Margaret Carnegie
Library

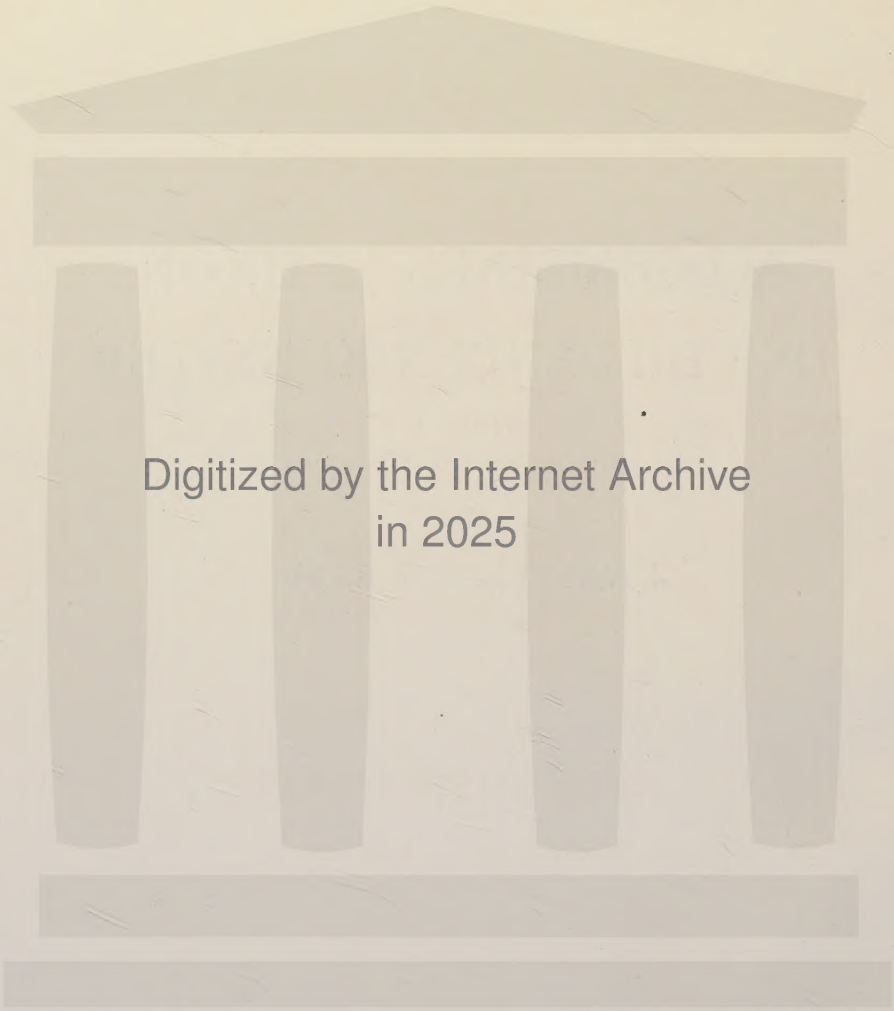
ART DEPARTMENT

Accession No. 78795

Class q927 Book T433a
v.20

ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

ZWANZIGSTER BAND



Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/allgemeineslexik0020hans

ALLGEMEINES LEXIKON DER BILDENDEN KÜNSTLER

VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

BEGRÜNDET VON ULRICH THIEME UND FELIX BECKER

UNTER MITWIRKUNG VON ETWA 400 FACHGELEHRTEN
BEARBEITET UND REDIGIERT VON
H. VOLLMER, B. C. KREPLIN, J. MÜLLER, L. SCHEEWE,
H. WOLFF, O. KELLNER

HERAUSGEGEBEN VON

HANS VOLLMER

ZWANZIGSTER BAND

Kaufmann – Knilling

MILLS COLLEGE
Mills College Library
WITHDRAWN

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1927

ALLE RECHTE, INSBESONDERE DAS DER ÜBERSETZUNG,
BLEIBEN VORBEHALTEN
COPYRIGHT 1927 BY E. A. SEEMANN, LEIPZIG
PRINTED IN GERMANY

BERLIN

Druck von C. G. RÖDER G. m. b. H., Leipzig

R
G
927
T433a
v.20

78795

K

(Fortsetzung.)

Kaufmann (Kaufman) u. **Kauffmann** (Kauffman), der wechselnden Schreibweise der Namen wegen sämtlich hier eingeordnet.

Kaufmann, Tischlermeister zu Scheibenberg i. Erzgeb., fertigt 1709 die Kanzel in der St. Johanniskirche ebenda.

Bau- u. Kstdenkm. d. Königr. Sachsen, IV (1885) 85.

Kauffmann, Aage B. G. von, Architekt, geb. 14. 6. 1852 in Kopenhagen, studierte 1870 bis 1874 in Zürich, arbeitete seit 1874 bei Mylius u. Bluntschli in Frankfurt a. M. u. leitete für diese u. a. den Bau des Schlosses Holzhausen bei Marburg a. L. Seit 1879 war er als selbständiger Architekt in Frankfurt tätig, wo er auch mehrere Jahre ein Lehramt an der Kunstgewerbeschule innehatte. 1884/96 war er mit L. Neher assoziiert, arbeitete seit 1897 wieder allein u. siedelte 1903 nach Kopenhagen über. — Bauten aus der Periode 1879/83: Luther- u. Christuskirche zu Frankfurt a. M., Martinskirche zu Darmstadt, Kirche in Holzhausen b. Marburg u. Umbau des Schlosses Eyrichshof bei Bamberg; aus der Periode 1884/96: Darmstädter Bank in Frankfurt, Schloß Pflugensberg bei Eisenach, Schloß von Lang-Puchhof, Palais Reichenbach-Lessonitz u. Villa vom Rath in Frankfurt, die Landhäuser von Guaita und v. Kauffmann in Cronberg; aus der Periode 1897/1903: die Palais Schmieder u. Mumm von Schwarzenstein u. das Geschäftshaus Lampe (Abb. Rheinlande) in Frankfurt, das v. Weinbergsche Landhaus Waldfried in Frankfurt-Niederrad (Abb. Rheinlande), Landhaus Bernus in Falkenstein i. T., Villa v. Marx in Bensheim, Villa Stumpf-Brentano in Rödelheim.

H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankft a. M., I (1907) 94ff.; II (1909). — [K. E. O. Fritsch,] Kirchenbau des Protestantismus etc., 1893 p. 320 (m. Abb.), 359 (m. Abb.). — Die Rheinlande, I/2 (1901) Sept.-Heft p. 20f., 24, 31f. (mit 3 Abb.). — Architekton. Rundschau, I (1885) Taf. 30, 94; II (1886) Taf. 4, 13, 56; XIV (1898) Taf. 46, 74, 75.

Kaufmann, Adolf, Landschafts- u. Marinemaler, geb. 1848 in Troppau (laut Jansa: Mai 1858 in Wien), † 2. 12. 1916 in Wien. Bildete sich als Autodidakt aus und vollendete seine Studien bei Emile van Marcke de Lummen in Paris. Bereiste Europa und den Orient, lebte zeitweilig in Paris, Berlin, Düsseldorf u. München, ließ sich 1890 in Wien nieder, wo er in der Folge eine Damen-Malschule begründete u. leitete. Besonders durch den französ. „Paysage intime" beeinflußt, hat K. die Maler von Barbizon geschickt nachzuahmen gewußt. Beschickte häufig die Ausst. im Wiener Künstlerhaus (1890/1913), den Münchner Glaspal., die Gr. Berl. Kst-Ausst. u. wurde wiederholt durch Med. ausgezeichnet. Für die Pariser Weltausst. 1900 malte er im Auftrag des bosnischen Ministeriums das (170 qm große) Diorama von Serajewo, für den Sultan Hamid eine große „Einfahrt in den Hafen von Konstantinopel" (Mus. ebenda). Werke von K. besitzen (bzw. besaßen): das Mus. zu Troppau („Am Waldesrand"), die Großh. Gem.-Samml. Baden-Baden („Schafe"), der Kaiser von Österreich (6 Bilder), das Unterrichts-Min. Wien (3), die Kronprinzessin Stefanie, Erzherzog Friedrich, Zar Nikolaus II. von Rußland und die Königin Isabella von Spanien.

F. Jansa, Deutsche bild. Kstler etc., Leipzig 1912. — L. Eisenberg, Das geistige Wien, I (1893). — H. Kosel, Deutsch-Österr. Künstler- u. Schriftst.-Lex., Wien 1902, I. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Höss, Fürst Josef II. v. Liechtenstein u. die bild. Kunst, Wien 1908. — Die christl. Kunst, IX (1912/13) 299; XIII (1916/17) Beilage p. 30. — The Studio, XLIII 188 (Abb.); XLIX 62 (Abb.); LV 66 (Abb.). — Die Kunst, XXIII (= Kunst f. Alle XXVI), 1910/11, p. 513 (Abb.); XXIX 416. — Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen zur Gem.-Kunde, III (Wien 1917/18) 66 (Nekrolog).

Kauffmann (auch Kauffman, fälschlich Kaufmann), Angelica (Maria Anna A. Catharina), Malerin u. Radiererin, geb. 30. 10. 1741 in Chur (Kt. Graubünden) als einziges Kind des Jos. Joh. K. (s. d.) u. der Cleopha Luz (die in der ält. Lit. gelegentlich vorkommende Angabe des Geburtsortes: Schwarzenberg, ist falsch), † 5. 11. 1807 in Rom. Verbrachte ihre früheste Kindheit in Morbegno im Veltlin, wo sie ihre ersten zeichner. Versuche machte; sie

war eine Art Wunderkind, sowohl auf künstler. wie auf musikal. Gebiet begabt, u. erregte schon 1752 in Como mit einem Porträt des Bischofs Nevroni Verwunderung, ebenso mit Bildnissen, die sie 1754 in Mailand malte; sie setzte hier ihre Ausbildung, besonders durch Kopieren von Gemälden großer Meister, fort. Nach dem Tode ihrer Mutter (1757) übersiedelte sie nach Schwarzenberg, wo ihr Vater damals die Pfarrkirche ausmalte; sie beteiligte sich an dieser Arbeit, indem sie in Fresko die 12 Apostel nach der Stichfolge Piazzettas anfertigte. Nach einem Aufenthalt in Meersburg und Tettnang kehrten Vater und Tochter nach Mailand zurück, reisten dann über Parma, Bologna, Florenz (wo sie 1762 ihr Selbstbildnis für die Uffizien malte u. Mitglied der Akad. wurde) nach Rom (1763). Bekanntschaft mit Winckelmann, dessen Porträt sie malte, zeichnete u. radierte, u. der die K. in einem Brief an Francke vom 18. 8. 1764 erwähnt. Am 5. 5. bzw. 17. 11. 1765 wurde sie in die Akad. S. Luca aufgenommen. Von Rom aus besuchte sie Neapel (Radier. aus Ischia) u. ging dann über Bologna (Juni 1765) Ende Oktober nach Venedig. Dort lernte sie Lady Wentworth kennen, die sie 1766 nach London mitnahm, wo sie die nächsten 15 Jahre verbrachte; in diese Zeit fallen ihre größten Erfolge, und zwar sowohl künstlerischer wie gesellschaftlicher Art; sie wird von Hof und Adel reichlich beschäftigt und als Mitglied in die 1768 neugegründete Royal Acad. aufgenommen. Unter denen, die damals vergeblich um ihre Hand anhielten, befand sich angeblich auch ihr bedeutendster Konkurrent in London, Sir J. Reynolds, dessen Porträt sie malte. 1767 unglückliche Ehe mit einem Hochstapler (einem falschen Grafen Horn), die am 10. 2. 1768 wieder getrennt wird. Briefliche Beziehungen zu Sal. Geßner u. Klopstock (Illustrationen zum Messias u. and. Werken). Am 14. 7. 1781 heiratete sie den Maler Antonio Zucchi, mit dem sie am 19. 7. desselben Jahres London verließ u. über Flandern, Schwarzenberg, Innsbruck, Verona nach Venedig reiste, wo sie sich niederließ. Hier besuchte sie der nachmalige Kaiser Paul I. (Pawel Petrowitsch) von Rußland u. kaufte 2 Bilder von ihr (darunter: Leonardo da Vinci, in den Armen König Franz' I. sterbend). Nach dem Tode ihres Vaters (11. 1. 1782) nahm sie ihren Wohnsitz in Rom, Via Sistina 72 (ehemals Mengs' Wohnung), wo sie — mit Ausnahme von mehreren Reisen nach Neapel (1784 Unterricht der kgl. Prinzessinnen) — von nun an blieb, von verschiedenen Potentaten besucht u. beschäftigt und Mittelpunkt jener geistig u. menschlich anregenden Häuslichkeit, die die klassischen Romfahrer vom Ende des 18. Jahrh. genossen u. gepriesen haben. 1783 malte sie die Herzöge von Chartres und Fitz-James, Jan. 1784 erhielt sie den Besuch Kaiser Josefs II., 1793 wiederholte Besuche der Prinzessin Sofie Albertine von Schweden. Verkehrte freundschaftlich 1788/90 mit Herzogin Amalie von Sachsen-Weimar, 1795/96 mit Fürstin Luise von Anhalt-Dessau, malte 1805 den Kronprinzen Ludwig von Bayern, erhielt Mai 1783 den Besuch des Kurfürsten Karl Theodor von Bayern, malte April 1796 die Gräfin Lichtenau, verkehrte eng auch mit Goethe, J. H. Meyer, Tischbein, Phil. Hackert, Herder, Reiffenstein u. Fr. v. Matthisson. 1795 starb ihr Gatte. Um 1800 malte sie das Hochaltarbild (Krönung Mariä) für die Pfarrkirche in Schwarzenberg. 1802 unternahm sie, schon an einem Brustleiden krankend, eine Reise nach Oberitalien, von der sie am 30. 10. dieses Jahres nach Rom zurückkehrte, wo sie dann noch 5 Jahre lebte. Ihr gesamter künstler. Nachlaß ging an ihren Vetter Johann K. über; einiges davon wurde später für das Vorarlberg. Landesmus. in Bregenz erworben, darunter das von Zucchi (s. u.) erwähnte Hauptwerk: Nathan vor König David. — Der große Erfolg der K. beruhte gewiß zu gutem Teil auf außerkünstler. Eigenschaften, zunächst auf ihrer Frühreife u. Weiblichkeit, sodann auf der Liebenswürdigkeit u. allgemeinen Geistigkeit ihres Wesens, das sie einer großen Zahl bedeutender Persönlichkeiten lieb u. wert machte. Künstlerisch gehört sie zu den Übergangsmalern des Rokoko, die sich von den Strömungen der zeitgenöss. Literatur tragen ließen, ohne im Bereich der Formen den Übergang zum Klassizismus zu vollziehen. Sie bleibt zeitlebens ein später Nachfahr des süddeutschen Spätbarock, dessen Stil sie unter dem Einfluß des vorklassischen Eklektizismus (Mengs, Reynolds) und aus eigener Neigung verdünnt u. versüßlicht. In der Farbgebung machen sich die von der engl. Malerei empfangenen Anregungen bemerkbar, ebenso in der Wahl der Stoffe, die außer relig. u. allegor. Themen antike, vaterländ. (Hermannsschlacht) u. romantische (Tod Leonardos da Vinci) umfassen. Eine Gruppe für sich bilden die Porträts, die trotz mangelnder geistiger Vertiefung u. süßlicher Gesamthaltung durch liebenswürdige Auffassung u. feine Farbgebung einnehmen. (Goethe über sein Bildnis, das die K. 1787 von ihm malte: „Es ist immer ein hübscher Bursche, aber keine Spur von mir.") — Infolge der Marktgängigkeit ihrer Arbeiten hatte die K. einen festen Tarif, der von ihr bekanntgegeben wurde: die histor. Gemälde mit Figuren in natürl. Größe wurden mit 120 Zechinen pro Hauptfigur bezahlt, 2 Halbfiguren zählten wie 1 Hauptfigur, der Hintergrund wie 1 Hauptfigur; bei halber Naturgröße galten die halben Ansätze. Bei Porträts galt die ganze Figur in natürl. Größe 220 Zechinen, die unvollständige Figur 120, der Kopf allein in natürl. Größe 40 Zechinen. Die Hälfte des Preises war nach der ersten Sitzung, die andere nach Vollendung des Bildes zu zahlen. — Die K. hat zur Zeit ihres engl. Aufenthalts auch eine große

Anzahl von Wand-, Decken- u. Kamindekorationen gemalt, von denen der größte Teil jedoch nicht erhalten ist; diese auf Leinwand gemalten Malereien mythol. oder allegor. Inhalts bildeten ein ständiges Element des Stils, den man nach den Brüdern Adam zu benennen pflegt. Sie hat hier wiederholt mit ihrem Gatten Zucchi u. auch mit ihrem Vater zusammengearbeitet. Die Hauptwerke dieser Art finden sich in der Häusergruppe „Adelphi" in London, im Hause 22 Portman Square, in Stratford House, im ehemal. Palais Fauconberg (Soho Square), im Palais Lord Wynford (12 Grosvenor Square), im Hause 39 Berkeley Square, in The Arts Club (Hanover Square), in Arlington House (23 Arlington Street), in Fulwell Park, Twickenham, im Hause 20 St. James's Square, in Cambridge House (Regent's Park), ferner in Osterley Park bei Brentham (Middlesex), in Luton House, in Belvedere bei Erith. Von dekor. Malereien dieser Art, die sie 1771/72 während eines 6monat. Aufenthalts in Irland gemalt hat, haben sich in u. um Dublin ebenfalls Reste erhalten. — Das graph. Werk der K. umfaßt 36 Radier. u. Aquatintablätter, z. T. nach fremden Vorlagen, z. T. eigene Erfindungen (Verzeichn. u. Beschreib. bei Andresen [s. Lit.]). Die Hauptmasse der Blätter gehört der Londoner Zeit an und folgt der Richtung der engl. Modegraphik ohne sonderlich persönliche Züge. (Hauptblätter: „L'Allegra" u. „La Pensierosa", 1779, Gegenstücke.) 1780 (u. ö.) veranstaltete der Londoner Stecher u. Verleger J. Boydell eine Ausgabe von 15 Abdrücken nach den Originalplatten (Angelica K.s Etchings comprised in fifteen Subjects etc.). Sehr beträchtlich ist die Zahl der nach ihren Bildern und Zeichnungen angefertigten graph. Reproduktionen, unter denen die von F. Bartolozzi, W. Dickinson, E. Gaujean, R. Morghen, W. Ryland, G. Skorodumoff, B. Smith, F. Wrenk u. G. Zucchi hervorragen.

Ein krit. Verzeichnis der zahlreichen in öffentl. u. privaten Galerien zerstreuten Gemälde u. Zeichn. der K. existiert nicht; am ausführlichsten ist die Zusammenstellung bei Gerard (s. Lit.), die jedoch die nur literarisch oder durch Stiche bezeugten Bilder nicht von den noch nachweisbaren trennt. Über die dort fehlenden alpenländ. Sammlungen (das Ferdinandeum in Innsbruck u. das Landesmus. in Bregenz sind besonders reich an Arbeiten der K.) cf. Schram (s. Lit.), p. 38f. Liste von Städten u. Schlössern, deren Galerien Gemälde der K. besitzen: Baltimore (Peabody Inst.), Berlin (K. Friedr.-Mus.), Bern, Bregenz, Budapest, Dresden, Dublin, Edinburgh, Florenz, Frankfurt a. M., Frederiksborg, Hamburg, Hampton Court, Innsbruck, Kiburg bei Winterthur, Köln, Kopenhagen (Rosenborg), Leipzig, Lemberg, Lille, London (Tate Gall., Nat. Portr. Gall., South Kens. Mus.), Mainz, Manchester, Minneapolis (Walker Art Gall.), Moskau (Mus. Rumjanzeff), München (N. Pinak.), Nottingham, Paris (Louvre), Posen (Mielżyński-Mus.), Rom (Akad. S. Luca), St. Petersburg (Ermitage), Schleißheim, Stratford-on-Avon (Shakespeare Mem. Gall.), Straßburg, Stuttgart, Turin, Valenciennes, Warschau, Weimar (Goethe-Nat.-Mus.), Wien (Kunsthistor. Mus.), Wiesbaden, Zürich (Kunsthaus). — Porträts der K. malten, bzw. zeichneten J. A. Gresse, P. F. Möglich, J. Reynolds, J. G. Puhlmann, modellierten C. Albacini, C. Hewetson (Marmorbüste in d. Kirche zu Schwarzenberg, Vorarlberg; laut Schram, p. 39 [fälschlich „Helwensohn"]) u. Peter Kaufmann.

Quellen u. ältere Darstellungen: Gius. Carlo Zucchi, Memorie stor. di Maria Angelica K.-Zucchi, I, 1788; II, 1798 (älteste [unkrit.] Biogr. der K. von dem Bruder ihres Gatten). — Giov. Gher. de Rossi, Vita di A. K., pittrice, Florenz 1810; dtsche Übers. von Alois Weinhart, Leben der berühmten Mahlerin A. K., Bregenz 1814 (die Übersetzg Weinharts, eines entfernten Verwandten der K., geht z. T. über Rossi hinaus). — J. R. Füßli, Kstlerlex., 1779; 2. Teil (H. H. Füßli), 1806/21 (ausführlich). — Memorie per le Belle Arti, I (Rom 1785) p. LI ff., CXIX ff.; II (1786) p. CCLVII; III (1787) p. LXXIII ff. — Cracas, Diario ordinario (Rom), 1783, Nr 838; 1784, Nr 946; 1793, Nr 1886, 1904; 1803, Nr 225; 1805, Nr 88; 1807, Nr 11, 90; 1808, Nr 63, 97. — Giornale di B. Arti, 1784, Nr 12, 18; 1785, Nr 32; 1786, Nr 46; 1787, Nr 23. — Memorie enciclop. romane (Rom), 1806/07, I 15 ff.; II 20 ff., 88; III 17 ff., 94 f. — Busiri-Vici, 65 Anni ... della Accad. rom. di S. Luca, 1895, p. 228 f. — M. Missirini, Memorie ... della rom. Accad. di S. Luca, 1823, p. 260 f., 291. — Goethe, Gesch. meines botan. Studiums; Materialien zur Gesch. d. Farbenlehre; Italien. Reise; Briefe u. Tagebücher aus Italien; Briefwechsel mit Joh. Heinr. Meyer, I; Weimarer Ausgabe, Registerbände. — J. H. Meyer in: Winckelmann u. s. Jahrh., Tüb. 1805, p. 304 f. — Herders Reise nach Italien, Briefwechsel mit s. Gattin 1788/89, hrsg. v. Düntzer. — J. J. Winckelmanns Briefe. — F. J. L. Meyer, Darstellungen aus Italien, 1792, p. 133 ff., 138. — Sal. Geßner, Briefwechsel, Berlin 1801, p. 212, 243. — F. L. Graf Stolberg, Reise durch Deutschld, Schweiz, Italien, 1794, II 78, 88. — Fr. v. Matthisson, Erinnerungen, Zürich 1814, II 71 f., 308 f., 311, 319, 337. — J. J. Gerning, Reise durch Österreich u. Italien, Frankf. a. M. 1802, III 140 f. — Friederike Brun, Tagebuch über Rom 1795/96, Zürich 1800, p. 7, 19, 32 f., 220, 231 f.; dies., Röm. Leben, Lpzg 1833, I 27; II 25. — E. v. d. Recke, Tagebuch einer Reise durch einen Teil Dtschlds u. Italiens, 1815, II 396. — Apologie der Gräfin Lichtenau, 1808, I 113; II 159 f., 187. — Hdschr. Reisetagebuch der Marianne Krauß, 1791 (im Bezirksmus. Buchen). — Graf Lynars Reisetageb., V 116. — Hdschr. Reisetageb. des Kurfürsten Karl Theodor von Bayern, 1783 p. 104 (München, Staatsbibl.). — Briefwechsel Herz.-Großherz. Carl August mit Goethe, hrsg. v. Hans Wahl, Berlin 1915/18, s. Reg. Bd III. — Fortunata Sulgher Fantastici, Poesie, Livorno 1794, p. 87/92 (Kanzone von 1792 auf K.). — George Keate, Epistle to Angelica K., London 1781, deutsche Übersetzg v. F. v. Schaden, Nördlingen 1782. — L. Acquisti, Per il pranzo dato d. cel. Signora A. K. agli artisti amici, Rom 1803 (Flugblatt mit ital.

Gedicht auf die K.). — Epigrammi sulla pittrice A. K., Parma 1803. — G. G. de R[ossi], Per la guarigione della Sigra A. K., pittrice, seguita sul lago di Como, Rom 1803. — Der Kunstwanderer, 1920/21, p. 446 f. (Brief der K. an Joh. Heinr. Meyer). — Arte e Storia, IV (1885) 68 f. (Brief der K. an A. Canova). — Preuß. Jahrbücher, LXV (1890) 548. — Pfarrb. S. Andrea delle Fratte (Begräbnisplatz der K.) u. Arch. S. Luca, Rom (nach Mitteilung von Fr. Noack). — Staatsarchiv Florenz, Accad. Dis., Nr 153, Ruolo de' Signori Accadem. del disegno 1762/84. — Beschreib. derj. Kunstwerke, welche von d. kgl. Ak. der bild. Kste ... ausgest. sind, Berlin 1798, p. 26.

Neuere Darstellungen u. Einzelnes zur Biographie: C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., IX (1864) 44/58 (übersichtlichste Zusammenfassung; m. Lit.). — Leisure Hour v. 27. 6. 1861 (Lady Academicians, Life of A. K.), auch S.-A. — E. C. Clayton, English female Artists, 1876, I 233/94. — Allg. dtsche Biogr., XV (1882). — Wilh. Schram, Die Malerin A. K. Ein Lebensbild (Vortrag 1889 im mähr. Gew.-Mus. Brünn), Brünn 1890 (mit bes. Berücksichtigung der Bilder K.s in Tirol u. Vorarlberg und Abdruck von 15 Briefen von u. an K.). — Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — Frances A. Gerard, A. K. A Biography, [2] 1893, 466 Seiten (mit Verz. der damals bekannt. Arbeiten der K., unter bes. Berücksichtigung d. engl. Galerien). — E. Engels, A. K. (Frauenleben, III), Bielef. u. Lpzg 1903; [2] 1910. — C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908) 146 f.; IV (1917) 545. — Bénézit, Dict. d. peintres etc., II (1913). — Vorarlberger Volkskal., 1907 (F. G. Metzler, A. K.). — Köln. Zeitg v. 5. 11. 1907. — Die Kultur, VIII (1907) 397/411 (W. Berg). — Allg. Rundschau (München) v. 2. 11. 1907. — La Lettura (Beil. zum Corr. della Sera), Febr. 1908. — Mitteil. d. Erzh. Rainer-Mus. in Brünn, XXVI (1908) 135/38 (J. Leisching). — Welt u. Wissen (Hannover), Juni 1910. — Forschgn u. Mitteil. z. Gesch. Tirols u. Vorarlbergs, I (1904) 214 f. — Napoli Nobiliss., VII (1898) 100/07 (M. d'Ayala, A. K. a Napoli). — Der Kunstfreund, XIX (Innsbr. 1903) 110/12 (K. Klaar, A. K.s Nachlaß u. Erben). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXIV (1888/89) 294/300 (J. Langl, K.s Testament). — F. Noack, Dtsches Leben in Rom 1700 bis 1900, 1907, p. 411 u. 440, m. Lit. — O. Harnack, Dtsches Kstleben in Rom usw., 1896, p. 41 ff. — Chron. d. Arts, 1895, p. 357 f. (L. Dimier über die K.-Porträts von Reynolds). — Monatsh. f. Kstwiss., VIII (1915) 380 f. (P. F. Schmidt). — J. Locquin, La Peint. d'Hist. en France 1747/85, 1912, m. Taf.-Abb. — R. Hamann, Die dtsche Malerei vom Rokoko bis z. Express., Lpzg u. Bln 1925.

Über einzelne Gemälde u. Zeichn.: The Connoisseur, I/XXIV, siehe Registerband; ferner: XXVIII (1910 III) 295; XXIX (1911 I) 167; XXXV (1913 I) 9, 13; Extra Christmas Number 1913, p. 7; XXXIX (1914 II) 162; XL (1914 III) 90, 92; XLIV (1916 I) 35, 51; XLIV (1916 III) 185/88, 194; XLIX (1917 III) 143; L (1918 I) 203; LIV (1919 II) 128, 130; LIX (1921 I) 2/11 (Lady Victoria Manners), 21, 31, 41, 53; LX (1921 II) 192, 206/10 (Lady V. Manners), 230; LXI (1921 III) 106 f.; LXIV (1922 III) 245. — Zeitschr. f. bild. Kst, XIV (1879) 318; N. F. V (1894) 283; XXI (1910) 253; Beiblatt I (1866) 150; Kstchronik, N. F. XX 534; XXXIII 649. — Gaz. d. B.-Arts, 1897 I 297/300 (H. de Chennevières über das Bildnis der Baronin Krüdener im Louvre, mit farb. Taf.). — Waagen, Treasures of Art in Great Brit., 1854/57; cf. Graves, Summary etc., London 1912. — A. Graves, Soc. of Art. and Free Soc. 1760/91, 1907; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., Cent. of Loan Exhib., 1913/15, p. 603/04, 2004, 2262. — Les Arts, XII (1913) Nr 133 p. 16, 18 (Bilder in Stafford House). — The Burlington Magaz., VII (1905) 368 f., m. Abb. — Building News (London), I (1910) 267. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXVI (1902) 242/45, m. Abb. (Bildnis Henri Reboul). — Bolet. de la Soc. españ. de Excurs., X (1902) 2, m. Tafel (Damenbildnis in Madrider Privatbes.). — Schweiz, VI (1902) 49, m. Abb.; IX (1905) 568 (Abb.); XIII (1909) p. XLII u. 240, m. Abb. — Archiv f. Gesch. u. Landeskde Vorarlbergs, IX (1913) 144/46 (H. Ballmann über das Selbstporträt von 1751). — Jahresber. d. Schweizer. Landesmus. Zürich, XII (1903) 39 (Porträt Kard. Rott). — A. Simeon, Begleiter d. d. Kathedr. v. Chur, 1914, p. 32. — Cicerone, V (1913) 646 (Bilder im Landesmus. Bregenz). — C. Justi, Winckelmann u. s. Zeitgenossen, [2] III (1898) 64 ff. (über das Winckelmann-Porträt im Kunsthaus zu Zürich). — H. Thiersch, Winckelmann u. s. Bildnisse, 1918, p. 28 ff. u. Abb. IV. — Monatsh. f. Kstwiss., VI (1913) 56 f. (H. Uhde-Bernays, Zu den Bildnissen Winckelmanns), m. Abb. — H. Rollett, Die Goethe-Bildnisse, 1883 p. 84 f. (über 1 Goethe-Bildnis in Zürcher Privatbesitz). — Schulte-Strathaus, Die Bildnisse Goethes (1. Suppl.-Bd der Propyläen-Ausg.), München 1910; cf. Jahrb. d. Goethe-Gesellsch., VIII (1921) 159, 162, u. Goethekalender, 1922, p. 80/81, 97/98. — Shakespeare in Pictor. Art, Spec. Studio Number, Spring 1916, m. Abb. — N. Biscaccia, L'Accad. dei Concordi in Rovigo, Venedig 1846, p. 46. — F. Alizeri, Guida ill. di Genova, 1875, p. 135. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863) 653/55; II (1864) 848. — F. Weinitz, Das fürstl. Residenzschloß zu Arolsen, 1907, p. 34, 44 f., 70. — Bassermann-Jordan, Unveröffentl. Gemälde alter Mstr aus d. Bes. d. bayer. Staates, I (1906) 16 (Kat. Nr 50, m. Abb.). — Bau- u. Kstdenkm. des Kgr. Sachsen, XXXI bis XXXII (1908); XXXV (1912). — Bau- u. Kstdenkm. Thür., Sachs.-Weimar-Eis., I (1892) 309. — [F. Nicolai,] Beschreib. der kgl. Residenzstädte Berlin u. Potsdam, [3] 1786, III 1055/56. — Schlesw.-Holst. Kstkal., II (1912) 32, 51. — Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 52 (Porträts i. d. Smlg Moll, Ellwangen). — Frankenland, VIII (1921) 40/45 (Mad. mit Kind, früher in Aschaffenburg, jetzt in München). — Kat. d. Chlumetzky'schen Gem.-Slg, Prag 1863, p. 24, 121. — Th. v. Frimmel, Blätter f. Gemäldekde, V (1910) 120/26, m. Abb. (Bildnis des Grafen Jos. Fries, Wien, Sammlg Figdor). — Österr. Kst-Topogr., I (1907); XIII (1914); XVI (1919). — Repertor. f. Kstwiss., XLI (1919) 240, 243/45, 249/50 (O. Clemen, Kstgeschichtl. aus Mitau). — W. Neumann, Aus alter Zeit, Riga 1913, p. 68, m. Abb. (Zeichng in Riga). — Großfürst Nikolai Michail., Russ. Porträts, V/1, 1909 (russ.); cf. Staryje Gody (russ.), 1909, p. 331 (Porträt A. I. Pleschtschejewa, Privatbes.). — Staryje Gody, 1915, März, p. 66 (Porträt P. K. Skawronskij, Privatbes. Moskau); April, p. 65 (Moses in der Wiege, Mus. in Lemberg). — Trésors d'Art en Russie, III (1903) 288, 414, 416, 418; V (1905) 23, Abb. Taf. V (Barmherz. Samariter u. Mad. mit Kind auf Schloß Pawlowsk bei St. Petersburg). — O. Granberg, Trésors d'Art en Suède, I (1911). — Katal. der im Text gen. öffentl. Samml., ferner: M. J. Friedländer, Zeichn. alter Mster im [Berliner] Kupferstichkab., Bd I: E. Bock, Die dtschen

Mstr, 1921 u. [L. Binyon,] Cat. of Drawings of Brit. Art., Departm. of Prints and Drawings, Brit. Mus. [London], III (1902). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., I/VI. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911).

Über die Miniaturen: J. J. Foster, Min. Painters British and Foreign, 1903, m. Abb. — G. C. Williamson, The Hist. of Portr. Min., 1904. — Emporium, 1912, II 187 f. (C. Jeannerat). — L. Grünstein, Die Smlg Prof. Dr. E. Ullmann, Wien 1925, p. 14, 83 ff., Taf. 143. — *Katal.:* Burlington F. Arts Club, Exh. of Portr. Min., London 1889, Case X, 29, 43. — Expos. de la Min., Brüssel 1912, Nr 364. — Min.-A. München 1912, Nr 297. — Min.-A. Lemberg 1912, Nr 29 (poln.). — Min.-A. Wien 1905, Nr 2045.

Über die Radierungen: Meusel, Miscell. artist. Inhalts, IV (1780) 43/47. — L. Delteil, Man. de l'Amat. d'Est. du 18e S., o. J. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art., 1778 ff., Manuskr.-Forts. i. Dresdner Kupferstichkab., Band I K L u. Suppl.-Bd. — Huber u. Rost, Handb. f. Kstliebhaber usw., II (1796) 258/65 (18 Nummern). — Nagler, Kstlerlex., VI (1838) 539/40 (31 Nrn); ders., Monogr., I (1858); IV (1871). — Le Blanc, Man. de l'Amat. d'Est., 1854/90, II (35 Nrn). — C. v. Wurzbach, l. c., p. 53 (34 Nrn). — A. Andresen, Der dtsche Peintre-Graveur, V (1878) 373/98 (Beschreib. von 36 Nrn). — F. A. Gerard, l. c., p. 388/90 (35 Nrn, chronol. geordnet). — J. Chal. Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, IV, Div. II, Ind. of Painters. — A. Strunk, Portr. af det danske Kongehuus, Kopenh. 1882, p. 251. — [Kopera,] Kat. einer Sammlg poln. Porträtstiche (Slg Graf Hutten-Czapski), Krakau 1901, Nr 1520/21 (poln.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), 1886/89, IV (Reg.).

Kataloge u. Berichte über wichtigere Ausstell.: Archiv f. Gesch. u. Landeskde Vorarlbergs, V (1908) Nr 7 (Kat. der Gedächtnis-Ausst. im Landesmus., Bregenz, die den größten Teil der damals erreichbaren Ölbilder der K., sowie zahlreiche Zeichn. u. Stiche vereinigte); cf. Basler Nachr. v. 25. 9. 1908. — A. K.-Gedächtnis-A. zum 100. Todestag der Künstlerin. Graph. Abt. d. Mus. d. Schönen Künste in Budapest, März 1909. Kat. m. biogr. Vorwort, Bibliogr. u. 1 Porträt von G. v. Térey; cf. ders. in Pester Lloyd v. 28. 3. 1909 u. Z. v. Takács in Der Cicerone, I (1909) 328/29. — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko: Jahrh.-A. dtscher Kunst 1650/1800, Darmstadt 1914, Lpzg 1914, II p. XXV, LXIX, m. Abb.; cf. Amtl. Kat., Ausg. B, p. 84 f., 189, 253, 292, m. Taf.-Abb., u. Die Kunstwelt, III (1913/14) 609 (Abb.). — Int. Ausst. f. Buchgew. u. Graphik, Leipzig 1914, Kat. Haus der Frau, p. 136. — Ausst. Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren (Kat. d. Kst), 1914 Nr 1626a. — Ausst. Gem. alter Meister aus Berl. Privatbes. i. d. Akad. Berlin, 1925, p. 35. — Fam.-Portr.-Ausst. Städt. Mus. Elberfeld 1907. — Ausst. d. Kstschätze aus schlesw.-holst. Adelsbes., Altona, Gartenbau-Ausst. 1914, p. 44, 47. — Kat. Ausst. z. Jahrh.-Feier d. Erhebg Ostpreußens i. J. 1813, Königsb. i. Pr., 1913, p. 61 f., m. Abb. (Nr 61 u. 62). — Ausst. i. Taur. Pal. St. Petersburg 1905, Kat. VIII p. 35 (russ.). — Expos. d. Femmes Peintres du XVIIIe Siècle, Paris, 14. 5. bis 6. 6. 1926, p. 37/39 u. 85. *H. Tietze.*

Kauffmann, Anton, Miniaturmaler in Wien, stellte 1838 u. 39 in den akadem. Ausstellungen zu St. Anna 5 Öl- u. Elfenbeinminiaturen aus (darunter das Porträt des Hofopernsängers Draxler). Ein in Mannheimer Privatbes. befindl. Miniaturbildnis der Frau Karoline de Nesle geb. Scheerer, Gattin des markgräfl. bad. Hofverwalters Joseph de Nesle, trägt die Bezeichnung: „Kauffmann 1840". — A. Kauffmann, aus Linsdorf in Böhmen stammend (ob obiger?), wandte sich (lt Schülerlisten der Wiener Akad. d. bild. Künste) im J. 1848 dem Architekturstudium zu.

Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österreich 1750—1850, Wien 1907, p. 230. — Kat. der Jubil.-Ausstellg des Altert.-Ver., Mannheim 1909, p. 138. *Gr.*

Kaufmann, Arthur, Maler u. Graphiker in Düsseldorf, geb. 7. 7. 1888 in Mülheim (Ruhr). Besuchte 1905 einige Monate die Zeichenklasse bei Peter Janssen an der Düsseld. Akad.; 1906 in Paris u. in der Bretagne, 1909/10 in England (u. a. als Schnellmaler in Varieté-Theatern tätig). 1911/12 in Florenz, Siena, Assisi, Rom, 1913 nochmals in Paris, wo er kurze Zeit Schüler von Le Fauconnier war. 1916 Wiederaufnahme der seit 1913 unterbrochenen künstler. Tätigkeit. Seit 1919 in Düsseldorf ansässig; Mitbegründer des „Jungen Rheinland", jetzt Führer der Künstlervereinig. „Rheingruppe". K.s Hauptgebiete sind das Porträt (Einzel- u. Gruppenbild) u. das Stilleben; anfänglich auch Landschafter (Siena-Zyklus 1912). Versuchte sich 1912 vorübergehend auf dem Gebiet der Plastik (männl. Kopf). Entscheidende Anregungen gaben ihm in Italien die Trecentisten (Cimabue, Giotto, Lorenzetti), in Paris Cézanne. Auf Ausstellungen war K. 1916, 1920 u. 1925 in Düsseldorf u. 1921 in Dresden vertreten. 1920 fand eine Kollektivausst. in der Galerie Flechtheim, Düsseldorf, statt. Von seinen Bildern seien hervorgehoben: Siena-Zyklus (1912); Erinnerung an Assisi; Paris (1913); Bildnis Uzarski (1916); Stilleben mit Kruzifix; Doppelbildnis Herbert u. Hedda Eulenberg; Bildnis Alfred Flechtheim; Selbstbildnis (1918); Bildnis der Eltern; Liebesgarten (1919); Stilleben mit Tiger; Bildnisse: Nicolini, Theo Champion, Adolf v. Hatzfeld; Stilleben mit Totenmaske Friedrichs d. Gr.; Potiphars Weib. Graph. Arbeiten: Porträt Dr. Berchtold (Rad.); Mädchenkopf (Rad.); Liebesgarten (Holzschnitt). Im städt. Kunstmus. Düsseldorf von ihm 1 Selbstbildnis (1918) u. 1 Gruppenporträt: Zeitgenossen (1925). Für das Planetarium in Düsseldorf malte er 1926 ein freskoartiges Zwickelblatt.

H. v. Wedderkop, Deutsche Graphik des Westens (Feuer-Bücherei II), Weimar 1922, p. 70/72; Abb. p. 133/34. — Kat. Galerie Flechtheim: Arthur K. (Ausst. 12. 9.—2. 10. 1920; mit biogr. Text v. H. Nicolini u. 7 Abbn). — Kunstchronik, N. F. XXVIII (1916/17) 179. — Der Cicerone, XVII (1925) 812. — Ausstell.-Katal. — Mitteil. des Künstlers.

Kaufmann, Asmus, Maler u. Lithograph, geb. am 6. 10. 1806 in Hadersleben (Schleswig), † am 24. 6. 1890 in Kopenhagen. Erlernte in Hadersleben die Dekorationsmalerei u. setzte

dieses Handwerk in Kopenhagen fort, wo er an der Ausmalung des „Apartementssales" der Königin auf Amalienborg teilnahm. Nebenbei nahm er Malunterricht bei J. L. Lund u. besuchte die Akad. (von 1826 an; 1828 kleine gold. Med.). In den folgenden Jahren stellte er wenig aus, da er sich als Zeichenlehrer u. später auf Rat Lunds als Lithograph betätigte. Für Krossing's Steindruckerei zeichnete er einige Porträts (meist nach C. A. Jensens Gemälden). 1836 ging er mit Reisestipendium nach Hamburg, Dresden (Mitarbeit an Hanfstängls großem Galeriewerk) u. München, wo er 6 Jahre als Lithograph („Neue Malerwerke Münchens") u. Landschaftsmaler wirkte. 1844 kehrte er nach Dänemark zurück u. stellte hier seine Aquarelle u. Ölbilder (Alpenansichten) aus. Vorübergehend trat er mit Bærentzens lithogr. Inst. in Verbindung u. fertigte Lithogr. nach Gemälden d. kgl. Gemäldesamml. u. d. gräfl. Moltke'schen Sammlg. 1859 schickte ihn die Regierung nach München zwecks Studiums eines neuen Bindemittels (Wasserglas) für Wandgemälde, 1860 nach Rom. K. wendete das neue Mittel für Dekorationen in dem Hause am Bülowsvej Nr 28, Kopenhagen, an. Auch von diesen Reisen brachte er zahlreiche Landschaftsbilder mit, die er ausstellte (1872). Sein Vermögen vermachte er der Akad. für Reiselegate.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Personalhist. Lex., 1896. — Reitzel, Fort. over Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Trap, Danmark, 1899 ff., I, s. Reg. I p. 120. — Die vervielfältig. Kst d. Gegenwart, Bd IV, Lithogr., Wien 1903. — Strunk, Cat. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 105, 195, 305, 533, 1041b, 1061f., 1211b, 1422, 1751, 1945, 1988, 2064, 2360, 2556, 3060a, 3175, 3279, 3386; ders., Portr. af det danske Kongehuus, 1881, Nr 299, 985. — Nagler, Künstlerlex., X (1841) 168. — C. Wagner, Gesch. d. Lithogr., Lpzg 1914, p. 26. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911ff., I, IV. — Schlesw.-Holst. Jahrb., 1920, p. 48, 53. — Verz. Ausst. Kunstverein Leipzig 1841, p. 17.

I. Buhl.

Kaufmann, Caspar, s. *Kaufmann,* Kaspar.

Kauffmann (Kopman, Koopman, Koepman), Christoffer, Zinngießer in Harburg a. E., heiratet 4. 11. 1690 Margreta, Witwe des dort. Zinngießers Heinr. Grell, wird 16. 9. 1713 begraben. Seine Witwe heiratet 1715 den Zinngießer Andr. Wilcke. Von ihm Glücksröhrchen der Stellmacher in Harburg, mit profiliertem Sockelfuß u. konischem Mantel, graviert mit Spiegelmonogr. u. Jahreszahl 1696. (Bes. Th. Benecke, Harburg a. E.)

Hintze, Die deutschen Zinngießer, III (Nordd. Zinng.), 1923.

Kaufmann, Eugenie, geb. *Hiller,* Bildhauerin in Mannheim, geb. 15. 5. 1867 in Essegg (Jugoslavien), † 1. 7. 1924 in Wien. Widmete sich erst seit 1898 der Kunst und studierte zunächst an der Malerinnenschule in Karlsruhe und am Städel'schen Institut in Frankfurt a. M. Einer Augenerkrankung wegen mußte sie das Zeichenstudium aufgeben und ging 1900 zur Bildhauerei über, studierte bei Rittweger in Frankfurt, bei Habich in Darmstadt und bei Bermann in München. Seit 1910 hatte sie ein eigenes Atelier in Weimar und war abwechselnd in Weimar und Mannheim tätig. In Mannheim wirkte sie auch organisatorisch und als Kunstschriftstellerin und wurde Vorsitzende des Bundes bad. Künstlerinnen. Mit Arbeiten, meist Porträtbüsten in Gips oder Marmor, war sie in Berlin (Gr. K.-A. 1906), München (Glaspalastausst. 1908), Karlsruhe, Baden-Baden u. Mannheim vertreten. Ihr Monumentalbrunnen „Erda" (Privatbes.) war 1907 anläßl. der Internat. Kunstausst. in Mannheim (in der Abt. Gartenbau-Ausst.) zur Schau gestellt. Auf der Ausst. f. Buchgew. u. Graphik, Leipzig 1914, war sie mit kunstgewerbl. Entwürfen vertreten. Von ihren Werken sind zu nennen: Semmelweis-Relief (Wöchnerinnenasyl in Mannheim), Großherzog Friedrich- u. Großherzogin Luise-Denkmal (auf dem Feldbergturm im Schwarzwald), Büste Emil Heckel, Relief Oberbürgermeister Beck u. Heine-Relief. Beim Wettbewerb zur Erlangung von künstler. Ehrenbürgerbriefen der Stadt Mannheim erhielt sie den 1. Preis (später ausgeführt als Ehrenbürgerbrief für Wilhelm Wundt), für ein Plakat zur Berliner Volkskunstausst. den 2. Preis; außerdem zeichnete sie eine Reihe reizvoller Exlibris u. den Buchtitel für d. Werk „Aus der Kunststadt Karl Theodors" von Max Oeser.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Leipzig 1912. — Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — Ex-libris, XXV/1 (1915) p. 24. — Ausstellungs-Katal.

Kaufmann, Friedrich, Baumeister zu Trier, dessen dem Kurfürsten Johann III. von Metzenhausen, Erzbischof von Trier (1531/40), geleistete Dienste beim Bau der Festung Ehrenbreitstein (als Bauleiter?) in einer im Trierer Stadtarchiv aufbewahrten Urkunde (Prozeßakten des Kurfürsten Jakob von Eltz, Bd M Nr 296) lobend hervorgehoben werden. Sollte K. hier Bauleiter gewesen sein, so liegt die Vermutung nahe, daß er als solcher auch bei einem anderen unter Johann III. v. M. aufgeführten Bauwerk, der Pfalzeler Festungsmauer, tätig war, die ihrerseits Verwandtschaft mit dem unter Johann v. M.s Nachfolger Johann Ludwig von Hagen 1543 erbauten „Roten Turm" in Trier (Südallee) aufweist, der also eventuell auch für K. in Betracht käme.

Trierische Chronik, N. F. XI (1915) p. 156f. — Mitteil. des Herrn Stadtbibliothekar Prof. Dr. G. Kentenich, Trier.

Kauffmann, Georg, Bildhauer in Coburg, nur bekannt durch die Inschrift auf dem in der Kirche zu Hohenstein (Coburg) befindl. Grabmal des Hans Helmhard Auer von Hernkirchen: „Georg Kaufmann à Cob. exsculpsit 1719". Laut Lehfeldt stammt auch der Taufengel in

der Kirche zu Judenbach (Kreis Sonneberg) von K. (1707).

Bau- u. Kstdenkm. Thür.: Sachsen - Cob. u. Gotha, IV, Landrathsamt Coburg, 1907 p. 419; Sachsen-Mein., III, Kreis Sonneberg, p. 10.

Kaufmann, Georg, Maler von Stuttgart, geb. ca 1798, kam laut Nagler 1831 nach München, „um bei der Ausschmückung des neuen Residenz-Theiles Beschäftigung zu finden".

Nagler, Kstlerlex., VI (1838).

Kaufmann, Hans, Maler u. Illustrator in Traunstein, geb. 21. 12. 1862 in Hohenschwangau. Besuchte in München die Kunstgewerbeschule u. die Akad. bei F. Barth, J. K. Herterich u. W. Lindenschmit u. wurde Lehrer an der dort. Damenakad. Malt Porträts, fertigt kunstgewerbl. Entwürfe u. Illustrationen (u. a. für die „Fliegenden Blätter"). Ein Kriegsvotivbild d. Familie Faig in d. Kirche Au bei Berchtesgaden.

Dreßler's Kunsthandbuch 1921 II. — Mit Notizen von Fr. X. Osterrieder, München.

Kauffman (Kopmann), Herman, Goldschmied in Stockholm, Meister 1643, nachweisbar bis 1670. Von ihm Oblatenkästen in der Kirche zu Salsta, Upland (1649), und in der Kirche zu Väster Ny. Kanne in Form eines Schwans in der Orusheinaja Palata zu Moskau. Für die Königin Christine von Schweden fertigte er ein Silberservice an.

G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige, 1925.

Kauffmann, Hermann, *d. Ält.*, Maler, Radierer u. Lithograph, geb. 7. 11. 1808 in Hamburg, † 24. 5. 1889 ebenda. Sohn eines aus Frankft a. M. eingewand. Kaufmannes; s. Mutter, Alma Sophia geb. Wuppermann, war eine Enkelin von Cornelia Goethe, der Großmutter des Dichters. Vater des Hugo Wilh. (s. d.). Begann seine künstler. Lehrzeit 1824 bei Gerdt Hardorff d. Ä. Neben dem Zeichnen nach Gips u. ersten Malversuchen machte er zusammen mit G. Haeselich Naturstudien im Freien. Schon 1826 stellte er im Kunstverein erstmalig 5 Arbeiten aus. Über Dresden u. Nürnberg, wo er Joh. Ad. Klein kennenlernte, zog K. 1827 nach München. Hier traf er sich mit s. Landsleuten G. Haeselich, J. Gensler, Fr. Heesche u. Chr. Morgenstern zu gemeins. Arbeit auf d. Akademie (unter P. Heß) u. im Freien. 1833 mußte er häuslicher Verhältnisse wegen heimkehren. In Hamburg schloß K. sich dem neugegründ. Künstlerver. an u. blieb, bis zu seinem Tode unermüdlich tätig, in Hamburg ansässig. 1843 besuchte er auf Anregung des Fürsten Colloredo Norwegen, 1856 den Schwarzwald, seit d. Niederlassung s. Sohnes Hugo in München u. Prien (1871) auch das oberbayr. Hochland. — K.s robuste körperl. u. geistige Natur kam auch in seiner kräftigen künstler. Auffassung zum Ausdruck. In seinen frühesten Arbeiten reiner Landschafter (wie Haeselich, J. Gensler, Morgenstern), wendet er sich unter d. Einfluß der Münchner Sittenschilderer Bürkel, Heß, Wagenbauer der Darstellung bäuerl. u. ländl. Volksszenen zu. Die beim Publikum beliebten bayr. Motive verlieren sich auch nicht in seiner späteren Produktion. Vor allem aber wählte er seine Vorwürfe aus Holstein, von der Wasserkante u. aus der Heide und wurde der bedeutendste Vertreter dieses Faches in Norddeutschland. Die inhaltsreichen Bilder der 30er Jahre, wie Aufbruch von der Alm, 1832, u.: Heimkehr d. Propsteier Fischer, 1837 (beide in der Kunsthalle Hamburg), sind schwerfällig in d. Technik, doch von lebhaftem Kolorit. Bemerkenswert sind die scharfe Beobachtung, das sichere Können u. der echte Stimmungscharakter seiner Bilder. K. verfällt nie ins Sentimentale oder Unwahre. Die Arbeiten der 50er Jahre, sparsamer im Gegenständlichen, gehen mehr auf die Stimmung und das atmosphär. Leben der Landschaft ein (Auf d. Heide, Sandiger Weg [Kunsthalle]). In späteren Jahren wird seine Malerei lockerer, auch unbestimmter u. flockig. Die Farbgebung verliert an kolorist. Reiz u. wird eintönig. Charakteristisch sind für diese Periode K.s Schneebilder (Holzfäller im Schnee u. ä. [Kunsthalle]). Unmittelbarer als in seinen z. T. veralteten Bildern lebt K.s Kunst in seinen reizvollen Studien u. Aquarellen (Kunsthalle), ferner in d. Vorarbeiten zu seinen Gemälden, die K. mit farb. Kreide oder Kohle auf Karton zeichnete (Zweierlei Vorspann, Heimkehr v. d. Mühle). In den letzten Jahren beschäftigte sich K. fast ausschließlich mit dem Aquarell u. der Federzeichnung. Die wenigen Porträts, die er gemalt hat, lassen seine Begabung für dieses Fach erkennen.— Einen Überblick über die einzelnen Etappen in dem künstler. Lebensgange K.s gaben 2 gleichzeitig stattfindende Gedächtnisausstell. im Nov. 1908 — gelegentlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages — im Hamburger Kunstverein u. bei Louis Bock & Sohn, auf denen man zahlreiche Arbeiten aus hamburg. Privatbes. (Ölgem. u. Graphik) zu sehen Gelegenheit hatte. Dez. 1908 fand in d. Hamb. Kunsthalle eine Ausst. von Zeichnungen u. Aquarellen K.s aus d. Besitz Dr. Wolffson, Hambg, statt. In s. hübschen Radierungen (die erste 1827 im Stil Kleins) kehren die Motive seiner Bilder wieder. Genannt seien die Blätter: Dorfpartie an einem Teich mit Figuren (selt. Blatt aus d. J. 1840), u.: Mittagsruhe (zu Eichendorffs Liedern u. Bildern, Düsseldorf 1843). 1845 entstanden, wohl durch Richter oder O. Speckter angeregt, einige Lithogr. mit Darst. a. d. Volksleben. 1879 erschienen seine Zeichenvorlagen nach eig. Tierstudien in Autographie, H. 1—3, ferner: Die deutsche Landschaft, 12 Federz., Lichtdr., Lübeck o. J.

K. war als Maler sehr fruchtbar, viele seiner Arbeiten befinden sich in Hamb. Privatbes. (einiges bei Rump erwähnt), 22 Bilder u. Studien in der Hamburger Kunsthalle; außerdem

sind Bilder von K. in der Gem.-Slg Baden-Baden (L. Jüncke'sche Stiftung), im Landes-Mus. Darmstadt, in der Kunsthalle Kiel, im Städt. Mus. Leipzig, im Behn-Haus Lübeck, im Rudolfinum Prag u. i. d. Städt. Kunst-Slg Rostock; Zeichnungen u. a. in der Berl. Nat.-Gal. (11 Bl. Federzeichn. u. 1 Aquarell), in den Kupferstichkab. Dresden u. Kiel u. in der Maillingerslg München. — Sein Schüler war Berend Goos; auch O. Speckter verdankt ihm manches. K.s Bildnis haben gemalt: G. Gensler auf dem Gruppenbildnis: Mitglieder des Hbg. Künstler-Vereins, 1840, u. auf dem Doppelbildnis: K. u. V. Ruths, 1860, u. H. Steinfurth, 1879 (sämtl. Hamburger Kunsthalle).

Hambg. Künstler-Lex., I (1854). — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895), mit Oeuvre-Verz. — A. Lichtwark, Hermann K. u. die Kunst in Hamburg, München 1893; ders., Das Bildnis in Hambg, II (1896) 237. — J. A. Repsold, Erinn. an Hermann K.s Jugend, 1908. — G. Pauli, Die Hamb. Meister d. gut. alt. Zeit, 1926. — Maillinger, Bilderchronik München, II (1876); IV (Augsburg 1886). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst, 1888, p. 165. — Gaedertz, Kunststreifzüge, Lübeck 1889, p. 6, 70. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — R. Muther, Gesch. der Malerei im 19. Jahrh., 1893 f., II 165 f., mit 3 Abb. u. Bildnis K.s. — R. Hamann, Die dtsche Mal. v. Rokoko bis zum Expressionismus, Lpzg 1925. — Strunk, Cat. ov. Portr. af Danske, Norske og Holst., 1865, p. 240. — Kunstdenkm. d. Prov. Brandenburg, II, T. 3 (1912) p. 223. — Die Dioskuren, V (1860); VI (1861); VII (1862). — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beiblatt, VI (1871) 131; IX (1874) 122, 654; Kunstchronik, N. F. XX (1909) 123. — Jahresber. d. Kunstver. Hamburg 1889 (Nachruf). — Mitt. d. Ver. f. hamburg. Gesch., XIV (1891) 210, 212. — Jahrb. d. Ges. Hamburg. Kunstfreunde, IX (1903) 21 ff. (M. Zacharias, Das Elternhaus v. H. K.). — Wiss. Beil. zum Hamb. Correspond. XXXIII, v. 17. 4. 1910 (R. Hirsekorn). — Hamburger Nachr. v. 6. 11. 1908 (Wallsee) u. v. 14. 5. 1911 (ders.). — Kunst och Kultur, VI (1915) 65, Abb. p. 64. — Illustr. Ztg, 159. Bd, Lpzg 1922, p. 109. — Museumskataloge. — *Ausstellungskatal.:* Berlin: Jahrhdt-Ausst. 1906; Akad.-Ausst. 1842, 56, 62, 64, 68, 74; Hamburg: Herm. K.-Ausst. bei Louis Bock & Sohn 1908; Ksthalle: Ausst. Zeichn. 1922; Leipzig, Kstverein 1837, 39, 41, 45; Lübeck, Ausst. 1850, 52, 54 (u. 1. Nachtr.), 1867, 78; München, Glaspal. 1871, 79, 99, 1906. — *Auktionskatal.:* Slg Perlbach, Hamburg (4. 12. 1899) No 38 (m. Abb.); Coll. Th. Eggers, Wien 1888, No 195; Gal. A. Ph. Schuldt, Hamburg 1893, No 43 (m. Abb.); Slg M... in Dresden, Zahn u. Jaensch, Dresden 1926 p. 30; Privatgal. H. Noll-Heidelberg, Frankf. a. M. 1926 Nr 123. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1910 ff., II; IV; V/VI. *Dirksen.*

Kauffmann, Hermann, *d. Jüng.,* Porträt- u. Genremaler in München, geb. 27. 2. 1873 in München, Sohn des Hugo Wilh. K., Enkel des Hermann K. d. Ält. Besuchte einige Jahre die Münchner Gewerbeschule u. die Privatschule von Paul Nauen ebenda. 1894/95 Studienreise nach Italien, siedelte 1904 nach Hamburg über; seit einigen Jahren wieder in München ansässig. Malte 1898 ff. seine ersten Porträts in kl. Format: Erzgießer von Miller, Komm.-Rat Sedlmayr u. Frau, Oberbürgermstr Dr. Steinsdorf, General v. Massenbach (Augsburg), dazu in Lebensgröße den damal. Rektor der Univ. München Prof. Dr. v. Christ (im Gebäude der Univ. München). Daneben entstanden oberbayr. Genrebildchen u. einige Boudoirszenen. In Hamburg, wo er 1904 erstmalig Miniaturporträts ausstellte, malte er viele lebensgr. Porträts, z. B.: Herr Otto Traun zu Pferd, Frl. Goldschmidt zu Pferd, Herr v. Hessenthal (Berlin), mehrere treffliche Damenbildnisse (Miss Brown, Frau u. Frl. Brandes, Maria Orska als Salome usw.). Im Hamb. Rathaus von ihm ein Min.-Portr. des Bürgerm. Kirchenpauer. Nahm 1899, 1900, 1904, 1922, 24 u. 26 an den Münchener Glaspalastausst., 1905 an der Gr. Berliner K.-A. teil. Kollektivausst. im Kunstsalon Louis Bock & Sohn, Hamburg, im März 1910 u. Febr. 1912. Vertreten auch auf der Ausst. „München im Bilde von 1800/1926", Gal. Heinemann-München, 1926.

Notizen Slg Goldschmidt im Ver. f. hamburg. Gesch. — Dreßler, Ksthandbuch, 1921 II. — Hamburger Fremdenblatt vom 10. 3. 1910 (No 58) u. 14. 2. 1912. — Ausst.-Kataloge. *D.*

Kaufmann, Hugo, Bildhauer, Medailleur u. Plakettenkünstler, geb. 29. 6. 1868 in Schotten (Oberhessen), † am 14. 5. 1919 in München. War 1884/86 Schüler der Hanauer Zeichenakad., der Frankfurter Gewerbeschule (unter Wiedemann) u. des Städel'schen Instituts und setzte 1890/97 seine Studien an der Münchener Akad. unter W. v. Ruemann fort. Bis 1907 blieb K., von Reisen nach Italien (Sommer 1897), Holland, Belgien, Paris u. England abgesehen, in München ansässig, dann siedelte er nach Charlottenburg über, wo er bis 1917 ansässig blieb, um darauf nach München zurückzukehren. 1897 erhielt er die kl. gold. Med. (Intern. K.-A. München), 1898 in Wien die kl. gold. Med. der Jubiläums-Ausst. K.s Haupttätigkeit lag auf dem Gebiet der Monumentalplastik, der figürl. Kleinplastik u. des Porträts (Büste, Plakette, Medaille). Debütierte 1894 in München beim Wettbewerb um die skulpturale Ausschmückung der Ludwigs-Brücke erfolgreich mit dem Entwurf zu einer Kolossalstatue „Die Kunst" (Sitzfigur) und erhielt den ersten Preis und die Ausführung. Dann schuf er für den Münchener Justizpalast einige figürliche Gruppen u. die Kolossalfiguren an der Hypothekenbank. Für das „Einheit-Denkmal" hinter der Paulskirche in Frankfurt a. M. (1903 enthüllt) entwarf K. den gesamten plastischen Schmuck: die krönende Bronzefigur der Klio, die 3 Freigruppen (Bronze) des Sockels (Barde u. Jüngling; Jüngling, einen Gefesselten befreiend; Alma mater, einem Knaben die Trinkschale

reichend) u. die Kalksteinreliefs in den Sockelfeldern (Junger Freischärler nimmt von seinem Vater Abschied; 2 ausziehende Freiheitskämpfer; Schmied, ein Schwert schmiedend). 1903 nahm K. an der Konkurrenz um einen Brunnen am Kosttor in München (Stiftung Wolf) teil. Sein Entwurf (Rundbassin mit Geiger in der Mitte u. 4 Wölfen auf dem Rand) erhielt den 2. Preis. An einem Brunnenwettbewerb für Ansbach beteiligte er sich mit dem Modell zu einem Rundbrunnen (David und Goliath). Ein reizendes Brünnlein (Bacchusknabe) von der Hand K.s steht in München in den Anlagen neben dem Palasthotel. K.s bedeutendstes Werk ist der in Kelheimer Sandstein ausgeführte Samariter-Brunnen im Kurpark zu Bad Homburg (1918) mit der Kolossalgruppe eines Alten, der einem verwundet am Boden liegenden, nackten Krieger zu trinken reicht (Marmor). Weitere Arbeiten: Grabdenkmal auf dem Friedhof in Meran, Modell zu einem Moltke-Denkmal für Bremen 1908 (nicht ausgeführt) und zu einem Eugen Richter-Denkmal für Berlin (2. Preis). 1911 war K. mit der Sitzfigur eines Jünglings (Gipsmodell) auf der Münchener Sezession vertreten (Marmorausführung im Krematorium zu Berlin). Aus der Zahl seiner Porträtarbeiten seien genannt: Maler Fr. Wahle (Halbfig.), Büsten des Geh. Rats F. v. Luschan u. Ludwig Fuldas, der in Charakteristik u. Ausführung gleich vorzügliche Kopf Philipp Scheidemanns (Abb. im Kat. der Berliner Sezession 1917) u. der ausdrucksvolle Kopf eines Mädchens (Marmor; Abb. im Kat. d. Berliner Sez. 1918). K.s zahlreiche Kleinplastiken wie die Venus Anadyomene (Spiegelhalterin in Bronze auf Schmuckschale aus Onyx), Die Zeit (Standuhr aus Bronze, Stahl u. Onyx mit allegor. Darstellung der Zeit), Koketterie (kauerndes Mädchen, einen kleinen syrinxblasenden Pan auf der Hand haltend; Bronze versilbert), Bacchantin (Bronze), Badende (für die Berliner Porzellanmanufaktur) zeichnen sich durch Grazie u. Phantasie der Komposition aus. Endlich hat K. auf dem Gebiet der Medaillen- u. Plakettenkunst Ausgezeichnetes geschaffen (u. a. war er 2. Preisträger im Wettbewerb um das 25-Pfennigstück, 1909). Zu seinen wichtigsten Medaillen gehören: Erinnerungsmed. der Stadt Frankfurt a. M. auf die 150-Jahrfeier von Goethes Geburtstag, 28. 8. 1899 (Avers: Profilbildnis des jungen Goethe; Revers: „Wahrheit u. Dichtung" als weibl. Allegorien; im Hintergrund Mainufer mit Dom); Porträtmed. Arnold Böcklin; Prinz-Ludwig-Med. der Geograph. Gesellschaft in München (1901), Virchow-Med. der Berliner Gesellschaft f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte (montiert in einem Bronzering auf Sockel und drehbar; Avers: treffliches Profilbildnis Virchows; Revers: sitzender Jüngling einen Schädel messend); Messina-Med., gestiftet vom Deutschen Hilfskomitee f. Süditalien (1909); Med. auf das 1. deutsche Unterseehandelsboot; Eisenplak. f. die A. E. G.-Berlin (Jüngling an einer Dynamomaschine). Ferner seien genannt: die Bildnisplaketten Hermann Struck, v. Moellendorf, Dr. Dannheißer (sämtl. Eisen) u. die Medaillen: Kaiser Wilhelm II., Prinzreg. Luitpold v. Bayern, Luther, Schiller, Max Liebermann usw. — Auf Ausstell. war K. vertreten u. a. in der Münchner (1895 ff.) u. in d. Berliner (1899 ff.) Sezession u. im Künstlerhaus Wien (1882 ff.). — Werke in öffentl. Besitz: Modell zu einem Moltkedenkmal (nebst Moltkebüste), St. Georg (polychrom. Marmorbüste, 1903; ein 2. Exemplar in der National-Gal. Berlin), u. zahlreiche Plaketten u. Medaillen in der Bremer Kunsthalle. Bildnisherme Fritz v. Uhde im Dresdener Albertinum. Koketterie, Bronzestatuette, versilb. im Leipziger Mus. d. bild. Künste. Statue „Die Kunst" (Orig.-Modell der Münchner Brückenfigur) im Kaiser Friedr.-Mus. Magdebg. Porträtbüsten der 4 ersten Könige Bayerns in d. Kuppelhalle des Bayer. Armeemus. in München.

H. Degener, Wer ist's? VII. Ausgabe (1914). — Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Forrer, Dict. of Medall., III (1907), mit 4 Abb. — Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M., II (1909). — A. Heilmeyer, Die mod. Plastik in Deutschland (Bd X der Sgl Ill. Monogr.), Bielefeld u. Lpzg 1903. — Arthur Schulz, Deutsche Skulpturen der Neuzeit, Serie 1—3, Berlin o. J. — Jos. Hauser, Münzen u. Medaillen etc., München 1905, No 640. — Max Bernhart, Die Münchener Medaillenkunst der Gegenwart, 1917. — Deutsche Kst u. Dekor., I (1897/98) 134/35 (2 Abb.: Böcklin-Med.); II (1898) 388/89 (3 Abb.); V (1899/1900) 7 u. Abb.; XIII (1903/04) 352/55 (8 Abb.: Einheitdenkmal). — Kunstchronik, N. F. V (1893/94) 194; VI (1894/95) 202; VII (1895/96) 212; X (1898/99) 138, 422; XXIX (1917/18) 302. — Die Kunst, XV (= K. f. A. XXII), 1906/07; XVII (= K. f. A. XXIII), 1907/08; XXVII (= K. f. A. XXVIII), 1913; XXXI (= K. f. A. XXX), 1915; XXXVII (= K. f. A. XXXIII), 1918; XL (= Dek. Kst XXII) 1918, Beibl. zu Heft 10, p. IV (Nekrol.). — Kunst u. Handwerk, LIV (1904) 95 (Abb.) u. 96; LVI (1906) 129/130; LXI (1911) 243/44; LXII (1912) 34 u. 35 (Virchow-Med.). — Kunstgewerbeblatt, N. F. X (1899) 234/35 (Abbild.); XIX (1908) 129; XX (1909) 149 (Abb.), 160 (Abb.); XXIII (1912) p. 238. — Die Rheinlande VI. Jg., 1906, II. Teil p. 179 (Prinzregent-Med.) u. 181 (Lieberm.-Plakette u.: Unterrichtswesen). — Die Plastik, III (1913) Beil. zu Nr 4 p. VI. — The Studio XLVII (1909) 319 (Abb.). — Blätter f. Münzfreunde, L (1915) Sp. 5881 u. 5904; LI (1916) 196; LII (1917) 231. — Berliner Münzblätter, N. F. VI (38.—40. Jahrg., 1917/1919), p. 41/42; vgl. p. 25, 26, 398 f. (Nekrol.). — Ost u. West, 1911, p. 127 ff.; 1919, p. 229 ff. — Volkskraftbund 1919, Heft 23. — Münchner Neueste Nachrichten Nr 310 v. 22. 6. 1918. — Katal. der gen. Museen u. Ausstell. (z. T. mit Abb.). — Kat. d. Weihnachtsausst. bei Beyer & Sohn, Leipzig 1906, p. 10. — Mitteil. K. Schwarz (Berlin).

O. Kellner.

Kauffmann, Hugo Wilhelm, Genremaler, Vater des Hermann K. jr., geb. 7. 8. 1844 in Hamburg, † 30. 12. 1915 in Prien a. Chiemsee,

Sohn des ält. Hermann K. Erhielt den ersten Unterricht bei den Gebrüdern Gensler, besuchte 1861/63 das Städel'sche Kunstinstitut in Frankfurt a. M. als Schüler Jak. Beckers u. Steinles. Lebte hierauf mit Unterbrechungen in Cronberg i. T., ging 1867 für ½ Jahr nach Düsseldorf, arbeitete dann 1½ Jahr in Paris, von wo ihn der Ausbruch des Krieges vertrieb. Seit 1871 war er in München u. Prien ansässig. Während Hermann K. einen hervorragenden Platz in der Gesch. der Malerei Norddeutschlands einnimmt, gehört Hugo in die Münchner Schule. In München entwickelte K. sein Talent als Schilderer humorist. Szenen aus dem bayr. Volksleben, z. T. unter dem Einfluß der Niederländer Ostade u. Brouwer. Seine meist kleinen Bilder stellen Bauern u. Kleinstädter in Wirtsstuben u. ländl. Innenräumen dar. Diese Genreszenen sind durch bräunl. Gesamtton u. feine Helldunkelwirkung oft reizvoll gestaltet. Sehr charakteristisch für K.s satirisches Talent sind seine Zyklen (in Feder-, Tusch- u. Bleistiftzeichng), die in Reproduktionen viel Verbreitung fanden; z. B.: Biedermänner u. Konsorten, 34 Zeichngn, München 1879; Spießbürger u. Vagabunden; Hochzeit im Gebirg (mit Versen in oberbayr. Mundart v. Karl Stieler); Aufi u. Obi (20 Federzchgn mit Gedichten von P. Auzinger, München 1886). K. beschickte die Münchner u. Berliner Ausstellgn u. ist vertreten in den Galerien Baden-Baden, Bautzen, Bremen, Breslau, Chemnitz, Frankfurt a. M., Hamburg, Königsberg i. Pr., Prag, Stuttgart, Melbourne (Austral.) u. München. Die Federzeichnungen (Tusche) zu „Aufi u. Obi" bewahrt das Handzeichn.-Kab. d. Berliner Nat.-Gal., wo sich bis 1907 auch ein Bildchen von K. befand.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895), mit Oeuvreverz. (94 Gem., 9 Zeichngn, 1 Rad.). — Das geist. Deutschld, 1898. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst, 1888, p. 345 (1 Abb.). — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, 2. Ausg., Lpzg 1894, III 76f. — Th. Kutschmann, Gesch. d. dtsch. Illustrat., 1899, II 310 (5 Ill. aus „Der Wachtelkorb" von O. Glaubrecht), 317, 412. — Weizsäcker u. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankft a. M., II (1909) 71. — K. Höß, Fürst Johann II. v. Liechtenstein u. die bild. Kunst, Wien 1908. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, H. 1912. — Maillinger, Bilderchronik München, IV (Augsburg 1886). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff. — Deutschland, VII (1916) 38 (Nekrol.). — Zeitschr. f. bild. Kunst nebst Beibl., vgl. Reg. I—XXIV; Kstchronik, N. F. Reg. I—XVI. — Oesterr. Kunstchronik, III (1880) 89 (Abb.). — A. Graves, A Century of Loan Exhib., IV (1914). — Kat. d. angeführten Museen. — Kat. d. Handzeichn. d. Berl. Nat.-Gal., 1902. — *Ausstellungskataloge:* Berlin, Akad.-Ausst. 1874, 76, 81, 83, 86; Gr. Kstausst. 1895, 98, 1909, 1911; Düsseldorf, Deutschnat. Kstausst. 1902; München, Glaspal. 1883, 88, 91, 92 (Abb.), 95, 97, 99 (Abb.), 1901, 1904 (Abb.) 06, 08, 09, 11, 14; Münch. Sezess., 1894, 96, 1910, 1912 u. 1916; Ausst. Münch. Malerei (1850—1880), Gal. Heinemann, München 1922. — *Verkaufskatal.* Coll. Th. Eggers, Wien 1888, No 70; Gal. Emil Seitz, Nürnberg 1895, No 28 u. 29 (mit Abb.); Gal. Heckscher, Wien 1896 No 16 (m. Abb.); Gal. A. Reimann, Berlin 1902, No 18 (Abb.); Coll. G. Pniower, Breslau 1900, No 42 u. 55; Privatgal. H. Noll-Heidelberg, Frankf. a. M. 1926 Nr 124 f. (m. Abb.). *D.*

Kauffmann, J. F., Radierer u. „Herzogl. Br. Lüneb. Cabinet Mahler", wie er sich auf einem Stich bezeichnet. Arbeitete um 1720 in Paris bei P. L. Surugue, war darauf in Wolfenbüttel u. Braunschweig tätig, † vor 1754, in welchem Jahre seine Witwe dem Herzog 3 Kupferplatten zum Kauf anbietet. Man kennt von ihm folg. Stiche: Elieser bei Rebekka (nach P. Veronese); Madonna (nach S. Conca); Der brennende Busch (nach Ch. Le Brun); „Vieux Passans qui voyez"; Die Näherin; Die Köchin (alle 3 nach J. van Schuppen); Nordwestansicht der Hauptkirche zu Wolfenbüttel mit der Turmhaube von 1751; Bildnisse: eines Prinzen Albert (gefallen 1745 bei Soor); Absalon, Erzbischof v. Lund (1128 bis 1201); Rudolph Christian Wagner; Albrecht Ritter, Rektor zu Ilfeld (Braunschw. 1740); Prof. Brandanus Maibomius (1678—1740).

C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — J. R. Füßli, Kstler-Lex., Zürich 1779. — Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est. etc., II (1856/80). — A. Strunk, Samml. etc. Portr. af Danske, Norske etc., Kopenh. 1865, p. 4. — K. Steinacker, Die graph. Kste in Braunschweig etc. (Sonderabdr. aus d. Braunschw. Jahrb. 1906), p. 29. — Bau- u. Kstdenkm. i. Braunschweig, III/1 (1906) 38.

Kauffmann, Jakob, Baumeister aus Kirchberg a. d. Jagst; 1595 als Maurer beim Kirchenbau in Weikersheim gen.; 1610 leitender Baumeister des Schlosses Langenburg. Unter ihm Umbau der Burg in eine fürstl. Renaissance-Residenz. Von ihm die großen Galerien im Hof, die Rund- u. Schneckentürme, ferner die jetzt abgetragenen Bastionen. Manche Übereinstimmungen mit dem Schloß in Weikersheim. K. verfertigte einen Grabstein für seine Frau in die Kirche zu Langenburg.

Bossert, Schwäb. Chronik, 1882 p. 224. — Kst- u. Altert.-Denkm. Württemb., Jagstkr., I (1907) 279. — Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III ³ (1925). — Württ. Vierteljahrsh., 1881 p. 152. *W. Fleischhauer.*

Kaufmann, Jakob August, Architekt in Paris, gebürtig in Köln. Gab heraus: „Architectonographie des Théâtres de Paris ou parallèle hist. et crit. de ces édifices. Commencé par Alexis Donnet et Orgiazzi et continué par Jacques-Auguste Kaufman, architecte. 2 vol. Paris 1837—1840". (2 Oktavbde, der erste mit 25, der zweite mit 44 Kupfern in kl. Folio, meist nach eigenen Zeichn.).

J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Ausg. 1895.

Kauffmann, Jean (Johann Jacob), Medailleur, Graveur, Xylograph, Bildhauer, Heraldiker u. Miniaturmaler, geb. 27. 11. 1866 in Rathausen bei Luzern, † 24. 3. 1924 in Luzern,

aus alter Luzerner Familie stammend u. in direktem Verwandtschaftsverhältnis zu Angelica K. stehend. Kam nach Absolvierung der Luzerner Kunstgewerbeschule 17jährig in die Goldschmiedewerkstätte von Karl Bossard sen. in Luzern, wo er sich 1883/88 mit dem Ziselieren getriebener Arbeiten u. dem Siegelstechen nach Mustern der Gotik u. Renaissance beschäftigte. Zwecks Weiterbildung im Zeichnen u. Modellieren bezog er die Genfer Kunstschule u. das Privatatelier des Medailleurs Hugues Bovy (1888/89). Darauf arbeitete er als Graveur in La Chaux de Fonds, Stuttgart, Hannover u. Hamburg. 1891 trat er in die Acad. Colarossi in Paris ein, wo er nach dem Akt modellierte. Durch den Minister Lardy empfohlen, kam K. damals mit den ersten Pariser Medailleuren, wie Roty u. Chaplain, in Berührung. Von 1893 an bis zu seinem Tode war K. in Luzern ansässig, nachdem er einen Ruf als Meister an die Münzstätte in San-José (Costa Rica) ausgeschlagen hatte. Seine Hauptgebiete waren die Porträtmedaille u. der Exlibrisstich. Zeichnen sich seine Bildnismedaillen durch feine Charakterisierung der Köpfe aus, so zeigt sich K. in seinen Exlibris als ein Meister der herald. Zeichnung, der es verstand, sich die Stoffbehandlung u. Technik der besten Wappenzeichner des 15. u. 16. Jahrh. zu eigen zu machen. Auch auf dem Gebiet der Porträtplastik hat sich K. mit Erfolg versucht und u. a. die lebensgroßen Büsten von Niklaus von der Flüe, dem Mitbegründer der Rigibahn Riggenbach u. dem Gotthardbahn-Präsidenten Dietler geschaffen. — K. beschickte folgende Ausstell.: Pariser Salon 1893 (Porträtmedaillons), Kantonale Gewerbeausst. Luzern 1893 (Siegelgravierungen), Pariser Salon 1895 (Medaillon: Kopf Wilh. Tells), Schweiz. Landesausst. Genf u. Internat. Kunstausst. München 1896 (Büste Niklaus v. d. Flüe), Internat. Ausst. Brüssel 1897 (herald. Gravüren), 1. Internat. Ausst. für mod. Medaillen in Wien 1900, Weltausst. Paris 1900 (Medaillons, reprod. im Lichtdruckwerk v. Roger Marx), Ausst. im Baseler Gewerbemus. 1902 (Exlibris, Medaillen, Siegel, Statuetten), Schweiz. Turnus 1916. Fast auf allen diesen Ausst. erhielt K. Auszeichnungen. Außer den bereits angeführten Arbeiten sind zu nennen: *Bildnis-Plaketten:* Niklaus von der Flüe, Angelica Kauffmann, Richard Wagner, Th. v. Liebenau, Maler Albert Anker, Bundesrat Zemp, Dr. Neumann, Emil Vogt, Jos. Dolder, Alfred Gränicher u. v. Hesse-Wartegg. *Medaillen:* Denkmünzen der Münzkenner Jean Gremand, L. Corragioni d'Orelli u. des Medailleurs Jos. Kaspar Schwendimann (alle 3 im Auftrag der schweiz. Numism. Ges.); Wilhelm Tell (1895), Arnold Böcklin (1897), Pestalozzi (anläßlich der Denkmalsweihe in Zürich 1899), Bruder Klaus (in kl. Format nach einem alten Bild im Bes. von Oberst Techtermann in Freiburg ausgeführt), Staatsarchivar Dr. Th. v. Liebenau (1906), Prof. Dr. J. R. Rahn (1911), Dichter Arnold Ott u. Peter Halter (1919), Abbé Germaud, Winkelried, Komponist Zwyssig, Nidwaldner Gedenkmed. (1798 bis 1898); Festmed. d. schweiz. Verbandsregatta Zug (1906), der kanton. Schützenfeste in Luzern (1894), Hergiswil (1900 u. 1901), des Flobertschützenfestes in Luzern (1912), Appenzeller Denkmünze, Pilgerabzeichen für Einsiedeln, Zunftabzeichen der Gelbfärberzunft Luzern (1896) und Medaille der Schillerhuldigung (1905).

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908) 145, 709. — Forrer, Dict. of Medall., III (1907) 123. — Dompierre de Chaufepié, Les médailles et plaquettes mod., Harlem o. J., p. 46, Taf. XXXVI No 173. — Roger Marx, Les médailleurs contemp. en France et à l'Étr., 1901. — Zur Westen, Ex libris (Kulturgesch. Monogr. Bd IV), Bielef. u. Lpzg 1909. — Alfr. Comtesse, Les Ex libris de Jean K., Graveur à Lucerne. 22 Abbild. u. 5 Taf., Paris 1919. — Lonchamp, Man. du biblioph. suisse, Lausanne 1922, p. 177. — Löhr, 1. Internat. Ausst. mod. Medaillen, Wien 1900 p. 24. — F. Heinemann, Tell-Ikonographie, Luzern u. Leipzig 1902, p. 70/71. — L. Gerster, Die schweiz. Bibliothekzeichen, Kappelen 1898, p. 79, 176, 289 (Abb.). — Die Kunst, XLVI (= Dekor.Kst XXV), 1921/22, p. 55 (Abb.). — Schweiz, 1897 p. 111; 1903 p. 352 (Abb.); 1910 p. 376 (Abb.); 1912 p. 209 (Abb.); 1914 p. 151. — Schweiz. Blätter f. Ex libris-Sammler, Zürich I (1901/02) 12, 19, 20, 39, 85, 92 ff.; II (1902/03) 14, 15, 22, 25, 26, 36, 64, 78; III (1903/04) 46, 49, 92 f. — Zeitschrift f. Bücherfreunde, N. F. XI (1919/20) 101 (Abb.) u. 110. — Mitteil. d. Ex libris-Vereins Berlin, XV (1921) 79. — Jahresber. d. Schweiz. Landesmus. in Zürich, 1906 p. 89; 1909 p. 77; 1911 p. 80; 1917 p. 62. — Jahresber. u. Rechn. d. histor. Mus. zu Basel, 1916 p. 28. — Blätter f. Münzfreunde, LI (1916) 56. — Ex libris-Ausst.-Ber. Görlitz 1903, p. 24. — Jahrbuch f. Kunst u. Kunstpflege i. d. Schweiz, 1913/14 p. 169. — Das Kunsthaus (Zürich), II (1912) 77. — Kat. d. Musée Ariana, Genf, 1905 p. 135 f. — Schweiz. Archiv f. Heraldik, XIV (1900) No 3. — Deutscher Herold, XXXI (1900) No 12. — Ex libris, Zeitschr. f. Bücherzeichen, I (1901) 19. — Revue Suisse Numismat., X (1901) 176. — Vaterland (Luz.), 1895 No 218; 1898 No 250. — Journal de Genève, 1895 No 229. — Neue Züricher Zeitung, 1898 No 304; 1907 No 358 (vom 27. 12.). — Basler Nachr., 1902 No 233. — Züricher Post, 1916 vom 17. 8. (No 383). — Mitteil. des Herrn Oskar Kauffmann, Luzern.

Paul Meintel.

Kaufman, Jean François, Maler in New York, geb. 31. 10. 1870 in Uznach (Schweiz), Schüler der Pariser École Nat. des B.-Arts unter Gérôme. Von ihm ein Bildnis des Hon. Asa Bird Gardner (War Department, Washington) u. die Ausmalung der Monumental Church, Richmond, Va ,U. S. A. Eine von K. 1921 anläßlich der Alkohol-Prohibition gemalte „Hochzeit zu Kana" mit dem satirischen Titel „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" u. den Porträts der führenden alkoholfeindlichen Politiker wie William Jennings Bryan, Andrew J. Volstead u. a. m. (ausgestellt in der Society of Independent Artists im Waldorf Astoria-Hotel, New York) erregte Aufsehen.

American Art Annual, XX (1923) 575. — American Art News, XX Nr 2 (22. 10. 1921) p. 6. — The Art News, XXI (1922/23) Nr 21 p. 5, Nr 34 p. 3.

Kauffmann (Kaufmann), Ignatius, Maler, 1750/60 in Teisbach, später in Landshut ansässig, † 1781. Laut Lipowsky malte er „treffend und mit lebhaften Kolorit viele Porträte, und mit großer Geschicklichkeit mehrere historische Stücke". Werke: Hl. Alois Gonzaga u. Apostel Bartholomäus, ursprüngl. Altarbild in der Martinskirche zu Landshut (jetziger Verbleib laut Mitt. aus Landshut unbek.); Sendung des Hl. Geistes, Altarbild in der Hl. Geistkirche ebenda; Bilder im oberen Aufsatz der Seitenaltäre der Kirche zu Mirskofen, B.-A. Landshut (1770); Deckengemälde in der Kirche zu Unterneunhausen, B.-A. Landshut: im Chor Szene aus dem Leben des hl. Laurentius (um 1770), im Langhaus Martyrium des hl. Laurentius (bez. „Ig. Kauffman pinxit 1773"); Altarblätter der Seitenaltäre in der Wallfahrtskirche zu Wippstetten, B.-A. Vilsbiburg: Enthauptung der hl. Katharina (bez. „1759 Kauffman pinx."); Martyrium des hl. Sebastian (bez. „I. Kauffman pinx. 1760"); Der hl. Valentin heilt einen Kranken, in der Kirche zu Diepoldskirchen, B.-A. Eggenfelden (bez. „I. Kauffman"; um 1750); Deckengemälde im Chor der Kirche zu Schildthurn, B.-A. Pfarrkirchen: Hl. Dreifaltigkeit, u.: Gottesmutter (bez. „Kauffman pinxit A. 1755"); Altarbild des westl. Altars der Südseite in der Kirche (ehem. Prämonstratenser-Kloster-K.) zu Neustift bei Freising: Verkündigung Mariä (bez. „Kauffman pinxit 1778"), u. Altarbild des westl. Altars der Nordseite ebenda: Tobiasknabe. 1770 malte K. das Altarblatt des Josephialtars der Wallfahrtskirche in Dorfen, B.-A. Erding (nicht erhalten). Die bei Lipowsky gen. Bilder in der Franziskanerkirche zu Landshut (Hl. Franziskus u. Hl. Anna) sind seit dem nach der Säkularisation erfolgten Abbruch derselben verschollen; vermutlich gehört ihm auch das „Igz. Kauffman pinx. 1781" bez. Bildnis des Damian Hugo v. Lehrbach im Refektorium des Mainzer Priesterseminars, das Schrohe einem nur aus einer (nicht erhaltenen) Urkunde bekannten kurfürstl. mainzischen Hofmaler Kaufmann (Vorname unbekannt) zuschreibt.

F. J. Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., München 1810. — Kunstdenkmäler ... Bayern, Bd I, Teil I (1895) p. 425, Teil II (1902) p. 1207; Bd IV, Heft I, p. 78, 195; Heft II, p. 161, 214; Heft V, p. 152, 299 f., 319; Heft VIII, p. 34, 225; Heft X, p. 194. — G. Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm., III [3] (1925). — H. Schrohe, Aufsätze etc. zur Mainzer Kstgesch., M. 1921 p. 219; vgl. auch p. 123. — Jahrb. des Vereins f. christl. Kst, I (1912) 200. — Mitteil. v. F. Mader.

Kauffmann, Johann Georg, Maler in Bamberg, geb. 1731, † in Bamberg 19. 2. 1809, lieferte die Vorzeichnungen zu den Kupferstichen in P. J. Holls Mythologie, Nürnberg 1789; auf dem 6. der 16 Bl. findet sich die Bezeichnung: „Inv. et del. J. G. Kauffmann. Peintre Bamb."

J. H. Jäck, Leben u. Werke d. Kstler Bambergs, Bbg 1821/25, II. — Mitteil. von Herrn Archivar P. Glück, Bamberg.

Kauffmann, Joh. Jak., s. *Kauffmann,* Jean.

Kauffmann, Joh. Jos., s. *Kauffmann,* Jos. Joh.

Kaufmann, Johann Michael, Maler, geb. laut Westenrieder 1713 in „Ruprechts, Wolfegger Herrschaft", kam 1745 als Porträtmaler in herzogl. bayer. Dienste nach München; malte in Miniatur, Öl u. Fresko. Lehrer des Christian Wink. Erhaltene Werke: Bildnisse des Prinzen Clemens Franz von Bayern u. seiner Gemahlin Maria Anna, geb. Prinzessin von Sulzbach, im Residenzmus. zu München (Gegenstücke; Ganzfig. in Lebensgröße; das letztere bez. „Joh. Mich. Kaufmann pinxit 1760 [im Kat. irrtüml. zusammengeworfen mit Jos. Joh. Kauffmann]); Bildnisse der gleichen Dargestellten (Kniestücke) im Histor. Mus. der Pfalz in Speier (das Bildnis der Maria Anna ist laut Inventarnotiz auf der Rückseite bez. „Kaufmann 1786"); Bildnisse der gleichen Dargestellten im Regierungspräsidium zu Ansbach (das Bildnis der Maria Anna lt Inventarnotiz auf der Rückseite bez. „Joh. Mich. Kaufmann pinx. 1766).

Westenrieder, Beschr. der Haupt- u. Res.-Stadt München, M. 1783. — A. Feulner, Christian Wink, München 1912, p. 3; ders., Kat. d. Gem. im Residenzmus. München u. im Schloß Nymphenburg, München 1924. — Kat. der Gemäldegal. im Hist. Mus. der Pfalz zu Speier, S. 1910. — Mitt. der Direktion der bayer. Staatsgemäldesamml. München.

Kaufmann, Joh. P., siehe 2. Art. *Kaufmann,* Peter.

Kaufmann, Joseph, Maler von Staufen im Breisgau, malte 1776 im Schloß Jegenstorf u. 1777 in Bern. Er darf vielleicht mit dem 10. 3. 1734 zu Herrenalb getauften Sohn Joseph des Jos. Joh. Kauffmann identifiziert werden, wäre dann also ein Halbbruder der Angelica Kauffmann.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908). — Repert. f. Kstwiss., VI (1883) 211.

Kauffmann, Joseph Johann [im Taufreg. diese Reihenfolge der Namen!], Kirchen- u. Porträtmaler, geb. 27. 2. 1707 (laut Mitt. von Herrn Pfarrer Max Sander, Schwarzenberg) in Schwarzenberg (Vorarlberg), † 11. 1. 1782 in Venedig, Vater der Angelica. Anfänglich in Schwarzenberg ansässig. Hielt sich einige Jahre in Herrenalb auf (wo er u. seine Frau Maria Sibilla geb. Lohr am 10. 3. 1734 einen Sohn Joseph [vgl. vor. Art.] taufen lassen) u. wurde ca 1740 vom Fürstbischof von Chur zur Ausführung von Malerarbeiten an s. Hof berufen. Hier heiratete er in 2. Ehe Cleopha Luz, die ihm 1741 als erstes und einziges Kind die Angelica gebar. Im Sept. 1742 siedelte K. mit Frau u. Kind nach Morbegno im Veltlin über, wo er die nächsten 10 Jahre als Porträtmaler tätig war.

K. sah seine Hauptaufgabe in der Ausbildung des frühreifen Talents seiner Tochter; als er sich hierzu nicht mehr zureichend empfand, zog er mit der Familie 1752 nach Como, 1754 nach Mailand, wo sich geeignetere Lehrer für Angelica boten. Nach dem hier am 1. 3. 1757 erfolgten Tode seiner Gattin nahm er den Auftrag an, die Pfarrkirche seines Geburtsortes auszumalen: er führte daselbst die Plafondmalereien der Kuppel, Angelica die Darstellungen d. 12 Apostel aus. Hierauf begaben sich Vater u. Tochter nach Meersburg, dem Sommersitz des Bischofs von Konstanz, um den Kardinal Fürstbischof von Roth zu porträtieren, von da 1759 nach dem Montfortschen Schloß Tettnang, an dessen Ausmalung u. Neuausstattung K. teilnahm, während Angelica die Bildnisse d. gräfl. Familie ausführte. Laut Urkunden im Kloster Schussenried war K. von Tettnang aus auch für das gen. Kloster tätig. Nach Ausführung dieser Arbeiten zogen Vater u. Tochter wieder nach Italien, wo K. seiner Tochter als treuer Begleiter auf ihren Reisen folgte: 1762 nach Florenz, 1763 nach Rom, 1765 nach Bologna u. Venedig. 1766 erfolgte die Übersiedlung nach London, die zu einem 15jährigen Aufenthalt dortselbst führte, während dessen K. die Ausst. der Royal Acad. eifrig beschickte. (1771: Moses vor Pharao; 1772: Joseph an d. Ismaeliter verkauft; 1773: Hebe; 1774: Joseph erzählt seinen Traum; 1775: Hl. Familie, 1776: Selbstporträt, Caritas; 1777: Porträt eines Künstlers; 1778: Betrübte Mutter [Mater dolorosa?], Flora; 1779: Magdalena). Mit zunehmendem Alter zog es K. wieder nach Italien, wo er jedoch kurz nach erfolgter Ankunft in Venedig den Folgen einer Erkältung erlag. Sein Porträt von der Hand Angelicas bewahrt das Vorarlberger Landesmus. zu Bregenz. Ein Porträt im Rätischen Mus. zu Chur, ein anderes im Privatbes. ebenda.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — Allg. Dtsche Biogr., XV (1882) 466. — [Lemmen,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — Tschischka, Kst u. Alterth. in d. österr. Kaiserst., Wien 1836. — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906) 301. — Repert. für Kstwiss., VI (1883) 211. — Diözesan-Archiv von Schwaben, XXI (1903) 100. — Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 52. — G. Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm., III ³ (1925). — Kat. Gem. Samml. Kstverein Chur, 1913 Nr 10.

Kaufmann, Joseph Klemens, Landschafts-, Tier- u. Militärmaler in Zürich, geb. 7. 2. 1867 in Luzern. Veranlaßt durch den Luzerner Maler Franz Zelger, bezog K. 1883/85 die Éc. des B.-Arts in Genf, wo Barth. Menn u. Hugues Bovy seine Lehrer wurden (letzterer im Modellieren). Ebenso besuchte er die Éc. Cantonale des B.-Arts Industr. u. erlernte hier unter Mittey die Aquarellmalerei. Schon nach den ersten 2 Semestern wurde ihm auf Antrag Menns eine Ehrenmeldung zuteil, während ihm die nächsten Semester 2 silb. Medaillen für Modellieren einbrachten, denen ein 1. Preis in der Malabteilung folgte. 1887 war K. im Atelier von L. O. Merson in Paris tätig; 1888 wandte er sich ausschließlich der Figuren- u. Tiermalerei zu, in der Benj. Constant sein Lehrer wurde. Nebenher entstanden im Louvre einige Kopien nach Rembrandt, Ostade, Rubens, Ribera, Troyon u. Holbein. Der Pariser Zeit schlossen sich Studienreisen nach München, Berlin, Wien und Italien an. 1889 ließ sich K. in Luzern nieder; seit 1916 ist er in Zürich ansässig. Sept. 1919 reiste er nach Amerika u. eröffnete in New York eine Kollektiv-Ausstell. (ca 150 Bilder), welche großen Erfolg hatte. Nov. 1920 kehrte er nach Zürich zurück. 1894/1912 amtierte er im Vorstand der Kunstgesellschaft Luzern u. begründete 1895 die Luzerner Weihnachtskunstausst.; 1906 rief er die Schweiz. freie Künstlervereinigung (Sezession) ins Leben, welcher er bis 1919 präsidierte. 1907/1909 war er Mitglied der Eidgen. Kunstkommission. In Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Militärmalerei ernannte ihn die Stadt Luzern 1913 zu ihrem Ehrenbürger. K. pflegt die Öl-, Tempera-, Pastell- u. Aquarellmalerei; auch einige Radierungen hat er geschaffen. Die Motive seiner meisten Bilder sind der schweiz. Gebirgswelt entnommen. Seine Landschaften bekunden ein eindringliches Naturstudium u. zeigen zarte, stimmungsvolle Farbigkeit, die Tierbilder gediegene Zeichnung und plastische Modellierung. Im Militärbild, wozu ihm die Mobilisationszeit (1914/1918) reichlich Stoff lieferte, schildert er anschaulich militärische Typen, Einzelepisoden oder Massenszenen. — Eine Liste seiner Gemälde bei Brun, die durch folgende Titel ergänzt sei: Jodelnder Geißbub, 1894 (Priv.-Bes., Basel); Heimkehr auf der Alp, 1894 (Priv.-Bes., Bern); Maximisten-Offizierspatrouille am St. Gotthard (Mus. Le Locle); Maximbatterie am St. Gotthard, 1896 (Mus. Solothurn); Maximsoldaten im Feuer, 1897 (Priv.-Bes., Winterthur); General Herzog an d. Grenze 1870/71 (1897, Mus. Glarus); Friedensglocken (Viergespann), auch „Friede" oder „Angelus am Mittag" genannt, 1897 (Priv.-Bes., Zürich); Grenzwachtfeuer 1870/71 (1898; Priv.-Bes., Neuenburg); Franz. Artillerie bei Rauchpulver und Schweiz. Artillerie bei rauchlosem Pulver, 1901 (2 Dioramagemälde im Internat. Kriegsmus. Luzern); Am ewigen Schnee, 1906 (Priv.-Bes., Passaic Park, U. S. A.); Heimkehrende Schafe, 1907 (ehrenvolle Erwähnung auf der Internat. Kunstausst. Buenos Aires, anläßlich d. Gründungsfeier d. Republik; Priv.-Bes., Zürich); Dorfstraße in Graubünden, 1907 (Priv.-Bes., Zürich); Schafherde am Faulensee, 1908 (Priv.-Bes., Basel); Kartoffelernte, 1908 (Priv.-Bes. Zürich); Manöverpause, 1909 (Priv.-Bes., Winterthur); Pflügen im Vorfrühling, 1909 (Mus. Sitten);

Aufritt in Feuerstellung, 1910 (Priv.-Bes., Zürich); Bolgenalpsee mit Schafherde, 1911 (Priv.-Bes., Rapperswil); Bündnerhaus in der Abendsonne, 1911 (Priv.-Bes., Zürich); Auf der Laube (die letzte Jenatsch), 1911 (Priv.-Bes., Winterth.); Pflügende Maultiere, 1914 (Priv.-Bes., Zürich); Offiziers-Patrouille im Aufstieg am St. Gotthard, 1908 (Priv.-Bes., Zürich); Dragoner auf Vorposten, 1915 (Mus. Lausanne); Kühe an d. Tränke (am Seelisberger See), 1916 (Priv.-Bes., Zürich); Schafschur in Graubünden, 1916 (Priv.-Bes., Zürich); Reiterporträt des Generals U. Wille, 1917 (Bes. d. Offiziersgesellsch. St. Gallen); Jungfrau-Massiv, 1918 (Bes. Schweiz. Turnverein in Philadelphia); Niederbauen-Alpensee, 1923 (Priv.-Bes., Zürich); Rast beim Pflügen, 1924 (Priv.-Bes., Brugg); Abend am Bolgenalpsee (Uri), 1925 (Priv.-Bes. Lausanne); Der Flixersee (Oberhalbstein), 1925 (Priv.-Bes., Zürich). Zahlreiche seiner Bilder in amerik. Privatbesitz (besonders New York).

Als Illustrator lieferte K. für die Leipz. Ill. Ztg, Über Land u. Meer (Stuttg.), Alte u. Neue Welt (Einsiedeln), Schweiz (Zürich), The Graphic (London) u. andere Zeitschriften Zeichnungen, meist Soldaten- u. Tierbilder, aber auch Genre. Im Auftrage der Korporation Luzern u. für d. Luzerner Stadthaus malte er mehrere Bilder von Alt-Luzern (Musegger Umgang, Das alte Luzern, Kapellbrücke, Rathaus mit Egg, Brüggli mit Nöllitor). Der Bund bestellte bei ihm 3 Bilder v. Mustervieh der Braunviehrasse, der Verlag K. J. Wyß in Bern je 2 Bilder der Braun- und Fleckviehrasse. Sein Reiterporträt des Generals Wille erschien bei Trüb u. Cie in Aarau, sein Gedenkblatt (Bahnwärter 1914/16) im Selbstverlage. Außerdem zeichnete er eine Serie (28 Sujets) radierter u. kolorierter Heimatschutzkarten. — Folg. Ausstell. wurden von ihm beschickt: Intern. K.-A.: Brüssel 1910; München 1913; Buenos Aires 1908; Nationale Ausst.: Bern 1890, 1892, 1894, Basel 1898, 1919, Genf 1896, Zürich 1908 u. 1916; Kantonale Ausst. Vevey 1904; Schweiz. Turnus; Schweiz. Sezession Lausanne; Schweiz. Landesausst. 1914 u. XIII. Schweiz. Kst-Ausst., Zürich 1917; Kollektivausst. in Zürich, New York u. a. a. O.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908) 147 u. 709; IV (1917) 253. — Schweiz. Zeitgenossenlex., 1921, p. 369. — Roman Abt, Die Gesch. d. Kunstgesellsch. v. Luzern. — Buss, Die Gesch. d. Glarner Kunstvereins. — H. Friedrich, Hodler, die Schweiz u. Deutschland, München-Leipzig 1913, p. 25 f. — Illustr. Kunst-Revue (Berlin-Leipzig-Wien), III 6 (m. biogr. Skizze u. Bildnis). — Schweiz, 1902 p. 531/36 (5 Abb. u. Text v. C. Escher); 1903 p. 420 f., 445/54 (5 Abb. u. Text v. Habicht); 1904 p. 417, 420 f.; 1907 p. 147 ff., 154, 174, 302/03, 417/28 (Text v. R. Zingg mit 8 Abb. u. Porträt K.s); 1908 p. 280; 1909 p. 328; 1910 p. 108/09, 402/06 (mit Text u. 4 Abb.); 1912 p. 31 (Abb.); 1918 p. 462 (Abb.). — Illustr. Zeitung, Leipzig, 2. 1. 1897 (No 2792) p. 19 f. (Abb.); 9. 1. 1897 (No 2793) p. 55 f. (Abb.); 17. 1. 1901 (No 3003) p. 95 f. (Abb.); Sept. 1904 (No 3196), mit Abb.; 15. 6. 1905 (No 3233) p. 918 f. (Abb.); 1905 (Weihnachtsheft, m. 4 Abb.); 9. 8. 1906 (No 3293) p. 223/25 (mit Abbn); 24. 7. 1913 (No 3656) p. 152 u. 160 (3 Abb.); 15. 7. 1915 (No 3759) p. 82 (Abb.). — Über Land u. Meer, Stuttg., 1901, Heft 3 (mit Abb.); 1905, No 22 p. 582/85 (m. 8 Abbn u. Text: Schweizer Heerwesen). — Schweizer Panorama-Album, Neuenburg 1902 p. 206 f. (mit Abb.). — Minerva, Schweiz. Lit.-Blatt, Buchs Okt. 1911, p. 2/6 (4 Illustr.). — Sport, Bern 1910 (Eidg. Schützenfestnummer) vom 15. 7. 1910 p. 237/38 (2 Abb.). — Arena, Stuttg.-Berlin 1913, Heft 9, p. 1315 ff. (Text m. 4 Abbn). — Eidg. Schützenfestzeitg v. 1901 u. 1907 (m. 3 Abbn). — Der Schweizer Kavallerist (Zürich) 10. 2. 1916 (No 4). — La Revue Moderne (Paris) 10. 9. 1910; 10. 3. 1914 (m. biogr. Skizze v. E. d'Exoyeux). — L'Art mod., 1896 Lief. 1 (m. Abb.). — Schweiz. Kriegsgraphik 1914—20, Kat. d. Sammlg d. Schweiz. Landesbibl. Bern 1921 No 15, 166, 241, 483, 681. — Der Amerik. Schweizerkalender, New York, Aug. 1920. — New York Times v. 23. 12. 1919. — Brooklyn Eagle v. 21. 12. 1919. — American Swiss Gazette, 4. 12. 1919. — The Broadside (Zeitschr. f. Gesellsch., Lit. etc., New York City), Weihnachtsnummer 1919 (mit biogr. Notizen). — Town and Country (New York) 1. 12. 1919. — The Spur, Winter Resorts, 15. 12. 1919 (m. Abb.). — Illustr. Welt, Stuttgart 1897, Heft 21 (Abb.). — Neujahrsblatt d. Polygr. Instituts, Zürich 1901. — Luzerner Tagblatt 21. 8. 1885 (No 196); 1892 (No 192). — Vaterland, 1893 (No 121); 18. 7. 1925 (No 168, 2. Blatt). — Basler Nationalztg, 1892 (No 191). — Basler Nachrichten, 1897 (No 53). — Glarner Nachrichten, 1897 (No 148). — Der Bund, 1901 (No 32). — Neue Zürcher Nachr. v. 21. 7. 1925. — Zürichsee-Ztg v. 10. 7. 1925. — Zürcher Volksztg v. 4. 7. 1925. — Neues Winterthurer Tagblatt v. 8. 7. 1925. — Der Freisinnige (Wetzikon) 10. 7. 1925 (No 157). — La Tribune de Genève, 1894 (No 114); 4. 7. 1902. — Le Temps v. 1. 7. 1902. — La Patrie v. 6. 7. 1902. — Zürcher Post, 1900 (No 245) u. 1901 (No 18). — Gaz. de Lausanne, 1894 (No 123). — Neue Zürcher Ztg, 1897 (No 157); 27. 12. 1907 (No 358); 9. 7. 1925. — Neues Wiener Journal, 6. 11. 1902. — Katal. der gen. Ausstell. (z. T. mit Abbn), ferner: Kat. Ausst. Kunsthaus Zürich 10. 12. 1914 bis 17. 1. 1915, p. 8; 7. 3. bis 11. 4. 1915, p. 15; 1917; Glaspal. Ausst. München 1897 p. 81; Prospekt d. Kollektivausst. Zürich, Juli 1925. — Mus. Solothurn 1915. — Gemälde-Sammlg Kunstverein Glarus 1903 (No 14).

Paul Meintel.

Kaufmann, Isidor, ungar.-jüd. Maler, geb. 22. 3. 1853 in Arad, † Nov. 1921 in Wien. Bis zu seinem 21. Jahre gegen seinen Willen Bankbeamter. Besuchte 1875/76 die Landeszeichenschule in Budapest, wurde 1876 zuerst an der Wiener Akad. abgewiesen u. studierte dann in Wien bei J. M. Aigner u. J. Trenkwald. In Wien, wo er sich niederließ, malte er zunächst Sittenbilder u. Genredarst., wandte sich dann Darstell. aus dem jüd. Volksleben zu u. bereiste zwecks Studien Galizien, Ungarn und Polen. Von Bildern K.s seien genannt: Besuch am Sabbath, Talmudprüfung, Besuch beim Rabbi (Kunsthistor. Mus., Wien), Schachspieler, Der Zweifler (Histor. Mus., Wien), Pforte der Rabbiner (Mus. d. bild. Künste, Budapest). Seit 1888 auf den Wiener Künstlerhaus-Ausst. vertreten.

F. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912 (m. Bildnis). — [L. Eisenberg,] Das geist. Wien, ^{5}1893, I. — Das geist. Dtschld, I (1898). — F. v. Boetticher, Maler-

werke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 616. — Die christl. Kst, VIII (1911/12) 260. — Kstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 160 (Todesnotiz). — Ost und West, III (1903) 589/604. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise (Wien), 1911 ff., I; IV; V/VI. — T. Szana, Száz év a magy. művészet történetéből, 1901, p. 297 (m. Abb.). — L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903 p. 241. — Műcsarnok (Budap.), II (1889) 464; III (1890) 311. — Versteig.-Kat. Fromme. Hervorrag. Wiener Privatsammlgn. Wien, März 1926, p. 8, mit Abb. — Mit Notizen von K. Lyka, Budapest, u. Karl Schwarz, Berlin.

Kaufmann, Julius, Maler u. Griffelkünstler in Darmstadt, geb. 10. 4. 1885 zu Altkirch (Oberelsaß), Gatte der Elsa K.-Pfister. Bildete sich auf den Kunstgewerbeschulen zu Straßburg (unter Daubner u. C. Jordan), Kassel, Karlsruhe u. auf der Colarossi-Akad. in Paris (unter Merson, Bourloux u. Denis) aus. Malt Landschaften, neuerdings besonders Seebilder, in Öl u. Aquarell (Emdener Hafen im Gewitter, Place de la République, Orangerie in Straßburg, Schneesturm am Donon, Sonnenaufgang b. Mutzig [Elsaß], Die Grube z. Messel bei Darmstadt [im Besitz d. Stadt Darmst.]). Graphische Arbeiten (gut vertreten im Kupferstichkab. Straßburg): Steindruckfolge „Alt-Straßburg" (in Mappe); „Paris", 7 mehrfarbige Steinzeichn. in Mappe; Bilderschmuck zu folg. Werken: M. Gregory, Buch der Liebe; Louvet de Couvray, Die Liebesgeschichten des Chevalier de Faublas; Claus Reinbold, Gadina u. der Tod; Gottfr. Keller, Sieben Legenden, Spiegel das Kätzchen; Th. Storm, Immensee, Es waren zwei Königskinder; Anna Karin, Jungfer Ulrike Eberhard; W. Hauff, Das Märchen vom Hirschgulden. Buchschmuck zu: Fr. Huch, Peter Michel, Enzio, weiter zu Werken von W. Hauff, Edgar A. Poe, A. Strindberg.

Singer, Künstler-Lex., VI (2. Nachtr.), 1922. — Dreßler's Kunsthandb., 1921, II. — Der Lithograph, XX 101. — Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 48. — G. Gladel, J. K., in L'Atre, 1920 No 2 p. 12. — Ausst.-Kat.: Expos. d'oeuvres d'art. alsac., Paris 1919, Expos. Mai 1920; Darmstadt: Ausst. d. Darmst. Gruppe 1920 bis 21, Herbst-Ausst. f. dtsche K. 1923, Großdtsche Ausst. 1925. — Mitteil. des Künstlers. *K. Noack.*

Kaufmann, Karl, Maler, geb. 1843 in Neuplachowitz (Schlesien), studierte an der Akad. zu Wien, ansässig u. tätig ebenda als Architektur- u. Landschaftsmaler.

L. Eisenberg, Das geist. Wien, W. 1893, I.

Kaufmann, Kaspar (Ludwig K.), Maler u. Lithograph, geb. 15. 7. 1810 in Rom, † 1855 zu Rastatt, 2. Sohn des weimar. Hofbildhauers Peter K., mit dem er 1817 nach Weimar kam, wo er den ersten Kunstunterricht genoß. Ging mit einer Empfehlung Goethes an Kestner April 1830 nach Rom u. malte hier Historien- und Genrebilder; ließ sich in den 1840er Jahren in Karlsruhe nieder u. arbeitete hier als Lithograph für den Hofkunsthändler Jos. Velten. Seit 1850 war er Zeichenlehrer am Lyceum zu Rastatt. Seine Lithogr., meist Porträts (u. a. Leopold, Großherzog v. Baden; nach Winterhalter) und Reprod. Overbeckscher Gemälde (Italia u. Germania, Christus segnet die Kinder, Verkündigung u. Heimsuchung Mariä, Auferweckung des Jünglings von Nain, 3 Bl. mit 6 allegor. Fig. usw.), gehören zu den besseren Leistungen der damaligen Zeit.

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Allgem. Deutsche Biogr., XV 477. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom 1700—1900, 1907 p. 440. — Notizen von Fr. Noack aus röm. Archiven. — P. Reiber, Iconogr. alsat. etc., Straßb. 1896, Nr 3667. — Kestner-Koechlin, Briefw. zw. Aug. Kestner u. seiner Schwester Charlotte, 1904 p. 367.

Kaufmann, Leon, siehe *Kamir,* L.

Kaufmann, Leopold, Zeichner u. Kupferstecher, tätig in München ca 1730/50. Man kennt von ihm ein gestoch. Porträt des kurbayr. Staatskanzlers Franz Joseph Freih. v. Unertl, bez.: „J. Vivien p. 1733. L. Kaufman sc.", und eine Madonnendarst., Kniestück in Folio, bez.: „Seb. Conca inv. et pinx. Leopold Kaufmann sc. et excud. Monachii 1748". Maillinger schreibt ihm eine gestoch. Ansicht des Hochaltars der Peterskirche in München (nach G. N. Stuber; bez. „Kauf: fec.") zu.

F. J. Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., München 1810, Anhg. — J. Maillinger, Bilder-Chronik d. St. München, M. 1876, I Nr 757, 849.

Kaufmann, Leopold, Steinschneider in Wildenranna (Bez.-Amt Wegscheid, Nied.-Bay.), 1. Hälfte 19. Jahrh. Bez. Arbeiten: 1. Grabstein des Pfarrers Andreas Reisinger († 1838), am Turm der Pfarrkirche zu Wegscheid, mit Relief (Buch u. Kelch). 2. Grabstein des Pfarrers Georg Fuchs († 1839) in der Pfarrkirche zu Gottsdorf, mit allegor. Relief.

Die Kunstdenkm. v. Bayern. Reg.-Bez. Niederbayern. XI. Bez.-Amt Wegscheid, 1924, p. 34, 124.

Kaufmann, Ludwig, Bildhauer, geb. 5. 3. 1801 in Rom, † 12. 5. 1855 in Krakau. Sohn des Peter K. (s. d.), dem er vielleicht unter der Leitung Thorvaldsen's u. gemeinsam mit Gius. Franzoni an der Restaurierung der Ägineten für die Münchner Glyptothek half und 1817 nach Weimar folgte. Kehrte Ende 1818 nach Rom zurück, wo er bis 1822 unter Canova's Leitung arbeitete u. 2. 12. 1819 einen Preis der Accad. di S. Luca erhielt. Ging später nach Polen, wo er zahlreiche Arbeiten im klassizist. Geschmack schuf, so in Warschau: Büste d. Königs Johann III. Sobieski aus weißem Marmor in d. Kapuzinerkirche (ca 1830), Statuen u. Reliefs in der Kathedralkirche des Hl. Johann, 4 allegor. Statuen, sowie Büsten von Wolf, Brandt, Czekierski u. Celiński auf d. Gebäude des Mineralwasserinstitutes, 4 Statuen der Kirchenväter aus karrar. Marmor auf d. Hauptaltar der Borromäuskirche. Eine seiner besten Arbeiten ist das Basrelief „Titus Q. Flamininus in Korinth" im Palais Pac in Warschau. In Natolin befindet sich ein Denkmal der Gräfin Natalia Potocka (1830). K. restaurierte

auch einige Statuen im Garten des Warschauer Sächs. Palais (1842).

Allgem. dtsche Biogr., XV 476. — Kraszewski, Ikonoteka (Mskr.). — Sobieszczański, Wiadomości, 1849, II 81. — Ciampi, Viaggio in Polonia, Florenz 1831, p. 142. — Lauterbach, Warschau (Ber. Kststätten 66), Lpzg 1918. — Gumowski, Poln. Künstlerlex. (in Vorbereitung). — Gaz. d. B.-Arts, XVI (1864) 543. — Mit Notizen von Friedr. Noack (Pfarrbuch S. Andrea delle Fratte, Rom; Horny's Briefe; Cracas, Diario ordinario, Rom, 1820, Nr 4) u. M. Gumowski, Posen.

Kaufmann, Ludwig Kaspar, siehe *Kaufmann,* Ludwig.

Kaufmann, Oskar, Architekt in Berlin, geb. 2. 2. 1873 in Neu-St.-Anna (Ungarn). Nach anfänglichem Musikstudium in Budapest Studium der Architektur in Deutschland u. Diplom-Examen als Architekt in Karlsruhe (1899). Seit 1900 in Berlin ansässig u. Preisträger in verschiedenen Konkurrenzen (1. Preis im Wettbewerb um ein neues Opernhaus in Berlin, 1908). K. ist einer der führenden Architekten auf dem Gebiet des Theaterbaus; seine Bauten zeichnen sich ebenso durch eine sinnvolle architekton. Ausprägung der spezifischen Zweckmerkmale u. entsprechende Gestaltung von innen nach außen wie durch einen geistreichen Formenrhythmus aus. In der Ausstattung seiner Innenräume erzielt er durch fein gestimmte Farben (silber u. rosa) festliche Stimmung. Aus technischen Neuerungen hat er zugleich ästhetische Vorteile gezogen; so hat er in einer Reihe seiner Theaterbauten erstmalig Holz zur Verkleidung im Innenraum verwendet, eine Neuerung, die in der Folgezeit für den Theater-Innenbau anregend gewirkt hat u. namentlich bei dem Bau der Freien Volksbühne wesentlich zur Schaffung einer Raumeinheit beigetragen hat. — Hauptwerke in chronolog. Folge: Hebbeltheater in Berlin (1907); Stadttheater u. Museum in Bremerhaven (1909); U. T. (ehem. Kinohaus „Cines") am Nollendorfplatz, Berlin (1912, unter Mitarbeit von Eugen Stolzer u. Arthur Menge); Neues Wiener Stadttheater (1913); Volksbühne am Bülowplatz, Berlin (1914); Oper am Königsplatz (Platz der Republik), Berlin (1923, mit Eug. Stolzer u. Heinz Becherer); Theater am Kurfürstendamm, Berlin (1923); Die Komödie, Kurfürstendamm, Berlin (1924, mit Stolzer); außerdem verschiedene Villenbauten in Grunewald (Jagowstraße, Ecke Siemensstr.; Königsallee 33; Douglasstr. 15/17; Josef Joachimstraße 17/19), einige Geschäftshäuser in Berlin, Umbau der Eis-Arena i. d. Potsdamer Straße, Berlin, u. zahlreiche Inneneinrichtungen (u. a. 1926: Umgestaltung des Bechstein-Saals, Berlin). Seine Entwürfe zu großen Badeanlagen in Berlin-Weißensee sollen demnächst zur Ausführung kommen. — K. begann als Innenarchitekt, und zwar mit der Einrichtung bzw. dem Umbau verschiedener Privatwohnungen in Berliner Mietshäusern (u. a. Bibliothek Siegfried Jacobsohn, Herrenzimmer Dr. Konschewski, Musiksalon Dr. Epstein). Ein von ihm ausgestattetes Musikzimmer (abg. in Deutsche Kunst u. Dekor. XXI S. 260/61) enthält bereits einige Form- u. Farbenelemente seiner späteren Theaterinnenräume. Als Theaterarchitekt wurde K. durch seinen unter Mitarbeit der Architekten Wolkenstein-Sanmichele u. Albert Weber, des Bildhauers H. Feuerhahn u. des Malers R. Böhland bis in alle Einzelheiten (einschl. der 2 Vorhänge, der originellen Beleuchtungskörper, der Spiegel, Schränke, Türklinken usw.) entworfenen Bau des Hebbeltheaters bekannt. Im Gegensatz zu dem ernst gehaltenen Außenbau (schwere Rustika) zeigt das Innere Eleganz, warme Behaglichkeit u. eine diskrete, feierliche Stimmung. Die Wände des Zuschauerraumes werden bis zur Höhe des 2. Ranges von einem für die Akustik sehr vorteilhaften Holzmantel aus goldbraun gebeizter, geflammter Birke umkleidet, im oberen Teil durch eine gelbseidene Stoffbespannung belebt. Die sonst übliche zentrale Beleuchtung mittels Kronleuchter wird durch eine geschmackvoll verteilte Seitenbeleuchtung ersetzt. Der nahezu quadratische Bühnenausschnitt ist in einen gewaltigen Hohlkehlenrahmen (Palisanderholz) gefaßt. Besonders geschickt ist der Abschluß der beiden in eleganten Schwingungen verlaufenden Ränge gegen die Bühne zu gelöst (2. Rang zurückgelegt); die Rückwand des ersten Ranges ist durch einen Logenkranz belebt (ähnliche Rangausstattung in der Oper am Königsplatz). Das Stadttheater in Bremerhaven (mit in rechtem Winkel anschließendem Museumsbau) ist ausgezeichnet durch Materialpracht der Innenausstattung (u. a. Holztäfelung bis zur Decke aus afrikan. Birnbaum) u. durch glückliche Fassadengestaltung (ovalförmig vorgezogener Mittelbau mit reicher Vertikalgliederung); Ähnliches gilt von dem Monumentalbau der Freien Volksbühne am Bülowplatz, Berlin. Auch das wuchtige, fensterlose Kinotheater am Nollendorfplatz mit schöner Eingangshalle (die reizvollen Friese am Portikus samt dem übrigen figürl. Schmuck stammen von Franz Metzner) ist charakteristisch für K.s Stilabsichten u. zeigt im Innern durch die in leichter Schwingung aus dem Parkett unmittelbar zum Ranggeschoß steigenden Aufgänge eine vorbildliche Treppenlösung. Im Innenraum der Krolloper (Oper am Königsplatz) verwendet er zur Belebung der Holztäfelung (aus lackierter u. paneelierter Rohtanne) als neues Stilelement ornamentale Silberblechbeschläge in Form von streng stilisiertem Rankenwerk.

J. Bab, Wesen u. Weg der Berliner Volksbühnenbewegung, 1919 (M. Osborn, mit zahlr. Abb.). — K. Woermann, Kunstgesch. aller Zeiten u. Völker, 2. Aufl., VI, 1922 (mit Abb.). — Architektur des 20. Jahrh., IX (1909) Taf. 71. — Berliner Architekturwelt, XI (1909) 63/78, 222/224, 355/356; XIII (1911) 81/85; XVI (1914);

XVII (1915). — Deutsche Bauzeitung, XLII (1908) 203 ff. — Deutsche Kunst u. Dekor., XXI (1907/08) 260/67 (A. Jaumann); XXII (1908) 116/148 (ders. über das Hebbeltheater), mit 25 Abb.; XXVI (1910) 209, m. Abb.; XXVIII (1911) 25/49, mit 25 Abb. (Max Osborn, Neue Arbeiten von O. K.); XXIX (1911/12) 192; XXXII (1913) 109/135, mit 26 Abb. (Rob. Breuer); XXXV (1914/15) 465; LVI (1925) 31/42 (F. Servaes über die Oper am Königsplatz), mit 8 Abb. — Kunst u. Kunsthandwerk, XVIII (1915) 183 f. — Kunstwanderer, III (1921/22) p. 67; VI (1923/24) 131 f., 162. — Der Profanbau, 1908, p. 211 ff. — Sozial. Monatshefte, LVII (1921) 1080. — Wasmuths Monatshefte f. Baukunst, III (1919) 353 ff.; VIII (1924) 134 ff. — Westermanns Monatshefte, 131. Jg, Bd 2 (1921/22) 513. — Mitteil. des Künstlers u. von O. Brattskoven.

Kauffmann, Paul Adolphe, Maler, Radierer u. Illustrator, geb. 1852 in Belfort, tätig in Viroflay (Seine-et-Oise), Autodidakt. Malte anfänglich Elsässer Typen, hatte aber schon 1869 im „Monde Illustré" u. in and. Journalen als Zeichner debütiert u. war als solcher rasch bekannt geworden. Den Krieg 1870/71 machte er als Freiwilliger auf französ. Seite mit, wie er auch alle Kriegsschauplätze der nächsten Jahrzehnte als Zeichner u. Berichterstatter besuchte. Neben seiner dauernden Tätigkeit für Zeitschriften war er auch als Buchillustrator für französ. und ausländ. Verleger beschäftigt, hat für die „Bibliothèque illustrée" von Marpon u. Flammarion für Klassiker- u. Volksausgaben, für Romane, Prachtwerke u. Kinderbücher gearbeitet (als Karikaturenzeichner für „Monsieur le Uhlan", Radier. u. Zeichn. für das „Journal d'un Officier malgré lui" von Théo-Critt) und sich als Vignettenzeichner für V. Thiéry's „Histoire versifiée et humoristique de la France" betätigt. Seit ca 1900 machte er die Schilderung der Trachten u. Volkssitten seiner elsäss. Landsleute zu seiner Spezialität, mit der Nebenabsicht politischer Agitation. Auf der Miniaturenausst. bei G. Petit in Paris 1908 stellte er die Aquarelle „Die Fahne", „Der Brief des Legionärs" u. „Phantasie" aus, 1909 „Unsere letzten Fahnen im Elsaß". 1914 gab er ein selbstverfaßtes Prachtwerk „Les Noces Alsaciennes" mit 20 Tafeln nach Aquarellen usw. heraus.

Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Le Livre d'Or des Peintres exposants, 1921, p. 471 f. — Grand-Carteret, Les Moeurs et la Caricature en France, 1888, p. 651. — Lonchamp, Manuel du Bibliophile suisse, Lausanne 1922, 2. Teil, Nr 2027.

Kauffmann, Peter, Gießer zu Köln um 1650; von ihm die große Uhrglocke im Rathausturm (mit Inschrift, Darst. der unbefleckten Empfängnis Mariä [4 ×] und 4 köln. Münzen; dat. 1644) und das bronzene Taufbecken in St. Alban, ebenda, dat. 1642 (Kelchform; unter dem Fuß 3 Löwen, auf dem Deckel die Figur des hl. Albanus; der Deckel seitwärts beweglich durch einen schmiedeeisernen Kran in Dreiecksform mit schönem Renaissance-Gitterwerk als Füllung).

J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Ausg. 1895. — K. Walter, Glockenkunde, 1913. — Kunstdenkm. d. Rheinprov., VI/4 (1916) 11 (m. 2 Abb.).

Kaufmann (Kauffmann), Peter (Johann P.), Bildhauer, geb. in Reutte (Vorarlberg) 16. 2. 1764, † in Weimar 2. 8. 1829, Vater des Kaspar (s. d.) u. Ludwig (s. d.) u. Vetter der Angelica Kauffmann (s. d.). Kam, nachdem er schon in seiner frühesten Jugend ein großes Geschick zum Bildschnitzen gezeigt hatte, mit 14 Jahren nach Gebweiler i. E. zu dem Holzbildhauer Ritter in die Lehre und ging nach 5 jähr. Lehrzeit nach Paris, wo er 16. 6. 1786 Schüler der Akad. wurde und eine Zeitlang als Holzbildhauer tätig war. Begab sich mit Unterstützung seines Landesherrn, des Kurfürsten von Bayern, zuerst nach Mailand, hielt sich darnach in andern ital. Städten auf u. ging dann auf Wunsch seiner Base Angelica Kauffmann, die sich nach dem Tode ihres Mannes, des Malers Zucchi (1795), vereinsamt fühlte, 1797 zu ihr nach Rom, wo er ihr bis zu ihrem Tode (1807) treu zur Seite stand. Hier wurde er Schüler von Canova u. Thorvaldsen; als solcher fertigte er für das Pantheon die Büste der Angelica K. (ein anderes Exemplar in der Neuen Pinak. zu München), sowie die der Dichter Alfieri, Bettinelli u. Cesarotti (sämtlich im Konservatorenpalast zu Rom befindlich). Vermählte sich 19. 2. 1798 in Rom mit Barbara Garzes, der Tochter eines Kanzleibeamten der dortig. span. Gesandtschaft. Nach 20 jähr. Tätigkeit in Rom folgte er 1817 einem auf Empfehlung des Malers Ferd. Jagemann an ihn ergangenen Rufe des Großherzogs Karl August als Hofbildhauer nach Weimar. Seinen dortigen Aufenthalt unterbrach er mehrfach durch Reisen nach Berlin, wo er die von König Friedrich Wilh. III. von Preußen erworbenen Antiken ergänzte. Besonders geschätzt sind unter seinen Arbeiten außer der Büste der Angelica Kauffmann die Karl Augusts u. der Großherzogin Maria Paulowna (Marmororiginale in Lebensgröße in der Landesbibl. Weimar, Gipsabgüsse im dortig. Landesmus.), Goethes u. a.

J. J. Staffler, Das deutsche Tirol u. Vorarlberg, 1847 I 53. — Neuer Nekrolog der Deutschen, VII (1829) 600. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838) 541. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 58. — Allgem. Deutsche Biogr., XV (1882) 474. — J. W. v. Goethe, Annalen 1816, 1820, 1821. — J. M. Thiele, Thorvaldsen's Leben. Deutsch von H. Helms, 1852/58, I 100; II 69. — L. v. Urlichs, Thorwaldsen in Rom, Würzburg 1887, p. 7; ders., Glyptothek, p. 43. — Frdr. Noack, Deutsches Leben in Rom 1700/1900, Stuttgart 1907, p. 411, 440. — Briefwechsel Carl Augusts mit Goethe, hrsg. von Hans Wahl, I—III, s. Reg. Bd III. — Cracas, Diario ordinario, Rom, 1808 Nr 97; 1809 Nr 48; 1820 Nr 4; 1822 Nr 16. — Schorn's Kunstblatt, Stuttgart, 1822 p. 143; 1829 p. 260. — Jahrb. d. Deutsch. Archäol. Inst., XXVIII (1913) 148. — Archives Alsaciennes d'hist. de l'art, Straßb.-Paris, III (1924) 120. — Gräbner, Die großh. Haupt- u. Residenz-

stadt Weimar, 1830 p. 164. — Kat. Großh. Mus. Weimar, [5] 1894. — P. v. Bojanowski, Weimar u. die Kaiserin Augusta, 1911 p. 54 Nr 19. — Kstchronik, N. F. XXXIII (1911/22) 598. — Pfarrb. S. Andrea d. Fratte, S. Susanna u. S. Lorenzo in Lucina, Rom. — Mit Notizen von Frdr. Noack. *K. Noack.*

Kauffmann, Simon, Steinmetz in Geithain i. Sa., urkundl. meist „Symon von Geytten" genannt, 1488 Hüttenmeister ebenda, vielfach in Leipzig gemeinsam mit Heintz Walpurger aus Geithain beschäftigt; 1518 scheint er mit ihm den Bau eines Festungsturms vollendet zu haben, wohl auch beim Neubau der Nicolaikirche tätig gewesen zu sein. 1512 fertigte er beim Neubau des Rathauses die Steinarbeiten an den Fenstern, 1521 den Erker nach der Grimmaischen Straße zu.

Bau- u. Kunstdenkm. d. Königr. Sachsen, XVII (1895).

Kaufmann, Theodor, Historien- u. Bildnismaler, geb. 1814 zu Ülzen (Hannover), erhielt seine Ausbildung bei W. v. Kaulbach u. P. v. Heß in München, nahm 1849 am Dresdener Aufstand teil u. mußte infolgedessen nach Amerika flüchten, wo er im Bürgerkrieg auf seiten der Union mitkämpfte. In der Folge nahm er die Malerei wieder auf, wobei er die Motive zu seinen Bildern mit Vorliebe dem amerikan. Indianer- und Kriegsleben entnahm. Auf europ. Ausst. war er 1869 in Wien (Wiener Internat. Ausst.) u. München (Glaspalast) vertreten. (Admiral Farragut dringt in den feindlichen Hafen ein; General Sherman im Biwak; Indianer, einen Eisenbahnzug überfallend; Flüchtende Negersklaven der Unionsfahne zueilend usw.) 1871 gab er, in Boston ansässig, ein „American Painting Book" heraus.

H. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. d. Gegenw., 1884. — Champlin-Perkins, Cyclop. of Painters etc., II 1888. — Clement u. Hutton, Artists of the 19th cent. etc., 1893, II. — F. v. Boettticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Zeitschr. für bild. Kst, IV (1869) 259; Bbl. II 145; III 144; IV 62. — Einzelne Blätter über bild. Kst u. Kstvereine i. J. 1847, Lpzg o. J., p. 4/12 (Abdruck einer Rede K.s: Gedanken über den Entwicklungsgang der neueren bild. Kunst).

Kaufmann, Theodosius, Bildhauer u. Maler, 1490—1523 in den Steuerbüchern von Freiburg i. Br. unter der Malerzunft als „Theodosius, Bildhauer" eingetragen. Nach den Hüttenrechnungen des Münsters von 1511 rührt der spätgotische Brunnen im Chorumgang hinter dem Hochaltar von ihm her. Laut P. Albert soll er 1521 das Schnitzwerk zu dem Hans Baldung'schen Schnewlin-Altar ausgeführt haben (?).

Stadtarchiv Freiburg i. Br.: 1. Steuerbücher von 1490—1523. 2. Rechnungen, Einnahmen u. Ausgaben 1507 u. 1520. — P. Albert, Der Meister E. S., Straßburg 1911, p. 54. — H. Flamm in Repert. f. Kstwiss., XXXVIII (1916) 113. — F. Kempf in Freiburger Münsterbl., XIII (1917) 53 f.; ders., Das Freib. Münster, Karlsr. 1926, p. 142 u. Abb. 204. — G. Münzel in Schauinsland, XLVI (1919) 10 f. *K. Siebert.*

Kaufmann, Urs, Solothurner Glasmaler, lieferte 1486 1 Scheibe nach Deitingen (Kt. Solothurn), 4 Scheiben für das Torhaus u. das Eich(Baseler)tor in Solothurn, eine 5. in das Haus des Hans Kaufmann ebenda, 1489 1 Scheibe für den Wirt Weingartner in Messen (Kt. Solothurn).

Hans Lehmann, Zur Gesch. d. Glasmal. in d. Schweiz, Zürich 1906/12, p. 331 (in: Mitt. der Antiquar. Gesellsch., Zürich 1910, Bd 74 p. 331). — Solothurner Seckelmeisterrechnungen 1486 p. 151, 163, 180; 1489 p. 138. *Paul Meintel.*

Kaufmann-Pfister, Elsa, Malerin u. Griffelkünstlerin in Darmstadt, geb. 3. 5. 1883 zu Straßburg. Gattin von Julius K. Ausgebildet an den Kunstgewerbeschulen zu Straßburg u. Berlin (unter v. König u. E. Orlik) u. an d. École d. B.-Arts in Paris (unter L. O. Merson). Ist hauptsächlich Bildnismalerin. Werke: Chorgemälde in d. Kirche zu Balga, Kr. Heiligenbeil (Ostpreußen); Inneres e. Künstlerwerkstatt (Aquarell); Dämmerstunde; Münster (Elsaß) i. Schnee; Tannen i. Fillergrund; Schloßgarten (Schwerin) bei Nacht; Kaiserpalast bei Nacht; Kriegsbeleuchtung der Judengasse (im Kriegsmus. d. Stadt Straßburg); Selbstbildnis (Pastell, i. Bes. d. Stadt Darmstadt); Bildnisse d. Herren Dr. B., Oberstaatsanwalt R. Wünzer, Kapellmeister Klemperer u. a. Stellt seit 1908 in Straßburg, Baden-Baden, Paris, Darmstadt u. a. O. aus. Bezeichnet ihre Bilder „Elsa Pfister".

Dreßler's Kunsthandb. 1921, II. — Mitteil. der Künstlerin. *K. Noack.*

Kauke, Friedrich Johann, Kupferstecher des 18. Jahrh. in Berlin, erlernte die Kupferstechkunst bei den Brüdern Schleuen ebenda, hielt sich zwecks weiterer Ausbildung 1755/57 in Dresden auf. In der Folge gab er die Kunst auf u. war als Beamter bei der Accise-Administration in Pommern tätig, wo er 1777 †. Außer 5 Selbstporträts kennt man von ihm folg., meist im Auftrag von Verlegern hergestellte Porträtstiche: Joh. Jac. Bodmer (1758, nach J. C. Füßli); Herman Boerhave (nach Mandelaar); Ferdinand Herzog von Braunschweig (1758); Joh. Theodor Eller (nach A. Pesne); Chr. F. Gellert (1758; nach eigener Vorlage?); Fr. Wilh. Gleim (1759; nach J. H. Tischbein); Komponist Carl Heinr. Graun (nach A. Möller); F. v. Hagedorn (1759); Komponist Joh. Ad. Hasse (1763; nach P. Rotari); preuß. Staatsminister F. W. v. Happe (nach G. Liscewsky); J. F. Henckel; J. de La Mettrie (1754); Moritz, Marschall von Sachsen (nach M. Q. de la Tour); Kupferstecher Georg Friedr. Schmidt; Feldmarschall von Schwerin (nach A. Pesne); Kupferstecher Joh. Georg Wille (1759); Halbfig. eines schreibenden Mannes; Brustbild einer alten Frau; Brustbild eines Unbekannten (nach Rode); Brustbild der Dichterin Veronica Cantelli Tagliazucchi (nach W. Böckli [Titelkupfer in ihrer Tragödie „Progne", Modena 1766, u. ihren „Rime", Berlin 1760]). Außerdem

führte K. Reproduktionsstiche aus nach J. Courtin (Priesterin der Venus; Vestalin), Gius. Angeli (Le petit tambour, 1756), Chr. B. Rode (Loth u. seine Töchter; Pygmalion).

J. R. Füßli, Künstlerlex. etc., Zürich 1779. — H. H. Füßli, Künstlerlex., II. Teil, Zür. 1806 bis 1821. — F. Nicolai, Nachrichten v. d. Baumeistern etc. in Berlin, 1786. — G. Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Nagler-Andresen, Monogrammisten, II (1860). — C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., 1778 ff. [Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferstichkab. Dresden]. — F. Brulliot, Dict. des Monogr., München 1832/34, III, Reg. — G. Duplessis, Cat. ... Portr. franç. etc., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff., III Nr 14443/1; IV Nr 20124/6, Nr 20688/1. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est. etc., 1854/90, II. — J. F. v. Someren, Beschr. Cat. van gegr. Portr. etc., 1888/91, III. — A. Strunk, Samlinger til en beskriv. Cat. over Portr. af Danske, Norske og Holstenere, Kjøbenhavn 1865. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, III Sp. 2156 Nr 2 (russ.). — G. Campori, Gli Artisti ital. etc., Modena 1855. — Lagerkat. VII Hollstein u. Puppel, Berlin, Jan. 1925.

Kaukol, David Karl, Kunstdilettant u. Pfarrer von Altenbuch; ein von ihm gefertigter Himmelsglobus (geätzter Kalkstein), vollbez. u. dat. 1708, wird im Oberpfälz. Kreismus. zu St. Ulrich in Regensburg bewahrt (cf. Kat. 1920 p. 15, 61).

Kaukol, Maria Joseph Clemens, Kalligraph u. Kupferstecher, Hofkammerrat u. Kabinettsekretär des Erzbischofs Clemens August zu Köln. Gab unter dem Titel „Christlicher Seelen-Schatz Ausserlesener Gebetter" ein Gebetbuch heraus, dessen Text auf 234 nicht numer. Blättern in 8^0 in Kupfer gestochen und am Kopf der einzelnen Abschnitte mit Ornamenten oder Darstell. bibl. u. allegor. Inhalts geschmückt ist; das Werk ist bez. u. datiert: „Bonn den 17 Augusti 1729", u. dem kunstliebenden Kurfürsten gewidmet. Exemplare dess. u. a. im Kunstgewerbe-Mus. Berlin, im German. Nat.-Mus. Nürnberg und in d. Samml. Reg.-Rat Richard Ritter v. Strele in Salzburg. — Vielleicht sein Sohn war Claudius Joseph Maria K., 1759 (laut Chur-Köln. Hof-Calender) kurfürstl. Hofkammerrat u. Registrator der Geh. Kanzlei, von dem auf d. Auktion des Antiquars Heberle 1853 zwei Federzeichnungen auf Pergament (Gewinde von Früchten u. Blumen) figurierten (jede bez. „Claudius Joseph Maria Kaukol pennâ elaboravit aô 1749).

J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., herausg. v. E. Firmenich-Richartz, Düsseldf. 1895. — P. Jessen, Kat. d. Ornamentstich-Samml. des [Berliner] Kunstgewerbemus., Leipzig 1894, No 2340. — H. Boesch in: Zeitschr. f. Bücherfreunde, I/1 (1897) 233 (m. Abb.). — Österr. Kunsttopogr., XVI (Wien 1919) 105 [fälschl. L. F. Kaukol].

Kaul, August, Maler u. Radierer, geb. 13. 2. 1873 in Hamburg, Schüler von Jernberg und E. Dücker an der Düsseldorfer Akad., ansässig in Düsseldorf, seit 1910 in Kaiserswerth. Beschickt seit 1906 die Große Berliner Kunstausst. u. den Münchner Glaspalast, häufig auch die Düsseldorfer Ausst. Vorwiegend Landschafter, behandelt er neben norddeutschen Motiven („Mittagsstimmung im Wattenmeer" [Gr. Berl. K.-A. 1906], Friesische Landschaft [ebenda 1911], Lüneburger Heide [Gr. K.-A. Düsseldorf 1911], Auf der Niederelbe [München, Glaspal. 1919]) besonders solche der Niederrheingegend, dabei persönliches Naturgefühl und intime Naturauffassung erkennen lassend, die sich namentlich in seinen Radierungen (z. T. farbig): „Mühle", „In der Heide", „Friesenhäuser auf Sylt", „Dorfstraße", „Alte Häuser", „Friesengehöft", „Alt-Hamburg", „Hamburger Hafen", „Kaiserswerth im Schnee", „Schloß Burg", „Kornschober", „Drevenack", „Neuß a. d. Erft" usw., oft zu sehr stimmungsvollen Wirkungen verdichten. — Beschickt seit 1904 die Ausstell. in Düsseldorf (Internat. u. Große K.-A.), München (Glaspal.), Berlin (Gr. K.-A.) und die Graph. Ausst. des Deutschen Künstlerbundes.

Ausst.-Kat.: *Düsseldorf* (Internat. 1904, Deutschnat. 1907, A. d. Kstver. f. d. Rheinlande u. Westph. 1908, Gr. K.-A. 1909, 11, 13, 20, 25), *München* (Glaspal. 1906/08, 1911 f., 14, 16, 19), *Berlin* (Gr. K.-A. 1906—16, 1920), z. T. mit Abb. — Rheinische Graphiker, Heft 1. Orig.-Rad. von W. Hambüchen u. A. Kaul a. d. Verlag d. Gal. W. Westfeld, Elberfeld (5 Abb.). — Wandschmuck edelster Art. Orig.-Graphik erster Künstler. A. Bagel Verlag in Düsseldorf (9 Abb.).

Kaul (Kaull), Johann Jakob, Maler in Mainz, erhielt 18. 2. 1718 das Dekret als Hofmaler u. wurde am 5. 3. 1731 unter die Mainzer Bürger aufgenommen; ließ wiederholt (1720, 1724, 1725, 1726, 1730, 1732, 1734, 1738) Kinder taufen. Um 1730 führte K. 5 Fresken in d. Verhörstube der neuerbauten Hauptwache zu Frankft a/M. aus. Erhalten ist ein großes Bild (bez. J. J. Kaull pinx. 1738), darst. den hl. Joseph mit dem Jesuskind, im Oratorium des Bischöfl. Seminars zu Mainz. War Mitarbeiter an der dekorat. Ausmalung des Schlosses Pommersfelden (Oberfranken).

H. Schrohe, Aufsätze u. Nachweise zur Mainzer Kunstgesch., Mainz 1912, p. 95, 110, 210. — Die Baudenkmäler in Frankfurt a/M., II, Liefg 2 (1898) p. 322. — G. Dehio, Handb. der dtschen Kunstdenkm., I [3] (1924).

Kaul, Tóbiás, ungar. Architekt, geb. 1640 in Kaschau (Kassa), wo er bis ca 1720 tätig ist, wiederholt als Vorstand der Gilde genannt wird u. das Dominikanerkloster restauriert.

Archaeologiai Értesítő, N. F. XXX! (1910) 95, 452. — Magyar Mérn. Épit.-Egyl. Közlönye, Jahrg. 1904, p. 83 f. *K. Lyka.*

Kaula, William Jurian, amer. Landschaftsmaler, geb. 1871 in Boston, Schüler der dort. Normal Art School u. Cowles Art School, später von Collin in Paris, wo er 1899 im Salon (Soc. Nat.) eine Landschaft (Abendstimmung) ausstellte. Tätig in Boston, Mitglied des Boston Art Club u. der Water Col. Soc. in New York. Auf der Panama-Pac. Expos. in San Francisco 1915 war er mit „Clouds

from the West" vertreten. — Seine Gattin Lee, geb. *Lufkin*, geb. in Erie (Pa.), Schülerin von C. M. Dewey in New York u. Aman-Jean in Paris, ist besonders als Porträtmalerin tätig. Stellte in der erwähnten Ausstell. in San Francisco 1 Bild „On the old Settle" aus.

Amer. Art Annual, I (1898) 18, Abb.; XX (1923/4) 575. — Panama-Pac. Exp. San Francisco 1915. Cat. de Luxe, II 331.

Kaulbach, Friedrich, Historien- u. Porträtmaler, geb. 8. 7. 1822 in Arolsen, † 5. 9. 1903 in Hannover, Vater des Friedr. Aug., Vetter des Wilhelm. Als Sohn eines wenig begüterten Kunsttischlers mußte er schon mit 9 Jahren seine früh sich offenbarende zeichnerische Begabung in den Dienst des Erwerbs stellen: er malte Blumen und mit 12 Jahren Porträts. Anfänglich wollte er Musiker werden. Ein Schüler seines Vetters Wilhelm entdeckte sein Talent. So kam der 16jährige 1838 zu letzterem nach München. Eine Reise nach Venedig 1844 eröffnete ihm die Welt der venezianischen Koloristen. 1847 heiratete er eine Stuttgarterin, die schon 1854 starb. 1850 erste Reise nach Paris. 1856 Berufung durch König Georg V. nach Hannover. Eine zu dieser Zeit eingegangene Ehe dauerte nur 1 Jahr. 1861 heiratete er zum 3. Male, u. zwar die Tochter des Generaloberarztes Wallenhausen. Er war hannoverscher Hofmaler, Professor an der techn. Hochschule Hannover, Mitglied der Akad. der Künste in Berlin und hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Er starb zu Hannover in der ihm vom König geschenkten Villa. — K. begann mit großen Historienbildern. Das erste: Adam und Eva finden den erschlagenen Abel, 1848 (Leipzig, Mus.), trug ihm einen Ruf als Professor an die Münchner Akad. ein, den er ablehnte. 1850 Auftrag des Königs Max II. v. Bayern zu einem Gemälde für das Maximilianeum zu München: Krönung Karls des Großen (Skizze im Bayr. Nat.-Mus., cf. Kat. d. Gem. etc., 1908). In Hannover vollendete K. sein Hauptwerk: Julia Capulets Hochzeitsmorgen (im Kaulbach-Saal des Prov.-Mus. Hannover), ferner die Schlacht bei Salamis u. a. m. Seine figurenreichen Historienbilder entsprechen dem Geschmack der Zeit; eine minutiöse Technik wird auf kleine malerische Effekte verschwendet; manche Motive sind theatralisch und konventionell; auch fehlt ihm die Kraft der Charakterisierung der handelnden Personen. — Es war ein Glück für ihn, daß ihn Aufträge auf das Gebiet der Porträtmalerei führten, wo er — dank einer stark ausgeprägten Einfühlungsfähigkeit in das Modell, eines kultivierten Geschmacks u. einer weichen Malweise — größere Erfolge erringen konnte. Trotz der etwas genrehaften Auffassung seiner Bildnisse, denen tiefere Charakteristik u. farbige Reize fehlen, die aber in peinlichster Detailausführung alles Kostümliche treu wiedergeben, war er einer der erfolgreichsten Porträtmaler seiner Zeit. Nicht nur an deutschen Fürstenhöfen galt er als beliebter Porträtist, sondern auch in Frankreich u. England zählte er viele hohe Aristokraten zu seinen Kunden. Zu seinen besten Leistungen im Bildnisfach gehören: das große Bild der hannoverschen Königsfamilie von 1858 (jetzt Prov.-Mus. Hann.), Bildhauer Gasser, Bildhauerin Ney 1859 (Prov.-Mus. Hann.), Prinz Albrecht von Preußen, Fürst Pleß 1884. Porträtarbeiten von ihm ferner im Hohenzollern-Mus. zu Berlin, im Landesmus. zu Schwerin, im Schloß zu Eutin u. im Bes. des ehem. Großherzogs von Oldenburg; Bildniszeichnungen in der Maillingersammlg zu München. Sein eigenes Bildnis, von der Hand seines Sohnes, in der Neuen Pinak. zu München.

H. A. Müller, Künstler-Lex. der Gegenwart, 1884. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — Das geist. Deutschland am Ende des 19. Jahrh., I (1898). — W. Rothert, Allgem. Hannov. Biogr., I (1914) 170/75. — Bettelheims Biogr. Jahrbuch, VIII (1905) 86. — Kunst f. Alle, II (1887) 26 (Abb.). — Die Kunst, IX (= Kunst f. Alle, XIX) 1903/04, p. 52 (Nekr.), 150. — Chronik d. kgl. Akad. d. Künste zu Berlin, 1903 p. 117f. (Nekr.). — B. Meyer, Studien u. Kritiken, Stuttg. 1877, p. 16/20 (Porträts u. Entwürfe). — E. A. Seemann's Farbige Künstlermappen, No 23. — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München [Stadt-Mus.], I/III (1876) Reg.; IV (1886) Reg. — Kat. d. gen. Museen. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Akad. 1874, 76, 80, 81, 86; München, Glaspal. 1869, 83, 88, 90, 97, 1911. *H. Schmelz.*

Kaulbach, Friedrich August von, Porträt- u. Genremaler, geb. in München 2. 6. 1850, † 26. 7. 1920 in Ohlstadt bei Murnau. Entstammte der 1. Ehe des Friedrich K. (s. d.), der sein erster Lehrer wurde. Das Talent zeigte sich früh; nach mehrjähr. Besuch der Kunstschule in Nürnberg, wo Kreling u. Raupp seine Lehrer waren, malte er 2 weitere Jahre unter Leitung des Vaters und zog 1871 nach München, ohne in die Akademie, deren Direktor sein Onkel Wilhelm war, einzutreten. Faßte in München bald festen Fuß u. heiratete 1872 die hannoversche Lehrerstochter Lahmeyer. 1873 u. 1874 Reisen nach Italien, wo er namentlich die Venezianer studierte. 1877 Reise nach Antwerpen zur Rubensfeier, zusammen mit den Freunden Lenbach, Makart, Gedon u. Hecht. 1883, 84 u. 85 jährlicher Aufenthalt in Paris. Von 1886 ab dauernder Wohnsitz in München. In diesem Jahre wurde er Akademiedirektor als Nachfolger Piloty's. Erhielt vom Prinzregenten den persönlichen Adel. 1891 wurde er auf seinen Wunsch des zeitraubenden Amtes als Direktor enthoben. Seit 1883 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin. Inhaber großer gold. Medaillen. Am 15. 5. 1897 verheiratete er sich in Kopenhagen zum 2. Mal, mit der Violin-Virtuosin Frieda Scotta.

K.s früheste Werke, Genrebilder u. Einzelfiguren in altdeutscher Tracht, sind beeinflußt

einerseits durch Eindrücke, die er in dem mittelalterlichen Nürnberg empfing, andererseits durch die Zeitströmungen, vor allem die neue Freude an der deutschen Renaissance, die in München hauptsächlich durch Künstler wie Seidl u. Gedon, zu denen K. in freundschaftl. Beziehungen stand, getragen wurde. Sein erstes großes Bild ist „Ein Maientag", 1879 (Dresden, Gal.), mit Figuren in der Tracht des 17. Jahrh. Bald überwand er diese Richtung, und schon „Der Besuch im Forsthaus", 1880, u. der „Spaziergang im Frühling", 1883, zeigen das Zeitkostüm. Die sentimentale Zeitstimmung fand ihren Niederschlag in einer Reihe von Bildern, die schon durch ihre Titel wie: Mutterfreude, Träumerei, Psyche, Flora usw. anzeigen, auf welchen Ton süßlicher Schwärmerei sie gestimmt sind. Einen breiten Raum in seiner Malerei nehmen Themen ein wie: Lautenspielerin (1882; Gem.-Gal. Wien), Geigenspielerin (1898), Musica, Hl. Cäcilie (1885), Quartett (1886), Mädchenreigen (1897). Berühmt geworden ist die 1881 aus Anlaß des 7. deutschen Bundesschießens in rascher Improvisation als Wirtshausschild f. d. Festwiese entstandene „Schützenliesl" deren Frische u. Natürlichkeit er nie wieder erreicht hat (Gegenstück: 1906 „Die alte Schützenliesl"). 1892 versuchte er sich mit einer Beweinung Christi (München, N. Pinak.). — Am bekanntesten wurde K. durch seine Porträts. 1876 erstes großes Porträt, Frau Gedon mit ihrem Sohn in der Tracht einer mittelalterlichen Burgfrau, venezianisch beeinflußt. In den früheren Bildnissen im Zeitkostüm, wie in dem seiner Frau mit Dogge u. a., zeigt er etwas von der vornehmen Haltung des van Dyck. Eine elegante, leichte Manier, ein sicheres, dekoratives Gefühl sicherten ihm früh Erfolge, und so blieb er 40 Jahre lang der Maler der schönen Frau aller Länder. Er fand Gunst an Fürstenhöfen. Von seinen Porträts fürstlicher Damen seien genannt: Prinzessin Gisela u. Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Prinzessinnen von Hessen und von Sachsen-Coburg u. Gotha; von solchen bekannter Künstlerinnen: Tilly Waldegg, Cléo de Merode, Isadora Duncan, die Tänzerin Guerrero. Er malte die Frauen der Hochfinanz, vornehme Engländerinnen und Dollarprinzessinnen. Er war der prädestinierte Maler der gesellschaftl. Konvenienz der oberen Klasse; denn immer — mag er seine Frauen in freie Landschaft oder in den Duft eines Boudoirs stellen — zeigt er nur das süße, oberflächliche Lächeln, leise Schwärmerei, die kühle Überlegenheit satter Ruhe. Nie dringt er tiefer in Abgründe der Seele, nie erzählt er von Kämpfen u. Leidenschaften. Er gibt nie starke Bewegung, immer nur ein schönes, ruhiges Sein; meist haftet seinen Porträts etwas Theatralisches an. In zahlreichen Kinderbildnissen gibt er viel Reizvolles. Hier spürt man die innere Teilnahme, die Liebe zum Kind. Männerbildnisse aus seiner Hand sind selten, und auch sie haben alle die dekorative, elegante Note: Bildnis seines Vaters (N. Pinak. München), Kaiser Wilhelms II. (Wallraf-Richartz-Mus. Köln), zahlreiche Bilder des Prinzreg. Luitpold von Bayern (eines i. d. Neuen Pinak. München), ferner M. v. Pettenkofers (1896 Mus. Leipzig; 1901 Neue Pinak. München), des Geigers Joseph Joachim, des Adlerjägers Dorn. — Einige Male versuchte er sich in reiner Landschaftsmalerei, unter Verwertung ital. Motive. Es sind glatte, nichtssagende Naturszenerien, denen nur eine gewisse harmonische Linienrhythmik eignet. — Sein Zeichentalent u. kompositionelles Geschick stellte er häufig in den Dienst der dekorativen Kunst: Wandbilderentwürfe; Wandgemälde im Saal des Kunstgewerbevereins (1876); mit Laune, Humor u. Grazie gemalte Fächer (Allegorie auf den Wind u. Mikadofächer, 1888). — Zu wenig bekannt sind seine ausgezeichneten Karikaturen (farbige Skizzen u. Zeichnungen), die in frohen geselligen Stunden entstanden; so die Karikaturen für die Kneipzeitung der Künstlergesellschaft „Allotria", die Karikaturen aus Karlsbad u. die Entwürfe für Einladungskarten zu Künstlerfesten. — Außer an den gen. Orten finden sich Arbeiten K.s noch in den Museen zu Bautzen, Berlin (Nat.-Gal.; Zeichn.), Breslau, Elberfeld, Chemnitz, Frankfurt a. M., München (N. Pinak., 10 Gem.; Bayer. Nat.-Mus.; Maillingersamml. im Hist. Stadtmus.; ehemal. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern; ehem. Slg Th. Knorr); New York (Metrop. Mus.); Nürnberg (Städt. Mus.); Oldenburg (i. Bes. d. ehem. großherz. Fideikommiß).

In der Kunst K.s vollzog sich die Verschmelzung Makart'scher u. französ. Kunst, beeinflußt durch einen an den alten Holländern geschulten guten Geschmack. Ohne mit schöpferischer Phantasie begabt zu sein, vereinigt K. alle Vorzüge u. Mängel seiner Zeit. Immerhin blieb er in einer Periode des Nieder- u. Überganges immer der Aristokrat unter den Künstlern, und die Sicherheit der Zeichnung, die Eleganz der Darstellung und die Überlegenheit seines Schönheitsempfindens heben ihn aus den Zeitgenossen heraus.

A. Rosenberg, F. A. v. K. (Kstlr-Monogr., herausgeg. v. H. Knackfuß, Bd XLVIII), Bielefeld u. Leipzig 1900. — R. Graul in: Die graph. Künste (Wien), XIII (1890) 27/34, 61/72 (mit Abb.); ders. in: Westermanns Monatsh., LXXVIII (1895) 45/58. — H. C. v. Berlepsch in: Kunst für Alle, IX (1894) 1 ff. („Allotria"-Karikaturen K.s). — L. Pietsch in: Kunst uns. Zeit, 1897, I p. 1/34 (mit 40 Abb.). — G. Habich in: Die Kunst, I (= Kst f. Alle, XV), 1900 p. 1/10, 25/35. — A. Rosenberg in: Velhagen u. Klasings Monatsh., XIV (1899/1900) II p. 226/42. — Fr. v. Ostini in: Die Kunst, XI (= Kst f. Alle, XX), 1905 p. 1/10 (m. Abb.). — W. Frank in: Über Land u. Meer, 1906 Nr 11 (m. Abb.). — F. Wolter in: Walhalla, II (1906) 74/84 (m. Abb.). — R. Raupp in: Über

Land u. Meer, XLIX p. 214 ff. — F. Wolter in: Die Kunst, XXVII (= Kst f. Alle XXVIII) 1912/13 p. 1/13 (m. Abb.). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchner Kunst im 19. Jahrh., 1888. — R. Muther, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., München 1893/94. — G. J. Wolf, Kunst u. Künstler in München, Straßb. 1908, p. 94 f. — F. Wolter, Karikaturen aus Karlsbad u. a. Zeichnungen, München 1925. — J. Dürck-Kaulbach, Erinner. an Wilh. v. K. u. sein Haus, München ² 1922. — Fascikel F. A. v. K. der Hollandiana, Staatsbibl. München. — F. A. v. K., Studien in Zeichnungen u. Pastell (Ackermanns Maler-Skizzenbuch), München 1889. — F. A. v. K., Auswahl v. 30 Werken d. Kstlrs in Heliogr., München 1890/91. — F. A. v. K.s Gesamtwerk, München bei Hanfstaengl 1911 (ca 150 Abb. u. 10 farb. Taf.). — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", IV (1907) 227, 289; V (1908) 512, 559; VIII (1911) 774; XIII (1916) 913, 918; XIV (1917) 975. — F. Wolter, F. A. v. K. (E. A. Seemanns Farbige Kstler-Mappen), 1920. — Nekrol.: Die Kunst, XLI (= Kst f. Alle XXXV), 1920 p. 210 (G. J. Wolf); Kstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 385 f. (A. L. Mayer); Die christl. Kunst, XVI (1919/20) Beibl. p. 54 f. (W. Zils). — Kat. d. gen. Mus. — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München [Stadtmus.], I/III (1876); IV (1886). — Ausst.-Kat.: cf. F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895) 655 ff., 977; ferner: Glaspalast, München 1896, 97, 98, 1900, 01, 06, 07, 08, 09, 11, 12, 13, 14; Künstlerhaus Wien 1882, 85, 88, 91, 93, 1902, 09; Berlin, Gr. K.-A. 1896, 1900, 01, 05, 06, 08, 09; Paris, Weltausst. 1900; Ausst. Münchner Malerei v. 1850/80, Gal. Heinemann München, 1922; Ausst. München im Bilde von 1800—1926, Gal. Heinemann, München, 1926 (mit Abb.). *H. Schmelz.*

Kaulbach, Hermann, Historien- u. Genremaler, geb. 26. 7. 1846 zu München als Sohn des Wilhelm v. K., † 9. 12. 1909 ebenda. Angeregt durch die geistige Atmosphäre des Elternhauses wollte er anfänglich Dichter werden. 1859/61 besuchte er ein Pensionat in Weinheim a. d. Bergstraße, kam dann auf das Gymnasium in Nürnberg, wo er im Hause seines Schwagers Kreling, des Direktors der Kunstschule, wohnte und reiche künstlerische Anregungen empfing. Dann studierte er in München Medizin u. zeichnete heimlich. Piloty erkannte sein Talent u. nahm K. 1867 in sein Atelier auf. Der Verkauf seines ersten Bildes — eines Stillebens — ermöglichte eine frühe Heirat. 1880 und 1891 Aufenthalt in Rom. Erhielt 1889 den Titel eines Professors, später mehrfach gold. Medaillen u. Auszeichnungen. Lebte in München u. Schliersee.

Der Einfluß der Pilotyschule zeigt sich in der Wahl der Themen u. der malerischen Durchführung seiner ersten großen Historienbilder: Ludwig XI. von Frankreich im Gefängnis zu Péronne (1870), In Frankreich (1871), Der sterbende Mozart (1872), Voltaire, Seb. Bach vor Friedrich dem Großen, Lucrezia Borgia tanzt vor Papst Alexander VI. (1882), Krönung der Leiche der hl. Elisabeth in Marburg (1886, jetzt Wiesbaden, Mus.). Eine brillante Technik u. eine virtuose Häufung malerischer Effekte täuschen über das Fehlen großer kompositioneller Linienführung u. einer inneren Bildidee hinweg. — Neben den Historien, u. später ausschließlich, malt er gefühlvolle, meist auf einen elegischen Ton gestimmte Genrebilder: Opferkerzen (1891), Unsterblichkeit (N. Pin. Münch.), Zwischen 2 Welten. Hunderte von kleineren Genrebildern lassen sich nur nach Gruppen bezeichnen: Szenen aus dem Klosterleben, Darstell. von Liebesglück u. -leid. Am vortrefflichsten sind seine Bilder aus dem Leben der Kinder, die er mit großer Liebe und immer neuer Erfindung in ihren kleinen Leiden u. Freuden u. bei Spiel u. Arbeit darstellt. Bemerkenswert das K.-Güll-Bilderbuch, in dem er die Kinderreime u. Rätsel seines ehemaligen Hauslehrers illustrierte (seine letzte Arbeit). Sein Humor zeigt sich in seinen Narrenbildern und in vielen seiner Skizzen. — K. hat auch häufig illustriert: Goethe, Rückert, Freytag („Gustav Freytag-Galerie", Leipzig bei Schloemp), Märchen des Grafen Eulenburg (München bei Hanfstaengl, 1897); er hat ferner Kartons mit Szenen aus bekannten Opern gemalt (12 Grisaillekartons, bei Brack in Berlin ersch.) u. sich mit einem beachtenswerten Entwurf an der Konkurrenz für die Ausmalung des Berliner Rathauses beteiligt. Auch als Porträtist hat er sich mit Glück versucht (anmutige Porträts aus dem Familienkreise). Selbstbildnis 1883. Tüchtiges Können u. tiefes Empfinden verbanden sich in ihm mit einem feinen Schönheitssinn; das Pathos der Jugend hat er in den späteren Kinderbildern ganz abgestreift. — Werke von ihm außer in den gen. Slgn in den Museen zu Bamberg, Bautzen, Breslau, Chemnitz, München (Maillingersamml. im Stadtmus.), Nürnberg (Germ. Mus.), Riga, ferner in Oldenburg (Bes. d. ehem. großherz. Fideikommiß).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895) 658 f., 977. — Das geistige Deutschland, I, 1898. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kst im 19. Jahrh., München 1888. — H. Müller, Wilh. v. Kaulbach, Berlin 1893, Reg. — Kunst unserer Zeit, I (1890) 1/10; IV (1893) 1/10 (A. Spier). — Velhagen u. Klasings Monatshefte, IX (1894/95) I p. 409/27 (A. Spier). — E. A. Seemanns „Meister d. Farbe", IX (1912) Nr 583 (F. v. Ostini). — A. Stier, H. K.-Bilderbuch, Stuttg. o. J. [1917]. — Dürck-Kaulbach, Erinner. an Wilh. v. Kaulbach u. sein Haus, München ² 1922. — Nekrol.: Ber. d. Kstver. München i. J. 1909, Münch. 1910 p. XVI/XVIII; Die Kunst, XXI (= Kst f. Alle, XXV), 1910 p. 192, cf. 531, 542 (Abb.); Uhde-Bernays in Der Cicerone, II (1910) 34 f.; H. Holland in Allg. Zeitung, 1909 Nr 51. — J. Maillinger, Bilderchronik d. St. München [Stadtmus.], I/III (1876); IV (1886). — Katal. d. gen. Museen. — Ausst.-Katal.: Wien, Künstlerhaus, 1872, 85, 91, 95, 97, 1902; München, Glaspal. 1871, 1879, 1883, 1888, 1891, 1892, 1894, 1901, 1906, 1908, 1910 (Kollektiv-Ausst.); Münchner Malerei 1850/80, Gal. Heinemann München 1922; Ausst. „München im Bilde von 1800 bis 1926", ebenda 1926; Berlin, Akad.-Ausst. 1874, 1879, 1880, 1886, 1890.

H. Schmelz.

Kaulbach, Karl, Bildhauer u. Maler, geb

5. 3. 1808 in Arolsen, Sohn des Philipp Karl Friedr. K., Bruder des Wilh. v. K. Erhielt den ersten Kunstunterricht von seinem Vater, besuchte mit seinem Bruder die Düsseldorfer Akad. und folgte diesem dann nach München, wo er im Atelier L. Schwanthalers arbeitete. Nagler rühmt seine „schönen Reliefs mit zarten Gestalten". Eines derselben (von 1837) stellte das „Heidenröslein" nach einer Zeichnung seines Bruders dar. Letzterem half er bei den Illustrationen für die Cotta'sche Goetheausgabe und fertigte einige derselben (Die Aufgeregten, Pater Brey, Der Bürgergeneral) selbständig an. Später ließ er sich in Würzburg nieder, wo er Lehrer an der Schule des polytechn. Zentralvereins u. an der Kreisrealschule wurde und mehrere treffliche Bildnisbüsten schuf (Reichsgraf v. Schönborn, Bischof von Stahl, Hofrat von Teschow), die in der Universität u. im Juliushospital aufgestellt sind. Er malte auch in Öl.

H. Müller, W. v. Kaulbach. Berlin 1893, Reg., bes. p. 11. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838).

Kaulbach, Philipp Karl Friedrich, Goldschmied, Kupferstecher- u. Malerdilettant, Vater des Karl u. des Wilh. v. K., geb. 25. 11. 1775 in Arolsen, † 10. 12. 1846 in Mülheim a. d. Ruhr. Vielseitig begabt, litt er aber an allzugroßer Unbeständigkeit. Außer Goldschmiede- u. Graveurarbeiten fertigte er Stiche, Landschaften u. Porträts in Aquarell u. Öl, erfand u. verbesserte physikalische Instrumente und versuchte sich als Dichter u. Schriftsteller. Ließ sich 1802 in Arolsen als Goldschmied u. Stempelschneider nieder, mußte aber aus Mangel an Aufträgen die Stadt bald wieder verlassen und lebte mit seiner Familie in kümmerlichen Verhältnissen in Barmen, Iserlohn u. schließlich in Mülheim a. d. Ruhr, wo er für eine Kattundruckerei arbeitete, später Zeichenunterricht gab, Miniaturen malte u. Heiligenbildchen in Kupfer stach. 1822 oder 23 ließ sich K. aus Not zur Mithilfe an der Herstellung falscher Banknoten verleiten und mußte bis 1836 im Gefängnis dafür büßen.

H. Müller, W. v. Kaulbach, Berlin 1893, Reg., bes. p. 5, 7 ff., 71. — Josefa Dürck-Kaulbach, Erinnerungen an W. v. K. u. sein Haus, ² München 1922.

Kaulbach, Wilhelm (Bernhard W. Eliodorus) von, Porträt- und Historienmaler und Illustrator, geb. 15. 10. 1805 in Arolsen, † 7. 4. 1874 in München, Sohn des Philipp Karl Friedrich (s. d.), Vater des Hermann (s. d.). Verbrachte eine entbehrungsreiche u. wenig glückliche Jugend z. T. in Mülheim a. d. Ruhr, wo die Familie in recht kümmerlichen Verhältnissen lebte, z. T. in der engherzig-strengen, den Knaben verbitternden Zucht des großväterl. Hauses in Arolsen. Vom 16. bis 18. Lebensjahre hatte er beim Vater Zeichenunterricht. 1822 brachte ihn dieser auf die Düsseldorfer Akad., wo er im Laufe eines Jahres von der Elementarklasse bis zur obersten Klasse aufrückte. Cornelius setzte sich stark für ihn ein und empfahl ihn wiederholt für Staatsstipendien. 1826 kam er auf Veranlassung von Cornelius nach München, wo ihm die Mitarbeit an den Fresken im Odeon und in den Hofarkaden, dann Fresken-Aufträge für das Herzog Max-Palais u. die Residenz eine wenn auch bescheidene Existenz sicherten. 1833 heiratete er die Münchner Bürgerstochter Josephine Sutner. 1835 erste Reise nach Italien (Venedig). Mit dem Karton zur Hunnenschlacht (1834/37), der seinen Schöpfer mit einem Schlage berühmt machte, beginnt der großartige Aufstieg K.s. 1837 ernannte ihn Ludwig I. v. Bayern zum Hofmaler. 1838/39 längerer Aufenthalt in Rom. 1841 schließt er mit dem Verlag Cotta den Vertrag über die Illustr. des „Reineke Fuchs", der seinen Ruf als Illustrator begründet. Im gleichen Jahre gibt ihm Ludwig I. die Ausführung des Kartons der „Zerstörung Jerusalems", den K. bereits 1837 begonnen hatte, in Auftrag (Preis 35 000 fl.) und gleichzeitig kommt ein vorläufiger Kontrakt mit Friedrich Wilh. IV. v. Preußen über die Ausmalung des Treppenhauses im Neuen Museum zu Berlin zustande, mit der K. 1845 bis 65 beschäftigt ist. 1844 kann er einen schönen Besitz in der Garten- (heute Kaulbach-) Straße in München erwerben. 1849 wird er Akad.-Direktor. 1850 beginnt er die Entwürfe für die Fresken an der Neuen Pinakothek. Neben der Monumentalmalerei geht eine an Umfang immer zunehmende zeichnerische und illustrative Tätigkeit einher. Popularität u. hohe Einnahmen fließen ihm auch aus den Kupferstich-, Stahlstich- u. photogr. Nachbildungen seiner Werke zu. — K. war Mitglied der Akad. von Berlin (1842), Dresden, Brüssel u. erhielt den persönl. Adel.

Aus der außerordentlich umfangreichen und vielseitigen Produktion dieses zu seiner Zeit berühmtesten deutschen Malers vermag heute nur noch ein kleiner Ausschnitt zu interessieren, darunter einige ausgezeichnete Porträts (in Öl u. Bleistift). Zu den besten gehören das frühe Selbstporträt v. 1824, im Besitz der Familie K., u. die Bleistiftstudie zu einem Bildnis der Lola Montez (um 1840). K.s eigenstes Feld ist die Zeichnung, sowohl die sorgfältig detaillierte u. scharf beobachtete Naturstudie (Aktstudien zu der „Hunnenschlacht" und zu der „Blüte Griechenlands"), als auch die rasch hingeworfene, geistreiche Improvisation (Skizzen, Randzeichnungen auf Briefen im Kaulbach-Archiv. Eine Anzahl abgeb. bei J. Dürck-Kaulbach). Am bedeutendsten wirkt er in Themen satirischen Inhalts. Das Narrenhaus (1835), die Zeichnungen zu Schillers „Verbrecher aus verlorener Ehre" zeigen, wo K.s wirkliche Begabung lag, und lassen annehmen, daß er, wenn er auf diesem Wege weitergeschritten wäre, ein deutscher Hogarth, ein „Heinrich Heine des Griffels"

(Ostini) geworden wäre. Auch die Illustrationen zum Reineke Fuchs (1840/46) u. die Totentanzskizzen weisen in diese Richtung. Ernsthafte und ideale Themen liegen K. nicht: die Frauengestalten der Goethe-Galerie z. B. sind auf eine unleidliche Art ins Süßliche u. Lüsterne gezogen. Groß empfunden dagegen ist die Federzeichnung zu Heines „Schlachtfeld von Hastings" (1858). — In der Monumentalkunst folgt K. anfangs vollkommen den Spuren seines Lehrers Cornelius u. schafft Werke von echter Empfindung u. reiner Form: Apollo und die Musen im Odeon (1826), die Gemälde in den Arkaden des Hofgartens, besonders die edlen Personifikationen der bayr. Flüsse (1827), die 16 Darstellungen aus Apulejus' Märchen „Amor und Psyche" für den Tanzsaal des Herzog Max-Palais 1828/31 u. die Gemälde für den Königsbau der Residenz (1833 vollendet). Die für den Grafen Raczynski 1834/37 entstandene „Hunnenschlacht" bringt die Umbiegung des Cornelianischen Stils durch starkes Betonen des barocken Elementes, das im Klassizismus schon enthalten war, das Arbeiten mit Diagonalen u. schwingenden Ellipsen, das völlige Ausmerzen der Urrichtungen der Wagerechten u. Senkrechten. Das gleichzeitige Nachwirken rein klassizistischer Elemente (die lineare u. plastische Behandlung der einzelnen Figuren) verhindert aber doch die künstlerische Auswirkung im Sinne des Barock. Die „Hunnenschlacht" ist kompositionell ein Kompromiß zwischen Barock u. Klassizismus, der noch unangenehmer wird dadurch, daß die im barocken Sinn umgebogene Komposition nach der Farbe verlangt, über die K. nicht verfügt. Nicht eine organische Weiterentwicklung, sondern die Zersetzung des spätklassizistischen Stils bereitet sich vor und tritt schon in dem 1842/54 ausgeführten Kolossalgemälde der „Zerstörung Jerusalems" i. d. Münchner Neuen Pinak. voll in Erscheinung; ihren Tiefpunkt erreicht diese Entwicklung mit den in den 1840 er u. Anf. der 1850 er Jahre konzipierten Wandgemälden im Treppenhaus des Berliner Museums. Der Mangel an geistiger wie formaler Einheit und an ernsthafter Auseinandersetzung mit der Anschauung der Form, den alle Gewandtheit der Zeichnung, die doch nur ganz schematisch bleibt, nicht verdecken kann, bedingen in Verbindung mit einem schwächlichen Gleiten aller Konturen und mit dem Bestreben, die menschliche Gestalt zu verzierlichen (zu kleine Köpfe, Hände und Füße!) und zugleich ins Theatralische und Karikierte zu steigern, das innerlich Unwahre und damit das Unzulängliche von K.s späterer Produktion.

Es ist bezeichnend für die Art des Kunstgeschmacks um die Mitte des 19. Jahrhunderts, daß K. der (materiell) erfolgreichste deutsche Künstler werden konnte. Man begeisterte sich an dem reichen begrifflich-histor. Inhalt seiner Kompositionen (Hegel!) u. erkannte gar nicht, daß eigentlich künstlerische Probleme überhaupt nicht gestellt waren. Graf Raczynski, M. Carrière u. E. Förster waren die Wortführer seiner Lobredner. Um so bedeutsamer ist die früh einsetzende Kritik. Künstler wie Cornelius, Schwind, Genelli, Rietschel, J. Schnorr, Kunsthistoriker wie Ad. Helfferich (1853), Jul. Meyer (1863), Moritz Thausing (1866), E. Dobbert (1869), W. Lübke (1874), E. Braun, A. Rosenberg (1879), Woltmann (1877) u. Jak. Burckhardt waren Gegner seiner Kunst. Die heutige Kunstwissenschaft verhält sich einheitlich ablehnend gegen K.s späteres Schaffen u. läßt nur die frühen Wandgemälde, die Porträts u. satir. Zeichnungen gelten.

Werke. Düsseldorfer Zeit: Mannaregen (Kart. 1,22×1,35; war 1824 einer Eingabe um ein Staatsstipendium beigegeben). Homer seine Gesänge vortragend (Bleist.). Szenen zu Homers Ilias (Bleist.). Festzug aus Herders Cid (Zeichn.), 1824. Maria m. d. Kinde u. 2 musiz. Engeln (für eine Kirche in Westfalen bestimmt; 1825 in Auftrag gegeben; unvollendet?). Skizzen zu bibl. Szenen (Nachl.). Schlacht bei Tours, vor 1826 (gest. v. W. Nilson). Malereien in d. Kapelle des Irrenhauses zu Düsseldorf (Engel u. Festons). Die 3 Engel bei Abraham (Öl), 1824 (Sammlg Dr. Peltzer, München). Selbstporträt, 1824 (Öl).

Erste Münchner Zeit: Deckenbild im Odeon, München: Apoll u. die Musen, 1826. Wandgemälde in d. Arkaden des Hofgartens zu München (1827—30): Weisheit u. Mäßigung (nicht mehr vorh.); Bavaria (über d. Zugang zur Residenz), ausgef. v. Hiltensperger; die Personifikat. von Rhein, Donau, Isar u. Main (Karton zur Pers. d. Donau in d. Kunsthalle Karlsruhe). 16 Darst. aus „Amor u. Psyche" des Apulejus, friesartig verbunden, für d. Tanzsaal d. Pal. d. Herzogs Max in München, 1828/31 (Zeichn. dazu in der Berl. Nat.-Gal. u. d. Maillingersamml. München). Amor u. Psyche, Kart. 0,82×0,82 (Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, I). Hochzeit Dürers mit Agnes Frey, Transparent anläßlich d. Dürerfestes, 1828 (Berl. Nat.-Gal.). „Die Spinnerin" nach Goethe, für einen Zwickel in d. Münchner Residenz, 1830. Mädchen am Brunnen, 1830 (Studienbl.). Bursch mit Kellnerin auf dem Schoß, 1830 (Graph. Sammlg München). Schriftstellernder Maler wird von s. Frau an die Staffelei verwiesen, Federz. (Maill.-S.). Unbek. Kunstschriftsteller zw. Folianten, Federz., teilw. kolor. (Maill.-S.). Genius d. Meister Cornelius bekränzend, Federz. (Maill.-S.). Der wilde Jäger (Blei). 5 Kinder an einem Tisch, u. Kinder an einem Tisch (Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpr, III u. IV). Figurenstudie, Blei (Lentner-Kat.). Franziskaner mit Zwicker auf der Nase (Maill.-S.). K.s Braut Josefine Sutner (Z.), 1830. Selbstportr., 1831. Porträtzeichn. (Bleistift) von K.s Eltern u. Schwestern, 1831 (Berlin, Nat.-Gal.). Portr. v. Josefine Sutner (Guasche), 1831. Zeichn. zu Schillers „Verbrecher aus verlorener Ehre", 1831 bis 35 (3 Skizzen, 3 ausgef. Blätter, Berlin, Nat.-Gal.; Studium Hogarths!). 4 Deckenbilder al fresco zu Klopstocks Oden u. 12 enkaust. Wandgem. zu dessen Hermannsschlacht nebst Hermanns Tod für den Thronsaal der Königin im Königsbau d. Münchner Residenz, 1833 vollendet. 36 Darstell. zu Dichtungen Goethes f. d. Schlafzimmer d. Königin ebenda (die Deckenbilder al fresco, die Wandbilder enkaustisch; nur 6 Kompos. von K. selbst ausgef. [in graph. Nachbildung: Egmont u. Klärchen, lith. v. Bodemer,

gest. v. H. Merz, 1835; Schäfers Klagelied, gest. v. D. Stäbli; Der König v. Thule, gest. v. Rordorf]). 18 Szenen aus Wielands Werken, u. zwar 12 kleine zu Idris u. Zenide, 4 größere zu Musarion, 2 zu den Grazien (von E. Förster enk. ausgef.), für den Salon der Königin ebenda. Die Sachsenschlacht (Karton, 1830er Jahre), 1840 v. J. Thaeter gest. Bildniszeichn.: Verleger Oldenbourg u. Prof. S. Amsler, 1833.

Zeit von 1835—1845: Die Hunnenschlacht, 1834/37 (die Idee schon bei dem Neuplatoniker Damascius, 6. Jh.; Klenze, der sie aus einer Notiz des Chateaubriand kannte, gab die Anregung u. entwarf selbst die Ansicht Roms i. Hintergrunde); 1834 erster Entwurf in Bleist.; 1835 Karton beg., 1836 untertuscht; 1837 Farbenskizze (im Mus. Stuttgart, aus K.s Nachlaß; eine andere Farbenskizze für das Wandbild d. Berl. Mus. in d. ehem. Smlg der Fürstin Caroline Sayn-Wittgenstein (Kat. d. Versteig. bei E. Hirsch, München, am 26. 11. 1921, p. 24 f., m. Abb.); K. verzweifelte an der farb. Ausführung, weshalb der Graf Raczynski 1837 sich mit der Untertuschung begnügte; diese braun in braun gemalte Leinwand im Mus. Wielkopolskie in Posen. 6 Darstell. aus Amor und Psyche i. Dessauerhaus i. d. Königinstr. München, 1835 (enkaust.). Das Narrenhaus, Bleistift, Nat.-Gal. Berlin, 1835 v. Merz gest. („Das Narrenhaus" v. W. Kaulbach, gest. v. H. Merz, erläut. v. G. Görres, nebst „Ideen über Kunst u. Wahnsinn . . ", Regensburg 1836. Das Studium Hogarths deutlich). Gustav Adolfs Sieg bei Breitenfeld, um 1835, gest. v. Thaeter. Bildnisse: Graf Raczynski 1835 (Bleist.), Cornelius 1836 (Z.). 2 Randzeichnungen f. d. Festkalender in Bildern u. Liedern von Franz Graf v. Pocci u. G. Görres, 1837. Röm. Hirtenknabe, Ölstudie 1839 (Berl., Nat.-Gal.). Röm. Mädchen, Ölstudie (aus K.s Nachlaß publ. v. Bruckmann). Weitere Ölstudien aus dem röm. Winter 1838/39. Aufbruch zur Löwenjagd (Öl). Die Zerstörung Jerusalems, Riesengem. (5,88 × 7,10) in der Neuen Pinak. München (Karton 1837 begonnen, Farbenskizze 1838 fertig, 1842/54 ausgeführt. K. ließ Erläuterungen dazu drucken, welche alle jene Bibelstellen vereinigen, die er benutzt hat; eine Skizze dieses Bildes a. d. Nachlaß war auf der Berl. Jub.-Ausst. 1886). Poesie u. Liebe, Öl (nach Goethes 5. röm. Elegie; um 1895 in Bes. d. Königs v. Württemberg, Villa Rosenstein; eine Wiederholung, Öl, im Mus. zu Budapest). P. v. Cornelius u. W. v. Schadow im Zwiegespräch, ganze Fig. (Bleist., 0,570×0,355). Thorvaldsen u. Schinkel, ganze Fig. (Bleist., 0,570×0,355). Allegorie, der Genius der Kunst zwischen Skulptur u. Malerei (Bleist., 0,325×0,635, von M. Echter als Wandgem. im ehem. Palais Raczynski, Berlin, ausgef.). Figurenfries (Bleist., 0,165 × 1,230). Die letztgenannten 4 Zeichn. fanden als Vorlagen zu dem von Loedel gest. Titelbl. des 2. Bandes von Raczynski's Gesch. d. neueren deutsch. Kunst, 1840, Verwendung. Zeichn. zu Brentanos Märchen „Gockel, Hinkel, Gackeleia", 1840. Bildnisse: ein Maler v. Künstlermaskenfest z. München 1840 (Öl), Nürnb. Germ.-Mus.; Maler Monten, 1840 (Öl), München, Neue Pin.; Maler Heinlein, 1840 (Öl), München, Neue Pin. Illustr. zu Goethes „Reineke Fuchs", 1840/46 (als Stahlstichvorlagen für eine Ausgabe des Cottaschen Verlages gezeichnet. 36 Hauptblätter u. zahlreiche schöne Vignetten am Anfang u. Schluß d. Gesänge. Holzschnittausgabe, von J. Schnorr v. Carolsfeld auf den Stock gez., Stuttg. 1857. Eingehendes Studium Ridingers. Angeregt wurde K., wie Woltmann nachgewiesen hat, durch Grandville's [Ign. Isid. Gérard] Scènes de la vie privée et publique des animaux, Paris 1842, von denen er z. T. stark abhängig ist). Kaiser Friedr. Barbarossa i. Kyffhäuser, gest. v. Merz, 1841. Ein Hund verfolgt einen Hasen, Stich 1842. Monatsbilder zu Auerbachs Volkskalender, 6 Bl., 1842. Gottvater als Patron d. Bildhauer (Zeichn.), 1843. Zeichn. zu: „G. Görres, Der hürnen Siegfried u. sein Kampf mit d. Drachen . . . Mit 13 blattgroßen Lithograph. nach Zeichn. v. W. K. u. 3 Holzschnitten", Schaffhausen 1843. Die 12 Monate (Kindergruppen) für einen Kalender, hrsg. v. F. B. W. Hermann, München 1843. Zeichn. zu einem Kinderliederbuch, hrsg. v. Georg Scherer, Leipzig 1843. Bildnisse: Ludwig I. (Ölskizze), Neue Pin., München, 1843; Der kleine Farmer (Öl, 1,35 × 1,04), Eigent. Frau Konsul Weber, Hamburg; Joh. Gg Heine, Orthopäde, Kniestück 1843 (Zeichn.).

Zeit von 1845—1865: Die Wandgemälde für das Treppenhaus des Neuen Mus. zu Berlin: 1843 Kontrakt, 1845/65 Ausführung in Stereochromie (erfunden v. Fuchs in München; ermöglicht satte Farben wie die Öltechnik) unter Mithilfe von M. Echter u. J. Muhr; Thema: Geschichte der Menschheit in allegor.-historischen Darstellungen; gedrucktes Programm; 6 Hauptgemälde: 1. Turmbau zu Babel, 1847/48; 1. Entw. 1844 (Mus. zu Antwerpen), Kart. 1847; 2. Die Blüte Griechenlands; 1. Entw. 1849 (im Mus. zu Antw.), Kart. 1851; dazu schöne Aktstudien; 3. Zerstörung Jerusalems (Wiederholung); 4. Hunnenschlacht (Wiederholung); 5. Die Kreuzfahrer vor Jerusalem (Karton 1856); 6. Die Reformation (Karton 1862); Einzelfiguren: Solon, Moses, Karl d. Gr., Friedr. d. Gr., Isis, Venus Urania, Italia, Germania. Oben Kinder- u. Tierfries; an der Fensterwand die Allegorien: Architektur, Skulptur, Malerei, Graphik; zu Anfang u. Ende der mit Historien geschmückten Wände: allegor. Figuren der Wissenschaft u. Poesie, Geschichte (Karton 1855) u. Sage (letztere auch für Raczynski als Ölbild ausgeführt). — Bildnisse: Ludwig I., Brustbild (Öl), 1845; Ludwig I. in der Tracht des Hubertusordens (Ölskizze, 0,60×0,44), 1895 i. Bes. E. Henry Winkler, Hamburg; Ludwig I. als Großmeister des Hubertusordens, lebensgroß, 1845 (Neue Pin., München); Ludwig I., 1895 i. Bes. Jos. Brindl, München; Lola Montez, mehrere Portr. in Öl u. 1 Bleistiftzeichn. i. Skizzenbuch; Franz Liszt (Öl). Porträtzeichn.: Bluntschli, v. Dönniges, v. Fuchs, v. Kobell, Dr. Pettenkofer, v. Zink, Bodenstedt, E. Förster, E. Geibel, Liszt, Schwanthaler; Brustbild Moscheles (Bleist.); Jos. Jac. v. Görres (ganze Fig., Bleist.). Schlaf. Mädchen (Öl, 1,27 × 0,90), 1846 (Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpr., III). Venus Anadyomene (Öl, 0,32×0,23, ebenda). S. Augustinus in ganzer Fig., sitzend (Z., gest. v. Merz). Mädchenportr., 1848 (Lentnerkat.). Mutter des Künstlers, 1848 (Z.; Nat.-Gal. Berlin). Karton zu Dantes Hölle, 7. Gesang (für König Johann v. Sachsen). Illustr. zu Dantes Hölle I—II, Sepia (Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, II). Illustr. zum Märchen vom Zwergkönig Worzel und dem Rattenkönig Fitzliratzi (die Federzeichn. v. 1849 in d. Nat.-Gal. Berlin; erschienen erst 1869 in Berlin). Satire auf Cornelius, 1849 (Federz., Nat.-Gal. Berlin). St. Georg bekämpft den Drachen (Kart.). Odysseus bei Kalypso (Z., 0,81 × 1,09). Bildnis des Malers Heinlein (Öl) 1849. Entwürfe zur Nibelungensage, 1849. Wandgem. an der N. Pinak. in München: Entwürfe 1850, Ausführung 1850/53 durch Chr. Nilson, X. Barth u. A. Süßmayr; Thema: Förderung der Kunst durch Ludwig I., ein Thema, in das K. so viele satirisch-karikaturhafte Züge ver-

78795

wob, daß Schmidt diese Fresken als „Taktlosigkeiten in überlebensgroßem Format", „Witzblattillustrationen, in einen ungebührlichen Maßstab gesetzt" kritisiert; Anordnung: Ostseite: weibl. allegor. Gestalten der Baukunst, Bildnerei, Erzgießerei, Fresko- u. Glasmalerei, Keramik; Südseite und 2 Bilder der Nordseite: Darstell. wie: Bekämpfung des Zopfes durch Künstler u. Gelehrte, das Leben des deutschen Künstlerkreises in Rom, die Künstler erhalten Aufträge durch Ludwig I. usw.; an der Nordseite ferner unter einer von Kindern gehaltenen Girlande die namhaftesten für Ludwig I. tätigen Künstler (Portr.); die Ölskizzen in d. Neuen Pinak. München; Variante i. Bes. d. Fam. K.; die Kartons zu den Fresken i. d. ehem. Sammlg Schorn-Berlin; Entw. zu den Dekorationen der Westseite in d. Maillingersamml. München; die Gemälde selbst fast vollständig den Witterungseinflüssen zum Opfer gefallen. Bekehrung Wittekinds u. seiner Sachsen durch Karl d. Gr., 1850 (Karton; nach diesem im südl. Kuppelsaal d. Berl. Mus. stereochr. ausgef. v. G. Gräf). Totentanzskizzen, 1850/70 (Entw. in Skizzenbüchern: Tod als Kammerzofe, Tod als Kupplerin, der Tod u. Ludwig XVIII., der Tod auf dem Kinderball, in der Spielhölle, auf dem Ball, Tod u. Geizhals, der Tod beim Studenten, der Tod u. Napoleon I. [2×], der Tod im Vatikan 1868, der Tod mit Napol. III. u. Eugenie, Humboldt u. d. Tod). Entwürfe über Themen der Revolution 1848. König Ludwig u. Lola Montez (nur 6 Komp. ausgef.). Entwürfe zur Odyssee (a. d. Nachlaß; Bruckmann phot.). Entwürfe zu Shakespeare (7 Blatt a. d. Nachlaß; Bruckmann phot.). Karl Gustavs v. Schweden Übergang über das baltische Eis 1658 (Bruckmann phot.). Bildnisse: A. v. Humboldt, ganze Figur (0,32×0,24), 50er Jahre; General v. Hartmann (Öl), 1851. Apotheose eines guten Königs (Öl, 1851, Schleißheim, Gem.-Gal.). Zwerg im Frack, 1851 (Federz., Nat.-Gal. Berlin). Huldigungsallegorie auf König Ludwig v. Bayern (König Ludwig-Album). Illustr. zu: Das Neue Testament, deutsch durch M. Luther nach der Ausgabe v. 1545, mit Ill. v. Cornelius u. K., Berlin 1851. Männl. Kopf, 1851, Kreidez. (Maill.-Samml.). Goethe mit d. Genius d. Dichtkunst (König Ludwig-Album). Mutterliebe (Z.), 1852. Hermes bei Kalypso (Z.). Bildnisse: Maximilian II. v. Bayern in d. Tracht d. Hubertusordens, 1854 (Öl); v. Olfers (Öl); eine Sängerin (a. d. Sammlg Georg Hirth, Auktion Helbing 1925); Fürst Hohenlohe; Bildniszeichnungen: Schorn, 1853 (Berl. Nat.-Gal.); Heinlein; Neureuther; Brustbild L. v. Klenze; Bildnis v. Pronay; Mr. Sterling; H. v. Podewils (Graph. Sammlg München); Johanna Kaulbach (Tochter K.s); Maler Beer (Maill.-Sammlg München) u. verschiedene Bildnisse i. Kartonmanier. „Shakespeare-Galerie", 8 Bl. Kupferstiche, gest. v. E. Eichens u. a., Berlin 1855 (3 Darst. aus Macbeth, 1853; 2 aus Sturm, 3 aus König Johann, 1855). Das Innere d. Zeustempels zu Olympia (Kart. zu den Wandgem. im griech. Saal d. Berl. Neuen Mus., ausgef. v. E. Pape). Ermordung Cäsars (Kohlekart.), 1857. Hofrat v. Dessauer als Bischof v. Kochel, 1857 (Karik., Bleist.), Maill.-Sammlg. Federz. zu Heines „Schlachtfeld von Hastings", 1858 (Bruckmann phot.). Apotheose Shakespeares (Federz.), 1859. Kaiser Otto III. in der Gruft Karls d. Gr. zu Aachen, 1859 (Fresko im Germ. Mus. Nürnb.; Karton im Athenäum Budapest). Schlacht bei Salamis (Öl, ca 5,0×9,0) im Maximilianeum München, 1862/64 (Karton, Öl, braun in braun, Berlin, Nat.-Gal.; Farbenskizze, 1,95×3,37, im Stuttg. Mus.; eine Farbenskizze befand sich auch i. Bes. von Bruno Wunderlich, Schloß Eckberg bei Dresden); Ausführung blieb fast ganz J. Köckert überlassen. Illustr. zur Cotta'schen Goethe-Ausgabe (die meisten Wiederholungen der Kompos. im Königsbau d. Münchner Resid.). 8 Szenen a. d. Leben Karls des Großen (Fresken), Villa Donner in Altona. „Amor u. Psyche" (Öl), Nachlaß (Bruckmann phot.). „Märchen" (Öl).

Zeichnungszyklen aus den 1850er und 1860er Jahren: „Goethe-Galerie", 21 Kreidez., 1857/64, in photogr. Nachbild. bei Bruckmann ersch.; Kupferstichausg. unter d. Titel „Goethes Frauengestalten" mit erl. Text v. Ad. Stahr, Stuttgart 1861 ff., später mit Text v. F. Spielhagen: Goethe u. die Muse (1860), Lotte (1859), Adelheid (1858), Iphigenie (1857), Hermann u. Dorothea (1857), Dorothea u. die Auswanderer (1864), Gretchen zur Kirche gehend (1859), Gretchen vor der Mater dolorosa (1859), Helena u. Faust (1860), Eugenie (1860), Mädchen im Walde (1861), Leonore (1861), Lili (1862), Clärchen (1860), Ottilie (1863), Mignon (1862), Friederike (1863), Dora, Heidenröslein (1864), Goethe in Frankfurt (1862), Goethe in Weimar (1864). „Kaulbach-Album": Tierfabeln, Geschichten u. Märchen in Bildern (nach Federz. K.s in Holz geschn.), 12 Bl., Stuttgart 1861 (darunter: Die Völkerschlacht der Frösche, die wandelnden Glocken, Dornbusch u. Weidenbaum [Z. i. d. Graph. Samml. München], Elegien eines lauteschlagenden Esels, das Lied vom Kuckuck, der Löwe u. d. Pilger, die wunderbare Gems, Prinz Schnudi u. a.). „Schiller-Galerie" 1865/67, Kreidez. (Bruckmann phot.): 1. Maria Stuarts Begegnung mit d. Königin Elisabeth. 2. Die Jungfrau v. Orleans (das übrige v. K.s Schülern). „Kaulbach-Galerie", nach 15 im Auftrage Ludwigs II. v. Bayern ausgef. Kartons: 8 zu Schiller: Wallensteins Tod (1867), Maria Stuarts Abschied v. ihren Frauen vor dem Gang zum Schafott (1867; Karton Kohlez., Nat.-Gal. Berl.), Elisabeth u. Maria Stuart (1864), Die Braut von Messina (1866), Tells Flucht (1865), Baumgarten auf der Flucht (1865), Tod des Marquis Posa (1865; Karton in Kohlez., Nat.-Gal. Berl.), Die Jungfrau von Orleans (1867); 1 zu Shakespeare: Romeo u. Julia in der Gruft (1869); 3 zu Rich. Wagner (1866/67): Tod der Elisabeth (Tannhäuser), Isolde an Tristans Leiche, Lohengrins Abschied; ferner: Mutterliebe, „Tandaradei" (zu Walter von der Vogelweide), „Zur ewigen Heimat".

Spätzeit: Entwurf zu einem Glasgemälde für Edinburgh: König Jakob V. eröffnet 1532 den Zivilgerichtshof in Edinburgh, 1868. Sintflutbilder: 9 zum Nachl. gehör. Kompos., v. Bruckmann phot. Erfindung der Buchdruckerkunst (Aquarell). Der gute Hirt (rund: 0,12). Bildnisse: Herzog Wilh. v. Mecklenburg u. Prinzessin Alexandrine v. Preußen (Öl) im Ludwigsluster Schloß, c. 1865; Schwanthaler modellierend (Z.), Graph. Sammlg München; Helene, ältere Tochter d. Cornelius (Z.), ebenda; Caritas (Öl), 1868 (1895 in Bes. Robasco, Boston), Karton dazu, 1867. Tempelaustreibung (Karton, um 1869; mit dem Nachl. phot. v. Bruckmann). Mittelalterliche Eidesleistung, 1869 (Aquar. 0,47×0,61; Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, II). Peter Arbues, Großinquisitor, verurteilt eine Ketzerfamilie zum Feuertod (braun in braun), 1870 (erste Skizze 1867 anläßl. der Kanonisierung des Peter Arbues; Karton 1869). Satir. Zeichnung mit dem Motto „Götter hab' ich Menschen u. Vieh . . .", 1872 (Berlin, Nat.-Gal.). Nero u. die Christenverfolgung (Öl, braun in braun, 1872; in Bes. Familie Hanfstaengl, München; Kohlekarton, 1860 entstanden, im Athenäum, Bukarest). Der deutsche

hl. Michel (Triumph über Napoleon III.), Karton 1873. Der hohe Priester (Z., 0,25 × 0,30). Joseph deutet den Brüdern die Träume (Z.). Die Göttin der Zwietracht auf einem Wolfe reitend (Bleist.; Dresd. Kupferstichkab.).

Familiäre Gelegenheitsarbeiten: Titelbatt zu einem Gedichtbuch seines 7 jähr. Sohnes Hermann; Kinderfibel; Der Engel, nach d. Märchen v. Andersen, Mezzotinto v. G. Lüderitz; Künstlers Erdenwallen, Stich; Kinder, Soldaten spielend, rad. v. E. Neureuther; Christus einem Kinde die Himmelstür öffnend, Stich; der trauernde Amor, dem die Flügel gestutzt werden, Stich; ferner zahlreiche Skizzen auf Briefen K.s (im Kaulbach-Archiv, cf. Abb. bei Dürck-Kaulbach). — Eine Reihe undat. Studienblätter in d. Maill.-Samml. München (cf. Katal.) u. i. d. Berl. Nat.-Gal. (cf. Kat. d. Handzeichn.).

Quellen: Kaulbach-Archiv in d. Bayr. Staatsbibl., Handschr.-Abt. (wird 1935 zugänglich gemacht werden).

Biogr.: M. Carrière, Grabrede auf K., in Allgem. Zeitung, 1874 Nr 102. — A. Springer, Nekrolog, in Im Neuen Reich, 1874/I. — E. Förster, Erinnerungen an W. v. K., in Allg. Zeitung, 1874, Beilage 108, Hptbl. 110. — Karl Stieler, K.s Jugendjahre, in Allg. Zeitung, 1875, Beilage Nr 218, 220, Hauptbl. 221. — F. Pecht, W. v. K., in Allg. Deutsche Biogr., XV (1882). — H. Müller, Cornelius u. K. in Düsseldorf, in Deutsche Revue, 1891; ders., W. v. K., Berlin 1893, I. Bd (II. Bd nicht erschienen). — F. v. Ostini, W. v. K. (Kstler-Monogr., LXXXIV, herausg. von H. Knackfuß), Bielef. u. Lpzg 1906. — J. Dürck-Kaulbach, Erinnerungen an W. v. K. u. sein Haus, [3] München 1922.

Allg. Würdigungen u. Besprech. v. Einzelwerken: Raczynski, Gesch. d. mod. Kunst, 1836/41. — Besprech. von Reineke Fuchs von „e f" [= E. Förster?], in: Kunstblatt, 1846 p. 225/27, 1847 p. 105 f., 1849 p. 45 f. — J. Schnorr, Über Kaulbachs Darstell. der neueren Kunstgesch., in: Beilage zur Allg. Zeitung, 1852 Nr 298. — A. Helfferich, Kunst u. Kunststil. Mit einem Sendschreiben an W. v. K., Berlin 1853. — F. Kugler, Kleine Schriften, III (Stuttgart 1854). — M. Carrière, W. v. K.s Shakespeare-Galerie erläutert, 3 Hefte, Berlin 1856—58. — C[arrière] M[oriz], Über Symbol, personifizierte Idealbildung u. Allegorie in der Kunst. Mit bes. Rücksicht auf K.s Wandgemälde in Berlin, in: Beilage zur Allg. Zeitg, 1856 Nr 63, 64. — E. Förster, Deutsche Kunstgesch., Lpzg 1860, V 148 ff. — M. Carrière in: Bavaria, München 1860, I 695. — J. Meyer, Die deutsche Kunst u. K.s Zeitalter der Reformation, in: Grenzboten, 1863 (abgedruckt in „Zur Gesch. u. Kritik der mod. deutschen Kunst. Gesammelte Aufsätze v. J. Meyer. Hrsg. v. C. Fiedler", Lpzg 1895). — „M. Th." [Moritz Thausing], K. als Illustrator der deutschen Klassiker, in: Zeitschr. f. bild. Kunst, I (1866) 37 ff., 118 ff. — Ed. Dobbert, Die monumentale Darstell. der Reformation durch Rietschel u. K., in: Samml. gemeinverständl. wissenschaftl. Vorträge, Nr 74, Berlin 1869; ders., Reden u. Aufsätze kunstgeschichtl. Inhalts, Berlin 1900. — F. Pecht, K.s Peter Arbues u. Schwinds schöne Melusine, in: Zeitschr. f. bild. Kunst, V (1870) 129/135; ders., K., in: Allg. Ztg, 1874, Nr 151, 157/58; ders., Deutsche Künstler d. 19. Jh., II (1879); ders., Gesch. d. Münchener Kunst, 1888. — C. A. Regnet, Münchner Künstlerbilder, 1871/I. — W. Lübke, Die Kaulbach-Ausstell. im Kunstgebäude, in: Schwäb. Merkur, 1874. — A. Teichlein, Zur Charakteristik K.s, in: Zeitschr. für bild. Kunst, XI (1876) 257/64. — F. Reber, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, 1876. — A. Woltmann, Aus 4 Jahrhund. niederländ.-deutscher Kunstgesch., Berlin 1878. — A. Rosenberg, Berliner Malerschule, 1879; ders., Gesch. d. mod. Kunst, [2] 1894, II. — H. Janitschek, Gesch. d. deutschen Malerei (Gesch. d. dtschen Kunst, III), 1890. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutschen Illustr., o. J. [1899]. — C. Gurlitt, Die deutsche Kunst d. 19. Jh., 1899. — G. Habich, W. v. K. zu seinem 100. Geburtstag, in: Frankf. Zeitung, 1904. — B. Riehl, W. v. K., in: Die Kunst unserer Zeit, XVI (1905). — R. Oldenbourg, Genelli u. K., in: Kunst u. Künstler, XVIII (1919/20) 459/64. — L. Justi, Deutsche Malkunst im 19. Jh., Berlin 1920. — U. Christoffel, Romantische Zeichnung, München 1920. — G. J. Wolf, Ein Jahrh. München 1800/1900, [2] M. 1921, p. 279/81, Abb. nach p. 156, p. 279, 281. — Das Bayerland, XXXIII (1921/22) 1 ff. (K.s Fresken an d. N. Pin.; mit Abb.). — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, München o. J. [1922]. — R. Oldenbourg, Die Münchener Malerei im 19. Jh., München 1922. — R. Hamann, Die deutsche Malerei vom Rokoko bis zum Expressionismus, Lpzg u. Berl. 1925.

Lexika u. Kataloge: Nagler, Künstlerlex., VI (1838); ders., Monogramm., V (1879). — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München (Kat. d. Maill.-Slg im hist. Stadtmus.), II (1876); IV (1886). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh., I/2 (1895). — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff. — Bibl. Bavarica, IV. Folge (Lagerkat. XIV Lentner-München), 1913 p. 108. — Sammlgskataloge: Antwerpen, kgl. Mus., Mod. Meister, 1905 p. 165. Berlin, Nat.-Gal., 1907; ibid., Handzeichn., 1902 p. 218; Bukarest, Athenäum; Chemnitz, Mus.; Görlitz, Oberlaus. Gedenkhalle mit Kaiser Friedr.-Mus., 1910 p. 15; Halle, Städt. Mus., 1913 p. 11; Hamburg, Smlg d. Frau Konsul Weber, 1907 p. 25, 40; Linz, Landes-Gal., ca 1900 p. 17; Lübeck, Gem.-Gal., 1908; Karlsruhe, Kunsthalle, 1910; München, Resid.-Mus., [8] 1925 p. 45; Maximilianeum, 1888 p. 7; Neue Pinak., 1914; Bautzen, Städt. Mus., 1912; Bremen, Kunsthalle, 1913 p. 58; Nürnberg, Germ. Nat.-Mus., 1909; Minneapolis, Walker Art Coll., 1909; New York, Metrop. Mus., 1914; Schwerin, Landesmus., Führer d. d. Prunkräume, 1922 p. 27; Schleißheim, Gem.-Gal., 1914 p. 128 u. Anh. Nr 162; Riga, Städt. Mus., 1907 p. 55; Stuttgart, Gem.-Smlg, 1891 Nr 748, 797; Weimar, Landesmus., [5] 1894. — Ausst.-Kat.: Berlin, Jahrh.-Ausst., 1906; Leipzig, Buchgew.- u. Graph.-Ausst., Haus d. Frau, 1914 p. 85; München, Glaspal., 1869, 1871, 1879, 1888, 1906; Ausst. d. Gem. a. d. Privatbes. d. [†] Prinzreg. Luitpold v. Bayern, 1913 p. 31; Münchener Malerei 1860/80 (Gal. Heinemann), 1915; Malerei unter Ludwig I. (ebenda), 1921 p. 79 (m. Abb.); München im Bilde 1800—1926 (ebenda), 1926; Berlin, Sezession, 1911 p. 47; Akad.-Ausst. 1856, 1874, 1886; Int. Kstausst., 1896; Gr. Kunstausst., 1906, Anh. p. 36; Reval, Ausst. aus Privatbes., 1918 p. 22. *Hans Kiener.*

Kaule, Otto, Landschaftsmaler in Bardowiek, Prov. Hannover, geb. 5. 11. 1870 zu Thiendorf b/Großenhain i. S., studierte 1890/97 an der Dresdener Akad. (Meisteratelier von Preller), beschickte u. a. die Glaspalastausst. München 1898, d. Deutsche Kstausst. Dresden 1899, Intern. Kst-Ausst. ebenda 1901, d. Große Ausst. Hannover 1912.

F. Jansa, Deutsche Bild. Kstler etc., Leipzig 1912. — Niedersachsenbuch, IV (1920) 137. — Kat. d. angef. Ausst.

Kaulfuß, Christian, Steinschneider, arbeitet ab 1769 an einem von Dominikus Müller aus Fürth begonnenen kostbaren (nicht erhaltenen) Tabernakel aus Hornstein, Jaspis u. a. Edelsteinen für die Klosterkirche zu Ensdorf (B.-A. Amberg) weiter.

Kunstdenkm. v. Bayern, II Heft XV p. 46.

Kaulfuß, Johann, Siegelschneider u. Graveur in Prag u. Kuttenberg, seit 1797 Meister, gravierte Uhrgehäuse, Ringe, Tabatieren u. dgl.

G. J. Dlabacž, Künstler-Lex. für Böhmen etc., Prag 1815, I. — G. Lehnert, Illustr. Gesch. des Kstgewerbes, Berlin o. J., II 290.

Kaulitz, Christian Ludwig, Mathematiker, Zeichner u. Illuminator aus Berlin, † April 1744 im Gefängnis zu Nürnberg, wo er, laut einer alten Nürnberger Chronik, 12 Jahre wegen Fälschung von Schriften u. Siegeln „vieler großen Herrn" inhaftiert war. Laut Andresen wohl verwandt mit Peter Caulitz (s. d.). Sein Name findet sich auf einer sorgfältig ausgeführten aquarellierten Teilansicht der Stadt Nürnberg vom Turm des ehemal. Gefängnisses bei d. Schütt aus (bez.: „delineata a Christiano Ludovico Kavlizio Berolinensi mathematum cultore") u. in dem Werk „Patricii Reipublicae Norimbergae: Das ist 83 uralte Adeliche Geschlächt daraus der Rath von 600 Jahren her erwählet etc." (bez.: „scripsit et delineavit Christianus Lodovicus Kaulitz"). Das German. Mus. in Nürnberg bewahrt von ihm eine gezeichnete Ansicht der Stadt Berlin von Westen aus.

Andresen, Nürnb. Künstlerlex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Der Burgwart, XXI (1920) 15. — Kat. Hist. Ausst. Nürnberg 1906 p. 317.

Kaulitz, Marion, Kunstgewerblerin in München, geb. 9. 3. 1865 zu Braunschweig; ursprünglich Malerin u. Illustratorin, wandte sie sich in der Folge dem Kunstgewerbe zu u. betätigt sich seit einigen Jahren besonders als Modelleurin künstler. Charakterpuppen („Kaulitz-Puppen"), die sich im In- und Ausland einer großen Beliebtheit erfreuen u. häufig prämiiert wurden (Gold. Med. Brüssel, 1. Preise Internat. Puppen-Ausst. Frankft a. M. u. Breslau). Die aus Papiermaché gefertigten, handgemalten Puppenköpfchen haben den Vorzug, daß sie nahezu unzerbrechbar sind.

Der gute Geschmack, I (1911/12) 108, 124 (m. Abb.). — Die Kunst, XXXII (= Dekor. Kst XVIII) 1915 p. 182 (m. Abb.). — Art et Décoration, XXVIII (1910/II) 29/32 (m. 9 Abb.). — „Kaulitz-Puppen", reich illustr. Buch-Prospekt, herausgeg. von der Kunstwerkstatt der Künstler-Kaulitz-puppen, München o. J. [ca 1912], mit Abdruck zahlr. Pressestimmen.

Kaulitz, siehe auch *Caulitz.*

Kaull, Joh. Jak., siehe *Kaul.*

Kaulman, Jan, Architekt zu Antwerpen, geb. 25. 3. 1764 zu Derichsweiler bei Düren, † Okt. 1812; Professor für Baukunde an der Akad. zu Antwerpen. Hat nur wenig praktische Bautätigkeit geübt (einige Bürgerhäuser in Antwerpen).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842. — Kermisfeesten van Antwerpen, 1864 p. 233 f.

Kaulum, Haakon Jensen, norweg. Landschaftsmaler, geb. 12. 6. 1863 in Bergen. Besuchte die kgl. Kunst- u. Handwerksschule in Oslo, studierte danach auf der Kunstakad. in Berlin 1883/85, später bei Eugen Bracht u. Hans Gude ebenda. Unternahm im Sommer 1885 eine Studienreise ins Riesengebirge und durch Schlesien. Nach seiner Rückkehr nach Norwegen hielt er sich größtenteils in Oslo, zeitweise in Bergen u. Trondhjem auf; Aufenthalte in Stockholm 1896/97 u. Kopenhagen 1898/1900. Malte anfänglich schlichte Marinebilder, spezialisierte sich später aber immer mehr auf die Darstell. von Hochgebirgsszenerien, die er mitunter als Wanddekorationen u. Panoramen in Kolossalgröße behandelte. Der künstlerische Wert seiner Arbeiten ist im allgemeinen nicht sehr hoch. Er unternahm 1893/99 alljährlich Studienreisen nach Jotunheim, der höchstgelegenen Gebirgslandschaft Norwegens. Beschickte die staatl. Ausstell. in Oslo 1885/89, 91, 92, 98, die skandinav. Ausstell. in Stockholm 1897, die freie Ausstell. in Kopenhagen 1898 und Ausstell. in London, Hamburg, Göteborg u. in einigen norweg. Städten. K.s Hochgebirgslandschaften befinden sich zum größten Teil in norweg. Privatbes. Eine Fjordlandschaft in der Nationalgal. in Oslo. Dekorationen im Speisesaal des Hotel Norge in Bergen u. im Fjeldsaeter Sanatorium bei Trondhjem (1897).

Mitteil. des Kstlers. — Revyen (Bergen), 1898 No 26a. *C. W. Schnitler.*

Kaumann, Hans Ludwig Ernst, Graphiker in Hamburg, geb. 11. 10. 1886 zu Kiel, erhielt seine Ausbildung 1906/08 an d. Kstakad. zu Königsberg i/Pr., 1908/10 an d. Lehr- u. Versuchswerkstätten von W. v. Debschitz in München, 1910/14 an d. Kunstakad. in Königsberg i/Pr. als Schüler Heinr. Wolffs. 1914/18 im Felde. K.s graphische Arbeiten (in erster Linie Radier.) behandeln Motive aus Ostpreußen, von der Samlandküste, der norddeutschen Tiefebene, aus Worpswede, Hamburg u. vom Hamburger Hafen. 1924 erschienen eine Mappe mit 10 Rad. „Hamburg" u. eine Mappe mit Rad. aus Venedig (Verlag Commeter, Hamburg). Beschickte u. a. 1912 d. Große Berl. Kstausst., 1914 d. Bugra zu Leipzig, 1922 Kstgewerbe-Mus. Berlin. Kollektivausstell. veranstalteten: Kunstsalon Bernhard Teichert in Königsberg i/Pr., Commetersche Ksthdlg in Hamburg, Kunstverein Freiburg i/Br., Gal. Schneider, Frankft a/M.

Neue Kunst in Altpreußen, I (1912/13) 101 (Abb.). — Die Kunst, XXXI (= Kst f. Alle XXX), 1915 p. 76 (Abb.). — Kat. d. angef. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Kauninck, K. de, s. *Coninck,* Kerstiaen de.

Kaup (Gaub), Porzellanmalerfamilie in Erfurt: Johann Antonius, † 12. 9. 1736; Joh. Heinr. Dietrich Jakob, genannt 8. 1. 1735; Johann Heinrich (vielleicht mit d. vor. identisch), gen. 3. 9. 1744 u. 12. 2. 1761; Johann Josef, „kunsterfahrener Porzellanmaler", † 7. 4. 1771.

Der Cicerone, XVII (1925) 208.

Kaupert, Christian Wilhelm, Gold- u. Silberarbeiter, geb. 7. 10. 1785 in Kaufbeuren als Sohn eines Leinwandbleichers, † 2. 9. 1863 in Cassel, Vater von Werner u. Gustav (s. d.). Entstammt einer alten ostfränkischen Familie. Wurde am 12. 2. 1827 in die Zunft der Gold- u. Silberschmiede in Cassel aufgenommen. Angesehener Meister. Eigentümer des Hauses Schloßplatz 5; in diesem ab 1814 die Werkstatt. — Der jüngste seiner 3 Söhne, Johann August, geb. 9. 5. 1822 in Cassel, † 11. 2. 1899 in Berlin, war Kartograph.

Hoffmeister u. Prior, Künstler u. Kunsthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — Hessische Blätter v. 13. 6. 1883. — Bau- u. Kstdkm. i. Reg.-Bez. Cassel, VI/2 (1923), Reg. *Bleibaum.*

Kaupert, Gustav (Jak. Heinr. Christoph G.), Bildhauer u. Medailleur, geb. 4. 4. 1819 in Cassel, † 4. 12. 1897 daselbst, 2. Sohn des Christ. Wilh. (s. d.). Besucht als Kind die Privatzeichenschule des Zeichenlehrers Wehmuth, dann die Casseler Akad.; Schüler des hochbetagten J. C. Ruhl u. Werner Henschels. Soll nach dem Wunsche seines Vaters anfangs Ziseleur werden. Schneidet um 1834 den Stempel zu einer Medaille für die Handwerkerschule in Cassel und 1835 nach einem Modell Henschels die Preismed. für Pferdezüchter, bez.: G. Kaupert F. (Lieferte später im Auftrage des Kurfürstl. Ministeriums eine Med. für Erretter aus Feuers- u. Wassersnot u. noch 1883 die Preismed. der Bürgerschule, bez. G. Kaupert.) Zahlreiche Skizzenbücher von 1839/42 (Bes. der Familie) enthalten vorzugsweise got. Plastik u. got. Architekturen in meisterhafter Darstell. Schon früh widmete er sich neben plastischen Studien der zeichner. Darstell. von malerischen Architekturen u. Landschaften, deren Einzelheiten er mit miniaturhafter Feinheit wiedergibt. Noch in seinem Alter hat er beklagt, nicht Maler geworden zu sein. Mit Empfehlungsschreiben des L. S. Ruhl d. J., der seit Herbst 1840 Akademiedirektor ist, geht er 1842 nach München in die Werkstatt von L. Schwanthaler, modelliert hier nach dessen Entwurf das Relief „Dramatische u. lyrische Musik" zum Mozartdenkmal u. kehrt nach einem Aufenthalt von 4 Monaten über Ulm u. Mainz nach Cassel zurück. Mit den Malern L. Des Coudres u. F. Gunkel mietet er ein gemeinsames Atelier u. schafft hier sein 1. selbständiges Werk, den Abschied Ludwigs des Frommen von seiner Gemahlin, der Hl. Elisabeth, darstellend, das vom Kunstverein zur Verlosung angekauft wird. Die Reisen dieser Jahre führen ihn nach Halle, Magdeburg, Braunschweig. Got. Formen füllen nach wie vor fast alle Blätter seiner Skizzenbücher, daneben enthalten sie Studienköpfe von liebevollster Kleinarbeit u. mit dem Ausdruck einer ausgesprochenen Portratähnlichkeit. Eine von der Akad. preisgekrönte kl. Gruppe aus der Sintflut (Bleiskizze im Bes. der Familie) verschafft ihm 1845 ein Stipendium zu einer Reise nach Italien. Nochmals macht er in München Station u. modelliert in einem Atelier, das ihm Schwanthaler zur Verfügung stellt, die lebensgr. Figur eines Löwentöters (Originalmodell im Bes. der Familie erhalten). Ende 1845 ist er in Rom, wo W. Henschel bereits 1843 eingetroffen ist. K. bleibt hier — von kürzeren Aufenthalten in Neapel und in seiner Heimat abgesehen — bis 1867 und ist Mitglied des Deutschen Künstler-Vereins und der Deutschen Bibliothek. Er lebt in enger Gemeinschaft mit dem Maler Heinr. Dreber u. d. Bildh. Heinr. Gerhardt u. führt mit ihnen gemeinsamen Haushalt. Auch A. Böcklin gehört eine Zeitlang diesem Kreise an. Neben einer großen Anzahl von landschaftl. u. architekton. Skizzen sind es jetzt vorzugsweise figürliche Motive, die ihn fesseln, Volksszenen u. Gruppen, Köpfe u. Akte. Der Eindruck der Meisterwerke der Antike wird von grundlegendem Einfluß. Es entstehen mehrere kl. Reliefs, darunter die „Amnestie Pius' IX.", u. 1847 die gr. Gruppe „Faun u. Bacchantin", deren lebenswarmer Ausdruck von Chr. Rauch, der sie in Rom sah, lobend hervorgehoben wird. 1849/50 fertigt er kunstgewerbl. Arbeiten u. Tierfiguren für E. Braun's galvanoplast. Anstalt in Rom. Mit seiner Gruppe des bethlehemitischen Kindermordes gewinnt er 22. 6. 1851 den Preis der Accad. di S. Luca, was die Aufmerksamkeit des Bildhauers Thomas Crawford auf ihn lenkt. Dieser überträgt ihm die Ausführung eines Reliefs am Sockel seines Washingtondenkmals für Richmond, Va., die von der Freiheit gefesselte Tyrannis darstellend. Auch hat K. an den 6 überlebensgr. Statuen des Sockels mitgearbeitet; die Figuren von Mason u. Marshall vollendet er nach Crawford's plötzlichem Tode nach dessen Modellen, wie er unter Crawford's Leitung auch das Giebelrelief am Kapitol in Washington, sowie eine der Bronzetüren des Gebäudes modelliert hat. Die 35 Fuß hohe „Amerika" für die Kuppel des Kapitols ist eine selbständige Leistung K.s. Vom Geiste eines ausgesprochenen Naturalismus durchdrungen ist die 1855 für Frau Grunelius in Baden-Baden aus karrarischem Marmor geschaffene Gruppe „Mutterliebe" (Junge Frau mit Kind im Schoß). 1857 folgt die „Susanna", ebenfalls in karrar. Marmor (Berliner Privatbes.); ferner ein jugendl. Herkules als Schlangentöter, sowie 2 Reliefs: Mars u. Venus, u. Szene aus dem Leben Heinrich des Finklers. Für den Bildhauer Ign.

Jacometti entsteht die Gruppe „Christus vor Pilatus" an der Scala Santa in Rom (ca 1854). 1858 weilt K. vorübergehend in Cassel, wo er den Auftrag zu dem Pfeifferschen Grabdenkmal auf dem Neuen Friedhof erhält, das unmittelbar darauf ausgeführt wird u. einen Auferstehungsengel darstellt, der eine kniende jugendl. Frauengestalt tröstet (lithogr. von W. Pfaff). Zugleich entsteht die lebensgr. Penelope, die als Gipsmodell für die Casseler Gal. erworben wird; ferner 2 Kinderstatuetten (Marmor): Knabe mit Pfeife u. Mädchen mit Blume (Frankfurter Privatbes.); 2 Kindergruppen für den Amerikaner De Forest, die eine mit einem kläffenden Hunde, die andere mit Vogelnest. Außer einem Modell zu einer „Loreley" u. einem „Gretchen" für die Leipziger Sammlg Felix hat K. in Rom noch mehrere Grabdenkmäler geschaffen, die teils nach Cassel, teils nach Nordamerika gelangten. 1867 erhält K. einen Ruf nach Frankfurt a. M. als Lehrer der Bildhauerkunst am Städelschen Kunstinstitut u. ist hier bis 1892 tätig. Eine wichtige Arbeit aus diesen Jahren ist der Werderschild, den die Stadt Hamburg 1872 dem General von Werder überreichte. Er enthält eine Darstell. des Erzengels Michael, umgeben von den 4 allegor. Gestalten der Belagerungskunst, Klugheit, Strategie u. Kraft, das Ganze durch einen Lorbeerkranz gefaßt, in den Zwickeln der Bildfläche die Wappen Hamburgs, Preußens, Badens u. das v. Werders, sowie die Porträtreliefs von 4 Generälen. 1874 ist das Hessendenkmal (schlafender Löwe in Marmor) für den Auepark in Cassel entstanden. Auch eine Anzahl von Grabdenkmälern gehören diesen Jahren an, so das für die Familie May auf dem Neuen Friedhof in Cassel, eine schmerzvoll bewegte weibl. Gestalt darstellend (jetzt im Hof der Neuen Friedhofskap. aufgest.); ferner ein Engel für das Grabmal des Malers Fr. X. Winterhalter auf dem Friedhof in Frankfurt a. M. u. eine trauernde Muse für das Grabmal Carl Devrient's in Hannover. Auch auf dem Gebiet der Archit.-Plastik sind K. große Aufgaben zugefallen, darunter als wichtigste das Giebelfeld des Opernhauses in Frankfurt mit den Figuren der 3 Grazien u. der Tragödie u. Komödie. Für das Innere dieses Baues schuf er die Reliefs des Dionysos u. des Prometheus, die Figuren der Rezitation u. des Gesanges. Für den Neubau der Frankf. Börse sind 4 Gruppen in seiner Werkstatt entstanden: Allegorien des Krieges u. des Friedens, der trauernden Börse u. des blühenden Handels. Für den Neubau des Städelschen Instituts schuf er Entwürfe zu 10 Reliefs, die Geschichte, Poesie, Schönheit, Wahrheit, Liebe, Fleiß, Ernst, Heiterkeit, Kraft u. Studium symbolisieren, für das Regierungsgebäude in Cassel die beiden gr. Gruppen „Kirche u. Schule" und „Ackerbau u. Gewerbe". Gleichzeitig mit den letzteren — um 1880 u. in den folg. Jahren — entstehen für die Basilika in Trier die in Marmor ausgeführten überlebensgr. Figuren Christi u. der Evangelisten, wenig später die Monumentalgruppen: Herkules u. Prometheus, u.: Perseus u. Andromeda; die letztere in Marmorausführung als Geschenk des Dr. Lucius für d. Palmengarten in Frankf. Auch eine lebensgr. Eva ist zu erwähnen u. eine Gruppe: Mädchen mit Amor. Eines seiner letzten Werke ist ein „Gretchen" in halber Lebensgr. (Marmor, im Besitz der Familie). — Beachtliches hat K. auch auf dem Gebiete der Porträtplastik geleistet. Besonders hervorzuheben sind die Marmorkolossalbüsten von Ludw. Börne u. G. E. Lessing in den öffentl. Anlagen der Stadt. (Die erstere ist nach dem Ölporträt von Mor. Oppenheim, letztere nach der Totenmaske entstanden.) Ein Alterswerk K.s ist das 1891 aufgestellte überlebensgroße Standbild Kaiser Wilhelms I. im Frankf. Römer. Zu nennen sind ferner die lebensgr. Büsten: Maler Jakob Becker, Dr. Hoch, Gutzkow, Dr. Presber, Baron Willy v. Rothschild, Wilhelm Meister, Baron v. Erlanger, Bürnitz, Dr. Herbord, Flörsheim, Arndt u. a. Das Grabmal seines Bruders Werner auf dem Neuen Friedhof in Cassel schmückte er mit einem Porträtrelief. K.s eigenes Grabmal auf dem Neuen Friedhof ist von seinem Schwager, dem Bildh. H. Susenbeth, mit einem Porträtrelief versehen. Eine große Zahl von Gipsoriginalen, die sich in seinem Atelier befanden, fanden kurz nach K.s Tode in einem Raume des Casseler Orangerieschlosses Aufstellung. Eine Slg v. Zeichnungen ist vom Landesmus. in Cassel angekauft. Ein von F. Gunkel gemaltes Porträt K.s befindet sich im Bes. der Familie. — Bald nach seiner Übersiedlung nach Frankfurt heiratete K. die Tochter des Bildhauers Kaspar Susenbeth. Sein Sohn, Werner (*d. J.*), gelernter Ziseleur, Gold- u. Silberarbeiter u. Malerdilettant in Cassel, besuchte 1891/94 die Zeichenakademie in Hanau, kam dann zu Jean Heß in Cassel in die Lehre, dessen Werkstatt er 1897 übernahm. 1905 hat er sein Geschäft aufgegeben. Ein von ihm getriebener u. ziselierter Teller in Frankf. Privatbes. Malte Landschaften u. das Porträt seines Vaters (Bes. d. Fam.).

Hoffmeister u. Prior, Künstler u. Kunsthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — H. Knackfuß, Gesch. d. Kgl. Kunstakad. zu Kassel, 1908, p. 204. — Gerland, Grundlagen zu einer hess. Gelehrtengesch., II (1868). — F. Noack, Dtsches Leben in Rom 1700 bis 1900, 1907; ders., handschr. Mitteil. aus röm. Archiven. — Weizsäcker u. Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., II (1909). — Hoffmeister, Ges. Nachr. über Künstler in Hessen, 1885, p. 56; ders., Hess. Münzen, II (1857) 538; IV (1880) 454. — W. Kaulen, Freud' u. Leid im Leben dtscher Künstler, 1878, p. 79 ff. — Heinr. Brunn's Briefwechsel, im Bes. des Prof. Herm. Brunn in München. — Heinr. Gerhardt's Tagebücher, im Bes. d. Archit. Herm. Gerhardt in Cassel. — Giornale di Roma, 1851, Nr 149. — Giorn. Arcadico, 1851, CXXII, 345. — Hess.

Morgenztg v. 28. 5. 1865. — Casseler Tagebl. u. Anz. v. 30. 12. 1867 u. 9. 12. 1897. — Frankf. Presse v. 11. 10. 1897. — Kunstchronik, N. F. IX (1897/98) 121 (Nekrol.; cf. p. 329). — Dioskuren, 1861, p. 389. — Bau- u. Kstdkm. im Reg.-Bez. Cassel, VI/2 (1923), Reg. — Mitteil. der Familie d. Künstlers. *Bleibaum.*

Kaupert, Werner, *d. Ä.*, Gold- u. Silberarbeiter, geb. 6. 1. 1815 in Cassel, † 5. 6. 1883 daselbst, Sohn des Christian Wilhelm (s. d.). Lernt zuerst bei seinem Vater, weilt als Geselle in Augsburg, München, Prag u. Wien, ist 1841 wieder in Cassel, wo er Mitinhaber der väterl. Werkstatt wird. Unternimmt ausgedehnte Reisen (u. a. Rom u. Neapel). — Hauptwerke (1 u. 2 nach Entwürfen seines Bruders Gustav): 1. 1843 Statue eines geharnischten Ritters zu Pferde (H. 49 cm, Ausführung in Silber auf Marmorsockel), in Erinnerung an den letzten schwarzen Ritter, dem aus dem Dienste scheidenden General v. Eschwege von den Offizieren der hess. Kavalleriebrigade geschenkt (Bes. d. Familie). 2. Tafelaufsatz, einen abgehauenen Eichbaum darstellend, der an der Wurzel einen neuen Sproß treibt; auf dem Stumpf aufrecht stehend der hess. Löwe, in einer Pranke das Schwert, in der andern den Schild haltend; das ganze auf einem Sockel mit 2 Reliefs, die den Einzug der Herzogin Sophie von Brabant mit ihrem Sohne Heinrich dem Kinde u. Heinz v. Lüder, dem Kommandanten von Ziegenhain, darstellen (Bes. d. kurfürstl. Familie). 3. Prachtvoller Münzenhumpen (H. 38 cm), Becherform mit Fuß, 30 gr. u. 6 kl. hess. Münzen u. Medaillen, Deckel mit aufrecht stehendem, wappenhaltendem Löwen, als Geschenk für den Kurfürsten zu Neujahr 1873 (Besitz d. kurfürstl. Familie). 4. Silb. Pokal (H. einschl. Deckel: 39,5 cm) für Landrat Ludwig v. Buttlar-Elberberg in Buttlar, Becherform mit Fuß, Deckel u. bekrönendem Löwen wie bei 3 (Bes. d. Familie). 5. Silb. Schreibzeug als Hochzeitsgeschenk der hess. Stände für Prinz Wilhelm v. Preußen, späteren Kaiser Wilhelm II. — K.s Werkstatt geht nach s. Tode zunächst an seinen langjähr. Mitarbeiter Jean Heß, später auf seinen Neffen Werner K. d. Jüng. (s. im Art. Gustav) über. K.s Porträtrelief von der Hand Gustav K.s an seinem Grabstein a. d. Neuen Friedhof in Cassel.

Hoffmeister u. Prior, Künstler u. Kunsthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdkm. i. Reg.-Bez. Cassel, VI/2 (1923), Reg. — Hessische Blätter v. 13. 6. 1883. — Mitteil. von Herrn Dr. Losch, Berlin, u. von der Familie Kaupert. *Bleibaum.*

Kaupertz, Johann Michael, Kupferstecher, geb. um 1710 zu Dürenkraut (etwa Dürnkrut in Mähren?) als Sohn eines unbedeutenden Grazer Bildfassers und -händlers Johann K., † 2. 11. 1786 in Graz. Vater der Jak. Melchior, Joh. Veit u. Michael. (Die Söhne schreiben sich später stets *Kauperz.*) Ausgebildet an der Wiener Akad. unter J. van Schuppen. 1727/33 bei Joh. van der Bruggen in Wien. Vor 1740 (1739 zweite Heirat) wieder in Graz, wo er 1741 zum landsch. protegierten Kupferstecher für Thesen u. Porträtblätter ernannt wurde. — Durchaus kein unbedeutender Künstler, gehört K. der Generation an, die im 2. Drittel des 18. Jahrh. die eigentliche Blütezeit der Wiener Schabkunst vorbereitete. Allerdings bleibt er in der Zeichnung stets etwas hart u. spröde u. gelangt auch nicht zu einer feineren Abstufung der Lichter. Aus seinem Werk sind hervorzuheben: Christus, das Kreuz tragend, 1738 (Schabbl., Gr.-Fol.); desgl., 1745 (Schabbl.); Hl. Maria Magdalena, 1752 (Schabbl., Gr.-Fol.), Thesenblatt der Karmeliter in Voitsberg (Hauptwerk K.s, nicht bei Wibiral verz.); Christus mit den 2 Jüngern in Emmaus, Grazer Thesenblatt 1753, nicht 1752 wie bei Wibiral (Schabbl., Gr.-Fol.); Hl. Nicolaus Tolentinus, Grazer Thesenblatt 1765 (Schabbl., Gr.-Fol.); Hl. Joh. Bapt. (Schabbl., Gr.-Fol.), Hauptblatt. Ferner sind von ihm 5 Porträtstiche, 3 Ansichten von Schloß Kirchberg u. 2 Lehrbriefe bekannt.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883 (Oeuvreverzeichn.); ders., handschriftl. Notizen im Ksthist. Inst. Graz. — F. Wibiral, Das Werk der Grazer Stecherfamilie K., Graz 1909. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art., 1778 ff., Manuskriptfortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. *E. Hempel.*

Kauperz, Jakob Melchior, Kupferstecher, geb. 6. 7. 1744 in Graz als Sohn des Joh. Michael Kaupertz, † 20. 1. 1795 daselbst. Heiratete 24. 7. 1775 die Tochter des Malers Phil. Baumann. Vielleicht im Betrieb seines Bruders Joh. Veit als Gehilfe bei Anfertigung von Stichen für Gebetbücher und dergl. tätig. Von ihm selbst sind nur 5 sign. Andachtsblättchen ohne künstler. Wert nachweisbar.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883. — F. Wibiral, Das Werk d. Grazer Stecherfamilie K., Graz 1909. *E. Hempel.*

Kauperz, Johann Veit, Kupferstecher u. Schabkünstler, geb. 15. 6. 1741 in Graz als Sohn des Joh. Michael Kaupertz, † 31. 12. 1816 daselbst. (Schrieb sich in seiner Jugend *Kaupertz* wie sein Vater, später stets *Kauperz.*) Schon durch seinen Vater in der Schabkunst ausgebildet, setzte er 1766 seine Studien an der Kupferstecher-Akad. in Wien unter Leitung von J. M. Schmutzer fort, wo er 3 Preise errang. 1769/70 in Florenz, wo er 4. 1. 1770 Mitglied der Akad. wird; 1771 wird er Mitglied der Akad. in Wien. Nach Graz zurückgekehrt, erhielt er 1777 die Stellung eines Zeichenlehrers an der dort. k. k. Normalschule. Damit nicht zufrieden, ging er an die Gründung einer höheren Privatzeichenschule nach Wiener Vorbild, die seit 1785 von den Ständen dotiert wurde, seit 1787 den Namen „Ständische Zeichenschule" führte u., bis 1813 unter der Leitung K.s, als „Landes-Kunstschule" noch heute besteht. — K. ist mit den ersten engl. Schabkünstlern nicht zu vergleichen u. reicht auch in der Feinheit der Technik nicht an Wiener

Meister wie Joh. Jacobé oder Joh. Peter Pichler heran. Er hat die harte Manier seines Vaters, bei dem die Lichter zu unvermittelt hervortreten, nie ganz überwunden; trotzdem erhebt sich seine Kunst in einigen nach eigenen Zeichnungen geschabten Porträtköpfen, vor allem des Grafen Ferdinand Maria von Attems (1789), des Staatsrats Sigmund von Schwizen (1789) u. des Physikers Leopold Biwald (1806), zu einer klassizistisch wirkenden Vereinfachung der Mittel u. einer außerordentlichen Prägnanz u. Kraft des Ausdrucks. Dagegen fallen alle seine nach Vorlage geschaffenen Blätter ab, ein Beweis für die ursprüngliche Begabung des Künstlers. Seine besten Leistungen verteilen sich auf die Jahre 1778/1806, die Zeit seiner Grazer Lehrtätigkeit. Der Weggang von Wien hat also durchaus keinen Abstieg mit sich gebracht, nur führte ihn wirtschaftlicher Zwang dazu, neben den wertvollen Blättern eine Menge künstler. ziemlich belangloser Andachtsblätter herzustellen, die seinem Ansehen nachteilig werden mußten. Unter seinen Zeichnungen zeigt eine größere Anzahl von virtuos ausgeführten Aktblättern die Manier seines Lehrers Schmutzer. Dagegen tritt die eigene sich mehr an franz. Vorbilder anlehnende Art in einigen vorzüglichen Porträtzeichn. hervor. Im besondern erinnert das schöne Blatt mit dem durchgeistigten Kopf Biwalds an Pastelle von La Tour. Aus seinem Oeuvre, das von Fr. Wibiral mustergültig katalogisiert worden ist, sind außer den genannten noch folg. Hauptblätter hervorzuheben. *Porträts:* Graf Franz Ludwig Dietrichstein, nach A. Jandl, 1778 (Schabbl.); Alexander Enders, nach A.G. Rähmel, 1779 (Sch.); Marie Ignatz Rusterholzer, 1788 (Sch.); Ignaz Benedikt Hessl, nach Joh. G. Weickert, 1790 (Sch.); Ludwig XVI., 1792 (Sch.); Gedeon Freiherr von Laudon (Aquatinta u. Rad.; nicht bei Wibiral). *Religiöse Darstellungen:* Hl. Vincentius Ferrerius, sign. „J. V. Kaupertz Jun. delineavit et sculpsit, Joann. Michael Kaupertz Senior exc. Grácij." (Sch.), steifes Jugendwerk, um 1765; Mariahilfbild, nach Peter de Pomis, 1773 (Linienstich); Hl. Maria Magdalena, nach Guido Reni, 1776 (Sch.); in den Wolken thronende Madonna, nach Peter de Pomis (Linienstich), vor 1785; Christus am Kreuz, 1788 (Sch.). *Profane Darstellungen:* Macht der Naturwissenschaften, nach D. van Wynen, 1769 (Linienstich); Artemisia, nach A. D. Therbusch-Liszewska, 1771 (Sch.), Aufnahmeblatt für die Wiener Akademie; Venus u. Satyr, nach H. A. Weißenkirchner, 1777 (Sch.); Die Brotschneiderin, nach Mart. J. Schmidt, 1780 (Sch.); Sibylla Persica, nach Guercino, 1782 (Sch.); Diogenes, nach Ant. Schoonjans, 1788 (Sch.); Bettlerjunge, nach Kupetzky (Sch.). Ferner eine kl. Anzahl von Landschaften, in Aquatinta u. Radierung ausgeführt, u. kulturgeschichtl. interessante Geschäfts- u. Besuchskarten. Unter diesen Gelegenheitsarbeiten ist das (nicht sign.) Diplom für die Grazer Freimaurerloge hervorzuheben, der K. angehörte. Die von K. gez. Titelvignetten sind gefällige, aber künstler. nicht allzu bedeutsame Arbeiten. An Zeichn. K.s finden sich 43 im Joanneum in Graz. Den von Wibiral hervorgehobenen Blättern ist noch die Vorzeichnung für das Schabkunstblatt: Ferd. Maria Graf von Attems, anzufügen. — K.s Porträt malte A. Jandl (gesch. 1792 von K. selbst). In 2 in der Gemäldegalerie in Graz bewahrten Herrenporträts von der Hand A. Hardter's erkennt man der Tradition nach ebenfalls Bildnisse K.s.

J. B. Winklern, Biogr. u. litter. Nachr. von den Schriftstellern u. Künstlern etc., Graz 1810, p. 100 ff. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art., 1778 ff., Manuskriptfortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. — J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., ² I (Lemgo 1808). — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883, p. 58/67 u. 190 (ausführl., mit einem 139 Nrn umfassenden Oeuvreverzeichnis); ders., handschriftl. Notizen im Ksthistor. Inst. Graz. — F. Wibiral, Das Werk der Grazer Stecherfamilie K., ein Nachtr. zu J. Wastlers steir. Kstlerlex., 1909 (nahezu vollständ. Oeuvreverzeichn; grundlegend). — J. Wichner, Kloster Admont, 1888. — Mitt. d. hist. Ver. f. Steiermark, XLIII (1895) 155/67 (J. Wastler). — J. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — Le Blanc, Man. de l'Amateur d'Est., 1854/90, II. — I. Kukuljević Sakcinski, Leben südslav. Künstler, Agram 1868, II 55/58 (deutscher Auszug aus dess. Verfassers Slovnik umjetnikah jugoslav., Agram 1858). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864), m. Lit. — A. Weinkopf, Beschr. d. k. k. Akad. d. bild. Kste [Wien], 1783 u. 1790, ed. 1875, p. 12, 27, 82. — Grazer Tagespost v. 30. 11. 1907. — Wiener Zeitung v. 15. 12. 1907. — Belvedere, V (1924), Heft 20, p. 82. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., III; IV. *E. Hempel.*

Kauperz, Michael, Kupferstecher, geb. um 1750 in Graz als Sohn des Joh. Michael Kaupertz, heiratete 1782. Vermutlich anfangs unter Leitung seines Vaters u. seines Bruders Johann Veit tätig. Später selbständig. Von ihm selbst sign. sind folg. künstler. unbedeutende Blätter: 2 Titelbl. zu Andachtsbüchern, 2 Geschäftskarten, 1 Schabkunstbl. mit d. Brustbild des poln. Generals T. Kosciusko, 1794 (nicht 1704 wie bei Wibiral), die 33 Bl. einer Lesefibel u. ein histor. interessantes Bl. „Steyerisches Freychor 1793", einen bewaffneten Südslawen darstellend.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883. — F. Wibiral, Das Werk d. Grazer Stecherfamilie K., Graz 1909. *E. Hempel.*

Kaupisch, Leonhard, Landschafts- u. Porträtmaler (Dilettant), geb. 1. 9. 1878 in Bitterfeld, seit 1899 aktiver Offizier (z. Zt Oberstleutnant an der Artillerieschule Jüterbog). Bildete sich bei Paul Gerhart Vowe (Berlin) und Gerhard Sy (Cassel) im Porträtfach, bei Hans Licht (Berlin) in Komposition und Landschaft aus. Malt vorwiegend Landschaften (u. a. trefflicher Pastellzyklus von Hochgebirgs-

landschaften im Winter: „Dreitorspitze", „Alpspitze mit Abendstern", „Im Karwendelgebirge", „Piz Bernina" usw.). Von älteren Arbeiten seien genannt: Abend am Kanal in Berlin (1903), Kanal bei Spandau (1908), Grunewaldsee (1908), Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel im Herbst (1923), sämtl. in Öl. Neuerdings hat K. auch eine Anzahl Porträts (Pastell) u. Karikaturen geschaffen. 1924 u. 25 beschickte er die Ausstell. des Kunstvereins Würzburg.

Mitteil. des Künstlers.

Kaupp, Albert, Benediktinerfrater u. Kunstschreiner zu Frauenzell, Ende 18. Jahrh., fertigte den Hochaltar für die dort. Klosterkirche u. nach der Säkularisation einen Entwurf für den Hochaltar der Kirche zu Friesheim, dessen Ausführung jedoch unterblieb, da K. das Meisterrecht streitig gemacht wurde.

Kunstdenkmäler v. Bayern, II Heft 21 (1910) p. 61, 70.

Kaus, Max, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 11. 3. 1891. Als Maler anfänglich im Banne Er. Heckels stehend, von dessen Herbheit ihn jedoch von vornherein die Weichheit seines mehr lyrisch gestimmten Temperaments und eine gesteigerte Farbigkeit unterscheidet, gelangte er bald zu einer eigenen Form, die in den Arbeiten seiner frühen Zeit durch „Kühnheit der dynamischen Gegensätze in der Farbordnung", im Verlaufe seiner weiteren Entwicklung durch Streben nach flaumiger Schönheit des Pigments und eine gewisse Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit der Gesamthaltung charakterisiert wird. „In die Süße seiner Töne und Kurven mündet von dem asketischen Wesen des ursprünglichen ‚Brückestils' her ein wenig Herbheit ein, die dem Wohllautigen ein geistiges Brio zuführt" (W. Wolfradt). Gewisse Wendungen ins Dekorative geben durch ihre Unvermitteltheit pathetisches Gepränge. K. malt hauptsächlich Landschaften, Figürliches (Akte am Strand) u. Blumenstücke, mit denen er bisher vorwiegend in Berliner Privatsalons (Goldschmidt u. Wallerstein [März 1923 u. Nov. 1924], A. Heller-Charlottenburg [Sommer 1921]), ferner in Breslau (Trewendt & Granier [April 1924]), Chemnitz (Kunsthütte [Sommer 1924]) usw. vor die Öffentlichkeit trat. — Als Graphiker stilistisch von E. L. Kirchner ausgehend, hat er in der Folge Lithogr. u. Holzschnitte geschaffen, in deren gedanklicher Vertiefung die besondere Art seines romantischen Wesens am reinsten zum Ausdruck kommt: Mädchenkopf (Holzschn.), in „Die Schaffenden" (herausg. v. P. Westheim), I (1918/19) Mappe 3; Lith. zu Klabunds „Dumpfe Trommel und berauschtes Gong"; Illustrationen (12 Orig.-Lith.) zu Flauberts „Sage von St. Julian dem Gastfreien" (Kiepenheuer - Potsdam); „Akte und Köpfe" (6 Orig.-Lith., ersch. im Rahmen der „Kestner-Mappen", herausg. von E. v. Sydow, Hannover). Das Graph. Kabinett d. Nat.-Gal. in Berlin bewahrt von K. 2 aquarell. Zeichnungen (weibl. Akt in Landschaft; Knabe in Landschaft).

Das Kunstblatt, II (1918) 146 (m. Abb.); V (1921) 223, 293 (Abb.); VI (1922) 443 ff. (P. Westheim). — Der Cicerone, XIII (1921) 487 (Abb.); XV (1923) 229 (W. Wolfradt), 395, 1057; XVI (1924) 421, 672, 929; XVII (1925) 660. — Die bild. Künste (Wien), II (1919/20) 222 (Abb.), 223. — Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 102; XXXIV (1922/23) 416. — Die Kunst, L (= Dekor. Kunst XXVII), 1924, Beil. z. Maiheft, p. II. — Kunst u. Künstler, XXII (1923/24) 55 f. (K. Scheffler). — Hellweg, III (1923) 178. — C. Glaser, Die Graphik der Neuzeit, Berl. 1922. — Kat. Ausst. d. Freien Sezession Berlin 1920 p. 19 (m. Abb.). — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1925 p. 75.

Kauschelmann, Georg Friedrich, Zinngießer in Frankfurt a. M., † ebenda 1731, gebürtig aus Pforzheim, wird 1710 Meister, heiratet die Witwe des Frankfurter Zinngießers Samuel Pfrötschner. Seine Marke zeigt das Frankfurter F, darüber die Buchstaben G F K, daneben 82. Diese Marke trifft man häufig auf Zinndeckeln süddeutscher, besonders Hanauer Fayencekrüge.

Festschr. z. Feier des 25jähr. Bestehens d. Städt. Histor. Mus. in Frankf. a. M. 1903, p. 177, Nr 101. — Mus. f. Kunst u. Gew. in Hamburg. Bericht f. d. Jahr 1907, Hambg 1908, p. 27.

Kauser, ungar. Künstlerfamilie. Mitglieder in chronolog. Folge: József (nicht sicher ob hierher gehörig), Goldschmied in Pest, erhielt daselbst 1751 das Bürgerrecht. — József I, Steinmetz u. Bildhauer in Pest, erhielt 1815 daselbst das Bürgerrecht, war 1824 beim Bau der dort. Schießstätte beteiligt. — Seine Söhne sind: János (Johann) I u. Jakab (Jakob), beide Steinmetzmeister in Pest, ferner die beiden Architekten István (geb. 1840 in Pest, † 1905 in Amerika; war nach Studien in Paris in Amerika tätig) und Lipót (geb. 22. 7. 1818 in Pest, † 4. 12. 1877 daselbst). Letzterer war ein in Budapest viel beschäftigter Archit.; zusammen mit L. Frey lieferte er die Pläne für das Honvédasyl (1871), für das Landwirtschaftl. Institut in Kolozs - Monostor (1872), für die 1. Ungar. Allg. Versicherungsanstalt in Budap. u. für zahlreiche Zinshäuser. — Von den Söhnen des János I waren János II u. Gyula (Julius) als Archit. in Pest tätig; über den 3. Sohn József s. folg. Artikel.

Lit. s. folg. Artikel. *K. Lyka.*

Kauser, József, ungar. Architekt, geb. 7. 5. 1848 in Budapest, † 25. 7. 1919 daselbst. Sohn des János I Kauser (siehe vor. Artikel). Nach vorbereitenden Studien in Budapest u. Zürich besuchte er 1869 die Éc. des B.-Arts in Paris, war dort Schüler Ch. Garniers; ließ sich nach 5jähr. Aufenthalt daselbst in Budapest nieder, wo er die Pläne für die Aufstellung der ungar. Abt. auf d. Pariser Weltausstell. 1878 u. für die Landesausstell. Budapest 1885 bearbeitete. Von ihm in Budapest u. a. eines der Pensionspalais der Staatsbahnen am Rondeau, die Herz Jesu-Kirche (1890), das St. Ladislaus-

Spital (1895), die Gewerbezeichenschule, das Stefanie-Kinderspital, das Arbeiterversicherungspalais, die Landeszentral-Kreditanstalt, das reform. Gymnasium des IX. Bez. Sein Hauptwerk, an dem er bis fast an sein Lebensende arbeitete, war die innere Ausstattung der nach M. Ybl's Tod unvollendet gebliebenen St. Stefans-Kathedrale in Budapest. Kollektivausstell. seiner Pläne 1894 im Nemzeti Szalon, Budapest.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912, p. 179. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 617. — Épitő Ipar (Budap.), Jahrg. 1919 No 16 (Nekrol.). — Magyar Iparművészet, Jahrg. 1920 No 1/3. — Vasárnapi Ujság (Budap.), Jahrg. 1877 p. 45; 1878 p. 304; 1884 p. 97; 1885 p. 520. — S. Országh, Budapest középitkezései, 1884 p. 209. — I. Edvi, Budapest műszaki utmutatója, 1896 p. 117, 187, 278. — Művészet, V (1906) 38, 47, 50; VIII (1909) 264; IX (1910) 349. — E. Delaire, Les Archit. Élèv. de l'Éc. d. B.-Arts, 1907. — Architekton. Rundschau, IV (1888) Tfl 33; VII (1891) Tfl 88. — Vasárnapi Ujság (Budap.), Jahrg. 1861 p. 335; 1871 p. 292; 1877 p. 781. — Der Spiegel (ibid.), 1852 p. 478. — L. Hevesi, Budapest és környéke, o. J., p. 103. — Mit Notizen der Familie Kauser. *K. Lyka.*

Kaut (Kauth), Georg, Baumeister von Straßburg, erscheint in würzburgischen Diensten 1603, wo er die unter Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn unternommene Einwölbung des Langhauses der Ritterkapelle zu Haßfurt am Main als Verwaltungsbeamter des hochstiftlichen Bauamtes leitet; wird 1608 Bürger in Würzburg, dabei „fürstlicher Baumeister" genannt, erscheint 1621 als Hausbesitzer im Sanderviertel und noch um 1650 unter der Bezeichnung „alter Baumeister". In welchem Verhältnis er zu Michael Kaut (s. d.) steht, ist noch ungeklärt; Verwechslungen sind naheliegend.

Archiv des Histor. Vereins f. Unterfranken, XV (1861) Heft 1 p. 38. — Kunstdenkmäler Bayerns, III 4 (1912) p. 54, Fußnote 1. — Archivnotizen von G. H. Lockner, Würzburg. *R. Sedlmaier.*

Kaut, Leonhardt, Maler, wird 1507 auf 4 Jahre in die Lehre zu Conrad Mercklin in Ulm aufgenommen.

A. Weyermann, Nachr. v. Gel. u. Kstlern aus Ulm, Fortsetzg, U. 1829, p. 210.

Kaut (Kauth), Michael, Baumeister in Würzburg, wohl in nahen (noch ungeklärten) verwandtschaftl. Beziehungen zu Georg K. (s. d.), mit dem Verwechslungen möglich sind, u. vielleicht auch zu Valentin K. (s. d.) stehend. Wäre laut Scharolds (s. u.) noch unbestätigten Notizen 1581 zu Würzburg geb. u. schon 1602 beschäftigt nachzuweisen, „44 Jahre Baumeister des Domstifts und des Bischofs" gewesen, am 12. 1. 1666 ebda gestorben und zu St. Peter begraben. Archivalisch nachweisbar ist K. 1631 als „fürstlicher Baumeister" im Sanderviertel wohnhaft, 1657 „Baumeister zu Hof" genannt; 1661 werden seinen Kindern Geburtsbriefe erteilt. 1628 nennt eine Bauinschrift K. als Baumeister des ehemal. fürstbischöfl. Zehnthauses zu Fladungen. 1632 unternimmt es „der dick Baumeister", wie er genannt wird, „die Stadt" maßmäßig „in Grund zu legen"; dieser (zweifellos erste geometrische) Stadtgrundriß von seiner Hand, 1633 datiert, ist von Oberthür (s. u.) 1796 noch gesehen worden, seitdem verschollen; seine Wiederauffindung wäre der größte Gewinn für die Geschichte der Stadtentwicklung. K. soll 1633 an den Befestigungswerken, mit denen die Schweden den eroberten Marienberg verstärkten, beteiligt gewesen und (deshalb) 1634 von den Kaiserlichen vor dem Sandertor gefangen genommen worden sein. Bezeugt ist seine Tätigkeit am Festungsbau für das Jahr 1645 durch eine Bezahlung. Die Zuschreibungen des Echtertores von 1606 durch Gurlitt und des Neutores (vollendet 1650) durch Bruhns an ihn sind nur Vermutungen. Scharold nennt den „Domkapitelbaumeister" K. auch als Entwerfer des von Petrini später (1670) verändert ausgeführten „Dietrichspitals" am Markt u. als Verfertiger verschiedener „Modelle und Risse, namentlich zum Dachwerke der Domkirche" (also Zimmermeister?), „ . . . zu den Kirchen in Eibelstadt, Eußenheim, Mainberg, Rheinfeld, Volkach usw."

F. Oberthür, Taschenbuch f. die Gesch. . . . Frankenlands . . ., Weimar 1796, p. 262. — K. G. Scharold, Beiträge zur . . . Chronik von Wzbg, Wzbg 1821, p. 417; ders., Würzburg u. s. Umgebg, Würzbg 1836, p. 169, 185; ders. in Archiv d. Histor. Vereins f. Unterfranken, IV (1838) Heft 1 p. 23 u. Fußnote. — A. Niedermayer, Kunstgesch. d. Stadt Wirzburg, Wzbg 1860, p. 269, 320 [gibt nur Scharold wieder]. — C. Gurlitt, Würzburg (Histor. Städtebilder, Serie I Heft 2), Berlin 1902, p. 23. — R. Pfister, Das Würzburger Wohnhaus i. 16. Jhdt . . . Juliusstil (Zeitschrift f. Gesch. d. Architektur, Beiheft 13), Heidelberg 1915, p. 14. — L. Bruhns, Würzburger Bildhauer . . . 1540—1650, München 1923, p. 352. — Kunstdenkmäler Bayerns, III Heft 12 (1915) p. 21, 377, 547; Heft 21 (1921) p. 45. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., I [3] (1924). — Archivnotizen von G. H. Lockner, Würzburg. *R. Sedlmaier.*

Kaut (Käuter, Käutter), Valentin, Architekt in Murau, Steiermark, leitete 1628/41 den Bau des fürstl. Schwarzenberg'schen Schlosses Obermurau (vollendet um 1643), das ein in Österreich einzig dastehendes Beispiel des Juliusstils darstellt, jenes interessanten Übergangsstils, den eine naive Mischung von Spätgotik u. Renaissance kennzeichnet, wie sie an den Bauten des Würzburger Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn vorkommt, was die Herkunft K.s aus dem Würzburger Kunstkreise wahrscheinlich macht, so daß die Vermutung naheliegt, daß K. ein Sohn des Würzb. bischöfl. Archit. Michael K. war. (Die Schwarzenbergs stammen aus Franken, [wo sie noch heute Besitzungen haben], u. es fand aus jenen Gegenden starker Zuzug nach Österreich statt.)

Mitteil. d. K. K. Central-Comm. etc., N. F. XXII (1896) 117 f. — F. Krauß, Die eherne Mark, 1897 p. 502 (unrichtige Angabe der Bau-

zeit). — J. Wastler's handschriftl. Nachlaß im ksthist. Institut d. Univers. Graz.

Kauth, Johann, Miniaturmaler u. Zeichner zu Düsseldorf, siedelte 1789 nach Berlin über, wo er als Nachfolger des J. B. G. Hopfer Zeichner an d. Akad. d. Wissenschaften wurde. Tat sich als Maler gut getroffener Miniaturbildnisse hervor und fand an verschiedenen Höfen Beschäftigung.

J. G. Meusel, Mus. für Künstler etc., VII (1789) 186. — Katal. d. Berliner Akad.-Ausst., 1789 p. 31. — H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — E. Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland, 1909.

Kautsch, Heinrich (Henry), Bildhauer u. Medailleur, geb. 28. 1. 1859 zu Prag, erhielt seine Ausbildung an der dortigen Goldschmiedeschule, kam dann an die Kunstgewerbeschule in Wien, wo er Schüler von Steph. Schwartz u. Otto König wurde; bereiste Italien, Frankreich u. Deutschland u. wurde 1882 als Professor an die Prager Kunstgewerbeschule berufen. 1887 wurde er zum Konservator des Kunstgewerbemus. zu Budweis ernannt u. mit der Reorganisation desselben betraut. 1889 siedelte er nach Paris über, wo er bei Injalbert u. Roubaud arbeitete u. bis zum Ausbruch des Weltkrieges ansässig war. Auf d. Pariser Weltausstell. 1900 fungierte er als Delegierter der Abteilung Bosnien-Herzegowina, deren offizielle Plakette von seiner Hand stammt, u. als Vizepräsident der internat. Jury. 1902 organisierte er die franz. Abteilung auf d. Internat. Ausst. in Düsseldorf. Außer Medaillen u. Plaketten hat K. auch einige Grabdenkmäler (in Amsterdam, Prag, Meran, Salzburg u. a. a. O.) und Büsten (Kaiser Franz Joseph, 1895) geschaffen. Aus der großen Zahl seiner Medaillen u. Plaketten (chronolog. Verz. bei Forrer), von denen man Exemplare in fast allen größern Kabinetten in Deutschland antrifft, seien hervorgehoben: Kaiser Franz Joseph, Admiral de Jonquières; Advokat L. Dupressoir (Abb. bei Forrer); Charles Freund-Deschamps (Abb. bei Forrer); Moser von Charlottenfels in Schaffhausen; Richard Wagner; Die Philatelie (Abb. bei Dompierre de Ch.); Prinz Roland Bonaparte; Heineplakette; Gedächtnisplakette J. A. Bartholomé; Franz v. Lenbach (Abb. bei Forrer); Margot Lenbach; ca 25 Med. für internat. Ausstellungen (u. a. Paris, St. Louis, Brüssel, Lüttich). Man sieht es den Medaillen u. Plaketten K.s an, daß sie in d. Nähe von O. Roty u. J. C. Chaplain entstanden sind; sie zeigen eine hervorragende Beherrschung der Technik des Flachreliefs, wie sie in Paris ausgebildet u. anderwärts nur in vereinzelten Fällen erreicht worden ist, und lassen sich neben die besten französ. Arbeiten dieses Faches stellen. 1888 veröffentlichte K. das Werk „Goldschmiedearbeiten des XV. bis XIX. Jahrhunderts". 100 Folio-Reprodukt. (deutsche u. französ. Ausgabe). Das Österr. Mus. für Kunst u. Industrie besitzt 168 Bl. Reisestudien aus Südtirol u. Oberitalien von der Hand K.s. (1882).

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medallists, 1904/16, III (m. 5 Abb.). — J. Hauser, Münzen u. Medaillen etc., München 1905, p. 301, 304. — H. J. de Dompierre de Chaufepié, Les Médailles et Plaquettes modernes, Haarlem o. J., p. 98, 104 (Abb.), 113 ff. (m. Abb.), 133 (m. Abb). — H. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler-Lex., Wien 1902/06, II 20. — D. K. K. Österr. Mus. f. Kunst u. Industrie 1864—1914, Wien 1914 p. 195. — Die Kunst, XVII [= Kunst für Alle XXIII], 1908 p. 202, mit Taf. — Kstchronik, XVI 298; N. F. XIV 328. — Kstgewerbeblatt, N. F. XIII 150; XVI 42. — Kunst u. Kunsthandwerk, XVIII (Wien 1915) 594. — Die christl. Kunst, XV (1918) Beibl. p. 45. — Revue de l'Art anc. et mod., XXVIII (1910) 208 (Abb.). — Art et Décoration, XVI (1904/II) 36 (Abb.). — The Studio, XXXII 254 (m. 8 Abb.); XXXV 238/41 (m. 6 Abb.); XXXVIII 349 ff. (m. 3 Abb.). — Wer ist's? VII. Ausg. (1914). — Ausst.-Katal.: Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1890, 91 (m. Abb.), 92 (m. Abb.), 93 (m. Abb.), 94 (m. Abb.), 96 (m. Abb.), 97 (m. Abb.), 98, 99 (m. Abb.), 1903 (m. Abb.), 1921. — Soc. Nat., Paris 1904, 05 (m. Abb.), 06, 07, 08 (m. Abb.), 09 (m. Abb.), 1911 (m. Abb.), 1912 (m. Abb.), 1913 (m. Abb.), 1914 (m. Abb.); Exp. Internat. Univers. Paris 1900, II/2 (Oeuvres d'Art) p. 302, 330; Künstlerhaus Wien, 1895, 96, 1903, 04, 1. Intern. Ausst. mod. Med., 1900.

Kautsky, Franz, Maler, geb. 1705, † 6. 10. 1761 zu Brünn; ein Bildnis seiner Hand, den Panduren-Obersten Franz Freiherrn v. d. Trenck darstellend, befindet sich im Kapuzinerkloster zu Brünn, eine Kopie dess. von F. A. Feilhammer im Mähr. Landesmus. ebenda (cf. Führer d. d. Gem.-Gal. d. Franzens-Mus., 1899). — Vermutl. sein Sohn ist Anton K., ebenfalls Maler, geb. ca 1748 zu Brünn, 1778 in Prag nachweisbar.

Kunstgesch. Jahrb. d. K. K. Zentral-Komm. etc., IV (1910) Beibl. p. 123.

Kautsky, Johann (Jan), Landschafts- u. Theaterdekorationsmaler, geb. 13. 9. 1827 zu Prag, † 4. 9. 1896 in Wien; studierte zuerst an d. Akad. seiner Vaterstadt unter Chr. Ruben u. Max. Haushofer, später in Düsseldorf bei J. W. Schirmer. Betätigte sich in d. Folge als Theaterdekorationsmaler, errang große Erfolge auf diesem Gebiet u. erhielt zahlreiche Aufträge von den ersten Hof- u. Privatbühnen Deutschlands, Englands u. Amerikas. 1863 wurde er zum K. u. K. Hoftheatermaler ernannt. Gemeinsam mit seinen Söhnen (s. u.) begründete er die Hoftheatermalerfirma *Kautsky's Söhne & Rottonora.* — Sein Sohn Hans, geb. 29. 2. 1864 in Wien, widmete sich ebenfalls d. Theatermalerei als Schüler seines Vaters u. Hermann Burgharts. Von ihm u. a. die Dekorationen für den Wagner'schen „Nibelungenring" (Deutsche Oper, London) u. für Weber's „Oberon" (Festspiele in Wiesbaden, 1910). Führte zahlreiche Dekorationen für die Londoner Ausstellungstheater u. die Deutsche Oper ebenda, für die Hoftheater in Cassel, Darmstadt, Dresden, Hannover, Meiningen u. Stuttgart,

die Stadttheater in Aachen, Breslau, Elberfeld, Halle, Hamburg, Köln, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Metz, Worms, Brüssel, Rotterdam u. Zürich aus, sowie für die Deutsche Oper in New York u. d. Ital. Oper (The Auditorium) in Chicago. Auch befaßte sich K. mit der Ausführung von Dioramen, von denen der „Tod im Eise" und der „Niagara" in der Wiener „Gartenbau-Gesellschaft" ausgestellt waren. — H.s Bruder Fritz, geb. 1857 in Prag, Teilhaber der Firma, ist als Theatertechniker tätig u. konstruierte u. a. die Bühneneinrichtungen des Deutschen Theaters in Prag. 1887 wurde er an die Deutsche Oper in New York berufen, um daselbst die Nibelungenring-Aufführungen einzurichten.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, W. 1893, I. — H. Kosel, Deutsch-Österr. Künstler- etc. Lex., W. 1902, I. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — F. X. Jiřík, Vývoj malířství českého etc. (Entwickl. d. tschech. Malerei etc.), 1908/09, VI. — Kunstchronik, XVI 556; XVIII 649; XIX 43; N. F. III 427; IV 197. — Bettelheim, Biogr. Jahrb., III 153* (Totenliste). — Ausst.-Kat.: Kstlerhaus Wien, 1872 (IV. Jahres-A.); 1888 (Jub.-A.); 1890 (XIX. Jahres-A.); 1892 (Dez.-A.); 1894 (Dez.-A.); 1900, Nr 3, 5, 62/67; Theatergesch. A., Wien 1892; A. Aquarell.-Klub Wien, 1888 Nr 22, 102, 122, 141; 1893.

Kautz, Amalie, siehe *Lacépède*, A.

Kautz, F., Zeichner, nur bekannt aus der Signatur auf vier von D. Baltzer nach K.s Zeichnung lithogr. Blättern: „Festzug der Fleischer zum neuen Schlachthaus".

F. Reiber, Iconogr. alsat., Straßb. 1896.

Kautzhamer, Johann Philipp, Formschneider u. Briefmaler in Lübeck, † nach 1647. Wird 1618 Bürger u. heiratet, wohl im gleichen Jahre, Katharina Diebel aus der Lübecker Briefmalerfamilie dieses Namens. Nagler, der ihn irrtümlich Rautzhamer nennt, führt 1 Holzschnitt, Urteil Salomonis, von ihm auf; in der Kupferstichslg des Mus. zu Lübeck 3 kolorierte Holzschnitte von ihm: Schmerzhafte Maria, Christus als Schmerzensmann, Englischer Gruß, alle mit der Unterschrift: „In Lübeck bey Johann Philipp Kautzhamer, Formschneider u. Brieffmahler in der Hundestraßen".

Nagler, Künstlerlex., XII (fälschlich Rautzhamer). — Mitteil. d. Ver. f. lübeck. Gesch., Heft 14 (1920) p. 106f. (W. L. v. Lütgendorff).

Kauw, Albrecht I, Maler in Bern, geb. 1621 in Straßburg, † wahrscheinl. 1681 in Bern. Vater des Gabriel u. wohl auch des Albrecht II. Ließ sich um 1640 in Bern nieder, wo er aber nur als „Stadt-Habitant" geduldet war. Noch 1681 bezahlte er sein Habitantengeld; 1682 entrichtete es seine Witwe, erhält indessen die Toleranzbewilligung nur für 1 Jahr. 1649 fertigte K. eine getreue Guasch-Kopie des Totentanzes von Niklaus Manuel, ohne die wir heute nur eine lückenhafte Kenntnis dieses berühmten Werkes besäßen. K. schenkte seine Kopie (Histor. Mus. Bern) dem Rate, der ihm als „Recompens" 100 Pfund an Geld, 10 Mütt Dinkel und 20 Maß Wein übermitteln ließ (Vennermanual No 12, p. 69 vom 16. 2. 1650). 1651 wurde ihm die dekorative Ausschmückung der Ratsstube übertragen, wofür er 175 Pfund bezog. Am 9. 7. 1668 erhielten K. und dessen Sohn (Gabriel?) von Schultheiß und Rat ein Privilegium exclusivum für den Verkauf von „Kupferstuck und Gemähl" in der Stadt. Von K., der sich hauptsächlich als Landschafter betätigte, besitzt die von Mülinen'sche Bibliothek in Bern eine Samml. von Aufnahmen bernischer Schlösser. Das Berner Histor. Mus. bewahrt (außer der erwähnten Manuel-Kopie) folg. Bilder: Ansicht der Stadt Bern (1651), Seehafen mit Festung u. Kriegsschiffen (1660), Seehafen mit Karawane (1660), Schloß Landshut (1664) und die Habsburg (1678). Im Kunstmus. in Bern werden 3 Bilder bewahrt: Allegorie (Der Weg zum Glück), Seestück (Schiffbruch), Überfall. Ein Schlachtenbild vom J. 1663 befindet sich in Berner Privatbes., weitere Bilder im Schloß Toffen (Amtsbez. Seftigen, Kt. Bern); in der Anhalt. Behörden-Bibl. in Dessau (No 71) ein Glasscheibenentwurf (Bauer u. Wappenschild), Feder- u. Pinselausführg in schwarzer Farbe, mit Weißhöhung auf rotem Grund, bez.: A. Kauw Fecit 1660, offenbar kopiert nach einer Zeichn. d. 2. Hälfte d. 16. Jahrh.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908). — Türler, Berner Bilder aus d. Vergangenheit u. Gegenwart, p. 78. — B. Haendcke, Die Schweiz. Malerei im 16. Jahrh., Aarau 1893, p. 84 und 379. — Berner Taschenbuch 1901, p. 153ff. (Ad. Fluri, Niklaus Manuels Totentanz in Wort u. Bild). — Repert. f. Kunstwiss., III (1880) 8. — Jahrb. d. preuß. Kunstsamml., II (1881) 24. — Kunstdenkm. d. Schweiz (Mitt. d. Schweiz. Gesellsch. f. Erhaltg histor. Kunstdenkm.), Genf 1918, III. Serie, I 51. — Berner Kunstdenkm., I Taf. 22 (Schloß Landshut). — M. J. Friedländer, Handzeichn. dtscher Meister in d. Herzogl. Anhaltischen Behörden-Bibl. zu Dessau, Stuttg. 1914. — Führer d. d. histor. Mus. Bern 1909, p. 20 u. 50. — Kat. Kunstmus. in Bern, 1915. *P. Meintel.*

Kauw, Albrecht II, Porträtmaler in Basel, wohl Sohn des Albrecht I u. aus Bern gebürtig (wo er aber in den Taufregistern nicht erscheint), 1669 als Mitglied der Zunft zum Himmel in Basel genannt, dort zuletzt 1690 erwähnt. Sein Monogramm AK kommt zus. mit einem Monogramm aus IML auf dem von Jakob Sandrart nach Zeichnung von G. Strauch gestoch. Bildnis des Balthasar Freih. v. Räcknitz (Racknitz?) vor.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908). — Nagler, Monogramm., I (1858) No 765.

Kauw, Gabriel, Landschaftsmaler in Bern, geb. 1646 ebenda (get. 14. 9.), Sohn u. Schüler des Albrecht I, arbeitete zuerst in Bern und „stellte alle Schloßruinen des ehem. Kantons Bern in einer Reihe von Zeichnungen und Gemälden dar" (2 derselben, die Burgruinen von Uttigen und Aegerten, wurden 1822 von J. G. Löhrer lithographiert). 1677 verzog er anläßlich einer „Ausmusterung der hiesigen un-

erlaubten Statthindersässen" mit seiner Familie nach Straßburg, später nach Nürnberg, wo er laut Stettler (vgl. dessen Selbstbiogr. bei Füßli [s. u.]) als Landschaftsmaler tätig war. Im Atelier von Heinr. Roos sah Stettler eine schöne große Landschaft von ihm (mit Tierstaffage von Roos). In späteren Jahren kehrte K. nach Bern zurück, hatte auch anfangs viele Aufträge, malte aber dann immer schlechter u. verlor seinen früheren Ruf. Die Sammlung der kunstindustriellen Gegenstände in Wien (Kunsthist. Mus.) bewahrt eine von K. mit einer Stigmatisation des hl. Franz v. Assisi staffierte Felsenlandschaft, die unter Ausnutzung der natürlichen Formation des Steins auf eine Steinplatte gemalt ist. 2 Gebirgslandschaften, angeblich 1606 (!) datiert u. von Parthey 1863 als in der Slg v. Hirsch in Würzburg befindlich erwähnt, können, wenn die Jahreszahl richtig gelesen ist, aus chronolog. Gründen für K. nicht in Frage kommen.

J. C. Füßli, Gesch. d. besten Künstler in der Schweitz, II (1769) 145. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908). — Kunstblatt, III (1822) 151 (fälschlich: „Kaulv"). — Führer kunstindust. Gegenstände, Sammlg d. a.h. Kaiserhauses, Wien 1891, p. 96.

Kauxdorf, Zeichner u. Steinschneider, tätig zu Beginn des 19. Jahrh. in Gotha; ein von ihm in Rötel gezeichnetes Bildnis des Schauspielers Schröder nennt Meusel als zu seiner Zeit im Bes. des Legationsrats Gotter zu Gotha befindlich.

J. G. Meusel, Künstlerlex., ² I (1808). — Nagler, Kstlerlex., VI (1838).

Kauxdorf (Kaurdorf), Andreas, *d. Ält.,* Goldschmied zu Leipzig, 1618 Meister, † 28. 8. 1669. Fertigt 1641 in Silber getriebenes Geschirr (bestehend aus Leuchtern, muschelförmigen Konfektschalen, Bechern u. einem Tafelaufsatz, der den Raub der Sabinerinnen darstellte und von einem Schwan auf einer Schildkröte gekrönt war) für den Rat der Altstadt Magdeburg, der dasselbe 1646 dem Obersten Brandorf schenkte. An erhaltenen Stücken sind bekannt: 1 vergold. Schraubenflasche (Patriarchenschatzkammer zu Moskau); verg. Becher mit ovalen Medaillonköpfen (Mus. Gotha; figurierte auf der Ausst. v. Goldschmiedearb. Leipzig 1907, Kat. Nr 58); Scherzpokal (1883 im Münchner Kunsthandel [Gebr. Heilbronner]); Abendmahlskanne mit musizier. Putten (Hofkirche Breslau; figurierte auf d. Ausst. v. Goldschm.-Arb. Leipzig 1907, Kat. No 60; Abb. Kst u. Ksthandwerk, X [1907] 382); verg. silb. Abendmahlskelch in d. Kirche zu Bockelwitz (Amtshauptm. Döbeln); gedeckelte Schale auf Elfenbeinfuß (Bes. Frh. v. Stumm-Holzhausen; war auf d. Ausst. v. Werken alter Kunst Berlin 1906, Kat. No 301); verg. Becher mit 3 aufgelöteten Med. (i. Bes. d. Herzogs v. Sachsen-Cob.-Gotha; war auf d. Ausst. v. Goldschm.-Arb. Leipzig 1907, Kat. No 58).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ Frankft a. M. 1925. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Königr. Sachsen, Heft 25 (1903) p. 9. — Kunstgewerbebl., N.F. XVII (1906) 249 (Abb.). — Kunst u. Ksthandwerk, X (Wien 1907) p. 384 (Abb. p. 382). — Neues Archiv f. sächs. Gesch., XIII (1892) 137. — Kat. d. angef. Ausst. — Altstadtakten, K. 17, im Magdeburger Stadtarchiv.

Kauzik, Jan, Maler, geb. 1860 in Warschau, Schüler der dort. Kunstschule unter W. Gerson u. Kaminski; studierte später in München unter Alexander Wagner und erwarb dort 3 Prämien u. 1 Medaille. Nach Warschau zurückgekehrt, wurde K. Professor an der gen. Kunstschule. Er malte vorwiegend Genre- u. religiöse Szenen, auch Porträts. Von ersteren sind zu nennen: Spanischer Verkäufer, Großmamas Liebling, Heimsuchung Mariä usw.; von seinen Porträts: Fürst M. Radziwill, Ing. Grotowski, J. Chrzanowski usw. Auf der Krakauer Ausstell. 1884 war von ihm ein Studienkopf. In Warschau stellte er zuletzt 1922 aus.

Swieykowski, Pamiętnik, 1905. — Kat. des Warsch. Salons 1906—1922. *M. Gumowski.*

Kauzinger, Josef, falsch für *Hauzinger,* J.

Kauzmann, Gebrüder, Elfenbeinschnitzer zu Geislingen in Württemberg, 19. Jahrh. Fertigten Amoretten, Kästchen mit gravierten Elfenbeineinlagen, Puppenstubenmöbel u. a. m. Von ihnen auch ein Pokal in Elfenbein u. Gold, nach einem Entwurf von H. Peter in Geislingen ausgeführt als Hochzeitsgeschenk für den Prinzen, späteren König, Wilhelm von Württemberg u. Gemahlin.

Chr. Scherer, Elfenbeinplastik seit d. Renaiss. (Monogr. d. Kstgew., Bd VIII), Lpzg o. J., p. 124, 126. *Chr. Scherer.*

Kauzmann, Paul, Maler, geb. 31. 1. 1874 in Geislingen a. d. Steige (Württ.); zuerst Mathematiklehrer, wandte er sich erst 1907, 33 jährig, berufsmäßig der Malerei zu; besuchte die Kunstakad. zu Stuttgart, die Malschulen von H. Gröber u. H. Schildknecht in München u. war Schüler von B. Buttersack. Beschickte die Münchener Glaspal.-Ausst. 1912, 16, 19, 20, 21, 22, 24, 26, vorwiegend mit Interieurs.

Mitteil. des Künstlers. — Ausstell.-Kat.

Kavanagh, Joseph M., Maler in Dublin, Mitglied der dort. Roy. Hibernian Acad. Stellte 1886 u. 88 in der Roy. Acad. in London, 1887/89 im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.), 1904 in der Guildhall, London, bis 1918 in der Roy. Hibernian Acad. in Dublin Landschaften, Porträts u. Genrebilder aus.

A. Graves, Roy. Acad. Exh., IV (1906); ders., Loan Exhib., II (1913). — The Studio, XXV (1902) 210; LXIV (1915) 288.

Kavanjin, Markus, dalmatin. Maler, 1. Hälfte des 17. Jahrh., tätig in Spalato, geb. ebenda als Sohn eines angesehenen Bürgers. Lernte bei seinem Landsmann Matteo Ponzone, dessen Stil er annahm. Laut Kukuljević (s. u.) befand sich in der Domkirche in Ragusa von K. ein Bild: Hl. Joh. Ev. mit Maria u. Andreas.

I. Kukuljević Sakcinski, Leben südslav. Künstler, Agram 1868, II 58f. (deutscher

Auszug aus dess. Verfassers Slovnik umjetn. jugoslav., Agram 1858).

Kavčić, Franz, siehe *Caucig,* Fr.

Kavli, Arne Texnes, norweg. Maler u. Graphiker, geb. in Bergen 27. 5. 1878. Erhielt seine erste Ausbildung an der technischen Abendschule in Bergen und stellte zuerst 1895 im Bergener Kunstverein aus. Studierte 1897 ein halbes Jahr an der Akad. Antwerpen; arbeitete jeden Sommer in Norwegen, meist im Küstenstrich Jaederen bei Stavanger. Auf der jährl. Staatsausst. in Kristiania (Oslo), wo er 1896 bis 1902 ausstellte, zog 1899 eine Reihe s. Porträts und Landschaften aus Jaederen die Aufmerksamkeit auf sich und verschaffte ihm 2 öffentl. Stipendien auf 2 Jahre, mit denen er in Kopenhagen auf Krøyers Malschule und in Paris auf eigene Faust studierte. K. gehört zu der Gruppe norweg. Maler, die in den 90 er Jahren mit der Neuromantik auf den Plan traten und lange Zeit einen koloristisch gedämpften, stark linearen Stil pflegten, der merklich von symbolistischen Anschauungen beeinflußt war. K. war einer der hervorragendsten u. begabtesten Vertreter dieser stark von Whistler inspirierten Bewegung innerhalb der norweg. Kunst. Seit ca 1905 hat K. seine malerische Anschauung gewandelt u. ein feines, sehr helles Kolorit angenommen, wobei er mit starken impressionistischen Absichten die Form konturlos aus den klaren Kontrasten der Farbe entwickelt. Teilweise ist er von Munch beeinflußt. Seine Bilder in diesem Stil zeichnen sich durch reizvolle Erfindung und Komposition und vornehme dekorative Haltung aus. Bilder von K. befinden sich in den Gal. in Oslo, Bergen u. Kopenhagen u. in der Rasmus Meyerschen Samlg in Bergen. Um 1920 malte u. komponierte K. für das Nationaltheater zu Oslo Bühnendekorationen von ausgeprägt dekorativer Wirkung, die dadurch Bedeutung erlangt haben, daß sie den bis dahin in der Bühnenausstattung allein herrschenden Naturalismus aufgeben u. künstler. Stil an dessen Stelle setzen. — Kollektivausst: Stockholm 1901, Kopenhagen 1905, Berlin 1905 u. 1914 (Salon Gurlitt), Oslo (oft, zuletzt 1925). War vertreten auf den Ausstell. in Krefeld 1902, Venedig 1907, Kopenhagen 1909, Köln 1912, Wien (Hagenbund) 1912, Jubiläumsausst. in Oslo 1914, auf der Panama-Pacific. Expos. in S. Francisco 1915, in Stockholm 1917, auf der Jubiläumsausst. in Göteborg 1923. — Als Graphiker hat K. eine Reihe geistreicher Radierungen u. Holzschnitte geschaffen, die auf der Intern. Ausst. f. Buchgew. u. Graphik in Leipzig 1914 (Staatsmed.) und auf den Ausstell. nordischer Graphik in Stockholm u. Oslo 1924 ausgestellt waren.

Mitteil. des Künstlers. — J. Thiis, Norske malere og billedhuggere, II (Bergen 1907) p. 381, 405; ders., Nordisk Kunst idag, Oslo 1923, p. 90. — A. Aubert, Die norweg. Malerei im 19. Jh., Lpzg 1910, p. 86. — Kunstbladet (Kopenh.), 1909/10, p. 372 ff. — Der Cicerone (Lpzg), IX (1917) 177. — Ord och Bild (Stockh.), XXVI (1917) 350 ff. — Kunst og Kultur, X (Bergen 1922) 35. *C. W. Schnitler.*

Kawaczynski, Max von, Medailleur in Berlin, Hofmedailleur des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Von seinen Arbeiten seien hervorgehoben: Porträtmed. Dr. R. Beringuier, Dr. Weinitz, Robert Koch, die Med. auf das fünfundzwanzigjährige Papstjubiläum Leos XIII. (20. 2. 1903), die Medaillen zur 5 Jahrh.-Feier der Familie Bonin und zur 6 Jahrh.-Feier d. Fam. Zitzewitz und das Ehrenzeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins, XIX (1902) 116 (Abb.); XX (1903) 34 (m. Abb.); XXV (1908) 65 (m. Abb.).

Kawanari 河成, japan. Maler, Familienname anfänglich Yo 余, seit 840 Kudara, nach dem koreanischen Fürstentum Po-chi, aus dem seine Vorfahren eingewandert waren, geb. 780, † 30. 9. 853 in Kyōto. Bekleidete verschiedene Hofämter, seit 808 Sakonë, seit 823 Mimasaka no Gonshō Sakwan, seit etwa 837 Bitchū no Suke, später Harima no Suke, seit 840 Ason (etwa Geheimer Rat). Seine Bilder — historische Figuren, Landschaften, Blumen — die „wie lebend" gewesen sein sollen, wurden am kaiserl. Hofe sehr hoch geschätzt. Fujiwara Motosune erzählt noch zu Lebzeiten des K. in seinem Montoku Jitsuroku von einer in wenigen Strichen hingeworfenen Porträtskizze eines seiner Pagen, nach der dieser von einem Diener ohne weiteres gefunden und herbeigerufen werden konnte. Das wesentlich spätere Konjaku Monogatari des Minamoto Takakuni (1004—1077), eine nicht übermäßig zuverlässige Quelle, erzählt dieselbe Anekdote mit einigen Ausschmückungen und fügt eine zweite von einem Wettstreite mit dem Architekten Hida no Takumi hinzu, der den K. durch ein mechanisches Spielzeug foppte und dafür von K. durch einen mit grausigem Realismus gemalten Kadaver erschreckt wurde. Beide Geschichten lassen immerhin auf eine ausgesprochen realistische Richtung des Meisters schließen. K. ist der erste japan. Maler, über den einigermaßen zuverlässige Nachrichten überliefert sind, und daher sehr berühmt. Seine Bedeutung für die Entwicklung der weltlichen Malerei muß sehr groß gewesen sein. Erhalten ist zweifellos nichts.

Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1910 ff., I, druckt die Quellen ab; noch vollständiger Asaoka in Kogwabikō, Tōkyō 1904, p. 481 f. — Hist. de l'art du Japon, Paris 1900, p. 93. *Otto Kümmel.*

Kawe (Kave), Johann Ludwig Wilhelm, Zinngießer zu Perleberg, 1770 Meister; heiratet, 30 Jahre alt, am 30. 11. 1770, erwirbt 7. 8. 1771 das Bürgerrecht, † 25. 9. 1806. Von ihm besitzt d. Städt. Mus. Perleberg einen Trinkkrug d. Stellmacher in P. (mit Handwerkszeichen u. Inschrift v. 1779) u. einen Willkommpokal d. Maurer in P. (mit Handwerkszeichen u. Inschrift v. 1782).

E. Hintze, D. deutschen Zinngießer, III (D. norddeutschen Zinng.), 1923.

Kawecki, Roman, poln. Maler, geb. 9. 8. 1870, studierte an der Krakauer Kunstschule unter Siedlecki, Malczewski u. Kossak, später in Paris unter Henri Morisset. Stellte in Lemberg, Krakau, Warschau u. im Salon (Soc. d. Art. franç.) in Paris aus (zuletzt 1925). Während des Krieges schlug er die militärische Laufbahn ein und ist jetzt General in der poln. Armee.

Kat. d. Kriegsbilderausst. d. K. K. Kriegspressequartiers, Wien 1915. — Mitteil. des Künstlers. *M. Gumowski.*

Kawelin (Кавелинъ), russ. Maler von Anf. d. 19. Jahrh., nur bei Rowinskij ohne nähere Angaben als Maler folgender, in der Slg Pogodin-Moskau befindl. Bildnisse genannt: Archäologe Alex. Fomitsch Weltmann, Archimandrit Ssemjon Jegorowitsch Raïtsch, Pawel Michailowitsch Strojeff, Stjepan Petrowitsch Schewyrjoff u. Alexander Nikolajewitsch Ostrowskij.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, IV 241f. (russ.).

Kawerau, Friedrich Ferdinand, Architekt, geb. 1. 10. 1817 in Bunzlau in Schlesien, tätig in Hamburg. Von K. stammt der Plan des neuen Werk- und Armenhauses von 1854 zu Barmbeck, der später in veränderter Form ausgeführt wurde. 1847 kommt K.s Name zuletzt im Hamb. Adreßbuch vor. Er soll nach Melbourne (Australien) ausgewandert sein.

Mitteil. d. Hamb. Staatsarchivs. *D.*

Kawerau, Johanna, Porträtmalerin in Berlin, beschickte 1878—1892 fast alljährlich die dort. Akad.-Ausst., die Glaspal.-Ausst. München 1883, die Kstausst. Lübeck 1886 u. 1894 u. d. Große Berliner Kst-Ausst. 1893, 94, 97, 1900, 1901 mit Bildnissen von Angehörigen d. Berl. Gesellschaft u. Studienköpfen (Fischhändlerinnen, usw.). Mitgl. d. Vereins d. Berliner Künstlerinnen.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2, Dresden 1895. — Zeitschrift f. bild. Kst, Beibl. XVII 305; XIX 359. — Kat. d. angef. Ausst.

Kay, Archibald, schott. Landschaftsmaler, geb. 1860 zu Glasgow, erhielt seine Ausbildung an der dort. School of Art unter Robert Greenlees u. in Paris bei Benj. Constant, Boulanger u. Lefebvre; stellte im Royal Glasgow Inst., in d. Royal Acad. (1890, 91, 92, 94/98, 1900, 02, 03, 05, 10, 13/15, 19, 21), im Pariser Sal. d. Soc. d. Art. franç. (1898), im Münchener Glaspal. (1894, 98, 1900, 04, 06, 11), in Wien u. Venedig (1901) aus. Werke von ihm besitzen u. a. d. König v. Italien, das Victoria and Albert Mus. in London (The Castle of Inveraray; Craigmillar Castle) u. die Glasgow Art Gall. (The Rhymers Glen).

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., The Royal Acad., IV (1906). — J. L. Caw, Scottish Painting, 1908. — The Art Journal, 1909 p. 152, 154. — The Studio, XXV 208; XXIX 295; XLVIII 125; LXXXVII 286f., m. Abb. — V. Pica, L'Arte mond. alla IV Espos. di Venezia, 1901 p. 42 m. Abb. — Who's Who 1924. — The Scots Pictorial, 1911 März. p. 364 (mit Abb.). — Kat. d. angef. Mus. u. Ausst.

Kay, Christoph, Goldschmied in Hamburg, geb. 24. 4. 1869 in Bremen. Arbeitete nach vollend. Lehrzeit als Ziseleur (1888) 1 Jahr in der Silberwarenfabrik Bruckmann & Söhne in Heilbronn, ging dann auf die Wanderschaft, die ihn über Stuttgart, München, Wien, Prag, Dresden, Berlin, Leipzig wieder nach München zum Hofsilberschmied Ed. Wollenweber führte. Nach einjähr. Arbeit ging K. zu Franz Wüsten in Köln. Neben Arbeiten an kirchl. Kultgeräten fertigte er selbständig einen silbergetriebenen Becher (Geschenk der Stadt an die Kaiserin Augusta Viktoria), widmete sich der kirchl. Kunst bei J. P. Kayser in Krefeld und bei Brems-Varani in Trier, wo er mehrere Jahre blieb. 1900 erhielt er die bronz. Med. auf der Pariser Weltausst. Nach Bremen zurückgekehrt, übernahm K. eine leitende Stelle in der Werkstatt Schönauers. 1910 machte er sich zus. mit O. Stüber in Hamburg selbständig. K. stellte u. a. 1912 im Mus. f. Kunst u. Gew. in Hamburg, 1914 beim Werkbund in Köln aus. Nach fremden Entwürfen arbeitete K. einen silb. Prunkbecher für den Metzger-Obermstr. Schumacher (Entw.: Czeschka), 1918 den Jubiläumspreis für das 50. Derby (Entw. Behnke), 1924 den Senatspreis d. Stadt Altona für die Segelregatta auf der Unterelbe.

Mitteil. des Künstlers. — Kstgewerbeblatt, N. F. XXIV (1913) 133/36 (mit zahlr. Abbgn). *D.*

Kay, Helena de, verehel. *Gilder*, Malerin, geb. um 1846 in New York, † ebenda 28. 5. 1916, studierte in Dresden u. in New York (Cooper Union), wo sie sich ansässig machte. Beschickte seit 1874 die Ausst. der dort. National Acad. mit Stilleben, dekor. Panneaux u. Genrebildern (Die junge Mutter, 1878). 1877 war sie, als einzige Frau, Mitbegründerin der Soc. of American Artists, deren erste Ausst. 1878 sie mit „Der letzte Pfeil", 1 Porträt u. 1 Stilleben beschickte.

Clement and Hutton, Art. of the 19th Cent. etc., Boston u. New York 1893, p. 194. — Isham, The Hist. of Amer. Painting, 1905. — Amer. Art News, XIV (1916) Nr 35 p. 4 (Nekrol.).

Kay, Hermann, Genremaler, geb. 31. 8. 1839 zu Balje (Hannover), † Dez. 1902 in Berlin; studierte an den Akad. Königsberg u. München, ließ sich in Berlin nieder u. nahm hier an den Akad.-Ausst. 1862/92 fast alljährlich u. an der Großen Kst-Ausst. 1894, 97 u. 98 mit Genrebildern (humorist. Szenen a. d. Kinderleben) u. Bildnissen teil.

H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. d. Gegenw., 1884. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Almanach f. bild. Kst u. Kstgew., 1903 p. 107. — Ad. Rosenberg, Die Berl. Malerschule, 1879 p. 322. — Kat. d. angef. Ausst.; Glaspalast München 1879, 1883; Gr. Kstausst. Lübeck 1878.

Kay, J., siehe im Art. *Kay,* John.

Kay, Jacob, siehe *Cay.*

Kay, James, schott. Landschaftsmaler, geb.

in Lambash, Isle of Arran, besuchte die School of Arts zu Glasgow, debütierte 1889 in d. Ausst. d. Londoner Royal Acad., die er in d. Folge fast alljährl. beschickte. Auch im Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. (1894 f., 1901/13, 21, 24) u. in d. Münchener Glaspalastausst. (1898, 1900, 01, 04, 07, 08, 11, 12) häufig vertreten. 1903 erhielt er d. Silb. Med. von der „Soc. des Amis des Arts" in Rouen, im gl. Jahr die Gold. Med. von d. „Soc. des Art. franç.", 1906 d. Gold. Med. auf d. Expos. Municip. des B.-Arts zu Rouen. Werke in öffentl. Bes.: Paris, Luxembourg (Rivière du Nord); Mus. Rouen (Un canal en Écosse); Art. Gall. Glasgow (The Launch of the Lusitania); Art Gall. zu Leeds (River Clyde); Art Gall. Bradford (Dutch Kanal); Stadtgal. Stirling (In Search of Grist).

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., Cent. of Loan Exhib., II (1913). — J. L. Caw, Scottish Painting, 1908. — The Studio, XXVIII 52; XXVII 348; XXXIX 258 (Abb.). — Who's Who 1924. — Kat. d. angef. Mus. u. Ausst.

Kay, John, schott. Miniaturmaler, Karikaturist u. Radierer, geb. in der Nähe von Dalkeith April 1742, † in Edinburgh 21. 2. 1826. Verlor seinen Vater mit 6 Jahren, verlebte bei Verwandten in Leith trübe Kinderjahre, kam auf 6 Jahre zu einem Dorfbarbier in die Lehre, arbeitete 7 Jahre als Barbiergeselle in Edinburgh u. machte sich dort 1771 in seiner Branche selbständig. Konterfeite ohne jede Anleitung seine Kundschaft in trefflichen Porträtskizzen und fand mit seinen Kunstübungen einen Gönner, der ihm in seinem Testament eine kleine Rente aussetzte. Machte 1786 die Kunst zu seinem Beruf und fing mit seinen Radierungen einen bescheidenen Handel an. Obgleich er im Grunde weder mit dem Zeichenstift noch mit der Radiernadel richtig umzugehen wußte, hat er doch eine Unmenge höchst lebendig u. charakteristisch erfaßter, mehr oder weniger karikierter Bildnisse zu Papier bzw. auf die Platte gebracht. Im ganzen soll er laut Redgrave rund 900 Platten radiert haben, und da darunter so ziemlich sämtliche schott. Berühmtheiten der Zeit — mit Ausnahme von Burns — vertreten sind, so behält sein radiertes Werk als eine fast vollständige Porträtgalerie der Edinburgher Gesellschaft am Schluß des 18. Jahrh. immerhin einen kulturgeschichtl. Wert. Seine früheste datierte Radierung (1786) stellt K.s Selbstbildnis dar. Beschickte 1811—16 regelmäßig die Edinburgher Kunstausst. mit seinen Bildnisarbeiten u. stellte dort zuletzt 1822 aus. Eine von ihm unter Beihilfe des Schriftstellers J. Th. Callender vorbereitete Gesamtausgabe seiner Werke, nebst biographischer Skizze, blieb unvollendet. Dagegen erschien 1837—8 in Monatslieferungen die erste von J. Mailment unter Mitwirkung von J. Paterson u. a. besorgte Ausgabe des K.schen Radierwerks unter dem Titel: A Series of Original Portraits and Caricature Etchings by the late John Kay, Miniature painter, Edinburgh. 2. Aufl., 4 Bde, Edinburgh 1842, 3. Aufl. mit überarbeiteten Platten, 2 Bde, Edinb. 1877. Billige Volksausgabe (Auswahl), 2 Bde, London u. Glasgow 1885. Eine Sammlung K.scher Zeichnungen ist in der Bibliothek der Royal Scottish Acad. Ein vor ihm † Sohn aus 1. (um 1762 geschlossener) Ehe, W. Kay, war ebenfalls als Radierer tätig. Von einem gewissen J. Kay beschreibt Rowinskij einen Porträtstich (Paul I. von Rußland), bez. u. dat. 1804.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892), m. Lit. — J. M. Gray in: Magazine of Art, 1890. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — J. L. Caw, Scottish Painting, 1908. — Cat. of engraved Brit. Portr. in the Brit. Mus., VI (1925) Index of Painters (p. 505 f.) u. Ind. of Engr. (p. 639). — The Connoisseur, XXXVIII (1914) 101 (Abb.). — Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89 (russ.), IV (Reg.).

Kay, Joseph, Architekt in London, geb. 1775, † ebenda 7. 12. 1847; Schüler von F. P. Cockerell. 1802/5 hielt er sich in Italien, bes. in Rom auf; aus dieser Zeit stammen die Zeichnungen archäolog. Inhalts, die er 1793—1813 auf den Ausst. der Londoner Roy. Acad. zeigte. Außerdem erschienen von ihm hier Entwürfe für öffentl. Bauten u. Detailzeichnungen, darunter 1 Bebauungsplan für die Ostseite von Mecklenburgh Square. K. wurde 1814 zum Archit. des Hauptpostgebäudes in London, 1823 des Greenwich-Hospitals, dessen Äußeres er umbaute, u. des Foundling-Hospitals ernannt. Auch der Plan für das neue Postgebäude in Edinburgh stammt von ihm.

A. Graves, Roy. Acad. Exh., IV (1906). — Redgrave, Dict. of Artists, 1878.

Kay, siehe auch *Key*.

Kayár, Mihály (Michael), ungar. Goldschmied d. 17. Jahrh. in Nagyszombat (Tyrnau); von ihm erhalten sein Meisterstück, ein kleiner Schrein in Renaissancestil, mit Löwenköpfchen dekoriert, dat. 1689 (Stadtarchiv daselbst).

Archaeologiai Értesítő, A. F. XI (1877) 265.

K. Lyka.

Kaym, Franz, Architekt in Wien, geb. 20. 6. 1891 zu Moosbrunn (Nieder-Österr.). Lernte 1905/09 an der Wiener Staatsgewerbeschule, erwarb gleichzeitig den Lehrbrief der Maurer- u. Steinmetzinnung in Perchtoldsdorf (N.-Ö.); 1910/13 Schüler Otto Wagners an der Wiener Akad., wo er 1911 die gold. Fügermedaille, 1913 den Spezialschulpreis erhielt. In das letzte Akademiejahr fällt der Beginn des stark nachwirkenden u. richtunggebenden Verkehrs mit Adolf Loos. Bis 1916 setzte K. seine bereits während der Akademiezeit begonnene Atelierpraxis bei O. Wagner u. Hubert Geßner in Wien fort. 1916/18 zur Kriegsdienstleistung einberufen, machte er sich nach Kriegsende mit dem Architekten Alfons Hetmanek selbständig. Seit 1919 Mitglied der Z.-V. der Architekten Österreichs, seit 1922 Mitglied der Ge-

nossenschaft d. bild. Künstler Österreichs. — *Werke*: a) erfolgreiche Wettbewerbe: 1915 Wettbewerb der Gemeinde Wien, Abschluß des Schottenringes; 1915 (mit H. Geßner) Wettbew. d. Gem. Wien: Kursalon; 1916 Wettbew. d. Gem. Wien: Fahnenschmuck; 1920 Vorwettbewerb: Circulo Ecuestre in Barcelona; 1920 (mit A. Hetmanek) Neubau der Wiener Kliniken; Neubau der Wiener Techniken; 1922 (mit demselben) Bahnhof Linz; 1924 Bahnhof Innsbruck; 1925 (mit Hetmanek u. Gorge) Volkswohnhäuser d. Gem. Wien, Sandleiten. — b) ausgeführte Arbeiten (sämtl. zus. mit A. Hetmanek): 1919/20 Haus Elzer in Mistek; 1921 Haus Wechsberg, Wien; 1921 Siedlung Schlögelgasse, Wien; 1921/25 Siedl. Flötzersteig, Wien; 1922/25 Fabrik u. Arbeiterkolonie der Moosbrunner Glasfabrik-A.-G.; 1923 Siedl. Weißenböckstraße, Wien; Siedl. Trautes Heim, Wien; 1924/25 verschied. Bauten für die Gemeinden Mannersdorf, Liesing, Atzgersdorf; 1925 (mit Hetmanek u. Gorge) Volkswohnhäuser der Gem. Wien (Lorystraße).

O. Schönthal, Das Ehrenjahr Otto Wagners, 1912. — Der Architekt, XIX (1913) Heft 10, Taf. 150 ff. — Wettbewerbsausschreibungen der k. k. Reichs-Haupt- u. Residenzstadt Wien i. J. 1915, Wien 1916. — Kaym u. Hetmanek, Wohnstätten für Menschen, heute und morgen, Wien u. Lpzg 1919; dies. in: Österreichs Bau- u. Werkkunst, II (Wien 1925/26) 277/91. — Innendekorat., XXXV (1924) 103 ff. — Zeitschr. des Österr. Ing.- u. Arch.-Vereins, 76. Jg., Heft 35/36. — Österreichs Bau- u. Werkkunst, I (1924/25). — Jos. Ponten, Architektur, die nicht gebaut wurde, 1925 (Schul- u. Festhaus f. Tänzerinnen a. d. Insel Lacroma). — Mitteil. d. Künstlers. *H. T.*

Kaymax, Eduard, Maler zu Rotterdam, aus Nürnberg gebürtig, † zw. 19. u. 26. 7. 1626. In seinem Nachlaß befanden sich „4 stucken schilderie, 4 contrefeitselborden en een coffertje met schildersprinten ende teekeningen" (eigenhändige?). — Sein minderjähr. Sohn Hubert erhält zum Vormund den Maler Moyses Vroloo; 1632 wird er — als über 22 Jahre alt und sich selbst durch Malen erhaltend — der Bevormundung enthoben, 1644 nimmt er einen Schüler in die Lehre; 1665 wird seine Witwe erwähnt.

N. Alting Mees in: Oud Holland, 1913 p. 241 f.

Kaynot, Hans u. Jacques, s. *Keynooghe.*

Kayser, Coenraad, holländ. Architekt, war vom 19. 8. 1776 bis 31. 3. 1791 als Architekt („'s lands fabriek") der Staaten von Seeland und der Gemeinde Middelburg tätig. 1780/84 wurde das dortige Stadthaus nach seinen Plänen erweitert u. der Anbau zusammen mit einem älteren (von 1670) unter ein Giebeldach gebracht. 1785 wurde ein Konkurrenzentwurf K.s für ein zu errichtendes Seemannsasyl prämiiert, gelangte jedoch nicht zur Ausführung. Unger glaubt, daß auch das 1781/84 in Middelburg erbaute Siechenhaus auf Pläne K.s zurückgeht, und schreibt ihm ein Bürgerhaus in der Wagenaerstraat und mehrere andere um die gleiche Zeit erbaute Häuser in Middelburg zu. 1778 erhielt K. einen Lehrauftrag für Architektur an der neuerrichteten Akad. Nach 1786 wird sein Name in den Listen der Akad. nicht mehr genannt. — Vermutlich identisch mit einem bei Kramm genannten C. Kayser, Zeichner von Stadt- und Dorfansichten u. Buchillustrator, von dem Kramm 2 Ansichten des Stadthauses von Middelburg, gezeichnet von K., gestochen von Izaak Jansz. de Wit, erwähnt. Vgl. auch Art. Corn. de Keyser.

W. S. Unger in Oud Holland, XL (1922) 166 f. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — Voorloopige Lijst der Nederl. Monum., VI (1922) 118.

Kayser, Conrad, Landschaftsmaler u. Radierer in Sasbachwalden bei Achern, geb. 26. 8. 1880 in Achern (Baden). Verbrachte die Jugendjahre in Karlsruhe u. Frankfurt, lernte aber schon damals auf regelmäßigen Sommeraufenthalten in Sasbachwalden, am Westabhang des Schwarzwalds, die Landschaft Mittelbadens kennen. Empfing den ersten Zeichenunterricht durch B. Mannfeld am Städelschen Institut in Frankfurt. 1898/1900 studierte er an der Karlsruher Akad. unter Schurth das figürliche Fach, wurde auch durch den Umgang mit Hans Thoma gefördert. 1900/02 Naturstudium in Sasbachwalden, 1902/05 Malunterricht bei Carlos Grethe in Stuttgart. In München wandte sich K. dann auch der Radierung zu. Die Hauptmotive liefert ihm der nördl. Schwarzwald, namentlich der Westabhang der Hornisgrinde, dann die Landschaft bei Bühl u. Achern, die er in zahlreichen Radierungen („Der Regenbogen", „Sternennacht über dem Dorf", „Dorfstraße im Mondschein", „Stimmungen an der Acher") u. Gemälden festgehalten hat. Ein Zyklus „Feierstunden in der Natur" (6 in Farbenautotypie reproduz. Aquarell-Zeichnungen) erschien 1922 bei Richard Keutel in Lahr. Gelegentlich malt K. auch Porträts u. Blumenstilleben.

Beringer, Badische Malerei 1770—1920, Karlsruhe 1922. — Mitteil. des Künstlers.

Kayser, Daniel, Maurermeister zu Frankfurt a. M., wölbte 1698 das südl. Hallenschiff der St. Leonhards-Kirche neu ein.

Baudenkmäler in Frankft a. M., I/1 1895 p. 9.

Kayser, David, Bildhauer zu Frankfurt a. M., zerstörte 1647 aus Ärger die beiden Hände einer Johannesstatue, welche das Bartholomäusstift durch einen fremden Bildhauer hatte fertigen lassen, u. die zuerst ihm übertragen war.

F. Gwinner, Zusätze u. Berichtigungen zu Kst u. Kstler in Frankft a. M., Frkft 1867.

Kayser, Ebba, schwed. Blumen- u. Landschaftsmalerin, geb. 15. 2. 1846 in Stockholm, Schülerin der Wiener Kunstgewerbeschule unter M. Rieser, R. Geylings u. K. Haunolds, als Blumenmalerin Autodidaktin. Ansässig in Wien. War Lehrerin der Prinzessin Dora v. Coburg-Gotha, der Gräfin Lonyay (1896) sowie der Erzherzogin Elisabeth Marie. Beschickte Ausstell.

in Wien, Graz, Salzburg, Dresden, Köln usw. u. wurde mehrfach ausgezeichnet. Ein Aquarell „Mühle in Goisern bei Ischl" u. verschiedene and. Arbeiten i. Bes. des österr. Kaiserhauses.

H. Cl. Kosel, Deutsch-österr. Kstler- etc. Lex., I (Wien 1902). — K. Murau, Wiener Malerinnen, W. 1895.

Kayser, Edmond (Charles E.), Graphiker u. Maler der Gegenwart in Paris, entnimmt die Motive für seine Radierungen vorwiegend der nordfranzös. Landschaft und den malerischen Stadtvierteln von Alt-Paris, dessen entschwindenden Schönheiten er mit subtiler Nadel in einer konservativen, liebevoll das Topographische betonenden Art nachgeht. Als Maler ist er bisher seltener hervorgetreten (Salon d. Soc. Nat. 1905 u. 1911; Herbstsalon 1921 u. 1923; Gal. Eug. Blot, April 1909; Gal. Weill, August 1922) u. zwar mit Arbeiten figürl. u. landschaftl. Inhalts, die ihr Gepräge durch eine Verbindung von modernen Tendenzen (Verwandtschaft mit Derain, Dufresne u. Segonzac) mit dem Studium der alten französ. Meister — er hat Poussin kopiert — erhalten, und denen diese Anknüpfung an die Tradition eine vornehme, gefestigte Haltung verleiht.

Bull. de l'art anc. et mod., 1909 p. 135. — Gaz. d. B.-Arts, 1910/I 211/216 (Paul Jamot, m. 4 Abb. u. 1 Taf.); 1912 II 57 (m. Taf.-Abb.). — Der Cicerone, XIV (1922) 720f.; XV (1923) 148, 150 (Abb.). — Kataloge: Salon d'Aut., Paris 1905, 1921; Salon d. Soc. Nat., 1905; 1911 p. XIX, XXXVI, LII; 1912 p. XXXV, LI; 1920 p. 112; 1921 p. 243; 1922 p. 233; Salon d. Soc. d. Art. fr., 1921 p. XLVIII.

Kayser, Engelbert, Kunstgewerbler in Köln, geb. 8. 5. 1840 in Kaiserswerth, † 3. 9. 1911 in Köln. Bruder des Architekten Heinrich K. (s. d.) und Sohn eines Zinngießers J. P. Kayser, der seine Werkstatt 1844 in Kaiserswerth gegründet u. dann nach Krefeld verlegt hatte. Daraus erwuchs 1885 die noch bestehende große Fabrik *J. P. Kayser Sohn* in Oppum bei Krefeld, die durch ihre als „Kayser-Zinn" bekannten Erzeugnisse mächtig aufblühte. 1894 trat K. mit der ersten Bierkanne modernen Stils hervor, die in seinen Kunstwerkstätten in Köln entworfen u. modelliert war. Als seine Erzeugnisse Anklang fanden, berief er künstler. Mitarbeiter (z. B. den Architekten Karl Geyer), die unter seiner Leitung neue Formen schufen So bildete sich in seiner Werkstätte eine Schule für Zinnstil heran, die 1900 auf der Pariser Weltausstell., 1902 in Düsseldorf u. in Turin mit der gold. Medaille, 1904 in St. Louis (U. S. A.) mit dem Großen Preise ausgezeichnet wurde. Das Kayser-Zinn, eine Erfindung Engelbert K.s, hat einen schönen silbrigen Glanz u. besteht aus reinem Block-(Banca-)Zinn; um den Geräten einen schönen Klang u. eine größere Stabilität zu verleihen, erhält das Zinn geringe Zusätze von Kupfer u. Antimon, jedoch kein Blei. Teils für sich allein, teils in Verbindung mit Kristall zu einer Wirkung gebracht, die den Zinncharakter niemals ganz verleugnet, hat das Kayser-Zinn eine weite Verbreitung erhalten. Ein letzter Rest handwerklicher Überlieferung hat hier seine Wiederbelebung erfahren, und wenn auch starke Zugeständnisse an den jeweiligen Zeitgeschmack (Jugendstil usw.) gemacht wurden, so haben die neuerdings hergestellten Gefäße im Chippendalestil doch ihren Reiz.

Die Rheinlande, II. Jg. 1901/02, Dez.-Heft, p. 50/53, 55, 57, m. 23 Abbn; Sept.-Heft, p. 12, 25 (5 Abbn), 35 (Abb.); VIII (1908) 1. Teil, p. 144 (m. 5 Abbn p. 127). — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVI (1905) 166/70 m. 12 Abbn (M. Rapsilber). — Innendekoration, XV (1904)) 215 ff. u. Abb. p. 224/26. — Dokumente des mod. Kunstgewerbes, herausg. v. H. Pudor, Serie B, Heft 3, p. 101 (m. Abb. p. 99/102). *Walter Bombe.*

Kayser, Ferdinand, Kunstschmied in Leipzig, geb. 29. 10. 1838, † 12. 11. 1888; arbeitete sich aus kleinsten Anfängen zum Inhaber einer bekannten Kunstschmiede empor, aus der treffliche Arbeiten, wie z. B. ein auf der Leipziger Kunstgewerbe-Ausst. 1880 vielbewunderter Blumenkorb, hervorgingen. Veröffentlichte das Werk: Musterbuch für kunstgewerbl. Beleuchtungsgegenstände, Leipzig o. J., 49 Taf. nach eig. Entwürfen.

Zeitschr. f. bild. Kunst, XV (1880) 12 (Abb.), 51.

Kayser (Kaiser), Friedrich Joseph, Kunstgärtner, geb. ca 1697 zu Salzburg (nach Meusel in Bamberg), † 1755 in Paris; erlernte die Gartenkunst in Würzburg, kam dann nach Bamberg an den fürstbischöfl. Hofgarten Geyerswörth, hernach an den kaiserl. Hofgarten zu Schönbrunn. Besuchte auf seinen Reisen die berühmtesten Gartenanlagen in Ungarn, Steiermark, Kärnten, Tirol, Salzburg, Bayern, Böhmen u. Paris. K. galt als einer der besten Künstler seines Fachs. Die ihm von der gesamten älteren Literatur zugeschriebenen Zeichnungen zu den Kupferstichen in Mayers „Pomona Franconica" (Nürnberg 1776/1801) gehören Joseph K. (s. d.).

J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., ², Lemgo 1808, I. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — F. J. Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., München 1810, I. — B. Pillwein, Lex. Salzburg. Kstler, S. 1821. — J. H. Jäck, Leben u. Werke d. Kstler Bambergs, B. 1821/25, II. — Nagler, Künstler-Lex., VI (1838).

Kayser, Gottlieb, Bildhauer u. Porzellanfabrikant an der Meißener Manufaktur; 1746/47 in Berlin (neben Joh. Carl Gerlach) im Tractement Friedrichs d. Gr. mit Porzellanarbeiten, wahrscheinlich Porzellanversuchen, beschäftigt. Auf ihn dürfte die Ritzmarke „Kayser" der ehemals der Samml. C. H. Fischer-Dresden angehörenden, 25 cm hohen Ausformung einer Meißener Dudelsackpfeiferfigur zu deuten sein. Bei dem ausgesprochenen Kändlercharakter des Stücks erscheint jedoch die von Falke auf Grund der Signatur unternommene Zuschreibung auch des um 1740 entstandenen dazugehörigen Modells an K. unsicher.

Hohenzollernjahrb., VI (1902) 178. — Alt-

Meißner Porz., Samml. C. H. Fischer, Dresden (Verst.-Kat. J. M. Heberle, Köln 1916 [mit Vorwort von O. v. Falke]), N. 741. *Josten.*

Kayser, Heinrich Joseph, Architekt (Geh. Baurat, Dr. ing. h. c.), geb. 28. 2. 1842 in Duisburg, † 11. 5. 1917 in Berlin. Sohn des Zinngießers J. P. Kayser (s. im Art. Engelbert K.) u. Bruder des Kunstgewerblers Engelbert K. (s. d.). Arbeitete seit dem 14. Lebensjahr in der Zinngießerei seines Vaters, wandte sich dann dem Schlosser- u. Maschinenfach u. (1861) dem Baufach zu. Arbeitete 1861/63 auf dem Stadtbauamt Bonn, bestand 1863 die Gesellenprüfung; 1864/65 als Zeichner am Hochbauamt Berlin tätig. 1866/67 Besuch der Berliner Bauakad. (unter Rich. Lucae), wo er seinen späteren Associé Karl v. Großheim (s. d.) kennenlernte. 1867 legte er die Maurermeisterprüfung ab. 1869 wurde er von Aug. Orth als Bauleiter am Bau des Schlosses Strousberg in Zbirow (Böhmen) verwendet. 1870 Studienreise in Italien. Nach vorübergehender Tätigkeit als Innenarchitekt u. Mitinhaber der Firma Schultz & Co. in Berlin begründete er mit Karl v. Großheim 1872 die Firma *Kayser & v. Großheim,* welche durch 40 Jahre hindurch eine für Berlin u. das Reich (besonders das Rheinland) sehr bedeutsame Bautätigkeit ausgeübt hat. Über die Bauten der Firma vgl. Artikel K. v. Großheim; das dort gegebene Verzeichnis ist durch folgende Bauten zu ergänzen: *Schlösser:* v. Carstanjen in Sechtem bei Bonn, v. Ploetz in Stuchow, Graf Grote in Mecklenburg, Jagdschlösser Joseph Kayser in Lüdersen, Graf Solms in Klitschdorf, Schlesien (im Art. Großheim fälschlich: Keitschdorf), Graf Witzleben in Altdöbern, Hagedorn in Niederwalluf bei Eltville. *Villen u. Wohnhäuser:* in Berlin-Neubabelsberg, Luisenstraße 14 und Kaiserstr. 12 (Einfamilienhäuser); Charlottenburg, Sophienstr. 14; Eigenhaus Engelbert Kayser (Makkabäerhaus) in Köln (Sandsteinfassade in roman. Stil, mit Renaissanceanklängen; kostbare, stilechte Prunkhalle im Barockstil). *Geschäftshäuser* usw.: Geschäfts- und Wohnhaus „An den vier Winden", Köln (1885/86); Kaufhaus „Stuttgart" in der Spandauerstr., Berlin; ehemal. Restaurant z. Franziskaner (in den Berliner Stadtbahnbögen an der Friedrichstr.); Königstr. 27/29 (mit Weinstuben Mitscher & Caspary) u. Klosterstr. 40, Berlin; Kaufhaus A. Wertheim am Alexanderplatz, Berlin (zus. mit E. Rentsch; mit imposantem Lichthof); Neubau der Lebensvers.-A.-G. Nordstern in Dortmund; Geschäftshaus der Stettiner Lebensversicherungs-Ges. „Germania" in Frankfurt a. M. *Unausgeführte Entwürfe:* Börse in Frankft a. M., Rathäuser in Essen u. Hamburg, Warenhaus-Idealprojekt, Vorschläge z. Wiederaufstellung der Königs-Kolonnaden auf dem Leipziger Platz; Entwurf f. Kolonnaden am Alexanderplatz, jetzt Kleistpark (aus der Slg d. Arch.-Mus. der Techn. Hochschule in Charlottenburg ausgestellt auf der Berliner Gr. K.-A. 1924). — K. war lange Jahre Vorsitzender der „Vereinigung Berliner Architekten" u. machte sich als solcher um die Hebung des Ansehens seines Standes verdient; auch wirkte er mehrere Jahre im Vorstand des „Vereins Berliner Künstler". 1883 wurde er Mitglied der Akad. der Künste (1892 Senator), 1891 Baurat, 1904 Geh. Baurat. 1876 u. 1879 erhielt er in München die Gr. Gold. Medaille, desgleichen 1886 in Berlin für seine Verdienste um die Ausgestaltung der (damals vielbewunderten) Kuppelhalle im Landesausst.-Park am Lehrter Bahnhof. K. gehörte der Sachverständigenkommission an, die den Erlaß der Bauordnung für Berlin (1897) ausarbeitete. Auch verdankt man ihm den Entwurf zu einer neuen Bauordnung, die an Stelle der bisherigen, dem Bauspekulantentum Vorschub leistenden Baubeschränkung und ihrer nachteiligen Folgen (dunkle, winklige Höfe usw.) eine Neuregelung derselben auf Grund einer den ganzen umbauten Raum berücksichtigenden Flächenberechnung vorsah. Auf Berliner Ausstellungen war K. u. a. vertreten in der Bauausst. 1874, der Gewerbeausst. 1879 (Innenausstattung: Speisezimmer), den Akad.-Ausst. 1877/80 u. 1886, 1907 (I. Internat. Mitglieder-Ausst.), 1911 (Winterausst.), ferner in München (Int. K.-A. 1876 u. 79), Paris (Weltausst. 1900), Düsseldorf (Deutschnat. K.-A. 1902). 2 Bildnisse K.s, von C. Gussow (1889) u. Max Koner (1899) gemalt, waren 1920 auf der Bildnis-Ausst. i. d. Berl. Akad. der Künste.

Berliner Architekturwelt, X (1908) 214/19 (Abb.) u. 473/76 (Abb.); XI (1909) 451/52 Abb. — Deutsche Bauzeitung, XLIII (1909) 265 ff.; XLVI (1912) 164 ff. u. Reg.; LI (1917) 82 u. 196. — Neudeutsche Bauztg, XIII (1917) 49 f. (Nekr. v. Arnold Hartmann). — Der Baumeister, XV (1917) Beibl. p. 43. — Zentralbl. d. Bauverwaltg, XXXVII (1917) 263 f. (Nekr. v. K. Hinkeldeyn). — Die Kunstwelt, I 2. Bd (1912) 434 f. — Zeitschr. f. bild. Kst, X (1875) 351; XV (1880) 82; XIX (1884) 232, N. F. I (1890) 315; II (1891) 139; Beibl. (Kunstchronik) XIII, 172; XIV, 158; XVI, 364; XVII, 350, 595, 625, 705, 707; XVIII 234, 323, 397; N. F. XXVIII (1916/17) 355. — Innendekoration, XV (1904) 215/22, m. Abb. — Adolf Rosenberg, Gesch. der mod. Kunst, ³ 1894, III. — Handbuch der Archit., herausg. von Jos. Durm u. a., Stuttgt 1898/1903, Bd IV, T. 2 p. 58 (Abbn), 61, 85, 90 f. (Abbn). — Katal. der gen. Ausstell. — Dazu das Literaturverz. des Art. Großheim (Thieme-Becker Bd XV).

Kayser, J., belg. Zeichner, geb. ca 1813, † 1853. Führte ein Wanderleben u. zeichnete Porträts von Zeitgenossen in Bleistift u. Kreide; plante die Herausgabe einer Bildnismappe berühmter Zeitgenossen, die jedoch nicht zustande kam. Eine Bildniszeichn. des Dr. F. P. A. Heerkens befindet sich im Mus. zu Zwolle, eine Bildniszeichg des J. E. J. van den Berg war auf d. Porträtausst. Haagscher Künstler, Haag 1913. In holl. Privatbes. befinden sich zahlreiche kleine, sehr gut u. fein gez. Bildnisse von K.s Hand, datiert zwischen 1835 u. 1842. Nach seinen Zeichnungen stach J. P. Lange

Bildnisse des Prof. J. Baart de la Faille u. des Prof. A. A. Sebastian, lithographierten C. Bentinck ein Bildnis des Dichters H. Tollens, J. P. Berghaus ein Bildnis der Chirurgen A. Nortier, K. selbst Bildnisse des Altbürgermeisters v. Groningen J. W. H. Siccema u. seiner Gattin.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — J. F. van Someren, Beschr. Cat. van gegrav. Portr. etc., III (1891) Reg. — Mitteil. von A. Staring, Dordrecht.

Kayser, I. C., Maler, nur bekannt durch ein so signiertes gemaltes Epitaph des Handelsmannes Hans Jacob Khönle, † 1718, mit Darstellung des Pfingstfestes, in der Stiftskirche zu Herrenfeld.

Kunst- u. Altertums-Denkm. in Württ., Schwarzwaldkr., I (1897) 110.

Kayser, Jean Paul, siehe *Kayser,* Paul.

Kayser, Joachim, Maler in Hannover; zeichnete 1712/13 (nach einer Medaille) ein Bildnis des Herzogs Georg Wilhelm für die Leichenpredigt desselben, malte 1718/19 zwei lebensgr. Porträts des Kurfürsten Ernst August u. seiner Gemahlin Sophie für Schloß Göhrde, sowie 2 solche von König Georg I. für den Grafen v. d. Lippe zu Detmold. Ein Bildnis des H. Chr. v. Hardenberg (bez. Joach. Kayser f. 1726) befindet sich im Rittersaal zu Lucklum (A.-B. Riddagshausen), wo dem K. auch ein Bildnis des Wilh. v. Reden zugeschrieben wird. Nach seinem Bildnis König Georgs II. von England fertigten J. D. Herz u. G. Bodenehr je 1 Stich in Mezzotinto, A. Geyer einen in Linienmanier.

E. Schuster, Kunst u. Künstler in d. Fürstenth. Calenberg u. Lüneburg, Hannover 1905 p. 50, 208. — Bau- u. Kunstdenkm. im Herzogt. Braunschweig, II (1900) 92. — G. Duplessis, Cat. des Portr. franç. etc., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff., IV 17 909/41. — Cat. of Engr. British Portr., British Mus., II (1910) 297 No 27, 28. — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Kat., Lpzg 1859, I No 7354. — C. H. v. Heinecken, Dict. des Art., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Band IKL im Kupferstich-Kab. Dresden [fälschlich: „Johann" K. statt Joachim]).

Kayser, Jörg, Hofschreiner zu Aschaffenburg, fertigte 1618 den Tabernakel des Altars in der Schloßkapelle zu Aschaffenburg.

Schultze-Kolbitz, Das Schloß zu Aschaffenburg (Stud. z. deutsch. Kstgesch.), Straßb. 1905 p. 110.

Kayser, Johann, Illuminist u. Gravierer, 2. Hälfte 16. Jahrh., bezeichnet sich als „deutscher Poet, Geschichtschreiber, Marmelstein- u. aller Metal-Etzer, Modist u. Illuminist" in Diensten des Herzogs Albrecht von Bayern, für den er 1575 einen Stammbaum des Hauses Bayern auf Pergament malte und mit Versen versah (Verbleib unbekannt, laut Mitteil. v. B. W. Röttger).

F. J. Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., München 1810, I 236. — Nagler, Künstlerlex., VI (1838).

Kayser, Johann Christian, Goldschmied, aus Wiederitzsch bei Leipzig stammend, † 1801 in St. Petersburg, wo er 1773 als Meister in die Zunft aufgenommen wird. Die Ermitage bewahrt als Arbeit K.s eine ovale Tabatière aus amerik. Labradorit, mit gold. Einfassung im Stil Louis XVI (dat. 1782). — Sein Sohn Wilhelm, ebenfalls Goldschmied, wurde 1814 Meister, 1832 Zunftältester in Petersburg.

A. v. Fölkersam, Lex. St. Petersb. Goldschmiede, St. Pbg 1907 (russ.).

Kayser, Johann David, siehe im Art. *Kayser,* Johann Heinrich.

Kayser, Johann Georg, Architekt, geb. 3. 2. 1817 zu Frankfurt a. M., † 1875 ebenda. Erhielt seine Ausbildung 1836/39 unter Hessemer im Städelschen Institut, ging dann nach München, wo er Schüler von Ziebland's wurde; kehrte 1842 nach Frankfurt zurück und erteilte seit 1844 den Elementarunterricht der Baukunst an der Gewerbe- u. Sonntagsschule. Erbaute in Frankft das v. Bethmannsche Museum, die Hauptsynagoge der Israelit. Gemeinde in der Allerheiligenstr. (1855/60) u. das Palais der Gräfin Reichenbach-Lessonitz an der Taunusanlage.

Weizsäcker-Dessoff, Kst u. Kstler in Frankft a. M. im 19. Jahrh., Frankft 1907/09, II.

Kayser, Johann Heinrich (urkundl. auch Joh. Friedrich gen.), Zinngießer von Königsberg, tätig in Stargard, wird 1718 dort Meister und Bürger, heiratet im gleichen Jahr Maria Elisabeth, Tochter des Zinngießers Joh. Syring, † 14. 4. 1762 (alt 78 Jahre 4 Mon.); von ihm ein Zinndeckel auf Fayencekrug (i. Bes. Dir. L. Kern, Spremberg). — Johann David, Sohn des vor., Zinngießer in Stettin, geb. 6. 1. 1721, erwirbt am 26. 8. 1751 das Bürgerrecht. Von ihm: Deckelkrug, graviert mit Phönix, Blumen u. Initialen, 1775 (Städt. Mus. Stettin); Schraubflasche, 6 seitig, graviert mit Barockblumen und Namensinit. (Privatbes. Glogau). Werkstattmarken der Witwe K.s tragen: Hochzeitskrug, graviert mit Blattzweigen, Krone u. Inschrift v. 1815 (Bes. Photogr. Zeisig, Perleberg); Deckelkrug, grav. mit Initialen, 1815 (Städt. Mus. Stettin). — Johann Sigmund, Sohn des Joh. Heinr., Zinngießer, geb. 26. 6. 1724, erwirbt 1753 das Bürgerrecht in Stargard.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer, III (Nordd. Zinng.), 1923.

Kayser (Kaiser), Joseph, Kunstgärtner u. Zeichner in Würzburg, vielleicht der in einer handschriftl. Notiz Scharolds (Materialien zur fränk.-würzburg. Kunstgesch., Ms. in der Universitätsbibl. Würzburg) als Kunstgärtner in Werneck genannte Sohn des Friedrich Jos. K., erscheint in Würzburg nach dem Tode des Hofgärtners Johann Georg Demeter in den Residenzbaurechnungen vom Dez. 1769 bis Febr. 1770 als Empfänger der Bezahlungen für Gärtnerarbeit, muß also damals erster Gesell gewesen sein. Unter dem 1770 berufenen neuen Hofgärtner Joh. Prokopius Mayer zeichnet er nach dessen Entwürfen 1773—74 fast alle die großen farbigen Ansichten u. Risse, die uns heute kostbares Zeugnis von den Ideen der

umfassenden Neugestaltung des Würzburger Hofgartens 1770—80 sind, übrigens auch im 1. Bande von Mayers „Pomona Franconica" (Nürnberg 1776—1801) in stark verkleinerten u. vergröberten Nachstichen abgebildet wurden.

Kunstdenkmäler Bayerns, III Heft 12 (1915) p. 485 u. Fig. 377 f. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923, Anm. 466, 470, 471, 484; Abb. 120, 122, 123. — R. Sedlmaier, Die Entstehungsgesch. des Würzb. Hofgartens, in: Gartenkunst, XXXVIII (1925) 177 ff., m. Abb.

R. Sedlmaier.

Kayser (Kaiser, Keiser), Joseph, schweizer. Bildhauer, geb. 1763 zu Dammersellen (Kt. Luzern), † nach 1820 (in Karlsruhe?). Schnitzte bereits als Hirtenknabe mit erstaunlichem Geschick u. erhielt bei Friedr. Schäfer in Luzern 1775/79 die erste Ausbildung. Nach Aufenthalten in Bern u. Straßburg bezog er mit Unterstützung der Luzerner Regierung die Mannheimer Kunstakad. (Lehrer: Verschaffelt) u. erlangte 1785 die 2. Preismedaille. Die Luzerner Regierung, der er aus Dankbarkeit die Medaille eingeschickt hatte, sandte ihm dieselbe mit einem Aufmunterungspreis von 10 Louisdors zurück. In Mannheim war K. mit dem 1784 dort eingetroffenen Maler Eberhard Wächter befreundet. 1798 übersiedelte K. nach Karlsruhe. Eine 36,5 cm hohe vergoldete Bronzebüste des Großherzogs Karl Friedrich († 1811), bez. „Jos. Kayser Fec. 1818", war aus Mannheimer Privatbes. 1909 auf der Jubiläums-Ausst. des Mannheimer Altert.-Vereins. Ein 2. Exemplar im Schloß Karlsruhe; dort auch eine 2. oft wiederholte überlebensgroße Büste Karl Friedrichs v. 1810 u. 1 Reliefmedaillon des 1818 † Großherzogs Karl v. J. 1822.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908) 142. — A. Wintterlin, Württemb. Künstler, 1895 p. 147. — Kunstblatt, 1820 p. 60. — Mitteil. d. Bad. Hof- u. Landesbibl., V (Karlsr. 1884). — Kat. Jub.-Ausst. Mannh. Altertumsver. 1909 (Werke der Kleinporträtkunst), p. 138.

Kayser, Karl Gangolf, Architekt, geb. 12. 2. 1837 in Wien, † 2. 9. 1895 in der Irrenanstalt Inzersdorf bei Wien; studierte in Wien, dann in München bei Julius Lange, bereiste den größten Teil Europas, Mittel- u. Nordamerikas, war 1864/67 als Hofarchitekt in Mexiko tätig, entwarf als solcher im Auftrag des Kaisers Maximilian die Restaurierungspläne für die Paläste zu Mexiko u. Chapultepec, Pläne für die Casa Cortez, Canada, u. a. m. Seit 1867 in Wien, richtete er auch hier seine Tätigkeit hauptsächl. auf Restaurierung bzw. Modernisierung mittelalt. u. barocker Paläste u. Schlösser. Führte für die Grafen Nako, Rudolf Hoyos, Mallmann u. a., ferner 1869 im Palais Kinsky u. Mitte der 80er Jahre am Palais Auersperg Restaurationsarbeiten aus. K. hat auch die umfassenden Restaurierungen der Burgen Kreuzenstein a. D. (Graf Wilczek), Seeborn a. D. (Graf Wilczek) u. Liechtenstein bei Mödling (Fürst Johann L.) besorgt.

L. Eisenberg, D. geistige Wien, W. 1893, I. — E. Guglia, Wien [Führer], W. 1908. — [K. Höss,) Fürst Johann II. von Liechtenstein etc., Wien 1908. — J. Paukert, Kreuzenstein, Wien 1911 p. 48. — Kunstchronik, N. F. VII (1896) 43 (Nekrolog).

Kayser, Leo (Leopold Joh. Ed. Friedr.), Graphiker in Darmstadt, geb. ebenda 15. 11. 1868. Besuchte die großh. Museums-Zeichenschule daselbst unter L. Hofmann-Zeitz 1887/89, darauf die Malschule H. R. Kröh. Es folgen Studienjahre in München, Stockholm, Florenz bzw. Oberitalien (1890/95), die einer sorgfältigen zeichner. Ausbildung dienten. In diese Zeit fallen auch erste plastische Versuche, die später wiederholt werden. 1891 gab K. ein kl. Radierwerk „Linnéa", sowie später ein solches über Hebbels Kindheit heraus, ferner lieferte er Beiträge (Zeichnungen) zu dem Jubiläumswerk der Kupferdruckerei Felsing in Berlin „100 Jahre im Dienste der Kunst". Von weiteren Mappenwerken in Steinzeichnung seien „Aus Italien" u. „Aus dem Elsaß" genannt. K. hat mehrere 100 Blätter in Kaltnadel-, Stichel-, Roulette-, Aquatint- u. Mezzotint-Manier sowie in einfacher Ätzung radiert, jedoch meist die kalte Nadel bevorzugt; ein Teil derselben ist im Kunsthandel erschienen. Seine Motive sind vorwiegend der Darmstädter Umgebung entnommen, auch Studienfahrten nach Thüringen, Franken, Oberhessen, der Bergstraße u. dem Odenwald gaben ihm Anregung. Auch in figürlichen Kompositionen hat sich K. mit Glück versucht, so in Blättern wie: Schildkrötenreiter, Träumerei, Froschkönig, Fliegende Fische, Bacchantinnen, Hexenzug, u. in Totentanzblättern, ferner in ansprechenden weiblichen Akten, wobei er oft durch Wahl größerer Ausmaße eine mehr bildhafte Wirkung erreicht. Besonders erzielt er in einzelnen Köpfen eine bildnerisch vollendete Ausgestaltung seiner Nadelarbeit in Verbindung mit Aquatint-Ätzung. Seine Blätter, die er meist selbst druckt, finden sich u. a. im Kupferstichkab. des Landesmus. Darmstadt, in Berlin, Straßburg u. a. a. O.

Wichtigste Orig.-Radierungen: Groteske (1907); Hiob; Hölle; Sumpfblüte; Tiergroteske (1907); 2 Totenschädel (Schabstich); Bildnis des Buchhändlers Ludwig Saeng-Darmstadt (1907); Altes Parktor; Das verbotene Buch (Schabstich); Phantasie; Städtchen im Odenwald; Stadtmauer; Venushöhle; Weidenbaum; Antike Ruine (Weichfirnis); Der Wegelagerer; Der Einsiedler u. der Tod; Scaligerkastell; Dorf im Odenwald; Göttin des Ruhms; Alte Frau; Mädchenkopf; Christus u. der Tod; Träumerei; Sturm; Alter Galgen; Aus dem Elsaß; Kopf eines alten Mannes (Aquatint); Aus Thüringen; Steinbruch; Mühle; Motiv aus Löwen; Bachufer; Torbogen; Frühling; Wasserziehende Sonne; Spielende Kinder; Jahrmarkt; Dreieichenhain; Alt-Darmstadt; An der Dyle (Brabant); Andromeda; Atelierstudie; Alte Beguinage (in Löwen); Birken; Flußufer (Brabant); Froschkönigin; Heidelberger Schloß; Heverlé (Schloß); Jeanne (Mädchenkopf); Kinderkopf (Roulette); Hebbelbildnis; Landschaft mit Brücke; Neckerei (Mädchen mit Eidechse); Strohhütte; Scheppeallee; Ziegelei, u. a. m. — *Litho-*

graphien: Frau Sorge; Aus Italien u.: Aus dem Elsaß (Mappen). Für den Verlag Schuster & Löffler zeichnete er die Buchdecken zu: „Auf staubigen Straßen" von W. Holzamer, „Der dritte Bruder" von Adine Gemberg, „Minna" von Gjellerup u. „Neue Fahrt" von Gustav Falke. Auch einige Exlibris hat K. entworfen.

Wer ist's? VII. Ausg. (1914). — Liebhaberkünste, Heft 20, Jahrg. 1899 (autobiogr. Skizze). — Hanfstaengls Werbeblätter f. Graphik, No 23. — Die graph. Künste, Wien 1896, Mitteil. Heft 3, p. 10. — Deutsche Kunst u. Dekor., IV (1899). — Der Türmer, Nov.-Heft 1908 (1 Rad.). — Wiesbadener Ztg No 291 (11. 6. 1910). — Ausstell.-Katal.: Darmstadt 1911, 1914, 1917, 1918; Chemnitz 1912; München Glaspalast 1896, 1898, 1899, 1900, 1908, 1911, 1912, 1914, 1916; Gr. K.-A. Berlin 1906, 1907, 1910 ff. — Mitteil. d. Künstlers. *H. Z.*

Kayser, Paul (Jean Paul), Maler u. Graphiker, geb. 22. 9. 1869 in Hamburg, ansässig in Blankenese. Besuchte seit 1889 die Kunstgewerbeschulen in München u. Dresden u. war bis 1894 als Dekorationsmaler tätig. K. gehörte zu den jüng. hamburg. Künstlern, denen Lichtwark Förderung zuteil werden ließ, u. die im besten Sinn Heimatkunst pflegten. Er entnahm in der ersten Periode (bis 1905), ähnlich wie v. Ehren, Siebelist u. a., seine Motive den Vierlanden u. d. Umgebung Hamburgs. Seine ländl. Interieurs (2 ders.: Bauernstube u.: Im Krämerladen, in der Hamb. Kunsthalle) sind durch feine Farbigkeit u. liebevolle Beobachtung ausgezeichnet. Ein Hauptwerk dieser Zeit ist das Wandbild „Alstertal" in d. Aula d. Schule d. Paulsenstifts (Entwurf in der Kunsthalle), 1901 entstanden. Später hat er hamburg. Hafen- u. Straßenbilder gemalt (Graskeller i. d. Kunsth.). 1908 machte K. eine Studienreise nach Holland, 1910 nach Venedig; 1909 wird seine Bekanntschaft mit Alb. Marquet für seine Kunst bedeutsam: seine Komposition wird flächiger u. einfacher (Selbstbildnis i. d. Kunsth.). Hauptwerke ferner: Bilder für den Hapag-Dampfer Imperator (Leviathan) 1912, Wandbild für den Sitzungssaal d. Hamburger Handelskammer, Diplome für die Vereinigung Hamburger Reeder (1913), Wandbild f. d. Hamburg-Amerika-Linie (1923). — Neben der maler. Tätigkeit geht eine reiche graphische einher (Verz. der Blätter bis 1904 bei Schiefler, Katalog. s. u.); vieles im Kupferstichkab. der Kunsthalle. Von ihm u. a. das Plakat der graph. Ausst. d. Ges. hamb. Kunstfreunde 1903/04. — K. hat meist in Hamburg ausgestellt. Viele seiner Arbeiten in dort. Privatbes. (Oeuvre-Verz. [bis 1911] bei Rump).

Mitteil. des Künstlers. — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs etc., 1912. — G. Schiefler, Verz. d. graph. Werks neuerer hamb. Künstler bis 1904, H. 1905 p. 111, m. Abb. — H. W. Singer, Mod. Graphik, Lpzg 1914. — Die graph. Künste, 1910 p. 50. — Dtsche Kst u. Dekor., XVII (1905/6) 31, 32 u. 46 (nur Abb.). — Kunstchronik, N. F. XVIII (1907) 141; XXIX (1918) 325. — Die graph. Künste, XXXIII (1910) 50. — Der Cicerone, XVII (1925) 480. — Pan, II (Berlin 1896/97) 280 (Abb.), 284 (Abb.). — Kunst u. Künstler, VIII (1910) 614 (Abb.) u. 617. — Hamburg. Correspondent v. 10. 10. 1909, No 515 (Ausst. bei Commeter).—*Kataloge:* Kunsthalle Hamburg, Neuere Mstr, 1922; Gr. Kst-Ausst. Berlin 1907, 1908 u. Sezession 1910; Dtsche Kst-Ausst., Bremen 1907; Ausst. Dtscher Kstlerbund, Darmstadt 1910; Dresden: Dtsche Kst-Ausst. 1899; Internat. Kst-Ausst. 1901; Gr. Kst-Ausst. 1904, 1908; Dtschnat. Kst-Ausst., Düsseldorf 1907; Hamburg: Gr. Kst-Ausst. Kunstverein 1896 bis 98, 1903; Frühj.-Ausst. Kunstverein 1899, 1900; Graph. Ausst., Ges. Hbg. Kunstfreunde, 1903/04; 3. graph. Ausst. d. Dtsch. Kstlerbds (Gal. Commeter) 1910; Ausst. Hbg. Kstler 1912; Leihausst. a. Privatbes. in der Kunsthalle, 1925; 1. graph. Ausst. d. dtsch. Kstlerbds i. Buchgew.-Mus., Leipzig 1907; 3. Ausst. Dtsch. Kstlerbd, Weimar 1906. *D.*

Kayser, Stephan, Baumeister, führte in d. 2. Hälfte d. 17. Jahrh. die Gebäude des Franziskanerklosters Welchenberg (Kr. Grevenbroich) neu auf; 2 im rechten Winkel aneinanderstoßende Trakte erhalten.

Kunstdenkm. d. Rheinprov., III (1894) 661.

Kayser (Kaiser), Victor, Bildhauer in Augsburg, wird 1516 von dem Augsburger Bildhauer Jakob Murmann der Zunft als Lehrjunge vorgestellt. 1525 wird er zum 1. Mal als selbständiger Meister in den Augsburger Steuerbüchern genannt. Zwischen 1552 u. 1553 scheint er gestorben zu sein, da von 1553 an nur seine Frau Steuer bezahlt. — Laut P. v. Stetten befand sich 1779 im Bes. des Münchner Ratsherrn u. Apothekers Obel die ungefähr $^1/_3$ m (1 Schuh) hohe Figur einer Muse aus Alabaster mit der Inschrift am Sockel: Victor Kaiser hats gemacht zu Augsburg 1532. Dieses Werk ist verschollen. 2 Solnhofener Steinreliefs mit dem Monogramm V K, Darstell. der Susanna im Bade (Berlin, Kaiser Friedrich-Mus.) u. der Begegnung Abrahams und Melchisedeks (Berlin, Samml. James Simon), die offensichtlich Schulzusammenhänge mit der Augsburger Kleinplastik um 1520/30 zeigen, jedoch nicht von Veit Kels, dem Meister des 1547 entstandenen Buchsmodells für ein Uhrzifferblatt (Hamburg, Mus. für Kunst u. Gew.), geschaffen sein können, wurden von Georg Habich mit Recht als Arbeiten K.s angesprochen. Ein weiteres Werk K.s hat Habich in dem — nicht signierten — Solnhofener Steinrelief mit Darstell. der hl. Familie (nach Dürers Marienleben, B. 90) im Louvre (Cat. des Sculpt., I [1922] Nr 554; H. Dauher zugeschrieben) überzeugend festgestellt.

In den engeren Kreis K.s gehört auch das kleine Steinepitaph eines Klerikers aus der Familie Ilsung im Langhaus der Moritzkirche zu Augsburg (Christus am Kreuz und Hl. Sebastian, der den Verstorbenen empfiehlt). Es ist von geringerer Qualität als die genannten Arbeiten, entspricht aber im Stil durchaus dem Relief der Samml. Simon. Das nach einem Rechnungsbeleg aus dem Jahre 1531 von Stephan Godl gegossene Bronzeepitaph für Ulrich Fugger († 1525) in der Pfarrkirche zu Schwaz in Tirol, das von E. W. Braun dem Meister zugeschrie-

ben wurde, eine im Gegenständlichen dem Relief der Samml. Simon verwandte Darstell. der Begegnung Abrahams und Melchisedeks, ist dagegen für K. zu altertümlich, befangen u. derb. Von der gleichen Hand stammen auch die beiden Relieffragmente (Christus u. Apostel) im Mus. für Kunst u. Gew. zu Hamburg; ein Frühwerk dieses älteren — sicher in Augsburg tätig gewesenen und mit K. zweifellos in Verbindung stehenden — Anonymus dürfte das Hürnheim-Epitaph von 1517 im Augsburger Domkreuzgang sein (B. Riehl, Augsburg [Berühmte Kunststätten, No 22], Lpzg 1903, Abb. 54), in dem die Typen der Reliefs in Schwaz u. Hamburg bereits vorgebildet sind. — Sehr beachtenswert ist der Hinweis von E. W. Braun auf die — von Friedländer (Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XVII 221) als Arbeit Dürers besprochene — Buchsfigur einer nackten Frau aus dem 1. Dezennium des 16. Jahrh. (ehem. Berlin, Samml. Oppenheim), die im Bewegungsmotiv eine überraschende Ähnlichkeit mit dem Susanna-Figürchen des K.schen Reliefs zeigt.

Entwicklungsgeschichtlich gehört K. einer späteren Stilstufe an als Hans Dauher. Er arbeitet virtuoser, äußerlicher und ist — soweit sich die damalige Augsburger Kleinplastik zur Zeit übersehen läßt — einer der extremsten Vertreter jenes mit spätgotischen und ital. Elementen durchsetzten Manierismus, der seit den 1520 er Jahren für die Entwicklung mehrerer Augsburger Künstler bestimmend geworden ist, u. der in der Malerei vor allem in den Spätwerken des älteren Breu in Erscheinung tritt. K. liebt eine spielerische, kalligraphisch-ornamentale Bildung der Falten und Haarsträhnen, nervös gewellte Gewandsäume, bizarre Baum- u. Wolkenformen, kleine, kokette Frauengesichter u. karikaturmäßige Männerphysiognomien. Die Bildwirkung seiner Reliefs ist infolge der Häufung von Einzelheiten und der manchmal malerisch verworrenen Gewandmassen unruhig; die Gesten seiner Gestalten sind lebhaft, gelegentlich aufgeregt u. dramatisch bewegt. Die in dem früh entstandenen Relief der Samml. Simon u. auch im Epitaph der Moritzkirche stark ausgeprägten italienisierenden Tendenzen sind wohl auf Einflüsse von seiten der Lombardi zurückzuführen.

Rob. Vischer, Studien zur Kunstgesch., Stuttgt 1886, p. 552/3. — P. v. Stetten, Kunst- etc. Gesch. der Reichs-Stadt Augsburg, 1779, p. 452. — G. Habich in Hirth's „Formenschatz", 1896, Heft 5, No 56 (Abb.). — Königl. Museen zu Berlin: Beschreibung der Bildwerke der christl. Epochen, Bd IV (W. Vöge, Die deutschen Bildwerke etc.), ² Berl. 1910, No 138 (Hinweis auf eine Mitteil. G. Habichs). — E. W. Braun, Zwei Bronzeepitaphien der deutschen Frührenaissance u. ihre Meister, in: Kunst u. Ksthandw., XXII (1919) p. 28 ff.; dazu H. Tietze in Kstchronik, N. F. XXX 562. *Karl Feuchtmayr.*

Kayser, s. auch *Kaiser, Keiser* u. *Keyser.*

Kayser-Eichberg, Carl, Landschaftsmaler in Berlin-Steglitz, geb. 5. 4. 1873 zu Eichberg in Schlesien, besuchte 1893/99 die Akad. Berlin (seit 1895 als Schüler Brachts). Beschickt seit 1900 alljährlich die Gr. Berliner Kunst-Ausst., oft auch die Glaspalastausst. München. Er erhielt 1909 d. kl. Gold. Med. in München, 1911 d. Gold. Med. in Berlin, 1910 d. Silb. Med. in Buenos Aires. Malt märkische Flachlandschaften, Heidegegenden usw., meist mit bäuerlicher Staffage (Feldarbeiter) oder Viehherden, in einem breiten impressionist. Stil, der zugleich auf dekorative Wirkungen ausgeht. Werke in öffentl. Bes.: Märk. Mus. Berlin (Letzte Strahlen), Schles. Mus. Breslau (Frühlingsabend, Spätsommer), Gem.-Gal. (Behn'sches Haus) Lübeck (Heimkehrende Schafe); Wandgemälde im Kurhaus zu Flinsberg (1899); Wandgem. im Rathaus zu Berlin-Schöneberg.

Die Kunstwelt, Jahrg. II/1 (1912/13) p. 256/265 (11 Abb.). — Die Kunst, XVII (= Kst f. Alle XXIII), 1908 p. 310; XXI n. p. 512 (Abb.). — Die Rheinlande, II (1901/02) Oktoberheft p. 92; IV (1903/04) p. 353. — Westermanns Monatshefte, Bd 133/I (1922) p. 68 f., 72 f., 89. — The Studio, XXX 308; LX 230, 231 (Abb.). — E. A. Seemann's „Meister d. Farbe", XI (1914) 757; XIII (1916) 911. — Dreßler's Ksthandbuch 1921 II. — Ausst.-Kat.: Gr. K.-A. Berlin 1900 ff. (z. T. mit Abb.); Glaspal. München 1901 ff.; Gr. K.-A. Dresden 1908, 12; Düsseldorf 1911, 13, 20; Wien (Kstlerhaus) 1902, 05, 09.

Kayserling, Karoline Charl. Amalie Gräfin von, siehe *Keyserlingk.*

Kaysermann, Franz, siehe *Kaisermann.*

Kayserswerth (Kaiserswerth, Keiserswerth), Peter, Wiener Medailleur, Schüler des R. Donner, geb. 1724, † in Wien 9. 3. 1793. Medaillengraveuradjunkt beim Hauptmünzamte Wien 1765. Signierte in der Regel mit vollem Namen: Keiserswerth, oder mit Initialen: P. K. — Arbeiten: Medaille auf die Grundsteinlegung des Elisabethinerinnenklosters in Linz, 1745; Errichtung der Theresianischen Akad., 1746; Errichtung des Grenztruppenschutzes in Siebenbürgen, 1762; Krönung des Erzherzogs Josef in Frankfurt a. M., 1764; Eröffnung des Francisci-Stollens in Schemnitz, 1765; Genesung der Kaiserin Maria Theresia von den Pocken, 1767; Ankunft des Kaisers Josef II. u. des Großherz. Leopold von Toskana in Rom, 1769; Vermählung des Erzherz. Ferdinand mit Maria Beatrix v. Modena in Mailand, 1771.

Kat. der Münzen- u. Medaillen-Stempel-Samml. des K. K. Hauptmünzamtes Wien, IV (1906). — L. Forrer, Dict. of Med., III (1907) 31 f. (Keiserswerth). — K. Domanig, Die deutsche Medaille, 1907. — Kat. Maria Theresia-Ausst. Wien 1888 p. 75 (2×). — Österr. Gal. Wien. Das Barockmus. usw., Wien 1923, p. XXXVI f., m. Abb.

Kazacsay, Lujza (Luise), geb. *Hirsch,* Malerin in Budapest, geb. 31. 10. 1872. Schülerin von B. Karlovszky u. L. Deák-Ebner in Budapest. Machte sich durch eine Reihe von Porträts (P. Gyulai, Selbstporträt usw.) u. Figurenbildern (Fee, Anbetung, weibl. Akte) bekannt.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912, p. 179. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 619. *K. Lyka.*

Kazak, Mary, geb. Prinzessin *Eristoff,* russ. Malerin, geb. in St. Petersburg, ansässig in Paris, Mitglied der Soc. Nat. des B.-Arts, deren Salon sie seit 1894 fast alljährl. beschickt; malt hauptsächlich zartfarbige Damenporträts in Pastell: Prinzessin Woronzoff (1894), Prinzessin Wolkonskij (1896), Mme Paquin (Weltausst. 1900), Gräfin Apraxin (1906), Prinzessin Dolgorukij (1907), Prinz Alexis Karageorgewitsch (1911), Prinz Georg v. Serbien (1912), Baronin M. Surcouf (1920), Minister Konstantinesco (1921), Mrs. Peggy Hopkins-Joyce (1912 [Abb. im Kat.]). Daneben trat sie auch mit Landschaften hervor, die, von den ital. Seen bis zum Nil u. Palästina führend, von hohem Stimmungsreiz sind: Unter der Sonne des Orients (1897), Auf dem Libanon, Ruinen von Baalbek, Venedig (1907), Lago di Como, Lago Maggiore (1908). 1908 vereinigte eine Sonderausst. bei Georges Petit zahlreiche ihrer Werke.

A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen d. Neuzeit, Stuttg. 1905, p. 214. — Chron. d. Arts, 1908 p. 56. — Művészet, VII (1908) 129. — Frankfurter Zeitg (v. 7. 2. 1908) No 38. — I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst (russ.), Moskau 1910 ff., V 341 (nur Abb.: Portr. d. Bildh. Lanceray). — Salon-Katal.

Kazanowska, Maria, geb. *Klass,* poln. Malerin, † 1898 in Zytomir in d. Ukraine. Studierte in Warschau bei Gerson u. an der Petersburger Akad., die sie mit der gold. Medaille absolvierte. Beschickte — doch selten — die St. Petersburger, seit 1890 auch die Warschauer Ausstell. mit Landschaften u. Dorfstudien, die sich durch frisches Kolorit auszeichnen. Nach ihrem Tode fand 1899 in Warschau eine Kollektivausstell. statt, welche über 100 Gemälde aufwies. Ihre Arbeiten waren 1892/1900 auch im Krakauer Salon ausgestellt.

Swieykowski, Pamiętnik, 1905. — Tygodnik illustr., 1898 p. 650; 1899 p. 464. *M. Gumowski.*

Kazay, Lajos, ungar. Zeichner, † 1859 in Székesfehérvár in jugendl. Alter. 1858 zeichnete er das lebensgr. Brustbild des Dichters A. Petőfi; von ihm ferner die als lith. Beilage zum „Hölgyfutár" erschienenen Porträts von Petőfi u. Vörösmarty.

Vasárnapi Ujság, Jahrg. 1858, p. 357; 1859 p. 453. *K. Lyka.*

Kazenberger (Katzenberger), Balthasar, Maler in Speier, 1602/13; eine bez. manieristische Zeichnung von ihm, Venus u. Amor, war 1914 im Bes. d. Antiquars Lämmle in München. — Ein gleichnam. Maler, Sohn des Baumeisters Georg K. aus Würzburg, war mit Mich. Kern befreundet, lebte 1604 in Weikersheim, 1619 in Mergentheim u. schmückte 1620 die Orgel der Schöntaler Klosterkirche „mit Gemälden u. Farben". Von diesem Balth. K., Maler „von Würzburg", sind laut Inschrift die Deckengemälde (meist Jagdszenen) im großen Saal des Schlosses Weikersheim in Württemb., die er 1602 „in 13 Monaten allein gemalt" u. auf denen er sein eigenes Bildnis anzubringen nicht versäumt hat. Sein Zeichen: Monogramm aus B, K u. W.

Bossert, Schwäb. Chronik, 1882 p. 224. — Studien u. Mitt. z. Gesch. d. Benediktinerordens, XXXVII (1916) 87. — Festschr. d. Münchner Altert.-Ver., 1914 p. 152, Taf. III (Abb.). — Mitteil. von R. Sedlmaier. *W. Fleischhauer.*

Kazenstein, Joh. Chr., siehe *Katzenstein.*

Kazinczy, Ferenc (Franz), ungar. Dichter u. Zeichnerdilettant, geb. 27. 10. 1759 in Érsemje, † 23. 8. 1831 in Széphalom. War mit den meisten tüchtigeren Malern in Pest u. Wien befreundet u. übte sich bei ihnen im Zeichnen. Eine seiner Zeichnungen, Der Tokajer Berg, erschien, gestoch. von Loos, als Titelblatt des von S. Igaz herausg. Almanachs Zsebkönyv (1822).

Hasznos Mulatságok (Pest), I (1821) 345. *K. Lyka.*

Kazner, Christoph, siehe *Katzner.*

Kazymir in Raczyi liest de Mély auf einem Spruchband, das der Engel in einer „Verkündigung an die Hirten" hält, einer Miniatur der 2. Hälfte des 15. Jahrh. in den „Miracles de Notre-Dame" der Pariser Nationalbibl. (abg. Miracles de Notre-Dame, reprod. des 59 miniat. du manuscr. franç. 9198 de la Bibl. Nat., Paris o. J., Bd I Tfl 3); „Kazimir" liest er auf einer anderen Miniatur, Bl. 60 der Handschrift desselben Inhalts in der Bodleian. Biblioth. zu Oxford (Fonds Douce 394; vgl. Warner, Miracles de Nostre Dame. Roxburghe Club 1885) u. „K" auf mehreren Miniaturen beider Handschriften. Er vermutet darin die Signatur eines ungar. Künstlers, der aus Racsicz stammt. Ich glaube jedoch nicht, daß diese Buchstabenzeichen auf den Maler Bezug haben. Diese Miniaturen sind wahrscheinlich Arbeiten des Jean le Tavernier.

F. de Mély in Gaz. d. B.-Arts, 1910 II 190 ff.; ders., Les primitifs et leurs signatures, I (1913) 218 ff. *Leo Baer.*

Keable (Keeble), William, engl. Bildnismaler, Mitglied der St. Martin's Lane-Akad. 1754. J. Mac Ardell hat nach K. 3 Bildnisse in Schabmanier gestochen: 1. Sir Crisp Gascoyne, Lord Mayor von London, 1753, gr. Fol. Nach einem jetzt in Hatfield (Eigent. Marquess of Salisbury) befindl. Orig.-Gem. 2. Francis Dounce, Arzt, Brustbild, oval. 3. Ders., zu Pferde.

Edwards, Anecd. of Painters, 1808. — J. Chaloner Smith, British Mezzotint Portraits, 1878/83, IV, Div. II, Index of Painters. — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., II (1910) 77, 288. *K. A. E.*

Kean, Michael, irischer Miniaturmaler u. Porzellanfabrikant, geb. in Dublin, † in London Nov. 1823. Bezog 1771 die Kunstschule der Royal Dublin Society, gewann dort 1779 eine silberne Medaille u. trat nach seinem Abgang von der Akad. bei dem Dubliner Bildhauer

E. Smith in die Lehre. Begann mit dem Malen von Miniatur- u. Pastellbildnissen u. zog nach London, wo er großen Zulauf fand u. 1786—90 als Aussteller in der Royal Acad. vertreten war. Wurde 1795 Associé des als Leiter einer Porzellanmanufaktur in Derby tätigen W. Duesbury d. J. (s. d.) u. heiratete 1796 dessen Witwe. Qualität u. Herstellungsverfahren wurden unter K.s Leitung bedeutend verbessert. Trat 1811 von dem Unternehmen zurück u. nahm seinen Wohnsitz wieder in London. Auf der Londoner Miniaturenausst. von 1865 sah man von ihm 4 Miniaturbildnisse, darunter die des Luftschiffers Lunardi u. des Hauptmanns St. Leger. — Ein gleichnam. in London tätiger Landschaftsmaler stellte 1765—67 in der dort. Free Society aus.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892), m. Lit. — W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906); ders., Soc. of Artists etc., 1907. — The Art Journal, 1862 p. 3. — M. L. Solon, Old Engl. Porcelain, 1903 p. 92. — W. M. Binns, The first Century of Engl. Porcel., 1906 p. 134, 137, 241. — [A. Geikie,] Handbook to a Collection of Brit. Pottery and Porcel. in the Mus. of practical Geology, London 1893, p. 125 f.

Keane, John B., Architekt, † 7. 10. 1859, Schüler des Office of Works in Dublin, Mitglied des dort. Royal Institute of Architects in Ireland, lieferte die Pläne für die röm.-kathol. Kirche St. Francis Xavier in Dublin (1832) und für die dort. Kirche St. Lorcan Ua Tuathal (1858, Bauausführung nach K.s Tode von J. Bourke voll.). Das Queen's College in Galway wurde 1846/50 nach seinen Entwürfen errichtet.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (Joseph B. K.). — W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Dict. of the Architectural Publications Society, IV. *K. A. E.*

Kearin, Patrick, falsch für *Kerin,* P.

Kearnan, Thomas, Aquarellmaler u. Radierer in London, Mitglied der New Water-Colour Society. Beschickte zwischen 1823 u. 1858 die Ausstell. derselben mit Landschaftsaquarellen u. stellte auch in der Royal Acad. u. in der Soc. of Brit. Artists aus (1821: Blick von der Waterloo-Brücke; 1822: Blick auf London, von einem Turm der Westminster Abbey aus). Für das von John Nash u. Edward W. Brayley herausg. Foliowerk: Illustrations of Her Majesty's Palace at Brighton, formerly the Pavilion (London 1838), fertigte er einige der 28 kolor. Aquatinttafeln. Nach Robert Smirke's Zeichnung stach er ein großes Mezzotintoblatt unter dem Titel: The House of Lords, as restored after the fire 1834. His Majesty reading the speech.

H. M. Cundall, A Hist. of Brit. Water-Colour Painting, London 1908, p. 227. — S. T. Prideaux, Aquatint Engraving, London o. J. [1909] p. 365, 398. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906). — Nagler, Künstlerlex., XVI (1846) p. 496 oben.

Kearne (Kerne), Andreas (Andrew), deutscher Bildhauer in England, wo er mit einer Schwester seines Kompagnons Nicholas Stone d. Ä. verheiratet war und laut Vertue starb. Schloß laut urkundl. Angabe (Personenreg. von St. Martin's-in-the Fields, London) 1627 einen (zweiten?) Ehebund mit Grace Kippingcot, die ihm 2 Töchter (Marie, geb. 1628, Grace, geb. 1632) u. 1 Sohn (Thomas, geb. 1635) gebar. Im Testament des gen. Stone ist (1643) von K.s Frau und ihren Kindern die Rede. Verfertigte für das Treppenhaus in Somerset House die Statue eines Flußgottes, für das Wassertor in York House die Figur einer Löwin, ferner Statuen für Lamport (Northamptonshire, Landsitz des Sir J. Isham), sowie für die Countess of Mulgrave 2 je 6 Fuß hohe Statuen (Venus u. Apollo) aus Portlandstein, für die er je 7 £ bekam.

Brit. Mus. Add. MS. 23069, p. 10 f. (Vertue). — H. Walpole, Anecd. of Painting, ed. Wornum, 1862, II 390. — Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — E. B. Chancellor, The Lives of the Brit. Sculptors, 1911. — W. L. Spiers, The Note-Book and Account-Book of Nich. Stone, in: The Walpole Society, VII, 1918—19, Oxford 1919, p. 31, 34, 87, 136, 144.

Kearney, William Henry, engl. Aquarellmaler, geb. um 1800, † in London 25. 6. 1858, 57 Jahre alt. Gründermitglied, später Vizepräsident der dort. New Water-Colour Society. Tüchtiger Vertreter der älteren engl. Aquarellistenschule. Landschafts-, Genre- u. Bildnismaler. Beschickte 1823—58 häufig die Londoner Ausst. (New Water-Col. Soc. [170 Arbeiten], Royal Acad., Soc. of Brit. Artists). Gute Proben seiner Kunst im Brit. Mus., London (2 walisische Landschaften) u. in der Nat. Gall. of Ireland, Dublin (Suffolk-Landschaft).

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — The Art Journal, 1858 p. 253 (Nekrol.). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Cat. of Drawings etc. in the Brit. Mus., III. — Cat. Nat. Gall. of Ireland, 1920 p. 173.

Kearny, Francis, amerik. Kupferstecher u. Radierer, geb. um 1780 in Perth Amboy, New Jersey, Neffe des berühmten amerik. Kapitäns James Lawrence. Erlernte das Stechen bei Peter R. Maverick in New York, das Zeichnen bei Archibald u. Alex. Robertson und bildete sich autodidaktisch in allen Stichtechniken weiter. Besorgte um 1808/9 zusammen mit Anderson, Maverick jr., Boyd, Leney u. Tiebout die Stichillustrierung einer in New York bei Collins erschienenen Bibelausgabe. 1810/33 war K. in Philadelphia ansässig, wo er ein Stecheratelier begründete, das 21 Jahre bestanden hat. 1820 trat er als Teilhaber in die Firma Tanner, Vallance, Kearny & Co. ein, die vornehmlich Banknoten herstellte; 1823 löste er dieses Verhältnis wieder. In den folgenden Jahren war er in der Hauptsache als Buchillustrator tätig (Illustrat. für Werke religiösen Inhalts, Gedenkbücher, Exlibris usw.). 1830

begann er den großen Nachstich von Raffael Morghens berühmter Stichreproduktion von Leonardos Abendmahl, eine Arbeit, die ihn mehrere Jahre beschäftigte u. 1833 in New York, wohin K. im Juni gleichen Jahres übersiedelte, vollendet wurde. Stach ferner Porträts (John Quincy Adams [nach d. Gemälde von King; 1824], Joseph Hewes [nach Zeichn. von J. B. Longacre], Präsident Andrew Jackson [nach eigener Vorlage; 1829], Marquis de Lafayette [nach L. le Paon; 1824], John Marshall [nach J. Wood], George Washington [nach G. Fairman]), Landschaften (Motive aus der Schweiz, Italien und Südfrankreich für Pinkerton's „Collection of the best and most interesting Voyages and Travels in all parts of the world", Philadelphia 1810/12, Hafen von Neapel [Aquatint]) u. Almanachbilder (Ischia and Procida, nach Batty, in: The atlantic Souvenir, a Christmas and New Year's Offering, Philad. 1828, p. 313).

W. Dunlap, Hist. of the Arts of Design, New York 1834, II. — Ch. D. Allen, Amer. Book-Plates, New York 1905, p. 117, 139f., 244. — D. McNeely Stauffer, Amer. Engravers, New York 1907, I u. II. — H. W. Fincham, Artists and Engravers of Book Plates, London 1897. — Kunst-Blatt, 1828 p. 408.

Kearse, Mary, siehe *Lawrence,* M.

Kearsley, Miss H., Porträt- u. Figurenmalerin in London; beschickte zwischen 1824 u. 1858 die Ausstell. der Royal Acad., der British Instit. u. der Soc. of Brit. Artists mit insgesamt 90 Bildnissen, von denen genannt seien: Miss Charlotte Kearsley, Miss Charlotte Bestwich, Edward Griffith, Esq., William Light (gewesener Steward der Arktis-Expedition des Kapitän Ross), ferner: Frau aus Sorrent; florentin. Bäuerin; Frau aus Antwerpen; Bauer aus der Frankfurter Gegend.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., The Royal Acad. of Arts, IV (1906) 303; The Brit. Instit., 1908.

Kearsley, Thomas, Porträtmaler in London, stellte 1792/1801 insgesamt 35 Bildnisse (u. a. aus Schauspieler- u. Klerikerkreisen), einige davon in Lebensgröße, in der Royal Acad. aus. Nach Vorlagen K.s stachen: P. Roberts ein Bildnis des Schriftstellers W. Godwin, S. W. Reynolds ein Bildnis des Kupferstechers James Heath, S. Freeman ein Bildnis des Schauspielers Stephen Kemble; weitere Stichreproduktionen von B. Smith u. R. H. Laurie.

A. Graves, The Royal Acad. of Arts, IV (1906) 303/04; ders., Dict. of Artists, 1895; ders., A Cent. of Loan Exhib., II (1913). — Cat. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus., VI (1925) 506 (Reg.).

Keasbey, Henry Turner, Maler in New York, geb. 23. 9. 1882 in Philadelphia, Schüler von H. Herkomer, F. Brangwyn, A. Talmage u. des Tiermalers J. Swan. Seine Spezialität sind weidende Rinderherden in Landschaft; eine Sonderausstell. seiner Arbeiten fand im März 1922 in den Milch Galleries in New York statt.

Amer. Art Annual, XX (1923) 575. — Amer. Art News, XX (1922) Nr 21, p. 6.

Keast, Susette, Landschaftsmalerin in Philadelphia, geb. 6. 8. 1892 ebenda, Schülerin von Hugh H. Breckenridge, Th. Anschütz, W. M. Chase u. Mc Carter. War 1923 in der Ausst. der Nat. Acad. of Design mit einem Bild „Der Trommelturm in Nikko (Japan)" vertreten. Beschickt die Ausst. der Pennsylvania Acad. of the Fine Arts.

Amer. Art Annual, XX (1923) 575. — Amer. Art News, XXII (1923/24) No 9, p. 8 (Abb.).

Keate, George, engl. Landschaftsmaler (Dilettant), Dichter, Schriftsteller, Altertumsforscher, Naturalien- u. Münzsammler, geb. auf dem väterl. Gut in Trowbridge (Wiltshire) 30. 9. 1729, † in London 28. 6. 1797. Vater der Georgiana K. verehel. Henderson (s. d.). Bereitete sich für die Advokatenlaufbahn vor, verzichtete auf eine Praxis, hielt sich mehrere Jahre auf Reisen im Ausland auf, meistens in Genf, wo er mit Voltaire Freundschaft schloß, 1755 in Rom; lebte nach seiner Rückkehr nach England seinen verschiedenen Liebhabereien u. ließ 1766—89 fast alljährlich ein Werk im Druck erscheinen. Mitglied der Royal Society 1766. Stellte als Mitglied der Society of Artists seit 1766 daselbst, 1770—89 auch in der Royal Acad. vornehmlich Landschaftsbilder aus. Das Londoner Viktoria- u. Albert-Mus. besitzt ein von K. bez. u. 1754 dat. Aquarell: Ruinen der alten Rhonebrücke in Avignon. Weitere Arbeiten (fremde Städtebilder, Ansichten von Margate) waren um 1892 in der Londoner Sammlg R. W. Henderson. Von seinen zahlreichen Buchpublikationen (Verz. s. Dict. of Nat. Biogr.) seien hier erwähnt: The Monument in Arcadia, eine von Poussin's berühmtem Gemälde: Et ego in Arcadia, angeregte dramatische Dichtung in 2 Aufzügen, 1773; Sketches from Nature, taken and coloured in a Journey to Margate, 1779 u. ö., 2 Bde; Epistle to Angelica Kauffman, 1781; The Distressed Poet, a Serico-comic Poem, 1787: launige Schilderung eines von K. gegen den von ihm beschäftigten Architekten Adam geführten Prozesses. Ein von J. K. Sherwin nach J. Plott gestoch. Bildnis K.s findet man im 1. Bd seiner 1781 ersch. „Poetical Works". Ein mit seiner von Nollekens modellierten Büste geschmücktes Marmordenkmal wurde ihm unweit seiner Grabstätte, an der Nordwand der Kirche zu Isleworth, errichtet.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Soc. of Art., 1907. — Cat. Nat. Gall. of Brit. Art., Vict. and Alb. Mus. London, II (1908). — Cat. of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus., III (1902).

Keate, Georgiana Jane, s. im 3. Art. *Henderson,* John.

Keating, Georges, irischer Kupferstecher in Schab-, Punktier- u. Aquatintamanier, Buchhändler u. -verleger, geb. in Irland 1762, † in

London 3. 2. 1842. Schüler des W. Dickinson, stellte 1775 u. 76 in der Londoner Free Society of Artists 3 Pastelle aus, übernahm mit seinem Vater u. einem gewissen Brown eine schon bestehende Londoner Buchhandlung, setzte nach Brown's Tode das Geschäft mit dessen Witwe zusammen fort und eröffnete 1840 nach Auflösung der Firma einen Buchladen in George Street, Manchester Square. Als seine früheste Arbeit erschien 1784 das nach J. Murphy geschabte Bildnis des Geistlichen Arthur O'Leary. Von seinen übrigen in den Jahren 1784—98 entstandenen Schabblättern gehören einige farbig gedruckte große Hauptblätter wie: das Bildnis des Schauspielers Kemble als Richard III., nach Gabriel Stuart, die Herzogin von Devonshire mit ihrem Töchterchen, nach J. Reynolds, der Graf Derby, nach Gainsborough, sowie die gesuchten Morland-Blätter: die Soldaten spielenden Kinder, die Amme mit den Kindern auf dem Felde, und die „Deserteur"-Folge (4 Bl.) zu den Höchstleistungen der engl. Schabkunst überhaupt. Aber auch in der Punktiermanier hat K. Bedeutendes geleistet, wenn er auch zuweilen in dieser Technik die für die farbige Wiedergabe erforderliche Feinheit vermissen läßt.

Oeuvreverzeichnis. a) Schabbl.: Rev. Arthur O'Leary (1784), n. J. Murphy. Edward Smith Stanley, 12th Earl of Derby (1785), n. T. Gainsborough. Georgiana, Duchess of Devonshire, mit ihrem Töchterchen, der späteren Lady Cavendish, auf dem Schoß (1787), n. J. Reynolds. Auf einer Londoner Versteig. von 1911 mit 105 £ bezahlt. The Children playing at Soldiers (1788), n. G. Morland. 2 Bl.: A Party Angling. The Angler's Repast, 1789, n. dems. The Nurse and the Children in the Fields (1791), n. dems. The Deserter. 4 Bl. 1. Trepanning a Recruit. 2. Recruit deserted. 3. Deserter taking Leave of his Wife. 4. Deserter Pardoned (1791), n. G. Morland. Dr. John Moore (1794), n. T. Lawrence. George Fordryce (1795), n. T. Phillips. William Pitt (1794), n. S. De Koster. Rustic Sympathy. Rustic Benevolence (1798), 2 Bl., n. F. Wheatley. George Harry Grey, 5th Earl of Stamford, n. G. Romney. Henrietta, Countess of Stamford (Frau des vor.), n. dems. Horatio Nelson, 1st Viscount Nelson, Admiral, n. S. De Koster. b) Punktierbl.: A Studious Boy (1784), n. J. Reynolds. A Gipsy (1784), n. J. H. Benwell. Lady Hamilton as „St. Cecilia" (1789), n. G. Romney. Verleugnung Petri (1798), n. B. West. 2 Bl. A Family Dinner at the Cottage's Door. The School Door (1798), n. F. Wheatley, in Farben. Das letztgen. Bl. erzielte auf einer Londoner Versteig. von 1918 115 £ 10 s! Caritas romana, nach J. Jordaens. Camilla fainting in the arms of her father. Camilla recovering from the swoon, 2 Bl. n. W. Singleton. The Offer of Love, n. J. Reynolds. Testament Ludwigs XVI., n. Marquise de Bréant. Marie Antoinette als Gefangene in der Conciergerie, n. W. Singleton. Die Knabenschule. Die Mädchenschule, 2 Bl. n. Pascalini.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. T., 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Bryan, Dict. of Painters, ed. Williamson, III (1902). — Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I. — A. Graves, The Society of Artists, 1907. — M. C. Salaman u. Ch. Holme, Old English Col. Prints („Studio" Spec. Nr), 1909 p. 18, 23, 30 f. u. Tfl IV; dies., Old English Mezzotints (desgl.), 1910, p. 40 u. Tfl 107. — J. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, II 778. — Huber u. Martini, Handb. f. Kstliebhaber, IX (1808). — Heller u. Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, 1870, I. — J. T. H. Baily, G. Morland („Connoisseur" Extra-Number), 1906 p. 131 f. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Cat. of engr. Brit. Portraits in the Brit. Mus., II (1910) 38, 51, 135, 681; III (1912) 173 (2×), 474. — Ill. Cat. of Engl. Mezzotint Portraits, Burlington Fine Arts Club, London 1902, p. 62. — Cat. Loan Exhib. of Brit. Engraving and Etching, South Kens. Mus., 1903. — J. H. Slater, Engravings and their Value, ed. 1921. — Mireur, Dict. des Ventes d'Art, IV (1911). — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913): Auktionspreise. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., III; IV. — The Connoisseur, VI (1903) 228 (Abb.); XL (1914) 80/2, m. Abb.; XLV (1916) 134 (Abb.), 136, 138, 140 f., m. Abb.; LXXI (1925) 2 (Farbentfl).

Keating, John, Maler der Gegenwart in Dublin, erhielt 1915 das Taylor-Kunststipendium u. stellte im gleichen Jahr in der Royal Hibernian Acad. in Dublin ein Damenporträt in Schwarz („Annuschka") u. ein Bild „Pipes and Porter" aus, die beide von der Kritik mit Beifall aufgenommen wurden. Sein Bild „Fest der Hl. Brigitte" (Halbfigurgruppe dreier irischer Nonnen) galt als der Clou der Pariser „Exposition des Artistes d'Irlande" von 1922. 1924 wurde er auf der Ausst. irischer Kunst in Dublin für sein Bild „Homage to Hugh Lane" mit der gold. Med. ausgezeichnet; dasselbe stellt 7 bekannte Dubliner Persönlichkeiten (darunter den Senator W. B. Yeats [Nobelpreisträger von 1924], den Maler u. Präsidenten der Roy. Hib. Acad. Dermod O'Brien u. den Dichter, Maler u. Philosophen George W. Russell) um das von John Sargent gemalte Porträt des Hugh Lane, Gründers der Gall. of modern Art in Dublin, versammelt dar. K. malt mit Vorliebe Volkstypen der irischen Grafschaft Kerry, meist vor landschaftl. Hintergrund (Landstreicher, ein Mädchen ansprechend; Vanitas vanitatum, beide abgeb. in: L'Art et les Art. [s. Lit.]); auch ein Sinn-Feiner-Bild kennt man von ihm. Beschickte die Ausst. d. Londoner Royal Acad. 1924 mit den Bildern „Fest der Hl. Brigitte" u. „Ein Vogelsteller", 1925 mit d. Bild „Conradesque", 1926 mit „Johannes auf Patmos".

The Studio, vol. 64 (1919) p. 288 f.; vol. 88 (1924) p. 226, m. Abb. — L'Art et les Artistes, N. S. XVI (1921/22) 209 (Abb.), 216 m. Abb. — Revue de l'Art, XLI (1922) 244, m. Abb. — Kat. d. Ausst. d. Roy. Acad. of Arts London, 1924/26.

Keating, Mrs. R. H. (Julia A.), engl. Malerin, stellte 1884, 1886 u. 1888 in der Londoner Royal Acad. je 1 Bild aus (Porte Dauphine, Fontainebleau; Des Gärtners Tochter; Grab des Ahmad Shah in Ahmadabad) und beschickte den Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1893 mit dem Bild „Ein Gelübde". Eine gleichnamige

Tiermalerin (Vorname unbekannt), in Ventnor wohnhaft, stellte 1863 in der Brit. Instit. in London 2 Hundebilder aus.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., Brit. Instit., 1908. — Salon-Kat., Paris 1893.

Kech, Michael, falsch für *Koeck*, Mich.

Kechel (Koechel), Andreas, Rotschmied (Leuchtermacher) zu Nürnberg, Schüler des A. Kercker, beginnt 1696 mit seinem Meisterzeichen, einem Ochsen, zu signieren. Von ihm besitzt das Germ. Mus. zu Nürnberg ein Bügeleisen von 1721, bez. u. gemarkt. — Sein Sohn Johann Andreas, Leuchtermacher, signiert seit 1728 mit dem gleichen Zeichen.

W. Stengel, Nürnb. Messinggerät, in: Kunst u. Ksthandwerk, XXI (1918) 255 f., Abb. p. 246; ders., Merkzeichen d. Nürnb. Rotschmiede, in: Festschr. für G. v. Bezold (Jahrg. 1918 u. 19 der „Mitt. aus d. Germ. Nat.-Mus."), Nürnb. 1918 p. 140.

Keck, Charles, amerik. Bildhauer, geb. 1875, ansässig in New York. Erhielt für seine Statue „Somnambulist" (Peabody Inst. in Baltimore, cf. Kat. 1910) ein Romstipendium (Rinehart scholarship) auf 5 Jahre (1901/05). 1909 schuf er eine Mohammed-Statue für die Fassade des Inst. of Arts and Sciences in Brooklyn, 1910 eine Sitzstatue der „Amerika" für das Allegheny Memorial in Pittsburgh. Um 1912 entstanden mehrere Arbeiten für das State Education Building in Albany (N. Y.), darunter ein Bronzekandelaber vor dem Portal und ein Medaillonrelief über demselben. 1914 schenkte er der Stadt New York eine Gedenktafel zur Erinnerung an die 1898 mit dem Schiffe „Maine" Verunglückten (Mc Kinley Square, N. Y.). Für Charlottesville (Va.) schuf er ein Reiterdenkmal des Generals T. J. („Stonewall") Jackson u. ein Denkmal der Forschungsreisenden Lewis u. Clark (1922 enthüllt), für Rio de Janeiro — gemeinsam mit der Bildhauerin Violet Terwilliger — die Kolossalstatue der „Amicitia" nebst Sockelfiguren u. -reliefs (1923 enthüllt) — ein Geschenk der Vereinigten Staaten zur Jahrhundertfeier Brasiliens.

Amer. Art Annual, IX (1911) 112 (Abb.); X (1913) 81, 84, 85 (Abbn); XX (1923) 575. — Amer. Art News, XX (1911/22) Nr 1 p. 12; Nr 11 p. 6; Nr 17 p. 12; Nr 20 p. 2; Nr 27 p. 3. — Cat. of the Works of Art, City of New York, II (1920) 60, 83, 91, 105.

Keck, Emil, Porträt- u. Genremaler in München, geb. 2. 5. 1867 in Wildpoldsried bei Kempten, Schüler der Münchner Akad. 1883/93 unter G. v. Hackl, N. Gysis, L. Löfftz u. Fr. v. Defregger. Seit 1889 häufig mit häuslichen Genreszenen, gelegentlich auch mit Bildnissen im Münchner Glaspalast, 1898, 1907 f. auf der Gr. Berliner Kstausst., 1904 auf der Internat. Kstausst. in Düsseldorf vertreten. Malte i. d. Jahren 1889—95 zahlreiche Porträts des Prinzregenten Luitpold von Bayern für das Generalkommando in Metz, die Pagerie, die Kriegsschule u. die Kriegsakademie in München, sowie für die Offizierskasinos des dort. 1. u. 2. Inf.-Regiments.

Almanach f. bild. Kunst u. Kunstgew. 1901. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., III. — Kat. d. Ausst. d. Gem. aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913, p. 31, 79. — Ausst.-Kat.

Keck (Koeck), Gottfried, Hofmaler des Herzogs v. Sachsen-Weißenfels, tätig in Weißenfels um 1669/1720, laut Zani dänischer Abstammung. Die Behauptungen Naglers u. Hawliks, daß das Hochaltarbild der Pfarrkirche in Nový Jičín (Neutitschein) von ihm stamme, beruht auf Irrtum; das Bild ist eine Arbeit des Malers Elias Franz Herbert aus d. J. 1733. Ein von K. gemaltes Bildnis des sächs. Theologen Jacob Wächtler wurde von C. Romstedt gestochen. Sein eigenes Bildnis von der Hand David Richters stach in Schabmanier Peter Schenk („Godfridus Keck Seren. Dux. Saxo-Weissenfels Pictor D. Richter pinx. P. Schenck fec. . .").

H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff., Suppl. (Ms.-Fortsetzg im Bes. d. Kupferst.-Kab. Dresden). — P. Zani, Encicl. met. etc., XI (1822). — E. Hawlik, Zur Gesch. d. Baukst usw. im Markgrafth. Mähren, Brünn 1838, p. 26. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 112 (Koeck). — Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde (Koeck). — Mit Notizen von St. Sochor, Brünn.

Keck, Johann Friedrich, Zinngießer in Straßburg, heiratet 1700 Anna Katharina, Witwe des Zinngießers Praunsmentel; 1723/26 Zinnkontrolleur. Von ihm befindet sich in d. Sammlg M. A. Wagner-Straßburg eine große, auf 3 Löwenfüßen ruhende Innungskanne (1726).

A. Riff, Les Étains strasb. du 16e au 19e s., Straßbg 1925 (Études sur l'Art et l'Art décor. en Alsace).

Keck, Karl Gottfried Theodor, Hofebenist zu Jena, geb. 18. 3. 1775 ebenda, † 27. 4. 1852 ebenda; lernte bei seinem Oheim, dem Tischlermeister Joh. Nikolaus Kecke, in Jena, ging dann auf die Wanderschaft u. bildete sich durch Besuch der Zeichenschulen in Berlin, Dresden u. Leipzig weiter. 1800 zum Meister ernannt. 1805 verfertigte er das schöne, gotische (Bernhard-) Zimmer im herzogl. Schloß zu Weimar aus Mahagoni-, Zedern- u. Zitronenholz (unverändert erhalten). 1822/27 lieferte er im Auftrag des Herzogs Carl August gemeinsam mit seinem Sohn Karl Friedr. Aug. Kecke (geb. 11. 7. 1805) mehrere reichmarketierte Parkettfußböden für das Weimarer Schloß u. 1828 „die vorzüglichsten Meubles" für das „Fürstenhaus" (Landschaftshaus), den Witwensitz der Großherzogin-Witwe Luise (neuerdings zerstreut).

J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., ²I 1808 [fälschl. unter Jecke]. — Thüringer Kalender 1919 p. 41. — Notizen von Paul Weber-Jena aus den Akten der Jenaer Tischler-Innung und

dem Stadtarchiv Jena. — Mitteil. von Herrn Leonhard Schrickel-Weimar.

Keck, Otto, Maler in Goßholz bei Lindenberg (Allgäu), geb. 20. 3. 1873 in Oberstaufen. War zunächst 12 Jahre lang Metzger, dann 4 Jahre im Forstwesen tätig; bildete sich autodidaktisch unter Anregung durch Leibl'sche Bilder zu einem charakteristischen Vertreter bayer. Heimatkunst. Malt die Landschaft des Allgäus, Genreszenen, Studienköpfe u. Porträts, daneben auch Stilleben u. beschickte u. a. die Ausstell. des Münchner Glaspal. (1916 und 24) u. des Augsburger Kunstvereins. Bilder seiner Hand gelangten in den Besitz der Städte Kempten („Wetterhart" [Charakterkopf] in der Gemäldegal.; Portr. Hofrat Horchler im Rathaus) u. Lindenberg („Rottachtal").

Westermann's Monatsh., Okt. 1921, Tfl nach p. 192 u. nach p. 204, cf. p. 206f., m. Abb.; Mai 1924, p. 229/41, m. 13 Text- u. 1 farb. Tfl-Abb.; Nov. 1924, Tfl nach p. 228, p. 323. — Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. von Fr. X. Osterrieder.

Keck, Peter, Maler, geb. in Prag als Sohn eines Altstädter Bürgers, † vor 14. 8. 1730 ebenda. Lernte bei Christ. Dittmann auf der Kleinseite, wurde bei diesem am 21. 6. 1679 freigesprochen und ging bald darauf auf Wanderschaft. 1694 läßt er sich, nachdem er „10 Jahre in Wällischland gewesen", auf der Kleinseite nieder u. kommt seit 1695 öfter in den Listen der dort. Malergilde vor. 1699 steht er „in Prodection des Hr. von Sternberg" u. stellt damals 3 Landschaften zum Verkauf aus; seit 1702 wird er Hofmaler (Pictor aulicus) genannt. Malte 14 Altarbilder für die Minoritenkirche in der Prager Altstadt u. 27 desgl. für die Stiftskirche der regulierten Chorherren in Wittingau (1709 u. 1715).

G. J. Dlabacž, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815, II. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 112 (Koeck). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 208. — Topogr. d. histor. u. Kst-Denkm. Kgr. Böhmen, X (1904). — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, LII (1913/14) 350, 352. — Mitteil. d. Erzh. Rainer-Mus. (Brünn), XXXII (1914) 162, 164, 167.

Keck, Miss Susan, Malerin (Dilettantin), Hofdame der Prinzessin von Wales, nachmals verheiratet mit Mr. Chartres; stellte in d. Londoner Royal Acad. 1769 ein Bildnis der Lady Elizabeth Hamilton, 1771 das eines jungen Mannes (Herzog von Hamilton) aus.

A. Graves, The Royal Acad. of Arts, IV (1906).

Keck, siehe auch *Koeck.*

Kecke, Karl Friedr. Aug., siehe im Art. *Keck,* Karl G. Th.

Kecke, Paul, siehe *Köcke,* P.

Keckermann, Zeichner, dessen Name mit der Jahreszahl 1610 sich auf einer in der Anhaltischen Behörden-Bibl. zu Dessau bewahrten Federzeichnung in italianisierendem Stil, den Raub der Proserpina darstellend, findet.

Jahrb. d. preuß. Kunstsamml., II (Berlin 1881) 21 (W. v. Seidlitz).

Kecskeméti, Péter (W. P.), ungar. Goldschmied des 17. Jahrh., geb. in Nagyvárad (Großwardein), war daselbst 1637/41 bei I. Komor in der Lehre, ging 1642 nach Hermannstadt, wo er bei J. Schließer arbeitete. Nach Wanderungen (Brassó, Kolozsvár) ließ er sich in Nagyvárad nieder, flüchtete 1660 vor den Türken nach Kaschau (Kassa), wo er von 1663 an selbständig arbeitete u. als angesehener Meister noch 1680 nachweisbar ist. Von seinen Arbeiten sind 2 beglaubigte erhalten: 1 Blasenkelch von 1664 für die ev. Gemeinde in Kaschau, sign. P. K., u. 1 getrieb. u. grav. Patene, jetzt in der ev. Kirche zu Miskolc, ca 1667/68, nachträglich fälschlich 1733 datiert. K. hat eine sorgfältig redigierte Abhandlung (Manuskript, 58 Oktavseiten; ungar.) über Edelsteine u. über Goldschmiedekunst hinterlassen, die von ihm selbst erprobte Anweisungen u. Rezepte, sowie viele aus seinen Wanderjahren stammende histor. Aufzeichnungen enthält (herausg. mit Kommentar von Ballagi; s. u.).

Archaeologiai Értesítő, N. F. III (1884) 201/384 (A. Ballagi; Abdruck des handschriftl. Nachl. K.s); XIV (1894) 148/59 (Berichtigungen von J. Mihalik, mit Abb.), 331/38 (weitere Beitr. v. dems., mit Abb.). — J. Mihalik, Kassaváros ötvösségének története, Budap. 1900, p. 262/70 (m. Abb.). — Művészet, IV (1905) 139. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 623. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ²1911. *K. Lyka.*

Kedwelli, David de, Schreiber u. Miniaturmaler des 14. Jahrh. aus Kidwilly (Wales). Schrieb für die Kathedrale zu Laon 2 Bände „Gratianus, Decretum, secunda pars, cum glossa Johannis Teutonici et Bartholomei de Brescia" (Biblioth. Laon ms. 372) u. schmückte sie mit 24 großen Miniaturen mit Darstell. aus der Bibel u. der Sakramente, Initialen u. Bordüren aus. Dieser Bilderschmuck ist, wie die meisten in der französ. Provinz entstandenen gotischen Miniaturen, keineswegs von großer künstler. Qualität. Die Darstellungen sind mit Figuren überfüllt, diese von übertriebener Länge u. ziemlich sorglos gezeichnet, die Gesichter schematisch, die Farben eintönig u. stumpf. Bemerkenswert sind jedoch die Drolerien, die mit verschwenderischer Fülle auf den Bordüren verstreut sind und, im Gegensatz zu dem Ernst der größeren religiösen Darstell., eine ungewöhnliche, oft ans Obszöne streifende Fantasie zur Schau stellen. Von Humor zeugen auch die beiden Schlußschriften, in denen K. seinen Namen nennt u. nach der anstrengenden Arbeit nach einem frischen Trunke verlangt.

Fleury, Les manuscrits de la Biblioth. de Laon, II (1863) 54/8. — Bradley, Dict. of miniat., II (1888) 165 ff. *Leo Baer.*

Kędzierski, Apoloniusz, Maler in Warschau, geb. 1851 in Suchedniów bei Kielce. Wurde 1881 Schüler der Warschauer Akad. unter Kamiński u. Gerson u. gleichzeitig von Brandt während seines Aufenthalts in Orońsk.

Ging 1885 mit M. Zarebski nach München, wo er an der Akad. bis 1888 bei Gysis arbeitete. Seit 1892 ständig in Warschau. Zeigte seit 1885 auf Warschauer, Krakauer u. ausländ. Ausstell. (Berlin 1891, München 1891, Dresden Aquarell-A. 1913, Paris Welt-A. 1900, Venedig 1920) Genrebilder u. Landschaften. Für das Bild „Anton der Astronom" erhielt er vom Künstlerver. „Zachęta" in Warschau eine Auszeichnung u. in Chicago eine Bronzemedaille (das Bild wurde vom Mus. in St. Louis erworben), für das Bild „Podsiewanie" in Lemberg 1894 eine silb., in Paris 1900 eine Bronze-Medaille; dieses Bild gelangte in d. Besitz der „Zachęta". 1921 waren die Bilder „Der Fischer" u. „Wasserträgerin" auf der Poln. Kunstausstell. im Salon der Pariser Soc. Nat.; ersteres gelangte in das Mus. in Posen. Kollektivausstell. 1918 in Warschau auf d. Ausstell. „150 Jahre poln. Malerei" im Hause Baryczko.

Swieykowski, Pamiętnik T. P. S. P. w Krakowie, 1905. — Górski, Poln. Kunst, 1894, p. 25. — St. Szczutowski in Przeglad warszawski, Juni 1922, p. 439 ff. — Gumowski, Poln. Künstlerlex. (in Vorbereitung), m. Lit. — Ausstell.-Kataloge (fälschlich: Kendzierski).

M. Gumowski.

Kędziorski, Mateusz, Maler, vollendete 1669 die Wandmalereien in der Kirche zu Lubień bei Lemberg.

Rastawiecki, Słown. Malarz. polsk. (Poln. Malerlex.), III (1857) 260. — Gumowski, Poln. Künstlerlex. (in Vorbereitung).

Keeb, Gustav E., reproduz. Lithograph in Berlin, war auf der dort. Akad.-Ausst. 1838 mit den Lithographien: „Christus, das hl. Abendmahl einsetzend" (nach C. Dolci), „Ritterfrau bei dem Bildnis ihres Gemahls" (nach C. Fielgraf), „Hirtenknabe" (nach M. Behrens), Flora (nach J. F. Quellinus) u. einem Porträt (nach C. A. Paulsen) vertreten; 1840 stellte er ebenda das Blatt „Christus verklärt mit strahlenden Wunden" (nach C. Dolci) aus. Außerdem kennt man von ihm das Blatt: „Es ist vollbracht" (nach J. J. Preißler).

Kat. d. Berl. Akad.-Ausst.

Keeble, William, siehe *Keable,* W.

Keefe u. **Keeffe,** siehe *O'Keefe* u. *O'Keeffe.*

Keel (Ceel), Abraham van der, Fayencier in Delft, geb. 1745 in Delft (getauft am 9. 5. in der Nieuwekerk). Heiratete 1780 in Arnhem u. übernahm im selben Jahr die Manufaktur La Lampette in Delft. Diese war ihm von seiner Mutter, welche in 2. Ehe den früheren Inhaber der Manufaktur, Gerardus Brouwer, geheiratet hatte, vererbt worden. Als Besitzer der Fabrik La Lampette gelangte K. zu großem Ansehen; seit 1783 war er Syndikus seiner Gilde. In dieser Eigenschaft richtete er zuerst mit Willem van der Does u. H. van Hoorn, später mit dem letzteren u. Lambertus Sanderus Gesuche an die Provinzialstände u. den Magistrat. In seinen Arbeiten schloß er sich seinen Vorgängern an, verwandte auch die von diesen benutzte Marke u. nur ausnahmsweise seinen Namen u. sein Monogramm. Er war der letzte Besitzer der Manufaktur La Lampette, die zwischen 1806—10 zerstört wurde.

Havard, Hist. des Faïences de Delft, 1909 II 285 f. — Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttg. 1879. — Gaz. d. Beaux-Arts, 1879 II 490, 495 f.

Charlotte Steinbrucker.

Keelen, van der, falsch für *Kellen,* v. d. (vgl. Art. David v. d. Kellen II u. III).

Keeler, Charles B., *jr.,* amer. Maler u. Radierer in Los Angeles (Kalif.), geb. 2. 4. 1882 in Cedar Rapids (Iowa), Schüler des Art Institute in Chicago u. von J. Johansen, T. W. Stevens u. B. J. O. Nordfeldt; seine Radierungen wurden mehrfach prämiiert, so auf der Panama-Pac. Expos. San Francisco 1915.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 575. — Panama-Pac. Expos. S. Francisco 1915. Cat. de luxe, II.

Keeley, John, Landschaftsmaler in Birmingham, 1883/89 auf den Ausst. der New Water Col. Soc. u. der Suffolk Street Gall. in London vertreten, 1897 in der Roy. Acad. („A Warwickshire Lane"), 1905 auf der Herbstausst. in Birmingham.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906). — The Art Journal, 1905, p. 356.

Keelhoff, Frans, belg. Landschaftsmaler, geb. 2. 5. 1820 in Neerhaaren b. Maastricht, † 19. 12. 1891 (nach and. 1893) zu Brüssel. Schüler der Antwerpener Akad., unternahm Studienreisen nach Paris, der Schweiz u. Italien. Malte hauptsächl. Landschaften seiner Heimat. Auf einer ders. (mit d. Samlg Lustig auf Miethke's Wiener K.-Aukt. 3. 12. 1889) stammt die Tierstaffage von Verboeckhoven. 1866 Ritter d. Leopoldordens; Gold. Med. in Brüssel, Wien, Lyon. Landschaften von ihm in den Museen zu Antwerpen, Brüssel, Gent u. Ixelles.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2, Dresden 1895. — C. Lemonnier, L'École belge de Peint. 1830—1905, Brüssel 1906, p. 41, 58 f. — De Vlaamsche School, 1890 p. 147. — Katal. d. angef. Museen.

Keeling, Anthony, Bildhauer in Etruria (Grafsch. Stafford), 2. Hälfte 18. Jahrh., modellierte im Auftrage Josiah Wedgwood's Büsten, Statuetten u. Tiere zwecks Ausführung in Basaltmasse. Übernahm um 1770 von seinem Schwiegervater Enoch Booth die Leitung der von diesem um 1750 begründeten Fayencefabrik zu Tunstall u. assoziierte sich hier mit (seinem Bruder?) E. Keeling. — 1806 begründeten Keeling u. Taft eine Fayencefabrik in Hanley.

Chavagnac et Grollier, Manuel de l'amat. de porcel., Paris 1914. — Jännicke, Grundr. d. Keramik, Stuttg. 1879. — Kat. d. Slg Eißler, I (Wien 1908) Nr 46.

Charlotte Steinbrucker.

Keeling, Michael, Porträtmaler in Staffordshire, † 1820 in der Nähe von Stone im Rufe eines geschätzten Porträtisten. 1819 ließ

sich William Adams, einer der berühmtesten Porzellanfabrikanten der Gegend (s. d.) von ihm malen; das Bild (gestochen von D. E. Smart) ist wohl heute noch im Besitz der Familie. In London, wo er zwischen 1782 u. 1809 in der Royal Acad. ausstellte, scheint er sich, obgleich in allen diesen Jahren mit Londoner Adresse verzeichnet, nur vorübergehend aufgehalten zu haben. 1868 sah man auf der Nat. Portr. Exh. im S. Kensington Mus. sein Bildnis des Geistlichen Rowland Hill aus d. Bes. eines Lord Hill.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906); ders., Loan Exhib., II (1913). — The Connoisseur, XXXVI (1913) 117 (Abb.). — Cat. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus., VI (1925) Reg. p. 506.

Keeling, William Knight, engl. Genre- u. Bildnismaler, geb. in Manchester 1807, † in Barton-upon-Irwell bei Manchester 21. 2. 1886. War zuerst bei einem Holzschneider in der Lehre, nahm später bei dem Bildnismaler W. Bradley in London eine Assistentenstelle an und ließ sich um 1835 als Maler u. Zeichenlehrer in Manchester nieder. Von seinen trefflichen Zeichnungen zu Lesage's Roman „Gil Blas" ist eine geringe Zahl s. Zt in Heath's „Annual" in Stichnachbildung erschienen. War seit 1831 regelmäßig in der Manchester Royal Institution als Aussteller vertreten, gewann dort 1833 mit seinem Gem.: Vogelnest, eine silberne Medaille u. trat besonders bei der Gründung der Kunstakad. Manchester, an der er 1864—77 die Präsidentenwürde bekleidete, an die Öffentlichkeit. Wurde 1840 außerord. u. 1841 ordentl. Mitglied der ehemal. Londoner New Water Colour Society (jetzt Royal Institute), in deren Verbande er 1840—85 im ganzen 60 Arbeiten (darunter auch Bildnisse) zeigte. In der Londoner Royal Institution erschien er außerdem 1842 mit einem Genrebild: „The Reproof", sowie in der Royal Acad.-Ausst. 1855 mit einem Bild: Szene aus Shakespeare's Lustspiel „As you like it". Das Kgl. Mus. zu Salford (Kat. 1909 p. 33) besitzt von K. ein Männerbildnis (William Bow) in Öl, die Shakespeare-Gedenkhalle zu Stratford-upon-Avon (Ill. Cat. of the pict. in the Sh. Memorial etc., 1896 p. 37) 1 Ölgem.: Falstaff, Frau Hurtig u. Bardolph, Szene aus „Heinrich IV., T. 1", das Londoner Viktoria- u. Albert-Mus. (Cat. Nat. Gall. of Brit. Art, II, 1908) 2 Aquarelle: Wasserträger aus Sevilla, u.: Span. Maultiertreiber.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892) 301. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908. — Art Union Journal, 1842 p. 58.

Keely, Patrick C., amerik. Architekt, geb. 1816 in Kilkenny in Irland, † 1896, vermutlich in Brooklyn, N. Y. Kam im Alter von 25 Jahren nach Amerika, ließ sich in Brooklyn nieder u. wurde bald einer der meistbeschäftigten Kirchenarchitekten der Verein. Staaten. Sämtliche römisch-kathol. Kirchen im Staate New York, mit Ausnahme von der in New York City, sind von ihm erbaut, ferner zahlreiche Kirchen in New England u. Canada u. auch einige protestant. Gotteshäuser. Sein Hauptwerk ist die Jesuitenkirche in New York, Sixteenth Street.

The Amer. Architect and Building News, LIII (1896 II) 58.

Keenan, John, irischer Bildnismaler, arbeitete in Öl und Miniatur, Schüler und Gehilfe von Robert Home in Dublin, kam um 1790 nach London, war 1791 in Bath, 1792 in Exeter ansässig, kehrte später nach London zurück, wo man ihn namentlich wegen seiner Kindergruppenbilder sehr schätzte. 1802 ließ er sich in Windsor nieder; erfreute sich dort der Protektion der königl. Familie u. wurde 1809 Hofmaler der Königin Charlotte. 1807 hielt er sich vorübergehend in Newbury (Berksh.) auf. In der Hauptsache war K. damals als Miniaturmaler tätig. Er stellte 1791/1815 in der Londoner Royal Acad. ca 60 Bilder, mit Ausnahme einer Landschaft (Umgebung von Windsor, 1807) ausschließlich Porträts, aus, u. a. des irischen Porträtmalers Ch. Forrest (1795), des Earl St. Vincent (1801), des Dichters Robert Southey (1803; Miniaturporträt 1814) und des Earl of Uxbridge (1812); ferner: „The little concert" (Kindergruppe); Kinder des Rev. Luscomb mit Neufundländer Hund (1809); „The little wanderer" (1810); 5 Schwestern, Gruppenbildnis (1811); Die Kinder des Herrn Robinson (1812); Gruppenbild der Familie des Hon. G. Irby mit Shetland-Pony (1815). Um 1817 kehrte K. nach Dublin zurück, wo er bis 1819 in der Dublin Society ausstellte (Ölbildnisse u. Miniaturen). Von da an hören die Nachrichten über ihn auf. — Zu seinen Lebzeiten ein angesehener Porträtmaler, geriet K. später in völlige Vergessenheit u. wurde erst 1912 durch ein in der Londoner Kunsthandlung Shepherd gezeigtes, meisterhaft gemaltes Damenporträt vom Jahre 1802 (Eigent.: Sir Hickman Bacon, Bart.) sozusagen neu entdeckt. Das Bild erregte damals großes Aufsehen, und die Kritik wies auf die künstler. Verwandtschaft zwischen K. u. Raeburn hin. Man kennt folgende Stichreproduktionen K.scher Bildnisarbeiten: Buchhändler James Lackington, gest. von E. Scott (Titelbl. zu Lackington's „Memoirs"), 1792; Sir Henry Fletcher (Abgeordneter für Cumberland), gest. von J. Young; Earl St. Vincent, geschabt von W. Barnard 1801, gest. von J. Cochran u. J. H. Wallis; John Sheldon (Anatomieprofessor an der Roy. Acad.), gest. von W. Barnard, 1803 (das Originalporträt war noch 1873 im Bes. des Hospitals von Devon u. Exeter); William Wallis, gest. von Ch. Turner, 1810. — K.s Frau, Mrs. Keenan, ebenfalls Malerin, stellte 1807/13 in der Londoner Royal Acad. Landschaftsbilder mit Motiven aus der Umgebung von Windsor u. aus Lancashire aus.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913). — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., The Royal Acad., IV (1906); ders., The Brit. Instit., 1908; ders., A Century of Loan Exhib., IV (1914) 2005. — Cat. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus., VI (1925) Reg.

Keenan, L. (Miss), Miniaturbildnismalerin in London, vielleicht Tochter des vor., stellte 1834—36 in der Roy. Acad. u. in der Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906).

Keenan, William, amerik. Graphiker, tätig 1830/33 für Verleger in Philadelphia. Scheint sich später in Charleston selbständig gemacht zu haben, da ein Aquatintablatt mit Ansicht dieser Stadt sowie andere 1835 dat. Blätter seine dortige Adresse tragen: „Drawn, Engraved and Printed by W. Keenan".

D. Stauffer, American Engravers etc., I (1907).

Keene, Charles Samuel, engl. Karikaturist u. Radierer, geb. in London 10. 8. 1823, † das. 4. 1. 1891. Der Vater, Samuel Browne K. († 1838), hatte in London u. Ipswich eine Advokatenpraxis; die Mutter (Mary Sparrow) stammte aus einer alten Ipswicher Familie, die seit mehr als 3 Jahrhunderten das dortige „Old House" bewohnte, und diese Umgebung mit ihren für das Leben u. Treiben einer engl. Provinzstadt der guten, alten Zeit so charakteristischen Typen der Stadt- u. Landbevölkerung hat in K. gewiß starke, seine spätere Laufbahn bestimmende Eindrücke hinterlassen. Verließ mit 16 Jahren die Ipswicher Grammar School und trat in das väterl. Bureau ein. Da es ihm dort wenig behagte, setzte er es durch, daß er zu dem Londoner Architekten Pilkington in die Lehre kam. Trat mit 19 Jahren in das Atelier der Holzschneider Whymper ein und zeichnete dort während seiner 5jährigen Lehrzeit die Illustrationen zu einer Robinson Crusoe-Ausgabe. Wurde nacheinander Mitarbeiter der „Illustrated London News" (1847), des „Punch" (1851) u. von „Once a Week" (1859). Von den in dieser Zeitschrift zuerst erschienenen Arbeiten K.s sind die Illustrationen zu Reade's Erzählung „The Cloister and the Hearth" und die zu George Meredith' Erzählung „Evan Harrington" wohl am bekanntesten geworden. Die Hauptmasse seiner Arbeiten ist indes im „Punch" erschienen, der am 15. 8. 1890 den letzten Beitrag von ihm brachte. Er wurde Mitglied des Langham Sketching Club und mietete in einem Hause am „Strand" sein erstes Atelier. Von dort verzog er zunächst nach Clipstone Street, später nach Queen's Road, Bayswater, und schließlich nach King's Road, Chelsea, wohin er alltäglich von seiner Wohnung in Hammersmith Road den weiten Weg zu Fuß machte. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Friedhof zu Hammersmith. — Von K.s ungeheurer Produktivität gibt die nachfolgende Bibliographie nur eine ganz schwache Vorstellung. Man darf ihn als einen der bedeutendsten Schwarz-Weiß-Künstler seiner Zeit bezeichnen. Ob er eine Landstraße oder eine Winkelgasse der Großstadt skizziert — Landschaft wie Architektur sind mit der gleichen souveränen Meisterschaft beherrscht; ein Umstand, der für gewöhnlich über seiner Kunst der Menschendarstellung vergessen wird. Jede Linie redet, und obwohl er sich in der Wahl seiner Modelle in der Regel auf den Mittelstand und die niederen Volksklassen beschränkt — das Atelier, Du Mauriers spezielle Arbeitsdomäne, ganz links liegen lassend, dabei Junggeselle u. ohne großen gesellschaftlichen Verkehr — ist er trotzdem wohl der größte Darsteller des engl. Nationaltypus, den es je gegeben hat. Vieles von K.s Witzen u. Illustrationen ist Gemeingut der Sprache u. Literatur geworden. Seine persönlichen Liebhabereien, Militär und Musik, finden in seiner Kunst ein deutliches Echo. Kein Künstler hat dem Herzen des engl. Volkes näher gestanden, und die Verleihung der von der Jury der Pariser Weltausst. von 1889 K. zugesprochenen goldenen Medaille erbrachte den vollgültigen Beweis dafür, daß die in engl. Kunstkreisen schon längst lautgewordene Stimme der Bewunderer in immer weitere Kreise der Öffentlichkeit gedrungen war. — Das Studium der von G. S. Layard u. Pennell vorliegenden Biographien ist unerläßlich für jeden, der sich über K.s kunstgeschichtliche Stellung, seinen schlichten und mannhaften Charakter und sein Nachleben näher unterrichten will.

Punch-Illustrationen: Punch, 1851—90, passim. — Punch's Almanack, passim. — Mr. Punch's Pocket Book, passim. — M. H. Spielmann, History of Punch, 1895, passim. — Punch's Victorian Era, 3 Bde, 1887/8, passim. — An Evening with Punch, 1900, passim. — J. H. Schocking, A Peep into Punch, 1900, passim. — Pictures from Punch, 6 Bde, 1894/96, passim. — Punch, An Interesting Talk about Him a. his renowned Contributors, [1910]. — Punch's Library of Humour, IX, ed. J. A. Hamerton [1906].

Illustrationen (außer den im „Punch" erschienenen): für Illustrated London News, 1847 ff., u. Once a Week, 1859 ff., passim.; für Cornhill Magazine, Juli 1864; für Eyelight, 1862; für Vaughan Herbert, The Cambridge Grisette, 1862; für F. C. Burnand, Tracts for Tourists, 1864; für J. G. Edgar, Sea Kings and Naval Heroes, 1864; für J. C. A. Musaeus, Legends of Number Nip, 1864; für H. W. Dulcken, German Songs; für D. W. Jerrold, Mrs. Caudle's Curtain Lectures, 1866, Neudruck 1902; für Thackeray, Roundabout Papers, Luxusausg. 1879; für Our People, sketched by C. K. 1881; für The Etcher, März 1881; für Robert, or Notes from the Diary of a City Waiter [1885]; für Charles Reade, The Cloister and the Hearth, Neudruck 1915. — M. H. Spielmann, 21 Etchings by Ch. K., 1903.

Nekrologe u. *Monographien:* Art Journal, 1891 p. 92 f. — Athenaeum, Jan. 1891. — Black and White, 21. 3. 1891 (reich illustriert). — Claude Phillips' Vorrede zum Kat. der von der

Fine Art Society März 1891 veranstalteten Kollektiv-Ausst. (Zeichnungen). — G. S. Layard, Life and Letters of Charles K., 1892. — J. Pennell, The Work of Ch. K.; with bibliography of the books K. illustrated and a catalogue of his etchings by W. H. Chesson, 1897. — Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892) 302 f. — Bryan's Dict. of Paint. and Engr., ed. 1903/5, III. — Brit. Mus. Catalogue of printed books, London 1882 ff.

Handbücher, Zeitschriftenaufsätze u. *Kataloge:* Cambridge History of Literature, 1916, p. 339, 548 f. — Humorists of the Pencil, 1908. — Sir F. C. Burnand, Records and Reminiscences, ² 1904. — L. Gleeson White, English Illustrations of the Sixties, 1906. — H. M. Cundall, A Hist. of British Water-Colour Painting, 1908 p. 227. — H. W. Singer, Die moderne Graphik, ² 1920. — M. H. Spielmann, Ch. K. and his newly found plates, in: Magazine of Art, 1902/3, p. 490/2; ders., Ch. K. as an Etcher, in: Scribner's Magazine, Febr. 1904. — J. Veth, Ch. K., in: Kunst und Künstler, VI (1908) 284 ff. — The Studio, XXIV (1902) 125/30 (Abb.); XXX (1904) 153, 154 f.; XXXII (1904) 285(Abb.), 296 f.; LXXXV (1925) 170. — Studio Spec. Numbers „Graphic Art of Great Britain", p. 7, 22; Winter Number 1923/4 p. 30, 97; Spring Number 1922 p. 105/9. — The Connoisseur, LXIII (1923) 109; LXV (1923) 119. — The Burlington Magazine, XXX (1917) 122; XL (1922) 154. — Nation and Athenaeum, 1925 p. 590. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., A Cent. of Loan Exhib., II (1913). — Cat. of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus., III (1902) 22/4. — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., II (1910) 673. — Cat. of Nat. Gall. of Brit. Art, 1909 p. 119; 1921 p. 146 f. — Victoria & Albert Museum, Review of Acquisitions, 1911 p. 22, und: Catalogues of Drawings and Engravings to be consulted in the Department of Prints and Drawings, s. v. Keene, C. S. — Portrait Gall. Cat. 1914 p. 207, und: Illustrated Hist. of Portraits, 1925 p. 20. — Cat. Picture Gall. in the Castle Museum at Norwich, 1909 Nr 321. — Melbourne, Nat. Gall., Cat. 1911 p. 52, 83. — Aberdeen, Art Gall., Cat. 1905 p. 26 f. *K. A. E.*

Keene, Henry, Architekt, geb. 15. 11. 1726, † 8. 1. 1776 auf seinem Landsitz Drayton Green bei Ealing, tätig in Oxford, wo er einige 20 Jahre lang an den Neubauten des Magdalen College beschäftigt war. Errichtete 1769 den Süd-West-Trakt des Balliol College, erbaute im Worcester College die Quadrangle-(Hof-)Häuser, die Hall u. die Provost's Lodgings (Präsidentenwohnung), entwarf die Pläne für das Radcliffe Infirmary u. das Radcliffe Observatory (Grundsteinlegung unter Zugrundelegung von K.s 2. Entwurf 27. 6. 1772, Bauausführung des Oberteils unter Veränderung des ursprünglichen K.schen Entwurfs nach dessen Tode von Wyatt begonnen u. 1795 voll.). In seiner Eigenschaft als surveyor (Bauinspektor) der Londoner Westminsterabtei entwarf K. für den dort. Chor eine Anzahl Versatzstücke, die so konstruiert waren, daß sie bei öffentl. Veranstaltungen, um für eine große Zahl von Anwesenden Platz zu schaffen, leicht aus dem Wege geräumt werden konnten (später von Gilbert Scott beseitigt).

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Dict. of the Architectural Publications Society, IV. — J. Dallaway, Observations on Engl. Architect., 1806 p. 159; ders., Anecd. of the Arts in England, 1800 p. 115 f. — R. Ackermann, A Hist. of the Univ. of Oxford, 1814 p. 240. — J. Ingram, Memorials of Oxford, III (1837) passim. — Scots Mag., XXXIV 454. *K. A. E.*

Keene, W. C., Landschaftsmaler u. Radierer in London, 1877/91 in der Roy. Acad., New Water Col. Soc. u. besonders häufig in der Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) vertreten, meist mit Ansichten aus Derbyshire.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906).

Keener, Anna Elizabeth, amer. Malerin in Kansas City (Kan.), geb. 16. 10. 1895 in Flagler (Colo.), Schülerin von B. Sandzen; von ihr „Scheune auf dem Hügel" in der öffentl. Bibliothek in San Francisco, „Ochsenkarren" in Bethany College in Lindsborg (Kan.), „Landschaft in Wyoming" in der Universität in Norman (Oklahoma). Ihre Holz- u. Linoleumschnitte wurden mehrmals auf Ausst. prämiiert.

Amer. Art Annual, XX (1923) 576.

Keens, H. L., Maler von Stilleben u. Figurenbildern in London, 1822—60 auf den Ausst. d. Roy. Acad., Brit. Institution u. Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) vertreten.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906); ders., Brit. Instit., 1908.

Keerbergen (Keerberger), Johannes de, holl. Bildhauer, schuf 1770/72 gemeinsam mit J. M. Cresant den bildnerischen Schmuck (figürl. Gruppe u. Stadtwappen) am Delfter Tore zu Rotterdam; er war 1806 im Haag ansässig.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II, A'dam 1843. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III, A'dam 1859. — Obreen's Archief etc., IV (1881/82). — Voorloop. Lijst d. Nederl. Monum., III, Utrecht 1908. — Oud Holland, 1901.

Keere, Pieter van der (auch *Petrus Kaerius* oder *Kerius*), holl. Kupferstecher und Verleger, geb. 1570/71 in Gent als Sohn des Buchdruckers u. Schriftgießers Hendric van der K. d. Jüng. (der seinerseits ein Sohn des Buchdruckers u. Dichters Hendric van der K. d. Ält. war), † 1630 oder nach 1630 daselbst. War 1593 oder vor 1593 vermutlich in England, ließ sich in diesem Jahre in Amsterdam nieder, trat am 9. 11. d. J. daselbst als Zeuge auf bei der Taufe eines Kindes seiner Schwester, die mit dem Verleger Justus Hondius verheiratet war. Heiratete in 1. Ehe am 7. 9. 1599 (Tag des Aufgebotes) Anna Berts aus Gent und in 2. Ehe am 10. 3. 1623 die Witwe Anna Winninghs, machte 30. 4. 1622 sein Testament, wobei als Zeuge sein Schüler Ys. Verbiest fungiert. Kommt (laut Obreen, VII 324) zuletzt 1630 in Amsterd. vor. — Stach hauptsächlich Karten, z. T. mit Ansichten u. Kostümdarstell., auch einige historisch-topographische Blätter. Seine frühesten Stiche kommen in John Norden's Speculum Britanniae, The first parte, 1593, vor, u. a. Ansichten von London u. der Westminster-

abtei aus der Vogelschau. Weiterhin finden sich Karten von ihm in W. Barentszoen's Nieuwe beschryvinghe ende Caertboeck vande Midlandtsche Zee, Amst. 1595; im Caert-Thresoor, inhoudende de tafelen des gantsche werelts-landen, Middelburgh 1598; in dem Werke seines Schwagers P. Bertius: Tabularum geographicarum contractarum libri quinque, Amst., Corn. Nicolai, u. Arnheim, Jan Janszoon, 1602; in der französ. Ausgabe von Lod. Guicciardini, Description de touts les Pays-Bas, Amst., Corn. Nicolai, 1609 (hier die Karten: Alkmaar, 1603 dat., Vlaanderen, Luxemburg, Namen, bez.: P. Kaerius caelavit); in der holl. Ausgabe desselben Werkes von 1612; ferner in Fr. Le Petit, Nederlantsche Republycke, Arnheim 1615 (z. T. dieselben Karten wie bei Guicciardini). Von den 26 Karten u. 100 Stadtansichten in P. Bertius, Commentariorum Rerum Germanicarum Libri Tres, Amsterdam, Jan Janszoon, 1616 (Kgl. Bibliothek im Haag) rührt sicherlich auch ein Teil von ihm her. — Inzwischen war er auch selbst als Verleger hervorgetreten; 1609 gab er das Tischgebet von Claes Jansz. Visscher heraus; 1613 lieferte er Globen für die Admiralität in Rotterdam (im Amsterd. Kabinett zwei 1614 dat. Blätter für einen Himmel- und Erdglobus [Petrus Kaerius Flander Caelavit & Excudit]); 1617 erschien der Atlas der Niederlande, Germania inferior, mit seinem Namen als Verfasser in seinem eigenen Verlag (verschiedene Karten darin tragen seine volle Stechersignatur; die Figuren u. kleinen Ansichten sind meist radiert; das früheste Blatt aus diesem Atlas ist die Karte von Flandern mit der Ansicht seiner Vaterstadt Gent, 1608). Topographische Einzelblätter (?) stellen Ansichten von Köln (1613/1615) u. von Nürnberg (1619) dar, sowie die große Ansicht von Amsterdam von 1618 (Unikum in einer Amsterd. Privatsamml., cf. Kat. Histor. Tentoonstell., Amsterd. 1925 No 395[a]) u. eine Gesamtansicht von Hamburg von 1619 (Unikum im Hamb. Staatsarchiv). Von 1620 ab erschienen in seinem Verlage von George Veseler gedruckte engl. Zeitungen. 1621 erschien eine Weltkarte von ihm (Nova totius terrarum orbis . . . tabula) bei Jan Janszoon in Amsterd. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens scheint K. einen umfangreichen Kupferstichhandel betrieben zu haben; ein nach dem Tode seiner 1. Frau für die Kinder aus 1. Ehe aufgenommenes Inventar (16. 6. 1623) zeigt ein reich assortiertes Lager von Kupferstichen. Ob er die beiden von ihm verlegten Darstell. aus der französ. Geschichte, Umzug der Ligue in Paris 1593, den er 1610 herausgab, u. Eheschließung des Herzogs von Guise in Stellvertretung Philipps III. von Spanien mit Elisabeth von Frankreich 1615 (nicht bei Hennin, Les monuments de l'hist. de France, 1856/63) auch gestochen hat, steht nicht fest. Für das Bildnis des Prinzen Moritz von Oranien (van Someren, II p. 17 Nr 197) kommt K. wohl kaum als Stecher in Betracht (dasselbe ist wahrscheinlich eine Arbeit des sich als Verleger nennenden Boëtius Bolswert; eine Kopie [?] des Blattes im gleichen Sinne, ohne Namen des Verlegers, bei Muller unter No 114 h beschrieben). Verschiedene von K. vielleicht nur verlegte Bl. mit Darstell. aus der holl. Geschichte sind bei Muller, Ned. Historieplaten, beschrieben, darunter auch eine satirische Darst.; als Stecher zeichnet K. jedenfalls nur auf d. Darst. der Einnahme von Wachtendonck 1603 (No 1146). Zugeschrieben wird ihm ein Genreblatt (trunkenes Paar) im Amsterdam. Kabinett.

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — Nagler, Kstlerlex., VI (Kerius). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906). — Messager d. Sciences hist. en Belg., 1879 p. 449. — Obreen's Archief, II (1879/80); VII (1888 b. 90), unter Keere u. Kaerius. — Oud Holland, III (1885) 73 f. — S. Colvin, Early Engraving etc. in England, 1905 p. 154. — J. Denucé, Oud-nederl. Kaartmakers in betr. met Plantijn, 1912/13 I, II (Kaerius u. Keere). — M. M. Kleerkooper u. W. P. van Stockum, De boekhandel in Amst., I u. II, 1914/16 (wichtig). — Fr. Muller, De Nederl. Geschied. in Platen etc., Amsterd. 1863/82; ders., Beschr. Catal. v. 7000 Portr. van Nederl., Amst. 1853. — J. Fr. v. Someren, Beschr. Catal. van Portr. van Nederl., I/III (1888/91). *M. D. Henkel.*

Keerinckx, Alexander, s. *Keirincx*, A.

Keerle (Kherle, Kerl), Christian, Maler von Ypern, tätig in Wien, wo er am 30. 1. 1684 eine Tochter des Bildhauers Johann Frühwirth heiratet, am 10. 8. 1685 sein einziges Kind beerdigt u. am 7. 8. 1693 sein Testament macht. Er malte die Altarblätter für den 1688 geweihten Altar des hl. Cajetan (Kommunionaltar) in der Hofkirche St. Augustin (nicht erhalten).

A. Hajdecki, Die Niederländer in Wien, in: Oud Holland, XXV (1907) 13 f. — C. Wolfsgruber, Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien, Augsburg 1888 p. 12.

Keersgieter, siehe *Kaersgieter*.

Keerstbach (Keisbac), Claeys Heynderics van, Maler aus Köln, ansässig in Brügge, wo er 1472 in der St. Lukasgilde als Freimeister aufgenommen wird u. noch 1477 vorkommt.

J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Düsseldorf 1895. — Journal des B.-Arts (Brüssel), 1866 p. 20.

Kees, Leopold, Goldschmied in Linz, lieferte für das Stift St. Florian 1753 ff. gemeinsam mit Friedr. Weber u. Jos. Piwonka zahlreiche Kelche, mehrere Hirtenstäbe, Rauchfässer u. anderes Kirchengerät, sowie silb. Eßbestecke für die Konventualen (8 Dutzend 1753) u. ein silb. Tafelservice für 12 Personen. 1752 schmolz er die dortige alte Monstranz um u. stellte eine neue her.

A. Czerny, Kunst u. Kstgewerbe im Stifte St. Florian etc., Linz 1886. — Mitteil. d. Centr.-Comm., N. F. XV 112.

Keesemaker, Jacob, Rotgießer aus Goch, dessen Name („Jacob Keesemaker me. fecit Gochiae 1700") ein zierliches kupfernes Flügeltürchen trägt, das als Verschluß eines kleinen

Tabernakels an der Ostseite des nördl. Kreuzarmes der Bonner Münsterkirche dient.

Kunstdenkm. d. Rheinprov., V (1900/07) 377.

Keesey, Walter Monckton, engl. Radierer u. Architekt, geb. 16. 6. 1887 in Croydon (London), 1908/14 Schüler von Sir Frank Short am Royal College of Arts, South Kensington (Reisestipendium für Architektur 1910; Volldiplom 1912; Rompreis für Architektur 1914). Seit 1914 Mitglied der Royal Society of Painter-Etchers, deren Ausstell. er regelmäßig beschickt, ebenso wie seit 1912 die graph. Abteilung der Londoner Royal Academy. Betätigt sich hauptsächlich auf dem Gebiet der Architekturdarstellung (Motive aus London, Paris, Laon, Salamanca, Segovia usw.), die er meistens in kleinem Maßstab im Durchschnittsstil der Schüler Shorts nicht ohne Geschick, wenn auch etwas nüchtern, behandelt. Seit dem Krieg hauptsächlich als Architekt (Firma: *Kieffer, Fleming & Keesey*) u. als Lehrer (bei der Architectural Association) tätig, hat er seit 1924 wenig radiert.

The Studio, vol. 62 (1914) 235, m. Abb. — Ausstellungskataloge. *C. D.*

Keess, Josef, Maurer- u. Steinhauermeister zu Gaubüttelbrunn, Unterfranken, übernimmt 1769 die Ausführung des Baues der Kirche St. Peter und Paul zu Bütthart nach Plänen Joh. Ph. Geigels u. zugleich die der gesamten Innendekoration (nach dem Muster von Gaubüttelbrunn). 1777 hat er unter Oberleitung Geigels die Bauleitung der Kirche zu Rengersbrunn (B.-A. Gemünden) inne.

Kunstdenkmäler ... Bayern, III, Heft 1 p. 40, 41; Heft 20 p. 94.

Keetelhoet (Ketelhoet), Willem, Maler, geb. in Amsterdam 1740 oder 1746, Schüler des Georg van der Myn. War 1778 Mitglied der Malergesellschaft „Pictura" im Haag, 1793 Mitglied der Malerakademie zu Leiden. Malte Gesellschaftsstücke und Bauerninterieurs, soll sich aber vor allem als Porträtist (Bildnisse in Öl u. Kreide, auch Miniaturen [Miniaturbildnis des Prinzen Wilhelm V. von Oranien]) betätigt haben.

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — Obreen's Archief, V (1882/83). — Oud Holland, XIX (1901).

Kefalinos, Jean (Gianni), griech. Holzschneider, geb. auf Rhodos 22. 7. 1891, lebt in Paris. Arbeiten: Eremit n. Rembrandt; Landschaften („Morbihan"); Saint-Nicolas in Blois (farbig); Frau mit Rosenkranz (desgl.). *C. D.*

Kefer, Philipp, Maler, erhält 1594 vom Magistrat der Stadt Amberg (Bayr. Oberpfalz) für ein demselben geliefertes Bildnis des Kurfürsten Friedrich 8 fl. ausbezahlt.

Kunstdenkm. .. Bayern, II, Heft XVI (Stadt Amberg) p. 174, Anm.

Kegel, Landschaftsmaler „aus Flandern", soll laut Füßli u. Tschischka zwischen 1700 u. 1740 in Wien gelebt haben und dort gestorben sein. Er malte in der Art des Jan Griffier Ansichten von Landschaften aus der Vogelperspektive. Vielleicht identisch mit dem „Antwerpener Maler" Joh. Jos. Kegels, der 1716 in Wien heiratet.

J. R. Füßli, Künstlerlex., Zürich 1779. — F. Tschischka, Kunst u. Altertum in d. österr. Kaiserstaate, Wien 1836, p. 368. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaisert. Oesterr., XI (1864). — A. Hajdecki, Die Niederländer in Wien, in: Oud-Holland, XXIII (1905).

Kegel, Hans, Maler aus Fulda, 1454/69 in Würzburg nachweisbar; klagt 1468 gegen Georg von Fronhofen zu Bullenheim wegen rückständiger Bezahlung für ein diesem geliefertes Bild.

Repert. für Kunstwiss., XLIII (1922) 306 ff.

Kégeljan, Franz, Maler u. Radierer um Mitte d. 19. Jahrh. in Namur, geb. ebenda, betrieb topographisch-archäolog. Studien in Paris, Wien, Brügge, Reims, Köln, Berlin, Frankfurt u. a. a. O., konstruierte u. malte Ansichten des mittelalterl. Avignon, Carcassonne, Nürnberg, vor allem aber der Stadt Namur aus verschied. Abschnitten ihrer Geschichte. 4 derartige Bilder besitzt das Musée du Cinquantenaire in Brüssel, andere das Mus. zu Namur. K. malte auch Mosellandschaften u. Ansichten aus Italien. Im Auktionskatal. der Slg des Fr. Bernhard Custodis in Düsseldorf, die am 22. 10. 1855 bei J. M. Heberle (H. Lempertz) in Köln zur Versteigerung kam, erschienen unter No 1326 vier radierte Blätter von der Hand eines F. Kelgeljan, der offenbar mit obigem identisch ist.

P. Wuille in Wallonia, XIV (1906) 197 ff., m. Abbn. — Nagler, Monogr., II (1860).

Keghel (Kegel), de, Miniaturmaler in Gent um 1828, wohl Vater des Jules de K. (s. d.); wahrscheinlich identisch mit F. de K., von dem das Amsterdamer Kabinett 1 lithogr. Porträt des Pierre de Nayere († 1831) nach A. Bernard bewahrt.

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — Mitteil. von M. D. Henkel.

Keghel, Désiré de, belg. Blumenmalerin, geb. zu Gent 1839, † 1901 ebenda; Schülerin der Akad. ihrer Vaterstadt; Blumenstücke von ihr in den Museen zu Gent u. Courtrai. Sie war wohl Schwester od. Gattin des Jules de K.

Kat. d. angef. Museen.

Keghel, Joseph de, belg. Lithograph u. Glasmaler, 1. Hälfte des 19. Jahrh., Gehilfe des J.-B. Capronnier bei Ausführung der Glasfenster in der Kathedrale zu Tournai. Er lithographierte die Tafeln für das Foliowerk: „Les Vitraux de la Cathédrale de Tournai, dessinés par J.-B. Capronnier .... avec un texte histor. et descr. par MM. Descamps et Le Maistre-d'Anstaing", Brüssel 1848 (2. Ausg. 1850).

O'Kelly, Notice sur la peint. sur verre en Belg. etc., Paris 1859, p. 57. *L. Hissette.*

Keghel, Jules de, belg. Maler, geb. 1835 in Gent, † 15. 3. 1879 ebenda, wohl Sohn d. Miniaturmalers K. u. Bruder (oder Gatte?) der Blumenmalerin Désiré K. Studierte an den Akademien Gent u. Antwerpen, wurde dann Zeichenlehrer an der Kgl. Akad. u. d. Kunst-

gewerbeschule zu Gent. Entnahm die Stoffe zu seinen Genrebildern mit Vorliebe der Kinderwelt, malte daneben aber auch Historienbilder, Stilleben u. Porträts (u. a. Bildnis Bischof Delebecque). Auf belg. Ausstell., die er zwischen 1868 u. 1878 häufig beschickte, erschienen u. a. folg. Werke seiner Hand: Begräbnis eines christl. Märtyrers, Maria Magdalena, Die drei Marien am Grabe Christi, Reue des Judas, Strickerin, Eine schlechte Brille, Steeple chase.

Ch. Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — A. Siret, Dict. des Peintres etc., I (1883). — De Vlaamsche School, 1879 p. 50.

Kegl, Hans Ludwig, Maler aus Mengen, heiratet 1645 in Wien die Witwe des Malers Samuel Dumesnil.

Schwäb. Archiv, XXVIII (1910) 126.

Kegler, August, Bildnismaler in Berlin, beschickte die Ausst. der dort. Akad. zwischen 1860 u. 1878 mit Damen- u. Herrenbildnissen, darunter 1866 mit dem Bildnis König Wilhelms, 1878 dem des Malers Ed. Daege.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kat. d. angef. Ausst. v. 1860, 64, 66, 68, 70 u. 78.

Kegler, Dietrich, Hafner in Zürich, erhält 1434 Zahlung „umb ein nüwen ofen in miner frowen stübli uf dem Crützgang" (Äbtissinnenzimmer des Stifts zum Frauenmünster in Zürich) u. für Neufassung des großen Ofens.

Auszüge aus den Rechn. des Frauenmünsterstifts im Stadtarchiv Zürich [H. Zeller]. — Mitt. d. Antiquar. Gesellsch. Zürich 1900 pag. 28. — Sal. Vögelin, Das Alte Zürich, 1879 p. 540. *P. M.*

Kegyes, József, ungar. Maler, geb. 15. 6. 1834 in Bölcske, † 1914. Sohn armer Bauersleute, erhielt er einige Unterweisung von G. Salamon; ging nach Pest, wo er mit Kopieren sein Leben fristete. In den 1860er u. 70er Jahren wanderte er von Dorf zu Dorf u. malte Porträts, wohl auch kleinere Altarblätter; in den 1880er Jahren entstanden Genrebilder aus d. Bauernleben, so: Abschied d. Braut; Alter Bauer, die Pfeife anzündend (1885), Ungar. Bauer beim Wein (1888), Die Lerche (1890). Sein Selbstporträt (1881) bewahrt die Histor. Bildergal., Budapest.

Ezredéves orsz. kiáll. képzőm. tárgymutatója, 1896 p. 98. — Nemzeti Szalon Alamanachja, 1912 p. 179. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 624. — Művészet, XIV (1915) 432. — Vasárnapi Ujság, Jahrg. 1858 p. 503; 1871 p. 445. — Magyar tört. képcsarnok katal. Budap. 1922 p. 41. — Autobiogr. d. Künstlers (Mscr.). *K. Lyka.*

Kehcz, Mathias de, böhm. Schreiber u. Miniaturmaler, wahrscheinlich Franziskanermönch aus Cehnice bei Strakonitz. Vollendete 1496 für einen Anton aus Leipzig ein Graduale, von dem 10 Blätter im Germ. Nat.-Mus. zu Nürnberg (Mm. 362/71) verwahrt werden. Diese sind reich mit Spiralrankenbordüren u. Bild-Initialen verziert, die mit großer Feinheit des Pinsels mit Deckfarben gemalt u. z. T. mit Gold gehöht sind. Die hübschen, gut komponierten Darstellungen aus dem Neuen Testament verraten niederländ. Einfluß. Bei den etwas steifen Figuren sind die charakteristischen, plastisch modellierten Gesichter u. die malerische Gewandbehandlung, bei den Landschaften die gute Linearperspektive bemerkenswert. Die Ornamentik zeigt Verwandtschaft mit Augsburger Miniaturmalereien.

E. W. Bredt, Kat. d. mittelalt. Miniat. d. Germ. Nationalmus., 1903 p. 76 ff. Nr 116/25, Tfl XIII. *Leo Baer.*

Kehlin, Franz Anton, siehe *Kählin.*

Kehn, Friedrich, Maler aus Wetzlar, erscheint, 26 Jahre alt, unter dem 30. 3. 1778 in den Listen der Pariser Acad. Roy. als Schützling von J. G. Wille.

Archives alsac. d'Hist. de l'Art, III (1924) 128.

Kehr, Johann Philipp, Lithograph, geb. um 1800 in Kreuznach, begründete 1832 mit seinem Bruder Karl in Köln ein lithograph. Institut („Gebrüder Kehr", später „Gebr. Kehr & Niessen") zwecks Herausgabe eines großen Lieferungswerkes unter d. Titel: „Kunst-Blüthen. Samlg lithogr. Nachbildungen vorzügl. Meisterwerke der alten u. neuen Zeit am Rheine. Mit bes. Hinblick auf die Akad. zu Düsseldorf". Mitarbeiter waren A. Borum, B. Weiß, J. G. Schreiner, E. Gerhardt u. A. Brandmayer. K. selbst führte 2 Bl. aus: Mater dolorosa (nach Carlo Dolce) u. Mater dolorosa u. Joseph (nach altital. Meister). Bereits 1837, nachdem ca 20 Bl. erschienen waren, löste sich die Anstalt auf. K. ging nach Paris, wo er seine Tätigkeit wieder aufgenommen zu haben scheint: ein Blatt mit Darst. d. Straßburger Gutenbergstatue trägt die Bezeichng „Lith. par J. Ph Kehr à Paris sous la direction de M. David".

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — A. v. Raczynski, Gesch. d. neueren deutsch. Kst, I (1836) 279 ff. — J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Düsseld. 1895. — P. u. Ch. Reiber, Iconogr. alsat., Catal. d. est. etc. de la Collect. Ferd. Reiber, Straßburg 1896.

Kehr, Karl, Landschaftsmaler, geb. 16. 3. 1866 zu Nürnberg, † 9. 12. 1919 zu Neuenstein b. Öhringen; besuchte die Kunstschule seiner Vaterstadt als Schüler von Carl Jäger, bezog 1885 die Akad. zu Karlsruhe, wo er 9 Jahre Meisterschüler G. Schönlebers war. 1895/1917 lebte er zurückgezogen in Nürnberg; einige Jahre leitete er zusammen mit Erh. Jourdan eine Zeichen- u. Malschule. Malte besonders Flachlandschaften, auch Stilleben. Beschickte nur selten Ausstellungen (Glaspal. München 1894: „Morgensonne" u. „Aus Alt-Breisach"; Sächs.-Thüring. Ind.- u. Gew.-Ausst. Leipzig 1897: „Abend am Altrhein" u. „Abendstimmung"), daher sein Schaffen der Öffentlichkeit kaum bekannt geworden ist. Auch fertigte er eine Reihe von Steinzeichnungen, die, bei Seemann in Nürnberg verlegt, zum größten Teil nach England gingen. In seinen letzten Lebensjahren bediente er sich mit Vorliebe der Pastelltechnik.

A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. etc., Karlsruhe 1904. — Kunstchronik, N. F. III, p. 7. — Mitteil. v. Herrn Studienprof. F. Kehr, Erlangen. — Kat. d. angef. Ausst.

Kehren, Josef, Maler, geb. 30. 5. 1817 zu Hülchrath bei Wevelinghoven, Rgbz. Düsseldorf, † 12. 5. 1880 zu Düsseldorf; wurde zuerst Gärtnergehilfe, erhielt seine Ausbildung seit 1834 bei Schadow an d. Düsseld. Akad., widmete sich — ein strenggläubiger Katholik — der relig. Malerei u. malte zahlreiche Kirchenfahnen, Darstell. bibl. Szenen u. Heiligengestalten. Verzeichnis seiner Arbeiten (11 Nummern) bei Boetticher, von denen hervorzuheben sind: „Hl. Agnes", 1833 (Bes. Graf Trips), „Maria mit Christkind" (Altarbild in d. Kirche zu Wevelinghoven, 1842), „Petrus u. Christus" (Altarbild in d. kathol. Kirche zu Glottau, Ostpr., 1844), „Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen" (Priv.-Bes. Brooklyn, U. S. A., 1849), „Christus als guter Hirt" (Altarbild in d. Kirche zu Altenkirchen bei Koblenz; Abb. in Die christl. Kunst, X [1913/14] gegen p. 289), „Justitia" (Schwurgerichtshof zu Marienwerder, 1863); nicht bei Boetticher genannt: Bild i. d. Klosterkirche zu Hain. Daneben wurde er wiederholt als Mitarbeiter an monumentalen Wandmalereien von anderen Künstlern herangezogen; so 1846 von Herm. Stilke bei den Fresken im kl. Rittersaal zu Stolzenfels, von Andreas J. J. H. Müller in der Apollinariskirche zu Remagen (6 der 16 grau in grau gem. kleineren Bilder u. einige größere Heiligengest., sämtl. nach Kartons A. Müllers) und von Rethel im Rathaus zu Aachen. Bekannter als durch seine zahlreichen eigenen Arbeiten wurde er durch die Ausführung der 4 letzten Fresken nach den Entwürfen Rethels, die ihm nach Rethels hoffnungsloser Erkrankung 1854 übertragen wurde: Taufe Wittekinds, Krönung Karls d. Gr. durch Leo III., Erbauung des Aachener Münsters u. Übergabe der Krone an Ludwig d. Frommen. (Die Fresken [insgesamt 8] erschienen 1871 nach Zeichng A. Baur's u. K.s in Holzschnitten von R. Brend'amour.) Ernteten sie auch das uneingeschränkte Lob der Zeitgenossen, so erscheinen sie uns heute gegenüber der klugen koloristischen Ökonomie Rethels von unangenehm süßer Buntheit u. schwächlich in der Zeichnung. Als 1872 beim Brande der Düsseldorfer Akad. der Inhalt von K.s in derselben befindl. Atelier zugrunde ging, erhielt er bald darauf, gewissermaßen als Entschädigung für diesen Verlust, den Auftrag, gemeinsam mit Commans u. Peter Janssen in der Aula des Lehrerseminars zu Mörs einen Zyklus von Wandgemälden in friesartiger Anordnung zu malen, welcher die Hauptmomente der Weltgeschichte bis zur Proklamation des neuen Deutschen Reichs enthalten sollte. K. hatte die Ereignisse bis zur Geburt Christi zu schildern (dessen Leben u. Wirken Commans darzustellen hatte), sowie den weiteren Verlauf der Geschichte von der Grablegung Christi bis zur Aufrichtung des Kaisertums durch Karl d. Gr. Der letzte Teil des Frieses, von der Reformation ab, wurde dem Protestanten Janssen übertragen. Die zeitgenöss. Kritik lobte die „würdige Auffassung und klare Gliederung" der Kompositionen.

W. Füßli, Zürich u. die wichtigsten Städte am Rhein, Zürich u. Winterthur 1842/3, II 587 f. — W. Müller v. Königswinter, Düsseldorfer Künstler etc., 1854, p. 55. — R. Wigmann, Die Kgl. Kunstakad. zu Düsseldf., 1856 p. 175. — F. Reber, Gesch. der neueren dtsch. Kunst, München 1876. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst, ² Lpzg 1894, II 399 f. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — R. Muther, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., München 1893 f., I 239. — Max Schmid, Rethel (Knackfuß' Künstler-Monogr. XXXII), Bielef. u. Lpzg 1898, p. 82. — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, Düsseld. 1902. — Kunstdenkm. der Rheinprov., II (1892); X (1924). — Bau- u. Kstdenkm. Ostpreußen, IV 118. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beiblatt, I 58, 126; IV 4, 61, 152; V 4, 54, 168; VI 150; VII 227, 350; IX 681; X 157; XV 624. — Kat. Jahrh.-Ausst. Berlin 1906 (vgl. Ausst. Deutscher Kst a. d. Zeit von 1775—1875, München 1906, m. Abb.). — Kat. Jahrh.-Ausst. Aachen 1925 p. 12 ff.

Kehrer, Christian Wilhelm Karl, Jagd- u. Tiermaler, geb. 30. 5. 1770 zu Erbach im Odenwald, † ebenda 29. 2. 1869, Bruder des Karl, Vater des Eduard u. des Feodor. Wurde auf Kosten seines gräfl. Herrn 1791/99 in Würzburg durch Christoph Fesel ausgebildet und verdiente sich einen Teil seines Lebensunterhaltes durch Anfertigen von Scherenschnitten. Von 1800 an zeichnete er Jagdwilddarstell. für das Wildungen'sche „Taschenbuch für Forst- u. Jagdfreunde", dessen Herausgeber, der bekannte Jagdschriftsteller K. Fr. v. Wildungen, ihn einen „wackeren Tiermaler" u. „hoffnungsvollen jungen Künstler" nennt. 1800 debütierte K. in der Berliner Akademie-Ausst. mit einem Rehbock-Bild (Öl). Da sich der Ausübung seiner Kunst infolge der Kriegswirren Hindernisse entgegenstellten, nahm er 1803 die Stelle eines Geschäftsführers bei der Herzogin von Braunschweig-Bevern u. ihrer Schwester in Saarbrücken u. Paris an, vertauschte sie aber bald mit einer ebensolchen bei dem Grafen Franz von Erbach. Seit 1804 stand er diesem kunstsinnigen Sammler als eifriger Helfer zur Seite. Als 1810 der Graf eine künstliche Ruine (Eberhardsburg) in dem neuangelegten Eulbacher Park erbauen wollte, beauftragte er K. mit der Überführung von Bruchstücken vom Bau der Wildenburg bei Amorbach. K. nahm bei dieser Gelegenheit die Wildenburg in 16 Bl. Federzeichn. auf, die großes topograph. Interesse haben. Auch die Einhardsbasilika zu Steinbach bei Michelstadt i. O. hat K. in Zeichn. aufgenommen. 1814 wurde er zum Archivrat des Gräfl. Erbach'schen Archivs zu Erbach ernannt, bildete sich aber nebenher als Wild- u. Jagd-

maler weiter aus. Nachdem er anfangs noch in der Art Joh. Elias Ridingers gearbeitet hatte, ging er mehr u. mehr zur strengen Naturwiedergabe über, zeichnete auch viel nach von ihm selbst gefertigten anatomischen Präparaten; 1813 erhielt er von König Friedrich I. von Württemberg den Auftrag, das sogen. Mooshaus im Park des Schlosses Freudenthal mit Jagdgemälden zu schmücken — ein Auftrag, der ihn 3 Jahre beschäftigte. Nach Aufhebung dieses Schlosses wurden die Gemälde in dem sogen. „Bärenschlößchen" im Park der Solitüde bei Stuttgart untergebracht, darunter viele Darstell. exotischer Tiere, die er im kgl. Tiergarten ausgeführt hatte (eigenhändige Wiederholungen im Landesmus. Darmstadt). 8 Bilder sind auf Schloß Schönberg beim Fürsten Erbach-Schönberg. Im 8eckigen Sommerhaus in Eulbach malte K. 6 Burgendarstell., die indes heute zum größten Teil zerstört sind. Auch illustrierte er den vom Grafen Franz verfaßten mehrbändigen Folio-Katalog der Sammlungen (darunter Abbild. aus der berühmten Geweihsammlg in natürlicher Größe). Im Anschluß daran stellte er das gesamte Inventar des Rittersaals in 12 Bl. Federzeichn. dar (6 Ritter zu Pferd, 12 Rittergestalten zu Fuß u. 1 Zwerg). 1823/27 malte K. 15 große Bilder (Jagdstücke) für den Herzog Wilhelm v. Nassau in dessen Jagdschloß Platte bei Wiesbaden. Diese Bilder, die zu seinen besten Leistungen gehören, sind jetzt, nachdem das Schloß in andere Hände übergegangen ist, abgelöst worden u. teils auf das Schloß in Luxemburg übergeführt, teils im Schloß Hohenburg bei Tölz (Oberbayern) untergebracht worden. Das Leben des Hirsches, sowie Jagdstücke mit Sauen, z. T. nach eigenen Jagderlebnissen des Fürsten geschildert, sind hier dargestellt. Weitere hervorragende Jagdstücke im Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt (u. a. Hirsch mit 2 Kühen, 1842; angeschossener Rehbock mit Hund, 1810; kapitaler Rehbock, 1829; Feisthirsche u. Waldbrand mit fliehendem Wild, 1848). In späteren Lebensjahren (seit ca 1830) wurde seine Malweise starr u. leblos. Große Verdienste erwarb sich K. zusammen mit seinem Sohne Eduard um die künstlerische Hebung der vom Grafen Franz eingeführten Erbacher Elfenbeinschnitzerei; beide gaben Sonntags Zeichenunterricht, und einzelne ältere Jagdschnitzereien gehen auf Zeichnungen K.s zurück. In Anerkennung seiner Leistungen als Berater u. Helfer des Grafen Franz bei dessen künstler. Unternehmungen ist das Reliefbildnis K.s auf dem Denkmal des Grafen Franz (vor dem Schloß zu Erbach) angebracht worden. — *Werke:* Außer den schon angeführten Bildern lieferte K. noch Jagdstücke an folgende Auftraggeber: M. von Bethmann in Frankf. a. M., F. D. Retter u. Baron v. Spiegel in Stuttgart, die Grafen v. Castel, v. Isenburg-Büdingen, v. Solms-Wildenfels, v. Stolberg-Wernigerode u. Waltersdorf; die Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen und Hohenlohe-Waldenburg, die Fürsten von Isenburg-Birstein, Leiningen, Solms-Braunfels, Reuß-Ebersdorf u. Wittgenstein, die Herzöge v. Württemberg, Braganza, die Prinzen Georg u. Gustav v. Hessen-Homburg u. a. mehr. Eine Samml. hervorragender Stücke ist im Besitz v. Frau Dr. Mülberger (Darmstadt). Der künstler. Nachlaß K.s wird in Darmstädt. Stadtmus. bewahrt.

Störmer u. Dombrowski, Selekta d. Geweih- u. Rehbocksamml. d. Grafen Erbach-Erbach, 1891. — G. Schäfer, Kunstdenkm. Hessen, I, Kr. Erbach. — W. List, Jagdschloß Eulbach, 1907, p. 21, 24. — A. Somborn, Die Elfenbein-Schnitzerei mit bes. Berücksichtigung ihrer Lage in Erbach (Diss. Heidelberg 1899). — Arndt, Die Heimarbeit, 1909, p. 206/56. — Morneweg, Graf Franz v. Erbach u. seine Schöpfungen, 1924, p. 43, 54, 58, 60, 75. — [K. Graf von Hardenberg,] Das Jagdschloß Kranichstein u. die Jagdmaler des Landgräfl. Hofes zu Darmstadt, 1918 p. 59. — Katal. d. Berliner Akad.-Ausst. 1800, p. 48. — Handschriftl. Nachlaß (Archiv zu Erbach). — Mitteil. der Familie u. von Freunden des Künstlers. *K. Noack.*

Kehrer, Eduard, Pferdemaler u. Elfenbeinschnitzer, geb. 19. 12. 1812 zu Erbach, † daselbst 25. 10. 1863, Sohn des Christian, Bruder des Feodor. Bildete sich zunächst unter der Leitung seines Vaters in Erbach aus, wo er u. a. einige Prachtrüstungen aus dem Rittersaal zeichnete, ging 1839 auf 4 Jahre nach Wien, wo er die Anatomie des Pferdes studierte u. Schüler von Albrecht Adam wurde. Porträtierte in jenen Jahren u. a. die Rennpferde der Fürsten Trauttmansdorff u. Eszterházy, der Grafen Clam-Gallas, Harrach, Hernanicourt-Unverzagt u. a. In den Stallungen Trauttmansdorff hat er sich selbst vor einer Staffelei, ein Pferd malend, gezeichnet; 1 Stallmeisterporträt u. Darstell. von heiteren Erlebnissen auf der Reise u. im Stall, Zeichnungen mit Szenen von der Rennbahn, aus dem Lager eines österr. Reiterregiments in Böhmen usw. werden im Stadtmus. Darmstadt bewahrt, wo sich auch einige sorgfältig ausgeführte anatomische Pferdestudien von K.s Hand befinden. 1841 erteilte K. der Enkelin Goethes, der als 16jähr. Mädchen 1844 in Wien verstorbenen Alma von Goethe, Zeichenunterricht (Briefe der jungen Dame an ihren Zeichenlehrer sind noch im Besitz der K.schen Familie). Gegen Ende seiner Wiener Jahre wurde K. von einem schweren Gemütsleiden befallen, das ihn zwang, in die Heimat zurückzukehren, und ihn in der Ausübung seiner Kunst behinderte. Die sorgsame Pflege u. die vereinten Bemühungen seines Vaters u. seines Bruders Feodor hatten schon einige Besserung erzielt, als er 1846 infolge des Todes des letzteren einen schweren Rückfall erlitt, von dem er sich erst nach Verlauf mehrerer Jahre erholte. Wieder arbeitsfähig, löste er seinen alternden Vater nunmehr in der Leitung der Sonntagszeichen- u. der Handwerkerschule zu Erbach ab u. be-

schäftigte sich auch wieder mit dem Malen größerer Bilder. Nach seinem Ableben errichteten seine Schüler u. Freunde ihm ein Grabdenkmal, das sein Reliefbildnis (von H. Willmann modelliert) zeigt. — Von seinen Werken seien außer den eben angeführten noch genannt: Bildnisse seines Vaters (im Besitz eines Enkels), seines älteren Bruders, des Professors der Feldmesskunst, Gustav K. Das Darmstädter Stadtmus. besitzt viele treffliche Feder- u. Bleistiftzeichnungen von seiner Hand, darunter besonders Odenwälder Trachtenbilder u. den Obermossauer Schäfer. In dem Großh. Jagdschloß Kranichstein wird ein Aquarell: „Hirsch u. Sauen" (Parforcejagd), bewahrt. 1836 gab er in Steindruck ein Blatt „Feisthirsche" (Druck v. Schuler, Darmstadt), 1837/38 in Frankfurt eine lithogr. Folge von „Darstellungen einzelner Teile u. ganzer Körper jagdbarer Tiere" heraus. Von ihm rührt wahrscheinlich der Entwurf zu einem Pokal im Schloß zu Erbach her, den sein Bruder Feodor ausführte (s. d.); derselbe erinnert an die Arbeiten des Glasmalers G. S. Mohn, die K. vielleicht in Wien gesehen hatte.

Nachlaß des Christian K. (Stadtmus. Darmstadt). — Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Wien 1923, p. 183. — P. Glenz, Die Elfenbeinschnitzerei des Odenwalds, Erbach 1910. — Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaiss., p. 124/25. — [K. Graf von Hardenberg,] Das Jagdschloß Kranichstein b. Darmstadt, D. 1918, p. 59. — Belvedere, 1922, p. 180 (Pazaurek). — Briefl. Mitteil. der Familie K. u. aus dem Gräfl. Erbach-Erbach'schen Archiv zu Erbach. *K. Noack.*

Kehrer, Feodor, Porzellan- u. Glasätzmaler, geb. 15. 2. 1819 zu Erbach, † 10. 1. 1846 ebenda (Nervenfieber), Sohn des Christian, Bruder des Eduard. Den Vornamen erhielt er nach dem mit seinem Vater befreundeten Maler Feodor Iwanowitsch (Bd XI p. 337). Zeigte schon in jugendl. Alter zeichn. Begabung, wovon ein Heft „Plan u. Anlagen des Englischen Gartens zu Eulbach", das er seinem Vater als Weihnachtsgeschenk zeichnete, Zeugnis ablegt. Wandte sich zunächst dem Gärtnerberuf zu u. bildete sich in der fürstl. Löwensteinischen Hofgärtnerei in Klein-Heubach a. M. aus. Während eines längeren Aufenthaltes in England, wo er die dortige Landschaftsgärtnerei studierte, wurde er mit der zu jener Zeit wieder in Aufnahme kommenden Glasschmelzmalerei bekannt, die er erlernte und später neben der Porzellanmalerei in der Heimat erfolgreich ausübte. In einem offenbar von befreundeter Seite (Staatsrat Dr. Knapp?) herrührenden Aufsatz in den „Didaskalia" (s. Lit.) wird eine Erfindung K.s auf dem Gebiet der chemisch-technischen Behandlung von in Glas eingebrannten Farben gewürdigt. Von den Gläsern K.s, die wohl meist nach Entwürfen Eduard K.s entstanden, seien genannt: 1. schwerer, durchscheinend bemalter Schliffpokal im Schloß zu Erbach mit der Bezeichnung „E. u. F. Kehrer, Erbach i. O., 1846". Zwischen gotisierendem Krabbenwerk u. in Baldachinnischen sind, in Schwarzlotätzung auf silbergelbem Grunde u. auf breiter Rautenfläche ausgeführt, buntgekleidete, zechende u. musizierende Ritter, Edeldamen u. -knaben mit dem Spruch „Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang . . ." dargestellt; 2. Gläserner Jagdpokal, geschmückt mit 2 altdeutschen Jägern, dem Hosenbandorden u. Darstell. der hohen u. niederen Jagd; 3. achteckig geschliffenes Bockglas, im Geschmack d. 18. Jahrh., mit dem fürstl. Hohenlohischen Wappen u. 2 Landsknechten geschmückt. Diese letzten 2 Gläser waren auf der Berliner Gewerbe-Ausst. 1846 ausgestellt. „An beiden Gläsern bewundert man, außer den wohlgewählten u. schön ausgeführten Bildern, die Lebhaftigkeit u. den Glanz der Farben, die in scharfer Begrenzung u. sanften Übergängen alle Reize eines Ölgemäldes in sich zu vereinigen scheinen". Ferner kennt man einige einfachere Gläser im Besitz der Familie K., sowie einen weniger gelungenen Fenstervorsatz u. viele Entwürfe, von denen es aber ungewiß ist, welchem der beiden Brüder sie angehören; dasselbe gilt von den ausgeführten Fahnen der Gesangvereine zu Erbach u. Michelstadt. Auch soll K. ein Kirchenfenster nach Bensheim geliefert haben.

Briefe u. Notizen des Christian K. — Didaskalia, Beibl. z. Frankfurter Journal, Nr 249 vom 8. 9. 1844. — A. F. Neukrantz, Bericht über die Gewerbe-Ausst. Berlin 1846, p. 577. — Pazaurek, Gläser d. Empire- u. Biedermeierzeit, Wien 1923, p. 152. — Belvedere, III (1922) 180. — P. Glenz, Die Elfenbeinschnitzerei des Odenwalds, Erbach 1910. *K. Noack.*

Kehrer, Jacques, Architekt, geb. 22. 2. 1854 in Wollishofen bei Zürich, † 9. 11. 1908 in Zürich. Zuerst Schüler der Akad. in Neuenburg; 1873/74 Lehrzeit in einem Züricher Baugeschäft, 1875/77 Besuch des Stuttgarter Polytechnikums. Nach mehrjähr. Praxis (u. a. bei dem Zürcher Archit. Breitinger) gründete er 1880 zus. mit K. Knell in Zürich ein eigenes Architekturbureau. Seit des letzteren Tode (1901) führte K. das Geschäft allein. Seine Hauptgebiete waren der Kirchen- u. Schulhausbau, auf denen er besonders in den Kantonen Aargau, Zürich u. Glarus eine umfangreiche Tätigkeit entfaltete. K. erbaute die Kirchen in Lindau (Zürich), Richterswil u. Wipkingen bei Zürich (1908); er restaurierte die Kirchen in Küsnacht (Zürich), Mönchaltorf, Bubikon u. die Stadtkirche in Aarau. Ferner erstellte er u. a. die Schulhäuser in Wollishofen, Männedorf, Zollikon, Küsnacht, Wildegg, Reinach, Oberentfelden u. die Musikschule in Zürich. Auch in Wettbewerben erfolgreich: Schulhauskonkurrenzen für Herisau (1904, 1. Preis) und Aarau (1907, 2. Preis).

Schweiz. Bauzeitg, XLIV (1900) 124; L (1906) 304 f.; LII (1908) 268/69 (Nekrol.). *Paul Meintel.*

Kehrer, Karl Christian, Porträt-, Genre-, Historien- u. Landschaftsmaler, geb. 14. 8. 1755

zu Dillenburg in Nassau, † 7. 4. 1833 zu Ballenstedt. Sohn des später in Erbachischen Diensten tätigen gräfl. Landkommissarius Martin Tobias K., Bruder des Christian. Kam 1773 nach Hanau, wo er 4 Jahre Schüler Ant. Tischbeins war u. die dort kurz vorher errichtete Zeichenakad. 1½ Jahre lang besuchte. Ende 1777 begab er sich zu seinen Eltern nach Erbach u. verlegte sich immer mehr aufs Porträtfach, arbeitete auch in der Rheingegend, zumal bei Darmstadt u. in der Wetterau. 1782/85 als Bildnismaler am Hofe des Fürsten v. Anhalt-Bernburg tätig. 1795 ging er zu weiterer Ausbildung an die von Casanova geleitete Dresdner Akad. Auf den dort. Ausstell. fanden sein Porträt des Schlachtenmalers Berggold u. 2 Darstell. „Diana im Bade" in der Art Dietrichs großen Beifall. Im J. 1788 wurde er fürstlich anhaltischer Hofmaler in Ballenstedt u. bekleidete dieses Amt bis an sein Lebensende. (Sein Nachfolger wurde W. v. Kügelgen.) Seit 1788 stellte er in der Berl. Akad. aus, deren ord. Mitglied er am 1. 8. 1793 wurde. Nach seiner Vorlage stach Sintzenich 1800 ein Bildnis des Alexius Friedr. Christ. Fürsten zu Anh.-Bernburg. Außer Bildnissen malte er Sittenbilder mit Darstell. aus dem täglichen Leben, Landschaften u. Historienbilder. „Ursprünglich der konventionellen akademischen Richtung folgend, suchte er sich später der sogen. neudeutschen Schule zu nähern, wie mehrere seiner fein behandelten Bilder nach den Dichtungen von Goethe u. a. beweisen. K. lebte in der Zeit des Umschwungs des deutschen Kunstwesens, und er war gleichsam gezwungen, in Ernst oder Ironie davon Notiz zu nehmen" (Nagler). — *Werke:* Brustbild des 110jähr. Bergmannes Fr. Greinert (1789), Bildnisse des Dichters Gleim (als Aufnahmestück für die Berliner Akad. gemalt), des Herzogs Karl II. von Pfalz-Zweibrücken in Jägerkleidung (um 1790, im Jagdschloß Kranichstein bei Darmstadt), des Frl. v. Arnstedt, Hofdame der Prinzessin von Schweden, des Prinzen u. der Prinzessin Friedrich v. Preußen. Im Freundschaftstempel des Gleimhauses zu Halberstadt befinden sich außer dem bereits erwähnten Gleim-Bildnis noch folgende 6 von K. gemalte Porträts: Schriftsteller C. W. v. Dohm (1795); Dichter L. F. G. v. Göckingk, Halbfig. (nach Graff); Dichterin Anna Luise Karsch, Halbfig. (1791); J. H. F. Meinecke (1796); Prinzessin Pauline v. Anhalt-Bernburg (1794; im Katal. von 1911 nicht mehr verz.); Graf Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode. Von anderen Arbeiten seien genannt: Maria Magdalena; Darstell. des 14. Kapitels Jesaja; Die Ehebrecherin; allegor. Darstell. des Friedens von 1814; Unverhofftes Wiedersehen (nach Hebel's „Bergmann von Falun"); Neudeutschtümliches Kunsttum (junger Künstler in altdeutscher Tracht vor einem Madonnenbild); Der Künstler in seiner Werkstatt (1816); Des Künstlers Apotheose (1826); Der ostfriesische Edelmann u. die Mansfelder; Der Autor u. seine Rezensenten (1832); Der Genius der bild. Künste im Widerstreit mit den Zollbeamten vor dem Tore einer Stadt; Künstlers Erdenwallen, nach Goethe, in 3 Bildern; einige Landschaften; Tarquinius Brutus schwört Lukretia zu rächen; Virginius ersticht seine Tochter, um sie vor der Schande zu bewahren (1804); Polyxena wird am Grabe Achills von dessen Sohn Neoptolemos geopfert; Antiochus und Stratonike (1820); „Hoch klingt das Lied vom braven Mann" (nach Bürger); Die Weiber von Weinsberg; Der Kampf mit dem Drachen, nach Schiller (1824) u. a. m. Während K. seine Bilder mit K. oder K. K. bezeichnete, signierte sein Bruder Christian seine Jagdbilder, die oft irrtümlich K. zugeschrieben werden, zu Lebzeiten K.s mit C. K. jun. Eine Kreidezeichnung K.s, Porträt einer Frau mit Häubchen, gelangte März 1914 in Leipzig bei Weigel (Slg Weichberger) zur Versteigerung.

J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., 2. Ausg., I (1808). — Nagler, Künstlerlex., VI (1838); ders., Monogramm., II (1860). — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Allg. deutsche Biographie, XV (1882) 529. — H. Keller, Nachrichten v. allen in Dresden lebenden Künstlern, Lpzg 1788. — Schorn's Kunstblatt, 1819 p. 11; 1820 p. 375. — Berliner Kunstblatt, 1828 p. 215. — [Kuno Graf v. Hardenberg,] Das Jagdschloß Kranichstein u. die Jagdmaler, 1918 p. 59. — W. v. Kügelgen, Erinnerungen, 2. Bd. Zwischen Jugend u. Reife des alten Mannes, Lpzg 1925. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersburg, 1886/89, II 295 (russ.). — Katal. Akad.-Ausst. Berlin 1788/1834 (1788 unter Köhrer, 1789 unter Körer). — Der Freundschaftstempel des Gleimhauses, Halberstadt 1911. — Kat. Bildniszeichngn Kupferst.-Kab. Dresden 1911 p. 42 (K.s Porträt, gez. von F. W. Kohl). — Auktions-Kat. O. Weigel, Lpzg 1914 (Slg Weichberger I), p. 17. — Handschriftl. Nachlaß des Christian Kehrer (Archiv zu Erbach). *K. Noack.*

Kehrler (Kärler, Kerler), Uhrmacherfamilie in Solothurn. Der Stammvater, Urban I, wurde 1566 nach S. berufen u. schwur hier den Bürgereid; er verfertigte 1576 die Uhr für den Zeitturm in Olten; die ihm früher zugeschriebene kunstreiche Uhr am Zeitglockenturm in Solothurn stammt nicht von ihm. Seine 3 Söhne, Abraham, Matthäus u. Daniel waren sämtlich Uhrmacher u. Mitglieder der Lukasbruderschaft. Matthäus hatte 2 Söhne, Hans u. Urban II; der letztere, 1605 Lukasbruder, wurde später von Kaiser Ferdinand III. als kaiserl. Uhrmacher in Wien angestellt.

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., IV (Suppl.), 1917.

Kehrmann, Jean Louis, Landschaftsmaler, geb. 8. 7. 1865 zu Coblenz, † 20. 3. 1891 zu Rhens. Besuchte die Akad. Düsseldorf u. Karlsruhe (1886/87), Meisterschüler Schönlebers. Kl. Gold. Med. Berlin 1888. Beschickte

die Münchner Glaspalastausst. 1890 mit „Belg. Landschaft" u. „Nachmittag an der Küste Schleswigs", die Berliner Akad.-Ausst. 1888 mit „Mittagsstimmung" u. 1890 mit „Zehnthof bei Andernach", die Bremer Allg. Kunstausst. 1890 mit „Dorf in d. Eifel" u. „Mühle in d. Eifel". Die Stadtgal. Coblenz besitzt 3 Landschaften seiner Hand.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. d. bild. Kste, Karlsruhe 1904, p. 163. — Kunstchronik, N. F. II (1891) 343; VI (1895) 154. — Die Rheinlande, III (1902/03) 263 (Abb.), 278. — Kat. d. angef. Ausst.

Kehrort, siehe *Kiær*.

Kei, siehe *Key*.

Keib (Keip, Keyp), Georg Adam, Schmelz- u. Buntmaler an der Porzellanmanufaktur zu Fulda, geht 1748 an die Porzellanfabrik Höchst und ist zwischen 1763 u. 68 an d. Fayencefabrik zu Bayreuth tätig.

Fr. H. Hofmann, Beiträge zur Gesch. d. Fayencefabrik Bayreuth, in Münchner Jahrbuch, N. F. I (1924) 193. — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, II (1925). — O. Riesebieter, Die deutschen Fayencen d. 17. u. 18. Jahrh., 1921 (fälschlich unter Kreib).

Keibel, Joh. Wilh., s. im Art. *Keibel,* Otto S.

Keibel, Jürgen, Maler in Hamburg; verfertigte 1630 Bilder für das Perspektiv in St. Katharinen.

Hamburg. Künstler-Lex., 1854 (handschriftl. Notiz im Ex. des Hbger Staatsarch.).

Keibel, Otto Samuel, Goldschmied und kaiserl. russ. Hofjuwelier in St. Petersburg, gebürtig aus Pasewalk (Pommern); 1797 in die St. Petersb. Zunft aufgenommen, 1807 und 08 Zunftältester. War Inhaber einer großen Werkstatt, aus der zahlreiche treffliche Arbeiten für den Zarenhof u. die kaiserl. Schlösser hervorgingen. Mehrere seiner Arbeiten bewahrt die „Sammlung der Kostbarkeiten" in der Ermitage. — Sein Sohn Johann Wilhelm, ebenfalls Goldschmied u. Juwelier, Schüler seines Vaters, mit dem zusammen er nach Rußland einwanderte, wurde 1808 Meister, war 1825/28 Gehilfe des Zunftältesten, 1828 Zunftältester. Arbeitete anfängl. zusammen mit seinem Vater, führte nach dessen Tode die Werkstatt fort, wobei er die väterl. Marke übernahm, so daß sich die Arbeiten der beiden nur auf Grund der Daten auseinanderhalten lassen. War einer der besten Meister seiner Zeit, arbeitete vorwiegend in den Stilformen des Empire. 1826 führte er die russ. Kaiserkrone aus; 1836/41 betrieb er als Spezialität die Anfertigung von Ordenszeichen im Auftrag des kaiserl. Ordenskapitels. Von einem der beiden K. stammt das kostbare gold. Teeservice im Anitschkoff-Palais, vermutl. von Joh. Wilh. der Einband des Evangeliars der Hofkirche des Schlosses zu Oranienbaum bei St. Petersburg.

A. Fölkersam, Lex. St. Petersb. Goldschmiede etc., St. Petersbg 1907 (russ.), m. Abb. — Staryje Gody, 1907 p. 10; 1908 p. 533, 544; 1911, Juliheft p. 102; 1915, Juliheft p. 10, 12.

Keiblinger, Jakob, Goldschmied in Salzburg, liefert 1761 einen „Speisböcher" für die Pfarrkirche in Schleedorf im Salzburgischen. Zugeschrieben werden ihm ein silbervergold. Kelch in der Stiftskirche zu Mattsee, mit dem Meisterzeichen K, u. ein trefflicher Kelch in der Wallfahrtskirche Maria-Bühel, mit dem Meisterzeichen I K.

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 291, 345, 408.

Keibun 景文, japan. Maler der Shijō-Schule, jüngster Bruder ihres Begründers Goshun (s. d.), Familienname Matsumura, gelegentlich auch Go, nach seinem Bruder, Minamoto (häufig in seinen Stempeln), Kaname, Azana Shisō 子(士)藻, Go Kwakkei 華溪, geb. wohl 1779, † 25. 5. 1843 (nach anderen 8. 5. 1844) in Kyōto, wo er in Diensten der Priesterprinzen des Myōhōintempels stand. Er ist einer der liebenswürdigsten u. feinsten Maler seiner Schule; namentlich seine Tier- u. Pflanzenbilder werden mit Recht sehr hoch geschätzt. Hauptwerke: Herbstblumen, Samml. T. Nakamura, Nagahama; Tauben u. Hängekirschen, Samml. R. Murata, Ōtsu; Wasserfall mit Raben, Samml. M. Inazuka, Ikeda, abg. Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1910 ff., VI; Schirm mit Landschaften der 12 Monate, Samml. Vic. Ōkubo, Tōkyō, abg. Sel. Rel. of Jap. Art, Tōkyō 1900 ff., XI, XVI; Triptychon, Wasserfall von Kameyama in Frühling, Sommer u. Herbst, mit Aufschriften der höchsten Chargen des kaiserl. Hofes, Samml. Vic. Akimoto, Tōkyō, abg. ebda VII u. Kokka H. 197; 2 Schirme, Blumen und Vögel der 4 Jahreszeiten, Samml. Marquis Kuroda, Tōkyō; Reiher u. Iris, Triptychon, Tung Fang-so; Hirsch u. Kranich, Samml. Marquis Hirohata, Tōkyō; Kranich u. Kiefer, Samml. T. Matano, Tōkyō; 12 Monatsbilder, Blumen u. Vögel, Samml. Graf M. Date, Tōkyō; Languste, Samml. Fürst Takatsukasa, Tōkyō; Herbstblumen, Samml. Ch. Kimura, Tōkyō; Rote Pflaumen, Samml. G. Itō, Tōkyō; Gespensterfuchs, Samml. T. Matano; Elster u. Hibiscus, Samml. Y. Kawada, Tōkyō; Chrysanthemum, Samml. T. Kimura, Tōkyō; Forellen, Samml. K. Murai, Tōkyō; Dompfaff u. Kirschenzweig, Samml. Sh. Wada, Tōkyō; Triptychon, Hibiscus, Magnolie, Jurōjin, Samml. J. Takamoto, Tōkyō; Kastanie u. Eichkatze, Samml. Y. Kawada, Tōkyō; Kirschblüten, Samml. Sh. Inouye, Tōkyō, abg. Maruyama Shijō ha Gwashū, Tōkyō, 1912, II; Glyzine, Eisvogel u. Forellen, Samml. Y. Kubō, Tōkyō, H. 79; zweiteiliger Schirm, Blumen u. Vögel, Samml. Ch. Yoshida, Kyōto, H. 156; Kirsche u. Herbstblumen, Diptychon, dies. Samml., H. 169; Herbstblumen u. Vögel, Samml. F. Kiyomi, Ōsaka, H. 273; Pflaumen, Fasan, Samml. Bar. Morimura, Tōkyō, H. 357; Päonie mit Lied des Rai Sanyō (1780—1832), Samml. S. Ikedo, Ōsaka,

H. 412 der Kokka, das letzte auch Gumpō Seigwan 7; Landschaft, Samml. Sh. Fukushima, Sendai, Bijutsu Shūei 25; Würger auf Kamelie, Samml. J. Hasegawa, Matsusaka; Herbstblumen, Samml. Uēno, Ōtsu; Schirm, Falke auf der Jagd, Samml. N. Sawada, Kyōto, abgeb. Shijōha Gwashū, Tōkyō 1911. S. ferner Kokka, H. 37, 50, 124, Samml. Hatta, Ōsaka 1910.

Otto Kümmel.

Keidel, Georg Ulrich, Gürtler aus Steyr, lieferte ca 1732 die architekton. Bronzedetails für das Tabernakel der Hof- u. Domkirche zu Graz.

Der Kirchenschmuck, XXX (Graz 1899) 3, 16.

Keigerlin, Alois, Porträtmaler, ließ sich, offenbar aus Süddeutschland eingewandert, Anf. des 19. Jahrh. in Basel nieder, wo er bis in die 1830er Jahre nachweisbar ist. Er malte größtenteils süßliche Miniaturbildnisse, die an die französ. Meister des ausgehenden 18. Jahrh., bes. an Augustin, erinnern. Seltener sind seine in der Charakteristik sorgfältigeren Ölbildnisse, deren kleines Format (¼ Lebensgröße) und „geleckte, seifige Technik den zünftigen Miniaturmaler verraten" (D. Burckhardt). Die Jahrhundertausstell. Schweizer. Kunst 1775—1875 in der Baseler Kunsthalle (1905) enthielt von ihm das Ölbildnis der Jenny Burckhardt (1816) u. die Elfenbeinminiaturporträts von Herrn u. Frau Bischoff-Iselin. Emilie Linder war seine Schülerin.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908). — A. von Liebenau, Emilie Linder u. ihre Zeit, Luzern 1897, p. 88. — Kat. d. Jahrh.-Ausst. Schweiz. Kunst 1775—1875, Basel v. 12. 11. bis 28. 11. 1905, p. 21. *Paul Meintel.*

Keigler (Kegler, Kugler), Glockengießerfamilie in Freiburg i. d. Schweiz: Jakob, *der Ält.,* Glocken-, Zinn- u. Kannengießer, geb. in Romont (Freibg), Stammvater der Familie, erwarb 1570 das Freib. Bürgerrecht Aus seiner Werkstatt gingen folg. Glocken hervor: Für die Kollegiatskirche St. Niklaus in Freiburg: Chorglocke (1567) u. Sakristanglocke (1569), letztere mit der Inschrift „Dye glogen ist wyder ernüwert worden durch mich Jacob Kegler . . ."; für die Pfarrkirche Mertenbach (Marly, Freibg), mit der Inschrift „Von der Hitz pin geflossen, Jacob Kegler hat mich gossen 1574"; eine Glocke (1578) für die Prämonstratenser-Abtei Humilimont (Freibg). Nach Aufhebung dieses Klosters 1579 kam die Glocke in das Jesuitenkollegium nach Freiburg. Ihr Mantel zeigt 3 Kegel, das Wappen bzw. die Hausmarke K.s. Während die erstgen. Glocken K.s einfach sind, ist letztgen. Glocke mit Akanthusblättern reich ornamentiert. 1583 lieferte K. dem Staate Freiburg 12 Hakenbüchsen. K. ist wohl identisch mit d. Glockengießer Jacques Quillet (Guillet) aus Romont, der, als er sich in Freiburg niederließ, der damal. Sitte folgend, seinen Namen germanisierte (Kegel = quille). Guillet besorgte 1579 den Umguß der großen Glocke der Pfarrkirche zu Romont. — Claude folgte 1603 seinem Vater in der Leitung der Freib. Werkstatt nach, lieferte dem dort. Arsenal 1589 u. 1603 mehrere Geschütze. 1590 goß er eine Glocke für Vuisternens bei Romont u. 1588/1603 mehrere kleine Glocken für die Franziskaner u. Jesuiten. — Jakob, *d. Jüng.,* Rotgießer, Nachfolger des vor., erhielt 1613 das Freib. Bürgerrecht, nachdem er bereits 1604 das Gießermonopol erlangt hatte u. 1608 die staatl. Gießerwerkstatt käuflich erworben hatte. 1606, 1608, 1612, 1625 u. 1635 lieferte er dem Arsenal eine Anzahl Geschütze, 1637 wurde er in die Franche-Comté berufen, um ein schwerkalibriges Geschütz zu gießen. 1614 goß er die große Glocke für Marly, 1622 die Glocke auf dem Türmchen des Gymnasiums, 1642 u. 43 die 2 schönen, reich ornamentierten Glocken für die Rathausuhr, 1647 die Glocke der Loretto-Kapelle. Den Guß der großen Rathausglocke bewerkstelligte K. gemeinsam mit Hans Christoph Kleli, seinem späteren Nachfolger.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908), m. Lit. — Fribourg artist. à travers les âges (Les cloches de St. Nicolas à Fribourg), 1899, Tafel III u. Text. *Paul Meintel.*

Keihl, Bernhard, siehe *Keil,* B.

Keil, Keill, Keyl u. **Keyll** sind, der wechselnden Schreibweise der Namen wegen, sämtlich hier eingeordnet.

Keyll, A. E., Landschaftsmaler um 1660; zeichnete u. malte Ansichten von Städten, Schlössern u. interessanten Gegenden Tirols. Signierte mit vollem Namen oder — wie auf einer schönen Federzeichnung mit einer Ansicht von Laufen — mit Monogramm aus AEK.

Nagler-Andresen, Monogr., I 256.

Keil, Alois Ignaz, falsch f. *Keil,* Ignaz Fr.

Keyl (Keil), Balthasar, Gold- u. Silberarbeiter, geb. um 1685 in Scherndal bei Merseburg (Sa.), † 10. 1. 1741 in Dresden als Oberältester der Innung, 56 Jahre alt. Wurde 1715 Meister u. (18. 5.) Bürger in Dresden, 1722 vom Rate der Stadt zum Viertelsmeister ernannt. — Sein Sohn Heinrich Gottlob erwarb als Gold- u. Silberarbeiter am 20. 7. 1756 das Dresdner Bürgerrecht. — Ein Heinrich Gottlob, Goldschmied aus Dresden, erhält im Alter von 31 Jahren am 26. 5. 1794 das Memeler Bürgerrecht.

Akten des Ratsarch. zu Dresden. — Königl. Dresden, 1738 p. 46; 1740 p. 69. — Curios. Saxon., 1741 p. 111. — J. Sembritzki, Verz. in Memel vorh. ält. Erzeugnisse d. Edelschmiedekst „usw., in Altpr. Monatsschr., XL, Heft 7 u. 8, p. 540.

Ernst Sigismund.

Keil (Kail, Kailo, Keihl, Keillh, Keyl, Keilhau, Keylhau), Bernhard (eigentl. Eberhard), gen. *Monsù Bernardo,* Historien- u. Genremaler, geb. 1624 in Helsingör (Weilbachs Angabe: Helsingborg ist falsch), † 3. 2. 1687 in Rom (begr. in der Capp. San Canuto der Kirche Santa Maria Traspontina), Sohn eines im Dienste Christians IV. von Dänemark stehenden Deutschen u. einer Flämin. Kam mit 12 Jahren zu dem

Hofmaler Marten van Steenwinkel in Kopenhagen in die Lehre u. blieb dort bis zu seinem 18. Lebensjahr. Ging 1642 nach Amsterdam, wo er Verwandte mütterlicherseits hatte, und wurde für 2 Jahre Schüler Rembrandts. Anschließend trat er laut Baldinucci, der K. seine Mitteilungen zur Biographie Rembrandts verdankt, in den Dienst des Malers u. Bilderhändlers Hendrik van Uylenburgh (bei Baldinucci fälschlich: Feulemborg) ein u. kopierte für diesen, blieb übrigens auch mit Rembrandt noch in Fühlung. Nach 3 Jahren eröffnete er in Amsterdam ein eigenes Atelier, beschäftigte auch einige Schüler. 1651 ging er gegen den Willen des Vaters, der seine Rückkehr nach Dänemark wünschte, nach Italien; auf seiner Reise, die ihn über Frankfurt, Augsburg u. Tirol führte, hielt er sich 1 Monat in Köln, 3 Monate in Mainz auf, wo er für die Kapuziner das Hochaltarbild (Mariae Himmelfahrt) malte. In Venedig, wo er am 31. 10. 1651 eintraf, wurden ihm von mehreren Deutschen, die in der gleichen Herberge wohnten, Porträtaufträge zuteil. Durch Vermittlung eines ihm befreundeten Kaufmanns trat er in den Dienst des Senators Gio. Carlo Savorgnan, für dessen neuerbauten Palast im Cannaregio er zahlreiche Bilder ausführte. Im Hause Savorgnans italienisierte man seinen Vornamen in Bernardo. Als Savorgnan Podestà in Bergamo wurde, übersiedelte K. (1654?) mit dorthin. Hier malte K. ein Bildnis seines Gönners in Senatorentracht, ferner Bildnisse von dessen Gattin und Sohn und erhielt eine Anzahl Porträtaufträge. Für S. Francesco in Bergamo malte er einen Hl. Carl Borromäus mit Heiligen. 1655 besuchte er Mailand zwecks Studiums der dort. Meisterwerke, hielt sich 3 Monate in Venedig auf und trat in den Dienst des Kardinallegaten Acquaviva in Ravenna. Er porträtierte den Kardinalleg. u. schuf außerdem für dessen Villa in Bertinoro 2 große Tafelbilder mit Darstell. aus Tasso (Rinaldo u. Armida); auch wurde er zwecks Anfertigung eines Porträts der auf der Durchreise nach Rom begriffenen Königin Christine von Schweden nach Ferrara gesandt. Als der Kardinal aber erfuhr, daß K. Protestant sei, u. von ihm den Übertritt zum Katholizismus verlangte, verließ K. Ende 1655 seine Dienste; doch blieb er noch einige Zeit in Ravenna, wo er für die Kirche San Vitale ein Altarbild „Verzückung des Hl. Benedikt" malte. Dann ging er nach Rom, wo er am 31. 3. 1656 eintraf. Er wollte sich ursprünglich nur einige Monate dort aufhalten, wurde aber dann dauernd ansässig u. trat unter dem Eindruck einer Seuche, die in Rom ausbrach, zum Katholizismus über. 1672 nahm er längeren Aufenthalt in Mailand u. Bergamo und malte damals für das Kloster S. Bartolomeo in Bergamo Fassadenfresken u. für das Refektorium eine Madonna mit dem Hl. Dominikus. Auch in Rom schuf K. mehrere Bilder religiösen Inhalts. Baldinucci nennt ein Schutzengelbild und eine Madonna, die dem Hl. Elias das Karmelitergewand reicht. Dieses letztgen. Bild war für eine Kirche in Venedig bestimmt, blieb aber bei den Karmelitern von S. Maria Traspontina, wo sich die dänische Nationalkapelle befindet, bis der Ordensgeneral es nach auswärts schickte — wohin, ist unbekannt. Ein großes Altarwerk in der Kapelle des Hl. Dominicus in S. Maria sopra Minerva ist noch an Ort u. Stelle; es handelte sich um die Erweiterung einer Goldgrund-Ancona, die den Heiligen darstellt. K. ordnete seine Komposition so an, daß dieses ältere Bild von den Hll. Helena u. Maria Magdalena getragen erscheint; unten wird es von einem Putto gestützt, oben erscheint die Madonna in Halbfigur. Die 4 von K. gemalten Gestalten sind lebensgroß, die Farben kräftig u. gefällig. Für dieselbe Kirche malte er 1675 (anläßlich des Anno Santo) eine Kirchenfahne, desgl. eine solche für Palombara mit den Hll. Aegidius u. Blasius und eine weitere für Leprignano (mit den Darstell. der Himmelfahrt Mariae u. des Engelsturzes). Für die ostindische Mission des Jesuitenordens malte er 12 Apostelbilder. Viele seiner Arbeiten gelangten nach Frankreich, andere nach Spanien, darunter 2 große Darstell. der Hll. Paulus Eremita und Hieronymus. Ein großes Bild mit Darstellung einer Schulszene, welches anläßlich eines Volksfestes unter großem Beifall öffentlich ausgestellt wurde, erwarb der Kardinal Savelli, wie auch sonst mehrere seiner Bilder in den Besitz von römischen Adeligen u. Kirchenfürsten gelangten. Einige im Auftrage des Kardinals Albizzi gemalte Bilder kamen nach Cesena, darunter eine Zwölfaposteldarst. mit Himmelfahrt Mariae, ein großer Kruzifixus mit betendem Hl. Franziskus nach Città di Castello. Ein für den deutschen Edelmann Joh. Barg ausgeführtes Bild gefiel dem Kaiser Leopold I. so sehr, daß Barg dem K. eine größere, für den Kaiser bestimmte Wiederholung in Auftrag gab. Die Darstell. des 1683 vom Dekan v. Wolff-Metternich dem Mainzer Dom gestifteten, von J.-B. de Ruel gem. Altarbildes der Himmelfahrt Mariä (jetzt in Lörzweiler; 1895 restauriert) ergänzte K. durch ein (jetzt an der Decke des Chores in Lörzweiler angebr.) Ovalbild: Hl. Dreifaltigkeit (1,83 m h.; vgl. Schrohe, Aufsätze z. Mainzer Kstgesch. 1912 p. 12). Bekannter als durch seine relig. Bilder wurde K. durch seine „Bambocciaden", komische Darst. aus dem Volksleben (rastende Strolche, Räuberbanden, fahrendes Volk) u. durch Genrebilder (Mädchen auf dem Schulwege, Magd am Herd, Magd sich die Hände wärmend). Ein im Stil Honthorst's gemaltes Bild: Abendszene in einem Bildhaueratelier (2 Männer beim Schein einer Lampe eine Statuette betrachtend), befindet sich in der Kopenhag. Galerie. Viele

seiner Bambocciaden gelangten in den Besitz des röm. Adels, waren aber auch im übrigen Italien, namentlich in Florenz, begehrt.

Baldinucci, Not. dei Prof. del disegno, ed. Ranalli, V (1847) 365/74; ders., Cominciam. e progresso dell' arte dell' intagliare in rame, 2. Ausg., Flor. 1767, p. 167f. — Fr. Bartoli, Le Pitture etc. di Bergamo, Vicenza 1774 p. 19. — Pasta, Pitture di Bergamo, 1775, p. 57, 115. — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — K. Madsen, Kunstens Hist. i Danmark, 1901/07, p. 91f. (Abb.); ders., Fortegn. over den kgl. Malerisaml. ældre Malere, 1904. — Hofstede de Groot, Die Urkunden über Rembrandt (Quellenstud. z. holl. Kstgesch. III), Haag 1906, No 360. — Oud Holland, VIII (1890). — Six in: Jaarboek der Koninkl. Akad. van Wetensch., 1925/26. — Statens Mus. for Kunst. Fortegn. over billeder af ældre malere etc., Kopenh. 1922. — Mitteil. des kath. Pfarramts Lörzweiler u. von Frau Maya Hoogewerff, Rom.

Keyl, Carl, Maler, geb. 1799 zu Leipzig, † 1826 ebenda; malte Porträts u. relig. Historienbilder („Christus auf dem Meere wandelnd", auf der Akad.-Ausst. Dresden 1819).

Kunstblatt, 1819 p. 71. — Nagler, Künstlerlex., VI (1838).

Keil, Carl Heinrich, siehe im Art. *Keil,* George Ernst.

Keill (Khaill, Kheill, Kheyll), Caspar, Siegel- u. Steinschneider der steirischen Landschaft, tätig in Graz, † 1677 ebenda, Vater des Joh. Caspar. War später (als Nachfolger eines Hans Hesse) kaiserl. Hof-Münz- u. Siegelschneider. Seine 1. nachweisbare Arbeit ist ein für die Kaiserin Maria Anna von Spanien, 1. Gemahlin Ferdinands III., geschnittenes Siegel (dat. 1645); später fertigte er Amtssiegel für die österr. Regierung, 1650 für den Präsidenten u. für die Verordneten der steir. Landschaft. Anläßlich der Krönung Ferdinands IV. zum König (15. 7. 1653) schnitt er den Stempel zu dem Jeton, der bei dem von der Landschaft gegeb. Feste zur Ausgabe gelangte.

Kümmel, Kunst u. Künster in ihrer Förderung usw., in Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 114. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883; ders., Handschriftl. Notizen im Kunsthist. Inst. Graz. — Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — Kst u. Ksthandwerk, XXI (Wien 1918) 51 (J. Joos, Das steir. Goldschmiedehandw. usw.). *Kunsthist. Inst. Graz.*

Keil, Christian, Bildhauer, geb. 4. 6. 1826 zu Siegritz (Oberpfalz), † 19. 6. 1890 in München. Nach voraufgegangener Lehrzeit in Regensburg erhielt er seine Ausbildung bei K. Eberhard u. Joh. Petz in München, widmete sich der relig. Kunst u. schuf eine große Anzahl von Skulpturen für in- u. ausländ. Kirchen. Hervorzuheben sind: die Kreuzigungsgruppen in der Gertrudenkirche zu Dingelstädt (Thüringen) u. der Nikolaikirche zu Landshut, eine Herz Jesu-Statue in der Stadtpfarrkirche zu Deggendorf, eine Gruppe der Kreuzabnahme nebst mehreren Reliefs in der Geiersbergkirche daselbst, ein Kruzifix in dem St. Josephsspital zu München u. eine Statue des Hl. Vinzenz von Paula im dort. Mutterhaus d. Barmherzigen Schwestern, sowie die lebensgroßen Porträtstatuen der Bischöfe Wittmann u. Sailer im Klerikalseminar zu Regensburg. Werke K.s außerdem in den Kirchen zu Erhausen, Neuendorf, Hildebrandhausen, Lengenfeld, Breitenbach, Amberg, Tirschenreuth, Neumarkt a. d. R., Wolnzach, Königsdorf, Beuerberg, Kellberg bei Passau u. Aichkirchen (Oberpfalz). Seine letzte Arbeit waren die Statuen der hl. Elisabeth u. des hl. Vinzenz für die Kapelle des Krankenhauses zu Haidhausen.

Festgabe d. Vereins f. Christl. Kunst, München 1910, p. 97.

Keyl, Christian Karl Maximilian, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 4. 1. 1766 in Dresden, † 18. 11. 1818 ebenda, Sohn u. Schüler des Michael K., dem er durch kurfürstl. Dekret v. 10. 4. 1795 als Zeichenmeister beim Kadettenkorps beigegeben wurde. Vater des Julius K. Betätigte sich bes. als Kartenstecher; man kennt von ihm 11 Prospekte (in 4°) und einen Grundriß von Dresden für die 2. Ausgabe von Daßdorf-Lehningers Beschreibung Dresdens (1807; d. Grundriß nach Zeichng J. G. Lehmanns), einen Grundriß des Linckeschen Bades in Dresden (nach eigener Aufnahme), mehrere Karten des Riesengebirges u. Situationspläne z. T. militärischer Operationen (u. a. des Gefechts bei Saalfeld 1805, Leipzig 1807), von denen sich eine Anzahl in der Kartensammlg der Sächs. Landesbibl. zu Dresden, im Kupferstichkab. u. im Stadtmus. ebenda befindet. K. war auch als Schriftstecher tätig (Alphabete für Stickerinnen, 1805; Vorlagenblätter zum Schönschreiben, 3 Hefte, 1807 f.).

Dresdn. Kirchenb. (Dreikönigs- u. Kreuzkirche) u. Adreßb. 1797—1819. — Heinrich Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, Lpzg 1788. — Klaebe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796. — J. Adelung, Krit. Verz. d. Landkarten etc., 1796 p. 102, 121. — Journal des Luxus u. der Moden, XIV (1799) 573. — J. G. Meusel, Teutsches Künstler-Lex., ² Lemgo 1808/14, I. — H. H. Füßli, Kstler-Lex., 2. T., Zürich 1806/21. — Chr. Joh. Gottfr. Haymann, Dresdens . . . Schriftst. u. Kstler etc., 1809. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838).

Ernst Sigismund.

Keil, Friedrich (Franz Fr.), Porträtmaler, geb. 2. 7. 1813 in Liebau, † 17. 1. 1875 in Breslau, erlernte zuerst bei seinem Vater Joh. Friedr. K. in Schweidnitz das Goldarbeiterhandwerk, bezog 1831 die Berliner Akad., wo er bei Joh. K. H. Kretzschmar u. C. W. Wach studierte. Siedelte nach häufigem Wechsel seines Aufenthaltes 1865 nach Breslau über. Beschickte 1834 u. zwischen 1852 u. 1868 wiederholt die Berliner Akad.-Ausst., u. a. mit den Bildnissen der Prof. Dove u. Gruppe u. den Kniebildnissen der kgl. Opernsängerin Frl. Gericke im Kostüm aus der Oper „Die Rose von Erin" u. des kgl. Opernsängers Krüger, später gelegentlich Breslauer Ausstell. In der Bildnis-

sammlg der Berl. Nat.-Gal. wird sein „F. Keil 1853" bez. Bildnis des Bildh. Gustav Bläser bewahrt, das den Meister vor seinem Modellierstuhl darstellt, auf dem die Tonskizze zum Standbild des Bürgermeisters Franke in Magdeburg steht. Ein im Kat. der Nat.-Gal. von 1907 (1. Abteilg No 673) verz. Bildnis des Oberbaurats K. F. Langhans (lebensgr. Halbfig.) wird in den späteren Katalogen nicht mehr aufgeführt. K.s Bildnis des Geh. Rats von Woyrsch wurde von Hanfstängl lithographiert. Im Dresdner Kupferstichkab. werden die von K. gezeichneten Bildnisse der Maler Joh. Th. Goldstein u. Rob. Kummer bewahrt, im Mus. zu Posen seine Ölbildnisse des Grafen u. der Gräfin Potulicki (Leihgabe). K. malte in jüngeren Jahren auch Miniaturporträts u. betätigte sich als Silhouettist. Auf der Berl. Akad.-Ausst. 1852 zeigte er 2 Bleistift-Miniaturen. Im Besitz Prof. E. Hintzes, Breslau, befinden sich mehrere Aquarellminiaturen K.s, darunter Bildnisse des Großvaters u. des Vaters des Künstlers.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — E. Hintze, Schles. Miniaturmaler des 19. Jahrh., Breslau 1904 (S.-A. aus Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, N. F. III), p. 148, 157. — E. Lemberger, Meisterminiaturen aus 5 Jahrh., Stuttgt 1911, Anh. p. 52. — Kat. d. Berl. Nat.-Gal. 1908. — Führer d. d. Bildnis-Smlg d. Nat.-Gal. 1913. — Kat. d. Bildniszeichn. d. Kupferstichkab. Dresden, 1911, No 286, 471. — Führer Kaiser Friedr.-Mus. Posen, 1911, p. 68, No 44 f. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1834, 52, 56, 60, 62, 64, 68; Kstausst. Breslau 1873 p. 15.

Keyl, Friedrich Wilhelm, Tiermaler u. Radierer, geb. 17. 8. 1823 zu Frankfurt a. M., † 5. 12. 1871 in London; erhielt seine Ausbildung 1839—45 im Städelschen Inst. in Frankfurt unter Jak. Becker, vervollkommnete sich bei E. Verboeckhoven in Brüssel, ging 1845 nach London zu E. Landseer, dessen Lieblingsschüler er wurde, machte sich daselbst ansässig u. beschickte 1847—72 fast alljährlich die Ausstell. der Royal Acad. u. British Institution. Seine Bilder befinden sich größtenteils in engl. Privatbes., mehrere im Bes. der kgl. Familie. K. hat auch radiert: „Ziege bei der Schafherde auf d. Weide", „Kuhstall auf d. Sandhof bei Frankfurt a. M.", „Szenen aus d. Tierleben" (18 Bl. in 3 Lieferungen, 1845).

S. Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., The Royal Acad. of Arts, IV (1906); ders., The British Instit., 1908; ders., A Century of Loan Exh., IV (1914) 2006. — Cat. of Drawings etc., in the Brit. Mus., III (1902). — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankfurt a. M., II (1909). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870).

Keil, George Ernst, irrtümlich als Porzellanmaler in Meißen angesehen auf Grund der als Signaturen aufgefaßten Inschriften zweier Walzenkrüge mit Chinoiserien vom 6. bzw. 9. 7. 1724 in der Franks Coll. in London u. der ehem. Slg v. Gerhardt in Budapest; es handelt sich um Widmungen wahrscheinlich eigenhändiger Arbeiten J. G. Herolds an einen Verwandten seiner Ehefrau. Deren Bruder Carl Heinrich K., geb. 1699, von Beruf Jäger, wurde 1729 als Maler u. stellvertretender Malereiaufseher in der Manufaktur angestellt. Außer ihm sind dort als Maler nachweisbar: Johann Gottlieb K., Blumenmaler, geb. 1706, u. Friedrich Balthasar K., der am 22. 12. 1762 wegen Pfuscherei verwarnt wurde. 1797 ist Heinrich Friedrich K. Porzellanmaler in Ilmenau, nachdem er 1776/90 an der Porzellanfabrik zu Volkstedt gearbeitet hatte.

Wollaston Franks Coll., Bethnal Green Branch Mus., Catal., London 1896 (Markentafel). — Samml. Gustav v. Gerhardt-Budapest, I (Auktionskat. R. Lepke), Berlin 1911, No 183. — K. Berling, Das Meißner Porzellan, Lpzg 1900. — Mitt. d. städt. Kunstgewerbemus. Leipzig, 1922 Nr 11/12, p. 129 ff. — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, 1925. — E. Zimmermann, Meißner Porzellan, 1926. — R. Graul u. A. Kurzwelly, Altthüring. Porzellan, Lpzg 1909. — W. Stieda, Porzellanfabrik zu Volkstedt, 1910, p. 66, 68. *Josten.*

Keyl, Heinrich Gottl., siehe im Art. *Keyl,* Balthasar.

Keil, Herman, Maler u. Holzschneider, geb. 13. 1. 1889 in Darmstadt, studierte 1907 bei A. Beyer in Darmstadt, 1908/09 Privatstudium München (1910/12 kunstwissenschaftl. Stud.; Dr. phil.), 1912 München, 1913 Frankfurt a. M. bei dem Graphiker Jungnickel, 1914 Privatstudium Paris ($3^3/_4$ Jahre Soldat während des Krieges), 1919/21 Naturstudien in Ettal/Ob.-B.; seit 1922 in Frankfurt a. M. ansässig. Mitglied der Darmstädter Sezession, deren Ausst. er seit ihrer Gründung (1919) beschickt. — K. strebt, seinen eigenen Worten zufolge, zeichnerisch nach Gestaltung der Daseinsform der Dinge unter Betonung ihrer kubischen Geschlossenheit u. ihrer räumlichen Tiefenanordnung, koloristisch nach Reduktion des Farbigen auf Modellierung in Lokalton u. Komplementärfarbe. Die Kritik (R. Michel) konstatiert bei ihm einen stark intellektuellen Einschlag, eine mehr zu intensiver als zu extensiver Entwickelung neigende Begabung und hebt die Kultiviertheit seines künstler. Wesens hervor. — Werke: Niobiden (1914; Sammlg Dr. Klingelschmidt-Mainz), Kosmos (1918; Bes. L. Marx-Mainz), Mädchenporträt (1918; ebenda), Bayrische Berge (1922; Bes. Dir. Model-Amsterdam), Hohes Haus (1924; Sammlg Knappeis-Offenbach a/M.), Schießbude (1924), Mappe „Eros" (6 Linoleumschnitte, Verlag Dachstube-Darmstadt, 1919), 3 Holzschnitte in K. Edschmid, Rede an einen Dichter (1924), 1 Holzschnitt in der I. Mappe der Darmstädter Sezession.

R. Michel in Deutsche Kunst u. Dekor., XLV (1919/20) 134, 142 (Abb.). — Cicerone, XII (1920) 64 (K. Edschmid); XIII (1921) 561; XVI (1924) 624 f., 645 f. (K. Edschmid);

XVIII (1926) 361. — Feuer, III (1922), Beibl. p. 25, 87 f. (m. Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Keil, J., Kupferstecher in Wien, Anfg 19. Jahrh., nur bekannt durch 2 Stiche: Tiere u. Hirtenknabe nach K. Dujardin u. männliches Porträt nach Amberger (hieß früher Selbstbildnis des Jan Scorel), die er für S. von Pergers 1828 ff. bei C. Haas in Wien herausgeg. Galeriewerk „Die Belvedere-Galerie zu Wien" lieferte.

[Schorns] Kunstblatt, Stuttgart 1828 p. 186. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. ... Österr., 1856 ff., XI. — E. v. Engerth, Beschreib. Verz. d. Gemälde d. ksthistor. Smlgn d. Allerh. Kaiserh., Wien 1884, II 106, 431.

Keil (Kayl, Keyl), Ignaz Franz, tirol. Maler, geb. um 1744/45 in Umhausen, Ötztal, † 25. 1. 1814 in Bern. Sohn eines unbedeutenden Malers, kam er — bereits 33 Jahre alt — zu Jakob Zeiller in Reutte in die Lehre u. blieb dort 6 Jahre. Nach einem kurzen Besuche Wiens ermöglichte ihm eine Unterstützung des bayer. Klosters Fürstenzell einen 8jähr. Studienaufenthalt in Rom, wo er vornehmlich dem Zeichenstudium oblag. Am 19. 5. 1775 erhielt er von der Akad. S. Luca in Rom einen Preis (laut Meusel mehrere Preise, darunter den 1. gold. Akad.-Preis). Nach seiner Heimkehr wagte er sich voreilig an Freskogemälde (insbesondere Deckenbilder), deren technische Ausführung vielfach zu wünschen übrigließ. Für den Hochaltar der Pfarrkirche zu Imst malte er ein großes Bild „Mariae Himmelfahrt", außerdem im Chor derselben Kirche ein Deckenbild in Fresko (1822 durch Brand zerstört), für die Portenkirche St. Margaretha der Zisterzienserabtei Fürstenzell das Altarbild: Tod der hl. Margaretha (heute in der Pfarrkirche zu Heining), bez. „P. (!) Ig. Keill Pinx. Anno 1780". Anfang Jan. 1788 übersiedelte K. nach Bern, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb u. 1789 das Deckenbild der dort. Stadtbibliothek malte.

Meusel, Neue Miscellaneen art. Inh., H. 2 (1796) 241 f.; ders., Teutsches Kstler-Lex., I (1808). — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Lipowsky, Baier. Kstlerlex., 1810. — [Lemmen,] Tirol. Kstler-Lex., 1830 p. 118. — Tschischka, Kst u. Alterth. etc., 1836. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oesterr., 1856 ff., XI 206. — C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908), hier fälschlich: Alois Ignaz; IV (1917) 253. — H. Hammer, Die barocke Deckenmalerei in Tirol, 1912. — Die Kunstdenkmäler von Bayern, IV, H. 4, p. 77, 117, 283. — Mit Notizen aus röm. Archiven von Fr. Noack. *J. R.*

Keyll, Johann, Maler, Vorzeichner für den Kupferstich u. Stichverleger zu Nürnberg, 2. Hälfte 17. Jahrh.; nach seinen Vorlagen stachen J. Sandrart ein Bildnis des Jac. Phil. Stromer von Reichenbach, Leonhard Heckenauer II ein Bildnis des Senators G. G. Paumgärtner. Seine Adresse findet sich auf einem Kupferstichbildnis des Orgelbauers Friedr. Keyll von 1668 („Johann Keyll pinxit et excudit") u. auf einem Clairobscur-Schnitt: „Die Zeit oder Saturn" („J. Keyl, 1672. 5. Febr."). Heller-Andresen verzeichnet von K. 2 Blatt: Hl. Hieronymus, Clairobscur-Schnitt von 3 Stöcken, u. ein Bildnis Martin Luthers, Schwarzkunst, beide sehr selten. — Wohl identisch mit ihm ist der gleichnam., zum Kreis Schapers gehörende Glasmaler in Nürnberg, von dem das Schloßmus. zu Berlin einen mit Schwarzlot bemalten Becher mit dem Wappen des Georg Paul Imhof u. Heiligenfiguren von 1675 (Abb. bei Schmidt), das Österr. Mus. für Kunst u. Ind. in Wien einen 1678 dat., ebenso bemalten Becher mit Darstellung eines Bacchantenzuges u. der Ansicht von Rückersdorf bei Nürnberg bewahrt (Abb. bei Pazaurek).

C. H. von Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — Nagler-Andresen, Monogr., III (1863). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, Lpzg 1870, I. — Le Blanc, Man. de l'amat. d'est., II (1856/88). — Andresen, Nürnberger Kstlerlex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Rob. Schmidt, Das Glas (Handb. der kgl. Museen Berlin), B. 1912. — J. L. Fischer, Handbuch der Glasmalerei, Lpzg 1914. — Th. Hampe, Das Altnürnb. Kunstglas u. s. Meister (S.-A. a. d. Neujahrsbl., herausg. von der Ges. für Fränk. Gesch.), München 1919. — Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler etc., Lpzg 1925, I 22, 23, 35, 212 (m. Abb.). — Zeitschr. für alte u. neue Glasmalerei, 1914 p. 68. — Führer d. d. Schloßmus. Berlin, 1922. — Führer Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Wien 1914, p. 188 f.

Keill (Khaill, Kheill, Kheyll), Johann Caspar, Siegel- u. Hofwappenschneider, geb. 1648 (get. 18. 3.) in Graz, † 1688 ebenda. Sohn des Caspar. Erhielt 15. 7. 1681 Bezahlung für 2 „Insigil" für den Landmarschall v. Steiermark und für Johann Adam Grafen von Saurau.

Kümmel, Kunst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 114 f. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883; ders., Handschriftl. Notizen im ksthist. Inst. Graz. — Kst u. Ksthandwerk, XXI (Wien 1918) 51 f. (J. Joos, Das steir. Goldschmiedehandwerk usw.). *H. Egger.*

Keyl, Johann Caspar, Breslauer Goldschmied um 1709; auf der Ausst. Altösterreich. Goldschmiedearbeiten, Troppau 1904, befand sich von ihm ein silb. Deckelbecher aus Kopenhagener Privatbes., mit graviertem Laub- u. Bandelwerkfries auf gestanztem Grunde, der Meistermarke K.s sowie dem Jahresbuchstaben C. (1727/37).

Kunst u. Kunsthandwerk, VII (1904) 500. — Kat. d. Ausst. Troppau, p. 20, 55.

Keyl, Johann Leonhard Maximilian, Zeichner u. Architekt, geb. 12. 10. 1724 zu Wöhrd bei Nürnberg, † 2. 6. 1793 in Nürnberg, Sohn eines Glas- u. Kristallschneiders Johann Leonhard Keyl (Käul), Bruder des Kupferstechers Michael (s. d.). Übte zuerst den väterl. Beruf aus, schulte sich dann bei Joh. Daniel Preisler im Zeichnen. Trat in nürnb. Militärdienste u. erhielt 1761 das Dekret eines Ingenieur-Leutnants, 1782 das eines Ing.-Hauptmanns. Er fertigte die meisten der Zeich-

nungen für das bei Raspe erschienene Kriegstheater des 7jährigen Krieges („Schauplatz des gegenw. Kriegs durch accurate Plans von den wichtigsten Bataillen, Belagerungen und Feldlaegern", I—V [1756—61], VI—X [Nachträge 1756—62]). J. G. Prestel stach nach K.s Vorlage eine Ansicht des Weilers Höfen bei Herzogenaurach.

H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Künstlerlex., VI (1836). — Andresen, Nürnb. Künstlerlex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — F. J. Lipowsky, Baier. Künstlerlex., 1810. — Rob. Schmidt, Das Glas (Handbücher d. Berliner Museen), B. 1912, p. 241. — Mitteil. von W. Fries, Nürnberg.

Keil (Keyl), Josef, Tiroler Baumeister aus dem Ötztal, erbaute die 1698 geweihte St. Andreaskirche zu Zams.

K. Atz, Kunstgesch. von Tirol, Innsbr. [2] 1909, p. 881.

Keyl, Julius (Karl J.), Kupferstecher, geb. 25. 8. 1805 in Dresden, † 3. 3. 1870 ebenda, Sohn des Chr. K. Max. Besuchte 1816/18 die Kunstschule der Dresdner Akad. und genoß dann den Unterricht seines Vaters. Fertigte 1834 Umrißradier. nach 2 Aquarellen Georg Wagners: Der Tag, u.: Die Nacht (für die Bilderchronik des Sächs. Kunstvereins), und, nachdem er 1853 Inspektor des Museums des Königl. Sächs. Altertumsvereins in Dresden geworden war, 14 Blatt sehr zarter Umrißstiche (in 4^0 u. gr. 4^0) nach eigenen Zeichnungen, verschiedene künstlerisch bemerkenswerte Gegenstände dieses Museums, namentlich kirchliche Ausstattungsstücke u. Geräte darstellend (Kupferstichkab. Dresden; 5 Bl. der Sammlg zeigte K. auf der akadem. Kunstausstell. in Dresden 1866). Seine Haupttätigkeit bestand im Schriftstechen und in topographischen Aufnahmen; Nagler, der ihn als Lithographen bezeichnet, nennt auch einige kalligraph. Blätter Ks.

Dresdner Akten (Kirchenb. der Dreikönigs- u. der Kreuzk.; Kunstakad.). — Katal. akadem. Kstausst. Dresden 1834—1866, pass. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Neues Arch. f. sächs. Gesch., VI (1885) 29. *Ernst Sigismund.*

Keil, Karl Philipp Franz, Bildhauer, geb. 31. 5. 1838 in Wiesbaden, † 31. 7. 1889 in Bad Kiedrich. Zuerst Schüler von Em. Alex. Hopfgarten in Biebrich, dann (1857) Schüler Drakes in Berlin; Studienreisen nach Antwerpen (1861), Kopenhagen (1863) u. Paris (1867). Seine ersten selbständigen Arbeiten waren ein großes Wappen des Grafen Waldersdorf für dessen Palais in Wiesbaden (1862) u. die Reliefs der 4 Jahreszeiten für den Nassauer Hof ebendort. 1865 beauftragte ihn Erzherzog Stephan von Österreich mit der Ausführung von zwei kolossalen Herolden als Fackelträger für das Hauptportal des Schlosses Schaumburg a. d. Lahn, deren Modelle ihm 1866 auf der Berliner Akad.-Ausst. die gold. Medaille eintrugen. Zu seinen bedeutenderen Arbeiten gehören außerdem: Trauernde weibliche Figur, 1868; Büste König Wilhelms I., 1869; das 12 m lange Relief an der Westseite des Unterbaus der Siegessäule in Berlin (1871) mit Darstellung der Schlacht bei Sedan und des Einzugs in Paris; Kriegerdenkmal in Bremen, 1875; Büste Bismarcks, 1877; Kolossalstatue Kaiser Wilhelms I. (Bronze) in einer Nische des Hauptportals des Berliner Rathauses; Bronzestandbild des Feldmarschalls Wrangel in den Anlagen am Leipziger Platz in Berlin (1880); Statuetten Drakes u. Kaiser Wilhelms zu Pferde.

H. A. Müller, Künstlerlex. d. Gegenw., 1884. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, [2] Lpzg 1894, III 439 f. — Zeitschrift für bild. Kunst, IV 20; VI 183; XVI 178; Beiblatt, II 18; VIII 813; XI 385; XII 212; XIII 171; XVI 252; Kunstchronik, XXIV p. 673 (Nekrolog). — Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1864 p. 74; 1866 p. 84; 1868 p. 71; 1870 p. 64; 1877 p. 73; 1878 p. 86; 1883 p. 148; Kat. Bildnis-Ausst. Akad. Berlin 1920 p. 49.

Keyl, Michael, Kupferstecher, geb. im Febr. 1722 in der Nürnberger Vorstadt Wöhrd, † 30. 6. 1798 in Dresden-Neustadt, Bruder des Johann Leonh. Max. (s. d.), Vater des Christ. Karl Max. (s. d.). Lernte in Nürnberg bei Joh. Mart. Preisler u. M. Tyroff das Zeichnen u. Kupferstechen. Preisler, der 1744 Hofkupferstecher in Kopenhagen geworden war, zog seinen Schüler bereits 1745 dorthin, um sich dessen Mitarbeit an 2 Prachtwerken: Vitruvius Danicus, u.: Hafnia hodierna (s. u.), zu versichern. 1749 kehrte K. nach Nürnberg zurück u. war dort besonders für Buchverleger tätig. Als Heinecken die Herausgabe des Dresdner Galeriewerkes (Recueil d'Est. d'après les Tableaux orig. de la Gal. Roy.) vorbereitete, berief er 1751 K. (wohl wieder auf Preislers Empfehlung) nach Dresden. K. hat für den 1., 1753 erschien. Teil des gen. Werkes 2 Tafeln (Der dornengekrönte Christus, von Engeln gestützt, von Ann. Carracci, nach Zeichnung St. Torellis, und: Die Marter des Hl. Laurentius, von G. Ribera, nach Zeichnung P. Hutins) gestochen. 1753 wurde K. nach dem Tode des Ingenieurmajors Ad. Heinr. Blumenthal an dessen Stelle zum Zeichenmeister bei der „Adelichen Cadets-Compagnie" ernannt. Damals arbeitete er mit an der Veröffentlichung der Hauptwerke des Gräfl. Brühlschen Kabinetts (ersch. 1754); er hat den „Maler" nach Corn. Bega u. „La proposition embarassante" nach Watteau (jetzt in der Petersb. Ermitage) dazu beigesteuert. Zur Erinnerung an das 1759 von den Preußen zerstörte Brühlsche Belvedere in Dresden ließ er 1761 ein Heft mit Stichen erscheinen, das Auf- und Grundrisse nach Zeichnungen des Kondukteurs Chr. Ambr. Emke u. des Maschinenmeisters Chr. Gottl. Reuß enthält; nur das Titelblatt mit Ansicht des Palais u. Schrift hat K. selbst gezeichnet. Im Auftrag des Generaldirektors der Künste u. Kunstakad. Chr. Ludw. von Hagedorn stach er 1766/67 nach einer dem Franz Paul Ferg zugeschriebenen Vorlage eine

„Bauernkirmes" aus Hagedorns Sammlung, für Heineckens „Idée générale" (1771) 2 Umrißkopien von Stichen Baccio Baldinis, Szenen aus Dantes „Inferno" nach Botticelli darstellend. An Bildnissen hat K. gestochen: nach eigener Zeichnung die des Feldmarschalls Grafen Leopold v. Daun (1758), des Bauernastronomen George Palitzsch in Prohlis b. Dresd. (1767), des poln. Kanzlers J. Ossolinski u. eines gewissen Lehmann; nach seiner Vorlage stach C. G. Rasp in Dresden für den Warschauer Hofbuchhändler Gröll ein Porträt des poln. Magnaten J. C. Chodkiewicz (1780). Das Naglersche Oeuvreverz. läßt sich durch folg. Blätter ergänzen: mehrere Taf. in L. de Thurah's „Hafnia hodierna", Kopenh. 1748, u. im „Vitruvius Danicus", Kopenh. 1746; mehrere Taf. in C. W. Baumgartners Werk: „Füllungen mit Genreszenen"; Grundriß u. Ansichten vom Zwinger nebst Vignetten in Eullenbergers „Beschreibung der Cabinette in Dresden"; Pläne zu den „Taktischen Versuchen" des Obersten von Guibert; Pläne u. Vignetten in Jacques de Puységur's „Art de la Guerre", deutsche Ausgabe, Lpzg 1733; Pläne u. Vignetten zur „Übung der Kriegsvölker im Felde, von einem K. K. Offizier"; Pläne u. Kartuschen in Tielckens „Kriegsbeyträgen"; 10 Bl. poln., deutsch., franz., ital. u. engl. Vorschriften; 10 Blatt nebst Kartuschen zu Zaborowskys Werk über Feldmeßkunst (Warschau 1786); „Schematische Anweisung zur schwarzen Situationszeichnung" (11 Bl. u. Titel). Eine seiner letzten Arbeiten waren die Titelkupfer zu Chr. H. Spieß' Roman „Der Löwenritter" (1795). Drucke K.s findet man in allen öffentl. Kunstsammlungen Dresdens (Kupferstichkab., Sekundogenitur, Stadtmus., Landesbibl.). Seine bedeutendsten Schüler waren sein Sohn Christian Carl Maxim. u. Karl Gröll aus Warschau.

Totenbuch der Dreikönigsk. zu Dresden-N. — Kgl. Poln. Churf. Sächs. Hof- u. Staats-Cal., 1753ff. — Recueil d'Est. d'après les plus célèbres Tableaux de la Gal. Roy. de Dresde, I (1753) Taf. 18 u. 29. — Recueil d'Est. gravées d'aprez les Tableaux de la Gal. et du Cab. de S. E. M. le Comte de Bruhl, I (1754) Taf. 23 u. 34. — Bibl. d. Schönen Wissensch., IV/1 (1758) p. 681, 682; Neue Bibl. etc., II/1 (1766) p. 161f. — C. H. von Heinecken, Nachr. v. Kstlern u. Kstsachen, I (1768) 120f., 211f., 219 (2 Kupferst. zwisch. p. 280/81); II (1769) p. XXV; ders., Idée générale, 1771 p. 62, 86 (2 Kupferst. zwisch. p. 142/43); ders., Dict. des Art. etc., Lpzg 1778ff., II 328; III 656. — Weinart, Topograph. Gesch. d. Stadt Dresden, 1777ff., p. 314. — Meusel, Kstlerlex., I (1778) 65; II (1789) 96; I² (1808) 457f.; III 110. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779, p. 338; 2. Teil (H. H. Füßli), 1806/21, p. 621. — Daßdorf, Beschreib. Dresdens, 1782, p. 611. — M. Huber, Notices générales, 1787, p. 17, 522. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, Lpzg 1788, p. 78/82. — Hasche, Magazin der sächs. Gesch., V (1788) 245. — Adelung, Krit. Verz. der Landkarten usw., 1792, p. 73, 87, 92, 102, 118, 156, 293, 298. — Meusel, Neues Mus. f. Kstler u. Kstliebhaber, II (1794) 235. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796, p. 72/74, 194. — Dresdner Adreßbuch, 1797 p. 382, 551. — Haymann, Dresdens Kstler u. Schriftst., 1809, p. 383. — Nagler, Kstlerlex., VI[s] (1838) 571. — Ch. Le Blanc, Man. de l'Amat. d'Est., 1854/90, II. — Portalis u. Béraldi, Les Graveurs du 18[e] S., 1880/82, III, Append. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstich-Sammlg d. [Berliner] Kstgew.-Mus., Lpzg 1894. — Andresen, Nürnberger Kstlerlex., Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Lpzg. — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896, II 600. — G. O. Müller, Vergess. u. halbvergess. Dresdner Kstler, 1895, p. 55 Anm. — M. Stübel, Chr. L. v. Hagedorn, 1912, p. 170, 215. — E. Haenel u. E. Kalkschmidt, Das alte Dresden, München 1925. — Kraszewski, Cat. des Estampes, 1865 p. 133. — Kolaczkowski, Słownik rytownikow, 1874 p. 29 (poln.). — [F. Kopera,] Verz. d. poln. Porträtstiche der Samml. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — Treter, Sylwetki, 1923 p. 40. — Mit Notizen von M. Gumowski. *Ernst Sigismund.*

Keil, Paul, Maler zu Schleiz, geb. 1573 in Neustadt a. d. Orla (laut Inschrift auf einem Votivbild [s. u.] in der dort. Hospitalkirche), † 28. 7. 1646 in Schleiz, wo er 1599 die Witwe des Malers Donat gen. Nürnberger heiratete u. dessen Werkstatt übernahm. Gemälde seiner Hand finden sich in der Kirche zu Keila (Kreuzigung, 1604; sehr sorgfältige Arbeit), in der Kirche zu Arnshaugk (Kreuzigung, 1614), in der Kirche zu Wernburg (Christus am Kreuz mit Maria u. Johannes, 1599; Hl. Trinität, 1614 [an der Unterseite des Schalldeckels der Kanzel]), in der Kirche zu Nimritz (3 Epitaphgemälde [Familie von Etzdorf], bez. P. Keill 1615; das Mittelbild enthält eine Auferstehung Christi, die Tafel links eine Auferweckung des Lazarus, die Tafel rechts eine Auferweckung des Jünglings zu Nain) u. i. d. Hospitalkirche zu Neustadt a. d. Orla (Heilung der Besessenen), bez. „. . . mahlt dieses Stück zum Gedechtnisz in sein Vatterland Paul Keil der Zeit Bürger und Mahler in Schlaitz 1621". Für die Kirche zu Oppurg entwarf u. malte K. 1634 eine Reihe von Wappen für die Chorschranken; 1638 nahm er an der Ausmalung der Emporen der Bergkirche zu Schleiz mit Ornamenten und Sprüchen teil. Die Annahme Lehfeldts, daß K. auch an den 4 Hochaltargemälden (jetzt im Turmobergeschoß) in der Stadtkirche zu Eisenberg beteiligt gewesen sei, ist urkundlich nicht zu belegen, da als Verfertiger derselben nur Samuel Klaus u. Franz Husanus genannt werden. (Vgl. Art. Klaus, Samuel.) — „K. zeigt sich in Bezug auf seinen Kunstcharakter durchaus als Eklektiker: er hat die ital. Renaissance-Malerei studiert, doch namentlich auch die vläm. Schule hinsichtlich der Komposition und der Farbenwirkung. Freilich ist er besonders in den Stellungen nicht frei von der manierierten Art der damaligen Zeit, auch nimmt er es mit der Richtigkeit der Körper und Stellungen um des Effektes willen nicht immer genau und malt, wie alle damaligen Deutschen, mehr virtuos,

als ernst und liebevoll, aber er überragt die thüring. Zeitgenossen bedeutend durch seine wahrhaft künstlerische Auffassung" (Lehfeldt).

P. Lehfeldt, Einführung in d. Kunstgesch. der Thüring. Staaten, Jena 1900, p. 143. — B. Schmidt, Gesch. der Stadt Schleiz, III 341. — G. Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm., I ² 1914. — Bau- u. Kunst-Denkm. Prov. Sachsen, Heft XXII (Halle a. S. 1901), p. 78, 97, 100. — Bau- u. Kunst-Denkm. Thür., Reuß j. L., I (1890) p. 19; II (1891) p. 61; Sachsen-Weimar-Eisen., V. Verw.-Bez. Neustadt (1897) p. 25, 101, 131, 146; Sachsen-Altenb., II. Westkreis (1888) p. 199 (m. Abb.).

Keil, Richard, Maler, geb. 1. 5. 1864 zu Leipzig, studierte an der Akad. Julian in Paris (bei J. P. Laurens), an der Münchener Akad. (bei C. Marr) u. bei L. Corinth in Berlin. Beschickte die Münchener Sezession 1896 u. die Glaspalastausst. ebenda 1919 u. 1920 mit Bildnissen, Landschaften u. Figurenkompositionen.

Mitteil. des Künstlers. — Ausst.-Katal.

Keilhau, Bernhard, siehe *Keil*, B.

Keilhauer, Johann, Modelleur, erhält 1797 von Friedrich Wilhelm Fürsten v. Nassau-Weilburg das Privileg, engl. Steingut (cream ware) herstellen zu dürfen, u. legt eine Fabrik in Weilburg an. Trotzdem diese gut ging, zog K. sich bereits 1803 aus dem Geschäft zurück, das sein bisheriger Associé Marius Johann Nebbien aus Frankfurt übernahm.

W. Stieda, Fayence- u. Porzellanfabr. d. 18. Jahrh. im hessen-nass. Gebiete, S.-A. aus: Annalen d. Vereins f. nass. Altertumskde, XXXIV (1904) 174 ff.

Keill, eingeordnet unter *Keil.*

Keilwerth (Keilwarth, Keilbert), Johann Joseph, Bildhauer aus Waldsassen in der Oberpfalz, wird Januar 1750 in Würzburg unter Verbürgung des Bildhauers Joh. Gg Guthmann (s. d.) als Bürger aufgenommen, heiratet Februar 1750 und stirbt in Würzburg nach 1785 (nach Scharold 1788). Die einzigen bisher aktenmäßig gesicherten Werke seiner Hand: Figuren u. Zieraten am Hochaltar der Pfarrkirche von Amorbach, ihm für 366 fl. verakkordiert und 1754 von Würzburg hergebracht, erweisen ihn als einen der tüchtigsten mainfränkischen Bildhauer von der Mitte des 18. Jhdts, der, anscheinend nicht im Fahrwasser der allzu dekorativ-formalistischen Auveraschule, sondern in deutlicher Abhängigkeit von dem Stukkator-Bildhauer Antonio Bossi, durch eigene Kraft u. Tiefe des Ausdrucks überrascht.

K. G. Scharold, Würzburg u. s. Umgebg, Wzbg 1836, p. 171. — Th. Henner, Altfränk. Bilder, VIII (1902) 6 mit Abb.; XXI (1915) 11. — A. Feulner in Monatsh. f. Kunstwiss., VIII (1915) 329 ff. (mit Abb.). — Kunstdenkm. Bayerns, III Heft 18 (1917) p. 20; Fig. 5, 6; Taf. I. — G. Dehio, Handb. d. dtsch. Kunstdenkm., I ³ (1924) p. 11. — Archivnotizen von G. H. Lockner, Würzburg. *R. Sedlmaier.*

Keim u. Keym, wegen d. wechselnden Schreibweise der Namen sämtlich hier eingeordnet.

Keim, Fayencierfamilie an der Fabrik in Durlach, deren Stammvater Joh. Georg aus Rothenbg o/T. eingewandert war u. als Tagelöhner in Durlach arbeitete. Von seinen Söhnen wird Johann Georg (1777—1816) Former, Johann Jakob (1774—1822) Maler an der Fabrik. Die Signatur des letzteren findet sich auf den besten Erzeugnissen der Periode 1800/20; er sollte auch mit der praktischen Verwertung des neuerfundenen engl. Kupferdrucks betraut werden, doch scheint dieser Plan nicht zustande gekommen zu sein. Joh. Jakobs Sohn Philipp Jacob (1799—1850), ebenfalls Maler an d. Fabrik, trat wohl schon vor Eingehen derselben (1840) aus und wirkte in der Folge bis zu seinem Tode als Zeichenlehrer in Durlach.

K. F. Gutmann, Fayence-Fabrik Durlach etc., Karlsr. 1897, p. 15, 50; ders., Kunsttöpferei d. 18. Jahrh. in Baden, Karlsr. 1906, p. 32, 43, 49, 50, 52. — E. Hannover, Keramisk Handbok, Stockh. 1919. — C. Riesebieter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., Lpzg 1921.

Keym, deutscher Kupferstecher der 1. Hälfte des 19. Jahrh., stach die Tafeln zu dem Werk des Prinzen Maximilian von Neuwied: Reise nach Brasilien in den Jahren 1815—17, Frankfurt a. M. 1821 (franz. Übers. Paris 1821).

Nagler, Künstlerlex., VI (1838).

Keym (Keim), Alois, Dekorationsmaler, geb. 1768 in Stuttgart, † 1835 in Nürnberg, Sohn eines Stuttgarter Theatermaschinisten. Zuerst in Schwabach tätig. Schwager des V. W. P. Heideloff, mit dem er 1805—16 als Theatermaler in Stuttgart tätig war. Während eines Aufenthalts in Ansbach malte er anläßlich des Besuchs König Ludwigs I. 1827 für den großen Saal des Orangeriegebäudes im Hofgarten Kolossalgemälde en grisaille mit Darstellungen aus der bayer. u. brandenburg. Geschichte (erhalten). Nach Heideloffs Tod arbeitete er bis 1828 in Coburg und war zuletzt Verwalter bei seinem Neffen Carl Heideloff in Nürnberg. Unter seinen Staffeleibildern ist das Altarblatt im von Schnarzschen Hause in Nürnberg hervorzuheben. — Sein Bruder Franz Xaver, Architekt, geb. 1771 in Stuttgart, † 1855, war 1808 bayr. Bauinspektor in Nürnberg, Anfang der 1820 er Jahre Kreisbaurat in Ansbach. Nach seinen Plänen wurde 1821/24 die Pfarrkirche in Kleinerdlingen bei Nördlingen in klassizist. Formen erbaut.

Allg. dtsche Biogr., XV (1882) 693. — Herzog Karl Eugen von Württemb. u. seine Zeit, Eßlingen 1907, Bd I Abschn. 8: [B. Pfeiffer,] Die bild. Kste, p. 728. — Naumann's Archiv für die zeichn. Kste, X (1864) 123. — Steichele-Schröder, Bistum Augsburg, III (1872). — Das Bayerland, XXXII (1921) 403. *W. Fleischhauer.*

Keim (Keym, Kaim, Kaym, Khaim), Balthasar, Zinngießer von Misselbach, seit 1606 in Nürnberg nachweisbar, wo er 1614/18 und 1623/27 Geschworener ist und am 9. 12. 1632 begraben wird. Arbeiten (Schalen, Puppenteller)

von ihm gelangten in die Kunstgewerbemus. zu Leipzig u. Dresden u. in das Bayer. Nationalmus. München.

E. Hintze, Nürnberger Zinngießer (Die Deutschen Zinngießer u. ihre Marken, II), Lpzg 1921.

Keim (Kaim), Benno, Porzellanmaler der Manufaktur Nymphenburg, geb. 1798 in Nymphenburg als Sohn des Fabrikwerkmüllers, † ebenda Ende 1826. Lehrling der Manufaktur, 1822 Gehilfe für das Fach der Historienmalerei, seit 3. 11. 1824 wirklicher „Porzellanmaler", vornehmlich für Jagd- u. Kampfdarstellungen. Signierter Teller mit Löwendarst. (Kopie nach Snyders, Pinak. München No 631) im Münchner Residenzmus., signierter Porzellankrug in Würzburg, Kunsthandlg Seligsberger.

Nagler, Künstlerlex., VI. — Fr. H. Hofmann, Gesch. d. Porzellanmanuf. zu Nymphenburg, III (1923) Reg. — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, 1925. *Josten.*

Keim, Carl Victor (i. d. älteren Lit. vielfach fälschlich Hermann gen.), Architekt, geb. 14. 11. 1799 zu Schwabach, † 1. 7. 1876 zu Regensburg; gehört der Schule des Müncheners Karl A. von Fischer an. Nach anfängl. Tätigkeit beim kgl. Kreisbau-Bureau in Ansbach, trat er 1823 als Architekt in die fürstl. Thurn- u. Taxissche Verwaltung in Regensburg über. 1833 zum fürstl. Domänen- u. Baurat ernannt, erbaute er 1840/41 im Auftrage des Fürsten Maximilian die Gruftkapelle des fürstl. Hauses im Garten innerhalb des Klosterkreuzganges der ehem. Benediktinerabtei St. Emmeram, in den dem Charakter dieses hervorragenden mittelalt. Baudenkmals Regensburgs entsprechenden Formen der süddeutschen Spätgotik. Der Bau enthält in einem niederen Untergeschoß die Fürstengruft mit tief herabgezogenen Rippengewölben u. den frei im Raume stehenden monumentalen Särgen; im Obergeschoß die lichte u. weiträumige, dreischiffige, mit reichem Sterngewölbe versehene Gruftkirche (Beschreibung bei Niedermayer). 1841 erhielt K. den Auftrag zum Neubau des fürstl. Schlosses Donaustauf, der in $10^1/_2$ Monaten durchgeführt werden mußte, da das Schloß zur Einweihung der Walhalla (18. 10. 1842) die Gäste beherbergen sollte. Mehrere zeitgenöss. Stiche überliefern ein Bild der einfachen, aber vornehmen Anlage, die 1880 durch Brand zerstört wurde. 1850/51 wurde K. der Wiederaufbau des 1849 niedergebrannten „Gesellschafts- u. Theatergebäudes" (erbaut von E. v. Herigoyen) übertragen. Trotz der geringen zur Verfügung stehenden Mittel gestaltete K. die Anlage durchgreifend um u. schuf mit dem „Neuen Haus" ein für seine Zeit technisch u. künstlerisch gut ausgestattetes Theater; durch die der Nordfront vorgesetzten Peristyle erfuhr das Platzbild eine wesentliche Bereicherung. Ein interessantes Projekt K.s von 1862 zum fürstl. Bibliotheks- u. Museumsgebäude in Regensburg (veröffentl. in der „Bauzeitung", Stuttgart 1925 p. 186) kam nicht zur Ausführung. Bei den in Frankfurt von K. ausgeführten Arbeiten handelt es sich um Zweckbauten für die Thurn- u. Taxissche Postverwaltung ohne künstlerische Absichten. — K. führt die von Herigoyen in Regensburg hinterlassene klassizistische Bautradition bis tief ins 19. Jahrh. hinein weiter. Seine Architekturen sind von äußerster Zurückhaltung, im Detail oft sehr bescheiden, doch versteht er es, seine einfachen, wohlabgewogenen Baumassen gut in die Umgebung zu setzen. Seine sorgfältig u. sicher durchgearbeiteten Interieurs sind von kühler, festlicher Stimmung.

A. Niedermayer, Kstler u. Kunstwerke der Stadt Regensburg, Landshut 1857. — A. Weber, Regensburgs Kunstgesch. im Grundriß, R. 1898, p. 30. *Carl Schad.*

Keim, Franz Xaver, s. im Art. *Keim,* Alois.

Keim, Hermann, falsch f. *Keim,* Carl Victor.

Keym (Keim, u. fälschlich auch Reym), Johannes, Schreiber (u. Miniaturmaler?) aus Augsburg, 1449—67 Mönch im Kloster Scheyern. Schrieb 1464 im Auftrage des Abtes Wilhelm Keynberger den 1. Teil eines „Vincentius Bellovacensis, Speculum historiale" (Clm. 17416). Diese Handschrift ist mit Initialen, die z. T. Filigranornamente enthalten, z. T. mit Deckfarben auf Goldgrund ausgemalt sind, u. mit geschmackvollen Rankenbordüren mit Knotenornamenten u. Vögeln ausgeschmückt, von denen aber nicht feststeht, ob sie von der Hand des K. sind. Ich vermute vielmehr, daß dieser Buchschmuck von dem Schreiber des 4. Bandes derselben Handschrift (Clm. 17418), Heinrich Molitor, herrührt.

Hefner im Oberbayer. Archiv, II 94. — Sighart, Gesch. d. bild. Künste in Bayern, 1862 p. 648. — Cat. cod. lat. Bibl. Reg. Monacensis, IV pars III (1878) p. 98 Nr 807. — Bradley, Dict. of miniat., II (1888) 170. — B. Riehl, Studien z. Gesch. d. bayr. Malerei (Oberbayer. Archiv XLIX), 1895 p. 91. *Leo Baer.*

Keim, Joh. Georg, Joh. Jak. u. Philipp Jak., siehe im 1. Art. *Keim.*

Keimbhofer, siehe *Kheimbhofer.*

Keimel, Hermann, Maler u. Graphiker in München, geb. ebenda 24. 2. 1889, studierte unter Jul. Diez u. Ang. Jank an der Münchner Akad. u. beschickt seit 1919 die Ausst. im Münchner Glaspalast, Kunstverein usw. mit figürlichen Kompositionen, Stilleben, Bildnissen u. Radier. Besonders erfolgreich auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik. Dekorative Wandbilder in der Villa Seidel, München (Herzogpark), u. am Außenbau des Landhauses „Zum Busch" in Ölsnitz. Mitglied der Münchner Künstler-Gemeinschaft „Die 12".

Ausst.-Katal. — Prospekt der Münch. Künstlergemeinsch. „Die 12" (mit Abb.).

Kein, F., Maler, dessen Signatur mit der Jahreszahl 1787 sich auf dem Deckengemälde: „Glorifikation des hl. Leonhard" in der Pfarr-

kirche zu Leonberg befand; bei Restaurierung derselben 1920 wahrscheinlich übermalt.

Die Kstdenkm. ... Bayern, II 5 (1906). — Briefl. Mitteil. des Landesamts für Denkmalpflege u. des Pfarramts Leonberg.

Keinänen, Sigfrid August, finnischer Maler, geb. 7. 2. 1841 bei Kuopio, † 26. 4. 1914 in Lempälä. Sollte erst Volksschullehrer werden, studierte dann aber auf der Zeichenschule des Kunstvereins in Helsingfors u. 1868/72 auf den Akad. zu Stockholm u. Kopenhagen. Mit einem Stipendium besuchte er 1887/88 Italien u. Paris. Tätig in Helsingfors. Vertiefte sich in das finnische Nationalepos „Kalevala" u. schuf, dadurch angeregt, mehrere Gemälde, wie „Kalevala-Hochzeit", „Aino", „Kullervos Klage" (1896; i. d. Gal. des Finnischen Kunstver.) u. die großartige Gruppe „Wäinömöinens Abreise aus den Ländern der Kalevala". Publizierte 1895 auch einen Band Illustrationen zu diesem Epos („Bilder aus der Kalevala"). Als Landschaftsmaler gelang es K., die Eigenart der Natur Finnlands in ihrer herben Großartigkeit schlicht u. getreu wiederzugeben. Das Athenäum in Helsingfors bewahrt von ihm das Bild „Im Vorraum zum Gerichtssaal" (1880), ferner: Ruhender Pflüger, Alte Eiche (1910) u. ein Selbstbildnis von 1911 (Verzeichn. d. Kunstslgen, 1912). — K.s Tochter Aino (Helmi Aino), verehel. *Baeckman*, geb. 18. 4. 1883 in Helsingfors, ist Malerin.

J. Öhquist, Suomen Taiteen Historia, Helsingfors o. J. [1912]. — E. Nordström, Suomen Taiteilijat, maalarit ja kuvanveistäjät, Luettelo, Helsingfors o. J. [1926]. — Tietosanakirja. — Uusi Suometar, 1914. — Nordisk Familjebok, XIII. — Kat. till Finska Konstutställn., Helsingf. 1885 p. 8. *Ernst Nordström.*

Keiner, Abraham, Waffenschmied zu Eger; seine Signatur mit dem Datum 1649 findet sich auf dem Lauf zweier Radschloßbüchsen im Mus. zu Upsala (siehe Kat. 1904). Signatur mit Datum 1672 auf einer Büchse im Arsenal zu Woolwich (VII 9. Kat. 1906).

Keiner, Carl, Büchsenmacher u. Laufschmied zu Eger, nachweislich zwischen 1660 u. 1690 tätig. Von ihm bewahrt die Gewehr-Galerie zu Dresden 4 Radschloßbüchsen, sowie 2 Büchsen mit Steinschlössern u. franz. Schäften, das dort. Hist. Museum eine Radschloßbüchse mit reich verbeintem Schaft (1678), die Leibrüstkammer zu Stockholm 1 Radschloßbüchse.

Katal. der angeführten Museen.

Keiner, Hans, Büchsenmacher u. Laufschmied 1656/72 zu Eger, heiratete 1656; von ihm: 1 Radpistole im Zeughaus zu Berlin, 7 Pürschbüchsen mit Radschlössern u. deutschen Schäften (ca 1680) in d. Gew.-Gal. zu Dresden, 1 Radschloßbüchse u. 1 Paar Pistolen im Mus. zu Upsala, 1 Radschloßbüchse u. 2 Pistolen in der Leibrüstkammer zu Stockholm, eine treffliche, 1677 dat. Pürschbüchse in der Waffenslg des Fürsten Reuß j. L. auf Schloß Obersheim bei Gera u. 1 Radschloßbüchse in der Reale Armeria zu Turin.

Zeitschr. f. hist. Waffenkde, IV (1906/08) 264 (m. Abb.). — Kat. d. angef. Museen.

Keinharster, Franz, Steinmetz u. Bildhauer zu Berchtesgaden, fertigte 1660 den Löwen für den Marktbrunnen in Haag, O.-Bayern.

Kunstdenkmale Bayern, I/3 (1905) p. 1971, 2952.

Keinin 慶忍, japan. Maler, nur durch Bilder aus der Geschichte des Buddha u. aus der Karmalehre (Kwako Genzai Ingwa Kyō) bekannt, von denen sich 2 Rollen in der Samml. K. Uchida, 1 in der Samml. T. Masuda, Tōkyō, befinden (oder befanden: die beiden Rollen der Samml. Uchida sollen nach Zeitungsnachrichten bei dem Erdbeben von 1923 zugrunde gegangen sein). Sie tragen Daten aus d. J. 1254 u. die Bezeichnung: Maler Suke 介 (Kwai) Hokkyō Keinin in Sumiyoshi, Provinz Settsu, gemeinschaftlich mit seinem Sohne Seishōmaru 聖衆丸 (Abb. Kokka H. 178, Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1910 ff., an beiden Stellen Wiedergaben je einer Bezeichnung). Im Sumiyoshi-Heiligtum, nicht weit von Ōsaka, soll nach einer Überlieferung, die im wesentlichen wohl das Werk der jüngeren Sumiyoshi-Familie (s. Jokei) ist, eine altberühmte Malerwerkstatt bestanden haben. Die Bezeichnung des K., die nicht sehr viel bedeutet, scheint aber ziemlich das einzige ältere Zeugnis für diese halb mythische Werkstatt zu sein. Für die Beurteilung K.s reichen die Bilder nicht ganz aus, da sie freie Nachbildungen der gleichnamigen Rollen des 8. Jahrh. (Teile in verschiedenen Tempeln u. in der Kunstakad. Tōkyō), also ausgesprochen archaistisch sind. Immerhin verleugnet sich der Tosameister des 13. Jahrh. in den sehr frei u. lebhaft bewegten durchaus weltlich fabulierenden Bildern der 3 Rollen nirgends. Es ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß eine Falschlesung der Bezeichnung K. Anlaß zur Erfindung des Namens Keion (s. d.) gegeben habe. *Otto Kümmel.*

Keinke, Karl, Porträt- u. Genremaler in Berlin, geb. 10. 8. 1852 in Hamburg, besuchte 1875/76 die Akademie Weimar unter Alb. Baur u. Ferd. Schauß, 1876/80 die Akad. Karlsruhe, 1880/83 das Meisteratelier Ernst Hildebrandts (Akad. Berlin). War Lehrer am Lette-Verein u. Professor a. d. Kunstschule in Berlin. Malte vor allem Offiziersbildnisse u. Genrebilder. Auf Bestellung des Hamburger Senats malte er die Porträts Kaiser Friedrichs III. u. Kaiser Wilhelms II. für das 2. Hanseat. Inf.-Regt, im Auftrag der Kaiserin Friedrich ein lebensgr. Bildnis Kaiser Friedrichs für dessen Dragonerregiment u. (1892) für das Kadettenhaus in Lichterfelde, das Wilhelm II. so gefiel, daß er K. eine Wiederholung in Auftrag gab u. das Original im Berliner Schloß behielt. Ein weiteres Porträt Kaiser Friedrichs malte K. 1893, als Geschenk Kaiser Wilhelms II. an den Magistrat, für den

Sitzungssaal des Berliner Magistrats. 1884, 1886, 1889 u. 1892 nahm K. an den Berliner Akademieausstgen, 1888 auch an der Münch. Jubiläumsausst. teil. 1890 erhielt er auf der Ausst. im Londoner Krystallpalast die silb. Medaille.

Dreßler, Ksthdb., 1921 II. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Hamburger Nachrichten, 5. 4. 1891. — Ausstellungs-Kataloge. *D.*

Keion 慶恩, Familienname angeblich Sumiyoshi, angebl. japan. Maler des 13. Jahrh., über den nichts Sicheres bekannt ist, und der vielleicht nie existiert hat, unter dessen Namen aber eines der großartigsten Werke der ostasiatischen Kunst, das Heiji Monogatari geht. Es schildert den Aufstand des Fujiwara no Nobuyori und Minamoto no Yoshitomo gegen das Regiment des Taira no Kiyomori, den Bürgerkrieg der Periode Heiji, nach der es den Namen führt, und bestand aus mehreren Langrollen, von denen 3 nur in Kopien (Museum, Tōkyō) überliefert, 3 erhalten sind. Die erste der erhaltenen Rollen (Mus. of Fine Arts, Boston, früher Samml. Honda, dann Fenollosa), als „der nächtliche Überfall auf den Sanjōpalast" bekannt, stellt die Entführung des Exkaisers Goshirakawa, die Schlächterei im Palaste u. den Abzug der Rebellen mit den Häuptern der Gemordeten, also den ersten Tag der Revolte (19. 1. 1160) dar (Nachbildung der ganzen Rolle im Mus. of Fine Arts Bull., XXIII [Boston 1925] No 139; kleine Abbildung bei Kümmel, Kunst Ostasiens, [2] Berlin 1923, Taf. 48/53; Teile Kokka H. 16 u. 383). Auf der 2. Rolle „Shinsai Gokumon" wird der Kopf von Goshirakawa's Günstling Fujiwara no Michinori (Shinsai), der in Iga durch Selbstmord geendet hat, in feierlichem Zuge eingeholt, um in Kyōto am Gefängnistore zu Schau gestellt zu werden (Samml. Baron Iwasaki, Tōkyō, früher Samml. Fukushima, verkleinerte Nachbildung der ganzen Rolle Shimbi Shoin, Tōkyō, 1908, Teile Kokka H. 322, 328, 376, Sel. Rel. of Jap. Art, Tōkyō 1900 ff., V, Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff., II). Die 3. Rolle, „Zug des Kaisers nach Rokuhara", im Bes. der Matsudaira von Izumo (Nachbildung der ganzen Rolle herausgeg. von der Yamatoë Dōkōkwai, Teile Tōyō Bijutsu ebda, Sel. Rel. X, Kokka H. 136, 182) schildert die Flucht des Kaisers Nijō nach Rokuhara, dem Schlosse Kiyomori's, und den nächtlichen Einbruch der Rebellen in den Kaiserpalast, um die Entfernung der Reichskleinodien zu verhindern. Der Schauplatz dieser Geschehnisse wird nur durch einige Landschaftssymbole u. Architekturen angedeutet, der ganze Nachdruck liegt auf den Figuren, die in der Größe nach den Notwendigkeiten des Raumes wechseln, meist aber in sehr kleinem Maßstabe gehalten sind. Sie sind mit wenigen, kühnen Strichen, aber mit einem ganz unvergleichlichen Verständnis für den Bewegungsausdruck des menschlichen u. tierischen Körpers hingeschrieben und von einer wahrhaft gespenstischen Lebendigkeit, auch in den ruhenden Gestalten, in deren sparsamen Umrissen die latente Bewegung wie eine Feder zusammengepreßt ist. Die höchste Meisterschaft aber entfaltet der Künstler in seinen Massenszenen, die zunächst wie ein unentwirrbares Getümmel rasend bewegter, vager Formen erscheinen und dabei doch jede Gestalt mit den einfachsten Mitteln erstaunlich individuell charakterisieren, ohne daß der Eindruck unpersönlicher Masse einen Augenblick verloren ginge. Hierin kommt nur Mitsunaga (s. d.) ihm gleich. Die Wut des Kampfes Mann gegen Mann ist aber niemals mit so furchtbarer Sachlichkeit dargestellt worden. — Die Überlieferung, die dieses Meisterwerk dem K. zuschreibt, scheint nicht weiter als bis um 1650 zurückzureichen, ist also volle 400 Jahre jünger als die Bilder selbst, die ihrem Stile nach dem Anfange der Kamakurazeit, der 1. Hälfte des 13. Jahrh., angehören. Der Name taucht ebenfalls erst um die Mitte des 17. Jahrh. auf, als die neue Sumiyoshifamilie sich einen Ahnherrn sucht (s. Jokei), und wird nirgends durch eine ältere Quelle belegt. Die dürftigen Daten widersprechen sich zudem und sind teilweise unmöglich, einige sind, offenbar irrtümlich, der Inschrift des Keinin (s. d.) auf seinen Inkwakyō-Rollen entlehnt. Daß aber der Name Keion seine Existenz nur einer Falschlesung der kursiv geschriebenen Bezeichnung Keinin verdanke, wie vermutet worden ist, scheint wenig wahrscheinlich, denn diese Bezeichnung ist vollkommen deutlich u. konnte von einem einigermaßen Schriftkundigen kaum mißverstanden werden. Auch die Versuche, die für Keion in der Literatur gegebenen Daten an der Hand der Texte zu den ihm zugeschriebenen Werken nachzuprüfen, versprechen schon deswegen keinen Erfolg, weil die Schreiber der Texte nicht minder zweifelhaft sind. Außerdem sind die anderen angeblichen K. (Wunder der Mandara des Taëmatempels im Kōmyōji, Kamakura, Nachbildung der Yamatoë Dōkōkwai, Teile Kokka H. 128, 222, Sel. Rel. VI, Tōyō Bijutsu a. a. O., Wunder des Fudō, Samml. Aoji, Tōkyō) ganz zweifellos nicht von der Hand des Künstlers der Heiji-Rollen, und die nur in der Literatur erwähnten, heute verschollenen Werke, vor allem eine erotische Rolle, früher im Besitze der Tokugawafamilie, und eine aus 7 Bildern bestehende Kasugamandara, die nach dem Kogwabikō bei einer schweren Krankheit des Priesters Myōë (1168—1227) geweiht worden sein soll, können auf ihr Verhältnis zu dem Heiji Monogatari nicht mehr untersucht werden. Wenn also nicht neue Funde Aufklärung bringen, wird das K.-Problem wohl ungelöst bleiben.

Tōyō Bijutsu Taikwan, II u. Kokka, H. 16, behandeln die Keionfrage ausführlich u. drucken

die Quellen ab. — Kümmel in Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XXI 32 f., vermutet, daß auch die 3 erhaltenen Rollen nur „sehr alte und vorzügliche Kopien des verlorenen Originals" seien. — Weitere sog. Keion Kokka H. 127, 209, 313.

Otto Kümmel.

Keirincx (Carings, Cierings, Cierinx, Keerrinckx, Kerrincx, Keyrincx, Kierings usw.), Alexander, flämisch-holländ. Landschaftsmaler, geb. 23. 1. 1600 in Antwerpen, † kurz vor 7. 10. 1652 in Amsterdam. Wird 1619 Mitglied der Antwerp. St. Lukasgilde, heiratet 1622, bekommt 1624 Aertus Verhoeven als Schüler u. wohnt noch 1626 in Antwerpen. Seit 1636 wird er mehrfach als in Amsterdam wohnhaft erwähnt, wo er dann 1650 Bürger genannt u. 1652 offiziell in die Bürgerliste eingetragen wird. Urkundlich steht fest, daß er 1640/41 in London gewohnt hat. Doch scheint er vorher schon mehrfach in England gewesen zu sein, da Walpole zwei 1625 dat. Zeichnungen mit Londoner Ansichten erwähnt u. berichtet, K. habe im Dienste König Karls I. von England gestanden u. für diesen Ansichten seiner Schlösser in Schottland gemalt. Der Katalog der Samml. des Königs führt 2 Bilder K.s unter dem Namen „Carings" auf. Dies u. die unrichtige Deutung seines Monogramms haben in der älteren Literatur Verwirrung angerichtet u. dazu geführt, daß irrtümlicherweise ein Doppelgänger K.s, Jacob (James) oder Johann (John) Carings od. Cierings, konstruiert wurde. Da sehr viele Bilder K.s durch Utrechter Meister, hauptsächlich C. Poelenburg, mit Staffagefiguren versehen worden sind, muß auf eine engere Verbindung K.s mit Utrecht geschlossen werden, wahrscheinlich sogar auf einen längeren Aufenthalt K.s dortselbst, zumal ihn auch Houbraken in diesem Zusammenhang erwähnt. — K. malte Landschaften, vorwiegend einsame Waldinterieurs. In Farbe u. Auffassung schließt er sich in der Frühzeit der Richtung eines G. v. Coninxloo u. J. Bruegel an. Charakteristisch flämisch sind bei ihm die pastos aufgetragene, starke, harte Farbe, die zeichnerisch scharfe u. etwas kleinliche Durchbildung der oft phantastisch geformten, knorrigen Bäume und das stilisierte Laubwerk (Dresden [Nr 1143 u. 1144], Basel [Kat. 1910 Nr 385], Aschaffenburg [Kat. 1902 No 133]). Hingegen zeigt sich K. von Anfang an weniger streng u. selbständiger bei der in der Antwerpener Schule traditionellen schematischen Einteilung der Landschaft in drei Farbgründe. Ein einheitlicher, oft etwas ins Fahlgrüne gehender Ton beginnt allmählich die Lokalfarbe zu beherrschen (Dresden, dat. 1620; Braunschweig, dat. 1621). Diese wird während K.s weiterer Entwicklung schließlich ganz zugunsten einer überaus zarten tonigen Haltung verdrängt (Haag, St. Petersburg, Schleißheim [1635]). Meist aus den 1630er Jahren stammen die von andern Meistern mit Staffagefiguren versehenen Bilder: das Rotterdamer, staffiert von P. v. Hillegaert u. dat. 1630, sowie die durch C. Poelenburg staffierten Bilder in München (Kat. 1908 Nr 723, dat. 1631), Braunschweig (Kat. 1900 Nr 181) u. Bremen (dat. 1633 u. von beiden bez.). Die späteren Bilder zeigen durch die hellbraune, dünn aufgetragene u. flüssig behandelte Farbe oft einen fast monochromen Ton. Ganz offensichtlich erweist sich K. von der älteren Landschaftskunst eines J. v. Goyen u. S. Ruysdael, die ganz in Tonmalerei aufgeht, beeinflußt, während er motivisch immer noch am kupierten Waldterrain mit großen, knorrigen Bäumen festhält: Schleißheim (1635), Braunschweig (1640), Dresden (Nr 1146). Nach älteren Katalogen sollen die Staffagefiguren auf K.s Landschaften bisweilen auch von S. Vrancx, Fr. Franken, Es. v. d. Velde u. andern fläm. u. holl. Meistern herstammen. H. Saftleven zeigt sich in seinen Frühwerken durch K.s Auffassung der Landschaft angeregt. Zeichnungen werden ihm u. a. zugeschrieben in London (Printroom). K. hat 2 Landschaften radiert. Nach ihm stachen u. a. K. W. Weisbrod, Wright u. J. L. Zentner.

Houbraken, Groote Schouburgh, 1718/21, I 130. — Walpole, Anecd. of Paint., Ed. 1872, I 345. — Rombouts u. v. Lerius, Liggeren, o. J. [1864/72], I. — H. Riegel, Beitr. z. niederl. Kunstgesch., 1882, II. — F. J. v. d. Branden, Geschied. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883. — W. Bode, Gem.-Sammlg Wesselhoeft-Hamburg, 1888. — Oud Holland, XIX (1901). — E. Bassermann-Jordan, Unveröffentl. Gemälde alter Meister a. d. Besitz d. bayr. Staates, I (1906); II (1908), m. Abb. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906). — Th. v. Frimmel, Blätter f. Gemäldekunde, III (1907) 33 ff., m. Abb. — Isskustwo (russ. Zeitschr.), Kiew, 1912, Tafelabb. nach p. 282. — E. Plietzsch, Die Frankenthaler Maler, Lpzg 1910, p. 68. — O. Granberg, Trésors d'art en Suède, I (1911), m. Abb. — Jahrb. d. kunsthist. Instit. d. k. k. Zentralkomm. etc., VIII (Wien 1914), Beibl. p. 82 (Abb.), 87. — R. Oldenbourg, Flämische Malerei d. 17. Jahrh. (Handb. d. kgl. Mus. in Berlin), 1918. — A. Bredius, Künstler-Inventare, VII (Quellenstud. z. holl. Kunstgesch. XII), 1921 p. 23 ff. — A. M. Hind, Cat. of drawings of dutch and flemish artists, Brit. Mus., London, II (1923), m. Abb. — Katal. d. gen. Museen, sowie von Aachen, Ansbach (dat. 1634), Augsburg, Berlin (Depot), Boston, Cambridge, Danzig, Darmstadt, Dessau, Dünkirchen, Hamburg (1648 ?), Hannover, Kopenhagen, Leipzig, London (Bridgewater House), Mainz, St. Petersburg (Akad.), Pommersfelden, Posen, Prag (Rudolphinum u. Slg Novak), Rennes, Rom (Slg Stroganoff), Schwerin, Wien (Slg Liechtenstein). — Inv. gén. d. Rich. d'art de la France, Prov., Mon. civ., VI (1892) 83. — Jahrb. f. Kst u. Kstpflege i. d. Schweiz, 1913 u. 1914, Zürich 1915 p. 114 (Neuerwerb. d. Mus. in Basel). — Kat. Ausst. hist. Gem. aus brem. Privatbes., Bremen 1904; Ausst. alter Meister aus Leipz. Privatbes., L. 1920; Gem. alter Meister aus Berl. Privatbes., B. 1925. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Notizen von C. Hofstede de Groot.

H. S.

Keirsbilck, Jules van, Porträt-, Genre- u. Historienmaler u. Radierer, geb. in Gent 12. 12. 1833, † in Schaerbeek 10. 11. 1896.

Kam früh verwaist zu Verwandten nach Brüssel u. trat mit 14 Jahren in das Atelier des Bildhauers J. Geefs ein, ging aber bald zur Malerei über u. wurde Schüler der Akad. (zuerst bei Fr. J. Navez, dann bei A. Roberti); später arbeitete er bei Fr. A. Bossuet. 1854 verließ er die Akad., die ihn mit dem 1. Preis für histor. Komposition u. Akt auszeichnete. Im selben Jahr debütierte er im Brüsseler Salon mit 2 Porträts, darunter dem des Herrn van Goethens. In der Folge beschickte er fast regelmäßig die Ausstell. des Salon triennal mit Porträts, 1861 den Antwerpener Salon mit 2 Genrebildern: Le Contraste u. La défense du foyer. Zugleich bildete er sich in Gallaits Atelier in der Historienmalerei aus, mußte aber für Gallait so viele Kopien nach dessen Bildern anfertigen, daß er kaum zu selbständiger Arbeit kam. Erst seine 1866 erfolgte Berufung als Zeichenlehrer an die Brüsseler Akad. in Nachfolge Gronkels machte ihn selbständig. Damals stellte er im Brüsseler Salon sein erstes Historienbild aus: Unabhängigkeitserklärung Brüssels gegen Anton von Burgund, Herzog von Brabant (1407). In der Folgezeit bereiste er Deutschland, Frankreich, England u. (1880) Italien. 1873 wurde ihm in London die gold. Med. zuteil, ebenso erhielt er auf einer Ausst. in Lyon die große Med. 1869 entstand K.s großes Historienbild „Die Repressalien" (Die Wirren in Brüssel, 31. 8. 1576), kurz darauf „Das verlorene Paradies" (nach Milton), das man Wiertz' gleichnam. Bild an die Seite stellen kann, und das bei seiner Ausst. in Brüssel 1875 großes Aufsehen erregte. 1876 im Österr. Kunstverein ausgestellt, wurde es schließlich von der Stadt Namur erworben, wo es das Treppenhaus des Rathauses schmückt. In der Folge wandte sich K. wieder mehr der Genremalerei zu u. stellte bis 1890 zahlreiche Genrebilder aus, darunter: Der Hinterhalt (1864); Trost (1864); Auf Wiedersehn! (1865); Der Erstgeborene (1867); Far Niente (1871); Ausruhende Nomaden (1872; auch von K. radiert); Vertrauliches Duo (1873); Der Balkon (1874); Nach der Arbeit (1879); Willkommen! (1880); Pilger unter den Kolonnaden des Petersplatzes in Rom (1883; 1888 in der Glaspal.-Ausst. München); Besteigung einer Gondel in Venedig (1883); Atelierecke (1884); Entlassung der Reserve (1890). K.s letztes Werk „Ophelia" (1894) blieb seines zunehmenden Augenleidens wegen unvollendet.

H. Liebrecht, Jules van K. Un peintre belge oublié, Brüssel 1906 (S.-A. aus: Revue de Belg. 2me serie, tome 46 u. 47). — Zeitschr. f. bild. Kst, Beiblatt XI (1876) 372. — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1883 p. 109; 1887 p. 130. — Kataloge der Expos. triennales Brüssel, Gent, Antwerpen 1854 bis 1894; Glaspalastausst. München 1883 u. 1888.

L. Hissette.

Keisai Eisen 溪齋英泉, bekannteste Gō des japan. Literaten, Malers der Ukiyoë-Schule u. Zeichners für den Holzschnitt Ikeda Yoshinobu 義信 oder Shigeyoshi 茂義, Rufname Zenjirō u. Risuke, Azana Konsei 混聲, literarische Namen Ippitsuan Kakō 一筆菴可候, Kokushunrō 國春樓, Hokkwatei 北花亭, Yinsai Hakusui 淫齋白水 (in seinen erotischen Werken), wahrscheinlich 1792 geb., † 23. 9. 1848 in Edo, aus guter Familie, Sohn des Shigeharu 茂晴, eines bekannten Kalligraphen, Literaten u. Kenners der Teezeremonie, anfänglich Schüler des Kano Hakkeisai 白珪齋, eines Schülers des Kano Eisenin (s. Kanofamilie, Stammbaum IV, 6). Da sein Vater schon gegen 1805 starb, ohne außer 3 unversorgten Töchtern etwas zu hinterlassen, mußte der halbwüchsige Knabe die Erhaltung der Familie auf sich nehmen. Der Versuch, in die Beamtenlaufbahn einzutreten, scheiterte; er ging daher zur Schwankdichtung und zur Holzschnitt-Illustration über, schloß sich an den damals sehr beliebten Ukiyoëmeister Kikugawa Eizan an, bei dessen Vater Eiji er wohnte, und nannte sich Eisen. 1811 erschien sein erstes illustriertes Buch. Die nächsten Jahre verbrachte er auf Wanderungen in den Nachbarprovinzen, kehrte aber um 1816 nach Edo zurück, wo er mehrere selbstverfaßte u. selbstillustrierte Bücher veröffentlichte. Seine Haupttätigkeit als Illustrator fällt in die Zeit zwischen 1820 u. 1832, in denen auch viele Einzelblätter, meist höchst langweilige Dirnenbilder, so gut wie keine Schauspielerbildnisse, erscheinen. Besondere Freude scheint er aber an der mehr gewerblichen Tätigkeit der Verzierung von Fächern, Papierlaternen, Drachen u. dgl. gehabt zu haben, von denen naturgemäß sehr wenig erhalten ist. Sein Bestes sind zweifellos seine Landschaften, die stark von Hokusai abhängig sind. Er gilt als der Erfinder der in Indigo gedruckten Landschaften, die Hiroshige aufnimmt. Seit etwa 1842, wo er sich auf einige Zeit nach Shigure in Nezu (Hongō) zurückzog, scheint er nur noch gelegentlich für den Druck gearbeitet zu haben. Sein letztes Buch ist von 1847. Die japan. Überlieferung schildert K. als einen vagabundenhaften originellen Trunkenbold, der einige Jahre als Takeya Risuke sogar einem kleinen Bordell vorgestanden, sich aber nach seiner in höherem Alter erfolgten Heirat völlig bekehrt haben soll. K. fand zahlreiche Nachahmer, die z. T. seinen Künstlernamen führten, sich aber an den Holzschnitt nicht wagten.

Ukiyoëha Gwashū, Tōkyō, 1806, V (Liste von etwa 100 Büchern). — Strange, Japan. Colour Prints, 5. A. London 1913, p. 83 ff. (grobe Irrtümer). — Brown, Block Printing and Book Illustration in Japan, London 1924, p. 192 f.

Otto Kümmel.

Keisai Masayoshi, siehe *Masayoshi.*

Keisar, William de, siehe *Keyser.*

Keiser (Keijser, Keizer), Aelbregt Cor-

nelisz. de, holl. Fayencier in Delft, † ebenda 1667, Vater des Cornelis. War in Delft eingewandert u. eröffnete daselbst die Fayencebäckerei „de Porceleine schotel". Am 11. 11. 1642 wurde er als Fayencier zur Lukasgilde zugelassen u. gewann innerhalb dieser Vereinigung ein solches Ansehen, daß man ihn in den Jahren 1649, 1653, 1658, 1661 u. 1663 zum Ältesten wählte. 2 seiner Töchter, Wilhelmine u. Antonie, heirateten die Fayenciers Adrian u. Jacobus Pynacker. K. ahmte als einer der ersten chines. Blauweißporzellan nach. Er dekorierte seine Arbeiten (Tassen, Untertassen, Kannen, Schalen usw.) nicht nur in Blauweiß-, sondern auch in mehrfarbiger Malerei. Einzelne Stücke bemalte er in stumpfem Blau, das er mit schwarzen Konturen umzog. Er übertrug chines. u. japan. Darstell. von buddhistischen Göttern, Elefanten, Drachen u. andern phantastischen Tieren, von Kurtisanen, Felsenlandschaften, Prozessionen, ostasiatischen Blumen, Büschen u. ganzen Gärten ins Delftische. Diese Darstellungen wirkten bei der Übertragung auf Steingut bedeutend malerischer als bei den fremden Vorbildern. Als Marke benutzte er das Monogramm A K. Sein Stil blieb lange herrschend; oft wurde auch seine Marke nachgeahmt, so daß es nicht immer möglich ist, zu bestimmen, ob wir es mit einer Originalarbeit oder mit einer Nachahmung zu tun haben. K.s eigenhändige Arbeiten haben vor denen seiner Nachahmer den Vorzug, daß sie äußerst feinwandig sind u. reinweiße Glasur, fehlerloses Email u. kraftvolle Linienführung aufweisen. — Erhaltene Arbeiten: terrinenförmiges Blumengefäß u. Vase im Hamburg. Mus. f. Kunst u. Gew.; langhalsige Flasche aus der Samml. Giraudeau im Louvre; großer Blumenständer im Bes. des ehemal. deutschen Kaisers; große Kanne mit Deckel, 2 Teeschalen u. andere Stücke im Niederländ. Mus. f. Gesch. u. Kunst in Amsterdam; weitere Beispiele im Kunstindustriemus. in Kopenhagen, im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. in Wien u. in Privatbesitz.

E. Hannover, Keramisk Handbok, Stockh. 1919 ff., I. — Havard, Hist. des Faïences de Delft, Amsterd. 1909, II 63. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml., XI (1890) 142. — Jännicke, Grundr. d. Keramik, Stuttg. 1879. — J. Brinckmann, Das hamburg. Mus. für Kunst u. Gew., Führer, Lpzg 1894. — H. Kohlhaußen, Holl. Kstgewerbe (Führer d. d. hamburg. Mus. f. Kst u. Gew., VIII), Hbg 1924, p. 61. — Cat. Tentoonstell. van Oude Kunst, Haarlem 1915, p. 8, 12. — Bull. uitgeg. v. d. oudheidk. Bond, II (1900/01) 69, 70. — Cat. des Antiquités etc. Vente publ. dans l'Hôtel de Roos à Amsterdam le 16—18 avril 1912, Nr 517. — Führer Öst. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1914, p. 150. — Kat. 3. dtsche Kunst-Gew.-Ausst. (Das dtsche Kunsthandw.), Dresden 1906, Nr 842. — Obreen's Archief voor de Nederl. Kunstgesch., I (1877/78); VI (1884/87). — Oude Kunst, I (1916) 341. — Oud Holland, XIX (1901).

Charlotte Steinbrucker.

Keiser, Albert (Karl A.), Theologe und Malerdilettant, geb. 28. 4. 1834 in Zug, † 27. 3. 1885 in Freiburg (Schweiz). 1858 Priester, bekleidete er die Stelle eines Feldpaters in Neapel, dort eifrigen Kunststudien obliegend. Amtierte dann an verschiedenen Orten in der Schweiz. Als Maler hat K. nur lokale Bedeutung. Seine Gemälde (besonders Porträts) u. Studien, die sich meist in Zuger Privatbes. befinden, sind ganz von Deschwanden abhängig. Das Kloster Disentis besitzt von ihm 2 Ölgemälde: St. Sigisbert u. St. Placidus. Auch kunstschriftstellerisch tätig, gab K. 1866 eine Schrift über die von ihm selbst angeregte Restaurierung der St. Oswaldkirche in Zug heraus.

Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908).

P. Meintel.

Keiser, Carl, (schweiz.?) Maler; von ihm befanden sich auf der Versteigerung Schloß Steinhof, Luzern, Juli 1924, zwei Porträts, Gegenstücke, darstellend „Georg Antoine Brounner, horloger agé 35, 1769", u. seine Frau „Marie Anne Brounner, née Endrés, agé 27, 1764. Carl Keiser fecit" (Kat. No 218). Auf ders. Auktion kamen unter No 203 noch 2 weitere, ebenfalls sign. Porträtarbeiten von K. vor. Der Verst.-Kat. d. Samml. O. Weßner-St. Gallen [†], versteig. 4./7. 6. 1926 bei H. Helbing-München, verzeichnet von K. 2 Bildnisse (Gegenstücke) des Joh. Friedr. Daller u. seiner Frau, bez. u. dat. 1762.

Keiser, Caspar, Büchsenmacher in Eger, vermutlich Vater des Georg K. Von ihm eine hübsch ausgestattete Radschloßbüchse von 1664 in der Wiener Waffensammlung.

W. Boeheim, Meister d. Waffenschmiedekst etc., Berl. 1897, p. 105.

Keiser (Keizer), Cornelis Aelbregtsz. de, Fayencier in Delft, Sohn des Aelbregt, † 1684 im Alter von 34 Jahren. Arbeitete bei seinem Vater bis zu dessen Tod (1667), assoziierte sich dann mit den ihm verschwägerten Fayenciers Jacobus u. Adrian Pynacker. Am 25. 5. 1668 wurde er als Fayencier zur Lukasgilde zugelassen u. in den Jahren 1678, 1681 u. 1682 zum Ältesten gewählt. Auch als Waisenpfleger hat er sich betätigt. Die gemeinsam mit seinen Teilhabern gearbeiteten, in Blau, Rot u. Gold dekorierten Stücke zeigen als Marke das gemeinsame Monogramm u. gehören zu dem Bedeutendsten, was in Holland auf keramischem Gebiet geleistet worden ist. Beispiele im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. in Wien, in den Samml. Mandl, Périlleux-Michelez und Gasnault in Paris u. den ehemal. Samml. Evenepoel in Brüssel u. Terme in Lyon. Einige vortreffliche Arbeiten, z. B. einzelne Vasen mit gelben Ornamenten auf schwarzem oder schokoladenbraunem Grund, in der ehemal. Samml. Evenepoel u. 2 Schüsseln im Mus. für niederl. Gesch. u. Kunst in Amsterdam, weisen nur die Marke K.s (Nr 2556 f. des Verzeichn. bei Jännicke) auf.

Havard, Hist. des Faïences de Delft, Amsterd. 1909, II 114 f. — Jännicke, Grundr.

d. Keramik, Stuttg. 1879. — E. Hannover, Ker. Handbok, Stockh. 1919 ff., I. — Obreen's Archief, I. — Oud Holland, XIX (1901). — Bull. uitgeg. v. d. Ned. Oudhk. Bond, II (1900/1) 70. — Führer d. d. Öst. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1914, p. 150. — Führer d. d. Kestner-Mus. Hannover 1904 p. 85. *Charlotte Steinbrucker.*

Keiser, Dagobert, schweiz. Architekt, geb. 22. 3. 1847 in Zug, † ebenda 9. 2. 1906. Besuchte das Eidg. Polytechnikum in Zürich, war dann als Diplom-Architekt auf verschied. schweiz. Baubureaus tätig, um sich 1875 für dauernd in Zug niederzulassen. Besorgte als ausgezeichneter Kenner des got. u. des Renaissance-Stils eine Reihe von Renovationen älterer öffentl. u. privater Bauten in Zug u. Umgebung, darunter die St. Oswaldkirche in Zug (1866) u. Schloß St. Andreas bei Cham (Kt. Zug).

Zuger Neujahrsbl., 1910, p. 29 ff. (ill. Art. über Schloß St. Andreas). — Zuger Volksblatt 1906 No 17 (Nekrol.). — Der Geschichtsfreund, Bd 59 (Stans 1906), p. XXII/XXV. *Paul Meintel.*

Keiser, Elisabeth, geb. *Meyer,* Keramikerin u. Malerin, geb. 4. 8. 1866 in Romanshorn, Gattin des Jos. Anton K. (s. d.). Studierte am Technikum in Winterthur bei dem Archit. J. Pfau u. kam dann in die keram. Werkstätte von Jos. Anton K. Auch nach ihrer Verheiratung mit K. (1896) blieb sie künstlerisch tätig u. führte nach K.s Tode (1923) das keramische Atelier selbständig weiter. Sie hat großen Anteil an den Arbeiten ihres Mannes. Wichtigste Arbeiten: 1 Blumenofen (in Lenzburger Art) für Schloß Buonas (1923); freie Kopie des Ofens im Biasca-Zimmer des Schweiz. Landesmus. Zürich (1924) in Neuenburger Bes. Beschickte die Weltausstell. in Paris 1900, sowie die Genfer u. Berner Landesausst. (von 1896 u. 1914); außerdem war sie mit keram. Arbeiten vertreten auf der Zuger Kunst- u. Kunstgewerbeausst. 1924 u. 1926.

Mitteil. der Tochter der Künstlerin. — Der Ofenbau v. 15. 5. 1924 (No 5). — Anz. f. schweizer. Altertumskunde, 1892 p. 280. — Luzerner Neueste Nachr. v. 7. 3. 1925 (No 56). — Luzerner Tagblatt v. 10. 3. 1925. — Zuger Volksblatt v. 28. 5. 1926. — The Swiss Monthly, Mai 1926. *P. Meintel.*

Keiser (Kayser, Kaiser), Georg (Jörg), Büchsenmacher in Wien, geb. 1647, † nach 1734, vermutlich Sohn des Caspar; gehörte zu den vorzüglichsten Meistern seines Fachs in Wien u. wurde seiner ausgezeichneten Arbeiten, besonders seiner Jagdgewehre wegen, vom Kaiserhof vielfach beschäftigt. Seine künstlerisch reich ausgestatteten Gewehre zeigen durchweg französische Formen. Die Wiener Waffensammlg bewahrt von ihm 7 Jagdgewehre u. 2 Paar Pistolen, die [ehem. kaiserl.] Waffensammlg Pistolen von prachtvoller Arbeit, die Gewehrgal. in Dresden 4 Radschloßbüchsen sowie 1 Büchse mit Steinschloß u. französ. Schaft (mit d. Inschrift „Gabriel Oxenstjern, Graf zu Wasa etc. des König-Reichs Schweden Reichs-Marschall"); außerdem Arbeiten von ihm im Artilleriemus. in Paris, in der Orusheinaja Palata zu Moskau (2 schöne Flinten), im fürstl. Schwarzenbergschen Schloß in Frauenberg bei Budweis (2 Scheibenbüchsen mit Radschlössern, 1 Jagdflinte u. 1 Paar Pistolen, letztere dat. 1729), auf Schloß Ambras in Tirol (Radschloßgewehr u. 1 Paar Reiterpistolen mit schön geschnitzten Schäften, gravierten Silberbeschlägen u. geläuten goldverzierten Läufen), i. d. [ehem. kgl.] Gewehrkammer zu München, sowie in vielen Privatsammlgn. Von 1731 an bezeichnet K. die Läufe seiner Pistolen u. Gewehre häufig mit seinem Lebensalter. Die späteste Arbeit von ihm dürften 2 Gewehre in der (ehem.) kgl. Hof-Jagdkammer zu Wien sein, bez. mit dem Zusatz „alt 85 Jahr" u. der Jahreszahl 1732.

W. Boeheim, Handb. d. Waffenkde, Lpzg 1890; ders., Meister d. Waffenschmiedekst etc., Berlin 1897. — Zeitschr. f. hist. Waffenkde, IV (1906/08) 106/08; V (1909/11) 412; VI (1912/14) 26, 170. — Kunstgewerbeblatt, N. F. I (1890) 172.

Keiser, Hans, Ätzmaler; von ihm ein im Germ. Mus. zu Nürnberg aufbewahrter Harnisch mit reicher Ornamentierung, bez. u. dat. 1610.

Mitteil. aus d. Germ. Nat.-Mus., 1891 p. 58.

Keiser, Johann Albert, gen. *Hans Keiser,* Bildhauer, geb. 13. 1. 1825 in Zug, † 19. 7. 1905 ebenda, Bruder des Ludwig K. (s. d.). Lernte bei L. Schwanthaler in München u. war dann nahezu 50 Jahre in Zug tätig. Pflegte vornehmlich die Grabmalkunst und lieferte eine Reihe Grabmäler u. Plastiken für den Zuger Friedhof. „Seine Arbeiten zeichnen sich aus durch Würde u. Einfachheit, durch wohltuendes Ebenmaß u. stilgerechte Formen, die allem Überladenen u. Bizarren abhold sind."

Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — Zuger Neujahrsblatt, 1915 p. 9. — [W. J. Meyer,] Zuger Bibliographie, 1915 p. 58. *P. Meintel.*

Keiser, Johann Ludwig, s. *Keiser,* Ludwig.

Keiser, Joseph, Zeichner, Aquarellist u. Geometer in Basel, geb. 16. 5. 1859 in Zug, besuchte die Baugewerkschule in Stuttgart (1877/78), arbeitete dann an der badischen Kataster-Vermessung in Pforzheim, studierte 1879/81 am Polytechnikum Karlsruhe u. beteiligte sich anschließend an den Kataster-Meßtischaufnahmen in der Westschweiz. Besuchte 1883/84 das Eidg. Polytechnikum u. die Kunstgewerbeschule in Zürich u. war 1884/93 Zeichenlehrer an d. Kantonsschule Zug. — 1893/1922 Lehrer für techn. Zeichnen u. prakt. Geometrie a. d. Allg. Gewerbeschule Basel. Von K. ist u. a. ein Situationsplan der Stadt Zug (Aufnahme von 1887 anläßl. der Einsturzkatastrophe; 8 Blatt) u. ein Katasterplan für die Stadt Zug u. Umgebung, der eine durch Zuger Stadtbilder, Gehänge, Vignetten usw. geschmückte Umrahmung nach berühmten Mustern (Merian) zeigt. Neben seiner berufl. Betätigung betrieb K., angeregt durch F. Schider u. A. Wagen, eifrig die Aquarellmalerei. Mit Aquarellen vertreten auf der Zuger Kantonalen Ind.- u. Gew.-Ausst. in Zug 1910 u. der Zuger Weihnachts-

Ausst. f. Kunst u. Kunstgew. v. 6./17. 12. 1923 in Zug (Kapuzinerturm in Zug; Säge bei Zug; Auf dem Schutt in Goldau: Birslandschaft; Blick ins Hasletal u. a.). Auch hat K. eine Reihe Diplom-, Dankes-, Ehren- u. Jubiläumsurkunden entworfen, darunter die Dankesurkunde der Regierung des Kantons Zug für Prof. Dr. A. Heim, Obering. Rob. Moser u. Nat.-Rat Dr. Ad. Bürkli-Ziegler.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 253. — Schweiz. Zeitgenossenlex., 1921, p. 370. — Kat. d. Zuger Weihnachts-Ausst. f. Kunst u. Kstgew., 1923. — Mitt. d. Künstlers. *Paul Meintel.*

Keiser, Josef Anton, Ofenbauer u. Keramiker, geb. 27. 8. 1859 in Zug, † ebenda 21. 4. 1923, Neffe von Ludwig K. (s. d.), Gatte der Elisabeth K. (s. d.). Besuchte die Zürcher Kunstgewerbeschule, um sich dann der keram. Malerei u. dem Ofenbau zuzuwenden. Aus der großen Zahl seiner hervorragenden Arbeiten seien genannt: Kopie des berühmten Pfau'schen Ofens v. 1620 aus dem Seidenhofzimmer (Zürich, Schweiz. Landesmus.), ausgeführt i. A. des Königs Karol von Rumänien für Schloß Pelesch b. Sinaia; keramische Arbeiten u. Renaissanceofen im Schloß St. Andreas in Cham (1906); Steckborner Ofen (1911); grüner Renaissanceofen im Heidelberger Schloß; Barockofen für die Bärenzunft Basel; freie Kopien des Ofens im Biasca-Zimmer des Schweiz. Landesmus. für Private in Luzern u. Zug; blauer Barockofen für die Zunft zur Saffran in Zürich (1912), blauer Barockofen für Mésery (Savoyen), Holbein-Kamin (im Bes. v. Frl. von Planta in Chur). Beteiligte sich mit Erfolg an den Weltausstell. in Paris 1889 u. 1900 u. an den Landesausstell. in Zürich (1883), Genf (1896), Bern (1914).

Mitteil. der Tochter des Künstlers. — Zuger Volksblatt v. 26. 4. 1923 (No 50). — Zuger Nachrichten v. 27. 4. 1923 (No 51). — Der Ofenbau v. 15. 5. 1923 (No 5) u. v. 15. 6. 1923 (No 6). *Paul Meintel.*

Keiser, Karl Albert, siehe *Keiser,* Albert.

Keiser, Karl Joseph, Maler, geb. 25. 4. 1702 in Zug, † 3. 10. 1765 während einer Reise in Buonas am Zugersee. Malte als Schüler Joh. Brandenbergs „etwelche flamändische Landschaften und verschiedene Köpfe nach seines Herrn Werken". Seine Wanderjahre führten ihn nach Deutschland u. Österreich, wo er mit Erfolg einige „Contrafet und andere Gemälde" schuf. Beinahe 16 Jahre verbrachte er in Rom, wo er auch auf der Akad. studierte. In Rom entstanden außer einer Kleopatra, St. Katharina, Mater dolorosa, Immaculata u. einem Franziskus in Verzückung eine Anzahl Architekturzeichnungen, röm. Paläste u. Bauwerke der Kaiserzeit darstellend. In die Heimat zurückgekehrt, verheiratete sich K. 1743 mit Flora Brandenberg u. erwarb sich als Porträt- u. Altarblättermaler hauptsächl. in der Zentralschweiz einen bedeutenden Ruf. Das Mus. in Zug bewahrt 2 seiner Porträts v. J. 1761 (Ratsherr Joh. Phil. Jak. Brandenberg u. dessen Gattin Anna Katharina, geb. Keiser). Im Bes. V. Luthiger in Zug befinden sich die Porträts von Ammann Jos. Kasp. Luthiger in der Uniform eines Hauptmanns in neapolitan. Diensten u. dessen Frau M. Barbara Luthiger geb. Muos, beide 1761/62 gemalt; ferner Porträts des Hauptmanns Karl Amadeus Muos v. 1755 u. des Statthalters u. Stabführers Franz Wilh. Bossard. Altarblätter K.s trifft man in Kirchen u. Kapellen der Innerschweiz an. Am bedeutendsten sind die beiden Altarbilder in der St. Konradskapelle in Zug u. der Franziskanerkirche in Luzern, letzteres dem St. Anna-Altar eingefügt u. 1736 dat. Für die Kirche in Auw (Kt. Aargau) lieferte er 2 Altarbilder: St. Niklaus u. St. Wendelin. K.s spätere Arbeiten stehen nicht auf der Höhe der früheren; Krankheit u. ein Übermaß von Aufträgen ließen ihn flüchtiger malen.

Brun, Schweiz. Künster-Lex., II (1908), mit Lit. — H. Al. Keiser, Meister Joh. Brandenberg, Maler, u. seine Schüler, in: Zuger Neujahrsbl., 1907 p. 14ff.. — Zuger Neujahrsbl., 1915 p. 9 (W. J. Meyer). — Anz. f. Schweiz. Altertumskde, 1885 p. 186 (Rahn). — Schneller, Die Kirche u. das Capitelhaus der Barfüßer in Luzern, in: Geschichtsfreund, III 156. — K. Franz Brandenberg, Lebensbeschr. aller Künstler von Zug. Msc. von 1789 in Zurlaubens Stemmatographia Helvetica XCII (Kantonsbibl. Aarau). *Paul Meintel.*

Keiser, Karl Martin, Goldschmied in Zug, geb. 10. 8. 1659, † 29. 4. 1725. 1696 Mitglied d. Lukasbruderschaft. Arbeiten: eine 420 Lot schwere Monstranz (St. Oswaldkirche in Zug); Kelch aus vergold. Silber, am Fuß das Wappen der Müller im Lauried; am Rande die Initialen C M K (Schutzengelkapelle in Zug, früher in der St. Niklausenkapelle).

Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II (1908). *P. M.*

Keiser (Kaiser), Lorenz, Glasmaler in Bern, Sohn des Ratsherrn Hans K.; wurde 1518 Mitgl. des Großen Rates, übernahm 1524 die Vogtei zu Trachselwald, wo er wahrscheinlich 1525 starb. Erhielt 1517 Zahlung „um glaswärch"; 1519 lieferte er 1 Glasgemälde für das Rathaus in Huttwil; 1521 wurde er bezahlt „umb das venster zu den predigern an der schützenkapelle zu bessern nach dem hagel"; 1522 schuf er ein weiteres Fenster.

Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — H. Lehmann, Die Glasmalerei in Bern am Ende des 15. u. Anf. d. 16. Jahrh., in: Anz. f. Schweiz. Altertumskde, N. F. XVI (1914) 305. — Berner Taschenbuch auf d. Jahr 1878, p. 186/88. — Trächsel, Kunstgesch. Mitt. aus d. bern. Staatsrechnungen, Bern 1877, p. 20/22. *P. Meintel.*

Keiser (Kaiser, Keyser), Ludwig (Johann L.), Bildhauer, geb. 14. 12. 1816 in Zug, † 8. 1. 1890 in Zürich, Bruder des Johann Albert K. Erster Zeichenunterricht bei dem Maler W. Moos (Zug), dann 3 Jahre bei dem Stukkator Georg Rust in Solothurn. Nach weiterer einjähr. Vor-

bereitung im Antikensaal zu Bern siedelte K. 1836 nach München über, um sich bei dem Hofstukkator Vioti im Ornamentfach zu vervollkommnen. Hierauf arbeitete er 7 Jahre lang im Atelier Ludwig Schwanthalers, dessen rechte Hand er bald wurde, und der ihn in der Folge mit der Ausführung einer Reihe bedeutender Werke (Frauenlobdenkmal im Mainzer Dom, Mitarbeit an der Bavaria in München) betraute. Später besuchte K. auch die Akad., machte sich dann selbständig u. erteilte Unterricht im Modellieren. 1853 kehrte er nach Zug zurück. Am 1. 10. 1855 wurde er als Lehrer für Modellieren u. ornamentales Zeichnen an das Eidg. Polytechnikum in Zürich berufen, wo er bis zu seinem Tode wirkte. — K., der bereits in München ausgestellt hatte, beteiligte sich fast regelmäßig an den schweiz. Kunstausstell. Für viele öffentl. Gebäude Zürichs u. Winterthurs lieferte er den plast. Schmuck, für die Friedhöfe Zürichs u. Zugs zahlreiche Grabmonumente. Seine Arbeiten sind technisch gut ausgeführt, doch stehen sie vollständig unter dem Einfluß Schwanthalers. Hauptwerke: a) *Statuen:* Hl. Agatha (in U. L. Fr. Kapelle in Zug); Figuren der Gerechtigkeit u. des Gesetzes f. d. Gerichtsgebäude in Zürich-Selnau; Karl d. Gr., Brunnenfig. im Hofraum d. ehem. Kreuzgangs zum Großmünster in Zürich; Geßner u. Pestalozzi (Schule in Winterthur); Kolossalstatue des Joh. Oecolampadius am westl. Eingang des Münster-Kreuzganges in Basel. b) *Büsten:* Landamman u. Nationalrat G. Sidler (im alten Rathaus in Zug); Der Dichter Gaudenz v. Salis (Denkmal in Chur). c) *Reliefs u. Modelle:* Marmorreliefs am Salisdenkmal in Chur; Gang ins Kloster; Entführung; Schwebender Genius; Stehender Genius (diese beiden oft als Grabdenkmal ausgef.); Winkelried (preisgekröntes Modell einer Statue); Kolin bei Arbedo (Relief im Sitzungszimmer des Bürgerrats im alten Rathaus in Zug; bez. Keiser fecit. München 1848). Außerdem schuf K. eine Marmorstatuette: Hermes auf der Schildkröte (1865), einen Entwurf (Statuette) für ein Fontanadenkmal in Chur, die Statue Alb. v. Hallers nach dem Entwurf von R. Dorer in Dresden (1870), die Büste Ferd. Stadlers u. das Marmorrelief des Zuger Landammanns G. J. Sidler für dessen Grabmal (1861).

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908) 150 f. (mit Lit.). — Die Entwicklung d. Kst in der Schweiz, St. Gallen 1914, p. 403. — P. Meintel, Zürcher Brunnen, Z. 1921, p. 145 ff. — Zürcher Freitagszeitg, Jan. 1890. — J. R. Rahn, Erinnerungen, in: Zürcher Taschenbuch 1920, p. 4. — Arth. Weese, Die Bildnisse Albr. von Hallers, Bern 1909, p. 258. — Neujahrsbl. d. Zürcher Kunstgesellsch. (August Weckesser in seinem Leben u. Schaffen), 1900, p. 62 (Anm. 136), 88. — v. Tscharner, Die bild. Künste u. d. Kunstgewerbe i. d. Schweiz, 1890, p. 83. — Vortrag an d. bern. Kantonal. Kunstver., gehalten 11. 12. 1866, Bern 1867 (mit Abb. des Hermes). — Bündnerisches Monatsbl., 1900 (Ch. Brügger über die Statuette Fontanas). — J. W. Meyer, Zuger Bibliographie, Z. 1915, p. 59. — Zuger Nachr., 1890 No 5 u. 7 (Nekr.); 1902 vom 18. 9. — Zuger Neujahrsbl. 1846 p. 27; 1915 p. 9. — Bürger-Register Zug No 276. — Kat. Kunsthaus Zürich 1910 p. 107. *Paul Meintel.*

Keiser, Marcus, Maler, erhielt laut Hofrechnungen aus der Zeit Christians IV. von Dänemark 1624 Zahlung für 16 Königs- und Fürstenbildnisse.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896).

Keiser, Martin, Glockengießer, 1642 in Solothurn tätig, goß, gemeinsam mit Gabriel Murner u. Urs Schärer, die Viertelstundenglocke für den Zeitglockenturm in Solothurn.

Anz. f. Schweiz. Altertumskde, XXV (1923) 147. *P. M.*

Keiser, Oswald, Zuger Maler vom Ende des 17. Jahrh., Schüler Joh. Brandenbergs in Zug. K. F. Brandenberg (s. Lit.) meldet, er habe von ihm „nichts anderes auffinden können, als daß er den berühmbten Johannes Brandenberg abgecontravetet habe anno 1609 [recte 1690] im 29. Jahr seines Alters". Er erwähnt den schlechten Zustand des Bildes u. gibt als Besitzer desselben Obervogt Tobias Brandenberg an.

H. Al. Keiser, Meister Joh. Brandenberg, Maler, u. seine Schüler, in: Zuger Neujahrsbl., 1907, p. 13. — Wilh. Joh. Meyer, Zuger Bibliographie, in: Zuger Neujahrsbl., 1915, p. 9. — K. Franz Brandenberg, Lebensbeschr. aller Künstler von Zug. Msc. v. 1789 in Zurlaubens Stemmatographia Helvetica XCII (Kantonsbibl. Aarau). *Paul Meintel.*

Keiser, s. auch *Kaiser, Kayser* u. *Keyser.*

Keiserswerth, Peter, s. *Kayserswerth,* P.

Keishoki, siehe *Shokei.*

Keister, Lorenz de, Maler holl. Herkunft in Schleswig-Holst., 1607/09 in Schleswig ansässig u. für den Gottorfer Herzog mit handwerkl. Arbeiten beschäftigt; kam ca 1611 nach Tönning, wurde dort Bürger, zeichnete 1621/22 für die Stadt eine Karte oder einen Abriß einer Wassermühle, heiratete 1630, erwarb mehrere Häuser, deren eins er 1635 nebst einem (eigenhändigen?) Maria Magdalena-Bilde verkaufte. 1642 wurde er in den David-Joritenprozeß verwickelt. 1665 noch als lebend erwähnt. Im Alter scheint er Schleswig verlassen zu haben u. nach Holland zurückgekehrt zu sein. In dem Nachlaßinventar des Malers Jürgen Ovens finden sich 6 Werke von der Hand K.s verzeichnet, über deren Verbleib jedoch nichts bekannt ist. — Abraham de K. (Dekeyster, Dekyster), Maler holl. Herkunft in Schleswig-Holstein, wurde 1604 vom Herzog Johann Adolf zum Hofmaler ernannt, welches Amt er bis mindestens 1624 bekleidete.

Harry Schmidt, Gottorffer Künstler (S.-A. aus Bd IV d. Quellen u. Forschgen der Ges. für Schlesw.-Holst. Gesch.), I (1916) 211 ff.; ders., Jürgen Ovens, Kiel o. J. [1923] p. 14, 67, 108 ff. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov.

Schlesw.-Holst., III (1889). — Nordelbingen, I (1923) 269.

Keit, Paulus, Baumeister zu Bamberg, baut 1604 als „fürstbischöflicher Meister" nach Plänen Jacob Wolf's aus Nürnberg an der fürstbisch. Residenz (Neue Hofhaltung) in Bamberg.

Heimatbilder aus Oberfranken, IV (1916) 25.

Keitel, Otto, Tiermaler u. Radierer, geb. 15. 9. 1862 zu Braunschweig, † 3. 8. 1902 zu München-Pasing; erlernte zuerst in der xylograph. Anstalt von Brend'amour in Düsseldorf die Holzschneidekunst, besuchte nebenbei die Zeichenklasse der Akad. (1883/84), bezog 1885 die Kunstschule zu Weimar unter Alb. Brendel u. 1890 die Karlsruher Akad. als Schüler von Baisch u. Zügel; seit 1896 ansässig in München, wo er bei Halm das Radieren erlernte und die Glaspalastausst. alljährlich mit Tierbildern u. Radierungen beschickte. Er starb aus Freude über einen ihm nach Jahren des Darbens zuteil gewordenen Auftrag am Herzschlag.

Rechenschafts-Bericht d. Kunstvereins München, 1902 p. 71 f. (Nekrolog). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2, Dresden 1895. — A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Bad. Akad. etc., Karlsruhe 1904. — Kunstchronik, N. F. XIII (1901/02) 519. — Braunschweig. Magazin, VIII (1902) 101 (Nekrolog). — Kat. d. Ausst. d. Gem. aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold, München 1913.

Keith, Dora, geb. *Wheeler,* Malerin, Illustratorin u. Kunstgewerblerin in New York, geb. 8. 3. 1857 in Jamaica bei New York, Schülerin der Art Students' League u. von W. Chase in New York, studierte später in Deutschland u. 2 Jahre in Paris. Ihre Spezialität ist neben dem Entwerfen von Glasgemälden die Porträtmalerei (Samuel L. Clemens, Frank Stockton u. a.).

Who's Who in America, 1914—5. — Amer. Art Annual, XX (1923/4) 576. — H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896).

Keith, Elizabeth, Malerin u. Zeichnerin für d. Holzschnitt, geb. 30. 4. 1887 in Macduff (Aberdeenshire, Schottl.). Ausst. ihrer Arbeiten Herbst 1925 in London (Kat.). Farb. Holzschnitte: Chines. Schauspieler; Teehaus in Shanghai; Hongkong; Nachtszene aus Peking. *C. D.*

Keith, William, Landschaftsmaler in Kalifornien, geb. 1839 in Old Meldrum (Aberdeenshire) in Schottland, † 13. 4. 1911 in Berkeley (Cal.), Nachkomme des Feldmarschalls und Freundes Friedrichs des Großen, Jakob Keith. Seit 1850 in New York, widmete K. sich dem Holzschnitt, arbeitete bis 1861 für die Firma Harper Brothers u. ging dann nach Kalifornien, die Malerei noch jahrelang nur als Liebhaberei nebenbei betreibend, bis er, auf einer Reise nach Europa (1870/71), in Düsseldorf O. Achenbachs Schüler wurde; 1883 machte er auf einer 2. Europareise Studien in München (unter Karl Marr) u. in Paris; der Einfluß von Daubigny und Diaz auf seine Kunst ist unverkennbar. Nach San Francisco zurückgekehrt, bildete er sich durch unermüdliches Naturstudium weiter und galt zu Anfang des 20. Jahrh. als der bedeutendste Landschaftsmaler Kaliforniens. Besonders seine stimmungsvollen, etwas sentimentalen Wald- und Weideszenerien, meist durch Wasser belebt und in Abenddämmerung verschwimmend, waren äußerst beliebt u. geschätzt und sind außer in zahlreichen amerik. Privatsammlungen in den Galerien von Brooklyn, Chicago (Art Inst.), Cincinnati, New Orleans (Delgado Inst.), Washington (Corcoran Gall.) u. San Francisco (Instit. of Art) zu finden. Aus der mehrere Bilder K.s bewahrenden Sammlg Schiff in New York wurde dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. 1 Bild (Amerikan. Eichenwald) gestiftet. Auf der Panama-Pacific Expos. in San Francisco 1915 wurde das Andenken K.s durch die Ausst. einer größeren Kollektion von Gemälden und Aquarellen aus Privatbesitz geehrt.

Amer. Art Annual, IX (1911) 314. — Fine Arts Journal, XXIX (1913) 367 ff., m. zahlr. Abbn; XXX (1914) 28 f., m. Abb. — The Studio, XXXIX (1907) 274 ff., m. Abbn; XLII (1908) 36 ff., m. Abbn. — Kat. der gen. Museen. — Panama-Pac. Expos. San Francisco 1915, Cat. de Luxe, II 331.

Keizer, Aelbregt u. Cornelis, siehe *Keiser,* A. u. C.

Kel, Hans (Hanus), Münzmeister u. Medailleur zur Zeit König Sigismunds III. (1587 bis 1632). Sein Monogramm aus H K findet sich auf einigen Medaillen dieses Königs, wie z. B. auf denen der Krakauer Jesuitenkirche von 1597 u. 1604 und auf einer Med. von 1599 „Crescit geminatis ...". Auf Grund stilistischer Vergleiche lassen sich K. weitere Medaillen dieses Königs zuschreiben, so eine Med. von 1608 mit 3 Schilden u. die Med. von 1611 auf die Eroberung von Smolensk. Sein Monogramm erscheint auch auf den Krakauer Dreigroschenstücken von 1598, was beweist, daß K. damals Leiter oder Pächter der kgl. Münze in Krakau gewesen ist. Laut den Posener Akten bewarb er sich 1610 nach dem Tode des Eug. Geelen um die Pachtung der städt. Münze in Posen und schloß mit der Stadt am 6. 7. 1610 einen diesbezüglichen Kontrakt ab. Bereits 1611 war aber auf diesem Posten ein anderer Münzmeister (Joh. Becker).

Tymieniecki in Num.-Arch. Nachrichten, Krakau 1912, p. 100. — Gumowski, Poln. Medaillen, Warschau 1925, p. 62; ders., Die Medaillen Sigismunds III., Krakau 1924, p. 44 (sämtl. poln.). *M. Gumowski.*

Kel-Hâfiz, Beiname des türk. Kalligraphen *Mohammed ben Mahmûd.* Von ihm ist u. a. eine in Fliesen ausgeführte Koraninschrift am Mihrâb der Aja Sofia, dat. 1010 d. H. (1601/02).

Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 131. *E. K—l.*

Kélan, Bildhauer, 1687 in Versailles mit der Dekorierung der Kanalgondeln beschäftigt.

Lami, Dict. d. Sculpt. de l'éc. franç. (Louis XIV), 1906.

Kelberg, Maler deutscher Herkunft, tätig um 1760 in London, wo er u. a. ein Bildnis des Herzogs Wilhelm von Cumberland im

Kostüm des Bathordens ausführte. Von einem gleichnam. Maler stammt ein Bildnis des portugies. Schriftstellers Diogo Barbosa Machado, das in dessen Bibliotheca Lusitana, 1741/59, reproduziert ist. — Das Mus. f. hamburg. Gesch. in Hamburg bewahrt von einem Maler Kelberg eine gemalte Ansicht der Binnenalster (um 1820).

J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Künste, V (Göttingen 1808). — Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — A. Raczynski, Dict. du Portugal, Paris 1847, p. 169. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912.

Kelch, Stephan, Orgelbauer u. Schnitzer, baute 1586 die große Orgel in der St. Marienkirche zu Danzig.

Denkmalpflege in der Prov. Westpreußen 1917 (15. Ber. a. d. Prov.-Komm. Danzig), 1918, p. 30. *E. Kloss.*

Kelchs, siehe *Kels.*

Kelck, Anthony Dionys, holl. Bildhauer, verfertigte 1642 die Steinsäulen für die große Orgel in der Hauptkirche zu Alkmaar.

Nederl. Kunstbode, 1880 p. 123. — G. Galland, Gesch. d. holl. Baukunst etc., Frankfurt a/M., 1890.

Kelder, C., Maler (oder Zeichner?), dessen Bildnis des Arnold Moonen, Predigers zu Deventer (1644—1711), in einem Stich des Fr. Boonen vorliegt.

E. W. Moes, Iconogr. Batava, II (A'dam 1905) No 5142.

Kelder, Toon (Antonius Bernardus), holl. Maler, geb. 24. 11. 1894 in Rotterdam, Schüler der dort. Akad. unter J. Nachtweh. Bildete sich im Haag u. in Paris autodidaktisch weiter, war 1914 Soldat, bereiste 1922 Spanien u. ist zur Zeit im Haag tätig. Malt vor allem Porträts (diese indes nie auf Bestellung), Stilleben, Landschaften u. Figurenbilder. Allen literarischen Absichten u. Kunsttendenzen abhold, geht er vor allem auf Verinnerlichung u. Herausarbeitung des seelischen Ausdrucks aus. In straffen, oft harten Konturen und kräftigen, tiefen, stark kontrastierenden Farben baut er seine Bilder auf, in denen das Naturvorbild vereinfacht u. geklärt wiedergegeben wird. Unter den jungen Haager Künstlern ist er einer der selbständigsten u. eigenartigsten. Gemälde von ihm im Mus. zu Amsterdam (Das Diner, Bildnis Jan Toorops), im Mus. f. mod. Kunst im Haag (Stilleben) u. im Mus. zu Dordrecht (Frau aus Scheveningen). In der Ausstellung „Die Modernen" in der kgl. Kunsthandlung Kleykamp im Haag 1925 u. in der Ausst. d. Holl. Kunstenaarskring im Städt. Mus. in Amsterdam war K. mit mehreren Arbeiten vertreten.

Der Cicerone, XVII (1925) 268. — Mededeel. v. d. dienst voor Kunsten en Wetensch. 's Gravenhage, V (1925), Lfg XI, p. 204 (G. Knuttel). — Der Kunstwanderer, 1925/26 p. 380. — Cat. Tentoonstell. Holl. Kunstenaarskring in het sted. Mus. te Amsterd., 1926. — Mitteil. des Künstlers.

Kelderman, Jan, Blumen- u. Früchtemaler (Dilettant), geb. 8. 8. 1741 in Dordrecht, † 22. 6. 1820 ebenda. Ursprüngl. zum Baumeister bestimmt, schulte er sich im Zeichnen bei Wouter Dam, folgte indes nach dem Tode seines Vaters demselben im Amte eines Vizelandvogts („Onderschout") u. dilettierte daneben unter Anleitung seiner Freunde, der Maler Joris Ponse, M. Versteeg, M. van Leen und J. u. A. van Strij, als Maler von Blumen- und Fruchtstücken, die er an seine Freunde zu verschenken pflegte.

R. v. Eijnden u. A. v. d. Willigen, Gesch. der Vaderl. Schilderkunst etc., III (Haarlem 1820); Aanh., 1840 p. 5. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43. — C. H. Balkema, Biogr. des peintres flam. et holl., Gent 1844.

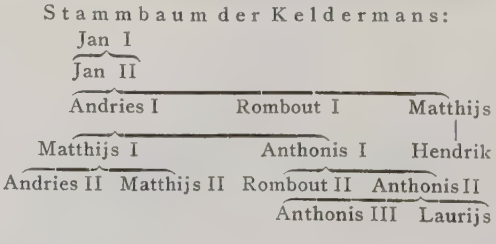
Kelderman, siehe auch *Keldermans.*

Keldermans, genannt *van Mansdale*, berühmte fläm. Architekten- u. Bildhauerfamilie des 14.—16. Jahrh., tätig in Mecheln, Brüssel, Antwerpen, Gent u. Löwen. Da die gleichen Vornamen wiederkehren, ist die Verteilung der Arbeiten auf die einzelnen Mitglieder nicht immer gesichert.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, II (1876). — F. Steurs, De familie K. te Mechelen, in: De Vlaamsche School, 1884 p. 78 ff. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, Brüssel 1895. — E. van Even, Louvain monumental, Löwen 1860. — A. W. Weissman, Gesch. d. Nederl. Bouwkst, Amsterd. 1912. — Mitteil. von Marguerite Devigne. — Spezial-Lit. s. unter den einzelnen Abschnitten.

Andries I, *de oude,* † vor dem 11. 8. 1488; folgte 1446 seinem Vater Jan II im Amte eines Stadtbaumeisters von Mecheln nach, setzte als solcher die vom Vater begonnenen Arbeiten an den Stadttoren (Porte d'Hanswyck, Porte de Neckerspoel) u. die Umbauten am Rathaus fort. Während der Zeit seiner Amtstätigkeit als Stadtbaumeister war die Bautätigkeit in Mecheln besonders rege: es wird mit dem Bau mehrerer Kirchen, sowie dem des prächtigen Romboutsturmes begonnen, die man wohl mit seinem Namen in Verbindung bringen darf. Die schöne Frontseite des Scheppenhuis stammt von ihm. A. führte außerdem vielfach auswärtige Aufträge aus: 1439 schuf er einen Teil des Skulpturenschmucks für das Rathaus zu Löwen (Bauleiter Jan II), 1454 begann er den Bau des Turmes der Lievensmonsterkerk zu Zieriksee (unvollendet), 1468 den des Stadthauses zu Middelburg (1492 teilweise durch Brand zerstört; 1506 ff. Neubau), 1470 das Rathaus zu Veere; 1471 schuf er gemeinsam mit seinem Sohn Anthonis I einen Lettner für die Kirche zu Bergen op Zoom, 1473 einen solchen für die

Stammbaum der Keldermans:



Katharinenkirche zu Mecheln (zerstört), 1478 gem. mit Anthonis I u. Matthijs I einen gotischen Retabel, der vermutlich in ein Türmchen mit einer Madonnenstatue auslief und als Einfassung für das Abendmahlstriptychon des Dirk Bouts diente, für die Sakramentskap. der Peterskirche zu Löwen, 1479 mit Anthonis ein Tabernakel für die Kirche zu Axel, sowie den Lettner der Kirche St. Rombout zu Mecheln (zerstört). Von kleineren Werken, die er im Auftrag seiner Vaterstadt schuf, seien schließlich genannt: Nische mit Baldachin (1444) an der Fassade der Porte d'Hanswyck, Kapitelle und 6 Löwen für die Fassade des Rathauses (1462/63), letztere laut Marchal Arbeiten des Anthonis I.

G. Galland, Gesch. d. holländ. Baukunst, Frankf. a. M. 1890.

Andries II, Bildhauer zu Mecheln, fertigte 1517/18 ein Tabernakel für die Gertrudkirche zu Wetteren, 1519 einen Lettner für die Kirche zu Werchter.

De Vlaamsche School, 1884, p. 82.

Anthonis I, *de oude*, Baumeister u. Bildhauer zu Mecheln, † 15. 10. 1512 ebenda. Führte 1471/80 zahlreiche Arbeiten in Gemeinschaft mit seinem Vater Andries I (s. d.) aus und folgte letzterem ca 1480 als Stadtbaumeister von Mecheln u. als Bauleiter am Turm der Lievensmonsterkerk zu Zieriksee, sowie am Bau des Rathauses zu Veere, wo er 1479 auch den Bau der Liebfrauenkirche begann (vollendet 1512 von Rombout II). 1483/89 fertigte er den Lettner der Kirche St. Sulpice zu Diest (Ende 18. Jahrh. abgebrochen). In Mecheln leitete er den Bau des Turmes von St. Rombout, die Erweiterung der St. Janskirche u. den Bau von Notre-Dame au delà de la Dyle, in Alkmaar 1502 den Bau der dort. Frauenkirche. 1505 ist er nachweisbar als „meester van den toren" der St. Bavokirche in Haarlem; 1507 erhielt er den Auftrag, den Plan eines Palais für Margarethe v. Parma in Mecheln zu entwerfen. Seit 1509 führte er im Auftrag Kaiser Maximilians gemeinsam mit seinem Sohn Anthonis II (laut Neeffs [II 31] dagegen gemeinsame Arbeit des Anthonis II u. seines Sohnes Anthonis III, welch letzterer 1543 das Bürgerrecht in Antwerpen erhält) die Platzanlage der „Cour des Bailles" vor dem königl. Palais zu Brüssel aus u. entwarf die kunstvollen Schranken, die den Platz umgaben. Sein bedeutendstes Werk ist das Rathaus zu Middelburg, der schönste Profanbau, welchen Seeland besitzt; 1468 von Andries I begonnen, 1492 durch Brand teilweise zerstört, wurde der Bau seit 1506 durch A. I in seiner jetzigen Gestalt hergestellt. Am Bau der St. Bavokirche zu Haarlem scheint er ebenfalls beteiligt gewesen zu sein. Eine nach seinem Entwurfe von Antoine Elstmeer ausgeführte Kalvarienbergdarst. befindet sich im Turm der Katharinenkirche zu Hoogstraeten.

G. Galland, Gesch. der holländ. Baukst, Frankf. a. M. 1890. — A. G. B. Schayes, Hist. de l'Archit. en Belg., o. O. o. J., IV 64, 72. — Obreen's Archief etc., VII (1888/90). — Invent. des Objets d'Art ... de la Prov. d'Anvers, I (1902). — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., V (1921); VI (1922). — Oud Holland, XXXIII (1915) 70, 72; XXXIV (1916) 171. — Biogr. Nat. de Belg., X (1888/89) 632 (E. van Even). — Bull. van den Nederl. Oudheidkund. Bond, 2. Serie, VII (1914) 266 (Druckfehler: Kellermans).

Anthonis II, *de jonge*, † 5. 12. 1515 als Stadtbaumeister von Mecheln. Folgte seinem Vater Anthonis I in dessen sämtlichen öffentl. Ämtern. Führte in Mecheln das Palais der Margarethe von Parma, das Hôtel Busleyden, sowie andere Patrizierhäuser auf. Begann 1512 den Umbau des Schlachthauses zu Löwen und entwarf die Pläne für das Brodhuis (Maison du Roi) zu Brüssel, starb jedoch kurz nach Beginn des Baus desselben, den Louis von Bodeghem fortsetzte. In Löwen führte A. die Oberaufsicht über den Bau der St. Peterskirche, war auch in Diest an der dortigen Kirche tätig und entwarf zusammen mit seinem Vater die Pläne für die „Cour des Bailles" vor dem königl. Schloß zu Brüssel.

G. Galland, Gesch. d. holl. Baukst, Frankft a. M. 1890.

Anthonis III, siehe im Art. Anthonis I.

Anthonis IV, Bildhauer, Sohn des Matthijs I, Bruder der Andries II u. Matthijs II, tätig in Spanien u. Portugal, wo er seit 1520 mit Unterbrechungen nachweisbar ist, † vor dem 20. 9. 1531 (angebl. an der span. Küste ertrunken). Werke bisher nicht nachgewiesen.

E. Neeffs, Hist. de la Peinture etc. à Malines, II (1876) 38 f.

Frans, Kupferstecher, Verwandtschaftsverhältnis unbekannt; erscheint 1660/61 in den Liggeren der Lukasgilde zu Antwerpen, die ihn 1670/71 als Freimeister aufnimmt, † 1673/74 ebenda. Von ihm sind im Catalogus van Boorluut de Noortdonck, Gent 1858 (III 163 Nr 1134), ein Porträt des Frédéric de Marselaer, Barons von Parck, Bürgermeisters von Brüssel (1583/1670), im 80. Lebensjahr, und eine Ansicht des Mausoleums desselben aufgeführt.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., IV (1859). — J. F. v. Someren, Cat. v. Portr. etc., 1891 p. 426 Nr 3509. — Rombouts u. Van Lerius, De Liggeren etc., Antwerpen o. J. [1872], II.

Hendrik, Maler, Sohn eines Mechelner Archit. Matthijs (Mathieu K. van der Crikken, der, laut Neeffs, 1438 gemeinsam mit Jan II u. Andries I am Rathaus von Löwen tätig u. vor 1495 † ist). Unterhält eine Werkstatt zu Löwen, verläßt die Stadt 1486, wird 1490 in den Liggeren der Lukasgilde zu Antwerpen genannt u. verkauft 1516 zwei Bilder an den Magistrat von Mecheln. Vermutlich identisch mit „Heinrich dem Maler", dem Besitzer der Herberge „Zum goldenen Haupt" in Mecheln, in der Dürer 1521 bei seinem dortigen Aufenthalt abstieg.

E. van Even, École de peint. de Louvain,

1870. — Biogr. nat. de Belg., XIII (1894/95) 358 (Van Even). — A. Siret, Dict. des Peintres etc., I (1883). — C. van Mander, Livre des Peintres, éd. Hymans, Paris 1884, I 200. — A. Michiels, Hist. de la Peint. flam., IV (1866) 370. — Rombouts u. Van Lerius, De Liggeren etc., Antwerpen o. J. [1872] I. — Dürers Briefe usw., Quellenschr. f. Kunstgesch., III (1888) 125.

Jan I, *de oude*, Stammvater der Familie, gebürtig aus Brüssel, tätig in Mecheln, wo er zuerst 1377 als am Scheppenhuis beschäftigt genannt wird. Begann 1392 das Grabmal des François de Mirabelle gen. van Halen, u. seiner Gattin Marie de Ghistelle, das 1415 Aufstellung im Chorumgang der Kirche St. Rombout zu Mecheln fand (1810 zerstört; Reste desselben von Graf Beauffort erworben u. auf dessen Schloß Bouchout bewahrt; Stich im „Grand Théâtre sacré de Brabant", I 48).

Biogr. Nat. de Belg., XIII (1894/95) 358 (Van Even).

Jan II, *de jonge*, Stadtbaumeister von Löwen, † 1445 (?), zuerst 1428 unter den am Bau der Hondsbrugge in Mecheln beschäftigten Werkmeistern genannt; in der Folge an verschiedenen städt. Bauten, Brücken u. Kaianlagen in Mecheln tätig, insbesondere an der Erweiterung der Hafenanlagen. 1439 wurde er an Stelle des verstorbenen Sulpitius van Vorst zum Stadtbaumeister von Löwen ernannt, leitete als solcher den Bau des Rathauses, führte den Umbau der Kirche St. Pierre aus u. meißelte 2 Löwen für den Eingang zum Kirchhof d. gen. Kirche. 1442 arbeitete er gemeinsam mit Jan Waghemans am Umbau der Kollegiatskirche zu Lierre u. errichtete dort auch die Schleusenanlagen „Groote Spui". 1446 (nicht 1439, wie Kramm angibt) folgte ihm als Stadtbaumeister sein Sohn Andries I, was wohl auf seinen im gleichen Jahr erfolgten Tod schließen läßt, zumal sein Name urkundl. nach 1445 nicht mehr vorkommt.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859).

Laurijs, † 1534 zu Mecheln, 1499 als Meister (beeldsnydere) in den Liggeren von Antwerpen genannt, wo er eine Werkstatt innehatte u. 1503 u. 1522 Schüler annahm. Leitete 1521/22 die Erweiterungsbauten der Kathedrale zu Antwerpen, assistierte seit 1527 beim Bau des Rathauses zu Gent seinem Oheim Rombout II, dem er 1531 im Amte eines Stadtbaumeisters von Mecheln nachfolgte; leitete als solcher die Umgestaltung der Fassade des Querschiffs von Notre-Dame au delà de la Dyle, setzte den Bau des Parlaments fort, für das er gemeinsam mit Rombout die Pläne entworfen hatte (aufbewahrt im Archiv zu Mecheln), u. fertigte den plast. Schmuck für dasselbe. Für das Brodhuis (Maison du Roi) zu Brüssel arbeitete er ein Holzmodell der Gewölbe. 1531/33 beaufsichtigte er den Bau der St. Sulpitiuskirche zu Diest; 1534 erhält seine Witwe eine Restzahlung.

E. de Busscher, Rech. sur les Peintres etc. à Gand, Gent 1866, p. 268. — R. Graul, Beitr. zur Gesch. der dekor. Skulptur in den Niederl. etc. (Beitr. zur Kunstgesch.), Lpzg 1889, p. 26. — Rombouts u. Van Lerius, Liggeren, Antwerpen o. J. [1872] I.

Marcel, Architekt (Verwandtschaftsverhältnis unbekannt); assistierte 1521/22 dem Laurijs am Erweiterungsbau der Kathedrale zu Antwerpen u. leitete 1555/56 die Festungsbauten in Harderwyk.

G. Galland, Gesch. d. holl. Baukst etc., Frankf. a. M. 1890.

Matthijs I, † zwischen 1520 u. 1525; war mit den verschiedensten Aufträgen im ganzen Lande und vermutlich auch im Auslande beschäftigt. 1478/79 arbeitete er an den Türmen der (erhaltenen) Porte de Bruxelles (Overste Poort) in Mecheln, für die er auch eine Statue des Hl. Rombout fertigte; 1485/91 arbeitete er in Gemeinschaft mit Jean de Bourgogne einen reichen Lettner für die Kirche St. Jean zu Bourbourg (zerstört); 1487/98 war er in Gemeinschaft mit Herman de Waghemakere an der Kathedrale in Antwerpen tätig, 1491 in Bergen op Zoom, wo ihm das erhaltene, umfangreiche Kaminrelief des Hl. Christophorus zugeschrieben wird, das, aus dem dort. Markiezenhof stammend, sich jetzt im Trausaal des dort. Rathauses befindet (von Moll [Oud Holland 1915 p. 145 ff.], wohl irrtümlich, dem Rombout II zugewiesen, der als Bildhauer nicht nachzuweisen ist). 1500/01 kaufte er Steine für den damals in Angriff genommenen Bau des ehemal. Palais d'Autriche in Mecheln; 1502 fertigte er gemeinsam mit seinem Sohn Matthijs II einen Lettner für die Kirche zu Brecht u. in der Folge weitere Lettner (in Gemeinschaft mit Jan van den Borne) für die Kirchen zu Tervueren, Oplinter, Neerlinter u. Wackerzeel (sämtl. zerstört). Die zahlreichen Bildhauerarbeiten seiner Hand, die nach der Überlieferung die Kirche St. Rombout in Mecheln geschmückt haben, fielen 1580 der Zerstörung anheim.

Biogr. Nat. de Belg., X (1888/89) 633 (Ch. Piot). — G. Galland, Gesch. d. holl. Baukst etc., Frankf. a. M. 1890. — Voorloop. Lijst d. nederl. Monum., VI (1922) 79. — Beffroi, II (1864/65) 152. — St. Lami, Dict. des Sculpteurs de l'École franç. du Moyen-âge etc., 1898.

Matthijs II, † 1526 (?); führte 1502 zusammen mit seinem Vater Matthijs I den Lettner der Kirche zu Brecht aus und war an der Fassade der Kirche zu Diest tätig. Wurde 1504 als Nachfolger Alard du Hameels Stadtbaumeister von Löwen und leitete 1504/27 den Bau der dort. Peterskirche; 1511 fertigte er 2 kolossale steinerne Löwen mit dem Wappen Karls V. als Bekrönung der Pfeiler der Zugbrücke des Schlosses zu Löwen, 1520 ein weiteres steinernes Löwenpaar für das Schloß; 1517 entwarf er Pläne für die Löwener Befestigung Leybeek, vollendete den Bau des

Turms der Kirche zu Anderlecht u. lieferte den Entwurf für die Porte d'Eau (1519), für die er auch eine Statue d. Hl. Hiob u. einen Löwen in Stein ausführte. Er wurde auch zur Teilnahme am Bau des Brodhuis (Maison du Roi) zu Brüssel aufgefordert.

Biogr. Nat. de Belg., X (1888/89) 634 (Ch. Piot).

Matthijs, siehe auch im Art. Hendrik.

Pieter, Bildhauer, vielleicht Bruder des Hendrik; vollendete 1539, gemeinsam mit Guillaume Lessens, den Altar der Sakramentskapelle in Ste Gudule in Brüssel (zerstört) u. schuf die erhaltenen Statuen des Katharinen- u. des Stephansaltars ebenda.

Revue univers. des arts, I (1855) 92. — Belg. Kunstdenkm., herausg. von P. Clemen, 1923.

Rombout I, Glasmaler, † vor dem 17. 3. 1489, Schüler des Löwener Malers Niclas Yewen, einer der hervorragendsten Meister seiner Zeit. Seit 1455 in Löwen ansässig, wo er eine reiche Tätigkeit entfaltete. Von Matthijs de Layens, dem Erbauer des dort. Rathauses, erhielt er Auftrag, einen Teil der Glasfenster für dasselbe anzufertigen; er lieferte 1469 neun Scheiben für die Grande Salle mit den Wappen Karls des Kühnen, der Margarete von York, Burgunds und der Stadt Löwen, 1472 Scheiben für die Schöffenkammer, die Rechenkammer u. die sogen. Artillerie. 1475 fertigte er 4 Scheiben für die Kirche St. Gommaire zu Lierre (1 erhalten, jetzt im 1. Chorfenster von Norden aus) mit Darst. des Stifterehepaares Godefroid de Villain XIIII u. der Elisabeth Van Immerseele, sowie der Heiligen Rombout, Gummarus, Petrus u. Franz v. Assisi (1863 restauriert) u. 1478 zahlreiche Scheiben für die Seitenschiffe der gen. Kirche. 1478 erhielt er den Auftrag auf Scheiben für die Kirche, das Refektorium u. die Zellen des Klosters St. Martin (Ende d. 17. Jahrh. entfernt). 1488 lieferte er eine Scheibe für das Zimmer des Wardeins im Münzhof. R.s Tochter Katherina heiratete 1474 den Glasmaler Henri van Diependaele.

E. van Even, L'anc. École de Peint. de Louvain, Brüssel 1870, p. 93/98, 119. — Journal des B.-Arts (Brüssel), 1864 p. 4 f. — Biogr. Nat. de Belg., X (1888/89) 635 (Van Even).

Rombout II, Architekt, † 15. 12. 1531 in Mecheln (beigesetzt in der Liebfrauenkirche), tätig als Baumeister Karls V. in Mecheln, Gent, Antwerpen u. Brüssel. Unternahm 1487 eine Studienreise nach Italien, beendete 1512 den Bau der Liebfrauenkirche zu Veere u. wurde 1515 an Stelle seines in diesem Jahre † Bruders Anthonis II zum Stadtbaumeister von Mecheln ernannt. Als solcher führte er den Turm von St. Rombout bis zu seiner heutigen Höhe auf, baute 1520 den Kapellenkranz des Chores der Liebfrauenkirche u. deren Nordportal, vollendete das von Vater u. Bruder begonnene Haus des Kanonikus Busleyden (1507) u. baute an die Peterskirche die Kapelle Van den Hl. Naam an (beg. 1521); in Mecheln errichtete er außerdem mehrere Bürgerhäuser, so das „Paradies" genannte (am Hauerwerf) u. 1519 das Haus „zum Salm" (Zunfthaus der Fischhändler), Zoutwerf 45. Seit 1507 nahm er teil an der Errichtung des Palais der Margarethe von Österreich (jetzt Justizpalast), an dem er die den Hof umgebende Galerie u. die prächtige Ehrentreppe erbaute; 1517/26 führte er den nach der Keizerstraat gerichteten, bereits in Renaissanceformen gehaltenen Bautrakt dieses Palais auf, der das älteste Beispiel der Renaissance in Belgien ist. (Auffallenderweise kehrt K. später wieder zu den gotischen Formen zurück; der Versuch Grauls, ihm deswegen diesen Bau abzusprechen, ist doch wohl verfehlt.) 1517 entwarf er mit Domin. de Waghemakere die Pläne für das Rathaus zu Gent, eines der schönsten Denkmäler der fläm. Spätgotik, an dem beide gemeinsam bis 1527 tätig waren; in diesem Jahr zog K. seinen Neffen Laurijs mit heran, der nach R.s Tode den Bau fortführte u. vollendete. Gemeinsam mit dem ihm eng befreundeten Waghemakere, mit dem er auch in der Folgezeit häufig zusammengearbeitet hat, übernahm er bereits 1514, in Vertretung des nach Brou abberufenen Louis van Bodeghem, die Bauleitung des von Anthonis II begonnenen Brodhuis (Maison du Roi) in Brüssel. Seit 1519 war er auch für Antwerpen tätig, wo er im Auftrag des Kaisers die Forts Montfort u. Fauquemont anlegte u. 1521 das Gefängnis „Het Steen" ausbaute; er entwarf auch einen Plan zur Erweiterung des Chors der dort. Frauenkirche, der jedoch nicht zur Ausführung gelangte, u. führte mit Domin. de Waghemakere den Bau der Kirche St. Jacques in Antwerpen weiter. Als Festungsbaumeister hatte er sich schon 1479 in Bergen op Zoom betätigt, wo er vermutlich auch den Markiezenhof erbaute, eine weitläufige, um 3 Höfe gruppierte spätgotische Anlage, u. in Utrecht, wo er 1529 das Kastell Vredenburg errichtete (nach Vertreibung der Spanier von der Bürgerschaft geschleift). 1521 vollendete er den von Anthonis I u. II begonnenen Bau der „Clôture" des Palais Karls V. in Brüssel, dem er 1525 eine Hauskapelle einbaute, die der von Philipp II. in Madrid errichteten zum Muster diente. 1522/26 war er am Bau der Abtei Tongerloo tätig. 1529 begann er den Bau des Parlaments zu Mecheln (Nordflügel der Tuchhalle an der Befferstraat), zu dem sein Neffe Laurijs, der auch die Pläne gemeinsam mit ihm ausgearbeitet hatte, den Skulpturenschmuck lieferte; der Bau wurde ebenfalls nicht zu Ende geführt u. erst 1902 nach K.s Plänen (Archiv zu Mecheln) als Post- u. Telegraphenamt neu errichtet.

E. Coene, Biogr. malinoise: R. K. architecte, in: Bull. du Cercle archéol. de Malines, VII (1879). — Biogr. Nat. de Belg., X (1888/89) 637 ff. (E. v. Even). — Schayes, Hist. de l'Architect. en Belg., o. O. o. J., IV 64, 67, 71.

— G. Galland, Gesch. d. holl. Baukst, Frankf. a. M. 1890. — A. Pinchart, Archives des Arts, Gent 1863, II. — P. Génard, Anvers à travers les âges, II (1888) 577 ff. — R. Graul, Beiträge zur Gesch. d. dekorat. Skulptur i. d. Niederlanden etc., Lpzg 1889. — Bull. de la Soc. d'hist. etc. de Gand, XVIII (1910) 336. — Réunion d. Soc. des B.-Arts, XXI (1897) 260. — Oud Holland, XXXIII (1915) 147 ff. — Vorloop. Lijst d. nederl. Monum., VI (1922) 248. — Denkmalpflege, VI (1909) 83 f. — F. Beckett, Frederiksborg, Kopenh. 1914, p. 17, 21. — Hymans, Anvers, 1914 p. 60, 121 ff. — Malines, Guide, 1909 p. 34 ff., 83, 156 ff., 158 ff. (m. Abb.).

Kéler, Napoleon Efraim von, ungar. Architekt, geb. in Budapest 13. 8. 1845, † ebenda 5. 2. 1919. Schüler des dort. Polytechnikums, entwickelte hauptsächlich als Bauunternehmer eine fruchtbare Tätigkeit; unter den von ihm entworfenen und ausgeführten Gebäuden sei der Franziskaner-Basar in Budapest genannt.

A. Edvi-Illés, Budapest műszaki útmutatója, Budap. 1896, p. 213. — Mitt. der Familie K. *K. Lyka.*

Keleti, Gábor (Gabriel), Maler, geb. 1870 in Budapest. Schüler der Zeichenlehrer-Bildungsanstalt daselbst u. 1891 bei S. Hollósy, J. Herterich u. A. Liezen-Mayer in München. Nach seiner Rückkehr debütierte er 1895 in Budapest mit dem Bilde: Budapest bei Nacht; es folgten u. a.: Die Festung Buda; Abendstimmung.

Ezredéves orsz. kiáll. képzőm. tárgymutatója, Budap. 1896, p. 77. — Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 179. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 626. — Művészet, V (1906) 422. *K. Lyka.*

Keleti (bis 1861 *Klette,* seit 1901 *Kelety de Komjátszeg*), Gusztáv Frigyes, ungar. Maler u. Kunstkritiker, geb. 13. 12. 1834 in Preßburg (Pozsony), † 2. 9. 1902 in Budapest, Sohn des Karl v. Klette (s. d.). Studierte anfangs in Pest u. Wien Jura, wurde in Wien 1855 Schüler von K. Rahl u. ging 1861 nach München zu J. Fischbach, F. Voltz u. E. Schleich. Heimgekehrt, betätigte er sich hauptsächlich auf kunstkrit. Gebiet, bereiste 1869 in Staatsauftrag die meisten europ. Länder zum Studium der kunstpädagog. Einrichtungen u. wurde 1. Direktor der 1871 gegründ. Zeichenlehrer-Bildungsanstalt u. Musterzeichenschule (späteren Hochschule f. bild. Künste) in Budapest. Schon früh wurde er auch durch seine künstler. Tätigkeit bekannt: 1868 stellte er das Bild: Urwald mit Hirschen, aus; diesem folgte 1870 sein Hauptwerk: Der Park des Verbannten, eines der besten Bilder der ungar. romantischen Schule (Mus. d. bild. Künste, Budapest). Weitere Gemälde: Waldlandschaft (1878), Besnyő u. Umgebung (1896), Der See Palics (Mus. d. bild. Künste, Budap.), Waldlichtung (ebenda), Landschaft (Erzbischöfl. Mus., Eger [Ungarn]), Der Normabaum, u. Partie am Zugliget (beide Hauptstädt. Mus., Budap.), Rohrdickicht im Schnee, Tod des M. Zrinyi im Wald von Csáktornya, Das kgl. Jagdrevier von Gödöllő, usw. K. war auch als Illustrator tätig. Nachlaßausstell. (563 Nummern) Febr./März 1903 im Künstlerhaus, Budapest. Seine zumeist im „Pester Lloyd" veröffentlichten Kritiken erschienen gesammelt 1910 unter d. Titel: „Művészeti dolgozatok" (hier auch ein Verzeichnis seiner literar. Arbeiten; Lit. p. 635/43).

Ezredéves orsz. kiállítás képzőm. tárgymutatója, Budap. 1896, p. 103 u. Tfl LXXIV (Abb.). — Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 179. — Révai, Nagy Lex., XI (1914) 415. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 626. — T. Szana, Száz év a magy. művészet történetéből, Budap. 1901 p. 133 f. (m. Abb.), 160, 213. — Archaeologiai Értesítő, A. F. V (1871) 323. — Vasárnapi Ujság (Budap.), Jahrg. 1869 p. 197 f., 373; 1871 p. 99; 1872 p. 549; 1878 p. 751; 1880 p. 585. — Műcsarnok, IV (1901) 45. — Művészet, I (1902) 330, 345 f. (m. Abb.), 367; II (1903) 72, 294; III (1904) 418; V (1906) 235, 238 f., 242; VI (1907) 72, 131, 179, 216, 280; VII (1908) 206; VIII (1909) 74 f., 80 (Abb.); X (1911) 44 f., 106 f., 110 (Abb.), 121, 133 f., 152, 155, 186; XIII (1914) 12, 19, 341/44 (m. Abb.); XIV (1915) 355 (Abb.). — Uj Idők, Jahrg. 1922, p. 293 (m. Abb.). — S. Borovszky, Pozsony vármegye etc., Budap. o. J., p. 435. — Zeitschr. f. bild. Kst, VIII (1872/73) 45, 106, 140. — Pester Lloyd v. 27. 2. 1903 u. 29. 11. 1906 (A. v. Berzeviczy). — Kataloge. *K. Lyka.*

Kelger, Johann, Steinmetz u. Mauermeister in Münster, † kurz vor 25. 1. 1621, am 11. 3. 1612 als Stadtmauermeister vereidet. Führt 1615/18 zus. mit dem Bildhauer Johann von Bocholt das dortige Stadtweinhaus (Prinzipalmarkt) auf.

Münsterland, VIII (1921) 280. — Stadtarchiv, Ratsprotokolle u. Kämmereirechnungen. *Geisberg.*

Kelkunoff (Келкунов), Ossjka, russ. Ikonenmaler im Dienst des Zarenhofes, Schüler des Iwan Ssaltanoff, nimmt u. a. 1684/85 teil an der Ausmalung der Gemächer der Zarin im neuerrichteten Flügel des Kremlpalais zu Moskau.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler etc. d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kellar, James, Maler, geb. 1750 in London, † 1810 in Riga als emeritierter Zeichenlehrer. Hatte auf einer Reise durch Frankreich u. Italien in Rom zu malen begonnen, ging dann in überseeischen Militärdienst u. widmete sich erst 1783 in Riga wieder der Kunst, bes. der Miniaturmalerei; 1785/88 studierte er in St. Petersburg u. kehrte nach seiner Ernennung zum akad. Künstler durch die Akad. nach Riga zurück, wo er seitdem ansässig blieb.

W. Neumann, Lex. balt. Künstler, Riga 1908.

Kelle, Emile, Landschafts- u. Architekturmaler in Paris, geb. ebenda, beschickte 1879 bis 97 den Salon (Soc. d. Art. fr.) meist mit Ansichten von den Ufern der Seine u. der Marne.

Bellier u. Auvray, Dict. gén. d. Art. de l'Éc. franç., I (1882) u. Suppl. (1887). — Salonkataloge.

Kelleman, Hans, Glockengießer, dessen Name nebst Inschrift sich auf einer Glocke zu Groß-Lopke, A. Hildesheim, v. J. 1490 findet.

Mithoff, Mittelalt. Kstler etc. Westf., Hannover 1885.

Kellen, David van der, I, holl. Stempelschneider, geb. 22. 9. 1764 in Velsen, † 16. 12.

1825 in Utrecht. Erst als Goldschmied tätig, dann Gehilfe des Medailleurs J. G. Holtzhey in Amsterdam. Siedelte 1806 nach Utrecht über, wo er von 1809 bis zu seinem Tode mit einer kurzen Unterbrechung (1810/13) Stempelschneider an der Reichsmünze war. Vater des folg.

A. O. van Kerkwyk, Catal. der verzameling van penningstempels aan's Ryks Munt te Utrecht, U. 1917. — Nagler, Monogr., V Nr 1108. — Immerzeel, Levens en Werken etc., III (1843).

Kellen, David van der, II *(senior)*, holl. Stempelschneider, Kupferstecher, Lithograph u. Maler, geb. 23. 9. 1804 in Amsterdam als Sohn des David K. I, † 30. 3. 1879 in Utrecht. Vater der David III, Johan Phil., Jan und Hendrika Frederika (s. d.). Erhielt, nach Übersiedlung der Familie nach Utrecht, früh Zeichenunterricht bei den Utrechter Landschaftsmalern H. van Oort und B. van Straten, setzte seine Studien im „Genootschap Kunstliefde" u. an der „Stads-Teekenschool" fort u. wurde außerdem von seinem Vater im Modellieren u. Gravieren ausgebildet. Bei dessen Tode (1825) wurde er als 2. Stempelschneider an der Münze angestellt, 1852 zum 1. Stempelschneider befördert und legte 1874 als 70jähriger sein Amt nieder. Er entfaltete als Schöpfer der Stempel der Reichsmünzen u. zahlreicher Gedenkmünzen eine fruchtbare Tätigkeit. Die silbernen Reichstaler u. Gulden mit dem Bildnis Wilhelms II. (1841/49), nach Modellen des Bildh. Lodewijk Royer geschnitten, sind Arbeiten von ihm, und zwar mit seine besten; ebenso rühren die Goldmünzen mit dem Bildnis Wilhelms III. (1849/90) von ihm her. Von den mehr als 100 Medaillen, die er geschnitten hat, sind beinahe ein Viertel Porträtmedaillen, u. diese gehören durch die sachliche, wenn auch etwas nüchterne Auffassung zu seinen besten Leistungen. Sie stellen mit Ausnahme der Med. mit dem Bildnis der Maria Duyst van Voorhout (1662/1754) von 1856, die als sein Meisterwerk auf diesem Gebiete bezeichnet werden kann, sämtlich Bildnisse von berühmten Zeitgenossen dar. Unbedeutend und langweilig sind im allgemeinen die vielen Gedenkmünzen mit allegorischen Figuren u. Emblemen; hier wiederholt er sich stark, es mangelte ihm an Erfindungsgabe u. Kompositionstalent; zu den besseren Proben auf diesem Gebiet gehört die Medaille auf das 50jähr. Bestehen der „Genootschap voor Naturkundige Wetenschappen te Groningen" von 1851.

K. hat auch die Radiernadel geführt, aber seine nicht für den Handel bestimmt gewesenen Blätter sind im allgemeinen nur als die Erzeugnisse eines Dilettanten zu bewerten. Kramm beschreibt 14, Hippert u. Linnig 6 Blätter, von denen 2 Kramm unbekannt sind. Außerdem führen Hippert u. Linnig unter „Vander Keelen" (p. 529) Nr 1 „Le menuisier" ein Arbeit K.s auf. Zu diesen 17 katalogisierten Bl. kommen noch 16 unbeschriebene im Amsterd. Kabinett. K.s Radierungen sind mit wenigen Ausnahmen nach eigenen Vorlagen angefertigt u. umfassen Genredarst., Figurenstudien und Landschaften. Die letzteren sind seine schwächsten Arbeiten. Als die gelungensten Proben seiner Radierversuche verdienen Erwähnung: Kramm Nr 9 (Der Landschaftsmaler H. J. Rykelykhuysen unterwegs) u. die Halbfig. eines lesenden Mannes (nach P. C. Wonder), unbeschrieben. Das einzige Blatt, das K. nach einer alten Vorlage radiert hat, ist eine Darstellung des Besuches der Königin von Saba (von Le Valentin). K. hat auch auf Stein gezeichnet: 2 Blätter im Amsterd. Kabinett, das eine, nach einem Gemälde von F. de Braekeleer (La déclaration) bez., das andere, ein ital. (?) Bauernmädchen im Freien, unbezeichnet. — Sein Bildnis hat J. Cohen Gosschalk nach einer Photographie auf Stein gezeichnet.

L. W. A. Besier in Tydschrift voor Munten Penningkunde, III, 1895 (vollständ. Verz. d. Medaillen). — A. O. van Kerkwyk, Catal. der verzameling van penningstempels aan's Ryks Munt te Utrecht, U. 1917. — W. K. F. Zwierzina, Beschryv. der Nederlandsche of op Nederland en Nederlanders betrekking hebbende penningen, geslagen van 1864 tot 31 Aug. 1898, Amst. 1902/08. — Immerzeel, Levens en Werken etc., III (1843). — Kramm, Levens en Werken etc., III (1859); Aanh. 1864. — Hippert u. Linnig, Peintre-Graveur holl. et belge du XIX^{e} S., Brüssel 1879. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). *M. D. Henkel.*

Kellen, David van der, III *(junior)*, holl. Maler, Kupferstecher u. Lithograph, geb. 2. 1. 1827 in Utrecht als Sohn des David II, † 9. 9. 1895 in Amsterdam. Zuerst Schüler von Benno van Straten, W. P. Hoevenaar u. seines Vaters, ging er 1843 nach Amsterd. auf die Kunstakad., wo J. A. Kruseman sein Lehrer war, setzte 1845 seine Studien an der Düsseldorfer Akad. fort, arbeitete dort unter H. K. A. Mücke u. ließ sich 1850 in Amsterdam nieder. — Von 1848 ab stellte er regelmäßig auf den holl. Kunstausst. aus, hauptsächlich Genrebilder mit Figuren in der holl. Tracht des 17. Jahrh., in der Art des älteren Mieris, die fast alle in Privatsamml., hauptsächlich in Deutschland, gelangten. In holl. Museen finden sich nur 2 Gemälde: im Zentralmus. in Utrecht ein frühes Werk von 1855 u. im Städtischen Mus. zu Amsterd. ein spätes von 1883; 1 Interieur ferner im Mus. der Stadt Straßburg. — Seine romantischen Neigungen, die sich in der Stoffwahl seiner Gemälde aussprechen, führten ihn, vielleicht in Erkenntnis seines doch nur bescheidenen künstler. Talentes, zur wissenschaftl. Beschäftigung mit der älteren holl. Kunst u. machten ihn zum Sammler hauptsächlich von kunstgewerbl. Gegenständen; auf dem Sammelgebiete liegt seine Hauptbedeutung. K. ist einer der Mitbegründer der „Oudheidkundig Genootschap" (1858), die die Errichtung eines Nationalmus., einer Samml. vaterländ. Altertümer, anstrebte u. so das spätere Ryksmuseum vorbereitete. Als Kunstschrift-

steller — zum Kunsthistoriker fehlte ihm die wissenschaftl. Schulung — trat K. zuerst hervor in dem Tafelwerke „Nederlands Oudheden", Amst. 1856/62, in dem sowohl der Text als auch die Illustrationen (100 Radier.) von ihm herrühren, u. das in einem 2. Abbildungswerke „Le Moyen-âge et la Renaissance dans les Pays-Bas", Haag 1865/78, ebenfalls Radierungen mit Text, seine Fortsetzung fand. In der Zeitschrift „De oude Tyd" (Haarlem 1869 ff.) schuf K. sich ein Organ, in dem er seine reichen Kenntnisse über altholländ. Kultur u. Kunst in zwangloser Form einem größeren Publikum mitteilte; zu diesen anspruchslosen Plaudereien zeichnete er auch oft die Illustrationen. Bei einem großen Teil der Gebildeten wurde besonders durch diese Zeitschrift das Interesse für die eigene nationale Vergangenheit überhaupt erst geweckt. K. war ferner Mitarbeiter der Zeitschriften Eigen Haard (1878/80), Nederlandsche Kunstbode, der 1 Jahr lang (1877) auch von ihm redigiert wurde, De Nederlandsche Spectator u. der Tageszeitung „Het Nieuws van den Dag". — 1876 wurde v. d. K. zum Direktor des inzwischen gestifteten „Nederlandsch Museum voor Geschiedenis en Kunst" ernannt, das vorerst im Haag eingerichtet wurde u. 1883 nach dem mit durch seine Initiative zustande gekommenen Ryksmuseum in Amsterdam übergeführt wurde, wo es im Erdgeschoß zur Aufstellung kam; 1885 wurde das neue Museum eröffnet. K. bekleidete den Direktorposten der genannten Unterabteilung bis zu seinem Tode. — Außer den sorgfältigen und sauberen Radierungen in den obengen. Abbildungswerken hat K. noch verschiedene Einzelblätter von gleichen Qualitäten radiert, von denen 7 bei Kramm beschrieben sind; das bei Hippert-Linnig, Peintre-Graveur, als Arbeit des van der Keelen (sic) unter Nr 2 aufgeführte Blatt (Le blessé) ist identisch mit Kramm Nr 3. Das Amsterd. Kabinett bewahrt außerdem noch 6 weitere Radierungen, u. a. Buchillustrationen, wie 3 Schweizer Ansichten (2 nach Raden Saleh, 1 nach K. L. Libay) und ein Familienidyll nach eigener Erfindung (die Frau K.s mit 2 kleinen spielenden Kindern im Garten). K. hat auch auf Stein gezeichnet: die Mehrzahl der Illustrationen zu dem kulturgeschichtl. Werke von Hofdyk, Ons voorgeslacht, Haarlem 1859/64, schablonenhafte Arbeiten; im Amsterd. Kabinett außerdem eine Darstellung der Familie des Künstlers im Garten (ca 1855, abweichend von der Radierung) und: Der todkranke Lukas van Leyden vor seinem Hause von einer Magd bedient (nach K.s Bild von 1848).

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859); Aanh., 1864. — Verslagen omtrent s' Ryks Verzamelingen van Geschied. en Kunst, XVIII (1895) 29/33; XX (1897) 30. — Kat. d. gen. Museen.

M. D. Henkel.

Kellen, Hendrika Frederika van der, verehel. *Landré,* holl. Malerin, geb. 18. 10. 1846 in Utrecht als Tochter des David II, † 4. 4. 1903; Schülerin von Ognibeni u. G. G. Haanen. Malte fast ausschließlich Stilleben, Blumenstücke, totes Wild usw. Beschickte von 1868 ab regelmäßig die holl. Ausstell. *M. D. H.*

Kellen, Jan van der, holl. Kupferstecher, geb. 1843 in Utrecht als Sohn des David II, † 2. 9. 1895 in Rotterdam, genoß seine Ausbildung als Stecher an der Amsterd. Akad. unter J. W. Kaiser, war 1874/90 in Rotterdam als Zeichenlehrer an der Akad. für bild. Künste u. zugleich als Kunsthändler tätig. Im Amsterd. Kabinett 4 treffliche Stiche aus seiner Lehrzeit: 1. Brustbild eines Knaben, Kopie nach Claude Mellan's Bildnis des Henri de Savoie (A. de Montaiglon, Cat. rais. de l'œuvre de Cl. Mellan, Nr 230), seine erste Arbeit. 2. Bildnis des Jean Lauret, Kopie nach Robert Nanteuil (Robert-Dumesnil, Le Peintre-grav. franç., IV Nr 150). 3. Bildnis des Jan Steen, nach dessen Selbstbildnis. 4. Bildnis des Kunsthändlers Ognibeni. — Sein Bildnis ist von seinem Landsmann Albert Neuhuys gemalt.

J. F. van Someren, Beschr. Cat. van gegrav. Portr. van Nederl., III (1891) Reg. *M.D.H.*

Kellen, Johan Philip van der, holl. Stempelschneider, Kupferstecher, Lithograph u. Kunstschriftsteller, geb. 9. 7. 1831 in Utrecht als 2. Sohn des David II, † 7. 6. 1906 in Bussum bei Amsterdam. Erhielt den ersten Unterricht im Stempelschneiden von seinem Vater, wurde früh (1852) als zweiter Stempelschneider an der Reichsmünze in Utrecht angestellt und hatte diesen Posten bis 1876 inne. Man kennt von ihm 8 Gedenkmünzen, darunter 6 mit Bildnissen. Früh versuchte sich K. auch als Radierer; es gibt 3 Blätter von ihm im Amsterd. Kabinett. Da sein Talent indes zum ausübenden Künstler nicht ausreichte, bildete er sich zum Kupferstichkenner u. -sammler aus. Wie sein älterer Bruder David (III) ging er in den Museumsdienst über. Von 1875 an bis zu seinem Tode war er mit einer kurzen Unterbrechung (1. 8. 1896 — 1. 8. 1898) Direktor des Amsterd. Kupferstichkabinetts, dessen systematischer Ausbau und Komplettierung auf dem Gebiete der holländ. Graphik in der Hauptsache sein Werk ist. Seine eigene bedeutende Sammlung wurde am 7. 1. 1878 bei Fred. Muller & Co. in Amsterd. verkauft. — Als Kunstschriftsteller hat K. im Gegensatz zu seinem Bruder David, der nur als Popularisator u. Anreger von Bedeutung war, Werke von bleibendem wissenschaftl. Werte geschaffen in dem Peintre-graveur hollandais et flamand, Utrecht 1866/73, u. in dem Catal. raisonné des estampes de feu M. de Ridder, 1874. Als Kenner der holl. Graphik genoß er internationalen Ruf. — K. hat auch in Wachs u. Ton modelliert, u. a. J. Cats, J. v. d. Vondel und Dr. H. Boerhave (auf den Ausst. in Utrecht 1848 und in Amsterdam [„Arti"] 1874 ausgestellt). Sein Bildnis wurde von Jan Veth auf Stein gezeichnet.

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859) 846f. (im 1. Art. David v. d. K.). — W. K. F. Zwierzina, Beschr. der Nederl. of op Nederland en Nederlanders betrekking hebbende penningen, geslagen van 1864 tot 31 Aug. 1898, Amst. 1902/08. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Nederl. Spectator, 1906 p. 183. — Eigen Haard, 1906 p. 382. — Kunstchronik, N. F. XVII (Lpzg 1906) 457. — F. Lugt, Les marques des collections, Amst. 1921. *M. D. H.*

Keller, Glocken- und Stückgießerfamilie zu Bamberg. Mitglieder in chronolog. Anordnung: Johann, Begründer der bis ins 19. Jahrh. in Händen der Familie K. befindl. Gießhütte; tätig zwischen 1710 u. 1726; aus seiner Hütte gingen u. a. hervor: Glocke der Pfarrkirche zu Birnbaum (1710), die Chor- (1716) u. Annaglocke (1717) in St. Gangolf zu Bamberg, Glocke der Filialkirche zu Effelter (1716), die Meß- (1715) u. St. Johannesglocke (1724) der Oberen Pfarre zu Bamberg, die Glocken des St. Antonisspitals (1718) u. zu St. Martin ebenda (um 1720). — Joachim, wohl Sohn des vor., tätig zwischen 1751 und 1788; von ihm: 1 Glocke zu Pfarrweisach (1751), 4 Glocken zu Marienweiher (2 kleinere 1752, eine 16 Ztr schwere 1755, eine 34 Ztr schwere 1765), 3 Glocken zu Kupferberg, je 1 Glocke zu Herrnsdorf (1758), Gleusdorf (1762) u. Unterleiterbach (1763), 2 Glocken zu Scheßlitz (1758 u. 66), je 1 in Burgwindheim (1768), Pinzberg (1768), Reutersbrunn (1769), Wohnau (1769), Neuckenroth (1773) und in der Klosterkirche zu Forchheim (1773), die kl. Uhrglocke in der Pfarrkirche ebenda (1780), 2 Glocken zu Lahm (1773 u. 1785), 1 in Breitbrunn (1784), sowie die Meßglocke der Martins- (Jesuiten-) Kirche (1758), der Kirchhofskapelle (1769) u. des Katharinenhospitals (1775) zu Bamberg. — Adam, † 1796; besaß große theoret. Kenntnisse, betrieb als Nebenbeschäftigung das Schleifen von Gläsern für Teleskope, fertigte Modelle von Maschinen, verbesserte die Bamberger Feuerspritze; 1780 goß er eine 17 Ztr schwere Glocke für Forchheim, 1791 eine 12 Ztr schwere für die Obere Pfarre in Bamberg. 1791 erblindet. — Georg Michael, Sohn des Joachim, geb. 1753, † 19. 11. 1841, führte die väterl. Gießhütte fort. Von ihm u. a.: die 2 schönen Glocken zu Effeltrich (1813 [Kriegsopfer 1916]), 1 Glocke zu Pettstadt (1815), die große Glocke in der Wallfahrtskirche zu Marienweiher (1820), 1 Glocke zu Drosendorf bei Hollfeld (1824) u. die große Glocke zu Forchheim (1837). 1826 erfand er eine Appressionspumpe; 1828 goß er im Auftrag des Bamberger Kunstvereins nach dem Modell J. W. Wurzers eine Büste A. Dürers, die ihre Aufstellung im Lokal d. Kunstvereins fand und in zahlreich. Reproduktionen verbreitet wurde. Scheint keinen Erben hinterlassen zu haben, da die Gießerei 1839 an Johann Paul Lotter überging. Eine Tochter K.s, Maria Magdalena (s. d.), war Malerin.

K. Walter, Glockenkunde, 1913. — Archiv für christl. Kunst, V (1887) 91, 98 f., 107 f.; VI (1888) 4, 5. — Bericht über den Kunstverein Bamberg 1823—1843, Bbg 1843, p. 2, 20, 36. — Bayer. Heimatschutz, XV (1917) 102 f. — Kunstdenkmäler v. Bayern, III, Heft 8 (1913) 290; Heft 15 (1916) 44, 105, 117, 175, 196. — Mitteil. von Herrn Archivar P. Glück, Bamberg.

Keller, Maler aus Kalbe a. d. Saale, seit 1638 in Posen ansässig; erwarb daselbst das Bürgerrecht unter der Bedingung, daß er für das Rathaus die Bilder des Königs und der Königin male, und erhielt, laut Stadtrechnung vom 6. 8. 1640, die dafür zu verwendende Leinwand geliefert.

Zeitschrift der hist. Gesellsch. für die Provinz Posen, XX, Teil II, p. 280.

Keller, Maler in Bautzen, fertigte 1780 gemeinsam mit einem einheim. Tischler Boëtius den neuen, noch in Gebrauch befindl. Kanzelaltar der Taucherkirche zu Bautzen.

Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XXXIII (1909) 94.

Keller, Porzellanmaler an der Berliner Kgl. Porzellanmanuf., stellte 1800 auf der Berliner Akad.-Ausst. 2 Vasen mit Kentaurendarstell. u. einen Teller mit Orpheus- u. Eurydikedarst. nach Ang. Kauffmann aus.

Verz. der ausgest. Kunstwerke, Berl. Akad. 1800, p. 89.

Keller, Lithograph, lithographierte nach Vorlage von Elisabeth von A[dlerflycht] ein 1822 in Stuttgart erschienenes Panorama: „Das Rheinthal, von der Mündung der Nahe bis zur Mündung der Mosel" (auf einer Platte v. 27×15 Zoll).

Kunstblatt, Stuttgt 1822, p. 341. — J. Meyer, Kstlerlex., I (Lpzg 1872) 83.

Keller, A., österr. Hofarchitekt, errichtete 1806 zusammen mit dem Bildh. Jak. Schrott das Grabdenkmal (Sandstein) des Grafen Christian August von Seilern u. seiner Gemahlin Karoline in der Kirche zu Stiep (Štip) in Mähren: neben der Tumba, an die sich 2 trauernde Genien anlehnen, erhebt sich eine Pyramide mit einer Eule, seitlich die Embleme des Ruhmes, der Trauer u. des Todes.

A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904.

Keller, A., schweizer. Maler, beteiligte sich von Biel aus an den Berner Turnusausstell. v. 1852 (Stilleben) u. 1854 (Vogesenlandschaften). 1 Landschaft K.s bewahrt das Museum in Biel. 1880 war er auf einer Ausst. in Biel mit Ansichten von Nidau u. Neuenstadt.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908).

Keller, Achill, Maler, geb. 26. 4. 1815 als Sohn des Kaspar K. (s. d.) in Rom, ansässig u. tätig ebenda, zuletzt als Photograph.

Pfarrb. S. Vincenzo, S. Marcello u. S. Bernardo, Rom (Mitteil. von Fr. Noack).

Keller, Adam, Bildhauer u. -schnitzer zu Colmar, † ca 1625; gebürtig von Rheinau (Els.), wird 25. 2. 1589 in die Vereinigung „Hollerbaum" zu Colmar aufgenommen, nachdem er kurz zuvor die Witwe des Meisters Peter Lang geheiratet hatte, die ihm 2 Kinder (Anne

1589 u. Jean Jacques 1592) schenkte. 1608 heiratet er in zweiter Ehe die Witwe Jean Gruseths. 1614 verläßt er sein Haus in der rue Corberon 6, um sich ins Leprosorium aufnehmen zu lassen. Zuletzt am 14. 1. 1625 genannt; 1626 wird seine Witwe erwähnt. — K. scheint ein gewisses Ansehen genossen zu haben, da er 1604 mit dem berühmten Archit. Albrecht Schmidt u. a. an der Ausarbeitung der Satzungen der Bildhauer und Steinmetzen teilnimmt. Von Werken seiner Hand ist bisher nur eine bei der Renovierung des Hauses Mannheimer, Colmar, Judengasse 13, aufgedeckte geschnitzte Holzstatue (männl. Ganzfigur in Lebensgr.) in Renaissancetracht (vermutl. Selbstbildnis K.s), bez. Adam Keller 1609, bekannt geworden.

Aug. Scherlen, Un Artiste Colmarien de la Renaiss. etc., in: Archives Alsaciennes etc., IV (1925) 91 ff. (m. 2 Abb.)

Keller, Adam, Maler, geb. 1767 in Bamberg als Sohn eines Stückgießers (wohl des Joachim K. [siehe 1. Artikel Keller]), † 24. 7. 1791 ebenda. War Schüler des Andr. Mattenheimer. Soll frühzeitig Begabung an den Tag gelegt haben, so daß er schon als Lehrling selbständige Aufgaben übertragen erhielt, so ein Marienbild am Portal der oberen Pfarrkirche zur Jubelfeier im Jahre 1787, ein Fresko an der Decke dieser Kirche, desgl. in der ehem. Franziskanerbibl. (Kopie eines größeren Freskos in der ehem. Univ.-Bibl.), auch selbständig sich als Porträtist u. Genremaler versuchte. Nach vollendeter Lehrzeit soll er durch das Studium von Altarbildern in den Kirchen der Bamberger Umgegend sich weitergebildet und als Kopist und Bilderrestaurator sich betätigt haben.

J. H. Jäck, Leben u. Werke d. Künstler Bambergs, II (1825). — Nagler, Künstlerlex., VI (1838).

Keller, Adam, siehe auch 1. Art. *Keller.*

Keller, Albert von, Maler, geb. 27. 4. 1844 (nicht 1845) zu Gais im Kanton Appenzell (Schweiz), † 14. 7. 1920 in München. Aus einer der ältesten Schweizer Familien (Keller mit dem Beinamen vom Steinbock) stammend, Sohn vermögender Eltern, verlor K. den Vater frühzeitig. Die Mutter, nur auf die Erziehung des einzigen, hochbegabten Kindes bedacht, übersiedelte nach München, wo sie ein großes Haus führte. Nach Beendigung des Gymnasiums unschlüssig, welchem Beruf er seine vielseitigen Interessen zuführen soll, studiert K. auf Anraten eines Onkels, des Berliner Rechtslehrers F. von Keller, Jurisprudenz, ohne seine sonstigen Liebhabereien, Malerei, Musik, fremde Sprachen, Maschinenbau (für eine ausgestellte Drehbank wurde er auf der Industrie-Ausst. in Bayreuth prämiiert) aufzugeben. Als Jüngling ein Liebling der vornehmen Gesellschaft, Senior des Corps Isaria, nimmt K. in der Art seiner Lebensführung den Inhalt seiner künftigen künstler. Tätigkeit voraus. Zwei hervorragende Lehrer, die sein Talent mit besonderer Sorgfalt bilden, Ludwig v. Hagn u. Arthur v. Ramberg, gewinnen von 1865 an entscheidenden Einfluß auf K., der sich endlich entschließt, das Studium der Rechte aufzugeben u. die Malerei ernsthaft zu betreiben. Kurze Zeit gehörte er der Akademie an (eingetragen Herbst 1866 bei Hiltensperger). Von Hagn bereits zur Pflege einer geschmackvollen und farbenreichen Palettenkultur angehalten, wird K. bald Lieblingsschüler Rambergs, mit dem er das Atelier teilt u. trotz schon vorhandener Kenntnis aller Kunstzentren Europas Reisen unternimmt, so 1869 nach Italien, wo er Veronese kopiert. Durch Ramberg ergeben sich Beziehungen zu Leibl u. dessen Freunden, ohne sich besonders auszuwirken. Dafür nähert sich K. den gefeierten Pilotyschülern Makart und namentlich Lenbach. Auch Böcklin hat etwas später einen romantisch-dekorativen Zug eigener Art in K.s Akte im Freien gebracht.

Im Herbst 1869, nach der großen Kunstausst., wohin K. das Bild „Faun u. Nymphe" eingesandt hatte, mietet er ein Atelier und beginnt mit kleinen Interieurdarstell. aus eleganten Gesellschaftsräumen, mit Bildnissen aristokrat. Damen, Gartenbildern und Parkszenen. Unter diesen Arbeiten sind die miniaturhaften Salonstücke vor allem Zeugnisse eines raffinierten Geschmacks, eines üppigen, aber im Gegensatz zu Makart äußerst zurückhaltenden Empfindens u. zugleich Dokumente eines vorzüglich ausgebildeten Farbensinnes. Das Hauptwerk dieser Frühzeit, die K. in die Nähe von Stevens und Fortuny stellt, sehr bezeichnend „Chopin" genannt (2 elegante Damen beim Klavierspiel), ist Besitz der N. Pinakothek. Neben der Erinnerung an das Rambergsche Atelier mögen hier u. in der kurz darauf (1874) entstandenen „Erinnerung" (eine mit alten Briefen nachdenklich beschäftigte Dame) Einwirkungen holländ. Kleinmeister, etwa ter Borch's, vorliegen. Publikum und Kritik nahmen diese Bilder begeistert auf, u. K. ist einer der ersten deutschen Maler, die schon wenige Jahre nach dem Kriege auch in Paris erfolgreich waren. Um den 30jährigen wob sich ein gesellschaftl. Nimbus ohnegleichen, der noch wuchs, als K. eine vielumworbene Schönheit, Baronin Irene Eichthal, wider den Willen der Eltern nach einer romantischen Entführung nach England heiratete (Sommer 1878). Gegen Mitte der 80er Jahre beginnt nach mehrfachen größeren Reisen eine zweite Periode in K.s Schaffen. K. wendet sich mystisch-religiösen u. somnambulen, spiritistischen und okkultistischen Problemen zu. Die Arbeiten dieses Inhalts sind uns heute nicht mehr so verständlich wie dem mit bescheidenen Sensationen zufriedenen Publikum der damaligen Zeit; sie ersetzen die Freude an den Reizen koloristisch-sinnlicher Malerei durch eine dekorative Gegenständlichkeit. Die „Kaiserin Faustina im Tempel zu Praeneste", von Alma Tademas

u. Leightons schwülem Altertumskult angeregt (1882), bildet den Übergang zu dieser Periode. Durch zahlreiche Studien in der Anatomie vorbereitet, wird 1885 die „Auferweckung des Töchterleins Jairi" vollendet. Es entsteht eine Reihe von solchen eigenartigen Schilderungen verzückter Visionen und übernatürlicher Seelenzustände (besonders drastisch in den verschiedenen Schlangenbeschwörungen, Hexenverbrennungen usw.), an deren Schluß die Bilder der Traumtänzerin Madeleine (1904) stehen. Daneben wird das Malen von Bildnissen, vor allem vornehmer Damen in ihren Boudoirs, u. von Interieurs fortgesetzt. K. gelangt durch eine Atelierausstell. vom 28./30. 4. 1886 in den Mittelpunkt der Mode. Langsam pleinairistischen Neuerungen sich zuneigend, schließt er sich 1892 der Sezession an, der sein Beitritt entscheidenden Vorteil in gesellschaftl. Beziehung bringt. Hauptwerke dieser Jahre außer den oben genannten Bildern das Parisurteil (1891) und die große Kreuzigung (1894). — K. verzichtete auf eine akademische Lehrtätigkeit und bevorzugte die Ehrungen der großen Welt, die sich in reicher Zahl auf ihn häuften. 1898 wurde er geadelt. Sein Atelier in der Kaulbachstraße war kaum weniger als das Atelier Lenbachs der Treffpunkt bedeutender Männer u. gefeierter Frauen. Als unbedingter Verehrer Richard Wagners stand K. dem Haus Wahnfried sehr nahe. Den Alternden trifft schweres häusliches Leid, der Tod des einzigen Sohnes und bald darauf der Gattin (1906 u. 1907). Die große, von der Sezession im Winter 1908 veranstaltete Ausst. mit fast anderthalbhundert Bildern wird eines der wichtigsten Ereignisse des damaligen Münchner Kunstlebens. Was später von K. gemalt wurde — meist Damenporträts, Akte, szenische Darstell. (Camilla Eibenschütz in Lysistrata) —, verfiel einer konventionellen Routine, die oft langweilig u. süßlich wirkt. Bis in die letzten Jahre seines Lebens ungebeugt, fiel K.s ungewöhnlich distinguierte Erscheinung im gesellschaftl. Leben wie im Straßenbild Münchens auf. — K.s Bedeutung liegt in seinen Frühwerken. „Er gehörte in den 70er Jahren zu den überaus wenigen, die weder die Historien- noch die Genremalerei, sondern die Malerei um der Malerei willen betrieben" (Muther). Trotz seiner Zugehörigkeit zur Sezession ist er der Tradition des Münchner Ateliers treu geblieben. Vor allem kann er als vortrefflicher Illustrator für die Ausdrucksformen der gesellschaftlichen Dekadenz am Ende des 19. Jahrhunderts gewertet werden. Die meisten seiner späteren Werke halten sich auf der Verbindungslinie eines malerischen u. eines psychologischen Interesses, sind Resultate einer virtuosen, aufs genaueste überlegten Farbendialektik, immer reizvoll und ansprechend, aber doch in erster Linie Resultate einer künstler. Produktion, die vom Gefälligen zur Sensation reicht, und die daher seltenen Treibhausblumen gleicht.

Werke in öffentl. Bes.: N. Pinak. München (16 Bilder, darunter Bildnis der Gattin d. Künstlers, Chopin, Kassandra); N. Staatsgal. München (Auferweckung v. Jairi Töchterlein, Saal im Schloß von Versailles, Überführung der Leiche La Tour D'Auvergne's, Bildnis der Frau Catore); Mus. Leipzig (Bildnis d. Frau von Le Suire); Nat.-Gal. Berlin (Garten d. Villa Albani, Der Porträtmaler, Damenbildnis); Kunsthalle Hamburg (Musikunterricht, Das rote Zimmer, Das grüne Zimmer); Kunsthalle Bremen (Chopin [Studie]); Öffentl. Kunstsammlg Basel (Das Bilderbuch, Urteil d. Paris [1. Fassg]); Gal. d. 19. Jahrh. im Ob. Belvedere, Wien (Dame im Lehnstuhl).

H. Rosenhagen, A. v. K. (Knackfuß' Künstlermonogr. Bd 104), Bielefeld u. Lpzg 1912; vgl. hierzu Zeitschrift „Der Sturm" (Berlin), II (1911/12) 815 f. — Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908); IV, Suppl. (1917). — Muther, Gesch. d. Malerei d. 19. Jahrh., München 1893 f., III; ders., Gesch. d. Mal., III (1909) 518 f. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Zils, D. geist. u. künstl. München, 1913 p. 191 (Selbstbiogr.). — G. J. Wolf, Kunst u. Künstler in München, 1908 p. 96 ff. — Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst, 1888. — W. Hausenstein, Die bild. Kunst d. Gegenwart, 1914; ders. über die Kollektiv-A. bei Caspari, in: Das Forum, I (München 1914/15) 181 f. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Hevesi, 8 Jahre Sezession, Wien 1906, p. 536. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, III (1894) 88; ders., Münchner Malerschule seit 1871, 1887 p. 43 ff. — R. Hamann, Die dtsche Malerei vom Rokoko bis z. Express., Lpzg u. Berl. 1925 (m. Abb.). — Bruno Meyer, A. v. K., in Deutsche Warte, 1874 p. 754 ff. — B. Rüttenauer, A. v. K., in Propyläen, 15. 1. 1908. — Kunst für Alle, XII (1896/97) 193/201 (H. v. Berlepsch); Die Kunst (= Kst f. Alle, XX), 1905 p. 345/52 (F. v. Ostini); XVII (1907/08) 217/25 (Jos. Popp); XXIX (1913/14) 361/66 (F. v. Ostini); XLI (1919/20) 423 f. (Nekrolog mit Portr.). — Kunst u. Künstler, X (1911/12) 315/19 (J. Elias); XIX (1920/21) 34 (Nekrolog). — Kunstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 870 (Nekrolog). — Kunst unserer Zeit, 1908 p. 137/68 (J. Popp, m. Abb. u. 12 Tafeln). — Schweiz, XII (1908) 201 (H. v. Berlepsch). — Westermanns Monatsh., Jahrg. 65, Band 129 (1919/20) 113 (Nekrolog). — Daheim, Jahrg. 56 (1919/20) p. 14/15 (Nekrolog m. Abb.). — Der Türmer, Jahrg. 22, Bd II (1919/20) 511/14. — Revue de l'Art anc. et mod., XXIII (1908) 463/68 (M. Montandon). — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", VII (1906) No 215; XIV (1917) No 979. — 12 Kunstdrucke aus d. „Jugend", München 1921. — Ausstell.-Katal., besonders Akad.-Ausst. Berlin (1874, 1876 f., 1886, 1889, 1892) u. Münchener Sezess. (1893 f., 1896, 1899, 1902, 1903, 1907, 1910/16). *H. U.-B.*

Keller, Alfred, Architekt in Wien, geb. 17. 6. 1875 in Graz, studierte 1893/98 an der techn. Hochschule u. landschaftl. Zeichenakad. in Graz, war dann hier u. in Wien Baubeamter; seit 1908 als selbständiger Architekt in Wien (seit 1918 Oberbaurat). 1912/17 Präsident des Hagenbundes in Wien, 1918/20 Vizepräsident der Z.-V. der Architekten Österreichs. Baute zahlreiche Sanatorien (Dr. Hansa, Graz; Wiesler, Graz; Troppau usw.), Wohnhäuser u. Villen

(Villa R. H. Bartsch, Wien; Witwen- u. Waisenheim, Eisenerz; E. Weinberger in Ramsau u. in Katzelsdorf; Haus Dr. Benndorf, Teichhof bei Graz, usw.), Kuranlagen (Hotelpension Alhambra in Cigale auf Lussingrande), Amtsgebäude, Industriebauten, Schulen u. beteiligte sich mit Erfolg an zahlreichen Wettbewerben (Handels- u. Gewerbekammer für Graz, Umbau des Kirchenplatzes in Villach, Ausstattung des Universitätsplatzes in Graz, Urania-Zweighaus in Wien-Mariahilf, Künstlerhaus Graz, Wiener Kliniken). Auch nahm er an der Einrichtung mehrerer Ausstellungen teil (Jagdausst.; Adriaausst. in Wien; Ausst. d. Handels- u. Gewerbekammer Wien auf der Hygiene-Ausst. in Lyon 1914 [Warteraum]; Österr. Abt. der Gewerbeausst. in Toronto, Canada, 1913) und richtete die Empfangs- u. Wohnräume der Kommandanten auf österr. Kriegsschiffen u. Wohnungen ein. Zu K.s wichtigsten Arbeiten gehört der Bau der Hochschule f. Welthandel in Wien, der charakteristisch ist für seine klare u. nüchterne, von einem Hauch bodenständiger Anmut gemilderte Modernität.

Der Architekt, XI (1905) p. 13 f., Taf. 21/24; XIX (1913) Tafel 1 bis 7; XXI (= Die bild. Künste I, 1916/18) 24, 59 f., 129 f. mit Abbn. — Der Baumeister, XVIII (1920). — Kunst u. Ksthandwerk, XIV (1911) 625 (Abb.); XIX (1916) 265. — The Studio, XXXV (1905) 353; Special Number, 1914 (The Art of the Book) p. 221 (Abb.), 228 f. — Donauland, Jg 2, Bd I (1918) p. 681/83 (R. H. Bartsch, A. K., ein Architekt an der Adria). — Profanbau 1914. — Kataloge der Ausstell. des Hagenbundes 1906 ff. — Kat. 37. Jahresausst. Künstlerhaus Wien 1913 u. 47. Ausst. 1926 (No 378/84). — Mitteil. des Künstlers. *H. T.*

Keller, Alfred, Bildhauer in München, geb. 1. 2. 1877 in Wien, Schüler der dort. Akad. unter K. C. von Zumbusch, war bis 1914 in Rom, in der Folge als Mitarbeiter Ad. v. Hildebrands in München tätig, wo er seit 1922 die Glaspalastausst. beschickt.

Mitteil. des Künstlers. — Kat. d. Glaspalastausst. München 1922, 1924, 1925.

Keller, Alois, Historienmaler, geb. 1788 in Pfronten im bayer. Allgäu, † 1866. Sohn des Josef K., Schüler s. Vaters u. der Wiener Akad.; schuf 1826 als Deckengemälde d. Langhauses der Pfarrkirche zu Aufkirch (Schwaben) eine Abendmahlsdarstellung („in Gruppierung u. Farbengebung besser als in der perspekt. Wirkung" [Steichele-Schröder]), außerdem vier Evangelistenbilder an der Emporenbrüstung. 1833 malte er die Deckenbilder in der Kirche des Klosters Maris stella bei Wettingen und restaurierte 1840/41 in Gemeinschaft mit seinen Söhnen Friedrich u. Karl (s. d.) die Asamschen Fresken in der Klosterkirche zu Einsiedeln.

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908); IV, Suppl. (1917). — Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg, VI (1896/1904). — H. Lehmann, Das ehem. Cisterzienserkloster Maris stella bei Wettingen etc., Aarau 1909, p. 46 (fälschl. Albert K.). — Allgäuer Geschichtsfreund, VI (1893) 14 (Andr. Schmid). — Diözesan-Archiv von Schwaben, XIV (1896) 149. — Kunstfreund, 1897 p. 70.

Keller, Ambrosius, Buchbinder u. Drucker aus Augsburg; 1460 an der Univ. Erfurt inskribiert. 1477/79 druckte er in Augsburg eine kleine Anzahl Bücher u. Einblattdrucke mit einer Type des Günther Zainer. 4 mit seinem Namenstempel signierte Ledereinbände haben sich erhalten (in der Nikolauskirche zu Isny, i. d. Milich'schen Bibl. in Görlitz, im Germ. Nationalmus. zu Nürnberg u. in amer. Privatbes.); sie zeigen schöne Pressungen mit Lilien, Rosetten, Palmetten u. Spruchbändern.

Allgem. deutsche Biogr., XV 562. — Kat. d. Bucheinbände d. Germ. Nat.-Mus., p. 35 Nr 143. — Weale, Bookbindings and rubbings of bindings, 1894/98, p. CXVII R. 621. — Zeitschr. f. Bücherfr., XXVII (1910) 552. — Zentralblatt f. Bibliothekswesen, XXXIII (1916) 375. — Loubier, Der Bucheinband (Monogr. d. Kunstgew. X), Lpzg o. J., p. 81. — Voulliéme, Die deutschen Drucker d. XV. Jahrh., 1922 p. 9. *Leo Baer.*

Keller, Anton, Bildhauer, schuf zusammen mit dem Schreiner Abele den 1755 aufgestellten Annaaltar in d. Karmelitenkirche zu Straubing; aus derselben Werkstätte stammt wohl auch der Armeseelenaltar, das Gegenstück zum vor. 1757 lieferte K. Schnitzarbeiten zur Krippe d. Pfarrkirche St. Jacob ebenda.

J. Keim, Kloster und Kirche der Karmeliten in Straubing, in Niederbayr. Monatsschrift, IX (1920) 131 (Abb. p. 135). — Kstdenkm. von Bayern, Bd IV, 6 (1921) p. 48, 212, Abb. p. 210.

Keller, Anton, Kirchenmaler, 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Agram (Zagreb). Kukuljević nennt von ihm folg. Werke: 2 Szenen aus dem Leben des hl. Maximilian in der Maximilianskap. des Domes; Altarbild mit Darstell. der hl. Barbara in der Kirche zu Kneginec bei Varaždin (1811); Altarbild mit Darstell. des hl. Antonius von Padua in der Kirche zu Vinice bei Varaždin (1815); Die 4 Evangelisten mit der hl. Dreifaltigkeit in der Kapelle des Schlosses in Lobor.

I. Kukuljević Sakcinski, Slovnik umjetnikah jugoslav., Agram 1858, p. 154. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 139.

Keller, Antoni, württemb. Baumeister, errichtete 1606 unter H. Schickhardt den Tübinger Schloßbrunnen, ferner das neue Vorwerk am Wall und das äußere Tor des Tübinger Schlosses. In letzterem verbindet er den Wehrbau mit einer pompösen Toranlage im Schema der röm. Triumphbögen. (Die Bildhauerarbeiten von Chr. Jelin.) Von ihm auch der niedere Turm in der Neckarhalde zu Tübingen.

Klemm in Württemb. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., 1882 p. 311. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Schwarzwaldkr., 1897. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III (²1920). *W. Fleischhauer.*

Keller, Antonius I, Glasmaler von Schaffhausen, geb. 22. 7. 1548, † vor 1611. War Stubenknecht bei der Schneiderzunft u. Säckleinsammler. 1583 bezahlte das Kloster Paradies

bei Schaffhausen „dem Glaser Meister Anthoni Keller" 176 Gulden. — Antonius II, Glasmaler von Schaffhausen, Sohn des vor., geb. 1578, ließ sich um 1602 als Meister nieder u. wird in den Handwerksprotokollen von 1611/22 mehrmals erwähnt. 1618 lieferte er ein Fenster mit dem Stadtwappen für Georg Pfander, den Kornmesser. Von einem der beiden K. dürften 2 mit A. K. 1608 bez. Blätter (Darst. aus d. Gesch. des verlorenen Sohnes) in der Sammlg Schindler, Schaffhausen, stammen.

Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II (1908). *P. M.*

Keller, Arthur Ignatius, Maler und Illustrator in New York, geb. ebenda 4. 7. 1866, Schüler der dort. Akad. unter Wilmarth und Ward, später von L. Loefftz in München, wo sein Bild „Bei der Messe" von der Kunstakad. angekauft wurde. Ging dann zur Aquarellmalerei über u. beschickte zahlreiche amerik. Ausstell. (häufig prämiiert). Von seinen Bildern seien hervorgehoben: The finishing Touches, The Sisters, Lead kindly Light, The old Cider Mill (Aquarellausst. der Akad. in Buffalo, 1909, s. Kat.). Besonders bekannt wurde er durch seine Zeichnungen; außer Zeitschriften illustrierte er zahlreiche Bücher amerik. Autoren, wie Bret Harte, Longfellow, Irving usw.; auf der Weltausst. in St. Louis 1904 erhielt er für seine Illustrationen die gold., für seine Aquarelle die silb. Medaille. K. war zeitweise Präsident der Soc. of Illustrators. Zeichnungen von ihm in der Perman. Coll. des Carnegie Inst., Pittsburgh (Kat. 1912, p. 18).

Who's Who in America, 1924/25. — Amer. Art Annual, XX (1923/24) 576. — Kst u. Ksthandwerk, XVII (Wien 1914) 138. — Panama - Pac. Expos. San Francisco 1915. Cat. de Luxe, II 331.

Keller, Balthasar (Johann B.), Erzgießer, geb. 16. 3. 1638 in Zürich, † 1702 in Paris, gehört mit seinem Bruder Johann Jacob (geb. 17. 12. 1635 in Laufen, † 1700 in Kolmar) zu den bedeutendsten Gießern der Zeit Ludwigs XIV. Da sie in engem Associéverhältnis zueinander standen u. ihre Güsse gewöhnlich „Les Keller" bezeichneten, ist der Anteil der Brüder nicht zu scheiden, doch scheint Balth. bes. den Statuenguß, Joh. Jac. den Geschützguß betrieben zu haben. Sie erlernten das Gießerhandwerk vermutlich in der altberühmten Gießerei der Füßli in Zürich (1647 wird ein Jakob K. (Joh. Jac.?) als Lehrling des Heinr. Weitnauer in Basel genannt [vgl. C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., IV 254]), gingen aber früh (Joh. Jac. Mitte der 50er Jahre, Balth. Anfang der 60er Jahre) nach Frankreich, wo sie in den kgl. Gießereien tätig waren. 1666 übernahmen sie im Pariser Arsenal gemeinsam den besonders schwierigen Guß einer Anzahl von Geschützrohren (die Pierre de Chaligny nicht zu gießen wagte), wodurch sie die Aufmerksamkeit Ludwigs XIV. auf sich lenkten. Der Guß gelang in Anwesenheit des Königs so vorzüglich (die schönsten Stücke von Lepautre gestochen), daß die Brüder in der Folge zu den verantwortungsvollsten Arbeiten herangezogen wurden und bald zu den meistbeschäftigten und berühmtesten Geschützgießern Frankreichs zählten. 1669 wurde Joh. Jac. mit der Errichtung einer Gießerei in Douai betraut, an die sich die Gründung der Gießhütten in Besançon, Pignerol u. Breisach anschloß, die sämtl. unter der Leitung der Brüder gestanden zu haben scheinen. Mehr Ruhm noch als durch ihre Geschützgüsse erlangten sie durch den Guß des reichen Skulpturenschmucks für die von Le Nôtre entworfenen Gartenanlagen des Schlosses zu Versailles. 1683 schloß Louvois mit dem zum „Commissaire ordonnateur des fontes de France" ernannten Balthasar einen Vertrag, wonach dieser sich verpflichtete, eine kontraktlich noch nicht festgesetzte Anzahl von Statuen zum Einheitspreis von je 1200 Franken das Stück im Wachsausschmelzverfahren zu gießen. Er hat in den folg. Jahren (bis 1689) zahlreiche (ca 30) Güsse, teils nach der Antike, teils nach Modellen der bedeutendsten zeitgenöss. Bildhauer (Coyzevox, Le Hongre, Legros, Magnier, Raon, Regnaudin, Tuby) ausgeführt, die noch heute die Gartenterrassen in Versailles schmücken (bis auf 4 in den Louvre gelangte Abgüsse nach Antiken). Den Höhepunkt seiner Laufbahn erreichte Balth. mit Ausführung der kolossalen Reiterstatue Ludwigs XIV., die er nach einem Modell des Franç. Girardon für die Pariser Place Vendôme (damals Pl. Louis le Grand) 1693 aus einem Guß erstellte — eine Leistung, die damals als bisher unerreicht galt, das größte Aufsehen erregte u. Balth. die Ernennung zum „Commissaire génér. des fontes de France" eintrug. (Der Architekt Boffrand schrieb genaue, durch zahlr. Kupfertafeln veranschaulichte Angaben über den techn. Hergang der Gußausführung nieder, die unter dem Titel: Description de ce qui a été pratiqué pour fonder en bronze d'un seul jet la figure équestre de Louis XIV, 1743 erschienen.) Die feierliche Einweihung des Denkmals (verewigt in einem Stich Lepautres) fand am 13. 8. 1699 statt. Am 10. 8. 1792 wurde die Statue vom Pöbel geschleift. Gleichfalls 1792 demoliert wurde die von den Brüdern nach einem Modell des Martin v. d. Bogaert 1674 gegossene und 1715 auf der Place Bellecour in Lyon aufgestellte Reiterstatue des Königs. Von den übrigen Arbeiten der K. seien hervorgehoben die 3 allegor. Frauenstatuen nach Modellen Coyzevox' am Sockel des Grabmals des Kardinals Mazarin im Louvre. Intrigen seiner Neider und gelegentliche Mißerfolge (mehrmaliges Platzen von Geschützrohren) zogen Joh. Jac. die Ungnade des Königs zu. Zwar versuchte er den Anschuldigungen seiner Feinde durch ein umfangreiches Mémoire (ausgestattet mit seinem Bildnis, dem

Lepautre'schen Geschützstich u. mehreren satir. Vignetten von J. Mariette) entgegenzutreten, vermochte sich jedoch nicht zu rehabilitieren und mußte von der Leitung der Gießereien in Breisach, 1694 auch der in Douai (wo ihn Balth. ersetzte) zurücktreten; er ging nach Colmar, wo er bis zu seinem Tode ansässig gewesen zu sein scheint. Sein Bildnis malten H. Rigaud (Mus. Versailles) und mehrfach Largillière (eines im Priv.-Bes. Dr. Keller-Escher, Zürich [gest. von Edelinck für das erwähnte Mémoire]). Balthasar nahm bis zu seinem Tode eine angesehene Stellung in Paris ein. Von ihm existieren 3 Bildnisse von der Hand H. Rigauds (1. in Versailles, 2. im Künstlergut Zürich, 3. im Priv.-Bes. Dr. Keller-Escher, Zürich [gest. von Drevet; Nachstich von J. J. Kleinschmid]).

L. A. de Fontenai, Dict. des Artistes etc., 1776, I. — K. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — J. R. Füßli, Kstlerlex., I, Zürich 1779. — W. Füßli, Zürich u. d. wichtigsten Städte am Rhein etc., Zürich 1842, p. 91, 99. — P. J. Mariette, Abecedario etc., éd. 1851/60, III. — L. Dussieux etc., Mémoires inédits . . . des Membres de l'Acad. Roy., 1854, II. — G. Le Breton, Essai hist. sur la Sculpt. en cire, Rouen 1894, p. 46. — F. Mazerolle, Les Médailleurs franç. etc., 1902, II 134. — N. Rondot, Les Médailleurs etc. en France, 1904. — H. Lüer u. M. Creutz, Gesch. d. Metallkunst, I (1904) 512 (m. 3 Abb.); II (1909). — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908) 152 f. u. 162 f. (F. O. Pestalozzi). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Dimier, Fontainebleau, 1911 p. 76. — Michel, Hist. de l'Art, VI/1 (1923) 397. — Mercure de France, 1699 Aug.-H. p. 216; 1700 Okt.-H. p. 189; 1743 Sept.-H. p. 1972. — Archives de l'art franç. etc., V (1857/58) 217; Nouv. Arch. etc., IV (1876) 75; 3. sér. V (1889) 246, 248; VIII (1892) 142 f., 165 ff.; XV (1899) 92. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., I (1875) 18; II (1876) 34; Année 1921 (Paris 1922) 121 ff. — Gazette d. B.-Arts, III (1859) 343, 359 f.; V (1860) 59; XXIII (1867) 311; N. S. XIV (1876/II) 323. — Invent. gén. d. Rich. d'art de la France, Paris, Mon. civ., I (1879) 343; Archives du Mus. etc., II (1886) 126. — Revue de l'art anc. et mod., XXX (1911) 245 ff., 251 (Abb.). — Kunstblatt, 1820 p. 320; 1821 p. 190. — Beiträge zur Gesch. d. Niederrheins (Jahrb. d. Düsseld. Gesch.-Ver.), XIX (1905) 190. — Zeitschrift f. hist. Waffenkde, II 180. — [P. Jessen,) Kat. d. Ornamentstich-Sammlg d. Kstgewerbe-Mus. [Berlin], Lpzg 1894. — Führer d. d. kgl. Zeughaus Berlin, 1914. — Cat. des Sculpt. du Mus. Nat. du Louvre, 1922.

Keller, Bruno, Lithograph, geb. 10. 12. 1836 zu Oberwiera in Sachsen, seit 1857 in München ansässig; Maillinger nennt von ihm 3 Bl. Lithogr.: Tod des Columbus (nach Robert-Fleury), Rheinlandschaft bei Mondschein, Indische Landschaft (auf Stein übertrag. Holzschnitt).

J. Maillinger, Bilderchronik etc. München, 1876, III 124.

Keller, C., Goldschmied; ein so bez. u. 1683 dat. Kelch (Silber vergoldet, mit hochgetrieb. Heiligendarstell. u. aufgelegten Emailplatten) befand sich in der bei J. M. Heberle-Köln 10/18. 8. 1909 versteigerten Slg Dr. Adolf Hommel in Zürich (vgl. Verst.-Kat.).

Keller, Carl Urban, Dr. jur., Advokat, Kunstliebhaber u. Kunstdilettant (Maler u. Radierer), geb. 1772 in Marbach, † 15. 3. 1844 in Stuttgart. Wurde als „Oppidaner" der Karlsschule zu Stuttgart erzogen. Hielt sich mit Schick zusammen 1802/03 in Rom auf. Machte später auch Reisen nach der Schweiz u. nach Frankreich. Mitbegründer des Stuttgarter Kunstvereins (1827). Von ihm Wandgemälde von 1804 im v. Rauch'schen Hause in Heilbronn. Führte nach Reiseaufnahmen Landschaftsdarstell. in Aquarell, Kaltnadel-, Aquatinta- oder Radiermanier aus. Es erschienen von ihm: Schönheiten der Natur, gezeichnet auf einer Reise durch Italien i. d. J. 1802 u. 1803 (Stuttgart 1805, 20 rad. Bl.), und: Auswahl verschiedener Gegenden u. Bergformen aus den helvet. Hochgebirgen i. J. 1809 (Bern bei J. J. Burgdorfer), ferner 12 Bl. Schweizer Trachten (Aquatinta, koloriert). 1815 veröffentlichte er eine Schrift: Neue, bisher noch ganz unbekannte Art, den Tusch in Kupfer nachzuahmen ohne irgendein Ätzmittel, Stuttg. 1815 (mit 3 Bl. in dieser Manier).

Nagler, Kstlerlex., VI; ders., Monogr. II; IV. — M. Bach, Stuttg. Kst, 1900 p. 157. — Herzog Karl Eugen von Württemb. u. s. Zeit, Eßlingen 1907, I Abschn. 8: [B. Pfeiffer,] Die bild. Kste, p. 761. — Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — Schorn's Kstblatt, 1824 p. 339. — Neuer Nekrol. d. Dtschen, XXII (1844) 990. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Neckarkr., I (1889) 259. — Fr. Ritter, Ill. Kat. d. Ornamentstichslg d. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1889. — K. Simon, G. Schick, Lpzg 1914, p. 51, 221 f. — Notizen Fr. Noack aus Pfarrb. S. Lorenzo in Lucina, Rom.

W. Fleischhauer.

Keller, Chr., Maler, fertigte laut Inschrift 1760 zusammen mit Anton Enderle das Deckengemälde des Langhauses (Huldigung der Weltteile vor Maria) in der Pfarrkirche zu Haldenwang (B.-A. Günzburg).

Steichele-Schröder, D. Bistum Augsburg, V (1895).

Keller, Christian, Steinbildhauer, Bruder der Steinmetzen Wilhelm (s. d.) u. Jakob K., mit welchen gemeinsam er zu Anfang des 18. Jahrh. am Nordpavillon des Rathauses in Solothurn tätig war. Möglicherweise erstellte er — nach den Plänen von Gregorius Bienkher — das Portal der Ostfassade. — Ein gleichnam. Steinbildhauer in Salzburg fertigte 1697 die rotmarmornen Stufen zu 3 Altären für Stift Heiligenkreuz bei Wien.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (1917) 258 (im Art. Keller, Wilhelm). — Solothurner Volkszeitg 1882 No 81. — Berichte u. Mitteil. d. Alterthumsver. Wien, XVIII (1879) 146.

Paul Meintel.

Keller, Christoph Heinrich Carl, Kupferstecher zu Nürnberg, nur bekannt als Verfertiger eines Porträtstiches des letzten Mark-

grafen von Ansbach, Christian Friedr. Carl Alex., mit dem Prospekt der Stadt, bez.: Joh. Leonhard Schneider pinxit, Chrph. Heinr. Carl Keller del. sculps. et excud. Norib. 1760, und der Porträts (meist gestoch. nach Münzen des 16. Jahrh.) der Barth., Jakob, Sebastian, Hans u. Regina Welser, bez. Chr. H. C. Keller sculpt.

G. Fr. C. von Schad, Versuch einer brandenb. Pinacothek etc., Nürnbg u. Lpzg 1793, p. 28, 178. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21 (fälschl. Kellner). — Nagler, Kstlerlex., VI, 1838 (fälschl. Kellner).

Keller, Clyde Leon, amer. Landschaftsmaler in Portland (Ore.), geb. 22. 2. 1872 in Salem (Ore.), Schüler von E. W. Christmas in London; von ihm folg. Bilder in Portland: „After the Shower" u. „California Marshes" im Liberty Theatre, „Columbia River" im B. P. O. E. Club, „The Tualatin" im Presseklub.

Amer. Art Annual, XX (1923/24) 576.

Keller, Delphine Gabrielle, franz. Lithographin u. Malerin, geb. 15. 3. 1836 zu Paris, Schülerin von Rosa Bonheur u. M. Soulange-Teissier; beschickte 1859—74 den Salon mit Zeichnungen u. Lithogr. nach R. Bonheur, M. Villain (Wäscherin) u. a.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Artistes etc., I (1882). — Gaz. des B.-Arts, XI (1861) 177.

Keller, Ella, Kunstgewerblerin, geb. 1876 zu Aarau, besuchte die Lehranstalt der Kunstgewerbeschule Berlin (1900/01), weitergebildet in Bern unter F. G. Huttenlocher (1901/04). Beschäftigt sich speziell mit Entwürfen für Innendekorationen, daneben auch mit Landschaftsmalerei (Aqu. auf d. Weihnachtsausst. Bern 1904).

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908).

Keller, Emil (David E.), Maler u. Heraldiker, geb. 6. 3. 1871 in Zürich. Bildete sich 1887/90 ebenda u. in Lausanne in der keram. Malerei aus u. war dann bis 1893 in München Schüler von Langenmantel (Akt u. Porträt), F. Widnmann u. Spieß (dekor. u. kunstgewerbl. Entwürfe). Auch beteiligte er sich damals mit Erfolg an Konkurrenzen. Sein Hauptgebiet wurde die heraldische Malerei, in der er für Schweizer Familien wie v. Erlach, v. Salis, Stockar usw., sowie für Londoner u. New Yorker Auftraggeber arbeitete.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908) 154.

Keller, Emmanuel, Maler, geb. zu Troyes, ansässig in Paris, wo er 1833—48 fast alljährl. den Salon mit Porträts, Genre- u. Historienbildern beschickte (Tod d. Admirals Coligny [1834], Molière [1835], Luther in Eisenach [1844]). Das Mus. zu Troyes besitzt von ihm das Bild: Les adieux (cf. Kat. 1907).

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Artistes etc., I (1882).

Keller, Evelyn R., engl. Miniaturmalerin, in Rathcoole bei Woking, vordem in Walton-on-Thames tätig, stellte 1892/1913 Damen- u. Kinderbildnisse in den Ausst. der Londoner Roy. Acad. aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. of Arts, IV (1906). — Cat. Roy. Acad. Exh. 1911, 1913.

Keller, Fanny H. M., Porträtminiaturmalerin in London, beschickte 1883/92 dortige Ausst. (Roy. Acad., Soc. of Brit. Art. usw.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. of Arts, IV (1906).

Keller, Felix, Goldschmied, geb. 1535 in Zürich, † ebenda 4. 3. 1599. Sohn eines Goldschmieds Hans Balthasar K., lernte wahrscheinlich bei seinem späteren Schwager, Hans Müller von Ulm, u. wird bereits 1562 als selbständiger Meister genannt. Er war 1568/84 Mitglied des Stadtgerichts, 1573 Zwölfer zu Schneidern, 1584 Landvogt zu Greifensee, 1591/94 Schultheiß des Stadtgerichts u. 1595/99 des Rats. Die Arbeiten dieses „wyt verrüempten kunstlichen fürbündigen Meisters" (Bullinger) waren sehr gesucht. Das Schweiz. Landesmus. in Zürich bewahrt von ihm die Fassung eines Kokosnußbechers von 1569 u. 2 silb., auf vergold. Granatäpfeln fußende Staufe von 1563 u. 1564 — Geschenke der engl. Bischöfe John Parkhurst von Norwich u. Robert Horne von Winchester an die Chorherrenstube in Zürich.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908) 154 (hier weitere, nur urkundlich bekannte Goldschmiede namens Keller). — C. Keller-Escher, Genealogie der Fam. Keller vom Steinbock, Msc. Z II 613 u. 613a, Zentralbibl. Zürich. — Führer d. d. Schweiz. Landesmus. Zürich 1917 p. 34, 37. — Jahresber. Schweiz. Landesmus., VIII (1899) 59. — M. Rosenberg, Der Goldsehmiede Merkzeichen, ² 1911. — M. Blaser, Die alte Schweiz, Erlenbach 1922, p. 181 (Abb. d. Staufs v. 1564).

Paul Meintel.

Keller, Ferdinand, Historien-, Porträt- u. Landschaftsmaler und Illustrator, geb. am 5. 8. 1842 in Karlsruhe, † am 8. 7. 1922 in Baden-Baden. Besuchte zuerst das Lyzeum Karlsruhe, begleitete aber bereits 1858 seinen Vater, der Ingenieur war, u. seinen Bruder Friedrich Keller-Leuzinger (s. d.) nach Brasilien, wo er als Autodidakt 4 Jahre lang in den Urwäldern eine Reihe von Mappen mit Aquarellen u. Zeichnungen füllte. 1862 kehrte er nach Karlsruhe zurück u. wurde Schüler der Kunstschule unter Schirmer, ging aber nach einiger Zeit zu Canon über, der damals in Karlsruhe lebte u. ihn in der Figurenmalerei unterwies. Dem Unterricht Canon's verdankt K. auch seine Ausbildung als Kolorist. 1866 bereiste er die Schweiz u. Frankreich; in den Wintermonaten 1867/69 wohnte er in Rom, wo er durch Empfehlung Victor v. Scheffels mit Feuerbach bekannt wurde, jedoch erst Zutritt zu dessen Atelier erlangte, nachdem er sich erboten hatte, an der Vollendung des „Urteils des Paris" (das 1870 zur Herbstausst. nach Berlin gehen sollte) mitzuwirken. Aus Rom zurückgekehrt, wurde K., dessen mit 23 Jahren gemaltes großes Historienbild „Tod Philipps II." bereits 1867 auf der Pariser Weltausst. Anerkennung gefunden hatte, im Juni 1870 zum Lehrer der

Porträt- u. Historienmalerei an der Karlsruher Kunstschule ernannt; im April 1873 wurde er Professor u. bekleidete in den folgenden Jahrzehnten häufig das Direktorat (erstmalig 1878/79). 1889 bereiste K. Spanien, 1892 England (u. a. Besuch bei Herkomer). 1873 erhielt er in Wien eine Medaille, 1880 in Düsseldorf die kl. gold. Med., 1890 einen Ehrenpreis auf der Bremer Kunstausst., 1891 die gold. Med. 1. Kl. auf der Berliner Intern. K.-A. Eine Medaille 2. Kl., die ihm auf der Münchner Glaspalast-Ausst. 1888 zuerkannt worden war, wies er zurück. Rufe nach Dresden (1873), Kassel (1878) u. Wien (1882) schlug er aus. 1896 wurde ihm mit dem württemb. Kronenorden der persönliche Adel verliehen, von dem er indes keinen Gebrauch machte. — K. begann als Landschafts-, Tier- u. Stillebenmaler. Unter den Arbeiten der Frühzeit seien die Landschaft „Bucht von Rio de Janeiro" (von Großherzog Friedrich I. erworben) u. ein prachtvolles Fuchsstilleben genannt. Seine Hauptbedeutung hat K. jedoch auf dem Gebiet der dekorativen Malerei erlangt. Seine Vorliebe für eine gedrängte Komposition, für eine mächtige, dekorative Farbgebung u. für die Darstellung des Prunkvollen u. Exotischen, die ihm mit Recht den Namen eines „badischen Makart" eintrug, übertönt schon früh den in dem reizenden röm. Mädchenakt „Nymphe" (Abb. 9 bei Gaertner) deutlich spürbaren u. noch in seinem 1873 in Rom gemalten Nerobild (Der Brand Roms) nachwirkenden Einfluß Feuerbachs u. wird 1876 in seinem Entwurf zum Vorhang des Dresdner Hoftheaters mit voller Kraft wirksam. Diese Komposition, eine Darstellung der geflügelten Phantasie inmitten der Musen des Dramas u. der Musik, um die sich die Gestalten des Tanzes, der Geschichte (mit den Zügen von Feuerbachs Nana), des Gesanges u. des Lustspiels gruppieren, erhielt unter 70 eingereichten Skizzen den 1. Preis u. machte, von der Jury für eine Arbeit Makarts gehalten, K.s Namen mit einem Schlage bekannt. Auch das große Schlachtenbild „Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden dringt bei Salankamen in das Lager des sterbenden Mustafa Köprili ein" ist durch den dramatischen Aufbau der Komposition u. das bunte Vielerlei orientalischer Stoffe u. mittelalterl. Rüstungen charakteristisch für die erste auf Fülle, Effekt u. Bewegung ausgehende Periode in K.s Schaffen. Ihren Abschluß erreicht diese mit dem im Auftrag des Staats 1885 zur Fünfhundertjahrfeier der Universität Heidelberg (1886) für die renovierte Aula gemalten Wandbild: Gründung der Universität Heidelberg (Einzug der Minerva mit einem Gefolge von Professoren u. Studenten). In den nun folgenden Historienbildern (seit 1887) hat K. dann seine Palette unter Verzicht auf die bisher mit Vorliebe verwandten warmen Töne u. berauschenden Farbeneffekte auf kühle u. repräsentative Farben (weiß, silbergrau, gold) gestimmt u. auch im Aufbau mehr Ruhe, Klarheit u. Repräsentation erstrebt, so in seinen der Theatralik freilich nicht entbehrenden patriotischen Tendenzbildern, den Apotheosen Kaiser Wilhelms I. (Einzug durch das Brandenburger Tor; 1888 gemalt u. für die Berliner Nat.-Gal. erworben) u. Kaiser Friedrichs III. (1890), vor allem aber in den Riesenfresken, die er in den Wintermonaten 1894/95 u. 1895/96 für die große Halle im Neubau des Stuttgarter Landesmuseums ausführte (Darstell. aus Württembergs Vergangenheit): „Mittelalter" mit Huldigung der Zunftvertreter vor den (porträtähnlich dargest.) württ. Herrschern; im Vordergrund rechts Theologen, Mathematiker (Kepler) u. a.; „Neuzeit" mit Huldigung der Württembergia vor den gleichfalls porträtähnl. dargest. Fürsten u. Geisteshelden (u. a. Hauff, Uhland, Schiller, Dannecker) der neueren württ. Geschichte; Mittelbild: Karl I. im Krönungsornat auf Piedestal inmitten reicher Architektur). Bereits 1870 war K. mit einem für die damals renovierte Jesuitenkirche in Heidelberg gemalten Fresko „Mariä Verkündigung" (linker Seitenaltar) hervorgetreten, das sich durch leuchtende Farben u. geschickte Komposition auszeichnet. Namentlich aber tritt K.s Hauptverdienst, die koloristische Wiederbelebung des Freskos, auf den beiden Wandbildern „Klassisches Altertum" (Perikles, Plato, Sokrates, Phidias u. a.) u. „Renaissance" (Dante, Michelangelo, Dürer, Goethe, Beethoven u. a.) zutage, die er für das 1865/71 von Berckmüller erbaute Karlsruher Museum (Vereinigte Großherzogl. Sammlungen) schuf, u. die mit zum Besten gehören, was die Freskotechnik des 19. Jahrh. hervorgebracht hat. Von seinen Wandmalereien sind noch zu nennen: Einsegnung des Grundsteins zum Kölner Dom durch Erzbischof Konrad v. Hochstaden (Wandgemälde im Treppenhaus der Drachenburg bei Königswinter); preisgekrönte Entwürfe für die Wandgemälde im Hamburger Rathaus: Gründung Hamburgs, u.: Allegorie des Handels (Huldigung der Erdteile); Skizze z. Ausschmückung der Ruhmeshalle in Barmen (Szene aus dem Feldzug 1870/71), mit dem 1. Preis ausgezeichnet; mythol. Malereien (u. a. Aurora) im ehem. Palais Douglas, Karlsruhe, im Palais Bürklin usw.; der Wagner-Fries (Darstellung der Hauptwerke Rich. Wagner's durch Putten; für das Musikzimmer des Wormser Industriellen v. Schoen gemalt); Hero u. Leander (für die Gal. der Wiener Akademie, 1880); Darst. d. Fakultäten (1912 für die Universität Freiburg gemalt); Wandgem.: Triumph der Pallas (1906 auf der Jubil.-Ausst. in Karlsruhe [Abb. im Katalog ders.], dann bis 1923 im Treppenhaus des ehem. Palais Lanz in Mannheim); Mannheimia 1607 bis 1907, endlich das treffliche, wenig bekannte Fresko: „Christus am Kreuz", in der Kirche zu Weiher (Amt Bruchsal). Auch als Porträtmaler genoß K. bedeutenden Ruf (Erbgroßherzogin v. Olden-

burg mit Töchterchen, 1884; Prinz Max von Baden u.: Prinzessin Mary, Schwester des vor., 1888; Selbstporträt für die Florent. Uffizien, 1888; Kaiser Wilhelm I.; Großherzogin Luise von Baden; Kaiser Wilhelm II., 1893; Fürst Bismarck, 1899; General v. Werder, 1899; Großherzog Friedrich I., 1904, u. a.; dazu die frühen Bildnisse seines Vaters u. das interessante Profilbildnis Anselm Feuerbachs v. J. 1874). Besonderer Beliebtheit erfreuten sich seine Kinderbildnisse (stehender blonder Knabe in Sammetanzug mit Spitzenkragen, Seidenschärpe u. Federhut in der Rechten, 1885; Knabe mit Schaukelpferd, 1886) u. reizenden Puttenbilder. Weit weniger glücklich war K. in seinen figürlichen u. landschaftl. Idealdarstellungen; namentlich die letzteren erscheinen gegenüber den Landschaften der Frühzeit (z. B. „Al. v. Humboldt am Orinoko", 1879) als theatralische Böcklin-Nachahmungen (Das unheimliche Schloß; Tempel u. Hain des Poseidon; In Arkadien; Böcklins Grab); von den ersteren ist der Rückenakt der sich an den Hals ihres Pferdes schmiegenden Walküre populär geworden (2 Fassung im Gegensinn), doch steht dies auf einen sentimentalen Ton gestimmte Bild hinter der mit verhaltener Leidenschaft erfüllten Zweifiguren-Komposition „Meerweib", in der K. dem Geist Böcklins am nächsten kommt, weit zurück. Weiterhin sind zu nennen: die Frühbilder „Aurora" u. „Hesperus" (1870), das farbenprächtige Aktbild „Vanitas" (Allegorie der Eitelkeit, 1878), das auf der Int. K.-A. in Antwerpen Aufsehen erregte u. Makart veranlaßte, K.s Bekanntschaft zu machen), ferner: Quellnymphe, Phantasie, Hubertushirsch, die Ballszene „Finale", der Versuch einer modernen Totentanzdarstellung, „Entsagung" u. die für K.s Frauentypus charakteristische Hl. Cäcilia (vgl. hierzu die Bildnisse der Gattin, z. B. das Ganzfigurbild in schwarzem Atlaskleid mit Hündchen, 1883 [Abb. im Kat. d. Münchner Glaspalast-Ausst. 1883 und bei Gaertner]). In späteren Jahren, seit ca 1900, wurde K. mehr u. mehr ein Opfer seiner virtuosen manuellen Geschicklichkeit (die es ihm auch gestattete zu modellieren, zu schnitzen, ja sich auf allen kunsttechn. Gebieten mit Erfolg zu betätigen) und seines glänzenden Gedächtnisses, das ihn befähigte, ohne Vorstudien, lediglich auf Grund einer kleinen Skizze, große Kompositionen auf die Leinwand zu werfen u. fast sämtl. Stoffgebiete (Akt, Kostüm, Figuren, Tiere, Früchte, Ornament, Architektur, Landschaft) zu beherrschen. Seine Bilder werden manieriert, das Stoffliche erscheint nicht mehr genügend charakterisiert, der Kontur wird locker u. immer undeutlicher, nur die koloristische Meisterschaft K.s kommt nach wie vor in einer suggestiven Farbgebung zum Ausdruck (Pietà in der Karlsruher Gal.). — Von Zeichnungen K.s seien genannt: die Illustr. zu den bei Ed. Hallberger (Deutsche Verlagsanstalt) in Stuttgart erschienenen Schiller- u. Goethe-Ausgaben, zu „Hero u. Leander" u. zu dem Prachtwerk „Ägypten" von Georg Ebers (ebenda), zu dem Prachtwerk „Italien" (Stuttg. 1876 bei Engelhorn), zu Joh. Scherr's „Germania" (W. Spemann, Stuttgart), zur Ebers-Galerie d. Photogr. Union, ferner die Kartons zu der zum Zwecke der Reproduktion mit anderen gezeichneten „Operngalerie" (je 1 Szene zu den Hugenotten, Figaros Hochzeit, Don Juan, Barbier von Sevilla, Tannhäuser, Prophet, Troubadour, Lohengrin) u. die Tuschzeichn.: Auf der Jagd, im Besitz der Nat.-Gal. Berlin. Für die Stuttgarter Ausst. für Elektrotechnik 1896 zeichnete er das Plakat: Lichtbringender Genius (nach der allegor. Figur „Neuzeit" auf dem Fresko im Landesmus.). Über K.s Teilnahme an Ausstell. s. Lit. (Verzeichnis der Kataloge). — Bilder in Museumsbesitz: Markgraf Ludwig Wilhelm in der Schlacht bei Salankamen; Kaiser Wilhelm II. in der Uniform der Garde-du-Corps vor dem Thron (überlebensgroß; 1893); Arnold Böcklins Grab; Pietà; Bildnis Anselm Feuerbachs, sämtl. Kunsthalle Karlsruhe; Kaiser Wilhelm der Siegreiche (bis 1907 in der Nat.-Gal. Berlin); Apotheose Kaiser Friedrichs III. (als Leihgabe der Nat.-Gal. Berlin dem Kaiser Friedrich-Mus. zu Görlitz überwiesen); Frauenkopf (Pastell; Wessenberg-Haus in Konstanz); Weibl. Kopf, 1888 (Gem.-Slg Baden-Baden, Jüncke'sche Stiftung); Entwurf zum Vorhang der Dresdner Hofoper (Gem.-Gal. Dresden); Selbstporträt (Uffiz. Florenz). — Von K.s plast. Arbeiten seien die ohne vorher. Tonmodell aus dem Stein gehauenen Hermen im Park seines Landsitzes (Villa Malfried am Starnberger See) genannt; K. hat ferner ausgezeichnete Porträtplaketten geschaffen, auch einige seiner Bildgruppen zu Studienzwecken modelliert.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — F. Reber, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, Stuttg. 1876. — W. Kaulen, Freud' u. Leid im Leben deutsch. Künstler, Frkft a. M. 1878. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ² 1894, III. — Th. Kutschmann, Gesch. d. deutschen Illustr., Goslar u. Berlin o. J. [1899], II 315. — Oechelhaeuser, Gesch. d. Bad. Akad. der bild. Künste, Karlsruhe 1904, Titelbild, p. 43, 45, 46, 60, 63, 68 ff., 72, 73, 77, 85 ff., 106, 151, 163. — F. W. Gaertner, Ferdinand Keller, Karlsruhe 1912, mit 74 [4 farb.] Abbild. — J. A. Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1922. — J. L. Sponsel, Das mod. Plakat, Dresden 1897. — W. v. Zur Westen, Reklamekunst (Kulturgesch. Monogr. XIII), Bielefeld u. Lpzg 1914, p. 146. — Dioskuren, XII (1867). — Zeitschr. f. bild. Kst (vgl. Reg.-Bde I—XXIV), ferner: N. F. VIII (1897) 17/24 u. 6 Abbn (P. Schultze-Naumburg); XII (1896) 72; XIII (1902) 253; Kstchronik, N. F. I (1890) 465, 501; III (1892) 508; IV (1893) 346, 364, 450; XXXIV (1922/23) 53, 168. — Kunst f. Alle, I (1886), mit Abb. der Karlsruher Fresken. — Deutsche Kunst u. Dekor., VI (1900), mit 4 Abbn. — Die Rheinlande, III (Okt. 1902/Sept. 03) 8, 159; IV (Okt.

03/Dez. 04) 323, 430, 487; V (1905) 38; VI (1906) 1. Teil p. 51, 2. Teil p. 208. — Die christl. Kunst, IX (1912/13) 32. — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", XI (1914). — Kunst u. Künstler, XVI (1918) 193 (Bildnis Feuerbachs). — Mireur, Dict. d. ventes d'art, IV (1911). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, IV (Wien 1913). — Ausstell.-Katal. (z. T. mit Abb.): *Berlin*, Akad.-Ausst. 1874, 76, 77, 83, 84, 86, 92; Gr. K.-A. 1893, 1899, 1900, 1901, 06, 11, 13; *München*, Glaspalast 1879, 83, 88, 93, 99, 1900, 1904, 06, 07 u. 1911; *Dresden*, Deutsche K.-A. 1899, Gr. K.-A. 1908; *Düsseldorf*, Deutschnat. K.-A. 1902, Gr. K.-A. 1907 u. 1911; *Karlsruhe*, Jubiläums-Ausst. d. Kunstschule 1902, Jubil.-Ausst. f. Kunst u. Kunstgew. 1906; *Mannheim*, Internat. K.-A. 1907; *Paris*, Weltausst. 1900; *Rom*, Intern. K.-A. 1911; *Saint Louis*, Weltausst. 1904; *Wien*, Weltausst. 1873 u. 38. Jahresausst. Künstlerhaus 1913; *Zürich*, Ausst. Kunsthaus 5./29. 7. 1914. *O. Kellner.*

Keller, Franz, Baumeister der Deutschordensballei Franken, † 1725, Bruder des Johann Michael K. d. Ält., tätig an den Schloßbauten in Horneck, Ellwangen (Treppenhaus, Thronsaal u. Speisesaal, um 1720/25), Mergentheim (Umbaupläne für das Schloß, nicht ausgeführt; vermutlich auch die Pläne für das Priesterseminar [jetzt Kameralamt], von einem Mitglied der Familie Feichtmayr ausgeführt). Leitete wohl auch, nach eigenen Plänen, den Umbau des mächtigen Ordensschlosses Ellingen (Mittelfranken) mit schöner Fassade.

Münchner Jahrb. d. bild. Kst, VII (1912) 11/13. — Monatsh. f. Kstw., X (1917) 201. — Mitt. d. Ver. f. Kst u. Altert. in Ulm u. Oberschwaben, XXII (1922) 108 f.

Keller, Franz, Glasmaler, Mönch des Klosters Wettingen, geb. 15. 3. 1800 in Gähwil (Kanton St. Gallen), † 5. 9. 1883 im Kloster Magdenau (St. Gallen), wo 4 von ihm bemalte Scheiben (bez. u. 1834 dat.) aufbewahrt werden; sie stellen dar: Abraham und die drei Engel, Esau verkauft seine Erstgeburt, Opfer Abrahams, Segnung Jacobs, und sind nach einer Nürnberger Bilderbibel von 1712 kopiert, deren Illustrat. von Caspar Luyken gezeichnet, von Chr. Weigel gestochen sind. Außerdem befindet sich im Abteisaal ebenda eine von K. verfertigte astronomische Uhr.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (Suppl.), 1917.

Keller, Franz, Kupferstecher, geb. 1821 zu Linz am Rhein, † 3. 11. 1896 in Düsseldorf; jüng. Bruder des Stechers Joseph v. K. (s. d.), dessen Schüler er 1837/51 an d. Düsseldorfer Akad. war. Von seinen ausschließlich in Kartonmanier gearbeiteten Stichen sind hervorzuheben: Christus als Guter Hirt (1845), Maria im Rosengarten, B. Nikolaus von der Flue (sämtl. nach E. v. Steinle), Tod Friedrich Barbarossas (nach Rethel, 1849), Regina Coeli (nach E. Deger), Schutzengel (nach Führich, 1865), sowie 6 Bl. für das Overbecksche Evangelienwerk.

R. Wiegmann, Die Kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, 1856 p. 419. — W. Müller v. Königswinter, Düsseld. Kstler etc., 1854 p. 375. — Heller-Andresen, Handb. für Kupferstichsammler, I (1870). — H. W. Singer, Kstler-Lex., Nachtr. 1906. — Kunstblatt, XXVII (1846) 48.

Keller, Franz Xaver, Bildhauer in Straubing, lieferte um 1780 für die dortige Pfarrkirche St. Jacob die Figuren der Maria u. des Johannes (jetzt zu seiten eines Barockkruzifixes [um 1700] im nördl. Seitenschiff aufgestellt), für das Elisabethinerinnenkloster Azlburg die Engel am Tabernakel des Hochaltars, sowie für das Bürgerspital Hl. Dreifaltigkeit den südl. Seitenaltar (1794) und 6 geschnitzte Schilde am nördl. Seitenaltar (1791/96). Offenbar identisch mit einem gleichnam. Bildhauer, von dem im Stift Kremsmünster, Oberösterreich, auf der 1., 2. u. 4. Treppe der Sternwarte die Statuen der Ptolemäus, Tycho de Brahe u. Kepler stammen.

F. S. Meidinger, Hist. Beschreibg . . . Landshut u. Straubing, Landshut 1787, p. 170. — Kunstdenkmäler . . Bayern, IV/6 (1921). — Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III [3] (1925). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 140.

Keller, Friedrich von, Maler, geb. 18. 2. 1840 in Neckarweihingen b. Ludwigsburg, † 26. 8. 1914 in Abtgemünd, Sohn armer Bauersleute. Erlernte zuerst Dekorationsmalerei und kam dann 1867 nach Überwindung großer äußerer Schwierigkeiten auf die Stuttgarter Akad. in die technische Malklasse unter Rustige u. die Kompositionsklasse unter Neher. 4 Jahre später bezog er die Münchner Akad. — Zuerst herrschte bei K. eine starke Vorliebe für Genremalerei vor: Dorfpolitiker; Der Maler in der Wirtsstube (Kunstausst. Stuttgt 1925 No 209). Unter Einfluß der von Piloty geleiteten Akad. ging K. später von der Genre- zur Historienmalerei über, in der er als Schüler W. v. Lindenschmits, dem er die Ausbildung seiner malerischen Begabung verdankte, einen Preis für die Komposition eines „Kolumbus" erhielt. Daneben wirkte Häberlin auf ihn ein. Auch mit Stuck u. H. Thoma pflog er regen Verkehr. Angeregt durch die Münchner Landschafterschule, wandte er sich nun auch der Landschaftsmalerei zu und behandelte Motive aus der Gegend bei Dachau und den Steinbrüchen von Polling mit einer für die Zeit seltenen impressionistischen Freiheit. Bei diesen Studien wurde sein Interesse auf die kraftvollen Gestalten der Steinbrecher u. Schwerarbeiter gelenkt, ein Thema, das ihn während seines ganzen künstlerischen Schaffens beschäftigt hat. 1878 entstand sein erstes Steinbrecher-Bild (Kunsthalle Hamburg). Ganz unbeeinflußt von den Mitgliedern des Courbetkreises, interessierte er sich als einer der ersten deutschen Maler für die Erscheinung des Arbeiters. Eine Reise nach Italien, Anfang der 80er Jahre, bewirkte eine vorübergehende Rückkehr zur Historienmalerei, mit starken Anklängen an die venez. Renaissance (Grablegung Christi, 1884; Gal. Stuttgart). Bald aber wendet

er sich wieder dem Arbeitermilieu zu, und wenn auch seine Neigung zur Historienmalerei in dem heroischen Element, das seinen kraftvollen Steinbrechergestalten eignet, sich noch geltend macht, so bedeutet seine weitere Entwicklung doch eine immer stärkere Hinwendung von der erzählenden zur reinen Malerei. Besonders kraftvolle Wirkungen gelangen K. in seinen Hammerschmiedebildern („Am Feuer", Gal. Stuttgart), in denen er unermüdlich dem Problem der maler. Kontrastwirkung des glühenden Eisens u. des Helldunkels d. Innenraums nachging. Seinen religiösen Bildern (Bergpredigt, Wandgem. i. d. Kirche zu Großeislingen) gab K. eine einfachere, etwas akademisch kühle und dazu noch, im Gegensatz zu der ausgesprochen impressionist. Art seiner Steinbrecher- u. Hammerschmiede-Bilder, eine sehr ins Detail gehende Gestaltung. Gem. außer in den gen. Slgn im Mus. Simu in Bukarest u. im Mus. der Stadt Ulm. In Privatbes. ist K. am besten in den Slgn Prof. Th. Müller, K. Hopf u. Schmückle in Stuttgart vertreten. Im Justizpalast zu Ulm 2 Gem., Gesetz u. Justiz, 1899. — 1883 wurde K. als Nachfolger Rustige's Professor an der Stuttg. Akad. Er erhielt mit dem Ehrenkreuz des Württ. Kronenordens den persönl. Adel.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — J. Baum, Die Stuttg. Kst d. Gegenw., 1913 p. 40/45 (mit Abb. u. 2 farb. Tafeln), 297. — W. Schäfer, Bildhauer u. Maler i. d. Ländern a. Rhein, o. J. [1913]. — Württemb. Nekrolog, 1914 p. 154/167 (M. Diez). — E. A. Seemann's „Meister d. Farbe", X (1913) No 700 (A. Dobsky). — Die Rheinlande (Deutsche Monatshefte), IX 1 (1909) 181/84 (H. O. Schaller), mit Abb.; XII (1912) 217 (Abb.); XVII (1917) 8. — Die Kstwelt, Jahrg. I, Bd III (1912) 765 (Abb.). — Schwäb. Kstschau, 1910 p. 77 f.; 1925 p. 22. — Kunst u. Kultur in Schwaben, 1924 p. 41. — Das schwäb. Land, No 2 p. 5. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Donaukr., II (1924). — Kstchronik, N. F. XXV (1914) 618 (Nekr.). — Ausst.-Kat. (cf. auch Boetticher): München, Glaspal. 1869/1900; Berlin, Jahrh.-Ausst. 1906; Wiesbaden, Ausst. Stuttg. Künstler, 1908; Stuttgart: Gr. Kst-Ausst. 1913 (mit Abb.), K.-A. 1914, Ausst. Württemb. Kst, 1916/17 (mit Abb.), Ausst. Schwäb. Kst, 1925 (mit Abb.); Baden-Baden, K.-A. 1912; Rom, Intern. K.-A. 1911. — Führer d. Bukarest, ²1918 p. 40. — 1. Ber. d. Mus. d. Stadt Ulm, 1925 p. 25. — Kat. d. Gem.-Slg Stuttgart, 1921, u. d. Ksthalle Hamburg (Neuere Meister), 1922. *W. Fleischhauer.*

Keller, Georg, Maler, Radierer u. Kupferstecher, geb. 9. 9. 1568 in Frankfurt a. M., † ebenda (nicht in Nürnberg, wie Sandrart behauptet) am 8. 11. 1634 an der Pest (mit sämtl. Kindern), Sohn eines aus Nördlingen eingewanderten Tuchscherers Georg K. 4 Lehrjahre bei Jost Amman in Nürnberg, seit 1595 wieder in Frankfurt, wohnt im Hause Klein-Grünau. 1601 Aufnahme als Bürger u. Eheschließung, 1604 2. Eheschließung. Der Nachlaß der 1649 † Witwe des „Kunstmalers" G. K. war höchst ärmlich (Inventar No 25). — K. macht den Umschwung seiner Zeit vom Holzschnitt- zur Kupferillustration, der in Frankfurt durch die dort ansässigen Theodor de Bry (seit 1570), Johann, Raffael u. Egidius Sadeler (seit 1584) eingeleitet wurde, mit. Vom berühmtesten aller damaligen Holzschneider erzogen, beginnt er nach seiner Rückkehr 1595 sofort als Kupferstecher u. Radierer in enger Anlehnung an den ält. Philipp Uffenbach zu arbeiten. Sein Stil ist indes nicht nur von diesem, sondern auch von de Bry u. Jost Amman abhängig, dabei flott u. geistreich in der Zeichnung. K. bediente sich eines aus G. u. K. ligierten Monogramms; gelegentlich ist eine Zeichenfeder beigefügt. Seine Hauptarbeit ist in den Frankf. Meßrelationen 1595/1628 enthalten. Außer den Kupfern zu G. Riedingers „Architektur des Schloßbaues zu Aschaffenburg" (Mainz 1616) zeichnete K. die trefflichen Illustrationen zu den Büchern des Militärschriftstellers Obristen J. J. von Wallhausen, der auch Pate der Kinder K.s war, und radierte das Titelkupfer zum 1. Teil des 1. Bandes von Daniel Meißners „Thesaurus Philopoliticus" (Neuausg. von Fr. Herrmann u. L. Kraft, Heidelberg 1926, p. XXXVI). In 2 großen figürl. Kompositionen erscheint K. nur als reprod. Stecher nach Ph. Uffenbach (J. J. von Wallhausen, „Romanische Kriegskunst", Frankf. 1616, fol. 42 u. 66). Charakteristisch für K.s Können als Zeichner sind seine Beiträge zu J. J. von Wallhausens „Kriegskunst zu Fuß", Oppenheim 1615, fol. 130. Die von K. gestochenen Stadtansichten gehen ausnahmslos auf fremde u. zwar ältere Vorlagen zurück. Mit K.s Vorliebe nach fremden Vorlagen zu arbeiten, hängt auch die Unterschiedlichkeit seines Stils eng zusammen. Gute Blätter K.s finden sich in J. J. Boissards „Romanae Urbis Topographia", 6 Teile, Frankf. 1597/1602, und in J. Th. u. J. Israel de Brys u. M. Merians „Collectiones Peregrinationum in Indiam", 25 Bde, 1590/1634 (vgl. Nagler, Monogramm., III No 69). Als Zeichner für den Holzschnitt war K. nur gelegentlich tätig (Titelvignette in H. Vulteji, Instit., Marburg 1613 bei P. Egenolph, u. in der Neuauflage des Ovid mit Illustrationen des Virgil Solis, 1631). Als Maler kennt man K. nur aus 3 außerordentlich feinen Aquarellen von 1601, 1602, 1603 (Stadtarchiv Frankf., Bürgermeistersymbole) u. aus 2 (von Lipowsky erwähnten, nicht mehr nachweisbaren) Altarblättern in Regensburg (Magdalena in der Stiftskirche Obermünster u. Antonius von Padua in der ehem. Franziskanerkirche). Nicht erhalten sind seine Wandgemälde histor. Inhalts im Kaisersaal des Aschaffenburger Schlosses.

Arch. f. Frankf. Gesch. u. Kunst, III. Folge, Bd 7 (1901) p. 85/127, 145/148, 211 (Biographie mit falschem Geburtsdatum u. daraus gezogenen falschen Schlüssen). — Sandrart, Teutsche Acad., 1675, II 254. — Strutt, Dict. of Engravers, II (1786). — Hüsgen, Artist. Maga-

zin, 1790, p. 101, 102. — Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., München 1810. — Gwinner, Kst u. Kstler etc., Frankf. 1862, p. 115, u. Nachtr. (1867) p. 110. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838); ders., Monogramm., II; III. — Brulliot, Dict. des Monogrammes, 1832/34, Gesamt-Reg. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (1870). — J. Maillinger, Bilderchronik der Stadt München, I (1876) 322. — Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkm., I ² (1914). — O. Schulze-Kolbitz, Das Schloß zu Aschaffenburg (Studien zur dtschen Kstgesch., 65. Heft), Straßbg 1905. — Ber. u. Mitt. d. Altertumsver. zu Wien, XLVI/XLVII (1914) 50. — Mitteil. zur Gesch. d. Heidelb. Schlosses, I (1886) 67/68. — Kstdenkm. d. Rheinprovinz, X. Band, 3. Teil (1924), Reg.

W. K. Zülch.

Keller, Georg Ignaz, Goldschmied d. 18. Jahrh. zu Augsburg; eine vergoldete „Taufmuschel" seiner Hand besitzt das kath. Pfarramt Neresheim (figurierte auf d. Ausst. kirchl. Kunst, Stuttgart 1911).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ I, Frankf. a/M. 1922.

Keller, Georg Michael, s. 1. Art. *Keller.*

Keller, Georg Wilhelm, Zinngießer, von dem sich in d. Sammlg Kuppelmayr-München ein Rokokobecher mit in Kupferstichmanier gravierter Landschaft u. 3 Figuren, den Gang nach Emmaus darstellend, bez. u. dat. „Georg Wilhelm Keller von Vb . . fecit A 1716", befand.

Kunst u. Kunstgew. d. Sammlg Kuppelmayr [2. Teil des Katal.], München 1896 No 596.

Keller, Gottfried, schweizer. Dichter u. Maler, geb. 19. 7. 1819 in Zürich, † 15. 7. 1890 ebenda, zählt mit Goethe, E. T. A. Hoffmann, A. Stifter, J. V. v. Scheffel, A. Frey u. a. zur Gruppe jener Maler-Dichter, die sich in jungen Jahren zeichnerisch oder malerisch betätigten, um die bild. Kunst entweder bald (Goethe) oder nach jahrelangem Schwanken (Scheffel) oder nach heißem Kampfe (Keller) mit der Dichtung zu vertauschen. Die ersten Zeichenversuche K.s fallen noch in seine Kinderjahre. Während seines Besuches der Armenschule (1825/31) und des Landknabeninstitutes (1831/33) gesellen sich dazu Versuche im Modellieren. Eifrig betreibt er eine Art primitiver Dekorationsmalerei, die ihn eine Reihe phantastischer Kulissen u. Szenerien für das in seiner Jugend eine bevorzugte Rolle spielende Kindertheater erstellen läßt. Die ungerechte Relegation des Knaben aus der Zürcher Industrieschule (Juli 1834) brach seinen erstrebten Bildungsgang jäh ab, u. er entschloß sich, seinen künstlerischen Regungen folgend, Maler zu werden. Sein in der Nähe des Rheins liegendes Heimatsdorf Glattfelden, das er in der Folgezeit öfter aufsuchte, befruchtete sein künstlerisches Empfinden u. weckte sein Gefühl für landschaftl. Schönheit. Auf seinen „Streifereien" durch die schöne Glattlandschaft füllte er sein Skizzenbuch mit Bleistift- und Pinselstudien; nebenbei kopierte er landschaftl. Vorwürfe in Öl. Seit Herbst 1834 genoß er den Unterricht Peter Steigers, dessen auf Kupfer gezeichnete Schweizerlandschaften er kolorierte u. in dessen Atelier er Blätter von Claude Lorrain u. Salvator Rosa ohne Bedenken nachtuschte. Mehrere Blatt- und Baumstudien in Aquarell-, Tusch- und Kreidemanier sind unter Steigers Leitung entstanden; indessen war K. des Steigerschen Unterrichts, der dem Schüler eine ganz verkehrte Technik beibrachte, bald überdrüssig, u. er setzte seine Kunst in der Dachkammer des elterl. Hauses fort, wobei er Geßners „Briefe über die Landschaftsmalerei" u. Sulzers „Allg. Theorie der schönen Künste" ausgiebig zu Rate zog. Bereits 1834 malte er eine „Baumstudie mit Reh", die seine überaus scharfe Beobachtungsgabe verrät. Andere Motive, wie der „Kirchhof von Glattfelden", offenbaren seinen Blick für das Malerisch-Romantische. Gleichzeitig versuchte er sich im Kopieren nach Figurenbildern („Chanteuses du Mois de May" von Sigm. Freudenberger, „Tischgebet" von L. Vogel u. a.), ohne bei dieser Tätigkeit Befriedigung zu finden. Die Freundschaft mit einem gleichaltrigen Maler-Dichter, Johann Müller aus Frauenfeld, zeitigte einen regen Briefwechsel, der vorzugsweise malerische Fragen berührt u. in K.s künstler. Bestrebungen einen interessanten Einblick gewährt. Da ihm bis dahin jeder methodische Malunterricht fehlte, entschloß sich K., bei dem aus Regensdorf gebürtigen Rudolf Meyer, einem tüchtigen Aquarellisten u. „wirklichen Künstler" (Urteil Kellers von 1889), Unterricht zu nehmen. War er bei Steiger mit allen möglichen technischen Verfahren, dem Kreide-, Tusch-, Bleistift- und Federzeichnen, dem Aquarellieren u. Ölmalen, vertraut gemacht worden, so knüpfte er nun an die gesunde Traditon der Ludwig Heß u. Sal. Geßner an, die den Weg unmittelbarer Naturanschauung gegangen waren. K. kopierte zunächst die mit antiken Architekturen staffierten Landschaften Meyers, worauf unter des letzteren gewissenhafter u. strenger Leitung Naturstudien einsetzten, denen die ersten Versuche im Komponieren folgten. Bald ließ Meyer seinen Schüler selbständig arbeiten, und K. zeichnete mit unermüdlichem Fleiß in der landschaftlich so reizvollen u. an Motiven unerschöpflich reichen Umgebung Zürichs; er durfte es sogar wagen, die Zürcher Ausst. von 1838 mit einem Aquarell: „Komposition einer Landschaft", zu beschicken. In allen damals entstandenen Bildern äußert sich K. als Schweizer u. als Naturalist — er kann seinen Lehrer Meyer nicht verleugnen, den die idealisierende Richtung der deutsch-römischen Landschafter, wie Koch u. Reinhart, unberührt ließ. Bilder wie „Am Wolfbach", „Brunnen auf dem Stock", „An der Sihl" sind Zeugnisse dafür. Der 4½ Monate währende Unterricht brachte K. entschiedene Förderung; schreibt er doch selbst im „Grünen Heinrich", er habe sein „ganzes Kön-

nen abgerundet und seinen Blick erweitert". Infolge zunehmender Geisteskrankheit Meyers mußte der Unterricht im Frühjahr 1838 abgebrochen werden, und es folgte für K. wiederum eine Zeit der Selbstlernerei, die immerhin K.s Fleiß u. Freude am Studium der Natur beweist. Es entstanden sorgfältig ausgeführte, oft nur allzu detaillierte Zeichnungen, die allerdings noch den Blick für das Wesentliche vermissen lassen: „Kirchhof von Richterswil" (1838), „Abendlandschaft" (1839), „Teufelsbrücke bei Bülach" (1840). Im Mai 1840 siedelte K. nach München über, wo er sich bis Nov. 1842 aufhielt. Was er hier suchte, gründliche Belehrung in der Landschaftsmalerei, fand er nicht, da dieses Fach im Lehrplan der Akademie nicht vorgesehen war. So war er auf Förderung von seiten Schweiz. Freunde wie Bendel, Sal. Hegi, Emil Rittmeyer, Rud. Leemann, J. C. Werdmüller u. a. angewiesen, Künstlern, die sämtlich stark unter Kaulbachs Einfluß standen, während der romantisch empfindende K. ganz für Cornelius' „herrliche Richtung" eingenommen war. Nach München zog es ihn, da er „nur für deutsche Kunst, von der er allerlei Wundersames erzählen hörte", schwärmte. In begeisterten Sonetten preist er noch 1844 die Nazarener Cornelius u. Overbeck und in dem Sonett „An die deutschen Künstler" ruft er aus:

„Könnt' ich doch ganz in Worte fassen klar,
Wie ich euch achte, liebe und verehre!"

(Tagebuch vom 7. 7. 1844, ungedruckt.) Trotzdem schloß er sich weniger der klassizistisch-romantischen Richtung an als vielmehr der idealen Landschaftsmalerei eines Rottmann. Anregungen gaben ihm die Ausstellungen des Kunstvereins und die Besuche der Pinakothek, wo er besonders die Niederländer studierte. Die Zahl seiner Arbeiten aus der Münchner Zeit ist gering u. dürfte auch bei Berücksichtigung des verlorengegangenen Materials nicht erheblich gewesen sein. Nach der Natur hat K. während dieser Zeit wenig gezeichnet u. noch weniger gemalt. Anlehnend an ältere Studien aus der Heimat entstanden eine „Zürcher Landschaft" u. eine „Aussicht vom Susenberg in das Limmattal"; eines der Hauptwerke dieser Periode ist die „Felsige Uferlandschaft". Entwurf blieb eine große getuschte Kreidezeichnung: „Blick auf Richterswil". Im Mittelpunkt von K.s Münchner Schaffen stehen indessen seine Ideallandschaften, wobei er sich an Vorbilder wie K. F. Lessing und J. W. Schirmer hielt. Ohne damit den erstrebten Lorbeer zu erlangen, schuf er eine Reihe ossianisch-nordischer Stimmungsbilder, wie „Ossianische Landschaft", „Ossianische Landschaft mit Reiter", „Oss. Landschaft mit Hünengrab" u. a., von denen das erstgenannte unstreitig K.s Hauptwerk darstellt. Auf dem Karton einer mittelalterl. Stadt kommt der Malerpoet ausgiebig zu Wort; keines seiner Werke zeigt eine so unbegrenzte Hingabe an den Stoff, entfaltet soviel Zauber u. Poesie eines kleinstädt. Mikrokosmos, atmet soviel deutsche Romantik, deutsche Märchenstimmung. — Auch in München ist K. Autodidakt geblieben, eine konservative Manier läßt sich seinen Bildern nicht absprechen in der Komposition ist er der behagliche Erzähler in der Art Kochs; wie dieser liebt er es vor weite Hintergründe ein idyllisches Kleinleben auszubreiten. Wiederholt stellte K. Aquarelle in mäßiger Größe im Kunstverein aus, ohne viel Glück damit zu haben, u. so sehen wir ihn nach schweren Enttäuschungen im Nov. 1842 wieder in seine Heimat zurückkehren, wo seiner eine andere künstlerische Mission harrte. Wenn auch nach der Münchener Zeit noch einige Bilder entstanden sind („Blick auf Zürichsee und Alpen", „Idyllische Landschaft", „Am Mondsee", „Weg nach Unterach", „Aussicht vom Zürichberg auf See u. Alpen"), so darf doch das Jahr 1843 als Abschluß von K.s Malerlaufbahn angesehen werden. — K. ist auch als Kunstkritiker tätig gewesen. Reich an überraschenden Aperçus ist der „Grüne Heinrich" (Aussprüche über Dürer, Raffael, Benv. Cellini, Veit Stoß, Peter Vischer), aber auch der zeitgenöss. Schweizer Kunst schenkte er volle Aufmerksamkeit, wofür eine Reihe von Kunstberichten aus seiner Feder Zeugnis ablegt.

Ein vollständiges Verzeichnis der Gemälde u. Zeichnungen K.s (78 Nummern) findet sich bei Schaffner (p. 224 ff.), dessen ausführlicher Würdigung des Malers K. auch im übrigen abschließender Charakter zukommt. Die meisten Arbeiten K.s, darunter 3 Skizzenbücher und 1 Skizzenblock, werden in seinem künstler. Nachlaß in der Zürcher Zentralbibliothek bewahrt; vieles ist in Schweizer, einiges auch in Wiener Privatbesitz. Das Zürcher Kunsthaus bewahrt 1 Ölbild: Felsige Uferlandschaft mit Fischer (1841; Sch. No 50), desgl. das Mus. St. Gallen: Aussicht vom Susenberg ins Limmattal (Sch. No 49).

J. Baechtold, G. K.s Leben. Seine Briefe u. Tagebücher, 3 Bde, Berl. 1894/97; ders. in: Deutsche Rundschau, XX, Heft 1 p. 35/62. — H. E. von Berlepsch, G. K. als Maler, Lpzg 1895 (S.-A. aus Zeitschr. für bild. Kunst, N. F. VI). — C. Brun, G. K. als Maler, in: Neujahrsblatt der Stadtbibl. Zürich, 1895; ders. in: Schweizer. Künstlerlex., II (1908) u. IV (1917) p. 254 u. 545. — H. Oellers, G. K. als Maler, in: Vossische Zeitg (Berl.), v. 30. 1. 1912 No 53. — E. Ermatinger, G. K.s Leben, Stuttg. u. Berlin 1916. — P. Schaffner, G. K. als Maler (mit 60 Abb.), Stuttg. u. Berl. 1923. Vgl. Besprech. von H. Wölfflin in: Die Kunst, XLIX (= Kunst f. Alle XXXIX), 1924, p. 62. — A. Frey, Erinnerungen an G. K., Lpzg 1892. — F. Hunziker, Glattfelden in K.s Grün. Heinrich, Zürich 1911. — O. Luterbacher, Die Landschaft in G. K.s Prosawerken (Sprache u. Dichtung, Heft 8), Tübingen 1911.

— P. Meintel, G. K. u. die Romantik, Zürich 1909. — R. Oldenbourg, Die Münchener Malerei im 19. Jahrh., 1922. — Zuppinger, G. K. als Maler, in: Gegenwart (Berl.), Mai 1896. — P. Schaffner, Zeichnerische Schnurrpfeifereien G. K.s, in: Schweiz, XXI (1917), 719ff.; ders., G. K.s Ossianische Landschaften, ebenda, XXII (1918) 189ff.; ders., Ein Fund aus G. K.s Malerzeit, in: Jahrb. der literar. Vereinigg Winterthur, 1919; ders., Der „Grüne Heinrich" als Künstlerroman, Stuttgt u. Berl. 1920. — E. Würtenberger, Von G. K. u. Alb. Welti, in: Schweizerland, 1919 p. 469ff. — Max Hochdorf, G. K. der Wanderer, in: Der Spiegel (Jahrb. d. Propyläen-Verl.), p. 95, mit 1 Abb. — M. Strauß, G. K. u. der Expressionismus, in: Die Kunst, XLIII (= Kunst f. Alle XXXVI), München 1921, p. 129ff. — P. Schaffner, Beiträge zur Gesch. der schweiz. Kunstkritik im 19. Jahrh. m. ein. unbek. Aufsatz v. G. K., Zürich 1916 (Berichthaus). — Neue Zürcher Zeitung 1890 v. 11. 12. Nr 345 (E. Müller, G. K. in München); 1893 v. 29. 12. Nr 363 (Berlepsch, Ein wiedergefundenes Bild G. K.s); 1919 v. 22. 7. Nr 1087 (G. K.-Ausst. Zürich); 1919 v. 3. 8. Nr 1159 (desgl.); 1919 v. 7. 8. Nr 1180 (desgl.); 1922 v. 9. 3. Nr 313 (P. Schaffner, 2 Landsch. G. K.s aus Wiener Privatbes.); 1923 v. 23. 4. Nr 535 (P. Schaffner, G. K.s Karton einer mittelalt. Stadt); 1923 v. 16. 9. Nr 1261 (Aus G. K.s Skizzenbüchern [Besprechg]); 1923 v. 15. 9. Nr 1254 (G. K. als Maler [Bespr. d. Buches v. Schaffner]); 1924 v. 31. 1. Nr 155 (Schenkung eines Aquarells [1878] von Frau Justine Rodenberg an d. Zentralbibl. Zürich. — Aus G. K.s Skizzenbüchern, 21 Faksimiledrucke, mit Nachwort v. P. Schaffner, Zürich 1923. — Schweiz, 1905 p. 200 (ganzseit. Reprod. „Felsige Uferlandschaft" [Ksths Zürich]); 1919 p. 378 (Abb. „Gewitterlandschaft", mit begleit. Text p. 403). — Züricher Post v. 27. 7. 1919 Nr 336 (G. K.-Ausst. Zürich). — Gegenwart v. 24. 6. 1893, p. 389/91 (Petersen). — Neues Winterthurer Tagbl. v. 25. 11. 1893 (Welti, „Wie ich einen grünen Heinrich fand"). — C. Brun, Bericht der G. K.-Stiftung 1899, p. 7f.; ders., Verz. d. Kunstwerke, 4. Aufl. 1901 p. 36f. — Jahresber. d. Stadtbibl. Zürich, 1894 p. 20f. — Alt-Frankfurt, III (1911) Heft 1 p. 14f., 21. — H. v. Tschudi, Die deutsche Jahrh.-Ausst. i. d. Nat.-Gal. Berlin, München 1906, Bd I u. II. — Kat. d. G. K.-Ausst. im Helmhaus Zürich, Juli 1893. — Kat. d. Ausst. G. K.-Stiftg 1904 p. 29. — Kat. d. Sammlgn im Kunsths Zürich 1910, mit Abb. — Kat. d. G. K.-Ausst., zur 100. Wiederkehr v. K.s Geburtstag veranst. v. d. Zentralbibl. Zürich, Zürich 1919. *Paul Meintel.*

Keller, Gustav, Maler u. Universitätszeichner, geb. 20. 10. 1860, † 18. 8. 1911, Schüler der Münchner Kunstakad. unter F. Defregger, O. Seitz u. J. C. Herterich. Begann schon während seiner Studienzeit wissenschaftl. Werke zu illustrieren (Handbuch d. Paläontologie von K. A. v. Zittel u. die geolog. Werke von Aug. Rothpletz), widmete sich in der Folge fast ausschließl. diesem Spezialfache u. versah die anatom. Werke von J. Rückert u. Siegfr. Mollier, die prähistor. u. zoolog. von J. Ranke u. R. Hertwig mit Abbildungen. Für Prof. A. Jesionek in Gießen führte er mikroskop. Zeichn., für Prof. L. v. Ammon Darstell. von Petrefakten u. für Prof. K. André solche vorsintflutlicher Tiere aus. Mit der Malerei hat K. sich nur in seinen Mußestunden beschäftigt u. ist infolgedessen nur selten als Maler hervorgetreten (Glaspalastausst. 1895, 98, 1904, 08 mit Landschaften).

Rechenschaftsber. f. d. Jahr 1911 d. Kunstvereins München, 1912 p. 20 (Nekrolog). — Kat. d. angef. Ausst.

Keller, Hans, Steinmetz, erscheint 1469 unter den am Fraumünster in Zürich beschäftigten Werkleuten, welche die „Stein zu den Crützbogen und den simptzen" meißelten.

Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II (1908).

Keller, Hans, Maler von Luzern, 1545, angebl. gemeins. mit dem jüng. Holbein († 1543!) an der Bemalung des Lorenz-Altars in der Domkirche zu Chur tätig. Zugeschrieben werden ihm 6 Fresken (Totentanzdarst.) in der Lorenzkap. in Chur. Nicht zu verwechseln mit Hans Keßler.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., IV (1917) 254, 259 (unter Hans Keßler). — Mitteil. von H. A. Schmid. *P. Meintel.*

Keller, Hans, Baumeister, wird 24. 12 1554 als am Langenburger Schloßbau tätig erwähnt. Vgl. auch 3. Art. Hans v. Ulm.

Wintterlin, Mat. z. württ. Kunstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttg.).

Keller, Hans, Glasmaler von Zürich, Anf. 17. Jahrh. Ihm wird im Auktionskatalog der von Derschau'schen Kunstsamml. (Nürnberg 1825, No 21) eine 1628 dat., unbezeichnete Scheibe mit „großer, symbolischer Vorstellung: Calvin usw." zugeschrieben, die als Inschrift „die Capitelsbruderen zu den Usßeren Roden deß Landts Appenzell" enthält (Berlin, Kunstgew.-Mus.). Die Zuschreibung ist ohne erkennbare Gründe erfolgt; auch H. Schmitz (s. Lit.) u. S. Vögelin („Glasgemälde aus der Schweiz im Berliner Museum", 1862) gehen nicht darauf ein.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908) 155; IV (1917) 254. — H. Schmitz, Die Glasgemälde des kgl. Kunstgew.-Mus. in Berlin, 1913, I 214 No 427.

Keller, Hans, Architekt in Bonn, geb. 19. 3. 1884 in Mainz, studierte in Darmstadt (1902/07), Karlsruhe u. München (1908), wo er auch bildhauerisch tätig war. Reisen in Holland, Belgien u. Nordfrankreich, 1 jähr. Aufenthalt in Paris (1909), danach selbständig tätig. Landhäuser bei Lübeck, am Harz, Landhaus Bötticher in Stralsund, Umbau des Landhauses Hoesch in Kabel bei Hagen.

Blätter f. Archit. u. Ksthandwerk, XXVIII (1915) Taf. 29. — Mitteil. d. Künstlers. *W. Bombe.*

Keller, Hans, Maler, geb. 1884 in Zürich, studierte zuerst bei Ernst Würtenberger, dann auf der Kunstakad. Stuttgart, endlich in Paris, wo er seit 1908 ansässig ist. 1904 stellte er im Zürcher Kunsthaus 2 Bildnisse aus. Malt vorwiegend Landschaften aus seiner engeren u. weiteren Heimat (Waldbach; Bei Schmerikon; Abend am Obersee), Straßen- und Brückenmotive in u. um Paris (Pont St. Michel; Rue des Saules; Pont de la Concorde) u. Blumenstilleben, gelegentlich auch Interieurs („Bei

stiller Arbeit"). Den Pariser Salon der Soc. d. Art. Indép. beschickte K. u. a. mit einem Selbstbildnis, 2 Tierbildern (Löwe; Löwin), Stilleben u. mit den Bildern „Plauderei" u. „Die Näherinnen".

Kunsthaus, 1916 Heft 10 p. 1. — Schweiz, XXI (1917) p. 221 ff. — Neue Zürcher Zeitg v. 29. 11. 1916 (No 1922) u. vom 8. 5. 1922 (No 603). — Ausst.-Katal.: Kunsthaus Zürich, 1913 p. 17, 22; 1. 11.—6. 12. 1914, p. 9; 10. 2.—6. 3. 1918 p. 11, 20; Salon Soc. d. Art. Indépend., Paris 1911—1914. *P. Meintel.*

Keller, Hans, siehe auch *Kellner,* H.

Keller, Hans Balthasar, Baumeister, geb. 1501 od. 1503 in Zürich, † 11. 2. 1554 ebenda, war verheiratet in 1. Ehe mit Margaretha Schaller von Bern, in 2. Ehe mit Agathe Meyer von Knonau, der Stieftochter Zwinglis, u. bewohnte das Haus zum Grünen Berg auf der Peterhofstatt in Zürich. 1526 Mitglied des Stadtgerichts, 1528 Zwölfer der Zunft zu Schneidern, 1529/40 des Raths u. Obervogt zu Schwammendingen, 1532 Bauherr der Stadt Zürich, 1541 Landvogt zu Grüningen, 1548 Obervogt von Birmensdorf, Zeugherr, Rechenherr, 1550 Amtmann zum Fraumünster. — K. spielte zur Reformationszeit keine unbedeutende Rolle. Mehrfach begleitete er Zwingli auf dessen Reisen. Schon von 1525 an wurde er zu wichtigen Gesandtschaften verwendet, nachdem er bereits 1523 das Amt des Statthalters des Reichsvogts inne hatte. 1525 nahm er an Verhandlungen mit dem Bischof v. Konstanz teil, um in den folg. Jahren als Abgeordneter des Zürcher Rates finanzielle Angelegenheiten aufgehobener oder aufzuhebender Klöster, Stifte usw. zu regeln. Er war bei den Friedensverhandlungen zwischen Savoyen und Bern tätig (1530) u. fungierte als Gesandter zu Rottweil (1538). Ein eifriger Anhänger der neuen Lehre, zog er 1531 mit seinen Mitbürgern in die Schlacht bei Kappel. An der Seite Zwinglis kämpfend, wurde K. bald schwer verwundet; er „bekame vierzehen Wunden, und ward von den Feinden für tod angesehen und ausgezogen, erholte sich aber bald wieder und mochte nackend in ein benachbartes Ort". Er wurde dann in die Mühle zu Gattikon gebracht, bis er nach Zürich transportiert werden konnte, wo er wieder genas. Als Bauherr Zürichs erbaute K. die Papiermühle u. das Bollwerk beim alten Schützenhaus (1532); ferner leitete er den Umbau der Unteren Brücke beim Rathaus, entwarf die Pläne des aufgeschütteten Geländes „hinder dem Frowenmünster am See" (1539) u. erstellte das Bollwerk oben an den Schwirren des Grendels. Auch neue Friedhofanlagen hat er geschaffen, nachdem sich die bestehenden nach dem Pestjahr 1519 als zu klein erwiesen.

C. Keller-Escher, Genealogie der Familie Keller vom Steinbock (Msc. Zentralbibl. Zürich). — J. Stumpf, Chronik 1548, II 164. — Leu, Helvet. Lex., 1776, XI 62. — E. Egli, Aktensammlg zur Gesch. der Zürcher Reformation, Zürich 1879 p. 1, 23, 145 f., 180, 227, 266, 321, 400, 420, 435, 714, 722, 765, 867, 868, 904. — E. Hauser, Ein Stück Alt-Zürich, in: Schweiz, 1902 p. 472 (m. Abb.). *Paul Meintel.*

Keller, Hans Balthasar, Glasmaler in Zürich, seit 1619 Lehrling des Hans Heinrich Rordorf, 1622 ledig gesprochen, 1624 zum Meister ernannt, 1630 zuletzt genannt; vollendete 1623/24 (bei Brun [s. Lit.] Druckfehler: 1613) 7 große, von Salomon K. (s. d.) begonnene Wappenscheiben für den Rat; in der Folge lieferte er für diesen noch 15 Scheiben.

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908). — Herm. Meyer, Die schweiz. Sitte der Fenster- u. Wappenschenkung vom 15.—17. Jahrh., 1884, p. 240 f. *P. M.*

Keller, Hans Heinrich, Goldschmied, geb. in Zürich 30. 12. 1602, † ebenda 1680, Sohn eines Archidiakons am Großmünster. Wurde 1616 Lehrling bei H. K. Eberhard, 1626 Meister. Im Schweizer. Landesmus. in Zürich von ihm eine silbervergold. Trinkschale mit Darstell. der Gründer des Großmünsters, 1633 von 10 Chorherren auf die Chorherrenstube gestiftet (Führer 1917 p. 37).

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908) 156 (Hans Heinr. K. III). *P. M.*

Keller, Heinrich, schweiz. Bildhauer, Dichter u. Schriftsteller, geb. 17. (nicht 6.) 2. 1771 in Zürich, † 21. 12. 1832 in Rom, Sohn des kunstsinnigen, um die Denkmalpflege verdienten u. auch als Architekt tätigen Zürcher Obersten Kaspar (Hans Kaspar) Keller-Füßli (geb. 1744, † 1829 in Zürich), Schwagers des Schriftst. u. Fortsetzers des J. R. Füßlischen Künstlerlex. Hans Heinr. Füßli. Genoß in seiner Jugend den Umgang geistreicher u. hochgebildeter Personen, die im väterl. Hause verkehrten, bes. der Frau Lavater-Schinz, die in der Folge seine mütterl. Freundin u. Beraterin in literar. Dingen wurde. Zeichnete schon als Knabe in der väterl. Gemäldegal., bezog 1787 zwecks Studiums der Jurisprudenz die Akademie Bern, nebenbei künstlerisch sich betätigend. Gab 1791, durch den damals eben aus Rom zurückgekehrten Trippel-Schüler Jos. Ant. Maria Christen (K. nennt ihn einen Narren, der das Glück hat, ein Genie zu sein) für die Kunst begeistert, das jurist. Studium auf und zog mit Christen nach Stans, wo er in dessen Atelier eifrig der Bildhauerkunst oblag. Die ersten selbständigen Arbeiten K.s: Büsten des Abbé Koch u. J. J. Bodmers, datieren von 1792. Es folgten Kompositionen in Ton, wie: Ariadne, den Becher füllend, Amor mit Tauben, und: Elektra am Grabe Agamemnons. Im August 1792 zog er mit Christen nach Luzern, wo eine Niobe entstand. Von Bedeutung für K.s Luzerner Aufenthalt wurde die Bekanntschaft mit dem Maler Melchior Wyrsch, unter dessen Aufsicht er zeichnete. 1793 entstand ein Adonis. Mitten in ernster Arbeit erreichte ihn die Nachricht vom Tode Trippels (1793), der sich ihm als Lehrer anerboten hatte. Im Mai

1794 trat K. seine langgeplante Italienreise an. Mailand u. Florenz (Juni 1794) wurden zunächst besucht; Leonardo, Tizian, Andrea del Sarto u. Michelangelo begeisterten ihn. In Florenz lernte er den Berliner Kunsthist. u. Archäologen Uhden kennen, der ihm bei seinen Museumsbesuchen ein bewährter Führer wurde. Am 9. 10. 1794 — nach einem Abstecher nach Siena — traf er in Rom ein. Die Sixtinische Kapelle u. die Stanzen Raffaels fesselten ihn besonders. Ausflüge nach Frascati, Tivoli, Marino, Albano usw. in Begleitung des eben anwesenden Zürcher Landschafters Ludwig Heß. Durch Uhden wurde er in die röm. Künstlerkreise eingeführt u. so mit A. J. Carstens, dem Kunsthistor. K. L. Fernow, dem Archäologen G. Zoëga, und auch mit Angelica Kauffmann (April 1795) bekannt. Viel Anregung verdankte er Joh. Heinr. Meyer, dem Freunde Goethes. Seit 1796 bewohnten beide dasselbe Quartier u. unternahmen gemeinsam Reisen. Nachdem K. bereits Ende 1795 mit 2 Skulpturen, einer Sappho-Büste u. der Kopie einer Niobide, Beifall geerntet hatte, zeitigte das Jahr 1796 vier Hauptwerke: Modell zu einem Perseus (verschollen), eine in halber Lebensgröße in Marmor ausgeführte Diomedes-Statue, deren Vorbild wohl die Dioskuren vom Quirinal bilden; das kleine Modell einer Geburt der Venus, das 1799 in Marmor ausgeführt, dann noch 6 mal unter Mitwirkung von Gehilfen in Marmor u. 2 mal in Alabaster wiederholt, schließlich in 13 Repliken in Bronze gegossen wurde (1 dieser Bronzen bewahrt das Zürcher Kunsthaus), und das Modell zur Atalante, dessen Ausführung in Lebensgröße allerdings erst 1800, auf Bestellung des Lords Hervey, Grafen von Bristol und prot. Bischof von Derry, erfolgte. Der Kunstkritiker Bernhardy nennt die Atalante, anläßl. ihrer Ausstellg in Mailand 1834, eine „in höchstem Grade genialische Komposition". Recht oberflächlich urteilt Kotzebue in seinen „Reiseerinnerungen" (Bd II 428) 1805 über K. — Eine jähe Unterbrechung erfuhr das Schaffen K.s durch den Einmarsch der Franzosen in Rom (1798): 3 bestellte Kopien nach Antiken, darunter ein Brutus, blieben liegen, da die Auftraggeber Rom verlassen hatten; 2 Alabaster-Kandelaber wurden ihm von französ. Soldaten gestohlen. Im Sept. 1798 vermählte K. sich mit einer Römerin, Clementina Tosetti, deren Büste er im Mai 1800 fertigte, u. von welch letzterer er schreibt, daß Meyer „viel Freude an dieser Schöpfung" gezeigt habe. Im gleichen Jahr entstanden die Büsten der Gräfin Pignatelli u. des röm. Dichters Berardi, sowie einige nur aus schriftl. Erwähnungen bekannte Werke, darunter ein Diomedes mit dem Palladium, eine kleine Atalante, eine Gruppe „Faun u. Bacchantin", „Die Girandolan", eine Uhr mit Amor u. Psyche, „Die Freiheit", ein Kind mit einem Vogel und 2 kleine Kopien nach Antiken. 1801 schuf er die Gruppe: „Gallo Hercules mit dem Landesgenius zu seinen Füßen neben der Göttin der Freiheit im Pallasgewande", deren Gipsmodell er in der Hoffnung auf einen Staatsauftrag nach Bern sandte; doch mußte er sich mit einem Dankschreiben des helvet. Ministers der Künste und Wissenschaften (22. 4. 1801) begnügen. 1801 vollendete er das Tonmodell einer Gruppe „Ino und Melicertes" (jetzt im Bes. von Frau Margot Besozzi de Keller in Mailand), eine kl. Marmorbüste „Nero als Kind" (ebenda) und eine kl. Gruppe von Mutter u. Kind („Das Gebet"), im Bes. der Frau Marie Bonelli de Keller in Varese. Archit. E. Vogt in Luzern bewahrt eine Statuette Thorvaldsens von der Hand K.s u. das Modell einer allegor. Figur der Trauer, das Zürcher Kunsthaus das Gipsrelief eines trauernden Knaben u. das Tonrelief eines Löwen mit einem lautespielenden Kinde. Vielleicht nur Kopien nach Antiken waren ein Bacchus, eine Artemisia, eine Nemesis, die 1802 erwähnt werden. 1803 entstanden die Gruppen: „Hoffnung, eine Chimäre nährend" (Lith. im Neujahrsbl. d. Zürcher Künstlergesellsch. 1839; versank auf dem Transport nach England im Kanal), und: „Das Glück auf dem Einhorn". 2 Kopien (Homerbüste u. Basrelief mit einer Szene aus der Ilias), die er seinem Freunde Horner in Leipzig sandte, u. eine Büste H. Hünerwadels, die bei einem Besuch K.s in der Heimat in Lenzburg 1805 entstand, werden als seine letzten Arbeiten erwähnt. Ein schweres Brustleiden u. wiederholte Blutstürze zwangen ihn um 1805, die Bildhauerei aufzugeben; seitdem widmete er sich ganz literarischen Arbeiten, mit denen er sich schon früh beschäftigt hatte. Weiterhin in Rom ansässig, schrieb er Dramen, epische u. lyrische Gedichte, fertigte Übersetzungen und beschäftigte sich eifrig mit archäolog. Forschungen (vergl. über K.s Dichtungen und liter. Tätigkeit B. Wyß). 1810 wurde er Mitglied der röm. Akad.

Seit 1924 birgt das Zürcher Kunsthaus (Gottfr. Keller-Stiftg) eines der Hauptwerke K.s: die Marmorausführung der Atalante (s. oben), die wohl als Typus K.scher Kunstausübung gelten darf: der vom strengen Klassizismus geforderten Ruhe setzt K. momentane Bewegung und gelockerte Silhouette entgegen, vielleicht mit einem Seitenblick auf frühe Werke Canovas. Das Zürcher Kunsthaus bewahrt von K. außer den genannten bildnerischen Werken: 2 Skizzenbücher, von denen das eine (von 1800) Skizzen in Bleistift u. Federzeichnung, Figürliches, Kunstgewerbliches, Ornamentales usw., das andere (wichtigere) sorgfältig ausgetuschte Federzeichnungen enthält, die Grabdenkmäler im Louis XVI-Stil, Brunnen, Vasen, Urnen, Kandelaber, Grabtempelchen usw. darstellen; ferner eine Folge von 39 Pausen auf Ölpapier, 3 Zeichnungen nach Reliefs von Ghibertis östl. Bronzetür am Baptisterium zu

Florenz und ein mit schwarzer Kohle gez. Bildnis K.s (Vorlage für die Lith. im Neujahrsblatt. d. Zürch. Künstlerges. 1839).

[C. W. Hardmeyer,] H. K., in: Neujahrsbl. d. Kstlerges. Zürich, 1839. — Bernh. Wyß, H. K., der Zürcher Bildhauer u. Dichter (Dissert. d. Univers. Zürich), Frauenfeld 1891. — Allg. Deutsche Biogr., LI (1906) 101. — C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908) 157 (Keller-Escher). — Die Entwicklung der Kunst in d. Schweiz, St. Gallen 1914, p. 397. — W. Füßli, Zürich u. die wichtigsten Städte am Rhein, I (Zür. 1842) 117. — Meyer von Knonau, Gemälde des Kts Zürich, 1846, II 99. — O. Harnack, Deutsches Kunstleben in Rom, Weimar 1896. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, Stuttg. u. Berlin 1907, p. 411, 440. — Zürcher Taschenbuch, N. F. XXXVIII (1917) 200, 204 ff. — Bericht d. Gottfr. Keller-Stiftung, 1924, Zürich 1925, p. 11/18 (mit Abb. d. Atalante). — Kat. d. Kunsthauses Zürich, I (Gem. u. Skulpt.), ²1910 p. 107. *Paul Meintel.*

Keller, Heinrich, Panoramen- u. Kartenzeichner u. Radierer, geb. 11. 10. 1778 in Zürich, † 18. 9. 1862 ebenda. Kam zunächst zu Salomon Meili in die Lehre, dem er bei seinen Deckfarbengemälden für Lavaters Physiognomik half, versuchte sich dann, als sein Vater 1794 als Zolleinnehmer nach Eglisau zog, autodidaktisch im Landschaftszeichnen. (Eine von K. gez. Ansicht von Eglisau wurde von Schellenberg radiert u. von K. selbst, mit Unterstützung von Gönnern, verlegt.) 1797 begab er sich in die Lehre zu J. H. Füßli, um das Zeichnen und Tuschen gründlich zu erlernen. In der Folge zeichnete er namentlich für den Verlag Füßli geograph. Karten, Prospekte u. Panoramen, ließ nebenbei einige Blätter auch in eigenem Verlag erscheinen, bis er sich 1815 selbständig machte. Von Karten K.s seien hervorgehoben seine 1813 bei ihm selbst verlegte Reisekarte der Schweiz (von Scheuermann gestochen) u. die Karte des Kantons Zürich mit sämtl. Kirchen u. Schlössern in Planansicht, 1827 erschienen. (Das „reizend klar gezeichnete" Original im Bes. d. Zürcher Kunstgesellsch.) Von seinen zahlreichen Prospekten u. Panoramen, in denen er das Charakteristische der Landschaftsformen in wenigen einfachen u. sauberen Strichen wiedergibt, verdienen besondere Erwähnung: Ansicht des Schlachtfeldes bei Richterswil, von K. selbst radiert u. herausgeg. (1798); Ansicht von Zürich, von der Enge aus aufgenommen, von J. H. Füßli koloriert; Panorama vom Rigi aus (4 Bl.), 1804 (ersch. in: Der Rigi in Zeichnungen nach der Natur, von H. Füßli u. H. K., mit Text von J. H. Meyer, Zürich 1807); Alpenkette, von der Umgebung Zürichs aus, 1805; Ansicht des Rheinfalls bei Schaffhausen, 1807; Ansicht von Zürich v. d. Katz aus, 1810 (ersch. 1813); Panorama vom Mailänder Dom aus, 1813 (ersch. 1817). Fast alljährlich bis in die 1840er Jahre hinein erschienen Panoramen K.s: von der Röthefluh u. vom Weißenstein, von Heiligenberg, vom Freudenberg (die beiden letztgen. von Scheuermann gest. u. von J. Meyer kolor.), von St. Cergue usw. Vom Rigi-Panorama hat er insgesamt 5 Ansichten gezeichnet, darunter eine von 1,8 m Länge (von seinem Sohne [s. u.] ergänzt u. 1879 herausg.). Zu erwähnen sind noch seine 1834/37 herausg. „Zonengemälde" (10 nach seinen Zeichn. lithogr. Tafeln mit Text von J. Bremy-Wolf, die „Produkte u. Bewohner der verschiedenen Erdgürtel in einem landschaftl. Bilde u. in vergleichbarem Maßstabe" darstellend). Das Malerbuch der Zürcher Künstlergesellsch., deren Mitglied K. war, enthält mehrere kolorierte Zeichnungen von ihm, darunter eine Ansicht des Zusammenflusses von Vorder- u. Hinterrhein (farb. Lithogr. danach im Neujahrsbl. d. Künstlerges. 1865). — K.s Verlag übernahm sein gleichnam. Sohn (geb. 20. 12. 1829 in Zürich, † 3. 5. 1911 ebenda), der mehrere Karten u. Panoramen seines Vaters ergänzte u. verbesserte u. zahlreiche Schulwandkarten herausgab.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — [J. Heß,] H. K., in Neujahrsbl. d. Kstlerges. Zürich für 1865 (mit Bildnis K.s u. farb. Lithogr. nach K.). — Allg. dtsche Biogr., XV (1882) 580 (Meyer v. Knonau). — Lonchamp, Man. du biblioph. suisse, Laus. 1922, Teil 2, No 3191. — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908) 159 f. (H. K. IV u. V). — Schorns Kunstblatt, 1821 p. 321.

Keller, Henry George, Tier- u. Landschaftsmaler, Radierer u. Kunstschriftst., geb. 3. 4. 1869 in Cleveland (Ohio), tätig ebenda als Lehrer an der Cleveland School of Arts. Studierte 1899 an der Düsseldorfer Akad. unter A. Bergmann, 1902 unter H. Zügel in München, später unter H. Baisch in Karlsruhe u. bildete sich auf Studienreisen in Spanien, Mexiko u. Kalifornien weiter aus. Ein Stilleben K.s (Herbstfrüchte) wurde für die Philips Memorial Gall. in Washington angekauft; im Cleveland Museum of Art befinden sich 5 seiner Bilder, darunter „In the Sand Pit" u. „Hermitage, Talavera" (Aquarell), im Mechanics' Institute in Rochester (N. Y.) 4 Arbeiten. Beschickt seit 1919 mit großem Erfolg alljährlich die Ausst. im Cleveland Mus. Veröffentlichte gemeinsam mit dem Physiologen J. J. R. Macleod eine Abhandlung: The Application of the Physiology of Color Vision in modern Art, abgedr. in: Annual Report. The Smithsonian Institut. 1913. Philadelphia, D. C.

Amer. Art Annual, XX (1923) 576. — The Art News, XXI (1922/3) Nr 33, p. 6, m. Abb.; Nr 36, p. 3, m. Abb.; Nr 37, p. 5, m. Abb.; XXII (1923/4) Nr 14, p. 8, m. Abb. — Mitteil. des Künstlers.

Keller, Jakob, Glockengießer in Zürich, geb. 15. 1. 1793 in Andelfingen, † 25. 2. 1867 in Zürich, lernte bei Em. Meley in Bern u. Hans Kaspar Escher in Zürich. Begründete 1821 eine Metallgießerei, aus der sämtl. kleine

Kanonen auf den Dampfschiffen der Schweizerseen, die Büsten des Polyhistors Conrad Gesner u. des Naturforschers A. P. De Candolle (Botan. Garten zu Zürich), sowie zahlreiche Kirchenglocken für Zürich, Basel, Küßnacht, Glarus u. a. m. hervorgingen. — Sein gleichnam. Sohn, geb. 11. 2. 1827 in Unterstraß bei Zürich, † 7. 5. 1894 ebenda, erlernte die Glockengießerei bei seinem Vater u. übernahm nach dessen Tode das Geschäft; neben Hunderten von Glocken für schweiz. Kirchen gingen auch Geschützrohre aus seiner Gießerei hervor.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (Suppl.), 1917. — K. Walter, Glockenkunde, Regensburg u. Rom 1913, p. 792.

Keller, Jakob, Holzbildhauer u. Kunstschreiner, geb. 1859 zu Oberaach i. d. Schweiz, † 1911 in St. Gallen; beschickte in den 1880er u. 90er Jahren die internat. Kunstausst. in Edinburg u. Paris, 1883 die Schweiz. Landesausst. in Zürich. Seine Schreiner- u. Holzbildhauerarbeiten wurden häufig preisgekrönt.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (Suppl.) 1917.

Keller, Joachim, siehe 1. Art. *Keller.*

Keller, Jörg, Steinhauer in Bern, dem 1474 vom Berner Rate der Bau des Frauenklosters Interlaken verdingt wurde.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908).

Keller, Johan, Bildhauer, geb. 13. 11. 1863 im Haag, wirkt seit 1895 als Lehrer an der Kunstschule zu Glasgow; beschickte die Ausst. der Londoner Royal Acad. of Arts: 1907 (Tiger lilies [Büste]), 1908 (One of my pupils [Büste]), 1910 (Temptation [Statuette]), 1911 (The giant's daughter [Statuette]), 1914 (Destiny [Gruppe] u. eine Marmorbüste), 1915 (Tridacna Gigas [Statuette]) u. die Internat. Tentoonst., Sted. Mus. Amsterdam, Mai 1912 (Bildnisbüste G. Keller, „Versuchung").

E. Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Kat. d. angef. Ausst.

Keller, Johann, Maler d. 15. Jahrh. In der St. Vigilius-Pfarrkirche zu Untermais bei Meran fanden sich über den Seitenaltären Fresken, von denen das über dem rechten Seitenaltar (Kreuzigungsgruppe) die fragmentar., undeutliche Inschrift „Ind. Maura . . fecit Johannes Keller [Kofler?] de . . . a. dni MCCCC . ." trägt.

Atz-Schatz, Der deutsche Anteil der Diözese Trient, IV 240. *H. H.*

Keller, Johann, Maler in Freising, Ende 16. Jahrh., Lehrer des Johann Brüderle.

F. J. Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., München 1810 (Anhang).

Keller, Johann, Bildhauer in Wien, wird 1669 für seine „Arbeith zu den drey obern Zimmer Pöden [Decken]" in der Hofburg entlohnt.

Österreich. Kunst-Topogr., XIV (1914) 216.

Keller, Johann, Steinhauer vom Anfg des 19. Jahrh. in Baurieth bei Lindau, fertigte u. a. einen Brunnen auf Schloß Zeil und 1814 den (später wieder abgebrochenen) Marktbrunnen in Leutkirch.

Kst- u. Altertumsdenkm. in Württemberg, Donaukreis, II (1924) 597, 621.

Keller, Johann, s. auch 1. Art. *Keller.*

Keller, Johann Christoph, Maler, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 12. 6. 1737 in Nürnberg, † 5. 3. 1795 zu Erlangen; erhielt seine Ausbildung an der Nürnb. Akad. als Schüler J. J. Preislers und wirkte in d. Folge als Univ.-Zeichenlehrer zu Erlangen. Anfänglich Historienmaler, widmete er sich später der Miniaturporträtmalerei, betätigte sich als Vorzeichner für den Kupferstich u. stach vielfach auch selbst (1765 elf Bl. mit Motiven aus G. W. Rabeners satirischen Schriften). Zeichnete außerdem die Illustrationen für zahlr. naturwissenschaftl. Werke, darunter die „Plantae rariores" des ansbachschen Leibarztes Chr. Jacob Trew.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstler-Lex., VI (1838). — Nagler-Andresen, Monogr., II (1860) 295. — Andresen, Nürnberger Kstler (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88).

Keller, Johann Heinrich I, Kunstschreiner in Basel, geb. 1627 ebenda, † Nov. 1708. Vater des Bildh. Joh. Jacob K., Großvater des Malers Joh. Heinr. II. Wurde 1692 Meister der Spinnwetternzunft. Fertigte 1664 die Nußholzkredenz im Haus der Safranzunft, Basel (jetzt im Schloßmus. Berlin). Gab ein Kupferstichwerk heraus mit Ornamenten im Ohrmuschelstil: Säulen u. Zieratenbuch, 1680, bei Peter Aubry, Straßburg, fol., 3 S. Text, mit 16 wahrscheinlich von K. selbst gestoch. Tafeln.

Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908). — Rud. Burckhardt, Das Basler Buffet etc., in: Jahresber. d. Hist. Mus. zu Basel, 1914, p. 53 ff. — P. Jessen, Der Ornamentstich, 1920. — Blader, Die alte Schweiz, Erlenbach 1922, p. 153 (Abb.). — H. Schmitz, Deutsche Möbel des Barock etc., 1923 p. X (Abb.).

Keller, Johann Heinrich II, Maler, geb. 1692 in Zürich, † 1765 im Haag (begr. 16. 7.), Sohn des Basler Bildh. Joh. Jac. K. (s. d.), Enkel des Joh. Heinrich I (s. d.). Sollte Bildhauer werden, wandte sich aber der Malerei zu und kam 1713 in die Lehre zu Andr. Holzmüller in Basel. 1716 ging er über Stuttgart u. Kempten nach München, wo er zunächst bei Michael Straubinger, dann bei Gottfr. Nic. Stuber, den er als Freund u. Lehrer hochschätzte, u. C. D. Asam arbeitete. Er scheint Stuber bei dessen Arbeiten in Schleißheim unterstützt zu haben und half C. D. Asam bei Ausmalung der St. Jakobskirche in Innsbruck (1722/23). Ging dann nach Paris, wo er 1724 auf Empfehlung H. Rigaud's ein von der franz. Regierung zugunsten junger Basler Künstler gestiftetes Stipendium erhielt. 1726 ließ er sich im Haag nieder, wo er vor allem Wanddekorationen (Surporten u. Kaminstücke mit Darst

von Puttengruppen u. Schäferszenen, gemalte Tapeten mit staffierten Landschaften) schuf. Diese im damaligen französ. Geschmack gehaltenen Dekorationen verschafften ihm im Haag und darüber hinaus einen guten Ruf; auch aus Amsterdam u. Rotterdam erhielt er Aufträge. Daneben malte er auch Genrebilder (besonders Kirmesstücke), histor., mytholog. u. allegor. Darstell. u. Porträts. Seit 1731 war er Mitglied der Malerzunft „Pictura"; 1738 übte er sich in der Zeichenschule dieser Zunft. Er scheint wiederholt (sicher 1752/53) zu vorübergehendem Aufenthalt nach Basel gekommen zu sein. Sein Schüler D. van der Aa verwaltete seinen Nachlaß, dessen künstler. Teil am 26. 5. 1766 im Haag versteigert wurde (1 Exempl. des Katal. i. d. Bibl. Nat., Paris). — K.s in Nachahmung Boucher's gemalte Putten und in der Art Watteau's gemalte Schäferszenen stehen weit unter ihren Vorbildern; doch eignet diesen Darstell. eine Grazie, die sie dekorativ sehr wirksam macht. Die Gruppierung der Figuren ist meist geschickt, die Haltung elegant, die Farbe jedoch süßlich und die Zeichnung schwach u. weichlich, besonders in den K. eigentümlichen Gesichtstypen. K.s akademische Erziehung verrät sich in den klassischen Gebäuden, mit denen er seine Schäfergruppen auf seinen Wandtapeten staffiert (s. Abb. im Versteig.-Kat. Fred. Muller in Amsterd., 9. 11. 1897); solche Gebäude werden auch die Zimmerbemalungen gezeigt haben, die v. Gool in den Häusern der Herren v. Berkenrode u. Schepers erwähnt. Einige seiner Wandmalereien haben sich im Haag erhalten: im Bredius-Haus (Prinsegracht 6): 2 Surporten, 1 Plafond, bez. u. 1733 dat., u. 1 Kaminbild; in der Slg Baron Smeth van Alphen (Prinsessegracht 29): Surporten, bez. u. 1742 u. 43 dat.; im Huis ten Bosch: 4 Surporten, bez., 3 dat. 1733, 1 dat. 1754; im Haus der Kunsthandlung D. Hermsen, Kneuterdijk 6, Haag: 2 Surporten (mit Liebespaaren) von 1764 u. 1769; ferner im Palast der Königinmutter von Holland u. im Prov.-Regierungsgeb. im Haag, in der Sammlg des Barons v. Zuylen van Nyevelt, Gut Hyde Park, Doorn (2 Surporten mit Kindergruppen, aus Haus Lange Vijverberg, Haag), in der ehem. Sammlg J. Jitta (6 Leinwandgem. einer Zimmerdekoration; versteig. 9./11. 11. 1897 bei Fred. Muller in Amsterd.; Abb. im Kat.) u. in der ehem. Slg Jonas de Lek (verst. 31. 3. 1925 bei Fred. Muller, Amsterd.; Abb. im Kat.). Wahrscheinlich hat K. auch für die Amtswohnung des Erbstatthalters am Binnenhof im Haag gearbeitet, denn diese wurde um 1753, in welchem Jahre K., laut Füßli, von Basel nach dem Haag zurückkehren mußte, eines Auftrags der Prinzessinwitwe v. Oranien wegen, eben neu ausstaffiert. Früher war im Gebäude der jetzigen kgl. Bibl. im Haag eine Zimmerbemalung von K. mit Teniers-artigen Darstellungen. In Basel hatten sich 1908 außer einem Damenbildnis von 1752 u. 2 Schäferszenen von 1746 (bei Prof. C. Chr. Burckhardt), ferner 2 Kirmesbildern von 1743 (bei Herrn Th. Sarasin-Bischoff) u. einer großen Komposition: Odysseus u. Nausikaa, von 1743 (bei Frau Burckhardt-Thurneysen), noch Surporten bei Frl. Marie Burckhardt, bei Herrn Charles Schlumberger-Vischer u. bei Frau Helene La Roche-Burckhardt erhalten. Gemälde im Museumsbesitz: Amsterdam, Reichsmus.: Kaminstück (5 musizierende Kinder in Landschaft), bez. u. 1753 dat. (jetzt im kunsthist. Inst. d. Univ. Utrecht); Äneas u. Anchises, bez. u. 1753 dat. (im Kat. 1920 nicht mehr aufgeführt); Brüssel: Reiterbildnis des Karl Philipp Joh. von Cobenzl von 1749; Stuttgart: Seesturm. Die Schleißheimer Gal. besaß von ihm 1 Herbst- u. 1 Winterlandschaft, Gegenstücke (Beschreib. von Chr. v. Mannlich, II [1805] No 62 u. 68; laut Mitteil. d. Dir. d. Staatsgem.-Samml. München 1852 versteigert). Historische u. mythologische Bilder kommen auch, doch nur selten, in alten Samml.-Katal. vor. Beispiele: Paris-Urteil, Slg Guérin, 1740; 2 Opferszenen, Slg van Hogendorp, 1751; Tanzende Frauen, die 7 vereinten Provinzen der Niederl. darstellend, Slg van Wouw, 1764. 1759 malte K. eine Darstell. der Einnahme der Stadt Brielle durch die Geusen (1572), im Auftrag der Städt. Reg. v. Brielle. Zeichnungen von K. befinden sich im Kupferstichkab. Amsterd. (Entwürfe für Puttengruppen) u. im Kupferstichkab. Basel (Joseph seinen Vater empfangend; Nymphe von Faun verfolgt; als Leihgabe des Kunstver.: 2 Schäferszenen).

J. v. Gool, De Nieuwe Schouburg, II (1751). — J. C. Füßlins Gesch. d. besten Künstler i. d. Schweiz, II (Zürich 1770) 124/30. — L. C. Burckhardt, Notizen über Kunst u. Künstler i. d. Schweiz, 1841. — C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — M. Wackernagel, Basel (Ber. Kunststätten, Bd 57), Lpzg 1912. — Die Entwickl. d. Kunst i. d. Schweiz, St. Gallen 1914, p. 347 f. — Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde, IV 292. — De Navorscher, XXVIII (1878) 129. — Obreen's Archief, IV (1881/82); V (1882/83). — Oud Holland, XIX (1901); XXXIV (1916). — Versl. omtr.'s Rijks Verz. v. Gesch. en Kunst, XIX (1896) 118. — Voorloop. Lijst d. nederl. Monum., III (1915) 108, 145, 155. — H. A. Schmid u. P. Ganz, Handzeichn. Schweiz. Meister, Basel 1907, Taf. 59. — Kat. d. gen. Museen. — Hoet, Catal. of Naamlijst v. Schild., 1752, I u. II. — Terwesten, Catal. of Naamlijst v. Schild., 1770. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Kat. der am 16. 12. 1885 bei Roos, Amsterd., versteig. Slg Alewijn, Nr 163. — Kat. d. bei F. Muller, Amst., am 6./7. 11. 1900 versteig. Slg Raedt van Oldenbarnevelt, Nr 58. — Die baslerischen Kunstsammler des 18. Jahrh., Basel o. J. (Bildnis der Frau Marg. Bachofen-Heitz erwähnt). — Mit Notizen von A. Bredius. *A. Staring.*

Keller, Johann Jacob, Bildhauer u. -schnitzer, geb. 1665 in Basel, † ebenda im Nov. 1747, Sohn des Joh. Heinr. I, Vater des Joh. Heinr. II. Lernte bei seinem Vater, machte

dann eine Gesellenwanderung durch Italien u. Frankreich und soll um 1685 an der plast. Ausschmückung von Schloß u. Park Versailles mitgearbeitet haben (Verwechslung mit dem gleichnamigen Bruder des Erzgießers Balthasar K.?). Um 1690 ist er wieder in Basel, wo er 1691 heiratet. 1692/93 ist er als „Modelleur und Experte für die Stein- u. Holzarbeiten" am Rathausneubau in Zürich tätig. 1695 hat er die Orgeln zu St. Lienhard u. St. Peter in Basel „mit Holzwerckh schön ausgezieret". Auch weiterhin scheinen ihn Aufträge für kürzere Zeit von Basel abgerufen haben, so 1695, in welchem Jahre ihm vom Baseler Rat ein Paß ausgestellt wird. Pfarrer Nikolaus von Brunn erwähnt in seinem Reisetagebuch von 1812, daß sich in seiner Pfarrkirche St. Martin in Basel „treffliche Epitaphien" von K. befänden. Aus chronolog. Gründen können nur folgende 4 Epitaphien (Sandstein, polychromiert) der gen. Kirche als Arbeiten K.s in Betracht kommen: Epitaph Th. Burckhardt-Ulrich, 1691, Lukas Burckhardt-Mitz, 1695, Joh. Rud. Burckhardt-Sarasin, 1697, und Wernhard Huber-Fäsch, 1701, die auch in Komposition (ovale oder rechteckige, durch einen breiten Kranz von barockem Blatt- u. Rankenwerk gerahmte Schriftplatte; oben Wappen des Verstorbenen, unten Insignien des Todes), Stil u. in der virtuosen Technik völlig übereinstimmen. An sie läßt sich aus stilistischen Gründen eine Reihe weiterer Epitaphien (im Münster, in St. Peter u. im Hist. Mus. zu Basel; cf. Verz. bei Brun) anschließen. Die Zuschreibung dieser Arbeiten an K. wird gestützt durch eine Stelle in J. H. Philiberts Basler Chronik aus der Mitte des 18. Jahrh. (Univ.-Bibl. Basel), wonach K. „in Stein die schönsten Epitaphien, deren viele in dem Münster und anderwerths zu sehen", gefertigt habe.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908) 163 (D. Burckhardt).

Keller, Johann Jacob, siehe auch im Art. *Keller*, Balthasar.

Keller, Johann Michael, Zinngießer von Nikolsburg, wird 1704 Meister in Leipzig; von ihm eine Oblatendose mit der Jahreszahl 1708 in der Laurentiuskirche zu Pegau.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer etc., I (Sächs. Zinng.), Leipzig 1921.

Keller, Johann Michael, *d. Ält.*, Architekt, geb. 1687 in Dürrwangen, M.-Franken; zieht vor 1721 nach Neckarsulm; baut 1720/21 gemeinsam mit Peter Elias Berthold die Deutsch-Ordenskommende-Kirche in Heilbronn um und führt 1724/28 den Umbau von Schloß Hornegg a. N. aus. — Vater des Joh. Mich. K. d. J., Bruder des Baumeisters Franz K.

W. Klein, J. M. Keller, ein Gmünder Baumeister des Barock etc. (Slg „Gmünder Kunst"), Stuttg. 1923.

Keller, Johann Michael, *d. J.*, Architekt, geb. 16. 5. oder 6. 1721 in Neckarsulm, † 11. 8. 1794 in Gmünd, Sohn des Joh. Mich. d. Ä. (früher verwechselt mit einem 1691 in Dinkelsbühl geb. Joh. Mich. K.). Erhielt seine Ausbildung jedenfalls bei seinem Vater. Seit 1753 in Gmünd ansässig, wo er eine sehr rege Tätigkeit entfaltete. Unter seinen Kirchenbauten ist besonders bemerkenswert die evang. Stadtkirche zu Aalen (1766/67), mit welcher er eine typisch protestant. Predigtkirche schuf: länglich-rechteckiger Saal mit Verbreiterung der Mitte durch risalitartig vorspringendes Querhaus. Altar, Kanzel u. Taufstein sind beieinander in einem Querflügel angeordnet. Der Grundriß stammt vielleicht noch von dem württemb. Landbaumeister J. A. Groß d. Ä. Die Raumbildung ist von einer klassizistisch anmutenden Einfachheit u. Nüchternheit. Der Grundgedanke des Aalener Kirchenbaus wird von K. 1776 in dem Kirchenbau von Alfdorf wiederholt. Weitere Kirchenbauten: in Türkheim, O.-A. Geislingen, 1771; Westhausen, O.-A. Ellwangen, 1780; Umbauten: Dominikaner-, Augustiner- und Leonhardskirche in Gmünd. Gemeinsam ist allen Kirchenbauten K.s eine einfache Raumausbildung, Westfassade mit Kolossalpilastern, Giebel mit eingezogenen Linien u. dreieckigem Abschluß, 2 stöckige rechteckige Türme mit 8 eckigem Aufsatz. Zusammen mit J. B. Widenmann aus Donauwörth leitete K. nach Neumanns Tod den Neresheimer Kirchenbau. Auf dem Gebiet des Profanbaues ist K. der Schöpfer des reizvollen Gmünder Patrizierhaustypus der 2. Hälfte des 18. Jahrh. Unter Vermeidung einer Anlehnung an die Monumentalarchitektur paßt sich K. in der starken Vertikalentwicklung seiner Häuser u. in deren abgewalmten, steilen Giebeldächern den alten Straßenfluchten der Stadt feinfühlig an. Alle Häuser haben streng symmetr. Aufriß und sind nur sparsam dekoriert. Seit den 60er Jahren Verwendung antikisierender Detailformen. 1780 Erbauung des Stahl'schen Lusthauses in Gmünd im graziösesten Übergangsstile. Endlich ist K. der Erbauer zahlreicher Pfarr- u. Schulhäuser der weiteren Gmünder Umgebung, die sich durch behäbige, gute Proportionen auszeichnen, und zweier trotz einfacher Anlage repräsentativer Rathäuser (Gmünd u. Nekarsulm). K. war einer der bedeutendsten bürgerlichen Baumeister des schwäb. Rokoko, für dessen schlichte Gesinnung der nüchterne Charakter seiner Bauten charakteristisch ist.

W. Klein, J. M. Keller, ein Gmünder Baumeister des Barock etc. (Slg „Gmünder Kunst"), Stuttg. 1923. — B. Klaus, Gmünder Künstler, in Württemb. Vierteljahrshefte f. Landesgesch., N. F. IV (1895) 250/52; V (1896) 331. — W. P. Fuchs, Die Abteikirche zu Neresheim, Diss. Techn. Hochschule Stuttgart, Stuttg. 1914 p. 6. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Donaukr., I (1914); Jagstkr., I (1907). — Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III (² 1920). — E. Gradmann u. a., Kstwander. in Württemb. u. Hohenzollern (Ill. Kunstreisebücher, I), Stuttgt ² 1926.

W. Fleischhauer.

Keller, Johann Michael, Schreiner zu Mainz, verfertigt nach den Entwürfen Joh. Peter Jägers vier Beichtstühle (1774), die Kommunionbank (1775) u. das Chorgestühl für die St. Ignazkirche zu Mainz.

H. Krausse d'Avis, J. P. Jäger, Heidelb. Dissert., Mainz 1916. S.-A. aus d. Mainzer Zeitschrift, XI (1916) 12.

Keller, Johann Sigmund, Maler aus Freiburg i. B., Prof. an der Akad. zu Düsseldorf, steht 1785 in Unterhandlungen wegen Übernahme eines Lehramtes an der in Wurzach neu zu gründenden „Akademie d. schönen Künste". 1793 schließt er mit Graf Eberhard Truchseß von Waldburg-Zeil-Wurzach einen Vertrag für die 3 Jahre 1794/96 ab, wonach er sich als Galerieinspektor verpflichtet, jedes Jahr während der Sommermonate in Wurzach anwesend zu sein u. die Gemälde der dortigen Gal. „zu besorgen", sowie „Zeichenunterricht an die jungen Herrschaften zu erteilen". Laut Rechnungsausweisen hat er Mai—August 1794 ca 93 Gemälde restauriert. In der Zeil-Wurzachschen „Truchsessengalerie" (z. T. 1806 in London versteig.) befanden sich laut Kat. von K. 2 Grottenbilder u. 1 Kircheninterieur.

Diözesan-Archiv von Schwaben, XX (1902) 117; XXI (1903) 100.

Keller, Josef, Maler, geb. 1740 in Pfronten, † 1823, Vater des Alois (s. d.). Schüler Balthasar Rieppsu. Martin Knollers. Malte Decken- u. Altarbilder für zahlreiche Kirchen im südl. Schwaben, der östl. Schweiz u. in Nordtirol. — *Fresken:* Neustift im Stubai, ca 1772 (Abendmahl, Jüngstes Gericht; ersteres kompositionell völlig Knollers Abendmahl in Neresheim nachgebildet); Pfarrkirche zu Pfronten, 1780 (Abendmahl, Szenen aus d. Legende des hl. Nikolaus); Wald bei Oberdorf, 1782 (Opferung Isaaks, Glorie des hl. Nikolaus); Stötten bei Oberdorf, 1783 (Petrus u. Paulus in der Glorie); Zell bei Füssen, 1783; Speiden bei Zell, Mariahilfkapelle, 1783 (Maria im Spiegel des Alten u. Neuen Bundes); Grän bei Tannheim, ca 1791 (hl. Wendelin); Haselstauden in Vorarlberg, ca 1792 (Abendmahl, Christi Himmelfahrt, Mariä Heimsuchung); Kalksburg bei Wien, 1793 (Deckenbild); Talhofen, 1803 (Gastmahl im Hause des Levi, Sturz der Engel, Segnender Gottvater); Tannheim, 1804 (Abendmahl, Jüngstes Gericht, Verkündigung, David). Undatiert die Fresken in Holzgau im Lechtal (Himmelfahrt Christi, Geburt Christi, Anbetung der Könige). In mehreren der obengenannten Kirchen Oberschwabens (Pfronten, Zell, Fristingen) sind auch die Altarblätter von ihm, davon datierbar nur die Seitenaltäre in Talhofen (1805). In Tirol malte er das (ehemalige) Hochaltarbild (Mariä Himmelfahrt) in Heiterwang, das Hochaltarbild (Mariä Himmelfahrt) in Holzgau, Kreuzweg-Stationen in Tannheim (1802) u. Heiterwang; in N.-Österr. die Seitenaltarbl. in Kalksburg. Arbeiten in der Schweiz: die Deckengemälde in der Kirche zu Menzingen (1793; Enthauptung Johannis d. T., Moses u. die eherne Schlange, Zerstörung Jerichos [1905 übermalt]), die Deckengemälde in der Pfarrkirche zu Cham (ca 1785), die Fresken der anbetenden Engel über dem Altar u. d. Gemälde der Hll. Gallus u. Othmar in d. Stiftskirche zu St. Gallen, wo K. auch 1808/10 gelegentlich der Wiederaufrichtung des Hochaltars das 1646 von Kardinal Barberini geschenkte Altarbild eines unbekannten Meisters, darstellend Mariä Himmelfahrt, restaurierte. — K. folgt in seinen Fresken in der Verwendung reicher Scheinarchitekturen, in der Komposition u. Typenwahl noch dem Rokoko. Doch zeigt sich in einer gewissen Mäßigung der Bewegung u. manchmal auch in einer gewissen Leere der Komposition der Einfluß des Klassizismus. Im einzelnen flüchtig u. oft derb, sind seine Deckenbilder im ganzen doch sehr wirkungsvoll.

Pfeiffer, Die Malerei der Nachrenaiss. in Schwaben, in: Württemberg. Vierteljahrsh. für Landesgesch., N. F. XII (1903) Heft 1/2 p. 61. — A. Schröder in: Arch. f. christl. Kst, XXV (1907) 112. — Steichele-Schröder, Bistum Augsb., IV u. VII (Reg.). — H. Hammer, Die Entwickl. der barocken Deckenmalerei in Tirol (Studien zur deutschen Kunstgesch., Heft 159), Straßb. 1912, p. 329, 379. — Staffler, Tirol u. Vorarlb., II/1 p. 326, 330, 331. — Tinkhauser, Beschreib. der Diözese Brixen, V 348, 489, 732, 817, 818, 855. — C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908); IV (1917). — Fäh, Führer durch d. Kathedrale v. St. Gallen, 1911 p. 11, 22, 25. — Rapp, Beschreib. des Generalvikariates Vorarlberg, IV 177. — Dehio, Handb. der deutschen Kstdenkmäler, III ³ (1925). — Der Kunstfreund, 1897 p. 70; 1899 p. 67; 1900 p. 47; 1914 Heft 8/9, p. 18. — Diözesanarchiv v. Schwaben, XIV (1896) 149. — Kst u. Ksthandwerk, XIX 232. — Bay. Heimatschutz, XVII (1920) 148.

H. Hammer.

Keller, Joseph von, Kupferstecher, geb. 31. 3. 1811 zu Linz a. Rh., † 30. 5. 1873 in Düsseldorf, Bruder des Franz (s. d.). Kam 15jährig nach Bonn in die Schulgen-Bettendorfsche Kupferdruckerei u. Kunstanstalt in die Lehre, wo er das Kupferstechen in Punktiermanier erlernte. Nach Absolvierung einer 6jähr. Lehrzeit wagte er sich an seine erste größere Arbeit, die Stichnachbildung der Fresken „Theologie" u. „Philosophie" von Hermann u. Götzenberger in der Aula der Universität Bonn, deren gelungene Ausführung ihm 1834 die Aufnahme in die Düsseldorfer Akademie verschaffte, wo dem Namen nach der greise E. C. G. Thelott sein Lehrer war, während er de facto sich auch hier autodidaktisch weiterbildete. Weitgehende Förderung erfuhr er durch W. Schadow u. namentl. durch Julius Hübner, der ihm ein eigenes Atelier in seinem Hause einrichtete. In den folgenden Jahren führte K. zunächst mehrere Stiche nach Schadow u. Hübner aus, darunter die Platte: „Roland die Prinzessin von Galizien befreiend" (nach Hübner), bei der er bereits vom trockenen Kartonstil zu mehr malerischer Behandlung überging. 1838 ging

er nach Paris, um sich bei den Altmeistern der franz. Kupferstechkunst Desnoyers u. François Forster zu vervollkommnen, u. erhielt auf der dort. Ausst. des gleichen Jahres die erste gold. Med. Zurückgekehrt, stach er in den folg. Jahren zahlreiche Platten nach Overbeck, Steinle u. a., sowie das Blatt „Regina Coeli" nach E. Deger (Altarbild in der Andreaskirche zu Düsseldorf), das weite Verbreitung fand u. ihm seitens des Kunstvereins für die Rheinlande u. Westfalen den Auftrag eintrug, Raffaels „Disputa" in dem bis dahin unerhörten Maßstabe von $7^1/_2 \times 5^1/_2$ Fuß zu stechen. Nachdem er $2^1/_2$ Jahre (1841/44) in Rom an Herstellung der Vorzeichnung gearbeitet hatte (von Friedr. Wilh. IV. für das Berliner Mus. angekauft), stach er, nach Düsseldorf zurückgekehrt, gleichsam als Vorübung die „Hl. Dreifaltigkeit" nach Raffaels Fresko in S. Severo zu Perugia, um dann seine ganze Kraft auf den Stich der „Disputa" zu konzentrieren, der nach 12jähriger unermüdlicher Arbeit 1857 vollendet wurde (Platte beim Düsseld. Akademiebrand vernichtet) u. begeisterte Aufnahme fand („ein Blatt, das in der Tat in der Gesch. des Kupferstichs Epoche macht" [C. v. Lützow]). Nachdem in der Folgezeit einige kleinere Platten, darunter die Mater dolorosa (nach Deger), die hll. Frauen am Grabe Christi (nach Ary Scheffer), sowie zahlreiche Stiche nach Zeichnungen Overbecks u. Steinles entstanden waren, nahm K. 1861 sein anderes Hauptwerk, Raffaels Sixtin. Madonna, in Angriff, das ihn die nächsten Jahre beschäftigt hat. Bei seinem Erscheinen Gegenstand ungemeiner Lobeserhebungen (Springer), scheint das Blatt uns heute gegen K.s frühere Arbeiten stark abzufallen: „Die bestimmte klare Stichelführung, die seine ‚Disputa' u. mehr noch das Fresko von S. Severo auszeichnet, ist hier aufgegeben zugunsten einer spitzen struppigen Stichweise, welche, statt koloristisch zu wirken, Lichtglanz und Sättigung der Schatten gleicherweise unmöglich macht" (Lützow). Trotzdem die angestrengte Arbeit die physischen Kräfte K.s bereits stark geschwächt hatte, faßte er, nach London eingeladen, um das Bildnis des Prinzen Albert zu stechen, doch noch den großen Plan, zusammen mit seinen Schülern die Orig.-Kartons Raffaels zu den Sixtina-Teppichen im Kensington-Mus. zu stechen, mußte jedoch die begonnene Arbeit unvollendet hinterlassen. Das Oeuvreverz. bei Heller-Andresen (26 Nummern) läßt sich durch folg. Bl. ergänzen: 27. Illustr. (Stahlstiche) nach Overbeck zu d. „Heures nouv. paroissien complet latin. franç., à l'usage de Paris et Rome" par M. l'abbé Dassance, Paris 1839. 28. 6 Stahlst. nach E. Steinle zum „Himml. Palmengärtlein", Düsseldorf 1841. 29. Der Christusknabe auf dem Kreuz (nach Steinle). 30. Der hl. Simon (nach A. Dürer). 31. St. Paulus (nach Overbeck). 32. Anna Boleyn (nach Decaisne). 33. Porträt des Bildh. Joh. Martin v. Wagner. — Bedeutend war auch K.s Lehrtätigkeit: 1838 zum Lehrer, 1846 zum Professor der Kupferstichkunst an der Düsseld. Akad. ernannt, hat er dieses Amt über 30 Jahre lang bekleidet und ist der eigentl. Begründer der dortigen Kupferstecherschule geworden, aus der so vortreffliche Stecher wie William Unger, Franz Keller (sein Bruder), Fr. Ludy u. a. m. hervorgegangen sind. K.s Wirksamkeit hat im In- u. Auslande die gebührende Würdigung erfahren: zahlreiche Med., Ehrendiplome u. Orden wurden ihm verliehen, darunter der mit dem persönl. Adel verbundene Württemberg. Kronen-Orden. Er war Mitgl. der Akad. Brüssel, Berlin, St. Petersburg u. Wien, sowie Ritter der franz. Ehrenlegion. Sein Bildnis von der Hand Jul. Hübners bewahrt die Dresdner Gem.-Gal.

A. Raczynski, Gesch. der neueren deutschen Kunst, 1836/41, I 158. — F. Kugler, Kl. Schriften etc. zur Kstgesch., Stuttgart 1854, II 446, 548; III 374. — W. Müller von Königswinter, Düsseld. Kstler etc., Lpzg 1854. — R. Wiegmann, Die kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856. — M. Blanckarts, Düsseld. Künstler, Stuttgart 1877, p. 57. — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. der Düsseld. Kunst i. 19. Jahrh., D. 1902. — Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Nagler-Andresen, Die Monogrammisten, III (1863). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, Lpzg 1870/73, I. — A. Apell, Handb. für Kupferstichsammler, Lpzg 1880. — H. Béraldi, Les Graveurs du XIX^es., VIII (1889). — C. v. Lützow, Kst u. Kstgewerbe auf d. Wiener Weltausst. 1873, Leipzig 1874, p. 427 ff. — Dioskuren, 1860; 1861; 1862. — Naumanns Archiv für d. zeichn. Kste, IV (1858) 436. — Zeitschrift f. bild. Kunst, Beibl., I (1866) 4; II 129, 145; IV 133, 150, 163, 169; V 3; VI 164 ff. (A. Springer); VII 205, 258; VIII 576 (Nekrolog); XVII 290. — Gaz. d. B.-Arts, III (1859) 25 f., 186. — Rud. Weigel's Kunstcatalog, Lpzg 1838/66, Generalreg. — Not. aus röm. Archiven von Fr. Noack.

Keller, Josef, Bildhauer zu Frankfurt a. M., geb. 31. 3. 1849 zu Nesselwang im Allgäu, erhielt seine Ausbildung seit 1864 an der Kunstgewerbeschule zu München, 1867/71 an der Akad. ebenda unter Widnmann u. Schwind. 1869 unternahm er eine Studienreise nach Wien u. Oberitalien. Wirkte 1872/79 als Lehrer an der Kunstgewerbeschule zu Offenbach a. M., 1879 bis 1900 an der Kunstgewerbeschule zu Frankfurt a. M., seitdem als Chef der Bildhauerabt. der Firma Ph. Holzmann & Co. daselbst. — Werke: Jüngling am Bach, Neptun (beide 1868 bis 1870 in München entstanden), Kriegerdenkmal (kranzspendende Viktoria) in Offenbach, Porträtbüste des Komm.-Rats J. Mönch-Offenbach, Der gefesselte Loki (1879), „Die Falschheit", Fig. im Frankf. Opernhaus (1880), die Fig. „Bergbau" u. „Heerwesen" am Innenportal des Empfangsgeb. des Frankf. Hauptbahnhofs (1883), ein Christus auf dem Friedhof zu Höchst a. M. (1884), 4 Fig. an der Frankf. Bank, eine Gruppe auf dem Justizgebäude zu Koblenz, eine Fig. am Grabmal der Frau v.

Guaita, 2 Fig. über dem Portal der Frankf. Hauptpost, 4 Fig. auf dem Bau Hofmann (Kaiserstraße), 2 Karyatiden an der Alemannia, Giebelfig. an der Villa v. Mumm (sämtl. in Frankfurt) u. Grabdenkmal Dr. Görke in Krefeld.

Weizsäcker u. Dessoff, Kst u. Kstler in Frankfurt a. M., 1907/09, II. — Zeitschr. für bild. Kst, X (1875) Beibl. Sp. 239.

Keller, Karl, Historienmaler aus Pfronten im bayer. Allgäu, Sohn des Alois K., Schüler von Schraudolph u. Heß in München. Schmückte 1864 die Spiegeldecken im Chor u. Langhaus der Pfarrkirche zu Sulzschneid mit Fresken u. schuf 1889 die Deckengemälde in der Pfarrkirche zu Aislingen.

Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg, V (1895).

Keller, Karl Martin, Stukkator in Wien, reicht 1772 gemeinsam mit dem „Hofstockatorer" Albert Bolla einen Kostenvoranschlag für die Abänderung der Oratorien in Schloß Schönbrunn ein; erhält 1784 Zahlung für Arbeiten am „gotischen Musikchor" in der Augustinerkirche zu Wien u. wird im gleichen Jahr in einem Voranschlag für den Hochaltar der gleichen Kirche genannt; erhält für Arbeiten beim Umbau der Wiener Minoritenkirche 1785/87 gemeinsam mit Georg Böhm 1900 fl. ausgezahlt; 1786 führt er zusammen mit dem letzteren u. dem Bildhauer Joseph Schrott die Stuck- u. Bildhauerarbeiten in der von Joh. Ferd. v. Hohenberg erbauten Pfarrkirche zu Austerlitz aus.

A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Beziehung, IV (1904) 1234, 1242, 1258. — Österr. Kunst-Topogr., II (1908) 109. — Kunstgesch. Jahrbuch d. K. K. Zentral-Komm. etc., III (1909) 176 (Druckfehler: Kellner), 177, 180.

Keller, Karl Urban, s. *Keller,* Carl U.

Keller, Laurent Friedrich, Bildhauer von Zürich, geb. 3. 5. 1885 in Monaco; besuchte das Gymnasium in Frankfurt a. M., trat dann ins Städelsche Kunstinstitut ein und studierte darauf an der Pariser École d. B.-Arts u. an der Münchener Akad. bei A. Hildebrand. Studienreisen führten ihn durch Deutschland, Frankreich u. Italien; Florenz, wo er seit 1908 selbständig arbeitete, und von wo aus er mehrere Ausst. beschickte, fesselte ihn für längere Zeit. 1915/19 in Zürich tätig, seitdem in Frankfurt a. M. Das Mus. in Solothurn besitzt von K. eine große allegor. Marmorfigur „Erwachen" (Der Gedanke löst sich aus der Materie), das Zürcher Kunsthaus u. die Mannheimer Kunsthalle die Maske der Tänzerin Mary Wigmann, das Mus. in Olten eine Bronzebüste Carl Franz Ballys. Andere Porträts prominenter Persönlichkeiten in öffentl. Gebäuden u. Museen.

Schweiz. Zeitgenossenlex., p. 573. — Jahrb. d. Kunst etc. i. d. Schweiz 1915—21, Basel 1923, p. 150, 153. — Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 819. — Der Cicerone, XVI (1924) 673, 674, 728; XVIII (1926) 460. — Kat. d. Ausst. Kunsthaus Zürich, 1./28. 6. 1916 p. 11, 15 (Biogr.); 10. 10./3. 11. 1918, p. 10; XIII. Schweizer. Kunstausst. Zürich 1917, p. 33; Schweizer K.-A., Karlsruhe 1925. — Mitteil. des Künstlers. *P. Meintel.*

Keller, Leonhard, Glockengießer zu München; aus seiner Gußstätte stammen Glocken in den Kirchen zu Aibling, Pfarrkirche (1518); Giebing (1514 u. 1522); Schwindkirchen (1519); Indorf, Pf. Altenerding (1520); Oberhummel (1519); Reichertsheim (1520 [nicht mehr vorhanden]); Moosburg, St. Johanneskirche (1530 [eine 2. von 1520 nicht mehr vorhanden]); Halfing (1550); Preisendorf, Pf. Hohenlinden (1519 [früher in Tading]); Westerholzhausen (1522 u. 1574? [nicht mehr vorhanden]); Edling, Pf. Attel; Schönberg, Pf. Babensham (1520); Hohenschäftlarn (1520 [1522?] u. 1523).

M. v. Deutinger in Beiträge zur Gesch., Topogr. u. Statistik des Erzbist. München u. Freising, XI [N. F. V], 1913, p. 433.

Keller, Lorenz, falsch für *Koller,* L.

Keller, Ludwig Paul Wilhelm, Porträtmaler, geb. 20. 6. 1865 in Duisburg a. Rh., † 28. 12. 1925 in Düsseldorf. Studierte 1884/95 an der Akad. zu Düsseldorf (1890/95 als Schüler Peter Janssens), bildete sich auf Reisen durch das Studium der alten Niederländer weiter. Wirkte als Lehrer an der Düsseld. Akad. Malte vorwiegend Herrenbildnisse, die sich durch kräftiges, leuchtendes Kolorit auszeichnen. Versuchte sich auch in der Plastik. 1900 schuf er im Auftrag des Kunstvereins für die Rheinlande u. Westfalen für die Aula des Realgymnasiums zu Duisburg ein Wandgemälde: Begrüßung des Fürsten Blücher u. der Quadriga vom Brandenburger Tor in Duisburg 1814, mit dem er seine Qualifikation als Figurenmaler großen Stils bewies. Beschickte zwischen 1894 u. 1913 vornehmlich die Münchner Glaspal.-Ausstell. u. die Große Berliner Kunstausstell. Werke von ihm befinden sich in der Gem.-Gal. zu Düsseldorf (Bildnis Peter Janssens), im Schloß Arolsen (Reiterporträt Fürst Friedrichs v. Waldeck) u. in rhein. Privatbesitz.

Das Geistige Deutschland etc., I (1898). — Spemanns Gold. Buch d. Kunst, 1901. — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. der Düsseld. Kst etc., D. 1902 (m. Abb.). — W. Schäfer, Bildh. u. Maler in d. Ländern am Rhein, o. O. o. J. [Düsseld. 1913]. — Dreßlers Ksthandbuch, 1921/II. — Die Rheinlande, I (1900/01), Juliheft, p. 5 (Abb. p. 3, 24, 42); II, Juniheft p. 45, Sept.-Heft p. 9; III p. 356; V p. 11; VI p. 216, 221 (Abb.). — Die Kunst, XVII (= Kunst für Alle, XXIII), 1908 p. 79. — Die christl. Kunst, V (1908/09), Beilage p. 22. — Jahrb. d. bild. Kst 1905/06 (Abb. gegen p. 14). — *Ausst.-Katal.:* Münchner Glaspal. 1894, 96, 98, 99, 1900, 04, 06, 08, 12; Große Berl. 1894, 96, 97, 1909, 13, 18; Deutschnat. Düsseldorf 1902, 07; Internat. ebenda 1904; Große Kstausst. ebenda 1908, 09, 11, 25; Gr. Kstausst. Dresden 1908; Darmstadt 1911; Gr. Kstausst. Hannover 1912; Internat. Rom 1911. — Nekrologe in der Düsseldorfer Presse u. in der Köln. Zeitung.

Keller, Magdalena, Malerin (Dilettantin), geb. 1793 zu Bamberg, † 1. 12. 1854, Tochter des Glockengießers Georg Michael K., verehelichte *Arnold;* stellte mehrere Porträts und

Historienbilder im Bamberger Kunstverein aus. Jäck kennt von ihr die Bilder: 2 Nymphen im Gefolge der Diana, Petrus u. Jacobus, das auf d. Kreuz schlafende Jesuskind, Bildnis Sandrarts.

J. H. Jäck, Leben u. Werke der Kstler Bambergs, II, Bbg 1825. — Bericht über den Kunstverein Bamberg 1823—43, Bbg 1843, p. 2. — Mitteil. d. H. Archivars P. Glück-Bamberg.

Keller, Maximilian, Maler in München, geb. 25. 8. 1880 in Tübingen, studierte zuerst Philosophie, bildete sich künstlerisch an der Münchner Akad. unter H. Knirr (1907/09) u. Fr. v. Stuck (1909/11), anschließend in Paris. Zeigte 1911/12 in Pariser Salons, 1912 auf der Frühjahrsausst. d. Münchner Sezession, 1920/22 im Münchner Glaspalast Figurenbilder, Porträts u. besonders Landschaften (Motive aus dem Jardin du Luxembourg, dem Bois de Boulogne, den Bayer. Alpen), auch Straßen- u. Platzansichten (Place de la Concorde, Paris; Maximiliansplatz, München).

J. Baum, Stuttg. Kst d. Gegenw., 1913 p. 184, 297. — Ausst.-Katal.

Keller, Meinrad, Maler von Baden in der Schweiz, fertigte 1745 ein Gemälde für das Beinhaus zu Kerns (neuerdings ersetzt durch ein solches von Heinr. Kaiser) u. erhält am 23. 1. 1741 laut Rechnungsbuch des Abtes Emanuel Crivelli von Engelberg Zahlung „für 4 Landschaftli". Ein Bildnis seiner Hand des Alberic Beusch (1721/45 Abt zu Wettingen) stach J. G. Schauer.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Theil, Zürich 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., XV (1845) 152 (J. G. Schauer, Nr 1). — C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908).

Keller, Michael, Steinmetz von Walldorf, erbaute 1594 den Treppenturm am Nordturm der Stadtkirche zu Meiningen, 1597 die oberen Geschosse des Turms der Stadtkirche zu Wasungen. Sein Steinmetzzeichen findet sich außerdem auf dem Taufstein von 1609 in der Stadtkirche zu Wasungen.

Bau- u. Kstdenkmäler Thüringens, I/1 (Stadt Meiningen), Jena 1909; I/2 (Kr. Meiningen), Jena 1910 p. 137, 142.

Keller, Paul, Goldschmied zu „Mürstadt" (Münnerstadt), liefert 1588 für die Pfarrkirche zu Wülfershausen (B.-A. Königshofen) ein Agnus Dei und ein „Kelchlein pro infirmis".

Die Kstdenkmäler Bayerns, III/13 (1915) 167.

Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm, Landschaftsmaler in Fürstenfeld-Bruck bei München, geb. 2. 2. 1854 in Reutlingen, † 10. 1. 1920 in München, besuchte die Kunstakad. zu Stuttgart u. München, erhielt 1892 die 2. gold. Medaille der Glaspalastausst., trat 1893 der Münchner Sezession bei. Er malte zuerst ital. Städtebilder u. Landschaften, fand aber später seine Motive in der Heimat, bes. in der Dachauer Gegend u. in der schwäbischen Alb: hinter Bäumen versteckte Bauernhöfe, romantisch gelegene Dörfer u. malerische kleine Städte, stille Hauswinkel, einsame Albgegenden, Motive, die er in stimmungsvollen Beleuchtungen wiedergibt, bei Sonnenauf- u. -untergang, bei Mondschein, in Gewitterstimmung. Seinen Bildern eignet eine leuchtende Farbgebung u. eine sorgfältige malerische Durchführung. Trotz seines Interesses an atmosphärischen Erscheinungen bekannte er sich nicht entschieden zum Impressionismus. Stellte im Münchner Glaspalast 1881/1901, in der dort. Secess. 1895/1914, auf der Gr. Berl. Kunst-Ausst. 1894/1900 aus. Werke von ihm in der N. Pinak. in München (Im Dachauer Moos), in den Museen zu Stuttgart (Abendläuten), Frankfurt a. M., Städelsches Instit. (Mühle im Bruch), Breslau (Marktbreit), Leipzig (Abenddämmerung), Kiel, Slg des Kunstver. (Abendlandschaft), Dresden (Abenddämmerung).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — Das geist. Deutschland, I (1898). — Fr. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — R. Muther, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., München 1893/94, III 442. — The Studio, XXXVII (1906) 295 (Abb.), 297. — Die Kunst unserer Zeit, 1902, II. — Kstchronik, N. F. XXX (1918/19) 572; XXXI (1919/20) 347 (Nekr.). — Cicerone, XII (1920) 86 (Nekr.). — G. Hirth, 3000 Kstblätter d. Münchner Jugend, ausgew. aus d. Jahrg. 1896/1909. — Kat. d. gen. Mus. u. Ausst. u. d. Ausst. d. Gem. aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913, p. 32, der Ausst. mod. Kst aus Bonner Privatbes., Bonn 1911, No 40, d. Verst. v. Gem. mod. Meister aus d. Bes. von Carl Müller u. Fr. Gurlitt, Lepke, Berlin 1901, No 21, 36 (mit Abb.), d. Mod. Gal. Thannhauser in München, Nachtragswerk III p. 90 (Abb.). *W. Fleischhauer.*

Keller, Reinhardt, Kunsthändler u. Radiererdilettant aus Basel, geb. 1759, † 1802, gehörte jenem berüchtigten Ring von Basler Händlern an, die den zu Schleuderpreisen erworbenen Kunstbesitz der französ. Emigranten an den Mann zu bringen wußten. Seine graph. Arbeiten, meist rohe, mit Aquarellfarben kolorierte Umrißrad., sind wenig bedeutend. Ein Album mit 25 Blatt dieser Art (Darstell. von Soldatentypen) im Histor. Mus. Basel. Ferner seien genannt: Folge von 4 Bl. mit Szenen aus der Gründungsgeschichte der alten Eidgenossenschaft; Darstell. des Schultheißengerichts v. 1593 (nach ält. Vorlage); Ansicht des Barfüßerplatzes in Basel mit dem Hinrichtungsgang des J. Tschudy (1788); Ansicht der Andreaskapelle in Basel (1792). Die Zeichnungen K.s sind gewöhnlich in Kohle u. Rötel ausgeführt.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908). — Fribourg artist. à travers les âges, 1914, Fasc. 3 (F. Ducrest), mit 3 Taf.

Keller, Richard, Landschaftsmaler und Holzschneider in Plauen, geb. 6. 7. 1885 ebenda, gehört zum vogtländischen Malerkreis; die Stadt Plauen besitzt von ihm aus dem Wirth'schen Nachlaß 64 Arbeiten (Motive aus dem Vogtland), von denen 5 Gem. u. 2 Holzschnitte im dort. Mus. Aufstellung gefunden haben. 1 sign. Federzeichnung: Kirchlein in Wytikon bei Zürich, ist abgeb. in: Schweiz 1903.

Schweiz, 1903 p. 339 (Abb.). — Mitt. von Herrn Stadtbaurat Goettl, Plauen.

Keller, S., Architekturmaler von Freiburg i. Br.; von ihm in der Gem.-Sammlg zu Stuttgart 2 spätgot. Kircheninterieurs (Gegenstücke; ca 31 × 43 cm), bez.: „S. Keller, pinx 1786. Von freiburg im breisg."

Keller, Salomon, Glasmaler, geb. 1582 in Zürich, † 1642 ebenda, lernte seit 1595 bei Josyas Murer, war verschiedentlich für den Rat tätig, widmete sich aber nach etwa 14jähriger Berufstätigkeit (seit 1622) ganz dem Staatsdienst und betraute den Glasmaler Hans Balth. Keller mit der Fertigstellung einiger angefangener Arbeiten. Von den 63 Aufträgen, die ihm der Rat der Stadt Zürich überwies, sind zu erwähnen: 1608 eine Wappenscheibe in „Stapfers Wirtshaus" nach Horgen u. eine solche für die Zunft zur Meisen in Zürich; 1609 je eine Wappenscheibe in das Gasthaus zum Hecht u. die Herberge zum Storchen in Zürich; 1617 ein Ehrenwappen mit Landschaft für Melchior Wirz in Unterwalden, endlich 1618 ein Wappen „uff das Gesellenhaus zu Oberstammheim". Er war der Lehrer des Hans von Schännis.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — H. Lehmann, Zur Gesch. der Glasmalerei in d. Schweiz („Die Schweiz im deutschen Geistesleben", Bd 4), Lpzg 1925, p. 32. — Herm. Meyer, Die schweiz. Sitte der Fenster- u. Wappenschenkungen vom 15.—17. Jahrh., 1884, p. 241. — Meyer Coll. IVa pag. 23. Msc. Zentralbibl. Zürich. — C. Keller-Escher, Genealogie d. Fam. Keller vom Steinbock. Msc. Zentralbibl. Zürich. *P. Meintel.*

Keller, Sébastien, Inhaber der Fayencefabrik Lunéville, die er 1778 (laut Jännicke als Teilhaber von Cuny) übernahm; seit 1788 assoziiert mit Guérin; die (teils in der Art von Nevers in Blau, teils in der Art von Straßburg mit Buketts in Grün und Rosa, doch weniger fein dekorierten) Erzeugnisse der Fabrik tragen seitdem die Bezeichnung: „K et G LUNEVILLE". Die zahlreichen, nicht bezeichneten früheren Arbeiten sind an der feinen Malerei u. an der schönen Vergoldung leicht zu erkennen. (Um 1900 trat die Fabrik durch Herstellung von Lüsterfayencen mit den Erzeugnissen Clément Massiers in Wettbewerb, jedoch ohne deren Farbenreichtum zu erreichen; die Zeichnung hebt sich meist in mattglänzendem Perlmutterlüster von dem gedämpften u. leicht gewölkten Zinnschmelzgrunde ab.)

Fr. Jännicke, Grundriß der Keramik, Stuttgart 1879. — E. Garnier, Dict. de la Céramique, Paris o. J. [1893] p. 100. — R. Borrmann, Mod. Keramik (Monogr. d. Kstgewerbes V), Lpzg o. J. — E. Hannover, Keramisk Handbok, I, Stockh. 1919. — Cat. du Mus. céram. de la Manuf. Nat. de Sèvres, IV (1897) 574.

Keller, Wilhelm, Steinmetz in Solothurn, geb. 13. 9. 1666 (?) als Sohn eines aus Neuendorf eingewanderten Maurers Wilhelm K. († 1688), Bruder des Christian (s. d.). Erbaute im Anfang des 18. Jahrh. den Nordpavillon an der Ostfront des Rathauses zu Solothurn. Möglicherweise gibt der an einem Pilaster der Ostfront des Rathauses ausgehauene Porträtkopf mit Monogr. u. den Initialen W K sein Bildnis wieder.

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., IV (Suppl.), 1917.

Keller, Wilhelm, Architekt in Berlin, geb. 30. 6. 1882 ebenda als Sohn des Dr. ing. h. c. Oberbaurats Hermann K. (geb. 26. 1. 1851 in Gießen), studierte auf den Techn. Hochschulen Charlottenburg u. Stuttgart, hier besonders bei Theodor Fischer. Nach einjähr. Aufenthalt in Rom praktische Ausbildung im Stadtbauamt Berlin bei Ludwig Hoffmann, in den Ateliers Heilmann & Littmann, Landeskonservator Wilh. Laur in Hechingen u. Friedrichshafen, Schlösser & Weihrether in Stuttgart. Seit 1913 selbständig, jetzt in Bureaugemeinschaft mit Archit. Rudolf Prömmel. Erbaute zahlreiche Wohn- u. Landhäuser (u. a. in Berlin-Dahlem, Neu-Westend), Bureau- u. Industriebauten in Groß-Berlin; ferner Herrenhaus Schedlitz in Ober-Schlesien, Landhaus Wächter im Achertal (Schwarzwald). Während des Krieges richtete er im Auftrag der deutschen Heeresleitung das Museum „Au Pauvre Diable" in Maubeuge ein.

Deutsche Konkurrenzen, 1905, H. 3 u. 4; 1906, H. 10. — Sommer- u. Ferienhäuserwettbewerb d. Zeitschrift „Woche" (1907). — Veröffentlich. des Werdandi-Wettbewerbs (Verl. des Werdandi-Bundes, 1913). — Moderne Bauformen, XIII (1914) H. 5; XXV (1926) H. 1. — Zentralbl. d. Bauverwaltung, XXXVII (1917) No 57 (Aufsatz K.s über Coucy-le-Château). — Das Museum „Au Pauvre Diable" zu Maubeuge, Stuttg. 1917. — Innendekoration, XXIX (1918) 50/57 (Aufsatz K.s über das Museum „Au Pauvre Diable"); XXXIV (1923) 290/307 (Abb.); XXXV (1924) 321 ff. (nur Abb.) u. Tfl nach p. 318. *E. Völter.*

Keller (Kelner), Wolf, Maler, um Mitte d. 16. Jahrh. in Kulmbach vielseitig tätig: er malt „Contrefakturen", Willkommen u. Wappen, zeichnet Grenzsteine und Situationen, haut Grenzsteine, schnitzt Bilder, streicht Jagdschirme und vergoldet Rahmen; für die 1575 vollendete Kirche auf der Plassenburg fertigt er den „Riß" zu einem Altarbild, den ihm indes der Markgraf zurückschickt mit dem Bescheid, so würde das „ein gar ungeschickt und unförmlich Ding" werden. Auch lieferte er „Keiserliche und Kenigliche abcontrefaktur", tünchte die Gänge im Hof der Plassenburg mit Steinfarbe und erbot sich „in die new angefangen Kemnaten etlich Kamin von Laub Werk auszuhawen".

F. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg (Studien zur deutschen Kstgesch., Heft 32), Straßb. 1901; ders., Bayreuth und seine Kstdenkmäler, 1902 p. 29.

Keller-Hermann, Marie, Malerin in Etzenhausen bei Dachau, geb. 26. 11. 1868 in Wien, Schülerin von Olga Wisinger-Florian in Wien und von V. Weishaupt in Dachau. Malt vorwiegend Blumenstücke u. Genrebilder, mit denen sie die Münchener Glaspalast-Ausst. (1896, 97, 98, 1901, 07, 08, 19, 22, 24), die Internat. Kst-Ausst Berlin 1896, die Deutschnat.

Kst-Ausst. Düsseldorf 1902, die Berliner Sezess. 1900 u. die Große Kst-Ausst. Berlin (1904 u. 1906) beschickte. Bilder von ihr gelangten in das Mus. zu Dachau u. in die Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold von Bayern („Am Fensterl" u. „Dirndls Fenster").

Almanach für bild. Kunst, München 1901. — Dreßler's Kunsthandbuch, 1921/II. — Kat. der angef. Ausst. u. der Ausst. der Gem. aus dem Priv.-Bes. des Prinzreg. Luitpold, München, Mai 1913.

Keller-Leuzinger, Franz, Ingenieur, Forschungsreisender, Schriftsteller, Maler, Illustrator u. Kunstgewerbler, geb. 30. 8. 1835 in Mannheim, † 18. 7. 1890 in München. Sohn des bad. Ing. Jos. K. u. älterer Bruder des Malers Ferdinand K. Nach Besuch des Polytechnikums Karlsruhe begleitete er 1865 seinen Vater nach Brasilien, wo er bis 1870 blieb u. das Land nach allen Richtungen bereiste. Zurückgekehrt, gab er 1874 im Verlag A. Kröner, Stuttgart, das mit eigenen Illustrationen (Holzschnitten) u. Vignetten versehene Werk „Vom Amazonas und Madeira, Skizzen u. Beschreib. aus dem Tagebuch einer Explorationsreise" heraus. Später beschäftigte sich K. vornehmlich mit kunstgewerbl. Studien u. wurde von der Großherzogin Luise v. Baden als Leiter an die von ihr gegründete Kunststickereischule berufen. In ähnlichen Stellungen wirkte er 1877/79 in Hamburg u. anschließend in Stuttgart. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in München. K. illustrierte auch ethnograph. u. geograph. Werke, so F. v. Hellwalds „Naturgeschichte des Menschen". Auf der Ausstellung aus Hamburger Privatbesitz, Hamburg 1879, war er mit einem Bild „Eingang der Bai von Rio de Janeiro" vertreten. K. lieferte auch Entwürfe kunstgewerbl. Art (bes. f. Glas- u. Tongefäße) u. machte sich durch die kunstgewerbl. Veredelung der sog. Thuner Fayence (bleiglasierte Irdenwaren aus dem Dorf Heimberg bei Thun i. d. Schweiz) einen Namen. Außerdem war er im Geiste des „altdeutschen Stils" der 1870er Jahre um eine Verbindung des lebenden Volkshandwerks (Bauernkunst) mit dem alten Kunsthandwerk bemüht, kam aber dabei über eine bloße Nachahmung seiner Vorbilder nicht hinaus.

Allg. deutsche Biogr., LI (1905) 106. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — G. Lehnert, Ill. Gesch. des Kunstgew., II 547. — K. Widner, Keramik, in: Baden, seine Kunst u. Kultur, hrsg. v. Albert Geiger, Freiburg 1907, p. 15 u. 47. — F. W. Gaertner, Ferd. Keller, Karlsr. 1912, p. 11. — Kunstchronik, X (1875) 131; N. F. I (1890) 539.

Keller-Reutlingen, Paul Wilhelm, s. *Keller,* P. W.

Kellerdahler (Kellerdaller), s. *Kellerthaler.*

Kellerhoven, Franz, Lithograph, geb. ca 1814 in Köln als Sohn eines Gastwirtes, † 23. 9. 1872 daselbst. Erhielt in Köln Zeichenunterricht von Heinr. Oedenthal, besuchte die Niederlande u. Frankreich, ließ sich gegen 1847 für dauernd in Paris nieder, wo er bis 1870 blieb, um dann nach Köln zurückzukehren. Zu seinen frühesten, noch in Köln entstandenen Arbeiten gehören verschiedene auf Stein gezeichnete Bildnisse, u. a. des Erzbischofs Clemens August (1842) u. von Adolph Muckel († 1848), ferner einige topographische Blätter u. das Bl.: Fest der Grundsteinlegung zum Fortbau des Kölner Domes (1842). In Holland entstand ein großes Blatt: Moses mit den Gesetzestafeln (mit holl. typographischem Text), u. wahrscheinlich das Bildnis von Madame Hebert-Massy (mit franz. Versen), beide Blätter von H. J. Backer in Dordrecht gedruckt. In Paris verlegte er sich hauptsächlich auf die Chromolithographie (zwecks Reproduktion von Gemälden, Miniaturen u. Glasfenstern), auf welchem Gebiet er bahnbrechend wirkte u. große Erfolge erzielte (Gaz. d. B.-Arts 1861). Farbige Lithogr. lieferte er u. a. für: „Peintures scandinaves primitives", Kopenh. (Mandelgreen), für eine Ausgabe der „Imitation de Jésus-Christ" u. für eine Faksimile-Ausgabe des „Livre d'heures d'Anne de Bretagne" (beide Werke von Curmer in Paris verlegt, vor 1861), ferner für die Sammlung „Les Arts et l'Industrie", Paris 1855, für „La Légende de Sainte-Ursule. Texte par J.-B. Dutron", Paris 1860 (24 Taf. nach den Gemälden der Ursulakirche in Köln), für A. Michiels' „Chefs-d'œuvre des grands maîtres", 1864, für das Werk „La Vie des Saints" mit Text von H. de Riancey, Paris 1866/67, für P. Mantz' „Les chefs-d'œuvre de la peinture ital.", 1869, und für die bekannten Prachtwerke von P. Lacroix: „Mœurs, usages et costumes au moyen-âge" (1871) u. „Vie militaire et religieuse au moyen-âge" (1872?) u. für die „Monographie de Notre-Dame de Brou" von L. Dupasquier (Text von Ad. Nap. Didron). Daneben sind zu erwähnen chromolithogr. Einzelblätter u. a. nach Gemälden des Louvre (Krönung Mariä von Fra Angelico), auch nach zeitgenössischen Meistern (Regina coeli von F. Ittenbach), ferner ein um 1840 entstandenes Plakat (Lith.) für die Kunstdruckerei Ed. Goffart & Sohn in Köln.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseldorf 1895. — Gaz. d. B.-Arts, IX (1861) 216, 224/25 (P. Chéron); XXI (1866) 101/04 (Vallet de Viriville); 1869 II 548; 1870 I 572; 1870 II 508; 1872 II 524; 1873 II 378. — Das Plakat, IX (1918) 212 (Abb.), 221. — Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870) u. Suppl. (1877). *M. D. Henkel.*

Kellerhoven, Joseph, Maler u. Lithograph, geb. 1798 in Mannheim, † 1840 in Speier, Sohn u. Schüler von Moritz K. (s. d.). Debütierte bereits 1814, als Schüler der Akademie in München, mit 3 Bildern: männliches Porträt, Christus, das Brot brechend, u.: Schweizer Mädchen. Von späteren Gem. kennt man nur ein Porträt des bayr. Staatsrats Joseph v. Stichaner. Seit 1820 wirkte er als Zeichenlehrer in Speier.

Nach Nagler dürften ihm die folgenden Lithographien zuzuschreiben sein: Bildnis der Prinzessin Charlotte Auguste von Bayern (1816); 7 Studien nach Köpfen aus einem Bild der vatikan. Kapelle in Rom (mit Zimmermann u. a. nach v. Langer's Zeichnung lithogr.); Umrisse der Köpfe von Joseph u. Maria aus einem Bild in der Kirche SS. Vitale ed Agricola zu Bologna; Studien oder Köpfe aus dem Gemälde mit Darst. des Wunders des Leichnams des hl. Bernhardin in S. Maria in Aracoeli in Rom; 5 Bl. Studien aus Guido Reni's Himmelfahrt Mariä (zus. mit Wenner u. a. lith.).

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Kunstblatt 1831, p. 174. — Bericht des Hist. Mus. der Pfalz in Speier, No 2 (1914) p. 102. — Mitteil. d. Histor. Vereins der Pfalz, 37. u. 38. Bd (1918), p. 42/43.

Kellerhoven, Moritz, Maler u. Radierer in München, geb. 1758 in Altenrath (Siegkreis; ehemal. Herzogt. Berg), † 15. 12. 1830 in München, Vater des Joseph (s. d.). Ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, vertauschte er 17jährig, nach dem Tode seines Oheims u. Erziehers, das theol. Studium mit dem der Malerei, siedelte von Köln nach Düsseldorf über u. wurde Schüler der dort. Akad. unter L. Krahe. Ging dann nach Antwerpen, wo er sich, hauptsächlich unter dem Eindruck van Dycks, für das Porträtfach entschied. Wahrscheinlich besuchte er von Antwerpen aus auch Paris u. London. 1779 ging er nach Wien, wo er sich unter Füger weiterbildete u. so reichlich Beschäftigung fand, daß er 1792 eine ihm damals gebotene Gelegenheit, Italien zu besuchen, ungenutzt ließ. Sein Ruf als Porträtmaler bewog den Kurfürsten Karl Theodor, ihn 1784 an seinen Hof nach München zu berufen. Hatte K. bis dahin außer dem Porträtfach auch gelegentlich das Genre u. die Historie gepflegt, so widmete er sich fortan ausschließlich der Bildnismalerei. Gelegentlich der Neuorganisierung der Münchner Akad. 1808 wurde K. zum 1. Professor der Malerei an derselben ernannt, mußte fortan freilich auch in seiner Eigenschaft als Inspektor der Malklassen fast seine ganze Zeit der Lehrtätigkeit widmen. Immerhin hat er auch in dieser Spätzeit noch eine Reihe von Bildnissen geschaffen, die hinter seinen früheren Leistungen nicht zurückbleiben. Seine in der Art des Mengs gemalten Porträts, die bei den Zeitgenossen wegen ihrer Treue der Auffassung u. der täuschenden Nachbildung des Kostümlichen sehr geschätzt waren, zeigen einen breiten, pastosen Farbenauftrag. Dies gilt besonders von seinen großen Repräsentationsbildern, wie dem Bildnis Max Josephs I. von Bayern als Kurfürst im Sitzungssaal des Senats d. Univ. München u. dem Ganzfigurbildnis des Erzherz. Karl v. Österreich in der Münchner N. Pinak. (gestochen von A. W. Böhm u. von L. Schiavonetti). Ausgezeichnetes hat K. in einigen anspruchslosen Brustbildnissen geschaffen, wie in dem sichtlich unter dem Einfluß Rembrandts gemalten Bildnis des Schauspielers F. Heigel in der Rolle des Otto v. Wittelsbach (Bes. Frau Geh. Rat v. Heigel, München), oder in den prachtvoll belebten Halbfigurporträts des Historikers Lorenz Westenrieder (in Bes. des Erzb. Ordinariats München; gest. v. Meno Haas, 1803), des Malers Wilhelm v. Kobell (Abb. in W. Lessings Kobell-Monogr., p. 168) u. dem psychologisch sehr feinen Bildnis einer Dame im Empirekostüm in der Münchner N. Pinak., „das nach Haltung und Technik selbst zwischen Davids Madame Sériziat u. Goyas Bildnis der Schauspielerin Tirana sich zu behaupten wüßte" (G. J. Wolf). Als Radierer (vgl. Nagler, Künstlerlex. VI) ist K. vornehmlich mit kleinen Porträts in Rembrandt'scher Manier (Selbstbildnis mit Hut; Buchhändler Johann Lentner; Maria Leopoldine, Kurfürstin von Bayern, kl. fol., usw.) u. genremäßigen Bildern (betende Alte am Spinnrocken, sitzender Bauer usw.) hervorgetreten. Sein Können als Miniaturmaler erhellt aus einem Bildnis seiner Gattin Lucia (auf Elfenbein gem.) u. einem ovalen Selbstbildnis auf Holz (beide 1912 in d. Gal. Helbing, München, aus der Smlg Otto Seitz versteig.; letzteres im Bes. d. Kaiser Friedrich-Mus. Berlin). Das Verz. seiner Gemälde bei Boetticher (22 teils von ihm, teils von J. Rauschmayr, Schiavonetti, Raber, Lips, u. a. gestoch. od. lithogr. Ölgemälde, darunter auch ein Bild „Jesus als Kinderfreund" [vom Künstler als Chromolith. wiederholt]) kann durch folg. Liste ergänzt werden: Selbstbildnis, Halbfig. nach rechts (Nat.-Mus. München); General Benj. Thompson Reichsgraf von Rumford (1792; Kurpfälz. Mus. Heidelberg); Hofsänger Raff (Gem.-Gal. Schleißheim); Hofsticker Heinr. Vogel (ohne Besitzerangabe 1920 bei Heinemann ausgestellt), u.: Doppelbildnis eines Ehepaars (desgl.); Hofkammerrat Hebberling und Gattin (um 1825), 1906 in der retrospekt. Abt. der Münchner Jahresausst. (aus dem Bes. der 2 Fräulein Hebberling, München). Außer den genannten Bildern sind in öffentl. Besitz die Porträts: Kurfürstin Maria Leopoldine, 2. Gemahlin Karl Theodors (Residenz-Mus. München); Friederike Wilhelmine Karoline, Königin v. Bayern (Hist. Stadtmus. München; Kupferstich von J. C. Bock jun.; Farbenstich, bez.: Gemalt von K., gest. v. Jos. Rauschmayr); Prälat Berthold v. Steingaden (1790; Gal. Schleißheim); Michael Gilbert, letzter Abt von Steingaden (N. Pinak. München). Zugeschrieben werden ihm von H. O. Schaller die Porträts König Max' I. u. Gem. im Bayer. Nat.-Mus. (Nr 673, 678).

Stiche u. Lithogr. nach z. Zt nicht nachweisbaren Bildnisarbeiten K.s: Sigm. Graf v. Haimhausen, gest. v. Amalie Baader; Wilh. v. Birkenfeld, Herzog in Bayern, gest. v. Joh. Mich. Schramm 1802; Domkapitular Senestrey, lith. v. C. Heindl; Domdechant J. J. v. Heckenstaller, lith. v. J. A. Krafft 1833; Bischof Fr. Xav. v. Schwäbel, gest. v. Aug. Fr. Spieß.

H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Meusel, Teutsches Kstlerlex., I (1808). — Lipowsky, Baier. Künstlerlex., 1810. — Neuer Nekrol. der Deutschen, VIII (1830) No 349. — Nagler, Künstlerlex., VI (1838); ders., Monogr., IV (1871). — Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1861). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (1870). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — J. Maillinger, Bilderchronik ... München, I (1876) 210; IV (1886) 44. — Sölt l, Die bild. Kunst in München, 1842, p. 23/25. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münch. Kunst, M. 1888. — M. Oeser, Gesch. d. Kupferstechkunst zu Mannheim im 18. Jahrh., Lpzg 1900, p. 81 u. Abb. vor p. 83. — Wald. Lessing, Wilh. v. Kobell, München 1923, p. 168 (Abb. 92). — E. v. Stieler, Die kgl. Akad. d. bild. Kste zu München, I. Teil (München 1909), p. 32/33 (mit Abb.: Selbstporträt) u. 81. — R. Oldenbourg, Die Münchner Malerei im 19. Jahrh., 1922 (mit Abb.). — Schorns Kunstblatt, 1820, p. 366; 1823 p. 357; 1831 p. 173 f. (Nekr.). — Die Kunst, XXXV (= Kst f. Alle XXXII), 1916/17 p. 4 (Abb.) u. 7 (J. G. Wolf). — Archiv f. Waffen- u. Uniform-Kunde, I (1918) 80 Anm. 1 (H. O. Schaller). — Bibl. Bavarica IV/1 (Lagerkatal. Lentner XIV), München 1913. — Kataloge: Münch. Glaspalast 1888, p. X u. 1906, Anh. Bayer. Kunst 1800—1850, No 308/13; Führer Ausst. Kunst u. Kulturgesch. München im 18. Jahrh., im Bayer. Nat.-Mus., 1901 p. 17, 39; Gem. Bayer. Nat.-Mus. München 1908; Kat. d. Bayer. Nat.-Mus. XI (Wittelsbacensia), München 1909; N. Pinak. (15. Aufl. 1914); Verz. Meisterporträts aus Heidelb. Besitz (Städt. Slgn Heidelberg 15. 5. bis 15. 9. 1914); Mannheimer Alterthumsver., Verz. d. Landkarten, Pläne u. Bilder, M. 1893, p. 41, 52, 61; Ausst. „München im Bilde", Gal. Heinemann, Mchn 1926. — Catal. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus. London, IV (1914) 270. — A. Feulner, Münchner Malerei um 1800 (Ausst. Gal. Heinemann), München 1920, Abb. p. 67. — Kat. d. Gem. im Residenz-Mus. u. in Schloß Nymphenburg (Bd I der Inventare d. Kst-Slgn d. ehem. Kronguts in Bayern), bearbeitet v. A. Feulner, München 1924. — Versteig.-Katal. Helbing 1912, Slg Seitz, München, No 1465/66 u. Abbn.

Kellerini, Alberik, Maler, geb. 1623 in Rouen, † 25. 10. 1672 im Stift Zwettl in Niederösterr., wo er, nachdem er Offizier gewesen war, 1660 als Laienbruder eintrat. Malte mehrere Altarbilder für die Stifte Zwettl u. Lilienfeld und (1663) für die (nachmals aufgelassene) Wallfahrtskirche Raffingsberg.

Österr. Kunst-Topogr., VI (1911) 123. — St. Rößler, Beitr. z. Gesch. des Zisterzienserstiftes Zwettl, 1891, p. 32. — Monatsbl. d. Wiener Alterthumsver., 1898, p. 169; 1900, p. 30. *H. T.*

Kellermaier, D., Zeichner; bekannt nur durch 1 lav. Federzeichnung „Urteil des Paris", bez. u. dat. 1603, in der Anhalt. Behörden-Bibl. zu Dessau (im 1. der mit der Anh.-Bernburg. Landesbibl. 1877 dorthin gelangten 2 Großquartbände mit Zeichnungen des 15.—17. Jahrh.).

Jahrbuch d. Kgl. Preuß. Kstsamml., II (1881) 23 (W. v. Seidlitz).

Kellermann, Claus, Steinmetz zu Meiningen, errichtete 1630 zusammen mit Jacob Riz aus Sulzfeld das Westportal der Kirche zu Sulzfeld bei Meiningen.

Bau- u. Kunstdenkm. Thür., I/1 (Kr. Meiningen) p. 512.

Kellermann, Harmen, Glockengießer aus Wiedenbrügge in Westfalen; von ihm je 1 Glocke in d. Kirchen zu Bissendorf, Kreis Osnabrück (1595), Hellinghausen, Kreis Lippstadt (1598), Leer (ref. Kirche; 1605), Barstede, Kr. Aurich (1609), u. St. Georgswald, Kr. Weener (1612).

H. W. H. Mithoff, Mittelalterl. Kstler etc. Niedersachs. u. Westf., Hannover 1885. — K. Walter, Glockenkunde, 1913. — Bau- u. Kstdenkm. von Westfalen, Kr. Lippstadt (Münster 1912), p. 78. — Upstalsboom-Blätter für ostfries. Gesch. etc., IX (1919/20) 18.

Kellermann, Nicolaus, Maurermeister, erbaute 1647/50, gemeinsam mit seinem Sohn Johann u. dem Zimmerer Lorenz Wirsing, das Schiff der Hauptkirche zu Suhl (Kreis Schleusingen).

Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, XXII (1901) 216.

Kellerthaler, Christoph I, Goldschmied in Dresden, 1573 als Meister genannt, 1579 Ältester der Gilde, bis 1592 erwähnt, † 1612; Vater der Daniel (s. d.), Hans (s. d.) u. Christoph II. (s. u.). Für die Dresdner Rüstkammer stellte er 2 Ringe zu einem Gehänge her; in der Frauenkirche zu Dresden befinden sich 2 oder wenigstens 1 silbervergold. Kelch von ihm. — Sein Sohn Christoph II war ebenfalls Goldschmied in Dresden.

Allg. dtsche Biogr., XV 585. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Königr. Sachsen, XXI/XXIII, 61. — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen[3] Frkft a. M., 1922/25. — Zeitschr. f. hist. Waffenkunde, VIII (1918/20) 190. *Charlotte Steinbrucker.*

Kellerthaler (Kellerdaller), Daniel, Goldschmied, Medailleur und Kupferstecher, ältester Sohn von Christoph I, das bekannteste Glied der Familie, tätig für den Hof in Dresden (angeblich auch in Augsburg). Meister vor 1612, Ältester der Gilde 1618, † 1665 (?). Fertigte nach fremden Wachsmodellen vorzügliche Porträtmedaillen, meist in ovaler Fassung, die er D K (Monogr.) signierte (u. a. 1601: Bildnismed. des Herzogs Christian v. Sachsen nach dem Modell von Tobias Wolf; 1608 ovaler Anhänger mit den Bildnissen Johann Georgs I. v. Sachsen u. s. Gemahlin Magdalene Sibylle; dieselbe Medaille undatiert; 1621 Erinnerungsmed. auf die Einnahme von Bautzen am 25. 9. 1620). Am 7. 1. 1628 erhielt er 3 Tlr dafür, daß er in 12 silbervergold. 8 eckige Schalen die Krone, Jahreszahl u. das Zeichen der kurfürstl. Witwe zu Lichtenberg einpunzierte, am 10. 1. 1629 24 Taler für 3 zum Weihnachtsfest 1628 in Silber getriebene Christkindlein. 1637 wurde er beauftragt, das kurfürstl. Lehnssiegel zu fertigen, wofür ihm 300 Tlr versprochen wurden. Auch wurde ihm die Anfertigung des Geheimen Kammersiegels aufgetragen. 1621 hatte ihn der Kurfürst Johann Georg zusammen mit dem Kunstkammerinspektor Lukas Brunn, dem Statuarius Sebastian Walther und dem Hofmaler Kilian Fabricius beauftragt, die hinterlassenen Kunstsachen des Hof-

archit. Johann Maria Nosseni zu taxieren u. ein Inventar aufzunehmen. Seine Bemühungen um eine feste Bestallung bei Hofe waren vergeblich, obwohl ihm die Kurfürstin Magdalene Sibylle ihre Protektion zuteil werden ließ. — Die Kirche St. Petri u. Pauli in Reichenbach i. V. besitzt von ihm 2 silb. Altarleuchter, das Histor. Mus. in Dresden 2 Paar vergold. Steigbügel, die prot. Hofkirche (Sophienk.) daselbst 1 vergold. Silberschüssel, die in getriebener Arbeit einen aus Wolken mit Engeln u. Engelsköpfchen hervorfliegenden Engel in flatterndem Gewande zeigt, der in den weit ausgespannten Armen ein Schriftband mit Inschrift und Jahreszahl 1618 hält. Im Grünen Gewölbe zu Dresden ein für den Kurfürsten Johann Georg gearbeitetes, teilvergold. Taufbecken der Wettiner (1613/15) in Dreipaßform mit dem Bilde der hl. Dreifaltigkeit im mittl. und den Szenen der Beschneidung, Darstellung im Tempel und Taufe im Jordan in den 3 umgebenden Medaillons (Abb. Gr. Gewölbe, Führer 1921, Taf. XIII) nebst zugehör. Gießer (1617) mit Darstell. der Taufe Christi, ein Werk, „das alle Goldschmiedeerzeugnisse des 17. Jahrh. nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt in Europa an Geschmack und leichtem Fluß der Linien überragt" (W. v. Seidlitz); ferner 1 ebenfalls durch „Reichtum, Pracht u. Gefälligkeit der Komposition, durch Leichtigkeit, Freiheit u. Geschmack der Durchführung" (Seidlitz) ausgezeichnetes Rosenwasserbecken aus vergold. Silber (1629) mit Darst. des Königs Midas als Schiedsrichter in dem musikalischen Wettstreit zwischen Apollo und Pan (Abb. ebenda, Taf. XIV) nebst Kanne mit heraustretenden Tierfig. am Oberteil u. dem in einer Muschel stehenden Midas mit Eselsohren auf dem Deckel, außerdem 1 in Gold getriebene Platte in Elfenbeinrahmen mit Anbetung der Hirten (1626), das Relief des Ev. Johannes mit dem Adler (1629), 2 silbergetriebene Reliefs in schwarzem Rahmen mit Taufe Christi (1636) und Anbetung der Hirten (1637). Die Wiener Nationalbibl. u. das Dresdner Kupferstichkab. bewahren Drucke von ihm, das letztere auch 9 von ihm gepunzte, meist vergoldete, nicht für den Abdruck bestimmte Zierplatten aus den Jahren 1613/54, die auch als Zimmerschmuck und Votivtafeln Verwendung fanden.

Dresden, Hauptstaatsarchiv, Loc. 8696. Belege Zeddel zur Rechnunge um Ein- u. Ausgabe edeler Gesteine, Kleinoder, Goldes etc. 1624—29, desgl. 1630—36. — Stetten, Erläuter. d. gestoch. Vorstellungen etc., Augsburg 1765, p. 143 u. 231. — Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff., Ms-Forts., Bd I K L, im Kpfst.-Kab. Dresden u. Suppl. — Allg. Dtsche Biogr., XV 586. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen,[3] Frkft a. M. 1922 ff. — Archiv f. sächs. Gesch., II (1864) 190. — Neues Arch. f. sächs. Gesch., XIII (1892) 137; XXIII (1902) 250, 259, 261. — J. R. Füßli, Kstlerlex., 1779. — Nagler, Kstlerlex., VI; ders., Monogr., II (fälschl. David); IV. — Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — Bruck, Die Sophienkirche in Dresden, 1912, p. 91. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921, p. 362, 386, 388, 411, 447 ff., 553; Abb. gegen p. 434 u. 436. — Kunstgewerbeblatt, I (1885) 186. — Jahrb. d. ksthist. Sammlgn d. Allerh. Kaiserh., XXIX (Wien 1911), Teil I. — Mitteil. d. Ges. f. vervielf. Kst, 1913, p. 61. — Führer d. d. Gr. Gewölbe Dresden, 1921, p. 6, 7, 8, 161, 217, 218, 221. — Führer d. d. Hist. Mus. Dresden, 1899 p. 196, 268. — Führer d. d. Ausst. Kunst u. Kultur unter den sächs. Kurfürsten, Dresden 1908 Nr 295. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XI 71; XXI/XXIII 159. — Sponsel, Führer d. d. Grüne Gewölbe, Dresden 1915, p. 6 [2×], 8, 155, 208 (m. Abb.), 210 (m. Abb.), 213. — O'Byrn, Die Hofsilberkammer Dresden, 1880, p. 35. *Charlotte Steinbrucker.*

Kellerthaler, David, falsch für *Kellerthaler,* Daniel.

Kellerthaler, Friedrich, Goldschmied in Dresden, Sohn des Hans, Meister 1647, erwähnt 1653. Mehrere Arbeiten werden ihm zugeschrieben: im Grünen Gewölbe in Dresden ein Gefäß aus getriebenem u. vergold. Silber in Gestalt eines Mörsers mit gepunzter Inschrift: „Der fliegende Geist bin ich genannt etc.", mit 4 Delphinen an den Ecken, 2 Delphinen als Henkel u. Deckel in Form einer Mündung, aus der eine Granate hervorragt und silberne Bänder als Feuer herausquellen; in der protest. Hofkirche (Sophienk.) in Dresden 1 Abendmahlskanne (1657) mit kurfürstl. Wappen u. Bezeichnung Johann Georg II., Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve u. Berg, Churfürst, sowie eine andere mit Wappen und der Jahreszahl 1656; im Bes. der Stahlbogenschützengesellschaft in Nürnberg 1 Schützenbecher (1662); in der Kirche zu Radeburg (südöstl. Großenhain) 1 silberner, vergold. Kelch mit glockenförmiger Kuppa, sechspassigem Fuß, breitgedrücktem Knauf mit Roteln; in der Kirche zu Rüsseina (Meißen-Land) 1 ovale silb. Hostienschachtel u. silb. Patene; in der Kirche St. Afra in Meißen 1 silbervergold. Kelch mit glockenförmiger Kuppa, sechsteiligem Fuß u. rhombischen Roteln auf dem verkehrt eingefügten Knauf; in der Frauenkirche in Dresden 1 silberner, vergold. Kelch; in der Kirche zu Döhlen 1 silb. Abendmahlskelch; in der Kirche zu Kötzschenbroda 1 silberne, vergold. Hostienschachtel und 1 Abendmahlskanne. 1653 fertigte K. einen Silberbeschlag für eine Schalmei des Pfeifers Peter Schaube an.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen,[3] Frkft a. M. 1922 ff. — Allg. Dtsche Biogr., XV 586. — Neues Arch. f. sächs. Gesch., XIII (1892) 137. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 63, 162; XXIV (1904) 26; XXVI (1904) 50; XXXVIII (1914); XXXIX (1917). — Bruck, Sophienkirche in Dresden, 1912, p. 91. — Führer d. d. Grüne Gewölbe Dresden, 1921, p. 143/4. — Kat. d. Hist. Ausstell. d. Stadt Nürnberg, N. 1906, Nr 425. *Charlotte Steinbrucker.*

Kellerthaler (Kellerdahler, Kellerdaller), Hans, Goldschmied u. Kupferstecher in Dresden, auch als Maler genannt, geb. um 1560 als Sohn des Christoph I, 1579 ausgelernt, 1585—1637 als Meister erwähnt. Leistete Hervorragendes in der Herstellung von Kunstschränken. Im Grünen Gewölbe zu Dresden von ihm der Schmuckschrank

der Kurfürstin Sophie von Sachsen, aus Ebenholz mit reicher Silberverkleidung u. teilweise vergold. Figuren, den Gestalten der 4 Weltmonarchien an den Ecken, der 4 Weltteile an den Längswänden, von Krieg u. Frieden an den Schmalseiten, der Metalle auf dem Stufenbau u. der über Neid u. Haß triumphierenden Wahrheit als Bekrönung; ferner 1 kleiner Hausaltar aus Ebenholz mit in Silber getriebenen biblischen Darstell., gegossenen Figuren u. Verzierungen, aus dem Jahre 1608, ein Weihnachtsgeschenk Christians II. an die Herzogin Magdalene, 2. Gemahlin seines Bruders Johann Georg. Als Kupferstecher ist K. bekannt durch die 9 Stiche zu den „Annali sopra la statua di Nabuchodonosor" („Zeitregister auf die Statuam Nabuchodonosoris"), Dresden 1602, die der Dresdner Hofarchitekt u. Bildhauer Giov. Maria Nosseni herausgab, u. die von K. nach Zeichnung. von Nosseni, Gabr. Kaltemark u. Joh. Diriks (= Joh. Diricks van Campen?) gestochen wurden. Bereits 1589 erschienen von ihm 4 Blätter mit den trefflich gezeichneten Figuren der Elemente in reicher Landschaft; im Dresd. Kupferstichkab. befindet sich eine nicht zum Abdruck bestimmte Zierplatte von ihm. Außerdem kennt man von ihm die gestoch. Darstellung einer Schlacht an einem Fluß (wahrscheinlich Tod des Darius).

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VI; ders., Monogr., III u. IV. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkz. [3] Frkft a. M. 1922 ff. — Allg. deutsche Biogr., XV 586. — Bau- und Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 73. — D. Guilmard, Maîtres orneman., 1880/81. — Renouvier, Des types et des manières des maîtres grav. etc., Montpellier 1853/56, III 96 f. — Jahrb. d. preuß. Kstsammlgn, XIII (1892) 94, 96, 100, 101. — Ztschr. f. bild. Kst, XVII (1882) 177. — Jahrb. d. ksthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh., XXIX (1910/11) Teil I. — Neues Archiv f. sächs. Gesch., XXIII (1902) 252. — Führer d. d. Gr. Gewölbe, Dresden 1921, p. 3 u. 6. — Führer d. d. Hist. Mus. Dresden 1899, p. 32, 268. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921 ff., p. 320, 356, 395, 404, 410; Abb. geg. p. 302.

Charlotte Steinbrucker.

Kellerthaler, Johann (Hans), Punzenstecher; die ihm lange Zeit zugeschriebenen Punzenporträts von Luther (1546, 1549, 1550), Moritz v. Sachsen (1553), Johann Friedrich, Herzog zu Sachsen (1555), u. Karl V. (1558), von denen die Kupferstichkab. Berlin, Coburg, Dresden, London, Nürnberg Abdrücke besitzen, nebst dazugehörigen Platten (da nicht im Gegensinn ausgeführt, wohl kaum zur Vervielfältigung bestimmt gewesen) in Görlitz, Wien, im Nürnberger Kupferstichkab. u. im Kreisarchiv Nürnberg, mit der Signatur H. K. oder H. C. sind nach den Untersuchungen von W. Stengel Arbeiten des Jobst Kamerer (vgl. Thieme-Becker, V 435).

Mitt. d. Ges. f. verv. Kst, 1913 p. 61 (W. Stengel). — Allg. deutsche Biogr., XV. — Kunstchronik, XXI (1886) 403. — Jahrbuch d. kgl. preuß. Kstsammlgn, XIII (1892) 94, 96, 100, 101. — Jahrb. d. ksthist. Slgen d. Allerh. Kaiserh., XXIX (1910/11) 295 f. (A. Weixlgärtner).

Charlotte Steinbrucker.

Kellin, Nicolas Joseph, franz. Aquarellist, geb. 1788 (89?), † 18. 5. 1858 in Samer (bei Boulogne), Schüler von C. J. E. Roqueplan u. R. P. Bonington. Malte vorwiegend Landschaften u. Architekturansichten aus Nordfrankreich, mit denen er zwischen 1833 u. 1844 den Pariser Salon beschickte. Arbeiten seiner Hand im Musée Carnavalet in Paris und in den Museen zu Boulogne-sur-Mer u. Compiègne.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'éc. franç. etc., I (1882). — Bryan's Dict. of painters etc., New Ed., III (1904). — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — L. Soullié, Les Ventes de Tableaux etc., 1896. — Cain, Guide du Mus. Carnavalet, Paris 1903, p. 121.

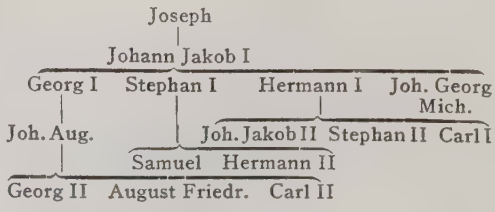
Kellinghusen, Christoffer, Wappenmaler, † 1655 in Hamburg, von Beruf ursprünglich Wandschneider, seit 1616 in Hamburg nachweisbar, seit etwa 1630 im Dienste der Stadt als Artillerieschreiber tätig; als Verfasser zahlreicher Wappenbücher u. artilleristischer Zeichnungen bekannt. Wappenbücher von seiner Hand befinden sich u. a. im Hamb. Staatsarchiv, in der Nassau. Landesbibl. zu Wiesbaden u. im Bes. der Familie Kellinghusen.

Mitteil. d. Ver. f. hamb. Gesch., V (1893) 433 ff. — Kellinghusen, Gesch. d. Fam. K., 1. Teil, Hamburg 1919, p. 22 ff. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912.

Kellinghusen.

Kellner, Nürnberger Glasmaler- u. Malerfamilie, deren Mitglieder (vgl. Stammbaum) in chronolog. Folge sind: Johann Jakob I, Porzellan- u. Glasmaler u. Kupferstecher, geb. in Nürnberg 1788 (get. 19. 12.), † in Schwabach 20. 12. 1873. Zuerst Schüler seines Vaters, des Kupferstechers, Schriftstechers u. Jugendschriftstellers Joseph K. (geb. 1749, † 4. 9. 1814, nur bekannt durch eine nach eigener Zeichnung gestochene Darstell. des am 28. 3. 1804 geschlachteten „großen Nürnberger Ochsen" [Druck ohne Stechersignatur im Germ. Mus.] u. durch einen Stich v. J. 1775: Geom. Grundriß von dem Herrensitz usw. auf der Hadermühl, nach G. F. Kordenbusch [s. d.]), dann der Nürnb. Kupferstecher Ambros. Gabler u. Joh. Georg Klinger. 1809/21 in der markgräfl. Porzellanmanufaktur zu Bruckberg bei Ansbach als Porzellanmaler tätig. Übersiedelte darauf nach Nürnberg, wo er sich um 1828 der unter Sigm. Frank u. Joh. Sauterleuthe eben neu aufblühenden Glasmalerei zuwandte u. zugleich seine 4 Söhne in diesem Fach heranbildete. Arbeiten: Kirchenfenster in Rott-

Stammbaum der Nürnberger Familie Kellner:



weil, von König Wilhelm I. von Württ. 1841 gestiftet (nach Entwürfen von Heideloff), für St. Lorenz in Nürnb. (Restaurat. von 3 Fenstern), Kloster Belem, Lissabon, den Dom zu Bremen (3 Scheiben [Petrus; Christus; Paulus] in der östl. Chormauer, 2 im nördl. Kreuzarm [Luther, Melanchthon], 1853), für die Ansgarius-Kirche Bremen, für Rugby (England), für die protest. Kirche Ingolstadt u. die Kirche in Coburg. Ferner zahlreiche kleine Scheiben (darunter viele nach Holzschnitten Dürers u. a.); Madonna nach C. A. v. Heideloff; Ludwig der Springer; Ritterturnier; mehrere Wappen, zum größten Teil für fürstl. Auftraggeber (Herzöge von Meiningen u. Coburg, Fürstinnen v. Liegnitz u. Fürstenberg, Prinzessin Albrecht v. Preußen usw.). 1837 stellte er im Kunstverein Leipzig 1 Glasgem. „Hl. Sebaldus" (nach Dürer) aus, 1842 i. d. Berliner Akad.-Ausst. 1 Glasgem. „Vermählung Mariae" (nach Dürer). Eine Scheibe (Kaiser Maximilian hält Dürer die Leiter) befindet sich im Schwanrittersaal des Schlosses Hohenschwangau. — Georg I (Konrad Georg), Glasmaler u. Kastellan der Burg in Nürnberg, geb. 15. 5. 1811 in Oberreichenbach bei Ansbach, † 22. 8. 1892 in Nürnberg. Schüler seines Vaters u. des Stechers Albrecht Reindel. 1 jähr. Studienaufenthalt in Paris. Dann Mitarbeiter seines Vaters, seit 1849 selbständig, zuweilen auch zusammen mit seinen Brüdern tätig. Eigene Arbeiten: 3 Chorfenster in der Spitalkirche zu Rothenburg o. T. u. sämtl. Fenster der Kirche zu Viersen (Reg.-Bez. Düsseldorf); mehrere seiner Scheiben gelangten nach Wien, Paris, England u. St. Petersburg; Kabinettstücke u. a. im German. Mus. Nürnberg u. im Bes. der Familie. 1871 stellte K. im Glaspalast München 1 Marienscheibe (nach Dürer) aus. Eine Scheibe mit einem von Lorbeer umwundenen u. von 4 Medaillons (Porträtköpfe von Ossian, Homer, Ariost u. Petrarca) umrahmten Schillerbildnis (nach A. Graff), bez. „G. Kellner 1848 Nbg", kam 1917 mit der Slg Dr. Köhler (Wien) bei Wawra in Wien zur Versteigerung. — Stephan I (Johann St.), Glasmaler, geb. 25. 10. 1812 in Bruckberg, † 26. 7. 1867 in Nürnberg, Glasmaler, Schüler von Reindel. Bis 1846 im Atelier seines Vaters tätig, dann selbständig. Malte z. T. nach Entwürfen Georg Eberleins Scheiben für die Hofkirche in Neustrelitz, für 2 Kirchen in Amberg, für Immenstadt, für Eschenbach (Oberfranken), Apfelbach (Württ.), für die Ritterkapelle zu Haßfurt, die Univ.-Kirche zu Göttingen, die kathol. Kirche zu Coburg, 3 Scheiben für die Klarakirche in Nürnberg, das Konstantinfenster in der Martinskirche zu Lüttich. Auf der Intern. Ausstell in London 1851 zeigte er eine Kopie des berühmten Volkamerschen Chorfensters (Stammbaum Jesse) in St. Lorenz in Nürnberg. Die Ausst. des Albrecht Dürer-Vereins in Nürnberg 1862 beschickte er mit 3 Scheiben: Nachbildungen der Dürerschen 4 Apostel u. Madonna nach Raffael. — Hermann I (Joh. Gustav H.), Glasmaler, geb. 9. 4. 1814 in Bruckberg, † Okt. 1877 in Friedrichshafen. Bis 1846 Schüler seines Vaters, dann selbständig. 1852 in England tätig. Siedelte 1868 zus. mit seinem Sohn Carl zwecks Restaurierung der Fenster des dort. Münsters nach Ulm, später nach Friedrichshafen über, wo er die Firma *Kellner & Söhne* gründete. 1878 beschickte er den Württ. Kunstgewerbeverein in Stuttgart mit Glasmalereien. Scheiben seiner Werkstatt in der Kirche zu Steir bei Nürnberg. 1 Glasgem. (Flucht nach Ägypten, nach Dürer) v. J. 1870 im Gewerbemus. Ulm. — Johann Georg Michael, Glasmaler, geb. 24. 4. 1825 in Nürnberg, † 13. 10. 1859 ebenda. War bis zu seinem Tode in der Werkstatt seines Vaters tätig. Malte zahlreiche Wappenscheiben für den Grafen Raczynski in Berlin. — Johann August, Intendanturbeamter, dilettierte als Glasmaler. — Samuel Benjamin, Glasmaler, geb. 5. 10. 1848 in Nürnberg, † in Friedrichshafen. War bis zum Tod seines Vaters in dessen Werkstatt tätig. Scheiben in Amberg, Coburg, Essen, Geldersheim.

Gg Schrötter, Die Nürnb. Malerakad. etc., Würzb. 1908, p. 90 (Neujahrsbl. Herausgeg. v. d. Ges. f. fränk. Gesch., III). — Naumann's Archiv f. d. zeichn. Künste, XIV (1868) 129 f. — H. A. Müller, Künstlerlex. d. Gegenwart, Lpzg 1884; ders., Der Dom zu Bremen etc., Diss. 1861, p. 20, 21. — Die Dioskuren, 1862. — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl. XIII (1878) 338; Kunstchronik, N. F. VII (1896) 306. — The Art Journal, 1851 (Catal. of the Ind. of all Nations). — Kunst- u. Altert.-Denkm. Württ., Schwarzwaldkr. (1897). — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteilungen d. Herrn Kunstmalers Carl Kellner in Nürnberg.

Hermann II (Joh. Gustav H.), Fassaden-, Genre- u. Historienmaler u. Kunstgewerbler, geb. 24. 9. 1849 in Nürnberg, lebt in München. Schüler der Nürnb. Kunstschule unter Kreling. Bis 1867 bei seinem Vater, dann mit seinem Bruder Samuel als Glasmaler tätig. 1873/76 Zeichenlehrer am Gymnasium in Nürnberg, 1876/84 Besuch der Münchner Akad. als Schüler von W. v. Diez. Malte 1881 die Fassadenbilder am Anton Wagner-Haus in München (Perusastr.), restaurierte 1882 die Fassadenbilder an der Rathauslaube zu Lüneburg. Weitere Fassadenmalereien am Pschorrhaus in München (1887) u. an den Kirchen in Partenkirchen (1909), Frauenkloster Chiemsee (1911), Triftern (1912), Kriestorf bei Vilshofen, Fridolfing u. Erding. Seit 1883 lieferte er zahlreiche Kartons für die kgl. Glasmanufaktur in Charlottenburg, darunter 7 Kartons (4 Herzöge v. Schlesw.-Holst., Kaiser Wilhelm I. u. Kaiser Friedrich III; in der Mitte Widmungsbild) zu den unter seiner Leitung ausgeführten Scheiben im Speisesaal des Schlosses zu Kiel (Hochzeits-

geschenk des schlesw.-holstein. Landesausschusses an den Prinzen Heinrich v. Preußen zum 24. 5. 1888). 1893 malte er gemeinsam mit Rud. Seitz u. F. v. Lenbach die Deckenbilder der Kunstgewerbe-Abteil. auf der Weltausstell. in Chicago. K. zeichnete auch Entwürfe zu kupfergetriebenen Weinkühlern, Vasen u. dgl. (1 Medaille 1885). Von seinen Staffeleibildern seien genannt: Flüchtende Bauernfamilie im Kriegsjahr 1866 (Art Gall. Glasgow); Die kleine Gärtnerin (Bauernkind mit Gießkanne); Angler; Torfstecher, u. zahlreiche Stilleben. Als Maler beschickte K. die Münchner Glaspalastausst. (1883, 1900, 1901 u. 1912) u. die Ausst. Nürnb. Künstler in Nürnberg 1891, mit kunstgewerbl. Arbeiten die 1. Darmstädter Kunstausst. v. 1898, die Münchner Sezess. 1899 u. die Intern. Kst-A. Dresden 1901.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst im 19. Jahrh., M. 1888. — Ill. Gesch. d. Kunstgew., herausg. v. G. Lehnert, II 522 (Abb.), 550. — Deutsche Kst u. Dekor., III (1898/99). — Allg. Ztg 1888 No 176, 2. Beil. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, II (Wien 1911); III (1912). — Museums- u. Ausstell.-Katal. — Mitteil. des Herrn Kunstmalers Carl Kellner in Nürnberg.

Johann Jakob II, Glasmaler, geb. 5. 2. 1848 in Nürnberg; wandte sich später dem Kaufmannsberuf zu u. wanderte nach Brasilien aus. — Stephan II (Joh. St.), Glasmaler, geb. Nov. 1851 in Nürnberg, † in Friedrichshafen, war mit seinem Bruder Carl I (geb. Nov. 1852 in Nürnb., † in Friedrichshafen) in der väterl. Firma tätig.

Georg II, Figuren-, Porträt-, Landschaftsmaler, Glasmaler, Radierer u. Illustrator, geb. 1. 5. 1874 in Nürnberg, † 30. 7. 1924 ebenda. Studierte in Nürnberg u. München, hielt sich 1 Jahr in Italien auf. Von seinen monumentalen Fassadenmalereien verdient der trefflich komponierte, 1910 am Gebäude der Handelskammer Nürnberg in Keim'schen Mineralfarben ausgeführte „Nürnberger Kaufmannszug mit Geleite" besondere Beachtung (Studien hierzu im Bes. der Witwe u. in Privatbes.). Weitere Arbeiten: Mosaikbild am Gebäude des Kulturvereins in Nürnberg; histor. Fresko am Schloß in Roth bei Nürnberg (1911); Schweißtuch der Veronika (über dem Portal der Moritzkapelle in Nbg, 1913); Engelchor u. 12 Apostel in der Kirche zu Wieseth, Mittelfranken (1914); Schweißtuch der Veronika i. d. Sebaldus-Kirche (1922); Auferstandener Christus (1922) i. d. Peterskirche; Ecce homo i. d. Jacobskirche; Schweißtuch der Veronika (1923) i. d. Ägidienkirche, sämtl. Nürnberg; Glasgemälde (Rosette) an der Christuskirche in Nürnberg. Ein weiteres Hauptschaffensgebiet K.s war die Porträtmalerei: Bildnisse Oberbürgermeister Dr. v. Schuh, 1910, u. Handelskammerpräsident Komm.-Rat Maier, 1910 (Vorstudien zu den Fassadengem. der Handelskammer Nürnbg, im Bes. der dort. Kunstslg), König Ludwig III. v. Bayern, 1916 (Justizgebäude Nürnberg), San.-Rat Dr. Reizenstein, 1914, Minist.-Rat Dr. Gunz, 1911; Familie Major Beichold-Cassel; Tochter des Künstlers (Lina K.), 1921. Im Mus. zu Frederiksborg bei Hillerød befindet sich von K. eine Kopie des Cranach'schen Porträts König Christians II. v. Dänemark (Nr 214 [260] Kat. Gem. Germ. Nat.-Mus. Nbg). Auch als Radierer (Bildnis, Landschaft) u. Illustrator (u. a. für die Jubiläumsfestschrift des Germ. Museums v. J. 1902) tätig. 1916 entwarf er die Mitgliedskarte des Germ. Nat.-Mus. für 1917 (Abb. im Anz. d. Germ. Nat.-Mus. 1916 Nr 4) u. gab im Verlag Fehrle & Sippel in Nürnb. eine farb. Lith.: Christuskopf mit Dornenkrone (darüber der Spruch „Ach Herr, gib Fried ...") heraus.

Anz. d. Germ. Nat.-Mus., Nürnb., 1916, p. 66 (Abb.). — Denkmalpflege 1917, p. 60 (2 Abb.), 61. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, IV (1911). — Kat. Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919. — Fränk. Kurier Nürnberg, Nr 257 v. 20. 5. 1911. — Mitteil. des Herrn Kunstmalers Carl Kellner in Nürnberg.

August Friedrich, Maler (besonders Landschaft u. kirchl. Dekoration) u. Glasmaler, geb. 22. 1. 1885 in Nürnberg, Mitglied der Nürnb. Sezession. Von ihm kirchl. Malereien in der Dreieinigkeitskirche zu Nürnb. u. in zahlreichen oberfränk. Kirchen; Glasfenster in der Christuskirche Nürnb. u. in dort. Privatbes. Große Landschaften: „Juradorf" (Bes. der Stadt Nürnb.), „Das Tal", „Chimären" u. zahlreiche andere in dort. Privatbes. — Carl II Philipp, Maler u. Radierer, geb. 27. 11. 1886 in Nürnberg, tätig ebenda, vorwiegend autodidaktisch gebildet. Mitglied der Nürnb. Künstlergruppe „Die Hütte". Aus der Zahl seiner figürl. u. landschaftl. Kompositionen seien hervorgehoben: Christus am Kreuz, 1921 (Kirche zu Affalterthal, Oberfranken), Herbstfeuer, 1924, u.: Vorfrühling, 1925 (Bes. der Stadt Nürnb.), Landstreicher, Wanderer (beide in Nürnb. Privatbes.), Wegkreuz (Privatbes. Ansbach).

Mitteil. der Künstler. *O. Kellner.*

Kellner, August Fr., s. 1. Art. *Kellner.*

Kellner, C. M., Silhouettenschneider, nur bekannt durch eine als Materialspielerei bemerkenswerte, in Pergament geschnittene Jagdlandschaft v. J. 1746 im Bayer. Nat.-Mus. in München.

Der Cicerone, V (1913) 452.

Kellner, Carl, siehe 1. Art. *Kellner.*

Kellner, Dorothea (Friedricke Emma D.), Miniaturporträtmalerin in Berlin, geb. am 11. 1. 1875 in Gentzrode, Kreis Neuruppin. Wurde 1890 Schülerin der Berliner Kunstgewerbeschule bei E. Doepler d. J. u. E. Bastanier, dessen Meisterschülerin sie 1896/1900 war, u. studierte 1900 in Paris die Emailmalerei. 1900 machte sie sich in Berlin selbständig u. fertigte Silberarbeiten u. Schmuck mit Email nach eigenen Entwürfen u. in Verbindung mit E. Lettré, L. Jamaer u. A. Am-

berg, für den sie die Emaillierungen am Aachener Ratssilber ausführte. 1904 Lehrerin an der Frauenkunstgewerbeschule in Kairo. Reisen in Italien. Nach ihrer Rückkehr widmete sich K. zunächst der Kunsttöpferei, später namentlich der Miniaturmalerei, wodurch sie Beschäftigung an den verschiedensten Fürstenhöfen (u. a. Berlin u. Sofia) u. seit 1915 auch bei der Berliner Porzellanmanuf. fand. Kollektivausst. von Miniaturen 1912 u. 1920 in der Gal. Friedmann & Weber, Berlin, u. 1912 auf der Ausstell. „Die Frau im Haus u. Beruf" ebenda.

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Bildnis. — Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII. Ausg., Lpzg 1914. — Mitteil. d. Künstlerin.

Kellner, Georg, siehe 1. Art. *Kellner.*

Kellner (Keller, Kelner), Hans, Goldschmied in Nürnberg, Meister 1582, Geschworener 1601. 1617 kaufte ihm der Rat der Stadt Frankfurt 2 „Trinkgeschirre mit weit herausgetriebenen Knorren" ab; eines derselben, ein um 1600 in dieser neugotischen Art ausgeführter Pokal, befindet sich in der Samml. Passavant, Frankf. a. M. Von weiteren Arbeiten sind bekannt: Sirene aus vergold. Silber mit Perlmuttermuschel; Trinkgefäß in Gestalt des hl. Georg zu Pferde (beide im Grünen Gewölbe zu Dresden); Tafelaufsatz mit Adam u. Eva an einem Korallenbaum (im Bayer. Nat.-Mus. München); vergoldeter, teilweise kalt emaillierter, getriebener Jungfrauenbecher mit reich ornamentiertem Gewand im Pfälz. Gewerbemus. Kaiserslautern; von der Stadt Olmütz dem Kaiser Franz dargebrachter, gebuckelter, mit getriebenen Ornamenten u. plastischen Sphinxen geschmückter Becher im Renaissancestil, auf dem Deckel die Gestalt eines Engels mit Palmenzweig (im Wiener Heeresmus.); Trinkgefäß in Form eines Hirsches (Schloß Moritzburg); vergoldete Fassung eines Nautilusgriffs u. eines Straußeneies mit kaltem Email u. Gravierung im Mus. Kassel; Becher in Adlerform (im Bes. der Stadt Arnstadt); kl. Setzbecher auf Fuß, graviert mit 3 Wappen u. groteskem Renaissancerankenwerk im Frankfurter Kunstgewerbemus.; 2 vergold. Buckelpokale, 1 vergold. Pokal mit 3 Straußen als Griff u. 1 vergold. Ananaspokal im Bes. der Erben des Barons Karl v. Rothschild in Frankfurt a. M.; Setzbecher, silberverg., mit Band- u. Blattwerk in relief. Guß; Cuppa zart graviert (1906 i. d. Sammlg Pringsheim, München). — Heinecken führt K.s Kupferstichporträt, ohne u. mit Jahresangabe (1672), auf, doch ohne dessen Urheber, Barthol. II Kilian, zu kennen.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (1925), unter „Keller". — Th. Hampe, Nürnb. Ratsverlässe, 1904 (Quellenschr. usw., N. F. XII No 1751). — C. A. v. Drach, Ält. Silberarbeiten i. d. kgl. Sammlgn zu Cassel, Marburg 1888, p. 13, Taf. 5 u. 6. — Kunst u. Ksthandwerk, XII (1909) 376. — Jahrb. d. preuß. Kunstsammlgn, XL (1919) 84, 86 (Abb.). — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921 ff., p. 404, 407. — Führer d. d. Gr. Gewölbe, Dresden 1915 p. 155, 164. — Führer d. d. hist. ... Sammlgn d. Mus. Fridericianum Cassel, o. J. [1913], p. 23. — Kat. der Hist. Ausst. der Stadt Nürnberg, N. 1906 p. 96. — Kat. 3. Dtsche Kstgew.-Ausst. (Das dtsche Ksthandw.), Dresden 1906 No 46. — Führer Kstgew.-Mus. Frankf. a. M. 1908, p. 102. — Kat. Ausst. alter Goldschm.-Arbeiten, Frankf. a. M. 1914, p. 57, m. Abb. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art. etc., 1778 ff. (Ms. Kupferst.-Kab. Dresden), unter Keller. — G. Duplessis u. a., Cat. d. Portr. franç. et étr., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff., V 237.

Charlotte Steinbrucker.

Kelner, Herbort, Glockengießer, Anfang 14. Jahrh. Von ihm stammt die große Glocke der kathol. Kirche zu Bleidenstadt, Reg.-Bez. Wiesbaden, mit einem Relief des Kruzifixus u. Inschrift: „... heizen . ich . her . herbort . Kelner . von Dirn . dat . machin . mich . IX° " [1309?].

Bau- u. Kunstdenkmäler Reg.-Bez. Wiesbaden, V (1914) 171. — W. Lotz u. Fr. Schneider, Die Baudenkm. des Reg.-Bez. Wiesbaden, Berl. 1880, p. 37.

Kellner, Hermann, siehe 1. Art. *Kellner.*

Kellner, J., Miniaturmaler, nur bekannt durch eine 1799 dat. Bildnisminiatur (Herr mit dem Orden vom Gold. Vlies) in der Slg Alfred v. Strasser, Wien.

L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich, Wien u. Lpzg 1911, p. 309.

Kellner, J. C. E., falsch f. *Keller,* Christ. H. C.

Kellner, Jakob, Maler, † um 1775, malte, laut Füßli, Genrebilder, in denen er „Basreliefs von Bronze, Gips usw. sehr natürlich nachahmte".

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21, III.

Kellner, Johann Friedrich, Porträtmaler in Reval, 2. Hälfte 17. Jahrh. Wird in Akte B. f. VI. 33 des Revaler Ratsarchivs als „Conterfeyer" gerühmt und war 30 Jahre lang Vorstand des dort. Maleramts.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Kellner, Joh. Jak., siehe 1. Art. *Kellner.*

Kellner, Joh. Maxim., s. *Geldter,* J. M.

Kellner, Josef, Landschaftsmaler, geb. 22. 3. 1876 in Wien, lebt in Tirol (Ötztal); 7 jähr. Studium an der Wiener Akad., dann Reisen in Deutschland, Italien u. Frankreich. Von den französ. Impressionisten stark beeinflußt. War 1909 in der Wiener Sezession mit 1 Bild „Gasthausgarten", 1912 u. 1913 ebenda mit „Steigende Schatten" und der prächtigen Landschaft „Tal der Thaya", 1920 (Herbstausst.) mit Landschaften aus Tirol vertreten. Weitere Ausstell. in Salzburg (Kunstverein), Stuttgart u. anderen süddeutschen Städten, Dresden (Künstlervereinigung).

Deutschlands etc. Gelehrte, Kstler etc., Hannover [3] 1911. — Erdgeist, IV (Wien 1909), mit Kat. d. 33. Sezess.-Ausst. — Die bild. Kste, III (Wien 1920) 162. — The Studio, LVIII (1913) 244 (Abb.), 245. — Ausstell.-Kataloge. *H. J. Schmidt.*

Kellner, István (Stefan), ungar. Maler u. Graphiker, geb. 1892 in Budapest. Studierte daselbst u. stellte zumeist Porträts („Yvette") aus. Auch Karikaturist u. Exlibriszeichner.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180 u. Tfl LXIV. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 627. *K. Lyka.*

Kellner (Keller, Kelner), Lorenz, Goldschmied in Nürnberg, Meister 1518, Geschworener 1530, Ratsherr 1546, † vor 16. 4. 1560, an welchem Tage an seiner Statt Merc. Herdegen als „Handwerker des kleineren Rats" verpflichtet wird. Sein Zeichen gibt Rosenberg (s. u.). Sein Grabstein auf dem Johanniskirchhof.

Th. Hampe, Nürnb. Ratsverlässe (Quellenschr. zur Kstgesch., N. F. XI/XII), 1904 (s. Reg. N. F. XIII). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ III (1925). — Mitteil. aus d. German. Nat.-Mus., 1908, p. 116.

Kellner, M., Kupferstecher, nur bekannt aus einer bez. u. 1580 dat. Kopie des Dürerschen Stiches „Maria an der Mauer" (B. 40), die im Sinne des Originals gegeben ist; eigene Zutat des Kopisten ist die aus Blumen u. Vögeln gebildete Umrahmung.

Nagler, Kstlerlex., VI (1838).

Kellner, Stephan, siehe 1. Art. *Kellner.*

Kello, Mrs. Esther (Hester), gen. *Inglis* oder *English* (anglisierte Form ihres Mädchennamens Langlois), Kalligraphin u. Miniaturmalerin, geb. in Frankreich, wahrscheinlich in Dieppe, 1561, † 30. 8. 1624. Ihr Vater, Nicholas Langlois, wohl ein Verwandter des 1572 in Lyon für seinen Glauben gestorbenen protestant. Geistlichen Jean Langlois, wanderte 1572 mit Weib u. Kind nach Schottland aus, wo er sich 1578 in Edinburgh niederließ. Sie selbst war seit 1596 mit dem von Leith gebürtigen Prediger (späteren Pfarrgeistlichen in Willingale Spain, Essex) Bartholomew K. verheiratet. In der Kalligraphie von ihrer Mutter unterrichtet, nennt sie in einer ihrer Schriften als ihren Mäzen den Regenten David Murray und als ihre Gönner die Königin Elisabeth, deren Minister u. die königl. Familie von Schottland. Die von ihr vorhandenen, sämtlich mit eigenhändigen Miniaturen geschmückten Schriftwerke gelten als kalligraphische Meisterwerke. Dazu gehören: 1. Livret contenant diverses Sortes de Lettres, Edinburgh 1586. 2. Livret traittant de la grandeur de Dieu . . ., 1592. 3. Les Proverbes de Salomon, Edinb. 1599, mit Widmung an Graf Essex (Bodleyan. Bibl., Oxford). 4. Livre de l'Ecclésiaste ensemble le Cantique de Salomon, Edinb. 1599, Widmung an Anthony Bacon (Brit. Mus. Add. MS. 27927). 5. Historiae memorabiles genesis, Edinb. 1600 (einst im Bes. von Philipp Harcourt). 6. Octonaries upon the Vanitie and Inconstancie of the World, 1600. 7. A New Yeers Gift for . . . Lord Sidney, 1606 (1861 i. Bes. von William Caldecott von Andover). Hierin Bibeltexte u. feine Blumenzeichnungen. 8. A Treatise of Preparation to the Holy Supper of our only Saviour and Redeemer, Jesus Christ, 1608. 9. 3 Abschriften der Psalmen Davids: 1. Kgl. Bibl. Stockholm (dat. 1619), 2. Kgl. Bibl. Kopenhagen (dat. 1624), 3. Christ Church, Oxford (von der Königin Elisabeth geschenkt). 10. 3 Bände im Brit. Mus. (Royal MS.): Quatrains of Guy du Faur, Sieur de Pybrac, Bd 1 mit Widmung an David Murray 1614, Bd 2 mit Widmung an Prinz Karl von Wales, Bd 3 mit Widmung an Walter Balanquall. Zwei andere von den „Quatrains" genommene Abschriften ebenda (Add. MS. 22616) u. in Oxford (Bodleyan. Bibl., mit Widmung an Dr. Joseph Hall, nachmal. Bischof von Norwich). 11. An emblematical Drawing of Mary, Queen of Scots, mit latein. u. engl. Versen, Zueignung an John, Earl of Mar, 1622 (erscheint im Verkaufskat. der Bibl. von James West, nachmal. Präsident der Roy. Society, 1770). 12. Livre contenant cinquante Emblemes chrestiens premierement inventez par la noble demoiselle Georgette de Montenay en France, Edinb. 1614. Widmung an Prinz Karl von Wales (Brit. Mus. Royal MS. 17 D. XVI). Die Embleme sind 50 Peers u. and. (namentlich registrierten) Personen von Rang zugeeignet. Von den in einigen dieser Schriften (Nrs 3, 4, 9 [II] u. 12) enthaltenen Selbstbildnissen der K. ist das in Nr 3 befindliche in Stichnachbildung in G. H. Harding's „Biographical Mirror", III, u. in „Proceedings of the Society of Antiquaries of Scotland", VI, erschienen; ebenda auch die Reprod. eines nach einem 1595 dat. Originalgemälde gestoch. Selbstbildnisses.

Thompson Cooper, Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892) 346 f., mit Lit.

Kellogg, Jarvis Griggs, reproduz. amer. Kupferstecher, um 1850 in New Haven (Conn.) tätig, stach besonders Bildnisse in Linienmanier.

Stauffer, Amer. Engravers etc., I (1907) 149.

Kellogg, Miner Kilbourne, Bildnismaler in Cincinnati, geb. 1814, † 1889. Von ihm in der Permanent Coll. of Paintings des dort. Museums die Porträts der Präsidenten der Verein. Staaten Andrew Jackson, Martin van Buren u. James K. Polk, sowie das 1860 gemalte Bildnis des John Bright; in der City Hall in New York das 1858 gemalte Bildnis des Winfield Scott, Höchstkommandierenden der Armee der Verein. Staaten 1841/61. K. stellte 1858 von Paris aus in der Londoner Royal Acad. das Bildnis eines Amerikaners im Kostüm eines Beduinenscheiks aus.

A. Graves, Roy. Acad. Exhib., IV (1906). — Cat. Cincinnati Mus., Perm. Coll. of Paint., 1913 p. 30. — Cat. of the Works of Art belonging to the City of New York, 1909, p. 44.

Kelly, C. G., Goldschmied, seit 1734 in Potsdam nachweisbar, † vor Mai 1750, in welchem Monat seine Witwe den unten erwähnten Schreibtisch für Friedrich den Gr. ablieferte. Verfertigte 1734 im Auftrage Friedrich Wilhelms I. ein aus 6 Dutzend Tellern bestehendes Tafelservice für den Generalleutnant v. Roeder, 1736 ein Service für den Generalmajor v. Flanß, 1738 zus. mit Abraham Boumann 6 Blaker, 1 Vase u. 1 silb. Kronleuchter, außerdem nach Colliveaux'schen Modellen silb. Messer u. Löffel. Von Friedrich d. Gr. wurde ihm 1743 das Privilegium erteilt,

die silb. Trompeten für die Armee anzufertigen. Zusammen mit Boumann, Arend, Nicola u. Holtzinger stellte er bronz. Dekorationsstücke für die Schlösser Friedrichs d. Gr. her, bis diese Arbeiten von 1748 an vorzugsweise J. M. Kambli übertragen wurden. Für das Bibliothekzimmer Friedrichs d. Großen in Sanssouci goß und ziselierte er 1747/48 in feuervergoldeter Bronze nach Modellen des Bildh. J. G. Becker die Trophäen u. sonstigen Beschläge mit Ausnahme der von dem Bildh. B. Giese ausgeführten 4 Reliefs. 1750 arbeitete er die Silberbeschläge für den von Joh. Heinr. Hülsemann aus Zedernholz hergestellten Schreibtisch Friedrichs d. Gr. (Abb. Hohenzollernjahrb., V [1901] 214 u. XIII [1909] 15) im Potsdamer Stadtschloß, für dessen Treppenhaus u. großen Marmorsaal er auch Trophäengehänge anfertigte. Für 6 der letzteren erhielt seine Witwe 650 Taler pro Stück. — Ein jüngerer Kelly lieferte 1761 zu den Geschenken, welche der König für den türkischen Sultan in Auftrag gab, 4 silb. Spiegelrahmen.

F. Sarre, Berl. Goldschmiedezunft, 1895. — P. Seidel in Jahrb. d. preuß. Kstslgn, XVI (1895) 49f., 52f., 58. — Hohenzollernjahrb., XIX (1915) 164. — R. Dohme, Barock- u. Rococoarchitektur, Berlin 1892, p. 18, Abb. 53. — Lüer-Creutz, Gesch. d. Metallkunst, I (1904). — M. Rosenberg, Der Goldschm. Merkzeichen, [3] III (1925). — P. G. Hübner, Schloß Sanssouci, Berl. 1926, p. 15, 33. *Charlotte Steinbrucker.*

Kelly, Elisabeth (Anna El.), Landschaftsmalerin u. Radiererin in St. Gallen, geb. dort 10. 4. 1825, † ebenda 1. 5. 1890, Schülerin von W. Schirmer in Karlsruhe, weitergebildet in München; malte später noch zeitweise unter Anweisung von R. Koller, G. Bion u. J. G. Steffan in Zürich. Zwischen 1854 u. 1885 war sie häufig auf den Jahresausst. in St. Gallen u. and. Schweizer Ausst. mit Motiven aus der Umgebung ihrer Heimatstadt, sowie besonders von den Bodensee-Ufern vertreten. 1886 bereiste sie Italien. Das Mus. in St. Gallen besitzt 3 Landsch. von ihr. 2 ihrer Radierungen wurden in Gottfr. Kinkels Schweiz. Künstleralbum aufgenommen. — Ihre Schwester, die Aquarellmalerin Judith Henriette K., geb. 24. 12. 1826, † 27. 3. 1883 in St. Gallen, Schülerin von J. Schieß, zeitweise auch in München (1869) u. Karlsruhe tätig, war auf den Jahresausst. in St. Gallen zwischen 1867 u. 1881 häufig mit Tierdarst., Blumenstücken u. Landsch. vertreten.

Brun, Schweizer Kstlerlex., IV (1917) 258. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kunstchronik, VI (1871) 147. — Neujahrsbl. der Zürcher Kstlergesellsch., 1884, p. 28, 30. — Art of the Brit. Empire Overseas, Studio Spec. Winter Number, 1916/17, p. 97 (Abb.).

Kelly, Gerald Festus, irischer Porträt- u. Landschaftsmaler, geb. 1878 als einziger Sohn des bekannten Vikars von Camberwell, Frederic Festus K., ansässig in London (Associate der Roy. Acad.). Erhielt seine Erziehung in Eton u. Cambridge. Nach Erlangung des akadem. Grades (1901) ging er nach Paris, wo er sich der Malerei widmete u. als Porträtist Beachtung fand. Von Whistler wurde ihm Ermunterung zuteil. In London trat er 1907, nach seiner Rückkehr von Paris, mit dem ausdrucksvollen, fein beseelten Ganzfigurbildnis der Mrs. Harrison (Abb. im Kat. Salon Soc. Nat. Paris 1907) an die Öffentlichkeit, das von Mr. Hugh P. Lane angekauft und der Mod. Galerie in Dublin überwiesen wurde. K. ist Mitglied der Pariser Soc. du Salon d'Automne seit 1904, der Roy. Hibernian Acad. seit 1909, der Modern Portrait Painters Society seit 1910, der Roy. Soc. of Portrait Painters seit 1911, der Internat. Society seit 1912. Außer Porträts, deren Modelle vielfach den Kreisen der hohen engl. Aristokratie angehören (Lady Berwick; Viscount Cave, Lordkanzler 1922/24; Arthur Bourchier, Esq.; Viscount Chelmsford, Vizekönig und Generalgouverneur von Indien, 1916/21), malt er Landschaften u. Szenen aus Spanien u. Indien (birman. Tänzer und Tänzerinnen; Beschwörungsszene Ma Seyn Mẽ usw.). 1914 wurde die Londoner Walpole Gallery mit einer Kollektivausstellung birman. Ansichten K.s eröffnet. Eine Landschaft von K. wird in der Canadian Art Gallery (Ottawa), sein Porträt des ehem. Staatssekretärs Sir John Simon im Wadham College, Oxford, das Bildnis eines Mädchens in rotem Kleid in der Städt. Gal. in Dublin bewahrt.

Who's Who? 1914. — The Studio, LXI (1914) 140; LXIV 138, 288; LXV 121 (m. Abb.), 281; LXVI 61, 204; LXXXIII 264; LXXXIV 110. — The Connoisseur, XLI (1915) 169; XLIII 250; XLIV 233; XLV 183; LX 116; LXIII 182. — The Burlington Magaz., XIII (1908) 200. — The Art Journal, 1909 p. 92, 124. — Kunstchronik, N. F. XX (1908/09) 53; XXV (1914) 496. — Bull. de l'art anc. et mod., 1921 p. 94. — American Art News, XX (1922) No 21 p. 4. — A. Graves, A Century of Loan Exhib., II (1913). — R. L. Poole, Cat. of Oxford Portraits, III (1925). — *Ausst.-Katal.:* Paris, Salon Soc. d. Art. franç., 1902; Salon Soc. Nat. 1903, 1904, 1907 (m. Abb. p. 126); Salon d'Automne 1905, 1908; Rom, Espos. Internaz. 1911; London, Roy. Acad. Exhib. 1909/16, 1920, 21, 23/26.

Kelly, James Edward, amer. Bildhauer, Holzschneider u. Illustrator, geb. in New York 30. 7. 1855, Schüler der Nat. Acad. of Design, der Art Students' League, New York, von Th. Robinson u. Carl Hirschberg, tätig in New York. Einer der bedeutendsten lebenden Vertreter der amer. Porträt- u. Denkmalplastik. Trat 1871 bei einem Holzschneider in die Lehre, wurde 1874 künstler. Mitarbeiter von „Harper's", arbeitete viel für „Scribner's", „St. Nicholas" u. a. große Journale und wurde als flotter Figuren- u. Tierzeichner in weiten Kreisen bekannt. Gab 1878 mit einer nach dem Leben modellierten Reiterstatuette des Generals P. H. Sheridan seine starke bildnerische Begabung zu erkennen. 1879 entstand ein Reliefbildnis des Erfinders Edison, 1881 wieder eine nach dem

Leben modellierte Reiterstatuette (General Grant). Seit dieser Zeit widmete sich K. ganz der Bildhauerei. In dem 1882 von der Stadt Boston zur Erlangung von Entwürfen eines Denkmals für den durch seinen Ritt nach Lexington (1775) berühmt gewordenen Obersten Paul Revere ausgeschriebenen Wettbewerb holte sich K. mit seinem durch Kühnheit des Entwurfs ausgezeichneten Modell den 2. Preis (1. Preis u. Ausführung: C. E. Dallin; Bronzeausführung des K.schen Modells 1885). Aus dem Jahr 1885 stammt die Statue der Freiheit an dem zur Erinnerung an die Schlacht bei Monmouth in Freehold, N. J., errichteten Denkmal. Kriegerdenkmäler von K. befinden sich in Gettysburg (für das 6. New Yorker Kav.-Reg., 1890, Standbild für General John Buford, 1895), Troy, N. Y. (Ruf zu den Waffen: Kolossalstatue der Columbia, 1891), im Columbia College, New York (zur Erinnerung an die Schlacht bei Harlem Heights, 1897), 2 große Bronzereliefs, Schlachtendarstell., am Kriegerdenkmal in Saratoga. Von K.s sonstigen Werken verdienen Hervorhebung: 40 Generalsbildnisse, Bronzen (Grant, Sheridan, Shannon, Hancock u. a.); Reiterfiguren: General Sherman, Oberst Roosevelt, der spätere Präsident, bei San Juan Hill; Büsten: Admiräle Dewey, Sampson u. C. E. Clark, Leutnant Hobson, Oberst Roosevelt. Gruppenreliefs nach dem Leben (Deweys Kapitäne, Generäle Joseph Wheeler, Leonard Wood, J. H. Wilson) u. Reiterstandbild General Fritz John Porter in Portsmouth, N. H., Washington im Hauptquartier zu Valley Forge, im Subtreasury Building, New York; Denkmal für Mc Kinley in Wilmington, Del., Defenders' Monument, New Haven, 1909, Graf Rochambeau in Southington, Conn. Seine hervorragendsten künstler. Eigenschaften sind größte Modellähnlichkeit, kraftvolle Modellierung, lebendige, realistische Wiedergabe u. Sorgfalt in der Detailbehandlung.

Who's Who in America. — Amer. Art Annual, XX (1923) 576. — Anna Leach, A Sculptor of Amer. History, in: Munsey's Mag., XIV 446 ff. — L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903. — The Amer. Architect, XXX (1890 II) 186 f., m. Abb.; XXXI (1891 I) 184 f., m. Abb.; XXXIV (1891 II) 67 f., m. Abb. — Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors and Engrav., 1926. — Lucas, Life and Works of Edwin A. Abbey, London 1921. — Biogr. Sketches of Amer. Artists, 1924.

Kelly, John, irischer Bildhauer u. Holzschnitzer in Dublin, zuletzt 1773 erwähnt; wahrscheinlich Schüler des John Houghton (s. d.), mit dem er gemeinsam 1739 den Giebelschmuck (Familienwappen des Earl of Kildare) des Schlosses Carton meißelte. Um 1756 führte er die reichen Holzschnitzereien an Türen, Fenstern und Treppe im neuerbauten Hause Dr. Mosse's in Dublin (Cavendish Row 9) aus. [Abbildg einer der Türen im 1. Bde der Georgian Soc., Tfl XXVII.] 1759 erhielt er Bezahlung für die „in korinthischer Ordnung" geschnitzte Mahagonibettstelle Dr. Mosse's, jetzt im Bes. von Lady Stokes von Carrigbreac in Howth bei Dublin. 1765/73 stellte er in der Soc. of Artists in Holz geschnitzte Basreliefs, wie „Hibernia", „The Element of Fire" u. a. aus; 1768 prämiierte die Dublin Society eines seiner Reliefs.

Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913).

Kelly, John, Porträtmaler in Belfast (Irland), Anfang des 19. Jahrh., von dem man dort zwei 1817 gemalte Bildnisse aus Privatbesitz, „John Cunningham of Belfast" u. „Hugh Mc Kibbin", 1888 ausgestellt sah. 1822 malte K. eine Darstell. aus der Schlußszene der Oper „Love in a village".

Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913).

Kelly, Judith Henriette, siehe im Art. *Kelly,* Elisabeth.

Kelly, Richard, falsch für *Kirby,* R.

Kelly, Richard Barrett Talbot, engl. Maler u. Illustrator, geb. 20. 8. 1896 in Birkenhead, Sohn u. Schüler des Rob. Talbot K. (s. d.), z. Zt als regulärer Artillerieleutnant in London stationiert. Mitglied des Royal Institute of Painters in Water Colours. Stellte in der Londoner Royal Acad. (1924), im Pariser Salon, auf Ausstell. in Liverpool, Glasgow, Bristol, Hull, Oldham, Huddersfield u. a. a. O. aus. Sein Spezialgebiet ist die maler. u. zeichn. Darstell. von Vögeln, besonders der in England u. Indien lebenden, die er nach dekorativen Gesichtspunkten behandelt. Daneben hat er sich auch als Zeichner im Geschichtsfach u. als Märchenillustrator betätigt. Von ihm verfaßte u. eigenhändig illustr. Erzählungen sind in der Zeitschrift „English Life" erschienen; sein Bild „Junge Königsfischer", 1924 gemalt, befindet sich in der städt. Kunstsammlung zu Birkenhead. Andere Werke (Falke u. Reiher; Goldadler; Kanadische Gänse; Schneeeule u. a.) in Privatbes. u. z. Zt (1926) auf Provinzausstell.

Krit. Besprechungen nebst Reprod. seiner Arbeiten brachten die Zeitschriften: Country Life, Sporting & Dramatic, The Connoisseur (LXIV [1924] 192); farb. Reprod. in: Illustr. London News. — Mitteil. des Künstlers.

Kelly, Robert George, Landschafts- u. Genremaler, geb. 22. 1. 1822 in Dublin, † 9. 5. 1910 in Chester, Vater des Rob. Talbot K. (s. d.). Schüler der Roy. Dublin Soc. u. d. Roy. Hibernian Acad., deren Ausst. er zuerst 1847 mit einem Bildnis seiner Mutter, dann jahrelang mit Porträts, Genre u. Landschaften beschickte. Eins seiner frühsten Bilder, „Inspiration", das ihn als Akademieschüler vor der Staffelei zeigt, ist im Besitz seines Sohnes. Alljährlich unternahm K. Studienreisen ins südliche Schottland (bes. Galloway), wo er u. a. Lord Galloway und mehrere Mitglieder von dessen Familie porträtierte. 1853 siedelte er von Dublin nach Manchester über, 1858 zu bleibendem Aufenthalt nach Birkenhead bei Liverpool, wo er neben

seiner malerischen Tätigkeit auch eine eifrige Lehrtätigkeit entwickelte, bis er sich 1894 in Chester zur Ruhe setzte. Von seinen Kompositionen histor. Genres seien hervorgehoben: Der letzte Mensch (1878), u.: Elias vor dem Streitwagen Ahab's laufend. In London stellte er nur gelegentlich aus. Sein erstes Auftreten in der Brit. Instit. 1853 mit dem Bilde: Eine Austreibung in Irland (A Tear and a Prayer for Erin), führte zu einem politischen Skandal u. wurde ihm als Aufhetzung ausgelegt; seitdem stellte er in London nur schott. Landschaften aus, so 1856 u. 59 in der Brit. Instit., 1856/65 u. 1888 in der Roy. Acad. (1888 „London Bridge") u. in der Soc. of Brit. Artists.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906); Brit. Instit., 1908. — W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913).

Kelly, Robert Talbot, Aquarellmaler u. Reiseschriftsteller, Sohn u. Schüler des Rob. George K. (s. d.), Vater des Rich. B. Talbot K. (s. d.), geb. 18. 1. 1861, lebt in London. Mitglied des Royal Institute of Brit. Painters in Water Colours, der Royal Graphical Society u. der Royal Society. Unternahm seit 1892 viele Reisen nach Spanien, Marokko, Algier, Ägypten u. Birma, sich dabei in der Hauptsache dem Studium des ägypt. Volkslebens u. der islam. Kunst widmend, und fand — abgesehen von einer Sommerfahrt nach Island (1891) und einem Erholungsaufenthalt an der franz. Mittelmeerküste (1923) — ausschließlich im Orient seine Bildmotive. Seit 1884 ist er häufig als Aussteller in der Royal Acad., im Royal Institute of Paint. in Wat. Col., in der Royal Soc. of Brit. Art., auf größeren Provinzausst. u. auf den intern. Kunstausst. des Kontinents (Rom, Stuttgart) erschienen. Sammelausstell. seiner Arbeiten veranstalteten die Fine Art Society, London, 1902, 1904, 1916, 1924 u. die Leicester Galleries, ebenda, 1905, 1908, 1910. Die Liverpooler Stadtgal. besitzt von K. das Bild: Flucht des Kalifen, die Glasgower Gal. eine 1894 dat. Wüstenlandschaft (Öl). Buchwerke: Egypt, painted and described by R. T. K., 1902; Burma, painted and described, 1905; Peeps at many Lands—Egypt, Burma, 1908.

Who's Who 1926. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., A Cent. of Loan Exhib., IV (1914) 2005. — Cat. Roy. Acad. Exhib., 1913, 15, 25. — The Connoisseur, LXIX (1924) 183f. — Ausst.-Kataloge.

Kelly, Thomas, irischer Kupferstecher u. Holzschneider, † um 1841 im Armenhause in New York. Erhielt als Schüler der Dublin Society in Dublin 1802 u. 1803 Preise für Holzschnitte. War (laut Strickland) bis 1827 in Dublin tätig, wo er von der Dublin Society vielfach beschäftigt wurde. Wahrscheinlich stammt von ihm die unbedeutende „Thos. Kelly del. et sculpt" bez., 1799 veröffentl. Radierung „Union Street, or Ease and Plenty". Laut Stauffer arbeitete K. seit 1823 für Bostoner Verleger u. war 1831/33 u. 1834/35 in New York tätig. Vorübergehend war er mit Joseph Andrews in Boston assoziiert. Er fertigte zahlreiche Porträtstiche (Washington, Franklin, Thomas Jefferson, Napoleon, Lord Byron), die meist bei Samuel Walker in Boston verlegt oder in amerikan. Zeitschriften (New York Mirror, Columbian Magazine u. a.) veröffentlicht wurden. Verzeichnis von 40 Porträtstichen u. 3 Ansichten (Ruinen v. Athen, Memphis, Jerusalem) bei Stauffer.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., I (Dublin u. London 1913). — D. McNeely Stauffer, Amer. Engravers, New York 1907, I 149f.; II 265/72. — Baker, American Engravers and their Work, 1875. — Dunlap, Hist. of the Art of Design in the United States, ² 1918. — Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors and Engrav., 1926.

Kelnare, Eeuwout van de, Gießer („trompetmakere") zu Brügge, goß um 1485 einen Hl. Michael als Drachentöter, der seine Aufstellung auf der Helmspitze des dort. Belfrieds fand (1499 durch Blitzschlag zerstört u. 1502 durch einen Löwen von Heinr. von Andernach ersetzt).

Ad. Duclos, Bruges, B. 1910, p. 399. — C. Gurlitt, Brügge (Hist. Städtebilder), 1912 p. 26.

Kelner, eingeordnet unter *Kellner*.

Kelpin, Carl Martin Ludwig, Maler, geb. 27. 4. 1838 in Penzlin (Mecklenb.-Schw.). Bildete sich nach absolvierter 4jähr. Lehrzeit bei einem Stubenmaler in Neu-Brandenburg bei Karl Steffeck u. Aug. Gosch in Berlin aus und war hier seit 1864 als Bildnismaler tätig. Porträtaufträge führten ihn nach Schwerin (Bildnisse des Großherzogs u. der Großherzogin) u. St. Petersburg (Bildnisse der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz, der Großfürstin Wladimir von Rußland, des Deutschen Botschafters von Schweinitz, des Militär-Attachés Gen. von Werder usw.). 1882 nach Berlin zurückgekehrt, malte er in der Folge zahlreiche Bildnisse von Angehörigen der Berliner Gesellschaft (Frau u. Mutter des Kriegsmin. Generals von Verdy du Vernois, Kgl. Hofkapellmeister Deppe, Schriftstellerin Louise von Hohenhausen usw.) u. mehrere Altarbilder u. a. für Eydinghausen bei Bad Öynhausen. Für das Rathaus in Fraustadt malte K. 3 Kaiserporträts.

Das geistige Berlin, I, 1897 (Autobiogr.).

Kels (Kelchs, Keltz usw.), Bildhauer- und Medailleurfamilie des 16. Jahrh., tätig in Kaufbeuren (Schwaben) und Augsburg, wohl aus Füssen stammend. — Hans, *d. Ält.*, geb. um 1480/85, † um 1559 in Kaufbeuren, wo er um 1508 zum 1. Mal, kurz vor 1550 zum 2. Mal heiratet. Die früheste urkundliche Notiz von 1507 (eine sicher zu Unrecht auf K. bezogene Notiz von 1479 nennt, ohne Berufsangabe, einen Hans Kolz!) erwähnt einen Auftrag Kaiser Maximilians I. an K. (auf „etliche bild"). —

Hans, *d. Jüng.*, geb. um 1510 in Kaufbeuren, † zwischen 1. 10. 1565 u. 1. 4. 1566 in Augsburg, wohl (ältester?) Sohn des vor. Erwirbt am 6. 12. 1541 die Handwerksgerechtigkeit in Augsburg, war aber wohl schon um 1530 als Medailleur dort tätig (bei Chr. Weiditz?). War verheiratet mit einer Tochter des Augsb. Goldschmieds Hans Flicker. Wird 1550 zusammen mit Chr. Amberger u. dem Kunsttischler H. Kron von Augsburg als Sachverständiger für die Visierung des „Saal- u. Paradeisbodens in der Burg zu Innsbruck" erwähnt; fertigt mit ihnen zusammen eine neue Visierung. Der Auftrag, für König Ferdinand eine „Cortafel" (mit Flügeln) — nach fremdem Entwurf — zu schnitzen, scheitert an der hohen Forderung K.s (1555). — Veit, Sohn des Hans K. d. Ält., geb. in Kaufbeuren, tätig bis mindestens 1547. Zunächst wohl bei seinem Vater beschäftigt, erwirbt er am 15. 3. 1546 die Handwerksgerechtigkeit in Augsburg.

Werke der beiden Hans K. Infolge der Unkenntnis der erst durch Hampe festgestellten Lebensdaten Hans K.s d. Ält., der infolge der fälschlich auf ihn bezogenen Urkunde von 1479 (s. o.) noch ganz dem 15. Jahrh. zugerechnet wurde, hat man sämtliche „Hans Kels" oder „H K" signierte und die mit den signierten stilistisch übereinstimmenden Arbeiten Hans K. d. Jüng. zugesprochen, der so ein umfangreiches Oeuvre erhielt. Als sein Hauptwerk gilt das 1537 dat., in Holz geschnitzte Spielbrett „für den langen Puff" im Kunsthist. Mus. in Wien. Es zeigt auf der einen Außenseite das Reiterbild Karls V., umgeben von den Medaillonbildnissen Albrechts II., Friedrichs III., Maximilians I. u. Philipps des Schönen. In den Umrahmungen Wappen des Hauses Habsburg mit Medaillons von 4 röm. Kaisern. Auf der anderen Außenseite das Reiterbildnis Ferdinands I. mit den Medaillonbildnissen Ferdinands des Katholischen, Karls des Kühnen, Ladislaus' von Polen u. Ludwigs II. von Ungarn. In der Umrahmung Fortsetzung der Habsburgischen Hauswappen u. die Medaillons der Herrscher der 4 großen Weltmonarchien: Ninus, Cyrus, Alexander, Romulus. Auf den Innenseiten in reichen Randleisten Tierbilder u. Medaillons mit Liebesgeschichten nach antiken u. romantischen Stoffen. Fortsetzung der Liebesgeschichten auf den je 16 weißen u. schwarzen Steinen (2 davon bis vor kurzem im Rathaus zu Schweinfurt, jetzt gleichfalls im Wiener Mus.), auf den Rückseiten kurze Erläuterungen. Der Spielstein mit Hero u. Leander ist bez.: „Hans Kels". Unter der Relieffigur Ferdinands I. die Sign.: „Hans Kels zu Kaufbeiren". Eng verwandt mit dem Spielbrett 4 allegor. Frauenfiguren, in Holz (Birnbaum od. Erle) geschnitzt, bez. H K, im German. Mus., Nürnberg, woselbst auch 2 ebensolche Friesbänder (unbez.; wohl Goldschmiedemodelle für Armbänder) sich befinden. Ersteren ähnlich die Figuren von Tugenden u. Musen, unbez., aber dat. (1545; Wien, Kunsth. Mus.), vielleicht Kopien nach K.schen Originalen (oder Schulwerke?). Diese Arbeiten wohl sämtlich Goldschmiedemodelle; Abgüsse von 2 der Wiener Figuren sind verwendet an einer Augsburger Uhr von 1560, wie man überhaupt Appliken an Augsburger Uhren dieser Zeit mehrfach auf K. wird zurückführen dürfen. — Das Hauptgebiet der K. scheint die Medaillenkunst gewesen zu sein. Sie arbeiteten für die Habsburger u. a. Fürstenhäuser, dann für Augsburger Patrizier (Welser, Fugger) u. sonstige hervorragende Angehörige des schwäb. Landes. Zum Teil sind die Holzmodelle (meist Buchs) erhalten, zum Teil nur Abschläge aus Blei, Silber usw. Offenbar sind auch Arbeiten anderer Augsburger Meister als Vorlagen dabei verwendet worden. Die Forschung darüber ist noch durchaus im Fluß; einen zusammenfassenden Abschluß wird zunächst einmal das in Bälde erscheinende „Corpus der deutschen Schaumünzen" von G. Habich (München, Bruckmann) bringen. Wir beschränken uns daher auf Aufzählung der wichtigsten unter dem Namen Hans K.s d. Jüng. zusammengetragenen Medaillen: Aus dem gleichen Jahre wie das Wiener Spielbrett stammt ein Buchsmedaillon mit den Bildnissen Karls V. mit seiner Gemahlin Isabella und König Ferdinands I. mit seiner Gemahlin Anna, sitzend hinter einer Balustrade, in Flachrelief, bez. „Hans Kels 1537" (Hamburg, Mus. f. Kunst u. Gew.). Offenbar das Seitenstück dazu bildet die unbez. Buchsbaummed. mit den Bildnissen Karls V., Ferdinands I. u. ihres Großvaters Maximilian I. (Wien, Kunsth. Mus.), dat. 1540. Signiert (H K) sind nur noch die Med. auf Adam Oefner (Buchsmodell, ehem. Slg Spitzer), Ferdinand I. u. Karl V., von 1550 (Wien, Kunsthist. Mus.) u. Matthäus Schwarz, von 1550 (ebenda). Ein Verzeichnis der mit mehr oder weniger Recht dem jüng. Hans K. zugeschriebenen Medaillen bei Habich, Deutsche Medailleure. Genannt seien: Barth. Welser, 1534 (Buchsmodell: Oldenburg, Mus.); Georg Hörmann, 1538 (Buchsmodell: Berlin, Münzslg) u. dessen Gattin Barbara Reihing, 1538 (Buchsmod.: New York, P. Morgan); O. P. Herwart, Augsburger Großkaufmann, 1540 (Augsburg, Maxim.-Mus.); Joh. Scheubel, Mathematiker in Tübingen, 1540 (Holzmod.: Berl. Münzkabinett); Melchior v. *Ow, 1540 (Holzmod.: Berl. Privatbes.); Carchesius, 1541 (Holzmod.: New York, P. Morgan); Georg Fugger, 1541 (Buchsmod.: Augsburg, Fugger-Mus.). Als früheste Arbeiten werden Hans K. d. J. neuerdings von Fr. Dworschak zwei Medaillen auf Friedrich III. (1526) u. auf Ferdinands böhm. Hofmeister Wilh. v. Riesenberg und Schwihau (1527) zugeschrieben. Seiner Werkstätte wird ferner zugerechnet die Mehrzahl der nach Augsb. Medaillen verschiedener Meister

gearbeiteten Brettsteine mit Bildnissen deutscher Fürsten u. Augsb. Patrizier. Ganze Serien u. einzelne Stücke in Stuttgart, Basel, München (Nat.-Mus.), Wien (Kunsthist. Mus. [für die Familie Frundsberg?]; Österr. Mus. f. Kunst u. Ind.), Mailand (Mus. Civico [auf einem Stein dieser Serie, laut Aufschrift, Selbstbildnis K.s]; Ambrosiana), London(Brit. Mus.; Victoria and Albert Mus.) usw.

Durch Hampes Feststellung der Lebensdaten Hans K.s d. Ä. ist eine Nachprüfung dieses ganzen Materials unter dem Gesichtspunkt der Aufteilung an den älteren u. jüng. Hans K. nötig geworden. Schon bei dem Wiener Spielbrett liegt die Autorschaft des ält. K. — unter Mitwirkung der Söhne — durchaus im Bereich der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit. Aus zeitlichen Gründen müßte ihm mindestens — wenn überhaupt mit Recht auf H. K. bezogen — das Triumphrelief Kaiser Maximilians, die Erinnerungstafel auf den Wiener Kongreß 1515 (Louvre) zugeschrieben werden, desgl. die 4 Gedenktafeln auf Maximilian I., seinen Sohn Philipp, und seine Enkel Karl u. Ferdinand, in der Dominikaner-Kirche zu Augsburg (1519), die ihm Fr. Dworschak zuteilen möchte (Aufsatz in Vorbereitung). Derselbe denkt auch bei der prachtvoll geschnitzten Tür im Ratssaal zu Villingen (dat. 1537) an Hans K. d. Ä.

Werke des Veit K.: 1. Medaille auf Maximilian I. mit seinen Enkeln Karl V. u. Ferdinand I. (Buchsmodell dazu im Schatz des Deutschritterordens, Wien; bez.: VE [lig.] K., u. dat. 1536). 2. Dieselben, ähnlich, in Buchs (Wien, Kunsth. Mus.; unbez.). 3. Medaille auf Karl V. u. s. Gemahlin Isabella, Ferdinand I. u. Anna, bez. V. K. (Bleiguß; München, Münzslg). 4. Buchsmodell eines Uhrzifferblattes mit den Gottheiten der 7 Planeten u. a. (Hamburg, Mus. f. Kunst u. Gew., bez. u. dat.: Vitus Keltz 47). Von ihm jedenfalls auch die kleinen Dreikaiserstücke von 1536 (1 Buchsmodell im Kunsth. Mus. Wien); er geht hier seinem Bruder Hans voran. Wahrscheinlich auch beteiligt an dem Spielbrett in Wien (s. o.) und den nach Augsburger Medaillen verschiedener Meister gearbeiteten Brettsteinen mit Bildnissen deutscher Fürsten usw. (s. o. unter Hans K.). Das ihm früher zugeschriebene Solnhofener Steinrelief (Susanna im Bade) im Kaiser Friedr.-Mus. in Berlin ist von Victor Kayser (s. d.); auch das ihm zugeschriebene Kreuzschleppungs-Relief (ebendort) ist nicht von ihm. — Einer der K. war vielleicht der „Kaufbeurener Bildhauer", von dem ein „Kürschenstain mit vül angesichter" herrührte, den Phil. Hainhofer für Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin erwarb.

Jahrb. d. ksthist. Slgn d. Allerh. Kaiserhauses, II (1884) 2. Teil, Nr 888 (Urk.); III (1885) 53/79 (A. Ilg, Das Spielbrett von H. K.); IV (1886) 7 f. (Fr. Kenner); V (1887) 89; X (1889) 604 Nr 6253, p. CCCXIII; XI (1890) 251 (D. v. Schönherr); 2. T. Reg.; XX (1899) 74; XXIX (1911) 76 (K. Giehlow); XXXI (1913/14) 321 (L. Baldass); Jahrb. d. ksthist. Slgen in Wien (Fortsetzg d. vor.), N. S. I (1926) 215 m. Abb. (Fr. Dworschak). — Diözesan-Archiv v. Schwaben, XIV (1896) 152; XV (1897) 148. — Monatsber. über Kunst u. Kunstw., München (Helbing), III (1903) 9/19 (G. Habich, H. K. als Konterfetter). — Jahrb. d. pr. Kstslgn, XXVII (1906) 15; XXVIII (1907) 265; XXXIV (1913) 22. — Rassegna d'arte, VIII (1908) 118 (Brettstein mit Selbstbildnis H. K.s). — Mitteil. d. bayr. numismat. Ges., 1910 p. 101/04 (J. Ebner, Zum Werke d. H. K.); 1912 p. 92 (M. Bernhart). — Arch. f. Medaillen- u. Plakettenkde, I (1913/14) 35/39 (G. Habich, Beitr. zu H. K.). — Festschr. f. G. v. Bezold (Mitteil. a. d. Germ. Nat.-Mus., Jahrg. 1918 u. 1919), Nürnbg 1918 p. 42/49 (Th. Hampe, Zur Genealogie d. Kstlerfam. Kels). — O. Doering, Ph. Hainhofers Beziehungen zu Philipp II. v. Pommern (Quellenschr. f. Kstgesch., N. F. VI), Wien 1894 p. 96. — K. Domanig, Porträtmedaillen d. Erzhauses Österr., Wien 1896; ders., Die dtsche Medaille, Wien 1907. — J. v. Schlosser, Werke der Kleinplastik in d. Skulpturenslg d. Allerh. Kaiserh., 1910, II 7 ff. — G. Habich, Die deutschen Medailleure des 16. Jahrh., Halle 1916. — E. W. Braun, Die Renaissanceplaketten der Slg Walcher v. Molthein, 1918 p. 11 f., Taf. 11 (cf. Th. Hampe in Kunst u. Kunsthandw., XXI [1918] 365). — Kataloge: Braunschweig, Herzogl. Mus., 1891; Brügge, Expos. de la Toison d'or, 1907, p. 148; Düsseldorf, Kunsthist. Ausst. 1902, No 1180, 1189; Hamburg, Mus. f. Kst u. Gew., Führer v. J. Brinckmann, 1894; Das Hamburg. Mus. f. Kst u. Gew., dargest. z. Feier d. 25 jähr. Bestehens (Paul J. Rée), 1902; London, Exhib. of Early German Art (in the Burl. Fine Arts Club), 1906; Nürnberg, Germ. Nat.-Mus.: W. Josephi, Die Werke plast. Kst, 1910, p. 294/96 Nr 284/89; Wien: Ambraser Slg, Führer 1879, p. 73; Slgn d. Allerh. Kaiserh., kunstindustr. Gegenstände, 1891, p. 136, 165, 166; Verst.-Kat. d. Slg Lanna, Prag (Lepke, Berlin, 1911) III Nr 680, 935/39, 989. — In Vorbereitung: Fr. Dworschak, H. K., in Jahrb. d. ksthist. Slgn in Wien, N. S. II. — G. Habich, Corpus der deutschen Schaumünzen, München (Bruckmann).

Über *Veit K.* vgl. aus obiger Lit. bes.: Ilg in Jahrb. d. ksth. Slgn d. Allerh. Kaiserh., III 75. — Hampe in Festschr. f. G. v. Bezold, p. 42 ff. — G. Habich, Die dtschen Medailleure, p. 60. — J. Brinckmann, Das Hamburg. Mus. f. Kst u. Gew. — Ferner: Kgl. Mus. zu Berlin. Beschr. d. Bildw. d. christl. Epochen: W. Vöge, Die dtschen Bildw., ² 1910 Nr 138. — Amtl. Ber. a. d. preuß. Kstslgn, XXXIII (1911/12) 25. *K. Simon.*

Kels, Franz, Genremaler, geb. 1828 in Derendorf (Rheinprov.), † 20. 4. 1893 ebenda; Schüler der Akad. zu Düsseldorf, wo er sich ansässig machte. Malte vorwiegend „gemütvolle" Darstellungen aus dem Familienleben der rhein.-westf. Landleute (Westf. Bauernhochzeit, 1856; Elternfreuden, 1862, usw.).

W. Müller v. Königswinter, Düsseldorfer Kstler etc., Lpzg 1854. — R. Wiegmann, Die Kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856. — H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. etc., Leipzig 1884. — H. Becker, Deutsche Maler, Leipzig 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Die Dioskuren, V (1860) 252; VII (1862) p. 237, 360. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. IV (1869) 214; IX (1874) 449

(fälschl. Peter); Kunstchronik, N. F. IV (1893) 376 (Nekr.). — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1856 u. 1862.

Kelsey, Charles J. Samuel, Bildhauer in London, stellte 1840/77 auf den Ausst. der Roy. Acad. Genrestatuen („Mischief" u. „A Greek youth"), Basreliefs, Porträtbüsten usw. aus.

A. Graves, Roy. Acad., IV (1906).

Kelsey, Frank, Marine- u. Blumenmaler in London u. Buckinghamshire, stellte zwischen 1888 u. 1923 häufig in der Royal Acad. aus (Arbeiten in Öl u. Aquarell).

A. Graves, R. Acad., IV (1906). — Cat. Roy. Acad. Exh. 1905, 1911 ff.

Kelsing (Kölsing), Christoffer, Goldschmied zu Bauske (Kurland), † ebenda 1732 (begr. am 8. 6.). 1711 als Meister genannt; sucht 1712 beim Mitauer Amt um Aufnahme nach, da in Bauske durch die Pest (1711) das ganze Amt ausgestorben sei. Bezeichn. erhaltene Arbeiten: Deckelkännchen mit Wappen u. Inschrift v. 1722; silberner Klingelbeutel v. 1732 mit d. Inschr.: „Gottlieb Haudring"; Kelch mit d. Inschrift: „Joh. Friedr. Gette. Anno 1723"; zugehörige silb. Patene mit d. Inschrift: „G. Wilde 1718" (sämtl. in d. Deutschen Kirche zu Bauske); silb. Breze (Dommus. in Riga).

W. Neumann, Verz. balt. Goldschmiede etc., in: Sitzungsber. der Ges. für Gesch. u. Altertumskde der Ostseeprov. etc. 1904, Riga 1905, p. 121 ff.

Kelson (Kiellsson), Kilian, Goldschmied in Stockholm, Meister 1746, erwähnt bis 1771. Von ihm im Nat.-Mus. Stockh. u. a. eine getriebene Trinkkanne (1753) u. eine Teekanne (1756); im Nord. Mus. ebenda eine silberne Konfektschale mit dem Björnhuvudschen Wappen u. den Initialen (des Auftraggebers?) J B u. Jahreszahl 1760. Der König von Schweden besitzt eine Zuckerdose von K.s Hand, die Kirche zu Nämdö, Södermanland, Kelch mit Patene (1761). Mit einer Antiquitätensammlung gelangte am 23./24. 2. 1926 bei Lepke, Berlin, ein die Meistermarke K.s tragender großer Altchina-Walzenkrug mit silbergetriebenem Deckel (teilvergoldet, mit Medaille König Friedrichs von Schweden), dat. 1731, zur Versteigerung (Kat. 1951 Nr 130).

G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige, Stockh. 1925. — M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, ² Frankft a. M. 1911. — Nordiska Museet, Avdeln. för de högre ständen, Stockh. 1923.

Keltenhofer (Keltenofer usw.), Christoph, Maler aus Augsburg, tätig in Ravensburg. Soll (laut Dursch) auf der Inschrifttafel des ehem. Hochaltars der Ravensburger Stadtkirche, die außer dem Jahr der Entstehung, 1480, auch den Namen des Bildhauers des Altares, Friedrich Schramm, überliefert, als Maler des Altars bezeichnet gewesen sein. Von diesem Altar stammt vermutlich die Schutzmantelmadonna des Berl. Kaiser Friedrich-Mus. (J. 421), deren Vergoldung u. teilweise auch alte Bemalung erhalten sind. K. erscheint 1505/6 u. 1515/16 in den Ravensburger Steuerbüchern und 1509 im Bürgeraufnahmebuch. Er ist wohl ein Verwandter des Peter Kaltenofer (s. d.) u. wahrscheinlich identisch mit dem Maler Kristof Koltenofen, dessen 1503 dat. Kohleporträt sich unter der BB signierten Folge von Brustbildern Augsburger Maler im Berl. Kupferstichkab. befindet.

Verh. d. Ver. f. Kst u. Altert. in Oberschwaben, Ber. I (1843) 30. — Dursch, Nachtr. zu einer Ästhetik d. christl. bild. Kst, Tübingen 1856, p. 569. — Archiv f. christl. Kst, VII (Stuttg. 1889) 42, 58 f., 62 f.; XIII (1895) 6 f., 14 f., 86 f. — Museen zu Berlin, Beschr. d. Bildw. d. christl. Epochen, IV: W. Vöge, Die dtschen Bildw. 1910 No 97. — M. J. Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im [Berliner] Kupferstichkab.: E. Bock, Die deutschen Meister, 1921, I 67 (fälschlich „Kobenofen"); II Taf. 96. — Berliner Museen, Ber. a. d. preuß. Kunstslgn, XLIII (1922) 70 (H. Feurstein). *W. Fleischhauer.*

Kelterborn, Adolf, Genre- u. Porträtmaler aus Stettin, bildete sich in Königsberg u. Berlin aus, wo er 1839 u. 1842 die Akad.-Ausst. mit Kinderbildern beschickte. Seit ca 1845 bis 1859 hielt er sich mit geringen Unterbrechungen in Kurland, hauptsächlich in Goldingen, auf, 1856 stellte er von Königsberg aus auf der Berliner Akad.-Ausst. ein weibl. Porträt u. ein Bild: Winterbelustigung, aus.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — Kat. der angef. Ausst. (Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1856 p. 130 Druckfehler: Kellerborn).

Kelterborn, Gustav, Architekt, geb. 7. 12. 1841 in Basel, † 29. 12. 1908 ebenda. Sohn des Ludwig Adam K., Bruder des Julius. Studierte am Polytechnikum zu Hannover (seit 1863), dann an der Bauakad. zu Berlin. Nach vorübergehender Tätigkeit in Cassel eröffnete er 1872 ein Baubureau in Basel (seit 1889 assoziiert mit seinem Bruder Julius) u. errichtete dort bis 1889 folg. öffentl. Bauten: Zoolog. Garten (Gesamtanlage u. Tierhäuser), Burgvogtei (Konzert- u. Theaterhalle), Verwaltungsgeb. u. 2 Pavillons der Irrenanstalt, die Kaufhäuser „Zum wilden Mann". Von privaten Bauten dieser Jahre sind hervorzuheben: Villa Burckhardt-Von der Mühll (Alban-Anlagen), Freimaurerloge, Ausbau des Schlosses zu Grandson. Am Basler Münster (1880) und der dort. Predigerkirche führte er Restaurationsarbeiten aus. — Vgl. Julius K.

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908); IV (Suppl.) 1917 p. 258, 545. — Schweiz. Bauzeitung, LIII (1909) p. 31 (Nekrolog). — Kunstchronik, N. F. XX (1909) 214 (Nekr.). — Chron. d. Arts, 1909 p. 47 (Nekr.). — Die Rheinlande, II/1 (1901/02) Nov.-Heft p. 66.

Kelterborn, Julius, Architekt, geb. 11. 12. 1857 in Basel, † 27. 8. 1915 ebenda; Sohn des Ludwig Adam. Nach vorangegangener Tätigkeit im Baubureau seines Bruders Gustav besuchte er 1878/80 die Techn. Hochschule zu Stuttgart unter Chr. F. von Leins, der Einfluß auf ihn gewann. 1880 wurde er zu den Restaurationsarbeiten am Basler Münster hinzugezogen (seine Detailaufnahmen 1895 vom

Münsterbauverein als Beilage zur Baugesch. des Basler Münsters publiziert), 1885 arbeitete er im Atelier Kayser & v. Großheim in Berlin, 1887 bereiste er Italien, 1889 trat er als Teilhaber in das Baubureau seines Bruders Gustav ein. Außer zahlreichen in Gemeinschaft mit diesem ausgeführten Bauten (Umbau der Barfüßerkirche in Basel, Bau der Matthäuskirche ebenda) errichtete er selbständig: Ref. Kirche in Bremgarten, Basler Sanatorium in Davos, Bad Weißenburg (Simmental), Handwerkerbank u. Rhein-Schulhaus in Basel, Wohnhaus Glaus-Gemuseus (Steinenring Basel), Wohnhaus Wäffler-Serin (Arnold Böcklinstr. Basel) u. die im got. Stil gehaltenen Geschäftshäuser in der Freiestraße: „Zum Platanenbaum", „Zum Blauen Mann", „Zu den Hörnern", „Zur Schwanenau" usw. Nach dem Tode seines Bruders (1908) führte er das Baubureau allein weiter. Dieser Spätzeit gehören an: Schulhaus mit Turnhalle in Laufenburg, Trambahnhof am Aeschenplatz in Basel, Pavillon der Heilanstalt Friedmatt, Villa Mäder in der Arnold Böcklinstraße, sowie mehrere städt. Nutzbauten (Elektrizitätswerke, Transformatorenstationen usw.).

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II 1908; IV (Suppl.) p. 545. — Schweiz. Bauzeitung, LXVI (1915) 143 (Nekrolog). — Die Rheinlande, II/1 (1901/02) Nov.-Heft p. 66.

Kelterborn, Ludwig Adam, Maler [u. Lithograph?], geb. 1811 in Hannover, † 6. 6. 1878 in Basel. Vater der Archit. Gustav u. Julius K. Bereitete sich durch Privatunterricht auf das geplante Malstudium an der Dresdner Akad. vor, wurde aber durch den Tod des Vaters gezwungen, sich zum Dessinateur auszubilden und war als solcher seit 1828 an den Indiennefabriken zu Mülhausen i. E. tätig. 1831 siedelte er nach Basel über u. wirkte hier als Zeichenlehrer an der Zeichenschule (seit 1835) u. den Stadtschulen (seit 1837). Neben dieser Berufstätigkeit ging — vorwiegend in seinen jüngeren Jahren — auch eine rege künstlerische Tätigkeit einher; er malte hauptsächlich Genrebilder histor. u. relig. Inhalts, die stark unter dem Einfluß der Nazarener und des Hieronymus Heß stehen: Versuchung Christi (Öffentl. Kunstsamml. Basel); Mephisto u. der Schüler (Bes. La Roche-Burckhardt, Basel); Die Werkstatt Holbeins; Leonore; Folge von 9 Kompositionen zum Gleichnis vom verlorenen Sohn (sämtl. im Besitz der Familie K.s, wo sich auch mehrere Landschaften von seiner Hand befinden). In den 1830er Jahren entstand eine Reihe von polit. Karikaturen (kolor. Lithogr., die möglicherweise von K. selbst auf den Stein gezeichnet sind); sie nehmen inhaltlich auf die Streitigkeiten zwischen Basel-Stadt und Basel-Land Bezug und weisen unverkennbar Anlehnungen an Daumier, Raffet u. Traviès auf. (Brun nennt 2 Folgen zu je 4 Bl., 1 Folge zu 3 Bl. u. 8 Einzelblätter.) Eine größere Anzahl von satir. Orig.-Aquarellen K.s befindet sich im Bes. des H. Prof. D. Burckhardt. Für die „Neujahrsblätter für Basels Jugend" entwarf K. die Titelblätter: 1849 (Besuch des Herzogs v. Longueville beim Bürgermeister Wettstein); 1854 (Erbauung der Basler Rheinbrücke); 1857 (Einzug Rudolf v. Habsburgs in Basel); 1859 (Bischof Hartung Münch läßt den päpstl. Legaten in den Rhein stürzen); 1861 (Eroberung des Schlosses Istein); 1863 (Sebastian Brant in der Offizin des Bergmann von Olpe), deren Originale sich in d. Basler Öffentl. Kunstsamml. befinden; ebenda auch die Bleistiftzeichnung zur „Versuchung Christi" (in den Künstlerbüchern des Kunstvereins). Nach einem Entwurf von K. ist das Glasgemälde im Basler Münster „Taufe Christi" ausgeführt. K. war der erste Zeichenlehrer Böcklins, dessen geniale Begabung er frühzeitig erkannt hat.

C. Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II 1908; IV (Suppl.) 1917 p. 546. — H. Baur, L. A. K., Arnold Böcklins erster Zeichenlehrer, in: Nationalzeitung No 12, Basel 1915, Belletr. Beilage „Feierabend". — Kat. d. Öffentl. Kstsamml. Basel, 1889 p. 76; 1910 p. 86.

Keltz, siehe auch *Kels*.

Kelûl ibn ʿAbdallah (auch *Kaluk* oder *Kalus* gelesen), kleinasiat. Baumeister des 13. Jh., vielleicht armenischer Herkunft. Von ihm die Medresse Indje Minareli in Konia, dat. 1251, mit prunkvollem Portal, die ähnliche, gleichzeitige Laranda Moschee u. die Nabindji Türbe.

Saladin, Man. d'art musulman, I (1907) 456, 539. — Sarre, Denkm. pers. Baukst, 1910 p. 132. — Diez, Kunst d. islam. Völker, 1915 p. 120 f. *E. K—l.*

Kely, Jean de, Bildhauer d. 2. Hälfte des 15. Jahrh. in Tournai; von ihm das Grabmal des Jehan de Melun († 1484), mit den Figuren des Verstorbenen und seiner beiden Frauen, Jeanne de Luxembourg u. Jeanne d'Abbeville, eines der hervorragendsten aus dem 15. Jahrh. erhaltenen Werke der Bildhauerkunst Tournais (aufbewahrt im Schloß des Fürsten v. Ligne zu Belœil); Grange u. Cloquet schreiben aus stilkrit. Gründen K. das Grabmal des Hugues de Lannoy († 1461) u. seiner Frau in der Kollegiatskirche St. Pierre in Lille zu.

A. de la Grange u. L. Cloquet, L'Art à Tournai etc., T. 1889, p. 110, 112 (m. 2 Abb.). — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, Brüssel 1895.

Kelz, Ant. Alex., s. Art. *Kelz,* Maria Barb.

Kelz, Franz Xaverius, Bildhauer in Graz, geb. 18. 12. 1826 in Rettenbach bei Pischelsdorf, Oststeiermark, † 24. 12. 1876 in Graz. Lernte bei Glößl in Unterrettenbach die Bildhauerei, machte sich 1852 in Graz selbständig u. betrieb die Holz- u. Steinbildhauerei. Beschränkte sich fast ausschließlich auf Altarbauten. Solche finden sich bei den Karmelitern in Graz, in der Wallfahrtskirche Maria Trost bei Graz, in Stallhofen u. Kirchbach a. d. Raab in Steiermark, ferner in Slavonien sowie in einigen Kirchen Süd-Ungarns. Bei K. lernte u. a. Stefan

Haidenbauer, der später sein Geschäft weiterführte, u. von dessen Hand sich Arbeiten in Fünfkirchen (Pecs) in Ungarn sowie in der neuen Herz Jesukirche in Graz befinden.

Der Kirchen-Schmuck, V (1874) 37; VI (1875) 12. — Grazer Volksblatt, IX. Jahrg., 28. 12. 1876, Nr 296. *B. B.*

Kelz, Maria Barbara, Malerin u. Kunststickerin in Salzburg, geb. ebenda 1724 als Tochter des aus Augsburg stammenden Miniaturmalers Anton Alexander K. (Bürger 1724, † vor 1742), † in Passau 20. 11. 1798; heiratete 1757 den Maler Joh. Bapt. Durach. Ein Kruzifix in Gobelintechnik aus dem Schlosse Klesheim jetzt im Chiemseehof in Salzburg.

Pillwein, Lex. salzb. Künstler, 1821, p. 29 f. — C. v. Wurzbach, Biograph. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 143. — Jahrb. d. ksth. Samml. d. allerh. Kaiserh., III/1, p. 75. — Diözesanarch. v. Schwaben, XVII (1899) 28. *F. M.*

Kelz, siehe auch *Kels.*

Kemâl, pers. Illuminator und Miniaturmaler des 16. Jahrh. aus Tebrîz, Schüler des Mirzâ 'Alî, war besonders wegen seiner Arabeskenmalerei geschätzt. Ein Blatt von ihm in der Wiener Staatsbibl., dat. 1572; weitere Blätter mit seiner Signatur früher in der Slg F. R. Martin, eins jetzt im Museum zu Boston.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 332. — Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 177, 202. — Martin, The miniature painting ... of Persia etc., 1912, p. 65, 120, pl. 120. *E. K—l.*

Kemâl ed-dîn, türk. Architekt. Ein Baumeister dieses Namens wird in der europäischen Lit. als der Erbauer des Tschinili-Kiöschk („Fayencen-Kiosk"; jetzt Mus. islam. Kunst) im Alten Serai in Konstantinopel angegeben. (Rechteckiger kreuzförmig gegliederter Grundriß mit vorspringendem Apsidialraum.) Abgesehen davon, daß das gewöhnlich angegebene Erbauungsjahr 1466 des unter Murad III. (1590) restaurierten Baues richtig 1472 heißen muß, ist weder in der — allerdings nicht vollständig gelesenen — Inschrift noch in den türkischen Quellen für K.s Urheberschaft ein Beleg zu finden. Wohl aber wird im Sedschill-i-Osmani, IV 79, ein Kemâl ed-dîn als berühmter Mimar (= Baumeister) genannt, und zwar als Erbauer der von ihm gestifteten Nârdubanli-Moschee im Viertel Koska in Konstantinopel. Diese Moschee ist wohl identisch mit der von Ewliya Tschelebi (s. u.) erwähnten Kemal Mimar Dschami unweit der Bayesidiye. In ihr ist nach Ewliya das Grab K.s, dessen Chronogramm das Todesjahr 988 (= 1580) angibt. Das Hadikat ul-Dschewami, I 213, nennt die Nârdubanli-Moschee tatsächlich als Werk u. zugleich Begräbnisort K.s. Bei Hammer (s. u.) ist er als „Kollege" des großen Sinan angeführt, was mit der Jahreszahl übereinstimmen würde. In der neueren Lit. wird K. immer als Sinanschüler, zum Unterschiede von dem gleichnamigen angeblichen Erbauer des Tschinili-Kiöschk, genannt.

Quellen (nach den gedruckten Konstantinopeler Ausgaben): Hafiz Hussein Effendi, Hadikat ul-Dschewami, 1281 (= 1864/5), I 213. — Mohammed Sureya, Sedschill-i-Osmani, IV 79. — Ewliya Tschelebi, Siyahat-nameh, I 311. — Die Angaben bei Hammer, Constantinopolis, 1822, I 443, Saladin, Man. d'Art musulman, 1907, p. 500 ff., Djelal Essad, Constantinople, 1909, p. 237, C. Gurlitt, Baukunst Konstantinopels, 1912, p. 45, u. Babinger in Asiat. Jahrb., 1924, p. 34 u. 36, sind danach richtigzustellen. *H. Glück* u. *M. Agha oglu.*

Kemâl ed-dîn Hussein, pers. Kalligraph des 16. Jh., geb. in Herât, † 1566 in Meshhed. Galt als Meister in allen Dukten, besonders aber im Nastaliq. Zeitweilig war er für Schah Tahmasp tätig.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 232. *E. K—l.*

Kemâl Kashmîri, mohammed.-indischer Miniaturmaler aus der Zeit Kaiser Akbar's, 2. Hälfte 16. Jahrh. Ein sign. Blatt von ihm im Timûrnâme der Bibl. zu Bankipur (Indien).

P. Brown, Indian Painting under the Mughals, 1925, p. 197. *E. K—l.*

Kemâl Khodjendi, Scheikh, angesehener pers. Kalligraph aus der Zeit Timûr's, † 1400. Er war vermutlich in Samarkand tätig u. bildete viele Schüler heran.

Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 161 f., 199. — Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 94. *E. K—l.*

Keman, Georges Antoine, Miniaturmaler (hauptsächl. Porträtist), geb. 7. 8. 1765 in Schlettstadt (Elsaß), † 1830 ebenda; über sein Leben u. seine Tätigkeit bis 1816 gibt sein Tagebuch Aufschluß (publ. von Girodie [s. u.]), das er von 1784 bis 1816 führte und in dem er sorgfältig alle Aufträge verzeichnete. 1784 zog er nach Paris, wo er, wohl auf Empfehlung seines berühmten Landsmannes, des Edelsteinschneiders Baer von Schlettstadt hin, Ausbildung bei den Miniaturmalern Jean Michel und Jean Pierre Diebolt genoß und bereits 1785 mehrere Porträtaufträge empfing (u. a. nennt das Tagebuch die Bildnisse seiner beiden Lehrer). 1789 besuchte er seine Heimat, malte in Schlettstadt zahlr. Angehörige seiner Familie u. Offiziere des damals dort stationierten Regiments La Marck und hielt sich 1790 in Straßburg auf, wo er ebenfalls eine große Anzahl von Bildnissen ausführte. Nach Paris zurückgekehrt, erhielt er zahlreiche Aufträge von Mitgliedern der Hofgesellschaft und der Comédie Italienne, verließ jedoch infolge der politischen Unruhen am 21. 5. 1792 Paris und begab sich nach London, wo er in den Kreisen der vornehmen Emigranten und des engl. Adels vielfach Beschäftigung fand. In Sir Thomas Stokes auf Hean Castle erstand ihm ein Gönner, für den er außer zahlreichen Miniaturen auch mehrere größere Ölbilder malte: Tod des Themistokles (1798), Alfred der Große (1799),

Alexander den Bucephalus bändigend (1801), Alkibiades, und: Simson (1802). 1796 siedelte er auf Veranlassung seines Freundes Husenbeth nach Bristol über, wo ihm viele Aufträge seitens der von hier aus in die Kolonien abgehenden engl. Beamten und Militärs zuteil wurden. 1797 heiratete er in Bristol Miss Hannah Smith. 1813 malte er ein Altargemälde (Auferstehung) für die kathol. Kirche in Bristol. Nach dem Tode seiner Frau (19. 12. 1806) machte er sich wieder in London ansässig. 1816 unternahm er eine Reise über Frankreich u. die Schweiz nach Italien und ließ sich anschließend in seiner Vaterstadt Schlettstadt nieder. — Die meisten seiner Miniaturbildnisse mögen sich in engl. u. elsässischem Privatbesitz befinden. Auf der Expos. Alsac. de Portr. anciens, Straßb. 1910, figurierten u. a. folg. Miniaturbildnisse: 2 Selbstporträts; F. C. Husenbeth (1806, abgeb. bei Girodie); Françoise Pugin; Françoise Barbe Pugin geb. Keman nebst Tochter, Doppelbildnis, im Hintergrund Landschaft aus der Umgebung Schlettstadts (abgeb. ebenda); François Michel Pugin, Richter zu Schlettstadt; Sänger Charles Dignum; Schauspieler Antoine Toussaint de Chassal, in der Rolle des Aktäon; Gustave Maximilien Juste, Prinz von Croy, 1821, sämtlich aus der Slg M. Pugin, Schlettstadt; Françoise Barbe Pugin als junges Mädchen; Abbé Keman; M^me^ Hannah Keman geb. Smith, Gattin des Künstlers; G. L. Haas Esq. aus Mannheim, kgl. engl. Mundkoch (sämtl. im Bes. des Herrn Antoine Kistaller, Straßburg-Königshoffen). Ein Selbstbildnis K.s in Lebensgröße bewahrt das Museum zu Straßburg (abgeb. bei Girodie). Nach K.s Vorlage stach C. B. Fox ein Bildnis des Bischofs John Milner.

A. Girodie, Le „Diarium" du Miniatur. G.-A. K., in Archives Alsac. de l'Hist. de l'Art, IV (1925) 209/46. — P. Brune, Dict. des Art. etc. de la Franche-Comté, 1912. — F. Reiber, Iconogr. alsat., Strasbourg 1896. — Kunstchronik, N. F. XXIII (1911/12) Sp. 227. — Der Cicerone, VII (1915) 398. — Cat. Expos. Alsac. de Portr. anciens, Strasb. 1910. — Cat. of Engrav. Brit. Portraits, Brit. Mus. London, III (1912) 240.

Kemble, Edward Windsor, amer. Zeichner, Illustrator u. Schriftsteller, geb. in Sacramento (Kalif.) 18. 1. 1861, bildete sich autodidaktisch und ist seit 1881 als Illustrator für zahlreiche Zeitschriften tätig. Sein Spezialfach sind Negertypen. Illustrierte u. a.: „Uncle Tom's Cabin", „Huckleberry Finn" u. „Pudd'nhead Wilson". Eigene Buchwerke: „Kemble's Coons"; „Comical Coons", 1898; „A Coon Alphabet", 1898; „Kemble's Sketchbook", 1899; „Coon Calendar", 1900, u. a.

Who's Who in America. — Amer. Art Annual, XX (1923/24) 577.

Kembter, Hanns, Baumeister des 16. (?) Jahrh. in Tirol, nur bekannt aus einer Inschrift: „Hanns Kembter, Baumeister", in der Glockenstube des „weißen Turmes" der Stadtpfarrkirche zum Hl. Michael in Brixen.

Jos. Weingartner, Die Kunstdenkmäler Südtirols, II (1913). *J. R.*

Kéméndy, Jenő (Eugen), ungar. Maler, geb. 8. 4. 1860 in Szászváros, † 25. 6. 1925 in Budapest. Schüler der Akad. Budapest, seit 1879 bei G. Benczúr u. O. Seitz in München, wo er für einen Studienkopf u. das Gemälde „Gelage" (dieses 1883 ausgest. in Budapest, jetzt bei Graf Tibor Károlyi) die silb. Medaille erhielt. In München malte er ferner: Der eingebildete Kranke (Bes. Graf Joh. Zichy), Der ungeschickte Hofmacher, Launische Damen, Der Geck, Der Dilettant, Zwei Faulenzer (Kgl. Burg, Budapest), Nach dem Maskenball usw., ferner die Miniaturen: Der Alchimist (Mus. d. bild. Künste, Budapest), Momentane Geldverlegenheit (1907), In der Bibliothek, Der Feigling, Der Wucherer usw. Nach seiner Heimkehr nach Budapest wandte er sich der Bühnentechnik zu u. wurde szenischer Oberaufseher an der kgl. Oper u. am Nationaltheater in Budapest. Er versuchte sich auch mit einer Reformbühne eigner Erfindung (hierüber sein ill. Aufsatz in „Művészet", VI [s. u.]).

Uj Idők, Jahrg. 1925, II 9 (Nekrol.). — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 628. — Vasárnapi Ujság, Jahrg. 1885 p. 520; 1887 p. 660/61. — T. Szana, Magyar Művészet, II (1889) 17/24 (m. Abb.). — Művészet, III (1904) 140, 331; VI (1907) 106/18; X (1911) 132/33, 136, 138; XI (1912) 183; XII (1913) 285 (Abb.). — Magyar Művészet, I (1925) 222/24. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kunst f. Alle, VII (1891/92) 135 (Abb.), 149. — Autobiogr. Skizze des Künstlers. *K. Lyka.*

Kemenszky, Arpád, ungar. Landschaftsmaler, geb. 1871 in Miskolc. Schüler von B. Székely an der Akad. zu Budapest, dann von S. Hollósy in München u. in Nagybánya und von A. W. Bouguereau und M. A. Baschet in Paris; erhielt 1899 in Budapest den Harkányi-Preis für sein Bild „Der Frühling".

Műcsarnok, II (1899) 276. — Nemzeti Szalon Almanachja, Budap. 1912, p. 180. — Művészet, X (1911) 131; XVI (1917) 1. — Kataloge. *K. Lyka.*

Kemény, Nándor (Ferdinand), ungar. Maler, geb. 22. 1. 1885 in Salgótarján. In Budapest arbeitete er während seines juristischen Studiums bei T. Zemplényi an der Akad. und stellte nach Studienreisen in Paris und München seit 1906 in Budapest fast alljährlich Porträts, Genrebilder und Stilleben aus. Sein Ölgemälde „Es war einmal" erzielte 1919 in Budapest den Preis des Leopoldstädter Casinos.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 628. — Művészet, XVII (1918) 45, 58. — Uj Idők, Jahrg. 1925, I 503 (Abb.) — Kataloge. *K. Lyka.*

Keményffi, Jenő (Eugen), Maler, geb. 19. 2. 1875 in Budapest, † 6. 9. 1920 daselbst. Schüler des G. Aggházy und B. Székely an der Zeichenlehrer-Bildungsanstalt zu Budapest, arbeitete

1897/99 in München bei S. Hollósy, dann 1 Jahr in der Künstlerkolonie zu Nagybánya, ließ sich 1899 in Budapest nieder, beschickte daselbst seit 1912 häufig die Ausstell., meist mit Interieurbildern, für deren eines (Vormittagsruhe) er 1912 den Preis des Leopoldstädt. Casinos bekam. Andere Arbeiten: Dame in Rosa, Verandaecke, Ansicht des Parlamentsgebäudes (Mus. d. bild. Künste, Budapest). Beschickte auch Ausstell. in Berlin, Darmstadt, London, München, Rom u. Venedig.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180 u. XXXVIII (Abb.). — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 632. — Művészet, VII (1908) 357 (Abb.); X (1911) 121 f.; XI (1912) 3 (Abb.), 69; XII (1913) 188 (Abb.); XIII (1914) 208, 273 (Abb.); XIV (1915) 162 (Abb.); XVI (1917) 6; XVII (1918) 24. — Mitteil. des Künstlers. *K. Lyka.*

Kemetinger, Sebastian, „Hufschmied" von Salzburg, liefert 1672 ein schmiedeeisernes Gitter vor dem Hochaltar der Pfarrkirche zu Anthering (Bez. Oberndorf).

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 369.

Kemeys, Edward S., amer. Bildhauer, geb. in Savannah (Georgien) 31. 1. 1843, † in Washington 11. 5. 1907. Trat in eine New Yorker Eisenhandlung ein, nahm am Sezessionskrieg teil, avancierte zum Artilleriehauptmann und erhielt nach Friedensschluß (1865) in New York eine Anstellung als Zivilingenieur. Debütierte dort als Bildhauer und machte die Darstellung der einheimischen Fauna (Wildtiere) zu seinem Spezialgebiet. Unternahm zu Studienzwecken weite Reisen in Wildwest u. erschien 1878 auf der Pariser Weltausstellung mit seiner Gruppe: Bison u. Wölfe. Nach seiner Heimkehr nach New York (1879) entstanden in rascher Folge seine berühmten Hauptwerke: „Still Hunt" (Tiergruppe), Central Park, New York; Wölfe, Fairmount Park, Philadelphia; Panther u. Hirsch; Rabe u. Präriewolf. Modellierte 1887 für die neue Missouribrücke in Omaha einen Bisonkopf in Kolossalgröße. Verlegte 1892 seinen Wohnsitz nach Chicago und schuf für die Chicagoer Weltausst. 1893 eine Reihe großer Tiergruppen. Außerdem entstanden während seines dortigen 8jährigen Aufenthaltes die beiden kolossalen Bronzelöwen vor der Fassade des dortigen Art Institute (1893) sowie zahlreiche Kleinbronzen für private Sammler. K. war Inhaber einer Medaille der Weltausst. Chicago 1893 und einer Bronzemedaille der Weltausst. St. Louis 1904. — In seiner Kunst Autodidakt u. in bezug auf technische Fertigkeit ohne sonderlichen Ehrgeiz, ist es K. bei Wiedergabe seiner Modelle in erster Linie um das rein Gegenständliche zu tun. Er bevorzugt eine flüchtig-impressionistische Art der Modellierung. Ein Meister im Tierfach, verfügt er zwar nicht über die Kühnheit der Erfindung u. die virtuose Technik eines Barye, wohl aber nimmt er es mit dem Franzosen in der Naturwahrheit der Wiedergabe seiner Modelle u. als intimer Kenner der Tierseele auf, und mit Recht hat man von K. gesagt, daß kein anderer Amerikaner ein so treues Abbild der z. T. zum Aussterben verurteilten Tierwelt des Wilden Westens der Nachwelt überliefert habe. Zu seinen besten Leistungen zählen seine das gründlichste Naturstudium offenbarende Darstellungen von Raubkatzen u. Bären. — Eine Sammlung von Gipsmodellen K.s (Opossum, Panther, Präriewolf, Hirsch, Bison, Riesenschlange, Rabe usw.) war 1877 in einer Londoner Privatgal. ausgestellt. Werke von K. besitzen das Metropol. Mus. in New York, die Memorial Hall im Fairmount Park in Philadelphia u. das Mus. zu Detroit; in Champaign, Illinois, ist von ihm die Statue eines Indianers. Reiche Sammlungen von Kleinbronzen K.s besitzen das Art Institute in Chicago (31 Stücke) u. die Nat. Gall. of Art in Philadelphia (ca 50 Stücke).

L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt., New York 1903. — Amer. Art Annual, VI (1907/08) 111. — Caffin, Amer. Masters of Sculp., N. Y. 1903, p. 197/8. — Post, A Hist. of European and Amer. Sculpt., II 252f. — Clement & Hutton, Artists of the 19th Cent., [6] 1893. — The Art Journal, 1877, p. 255. — J. Hawthorne, American Wild Animals in Art, in Century, VI 213. — H. Garland, E. K., A Sculptor of Frontier Life etc., in Mc Clure's Mag., V 120. — Intern. Studio, 1905 Nr 26, Suppl. 10/4. — Outing, XXXVII (1901) 458/60 (Aufsatz von K.). — Art Inst. of Chicago, Cat. of Sculpt., Paint. etc., 1907. — Holmes, Cat. of the Nat. Gall. of Art Washington, 1926. — Corcoran Gall. of Art. Cat. of Casts, Marbles etc., Washington 1910, Nrs 3117/8. — Cat. of the Works of Art belonging to the City of New York, I (1909) 179. — Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors and Engrav., 1926.

Keminckx, Philippus, niederl. Kupferstecher, tätig in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. in Antwerpen; aus seinem Atelier gingen verschiedene tüchtige Künstler hervor, wie Andreas Bernardus de Quertenmont u. Ignatius van der Berghe. — Ein Landschaftsmaler Kemins (derselbe?) wird in dem „Nieuwen Almanach der Konstschilders, Vernissers etc.", Gent 1777, als in Antwerpen wohnhaft, genannt.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen zur Gemäldekunde, V (1920/21) 82. *M. D. H.*

Kemlein, William, Maler und Bilderrestaurator, geb. 31. 3. 1818 in Jena, † 11. 1. 1900 in Weimar. Schüler von Heinr. Gotth. Arnold in Dresden u. seit 1840 von Fr. Preller in Weimar, mit dem zusammen er eine Studienreise nach Holland unternahm. Nach seiner Rückkehr hielt er sich längere Zeit in Dresden auf und wurde darauf von einem Mäzen zwecks Porträtierung einiger vornehmer Persönlichkeiten nach London berufen, wo er sich über 1 Jahr lang aufhielt u. im Brit. Mus. Studien machte. Nach einem vorübergehenden Aufent-

halt in Paris, ließ er sich wieder in Dresden als Porträtmaler nieder. Daneben erlernte er bei Joh. Aug. Renner (einem Schüler des berühmten Restaurators Pietro Palmaroli) das Restaurieren alter Gemälde, dem er sich in der Folge, als der Aufschwung der Photographie der Porträtmalerei scharfe Konkurrenz zu machen begann, fast völlig widmete. 1865 auf Empfehlung seines Lehrers Preller vom Großherzog Karl Alexander als Restaurator an das Museum zu Weimar berufen, rettete er zahlreiche Bilder vor dem Untergang u. erwarb sich durch seine Geschicklichkeit als solcher einen großen Ruf.

Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, V 143. — Kunstchronik, N. F. XI (1900) 310 (Nekrol.). — Bau- u. Kstdenkm. d. Kgr. Sachsen, XXVIII (1905) 284.

Kemly, Franz, falsch für *Kymli,* F.

Kemm, Robert, Genremaler in London, beschickte 1874/85 die Soc. of Brit. Art. mit insgesamt 13 Gemälden; die Art Gall. in Sunderland besitzt von ihm: „Sleeping Priest".

A. Graves, Dict. of Artists, 1895. — Cat. Art Gall. Sunderland, 1905 p. 6.

Kemmel, Charles van, Historienmaler in Brüssel u. Ypern, geb. 20. 9. 1834 in Ypern. Schüler der Akad. u. des Alma Tadema. War zwischen 1869 u. 1879 im Salon triennal in Brüssel u. in auswärtigen Ausstell. (1876 in Antwerpen; 1874 Medaille in London) mit Schilderungen flandr. Kirchenfeste (Gründonnerstag; 9tägige Andacht), flandr. Sittenbildern (Marktszene; Wucherer; Trödler; Gemüsegärtner), Interieurs, Allegorien (Der Neid; Die Koketterie) u. den Bildern: Singender Anakreon, u.: Heimkehr des Odysseus (Mus. Ypern) vertreten. — Julien van K. stellte 1878/83 im Brüsseler Salon triennal Stilleben u. Blumenstücke aus. *L. Hissette.*

Kemmer, Johann, Maler in Lübeck, geb. etwa 1495, zuletzt 1554 (als wortführender Ältermann des dort. Maleramts) genannt. Muß früh nach Wittenberg gekommen u. Schüler Lucas Cranachs d. Ä. geworden sein. In Lübeck zuerst Herbst 1522 nachweisbar; fand hier reichlich Bestellungen für Kirchen, scheinbar auch für auswärt. Auftraggeber, später namentlich auf Porträts. Erwarb 1528 ein stattliches Haus in d. Königstraße; 1537 u. 1540 starben ihm Kinder. K.s Hauptwerk, der Olafs-Altar in der Bergenfahrerkap. der Lübecker Marienkirche, wurde 9. 10. 1522 durch die Testamentsvollstrecker des Bergenfahrers Tideke Roleves bestellt; für die Ablieferung wurde eine Frist bis zum 24. 6. 1523 festgesetzt, die jedoch überschritten wurde: die Bezahlung erfolgte erst 6. 3. 1524. Später stand der Altar eine Zeitlang in der Oldesloekap.; damals schon, oder erst bei seiner Übertragung an seinen alten Standort, sind seine plastischen Teile abhanden gekommen. Wie aus dem Kontrakt hervorgeht, hatte der Altar ursprünglich die Form eines (geschnitzten?) Schreines mit Doppelflügelpaar mit z. T. gemalten, z. T. geschnitzten Darstellungen; letztere nicht erhalten. In seiner jetzigen Gestalt stellt der Altar ein gemaltes Diptychon dar. Der nicht erhaltene Schrein enthielt eine Darstell. der Hl. Sippe; der innere Flügel zeigte auf d. Innenseite die etwas unterlebensgr. Schnitzfiguren der Hll. Markus, Antonius u. Sebastian u. an den beiden Langseiten in je 6 noch vorhandenen leeren Nischen die Statuetten der 12 Apostel, auf d. Außenseite die gemalten Figuren der Hll. Joh. Ev., Olaf u. Matthäus, der äußere Flügel auf d. Innenseite die gemalte Darstell. d. Kreuzabnahme Christi mit Joseph von Arimathia u. Nikodemus, auf d. Außenseite die gemalten Figuren der Hll. Barbara, Katharina u. Dorothea. Alle diese Gemälde sind erhalten. Die Mitteltafel ist verschwunden; F. Bruns wollte sie zu Unrecht in einem 30 bis 40 Jahre früher entstandenen, in den Maßen außerdem zu kleinen Relief der Hl. Sippe im Lüb. Annenmus. (Nr 1892/128) erkennen. Die trefflichen Bilder verraten bei sehr solider Malweise deutlich Cranach'sche Schulung. (Ob K. auch als Urheber der zerstörten Schnitzereien in Frage kommt, wird sich wohl nie ermitteln lassen.) Ausgehend von dieser Arbeit, hat Schaefer folg. Tafelbilder als Werke K.s festgestellt: 1. Christus u. die Ehebrecherin, sign. HK 1530, Lübecker Privatbes. (früher Wiener Samml. Schwarz), Breitformat mit dichtgedrängter Fülle von Begleitfiguren hinter Mauerbrüstung, Wappen des Lübecker Ehepaars Johann Wiggerinck u. Agneta Kerckring; von Friedländer früher irrig dem Hans Krell zugesprochen (cf. Versteig.-Kat. d. Sammlg Schwarz, Berlin 1910, u. Rep. f. Kstwiss., XXIV 589). 2. Bildnis einer unbekannten Patrizierin oder Fürstin, HK 1534, Mus. d. bild. Künste zu Leipzig (Kat. 1917; früher Londoner Sammlung Butler), Halbfigur, etwas nach links; s. Zt von Bode u. Friedländer gleichfalls auf Hans Krell gedeutet (Rep. f. Kstwiss., XXIX 589). 3. Bildnis des Lübecker Hausbesitzers Hans Sonnenschein, HK 1534, früher Slg Busch, Mainz, Halbfigur, von vorn, Wappen u. Hausmarke. 4. Christus als Salvator mundi mit unbekanntem, zu beiden Seiten kniendem Stifterehepaar, HK 1537, Prov.-Mus. Hannover, Votivtafel, im Hintergrund Landschaftsvedute. 5. Hochzeitsteller mit Darstell. d. Gnadenstuhls, HK 1540, Landesmus. Schwerin (cf. Führer 1922: W. Josephi, Die Prunkräume etc. [2] p. 26 f.), breitrandige flache Holzschüssel von etwa 60 cm Durchmesser, die Dreifaltigkeit in der Mitte, umgeben von breitem Ornamentrand, Wappen des Lübecker Ehepaars Carsten Timmermann u. Elisabeth Kruselmann. 6. Christus als Schmerzensmann mit unbekanntem kniendem Stifter (Kaplan Jakob Dus?), HK 1544, Annenmus. Lübeck, Votivtafel (angeblich des Hinrich Gerdes) für die Katharinenkirche.

Th. Gaedertz in Jahresber. d. Lüb. Ver.

zur Hebung d. Fremdenverkehrs, VII (1887); ders., Joh. Kemmer etc. (Vortrag), Lpzg 1901 (9 S. u. 3 Tfln). — F. Bruns, Die Lüb. Bergenfahrer u. ihre Chronistik, 1900 p. CXXXI, CXXXIII Anm. 1, 295 ff. — [W. L. v. Lütgendorff,] Ein neuentdecktes Bild von Hans Kemmer, in Lüb. Anzeigen v. 1. 1. 1911, Beil. p. 1/3, m. 3 Abb. — K. Schaefer, Der Lüb. Maler Hans Kemmer etc., in Monatshefte f. Kstwiss., X (1917) 1/7, m. 8 Abb. auf 4 Tfln. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., II ² (1922). — Bau- u. Kstdenkm. etc. Lübeck, II (1906) 228 f., m. 1 Text- u. 3 Tfl-Abb. — Mit Notizen von K. Schaefer, Köln, u. W. L. v. Lütgendorff, Lübeck. *L. S.*

Kemmer, Otto, Maler in Karlsruhe, geb. 7. 2. 1853 in Tauberbischofsheim. Studierte zuerst (1870/71) an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg unter Kreling, seit 1872 an der Münchner Akad. unter Alex. Wagner, später unter W. Lindenschmit. 1877 siedelte er nach Karlsruhe über u. wurde Meisterschüler von Ferd. Keller. 1888 wurde er Lehrer an der Malerinnenschule, 1893 Direktor derselben. K.s Hauptgebiet ist die figürliche Monumentalmalerei. Er malt Wand- und Deckenbilder, die mit den dekorativen Forderungen der Architektur im Einklang stehen u. ihn als Meister auf diesem Gebiet zeigen; so im Großherzogl. Schloß zu Karlsruhe, im Palais Prinz Karl, in der Aula der Techn. Hochschule u. in verschiedenen Privathäusern in Karlsruhe, ferner im Friedrichsbad, Baden-Baden, in der Einsegnungshalle auf dem Friedhof in Freiburg, in den kathol. Kirchen zu Steinbach (bei Bühl) u. Mannheim-Waldhof. K. schuf auch Kartons zu kirchlichen u. profanen Glasgemälden, so für das Großherzogl. Schloß u. für den Rathaussaal in Karlsruhe (preisgekrönt). Daneben malte er Porträts u. figürliche Kompositionen u. entwarf reizvolle Exlibris. Auf der Glaspalast-Ausst. 1888 in München war er mit einer Allegorie: Handel und Industrie (Kohlezeichnung), vertreten.

J. A. Beringer, Badische Malerei 1770—1920, 1922 (mit Abb.). — Das geistige Deutschland, I (1898). — Deutschlands, Öst.-Ung. u. der Schweiz Gelehrte, Künstler etc., 1. Ausg. (1908). — Dressler's Kunsthandbuch 1921 II. — Ex-libris, Jg. 25/1 (1915) p. 24. — Kat. Glaspalastausst. München 1888, p. 181.

Kemmerer (Cemmerer), Jobst, Goldschmied in Halle, fertigte 1549/50 eine Messingplakette wohl größeren Umfangs mit dem Bildnis Martin Luthers, die laut einem vom Notar Sebastian Steindörffer 1567—73 aufgenommenen Inventar der Kunstwerke im Schloß zu Weimar „in dem cleinen Gewelbe neben dem Turm" des Schlosses bewahrt wurde. Vermutl. stammen von K. auch einige der Medaillen der Sammlg Adolf Bruns (ausgest. zur Feier der 400 jähr. Wiederkehr der Einführung der Reformation im Prov.-Mus. Hannover 1917).

W. Junius in Neues Archiv f. sächs. Gesch., Bd 44; ders. in Kunstchronik, N. F. XXXIV (1922/23) 151.

Kemmerer, Johann Heinrich, Goldschmied aus Helsingör, geb. 1754, † 1823, wurde 1781 Meister. Seine Sign. J. H. K. auf einem Küchenlöffel im Mus. zu Frederiksborg u. auf zwei Gildeschilden (Lavsskilt) v. J. 1785 bzw. 1789 im Dansk Folkemus. in Kopenhagen.

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919 No 251; ders., Danske Sølvarb., 1915 p. 126. *I. Buhl.*

Kemmerich, Joseph Louis Benoît, belg. Bildhauer, geb. in Lüttich 25. 2. 1868, Schüler von P. Ch. van der Stappen an der Brüsseler Akad., beschickt seit 1904 den Pariser u. Brüsseler Salon mit Figurengruppen u. Porträtbüsten, darunter die Bronzen: Mann mit Hammer, Gestürztes Pferd, Steinwerfer, eine Statue „Not" (Kunststein) u. Entwurf zu einem Denkmal für den Mystiker Johannes Ruysbroeck. Im Mus. zu Brüssel (Cat. de la sculpt., 1923) von ihm die Bronzegruppe „Le coup de collier", bez. u. 1906 dat. In der Brüsseler Vorstadt Saint-Josse von ihm das Le Boeq-Denkmal, 1909 errichtet, 1920 entfernt.

L'Art flam. et holland., 1914 II 25. — Onze Kunst, 1914 II 101. — La Fédération artist., XL (1912/13) 283. — *Katal.*: Salon Soc. Nat. Paris, 1904, 06, 07; Salon triennal Bruxelles, 1914; Salon d'art mod. Charleroi, 1911. *M. Devigne.*

Kemmeter, Michael, Zimmermeister aus Regensburg, † nach 1720, ansässig in Berlin, wo er „verschiedene gute hölzerne Gebäude und künstliche Dächer" verfertigte, darunter den einst vielbewunderten 5 eckigen Dachstuhl der 1701/08 erbauten Neuen Kirche auf dem Gendarmenmarkt u. die 1714 vollendete Juden-Synagoge in der Haidereitergasse; auch war er an dem seit 1720 errichteten Neubau des Georgenhospitals beteiligt. — Johann Gottfried, Sohn des vor., † 1748 in Berlin, Architekt, erlernte die Baukunst bei M. H. Böhme, ging dann nach Italien u. wurde nach seiner Rückkehr Bauinspektor, 1731 Baudirektor bei der kurmärkischen Kammer. 1734 war er bei der Urbarmachung des zwischen Fehrbellin u. Nauen gelegenen Königshorstes beschäftigt und begann im Juni desselben Jahres den Neubau des Schlosses Rheinsberg. Er verlängerte die Front des alten sogenannten Torhauses u. verband dieses, das heutige Hauptgebäude, mit dem südlich im rechten Winkel dazu gelegenen, ebenfalls noch vorhandenen Wohnhaus, das mit dem anschließenden ehemal. Gefängnisturm, dem „Klingenberg", den heutigen Südflügel bildet. Am 15. 8. 1736 bezog der Kronprinz die neu hergerichteten Räume. Fortgesetzt wurde dieser Ausbau durch K.s Schüler G. W. v. Knobelsdorff (Nordflügel, Hoffront, Kolonnade), mit dessen Ankunft in Rheinsberg 1737 der Ausbau des Schlosses, bei dem K. „sowohl den Willen des Kronprinzen zu erfüllen, als auch die möglichste Sparsamkeit zu beobachten" gesucht hatte (Hennert), in ein neues Stadium trat. 1745 baute K. für den Prinzen August Wilhelm das Schloß Oranienburg bei Berlin um.

[Hennert,] Beschreibung des Lustschlosses u. Gartens zu Rheinsberg, Berlin 1778, p. 7 ff. — Nicolai, Nachr. von den Baumeistern usw.

in Berlin, 1786; ders., Beschreib. von Berlin u. Potsdam, [3] 1786, I 123, 203; III 1096. — R. Borrmann, Bau- u. Kstdenkm. von Berlin, B. 1893 (fälschlich: „Christian"). — Kunst u. Künstler, XI (1913) 564 (W. C. Behrendt). — Kunstdenkmäler d. Prov. Brandenbg, I, Teil 3, 1914, Reg. p. 423. — J. Siedler, Die Gärten u. Gartenarchitekturen Friedrichs d. Gr., Diss. 1911, p. 7 (S.-A. aus Zeitschr. f. Bauwesen LXI [1911]). — Hohenzollern-Jahrb., XX (1916) 59.

C. F. F.

Kemnater, Lucas, Goldschmied zu Nürnberg, tätig in der 2. Hälfte des 15. Jahrh., erhält von Kaiser Friedrich III. „ein guldein und ein silberin Kreuz, ein halspant, ettliche pilder und andere stuck von gold u. silber" in Auftrag, unter gleichzeitiger Aushändigung einer großen Menge von Edelsteinen zur Verarbeitung. 1473 u. 1474 bekommt er Zahlung für gelieferte Ringe.

Jahrbuch der ksthist. Sammlgn des Allerh. Kaiserh., I (1885) 184; XX (1899), 2. Teil.

Kemner, Helge (John Helge Daniel), schwed. Landschaftsmaler u. Zeichner in Malmö, geb. 3. 8. 1883 ebenda, studierte in Kopenhagen 1906/07, in München 1907 u. in Paris 1910. Stellte auf der Baltischen Ausstell. in Malmö 1914 aus.

Svensk Biogr. Kalender, I, Malmöhus Län, 1919. — Kat. Baltiska Utställn., Malmö, 1914.

Kemnitz, südniederl. Kupferstecher des 18. Jahrh. Arbeiten von seiner Hand, topographische Blätter, in F. Christyn, Les délices des Pays-Bas, Bruxelles 1711.

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859).

Kemnitz, Johann Christoph, Siegelschneider aus Augsburg, tätig in Brüssel, wo er sich 1725 um den Posten eines Münzgraveurs an der Münze bewirbt, jedoch gegen François Harrewyn unterliegt.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Kemnitz, Ludwig von, Landschafts- u. Marinemaler aus Berlin, tätig ebenda und in Frankfurt a. O., beschickte 1840 die Berliner Akad.-Ausst. (Märk. Landschaft), 1867 Sachse's Gemälde-Ausst. ebenda (Jagdepisode), 1869 die Münchner Glaspal.-Ausst. (Schleichhändler [Marine bei Mondbeleuchtung]), 1875 den Österr. Kunstverein, Wien (dass.), 1868 die Dresdner Akad.-Ausst. (Gewittersturm an der Nordsee, Wrack an der schwed. Küste).

Fr. von Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Kunstchronik, X (1875) 123. — Ausstell.-Katal.

Kemnitzer, Balzar, Schlosser aus Schwarzenberg, fertigt 1627 in Gemeinschaft mit Joachim Henel die kunstvollen Gitter zum Kellereingang und an den oberen Fenstern des Treppenturms in Schloß Hartenfels bei Torgau.

W. Lewy, Schloß Hartenfels bei Torgau (Diss. Techn. Hochsch. Dresden), Berl. 1908, p. 26.

Kemp, Bernard (Bernaert), Maler in Köln, vielleicht Verwandter des Joes (s. d.), war 1640 Ratsverwandter und hatte 1653 seine Werkstatt in der Schildergasse in der Nähe des Neuen Marktes; damals (7. 1. 1653) wurde der Haarlemer Vincent Laur. van der Vinne sein Schüler.

J. J. Merlo, Köln. Künstler etc., Ausg. 1895. — A. van der Willigen, Les Art. de Harlem, 1870, p. 191, 314f.

Kemp, George Meikle, schott. Architekt, geb. in Moorfoot (Midlothian) 25. 5. 1795, † in Edinburgh 5. 3. 1844. Verlebte seine Jugend in Newhall (Midlothian), indem er mit seinem Vater, einem Schäfer, die Schafe hütete und sich nebenbei mit der Herstellung von Mühlrädern die Zeit vertrieb. War 1809/13 bei einem Zimmermann in der Lehre u. arbeitete alsdann bei einem Mühlenbauer in Galashiels. Als Geselle hatte K. häufig in Melrose, Dryburgh u. Jedburgh zu tun, bei welcher Gelegenheit er oft Architekturskizzen zeichnete, z. B. nach der gotischen Abteikirche in Melrose. (Diese damals entstandenen Blätter hat K. später z. T. bei dem von ihm entworfenen Scott-Monument [s. u.] mit verwendet.) Auch später, als ihn sein Beruf nach Edinburgh, Glasgow und über die Grenze nach England führte, machte er zum Zweck des Studiums der geliebten Gotik weite Fußreisen. 1824 zieht er nach London. 1825 ist er im Begriff, den Kontinent zu durchqueren, als ihn in Paris die Nachricht von seiner Mutter Tod in die Heimat ruft. Er widmet sich dann in Edinburgh dem Studium der Perspektive u. lenkt durch die Naturtreue u. Sorgfalt seiner Zeichnungen die Aufmerksamkeit des Archit. William Burn auf sich. Verfertigte 1831/2 für diesen das Holzmodell eines für den Herzog von Buccleuch geplanten Schloßneubaues (K.s Modell in Dalkeith aufbewahrt) und beschäftigte sich mit der Herstellung von Zeichnungen, die für ein geplantes Werk über schottische Kirchenaltertümer bestimmt waren. Das Projekt zerschlug sich, hatte aber für ihn eine feste Anstellung zur Folge. Von seinen bei jener Gelegenheit entstandenen Zeichnungen ist einiges in dem Werk „Old Glasgow" (s. Lit.) publiziert. Die für eine geplante Wiederherstellung der Glasgower Kathedrale bestimmt gewesenen Zeichnungen K.s sind 1836 in Lithographie erschienen (nicht im Handel). Nachdem er im selben Jahr aus dem in Edinburgh veranstalteten Scott-Monument-Wettbewerb als 3. Preisträger hervorgegangen war, wurde sein in verbesserter Form zum 2. Wettbewerb eingereichter Entwurf 1838 zur Ausführung angenommen. Am 15. 8. 1840 erfolgte unter K.s Leitung die Grundsteinlegung des prachtvollen Werks, dessen Vollendung er nicht mehr erleben sollte. Auf dem Heimweg begriffen, fand er in einer nebligen Nacht seinen Tod durch Ertrinken (5. 3. 1844). Seinen Leichnam fand man erst nach 12 Tagen; Tausende gaben dem Trauerzug auf dem Wege nach der St. Cuthbert's Church, wo die Beisetzung stattfand, das Geleit. Ein mit seinem Porträtmedaillon, von H. Ritchie's Hand, geschmücktes Denkmal wurde ihm

in der gen. Kirche errichtet; eine ebenfalls von H. Ritchie ausgeführte Büste u. ein von William Bonnar (Schwager K.s) gemaltes Bildnis K.s sind im Besitz der Edinburgher Nat. Portrait Gall. Das Originalmodell seines Scott-Denkmals ist im dort. Museum of Science and Art.

Thomas Bonnar, Biogr. Sketch of G. M. Kemp, Edinburgh 1891. — Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Biogr. Dict. of Eminent Scotsmen, 1875. — Art Union Journal, 1844 p. 183 (Nekrol.). — Waagen, Treasures of Art in Great Britain, III (1854) 276. — Ch. Rogers, Monuments and Monumental Inscriptions of Scotland, 1871, I 68f. — Old Glasgow, 3. ed. 1888 p. 101, 105.
K. A. E.

Kemp, Guillaume (Wilhelm), Ebenist in Paris, von deutscher Herkunft. Wurde 3. 10. 1764 Meister, nachweisbar bis 1788. 1786 Mitarbeiter Benemann's bei einem Kabinettsschrank für Ludwig XVI., für den er 8 z. T. mit farbigen Blumen u. Früchten eingelegte Platten nach Entwurf von Gerard v. Spaendonck ausführte. Ein „G. Kemp" bez. Schreibtisch in der Slg Cavendish-Bentinck, London.

Vial, Marcel, Girodie, Les Art. déc. du bois, I (1912); II (1922) 246 (Nachtrag). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18e Siècle, Paris u. Brüssel 1923.

Kemp, Hans, Zinngießer in Lübeck, erwirbt 1640 das Bürgerrecht u. wird 1641 als Meister genannt; 1664 Ältermann, 1683 zuletzt erwähnt. Von ihm Trinkkännchen von 1670 (sogen. Röhrchen) mit graviertem Wappen im Bes. d. Schützenzunft zu Rehna.

J. Warncke, Die Zinngießer zu Lübeck (Veröffentl. z. Gesch. d. Fr. u. Hansestadt Lübeck, VI), 1922 p. 156. — E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III (Norddeutsche Zinngießer), Leipzig 1923. *Warncke.*

Kemp, J., Maler der 1. Hälfte des 19. Jahrh., von dem die Nat. Gall. in Melbourne (Austral.) 2 Bildnisse bewahrt: John Pascoe Fawkner, Mitbegründer von Melbourne, und das 1834 dat. Porträt des ersten Ansiedlers in Portland (Victoria), Edward Henty (vgl. Kat. 1911, p. 171).

Kemp, Jan de, Maler in Haarlem, geb. ca 1611 (am 19. 11. 1631 wird sein Alter mit 20 Jahren angegeben), Sohn des Nicolaes (s. d.), † zwischen 1661/72. Wird 1660 unter den bekannteren Haarlemer Malern erwähnt, die ihren Jahresbeitrag zur Gilde bezahlt haben. Ein Marinebild von ihm war 1650 auf einer Haarlemer Versteigerung. In alten Versteig.-Katal. kommen öfters Marinebilder von „Kemp" (stets ohne Vornamen) vor, deren Aufteilung zwischen K., seinen Vater Nicolaes u. seinen Bruder Nicolaes (de Jonge) unmöglich ist; nur für die nach 1646 (Todesjahr des älteren Nicolaes) dat., Kemp bezeichn. Bilder (ein 1647 dat. i. d. Versteig. Gaedertz, Lübeck, 26. 9. 1864) darf man wohl K. oder seinen Bruder Nicolaes in Anspruch nehmen.

A. van der Willigen, Les Art. de Harlem, 1870, p. 38, 191. — Obreen's Archief, II (1879/80). — Mitteil. von A. Bredius u. C. Hofstede de Groot.

Kemp, Jeka, schott. Porträt- und Blumenmalerin in Paris, geb. in Glasgow, Schülerin des Grosvenor Studio in London unter Walter Donne, stellte 1908 auf der Akad.-Ausst. „A sunny Path" aus. 1912, 1914 und 1920 veranstaltete sie in Glasgow Sonderausstell., seit ihrer Übersiedelung nach Paris solche 1920 in Paris, 1921 in Nantes. Im Pariser Salon der Soc. Nat. ist sie seit 1912 häufig vertreten, ebenso im Salon d'Automne und seit einigen Jahren auch im Salon des Indépendants. Ein Aquarell der K., Frau mit Blumen, wurde vom französ. Staate angekauft, desgl. (1915) „Das blaue Kleid" u. (1920) „Beduinenfrauen".

Les Arts, 1918, Nr 170, p. 22f., m. Abb.; 1920, Nr 189, p. 22, 23 (Abb.). — Kat. Roy. Acad. Exh. London, 1908. — Salonkat. — Mitt. der Künstlerin.

Kemp, Joes, Maler in Köln, vermutlich holländ. Herkunft, von dem Merlo die Bildsignatur „Joes Kemp pictor 1624" mitteilt. Vgl. auch Art. Bernard K.

J. J. Merlo, Köln. Künstler etc., Ausg. 1895 („Johann K.").

Kemp, John, Landschaftsmaler u. Lehrer an der School of Art in Gloucester (Südengland); stellte 1868—76 in der Soc. of Brit. Artists und auf anderen Londoner Ausst. aus. Eins seiner Aquarelle (A Woody Bit, North Wales, 1867), wird in der Kunstbibliothek des Victoria and Albert Mus. in London bewahrt.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895. — Nat. Gall. of Brit. Art, Victoria & Albert Mus., II (1908), Cat. of Water Col. Paint., p. 207.

Kemp, Leonhard, siehe *Cemp.*

Kemp (Camp), Nicolaes (Claes) de, holländ. Maler, geb. ca 1574, † 1646 in Haarlem, wohin er aus Tournai kam u. wo er seit 1603 (Taufe einer Tochter) häufig erwähnt wird. Vater der Maler Jacob (nur 1622 erwähnt), Jan (s. d.) und Nicolaes (s. u.). Angeblich Schüler von Hendrik Corn. Vroom und Karel van Mander. 1607 unterschreibt er deutlich Nicolaus Du Camp; 1614/21 ist er Mitglied der Haarlemer Rederijkerskamer „Liefd'boven al"; am 19. 11. 1631 wird sein Alter mit 57 Jahren angegeben. 1615 u. ö. stellt er Lehrjungen ein. Erhält wiederholt Zahlungen aus der städt. Kasse: 1606 für dekor. Malereien im Altmännerhaus, 1628 für solche in der Ratsstube, 1629 für Entwürfe u. gehabte Ausgaben für das große Feuerwerk in Haarlem anläßlich der Eroberung von 's Hertogenbosch. Es ist ungewiß, ob das aus einem Holzschnitt des Fälschers C. van Noorde (bez. C. v. N. f. 1752) bekannte u. „Nicolaus de Kemp Pictor 1580" bez. Porträt von der Hand des Aert Pietersz. K. darstellt; wenn ja, so muß das Datum falsch sein. (Ein älterer Maler Nicolas De Kemp wird 1559/60 in Cambrai erwähnt.) Eine im Städt. Mus. in Haarlem bewahrte Landschaft: Ansicht von Loevestein und Woudrichem, bez. Kemp

1635 (Kat. 1897), eine früher in der Haarlemer Gildenkammer bewahrte Marine, sowie mehrere in älteren Inventaren unter „Kemp" aufgeführte Bilder (Inv. Dan. Colterman, Haarlem 1672: 2 Seestücke mit Schiffen; Inv. Hendr. Cannegieter, ibid. 1675: Seestück mit Gewitter und 1 Seeschlacht; Inv. Jac. Tuynman, ibid. 1680: 1 Seeschlacht; Inv. der Witwe des Bürgermeisters Damas Guldewaghen, ibid. 1685: 2 Stücke; Inv. der Witwe des Dr. Corn. Wyn. Spoor, Amsterdam 1700: Gewitter u. stürmische See; Inv. van den Blooken, ibid. 1707: Schlacht; Inv. Jac. Graafland, ibid. 1711: Schlacht) u. ein von „Kemp" (ohne Vornamen) in Rom gemaltes, am 11. 5. 1707 auf der Versteig. B. v. d. Blooken, A'dam, vorkommendes Schlachtenbild gehören entweder K. oder teilweise bzw. ganz seinem Sohn Jan (s. d.) oder endlich seinem gleichnam. Sohn und Schüler (zur Unterscheidung von ihm auch *de Jonge* zubenannt), der am 4. 2. 1609 in Haarlem getauft wurde und vor Okt. 1671 (Erwähnung seiner Witwe) daselbst † ist. (Das bei v. d. Willigen [p. 191] angeführte Todesdatum dieses jüng. Nicolaes: 9. 1. 1672, muß also falsch sein.) Sein Alter wird am 19. 11. 1631 mit 23 Jahren angegeben. Am 5. 6. 1656 läßt er einen Sohn Jan (Johannes) taufen; ein Sohn Nicolaes wird 1671 erwähnt. Schon zu seinen Lebzeiten, aber nicht lange vor seinem Tode, schenkte er „alle de Schilderkunst met de modellen daertoe hoorende" dem Gaspar Tierens, einem Sohne seiner Frau, wohl aus deren 1. Ehe.

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — A. v. d. Willigen, Les Art. de Harlem, 1870, p. 7, 22, 30, 38, 190/91 (unklar!). — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XII (1888) 436, 4. Z. v. o. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 254f. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Mitteil. von A. Bredius u. C. Hofstede de Groot.

Kemp, Oliver, Maler u. Illustrator in New York, geb. 13. 5. 1887 in Trenton (N. J.), Schüler von H. Pyle, W. M. Chase u. von J. L. Gérôme in Paris, lieferte Illustrationen für Scribner's u. Harper's „Magazine", „Century" u. „Saturday Evening Post".

Amer. Art Annual, XX (1923) 577.

Kemp, Robert (Charles Robert), Zeichner, geb. 21. 5. 1849 in Cadillac (Gironde), studierte in Paris u. Bordeaux, und war an letzterem Ort als Publizist u. nebenbei als Buchillustrator für Pariser Verleger tätig.

C. E. Curinier, Dict. Nat. des Contemp., III (1906).

Kemp-Welch, Edith M. (Miss), Landschafts- u. Bildnismalerin in Bushey, Herts, wohl Schwester der Lucy K.-W., stellte 1898—1914 in der Londoner Royal Acad. Ölbilder, Aquarelle u. Miniaturen aus.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — Kat.: R. Acad. Exhib. 1905—10, 1913, 1914; Salon Soc. des Art. franç. Paris 1914.

Kemp-Welch, Lucy Elizabeth (Miss), engl. Tiermalerin u. Radiererin, geb. 1869 in Bournemouth, Schülerin der Herkomer-Schule in Bushey, Herts; seit 1905 Leiterin einer dort bestehenden Malschule (Fächer: Zeichnen u. Malen von Menschen u. Tieren nach dem lebenden Modell). Mitglied der Royal Society of British Artists 1902/10, z. Zt Präsidentin der 1914 gegründeten Society of Animal Painters, Mitglied der Pastel Society u. der Royal Cambrian Academy (Manchester). Inhaberin zweier ihr 1921 und 1922 verliehener Pariser Salon-Medaillen. Stellt seit 1895 in der Londoner Roy. Acad. alljährlich aus. Sie ist in erster Linie als Pferdemalerin durch zahlreiche, z. T. ungewöhnlich umfangreiche Gemälde populär geworden und gehört zu den bedeutendsten lebenden Vertreterinnen der Tiermalerei in England. Außer Pferden hat sie Schafe, Rotwild u. Seevögel gemalt und gezeichnet. Ihre auf Grund sorgfältiger Vorarbeiten nach der Natur ausgeführten Gemälde in Öl-, Aquarell- u. Pastelltechnik vereinigen eine solide Technik u. eine breite, dem Motiv jeweilig angepaßte Pinselführung mit einer korrekten Zeichnung und einer trefflichen Luft- und Lichtbehandlung. Insbesondere weiß sie ihren in mannigfachen Bewegungsmotiven festgehaltenen Pferden einen stimmungsvollen Landschaftshintergrund zu geben. Auf der 1898 aus Staatsmitteln für die Londoner Tate Gall. angekauften riesigen Leinwand: Colt hunting in the New Forest, ist ein von 6 Reitern über eine Waldwiese getriebenes Rudel von Wildpony-Füllen dargestellt; in ihrem jetzt in der Nationalgalerie zu Melbourne (Austr.) bewahrten Gemälde: Die Dorfstraße, mit den müden Karrengäulen, ist die Stimmung der Dämmerstunde vortrefflich wiedergegeben. Unter dem Eindruck des Weltkrieges entstand ihr 1917 gemaltes, ebenfalls für die Tate Gall. erworbenes Gemälde: Forward the guns! Folgende Museen enthalten außerdem Arbeiten von ihr: Bristol (Timber Hauling: Abschleppen von Baumstämmen im New Forest); Exeter (Lord Dundonalds Vorstoß auf Ladysmith, 1901); Melbourne (Pferde am Meeresstrand); Kapstadt (Kälber). Das Gemälde: The straw riders (Remontelager), wurde von ihr 1920 dem Londoner Imperial War Museum überwiesen. — Buchwerk: „In the open Country". Studies and sketches by L. K.-W. by W. Shaw Sparrow published; Introduced by Sir Hubert von Herkomer. Fol. London 1905.

Who's Who. — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — G. J. Poynter, The Nat. Gall., 1900, III. — W. S. Sparrow, Women Painters of the World, 1905 (2 Abb.). — Cat. R. Acad., 1905ff. — Pariser Salonkataloge: 1921 p. 51; Soc. Nat. 1910. — Museumskataloge. — The Roy. Acad. Pictures, 1896 p. 188; 1897—1908, 1910—14. — The R. Acad. Illustrated. — A Record of Art in 1898. The Studio. London, Paris, New York (ganzseitige Abb.).

Kemp-Welch, Margaret (Miss), Genremalerin u. Radiererin in London, geb. in Streatham (jetzt Londoner Stadtbezirk), ging in London u. Stuttgart zur Schule, studierte unter Herkomer die Malerei u. später unter Frank Short die Radiertechnik. Associate der Royal Society of Painter-Etchers (seit 1901). Stellte als Malerin bei besonderen Gelegenheiten in London (Franco-British Exhib. 1908) u. St. Louis (Weltausst. 1904), außerdem häufig in der Londoner Royal Acad. (1903 ff.), in Liverpool, Manchester, Paris (Salon), Wien (Hagenbund 1905) u. a. a. O. aus. Das Geschick, mit dem sie die schwierige Aquatintatechnik beherrscht, und die reizvolle maler. Manier machen ihre topograph. u. landschaftl. Blätter zu begehrten Sammelobjekten. Zu ihren besten Arbeiten gehören: The Church of St. Francis, Assisi (Hauptblatt); A late winter; Evening, Drying day; The road to the sea; The young moon; Lympne Castle; The Custom House, King's Lynn; The old Roman bridge, Palenza, Majorca; Gossips-South of France.

Who's Who. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — H. W. Singer, Die moderne Graphik, Lpzg 1914. — Print Collector's Quarterly, XI (1924) 370. — Cat. R. Acad. Exhib. 1911 ff., 1918, 1922, 1924, 1925.

Kempa, Ernst, Maler in Berlin, geb. 1. 12. 1858 auf Kron-Au (Ostpr.), durfte sich der Kunst erst nach Abschluß seiner Ausbildung zum wissensch. Lehrer widmen. Unternahm 1880 Studienreisen im In- u. Ausland, war 1884/92 in Berlin, unter dem Einfluß von Menzel, Knaus, R. Haug, J. H. Strack u. a., mit dem Studium verschiedener Kunstzweige beschäftigt, folgte dann seiner Neigung zur Porträt- u. Genremalerei. Von seinen Bildnissen seien hervorgehoben: Friedrich Nietzsche (z. Zt seiner Freundschaft mit Rich. Wagner), Ad. v. Menzel, Wilhelm II. u. die zahlreicher Vertreter der Hochfinanz u. der höheren Beamtenschaft, von Gruppenbildern in histor. Kostüm: „Rembrandtbund" u. „Kempabund", von Figurenkompositionen: „Der verwunschene Prinz", „Der Traum des Meisters", „Kreuzigung" (1912), „Einsetzung d. hl. Abendmahls" (1915) u. a. m. Auch als Landschaftsmaler tätig, hat K. die Illustrationen zu den Forschungsreisen Dr. Bittners für das Auswärtige Amt (z. T. im „Überseeischen Deutschland" veröffentl.) gezeichnet u. (seit 1906) zur Verherrlichung seiner ostpreuß. Heimat eine Folge von Bildern nach Motiven von der masurischen Seenplatte gemalt. K. ist auch kunstschriftstellerisch tätig: Die geometr. Konstruktion u. ihre Anwendung im Ornament, Die Perspektive u. a.

Fr. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912. — Mitteil. d. Künstlers.

Kempe, Charles Eamer, engl. Glasmaler u. Kunstgewerbler, geb. 29. 6. 1837 in Ovingdeane (Sussex), † 29. 4. 1907, tätig in London und Lindfield, Sussex, wo er ein Landgut besaß. Studierte am Pembroke College in Oxford, das er mit einem akadem. Grad verließ, wandte sich dann der kirchl. Glasmalerei zu u. wurde Leiter eines großen Ateliers für Glasmalerei in London, aus dem in der Folge zahlreiche Fenster für engl. Kirchen hervorgingen. Im Gegensatz zu dem in Deutschland üblichen, wenig künstlerischen Verfahren, farbige Glasplatten mit glatter Oberfläche zu verwenden, bediente sich K. nach dem Vorbild der mittelalterlichen Glasmaltechnik solcher mit rauher, ungeglätteter Fläche; ebenso lehnte er sich in der Komposition weitgehend an mittelalterl. Vorbilder an, renovierte auch häufig alte Kirchenfenster. Von seinen Arbeiten seien genannt: Das große Fenster zum Gedächtnis des 100jähr. Bestehens der Rifle Brigade in der Kathedrale zu Winchester (nördl. Seitenchor) u. ein Scheibenzyklus mit Szenen aus dem Leben Mariä (unter Verwendung von Resten alter Scheiben) in der Lady Chapel ebendort; 3 Scheiben in der Kapelle des Eton College (Lower School Chapel) mit den Figuren des Melchisedek, der Sapientia u. der Reverentia; Figur des Glaubens für das Bunyan Memorial, St. Saviour's Church, Southwark (London); 2 Scheiben (Mariä Verkündigung) in der Kirche zu Sand Hutton (Yorkshire); 1 Scheibe mit Darst. des hl. Fabian in der Kirche zu Benhilton (Surrey); Westfenster in St. Mary's Church zu Oxford. K. hat sich auch auf anderen Gebieten der kirchlichen Kunst betätigt: nach seinen Entwürfen wurden in den Werkstätten von Farmer & Brindley 10 Statuen weiblicher Heiligen ausgeführt, die 1895 als Pfeilerfiguren in der Marienkapelle der Kathedrale zu Lichfield Aufstellung fanden, desgleichen in der „Sakristei"-Kapelle die Altarschranken (mit 3 Nischenfiguren: Kruzifixus, Maria u. Johannes); auch die Glasfenster ebenda (psalmierende Engelchöre) sind von K. Zahlreiche der kirchlichen Stickereien, welche die „Chester Embroidery Society" 1902 im Grosvenor Museum zu Chester ausstellte, waren nach K.s Entwürfen gefertigt.

Who's Who, 1907. — The Studio, XXV (1902) 56. — The Art Journal, 1900, p. 344/48, mit 9 Abb.; 1907 p. 360. — The Visitor's Guide to Oxford, o. O. o. J. [1897] p. 2. — A. B. Clifton, The Cathedral Church of Lichfield, London 1908, p. 100, 108.

Kempe, Francon de, Maler in Mechein, führt 1380/81 mit einigen Gehilfen größere Aufträge auf dekor. Malereien für Waffen u. Kriegsgerät aus.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. et de la Sculpt. à Malines, 1876, I 95.

Kempe, Harriet, Genremalerin in London, stellte zwischen 1867 u. 1892 häufig in den Ausst. der Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) u. der Roy. Acad. Genrebilder meist humoristischen Inhalts aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906).

Kempe, Jacob, Bildschnitzer („scriine werkere") in Brügge, erhält laut Eintrag in den städt. Rechnungen 1524/25, Fol. 104, Bezahlung für den reichgeschnitzten Rahmen für Jan Provost's gleichzeitig entstandenes berühmtes „Jüngstes Gericht". Die 1525 dat. Schnitzerei, die in der Mitte des oberen Rahmens die Figuren zweier wappenhaltender Löwen zeigt, gelangte aus der Schöffenkammer des Stadthauses in das Bibliothekszimmer des Bürgermeisters ebenda, während sich Provost's Bild jetzt im Städt. Mus. befindet.

Annales de la Soc. d'Emulation de Bruges, LXII (1912) 155 (J. Weale). — Le Beffroi, IV (1872/73) 210.

Kempe (Kämpffe, Kempffe), Samuel, ursprünglich Bergmann, dann Porzellanarbeiter bei Tschirnhausen in Dresden u. Böttger in Meißen, von wo aus er 1713 nach Berlin entfloh. Dort stellte er seine Dienste dem König von Preußen zur Verfügung u. berief sich auf ein von ihm erfundenes Verfahren, mit wenig Holz eine starke Hitze zu erzeugen, das für die Salzwerke bei Magdeburg von besonderer Bedeutung sei. Diese Erfindung konnte indes nicht verwertet werden, doch versuchte der Etatsminister von Görne die Kenntnisse K.s in der Porzellanbereitung dazu zu benutzen, um eine Fabrik zur Herstellung von rotem Porzellan auf seinem Gute bei Plaue a. d. Havel anzulegen. K. erwies sich aber auch für diese Aufgabe als ungeeignet. Über sein weiteres Schicksal sind uns einander widersprechende Nachrichten erhalten. Engelhardt, der Biograph Böttgers, berichtet, daß K. von Plaue nach Bayreuth ging, dort auf markgräfliche Kosten eine Fabrik für die Herstellung von braunem Porzellan errichtete und, als ihm dies nicht recht gelang, zu fliehen versuchte, jedoch ergriffen und zeitlebens in der Festung Kulmbach interniert wurde. Nach den Angaben von Stieda (s. u.) erkrankte er in Plaue u. starb in Teplitz, wo er Heilung von einem Leiden suchte.

Acta die von verschied. auswärt. Porzellan-Manufakturen ges. Nachrichten betr., 1787/1804 (im Preuß. Handelsminist. Berlin). — W. Stieda, Zur Gesch. der Porzellanfabrikation in der Mark Brandenburg (S.-A. aus den Forsch. zur Brandenburg. u. Preuß. Gesch., 1904). — J. Sybel, Nachr. von dem Städtchen Plaue a. d. Havel, etc., Berlin 1811. — W. v. Seidlitz, Die frühesten Nachahmungen d. sächs. Porzellans, in: Neues Archiv f. sächs. Gesch. u. Altertumskunde, X p. 59—61. — C. A. Engelhardt, J. F. Böttger, Leipzig 1837, p. 542 f. — J. Brinckmann, Führer d. d. hamburg. Mus. f. Kst u. Gew., 1894. — Riesebieter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., Leipzig 1921. — Grollier, Manuel de l'amateur de porc., 1914 [fälschlich Kampe]. — K. Berling, Das Meißner Porz., Lpzg 1900, p. 15, 21, 24, 169 (Kempfe).

Charlotte Steinbrucker.

Kempel (Kompel), Hugo Eberhard, Schreiner in Bamberg, fertigte um 1725 das Chorgestühl für die Benediktinerabtei Michaelsberg; 1726 Mitarbeiter des Justus Schacht an dem jetzt verstreuten Chorgestühl der Kartäuserkirche in Mainz.

Fr. Schneider, Eine Künstlerkol. d. 18. Jahrh. i. d. Kartause zu Mainz, 1902. — Leitschuh, Bamberg (Ber. Kststätten, Bd 63), Lpzg 1914. — Hellwaag, Gesch. d. dtsch. Tischlerhandwerks, 1924.

Kempelen, Wolfgang (Farkas), Ritter von, ungar. Schriftsteller, Techniker und Radiererdilettant, geb. 23. 1. 1734 in Preßburg (Pozsony), † 26. 3. 1804 in Wien. Stand bis 1798 als Hofkammerrat in Diensten der Maria Theresia und leitete als solcher u. a. den Bau des kgl. Schlosses in Buda. Für den Schönbrunner Schloßpark baute er u. a. eine Wasserkunst. Berühmt wurde er namentlich durch seine Schachmaschine (nach mannigfachen Irrfahrten mit dem sogen. Chinesischen Mus. [Raritätenkabinett] des Herrn Willson Peale in Philadelphia 1854 verbrannt) und seine Sprech- u. Schreibmaschine. Radierte nach C. Brand: Landschaft mit Figurenstaffage (1776), nach C. G. Ehrlich: Ansicht des Schlosses Scharfenberg bei Dresden. Stach auch 1 Bl. „Der Frühling" nach J.-B. Leprince.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 158/63. — Allgem. dtsche Biogr., LIII (1907) 766 f. — Nagler, Monogramm., V (1879). — Művészet, III (1904) 343; IV (1905) 338. — C. H. von Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff., Ms. im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. — Über K.s *Schachmaschine* s. bes. A. van der Linde, Gesch. u. Literatur des Schachspiels, Berl. 1874, II 337/52, mit reichhaltiger Bibliogr.; aus der umfangreichen, zuerst von Wurzbach zusammengestellten Literat. zu nennen: Jos. Friedr. Freih. zu Racknitz, Über den Schachspieler des Herrn von Kempelen und dessen Nachbildung. Mit 7 Kupfertafeln, Lpzg u. Dresden 1789 (vollständige Erklärung und Lösung des Rätsels der Schachmaschine).

K. Lyka.

Kempen, B. van, holl. Stecher des 18. Jahrh., tätig in Rotterdam. Im Amsterd. Kabinett 3 handwerksmäßige Blätter: 1. De Stolkwykssche boer (B. Van Kempen Inv. et Fecit Roterodami). 2. Ein Blumenfreund vor seinem Garten (bez. B. V. K. & H. V. S. [?], nach einem Gemälde des E. van Nimweegen). 3. Reklamedarstell. für einen Amsterd. „Operateur" Servaes Suprianus.

Kramm, Levens en Werken etc., Aanh., 1864. — J. F. v. Someren, Beschr. Cat. v. gegrav. Portr. v. Nederl., III (1891) No 5414.

M. D. H.

Kempen, Godofredus van, Schreiber u. Miniaturmaler, geb. in der Diözese Köln, 1399 Mönch in S. Agnetenberg. Thomas a Kempis berichtet von ihm, daß er gut schreiben, lesen u. singen konnte. Er habe für sein Kloster ein Missale für den Hochaltar, 3 Antiphonarien u. viele andere Bücher geschrieben u. mit Miniaturen ausgeschmückt und auch Altäre u. Heiligenfiguren bemalt.

Thomas a Kempis, Chronicon montis St. Agnetis, 26, 27. — Bradley, Dict. of miniat., II (1888) 167.

Leo Baer.

Kempen, Hans P. Melchior, Maler in Dresden, geb. 10. 4. 1874 in Köln. War anfangs Dekorationsmaler, besuchte dann die Münchner Akad. (Meisterschüler von L. Herterich u. H. v. Zügel). Tätig in Harzburg, seit 1909 in Dresden. Beschickte die Ausstell. der Dresdner Künstlervereinigung, des dort. Kunstver. u. der Münchner Sezession mit Porträts, Figuren-, Tier- u. Landschaftsbildern. 12 seiner Bilder kaufte der Sächs. Staat für die Museen in Dresden, Chemnitz, Zwickau, Bautzen, das Dresdner Neue Rathaus (Zimmer des Oberbürgermeisters), die Handelskammer ebenda (Hauptsitzungssaal) usw.

F. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, 1912, m. Bildnis. — Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII. Ausg., Lpzg 1914. — Mitteil. d. Künstlers.

Kempener[e] (Kempenaer, Kempenar, Kempeneer), Maler- u. Wirkerfamilie d. 16./17. Jahrh. in Brüssel. (Die Zugehörigkeit des Malers Phil. de Champagne [s. d.] ist nicht gesichert.) Mitglieder in chronol. Folge: Jacob I, Maler, 1513/16 Fürsorger der St. Eligius - Bruderschaft. Von Wouters fälschlich mit dem gleichnam. Stillebenmaler vom Anf. d. 17. Jahrh. (s. bes. Art.) in Zusammenhang gebracht. — Willem I, Tapissier, macht 30. 5. 1548 sein Testament. War Inhaber eines der größeren Wirkerateliers Brüssels (in der Heergracht). Lieferte 21. 1. 1534 an den Antwerpener Goldschmied Georges de Veseleer 20 Wirkteppiche, von denen 10 ablieferungsfertig u. z. T. mit Gold u. Silber durchwirkt waren. Es handelte sich um 2 Folgen, eine Geschichte der „Ypesina" in 10 Teppichen u. die Historie Jakobs in Seide u. Wolle. 1539 fertigte er 12 Tapisserien (mit Darstell. der Arbeiten des Herkules) für die Statthalterin Maria v. Ungarn, Schwester Karls V. 1540/47 bekleidete er verschiedene Ehrenämter. 8. 3. 1544 wurde er infolge religiöser Delikte vom Rate von Brabant gemeinsam mit einigen Berufskollegen zur Verbannung u. Gütereinziehung verurteilt, bald darauf jedoch zu einer Geldstrafe begnadigt. — Antoon, Maler, 1558 als † erwähnt. Soll in Binche für Maria v. Ungarn gemalt haben; wahrscheinlich handelt es sich um Tafelbilder für das 1554 ausgebrannte dort. Schloß. — Jacob II, Seidenwarenhändler, † Febr. 1576, erwähnt seit 1540. Betätigte sich als Maler u. Literat. — Peter u. Juán Bautista (s. bes. Art.). — Jan (Jean), Maler. Nach seinen Entwürfen führte Pierre de Casteleyn 1541 zwei Wirkteppiche für den Brüsseler Rat aus. 6. 3. 1542 unterschrieb er ein Gutachten über die unvollendeten Skizzen des Frans Borman (für ein Bild oder einen Gobelin), die dieser im Auftrage Karls V. für die Brabanter Rechnungskammer anzufertigen hatte. Zuletzt 1554 (als Tapissier) erwähnt. — Paul, Gerichtsschreiber u. Malerdilettant 1554/76. — Willem II, Tapissier. Trat 1619 gemeinsam mit seinem Verwandten Jan de Clerck u. seinen Kollegen Jan u. Willem van der Moy in einer Zeugenaussage als Vertrauensmann der Gilde auf.

Bulletin de l'Acad. Roy. d. Sciences etc. de Belg., 2e Sér., XXIV (1867) 550 (A. Wouters); XXXV (1873) 921/30 (L. Galesloot). — F. Donnet, Docum. pour servir à l'Hist. d. Ateliers de Tapisserie de Bruxelles etc., in Annales de la Soc. d'Archéol. de Bruxelles, X/XII (1896/98); S.-A. 1898. — J. Guiffrey, Hist. de la Tapisserie, 1886; ders., Les Tapisseries du 12e à la Fin du 16e S. (Hist. gén. d. Arts appl. à l'Ind.), o. J. — H. Göbel, Wandteppiche, I/1 (1923).

Kempener, Jacob, Maler, Anfang des 17. Jahrh., wahrscheinlich in Köln, von dem sich ein kleines Stilleben (Schüssel mit Kastanien, Zitrone u. Weinglas) im Prehnschen Kab. des Städt. Hist. Mus. Frankfurt befindet. 1604 gab Joh. Bussemacher eine nach Vorlagen K.s von J. Th. de Bry gestoch. Folge von 6 Vasendarstell. in Folio heraus (bez. z. T. mit vollem Namen, z. T. Jacobo [Jacobus] Kempe [Cempe]). Die von Wurzbach vermutete Identität K.s mit Jac. van Campen besteht nicht.

C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art., 1778 ff., Manuskr.-Fortsetz. im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. — Le Blanc, Manuel de l'Amat. d'Est., 1854/90, I 554 (Bussemacher Nr 17/22). — Nagler, Monogramm., III (1863). — J. D. Passavant, Verz. d. Prehnischen Gemäldecab., Frankf. a. M., 1843 p. 36 Nr 306 (Kempner). — J. J. Merlo, Köln. Künstler usw., Düsseldorf 1895. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 255.

Kempener, Johann de, Maler d. 2. Hälfte d. 16. Jahrh., von dem eine Johann de Kempener Inventor bez. Votivtafel (Öl) mit Darstell. des Kruzifixus zwischen Stiftern am 22. 6. 1903 in München versteigert wurde; vermutlich dasselbe Bild, das Hofstede de Groot im Okt. 1912 bei dem Kunsthändler L. Ehrich in New York sah. Der Münchner Versteig.-Kat. (s. u.) gibt die unkontrollierbaren Lebensdaten 1551—1609 (?). Wohl identisch mit dem gleichnam., unter Johann (Thieme-Becker XIX 56) eingeordneten Maler in Hamburg.

Kat. v. Ölgem. alter Meister (Slgen J. A. Squindo usw.), München 1903, bei Helbing (Abb. Tfl II); cf. Helbings Monatsber. über Kst u. Kstwiss., III (1903) 116. — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hamburgs, 1912, p. 69 (unter Kempen u. Kemperer). — Mitteil. von C. Hofstede de Groot.

Kempener (Campaña), Juán Bautista de, Maler, Sohn des Peter. Mindestens bis 1594 in Sevilla tätig, wo er geboren war; dort zuerst 1569 erwähnt, als er mit einem anderen einen Vertrauensposten in der Malerzunft von Sevilla bekleidete.

J. Gestoso y Pérez, Dicc. do los Artíf. etc. en Sevilla, II (1900) 20 f.; ders. in Les Arts anc. de Flandre, IV (1909/10) 56 f. — A. L. Mayer, Die Sevillaner Malerschule, 1911, p. 67 f.

Winkler.

Kempener, Peter de, spanisch *Pedro Campaña* (Campania, Campaniensis, Canpener), niederländ. Maler, der hauptsächlich in Sevilla gearbeitet zu haben scheint, wo er mehr als

2½ Jahrzehnte ansässig war, u. der laut Pacheco auch Mathematiker, Architekt, Kenner der Perspektive, Astronom u. Bildhauer gewesen sein soll. Geb. 1503 in Brüssel, † 1580 ebenda. Vater des Juán Bautista (s. d.) u. hervorragendstes Mitglied der Brüsseler Maler- u. Wirkerfamilie (s. 1. Art. Kempener). Sein bewegtes Leben führte ihn um 1529 nach Bologna, wo er anläßl. der Krönung Karls V. einen Triumphbogen malte. Ging dann nach Rom u. gewann den Kardinal Marin Grimani von Aquileja zum Gönner, der ihn mit nach Venedig nahm. Durch Vermittlung des Pietro Aretino malte er für die Familie Grimani unter and. 1530 Karl V. im Krönungsornat. Die Versuche, diese Periode mit Werken seiner Hand zu füllen, sind mißlungen; fest steht nur, daß er damals Raffaels u. Michelangelos Werke kennenlernte, als deren Mittels- u. Gefolgsmann er in Sevilla galt. Im allgemeinen stehen seine Bilder aber den Schülern dieser Künstler näher, so daß wahrscheinlich wird, daß er seinem engeren Landsmann Michiel I Coxie, an den er sehr erinnert, oder einem Meister wie Giulio Romano nahegestanden. Sicherheit über sein künstler. Wesen erlangen wir erst mit seinem Auftreten in Sevilla, wo er spätestens 1537 nachweisbar ist. In der Folgezeit vielleicht häufig von Sevilla abwesend — mehrere ihm von Mayer zugeschriebene Altäre in Córdoba, Ecija usw. werden in die Jahre um 1540 gesetzt —, ist er gewiß von 1547 bis 1562 in Sevilla ansässig. Damals kehrte er nach Brüssel zurück, wurde dort am 27. 5. 1563 als Nachfolger des M. Coxie Leiter der Teppichmanufaktur u. Oberingenieur des Herzogs von Alba und starb als angesehener Künstler. (Sein Selbstporträt [verschollen] wurde nach seinem Tode im Brüsseler Rathaus aufgehängt.) Auch in Sevilla hat sich das Andenken an die glänzenden Geistesgaben K.s, seine Schlagfertigkeit, Wahrheitsliebe u. seine mannigfachen Fähigkeiten erhalten.

Die Kenntnis von K.s künstlerischer Eigenart wird vor allem aus den drei folg. Altarbildern geschöpft. Wenig vor 1547 malte er eine Kreuzabnahme, die ins Mus. zu Montpellier verschlagen ist, um 1547/8 fertigte er eine veränderte Wiederholung (heute in der Sakristei der Kathedrale von Sevilla), 1555 den Altar des Mariscal (ebenda). Hier sind das Mittelbild mit der Darstellung Christi und die beiden Flügel mit den Stiftern von K.; der Rest wird dem aus dem Kontrakt bekannten Mitarbeiter Antonio de Alfían zugeschrieben. Die beiden Kreuzabnahmen sind vor den meisten Darstell. dieses Gegenstandes durch inbrünstiges, bis zum Pathologischen gesteigertes Erleben des Vorgangs ausgezeichnet. Der Leichnam Christi scheint ein neues, unheimliches Leben gewonnen zu haben. Pacheco fürchtete sich, mit dem Bilde der Kathedrale von Sevilla allein zu sein; Murillo verrichtete seine Andachten vor ihm u. wurde nach seinem Wunsche ebenda begraben. Es ist recht eigentlich spanische Kunst, die aus diesen Bildern spricht. Die Darstellung im Tempel hält sich mit vielen reizenden Einzelzügen mehr an die konventionelle Gestaltung des Themas. In der Architektur lehnt sich K. an Dürer an; in den schönbewegten Figuren klingt das Frauenideal Raffaels u. seiner Schule nach. Hervorragend lebendig und nobel sind die Bildnisse der Stifter, die in K. einen ungewöhnlich begabten Bildnismaler erkennen lassen; selbständige Porträts sind bisher nicht bekannt. Außer einer miniaturartigen Kreuzigung (bez. „Petrus Kempener; früher Prager Sammlg Toman, 1892 in Köln versteigert) rührt wohl eine Madonna (Halbfig.) im Berl. Kais. Friedr.-Mus. von ihm her; eine Darstellung des Christus bei Maria u. Martha (London, Nat. Gall.) wird ihm auf Grund der Tatsache zugeschrieben, daß K. während seines Aufenthalts in Italien ein solches Bild malte. In der frühen Zeit kann aber das Londoner Bild seines Stiles wegen nicht entstanden sein. Erst kürzlich ist eine kleine Anbetung der Hirten (signiert; Berlin, Kaiser Friedrich-Mus.) bekannt geworden, die durch die feine Färbung, sowie durch die lebendige Charakteristik zu den originellsten niederländ. Darstell. dieses Gegenstandes im 16. Jahrh. gehört. In Andalusien wurde K. vor allem von A. L. Mayer (s. u.), aber auch von Gestoso y Pérez (s. u.) eine Reihe von Werken zugeschrieben, die, nur teilweise beglaubigt, fast ausnahmslos wegen Mangel an Photographien sich der Nachprüfung entziehen. Bezeichnete Arbeiten: die Hll. Paulus u. Antonius in S. Isidoro in Sevilla, Kreuzigung m. Maria u. Joh. Ev. in S. Juán de la Palma, ebda, Christus mit dem reuigen Petrus in S. Catalina, ebda, Altar mit der „Virgen de la paz" in S. Pedro, ebda, 4 Heilige bei den Erben von López Cepero (1551) und die Stigmatisation des Hl. Franz in S. Ana in Triana. Die von A. L. Mayer zuschriebenen Altäre befinden sich in Córdoba (mehrere Altäre der Kathedrale), Carmona (S. María), Ecija (Santiago) u. Rota. — K.s äußere Erscheinung ist in einer von F. Pacheco für seinen Libro de . . . Retratos (s. u.) nach unbekannter Vorlage gefertigten Zeichnung überliefert (Abb. in Les Arts anciens de Flandre, IV 33); danach hat man ein von Anth. Mor gemaltes Brustbildnis eines Unbekannten in der Baseler Kunstsammlg ebenfalls auf K. gedeutet.

Quellen u. ält. Lit.: Fr. Pacheco, Libro de Descripción de verdadores Retratos, Ms. in d. Bibl. der R. Acad. de la Hist., Madrid, ed. J. M. Asensio, Sevilla 1876; ders., El Arte de la Pintura, Sev. 1649, ed. G. Cruzada Villaamil, Madrid 1866, I 81, 316 u. passim („Maese Pedro"); II 161 f., 174, 188, 194, 220, 233 f. — A. Palomino de Castro y Velasco, El Museo pictórico y Escala óptica, ² 1795/97, III 369 (schreibt Pacheco ab). — Ceán Bermúdez, Dicc. hist. de las B. Artes en España, 1800, I 201/04 (cf. Viñaza, Adic. al Dicc. de Ceán

Bermúdez, II [1889] 95). — A. Ponz, Viage de España, [3] 1787/94, IX 81/84, 157.

Zusammenfassendes: C. Justi, Peeter de K., in Jahrb. d. pr. Kstslgn, V (1884) 154/79, m. Orig.-Rad. von A. Pfründer nach der Berl. Mad. (grundlegend, mit Lit.); ders., Miscell. aus 3 Jahrh. span. Kunstlebens, 1908, I 336/43, m. Abb. — C. Jiménez Placer, Discurso sobre Pedro de Campaña (R. Acad. sevillana de B. Letras), 1897. — E. Tormo y Monzó, Varios Estudios de Artes y Letras, I (1902) 119/21. — J. Gestoso y Pérez, Dicc. de los Artíf. etc. en Sevilla, II (1900) 19 f.; III (1908) 276/88 (Urkunden); ders., Pedro de Campaña, in Les Arts anciens de Flandre, IV (1909/10) 31/45, 51/57, m. Tfl-Abb. — A. L. Mayer, Die Sevillaner Malerschule, Lpzg 1911, p. 48/67 (ausführl., m. Tfln VII/IX; siehe auch Reg. p. 221: „Campaña"); ders. Gesch. d. span. Malerei, [2] Lpzg 1922, p. 190/96, m. Abb. (s. auch Reg. p. 518). — A. v. Wurzbach, Niederländ. Kstler-Lex., 1906/11, I 255; III 51. — Michel, Hist. de l'Art, V 828 f., 833 f. — V. v. Loga, Malerei in Spanien, 1923. — Fr. Winkler, Altniederländ. Malerei, 1924.

Über einzelne Bilder: Inv. gén. d. Rich. d'Art de la France, Prov., Mon civ., I (1878) 256 (Kreuzabnahme in Montpellier); cf. Gaz. d. B.-Arts, V (1860) 14 (J. Renouvier). — Rep. f. Kstwiss., IX (1886) 452 f. (Kreuzigung der ehemal. Prager Sammlg Toman); cf. Versteig.-Kat. Sammlg A. Schuster usw., Köln (Heberle) 14./15. 11. 1892, Nr 28. — Kat. Nat. Gall. London („Campaña"); Abb. bei Poynter, The Nat. Gall., I (1899) 84/86, Nr 1241, m. Abb. — H. Posse, Die Gemäldegal. d. Kais. Friedrich-Mus., I (1909) 232; cf. Beschreib. Verzeichn. d. Gemälde etc., 1921, u. Thode's Kunstfreund, I (1885) Sp. 288, m. Taf.-Abb. (Rad. von A. Pfründer). — Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen z. Gemäldekde, V (1920) 59 f. (Hl. Familie in Wiener Privatbes., Zuschreibg); cf. auch Jahrb. d. ksthistor. Sammlgen d. Allerh. Kaiserh., I (1883), 2. Teil, Fol. 495 Nr 343′ (Druckfehler: Kempeuer). — Archiv für Kunstgesch., hrsg. v. Hadeln, Voss u. Bernath, I (Lpzg 1913), Tfl 59 (Die 7 christl. Tugenden im Mus. S. Carlos in Méjico; Zuschreibg). — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, II (1902) 49; IV (1911) 97. *Winkler.*

Kempener, Willem, s. im 1. Art. *Kempener.*

Kemper, Georg, Bildhauer u. Keramiker in München, geb. 20. 11. 1880 in Oelde (Westf.). Besuchte die Kunstschule Nürnberg, 1904/12 die Akad. München bei W. v. Ruemann, E. Kurz u. A. v. Hildebrand. Fertigt dekor. Plastik aller Art in Bronze, Marmor, Majolika u. Porzellan und beschickt Ausstell. im Münchner Glaspal. (seit 1909), in Berlin (Gr. K.-A. 1911 u. 13), Dresden (Aquar.-A. 1913; K.-A. 1921), Düsseldorf (Gr. K.-A. 1913) usw. Kollektivausstell. Herbst 1922 in der Gal. der Münchner Künstler-Genossenschaft (Altes Nat.-Mus.). Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören die Skulpturen der 14 Kreuzwegstationen für Effelder in Thüringen.

O. Pelka, Keramik der Neuzeit (Monogr. d. Kstgew. XVII/XVIII), Lpzg 1924, m. Abb. — Die christl. Kst, VII (1910/11) 4, 6 (Abb.). — Ausstell.-Katal. — The Studio, vol. 91, 1926, p. 116, m. Abb. — Mitteil. d. Künstlers.

Kemper, Peter, falsch für *Kamper,* P.

Kemper, W. C., Bildhauer, nur bekannt aus der Signatur: „W. C. Kemper fec. Oktober 1833" auf einer Gipsbüste Niebuhrs im Hohenzollern-Mus. zu Berlin.

Jahrb. der preuß. Kstsamml., XIX (1898) 81 Anm. 1. — Bonner Jahrbücher, Heft 125 (1919) p. 4.

Kemperer, Joh., siehe *Kempener,* J.

Kempf, Anna, Stilleben- u. Blumenmalerin, geb. 26. 11. 1860 in Berlin, Schülerin der Zeichenschule des Vereins der Künstlerinnen u. von René Grönland; beschickte die Berliner Akad.-Ausst. (1888, 89, 90, 92) und die Große Kunstausst. ebenda (1893, 94, 98, 1900) mit Fruchtstücken u. Stilleben.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — A. Hirsch, Die bild. Kstlerinnen der Neuzeit, Stuttg. 1905. — Almanach f. bild. Kunst u. Kstgew., 1901. — Kunstchronik, N. F. V (1894) 321.

Kempf, Carl, Zeichner u. Kupferstecher (in Linien- u. Punktiermanier) zu Nürnberg, wo er sich 1826 bei Fr. Fleischmann ausbildete; arbeitete vorwiegend für Verleger.

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Liß, Stecherlex. (Ms. im Bes. der Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Kat. d. Ausst. v. Darstell. der Stadt Mainz etc., M. 1879.

Kempf, Friedrich, Münsterbaumeister zu Freiburg i. Br., geb. 26. 10. 1857 zu Weinheim (Baden). Besuchte 1878/82 die Techn. Hochschule in Karlsruhe (Schüler von H. Lang u. J. Durm). Zuerst als Architekt am erzbischöfl. Bauamt zu Heidelberg mit Kirchenbauten im Kinzigtal und Renchtal beschäftigt. Seit 1888 beim erzbischöfl. Bauamt zu Freiburg i. Br. tätig, speziell zur Überwachung der Arbeiten am Münster, 1891 in leitender Stellung. 1911 zum Münsterbaumeister ernannt, 1922 Dr. h. c. der Freib. philos. Fakultät. Kleinere Erneuerungsarbeiten am Münster zeugen von K.s Einfühlung in die mittelalterl. Bauweise. K. reformierte zwecks Heranbildung werktüchtiger Arbeitskräfte die alte Münsterbauhütte u. gründete zu Studienzwecken das Münstermuseum. 1913/22 erfolgte unter seiner Leitung die mustergültige Instandsetzung des stark verwitterten Oktogons u. der Pyramide des Hauptturms. — K.s literar. Tätigkeit bezieht sich vorzugsweise auf das Münster (Münsterführer, Freiburg 1923 [2], und: Das Freiburger Münster, Karlsr. 1926). Einige beachtenswerte Münster-Abhandlungen erschienen in der Zeitschr. für Bauwesen, in der Denkmalpflege, in den Freiburger Münsterblättern, in „Bad. Heimat" u. in „Schauinsland".

Die christl. Kunst, XIX (1922/23) Beibl. p. 18. — Zeitschr. f. Bauwesen, LXXII (1922) 126/33. — Bad. Heimat, I (1914) 31 u. 78. — J. Sauer, Zum 60. Geburtstag von F. K., Freib. Tagespost, 1917, No 494. *K. Siebert.*

Kempf, Edler von Hartenkampf, Gottlieb Theodor, Figuren- u. Genremaler, Radierer u. Illustrator in Wien u. Fahrafeld (Nieder-Österr.), geb. in Wien 23. 6. 1871. War Schüler der Wiener Akad. 1888/96, namentlich von Julius V. Berger, dann von L. K. Müller, J. M. Trenkwald u. A. Eisenmenger u. ging dann mit staatl. Reisestipen-

dium auf 2 Jahre nach Rom u. Paris. Erhielt 1890 für den Entwurf „Kampf des Odysseus mit den Freiern" die gold. Fügermed., 1891 für Studienköpfe, Stilleben u. Entwürfe den Gundelpreis. Sein Gemälde „Wein, Weib, Gesang" brachte ihm den Hofpreis 1. Klasse. Ferner war K. mit Bildern wie „Belauschung", „Froschkönig", „Glühwürmchen" (Temp.), „Spielende Kinder" (Temp.), „Die Blumenfee", „Vorfrühling", „Elternglück" (Gouache), „Madonnenkopf", dann auch mit Rad. auf den Ausstell. im Künstlerhaus in Wien u. a. a. O. vertreten. Für sein Deckengemälde: „Ver, Vita, Juventus" wurde er auf der Weltausst. St. Louis 1904 mit dem Kenyon-Reisestipendium ausgezeichnet. K. malte außerdem zahlreiche Porträts (meist Pastell), gelegentlich auch dekorative Panneaus, entwarf Innenräume (ein nach seinen Entwürfen ausgeführtes Wohnzimmer mit gemaltem Fries war 1904 auf der Winterausst. des Österr. Museums. Als Radierer zeigt sich K. in seinen frühen dekorativen Blättern („Amor in Fesseln", mehrere farb. Rad.: Mädchen bei der Toilette, usw.) in der Makart-Richtung befangen; frei entfaltet hat er sich dann in den trefflichen Genreporträts von William Unger u. Otto Wagner u. in einem Selbstporträt (Goldstift; in der Albertina), endlich in Wiener Straßenfiguren, Dorfszenen aus Fahrafeld u. einem Zyklus Altwiener Ansichten (u. a. 10 Bl. mit Teilansichten des Wiener Kaiserspitals, unmittelbar vor dem Abbruch; eine ders.: Graph. Künste 1907, p. 79). Von früheren Blättern seien genannt: Sonnenuntergang; Karlskirche in Wien; Am Webstuhl; Danaë. — K.s rad. Oeuvre umfaßt über 100 Platten, darunter 2 Mappen Viennensia zu je 10 u. 6 Bl. Eine Anzahl Blätter im Bes. der Bibl. der Akad. der bild. Künste, der Nationalbibliothek, des Kupferstich-Kabinetts Dresden usw. Für die Herbstausst. 1909 des Künstlerhauses Wien, dessen Ausstellungen K. seit 1895 häufig beschickt, entwarf er das Plakat (Ansicht des Karlsplatzes). K. ist auch als Illustrator tätig u. seit 1899 Mitarbeiter der „Meggendorfer Blätter". Er illustrierte ferner: „Bilderbogen für Schule und Haus", „Die österr.-ung. Monarchie in Wort u. Bild" u. „Allegorien und Embleme" (Gerlach u. Schenk, Wien). Einige Zeichnungen K.s, Figurengruppen aus Julius Bergers Deckengemälde im ehem. Wiener Kunsthistor. Hofmuseum (Die Mäzene der bild. Künste im Hause Habsburg) darstellend, sind in Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. IV [s. Lit.] abgebildet.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kosel, Deutsch-österr. Künstler- etc. Lex., I (1902). — L. Hevesi, Österr. Kst im 19. Jahrh., Lpzg 1903, p. 286 (Abb.). — Die graph. Künste, XXIV (Wien 1901) Beil. p. 51; XXX (1907) 78; XXXI (1908) Beil. p. 28; XXXII (1909) Beil. p. 62; XXXVII (1914) Abb. nach p. 112; XXXIX (1916) 39. — Kunst u. Kunsthandwerk, VII (1904) 21 (Abb.). — Der Kunstfreund, 1909, H. 7/8 p. 17. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. IV (1893) 147 ff. (3 Abb.). — Kunstchronik, N. F. III (1892) 28. — The Studio, XXXI (1904) 353. — Ausstellungskataloge: Künstlerhaus Wien: 1895 Nov.-Ausst.; 1895 Dez.-A. No 379; 24. Ausst. 1896 No 529; 25. Ausst. 1897 u. Dez.-A. No 24, 636, 644 f.; 29. Ausst. 1902; 30. Ausst. 1903; Herbst-A. 1905 u. 1906; Gr. Dtsche K.-A. 1909; Herbst-A. 1909; 35. Ausst. 1909; 36. Ausst. 1910; Jub.-A. 1911; Secess. Wien: II. Ausst. No 33; V. Ausst. No 40; VII. Ausst. u. VIII. Ausst. — Mitteil. d. Künstlers. — Mit Notizen von H. J. Schmidt, Wien.

Kempf, Hans, Schweizer Glasmaler, von dem sich eine bezeichn. u. 1551 dat. Scheibe mit Darstell. des hl. Christophorus 1868 im Besitz Friedr. Vischers in Zürich befand.

Zahns Jahrb. f. Kunstwiss., I (1868) 31.

Kempf (Kemfe, Kempe, Kämpfe), Hans George, Zinngießer in Breslau, geb. 1619 (getauft 22. 1.) zu Altenberg in Sachsen, † 25. 7. 1672 in Breslau, Sohn des Altenberger Zinngießers Frantz K. Wurde 1658 Meister. Seine Marke auf einer 8 seitigen, auf jeder Seite mit 2 Barockblumen gravierten Schraubflasche im Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Altert., Breslau.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Kempf, Heinrich, Landschafts- u. Porträtmaler zu Mainz, geb. 5. 8. 1814 in M.-Kastel, †13. 7. 1852 in Mainz, heiratete 1851 in London die Tochter des Arztes W. A. Walford. Die Gem.-Sammlg der Stadt Mainz besitzt von ihm: Ansicht des ehem. Fischturmes in Mainz von der Stadtseite, staffiert mit porträtähnlich dargest. Mainzer Persönlichkeiten; Ansicht des ehem. Fischturmes von der Rheinseite (Gegenstück zum vor.); Selbstbildnis; Bildnisse des Mainzer Stadtbaumeisters Josef Laské u. seiner Gattin u. des Reg.-Präs. Freih. v. Lichtenberg († 1845), dat. 1846; dazu ein Bildnis K.s, gemalt von Ferd. Friedr. Wilh. Weiß um 1834/35.

Mainzer Zeitschr., XII/XIII (1917/18) 86. — Kat. Ausst. von Darstell. d. Stadt Mainz, 1879, Reg. p. 97 ff. — Kat. Gemälde-Samml. Mainz, [11] 1911, Nr 297, 298, 315, 315 a, 315 b, 322; [18] 1923. — Verz. d. Ausst. d. Mainzer Kunstver. (Ver. f. Kst u. Litt.), Mainz 1837 f., u. d. Rhein. Kstver. Mainz 1839 ff. — Mitteil. von E. Neeb, Mainz.

Kempf, J. W., Pseudonym für *Wolf*, Jean.

Kempf (Kämpf), Jörg, *d. Ält.*, Werkmeister u. Bildhauer aus Rheineck (Kt. St. Gallen), † Anfang 1564 in Freiburg i. Br. 1555 als Steinmetzmeister u. Bürger zu Konstanz erwähnt, kommt 1557 durch Vermittlung des Straßburger Rates als Münsterbaumeister nach Freiburg i. Br. Hier errichtet er 1558 die am nördl. Seitenschiff zwischen 2 Strebepfeilern eingebaute zierliche Ölbergkapelle, die, ursprünglich nach außen geöffnet, 1829 nach Zerstörung der Figuren in die sog. „Grafenkapelle" umgewandelt wurde; von K.s Arbeit sind die Wasserspeier erhalten. Seit 1561 leitet er die umfangreichen Wiederherstellungsarbeiten am Turmhelm, der durch Blitzschlag schwer beschädigt worden war. Sein wichtigstes Werk ist die Münsterkanzel in Freiburg, dat. 1561, als Arbeit K.s durch sein Meisterzeichen und

Selbstbildnis (unter der Treppe) gesichert. Sie zeigt die Formen einer „barocken Spätgotik mit Renaissanceeinschlag" (Dehio); Schalldeckel mit Marienstatue von 1795. Vielleicht ist auch der steinerne Baldachin neben dem Hochaltar von ihm. 1563 unterschreibt er als „statmeister der stift zu Freyburg" eine in Straßburg beschlossene Steinmetzenordnung. Seine Arbeiten sind durch Festhalten an spätgotischen Formen charakterisiert. — 1571 wird am Münsterbau sein Sohn Jörg K. *d. Jüng.* erwähnt, dem früher fälschlich die 1578 errichtete Heiligengrabkapelle an der Südseite des Langhauses zugewiesen wurde.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 251 (Kämpf). — A. Klemm, Die Unterhütte zu Konstanz, in: Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. IX (1894) 204. — K. Schaefer, Die Baukunst d. 16. Jahrh. in Freiburg, ebda p. 674. — Freib. Diözesanarchiv, XV 269, 271, 288, 307 f. — H. v. Voltelini, Urkunden u. Regesten a. d. Hof- u. Staatsarchiv, in: Jahrb. d. ksthist. Samml. d. allerh. Kaiserh., XV p. LXI. — Unser Lieben Frauen Münster zu Freiburg i. Br., 1896 p. 33 (Abb.). — Unser Lieben Frauen Münster zu Freib., Lichtdruckserien im Verl. J. Velten (Karlsr. i. B.), I (1924) 22. — F. Kempf u. K. Schuster, Das Freib. Münster, 1906 p. 33, 35. — F. Kempf, Das Freiburger Münster, in: Badische Heimat, I (1914) 14, 57 ff. (Abb.); auch als S.-A. ersch. — Dehio, Handbuch d. deutschen Kstdenkm., IV (1911) 110. — Zeitschr. f. christl. Kst, XXXIV (1921) 179. — Freiburger Münsterbl., XIII (1917) 14, 19 (Abb.).

Schoenberger.

Kempf, Johann Burkhardt, Maler d. 17. Jahrh. aus Pforzheim. Er erwähnt in einer Bittschrift an Herzog Eberhard Ludwig von Württembg, daß er „verschiedene Fürstl. Contrafait" verfertigt habe.

Wintterlin, Materialien z. Wttbg. Kstgesch., Ms. Landesbibl. Stuttgt. — Pfaff, Gesch. d. Stadt Stuttgart, II 515.

Kempff (Kempf), Pancratius (Pankraz, Pangratz), Briefmaler (wie er sich selbst nennt), vermutlich auch Formschneider, jedenfalls Drucker von Flugblättern und kleinen Flugschriften mit Holzschnitten von verschiedenen Zeichnern (ob auch mit eigenen?). Auf einem undatierten Nachdruck von Hans Sachs' Gedicht: Vom Eigennutz (Goetze 28 c), mit einem vermutlich der (verlorenen?) Originalausgabe entstammenden Holzschnitt Erhard Schöns (vgl. Mitteil. d. Ges. f. vervielfält. Kunst, 1926, Heft 4, No 48 m) gibt er seinen Sitz an „zu Nürmberg am Schwaben perg". Vermutlich ging, da sein Name süddeutsche Herkunft verrät, sein Nürnberger Aufenthalt dem durch eine Reihe von Drucken bezeugten Magdeburger voran. In Magdeburg wird er spätestens 1549 seine Tätigkeit aufgenommen haben, da er dort ein Flugblatt gegen das Interim herausgab mit einem großen, dem Monogrammisten BP (Bastian Palm?) zuzuschreibenden Holzschnitt (Geisberg, Der deutsche Einblatt-Holzschnitt i. d. 1. Hälfte des 16. Jahrh., X 33), der in einem 1549 anzusetzenden Druck sich bereits kopiert findet (vgl. Archiv f. Reform.-Gesch., XXIII p. 107). Ein späteres Flugblatt (in Gotha) stellt den Kometen von 1556 (Hülße 507), ein undatiertes (ebenfalls in Gotha) ein Brustbild Christi (Hülße 506) dar. Nagler erwähnt in der Sammlung des Kaufmanns Eisen zu Nürnberg einen K.s Adresse tragenden satirischen Holzschnitt „in Cranachs Manier" mit Christus am Kreuz in der Mitte, l. Luther vor den Fürsten des sächsischen Hauses predigend, r. Tetzel, wie er auf Eingabe des Teufels Zuhörern aus allen Ständen Ablaß verkündet. Eine auf 2 Blättern gedruckte, gegenständlich gleiche (erweiterte?) Darstellung, jedoch ohne Christus am Kreuz, sondern mit einer auf jedem Blatt zur Hälfte befindlichen Mittelsäule, befindet sich im Kupferstichkab. in Berlin; ihre r. Hälfte mit Tetzel ist dem Illustrator von Luthers erster Gesamtbibel, dem Monogrammisten MS, zuzuweisen, die l. aber mit Luther dem Monogrammisten BP (vgl. Archiv f. Ref.-Gesch., XXIII p. 106), den wir im Interimsblatt in Verbindung mit K. sahen. Eine Überschrift: „Vnterscheid zwischen der waren Religion Christi, vnd falschen Abgöttischen lehr des Antichrists in den fürnemsten stücken" ist erhalten, unten ist das Exemplar dicht unter dem Holzschnitt verschnitten; möglicherweise fällt K. der Druck zu. Einen weiteren in Magdeburg herausgeg. Hans Sachs-Nachdruck mit einem rohen Holzschnitt in nicht ursprünglicher Verwendung (wohl eine Begegnung an der Goldenen Pforte darstellend) führt Goetze unter No 76 b an.

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — F. Hülße, Beiträge zur Gesch. d. Buchdruckerkunst in Magdeburg, in: Gesch.-Blätter f. Stadt u. Land Magdeb., XVII (1882) 396; danach angeführt ebenda 1910 p. 331 von G. Deneke, Magdeburger bild. Künstler von 1631.

Hildegard Zimmermann.

Kempin, Kurt, Maler u. Theatermaler in Darmstadt, geb. am 7. 4. 1874 in Giebichenstein bei Halle, widmete sich frühzeitig dem Dekorationsfache u. wurde an der Karlsruher Kunstschule Schüler von Kaspar Ritter u. Ferd. Keller (1895/6). Im Sommer 1897 wurde er nach Darmstadt an das großhzgl. Hoftheater als Leiter der Bühnenmalerei berufen, welches Amt er kürzlich niedergelegt hat; seit 1924 erteilt er in den Wintermonaten an der kunstgewerbl. Winterschule in Bensheim Unterricht. Das erste Bild, das seinen Ruf begründete, war eine „Eva" (1900 im Münchner Glaspalast, jetzt in Privatbes. in Heidelberg). Zu seinen hervorragendsten Leistungen als Bühnenmaler gehören die Bühnenbilder zur „Zauberflöte", zu Hebbels „Nibelungen", zu Wagners „Lohengrin", „Nibelungen" u. „Parzival", zu Verdis „Aïda" u. and. Auch als Bildnismaler hat sich K. mit Erfolg betätigt (Bildnis des Grafen v. Kalckreuth, des Grafen K. v. Hardenberg, des Musikschriftstellers Lossen, der Frau des

Bildhauers Greiner, seiner eigenen Frau u. seines Töchterchens). Seine Hauptstärke aber liegt auf dem Gebiet der figürl. Komposition u. der dekorativen Wandmalerei (u. a. die Komposition „Eros" u. das auf mehreren Ausstell. ausgezeichnete, trefflich komponierte Bild „Inferno"). In dem 1902 erschienenen Mappenwerk der „Freien Vereinigung Darmstädter Künstler" ist K. vertreten.

Deutsche Kunst u. Dekor., IX (1901/02), mit Abb.; XXII (1908), mit Abb.; XLII (1918), m. Abb. — The Studio, LXXXIII (1922) 315, mit Abb. (Bühnenbild zur „Zauberflöte"). — Die Kunst unserer Heimat, V (1911) 86. — Velhagen u. Klasings Monatshefte, XXXVI. Jg/I (1922) p. 576 f. — Revue Rhénane, Juliheft 1922 (Abb.). — Kat. der Kunst-Ausstell. Darmstadt seit 1908; Glaspalast, München 1900; Berliner Gr. Kst-Ausst. 1907. — Mitteil. d. Künstlers. *K. Noack.*

Kempin, Richard (Wilh. Rich.), Landschaftsmaler in Osternburg b. Oldenburg, geb. ebenda 21. 6. 1885, Schüler von G. Bakenhus in Oldenburg, dann der Kunstschule in Weimar unter M. Thedy. Von seinen Bildern gelangten „Norddeutsche Flußlandschaft" ins Landesmus. zu Oldenburg, eine engl. Küstenlandschaft in das dort. Landtagsgebäude, „Herbstmorgen" u. „Verschneiter Waldbach" in den Bes. des Oldenburg. Staates, eine Winterlandschaft u. eine Architekturansicht ins Mus. zu Weimar.

H. W. Singer, Kstlerlex., VI (1922), 2. Nachtr. — Dreßler's Ksthandbuch 1921 II. — Kat. Kstausst. Dresden, 1921. — Mitteil. v. O. Holtze, Oldenburg.

Kempson, Julie († am 13. 8. 1913 in Trenton, N. Y.), siehe *Beers,* Julie.

Kempson, M. Freeman, Landschaftsmalerin in Croydon bei London, stellte zwischen 1868 und 1884 in d. Suffolk Street Gall. (Soc. of Brit. Art.) in London häufig aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); hier „Kempsen".

Kempson, Peter, engl. Medailleur und Stempelschneider, begründete 1801 in Birmingham zusammen mit Samuel Kindon die Stempelschneiderfirma *Kempson & Kindon,* für die u. a. Peter u. Thomas Wyon und J. G. Hancock arbeiteten. Die Firma brachte u. a. zahlreiche Erinnerungsmed. auf die Siege der Engländer über Napoleon u. Porträtmed. engl. Staatsmänner heraus.

Nagler-Andresen, Monogr., IV (1871). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Kempster, Christopher, engl. Architekt, arbeitete 1676 bei Thomas Stone, dem Erbauer der St. Stephanskirche zu Walbrook, als dessen Assistent und erscheint 1677 als „undertaker" (Architekt und Bauunternehmer) beim Neubau der Market Hall in Abingdon bei Oxford. Die Stilanalyse des schönen, noch bestehenden Bauwerks ließ von verschiedenen Seiten die Vermutung laut werden, daß in K. ein Schulnachfolger des Inigo Jones zu erblicken sei.

J. Elmes, Memoirs of Sir C. Wren, 1823 p. 315 f. — Belcher & Macartney, Later Renaissance Architecture in England, 1889, Taf. 108, m. Text. — H. A. Tipping, English Homes, London 1907, Period IV, vol. I, Frontispiz u. Titelblatt-Rückseite. — Victoria Country History, Berkshire IV (wichtig). — The Burlington Magaz., XLVII (1925) 318 f. (fälschlich [?]: William K.). *K. A. E.*

Kempter, Caroline (Lina), Landschaftsmalerin u. Graphikerin in München, geb. 5. 2. 1856 in Illertissen (Schwaben), † 27. 8. 1925 ebenda, Schülerin der Kunstgewerbeschule u. A. Stäblis in München, war 1899—1904 Lehrerin an der Münchner Damenakad. und leitete zugleich viele Jahre eine eigene Privatmalschule, mit der sie im Sommer am Starnberger See, später in Landsberg am Lech arbeitete. 1894/96 unternahm sie eine Reise nach Chile. Außer Landschaften, meist mit oberbayr. Motiven (Öl u. Aquarell), malte sie auch Blumenstücke u. Stilleben; aus ihren letzten Jahren stammen einige farbige Holzschnitte (Landschaften). Sie war zwischen 1889 u. 1922 häufig im Münchner Glaspalast vertreten, 1891 u. 97 auf der Gr. Berliner Kunstausst., 1912 auf der Juryfreien Kunstausst. u. der Sezession in München usw.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Ausst.-Katal. — Notizen von W. B. Lortsch, München.

Kempter, Ernst, Maler u. Graphiker, geb. 16. 7. 1891 in Olten, Kt. Solothurn, bildete sich 1908/13 in Zürich, arbeitete 1913/14 in Paris u. am Mittelländ. Meer, 1915/18, nach längerem Militärdienst, in Mittel- u. Norddeutschland (Berlin, Kiel), seit Mai 1918 im Tessin (Ascona). Seit 1910 fast alljährlich auf den Ausstell. der Zürcher Kunstgesellschaft mit Landschaften (Öl, Radier., Holzschnitt) vertreten. Beschickte auch die Schwarz-Weiß-Ausst. d. Berl. Freien Sezession (1916) u. den Salon H. Goltz, München (1914).

Kat. d. gen. Ausst. (Biogr. im Kat. d. Ausst. im Zürcher Kunsthaus 4.—29. 6. 1919, p. 15). — Mitteil. von P. Meintel, Regensdorf.

Kempter, Heinrich, mit der Herkunftsbezeichn. „von Wych" (Weich), Architekt, wird zu „Neunkirchen d. 29 April 1583" vom Grafen Albrecht von Nassau-Ottweiler zu seinem Baumeister an Stelle von Christ. Stromeyer angenommen u. war hier wohl an den Schloßbauten von Ottweiler u. Neunkirchen tätig. „Ottweiler, d. 30 December 1589" wird er auf sein Supplizieren hin, das gegen die Abmachungen verstieß, in Ungnade als „ehr- und eidvergessen" entlassen. Aber bereits „Ottweiler auf St. Johann Baptistatag 1602" sehen wir ihn erneut vom Grafen Ludwig von Nassau-Saarbrücken, der alle Lande des walramischen Stammes vereinigt hatte, als Baumeister von Saarbrücken angenommen. Seit 1602 ist er Leiter der großartigen Arbeiten am Saarbrücker Renaissanceschloß, diesem Hauptsitz des Hauses Nassau, das er entworfen hatte, dessen Hauptbauzeit aber erst 1604 einsetzt. 1602 entwirft u. errichtet er auch der Stadt St. Johann ein zierliches Brunnenwerk auf dem Marktplatz und ist

überhaupt der allein maßgebende Meister der Renaissancezeit in Saarbrücken.

K. Lohmeyer, Die Kunst in Saarbrücken, Düsseld. 1912, p. 27, 32; ders., Friedr. Joach. Stengel, ebenda 1911, p. 138. — Nassauisches Hausarchiv, Schloß Biebrich, Dienerakten.

K. Lohmeyer.

Kempter, Hugo Ernst, Genremaler u. Zeichner, geb. 23. 1. 1855 in Neustadt bei Chemnitz, lebt in Dresden. Besuchte seit 1873 die Dresdner Kunstakad. und war 1876/81 Atelierschüler von Ferd. Pauwels. Malte Genrebilder („Das erste Geschenk"; „Nach durchwachter Nacht"; „Sorglos geschlafen, bitter erwacht"; „Nach dem Balle"; „Burgsage" [1884] u. a.) und lieferte Zeichnungen, z. B. zu dem Sammelwerk „Aus den Sachsenlanden" für den Kunstverlag Meinhold u. Söhne-Dresden (20 Anschauungsbilder nach Motiven aus d. sächs.-böhm. Elbgegenden).

Akten der Dresdn. Kstakad. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Aus den Sachsenlanden, p. 34 f. — Katal. akadem. Kstausst. Dresden 1876 ff. (Studienarb. 1879 p. 15 f., 1880 p. 15, 1881 p. 14; Ausst. bes. 1876 p. 6, 1877 p. 7, 1879 p. 7, 1880 p. 6, 1881 p. 6); Akad.-Ausst. Berlin 1880. *Ernst Sigismund.*

Kempteur, Joseph, Kupferstecher um 1800, von dem Nagler 2 Folioblätter nach J. E. Schenau anführt: L'écureuil content, u.: La belle fileuse. Liß führt ein 3. Foliobl. nach Nic. Lavreince an: L'ouvrière en dentelle.

Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Liß, Stecherlex. (Ms. Bibl. U. Thieme [†], Lpzg). — Em. Bocher, Les grav. franç. du 18me siècle etc., Paris 1879/82, 1. fasc.: Nic. Lavreince, No 45.

Kenchramos, athenischer Bildhauer des 4. Jahrh. v. Chr. Erhalten sind 2 Basen auf der Akropolis von Athen, die er gemeinsam mit Polymnestos signierte. Da Polymnestos sich in Olympia als Athener bezeichnet, wird auch K. Athener gewesen sein. Die Datierung ergibt sich aus Schreibweise u. Buchstabenform. In ihm dürfen wir wohl den Kenchramis wiedererkennen, der nach Plinius (Naturalis Hist. XXXIV, 87) Philosophenstatuen fertigte.

Löwy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 70, 71. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 165 (Lippold).

Kenckel, Benjamin, Kupferstecher (und Miniaturmaler?) zu Anfang des 18. Jahrh., Bruder(?) des Johann, laut Ilg Gatte der Miniaturmalerin Sabine K. geb. Sedelmayr (s. d.), die laut Heinecken indes Gattin des Matthias K. (s. d.) war, gebürtig in Augsburg, tätig in Nürnberg, Frankfurt a. M., Graz u. Wien. Nach Wien wohl auf Empfehlung des J. A. Delsenbach zwecks Mitarbeit an J. B. Fischers v. Erlach „Entwurff einer hist. Architectur" (Wien 1721 f.) berufen, lieferte er für dies Werk eine Reihe von Stichen (Ansicht d. Palais Trautson; Prospekt eines Gartengebäudes; Prospekt eines Lustgebäudes; Befestigtes Landhaus in Sternform; Durchschnitt der Univ.-Kirche in Salzburg; „Zwey Ägypt. Vasen der Königin Christine v. Schweden"; „Zwey Romanische Gefäß u. der Tempel der gutten Götter, welcher auf dem Berg Aventino gestanden"; „Ein Gefäs, so der Göttin Galathea gewidmet"), doch scheint Fischer v. E. mit den Leistungen K.s nicht zufrieden gewesen zu sein, da ihm verhältnismäßig nur wenige Platten übertragen wurden, u. sein Name von allen Platten, die er gefertigt hatte, entfernt wurde. (Von den dem Ms. [Nationalbibl. zu Wien] beigefügten Probedrucken sind 8 Bl. teils mit seinem vollen Namen, teils „Benjamin" oder „B." bezeichnet.) Von sonstigen Arbeiten K.s sind bekannt: Darstellung des Castrum Doloris Kaiser Leopolds I. in der Augustiner-Hofkirche zu Wien am 7. 6. 1705 (bez.: Joh. Luca Hildebrand, Kayserl. Hofingenieur, Inventor, Benjamin Kenckel sculpsit Frankfurt); drei Castra Doloris Kaiser Josephs I.: in d. Michaeler-Hofkirche zu Wien 1711, in d. Augustinerkirche ebenda u. im Stephansdom; Triumphpforte anläßlich der Geburt des Erzherzogs Leopold von Österreich auf dem Hauptplatz in Graz am 3. 5. 1716; Erbhuldigung Kaiser Karls VI. in Wien (nach Vorlage Ant. Bellucci's); 3 Foliobl. in dem 1717 in Graz bei Widmanstetten erschienenen Werk „Quinquennium primum imperii Rom. Germ. Caroli VI.": Allegorie auf den Frieden von Rastatt, Karl VI. überbringt der Austria die Weltkugel, Karl VI. als Eroberer (alle 3 nach Vorlagen J. V. Haucks); Ansicht der großen Feuersbrunst 1719 in Frankfurt.

C. H. von Heinecken, Dict. des Art. etc., 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferstich-Kab. Dresden). — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M., Zusätze, Fkft 1867, p. 39. — J. Wastler, Steir. Kstlerlex., Graz 1883. — A. Ilg, Die Fischer von Erlach, I, Wien 1895.

Kenckel, Johann, Maler u. Kupferstecher, geb. 14. 2. 1688 in Augsburg, † 20. 12. 1722 in Nürnberg, Bruder(?) des Benjamin. Erhielt den ersten Zeichen- u. Malunterricht bei Isaac Fisches, ging darauf nach Nürnberg, wo er bei Christ. Weigel das Kupferstechen (hauptsächlich die Schwarzkunst) und bei Martin Schuster die Pastellmalerei erlernte, worin er es binnen kurzem zu einer solchen Fertigkeit brachte, daß er zahlreiche Porträtaufträge, auch seitens mehrerer Fürstenhöfe, erhielt. In der Folge begab er sich auf Reisen, ging 1715 zuerst nach Wien, dann über Sachsen nach Hamburg, schließlich über Holland nach Frankreich, wo er mit seiner Kunst solchen Erfolg hatte, daß ihm die akadem. Würden verliehen wurden. 1717 in die Heimat zurückgekehrt, ließ er sich in Nürnberg nieder, heiratete die Tochter seines Lehrers Weigel, führte dessen Verlag weiter u. entwickelte eine umfangreiche Tätigkeit als Maler u. Stecher. Seine reichen Sammlungen von Gipsabgüssen u. Modellen vermachte er nach seinem frühen Tode der Nürnberger Malerakad., die auch sein Selbstbildnis (Pastell) bewahrte (noch zu Schads [s. u.] Zeiten dort

vorhanden). B. Vogel stach K.s Bildnis nach einem Gemälde des F. Stampart. Gemälde K.s haben sich bisher nicht identifizieren lassen. Von Porträtstichen seiner Hand (z. T. Schabkunstbl.) kennt man: Clemens August v. Bayern, nachm. Erzbischof von Köln; Georg Wilhelm, Markgraf v. Brandenburg; Ludwig Rudolph, Herzog v. Braunschweig; Joh. Seb. Christ, Konsist.-Rat zu Coburg; Friedrich IV., König v. Dänemark; Gottfried Fehmel, Theol.; Joh. Jac. Haller v. Hallerstein, Senator zu Nürnbg; Joh. Huebner, Rektor zu Hamburg; Ferdinand Graf v. Kuenburg, Erzbischof von Prag; Joh. David Koehler; Raymund Ant. Leopold v. Löwenberg, Oberhofmarschall zu Bayreuth; Luther u. Kath. v. Bora; Wolfgang Jakob Nützel; Georg Prey (Preu), Kaufm. in Nürnbg; Dr. theol. Joh. Georg Pritius; Jac. Gottfr. Scheurl, Waldamtmann; Hieronymus Scheurl v. Detersdorf; Joh. Phil. v. Seybothen, Oberst; Joh. Friedr. Spengler, Stadtpfarrer zu Crailsheim; Joh. Ludwig Jos. v. Steyer, Theol.; Dr. med. Hermann Friedr. Teichmair(meyer?); Samuel Christ. Thoma, Theol.; Joh. Jac. Vogel, Theol.; Dr. med. Christ. Wedel; Barth. Ziegenbalg, Missionar in Indien. Ferner stach er nach Vorlagen von J. M. Schuster 20 Bl. Akte unter d. Titel „Nürnberger Maleracademie" (Titelbl. m. d. Inschrift: Statoribus artis). Als Erfinder signiert er auf folg. Porträtstichen; Laurentius Heister (G. D. Heumann sculp.); Joh. Bapt. Hohmann (Homann), Geograph (J. W. Winter sc.); Christian Leopold, Geh. Rat zu Bayreuth (M. Tyroff sc.); Wolfg. Jak. Nützel von Sondersbuhl (J. W. Winter sc.); Friedr. Roth-Scholtz (J. A. Delsenbach sc.); J. Mich. Sutorius, Chirurg (J. v. Montalegre sc.).

J. G. Doppelmayr, Hist. Nachricht von d. Nürnberg. Mathem. u. Künstlern etc., Nürnberg 1730, p. 273. — [Will,] Gesch. d. Nürnb. Maler-Akad., 1762, p. 15. — C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — P. v. Stetten, Kunst- etc. Gesch. d. Reichs-Stadt Augsburg, I, Augsbg 1779, p. 424. — G. Fr. C. von Schad, Versuch einer Brandenburg. Pinacothek etc., 1793, p. 39, 51, 53, 67, 71, 73, 178, 252. — J. R. Füßli, Kstler-Lex., 1779; 2. Teil (H. H. Füßli), 1806/21. — F. J. Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., 1810. — Nagler, Kstler-Lex., VI (1838). — Le Blanc, Man. de l'amat. d'est. etc., 1854/90, II (wirft Joh. u. Benjamin K. durcheinander). — A. Strunk, Saml. til en Beskr. Cat. over Portraiter af Danske, Norske etc., Kopenh. 1865, p. 734; ders., Beskr. Cat. over Portr. af det Danske Kongehuus, Kopenh. 1882, p. 134 Nr 608. — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (1870). — Hohenzollernjahrb., XI (1907) 153 (Abb.). — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland, 1909. — Jos. Gürtler, Die Bildnisse d. Erzbischöfe etc. v. Köln (Studien zur deutschen Kstgesch., Heft 146), Straßb. 1912, p. 69. — Jul. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — A. Andresen, Nürnberger Kstlerlex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Liss, Stecherlex. (Ms. ebenda). — Kat. d. Bayer. Nat.-Mus., XI (Wittelsbacensia) München 1909.

Kenckel, Kaspar, Maler, geb. 1650 in Brandenburg, † 1724 in Stockholm; kam in jungen Jahren nach Schweden, wo er Schüler des David Klöcker Ehrenstrahl in Stockholm war und in der Umgegend als Porträtist arbeitete. Aus der langen Reihe seiner oft über den Durchschnitt sich erhebenden Porträtarbeiten seien genannt: Familienbild des Grafen Karl Bonde mit Frau u. Kind, 1706 (früher in Hörningsholm, jetzt in Trolleholm); Bildnis des Pastors Malmenius (Stift in Strängnäs); Bildnis des Anatomieprofessors Erasmus Sackenskjöld (Aufbewahrungsort des Originals unbek.; Kopie von Jean Haagen in der Porträtsammlung der Univers. Lund); Bildnis des Bergmeisters Eric Ersson Höll (Porträtsammlg der Aktienges. „Stora Kopparbergs Bergslag" in Falun). Von ihm auch eine Altartafel (Kreuzigung Christi) v. 1686 in Vöstra Vingåker.

Nordisk Familjebok, XIII (Stockh. 1910). — Romdahl-Roosval, Svensk Konsthist., 1913. — A. Hahr, Stora Kopparbergs Bergslags Aktiebolags Porträtt och Tavel Samlingar, Uppsala 1920. — Kat. ö. Porträttsaml. i Univ. i Lund, 1915 p. 11. — Konst och Konstnärer, I (1910) 83.

Kenckel, Matthäus, Miniaturmaler d. 1. Hälfte d. 18. Jahrh., nur von Heinecken erwähnt (Verwechselung mit Benjamin oder Johann K. scheint ausgeschlossen, da diese beiden auch Heinecken bekannt), gebürtig in Nürnberg, tätig in Wien. Angeblich Gatte der Miniaturmalerin Sabine K. geb. Sedelmayr (s. d.), die laut Ilg Gattin des Benjamin K. (s. d.) war. Heinecken kannte ein nach K.s Vorlage von H. Sperling gestochenes Bildnis eines gewissen Esaias Schneider.

C. H. von Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst-Kab. Dresden). — E. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österr. etc., Wien 1907, p. 71 (fälschlich Keukel und Irrtümer infolge flüchtiger Ausschreibung von Stetten, Kunst- etc. Gesch. Augsburgs, 1775, p. 337).

Kenckel, Sabine, siehe *Sedelmayr,* S.

Kendall, Edward Hale, amerik. Architekt, geb. 30. 7. 1842 in Boston, † 10. 3. 1901 in New York, studierte in Paris u. Boston, ließ sich in New York nieder, wo er eine Anzahl bedeutenderer Wohn- u. Geschäftshäuser erbaute, wie die German Savings Bank, zwei der Navarro Apartment Houses, Field Building, Broadway Nr 1, u. a. Er lieferte die Pläne für den Palast der Lebensversicherungsgesellschaft „Equitable" u. leitete als „consulting architect" den Bau der Washington-Brücke (1886/90). Als Präsident des American Institute of Architects erwarb er sich große Verdienste.

Amer. Art Annual, IV (1903/04) 141 f. — The Amer. Architect and Building News, LXXIV (1901) 27.

Kendall, Henry E., Architekt in London, beschickte 1799—1843 die Ausst. der Royal Acad. mit architekton. Entwürfen zu (der Mehrzahl

nach ausgeführten) Kirchen, Kapellen, Mausoleen, öffentl. Gebäuden, Landhäusern u. Stadtvillen. — Sein Sohn Henry Edward, ebenfalls Architekt, geb. ca 1805, † 1885, stellte in der Royal Acad. 1827—62 aus. Eine Zeitlang (1860/78) war er assoziiert mit F. Meer.

A. Graves, Dict. of Artists etc., 1895; ders., The Royal Acad. of Arts, IV (1906). — Courrier de l'Art, 1885 p. 320.

Kendall, J. G., Landschaftsmaler in London; war zwischen 1843 u. 1862 häufig auf den Ausst. der Royal Acad., der British Instit. u. der Soc. of Brit. Art. vertreten.

A. Graves, Dict. of Art. etc., 1895; ders., The Royal Acad. of Arts, IV (1906); The Brit. Instit., 1908.

Kendall, John, Zeichner u. Kupferstecher der 2. Hälfte des 18. Jahrh. in London; der Katal. Brandes führt ein von ihm in Schabmanier gestoch. Bildnis König Eduards VI. von 1780 auf. Nach seiner Vorlage stachen Ch. u. P. W. Tomkins 1782 das Aquatinta-Blatt: View of an Encampment at Tornham.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Huber, Cat. rais. du Cab. d'est. de feu M. Brandes etc., Lpzg 1793 f., II 540.

Kendall, John, engl. Architekt, geb. 1766, † in Exeter, 63 J. alt, im Okt. 1829, Schüler des Thomas Paine, stellte 1781/84 — also für sein Alter sehr früh — in der Royal Acad. Architekturzeichnungen aus und ließ sich in Exeter nieder, wo ihn 1805/29 die Wiederherstellung der Kathedrale in Anspruch nahm. Buchpublikation: An Elucidation of the Principles of English Architecture usually denominated Gothic, with plates taken from details of Exeter Cathedral, 1818 (neu aufgelegt 1842).

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Gentleman's Mag., 1829, II 572 (Todesnachr.). — Dict. of Architectural Publications Society, IV. *K. A. E.*

Kendall, Margaret, siehe im folg. Art.

Kendall, Sergeant (William S.), amer. Maler u. Bildhauer, geb. in Spuyten Duyvil, N. Y., 20. 1. 1869, Direktor der Kunstschule der Yale Universität in New Haven, Conn., seit 1896 mit der Malerin Margaret Stickney (s. u.) verheiratet. Schüler der Art Students' League in New York, von Th. Eakins in Philadelphia und der Pariser École des Beaux-Arts, unter L. O. Merson; Mitglied der Society of Amer. Artists; 1901 außerord., 1905 ordentl. Mitglied der Nat. Acad. of Design, sowie Mitglied des Nat. Institute of Arts and Letters u. des New Yorker Aquarellistenklubs u. and. Künstlerverbände. Ehrenpreise: 1891 ehrenvolle Erwähnung im Pariser Salon; 1893 Medaille der Chicagoer Weltausst.; 1900 Bronzemed. der Pariser Weltausst.; 1901 Silbermed. für Malerei, Bronzemed. für Zeichnung u. ehrenvolle Erwähnung für Bildhauerei, verliehen von der panamer. Ausst. in Buffalo; 1904 goldene Medaille der Weltausst. in St. Louis; 1910 gold. Palmer-Med. des Chicagoer Art Institute; 1915 gold. Med. für Malerei, silb. Med. für Bildhauerei, Panama-Pacific-Ausst. San Francisco; 1918 Butler-Preis, Art. Inst. Chicago. — Die Hauptthemata seiner Figurenmalerei sind bretonische Volkstypen und Kinderbildnisse. Als Porträtist insbesondere strebt er eine sorgsame plastische Durchbildung und eine kultivierte malerische Haltung zu vereinen. Seine größten Erfolge hatte er wohl als Maler junger Frauen und Kinder. Ein Psycholog des Kindes, behandelt er seine kleinen Modelle — fast ausschließlich Mädchen — mit vollendeter Meisterschaft. Sie gleichen ätherischen Wesen mit engelhaft zarten Gesichtern, in aparter Pose und von feinster Noblesse, umweht vom Hauch träumerischer Melancholie. — Bilder K.s besitzen die Pennsylvania-Akad. in Philadelphia („Beatrice"); das Metrop. Mus. in New York („The Seer"; „Psyche"); die Vanderbilt-Gal. ebenda (Bildnis eines Präsidenten der Yale-Universität); die Nationalgal. in Washington („Intermezzo"); Corcoran-Gal. ebenda („Narcissa"); das Kunstinstitut in Detroit („Crosslights") u. die Zeichenschule in Providence, Rhode Island („Intermezzo"). — Margaret K. geb. *Stickney,* Frau des vor., Miniatur- u. Landschaftsmalerin, geb. auf Staten Island, N. Y., 29. 11. 1871, Schülerin J. Alden Weir's, J. Rolshoven's u. ihres Mannes. Malt besonders Bildnisminiaturen. Bronze-Med. der Weltausst. Saint Louis 1904.

Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — Mantle Fielding, Dict. of Amer. Paint., Sculpt. and Engrav., Philad. 1926. — Arts and Decoration, 1910 I 15/40. — Who's Who in America, XIII (1924/25). — Amer. Art Annual, III (1900/01) 68; VI 226; IX 124. — L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903. — Ch. H. Caffin, Story of Amer. Paint., London o. J. [1907] p. 239 (Abb.). — Pariser Salon-Kat. (Soc. des Art. franç. 1890 u. 91, m. Abb.); Expos. décenn. des Beaux-Arts 1900 p. 294. — Katal. d. Berliner Gr. Kstausst. 1903 (p. 31), der Jahres-Ausst. München 1892 (p. 44), der Intern. Kstausst. Venedig 1901 (p. 79), der Panama-Pacific Expos. San Francisco 1915 (Cat. de luxe, p. 332, 440), u. a. — Bull. of the Metrop. Mus. of Art, New York, II (1907) 24, m. Abb. — The Studio, LXXXIII (1922) 342. — Für *Margaret K.* vgl. außerdem: The Studio, LIX (1913) 328, m. Abb.; LXVII (1915) 72, m. Abb.

Kende, Jacques Samu, ungar. Maler in Berlin, geb. 10. 6. 1865 in Nagy Kanisza, studierte in München bei Piloty und F. A. v. Kaulbach, sowie in Paris, wo die Barbizonschule starken Einfluß auf ihn gewann. War in den 1890er Jahren in Amerika u. England als Landschafts- u. Porträtmaler tätig (Bildnis des Kardinal-Erzbischofs Vaughan, im Westminster Palace, London; Kreuzabnahme Christi, ebenda). Um 1900 verlegte er seinen Wohnsitz nach Paris u. Brüssel; seit 1918 ist er in Berlin ansässig.

Mitteil. des Künstlers.

Kende, István (Stefan), ungar. Maler, geb.

2. 1. 1865 in Körtvefája (Kom. Maros-Torda), Schüler des J. Greguss, B. Székely und K. Lotz an der Akad. in Budapest. Debütierte daselbst 1891 mit einem Aquarell: Felsenpartie im Ofner Gebirge. Es folgten zahlreiche kleinere Landschaften (Öl und Aquarell), so: Der Gölnic-Bach, Interieur im Schloß zu Tata, Schwanenteich, Die Furt bei Adony, Der Hafen von Révfülöp usw. Er redigierte einige Jahre hindurch die Zeichenlehrer-Fachrevue „Rajzoktatás" und gab 1905 ein Handbuch der Aquarellmalerei heraus (Az Aquarellfestés kézikönyve).

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, I (1918) 633. — Kataloge. *K. Lyka.*

Kende-nuwîs (= Hohlschreiber), Beiname des Kalligraphen *Mîr Haidar*, eines der größten Schüler des Yaqût Mostassemi, † 1326. Er war besonders geschätzt als Meister im Djeli-Duktus.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 82, 87. *E. K—l.*

Kendel (Kender), Jörg, siehe *Kändel.*

Kendelbacher, Joh., siehe *Kendlbacher.*

Kendelmayr, Hanns K., siehe *Kendlmayr.*

Kendlbacher (Kendelbacher, Kendlpacher), Johann, Kirchenmaler zu Beginn des 18. Jahrh. in Oberbayern; von ihm: Beweinung Christi (bez. J. Kendlbacher) u. Ecce homo (bez. J. K.; beides Altarbilder in der Kirche zu Isen, Oberbay.); Hl. Bernhard Kranke heilend (bez. J. Kendlpacher; Altarbild in der ehem. Klosterkirche zu Raitenhaslach, B.-A. Altötting); Fresken in der Kirche zu Neumarkt-Kallham (Oberösterr.).

Kunstdenkm. . . Bayern, I/2 (1902) p. 1990; I/3 (1905) p. 2600. — Ber. u. Mitteil. d. Altertumsver. Wien, Bd 49 (1916) p. 65.

Kendler (Khendler), Caspar, Goldschmied von Donauwörth, erhielt 1630 für einen kl. Kupferstich (Ansicht von Graz) 30 fl. seitens der steir. Landschaft.

Kümmel, Kunst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 110. — Kunst- u. Kunsthandwerk, XXI (1918) 46 (J. Joos).

Kendler, Tobias, Hofmaurermeister in Salzburg; erbaute 1732/38 nach eigenem Entwurf die Pfarrkirche zu Gnigl bei Salzburg (3 seiner Pläne im Salzburger Mus.), 1736/37 Langhaus u. Chor der Kirche zu Eugendorf bei Salzburg (3 seiner Pläne im Salzburger Mus.), 1734 das Oratorium der Pfarrkirche zu Großgmain. (Vermutlich geht auch der Umbau der Kirche [1731] auf ihn zurück.) 1747/49 leitete er den Neubau der Kirche zu Talgau u. führte 1749/54 den Erweiterungsbau der Kirche zu St. Georgen bei Oberndorf nach Entwürfen des Joh. Kleber aus.

Österr. Kunsttopogr. X, 1913, p. 231, 442, 444; XI, 1916, p. 68 f., 84, 121, 124; XVI, 1919, p. 199.

Kendlinger, Jacob, Baumeister aus St. Wolfgang, erbaut 1488 die Bergkirche in Schäßburg (Sighişoara), Rumänien, laut Inschrift am Gewölbe des Turmunterbaues (Huius opifex Jacobus Kendlinger de S. Wolfgang).

Arch. d. Ver. f. Siebenbürg. Landeskde, N. F. XXII (1889/90) 44 f.; XXX (1903) 40. — Archaeologiai Értesitő, A. F. XIII (1879) 337.

Kendlmayr (Kendelmayr, Khändlmayr), Hanns Caspar, Goldschmied und Münzmeister in Graz, † 1666 (begr. 9. 9.), Sohn eines Hans K., Hofjuweliers Ferdinands II. Heiratete 1640, wurde 1645 landschaftl. Goldarbeiter u. mit kais. Resolution vom 7. 9. 1656 Münzmeister (bis 1663/64?). Die von ihm geprägten Münzen zeigen die Signatur H. C. K. 1643 verfertigte er für Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein eine „Geiselung Christi" in Gold, 1658 lieferte er ein silb. Tabernakel für die Kirche in Mariazell.

Kümmel, Kunst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 119. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883; ders., Handschriftl. Notizen im ksthist. Inst. Graz. — Kst u. Ksthandwerk, XXI (Wien 1918) 48 ff., 54. — Jahrb. d. ksthist. Inst. d. k. k. Zentral-Komm. f. Denkmalpflege, VIII (1914), Beibl. 39. *Kunsthist. Inst. Graz.*

Kendrick, Emma Eleanora, engl. Miniatur- u. Aquarellmalerin, Tochter des Josephus K. (s. d.), geb. 1788, † 6. 4. 1871, tätig in London, Hofminiaturmalerin der Prinzessin Elisabeth (Tochter Georgs III., nachmal. Landgräfin von Hessen-Homburg), „Miniature Painter in Ordinary to the King" (1831), Mitglied der New Water-Colour Soc. u. der Soc. of Brit. Art. Beschickte 1811—40 (bis 1835 alljährlich) die R. Acad.-Ausst., sowie die der Old Water-Colour Soc. (1815/20) u. der beiden bereits gen. Verbände. Malte außer zahlreichen Miniaturbildnissen von Mitgliedern der Londoner Gesellschaft auch Aquarelle klassisch-mythol. u. literar. Inhalts (z. B. Amor u. Psyche, Kleopatra, Tod der Dido, Szenen aus Werken von Byron u. Scott). Nachdem sie sich längst von den Ausstell. zurückgezogen hatte, unterrichtete sie noch lange Jahre die Töchter des Hochadels im Miniaturfach. Ihr 1830 unter d. Titel „Conversations on the Art of Miniature Painting" ersch. Handbuch der Miniaturmalerei ist trotz seines geringen Umfangs für den Spezialforscher immer noch eine wertvolle Quelle. Nach ihrer Vorlage haben gestochen: J. Cochran die Bildnisse des Generals Lord Beresford (1830), der Lady Grantham (späteren Gräfin De Grey) u. der Lady Kirkwall (späteren Gräfin Orkney), T. A. Dean die Bildnisse der Lady Forester u. der Marchioness of Hastings.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — E. C. Clayton, English Female Artists, 1876, I 393. — G. C. Williamson, A Hist. of Portrait Min., 1904, I; II. — J. L. Roget, A Hist. of the Old Water-Col. Soc., 1891, I 393. — H. M. Cundall, A Hist. of Brit. Water-Colour Paint., 1908 p. 227. — The Art Journal, 1871 p. 183. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908. — Cat. of

Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., I (1908) 173; II (1910) 28, 236, 463; III (1912) 379.

Kendrick, George Prentiss, amerik. Keramiker der Gegenwart, künstler. Leiter der Grueby-Fayence-Manufaktur in Boston, die er 1897 gemeinsam mit W. H. Grueby u. W. H. Graves gründete.

Borrmann, Mod. Keramik (Monogr. d. Kunstgew., herausg. von J. L. Sponsel, Bd V), Lpzg o. J. — Barber, Pottery and Porcel. of the Unit. States, 1910, p. 503 f.

Charlotte Steinbrucker.

Kendrick, Josephus, Bildhauer in London, 1813—30, Vater der Emma Eleanora (s. d.), 1813 von der Royal Acad. durch Verleihung einer Gold. Medaille ausgezeichnet. Erschien in den R. Acad.-Ausst. bis 1829 regelmäßig als Aussteller, beschickte häufig die Ausst. d. Brit. Institution u. der Society of Brit. Art. Arbeiten: Porträtbüsten, Adam u. Eva-Gruppe, Evas Traum (nach Milton's Verlorenem Paradies), Prometheus, Modell einer Marmorstatue des Komponisten C. M. v. Weber (R. A. 1827), Grabfiguren u. -reliefs für die Londoner St. Pauls-Kathedrale, u. a.

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892) 409 f. s. v. Kendrick, E. E. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

Kendrick, Matthew, Marinemaler, geb. um 1797 in Dublin, † 1. 11. 1874 in London, 77jährig; nach einer auf See verbrachten Jugend trat er 1825 in die Dublin Society's School ein. 1827 begann er in der Roy. Hibernian Acad. auszustellen und war hier bis 1872 alljährlich vertreten, seit 1850 als ordentl. Mitglied. 1840/48 lebte er in London, während welcher Zeit er einige Male die Ausstell. der Roy. Acad., der Brit. Institution und der Soc. of Brit. Art. beschickte. 1872 traf ihn ein Schlaganfall u. beraubte ihn des Gebrauchs seiner rechten Hand; er zog darauf nach London u. verbrachte hier seine letzten Lebensjahre. Die Königin erwarb sein Bild „The Departure of the Queen and the Royal Squadron from Kingstown" (gestochen von C. Mottram u. 1852 in Dublin veröffentl.), die Royal Irish Art Union die Bilder „Dublin Bay Light-house" (1841) und „Great Britain Steamer on Shore in Dundrum Bay" (1847; gestochen von J. H. Burgess). Die Nat. Gall. of Ireland in Dublin besitzt ein von Richard Rothwell gemaltes Bildnis K.s.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); The Brit. Instit., 1908. — Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913). — Cat. Nat. Gall. of Ireland, Dublin 1920, p. 269.

Kendzierski, falsch für *Kędzierski.*

Kenel, Peter von, schweizer. Flachschnitzer, fertigte 1513 einen Chorstuhl für die Kirche zu Aeschi, Kt. Bern (an Ort und Stelle erhalten).

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (Suppl.) 1917 p. 258.

Kenjō 顯乘, Meister japan. Schwertzieraten, 7. Künstler der Gotō-Familie, Tamesaburō, Rihei, Genichirō, Mitsutsune 光經, Mitsuëda 光派, später Masatsugu 正繼, geb. 1586, † 7. 3. 1663 in Kyōto, 2. Sohn des 5. Meisters Tokujō, anfänglich in Kyōto, dann in Kanazawa in Diensten der Maëda tätig, die ihm ein Lehen von 150 Koku Reis verleihen. Nach dem Tode seines älteren Bruders Eijō, des 6. Meisters, setzt er, da Eijōs Sohn Sokujō zu jung ist, nach Kyōto zurückgekehrt, die Gotō-Linie fort. Titel Hokkyō. Er ist der bedeutendste unter d. jüng. Künstlern d. Familie.

Hara, Meister der japan. Schwertzieraten, Hamburg 1902, p. 49 f. — Kuwabara, Chōkinke Nempyō, Tōkyō 1909, p. 18 ff. — Moslé, Sword Ornaments of the Gotō Family, in Transactions Japan Society, VIII, p. 14. — Wada, Hompō Sōken Kinkō Ryakushi, Tōkyō 1913, Atlas Taf. 49, 62.

Otto Kümmel.

Kenkel, siehe *Kenckel.*

Kennar, Joseph, falsch für Kenner.

Kenneberg, August, Blumenmaler in Berlin, Schüler von Carl Roethig, stellte 1826, 30, 39 u. 46 auf den Akad.-Ausstell. Blumen- u. Fruchtstücke aus. Eine Johanna K., vielleicht seine Tochter, war dort 1860 mit 2 Fruchtstücken in Aquarell vertreten.

Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Ausst.-Katal.

Kennedy, Charles Napier, Maler in London, geb. ebenda Februar 1852, † 17. 1. 1898 in St. Ives (Cornwall). Studierte an der Slade School unter A. D. Cooper, dann am University College unter E. J. Poynter, der entscheidenden Einfluß auf ihn ausübte, u. auch in Paris. Zwischen 1872 u. 1894 stellte er eine lange Reihe von Porträts u. häuslichen Genreszenen in der Roy. Acad. aus; die bekanntesten seiner späteren Bilder, in denen er mytholog. Stoffe behandelt, kamen in der New Gallery u. der Grosvenor Gallery zur Ausstellung. Auch in d. Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) u. in der Roy. Hibernian Acad. in Dublin war er häufig vertreten. In der Nat. Gall. in Dublin befindet sich sein Bild „Knabe u. Dryade", in der City Art Gall. in Leeds „Die Sirene", in der Gal. in Sheffield „Ruhe", in der Walker Art Gall. in Liverpool „Neptun" (1890 von P. A. Massé für das Art Journal radiert), in der Corporation Art Gall. in Manchester „Der blonde Sklave, der sich zum König machte", im Oriel College in Oxford das Porträt des Theologen D. P. Chase. — Seine Gattin Lucy, geb. *Marwood,* Genremalerin, stellte zwischen 1886 u. 1893 in der New Water Col. Soc. u. in der New Gall. aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906); Cent. of Loan Exh., IV (1914). — W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913). — The Art Journal, 1890, Abb. vor p. 1, 30; 1892 p. 188 (Abb.). — Acad. Notes, London, 1878—82. — R. L. Poole, Cat. of Portr. in the Possess. of the Univ. etc. of Oxford, II (1925) 103. — Museumskatal.

Kennedy (Kennedey), Edme, s. *Quenedey,* E.

Kennedy, Edward Sherard, Genremaler in London, beschickte zwischen 1863 u. 1890 die Ausst. der Roy. Acad. u. and. Londoner Ausst., meist mit histor. Genredarstell.; 1880 war er im Pariser Salon mit „L'Alarme" u. 1 Landschaft aus Sussex vertreten. — Seine Gattin, Florence, geb. *Laing,* Genremalerin, stellte zwischen 1880 u. 1893 in London aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906); ders., Cent. of Loan Exhib., IV (1914). — Acad. Notes, London, 1876, 77, 80. — Salon-Kat. Paris 1880.

Kennedy, J., Porträtmaler in Oxford; von ihm ein Bildnis des Gelehrten Martin Joseph Routh († 1854) im Magdalen College in Oxford, das auf der Rückseite die Bezeichnung: J. Kennedy of Oxford, 1850, trägt. — Vielleicht identisch mit dem in London ansässigen Maler J. Kennedy, der 1823 in der Roy. Acad. ein Bildnis W. Pitts ausstellte.

A. Graves, Roy. Acad. of Arts, IV (1906). — R. L. Poole, Cat. of Portraits in the Possess. of the Univ. etc. of Oxford, II (1925) 234.

Kennedy, James, amerikan. Kupferstecher, arbeitete seit 1797 für die „New Encyclopedia" des Verlegers John Low in New York, wo er bis 1812 ansässig war und u. a. 1810 siebzehn Bl. für Tooke's „Pantheon" ausführte. Später in Philadelphia für die Verleger S. F. Bradford u. T. W. Freeman tätig. Man kennt von ihm folg. Stiche: Carolan (irischer Barde); General Zebulon M. Pike; George Washington; The Retreat near York.

D. Stauffer, Amer. Engravers etc., 1907, I 150; II 272.

Kennedy, John, engl. Aquarellmaler, Anfang 19. Jahrh., zeitweise Lehrer an der School of Art in Dundee; von ihm 1 Landschaft: Rumbling Bridge bei Dunkeld, im Victoria and Albert Mus., London.

Victoria and Alb. Mus., Cat. of Water Col. Paintings, II (1908) 207.

Kennedy, Joseph, engl. Genremaler, tätig in London, in Birmingham usw., stellte zwischen 1861 u. 1888 in der Roy. Acad., Brit. Institut. u. in der Soc. of Brit. Art. aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. Exh., IV (1906); ders., Brit. Instit., 1908.

Kennedy, Lucy, s. Art. *Kennedy,* Charles N.

Kennedy, Reinier Willem, holl. Maler, Radierer u. Lithograph, ansässig in Brüssel, geb. 16. 8. 1881 in Dordrecht, zuerst Stubenmaler in Dordrecht, wo er Mitglied der Künstlervereinigung „Pictura" war u. durch Roeland Lary Belehrung erfuhr, dann (1897 bis 1902) in Rotterdam, während welcher Zeit er auch die Akad. (Aktmalen bei Maasdijk, Dekorationsmal. bei Spon) besuchte. 1902 siedelte er nach Brüssel über, wo er anfangs wieder tagsüber im Dienste eines Dekorationsmalers arbeitete, bei dem er die Freskotechnik erlernte; abends zeichnete er Akt unter Delville in der Akad. und studierte während dreier Jahre alljährlich einige Monate Dekorationsmalerei unter Montalt. 1904/06 erhielt er Unterstützung durch die Dordrechter Ary Scheffer-Stiftung. 1905 wurde ihm ein Akademiepreis zuerkannt, der ihn zur Haltung eines eignen Ateliers im Akademiegebäude für 1 Jahr berechtigte. Nach Ablauf desselben arbeitete er unabhängig in Brüssel, zeitweise beschäftigt mit dem 1. der ihm aufgetragenen Wandgemälde für die Diele des Dordrechter Rathhauses, das die große Überschwemmung von 1421 darstellt (farbiger Entwurf im Dordrechter Mus.). Seit Dez. 1914 wieder in Dordrecht ansässig u. mit den Wandgemälden für das dort. Rathaus u. and. Bauten beschäftigt. Das 2. Rathausbild, Handel u. Schiffahrt im 17. Jahrh. darstellend, wurde 1921, das 3. u. letzte, moderner Hafenbetrieb u. Industrie, 1926 vollendet. Zur Zeit arbeitet K. an Lünetten (4 Jahreszeiten) für einen Saal im Hotel Ponsen in Dordrecht. In K.s heller Farbe ist der belgische Einfluß unverkennbar. Er hat auch radiert u. lithographiert. — K. stellte im Salon Triennal in Brüssel 1914 ein Ölgem.: Herbst, aus (dasselbe auch i. d. Londoner Roy. Acad.-Ausst. 1914), in der Internat. in Venedig 1920 ein Pastell: Der Garten. Außerdem stellt er regelmäßig in den Mitgliederausstell. der Dordrechter „Pictura" und, seit 1914, in denen der Haager Künstlervereinig. „Pulchri Studio" aus, meist dekorative Obst- u. Blumenstudien, auch Entwürfe für die Dordrechter Rathausbilder, deren Figuren sämtlich nach dem lebenden Modell gezeichnet sind.

A. Plasschaert, Korte Geschied. d. holl. Schilderkst, A'dam 1923. — Ausstellungskataloge. — Mitteil. des Künstlers. *A. Staring.*

Kennedy, Samuel James, Maler in Chicago, geb. 7. 6. 1877 in Mount Pleasant (Michigan), Schüler von Henri Martin in Paris; von ihm Bilder in der Mount Pleasant Publ. Gall. („Young Genius") u. in der Bibl. des Agricultural College in Chicago („The Marshes").

Amer. Art Annual, XX (1923) 577.

Kennedy, William, schott. Landschafts- u. Genremaler, geb. in Glasgow 1. 8. 1860. Studierte in Paris (Lehrer: Bouguereau, T. Robert-Fleury, Bastien-Lepage, Collin u. Courtois) und ließ sich nach Abschluß seiner Lehrzeit in Glasgow als einer der tüchtigsten Vertreter der sogen. „Glasgow School" nieder. Gab schon als Schüler mit einem kraftvoll behandelten Jünglingsporträt eine vielversprechende Talentprobe und wurde in weiteren Kreisen zuerst durch sein in der Glasgower Kunstausst. u. 1894 in London (Grafton Gall.) u. a. a. O. gezeigtes Gemälde: Heimwärts, bekannt. Mit dem schlichten Bildmotiv — Kuh mit Kälbchen, die am Abend von einer jungen Magd ihrem Stall zugeführt wird — harmonierten die zarte Farbengebung u. die feine

Naturauffassung. In der Glasgower Kunstausst. 1890 sah man von K. das im selben Jahr gem. Bild: Lust u. Leid. 1894 war er ebenda mit einer großen Frühlingslandschaft mit Kinderstaffage vertreten, 1895 mit einem tieftonigen Landschaftsbild, auf dem die Mauern der Stadt Stirling im Zwielicht eines trüben Winterabends erscheinen. Schon vorher hatte sich K. mit großem Erfolg dem Soldatengenre zugewandt. Dazu gehören Bilder wie: Kantine; Garde (1892 mit „Heimwärts" u. a. Arbeiten in Liverpool, Walker Art Gall., ausgest.); Regentag im Lager, und vor allem das große Gemälde: Der Deserteur (berittene Soldaten transportieren auf der Landstraße einen Deserteur und werden dabei von den in Gruppen am Wege stehenden Landleuten beobachtet), ein wegen seiner Komposition und seiner reichen Farbenskala s. Zt vielbewundertes Bild. Auf der Glasgower Kunstausst. 1896 sah man von K. ein kleines Bild: Mondschein (nächtliche Herbstlandschaft mit Bauernhäusern). — K. ist ordentl. Mitglied der Münchener Sezession.

D. Martin, The Glasgow School of painting, 1902 p. 34/7. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — *Katal.:* Salon Soc. d. Art. Franç. Paris, 1884, 1890; Intern. Kstausst. Secess. München, 1893, 99, 1900, 02, 03; Glaspal.-Ausst. ebda, 1901 p. 89; Gr. K.-A. Berlin, 1893 p. 48; Internat. K.-A. Dresden 1901; Jahres-A. Kstlerhaus Wien 1894, u. a.

Kennedy, William Denholm, schott. Historien-, Genre- u. Landschaftsmaler, geb. in Dumfries 16. 6. 1813, † in London 2. 6. 1865. Kam 1830 nach London, besuchte seit 1833 die Royal Acad., wo W. Etty sein Freund u. Lehrer wurde. Gewann 1835 mit seinem Historienbild: Wettstreit zwischen Apollo u. Idas, eine goldene Medaille und studierte 1840/42 mit einem akad. Reisestipendium in Rom, von wo er mit einer reichen Skizzenausbeute nach London zurückkehrte. (Bryan u. a. setzen dagegen, wohl versehentlich, einen 2. Aufenthalt in Italien, 1841/44, an.) Entfaltete hier bis zu seinem Tode als Genre- u. Landschaftsmaler eine fruchtbare Tätigkeit und stellte seit 1833 regelmäßig in der Royal Acad. und in der Brit. Institution aus. Malte hauptsächlich ital. Genre- u. Landschaftsbilder, daneben auch biblische Bilder, Szenen aus berühmten Dichterwerken (Byron, Spencer, Ramsay, Tasso), Genreszenen aus dem Familienleben, aus dem spanischen Volksleben usw. Seine kleinformatigen farbenreichen Bilder behandelte er, besonders in früheren Jahren, technisch höchst sorgfältig. Das Brit. Mus. in London besitzt von ihm 6 ital. Landschaftsskizzen (Aquarelle), die Nat. Gall. of Ireland in Dublin 1 Ölstudie (Mädchenkopf), die Casseler Gal. eine Leinwand: Ruhende Bacchantin in Landschaft (1882 aus der dort. Smlg E. Habich erworben).

Dict. of Nat. Biogr., XXX (1892) 437. — The Art Journal, 1865 p. 235 (Nekrol.). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Bryan, Dict. of Paint., ed. Williamson, III (1904). — J. L. Caw, Scott. Painting, 1908. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908. — Cat. of Drawings .. in the Brit. Mus., III (1902). — Cat. of Nat. Gall. of Ireland, Dublin 1920, p. 64. — Jahrb. d. preuß. Kstsamlgn, III (1882) Beibl. Sp. XXXV.

Kennel (Кенель), Wassilij Alexandrowitsch, russ. Architekt, geb. 19. (7.) 2. 1834, † 10. 12. (28. 11.) 1893. Schüler der Kunstakad. zu St. Petersburg, von der er für Schülerarbeiten mehrere Med., 1860 das Künstlerdiplom, 1862 das Auslandsstipendium erhielt. 1868 auf Grund von Zeichnungen der „Casa dei grandi principi russi" in Pompeji zum Mitglied der St. Petersb. Kunstakad., 1875 zum Leiter der Renovierungsarbeiten an derselben ernannt; 1891 in den Ruhestand versetzt. Erbauer des Zirkus Ciniselli in St. Petersburg (Pläne auf d. Internat. Kstausst. Berlin 1891).

S. N. Kondakoff, Die St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 339 (russ.). — Kat. Internat. Kstausst. Berlin 1891 p. 228.

Kenner, Anton von, Figurenmaler, Kunstgewerbler u. Illustrator in Wien, geb. 11. 9. 1871 in Brunn am Gebirge bei Wien. Wirkt als Lehrer an der Wiener Kunstgewerbeschule, an der er selbst von Franz Matsch in der Malerei ausgebildet wurde. Hauptsächlich auf den Gebieten der dekorativen Malerei u. der Buchillustration tätig. Arbeiten: dekor. Malereien für den Damensalon des Palais Dumba in Wien (um 1902), für ein Musikzimmer, um 1900 (jetzt bei Frau Dr. Erna Schwarz, Wien, Wollzeile), für den Salon des Ing. Planer in Wien (1923); Mosaikentwürfe für das Dianabad in Wien (1916), ferner plast. Modelle für das Café Ronacher, Wien (1913/14), u. das Haus Flemmich in Jägerndorf (1914). Zeichnete Illustrationen zu Kinderbüchern (u. a. „Ramsamperl" bei Pichler & Sohn, um 1902), „Wiener Sagen" (Tagblatt-Bücherei 1921), Fabeln von Florian (1923), „Aus alter u. neuer Zeit" (Deutscher Verlag f. Jugend u. Volk, Wien 1925/26). War 1921/23 Mitarbeiter der Wiener Zeitschrift „Faun". 1925 zeigte er ein Dreikönigsbild in der Ausst. d. Genossensch. bild. Künstler Wiens.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Die christl. Kunst, XXI (1924/25) Beibl. p. 84. — Mitteil. des Künstlers.

Kenner, Joseph, Maler, angeblich aus Oettingen in Schwaben (laut Mitt. des dort. Stadtrats urkundl. Belege dafür nicht zu erbringen), soll laut Meusel, dem Lipowsky u. Nagler folgen, 1750 auf Empfehlung des Grafen Bielke zum kaiserl. russ. Hofmaler ernannt worden sein u. in dieser Stellung Bildnisse der Kaiserin Elisabeth u. zahlreicher Damen ihres Hofstaates „ziemlich ähnlich, aber mit schlechter Haltung und sehr gemeinen Colorit" (Meusel) gemalt haben. 1756 trat Louis Tocqué an seine Stelle. K. wird in der russ. Literatur, auch bei Gollerbach (Porträtmal. d. 18. Jahrh. in Rußland, Moskau 1923), nirgends erwähnt. Georg

Chr. Kilian stach nach einer Vorlage K.s 1775 ein Bildnis des Medailleurs Joseph Charles Roettiers.

J. G. Meusel, Miscellaneen artist. Inhalts, Heft XI (Erfurt 1782) 266. — J. D. Fiorillo, Kleine Schriften artist. Inhalts, II (Göttingen 1806) 50. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856 bis 88), 450 Nr 75 (fälschlich Kennar).

Kennerley, J., Maler in London, stellte zwischen 1803 u. 1828 auf den Ausst. der Roy. Acad. u. der Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) Bildnisse sowie biblische u. Genreszenen aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad. of Arts, IV (1906).

Kennerley, Ino, engl. Kupferstecher u. Zeichner für den Kupferstich, tätig zu Anfang des 19. Jahrh.; man kennt von ihm zahlreiche Porträtstiche, u. a.: John Braham, Opernsänger, als Fenton in „Die lustigen Weiber von Windsor"; Margaret F. A. Carew, Schauspielerin, als Clara in Sheridans „The Duenna" (nach T. Clater); Aug. Henry Fitzroy, Herzog v. Grafton; Peter Gilkes, Freimaurer (nach J. Harris); John Haighton (nach H. Ashby); James Hervey (nach J. M. Williams); Henry Hunt (nach T. Clater); Emma Sarah Love, Bühnensängerin, als Zanina in „Native Land" (nach eigener Zeichn.; 2 Var.); die gleiche als Norah in „The Poor Soldier"; Sarah Lyons (nach W. Lethbridge); William Petty, Marquess of Landsdowne (nach Gainsborough); Sir Samuel Romilly, Anwalt (nach C. Bestland); John Russell, Herzog v. Bedford (1805); Samuel Vale, Schauspieler, als Jemmy Mammoth; Prinzessin Charlotte Augusta v. Wales (nach T. Clater); dieselbe (nach W. M. Craig); dieselbe (nach eig. Zeichn.); ferner das Blatt „The Setters" (nach G. Morland); nach seiner Vorlage stach 1825 J. Rogers ein Bildnis der Schauspielerin Povey als Julia Mannering.

[O'Donoghue,] Cat. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus. London, VI (1925) Reg. p. 639. — J. T. H. Baily, G. Morland (Connoisseur Extra Nr), 1906 p. 132. — J. Meyer, Kstler-Lex., II 326, r. Sp.

Kenngott, Lithograph in Stuttgart, reproduzierte 1840 Alex. Bruckmann's Gemälde: Die Weiber v. Weinsberg.

A. Wintterlin, Württbg. Künstler, 1895.

Kennington, Eric Henri, Maler, Zeichner u. Bildhauer, geb. 12. 3. 1888 in London, tätig daselbst. Schüler der Lambeth School of Art 1905/7, stellt seit 1908 (Leicester Gall., Roy. Acad. u. a.) aus u. fand 1914 mit seinem Gemälde „The Costard Mongers" Beifall. Tat 1914/5 Kriegsdienste in Frankreich, nahm 1915 als Kriegsbeschädigter seinen Abschied u. malte im selb. Jahr das treffliche Glasgemälde „The Kensingtons at Laventie". War 1917/8 als Kriegsmaler der Regierung in Frankreich. Für ein großes dekoratives Gemälde: Die Opfer (1920 für die „Canadian War Memorials" gem.), wählte er eine über ein Schlachtfeld marschierende kanadische Infanterietruppe zum Gegenstand der Darstellung. In einer Reihe feiner Aquarellskizzen, in denen er verwüstete Ortschaften, Unterstände, Soldatengräber u. dgl. schildert, gab er seinen Eindrücken aus dem Weltkrieg einen ebenso anschaulichen wie pathetischen Ausdruck. Von seinen sonstigen Zeichnungen verdienen die flotten Kinderstudien in Kreide- u. Kohlezeichnung Erwähnung. Eine kleine Anzahl seiner Zeichnungen (Ausruhender Soldat, Kopf eines Iren u. a.) wurde für das Brit. Mus. erworben. Ein den 1926 † Dichter und Reiseschriftsteller Charles Montague Doughty darstellendes Pastell ist z. Zt (1926) als Leihgabe der Tate Gall. in der Nat. Portrait Gall. ausgestellt. Als Bildhauer ist K. namentl. durch sein Kriegerdenkmal der 24. Division (1924, London, Battersea Park) bekannt geworden.

The Connoisseur, LVIII (1920) 239 f.; LX (1921) 112; LXI (1921) 239; LXV (1923) 107; LXX (1924) 184. — The Athenaeum, 1920 II 591. — „The War," Spec. Number of The Studio, p. 98 (Abb.). — Burlingt. Magaz., XXXII (1918) 20, 29. — Cat. R. Acad. Exhib. London 1920, 21; Cat. d. XIII Esp. Internaz. d'arte, Venedig 1922. — Who's Who 1926. — British artists at the front. No IV. E. Kennington. 1918. *P. B. James.*

Kennington, Thomas Benjamin, Genre- u. Bildnismaler in London, Mitglied der Society of Brit. Artists u. des Royal Institute of Oil Painters. Beschickte seit 1880 außer den Ausstell. dieser Verbände am häufigsten die der Royal Acad. (bis 1916 alljährlich), gelegentlich auch die New Water-Colour Soc., die R. Soc. of Portrait Painters u. die Grosvenor Gall. Außerdem Aussteller in Paris (Bronzemedaille der Weltausst. 1889; Expos. décenn. des Beaux-Arts 1900; Salon der Societé des Artistes franç. 1903), Liverpool (Walker Art Gall., 1908) u. Rom (Internat. Kunstausst. 1911). Die Hauptdomäne seiner Figurenmalerei ist das Volks- u. Gesellschaftsleben. Er schildert schlichte Vorgänge aus dem Alltagsleben und wendet sich an das Gemüt: seine Bilder wollen rühren, Mitleid, sanfte Traurigkeit oder stille Heiterkeit wecken. Arme Waisen, wohlerzogene Kinder, Mütter, junge Witwen, niedliche Backfische sind seine Themen, die er immer aufs Neue variiert. — Bilder in öffentl. Besitz: Die Waisen (1886), London, Tate Gall.; Das tägliche Brot, Walker Art Gall., Liverpool; Bildnis R. D. Darbishire, Gal. Manchester; „Anticipations", Gal. Hull. In Privatbesitz: Der Spielwarenladen (Straßenszene), Daheim, Unheil (Eigent.: G. Mc Culloch), Im Gerichtssaal, Ein Blitz aus heiterem Himmel, Enttäuscht, Eine Quelle harmloser Fröhlichkeit, Diana, Verlassen (Frauenakt in Landschaft), „The Queen of love" (Dame in schwarzem Kleid, Ganzfigur; 1900 auf d. Pariser Weltausst.), Die Frau des Künstlers, usw.

Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); A Cent. of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — Roy. Acad. Pictures, 1891, 1893/95, 1897/1903, 1905/16 (Abb.). — Art

Journal, 1893 p. 66 (Abb.). — Poynter, The Nat. Gall., III (Abb.). — Connoisseur, XLII (1915) 253. — V. Pica, L'arte mondiale a Roma 1911, Bergamo 1913, p. LXXIV. — Gal.- u. Ausst.-Kat.

Kennion, Charles John, s. im folg. Art.

Kennion (Kennyon), Edward, engl. Landschaftsmaler und Graphiker, geb. in Liverpool 15. 1. 1743/4, † 14. 4. 1809. Machte 1762 unter Pococke u. Albemarle den Zug gegen Habana mit, lebte 1765/69 als Kaufmann auf Jamaika u. kehrte von dort mit dem Rang eines Oberstleutnants und Adjutanten des Höchstkommandierenden der Insel (Patent v. 11. 4. 1769) nach England zurück. Ließ sich als Kaufmann in London nieder, heiratete ein reiches Mädchen aus Worcester und machte 1771 die Bekanntschaft des Malers und Akademiemitglieds G. Barret, dem er seit 1772 wiederholt auf Studienfahrten Gefolgschaft leistete; zog sich 1782 nach dem in der Nähe von Malvern gelegenen Rydd Green zurück. Dort entstanden zahlreiche Zeichnungen, die in einem Werk über Landschaftsmalerei Verwendung finden sollten. Davon ist der 1. Teil, enthaltend 5 Schloßansichten aus dem wallisischen Grenzland, 1784 erschienen. Die Winter 1787/88 und 1788/89 verbrachte er als Zeichenlehrer in London; 1789 nahm er dort als Berufskünstler (Maler u. Zeichenlehrer) ständigen Wohnsitz. Mitglied der Society of Antiquaries u. der Society of Artists, stellte er im Verband der letztgen. Genossenschaft sowie in der Royal Acad. aus. 1790 erschienen von ihm 8 Radierungen mit Darstellungen der Eiche, als 1. Stück einer „Elements of Landscape and picturesque Beauty" betitelten Folge. Nachdem er 1791 einen reichen Onkel beerbt hatte, kündigte er 1803 in einem Prospekt das bevorstehende Erscheinen seines 4bändigen „Essay" an, von dem bei seinem Tode (1809) der 1. Band druckfertig vorlag. Als Herausgeber dieses mit 50 Kupfertafeln ausgestatteten Foliobandes sprang dann einer der Söhne, Charles John (1789 bis 1853), in die Bresche, indem er zugleich die Herstellung vieler zugehöriger radierter und in Aquatinta ausgeführter Platten mit übernahm. Von verschiedenen anderen Platten sind Einzelabdrücke vorhanden. Charles John K. betätigte sich auch selbständig als Aquarellmaler und Radierer. Arbeiten von ihm figurierten zwischen 1804 und 1853 häufig auf den Ausstell. der Royal Acad. u. in der Suffolk Street Gall.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — An Essay on Trees in Landscape, London 1815, mit biogr. Vorrede. — Davis, Texteth Park Chapel, 1884. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Society of Artists, 1907; Royal Acad., IV (1906) 318 (Charles James [!] K.); cf. VIII (1906) 421 (Richtigstellung). — Rees, Welsh Painters, Carmarthen o. J. [1912]. — Walpole Society, VI (1917/8) 87 ff., 92. — Notes and Queries, 4th Series, III 263. *K. A. E.*

Kenny, Nicholas, irischer Bildnismaler in Dublin, geb. um 1807 in Kilkenny, bis 1856 in Dublin nachweisbar; nur bekannt durch ein großes, 1840/44 entstandenes Gemälde: Das irische Unterhaus am 16. April 1782, an welchem Tage Henry Grattan die Erklärung der irischen Volksrechte beantragte (von H. Grattan jr. in Celbridge Abbey K. in Auftrag gegeben, heute im Bes. d. Majors Ph. Langdale in Houghton Hall bei Sancton, Yorkshire). K. malte auch die Bildnisse Grattan's in Freiwilligen-Uniform (1839 als Titelblatt für „The Memoirs of Henry Grattan" von F. C. Lewis gest.; jetzt in Dublin, Trinity College) u. von dessen Gattin.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913).

Kensett, John Frederick, amer. Landschafts-, Marinemaler u. Stahlstecher, Sohn des Thomas, geb. in Cheshire, Ct., 22. 3. 1818, † in New York 16. 12. 1872. Lernte bei seinem Onkel A. Daggett, einem bekannten Banknotenstecher, das Stahlschneiden, malte in seinen Mußestunden und ging 1840 zwecks weiterer Ausbildung nach England, wo er sich 5 Jahre als Stahlschneider sein Brot verdiente. Erregte zuerst 1845 in der Londoner Akad.-Ausst. durch ein Gemälde: Blick auf Schloß Windsor, die Aufmerksamkeit der Kritik. Lebte bis 1848 in Europa auf Reisen (2 Jahre in Rom, die übrige Zeit in Neapel, Frankreich, in der Schweiz, am Rhein u. an den oberital. Seen). Nahm nach seiner Heimkehr in New York festen Wohnsitz. 1848 außerord., 1849 ordentl. Mitglied der Nat. Acad. of Design, 1858 Mitglied der Kommission, die die künstlerische Ausschmückung des Kapitols in Washington zu überwachen hatte. — Zu seinen Lebzeiten als einer der bedeutendsten Vertreter seines Fachs in Amerika u. England gefeiert, ist K. bei der Nachwelt ziemlich in Vergessenheit geraten, bis das New Yorker Metropolitan Mus. durch die Erwerbung eines seiner Hauptwerke, des „Lake George" (1915, aus der Slg Jesup), seinen verblaßten Ruhm wieder etwas auffrischte. Laut Taft der begabteste Nachfolger des A. B. Durand, ist K. diesem durch die Weite seines Stoffgebiets überlegen. Die Natur fesselt ihn zu allen Jahres- und Tageszeiten, am liebsten aber sind ihm Herbststimmungen und Sonnenuntergänge. Im Gegensatz zu Durand malt er seine Bilder nicht direkt nach der Natur, sondern nach draußen angefertigten Skizzen, die über der Häufung der in kleinem Maßstab wiedergegebenen Nebendinge zuweilen die Hauptsache, den Bildcharakter einer bestimmten Landschaft, vernachlässigen. In seinen ausgeführten Bildern aber richtet er sein Hauptaugenmerk auf Erzielung eines einheitlichen harmonischen Gesamteffekts. Seine Palette ist nicht so reich an feinen Tonabstufungen wie die Durand's, seine Pinselführung ängstlicher und der Farbenauftrag dünner. Die Schatten legt er für gewöhnlich in einem warmen, durchscheinenden Braun an, und die Glanzlichter, in die er seine Bäume

und Felsszenerien taucht, sind überdies eigene Zutat, aber dafür hat man bei ihm um so häufiger Gelegenheit, einen prachtvoll gemalten Himmel, wohlabgewogene Verhältnisse in allen Bildpartien und eine poesievolle Naturschilderung zu bewundern. — Das New Yorker Metropolitan Mus. besitzt von K. außer dem obengen. Gemälde „Lake George", noch 38 ziemlich flüchtig behandelte Leinwandbilder, alles Arbeiten aus dem Sommer 1871; die Nat. Acad. of Design ebenda 1 Ölbild (Herbstnachmittag); die Public Library ebenda 4 Ölbilder (Nahant Rock mit Meeresküste, 1855; Shrewbury River, 1859; White Mountains, 1859; Meeresküste, 1859); das Peabody Institute in Baltimore 2 Ölbilder (Themse bei Windsor; Niagarafälle); die Corcoran Gal. in Washington 4 Ölbilder (Mount Washington, 1849; desgl., Skizze, 1851; Senesee River, 1857; Oktobernachmittag, 1864). Nach K. gestoch. (v. S. V. Hunt): „Noon on the Seashore".

H. W. French, Art and Artists in Connecticut, 1879. — Champlin u. Perkins, Cyclop. of Paint., II (1888). — Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., ° 1893. — Bryan, Dict. of Paint., ed. Williamson, III (1904). — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — S. Isham, Hist. of Amer. Paint., 1905. — D. M. Stauffer, Amer. Engravers, 1907 I. — Fielding, Dict. of Amer. Paint., Sculpt. and Engr., 1926. — Chron. des arts, 1873 p. 31. — Zeitschr. f. bild. Kst, VIII (1873) Beibl. p. 384. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Institution, 1908. — Bull. of the Metrop. Mus. New York, X (1915) 60, 66, 70 (Abb.). — H. Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Metrop. Mus. New York. Cat. of paint., 1914. — Public Library of New York. Cat. of paint., 1912 p. 41. — Peabody Inst., Baltimore, List of Works of art, 1910 p. 21, 24. — Panama-Pacific Int. Exhib. San Francisco 1915. Cat. de luxe, II 332. — Kat. Glaspal.-Ausst. München, 1883.

Kensett, Thomas, engl.-amer. Kupferstecher, Vater des John, geb. 1786 in England, † 1829 in Hampton, Ct., tätig ebenda u. seit 1812 als Mitinhaber des Verlags Shelton & Kensett in Cheshire, Ct.; Stiche: Karte von Kanada, 1812; „Brother Jonathan's Soliloquy on the Times", bez. „Kensett, Paint. et Sculp.".

D. M. Stauffer, Amer. Engravers, I (1907) 151; II 273. — French, Art and Artists in Connecticut, 1879. — Dunlap, Hist. of the Arts of Design, ed. 1918. — M. Fielding, Amer. Engr. on Copper and Steel, 1917; ders., Dict. of Amer. Paint., Sculpt. and Engr., Philad. 1926.

Kent, Edward A., amerik. Architekt, geb. 19. 2. 1854 in Bangor, Maine, † 15. 4. 1912 beim Untergang des Schiffes Titanic, Schüler der Pariser École des B.-Arts; nach seiner Rückkehr nach Amerika ließ er sich zuerst in Syracuse (N. Y.), darauf in Washington, schließlich in Buffalo (N. Y.) nieder, wo er viele bedeutende Bauten errichtete, darunter das Geschäftshaus John Otto (Abb. s. Lit.).

Amer. Art Annual, X (1913) 78. — The Amer. Architect and Building News, LII (1896 I) 18; Tafelabb. zu Heft Nr 1059.

Kent, John, Landschaftsmaler in London, stellte 1771—73 in der Royal Acad. 5 ital. Landschaften u. Stadtansichten aus.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906).

Kent, Rockwell, Maler u. Holzschneider, geb. in Tarrytown Heights, Staat New York, 21. 6. 1882. Studierte zuerst Architektur an der Columbia Universität in New York und wurde durch seine phantasiereichen Architekturzeichnungen bekannt; ging dann aber bald zur Malerei über und war nacheinander Schüler von W. M. Chase, dem bekannten Pilotyschüler, von Robert Henri, K. H. Miller u. Abbott H. Thayer, dessen Nichte er 1909 heiratete. Das Jahr 1906 brachte er auf der einsamen Insel Monhegan an der Küste von Maine zu; seitdem ging sein Kunststreben auf eine eigenartige Verbindung natürlicher Phänomene mit großgesehenen Phantasiegebilden aus; immer neue, aus einem starken Unabhängigkeitsgefühl heraus unternommene Reisen dienten ihm sozusagen zu Befreiungs- u. Entdeckerfahrten, und er fühlte sich, in amerikanischem Sinne, als Pionier, der im Kampfe mit äußeren Mächten erstarkt. So suchte er 1914 Neufundland auf, 1918 Alaska, wo er allein mit seinem jungen Sohne einen Winter in einer einsamen Hütte, den Geist der Natur und Welt in sich aufnehmend, skizzierend und malend zubrachte. Über diesen Aufenthalt veröffentlichte er später ein Buch mit zahlreichen Abbildungen nach seinen eigenen Tuschzeichnungen, betitelt: „Wilderness", das 1920 bei G. P. Putnam's Sons, New York, herauskam, und von dem auch 1925 eine deutsche Übersetzung unter dem Titel „Wildnis" im Angelsachsen-Verlag in Bremen erschien. 1924 folgte eine weitere „Fahrt an die Grenzen der Natur" auf einer mit einem kleinen Schiffe unternommenen Reise nach Patagonien, deren Frucht das Buch „Voyaging" war (im gleichen Verlag 1924 ersch.). Nach Europa kam er zum erstenmal 1925. In einigen seiner Tuschzeichnungen verwendet K. eine Art Holzschnittechnik (Aussparen aus dem schwarzen Grunde). Er hat aber auch richtige Holzschnitte gefertigt und sich außerdem als Aquarellist betätigt. Eine Reihe von sittengeschichtl. Illustrationen lieferte er unter dem Pseudonym „Hogarth Junior" für die New Yorker Zeitschrift „Vanity Fair". 1918 veröffentlichte er eine Folge von 4 Zeichnungen pazifistischer Tendenz unter dem Titel: „The Seven Ages of Man". Einige seiner Hauptwerke hängen im Metrop. Museum, New York, im Brooklyner Mus. und in den Museen in Chicago, Cleveland u. Minneapolis, sowie in der Duncan Phillips Memorial Gallery in Washington. Er veranstaltete in den letzten Jahren mehrere Kollektivausstell. bei Wildenstein & Co. und E. Weyhe in New York und war in Deutschland u. a. mit Werken vertreten auf der amer. Ausst. in Berlin 1910 und auf der Dresdener Internat. Kunstausst. 1926.

Amer. Art Annual, XX (1923/24). — Who's Who in America, XIII (1924/25) 1828. — Mantle Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculpt. and Engravers, Cambridge 1926, p. 198. — Amer. Art News, 6. 3. 1920; 19. 4. 1924. — Amer. Magazine, IC (1925) 18/21. — Arts and Decoration, XI (1919) 70/2; XII (1920) 324/5. — Christian Science Monitor, Boston, Mass., 16. 4. 1924 u. 22. 6. 1925. — Collier's, LXV 54, 5. 6. 1920. — Current Opinion, LXII (1917) 277 f.; LXVII (1919) 52 f.; LXVIII (1920) 681/5. — Internat. Studio, LXVII Nr 268, Juni 1919. — T. Newlin Price, Rockwell Kent — Voyager, ebenda, Juli 1924. — Literary Digest, LXI 31 f., 31. 5. 1919. — New York Times, 25. 4. 1920. — Der Cicerone, XIII (Lpzg 1921) 517 ff., m. 3 Abb. — The Studio, XCI (1926) 390 f., m. Abb. *Freund.*

Kent, William, engl. Bildnis- u. Historienmaler, Architekt, Gartenkünstler u. Buchillustrator, geb. in Yorkshire 1684 (getauft 27. 5.), † in London 12. 4. 1748. Kam 1698 zu einem Kutschenmaler in die Lehre, taucht nach 5 Jahren als Bildnis- u. Historienmaler in London auf und findet Gönner, die ihm u. dem Maler John Talman das Malstudium in Luti's römischem Atelier ermöglichen. Er gewinnt dort den 2. Preis der 2. Malklasse (Brit. Mercury, Nr vom 5. 8. 1713) und macht die Bekanntschaft des Sir William Wentworth, der ihm auf 7 Jahre eine Jahrespension von 40 £ aussetzt, und die des Lord Burlington, der ihn 1719 nach England mitnimmt und im Burlington House unterbringt. Durch die vornehme Gönnerschaft, der K. zahlreiche Aufträge für Bildnisse u. Wandmalereien verdankte, lud er zugleich Hogarth's tödlichen Haß auf sich, der ihn u. seinen Gönner in seinen Stichen: „Masquerades and Operas, Burlington Gate" (1724) und „The Man of Taste" (1732) lächerlich machte. Noch ätzender wirkte die Hogarth'sche Satire durch die Stichkarikatur des von K. für die Kirche St. Clement Danes gemalten und von dem Londoner Bischof (Gibson) infolge der Proteste der Gemeinde schleunigst beseitigten Altarbildes. Der im Printroom des Brit. Mus. aufbewahrte Plattenabdruck ist vom 5. 10. 1725 datiert, ist also kurz nachdem der „Postman" (Nr vom 26. 8.) und die „Evening Post" (Nr vom 7. 9. 1725) den Federkrieg eröffnet hatten, entstanden. K. machte trotzdem seinen Weg. März 1726 trat er als kgl. Master carpenter an Ripley's Stelle, 1735 erfolgte seine Ernennung zum kgl. Master mason u. Keeper of pictures, 1736 wurde er als erster Hofmaler (principal painter of the Crown) Charles Jervas' Amtsnachfolger. Nicht nur, daß er den Kensington-Palast, wo auch die schönen Wandgemälde im großen Treppenhaus von ihm herrühren, bedeutend verschönerte, er trägt in der Hauptsache auch die Verantwortung für den Schloßbau in Kew; ferner wird er von der Königin Karoline bei der Anlage der Kensington Gardens zu Rate gezogen. 1727 veröffentlichte er die bedeutenden Foliobände mit den Zeichnungen des Inigo Jones, unter Einschluß einiger eigenhändiger Zeichnungen. Es folgt die Übernahme einer Reihe wichtiger Bauaufträge; daneben aber verlangt man von ihm so sonderbare Dinge, wie die Entwürfe von Damenkleidern, worüber Walpole sich weidlich lustig macht, — während doch dieser Zug so gut in das Charakterbild unseres Allerweltskünstlers, dessen weltmännische Manieren das Geheimnis seiner Popularität enträtseln, paßt! Auf seiner 3. Romreise (1730) erwarb er, wahrscheinlich aus dem Nachlaß seines Lehrers Luti, dessen schöne Kupferstichsammlung. Seine Hofämter allein verschafften ihm ein Jahreseinkommen von 600 £. Als erster Meister seines Fachs erfreute er sich bis zu seinem Tode allgemeiner Wertschätzung. Er starb an Unterleibsentzündung im Burlington House und fand in Lord Burlington's Familiengruft in Chiswick ein „sehr stattliches" Begräbnis (Walpole). — Die künstler. Vielseitigkeit K.s macht eine nach den einzelnen Kunstgattungen getrennte Aufzählung seiner Hauptwerke notwendig. Vorher sei bemerkt, daß seine Werke keineswegs mit ungeteiltem Beifall begrüßt wurden. H. Walpole nennt ihn einen erbärmlichen Stümper, aber das ist schon die Stimme der nächsten Generation, als die unvermeidliche Reaktion bereits begonnen hatte. Wichtiger ist Lord Chesterfield's Stellungnahme, von dem Fielding's „Champion" (Jan. 1740) unter dem Titel: „On the Report of Mr. K—being appointed King's Face-Painter", ein anonymes Epigramm brachte. (Der Abdruck im Dict. of Nat. Biogr. [s. u. Kent, Wm.] gibt nicht die Originalfassung wieder!) — Bildnisse K.s befinden sich auf 2 berühmten zeitgenöss. Gruppenbildnissen, nämlich 1. auf einem dem Gavin Hamilton zugeschriebenen Gemälde, das den sogen. Klub der Künstler u. Kunstliebhaber darstellt (Univers.-Gal. Oxford), und 2. auf einem ganz ähnlichen, etwa gleichzeitig mit dem vorigen von demselben Meister gemalten Bilde der Londoner Nat. Portrait Gall. Ein von Aikman gem. Bildnis K.s ist in verschiedenen Stichnachbildungen vorhanden.

a) *Ölbilder u. Fresken.* Decken- u. Treppenhausmalereien in Esher, Wanstead, Houghton (in Clairobscur), Rainham, London (Kensington-Palast), Euston u. Rom (S. Giuliano de'Fiamminghi). 2 Gemälde: Heinrichs V. erste Zusammenkunft mit Katharina, u.: Vermählung Heinrichs V., in Hampton Court.

b) *Bautätigkeit.* Horse Guards; Baublock der Treasury Buildings in Whitehall; Devonshire House, Piccadilly; z. Zt (1925) unbewohnt und schon längst seines Hauptschmucks, des Eingangs zum Hauptgeschoß, mit den schön geschwungenen Kurven des Außenbaus des Treppenhauses, beraubt; Lord Yarborough's Haus in Arlington Street; Holkham (Norfolk), K.s Meisterwerk, später oft fälschlich für seinen Schüler Matthew Brettingham in Anspruch ge-

nommen. Die gotisierenden Bauschöpfungen, wie Law Courts in Westminster, Esher — wo K. nach Walpole's Ausdruck „kentissime" war — und die aus Stichnachbildungen bekannten Chorschranken der Kathedrale zu Gloucester, sind längst verschwunden. Der nach K.s Entwurf zu Ehren des Königs Georg II. u. der Königin Karoline errichtete Triumphbogen wurde von P. Fourdrinier gestochen.

c) *Möbelkunst.* Jede neuere Darstellung der engl. Möbelkunst handelt ausführlich über K.s sehr ausgeprägten u. originellen, wenn auch etwas schwerfälligen Stil. Auf die herrliche Sammlung des Herzogs von Devonshire — 1922 als Leihgabe im Londoner Viktoria u. Albert-Mus. aufgestellt und dort allgemein zugänglich — sei an dieser Stelle mit besonderem Nachdruck hingewiesen.

d) *Gartenkunst.* Die von K. gepredigte Rückkehr zur Natur fanden die Zeitgenossen verwirklicht in Pope's berühmtem Garten in Twickenham, in Esher, Stowe, Kew, in den Kensington Gardens — wo er zur Erhöhung des Natureffekts abgestorbene Baumstämme auf dem Boden wahllos gruppierte —, in Rousham u. Carlton House, einem der vielen von ihm geschaffenen Paradiese (Walpole).

e) Mit seinen *Denkmälerentwürfen* schlug K. jeden Rivalen aus dem Felde, doch sind gerade die bedeutendsten, für die Westminsterabtei bestimmt gewesenen Entwürfe dieser Art von fremder Hand ausgeführt. Künstler wie Rysbraeck u. Sheemaker haben sich nicht gescheut, K.s Gedanken zu verwirklichen; Werke wie der „Newton" (1729, von Rysbraeck) oder der „Shakespeare" (1741, von Sheemaker) setzen K.s Können auf diesem Gebiet in das hellste Licht. Seine Namensinschrift: Gul. Kent invt, ist immer von Bedeutung und begegnet zumal in der Westminsterabtei auf Schritt und Tritt. Das älteste so bezeichnete Denkmal, das der Unterzeichneten zu Gesicht gekommen ist, ist die vom Ehemann der Verstorbenen errichtete Grabplatte der Anne Wainwright in der Kathedrale von Chester. Am Entwurf war kein Geringerer als George Berkeley beteiligt. Da dieser hier inschriftlich als Theologieprofessor (S. T. P.) erscheint, dürfte die Entstehung des Denkmals vor seine Ernennung zum Dekan von Derry (also vor 1724) anzusetzen sein. Der in reinen Renaissanceformen gehaltene Entwurf — 2 Cherubim, die eine schwere Fruchtgirlande tragen — ist offenbar einem ital. Original nachgebildet.

f) In der *Buchillustration* hat K. nichts Bedeutendes geleistet. Seine Illustrationen zu Gay's „Fables" (Bd 1, 1727), zu der großen Ausgabe von Pope's „Works" (Vignetten in Bd 2, 1735) u. seine Kupfer zu Spenser's „Fairy Queen" sind geringwertige Leistungen, wie schon W. de Burgh (s. Lit.) 1783 bemerkte. Was dieser aber weiterhin schreibt, ist höchst interessant: Mr. K. soll häufig geäußert haben, daß er sich durch Spenser's malerische Beschreibungen zur Gartenkunst hingezogen fühlte.

H. Walpole, Anecd. of Painting in Engl., IV (1771), ed. Wornum, 1862, III; ders., Essay on Modern Gardening; Letters, ed. Toynbee, Index zu Vol. XVI s. v. Kent. — William Mason, English Garden, York 1781; ed. by W. de Burgh with a commentary, York 1783. — Brit. Mus. Add. Mss. 23076 f. 66 (Vertue). — Seeley, Beauties of Stowe, 1769; cf. A Description of Stowe, 1817, 1838. — Letters of Thomas Gray, ed. Tovey, 1900, I 247 f. — Sir W. Chambers, Kew Gardens, 1763; ders., Civil Architecture, 1825, p. 349, 363, 391. — Brit. Mus. Gen. Cat., s. v. Gibson, Edmund. — Cat. of Prints and Drawings in the Brit. Mus., Div. I. Political and Personal Satires, II, part II (1873) 620/4; III 24 f. — Führer u. Handbücher des 18. u. 19. Jahrh. über die Westminsterabtei. — W. H. Pyne, The Hist. of the Royal Residences, 1819 II 21 f., 33/5, 72/4. — Vitruvius Britannicus, I (1767) Tf. 20/4, II (1771) Tf. 79 f. — J. Dallaway, Anecd. of Painting in Engl., 1800 p. 144. — J. Vardy, Some Designs of Mr. Inigo Jones and Mr. Wm Kent, 1744. — D. Lysons, Environs of London, 1795, II 214. — S. Felton, On the Portraits of Authors on Gardening, ² 1830 Tf. 132/5. — J. Pye, Patronage of Brit. Art, 1845. — R. u. S. Redgrave, A Century of Painters of the Engl. School, 1866 I 5. — Builder, 1862 p. 219. — R. Blomfield, Renaiss. Architect. in England, 1897. — E. B. Chancellor, Lives of the Brit. Archit., 1909. — Clutton-Brock, The Cathedral Church of York, 1914 p. 80. — Godfrey, Hist. of Archit. in London, 1911. — O. Brackett in Architect. Review, XXX (Aug. 1911). — Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, IV, Div. II. Index of Painters. — M. L. Gothein, Gesch. der Gartenkunst, 1914. — H. Cescinskij, Hist. of Engl. Furniture. — F. Lenygon & M. Jourdain, Engl. Decoration and Furniture, 1924, I—IV. — T. E. Rogers, Engl. Furniture, 1923. — F. Clouston, The Chippendale Period in Engl. Furniture, 1897 p. 5. — M. Jourdain, Interiors of Engl. Mansions. Holkham. I., in: The Art Journal, 1911 p. 199 ff.; cf. p. 216, m. Abb. — F. Lenygon, The Works of W. K. at Rousham, l. c. 1912 p. 33 ff. — Cat. of Sir John Soane's Mus. — Cat. of the 2nd Exhib. Nat. Portraits, London, S. Kens. Mus., 1867 Nr 350. — Elmes, Annals of the Fine Arts, V (1820) 58/70. — Th. Ripley, The Plans, elevations etc. of Houghton in Norfolk ... The whole designed by Th. R., delineated by Isaac Ware and W. K., and engr. by P. Fourdrinier, London 1760. — M. Brettingham, Plans of Houghton, 1773. — Nichols & Steevens, The Genuine Works of Wm. Hogarth, 1808, I 3/6 (Quelle aller späteren Erwähnungen). — J. Malton, A picturesque Tour through the Cities of London and Westminster, 1792 Tf. IV. — J. Gwynn, London and Westminster Improved, 1766. — T. J. Mulvany, Life of J. Gandon, Dublin 1846 p. 266. — J. Nichols, Literary Anecd. 1812/5, V 329; VI 159. — Über K.s steinerne Chorschranken in Gloucester (1820 erneuert) u. seine übrigen für Martin Benson, Bischof von Gloucester, ebenda ausgeführten Arbeiten cf. W. H. St John Hope, Notes on the Bened. Abbey of St Peter at Gloucester, in Records of Gloucester Cathedral, u. J. Britton, Cathedral 1814/32; daraus separat ersch.: Antiquities, Gloucester, 1829. — G. J. Hoogewerff, Bescheiden in Italië, II (Rijks Geschiedk. Publicatiën. Kleine Serie 12), s'Gravenhage 1913, p. 125. — Von biographischen Sam-

melwerken am wichtigsten die Art. in: Dict. of Architecture, u.: Dict. of Nat. Biogr. — Vgl. auch die Kent- u. Hogarth-Biogr. in A. Cunningham, Lives of the Brit. Painters, Sculpt. & Archit., 1829/33, I u. IV. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778ff., Tome XI u. Suppl. I K L (Ms. im Dresdner Kupferstichkab.).

K. A. Esdaile.

Kenwell, Anna Maria, s. *Charretie,* A. M.

Kenzan 乾山, bekanntester Name des japan. Malers, Töpfers, Dichters u. Kalligraphen Ogata Koremoto 惟元, nach einigen Korehisa 惟久, Shinsaburō, Gombei, Shinsei 深省, Shōko 尚古, Tōin 陶隠, Shisui 紫翠, Gyokudō 玉堂, Reikai 靈海, Tōzen 逃禪, Shūseidō 習靜堂, geb. 1663 in Kyōto, † 22. 7. 1743 in Edo (Tōkyō), Sohn des Sōken u. jüng. Bruder des Kōrin. Als Maler ist er Schüler seines Bruders, in der Teezeremonie des Fujimura Yōken (1612—1699) u. des Zuiryū Sōsa (1650—1691), als Kalligraph folgt er seinem Vater u. Kōetsu, den Zenbuddhismus studiert er bei Dokushō (1617 bis 1694) im Tempel Chokushiin. Mit besonderer Vorliebe aber wendet er sich der Töpferei zu, für die er sich Ninsei zum Vorbild wählt, und deren Technik er bei Kūchū erlernt. Die erste Werkstatt entstand in Narutaki, dessen Lage im Nordwesten von Kyōto ihm den Anlaß zur Annahme des Namens K. (Berg im Nordwesten) bot (Narutaki Kenzan). Enge Beziehungen zu dem jungen Sohne des Kaisers Higashiyama, Kakuson (später Kōkwan), der 1712 an den Tempel Rinnoji in Edo versetzt und 1715 Abt dieses Tempels wurde, veranlaßten K. zur Übersiedlung in die östliche Hauptstadt. Hier ließ er sich in Iriya, einer Domäne des Tempels im heutigen Bezirke Shitaya, nieder (Iriya Kenzan). Zeitweilig war er auch in Sano, Prov. Shimotsuke, tätig (Sano Kenzan). Nach dem Tode seines Gönners (1738), der ihn seines Unterhaltes beraubte, bezog er ein bescheidenes Quartier in dem Mietshause des reichen Holzhändlers u. tüchtigen Malers Sakamoto Beishū im Rokkembori, wo er 5 Jahre später in größter Armut starb. Die Begräbniskosten wurden von dem Nachfolger des Kōkwan bestritten.

K. ist einer der größten Maler der mittleren Tokugawazeit, seinem berühmteren Bruder u. Lehrer Kōrin durchaus ebenbürtig, wenn auch der Umfang seines malerischen Lebenswerkes sich in sehr viel engeren Grenzen hält. Er wirkt mit ähnlichen, aber zarteren Mitteln, verwendet z. B. die Metallfarben sparsamer oder gar nicht und sucht überhaupt niemals die etwas gewaltsamen Wirkungen, die Kōrin liebt. Seine Pflanzenbilder vor allem sind bei aller Kühnheit des dekorativen Wurfes von einer wundervollen stillen Harmonie in Form u. Farben, die eine stärkere u. ruhigere Befriedigung gewährt als Kōrins fast etwas aufgeregte Art. Die beinahe übermenschliche Größe, die Kōrins Hauptwerken eignet, ist der zarteren Art seines Bruders freilich versagt geblieben. Das Höchste leistet er vielleicht in seinen Tuschlandschaften. Auf Gemälden finden sich in der Regel die Bezeichnungen Shisui u. Shinshō, auf Töpfereien K.; die Bilder aus der Edo-Periode tragen meist einen Hinweis auf die Herkunft des Künstlers aus dem vornehmeren Kyōto. Die schön geschriebenen Lieder auf manchen Bildern sind fast stets eigene Dichtungen. In den letzten Jahren seines Lebens setzt er mit einem gewissen Stolz, den die völlig ungebrochene Kraft der Hand begreiflich erscheinen läßt, eine Altersangabe hinzu. So sind der beschneite Bambus der Samml. Beppu, Tōkyō (Kokka H. 131), das Blumentriptychon der Samml. K. Ōzawa, Musashi (Kōrinha III), u. die „Drei Freunde des Winters", Samml. H. Nakamura, Tōkyō (Gumpō Seigwan 8), aus dem 79., der prachtvolle zweiteilige Goldschirm mit Malven der Samml. Beppu (Kokka H. 189, Kōrinha III, Choice Masterpieces), 2 Fächerbilder, Brautenten u. beschneiter Bambus, in Berlin, aus dem 80. Jahre datiert. Aus der Zeit des Aufenthaltes in Edo, also den hohen Mannes- u. Altersjahren, stammen: Rote Pflaume u. Blumenkörbe, Samml. Ōzawa, Lespedeza, Samml. Sh. Sakai, Tōkyō (auch Kokka H. 69), Kirschbaum u. Frühlingsblumen, Samml. Ōzawa, Abendwinde, dies. Samml., sämtlich abgeb. Kōrinha III; Blumenkörbe, Samml. T. Hara, Yokohama, abgeb. Kokka H. 250, Tōyō V; Pflaume u. Kamelie, Samml. J. Hasegawa, Matsusaka, bez. Rōjin „Greis", abgeb. Bijutsu Shūei H. 11. Tuschmalereien: Klettergurke, frühere Samml. Hirase, Ōsaka, abgeb. Kokka H. 170; Star, Samml. Beppu, abgeb. Kokka H. 185, Kōrinha III, Tōyō V, Choice Masterpieces; Landschaft mit Gedicht, dies. Samml.; Priester, Samml. T. Masuda, Tōkyō, Kokka H. 185; 2 Landschaften, Samml. Ōzawa, Kōrinha III. Sonstige Hauptwerke: Fächer mit Hirsch u. herbstlichem Ahorn, Samml. Vic. Ch. Matsudaira, Kōrinha III; 2 Fächer Blumenkörbe u. blühender Pflaumenzweig, Kokka H. 54; Fächer mit Chrysanthemum, Samml. Vic. Suëmatsu, Bijutsu Shūei 17; Kürbis, Samml. S. Takata, Tōkyō; Lotus, Fächer, Samml. M. Okazaki, Tōkyō; Iristeich, Samml. Beppu, abgeb. Kōetsuha. Ob sich sonst echte Bilder des K. in europäischen u. japan. Sammlungen befinden, steht vorläufig noch nicht fest.

Der eigentliche Ruhm K.s beruht aber nicht auf seinen Gemälden, sondern auf seinen Töpfereien. Sein keramisches Werk ist indessen durch eine Anzahl gleichnamiger u. gleichzeichnender Nachfolger und durch eine unglaubliche Menge von Nachahmungen u. Fälschungen so verdunkelt worden, daß es kaum möglich ist, zu dem eigentlichen u. wirklichen Kenzan durchzudringen, zumal da äußerlich beglaubigte Werke vollkommen zu fehlen scheinen. Der allgemeine Charakter seines kera-

mischen Stiles ist allerdings klar erkennbar. Außer Arbeiten für die strengen Formen der Teezeremonie, in der Art des schwarzen u. roten Raku, hat er graues Steinzeug mit grauen Glasuren und kühner, ganz malerisch gehaltener Dekoration in ziemlich stumpfen Farben, vor allem Schwarz, Braun, Blau u. Grün, selten Gold, gearbeitet, durchweg Gerät für die Teezeremonie u. die ihr voraufgehenden frugalen Mahlzeiten. Chaire fehlen. Der Zierat beschränkt sich auf Pflanzenbilder u. Landschaften im Stil seiner Gemälde; eine strengere Ornamentik ist offenbar von persischen Vorbildern abhängig, nicht von holländ., wie die Japaner annehmen, denen alles nichtjapanische od. nichtchinesische seit dem 17. Jahrh. als holländisch gilt. Nach Fujiya ist die Erde des Narutaki-Ofens außerordentlich fein geschlemmt u. hart, in der Art des Omuroyaki (s. Ninsei); diese Art wird als Hongama (Hauptofen) bezeichnet. Gelegentlich hat K. aber auch die graue, unreine, sehr hart brennende Erde von Shigaraki in der Provinz Ōmi verwandt. Die Erzeugnisse dieser ausgesprochenen Liebhaberwerkstatt sind von der äußersten Seltenheit. In Iriya arbeiteten zahlreiche Schüler unter K.s Leitung. „Iriya-Kenzan", deren Erde u. Glasur weich u. bröckelig bleiben, finden sich daher häufiger, sind aber nicht ohne weiteres als Werke des Meisters anzusprechen. Der Ofen in Sano stand unter fremder Leitung und ist nur kurze Zeit von Kenzan unterstützt worden, was nicht hindert, daß er, selbst nach dem Tode des Meisters, mit Kenzans Namen zeichnete. Das Sano- soll dem Iriya-Kenzan ähneln. Als Hauptwerke des K. gelten in Japan: der Kuchenkasten mit Kiefern u. Wellen in der Samml. T. Masuda, abgeb. Kōrinha III, die Teeschale mit Kikyō (Platycodon) im Mus. Tōkyō, nach Fujiya Hongama, abg. Kokka H. 185, Kōrinha 3, Hyakka Daijiten, Tafel, der Feuertopf der Samml. Beppu mit „holländischer" Dekoration, abg. Kokka H. 296. Von K. getöpfert, von Kōrin in Schwarz dekoriert sind die Schüsseln der Samml. Vic. Fukuoka, Tōkyō (mit Jurōjin, abg. Kokka 306, Kōrinha I), u. des Mus. Tōkyō (mit Huang Shan-ku, abg. Kōrinha II). Weitere keramische Arbeiten, die dem K. zugeschrieben werden, Kokka H. 113, 185, Kōrinha 3 (Samml. K. Ōzawa, Musashi), Tafel in Hyakka Daijiten, Kōetsuha. Ob sich ein echtes Werk des 1. K. jemals nach Europa oder Amerika verirrt hat, ist mehr als zweifelhaft. — Lacke des K., von denen die Literatur spricht, sind bisher nicht zum Vorschein gekommen. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit Arbeiten wie dem köstlichen Kleiderkasten der Samml. Beppu vor, der auf Naturholz mit Susukigräsern (Eularia japonica) bemalt ist (abg. Choice Masterpieces, Kokka H. 185, Kōrinha III). — Unter den hochgeschätzten Kalligraphien des K. verdient ein Kakemono mit 6 Liedern Erwähnung, die K. 1740 zum 3. Gedenktage des Todes seines Gönners Kōkwan niederschrieb, und deren Anfangssilben akrostichonartig den posthumen Namen des Toten ergeben, zugleich ein Denkmal für die merkwürdige Freundschaft zwischen den beiden nach Alter u. Lebensstellung so verschiedenen Männern. Es befindet sich im Bes. v. Ikeda Narishige in Tōkyō (abg. Kōetsuha).

K. hinterließ keine Kinder, soll daher einen Ihachi, den Adoptivsohn des Kagei u. angeblichen Sohn des Ninsei, adoptiert haben, der wahrscheinlich ebenfalls in Iriya arbeitete und als Kenzan II gilt. Da Ninsei schon 1666 starb, wäre Ihachi höchstens 3 (wirkliche) Jahre jünger als K. und bei K.s Tode 77 (wirkliche) Jahre alt gewesen. Es ist also sehr unwahrscheinlich, daß er ein Sohn des Ninsei war. In Ihachi's Besitz befanden sich wertvolle Aufzeichnungen des K. über seine Töpfereien, die nach mancherlei Schicksalen um 1830 in die Hände des Hōitsu gelangten. Hier mögen sie zur Kenntnis eines Liebhabertöpfers Gokai 吳介 gekommen sein, der sich Kenzan III nannte und 1831, also reichlich verfrüht, zum 100. Todestage des K. aus Erde von Narutaki Räucherwerkdosen arbeitete, die er nur verschenkt haben soll. Ein Kenzan III bezeichn. Wassergefäß befindet sich im Brit. Mus. Ungefähr um dieselbe Zeit schenkte Hōitsu nach einem erhaltenen Briefe das wertvolle Manuskript seinem Freunde, dem Maler, Kunstkenner, Liebhabertöpfer u. Bordellwirt Nishimura Nyōan 貌菴 (1784—1853), der daraufhin als Kenzan IV zeichnete. Außer diesen sozusagen berechtigten Trägern des Namens hat noch eine unbekannte Anzahl von Werkstätten, namentlich in Kyōto und Tōkyō, bis auf den heutigen Tag Stil u. Namen des Meisters mißbraucht.

Choice Masterpieces of Kōrin and Kenzan, Tōkyō 1906. — Kōrinha Gwashū, Tōkyō 1904, III. — Kōetsuha Gwashū, Tōkyō 1915. — Imaizumi u. Komori, Nihon Tōjishi, Tōkyō 1925, p. 307 ff. (in erster Linie benutzt). — Kokka H. 185. — Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff., V. — Fujiya in Hyakka Daijiten, Tōkyō 1910 ff., III, p. 1216 ff., mit Tafel. — Ninagawa, Kwanko Zusetsu, Tōkyō 1876/80, IV, Taf. 10 ff., japan. Text (der franz. Text ist vollkommener Unsinn). — Ōnishi, Nihon Tōki Zensho, Tōkyō 1914, I 71 ff., II 80 ff. — J. Brinckmann, Kenzan, in Jahrb. d. Hamburg. Wissensch. Anstalten, XIV, 1897 (sehr optimistisches Urteil über den europ. Besitz an K.). — Das erwähnte Ms. des K. im Bes. von Ikeda Narishige, Tōkyō, ist bisher noch nicht veröffentlicht. *Otto Kümmel.*

Kepfel (Keppfel, Köpfel, Koppel), Andreas, lothring. Glockengießer des 16. Jahrh., tätig in Cottbus; man kennt von ihm je 1 Glocke in Stolpe (dat. 1534), Seegefeld (1536), i. d. Heiliggeistkirche zu Potsdam (1541), in Stralau (1545), Sperenberg (1547), im Dom zu Havelberg (größere Uhrglocke, dat. 1548) u. in der Maria-Magdalenenkirche zu Eberswalde (Stundenglocke, dat. 1548).

F. Wolff, Die Glocken der Prov. Branden-

burg, 1920, p. 163 (Kepfel) u. 165 (Koppel). — K. Walter, Glockenkunde, 1913. — Die Denkmalpflege, XIV (1912) 66. — Jahrb. für brandenburg. Kirchengesch., XIV (1916) 79; XVI (1918) 85.

Kepfer, Maximilien Pierre, Maler u. Zeichner in Paris, geb. 1798, Schüler von Abel de Pujol; zeichnete für Verleger und malte in Öl u. Gouache. 1804/05 war er für die Porzellanmanuf. Sèvres tätig.

Ch. Gabet, Dict. des Art. etc., 1831. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — G. Lechevallier-Chevignard, La Manuf. de Porc. de Sèvres, 1908, II 134.

Kepfl, Hans, Bildschnitzer; von ihm ein bez. Holzkruzifix von 1584 in dreiviertel Lebensgröße über dem Triumphbogen der Kirche zu Hangenham, B.-A. Freising.

Die Kunstdenkmale ... Bayern, I (1895) 403.

Kephisodoros I, griech. Bildhauer, wahrscheinlich der klassischen Zeit. Er arbeitete in Bronze, denn Plinius (Nat. Hist. XXXIV 74) zählt ihn unter den Erzgießern auf. Als Werke des K. nennt Plinius eine Athena u. einen Altar vor dem Tempel des Zeus Soter, beide im Piräus: Cephisodorus (fecit) Minervam mirabilem in portu Atheniensium et aram ad templum Jovis Servatoris in eodem portu, cui pauca comparantur. Eine Athena im Piräus nennt auch Pausanias (I 1, 3), zusammen mit einer Statue des Zeus, beide aus Bronze: θέας δὲ ἄξιον τῶν ἐν Πειραιεῖ μάλιστα Ἀθηνᾶς ἐστι καὶ Διὸς τέμενος· χαλκοῦ μὲν ἀμφότερα τὰ ἀγάλματα, ἔχει δὲ ὁ μὲν σκῆπτρον καὶ Νίκην, ἡ δὲ Ἀθηνᾶ δόρυ. Es ist wohl mit Recht geschlossen worden, daß die beiden Athenen identisch sind, und daß auch die Statue des Zeus von K. war. Beide standen wohl in demselben Heiligtum wie der Altar von K., also in dem literarisch bekannten, aber nicht ausgegrabenen des Zeus Soter u. der Athena Soteira, das später nach den beiden rettenden Göttern Disoterion hieß. Zweifelhaft u. unwahrscheinlich ist, daß auch der Altar, obwohl er im Erzgießerbuch erwähnt wird, aus Erz war. Seine Nennung an dieser Stelle verdankt er wohl nur der Gleichheit des Verfertigers. Als Entstehungszeit kann man entweder die Periode nach der Neugründung des Piräus unter Perikles durch Hippodamos von Milet oder die nach der Wiederherstellung durch Konon, also die 2. Hälfte des 5. oder die 1. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. vermuten. Einen terminus ante quem gibt ein an der Straße von Athen nach dem Piräus gefundenes attisches Urkundenrelief (Arndt-Brunn-Bruckmann, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur Taf. 533 links), das unter einem Archon mit Namen Kephisodoros im Jahre 323/2 gearbeitet ist. Auf dem Relief steht ein Adorant, dessen Pferd ein kleiner Diener hält, vor Zeus u. Athena. Nach der Inschrift soll das Dekret in 2 Exemplaren angefertigt und das eine auf der Akropolis, das andere beim Zeus Soter aufgestellt werden. Es liegt nahe anzunehmen, daß dieser Archon Kephisodoros die von seinem älteren Namensvetter gearbeiteten Kultbilder für das Relief benutzen ließ. Der Zeus ist allerdings so bewegt, daß er kaum die Statue genau kopiert. Die Athena ist dagegen nicht nur wie eine Statue dargestellt, sondern uns auch in einer statuarischen Kopie im Antiquario comunale zu Rom erhalten (Mariani, Bullettino comunale di Roma, XXXV [1907] 1 ff. Tav. I—IV). Ihr Vorbild gehört in die 1. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. Athena trägt einen korinthischen Helm, einen Peplos aus rauhem Wollstoff mit langem Überschlag u. einen zusammengeschobenen kleinen Mantel, eine Chlanis, über linken Oberarm u. rechten Unterarm geschlagen. Die linke Hand stützte in Übereinstimmung mit Pausanias die Lanze auf. Die zahlreichen älteren Versuche, die Athena des K. zu identifizieren, zählt Mirone (a. u. a. O. 304 f.) auf. Sie sind um so mehr überholt, als sie — wie seit Brunn u. Overbeck üblich — den unbekannten Kephisodoros durch den bekannten Kephisodotos ersetzen wollen. Mit Recht haben dagegen Furtwängler, Klein u. Arndt betont, daß höchstens das umgekehrte Verfahren verständlich wäre, da ein Autor eher einen bekannten an die Stelle eines unbekannten Namens setzen würde als umgekehrt. Von dem Zeus im Piräus wissen wir nur, daß er Zepter und Nike hielt. Mirone (a. u. a. O. 307 f.) will ihn in einem thronenden Zeus auf Athener Münzen erkennen (Imhoof-Blumer, Numismatic commentary on Pausanias p. 136 f., Pl. BB. IV; Mirone a. u. a. O. 269, Fig. 17), der dem Zeus des Phidias auf elischen Münzen ähnlich sieht. Wir wissen aber nicht einmal, ob der Zeus im Piräus gesessen oder gestanden hat. Ganz in der Luft schwebt auch die Zuteilung des von Hauser rekonstruierten Altars mit Horen, Agrauliden, Moiren u. Athenageburt an das Disoterion im Piräus, zumal Hauser ebenfalls Kephisodotos als Künstler annimmt.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, I 269. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 1141; ders., Gesch. d. griech. Plastik, II 21. — Furtwängler, Meisterwerke, p. 310 f.; ders., Statuenkopien, p. 29 f., in: Abh. d. Bayer. Akad. d. Wiss., p. 553 ff. — Klein, Gesch. d. griech. Kunst, II 128 u. 401 Anm. 1. — Hauser in: Österr. Jahresh., VI (1903) 79 ff., Taf. V u. VI. — Arndt zu Einzelaufnahmen ant. Skulpt., Nr 1724/1730; ders. zu Brunn-Bruckmann, Taf. 553 links. — Helbig, Führer durch Rom, I³ ed. Amelung, p. 602 zu Nr 1069. — Mariani in: Bull. comunale di Roma, XXXV (1907) 20 ff., Tav. I—IV. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 229 (Lippold). — Mirone in: Revue archéol., XVI (1922) 301 ff. — Bieber in: Arch. Jahrb., XXXVIII/IX (1923/24) 264 u. 268. *Bieber.*

Kephisodoros II, griech. Bildhauer des 1. Jahrh. v. Chr. Bekannt nur durch eine Künstlerinschrift vom Westabhang der Akropolis zu Athen: Κηφισόδ[ω]ρος ἐποίησεν. Sie

steht auf der Basis für eine verlorene Ehrenstatue des Römers P. Cornelius Scipio, der wahrscheinlich um 25 v. Chr. Quaestor u. Proprätor von Achaia, Ol. 191,2 = 16 v. Chr. Konsul war.

Inscriptiones Graecae, III 580. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2256. — Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 317. — Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, I 555. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 229 f. (Lippold).

Bieber.

Kephisodotos I, Bildhauer aus Athen, Sohn des älteren Praxiteles u. Vater des berühmten Praxiteles. Plinius XXXIV 50 setzt seine Hochblüte in die 102. Olympiade = 372—369 v. Chr. Dazu stimmt die Tatsache, daß der um 402/1 geborene Phokion (vergl. Plutarch, Phokion 24) sein Schwager, also von ihm im Alter nicht allzuweit verschieden war. Die zweite Frau des Phokion war die Schwester des K. (Plutarch, Phokion 19). Durch diese Nachricht wird die Vermutung Furtwänglers (Meisterwerke, p. 513 f.), daß K. der Bruder des Praxiteles war, widerlegt, da sonst Plutarch den berühmteren Praxiteles, nicht den K. als Bruder der Frau des Phokion genannt hätte (vgl. Perdrizet, Revue des études grecques, XI [1898] 87 f., u. Lippold, Arch. Jahrb., XXXVIII/IX [1923/4] 155). Danach wird K. zwischen 420 u. 410 geboren sein. Wie lange er gewirkt hat, wissen wir nicht, wahrscheinlich bis gegen Mitte des 4. Jahrh. Sein Schwager Phokion wurde erst 318/7 als Greis hingerichtet. Sein Enkel K. II (s. d.), von dem Plinius XXXIV 87 ihn ausdrücklich unterscheidet, begann seine Tätigkeit ca 325 v. Chr.

Das von Plinius genannte Datum der Blütezeit des K. ist sicher nach seinem Hauptwerk genommen, der Eirene, der Göttin des Friedens, die den Knaben Plutos, den kleinen Gott des Reichtums, auf dem Arm trägt (Pausanias I 8. 2 u. IX 16. 1). Die Statue stand auf dem Marktplatz in Athen, neben den Bildern der Eponymen u. des Amphiaraos. In Theben stand eine Tyche, die ebenfalls den Plutosknaben auf dem Arm trug, und bei der Pausanias den vorher nicht genannten K. als Verfertiger der ähnlichen Statue in Athen erwähnt. Hände u. Füße dieser Tyche waren von Xenophon, wahrscheinlich dem Mitarbeiter des Enkels K. II, der sich also wohl den Großvater zum Vorbild nahm. Das Original der Eirene ist vielleicht erst 1672 zugrunde gegangen, da in diesem Jahr der Jesuit Babin berichtet, der griechische Erzbischof habe in den Ruinen der Kirche des Dionysios Areiopagita eine Marmorstatue der Madonna gefunden, die er zerschlagen ließ (Klein, Praxiteles 88 f.). Die Kirche liegt unterhalb des Areopags, also an der Stelle der griechischen Agora. Das Material der Statue wäre danach Marmor gewesen. Sie ist nachgebildet auf Münzen von Athen, Kyzikos u. Amastris (Imhoof-Blumer-Gardner, Numismatic Commentary on Pausanias Pl. DD Athens VI Nr IX—X. Mirone a. O. Münztafel 1 A—C u. 2). Eirene steht im langen Peplos, einen Mantel im Rücken, den Kopf zu dem Kind auf ihrem linken Arm geneigt. Ihre linke Hand und die Linke des Kindes fassen ein großes Füllhorn. Die rechte Hand stützt sich auf ein hochgefaßtes Zepter auf. Mit Hilfe dieser Münzen u. der Beschreibung des Pausanias hat Brunn die von Winckelmann für Ino-Leukothea mit dem Dionysoskinde erklärte Statue aus der Villa Albani in der Glyptothek in München als eine Nachbildung der Eirene mit Plutos erkannt. An ihr sind der rechte Arm, die linke Hand mit einem Gefäß, an dem Kind beide Arme ergänzt. Der Kopf des Kindes ist nicht zugehörig. Den richtigen Kopf hat eine gute Wiederholung des Knaben aus dem Piräus in Athen (Nat.-Mus. Nr 175; Köhler, Athen. Mitt., IX 364 Taf. XIII), an der auch ein Rest des Füllhorns erhalten ist. Danach konnte eine sehr gute Rekonstruktion der Gruppe hergestellt werden (Bulle, Schöner Mensch, p. 417 Abb. 121). Wiederholungen der Eirene finden sich noch im Museo Torlonia zu Rom (Visconti, Museo Torlonia Nr 240 u. 290, Taf. LXXXIII u. LXI), im Garten des Palazzo Margherita in Rom (Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen Nr 2079) u. in New York (Mariani, Bull. comunale 1907, p. 29 Taf. 5; Robinson, Bull. of the Metrop. Museum, I [1906] 147; Chase, Greek and Roman Sculpt. in Amer. Coll. 92 ff. Fig. 107). Eine Wiederholung des Kopfes der Eirene ist im Garten des Museo archeolog. in Florenz, eine solche des kleinen Plutos mit Kopf befindet sich in Dresden (Herrmann, Originalbildwerke der Skulpturensamml. zu Dresden, Nr 107; Klein, Praxiteles, p. 85 Fig. 8). Eine freie Wiedergabe der Gruppe zeigt eine Gemme der hellenist. Zeit (Furtwängler, Gemmen, Taf. XXXI Nr 34). Die kunstgeschichtl. Bedeutung der Eirene besteht darin, daß sie die älteste uns bekannte griech. Großplastik ist, die die Verbindung eines Erwachsenen mit einem Kinde zu einer wirklichen Gruppe zeigt. Entsprechend der Tatsache, daß hier einer der ersten Versuche dieser Art vorliegt, ist die Verbindung der beiden formal noch ganz locker, wenn auch seelisch durch die Neigung des Hauptes der Trägerin zu dem Kind und dem Ausstrecken des Händchens des Kindes zu dem Kinn der Pflegerin die Zusammengehörigkeit deutlich ausgedrückt ist. Vergleicht man das im Thema verwandte Werk des Sohnes, den Hermes des Praxiteles in Olympia, so ist hier die Zusammenfassung des Erwachsenen mit einem Kinde enger, da die rechte Hand der Eirene auf ein Zepter gestützt ist, während die rechte Hand des Hermes seinem Pflegling ein Spielzeug hinhielt, also beide Arme des Trägers für das Kind tätig sind. Andererseits geht das

milde Lächeln des Gottes in die Ferne, während die Göttin sich mütterlich dem Knaben zuneigt. Bei beiden ist die Verschmelzung zu einer wirklichen Gruppe noch nicht gelungen, da das Kind absichtlich zur Seite gehalten wird, um bei der Eirene nichts von der feierlich-monumentalen Erscheinung, bei dem Hermes nichts von dem edlen, wohlgebildeten Körper zu verdecken. Erst bei dem lysippischen Silen mit dem Dionysosknaben sind Träger u. Getragener eine unlösliche Einheit. Auch in der Bildung des Kindes beginnt bei K. erst leise eine Entwicklung, die über Praxiteles zu Lysipp führt und erst in dessen Schule ihre Vollendung findet: die Bildung eines echten Kinderkörpers. Die Kunst des 5. Jahrh. formt das Kind als verkleinerten Erwachsenen. Bei dem Plutosknaben des K. ist zuerst der Versuch gemacht, ein etwa zweijähriges Kind wiederzugeben. Naturgemäß ist auch dieser Versuch noch nicht geglückt, aber das kindliche Gebaren ist besser erfaßt als die Formen u. Proportionen des Kindesalters. Auch hier geht Praxiteles über seinen Vater hinaus. Sein Hermeskind ist der erste Versuch, die weichen, schwammigen Formen eines Säuglings nachzubilden. Auch hier ist der dralle Kinderkörper mit dem großen Kopf erst später, völlig richtig erst in der an Lysipp anschließenden hellenist. Kunst gebildet worden. In jedem Fall hat also K. eine folgenreiche Entwicklung begonnen.

Die Entstehungszeit dieses einzigen uns gut bekannten Werkes des K. ist stark umstritten. Brunn datierte es nach der Akme bei Plinius um 375 v. Chr., Furtwängler 371/70, Arndt in die Wende vom 5. zum 4. Jahrh., Klein und ihm folgend Ducati (am ersten a. O.) sowie zuletzt noch Amelung 403 v. Chr., während Ducati (am zweiten a. O.) sich später Furtwängler anschloß. Ebenso schwankt die stilistische Beurteilung. Während Robert (Knöchelspielerin, p. 18 Anm. 42) die Koren des Erechtheions vergleicht, zieht Studniczka (Kalamis, p. 34) die nach 356 entstandene Columna caelata von Ephesos heran. Es scheint mir kein Zweifel, daß schon aus äußeren Gründen die Datierung in die 70er Jahre des 4. Jahrh. richtig ist, da K. am Ende des 5. Jahrh. für diesen wichtigen Staatsauftrag zu jung war. Auch hat das besiegte Athen damals sicher nicht derartige kostspielige Statuen bestellt. Dagegen war eine Aufstellung der Friedensgöttin in der Epoche der Friedensbestrebungen 375/371 durchaus angebracht. Auch stilistisch scheint mir nur die Datierung in das 4. Jahrhundert möglich. Die Anlage des Wollkleides mit den Steilfalten vor dem Standbein und am Knie des Spielbeins entspricht zwar Gestalten aus dem Kreis des Phidias, aber nicht solchen vom Ende des 5. Jahrh. Die Anbringung zahlreicher kleiner Einzelmotive sowie die milde Grundstimmung des Werkes gehen sowohl über Werke der perikleischen wie über die der letzten Jahrzehnte des 5. Jahrh. hinaus. Der stark gekünstelte, virtuose Gewandstil etwa der Nikebalustrade ist von dem der Eirene grundverschieden. Wenn also K. auf den Gewandstil einer älteren Generation zurückgreift, so hat er ihn doch bereits im Geist des 4. Jahrh. bereichert. So steht K. sowohl zeitlich wie inhaltlich seinem Sohn Praxiteles näher als dem von ihm offenbar als hohes Vorbild geachteten Phidias. Das Zurückgreifen auf dessen Stil ist wahrscheinlich eine bewußte Reaktion gegen die unwahre Gewandbehandlung um 400 v. Chr.

K. als Vorläufer seines Sohnes Praxiteles würde uns wahrscheinlich noch deutlicher werden, wenn wir das im Thema mit dem uns bekannten Original des Praxiteles übereinstimmende Werk, den Hermes mit dem Dionysoskind, besäßen (Plinius XXXIV 87: Mercurius Liberum patrem in infantia nutriens). Der Ausdruck des Plinius, daß Hermes den im Kindesalter stehenden Weingott pflege, läßt auf ein ähnlich inniges Verhältnis zwischen Träger und Getragenem schließen, wie bei der Eirene, ohne daß wir einen stärkeren formalen Zusammenschluß erwarten dürfen als dort. Es sind bisher 6 sehr verschiedene Versuche gemacht worden, dieses wichtige Werk zu identifizieren. 1. Eugenie Sellers (Gaz. des Beaux-Arts, 3. Ser. XVIII [1897] 119ff.) glaubte, die Gruppe in Olympia, die wir im Original besitzen, u. die nach Pausanias (V 17, 3) von Praxiteles ist, dem Vater geben zu müssen. Abgesehen davon, daß ein solcher Irrtum des Pausanias unwahrscheinlich ist, scheitert die Vermutung daran, daß Plinius den Hermes des K. im Erzgießerbuch erwähnt, während der Hermes in Olympia aus Marmor ist. 2. Furtwängler (Berliner Philolog. Wochenschrift, 1898 p. 311), Loeschcke (Arch. Jahrb., XIX [1904] 24 Anm. 2) und Bulle (Schöner Mensch, 126f., Abb. 23/24) halten den sogen. joven orador in Madrid (Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen Nr 1585/87), von dem eine Wiederholung mit Kind auf dem Unterarm durch einen Stich von Cavalieri bekannt ist, für den Hermes des K. Klein (Praxiteles, p. 403ff. u. in Österr. Jahresh., XIV [1911] 98ff.) hat diese Gruppe mit Hilfe eines Kindes im Thermenmuseum (vom Palatin; Helbig-Amelung, Führer durch Rom, [3] Nr 1388) zu rekonstruieren u. nach dem Stil des Knaben in nachpraxitelische Zeit zu datieren versucht. Dagegen hat Dehn (Arch. Jahrb., XXVII [1912] 199ff.) nachgewiesen, daß das Kind nicht zu der Madrider Statue gehört. Damit fällt auch die zu späte Datierung. 3. Overbeck (Gesch. der griech. Plastik, II 7) u. Arndt (Einzelaufnahmen Nr 103/105) hielten es für möglich, daß eine Statue des Hermes mit Dionysoskind im Giardino Boboli in Florenz auf K. zurückginge. Amelung (Führer durch Florenz, p. 144 Nr 199) wies jedoch schon darauf hin, daß das Original der Statue älter als

die Eirene u. stark von Polyklet abhängig sei. Sieveking (Arch. Jahrb., XXIV [1909] 1ff. Abb. 1) hat dann die Statue mittels Wiederholungen des zugehörigen Kopfes als ein echt polykletisches Werk erwiesen, zu dem erst in römischer Zeit das Kind hinzugefügt worden ist. 4. Dasselbe ist der Fall bei einer Gruppe aus Agnano (Macchioro, Österr. Jahresh., XIV [1911] 89ff., Abb. 94). Auch sie ist nur eine römische Variante nach Polyklet. 5. Klein (Praxiteles, p. 97ff.) weist auf Kleinbronzen hin, in denen Hermes den kleinen Dionysos auf der über den linken Arm geworfenen Chlamys trägt. Das Motiv ist jedoch wohl erst nachpraxitelisch. 6. Mirone (a. a. O. p. 288ff.) glaubt Nachbildungen der Statue des K. in kaiserzeitlichen Münzen von Sparta (Imhoof-Blumer, Numismatic commentary on Pausanias, 55 Nr 2 Pl. N Nr V/VII; Mirone, Münztafel Nr 4—7) und Korinth (Mirone, Münztafel Nr 8) zu erkennen. Die Spartaner Münzen geben sicher den von Pausanias III 11, 11 erwähnten Hermes auf dem Markt von Sparta wieder, der den kleinen Dionysos trug. Wir haben jedoch kein Recht, diese Gruppe dem K. zuzuschreiben. — Am wahrscheinlichsten scheint mir die Rückführung des joven orador (oben 2.) auf K., da die Körperform ähnlich wie die Gewandung der Eirene noch dem straffen Ideal der Zeit des Phidias entspricht, während die weiche Haltung u. Stimmung u. das Herabneigen des Kopfes zu dem Kinde ganz der Eirene entspricht und wie diese ein Vorbote praxitelischer Liebenswürdigkeit ist.

Plinius XXXIV 87 kannte eine Statue eines Mannes von K., der mit erhobener Hand eine Ansprache in einer Versammlung (contio) hielt, über dessen Persönlichkeit man aber im Ungewissen war (Contionantem manu elata, persona in incerto est). Klein (Eranos Vindobonensis, p. 142f.) hatte den unglücklichen Gedanken, die erhobene Hand, die uns als Redegestus aus dem Altertum z. B. bei dem Redner in Florenz (Arndt-Bruckmann, Porträts, Taf. 86/88; Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 320; Amelung, Führer durch Florenz, p. 257f. Nr 249) oder dem Hermes als Gott der Beredsamkeit, dem sogen. Germanikus im Louvre (Kekulé, Die griech. Skulptur, ² 348f.) u. im Thermenmuseum zu Rom (Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 413; Helbig, Führer durch Rom, Nr 1299) gut bezeugt ist, in eine verhüllte Hand (manu velata) zu verändern. Der Zweck dieser Schlimmverbesserung ist, die Statue des Solon auf dem Marktplatz von Salamis, die nach Aeschines (gegen Timarchos 52) u. Demosthenes (de falsa legat. 251) die Hand innerhalb des Gewandes hatte (ἐντὸς τὴν χεῖρα ἔχων u. εἴσω τὴν χεῖρα ἔχοντα ἀναβεβλημένον) mit dieser Porträtstatue des K. zu identifizieren. Wäre wirklich Solon dargestellt gewesen, so hätte man das zur Zeit des Plinius sicher noch gewußt. Einen Schritt weiter auf der falschen Bahn ging dann noch Théod. Reinach (Journal of hellenic Studies, XLII [1922] 50ff.), indem er diese Statue des Solon von K. in der bekannten Statue des Sophokles im Lateran wiedererkennen wollte. Studniczka (ebendort, XLIII [1923] 57ff.) und Amelung (Röm. Mitt., XXXVIII/IX [1923/24] 50f., u. in Memorie della Pontificia Accad. di Arch., I [1924] 119ff.) haben mit Recht die urkundlich gesicherte Benennung des Sophokles verteidigt und diese Hypothesen abgelehnt.

Ganz unbekannt sind uns auch die Musen auf dem Helikon von K. Nach Pausanias (IX 30, 1) war es die älteste plastische Gruppe aller 9 Musen (vgl. Dütschke, Arch. Jahrb., XXVII [1912] 140). Außer diesen hatte K. ebendort zusammen mit Strongylion u. Olympiosthenes eine zweite Musengruppe gearbeitet. Jeder Mitarbeiter hatte 3 gefertigt. Diese Erzählung scheint darauf hinzuweisen, daß die Musengruppe ein Jugendwerk des K. war. Strongylion ist uns durch die Anspielung auf sein hölzernes Pferd in den Vögeln des Aristophanes v. 1128, die 414 aufgeführt wurden, und durch die erhaltene Basis auf der Akropolis für das vorletzte Jahrzehnt des 5. Jahrh. bezeugt. K. wird ebenso wie der sonst unbekannte Olympiosthenes zunächst als Mitarbeiter des älteren Meisters, dann selbständig auf dem Helikon gearbeitet haben. Die Nachricht, daß er als erster alle Musen gearbeitet hat, ist dann vielleicht so zu verstehen, daß er die ganze Gruppe allein ausführte, während man sonst derartige Aufgaben, wie zahlreiche erhaltene Inschriften beweisen, auf mehrere Künstler aufzuteilen pflegte. Eine Vorstellung von den Musen des K. haben wir nicht (Lippold, Röm. Mitt., XXXIII [1918] 64ff., Preuner, Hermes, LV [1920] 409, 416 u. 418f.). Es ist möglich, daß sich Praxiteles für die Musenbasis von Mantinea die Schöpfung seines Vaters zum Vorbild nahm.

Alle übrigen Zuschreibungen an K. finden in der literar. Überlieferung keine Stütze. Der Versuch von Wolters (Arch. Jahrb., VIII [1893] 173ff.), eine Athena des K. zu finden, beruht auf der für Kephisodoros gültigen Nachricht des Plinius von der Athena Soteira im Piräus (vgl. Artikel Kephisodoros I).

Overbeck, Schriftquellen, Nr 878, 1137/43. — Brunn-Bruckmann, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur, München 1888ff., Taf. 43. — Brunn, Über die sog. Leukothea, 1867 (= Kleine Schriften, II 328ff.); ders., Gesch. der griech. Künstler, I 269f. — Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen, Nr 840/43. — Furtwängler, Meisterwerke, 1893, p. 513; ders., Statuenkopien, p. 30; ders., Originalstatuen in Venedig, p. 29ff. (= Abhandl. der Bayer. Akad. der Wiss., XXI 2, 303ff.); ders., Beschreib. der Glyptothek zu München, Nr 219. — Klein, Praxiteles, Lpzg 1898, p. 83ff.; ders., Gesch. d. griech. Kunst, II 240ff. — Ducati in Revue archéol., 1906, p. 111ff.; ders., L'arte classica, p. 461f. — Bulle, Schöner Mensch, p. 126ff., Abb. 23/24, p. 275ff., Taf. 130, p. 416f., Abb. 121 Taf. 186. — Ame-

lung in Archäol. Anzeiger, XXXIV (1919) 50f.; ders. in Röm. Mitt., XXXVIII/IX (1923/4) 41ff. — Mirone in Revue archéol., XVI (1922) 266ff. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 232ff. Nr 8 (Lippold). — Lippold in Arch. Jahrb., XXXVIII/IX (1923/24) 155 u. 158. — Bieber ebendort p. 274ff. *Bieber.*

Kephisodotos II, attischer Bildhauer d. letzten Viertels des 4. Jahrh. u. d. 1. Viertels des 3. Jahrh. v. Chr., Sohn u. sicher auch Schüler des berühmten Praxiteles, Enkel des K. I. Sein Bruder Timarchos wird immer nur als sein Mitarbeiter genannt, war also wohl der jüngere und unbedeutendere von den beiden. Zusammen werden sie von Herondas (Mimiamb. IV 23), Ps.-Plutarch (Vita X orat. Lycurg. p. 843e—f) u. Pausanias (I 8, 4 u. IX 12, 4) als Söhne des Praxiteles, ohne weitere Namensnennung, bezeichnet. Daraus geht hervor, daß sie eine Art Firma bildeten, und daß die Arbeiten ihres Ateliers in Athen im Stil ihres Vaters ausgeführt wurden. Außerdem verfertigte K. in Verbindung mit Euthykrates, dem Sohn u. Schüler des Lysipp, die Porträtstatue einer Dichterin, der Anyte von Tegea (Tatian, Oratio ad Graecos, 34, 13 ed. Schwartz), woraus zu schließen ist, daß er den neuen, von Lysipp geschaffenen realistischen Porträtstil kannte. Ein weiterer Mitarbeiter des K., Xenophon aus Athen, mit dem er zusammen in Megalopolis die Gruppe des thronenden Zeus Soter mit den neben ihnen stehenden weibl. Figuren der Stadtgöttin von Megalopolis und der Artemis aus pentelischem Stein arbeitete (Paus. VIII 30, 10), könnte mit dem Verfertiger einer Tyche in Theben (Paus. IX 16, 1) identisch sein, die an die Eirene des K. I erinnerte. Mit Timarchos zusammen fertigte er Altarwerke in Theben (Paus. IX 12, 4) und Kos (Herondas IV 1ff.), das Bild der Enyo im Arestempel von Athen (Paus. I 8, 4) sowie die Porträtstatuen des Staatsmannes Lykurg und seiner Söhne im Erechtheion auf der Akropolis von Athen (Ps.-Plutarch, Vita X orat. Lycurg. p. 843e—f), des Menander im Theater von Athen (Loewy Nr 108), einer Priesterin der Athena Polias auf der Akropolis von Athen (Loewy Nr 109), des Dion u. der Diokleia, Kinder des Aristogeiton, in Megara (Loewy Nr 110). Von K. allein kannte man: in Rom Leto, Aphrodite, Asklepios u. Artemis (Plinius, XXXVI 24); Porträts der Dichterin Myro von Byzanz (Tatian a. O.), von Philosophen (Plinius XXXIV 87) und der Philylla in Athen (Loewy Nr 112); Weihgeschenke in Eleusis (Loewy Nr 111), in Troizen (Legrand, Bull. corr. hell., XXIV [1900] 182ff.) u. in Delphi (Homolle, Bull. corr. hell., XXV [1901] 104); ein Symplegma in Pergamon (Plin. XXXVI 24). Wir gewinnen danach das Bild eines vielseitigen, in verschiedenen Gattungen u. an verschiedenen Orten mit wechselnden Mitarbeitern schaffenden Meisters.

Plinius (XXXVI 51) datiert K. u. seinen Bruder in die 121. Olympiade d. h. 296—293 v. Chr. Die aus den Werken zu erschließenden Daten entsprechen entweder dieser Zeit oder sind nicht allzuviel älter oder jünger. Der Altar in Theben kann erst nach der Neugründung dieser Stadt 316/5 errichtet worden sein. Die Statuen der Familie des Lykurg hat wahrscheinlich der Sohn Habron nach dem Tode des Vaters 324, vielleicht gelegentlich seines Schatzmeisteramts 306/5, aufstellen lassen. Das Weihgeschenk in Eleusis stand an der zur Zeit der Herrschaft des Demetrios, nach 317, vielleicht zur Zeit von dessen Archontat 309 erbauten Halle des Philon. Das Weihgeschenk in Delphi u. die Statue der Priesterin der Polias werden nach dem Schriftcharakter in die Zeit 320/300 datiert. Die beiden Dichterinnen lebten um 300 v. Chr.; der Lustspieldichter Menander lebte 342/1—292/1. Der Mimiambus des Herondas, der den Altar von Kos erwähnt, ist 280/275 v. Chr. gedichtet. Damals waren nach Herondas (IV 26) die beiden Brüder noch am Leben.

Die einzigen erhaltenen Originale von der Hand des K. u. seines Bruders sind einige Fragmente der Altarskulpturen, die Herzog 1903 im Asklepieion von Kos gefunden hat (Bieber a. O. 244ff., Abb. 1/3, Taf. VI/VII 1). Sie bestehen aus Frauenköpfen, wohl Reste der Töchter des Asklepios, dem Unterteil einer Frauenstatue, wohl der Aphrodite, einer Kinderhand u. einem Fuß mit einem Stück flatternden Gewandes. Herondas erwähnt außer der Familie des Asklepios noch andere Götter u. Göttinnen als Mitbewohner des Altars, so daß eine genaue Deutung unmöglich ist. Der bewegte Fuß stammt vielleicht von einem Akroter. Die Fragmente zeigen einen von dem Praxitelischen abgeleiteten Stil von geringerer Größe, aber gleichem Liebreiz u. gleicher Anmut, wie sie den Vater auszeichnen. Dieselbe Art weiter in der Richtung auf Weichheit u. Auflösung der Formen zeigen frühhellenistische, besonders alexandrinische Bildwerke. Die entwicklungsgeschichtl. Stellung des K. ist also genau in der Mitte zwischen den Werken des Praxiteles u. den frühhellenist. Skulpturen. In seinem u. des Bruders Atelier ist die hohe Kunst des Vaters in kleine Münze umgesetzt und der Nachwelt zur bequemen Nachahmung überliefert worden. Entsprechend nennt Plinius XXXVI 24 den K. den Erben der Kunst seines Vaters. Dies gilt aber wohl in erster Reihe für Idealplastik, da das Zusammenarbeiten mit dem Sohn des Lysipp auf Einfluß dieses bedeutenden Porträtbildners schließen läßt. — Daher ist es nicht erstaunlich, daß das Porträt des Menander, das Studniczka auf Grund von 2 inschriftlich bezeichneten Medaillon-Bildern entdeckt hat, und das uns in zahlreichen Kopien erhalten ist, nicht in dem — uns für Porträts allerdings unbekannten — Stil des Praxiteles, sondern im lysippischen Stil gearbeitet ist (Delbrück, Antike Porträts, XXXIV f.

Taf. 20; Hekler, Bildniskunst, p. 105/108; Bieber, Denkmäler zum Theaterwesen, p. 83 f. Nr 30 Taf. XLVIII; Poulsen, Ikonograph. Miszellen, p. 25 f., u. Portraits in English Country Houses, p. 41 f. Nr 14/15). Der Dichter erscheint hier etwa im Alter von 50 Jahren. Das Bildnis ist also zur Zeit der von Plinius genannten Akme des K., im 1. Jahrzehnt des 4. Jahrh. v. Chr., geschaffen. Es ist der Kopf eines vornehmen, bartlosen Mannes mit weichem, an der Grenze der hohen Stirn zur Seite gestrichenem Haar, mageren Wangen, tiefliegenden Augen, ausgeprägtem Mund, nervösem Mienenspiel. Eine ungefähre Nachbildung der ganzen Figur scheint ein Relief im Lateran zu bieten (Robert, Die Masken der neueren Komödie, p. 77 ff. Abb. 96; Bieber, Denkmäler zum Theaterwesen, p. 83 Abb. 86, p. 156 Nr 129 Taf. LXXXVIII; Brunn-Br., Denkmäler, Taf. 626). Der Dichter war sitzend dargestellt. Die Deutung des Porträts auf Menander wird von Lippold — wohl mit Unrecht — bezweifelt. — Wir kennen von sonstigen Werken des K. in Nachbildung die Leto, die sich nach Properz III 31, 15 f. zusammen mit dem Apoll des Skopas u. der Artemis des Timotheos im Apollotempel auf dem Palatin befand und mit diesen zusammen auf einer Basis in Sorrent abgebildet ist (Amelung, Ausonia, III [1908] 94 f., Fig. 1; Arndt-Amelung, Einzelaufnahmen, Nr 544; Lippold, Kopien u. Umbildungen griech. Statuen, p. 227). Sie trägt einen Peplos mit langem Überschlag u. darunter liegendem Bausch u. einen Mantel, der über Kopf u. Oberarme, sonst nur ausgebreitet im Rücken hängt. Die rechte Hand hält ein Zepter, die linke faßt den Rand des Mantels. — Noch dürftiger sind die Nachbildungen der Statuen des Zeus u. der Artemis von Megalopolis auf Münzen dieser Stadt (Imhoof-Gardner, Numismatic commentary on Pausanias, Taf. V Nr I/II): Zeus Soter auf schwerem Thron, den Mantel um die Beine geschlagen, die Rechte das gerade aufgestellte Zepter hoch oben fassend, die Linke im Schoß; Artemis in kurzem Gewand mit Mäntelchen über dem linken Arm, mit der Rechten ebenfalls hoch emporgreifend u. den schräge gestellten Speer fassend, den Kopf zur rechten Seite, also zu Zeus gewandt.

Weitere Werke des K. müssen sich unter den Idealskulpturen befinden, die man allgemein als Schule oder Nachfolge des Praxiteles bestimmt hat (vgl. Bieber a. O. p. 257 ff.). Die Zuschreibungen an die Söhne gehen aber weit auseinander (vgl. Bieber a. O. p. 267 ff.). Nur solche Werke, die zeitlich zu den gewonnenen Daten, stofflich zu den literarisch genannten Themen u. stilistisch zu den Skulpturen aus Kos passen, dürfen noch mit einiger Wahrscheinlichkeit dem K. zugewiesen werden. Das scheint mir z. B bei der Artemis von Larnaka in Wien (v. Schneider, Album auserlesener Gegenstände, p. 2, Taf. IV; Klein, Praxiteles, p. 316 f., Fig. 59), der Aphrodite von Ostia (Furtwängler, Meisterwerke, p. 549 f., Fig. 103; Bulle, Schöner Mensch, p. 344 f. Taf. 160) sowie der Aphrodite in München (Beschreib. der Glyptothek, [2] 206 ff. Nr 258; Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 372) der Fall zu sein.

Das Material der Werke des K. war meistens Marmor. Dieser wird für das Symplegma in Pergamon, den Altar in Kos (Herondas V 22) und die Statuen in Megalopolis bezeugt u. ist nach der Aufzählung im Marmorbuch des Plinius für die 4 Statuen in Rom zu vermuten. Bei den Kultbildern in Megalopolis handelt es sich nach Pausanias um pentelischen Marmor, u. aus demselben sind auch die erhaltenen Altarskulpturen von Kos. Die Söhne des Praxiteles ließen sich also das ihnen von Athen her gewohnte Material senden, oder sie arbeiteten die Bildwerke in ihrem Atelier in Athen aus. Die Statuen des Lykurg u. seiner Söhne waren aus Holz.

Overbeck, Schriftquellen, Nr 1140, 1160, 1331/41. — Loewy, Inschriften griech. Bildhauer, Nr 108/12. — Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 392 ff. — Furtwängler, Meisterwerke, p. 643. — Perdrizet in: Revue des études grecques, 1898 p. 82 ff. — Klein, Praxitelische Studien, Lpzg 1899, p. 26 ff.; ders., Praxiteles, Lpzg 1898, p. 395 ff.; ders., Gesch. der griech. Kunst, II 394 ff. — Dickens in: Annual of the Brit. School, XXI (1914/15) 1 ff. — Bernoulli, Griech. Ikonographie, II 111 ff., Taf. XIV/XV. — Studniczka, Menander, in: Neue Jahrbücher für das klass. Altertum, XXI (1918) 1 ff. — Lippold, Griech. Porträtstatuen, p. 89 ff.; ders. in: Röm. Mitt., XXXIII (1918) 1 ff. — Amelung in: Helbig, Führer durch Rom, [3] I Nr 776; II 533. — Bulle, Schöner Mensch, 671 f. — Mirone in: Revue archéol., XVI (1922) 291 ff. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 235 ff. Nr 9 (Lippold). — Bieber in: Arch. Jahrb., XXXVIII/IX (1923/24) 242 ff.

Bieber.

Kepler, Matthias, Maler von Augsburg, tätig in Salzburg. Signierte das zur Reihe der Äbte von St. Peter im Stifte St. Peter gehörige Porträt des Abtbischofs Ezzius mit „Matthias Kepler Augustanus 1596". *F. M.*

Keppel-Hesselink, Herman Gijsbert, holl. Maler in Zutphen, geb. 21. 11. 1811 ebenda; Schüler von W. van der Worp und B. J. van Hove im Haag; gab in der Folge die Kunst auf und wurde Weinhändler.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43.

Keppler, Joh., siehe *Kaeppler,* J.

Keppler, Joseph, Karikaturist, geb. 1. 2. 1838 in Wien, Schüler der dort. Akad., war zeitweilig Schauspieler, folgte 1865 seinem wegen Beteiligung am 1848er Aufstand geflüchteten Vater nach Amerika; hier begründete er die illustr. Zeitschriften „Vehme" u. „Puck", die sich aber nicht lange hielten, betätigte sich 3 Jahre lang als Zeichner für den Verlag Frank Leslie und gründete schließlich zusammen mit A. Schwarzmann in New York das bald zur

Berühmtheit gelangte polit. Witzblatt „Puck", für das er treffliche Blätter zeichnete.

H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896).

Keppler, Richard Ernst, Maler u. Illustrator in Stuttgart, geb. ebenda 27. 3. 1851, studierte am Polytechnikum u. an der Kunstakad. Stuttgart unter Neher, Rustige u. Häberlin, bildete sich in München u. Wien weiter, wurde bes. durch M. v. Schwind angeregt. Er wandte sich später der Illustration zu u. erzielte durch seine Märchenfriese („Schäfer u. Schlange", im Palais Schmidt-Sugg, Wien, u. „Mönch u. Waldvögelein", Priv.-Bes. Stuttg.) große Erfolge. Von 1870 ab hat er für fast alle größeren Verlagsanstalten Deutschlands, Österreichs u. der Schweiz Buchschmuck u. Illustrationen gezeichnet.

J. Baum, Die Stuttg. Kst d. Gegenw., 1913 p. 79, 297.

Keppler, Valentin, Wachsbossierer, geb. 28. 6. 1729 in Marburg, † 28. 12. 1799 ebenda. War anfangs Töpfer, betätigte sich in der Folge als Bossierer in Wachs und Ton u. schuf mehrere Hunderte von Bildnissen „im Kleinen" (Medaillons?), deren Porträtähnlichkeit von Meusel gerühmt wird.

J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., ² Lemgo 1808/14, III 229.

Keppner, Hans, Maler aus Pforzheim, dessen Name sich mit dem des Hans Könlin auf der Rückseite eines Altarschreins aus Wimsheim, O.-A. Leonberg, jetzt in Gebrazhofen, O.-A. Leutkirch, findet: „Ano 1521 Dni Dise Thafel hat gemalt ůñ gefast hans Keppner ůñ hans Könlin, beyd maler ůñ burger zu pforzhen". Da aber die heutige Fassung modern ist und Flügel u. Predella des Altars nicht zum Schrein, der die Inschrift trägt, gehören, ist von der Leistung der beiden Maler nichts erhalten.

Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Neckarkr., I (1889); Donaukr., II (1924).

Ker...i, Siver Gonra, schwed. Maler des 17. Jahrh., nur bekannt durch die fragmentarische Signatur auf einer auf Holz gemalten u. sehr beschädigten Kopie des Evabildes von Dürer (Prado, Madrid) im Staatl. Histor. Mus. in Stockholm, die von Magnus Gabriel de la Gardie in Auftrag gegeben worden war.

A. Hahr, Konst och Konstnärer vid M. G. de la Gardies Hof, Uppsala-Lpzg o. J. [1905].

Kerald, Buchmaler von Reichenau, siehe im Art. *Heribert.*

Kerchove, eingeordnet unter *Kerckhove.*

Kercker, Albrecht, Rotschmied (Leuchtermacher) zu Nürnberg, signierte seit 1672 mit der Marke eines Löwen, seit 1691 mit der Marke „Löwe, laufend mit Kugel". Lehrmeister des Andreas Kechel. In dem Verz. der Begräbnisse der Nürnberger Friedhöfe nicht genannt. Ein mit seiner Marke bez. Bügeleisen befindet sich in Nürnberger Priv.-Bes., ein diesem ähnliches (unbez.) im Germ. Mus. zu Nürnberg.

W. Stengel, Nürnberger Messinggerät, in: Kunst u. Ksthandwerk, XXI (1918) 255; ders., Merkzeichen d. Nürnb. Rotschmiede, in: Festschr. für G. v. Bezold (Jahrg. 1918 u. 19 der „Mitt. aus dem Germ. Nat.-Mus."), Nürnberg 1918, p. 134.

Kercker (Kerke, Kerkker, Khercker, Körcker), Siegmund (Johann S.), Erz- u. Stückgießer d. 18. Jahrh. in Brünn, geb. in Nürnberg, † vor 1739 in Brünn, wo er 1711 das Bürgerrecht erwirbt u. 1715 Verwalter d. städt. Feuerspritzen u. der „Stock" (Geschütze) wird. Arbeiten: Grabmal des Generals Radwit de Souches in der St. Jakobskirche in Brünn, 1732, Modell von Pröbstl (1727); bronz. Kruzifix ebenda, 1722, Modell von dems.; Glocken für die Kirchen in Komín b. Brünn (2 von 1711), Malhostovice (1 von 1731), Cvrčovice (3 von 1714), Modřice (3 von 1725), Telnice (1 von 1726), Třebíč (1 von 1736), Nový Rousinov (1 von 1712), Valašské Meziříčí (3 von 1727), Bystré (1 von 1717 u. 1 Uhrglocke von 1721), Polička (1), Herrnsdorf b. Gruhlich (1 von 1730), Roknitnice (desgl.). Nach seinem Tode führt K.s Witwe Katharina die Gießerei weiter und liefert 1739 3 Glocken u. 1 Uhrschelle nach Kloster Žďár (Saar), 1745 neue Glocken nach Zvola. K.s Siegel besteht aus einem Schilde, auf welchem Zepter, Glocke u. Mörser erscheinen, oberhalb des Schildes ein Mann mit einer Kugel in der Hand u. auf beiden Seiten die Buchstaben S u. K.

E. Hawlik, Zur Gesch. d. Baukunst etc. im Markgrafenth. Mähren, Brünn 1838. — A. Prokop, Die Markgrafsch. Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904. — B. Bretholz, Die Pfarrkirche zu St. Jakob in Brünn, Brünn 1901, p. 131, m. Abb. — Zeitschr. d. deutschen Vereins f. d. Geschichte Mährens u. Schlesiens, XX 396. — Mitt. d. Mähr. Gew.-Mus. Brünn, XIX 1. — Mitt. d. Erzherz. Rainermus. Brünn, XXXIV (1916) 101. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LVI (1918) 26. — Topogr. d. hist. u. Kst-Denkm. i. Kgr. Böhmen, XXII (1909). — Wolný, Kirchl. Topogr. Mährens, Brünn 1855/61. — Mitteil. von Landeskonserv. K. Kühn, Prag. — Trautenberger, Chronik v. Brünn, IV (1897) 82. *St. Sochor.*

Kerckhof(f), siehe *Kerkhof(f).*

Kerckhove, Kerckhoven, Kerchove, Kerkhove u. **Kerkhoven,** der wechselnden Schreibweise der Namen wegen sämtlich hier eingeordnet.

Kerckhove (Kerchove), van den, Teppichwirkerfamilie in Oudenarde. In den dort. Wirkerlisten erscheinen: Anton 1559/66 u. 1603, Andreas 1679/93, Franz 1663/1700, Gilles 1663, Jacques I 1613, Jacques II 1654 u. 1657/88, Jean I 1585/1616, Jean II 1641/67, Jean III 1700/08, Josse 1656/95, Pasquier 1581/87. Letzterer verkauft 1594 mehrere Wirkereien nach Antwerpen, die nach Entwürfen des Arent van der Mylen ausgeführt waren. Joris erscheint 1648 als Wirker in Delft. Peter I arbeitete 1613 in Tournai, wo er Verdüren u. Wappenstücke verfertigte. Peter II siedelte 1677 von Oudenarde nach Beauvais über.

A. Pinchart, Hist. de la Tapiss. dans les Flandres, in Hist. gén. de la Tapiss., Paris 1878/85, p. 109 f. — J. Guiffrey, Hist. de la Tapiss., Tours 1886, p. 340, 431. — Biogr. nat. de Belg., X (1889) 651 f. — Nouv. Archiv. de l'Art franç.,

3e sér., XIII (1897). — Donnet, Doc. pour servir à l'Hist. des Ateliers de Tapiss., 1898. — W. G. Thomson, A Hist. of Tapestry, London 1906, p. 237, 407/10, 457. — Réun. d. Soc. d. B.-Arts, XXXIV (1910) 132. — H. Göbel, Wandteppiche, I (1923) 409, 471, 454, 606/611. — Obreen's Archief, IV (1881/82). *Betty Kurth.*

Kerckhove, van den, belg. Bildhauerfamilie, deren Mitglieder in chronolog. Folge sind: Louis, geb. 1814 in Antwerpen, † in Brüssel. Schüler der Antwerpener Akad. Tätig in Antwerpen u. Brüssel. Beschickte den Brüsseler Salon v. 1848 (Gipsstatue: Der gute Hirt), 1851 (Marmorstatue: Triumph der Liebe), 1857 (Die Hingebung fürs Vaterland [1830] u. eine Porträtbüste), 1866 (Die verschleierte Liebe, Marmorstatue, später im Museum Ypern [zerstört], u.: Entwurf zu einem Denkmal Leopolds I.), 1869 (Badende, von Amor überrascht, u.: Die Schmetterlingsjagd [1872, in Bronze]), 1872 (Gipsmedaillon: Königin Marie Henriette). War ferner im Antwerpener Salon v. 1873 mit 1 Marmorbüste „Sommer" u. 1 Gipsstatue „Bacchantin" u. auf der Wiener Weltausst. 1873 mit 1 Bronzestatue: Cupido, am Ufer lauernd. Ein um 1870 von K. geschaffener Brunnen mit Büste des fläm. Dichters Jean Bapt. Houwaert (1533—1599) wurde 1905 von der Place Houwaert in Brüssel entfernt (Büste im Hôpital communal, Saint-Josse). Am Portal des Jardin du Roi an der Brüsseler Place du Trône zwei Putten, den Mut u. die Klugheit darstellend. Das Mus. in Brüssel bewahrt seine in Brüssel 1851 ausgestellt gewesene Gipsgruppe: Triumph des Bacchusknaben. 1858 (?) erhielt er 1. Preis im Wettbewerb um die Errichtung eines Brunnens auf der Place Jean Bart in Dünkirchen. — Jean François, geb. in Antwerpen um 1815, † in Saint-Josse (Brüssel) 29. 11. 1885. Bruder des vor., Vater des Godefroid (s. u.). Schüler des Guill. Geefs; tätig in Brüssel. Beschickte die Brüsseler Salonausstell. v. 1848, 1851, 1854 u. 1872 u. den Genter Salon v. 1851 u. 1852 mit Porträtbüsten, Marmorstatuen (Venus u. Amor; Amor als Rosendieb; Amor auf der Lauer; Madonna; Die 3 Grazien), Statuetten usw. Arbeiten in öffentl. Besitz: Philomena, Gipsbüste, bez. u. dat. 1837, im Mus. in Brüssel; 4 Statuen am Bahnhofsgeb. zu Charleroi (allegor. Darstell. des Handels, der Industrie u. der Flüsse Schelde u. Sambre), 1869/72 ausgeführt. Am Square du Petit-Sablon in Brüssel 2 der Bronzestatuetten der Zünfte des 16. Jahrh. (Büchsenmacher u. Brauer). Ein 1866 in London ansässiger Bildh. Francis v. d. K., der 1866 im Brüsseler Salon eine Gipsbüste ausstellte, ist vielleicht mit ihm identisch. — Auguste (Augustin), gen. *Saïbas v. d. K.*, geb. 1825 in Antwerpen, † in Brüssel 1895. Bruder des vor. u. Vater des Ant. Jos. (s. u.). Schüler der Akad. Antwerpen, tätig in Brüssel, 1855 in London ansässig, wo er in diesem Jahr in der Roy. Acad. eine Marmorgruppe: Amor mit Schwan, u. eine Idealbüste ausstellte. Sein Hauptgebiet war die dekorative Plastik. Führte 1852 eine Marmorstatue der Königin Louise Marie für das kgl. Schloß in Brüssel aus u. beschickte den dort. Salon 1857, 1866, 1869, 1872, 1880 u. den Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. 1878, 1880, 1882, 1883 (Mai) u. 1888 mit Büsten (französ. Gesandter de Montebello, Prinz Alphonse de Chimay, Herzog v. Brabant), Gruppen (Zephyr u. Flora, Mädchen auf der Flucht vor Amor), Statuen (Die Medizin), Medaillons usw. Von K. sind wohl auch 2 der Musenstatuen (Erato u. Kalliope) am Théâtre Royal in Antwerpen. Für die Folge der Zunftdarstellungen am Square du Petit-Sablon schuf K. die Bronzestatuetten der Trödler, der Zimmerleute u. der Ebenisten. 1872 entstand seine Marmorbüste des Barons Etienne Const. de Gerlache (1785—1871), Präsidenten des Congrès Nat. (im Ministerium d. Wissensch. u. Künste), 1885 die Marmorbüste des Komponisten Charles Louis Hanssens (1802—1871) für das Brüsseler Palais der Akad. K. schuf auch den plastischen Schmuck der Galerie du Commerce (1887) u. war an der Innenausstattung des Théâtre Royal de la Monnaie beteiligt. Zu seinen Bestellern gehörten der Prinz Alphonse de Chimay, dessen Privattheater in Chimay K. ausschmückte, und die Familie de Merode. Für seine Büste des Königs der Niederlande wurde K. der niederl. Kronenorden verliehen. — Antonia stellte 1848 im Brüsseler Salon u. a. die Gipsstatuen L'amour enchaîné (nach dem Gedicht v. Prudens van Duyse) und eine Bacchantin aus. — Antoine, in Antwerpen ansässig, stellte im Brüsseler Salon 1851 eine Gipsgruppe: Bacchantin, von Amoretten verführt, aus. — Jean Baptiste, 1866 in Brüssel ansässig, wo er im Salon dieses Jahres eine Gipsfigur „Eva" ausstellte. War auch für den niederl. Hof tätig u. wurde mit dem niederl. Kronenorden ausgezeichnet. — Jean Ives stellte im Brüsseler Salon 1857 die Gipsstatue „Dessin" u. eine Porträtbüste aus, im Antwerpener Salon 1873 eine Marmorstatue „Fatma". — Godefroid, geb. in Antwerpen i. J. 1841, † in Brüssel (Uccle) 1913. Sohn des Jean François (s. o.). Schüler der Akad. Antwerpen u. Brüssel. Später Lehrer an der Acad. d. B.-Arts zu Schaerbeek (Brüssel). Beschickte den Brüsseler Salon v. 1866, 1869, 1872, 1880 u. 1887 u. den Antwerpener Salon v. 1873. — *Werke*: am Square du Petit-Sablon in Brüssel die Bronzestatuetten der Waffenschmiede- und Schwertfegergilde u. der Steinmetzenzunft (Porträtstatuette des Archit. Beyaert); eine der 10 Marmorstatuen hinter dem Denkmal der Grafen Egmont u. Hoorn ebenda, u. zwar die Figur des Jean de Locquenghien; 2 Medaillons mit Darstell. der Architektur u. der Musik an der Fassade der Kgl. Bibliothek; Figur des Friedens (Pfeilerfigur an der Fassade [2. Stock] der Maison de la Louve [Innungshaus der Bogen-

schützengilde], Grand' Place), Phönix, nach einem älteren Modell des Marc de Vos (Giebelschmuck desselben Hauses) u. Füllungen mit Blumen-, Früchte- u. Füllhorndarstellungen; Büste der hl. Barbara, 1872 (über d. Portal der Maison des Tailleurs, Grand' Place); Medaillonbildnis des Bürgermeisters von Brüssel, Jules Anspach (an der Fassade des Hauses Ecke rue de l'Evêque u. Boulevard Anspach; ausgeführt zwischen 1872 u. 1876); Herolde mit Wappen aus vergold. Bronze (in den Ecknischen der Fassade der Maison du Roi [Brothaus], Grand' Place, 1893). Im Brüsseler Museum seine Bronzestatue eines fläm. Fischers (1887; 1893 im Münchener Glaspalast). Zu K.s Hauptwerken gehört die mehrfach ausgestellt gewesene Statue des die Gallier zum Aufstand anfeuernden Häuptlings der Bellovaker, Correus. — Antoine Jos., gen. *Ant. Nelson,* Sohn des Augustin (s. o.), geb. in Brüssel 1. 5. 1849 u. Schüler der dort. Akad. 1867/70 in Paris, von wo ihn der Ausbruch des deutsch-französ. Krieges vertrieb. 1890 ließ er sich erneut in Paris nieder u. blieb dort bis 1910. Seither in Brüssel ansässig. Hielt sich auch vorübergehend in London auf. — *Werke*: in Verviers Bronzestandbild des (1794 auf Befehl des Fürstbischofs von Lüttich wegen Vornahme von Ziviltrauungen hingerichteten) Bürgers Chapuis (1880 errichtet; 1880 in Brüssel mit der gold. Med. prämiiert). Im Brüsseler Museum: die Bronzebüsten des Lucas Faydherbe u. des Sébastien Slodtz (1882; Staatsauftrag). An der rückwärtigen Fassade der Börse in Brüssel: Steingruppe der „Landarbeit" (zwischen 1869 u. 1872 ausgef.). Von K. ferner die Bronzebüsten des Dekorateurs Charles Albert (Brüssel, Musée d. Arts décoratifs), des Komponisten Pierre Benoît u. eines Herrn van Ryn. Er beschickte den Brüsseler Salon v. 1866, 1869 u. 1872 u. den Antwerpener Salon v. 1873 unter dem Namen Joseph v. d. K., gen. Nelson, den Brüsseler Salon v. 1884 unter dem Namen Antoine v. d. K., gen. Nelson. — Arthur, gen. *Mario,* Bruder des vor., tätig in Paris. Beschickte u. a. die Expos. d. B.-Arts in Brüssel 1872 u. Antwerpen 1873. — Paul, geb. in Saint-Josse (Brüssel) am 23. 10. 1876 als Sohn des Ant. Jos., tätig in Brüssel. Schüler von Léon Mignon in Brüssel u. von Gérôme in Paris. 1914/20 in England ansässig, wo er u. a. auf Schloß Woburn für die Herzogin von Bedford tätig war. — *Werke*: Denkmal für Philippe Baucq in Brüssel (1924); Statue des André Dumont in Löwen (1924); Kriegerdenkmal in Virton (1923); Gipsbüsten der Generale Jacques u. Meiser (Armeemus. Brüssel); Bronzebüste des Schah von Persien, Muzaffer ed-din (Schloß zu Teheran); Bronzebüste des Lordmayors v. Tunbridge Wells; Lady Godiva (Statuette; erworben von der Stadt Coventry); Marmorporträtbüste Jacobs (Präsident des belg. Aeroklubs), 1925.

Immerzeel, Levens en Werken etc., A'dam 1842 f., I 102. — Kramm, Levens en Werken etc., III (A'dam 1859) 849. — Annales de la Soc. roy. d. B.-Arts de Gand, VI (1855/56) 60. — Gaz. d. B.-Arts, 1873 II 258. — La Renaissance, XIV (Brüssel 1852) 40. — Journal d. B.-Arts (Brüssel) 1878 p. 140; 1883 p. 78, 143 f.; 1884 p. 158; 1887 p. 148, 158. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IV (1893) 106. — L. Kintsschots, Anvers et ses faubourgs (Coll. des guides belges), Brügge o. J. — H. Hymans, Brüssel (Ber. Kunststätten Bd 50), Lpzg 1910. — P. Meirsschaut, Les sculpt. de plein air à Bruxelles, 1900. — Graves, Royal Acad., VIII (1906) 69. — M. Devigne, Musée roy. d. B.-Arts de Belg. Cat. de la sculpt., Brüssel 1923. — Kataloge der gen. Ausstell. — Cat. Coll. d'Antiquités au Château de Heeswijk, Musée Baron v. d. Bogaerde, VI, Vente publ. Muller & Cie, Amsterdam, 2. 10. 1901 ff., No 1327. — Mitteil. von Herrn Paul van den Kerckhove. — Eigene Notizen. *Marguerite Devigne.*

Kerkhoven (Kerckhoven), van den, belg.-holländ. Lithograph der 1. Hälfte des 19. Jahrh. Van Someren beschreibt 3 Bildnisse von Angehörigen des holländ. Königshauses (Königin Frederika Louise Wilhelmina, Prinzessin Augusta Wilhelmina Amalia, Prinzessin Wilh. Fred. Louisa Charl. Marianne), die von Dewasme-Pletinckx in Brüssel gedruckt sind, Muller 1 Bildnis des Dordrechter Malers G. A. Schmidt (nach einem Selbstbildnis desselben) für das Foliowerk: Galerie des Portraits des Peintres Flam. et Holland. etc., Brüssel u. Rotterd. 1826. — Vielleicht identisch mit dem belg. Lithographen J. (Jos. Ant.?) van den Kerchoven (Kerkoven), von dem 2 Ansichten von 1843 in dem Werke: H. Borremans, Vues perspectives des stations des chemins de fer de Belgique, Brüssel 1845, u. 1 in der belg. Zeitschr. „La Renaissance" (Bd VIII, Brüssel 1846/47, Taf. nach p. 126, bez.: Van den Kerkoven del.) vorkommen.

J. F. van Someren, Beschr. Catal. v. gegrav. Portr. van Nederl., II (1890), Fürstenportr. No 631*, 986, 994. — Muller, Beschr. Catal. van 7000 portretten van Nederl., 1853 No 4800. — Kramm, Levens en Werken etc., III 849; V 1480 (hier: J. v. d. K.). *M. D. H.*

Kerckhove, Antoine Joseph und Auguste van den, s. 2. Art. *Kerckhove.*

Kerchove, Benoît, s. *Kerchove,* Dixus.

Kerkhove, Bernhard von, Bildhauer, war bei der Erneuerung des Aachener Rathauses 1727 ff. beschäftigt.

Kunstdenkm. Rheinprov., X, 3. Teil, p. 123 (739).

Kerkhoven, Conrad van den, fläm. Bildhauer in Mecheln, wurde am 12. 4. 1637 Freimeister in Mecheln u. war Eigentümer des Hauses „Pucelle de Malines" in der St. Katharinen-Straße. Unterzeichnete 1679 die Protesturkunde der Freimeister gegen die Einfuhr minderwertiger fremder Waren.

E. Neeffs, Hist. de la peint. et de la sculpt. à Malines, Gent 1876, I 36; II 239. *M. D.*

Kerchove (Kerckhove), Dixus (Benoît) van den, Architekt in Brügge, entwarf gemeinsam mit Willem Aerts (s. d.) die Pläne für das reiche spätgotische Treppenhaus der Heiligblutkapelle

(Doppelkirche Saint-Basile) auf der „Burg" (1529/34 von Chr. Sixdeniers erbaut) u. für das anstoßende zierliche Bauwerk, das dem Stadttribunal als Gerichtsstube (Greffe) diente (1529 bis 1533 erbaut von Chr. Sixdeniers, Corn. van den Westhuuse u. Balth. de Hane).

J. Weale, Bruges et ses Environs (Coll. d. Guides belges), Br. 1884. — Belg. Kunstdenkm., herausg. von P. Clemen, München 1923. — C. Gurlitt, Brügge (Hist. Städtebilder), 1912 p. 31 (Abb.), 63.

Kerckhove, Ernest van den, Historien- u. Genremaler in Brüssel, geb. 1840 daselbst, † 19. 3. 1879 in Schaerbeek. Schüler des Jean Portaels. Hielt sich längere Zeit in Rom auf u. gewann dort 1867 den großen akadem. Preis (Sokrates' Verteidigung vor dem Tribunal). 1868 kehrte er in die Heimat zurück, 1869 war er in Paris, 1871 zum 2. Mal in Rom. In den belg. Triennalausstell. in Brüssel, Gent usw. war K. 1866/78 u. a. mit folgenden Bildern vertreten: Die Trinitarier (Mitglieder eines im 12. Jahrh. zum Loskauf von Christensklaven gegründeten Ordens), für die Kirche von Vance bei Virton ausgeführt; Hebräer u. Heiden (1869); Assyrer, eine Stadt der Moabiter plündernd (1869); Der Herbst; Spartan. Helot (1870); Piazza della Rotonda in Rom; Ein Vorzimmer (1871); Tod der Tarpeja (1872); Althändlerladen (1875); Unerwarteter Besuch; Bei der Kostümverleiherin (1876); Die Testamentseröffnung. Ein Bild „Gesellschaft von Incroyables im Pariser Tuileriengarten" kam im März 1906 bei Lepke in Berlin zur Versteigerung.

A. Siret, Dict. d. peintres etc., [3] I (1883). — De Vlaamsche School, 1879, p. 68 (Nekrol.). — Zeitschr. f. bild. Kst, III (1867/68) Beiblatt, p. 6. — Ausstell.-Katal. — Verkaufskatal. R. Lepke, Gal. Zeller-Prag, 13. 3. 1906, No 5. *L. Hissette.*

Kerckhove, F. van den, holl. (?) Maler des 17. Jahrh., nur bekannt durch die (oben wohl richtig aufgelöste) Signatur F. VD. KHVE. F auf einem Bildchen (13 × 9 cm), das am 8. 11. 1909 auf der Verst. E. Fétis in Brüssel vorkam. Es stellte einen lesenden Greis in Seitenansicht mit weichem Hut, brauner Jacke und weißem Kragen dar. Laut Katal. (mit Abb.) in der Malweise Teniers' gemalt; mir dagegen schien das Bildchen eher holländ. Herkunft.

C. Hofstede de Groot.

Kerkhove, Frédéric Jean Louis (gen. *Fritz*) van de, Landschaftsmaler, geb. 4. 9. 1862 in Brügge, † 12. 8. 1873 als kaum 11jähr. Wunderkind. Sohn des Jean (s. d.). War laut Siret, der ihm eine umfangreiche Biographie gewidmet hat, seit seinem 7. Jahr malerisch tätig u. ist der Urheber von etwa 600, meist auf Zigarrenkistenbrettchen gemalten, in der Zeichnung schwachen, romantisch-sentimental empfundenen Landschaftsdarstell. (Motive aus der näheren Umgebung von Brügge), die nach dem Tod des Kindes vom Vater mit der winzigen Silhouette eines sitzenden, liegenden, schreibenden oder auch fischenden Kindes signiert wurden. Bereits anläßlich der Kollektivausst., die 1875 in Brüssel stattfand, dann in Antwerpen u. in vielen Städten Europas wiederholt wurde (1877 in Paris, wo sie sowohl in der Presse wie beim Publikum ein sensationelles Aufsehen erregte), wurde von Jean Rousseau u. später von L. Hymans die Authentizität der Bilder bestritten. Dieser Angriff hatte zur Folge, daß der Vorsitzende der Belg. Akad. das auf Vorschlag Sirets übernommene Protektorat über die Ausstell. niederlegte, u. im weiteren Verlauf des Streits die Stiftung einer Anzahl Bilder K.s, die der Vater dem Brüsseler Museum zum Geschenk hatte machen wollen, abgelehnt wurde. Auch eine von Jean Rousseau in Brügge angestellte Untersuchung u. eine Erklärung des Malers Viktor van Hove erhärteten den Verdacht, daß die Bildchen von Jean K. gemalt seien. Dieser berief sich für seine Behauptung auf 32 Gutachten, darunter das eines Arztes, der das Kind hatte malen sehen. Siret hielt unbedingt an der Authentizität der Bildchen fest u. wies darauf hin, daß der Protest seiner Gegner nach Erscheinen seiner Monographie verstummt sei.

A. Siret, Dict. de Peintres etc., [3] I (1883); ders., Fréd. van de K. paysagiste, sa vie et son œuvre, Brüssel 1874 (S.-A. aus: Journal d. B.-Arts 1874, p. 131/33); ders., L'Enfant de Bruges, Paris 1876 (mit 4 Holzschn. u. 10 Rad.). — Henri Jouin, Maîtres contemp., Paris 1887. — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1874 p. 131 ff. (Nekr. von A. Siret); 1877 p. 85 f., 93 f., 186 f.; 1878 p. 98 f.; 1880 p. 122; 1883 p. 11. — De Nederl. Kunstbode, 1875 p. 43 f. — L'art universel, 1875. — La Fédération artist., 1874; 1875. — L'Art, I (1875) 262, 288, 307/09, 356, 401; II (1875) 42, 94; VII (1876) 19 f. — Cent eaux-fortes, d'après Frédéric v. d. K., Paris 1877. — Kat. Glaspalast-Ausst. München 1879.

Kerckhove, Godefroid van den, siehe 2. Art. *Kerckhove.*

Kerckhove, J. van den, holl. Bildnismaler des 18. Jahrh., von dem Moes die Bildnisse des Bürgermeisters von Hattem (Prov. Gelderland), W. M. J. v. Renesse van Wilp (1706—81), und seiner Frau E. L. v. Reede (1717—94) im Besitz von A. A. Gaymans in Utrecht aufführt.

E. W. Moes, Iconogr. Batava, II (1905) Nr 6257 u. 6338.

Kerckhove, J. (Jos. Ant.?) van den, s. auch 3. Art. *Kerkhoven.*

Kerckhove, J. B. van der, fläm. Maler, † 1772. Von ihm ein wenig bedeutendes Altarbild (Szene aus dem Leben des hl. Nikolaus) in der Nikolauskapelle der Peterskirche in Löwen.

E. van Even, Louvain monum., 1860, p. 203.

Kerckhoven, Jan van den, Bildhauer in Mecheln, lieferte 1623 im Auftrag der Fischhändlergilde die Chorbalustrade für Notre-Dame au delà de la Dyle in Mecheln.

Malines, Guide, 1909 p. 95.

Kerkhove, Jean van de, belg. Genre-, Historien- u. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1822 in Thielt, † 26. 12. 1881 in Schaerbeek.

Vater des Wunderkindes Frédéric (s. d.). Schüler von Wappers, dann von De Rudder in Paris, war er später in Brügge tätig. Von seinen Bildern seien genannt: Ugolino u. seine Kinder; Zigeunerlager; Die Abreise; Heimkehr der Wallfahrer (die beiden letztgen. auf der Brüsseler Ausst. v. 1881). In dem Streit um die Echtheit des künstler. Nachlasses seines Sohnes wurde er von der Gegenseite jahrelang bezichtigt, die umstrittenen Bildchen selbst gemalt zu haben, zumal er sich gelegentlich selbst auf landschaftl. Gebiet versucht hat. K. radierte 2 Bildnisse seines Sohnes (beide in Sirets Monogr. L'Enfant de Bruges, Paris 1876, abgeb.; 1 ders. dem Nekrolog in Journal d. B.-Arts 1874, p. 171 ff., beigegeben) u. ca 100 Landschaften nach dessen Bildchen (ein Teil derselben von seiner Tochter Louise [s. u.] ausgeführt), die unter dem Titel „Cent eaux-fortes, d'après Frédéric v. d. K." 1877 in Paris erschienen. — Marie Louise, geb. *De Ruyck*, geb. 1831 in Thielt, Gattin des Jean, war Landschafts- u. Marinemalerin. — Louise, Landschafts- u. Marinemalerin und Stecherin, geb. 1860 in Saint-André (Brügge), Tochter des Jean, Schwester des Frédéric (s. d.), malte ebenfalls bereits mit 13 Jahren in der Art ihres damals bereits verstorb. Bruders u. führte einer Sachverständigen-Kommission dessen Malweise vor.

A. Siret, Dict. d. peintres etc., ³ I (1883). — Vlaamsche School, 1881, p. 206 (Nekr.). — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1888, p. 122, Sp. 3.

Kerckhove, Jean François u. Jean Ives van den, siehe 2. Art. *Kerckhove*.

Kerckhove (Kerchove), Joseph van den, fläm. Historien- u. Porträtmaler, geb. 4. 5. 1667 in Brügge, † 8. 8. 1724 ebenda (begraben in der Peter und Paulskapelle der Liebfrauenkirche). Trat am 14. 6. 1682 in das Atelier des Jean van Meunincxhove in Brügge ein u. wandte sich 1685/86 zwecks weiterer Ausbildung nach Antwerpen, wo er Schüler des jüng. Erasmus Quellinus (nicht des älteren [† 1678!], wie Descamps fälschlich angibt) wurde. Nach beendeter Lehrzeit begab er sich, ohne vorher zum Freimeister ernannt worden zu sein, nach Frankreich und war dort an verschiedenen Plätzen, zuletzt in Paris, wo er eine Französin heiratete, tätig. Nach Brügge zurückgekehrt, wurde er am 12. 1. 1695 Freimeister, 1704 Geschworener, 1712 Dekan der dort. Lukasgilde. Durch das Vorbild der Pariser Akademie angeregt, gründete er 1717 — nicht ohne auf Widerstand zu stoßen —, von dem mit ihm eng befreundeten Maler Marcus Van Duvenede unterstützt u. unter Mitwirkung von Jean-Bapt. Herregoudts, Josse Aerschot u. a., in Brügge eine Mal- u. Zeichenakademie, deren Direktorat er bis zu seinem Tode innehatte. — K. arbeitete in der Art des Johannes Erasmus Quellinus; sein Aufenthalt in Paris scheint seinen Stil nicht beeinflußt zu haben. Das Lob, das Descamps seiner Kunst zollte, hat durch Couvez eine starke Einschränkung erfahren: „Non-seulement le style de Van den Kerckove est toujours dépourvu de grandeur, mais son dessin est souvent lâché, plein d'incorrection; ses types sont lourds et pesants, et quant à la couleur, elle n'a ni éclat, ni fermeté. Ce sont les tons vaporeux de Louis de Deyster, sans les grandes qualités de ce maître." Als geschätzter Porträtmaler wurde K. so in Anspruch genommen, daß er die religiöse Historienmalerei mehr u. mehr vernachlässigte. Sein bestes Werk hinsichtlich Komposition u. Ausführung ist das Deckengemälde: Versammlung der Götter, im Rathaus zu Ostende. Weitere Arbeiten von ihm sind: Martyrium des hl. Laurentius (Liebfrauenkirche in Brügge; früher in Ostende, Église des Sœurs Noires); Opferung des Isaak, u.: Tobiasknabe mit Engel (1707 in Fortsetzung eines 1694 von Dom. Nollet gemalten Zyklus von 13 Bildern für die St. Jakobskirche in Brügge gemalt). Für die ehem. Barfüßerkirche in Brügge malte er das koloristisch u. kompositionell ziemlich schwache Bild der Beschneidung Christi, für die ehem. Jakobiner- (Dominikaner-) Kirche ebenda einige der Bildchen aus dem Leben Jesu-Zyklus, für die Erlöserkirche 4 Bilder aus dem Zyklus „Die 7 Werke der Barmherzigkeit" (die 3 restlichen von Jac. van Oost d. Ä.). Ein in der Kirche St.-Gilles in Brügge befindliches Bild, eine bizarre, tragikomisch aufgefaßte Darstell. des Pharisäers u. des Zöllners im Tempel, wird ihm zugeschrieben. Bilder in öffentl. Besitz: Verzückung der Hl. Katharina (Brügge, Mus. der Akad.); Porträt des Dominique Gérard Van den Berghe (Brügge, Johannesspital); Flämische Bürger (Mus. Clamecy).

Descamps, La Vie d. peintres flam. etc., IV (Paris 1763) 141 ff.; V (Voyage pittor. de la Flandre etc.), nouv. édit., Paris 1838, p. 269, 284, 293, 294, 299. — Couvez, Invent. d. obj. d'art ... de la Flandre occid., 1852, p. 96 f., 259, 312, 366, 450. — Michiels, Hist. de la peint. flam., VIII (1869) 95 f.; X (1876) 389/91. — Ad. Duclos, Bruges, 1910, p. 379. — Rep. f. Kunstwiss., XIII (1890) 360. — *Katal.:* Musée de l'Acad. de Bruges, 1861; Musée de Clamecy, 1899, p. 22.

Kerkhoven (Kerckhove), Leonard van den, belg. Historien- u. Genremaler u. Kupferstecher, geb. ca 1828, † im Sept. 1898, 70 Jahre alt, in Vesenaz bei Genf. Schüler von Wiertz, dessen Tendenzmalerei er nachahmte. Spielte in der revolutionären Bewegung von 1848 eine Rolle. 1848 entstand sein im Salon des gleichen Jahres ausgestelltes Bild „Misère des Flandres", Darstellung einer rastenden Familie mit einem am Boden liegenden Greis, dem eine alte Frau den Labetrunk reicht (von K. selbst auch gestochen; cf. La Renaissance, X [Brüssel, 1848/49], Taf. nach p. 60). 1851 zeigte er auf der Ausstell. in Brüssel 2 Bilder, „Sturz der Engel" und „Szene aus der Sintflut". — Ein Maler van den

Kerkhove (Vorname nicht bekannt), der 1878 in der Ausstell. der Soc. of Brit. Artists in London 1 Genrebild zeigte, ist vermutlich identisch mit ihm.

T. Hippert u. J. Linnig, Le Peintre-Grav. holl. et belge, Brüssel 1879, p. 1055. — A. Graves, Dict. of Artists etc., 1898. — Chron. des Arts, 1898 p. 278. — Cat. Expos. d. B.-Arts Bruxelles 1851, p. 128.

Kerckhove, Louis v. d., s. 2. Art. *Kerckhove.*

Kerkhove, Louise u. Marie Louise van de, siehe im Art. *Kerkhove,* Jean.

Kerckhove, Paul u. Saïbas van den, siehe im 2. Art. *Kerckhove.*

Kercks (Kerckx), siehe *Kerricx.*

Kerdon, s. *M. Cossutius Cerdo* (Bd VII 515).

Kerer, Georg, tirol. Maler des 17. Jahrh., wird im Auftrag des Erzherzogs Leopold zur weiteren Ausbildung in der Malerei nach Florenz geschickt u. erhält dort im Jan. 1626 Zahlung.

D. v. Schönherrs Gesammelte Schriften, Innsbruck 1900, I 646 Anm. 2. *J. R.*

Kerfack, Goldschmied zu Rostock, 1858 ins Amt aufgenommen; von ihm 1 Patene in der Jakobikirche zu Rostock, große silb. Abendmahlskanne (1858) in der Kirche zu Behren-Lübchin, neugotischer silberverg. Kelch (1845) in der Kirche zu Kambs, Abendmahlskanne u. Ziborium in der Kirche zu Federow.

Kunst- u. Gesch.-Denkmäler Mecklenb.-Schwer., I (1898) 97, 524; IV (1901) 24; V (1902) 349.

Kergel, Ludwig (Carl Franz L.), Geschichts- u. Architekturmaler, geb. 23. 1. 1814 in Strehla a. E., † 2. 11. 1874 in Dresden. Besuchte 1833/35 die Akad. in Dresden u. lebte seit 1847 als selbständiger Maler u. Zeichenlehrer daselbst. (Über die Jahre 1836/47 fehlen Nachrichten.) Malte anfangs Bildnisse und versuchte sich auch in der bibl. Historie (eine Feder-Umrißzeichn.: „Hochzeit des jungen Tobias" [1847], in der Samml. Sigismund, Dresden), wandte sich aber seit 1848 ausschließlich architekton. Darstell. (Gouache, Aquarell oder Öl) zu, die er bisweilen mit Genrefig. staffierte. Die Vorlagen zu s. Bildern entnahm er sächs. Städten (Dresden, Meißen, Bautzen), bayrischen Orten (Burg Trausnitz) und dem alten Hamburg; viele seiner Bilder sind aber auch Phantasiekompositionen. Dabei bevorzugte er alte Stadtpartien, Schlösser an stillen Weihern, Mondschein- u. Winterstimmungen, erweist sich also als Nachfahr der romantischen Landschaftsmalerei. Seine Arbeiten sind jetzt ziemlich selten; einige gingen in den Besitz des Sächs. Kunstvereins über. 3 hübsche Kinderbildnisse (Aquarell, 1838) in Güstrower Privatbesitz. 6 Ansichten von Dresden nach seinen Aquarellen hat der Kunstverlag C. C. Meinhold u. Söhne, Dresden, in Ölfarbendruck vervielfältigt.

Kirchenbücher zu Strehla u. Dresden; Matrikel der Dresdner Kunstakad. — Katal. akadem. Kstausst. Dresden 1834/35, 1848/74, passim. — Dresdner Adreßb. 1847/74. — Oettinger, Mon. des dates, Suppl. 1882 p. 97. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Mitteil. von Herrn F. Schult, Güstrow. *Ernst Sigismund.*

Kerîm ed-dîn, kleinasiat. Keramiker des 13. Jh. Fertigte um 1220 den Fayencemosaikschmuck der Moschee Alâ ed-din in Konia, der besonders an der Mihrabwand noch erhalten ist.

Sarre, Denkm. pers. Baukunst, 1910, p. 122. *E. K—l.*

Kerin, Patrick, irischer Bildhauer um 1618 bis 37. Werke: 1. Grabmal des Sir Edward Walsh (1618) in der Abbey Owny Church (Grafsch. Limerick). 2. Grabmal des Miler Magrath, Erzbischofs von Cashel († 1622), Fragment in Nische der Südwand der Kathedrale daselbst. Das zugehörige Wandepitaph bez. „Patricius Kerin fecerat illud opus". 3. Grabmal des Maurice Hurley 1632, in der Kirche zu Emly (Grafsch. Tipperary). 4. Grabmal des Richard Rothe, bez. „Opifice Patricio Kerin" († 1637), in der St. Mary's Kathedrale in Kilkenny.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I.

Kerin, Walter, irischer Bildhauer, Ende 16. u. Anfang 17. Jahrh. Werke: a) Grabdenkmäler für: Pfarrer Thomas Grace († 1583) in der Kirche zu Callan, Nicholas Walsh († 1551) u. seine Frau Helena († 1599), bez. „Opifice me Waltero Kerin", in der St. Mary's Kathedrale zu Kilkenny, für Peter Bulger († 1601) u. seine Frau Joanna Walshe († 1608), bez. „Opifice me Waltero Kerin", in der St. Canice's Kathedrale daselbst; Richard Cantwell, 1608, in Kilcooley Abbey (Grafsch. Tipperary). b) Epitaphe für: Denis Felan, 1597, auf dem St. Mary's Friedhof zu New Ross; Donald Archdekin in der Kirche zu Dungarvan; Thomas Fitzgerald, 1586, in der Kirche zu Burn.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I.

Kerius, Petrus, siehe *Keere,* P.

Kerken, Willem, falsch f. *Kerricx,* Guill.

Kerker, siehe *Kercker.*

Kerkhof (Kerckhof) u. **Kerkhoff** (Kerckhoff), der wechselnden Schreibweise der Namen wegen sämtlich hier eingeordnet.

Kerkhoff, D(aniel?), holl. Zeichner u. Aquarellist, geb. 1766 in Amsterdam, † ebenda März 1831, Schüler des P. Barbiers II. Zeichnete militärische Szenen, so die Überreichung von Geschenken an eine „Exercitie-genootschap", 1786 (gest. v. J. E. Grave), u.: Auszug von 300 Freiwilligen der Bürgerwehr (2 Bl.), 1787 (Hist. Ausst. Amsterdam 1876, Kat. Nr 4162, 4175). Wie damals fast jeder Amsterd. Künstler zeichnete auch K. Darstell. der gelegentlich der holl. Revolution von 1795 in Amsterdam veranstalt. Feierlichkeiten (2 Zeichn. im Mus. Boymans, Rotterdam; 1 in der Slg Leonhardt, Amsterdam, bez. „Dl. Kerkhoff", 1925 auf der Hist. Ausst. Amst., Kat. Nr 953; 1 in der Slg R. W. P. de Vries, Verst. Amst. 15./22. 12. 1925 Nr 602, Abb. im Kat.) und erwies sich als geschickter Figurenzeichner. Hauptsächlich

von Zeichenunterricht lebend, widmete er sich, in Barbiers' Tapetenfabrik trefflich dazu vorgeschult, später vor allem der Landschaftsdarstellung und gehörte mit seinen Mitschülern J. Hulswit u. C. L. Hansen u. anderen Künstlern, wie G. P. Westenberg u. G. Lamberts, zu einer Gruppe von Amsterd. Landschaftszeichnern, die durch breitere u. frische Behandlung die rein topogr. Darstellung von Landschaft u. Stadtbild, wie sie seit v. d. Heyden in Amst. gepflegt wurde, überwanden u. den Übergang zur Romantik bildeten. In meist leicht mit Tusche oder Wasserfarben lavierten Federzeichnungen hat er Motive aus Amsterdam und Umgebung, aus dem Hügelland der Prov. Gelderland u. aus der deutschen Rheingegend geschildert u. eine große Anzahl z. T. sehr anziehender u. flotter Blätter geschaffen (Landsch. aus der Rheingegend u. a. im Mus. Teyler, Haarlem, u. Slg de Grez, Brüssel). Sein Bildnis, gez. von H. W. Caspari (J. E. Marcus sc.), im Kupferstichkab. Leiden. Zeichnungen von K. im Mus. Fodor, Amsterdam (2; Kat. 1863 Nr 447/8), Slg Ver Huell, Mus. Arnheim (2), Mus. Teyler in Haarlem (10; Kat. 1904, p. 483), Mus. Boymans in Rotterdam (10), Slg de Grez im kgl. Mus. Brüssel (2; Kat. 1913 Nr 1975/6).

R. v. Eynden en A. v. d. Willigen, Geschied. der Nederl. Schilderkst, III (1820); Aanh. (1840). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). *A. Staring.*

Kerckhoff (Kerkhof), Frans, holl. Stilllebenmaler, wurde 1661 in das Register der sog. Kleinbürger in Groningen eingetragen. Ein „F. Kerkhof" bez. Stilleben mit Süßwasserfischen (Hechte) und Wildbret (Hase), erstere gut, letzteres schwach, kam zwischen 1882 u. 1898 sechsmal in Amsterd. Versteigerungen und 1913 u. 14 je einmal bei Lepke in Berlin vor. Andere in Versteig.-Katal. erwähnte Stilleben K.s enthalten tote Vögel und Obst.

Kstchronik, XX (1884/85) 200 (A. Bredius). — Liß, Notizen zu einem Malerlex., Mskr. i. Bibl. U. Thieme (†), Lpzg. — Versteig.-Katal. Muller & Co., A'dam, 14. 10. 1884, Pappelendam & Schouten, ebenda, 1889, Lepke, Berlin, 30. 9. 1913, Nr 304, u. 20. 1. 1914, Nr 74. — Mit Notizen von C. Hofstede de Groot.

Kerkhoff, Johan van, holl. Fayencier, geb. 1716 in Arnheim, † ebenda 10. 12. 1773. Begründete 1755 am Hafen von Arnheim außerhalb des Rheintors eine Fayencefabrik, wobei ihm von dem Rat der Stadt das Vorrecht eingeräumt wurde, daß er, seine Familie, seine Teilhaber und Arbeiter das Rheintor ohne Zahlung einer besonderen Gebühr passieren durften. 1762 wurde ihm auf seine Bitte ein geeigneteres Waschbecken zum Auswaschen der von ihm verarbeiteten Erde angewiesen; auch für den Transport des Holzes wurden ihm Erleichterungen gewährt. Seit 1762 stand die Fabrik in hoher Blüte, dehnte ihren Betrieb bedeutend aus u. belieferte vorzugsweise die Edelleute u. den Rat der Stadt, bis sie 1770 geschlossen wurde. — Man kann 3 verschiedene Richtungen im Stil der Produktion seiner Fabrik unterscheiden. Die nach Eröffnung derselben zunächst von den meist aus Delft herbeigezogenen Arbeitern hergestellten Schalen u. Körbe mit vielfarbigem Dekor u. chines. Ornamenten, die sich in leichtem Relief von einer milchig weißen Glasur abheben, zeigen große Ähnlichkeit mit den Delfter Erzeugnissen. Nach einigen Jahren begann sich ein selbständiger Stil durchzusetzen: an Stelle des vielfarbigen Dekors tritt die Blauweißmalerei, an Stelle der ostasiatischen treten europäische Ornamente. Man bildet die Schalen, Henkelkrüge, Körbe, Terrinen u. Kaffeekannen den zeitgenöss. Goldschmiedewerken nach u. verziert sie mit galanten Schäferszenen nach Watteau, Pater u. Lancret. Die Glasur ist gleichmäßig weiß u. dick, die Unterglasurmalerei ein in feinen, zartgrauen Nuancen verlaufendes Blau, die Zeichnung leicht u. flüssig mit durchsichtigen Schatten, die Komposition unaufdringlich u. vignettenhaft schmückend. Ebenso wie die Dextra u. andere zeitgenöss. Fayenciers ging auch K. schließlich dazu über, das Meißener Porzellan nachzuahmen, u. stellte Kannen, Schalen u. Dosen mit rosa- u. andersfarbigem Dekor her. Diese Arbeiten sind weniger gelungen, da sich die von K. verarbeitete Erde dafür nicht eignete. Als Marke führte seine Fabrik den Hahn. Die nur in geringer Anzahl erhaltenen Erzeugnisse der Fabrik (städt. Mus. in Arnheim, ehem. Samml. Evenepoel in Brüssel u. weitere Privatsamml. ebenda) sind außerordentlich geschätzt.

Chron. des Arts, 1879, p. 327. — Gaz. d. B.-Arts, 1879 II 491 ff. (H. Havard, La Faïence d'Arnhem). — E. Hannover, Keramisk Handbok, Stockh. 1919 ff., I. — Kunstwanderer, II (1920/21) 103. *Charlotte Steinbrucker.*

Kerkhoff, M. v. d., holl. Lithograph, Mitte des 19. Jahrh. Im Amsterd. Kabinett 2 Waldlandschaften, beide voll bez. und 52 datiert. *M. D. H.*

Kerkhof, Paulus, holl. Radierer u. Zeichner um Mitte des 19. Jahrh. Im Amsterd. Kabinett von ihm 5 Landschaftsradierungen, von denen eine voll bez. ist. *M. D. H.*

Kerckhoff, Wilcke, holl. Maler, wurde 1656 in das Register der sog. Kleinbürger in Groningen eingetragen. *C. Hofstede de Groot.*

Kerkhove(n), eingeordnet unter *Kerckhove.*

Kerkovius, Ida, Malerin in Stuttgart, geb. in Riga 1879; studierte an der Stuttg. Kunstakad. unter Hölzel. Malt expressionist. Figurenkompositionen von starker farbig-dekorativer Wirkung, Stilleben u. Landschaften in Öl, auch Vorlagen für Wandbehänge u. Teppiche.

J. Baum, Die Stuttg. Kunst d. Gegenw., 1913 p. 154 (mit Abb.), 297. — Dtsche Monatshefte

(Rheinlande), XIV (1914) 244 (Abb.); XVIII 1 (1918) p. 12, 15 (Abb.). — Das Kstblatt, II (1918) 160. — Ararat, II (1921) 20. — Kunstchronik, N. F. XXXV (1925/26) 686. — Kat. Gr. Berl. Kst-Ausst., 1924, p. 98; Kst-Ausst. Stuttgart, 1914; 3. Ausst. Stuttg. Secession 1926.

Kerl, Christian, siehe *Keerle*, Chr.

Kerle, de, Maler, nur bekannt durch die Inschrift: „de Kerle fec. 1765", auf dem nördlichen Seitenaltarbild (Kreuzigung mit Magdalena, Maria u. Johannes) in einer der westl. Kapellennischen der Stiftskirche zu Altenburg (G.-B. Horn, Niederösterr.).

Österr. Kunsttopogr., V/2 (1911) p. 287.

Kerle, Hans, Kunstgießer in Frankfurt a. M., goß Epitaphienplatten (eine solche von 1593 mit Inschrift und Wappen des Joh. Jeckel auf dem Peters-Kirchhof zu Frankfurt a. M.) und Glocken: 1589 für die Burg zu Friedberg (Hessen), 1591 für den Dom zu Frankfurt (1867 beim Brande des Doms zugrunde gegangen), 1597 für Ober-Rosbach, Kreis Friedberg, 1599 für Seeheim, Kr. Bensheim.

H. S. Hüsgen, Nachr. von Frankf. Künstlern etc., Frankf. 1780; ders., Artist. Magazin etc., Frankf. a. M. 1790. — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. etc., F. a. M. 1862. — Karl Walter, Glockenkunde, 1913. — Die Kunstdenkm. im Großherzogt. Hessen, Kr. Bensheim, Darmst. 1914, p. 257.

Kerle, J., tirol. Dekorationsmaler der Gegenwart, verschiedentlich mit dekorat. Malereien in Tirol (u. a. im Oratorium des Franziskanerklosters zu Brixen) betraut. Von ihm 1 Gemälde: Gott Vater über den Wassern schwebend, im Chor der Spitalkirche in Lienz (1901).

Weingartner, Die Kunstdenkm. Südtirols, II (1923). — Der Kunstfreund, N. F. XVIII (Innsbr. 1902) 93 u. 95. *I. R.*

Kerleau, Archit. d. 18. Jh., s. im Art. *Ulliac.*

Kerler, Adalbert, Architekt, geb. 10. 11. 1841 in Karlsruhe, † 28. 3. 1888 ebenda; besuchte 1858/64 das dort. Polytechnikum, war dann als Praktikant bei der Großh. Eisenbahn-Hochbau-Inspektion tätig und beendete seine Studien 1868/69 an der kgl. Bauakad. zu Berlin. Nach einer 1870 unternommenen Studienreise durch Italien ließ er sich in Karlsruhe nieder, wo er 1871/73 in Gemeinschaft mit G. Bayer, später selbständig ein Baubureau leitete. 1880 bis 86 wirkte er als fürstl. Fürstenberg. Hofbaumeister in Donaueschingen. Aus der großen Zahl seiner Bauten, die meist Renaissanceformen zeigen, seien hervorgehoben: Gewächshäuser in den botan. Gärten der Univers. Heidelberg u. Freiburg, Geschäftshaus Villinger u. Kirner in der Kaiserstraße zu Karlsruhe, der Ausbau des Schlosses Kappelrodeck bei Achern, Verwaltungsgebäude der Versorgungsanstalt zu Karlsruhe, Villa Schön in Worms, Villa Reiß in Karlsruhe, Restaurierung der kath. Pfarrkirche in Karlsruhe.

P. von Weech, Badische Biographien, IV (Karlsr. 1891). — Kunstchronik, XXIII (1888) 479 (Nekrolog). — Deutsche Bauzeitung, XXII (1888) 204 (Nekr.).

Kerling, Anna E., holl. Malerin, geb. 19. 3. 1862 im Haag, studierte zuerst bei O. Eerelman, dann auf der Akad. im Haag u. wurde Schülerin der Malerin S. Bisschop-Robertson. Begann als Porträtzeichnerin, malte später Landschaften (Motive aus der Umgebung von Maastricht, Nunspeet, Elspeet), Interieurs und Blumenstilleben. Zus. mit den Malerinnen C. A. van der Willigen u. Fr. Wartena bereiste sie Frankreich. Beschickte 1900 die Expos. décen. d. B.-Arts in Paris (Blumenstück), 1904 die Int. K.-A. in Düsseldorf („Hinter dem alten Hause"), 1915 die Panama-Pacific Expos. in San Francisco („Diligent Old Woman" und „Providing with Fodder"), wo ihr eine Bronzemed. zuerkannt wurde.

A. Plasschaert, Korte Geschied. d. holl. Schilderkunst, A'dam 1923, p. 212. — Catal. de luxe, Panama-Pacific Internat. Expos. S. Francisco 1915, II 257. — Ausstell.-Kataloge.

Kerloit, Kirsteanus, Glockengießer, bezeichnet sich als Verfertiger einer Glocke mit der Jahreszahl 1411 in der kath. Pfarrkirche zu Buir (Kr. Bergheim, Rheinprov.).

Kunstdenkm. der Rheinprov., IV (1897) 431. — Karl Walter, Glockenkunde, 1913.

Kern, Bildschnitzer- u. Malerfamilie des 16. Jahrh. in Pforzheim. Hans I, Bildschnitzer, lieferte 1512 für das Chorgestühl in der Stiftskirche zu Baden (jetzt in der altkathol. Kirche [Spitalkirche] ebenda) das figürliche Relief, ausdrucksvolle Heiligengestalten im knittrigen Gewandstil der Zeit nebst grotesken Darstellungen an den Wangen der Sitzreihen (hier auch sein eigenes Bildnis mit Wappen; Abb. des Chorgestühls nach Zeichnungen von A. v. Bayer in den Schriften des Altert.-Ver. f. d. Großhzgtm Baden, 1852). Manche Eigentümlichkeiten seiner Gewandbehandlung kehren in den 3 Figuren der Hll. Eucharius u. Maternus u. einer weibl. Heiligen in der Kirche zu Balg (unweit Baden-Baden) wieder, während ein hl. Nikolaus in der gleichnam. Kapelle zu Achern von derben Formen u. realistischen Zügen an diese beiden Bischofsheiligen erinnert (J. Sauer). — Michael, Maler, wohl Sohn des vor., 1550 in Pforzheim ansässig, von wo aus er beim Nürnberger Rat vergeblich um Verlängerung seines Nürnb. Bürgerrechts d. h. um die Erlaubnis, noch länger in Pforzheim weilen zu dürfen, einkam. Das Nürnb. Bürgerrecht war ihm vermutlich verliehen worden, weil er dort gelernt und geheiratet hatte. — Hans II, Kunstschreiner in Pforzheim, † 1595/96, wohl Bruder des vor., führte seit 1591 Schreinerarbeiten (Decken, Vertäfelungen, „Türgerichte" [Türrahmen]) in dem ehem. Schloß Gottesaue bei Karlsruhe aus. Die Herstellung der ihm ebenfalls übertragenen Portalfiguren vergab er an einen Stuttgarter Bildschnitzer. Zwei seiner „Türgerichte" wurden 1594 von 2 sachverständigen Stuttg. Kunstschreinern, Balthasar Kretzmaier u. Hans Rotenburger, auf die hohe

Summe von 676 Gulden veranschlagt. — Hans III, Maler, wohl Sohn des vor. u. Neffe des Michael, arbeitete ebenfalls am Schloß Gottesaue, wo er vor 1591 Malereien ausführte, über die indes nichts Näheres bekannt ist. In den Bauakten wird er unter dem 31. 8. 1591 genannt, als er wegen Krankheit seine Malarbeit aussetzte und sich nach Pforzheim Urlaub erbat. 1577 faßte er die große Stuttgarter Orgel, welche der auch als Orgelbauer tätige Hofprediger Lukas Osiander im gleichen Jahr für Herzog Ludwig erstellt hatte.

Hans Rott, Kunst u. Künstler am Baden-Durlacher Hof, Karlsr. 1917 (mit Lit.). — Freiburger Diözesanarchiv, N. F. XIX (1919) 391, 397 (J. Sauer).

Kern, Bildhauerfamilie des 16. u. 17. Jahrh. in Forchtenberg am Kocher (Württ.). Ihre bedeutendsten Mitglieder, Michael II u. Leonhard, sind in eigenen Artikeln behandelt. Die übrigen Mitglieder, soweit sie nicht bloße Handwerker waren, folgen hier in alphabet. Reihenfolge.

Gemeinsame Lit.: A. Wintterlin in Allg. dtsche Biogr., XV (1882). — A. Klemm, Württemb. Baumeister u. Bildhauer bis ums Jahr 1750, Stuttg. 1882. — Gertrud Gradmann, Die Monumentalwerke der Bildhauerfamilie Kern (Stud. z. dtschen Kunstgesch., H. 198), Straßbg 1917. — L. Bruhns, Würzb. Bildhauer d. Renaiss. u. des werd. Barock, München 1923. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., III (Süddeutschl.), ³ 1925.

Achilles, Bildhauer, geb. 6. 11. 1607 zu Forchtenberg, † ebenda 20. 1. 1691, Sohn u. Schüler des Michael II. Wird 1626 als Gehilfe seines Vaters bei Aufstellung der Kanzel in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach (Unterfranken) genannt. War 1627/30 von Forchtenberg abwesend, wohl auf der Wanderschaft. Arbeitete nach seiner Rückkehr vermutlich in der Werkstätte des Vaters, die er nach dessen Tode (1649) übernahm. Heiratete erstmalig 1635. Wurde 1665 Bürgermeister in Forchtenberg. — Die einzigen urkundl. beglaubigten Werke sind die beiden vorzüglichen Grabdenkmäler des kaiserl. Feldmarschalls Grafen Melchior von Hatzfeldt (1659/63): das eine in der Bergkirche zu Laudenbach (O.-A. Mergentheim, Württ.), wo das Herz des Verstorbenen beigesetzt ist, das andere, eine wenig veränderte Wiederholung des ersteren, in der Stadtpfarrkirche zu Prausnitz (Kreis Militsch, Schlesien), wo der Leichnam des Verstorbenen ruht. Die beiden Denkmäler, aus Alabaster, stellen Tumben dar mit der Liegefigur des Toten auf der Deckplatte, Schlachtenreliefs an den Wänden und hockenden, wappenhaltenden Putten auf der Sockelplatte. Das Prausnitzer Werk ist das spätere u. besser durchgearbeitete (besonders die Putten), weicht aber sonst nur in der Auswahl der Darstell. an den Wänden vom Laudenbacher ab. Bedeutsam sind die beiden Werke durch die in Süddeutschland seltene Verwertung holländ. Barockformen. — Mit Sicherheit dürfen K. zugeschrieben werden 11 überlebensgroße Holzfig. (David mit der Harfe und musizierende Engel, alle mit einem Mechanismus versehen, mittels dessen die Arme bewegt werden konnten) in der Franziskanerkirche zu Rothenburg ob der Tauber (ehemals in der Jakobskirche ebenda), laut einer offenbar vom Faßmaler aufgesetzten Inschrift: „Achidius (!) Kern Bildhauer in Forchenberg (!) macht disse Bilder an der Orgel anno 1659", im hohlen Innern der Davidsfigur. Da ein „Achidius" K. sonst nicht nachweisbar ist, kann nur Achilles gemeint sein. Es sind summarisch behandelte, nur auf Fernwirkung berechnete dekorative Werke. — Alle übrigen Zuschreibungen (Seitenaltar des hl. Michael in der Klosterkirche zu Schöntal [1642 an Michael II verdingt; Gradmann vermutet aus stilistischen Gründen Entwurf u. Ausführung durch Achilles in der Werkstatt des Michael II; Bruhns u. Brinckmann halten an Michael II fest], Grabmal des Philipp Gottfried von Hohenlohe-Waldenburg [† 1679] in der ev. Stadtkirche zu Waldenburg, Wandgrab des Ernst Eberhard von Hohenlohe-Langenburg [† 1671] in der Stadtkirche zu Langenburg, Stadion-Brunnen im Schloßhof zu Mergentheim, Epitaph des Deutschordensmeisters Joh. Kaspar von Stadion [† 1641] in der Kapuzinerkirche ebenda, Wappen von 1683 am Marstall des Schlosses zu Öhringen, Torso eines Kriegers im Kameralamtsgarten ebenda) sind zweifelhaft.

A. E. Brinckmann, Barockskulptur (Handb. d. Kunstw., herausg. v. Fr. Burger u. A. E. Brinckmann), o. J. [1919ff.], mit Abb. — A. Kern, Der Künstler des Hatzfeldtschen Epitaphs i. d. Stadtkirche zu Prausnitz, in Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens, XLII (1908) 332f. — P. Bretschneider, Die Epitaphien des Grafen Melchior von Hatzfeldt, in Die christl. Kunst, VI (1909/10) 317/24 (mit Abb.). — Studien u. Mitteil. z. Gesch. d. Benediktinerordens, XXXVII (1916) 87f.

Endris, Bildhauer, geb. um 1596, Vetter u. Schüler des Michael II und dessen Gehilfe bis 1620.

Georg, Baumeister, geb. 15. 2. 1583 in Forchtenberg, Sohn des Michael I, Bruder der Michael II, Leonhard u. Peter. War bis 1607 in Forchtenberg tätig, vermutlich als Geselle seines Vaters, wird 1607 in den Kirchenbüchern zu Neuenstein (O.-A. Öhringen) als Baumeister genannt und ist 1621/31 als Burgvogt zu Neuenstein nachweisbar. Gertrud Gradmann schreibt ihm den Entwurf eines mit reichem figürl. Schmuck versehenen Sandsteinportals von ca 1613 am Schloß zu Neuenstein zu (auf Grund der Initialen G K B, die sie am Wappen des Portals fand und in: Georg Kern, Burgvogt, auflöste) u. identifiziert ihn mit dem „Baumeister von Neuenstein", der 1612/22 das Langhaus der Kirche zu Künzelsau errichtete.

Johann Jakob, Bildhauer, geb. 1632 zu Schwäbisch Hall, † (laut Mitt. W. German) 1663

in London, Sohn u. Schüler des Leonhard, Bruder des Konstantin. Ließ sich nach seiner Italienreise 1656 in Nürnberg nieder u. heiratete dort die Glasschneiderin Maria Schwanhard (s. d.). Verließ nach deren frühem Tod (1658) Nürnberg wieder und soll sich nach Holland, wo er am Bau des Rathauses zu Amsterdam tätig gewesen sei, von dort nach England gewandt haben, wo er für den König u. „andere fürnehme Liebhaber" gearbeitet habe. — Leonhards älterer Sohn Konstantin, Porträtmaler, geb. 1618 zu Forchtenberg, starb, aus Italien zurückgekehrt, in jungen Jahren zu Würzburg.

J. v. Sandrart, Teutsche Acad., Ausg. R. A. Peltzer, Mchn 1926. — J. G. Doppelmayr, Hist. Nachr. von Nürnb. Mathem. u. Künstlern, Nürnb. 1730. — A. Andresen, Nürnb. Künstler (Ms. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Mitteil. von W. German, Schwäbisch Hall.

Michael I, Werkmeister, geb. um 1555 in Forchtenberg, † 13. 11. 1634 ebenda, Vater der Georg, Leonhard, Michael II u. Peter. Heiratete 1579, wurde 1625 Bürgermeister zu Forchtenberg. Erbaute 1609/10 die Jagstbrücke zu Schöntal, an der sein Bild, mit dem Zirkel in der Hand, verstümmelt, nebst der Inschrift „Michel Kern, Burger zu Forchtenberg, werkmeister diser Brucken", vorkommt. Von ihm vermutlich auch ein Torturm in Forchtenberg mit „M. K. 1604" bez. Löwenmaske und einem Steinmetzzeichen, das an einem Fenster im Schloßhof zu Langenburg wiederkehrt.

Studien u. Mitteil. z. Gesch. d. Benediktinerordens, XXXVII (1916) 108.

Peter (I), Bildhauer, geb. 26. 9. 1594 in Forchtenberg, Sohn des Michael I, Bruder der Michael II, Georg und Leonhard. 1609/11 Lehrling des Michael II, bis 1615 in Forchtenberg ansässig, in welchem Jahre ihm ein uneheliches Kind (Peter II, † 1635, arbeitete von 1629 bis zu seinem Tode in der Werkstatt des Michael II) geboren wird, erscheint dann 1619/22 wieder in Forchtenberger Urkunden. Soll um 1625 nach Coblenz verzogen sein. Gertrud Gradmann schreibt ihm die 1625 dat. Kanzel in der Kastorkirche zu Coblenz zu, die ihr mit der Forchtenberger Kanzel des Michael II von ca 1610 verwandt zu sein scheint. Bruhns vermutet Arbeiten K.s in der „PK 1617" bez. steinernen Kanzel in der Kirche zu Sennfeld (Baden) und in dem Grabmal der Margareta von Carben († 1615) in der gleichen Kirche (Abb. u. Beschr. d. beiden Werke in den Kunstdenkm. Badens, IV/3 [1901] 202/05). *J. M.*

Kern, Augsburger Glockengießerfamilie des 18. Jahrh. Am häufigsten kommen Glocken mit der Inschrift Franz K. vor, und zwar aus den Jahren 1693—1770 (offenbar handelt es sich um zwei Meister) u. zumeist in Kirchen der Diözese Augsburg: 1693 Fristingen; 1701 Aufkirch; 1705 Haunswies (2); 1708 Berg im Gäu; 1709 Ried bei Möring (2); 1710 Otmarshausen, Dillingen (Pfarrkirche, 2), Gittenbach; 1711 Dasing; 1712 Rinnenthal, Berg im Gäu (2), Witislingen; 1713 Kissing; 1715 Derthing; 1716 Deutldorf; 1717/22 zusammen mit Joh. Weber: 1717 Brunnen, Oberwaldbach, Kirchdorf, Marktwald, Wörishofen (Pfarrk., 2), 1718 Brunnen, Burgau, 1722 Wörishofen (Klosterk., 2); 1724 Ainling, Aultshausen; 1726 Münsterhausen (2), Hausen; 1728 Gutenberg (zus. mit Abr. Brandmair); 1734 Stolzhart (zus. mit A. Brandmair); 1736 Euernbach, Günzburg (zus. mit A. Brandmair); 1737 Berg auf d. Hagenau; 1739/61 zus. mit A. Brandmair: 1739 Honsolgen; 1740 Farchant; 1743 Bernbach, Adelshausen; 1746 Oberigling; 1747 Blindheim, Schwenningen, Beglingen; 1748 Donauwörth (Hl. Kreuz); 1752 Mauern, Rettenberg (2), Ettenbeuren; 1753 Ried bei Ettenbeuren; 1754 Unterliezheim, Parr; 1755 Kohlgrub (4); 1756 Kleinkitzighofen (2), Westendorf, Eurishofen; 1757 Ketterschwang; 1760 u. 61 Ettal (2; zus. mit Brandmair); 1770 Emmenhausen. Ferner findet man Glocken von ihm in Württemberg (Gmünd, Veitskap., 1711; Ellwangen, ev. Stadtpfarrk., 1725 [3]) u. in Vorarlberg (Patenen, undat.). Ein Mörser, 1711 für die Patrizierfam. von Stetten gegossen, im Maximilians-Mus. zu Augsburg. — Von anderen Augsb. Glockengießern dieses Namens, die offenbar derselben Familie angehören, sind zu nennen: Joseph (Glocken in Otmaring 1743, Glött 1758, Dürrlauingen 1759), Johann Joseph (Glocken in Wilprechtszell [2] 1735, Waal 1757, Inchenhofen 1757, Holenbach 1757, Kaufbeuren 1757, Hausen 1758) und Ulrich (Glocken in Freinhausen 1761 u. 1765, Teffingen 1763 u. Engelmarszell 1765). — Ein A. B. Kern in München goß 1718 mit J. M. Langenegger eine Glocke für Freinhausen.

K. Walter, Glockenkunde, Regensbg 1913, p. 793. — A. v. Steichele u. A. Schröder, Das Bistum Augsburg, Augsb. 1864 ff., II; III; IV; V; VI; VII; VIII (p. 303, 341). — Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württ., Jagstkr., I (1907). — Mitteil. d. k. k. Centralkomm., N. F. XXI (1895) 240. — Beitr. z. Gesch., Top. u. Stat. des Erzbist. München, XI (1913) 401 f.

Kern, Tischler (Schnitzer?) in Zittau, war 1661/62 an der Ausführung des Kirchengestühls in der Petri-Pauli-Kirche beteiligt.

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, 30. Heft (Stadt Zittau), 1907.

Kern, Achilles, siehe im 2. Art. *Kern.*

Kern (Körne), Anton (Franz A.), Maler, geb. 1710 in Tetschen (Böhmen), † 8. 6. 1747 in Dresden. Bruder des Benedikt (s. d.). Während der kunstbegabte Knabe die Lateinschule in Mariaschein besuchte, lernte der Maler Lorenzo Rossi ihn daselbst kennen u. nahm ihn mit sich nach Dresden, wo er ihn 1 Jahr selbst unterrichtete, und später nach Venedig. Hier war K. 7 Jahre Schüler des Giov. Batt. Pittoni, unter dessen Einfluß er sich für das Historienfach entschied. Über Dresden kehrte er nach Böhmen zurück u. malte dort für den Grafen Czernin in Prag u. für mehrere Pfarr-

und Abteikirchen Darstell. aus der Jugend Christi u. aus der Heiligengeschichte (von Dlabačž verzeichnet). Gelegentlich der Festlichkeiten zur Vermählung der sächs. Prinzessin Amalie mit dem König beider Sizilien im Mai 1738 wurde K. — wohl durch Vermittelung des Hofmalers Ventura Rossi, eines Bruders Lorenzos, bei dem er in Venedig gewohnt hatte u. mit dem er in die Heimat zurückgekehrt war — nach Dresden berufen, um für den Hof einige Transparente zu malen. Bald darauf erhielt er den großen Auftrag, Entwürfe zu den Altar- und Deckenbildern für Chiaveris kathol. Hofkirche, deren Bau soeben in Angriff genommen war, zu liefern. Sie fanden solchen Beifall bei König August III., daß dieser den jungen Künstler auf seine Kosten zu erneuten Studien nach Rom sandte. Dort scheint K. namentlich unter dem Einflusse des Eklektikers Franc. Trevisani gestanden zu haben; sein figurenreiches Bild: Der bethlehemit. Kindermord (Gem.-Gal. Dresden, Kat. 1912), das er dem Könige von Rom aus zuschickte, zeigt mancherlei Anklänge an Trevisani's gleiche Darstellung (Gal. Dresden). Als K. 1741 nach Dresden zurückkam, verlieh ihm der König den Titel Hofmaler. (Eine Bestallungsurkunde hat sich anscheinend nicht erhalten; auch kommt K. merkwürdigerweise in den Hofkalendern während der folgenden Jahre nicht als Hofmaler vor.) In seiner neuen Stellung entfaltete K. eine staunenswerte Produktivität. Die Dresdner Gemäldegal. besaß noch Mitte des 19. Jahrh. 20 mythol. u. allegor. Bilder K.s, die 1859 u. 1860 versteigert wurden: darunter Bacchus u. Ariadne, Apollo u. die Horen, Europa vom Stiere entführt, Genien mit allerhand Attributen u. a. m. Der König übertrug ihm die gesamten Malarbeiten für die kathol. Hofkirche, doch kam er nicht zu deren Ausführung, da der Bau erst 1756 fertig wurde. Für 2 fürstl. Beilager lieferte K. Malereien; so schmückte er den vielbewunderten Brautwagen zur Hochzeit des sächs. Kurprinzen Friedrich Christian mit der kaiserl. Prinzessin Maria Antonia von Bayern (Juni 1747). Ein früher Tod riß ihn mitten aus seinem Schaffen. Seine (nur noch dem Titel nach bekannten) Gemälde für den Grafen v. Brühl u. den Kammerrat v. Heinecken, Dresden, sind verschollen, ebenso die aus seinem Nachlasse, den sein Bruder Benedikt verwaltete. Erhalten haben sich, außer den schon gen. Bildern: „Anbetung der Hirten" u. „Christus unter den Schriftgelehrten" bei Theod. Fischel, Wien, ein Bildnis des Königl. Poln. Hofnarren Jos. Fröhlich bei Archivrat Dr. Distel, Dresden; ferner im ehem. Königl. Schlosse zu Dresden 8 Füllungen eines Wandschrankes, ein „Heiliger Hubertus" in der Schloßkap. u. 7 Wanddekorationen im Schlosse zu Pillnitz. Viele Bilder seiner Hand in der Galerie des Zisterzienserstifts Ossegg (Katalog in Vorbereitung). Aus Kupferstichen sind noch bekannt: Die schöne Blumenhändlerin (gest. von Madeleine Thérèse Rousselet), 2 Heiligenbilder (gest. von F. A. Speck, 1769/70) u. die 4 Jahreszeiten in Halbfig. (gest. von Lor. Zucchi u. von J. C. Teucher). Zeichn. von K. finden sich in der Berliner Nationalgal. (Auferstehung Christi, Pinselzeichn., Tusche), in Budapest (Figurenstudien), im Kupferstichkab. zu Dresden (Opferszene, Sepia u. Tusche) u. im ehem. Großherzogl. Mus. für Kunst u. Kunstgew. zu Weimar (Raub der Sabinerinnen, Feder u. Tusche). Eine Zeichnung K.s nach dem Gemälde Giov. Batt. Langettis „Apollo u. Marsyas" in der Dresdener Gal. ließ v. Heinecken 1752 durch Lor. Zucchi für das große Galeriewerk (I, 47) in Kupfer stechen. K.s Bildnis (Brustbild mit Künstlerkäppchen) hat J. Balzer in Prag nach einem Gemälde Jac. Cerutis gestochen. Nachdem schon um die Mitte des 19. Jahrh. das Interesse für K. erwacht war (Jul. Schnorr bezeugt 1860, daß K.s Werke damals „sehr gesucht" waren), ist es durch die Darmstädter Jahrh.-Ausstell., auf der K. mit 3 Werken vertreten war, neu geweckt worden.

Akten des Hauptstaatsarch. Dresden. — Curios. Saxon., 1748 p. 12. — C. H. v. Heinecken, Recueil d'est. d'après les plus célèbres tableaux de la Gal. Roy. de Dresde, I (1753) Nr 47; ders., Idée gén. d'une Coll. compl. d'est., 1771 p. 62; ders., Dict. des Art., II (1788) 80; Manuskr.-Fortsetzung Bd I K L im Dresdner Kupferstichkab., m. Suppl. — Riedel-Wenzel, Catal. des tabl. de la Gal. Elect. à Dresde, 1765 p. 108. — J. R. Füßli, Kstlerlex., 1779; 2. Teil, 1806/21 (von H. H. Füßli), II/3 p. 619. — Daßdorf, Beschreib. v. Dresden, 1782 p. 387. — Hasche, Magaz. der Sächs. Gesch., IV (1787) 493. — Dlabaczˇ, Kstlerlex. für Böhmen, II (1815) Sp. 50/54 (mit ält. Lit.). — Nagler, Kstlerlex., VI (1838) 559 f.; ders., Monogr., I (1858) 351 No 762. — Bautzmann, Verzeichn. der aus den Vorräten der Kgl. Gemäldegal. zu Dresden zu versteig. Ölgem., 1859 p. 7; 1860 p. 7/9. — Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863) 656. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 184/86 (mit Lit.). — Allgem. dtsche Biogr., XV 630. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IV (1893) 95 f., cf. Repert. f. Kstwiss., XXI (1898) 459/64. — Dresdn. Geschichtsbl., III (1903) 168. — Jahrb. d. ksthistor. Inst. d. k. k. Zentralkomm. f. Denkmalpflege, VIII (1914), Beibl. Sp. 87 (Abb.) u. 91. — Woermann, Kat. Gemäldegal. Dresden, Gr. Ausg., 1908 p. 672. — Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, 1914, II, p. XXV u. Abb. p. 176, 177, 214. — Kat. Jahrh.-Ausst. dtscher Kst 1650/1800, Darmst. 1914, p. 85, 189 u. Taf. 41; cf. U. Christoffel, Dtsche Kunst 1650/1800, 1923 p. 12, 31 u. Taf. 41. — E. Bock, Staatl. Museen zu Berlin: Beschreib. Verzeichn. sämtl. Handzeichn., I (1921) 198. — Jos. Meder, Handzeichn. alter Meister aus der Albertina (Wien) u. a. Samml., Generalreg. zu Bd I/XII, Nr 1245. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., I; IV. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Der Cicerone, XVIII (1926) 529. — Deutsche Arbeit, VIII (Prag 1908/09) 436, 438 u. Taf. nach p. 448.

Ernst Sigismund.

Kern, Benedikt, Maler u. Restaurator, geb. 6. 10. 1704 als Sohn eines Stadtschreibers in Tetschen (Böhmen), † nach 1777 (in Dresden?). Bruder des Anton (s. d.). 1749 erhält er in

der Bergstadt Graupen, wo er das Haus Nr 90 bewohnt, das Bürgerrecht. Erlernte die Kunst bei seinem Bruder in Dresden. War „königl. Pohln. u. Churfürstl. Sächsischer Hoff Mahler", malte Historien und Jagdszenen u. wirkte 1746/64 unter Chr. W. E. Dietrich als Restaurator an der Dresdner Gem.-Gal. Ein 1760 dat. u. von ihm sign. Bild („Mariahilf") in der ehem. Kirche Allerheiligen in Graupen; ein 2. im Kreuzgange des Klosters Ossegg (dat. 1757).

Hallwich, Gesch. d. Bergstadt Graupen, Prag 1868. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 185f., m. ält. Lit. — Ottův slovník česk. — Allgem. Dtsche Biogr., XV 631. — Taufmatrikel in Tetschen. *K. Kühn.*

Kern (Kerne, Kerrn), Erik Christianus, dän. Wachsbossierer, † 14. 6. 1765. Erhielt 1758 Zahlung für ein „Campement", 1761/65 ein Stipendium zwecks Besuchs der Kopenhag. Akad. Fertigte 1762 eine Büste der Königin Louise u. ein Brustbild König Friedrichs V. in einem Garten (!), 1763 eine Reiterstatuette des Königs u. kleinere Porträts in Wachs, 1764 2 Porträts des Königs in Wachs u. Elfenbein, 1765 ein Bildnis des Königs auf einer Pyramide (Wachs). — Wohl identisch mit ihm ist der Kupferstecher E. C. von Kern, der 1758 Stiche für Jonges „Geographie" ausführte.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). *I. Buhl.*

Kern, Franz, siehe im 3. Art. *Kern.*

Kern, Georg, siehe im 2. Art. *Kern.*

Kern, Hans, siehe im 1. Art. *Kern.*

Kern, Hermann (sign. auch Armin), ungar. Maler, geb. 1839 in Liptóujvár, † Jan. 1912 in Maria-Enzersdorf (bei Wien). Studierte anfangs in Pest bei T. Boemm, dann in Wien (bei K. Rahl) und Düsseldorf, 1870 in München bei A. v. Wagner. Stellte in Budapest 1866 Porträts, 1878 Genrebilder aus. Aus letzterem Jahre stammen: Der Savoyardenjunge; Mädchen, Geflügel fütternd. 1872 malte er das Bildnis des Operndichters M. Mosonyi (Hist. Bildergal., Budapest). Seit den 1880 er Jahren hielt er sich meist in Wien auf; von seinen dort gemalten Bildern erwarb Franz Joseph I. die „Dorfpolitiker", Erzherzog Ludwig Viktor den „Pagen". Ferner malte er das Porträt des F. Deák, sowie 4 Plafondbilder im Theater zu Szeged.

[L. Eisenberg,] Das geistige Wien, ^{s}1893 I. — Művészet, XI (1912) 70 (Nekrol.), 181. — Vasárnapi Ujság, Jahrg. 1865 p. 555; 1869 p. 357; 1871 p. 445; 1878 p. 256. — G. Keleti, Művészeti dolgozatok, 1910 p. 208. — A történelmi képcsarnok . . . lajstroma, 1907 p. 108. — Auktionskataloge: Ernst-Museum, Budapest, IV, 1925; Dorotheum, Wien, Sept. 1918. *K. Lyka.*

Kern, Jean, Schweizer Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. 1874 in Bülach (Kt. Zürich), 1894 Anstreicherlehrling in Basel, 1899 bis 1914 in Paris, wo er sich auf fast sämtl. Kunstgebieten, besonders auch in der Innenarchitektur ausbildete. Wechselt seitdem seinen Wohnsitz zwischen Bülach u. Paris. Seit 1907 fast alljährlich im Pariser Salon der Soc. des Art. Indépend. mit Landschaften u. figürl. Kompositionen sowie mit Graphik vertreten; 1914 u. 15 stellte er im Züricher Kunsthaus Holz- u. Linoleumschnitte aus.

Pariser Salonkat. — Kat. Ausst. Kunsthaus Zürich 1.—28. 3. 1914, p. 8; 7. 3.—11. 4. 1905, p. 15. — Mitteil. des Künstlers.

Kern, Johann Adam, Maler u. Radierer, geb. zu Frankfurt a. M. 10. 4. 1750; Schüler von J. B. Nothnagel oder J. F. Beer. Wurde 1781 Meister, auf Grund einer in Öl gemalten Landschaft als Probestück; im gleichen Jahre Bürger. Eine Stammbuchzeichnung von 1783 (Landschaft in Pinselzeichn.) im Stammbuch der Margareta Schalck im Hist. Mus. in Frankf. a. M. Ein bez. Bildnis K.s, angeblich den jungen Goethe darstellend, im Bes. des Herrn Max Singewald in Zuckelhausen. Auch einige radierte Frankf. Ansichten kennt man von K. Vielleicht ist er auch der Stecher der „J. Kern sc.", bzw. „Kern sc." bez. Bildnisse Thomas Münzers, Karls V. (deutschen Kaisers) u. Friedrichs III. (des Weisen, Kurfürsten v. Sachsen).

Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862, p. 350. — Alt-Frankfurt, II (1910) 54^{a} (K. Simon). — Die Schatzkammer, 1. Reihe, Nr 2—4 (A. Teutenberg über das angebl. Goethebildnis, mit Gutachten von Goethe-Forschern u. Abb.). — Heinemanns Goethe-Kalender auf d. J. 1922 p. IV; Abb. nach p. 32. — A. Lutz, Allg. Portrait-Kat., Hanau 1888, Nr 1231, 2714, 5594. *K. Simon.*

Kern, Joh. Baptist, Münzwardein in Schwabach, 1758/65. Seine Initiale K kommt zus. mit dem E des Münzmeisters Ebenauer auf Talern, Konventgulden usw. der Schwabacher Münze vor, desgl. zus. mit dem sich auf Ebenauers Nachfolger Kolle beziehenden Initiale K u. a. auf dem Gedächtnistaler des Markgrafen Alexander von Brandenburg v. J. 1765.

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — Nagler, Monogr., IV (1871) Nr 780.

Kern, Johann Bernhard, Goldschmied von Solnhofen, tätig in Augsburg, wo er 1740 heiratet. Ihm werden 2 silb. Leuchter mit gedrehten Riefelungen, bez. mit den Initialen J B K, in der Kirche zu Grafenrheinfeld zugeschrieben.

A. Werner, Augsburger Goldschmiede, 1913. — Kstdenkmäler Bayern, III/17 (1917). — M. Selig, Grafenrheinfeld, Dettelbach a/M. 1917, p. 50.

Kern, Joh. Jak., siehe im 2. Art. *Kern.*

Kern, Joh. Jos., siehe im 3. Art. *Kern.*

Kern, Johann Paul, Zinngießer in Tittmoning, goß 1791 für die Kirche zu St. Georgen im Salzburgischen 6 große 3füßige Zinnleuchter mit verzierten Postamenten (an Ort u. Stelle erhalten).

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 444, 454.

Kern, Johann Wolfgang, Gürtler in Burghausen, lieferte 1728 eine versilberte kupferne Kirchenampel für die Kirche zu St. Georgen im Salzburgischen.

Österr. Kunsttopogr., X (1913) 442.

Kern (Kernn), Joseph I, Goldschmied in

Graz, wurde am 29. 9. 1770, nachdem er sein Meisterstück vorgelegt hatte, inkorporiert und war von Dez. 1777 bis Ende 1793 Obervorsteher der Innung. Sein Name kommt bis 1807 in den Innungsbüchern vor. Ihm wird eine 1907 in der Wiener Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten unter Nr 1065 gezeigte goldene Tabaksdose mit guillochiertem Streifenmuster u. dem Reliefmedaillon Kaiser Franz' II. auf dem Deckel (bez. „Graz, 1793, J. K.") zugeschrieben. — Joseph II, Sohn des vor., wird am 6. 1. 1811 auf die Gerechtsame seines Vaters in die Innung aufgenommen. War von Nov. 1818 bis ca 1826 Obervorsteher der Innung. Die K.sche Goldarbeitergerechtsame ging am 30. 9. 1845 durch Kauf auf Edmund Kutt über. Einige Mitglieder der Familie (die heute noch in Klagenfurt nachweisbar ist) waren zu Ende des 18. u. Anfang des 19. Jahrh als Goldschmiede in Wien tätig. — Joseph III, lebte um 1836 als Hofsilberarbeiter in Wien, wird von Tschischka als „sehr kunstreicher Verfertiger getriebener Arbeiten" gerühmt. War auf der obengen. Ausst. mit mehreren Silberarbeiten (1 Kaffeekanne, 1 Salzfaß, 1 Zuckerschale, sämtl. mit Meisterzeichen K) vertreten. Wohl identisch mit dem gleichnam. Medailleur, der 1812 Meister wurde und 1821 6 silberne Prüfungsmedaillen fertigte (Beschreib. u. Abb. im Conversationsblatt, III [Wien 1821] p. 876).

Kunst u. Kunsthandwerk, XIX (1918) 202 f. — F. Tschischka, Kunst u. Alterthum in dem österr. Kaiserstaate, Wien 1836. — C. v. Wurzbach, Biograph. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — Kat. Ausst. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, April/Mai 1907 (Öst. Mus. f. Kst u. Ind.), Wien 1907, Nr 1146, 1280 f.

Kern, Joseph (Guido J.), Kunsthistoriker, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 17. 2. 1878 in Aachen. Hat sich neben seiner wissenschaftl. Tätigkeit als Museumsbeamter u. Kunstforscher stets auch künstlerisch betätigt. Als Student schon arbeitete er 1899 in verschiedenen Münchner Privatateliers, 1900 an der Leipziger Akad. f. graph. Künste u. später am Polytechnikum in Charlottenburg. Reisen in Belgien, Holland, England, Frankreich, Österreich, Italien, Spanien, Nordafrika. Promovierte 1904 mit der Arbeit „Die Grundzüge der linear-perspektiv. Darstell. in d. Kunst d. Gebrüder van Eyck" u. ging als Volontär an das Kölner Mus. Wallraf-Richartz, von wo ihn H. v. Tschudi 1905 als wissenschaftl. Hilfsarbeiter an die Berliner Nat.-Gal. berief. Hier war K. bis 1923, seit 1913 als Kustos, tätig, richtete 1909 das Rostocker Städt. Mus. neu ein, wirkte 1911/12 als Direktorialassistent am Deutschen Kunsthistor. Institut in Florenz, wurde 1917 zum Professor ernannt, leitete 1918 die Deutsche Kunstausstell. in Sofia u. gab an Schriftwerken 1905 gemeinsam mit H. v. Tschudi u. E. Schwedeler-Meyer einen grundlegenden Menzelkatal. (s. das Schriftenverzeichnis bei Rosenhagen [s. u.] p. 51) heraus. Menzel hat auch den Künstler K. am stärksten beeinflußt. 1911 erschien K.s Monographie über Karl Blechen (Br. Cassirer, Berlin), im gleich. Jahre das mit Uhde-Bernays hrsg. 2bänd. Werk: Anselm Feuerbachs Briefe an seine Mutter (Verl. Meyer u. Jessen, Berlin). Zusammen mit Max Liebermann veranstaltete K. 1921 eine Ausstell. Blechenscher Werke in der Berl. Akad.; 1921 gab er mit Liebermann das Werk: Adolf Menzel, Fünfzig Zeichnungen, Pastelle u. Aquarelle aus d. Besitz der National-Gal., heraus. 1908 hatte er sich durch H. Struck in der Technik der Radierung unterweisen lassen; 1913 entstand sein 1. bedeutenderes Ölgemälde „Sommerabend"; 1914/18 schuf er namentlich graph. Arbeiten, so für die Mappe „Die Kart, Erinnerungsblätter aus der Kartograph. Abteil. d. stellvertr. Generalstabes der Armee" eine Originalsteinzeichn. „Ansicht des Generalstabsgebäudes im Winter 1916/17"; 1920 entstanden mehrere Exlibris, ferner die trefflichen Blätter „Weibl. Rückenakt" (Kaltnadel, Aquatinta), „Das Aachener Münster" (Strichätzung, Aquatinta), „Flußwehr bei Lipperode" usw. Neue Anregungen bot besonders dem Landschafter eine Nordlandsreise 1921. Seine bedeutenderen bis 1922 entstandenen Arbeiten (ausgenommen die Ölbilder) wurden auf der 5./31. 3. 1922 im Städt. Suermondt-Mus. zu Aachen veranstalteten Kollektivaustell. (37 Nummern) gezeigt. 1923 schied K. aus dem Staatsdienst aus, um sich ganz der Kunst widmen zu können. Bilder seiner Hand gelangten in die Museen zu *Aachen,* Suermondt-Mus. (Blühender Flieder, 1923), *Düsseldorf,* Städt. Kunstmus. (Vorfrühling, u. Sommerabend, 1908; ebenda auch Zeichn.) und *Kottbus,* Städt. Kunst-Slg (Herbst, u. Märk. Landschaft, beide 1924). In der Preuß. Staatsbibl., Berlin, Kopien K.s nach den in der Nat.-Gal. bewahrten Fresken der Casa Bartholdy in Rom. Nach K. schnitt R. Hoberg einige Blätter („Kanallandschaft") in Holz.

H. Rosenhagen, G. J. K. Graphische u. malerische Studien, Lpzg 1922 (m. zahlr. Abb. u. Verzeichn. der wichtigsten wissenschaftl. Arbeiten). — Der Kunstwanderer, 1922/23, p. 288/94 (A. Donath), m. Abb.; 1923/24, p. 148 (Abb.), 251, 314 (Abb.); 1924/25, p. 148 (Abb.), 153 (Abb.), 159, 277 (Abb.), 281; 1925/26, p. 247 (Abb.). — Westermanns Monatsh., 136/II (1923/24) 505/13 (M. R. Jünemann), m. Abb. — Hellweg, III (1923) 381/91 (F. Kuetgens), m. Abb. — Die Kunst, XLIII (1920/21) 296 (Abb.). — Ex-Libris, XXV (1915) 90. — Unsere Zeitgenossen. Wer ists? VII. Ausg., Lpzg 1914. — Mitteil. d. Künstlers.

Kern, Konstantin, s. im 2. Art. *Kern.*

Kern, Leonhard, Bildhauer und Kleinplastiker, geb. 22. 11. 1588 oder 1585 (der Nekrolog im Totenbuch der Pfarre St. Michael in Schwäbisch Hall nennt 1588 als Geburtsjahr, gibt K.s Alter aber auf 77 Jahre an, was 1585 ergeben würde) in Forchtenberg am Kocher, Württ., † 4. 4. 1662 in Schwäbisch Hall, Sohn des Michael I, Bruder der Michael II, Georg

u. Peter, Vater der Konstantin u. Joh. Jakob (s. 2. Artikel Kern). Nach Besuch der Schulen in Forchtenberg u. Öhringen kam er 1603/09 zu seinem älteren Bruder Michael in die Lehre, mit dem er abwechselnd in Forchtenberg und Würzburg gearbeitet haben wird. Zwischen 1609 u. 1614 fällt seine ital. Reise. In Rom u. Neapel soll er sich lange Zeit aufgehalten und mit anatom. u. architekton. Studien beschäftigt haben. Den Heimweg nahm er über Venedig, Dalmatien, Slavonien u. Krain. Ein mehrmonatiger Aufenthalt in Laibach (1613, in Diensten des Bischofs Thomas Chrön) ist urkundlich gesichert. K. arbeitete in dessen Auftrag den Hochaltar (nicht erhalten) für die ehemal. Stifts- jetzt Pfarrkirche in Oberburg (Südsteiermark). 1614 kehrte er nach Forchtenberg zurück u. heiratete im gleichen Jahre. Bis 1617 ist er in Forchtenberg nachweisbar, tätig vermutlich in der Werkstätte seines Bruders Michael. 1617 trat er in kurpfälzische Dienste u. verzog mit seiner Familie nach Heidelberg, von wo er auf „etliche Wochen" nach Nürnberg „geliehen" wurde zur Ausführung der Rathausportale. August 1617 kehrte er nach Heidelberg zurück, 1618/20 ist er wieder in Forchtenberg. 1620 verzog er nach Schwäbisch Hall, wo er sich für die Dauer niederließ, das Bürgerrecht erwarb u. 1640 in den äußern Rat gewählt wurde. Er scheint in Hall fast nur mit kleinplastischen Arbeiten in Speckstein, Alabaster, Holz u. Elfenbein beschäftigt gewesen zu sein, die ihm einen internationalen Ruf verschafften (seine Arbeiten gelangten an den Kaiserhof zu Wien u. bis nach Spanien u. Holland) und (laut obengen. Nekrolog) bewirkten, daß ihm von den Kurfürsten Friedrich Wilh. von Brandenburg u. Karl Ludwig von der Pfalz „ansehnliche Bestallungen" angetragen wurden. Seine Ernennung zum kurfürstl. brandenb. Bildhauer im J. 1648 mit 500 Rtl. Gehalt überliefert auch Nicolai, doch hat K. Hall als Wohnort deswegen nicht aufgegeben („hatt ihm jedoch beliebet, biss in sein Todt allhie zu verbleiben"). Von großplast. Arbeiten hören wir während dieser ganzen Zeit nur einmal: 1655 schließt er mit Graf Joachim Ernst von Oettingen Vertrag auf Lieferung eines Epitaphs, für das er aber nur die Reliefтafel mit der Vision Ezechiels fertigstellte (nicht erhalten). Seine Vermögensverhältnisse scheinen gut gewesen zu sein: außer einem Hause in der Stadt besaß er Schloß Tullau bei Hall.

Urkundlich bzw. inschriftlich beglaubigte Steinarbeiten kennt man, da der Oberburger Altar u. das Relief für das Grabdenkmal des Joachim Ernst von Oettingen nicht erhalten sind, und das von Kugler beschriebene, mit Monogramm K.s bez. Specksteinrelief mit dem Brustbild eines nackten, bärtigen, 55 Jahre alten Mannes, das sich zu Kuglers Zeit noch in der Berl. Kunstkammer befand, verschollen ist, nur drei: 1. plastischer Schmuck der beiden äußeren Portale des Nürnberger Rathauses, bestehend aus 2 Wappenkartuschen u. den 4 Liegefiguren (Sandstein) der 4 alten Weltreiche mit ihren symbolischen Tieren, nach Christoph Jamnitzers Entwurf Mai bis August 1617 ausgeführt (die beschädigten Originale sind im Hofe des Germ. Nat.-Mus. aufgestellt und an Ort u. Stelle durch Kopien ersetzt). 2. Badeszene, Flachrelief (32,3 × 28 cm) aus Solnhofer Stein, bez. mit Monogr. L K (das K oben an den Schaft des L gerückt), im Städelschen Institut in Frankfurt a. M. 3. Alabasterrelief mit Darstell. der Auferstehung der Toten nach Ezechiel (ca 1 × 1 m) in der Michaeliskirche zu Schwäbisch Hall (eingelassen in das Grabmal des 1707 † Chr. D. Stellwag); die Bezeichnung „Leonh: Kern. fecit" ist nachträglich aufgemalt, offenbar von dem Maler, der auch die Grabmalinschrift von 1721 anbrachte. Der Stil widerspricht der Angabe dieser weit zurückreichenden Tradition nicht. Durch das aus dem Frankfurter Relief bekannte Monogramm K.s ist dann eine Reihe kleinplastischer Werke aus Elfenbein u. Holz für K. gesichert: Adam u. Eva (Elfenbeingruppe), nackter Knabe (Buchsbaumstatuette), „Die Hungersnot" (Holzfigur einer nackten Alten), alle 3 im Kaiser Friedr.-Mus. in Berlin; hl. Hieronymus (Elfenbeinstatuette) im kunsthistor. Mus. in Wien; hl. Sebastian (Elfenbeinstatuette) in der Reichen Kapelle in München; Adam u. Eva (Statuetten aus Birnbaumholz) im Landesmus. in Braunschweig; Adam u. Eva (Buchsbaumstatuetten) im Landesmus. in Darmstadt (ein hiermit fast genau übereinstimmendes, aber nicht bezeichn. zweites Paar befand sich in der 1917 versteigerten Sammlg Georg Schwarz und ist dann 1919 u. 1924 wiederum bei Lepke unter den Hammer gekommen); Buchsbaumrelief mit Darst. einer bacchant. Szene im Stuttg. Schloßmus.

An dieses gesicherte Oeuvre sind von Scherer, G. Gradmann, Baldass, Sauerlandt u. a. auf Grund stilistischer Übereinstimmung zahlreiche unbezeichnete Werke angeschlossen worden. An Steinarbeiten: Relief der Sintflut, im Bayer. Nationalmus. zu München (Speckstein), nahe verwandt dem Relief in Schwäbisch Hall; Vision Ezechiels, Alabasterrelief im Bayer. Nationalmus. zu München; Grabmal des Stephan Reibelt († 1648) in der Marienkapelle zu Würzburg, mit Alabasterrelief der Vision Ezechiels (von Gradmann und Brinckmann für K. in Anspruch genommen, von Bruhns mit guten Gründen dem Zacharias Juncker [s. d.] zugeschrieben); Relief aus Solnhofer Stein mit 3 nackten weibl. Figuren im Hamb. Mus. für Kunst u. Gew. An Holz- u. Elfenbeinarbeiten: Elfenbeinstatuetten Adams u. Evas u. einer Hebe im Kaiser Friedrich-Mus. in Berlin, Elfenbeinfigur eines sitzenden nackten Knaben, angeblich Kurprinz Wilhelm Heinrich, ältesten

Sohn des Großen Kurfürsten, geb. 1648, † 1649, darstellend, im Hohenzollernmus. in Berlin (ehemals in der Kunstkammer, in die sie bereits 1695 als fürstl. Eigentum gekommen war), Holzstatuette einer Eva („Größere Eva") im Landesmus. zu Braunschweig, Holzstatuetten von Adam u. Eva im Städt. Histor. Mus. zu Frankfurt a. M., Elfenbeinstatuette einer Abundantia (?) im Germ. Nationalmus. zu Nürnberg, Buchsbaumstatuette einer nackten Frau, ehemals in der Slg Gg Hirth in München, Fulvia mit dem Haupte Ciceros (Holzstatuette), ehemals in der Slg A. Hommel in Zürich, Buchsbaumstatuette eines stehenden, grüßenden Mädchens, ehemals in der Slg R. v. Kaufmann in Berlin, Holzfigur einer sitzenden Frau im Kunsthist. Mus. in Wien, Buchsbaumstatuette einer Diana im Viktoria u. Albert-Mus. in London, Elfenbeinstatuette einer Diana im Hist. Mus. zu Stockholm, Relief aus Lindenholz mit Darstell. einer bacchant. Szene im Mus. f. Kunst u. Gewerbe in Hamburg, Bronzefigur einer nackten Frau in Wiener Privatbesitz, Lindenholzrelief eines ruhenden Löwen in der Altertümersammlg in Stuttgart. Einige weitere Werke in der Art K.s (s. bei Gradmann, Scherer, Sauerlandt) werden als Arbeiten seiner Schüler (Georg Pfründt) u. Nachahmer, z. T. auch als Arbeiten seiner Werkstätte bezeichnet werden müssen.

Eine genaue Chronologie der Werke K.s ist noch nicht versucht worden. Einigkeit besteht darüber, daß die Entwicklung seiner Kunst von einer unter dem Einfluß des Manierismus stehenden Phase zu immer stärkerem Naturalismus u. zu immer deutlicher hervortretender barocker Schwere fortschreitet. An den Anfang darf sicher das renaissancemäßig komponierte Frankfurter Relief gestellt werden, dem in Abständen, mit mehr oder weniger manieristischen Zügen behaftete kleinplastische Arbeiten wie der Hieronymus in Wien, die Adam u. Eva-Statuetten und die Adam u. Eva-Gruppe in Berlin folgen dürften. Die Darmstädter und Braunschweiger Adam u. Eva-Statuetten verkörpern einen stark vorgeschrittenen naturalistischen Stil, während die kraß naturalistische „Hungersnot" und die durch eine an Rubens erinnernde blühende Fülle des Körpers ausgezeichneten Figuren der „Größeren Eva" in Braunschweig und der Abundantia in Nürnberg wohl in die Spätzeit gesetzt werden können. Eine zeitliche Abgrenzung der einzelnen Stilphasen ist bei dem Mangel datierter oder datierbarer Werke nicht möglich. In den Arbeiten der 1620er Jahre muß jedenfalls bereits mit einer stark naturalistischen Darstellungsweise gerechnet werden, wie sich aus einem Briefe K.s von 1626 an den gräfl. Oettingischen Rat u. Kammersekretär Fröscheln ergibt, in dem K. erzählt, er habe das Modell eines Kruzifixes „nach einem schönen woll gestalten lebendigen man" bossiert, den er „auffgehenkt an ein Kreuz gebunden" habe. Umstritten ist, unter welchen Einflüssen sich die Entwicklung K.s vollzog. Während Baldass u. Brinckmann dem ital. und niederländ. Spätmanierismus (Giov. da Bologna) einen entscheidenden Einfluß auf die Produktion der Frühzeit einräumen und für die Spätzeit (in Übereinstimmung mit Scherer) weitgehende Anregung durch den flämischen Barock, besonders die Rubensrichtung annehmen, betont Sauerlandt das Selbständige, Deutsche in den Kleinplastiken K.s und glaubt, soweit überhaupt fremde Einflüsse anzunehmen sind, auf die „gegen das Ende des 16. Jahrh. zum ersten Male in Deutschland als klassisch empfundene Kunst der deutschen Frührenaissance Dürers, mehr noch seiner nächsten Nachfolger, besonders der Behams" hinweisen zu müssen. Neuerdings ist Bernath unter Hinweis auf das Stuttg. Relief wieder für die Annahme flämischer Einflüsse eingetreten. Jedenfalls ist K. einer der ersten in Deutschland, die den Schritt vom Manierismus zum Barock getan haben. Daß er nicht „Führer" geworden ist, liegt vielleicht mehr an der (durch die wirtschaftl. Verhältnisse in Deutschland zur Zeit des 30jähr. Krieges wohl ebensosehr wie durch persönliche Neigung bedingten) Beschränkung auf das Gebiet des Kleinplastischen und der provinziellen Abgelegenheit seines Arbeitsortes als am Mangel an künstlerischer Kraft.

J. v. Sandrart, Teutsche Academie, Ausg. R. A. Peltzer, München 1926. — J. G. Doppelmayr, Hist. Nachr. v. d. Nürnb. Mathem. u. Kstlern, Nürnberg 1730. — Chr. Kolb, Über L. K., in Württemb. Franken, N. F. V (1894). — Chr. Scherer, Elfenbeinplastik (Monogr. d. Kunstgew., VIII), Lpzg o. J. (mit Abb.); ders., L. K. als Kleinplastiker, in Jahrb. der preuß. Kunstsamml., XXXVII (1916) 302/14 (mit Abb.). — G. Gradmann, Die Monumentalwerke der Bildhauerfam. K. (Stud. z. dtsch. Kstgesch., H. 198), Straßbg 1917. — A. E. Brinckmann, Barockskulptur (Handb. f. Kunstw., herausg. v. Fr. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), o. J. [1919 ff.], mit Abb. — L. Baldass, Zum Werke des L. K., in Belvedere, III (1923), Doppelheft 7/8, p. 8/11 (mit Abb.). — M. Sauerlandt, Unveröffentl. Arbeiten von L. K. u. seiner Schule, in Belvedere, V (1924), Heft 19, p. 50/56 (mit Abb.). — M. H. Bernath, Zu L. K., in Belvedere, IX/X (1926), Heft 43 Forum p. 1f. (mit Abb.). — W. German, L. K. (im Erscheinen). — *Über Einzelheiten:* Fr. Nicolai, Nachr. v. Kstlern etc. in Berlin, 1786. — Württemb. Vierteljahrshefte f. Landesgesch., VI (1885) 198. — V. Fleischer, Fürst Karl Eusebius v. Liechtenstein als Bauherr u. Kunstsammler, Wien u. Lpzg 1910. — I. Orožen, Das Bisthum u. die Diözese Lavant, II/2 (1877) 18f. — Mitt. d. Erzherzog Rainer-Mus. f. Kst u. Gew. in Brünn, 1913 p. 137. — Zeitschr. f. Gesch. d. Oberrheins, N. F. III (1919) 346. — L. Bruhns, Würzb. Bildhauer d. Renaiss. etc., München 1923. — A. Julius, Jean Cavalier och några andra elfenbenssnidare, Stockh. 1926 p. 50f. — Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Jagstkr., I (1907). — G. Dehio, Handb. d. deutschen Kunstdenkm., III ³ (1925). — Fr. Kugler, Beschr. d. Berl. Kunstkammer, 1838 p. 252ff. — Führer d. d. Hohenzollernmus.

Berlin, 1906 p. 78. — Königl. Mus. zu Berlin, Beschr. d. Bildw. d. christl. Epochen, Bd IV: Die deutschen Bildw., bearb. v. W. Vöge, ² 1910 Nr 385. — Amtl. Ber. aus den preuß. Kunstsamml., XXXIV (1912/13) 81 (Erwerb. einer Lucretia-Statuette, die jetzt als „Art K.s" gilt); XLIII (1922) 64. — J. Baum, Dtsche Bildw. d. 10.—18. Jahrh. (Kat. d. Altertümer-Slg Stuttgart), Stuttg. u. Berl. 1917. — W. Josephi, Werke plast. Kunst im Germ. Nat.-Mus. zu Nürnberg, N. 1910, Nr 651. — J. v. Schlosser, Werke der Kleinplastik i. d. Slgn d. allerh. Kaiserhauses, Wien 1910. — Otto Schmitt, Barock-Plastik (Kat. d. Barockskulpt. des Städelschen Kunstinstituts u. d. Städt. Gal. in Frankft a. M.), Fr. a. M. 1924. — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, herausg. im Anschluß an die Jahrh.-Ausst. deutscher Kunst in Darmstadt 1914, Lpzg 1914, II p. LXXVII. — Verst.-Kat.: Slg Eugen Felix in Leipzig, verst. bei Heberle, Köln, 1886, Nr 928 (ohne Nennung K.s); Slg A. Hommel in Zürich, verst. bei Heberle, Köln, 1909 Nr 1257; Slg Gg Hirth in München, verst. bei Helbing ebenda 1898, 2. Abt. Nr 1361; Slg R. v. Kaufmann in Berlin, verst. von Cassirer u. Helbing in Berlin 1917, Bd III, Nr 359; Slg Gg Schwarz in Berlin, verst. v. Cassirer u. Helbing, Berlin, 24. 5. 1917, Nr 50, mit Abb.; cf. Verst.-Kat. Lepke v. 15. 11. 1919 Nr 1129/30 u. v. 25. 5. 1924 Nr 193/94. — Mitteil. v. Chr. Scherer u. W. German. *J. Müller.*

Kern, Matthäus, Maler, Lithograph, Kupferstecher u. Radierer, geb. 5. 9. 1801 in Riedhausen, O. A. Saulgau, † 22. 6. 1852 in Wien. Wurde Schüler von G. Sauter in Aulendorf u. 1823/27 der Wiener Akad. unter P. Krafft. Ließ sich in Wien nieder und schuf sich mit minutiös gemalten Porträts und Innenansichten von österr. Schlössern eine große Kundschaft. Aufträge erteilten ihm insbesondere Kaiser Ferdinand, die Kaiserin Karolina Augusta, Erzherzog Franz Karl u. die Erzherzöge Rainer, Karl Johann, Anton u. Stephan. 1843 malte er für die Erzherz. Sophie ein Miniatur-Gruppenbildnis der kaiserl. Familie, 1844 Darstellungen der Gemächer der Kaiserin in der Hofburg u. der Erzherzogin Maria Rainer daselbst u. im Schönbrunner Schloß, ferner das Innere der Michaeler Hofkirche, der Augustinerhofkirche, der Preßburger Domkirche, Genredarstell. mit Szenen aus den Werken Uhlands, Lenaus u. Zedlitz', das Altarblatt der Kirche in Riedhausen (1834), 1 Fresko für die Kirche in Laubach u. a. m. Von seinen Lithogr. seien genannt: 1841 Zyklus lebender österr. Dichter, 1844 Tiroler Helden von 1809, 1848 Landtagssitzung in Preßburg. 1848 verließ K. unter dem Druck der Unruhen Wien u. ging zunächst nach Riedhausen u. Königseggwald, dann nach der Schweiz, meist mit Ausmalen von Kirchen beschäftigt. 1851 kehrte er nach Wien zurück. Das Wiener Histor. Mus. bewahrt von ihm u. a. die Miniaturporträts von F. Grillparzer u. J. N. Vogl. Das Porträt des Opernsängers J. Staudigl stach A. Geiger nach einer Zeichn. K.s. Ein Selbstporträt K.s, Aquar., bez. „Linz 1832", befindet sich im Bes. von Dr. Aug. Heymann, Wien.

P. Beck in Diözesanarchiv v. Schwaben, XVI (1898) 49/52, ausführl., mit Versuch eines Oeuvreverzeichn. u. Abb. von K.s aquarell. Selbstporträt von 1838; ders. in Allgem. Dtsche Biogr., LI (1906) 120/22. — J. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österr. 1750/1850, Wien 1907, p. 231. — E. Lemberger, Großes Galeriewerk internat. Meister d. Miniaturmalerei, München 1910/21, I Nr 9. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Kat. Theatergesch. Ausstell. Wien 1892 Nr 440 u. 798. — Mit Notiz von L. Grünstein, Wien.

Kern, Melchior, Maler in München, geb. 9. 3. 1872 in Mainz, Schüler von J. H. Hasselhorst in Frankfurt a/M. und von H. R. Kröh in Darmstadt, besuchte 1889/90 das Städelsche Institut zu Frankfurt, 1890/98 die Münchner Akad. bei O. Hackl, K. v. Marr und war dann Meisterschüler von L. v. Löfftz (Gr. silb. Med.). Der Aufenthalt in München wurde öfters unterbrochen durch längere Reisen nach Südtirol, Oberitalien u. dem Odenwald. Hauptschaffensgebiete: Stimmungslandschaften aus der oberbayr Moosgegend und der Rauhen Alb mit Bauernstaffage, Architekturbilder (Württemb. [Besigheim] u. Mainstädtchen), Bauerntypen. Außer der Ölmalerei pflegt er die Aquarell- und Temperamalerei. — Beschickt seit 1900 die Münchner Glaspalast- u. a. Ausstell. Viele Gemälde in rhein. Privat-Slgn u. in Amerika. In der Gal. der Stadt Mainz: Mutter mit Kind (Öl), u.: Heimkehrende Bauern (Aquarell u. Gouache), in der ehem. Privat-Gal. des Prinzregenten Luitpold v. Bayern: Bauernhaus in Oberbayern (Öl).

Deutsche Kunst u. Dekor., IX (1901/02) 29, 44 (Abb.). — Kat. d. Gem.-Samml. d. Stadt Mainz, 1911 Nr 634 f. — Katal. Ausst. d. Gem. a. d. Privat-Gal. des Prinzregenten Luitpold v. Bayern, München 1913, p. 32. — Ausstell.-Kat.: Glaspalast München 1900, 1901, 1906/09, 1911/14, 1916, 1919, 1921, 1924, 1925, 1926 (m. Abb.); Gr. Berl. Kst-Ausst. 1909; Gr. Kst-Ausst. Düsseldorf 1911, 1913; Gr. Kst-Ausst. Hannover 1912; Künstlergruppe „Der Bund", München 1912; Hess. Kst-Ausst. Darmstadt 1917 (m. Abb.). — Mitteil. d. Künstlers. *H. Z.*

Kern, Michael, Pforzheimer Maler um 1550, siehe im 1. Art. *Kern.*

Kern, Michael I, Werkmeister, † 1634, s. im 2. Art. *Kern.*

Kern, Michael II, Bildhauer, geb. 1580 zu Forchtenberg am Kocher, † 31. 8. 1649 ebenda, Sohn des Michael I u. älterer Bruder der Leonhard u. Peter, Vater des Achilles. 1593—96 Steinmetzlehrling in seinem Geburtsort, 1597—1601 Bildhauerlehrling bei Jakob Müller in Heilbronn, 1603 u. 05 in Forchtenberg nachweisbar; 21. 12. 1606 Meister in Würzburg, 1607 Ratsbildhauer u. Bürger daselbst, 1609 an der Kanzel für den dort. Dom beschäftigt, aber schon 1610 wieder in Forchtenberg, wo er nun bis zu seinem Tode eine Werkstatt leitet, und das er nur vorübergehend verläßt, um größere Aufträge an Ort u. Stelle auszuführen oder um seine fertigen Denkmäler aufzustellen. Für fast jedes Jahr von 1603 ab lassen sich Arbeiten von ihm feststellen, nur

in den schlimmsten Kriegsjahren von 1631—40 ruhte seine Produktion. Sein Sohn Achilles führte nach seinem Tode die Werkstatt fort.

Urkundlich beglaubigte Werke: 1. Kanzel im Dom zu Würzburg 1609. 2. Tumba des Kindes Georg v. Erbach in der Gruft der Stiftskirche zu Öhringen. 3., 4. Grabmäler der Bischöfe Neithart v. Thüngen u. Joh. Phil. v. Gebsattel in St. Michael zu Bamberg, 1611. 5. Alabasterstatuen d. 14 Nothelfer in der Wallfahrtskirche auf dem Gügel bei Schesslitz i. Oberfranken, 1611. 6. Hauptportal an d. Wallfahrtskirche zu Dettelbach (Unterfranken, B.-A. Kitzingen), 1612/13. 7./9. Portale an der Franziskanerkirche zu Würzburg, 1613, an der Friedhofskapelle zu Lauda (Baden, Kr. Mosbach), 1613, und an der Kirche auf der Marienburg zu Würzburg. 10. Grabmal des Grafen Ludwig II. v. Löwenstein u. seiner Gemahlin in der Stadtkirche zu Wertheim, 1614/16. 11. Grabmal des Grafen Friedrich Magnus v. Erbach in Michelstadt i. Odenwald, 1619. 12. Mehrere Epitaphe u. Engel für die Schloßkapelle zu Harburg b. Nördlingen, 1619/20. 13. Kanzel in der Wallfahrtskirche zu Dettelbach, 1626. 14. Grabmal des Grafen Joh. Casimir v. Erbach in Michelstadt, 1628. 15. Dreifaltigkeitsaltar im Kloster Schöntal a. d. Jagst, 1628. 16. Grabmal des Grafen Philipp Ernst v. Hohenlohe-Langenburg u. seiner Gemahlin in der Stadtkirche zu Langenburg (Württemb.), 1629/31. 17. Johannisaltar in Schöntal, 1630. 18./20. Bernhards-, Michaels- u. Kreuzaltar ebenda, 1641/44. — *Zuschreibungen:* etwa 25 Werke sind durch ihren Stil für K. gesichert. Unter diesen sind die wichtigsten: 21. Grabmal des Grafen Wolfgang v. Hohenlohe in Weikersheim, 1603 begonnen. 22. Grabmal des Grafen Philipp v. Hohenlohe und seiner Gemahlin in Öhringen, ca 1606. 23. Kanzel in Forchtenberg, ca 1610 (mit Monogr. MK). 24. Altar in d. bischöflichen Hauskapelle zu Würzburg, ca 1611. 25. Peter-Pauls-Altar in der Stiftskirche zu Großkomburg bei Schwäbisch Hall, ca 1612. 26. Epitaph Hamberger in St. Michael zu Schwäbisch Hall, ca 1615. 27., 28. Grabmal des Bischofs Joh. Gottfried v. Aschhausen († 1622) im Dom zu Würzburg u. Grabmal des Obersten Baur v. Eiseneck im Domkreuzgang ebenda, 1623 — beides Hauptwerke. 29. Epitaph des Bürgermeisters Guttbrod (1624) in der Marienkapelle zu Würzburg. 30., 31. Portal am Hof Heideck zu Würzburg, 1626, u. Portal der Universitätskirche ebenda, 1628/29 — beides ebenfalls besonders beachtenswerte Arbeiten. — Aus dem Lebenswerk K.s zu streichen sind u. a. die ihm früher zugeschriebenen Grabmäler des Julius Albert v. Thüngen († 1635) in der Würzburger Minoritenkirche u. des Bischofs Echter v. Mespelbrunn († 1617) im Würzburger Dom, die wohl von Nik. Lenkhart herrühren.

Alle Werke K.s sind aus Stein; die meisten Figuren aus Alabaster, der in der Regel aus den Forchtenberger Gipsgruben stammt. Während der Skulpturenschmuck mancher Portale nur flüchtig ausgeführt ist, gehören seine großen Grabstatuen und vor allem seine zierlichen Flachreliefs zu den sorgfältigsten des frühen 17. Jahrh. K. ist neben Hans Juncker die bedeutendste Künstlerpersönlichkeit der mainfränkischen Spätrenaissance und einer der fruchtbarsten u. talentvollsten Bildhauer der 1. Hälfte des 17. Jahrh. überhaupt. Weniger feinnervig u. geschmeidig als Hans u. Zacharias Juncker, übertrifft er doch beide an männlicher Kraft u. Festigkeit. Durch diese Eigenschaften ist er nicht selten über den kleinen u. feinen Stil der deutschen Plastik seiner Zeit ins wirklich Monumentale hinausgewachsen, was besonders an seinen Würzburger Werken der 1620 er Jahre festgestellt werden kann.

G. Gradmann, Die Monumentalwerke der Bildhauerfam. Kern (Stud. z. dtsch. Kstgesch. H. 198), Straßburg 1917, mit Abdruck d. Urkunden u. Lit. — Leo Bruhns, Würzb. Bildhauer der Renaiss. u. des werdenden Barock, München 1923, Reg. (bes. p. 384/426, mit besond. Berücksichtigung der Werke K.s in Würzburg u. im Maingebiet). — A. E. Brinckmann, Barockskulptur (Handb. d. Kstwiss., herausgeg. v. Fritz Burger [†] u. A. E. Brinckmann), p. 185 ff. — L. Bruhns, Die Bischofsgrabmäler im Würzburger Dom (Süddeutsche Kunstbücher), Wien 1922 p. 17. — Kstdenkmäler Bayerns, III, Heft 2 (1911) p. 86, 88, 92, 98, 257; Heft 6 (1912) p. 74; Heft 12 (Stadt Würzburg) 1915, p. 703 (Reg.) u. p. 195, 197. — Kstdenkm. Badens, IV (Kr. Mosbach), I. Teil, 1896 p. 264. — Kstdenkm. d. Großherzogt. Hessen, Prov. Starkenburg, III (Kr. Erbach), 1891 p. 182. — Kst- u. Altert.-Denkm. von Württemb., Jagstkr., I (1907) Reg. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., I ³ (1924); III ³ (1925). *Leo Bruhns.*

Kern, Peter, siehe im 2. Art. *Kern.*

Kern, Stephan, Maler in Karlsruhe, geb. 26. 12. 1860 in Bühlertal bei Bühl in Baden, †4. 7. 1915 ebenda. War zuerst Lithograph, bildete sich dann an den alten Meistern weiter u. studierte an der Kunstschule in Berlin, sodann an der Karlsruher Akademie (1885/88 u. 1902/03), wo er Meisterschüler von Ferd. Keller wurde. War 1904 u. 1906 auf der Gr. Kunstausst. Berlin, 1906 auf der Jubiläums-Ausst. in Karlsruhe, 1908 im Münchner Glaspalast vertreten (Musikstunde; Waldarbeiter; Viehhüterin; Am Biertisch).

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler, Lpzg 1912. — Oechelhaeuser, Gesch. d. bad. Akad. etc. zu Karlsruhe, Festschrift 1904. — Ausstellungskataloge.

Kern, Tobias (Heinrich Tobias Michael), Hafner an der Porzellanfabrik in Oettingen-Schrattenhofen, dem laut Vertrag vom 20. 5. 1735 die Gräfl. Regierung zu Oettingen das Brennen und den Verkauf der fertigen Waren überträgt. Im Sept. 1736 wurde K. an Stelle des damals entlassenen Porzellanverwalters Joh. Jak. Renz „Hauptfabrikant" u. betrieb zwecks Hebung des Absatzes die Erweiterung der

Manufaktur, die damals nach dem Tiergarten bei Schrattenhofen verlegt wurde. Infolge andauernder Absatzschwierigkeiten flüchtete K. Anfang August 1740 nach Donauwörth, wo er (laut Ratsprotokoll) am 9. 8. dem Rat den Vorschlag unterbreitet, eine Porzellanfabrik zu errichten. Der Plan ist offenbar zur Ausführung gekommen, wie ein von G. F. Grebner bemalter Krug im Hamburger Mus. für Kunst u. Gewerbe, mit der Bezeichnung: „Donauwörth 1741 d. 29. Ju . . Grebner", beweist.

O. Riesebieter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., Lpzg 1921.

Kern, Walter, Architekt, geb. 24. 5. 1860 in Breslau, † 14. 12. 1918 im Felde (auf dem Rückzug aus Rußland). Studierte in Berlin und Wien und bestand 1887 die Prüfung als Regierungsbaumeister. Als solcher in der Bauabteilg d. Ministeriums d. öffentl. Arbeiten u. in der Ministerialbaukommission tätig, wurde er 1897 zum Bauinspektor u. Vorsteher eines Hochbauamts, bald darauf zum Baurat ernannt u. fand ein weites Betätigungsfeld bei größeren u. kleineren Bauausführungen in Berlin u. in der Mark. Von ihm u. a. Neubau des Polizeigebäudes bei Hundekehle im Grunewald, Um- u. Erweiterungsbauten der Kirchen in Schöneberg, Glienicke, Köpenick, Müggelheim, Rudow, Teltow, Umbauten der Schulen in Groß-Ziethen, Wusterhausen, Trebbin. 1897/98 entstand nach seinem Entwurf das Kreisständehaus in Beuthen, 1899 in Steglitz sein eigenes Wohnhaus, später die Frauenklinik Dr. Glaeser in Danzig, das Kurhaus im Ostseebad Leba, die Auguste Viktoriakrippe in Schöneberg und der Neubau der erst nach K.s Tode vollendeten Lukaskirche nebst Pfarrei in Steglitz.

Zentralbl. d. Bauverwaltung, 1896 p. 560; 1901 p. 203/5, m. Abb.; 1919 p. 122 f. (Nekrol.). — Blätter f. Archit. u. Kunsthandw., XIV Taf. 45 f.

Kern-Iselin, Elias, Silhouettenschneider in Basel, geb. 1753, † 1814; schnitt eine Reihe Silhouetten hauptsächl. von Baseler Persönlichkeiten; mehrere reprod. bei Staehelin, entnommen aus: Collection de Silhouettes découpées par Elie Kern, Fils. Commencée dans l'année 1779.

M. Knapp, Deutsche Schatten- u. Scherenbilder, Dachau b. München o. J., p. 31 (Abb.), 116. — W. R. Staehelin, Baseler Porträts aller Jahrh., I (Basel 1919). *P. M.*

Kerndl, Franz, Architekt zu Wien; seit 1748 als Bauleiter beim Bau des Stiftsgebäudes in Klosterbruck bei Znaim tätig; nach seinen Plänen wird 1769/78 von Abt Gregor Lamböck von Bruck die Stiftskirche zu Mühlfraun in Mähren erbaut.

A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904.

Kerne, Pariser Porträtmaler, um 1794, nur bekannt durch die Bezeichnung „peint par Kerne, a Paris, germinal an II" auf dem Bildnis der M^me^ Catherine de Saint-Amand geb. Hugoun im Mus. zu Orleans.

Inv. gén. des Rich. d'Art de la France, Prov., Mon. civ., I (1878).

Kerner, Kaspar, Glockengießer zu Nördlingen; von ihm die Sturmglocke von 1536 in der dort. Georgskirche, 1 Glocke von 1546 in Kaisheim bei Donauwörth, 1 Glocke von 1519 zu Bühel (Bez.-Amt Nördlingen).

Beyschlag, Beyträge zur Nördl. Geschlechtshist., I (1800) 74 f. — Steichele, Das Bistum Augsburg, II (1864); III (1872). — Chr. Mayer, Die Stadt Nördlingen etc., 1876. — Karl Walter, Glockenkunde, 1913.

Kernic (Kernich, Kiernig), Dominik, poln. Erz- u. Glockengießer, goß u. a. 1632 eine Glocke für Bledzewo bei Posen (jetzt in Witkowo) und 1650 das Grabmal des Kanonikus Strzalkowski (bronzene Porträtstatue, vor dem Kruzifix betend) im Dom zu Gnesen.

H. Ehrenberg, Gesch. d. Kunst . . . in Posen, Berlin 1893, p. 111. — Kolaczkowski, Nachricht. üb. Kunst u. Gew. (poln.), 1888 p. 389. — Polkowski, Der Dom zu Gnesen (poln.), p. 195. — J. Kothe, Kstdenkm. d. Prov. Posen, Berlin 1898, I 199. — Karl Walter, Glockenkunde, 1913 p. 733. *M. G.*

Kernitz, Barthel, Goldschmied, geb. in Weißenfels, † nach 1714 in Warendorf (Westf.), wo er 1693 Bürger wird. Marke BK. Arbeiten: Sonnenmonstranz (1706), Weihrauchschiffchen, 2 Kandelaber (1695) u. Meßgerät, sämtlich für die Kirche in Warendorf, 6 silb. Altarleuchter (um 1700) für Warendorf oder Freckenhorst.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, ³ III (1925).

Kernkamp, Anny, Malerin in Antwerpen, geb. ebenda 19. 6. 1868. Hat sich erst um 1900 der Malerei zugewandt. Machte sich vornehmlich durch ihre Schilderungen der Campine-Landschaft einen Namen; malt ferner Sonnenuntergangsstimmungen, Seestücke, Stilleben, Interieurs, Architektur-, Blumen- u. Genrebilder. Das Mus. in Antwerpen bewahrt von ihr 1 Ölgemälde: St. Antoniuskirche. Kollektivausstell. 1904 im Salon Verlat, Antwerpen.

The Studio, XXXI (1904) 268. — Verz. Kgl. Mus. Antwerpen, II (Mod. Meister) No 1457. — Auktionskat. Fred. Muller & Co., A'dam, 12. 11. 1912 (Tableaux mod. et Aquar.).

Kernlein, J., Medailleur zu Darmstadt; von ihm kennt man eine Zinn-Medaille auf die Enthüllung der Ludwigs-Säule zu Darmstadt 1844, bez. I. K.

Hoffmeister-Prior, Ges. Nachr. über Kstler etc. in Hessen, Hannov. 1885.

Kernott, James, reproduz. Kupferstecher um Mitte des 19. Jahrh. in London; man kennt von ihm folg. Stiche: „Jakob bei Laban" und „Jakobs Traum", beide nach Murillo, „In Erwartung der Boote" nach A. W. Callcott, „Rückkehr des Fischers" nach E. Le Poittevin.

Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Heller-Andresen, Handb. für Kupferstichsammler, Lpzg 1870/3, I. — The Art Union, X (1848) 84 (m. Abb.). — The Art Journal, XI (1849) 178 (m. Abb.).

Kernstok (Kernstock), Károly (Karl), ungar. Maler, geb. 23. 12. 1873 in Budapest. Schüler

von S. Hollósy in München und A. Bouguereau in Paris, wo er 1896 sein 1. Bild: Porträt eines kleinen Mädchens, ausstellte. 1897 bezog er in Budapest die Meisterschule des G. Benczúr, stellte hier den „Agitator in der Fabrikskantine", 1898 ein Porträt (Ráth-Preis), 1901 die „Pflaumenernte", „Nach der Arbeit" (Mus. d. bild. Künste, Budapest), 1903 „Christus und die Jünger in Emmaus", „Drei Modelle" (Rudics-Preis), „Mutter u. Kind", 1905 „Im Garten", 1908 „Jünglinge" aus. Mit letzterem Bilde nähert sich K. bereits dem expressionistischen Formenausdruck, dessen er sich in der Folgezeit ausschließlich bedient; genannt sei das Bild: Reiter am Wasser, und die Kartons zu dem Glasgemälde des Komitatshauses in Debrecen. Als Mitglied der von ihm mitbegründeten expression. Künstlergruppe „Nyolcak" nahm er an deren Ausstell. mit zahlreichen Zeichnungen, Skizzen usw. teil. Beschickte u. a. auch die Sezessionsausstell. in Berlin, wo er neuerdings tätig ist. Kollektivausstell. Nov./Dez. 1911 in den Räumen der Künstlergruppe „Művészház", Budapest, u. Dez. 1922 im Mus. in Kaschau (Tschechoslowakei). — K.s Sohn, Károly K. *jun.*, geb. 1898 in Budapest, bildete sich in Paris zum Bildhauer aus u. ist in Berlin tätig.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180 u. Tfl XIII, LXXI (Abb.). — Révai, Nagy Lex., XI (1914) 532/33. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 1. — Műcsarnok, I (1898) 197 f.; II (1899) 173; III (1900) 48. — Művészet, I (1902) 181 (Abb.), 225, 286, 365; II (1903) Tfl nach p. 420; III (1904) 36 (Abb.), 55, 140 f., 223, 393 (Abb.); IV (1905) 271; VI (1907) 159/77 (mit Abb.), 412; VIII (1909) 57; IX (1910) 94, 143, 311; X (1911) 77 (Abb.), 128/30, 137, 248 f. (m. Abb.), 427; XI (1912) 38, 78, 327; XII (1913) 34, 92 f. (Abb.), 340 (Abb.). — Uj Idők, III/2 (1897) 533 (Abb.). — Der Cicerone, IV (1912) 898. — Die Kunst, XXV (1911/12) 238 f. — Neues Pester Journal v. 24. 11. 1911. — E. Kállai, Neue Malerei in Ungarn (Die junge Kst in Europa, II), Lpzg 1925, p. 50 f., 53, 62 f., Tfl 26 u. 37. — Der Kunstwanderer, 1922/23, p. 134, 226 f., 439. — *Katal.:* Salon Soc. d. Art. franç. Paris 1896; Salon d'Automne, 1908. *K. Lyka.*

Kernten, Linhart, Bildhauer, Sohn eines Steinmetzen Nikolaus K., tätig in Mainz, 1. Hälfte 16. Jahrh. Arbeitete die (nicht erhaltenen) Lettner für Armsheim, Flanheim u. Geisenheim (letzterer 1518).

Zaun, Beitr. z. Gesch. d. Landkapitels Rheingau u. seiner 24 Pfarreien, Wiesbaden 1897.
Grete Tiemann.

Kerpel, Lipót (Leopold), ungar. Maler u. Lithograph, geb. 1818 in Kismarton, † 2. 4. 1880 in Wien. Nachdem er 8 Jahre bei K. Markó d. Ä. in Florenz gearbeitet hatte, an dessen Stil er sich anlehnte, ging er 1846 nach Wien, wo er im Rittersaal der Hofburg 5 Gemälde ausstellte, die er auf Grund von Skizzen in Auftrag bekommen hatte: Engelsburg in Rom (für den König v. Sardinien), Sorrento (Baron Bethmann), Wasserfall v. Tivoli (österr. Botschafter in Rom), Amalfi (Baron Hirschl), Rom vom Pincio aus gesehen (österr. Gesandter in Turin). Die Kaiserin Eugenie bestellte bei ihm eine Ansicht des Kolosseums in Rom als Geschenk für d. Gal. des Erzherz. Josef in Pest, wohin K. selbst das Bild brachte (jetzt in der Nunziatur, Budapest). 1847 stellte er in Pest 2 Ölbilder (Mühle im Tal, Straße in Neapel) aus. Nach 1848 reiste er nach Rußland; unterwegs verkaufte er in Prag ein Albumblatt an die Kaiserin v. Österr., in Teplitz einige Gemälde an die fürstl. Familie Clary, in Dresden einiges an den König v. Sachsen. In Berlin machte er die Bekanntschaft Alex. von Humboldts, der ihn dem König v. Preußen vorstellte, für den K. 2 Bilder malte. In Rußland weilte er in Moskau, Nishnij-Nowgorod, ging später auch nach Finnland. Heimgekehrt malte er um 1860 seinen Onkel u. seine Tante (jetzt Privatbes. in Sopron). Von ihm ferner 2 ital. Landschaften im Wolf-Mus. zu Kismarton (Eisenstadt); „Burg Fraknó" (1861) im Komitatsmus. zu Sopron (Ödenburg); Ansicht des Forum Romanum (1867). Er lithographierte 2 Serien Ansichten des Badeorts Pöstyén. Gegen Ende seines Lebens wurde er irrsinnig.

E. Csatkai, Sopronmegyei képirókról, in „Sopronvármegye" vom 1. 11. 1919; ders., Ujabb adatok Kerpel kismartoni festőről, desgl. vom 23. 5. 1923. — Thirring u. Heimler, Sopron és környékének etc. kalauza, Budap. 1921 p. 37. — 279. Aukt.-Katal. Dorotheum, Wien 1917. — Ausstell.-Katal. Budapest. *K. Lyka.*

Kerpenter, P., Landschaftsmaler, arbeitete laut Nagler in der Art P. Molyns und signierte „P. K." Wohl identisch mit dem fläm. Monogr. P. K., von dem man mit diesen Initialen bez. Landschaftszeichnungen aus der Zeit um 1650 kennt. Eine so bez. Tuschzeichnung: Fischer in einem Boot, im Mus. zu Brüssel (Coll. de Grez), wird im Kat. dem K. zugeschrieben. Eine „P. Kerpentier" bez. Baumstudie bewahrt die Handzeichn.-Sammlg des Mus. Boymans in Rotterdam.

Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Nagler-Andresen, Monogr., IV (1871). — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., A'dam 1857/63, III. — Invent. des dessins et aquar., donnés à l'État belge par Mme de Grez (Mus. Roy. etc.), Brüssel 1913. — Mitteil. v. C. Hofstede de Groot.

Kerr, Charles Henry Malcolm, engl. Bildnis-, Landschafts- u. Genremaler, geb. als Sohn des Stadtrichters R. M. Kerr in London 22. 1. 1858, † 17. 12. 1907. Schüler der Royal Acad. u. der Akad. Julian in Paris. Beschickte 1884—1904 die Ausstell. der Londoner Royal Acad. sowie die der Soc. of Brit. Art., deren Mitglied er einige Jahre war. Die Londoner Tate Gall. besitzt sein Selbstbildnis in Öl (1899 in der Royal Acad. ausgest.), die Guildhall Gall. das Bildnis seines Vaters (Öl). Figurenbilder K.s: Der älteste Einwohner; Lesendes Mädchen; Ein altes Paar; Allerseelen, u. a.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., A Cent. of Loan

Exhib., II (1913). — Kat. der Tate Gall. (mit biogr. Daten). — Cat. of the works of art belonging to the Corporation of London, L. 1910.

Kerr (Kherr), Georg, Plattner 1600/24 in Graz, lieferte Rüstungen u. Eisenhauben für die steir. Landschaft.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883.

Kerr, George Cochrane, engl. Marinemaler, beschickte seit 1873 die Ausstell. der Londoner Royal Acad., der Soc. of Brit. Art. u. der New Water-Colour Soc.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., The Roy. Acad., IV 1906.

Kerr, James, Goldschmied in Edinburg, 1723 zünftig, 1734/5, 1746/7 u. 1750/1 Zunftmeister; Parlamentsmitglied. Arbeiten: 1729, Abendmahlsschüssel, St. Ninian's Church, Edinburg; 1733, Abendmahlskelche, Auchinleck; 1735, Trinkschale mit Fuß, Castle Grant; 1 Satz Präsentierbretter, ebenda; 1749, Abendmahlskelche, dat. 1750, Old Church, Edinburg, Marke: K & D (= Kerr u. Dempster); 1755, doppelhenkelige Suppenschüssel, dieselbe Marke, Castle Grant.

W. J. Cripps, Old Engl. Plate, [5] 1894, p. 144 f.

Kerr, Robert, schott. Architekt u. Fachschriftsteller, geb. 17. 1. 1823 in Aberdeen, † 21. 10. 1904 in London. Kam zu dem Aberdeener Stadtarchitekten John Smith in die Lehre; war in jungen Jahren vorübergehend in New York beruflich tätig u. erwarb sich später in England eine Praxis. Trat 1852 mit einem Entwurf für die Fachausbildung seiner Berufsgenossen an die Öffentlichkeit. Wirkte als Examinator am R. Institute of British Architects, erwarb 1857 daselbst die Mitgliedschaft; 1861/62 u. 1870/72 Ratsmitglied. Machte sich um die Entwicklung u. Organisation des Instituts verdient und erschien 40 Jahre hindurch als ständiger Mitarbeiter in den Schriften des Vereins. 1861/62 hatte er am King's College (nach Erlangung der Mitgliedschaft) einen Lehrstuhl für Konstruktionslehre inne. Mitbegründer u. (1847) erster Präsident der Architectural Association; 1892 übernahm er daselbst ein Lektorat; 1860/1902 war er als Bezirksinspektor für St. James's, Westminister, bei dem Metropolitan Board of Works u. dem Londoner Grafschaftsrat tätig. 1862/73 stellte er in der Royal Acad. aus. Sein hohes Ansehen in Fachkreisen verdankte K. in erster Linie seinen trefflichen Eigenschaften als Fachlehrer u. Fachschriftsteller. — Ausgeführte Bauten: National Provident Institution, Graves Church Street, Ecke von Eastcheap; Ascot Heath House, Berkshire; Ford House, Lingfield, Surrey; Landhäuser für John Walter (Eigentümer der „Times") in Bearwood, Berkshire, für Joseph Ritchin in Dunsdale, Kent. Wettbewerbsentwürfe für Home and Foreign Offices (1857) u. für das Nat. Hist. Mus., South Kensington (2. Preis). Buchwerke: Newleafe Discourses on the Fine Art Architecture, 1846; The English Gentleman's House, 1865; The Consulting Architect, 1886; Five Chapters on Plan and Thoroughfare in the Principles and Practice of Modern House Construction, edited by Lister Sutcliffe, 1900; Fergusson's History of Modern Architecture, in neuer, von K. vermehrter u. bevorworteter Auflage, 1891. Für „The Architect" schrieb K. viele Jahre die Leitartikel. Von seinen 4 Söhnen folgten 3 dem väterl. Beruf.

Dict. of Nat. Biogr., 2. Suppl., II (1912) 394 f., m. Lit. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus., London, I (1870).

Kerr-Lawson, James, engl. Maler u. Lithograph, geb. in Anstruther (Fifeshire) 28. 10. 1865. Studierte in Italien (bei Luigi Galli u. a.), in Paris (bei Lefebvre u. Boulanger) u. 1 Jahr in Madrid und lebte abwechselnd in Italien u. London, wo er mit der Herstellung von dekorativen Malereien für die Innenräume von Privathäusern beschäftigt war. Die malerische Ausschmückung des Senate House in Ottawa (Kanada) ist sein Werk. Die von K., F. Ernest Jackson u. A. S. Hartrick 1909 zur Förderung des Steindrucks ins Leben gerufene Vereinigung „The Senefelder Club" hat 1910 ihre 1. Ausstellung und in den folgenden Jahren viele Sonderausstell. internat. Charakters in England, den Hauptstädten des Kontinents u. Amerika veranstaltet. K. ist mit seinen, unter Verwendung von Motiven aus Italien, Spanien, Marokko usw. ausgeführten architektonischen u. figürlichen Steinzeichnungen im Britischen Museum vertreten. Für die Lithographie in Tuschmanier hat K. eine besondere Vorliebe.

A. Graves, Dict. of Art., 1895. — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., London, VI (1925) 125. — Katal. des Senefelder Club. — Ausstell.-Katal. *C. D.*

Kerre, Joos, siehe *Carre,* J.

Kerrest, Joos, s. im Art. *Carest,* Goosen.

Kerrich, Thomas, engl. Geistlicher, Kunstdilettant (Maler, Zeichner, Miniaturmaler, Lithograph u. Radierer), Bibliothekar an der Universität Cambridge, Altertumsforscher, Numismatiker u. Sammler, geb. als Sohn des Rev. Dr. Samuel K. 1748, † 10. 5. 1828. Studierte auf dem Magdalene College in Cambridge, promovierte dort mit Auszeichnung und erhielt ein Reisestipendium, das ihm einen fast 3jähr. Aufenthalt in Paris, Holland u. Italien ermöglichte. Gewann auf der Akad. Antwerpen den für die beste zeichnerische Leistung ausgesetzten Preis u. betätigte sich auf verschiedenen Sammelgebieten u. als Zeichner alter Kunstdenkmäler. Erwarb nach seiner Rückkehr nach Cambridge (1775) am Magdalene College den Magistergrad u. eine Professur (Fellowship); Pfarrer in Dersingham (1784) u. Hermisby (1786); 1793 „Taxor" (Beamter zur Festsetzung der Brottaxe u. für Aufsicht von Maß u. Gewicht) an der Univ. Cambridge; 1797, als Nachfolger von Dr. Richard Farmer, Universitätsbibliothekar daselbst u. Mit-

glied der Society of Antiquaries, 1798 bzw. 1812 Präbendar von Lincoln u. Wells. — Als Ölmaler u. Zeichner hat K. Tüchtiges geleistet. Betätigte sich außerdem als Miniaturmaler, Lithograph u. Radierer, und füllte ganze Bände mit archäolog. Skizzen u. Illustrationen. Er war auch ein eifriger Numismatiker (seine Münzsammlung, von seinem Sohn der Society of Antiquaries überwiesen) und ein bedeutender Wohltäter des Cambridger Fitzwilliam Museums, dem er 7 Ölgemälde, 200 Bücher u. eine wertvolle Sammlung von Frühwerken des Kupferstichs vermachte. Der Society of Antiquaries vermachte er eine kostbare Sammlung früher Königsbildnisse, dem British Museum seine Handschriften u. seine historischen Kostümskizzen (48 Bde einschließlich der 14 aus der Sammlung des Cambridger Architekten James Essex). Ferner hat er 4 in d. Zeitschr. „Archaeologia" (1809/20) erschien. Abhandlungen mit 43 Kupfertafeln nach eigener Zeichnung illustriert. Als Porträtist soll er, dem Altertumsforscher Cole zufolge, einem hübschen Studenten des Magdalene College dadurch, daß er nicht weniger als 12 mal dessen Konterfei auf die Leinwand brachte, den Kopf verdreht haben. Am Schlusse seines Lebens hatte er eine nach seinem Tode im Druck erschienene Monographie über die nach Martin Heemskerck verfertigten Kupferstiche in Arbeit; eine prachtvolle Zeichnungenfolge nach engl. Porträts (Kopien) haben die Brüder Facius nach K.s Vorlage gestochen, von denen übrigens auch ein nach H. Briggs gestochenes Bildnis K.s vorliegt. Eine Kopie des Originalgemäldes (ehem. Eigent. von Mrs. Hartshorne, Tochter K.s) wird im Magdalene College zu Cambridge aufbewahrt. Der Umstand, daß K. zu einem der Haupterben des mit ihm befreundeten Bildhauers Nollekens eingesetzt wurde, erregte die Mißgunst des Nollekens-Biographen J. T. Smith, bei dem K. infolgedessen schlecht wegkommt. Wo dagegen sonst in der zeitgenöss. Literatur von K. die Rede ist, tritt uns, durchaus im Einklang mit seinem eigenen Briefwechsel, überall das Bild eines geistvollen Gelehrten und liebenswürdigen Menschen vor Augen.

Nichols, Illustrations of the Literary Hist. of the 18th Cent., 1817, VI 810/29 (Biographie, Oeuvreverz., Briefwechsel mit Cole, Gough u. a. Gelehrten); ders., Literary Anecdotes etc., 1812/15, I 670; III 484, 493, 695, 712; VI 287; VIII 216, 621. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI. — Brit. Mus. MSS. 5824, 126 b; 5855, 108 f.; 5874, 69 b; 6728—73 (= Essex Collections). — Cooper, Annals of Cambridge, IV 460, 557. — Gentleman's Mag., XCVIII, II, p. 185; N. S. IV 332. — Gunning, Reminiscences, II 76/8. — J. T. Smith, Nollekens and his Times (ed. 1920), I 279, 361, 368. — Le Neve, Fasti, ed. Hardy, I 197, 200; II 215. — K.s lithogr. Bildnisse von Heinrich VI. u. Richard III. in Fenn's Ed. der Paston Letters. — A. Scharf, A Catal. rais. of the portraits belonging to the Society of Antiquaries, in: Fine Arts Quarterly Review, 1865. — K.s Beiträge zu der Zeitschr. „Archaeologia", Jahrg. 1809, 1810, 1814, 1820. — Catalogue of Prints which have been engraved after Martin Heemskirck, Cambridge 1829. — Walpole, Letters, ed. Toynbee, X 338; XI 388. — The Connoisseur, LII (1918) 74. — Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Artists in the Brit. Mus., III (1902). — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., L. 1908/25, vgl. Reg. in Bd VI 506. — A. C. Benson, Magdalene College, Cambridge, 1923 p. 42. *K. A. Esdaile.*

Kerricx, Catherine Claire, siehe im Art. *Kerricx,* Guillaume.

Kerricx (Kercks, Kerckx, Keyrickx), Guillaume (Willem), fläm. Bildhauer in Antwerpen, geb. in Termonde am 2. 7. 1652 (laut Taufreg. [alphab. Verz. unter „Keyrickx"] im dort. Rathaus; Baert u. Immerzeel geben — fälschlich — 1657 als Geburtsjahr an; auch erstgen. Datum ist anzuzweifeln, da K. bereits 1660/61 unter dem Dekanat des Pierre Verbruggen d. Ält. als Lehrling der Antwerpener St. Lukas-Gilde erscheint), † 20. 6. 1719 in Antwerpen (beigesetzt in St. Paul); Vater des Guillaume Ignace (s. d.) und der Catherine Claire (s. unten). Schüler des Jean-Bapt. Buys (laut Baert auch des Artus Quellin d. Jüng.). 1674/75 Freimeister der Antw. Lukas-Gilde, 1693/94 Dekan derselben (nicht 1692 u. 1711, wie Marchal behauptet). Heiratete am 10. 10. 1680 die Dichterin Barbe Ogier (geb. 1648, † 1720), Tochter des Dichters Guill. Ogier. K.s Atelier gehörte zu den meistbesuchten seiner Zeit. Laut Marchal war er nach Ablegung der Meisterprüfung auch 3 Jahre in Paris tätig; jedenfalls wird seine Abwesenheit von Antwerpen während der Jahre 1675/78 aus dem Fehlen seines Namens in den Liggeren für diese Jahre erwiesen. Seit 1678 werden — mit Ausnahme der Jahre 1701 bis 1710 — alljährlich Lehrlinge der Gilde bei ihm eingeschrieben (insgesamt 26); doch scheint es keiner derselben zu Ruf gebracht zu haben. Vermutlich war K. während des genannten Zeitraums 1701—1710 ebenfalls von Antwerpen abwesend. Nach einer neuerdings von J. Gabriels auf Grund des Studiums einer Folge von Zeichnungen K.s aufgestellten Hypothese darf man in ihm den Wegbereiter eines für Flandern neuen Dekorationsstils sehen, der sich seit 1700 eines für den Rokokostil charakteristischen Formelementes, der Rocaille, bedient; K. hat also zuerst oder doch als einer der ersten die Stilelemente — nicht den Geist — des Rokoko auf flämischen Boden verpflanzt. Trotzdem wird K.s Kunst in ihren Grundzügen noch durchaus vom Rubensstil beherrscht; das Rokokoelement ist nicht hineinverarbeitet, sondern bleibt an der Oberfläche, einer Dekoration gleich, ohne daß die Figuren ihren Ausdruck oder den Charakter ihrer Draperien verändert hätten. Grupello war es vorbehalten, den Rokokostil innerhalb der fläm. Schule auszuprägen.

Die erhaltenen Werke K.s sind zahlreich.

Zu seinen bedeutendsten Arbeiten gehört die schöne Marmorbüste des Generalgouverneurs Max Emanuel von Bayern (1694 auf Bestellung der Lukasgilde als Ausdruck des Dankes derselben für gewährte Privilegien ausgeführt; jetzt im Mus. zu Antwerpen; Abguß im Mus. zu Brüssel). Gegen 1701 arbeitete K. einen Altar für die Notre-Dame-Kirche in Zele; bereits 1690 hatte er einen solchen für die Kirche von Doel gefertigt u. dafür 350 fl. erhalten; 1719 meißelte er für dieselbe Kirche eine Büste des Hl. Jacobus. Im Brüsseler Museum befinden sich: 2 Rundmedaillons aus Terrakotta: Hl. Hieronymus u. Hl. Augustinus (dieser v. J. 1693), u. die 3 Terrakottastatuetten der Hll. Jacobus major, Magdalena (1700) u. Johannes Ev. (letztere, heute sehr verstümmelt, ist Entwurf zu der Johannes-Statue über einem Epitaph von 1670 [an einem Pfeiler im Querschiff der Kirche St. Jacques in Antwerpen]). 5 Terrakottamodelle stilistisch verwandter Art ebenda werden K. zugeschrieben. (Eine dieser Statuetten [No 427 des Katalogs] hat Thomas Quellin zu der Figur der Prudentia an seinem Grabdenkmal für den Baron Constantin Marselis im Dom zu Aarhus (Dänemark) [zwischen 1702 u. 04] als Vorbild gedient. Doch wirkt dieselbe gegenüber der Statuette des K. plump. Gleiches gilt von einer Anleihe, die Th. Quellin in seiner der Max Emanuel-Büste nachgebildeten Büste Friedrichs IV. von Dänemark [Mus. Frederiksborg] bei K. gemacht hat u. in der er ebenfalls das Vorbild vergröbert.) Ferner bewahrt die Kirche St. Nicolas in Brüssel 2 Holzstatuetten der Hll. Antonius u. Franziskus (aus der ehemal. Franziskanerkirche). — Weitere Arbeiten in Antwerpen: Grabdenkmal des Jacob de Witte mit Statue des Hl. Jacobus u. 2 Engelsfiguren, in der Kathedrale; Kommunionbank (Marmor), unter Mitarbeit von H. Fr. Verbruggen laut Vertrag von 1695 für 2340 fl. ausgeführt, in der Sakramentskapelle der Kirche St. Jacques; ebenda die gewundenen Säulen am Hochaltar und 2 Terrakotta-Medaillons (Geschichte einer Buhlerin, die ihre Seele dem Teufel verkaufte); dieselben, in Marmor ausgeführt, zu seiten einer Statue der Maria vom Rosenkranz in der Kirche St. Paul (vormals Dominikanerkirche; die Kalvariengruppe vor dem auf die rue des Sœurs Noires führenden Portal führte K. gemeinsam mit H. Fr. u. Pierre II Verbruggen, Jean Pierre van Baurscheid d. Ä., Alex. van Papenhoven u. Jean Claude de Cock aus); Grabdenkmal der Dorothea Dimmer mit Statue des Hl. Joseph v. J. 1711, im Beginenkloster; Altar v. Hl. Kreuz mit Basrelief: Grablegung Christi, in der (zerstörten) Kirche St. Georges; Statue Joh. des Täufers und Basrelief: Mannaregen in der Wüste, in der ehem. St. Walburga-Kirche. — Werke in *Löwen:* Grabdenkmäler der Äbte Franç. Ant. de Fourneau u. Alex. Charles de Pallant von 1714, mit den knienden Statuen der Verstorbenen u. Engelsfigürchen, in der ehem. Abteikirche Ste-Gertrude (jetzt Pfarrkirche); in *Nivelles:* Grabdenkmal des Prälaten Albert de Trazegnies in der Kollegienkirche Ste-Gertrude, zwischen 1684 u. 1699 auf Bestellung Trazegnie's für ihn und mehrere Familienmitglieder errichtet; in *Haasdonk* (Waas): Täfelungen der 2 Seitenschiffe, Beichtstühle (1687) u. 2 (nicht erhalt.) Engelsfiguren (Stein) auf dem Hochaltar; in *Santhoven:* gr. Reliquiar mit Büste des Hl. Hubertus (1719), Kirche Ste-Amalberge; in *Pulderbosch:* Schnitzarbeiten am Hochaltar (dieser v. 1688) der Himmelfahrtskirche; in *Hoboken:* Holzmedaillon mit Hl. Augustin (das Terracotta-Medaillon des Mus. Brüssel wohl Entwurf hierzu) in der Notre-Dame-Kirche; in *Lierre:* Alabasterstatuen der Hll. Augustinus u. Ambrosius (früher am Hochaltar des Hl. Gummarus [1888 zerstört] im ehem. Kloster zu Vredeberg) i. d. Kirche St. Gommaire. Die von Baert dem K. zugeschrieb. Kanzel der Kirche Notre-Dame au-delà de la Dyle in Mecheln v. J. 1718 ist ein Werk seines Sohnes Guillaume Ignace (s. d.). — Catherine Claire, Tochter des vor., Schwester des Guillaume Ignace, Malerin in Antwerpen, geb. 1. 5. 1684, † 1762, malte anfänglich umfangreiche Kopien. Ein Leiden, das sie sich im 32. Lebensjahre zuzog, nötigte sie, die Malerei großen Stils aufzugeben und sich fortan nur noch der Aquarellmalerei zu widmen.

Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — E. van Even, Louvain monum., 1860 p. 225. — Biogr. Nat. de Belg., X (1889) 661 f. (A. Siret). — E. Marchal, Les chefs-d'œuvre de la sculpt. etc. belges, 1895. — Ph. Baert, Mém. sur les sculpteurs etc., publ. par le baron de Reiffenberg, 1848 p. 120 f. — Génard, Anvers à travers les âges, 1888, I 187; II 573 (Abb.) u. 596. — F. Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, Antw. 1907. — H. Rousseau, La sculpt. aux XVII[e] et XVIII[e] siècles, Brüssel 1911, p. 85, 105 f. — V. Thorlacius-Ussing, Billedh. Thomas Quellin, Kopenhagen 1926. — L. Kintschots, Anvers et ses faubourgs (Coll. d. guides belges), Brügge o. J., p. 154, 165, 170 (2×), 174, 184. — Juliane Gabriels, Guilelmus Kerrickx en de prérococo in Vlaanderen, in: Vlaamsche Arbeit, Avril 1925. — Annales de la Soc. roy. des B.-Arts de Gand, XII (1869/72) 250 f. — Annales de la Soc. archéol. de l'Arrond. de Nivelles, III. — Belfried, I, Heft 10 u. 11 (1917) p. 528 (Abb.: Büste Max Eman. v. Bayern). — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum., III (Utrecht 1915) 328. — P. Clemen, Belgische Kunstdenkmäler, II (1923). — Invent. des Objets d'Art de l'Arrondiss. de Louvain, 1906 p. 33. — Inv. des Objets d'Art de l'Arrond. de Bruxelles, 1904 p. 12. — Invent. d. Objets d'Art cons. dans les Édif. publics de la prov. d'Anvers, I (1902); II (1906); IV (1910); V (1911); VII (1914). — [M. Devigne,] Catal. de la Sculpt., Musée Roy. des B.-Arts de Belg., Brüssel 1923. — Ann. du Cercle archéol. de Termonde, 1894 (Jan Broeckaert). *Marguerite Devigne.*

Kerricx, Guillaume Ignace (Willem Ignatius), Bildhauer, Architekt, Maler u. Dra-

matiker in Antwerpen, Sohn des Guillaume (s. d.), geb. in Antwerpen 1682 (get. 22. 4. in Ste-Walburge), † ebenda 1745 (begr. 4. 1. in St. Paul in der elterlichen Gruft vor dem Hl. Rosenkranz-Altar). Verheiratet seit 22. 7. 1709 mit Jeanne Marie van Hencxthoven († Anf. 1740). Als Bildhauer bei seinem Vater, als Maler 1702 bei Godfried Maes ausgebildet. 1703/04 Freimeister, Maler u. Bildhauer d. Antwerpener Lukasgilde, 1718/19 erstmalig Doyen derselben (mit Qualifikation als Maler, Bildhauer u. Architekt), dann nochmals 1723/24 (diesmal nur als Bildhauer u. Maler). 1704 schrieb sich Jacobus de Hollander als Malschüler bei ihm ein, 1711 in gleicher Eigenschaft Jacobus van Innoville u. Joannes Bapt. Kints. Auch der Bildhauer Theodore Verhaegen gehört zu seinen Schülern. 1726 verweigert er Zahlung einer Geldstrafe, unter Hinweis darauf, daß ihm die Gilde selbst einen Betrag schuldig sei; 1731 zahlt er Konventionalstrafe wegen Nichtablieferung eines Kamins. K., der von seiner Mutter, Barbe Ogier, das dichterische Talent geerbt hatte, verfaßte u. a. mehrere Theaterstücke, die vor den Mitgliedern der St. Lukas-Gilde aufgeführt wurden. — 1725/31 war er als Architekt, Maler u. Bildhauer für die ehemal. Prämonstratenserabtei Tongerloo tätig. Schon 1716 hatte er für die Notre-Dame-Kirche in Zele eine Kanzel mit den Figuren des Elias und der Witwe von Sarepta gefertigt; 1720 hatte er sodann im Auftrag der Äbte von Tongerloo u. St. Bernhard 2 der Bilder mit Darstell. des wunderbaren Hl. Sakraments gemalt, die bei Gelegenheit des Jubelfestes in Ste-Gudule in Brüssel ausgestellt und von Jacobus Harrewyn für das Werk von Petrus de Cafmeyer: „Hoochweerdighe Historie van het Alderheyligste Sacrament van Mirakel", Brüssel 1720, in Kupfer gestochen wurden. In Tongerloo leitete K. nicht nur den Erweiterungsbau der Prälatur, sondern fertigte auch den plastischen Schmuck derselben (Wappen seines Auftraggebers, des Abtes van der Achter, im Tympanon über dem Vorgiebel, geschnitzte Konsolen usw.), sowie nahezu die gesamte Innenausstattung der Abteikirche (u. a. 4 Beichtstühle mit 8 lebensgroßen Figuren [Hll. Petrus, Maria Magdalena, Johannes d. T., Hieronymus, David, Manasse u. a.] u. zahlreiche Porträtmedaillons von heiligen und seligen Prämonstratensern am Gestühl der Seitenschiffe. (Vgl. das ausführliche Lieferungsverzeichnis [32 Posten] in De Vlaamsche School 1883, p. 54.) Nach der Säkularisation der Abtei (1796) gelangten einige dieser Arbeiten K.s in fläm. Kirchen, so 25 Medaillons nach Hersselt (als Zieraten des Chorgestühls, der Beichtstühle u. der Kanzel), 1 verstümmeltes Portal, das Orgelgehäuse u. 2 Steinstatuen (Geißelung Christi u. Ecce homo) nach Westerloo, die großen Beichtstuhlfiguren des Petrus, der Magdalena, Johannes d. T. u. des Hieronymus nach Rozendaal. Die Hermenfiguren der Beichtstühle fanden in der Pfarrkirche zu Tongerloo Aufstellung. 1724 versah er den Hochaltar der St. Martinskirche in Contich mit einer Statue Gottvaters, 2 gr. Engelfiguren u. den Statuen des Glaubens u. des Melchisedek; 1726 lieferte er den Entwurf zu der Täfelung u. den Beichtstühlen für die St. Peterskirche in Puers u. führte den plast. Schmuck aus (1818 z. T. zerstört u. zerstreut). 1735/37 war K. mit der Restaurierung von Ste-Walburge in Antwerpen beschäftigt u. fertigte einen (nicht erhaltenen) Altar für diese Kirche. Um dieselbe Zeit leitete er die Wiederherstellung der Abtei zu Waesmunster. 1742 führte er um 4000 fl. die plast. Arbeiten am Antoniusaltar u. am Fidelisaltar in der Kirche des Kapuzinerklosters zu Termonde aus. 1744 beaufsichtigte er die Ausschmückung der Straßen Antwerpens für den Einzug Karls von Lothringen. — Weitere Arbeiten in *Antwerpen*: 3 Gemälde im Mus.: Hl. Lukas die Madonna malend (1718 von K. der Lukasgilde geschenkt), Passahfest in Ägypten u. Anbetung des Lammes (beide aus der Abtei zu Tongerloo stammend); in der Kathedrale ein marmornes Basrelief am Hochaltar, mit Darstell. der ehernen Schlange; in der Kirche St. Jacques über dem Portal der Sakramentskapelle die lebensgroße Steinstatue Johannes des Täufers. — In *Cruybeke*, Pfarrkirche: Altarbild „Auferstehung Christi" von 1711 an dem (gleichfalls von K. geschaffenen) Hochaltar; Kommunionbank, 1712; Chorgestühl, 1714; St. Blasius-Altar, 1722; Verzierungen u. 4 Statuen für einen Beichtstuhl, 1733. Außerdem nimmt Siret in derselben Kirche die Medaillons im Chor, das Orgelgehäuse u. den Lettner für K. in Anspruch. In *Mecheln:* Kanzel in Notre-Dame au-delà de la Dyle. Dieselbe wird von den Statuen der 4 Evangelisten und ihren Symbolen getragen u. ist mit den Medaillons Christi, Mariä u. des Hl. Blasius geschmückt (1718 in Antwerpen um den Preis von 2200 fl. ausgeführt u. zu Lasten des Bestellers nach Mecheln übergeführt). In *Lokeren*: 2 der Basreliefs an den Türen der Taufkapelle in der Lorenzkirche (Taufe Christi und Christus mit Nikodemus). In *Puers*: Schlüsselübergabe an Petrus, Hochaltargruppe in der Pfarrkirche (1724; Zuschreibung).

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859) 850,851 (unter Kerricx u. Kerrighs). — Michiels, Hist. de la peint. flam., X (1876) 411, 480. — Rombouts u. Lerius, Liggeren etc., II, Antw. o. J. [1872]. — J. v. d. Branden, Geschied. der Antwerpsche Schilderschool, Antw. 1883, p. 1169 ff. — De Vlaamsche School, 1883, p. 53 ff. u. 110 f. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, ² 1895. — E. Neeffs, Tableaux etc. de Malines, 1891. — F. Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, Antw. 1907. — L. Gillet in A. Michel, Hist.de l'art, VII/1 (1923) p. 376. — L. Kintsschots, Anvers et ses faubourgs (Coll. d. guides belges), Brügge o. J.,

p. 160, 170. — Ad. Siret, Le pays de Waas, in: Annales de la Soc. roy. des B.-Arts etc. de Gand, XI (1867/68) 320, 321, 323. — Gaz. d. B.-Arts, XI (1861) 347 f. — Annales du Cercle archéol. de Termonde, 1894 (A. de Vlaminck und Jan Broeckaert). — Juliane Gabriels, Het „Klassicisme" in Vlaanderen, tusschen de jaren 1720 en 1740 of Guilelmus-Ignace Kerricx, in: Vlaamsche Arbeit, Mai/Juni 1925. — Invent. d. Objets d'Art cons. dans les Édif. publ. de la prov. d'Anvers, III (1909). *Marguerite Devigne.*

Kerrincx, siehe *Keirincx.*

Kerry, Henry W., schott. Genre- u. Bildnismaler, außerordentl. Mitglied der schott. Kunstakad. (seit 1893), lebt in Edinburg. Beschickte die Londoner u. Edinburger Akad.-Ausst. sowie die der Royal Scott. Soc. of Art. (Edinburg). Trat zuerst mit zart behandelten, ausdrucksvollen kleinen Studienköpfen in Aquarell an die Öffentlichkeit und gab seinen ersten flott u. derb gemalten Figurenbildern die bunten Lokalfarben, die braunen Schatten u. den weichen Hintergrund der „Glasgow School". Eignete sich später unter dem Einfluß der modernen holländ. Aquarellisten u. unter Verwertung seiner auf Studienreisen in Holland gesammelten künstlerischen Eindrücke in seinen Aquarellen eine einheitliche Koloristik und eine gewisse, durch einen grauen Gesamtton und feine Lichtbehandlung charakterisierte malerische Haltung an. Die hauptsächlichen Stoffgebiete seiner Figurenmalerei in Aquarell sind der Sonntagsgottesdienst in Schottland u. humoristische Szenen aus dem Leben des irischen Kleinbauern. Als Volks- u. Sittenmaler will er sein Publikum nicht nur unterhalten, sondern auch rühren. Seine Bauern stammen nicht aus dem Schwank oder der Operette, sondern sind Menschen von Fleisch u. Blut, und seine Lebensauffassung ist lauter Wohlwollen u. Güte. Mit scharfer Beobachtung und gesundem Humor verbindet er eine feine Zeichnung, eine breite, zarte Modellierung u. eine geschickte Anordnung der Figuren. In koloristischer Hinsicht hält Caw (s. Lit.) die für die großen Aquarellbilder entstandenen Studienköpfe sowie die Aquarellbildnisse für die bedeutendsten künstlerischen Leistungen K.s. Nach der Jahrhundertwende hat K. auch eine Reihe trefflicher Ölbildnisse geschaffen.

James L. Caw, Scottish Painting, 1908. — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Cat. R. A. of London Exhib., 1919, 1922. — Art Journal, 1903 p. 127 (Abb.). — The Studio, XLVII (1909) 83 (Abb.).

Kerry, William L., Landschaftsmaler in Liverpool, beschickte 1865—81 die Londoner Ausst. (Royal Acad., Soc. of Brit. Art., Grosvenor u. Dudley Gall.). Das Museum zu Norwich besitzt von ihm folg. Bilder: Wintermärchen; Mühle in Nordwales; Der Kirchenteich in Bettws-y-Coed (Wales); die Gal. Liverpool eine Herbstlandschaft.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., A Cent. of Loan Exhib., IV (1914). — Cat. of the Pictures etc. Norwich Castle Mus., [4] 1909.

Kersbarke, Romboult van, Maler von Brabant, wird 1571 unter der anglisierten Namensform *Rumbolde Casbyke* als seit mehreren Jahren in London ansässig erwähnt.

Proceedings of the Huguenot Society, Lond. 1903, p. 69. — Bull. v. d. Nederl. Oudheidkund. Bond, II (1900/01) 102.

Kerschbaumer, Anton, Maler u. Graphiker in Berlin, geb. 20. 11. 1885 in Rosenheim am Inn. Besuchte 2 Jahre die Kunstgewerbeschule u. 2 Jahre die Techn. Hochschule München. 1905 Zeichenlehrerexamen in München u. 2. Preis für ein Inserat-Klischee (Ibach-Piano). 1908 in Berlin vorübergehend Schüler von Corinth. — Bei frühzeitiger Neigung zur Landschaftsmalerei hat K. es verstanden, seine landschaftl. Vorwürfe — während des Krieges vornehmlich Motive aus Belgien, später aus Kladow a. d. Havel — nach streng formalen Gesichtspunkten durchzubilden. Während der Expressionismus in Deutschland vielfach ekstatisch auf Geste und Farbenmystik hin orientiert war, blieb K., von Van Gogh, Matisse u. vor allem von Cézanne beeinflußt, ausschließlich im Rahmen der intensiven Raumerfassung, derart, daß er das Motiv (Straße, Kanal, Brücke) unter Verzicht auf jede figürl. Staffage einem fast bauzeichnerischen, auf straffe Transversalen gegründeten System unterordnete. Diese auf Geschlossenheit u. Ausgewogenheit der Linien u. Flächen ausgehende, in der Farbgebung durch kaltes Gelb u. Grün unterstützte Kompositionsweise ist in der letzten Zeit einer fast weich u. idyllisch zu nennenden Darstellungsform gewichen, in der das Hauptgewicht nicht mehr auf lineare Klarheit, sondern auf harmonische Aufteilung der Bildfläche mittels wärmerer Farben (Lila, Grün, Schamottegelb) gelegt wird. 1919 entstand ein Selbstbildnis. — 1914 erste Ausst. bei J. B. Neumann in Berlin, 1920 Kollektivausstell. bei Paul Cassirer in Berlin. Nach dem Kriege beschickte K. die Ausstell. d. Fr. Sezess., d. Akad. d. Künste, d. Juryfreien Kunstschau in Berlin, des Deutschen Künstlerbundes, der Kestnergesellsch. in Hannover u. die Leipz. Jahres-Ausst. („Lia"). Gemälde u. Aquarelle besitzen die Nationalgal. Berlin (Tiergartenschleuse u. 2 Aquar.: Straße zwischen Häuserreihen, u.: Weißes Eckhaus mit Blick auf Leuchtturm u. Mole) und die Museen in Barmen u. Detroit (U. S. A.).

Der Cicerone, VI (1914) 93; XIV (1922) 355; XV (1923) 395, 663, 1056; XVI (1924) 377, 421; XVII (1925) 432; XVIII (1926) 303. — Die Schaffenden, I, 4. Mappe (1 Lith. „Kanal" 1919). — Das Kunstblatt, III (1919) 265/70 (P. Westheim), mit 7 Abb.; IV (1920) 24 (Abb.), 62; VI (1922) 193 (Abb.), 223; VII (1923) 362. — Deutsche Kunst u. Dekor., XVI (1905) 580. — Kunstchronik, N. F. XXV (1915) 335. — Die Kunst, LIII (= Kunst f. Alle XLI), 1925/26, Beil. zum Okt.-Heft p. XII. — *Kataloge:* Berl. Gr. K.-A. 1906, p. 167; Freie Sezess. 1918 u. 20;

Akad., Frühj.-Ausst. 1924, 1925, 1926, Herbst-Ausst. 1925; Deutschnat. K.-A. Baden-B. 1922; Glaspal. München 1925; 10. Jahres-Ausst. „Lia" Lpzg 1925 (Abb.); Gr. Aquar.-Ausst. Dresden 1926, No 409/13; 30. Ausst. Neue Kunst Hans Goltz, München 1916 (m. Abb.); XXXII. Ausst. Kestner-Ges. Hannover März/April 1920 (mit Oeuvre-Verz. u. 3 Abb.). — Mitteil. d. Künstlers.

O. Brattskoven.

Kerschensteiner, Josef, Tiermaler in Stuttgart, geb. 13. 1. 1864 in Augsburg. Studierte an der Münchner Akad. unter Hackl u. Raab; dann 1889/98 in Karlsruhe unter Baisch, Zügel u. Weishaupt, bei denen er sich besonders in der Tiermalerei ausbildete. Namentlich durch Zügel erhielt er starke Anregungen. K. entnimmt seine Motive den Tiergärten u. Menagerien, wobei er eine besondere Vorliebe für Darstell. von Kamelen, Elefanten u. bunten Papageien hat. Seit 1892 ist er auf Ausst. vertreten: Glaspalast München, 1892, 1894, 1900, Sezess. ebenda, 1896; Künstlerhaus Wien 1894; Gr. Kunst-Ausst. Berlin 1893, 1897, 1913; Stuttgart, Ausst. Württ. Kunst 1916/17 u. Schwäb. Kunstschau 1925. Im Mus. d. bild. Künste in Stuttgart (Kat. 1921 p. 27 Nr 964) von ihm: „Kamele in der Sonne".

J. Baum, Stuttg. Kst d. Gegenw., 1913 p. 168/71 (mit Abbn), 297. — Th. Kutschmann, Gesch. d. dtschen Illustr., Berlin o. J. [1899] p. 371 (Abb.), 391. — E. A. Seemann's „Meister der Farbe", XII (1915) Heft 9 Nr 846. — Dtsche Kst u. Dekor., VII (1901) 168 (Abb.). — Ausst.-Kat. — 1. Ber. d. Mus. d. Stadt Ulm, 1925 p. 23.

W. Fleischhauer.

Kerschkamp, Eugen, Maler in Stettin, geb. 12. 4. 1880 in Elberfeld; zuerst an der Akad. in Düsseldorf, wo man ihn wegen Talentlosigkeit entließ, dann freies Studium in Paris u. Florenz. Ansässig in Düsseldorf (Mitglied der Künstlervereinig. „Das junge Rheinland"), seit 1925 in Stettin. Vorwiegend als Landschaftsmaler tätig. Während er anfänglich mit Vorliebe von Sonnenlicht durchflutete Landschaften in impressionist. Manier malte, ist er später zu stumpfer Tönung u. verhaltener Farbstimmung übergegangen. K. nahm u. a. an Ausst. in Düsseld. (Gr. K.-A. 1913, 1920, 1925; Ausst. Düsseld. Künstler 1915), Köln (Sonderbund 1912; Ausst. „Der Westerwald" 1913), Stuttgart (Gr. K.-A. 1913 u. 14) u. Berlin (Gr. K.-A. 1913) mit Landschaften, Stilleben u. Figurenbildern (Bauernfamilie, Frauen am Strand u. a.) teil. Sein Bild „Sommertag" wurde 1913 beim Essener Wettbewerb des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein mit einem Preis ausgezeichnet. Einige seiner Bilder befinden sich im Besitz rhein.-westfälischer Werke (Phoenix-A.-G.; Mont Cenis-Bergwerksgesellschaft), ein Bild „Hafen bei Sorrent" im Bes. des Städt. Kunstmus. in Düsseldorf. Neuerdings stellt K. regelmäßig im Stettiner Mus. aus.

W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, 1913, Reg. p. 149 u. 164. — Deutsche Monatshefte, 1913 (Die Rheinlande XIII) p. 280 (Abb.) u. 281. — Heimatblätter der Roten Erde, II (1922) 427. — Jahrbuch d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, IV (Wien 1913). — Ausstell.-Kat. — Mitteil. d. Künstlers.

Kerseboom (Kersseboom), Frederic, Maler, geb. in Solingen 1632, † in London 1690 (begraben in der Kirche St. Andrew's, Holborn), Onkel des J. K. (s. d.). Studierte in Antwerpen, ging 1650 nach Paris, dann nach Rom, wo er 14 Jahre blieb u. 2 Jahre Schüler Nic. Poussin's war, schließlich nach England, wo er zuerst als Historienmaler u. später als Porträtist tätig war. In Stoneleigh Abbey befinden sich 2 Bildnisse seiner Hand, Gegenstücke, Theophilus Leigh u. seine Frau darstellend, das eine bez. „F. Kerseboom 1688", im Mus. zu Groningen 2 ziemlich schwache, „F. Kerseboom" bez. u. 1651 dat. lebensgroße Bildnisse eines Ehepaares. Im Inventar des Albert van Ruytenburg in Amsterdam (1688) werden als Arbeiten eines Kerseboom (Vorname nicht genannt) ein Parisurteil u. eine Flora aufgeführt, letztere aus dem Besitz der Familie „des alten Herrn von Vlaardingen" (d. i. der Leutnant auf Rembrandts Nachtwache: Willem van Ruytenburg).

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 69, m. Lit. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 250f., m. Lit. — C. H. Collins Baker, Lely and the Stuart Painters, 1912. — Mitteil. von A. Bredius u. C. Hofstede de Groot.

Kerseboom (Kersseboom), J. (Johann?), Bildnismaler, Neffe des Fred. K. (s. d.), mit dem zusammen er wahrscheinlich nach London kam. [Ein „John Kerseboom" wurde am 26. 10. 1708 in der St. Paulskirche, Covent Garden, begraben.] Porträtstiche nach K.: 1. John Boyle, Philosoph, Chemiker u. Mitbegründer der Royal Society. Fast ganze Figur, an einem Tische sitzend. Titelkupfer in: Boyle's Works, 1744. Stecher: B. Baron. 2. Ders., Brustbild, oval (Ausschnitt aus Nr 1), in: Biogr. Magaz. 1795. Stecher: J. Storer. 3. Ders., Halbfig., oval, in: Birch's Heads of illustrious Persons of Great Britain. Engrav. by Mr. Houbraken and Mr. Vertue, London 1813. Stecher: G. Vertue. 4. Ders., Kniefig., oval, Schabmanier. Stecher: J. Smith. 5. Ders., Schabmanier. Stecher: Andrew Miller. 6. Lady Carteret (Gräfin Grace Granville). Schabmanier. Stecher: J. Smith. 7. John Cooper. Schabmanier. Stecher: W. Faithorne. 8. Richard Gomeldon. Schabmanier. Stecher: W. Faithorne jun. 9. The Hon. Mariamne Herbert. Schabmanier. Stecher: W. Faithorne. 10. Charles Moore (Kinderbild). Schabmanier. Stecher: P. Combes. 11. Thomas Shadwell. Schabmanier. Stecher: W. Faithorne. 12. Königin Sophie von England, Gemahlin Georgs I. Schabman. I. Kersaboom (!) pinx. W. Faithorne fec. 13. James Thynne (Kinderbild). Schabman. Stecher: W. Faithorne.

C. H. Collins Baker, Lely and the Stuart Painters, 1912. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878—83, IV, Div., II, Index of Painters. — Cat. of Engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., L. 1908/25, vgl. Reg. Bd VI 506. — Mitteil. von G. K. Adams.

Kershaw, Thomas, engl. Dekorationsmaler, geb. 1819 in Standish, † 1898 in London. Erhielt auf der Londoner Weltausstell. 1851 den Hauptpreis im Fach der dekorativen Kunst, wurde daraufhin zum Ehrenbürger von London ernannt u. in der Folge vielfach mit städtischen dekorativen Aufträgen betraut. Seine bedeutendste Leistung ist die Ausmalung des South Kensington-Museums in London.

Chron. d. Arts, 1898 p. 286. — Kunstchronik, N. F. IX (1897/98) 537.

Kersseboom, siehe *Kerseboom.*

Kerstan, Carl Ludwig Ferdinand, Historienmaler und Schriftsteller in Mödling bei Wien, geb. 1857 in Prag. Schüler der Wiener Kunstakad.; Reisen in Europa. Von ihm sind u. a. die Bilder: Kaiser Max von Mexico auf seinem letzten Weg in Queretaro; Sozialistenführer von 1793 an ihrem Ziel; Christus als Nationaler. Als Schriftsteller (Pseudonym: Aletheia) trat K. u. a. mit dem Roman: Sapere aude! hervor u. mit den Schriften: Die unsinnige Richtung der modernen Bildermalerei u. Kunst (Zürich 1896/97), u.: Anregung u. Beiträge zu einer Begriffswissenschaft.

Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II. — Deutschlands, Österreich-Ungarns u. der Schweiz Gelehrte, Künstler etc., Lpzg ¹1908. — Wer ist's? VII. Ausg. (1914).

Kerstel, Theodorus Hendricus, holl. Holzstecher, geb. 15. 9. 1859. War 1890 bis 1910 Angestellter der Druckerei Joh. Enschedé & Co. in Haarlem. Schnitt verschiedene vorzügliche Bildnisse nach Kohlezeichnungen von H. J. Haverman, die in der von Enschedé herausgeg. Zeitschrift „Woord en Beeld" (1895? bis 1898) erschienen sind u. infolge der meisterhaften Wiedergabe des körnigen Charakters der Strichführung fast den Eindruck von Lithographien machen. Im Amsterd. Kabinett die folgenden Porträts: N. Beets, J. F. W. Conrad, J. N. van Hall, J. Israëls, H. Krelage, Joh. Messchaert, N. G. Pierson, H. P. G. Quack, H. G. van de Sande Bakhuyzen, Hector Treub, S. A. Vening Meinesz, G. M. Verspyck, H. Viotta u. B. Zweers; außerdem nach fremden Vorlagen die Bildnisse v. P. Mogge van Renesse, J. C. M. van Riemsdyk, sowie ein Strandbild von A. Mauve u. Reitende Artillerie von Jac. Geerling.

Mitteil. der Firma Enschedé in Haarlem.

M. D. H.

Kersten (Kerstan, Cherstan), Cort (Cordt, Conrad), Glockengießer; von ihm finden sich Glocken in Alterstedt, Kreis Langensalza (von 1482 u. 1503); Nägelstedt-Oberdorf (1499); Nieder-Topfstedt, Kr. Weißensee (1499); Rudolstadt (1499); Bodenrode, Kr. Worbis (von 1508); Martinfelde, Kr. Heiligenstadt (1516); Großgarbe, Kr. Mühlhausen (1517); Herholdshausen, Kr. Langensalza (1518).

Karl Walter, Glockenkunde, 1913. — Bau- u. Kstdenkmäler der Prov. Sachsen, Heft 6 (1882) p. 50. — Thüringer Kalender, 1921 p. 32.

Kersten, Johann Christlieb, Zinngießer in Prag; von ihm der 17 Zentner schwere zinnerne Sarg des Prager Erzbischofs Fürsten Anton Peter von Przichowsky von 1793 im Dom zu Prag.

G. J. Dlabacz, Kstlerlex. für Böhmen etc., Prag 1815. — A. Podlaha a K. Hilbert, Metropol. Chrám Sv. Vita v Praze (Soupis Památek hist. a uměl. v Království Českém, I), Prag 1906.

Kersten, Joh. D., siehe *Kaersten,* J. D.

Kersten, Paul, Kunstbuchbinder in Berlin, geb. 18. 3. 1865 zu Glauchau; lernte zunächst 2 Jahre bei seinem Großvater E. Kersten u. 1 Jahr in Chemnitz bei E. Schuster das Buchbinde-Handwerk, besuchte die Vergolderschule von Horn & Patzelt in Gera, bildete sich dann in Berlin bei W. Collin u. C. W. Vogt & Sohn weiter, besuchte nebenbei den Zeichenunterricht in der Lehranstalt des dort. Kunstgew.-Museums, erlernte bei Jenner in Mülhausen i. Els. die französ. Buchbindetechnik, war vorübergehend (1894/96) in Bukarest u. Stockholm, darauf (1896/98) an der Großbuchbinderei H. Sperling in Leipzig tätig (für die er zahlreiche Entwürfe für künstler. Hand- u. Verlegereinbände lieferte). Zum künstler. Leiter der Aktiengesellschaft für Buntpapierfabrikation in Aschaffenburg berufen (1898/1901), fertigte er Vorsatzpapierentwürfe („Jugendmarmor"), die seinen Namen bald bekannt machten. Nach 2jähr. Aufenthalt (1901/03) in Erlangen (Direktor der Schreibwarenfabrik A.-G. Zucker & Co.), während dessen er als Pionier auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik wirkte, trat er 1903 als Teilhaber in eine Buchbinderei in Breslau ein, löste aber bald dieses Verhältnis und ging 1904 nach Berlin, wo er als technischer Leiter der Großbuchbinderei Lüderitz & Bauer und daneben als Leiter der vom Ministerium für Handel u. Gewerbe ins Leben gerufenen „Kunstklasse" der Berl. Buchbinderfachschule tätig war, seit 1912 auch als Leiter der Buchbinderkurse des staatl. preuß. Seminars für Gewerbelehrer, seit 1920 als Leiter der Buchbinderfachschule des Lette-Vereins. Nach Angliederung der obengen. „Kunstklasse" an die Kunstgewerbeschule Charlottenburg erfolgte K.s Ernennung zum Leiter der „Klasse für künstlerischen Bucheinband" dieser Schule. Neben dieser Lehrtätigkeit geht eine umfangreiche u. vielseitige prakt. Tätigkeit einher: Entwürfe für Handstempel, Exlibris, Geschäftsprospekte, Inseraten-Klischees, Vorsatzpapiere, Broschürenumschläge, einer Fülle von Verlegereinbänden (u. a. für Rich. Bong-Berlin, Grote's Verlag-Berlin, Jul. Hoffmann-Stuttgart, R. Oldenbourg-München, Velhagen & Klasing-Bielefeld [Umschlag d. Monatshefte], F. Volckmar-Leipzig) und für Hunderte von ihm selbst ausgeführter Handledereinbände, die eine virtuose Beherrschung aller Ziertechniken mit einer reich sprudelnden künstlerischen Phantasie verbinden. Jeder von K. entworfene Bucheinband stellt

eine den Buchinhalt in symbolische Ornamentik kleidende selbständige Neuschöpfung dar. In der Verwendung gedämpfter Farben äußert sich ein höchst kultivierter Geschmack. — K. gebührt das Verdienst, der deutschen Buchbindekunst aus ihrem Tiefstand um die Mitte des 19. Jahrh. zu einem Aufstieg verholfen zu haben, der sie zu einer erfolgreichen Konkurrenz mit dem Ausland befähigt hat. Von der Kritik wiederholt als der deutsche Douglas Cockerell bezeichnet, gilt K. im In- und Ausland als einer der ersten deutschen Kunstbuchbinder. Er wurde der Führer der jungen Generation auf dem Gebiet des künstler. Bucheinbandes und hat nicht nur praktisch, sondern auch durch Veröffentlichung von Aufsätzen in Fachzeitschriften (Archiv für Buchbinderei, Kunstgewerbeblatt, Kunstwelt, Zeitschr. für Bücherfreunde usw.) u. von Lehrbüchern (Moderne Entwürfe für Bucheinbände, 2 Bände, 1903/04; Der exakte Bucheinband, 1. Aufl. 1909, 4. Aufl. 1923; Die Buchbinderei u. das Zeichnen des Buchbinders, 1909; 2. Aufl. 1922 unter dem Titel: Leitfaden für Buchbinder; Der Buchbinderlehrling, 1917; Die Marmorierkunst usw., 1922; Die Verzierungstechniken des Bucheinbandes, 1922 [Festschrift zum 10jähr. Bestehen des Jakob Krauße-Bundes]) pädagogisch gewirkt. K. beschickte vielfach die Ausstellungen des In- u. Auslandes u. erhielt zahlreiche Medaillen u. Diplome (u. a. Gold. Med. Turin 1902, Dresden 1906, Malmö 1914 usw.). Seit 1921 ist er Ehrenvorsitzender des von ihm gegründeten Jakob Krauße-Bundes. Arbeiten seiner Werkstatt sind in fast allen größeren Kunstgewerbemuseen anzutreffen.

Ernst Collin, P. K. (Festschrift d. Jak. Krauße-Bundes zum 60. Geburtstag P. K.s), Berl. 1925. — O. Grautoff, Die mod. Buchkst in Deutschland, Lpzg 1901, p. 161, 175 f. — Jean Loubier, Der Bucheinband (Monogr. des Kstgewerbes X), Berl. u. Lpzg [1904] p. 178, Abb. 191 f. — Archiv f. Buchbinderei, 1911 Maiheft. — Blätter f. Architektur u. Kunsthandwerk, XXIII (1910), Anz. p. 51 ff. — Deutsche Kunst u. Dekor., II (1898/99) 286, 419; V (1899/1900) 180/81 (m. 8 Abb.), 193 f.; VIII (1901) 322 (Abb.); XVI (1905) 629 (Abb.); XXI (1907/08) 282 (Abb.). — Die Kunst, XVIII (= Dekor. Kst XI), 1908 p. 413 (Abb. p. 416). — Kunstgewerbeblatt, N. F. XI (1900) 101 ff. (Kersten, Gesch. u. Ästhetik d. künstl. Bucheinbandes); XIII (1902) 34 f., 40 (Abb.); XIV (1903) 54 f.; XXII (1911) 21 ff., m. 12 Abb. (H. Kraćik, Neue Bucheinbände von P. K.). — Kunstwart, XI 210 (Abb.). — Kunstwanderer, I (1919/20) 384; III (1921) 37 (Abb. p. 36); VI (1924/25) p. 284; VII (1925/26) p. 40. — Die Kunstwelt, 2. Jahrg., 2. Bd (1912/13) p. 554 ff. (P. K., Neuzeitl. Buchbindekunst). — Kunst u. Handwerk, IV (Wien 1901) p. 404 ff. — Die Rheinlande, I (1900/01) Bd 2, Augustheft p. 46. — Zeitschrift f. Bücherfreunde, V/1 (1901/02) p. 154 ff. (m. 9 Abb.); X/1 (1906/07) p. 128, 250 ff. (M. Pellnitz, Neue Bucheinbände von P. K.); XII (1908/09) Bd 1 p. 165; N. F. III (1911) p. 54 ff. (O. Loewenstein, Die deutsche Kunstbuchbinderei u. ihre Vertretung in Brüssel durch P. K.), m. 6 Abb.; XV (1923) p. 75 f. (E. Collin), m. 8 Abb. — The Studio, XXIV 112 ff. (O. Uzanne). — Allgem. Anz. f. Buchbindereien, 1906 Nr 49; 1925 Nr 11 p. 222 (m. Bildnis). — Papier-Zeitung, Nr 26 v. 31. 3. 1907. — Fränkischer Kurier, Nürnberg, Nr 170 v. 2. 4. 1903. — Mitteil. d. Künstlers.

Kersten, Wilhelm, Maler zu Berlin, Schüler des Wilhelm Brücke, beschickte 1830, 1834 und 1838 die Berliner Akad.-Ausstell. mit Bildnissen in Öl (u. a. Selbstporträt u. Bildnis Dr. Isensee) u. Kreide, sowie militär. und Genreszenen (Gendarmen, Vagabunden anhaltend).

Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — Kat. d. angef. Ausst.

Kerstgen (Kersten, Kerstchen, Körstgen) von (van) Unkel (Onckel u. ä.) a. Rhein, Glockengießer; Glocken von ihm u. a. in: Walsdorf, Kr. Daun (1594); Witterschlick, Kr. Bonn (1595); Gustorf, Kr. Grevenbroich (1605); Rheinkassel, Landkr. Köln (1605); Borr, Kr. Euskirchen (1605); Kapelle in Klause bei Lindlar, Kr. Wipperfürth (1605); Schlebusch, Kr. Solingen (1607); Schwadorf, Landkr. Köln (1609); Heimerzheim, Kr. Rheinbach (1611). — Ein Nikolaus von Unkel, von dem sich Glocken in Köln, St. Georgskirche (1627), Lipp, Kr. Bergheim (1650), u. Urfeld, Kr. Bonn (1657), finden, ist vielleicht ein Verwandter des obigen.

Karl Walter, Glockenkunde, 1913, p. 793 (unter Kerstchen u. Kerstgen), 802 (Körstgen) u. 894 (Unckel). — Kunstdenkm. Rheinprov., IV (1897) 173, 177, 502, 700; V (1900) 115, 687.

Kerstiaen van Brugge, siehe *Serans*, K.

Kersting, Georg Friedrich (George), Maler, geb. 31. 10. 1785 zu Güstrow, † 1. 7. 1847 zu Meißen, Sohn des Amtsglasers Georg Friedrich K., der 1782 Bürger in Güstrow geworden war u. frühzeitig verstarb, Vater des Hermann. In armseligen Verhältnissen erzogen, wuchs der Knabe neben 2 Schwestern u. 1 Bruder auf, der im russ. Feldzug verschollen zu sein scheint. Beim Vater, der auch Glasmalerei betrieb, scheint er die erste Anleitung erhalten zu haben, die der Maler Beutel fortsetzte. Nach Absolvierung der Schule hat sich der Vaterlose etwas planlos, wie er später bekannte, vom Strom des Lebens treiben lassen, bis ein wohlhabender Vetter, der Weinhändler Köster in Rostock, ihm den Besuch der kgl. Maler-, Bildhauer- u. Baukunstakad. in Kopenhagen ermöglichte. Im Januar 1805 wurde er dort der Fritegningskole, im März der Gibsskole, im März 1806 der Modelskole zugewiesen und hatte dabei den Erfolg, 1806 die kleine, 1807 die große silb. Medaille zu erhalten. Ein Attest aus dem Febr. 1808 bescheinigt ihm den Besuch der Akad. mit den Unterschriften von Abildgaard u. Baden. Bald darauf zog er, wie schon vor ihm Runge u. Friedrich, nach Dresden. 1809 weilte er in der Heimat. In Güstrow wurde er am 4. 11. 1809 in die Freimaurerloge Phoebus - Apollo aufgenommen, die ein 1822 entstandenes Bild des Phoebus-Apollo von seiner Hand bewahrt.

Er war auch in Rostock bei den Verwandten, malte Bildnisse und eine Ansicht der Stadt, kehrte dann nach Dresden zurück, wo er in den kunstfreundlichen Kreisen wohl aufgenommen wurde. Im Hause Kügelgen war er ein gern gesehener Gast und wird auch da seine besten Freunde, C. D. Friedrich u. Louise Seidler, kennengelernt haben, die er so meisterlich porträtiert hat. Im Juli 1810 machte er mit Friedrich eine Wanderung in das Riesengebirge und soll auch die Staffage in das Bild des Freundes gemalt haben, das als „Morgen im Riesengebirge" (Schloß Berlin) bekannt ist. 1811 hatte K. seinen ersten großen Erfolg durch 2 Bilder (die Malerstuben der Freunde Friedrich u. Kügelgen) auf der Dresdner Akademieausst., die sofort verkauft wurden und Bestellungen brachten. Im gleichen Jahre machten auch 2 seiner Bilder auf der Weimarer Kunstausstellung Aufsehen. Die von K. als Stickerin am Fenster dargestellte Louise Seidler half ihm durch freundliche Fürsprache bei Goethe weiter. Goethe ließ das erwähnte Bild durch den Herzog Karl August ankaufen und veranstaltete eine Bilderlotterie für K., die (das Los zu drei Kopfstücken) im März 1813 gezogen wurde und so einige Bilder K.s nach Weimar brachte. Durch solche Gönner und durch Zeichenstunden (bei Frommanns) half sich K. durch. Der Plan einer Italienreise, die ihm sein Kopenhagener Gönner, der Konferenzrat Brun, 1812 in Aussicht stellte, wurde durch die Kriegsläufte zunichte. Nachdem Dresden entsetzt worden war, meldete sich der von der patriotischen Begeisterung mit fortgerissene K. auf den in Dresden durch Theodor Körner erfolgten Aufruf zu den Waffen zum Jägerdetachement der Lützower und zog mit Unterstützung von Kügelgen u. Friedrich auf eigene Kosten ins Feld mit dem Waffensegen Goethes, der damals in Dresden weilte. Als Oberjäger machte er sich dadurch bekannt, daß er am 16. 9. 1813 am Göhrdewalde als Erster auf der Schanze eine feindliche Haubitze nahm, wofür er Leutnant, Ritter des Eisernen Kreuzes u. des russ. St. Georgsordens wurde. Heimgekehrt, nahm er die Malerei wieder auf, bis er 1816 einen ehrenvollen Ruf als Zeichenlehrer zur Fürstin Sapieha nach Warschau erhielt, wo er Beifall und Aufträge fand. Doch zog ihn die Liebe zur Tochter des Hofpostmeisters Sergel immer wieder sehnsüchtig nach Dresden. 1816 bewarb er sich vergebens um die Nachfolge August Hahns als Zeichenlehrer an der Dresdner Akad. Im Januar 1818 machte er ein neues Gesuch und erhielt am 1. 7. 1818 die Stelle des pensionierten Malervorstehers Zieger an der Porzellanmanufaktur in Meißen. Im Winter heiratete er in Meißen seine geliebte Agnes Sergel u. lebte nun bis zu seinem Tode in seiner Schloßwohnung. Wie er hier durch bessere Benutzung des Goldpräparates den Absatz steigerte, einen neuen Geist in die Bemalung brachte und gleich bei dem ersten großen Auftrag — dem Tafelservice des Herzogs von Wellington — 1819 sein Können bewies, ist hier nicht weiter zu erörtern. 4 Kinder wurden ihm geboren. Ernst, der Mediziner, Hermann, der Maler (s. d.), u. Annchen starben allzufrüh. Nur Richard, der als Apotheker u. Chemiker seinen Weg machte, pflanzte das Geschlecht fort. Sorgen u. Kummer zogen ein. Kurze Reisen nach Berlin (1822, 1844), nach Weimar (1824), wo Goethe besucht wurde, nach Nürnberg, nach Dresden, die silberne Hochzeit 1843, das Meißner Sängerfest 1844, die Wassersnot 1845, das waren die großen Erlebnisse seines Lebens. Wiederholte Schlaganfälle lähmten die Kräfte des Kranken, der am 1. 7. 1847 verstarb. Sein Andenken war selbst in Meißen, wo sein Grab unbekannt ist, lange vergessen; man wußte in der Manufaktur nichts mehr von ihm. Der eigentliche Wiederentdecker K.s war Lichtwark, der den Nachlaß auffand, aus dem dann W. Stengel einige Bilder veröffentlichte. Die Berliner Jahrhundertausstell. 1906 machte zwar nichts aus dem Nachlaß, der bei den Nachkommen mit Pietät bewahrt wird, bekannt, brachte aber K.s Malerei zu neuem Ansehen. Von nun an war seine Bedeutung entschieden, wenn man auch nur wenige Bilder kannte. Die 1. Ausst. seiner bislang unbekannten Bilder konnte ich in der Ausst. von Kunstwerken aus Privatbes. in der Badischen Kunsthalle zu Karlsruhe 1922 zeigen.

K.s Tätigkeit umfaßt etwa den Zeitraum 1800—1845. Die ersten kindlichen Aquarelle sind noch ganz im Stil des 18. Jahrh. gehalten, dessen Kunstlehre er dann an der Kopenhagener Akad. bei Abildgaard u. Lorentzen fand. Der dänischen Schule verdankte K. die gepflegte Lasurtechnik einer zarten u. stark vergrauten Malerei, die für Valeurs u. Nuancen Blick und Sinn hat, eine liebevolle Technik auf dünner u. glatter Leinwand — später verwendete er auch Holz —, eine meisterliche Zeichnung u. die solide Faktur seiner Bilder, die meist kleines Format zeigen. Starker Naturnähe im Sinne der alten Holländer begegnen im Bildnis letzte Überlieferungen klassizistischer Formengebung und Verschönerung. K. war immer Bildnismaler, wenn er auch schon früh eine genreartige Darstellung in Interieur u. Landschaft liebte. Das Zimmerporträt war seine eigentliche Stärke, und seine besten Leistungen sind zweifellos die Weimarer Bilder, die schon Goethe bewundert hat. Diese Meisterschaft feinster Farbklänge u. Reflexe hat er später kaum mehr erreicht. Zweifellos hat er bei dem Freund Friedrich noch manches gelernt, denn auch seine Zeichenkunst verrät diesen Einfluß. Als treue Spiegelbilder des täglichen Lebens, der Menschen, ihrer Verrichtungen und Räume, sind alle seine Bilder unschätzbare Quellen in kulturhistor. Hinsicht. In seinen allegorischen,

historischen u. religiösen Bildern erscheint K. weniger bedeutend, wenn auch sein reines, kindliches Wesen gerade die religiösen Stoffe durchdringt. Früh schon gelangt er aus seiner tiefen Kenntnis Goethes und Dantes zu dem historischen Genrebild, und es ist ein Symbol jener bildungsfrohen Zeit, wenn aus der haarflechtenden Gattin das Gretchen vor dem Spiegel wird. Diese Wandlung des Bildnismalers zum Genremaler hat K. mit den besten deutschen Künstlern seiner Zeit gemein. Da er durch seinen Beruf als Malervorsteher an der Meißner Manufaktur stark beschäftigt war und nur nebenher malen konnte, ließ seine künstler. Tätigkeit in späteren Jahren nach, und es mochten zuletzt nicht viele mehr gewußt haben, daß er eigentlich Maler war.

K.s Persönlichkeit wird uns aus den Bekenntnissen seiner Zeitgenossen, aus seinen Briefen u. Selbstbildnissen lebendig. Der kleine, zierliche Mann mit den dunklen Augen u. dem lustigen Schnurrbärtchen gefiel nicht nur den Frauen, seine heitere, kindliche u. liebenswürdige Natur wurde von allen geschätzt, und erst in späteren Jahren verdüsterten Sorge u. Schwermut sein fröhliches Gemüt. Seine Altersbilder zeigen ihn bartlos mit Hauskäppchen, Pfeife u. Tabakdose bei den geliebten Büchern als ehrwürdigen Hausvater.

Bilder K.s bewahren die Galerien zu Berlin, Dresden (Gem.-Gal. u. Stadtmus.), Hamburg, Kiel, Mannheim, Rostock, Weimar u. die Porzellanmanufaktur Meißen; Zeichnungen die Kabinette zu Berlin, Leipzig u. Nürnberg.

W. v. Goethe, Tag- u. Jahreshefte (Hempel XXVII 210); Dichtung u. Wahrheit, 15. Buch. — H. Uhde, Erinnerungen u. Leben der Malerin Louise Seidler, Berlin 1874, p. 46 f., 88/90, 121. — A. L. Richter, Lebenserinnerungen, Ausg. M. Lehrs, 1924. — W. v. Biedermann, Goethe u. Dresden, 1875 p. 29, 118. — W. v. Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes, Lpzg 1924. — Helene Marie v. Kügelgen, Ein Lebensbild in Briefen, Lpzg 1901. — Kunstblatt, 1847 p. 256 (Nekrol.). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895) 673 f. — W. Loose in Mitteil. d. Vereins für Gesch. der Stadt Meißen, II (1891) 245. — Spemann's Museum, X 61 ff. — W. Stengel in Kunst u. Künstler, III (1905) 434 f. (Interieurporträts von K.); V (1907) 333 (Brief); IX (1911) 546/49 (Aus K.s späterer Zeit). — W. Gensel, Kersting u. Goethe, in Stunden mit Goethe, IV (1908) 49 f. — K. K. Eberlein, Deutsche Maler d. Romantik, Jena 1920, p. 63/75; ders. in Kunst u. Künstler, XVIII (1920) 323/36; Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXXI (1920) 127 ff. (Ein unbekanntes Paganiniporträt des G. F. K.); ders. in Der Cicerone, XVI (1924) p. 846/54 (K.s patriotische Kunst); dass. in Jahrbuch der jungen Kunst, Lpzg 1924; ders., G. F. K. Ein deutscher Maler d. Romantik (in Vorbereitung). — Rachel, Altdresdner Familienleben i. d. Biedermeierzeit, 1915 p. 83. — R. Hamann, Die deutsche Malerei vom Rokoko bis zum Expressionismus, Lpzg u. Berlin 1925. — Der Cicerone, VII 398; XIV 964; XVI 508 (Abb.). — Zeitschr. f. bild. Kst, LVIII (1924/25), Beibl. p. 13. — Velhagen & Klasings Monatshefte, XXXI Bd I (1917) p. 397/411 (F. Knapp). — Hochland, XVII, 2. Bd (1920) 251/4 (K. Weiß). — Antiquitäten-Rundschau, XXII (1924) 227, 264, 377. — Die Kunst, XLIX (= Kst f. Alle, XXXIX), 1924 p. 348 (Abb.). — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst. 1812 p. 15; 1814 p. 14; 1822 p. 115; 1826 p. 116; d. Dresdner Akad.-Ausst. 1811/37; Kstverein Hamburg 1826; Leipzig 1839. — Die Jahrh.-Ausst. Berlin 1906, München 1906, Bd I u. II. — Kat. d. Ausst. Dresdner Maler 1800—1850, Dresden 1908 (Salon Paul Rusch), p. 33. — Kat. d. Hist. Ausst. Breslau 1913 (Jahrhundertfeier d. Freiheitskriege). — Kat. d. Privatbes.-Ausst. Karlsruhe 1922. — Kat. d. angef. Museen. *Eberlein.*

Kersting, Hermann Karl, Maler, geb. 19. 1. 1825 in Meißen, † 11. 11. 1850 in Dresden, Sohn des Georg Friedr. Fand seine erste Ausbildung beim Vater und bildete sich dann auf der Dresdner Akad. unter Bendemann u. Schnorr weiter. Bildnisse u. kleine Landschaften erweisen sein ererbtes starkes Talent. Dem Zuge seiner Zeit folgend, wendete er sich dem histor. Genre zu. Sein „Tetzel" u. sein „Don Quijote" erregten Aufsehen, und da ihm seine Lehrer sehr wohlwollten, durfte er eines wachsenden Erfolges gewiß sein. Den alternden Vater hielt der junge, feingebildete K. von Dresden aus durch einen geistreichen Briefwechsel über die neuesten Kunsterscheinungen auf dem Laufenden und kopierte sogar für ihn einzelne Bilder der Düsseldorfer Schule. Einige köstliche Aquarelle in seinem Nachlaß zeigen ihn den Spuren Schwinds folgend. Ein schleichendes Lungenleiden riß K. frühzeitig dahin.

W. Loose in Mitteil. d. Ver. f. Gesch. der Stadt Meißen, II (1891) 247. — Kunst u. Künstler, IX (1911) 548 f. — Kat. d. Ausst. deutscher Kst d. XIX. Jahrh., Leipz. Kstverein, N. F., Nov.-Dez. 1915, No 198. — Eberlein, Der junge Fontane, in Preuß. Jahrb., Juli 1920. *Eberlein.*

Kerstken von Ringenberch, Holzschnitzer in Calcar, vollendete den von seinem Lehrer Heinrich Bernts († 1509) begonnenen, reich verzierten Marienleuchter in der Pfarrkirche zu Calcar.

Kunstdenkm. Rheinprov., I (1891/92) 497 f., m. Abb.

Kerstner, Conrad, Goldschmied, † nach 1699 in Nürnberg, wo er 1652 Meister u. 1675 Geschworener wird. Ihm schreibt Rosenberg die auf folgenden Nürnb. Goldschmiedearbeiten vorkommende Marke CK zu: Pokal der ehemal. Nürnb. Hutmacherzunft, 1695, Germ. Nat.-Mus. Nürnb.; vergold. Buckelpokal, Kunstgew.-Mus. Stockholm; Pokal, Privatbes. Wien (vgl. Kat. Ausstell. alter Gold- und Silberschmiedearbeiten, Wien 1907 Nr 427); getrieb. Schüssel, Privatbes. Wien (l. c. Nr 428), usw.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (1925).

Kertbeny, Imre, siehe *Benkert,* I.

Kertész, Róbert, ungar. Architekt, geb. 9. 6. 1876 in Budapest. Schüler des dortigen Polytechnikums bis 1898, habilitierte sich daselbst 1918 als Dozent. 1903/4 bereiste er Indien, China, Japan, trat dann in Staatsdienste.

Ausgeführte Werke: Honvéddenkmal in Héjjasfalva (1901), Rathaus zu Kaposvár (1902), Ausstellungsgebäude in Pécs (1905), Internat und Gymnasium des Prämonstratenser-Ordens in Gödöllő (1924/25). K. publizierte u. a. gemeinsam mit G. Sváb ein Werk über das ungar. Bauernhaus (A magyar paraszтház, 1905/13).

Révai, Nagy Lex., XI (Budap. 1914) 536. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 3. — Művészet, II (1903) 285; III (1904) 61; VI (1907) 71. — Magyar Iparművészet, Jahrg. 1925 p. 41. *K. Lyka.*

Kerton (Dekerton, Ducarton, Carton), Jacob Gerritsz., Fayencemaler engl. Herkunft, seit 1640 in Delft nachweisbar, † ebenda 1660.

Jacob Jacobsz. K., Fayencier zu Delft, Sohn des vor., war 1653 Meister, 1659, 66, 67, 70, 72 Ältermann der Lukasgilde.

H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, A'dam 1909, II. — Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgeschied., I (1877/78).

Kerve, Leonard, Glockengießer; von ihm eine mit figürl. Schmuck u. französ. Inschrift versehene Glocke von 1661 in der Kirche zu Kortgene (Seeland).

Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., VI (1922).

Kervéguen, G. de, Bildhauer zu Paris, wo er den Salon d. Soc. des Art. franç. 1887—93 mit Büsten u. Statuetten beschickte (cf. Kat.).

Kerver, Jacob (Jacques), Buchdrucker u. -verleger, geb. in Paris als Sohn des aus Coblenz stammenden Buchdruckers Thielman K., † 1583 in Paris, wo er seit 1535 beruflich selbständig auftritt. Sein Signet (2 Kampfhähne mit dem Wappen, bzw. das Einhorn mit dem Wappen, gelegentlich mit dem Monogramm I K), das sich häufig in den von ihm gedruckten bzw. bei ihm verlegten Werken (Annotationes in decem libros M. Vitruvii, 1545; Hypnerotomachie, ou Discours du songe de Poliphile, 1546; Traité de L. B. Alberti, 1553, usw.) findet, ist lediglich Verlegerzeichen. Eine Tätigkeit K.s für den Formschnitt ist nicht bezeugt, bei seiner starken Inanspruchnahme als Verleger auch wenig wahrscheinlich. Die Zuschreibung einer Gruppe I K sign. Holzschnitte (als Illustrat. zu: Wappen des heyligen Röm. Reichs, Frankfurt a. M. 1545, zu einer Ausg. von Boccaccios „De claris mulieribus", Bern 1539 usw., sowie Einzelblätter) und einer auf der Versteig. der Sammlg Paignon-Dijonval, Paris 1810, aufgetauchten lav. Federzeichnung mit Darstellung eines Tempels u. der 4 Evangelisten (Versteig.-Kat. p. 51) an K., die durch die ganze ältere Literatur bis zu Wiechmann-Kadow geht, ist auf jeden Fall zurückzuweisen und beruht auf fälschlicher Identifikation K.s mit dem Formschneider-Monogrammisten I K (vgl. hierzu auch den Artikel Jac. Köbel).

M. de Marolles, Le Livre d. Peintres et Grav., ca 1677, Ausg. 1855, p. 18f. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779; desgl., 2. Teil, von H. H. Füßli, 1806/21. — F. Brulliot, Dict. d. Monogr., 1832/34. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838) 561f.; ders., Monogr., III (1863); IV (1871). — Le Blanc, Man. de l'Amat. d'est., 1854/90, II. — Naumann u. Weigel, Arch. f. d. zeichn. Künste, I (1855) 49/54 (C. M. Wiechmann-Kadow), cf. VI 154f.; VI (1860) 90/96 u. 155/67 (Widerlegung von J. D. F. Sotzmann); XIII (1867) 369/73 (A. Sollmann). — J. D. Passavant, Le Peintre-Grav., IV (1863) 304/08. — Allg. dtsche Biogr., XV (1882) 651f. (Keruer). — A. Claudin, Hist. de l'Imprimerie en France au 15e et au 16e S., Paris 1900/01, 2 Bde. — Ph. Renouard, Docum. sur les Imprimeurs etc. à Paris de 1450 à 1600, P. 1901. — M. A. Christian, Origines de l'Imprimerie en France, P. 1900.

Kerverseau, Emmanuel de, franz. Maler, geb. zu Rigny (Haute-Saône), ansässig auf Schloß Rochelle bei Beaufort (Jura), später in Bourg (Ain), Schüler von H. Ch. Stock und H. A. Fonville. Beschickte die Ausst. der Soc. des Amis des Arts zu Besançon 1868 u. 1876 mit Landschaften.

P. Brune, Dict. des Art. etc. de la Franche-Comté, 1912.

Kerwien, A., amerik. Medailleur, stellte, in Berlin ansässig, 1842 auf der dort. Akad.-Ausst. ein männl. Bildnis in schwarzer Kreide, 1844 desgl., 1848 eine Taufmedaille, eine Preismed. für Landwirtschaft, Porträt-Medaillons und ein Goethe-Bildnis aus; man kennt von ihm auch eine Schiller-Med. v. 1859.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall. etc., III (1907). — Kat. d. angef. Ausst.

Kéry, György (Georg), ungar. Maler, geb. in Csepreg; von ihm ein 1675 dat. Altarbild in der Kirche zu Léka (Kom. Vas) mit Darstell. des dortigen alten Schlosses.

Archaeologiai Értesítő, A.F. III (1870) 139; V (1871) 138. — Századok, Jahrg. 1874, p. 286. — Művészet, IV (1905) 347. *K. Lyka.*

Kêsavadâs (= Kesu der Ältere), ind. Miniaturmaler am Hofe Kaiser Akbar's, 2. Hälfte 16. Jahrh. Das Jahângîr-Album der Staatsbibl. zu Berlin enthält ein Selbstporträt von ihm mit Sanskritsignatur, dat. 1590. Danach muß er damals schon in hohem Greisenalter gestanden haben. In demselben Album eine Madonna mit Kind unter einem Baume, mit seiner Signatur in arabischer Schrift. Er soll einen ganzen Sammelband von solchen Miniaturen nach europäischen — durch die portugiesischen Jesuiten von Goa vermittelten — Stichen hergestellt u. 1588 dem Kaiser überreicht haben. K. war ferner an der Ausmalung der großen Prachtwerke der Zeit (Bâbûrnâme im Brit. Mus., Akbarnâme im South Kens. Mus., Razmnâme in Jaipur) mit histor. u. mytholog. Szenen beteiligt.

Kühnel u. Goetz, Ind. Buchmalereien aus d. Jahângîr-Album, 1924, p. 7, 10, 49; Taf. 39, 42. — P. Brown, Indian painting under the Mughals, 1925, p. 167f., 197, 199. *E. K—l.*

Kesborer, siehe *Keßborer.*

Keseberg, Konrad Jacob, Danziger Goldschmied, geb. 1650, † 1722, gebürtig aus Hornburg bei Halberstadt, lernte in Danzig,

fertigte bei A. Freymann sein Meisterstück an und wurde 1698 Meister. Signierte mit I C K in Dreiblatt. Von ihm u. a. 1 kleine Schale im Danziger Mus. und 1 Kelch in der Kirche zu Putzig. Eine teilvergold. Deckelkanne mit grav. Medaillons befand sich 1904 im Bes. des Fürsten Jussupoff in St. Petersburg. Mit der Signatur ·I·K· auf länglicher Tafel versehen ist ein schöner Humpen in der Orusheinaja Palata zu Moskau, geschmückt mit Landschaften u. Blumen; den Fuß bildet eine Knabenfigur.

E. v. Czihak, Edelschmiedekst ... in Preußen, II (Lpzg 1908) 65. — Filimonoff, Beschreib. der Orusheinaja Palata (russ.), II/1 p. 197. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (Frankf. a. M. 1923). *M. G.*

Kesel, Charles Louis de, belg. Bildhauer u. Maler, geb. 11. 8. 1849 in Somergem, † 20. 11. 1922 in Erlangen (Bay.). Schüler des Malers Th. Canneel u. des Bildhauers L. F. van Biesbroeck an der Genter Akad., setzte seine Studien an der École d. B.-Arts in Paris fort und arbeitete anschließend im Atelier Drakes in Berlin. Bereiste Italien, lebte längere Zeit in Rom (im Sommer auf Capri), hielt sich in der Folge in London u. Amsterdam auf. 1872 nahm er (zusammen mit J. Cuypers, L. Dupuis u. Th. Vinçotte) am Wettbewerb um den Rompreis teil, unterlag jedoch gegen Cuypers und mußte sich mit dem 2. Preis begnügen; ebenso 1877, als J. Dillens den Preis davontrug. Gemeinsam mit letzterem schuf K. den Skulpturenschmuck des Pont de Smet de Naeyer in Ostende (im Weltkrieg zerstört; erhalten nur 2 große Basreliefs unterhalb der Brücke mit Darstell. eines Steuermanns und eines Schiffszimmermanns). Gleichfalls im Weltkrieg zugrunde gegangen ist seine Bronzestatue des Grafen de Smet de Naeyer in Wenduyne. Entwürfe K.s zum Giebelschmuck für die Hauptfassade des Palais de Justice in Gent mit Darstell. der Gerechtigkeit u. zu einigen Statuen für das gleiche Gebäude gelangten nicht zur Ausführung. Sein plast. Hauptwerk sind die Skulpturen des Fassadengiebels des Fischmarktes zu Gent (Abb. bei Hymans p. 31): Kolossalstatue des Neptun u. der sie flankierenden liegenden Figuren der Lys und der Schelde (an Stelle des am 8. 12. 1872 durch Feuer zerstörten alten Giebels von 1689). K. beschickte die Berliner Akad.-Ausst. 1874, den Pariser Salon 1875, den Genter Salon 1886 mit Porträtbüsten u. Reliefs (Urteil Salomos u. a.). Als Maler pflegte er in erster Linie das Porträtfach (u. a. das Bildnis des Grafen de Smet de Naeyer im Rathaus zu Ostende). Ein großes Bild „Ambiorix im Hinterhalt" befindet sich in belg. Privatbes. Das Mus. zu Gent bewahrt von ihm eine allegor. Statue (La Société) u. die Bilder: Badende, u.: Bildnis Dr. Burggraeve.

W. Mannstaedt, Der Kunstfreund, I (1874) 449. — Zeitschr. für bild. Kunst, Beibl., X (1874) 88. — Gazette d. B.-Arts, 1875 II 128. — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1885 p. 138. — H. Hymans, Gent u. Tournai (Ber. Kunststätten No 14), Lpzg 1902, p. 31 (Abb.). — Kat. der angef. Mus. u. Ausstell. — Kat. d. Mus. Gent, 1909 p. 52 (hier falsches Geburtsjahr: 1852) u. p. 153. *Marguerite Devigne.*

Kesenbrot (Kesimbrot), Kilian, Zimmermeister, 1605 unter Schickhardt als Werkmeister am Bau der Kirche zu Freudenstadt tätig, 1611 fürstl. Werkmeister in Stuttgart; macht 1620 einen Kostenanschlag über Holz- u. Zimmerarbeiten gelegentlich einer Erweiterung des Zeughauses u. ist 1627 als Werkmeister in Nagold tätig.

A. Klemm, Württ. Baumeister u. Bildh., Stuttg. 1882. — J. Baum, Forschungen über d. Werke des Baum. H. Schickhardt etc. (Studien zur deutschen Kstgesch., H. 185), Straßb. 1916.

Keser (Kaeser), Jean Jacob Samuel, schweiz. Architekt, geb. 31. 7. 1813 in Thalheim (Aargau), † 16. 10. 1902 zu Genf; studierte in München u. Paris u. ließ sich in Vevey nieder; erbaute das dortige Theater u. zahlreiche Kirchen im Kanton Waadt. Von ihm auch die Pläne der orthodoxen Kirche zu Vevey.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908).

Keser, siehe auch *Kaeser.*

Keseweiß, siehe *Käseweiß.*

Kesler, Johannes Godefridus, Maler u. Graphiker in Amsterdam, geb. 28. 9. 1873 zu Haarlem, Schüler der dort. Kunstgewerbeschule. Malt Stilleben u. Blumenstücke und ist als Graphiker, besonders auf dem Gebiet des Exlibris, für die Druckanstalt D. H. de Bussy in Amsterdam tätig.

A. Plasschaert, Korte Gesch. der Holl. Schilderkunst etc., [2] A'dam 1923. — A. A. Vorsterman van Oyen, Les dessinat. néerl. d'exlibris, Arnh. 1910.

Kesler, siehe auch *Keßler.*

Keslschmid, Peter, Glockengießer zu Augsburg; nennt sich auf einer Glocke von 1493 in der Kapelle zum hl. Leonhard im Pfarrweiler Kottspiel (O.-A. Ellwangen, Jagstkr.).

Kunst- u. Altertumsdenkm. Württ., Jagstkr., I (1907).

Kesmaker, Johan, schwed. Kunstschmied, arbeitete 1715 ein Schloß für das Portal der Hedvig Eleonora-Kirche in Stockholm.

G. Curman u. J. Roosval, Stockholms Kyrkor, Bd III, Heft 2 (1919).

Keß (Keeß), Johann Christoph, Hofmaler in Würzburg im Dienste des Fürstbischofs Johann Philipp von Schönborn, als solcher 1642 u. 1650 genannt, † vor 1674. Faßt 1642 eine Marienfigur u. einen Rosenkranzaltar, für den er wahrscheinlich auch eine „Visierung" geliefert hat. Auf der Festung Marienberg in Würzburg malt er 1646 zwei große Gemälde auf Leinwand „in den oberen Saal" und 1648 Zieraten am Plafond des „schönen Saals", wo er auch „die gemalten Figuren vergoldet". 1651 arbeitet er, wohl als Prospektmaler, „für die Komödie", die der Fürstbischof auf dem Schlosse einrichtet. Ein

großes, ziemlich geringes Gemälde seiner Hand, bez. u. 1649 dat., eine Anbetung der Hirten, hängt in der Nothelferkapelle südl. der Vorhalle der Würzburger Neumünsterkirche.

K. G. Scharold, Würzburg u. s. Umgebg, 1836 p. 174; ders., Materialien z. fränk.-wirzburg. Kunstgesch. (Ms. Univers.-Bibl. Wzbg), fol. 92. — Kunstdenkm. Bayern, III Heft 12 (1915) p. 313, 387; Heft 10 (1914) p. 140 u. Anm. — Nagler, Die Monogr., III (1863). — Archivnotizen von G. H. Lockner, Würzburg.

R. Sedlmaier.

Keßborer (Kesborer, Khesporer), Goldschmiedefamilie d. 16./17. Jahrh. in Regensburg u. Ulm. Mitglieder: Peter, † vor 1586 in Regensburg, wird 11. 6. 1582 nach 4 jähr. Lehrzeit bei Peter Praunsmändl ledig gesprochen. Hans Peter, wird 2. 10. 1592 nach 5 jähr. Lehrzeit bei Paul Ättinger ledig gesprochen. Samuel, 1601 Meister in Ulm; Zuschreibungen siehe bei Rosenberg. Hans, † nach 1620 in Ulm, wo er 1605 (od. 1608) Meister wird; führte vielleicht die Marke HK (vgl. den 1. Art. Kienlen, unter Hans Ludw.).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (1925). — O. Hupp, Kunstschätze d. Regensb. Rathauses, o. J. (1912), p. 60.

Kessebrot (Kesebrot), Hans, Steinmetz von Segnitz, erbaut 1579 das Rathaus zu Marktbreit, wohl nach fremdem Entwurf.

Die Kunstdenkm. von Bayern, III/2 (1911).

Kessel, van, Fayencierfamilie zu Delft, deren Mitglieder in chronolog. Folge sind: Dirck Hieronymus, 1638 in die dort. Lukasgilde aufgenommen, nimmt um 1655, gleich seinem Bruder Pieter (s. u.), den Familiennamen van K. an, unter dem er 1656 u. 57 als Syndikus der Gilde figuriert. Seit 1641 ist er Inhaber der 1639 gegründeten Fayencemanufaktur „Metalle Pot". — Pieter Hieronymus, Bruder des vor., wird 1634 Meister, begründet in der Folge die Fayencemanufaktur „in de vergulde boot" u. gelangt zu großem Wohlstand. Von seinen zahlreichen Söhnen ergreifen 3 den Beruf des Vaters: Jeronimus, geb. 13. 2. 1628, † 13. 4. 1660, wird 1655 Meister u. ist an der Fabrik „in de drie Astonne" tätig. Steven, getauft 10. 3. 1633, wird 1661 Meister, übernimmt, laut Kontrakt, 1667 die Leitung der Fabrik des Johan de Weert. Lucas, geb. 1631, wird 1675 in die Lukasgilde aufgenommen, arbeitet anfangs in der Werkstatt des Vaters, später der Brüder. — Steven Dircks, Sohn des Dirck Hieron., † 1667, wird 1661 in die Lukasgilde aufgenommen. Seine Witwe, Amerentje (Amerenzie) van K. geb. van Noorden, erwirbt 1675 von Samuel Pererius van Berenvelt die Manufaktur „de dubbelde Schenkkan", die sie bis 1689 innehat. Erzeugnisse ihrer Werkstatt in der Sammlg Bielke in Sturefors, Schweden.

H. Havard, Hist. des Faïences de Delft etc., A'dam 1909, II 49, 54, 83, 94 f., 136. — F. Garnier, Dict. de la Céram., Paris o. J. — E. Hannover, Keramisk Handbok, I (Stockh. 1919). — F. Jännicke, Grundriß der Keramik, Stuttg. 1879. — Nagler-Andresen, Monogrammisten, V (1879). — Fr. D. O. Obreen's Archief etc., I (1877/78).

Kessel, Bertel van, Maler u. Modelleur (Dilettant) zu Löwen, genannt *Bertel de Koster,* da er 1495—1537 das Amt des Küsters von St. Pieter, das bereits sein Vater u. Großvater innegehabt hatten, bekleidete. Seine Malereien — von denen nichts erhalten ist — sollen laut Molanus (Hist. Lov. II 727) mehr von der Gottesfurcht denn vom Talent ihres Urhebers Zeugnis abgelegt haben; er nahm außerdem Gipsabgüsse von Leichnamen und vom lebenden Modell und modellierte danach Figuren, die als Leichnam Christi in Darstell. des hl. Grabes in den Kirchen Aufstellung fanden. Betätigte sich auch als kirchl. Dekorateur bei Kirchenfesten und als Arrangeur des alljährlich am 1. Sonntag im September in Löwen stattfindenden „Ommegang". 1496 entwarf er den figürl. Schmuck der für St. Pieter gegossenen Glocke. Ein von ihm geführtes und hinterlassenes Tagebuch „Diarium Bartholomaei custodis" wird häufig von Molanus zitiert.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., A'dam 1857/63, III. — A. Pinchart, Archives d. Arts etc., I/1 (1860) 278. — E. van Even, Louvain monum. etc., Löwen 1860; ders., L'anc. École de Peint. de Louvain, 1870 p. 218, 233 ff., 252. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, Brüssel 1895. — Biogr. Nat. de Belg., X (1889) 666/7 (v. Even).

Kessel, Dirck Hieron. v., s. 1. Art. *Kessel.*

Kessel, E. von, Offizier u. Maler- u. Bildhauerdilettant, zeigte auf d. Berliner Akad.-Ausst. 1838 eine Bildnisstatuette, 1839, 1840 u. 1842 in Öl gemalte Jagd- u. Gefechtsszenen.

Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Kat. der Berl. Akad.-Ausst.

Kessel, Ferdinand van, fläm. Maler, geb. zu Antwerpen 7. 4. 1648, † zu Breda nach 1696; Sohn des Jan v. K. I, Bruder des Jan v. K. II; Schüler seines Vaters. K. war mißgestaltet und kränklich, aber ein fleißiger Maler. Er machte 1680 u. 1688 in Amsterdam Testamente, lebte aber in letzterem Jahre bereits auswärts, wahrscheinlich in Breda, wo er Hofmaler des Gouverneurs General Webbenom wurde. Nach Polen gelangte Werke K.s fanden so großen Anklang beim König Johann III. Sobieski, daß er dem poln. Gesandten in Breda befahl, eine größere Anzahl derselben für den kgl. Hof anzukaufen und den Künstler nach Warschau zu senden. Laut Weyerman (s. u.) soll K. diesen Ruf seines leidenden körperl. Zustandes wegen nicht angenommen haben, doch malte er in der Folge eine ganze Reihe von Bildern für König Johann (u. a. 4 Elemente, 4 Erdteile usw.), welche ein eigens hierfür bestimmtes Kabinett in Warschau schmückten. Als dieses durch Brand zerstört wurde, mußte K. Wiederholungen der Bilder liefern. Außer dem Honorar u. kostbaren Geschenken erhielt

er vom König 1694 ein eigenhändig ausgefertigtes Adelsdiplom und die Ernennung zum poln. Hofkünstler. Jacob Campo Weyerman, der K.s Schüler war, erzählt ausführlich von seinem Leben und beschreibt eine Anzahl seiner Bilder. Aus seiner Schilderung geht hervor, daß K. die Kunstart seines Vaters unter Benutzung der von diesem hinterlassenen Zeichnungen und Studien fortsetzte, d. h. Blumen, Stilleben, Tiere u. ähnliches, sowie Schlachtenbilder in kleinen Abmessungen und in der Art Jan Bruegels d. Ä. malte. Laut Weyerman hätte K. sich die menschlichen Gestalten von Eyken, Maas, Opstal, Biset u. a. malen lassen, für die Landschaften sich der Hilfe des Spierings u. Rysbraeck, für die Gebäude der des Genoels bedient und auch sonst die Hilfe anderer Künstler in Anspruch genommen. — Gesicherte Werke seiner Hand lassen sich heute nicht nachweisen, da man bisher kein einziges bezeichnetes Bild K.s kennt, das als Ausgangspunkt für eine stilkritische Untersuchung dienen könnte; wahrscheinlich verbergen sich seine Arbeiten in dem Werk Jans v. K. Zugeschrieben werden ihm Bilder in den Katalogen der folg. Sammlungen: Ksthistor. Mus. Wien (Katzenbarbierstube, Rauchende Affen [von Frimmel dem A. Teniers zugewiesen]); Mus. Besançon (Katzenbarbierstube); Mus. Gent (Tierstudie); Samml. Semenov, St. Petersbg (Vögelkonzert); in der Kirche zu Zolkiew bei Lemberg eine große Darstellung des Sieges über die Türken bei Chotim; Zeichnungen im Museum zu Brüssel (Samml. de Grez) u. im Kupferstichkab. Dresden.

J. C. Weyerman, De Levens-Beschryv., III (1729) 291 ff. — A. Michiels, Hist. de la Peint. flam., X (1876) 429 ff. — J. van den Branden, Gesch. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883 p. 1101 ff. — F. Brulliot, Dict. des Monogr. etc., 1832/34. — Waagen, Treasures of Art, IV (1857) 521. — E. Rastawiecki, Slownik mal. polsk., III (1857). — Gubrynowicz, Die Maler Johanns III., 1883 p. 16 (poln.). — Sitzungsber. der Akad.-Komm. Krakau, IX p. XLV (poln.). — Trésors d'art en Russie, I (1901) 144 (russ.). — Coll. Semenov, St. Petersburg 1906, p. 286. — Archives de l'art franç., 1913 p. 397. — Verz. d. Prehnischen Gem.-Cabinets, Frankft a/M. 1843, Nr 236. — A. Fahne, Die Fahnenburg u. ihre Bildergal., Düsseld. 1873. — Repert. f. Kstwissenschaft, X (1887) 15. — E. v. Engerth, Beschr. Verz. d. ksthistor. Samml. d. Allerh. Kaiserh., Gemälde, II (Niederl. Schulen) Wien 1884. — Th. v. Frimmel, Galeriestudien, Bd I, 1. Liefg, Lpzg 1898, p. 535. — Verst.-Kat. Coll. Artaria etc. bei H. O. Miethke, Wien, Jan. 1886 Nr 816. — Verst.-Kat. d. Samml. Graf A... bei Helbing, München, 11. 4. 1907 Nr 32 (m. Tafelabb.: Das Paradies). — Cat. Mus. d. B.-Arts, Gand 1909 p. 49 f. — Cat. Mus. de Besançon, 1919 p. 242. — Mitteil. von M. Gumowski.

Z. v. M.

Kessel, Franciscus van, fläm. Maler (Konstschilder), 1735 in Düsseldorf ansässig.

Notiz von A. Bredius.

Kessel, Hans, Glockengießer von Heidelberg; von ihm eine Glocke von 1624 in der Kirche zu Oberschefflenz (Kreis Mosbach).

Kunstdenkm. d. Großh. Baden, IV/4 (1906) 149.

Kessel (Kessler), Heinrich, Danziger Goldschmied, Meister 1581, Unterältester 1591 u. 1597, Ältester 1586, 92 u. 98; vergoldet 1595 die bronzene Figur des Königs Sigismund August auf der Spitze des Rathausturmes.

E. v. Czihak, Edelschmiedekst ... in Preußen, II (Lpzg 1908) 52. *M. G.*

Kessel, Hieronymus van, fläm. Maler, geb. 1578 (getauft 6. 10.) zu Antwerpen, † nach 1636 ebenda, Vater des Jan van K. I. Er wurde 1594 Lehrling des Cornelis Floris und soll später auch den Unterricht Hieronymus Franckens I in Paris genossen haben. Jedenfalls ist er früh auf die Wanderschaft gegangen. Er war wohl schon vor 1606 in Frankfurt a. M. tätig. Im Frühjahr 1606 ließ er sich in Augsburg nieder, wo er zuerst bei Abraham Wilden, später bei Max Fugger wohnte. Dort entfaltete er eine lebhafte Tätigkeit als Porträtmaler und geriet in Konflikt mit den einheimischen Malern, jedoch ohne daß es diesen gelungen wäre, ihn zu verdrängen. Um 1609 muß er in Innsbruck und im Sommer 1610 wieder in Augsburg gewesen sein. Im Herbst 1610 zog er nach Italien; 1613 ist er in Rom. Später scheint er nochmals nach Innsbruck zurückgekehrt zu sein, wo er in Erzherzog Maximilian und den Erzherzoginnen Maria Christina u. Eleonore Gönner gefunden hatte. 1615 wird er in Köln beim Maleramt eingetragen; 1616 erscheint er dort am 4. 1. als Taufpate. Er dürfte bis Anfang der zwanziger Jahre in Köln geblieben und wohl auch später mehrmals dorthin zurückgekehrt sein, um Bildnisse zu malen. Jedoch war er 1622/23 in Antwerpen ansässig, wo er in diesem Jahr das Meisterrecht erwarb und bis 1635/36 häufig in den Büchern der Lukasgilde erwähnt wird. Er heiratete 18. 2. 1624 Paschasia, die Tochter Jan Bruegels d. Ä., und scheint es zu Wohlstand gebracht zu haben. — K. scheint ausschließlich Porträt- u. Figurenmaler gewesen zu sein; die früher ihm zugeschriebenen Stilleben u. Tierstücke haben sich als Arbeiten anderer Familienmitglieder herausgestellt. Seine Bildnisse, die er H. A. KESSEL zu bezeichnen pflegte, sind tüchtige handwerkliche Leistungen. Man findet Beispiele in den Museen zu Hannover (Provinzial-Mus.), Köln (in großer Zahl; Magazin des Wallraf-Richartz-Mus., Kunstgewerbemus.), Neapel (Mus. Filangieri), Nürnberg (Germ. Mus.), Schleißheim u. in Privatbes., z. B. beim Grafen Fugger-Glött auf Schloß Kirchheim. Anderes ist in Stichen erhalten, so ein Bildnis des Innsbrucker Arztes Hippolyt Guarinonius (gest. von Raphael Sadeler für G.s „Die Greuel der Verwüstung des menschlichen Geschlechts", Ingolstadt 1610) und eins des Erzherzogs Leopold, Bischofs von Passau u. Straßburg (gest. von Raphael Sadeler 1609).

P. v. Stetten, Kunst-, Gewerb- u. Handwerks-Gesch. der Reichs-Stadt Augsburg, 1779, I 281. — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., 1862, I 114. — A. Pinchart, Archives des Arts, 1e Serie, II (1863) 323 f. — Stampfer in: Zeitschr. des Ferdinandeums, 3. Folge, H. XXIII (1879) 86. — J. J. Merlo, Köln. Künstler, Ausg. 1895, p. 483. — Rombouts-Lerius, Liggeren, I u. II. — J. van den Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, 1883 p. 1097 f. — O. Doering, Des Augsburger Patriziers Philipp Hainhofer Beziehungen zum Herzog Philipp II. von Pommern-Stettin (Quellenschr. zur Kunstgesch., N. F. VI), Wien 1894, p. 14, 40, 47, 48, 61, 73, 243. — Jahrb. der ksthist. Samml. des a. h. Kaiserhauses, XX (1899) II. Teil, p. XXVIII. — F. Donnet, Het Jonstich Versaem der Violieren, 1907 p. 171. — G. Brom, Verslag omtrent het Onderzoek ingest. in Archieven van Italie etc. (Commissië voor's Rijks Geschiedkund. Publ.), 1910 p. 28. — Hirn, Erzherzog Maximilian, Innsbr. 1915, p. 362. — Zoege von Manteuffel in: Monatsh. f. Kunstwiss., XIV (1921) 42. — Katal. der gen. Samml. u. der Ausstell.: Das Bildnis in Köln (1921 im Wallraf-Richartz-Mus. zu Köln). — R. A. Peltzer, Der Antwerpener Bildnismaler H. v. K. in Deutschland. 1605—1621, in: Münchner Jahrb. der bild. Kst, 1925 p. 258/66, mit 6 Abb.

K. Zoege von Manteuffel.

Kessel, Jan van, *I*, fläm. Maler, geb. zu Antwerpen 1626 (get. 5. 4.), † daselbst 17. 4. 1679 oder wenig später, Sohn des Hieronymus van K. und der Paschasia Bruegel (Tochter Jan Bruegels d. Ä.), Vater des Ferdinand van K. u. Jan van K. II (s. u.). Wurde 1634/35 Lehrling des Simon de Vos, scheint aber auch den Unterricht seines Oheims Jan Bruegel d. J. genossen zu haben; 1644/45 wird er Meister der Antwerpener Lukasgilde. Am 11. 6. 1647 heiratet er Maria, die Tochter Ferdinands van Apshoven. — Laut de Bie malte K. Blumen, Insekten, Vögel u. allerlei Getier; Weyerman fügt hinzu, daß er größere Blumenstücke in der Art Jan Davidsz. de Heems und kleine Tierstücke in der Art Bruegels gemalt habe. Von beiden Gattungen sind datierte u. bezeichnete Bilder erhalten; die Aufteilung der großen Blumenstücke u. Stilleben einerseits und der miniaturartigen Tierstücke anderseits zwischen 2 gleichnamige, gleichzeitig in Antwerpen tätige Maler, scheint dem Unterzeichneten unbegründet. Die Daten auf K.s Bildern reichen von 1649 (Bild der Samml. Guimbail, verst. Amsterdam 14. 11. 1905) bis 1666 (Bild in der Schleißheimer Gal.). Mehrfach hat K. Blumenkränze um figürliche Darstellungen von anderer Hand gemalt. Wir nennen als Besitzer von Bildern K.s die Galerien von Aachen (Wasservögel, bez.); Abbeville (Boucher-de Perthes); Aix; Amsterdam (Früchte u. Insekten, bez.); Antwerpen (Vogelkonzert nach Snyders, ?); Besançon (3 Blumenstücke); Bordeaux (Blumenkranz, bez.; Fruchtstück, bez. dat. 1653); Braunschweig (Wildstilleben, bez. dat. 1655; Vogelkonzert, ?); Brüssel (Blumenkranz); Cambridge, Fitzwilliam Mus., (7 Stücke mit Blumen u. Insekten, davon 2 bez. dat. 1661); Dijon (Waffenstilleben); Dresden (Frühstück, bez. dat. 1654); Florenz, Uffiz. (3 Stücke mit Fischen, Obst u. Gemüse, davon eines bez. dat. 1661; Interieur mit Kindern u. Affen, bez. dat. 1660; Frühstück); Genf, Mus. Ariana (Vögel u. 2 Blumenkränze); Hannover (Fuchs u. Reiher; Hühnerhof, beide bez.); Hermannstadt (Blumenkranz, bez. dat. 1654; Blumenstrauß, bez.; Blumenstück); Kremsmünster (2 Vogelstücke, bez.); Lille (2 Vogelstücke); Löwen (Blumenkranz); Madrid, Prado (Blumenkranz, bez.; Triptychon aus 40 versch. kleinen Tierstücken); Magdeburg (Wasservögel, ?); Mailand (Vögel, bez. I. V. K.); Mainz (Fische, Blumenstück, beide bez.); Mülhausen (Früchte, ?); München, A. Pin. (magaziniert: Gemüsestück, bez., Blumenstück, bez. dat. 1653); Neapel (2 Blumen- u. Fruchtstücke, ?); Nürnberg, German. Mus. (Blumenkranz, bez.); Paris, Louvre (Blumenkranz); St. Petersburg (Schmiede des Vulkan, bez. dat. 1662; Rahmen aus Wild, Waffen usw., bez. dat. 1664; Blumen u. Gemüse, bez.); Prag (Blumenkranz); Schleißheim (Die 4 Weltteile in 68 kleinen Bildern, z. T. bez., dat. 1664 u. 1666; Blumenstück, bez.); Schwerin (2 Affen-Genrebilder); Stockholm (Tierstück, bez.; Kriegsembleme); Straßburg (Blumenstück, bez.); Stuttgart (2, Fische u. Muscheln, bez. dat. 1660); Wien (Vögel; 3 Tierstücke); Winterthur (Früchte u. Tiere); Würzburg (Blumenkranz). K. hat auch Kartons zu Teppichen (bes. zu Blumenbordüren) gemalt: nach Kartons von ihm u. G. van Herp waren die 1663 von Albert Auwerx in Brüssel ausgeführten Teppiche mit Szenen aus der Gesch. des Grafengeschlechts Moncada (1908 beim Grafen Potocki in Paris). Eine Folge von Vogeldarstell. stachen nach K. Pierre Filloeul u. Michel Dossier. Zeichnungen von ihm im Kupferstichkab. zu Amsterdam u. im Mus. zu Brüssel (Samml. de Grez). K.s von E. Quellinus gemaltes Bildnis stach Alex. Voet. — Sein Sohn, Jan van K. II, fläm. Maler, geb. 23. 11. 1654 zu Antwerpen, † 1708 zu Madrid, Bruder des Ferdinand van K., wanderte früh nach Spanien aus, wo er bereits 1680 erwähnt wird und 1686 Hofmaler wurde. Mit einiger Wahrscheinlichkeit wird ihm ein Reiterbildnis Philipps IV. im Prado zu Madrid (Kat. 1910, No 1. 553) zugeschrieben.

Urkunden, Quellenschriften u. zusammenfassende Darstellungen: Rombouts-Lerius, Liggeren, II 62, 65, 155, 162, 467. — Corn. de Bie, Het Gulden Cabinet, 1662 p. 409; vergl. Vlaamsche School, 1884 p. 192. — A. Houbraken, De Groote Schouburgh, II (1719) 139 f; III (1721) 238. — J. C. Weyerman, De Levens-Beschryv. etc., II (1729) 208. — J. B. Descamps, Vie des Peintres flam., II (1754) 385 f. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859) 852. — A. Michiels, Hist. de la Peint. flam., IX (1874) 208 ff.; X (1876) 429. — J. van den Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, 1883 p. 1098 ff., 1104 f. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) 258; III (1911). — R. Oldenbourg, Die fläm. Malerei des

XVII. Jahrh., 1918 p. 17, 198. — K. Zoege von Manteuffel in: Monatshefte f. Kunstwiss., XIV (1921) 40 ff. — Göbel, Wandteppiche, I (1923) 381, 431.

Einzelne Bilder: Frimmel, Kleine Galerie-Studien, N. F. I (1894) 15, 49; II (1895) 72. — Granberg, Trésors d'art en Suède, I (1911) 83. — Th. v. Frimmel, Lex. d. Wiener Gemälde-Samml., I (1913) 158, 172. — Invent. gén. des Richesses d'art, Prov., mon. civ., V (1891) 160 f. — Kunstdenkm. d. Rheinprovinz, X (1924) 820. — Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml., IV (1883) 197. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. IV (1893) 175. — Kunstchronik, N. F. VIII (1897) 199. — Jahrb. d. kunsthist. Samml. des a. h. Kaiserhauses, I, 2. Teil p. CXXXIV, CXXXIX. — Gaz. d. B.-Arts, XI (1861) 443; 1868 II 472. — Obreen's Archief, II (1879/80) 78, 83 ff. — Trésors d'Art en Russie, I 144. — Staryje Gody, 1915 Aprilheft p. 65 (russ.). — Katal. der gen. Samml. und der Ausstell. Utrecht (Oude Schilderkunst) 1894 u. Brüssel (L'art belge au 17e s.) 1910. — C. H. von Heinecken, Dict. des Art. etc., 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). *K. Zoege von Manteuffel.*

Kessel, Jan (Johan) van, holländ. Landschaftsmaler, geb. 1641 oder 1642 in Amsterdam, begr. 24. 12. 1680 daselbst. Sohn des Rahmenmachers Thomas Jacobsz. v. K. 1668 heiratet er 26 jährig Clara Swichters. Der mit ihm befreundete M. Hobbema war Taufpate seines zweiten Sohnes und wurde noch 1690 von seiner Witwe zum Vormund ihres Sohnes Isaac bestellt. Vermutlich Schüler des J. v. Ruisdael, dessen Auffassung er sich in der Mehrzahl seiner Bilder weitgehend zu eigen gemacht hat. In den Gegensätzen zwischen Licht u. Schatten ist er härter u. in den Einzelheiten oft kleinlicher tüpfelnd als dieser. Im ganzen sind seine Bilder aber stets nette, fleißig gemalte u. anziehend wirkende Arbeiten. Auch an Hobbema's Werken hat sich K. bisweilen inspiriert: (Das rote Haus am Kanal [Bonn]; Die Allee [Stuttgart]; Waldlandschaft [Wien, Akad.]). Besonders reizend sind K.s Panoramen holländ. Flachlandschaften: ganz wie etwa bei J. v. Ruisdael oder Ph. de Koninck von einer Dünenhöhe aus gesehen, bisweilen mit einer Leinenbleiche im Vordergrund u. einer Stadtsilhouette vor dem Horizont; Bilder (z. T. bez.) in Berlin (ehem. Slg Hollitscher; vgl. Kat. von Bode u. Friedländer, B. 1912, No 44); Bleiche bei Haarlem (Brüssel); Dünen bei Haarlem (Philadelphia, Slg Johnson, Kat. II, 1913, No 582); Landschaft mit Bleiche (Kassel); Landschaft aus d. Umgebg von Haarlem (Rotterdam); Verstgn Gumprecht u. Oppenheim. Im Vergleich mit Ruisdael erscheinen diese Bilder aber viel mehr durch horizontale Parallelen aufgeteilt u. etwas absichtlich in die Tiefe konstruiert. Ebenso wie A. v. Everdingen u. J. v. Ruisdael hat K. auch Wasserfälle in gebirgiger Gegend gemalt: Amsterdam; Kopenhagen; München (ehem. Slg Schubart); Rotterdam; Wien (Slg Liechtenstein). Als dritte Besonderheit sind K.s Stadtansichten hervorzuheben: Amsterdam; Budapest; Cassel; New York (Metrop. Mus.); Rotterdam; Utrecht (1675), sowie bes. schön der Blick auf die Keizersgracht mit der Westerkerk (1669) im Mus. Comm. zu Brüssel-Ixelles. Durch je ein typisches und gutes Werk ist K. mit allen seinen drei Spezialitäten in Rotterdam vertreten. Außer an die schon genannten Meister finden sich bei K. auch manche Anklänge an die Auffassung anderer Künstler (J. Vermeer v. Haarlem, J. v. d. Hagen), so daß denn seine Werke nicht selten unter falschem Namen gingen oder noch gehen, bzw. erst noch aus deren Oeuvre auszuscheiden sind; besonders da auch seine Signatur sehr oft gefälscht worden ist. Die Staffage auf einigen seiner Bilder wird J. Lingelbach (Rotterdam) u. Abr. Stork (London, Slg Northbrook) zugeschrieben. Mit ganz wenig Ausnahmen hat K. seine Werke nicht datiert. Zeichnungen (z. T. bez.) in Amsterdam (Mus. Fodor), Berlin (1664), Brüssel (Mus., Samml. de Grez, Kat. 1913 Nr 1982 f.), Dresden, Haarlem (Mus. Teyler), Rotterdam u. Wien.

Houbraken, Groote Schouburgh, III (1721) 238. — Oud Holland, XIX (1901) 8 (Bredius). — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) 258; III (1911). — Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. d. Werke d. holl. Maler, IV (1911) 363. — A. Bredius, Künstler-Inventare, III (1917) 790. — Martin-Moes, Altholl. Malerei, II (1913/14), Taf. 45. — Der Cicerone, VII (1915) 206, 210 f., m. Abb. — F. Lugt, Mit Rembrandt in Amsterdam (1920), m. Abb. — Frimmel, Blätter f. Gemäldekunde, III (1907) 115, m. Abb. — Berliner Museen (Amtl. Berichte), XLIV (1923) 63, m. Abb. — G. Glück, Niederl. Gemälde a. d. Slg Dr. L. Lilienfeld, Wien, 1917 p. 48, m. Abb. — Kat. u. Galeriewerke d. gen. Museen u. Sammlgn, sowie von Antwerpen; Bremen (Ausst. a. Privatbes. 1904); Darmstadt; Hamburg; Innsbruck; Karlsruhe; Leipzig (Ausst. a. Privatbes. 1914); München; Petersburg (Slgn Ssemjonoff u. Schtschawinskij). — Kat. d. Verstgn Oppenheim u. Gumprecht (Berlin 18. 3. 1918 bzw. 21. 3. 1918), m. Abb.; R. Lepke, 10. 5. 1921 Nr 85 (m. Abb.). — Staryje Gody, 1915 Juliheft p. 113 (Tafelabb. „Leinenbleiche" in Moskauer Priv.-Bes.); 1916 Juliheft p. 73 („Leinenbleiche" im Schloß zu Gatschina). — Notizen von A. Bredius u. C. Hofstede de Groot. *H. Schneider.*

Kessel, Jan-Baptist van, Maler aus Antwerpen, 1693 in den Diensten des Königs von England.

Pinchart, Archives des Arts, Ière série, III (1881) 82.

Kessel, Jan Thomas van, fläm. Maler, geb. 10. 9. 1677 zu Antwerpen, † 1741 (?) daselbst, Neffe des Ferdinand v. K. Er wurde 1691/92 in Antwerpen Lehrling des Pieter Ykens u. 1703/04 Meister der Lukasgilde. Er muß identisch sein mit dem ohne Vornamen von Weyerman genannten K., dessen liederliches Leben in den „Levens-Beschryvingen" ausführlich erzählt ist. Demnach hätte er um 1696 in Breda gelebt und seinen Onkel Ferdinand beerbt, wohl auch eine Zeitlang bei ihm gelernt, wäre ferner in Paris gewesen u. hätte Bauernbilder, Vögel (?)

u. Bildnisse gemalt. Ein J. T. v. Kessel bez. Bild mit Kartenspielern befand sich 1915 in der Samml. Onnes van Nijenrode in Nijenrode (jetzt im Kunsthandel?); es zeigt deutliche Einflüsse der Brouwerschule, besonders solche David Ryckaerts d. J., und dürfte von J. Th. v. K. sein. Ihm sind vermutlich auch jene in der älteren Lit. vorkommenden Bauernbilder zuzuschreiben, die als Werke eines Nikolaus v. K. (Irrtum entstanden aus dem N.[omen] v. K. bei Weyerman) genannt werden. Im übrigen dürften seine Arbeiten unter berühmteren Namen wie Teniers u. Ryckaert geführt werden.

Rombouts-Lerius, Liggeren, II 554, 555, 637, 639. — J. C. Weyerman, De Levens-Beschryv. etc., III (1729) 379 ff. — J. van den Branden, Gesch. d. Antw. Schilderschool, 1883 p. 1103. — Martin u. Moes, Altholländ. Malerei, II (1915) Taf. 28. — A. Mireur, Dict. des Ventes d'Art, IV (1911). — Kat. d. Gem.-Gal. im Gräfl. Mielżyński-Mus. zu Posen, P. 1912. *K. Zoege von Manteuffel.*

Kessel, Jeronimus van, s. im 1. Art. *Kessel.*

Kessel, Johann, Maler zu Köln, 1620 in die Zunft aufgenommen. In den nachgelassenen Notizen des Malers M. J. Denoël wird von ihm ein Bildnis eines Ritters im Spitzenkragen erwähnt. Vielleicht Verwechslung mit Hieronymus van K. (s. d.).

J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Ausg. 1895.

Kessel, Lucas van, s. im 1. Art. *Kessel.*

Kessel, Nikol. van, s. im Art. *Kessel,* Jan Th.

Kessel, Paulus, Glockengießer von Speyer; von ihm eine Glocke von 1594 in Schleithal (Bez. Weißenburg) im Elsaß.

K. Walter, Glockenkunde, 1913.

Kessel, Peter van, Blumenmaler aus Antwerpen, † Anfang Okt. 1668 zu Ratzeburg. Urkundlich steht fest, daß er aus Antwerpen stammte, Ostern 1668 von Danzig nach Lübeck kam und Aufträge vom König von Dänemark hatte, anscheinend auch in Kopenhagen tätig gewesen ist und jedenfalls dorthin weiterzureisen gedachte. Ein Peter Kessel soll 1658 in Würzburg u. Bamberg gearbeitet haben; wahrscheinlich ist er mit obigem identisch. In der Galerie zu Bamberg befindet sich eine P. van Kessel bez. Landschaft mit Ceres, Nymphen u. Amoretten, in der Art Jan Bruegels, die von dem (offenbar zu den Wandermalern der Zeit gehörenden) P. v. K. gemalt sein dürfte.

Th. Hach in Repert. f. Kunstwiss., VIII 330 ff. — Nagler, Künstlerlex., VI 564. — J. H. Jäck, Leben u. Werke der Kstler Bambergs, II (1825). — Katal. d. städt. Kunst- u. Gemäldesamml. Bamberg, 1909. *Z. v. M.*

Kessel, Peter van, Maler aus Antwerpen, tätig um 1693 in Madrid (vielleicht Verwechslung mit Jan v. K. II).

A. Pinchart, Archives des Arts, Ière série, III (1881) 82.

Kessel, Philipp Jakob, Ornamentzeichner d. 18. Jahrh., nur bekannt als Zeichner einer Folge von 4 Bl. Vorlagen für Geländer u. Wandarme (gest. von Math. Losherr um 1750).

A. Brüning, Die Schmiedekunst etc. (Monogr. d. Kstgew., Bd III), Leipzig o. J. p. 115. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstich-Samml. d. [Berliner] Kstgew.-Mus., Lpzg 1894.

Kessel, Pieter Hier. v., s. im 1. Art. *Kessel.*

Kessel (Kissel), Quirin van, Maler von Antwerpen, 1568 in Köln, 1572 und 1577 in Nürnberg urkundl. nachweisbar.

J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Ausg. 1895. — Th. Hampe, Nürnb. Ratsverlässe etc. (Quellenschr. f. Kunstgesch. etc., N. F. XI/XIII), II (1904) Nr 77, 262.

Kessel, Steven van, s. im 1. Art. *Kessel.*

Kessel, Theodor van, holl. Kupferstecher, geb. um 1620 (in Holland?), ließ sich um 1652 in Antwerpen nieder, † nach 1660. Eine seiner frühesten Arbeiten ist wohl das Bildnis des in Utrecht tätigen Antwerpener Marinemalers Adam Willaerts (1638 aet. 61). Linnig schreibt K. eine Darstellung des Einzuges des Erzherzogs Ferdinand in Antwerpen von 1635 zu — wahrscheinlich irrig, da außer dem von Th. v. Thulden gestoch. Prachtwerk dieses Einzuges (1 Blatt von Schelte a Bolswert) andere Darstellungen dieses Ereignisses weder bei Fr. Muller, Nederl. Geschied. in Platen (Amsterd. 1863/82), noch im Atlas van Stolk (G. van Rijn, Catal. v. d. hist. Atlas van Stolk te Rotterdam) beschrieben werden. K. stach hauptsächlich nach den Gemälden seiner fläm. Zeitgenossen für Antwerpener Verleger, so nach Rubens eine Abundantia, in der kühlen, hellen Manier P. de Jodes, die Jagd auf den kalydonischen Eber, ein Blatt von stärkerer malerischer Wirkung (das Exemplar in Paris mit Retuschen, vielleicht von der Hand des Rubens), eine Folge von 4 Darstell. von Seegottheiten und Faunen in Friesform, sowie eine Landschaft mit zum Markt ziehenden Bauern; nach A. van Dyck den sterbenden Seneca, das Bildnis des Thomas Willeborts Bosschaert, eine Madonna mit musizierenden Engeln, eins seiner besten Blätter, und eine Folge von 8 Studienköpfen, die letzteren kalt und hart. In vielen Fällen sind die Blätter als Radierungen begonnen und mit dem Grabstichel vollendet. Nach Pieter Snayers radierte K. 2 Darst. der Bekehrung des Paulus u. 4 Reitergefechte (diese 6 Blätter von gleichem Format; 1656 datiert), nach Jan van den Hecke eine Folge von 11 geistreichen Tierdarstellungen kleinen Formats (1654). Ferner stach er nach Th. Willeborts einen Hl. Gregorius (treffliches Blatt), nach Jan Popels dessen Selbstbildnis (weder in Muller's noch in van Someren's Porträtkat. beschrieben) u. nach Tizian ein Bildnis Karls V. (durch die koloristische Haltung u. die Schwarzweißwirkung seine beste Leistung), außerdem, wohl nach eigener Erfindung, eine Folge von 4 Kostümblättern (in der Art des Stefano della Bella). — Noch aus seiner guten Zeit datieren auch die Ornamentstiche, die er nach den barocken Vorlagen des Utrechter Goldschmiedes Adam van

Vianen II (1595—1628) in geistvollster Weise radiert, u. die dessen Sohn Christiaan van Vianen in Utrecht (1650) herausgegeben hat (Modelles Artificiels de divers Vaisseaux d'argent et autres œuvres capricieuses; 48 Bl. [nicht 52, wie Kramm angibt], Faksimileausgabe, von Ph. van der Kellen 1892 bei M. Nijhoff im Haag herausgeg.). Geringer im allgemeinen sind die 27 Bl., die er nach ital. Meistern für das Theatrum pictorium des David Teniers, das Galeriewerk des Erzherzogs Leopold Wilhelm, stach (Brüssel 1660); auch hier sind die Blätter in vielen Fällen mit der Radiernadel begonnen u. mit dem Grabstichel vollendet. K. gehörte zu dem Stab von Stechern, die an dem Werke von William Cavendish, Methode et Invention Nouvelle de dresser les Chevaux (Antwerpen 1657/58), mitarbeiteten (nach A. van Diepenbeeck). Es gibt auch noch eine Folge von 6 Bl. mit Darstellungen von Schlachten des Erzherzogs Leopold von 1654 (laut Heller-Andresen). In der Samml. de Grez im Brüsseler Mus. (Invent. des dessins etc., 1913) von ihm 3 Zeichnungen, darunter 2 bez. und 1660 dat. Bildnisse.

Nagler, Kstlerlex., VI; ders., Monogr., I (Guessel); IV; V. — Le Blanc, Manuel de l'Amat. d'Est., II (1856/88). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870). — B. Linnig, La Gravure en Belg., Antw. 1911. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906). — H. Hymans, Hist. de la Grav. dans l'École de Rubens, Brüssel 1879. — A. Rosenberg, Der Kupferstich i. d. Schule des Rubens, Wien 1888. — J. F. v. Someren, Beschr. Catal. van gegrav. Portr. v. Nederl., III (1891), Reg. — D. Guilmard, Les Maitres orneman., Paris 1880, p. 506. *M. D. Henkel.*

Kesseler, Franz, siehe *Kessler,* Fr.

Kesselhut(h), Jakob, Baumeister, geb. zu Darmstadt (?), wo er zuerst 1568 als Steinmetz nachweisbar ist, arbeitete dann vermutlich unter Christoph Müller in Cassel, an dessen Stil seine Bauweise anklingt. Müller war 1568 in Darmstadt, um den dort. Schloßneubau zu entwerfen. K. kommt dann 1569 wieder nach Darmstadt u. wurde von Landgraf Georg I. am 9. 3. 1569 als Baumeister angestellt, in welcher Stellung er bis 1581 nachweisbar ist. Vielleicht ist er bald darauf von der damals wütenden Pest hingerafft worden. Seine Hauptleistung ist der Um- u. Neubau des Ostflügels des ursprünglich got. Schlosses Lichtenberg im Odenwald in einen Renaissancebau, der zeitweilig dem Landgrafen als Wohnsitz diente. Das Ostportal des von ihm neuerbauten Flügels hat er vermutlich noch selbst ausgeführt. Am Schloß in Darmstadt hat er nur Ausbesserungen und Befestigungen vorgenommen. Dann hat er den Ostgiebel des Jagdschlosses Kranichstein bei Darmstadt u. 1578 eine Scheuer mit schönem Giebel daselbst gebaut. Von Kirchenbauten hat er urkundlich nachweisbar ausgeführt die Kirche in Bessungen bei Darmstadt (1574) u. die Kirche in Sprendlingen bei Offenbach (1575/78). K. hatte auf die Darmstädter Bauweise einen Einfluß, der weit über seine kurze Bautätigkeit hinausgeht. Sein Schüler ist Jakob Wustmann, der Erbauer der Schloßkirche (1595/96).

Darmstädter Staatsarchiv II. Centurie 11. — Weyland in Archiv f. hess. Gesch., XII, 1868; Bericht u. Ergänzungen hierzu: G. Frhr von Schenk zu Schweinsberg, ebenda N. F. I 274. — Günther, Bilder a. d. hess. Vorzeit, 1852. — Th. A. F. Walther, Darmstadt wie es war u. geworden ist, 1865. — J. Feick, Lichtenberg, 1913. — W. Diehl, Kirchenbauten u. Kirchenmeister in der Obergrafschaft Katzenelnbogen, in: Hess. Chronik, IV/1 (1915) p. 6 u. 7; ders. in: Beitr. z. Gesch. v. Bessungen, 1908. — Fr. Herrmann, Allerlei a. d. kirchl. Vergangenheit v. Bessungen, 1909. — H. Wellmer, J. K., ein Baumeister d. 16. Jahrh. in Hessen-Darmstadt, Dissert. d. Techn. Hochsch. Darmstadt, 1921 (ungedr.). — [K. Graf von Hardenberg,] Das Jagdschloß Kranichstein, 1918. *K. Noack.*

Kessels, A., holl. Maler, nur bekannt durch seine Signatur mit der Jahreszahl 1719 auf einer Kopie nach Domenichino's Hercules u. Omphale über dem Kamin des Hauses Nobelstraat 10 im Haag.

Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., III (Utrecht 1915) 154.

Kessels, Mathieu, belg. Bildhauer, geb. 20. 5. 1784 zu Maastricht, † 3. 3. 1836 in Rom; Sohn eines Ebenisten Joachim K.; von seinen 3 Brüdern wurde der älteste, Guillaume (get. 3. 1. 1777, † 6. 12. 1838 zu Hamburg), Architekt, der jung verstorbene zweite, Conrad (geb. 27. 1. 1779), Holzschnitzer; der dritte, Henri, geb. 1781 (getauft am 15. 5.), Schüler des Uhrmachers Abraham Louis Breguet in Paris, zeichnete sich als Verfertiger astronom. u. Navigationsuhren aus. Mathieu begann in Venloo das Goldschmiedehandwerk zu erlernen u. ging zwecks weiterer Ausbildung nach Paris, wo er Zeichenstunden nahm und die École des B.-Arts besuchte. Durch Krankheit genötigt, seine Studien zeitweilig zu unterbrechen, begab er sich für kurze Zeit zu seinem Bruder Guillaume, der sich in Hamburg niedergelassen hatte, von dort nach St. Petersburg, wo er Schüler des Antwerpeners Jos. Camberlain wurde und sich mit Herstellung kleiner Figuren aus Wachs, Silber usw. beschäftigte. Nach den Ereignissen von 1814 kehrte K. nach Maastricht zurück und modellierte während seines kurzen dortigen Aufenthalts in Wachs mehrere Porträts und eine allegorische Komposition: Vermählung des Prinzen Willem II. der Niederlande mit der Großfürstin Anna Pawlowna von Rußland. Darauf ging er wieder nach Paris, wo sein Bruder Henri eine Chronometerfabrik leitete, u. arbeitete hier im Atelier des A. L. Girodet-Trioson. Trotzdem er damals bereits über 30 Jahre alt war und seine Studienzeit schon lange ausgedehnt hatte, setzte er diese in Rom noch weiter fort, wo er Schüler und Mitarbeiter von Thorvaldsen wurde, der

ihn mit der Marmorausführung der 2 Basreliefs „Tag" u. „Nacht" betraute. 1819 wurde er gelegentlich eines von Canova in Rom veranstalteten Wettbewerbs für seine Statue „Hl. Sebastian" preisgekrönt, und der König von Holland setzte ihm ein Stipendium aus, das es ihm ermöglichte, seine Studien in Rom fortzusetzen. 1820 heiratete er hier Francisca Albitez, die Tochter eines spanischen Arztes. Seit seinem Erfolg in dem Canova-Wettbewerb gingen ihm zahlreiche Aufträge, u. a. von der Regierung der Niederlande, den Herzögen v. Alba u. Devonshire und dem niederl. Gesandten am päpstl. Hofe, dem Grafen v. Celles, zu. Während dieser röm. Periode entstanden ein Diskuswerfer, die Kolossalstatue des Mars (aufgestellt im Park des Schlosses Laeken bei Brüssel), das Grabdenkmal der Comtesse de Celles (in d. Kirche San Giuliano dei Belgi in Rom) und — der Zeit ihrer Entstehung nach die letzten Arbeiten K.s — eine Gruppe der Sintflut und Erzengel Michael, den Drachen tötend. Auch seine Bildnisbüste des Vincenzo Casciano an dessen von L. Poletti errichtetem Grabmal in S. Maria del Popolo in Rom (1833) verdient genannt zu werden. 1829 wurde K. zum Ehrenmitglied der röm. Accad. di S. Luca ernannt; er war ferner Mitglied des Königl. Niederl. Instituts und der Akademien Antwerpen u. Amsterdam. Während er im Begriff war, die Stelle eines Lehrers für Skulptur an der Brüsseler Akad. anzutreten, und die Regierung in Erwägung zog, ihm den Auftrag für das „Monument à la Patrie" (errichtet nach Entwürfen G. Geefs' auf der Place des Martyrs in Brüssel) zu übergeben, starb er; er wurde in d. Kirche San Giuliano dei Belgi in Rom beigesetzt (Grabmal vom Bildh. J. A. van der Ven).

Die ausgeführten Werke u. Entwürfe, die sich bei seinem Tode im Atelier K.s vorfanden, wurden 1836 vom belg. Staat angekauft und bilden den Grundstock des heutigen Musée Roy. de Sculpture zu Brüssel. Es sind dies: 10 Bildwerke in Marmor, davon 5 Kopien nach der Antike (Isis, aus dem Vatikan. Mus.; Knabe mit Gans, Büsten des Augustus, Cicero u. Marc Aurel), u. Statue eines ausruhenden Diskobol (Kopf frei nach der Antike); ferner 4 Bildwerke nach eigenen Entwürfen (Kolossalbüsten Christi u. der Madonna [ausgeführt nach dem Tode K.s auf Grund seiner Entwürfe für Graf Potocki]; Antlitz Christi [Hochrelief]; Venus, dem Bade entsteigend [Statuette]), sowie 32 Gips- u. 24 Terrakotta-Modelle. Unter den letzteren zeichnen sich die Statuen der Evangelisten Johannes, Lukas u. Markus u. der Hll. Petrus u. Paulus durch Schlichtheit der Gesten u. schönen Faltenwurf aus. Eine Statuette des hl. Sebastian (Kat. Nr 473) dürfte vielleicht der Entwurf zu der 1819 preisgekrönten Statue (s. o.) sein. Die beste Arbeit K.s ist sein stehender, lebensgroßer Diskobol (Orig.-Modell im Mus. zu Brüssel; Marmor-Orig. beim Herzog von Devonshire in Chatsworth; Bronzereplik im Garten des Akademiegebäudes in Brüssel; Gipsabguß in der Akad. S. Luca in Rom); durch klassischen Adel ausgezeichnet, ist es das vorzüglichste Werk, das der Klassizismus in Belgien hervorgebracht hat. Im Grunde jedoch war K. mehr Romantiker als Klassizist; seine romantischen Neigungen kommen in gewisser gefühlsmäßiger Weise schon zum Ausdruck in dem Grabmal der Comtesse de Celles, in dem sich die Inbrunst einer tiefernsten christlichen Empfindung ausspricht. Die Anmut der Gestalten dieses Werks findet sich wieder in seinem „Jungen Mädchen, über einer Urne weinend" (Grabfigur, ausgeführt für Baron de Vinck in Wuestwezel bei Antwerpen). In seinen Spätwerken wendet sich K. auch in formaler Beziehung von der klassischen Richtung zur Romantik hin, wie seine beiden letzten Werke, die Gruppe der Sintflut u. der hl. Michael, bezeugen; während die erste (Mus. in Brüssel) — „in ihrer malerischen Auffassung u. naturalistischen Behandlung bereits der neuen, von der idealistischen Richtung Thorwaldsens sich abwendenden Epoche der Bildhauerkunst angehörend" (Rosenberg) — einen rein anekdotischen Charakter aufweist, ist der hl. Michael zwar im Entwurf als Terrakottastatuette (Mus. Brüssel) voll Feinheit u. Grazie, hätte aber bei Ausführung in großem Maßstab — wie von K. für die Kirche Ste-Gudule in Brüssel geplant — vermutlich seine besten Eigenschaften eingebüßt und einen Mangel an Monumentalität erkennen lassen. K.s bedeutendste Schüler waren Louis Eugène Simonis u. L. Jehotte. Eine Porträtbüste K.s von der Hand Simonis' u. sein von Verschaeren gemaltes Bildnis bewahrt das Mus. zu Brüssel, ein von Moritz Edwin Kluge gezeichnetes Porträt K.s das Kupferstichkab. zu Dresden.

A. C. Albitès, Notice sur la vie etc. de M. K., Brüssel 1837. — P. Gerardi, Vita di M. K. scultore, Rom 1837. — A. Ricci, Visità ... di belle arti in Roma etc. (S.-A. aus Racc. di Prose scelte d' Ital. viv.), Bologna 1838, p. 6/8. — Nagler, Künstlerlex., VI (1838). — A. v. Raczynski, Gesch. der neueren deutschen Kst, II (Berlin 1840); III (1841). — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43. — Waagen, Treasures of Art in Great Brit., III (1854) 366. — A. Schaepkens, M. K., Statuaire etc., Anvers 1854 (S.-A. aus Ann. de l'Acad. d'Archéol. de Belg.). — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Biogr. nat. de Belg., X (1889). — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ² II (1894). — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, Brüssel 1895. — H. Hymans, Belg. Kunst d. 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kst, Bd VI), Lpzg 1906; ders., Brüssel (Ber. Kunststätten Bd 50), Lpzg 1910. — Kunstblatt, 1822 p. 18; 1823 p. 298; 1824 p. 332; 1825 p. 17 ff. — La Pallade, I (1839/40) 11/14. — Revue de l'art chrétien, XI 541/44. — Annales de la Soc. roy. des B.-Arts de Gand, IV (1851/52)

99. — Mededeel. von het Nederl. Hist. Inst. te Rom, V (1925) 209. — *Kat.:* Gall. etc. Accad. etc., Roma 1882; Kunsthalle Hamburg, 1883; Expos. retrosp. d. l'art belge, 1905; Bildniszeichn. im Kupferst.-Kab. Dresden, 1911. — M. Devigne, Cat. de la Sculpt. Mus. Roy. de Belg., Brüssel 1923; dies., Cat. descriptif de la Sculpt. au Mus. de Bruxelles (Ms.). — Mitt. von Fr. Noack aus röm. Archiven. *Marguerite Devigne.*

Kesselstadt, Franz Ludwig Reichsgraf von, Kapitular des ehemal. Erzstiftes Mainz, geb. 18. 12. 1753 in Trier, † 18. 11. 1841 zu Mainz, betätigte sich als Zeichnerdilettant. Die Gemäldesamml. der Stadt Mainz bewahrt 28 aquarellierte Zeichnungen seiner Hand aus den Jahren 1774—94 mit Ansichten von Mainz (völlig übermalt von Joh. Jak. Hoch u. Joh. Caspar Schneider); sie figurierten auf der Ausst. von Darst. der Stadt Mainz 1879. Ein Blatt dieser Serie: „Kaufhaus", wurde 1812 von J. T. Neubauer gestochen.

Verz. d. Gem.-Samml. d. Stadt Mainz, M. 1911. — Kat. d. Ausst. von Darstell. der Stadt Mainz, M. 1879. — Die Kunstdenkmäler im Freistaat Hessen, II/1: Der Dom zu Mainz, Darmst. o. J.

Keßlau, Albrecht Friedrich von, Architekt, gehört zu dem besonderen, in rheinisch-fränkischen Landen herangebildeten Typus der Hofkavalierarchitekten als einer seiner technisch am besten durchgebildeten Vertreter. Als Sohn des Majors, später Obristleutnants von K. in Wesel wurde er 1737 als Edelknabe in die markgräfl. bad.-durlachischen Dienste genommen. 1743 kam er von Karlsburg (Durlach) mit 2 bad. Prinzen nach Karlsruhe und begleitete sie auch nach Lausanne auf die Universität, sowie auf der anschließenden Reise durch Frankreich u. Holland; 1747 ist er Leibpage und wird noch im selben Jahre Hofjunker u. Sekondeleutnant, 1748 Premierleutnant. Markgraf Karl Friedrich erkannte früh sein Talent für die Architektur und erteilte ihm 1747 die Erlaubnis, „sich auf einige Zeit nach Stuttgart zu begeben, um sich bey dem dasigen Schloßbau bey dem Major Retti in der Architektur zu perfectioniren"; dort bleibt er 5 Monate und geht dann mit Retti zum Ansbacher Schloßbau, um 1750 nach Karlsruhe zurückzukehren, wo er im Bauamt beschäftigt wird. Ende des Jahres wird er, um sich in der höheren Baukunst zu vervollkommnen, auf Retti's Rat nach Paris zu dem Archit. Louis Philippe de La Guêpière gesandt und bleibt dort bis 1752. Bei seiner Rückkehr nach Karlsruhe wird er mit Dekret vom 1. 6. zum Baudirektor ernannt; 1755 wird er Kammerjunker u. erhält 1756 Sitz u. Stimme in der markgräfl. Rentkammer. Er ist in erster Linie als der Meister des 2. Umbaues der Karlsruher Residenz zu nennen, bei dem die Archit. Retti von Stuttgart (mit 3 Entwürfen), Pedetti von Eichstätt, Massol von Straßburg, Pigage von Mannheim u. Balthasar Neumann von Würzburg (mit 3 Entwürfen) in Konkurrenz getreten waren. K. „zog die Summe aus allen diesen Vorschlägen" (Dehio) u. verfaßte unter Zugrundelegung des 3. Neumannschen Entwurfs, welcher nicht Neubau, sondern Umbau der bestehenden Anlage zum Ziel hatte, 1752 ein neues Projekt: das Corps de Logis mit den Flügeln blieb in der Anlage bestehen, nur die übermäßige Verlängerung der Flügel wurde aufgegeben u. durch selbständige Nebengebäude ersetzt. Eine kleine, aber bedeutungsvolle Verbesserung liegt in der Einführung d. Eckrisalite am Corps de Logis, die den Richtungswechsel der Flügel gleichsam als Gelenke akzentuieren. An diesem Projekt war, auch während der Ausführung, K.s Pariser Lehrmeister de La Guêpière, seit 1752 Nachfolger Rettis als württemberg. Oberbaudirektor in Stuttgart, beteiligt. Die Behandlung der Fassade in einem sehr gemäßigten Barock hat denn auch unverkennbare Verwandtschaft mit dem Stuttgarter Schloß. So ist auch dieser rheinisch-fränkische Schloßbau auf kollektivistische Art entstanden, doch hat — wie in Würzburg B. Neumann — hier in Karlsruhe der junge K. das Hauptverdienst an der baulichen Durchführung. Auch um die Bautätigkeit der Stadt Karlsruhe machte sich K. als Vorsitzender der Baudeputation verdient durch Entwurf des neuen Modells, nach dem die Privathäuser anzulegen waren. 1771 trat er, vor der völligen Vollendung des Schloßbaues, in sachsen-hildburghausensche Dienste, nachdem er schon vorher, vorübergehend beurlaubt, in Diensten des Herzogs Karl von Sachsen-Hildburgh. gestanden hatte, der ihn dann 1771 als Präsidenten der fürstl. Kammer u. wirkl. Geheimrat ganz in seine Dienste nahm. Wenn Gutmann angibt, daß er von jetzt ab nur mehr als kenntnisreicher Verwaltungsbeamter und nicht in seiner Eigenschaft als Baukünstler in Hildburghausen tätig war, so ist das nicht ganz richtig, denn noch 1785 hat er die evang. Stadtkirche zu Hildburghausen (schöner Kuppelraum, umgeben von Emporen in 2 Geschossen) entworfen und erbaut.

J. Durm, Zur Baugesch. der Großherzog. Bad. Residenz in Karlsruhe (Festgabe der Techn. Hochschule Karlsr.), 1892 p. 23 ff. — K. Lohmeyer, Friedr. Joachim Stengel etc. (Mitt. d. hist. Vereins für d. Saargegend, Heft II), Düsseld. ²1926 p. 69 ff.; ders., Die Pläne Nic. de Pigages zur Karlsruher Res., in Monatsh. für Kunstwiss., IV (1911) 452 ff.; V (1912) 488 ff. — E. Gutmann, D. Großh. Res.-Schloß in Karlsruhe, Beiheft V d. Zeitschr. f. Gesch. der Archit., Heidelb. 1911, p. 64, 97. — B. Pfeiffer, Die bild. Künste unter Herzog Karl Eugen, in: Herzog Karl Eugen v. Württembg u. seine Zeit, Bd II Abschn. 8, Eßlingen 1907, p. 630. — G. Dehio, Handb. d. deutsch. Kunstdenkm., I ³ 1924; IV ²1926. — R. Dohme, Barock- u. Rococo-Archit., Berlin 1892, p. 22, 99 (Abb.). — Bau- u. Kstdenkm. Thüringens. Herzogt. Sachs.-Mein., II (Jena 1904) 40, m. Abb. *K. Lohmeyer.*

Kessler (Kaestler, Kesler), Glockengießerfamilie d. 16./17. Jahrh. zu Küstrin. Der Stammvater Michael scheint um 1550 von

dem kunstsinnigen Markgrafen Johann aus Stuttgart nach seiner Hauptstadt Küstrin berufen worden zu sein und dort das sog. „alte Gießhaus" eingerichtet zu haben. Seine durchweg datierten Glocken tragen sämtlich die Inschrift: „Michael Kesler von Stuttgard goß mich"; sie finden sich in der Umgegend Berlins: je 1 in Malchow (1552 u. 1572), Herzfelde (1564), Batzlow i. d. Neumark (1567), Neuendorf (1567), Wendisch-Wilmersdorf, Kr. Teltow (1569), Serwest (1569), Lichtenberg bei Berlin (1571). — Friedrich, wohl Sohn des Michael, bewohnte bis ca 1630 die „herrschaftliche Bude" in Küstrin; 1618 wird ihm ein Glockengießerprivileg verliehen (veröff. in: Mitt. des Vereins für Gesch. der Neumark, Jan. 1895). Von ihm stammen 2 Glocken in Neuendorf, Kr. Angermünde (die größere [von 1615] verziert mit gold. Bildnismünze des Kurfürsten Joachim Friedrich), u. 1 Glocke in Mallnow (1619). — Dieterich, goß je 1 Glocke für Zohlow (1648), Gralow (1648) u. für die Andreaskirche zu Crossen (1651), 2 für Zatten, Kr. Arnswalde (1654). — Ein älterer Diterich nennt sich auf einer Glocke von 1583 in der Kirche zu Batzlow als Verfertiger. — Aus der K.schen Gießhütte gingen auch Geschütze hervor; der Küstriner Geschichtsschreiber Kutschbach berichtet von 2 von K. 1625 gegossenen Kanonen, dem „Löwen" und der „Löwin". Auch die 4 für den Markgrafen Hans 1553 gegossenen Geschütze, sowie die beiden von 1610 (Romulus u. Remus) mögen aus der K.schen Hütte stammen.

Rud. Schmidt in: Die Denkmalpflege, XVIII (1916) 79f. — F. Wolff, Die Glocken der Prov. Brandenb., Berl. 1920. — Jahrb. für Brandenb. Kirchengesch., XIV (1916) 79f.; XVI (1918) 85. — Mark Zeitz, 1920 Heft 5. — Thüringer Kalender, 1921 p. 32.

Kessler (Kössler), Malerfamilie in Brixen a. E., Südtirol, 17. u. 18. Jahrh. Mitglieder in chronolog. Reihenfolge: Stephan I, geb. angeblich 1622 in Wien, † 29. 8. 1700 in Brixen. Vater der Gabriel, Michael u. Raphael (s. unten). Kam aus Donauwörth, wohin sein Vater oder sein Großvater aus Brixen eingewandert war, über Hall in Nordtirol nach Brixen, heiratete 1643 eine Brixener Bürgerstochter, erwarb 1644 das Bürgerrecht, wofür er als Inwohnergelt ein Gemälde aufs Rathaus liefern mußte; 1647, 1650 u. 1660 erwarb er Häuser u. Grundbesitz. Er malte, auch zus. mit seinen Söhnen, Altarbilder, religiöse Tafelbilder u. vor allem biblische Bilderzyklen; daneben häufig Genrebilder: ein oder mehrere Personen mit Beiwerk tierischer oder pflanzlicher Art; auch als Bildnismaler wird er urkundlich erwähnt. Bisher feststellbare Werke: *A. Südtirol. Meran:* St. Franciscus (1645, Tafelbild, Johanneum), Hl. Clara vertreibt die Sarazenen (Tafelbild, Karolinum), 2 Genrebilder (städt. Mus.), 2 Anbetungen Christi (Bes. Dr. Speckbacher); bei Graf von Meran, Schloß Schönna: 6 Bilder mit Darstell. aus d. Gesch. des verlorenen Sohnes, 4 große Tafelbilder (Zigeunergruppe, ländliches Fest, Theaterszene auf dem Marktplatz, Auszug in den Krieg) u. 5 Allegorien der Monate. Wahrscheinlich sind auch mehrere der Ahnenbilder bei Baron Giovanelli von K. gemalt. *Bozen:* mehrere Darstell. von Ordensheiligen im Oberen Saal des Franziskanerklosters (vielleicht von Gabriel?); einige Bildnisse im städt. Mus. (Zuschreib.). Kloster *Gries* bei Bozen: 3 Tafelbilder (bibl. Szenen). Smlg Wolkenstein, *Trostberg:* 4 achteckig gerahmte Bilder (Bibelthemen), 7 Genrebilder u. Porträts. *Velthurns:* Mariä Himmelfahrt (Pfarrk.); St. Andreas (Laurentiuskapelle). *Klausen:* Madonna mit Kind, umgeben von Engeln u. Heiligen (Altarbild, vorm. in der Sebastianskap., jetzt Spitalskirche). *Tschötsch:* l. Seitenaltarbild. *Kolmann:* Hl. Familie (r. Seitenaltarbild in St. Leonhard). *Natz:* 2 Seitenaltarbilder (l.: Hl. Familie, r.: Taufe Christi). *Säben*, Liebfrauenkirche: Hl. Scholastika und hl. Kassian; Kuppelfresken (8 Bilder: Mariä Geburt, Aufnahme in den Tempel, Heimsuchung, Verkündigung, Geburt Christi, Beschneidung, Mariä Himmelfahrt u. Krönung), die erste in Tirol ganz in Stuck u. Fresko ausgeführte barocke Kuppeldekoration. *Brixen:* St. Blasius (Johanneskirche); Leiden Christi (figurenreiches Bild in der Domsakristei); 4 Kirchenlehrer (Chor der Kapuzinerkirche); Abendmahl u.: Märtyrertod (im Widum); Fr. Solanus (Franziskanerkloster); 3 große Tafelbilder (Hotel Elephant); 2 Bilder (Hotel Excelsior [früher „Tirol"]); Jesus bei einem Gastmahl (Seminar); mehrere Bilder im Diözesanmuseum. *Zinggen:* 2 Fresken (Kreuztragung u. Hl. Florian) von kleinen Darstell. umgeb. am Graßmayr-Haus; vermutl. auch das Fresko an der Kirche Maria Hilf. Kloster *Neustift* bei Brixen: Gastmahl im Hause des Simon, Kreuzigung, Mariä Heimsuchung, Allegorie: vinculum amoris, Bildnisse des Prälaten Hieronymus u. des hl. Hieronymus (Zuschreib.). *Milland* bei Brixen: Seitenaltar (weibl. Heilige; im Aufsatz: Maria m. Kind). *Schabs:* Hll. 3 Könige, 1648 (Kirche). *Viums:* Madonna mit den Hll. Stephanus und Georg. *Seeburg* bei Brixen: Hll. 3 Könige. *Sterzing:* Gastmahl des Belsazar, 1670 (doppelseitiges Fahnenbild). *Wiesen* b. Sterzing: Hll. Frauen am Grabe Christi. *Bruneck:* Deckenfresko im Chor (Disputation d. hl. Katharina) u. Fresken über d. W.-Eingang (Enthaupt. d. hl. Kath.) u. d. S.-Eingang (3 Hll.) der Kirche am Rain; 3 gr. Tafelbilder, 1 kl. bibl. Darstell. und 1 Familienbild (Bes. Freih. v. Sternbach). *Pinzagen:* l. Seitenaltarbild (3 Hll.). *St. Lorenzen:* 2 Seitenaltarbilder (l.: Martyrium d. Hl. Erasmus v. 1668, r.: Hl. Sebastian). *Tils:* l. Seitenaltarbild (Die hl. Kümmernis am Kreuz). *St. Zeno* b. Reifenstein: Die Hll. Zeno u. Georg m. Engeln. *B. Nordtirol. Innsbruck:* 4 Tafelbilder mit Darstell. a. d. Leben eines hl. Bischofs (Schloßverwaltg),

Hl. Kunigunde besteht die Feuerprobe u. Hl. Elisabeth pflegt Kranke, nach Vorzeichn. J. M. Kagers (Ferdinandeum); Slg Trapp: Zyklus v. 4 großen Tafelbildern mit Darstell. aus d. Gesch. d. verlorenen Sohnes, 1662 (zu den besten Werken K.s gehörend); Christus wird dem Volke gezeigt (Jesuitenkirche); Weihe d. Klosterkirche in Wilten, 1665 (ebenda); Verspottung Hiobs (bei Dr. Steidle); Opferung Isaaks (mit ausgezeichneter Landschaft; bei Frau Mair). *Absam*: Philippus tauft d. Schatzmeister und Szene aus d. Evang. (bei N. Schmid). Kloster *Stams*: 2 Heiligenbilder u. Märtyrerbilder. *Baumkirchen* bei Hall: Marter des hl. Laurentius (bei Graf Galen). *Inzing:* Bethlehemit. Kindermord (Gasthaus Klotz). *Neustift:* beide Seitenaltarbilder. *Salzburg*, Stift Nonnberg: Anna selbdritt. 1687 arbeitete K. mit seinen Söhnen Michael u. Raphael an der Ausgestaltung des Theaters mit, 1680 an der des Theaters in Neustift. — Wohl aus der Werkstatt K.s stammen die Bilder: 14 Nothelfer (Kirche in Gries), Der verlorene Sohn (Kapelle Wiesenhof bei Hall), Taufe Christi (bei Ing. Marziarli, Innsbruck). Schüler K.s war Mathias Eisenberger, sein Mitarbeiter war Julius Penso. — K. gehört zu den tirol. Künstlern des Übergangs von der Renaissance zum Barock. Er ist beeinflußt durch Rubens u. andere Niederländer, besonders die holländ. Sittenbildmaler; in seinen Märtyrerbildern auch durch Ribera. Er liebt die breite Erzählungsweise, das Genremäßige; die Art, wie er Architektur verwendet, verrät den Theatermaler; ebenso seine Landschaften, die in ihrer Mischung von zartgestimmter niederländ. Fernsicht mit ital. Einschlag von großem Reiz sind. Die Figuren tragen bildnismäßigen Charakter und Zeittracht, die mit außerordentlicher Liebe dargestellt ist. Sein malerischer Vortrag ist weich und flüssig, die Köpfe sind rundlich, mit scharf markierten Augenbrauen, Nasenlinie u. Mund; die Haare sind kraus gezeichnet, die Hände gut u. fein modelliert mit charakteristischer Herauswölbung des Daumenballens und manchmal starker Gelenkbrechung. Für den Kunstgewerbler u. Kulturforscher bilden seine Bilder eine reiche Fundgrube.

Gabriel, Sohn des Stephan I, geb. 1645 in Brixen, † 1719 in Bozen; lernte bei seinem Vater u. zog dann nach Bozen. Er soll oft die dekorativen Einzelheiten in den Bildern des Vaters gemalt haben, und seine Bilder werden als die besten unter den von den 3 Söhnen geschaffenen Werken bezeichnet. Feststellbare Bilder: Dornenkrönung u. Christus vor Pilatus im Lorettoschatz in Klausen (niederländisch beeinflußt); Jüngstes Gericht (Tafelb. bez. „GKM" u. dat. 1714) in d. Eggererkap. in St. Lorenzen (vermutl. von ihm auch die Deckenfresken ebda); mehrere Darstell. von Ordensheiligen (1704 zu 4 Gulden pro Stück ausgef.) im Refektorium des Franziskanerklosters Kaltern. Von G. wurde 1685 auch die Kuppel der Kalvarienkirche bei Bozen zusammen mit J. B. Hueber in Fresko ausgemalt (Hammer weist K. den figuralen Teil der Arbeit zu). Diese Malereien stellen innerhalb Tirols die frühste vollkommen barock ausgestaltete Kuppeldekoration mit illusionistischer Wanddurchbrechung dar. In der gleichen Kirche noch 3 Tafelbilder K.s von 1685: Grablegung, Salbung durch Magdalena, Christus in d. Vorhölle. In St. Georg in der Wang bei Bozen malte K. die 3 Deckenfresken: Krönung Mariä, St. Georg, Steinigung d. hl. Stephanus (ähnlich den Kalvarienfresken, aber in Farbe u. Bewegung fortgeschrittener).

Michael, Sohn des Stephan I, geb. 25. 9. 1649 zu Brixen, lernte bei seinem Vater. 1705 machte er sich für kurze Zeit in Windigsteig bei Waidhofen a. d. Thaya ansässig. 1706 verkaufte er seinen Besitz u. zog nach Wien.

Raphael, Sohn des Stephan I, geb. 1656 zu Brixen, begraben 19. 1. 1690 (von Cassian Glantschnigg ermordet); gesicherte Werke nicht bekannt; vielleicht von ihm die Landschaft auf dem Bilde seines Vaters: Isaaks Opferung (bei Frau Mair, Innsbruck). Das Brixner Totenbuch preist ihn als kunstreichen Maler; Spergs schreibt: „R. se aplicuit ad Landschaft, in suo genere bon."

Stephan II, Sohn des Michael, geb. 1688 zu Brixen, † Aug. 1740 ebenda.

Stephan III, Sohn des Stephan II, lebte um 1760 in Wien in guten Verhältnissen.

Johann, Maler u. Baumeister, Sohn des Raphael, geb. vor 1690 zu Brixen, † 1726 ebenda, baute in Stufels bei Brixen die Schutzengelkirche u. schuf auch deren Altar (1711). Vielleicht stammen von seiner Hand die kleinen Deckenfresken in der gleichen Kirche.

In z. T. noch ungeklärtem Verwandtschaftsverhältnis zu den Genannten stehen: Christoph, Maler, Sohn des Johann Roman (s. u.), tätig in Wien, † ebenda 7. 12. 1728. — Ferdinand, Musivkünstler, verfertigte (ca 1900) das Mosaik am Hochaltar der Stiftskirche in Innichen (nach Entwurf A. Ganglofs). — Franz, Maler; von ihm ein Bild in der Samml. des Fürsten Paul Eszterházy in Wien, Bez. Maria Hilf. — Johann, Maler; von ihm 2 Altarbilder (Anbetung der Hirten u. hl. Sebastian) in Burgschleinitz, Gerichtsbez. Eggenburg, sign. u. dat. Wien 1858. — Johannes, malte in der Pfarrkirche in Mais b. Meran ein Fresko, sign. u. dat. 1400. — Johann Roman, vielleicht Sohn des Michael, ansässig zu Anfang des 18. Jahrh. in Waidhofen a. d. Thaya. — Josef Andre, vielleicht Enkel des Stephan I, malte das Bild für den 1713 von der Bauhüttenbruderschaft in St. Pauls erbauten Altar: Pauli Bekehrung; erinnert in den Typen an Stephan I, ist aber in der Farbe fortgeschrittener. — Josef Anton, † 22. 3. 1721 in Eppan, wo er die Witwe des Malers Joh. Vikt. Platzer geheiratet

hatte. Malte 1713 bei der Aufstellung eines neuen Altares in der Kirche St. Georg in Oberplanitzing bei Kaltern das Altarbild (St. Georg mit den Hll. Joh. u. Ursula), im gleichen Jahre die Tafel für den Urbansaltar in d. Pfarrkirche zu St. Pauls u. um dieselbe Zeit auch die Tafel für den neuen Choraltar sowie 2 Nebenaltarblätter der Georgskirche in der Gand. — Paul, Maler, Bruder des Christoph, lebte 1743 in Wien.

Roschmann, Tirolis pictoria (Ms. Mus. Ferdinandeum, Innsbruck, Dip. 1131); ders., Reise nach Brixen (Ms. ebenda, Dip. 937 p. 37, 42); ders., Reise nach Bruneck (Ms. ebenda, p. 14). — Denifle-Dipauli, Nachrichten von Tiroler Künstlern (Ms. ebenda, Dip. 1104 p. 25). — A. A. v. Dipauli, Zusätze zu P. Denifle's Nachrichten (Ms. ebenda, p. 187, 411, 413, 515 f., 523, 582); ders., Denkwürdigkeiten von Innsbruck (Ms. ebenda, p. 23, 40). — Spergs, Collectanea de artificibus tirolensibus (Ms. ebenda, Bibl. Tir. 230). — Rechnungsauszug d. Prälatur Neustift, Codex 22b (Bibl. Neustift). — Statthalterei-Archiv Innsbr., Schönherr-Kunstsachen Nr 900. — Bote für Tirol u. Vorarlberg, 21. 6. 1827, p. 200. — Tirol. Künstlerlex., 1830 p. 116 ff. — Tschischka, Kunst u. Altert. i. d. österr. Kaiserstaate, 1836 p. 50 [Franz K. betreff.], 154. — Nagler, Künstlerlex., VI. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — Schönherr, Malerei u. Plastik in Tirol u. Vorarlberg (in: Österreich-Ungarn in Wort u. Bild, 1893). — Atz, Kunstgesch. v. Tirol, ² 1909, p. 855, 982, 1010. — Atz-Schatz, Der deutsche Anteil der Diöcese Trient, I 92, 103; II 207 [Josef Andre betreff.], 133 [Josef Anton betreff.]. — Menghin, Ignaz de Luca, in: Forsch. u. Mitteil. zur Geschichte Tirols, X 26. — L. Schönach, Beitr. zur Geschlechterkunde tirol. Künstler, o. O., o. J., p. 22. — J. Walchegger, Brixen, B. 1901, p. 89. — H. Hammer, Die Entwicklg der barocken Deckenmalerei in Tirol (Stud. z. dtsch. Kstgesch., H. 159), Straßburg 1912 p. 49 ff. — J. Weingartner, Kunstdenkmäler Südtirols, I/II (1923). — Österr. Kunsttopogr., V 4; VI 146 [Johann Roman betreff.]; VII 126, 176. — Anzeiger für Kunde d. deutschen Vorzeit, 1882 p. 104 [Johannes betr.]. — Schwäb. Archiv, XXVIII (1910) 114 ff. — Württemb. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 45. — Monatsh. f. Kstwissensch., XIV (1921) 235. — Jahrb. d. Kunsthist. Samml. d. A. h. Kaiserh., XXXV (1920) 197, m. Abb. — Der Kunstfreund, 1886 p. 31; 1899 p. 68; 1900 p. 43 (Ferdinand betreff.); 1904 p. 141. — Kat. d. tirol.-vorarlb. Kunstausst., Innsbr. 1879, p. 14. — Kat. d. Gemälde-Sammlg des Ferdinandeums Innsbr., 1890. — Schloß Maretsch, Überetscher Archiv. — Brixner Verfachbücher 1650—1727. — Matrikelbücher d. Pfarramts Brixen. *A. Huber.*

Keßler, Holzbildhauer, lieferte 1741/42 die „prächtig geschnitzten Beichtstühle" der St. Martinuskirche zu Seitsch (Schles.).

Patzak, Die Jesuitenkirche zu Glogau u. die Kirche zu Seitsch (Stud. z. deutschen Kunstgesch. Heft 204), Straßbg 1922, p. 19.

Keßler, A., Kupferstecher, nur bekannt als Verfertiger eines Stiches nach Joh. Bapt. Lampi: Bildnis des russ. Senators Baron Karl Jakowlewitsch v. Bühler (1749—1811).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, I 464 (russ.).

Keßler, Adolf, Maler u. Graphiker, geb. 16. 5. 1890 in Godramstein bei Landau (Pfalz), Schüler d. Kunstgew.-Schule, seit 1911 der Akad. in München unter A. Jank; während Ferienaufenthalten in der Pfalz auch durch Slevogt in persönlichem Verkehr angeregt und geleitet. Letzte Ausbildung erst nach dem Krieg, den K. als bayrisch. Ulan 1914—1918 mitmachte. Seit 1922 wiederholte Studienaufenthalte in der Schweiz u. in Italien. Zahlreiche treffliche Porträts, Landschaften u. Stilleben K.s befinden sich in Schweizer u. Pfälzer Privatbesitz. Eine Landschaft K.s erwarb der bayr. Staat für die Filialgalerie in Kaiserslautern, eine andere besitzt das Landesmus. zu Speyer. Zur Zeit (Mai 1926) arbeitet K. an einem monumentalen Fresko für die Fassade des Postgebäudes in Bergzabern. Für das „Pfälzer Sagenbuch" hat K. lithogr. Illustrat. geliefert. Mehrere Bilder u. Zeichn. waren für die Internat. Ausst. 1926 in Brooklyn, U. S. A., angenommen.

Mitteil. des Künstlers.

Keßler, Adolf Josef, ungar. Bildhauer, geb. 7. 4. 1859 (1863?) in Kronstadt (Brassó), Siebenbürgen, † 1903 in Budapest. Schüler der Wiener Akad., kam als Gehilfe in das Atelier des A. Huszár in Budapest, wo er namentlich die Modelle der allegor. Figuren für das F. Deák-Denkmal schuf. Von ihm ferner 6 Figuren am Parlamentsgebäude in Budapest. Mitarbeiter des L. Feszler an der plast.-dekorativen Ausstattung der Pfarrkirche in Budapest-Leopoldstadt. Eine kleine, durch Reproduktionen recht bekannt gewordene Büste des F. Deák erwarb die Kaiserin Elisabeth. Nach Huszárs Tode arbeitete K. noch kurze Zeit an der Vollendung der allegor. Figuren des Deák-Denkmals, doch entzweite er sich 1884 mit der Denkmalkommission u. zog sich schließlich ganz zurück.

H. W. Singer, Kstler-Lex., II (1896). — Vasárnapi Ujság, Jahrg. 1885, p. 62, 80. — Mitteil. der Familie des Künstlers. *K. Lyka.*

Kessler, Aloys, Kupferstecher, geb. 16. 10. 1777 zu Tennenbach im Breisgau, † 1820 (in Freiburg?). Zuerst Schüler des Chr. v. Mechel in Basel. Seit Anfang der 1790er Jahre bei Joh. G. Müller in Stuttgart, um sich im Linienstich auszubilden. Er kopierte 1797 W. Sharp's Stich „Landung Karls II. in Dover" (nach B. West), desgl. 1803 Müllers „Schlacht bei Bunker Hill" (nach J. Trumbull), J. Heath's „Tod des Majors Pierson" (nach J. Singleton Copley), stach das „Begräbnis des Generals Fraser" nach J. Graham (zus. mit Nik. G. Baerenstecher), Szene (die Pfarrersfamilie im Walde) aus Voß' „Luise" (mit J. G. Schumann nach L. Ph. Strack; in Frauenholz' „Gallerie deutscher Dichter" ersch.), Maria mit Kind nach C. Dolci, Pferdestück nach P. v. Bloemen (Aquatinta), Angler am See, Karl V. nach Tizian, das Bildnis Schillers nach Fr. G. v. Kügelgen, Jung-Stilling nach Danneckers

Büste, Großherzogin Stephanie von Baden 1. nach (K.?) Kuntz, 2. nach J. H. Schroeder. Ferner stach er mehrere Blätter für W. G. Becker's „Augusteum", Dresden u. Leipzig 1804/11, für A. Lenoir's „Musée des Monuments franç.", Paris 1800/1806, u. 40 (?) Platten für eine von dem Herder'schen Kunstinstitut herausgeg. ill. Bibel.

Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch., Ms. Landesbibl. Stuttgart. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VI. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichs., I (1870). — Pfeiffer in Württbg. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., 1882, p. 268. — F. Meister, Das alte Herder'sche Kunstinstitut, Freibg i. Br. 1918, p. 3 u. 8.

W. Fleischhauer.

Keßler, Andreas, Steinmetz u. Maurer zu Zeil a. M., erbaut 1677 bis ca 1683 nach eigenen, von Antonio Petrini in Würzburg korrigierten Plänen im Auftrag des Grafen Philipp von Wolfsthal das Schloß zu Zeilitzheim (B.-A. Gerolzhofen), eine vierflügelige, zweigeschossige Barockanlage um einen quadratischen Innenhof.

Kunstdenkmäler Bayerns, III/8 (1913) p. 298.

Keßler, August (Friedrich A.), Landschaftsmaler, geb. 30. 12. 1826 zu Tilsit, † im April 1906 in Düsseldorf. Bezog nach vorangegangenem ersten Unterricht bei seinem Vater, Christian Friedrich K. (s. d.), 1844 die Akad. zu Düsseldorf als Schüler J. W. Schirmers, nach deren Absolvierung (1851) er sich dort niederließ. Blieb bis zu seinem Tode in Düsseld. ansässig. 1848 wurde er Mitbegründer des Künstlervereins „Malkasten". Sein Spezialgebiet war die Schilderung des deutschen Waldes in der Art seines Lehrers Schirmer, wozu er sich die Motive auf Studienreisen im Teutoburger Wald, im Schwarzwald, in Rhön und Eifel holte. Mit August von Wille hat er viel im Neandertal bei Düsseldorf u. an der Düssel gearbeitet (als sein bestes Bild bezeichnete Wille immer die „Jakobigasse an der Düssel"); mit Schirmer zusammen trieb er Studien bei Dörnberg und Elmarshausen in Hessen. Gelegentlich malte er auch Hochgebirgs- u. Marinebilder. Er erregte bei seinen ersten Ausstellungen Erwartungen, die er nicht ganz erfüllt hat; die Kritik lobte an seinen Arbeiten die „poetischen Intentionen" und die Komposition, tadelte dagegen das flaue Kolorit; namentlich seine letzten Seestücke sind etwas blechern gemalt. K. beschickte 1860—92 fast alljährlich die Berliner Akad.-Ausst., gelegentlich auch die Münchner Glaspalastausst. u. die Tilsiter Ausst. (1864, 66, 69, 72, 80, 84). Bilder von ihm in den Städt. Mus. zu Braunschweig und Halle, dem Prov.-Mus. zu Hannover, der Städt. Kunstslg zu Rostock u. im Rudolphinum zu Prag. In Privatbesitz zu Düsseldorf manches Bild von überraschender Intimität der Auffassung. — Sein Sohn Walter, ebenfalls Maler, † 10. 11. 1912 auf Teneriffa, ist in Deutschland nicht näher bekannt geworden.

W. Müller von Königswinter, Düsseld. Kstler etc., Lpzg 1854. — R. Wiegmann, Die Kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856. — F. Reber, Geschichte der neueren deutschen Kunst etc., Stuttg. 1876. — H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. der Gegenwart, Lpzg 1884. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ² 1894, II 407. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geist. Deutschland etc., I (1898). — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl., I (1866) 58; II 89, 129; IV 31, 61, 125; IX 360, 613; XI 163, 324, 500, 515; XII 142, 668; XV 163; Kunstchronik, N. F. XVII (1906) 357 (Nekrol.). — Kat. der angef. Museen u. Ausstell. — Mitteilgn von W. Cohen, Düsseld., A. Ullbrich, Königsberg, u. Anderson, Königsbg.

Keßler, Bartholomäus, Baumeister, leitete 1740 den Wiederaufbau (auf den alten Grundmauern) der 1739 niedergebrannten Kirche zu Gochsheim (1742 eingeweiht).

Kstdenkm. des Großh. Baden, IX/1 (1913) 60.

Keßler, Benedikt, Zinngießer, † 16. 1. 1696, tritt 1672 bei Balthasar Schmidt in Leipzig in die Lehre, wird 1686 Meister. Von ihm ein mit Schuppenmuster gravierter Trinkkrug im Kunstgewerbemus. Dresden, eine Schleifkanne auf 3 Kugelfüßen, graviert mit Namensinschriften u. Jahreszahl 1688, auf dem Deckel Kriegerfigur, im Leipz. Stadtgesch. Mus., ein Willkommpokal der Dübener Schuhmacher, mit Inschriften von 1694, auf dem Deckel ein von einem Manne gehaltener Schild mit gravierten Zunftemblemen, in Chemnitzer Privatbesitz.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer etc., I (Sächs. Zinng.), Lpzg 1921.

Keßler, Carl, Landschaftsmaler in München, geb. 26. 10. 1876 in Coburg. Besuchte die Dresdner Kunstgewerbeschule u. die Münchner Akad. bei K. Raupp. Malt mit Vorliebe alpine Schneelandschaften u. beschickte Ausstell. in München (Glaspal. seit 1911) u. Dresden (Aquar.-A. 1911). Kollektivausstell. März/April 1920 in d. Gal. d. Münchn. Künstlergenossenschaft (Altes Nat.-M.).

Kat. Ausstell. d. Gem. aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913, p. 33. — Kat. Glaspal.-A. ebenda 1911/14, 16, 19, 20, 22, 24. — Mitteil. d. Künstlers.

Keßler, Christian, Zinngießer in Bautzen, lernt 1702/07 bei seinem Schwager Samuel Wölfel d. J., wird 1712 Meister; von ihm eine Hostienschachtel, graviert mit Rankenornament, bibl. Text u. Widmungsinschrift von 1715, in der Kirche zu Großpostwitz bei Bautzen, eine Schüssel im Stadtmus. Bautzen u. ein Zinndeckel auf Fayencekrug in Würzburger Privatbes. — Sein Sohn Johann Christian, ebenfalls Zinngießer in Bautzen, lernte 1735/41 daselbst bei seinem Stiefvater Joh. George Palisch, wird 1747 Meister; von ihm ein Taufbecken, auf dem Boden Reliefmedaillon mit Taufe Christi, dat. 1766, in d. Kirche zu Gröditz, eine Waschschüssel u. 2 Kännchen, dat. 1776, in d. Domkirche zu Bautzen, Altarkanne mit geschweiftem Henkel u. Schnauze, dat. 1779, in der Kirche zu Hochkirch.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer etc., I (Sächs. Zinngießer), Lpzg 1921.

Kessler, Christian Friedrich, Landschafts- u. Porträtmaler, geb. 1799 in Königsberg i. Pr., † 26. 8. 1854 in Tilsit, Vater des August K. (s. d.). Besuchte 1822/24 die Berliner Akad. und wirkte seit 1. 5. 1824 als Zeichenlehrer am Gymnasium zu Tilsit. Malte hauptsächlich ostpreuß. Landschaften u. Städteansichten (vorwiegend in Aquarell). 1829 stellte er in Königsberg u. anschließend in Tilsit eine Anzahl großer Landschaftsgemälde unter der Bezeichnung „Kosmorama" aus (Ansichten von Herkulanum, Pompeji, Rom, Berlin, Dresden, Karlsbad, St. Petersburg u. a.). Von weiteren Bildern seien genannt: Königsberg v. d. Vorstadt aus; Heilsberg; Aus der Umgebung von Danzig (1830); Remter im Schloß Marienburg (1838); Die Huldigungsfeier für Friedr. Wilh. IV. in Königsbg (1840); Schützenfest in Ragnit (1842); Rombinusberg bei Sonnenuntergang (1845), die z. T. durch lithograph. Reproduktion Verbreitung fanden. 1850 zeigte er einen Zyklus mit Ansichten von einer Rheinreise unter dem Titel „Pleorama" (die Vorzeichnungen hierzu vielleicht von seinem Sohn August); vermutlich waren auch diese Bilder nicht in Öl, sondern in Aquarell ausgeführt. Eine große Anzahl von Bildnissen v. Zeitgenossen, die die Staffage auf seinem Bilde „Ansicht des Tilsiter Schützenplatzes" bilden, lassen annehmen, daß er auch sonst als Porträtmaler tätig gewesen ist. Über den Verbleib seiner Bilder ist nichts bekannt; nachweisbar sind nur 2 (Tilsiter Schützenplatz, u.: Schützenfest in Ragnit) im Bes. Aug. Westphal in Tilsit. Ein Altargemälde seiner Hand (Christus u. Magdalena, 1833) in d. Deutschen Kirche zu Tilsit. Vielleicht rühren einige der Aquarelle mit Königsb. Ansichten im Kunstgew.-Mus. Königsberg von K. her.

H. Degen, Nachrichten von Königsberger Kstlern (Sonderdr. aus Altpreuß. Forschungen, Heft 2), Königsbg 1924. — Aus Tilsits Vergangenheit, II (1888) 189 ff. — Die Bau- u. Kstdenkmäler d. Prov. Ostpreußen, V (1895) 137. — Königsb. Hartungsche Zeitg, 1829 Nr 84. —*U*—

Keßler, Daniel, Kupferstecher (Dilettant), Ende 18. Jahrh., von Beruf Bergmeister zu Ischl, stach mehrere Ansichten aus d. Salzkammergut nach Steinkogler (Gosauzwang, Waldbachstrub, 2 Wasserfälle beim Kaiser Franzens-Berghause zu Ischl, Mühlbach bei Hallstadt).

C. von Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaisert. Österr., XI (1864).

Kessler, Dieterich, s. im 1. Art. *Kessler.*

Keßler, Emil, Architekt, geb. 1833 in St. Gallen, erhielt seine Ausbildung 1853/57 an der Akad. zu München u. der Bauakad. zu Berlin, arbeitete dann bei den Archit. Zeugheer in Zürich u. Rychner in Neuenburg, ließ sich 1860 in St. Gallen nieder, wo er zuerst im Bureau des Archit. Kubly tätig war, in der Folge sich selbständig machte u. zahlreiche Land- u. Stadthäuser, sowie öffentliche Bauten aufführte, darunter Pfarrhaus u. Bahnhof in Rorschach, Gemeindekrankenhaus in St. Gallen, Krankenhäuser in Appenzell, Heiden, Herisau u. Trogen, Bahnhof in Wesen, Um- u. Erweiterungsbauten der fürstl. Landhäuser „Wartegg" bei Staad, „Weinburg" bei Rheineck u. „Ried-Seefeld" bei Horn.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908).

Kessler, Ferdinand, s. im 2. Art. *Kessler.*

Keßler, François Nicolas, Bildhauer u. Lithograph, geb. 10. 10. 1792 zu Tavel, † 25. 2. 1882 zu Freiburg i. d. Schweiz. Anfängl. Schüler seines Vaters, des Kunsttischlers u. Holzschnitzers Nicolas K., bildete er sich zunächst als Maler bei J. G. Volmar in Bern u. J. V. Sonnenschein in Stuttgart weiter, trat dann in das Atelier des David d'Angers in Paris ein. 1828 in die Heimat zurückgekehrt, wurde er, bis zu seinem Tode in Freiburg ansässig, wiederholt mit öffentl. Aufträgen betraut: 1839/60 restaurierte er in Gemeinschaft mit dem Archit. Weibel die Stiftskirche St. Nicolaus u. schnitzte den Schalldeckel der Kanzel in Form eines gotischen Doms; von ihm ferner der Hauptaltar der Kirche zu Tavel, die Nebenaltäre der Kirche zu Belfaux, die Statuen an der Fassade der Lorettokapelle zu Freiburg, Wilhelm Tell-Statue (figurierte auf der Berner Ausst. 1830), Standbild des Paters Girard (aufgest. in Freiburg, rue de Tilleul), Alabasterstatuetten von Hirten u. Hirtinnen in Freiburger Tracht usw. 1871 lithographierte er Leopold Roberts Bild: Beisetzung i. d. Krypta von S. Martino in Rom. K.s Versuche auf dem Gebiete der Malerei waren erfolglos. Die Mehrzahl seiner Werke bewahrt das Kantons-Mus. zu Freiburg.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908).

Kessler (Kesseler), Franz, Bildnismaler u. Erfinder, geb. etwa 1580, wohl in Wetzlar (s. u.), † nach 1650 in Danzig, Schüler des Geldorp Gortzius in Köln. Trat 1615 in die Kölner Malerzunft ein, war 1620/24 auf Reisen, taucht 1624 wieder in Köln auf und ist laut Daten auf seinen Bildern dort bis 1629 nachweisbar. Sein Geburtsort war vermutlich Wetzlar — er nennt sich einmal „Conterfeyer von W." (s. u.) — oder eines der vielen Oldendorf (s. u.). Wegen seines reformierten Bekenntnisses hatte er Streitigkeiten mit dem Kölner Rate. Er wurde aus Deutschland verwiesen und ging etwa 1635 nach Danzig. Der Danziger Rat erlaubte ihm, sich als Freimeister in der Stadt niederzulassen, was große Erbitterung bei den zünftigen Malern hervorrief. Doch scheint K. hier seine Porträtmalerei nicht lange fortgesetzt zu haben; er erblindete wohl später. Man kennt einige meisterliche Bildnisse von seiner Hand. Im Wallraf-Rich.-Mus. Köln u. a. das Bildnis einer Dame, Kniestück, bez. . . 1621. Kessler fecit. In Kölner Privatbes. befand sich ein Bildnis des Geschichtschreibers Aegidius Gelenius, Halbfig.

lebensgr., bez.: F. Kessler fecit 1628, in der Sammlg J. J. Merlo in Köln (Auktionskatal. 1891 No 92) ein kleines Männerbildnis, dat. 1629 u. monogr. F K. In der Ausst. „Das Bildnis in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrh.", Köln 1921, sah man 8 Bildnisarbeiten von K. aus dem Besitz des Wallraf-Rich.-Mus., darunter die Porträts der Katharina Beissel v. Geimmenich (1623), der Katharina Gail, der Wilhelma v. Kelternich (1617) u. der Christina v. Rensing (1628). Im Depot des Mus. zu Budapest wird 1 männl. Bildnis von K.s Hand bewahrt (Kat. 1910, No 428). In der kath. Pfarrkirche zu Kempen (an der Turmvorhalle) 1 Ölbild mit Darst. des vor einem Altar knienden Thomas a Kempis, bez.: Franz Kessler 1629; Gegenstück dazu, Th. a K. in ganzer Fig. in offener Landschaft sitzend, im Hintergrund Zwolle, desgl. bez. u. dat., befindet sich in der Sammlg des Kunst- u. Altert.-Ver. in Kempen. Mit der Sammlg Thewalt, Köln, kam das Bildnis eines Kölner Zunftmeisters zur Versteigerung, Kniestück, bez. „Franz Kessler". Waagen sah in Petworth in England 1 männl. Porträt, bez. F. Kessler fecit Oldendorpius (= Oldendorf [s. o.]) u. dat. 1624. — Unter den Miniaturen aus dem Bestande der Staatl. Museen in Berlin befindet sich eine ovale Kupfertafel mit dem Bildnis des Joh. Zeitz von Augsburg, dat. 1615 u. monogr. F. K. Im Bes. d. Großherz. v. Hessen 1 ovales männl. Miniaturbildnis, Öl auf Kupfer, dat. 1622 u. monogr. (Abb. bei Biermann-Brinckmann). — Auch als Erfinder trat K. hervor. Bereits 1616 hatte „Frantz Kessler, Conterfeyer von Wetzlar", ein Buch über „Secreta oder Verborgene geheime Künste" verfaßt, das bei Gallern in Oppenheim gedruckt und von Johann Theodor de Bry herausgegeben worden war (mit Bildern). Darin spricht er 1. von einer Erfindung, sich ohne Gespräch und Gehör über Wasser und Land hinweg mit einer zweiten Person zu verständigen, 2. von einem „Wasserharnisch, dadurch jemandt etliche Stunden ohne Schaden . . . unter Wasser seyn kann", 3. von „Luffthosen, mit welchen man . . . über See und Wasser . . . gehen kann" und von einem Schwimmgürtel. Ferner hat er eine 5bändige „Gnomonica" (Lehre von Sonnenuhren) verfaßt, von der 2 Bände bereits vor 1637 gedruckt wurden. Auch hat er besonders feuersichere u. sparsam brennende Öfen erfunden. Seine Haupterfindung aber war ein „Motum perpetuum", „wodurch auf ganz still stehendem Wasser eine immergehende Mühle zu verfertigen" sei. Dies Perpetuum mobile bot der 70jährige Erfinder dem Danziger Rat an, der sich diese Erfindung auch zunutze machen wollte und seinen Wasserbaumeister Adam Wiebe mit der Anfertigung der dazu nötigen Instrumente beauftragte.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Ausg. Firmenich-Richartz, Düsseldf 1895. — Nagler, Monogramm., II (1860). — Allg. Deutsche Biogr., XIII 519; XV 655. — Geschichtsblätter f. Technik, Ind. u. Gewerbe, IV (1917): F. M. Feldhaus, Fr. K., der Kölner Maler u. Erfinder; ders. in Alt-Köln. Zeitschr., XII (1919) 50 f. — Mitteil. d. Westpreuß. Geschichtsvereins, XXI (1922) 32 ff. (K. J. Kaufmann, Fr. K., Kunst des Conterfeiens u. Erfindens). — E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland von 1550—1850, München o. J. [1909]. — Kunstdenkm. d. Rheinprov., I (Düsseld. 1891), Kr. Kempen, p. 75, 97. — Waagen, Treasures of Art in Great Britain, III (1854) 40. — Kat. d. Gemälde älterer Meister. Sammlgn J. Brade zu Wiesbaden u. A. Versteig. zu Köln 25. u. 26. 10. 1897, J. M. Heberle, Köln, No 122 (Bildnis des Aegidius Gelen). — Kat. d. Kunstsammlg Karl Thewalt in Köln. Versteig. zu Köln 4./14. 11. 1903 bei Math. Lempertz, No 1975. — Biermann u. Brinckmann, Die Miniat.-Sammlg d. Großherz. Ernst Ludwig v. Hessen u. bei Rhein, o. O. o. J. [Lpzg 1917], No 45 (mit Abb.). — Verz. d. Gemälde d. Wallraf-Richartz-Mus. Cöln, 1910. — Kat. d. Ausst. „Das Bildnis in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrh.". Sonderausst. aus den Beständen des Wallraf-Rich.-Mus., Juli bis Okt. 1921, No 601/8. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, Berlin 1863 f., I. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'art, IV (Paris 1911). — Danziger Stadtbibl. Vb 977. — Akten des Danziger Stadtarchivs. — Mit Notizen von Elisabeth Kloss, Danzig. *H. V.*

Keßler, Franz, Goldschmied zu München, † 17. 8. 1717 ebenda, Hauptmeister des späten Münchener Barocks. Gebürtig von Bregenz, ging seit 1652 bei seinem Vetter u. Landsmann Franz Ochsner zu München in die Lehre, wurde daselbst 1664 als Meister aufgenommen, fungierte 1683/89 als Vierer. Sein Meisterstück, ein kunstvoll gearbeiteter silbervergold. Kelch, wurde von der kurfürstl. Verwaltung angekauft. In der Folge war K. vielfach für den bayr. Hof tätig: in den Jahren 1665/67 lieferte er Silberwaren, 1668 Trinkgeschirre, 1671 u. 1674 Silberwaren; 1682 erhält er Zahlung für die Silber-Beschlagung eines Schreibkastens, 1683 für Beschlagung eines Altars, 1684 Zahlung „umb ein geharnischtes ganz silbernes Biltnuß in die Schatzkammer". 1687 hatte K. für die Stadt „ain Aydtbuch aus Pirment mit Silber beschlagen und dem Stadtwappen auf beiden Seiten von getriebener Arbeit gemacht". Auch für zahlreiche Kirchen u. Klöster war K. tätig: so fertigte er für Kloster Tegernsee 1672/75 silb. Statuen der Heiligen Chrysogonus, Castorius u. Quirin (nicht mehr nachweisbar), für die Münchner Theatinerkirche u. a. eine mit Perlen, Edelsteinen u. Email verzierte silbervergold. Sonnenmonstranz, für die Freisinger Domkirche 1685 silbervergold. Büsten der Hll. Sigismund u. Korbinian. Hervorragende Arbeiten von der Hand K.s besitzen außerdem: die St. Michaelshofkirche zu München (4 Kelche), die Stadtpfarrkirche St. Moritz zu Ingolstadt (vergold. Monstranz in Form eines Rebstocks), die Martinskirche zu Landshut (vergold. Kelch mit Emailmed.), die Jesuitenkirche zu Dillingen (prachtvoller Kelch, besetzt mit Edelsteinen u.

Emails), die Bürgerspitalkirche zu Würzburg (silbergetrieb. Marienfig.), die Damenstiftskirche zu München (silbergetr. Fig. der Maria Immaculata), das Bay. Nat.-Mus. (Zunftbecher der Münchner Bäckerinnung) u. das Münchner Hist. Stadtmus. Weitere Arbeiten in dem Werkverz. bei Frankenburger (52 Nummern umfassend), das durch folgende, meist im Bay. Inventarwerk gen. Arbeiten ergänzt werden kann:

53. Opferkännchen mit Teller, silberverg., mit getrieb. Rokokomuschelwerk (Stadtpfarrkirche Dingolfing). 54. Kelch, silberverg., mit getrieb. Akanthusrankenwerk u. Emailmed. (Klosterkirche Niederviehbach, B.-A. Dingolfing). 55. Monstranz, silberverg., mit getrieb. Akanthusranken, Blumen u. Gehängen (Pfarrkirche Altdorf, B.-A. Landshut). 56. Monstranz, silberverg., mit getrieb. Rankenwerk (Pfarrk. Oberglaim, B.-A. Landshut). 57. Ziborium, Silber, teilverg. mit getr. Akanthusrankenwerk u. 3 Silbermed. (Pfarrk. Vilsheim, B.-A. Landshut). 58. Marienfigur, Silber, getrieben, auf vergold. Kupfersockel, H. 155 cm (ehem. Jesuitenkirche Straubing). 59. Kelch, silberverg., mit bunten Emails in Steinfassung, dazwischen getrieb. Akanthus, Engelsköpfchen u. Kartuschen mit Perlen u. emaillierten Ranken (Pfarrkirche Offenstetten, B.-A. Kelheim). 60. Monstranz, Silber, teilverg., Sonnenform, Fuß mit Akanthusdekor. und 4 grav. Medaillons mit Wappen (Pfarrk. Anzenberg, B.-A. Eggenfelden). 61. Kelch auf Sechspaßfuß, mit 3 Emailmedaillons u. Akanthusdekor. (Pfarrk. Eggenfelden). 62. Monstranz, silberverg., mit getrieb. Akanthus, Früchten u. Engelsköpfchen, um die Sonne Engelkranz (Pfarrk. Blaibach, B.-A. Kötzting). 63. Monstranz, Silber, teilverg., mit getrieb. Akanthus, Blumen u. Umschrift (Pfarrk. Rimbach, B.-A. Kötzting). 64. Ziborium, Silber, teilverg., Vierpaßfuß mit Akanthus u. Engelsköpfchen, Wappen und Umschrift (Pfarrk. Weißenregen, B.-A. Kötzting). 65. Kelch, Silber, teilverg., mit getr. Rankenwerk u. Engelsköpfchen, Med., Wappen u. Beischrift (Wallfahrtsk. St. Anna, B.-A. Pfarrkirchen). 66. Kelch, Silber, teilverg., mit getr. Akanthusranken u. Engelsköpfchen (Pfarrk. Ering, B.-A. Pfarrkirchen). 67. Prachtmonstranz, Silber, teilverg., in Form der Wurzel Jesse (Neuerwerbg des Bayer. Nat.-Mus. 1914/15; Abb. in Münchner Jahrb. etc., IX 179).

Unter K.s zahlreichen Schülern befanden sich sein Bruder Wolfgang (seit 1673), sein Stiefbruder Johannes Michael (seit 1681, freigesprochen 1686, Meister 1695) und dessen Sohn Franz Benno (seit 1713). K.s eigener Sohn, Franz Moritz, wurde 1720 Meister, † 1728; von ihm bewahrt das Bay. Nat.-Mus. einen vergold. Zunftbecher der Messerschmiedgesellen, die Pfarrkirche zu Offenstetten (B.-A. Kelheim) eine weißsilberne Ampel in durchbrochener Arbeit, mit Laub- u. Bandwerk um grav. Kartuschen, an den Henkeln Engelsköpfchen (Abb. Bay. Inv. IV/7 p. 279).

M. Frankenburger, Die Alt-Münchner Goldschmiede u. ihre Kunst, M. o. J. [1912], m. 7 Abb. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] Frankft a/M., II (1924). — Redslob, Deutsche Goldschmiede - Plastik, München 1922, p. 25, 43. — R. Paulus, Der Baumeister H. Zuccalli (Stud. z. deutsch. Kstgesch., Heft 156), Straßbg 1912. — M. Hartig, Bayerns Klöster u. ihre Kunstschätze, Bd I Heft 1: Benediktinerstifte in Oberbayern, Dießen 1913, p. 63 (m. Abb.). — Dehio, Handb. d. deutschen Kstdenkm., III [3] 1925. — Die Kunstdenkm. ... Bayern, I/1 (1895) 284, 291, 303; I/2 (1902) 944, 1040; II/3 (1906) 80; II/17 (1909) 98, 306; II/21 (1910) 140; III/12 (1915) 540; IV/1 (1912) 29, 112, 150, 199; IV/2 (1914) 30, 179, 221, 248; IV/5 (1921) 30, 321; IV/6 (1921) 194 (mit Abb.); IV/7 (1922) 279, 401; IV/8 (1923) 16, 50, 227; IV/9 (1922) 24, 101, 115, 129; IV/10 (1923) 15, 49, 293; IV 12 (1925) 33. — Münchner Jahrb. der bild. Kunst, IX (1914/15) 177, 179 (Abb.). — Jahrb. d. Vereins f. christl. Kunst, I (1912) 63 (m. Abb.). — Archiv für christl. Kunst, XXII (1904) 99 Nr 54. — Der Cicerone, IV (1912) 381; VIII (1916) 49. — Kunst u. Handwerk, 1918, p. 53, 62 (Abb.). — Das Bayerland, XXXIII (1921/22) 253 f. (m. Abb.). — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko ..... Jahrh.-Ausst. Darmstadt 1914, Lpzg 1914, I 381 (Abb.); II p. XCVIII. — Auktionskat. Gal. Helbing, München 17.—19. 4. 1917, Nr 314 (Abb. T. XXIV).

Kessler, Franz, s. auch im 2. Art. *Kessler.*

Kessler, Franz Moritz, s. im 2. Art. *Kessler,* Franz.

Keßler, Friedrich, Glockengießer von Urach, tätig in Stuttgart seit 1552, † 22. 9. 1616, wohl Verwandter des Michael (s. 1. Art. Kessler). Von ihm stammen Glocken zu Aiblingen, O.-A. Böblingen (dat. 1552), zu Weil im Schönbuch, O.-A. Böblingen (1552?), in der Stadtpfarrkirche zu Balingen (1557), in Dürrenmettstetten, O.-A. Sulz (1563), in Leidringen, O.-A. Sulz (1568), Weilheim, O.-A. Kirchheim (1608), Wessingen, Hohenzollern (1613).

Th. Schön in: Archiv für christl. Kunst, XXIV (1906) 4 f. — Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württ., Donaukr., II (1924) 232.

Kessler, Friedr., s. auch im 1. Art. *Kessler.*

Keßler, Friedr. Aug., siehe *Keßler,* Aug.

Kessler, Gabriel, siehe im 2. Art. *Kessler.*

Keßler, George, Zinngießer in Breslau, geb. 12. 8. 1649 in Görlitz, † 9. 3. 1693 in Breslau, wird dort 1679 Meister. Läßt 1679/92 6 Lehrjungen einschreiben. Werke: im Mus. Oppeln: Willkommpokal der Oppelner Schuhmacher-Innung mit Inschrift von 1686; im Bes. der Breslauer Fleischer-Innung: Kanne (1689), kleiner Krug u. Schüssel (1690) dieser Innung.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Kessler, Hans, Maler aus Bremgarten, Baden, † (laut Luzerner Ratsprotokollen) vor 1525. War zunächst in Zürich tätig, wo er Mitglied der St. Lux- u. Loyen-Bruderschaft war („Hans Kessler, Moler zu Bremgarten"). Später wohnte er in Luzern u. trat hier der St. Lukas-Bruderschaft bei. Die ältere Annahme, K. sei identisch mit dem Luzerner Maler Hans Keller (s. 2. Art. Hans Keller), ist falsch.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (1917) 259, m. Lit. *Paul Meintel.*

Keßler, Hieronymus, Maler („Conterfeyer") von Augsburg, wird am 23. 12. 1596 in Tübingen immatrikuliert.

Hermelink, Die Matr. d. Univ. Tübingen, I (1906) 731.

Kessler, Johann, s. auch im 2. Art. *Kessler*.

Keßler, Johann Carl, Maler u. Miniaturist, getauft 25. 3. 1763 in Frankfurt a/M., † nach 1800 ebenda, Bruder des Peter u. vermutlich auch des Johann Martin Benj. K. Sein 1790 vorgelegtes „Meisterstück", ein bärtiger Männerkopf „in Trautmanns Manier", befand sich, laut Gwinner, 1862 im Amtszimmer des Forstamtes zu Frankfurt (bez.: J. C. Keßler jun.).

Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankf. a/M. etc., Fr. 1862, p. 280. — E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland etc., München o. J. [1909] p. 149.

Keßler, Joh. Christ., s. im Art. *Keßler*, Christ.

Kessler, Johann Joseph, Bildhauer u. Bildschnitzer in Königshofen; lieferte 1746 das neue Tabernakel (nicht erhalten) u. die Seitenaltäre mit den Holzfig. der Immaculata und des Hl. Sebastian (gute Arbeiten), Baldachinen u. Putten für die Pfarrkirche zu Eltingshausen (B.-A. Kissingen). In der Augustinerkirche zu Münnerstadt stammen von ihm die Bildhauerarbeiten an der Kanzel u. dem Hochaltar (vor 1754). Gröber (Bay. Invent.) glaubt ihm auch die Kanzel der Karmelitenkirche in Neustadt a/S. zuschreiben zu dürfen.

Die Kunstdenkmäler Bayerns, III/10 (1914) 93, 94, 96 (Abb.), 178; III/22 (1922) 114, 116, 226.

Keßler, Johann Martin Benjamin, Maler u. Zeichner, geb. 17. 4. 1760 zu Frankfurt a. M., † 8. 6. 1823 in Marburg a. L., vielleicht Bruder der Johann Carl u. Peter K. (s. d.). Schüler seines Vaters, eines nicht näher bekannt gewordenen Malers (Dosenstaffierers?). Malte Landschaften u. Porträts in Öl u. Pastell. Wurde 1791 Universitätsmaler u. Zeichenmeister in Marburg. Lithographien nach seinen Zeichnungen in K. W. Justi's „Vorzeit" (1820—22). In J. D. Passavant's „Verzeichnis . . . des Prehnischen Gemäldecabinets" (Frankf. a. M. 1843, No 364) wird ein Gemälde von K., Kopf eines alten bärtigen Mannes, genannt. Auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel befinden sich Gemälde von ihm (bez. J. M. B. Keßler).

J. G. Meusel, Teutsches Kstler-Lex., I (² 1808). — K. W. Justi, Grundlagen einer hess. Gelehrten- etc. Gesch., 1831 p. 849. — Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862 p. 280. — Hoffmeister-Prior, Nachr. über Kstler etc. in Hessen, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdenkm. d. Reg.-Bez. Cassel, IV (Cassel Land), 1910 p. 327. — Personal-Akten der Universität Marburg (Staatsarchiv Marburg). — Mitteil. v. F. Bleibaum, Cassel. *K. Simon.*

Keßler (Keszler), Johanna, Malerin, geb. 10. 6. 1878 in Straßburg, kam in ihren Kinderjahren in die Heimat ihrer Mutter, nach Ungarn, war Schülerin der Landeszeichenschule in Budapest und des L. Deák-Ebner, lernte auch in München und debütierte in Budapest 1903 mit einem Stilleben. Weitere Gemälde: Abendgebet (1904), Geschwister (1905), Die Wahrsagerin (1910), Die Jury (1913) usw.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 4. — Kataloge. *K. Lyka.*

Keßler, Johannes, Kunstschreiner, erhält 1676 gemeinsam mit Daniel Burckhardt die Anfertigung des Getäfels für die Tafelstube des Klosters St. Gallen in Auftrag.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (1917) 259.

Keßler, Joseph, Historienmaler in Wien, geb. 1826 zu Loschitz (Mähren), † 4. 12. 1887 in Wien, Schüler der Wiener Akad. (seit 1847) u. L. Kupelwiesers, dem er bei Ausführung der Fresken in der Altlerchenfelderkirche assistierte. Von ihm die Seitenaltarbilder „Christus" und „Maria" in der Elisabethkirche zu Wien, das Altarbild S. Franciscus Seraphicus in der Österr. Nationalkap. zu Kairo (ausgest. im österr. Kunstverein 1854) u.: Der hl. Johann Capistran im Kampf gegen die Türken vor Belgrad (ausgest. ebda 1862).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XI (1864) 202. — Fr. v. Böttticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Die Dioskuren, V (1860) 79. — Zeitschr. für bild. Kunst, Beibl., IV (1869) 14. — Mitt. v. R. Ameseder, Wien.

Kessler, Josef Andre u. Josef Anton, siehe im 2. Art. *Kessler*.

Keßler, Karl, siehe *Keßler*, Carl.

Keßler, Ludwig, Kunsttöpfer, geb. 4. 1. 1859 in Homberg a. d. Ohm, † 2. 9. 1912 zu Wieseck bei Gießen. Trat mit 14 Jahren bei dem Töpfer F. Bauer zu Lauterbach in die Lehre u. fand dann in 7jähriger Tätigkeit in der Werkstätte Schiebelhuths, wo er die alten Überlieferungen des Töpfergewerbes kennenlernte, weitere Förderung. Er gründete dann in Wieseck eine eigene Werkstatt, in der er neben gewöhnlicher Ware auch solche nach künstlerischen Entwürfen in teilweise außerordentlicher Vollendung, vornehmlich Vasen, Fliesen, Krüge, Kannen, Konfektschalen, Aschenbecher usw., herstellte. Seine Erzeugnisse fanden bald Beifall in der ganzen Welt, namentlich in England u. Amerika. Unermüdlich suchte er die Technik zu verbessern; namentlich war er bestrebt, den harten, glatten, feinfarbigen Scherben der römischen terra sigillata zu gewinnen. Er kam ihm nach dem Urteil von Kennern sehr nahe, doch hat er es stets abgelehnt, etwas darüber zu veröffentlichen. Seine Söhne führen seine Werkstatt fort.

Die Kunst unserer Heimat, VI 134, 142 (Chr. Rauch). — Lauterbacher Anzeiger, Nr 148 vom 7. 9. 1912. — Gießener Anzeiger Nr 213 vom 18. 9. 1912 (Rauch). — Hessenkunst, 1913 p. 29. — Gemeindebote für Wieseck, I (1922) Nr 9; III (1924) Nr 10. — Mitteil. d. Witwe des Künstlers. *K. Noack.*

Keßler, Martin (Merten), Goldschmied in Wien, von Nürnberg (?) gebürtig, erhält laut Eintragungen in den Rechnungsbüchern der Oberkämmerei zwischen 1548 u. 1584 häufig Zahlungen für gelieferte Arbeiten; 1553 „verseczt" er „in silber" 4 von Albrecht Glockendon d. jüng. „auf glass" geschmolzene Wappen

„Irer Röm. Khunigl. Majestet", welche Ferdinand I. für 2 Pokale der Augsburger Kaufleute Wolf Paller u. Konrad Herbst stiftet.

Th. Hampe, Nürnb. Ratsverlässe etc., I (Quellenschr. f. Kstgesch. etc., N. F. XI), Wien u. Leipzig 1904, Nr 2677. — Joh. Ev. Schlager, Materialien z. österr. Kstgesch. (Archiv f. österr. Gesch., II [1850] Heft 3/4), p. 725 (unter Glockhenthon). — Jahrb. d. Kunsthistor. Samml. d. allerh. Kaiserh., XVI 1. Teil (Reg.); XVIII 2. Teil (Reg.). — Berichte u. Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Wien, XXXI (1895) 72.

Kessler, Max, Maler, geb. 23. 7. 1897 in Solothurn, studierte in Bern, Genf, Paris und Italien. Seine Bilder zeigen den Einfluß der französ. Impressionisten. Genannt seien: Setter (Vorstehhund); Florenz u. Ponte Trinità; Ponte Vecchio in Florenz; Königshof (Solothurn). Debütierte auf Ausstell. in Solothurn u. Olten u. war 1921 auf der Ausst. der Schweizer Maler in Paris, außerdem auf der Nationalausstell. in Genf u. der Ausstell. der Welschschweizer in Montreux vertreten. Auch in Bern u. Zürich (Kunsthaus und Salon Wolfsberg) hat K. ausgestellt.

E. Wiedmer, M. K. peintre soleurois, in: Pages d'Art, 1924 p. 62ff. (4 Abb.). *P. M.*

Kessler, Michael, siehe im 1. u. 2. Art. *Kessler.*

Keßler, Otto, Maler, geb. um 1830 in Berlin, † um 1895 ebenda. Besuchte die dort. Akademie (Schüler von Schadow u. Gustav Richter) u. beschickte die Akad.-Ausst. 1856, 79, 81, 88, 89, 90, 92 mit Porträts u. Studienköpfen. Auf der retrosp. Bildnisausst. aus Berliner Privatbes. in d. Berl. Akad., April/Mai 1920, sah man ein Herrenbildnis seiner Hand.

Ausstell.-Kataloge.

Kessler, Peter, Glockengießer; von ihm eine Glocke von 1482 in der Stiftskirche U. L. Frau zu Neustift.

Jos. Weingartner, Die Kstdenkmäler Südtirols, II, 1923 (Kesler).

Keßler, Peter, Landschafts- u. Genremaler, geb. Dez. 1771 zu Frankfurt a. M., † 9. 8. 1845 ebenda; Bruder des Johann Carl u. wohl auch des Johann Martin Benjamin K. Vermutlich Schüler des Chr. G. Schütz d. Ält., von dem er sich in seinen Landschaften beeinflußt zeigt; sie übertreffen — namentl. die frühen, in denen ein angenehmer warmer Ton herrscht — die des Franz Hochecker, mit denen sie oft verwechselt wurden. Bedrängte wirtschaftl. Verhältnisse ließen sein Talent nicht zur Entwicklung kommen, indem sie ihn zu fabrikmäßiger Massenproduktion von Darstell. kleiner Studienköpfe u. Genreszenen in der Art des J. A. B. Nothnagel zwangen. Sein bei Anlaß der Verleihung des Bürgerrechts (1802) vorgelegtes Probestück, eine Landschaft, befand sich zu Gwinners Zeit im Sitzungszimmer des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M.

Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Kstler in Frankfurt a. M., F. 1862. — Weizsäcker u. Dessoff, Kunst u. Kstler in Frankfurt a. M. im 19. Jahrh., II (F. 1909).

Kessler, Raphael, s. im 2. Art. *Kessler.*

Keßler, Samuel, *d. Ä.*, Zinngießer in Leipzig, 1604 Meister, 1616 Obermeister, 1646 zuletzt erwähnt. Von ihm ein Altarleuchter mit reich gegliedertem Schaft, graviert mit dem Ehewappen der von Einsiedel und von Schleinitz, dat. 1615 (Privatbes. in Müllrose), und Taufschüssel mit 2 Henkeln (Kirche in Wahren bei Leipzig). — Sein Sohn u. Schüler Samuel K. *d. J.* wird 1638 Meister, 1651 Obermeister, † 1673; seine Marke (vgl. Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XVI [1894] 107) trägt ein Altarleuchter i. d. Kirche zu Priesteblich (A.-H. Leipzig).

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer, I (Sächs. Zinng.), Lpzg 1921.

Kessler, Stephan, s. im 2. Art. *Kessler.*

Keßler, Ulrich, Glasmaler in Schwyz, 1567 samt „seinem Kind" in das schwyzerische Landrecht aufgenommen; fertigte 1556/72 im Auftrage der Regierung von Schwyz zahlreiche Fenster und Wappenscheiben. Wohl identisch mit dem „Wappenbrenner von Schwyz", welchem, laut appenzell. Landesrechnung, 1562 ein Auftrag auf eine Wappenscheibe erteilt wird.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908).

Keßner, August, Maler (Öl u. Miniatur), Schüler von F. G. Weitsch in Berlin, beschickte 1810, 12, 14, 16, 18, 26, 28 u. 30 die Berliner Akad.-Ausst. mit Bildnisarbeiten in Öl u. Miniatur. 1830/38 hielt er sich in Riga, dazwischen wiederholt in Petersburg auf. 1841 beschickte er, in Raschwitz bei Leipzig ansässig, die Leipz. Kunstausst. mit den Bildern: Des Kreuzritters Wallfahrt, und: Brand von Moskau. — Das Städt. Mus. in Riga (Samml. Brederlo) besitzt von ihm ein Bildnis Kaiser Alex. I. (nach George Dawe) u. ein Selbstporträt (1836), die Gesellschaft der Schwarzhäupter ebenda ein Porträt Kaiser Alex. I. zu Pferde (Kopie nach Gérard), das Städt. Mus. zu Danzig ein Bildnis des Kaufm. John Simpson.

F. Brulliot, Dict. des Monogr. etc., München 1832/34, II. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Nagler-Andresen, Monogr., IV (1871) Nr 746. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2, Dresden 1895. — W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland, München o. J. [1909]. — Kat. der angef. Berliner Akad.-Ausst. — Neumann, Beschr. Verz. der Gem. d. verein. Sammlgn ... Riga, R. 1906. — Kat. Stadt-Mus. zu Danzig 1902 [Ms.].

Kest, Dirck van der, Fayencier in Delft, † 1701; 1675 als Meister in die St. Lukasgilde aufgenommen, wird 1696 Werkführer der Reijer Hey'schen Manufaktur „de Romeijn", erwirbt 1698 von Harmen Groothuisen die Fabrik „in de Boot", die er bis 1707 innehat, als sie in den Besitz des Willem van Dale übergeht. Seine Erzeugnisse, fast durchweg mit relig. Darstell. en camaïeu bleu dekoriert, zeichnen sich durch ungewöhnliche Tiefe der blauen Töne aus, an denen sie leicht erkenntlich sind. Einige tragen auch sein mit

dem Fabriknamen kombiniertes Monogramm. — Sein Sohn Nicolaes, ebenfalls Fayencier in Delft, wird 1686 als Meister in die St. Lukasgilde aufgenommen, † 1693.

Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch., I (1877/78); VI (1884/87). — E. Garnier, Dict. de la Céram., Paris o. J. — H. Havard, Hist. des Faïences de Delft etc., A'dam 1909, II.

Kestel, Heinrich, Architekt in Wien, geb. 13. 3. 1864 ebenda, Schüler der Wiener Techn. Hochschule, wirkte 1891/93 als Assistent an den Techn. Hochschulen zu Graz u. Wien, arbeitete bei F. v. Gruber, W. Stiaßny und K. Mayreder, 1894/99 im Generalregulierungsplan-Bureau des Wiener Stadtbauamtes und machte sich 1899 selbständig. Erbaute eine Reihe von Villen u. Zinshäusern in Wien u. Umgebung sowie in Böhmen, die Gebäude der Spiritusraffinerie in Ostrau usw. Betätigte sich auch als Innenarchitekt (Möbelentwürfe).

H. Cl. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- etc. Lex., I, Wien 1902.

Kester, Ludwig, Landschaftsmaler, tätig um 1838/44 in München, malte hauptsächlich oberbayer. Gebirgslandschaften.

Nagler-Andresen, Monogr., IV (1871).

Kesteren, Christiaan Lodewyk van, holl. Kupferstecher, Radierer u. Lithogr., geb. 9. 8. 1832 in Amsterdam, † 1897 ebenda. Genoß seinen ersten Zeichenunterricht an der Zeichenschule der „Maatschappy tot Nut van het Algemeen", wurde zum Kupferstecher ausgebildet bei D. J. Sluyter u. seit 1859 bei Ch. E. Taurel an der Amsterd. Akad. Beschickte die Ausst. in Amsterd. 1850, 1852 u. 1858 mit Zeichnungen. Sein frühster Stich (Amst. Kab.) ist handschriftlich 1851 bezeichnet. Eine gute Schülerarbeit, offenbar während der Akademiezeit ausgeführt, ist sein Nachstich nach der „Ira" (aus d. Folge der 7 Todsünden) von J. Matham (B. 135). Siedelte 1870 nach Bussum über u. kehrte 1880 als Direktor des „Panorama" nach Amst. zurück. Außer den bei van Someren beschrieb. Bildnissen von J. M. E. Dercksen (1869), von Jan van Beers (1873) u. von Jan van Geuns (1874) stach er die Bildnisse von F. H. W. Liernur u. des Papstes Pius IX. (nach 1876). Das bei van Someren unter Nr 5300 beschrieb. Bildnis des Dichters Ant. Chr. W. Staring ist nach einer Vorlage von K. von A. Ver Huell gestochen. Später vertauschte er den Grabstichel mit der Radiernadel. Außer zahlreichen kleinen sorgfältigen Stahlstichen (meist nach eigener Erfindung) für Buchwerke (wie für Arends, Geschied. des vaderlands) u. Almanache (wie für „Holland" 1858 u. 1863, für „Vergeet my niet" 1862, für „Aurora", 1866—1872), worunter sich wahre Kabinettstückchen finden, fertigte er auch verschiedene treffliche Folioblätter nach fremden Vorlagen an, u. a. nach H. J. Burgers u. J. D. Huibers, 1876 (sentimentale Genredarstell.), nach H. W. Mesdag (Strand von Scheveningen), nach J. W. Bilders (6 romantische Landschaften, hübsche, wirkungsvolle Radier., die zuerst auf Ausst. in Amsterdam [„Arti"] 1882 u. im Haag 1884 zu sehen waren), ferner 4 Landschaften als Prämien für die Amst. Zeitung „Het Nieuws van den Dag" nach H. W. Mesdag, A. Mauve, J. W. Bilders u. L. Apol (ebenfalls Rad.). Er stach ferner die 12 Stahlstiche des Galeriewerkes der Samml. van der Hoop (Amsterd. 1876) u. radierte die 12 Bl. nach A. de Grys für P. G. Veth's Insulinde (1879/82). Hat auch auf Stein gezeichnet, u. a. nach B. te Gempt, P. H. Egenberger u. C. Springer (Illustrationen zu J. van Lennep, De geschied. des vaderlands . . ., Amst. 1855/61). In seinem Nachlaß, der mit einer Samml. moderner Gemälde am 18. 4. 1898 bei Fred. Muller & Co. in Amst. versteigert wurde, befanden sich 4 unveröffentl. Platten mit Darst. nach H. W. Mesdag, H. Valkenburg u. W. Bodeman; im Auktionskat. sein Bildnis (nach Zeichn. von N. v. d. Waaij) u. Lebensabriß.

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., III (Nachtr.), 1911. — J. F. v. Someren, Beschr. Catal. v. gegrav. Portr. v. Nederl., III (1891), Reg. *M. D. Henkel.*

Kestler (Kästler, Keßler), Andreas Gottlieb, Glockengießer zu Mühlhausen in Thür.; Glocken von ihm in der Allerheiligenkirche zu Mühlhausen (1705), in der Kirche zu Horsmar, Kr. Mühlhausen (1705), in der Trinitatiskirche zu Altengottern, Kr. Langensalza (1706), in der Kirche zu Röhrig, Kr. Heiligenstadt (1706), in Kella, Kr. Heiligenstadt (1711), sowie in den Kirchen zu Treffurt (1717) u. Saalfeld, Kr. Mühlhausen (1722).

K. Walter, Glockenkunde, 1913 (unter Kästler u. Keszler). — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Sachsen, XXVIII (1909).

Kestler, Martin, Maler, geb. 1808 zu St. Martin im Innkreis; von ihm besitzt die Oberösterr. Landesgal. zu Linz a. D. die Bildnisse eines alten Mannes und einer alten Frau in ländl. Tracht (cf. Kat. o. J.).

Kestner, August (Christian A.), Legationsrat, Kunstschriftsteller, Dichter und Zeichner u. Malerdilettant, geb. 28. 11. 1777 in Hannover, † 5. 3. 1853 in Rom (begr. auf dem protestant. Friedhof an d. Cestiuspyramide, Grabmal von Christian Lotsch). Sohn von Joh. Chr. Kestner u. Charlotte geb. Buff, dem Urbild von Werthers Lotte. Studierte 1796/99 in Göttingen Jura u. Kunstgeschichte (bei Fiorillo) u. bildete sich im Zeichnen aus. Wurde 1803 Geh. Kanzleisekretär, reiste Sommer 1808 erstmalig nach Rom, wo er viel in dortigen Künstlerkreisen (Thorvaldsen, J. A. Koch, Franz u. Joh. Riepenhausen) verkehrte u. bis August 1809 blieb. Im Frühjahr 1817 ging er zum 2. Mal nach Rom u. nahm als hannover. Legationssekretär an den Verhandlungen mit der Kurie teil, wurde dann Ministerialresident Hannovers (u. Englands) beim Vatikan u. lebte als solcher bis zu seinem

Tode in Rom. K. war Mitglied der Akad. S. Luca (seit 7. 3. 1843) u. des Deutschen Künstler-Vereins (seit 1846), hatte sich aber schon lange vordem als Freund u. Wohltäter der deutschen Künstlerkolonie einen Namen gemacht. Er war es auch, der in Albano die als Modell berühmt gewordene schöne Winzerstochter Vittoria Caldoni entdeckte. Bereits 1818 hatte K. in Frankfurt die Schrift „Über die Nachahmung in der Malerei, geschrieben zu Rom im October 1817" herausgegeben, worin er die Nazarener gegen Goethe's Angriff in „Kunst und Alterthum" (Heft 2) in Schutz nahm. 1834 erschien in Berlin seine Schrift „Wem gehört die Kunst?", 1841 in Frankfurt „Overbecks Werk u. Wort", 1850 in Berlin sein Buch „Römische Studien" (mit eigenhändig lithogr. Titelbl.: Porträt der Vittoria Caldoni, 1828 gez.; Orig. im Erinn.-Buch der deutschen Künstler zu Rom). Von seiner Tätigkeit als Zeichner legen die 12 ersten Bände seiner 18 Foliobände umfassenden Samml. von Zeichnungen (Kestner-Mus. Hannover) Zeugnis ab, wovon die Bände 1 u. 2 eigenhändige Bildnisse von Deutschen, mit denen er in Rom in Berührung kam, 3—7 solche von Engländern, 8 u. 9 von Italienern, 11 von Architekten, Bildhauern, Malern u. Stechern, 12 von Musikern, Dichtern u. Schriftstellern enthalten. Aus der Zahl dieser im Zeichenstil der Nazarener fein ausgeführten Porträts seien die Blätter Otto Magnus, Frh. v. Stackelberg, die Familie der Grafen v. d. Schulenburg (4 Profilköpfe), Carl v. Beaulieu-Marconnay u. Fr. Overbeck genannt. Ebenfalls im Kestner-Mus. befinden sich sein gemaltes Selbstbildnis u. das Porträt eines jungen Griechen (Führer 1904, Nr 305/06). Ein „A. Kestner" bez. Ölbild (Landschaft mit Prozession, die über eine steinerne Bogenbrücke einem Waldweg zuschreitet; auf letzterem eine Bäuerin mit Kind) gelangte 26./27. 3. 1896 bei J. M. Heberle in Köln zur Versteigerung. Ein dem Musiker Ferd. Hiller gewidmetes Selbstbildnis (Bleistiftzeichg) kam auf einer Versteig. 1899 bei H. Lempertz (J. M. Heberle) in Köln vor. Ein von C. Vogel v. Vogelstein gezeichnetes Bildnis K.s wird im Kupferstichkab. Dresden bewahrt; ebenda 2 von K. gezeichnete Bildnisse der Malerin Mary Somerville u. des Malers Joh. Mich. Wittmer.

Allg. Deutsche Biogr., XV (1882) 660/63. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907. — A. Stern, Hermann Hettner, Lpzg 1885, p. 65. — Eman. Max, 82 Lebensjahre, Prag 1893, p. 244. — Ernst Curtius. Ein Lebensbild in Briefen, 1893, I 260 (2. Aufl. hgb. v. Fr. Curtius, Berlin 1903). — Rud. Lehmann, Erinnerungen eines Künstlers, Berlin 1896, p. 255/56. — Zeitschr. f. bild. Kunst, Bbl. XIII (1878) 710; XIV (1879) 182. — Nord u. Süd, XX (1882) 286/302 (Otto Mejer, Der römische Kestner). — Hannov. Geschichtsbl., XX (1917) 10, 113/205 (A. Wendland), mit 4 Abbild. vor p. 13, 133, 159 u. 177 (vgl. auch Jg. XIV u. XVII). — Führer d. d. Kestnermus., Hannover 1904. — Kat. d. Bildniszeichn. des Kupferstichkab. Dresden, 1911, No 415, 897 u. 1041. — Mit Notizen Fr. Noack. — Mitteil. Kestner-Mus. Hannover (Dr. C. Küthmann).

Kestner, Hermann, Zeichner u. Radierer (Dilettant), geb. 30. 7. 1810 in Hannover, † 27. 6. 1890 ebenda, Sohn des Archivrats Georg K., des ält. Sohnes Joh. Chr. K.s, u. der Charlotte K. geb. Buff, Neffe des August K. (s. d.). Mehrfache röm. Aufenthalte gaben ihm die Anregung zu Radierversuchen: Vigna Romana, mit Brunnen (cf. Weigels Kunst-Catalog, III, No 17352, u. Nagler, Monogramm., III, wo K. fälschlich als hannov. Gesandter in Rom u. Neapel bezeichnet wird). Von ihm auch 2 Bl. Architekturansichten aus Thann (i. Elsaß). 1884 vermachte er testamentarisch die ihm von seinem Onkel August vermachten Kunstsammlungen der Stadt Hannover.

Nagler, Monogr., III (1863). — Mitteil. Kestner-Mus. Hannover (Dr. C. Küthmann).

Kestner, Michael, Maler und Radierer zu Nürnberg, vermutl. ein Sohn des Malers David K., der 1608/12 bei Wolf Vischer in Nürnberg lernte. War 1656/60 Schüler Daniel Preislers, malte Historienbilder u. Bildnisse. Sein Probestück: Judith mit dem Haupt des Holofernes, war laut Lipowsky 1810 im hintersten Zimmer der oberen Galerie des Nürnb. Rathauses (verschollen?). Seine Bildnisse des Joh. Falckner u. des Jobst Lazarus Haller von Hallerstein stach Jac. Sandrart; ein vermutlich ebenfalls ihm gehörendes, sehr stattliches Jugendbildnis des letztgen. (Halbfig.) im Bes. der Frau Justizrat Freifrau v. Kreß in Nürnb. (Abb. bei Schulz, p. 303). Sein Bildnis des Joh. Sigismund Muffel von Eschenau stach Joh. Lorenz Höning. Man kennt von ihm auch 2 Radierversuche: Bildnisse des Nürnb. Pfarrers Joh. Mich. Dilherr u. des Malers Nic. Juvenel, bez.: Leachim Renstek [Anagramm] fecit 1670. Um 1674 wurde Joh. Erhard Ebermayr sein Schüler.

C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — Meidinger, Hist. Beschreib. . . München, Straubing etc., Landshut 1790. — F. J. Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., München 1810. — Nagler, Kstler-lex., VI (1838). — A. Andresen, Der deutsche Peintre-Grav., V (1878). — E. Mummenhoff, Das Rathaus in Nürnberg, Nbg 1891, p. 293. — F. T. Schulz, Nürnb. Bürgerhäuser, Wien o. J., p. 300. — Mitt. aus dem Germ. Nat.-Mus., 1899 p. 138. — Mitteil. von W. Fries.

Kesu oder **Kesu Khurd** (=Kesu der Jüngere), ind. Miniaturmaler am Hofe Kaiser Akbar's, 2. Hälfte 16. Jahrh. War ebenso wie Kêsavadâs (s. d.) an der Ausmalung der verschiedenen kaiserl. Prachthandschriften (Bâburnâme im Brit. Mus., Akbarnâme im South Kens. Mus., Razmnâme in Jaipur, Timûrnâme in Bankipur) beteiligt, u. a. in engerer Zusammenarbeit mit Mohammed Sherîf.

Abûl Fadhl, 'Ain-i-Akbari, ed. Blochmann. — P. Brown, Indian painting under the Mughals, 1925, p. 114, 115, 197, Taf. 33. — Martin, The miniat. painting . . . of Persia etc., 1912,

p. 128. — Havell, Ind. sculpt. and paint., 1908, p. 195. *E. K—l.*

Kesu Kalân (= Kesu der Ältere), ind. Miniaturmaler, 2. Hälfte 16. Jahrh., vermutlich identisch mit Kêsavadâs (s. d.), der sich anscheinend beider Signaturen bediente.

Keszthelyi, Sándor (Samuel S.), ungar. Maler u. Illustrator, geb. 1875 in Sambor (Galizien). Studierte seit 1895 an der Münchner Akad. bei L. Herterich, dann an der Wiener Akad. bei H. Lefler, erhielt 1900 ein ungar. Staatsstipendium für eine Auslandsreise, 1903 für sein Selbstporträt in Budapest den Harkányi-Preis u. in Wien den Rothschild-Preis. Ging dann nach Amerika, ließ sich in Pittsburg nieder u. wurde Mitglied des Carnegie Institute. 1900 malte er das Porträt des Barons E. Rosner für das Komitatshaus in Máramaros-Sziget.

Műcsarnok (Budap.), III (1900) 51, 211. — Művészet, II (1903) 207; X (1911) 131. — E. Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II, 1913 (Geburtsdatum: 31. 3. 1874). — Matrikel der Münchner Akad. *K. Lyka.*

Ketel, Cornelis, Maler, geb. 18. 3. 1548 in Gouda, begr. 8. 8. 1616 in Amsterdam. Seine Mutter war Elisabeth Jacobsdr. Ketel (Frau eines Joost Cornelisz.), sein natürlicher Vater, durch den er mit der Glasmaler-Familie Crabeth versippt war, Govert Jansz. van Proijen. Den ersten Unterricht erhielt K. bei seinem Onkel, dem Glasmaler Cornelis Jacobsz. Ketel in Gouda († vor dem 13. 3. 1568); dann folgten ein Lehrjahr bei Antonis Blocklandt van Montfoort in Delft (1565) und eine Reise nach Paris (wo er bei dem Glasmaler J. de la Hamée wohnte) u. Fontainebleau (1566); nachdem er Paris infolge eines gegen die dort ansässigen Niederländer gerichteten Edikts verlassen hatte u. die folgenden 6 Jahre in Gouda ansässig gewesen war, ging er 1573 nach London, wo er bei einem mit seinem Onkel befreundeten Bildhauer wohnte, die Amsterdamerin Aeltgen Gerritsdr. heiratete und, nachdem er sich durch ein allegorisches Bild dem Sir Christopher Hatton empfohlen hatte, als Porträtist des Adels u. des Hofes (1578 malte er die Königin Elisabeth) bis 1581 tätig war. Am 16. 11. 1581 ließ er in Amsterdam einen Sohn Raphael taufen (1595 wird als sein einziger Sohn Andries genannt, der vor dem 3. 11. 1613 starb), am 4. 12. wurde er Bürger und blieb von nun an dort ansässig; 1593 wohnte er vorübergehend in Gouda, wo er seit dem 14. 12. 1590 Steuerfreiheit genoß. Am 3. 10. 1602 wurde seine erste Frau in Amsterdam begraben, am 21. 10. 1607 heiratete er Aeltgen Jansdr. (die noch 1630 lebte). Testamente unterzeichnete er am 16. 3., 24. 11. u. 21. 12. 1610 und am 3. u. 13. 11. 1613; seit diesem Jahre, vielleicht schon seit 1610, war K. gelähmt.

K.s künstler. Begabung u. kunsthistor. Bedeutung sind bis in die jüngste Zeit hinein stark unterschätzt worden; er war ein Meister von hohem Rang, der zugleich Bestrebungen des 17. Jahrh. vorweggenommen hat. Der Schöpfer des ganzfigurigen holländ. Gruppen- u. Einzelporträts, wird er als Bildnismaler von keinem Meister der Zeit an Prägnanz der Charakterisierung übertroffen; innerhalb beider Gattungen führen direkte, noch unvollkommen erforschte Verbindungsfäden von ihm zu Hals u. Rembrandt. Er ist ferner der erste Hauptvertreter einer national-holländ. Kunst der Allegorie als selbständiger Bildgattung, wie sie vom holländ. Manierismus im Sinne des Rubens weiterentwickelt wurde; freilich ist von diesen, von seinem Freund van Mander seitenlang beschriebenen u. gerühmten Allegorien bis auf wenige in der Stichreproduktion oder in der Vorzeichnung erhaltene Reste nichts auf uns gekommen, ebensowenig von seinen Monumentalmalereien (Triumphbogen für Graf Leicesters Einzug in Amsterdam 1587, mit Dirk Barendsz. u. Jacob Lenartsz. zusammen gemalt; Bemalung seines Hauses 1602). — K.s Bildung ist nach van Manders Schilderung hoch einzuschätzen; er war unermüdlich im Lernen, er dichtete u. erstrebte auf bildkünstlerischem Gebiet möglichste Vielseitigkeit; so begann er noch 1595 zu modellieren. Diese weitgreifenden humanistisch-artistischen Bestrebungen verbinden ihn mit spätmanieristischen holländischen Meistern; doch kann er kunsthistorisch nicht eigentlich als ihr Genosse oder Führer gelten, da er nach seiner Rückkehr nach Holland, von engl. Eindrücken ausgehend, zunächst unabhängig neben den Hauptvertretern jener Haarlemer (später auch Utrechter) Schule und in anderer formaler Einstellung tätig war und später von sich aus den modernen Porträtstil vorbereiten half; überhaupt blieb bei ihm im Gegensatz zu der seit etwa 1600 bewußt porträtfeindlichen Richtung der Manieristen die Bildnismalerei ein Hauptzweig seiner Betätigung. Seine fast nur in Stichen erhaltenen figürlichen Darstellungen zeigen ihn zunächst spätromanistisch (wie etwa Dirk Barendsz.) orientiert, erst später sind Einflüsse des Manierismus erkennbar. Nicht aufrechtzuerhalten ist die Ableitung seines figürlichen Stils aus Fontainebleau (H. Kauffmann, Jahrb. d. preuß. Kunstsmlgn, XLIV [1923] 197 ff.), zumal die kleine, im Original erhaltene Allegorie auf der Rückseite des Porträts im Bes. Hackenbroch von 1574 (s. u.) noch ganz im Stil seines Lehrers Montfoort gehalten ist. Im Porträtfach entwickelt sich K. in England von primitiv Holbeinisch-Mor'scher Weise (Porträt bei Hackenbroch, v. 1574, s. u.) zu einer sehr ausdrucksvollen Malerei, bei der das Motiv der Ganzfigur (1577: Frobisher, Oxford; 1581 und 1588: Schützenstücke in Vorzeichnung u. Original, Amsterdam, s. u.) zweifellos auf den jüngsten engl. Vorbildern beruht (H. Ewoutsz., G. Streetes usw.; das Verhältnis zu F. Zucchero ist ungeklärt; Abhängigkeit von

frühen derartigen Stichen des Goltzius [O. Hirschmann, H. Goltzius, Meister der Graphik VII, p. 101 f.] ist abzulehnen, da schon das Schützenstück von 1581 die freie Eleganz des späteren aufweist, die geistvolle Bewegung und breite, helle, fettige Malweise aber durchaus persönlich bzw. holländisch ist). Bei den Brustbildern der mittleren Zeit tritt an Stelle der scharfen Beweglichkeit eine füllige Breite. Seit 1599 malte er zuweilen mit den bloßen Fingern (seit 1600 auch mit den Zehen), eine von van Mander umständlich entschuldigte Sonderlichkeit, die später dem Ruf K.s ungebührlich geschadet hat; das erhaltene Beispiel dieser Technik (s. u.) macht heute in erster Linie durch seine Lebendigkeit u. Freiheit, die Bredius (Oud Holland, 1912 p. 196) auf den Eindruck venezianischer Porträts zurückführen möchte, staunen. Um 1605 nähert er sich einer bürgerlicheren, zurückhaltenderen Auffassung, ohne die ihm eigentümliche Spannkraft zu verlieren; seine spätere Produktion ist einstweilen nicht mehr faßbar; seit 1610 ist er sehr wahrscheinlich nicht mehr tätig gewesen. — Als Schüler K.s sind bezeugt: Pieter Isaacsz. u. W. P. Crabeth II; sehr wahrscheinlich lernte auch Th. de Keyser bei ihm (vgl. zuletzt Oldenbourg, Th. de Keysers Tätigkeit als Maler, Leipzig 1911, p. 15 ff.), dessen frühes Bildnis in der Smlg L. Hirsch in New York (Abb. a. a. O. Taf. II) wohl zu Unrecht auf K. selbst bezogen worden ist (vgl. Cust in Burl. Mag., XXII [1912/13] 94, u. Oldenbourg in Monatsh. f. Kstwiss., 1914 p. 175).

Werke. Fast alle signiert u. datiert (die Form des Monogramms aus C. u. K. wohl in Anlehnung an engl. Vorbilder bzw. Holbein gewählt); Bilder, für die dies nicht zutrifft, erweisen sich meist als zweifelhaft. Gesicherte Bildnisse gibt es von 1574 (Bildnis eines Unbekannten; Rückseite: Allegorie, s. o.; bei Z. Hackenbroch, Frankfurt a. M.), 1577 (Martin Frobisher; Oxford, Bodleian Library, Kat. 1920 Nr 50), 1579 Sir William Gresham; bei G. Leveson Gower, Titsey Park, Surrey), 1582 (Pompeius Dirksz. Occo u. seine Gattin Eva Pietersdr. Ruys, Gegenstücke, das männliche wohl apokryph 1580 dat.; in Occo's hofje, Amsterdam, Kat. Hist. Ausst. Amsterd., 1925 No 72/73), 1590 (Jacob Egbertsz. van Rijn u. seine Gattin Maria Claes Gaef, Gegenstücke; bei Douair. Gevers van Kethel en Spaland, Noordwijkerhout; vgl. die Abb. in: Bredius, Amsterdam in de 17. eeuw, den Haag 1901/04, III), 1601 (Porträt des H. Goltzius, holl. Kunsthandel, cf. Kauffmann a. a. O. p. 202; Porträt eines Unbekannten, laut Inschrift ohne Pinsel gemalt, im engl. Kunsthandel; cf. Bredius in Oud Holland, 1912 p. 193 ff.), 1605 (Jacob Cornelis Banjaert gen. van Neck und seine Gattin Margaretha van Rijn, Gegenstücke; bei Jhr. Gevers van Marquette, Schloß Marquette, Holland). Von 1588 datiert das epochemachende Schützenstück No 1330 im Amsterd. Reichsmus. (beschnitten; zur kunsthistorischen Stellung vgl. bes. A. Riegl in Jahrb. d. ksthist. Smlgn d. allerh. Kaiserh., XXIII [1902] 149 ff.), von 1581 die Vorzeichnung zu einem zweiten, verlorenen Schützenstück im Kupferstichkab. ebenda (Jhr. J. Six in Oud Holland, 1906 p. 105 ff.). Ein bez. u. 1573 dat. Porträtpaar (Sir Robert Tyrwhit u. seine Gattin Elizabeth Oxemham) wird im Kat. der Versteig. Kaiserin Eugenie u. a. in London 16. 12. 1921 No 37 aufgeführt. — Von bekannten *Zuschreibungen* sind mehr oder minder zweifelhaft: Porträt des Sir Christopher Hatton bei Viscount Dillon, Ditchley (vielleicht K.s frühestes ganzfiguriges Bildnis; Beziehungen K.s zum Porträtierten gesichert, Zuschreibung seit Walpole; Abb. in: Cat. of paintings in the poss. of the R. H. Visc. Dillon . . , Oxford 1908 No 23; Replik beim Earl of Winchilsea, Tudor Exhibition 1890 No 345, Abb. in: A series of hist. portr. selected from the Nat. Portr. Exhib. of 1866 No 239 [Arundel Society]); Porträt des Paulus van Vianen im Reichsmus. zu Amsterd. No 299 (vgl. zuletzt K. Bauch in Kunstchronik, N. F. XXXV [1925/26] 547; von H. Modern in Jahrb. d. ksthist. Smlgn d. allerh. Kaiserh., XV [1894] 100, Taf. V, als Selbstporträt v. Vianens veröffentlicht, jedenfalls wahrscheinlicher Arbeit eines Prager Meisters als K.s, trotz Verwandtschaft mit diesem); der „Giant Porter" von 1580 u. das sogen. Selbstbildnis (die Ähnlichkeit ist nicht überzeugend; s. auch unten) in Hampton Court (R. Oldenbourg in Monatsh. f. Kunstwiss., 1914 p. 173 ff. u. L. Cust in Burlington Mag., XXII [1912/13] 88 ff.); die Königin Elisabeth in der Akad. in Siena (Oldenbourg a. a. O.; von L. Cust, Walpole Society, III [1914] 24 No 6, dem M. Geeraerts zugeschrieben); das Bildnis der Chrétienne Six, dat. 1615 (sic!), in der Smlg Six in Amsterdam; das Schützenstück von 1584 im Reichsmus. Amsterd. No 1331 (sehr ruiniert, Zuschreibung seit Schaep, doch kaum aufrechtzuerhalten, den Spätwerken des Dirk Barendsz. verwandter); das Schützenstück von 1599 in Gouda (nicht bezeichnet oder sonst bezeugt, auch von v. Mander nicht erwähnt; K. recht nahestehend; vgl. Riegl a. a. O. p. 157).

Zu streichen aus K.s Oeuvre sind die Einzelporträts von Jac. Bas Claesz. u. Grietje Codde (1586) und von Pieter Kies (1596) in Amsterd., Reichsmus. (das letztere, von Houbraken als K. gestochen, ist von Cornelis van Haarlem); Dr. Seb. Egbertsz. de Jonge und seine Frau, Gemeentemus. im Haag, Kat. 1904 No 165/66; das Familienbild in Utrecht (vgl. Kat. Mus. Kunstliefde 1885 No 57), der „Paracelsus" in Wien (Oldenbourg a. a. O. und Frimmel, Studien u. Skizzen z. Gemäldekunde, II 98 ff. mit Lit.); das sogen. Selbstporträt beim Herzog von Wellington in London (1596; Kat. 1901 No 117); Jakob I. als Knabe (1574), Nat. Portr.

Gall. London No 63 (cf. Oldenbourg a. a. O.); Earl of Lincoln, ebenda No 900 (1584); zahlreiche wenig begründete, gerade durch K.s Anlehnung an engl. Vorbilder hervorgerufene Zuschreibungen von Porträts engl. Adliger um 1570/80 (vgl. Lodge, Portraits of illustrious personages of Great Britain, I, mit Stichen; Dict. of Nat. Biogr., XXXI 72 [L. Cust]; Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., VI [1925] Index), einiger Bildnisse auf dem Kontinent in Privatsammlungen u. im Handel.

Zeichnungen in Amsterdam (Schützenstück von 1581, s. o., u. Allegorie „Spiegel d. Tugend", Vorzeichnung zum Stich J. Saenredams [Abb. d. Stichs bei Kauffmann a. a. O. p. 201]) und in München (Aufrichtung der ehernen Schlange, bez. u. dat. 1583, überarbeitet).

Stiche nach K.: wohl vollständige Liste bei A. v. Wurzbach (Niederl. Kstlerlex., I); sehr wichtig zur Ergänzung des wenigen Erhaltenen, ebenso wie die Angaben bei van Mander (die von diesem beschriebenen Werke, darunter Allegorien von 1593 u. 1604, sind z. T. noch in Versteigerungskatalogen usw. bis um 1800 zu verfolgen).

Porträtdarst. K.s: s. bei Wurzbach, Moes, Iconographia Batava, I No 4143, u. van Someren, Portretten, No 2924/26. Der Stich von H. Bary (Abb. bei Hymans, II 147, Kopie von Chambars bei Walpole) geht nicht, wie meist angenommen wird, auf das Bild in Hampton Court (s. o.) zurück, sondern laut Moes 4143,1 auf ein in der Versteigerung J. Six in Amsterdam 6. 4. 1702 vorkommendes Selbstbildnis (wohl das im Testament 1610 als mit den Fingern gemalt erwähnte). Ein skizzenhaftes Selbstporträt ferner auf dem Amsterdamer Entwurf zum Schützenstück von 1581 (s. o.). Der Stich bei van Mander (H. Hondius exc.) geht wohl auch auf ein Selbstbildnis zurück.

C. van Mander, Het Leven d. Nederl. etc. Schilders, Ausg. H. Hymans, 1884/85, II 146 ff.; Ausg. H. Floerke, 1906, II 168/210, 434. — Obreens Archief, III (1880/81) 35; VI (1884 bis 87) 100/06 (N. Scheltema). — Oud Holland, III (1885) 74 ff. (A. D. de Vries). — Quellenstud. z. holl. Kstgesch., VII (A. Bredius, Künstler-Invent. III), 1917 p. 936/41. — Amstels Oudheid, VII (1885) 97. — A. Bredius, Meisterwerke des Rijksmus. in Amsterdam, München o. J., p. 7 u. Tafelabb. — Walpole, Anecdotes of painting in England, I (1762) 137 ff. — H. E. Greve, De bronnen van Carel van Mander (Quellenstudien z. holl. Kstgesch. II), 1903, bes. p. 196 ff. (Kommentar zu den von v. Mander erwähnten Werken). — F. Schmidt-Degener in Onze Kunst, 1916 I p. 83 f.; ders. in Zeitschr. f. bild. Kunst, LIX (1925/26) 175 f. (zum Schützenstück von 1588). — Notizen von C. Hofstede de Groot. — Eine Studie über K., die u. a. die Begründungen für die oben ausgesprochenen, z. T. von der bisherigen Forschung abweichenden Ansichten bringen soll, bereitet d. Unterzeichnete vor. *Wolfgang Stechow.*

Ketel (Ketell), Jürgen, Steinmetz zu Lübeck, „werckmann" beim Bau des St. Annenklosters (jetzt Museum) ebenda, wird 1518 vom Vorsteher des Klosters verpflichtet, die Bekrönungen über dem Hauptportal und den beiden Figurennischen der Kirchenfassade zu vollenden.

Bau- u. Kunstdenkm. Lübeck, IV/1 (1926) p. 284.

Ketelhoet, Willem, siehe *Keetelhoet.*

Ketels, P. P., Bildnismaler in Paris, beschickte 1879, 81, 82, 84, 87 u. 90 den Salon der Soc. des Art. franç. (cf. Kat.).

Keterlaer, Johannes, niederländ. Kupferstecher des 17. Jahrh. Eine allegor. Darstellung von ihm, die von der Figur des Todes getragene Erdkugel, beschreibt Florent Le Comte in seinem Cabinet des Singularitez etc., Paris 1699/1700. M. de Marolles erwähnt ihn in seinem Livre des Peintres et Graveurs, ca 1677 (éd. G. Duplessis).

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859).

Ketgen, Jacobus, Kunsthändler u. wohl auch Maler zu Rotterdam, † vor Dez. 1656, als seine Witwe Maria Arckenbouts sein Nachlaßinventar aufnehmen läßt. Sie heiratet später den Maler Claes Jansz. van Willigen.

A. Bredius, Künstler-Invent., VI (Quellenstud. zur holl. Kunstgesch., XII), Haag 1910 p. 2248 f. — Oud Holland, 1913 p. 242.

Ketgen, Jan-Baptista, Maler aus Antwerpen, macht am 31. 10. 1645, im Begriff nach Venedig zu reisen, in Amsterdam sein Testament; er hat 4 Kinder bei seiner Frau Catherina Rasput.

Oud Holland, XI (1893) 48. — Mitteil. von A. Bredius.

Ketoff, Alexander Platonowitsch, Kupferstecher (Dilettant), illegitimer Sohn des Sammlers und Kupferstichverlegers P. P. Beketoff (1761—1836); man kennt von ihm 2 Bl.: Brustbild eines Greises, u.: kniende Rückenfigur.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher, St. Petersburg 1895, II (russ.).

Kett, Willem, Zeichner im Haag; 1779 Schüler der dort. Akad., gehört 1780 der „Confrerie van Pictura" ebenda an, erhält 1785 die große gold. Med. Kramm kannte von ihm Zeichnungen, die ihn als Nachahmer des Cl. Jos. Vernet zeigen.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch., IV (1881/82) 145. — Oud Holland, 1901 p. 232, 235.

Kettâni-zâdeh (= Leinwebersohn), Beiname des *'Alî ibn Mohammed,* türk. Kalligraph des 18. Jahrh., Nachahmer des Mustafa-Dede. Schrieb wenig u. sorgfältig u. war berühmt als Meister im Tughra-Duktus.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 183. *E. K—l.*

Ketteler (Kettler), Engelbert, Münzschneider; Münzmeister zu Osnabrück (1631/37), zu Münster (1638/56) und zu Bentheim (1659/62); prägte die gold. u. silb. Denkmünzen auf den westfäl. Frieden mit Ansicht der Stadt Münster.

Nagler-Andresen, Monogr., II (1860); IV (1871). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — A. Wormstall, Studien

zur Kunstgesch. Münsters, in: Veröffentl. der Hist. Komm. d. Prov. Westf., I (Münster 1898). — Blätter f. Münzfreunde, L (1915) 5951. — Anz. d. Germ. Nat.-Mus., 1920 p. 27. — De Navorscher, Nieuwe Serie, XIV (1881) 73.

Ketteling, Antony, Porträtmaler von Münster i. W., ansässig in „Greuningen" (Groningen?), war 1671 (laut „Schilderregister" des Amsterd. Arztes Jan Sysmus) 60 Jahre alt.

Oud Holland, VIII (1890) 4.

Kettenacker, Anna von, s. *Jagemann*, A. v.

Kettener, Burcard (Burkart), Architekt, wurde am 4. 8. 1298 Werkmeister u. Stiftsrechner von St. Thomas in Straßburg. Im Gegensatz zu den übrigen Baumeistern, die dem geistlichen Stand angehörten, war er Laie. Sein Todesjahr liegt zwischen 1313 u. 1320. S. Mueg (bei Kraus: Mieg) überliefert seine halb unleserliche Grabschrift: Anno Domini MCCCX . . . . . obiit . . . Burcardus . . . . Kettener, civis argentinensis. K.s Frau Gertrude war bereits 1309 verstorben. — K. hat als Zeitgenosse des Erwin von Steinbach den Aufbau des unteren Teiles der Westfassade des Münsters erlebt. Sein Hauptwerk, die Hochführung des Westturmes von St. Thomas, begann er um 1300, vollendete jedoch, da die Mittel mangelten, nur das Stockwerk mit der Rose. Seine Sorge galt auch der monumentalen Ausstattung des Schiffes, dessen baulicher Zustand sehr schlecht war. Er sammelte zu diesem Zweck Geldmittel u. verzichtete selbst, da er begütert war, zugunsten der Kirche auf die ihm zustehenden Einkünfte des Stiftes. Vielleicht geht der Entwurf zum Neubau des Schiffes, der erst 1330 unter Joh. Erlin zur Ausführung kam, auf K. zurück. 1311 errichtete er in der Westturmhalle („unter dem neuen Turm") rechts u. links vom Haupteingang 2 Altäre, einen für seine verstorbene Frau zu Ehren der Mutter Gottes, den anderen, Johannes d. T. geweihten, für das Heil seiner Seele. In der Nähe dieser Altäre wurde er auch beigesetzt. Heute sind Altäre u. Grabmal verschwunden. — Über den Ausbau des Westturmes durch K. (Beginn 1300) berichtet der Chronist Twinger von Königshofen. Schneegans widerspricht seinen Angaben, indem er den schweren massiven Turm als ein Bauwerk des 12. oder des beginnenden 13. Jahrh. ansieht u. die Autorschaft K.s überhaupt bestreitet. Dieser Auffassung schlossen sich Kraus u. Sitzmann an. Kraus hebt vor allem die Übereinstimmung des Füllwerkes der Rose von St. Thomas mit den beiden Rosen der Südfassade des Münsters hervor, deren Entstehungszeit in das 1. Viertel des 13. Jahrhunderts fällt. Mit Recht weist dagegen Gérard auf die kunstgeschichtlich wichtige Tatsache hin, daß in damaliger Zeit die Abtei- u. Klosterkirchen viel länger sich dem Einfluß des gotischen Stiles entzogen als die Bischofs- und Pfarrkirchen. Während erstere infolge beschränkter Mittel die im romanischen Stil begonnenen Bauten in vielen Fällen in Anlehnung an das Vorhandene zu Ende führten, wurde bei letzteren die Gotik in schroffer u. rücksichtsloser Weise eingeführt. (Vgl. z. B. das südl. Querschiff des Straßb. Münsters.) Selbst die Vollender des Turmes, Erhard Maler u. Nicolaus Bartschin, blieben diesem konservativen Prinzipe treu. Noch bestimmter tritt gegen die Zweifel von Kraus u. Sitzmann Ch. Schmitt auf, einer der besten Kenner der Baugeschichte von St. Thomas, der in K. unbedingt den Erbauer des Westturmes bis zur Rose erblickt.

Ch. Gérard, Les artistes de l'Alsace, I (1872). — Ch. Schmitt, Hist. du Chapitre Saint-Thomas de Strasbourg, Straßb. 1860. — L. Schneegans, L'église Saint-Thomas, Straßb., 1842. — Ed. Sitzmann, Dict. de Biogr. des hommes célèbres de l'Alsace, Rixheim 1909/1910. — F. X. Kraus, Kunst u. Alterthum i. Elsaß-Lothr., 1876/92, I (Unterelsaß) p. 525 f. — Dictionn. Biogr. d'Alsace, Mülh. 1869. — Straßburg u. seine Bauten, Straßb. 1894. — Zeitschrift f. bild. Kunst, X (1875) 321 f. *L. Hell.*

Kettenmair, Glockengießer, goß 1434 eine Glocke für die St. Katharinenkirche in Mitterdorf bei Kaltern.

K. Walter, Glockenkunde, 1913.

Kettenschop, C. van, von Brulliot wohl zu Unrecht in die Lit. eingeführter Radierer (von Nagler [Monogr. II Nr 790], Kramm u. a. übernommen), auf den Brulliot das Monogramm aus C v K deutet, das vielleicht auf Kittensteyn zu beziehen ist. Wenn Brulliot angibt, den vollen Namen K.s auf einigen Blättern gesehen zu haben, so liegt wohl falsche Lesung seinerseits vor.

Fr. Brulliot, Dict. des Monogr. etc., 1832/34, I Nr 1353b. — Mitteil. von M. D. Henkel.

Ketterlaer, Joh., siehe *Keterlaer*.

Ketterlin, J. J., Miniaturmaler u. Zeichenlehrer in Basel, † 1813. Von ihm waren 2 „Ketterlin" signierte Porträtminiaturen (Brustbild des Obersten u. Kantonsrats J. de Chr. Oser [† 1809] u. Brustbild der Frau Judith Oser geb. Wohnsiedel [† 1807], beides Guaschen auf Elfenbein u. auf einer Damen- bzw. Herrentabakdose montiert) 1912 auf der Kunsthistor. Ausstell. in Basel.

Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908) 148 (im Art. Keigerlin). — Kat. Kunsthistor. Ausst. Basel 1912, No 722, 723.

Ketterlin, Louis, Miniaturmaler französ. Herkunft, zeitweilig in London tätig, wo er 1779 starb. Ein Miniaturbildnis G. L. Buffons von seiner Hand in d. Sammlg Lord Hothfields.

G. C. Williamson, The Hist. of Portrait Min., 1904, I 189.

Ketterlin, Peter, Goldschmied von Heidelsheim i. d. Pfalz, ansässig in Basel, wo er 1700 Bürger u. 1701 in die Zunft zu Hausgenossen aufgenommen wird. Bezeichn. Arbeiten in der Christkath. Kirche zu Allschwil (2 silb. Ölkännchen v. 1702), im Hist. Mus. zu Basel (silb. zusammenlegbarer Löffel) und in Zürcher Privatbes. (silb. Trinkbecher). — Von seinem

Sohn Andreas, Goldschmied in Basel, † 1762, bewahrt das dort. Hist. Mus. 1 silb. Löffel der Feuerschützengesellsch. von 1732.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., IV (1917) 259.

Ketterlinus, Christian Wilhelm, Kupferstecher, geb. 24. 12. 1766 in Stuttgart, † 18. 5. 1803 in St. Petersburg. Kam 1780 auf d. Karlsschule in Stuttg. Zuerst zum Studium bestimmt, wurde er dann Maler; nach N. Guibal's, seines Lehrers, Tod, 1784, wurde er Schüler des Kupferst. Joh. G. Müller. 1790 wird er Hofkupferstecher u. ist bis zur Auflösung der Karlsakad., 1794, an derselben tätig. 1799 geht er nach St. Petersburg, wo er kaiserl. Hofkupferstecher u. Mitglied der Kunstakad. wird. Er stach mehrere Porträts; sein bestes ist das des Frhrn E. v. Gemmingen nach Ph. G. Lohbauer. Ferner stach er Historien nach Pordenone, Raffael, Parmeggianino, Fr. Albani u. Mieris (darunter 3 Bl. für die „Galerie d'Orléans", 1786/1808), außerdem Stiche nach Antiken (die Vorzeichn. von J. A. Nahl d. J. u. Ph. J. Becker) für J. F. Frauenholz' „Principales figures de la mythologie exécutées etc. d'après des pierres gravées", Nürnb. 1795. Zu dem Stich-Verzeichnis bei Le Blanc ist noch nachzutragen: Porträt Fr. Servien, Bischof von Bayeux, nach R. Nanteuil; J. Fr. Gmelin, Professor in Göttingen; M. A. v. Thümmel, Dichter; M. A. Weickard, Arzt in Fulda, 1796; Schlacht von Bunker Hill, nach J. Trumbull (Kopie nach dem Stich von J. G. Müller); Tod des Generals Montgomery, nach Trumbull (Kopie nach dem Stich von J. F. Clemens).

J. G. Meusel, Archiv f. Kstler etc., I/2 (1804) 171; ders., Teutsches Kstlerlex., III (² 1814) 229. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Herzog Karl Eugen v. Württemb. u. s. Zeit, Eßlingen 1907, Bd I Abschn. 8: [B. Pfeiffer,] Die bild. Kste, p. 756, 758, 772 (cf. Abb. p. 417). — H. Wagner, Gesch. der Karlsschule, Würzbg 1856/58, I 271, 473, 476; II 119, 319, 382, 388; III 90, 109, 111/13, 122. — Schiller's Briefwechsel mit Lotte, s. Gattin, ³ Stuttg. 1879. — Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., 1882 p. 178. — Katal. d. Ksthandlg Frauenholz, Nürnb., 1809. — Liss-Manuskript (Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher (russ.), 1895, II (Andreas K.).

W. Fleischhauer.

Kettle, Clara E. F., Miniaturmalerin, tätig in Weymouth, beschickte 1859 die (3.) Ausst. der Soc. of Female Artists in London mit 4 Miniaturen (Miss Tenant; Die Kinder Worsley; „Forget-me-not"; Der Student) und stellte zwischen 1845 u. 1866 in den Ausst. der Royal Acad. u. Soc. of Brit. Artists insgesamt 19 Arbeiten aus, meist Damenporträts.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906). — The Art Journal, 1859 p. 84. — Gaz. d. B.-Arts, II (1859) 179.

Kettle, H., Münzschneider u. Mechaniker in Nürnberg (nicht in Birmingham, wie Forrer angibt), Ende 18. u. Anf. 19. Jahrh. Die Signatur K. & S. (Kettle & Söhne) findet sich auf einer Medaille auf den Ersten Frieden zu Paris 1814 mit den Porträtköpfen der 3 verbündeten Monarchen u. des Marschalls Blücher, und auf einer Nachbildung einer Spade-Guinee Georgs III. (Messing). Die Nachbildung eines 7 Schilling-Stücks (1798) trägt seine Initialen H K. Die meisten der von K. & S. gefertigten Münzen bestehen aus Messing, die Medaillen aus Zinn. Seine vermutlich in betrügerischer Absicht hergestellten Nachbildungen fremdstaatlicher Münzen wurden auf Befehl der preußischen Regierung beschlagnahmt.

Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — Blätter f. Münzfreunde, L (1915) 5803 (Schrötter).

Kettle, Sir Rupert Alfred, engl. Jurist u. Malerdilettant in Wolverhampton (Staffordshire), geb. 9. 1. 1817 in Birmingham, † 6. 10. 1894 in Wolverhampton. War 1859/92 Richter an den Worcestershire County Courts u. genoß als „König der Schiedsrichter" Popularität. 1880 wurde er in den Adel erhoben. Als Maler trat K. 1864 auf der Brit. Institution in London mit einem Bild „Das Leichenbegängnis des Königs Saul" hervor. Ein Aquarell „Küste bei Towyn" befindet sich als Geschenk K.s im Londoner Victoria and Albert Mus.

Dict. of Nat. Biogr., Suppl., Vol. III 62. — A. Graves, The Brit. Instit., London 1908. — Cat. Nat. Gall. of Brit. Art (Vict. and Albert Mus.), II (1908) 207.

Kettle, Tilly, engl. Bildnis- u. Landschaftsmaler, geb. in Exeter 31. 1. 1735, † in Aleppo (Syrien) 1786. (Die Lebensdaten festgestellt von J. D. Milner u. mit dessen freundl. Genehmigung hier erstmalig mitgeteilt.) War zunächst bei einem Stubenmaler in der Lehre und kam als junger Mensch nach London, wo er auf der 1758 unter Jos. Wilson's Direktorat von dem Herzog von Richmond in Spring Gardens eröffneten Gallery of Sculpture als Student Aufnahme fand u. später seine Studien auf der St. Martin's Lane-Akad. fortsetzte. Nachdem er 1761 in der Free Society mit einem Damenbildnis debütiert hatte, finden wir ihn im folgenden Jahr mit der Erneuerung der von Streater herrührenden allegorischen Deckenbilder des Sheldonian Theatre zu Oxford beschäftigt. War zwischen 1765 u. 70 häufig als Aussteller in der Society of Artists vertreten und ging im letzteren Jahr nach Ostindien, wo er indische Fürsten und Szenerien malte. Von den damals entstandenen Arbeiten K.s ist eine Anzahl s. Zt nach England gelangt und in der Society of Artists u. Royal Acad. öffentlich ausgestellt worden. Ließ sich nach seiner Rückkehr nach London (1777) in Burlington Gardens nieder und heiratete — sehr gegen ihren Willen, wenn wir dem Nollekens-Biographen Smith Glauben schenken dürfen — die Tochter des Architekten u. Akad.-Mitglieds James Paine, deren Hand der Vater dem unbemittelten Ozias Humphrey verweigert hatte. Die erlittene Niederlage soll Humphrey dazu bestimmt haben, seine ganze Habe zu verkaufen und sich in Gesellschaft des Malers Romney

nach Rom zu begeben. — Bei den vielen Aufträgen, die K. bekam, handelte es sich meistens um Frauenbildnisse; unter seinen Männerbildnissen stehen der Admiral Kempenfelt, in Greenwich, und der Warren Hastings, in der Londoner Nat. Portrait Gall., an Qualität wohl obenan. Als Darsteller von Szenen wie: Empfang der 3. Brigade der Ostindischen Kompagnie durch den Großmogul in Allahabad (R. A. 1781; 1918 in Bushridge Park, Godalming), u. a. kann K. jedenfalls ähnlich wie Zoffany das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, daß sich seitdem der Durchschnittsengländer um die britischen Besitzungen in Ostindien mehr bekümmerte als vorher. Bankerott geworden, hielt er sich vorübergehend in Dublin auf. 1786 trat er — diesmal auf dem Landwege — eine zweite Indienreise an. Unterwegs, in Aleppo, ereilte ihn der Tod. — K. war nicht nur ein äußerst fruchtbarer, sondern auch ein ausgezeichneter Bildnismaler. Proben seiner Porträtkunst bewahren die Nat. Portrait Gall. zu London, die Gal. Dulwich, das Ashmolean Mus. zu Oxford, die Nat. Gall. of Ireland in Dublin u. Greenwich Hospital. Auch in Privatsammlgn sind seine Bildnisarbeiten häufig anzutreffen.

Nach K. in Schabmanier gestochen: a) *Bildnisse:* William, Lord Amherst, von R. Dunkarton 1805. Miss Baldwin, von B. Green. Mrs. Barry, von S. Paul. Anne Elliott, von J. Watson. Miss Harrison, von Val. Green. Richard Kempenfelt, von R. Earlom 1782. Miss Kettle, von Val. Green. George Mason, von W. Dickinson 1783. Lady Molineux, von J. Watson. b) *Genre:* Youth (Knabe mit Hund), von Val. Green. Mädchen mit Lamm, von S. Okey 1768. Ferner: Bildnis einer Dame, Halbfigur, an eine Balustrade gelehnt, von J. Pott gest. kl. fol.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). — Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); A Cent. of Loan Exhib., 1913/5, II, IV. — Edwards, Anecd. of Painters, 1808 p. 104. — J. Dallaway, Anecd. of the Arts in England, 1800 (nennt Penny als Restaurator der Streater'schen Deckengem.). — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, IV. Div. II. Index of Painters. — Gentleman's Magaz., 1786 II 1091, 1145. — Somerset House Gazette, 1824 p. 40. — J. T. Smith, Nollekens and his Times, ed. 1920, II 293. — A. Whitman, Val. Green, 1912, s. Reg. — Summary Guide to the Ashmolean Mus., 1920 p. 175. — Cat. of the Dulwich Gall., 1914 p. 299 f. — Cat. of the Nat. Gall. of Ireland, Dublin 1920 p. 212. — Cat. of the Paintings etc. in the India Office, 1924 p. 6. — Cat. of the Nat. Portrait Gall., 1914 p. 167; desgl., Illustrated List of Portraits, 1925 p. 50. — Descriptive Cat. of the Portraits etc. at Greenwich Hospital, 1912 p. 44. — Cat. of the 2nd Exhib. of Nat. Portraits, South Kens. 1867 Nr 688, 735. — Visitor's Guide to Oxford, 1897 p. 95. — R. L. Poole, Cat. of Oxford Portraits, I (1912). — G. C. Williamson, Life and Works of Ozias Humphrey, R. A., 1918 p. 39/43. *K. A. E.*

Kettler, Friedrich Freiherr von, k. k. Generalmajor u. Malerdilettant, geb. 1718, † 3. 5. 1783; 1768 auf Grund von 12 der Wiener Akad. gestifteten eigenhändigen Blumenstücken zum Ehrenmitglied, 1774 zum Präsidenten des Rats der Akademie ernannt. Nach seiner Zeichnung stach Fr. Brand eine Ansicht der Gegend von Nussdorf bei Wien.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — A. Patuzzi, Gesch. Österreichs, II (1863). — A. Weinkopf, Beschreibg der k. k. Akad. etc., Wien 1875 p. 7. — C. v. Lützow, Gesch. d. k. k. Akad. etc., Wien 1877.

Kettlinger, Philipp, Maler, bekannt nur durch die Bez. „Phi Kettliger (sic!) fecit 1679" auf einer großen Miniatur: Äpfelschälerin, Kniestück, im Prehnschen Kab. (Städt. hist. Mus.) zu Frankf. a. M.

[J. D. Passavant,] Verz. d. Prehnischen Gemäldecabinets, Frankf. a./M. 1843 No 402.

Kettlitz, Heinrich Bruno, Holzschneider, geb. 24. 11. 1842 in Dresden, Schüler von H. Bürckner daselbst, siedelte nach Stuttgart über u. wurde dort Lehrer an der Zentralstelle für Gew. u. Handel. Schnitt einige Bl. nach L. Richter.

H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — J. F. Hoff, A. L. Richter, Dresden 1877, p. 454.

Kettner, Carl Friedrich, Kupferstecher, geb. 1771 in Dresden, † 7./8. 12. 1813 ebenda. Bezeichnete Stiche nicht bekannt. Veröffentlichte 1811 ein Unterrichtswerk: „Der vollkommene Situationszeichner". — Christoph Heinrich K. wird 1799 als „Scholar" der Kunstakad. in Dresden genannt.

Dresdn. Adreßb. 1799, 1812, 1816, 1817. — Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Königr. Sachsen, [2] 1828 p. 80. — Nagler, Kstlerlex., VI (1838). *Ernst Sigismund.*

Kettner, Ferdinand Robert, Miniaturmaler u. Kunsthändler, geb. 1779, † 1834 in Wien. Schüler der Wiener Akad. bei H. Füger, tätig ebenda. Eine seiner besten Arbeiten soll ein Miniaturporträt des Malers Joh. Steiger sein: Sepia auf Elfenbein, bez. „Kettner fecit 1802", das 1864 aus Wiener Privatbes. auf der 1. Ausstell. des Österr. Mus. in Wien u. 1877 auf der Histor. Ausstell. der Akad. ebenda war.

F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller, Künstler usw., 1822, p. 261. — Kat. d. K. K. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., I (Wien 1864) p. 86, Nr 107. — Kat. d. Histor. Kunstausst. 1877, K. K. Akad. d. bild. Künste, ebenda, p. 171 Nr 1878. — Wiener Abendpost (Beil. zur Wiener Zeitg) v. 30. 4. 1877 (H. Kábdebo). — E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr. von 1750—1850, Wien 1907, p. 208.

Kettner, Johannes, Schreiber u. Miniaturmaler aus Geisenfeld, schrieb in Rom eine 1469 dat. Sammelhandschrift (München, Staatsbibl. Cgm. 845), die schematische lavierte Federzeichn. vom hl. Grab u. von Nazareth enthält.

Sighart, Gesch. d. bild. Künste in Bayern, 1862 p. 647. *L. Baer.*

Kettwig, Phil. Christian, Bildnismaler zu Nürnberg, † daselbst 26. 10. 1719.

Andresen, Nürnb. Kstlerlex. (Ms. im Bes. der Bibl. U. Thieme [†], Leipzig).

Ketz (Kotz), Sigmund von, Maler zu Nürnberg, erhält 1484 Zahlung für ein in die

Kirche zu Hammesfeld (württ. Oberamt Gerabronn) gemaltes Bild (nicht mehr nachweisbar).

Repert. f. Kunstwiss., L (1917) 174 ff. (Gümbel).

Keucks (Keucke, Kellke, Keitschke), Balthasar, Goldschmied, † um 1714 in Königsberg i. Pr.; 1686 Meister, 1691 Ältermann der dort. Innung. Hat treffliche Arbeiten geliefert: Weinkanne (1691) in Powunden, Kr. Königsberg; Kelch u. Patene (1697) in Trempen, Kr. Darkehmen; Oblatendose (1698) in Pillupönen, Kr. Stallupönen; 2 Kelche (1699) in d. kath. Kirche zu Barendt, Kr. Marienburg; Kelch (1701) in Eckertsberg, Kr. Johannisburg; kon. Becher mit getriebenen Putten u. Ranken (Petersburg); Weinkanne (mit 18 eingelegten Münzen des 16. Jahrh.) in Steinbeck, Landkr. Königsberg.

v. Czihak, Edelschmiedekunst... in Preußen, I, Düsseld. 1903 (unter Kelleks), II, Lpzg 1908 (unter Keucks). — Bau- und Kunstdenkm. d. Prov. Westpr., IV (1919) 21. — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, I (1898) 154; V (1895) 103, 152; VI 35. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923) 215. *Anderson.*

Keudeler (Kewdeler), George, Steinmetz, erhielt 1498 das Freiberger Bürgerrecht u. war als Polier beim Neubau des Freiberger Doms (1485/1509) unter Johann Falkenwalt tätig.

K. Knebel, Künstler u. Gewerken der Bau- u. Bildhauerkunst in Freiberg, in: Mitt. des Freib. Altertumsver. etc., Heft 34: 1897 (Freib. 1898) p. XIII, 5, 6.

Keudell, Marie von, Landschaftsmalerin in Berlin, geb. 16. 7. 1838 auf Gut Launincken (Ostpr.), † am 7. 2. 1918 in Berlin. Studierte in Berlin, wo ihre Eltern 1866 ansässig wurden, bei Ed. Pape, O. von Kameke u. Alb. Dreßler. Durch Kameke wurde ihr Interesse für die Hochgebirgsmalerei geweckt. Häufige Reisen führten sie in die Schweiz, nach Tirol, Italien, Frankreich u. England. Seit etwa 1890 wählte sie meist Motive aus der märkisch. Flachlandschaft (Freienwalde i. d. Mark, Märk. Buchenallee, Spreelandschaften usw.), später wandte sie sich, von Böcklin beeinflußt, der Phantasielandschaft zu. Beschickte zwischen 1866 u. 1892 häufig die Berliner Akad.-Ausst. (Hintersee bei Berchtesgaden; Blick ins Lauterbrunnertal; Venedig, S. Giorgio Maggiore; Die Cadinenspitzen bei Schluderbach im Ampezzotal usw.), zwischen 1893 u. 1912 wiederholt die Berliner Gr. K.-A. 1892 erwarb Kaiser Wilhelm II. ihr Bild „Clovelly in Devonshire"; ebenso hatten Kaiser Wilhelm I. u. Kaiser Friedrich Bilder von ihr erworben. Innerhalb der Kunstkommission für die Weltausst. in Chicago 1893 war sie Vorsitzende der deutschen Kunstabt. der Frauen; bis 1913 bekleidete sie das Amt einer Vorsitzenden des Vereins der Künstlerinnen u. Kunstfreundinnen in Berlin.

Das geist. Deutschland, I (1898). — H. W. Singer, Kstler-Lex., II (1896) u. VI (1922). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. III (1892) 143; Kstchronik, XV (1880) 549; XIX (1884) 359; XXIII (1888) 321; XXIV (1889) 346; N. F. I (1890) 234; III (1892) 267; XXIX (1918) 203 (Nekrol.). — Westermanns Monatshefte, Jg. 60, Bd 120, Teil I (1916) 172 ff. (Abb.). — Ausstell.-Kataloge.

Keuffel, Johann Matthäus, Maler, geb. 5. 9. 1841 zu Frankfurt a. M., zeichnete unter Steinle, Zwerger u. Jak. Becker am Städelschen Institut Akt, hospitierte dann 2 Jahre bei einem Dekorationsmaler, bildete sich autodidaktisch weiter und war in d. Folge in Frankf. hauptsächlich auf dem Gebiet der dekorativen Malerei tätig. Von ihm: Treppenhausbild und die Skizzen zu den übrigen Malereien in der Villa Arnoldi zu Mainz (1884), Deckengemälde in der Villa Cassalette zu Aachen (1886), die meisten der Fresken im Kaiserpalast zu Straßburg (1887), Zyklus „Amor u. Psyche" (als Gobelins ausgef.) für die Villa Fritz Gans-Homburg (1893), Zyklus „Undine" (Gobelins) für Baron Günderode in Florenz (1893), Entwurf zu den Gemälden des Speisesaals des Frankf. Bürgervereins und die Zwickelbilder daselbst (1893), Deckengemälde im Salon der Villa M. von Guaita in Cronberg (1897), Deckengemälde: Die Horen, im Schloß Philippsruhe bei Hanau (1897) und weitere dek. Arbeiten im Gesellschaftshaus des Palmengartens, sowie in den Villen Hallgarten, de Ridder, v. Bethmann, Chr. Oppenheimer, v. Erlanger, Andreae-de-Neufville, Dr. Lucius, v. Marx usw. Nach eigenem Entwurf malte K. 1880 den Fries um das nach Steinles Skizzen ausgeführte Deckengemälde im Treppenhaus des Frankf. Opernhauses. — K.s Tochter Eva, Malerin, geb. 2. 3. 1870 zu Frankfurt, erhielt ihre künstler. Ausbildung 1891/93 in Hanau unter Paul Andorff und in Frankf. unter Frank Kirchbach, hielt sich zeitweilig in Holland (Amsterdam, Haarlem usw.) auf und arbeitet seit 1896 selbständig in Frankfurt als Porträt-, Stilleben- u. Landschaftsmalerin.

H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M. im 19. Jahrh., Frankf. a. M., II (1909).

Keuffer, Bastian, Steinmetz u. Werkmeister aus Biberach; seit 1557 als Geselle, seit 1558 als „Balier", 1563/66 als Werkmeister am Stuttgarter Schloßbau unter A. Tretsch' Leitung tätig. Gab 1563 seine Unterschrift unter die Steinmetzenordnung zu Straßburg.

Jahrb. d. ksthist. Samml. d. allerh. Kaiserh., XV (1894) Teil 2 p. LXI. — Kst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Donaukr., I (1914). — Repert. f. Kstwiss., IX (1886) 35 f., 45.

Keuhl, Goldschmied in Leipzig, fertigte um 1845 nach einem Entwurf Herm. Knaurs den dem Kommandanten der Leipz. Kommunalgarde Dr. Neumeister überreichten Ehrensäbel (Gold, Silber u. Elfenbein); seine Marke findet sich auch auf einem hohen silb. Deckelpokal, der 1843 zum 400jähr. Jubiläum der Schützengesellsch. von der Stadt Leipzig gestiftet wurde.

(1907 auf der Ausstell. von Goldschmiedearbeiten Leipziger Ursprungs usw., cf. Kat. No 61.)

G. W. Geyser, Leipz. Künstler-Album, Heft I, Lpzg 1858, p. 17.

Keul (Khewl, Keyll), Wolfgang, Steinmetz u. Stadtbaumeister von Amberg (Oberpfalz), errichtete 1515 zusammen mit Mathes Eutner und Wolfg. Scheiner den Chorneubau der Kirche zu Pfreimd (B.-A. Nabburg); 1534 leitete er den Ausbau des Turmes der Pfarrkirche St. Martin in Amberg, 1535 lieferte er die Entwürfe zum Ausbau des Turmes der Hofkirche zu Neumarkt (Oberpfalz).

Kunstdenkm. des Kgr. Bayern, II/16 (1909) 64, 194; II/17 (1909) 34, 300; II/18 (1910) 80, 146.

Keulemans, siehe *Ceulemans.*

Keulen, Cornelis van, siehe *Jonson* van Ceulen, Corn.

Keulen, siehe auch damit verbundene Vornamen und *Ceulen.*

Keuligk, Heinrich, Keramiker, dessen Bezeichnung mit der Jahreszahl 1648 sich auf dem Boden einer von Walcher v. Molthein (ohne Angabe des Aufbewahrungsortes) angeführten Creussener Flasche eingeritzt findet.

Kunst u. Ksthandwerk, XVI (1913) 122.

Keuller (Köller, Koller, Kuhler), Schwertschmiedefamilie des 16./17. Jahrh. zu Solingen (Verwandtschaftsverhältnis der Mitglieder untereinander ungeklärt): Clemens I, seit Ende 16. Jahrh. in Sol. nachweisbar, leistet 1645 den Schwertschmiedeeid (Zeichen: das Schiff). Arbeiten im Berliner Zeughaus, in d. Rich. Wallace Coll. of Arms, London, der Real Armería zu Madrid u. der Leibrüstkammer zu Stockholm. — Clemens II wird 1660 in die Zunft aufgenommen und 1673 Solinger Bürger; er ist identisch mit Clemens K. „von dem Engel", der 1691 ein Haus und eine Schmiede an der Obernstraße besitzt, und von dem die Leibrüstkammer zu Stockholm ein „Clemens Keuller von dem Engel" bez. Schwert bewahrt. Auch im Dresdner Histor. Mus. vertreten. — Johannes leistet 1640 den Schwertschmiedeeid. Von ihm ein Schwert in der Waffensammlg Kopenhagen; ein Pagendegen, benutzt bei der Krönung Gustav Adolfs 1611, in der Leibrüstkammer Stockholm (beide mit dem gespannten Bogen u. dem Pfeil gez.). — Stetzius, 1640 als Handwerksbruder vereidigt (Zeichen: das Lamm Gottes); Arbeiten in den Zeughäusern Berlin u. Schwarzburg und der Waffensammlg zu Kopenhagen. — Theil, um 1600 tätig; Prunkrapier im Dresdner Histor. Mus.

R. Cronau, Gesch. der Solinger Klingenind., Stuttg. 1885. — Monatsschrift des Bergischen Gesch.-Vereins, III (1896) 122f. — Kat. der angef. Sammlgn. — A. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede d. 16. u. 17. Jahrh., Sol. 1926.

Keuls, Hermanus van, Maler aus Luxemburg, tätig in Amsterdam, wo er nach 2jähr. Aufenthalt Dez. 1618 heiratet.

Mitteil. von A. Bredius.

Keultjes, Gerrit Laurens, holl. Maler, geb. zu Utrecht 10. 8. 1786, † nach 1818. Wurde im dort. kathol. Waisenhaus erzogen u. malte zuerst Porträts u. Gesellschaftsstücke. Später, angeregt durch eine 2jährige Mittelmeerreise, wandte er sich der Marinemalerei zu. War 1817 auf der Ausst. im Haag mit 2 Marinen, 1818 auf der Amsterd. Ausst. mit 1 Damenbildnis vertreten. Das Reichsmus. zu Amsterdam (Kat. d. Gem., 1920) besitzt von ihm 1 Gemälde: Beschießung von Algier durch die vereinigte engl.-niederl. Flotte 1816, bez. u. 1817 dat.

R. v. Eijnden u. A. v. d. Willigen, Gesch. d. vaderl. Schilderkunst, III (1820). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — A. Plasschaert, Gesch. d. holl. Schilderkunst etc., 1923.

Keun, Hendrik, holl. Maler, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 14. 8. 1738 in Haarlem, † ebenda um 1788. Als letzter (mit J. Ouwater) der Amsterdamer Nachahmer v. d. Heydens hat er zumeist in Amsterdam gearbeitet. Seine Gemälde sind ziemlich selten. Erwähnt werden solche in den Slgen P. Calkoen (versteig. 1781), Doekscheer (verst. 1789), v. Oosten de Bruyn (verst. 1799, s. Oud Holland, XXXIX [1921] 61). Ein Bild K.s war auf der Versteig. Fred. Muller, Amsterdam, vom 25. 11. 1924 (Katal. Nr 251); andere besaß B. Houthakker, Amsterd. (Kat. Hist. Ausst. Amst., 1925 Nr 3329 u. 3330). Das Reichsmus. Amsterd. besitzt ein voll bez. Gemälde von K. (Heerengracht in Amst., 1774, Kat. 1920 Nr 1335a) u. ein mit Monogr. J (?) K bez. (Kat. Nr 1651a, Holzmarkt in Amst.), das ihm wohl zugeschrieben werden darf. K.s Zeichnungen sind zahlreich, viele datiert 1769 u. 1774 und meist in Tusche oder Sepia, seltener in Aquarell ausgeführt; 1769 zeichnete er eine Folge von Innenansichten Amsterd. Kirchen. Zeichn. in öffentl. Slgn: Stadtarchiv, Amsterd. (Kat. Hist. Ausst. 1925 Nr 2511) u. Mus. Fodor (Atlas Splitgerber, Kat. 1874 Nr 423: Saal im Rathaus v. 1765); in Privatslgn: S. Granaat u. Dr. C. P. v. Eeghen, beide Amst. (Kat. Hist. Ausst. A. 1925 Nr 2405 u. 2575). K.s malerischer wie zeichnerischer Stil ist trocken u. geistlos, die Figuren steif. C. Philips stach nach K. 1789 2 Haarlemer Stadtansichten v. 1768 u. 1769 u. ein Amst. Kircheninneres v. 1769, C. Brouwer eine Folge (in 12°) von Amst. Stadtansichten (6 Orig.-Aquar. in der Slg R. W. P. de Vries, Amst., verst. 15./22. 12. 1925, Kat. Nr 426, 642, 942, 1004, 1035, 1138), C. Bogerts das Interieur des Großen Saals im Amst. Rathaus. Selbst stach K. 1769 2 Ansichten des Muidertors in Amst. nach der Senkung der Grundmauern am 29. u. 30. 1. 1769 („H. Keun fecit").

R. v. Eijnden en A. v. d. Willigen, Geschied. der Nederl. Schilderkst, II (1817); Aanh. (1840). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). *A. Staring.*

Keune, Heinz, Gebrauchsgraphiker in Berlin, geb. 13. 12. 1881 in Hannover. Bildete sich autodidaktisch (als Dekorationsmaler, dann als Zeichner bei König & Ebhardt in Hannover). Als Reklamezeichner tätig in Leipzig, dann selbständig in Weimar, Berlin, Hannover, Baden-Baden, Dortmund, Oslo. Seit 1920 an der Berliner Akad., neuerdings auch an der Kunstgewerbeschule daselbst tätig. K.s Arbeiten, Entwürfe aller Art auf dem Gebiet der Gebrauchsgraphik, besonders Packungen u. Urkunden (Spezialgebiet: künstler. Schrift u. Ornament), wurden u. a. in folg. Zeitschriften reproduziert: Kunst u. Kaufmann, Deutscher Buch- u. Steindrucker, Offsetdruck, Archiv für Buchgewerbe, Das Plakat (Spezialheft: März 1918), Gebrauchsgraphik, Die Reklame.

Kstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 386. — Die Kunst, XXVI (1911/12) 418, 420 (Abb.). — Dtsche Kst u. Dekor., XXXII (1913) 78 (Abb.). — Mitteil. d. Künstlers.

Keuninck (Keuning), Kerstiaen de, s. *Coninck*, K. de.

Keupers, Antoni, Stukkateur, stattete 1728 „das größere 2te Zimmer gegen den Garten im Hauptbaw" des Schlosses zu Bruchsal mit Stukkaturen aus. Identisch mit Ant. Keupert?

Kstdenkm. des Großh. Baden, IX/2 (1913) 107.

Keupert, Anton, Stukkateur von Worms, geb. ca 1704, † 2. 12. 1774; wird 1744 zwecks Stukkierung des großen Saals im Schloß (wohl heutiger Kaisersaal) nach Darmstadt berufen, jedoch bereits 1745 durch Joh. Peter Jäger ersetzt. Identisch mit Ant. Keupers?

Mainzer Zeitschrift, XI (1916) 5.

Keus, A., Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 7. 9. 1875 in Rotterdam, begann mit dem Zeichnen von Pflanzen u. studierte seit 1896 die Landschaftsmalerei, zuerst bei Mesdag, später als Schüler der Akad. im Haag. Seit 1900 selbständig, häufig mit B. Schregel auf Studienfahrten. 1912 auf der Insel Putten ansässig, von wo aus er im gleichen Jahre die Int. Tentoonstell. Amsterdam mit dem Bild „Hütte in der Heide" beschickte.

Plasschaert, Korte Gesch. d. holl. Schilderkunst, A'dam 1923. — Kat. Int. Tentoonstell. Amsterd. 1912, p. 165.

Keus, Gerrit, Damastweber in Haarlem, verkaufte 1611 dem Rat der Stadt 1 Stück mit Darstell. der Geschichte der Susanna, 1 Stück mit Darstell. einer Jagd zu Pferde u. 5 Stück mit „gesayde bloemen".

Oud Holland, XXXI (1913) 103.

Keusekamp, Hendrik, Rotgießer zu Deventer, Verfertiger eines kupfernen Vorsänger-Lesepults von 1745 in der Kirche zu Vaassen.

Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. etc., IV (Utrecht 1917) 79.

Keuslin, Maler, nur bekannt aus der (undeutlichen) Signatur mit der Jahreszahl 1656 auf einer großen Darstellung des Turmbaues zu Babel (Öl auf Leinwand) in einem Klostergang des Benediktinerstiftes St. Peter in Salzburg.

Österr. Kunsttopogr., XII (1913) 145.

Keut, Hans, Rotgießer zu Lübeck, seit 1695 Meister, † 1723. Von ihm ein gegossener Apothekermörser im St. Annenmus. zu Lübeck.

Th. Hach, Lübecker Glockenkunde, Lüb. 1913, p. 87, 248. — Führer durch das Mus. in Lübeck, 1899, p. 19. *Warncke.*

Keut, Heinrich, falsch für *Krist,* H.

Keutart, Gerard, Maler zu Tournai, erwirbt hier 1402 das Bürgerrecht, wird um die gleiche Zeit Meister und 1431 Mitglied der Lukasgilde. Schmückt 1417 in der St. Nikolaus-Kirche die Kapelle dieses Heiligen mit Wandgemälden (Darstell. aus der Legende des hl. Nikolaus) aus.

A. de la Grange u. L. Cloquet, L'Art à Tournai, T. 1889, II 129 f., 245.

Keuth, Hermann, Maler u. Radierer in Saarbrücken, geb. 6. 7. 1888 in Ravensburg (Württbg), besuchte das Zeichenlehrerseminar in Düsseldorf u. die Münchner Akad. als Schüler P. Halms. Malt besonders Saarlandschaften.

F. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921/II. — Kunstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 710. — Mitteil. d. Künstlers.

Keuthel, Nikolaus, Kunstschreiner, geb. in Sondershausen, fertigte 1563/64 gemeinsam mit Michael Czschidnich die aus Wandtäfelung mit 2 Portalen, Lavabo, Wandschrank u. kassettierter Holzdecke bestehende Inneneinrichtung des sogen. Weizersaales im steiermärk. Landesmus. zu Graz (ehemals im Schloß Radmannsdorf zu Weiz); an einem der beiden Portale die im Innern angebrachte Inschrift: „M. Niklas Keuthel von Sundershausen nae bey Heldrungen gelegen im Lantt zu Doeringen gelenn hatt mich gemacht 1564 . . .".

K. Lacher, Der Weizersaal im Mus. zu Graz, in Kunst u. Ksthandwerk, I (1898) 53; ders., Führer d. d. steierm. Kunstgew.-Mus. zu Graz, 1906, p. 20. *E. Andorfer.*

Keutschach, Johann Ernst von, Maler in Salzburg, geb. ebenda 1710 als Sohn des Johann Siegmund von K. und der M. Elisabeth Freiin von Sichel, † ebenda als Letzter seines Stammes 14. 7. 1773. Wurde 1748 Hofkammerrat u. Baudirektor. Entwarf 1750 den Hochaltar in Talgau. Von Gemälden sind erhalten: 1747 Kopien der Wappen von Hohensalzburg (Stift St. Peter), 1749 Guaschbilder: Interieurs (Apotheke, Bibliothek), Ruine u. Architekturhalle (städt. Mus. u. Chiemseehof), die sich durch sorgfältige Ausführung der Details auszeichnen, weshalb er in der älteren Literatur auch als „Miniaturmaler" angesprochen wird. Landschaften sind von ihm keine bekannt, wiewohl ihn Pillwein u. Tschischka als Landschaftsmaler bezeichnen.

Pillwein, Lex. salzb. Künstler, 1821. — Tschischka, Kst u. Alterthum, 1836. — Österr. Ksttopogr., X 231; XI 186 u. 470; XVI 166. — F. Martin, Kstgesch. v. Salzburg, 1925, p. 146. *F. M.*

Keux, siehe *Le Keux.*

Kever, Jacobus Simon Hendrik, Genre-, Landschafts- u. Blumenmaler u. Radierer, geb. 19. 6. 1854 in Amsterdam, † 1922. Wandte sich auf Zureden von J. Israëls dem Studium der Malerei zu u. war 1869/72 Schüler von P. F. Greive, 1878/79 der Antwerpener Akad. unter Verlat. 1879 ließ er sich in Laren nieder; später längere Zeit in Blaricum ansässig, dazwischen in Nunspeet (1880/81) u. in Brabant. Malte auch im Wald von Fontainebleau und im Harz. Am bekanntesten sind seine Interieurbilder geworden, mit ihren psychologisch fein aufgefaßten, Mutter und Kind vereinigenden Szenen (viele derselben in amerik. Priv.-Bes.). Origineller erscheint er in seinen leuchtend gemalten Stilleben (besonders in seinen Blumenstücken) und in seinen Straßenansichten. Erhielt 1899 in Amsterdam 1 gold. Med., 1900 die gold. Med. Arti et Amicitiae ebenda u. 1901 in München 1 gold. Med.; außerdem mehrere silb. Medaillen. Kollektivausst. Mai/Juni 1908 in Paris, Gal. Allard (38 Gemälde, 11 Zeichn.). Bilder in öffentl. Besitz: Interieur; Kalbskopf (Studie); Knabe (Städtisches Mus. Amsterdam); Interieurszene (Reichsmus. Amsterdam); Interieur, u.: Mutter u. Kind (Mus. Haag); Ländl. Interieur mit Näherinnen, Aquarell (Mus. Teyler in Haarlem); Parkweiher (Mus. Brüssel); Das frugale Mahl (Albany Institute [N. Y.]); Die Schwestern (Mus. Toledo [Ohio]). 1887 fertigte K. auch einige Radierungen.

G. H. Marius, De holl. Schilderkunst in de 19. Eeuw, 1903. — A. Plasschaert, Korte Geschied. d. holl. Schilderkunst, A'dam 1923 (m. Abb.). — V. Pica, L'Arte mondiale alla VII Espos. di Venezia, Bergamo 1907, p. 94 (Abb.). — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1885 p. 74. — Chron. des Arts, 1908 p. 241. — Onze Kunst, 1913 II 28; 1916 II 167. — De Cicerone, I (Haag 1918) 106 u. Abb., 107 (Abb.), 252 (Abb.). — Beeldende Kunst, VI (1918/19) Taf. 38, p. 56. — Mededeelingen Dienst voor Kunsten en Wetenschapen der Gemeente 's-Gravenhage, II (1920) 69. — Der Cicerone, XIV (Lpzg 1922) 489. — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., IV (1914). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Kurtz, Illustr. Art Gall. of the World's Columb. Exp., Chicago 1893, p. 218 (mit Abb.). — The New York Herald, Paris, v. 3. 6. 1908. — Ausst.-Kat.: Glaspal. München 1890 p. 20; 1891 p. 53; 1892 p. 102; 1901 p. 24; 1909 p. 75; 1926 No 463a; Münchner Secess. 1895; Expos. décen. d. B.-Arts, Paris 1900; Int. K.-A. Düsseldorf 1904; VII Espos. Int., Venedig 1907; Dresden, Gr. Aqu.-Ausst. 1909; Ann. Exhib. Carnegie Inst., Pittsburgh 1905, 1908, 1912; Int. Tentoonst. Amsterd. 1912 p. 165. — Auktions-Katal. Fred. Muller, Amsterd.: Coll. C. de Vos, 1900 Nr 50 u. 143/45 (mit 1 Abb.); Coll. Théoph. de Bock, 1905 Nr 597/98; Sammlg Altink, 1905 Nr 255.

Keviczky, Hugo, ungar. Bildschnitzer in Budapest, geb. 1879 in Nagyhalom. Schüler der Holzschnitzerschule in Zay-Ugróc, dann der Kunstindustrieschule in Budapest, wo er sich niederließ. Hier schnitzte er die Gruppe: Joseph und Potiphars Weib, nach dem Modell des J. Róna für das Mus. d. bild. Künste, Budapest, dann selbständig einen Edelhirsch und mehrere Heiligenstatuetten für die Kirchen in Nyiregyháza, Veszprém, Kunszentmárton usw. Von ihm das Marmorrelief des Primarius-Arztes Verebély, die Denkmäler für die gefallenen Helden in Balassagyarmat und Érd-Vadkert, die Reliefs der Dichter I. Madách u. K. Mikszáth am Komitatshaus in Balassagyarmat, des Dichters J. Komjáthy an der Bürgerschule daselbst.

Ország-Világ, Jahrg. 1917, p. 572 (m. Abb.). — Műcsarnok, IV (1901) 317. — Művészet, XVII (1918) 84. — Nemzeti Ujság v. 21. 6. 1925 (m. Abb.). *K. Lyka.*

Kewkeb (= Stern), Beiname, unter dem *Derwisch Mohammed*, einer der angesehensten Schüler des Hâfiz Otsmân, bekannt wurde, † 1736.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'Orient, 1908, p. 155, 162, 170. *E. K—l.*

Key (Kay), Adriaen Thomasz., Maler (u. Holzschneider?), geb. um 1544 wohl zu Antwerpen, † ebenda nach 1589. Angeblich Neffe u. Schüler des Willem K. (s. d.). Trat 1558 bei Jan Hack als Lehrling ein u. wurde 1568 Freimeister in der Antwerpener Gilde. 1582 u. 1588 traten Lehrlinge bei ihm ein. — K. war in den 1570 er u. 1580 er Jahren ein beliebter Bildnismaler in Antwerpen; die Daten auf den mit Sicherheit ihm zuzuschreibenden Werken reichen von 1571 bis 1581. Er hat etwa ein halbes Dutzend Bildnisse mit seinem aus A, T u. K zusammengesetzten Monogramm bezeichnet u. datiert, die es ermöglichen, ihm mehr als 30 Porträts in öffentl. u. privatem Besitz zuzuschreiben. An dem einförmig sich wiederholenden Ausschnitt und der seidigen Epidermis sind sie leicht zu erkennen. Sie sind nüchtern, um nicht zu sagen photographisch treu aufgefaßt, jedoch weiß K. seinen Modellen immer ein gefälliges, ansehnliches Äußere mitzuteilen. Obgleich er flüssig in- u. übereinander malt, ist die Ausführung sehr gepflegt. K.s Stoffmalerei wurde zu seiner Zeit kaum von einem anderen erreicht. Wie bei A. Mor, der ihm beträchtlich überlegen ist, fallen die spärlichen Historienbilder (Abendmahl von 1575 in Antwerpen [Rückseite der Flügel mit der Familie de Smidt], heil. Familie in der Sammlg Johnson in Philadelphia, Kain u. Abel, ehem. in der Sammlg Chillingworth in Nürnberg; sämtlich signiert) den Bildnissen gegenüber erheblich ab. Aber auch dem weniger bedeutenden Fr. Pourbus d. Ä., neben dem er in Antwerpen tätig war, steht er als Bildnismaler nach.

Eine an 20 Bilder umfassende provisorische Liste von Werken hat Friedländer (s. Lit.) zuerst aufgestellt, doch fehlen einige charakteristische, in öffentl. Sammlungen befindliche Werke, z. B. der Mann mit dem Weinglas in Braunschweig, das Ehepaar von 1575 in Wien, das männliche Bildnis von 1578 in Courtrai

usw. Auch die folgende Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wegen näherer Angaben vergleiche man Friedländer, von dem einige Zuschreibungen von Bildern in entlegenen Sammlungen ohne Nachprüfung übernommen wurden, und die betreffenden Sammlungskataloge: *Amsterdam,* Rijksmus. (1581); *Antwerpen,* Mus. (2 Flügel m. G. de Smidt u. Familie, 1575, sign.); *ebenda,* Plantin-Mus. (Ehepaar von 1571); *ebenda,* M. v. d. Bergh (Ehepaar); *Berlin,* Kaiser Friedrich-Mus.; *ebenda,* Versteig. Lepke vom 11. 3. 1913, Nr 29 (weibl. Bildnis, 1574, sign.) u. vom 24. 2. 1914, Nr 32; *Braunschweig* (Mann mit Glas); *Brüssel,* Mus. (1580, sign.); *Courtrai,* Mus. (1578, sign., Abb. im Katalog); *Dublin,* Nat. Gall.; *Florenz,* Pal. Pitti, Nr 7 („F. Pourbus d. J."); *Gent,* Mus. (1578); *Haag,* Mauritshuis (Wilhelm v. Oranien); *ebenda,* Sammlg Valckenburch (männl. Bildnis von 1578, Abb. bei Martin u. Moes, s. Lit.); *London,* Kunsthandel (männl. Bildnis, aus der Dresdner Sammlg von' Herrenburger); *München,* A. Pinak. (1576, sign.); *St. Petersburg,* Privatbesitz (weibl. Bildnis); *Stuttgart,* Mus.; *Wien,* Kunsthistor. Mus. (männl. Halbfigurbildnis von 1572, sign. [Nr 760]; Ehepaar von 1575 [Nr 787, 789]); *ebenda,* Sammlg Matsvanszky (männl. Brustbildnis; ehemals in der Sammlung H. v. Kraus, von 1575, sign.). — Das früheste Bildnis von K.s Hand besitzen wir wahrscheinlich in einem 1568 dat. Männerbildnis der Wiener Gal. (Nr 819), das bald dem A. Mor, bald Fr. Pourbus d. Ä. zugeschrieben wird. Unter den zahlreichen problematischen Werken seien wenigstens die folg. Bilder aufgeführt, die mit großer Wahrscheinlichkeit als Arbeiten K.s gelten können: Viglius van Zuichem in Braunschweig, Gillis Mostaert in Wien, 2 schmale Flügel mit einem greisenhaften, weißbärtigen Stifter u. einer jungen Frau in Brüssel (Photogr. Hanfstaengl 115, 116), die beiden Flügel mit der Familie del Rio im Louvre („Mor") u. endlich das Bildnis eines Unbekannten von 1568 aus dem Besitz des Hauses Braunschweig-Lüneburg (Versteig. Cassirer u. Helbing in Berlin vom 27./28. 4. 1926, Kat. Nr 91; Zuschreibung von Friedländer). — Wenn die beiden von Brulliot (s. Lit.) beschrieb. farbigen Holzschnitte: Absaloms Tod, und: Die 3 Männer im feurigen Ofen, tatsächlich von K. herrühren, wofür das dem auf K.s Bildern vorkommenden sehr ähnliche Monogramm spricht, ist K. viel stärker von Floris oder dessen großen Schülerkreis abhängig als seine bisher bekannten Historienbilder u. Bildnisse zu erkennen geben.

J. van den Branden, Gesch. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883. — Rombouts u. Lerius, Liggeren, o. J. [1872]. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906) 264; III (1911) 52. — G. Ring, Beitr. z. Gesch. d. niederl. Bildnismalerei im 15. u. 16. Jahrh., 1913, p. 118 Anm., 156 f. — Amtl. Ber. a. d. k. Kstslgn [Berlin], XXXV (1913/14) 265/68 (M. J. Friedländer), mit Abb. — F. Brulliot, Dict. d. Monogr. etc., 1832/34. — Nagler, Monogramm., I (1858); V (1879). — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — Oud-Holland, XIX (1901). — Mededeel. van het nederlandsch hist. Inst. te Rome, II (1922) 138. — Th. v. Frimmel, Blätter f. Gemäldekde, III (1907) 94 f., m. Abb.; VII (1912) 68/70, m. Abb.; cf. Verst.-Kat. Slg G. von Osmitz usw., R. Lepke, Berlin, Nr 1673, 1913, Nr 29/30, m. Abb. — W. Martin u. E. W. Moes, Altholländ. Malerei, II, 1913/14 (1915), Taf. 19. — W. Suida, Österr. Kstschätze, II (1912) Taf. LXXIV. — Mitteil. d. k. k. Central-Comm. z. Erforschung u. Erhaltung der Kst- u. hist. Denkmale, N. F. III (1877) 39. — [Weiner u. a.,] Les anc. Éc. de Peint. dans les Palais et Coll. priv. russes, Brüssel 1910, p. 66. — W. R. Valentiner, Catal. of a Coll. of Paintings, etc., John G. Johnson, Philadelphia, 1913/14, II, m. Abb. — Verst.-Kat. Sammlg Chillingworth, Luzern 5. 9. 1922, Nr 5. — Katal. der im Text gen. Sammlgn. *F. Winkler.*

Key, Hendrik, Genremaler der 1. Hälfte des 19. Jahrh. zu Antwerpen, beschickte belg. Ausstell. u. a. mit den Bildern: „Der Tadel" (Antwerpen 1834), „Claudius Frollo u. Quasimodo" (Brüssel 1836) u. „Leonardo in den Armen Franz' I. seinen Geist aufgebend".

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43.

Key, Henry, engl. Glasmaler, † um 1799 zu Hatfield House bei Wakefield in Yorkshire; malte „vortreffliche Blumen, Schmetterlinge u. dgl. Kleinigkeiten".

J. D. Fiorillo, Gesch. d. zeichn. Kste, V (1808). — F. de Lasteyrie, Les Peintres verriers étr. à la France, Paris 1880, p. 61 (S.-A. a. Mém. de la Soc. Nat. d. Antiqu. de France, XL).

Key, John R., amer. Landschaftsmaler, geb. in Baltimore. Studierte in München u. Paris, war einige Jahre in Boston tätig u. stellte ebenda 1877 etwa 100 Gemälde, darunter Ansichten von Marblehead Beach (Mass.), Ocherpoint, Newport, „Morgenspaziergang" u. eine auf der Jahrhundert-Ausst. in Philadelphia (1876) prämiierte Ansicht des Goldenen Tores, San Francisco, zur Schau. Auf der Ausstell. der New Yorker Nat. Acad., 1878, sah man von ihm: Bewölkter Morgenhimmel, Mount Lafayette. Man kennt auch treffliche Kohlezeichnungen von K.s Hand.

Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., [6] 1893.

Key, Lieven Lievensz. de, holl. Architekt u. Steinmetz, geb. um 1560 in Gent, † 17. 7. 1627 in Haarlem. Flüchtete 1580 infolge der Nachstellungen, die er wegen seines protestantischen Glaubens erfuhr, mit seinen Eltern nach London, heiratete dort am 21. 8. 1585 eine Genterin u. übersiedelte 1591 nach Haarlem, wo er am 3. 7. 1593 zum „Stads Timmerman en Steenhouwer" ernannt wurde u. — von einigen Reisen nach Leiden abgesehen — ununterbrochen in städt. Diensten tätig war. Er verheiratete sich in Haarlem am 13. 10. 1618 zum 2. Male, wieder mit einer Genterin, und machte am 16. 7. 1627 sein Testament. — K.

ist einer der Bahnbrecher des Frühbarock in der holl. Architektur. Sein Hauptwerk, die prächtige Fleischhalle in Haarlem (s. u.), ist zugleich ein Musterbeispiel für die barocken Tendenzen der niederländ. Provinzen aus der Zeit des Aufschwunges nach den Befreiungskriegen; für den Eindruck bestimmend ist die „breitgelagerte Schwere und Massigkeit in der Gesamterscheinung des Gebäudes wie in der Proportionierung der Stockwerke: dominierend hohes Hauptgeschoß mit Prachtfenstern über gedrücktem, fast schmucklosem Erdgeschoß; beide verknüpft und in ihrer Dissonanz ausgeglichen durch das bis zum Hauptgeschoß emporgreifende kolossale Mittelportal. Die stark betonte, im Hauptgebälk geradezu wuchtige Horizontalgliederung, die an der großen Giebelfront in durchlaufenden Kämpfergesimsen der Fenster und wagrechten Stufenplatten des Giebelkonturs sich vervielfacht, bekräftigt dasselbe Gefühl; ebenso die derbe, wulstige Plastik der Dekoration" (Wackernagel). K.s jüngerer Mitarbeiter in Haarlem war Claes Pietersz.; ihm u. and. Gehilfen aus seiner vielbeschäftigten Werkstatt wird ein mehr oder minder großer Anteil an der Ausführung nachstehend aufgeführter Bauten zuzuweisen sein: 1592 Jorisdoelen (Schützenhaus) in Haarlem; strittig zwischen K. u. einem sonst unbekannten Ysbrand Staets. 1593/94 Pläne für die Fassade des Rathauses in Leiden; Ausführung 1595 von Lüder von Bentheim. 1593/95, 1610 und 1625 kleinere Arbeiten für die Bavokirche in Haarlem. 1596 bis 97 Pläne für das neue Gemeenlandshuis van Rhijnland in Leiden (Breestraat); Ausführung 1597/98 von P. A. Clocq. 1598 Stadtwage in Haarlem. 1599 Gymnasium in der Lokhorststraat in Leiden. 1601 Pläne für die Fleischhalle in Haarlem; Ausführung 1602/03 gemeinsam mit Claes Pietersz. 1608 Oudemannenhuis (heute Reform. Waisenhaus) ebenda. 1610 Ziegel-Hausteinfassade am Mare-Tor in Leiden. 1612 Wohnhaus des Leidener Stadtzimmermeisters am Galgewater ebenda und Um- und Ausbau der Adriaans- oder Kloveniersdoelen in Haarlem. 1613 Westturm der Annenkirche (Nieuwe Kerk) in Haarlem. 1616 Wohnhaus des Stadtsteinhauers in Leiden. 1620 Ostportal der Bakenesser-Kirche in Haarlem. 1624 Portal des Barbara-Frauenhauses ebenda. 1625 Portal des Frans Loenen-Hofje, Witte Heerensteeg, ebenda. Ferner eine Reihe von Bürgerhäusern in Haarlem u. Leiden (siehe Galland, Gesch. d. holländ. Baukunst, u. Weißman a. u. a. O.).

G. Galland, Der Frans Hals der holländ. Architektur, in Kstchronik, XXI (1885/86) 633/38; ders., Noch Einiges über Lieven de Key, ibid. XXIII (1887/88) 58/60; ders., Gesch. d. holl. Baukst u. Bildnerei, Frankf. a. M. 1890, m. Abb. — G. v. Bezold, Die Baukst der Renaiss. in Dtschld usw. (Handb. d. Archit., II/7), Lpzg ² 1908, p. 71, 209. — A. W. Weißman, Geschied. d. nederl. Bouwkunst, Amsterd. 1912, m. Abb. — R. Hedicke, C. Floris, 1913, I 137, 182, 184, 192, 198, 319. — M. Wackernagel, Die Baukst d. 17. u. 18. Jahrh. in den german. Ländern (Handb. d. Kstwiss.), o. J. [1915], m. Abb. — Bouwkundig Weekblad, 1886; 1901 p. 194; 1905 p. 333; 1907 p. 242, 276. — Oud-Holland, XX (1902); XXVI (1908); XXXIII (1915). — Bullet. van d. nederl. oudheidkund. Bond, VI (1905) 31; VIII (1907) 226 f.; N. F. I (1908) 11/17; VII (1914) 267. — Bouwkunst, 1909 p. 24, 56, 65; 1910 p. 28, 124. — Voorloop. Lijst der nederl. Monum. van Gesch. en Kunst, III (1915); V/1 (1921).

Key (Kay), Willem, Antwerpener Maler, geb. zu Breda, † 1568 in Antwerpen, Bruder des Wouter (s. d.) u. angeblich Oheim des Adriaen K. Mitschüler des Frans Floris bei Lambert Lombard in Lüttich um 1540. Schwerlich mit dem 1529 als Lehrling bei P. Coecke van Aelst in Antwerpen angemeldeten Wilhelm von Breda identisch. 1542 als Freimeister in die Gilde in Antwerpen aufgenommen, deren Dekan er 1552 ist. 1568 stirbt er, wie es heißt aus Schmerz über die Hinrichtung der Grafen Egmont und Hoorn, deren Adelsgenossen er ebenso wie den Angehörigen des span. Hofes nahegestanden zu haben scheint. Seine angesehene gesellschaftl. Stellung, sein Reichtum, die vornehme Liebenswürdigkeit seines Charakters sind es, die sich am deutlichsten, dank van Mander, überliefert haben. Sein Wohlstand wird bestätigt durch die 1562 vollzogene Erwerbung eines prächtigen Hauses in der Nähe der Börse, seine gesellschaftl. Stellung bewiesen durch Bildnisse der Margarete von Parma u. Granvella's, die in alten Inventaren genannt werden, Alba's u. Lazarus Spinola's, die noch erhalten zu sein scheinen (s. u.); sein Wesen wird erhellt durch den milden, weichen Charakter der geschmackvollen, aber die Nebendinge gegenüber der Hauptsache leicht allzusehr hervorkehrenden Kompositionen. In dem wenig umfangreichen Werke wird der Bildnismaler, falls es gelingen sollte, eine größere Anzahl sicher von K. herrührender Gemälde nachzuweisen, höchstwahrscheinlich den Vorrang vor dem Maler von Andachtsbildern haben. — Der noch wenig erforschte Stil K.s wird vor allem durch eine mittelgroße, vollbezeichn. Beweinung Christi von 1553 in der Sammlg Six, Amsterdam (Taf.-Abb. in Onze Kunst, 1916 II nach p. 122), bestimmt, die der von alters her hochgeschätzten Beweinung Christi der Münchener Pinakothek (ehemals Massys zugeschrieben) so eng verwandt ist, daß diese heute allgemein auch als Arbeit des K. gilt (Kat. der Alt. Pinak., 1922). Diese Komposition, die nur Christus u. Maria zeigt, wiederholt einen Typus, den Massys verwendet, der indes schon vor ihm bestand und wahrscheinlich auf Goes oder Rogier zurückgeführt werden muß. Trotzdem ist es erst K. hier gelungen, das schönheitsvolle Leiden im Sinne der Renaissance zu prägen. Das Six'sche Bild ist, bei ähnlichen Vorzügen empfindsamer Gestaltung und reiz-

voller Durchbildung im einzelnen, bemerkenswert konservativ in der reliefmäßigen Anordnung der zahlreichen Trauernden. Diese sind offenbar durchweg treue Bildnisse der Stifter des Bildes. Nicht über eine widerwärtig realistische Verdeutlichung des Mienenspiels ist K. in seiner Susanna in Trolleholm (Sammlg Trolle Bonde) hinausgelangt, die ihm aber vielleicht irrtümlich zugeschrieben wird. Eine 2. bezeichnete Darstellung der Susanna in Pommersfelden (von 1546). Traditionell geht von alters her eine kleine, wenig aufschlußreiche Zeichnung der Lukretia (Louvre) unter seinem Namen (F. Reiset, Not. d. Dessins etc. au Musée Impér. du Louvre, I^me partie: Écoles d'Italie, Éc. allem., flam. et holl., 1866). Mit Sicherheit lassen sich an die Gemälde in München und Amsterdam anschließen: Kreuztragung Christi (1925 im Berliner Kunsthandel; vorher in der Kunsthalle Hamburg [vgl. Katalog Nr 233], Photo Rompel); Hl. Hieronymus, nackt in ganzer Figur, auf eine Tafel schreibend (Schleißheim, Magazin; ehem. München, Pinak., als „brescianisch um 1540", Nr 707, Photo Hanfstaengl). Auch die in der Sammlg Cremer, Dortmund, befindliche Anbetung der Könige dürfte von K. herrühren. — An Bildnissen ist vor allem ein weichliches, aber wohl recht ähnliches des Herzogs von Alba zu nennen, das, noch heute im Besitz der Nachkommen des Herzogs in Madrid, als Werk K.s gilt (1907 auf der Goldnen Vlies-Ausst. zu Brügge; Abb. in: Les Chefs d'œuvre d'art ancien à l'exposit. de la Toison d'Or à Bruges en 1907, Brüssel 1908); eine Kopie hiervon ist das Brustbild des Herzogs im Amsterdamer Reichsmus. (Kat. d. Gemälde 1920). Ferner das Bildnis des Laz. Spinola von 1566 in Hampton Court (beglaubigt; cf. Kat. 1905, p. 98). Ein Frauenbildnis in Amsterdam, wie die andern pastos u. fett gemalt, aber mit einer festen, emailartigen Oberfläche, bezeichn. auf der Rückseite „W. Kay" (Kat. 1920). Gleichfalls bezeichnet („Guilelmus Keyen faciebat carbone lapideque rubro 1556") ist die Zeichnung eines Mannes in der Sammlg Hofstede de Groot im Haag (publ. von F. Becker in Handzeichn. holländ. Meister aus d. Sammlg Hofstede de Groot, Leipzig 1923). Vielleicht rührt auch das männliche Gegenstück zu dem Berliner Frauenbildnis (Corn. v. Cleve zugeschr.) im Antwerpener Mus. (dat. 1543) von K. her, da es den Bildnissen auf der Six'schen Beweinung, sowie der gen. Zeichnung stilistisch eng verwandt ist, während das Berliner Gegenstück die Hand eines K. überlegenen Künstlers zeigt. — Sehr zu Unrecht wurden das Bildnis Wilhelms von Oranien in Cassel und mehrere andere Bilder Anth. Mor's K. zugeschrieben. Wenngleich unter Mor's Bildern dies und jenes sein dürfte, das von K. herrührt, so hat K. den Mor trotz großer Bildnistreue u. malerischer Reize doch nie erreicht.

K. van Mander, Het Schilder Boeck, ed. H. Hymans, Paris 1884/85, II 420 (Reg.). — G. Vasari, Le Vite de' più ecc. Pittori etc., ed. G. Milanesi, 1878/81, VII 585 („Cay"). — F. Pacheco, Arte de la Pintura, 1649, ed. Cruzada Villaamil, Madrid 1866, II 141 f. („Cai"). — J. v. Sandrart, Der Teutschen Academie zweyter Theil, Nürnberg 1675, p. 264. — A. v. Wurzbach, Niederländ. Kstler-Lex., I (1906) 265 f., m. Lit.; III (1911) 52. — A. Michiels, L'Art flamand dans l'Est et le Midi de la France, 1877 p. 139/41. — C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art., Lpzg 1778 ff., Bd XI (Manuskriptfortsetzung im Dresdner Kupferstichkab.) u. Suppl. („Kay"). — F. J. van den Branden, Gesch. d. Antwerpsche Schilderschool, 1883. — F. Winkler, Die altniederländ. Malerei, Berlin 1924. — Sitzungsber. IV. 1914. Kunstgeschichtl. Gesellschaft [Berlin], p. 19 (M. J. Friedländer). — Onze Kunst, XXX (1916 II) p. 122 f. (J. Mesnil), m. Abb. — Oud Holland, Reg. der Jahrg. 1887, 89, 94 u. 1901. — A. Pinchart, Arch. d. Arts etc., Docum. inéd., II (1863). — G. Ring, Beitr. z. Gesch. d. niederl. Bildnismalerei im 15. u. 16. Jh., Diss. München 1912, Lpzg 1913, p. 156. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — Cat. de la Peint. anc., Mus. roy. d. B.-Arts de Belg., Brüssel 1923. — Cat. Mus. d. B.-Arts de Gand, 1909, p. 51; cf. Inv. archéol. de Gand, III/19 (1900) 187/88, m. Abb. — Inv. gén. d. Rich. d'Art de la France, Prov., Mon. civ., V (1891). — E. v. Engerth, Beschr. Verz. d. Gemälde d. ksthist. Slgn etc., II (Wien 1884); cf. Kat. Gemäldegal., Alte Mstr, 1907; Th. v. Frimmel, Galeriestudien (Kleine Galeriestud., 3. Folge), Lpzg 1898, p. 142 u. 480, m. Lit.; Mittheil. d. k. k. Central-Commission z. Erforschg u. Erhaltg d. Baudenkm., X (1865) 218 (A. R. v. Perger), u. Jahrb. d. ksthist. Sammlgen d. allerh. Kaiserh., I (1883), 2. Teil. — G. v. Térey, Kat. d. Gemäldegal. alter Mstr, Mus. d. bild. Kste, Budapest 1913. — E. Law, The Roy. Gall. of Hampton Court, 1898. — Cat. Expos. de la Toison d'Or à Bruges, Brüssel 1907, p. 39 u. 67 (Hl. Hieronymus, Privatbes. Madrid; Zuschreibung). — Kat. Ausstell. Gal. Goudstikker, Amsterdam, Dez. 1919—Jan. 1920, Nr 36 (Damenbildnis, früher Frankfurt, Städel); cf. Kunstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 205. — Vgl. auch die im Text gen. Lit. *F. Winkler.*

Key, William H., amer. Medailleur, geb. in Brooklyn, N. Y., Stempelschneidergehilfe bei der Münze zu Philadelphia 1864 bis ca 1892. Lieferte die Stempel zu der Gedenkmedaille der Kane-Expedition u. zu der des Erzbischofs Wood. Sonstige Arbeiten: Washington-Medaille (2 Fassungen), 1878 (bez. KEY), zu der sogen. Harzfeld-Serie gehörig; Lafayette-Med., 2 Fassungen, zu ders. Serie gehörig (bez.: W. H. KEY F.); Med. auf den amer. Numismatiker E. R. Price, 1879; Med. auf John Wesley, 1866; Med. auf General U. S. Grant, 1867; Med. auf Daniel Webster; Med. auf das Fulton Institute zu Lancaster, Pa., 1858; Med. auf Dr. E. K. Kane, 1857; Med. der Numismatic and Antiquarian Soc. of Philadelphia, 1879.

L. Forrer, Dict. of Medallists etc., III (1907).

Key, Wouter, Antwerpener Maler, Bruder des Willem (s. d.). Trat 1516 bei Jan de Cock in die Lehre u. wurde 1531 Freimeister. 1542 war er Dekan seiner Gilde.

F. J. van den Branden, Geschied d. Antwerp. Schilderschool, 1883, p. 268. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906) 266. *Winkler.*

Keyaerts, Joannes Antonius, fläm. Zinngießer, Mitte 18. Jahrh., von dem sich auf der „Expos. des anc. métiers d'art malinois etc.", Mecheln 1911, 2 Arbeiten (Kat. Nr 1431 u. 1449) befanden: Plattmenage (Priv.-Bes. Mecheln) u. ovale Schüssel (Stadtmus. Mecheln), letztere 1758 dat.

Keyck (Kuyck, Keuck, Keick, Kuick), Daniel van, Keramiker aus Delft, 1721 Fürstl. Anhalt.-Zerbst. „Hof-Porcellain-Fabricant" und zusammen mit Johann Kaspar Ripp Begründer der Fayence-Manufaktur in Zerbst, sowie in der Folge deren Leiter. Zu Anfang der 1740er Jahre verschwindet sein Name aus den Akten.

W. Stieda, Die keram. Industrie im Herzogt. Anhalt während d. 18. Jahrh. (Mitt. d. Ver. f. Anhalt. Gesch., X [1904]), p. 185 ff., 209 ff., 231, 240 f., 246 ff., 250 ff. — A. Stöhr, Deutsche Fayencen etc. (Bibl. f. Kst- u. Antiquitätensammler, Bd XX), 1920. — O. Riesebieter, Die deutschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., Lpzg 1921. *van Kempen.*

Keyen, Guil., siehe *Key,* Willem.

Keyert, Ruik (Rienk), holl. Porträtmaler, tätig in Friesland, 1728 u. 1731 im Haag erwähnt. Malte 1760 zusammen mit B. Accama u. R. Jelgerhuis die Bildnisse der fries. Statthalter für das Rathaus zu Leeuwarden. Nach seinen Vorzeichnungen stach J. Houbraken mehrere Bildnisse für Jan Wagenaars „Vaderlandsche Historie", A'dam 1749/59, nach einem Gemälde seiner Hand R. Jelgerhuis ein Porträt des Malers u. Dichters Joh. Buma (bez.: R. Keyert p. R. Jelgerhuis sculp. 1767). Erhaltene Werke: 6 Ovalbildnisse von Mitgliedern der Familie v. Plettenberg im Fries. Mus. zu Leeuwarden (1740/50), ein Bildnis des H. H. Vitringa (1737) in d. Slg. Rambonnet in Putten (Dorf in d. Prov. Gelderland); ein Jugendbildnis des Hobbe Baerdt van Sminia u. seiner 2 Brüder (bez. R. Keyert p. 1742) war 1859 im Bes. Jonkh. H. B. van Sminia, Tietjerksteradeel (Bergum).

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III, A'dam 1859. — Obreen's Archief voor Nederl. Kstgesch. etc., VI (1884/87). — Mitteil. von A. Staring, Dordrecht.

Keyes (Keys), Roger, engl. Architekt, † 11. 11. 1477, begraben in Exeter, war seit 1437 „Fellow" u. Bauinspektor des All Souls' College zu Oxford neben John Druell (s. d.), 1442/45 Rektor desselben; 1448 Baubeamter des neugegründeten Eton College; 1449 geadelt; 1449/50 Archidiakon von Barnstaple; 1467 u. 69 Kantor der Kathedrale von Exeter.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 86.

Keyl (Keyll), eingeordnet unter *Keil.*

Keylhau, Bernh., siehe *Keil,* B.

Keym, eingeordnet unter *Keim.*

Keymer, M. H., Maler in London u. Yarmouth, tätig um 1781—1800. Stellte 1787 in der Royal Acad. 3 Arbeiten (2 Bildnisse, 1 Landschaft) aus. Nach ihm gestochen: Admiral Nelson, Schabmanier, bez. „Painted by M. H. Keymer, Yarmouth, from a Portrait by a Celebrated Artist at Palermo, Portrait Painter of the King. Engraved by Ino Young, London, Publish'd Decr 8th 1800, by M. H. Keymer".

A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/85, IV, Div. I, p. 1460 (No 57).

Keymeulen, Émile Henri, Landschaftsmaler in Brüssel, † in Laeken 19. 9. 1882, malte nach flandrischen u. französischen Motiven. Beschickte Ausstell. in Brüssel 1872 (Heimkehrender Pilgerzug; Regnerisches Wetter; Erinnerung an Flandern), Antwerpen 1873 (Umgebung von La Ferté-sous-Jouarre; Schlucht von Heysel bei Dämmerung), Gent 1874 (Einsamkeit; Erinnerung an Steinbach; Flandr. Küste; Ebbe). Weitere Landschaften mit Motiven aus Ardèche, Sologne, Calvados u. den Ardennen entstanden zwischen 1875 u. 1882. 1876 erhielt er in Philadelphia eine Medaille. 1880 stellte er im Pariser Salon eine Waldlandschaft aus. Das Museum in Lüttich bewahrt von ihm: Gehölz in den Pyrenäen, das Mus. in Rouen eine Landschaft.

Bénézit, Dict. d. peintres etc., II (1913). — Vlaamsche School, Antw. 1882, p. 207. — Katal. der gen. Museen u. Ausstell. *L. Hissette.*

Keynooghe (Kaynot), Hans, genannt *de Doove* (der Taube), Maler zu Mecheln, geb. laut Balkema 1520, was unwahrscheinlich, da er bereits 1527 in die Malergilde aufgenommen wird; war laut van Mander in den 1540er Jahren Schüler von Mathys Cock in Antwerpen (in den Liggeren nicht vorkommend). Erhielt 1557 Bezahlung für im Franziskanerkloster ausgestellte Bilder. 1570 noch als lebend erwähnt. Er malte (laut v. Mander) Landschaften in der Art des J. Patinir. — Jacques K., Maler zu Mecheln, wird 1565 Dekan der Gilde, heiratet 1585; 1597 zuletzt gen.

Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842 f. — C. H. Balkema, Biogr. des Peintres flam. et holl. etc., Gent 1844. — E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, Gent 1876, I. — C. v. Mander, Het Leven . . . Schilders, ed. H. Hymans, Paris 1884, I 258.

Keyrincx, siehe *Keirincx.*

Keys, Frances M. (Miss), Landschaftsmalerin in Mitcham (Surrey), stellte 1856—77 in London (Royal Acad., Soc. of British Art., Dudley Gall.) aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., R. Acad., IV (1906).

Keys, George Scott, Landschaftsmaler in London, stellte 1856—75 in London (R. Acad., Soc. of Brit. Art. usw.) aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders. R. Acad., IV (1906).

Keys, Roger, siehe *Keyes,* R.

Keys, Samuel, engl. Vergolder u. Porzellanmaler, geb. 1771, † 1850 in Derby, arbeitete in Meißener Art und entfaltete unter William Duesbury an der alten Derby China-

Manufaktur, zu deren Geschichte er viel Material zusammentrug, das für spätere Darstellungen mehrfach benutzt wurde, eine bemerkenswerte Tätigkeit. Später war er unter Minton in Stoke-upon-Trent tätig. Seine Malereien zeichnen sich durch große Zartheit aus. Seine 3 Söhne traten als Lehrlinge in die Manufaktur in Derby ein: John, geb. 1797, † 1825, wurde ein geschickter Blumenmaler u. Lehrer in diesem Fach; Edward, verließ Derby u. arbeitete ebenso wie sein Vater für die Firma Minton; Samuel d. J., der sich als Modelleur kleiner Figuren auszeichnete, war bis 1830 in Derby tätig, begründete dann eine eigene kleine Manufaktur, wo er teils für eigene Rechnung, teils für größere Fabriken arbeitete.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI 87. — W. Bemrose, Bow Chelsea and Derby Porcel., London 1898. *Charlotte Steinbrucker.*

Keyse, Thomas, engl. Genre- u. Stillebenmaler, Autodidakt, geb. 1722, † 1800. Debütierte 1761 in der Londoner Free Society mit einem Stilleben und war bis 1773 ebenda und in der Society of Artists häufig vertreten. Erhielt 1764 für ein neues Verfahren, Pastellzeichnungen zu fixieren, von der Society of Arts einen Preis u. eröffnete 1770 das Vergnügungslokal Bermondsey Spa, wo die Besucher in Logen saßen, Stahlbrunnen tranken und Erfrischungen genossen. Seit 1780 war dort auch Gelegenheit geboten, den Klängen eines Orchesters zu lauschen und sich am Anblick von nach K.s Angaben inszenierten Feuerwerkskünsten zu ergötzen, deren berühmtes Zugstück „Die Belagerung von Gibraltar" war. Außerdem war dort eine gut erleuchtete Schausammlung von K.s eigenen Gemälden, „ganz in der Art der von dem Akademiemitglied J. M. W. Turner in Queen Anne Street veranstalteten", zu sehen. — Der Schilderung, die der Nollekens-Biograph J. T. Smith von seinem dortigen Besuch (1795) entwirft, verdanken wir den besten Aufschluß über K. als Menschen und Künstler. Er schildert K. als ein „dickes, behäbiges Männlein mit rundem Gesicht und schelmischem Gesichtsausdruck, dichter Lockenperücke und Dreimasterhut", das ihm stolz seine Arbeiten, darunter den „Gemüseladen" und den „Fleischerladen", vorwies, ihm das dabei verwendete Material beschrieb u. auf den Wert frischer Luft als Konservierungsmittel für Gemälde aufmerksam machte. Smith, der sich an jenem Tage vergebens nach einem Besucher der Ausstell. umsah, bekam von K. einen Katalog seiner Bildersammlung geschenkt. Reynolds, der laut Smith zweimal daselbst zu Besuch war, erhielt auf seine Frage, wie es käme, daß seine Pigmente so frisch wären, die Auskunft, das mache die frische Luft.

Gentleman's Mag. March 1800 (Nekrol.). — Manning and Bray, Hist. of Surrey, 1804/14 III, Appendix, p. CIV, CXVII. — Brayley and Britton, Hist. of Surrey, III (1850) 200 f. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Society of Artists, 1907. — J. T. Smith, A Book for a Rainy Day, ed. Whitten, 1905 p. 150/3 (mit wertvollen Anmerkungen). — H. T. Wood, Hist. of the Royal Society of Arts, 1913 p. 186, 213. *K. A. E.*

Keyser, de, holl. Architekten- u. Bildhauerfamilie des 16./17. Jahrh., aus Utrecht stammend, in Amsterdam u. England tätig.

Gemeinsame Lit.: A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906); III (1911). — G. Galland, Gesch. d. holl. Baukunst u. Bildnerei etc., Frankf. a. M. 1890. — A. W. Weissman, Het Geslacht de Keyser, in: Oud Holland, XXII (1904) 65 ff. (mit Stammbaum); ders., Geschied. d. Nederl. Bouwkunst, Amsterd. 1912 (mit Abb.). — A. Michel, Hist. de l'art, V (1912/13) 183 f.; VI (1921/22) 287 f. (m. Abb.). — A. E. Brinckmann, Barockskulptur (Handb. d. Kunstw., herausgeg. v. Fr. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), o. J. [1917], mit Abb. — The Walpole Society, VII (1919) 31/33, 153.

Hendrik I, Architekt, Bildhauer und Medailleur, geb. 15. 5. 1565 (nicht 1567, wie S. de Bray in der „Architectura moderna", 1631, angibt) in Utrecht als Sohn des „Kistemaker" (Möbelschreiners) Cornelis Dirksz. de K., der einer alteingesessenen Utrechter Familie angehörte, † 15. 5. 1621 in Amsterdam. Vater der Pieter (s. u.), Thomas (s. dort), Willem (s. u.) u. Hendrik II (s. u.). Schüler des Bildh. u. Archit. Cornelis Bloemaert in Utrecht, begleitete vielleicht Abraham Bloemaert, den Sohn seines Lehrers, 1580 nach Paris. Ließ sich 1591 in Amst. nieder, wohin in dems. Jahre sein Lehrer als Stadtingenieur berufen worden war, um die neuen Stadtbefestigungen zu entwerfen. Heiratete dort am 6. 4. 1591 (Aufgebot) Beyken (= Barbara) van Wildere aus Antwerpen, die ihm 5 Kinder schenkte. 1594 wurde er als städt. Bildhauer u. Steinmetz (Beeltsnyder ende Steenhouwer) in Amsterdam angestellt; als Architekt wird er erst 1612 in einem amtlichen Schriftstück bezeichnet. Besuchte 1607 im Auftrag des Amsterd. Magistrats mit Cornelis Danckerts London, um den dortigen Börsenbau zu studieren, machte dort die Bekanntschaft des engl. Bildh. Nicholas Stone, der ihn nach Holland begleitete, 6 Jahre in seinem Atelier arbeitete u. 1613 mit K.s Tochter Maria als Gattin nach England zurückkehrte.

Aus K.s erster Amsterd. Zeit stammen fast nur kleinere Arbeiten: Giebelfüllungen mit bildnerischem Schmuck über den Portalen öffentl. Gebäude, der Karton für das von C. Kussaeus gemalte (erhaltene) Glasfenster (Darstell. des Zöllners u. des Pharisäers), das die Stadt Amsterd. 1596 für die St. Jans-Kirche zu Gouda stiftete, ferner eine Porträtmedaille (Bildnis des A. van Goorle) von 1599 und die Holzmodelle der Figuren für den St. Martinspokal im Frans Hals-Museum zu Haarlem, der 1604 von Ernst Jansz. van Vianen in Silber getrieben wurde.

— Das früheste öffentl. Gebäude, das nach K.s Entwurf ausgeführt wurde, ist die Zuiderkerk, 1603 begonnen, aber erst nach längerer Unterbrechung 1614 vollendet, das erste für den reformierten Kultus in den Niederlanden errichtete Gotteshaus, in dem zum 1. Male in den Ziermotiven der Blendfassade die Renaissance zu Worte kommt. — In die Zeit zwischen Grundsteinlegung u. Vollendung dieses Baues fallen von öffentl. Bauten: das „Oost-Indische Huis" u. das Neue „Bushuis" am Singel (beide von 1606), ferner 2 Turmaufsätze auf alten Befestigungstürmen, dem „Montalbaanstoren" (1606) u. dem „Haringpakkerstoren" (1607), deren schlanke, sich verjüngende Form auf Bilhamer's Turmspitze der „Oude Kerk" zurückgeht; variiert wird diese Form in geistreicher Weise bei den anderen Turmbauten K.s: dem „Munttoren" u. den Türmen der Zuiderkerk u. der Westerkerk, die die im allgemeinen nüchterne Silhouette der Stadt fein beleben. — Nebenher entstehen verschiedene Bildwerke, u. a. die Terrakottabüste eines Unbekannten (in zeitgenöss. Tracht) 1606 (Reichsmus. Amsterd.), die Marmorbüste des Vincent Jansz. Coster (in antikisierendem Gewande; bez. mit Monogr. H D K u. 1608 dat.), ebenda, u. das Marmorrelief über dem Tor des Spinnhauses 1607 (jetzt über dem Tor des Armenhauses i. d. Nieuwe Kerkstraat). — 1608 wird mit dem Bau der Börse in Amsterd., zu der die Londoner das Vorbild geliefert hat, begonnen. 1613 entwirft K. die Ehrenpforten für den festlichen Empfang der Elisabeth Stuart.

Von 1614 bis zu seinem Tode arbeitet K. an dem Grabdenkmal für Wilhelm den Schweiger in der Nieuwe Kerk in Delft, der bedeutendsten bildhauer. Leistung des holländ. Frühbarocks. Über dem Sarkophag mit der marmornen Liegefigur des Toten wölbt sich ein Marmorbaldachin. In den Nischen der Eckpfeiler 4 allegor. Figuren in Bronze. Zu Häupten der Liegefigur, vor dem Sarkophag, eine Marmorstatue des Prinzen, sitzend und im Harnisch, zu Füßen die Bronzefigur der beflügelten Fama. In den 5 allegor. Bronzefiguren sind ital. u. französ. Einflüsse geschickt verschmolzen, indes in den beiden Darstell. des Fürsten selbst, besonders aber in dem erhaltenen Terrakottamodell der Liegefigur (Reichsmus. Amsterd.) das holländ. Element am reinsten zum Ausdruck kommt. Dagegen enthält die allegor. Gestalt der „Raserei" (lebensgroße Sandsteinfigur eines nackten Weibes, das sich im Wahnsinn die Haare rauft, ehemals im Garten des Irrenhauses, jetzt im Reichsmus. in Amsterdam aufgestellt), von Six K. zugeschrieben (Brinckmann: Schule des A. Quellinus d. Ä.), in Anlehnung an den Laokoon entstanden, einen starken flämischen Einschlag. — In den letzten Lebensjahren K.s wurden noch einige hervorragende Bauwerke in Angriff genommen: 1615/18 die Haarlemer Toranlage in Amsterd., 1618 die Fassade des Rathauses in Delft, 1619/20 Umbau des „Munttoren" aus einem Festungs- in einen Glockenturm, 1620 die Westerkerk in Amsterd., seine bedeutendste Schöpfung auf dem Gebiete der Architektur, die aber erst lange nach seinem Tode, 1638, fertiggestellt wurde. Ob die dort. Noorderkerk, das erste holländ. Beispiel der Verwendung eines Zentralbaus für ein protestant. Gotteshaus, die in der „Architectura moderna" als ein Werk K.s beschrieben wird, auch auf ihn zurückgeht, scheint nach den neuesten Untersuchungen von E. Neurdenburg zweifelhaft; wahrscheinlich muß dieser einfache u. nüchterne Bau als eine Arbeit von Hendrik Staets betrachtet werden, als welche ihn Jacobus Laurentius in einem Lobgedicht auf seinen Schwiegervater Hendrik Staets besingt. — K.s letzte Bildhauerarbeiten sind die Kaiserbüsten an der „Groothoofdspoort" in Dordrecht (1618), die Reliefs an der „Bergpoort" von Deventer 1619 (jetzt im Garten d. Reichsmus. Amsterd.) u. das Standbild des Erasmus in Rotterdam 1621, das in der Verbindung von Schlichtheit u. Größe als das beste öffentl. Denkmal bezeichnet werden darf, das Holland besitzt. — Von erhaltenen Wohnhäusern in Amsterd. aus jener Zeit ist mit Ausnahme des Hauses am Oude Zijds Voorburgwal No 57 u. des fast ganz verbauten Hauses am Singel No 142 keins mit Sicherheit als sein Werk anzusprechen. Seinem Stil stehen 2 später restaurierte Häuser nahe, eins an der Keizersgracht, das sogen. „Huis met de Hoofden", u. ein anderes, das mit leicht konkaver Fassade, an der Heerengracht (No 170/72), die wohl von seinem Sohne Pieter nach seinen Entwürfen ausgeführt sind.

K.s Bedeutung als Architekt liegt darin, daß er als erster in Amsterd. die durch die südl. Niederlande vermittelte Formensprache der ital. Spätrenaissance in Anwendung bringt (Floris-Dekoration), in den Profanbauten unter starker Betonung des Details, des Konturs (z. B. durch Hausteinumrahmungen) u. mit besonderer Vorliebe für reichen plastischen Schmuck, wodurch ein in seiner Mannigfaltigkeit oft beunruhigender Gesamtaspekt entsteht, in den kirchlichen Bauten unter Verlegung des Akzentes auf organische Gliederung der Fläche durch Säulen- u. Pilasterordnungen, hier sich am weitesten vom Florisstil entfernend und zur streng klassizistischen Richtung hinüberleitend. Ein Werk aus seiner Frühzeit wie das ehem. „Bushuis" redet eine ganz andere Sprache als die späte Westerkerk.

Als Bildhauer unterhielt K. eine umfangreiche Werkstatt, die viel nach den skandinav. Ländern exportierte. So lieferte er 1619 „beelden en figuuren" für Christian IV. von Dänemark. Als Gehilfen standen ihm hier seine Söhne Pieter u. Willem (s. u.) u. (1607/13) Nicholas Stone zur Seite, ferner Geraert Lambertsen, von dem Theodorus Rodenburg 1619 Bildhauer-

arbeiten in K.s Atelier sah. — K.s Bildnis stach J. Suyderhoef 1621 nach einer Vorlage des Thomas de Keyser.

Architectura moderna, ofte Bouwinge van onsen tyt .... alle gedaen by den ... Mr. Hendrick de Keyser, en in weesen gebracht by ... Cornelis Danckerts, Amsterd. 1631 (der Text von S. de Bray). — J. Six, H. de K. als beeldhouwer, Amsterd. 1910 (mit 33 Abb.; ersch. im Jahresber. 1909/10 der Koninkl. Oudheidkundig Genootschap zu Amsterd.; cf. Besprechung von M. D. Henkel in Repert. f. Kunstwiss., XXXIV [1911] 359 ff.). — A. W. Weissman, K. als Baumeister, in: Bouwkunst, 1909; ders., H. de K., in: Amstelodamum, VIII (1921) 36 ff. — De Jongh jr., Op den 300 jar. Sterfdag van H. d. K., in: Vragen van den Dag, XXXVI (1921) 371 ff. — *Über Einzelnes*: Tydschrift voor Gesch., Oudh. en Stat. van Utrecht, II 305, 356 (wichtig); III 200. — Kunstbode, 1879 p. 153 f., 225. — Obreen's Archief, III (1880/81). — Oud Holland, I (1883); III (1885) 75 f.; XIX (1901) Reg. (C. H. Peters, Protest. Kerkgebouwen); XXVI (1908) Reg. (A. W. Weissman, Het Tuchthuis en het Spinhuis te Amsterd.). — Jaarverslag van het Koninkl. Oudheidkundig Genootschap te Amsterd., 1910 p. 49 ff. (A. W. Weissman, K. en Nich. Stone; m. Abb.). — Amstelodamum, 1914 p. 87 (Grabmal Galens in der Nieuwe Kerk). — Bull. uitgeg. door den Nederl. Oudheidkund. Bond, I (1899/1900) 119 f. (A. Pit), 151/53 (ders.); 2. Serie, IX (1916) 144, 155 f.; XIII (1920) 159/65 (E. Neurdenburg, H. de K. en het oxaal van Coenraet van Noremberg; mit Abb.). — Buiten, 1921 p. 137/39 (C. L. H., De Nieuwe Kerk te Delft; mit Abb.). — Oudheidkund. Jaarboek, I (1921) 204 ff. (E. Neurdenburg, De Noorderkerk te A'dam; wichtig). — Kunstwanderer, 1925/26 p. 114 (mit Abb.). — Zeitschr. f. bild. Kunst, LIX (1925/26) 178 (mit Abb.). — K. J. Berger, Der holländ. Stadttorbau (Dissert. Univ. München), München 1908, p. 56 ff. — Frederiksborg, II: Slottets Historie af Fr. Beckett, Kopenh. 1914. — Slothouwer, De hollandsche bouwkunst in Scandinavië, 1924. — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum. van Gesch. en Kunst, III (Utrecht 1915); V/1 (Utr. 1921); VII (Haag 1925). — Königl. Mus. zu Berlin. Beschr. d. Bildw. d. christl. Epochen, IV. Die dtschen Bildw. etc., bearb. v. W. Vöge, ² 1910 No 396 (Zuschreib. einer männl. Büste). — A. Pit, La Sculpt. holl. au Musée Nat. d'Amsterd., o. J., p. 23 f. (mit Tafel-Abb.). — Catal. van de beeldhouwwerken in het Nederl. Mus. te Amsterd., ² 1915 p. 77 ff. (mit Abbn).

Hendrik II, Bildhauer, geb. 1613 als jüngster Sohn des Hendrik I in Amsterdam, † daselbst 1665 (begr. 26. 9.). Ging ca 1633 nach England u. arbeitete dort im Atelier seines Schwagers Nicholas Stone bis zu dessen Tode 1647, kehrte dann nach Amsterdam zurück, wo er als „steenhouwer" tätig war. Vollendete dort 1658 das von seinem Vater entworfene u. begonnene „Oost-Indische Huis" u. lieferte die Steinhauerarbeit zu dem von J. Vingboons entworfenen, 1663 vollend. „Trippenhuis".

Huybrecht, Bildhauer, geb. 1592 in Utrecht, als Sohn des „Kistemaker" Gerrit de K., Neffe des Hendrik I, † 1678 (begraben 20. 12.) in Amsterdam. Wurde dort 1618 in die Steinmetzengilde aufgenommen u. heiratete in diesem Jahre. Von ihm rühren laut Six her: die Grabdenkmäler des Grafen Ludwig Wilh. von Nassau in Leeuwarden († 1620), des Admirals Piet Hein in Delft († 1629) und des Erik Soop in Skara in Schweden († 1637), die andere dem Pieter de K. (s. u.) zuschreiben, ferner die Büste Gustav Adolfs von Schweden an dem „Huis met de Hoofden" in Amsterdam (Keyser fecit A° 1634); vielleicht auch, laut Six, die Marmorbüste des Prinzen Wilhelm des Schweigers im Reichsmus. Amsterd. (noch ohne Nummer; eingemauert im Saal 236). Wahrscheinlich hat K. auch seinem Onkel Hendrik I bei dem Grabmonument des Schweigers in Delft geholfen.

J. Six, Hendrik de K. als beeldhouwer, Amsterdam 1910, p. 27 f.

Pieter, Architekt u. Bildhauer, geb. 1595 in Amsterdam als ältester Sohn des Hendrik I, † 1676 ebenda (begraben 7. 12. in der Noorderkerk). Kam 1616 zu seinem Vater in die Lehre, wurde 1621 als Meister in die Steinmetzengilde aufgenommen u. als „stads-steenhouwer" angestellt. 1645 verließ er den städt. Dienst, nachdem er schon seit 1636 nicht mehr mit Entwürfen für städt. Bauten beauftragt worden war. War 1638 Mitvorsitzender der Steinmetzengilde. Er führte die von seinem Vater unvollendet hinterlassenen Werke zu Ende: das Grabmonument des Schweigers in Delft (1622 zeichnete er als Verleger der nach dem Gemälde des B. van Bassen von N. de Clerck gestoch. Ansicht dieses Denkmals) u. das Erasmus-Denkmal in Rotterdam, doch kann sein Anteil an diesen Werken, wie aus der geringen Bezahlung zu schließen, nicht bedeutend gewesen sein; ferner den Bau der Westerkerk in Amsterdam (für die Arbeiten an dieser Kirche erhielt er 1628 u. in den folg. 4 Jahren besondere Zulagen). Er gilt auch als der Erbauer zweier Wohnhäuser in Amsterdam, des „Huis met de Hoofden" an der Keizersgracht (1622) u. des Hauses mit konkaver Fassade an der Heerengracht (No 170/72), die er wohl nach Entwürfen des Hendrik I (s. o.) ausgeführt hat, sowie der charakterlosen luther. Kirche am Spui (1633). Als Bildhauer entwarf er, laut Angabe in der Architectura moderna, das Grabdenkmal des (1620 †) Grafen Ludwig Wilhelm von Nassau für die Groote Kerk in Leeuwarden (nicht erhalten; Abb. in: Archit. mod. Taf. XLI), das aber von einem anderen Schüler seines Vaters, laut Six von Huybrecht de K. (s. o.), ausgeführt wurde. 1629 lieferte er nach Dänemark 3 Bildwerke. Man schreibt ihm das Grabdenkmal von Piet Hein († 1629) in der Oude Kerk zu Delft, das des Obersten Erik Soop († 1637) in der Kathedrale zu Skara in Schweden u. das nicht mehr bestehende des Grafen Wilhelm von Nassau in Heusden (1642) zu, laut Six, der diese Werke Huybrecht de K. zuweisen möchte, ohne Grund.

A. Six, Hendrik de K. als beeldhouwer, A'dam 1910, p. 27/28. — Bull. uitgeg. door den Nederl. Oudheidkund. Bond, I (1899/1900) 153 f. — Frederiksborg, II: Slottets Historie af Fr. Beckett, Kopenh. 1914. — Antiquarisk Tidskrift för Sverige, XV/II p. 102 ff. (mit Abb.).

Willem, Bildhauer u. Architekt, geb. 1603 in Amsterdam als Sohn des Hendrik I, † nach 1674 in London (?). Ging früh (ca 1621) nach England, war dort wahrscheinlich Schüler seines Schwagers Nicholas Stone, heiratete dort Walburga Parker. Kehrte 1640 nach Amsterdam zurück, wurde 13. 8. 1640 ohne Probestück in die Gilde aufgenommen u. 1647 als „stads-steenhouwer" angestellt. Als solcher führte er die hübschen Hochreliefs mit Darstell. der Armenpflege aus, die früher das Nieuwe Zijds Huiszittenhuis schmückten (jetzt im Reichsmus.). Von seiner Hand ist auch das vollbez. Flachrelief am Grabdenkmal des Admirals Tromp († 1653) in Delft. Außerdem war er Mitarbeiter van Campen's am Bau des neuen Rathauses, wurde aber 1653 wegen Betrügereien aus dem städt. Dienst entlassen u. kehrte 1658 nach seiner Bankrotterklärung nach England zurück, wo er wahrscheinlich in dem Atelier seines Neffen John Stone arbeitete. Ob er oder sein gleichnam. Sohn 1678 Mitarbeiter Verhulsts am Grabmal des Admirals de Ruyter gewesen ist, bleibt zweifelhaft; bei dem Vater spricht das hohe Alter — er war damals 75 Jahre alt — dagegen.

J. Six, Hendrik de K. als beeldhouwer, A'dam 1910, p. 19 f. — Obreen's Archief voor nederl. Kunstgesch., V 62 f.; VII 280. — Bull. uitgeg. door den Nederl. Oudheidk. Bond, I (1899/1900) 154. — A. Pit, La Sculpt. holland. au Musée Nat. d'Amsterd., o. J., p. 24 (mit Tafelabb.). — Cat. van de Beeldhouwwerken. Nederl. Mus. v. Gesch. en Kunst, Amsterd., ² 1915 Nr 276 (mit Abb.).

M. D. Henkel.

Keyser, Bildhauer in Saalfeld (Thür.), bewarb sich 1725 vergebens um den Auftrag auf Innenausstattung der Kirche zu Gräfenthal. (Seine Entwurfskizzen werden in einem Aktenheft: „Über der Stadt Kirchenbau etc. 1722 bis 1728" des Archivs der Kirche zu G. bewahrt.)

Bau- u. Kunst-Denkm. Thür., IV (Kr. Saalfeld), Jena 1892, p. 214 (m. Abb.).

Keyser, Albert de, Landschaftsmaler zu Antwerpen, geb. 1829, † 1890. Beschickte die Ausst. zu Antwerpen u. Brüssel. Das Antwerp. Mus. bewahrt von ihm: Der Steen zu Antwerpen.

Courrier de l'Art, 1890 p. 320. — Cat. Expos. d. B.-Arts, Bruxelles 1869, p. 48. — Kat. Kgl. Mus. Antwerpen, 1905 II. Mod. Meister.

Keyser, Auguste Paul de, Genremaler in Brüssel, stellte dort 1851 u. 1869, auf der Berliner Akad.-Ausst. 1870 aus (Faust im Studierzimmer; Vanitas; Un homme important; Gourmandise et patience; La fête du père [Schmiedeinterieur]; Die Geduldprobe). 1859 erteilte er Jean de la Hoese Unterricht in der Landschaftsmalerei.

Cat. Expos. des B.-Arts, Bruxelles 1851, p. 45; 1869, p. 48 (Dekeyser); Kat. Akad.-Ausst. Berlin 1870, p. 30.

L. Hissette.

Keyser, Clara de, siehe *Keysere,* C. de.

Keyser, Cornelis de, Maler zu Middelburg, 1671 u. 1683 als Mitglied der Gilde erwähnt; ein gleichnam. Schüler des Matheus Willemse wird 1697 urkundl. erwähnt. Wurzbach identifiziert mit einem von diesen den von Kramm gen. Zeichner v. Middelburger Ansichten C. Kayser, der indes eher eine Person mit dem Archit. Coenraad Kayser (s. d.) sein dürfte.

Obreen's Archief voor Nederl. Kstgesch. etc., VI (1884/87). — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906).

Keyser, Daniel de, Zeichner zu Middelburg, geb. 1739 ebenda, † 1806; von ihm in der Sammlg des Gen.-Ing. v. Panhuys zu Utrecht ein Bildnis der Frau de Jonge geb. v. Visvliet (rote u. schwarze Kreide), im Bes. des ehem. Gesandten v. Panhuys in Bern ein Porträt des Dr. F. C. de Jonge (Abb. in „Gedenkboek" 1813, III 51).

v. Eijnden u. v. d. Willigen, Gesch. der Vaderl. Schilderkunst, II, Haarlem 1817. — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/3. — Mitteil. von A. Staring, Dordrecht.

Keyser, Elisabeth (Hilda El.), schwed. Malerin, geb. 1851 in Stockholm, † 1898 ebenda. Studienaufenthalt in Paris, wo sie in den Jahren 1882, 83, 84, 87, 88, 89 u. 90 im Salon Figurenbilder u. Porträts ausstellte. Seit 1891 in Stockholm ansässig, von wo aus sie 1891 u. 92 die Ausst. im Glaspalast München u. 1896 die Internat. Kunst-Ausst. in Berlin beschickte. Das Nat.-Mus. in Stockholm besitzt ihr Selbstporträt, das Kunstmus. in Göteborg ein Porträt ihrer Mutter, der Schriftstellerin H. Frederika K.

E. Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II, Paris 1913. — Nat.-Mus. Stockholm, Förteckn. ö. Oljefärgstaflor, 1908. — Kat. Göteborgs Konstmus., 1917 p. 47; Führer [1925] p. 46. — Katal. der gen. Ausstell. (z. T. m. Abbn).

Keyser, Emil, Maler, geb. 2. 6. 1846 in Stans (Schweiz), † 20. 6. 1923 in München, wo er ansässig war. Sohn des Heinrich (s. d.); besuchte 1866/69 die Akademie zu Karlsruhe (Schüler von K. Schick u. L. Des Coudres), dann die Akad. München (Schüler v. W. v. Diez). Studienreisen nach Italien, Frankreich, England u. Belgien. Seit 1887 verheiratet mit Marie Seidl, Schwester d. bekannten Münchn. Archit. Gabriel u. Emanuel von S. Malte vorwiegend Landschaften, die er mit Kinderszenen staffierte (vielfach reprod. in der „Gartenlaube", „Über Land und Meer", „Universum" usw.). Hauptbilder: Die Genesung, Puppenwäsche, Frühlingsreigen, Kinder beim Schaukelspiel, Kinderbildnis (Smlg Dr. Mennacher, München), Alte Frau (Smlg Adelsberger, Nürnberg). Die Neue Staatsgal. in München bewahrt K.s, von seinem Schwager Ernst Zimmermann gemaltes Bildnis (Kat. 1921 Nr 8737), die Sammlg des Basler Kunstvereins in Basel 1 Bild K.s: Kinderreigen. Beschickte die Münchner Glaspalast-

Ausst. 1883 u. 1889. In der ehem. Privat-Gal. des Prinzreg. Luitpold von Bayern befanden sich 3 Arbeiten seiner Hand.

Walter Zimmermann, E. K. Ein Lebensbild nach seinem Tode, in Illustr. Fremdenzeitg (München) 17. Jahrg. (1924) No 33 p. 12ff., mit 9 Illustr. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrhund., I/2 (Dresden 1895). — C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., IV (1917) 259. — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXI (1886) 76 (Rad. von L. Kühn nach K. gegen p. 77). — Die Kunst, XXXVII (= Kst f. Alle XXXIII), 1918, p. 7 (Abb.). — Kat. Ausst. d. Gemälde a. d. Priv.-Gal. d. Prinzreg. Luitpold etc., München 1913. — Münchner Mal. von 1850—1880, Gal. Heinemann, München 1922, Kat. Nr 159/61. — Jahrb. f. Kst u. Kstpflege i. d. Schweiz 1915—1921, II (Basel 1923) 118.

Keyser, Ephraim, deutsch-amer. Bildhauer, geb. 6. 10. 1850 in Baltimore. Studierte 1872/76 auf der Akad. in München unter Widnmann, ging von dort zu Alb. Wolff an die Berliner Akad. u. 1877 mit dem Stipendium des Michael Beer-Preises (für die lebensgroße Marmorstatue „Psyche", jetzt im Kunstmus. zu Cincinnati) auf 1 Jahr nach Italien; 1878 bis 86 in Rom. 1883 stellte er in der Münchner Internat. Kunstausst. 2 Arbeiten (Gipsbüste, Bronzegruppe „Titania") aus u. erledigte in der Zwischenzeit in der Heimat wiederholt Aufträge auf Porträtbüsten u. kleinere Kompositionen. Als ihn ein größerer Auftrag der Bundesregierung in die Heimat berief, kehrte er 1886 endgültig nach Amerika zurück u. schuf für Annapolis, Md., sein erstes großes Bronzestandbild, das Denkmal des Barons von Kalb. 1887/93 lebte er in New York u. ist seitdem als Fachlehrer an der Rinehart-Bildhauerschule des Maryland Institute in Baltimore tätig. Auszeichnungen: Silbermed. der Akad. München für die Bronzefigur des „Pagen" (Jüngling mit Florett, Privatbes. Baltimore); Med. 1. Kl. der Ausst. New Orleans 1885. Zeigte sich K. in der in München entstandenen Pagenfigur u. in der Psychestatue noch in akad.-klassizistischer Tradition befangen, so bewies er mit der Heldengestalt des an der Spitze der Seinen mit gezücktem Degen vorwärts stürmenden Generals von Kalb, daß er den Aufgaben der Denkmalsplastik selbständig gegenüberstand. Zu seinen reifsten Leistungen gehören namentlich zahlreiche tiefempfundene Grabmäler, von denen sich einige auf dem Friedhof der jüdischen Gemeinde in Baltimore finden. Für gewöhnlich sind es schlichte, mit Bronzereliefs in Porträtwiedergabe oder mit allegor. Figuren trauernder Frauen geschmückte Granitdenkmäler. Als Hauptwerk dieser ganzen Gattung rühmt L. Taft das auf dem Rural Cemetery in Albany errichtete Denkmal des Präsidenten Arthur (Sarkophag, auf den eine trauernde Engelsfigur einen Palmzweig niederlegt). Unter seinen durch vorzügliche Beherrschung der Marmortechnik u. natürlich plastisches Empfinden ausgezeichneten Porträtbüsten seien hervorgehoben: Kardinal Gibbons, Dr. Daniel C. Gilman, Henry Harland, Sidney Lanier (Johns Hopkins-Universität, Baltimore); John W. McCoy (Mus. Peabody Inst., Baltimore).

Amer. Art Annual, XX (1923) 578. — Who's Who in America. — Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., [2]1893. — L. Taft, A Hist. of Amer. Sculpt., 1903. — K. Schwarz, E. K., in Zeitschr. „Ost u. West", XV (1915) 10 ff. — LI. Kunst-Ausst. Kgl. Akad. der Künste. Berlin 1877. Verz. der Werke leb. Künstler usw., p. XIII. — Intern. Kunstausst. München 1883, ill. Kat. [4]. — Peabody Inst. Gall. of Art. List of Works of Art etc., 1910 p. 12. — Arch. deutsch. Künstlerver. Rom; Fremdenb. Casa Baldi, Olevano. — Mitt. von Fr. Noack.

Keyser, Ernest Wise, amer. Bildhauer, geb. 1875 in Baltimore, Schüler der Kunstschule des Maryland Institute daselbst, der Art Students' League in New York, der Pariser Acad. Julian und der Bildhauer D. Puech und Saint-Gaudens. Lebt in New York. Mitglied der Nat. Sculpture Society, New York (1902), der Pariser Amer. Art Association u. der Architectural League, New York (1908). Erhielt von der Society of Architects, New York, 1923 eine gold. Medaille verliehen. Stellte 1897 im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) eine Marmorbüste „Ophelia" u. 1898 ebenda 2 Porträtbüsten aus. Er hat außerdem zahlreiche Porträtarbeiten und Grabmäler geschaffen und ist mehrfach aus öffentl. Denkmalswettbewerben als Sieger hervorgegangen. Baltimore besitzt von ihm das Emil Pratt-Denkmal, Annapolis, Md., das Standbild des Admirals Schley, Ottawa, Kan., den „Sir Galahad", Bronzefigur am Harper-Denkmal, New York das Peter Fenelon Collier-Denkmal.

Who's Who in America. — Amer. Art Annual, XX (1923) 578. — Jul. Martin, Nos Peintres et Sculpt., Paris o. J., II 108, m. Bildnis K.s.

Keyser, Franz, Bildhauer, geb. 1804 in Stans (Schweiz), † 1883 ebenda. Schüler von F. Abart in Kerns u. der Akad. zu München, wo er bereits als Schüler auf der Kunstausst. 1829 mit seiner Statuette Winkelried Aufsehen erregte und mit der Ausführung verschiedener Skulpturen für König Ludwig betraut wurde. Von München ging er nach Rom zu Thorvaldsen, dessen klassizist. Richtung ihn zeitweilig beeinflußte (Christus am Kreuz). In die Heimat zurückgekehrt, schuf er sich ein Spezialgebiet in der Darstellung von schweizer. Volkstypen und verfertigte zahlreiche Gruppen von Bauern, Hirten, Jägern und Sennerinnen, die — damals etwas ganz Neues in ihrer Art — auf schweiz. Ausstell. viel Anklang fanden. Eine solche Terrakotta-Gruppe: Gemsenjäger, befindet sich im Mus. Rath in Genf.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., IV (1917) 259. — Kunst-Blatt, X (1829) 391.

Keyzer, G. J. oder G. S., holl. Zeichner, von dem Kramm 4 Landschaftszeichnungen in einem Kat. von J. C. Husly, A'dam 1798, angezeigt sah. Von einem gleichnam. Zeichner führt ein

Weigelscher Kat. ein 1805 dat. Aquarell: Kanal mit Schlittschuhläufern, nach Andr. Vermeulen auf.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859).

Keyser, Heinrich, Maler, geb. 1813 in Stans (Schweiz), † 28. 12. 1900 in München, Vater des Emil. Studierte am Jesuitenkollegium Brig (Kt. Wallis) u. erhielt nebenbei Zeichenunterricht bei seinem Schwager Lor. Justin Ritz; bezog mit 24 Jahren die Akad. zu Mailand unter Fr. Hayez, 2 Jahre darauf die Akad. S. Luca zu Rom als Schüler F. Agricolas. Erhielt hier mehrere erste Med. u. den Auftrag auf ein Bildnis Papst Gregors XVI.; kehrte bald in die Heimat zurück, hielt sich vorübergehend, mit dem Malen von Porträts beschäftigt, in Freiburg auf u. ließ sich darauf in Stans nieder, wo er, in den unruhigen 1840 er Jahren zum Landeshauptmann gewählt, längere Zeit von künstler. Betätigung ferngehalten wurde. In späteren Jahren widmete er sich, seinen Aufenthalt zwischen Stans und München, wo er meist die Winter zubrachte, wechselnd u. eng mit M. P. von Deschwanden befreundet, der relig. Malerei u. schuf in der Folge eine große Anzahl von Altarbildern, besonders für Kirchen im Elsaß u. in Amerika.

C. Brun, Schweizer. Künstler-Lex., IV (1917) 260.

Keyser, Hendrik, holl. Maler, 1613 zu Utrecht Schüler des Joachim Wtewael, 1627 in Rom als Mitglied („Henrico Caiser") der „Roomse Bentvogels" (Bentname „Sterrekijker") vorkommend; sein Bildnis findet sich auf Blatt 6 der gezeichneten Porträts der „Bentvogels" im Mus. Boymans zu Rotterdam.

Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch. etc., III (1880/81). — Feest-Bundel, Dr. A. Bredius aangeb. 18. 4. 1915, A'dam, I 115, 122.

Keyser, Hendrik, siehe auch im 1. Art. *Keyser.*

Keyser, Huybrecht, siehe ebendort.

Keyser, Jacob, holl. Kupferstecher der 1. Hälfte des 18. Jahrh., stach hauptsächlich Landkarten u. topographische Blätter. Eine von ihm gestoch. Darstell. des Feuerwerkes zur Feier des Friedens von Utrecht (1713) ist bei Muller, Nederl. Geschied. in Platen, 1863/82 Nr 3501, beschrieben. Eine Karikatur von seiner Hand (ebenfalls bei Muller, No 3695[b] erwähnt) findet sich in „Il Calotto resuscitato", Amst. 1716; Karten u. Ansichten in der holl. Übersetzung der Reise von Frézier (Reisbeschryving door de Zuidzee langs de kusten van Chili . . ., Amst. 1718); auf einer Tabelle zum Ablesen der Entfernungen der wichtigsten Orte in den Niederlanden (Nieuwe Steedewyzer over de 17 Nederlandsche Provincien . . ., 1731) zeichnet er als „Plaatsnyder tot Almeloo" (in Overyssel). Kramm erwähnt eine Karte des „Alblasserwaardt" von 1738. — K. ist wahrscheinlich identisch mit einem zu Anfang des 18. Jahrh. unter Peter d. Gr. am russ. Hofe tätigen gleichnam. ehemal. Vizeadmiral u. Kartenstecher, von dem 4 Stiche bekannt sind: Einnahme von Dorpat, 1704, Plan der Belagerung von Riga, Eroberung der Feste Narwa, 1704, Plan der Schlacht von Poltawa, 1709, und der später noch einmal nach Rußland (kam als Gehilfe des 1726 dorthin berufenen Stechers Ottmar Elliger d. J.), vielleicht auch mit dem Stecher J. Kyser, der 8 Landkarten für die holl. Übersetzung des anonym erschien. Buches von John Oldmixon stach (Het britannische Ryk in Amerika . . ., Amst. 1721).

Kramm, Levens en Werken etc., III (1859). — Revue univ. des Arts, XI (1860) 401 f. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher, 1895, II (russ.). *M. D. H.*

Keyser, Jean-Baptiste de, belg. Bildhauer u. Medailleur, geb. 22. 4. 1857 in Cureghem bei Brüssel. Schüler von Simonis u. Jaquet an der Brüsseler Akad. u. von Barrias u. Cavelier an der École d. Beaux-Arts in Paris. Mitbegründer der Zeichen- u. Modellierschule zu Anderlecht, an der er seit ihrer Eröffnung (6. 1. 1882) bis 1920 Zeichenunterricht erteilte. — Werke: David vor Saul (Gruppe, ausgest. 1882 im Pariser Salon, 1883 in der Londoner Roy. Acad.; je 1 Exempl. in Bronze für den Prinzen v. Wales und die engl. Botschaft in Rom, eine Reduktion von der belg. Königin Marie Henriette erworben); Die Ahnfrau (Gruppe, erhielt 1889 in Köln die silb. Med., angek. von den Herren Cambier in Ath); dekor. Statuen für das Rathaus in Brüssel, für die Eingangshalle des Friedensgerichts in Anderlecht („Recht" u. „Friede"), für die Fassade des Rathauses in der Brüsseler Vorstadt St. Gilles, für das Stadthaus in Péruwelz u. für die Herren Cambier in Ath (Kunst, Handel, Wissenschaft u. Industrie); Christusstatue für den Kalvarienberg in Hamme (bei Termonde); Büste u. Wappenschild für die Fassade des Théâtre Flamand in Brüssel; Basrelief an der Fassade der Zeichen- u. Modellierschule in Anderlecht; Statue für das Grabmal der M^me^ Carlier (Etterbeek-Friedhof, Brüssel); 3 Statuen für das Palais der Stadt Brüssel auf der Brüsseler Weltausst. 1910. Außerdem schuf er Porträtbüsten (de Fiennes, van Lint, Moreau, Bissé, Rauter usw.) u. Medaillen (u. a. für den Belg. Teckelbesitzerklub).

A. de Witte, La Médaille en Belg. etc., Brüssel 1905, p. 31. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Med. etc., III (1907). — A. Graves, The Royal Acad. of Arts, II (1905) 294. — Journal des B.-Arts (Brüssel), 1883 p. 141. — Kat. d. Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1882 (Dekeyser). *Marguerite Devigne.*

Keyser (Keyzer), Joost Jansz., Keramiker zu Utrecht, liefert zwischen 1624 u. 1649 wiederholt bemalte Kacheln oder Fliesen an die Stadt.

Obreen's Archief voor Nederl. Kunstgesch., II (1879/80). — H. Havard, Hist. des Faiences de Delft, 1909, II 46.

Keyser, Isabella (Maria I. Alexandrina) de, geborene *Telghuys,* Malerin, geb. 26. 7.

1815 in Verviers, † 30. 5. 1879 in Antwerpen; seit 1840 Gattin des Nicaise de K. (s. d.). Malte Historienbilder (Jane Greys Abschied von ihrem Vater; Margarete, Tochter des Kanzlers Thomas Morus, besucht ihren Vater im Gefängnis) u. Genreszenen aus dem Kinderleben, mit denen sie in den 1830er Jahren Ausstell. in Antwerpen, Brüssel u. Gent beschickte. Für das anläßlich der 200ten Wiederkehr von Rubens' Todestag (30. 5. 1840) erschienene Festalbum steuerte sie ein Aquarell „Junge Mutter" bei.

De Vlaamsche School (Antw.), 1879, p. 92.

Keyser, Ludwig, Maler von Zeitz, wird 1486 Bürger in Leipzig; 1500 in einem Rechtsstreit erwähnt, † vor 1525.

G. Wustmann, Beiträge zur Gesch. der Malerei in Leipzig, 1879 p. 26.

Keyser, Martin de, Maler zu Antwerpen, Sohn eines zwischen 1545 u. 1548 mehrfach als an verschiedenen Malerarbeiten in Mecheln tätig erwähnten Malers Renier de K.; 1557 wird er Meister, 1561 Bürger zu Antwerpen u. führt 1571 für die Kirche St. Jacques ebenda eine Darstell. der Himmelfahrt Christi (in Grisaille) sowie da Bildnis eines Patrons der gen. Kirche aus.

E. Neeffs, Hist. de la Peint. etc. à Malines, Gent 1876, I 278.

Keyser, Michel de, Porträtbildhauer in Paris, stellte 1880, 81, 88 im Pariser Salon aus. Auf dem Montparnasse-Friedhof von ihm die Grabmäler Nicolas Bains (1876) u. L. T. Galouzeau de Villepins (1881).

Nouv. Arch. de l'Art franç., 3me sér., XIII (1897) 295. — Inv. gén. d. Rich. d'Art de la France, Paris, Mon. civ., III (1902) 322 (Dekayser). — Salon-Katal. (unter Dekeyser).

Keyser, Nicaise (Nicasius) de, belg. Schlachten-, Genre- u. Porträtmaler, geb. 26. 8. 1813 im Dorf Santvliet bei Antwerpen, † 16. 7. 1887 in Antwerpen. Gatte der Malerin Isabella de K. (s. d.). Als Sohn eines Landwirts ursprünglich zum väterlichen Beruf bestimmt, zeigte er frühzeitig so vielversprechende künstlerische Anlagen, daß der Maler Joseph Jacops ihm selbst den ersten Unterricht erteilte u. die Erlaubnis der Eltern zum Kunststudium erwirkte. K. besuchte die Akad. zu Antwerpen unter M. J. van Brée u. bildete sich dann auf Reisen in Italien, Frankreich und Deutschland weiter fort. Nachdem er anfangs mit religiösen Bildern hervorgetreten war (Kreuzigung, 1834 [Altargemälde für die kath. Kirche zu Manchester]; Hl. Dominicus, 1835 [Kirche zu Meer]; Die 3 Frauen am Grabe Christi, 1836 [Kirche zu Limburg]), die indes infolge ihres stark eklektischen Charakters nur mäßigen Erfolg hatten, wandte er sich dem Gebiet der Schlachtenmalerei zu, auf dem er seine größten Triumphe errang; gleich das erste Bild dieser Art, die „Sporenschlacht bei Courtrai", fand auf der Brüsseler Salon-Ausst. von 1836 bei Kritik u. Publikum enthusiastische Aufnahme u. rückte den jungen K. mit einem Schlage in die erste Reihe der führenden belg. Maler; er wurde vom König zum Ritter des Leopoldordens ernannt, u. das Bild, auf das man sogar eine Medaille prägte, wurde von der Stadt Courtrai angekauft, „um künftigen Geschlechtern die Heldentaten ihrer Bürger zu überliefern". Nicht minder begeistert begrüßt wurden auch seine nächsten Schlachtendarstellungen: „Schlacht bei Woeringen" (1839) u. „Schlacht bei Nieuport" (letztgen. im Auftrage des Königs entstanden). Der beispiellose Erfolg dieser theatral. Kompositionen ist wohl vor allem durch den Umstand zu erklären, daß sie zu den ersten Manifesten der jungen Romantik gehörten u. eine Absage an den bisher herrschenden französ. Klassizismus bedeuteten; ein wie wesentlicher Anteil des Erfolges aber auch auf die Wahl der Sujets entfällt, welche für das damals stark chauvinistisch gesinnte Belgien besondere Aktualität gewonnen hatten, geht daraus hervor, daß K. in der Folge nie wieder einen gleichen Erfolg zu verzeichnen hatte, als er zu Beginn der 1840er Jahre das Gebiet der Schlachtenmalerei verließ u. sich auf das histor. Genre verlegte. In fast unübersehbarer Reihe folgten sich nun die Darstell. aus dem Leben von histor. Persönlichkeiten, Künstlern u. Größen der Weltliteratur, die zwar technische Routine u. geschickte Komposition aufweisen, auf uns heute aber in ihrer Mischung von hohler Pathetik u. erlogener Sentimentalität unerträglich wirken. Hierher zählen u. a.: Ritter Toggenburg (1841), Salvator Rosa in Kalabrien (1841), Faust u. Gretchen (1842), Pavillon des Rubens (1842), Raffael und die Fornarina (1842), Laura u. Petrarca (1842), Tasso u. Leonora d'Este (1843), Tizian an seiner Venus malend (1843), Maria Stuart in Lochleven (1843), Albrecht u. Isabella einer Vorlesung des Justus Lipsius beiwohnend (1844), Peter von Amiens (1844), Der Giaur (1845), Der blinde Milton, das Verlorene Paradies diktierend (1847), Dante bei Giotto (1848), Abreise van Dycks nach Italien (1852), Abälard u. Heloise, Marino Falieri, Der Hof des Lorenzo Medici usw. Demselben Stoffkreis gehören die 1864/66 entstandenen Malereien des Vestibüls im Museum zu Antwerpen an (Hauptbild: Allegor. Darstellung der Antwerpener Malerschule — eine öde symmetrische Statistenversammlung mit einer Veronese-Architektur im Hintergrund), die im Museumsneubau (1890 voll.) im Hauptvestibül Aufstellung fanden.

Die gleichen Stimmungselemente, wenn auch naturgemäß in gewisser Abschwächung, weist die Bildniskunst K.s auf; neben zahlreichen Angehörigen der belg., schwed., bayr. u. württemb. Königshäuser hat er viele hervorragende Vertreter der Kunst (u. a. Rosa Bonheur, Meissonier, Millais) u. der Hochfinanz porträtiert, die er in eine ideale Sphäre zu erheben suchte, indem er ihnen „mit Hilfe von stolzen Säulen u. wallenden Portieren den Similiglanz van Dyck'scher

Aristokraten verlieh" (Muther). Gelegentlich hat sich K. auch als Illustrator betätigt: so besorgte er die Illustrationen für die meisten Werke seines Freundes, des Schriftstellers Felix Bogaerts (z. B. „El Maestro del Campo", Antw. 1839; „Lord Stafford", Brüssel 1843) u. steuerte Beiträge für das Werk Ed. de Friedbergs „Les Belges peints par eux-mêmes" (Brüssel 1840f.) u. für das „Album du Jubilée de Rubens en 1840, publ. par la Soc. roy. des sciences" bei. Zahlreiche seiner Bilder fanden in Stichnachbild., Lithogr. u. Holzschnitten Verbreitung. Ein Selbstbildnis K.s (1874) wird im Museum zu Antwerpen, ein genremäßig aufgefaßtes kleines Selbstbildnis mit Gattin im Atelier in der Städt. Kunstsammlung zu Rostock bewahrt.

K. erfreute sich zu Lebzeiten bis zu seinem Tode der größten Wertschätzung seiner Zeitgenossen. Er war Inhaber zahlreicher hoher belg. und ausländ. Orden u. Medaillen, Offizier der Ehrenlegion (seit 1862) und korresp. Mitglied mehrerer Kunstakademien, sowie der Acad. Française (1863); sein Begräbnis wurde unter Teilnahme des ganzen Landes mit königlichem Pomp gefeiert. In der Folgezeit stark angefeindet, kommt ihm doch in der Geschichte der belg. Malerei insofern bleibende Bedeutung zu, als er unter den Bahnbrechern der Romantik gegen den überlebten Klassizismus ankämpfte und koloristisch an die große flämische Tradition des 17. Jahrh. anzuknüpfen suchte, wodurch er zur Renaissance der belg. Malerei im 19. Jahrh. wesentlich beigetragen hat. Die offizielle Anerkennung seiner Verdienste fand ihren Ausdruck in der 1855 erfolgten Ernennung (als Nachfolger von Wappers) zum Direktor der Antwerpener Akademie; er hat dieses Amt fast 25 Jahre lang bekleidet und eine große Schar von Schülern herangebildet. Eine Gedächtnisausstell. vereinigte im Rahmen der Antwerpener Tentoonstelling von 1888 zahlreiche seiner Werke und bot einen guten Überblick über sein Schaffen.

Werke in öffentl. Besitz: Reichsmus. *Amsterdam* (Eberhard im Bart in Jerusalem, 1852); Städt. Mus. *ebenda* (Die letzten Augenblicke K. M. von Webers); Museum Fodor *ebenda* (Franz I. in der Werkstatt Benvenuto Cellinis); Mus. *Antwerpen* (Karl V. befreit Christensklaven in Tunis, 1873; Bravo Toro!, 1880/81; Karfreitagsprozession in Sevilla, 1885; Bildnisse des Malers Hendrik Leys [1834] u. der Baronin Bout de Rasmon); Nat.-Gal. *Berlin* (Tod der Maria Medici, 1845; Der Giaur, 1845 [beide magaziniert]; Palais Kaiser Wilhelms I. *ebenda* (Rubens den „Chapeau de paille" malend; Margarete von Österreich besucht Memling); Mus. *Brüssel* (Schlacht bei Woeringen, 1839; Bildnis des Malers Henri de Coene, 1835; Justus Lipsius, 1851; Weibliches Bildnis, 1855); Mus. *Courtrai* (Sporenschlacht bei Courtrai) 1836); Mus. *Gent* (Bethlehemit. Kindermord, 1856); Gem.-Mus. *Haag* (Bildnis des Malers Wijnand J. J. Nuyen); Kunsthalle *Hamburg* (Römische Pifferari, Siesta haltend, 1840); Wallraf-Richartz-Mus. *Köln* (Nach der Schlacht bei Woeringen, 1884); N. Pinak. *München* (Mönch bei einem Almosenstock, 1841); Rudolphinum *Prag* (Schlacht bei Courtrai); Mus. *Riga* Samml. Brederlo (Franz I. von Frankreich u. Margarete von Navarra, 1844); Städt. Kunstsamml. *Rostock* (Selbstporträt mit Gattin). — Altarbilder in der Theresianerinnen-Kirche zu *Antwerpen* (Vision der Hl. Therese), der Ignatius-Kap. des Jesuiten-Instituts *ebenda* (Christus u. Heilige des Ordens), der kath. Kirche zu *Manchester* (Kreuzigung), der Kirche zu *Meer* (Hl. Dominikus, 1835), d. Kirche zu *Limburg* (Die 3 Frauen am Grabe Christi, 1835), d. Kirche St. Germain in *Tirlemont* (Pietà, 1841) u. ein Epitaph mit dem Bildnis des Schriftst. Felix Bogaerts in St. Jacques zu *Antwerpen*.

H. Hymans, Notice sur la vie et les travaux de N. de K., Brüssel 1889; ders., Belg. Kunst des 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kst VI), Lpzg 1906. — J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43, II. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., A'dam 1857/63, III; Nachtr., 1864. — V. Joly, Les B.-Arts en Belg., 1857 p. 95, 109 f., 385. — Nagler-Andresen, Monogr., II (1860). — L. Solvay, L'Art et la Liberté, Brüssel 1881, p. 86 ff. — R. Muther, Gesch. d. Malerei im 19. Jahrh., München 1893 f., I 387 (m. Abb.); ders., Die belg. Malerei im 19. Jahrh., Berl. 1904, p. 16. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — C. Lemonnier, École belge de Peint. 1830—1905, Brüssel 1906. — G. Eekhoud, Les Peintres animaliers belges, Brüssel 1911. — P. Lambotte, Les Peintres de Portraits, Brüssel 1913, p. 38 (m. Abb.), 117. — F. R. Meyer, Einzelne Blätter über bild. Kunst etc. i. J. 1847, Lpzg o. J., p. 194 ff. — W. Burger, Trésors d'Art exp. à Manchester 1857, p. 451. — P. Génard, Anvers à travers les âges, Brüssel o. J. [1888], II 214, 219, Abb. n. p. 572, 597, 604, 607. — H. Hymans, Anvers (Les villes d'art cél.), Paris 1914. — L. Kintsschots, Anvers etc. (Coll. des Guides belges), Brügge o. J., p. 46, 50, 167, 213, 215. — Kunstchronyk, I (1840/41) 73; VI (1846) Abb. n. p. 2; IX (1848) p. 8. — La Renaissance (Brüssel), I (1839/40) 45 f., 79, 100, 104 (m. Taf.), 107 f.; V (1843/44) 75, 92; VIII (1846/47) 57 ff. (Taf. geg. p. 86); XI (1849) 43, 55. — De Vlaamsche School, 1855 p. 49/52, 58/61 (P. Génard); 1860 p. 113 f. (m. Abb.); 1872 p. 124/26 (über die Bilder im Vestibül des Antwerp. Mus.); 1881 p. 128; 1887 p. 128 f. (Nekrol.); 1888 p. 141 (Gedächtnisausst.). — Journal des B.-Arts (Brüssel), 1872 p. 175 f., 191 f.; 1880 p. 121; 1885 p. 89/90; 1887 p. 105 (Nekrol. v. Ad. Siret). — Gaz. d. B.-Arts, VI (1860) 239 f.; X (1861) 182; XI (1861) 280; XII (1862) 560; XV (1863) 380; XVII (1864) 370, 467; XX (1866) 298 f.; 1873 II 256. — Chron. d. Arts, 1887 p. 215, 227 f. — Kunstblatt, 1831 p. 156. — Deutsches Kunstblatt, III (1852) 2. — Die Dioskuren, 1862 p. 124. — Kstchronik (Beibl. der Zeitschr. f. bild. Kunst), I (1866) 139; II 89, 109; III 127; IV 199; VI 25; XI 700; XV 390, 732; XX 570; XXII 665 f. (Nekrol.); XXIII 669. —

Staryje Gody (russ. Zeitschr.), 1915 Jan.-Heft p. 86. — Katal. d. angef. Museen.

Keyser (Kayser), Nicolaes de, Maler, geb. 1681 in Antwerpen, 1695/96 daselbst Schüler des Matthys Vermeeren, 1750 u. 1752 in Prag nachweisbar.

Rombouts u. v. Lerius, De Liggeren etc., Haag o. J. [1872] II. — Jahrbuch d. K. K. Zentral-Komm., IV (1910) Beibl. Sp. 109.

Keyser, P. J. oder J., holl. Lithograph, tätig im 3. Viertel des 19. Jahrh. Bei van Someren sind 2 Bildnisse beschrieben. Vielleicht identisch mit dem Lithographen J. Keiser, von dem das Amsterd. Kabinett ein unbeschriebenes Bildnis von J. H. Kufferath (in Utrecht bei L. E. Bosch gedruckt) besitzt.

J. F. van Someren, Catal. van gegrav. Portr. van Nederl., 1888/91, Reg. *M. D. H.*

Keyser, Paulus, holl. Maler, macht 25. 10. 1669 in Amsterdam sein Testament.

Oud Holland, III (1885) 76. — Notiz von A. Bredius.

Keyser, Pieter de, s. im 1. Art. *Keyser.*

Keyser (Keyzer), Thomas de, Maler u. Architekt, geb. 1596 od. 1597 in Amsterdam, begr. 7. 6. 1667 daselbst. Sohn u. Schüler des Hendrik de K. I (siehe 1. Art. de Keyser). Wendet sich schon früh der Malerei zu. Die Reihe datierter Bildnisse beginnt bereits 1616. Seine größte künstlerische Produktion fällt in die Zeit vor 1640, als er einen Handel in Basaltstein anfängt u. zu diesem Behufe Mitglied der Steinmetzengilde wird. Bis 1654, als er den Handel wieder aufgibt, vermindert sich seine malerische Produktion merkbar. 1662 wird er als Nachfolger des Symon Bosboom zum Stadtbaumeister ernannt u. bekommt die Bauleitung des neuen Rathauses übertragen, das unter ihm mit dem Türmchen bekrönt wird. — Als Maler entwickelt sich K. unter dem Einfluß von Künstlern der älteren Generation, wie etwa C. Ketel u. A. Pietersz., später auch des F. Hals, mehr noch als unter dem seiner Zeitgenossen C. v. d. Voort od. N. Elias. Letzterer ist 1625—45 neben K. in Amsterdam tätig u. sucht ihm in seinen meist lebensgroßen Bildnissen u. Gruppenbildern vergeblich gleichzukommen. Im Laufe der 1630 er Jahre macht sich bei K.s Bildnissen allmählich der Einfluß Rembrandts bemerkbar, der sich selber vielleicht zuerst nach seiner Übersiedelung nach Amsterdam, 1632, nach K.s damals dort geltender Bildgestaltung etwas gerichtet haben mag. Denn K. hat zweifellos als der hervorragendste Porträtist Amsterdams vor Rembrandts Auftreten zu gelten. Sein Streben nach neuen Ausdrucksmitteln in Komposition u. Malweise u. seine selbständige naturalistische Auffassung lassen ihn einen auch entwicklungsgeschichtlich wichtigen Platz einnehmen. — Vor allem hat K. Einzelbildnisse gemalt, bisweilen aber auch Gruppenbildnisse von 2 oder mehr Personen, ja von ganzen Familien, und zwar meist in kleinem Format als Ganzfiguren od. Kniestücke. Es ist dies ein Bildtypus, den er in der damal. Amsterdamer Bildnismalerei aufgebracht zu haben scheint. Er bleibt demselben auch in der Spätzeit (1660 er Jahre) treu, wenn er jene eleganten Reiterporträts malt, auf denen die Landschaft gelegentlich von anderer Hand hinzugefügt ist (z. B. von A. v. d. Velde: Bild in A'dam von 1660). Daneben malt er auch lebensgroße Gruppenbildnisse: Anatomie v. 1619 (Amsterdam); Vorsteher der Goldschmiedezunft v. 1627 (Straßburg; ein Kopf erst 1636 hinzugemalt); dieselben (Amsterdam, Priv.-Bes., undat.); Schützen von 1632 und 1633 (Amsterdam). K.s Bildnisse zeichnen sich durch lebensvolle Wiedergabe der Persönlichkeit, plastische Modellierung, energische Malweise, kräftig satte u. leuchtende Farben aus. Dazu tritt die selbstbewußte Haltung der meist in schwarzer, schlichter Kleidung Dargestellten. Oft stattet K. seine Porträts sittenbildlich aus, indem er seine Modelle in ihre tägliche Umgebung versetzt (Zimmer, Halle, Landschaft) oder ihnen, seit den 1630 er Jahren, einen architektonischen Hintergrund gibt. — Bis vor wenigen Jahren kannte man K. als Historienmaler nur durch 2 Bilder mit Themen aus der Antike (Odysseus u. Nausikaa, 1657, ehem. Stadthaus, jetzt kgl. Palais, Amsterdam; Venus u. Adonis, Slg Ekman in Mogard), die eine merkwürdige Mischung der Stile von P. Lastman, Abr. Bloemaert u. Rubens aufweisen. Neuerdings sind aber auch mehrere biblische Szenen, eher bunt u., ganz wie auch K.s meiste Bildnisse, kleinfigurig, bekannt geworden: Der Engel zeigt Abraham u. den Seinen das gelobte Land, 1633, Grablegung (unbez.) u. Auferstehung, 1635 (alle 3 bei J. Goudstikker, Amsterdam); Hl. Magdalena, 1636 (Slg S. F. v. Oss, Haag); Geißelung, 1637 (Haarlem, Bischöfl. Mus.); Kreuzigung, 1637 (81 × 69 cm., Moskau, Mus. d. schönen Künste). Die erw. Grablegung war im Mus. in Oldenburg als Th. Willeboirts Bosschaert katalogisiert. Außer mit N. Elias ist K. öfters mit H. Doncker, L. de Jongh u. S. Kick verwechselt worden. Als von letzterem stammend (die Landschaft v. Sal. Ruisdael) ist neuerdings das bisher öfters als ein Werk K.s angesprochene Bildnis eines Ehepaars in Landschaft (Kopenhagen) festgestellt worden (G. Falck in „Kunstbladet", Kopenh., 1924 p. 63 ff.). Um 1635 u. jedenfalls vor 1638 ist Henry Stone, K.s Neffe, sein Schüler. H. Doncker u. Jac. v. Loo erweisen sich als von K. beeinflußt. A. Cuyp hat ihn direkt kopiert: Bildnis d. P. Schout (Berlin, Schloßmus.). — Oldenbourg's Monographie über K. enthält ein Oeuvreverzeichnis, das u. a. durch Bilder in Budapest, Slg Pálffy (Reiter), Schloß Gatschina bei Petersburg (Bildnis d. Loef Fredericksz), Kopenhagen, Kunstmuseum (Damenbildnis), sowie durch zahlreiche andere seit 1911 im Handel aufgetauchte

zu ergänzen ist. Nach Werken K.s stachen bzw. radierten u. a. A. Blooteling, J. Lamsvelt, Th. Matham, Cr. de Passe, J. Suyderhoef, A. L. Zeelander.

Gaz. d. B.-Arts, N. S. I (1869) 24/37 (W. Bürger). — Oud Holland, VI (1888) 225/36 (D. C. Meijer jr.); XXXII (1914), m. Abb.; XXXIV (1916). — Onze Kunst, XVI (1909) 77/85 u. 109/26, mit vielen Abb. (J. O. Kronig); XXVII (1915 I) 113/29 m. Abb. — Bull. v. d. Ned. Oudh. Bond, II (1900/01) 49; N. S. V (1912) 22, m. Abb. — Jahrb. d. kunsthist. Slgn d. a. h. Kaiserhauses, XXIII (1902). — Oude Kunst, I (1915) 20, m. Abb. — Moes, Iconogr. Batava, No 6211. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906); III (1911). — R. Oldenbourg, Th. de K., Lpzg 1911 (m. Abb. u. Oeuvrekat.); vgl. dazu die Besprechungen in Monatsh. f. Kunstwiss., IV (1911) 135 ff. (A. Bredius) u. V (1912) 481 ff. (W. Martin). — O. Granberg, Trésors d'art en Suède, I (1911) 62, m. Abb.; III (1913) 98, m. Abb. — Trésors d'art en Russie, V (1905), Taf. 38 (Herrenbildnis i. Bes. d. Grafen Bludoff, St. Petersb.). — Martin u. Moes, Altholl. Bilder, II (1913/14) Taf. 7. — The Walpole Soc., VII (1918/19) 32, 93, 116. — Mededeel. Dienst v. Kunsten, 's-Gravenhage, IV (1922/23) 128, 130, m. Abb. — Der Kunstwanderer, VII (1925) 302. — Kunstmuseets Aarsskrift, XI/XII (1926) 139, m. Abb. — K. Bauch, J. A. Backer, 1925, m. Abb. — Catal. de la Coll. Goudstikker d'Amsterd., IV (1916) No 22; V (1917) No 27; VII (1917) No 32, 33; XIII (1919) No 59; XXVII (1923) No 58; XXVIII (1924) No 61; XXX (1926) No 52; z. T. m. Abb. — Katal. d. gen. Museen u. Samml., sowie von Aachen, Besançon, Schloß Gaunø, Dänemark (Herrenbildnis, abgeb. in Kunstmuseets Aarsskrift, 1917 p. 53), Gent, Neapel (Pinac. Mus. Naz.), Rom (Gall. Naz. Corsini), Petersburg (Slg Stchawinsky), Rotterdam (Mus. Boymans), Schwerin, Stockholm, Valenciennes, Wien; ferner der Ausstellgn München 1901, Sezession („Meisterwerke der Renaiss." p. 12), Rotterdam 1901 (Porträtminiat. p. 106), Amsterdam (Hist. Tentoonst. 1925, II 49, 53, 57, 61, 63; Tentoonst. Collectie Kunsthandel D. Komter, 1924 Nr 67) u. Berlin 1925, Akad. d. Künste (Gem. alter Meister aus Berliner Priv.-Bes.). — Mitteil. u. Notizen v. V. Bloch, A. Bredius u. C. Hofstede de Groot. *H. Schneider.*

Keyser (Keisar), Willem de, Maler, geb. in Antwerpen um 1647, † in London 1692. Von Beruf ursprünglich Juwelier, malte er in seinen Mußestunden Miniaturen, Email- u. Ölbilder. Kam mit einer Empfehlung an den Grafen von Melfort, Jakobs II. allmächtigen Günstling, 1687 nach England u. fand hier eine so freundliche Aufnahme, daß er sich zum Bleiben in London entschloß. Sein Glück dauerte aber nur ein halbes Jahr. Nach Ausbruch der Revolution ging sein Geschäft schlecht, vermutlich weil er hauptsächlich Altarbilder u. religiöse Kompositionen malte, die nach der Thronbesteigung Wilhelms III. von Oranien ein wenig begehrter Artikel waren. Die Torheit, nach dem Stein der Weisen zu suchen, vervollständigte seinen wirtschaftl. u. physischen Ruin. Ein in Montagu House, London (Sitz des Herzogs von Buccleuch), aufbewahrtes Emailbildnis Jakobs II. wird ihm zugeschrieben. Eine Tochter und Schülerin K.s († in England 1724) machte sich durch ihre trefflichen kleinen Ölbildnisse und Kopien einen Namen.

H. Walpole, Anecd. of Painting in England, ed. Wornum, 1862, II 576 f. (Keisar). — A. von Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 269, m. Lit. — J. C. Weyerman, De Levens-Beschrijv. der nederl. Konstschilders, IV (1769). — G. C. Williamson, The Hist. of Portrait Miniat., 1904, I 47 (William de Keisar). — Gaz. des Beaux-Arts, 1873, II 277.

Keyser, Willem de, s. auch im 1. Art. *Keyser.*

Keyser, s. auch *Kaiser, Kayser* u. *Keiser.*

Keysere, Clara de, Genter Buchmalerin, geb. um 1470, † 1545 zu Gent, Schwester des bekannten Humanisten Robert de Keysere. Guicciardini (s. u.) nennt sie „gran pittrice et grande illuminatrice". Abgesehen von mehrfachen Erwähnungen in Gent (1496, 1498, 1502 u. 1515) scheint nichts über ihr Leben bekannt zu sein. Werke ihrer Hand sind nicht mit voller Sicherheit nachweisbar. Immerhin ist es wahrscheinlich, daß sie die 7 Bildchen zu einer Schrift ihres Bruders, Schiffsgebete für Karls V. persönlichen Gebrauch (im Eskorial), gefertigt hat, die dem Kaiser anläßlich seines Besuches in Gent überreicht wurden. Ihr Bruder erhielt damals der Urkunde gemäß auch den Betrag für die Bilder, die er „auf seine Kosten" in der Handschrift hatte machen lassen. V. v. d. Haeghen u. J. van den Gheyn (s. u.) vermuten deshalb, daß er sie von seiner Schwester machen ließ. Die Bildchen deuten in ihrem weichlichen, gefälligen Charakter in der Tat auf Frauenkunst hin. Als von der gleichen Hand herrührend lassen sich noch 2 andere Handschriften nachweisen, die gleichfalls auf die Ausführung durch Frauenhand hinzudeuten scheinen. In dem Gebetbuch Jakobs IV. von Schottland (Wien, Cod. 1897) ist das Bild, das als Gegenstück zu dem des Stifters die Gemahlin Jakobs vor einem Altar kniend zeigt, zwar in Anlehnung an diese schöne Miniatur, aber zweifellos von anderer, schwächerer Hand ausgeführt, und zwar von der Hand des Urhebers der Bilder in den Schiffsgebeten. Vermutlich sollte eine Frau die Gattin des Königs abbilden; ihr Anteil an dem reichgeschmückten Gebetbuch beschränkt sich im übrigen auf ein Bild mit dem 12jähr. Jesus im Tempel und eine Auferstehung Christi. Zweifellos rühren von derselben Hand 2 Initialen (A und M) mit figürl. Darstell. im Buchstabenkörper her, die ehemals im Antiquariat J. Rosenthal, München, waren (Katalog 76 Nr 22 u. 23).

Guicciardini, Descritt. di tutti i paesi bassi, Antwerpen 1567, p. 99. — Kramm, Levens en Werken etc., III (1859) 843 (hier der mutmaßliche Vater der K. gen.), 862 (Keyser). — V. v. d. Haeghen, L'Humaniste-Imprimeur Robert de Keysere et sa sœur Clara, la miniaturiste, in Annales de la Soc. d'Hist. et d'Archéol. de Gand, VIII (1908) 89 ff. — J. van den Gheyn in Annales de l'Acad. Royale d'Archéol. de Belg., LVIII (1906/7) 310. — F.

Winkler in Mitteil. d. Gesellsch. f. vervielfält. Kst (Wien), 1913 p. 49/53, m. Abb.; ders., Die flämische Buchmalerei, Lpzg 1925. *F. Winkler.*

Keysere, Jacop de (Jacques l'Empereur), Rotgießer zu Brügge, tätig zwischen 1519 u. 1555, † vor dem 31. 3. 1556. 1525/26 „Vinder" der Schmiedezunft; gießt zwischen 1515 u. 1525 ein kupfernes Chorpult in Form eines Pelikans für die Kirche St. Jacques zu Brügge, 1537 für die gleiche Kirche einen Osterkerzenleuchter; 1543 vollendet er für die Kirche St. Basile ebenda einen von Thom. de Petralbis begonnenen Kandelaber. Am Belfried von Brügge befindet sich (über dem Haupteingang der alten Hallen) ein schönes kupfernes Balkongitter K.s, geschmückt mit Heiligengestalten u. Tierdarstell.

Ad. Duclos, Bruges etc., Brügge 1910, p. 398, 436, 447. — Le Beffroi, III (1866/70); IV (1872/73).

Keysere, Peter de (Pierre l'Empereur, Petrus Caesaris), Buchbinder, Buchdrucker, Buchhändler, Papierfabrikant u. Notar, 1511—59 in Gent nachweisbar. Er ist dort 1513—39 als Drucker tätig, bis 1518 gemeinsam mit V. van Crombrugghe (s. d.). Einbände fertigte er für die Stadt Gent u. den Rat von Flandern. Ein von ihm bez. Band, der ein Buch aus dem Jahre 1536 enthält, ist aus gepreßtem Leder u. zeigt auf der einen Seite die Türme der Stadt Gent, auf der anderen die Jungfrau im Rosenhag. K. ist nicht mit dem in Paris seit 1473 ansässigen Buchdrucker Petrus Caesaris identisch.

Van der Meersch, Recherches sur la vie et les travaux de Pierre de K., 1846; ders., Recherches sur la vie des imprimeurs belges établis à l'étranger, 1856 p. 404 ff. — Fournier, L'art de la reliure en France, 1888 p. 76. — Gruel, Manuel de l'amat. de reliure, I (1887) 65; II (1905) 45. — Weale, Bookbindings and rubbings of bindings, 1894/98, p. lx. — Claudin, Origines et débuts de l'imprimerie à Poitiers, 1897, p. 67 Anm.; ders. in Le Bibliographe moderne, IV (1900) p. 256. — Invent. archéol. de Gand, I (1897) 8. — Renouard, Imprimeurs Parisiens, 1898, p. 54. — Arch. du bibliophile, II 67. — Bull. de la Soc. d'hist. etc. de Gand, XII (1904) 259. — Revue de l'art chrétien, LXIV 189. — Nijhoff en Kronenberg, Nederl. Bibliogr., 1923 p. 845. — Haebler, Die deutschen Buchdrucker d. 15. Jahrh. im Ausl., 1924, p. 180. *Leo Baer.*

Keyserlingk, Karoline Charlotte Amalie Gräfin von, geb. *Truchsess von Waldburg,* Malerin (Dilettantin), geb. 22. 11. 1729 als Tochter des Reichsgrafen Karl Ludwig T. v. Waldburg, † 1791, Gemahlin des Grafen Heinr. Christian von K., Witwe seit 1761, wiederverm. mit d. Reichsgrafen Heinrich Uexkuell-Gyllenband, Witwe seit 1787. Malte Bildnisse in Miniatur u. kopierte Werke von Berchem, v. d. Werff u. a. in Pastell u. Aquarell (Miniatur). Auf d. Berliner Akad.-Ausst. 1787 zeigte sie „ein groß Miniatur-Gemählde": Adam u. Eva. Ein von ihr gezeichn. Bildnis Kants wird in der Majoratsbibl. Rautenburg (Ostpr.) bewahrt.

Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland, München o. J., p. 305. — K. H. Clasen, Kantbildnisse, Königsb. 1924. — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin 1787 p. 15 (Kayserling). — E. M. Oettinger, Moniteur des Dates etc., Dresden 1866/68, V 132 (u. Truchsess v. W.). *Anderson.*

Keysermann, Franz, s. *Kaisermann,* Fr.

Keysserswerde, Lewe (Leo, Leuwe) von, Glasmaler zu Köln (aus Kaiserswerth stammend?), wird 1515 als Zeuge erwähnt, erwirbt 1523 ein Haus, lebt 1535 in 2. Ehe; † vor dem 6. 11. 1544, an welchem Tage seine Töchter das Erbe antreten. Merlo glaubt ihm die von den Erzbischöfen Hermann u. Philipp u. dem Grafen von Virneburg gestifteten, angeblich L v K monogrammierten 4 Fenster im nördl. Seitenschiff des Kölner Doms zuweisen zu dürfen (entstanden bereits 1499, 1508 u. 1509), die in ihrer monumentalen Zeichnung u. Leuchtkraft der Farben eine der bedeutendsten Leistungen jener Zeit auf dem Gebiet d. Glasmal. darstellen.

J. J. Merlo, Köln. Kstler, Ausg. Düsseld. 1895. — E. Renard, Köln (Ber. Kunststätten No 38), Lpzg 1907, p. 147 (Beschreib. ohne Nennung K.s). — B. Hertel, Die Glasgem. des Kölner Domes, Berlin 1926.

Keyworth, William Day, *d. Ält.,* Bildhauer in Hull (Engl.), stellte 1837 (damals in Chelsea) bis 1844 in der Londoner Royal Acad. im ganzen 7 Arbeiten (Büste der Schriftstellerin Sarah Stickney, 3 Marmorbüsten von Geistlichen u. a.) aus. — William Day K., *d. Jüng.,* Sohn des vor., Bildhauer von Hull, stellte 1863 bis 1896 in der Lond. Royal Acad. im ganzen 26 Porträtarbeiten (außer Marmorbüsten auch einige Medaillons und Denkmalsentwürfe) aus. Für die Townhall in Hull schuf er die z. T. überlebensgroßen Standbilder von Andrew Marvell (Dichter u. Satiriker 1621—78), William De la Pole (1. Graf Suffolk u. 1. Mayor von Hull, † 1389), Michael De la Pole (1. Herzog von Suffolk, † 1450); James Clay (Parlamentsmitglied für Hull, † 1873) und Alderman Bannister. In der Londoner Westminster-Abtei befindet sich seine Büste des Generalpostmeisters Rowland Hill († 1879, nach Totenmaske). Unter den in Büstenform Dargestellten befinden sich ferner von bekannten Zeitgenossen: Marquis von Winchester; Lord Hatherley; Herzog von Clarence; Sir Titus Salt, Bart., u. a.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — The Art Journal, 1866 p. 62, 289; 1867 p. 239; 1875 p. 318; 1879 p. 88.

Keyzer, siehe *Keyser.*

Kézdi-Kovács, ungar. Malerfamilie des 19./20. Jahrh. Mitglieder in chronolog. Folge: László (Ladislaus), geb. 11. 1. 1864 in Puszta-Alsócikola, einer alten Adelsfamilie entstammend. Schüler von A. Ligeti in Budapest; stellt seit 1886 populär gewordene Stimmungslandschaften aus, so: Fischerbarken auf der Donau (1899, Hauptstädt. Mus. Budapest), Weihnachtstraum (1902, bei d. Erzherzogin Klotilde), Gewitter (1904, Mus. d. bild. Künste, Budapest), Aussicht vom Zugliget (1909 Törley-Preis), Mor-

gentau (bei Erzherzog Josef), Sprießender Frühling (daselbst), Waldinneres (Gall. mod., Venedig) usw. Auch schriftstellerisch tätig (Dramen, Gedichte, Feuilletons und Kunstkritik, namentlich für d. „Pesti Hirlap"), gab er 1902 die Memoiren des Malers M. Barabás heraus („Barabás Miklós emlékiratai"). L. Noel lithographierte nach K. das Bild: Hinrichtung des Grafen Lajos Batthyány. — Lorán t (Roland), Sohn des László, geb. 1897 in Budapest, gefallen 1916 in der Schlacht bei Batkow. Schüler des T. Zemplényi a. d. Akad. Budapest, stellte eine farbige Zeichnung („In Kampfbereitschaft") im Nemzeti Szalon aus. — Elemér, Sohn des László, geb. 27. 12. 1898 in Budapest. Schüler des E. Balló und I. Csók an der Akad. Budapest, dann in Florenz, London und Brüssel hauptsächlich als Porträtmaler wirkend (Bildnisse: Lady Philipps, der belg. Minister Le Jeune de Muensbach nebst Gattin, Nicolas de Glos); von ihm auch die Komposition „DieZeit".

Nemzeti Szalon Alman., 1912 p. 70/75, 180 u. Tfl XV. LXXXI. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 5. — Művészet, I (1902) 368; II (1903) 141; V (1906) 377 (Abb.), 422; VI (1907) 70; IX (1910) 45; X (1911) 121/22, 134/35, 140, 142, 144, 192, 195; XI (1912) 68 (Abb.); XIV (1915) 158 (Abb.), 448 (Abb.); XV (1916) 29, 81; XVI (1917) 13, 66. — E. A. Seemann's „Meister d. Farbe", V (1908) Nr 323 (Tfl-Abb. mit Text von G. v. Térey). — Kataloge. — Mitteil. von László Kézdi-Kovács. *K. Lyka.*

Kfelner, Anton Freih. von, Zeichnerdilettant, nach dessen Vorlagen W. Berger Ansichten der böhm. Schlösser Hradek (1802) u. Vlasenice (1803) in Kupfer stach.

G. J. Dlabacž, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815.

Khätscher, M., Miniaturmaler vom Anfang des 18. Jahrh. in Düsseldorf, von dem das Miniaturenkab. des Bayer. Nat.-Mus. in München 12 aus der Düsseld. Gal. stammende Miniaturen bewahrt, sämtlich Email auf Gold bzw. Kupfer, einige bez. „M. Khätscher f." bzw. „M. Khätscher", andere nur zugeschrieben, keines datiert, sämtlich aus stilistischen Gründen in die Jahre 1710/15 zu verweisen; die Darstell. sind folg.: 1. Unbekannte Fürstin, Brustb. nach l. 2. Dies., Brustb. nach r. 3. Prinz aus dem Hause Pfalz-Neuburg, Brustb. n. r. 4. Joh. Wilhelm, Kurfürst v. d. Pfalz, Brustb. 5. Maria Anna Luise, Gemahlin des vor., Brustb. n. l. 6. Dies., Brustb. n. l. (farbig gegenüber Nr 5 verändert). 7. Elis. Amalie Magdalena, Gemahlin des Kurfürsten Philipp Wilh. von der Pfalz, Brustb. n. l. 8. Unbekannter Fürst, Brustb. n. l. 9. Unbekannte Fürstin aus dem Verwandtenkreise des Hauses Pfalz-Neuburg, Brustb. n. r. 10. Unbekannter Prinz aus dem Hause Joh. Wilhelms, Brustb. n. l. 11. Mars u. Venus mit Amor. 12. Vermählung Alexanders mit Roxane, Gegenstück zu Nr 11. — K. ist sicher identisch mit J. M. Kätscher (s. d.) u. dem Verfertiger eines laut Mireur F. M. Kätscher (!) bez. Herrenporträts, das 1874 auf der Versteig. d. Sammlg De Théis, Paris, vorkam.

H. Clouzot, Dict. des Miniat. sur Email, Paris 1924, p. 114 (Khatscher). — H. Buchheit, Kat. der Miniaturbilder im Bayer. Nat.-Mus., München 1911, p. 73/75. — Versteig.-Kat. d. Slg J. Mühsam, Berlin, bei Glückselig, Wien, mit Vorwort v. L. Grünstein, April 1925, p. 11 u. 35 (Kätscher). — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, IV (1911) 94 (Katscher).

Khaffâf-zâdeh (= Schusterssohn), Hussein ibn Ahmed, türk. Kalligraph aus Adrianopel, † 1741. Kopierte den Koran u. andere religiöse Texte u. lieferte Schriftvorlagen.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 165. *E. K—l.*

Khaîr, spanisch-maurischer Elfenbeinschnitzer in Córdoba um 1000. Sein Name kommt als Signatur in einem figürlichen Medaillon auf dem 1005 dat. Elfenbeinkasten vor, der laut Inschrift für den Hâdjib Abdelmalik, Sohn des Kanzlers al-Mansûr, verfertigt wurde und ehemals der Königin Blanca von Navarra gehört haben soll. Er ist jetzt im Domschatz zu Pamplona. Da in einem anderen der Medaillons ein anderer Künstlername (*'Obeida*) erscheint, kann K. als alleiniger Hersteller nicht in Anspruch genommen werden.

Riaño, Industr. arts in Spain, 1890, p. 130 ff. — Kühnel, Maur. Kunst, 1924, p. 72, Taf. 115. — Bertaux, Exposit. rétrosp. de Saragosse 1908. *E. K—l.*

Khaîr ed-dîn, türk. Architekt um 1500. Erbaute 1497—1505 die Moschee des Sultans Bayezîd in Konstantinopel auf einem der Aja Sofia ähnlichen, mit großem Geschick vereinfachten Grundriß und mit vielen fortan für die osmanische Architektur charakteristischen Einzelheiten in der Durchführung. — Die Persönlichkeit wird neuerdings von Gurlitt u. Diez (s. u.) angezweifelt, die eine Verwechslung mit dem Namen des Bauherrn annehmen, in dem sie den berühmten türkisch-algerischen Admiral Khaîr ed-dîn Barbarossa vermuten. Da ihre These nicht näher begründet wird und ein „Mimar" (d. h. Architekt) Khaîr ed-dîn, wie ein nach ihm benanntes Bethaus erweist, in Konstantinopel gelebt haben muß, so ist an der überlieferten Zuschreibung vorerst unbedingt festzuhalten.

Montani Effendi, Die ottoman. Baukst, 1873. — Saladin, Man. d'art musulman, 1907, p. 466, 506 f., 541. — C. Gurlitt, Die Baukst Konstantinopels, 1912, p. 64, 76. — Diez, Die Kunst der islam. Völker, 1915 p. 133. *E. Kühnel.*

Khaîr ed-dîn Mar'ashi (aus Marasch), führender türk. Kalligraph des 15. Jahrh. und Lehrer des berühmten Scheikh Hamdullah, † 1471.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 119. *E. K—l.*

Khairât Khân, pers. Maler des 17. Jahrh., vermutlich in Isfahân am Hofe des Schah Abbâs I. tätig. Er malte u. a. dessen Begegnung mit Khân Alem, dem Gesandten des Kaisers Djehangîr, in Kazwin im J. 1627.

Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 193, 203. — Martin, The miniat. painting ... of Persia etc., 1912, p. 126. *E. K—l.*

Khaîrullah ibn Hussein Kelâbi, pers. Kalligraph des 16. Jahrh. aus Schuster. Vgl. seine Signatur bei Marteau-Véver, Miniatures persanes, 1913, No 20. *E. K—l.*

Khalchgraber, Hans, Maurermeister und Stukkator zu Miesbach; bewirbt sich 1621 (vergebens) um die Einwölbung u. Stuckierung des Langhauses der Pfarrkirche zu Neuötting, wobei er auf die Stuckierung eines Gewölbes hinweist, die er im Kloster Weyern ausgeführt habe. 1613 baute er am Dormitorium u. an einem Erker des „Neubaues" im Kloster Beiharting.

Die Kstdenkmale ... Bayern, I/3 (1905) 2314.

Khâlid von Erzerum, berühmter türk. Kalligraph, † 1631, war Schüler des Hasan Tshelebi u. Lehrer bedeutender Meister. Seine Schriftvorlagen für alle Dukten waren sehr geschätzt.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 117, 134, 137f. *E. K—l.*

Khâlid ben Abî'l-Heyâdj, der erste arabische Kalligraph, über den zuverlässige Nachrichten (im Fihrist) vorliegen. Er soll noch zu den Gefährten des Khalifen ʿAlî († 661) gehört und später für die Khalifen Walîd I. u. ʿOmar II. (717 bis 720) Korankopien und andere Handschriften hergestellt, sowie die Vorlage für die goldene Inschrift über dem Mihrâb der Grabmoschee des Propheten zu Medina geliefert haben.

Huart, Calligr. et miniaturistes de l'orient, 1908, p. 72. *E. K—l.*

Khalîl, Emir, Qâlender-Derwisch aus Herat, berühmter pers. Kalligraph, † 1626 in Haiderabad. Schah Tahmâsp ließ ihn nach Qazwîn kommen; später ging er nach Indien, kehrte an den pers. Hof zu Schah Abbâs I. zurück, rivalisierte erfolgreich mit dem berühmten Mîr ʿImâd, wanderte dann wieder nach Indien aus, wo er starb.

Huart, Calligraphes et miniatur. de l'orient, 1908, p. 243. *E. K—l.*

Khalîl, Hâfyz, türk. Kalligraph des 17. Jahrh. aus Aleppo, in Konstantinopel tätig, † 1707. Seine Meisterschaft im Naskh-Duktus soll so weit gegangen sein, daß er es sich zum Scherz gestatten konnte, statt mit dem Rohr mit feinen Hühnerknochen zu schreiben.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 148. *E. K—l.*

Khalîl Mîrzâ, berühmter pers. Miniaturmaler des 15. Jahrh., aus der timuridischen Schule. Kaiser Djehangîr erklärt in seinen Memoiren ein Blatt von der Hand dieses Meisters, das er durch seinen Gesandten in Isfahân erwarb, für die Perle seiner Sammlung und nennt Behzâd einen Schüler des Kh. M. Vermutlich identisch mit Ghiyâted-dîn Khalîl, der 1419/22 eine Gesandtschaft von Timûr's Sohn Schah Rukh an den chines. Hof als Maler u. Chronist begleitete und über diese ein Tagebuch hinterließ. Die Anregungen, die er aus China mitbrachte, fanden in der von ihm geführten Herater Miniaturistenschule ihren Niederschlag. Signierte Werke von ihm sind nicht bekannt; ein sehr schönes Blatt im Musée des Arts décoratifs in Paris dürfte ihm zuzuschreiben sein.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 337. — Kühnel, Miniaturmal. im islam. Orient, 1923, p. 26, 55, Abb. 40. — P. Brown, Indian painting under the Mughals, 1925, p. 76. — Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 96, 163, 199. *E. Kühnel.*

Khamackher (Khamerickl), Dietr., siehe *Kamacher.*

Khanndl-Paltung, Hans Ludw., siehe *Kandlpaltung.*

Kharinger, Joh. Ad., siehe *Karinger.*

Khaynach, Friedrich Freih. von, Maler u. Schriftsteller, geb. 10. 12. 1867 in Hamm (Westf.), † Nov. 1920 in Berlin; verbrachte seine Jugend in Goslar, besuchte die Düsseldorfer u. anschließend die Berliner Akad., die er infolge eines Zerwürfnisses mit seinem Lehrer A. v. Werner verließ, um sich in Privatateliers weiterzubilden; hielt sich vorübergehend in d. Schweiz u. in Paris auf und nahm 1900 seinen Wohnsitz in Rom, wo er über dem Studium der alten Meister u. unter Einwirkung des Marées-Kreises zu einem eigenen Stil von eindringlicher Monumentalität gelangte, in dem sich römische, deutsche (Thoma, Haider) u. deutsch-römische (Marées) Einflüsse eigenartig kreuzen. (Toskanischer Frühling, Idylle, Elegie, Symphonie.) Neben diesen Kompositionen größeren Umfangs, aus denen eine heroisch-pathetische Stimmung spricht, hat er eine Reihe von kleineren Bildern geschaffen, die sich enger an die Natur halten. Bekannt wurde sein Porträt Otto Erich Hartlebens. Seit ca 1906 in München, seit 1909 in Berlin ansässig, beschickte er die Ausstell. im Münchener Glaspalast 1906, die Berl. Sezession 1909 u. die Gr. Kunst-Ausst. Berlin 1913, 14, 15, 17, 18. Kollektivausst. veranstalteten April/Mai 1912 der Salon Ed. Schulte-Berlin, Mai 1913 der Salon Keller & Reiner ebenda. Auch schriftstellerisch tätig, veröffentlichte K. einen Roman, einen Gedichtband u. verschiedentlich Aufsätze in der Tagespresse u. in Kunstzeitschriften (u. a. einen Aufsatz über den Miniaturmaler H. P. Feddersen in Zeitschrift f. bild. Kunst, N. F. XXI [1910]).

F. Bosse in: Westermanns Monatshefte, Bd 117/II (1915), Heft 701 (No 5) p. 725/34 (m. Portr. u. 13 Abb.). — G. J. Wolf, Kunst u. Künstler in München, 1908 p. 114f. — Jahresber. des Deutschen Kstvereins, 1909 p. 6 (m. Abb.). — Kat. d. angef. Ausst. — Mitteil. v. Fr. Noack aus röm. Archiven.

Khazner, Christoph, siehe *Katzner.*

Kheidt (Kheith), Thomas, Maler zu Salzburg, wo er am 13. 8. 1654 heiratet, 1661 u. 1664 Kinder taufen läßt; tätig vielfach für die Benediktinerabtei St. Peter ebenda, von der er 1660—1672 alljährlich Zahlungen für gelieferte

Bilder, Faßmalereien, Vergolderarbeiten usw. erhält; in der Kirche des Stifts Nonnberg (östl. Kapelle) wird eine „Grablegung Christi" seiner Hand bewahrt (Kopie eines Bildes aus der Schule Zeitbloms in der Abtei von St. Peter in Salzburg [cf. Otto Fischer, Ein Werk aus der Schule Zeitbloms, in: Kunsthist. Jahrb. d. k. k. Zentralkomm., 1907 p. 61]). In der Gemäldesammlg des P. Gabriel Bucelin († 1681 zu Weingarten) im Priorat St. Johann in Feldkirch befanden sich laut einem vom Besitzer selbst angefertigten handschriftl. Verz. (publ. durch P. S. Lindner in seinem Weingartener Profeßbuch, Kempten 1909, p. 102/03) „sex tabulae chorographicae" von der Hand K.s (Verbleib unbekannt). — Christoph K., vielleicht Sohn des Thomas, wird 1706 im Bürgerbuch, 1713 als „Maler u. Stadtgeiger" genannt u. führte 1704, 1705 u. 1714 in der Benediktinerabtei St. Peter verschiedene Malerarbeiten (auch ein Bildnis) aus. — 1713 kommt im Bürgerbuch auch ein Wolfgang K., Malergeselle bei Maler Kuendl, vor.

Österreich. Kunsttopogr., VII (1911) 37; XII (1913) Reg. p. 215. — Schwäbisches Archiv, XXVIII (1910) 115.

Kheil (Kheill), siehe *Keil.*

Kheimbhofer (Keimbhofer), Bildhauerfamilie in Berchtesgaden: Georg, tätig ca 1615/66; Grabstein mit Steinmetzzeichen in Tittmoning; südl. Nebenaltar in d. Stiftskirche in Berchtesgaden, bez. u. datiert 1666; Grabsteine der Hans Erlpacher, G. Sigmund von u. zu Weyp u. Wilh. Prändl ebenda; der Joh. Feldmayr u. Degenhard Neuchinger („stattliches Werk, jedoch im Figürlichen recht steif") in der dort. Franziskanerkirche. — Franz, tätig seit ca 1647, † 26. 5. 1691; zahlreiche Grabsteine mit Steinmetzzeichen u. Buchstaben, z. B. in Berchtesgaden, Franziskanerkirche (Hans u. Georg Grässl), Radstadt, Kuchl; 1650 Taufstein in Ramsau, 1673 Altar in Vigaun.

Kstdenkm. . . . Bayern, I, s. Reg. p. 91. — F. Martin, Hochstift Berchtesgaden (Germania sacra Bd I), p. 35; ders., Kstgesch. v. Salzburg, 1925 p. 194. *F. M.*

Kheimon, Mathias, Maler von Antwerpen, tätig in München, erhält laut Hofbaurechnung v. 1614 (Kreisarchiv Landshut) Bezahlung „für Malen des runden Stücks, welches in die neue Tafelstube an die Decke kommen soll". (Die „Tafelstube" befand sich an der Stelle des späteren „Vierschimmelsaales", etwa da, wo heute das letzte Hofgartenzimmer an der Nordwestecke liegt.)

Chr. Haeutle, Gesch. d. Residenz in München etc., 1883 p. 56. — Mitteil. von Dr. H. Kreisel, München.

Khel, Andreas, falsch für *Kohl,* A.

Khem Karan, indischer Miniaturmaler des 16. Jahrh., am Hofe Kaiser Akbar's tätig. Signierte Werke von ihm im Bâburnâme des Brit. Mus., im Akbarnâme des Vict. and Alb. Mus., im Razmnâme in Jaipur und in anderen bekannten Handschriften.

Abû'l Fadhl, 'Ain-i-Akbari. — Martin, Miniat. painting . . . of Persia etc., 1912, p. 128. — P. Brown, Indian painting under the Mughals, 1925, p. 197. — Huart, Calligr. et miniat. de l'orient, 1908, p. 338. *E. K—l.*

Khemaker, Bildhauer in Paris, † 1748 oder vor 1748; Lehrer an der Acad. de Saint-Luc. Auf der Versteigerung seines Nachlasses am 8. 8. 1748 figurierten Vasen (eigenhändige?), Steinskulpturen u. Modelle.

St. Lami, Dict. des Sculpt. de l'éc. franç. au 18me siècle, II (1911).

Khendler, Caspar, siehe *Kendler.*

Khern, Leonhard, siehe *Kern.*

Khern (Kern), Mathias, Bildhauer in Steiermark. War 1654 Bürger zu Frohnleiten bei Bruck a. d. Mur u. lieferte damals einen Kruzifixus für das Dormitorium des Stiftes Göß. (Die betreffenden, inzwischen abhanden gekommenen Archivalien bei v. Zahn [s. u.] abgedruckt, wo der Name durch Druckfehler zu Kren verderbt ist; die richtige Form im handschriftl. Nachlaß Wastlers im kunsthistor. Institut Graz überliefert.) 1654/55 verfertigte er den Hochaltar für die Pfarrkirche zu St. Kathrein in d. Laming bei Bruck a. d. M. 1660 bei den Festlichkeiten des Einzuges u. der Erbhuldigung Kaiser Leopolds I. in Graz tätig. In den Matrikeln der Stadtpfarre Graz kommt ein Mathias Khern vor, der am 23. 2. 1633 getauft wird, doch läßt sich nicht mit Sicherheit nachweisen, daß dieser mit obigem identisch ist.

E. Kümmel, Kunst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in: Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 101. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883, p. 69. — J. v. Zahn, Zusätze u. Nachtr. zu Wastlers Kstler-Lex., in: Mitteil. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXIII (1885) 153 (Kren); ders., Steirische Miscellen, Graz 1899, p. 55. *E. Andorfer.*

Kherr, Georg, siehe *Kerr,* G.

Khien (Khienn), Jacobus, ungar. Maler des 16./17. Jahrh. in Besztercebánya, dort bis 1617 nachweisbar. Möglicherweise Sohn des J. Khuen (s. d.). Von seinen Gemälden erhalten in der röm.-kath. Kirche zu Berzevice ein Epitaph in Form eines Triptychons, 1600 für die Familie Zmeskál gemalt, mit Darstellung des Inneren der Kirche, im Vordergrunde 10 knieende Personen: Porträts des Hiob Zmeskál, seiner Gattin und ihrer 8 Kinder; auf beiden Flügeln die Wappen Zmeskál's und seiner Gattin.

Művészet, IV (1905) 210; X (1911) 46 f. — Archaeologiai Értesítő, N.F. XXVI (1906) 58. — I. Szendrey, A magyar viselet etc. fejlődése, 1905 p. 71/73 u. Tfl V (farb. Reprod.). *K. Lyka.*

Khifer (Kifer), Hans Jacob, Siegel- u. Stempelschneider in Wien, 1577/81 mehrfach in den Hofregesten gen.; 1577 verfertigt er gemeinsam mit Nic. Engel die Stempel zu den Begräbnisauswurfspfennigen (Exequienpfennigen) Kaiser Maximilians II. (In den Rechnungsbüchern wird er meist nur bei den Vornamen

genannt, was zur irrtüml. Aufstellung eines Stempelschneiders Hans Jacob Anlaß gab.) 1581 schnitt er die Stempel für eine Salvator-Medaille.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907) 41 u. 147. — [Fiala-Raudnitz,] Kat. d. Münzen- u. Med.-Stempel-Samml. etc. Wien, IV 1906. — Jahrb. d. ksthistor. Samml. d. allerh. Kaiserh., XIII, 2. Teil (Reg.); XVIII, 2. Teil (Reg.). — Mitteil. der K. K. Zentral-Kommission, N. F. IV p. XLIV(fälschl. Khiser).

Khi..., siehe auch *Ki...*

Khl... u. **Khna...**, s. *Kl...* u. *Kna...*

Khnopff, Fernand, belg. Maler, Zeichner, Bildhauer, Radierer, Lithograph u. Kunstschriftsteller, geb. 12. 9. 1858 auf Schloß Grembergen (Westflandern), † 12. 11. 1921 in Brüssel. Seine ihrem Ursprung nach deutschösterreich. Familie war um 1600 aus der Umgebung von Wien mit dem Erzherzog Albrecht nach Brüssel übergesiedelt, und in die Linie, der K. angehört, war im 18. Jahrh. durch mehrfache Heiraten englisches Blut gekommen; sein Vater u. Großvater waren hohe Gerichtsbeamte. Die mittelalterlich-phantastische Welt Brügges, der „toten Stadt", in der K. seine Knabenjahre verlebte, gab seinem Schaffen die Grundstimmung. Nachdem er sich in Brüssel seine Gymnasialbildung erworben hatte, begann er auf der dort. Universität die Rechte zu studieren, ging dann zur Malerei über, wurde mit 20 Jahren Schüler X. Mellery's und der Brüsseler Kunstakad. u. begab sich 1879 zu weiterem Studium auf ein halbes Jahr zu J. J. Lefebvre nach Paris, wo er 1878, auf der Weltausstell., durch die Werke der engl. Präraffaeliten (Rossetti, Burne-Jones) u. Gustave Moreau's, den er zeitlebens als einen seiner Hauptmeister bezeichnete, einen starken Eindruck empfing, und wo er zu den Getreuen Péladan's gehörte. Zunächst schien es K. ausschließlich um die treue Wiedergabe der mit den Augen des Eklektikers gesehenen Wirklichkeit und um Beobachtung der feinsten Lichtphänomene zu tun zu sein, und doch hat kein anderer zeitgenöss. Künstler, zumal in der wichtigsten Periode seines Schaffens, den von einer kleinen Künstlerschar damals auf den Schild erhobenen u. in den Dramen eines Maeterlinck u. Van Lerberghe und den Gedichten Verhaeren's verkündeten Symbolismus in der Kunst in dem Maße und so erfolgreich vertreten wie gerade K. In der Gruppe der jungen belg. Maler, die sich zuerst im Verein „L'Essor", dann in der Gesellschaft „Les XX" u. seit 1894 im Verbande „Libre Esthétique" zu Propaganda- u. Ausstellungszwecken zusammenfanden, war K. als Maler u. Zeichner bei weitem die bedeutendste, überraschendste u. interessanteste Erscheinung. Die ersten Arbeiten, mit denen er die Aufmerksamkeit der Kritiker u. Kunstfeinschmecker auf sich lenkte, waren die Bilder: En passant Boulevard du Régent (1881), großstädtische Straßenszene mit Fußgängern, über die der graue Schleier eines herbstlichen Regentages herabhängt; Une crise, einsamer Wanderer in melancholischer Felsenlandschaft, 1881, und: En écoutant du Schumann (Slg Henri La Fontaine, Brüssel, 1883), ein großes, in delikatester Ausführung und mit psychologischer Vertiefung behandeltes Gemälde mit der schlichten Darstellung eines in dämmeriges Halbdunkel gehüllten bürgerlichen Wohnraumes mit einer in einem Sessel sitzenden, im Anhören der Musik vertieften Frauengestalt. Mit der „Sphinx" (1884; früher im Bes. des Großfürsten Ssergej v. Rußland), die er neben andern Bildern auf der Pariser Weltausst. 1889 zeigte, stellte sich K. ein für allemal auf die unter dem Einfluß Burne Jones' und Moreau's eingeschlagene idealistisch-symbolistische Richtung ein. Das nackte Weib in hieratischer Haltung, mit den goldblonden Haaren und den unheimlich funkelnden Augen, deren starrer Ausdruck auf eine mysteriöse Halluzination hindeutet, hat etwas Sibyllinisches und wirkt wie eine Verkörperung seiner Muse u. eine Inkarnation der Philosophie u. Kunst verbindenden Lehre Péladan's. In dem für K. ungewöhnlich großen (2 m breiten) Pastellbild des Brüsseler Museums, das eine Gruppe von 7 Tennisspielerinnen auf einer Wiese darstellt, u. dem er den etwas seltsamen englischen Titel „Memories" gab, erscheint bei ihm zum erstenmal der neuenglisch-antike Frauentypus mit der hohen, schlanken Gestalt, dem steilen Profil, den sinnlichen Lippen, dem starken Kinn u. den meerfarbenen Augen, der dann in so vielen Bildern u. Zeichnungen wiederkehrt. Die Schwärmerei für das Seltsame u. Chimärische, die K. mit so manchen zeitgenössischen franz., engl. u. belg. Dichteraristokraten teilt, gibt auch den meisten seiner einer zweiten Stilperiode angehörigen Ölbilder, Aquarelle und Pastelle das Gepräge. Dazu gehören in erster Linie die Bilder (z. T. Aquarelle): L'Offrande (1891); I lock my door upon myself (1891; N. Pinak. München); La tendresse; Une aile bleu (1894); Des lèvres rouges; Britomart and Acrasia (Slg W. Connal, London); Jalousie (1892, ebenda); Diffidence (1892, Paris, Privatbes.); Arum Lily (1895, Wien, Privatbes.); Sleeping Medusa (1896); D'autrefois (1905), u. a. Inhaltlich zuweilen dunkel u. schwer verständlich, schmeichelt seine aristokratisch-exklusive Kunst dem Auge doch immer durch die geschmeidige Eleganz der Linie u. die feine Harmonie der Farbe und fesselt durch das tiefe Empfinden, das aus dem beseelten Blick seiner Frauengestalten spricht. Offenbar lag es in der Absicht dieses überkultivierten belgischen Mystikers, seinen Bewunderern dadurch einen besonderen Genuß zu verschaffen, daß er sie sich an seinen dunklen Bilderrätseln müde raten ließ u. ihre Phantasie auf diese Weise zur Mitarbeit anregte. Ausfragern hat K. übrigens versichert, daß er

häufig selbst nicht wisse, wie er zu seinen Einfällen komme und was alles dahinter stecke; er erschaffe sich seine eigene Welt und gehe darin spazieren . . . auch spiele das zufällige, bunte Durcheinander der Atelierrequisiten bei der Anordnung des Beiwerks eine gewisse Rolle; das Symbolische, bemerkte er einmal scherzhaft, gebe er obendrein! — Wenn man auch diese ganze literarisch-ästhetisch stark angekränkelte Figurenmalerei K.s ablehnen will, so bliebe immer noch der Landschafter u. Porträtist übrig, der in einer Reihe trefflicher, durch zarte Tonabstufungen, tiefes Naturgefühl u. meisterhafte Lichtdarstellungen ausgezeichneter Landschaften (aus den Ardennen und Brügger Ansichten), sowie in zahlreichen fein charakterisierten Frauen- und Kinderbildnissen (M^lle G. Philippson als Kind, 1885 [i. Bes. von M^me Goldschmidt, Brüssel], M^lle Monnom, 1887 [i. Bes. von M^me Théo van Rysselberghe], M^me M. Khnopff, Schwester des Künstlers, 1887, Prinzessin Hedwig v. Ligne, 1892 [i. Bes. der Herzogin Arenberg] u. Gräfin Elaine Greffulhe, 1893 [i. Bes. d. Herzogin v. Guiche], Kaiserin Elisabeth von Österreich, 1900, für den Kaiser Franz Josef gem., u. a.) malerische Leistungen von absolutem Wert hinterlassen hat.

Als Bildhauer hat K. außer einer idealen beflügelten Frauenmaske (Elfenbein, Bronze u. Email; Privatbes. Brüssel) hauptsächlich polychrome Büsten in Marmor oder Hartgips geschaffen, darunter die „Sibylle" (Büste mit Händen) im Besitz von Sir W. Agnew Bart. (†), London. Von K.s Leistungen auf illustrativem Gebiet verdienen die 10 in Pastell u. Tinte ausgeführten Titelblätter für die Werke französ. u. belg. Dichter und Romanciers (u. a. Péladan's „La vice suprême" u. für dessen Roman „Instar", für Verhaerens und George Rodenbachs Gedichte) besonders hervorgehoben zu werden, die ein kongeniales Verständnis für den bald philosophischen, bald ideal-dichterischen, bald brutal-realistischen Charakter der betreffenden Schriftwerke offenbaren. Die von K. vorhandenen, z. T. im Selbstverlag erschienenen Radierungen (fast ausschließlich Kaltnadelarbeiten) sind laut Zilcken nur gering an Zahl u. sehr selten, z. T. fast unauffindbar. Sie enthalten meistens Studien nach dem weiblichen Modell, Einzelfiguren, Köpfe usw. Zilcken beschreibt 13 Nummern, darunter die Blätter: La Balle d'or; Étude de cheveux (mehrfach vorkommend); Un masque; Une geste d'offrande; En souvenir, u. a. Seine ebenso geistreich erfundenen wie zart behandelten Exlibris, etwa 4—5 Blätter, sind wahre Meisterwerke der Gebrauchsgraphik. Die Sammlung der Wiener Albertina besitzt von ihm eine Reihe Zeichnungen. Das Brüsseler Mus. bewahrt außer dem obenerwähnten Pastell der Tennisspielerinnen ein Bildnis der M^lle van der Hecht (M^me Artot) von 1884 u. das Bild: Weiß, Schwarz, Gold (1901), das Budapester Mus. ein Landschaftsbild (Bach in Fosset, Ardennen), die Mod. Gal. zu Venedig ein Damenbildnis (M^lle de Rothmaler). Ein Selbstbildnis K.s (Pastell, 1918) wurde 1922 von der Schwester des Künstlers der Sammlg der Maler-Selbstbildnisse der Pitti-Galerie in Florenz überwiesen. — Außer in seinem Vaterlande hat K. hauptsächlich im Verbande der Wiener u. Münchner Sezession und in den Internat. Ausstell. Paris, Venedig u. a. a. O. ausgestellt. Medaillen 2. Klasse erhielt er u. a. in Paris (Weltausst. 1889 u. 1900), solche 1. Klasse in Wien u. St. Louis (1904); außer Wettbewerb: Brüssel, Weltausstell. 1897. Er war Ritter des belg. Leopoldordens u. des bayer. Michaelordens. — Ks. künstlerischer Ateliernachlaß wurde 1922 in Brüssel öffentlich versteigert. Seine Aufsätze über zeitgenössische Künstler (A. Stevens, L. Frédéric, Josef Hoffmann u. a.) u. Berichte über Ausstellungen usw. sind meistens in der Londoner Kunstzeitschrift The Studio (vgl. Registerbände) erschienen.

Ém. Verhaeren, Quelques notes sur l'oeuvre de F.K. 1881—1887, Brüssel 1887. — Edmond L. de Taye, Les Artistes belges contemp., Brüssel o. J. — Pol de Mont, F.K., Amsterd. 1901. — E. Heßling, La sculpt. belge contemp., Brüssel 1903. — R. Muther, Die belg. Malerei im 19. Jahrh., Berl. 1904; dass., französ. Ausg. (La peint. belge au XIX^e siècle. Traduction de M. Jean de Mot), Brüssel 1904. — C. Lemonnier, L'École belge de peint., 1830—1905, Brüssel 1906. — H. Hymans, Belg. Kunst des 19. Jahrh., Lpzg 1906. — L. Hevesi, 8 Jahre Sezession (März 1897 bis Juni 1905), Wien 1906. — L. Dumont-Wilden, F.K., Brüssel 1907. Coll. des art. belges contemp. (78 S. m. 39 Taf., Oeuvreverz. u. Bibliogr.). — Vitt. Pica, Galleria d'arte mod. di Venezia, Bergamo 1909, p. 169/72. — P. Lambotte, Les Peintres de portraits. Coll. de l'art belge au XIX^e siècle, Brüssel 1913 p. 105 f., 125 f. (Bilderliste). — E. Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., A Century of Loan Exhib., II (1913) 608. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., II—V/VI. — The Magazine of Art, Dez. 1890 (W. S. Sparrow). — Nederlandsche Spectator, 1881 p. 269 (Pol de Mont). — The Studio, II (1894) 203/7 (W. S. Sparrow). — Art et Décoration, IV (1898 II) 116/24 (H. Fierens-Gevaert). — La Revue illustrée, 1. 10. 1898 (Gabriel Mourey). — Ver Sacrum, Wien, Dez. 1898 (Herm. Bahr). — Die Graph. Künste, Wien, XXIII (1900) 43/8 (Pol de Mont). — Die Kunst, I (= Kunst für Alle XV), München 1900, p. 435 ff. (P. Schultze-Naumburg). — Elsevier's geïllustreerd Maandschrift, Amsterdam, VI (1901), Heft 6 (Pol de Mont). — Emporium, Bergamo, XVI (1902) 172/88 (V. Pica). — La Revue de l'art ancien et mod., XVIII (1905) 267/80 (L. Dumont-Wilden, m. 1 Or.-Rad. [„Un Masque"]). — Die Kunst, XIV (= Dekor. Kunst IX), 1906 p. 158/66 (W. Waldschmidt, Das Heim eines Symbolisten). — Il Rinascimento, Mailand, 20. 4. 1906 (Margherita G. Sarfatti). — Die Zukunft, Berlin, 25. 8. 1906 (Th. Suse). — La Belgique artist. et litter., VIII (1907) 96/113 (M. Biermé). — La Revue de l'art ancien et mod., XXI (1907) 192/4 (Ph. Zilcken, Les pointes sèches de F.K., m. 1 Orig.-Rad. [„Un rideau"]). — Pour-

quoi pas?, Brüssel, 15. 12. 1911 (p. 545f.). — Le Home, Brüssel, Jan. 1912 (G. Verdavainne). — Sfinks (poln. Zeitschr.), März 1912 p. 317/29 (Zuzanna Rabska). — The Studio, LVII (1913) 201/7 (Hélène Laillet, The home of an artist). — L'Occident, Paris, Aug. 1913 p. 319/26 (Jean de Bosschère). — Die Kunst, XXIX (1914) 342/50 (Rud. Neter). — *Nach K.s Tode erschienen:* Revue de l'Université de Bruxelles, Dez. 1921, Jan. 1922, p. 216/20 (Paul Errera, En souvenir de F. K.). — Le Flambeau, 30. 11. 1911, p. 381/90 (L. Dumont-Wilden). — The Studio, LXXXIII (1922) 103f. (P. Lambotte). — Beaux-Arts, Paris, I (1923) 11f. (Ed. Michel). — Bollett. d'arte, N. S. II (1922) 45, m. Abb. (Selbstbildn.; Florenz).

Ausstellungskataloge: Amsterdam, Intern. Tentoonst. 1912 (p. 36, 179). — Berlin, Intern. K.-A. 1896 (p. 61), Akad. d. K.: Ausst. belg. Kst 1908 (p. 25). — Brüssel, außer den im Text gen.: Salon Triennal 1914 (p. 44). — Dresden: Aquarell-A. 1909, 1911 (Nr 265), 1913. — Düsseldorf, Intern. K.-A. 1904, Gr. K.-A. 1911 (p. 102), 1913 (Nr 608). — Karlsruhe, Jubil.-A. 1902. — Leipzig, Jahres-A. 1912 (p. 26). — London, Guildhall 1906, Royal Acad. 1914. — Mannheim, Intern. K.-A. 1907 (p. 22, 47), A. aus Mannh. Privatbes. 1916/17 (p. 37). — München, Glaspal.-A. 1890 (p. 20), 1897 (p. 82, 148), 1901 (p. 90, 159), 1909 (p. 155), 1913; Secession 1894, 1895, 1896 (p. 18, 38, sämtl. m. Abb.). — Paris, Salon Soc. des Art. franç. 1884; Expos. décennale des beaux-arts 1900 (p. 283). — Rom, Intern. K.-A. 1911, engl. Abt. — Venedig, Intern. K.-A. 1899, 1901, 1903, 1912, 1920; vgl. Pica, L'arte mondiale alla VII Espos. d'arte di Venezia, Bergamo 1899ff. (m. Abbn), La X espos. d'arte di Venezia, Bergamo 1912. — Wien, Künstlerhaus, 23. A. 1895, 38. Jahres-A. 1913 (p. 12); Secession (Vereinigg d. bild. Kstler Öst.) 1898ff., I. A. (p. 36; vgl. Kunstchronik, N. F. IX [1898] Sp. 356/58), II. A. (p. 30), V. A. (p. 46), VII. A., VIII. A — *Sammlungskataloge:* München, N. Pinak. 1914. Ixelles, Musée Communal, o. J. (1911), p. 136. Kat. Slg Eißler, Wien, I, o. J. (ca 1908) Nr 47, 48. Cat. Schild.-Verz. H. Kröller-Müller, 's-Gravenhage, Lange Voorhout 1, o. J. (1921) p. 62. *Vittorio Pica.*

Khobaldt, Mathaeus Andreas, Maler in Wien, wo er bis 1689 nachweisbar ist. Ein bezeichn. Gemälde seiner Hand von 1687, den Entsatz Wiens von den Türken im Jahre 1683 darstellend, befindet sich in der Gal. des Stiftes Seitenstetten in Niederösterreich.

Haydecki in Quellen zur Gesch. d. Stadt Wien, I/6 (1908) Reg. 11210. — Katal. d. hist. Ausst. Wien 1873, p. 79, Nr 535. *H. T.*

Khodja Hussein, siehe 2. Art. *Hussein.*

Khodja Mohammed Râsim ibn Yûsuf, bisweilen als *Eyri-qapulu Tshelebi* bezeichnet, berühmter türk. Kalligraph in Konstantinopel, † 1755. Er war der letzte der großen Meister aus der Schule des Scheikh Hamdullah und beim Sultan Ahmed III. sehr beliebt. Die bedeutendsten Illuminatoren u. Buchbinder der Zeit bemühten sich um die Ausstattung seiner Korankopien. Viele Inschriften an Bauten (besonders Brunnen) der Hauptstadt, ferner Epitaphien usw. sind von ihm.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 168f., 185. *E. K—l.*

Khodja Qâsim, türk. Architekt, entwarf u. begann 1615 im Auftrage der Sultanin Walide Kösen den Bau der nach ihr benannten Moschee Yeni Walide in Konstantinopel, die, beschädigt durch den großen Stadtbrand von 1660, erst 1680 von Ibrâhîm Djewheri (s. d.) vollendet wurde. Von ihm vermutlich auch die 1640 vollendete Tshinili-Djâmi in Skutari.

Montani Effendi, Die ottoman. Baukunst, 1873, p. 46. — Saladin, Man. d'art musulman, 1907, p. 526ff. — C. Gurlitt, Die Baukunst Konstantinopels, 1912, p. 86f. *E. K—l.*

Khodja-zâdeh (= Lehrerssohn), Beiname des türk. Kalligraphen Seyid Ahmed ben Seyid Mohammed aus Ushak in Anatolien, † 1730. Er lieferte u. a. Vorlagen für einzelne Bauinschriften in Konstantinopel.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 158. *E. K—l.*

Khodja-zâdeh Qara-göz, Beiname des türk. Kalligraphen Mohammed Enveri, † 1694. Er stellte viele Korankopien her, u. a. im Auftrage des Sultans Mustafa II. und des Khâns der Krim. Ob sein Beiname *Qara-Göz* (= Schwarzauge) mit einer Betätigung in dem so geheißenen türk. Schattentheater zusammenhängt, ist nicht festgestellt.

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 142. *E. K—l.*

Khodja, s. auch *Khwâdja.*

Khölbl, Balthasar, Hoftischlermeister zu Salzburg; bietet 1702 dem Erzbischof sein Meisterstück, einen besonders kunstreich gearbeiteten Kasten, an, den derselbe für das „neue Priesterhaus" bestimmte; 1707 fertigt er den Hochaltar, 1708 die (erhaltenen) Seitenaltäre der Kirche St. Pankraz am Haunsberge (Bez. Oberndorf) an.

Österreich. Kunsttopogr., IX (1912) 161; X (1913) 575/77, 582.

Khölbl (Kölbl), Benedikt, Architekt in Wien, wo er 1527 als Hausbesitzer nachweisbar ist u. nach 1569 in hohem Alter gestorben sein dürfte. 1534 übernimmt er als Steinmetz u. Baumeister die Wiederherstellung des bei der Belagerung Wiens von 1529 beschädigten Turms der Kirche Maria am Gestade (von 1427), dessen ausgesprochen spätgot. Charakter z. T. sein Werk ist. 1547 erscheint er als Helfer des Augustin Hirschvogel, als dieser auf Grund der Erfahrungen des Türkenkrieges mit Anfertigung eines Planes zu einer neuen Umwallung der Stadt beauftragt wird. 1552 wird er auf Vorschlag der niederösterr. Kammer Baumeister der niederösterr. Lande u. hatte als solcher die öffentl. Bauten zu leiten oder zu überprüfen, so 1554 den vom Baumeister Thomas Fellner angebauten Turm u. and. Reparaturen am kaiserl. Schloß Purkersdorf, 1561 den Bau der ehem. Burg in Eggenburg. Nach 1564 stellte er die durch eine Explosion beschädigte Dominikanerkirche in Krems wieder her. Überdies übernahm er Dienstreisen zur Prüfung von Bauten nach Prag, Raab u. Preßburg. 1569 trat er in den Ruhestand u. erhielt eine jährliche Pension von 100 fl. rheinisch; an seine Stelle trat der Dom-

baumeister Hans Saphoi. Die künstler. Bedeutung K.s läßt sich auf Grund der überlieferten Nachrichten nicht umreißen. — Ein Hofsteinmetz Paul K. soll 1525 den Verbindungsgang von der Augustinerkirche zur Hofburg gebaut haben. Vielleicht liegt hier nur eine Namensverwechslung mit Benedikt vor.

Jahrb. d. ksthistor. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, V (1887), 2. Teil. — Monatsblatt des Altertums-Ver. zu Wien, IX (1908/10) 19. — Österr. Ksttopogr., I (1908) 242, 268; V (1911) p. XXXIV, 72; XIV (1914) 117. — Dilgskron, Gesch. d. Kirche uns. lieb. Frau am Gestade, Wien 1882, p. 83. — K. Schwarz, Aug. Hirschvogel, Berl. 1917, p. 44. — C. Wolfsgruber, Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien, Augsburg 1888, p. 4 (Paul Khölbl). — Mittheil. d. k. k. Central-Commission usw., XVI (1871) p. LIV (Paul Kölbl). *H. T.*

Khol, siehe *Kohl.*

Kholl, Bartholme, Steinmetz in Wien, fertigt 1652 das Portal der neuerrichteten Kirche des Schottenstiftes in Wien.

Berichte u. Mitt. des Altertumsver. zu Wien, XLVI/XLVII (1914) 68.

Khonraad, M. C., belg. Kupferstecher der 1. Hälfte des 19. Jahrh., Schüler von J. L. Goubaud in Brüssel, als welchen er sich selbst verschiedentlich bezeichnet („élève à la Calcographie Royale de Goubaud"). Im Amsterd. Kabinett von ihm eine Madonna nach Raffael (die ihm in einem Wettbewerb der Chalcographie den 2. Preis eintrug, den 1. erhielt François Deleu), ferner 3 Bildnisse in Punktiermanier: A. Jay, Bernardin de Saint-Pierre u. Phil. Antoine Graf Merlin de Douay († 1838; mit Darst. des Schiffbruches, der Merlin an die holländ. Küste geworfen, u. der Zurückweisung des franz. Gesandten, der seine Auslieferung verlangte, durch Wilhelm I. der Niederlande 1829: La mer me l'a rendu . . . je le garde).

Kramm, Levens en Werken etc., Aanh., 1864 (im Art. Deleu, Fr.). *M. D. H.*

Khoor, József, Maler, geb. 1817 in Budapest. Kam 1838 auf die Akad. in München, ließ sich in Pest nieder, wo er öfters ausstellte, so 1841 „Die Ehebrecherin", „Römischer Bettler", „Obststilleben", 1844 „Studienkopf", 1845 „Mondlandschaft", „Räuber", „Stilleben", „Studienkopf", 1847 „Obststilleben", 1854 „Meditation".

Pesti Hirlap, Jahrg. 1841, p. 448. — Der Spiegel (Pest), Jahrg. 1845, p. 934. — Der Schmetterling (ibid.), Jahrg. 1844, p. 58. — L. Schmall, Adalékok Budapest etc. történetéhcz, 1899, I 208. — Művészet, XI (1912) 179; XIII (1914) 380. — K. Lyka, A táblabiró-világ művészete, 1922, I 59; II 122; IV 135. *K. Lyka.*

Khopp (Khapp usw.), Hans, Hafner in Salzburg, geb. in Laufen a/d. Salzach, wahrscheinlich als Sohn des dort. Hafners Leonhard K., wird 1594 Bürger von Salzburg, † vor 1613. Führte 1596 zwei Öfen für die Salzburger Residenz aus, 1602/04 die keramischen Arbeiten der Wandfliesendekoration in der Gabrielskapelle, dem Mausoleum des Erzbischofs Wolf Dietrich und im „Neubau". Inwieweit diese auf deutschem Boden einzig dastehende Dekorationsart auf den Architekten und Stukkator Elia Castello oder den Auftraggeber zurückgeht, steht dahin. 1608 erklärt K., daß er „ohne Erzb. Wolf Dietrichs Anleitung so weit im Hafnerwerk nie gekommen wäre", fiel aber in Ungnade, „da seine Schelmereien genugsam am Tage liegen". Die ähnlichen Wandfliesen von 1614 in der Kronengrotte in Hellbrunn können nicht von K. selbst sein, der damals bereits verstorben war.

Walcher, Hafnerkeramik der Renaiss., 1906; ders., Kunst u. Kunsthandwerk, XIII (Wien 1910) 553. — Österr. Ksttopogr., IX 134; XI 244; XIII 63. — Landesregierungsarchiv Hfk. Sbg 1607 etc. *F. M.*

Khoshnâm aus Bassra, arab. Kalligraph pers. Ursprungs zur Zeit des Khalifen Harûn er-Rashid (786—809).

Huart, Calligr. et miniatur. de l'orient, 1908, p. 72. *E. K—l.*

Kho . . ., siehe auch *Ko . . .*

Khränischigg, Hans, Schreiner zu Braunau, fertigt 1641 mit d. Bildh. Balth. Meyr u. dem Maler Joh. Vischer die (erhaltenen) Seitenaltäre u. allein die gleichfalls erhaltene Kanzel der Kirche zu Taubenbach (Niederbayern).

Die Kstdenkm. von Bayern, IV/10 (1923) 231.

Khrinner, Andre, Bildhauer von Krems, fertigte 1725 gemeinsam mit dem Tischler Franz Weber den Altar der Bruderschaft St. Johann Nepomuk in der Pfarrkirche zu Stein a. d. Donau, der 1728 in der eigens dazu am linken Seitenschiff angebauten Kapelle Aufstellung fand. (Stuckmarmor; Säulen- u. Pilaster-Aufbau; verkröpftes Gebälk mit gebroch. Giebel u. Kartusche als Bekrönung: l. u. r. die vergold. Holzfig. der Hll. Petrus u. Paulus u. 2 vergold. Engel; Altarblatt: Vision des Joh. Nepomuk, von K. Jos. Haringer.)

Monatsblatt d. Altertums-Ver. zu Wien, XXXV, Bd 12 (1918) p. 144. — Österr. Kunst-Topogr., I (1907) 408 (Beschreib. des Altars ohne Nennung K.s).

Khrumer, Andre, Maler zu München, soll laut Nagler, der das (jetzt verschollene) alte Malerzunftbuch der Stadt München einzusehen Gelegenheit hatte, 1583/89 Schüler des Christoph Schwarz gewesen sein.

Nagler, Kstlerlex., XVI (1846) 120.

Khr . . ., siehe auch *Kr . . .*

Khudâwand, Scheikh, moh.-indischer Miniaturmaler, Mitte 18. Jahrh. in Haiderabad tätig. Ein von ihm signiertes Bildnis des Multafat Khân in einem Sammelband der Islam. Abt. d. Staatl. Museen in Berlin.

Goetz, Ind. hist. Porträts, in „Asia Major", 1925, p. 244. *E. K—l.*

Khüene, Christoph, Schreiner zu Kelheim, fertigte 1619 gemeinsam mit Johann Zeidler eine neue Kanzel für die dort. Pfarrkirche.

Die Kunstdenkm. v. Bayern, IV/7 (1922) 165.

Khuen (Kühn), János (Johann), ungar. Goldschmied, seit 1551 in Besztercebánya nachweisbar, † 1585 daselbst. Von ihm der Becher,

den die Bürgerschaft von Besztercebánya 1576 dem benachbarten Grundherrn v. Radvánszky zu seiner Hochzeit als Geschenk fertigen ließ (jetzt im Schloß Radvány).

K. Divald, Régi ötvösmüvek etc., 1911 p. 7; ders., A besztercebányai múz. kalauza, Budap. 1909 p. 17. — Művészet, X (1911) 46. — Archaeologiai Értesítő, N.F. XX (1900) 211; XXX (1910) 19. — F. Pulszky, Magyarország Archaeologiája, II (1898) 257 (m. Abb.). *K. Lyka.*

Khuen, Johann, Bildhauer in Wien, erhielt 1635 (24. 11.) einen neuen Hochaltar für Stift Heiligenkreuz in Auftrag, der 1638 zur Aufstellung kam. (Im unteren Teil eine Darstellung der Krönung Mariä, umgeben von d. Hll Joh. Bapt. u. Evang., im oberen Stammbaum des Benediktinerordens.) 1647 war K. für St. Stephan in Wien tätig.

F. Tschischka, Kunst u. Alterthum in d. österr. Kaiserstaate, Wien 1836, p. 369. — Ber. u. Mitteil. d. Alterthums-Ver. zu Wien, XVIII (1879) 131 f.

Khuen, Johann, Maler zu Wien, besorgt 1705 die Ausmalung des neuausgebauten Prälatensaals im dort. Schottenstift.

Berichte u. Mitteil. des Altertumsver. zu Wien, XLVI/XLVII (1914) 77.

Khuen, Rudolf, Miniaturmaler in Wien, beschickte die akadem. Ausstell. 1838 mit einem Miniaturporträt.

Ed. Leisching, Die Bildnisminiat. in Österr., Wien 1907.

Khuen, Theodor Franz Marie, Bildhauer in Wien, geb. 13. 7. 1860 ebenda, Schüler von Hugo Härdtl, V. Tilgner u. Hans Gasser; von ihm die Kaiser Franz Josef-Denkmäler in Preßbaum u. Klosterneuburg, das Dr. Karl Lueger-Denkmal in Wien-Lainz, der Jubiläumsbrunnen in Wien (IX. Bez.), Standbild A. Hofers (Maria Josefapark, Wien), ein Reiterdenkmal für Fürst Liechtenstein, das Grabdenkmal Josephine Gallmeyer (Zentralfriedhof, Wien), das Grabdenkmal der Familie Urban (Zentralfriedh., Wien), ein Marmorbrunnen im Palais Schoeller, Nischenfiguren an der Kaisergruft in der Kapuzinerkirche Maria zu den Engeln zu Wien und der figürl. Schmuck des Grabmals des Baurats Wessely (Zentralfriedh., Wien). Auch schuf er zahlreiche Porträtbüsten: Dr. Castelli (Mus. der Stadt Wien), Prof. Th. Meynert (Univ. Wien), Hofrat Hoffmann (ebenda), Lola Beeth, Anton Dreher, Prof. Gänsbacher, Girardi, Alfred Grünfeld, Graf Harnoncourt, Ritter v. Hartel, Prof. Hebra, Odilon, Baron Pittel, Hofrat Wiesner usw. Beschickte 1897/1905 häufig die Ausstell. im Wiener Künstlerhaus.

H. Cl. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- und Schriftst.-Lex., I (Wien 1902). — Dreßlers Ksthandbuch, 1921/II. — Kunstchronik, N. F. XI (1900) 263. — Die christl. Kunst, XI (1914/15) Bbl. p. 21. — Neue Freie Presse, No 15 514 vom 30. 10. 1907.

Khuen, siehe auch *Kuen.*

Khünel, Paul, siehe *Kühnel,* P.

Khuenemann, Wetzel, Architekt in Mülhausen i. Els., † ca 1380; erbaute 1360 den Chor der (seit 1851 vollständig erneuerten) dort. Stephanskirche u. bereitete die Einwölbung des Langhauses vor, die er jedoch nicht selbst ausführte.

Ch. Gérard, Les Art. de l'Alsace, Colmar 1872/73, I 343. — F. X. Kraus, Kunst u. Alterth. in Elsaß-Lothr., II (1884) 444.

Khuenig, Mathias, siehe *König,* M.

Khun, Hans, Bildhauer „von Santpilt" (Sankt Pilt, Oberelsaß), akkordiert zusammen mit dem Bildh. Ulrich Springhartt von Immenstadt gegen Ende des 17. Jahrh. mit dem Kapitel der Augustinerkirche in Wien wegen Anfertigung von 15 Heiligenstatuen für den Hochaltar.

C. Wolfsgruber, Die Hofkirche zu S. Augustin in Wien, Augsb. 1888, p. 6 Anm. 4.

Khunadt, Bartholomäus (Bartlme), Hofgoldschmied in Wien, zwischen 1612 u. 1620 vielfach für das dortige Stift St. Dorothea tätig: fertigt u. a. 1612 ein Kruzifix, 1620 eine Monstranz, führt außerdem zahlreiche kleinere Arbeiten u. Reparaturen aus, für die er verhältnismäßig hohe Zahlungen erhält.

Berichte u. Mitt. des Alterthums-Ver. zu Wien, XXXI (1895) 58.

Khune (Kune, Cuneo, Cunaeus, Cuneus), Kaspar, Steinmetz, wird als ausführender Meister bei den Schloßbauten in Öls u. Brieg in Schles., in Proßnitz (Mähren) u. Dessau (Anhalt) zwischen 1559 u. 1572 urkundlich genannt. Seine Nationalität ist umstritten; obwohl in mähr. Berichten als Italiener bezeichnet, ist er doch wohl als Deutscher, und zwar als Schlesier anzusprechen, worauf auch der schwerfällige Charakter seines Stils hindeutet. Der mit Sicherheit ihm zuzuschreibende Portalbau des Schlosses zu Öls zeigt, gegenüber den eleganten, französ. beeinflußten Anlagen der Schloßportale zu Brieg u. Liegnitz, eine gewisse Hilflosigkeit in der Verarbeitung u. Anordnung konstruktiver u. schmückender Elemente. Man darf in K. also kaum mehr als einen tüchtigen u. erfahrenen Steinmetzen sehen, dessen technischer Rat von fürstlichen Bauherren gelegentlich eingeholt wird; so wird K. 1572 von dem Fürsten Joachim Ernst von Anhalt für den geplanten Neubau des Schlosses nach Dessau berufen. Eine selbständige baukünstlerische Tätigkeit K.s bei den Schloßbauten zu Brieg u. Dessau anzunehmen, verbietet sich einerseits im Hinblick auf die überragenden Baumeister (Bahr, Niuron, Krebs), die dort maßgebende künstler. Geltung besaßen, andrerseits durch einen Vergleich mit der schwächlichen Lösung des Portalbaues mit dem Vorschlößchen (sog. Wittumsstock) in Öls, der, nach einem Briefe vom 10. 7. 1561 zu schließen, von K. stammt. Dieser kleine 3 : 4 achsige, dreistöckige Bau zeigt zwar mit seinen reizvollen Erker- u. Balkonausbauten „höchst liebenswürdige Renaissanceformen", deutet aber mit

seinen spätgot. Wölbungen u. Fensterrahmungen auf einen deutschen Meister u. läßt im Aufbau des rundbogigen Hauptportals den Sinn für eine großzügig gestaltende, zusammenfassende Lösung vermissen. K. kommt über eine mittelmäßige Disponierung einzelner Bauglieder u. ornamentaler Teile nicht hinaus. Wolny behauptet, daß K. 1568/72 das Schloß Proßnitz in Mähren erbaut habe, wo er „drei Gänge auf die Art des Piastenschlosses" anlegen u. ein Portal u. etliche Wappen anfertigen soll. Wie weit hier Ausführung u. Entwurf (von anderer Hand?) zu trennen sind, ist mangels einschlägiger Urkunden u. Aufnahmen des Schlosses schwer zu entscheiden. Jedenfalls stimmt das Portal des Proßnitzer Schlosses mit den derben Formen seiner Ornamente u. figürlichen Teile zu dem unbeholfen angeordneten Schmuckwerk des Ölser Schloßportals. Nach alledem wird man die Behauptung, daß K. an dem Schloßbau zu Brieg nach dem Weggange des bedeutungsvoll und nachhaltig gestaltenden Archit. Jakob Bahr beteiligt gewesen sei, nur mit der Einschränkung auf bloße Steinmetzentätigkeit in den Jahren 1564/68 u. wahrscheinlich auch in den 50er Jahren gelten lassen dürfen. Es käme etwa die einfachere Innenseite des prunkvollen Portalbaues in Brieg in Betracht, deren rahmende Pilaster mit ihren plumpen Trophäen-Reliefs die schwere Hand eines in welscher Umgebung arbeitenden deutschen Meisters verraten.

H. Luchs, Bildkünstler in Schlesien (S.-A. aus Zeitschr.f.Gesch.u. Alterth. Schlesiens, Bd V, 1), Breslau 1863, p. 17ff. („Caspar"). — Lübke-Haupt, Gesch. d. Renaiss. in Deutschland, Eßl. 1914, II 160. — Alwin Schultz, Schlesiens Kunstleben im 15. u. 16. Jahrh., 1872, p. 17. — Max Bischof, Die Renaiss. in Schlesien, 1885, p. 38f. — Boettger, Zur Baugeschichte von Dessau, in: Wäschke, Gesch. d. Stadt Dessau, 1901, p. 488, 498f. — Ehrlich, Die Dessauer Schloßbauten bis zum Ausgang d. 16. Jahrh. (Dresdner Diss.; Beitr. zur Bauwissenschaft, Bd 2), 1914, p. 12. — Aug. Hahr, Die Architektenfamilie Pahr (Studien z. deutsch. Kunstgesch., 97. Heft), Straßbg 1908, p. 29f. — Konwiarz, Alt-Schlesien, p. 176 (Abb.). — Wolny, Topographie von Mähren. — Dehio, Handb. d. deutsch. Kstdkm., II (³ 1922). — Prokop, Markgrafsch. Mähren in kunstgesch. Beziehung, Wien 1904, III, 673, 674, 679, 725, 798, 957. — Anhalts Bau- u. Kstdenkm., Dessau, 1894, p. 335. — Kstdenkm. Schlesiens, II, 547. — Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift, 39. Bericht (1878), p. 298, 303f. (Wernicke); Bd VI (1896), p. 136, 224f., 227. — Mitteil. v. W. van Kempen, Dessau.

Kurt Bimler.

Khuon, siehe *Kuen.*

Khuscha (Khuscho, Cussa), Michael, Steinmetz in Laibach, seit 1687 urkundl. erwähnt, bewirbt sich — vergeblich — um den Auftrag auf den Altar in d. Grabkapelle des Grazer Mausoleums.

Mitt. des Museal-Vereins für Krain, III (1890) 119.

Khusrau Qulî, mohammed.-ind. Miniaturmaler zur Zeit Kaiser Akbar's (2. H. 16. Jahrh.). Im Bâburnâme des Brit. Mus. (Or. 3714) ein von ihm signiertes Blatt.

Martin, The miniat. painting ... of Persia etc., 1912 p. 131. — P. Brown, Ind. painting under the Mughals, 1925, p. 197.

E. K—l.

Khwâdja ʿAbd es-Samad, mit dem Ehrennamen „Shîrîn Qalam" (= Süßfeder), pers.-indischer Kalligraph u. Miniaturmaler des 16. Jahrh., stammte aus Schirâz, war zuerst in Tebrîz, dann am Hofe der Mogulkaiser Humâyûn u. Akbar tätig. Letzterer ernannte ihn 1577 zum Leiter des Münzamtes, abgesehen von anderen Ehrungen, mit denen er ihn bedachte. Als Maler trat K. vor allem bei der Herstellung der großen 1550 begonnenen Prachtausgabe des Hamzae-Romans neben Mîr Seyid ʿAlî hervor; er soll den Text geschrieben und einen Teil der Bilder geschaffen haben, von denen sich größere Folgen im Österr. Mus. zu Wien u. im South Kensington Mus. in London befinden. Eine histor. Szene von 1556 in einer Hs. der Bodleiana zu Oxford (Ouseley, Add. 172) trägt seine Signatur, ebenso ein Bildnis des Prinzen Selîm (Djehângîr) zu Pferde im Museum zu Delhi, eine höfische Szene im Dârâb Nâme des Brit. Mus. (Ms. or. 4615) „nach Behzâd", und eine Jagddarstell. in einer Nizâmi-Hs. der Slg Dyson Perrins. Er war u. a. Lehrer des berühmten Daswanth, gab auch beiden Kaisern, Humâyûn wie Akbar, Unterricht in der Malerei und beeinflußte überhaupt künstlerisch seine ganze Epoche. Zweifellos gehen auf ihn die in Zeichnung u. Prägung hervorragenden Mogul-Münzen des späteren 16. Jahrh. zurück.

Abû'l Fadhl, ʿAin-i-Akbari, ed. Blochmann, p. 107. — Tûzuk-i-Djehângîri, ed. Rogers-Beveridge, p. 15. — Martin, The miniat. painting . . . of Persia etc., 1912, p. 130, Taf. 170. — Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 198. — P. Brown, Ind. painting under the Mughals, 1925, p. 53ff., 62f., 117, 119ff., 148, 195, Taf. 8, 36, 60. — H. Glück, Die ind. Miniaturen des Haemzae-Romans, 1925, p. 138ff.

E. Kühnel.

Khwâdja ʿAbd-ul-ʿAzîz Kaka, pers. Maler u. Miniator um Mitte des 16. Jahrh. Stammte aus Isfahan und war in Tebriz am Hofe des Schah Tahmasp tätig, der bei ihm die Malerei erlernte und ihn in seinen engeren Freundeskreis zog. Eine signierte Miniatur von ihm in der Pariser Bibl. Nat. (Suppl. pers. 1572).

Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 173, 176, 182. — Martin, The miniat. painting . . of Persia, 1912, p. 119.

E. K—l.

Khwâdja Nassr, pers. Maler vom Ende des 16. Jahrh., Sohn des bekannteren Maulânâ ʿAbd-el-Djebbar, den er aber in der Fertigkeit noch übertroffen haben soll.

Schulz, Die pers.-islam. Miniaturmal., 1914, p. 183, 202.

E. K—l.

Khwâdja, siehe auch *Khodja.*

Kiâ el-Huseini ibn Dâwer, pers. Kalligraph des 16. Jahrh., dessen Spezialität die Schön-

schrift in ausgeschnittenem Papier gewesen zu sein scheint. Vgl. Signatur bei Marteau-Véver, Miniatures persanes, 1913, No 23. *E. K—l.*

Kjær, Hjalmar, dän. Architekt, geb. in Aarhus 9. 12. 1872. Besuchte die techn. Schule in Kopenhagen 1890/92, die Akad. bis 1895. Studienreisen in Deutschland, Italien u. England 1897/98. Seit 1898 Architekt in Odense, wo er das Palasttheater, das Breum'sche Stift u. a. gebaut hat. „Skansen" in Aarhus. Vorsitzender des Vereins „Bedre Byggeskik".

Dansk Architektstat, 1925, p. 43. *I. Buhl.*

Kiær (Kehrort), Søren, auch *Severinus Paludanus* gen., dän. Maler, kam 1611 zu Pieter Isaacsz. in die Lehre u. ging später mit königl. Stipendium auf Reisen (Venedig 1616). 1617/27 war er „Contrafeier" Christians IV. 1618 malte er 4 große Bilder auf Leinwand, deren Darst. nicht bekannt sind, für Schloß Rosenborg; für die „Kleine Stube" der Königinmutter im 3. Stock des Königsflügels auf Schloß Frederiksborg führte er 7 mytholog. Bilder (Danae, Venus mit Ceres u. Bacchus, Urteil des Paris, Venus u. Cupido, Venus u. Adonis, Pyramus u. Thisbe, Satyrfamilie) auf festen Wandtafeln aus. 1620 sandte ihn der König nach Schleswig, wo er Herzog Johann u. dessen Tochter in Lebensgröße porträtieren sollte. 1623 war K. in Nykøbing auf Falster, um das mecklenburg. Wappen der Königinwitwe Sophia zu malen. 1628 erhält er Zahlung für ein Bild „Die 7 freien Künste" u. 3 Porträts des Königs.

Weinwich, Kunstnerlex., Kopenh. 1829, II 163 (unter Kehrort). — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., 1896 f., I 564; II 630. — Beckett, Frederiksborg, 1914. — B. Liisberg, Rosenborg, 1914. *I. Buhl.*

Kiærskou, Frederik Christian Jakobsen, Landschaftsmaler, geb. 26. 3. 1805 in Kopenhagen, † 6. 6. 1891 daselbst. Wuchs im Waisenhaus auf, von wo er i. J. 1820 auf die Kopenhag. Akad. kam; da er auf J. P. Møllers Rat zugleich Dekorationsmalerei lernen sollte, um damit seinen Unterhalt zu verdienen, wurde er erst 1830 in die Modellklasse aufgenommen. Auch besuchte er die Malschulen von Eckersberg u. J. L. Lund, um sich als Landschaftsmaler auszubilden. 1833 erhielt er eine kleinere Geldprämie für sein Bild „Eine Baumgruppe in Classens Garten". Schon seit 1826 hatte er ausgestellt u. zeigte 56 Jahre lang alljährlich einige Bilder, von denen sein Gönner Graf A. V. Moltke u. der Kunstverein mehrere erwarben. Da ihm das Warten auf eine akad. Reiseunterstützung zu lange dauerte, reiste er 1840 nach Dresden u. München; doch büßte seine Malweise dort ihre Frische ein, u. K. geriet zu sehr in den Bann des Münchner Akademismus. An Käufern sowohl im In- wie im Ausland hat es ihm übrigens nie gefehlt. In den Tiroler u. bayr. Alpen sammelte er Skizzen, die er später verwertete. 1841 traf die ersehnte Unterstützung ein. 1843 kehrte er heim und erhielt von der Kopenhagener Akad. als Thema die Darstellung einer Tiroler Landschaft gestellt, die ihm 1845 Aufnahme in die Akad. verschaffte. 1848 wurde er Mitglied der Stockholmer Akad., 1865 Konservator an Graf Moltkes Gemäldesammlung. Die Kopenhagener Galerie besitzt außer einigen Jugendarbeiten eine Landschaft aus Blekinge (1855) und eine seeländische Landschaft (1871), das Thorvaldsen-Mus. eine Landschaft aus den Salzb. Alpen (Partie bei Reichenhall). 1863 malte er Schloß Bernstorff (mit Porträtfiguren als Staffage) als Brautgeschenk für die Prinzessin von Wales. Auch als Lithograph hat sich K. betätigt (1837 Mitarbeit an E. D. Bærentzens „Gallerie von Arbeiten dänischer Künstler"; Künstlerausflug nach dem Gemälde von D. Monies u. Küste von Seeland bei Kronborg, für das „Münchner Album" 1846/47). Auf der Wiener Welt-Ausst. 1873 zeigte er 2 Bilder: Im Jägersborger Tiergarten, u.: Am Bache im Sorgenfrieer Walde.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896) 565 f. — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arbejder udstillede paa Charlottenborg, 1883 p. 322/31 (Oeuvreverz.). — Dansk biogr. Haandleks., 1921. — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1896. — Trap, Danmark, 1919. — K. Madsen, Kunstens Hist. i. Danmark, 1901 bis 07, p. 254, 329. — Hannover og Been, Danmarks Malerkunst, 1902. — F. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I/2 (Dresden 1895) 677. — Die vervielfält. Kunst der Gegenwart, Wien 1887/1903, IV (Lithogr.). — Berl. Tid. 8. 6. 1891. — Ill. Tid. 14. 6. 1891. — Strunk, Saml. til en beskriv. Cat. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 1474 (lithogr. Bildnis K.s von Gemzøe). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI p. 181. — Museumskataloge. *I. Buhl.*

Kjarval, Johannes Sveinsson, isländ. Maler, geb. 7. 11. 1885. Besuchte die Kopenhag. Akad. 1913/17 u. stellt seit 1916 in Charlottenborg und selbständig aus. Seine Motive findet er auf Island, in Kopenhagen (Straßenbilder) und Italien. Zuweilen treibt ihn auch der den Bewohnern seiner Heimatinsel eigene Hang zum Träumen zu phantastisch-visionären Kompositionen. Als Zeichenmaterial bevorzugt er den Rötelstift. *I. Buhl.*

Kiber, Heinrich Gottfried, Steinmetz u. Bildhauer zu Königsberg, geb. 1803 in Hannover; lernte seit 1817 bei einem Verwandten, dem Bildhauer Haack in Riga, hielt sich vorübergehend in Kopenhagen, Hamburg u. Ludwigslust auf, wo er beim Ausbau des neuen Schlosses beschäftigt wurde, u. ließ sich 1832 in Königsberg i. Pr. nieder. Von seinen Arbeiten sind zu nennen: Denkmal des Majors von Kowalsky in Spitzings u. das Grabmal des Predigers Masuhr in Seligenfeld. Auch stellte er das Grabmal der Markgräfin Elisabeth im Königsberger Dom wieder her.

H. Degen, Nachrichten v. Königsb. Kstlern (S.-A. aus Altpreuß. Forschungen, Heft 2), Königsb. i. Pr. 1924.

Kibler, Friedrich, Zeichner, geb. 1747, † 15. 2. 1816 in Wien; lieferte die Vorzeichnungen zu den von Cl. Kohl, J. Adam, F. V. Durmer, J. G. (?) Mansfeld u. a. gestoch. Illustrat. zu Jos. Hil. Eckhels: Choix des pierres gravées du Cabinet Impérial des antiques, representées en quarante planches décrites et expliquées, Wien 1788, Fol. — Nagler kennt von einem gleichnam. Kupferstecher das Blatt: Große Dreifaltigkeits-Säule in Linz, 1723 erbaut, Gr. R. Fol.

C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferstich-Kab. Dresden). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., III (1858) 424. — A. Patuzzi, Gesch. Österr., II (1863).

Kiblich, Mathias, Uhrmacher in Preßburg, Anfang 18. Jahrh. Die Wiener Schatzkammer besitzt von ihm 1 ovale Taschenuhr, die auch die Phasen des Mondes anzeigt (weißes emaill., mit schwarzen Blumenornamenten verziertes Gehäuse; Deckel aus vergold. Silber, mit Diamanten u. Smaragden besetzt).

Britten, Old Clocks etc., ³ London 1904. — Clouzot, Dict. d. min. sur émail, 1924. — Führer Schatzkammer, Wien 1887, p. 16. — Führer Sammlg d. allerh. Kaiserh., kunstind. Gegenst., Wien 1891, p. 57. *Charlotte Steinbrucker.*

Kibon, P., Glasgraveur; ein von ihm gravierter Pokal v. 1818 gelangte 1908 in das Städt. Mus. zu Haarlem.

Bull. van den Nederl. Oudheidk. Bond, 2. Jaarg., 2. Serie (1909) 178.

Kichler (Kichler-Roll), Auguste, Blumen- u. Stillebenmalerin, geb. 22. 5. 1870 in Darmstadt. Schülerin von H. R. Kröh u. an der dort. Museumszeichenschule unter Hofmann-Zeitz, dann 1890/94 in München bei C. v. Marr; zurückgekehrt nach Darmstadt, arbeitete sie bei Heinz Heim u. nach dessen Tod bei Wilh. Bader. Ihre Arbeiten (Blumen u. Stilleben) zeichnen sich durch kraftvolle, tonschöne Färbung, verbunden mit einer sorgfältigen zeichnerischen Durchführung aus u. verraten in Zusammenstellung u. Wahl des Vorwurfs einen gepflegten Geschmack. Auf der Ausst. der Freien Vereinig. Darmstädter Künstler (Darmst. 1911) war sie mit einem Rosenstilleben vertreten.

Mitteil. der Künstlerin. — Kat. Kunstausst. Darmstadt 1911. *H. Z.*

Kichler, Augustin, Büchsenschmied der 2. Hälfte d. 18. Jahrh. in Poystorf; von ihm bewahrt die Waffensammlung des Schlosses Grafenegg (Niederösterr.) ein doppelläufiges Wendergewehr mit Steinschloß und glatten Läufen.

Österr. Kunsttopogr., Beiheft zu Bd I (Wien 1908) 93.

Kick, Cornelis, holländ. Blumen- u. Früchtemaler, geb. 1635 (get. 17. 5.) in Amsterdam als Sohn des Simon K. (s. d.), † 18. 6. 1681 ebenda. Vermutlich Schüler seines Vaters u. anfänglich Maler von Bildnissen, die von Houbraken als sehr naturwahr gerühmt werden. Durch den Erfolg J. D. de Heems auf dem Gebiet der Blumen- u. Früchtemalerei wurde er veranlaßt, sich diesem Fach zu widmen; er hatte darin Erfolg, war aber sehr unproduktiv. Heiratete am 5. 5. 1661 Cornelia Spaeroogh, die Tochter des städt. Lombardhalters. Er wohnte in einem Haus mit Blumengarten außerhalb des St. Anthonitors, später auf dem Gelände des trockengelegten Diemer Sees. 1667 soll er nach dem Dorf Loenen an der Vecht gezogen sein, aber 1674 wohnte er schon wieder in der Utrechter Straße in Amsterdam, wo er am 21. 12. dess. Jahres eine 2. Ehe mit Machteltje Dircks de Rechte einging. Wie sein ärmlicher Nachlaß beweist, hat er es zu keinem Wohlstand gebracht. Laut Houbraken war Jacob van Walskappelle sein Schüler; urkundlich ist Elias van den Broeck als solcher bezeugt, dessen Vater am 27. 8. 1665 über eine Lehrzeit von 4 Jahren gegen 140 fl. pro Jahr und eine nach Ablauf dieser Zeit fällige Extrazahlung von 100 fl. mit ihm kontrahiert. Die Vereinbarung ging dahin, daß K. alles, was der Schüler während dieser Zeit produzierte, zu seinem eigenen Vorteil verkaufen durfte. — Bilder K.s sind mir bekannt in der Ermitage zu St. Petersburg (Kat. Nr 1473), in der Smlg Ad. Schloß (†) in Paris, in den Versteigerungen A. H. H. v. d. Burgh in Amsterd. 21. 9. 1904 und Azam in Paris 15. 12. 1909 (das beste mir bekannte Werk). 1889 war aus Dresdner Priv.-Bes. (Rechtsanwalt Seyler) ein „C. K." bez. Blumenstück unter dem Namen C. Roepel im Leipziger Kunstverein ausgestellt. Das im Verhältnis zu unserem jetzigen dürftigen Besitzstand häufige Vorkommen von Bildern K.s in alten Inventaren u. Versteigerungen weist darauf hin, daß auf vielen Bildern seine Bezeichnung getilgt sein muß. Dies geht auch daraus hervor, daß in dem Catal. of Naamlyst etc. von Hoet (1752) noch 15 Bilder, in dem von Terwesten (1770) kein einziges mehr vorkommt. Sogar in der Versteig. der berühmten Sammlg des Kardinals Fesch, Rom, 17. 3. 1843 (Kat. II p. 112), war K. durch ein Blumenstück (sign. u. 1655 dat.) vertreten, das man, wenn es nicht bezeichnet gewesen wäre, für einen C. de Heem gehalten hätte. Von K.s Tätigkeit als Bildnismaler zeugt nur die Erwähnung eines Porträts seiner Tante Barbara Duyster im Testament seiner Mutter vom 20. 5. 1673.

A. Houbraken, De Groote Schouburgh, 's Gravenhage ² 1753, II (Kik). — J. C. Weyerman, De Levens-Beschr. d. nederl. Konst-Schilders, 's Gravenh. 1729/69, II (Kik). — A. Bredius, Kstler-Inventare, III (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., VII), 1917, p. 788/94. — Oud-Holland, III (1885) 76 f.; VI (1888) 193; XIII (1895) 114; XIX (1901) 64; XX (1902) 80. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906) 276; III (1911) 56. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863) 724 (Kyk). — Cat. de la Gal. d. tabl., Ermitage, St.-Pétersbourg, II (1901) 192. — Kat. 21. Sonderausst. im Leipz. Kstver., 1889, Nr 189;

vgl. Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. I (1890) 191. — Versteig.-Kataloge. *C. Hofstede de Groot.*

Kick, Friedrich, Architekt (Dr. techn.) in Prag, geb. 21. 6. 1867 ebenda, studierte an den Techn. Hochschulen in Prag und München und der Akad. in Wien, machte 1895/96 eine Studienreise durch Italien, Sizilien, die Schweiz, Frankreich, England, Belgien u. Deutschland und ließ sich dann in Prag nieder, wo er als Lehrer an der deutschen Techn. Hochschule wirkt. Beteiligte sich an zahlreichen Konkurrenzen, erbaute u. a. das Rathaus zu Bilin, die Herzheilanstalt in Franzensbad, die Waldkapelle in Kundratitz, sowie mehrere Geschäftshäuser u. Villen in u. um Prag. Auch fachschriftstellerisch tätig: Die Baukunst in Sizilien, 2 Bde, Wien 1903; Alt-Prager Architekturdetails, 2 Bde, Wien 1906/09.

H. Cl. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- etc. Lex., Wien 1906, II. — Dreßlers Kstjahrb., 1921/II. — Der Architekt (Wien), XII (1906) p. 29, Taf. 82; XIII (1907) p. 38 f., Taf. 20 u. 66; XVII (1911) p. 62, 77, 88, 96; XVIII (1912) p. 72, Taf. 65; XIX (1914) Taf. 28, 74, 92; XXI (1916 bis 18) Taf. 21 — Deutsche Arbeit, VI (1906/07) 111 bis 117. — Kat. 65. Jahresausst. d. Kstvereins f. Böhmen, Prag 1904. — Kat. Internat. Baukunst-Ausst. Wien 1904, p. 43.

Kick, Jan, falsch für *Kick*, Simon.

Kick, Simon (Symon), holl. Genremaler, geb. 1603 als Sohn eines aus Amsterdam stammenden Lackarbeiters Willem K. in Delft, † 1652 (begr. 26. 9.) in Amsterdam, wo er seit 1624 nachweisbar ist. Vater des Cornelis K. (s. d.) Gehört zur Gruppe der älteren Generation der Maler, die das Treiben der Soldateska u. Lebewelt schilderten, und die man früher für abhängig von Frans u. Dirck Hals hielt, die jetzt jedoch als an den verschiedensten Orten gleichzeitig (ungefähr 1620/25) u. voneinander unabhängig auftretend nachgewiesen sind; dazu gehören H. Pot u. D. Hals in Haarlem, A. Palamedes u. J. v. Velsen in Delft, Pieter Potter in Leiden u. Amsterdam, J. Olis in Dordrecht, Jac. Duck, Pieter Codde u. W. C. Duyster in Amsterdam. Mit letzterem war K. durch seine Heirat mit Christina Duyster (1631) verschwägert; Codde hatte seinerseits Margarete, eine Schwester K.s, zur Frau. K. scheint sein ganzes Leben in Amsterdam gewohnt zu haben, wenigstens kommt er nur in Amsterd. Urkunden (u. a. 1633, 1643, 1646, 1647, 1651) vor. — Von K.s monogrammartiger Signatur SK wurde der 1. Buchstabe oft fälschlich J. gelesen u. willkürlich zu Jan ergänzt. Auch wurden K.s Bilder vielfach irrtümlich seinem Sohn Cornelis gegeben, der, weil ausführlicher von den Biographen behandelt, bekannter war. Bode war der erste, der die Aufmerksamkeit wieder auf K. lenkte. Grundlegend wurde sein gemeinsam mit Bredius verfaßter Aufsatz im Jahrb. der preuß. Kunstsammlungen 1889 (s. Lit.). Damals kannten die gen. Autoren die beiden Bilder des Berliner Kais. Friedr.-Mus. (Kat. 1921, Nr 858 A [das andere damals noch in der Smlg Hope in Deepdene]), die Bilder der Sammlgn Gumprecht u. O. Wesendonck, Berlin, die Frau bei der Toilette bei A. Thieme in Leipzig (jetzt im dort. Mus. der bild. Künste, Kat. 1917 Nr 1036), die Bilder der Nat. Gall. in Edinburgh u. der Smlg Moltke in Kopenhagen, das Herrenbildnis, das mit der Smlg Semenov in die St. Petersburger Ermitage gelangte, das von W. Agnew 1888 auf N. Maes getaufte Bild, das sich jetzt in der Smlg Otto Beit befindet, und 2 Bilder (Soldatenstücke) in der 1904 versteig. Smlg Fraser in Newbiggin by the Sea. Ein K. vermutungsweise zugeschrieb. Bild der ehem. Smlg Jussupoff in St. Petersburg hat sich als Werk seines Schwagers W. C. Duyster herausgestellt. Zu dieser Liste sind seither hinzugekommen: 1. in Museen: in Sigmaringen eine der Thiemeschen (s. o.) ähnliche Toilettenszene (1904 in Düsseldorf ausgest.); in Oxford eine Dame in Schwarz u. Grün (früher Maes, dann W. de Keyser zugeschrieben); in Basel eine Wachtstubenszene (Kat. 1910 Nr 387); in Amsterdam ein sinnender Greis mit übereinandergeschlagenen Armen (bez. u. 1639 dat., K.s frühestes bekanntes Werk, Abb. in Versl. omtr. s'Rijks Verzam. 1920); 2. in Privatsmlgn: Dame, der eine Dienerin einen Spiegel vorhält (bez.), bei Graf Andrássy in Budapest; Wachtstube, aus der Sammlg S. B. Goldschmidt, G. v. d. Eeckhout zugeschrieben (Abb. im Verst.-Kat.), in der Smlg Matsvanszky in Wien; postenstehender Soldat, in der Smlg L. Lilienfeld, ebenda; Wachtstube, in der Sammlg Ad. Schloß (†) in Paris; Maleratelier, in der Smlg Elkins in Philadelphia (Abb. im Galeriewerk [verkauft ?]); junge Frau bei der Toilette, in der Smlg J. J. v. Alen in New York; stehende Figur im Wachtlokal, bei F. v. Swinderen in Groningen; stehender junger Mann in Landschaft, oval, in der Art des Semenovschen Bildes in der Smlg Reinh. Norstedt in Stockholm; 3. in Versteigerungen: Wachtstube mit 12 Personen, zuletzt in der Versteig. J B. Robinson, 6. 7. 1923 in London, Hauptbild 120 × 121 cm), früher G. Schalcken genannt, dessen Namensbezeichnung aus der K.s ergänzt worden war u. um 1895 entfernt wurde; später wurde auch die Signatur K.s entfernt (Abb. bei Bredius, Amsterdam in de 17e Eeuw [Schilderkunst], 1897, p. 184); kartenspielende Soldaten, 5 Personen im Wachtlokal, in mehreren deutschen Versteig. vorkommend (Abb. im Kat. der Verst. F. Gerstel, Berlin, 21. 1. 1908; Replik d. Edinb. Bildes); Scheune, 1644 dat., in der Verst. Bateman, London, 11. 4. 1896; Wachtstube mit 5 Soldaten u. Stilleben von Ausrüstungsstücken, in der Verst. Forst u. a., Köln, 13. 12. 1899 (Abb. im Katal.). — Ein K. zugeschrieb. Interieur in der Smlg v. Hallwyl in Stockholm (Abb. bei Granberg, Trésors d'Art en Suède), früher in der Smlg

A. H. H. v. d. Burgh im Haag, trug noch die echte Bezeichnung des seltenen Malers Lucas Lucae. Die Zuschreibung des Gemäldes im Mus. in Kopenhagen (Kat. 1922 Nr 274; Bildnisse des C. v. d. Gracht u. seiner Frau in einer Landschaft) an K. wird sich kaum aufrechterhalten lassen. Das Interieur der Smlg John G. Johnson in Philadelphia (Kat. Nr 444) ist eine Wiederholung einer mehrfach vorkommenden Komposition des P. Codde.

A. Bredius, Kstler-Inventare, III (Quellenstud. z. holl. Kstgesch., VII), 1917, p. 793 f.; VII (desgl., XIII), 1921, p. 31. — Oud-Holland, III (1885) 76; VI (1888) 192 f.; XI (1893) 131; XIII (1895) 114; XVII (1899) 168. — W. Bode, Frans Hals u. s. Schule, in Zahns Jahrbücher f. Kstwiss., IV (1871) 45 (Jan Kick); ders., Studien z. Gesch. d. holl. Malerei, 1883, p. 153/56 (desgl.); ders. in Jahrb. d. preuß. Kstslgn, IV (1883) 202 (desgl.). — A. Bredius u. W. Bode, Der A'damer Genremaler Symon K., in Jahrb. d. preuß. Kstslgn, X (1889) 102/09, m. Abb. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. I (1890) 189/91; VI (1895) 15; Kunstchronik, XX (1885) 509; XXIV (1889) 572; N. F. XXX (1919) 502. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906) 276 f.; III (1911) 56. — Bullet. uitgeg. d. d. Nederl. Oudheidkund. Bond, III (1901/02) 128. — Kunstbladet, 1924, p. 63 ff., m. Abb. — Die Graph. Künste, XVII (1894) 85. — Th. v. Frimmel, Lex. d. Wiener Gemäldesigen, I (1913) 315; vgl. II 53. — W. Bode u. U. Thieme, Gal. Alfred Thieme in Lpzg, 1900, p. 15, 65 f. — P. Ganz, Meisterw. d. öffentl. Kstslg in Basel (Meisterwerke d. bedeut. Gal. Europas), München 1924, m. Abb. — Cat. Coll. Semenov, St.-Petersbourg 1906. — Trésors d'Art en Russie, I (1901) 119 (Abb.), 126 (russ.). — Staryje Gody, 1910, Juli-H., p. 205; Okt.-H., p. 22 (russ.). — O. Granberg, Trésors d'Art en Suède, I (1911) 99. — W. R. Valentiner, Cat. of a Coll. of Paintings etc., John G. Johnson, Philadelphia 1913, II Nr 444. — J. Meyer, Kstler-Lex., III (Lpzg 1885) 135, 1. Sp. Nr 6 (J. Cicke). — Versteig.-Kataloge. *C. Hofstede de Groot.*

Kickert, Conrad, falsch für *Kikkert*, C.

Kickhem, Frans van, Steinmetz in Brügge, fertigte 1528/29 gemeinsam mit Jacques Dodekin nach den Entwürfen Lanceloot Blondeels Sandsteinmodelle für den 1533 aufgestellten berühmten Kamin (Cheminée du Franc) im Brügger Ratssaal (jetzt Palais de Justice), den Guyot de Beaugrand ausführte, eins der Meisterwerke dekor. Renaiss.-Bildnerei in den Niederlanden.

C. Gurlitt, Brügge (Histor. Städtebilder), 1912 p. 29. — A. Duclos, Bruges, Br. 1910 p. 447.

Kickow (Kickhoff, Kirkhoff), Johan Ulrik, Goldschmied in Stockholm; 1689 Meister, erwähnt bis 1709. In der Kungsholmskirche zu Stockh. befindet sich ein Silberpokal (1689) mit seinen Initialen U K, in der Adolf Fredrikskirche ebenda ein vergoldeter Silberpokal, J K signiert, in der Kirche zu Västra Ryd ein Kelch (1690), in der Sammlg der Gräfin von Hallwyl eine Trinkkanne (1692), in der Ermitage zu St. Petersburg ein Becher mit Filigran (1694).

G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige, Stockh. 1925. — S. Curman u. J. Roosval, Sveriges Kyrkor, Stockh. Kyrkor, III/1 p. 68; V/1 p. 83, m. Abb.

Kickton, Arthur, Architekt (Geh. Oberbaurat) in Potsdam, geb. 28. 5. 1861 in Marienwerder; studierte an d. Techn. Hochschule in Charlottenburg, schlug die Staatslaufbahn ein u. wurde zum Vortr. Rat im Ministerium d. Öffentl. Arbeiten u. Mitglied der Akad. des Bauwesens ernannt. Wirkt daneben auch als Lehrer an d. Techn. Hochschule Charlottenburg (Übungen im Skizzieren). Unter seinen Bauten sind hervorzuheben: Pauluskirche nebst Pfarrhäusern u. Gemeindehaus in Breslau (1910/13), die Hofkirche in Cadinen (1913/16) u. die Peter-Paulskirche in Oppeln (1923/26). Nahm auch am Wiederaufbau der im Weltkrieg zerstörten ostpreuß. Kirchen 1918/25 teil.

Der Baumeister, VI, Heft 5. — Deutsche Konkurrenzen, XII, Heft 10; XXIII, Heft 9. — Die Kirche, XI (Wittenberg 1914) 9 ff. (m. Abb.). — Die christl. Kunst, XII (1915/16) 296 ff. (Abb. p. 310 ff.). — Zentralblatt der Bauverwaltg, XXXI (1911) 117 ff. (m. Abb.); XXXVI 494; XXXIX 535 ff.; XLV 292 (Abb.), 541. — Deutsche Bauzeitung, IV (1921) 277 f. (m. Abb.), 281 f. (m. Abb.). — Westermanns Monatshefte, Bd 130/II (1921) 492, 494/501. — Kat. Gr. Kstausst. Berlin, 1903 p. 135; 1905 p. 150; 1908 p. 76; 1913 p. 16. — Mitteil. des Künstlers.

Kidd, Joseph (nicht John!) Bartholomew, schott. Landschafts- u. Bildnismaler u. Radierer, geb. um 1806, † Mai 1889 in Greenwich bei London. Schüler des John Thomson of Duddingston, 1826 Associate der Edinburgher Akad. Ließ sich um 1836 in Greenwich als Zeichenlehrer nieder, stellte 1833 in der Londoner Brit. Institution ein Gemälde: Ansicht von Walter Scotts Wohnsitz Abbotsford, aus, fertigte einige Radierungen, zu denen ihm das schottische Bergland die Motive bot, und malte in seinen letzten Lebensjahren für Greenwich Hospital ein Bildnis der Königin Viktoria. Erreichte als einer der letzten aus Walter Scotts Freundeskreis das Alter von 82 Jahren.

Redgrave, Dict. of Art., 1878 (fälschlich John!). — Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 92 (falscher Vorname!). — A. Graves, Brit. Inst., 1908. — Courrier de l'Art, IX (1889) 168 (Todesnachricht).

Kidd, Peter, Bildnismaler in Limerick (Irland) um 1825.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I.

Kidd, William, schott. Genre-, Tier-, Bildnis- u. Stillebenmaler, geb. um 1790 in Edinburgh (?), † 24. 12. 1863. Schüler des Tiermalers J. Howe in Edinburgh, stellte zum erstenmal 1809 in Edinburgh aus, ließ sich um 1817 in London nieder und erschien zwischen 1817 u. 53 ebenda (Royal Acad., Brit. Institution und Soc. of Brit. Artists) häufig als Aussteller (im ganzen ca 200 Einsendungen!). 1829 Ehrenmitglied der Edinburgher Akad. (Amtsniederlegung 1858). Stellte in späteren Jahren häufig auch in Edinburgh aus. Kam trotz

allen Fleißes auf keinen grünen Zweig und lebte zuletzt von einer Pension, die ihm die Royal Acad. ausgesetzt hatte. Als Bauernmaler nahm er sich vor allem den von ihm bewunderten Wilkie zum Vorbild. Sein Pinselstrich ist breit u. flott, die Darstellung lebendig, aber seine Technik ist oft etwas nachlässig und seine Koloristik ohne Noblesse. Bei einem Vergleich mit Wilkie zieht er in allen Fällen den kürzeren. Mit einer Tiergroteske, dem Affenbild „Der Kunstkenner", ist K. in der Glasgower Gal. vertreten. Die Edinburgher Gal. besitzt von ihm das Bild: Fischervolk, die Gal. in Kapstadt: „Reading the Ballad of Jim Crow", das Art College zu Fraser (Schottl.): Doppelbildnis (der Künstler u. seine Frau), „Sleeping". Stiche nach K.: „The Poacher Detected", gest. von T. Lupton; dieselbe Darstell. unter dem Titel: „Le Braconnier Surpris" von P. Jazet gest.; „Indulging", gest. von J. H. Watt; „The Poacher's Snare", gest. von J. Stewart, u. a.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 95. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — J. L. Caw, Scottish Painting, 1908. — The Portfolio, 1878 p. 151f. (W. Armstrong). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908; A Century of Loan Exhib., II (1913) 608; IV (1914) 2007. — Gal.-Kat. von Edinburgh (1920), Glasgow (1911) u. Kapstadt (1903 p. 17).

Kidder, James, amer. Kupferstecher und Zeichner für den Kupferstich, um 1813—23 in Boston tätig. Von ihm in Aquatinta gestochen: Ansicht des Common in Boston, in: The Polyanthos, Boston, Juni 1813; Ansicht des Court House, Boston; Ansicht des Old Brick Meeting House, ebenda; Third Baptist Meeting House in Charles Street. Abel Bowen hat nach K. um 1823 einige Platten gestochen.

D. M. Stauffer, Amer. Engravers, 1907, I u. II.

Kidney, William, Goldschmied in London um 1734—39. Silberarbeiten: Saucieren, 1 Paar, Maskendekor, 1737. Eigent.: The Goldsmiths and Silversmiths Co., Ltd. London. Bauchiger Kessel mit Ständer. Eigent.: Marquess of Sligo.

W. Chaffers, Gilda aurifabrorum, 1885. — The Connoisseur, Bd 67 (1923) 158, m. Abb.; 70 (1924) 114, 115 (Abb.); 72 (1925) 181, m. Abb.

Kidson, H. E., Landschafts- u. Bildnismaler in Liverpool, stellte 1887—88 in der Londoner New Water Colour Society 2 Landschaften aus. Die Walker Art Gall. in Liverpool besitzt von ihm ein Bildnis des Liverpooler Malers W. G. Herdman.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., A Cent. of Loan Exhib., IV (1914) 2007.

Kidwell, Robert, Londoner Bildhauer, von dem laut Inschrift („Robert Kidwell of Westminster fecit") das schöne, 1725 errichtete Wandgrab des Sir Charles Godfrey († 1724) in der Abbey Church zu Bath herrührt. *K. A. E.*

Kidwell, William, irischer Bildhauer, † in Dublin 1736. Ein Denkmal des Lord Duncannon († 1724) in der Kirche zu Fiddown (Co. Waterford), Marmorplatte mit Totenköpfen, Stundengläsern usw., ist bez. „Kidwell London fecit". Das Denkmal des Sir Donat O'Brien († 1717) auf dem Friedhof zu Kilnasoolagh bei Newmarket-on-Fergus, mit Liegefigur, und das Denkmal des M. Boyle, Erzbischofs von Armagh († 1702), in der Kirche zu Blessington, sollen ebenfalls von K. herrühren.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I.

Kiebikhover (Kibikover), Kasimir, Faßmaler zu Biberach; faßt 1671 das Gehäuse der Orgel in der Kirche zu Dietenheim.

Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Donaukr., II (1924) 408, 451.

Kieboom, Barend van den, Zeichner, geb. 28. 6. 1875 in Dordrecht, betätigte sich vorwiegend auf dem Gebiet des Exlibris und künstler. Buchschmucks.

A. A. Vorsterman van Oijen, Les Dessinateurs néerland. d'Ex-Libris, Arnhem 1910 (m. Abb.).

Kieboom, Guillaume van den, Bildhauer, geb. in Antwerpen, † 26. 7. 1778 ebenda. 1752 (18. 5.) als Lehrling bei dem Bildh. Carolus A. Marquelli eingetragen; erhielt 1766 den 1. Preis der Antwerpener Akad. f. Malerei u. Plastik, wurde im gleichen Jahr Unterdirektor, 1774 Direktor derselben. Seine Werke sind nicht zahlreich, da K. offenbar in jugendlichem Alter starb. Er schuf die Skulpturen des Altars und des Tabernakels der Traukapelle i. d. Kirche St. Jacques zu Antwerpen. Kramm erwähnt einen Stich, darstellend die plast. Gruppe eines mit mehreren nackten Männern kämpfenden Kentauren auf einem mit Girlanden u. Putten verzierten Sockel, bez.: „F. van Ussel [van Ursel?] et G. van den Kieboom inv. et f." — Jean André K., wohl Bruder des vor., trat gleichzeitig mit Guillaume bei Marquelli in die Lehre.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., A'dam 1857/63, III (1859); Suppl. (1864) p. 94. — Ph. Rombouts u. Ch. v. Lerius, De Liggeren etc., Antw. 1872. — J.-B. van d. Straelen, Jaerboek der Gilde van Sint Lucas binnen de Stad Antwerpen, 1855, p. 281, 285, 311, 322, 387. — Kermisfeesten van Antwerpen, 1864 p. 206.

Marguerite Devigne.

Kiechl, Josef, Bildhauer u. Erzgießer, geb. 16. 10. 1757 in Imst i. Tirol, † 8. 10. 1829 (nicht 1835) in Wien. Schüler u. Gehilfe seines Landsmannes Franz Anton Zauner in Wien, an dessen Denkmal Kaiser Josefs II. vor der Wiener Nat.-Biblioth. er mitgearbeitet haben soll. Unter Zauners Aufsicht, durch ihren starken Naturalismus jedoch als selbständiges Werk K.s gesichert, entstand die 1806 in Erz gegossene, in der Auffassung römischen Porträts nachgebildete Büste des Professors u. nachmal. Appellationsrates Franz Xaver Jellenz in der neuen Universität zu Innsbruck. Im Ferdinandeum daselbst eine Bronzebüste des Kaisers Franz u. ein aus Holz geschnitzter u. bronzierter Armleuchter (Geschenk des Künstlers).

[Lemmen,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Oesterr., XI (1864). — C. Bodenstein, Hundert Jahre Kstgesch. Wiens 1788—1888, W. 1888, p. 98. — H. Burg, Der Bildh. Franz Anton Zauner u. s. Zeit, Wien 1915, p. 112 Anm. 12, p. 133, 177 (Abb.), 178. — H. Hammer, Paläste u. Burgenbauten Innsbrucks, 1923 p. 99. — Kat. über die plast. Kunstgegenst. im Landesmus. (Ferdinandeum) Innsbr., 1875 No 721 u. 820. *J. R.*

Kiechl, Josef, Maler, geb. 1808 in Sarnthal (Südtirol), † 1838, hauptsächl. als Landschafter tätig. Mehrere seiner Bilder in südtirol. Priv.-Bes. Das Ferdinandeum in Innsbruck bewahrt von K. ein kl. Ölbild: Landschaft am Bad Schalders bei Brixen.

Kat. d. Gem.-Slg im Ferdinandeum, Innsbruck 1899. *J. Ringler.*

Kiechle, Lithograph (Dilettant) in Regensburg, fertigte 1829 nach Vorlage Moritz Kellerhovens ein lithogr. Brustbild des Carl Jos. de Riccabona, Bischofs von Passau.

J. Maillinger, Bilder-Chronik der Stadt München, 1876, I Nr 2318.

Kiederich, Franz, Maler in Düsseldorf, geb. 25. 7. 1873 ebenda, Enkel von Paul Josef K. Besuchte die Düsseld. Akad. als Schüler von H. Crola und Claus Meyer. Seit 1917 ordentl. Professor u. Lehrer an der Akad., der er seit 1912 als außerordentl. Mitglied angehört. Er ist ein Künstler von kraftvoll-realistischer Prägung, dessen Lieblingsgebiet die Darstellung von Feldern und Äckern mit schweren Pferden, in gediegen impressionistischer Technik, meistens in großem Format, ist. Auch holländ. Interieurs u. Bildnisse hat K. gemalt, desgleichen einige Kriegsbilder. Gemälde von ihm in der Berliner Nationalgal. u. in den Museen zu Düsseldorf (Späte Abfahrt) u. Elberfeld, in der Lesehalle zu Görlitz (Wandbilder) u. im Kreishaus zu Ottweiler (Ansprache Blüchers an die Einwohner von O. 1814).

W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in d. Ländern am Rhein, Düsseldorf 1913. — Die Kunst, XVII (= Kunst f. Alle XIII), 1907/08 p. 79; XXVII (= Kst f. Alle XXVIII), 1913 p. 530 (Abb.), 536. — Kunstchronik, N. F. X (1898/99) 521; XI 88. — Die Kunstwelt, II (1912/13) 644 (Abb.). — Original u. Reproduktion, II (Lpzg 1913) 136. — Die Rheinlande, I (1900/01) Bd 2 Aprilheft p. 28; Juliheft p. 5, 11 (Abb.), 19 (Abb.), Taf. gegen p. 36, 37 (Abb.), 47; II (1901/02) Juniheft p. 27. — Kataloge: Gr. Kst-Ausst. Berlin 1898, 1901, 1906, 1908, 1909, 1911/13, 1920; Gr. Kst-Ausst. Dresden 1908; Deutschnat. Kst-Ausst. Düsseld. 1902, 1907; Gr. Kst-Ausst. Düsseld. 1909 (m. Abb.), 1911, 1913 (m. Abb.), 1920, 1925 f.; Frühj.-Ausst. Düsseld. Kstler 1912; Intern. Kst-Ausst. Düsseld. 1904; Kst-Ausst. Köln 1907; Glaspalastausst. München 1906; 32. Ausst. Kstlerhaus Wien 1905; 34. Ausst. ebda 1907. — Kat. Städt. Gem.-Sammlg Ksthalle Düsseld., 1913. *C.*

Kiederich, Paul Joseph, Maler, geb. 15. 9. 1809 in Köln, † 4. 4. 1850 in Düsseldorf. Erhielt den ersten Kunstunterricht bei dem Kölner Kunstfreund u. Dilettanten M. J. De Noël, bezog 1832 als Schüler Th. Hildebrandts die Akad. zu Düsseldorf, wo er später dauernden Aufenthalt, der nur durch eine Italienreise 1837/38 unterbrochen wurde, nahm (zuletzt als Mitglied der Meisterklasse). Widmete sich anfänglich dem histor. Genre, hat jedoch nur 4 Bilder dieser Art hinterlassen, die sich zwar durch minutiöse Malweise u. archäolog. Treue auszeichnen, in der Erfindung aber ziemlich kümmerlich sind: Karl V. im Kloster St. Just (1835; ausgest. 1836 auf der Berl. Akad.-Ausst.), Tod Jean de Lavalettes, Großmeisters des Malteserordens (1838; 1840 auf der Berl. Akad.-Ausst.), Vergiftungsversuch an Kaiser Friedrich II. (1844 gemalt und auf der Berl. Akad.-Ausst.), Erzwingung des Majestätsbriefes von Rudolf II. durch die böhm. Stände (unvollendet). In der Folge wandte K. sich mehr der Porträtmalerei zu u. schuf neben Bildnissen von Zeitgenossen (u. a. ein ganz ausgezeichnetes Selbstbildnis, das allerdings schon aus der Mitte der dreißiger Jahre stammt [im Bes. Prof. Franz Kiederichs, eines Enkels K.s]) auch solche histor. Persönlichkeiten: Kaiser Heinrich V. (lebensgroß; vom Düsseldorfer Kunstverein in den Kaisersaal des Römers zu Frankfurt gestiftet), Philipp der Gute von Burgund, Karl der Kühne von Burgund, Kaiser Max. I., Kaiser Karl V. (sämtl. lebensgr. Kniestücke, im Auftrag des Herzogs von Croy zu Roeulx in Belgien entstanden). Infolge seiner übergroßen Gewissenhaftigkeit hat K. verhältnismäßig nur wenig geschaffen. Werke in öffentl. Besitz: Berlin, Nat.-Gal. (Tod des Lavalette; zuletzt im Kat. v. 1907 aufgef.); Danzig, Städt. Mus. (Karl V. im Kloster St. Just); Düsseldorf, Städt. Kunstmus. (Ölskizze); Köln, Wallraf-Richartz-Mus. (Bildnis Justizrat P. F. Cremer).

W. Füßli, Zürich u. die wichtigsten Städte am Rhein, II (Mittel- u. Niederrhein), Zürich 1843, p. 611. — Neuer Nekrolog der Deutschen, XXVIII 1850 (Weimar 1852) p. 222 ff. — W. Müller v. Königswinter, Düsseld. Kstler etc., Lpzg 1854. — R. Wiegmann, Die Kgl. Kunst-Akad. zu Düsseldorf etc., D. 1856. — F. Reber, Gesch. der neueren deutschen Kunst etc., Stuttgt 1876. — J. J. Merlo, Köln. Kstler etc., Ausg. 1895. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — R. Muther, Gesch. der Malerei im XIX. Jahrh., 1893/94, I 234. — A. Rosenberg, Gesch. der mod. Kunst, [2] Lpzg 1894, II 392. — E. Schaarschmidt, Zur Gesch. der Düsseld. Kunst, D. 1902. — Die Dioskuren, VI (1861) 40. — Zeitschr. f. bild. Kunst, IV (1869) Beibl. p. 164. — Kat. der angef. Mus. u. Ausst., ferner Ausst. „Düsseldorfer Bildnismalerei der Vergangenheit", Kunstverein Düsseld. 1922, Kat. (Cohen) Nr 39, u. Große Kunstausst. Düsseld. 1925 (Jubiläumsausst.), Kat. Nr 353. — Mitt. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Kiefer (Kueffner), Arnold u. Conrad, Kunstschlosser in Wien zu Anfang des 18. Jahrh., werden von dem von Wien, aus dem Kunstkreis des Prinzen Eugen, 1733 nach Würzburg

als Hofschlosser berufenen Kunstschmied Joh. Georg Oegg in einem Bericht vom August 1736 genannt: „die meister zu Wien alß mstr Arnold undt Conradt Kiefer, welche die gatter zu Wien in garthen sowohl als haubt thor ... gearbeitet", sind also wohl die Meister der schmiedeeisernen Tore des Belvedere-Schlosses (od. der des Schönbornschen Gartenpalais i. d. Laudongasse ?). Ein Schlosser Conrad Kueffner, † am 17. 2. 1735, 57 Jahre alt, im Klosterhaus zu St. Michael (Wiener Totenprotokolle, Rathausarchiv), ist sicher mit dem Zweitgenannten identisch.

R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923, Anm. 278. — Archivnotiz von Dr. B. Grimschitz, Wien. *R. Sedlmaier.*

Kiefer, Carl Anton, Maler in Solothurn, erscheint 1689 als Mitglied der Solothurner Lukasbruderschaft. Zeichnungen von ihm im Lukasbuche.

J. Amiet, Solothurns Kunstbestrebungen vergang. Zeit u. dessen Lucasbruderschaft, in: Neujahrsbl. d. Soloth. Kunstver., 1859, p. 17. *P. M.*

Kiefer, Heinrich, Architekt in Gummersbach, geb. 31. 3. 1877, studierte an der Baugewerbeschule in Köln. Baut Landhäuser, Geschäfts- u. Industriebauten, Siedlungsanlagen, meist in modernisiertem Empire- u. Barockstil. Fest- u. Turnhalle in Sulzbach a. d. Saar, 1913, preisgekrönter Entwurf; 1. Preis für die kathol. Volksschule in Immigrath (schließt sich als breitgelagertes, 2geschossiges Gebäude dem ländlichen Charakter der Bauten des Ortes an).

Deutsche Konkurrenzen, XXX, Heft 5/6, p. 5, 55/56 (Abb.); Heft 10, p. 3, 26/27 (Abb.).

Kiefer, Karl, Bildhauer in München, geb. 9. 2. 1871 in Jettenbach (Rheinpfalz). Besuchte nach vorangegangener 5jähr. prakt. Tätigkeit 1893/97 die Akad. zu München als Schüler W. v. Ruemanns und ließ sich nach Absolvierung derselben dort nieder. Debütierte auf der VI. Internat. Kunstausst. im Glaspalast mit einer Knabenbüste „Johannes" (2. gold. Med.; angek. von der Städt. Gal. zu Nürnberg) und beschickte in der Folge häufig die Glaspalast-Ausst. ebenda, daneben auch die Große Berliner Kunstausst. (1898, 1905f., 1910f.), die große Dresdener Kunstausst. (1899 u. 1904), die große Düsseld. Kunstausst. (1911 u. 13), sowie die Ausst. im Künstlerhaus Wien 1907 u. 1910 mit einer Reihe von Statuen, deren Stil sich zwischen einem stark anempfundenen Klassizismus u. einem frischen, auf intensivem Aktstudium beruhenden Naturalismus bewegt. — Werke: Betendes Kind (Münchener Sezess. 1898; angek. vom bayer. Staat und bis 1925 in d. Glyptothek aufgestellt); Susanna (lebensgr. Marmorfig.; Glaspal. 1900 [Abb. im Kat.]); Monumentalbank mit 3 lebensgr. Fig. (Glaspalast 1907 [Abb. Kat.]; Priv.-Bes. Feldafing); Bronzestatuette eines Windhundes (Glaspal. 1908); Nach dem Bade (Glaspal. 1908, Abb. im Kat.); Denkmal der Forscher K. v. Martius u. Joh. v. Sphix (1908; Botan. Garten zu Pará, Bras.); Grabdenkmal Sawits (1913; Nördl. Friedhof Schwabing); Grabmal Sythoff (Glaspal. 1916 [Abb. in: Die Plastik 1916 Taf. 44]; Friedhof Feldafing); Denkmal des Prof. d. Forstwiss. Karl Gayer im Garten der Forstwiss. Versuchsanstalt München (1920); Marmorbüste des Präsid. des Norddeutsch. Lloyd Fr. Achelis im Lloydgebäude, Bremen; Gutenberg-Statuette (Glaspal. 1920); Kriegerdenkmäler in Edenkoben u. Rhodt (1921); Grabmal Komm.-R. Junghans (1923; Schramberg, Württbg); Flora (Glaspal. 1923); Grabmal Lauermann (Glaspal. 1924; Friedhof Detmold). Auch als Kleinplastiker (Bronze u. Elfenbein) tätig.

Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 10, 12. — Die Kunst, XV (= Kunst f. Alle, XXII), 1907 p. 568 (Abb. p. 561). — Kunstchronik, N. F. XXVII (1916) 395. — Die Plastik, VI (1916) Taf. 44. — Allgem. Zeitg München Nr 525 v. 12. 11. 07. — Führer d. d. Glyptothek zu München, 1900 Nr 473. — Kat. d. Ausst. d. Freien Kstlerbundes München 1925, Okt./Nov., p. 10, 44 (Abb.). — Kat. der angef. Ausst. — Mitteil. des Künstlers.

Kiefer, Michael, Maler u. Vergolder in Bruchsal, führte 1772 die Antragsarbeit zu dem im gleichen Jahr von Seb. Pfaff in Mainz geschaffenen Grabdenkmal (Stuckmarmor) des Grafen Friedrich Karl v. Limburg-Velen-Stirum für die Peterskirche zu Bruchsal aus. 1773 stand er bei einem Sohn des Kunsttischlers Michael Saß Pate.

Fr. Hirsch, Das Bruchsaler Schloß, Heidelb. 1910, p. 35. — Kstdenkmäler ... Baden, IX/2 (1913) 39, 102.

Kiefer, Oskar Alexander, Bildhauer in Ettlingen bei Karlsruhe, geb. 26. 2. 1874 in Offenburg. 1896/99 Schüler der Karlsr. Akad. Vorwiegend auf dem Gebiet der Architekturplastik tätig, schuf er u. a. den Fassadenschmuck am Bankhaus Homburger in Karlsruhe, die Kapitelle u. Kämpfer (Bandflechtornamente) der von Curjel & Moser erbauten Villa Brown in Baden (Schweiz), desgl. die Holzschnitzereien im Innern. Von ihm ferner Entwürfe für die Wettbewerbe zum Lisztdenkmal in Weimar (2 Modelle), zum Bismarckdenkmal in Karlsruhe (Architektur von Karl Moser) u. zum Goethedenkmal in Straßburg (sämtlich unausgeführt). Auf der Intern. Kunstausst. Mannheim 1907 zeigte K. Plaketten u. 1 Bildnisbüste.

W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, Düsseld. o. J. [1913], p. 149, 164. — Oechelhaeuser, Gesch. d. Bad. Akad. der bild. Kste, Festschr., Karlsr. 1904, p. 163. — Dtsche Kst u. Dekor., VII (1900/01), mit 14 Abbn. — Neudeutsche Bauzeitg, XII (1916) Reg. u. Abb. — Kat. Internat. Kstausst. Mannh. 1907, p. 22.

Kiefer, Peter, Architekt des Markgrafen Karl von Baden, wird 1565 im Zusammenhang mit dem Schloßbau (Karlsburg) in Durlach genannt, dessen Leiter er zusammen mit Jacob Schan gewesen zu sein scheint.

Hans Rott, Kunst u. Kstler am Baden-Durlacher Hof, Karlsr. 1917.

Kiefer, siehe auch *Kieffer.*

Kieffer, J.-B., Kunstmaler in Straßburg, 1789 erwähnt. Werke nicht bekannt.

Seyboth, Das alte Straßburg, p. 289. *A. R.*

Kieffer, Johann Jakob, Historienmaler, geb. 14. 9. 1814 in Trier, † 28. 1. 1891 ebenda. Schüler W. Schadows an der Düsseldorfer Akad., bereiste 1847/57 Deutschland, Frankreich, England u. Italien. Einer der begabtesten Vertreter der älteren Düsseld. Schule, verband K. den zeichnerischen Stil seines großen Vorgängers Cornelius mit der Koloristik der Venezianer. Leider bot ihm Trier zu wenig Gelegenheit, seine Begabung zu entfalten, sodaß er gezwungen war, gleichzeitig auch für die Industrie zu arbeiten, und künstler. Leiter der keram. Anstalt Villeroy & Boch in Mettlach wurde. 1877 nahm er seinen dauernden Wohnsitz in Düsseldorf. War auf dem Gebiet der christl. Kunst tätig und malte vorwiegend Bilder relig. Inhalts. Man kennt von ihm auch eine Lithographie: „Christus als Sieger", mit reicher Einfassung, Roy. Fol. Eine „Büßende Magdalena" von seiner Hand bewahrt die stadtgesch. Samml. im Roten Haus zu Trier. Der künstler. Nachlaß K.s befindet sich im Bes. der Damen Angelika u. Elisabeth K. in Trier.

H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex. d. Gegenw., Lpzg 1884. — Rud. Weigel's Kunstcatalog, II (Lpzg 1843). — Mitteil. d. Direktion d. keram. Anstalt Villeroy & Boch, Mettlach, u. von Prof. Dr. G. Kentenich, Trier.

Kieffer, Philipp, Porträtmaler (Öl u. Miniatur), tätig in Mainz, † ebenda 18. 12. 1833, verheiratete sich nach 1812 mit der Witwe des Malers Friedrich Hoch. 2 Miniaturen (Bauer u. Bäuerin), Gegenstücke, das eine rückseitig bezeichnet: „Philipp Kiefer 1794", die 1912 auf der Münchener Miniaturenausst. aus Münchener Privatbes. (Bankier Herm. Hahn) ausgestellt waren, sind die frühesten bekannten Arbeiten K.s. Folg. Bildnisarbeiten K.s werden genannt: Mainzer Bürger u. Weinhändler Konrad Mappes Sohn, Geh. Rat von Nau, Ernst Xaver Turin, Pfarrer an St. Ignaz in Mainz (gestoch. v. K. M. Ernst), Quintinpfarrer Klemm (lith. von C. Zimmermann 1821), Hofrat Jung, preuß. Landgerichts-Chef-Präsident von Kaisenberg (lith. v. Hanfstaengl), Franz Jos. Bodmann (gestoch. von L. H. Hessel, Nürnb., 1813), Kapuziner Johann Conrad (1826), Franz Graf v. Kesselstadt (bez. „Ph. Kieffer pinx. 1820"; im Bes. d. Städt. Gem.-Gal. Mainz), Philipp Graf von Kesselstadt (1827; lith. von Maier), Selbstporträt, etwas unter Lebensgröße („sehr naturgetreu in Umriß und Farbengebung, ein lebendiges frisches Fleisch, fleißiges Detail der geringsten Nuancen durch Mezzotinten, Reflexe und Lazuren schulgerecht klar gemacht und in Relief versetzt" [N. Müller, Krit. Beurteil. d. Mainzer Kunstausst. v. J. 1823]). Das Medaillonporträt eines unbekannten Herrn v. J. 1810 wird in der Miniaturensamml. des ehem. Großherzogs von Hessen bewahrt; ein „Kieffer pin. 1828" bez. Min.-Bildnis einer jungen Dame (Brustbild) u. 1 Dosenbild, Brustbild einer jungen Dame („P. Kieffer pin. 1827"), gelangten 1910 aus der Sammlg Heinr. Leonhard (Mannheim) bei Helbing, München, zur Versteigerung. K. zugeschrieben wird ein 1914 aus Heidelberger Privatbesitz in den Heidelb. Städt. Samml. ausgestellt gewesenes Bildnis (Öl) des pfälz. Eisenhüttenbesitzers Friedr. Freih. von Gienanth.

H. Schrohe, Aufsätze u. Nachweise zur Mainzer Kunstgesch., M. 1912. — [Biermann u. Brinckmann,] Die Miniaturensamml. des Großh. Ernst Ludwig v. Hessen, 1917 (m. Abb.). — Schorns Kunstblatt, 1820 p. 383. — Kat. d. Jubil.-Ausst. Mannheimer Altertumsver. 1909: Werke der Kleinporträtkunst. — Verz. d. Ausst. Meisterporträts aus Heidelberger Besitz im Städt. Sammlungsgeb. 1914, p. 30. — Kat. d. Miniaturenausst. (Kunstverein), München 1912. — Kat. der 1910 bei Helbing versteig. Samml. H. Leonhardt-Mannheim, II. Abt. No 1920 u. 2024 (mit Abbn). — Mitteil. von E. Neeb, Mainz.

Kieffer, René, Kunstbuchbinder in Paris, geb. ebenda 5. 4. 1876. Schüler der École des Arts décoratifs, lernte praktisch als Buchbinder u. wandte sich dann der Pflege des künstler. Bucheinbandes zu. Angeregt durch Marius Michel suchte er unter Beibehaltung der alten technischen Verfahren ganz neue Wege auf dem Gebiet der Dekoration auf. Wie seine Vorgänger benutzte er zunächst die alten Punzen u. Rouletten des 17. u. 18. Jahrh. Dann zeichnete er neue ganz modernen Gepräges. In dem Bestreben, die Anzahl der Kombinationsmöglichkeiten immer mehr zu erhöhen, gelangte er zu der alten Plattenstempel-Technik, die lange außer Gebrauch gekommen war. Gleichzeitig fand er das Verfahren der kalten Vergoldung, das man seit der Romantik nicht mehr angewandt hatte. Aber diejenige Technik, mit der er seine stärksten Effekte erzielte, war das mit Goldfilet übersponnene Ledermosaik, das er ebenso für monumentale u. Blumendekorationen wie auch für figürliche Motive anwendet. Mitglied der Soc. Nat. d. B.-Arts u. des Salon d'Automne, beschickt K. seit 1910 deren Salons. Seine schönsten Einbände hat er gearbeitet für eine französ. Ausg. des Dschungelbuchs von Rudyard Kipling, für „La Cathédrale" u. „A Rebours" von Huysmans, eine französ. Übersetzg der Fioretti des hl. Franziskus (Ausg. Maur. Denis), „Le bon Plaisir" u. „La Cité des Eaux" von Henri de Régnier, „Eugénie Grandet" von Balzac, „Aphrodite" von Pierre Louys. 1921 fertigte er den Einband für das „Goldene Buch der Stadt Rouen".

Deutsche Kunst u. Dekor., XIII (1903/04). — Chron. des Arts, 1904, p. 102. — Art et Décoration, 1907 I; 1908 I; 1911 I; 1914 I (sämtl. mit Abb.). — Revue de l'art anc. et mod., XXX (1911) 19 (Abb.). — L'Amour de l'Art, 1921,

p. 225/27 (mit 4 Abb.). — Beaux-Arts, III (1925) 92, 256, 260 (Abb.). — Ch. Holme, The Art of the Book (Studio Spec. Nr), London 1914, p. 179 f., 194 (Abb.). *Marie Dormoy.*

Kieft, Jan, Porträtmaler, geb. 17. (10.?) 7. 1798 in de Rijp, † um 1846 (laut Plasschaert [der, gewiß irrtümlich, 2 Maler dieses Namens unterscheidet] am 20. 12. 1870). Schüler des T. S. Bianchi in Amsterdam, tätig dort u. in Utrecht. Unternahm 1828 eine Studienreise nach Belgien u. Deutschland. 1839 zum Mitglied der Amsterd. Akad. d. Künste ernannt. Das Amsterd. Reichsmus. bewahrt von ihm ein Bildnis des Generals G. M. Cort-Heyligers, bez. „J. Kieft Jr., 1831", die Sammlg des Herrn Regierungsrats W. Geelen-Köln 2 Ölbildnisse des Ehepaars J. W. Geelen u. Adriana Fievez von Mecheln, 1841.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam, 1842/3. — A. Plasschaert, Korte Gesch. d. holl. Schilderkunst, ²A'dam 1923 p. 213. — Kat. d. Gemälde etc. im Reichsmus. A'dam, 1920. — Mitt. v. A. Staring.

Kieft, Pieter, Maler zu Haarlem, 1683 in die dort. Lukasgilde aufgenommen; eine von ihm sign. Rötelzeichnung (Flußlandschaft) führt der Versteigerungskat. der Sammlg J. de Bosch, A'dam 1785, auf.

A. v. d. Willigen, Les Art. de Harlem, H. 1870, p. 31, 192. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., A'dam 1857/63, III.

Kiefuß, Johann, Büchsenmacher zu Nürnberg, angebl. um 1517 Erfinder des Radschlosses.

W. Boeheim, Handbuch der Waffenkunde, Lpzg 1890. — Führer d. d. Kgl. Hist. Mus. zu Dresden, 1899 p. 115.

Kiehl, Johann, Goldschmied in Würzburg, Mitte 18. Jahrh. Auf Grund der Meistermarke IK (laut Rosenberg strittig zwischen K. u. Joh. Phil. Kaiser II [s. d.]) werden ihm folg. Arbeiten zugeschrieben: 1. Kelch mit grav. Bandwerk u. Engeln, Sechspaßfuß, Kirche in Laub, B.-A. Gerolzhofen. 2. Weihwasserkessel mit getrieb. Laub- u. Bandornament, Marienkap. Würzburg. 3. Silberverg. Kelch auf Sechspaßfuß, Kirche in Poppenhausen, B.-A. Schweinfurt. 4. Ziborium, Silber teilverg., Kuppa mit Überfang, Stadtpfarrk. Gemünden a. M. 5. Ziborium, Silber teilverg., Kuppa mit Überfang, an Fuß u. Deckel getrieb. Akanthus, Kirche in Rengersbrunn, B.-A. Gemünden. 6. Kelch, silberverg. mit getr. Akanthus u. Puttenköpfchen an Fuß u. Überfang, Klosterkirche Kreuzberg, B.-A. Neustadt a. S.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ 1922 ff., III (unter Kiehl u. Kuill). — Kstdenkm. Bayern, III, H. 8 (1913) p. 159; H. 12 (1915) p. 274; H. 17 (1917) p. 238; H. 20 (1920) p. 40, 95; H. 22 (1922) p. 91.

Kiehl, Reinhold, Architekt, geb. 22. 4. 1874 in Danzig, † 11. 3. 1913 in Berlin. Studierte an den Techn. Hochschulen München u. Danzig, war am Erweiterungsbau der Techn. Hochschule in Charlottenburg, dann am dort. Rathausbau tätig. Wurde 1904 zum Stadtbauinspektor, 1905 zum Stadtbaurat von Rixdorf (Neukölln) ernannt u. entwickelte als solcher eine ausgedehnte Bautätigkeit: mit dem Neubau des Rathauses, dem Städt. Elektrizitätswerk, dem Krankenhaus, einer sehr großzügigen Anlage im Pavillonsystem, dem Stadtbad, mehreren Schulbauten usw. sowie mancherlei Verbesserungen des Bebauungsplanes hat K. dem früher baulich recht vernachlässigten Stadtbild von Neukölln einen würdigen Charakter u. ein einheitl. architekton. Gepräge gegeben. 1912 zum Architekten des Groß-Berliner Zweckverbandes berufen, ist K. durch seinen frühen Tod an der Ausführung weittragender künstler. Pläne verhindert worden. Einer der begabtesten Vertreter der Messel-Hoffmannschen Richtung, verband K. in seinen Bauten moderne Formauffassung mit selbständig angewandter Überlieferung. K. war außerord. Mitgl. der Akad. d. Bauwesens u. Inhaber der gr. gold. Med. für Kunst.

Deutsche Bauzeitung, Jahrg. 43 (1909) p. 621 ff., 637 ff., 673 ff.; Jahrg. 45 (1911) p. 597 ff., 610, 617; Jahrg. 47 (1913) p. 200 (Nekr.). — Berliner Architekturwelt, XII (1910), Reg.; XIII (1911) 154 f.; XVII (1914), Reg. — Architekton. Rundschau, 1909 p. 93/97; 1911 p. 93/97, Taf. 53 f., 93/95; 1912 Taf. 140 ff. — Neudeutsche Bauzeitung, IX (1913) 239, 255 (Nekr.). — Die Architektur des XX. Jahrh., herausg. v. H. Licht, XIV (Berl. 1914) 37, Taf. 70. — Die Kunstwelt, I/1 (1911/12) p. 40/55 (Krankenhaus Neukölln; mit zahlr. Abbn); II/2 (1912/13), Beibl. p. 48. — Kunstchronik, N. F. XXIII (1912) 519; XXIV (1913) 353 (Nekr.). — Der Profanbau, 1912 p. 471/91. — Der Cicerone, V (1913) 262 (Nekr.). — Bettelheims Biogr. Jahrbuch, XVIII (1917) Totenliste Sp. 100.

Kiehlmann, Carl Heinrich, Bildnis- u. Geschichtsmaler, geb. 22. 3. 1801 in Dresden. War zunächst Wachsbossierer, bildete sich von Aug. 1825 bis März 1832 an der Dresdner Kunstakad. zum Maler aus und lebte bis 1866 (mit längeren Unterbrechungen) in seiner Vaterstadt. 1833 hielt er sich in Berlin, 1834 in Hamburg auf und trat in beiden Städten zu vielen einheimischen Künstlern in Beziehung. Von seinen in Wachs bossierten Bildnissen sei das des Dresdner Arztes Dr. Kreißig (1825) genannt. Seine Ölgemälde, vorzugsweise männliche Porträts, die Nagler (1839) als „ähnlich und charakteristisch" bezeichnet, lassen sich heute nicht mehr nachweisen. 1830 stellte K. in Dresden ein Ölbild „Ein blinder Mann, den ein junges Mädchen führt" (Ödipus u. Antigone?), 1831 eine „Heimsuchung Mariä", beides selbständige Kompositionen, aus. Das Kupferstichkab. zu Dresden bewahrt von ihm 5 Künstlerbildnisse (Brustbilder bzw. Halbfig. in Kreide und Blei), die in Berlin und Hamburg entstanden sind.

Dresdner Akten (Hauptstaatsarch., Kunstakad.). — Katal. akad. Kstausst. Dresden 1825—1831 u. 1845. — Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Königr. Sachsen, ²1828 p. 22. — Dresdn. Adreßb. 1829—66 pass. — Nagler, Kstlerlex., VII

(1839) 4 (zweimal!). — Lemberger, Bildnis-Miniatur in Dtschld, 1909 p. 190. — Katal. d. Bildniszeichn. des Kupferstichkab. Dresden, 1911 Nr 243, 265, 313, 408, 924 *Ernst Sigismund.*

Kiehlmann, Friedrich Daniel Heinrich, Holzschneider, geb. 8. 4. 1770 in Dresden, † nach 1828. War als Setzer in der Waltherschen Buchdruckerei tätig und bildete sich selbständig zum Holzschneider aus. Ein Weigelscher Katalog verzeichnet von ihm das Blatt: Wilhelm Tell u. sein Sohn, welchem der Apfel auf das Haupt gelegt wird. („Nicht schön, aber selten!"). Naglers Angabe, K. sei Schüler C. W. E. Dietrichs gewesen, ist falsch, da Dietrich bereits 1774 starb.

Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Kgr. Sachsen, [2] 1828 p. 22. — Haymann, Dresdens Kstler u. Schriftst., 1809. — Nagler, Kstler-lex., VII (1839). *Ernst Sigismund.*

Kiehme, Johann Georg Heinrich, Dreher sächs. Herkunft, † 1798 in Kopenhagen, wird 1776 an die dort. Porzellanmanufaktur berufen, an der er sich schnell eine geachtete Stellung erwarb. Höchstwahrscheinlich ist das gegen Ende des Jahrh. öfters auf den Erzeugnissen der Manufaktur vorkommende K. (geschrieben oder in einem Dreieck eingekratzt) die Formermarke K.s.

E. Hannover, Keramisk Handbok, II/2 Stockh. 1924. — Kunst-Gewerbeblatt, N. F. V (1894) 216.

Kiekebusch, Albert Gustav Adolf, Maler u. Zeichner, geb. 23. 3. 1861 in Zechin, Kreis Lebus; ursprüngl. Volksschullehrer, folgte er mit 24 Jahren seinem Drange zur Kunst, bildete sich zunächst zum Zeichenlehrer aus, bezog darauf die Berliner Akad., war jedoch bald gezwungen, das Studium aufzugeben u. sich autodidaktisch fortzubilden. Betätigte sich vornehmlich als Illustrator für wissenschaftl. u. Familienjournale, daneben auch als Landschafts- u. Genremaler; in der Folge wirkte er als Lehrer an der Fachschule für Maler in Berlin.

Das geistige Deutschland etc., Lpzg 1898, I. — Dreßlers Ksthandbuch 1921/II. — Kat. Große Berl. Kunst-Ausst. 1899 p. 121; 1901 p. 136.

Kiekebusch, Herman, Landschaftsmaler in Berlin-Schlachtensee, geb. 17. 2. 1857, studierte in Berlin, malt vorwiegend Motive aus Norwegen und dem Alpengebiet. Mitgl. d. Allg. Deutsch. Kunstgenossenschaft. Seine Gattin Elisabeth geb. *Grüttefien,* Malerin, Schülerin von E. A. Normann, malt gleichfalls norweg. Landschaften.

Mitteil. des Künstlers.

Kiel (Kiell), Albertus, Fayencier in Delft, heiratete in 1. Ehe Wilmina van Velden, die ihm 1757 einen Sohn, 1760 eine Tochter gebar, in 2. Ehe am 5. 6. 1763 Johanna Cornelia van der Swet. Übernahm 1764 von Justus de Berg die Fabrik „zum Stern" u. setzte die Fayencefabrikation in der Art seiner Vorgänger fort. Allmählich begannen seine Erzeugnisse indes an Qualität zu verlieren. Als Marke benutzte er die Buchstaben A K mit Stern. Arbeiten von ihm befinden sich im Kunstindustriemus. in Kopenhagen u. in der Samml. Arosa in Paris.

Havard, Hist. d. Faïences de Delft, 1909, II 274. — Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttg. 1879. — E. Hannover, Keramisk Handbok, I (Stockholm 1919), m. Abb.

Charlotte Steinbrucker.

Kiel, Johann Gottfried, Fayencemaler der Fayencefabrik in Abtsbessingen, nachweisbar 1753—91. Eine von ihm bez. Doppelhenkelvase in der Slg H. Temmler, Detmold - Berlin.

Sauerlandt in Cicerone, III (1911) 9, 13 f. — O. Riesebieter, Die deutschen Fayencen d. 17. u. 18. Jh., Lpzg 1921. — Meisterwerke deutscher Fayencekunst, Ausst. Frankf. a. M. 1925.

Josten.

Kiel, Johann Gottlieb, Goldschmied in Erfurt, Meister 1760. Im Dom zu Erfurt von ihm 1 silb. Weihwasserbecken mit Sprenger u. 2 vergoldete Kelche mit Inschrift v. J. 1776.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923) No 1974. — A. Overmann, Die älteren Kunstdenkmäler der Stadt Erfurt, E. o. J. [1911] p. 374.

Kiel (Киль), Ljeff Iwanowitsch, russ. Aquarellist u. Graphiker (Dilettant), † Nov. 1851 in Paris; von Beruf Offizier (Flügel-Adjutant und Gen.-Major à la suite des Zaren), Ehrenmitglied der St. Petersburger Akad. der Künste. 1846 zum Tutor der russ. Akad.-Pensionäre in Rom ernannt. Ein eifriger Kunstfreund, dilettierte K. auf den verschiedensten Kunstgebieten; betätigte sich als Porträtist (nach seinen Vorlagen stachen J. Chr. B. Gottschick, J. S. [?] Paul u. Chr. Stölzel Bildnisse Alexanders I., Paul ein Bildnis des Generals I. I. Alexejeff, d. Warschauer Dilettant J. Lex ein Bildnis des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch), malte Pferdedarstellungen in Aquarell und zeichnete im Auftrag des Kaisers eine Serie von Uniformen der russ. Armee (694 Bl., gest. u. kol. 1815/19 von K. unter Mitwirkung von I. I. Kolpakoff, Ch. Fr. [?] Levachez u. J. S. [?] Paul [4 Bde, 1821]); die Vorlagen dazu (Aquarelle) bewahrt das Intendantur-Mus. in St. Petersburg. Hervorragende Verdienste hat sich K. um die Popularisierung der Lithographie in Rußland erworben: er gehörte zu den Gründern u. eifrigsten Mitgliedern der Gesellschaft zur Förderung der Künste (Общество Поощрения художников), die die Lithographie in Rußland einführte, und hat sich selbst mehrfach auch auf diesem Gebiet ausübend versucht: Bildnisse der Klaviervirtuosen A. Henselt u. S. Thalberg; Staffage auf A. Brjuloffs Blatt „Admiralität" im Album St. Petersburger Ansichten, herausg. von der Gesellsch. zur Förderung der Künste.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersbg 1886/89, IV (Reg.); ders., Lex. russ. Stecher, St. Petersbg 1895, II. — W. J. Adarjukoff in: Apollon, 1912 Heft 1 p. 16, 18, 23 (Abb.), 29, 37. — Kat. VIII der Ausst. russ. Porträts im Taurischen Palais, St. Petersbg 1905 (sämtl. russ.). — Kat. d. Hist. Ausst. zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, Breslau 1913.

Kiełbaszyński (Kielbasiński), Aleksy, Maler zu Krakau, zwischen 1536 u. 1552 häufig in den Stadtakten erwähnt; 1539 ist er Ältester der Malerzunft.

E. Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich, I/III (1850/57).

Kiełbowicz (Kiełbiewicz), Stanislaw, Maler zu Krakau, 1638 Ältester der Zunft.

E. Rastawiecki, Słownik Mal. Polskich, III (1857).

Kieldrup, Anton Edvard, dän. Landschaftsmaler, geb. 16. 2. 1826 in Hadersleben, † 22. 5. 1869. Besuchte nach kurzer Lehrzeit als Stubenmaler in seiner Heimat die Kopenh. Akad. (1845/47) u. stellte seit 1849 Landschaften aus; auf eigene Kosten unternahm er Reisen nach Norwegen u. 1858/59 nach München. Erst 1863 erhielt er akad. Unterstützung für einen Aufenthalt in der Schweiz u. in Düsseldorf, der jedoch seine Kunst keineswegs günstig beeinflußte. Erneute Naturstudien in der Heimat gaben seiner Palette indes die frühere Frische wieder. Malte hauptsächlich nach dänischen Motiven. Von ihm u. a.: Wassermühle bei Christiansfeld (1867), Erlenwald (1861), u.: Studie vom Furesee (die beiden letzten in der Gemäldesamml. Kopenh.). Die Hirschsprung-Samml. in Kopenhagen besitzt von K. 5 Bilder mit Darstell. aus Nordseeland.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1896. — Dansk biogr. Haandleks., 1921. — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Hannover og Been, Danmarks Malerkunst, 1902. — Schlesw.-Holst. Jahrbuch, 1920 p. 49, 53 u. Taf. XIII (2 Abb.). — Museumskataloge. *I. Buhl.*

Kielesinski, Kajetan W., s. *Kielisinski.*

Kielhorn, Wilhelm, Bildhauer u. Holzschnitzer in München, geb. 7. 2. 1843 in Lüneburg; Schüler von J. Knabl an der Akad. zu München (1868/73), wo er sich niederließ und als Zeichen- u. Modellier-Lehrer wirkt. Er fertigte u. a. einen Marienaltar für das Straßburger Münster, das Modell einer Loreley-Statue (aufgest. im Erzgießerei-Mus. zu München), Kolossalfiguren Johannes des Täufers u. Joh. des Evang., 2 Marmorreliefs für das Johanneum zu Lüneburg u. eine geschnitzte Holzdekoration für den Magistrats-Sitzungssaal im Münchener Rathaus.

Das geist. Deutschland, Leipzig 1898 I.

Kielisinski(Kilisinski), Kajetan Wincenz, poln. Zeichner u. Radierer, geb. 1808 in Mierowice bei Krakau, † 1849 in Kornik bei Posen. Studierte zuerst in Pinczow, dann in Warschau, wo er 1829/30 die Kunstschule der Universität besuchte und Schüler von P. Piwarski war. Nahm am Aufstande 1830 teil und verweilte darauf einige Jahre auf dem Landsitz des Generals Kossecki. 1832 ließ er sich in Krakau nieder und zeichnete mit Feder u. Tusche Ansichten von Kirchen und sonstigen Bau- u. Kunstdenkmälern, alten Siegeln usw. 1834 wurde er von J. G. Pawlikowski zum Vorsteher von dessen Sammlungen auf dem Gut Medyka bei Przemysl berufen. Auf Anregung Pawlikowskis begann K. jetzt auch zu radieren u. zu stechen u. widmete sich in der Folge vornehmlich der Kupferstecherei. Während seines 5 jähr. Aufenthaltes in Medyka hat er einige hundert Platten verschiedensten Inhaltes (Bildnisse, Szenen aus dem poln. Volksleben, Tierstudien, Figuren u. Studienköpfe, Wappen usw.) radiert. 1839 ernannte ihn Graf Titus Dzialyński zum Direktor seiner Bibliothek auf dem Gute Kornik im Posenschen, welchen Posten K. bis zu seinem Tode bekleidete. — K.s künstlerischer Nachlaß besteht hauptsächlich aus Zeichnungen u. Kupferstichen. Die meisten seiner Zeichnungen befinden sich in den Sammlungen Pawlikowski, Baworowski u. Dzieduszycki in Lemberg, sowie i. d. Samml. Zamoyski in Kornik (Landschaften u. Architekturansichten, Reproduktionen von Kunstdenkmälern aller Art, besonders mittelalterl. Münzen u. Siegeln). Aus der Zeit seines Aufenthaltes in Medyka stammen zahlreiche Zeichnungen mit Darstell. von Genreszenen und Volkstypen, deren viele von ihm radiert wurden. Seine Radierungen sind oft ohne vorherige Zeichnung u. spätere Verbesserungen hingeworfen; die Stichreproduktionen von Münzen u. Siegeln dagegen sind ungemein sorgfältig ausgeführt u. gelten noch heute mit als die besten Leistungen auf diesem Gebiet: sie sind es in erster Linie, die ihm den Ruhm des besten Radierers seiner Zeit u. seit Chodowiecki verschafften. Kurz nach seinem Tode erschien 1849 in Posen ein Verzeichnis seiner hinterlassenen Stiche u. Zeichnungen. 1853 veröffentlichte der Verleger Zupanski in Posen ein K. W. Kielisinski-Album (27 Taf. nebst einem von M. Jaroczynski gestoch. Titelblatt); 1855 publizierte Zupanski einen 2. Teil. Beide Albums enthalten zusammen ca 200 Radier. K.s. Viele seiner Kupferstichreproduktionen von poln. mittelalterl. Siegeln wurden als Tafel-Illustrationen verschiedenen Publikationen der Kornik'schen Bibliothek, sowie dem Werk von F. A. Vossberg: Siegel des Mittelalters von Polen, Lithauen, Schlesien, Pommern u. Preußen, Berlin 1854 (25 Taf.), beigegeben. In einem Antiquariatskatal. von R. Weigel, Leipzig 1847, findet sich unter Nr 19 ein Konvolut von 189 Radierungen K.s angezeigt (Bildnisse, Landschaften, Szenen aus dem poln. Volksleben, Tierstudien, Wappen usw., z. T. nach Vorlagen Orlowski's, Plonski's u. a.).

E. Rastawiecki, Poln. Malerlex., Warschau 1850/57, III (poln.); ders., Poln. Kupferstecherlex., Posen 1886 (poln.). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österreich, XI (Wien 1864). — Kraszewski, Catal. d. estampes etc., Dresden 1865, p. 11, 134, 285. — Nagler-Andresen, Monogrammisten, IV (1871). — Mycielski, Hundert Jahre poln. Kunst, Krakau 1894, p. 316 (poln.). — [Antoniewicz,] Kat. d. poln. Kunstausst.,

Lemberg 1894, p. 181. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Kupferstecher, St. Petersbg 1895, II (russ.). — Berichte d. Kunstkommiss. d. Akad. Krakau, VI 50 (poln.). — [F. Kopera,] Verz. poln. Portr.-Stiche i. d. Slg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'art etc., IV (1911). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — Wasylewski in: Tygodnik illustr., Warschau 1921, p. 631.

M. Gumowski.

Kiell, Albertus, siehe *Kiel,* A.

Kielland, Gabriel, norweg. Maler u. Architekt, geb. 7. 7. 1871 in Drontheim, studierte Architektur an der Techn. Hochschule in Hannover, Malerei in München 1891/92, an der Kunstschule in Weimar 1892/94 und bei Alfred Roll in Paris 1894. Erwarb sich eine sehr bedeutende technische Schulung. Hielt sich 1895/96 zum 2. Mal in München auf, wo er u. a. Zeichnungen für den „Simplicissimus" lieferte. Seit 1896 ansässig in Drontheim, wo er sich anfänglich als Architekt betätigte, einfache Nutzbauten in und bei Drontheim (Finne's Kinderheim, Kraftstation am Ovre Lerfors u. a.) in einem strengen u. schlichten Stil ausführte und Möbel entwarf. Er war Lehrer an der Städt. Techn. Schule u. leitete eine Privatmalschule. Später wandte er sich ganz der Malerei zu; er schuf ausgezeichnete, fein u. eindringlich beseelte Porträts (u. a. in der Galerie in Drontheim), Landschaften u. Altarbilder (u. a. in den Kirchen zu Lademoen u. Aasen). Sein Stil hat sich aus präraffaelitisch beeinflußter Härte zu dekorativer Freiheit u. Breite u. zu einfacher, klarer Komposition entwickelt. Seit 1908, in welchem Jahr er den 1. Preis im Wettbewerb um Gewinnung von Entwürfen zu farbigen Fenstern für die restaurierte Domkirche zu Drontheim gewann, hat sich sein Hauptinteresse auf die Glasmalerei konzentriert. Unternahm 1908/09 eine Studienreise nach England u. Frankreich, nahm längeren Aufenthalt in Paris, wo er sich auch 1910 u. 12 aufhielt, um die Ausführung der Drontheimer Domfenster, für die er 1910 einen Gesamtplan vorgelegt hatte, zu überwachen. Mit diesem umfassenden u. bedeutenden Auftrag ist er noch zur Zeit (1926) beschäftigt, nachdem seine ersten Glasfenster für Drontheim bereits 1909 eingesetzt worden waren. Seit 1913 ist er künstler. u. techn. Leiter der staatl. Glasmalerwerkstatt der Drontheimer Domkirche. — K. knüpft bei seinen Glasmalereien an die mittelalterl. Tradition an und entwickelt eine ständig sich steigernde Ausdruckskraft sowohl in Hinsicht der Komposition als auch der Form- u. Farbengebung. Es geht von seinen Glasgemälden, die man auch in den Kirchen zu Aure, Hegra, Bodö, Trondenes u. Uskedalen antrifft, eine feierlich-religiöse Stimmung aus.

A. Kielland, Familien Kielland, 1897. — A. Aubert, Die norweg. Malerei im XIX. Jahrh., Lpzg 1910, p. 78. — Jens Thiis, Norske malere og billedhuggere, II (Bergen 1907) 402 ff. — H. Dedekam im Weihnachtsheft „Jul i Norge", 1920. — C. Enlart in L'Illustration, Sept. 1922. — Kunst og Kultur, II (1911/12) 101 ff.; IV 19 ff.; VII 168 ff. — The American-Scandinavian Review, Jan. 1923.

C. W. Schnitler

Kielland, Jens Zetlitz Monrad, norweg. Architekt, geb. 29. 7. 1866 in Stavanger, † 5. 8. 1926 in Oslo. Studierte an der Techn. Hochschule in Charlottenburg u. arbeitete danach 4 Jahre in deutschen Architekturbureaus, besonders bei Hans Grisebach in Berlin. Ließ sich 1894 in Bergen nieder, wo er eine große Reihe von öffentl. u. privaten Bauten ausgeführt hat, darunter den Geschäftshäuserkomplex „Eldorado", die Handelsschule u. mehrere Villen u. Geschäftshäuser. Er gewann in dem Wettbewerb um den Neubau der alten, historisch interessanten „Tyskebrygge" in Bergen, eines mittelalterl. Pfahlwerkdammes, der durch einen Steinbau ersetzt werden sollte, den 1. Preis, und errichtete selbst einen Teil der die alten Fachwerkhäuser der hanseatischen „Höfe" ersetzenden Neubauten der steinernen Lager- u. Wohnhäuser. Weiterhin errichtete er das Bahnhofsgebäude in Bergen, die Bauten der beiden großen Bergener Ausstell. 1898 u. 1910 u. die Villa des Staatsministers Michelsen (jetzt Nationaleigentum), in Haugesund die Kirche (1896), in Aalesund nach dem Brande von 1904 zahlreiche Geschäftshäuser, in Stavanger das Postgebäude u. in Paris das Gebäude der norweg. Fischereiabteilung auf der Weltausstell. 1900. Er wirkte 1912/18 als Professor der Baukunst an der Techn. Hochschule in Drontheim, wo er außerdem verschiedene Villen erbaut hat. Seit 1918 bis zu seinem Tode lebte K. in Oslo, wo er u. a. die Villa Ostervold auf Bygdö ausführte (jetzt Meteorolog. Institut). Im Besitz ausgezeichneter archäolog. Kenntnisse restaurierte K. mehrere mittelalterl. Kirchen in Norwegen (Dale, Röldal, Fantoft) u. veröffentlichte einige wertvolle archäolog. Abhandlungen in den Jahrbüchern des Norske Fortidsmindeforening. Er nahm am Wettbewerb um die Gewinnung von Plänen für die Westfront der Domkirche in Drontheim teil u. gab die Werke: „By og bygd i Stavanger amt" (Stav. 1915) u. „Norske hus og hjem" (Kristiania 1919 ff.) heraus. — K.s frühe Arbeiten verraten seine deutsche Schulung, während er sich in den späteren an die alte norweg. nationale Bauweise anlehnt. Seinen Bauten geht Monumentalität im höheren Sinne allerdings ab, aber sie zeichnen sich durch geschickte Einordnung in die Landschaft u. in ihre architektonische Umgebung aus; seine Interieurs sind oft von sehr feiner u. harmonischer Wirkung.

A. Kielland, Familien Kielland, 1897. — Koren-Wiberg, Bidrag til Bergens Kulturhist., Bergen 1908, p. 111, 119 ff. — Kunst og Kultur, I (Bergen 1911) 29 ff.; II 167 ff. — „Revyen", Bergen 1898, Nr 23. — Udstillingstidende for Bergens-udstill. 1910. — Teknisk

Ugeblad, Kristiania 1908 Nr 49. — Byggekunst, Oslo 1926, p. 125. — Architekton. Rundschau, XIII (1897) Taf. 37. *C. W. Schnitler.*

Kielland, Kitty (Christine) Lange, norweg. Malerin, geb. 8. 10. 1843 in Stavanger, † 1. 10. 1914 in Oslo, Schwester des Dichters Alex. L. K. Beschäftigte sich bereits früh als Dilettantin mit der Malerei. 1873 ging sie nach Karlsruhe, um sich bei ihrem Landsmann H. Gude auszubilden; 1875 kam sie nach München, wo sie meist selbständig arbeitete u. nur gelegentlich Korrekturen durch H. Baisch erhielt. Sie verkehrte hier viel im Kreise der jungen norweg. Maler (wie E. Werenskiold, G. Munthe, H. Heyerdahl, E. Peterssen, H. Backer), die die Pioniere des Naturalismus in Norwegen wurden, u. zählte bald selbst zu den bedeutendsten Mitgliedern der norweg. Künstlerkolonie in München. Während der Sommer 1874, 76 u. 78 malte sie in Jæren Landschaftsstudien, die zu ihren besten Arbeiten gehören. 1879/89 lebte sie in Paris; die Sommer verbrachte sie studienhalber teils in Cernay-la Ville, teils in Jæren, dessen Natur sie besonders liebte. In Paris studierte sie eine Zeitlang bei L. G. Pelouse. 1889 ließ sie sich in Oslo nieder, wo sie bis zu ihrem Tode lebte, mit Ausnahme von Aufenthalten in Paris 1893 u. einer Reise nach Italien u. Frankreich 1896. Die Sommer verbrachte sie wieder meistens in Jæren, in den späteren Jahren in Ostnorwegen und im Hochgebirge (Jotunheim). — Bereits 1879 stellte sie 2 Landschaften aus Jæren im Pariser Salon aus, den sie auch weiterhin bis 1890 oft beschickte. Mit einer Abendlandschaft aus Jæren setzte sie sich zuerst durch u. lenkte auch in Norwegen die Aufmerksamkeit auf ihre, die charaktervolle, einförmige und großartige Natur dieser Landschaft, in deren Verherrlichung sie das höchste Ziel ihrer Kunst erblickte, trefflich schildernden Bilder. Die weiten, einsamen Ebenen mit ihren schwer bewölkten Himmeln, den dunklen Moorstrichen u. den saftiggrünen Wiesen haben in ihren ebenso kühnen wie stimmungsvollen Bildern eine geniale Interpretation gefunden. Ihr Bild: Torfmoor („Après la pluie"), erhielt auf der Pariser Weltausstell. 1889 eine Medaille u. wurde vom französ. Staat angekauft. Bilder von ihr in der Nationalgal. in Oslo u. in den Galerien zu Bergen und Drontheim. Sie beschickte außer den Pariser Salon-Ausstell. auch die staatl. Jahresausstell. in Oslo 1884—1908, die Jubiläumsausstell. ebenda 1914, die Internat. Kunstausst. in Berlin 1896 (Kat. p. 61), die Internat. Ausst. in Venedig 1899 u. 1907, die Weltausst. in Rom 1911, die Glaspalastausst. in München 1883, 1890, 1891 u. 1901 und die Internat. Kunstausst. in Düsseldorf 1904; eine Kollektivausst. fand in Oslo im Sept. 1911 statt. Posthum war sie auf der Jubiläumsausst. des Kunstvereins in Stavanger 1925 vertreten. — Die K. gehört mit der ihr eng befreundet gewesenen Harriet Backer zu den bedeutendsten Vertretern des Naturalismus in Norwegen. Ihre echte, charaktervolle Kunst spiegelt ihre persönliche, rassige Natur wider. Mit offenem Blick für alles Neue und Junge in der Kunst begabt, nahm sie regen Anteil an den in den 1880er u. 90er Jahren in Norwegen verhandelten öffentlichen Debatten in künstlerischen u. sozialen Fragen. Besonders ihre geistvollen Zeitschriftenaufsätze über Kunst u. die Frauenfrage erregten allgemeine Aufmerksamkeit.

A. Kielland, Familien Kielland, 1897 p. 87. — A. Aubert, Die norweg. Malerei im XIX. Jahrh., Lpzg 1910, p. 35, 36, 42, 67, 68. — J. Thiis, Norske malere og billedhuggere, Bergen 1904/5, I 185, 311; II 311/16, 388. — Alex. L. Kiellands Breve, Kopenh. 1907, 2 Bde (passim). — E. Lone, Harriet Backer, Oslo 1924. — W. Halvorsen, Halfdan Egedius, Oslo 1914, p. 129ff. — A. Dresdner, Schwed. u. norweg. Kunst, Breslau 1924, p. 71, 80. — Samtiden, I (1890) 233; II (1891) 161; IV (1893) 424; X (1899) 83; XXV (1914) 421. — Tidens Tegn v. 5. 10. 1914. — Aftenposten v. 11. 10. 1914. — Ausstell.-Katal. *C. W. Schnitler.*

Kielland (Smith-Kielland), Per Axel, norweg. Maler, geb. 19. 9. 1891 in Vestre Aker b. Oslo, † 24. 9. 1921 bei Hamar. Frühzeitig entwickelt, wurde er durch einen Aufenthalt in Brüssel 1900/03 künstlerisch stark gefördert. Besuchte in Oslo die Handelsschule, war 1912/13 Sekretär am norweg. Konsulat in Nürnberg u. unternahm häufige Reisen nach München, um die alten Meister zu studieren. Nach Beendigung einer Reise durch Italien und Holland kehrte er im Juni 1913 nach Oslo zurück und wandte sich der Malerei zu. Nahm an der Kunstakad. in Oslo Zeichenunterricht bei Chr. Krohg, während er auf Malunterricht verzichtete, weil seiner Ansicht nach das Malen nicht lehrbar sei. Schon 1914 nahm er an der großen Jubiläumsausstell. in Oslo teil; 1916 fand eine erste, allgemeine Aufmerksamkeit erregende Kollektivausstell. seiner Bilder in Oslo, später auch Ausstell. in anderen norweg. Städten statt. 1917 hielt er sich eine Zeitlang in Kopenhagen auf, wo ihn besonders die altägyptische Kunst in den Sammlungen der Ny Carlsberg Glyptothek anzog. Seine Produktion beschränkt sich wesentlich auf die Jahre 1914/18; später befiel ihn ein zunehmendes Nervenleiden. Seine Motive fand er meistens in Aker oder in der Umgebung Oslos, im Sommer in der großartigen Gebirgswelt Jotunheims. Ziemlich isoliert stehend, gehörte er keiner bestimmten Stilrichtung oder Künstlergruppe an. Seine Auffassung der Landschaft, die sich auf strengstes Naturstudium gründete, trägt ein stark persönliches Gepräge. Von der schlichten Naturwiedergabe ausgehend, gelangte er später zu einer mystisch-romantischen Naturdarstellung voll schwermütiger Schönheit. Außer Landschaften malte er gelegentlich Figurenbilder u. Porträts. Die Nationalgalerie in Oslo bewahrt mehrere

Arbeiten K.s. Eine umfassende Gedächtnisausst. (87 Bilder) fand 1923 in Oslo statt.

Private Mitteilungen. *C. W. Schnitler.*

Kielland, Valentin Axel, norweg. Bildhauer u. Kunstgewerbler, geb. 21. 7. 1866 in Stavanger, bildete sich 1888 bei d. Bildh. M. Skeibrok in Oslo aus; darauf zeichnete er 2 Winter unter L. Bonnats Leitung in Paris, wo Rodins Kunst Einfluß auf ihn gewann. Er war 1891—1900 Lehrer an der Techn. Abendschule in Stavanger. Hat skulptierte Möbel geliefert u. suchte unter dem Einfluß des damals neuerwachten dekorativen Gedankens, der sich vom Konventionellen abwendete, zu einer organisch-konstruktiven Möbelform zu gelangen. Um 1900 unternahm er Stipendienreisen nach Kopenhagen, Berlin und anderen deutschen Städten sowie nach Italien, Paris u. London. Später war er teils in Oslo, teils in Stavanger ansässig. Gründete u. leitete 1903/05 eine Modellier- u. Holzschnitzschule in Oslo. In dieser Zeit ging er zur figürlichen Plastik über (besonders polychrome Holzskulptur). Seine Formgebung ist realistisch; sein Stoffkreis wird teils von den sozialen Gedanken seiner Zeit bestimmt u. ist dem Arbeitermilieu entnommen, teils ist er kirchlichen Inhalts. Die Nationalgal. in Oslo bewahrt seine Statue: Homme de peine (1904), von der eine starke dramatische Wirkung ausgeht. In der Frognerkirche in Oslo befinden sich 3 dekorat. Statuen (1907), eine Altartafel (1907) u. eine Christusstatue (1911), in der Johanneskirche in Stavanger eine Altartafel (1909; polychromes Relief) von seiner Hand. Eine Reihe von Flachreliefs, betitelt „Menschen" (davon eins im Kunstindustriemus. in Oslo), ist charakteristisch für seinen schlichten u. naturalistischen, etwas weichen Stil. Er hat auch Porträts, Schmuck u. dekor. Kleinplastik ausgeführt. Nach 1910 hörte seine Produktion beinahe auf, da ihn religiöse Spekulationen stark in Anspruch nahmen. Hat wiederholt zwischen 1888 u. 1903 die staatl. Jahresausst. in Oslo beschickt, außerdem die Weltausst. in Rom 1911, die norweg. Ausst. in Brighton 1913, die Glaspalast-Ausst. in München 1913 u. die Jubiläumsausst. in Oslo 1914.

A. Kielland, Familien Kielland, 1897. — J. Thiis, Norske malere og billedhuggere, III (Bergen 1905) 33. — V. Pica, L'arte mondiale a Roma 1911, Bergamo 1913, p. 9. — Ausst.-Kataloge. *C. W. Schnitler.*

Kjellberg, Agnes, siehe *Frumerie,* A.

Kjellberg, Albert Theophron, schwed. Landschafts- u. Porzellanmaler, Silhouettenschneider, geb. 1808 (oder 1809) in Norrköping, † 22. 10. 1857. Beschäftigte sich bereits als Knabe mit dem Anfertigen von Schattenrissen u. verfertigte Papier-, Glas- u. Elfenbeinsilhouetten. Kam später nach Berlin, bereiste Deutschland u. bildete sich zum Porzellanmaler aus. Nach seiner Rückkehr in die Heimat malte er Genrebilder. Stellte verschiedentlich in der Berliner Akad. aus: 1836, Landschaft; 1838, Mühle im Wald, Seestück, 2 Tierbilder; 1842, Lappländer auf der Bärenjagd. 1919 wurde bei Fleischhauer, Stuttgart, ein Bild K.s: Ansicht eines Saales in Sanssouci, aus den Sammlungen des Stuttg. Residenzschlosses versteigert.

E. Lemberger, Bildnisminiatur in Skandinavien, 1912, I 99. — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin 1836, p. 130 (Kieltberg); 1838 p. 29; 1842 p. 36. — Verz. Ausst. Kstverein Leipzig 1841 p. 48. — Versteig.-Kat. Gemälde, Antiquitäten etc. Residenzschloß Stuttgart b. F. Fleischhauer, Stuttg., 27. bis 29. 11. 1919 No 67 (A. Kjeltberg).

Kjellberg, Johannes Frithiof, schwed. Bildhauer, geb. 5. 2. 1836 in Jönköping, † 16. 2. 1885 in Stockholm. Gönner ermöglichten ihm ein Studium an der Stockholmer Akad., die er 1853/60 besuchte; gleichzeitig Schüler Joh. Peter Molins. Erhielt für eine Gruppe auf der Stockh. Akad.-Ausst. 1857 eine Medaille, für seine Statue des verwundeten Achilles 1859 die kgl. Medaille u. ein Stipendium. Bildete sich in Kopenhagen, Berlin (1860), Paris (1861) u. Rom (1862) weiter aus. Kehrte 1868 nach Stockholm zurück, wurde im gleichen Jahre Mitglied der Akad., 1871 Vizeprofessor u. 1873 als Molins Nachfolger ordentl. Professor an derselben, sowie Hofbildhauer. Antike Vorwürfe gelangen ihm besser als seine Versuche, zeitgenöss. Motive monumental zu behandeln. In Paris entstand die Gruppe „Der verwundete Vater" u. das Gipsrelief „Springende Knaben"; in Rom begann er das Gipsmodell der Gruppe: Spielende Satyrn, das er 1868 in der Heimat vollendete (1869 vom Stockh. Nat.-Mus. erworben; die unvollendete Marmorausführung ebenda). Nordensvan bezeichnet K. als den letzten Klassizisten unter den schwed. Bildhauern. „Reinheit der Formen u. Linien zeichnet seine besten Werke aus." Seine Eigenart tritt am klarsten hervor in seinen Reliefs wie: Amor u. der Tod (Gips, bez. „Kjellberg Roma, 1863" [Marmor 1872], i. Bes. d. Nat.-Mus., Stockh.), Springende Knaben (Gips, ebenda), Zementfries mit Arbeitermotiven für das Haus der Eisenindustrie in Stockholm u. weitere unvollendet gebliebene figürl. Friese (Schwimmermotive). Sein Hauptwerk ist die Denkmalstatue Karl von Linnés im Humlegården in Stockholm (1885); am Sockel 4 allegor. Figuren: Botanik, Mineralogie, Medizin u. Zoologie. Eine verkleinerte Zink-Wiederholung der Linnéstatue befindet sich im kgl. Schloß zu Stockholm, eine 2. Wiederholung, von Dyfverman ausgeführt, in Chicago (Lincoln Park). Arbeiten in öffentl. Besitz (außer den obengenannten): Marmorbüste des Ingenieurs Freih. Nils Ericson, Gipsbüste des Publizisten L. J. Hierta (1869; in Marmor 1876), Gipsbüste des Schriftst. Aug. Blanche (1868), Porträtmedaillons der Dichter B. E. Malmström (Bronze 1887), E. Sehlstedt, des Schriftst. Per Wieselgren u. des Ingenieurs Nils Ericson, Büste der Sängerin H. Saloman,

Tonskizzen zu den Figuren des Linné-Denkmals, Statuetten (Ingeborg u. Tor, Tyr, Freja mit Kind u. Katzen, Entführung), sämtlich im Nat.-Mus. Stockholm. Am Dom zu Lund ein Relief: Christus zwischen den Hll. Knut u. Lorenz (Gipsmodell im Stockh. Nat.-Mus.). Tonstatuetten: Bettelnde Kinder, Knabe mit Katze, Knaben mit Wagen, Perseus usw. Porträtbüsten M. Huß, A. Raab, A. Posse, J. A. Hazelius, J. Nobel u. a. Kolossalbüsten von Karl XV. (Marmor), A. Knape, P. A. Borg, M. Hiärne (Bronze; in Medevil aufgestellt).

G. Nordensvan, Svensk konst och svenska konstnärer i 19. årh., Stockholm o. J.; ders., Schwed. Kunst d. 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kunst, Bd V), Lpzg 1904. — H. Hofberg, Svenskt biogr. Handlex., Stockh. o. J. [1876], I. — Nordisk Familjebok, XIII, Stockh. 1910. — Ord och Bild, XXVII (1918) 271 (Abb.). — Kunstchronik, IV 53. — Guide ... Château Royal de Stockh., 1911 p. 35. — Kat. Nat.-Mus. Stockh., Skulpturavd. 1911.

Kjellberg-Juel, Astrid, schwed. Porträt- u. Genremalerin, geb. 1877 in Oskarshamn, seit 1912 mit dem dän. Schriftsteller Erik Juel verheiratet, ansässig in Stockholm, seit 1915 in Berlin. Schülerin der Stockh. Akad.; bildete sich weiter in Paris, Deutschland, Italien u. Holland. Beschickte vielfach Ausstell., bes. mit Kinderbildnissen. Eröffnete im Sept. 1915 eine Malschule in Berlin. Ihr Bildnis des Dichters Hjalmar Söderberg befindet sich im Bes. des Verlegers K. O. Bonnier, Stockholm.

Ord och Bild, XXVIII (1919) 299 (Abb.). — E. A. Seemann's „Meister der Farbe", X (Lpzg 1913) No 702. — Mitteil. der Künstlerin.

Kiellerup, Theodor Julius, Tiermaler, geb. 7. 3. 1818 in Kopenhagen, † 14. 5. 1850 in München. Bezog die Kopenh. Akad. 1833, kam aber nie über die Gipsklasse hinaus, die er bis 1838 besuchte. 1836 stellte er sein erstes Hundebild aus. Zwei spätere Hundebilder (darunter: Hunde einen Maulwurf aufspürend, 1838) erwarb die Kopenh. Gemäldesamml. Obwohl ihm Staatsunterstützung verweigert wurde, ging er 1841 nach München, wo er bis zu seinem Tode ansässig blieb; sein Ruf als Tiermaler drang auch nach Dänemark, da K. von München aus häufig die Charlottenborger Ausstell. beschickte. Von der Darstellung des Hundes ging er bald zur Schilderung der wild lebenden Fauna über. Von ihm: Gemsen von einem Luchs angefallen (1842 u. 1844), Eber von Hunden angegriffen (1843, wurde 1847 von Christian VIII. erw.), Hirschrudel von Wildenten erschreckt. Für K. Simrock illustrierte er eine Reineke Fuchs-Ausgabe (Frankf. a. M. 1847). 3 Federzeichn. K.s (Szenen aus Reineke Fuchs) in der Maillinger-Sammlg im Histor. Mus. der Stadt München (Maillinger, Bilderchronik etc. München, IV, 1886).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1896. — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Karl Madsen, Kunstens Historie i Danmark, 1901/07, p. 330. — Nagler, Monogr., IV (1871) u. V (1879). *I. Buhl.*

Kiellsson, Kilian, siehe *Kelson,* K.

Kielmann, Andreas, Genremaler, geb. 1825 in Wismar, † nach 1880 in Schwerin. Studierte 1845/47 in Berlin, bildete sich in Paris, Brüssel u. Antwerpen weiter und ließ sich 1859 in Schwerin nieder. Malte Genrebilder (2 im Landesmus. Schwerin: Mittagbrot in d. Ernte [1861], u.: Einquartierung in einem franz. Bauernhause [1871]) u. Bildnisse (u. a. 1872 ein Bildnis des Grafen Moltke für den Großh. v. Mecklenbg-Schw.), die den Ansprüchen an Porträtähnlichkeit genügen, aber ohne besondere künstler. Eigenart sind (mehrere in Schw. Priv.-Bes.).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl., IX (1874) 257; XI (1876) 485; XIII (1878) 453. — Kurzes Verz. d. Gem. im Großh. Mus. zu Schwerin, Sch. 1890. — Kat. Kstausst. Lübeck 1862. — Mit Not. von Freiin v. Langermann, Schwerin.

Kielmann, Christian, Goldschmied zu Güstrow (Mecklenbg); von ihm in der dort. Pfarrkirche ein silbernes Leuchterpaar, gestiftet laut Inschrift 1745 von F. A. von Kettenburg-Rantzau, in der Kirche von Stuer ein silberverg. 1747 dat. Kelch nebst zugehöriger Patene.

Kunst- u. Gesch.-Denkm. ... Mecklenb.-Schw., IV ² (1901); V ² (1902).

Kieltberg, falsch für *Kiellberg.*

Kielwein, Ernst, Maler, geb. in Ludwigsburg 25. 4. 1864, † in Stuttgart 6. 10. 1902. Bildete sich an der Stuttg. Akad. 1885/95 unter Grünenwald, Kappis u. Fr. v. Keller, von denen bes. der letztere nachhaltigen Einfluß auf ihn ausübte. Nach mehreren Reisen ließ er sich in Gutach im Schwarzwald nieder. 1895/97 hielt er sich in Paris auf, 1898 in Frankfurt a. M. K. malte vornehmlich Interieurs und impressionistisch behandelte Landschaften. Seit 1888 im Münchner Glaspalast vertreten. Auf der Ausst. Württemb. Kunst in Stuttg. 1916 war ein Genregemälde, „Der Landschaftsmaler", auf der Ausst. schwäb. Kunst, ebenda 1925, waren 2 Interieurs u. 1 Schneelandschaft von ihm. Im Mus. der bild. Künste Stuttgart: „Bauernhof" u. „Brennhafen".

Jahrb. d. bild. Kst, 1903 p. 107. — Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, VII Totenliste Sp. 57. — Ausst.- u. Mus.-Kat. *W. Fleischhauer.*

Kiemlen, Emil, Bildhauer in Stuttgart, geb. 15. 1. 1869 in Cannstatt, studierte an der Stuttg. Kunstakad. als Schüler A. v. Donndorfs (1891/94), dessen klassizistischen Stil er übernommen hat. War 1897 in Paris an der Akad. Julian. Schuf eine Anzahl Grabmäler u. Kleinbronzen, von denen eine reitende Amazone und Tänzerinnenstatuetten besonders zu nennen sind. Von seinen Monumentalwerken sind die wichtigsten: Denkmal für J. G. Fischer in Stuttgart, 1898; Bismarckdenkmal in Heilbronn, 1901/3; Lenaudenkmal in Eßlingen, 1902/3;

Libellen-Brunnen in Stuttgart, 1903/4; Statuen d. Könige Karl u. Wilhelm II. auf der Cannstätter Brücke, 1904/06; Relief „Bergpredigt" an der Stadtkirche zu Ebingen, 1907; Kreuzigungsgruppe auf dem Grabe der Fam. Mauser in Oberndorf a. N., 1906/11; Johannes-Statue in der Erlöserkirche in Stuttgart, 1909; Juno-Brunnen in Cannstatt, 1910. K. stellte 1899, 1901, 05, 08 u. 12 auf der Gr. Berl. Kunst-Ausst., seit 1900 im Münchner Glaspalast aus. Auf der Stuttgarter Ausst. 1913 war er mit einem „Schlafenden Knaben", auf der Ausst. Württemb. Kunst 1916/17 mit ders. Arbeit u. mit 2 Porträtbüsten, auf der Schwäb. Kunstschau 1925 mit „Spielerei" (Bronze) vertreten. Im Mus. d. bild. Künste in Stuttg. eine Porträtbüste von seiner Hand, im dort. Landes-Gew.-Mus. Plaketten (Führer 1913 p. 52).

J. Baum, Stuttg. Kst d. Gegenwart, 1913 p. 191 (mit Abbn), 298. — A. Schulz, Dtsche Skulpturen d. Neuzeit, Berlin o. J. — Archiv für Christl. Kunst, XXX (1912) 43 (m. Abb.). — Die Rheinlande (Dtsche Monatshefte), XIV (1914) 125, 126 (Abb.). — Kstgewerbeblatt, N. F. XXV (1914) 169 (mit Abb.). — Westermanns Monatshefte, Bd 131, Teil 1 (1921) p. 103. — Schwäb. Heimatbuch, 1916 p. 78. — Chronik d. Haupt- u. Resid.-Stadt Stuttg., 1910 p. 189. — C. Belschner, Führer d. Ludwigsburg u. Umg., 1912 p. 30. — Kat. d. gen. Ausst. *W. Fleischhauer.*

Kien (Kühn), Ferdinand, Schlachtenmaler in Wien, vermutl. Vater des Joh. Christ. K. Häufig für Stift St. Florian tätig, staffiert er 1713 die Landschaftsfresken Felix Mayrs im dortigen Eugenius- u. Jagdzimmer mit Soldatenszenen, 1714 die großen Landschaften Faistenbergers im „Eckzimmer des oberen Stockes" und erhält 1715 Zahlung für 2 neugemalte Schlachtenbilder. — Wohl identisch mit dem „J. F. [Joh. Ferdinand?] Kien" signierenden Schlachtenmaler, von dem das Kunsthistor. Mus. in Wien (Vorrat) ein so bezeichn. u. 1682 dat. Türkenschlachtbild, das Schloß Leopoldskron eine ebenso bez. u. gleichfalls 1682 dat. Hirschhetze durch türkische Reiter bewahrt. Der Kat. des Kunsthistor. Mus. Wien weist außerdem zwei Türkenschlachtbilder (unbez.) einem Johann Kien zu, der vermutlich eine Person ist mit einem gleichnamigen Schlachtenmaler, von dem der Kat. des Brukenthalischen Museums zu Hermannstadt 5 Bilder (Schlachtendarstellungen, unbez.) u. der Katal. des Lübecker Museums (1908 Nr 135) 1 Bild (Türkenschlacht) anführen. — Von einem Maler Kien (ohne Angaben von Vornamen u. Zeit) bewahrt das Stift Melk 2 „historische Stücke". Ein Olmützer Inventar von 1691 führt „Battalien von Kühn gemahlen" auf.

H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Parthey, Deutscher Bildersaal, 1863/64, I. — A. Czerny, Kunst u. Kstgewerbe im Stifte St. Florian, 1886 p. 245, 247. — Th. v. Frimmel, Galeriestudien, 3. Folge, 2. Lfg (Lpzg 1898) p. 627 f. — Mitteil. der K. K. Zentral-Komm., N. F., XIV 190. — Kunst u. Ksthandwerk, II (Wien 1899) 112, 148. — Österr. Kunst-Topogr., III (1909) 294; XI (1916) 327. — Berichte u. Mitt. d. Altertums-Vereins Wien, XLIX (1916) 61. — Donauland, II/2 (1918/19) p. 1271 f. — Kataloge: K. Gem.-Gal. Wien, 1907 Nr 1647, 1648; Brukenthalisches Mus. Hermannstadt, 1909 Nr 641—645. — Beschr. Verz. d. Gem.-Samml. Lübeck, 1908. — Beschr. d. fürtreffl. Gemähld- u. Bilder-Schatzes, welche in denen Hochgräfl. Schlössern u. Gebäuden Deren Reichsgrafen von Schönborn, Buchheim, Wolfsthal usw. zu ersehen u. zu finden, Würzburg 1746 (Kühn); vgl. Verz. d. Gemälde in gräfl. Schönborn-Wiesentheidschen Bes., Pommersfelden 1894, u. Th. v. Frimmel, Kleine Galeriestudien, N. F. III (1896) 3.

Kien (Khien, Khüen), Johann Christoph, Maler in Graz, Sohn eines angebl. gleichnam. kais. Hofmalers (etwa Ferdinand K.? [s. d.]) in Wien. Als Maler in Graz zuerst 1694 gen., erhielt am 31. 1. 1695 von der Landschaft 100 fl. Gnadengabe, wurde am 20. 9. 1697 landschaftl. Maler u. heiratete am 12. 1. 1698. Er kopierte in öffentl. Auftrage 1698 die „Belagerung der Festung Gradiska", war 1712 im Landhaus tätig und malte 1716 den neugeb. Erzherzog Leopold „klein in Fatschen". Er führte auch Wappenmalereien für Trauerfeierlichkeiten aus.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883. — Kümmel, Kunst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 106 f. — Mitt. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXVII (1889) 84. — Akten im steierm. Landesarchiv in Graz. *R. Meeraus.*

Kien, Josef, Holzschneider in Wien, geb. 19. 10. 1865 ebenda; schnitt u. a. Illustrationen zu Romanen Walter Scotts (nach H. M. Paget).

Kat. der Graph. Ausst. Wien 1895 Nr 750 f.

Kien (Kiens, Key), Mathys de, Bildhauer zu Gent, wird zwischen 1517 u. 1536 vielfach in den städt. Urkunden genannt: 1517 wird er Meister, 1520/21 u. 1535/36 Geschworener. — Bauwin (Baudewyn), Sohn des vor., kommt 1540 in den Malerlisten vor.

E. de Busscher, Recherches sur les Peintres et Sculpt. à Gand etc., Gent 1866. — V. v. d. Haeghen, La Corporation des Peintres etc. de Gand, Brüssel 1906.

Kien, Paul, siehe *Kühn,* Paul.

Kiën, Yanagizawa, siehe *Ryurikyo.*

Kienast, Baumeister der Stadt Zürich, wurde am 7. 11. 1519 von Propst, Kapitel u. Kaplänen zur Propstei (Großmünster) um ein ausführl. Gutachten ersucht betreffs einer teilweisen Erneuerung der Großmünstertürme, wobei ihm Meister Setzstab behilflich sein sollte. Eine wenig dankbare Aufgabe wurde ihm zur Zeit des Zürcher Bildersturms zuteil, als ihn der Rat 1524 mit der Entfernung der „Götzen" aus den Kirchen beauftragte.

E. Egli, Aktensammlg zur Gesch. der Zürcher Reformation, Zürich 1879, p. 10, 19, 240. — H. Bullinger, Reformationsgesch., Zürich 1838/40, I 175. *P. Meintel.*

Kiendl (Khiendl), Hans Georg, Maler u. Bürger zu Marburg in Untersteiermark, war vom 24. 4. bis 22. 6. 1660 mit Malereien an

der Ehrenpforte beschäftigt, die zur Feier der Erbhuldigung für Leopold I. in Graz errichtet wurde, und erhielt dafür 155 fl. Als seine Gesellen werden sein Bruder und ein Friedrich Jann genannt.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883. — Kümmel, Kunst u. Künstler in ihrer Förderung usw., in Beitr. z. Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 101. — Akten im steierm. Landesarchiv in Graz. *R. Meeraus.*

Kiendlbacher, Johannes, Maler zu München, wird 1698 Meister, tritt in der Folge aus der Zunft aus, weil er Hofschutz bekommt; † 1725 als Hofmaler.

Stamm- oder Wappenbuch der Maler- etc. Zunft in München (Ms. im Bay. Nat.-Mus., Inv. 3373). — Taufbücher der Pfarrkirche zu unser Lieben Frauen in München (nach einer Abschrift von G. B. Faßmann im Kupferstich-Kab. Dresden).

Kienemeyer, Zeichner, Ende 18. Jahrh., lieferte die Vorzeichnung zu einem von I. C. Mayr (wohl Joh. Georg M.) gefertigten Stich: Ssuworoff wird von Paul I. mit dem Malteserkreuz dekoriert (1799).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, III (1888) 1475 (russ.).

Kiener, Joseph, Maler, Graphiker u. Illustrator, geb. 21. 7. 1856 in Schwarzenfeld i. d. Oberpfalz, † 7. 2. 1918 in Eichstätt; besuchte 1878/83 in München die Kunstgew.-Schule, die Techn. Hochsch. u. die Akad., war 1883/89 Zeichner im Verlag L. Auer in Donauwörth, 1889/1918 Zeichenlehrer in Eichstätt (seit 1908 Gymnas.-Prof.). 1889 Heirat mit Thekla Süßmayr, Tochter des Historienmalers Alois S. — Von einem Altarblatt („Hl. Andreas" in Adelschlag b. Eichstätt), einigen Porträts in Öl u. Pastell, zahlreichen stimmungsvollen Landschaftsstudien (in Blei, Öl u. Aquarell) u. Radierungen (Allerseelen, Betender [Abb. in: Die christl. Kunst, XVI] u. a.) abgesehen, widmete K. sich vor allem der Darstell. der Kinderwelt. Ausgehend von Ludwig Richter u. Führich, von O. Pletsch, Gehrts u. a. beeinflußt, entwickelte er auf Grund unablässigen Naturstudiums — einige groß gesehene Studienblätter in Blei u. Kohle gehören zu seinen besten Arbeiten — unter Berücksichtigung der Technik der Strichätzung einen persönlichen Stil, herber als L. Richter, aber doch poetisch u. humorvoll die vielgestaltigen Äußerungen des Kinderlebens erfassend und im Laufe seiner Entwicklung zu immer klarerer und einfacherer Formgebung fortschreitend. Illustrierte folgende Schriften: „Kinderkalender", hrsg v. Emmy Giehrl, Jahrgänge 1883—1918, (Donauwörth, L. Auer); „Der Schutzengel", Jahrg. 1883—1918, ebenda; A. Pfeifer: Jugendleben in Freud' und Leid, ebda 1888; Aus der Kinderwelt . . . v. Onkel Ludwig, ebda; Bilderbuch, ebda; „Jugendbücher", herausg. v. Auer, Donauw., Bd I/XII; A. Harten: Am Wichtelborn u.: Zur Sonnnwendzeit, Köln (Bachem); „Sammelsurium", Kneipztg d. Hist. Vereins Eichstätt, Jahrg. 1891—1918 (Lithographien). Eine Reihe von Schattenrissen mit Darstell. von Kinderszenen fand als Reprodukt. auf Ansichtskarten Verbreitung. Eine Nachlaßausst. seiner Arbeiten wurde in der Pfingstwoche 1918 in der ehem. Bischöfl. Sommerresidenz zu Eichstätt veranstaltet.

Kat. d. Kunst-Ausst. in Eichstätt 1917. — O. Freiherr Lochner v. Hüttenbach, Prof. J. K. zum Gedächtnis, in: Kat. d. Ausst. d. künstler. Nachlasses v. J. K., Eichstätt 1918; ders. in: Sammelblatt d. Histor. Ver. Eichstätt, XXXII, 1917 (1918) p. 12 (mit Abb.: Selbstporträt K.s). — Die christl. Kunst, XIV (1917/18) Beil. p. 27. — J. Schlecht in: Hist.-polit. Blätter f. d. kath. Deutschland, 1918 I (161. Bd, Heft 8) p. 594/607; ders. in: Die christl. Kunst, XVI (1919/20) 60/64 u. 6 Abb. — Niederrhein. Volkszeitung (Büchermarkt) 1888, Nr 9. — Münchner Neueste Nachr., 1888, Nr 394. — Augsburger Posztg 1918, Nr 233. *H. K.*

Kiener, Robert Victor, Maler u. Illustrator, geb. 14. 2. 1866 in Bolligen. Besuchte 1883/87 die Kunstschule in Bern, war 1887/89 Schüler der École Nat. d. Arts décor. in Paris (1888: ein 1. Preis) und arbeitete 1889 auch im Stauffacher'schen Atelier für dekor. Zeichnen. Nach Bern zurückgekehrt, war er als Zeichner bei dem Chirurgen Th. Kocher beschäftigt, dessen wissenschaftl. Veröffentlichungen er in der Folge illustrierte. Im Herbst 1890 übernahm er eine Lehrstelle an der Zeichenschule in St. Immer. Seitdem hat er sich vor allem der Landschaftsmalerei gewidmet. Seit 1903 wirkt er als Zeichenlehrer an der Kunstgew.-Schule in Bern. Beschickte die nat. Kunstausst. Bern 1894, Genf 1896, Lausanne 1903, ferner (seit 1894) die Schweizer. Turnusausstellungen mit Ölbildern u. Aquarellen, meist Landschaften aus dem Jura u. Kanton Bern, u. 1915 die Ausst. schweiz. Maler, Bildhauer u. Architekten mit 1 Landschaft („Föhnstimmung"). Bilder in öff. Besitz: Wintertag im Jura (Mus. Bern), Blühende Wiese (Mus. Chur), Haus im Jura (Mus. Le Locle). K. illustrierte die Jura-Novellen von P. César.

C. Brun, Schweiz. Kstler-Lex., II (1908); IV (1917) 546. — Schweizer Zeitgenossenlex., 1921, p. 375. — Schweiz, 1908 p. 473. — Kat. Bildergal. Kunstmus. Bern, 1915.

Kienerk, Giorgio, Maler u. Bildhauer, geb. 5. 5. 1869 in Florenz. Zunächst Zeichen- u. Bildhauerunterricht bei Adr. Cecioni, nach dessen Tod (Mai 1886) Schüler des Malers Telemaco Signorini. Erster Ausstellungserfolg 1886 in der Promotrice in Florenz mit einer naturalistischen Knabenbüste und einem Porträt. Großen Erfolg hatte er 1887 mit der Gipsstatue „Sulla spiaggia" und 1889 mit der Statue „Al sole" (aus dem Bade steigender Knabe); letzteres Werk ging in den Besitz des Malers Od. Gelli über. Ebenso fanden Beifall seine impressionistischen Landschaften (Am Arno, Nebliger Regentag an der Riviera, Hügel bei Fiesole, Spargel) u. Figurenbilder (Ricamando, L'addipanatrice, Calma, La luna). Seit 1886 malte er zahlreiche Porträts von Freunden u.

Verwandten, meist in Pastell. Von seinen plastischen Arbeiten, denen er sich seit 1889 in erhöhtem Maße widmete, waren „Vanità", Statuette eines nach dem Bade sich im Wasser spiegelnden Mädchens, und „L'anguilla", kauernder Knabe, der einen Aal festhält, wiederum sehr erfolgreich. „L'anguilla" wurde 1894 im 3. Baruzzi-Wettbewerb von Bologna mit einem 5000 Lire-Preis ausgezeichnet. Plastische Hauptwerke sind ferner das große Grabdenkmal der Familie Comi auf dem Friedhof in der Certosa zu Bologna u. die Gruppe: Horatius ersticht seine Schwester. — Ausstellungen u. a.: München (Glaspal.) 1891, 95, 1900, 01, Turin 1897, 99, 01, 03, Florenz 1907/8. — Als Bildhauer steht K. unter dem Einflusse seines Lehrers Cecioni, hält sich aber von dessen übertriebenem Realismus fern. Bei aller Liebe zum Naturwahren irrt er nie ins Vulgäre ab. Als Maler läßt er Zeichnung und Umriß nicht außer acht, bestand daher 1889 vor dem Publikum, während man die Bilder seiner radikaler gerichteten Kollegen verspottete. Gubernatis rühmt an seinen Plastiken die treffliche Beobachtung, und Matini lobt in seiner Würdigung der Anguilla-Statue die Natürlichkeit der Haltung, den charakteristischen Gesichtsausdruck u. die Lebendigkeit der ganzen Figur.

A. de Gubernatis, Diz. d. Art. ital. viv., 1889, p. 601 f. — Càllari, Storia dell' Arte contemp. ital., 1909. — Anna Franchi, Arte e Art. toscani dal 1850 etc., 1902, p. 200. — Natura ed Arte 1893/94 II 296; 1898/99, p. 101—8 (Ugo Matini). — The Studio, Summer Number 1902, Index. — Kat. d. Münch. Glaspalast-Ausst. 1891, III. Aufl., p. 130; 1895, p. 56; 1899, p. 50 u. 108; 1900, p. 55; 1901, p. 159; 1904, p. 58. — Catal. Espos. 1907/08 Assoc. d. Artisti it., Firenze, p. 79; Cat. VII Espos. Assoc. etc., Firenze 1911/12, p. 175.

Kiening, Isaac, Maler u. Steinätzer in Isny (Württ.), war laut den Signaturen auf seinen Arbeiten („Isaac Kiening pictor Isnensis") 1568/69 in Isny tätig. 1570/71 wird er dort urkundlich erwähnt („Meister Isaac Khönig"). K. ätzte Reliefdarstellungen auf Solnhofer Stein, die er dann bemalte bzw. vergoldete. An bez. Arbeiten dieser Art sind bekannt: Tischplatte von 1568, unbemalt, mit reicher geätzter Reliefarbeit (im inneren Kreise Kreuzigungsgruppe, im mittleren Ahnenprobe Karls von Freyberg u. seiner Gattin, im äußeren Jagdszenen u. Sprüche), im Schloß zu Achstetten (Württ.); Wappentafel (in der Mitte das Fürstenbergische Wappen, in den Ecken Joachim u. Anna; bemalt u. vergoldet) von 1569 im Rittersaal des Schlosses zu Heiligenberg; 2 Gebettafeln von 1569 in den Rathäusern zu Ravensburg u. Wangen (oben das polychrom. Stadtwappen, darunter „ein schen Gebet so man zu Rath geht"); Kalender auf Kelheimer Platte mit geätzten Figuren u. Inschriften von 1569 (ehemals in der Ambraser Slg in Wien) u. Sonnenuhr von 1569, teilweise bemalt, beide in der Slg der kunstindustr. Gegenstände in Wien; ferner 1 große 4eckige Tafel im Schloß Wolfegg. Zugeschrieben wird ihm eine Grabplatte (Solnhofer Stein, geätzt u. bemalt; Darstell. d. Kreuzigung Christi) des Freih. Christoph von Falkenstein u. seiner Gattin in der Kirche zu Bethenbrunn (Kreis Konstanz, Baden).

Archiv f. christl. Kunst, XI (1893) 26 f., XII (1894) 83 f. — A. Klemm, Württ. Baumeister u. Bildh., Stuttg. 1882. — Baumann, Gesch. d. Allgäus, III 389, 602 f. (mit Abb.). — Kunstdenkm. Baden, I (1887) 422, 438. — Kst- u. Altert.-Denkm. Württemb., Donaukr., II (1924). — Jahrb. d. ksthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh., XXIX (1911), Teil I. — Führer d. d. Ambraser Slg Wien, 1879 p. 62.

Kiening, Isaac, Maler aus Speier, malte 1577 für die Schneekapelle der Stiftskirche zu Aschaffenburg eine Anbetung der Könige (bez. Anno Dni 1577 Isaac Kiening pictor spyrensis), die an Stelle eines Altars von M. Grünewald (dessen Mittelbild neuerdings in der Stuppacher Madonna festgestellt ist) zur Aufstellung gelangte (an Ort u. Stelle erhalten).

Repert. f. Kunstwiss., VII (1884) 247 (Fr. Niedermayer). — Kstdenkm. Bayerns, III Heft 19 (1918) p. 56 f. (mit Abb.).

Kieninger, Johann Georg, Bildschnitzer („Kramerschneider"), geb. zu Hallstatt 1829, † Jan. 1899, bedeutendster Vertreter der alpenl. volkstümlichen Schnitzkunst. K., ein ungelernter Salinenarbeiter, hat in kargen Mußestunden, zeitlebens mit Not u. Armut kämpfend, eine große Anzahl künstlerisch hochbedeutender Holzbildwerke geschaffen, die ihm schon zu seinen Lebzeiten eine gewisse Beachtung in seiner Heimat einbrachten; in der Folge wurde er eine lokale Berühmtheit. Viele seiner kleineren Arbeiten sind durch Verkauf in alle Winde zerstreut. Die Mehrzahl seiner größeren Werke u. zahlreiche kleinere Arbeiten befinden sich im Wiener Mus. für Volkskunde. Es sind dies der zierliche Bau seiner Hallstätter Kirche mit vollständiger Inneneinrichtung (4 Altäre, Kanzel, Gestühl), eine figurenreiche Weihnachtskrippe, als Krippenberg ausgeführt, mit zahlreichen, echt volkstümlichen u. schalkhaften Typen u. Genreszenen, aus denen ebenso kindliche Frömmigkeit wie urwüchsiger Heimatsinn spricht; ferner ein großer Kruzifixus, der erstaunliche anatomische Kenntnisse — der Heiland ist überlebensgroß dargestellt — verrät, 4 Modelle ländlicher Bauwerke mit zugehörigen beweglichen Figürchen u. als besonders charakteristisch für K. eine Reihe von lebensvollen Charakterfiguren aus dem engsten Milieu des Schnitzers sowie von Gruppen u. Figuren Hallstätter Lokalkolorits — Dachsteinbesteiger, Schlittenführer, tanzende Bauern —, Arbeiten, die schließlich eine ganze lokale Schnitzindustrie hervorgerufen haben.

Werke der Volkskunst, Wien, I. Jahrg. (1913), Heft 1, p. 4/12, mit 5 Taf. u. 8 Textabb. (M. Haberlandt); Heft 2, p. 56, m. Abb. — Kunst u. Kunsthandwerk, IX (Wien 1906) 35 (Abb.). —

Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 110 (Abb.). — Die bild. Künste, II (Wien 1919) 228 (Abb.), 230, m. Abb. (A. Haberlandt). — Kunstblatt, X (1926) 192/196, mit 4 Abbn (M. Haberlandt). — Jahrbuch für hist. Volkskunde, II (1926), mit 2 Abb. (A. Haberlandt). *M. Haberlandt.*

Kieninger, siehe auch *Kininger.*

Kienlen (Kienle, Kienlein), Ulmer Goldschmiedefamilie des 16./18. Jahrh. Schon 1446 erscheint ein Hans Künlin als „Schmid" (Goldschmied?) in Ulm. Mitglieder der Familie werden in Urkunden der Stadt Ulm im 16. Jahrh. häufig genannt. Der erste mit Arbeiten zu belegende Goldschmied der Familie ist Hans Ludwig I, geb. 1572, † 10. 12. 1653, Vater des Hans Adam I (s. u.) und des Malers u. Radierers Marx Ludwig (s. d.). Wurde 1622 Meister u. 1635, zusammen mit seinem Bruder Marx (geb. 8. 1. 1583, † 24. 2. 1646, Zunftmeister 1632), Münzmeister der Stadt. Von ihm geschlagen wohl die Gold- u. Silberdukaten mit dem Zeichen H L von 1635 und die Golddukaten mit H L K von 1639. An Goldschmiedearbeiten sind durch Inschrift u. Meistermarke H L K (ligiert) für ihn gesichert: vergold. Pokal (Inschrift: Hanns Ludovig Kienle F. 16 Ulmae 26) im Mus. vaterländ. Altertümer in Stockholm (mit Figürchen, Engelsköpfen, Delphinen, Karyatiden reich geschmückt, im Aufbau noch ganz Renaissancecharakter aufweisend; auf dem Deckel von Fruchtgehängen umgebene Medaillons und Büste des schwed. Königs Gustav Adolf; soll aus dem Bes. der Königin Christine stammen); weißsilb. Pferd mit nacktem Reiter (Inschrift: Hanns Ludovickh Kienle F. Ulmae 1630), 1892 in Bes. H. Seckel in Frankf. a. M. Bei einer Anzahl weiterer mit der Meistermarke H L K bzw. H K bez., aber nicht dat. Arbeiten (s. bei Rosenberg u. Häberle) ist es zweifelhaft, ob sie von Hans Ludw. I oder von seinem Neffen, dem Goldschmied Hans Ludwig II (geb. 5. 8. 1623, † 17. 11. 1670, Sohn des Marx, Zunftmeister 1649), stammen. Für die Marke H K käme auch Hans Keßborer (s. d.) in Betracht. — Johann Adam I, geb. 1. 9. 1628, † 17. 4. 1691, Sohn des Hans Ludwig I, wurde 1651 Meister, 1665 Ratsherr, später „Proviants herr", war 1663/67 Münzmeister der Stadt. 1688 vergoldete er die Münsterturmspitze. Von den häufig vorkommenden Ulmer Goldschmiedearbeiten mit Meistermarke K (in Schild) können ihm auf Grund der auf ihnen vorkommenden u. auf die Zeit seiner Tätigkeit passenden Jahreszahlen zugeschrieben werden: weißsilb. Taufschüssel mit getriebenen Reliefs (Figuren der Evangelisten, Darstell. der Taufe Christi u. einer bürgerlichen Taufszene im Zeitgeschmack, naturalistische Blumensträuße), Widmungsinschrift von 1665 u. Wappen der Stifterin (Esther Sandtberger), und weißsilberner Beschlag eines Gebetbuches, von Esther Sandtberger im gleichen Jahre gestiftet; beide Arb. im Münster zu Ulm; teilvergold. Abendmahlskanne in Pfäffingen, der Ulmer Taufschüssel nahe verwandt, doch geringer; teilvergold. 3teiliger Pokal mit Widmungsinschrift der Stadt Eßlingen zum 200jähr. Jubiläum der Universität Tübingen 1677, im Bes. der Gräfin v. Beroldingen zu Frankf. a. M.; Pokal mit reicher Treib- u. Ziselierarbeit, Emailwappen und Inschrift des Bestellers (Franciscus Joannes D. G. Episcopus Constantiensis Anno 1681), im Bes. des Fabrikanten Emil Kienlin in Eßlingen (ein gleichartiger Pokal in Bes. A. v. Kienlin in Erolzheim); teilvergold. Pokal mit muschelförmiger Kuppa u. figürl. verziertem Griff, Wappen u. Inschrift von 1681, im Bes. der Gemeinde Bischofszell (Kt. Thurgau); desgl. in der ehem. Slg Baron K. v. Rothschild, Frankf. a. M.; 2 genau übereinstimmende silberne Abendmahlskannen von trefflicher Qualität mit vergoldeter Treibarbeit von 1687 in der Kirche zu Laichingen (dort noch 2 übereinstimmende Abendmahlskelche u. 1 einfache Hostiendose mit Marke K, wohl ebenfalls von Joh. Adam I). Von undatierten Arbeiten mit Marke K schreibt man ihm außer den schon erwähnten noch zu: silbervergold. Fassung (mit figuralem Griff u. ornamental verziertem Deckel) eines Elfenbeinpokals (wohl Ulmer Arbeit), ca 1680, im Mus. d. Stadt Ulm (1924 aus der Slg Goldschmidt-Rothschild erworben); ähnliche Pokale im Kunstgew.-Mus. zu Köln (aus dem Schlosse zu Schwarzburg) u. im Mus. Naz. zu Florenz; ausgezeichnete silbervergoldete Abendmahlskanne mit reicher Ziselierarbeit (am Mantel: Christus u. seine Jünger, umgeben von nackten Kindlein) im Münster zu Ulm. Ein silbervergold. Pokal in der Dreifaltigkeitskirche zu Ulm mit Meisterzeichen J K dürfte dem Stil nach ebenfalls K. zuzuschreiben sein. — Die Marke K scheint auch Johann Adam II (Verwandtschaftsverhältnis unbekannt; Meister 1682, Zunftmeister 1696, 1700 als Vorgesetzter der Zunft auf einem derselben gestifteten Pokal im Mus. zu Ulm genannt) benutzt zu haben, dem folgende nach 1691 (Tod des Joh. Adam I) datierte Stücke zuzuschreiben sind: Kelch von 1694 in Tomerdingen, Kelch von 1699 in Machtolsheim, silbervergold. Kelch von 1699 in Wain, silb. Beschlag eines Meßbuches in der Wengenkirche zu Ulm, 1700, 2 silbervergold. Kelche in Hayingen, um 1700, weißsilb. Rauchfaß und Weihrauchschiffchen (gute Arbeit) u. silbervergold. Kelche, alle mit Inschrift von 1705, in der Kirche zu Habsthal, Hohenzollern. Einige weitere K gemarkte Goldschmiedearbeiten aus württemb. Kirchen lassen sich mit keinem bestimmten Mitglied der Familie in Verbindung bringen.

A. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten u. Künstlern aus Ulm, Fortsetzung, U. 1829 (z. T. irrtüml. Angaben). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (Frankf. a. M. 1925). — A. Häberle, Die K., eine Ulmer Goldschmiedefamilie, in: Das Schwäb. Museum,

II (1926) 17/31 (mit Abb., Stammbaum u. Angabe der Spezialliterat. über die einzelnen Arbeiten). *Adolf Häberle.*

Kienlen (Kienlein, Kienlin), Marx Ludwig, Maler u. Radierer in Ulm, geb. 1634, † 1704, Sohn des Hans Ludwig (s. vor. Art.) aus dessen 2. Ehe. Laut Weyermann malte er 1654 das Bildnis seines 1653 † Vaters, das gestochen wurde; auch eine Tuschzeichnung K.s, Neptun aus dem Meere steigend, erwähnt Weyermann. — An Radierungen sind bekannt: Folge von 4 Bl. mit Putten, die 4 Jahreszeiten darstellend (1 Bl. bez. mit vollem Namen u. 1661 dat., die übrigen mit Monogr.); 2 Bl. nach Frans Floris (1. Charitas u. Tugend; 2. Friede), bez. mit Namen (die Lesung „Kienten" sicher unrichtig) u. 1672 dat. (kl. qu. fol.); 1 Bl. mit Satyrfamilie unter einem Baum (8 o); 1 Bl. mit Faunen u. Nymphen, die einen Widder opfern.

A. Weyermann, Neue Nachr. v. Gel. u. Künstlern aus Ulm (Fortsetz. d. Nachr. etc.), U. 1829, p. 220 (im Art. Kienlen, Hans Ludwig). — Nagler, Monogr., IV (Kienlein). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I, 1870 (Kienlein). — Diözesanarchiv von Schwaben, XIV (1896) 97 f. — Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 45. — A. Häberle, Die K., eine Ulmer Goldschmiedefam., in Das Schwäbische Museum, II (1926) 17 ff.

Kienlin, Jules Georges, Historien- und Porträtmaler in Paris, geb. ca 1830 in Bitsch (Lothr.), Schüler von F. E. Picot u. A. Antigna. Beschickte den Pariser Salon zwischen 1863 u. 1880 fast alljährl. mit Bildnissen u. hist. Genreszenen (1865: Maria Stuart und Rizzio; 1868: Maria Stuart verteilt ihre Juwelen; 1869: Maria Stuart verläßt Frankreich; 1870: Kardinal Richelieu und Anna von Österreich; 1877: Ludwig XIV., Mazarin und Maria Mancini; 1880: Mandolinenspieler). 1869 stellte er auch im Münchener Glaspalast aus (Maria Stuart und Rizzio). Das Museum in Reims besitzt von ihm ein lebensgr. Ganzfigurbildnis der Kaiserin Eugenie, Kopie nach Winterhalter (Kat. 1909, Nr 300).

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'éc. franç. etc., I (1882).

Kienlin, Julius Cornelius, Maler in München, geb. 1843 in Eßlingen am Neckar, † 27. 5. 1903 in Karlsbad. Siedelte in den 1860er Jahren nach München über, wo er zuerst die Bildhauerschule M. v. Widnmanns besuchte, später Schüler von Wilh. v. Diez war u. sich in der Folge ansässig machte.

Rechenschafts-Bericht d. Kunstvereins München f. d. Jahr 1903, M. 1904, p. 71 f.

Kienlin, siehe auch *Kienlen.*

Kienmüller, Laurenz, fürstl. Schwarzenbergscher (?) Hoftischler zu Krumau (Böhmen); verfertigte 1660 den Hauptaltar u. die Kanzel der Kirche zu Oberhaid, Bez. Prachatitz (1738 beim Brande der Kirche zerstört), 1664 einen neuen Altar für die Kirche zu Sablat, Bez. Prachatitz (erhalten, jedoch verrestauriert), 1683 den Hauptaltar der Kirche zu Chrobold, Bez. Prachatitz (erhalten).

Topographie etc. Böhmen, XXXVIII (1914).

Kienzle, Otto, Maler in Traisa bei Darmstadt, geb. 19. 10. 1886 in London. Besuchte die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a/M. unter Heinz Wetzel, weitere autodidaktische Ausbildung in Wien u. München, dann längere Zeit im Auftrag der hessischen Regierung für die Denkmalspflege mit Freilegen u. Kopieren von mittelalterl. Wandmalereien beschäftigt. Diese Tätigkeit regte ihn zur selbständigen Ausübung der Monumentalmalerei an, der er sich seit 1924 ausschließlich widmet. — Ausgeführte Werke: Fresken in der evang. Kirche zu Lampertheim (Rheinhessen); Deckenmalereien in der Kriegergedächtnis-Kapelle zu Engelrod; Wandbild in der Universität Gießen.

Mitteil. des Künstlers. *H. Z.*

Kiepert, Hermann August Moritz, Historien- u. Porträtmaler, geb. 1828 in Königsberg i. Pr., † 21. 12. 1887 in Mitau; war in Königsberg Schüler von L. Rosenfelder, dem 1. Direktor der dort. Malerakad., studierte 1852/56 in Düsseldorf, ließ sich 1858 in Mitau nieder u. gründete hier ein photogr. Atelier, das er 1872 aufgab, um zunächst nach Riga, dann nach St. Petersburg überzusiedeln, wo er ebenfalls als Photograph tätig war. Kehrte in d. Folge, durch Kränklichkeit gezwungen, nach Mitau zurück. Man hat von ihm Porträts, Altargemälde u. Historienbilder (Mignon, Tod der Kleopatra).

W. Neumann, Lex. balt. Künstler, Riga 1908. — Dioskuren, 1856 p. 86. — Deutsches Kunstblatt, VIII (1857) 11.

Kiepke (Kypke), Johann Jacob, Goldschmied in Königsberg i. Pr., Meister u. Bürger um 1802, 1822 noch tätig. Von ihm ein Kruzifix in der Kirche zu Löben, bez.: „Geb. (!) Kiepke, 1815".

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekst in Preußen, I (1903).

Kierdorff, Franciscus, holl. Lithograph, geb. 1779 in Trier, † 1855 im Haag. War zuerst in Gent tätig, wo er 1826 eine lithogr. Druckerei gründete u. 1828 an dem Niederl. Topograph. Institut als Kartenzeichner angestellt wurde. Nach Ausbruch der belgischen Revolution siedelte er mit seinen beiden Söhnen nach Leiden über, wohin auch die Filiale des Nied. Topogr. Instituts für kurze Zeit verlegt wurde, bis sie dann mit dem Hauptbureau im Haag vereinigt wurde, wohin K. nachfolgte. K. hat die Lithographie an dem genannten Staatsinstitut eingeführt; die beiden ersten Pressen wurden nach seinen Anweisungen angefertigt. 1853 nahm er seine Entlassung. Seine beiden Söhne, Louis und Jean M., folgten dem Beruf des Vaters; die Lithographin Sophia K., die laut Datierungen ihrer Blätter 1825/29 in Gent tätig war, gehört derselben Familie an. — Wahrscheinlich gehören die „Kierdorff" (ohne Vornamen) bezeichn. Blätter dem Vater

an; dazu zählen eine Allegorie in Friesform mit Minerva zwischen Krieg u. Frieden (Almanachblatt?), eine Ansicht des sogen. Hauses des Hubert van Eyck in Gent (1824), eine Darstellung des Besuches Dürers am Grabe H. van Eycks (1825), sehr dilettantische Arbeiten, 2 Darstell. aus der Genter Tagesgeschichte von 1822: Prozession nach St. Pieter (Muller 6183) u. Brand von St. Bavo, von denen sicherlich nur die erstere von K. gedruckt ist; das Amsterd. Exemplar ist handschriftl. van der Abeele signiert (Muller liest v. d. Moele; nicht bei Muller die Einweihung der Straße von Gent nach Drongen, 24. 5. 1824, nach P. F. Poelman); ferner verschiedene Bildnisse, u. a. von J. L. David (1825), H. Boerhave (1825), beide nach Rommel, J. B. van Coppenole (1824) nach J. Erxleben, einige Ansichten in dem Werke: „Gezigte der byzondere kasteelen en merkwaardigheden in het land van Waes", Gent 1828 (nach van den Bogaerde u. Rommel), sowie eine Folge von Tierstudien nach T. C. Bruining (schon aus der Leidener Zeit) u. eine Steinradierung (Ziegen nach E. Verboeckhoven). — Von Jean M. K. sind bekannt: Selbstbildnis, die Bildnisse von W. Korthals (nach J. L. Cornet) u. C. G. C. Reinwardt (hier K. nur der Drucker u. J. Erxleben der Lithograph) u. eine Ansicht der Hooglandsche Kerk in Leiden. — Von Sophia K. gedruckt sind das Bildnis von Jan Nieuwenhuizen 1825 (von v. d. Eynde) und 3 Karikaturen (vielleicht von ihr selbst gezeichnet) auf das Liller Musikfest von 1829 (Muller 6321/22).

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., III (1911). — S. Moulyn, De lithograph. prentkunst, A'dam 1918. — Fr. Muller, De Nederl. Geschiedenis in platen, A'dam 1863/82; ders., Catal. van 7000 Portretten etc., A'dam 1853. — J. F. van Someren, Beschr. Catal. van Gegrav. Portr. van Nederl., III (A'dam 1891) 772 (Reg.). *M. D. Henkel.*

Kierings, siehe *Keirincx.*

Kierkegaard, Niels Christian, Zeichner, geb. in Kopenhagen 24. 9. 1806, † auf Samsø 14. 8. 1882. Besuchte die Kopenhag. Akad. u. stellte 1830/41 einige Porträtzeichnungen aus (u. a. Königin Caroline Amalie 1841). Im Frederiksborgmus. befindet sich sein Porträt S. A. Kierkegaards aus d. J. 1838 (auch als Holzschnitt ersch.). Da K. genötigt war, als Zeichenlehrer an Schulen u. an der Landeskadettenakad. sein Brot zu verdienen, gab er das Bildniszeichnen auf, malte aber in seiner freien Zeit Landschaften aus der Umgegend Kopenhagens. Gelegentlich hat er sich auch als Lithograph versucht (Porträt C. A. Lorentzens nach M. Rørbye).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fort. over Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Strunk, Cat. over Portr. af det danske Kongehuus, 1882, Nr 769a; ders., Cat. over Portr. af Danske etc., 1865, Nr 1679, 1695, 2774, 3113. — Kat. Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919, Nr 3125. *I. Buhl.*

Kiernig, Dominik, siehe *Kernic.*

Kiers, Elis. Alida, s. im Art. *Haanen.*

Kiers, George Laurens, Landschafts- u. Marinemaler und Radierer, geb. 26. 1. 1838 in Amsterdam, Sohn des Petrus K. (s. d.) u. der Elis. Alida Haanen (s. d.). Schüler von Louis Meyer. Beschickte Ausstell. in Bremen („Strand bei Scheveningen"), Rotterdam u. Amsterdam 1858 (Holl. Fischerboote). Das Brüsseler Mus. (Coll. de Grez) bewahrt von ihm 2 Sepiazeichnungen (Flußufer; Segelschiff auf dem Meer) u. 2 Aquarelle (Landschaft in der Prov. Drenthe; Leuchtturm in den Dünen). 5 Landschaftsradier. v. K. finden sich in dem Album „Acht etsen naar schilderyen van Elisabeth Verwoert door G. L. Kiers en E. Stark", ca 1891/1892.

Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859) 873 (im Art. Petrus K.). — Invent. des dess. et aquar. donnés à l'État Belge par Mme de Grez. Musées Royaux, Brüssel 1913. *M. D. Henkel.*

Kiers, Petrus, Genremaler u. Radierer, geb. 5. 1. 1807 in Groeneveld bei Meppel (Prov. Drenthe), † 17. 11. 1875 in Amsterdam; lange vordem erblindet. Gatte der Elisabeth Alida Haanen (s. d.), Vater des George Laurens K., Schüler von Douwe de Hoop in Amsterdam. Spezialisierte sich auf Darstellungen von Nachtstücken u. Beleuchtungseffekten. 1856 zum Mitgl. der Amsterd. Akad. d. Künste ernannt. Beschickte außer Amsterd. Ausst. auch die VI. Kunst-Ausst. 1850 (Frau beim Bibellesen, Dame bei der Toilette) und die VII. Kunst-Ausst. 1852 (Obsthändlerin) in Lübeck. Betätigte sich auch als Radierer (u. a. ein Blatt für das von der Gesellsch. „Arti et Amicitiae" herausg. Werk „De Waterramp", 1854) u. als Lithograph (Abnahme der Dockschleusen in Amst. am 7. 9. 1831; sehr dilettantisch; Muller, Ned. Gesch. in pl. No 6771), Bilder von ihm im Mus. zu Lübeck (Obsthändlerin [s. o.]) u. im Musée Fabre in Montpellier (Bibellesende Frau [s. o.]).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., A'dam 1842/43. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (1859). — T. Hippert u. J. Linnig, Le Peintre-Grav. etc., Brüssel 1873. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'Art, IV (1911). — Kat. d. angef. Mus. u. Ausst. — Notizen von F. G. Waller, Amsterdam.

Kierstein, siehe *Kirstein.*

Kiersting, Paul, Maler, nur bekannt durch ein so bezeichn., 1840 dat. Bildnis des Mathematikers Albin Julius Weisbach († 1871) im Saale der Bergakad. in Freiberg i. Sa.

K. Knebel in Mitteil. d. Freib. Altert.-Ver., 36. H., 1899, p. 23 (fälschlich „Kießling"). — Mitteil. des Freib. Oberbergamts.

Kierumgard, Mauritz, siehe im Art. *Klarschow,* M. J.

Kies, Heinrich, *d. Ä.*, Silberarbeiter, † 11. 11 1834 in Graz (Steiermark). Wurde 1. 2. 1807 in die Grazer Goldschmiedeinnung aufgenommen. Sein Meisterzeichen (H K verschlun-

gen, in ovaler Umrandung) befindet sich auf der Namenspunzentafel von 1828 des Punzierungsamtes Graz. Lieferte 1832 für Kloster Admont 1 Ziborium u. 2 Meßkannen samt Tasse. Weitere Arbeiten (sämtlich erhalten): 1 silb. Kelch u. 1 silb. Kanne von 1821, prot. Kirche am Kaiser Josef-Platz, Graz; 1 silb. Rauchfaß mit dazugehör. silb. Rauchschiff von 1828, Abtei Rein; desgl. in der Kirche in Gratwein bei Graz. — K.s Sohn, Heinrich, *d. J.*, war gleichfalls Silberarbeiter; 1828/49 erwähnt.

J. Wichner, Kloster Admont u. seine Bezieh. zur Kunst, 1888, p. 167. — J. Joos, Das steir. Goldschmiedehandwerk usw., in Kunst u. Kunsthandwerk, XXI (1918) 292/94 u. 330, m. Abb. p. 307, 09, 11, 15, 29 (Meisterzeichen).

Kies, Symon Jansz., Maler aus Amsterdam, † Juli 1620. Schüler von M. v. Heemskerck u. Fr. Floris. Carel v. Mander rühmt ihn als geschickten Federzeichner. Er kopierte u. a. die Bilder des Fr. Floris, die dieser für Claes Jongheling in Antwerpen gemalt hatte, in Federzeichnungen (10 Taten des Herkules, 7 freie Künste), nach denen C. Cort 17 Stiche fertigte, die in 2 Folgen 1562 bei H. Cock bzw. Th. Galle erschienen.

C. v. Mander, Het Schilderboeck, Ausg. H. Hymans, I (1884) 346, 348. — R. v. Eijnden u. A. v. d. Willigen, Vaderl. Schilderkunst, I (1816) 203. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906). — L. Preibisz, M. v. Heemskerck, Lpzg 1911 p. 59. *H. S.*

Kieschke, Paul, Architekt, geb. 14. 12. 1851 in Stettin, † 23. 3. 1905 in Baden-Baden. Studierte an den Techn. Hochschulen München u. Charlottenburg; vorübergehend tätig im Atelier Gropius & Schmieden, erhielt er 1878 den Schinkelpreis, mit dem er im folg. Jahre in Italien war; arbeitete dann in d. preuß. Staatsbauverwaltung (zuletzt als Geh. Oberbaurat im Min. d. Öffentl. Arbeiten). Mitglied des Architektenver. zu Berlin u. d. Vereinig. Berl. Architekten. Zu seinen frühsten Arbeiten gehören die Wettbewerbsentwürfe für die Bebauung der Berliner Museumsinsel (Entwurf in engster Wahl), für ein Vereinshaus der Christl. Kaufleute in Breslau (ausgef. 1889/91) u. für den Umbau des Weißen Saales im Berl. Stadtschloß. Von seinen späteren, teilweise gemeinsam mit Ed. Fürstenau (Firma *Kieschke & Fürstenau*) ausgeführten Bauten seien genannt das Justizgebäude am Hallischen Ufer, die Preuß. Staatsbank, der Erweiterungsbau des Kultusministeriums, das Preuß. Staatsministerium, die Dienstwohnung für den Handelsminister (1903/04), das Oberverwaltungsgericht in Charlottenburg (vollendet erst 1907 von Fürstenau), Königin Luise-Stiftung in Dahlem, die Regierungsgebäude in Minden, Frankfurt a. O., Coblenz, Potsdam u. Stettin, das Zwingergebäude u. der Zweikaiserbrunnen in Breslau, endlich K.s eigenes Wohnhaus in Berlin, Siegmundshof 18 B.

Zentralbl. d. Bauverw., 1899; 1903; 05; 06; 07; 08; 11 (Reg.). — Deutsche Bauzeitg, 1904; 05. — Berl. Architekturwelt, 1905; 09. — Archit. Rundschau, 1903; 05. — Blätter f. Archit. u. Ksthandw., 1889 (Kiesche); 99; 1902; 05. — Zeitschr. f. Bauwesen, 1914. — A. Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekr., X, 1905 (1907) 270 f. (H. Fuchs) u. 195*. — Mitteil. d. H. Geh. Oberbaurat Dr. h. c. Ed. Fürstenau.

Kiesel, Conrad, Porträtmaler, geb. 29. 11. 1846 in Düsseldorf, † 28. 5. 1921 in Berlin. Besuchte anfänglich die Berliner Bauakad., um Architekt zu werden, wandte sich aber bald der Bildhauerei zu u. arbeitete im Atelier F. Schapers. Nach 6jähr. Tätigkeit als Bildhauer (aus dieser Zeit sind einige Statuetten erhalten: Hebe, Psyche, Abend und Morgen) ging er unter den Eindrücken einer Hollandreise zur Malerei über u. wurde zuerst Schüler von Fritz Paulsen in Berlin, dann von Wilh. Sohn in Düsseldorf, „bei dem er sich koloristische Fertigkeiten aneignete, welche er schnell zu höchster Virtuosität, namentl. in der Behandlung von glänzenden Seiden- u. Atlasstoffen, entfaltete" (Ad. Rosenberg). Nach vorübergehendem Aufenthalt in München ließ K. sich 1885 in Berlin nieder. Er erhielt 1889 die kleine, 1890 u. 1906 die große gold. Med., wurde 1892 zum ordentl. Mitglied der Akad. der Künste gewählt u. erhielt 1886 den Titel eines kgl. Professors. — K. pflegte vorwiegend die Gebiete des Damenporträts u. des eleganten Salonbildes (Atelierbesuch, Auf dem Balkon, In der Bibliothek usw.) u. zwar stellte er mit Vorliebe „junge Mädchen und Frauen, einzeln oder in Gruppen vereinigt, in moderner Toilette oder malerischen Kostümen innerhalb eleganter Räume dar, wobei er nicht so sehr das Hauptgewicht auf den Ausdruck geistigen Lebens oder seelischer Empfindungen in den Köpfen legte, als auf die Harmonie des malerischen Gesamteindrucks, welcher bei sorgfältigster Durchführung des Beiwerks auf festliche Pracht berechnet war" (Rosenberg). In der Folge widmete er sich fast ausschließlich der Bildnismalerei u. schuf neben Bildnissen Kaiser Wilhelms II. (in der Uniform der Gardes du Corps für das Zimmer der Kaiserin) u. anderen hohen Würdenträgern hauptsächlich Bildnisse von Damen der Gesellschaft (u. a. Kaiserin Auguste Viktoria), in denen sich seine „koloristische Virtuosität ebenfalls zumeist in der Wiedergabe kostbarer Roben bewährt" (Rosenberg). Sein Name wurde schließlich zum Schlagwort für eine ganz auf äußerliche Effekte eingestellte Modemalerei, der alle höheren seelischen Werte abgehen. — K. beschickte seit 1870 wiederholt die Berliner Akad.-Ausstell., seit 1893 fast alljährlich die Große Berliner Kunst-Ausstell., gelegentlich auch die Münchner Glaspalast-Ausst., die Ausst. in Düsseldorf usw., 1900 die Pariser Weltausstell. Das Museum in Chemnitz besitzt von ihm das Bild: Ein Brief.

H. A. Müller, Biogr. Kstler-Lex., Lpzg 1884. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ² III (Lpzg 1894) 308. — F. von Boet-

ticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geistige Deutschland, I (1898). — F. Jansa, Deutsche bild. Kstler etc., Lpzg 1912. — Wer ist's? VII. Ausg. Lpzg 1914. — Dreßlers Ksthandbuch 1921/II. — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., II (1913). — The Studio, vol. 28 (1903) p. 215 ff. (mit 4 Abb.). — Die Kunst, XXI (= Kunst f. Alle XXV), 1910 p. 522 (Abb.). — Die Kunst unserer Zeit, X/1 (1899). — Die Kunstwelt, I, Bd 2 (1911/12) 535 (Abb.). — Zeitschr. f. bild. Kunst, V (1870) Beibl. 63; VIII 189 f.; IX Beibl. 449; XV 379; XVI Bbl. 76, 460; XVII 346; XIX 159, Bbl. 447, 631; XX 42, Bbl. 728; XXI 209 (m. Abb.); XXIII Bbl. 40; XXIV 191, Bbl. 100; N. F. I (1890) 330; Kunstchronik N. F. I 60, 72; II 10; VI 2; XXXII/2 (1920/21) 707 (Nekr.). — *Ausst.-Katal.:* Berl. Akad.-Ausst. 1870, 80, 81, 84, 86, 88, 89, 90, 92, 1907, 09, 11. Große Berl. Kst-Ausst. 1893 f., 1898/1901, 1903/1918 (z. T. m. Abb.). Münchner Glaspal.-Ausst. 1879, 83, 88, 98 f., 1906, 08. Kst-Ausst. Düsseldorf 1902, 1907, 1911, 1921. Jahresausst. Künstlerhaus Wien 1872, 91, 99. Pariser Weltausst. 1900. London, Roy. Acad. 1909. Rom, Weltausst. 1911. — Mitteil. der Witwe des Künstlers.

Kiesel, Johann Christian (?), Goldschmied in Berlin (1743). 1 Zuckerdose mit getriebenem Ornament im Märk. Provinzial-Mus., Berlin.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [2] I (Frkft a. M. 1922) No 1209.

Kiesel, Johann Gottfried, Zinngießer, geb. in Bautzen, lernt daselbst bei seinem Großvater Mich. Gottfr. Müßiggang u. nach dessen Tod 1787/91 bei Joh. Christian Keßler. Erlangt 1815 das Meisterrecht für Leisnig. Das Museum des Gesch.- u. Altertumsver. Leisnig bewahrt von ihm 3 Schüsseln u. 4 Trinkkrüge der dort. Lohgerberzunft v. J. 1823 bzw. 1825 u. 1 Randschüssel, graviert mit dem königl. sächs. Wappen (dat. 1840).

E. Hintze, Sächs. Zinngießer (Die deutschen Zinngießer I), Lpzg 1921.

Kieser, Eberhard, Kupferstecher u. Verleger in Frankfurt a. M., gebürtig von Kastellaun (Hunsrück), vielleicht Sohn des dortigen Pfarrers; war ursprünglich Goldschmied. Wurde 9. 3. 1609 Bürger in Frankfurt. — Versah die 2. Ausgabe des Krönungs-Diariums Kaiser Maximilians II. (1612) mit Kupfern, die auch teilweise zu demjenigen des Kaisers Matthias (1612) benutzt wurden. Von ihm u. a. Illustrationen in Joh. Jac. v. Wallhausens Ritterkunst, Frankf. 1616, in desselben Romanischer Kriegskunst, ebenda 1616, in J. Morssheims Hoffleben, ebenda 1617, in Nova Philotheca Petrarchiana (ebenda 1620; 124 Radier., Kopien nach den Holzschnitten einer Ausgabe des „Trostspiegel"), sowie, zusammen mit seinem Schüler Seb. Furck u. mit M. Merian, in Dan. Meißner's Thesaurus philopoliticus (Frankfurt 1623/31; 1678 als Sciagraphia cosmica herausg. u. erweitert; Neuausgabe von Fritz Hermann u. Leonhard Kraft, Heidelberg 1926). Die hier gegebenen Stadt-Ansichten sind meist Kopien nach dem Theatrum urbium von Braun und Hogenberg (1572 — 1618), kombiniert mit emblematischen Darstellungen, deren Entwürfe nebst den beigegebenen erklärenden Texten von Daniel Meißner stammen. Kupfer von ihm, bez. E. K., auch in dem erst 1661 in Nürnberg erschienenen Theatrum machinarum novum von Georg Andr. Böckler (spätere Ausgaben 1673 u. 1703). Als Porträtstecher betätigte sich K. mit dem „Österr. Lorbeerkranz" (1625), einer Folge von Bildnissen von Kaisern, Kurfürsten usw. (ca 78 Bl.) u. mit Einzelporträts, so der Frankf. Aufrührer Fettmilch, Schopp u. Gerngross, Frankf. Bürger wie des Joh. Monninger (1613), der Kardinäle Cäsar Baronius (n. Villamena) u. Seraphim Olivier Razzalius (1615) u. a. Seine bedeutendste Arbeit ist ein Totentanz mit hübschen Umrahmungen, in dem er sich eng an Holbein u. Aldegrever anschließt (60 Blatt), 1. Ausgabe o. O. u. J., spätere Ausgaben von 1617, 1618, 1623. Auch kennt man von K. einige Blätter histor. Inhalts (Katafalk des Prinzen Heinrich Friedr. v. Wales; Einzug des Prinzen von Wales in Madrid, 1623; Einzug u. Krönung des Königs Friedrich v. Böhmen 1619 [3 Bl.]), sowie Kopien nach Stichen Dürers (Ritter zu Pferd, Ritter, Tod u. Teufel) u. des Dürerkreises (allegor. Darst. nach Bl. No 33 bei Bartsch, Append. zu Dürer).

H. S. Hüsgen, Artist. Magazin, Frankf. a. M. 1790. — Heinecken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. Suppl.-Bd I K L, Kupferstichkab. Dresden). — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839); ders., Monogr., II. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862, p. 127; Zusätze p. 39. — Bernh. Müller, Seb. Furck, Dissert. d. Univ. Göttingen, Frankf. a. M. 1898, p. 18/20, 22 f., 25, 34, 36 f. (erweiterter Abdruck in: Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kunst, III. Folge, Bd 6). — Repert. f. Kunstw., VI (1883) 57. — Archiv f. Frankf. Gesch. u. Kst, III. Folge, Bd 7 (1901) p. 116, 175. — Geschichtsbl. f. Technik, Industrie u. Gewerbe, II (1915) 209. — Zeitschr. d. dtsch. Vereins f. Buchwesen u. Schrift, V (1922) 167. — Daniel Meißners Thesaurus philopoliticus, Neuausg., Heidelb. 1926, Einleitg, passim, bes. p. XXXIII ff. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstichslg d. [Berl.] Kstgew.-Mus., Lpzg 1894. — Univ. Catal. of Books on Art of the South Kensington Mus. London, I (1870). *K. Simon.*

Kieser, Richard, Bildhauer in Dessau, geb. 15. 3. 1870 zu Koburg, ausgebildet auf der Kunstschnitzschule Schalkau in Thüringen und bei Junghänel in Göteborg. War Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Krefeld, Direktor der Holzschnitzschule Warmbrunn und 1912/25 Direktor der Kunstgewerbe- u. Handwerkerschule in Dessau; 1923 erhielt er das Prädikat Professor. Auch literarisch tätig („Das neuzeitliche Pflanzenornament", 1903). Stellte mehrfach in den Ausstell. des „Bundes bild. Künstler Dessau" aus.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Singer, Kstler-Lex., VI (2. Nachtrag), 1922. *van Kempen.*

Kieser, Walter, Bildhauer, geb. 27. 8. 1894 zu Krefeld, ausgebildet auf der Akad. der

bild. Künste in Dresden, seit 1921 in Dessau als Bildhauer u. Lehrer an der Kunstgewerbeschule tätig. Von ihm eine große Zahl Kriegerdenkmäler in Anhalt: 1921 Plastiken am Bölcke- u. Kriegerdenkmal in Dessau (Ehrenfriedhof) in Gemeinschaft mit Albin Müller-Darmstadt; weitere Arbeiten in Gr. Paschleben u. Dröbel, 1923 Kriegerdenkmäler in Steutz, Steckby, Oranienbaum (Kirche), 1924 Dessau-Alten usw. Stellt alljährlich im „Bund bild. Künstler Dessau" aus. Auch als Keramiker tätig.

Kunstchronik, N. F. XXXIV (1922/3) 113. — Die Kunst, XXXXVIII (= Dekorative Kunst XXVI), 1923 p. 88 (Abb.). *van Kempen.*

Kieser-Maruhn, Friede, geb. *Maruhn,* Bildhauerin, geb. 15. 2. 1885 zu Nedlitz in Anhalt, ausgebildet auf der Akademie in Leipzig, 1915/21 in Leipzig u. Plötzkau in Anhalt tätig, seit 1921 mit Bildhauer Walter Kieser (s. d.) vermählt, seitdem in Dessau, wo sie alljährlich die Ausstellungen des „Bundes bild. Künstler Dessau" beschickt. Arbeitet vornehmlich auf dem Gebiete der Tierbildhauerei in Holz. Ein Pferdestandbild (Holz) in den städt. Samml. Dessau. Auch als Keramikerin tätig.

Kunstchronik, N. F. XXXIV (1922/3) 113. *van Kempen.*

Kiesewalter, Heinrich, Bildhauer in Breslau, geb. 14. 11. 1854, besuchte die Berliner Akad. als Schüler von M. Wolff, wurde später Lehrer der Bildhauerei an der Kunstschule zu Breslau. Fertigt vorwiegend Tierskulpturen (Pferde, Reitergruppen), mit denen er die Berl. Akad.-Ausst. 1884 (Löwengruppe), 1886 (Löwe), 1892 (2 Pferdestatuetten), die Gr. Kunstausst. ebenda 1893 (2 Pferdestatuetten), 1894 u. 1898 („Tjost" [Bronze]), die Internat. Kunstausst. ebenda 1891 (Pferde) u. die Glaspalast-Ausst. München 1888 (engl. Rennpferd [Bronze]) beschickte. Von ihm in Breslau die Herme des † Direktors Heinr. Fiedler vor der Oberrealschule (1902) u. 2 Gorillastatuen (Bronze) im Zool. Garten u. im Zoolog. Mus. der Universität.

[M. Martersteig,] Jahrb. d. bild. Kunst, 1903 (Kiesenwalter). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXII (1887) 48; Kunstchronik, N. F. VI (1895) 522 (fälschlich August K.). — P. Habel, Führer durch Breslau, B. 1912, p. 92, 100, 105. — Kat. d. angef. Ausst.

Kiesewetter, Johann Christian, Porzellanmaler aus Lichte, tätig seit 1781 an der Porzellan-Manufaktur Ilmenau. — Ein Porzellanmaler Kiesewetter arbeitet um Mitte des 19. Jahrh. in Bamberg.

R. Graul u. A. Kurzwelly, Altthür. Porzellan, Lpzg 1909. — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler etc., II, Lpzg 1925.

Kiesewetter, Johann Gabriel, Maler aus Coburg, † 1753 in Frankf. a. M., wo er 1711 Beisasse, 1734 Bürger wurde. War der erste „Tapetenmaler" in Frankfurt. J. G. Trautmann und J. A. B. Nothnagel waren seine Schwiegersöhne. Sein Bildnis (gemalt von J. G. Trautmann?) ist verschollen.

Ph. Fr. Gwinner, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., 1862 p. 468. — Rud. Bangel, Joh. Georg Trautmann (Stud. z. dtsch. Kstgesch., H. 173), Straßbg 1914. — Akten des Frankf. Stadt-Archivs. *K. Simon.*

Kiesewetter, Wilhelm (August W.), Maler, geb. 1811, † 30. 8. 1865 in Gotha, Schüler von Carl Röthig in Berlin. Beschickte die Berliner Akad.-Ausst. 1830 (Fruchtstück), 1834 (Damenbildnis), 1836 („Die Hinterbliebenen", „Das Frühstück", „Ländliche Szene") u. 1838 („Die Wohltat", „Das Brautpaar in Geldverlegenheit"). Bereiste Skandinavien, Finnland (hier längere Zeit als Porträtmaler tätig), Rußland und den Orient u. veröffentlichte ethnographische Skizzen mit begleitendem Text.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Kat. der angef. Ausst. — Fr. Müller u. A. Seubert, Die Kstler aller Zeiten u. Völker etc., IV (Stuttgt 1870). — Mitt. von J. J. Tikkanen, Helsingfors.

Kiesling, Kiessling, Kisling u. **Kissling** sind der wechselnden Schreibweise der Namen wegen sämtlich hier eingeordnet.

Kiesling, Ernst (Karl Aug. Friedr. E.), Maler, Illustrator u. Kunstschriftsteller in Leipzig, geb. 21. 10. 1851 in Berlin. Wurde 1867 Schüler des Theatermalers Jul. Lechner, besuchte seit 1869 nebenher die Lehranstalt des Berl. Gewerbemuseums, war 1873/74 mit Stipendium in München, wo er sich vornehmlich landschaftl. Studien widmete, und debütierte nach seiner Rückkehr nach Berlin 1874 auf der Akad.-Ausst. mit dem Bilde „Im Park"; war damals auch Hospitant an der Akademie. 1881 übersiedelte er nach Leipzig und betätigte sich hier in den ersten Jahren fast ausschließlich als Illustrator; zwischendurch malte er eine Anzahl Wandbilder für öffentl. und Privatgebäude. In den letzten Jahren entstanden neben Landschaften mit Figurenstaffage auch Porträts. Von seinen Bildern, in denen er stilistisch eine möglichst objektive Wiedergabe der Erscheinungswelt anstrebt, seien in Ergänzung der von Boetticher (s. Lit.) gegeb. Liste genannt: Der gute Hirte; Deutschlands Retter (nach Eichendorffs Sonett); Sei getreu bis in den Tod (Kaiser Wilhelm bei einem sterbenden Soldaten, 1914); Zion (nach Psalm 50, 2). Mitglied des Leipziger Künstlervereins, dessen Ausstell. er beschickte. Seit 1893 war K. auch literarisch tätig; er hatte das Kunstreferat für verschiedene Tageszeitungen u. Zeitschriften u. veröffentlichte die Werke „Die Kunst der Schaufensterdekoration", Lpzg 1902, u. „Wesen u. Technik der Malerei", Lpzg 1908.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geistige Deutschland, I (1898). — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Original u. Reproduktion, II (Lpzg 1912/13) 106, 108. — Kunstchronik, N. F. VI (1895) 10. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., III. — Mitteil. des Künstlers.

Kissling, Ernst, Bildhauer in Bergdietikon (Kt. Aargau), geb. 12. 8. 1890 in Zürich. Trat nach Absolvierung der Zürcher Sekundarschule als Mechaniker in die Lehre

(Maschinenfabrik Berlikon). Nach vorübergehendem Besuch der Kunstgewerbeschule Zürich studierte er kurze Zeit am Eidgen. Polytechnikum, dann 1906/10 im Atelier seines Onkels, des Bildh. Richard K. (s. d.). 1910/15 Aufenthalt in Paris, wo er (1910/11) die École des B.-Arts besuchte. Seit 1915 in Bergdietikon ansässig. Ist hauptsächlich auf dem Gebiet der figürl. Plastik tätig. Von seinen Arbeiten seien genannt: weibl. Kopf (Kunststein) im Kunstmus. Winterthur; weibl. Halbfigur im Kunsthaus Zürich; Terrakotten, wie Die Erwachende, „Elise, die Köchin", Kinderbüste u. eine Kopfstudie „Eva"; weibl. Torso; Selbstbildnis; Roger Pénan (Kunststein); Büste der Schwester des Künstlers (Gips) u. das Triptychon: Christus, Adam u. Eva; 1917 entstand der „Handorgler" (Ziehharmonikaspieler [Holz]), 1919 „La Bourgeoise" (Holz) und 1 weibl. Figur (Bronze). Mehrere seiner Werke sind in Pariser u. Zürcher Privatbes. Er beschickte u. a. 1910 u. 1913 die Ausst des Zürcher Kunsthauses, 1915 u. 1916 die des Schweiz. Turnus.

G. Reinhart u. P. Fink, Selbstbildnisse Schweizer. Künstler der Gegenwart, Zürich 1918, p. 96. — Das Werk, 1915, p. 88, m. Abb.; 1917, p. 100, m. Abb.; 1919, p. 146 (Abb.). — Schweiz, 1915, p. 308, 314 (Abb.); 1916, p. 239 (Abb.), 600. — Schweizerland (Chur), 1917, p. 630 (Abb.). — Kunstblatt, III (1919) 60. — Pages d'art, 1919, p. 296. — Das graph. Kabinett (Winterthur), 1917, p. 14, 142. — *Ausst. Katal.:* Kst-haus Zürich 1914 (6. 5.—3. 6.) p. 7, 9; 1915 (7. 3.—11. 4.) p. 30; 1919 (9. 3.—9. 4.) p. 6, 17; 1. Freie Sezess. Berlin 1914 p. 58; XIII. Schweiz. Kst-A., Zürich 1917, p. 33; Schweizer. K.-A. 1925 (m. Abb.); XVI. Nat. K.-A. im Kunsthaus Zürich 1925 p. 39, Abb. No 431; Soc. d. Art. Indépend., Paris 1913, 1914; Espos. internaz. d'Arte, Venedig 1920. — Kat. d. Gem. u. Bildwerke im Mus., Kunstver. Winterthur, [6] 1926. — Züricher Post v. 17. 8. 1916 (No 383). — Neue Zürcher Zeitung v. 20. 8. 1916 (No 1315), 11. 3. 1917 (No 428), 20. 3. 1917 (No 489). *Paul Meintel.*

Kießling, Ferdinand (Karl F. Adolf), Landschaftsmaler, geb. 8. 8. 1810 in Brandenburg als Sohn eines Chausseebauinspektors, † 5. 10. 1882 in Siethen bei Ludwigsfelde, Kr. Teltow. War 1833/38 Schüler der Düsseldorfer Akad. bei Schirmer u. debütierte 1836 auf der Ausst. der Berliner Akad. mit einer Kollektion von 7 Arbeiten (Landschaft bei Potsdam, Burg Eltz im Rheinland, Märk. Landschaft, Kirchhof im Rheinland, Mühle im Rheinland, Landschaft am Oberrhein, Niederrhein bei Düsseldorf). Raczynski sah 1838 in Düsseldorf eine Berglandschaft K.s, mit Staffage von C. Scheuren („Farbe und Wirkung sind herkömmlich, aber gefällig"); eine „F. Kiesling. Märtz. 35." bez. Sepia- und Tuschzeichnung gleichen Gegenstandes wird im Kupferstichkab. der Berliner Nat.-Gal. bewahrt. 1838 übersiedelte K. nach Potsdam, 1871 nach Berlin, 1880 nach Siethen. Beschickte Ausstell. des Potsdamer u. Leipziger Kunstvereins (letztere 1841 u. 45), der Berl. Akad. (1838, 44, 68, 72) u. des Ver. Berl. Künstler (zuletzt 1874). Einige seiner Arbeiten gelangten in den Besitz von Mitgliedern d. preuß. Königshauses u. der Kunstvereine Düsseldorf u. Potsdam. — Sein Sohn Hermann, geb. 31. 1. 1857 in Potsdam, † 11. 8. 1890 in Burg bei Magdeburg, war seit 1880 in Burg als Holzbildhauer tätig.

A. Raczynski, Gesch. d. neueren dtschen Kst, I (Berl. 1836); III (1841). — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — R. Wiegmann, Die kgl. Kst-Akad. zu Düsseldorf, D. 1856. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — W. Mannstaedt, Der Kunstfreund, I (1874) 236 u. Beibl. p. 111. — [L. v. Donop,] Kat. d. Handzeichn. usw. i. d. kgl. Nat.-Gal., Berlin 1902, p. 220. — Kat. d. gen. Ausstell. — Mitteilung von Herrn W. Kiesling, Berlin.

Kisling, Franz Joseph, pfälz. Miniaturmaler des 18. Jahrh., der weder in verwandtschaftlichen noch künstler. Beziehungen zu dem badischen Hofmaler Philipp Heinrich K. (s. d.) gestanden zu haben u. im Gegensatz zu diesem kathol. Konfession gewesen zu sein scheint. Wird laut Erlaß des Kurfürsten Karl Theodor von der Pfalz vom 31. 3. 1754 zum kurpfälz. Hofminiaturmaler ernannt u. erhält gleichzeitig erstmalig die Summe von 250 fl. ausbezahlt; in dem Erlaß heißt es u. a., daß K. damals eben von „Neuburg" (Neuburg a. Rh. oder Neuenburg a. Rh.?) kommend in Mannheim eingetroffen sei u. „durch Verferttigung verschidener churfürstlicher hoher Portraits eine besondere Geschicklichkeith bereits dargeleget und sich dahero würdig gemacht hatt, dass ihm zu seiner desto bessern Subsistenz einsweilen ein jährliches Warthgeld biss zu anderweither gnädigster Disposition zugeleget werden könne"; für jedes weitere Porträt der kurfürstl. Herrschaften sollte er die Summe von 6 Dukaten erhalten (Bad. Generallandesarchiv Karlsruhe, Pfalz Gen., fasc. 1397). Im kurpfälz. Hofkalender von 1757 wird er als „François Kisling, Peintre en Miniature" erwähnt. In dieser Zeit entstandene Arbeiten K.s sind ein vollbez. u. 1755 dat. Miniaturporträt der Gattin Karl Theodors, Elisabeth Auguste († 1794), im Mannheimer Schloßmus. (1906 auf der Berl. Min.-Ausstell. bei Friedmann & Weber, 1909 auf der Mannh. Porträtmin.-Ausst. und 1914 auf der Darmstädter Jahrh.-Ausst.) u. eine F. J. Kisling bez. u. 1768 dat. Miniatur: Salome mit dem Haupt Joh. d. Täufers (Versteig. bei Keller & Reiner, Berlin, 30. 4. 1913). Das Gegenstück zu dem Porträt der Elisabeth Auguste bildet vielleicht ein gleich großes, aus der Mannh. Gal. stammendes Jugendbildnis Karl Theodors in der Miniaturensammlg d. Bayer. Nat.-Mus. in München, das im Katal. (1911) versuchsweise dem Joh. G. Ziesenis zugeschrieben wird. Am 13. 10. 1769 wird K. „wegen allzulangen auswärtigen Verhaltens" vom Mannheimer Hof aus seine Besoldung von 250 fl. entzogen (Bad. Generallandesarchiv, Pfalz Gen., fasc. 1536). Es wird hiernach sehr wahrscheinlich, daß sich der Eintrag eines kurpfälzischen Hofminiaturmalers

„Johann Kießling" vom 22. 9. 1768 in die Mitgliederlisten der Wiener Akad. auf K. bezieht und „Johann" Verschreibung für „Joseph" ist. (Das Aufnahmestück dieses „Johann Kießling", das Miniaturbild einer Caritas, befand sich früher in den Räumen der Wiener Akad.) Von Franz Joseph K. wären dann eine Miniatur auf Pergament: Bacchanal mit Nymphen u. Faunen, bez. „J. F. Kisling invenit et pinxit", die 1864 aus Wiener Privatbes. auf der 1. Ausst. im dort. Österr. Mus. war, sowie ein auf Elfenbein gemaltes Porträt der Gräfin Stadion-Stauffenberg († 1799), bez. „Kisling pinx.", um 1770 gemalt (Tafelabb. bei Leisching), das 1905 aus Wiener Privatbes. auf der dort. Porträtmin.-Ausst. war.

E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland von 1550—1800, München 1909 (unzuverlässig). — Katal. der Jubil.-Ausst. des Mannh. Altertumsver. 1909, Nr 344. — Katal. der Jahrh.-Ausst. deutscher Kunst 1650—1800, Ausg. B, Darmstadt 1914, p. 253; vgl. G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, Lpzg 1914, II p. LXXXIII. — Verst.-Katal. Antiquitäten aus gräfl. Besitz u. and., Keller & Reiner, Berlin, 30. 4. 1913, Nr 193. — Kat. Min.-Ausst. Berlin 1906, Friedmann & Weber. — [F. Walter,] Führer d. d. Slgen d. Schloßmus. in Mannheim, M. 1926, p. 51. — H. Buchheit, Kat. d. Min.-Bilder i. Bayer. Nat.-Mus., München 1911, Nr 506 (Ziesenis). — A. Weinkopf's Beschreib. d. k. k. Akad. der bild. Kste in Wien, 1783 u. 1790, Ausg. 1875, p. 11, 22, 81. — Katal. des k. k. Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., I (Wien 1864) p. 78, Nr 46. — Katal. der Miniat.-Ausst. 1905, ebenda, Nr 2520; vgl. E. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Österr. von 1780—1850, Wien 1907, mit Tflabb. — Der Cicerone, VI (1914) 650. — Mitteil. von F. Walter, Mannheim, K. Obser, Karlsruhe, E. Leisching, Wien, u. W. Kiesling, Berlin.

Kießling, Franz Julius, Maler, geb. 22. 6. 1811 in Altenburg als Sohn des dort. Hofgoldschmiedes Adam Joh. Wilh. K. (1782 bis 1859), † 12. 8. 1858 in Altenburg (nicht München!). Seit 1828 Schüler von Ludwig Doell in Altenburg, weiter ausgebildet mit Stipendium der Herzogin Amalie auf der Dresdner Akad. Von dort ging K. nach München, wo er am 2. 12. 1836 in die Akad. eintrat, die ihm ein von Cornelius u. Ferd. v. Olivier unterzeichnetes, vom 31. 7. 1838 dat. Abgangszeugnis ausstellte. Durch seine fürstl. Gönnerin der Königin Therese von Bayern, einer geb. Prinzessin von Sachsen-Altenburg, u. dem Prinzen Eduard von Sachs.-Altenburg empfohlen, porträtierte K. den Prinzen (kleines Brustbild auf Eisenblech i. d. Münchner N. Pinakothek) und erteilte dessen Kindern Mal- u. Zeichenunterricht. Von München begab sich K. im Auftrag des kunstsinnigen Herrn v. Lindenau nach Rom u. Paris, um für dessen Sammlung Kopien nach älteren Meistern anzufertigen. In Paris entstand die in das Altenburger Mus. gelangte Kopie des Louvre-Tondos der Madonna mit dem Kinde u. dem kleinen Johannes von Seb. Mainardi. 1846 hielt sich K. in Leipzig auf, wo ihn am 7. 8. d. J. seine Ernennung zum Herz. S.-Altenburg. Professor erreichte. Später übersiedelte er nach Altenburg, starb aber schon wenige Jahre darauf. 6 Gemälde K.s: Bildnisse der Eltern u. der 3 Brüder des Künstlers u. 1 Selbstbildnis, sämtlich Brustbilder in Öl, befinden sich im Besitz Frl. Helene Kießlings in Altenburg, 1 kleines Selbstbildnis u. Bildnis eines jungen Mannes von 1840 im Bes. Frl. Johanna Kießlings in Bad Berka a. d. Ilm, ein sehr feines miniaturhaftes Altersbildnis des Vaters des Künstlers (aquarell. Federzeichn.) im Bes. des Herrn Rechtsanwalts W. Kießling in Weimar, 1 Bildnis seines Bruders Otto im Bes. des H. Geh. Justizrat Hugo Kießling in Altenburg; weitere Bildnisarbeiten bei H. Pfarrer Kießling in Bad Berka, H. Fritz Schindler in Berlin-Steglitz, Frau Dr. Grohmann in Dresden-A. u. Frau Konsul Schmidt in Leipzig.

O. Voretzsch, Friedr. Ludwig Th. Doell, Altenburg o. J. [1895], p. 22. — Kat. N. Pinak., München 1914. — Kat. Mus. Altenburg, 1898 p. 116. — Kat. Sonderausst. „Leipz. Bildnismalerei von 1700 bis 1850", Stadtgesch. Mus. zu Lpzg, 1912, p. 56. — Mitteil. d. H. Dr. Gerhard Kießling, Weimar.

Kißling (Kisling, Kießling), Gottlieb (Johann Gottl. = Jan Bogumil), Kupferstecher, Schüler der Kupferstecherschule an der Universität Wilna, nach deren Absolvierung er an derselben als „Adjunkt der Kupferstechkunst" angestellt wurde. Infolge Schließung der Universität Wilna (1832) stellenlos geworden, reichte er der Petersburger Akad. der Künste ein Gesuch um Anstellung ein, wurde jedoch, trotz der günstigen Begutachtung seiner vorgelegten Arbeiten, wegen Mangels an Vakanzen abschlägig beschieden. In der Folge scheint er sich zeitweilig in Italien aufgehalten zu haben, da er 1836 der Akad. Stichreproduktionen zweier in Florenz bewahrter Gemälde: der Flora Tizians u. der Hl. Familie (Madonna dell' Impannata?) von Raffael, vorlegte, auf Grund deren er zum Agréé ernannt wurde u. als Programmarbeit zur Erlangung des Akademikergrades eine Stichnachbildung der Hl. Familie Leonardos in der Petersburger Ermitage übertragen erhielt. Bezeichnete Stiche (außer den obengenannten): Zusammenkunft Napoleons I. mit Alexander I. auf dem Niemen bei Tilsit am 25. 6. 1807 (nach einem Volksbilderbogen); Romeo und Julia (nach James Northcote); Madonna Tempi (nach Raffael); Salvator Mundi (nach G. Reni); Madonna u. hl. Joseph (2 Bl., Köpfe aus dem Sposalizio Raffaels); Silvestergebräuche (Lithogr. nach K. Brjulloff); Tod des Sokrates (nach J. Rustem); „Cartes de fantaisie, dess. par J. Rustem, grav. par G. Kisling" (80 Blatt); Porträtstiche: Fr. Böhm (nach Krüger), Hetman Stan. Koniecpolski (im poln. Werk I. U. Niemcewicz', Dzieje panowania Zygmunta III. etc., III, Warschau 1819), Maria Louise, Kaiserin von Frankreich, Josef Poniatowski zu Pferde, 1817 (Aquatinta), Professor J. Rustem (nach

dessen Selbstporträt), 1814, Kupferstecher W. Woollett (nach B. West).

Ciampi, Not. di medici etc. polacchi in Italia, Lucca 1830, p. 114 (Kisling). — E. Rastawiecki, Lex. poln. Stecher usw., Posen 1886 (poln.). — [F. Kopera,] Verz. poln. Porträtstiche der Samml. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, II u. IV; ders., Lex. russ. Stecher, 1895, II (beide russ.). — A. Apell, Handbuch für Kupferstichsammler, Lpzg 1880 („Kießling"). — J. D. Passavant, Raphael d'Urbin etc., Paris 1860, II 37 (Kisling).

Kisling, J. F. u. Johann, siehe im Art. *Kisling,* Franz Joseph.

Kißling, Joh. Gottl., s. *Kißling,* Gottl.

Kisling, Joh. Ludw., s. im Art. *Kisling,* Philipp Heinrich.

Kiessling, Joh. Paul Ad., s. *Kiessling,* Paul.

Kießling, Konrad, Porträt-, Schmelz- u. Lackmaler, geb. 3. 5. 1825 in Eggolsheim, B.-A. Forchheim, † 3. 4. 1862 in Fürth, wo er 1854 heiratete. Zeigte 1854 auf der deutschen Industrie-Ausst. in München eine Anzahl der damals als Ersatz für Marketeriearbeiten mit Perlmutter, Lapislazuli usw. beliebten „Hyalophanien" (mit durchbrochenen Ornamenten in dunkler Deckfarbe bemalte Glastafeln, hinter denen russ. Glimmer, Horn, Gelatinfolien usw. angebracht waren).

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit, Lpzg 1923. — Mitteil. von Herrn W. Kiesling, Berlin.

Kißling, Leopold, Bildhauer, geb. 8. 10. 1770 zu Schönleben, Oberösterr., † 26. 11. 1827 in Wien. Erlernte zunächst das Tischlerhandwerk, arbeitete seit 1790 bei den Bildh. Jos. Straub u. Jos. Schroth und besuchte auch die Akad., wo Martin Fischer auf ihn aufmerksam wurde. K.s erste Arbeit, eine Germanicus-Statue, trug ihm den Gundelschen Bildhauerpreis u. die Gunst des Staatsministers Phil. Grafen Cobenzl ein, der ihm Aufträge u. Unterstützung zukommen ließ u. ihn 1801 nach Rom schickte. Dort weilte K., durch die krieger. Zeitläufte an einer geplanten Reise nach Paris gehindert, ununterbrochen bis 1810, genoß den Umgang von Männern wie J. Chr. Reinhart, J. A. Koch u. Canova, von denen ihn namentlich letzterer nachdrücklich auf das Vorbild der Antike hinwies, u. sah sich bald mit Auszeichn. u. ehrenden Aufträgen bedacht. Die Bekanntschaft mit Canova trug ihm seitens des Wiener Hofes den Auftrag auf eine auf die Vermählung Napoleons I. mit Maria Louise anspielende Marmorgruppe: Mars, Venus u. Amor, ein, die, 1810 vollendet, im Wiener Belvedere zur Ausstellung gelangte. Nachdem K. am 16. 9. 1809 die Schwägerin J. A. Kochs, Costanza Ranaldi aus Olevano, geheiratet hatte, kehrte er 1810 nach Wien zurück u. erhielt den Titel eines k. k. Hofbildhauers. Von seinen seitdem für den Wiener Hof, die österr. Aristokratie u. das begüterte Bürgertum entstandenen, im Stile eines reinen Klassizismus gehaltenen Arbeiten seien hervorgehoben: Bleifiguren der 3 Grazien, einer Psyche usw. für einen Pavillon im Park des Liechtensteinschen Schlosses Eisgrub, Mähren, 1825; Grabmäler der Grafen Philipp u. Joseph von Cobenzl, der Baronin von Arnstein, des Grafen Friedr. von Dalberg-Ostein, des Freih. von Hammer-Purgstall, J. E. von Pachs in Bozen u. der Maria Justina Kofler in Neulerchenfeld (Wien XVI.); eine kolossale Marmorbüste Kaiser Franz' I. für Fürst Prosper Sinzendorf, die auf der Spitze eines zur Pyramide umgestalteten Hügels bei Ernstbrunn aufgestellt wurde (Seitenstück zu dem künstl. Löwenhügel bei Waterloo); lebensgr. Büsten des Kaisers für die Österr. Nat.-Bank in Wien, das Rathaus zu Brünn (1812), das Joanneum zu Graz u. den Ständ. Saal zu Klagenfurt, des Erzherzogs Karl für das Stift St. Florian (1817) u. den Grafen Ferd. Pálffy, des Erzh. Johann (Blei) für das Joanneum zu Graz, des Grafen v. Dietrichstein für die Österr. Nat.-Bank in Wien, der Fürstin Kinsky u. Andreas Hofers für das Ferdinandeum zu Innbruck. K. pflegte als einer der ersten österr. Bildhauer neben dem karrarischem auch den steirischen Marmor zu verwenden u. hat dadurch zur Erschließung der heimischen Marmorbrüche beigetragen.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 5/9 (ausführl.). — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftst., Kstler usw., Wien 1822, p. 262. — F. Tschischka, Kst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserst., W. 1836. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., W. 1904. — A. Czerny, Kst u. Kstgew. i. Stifte St. Florian, Linz 1886. — A. Ilg, Führer d. d. Franzensburg in Laxenburg, W. 1883. — C. v. Lützow, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, W. 1877. — R. Eitelberger v. Edelberg, Kst u. Kstler Wiens d. neueren Zeit (Ges. ksthist. Schriften, I), W. 1879. — O. Baisch, Joh. Chr. Reinhart u. s. Kreise, Lpzg 1882. — H. Burg, Der Bildh. F. A. Zauner u. s. Zeit, W. 1915, p. 123, 137f., 152 (Abb.), 158 Anm. 3, 159, 161f. — L. Hevesi, Österr. Kst i. 19. Jh. (Gesch. d. mod. Kst), Lpzg 1903. — Österr. Kst-topogr., II (1908) 214. — Verz. d. Gem. Mod. Schule im Belvedere zu Wien, Anh. zu d. Hauptkat., 1878, p. 37. — Kat. üb. d. plast. Kstgegenst. i. Landes-Mus. (Ferdinandeum) zu Innsbruck, 1875, p. 3. — [F. M. Haberditzl,] Gal. d. 19. Jahrh. im Ob. Belved., Österr. Gal., Wien 1924, m. Abb. — Mit Notizen v. F. Noack aus röm. Archiven.

Kiesling, Louis (August L.), Porträtmaler, geb. 11. 3. 1828 in Berlin, † 10. 7. 1875 in Leicester, England. Soll die Akad. in Düsseldorf u. München besucht haben, war dann bis 1853 in Berlin, darnach einige Zeit in Nordamerika, wieder in Berlin, 1858 in Liverpool ansässig, wo er gemeinsam mit einem Bruder ein photogr. Atelier unter der Firma *Kiesling Brothers, Bold Street 20* betrieb, endlich in London, wo er, abgesehen von Reisen nach Berlin u. Köln, bis kurz vor seinem Tode blieb. Seine vielen, zumeist im

Ausland zerstreuten Bildnisse zeichnen sich durch sprechende Ähnlichkeit u. saubere Ausführung aus. Von den in deutschem Privatbes. befindlichen seien genannt: 1. F. Ambach, 1851, Bleistift, bei Major a. D. Martin Kiesling, Berlin. 2. F. Kohlstadt, 8 Jahre alt, ca 1854, Öl, bei Alfr. Kohlstadt, Frankfurt a. M. 3. Minna Kiesling als Braut, Schwester des Künstlers, ca 1854, Öl, bei demselben. 4. u. 5. Ferd. Kohlstadt u. dessen Gattin Minna, geb. Kiesling, 1868/72, Öl, bei Ad. Herber, Königstein i. T. 6. Joh. Wolfg. Kiesling, Vater des Künstlers, ca 1859, Öl, bei Major a. D. Max Kiesling, Weimar. *W. Kiesling.*

Kiesling (Kisling, Kißling usw.), Martin, Gold- u. Silberschmied, geb. in Bautzen als Sohn eines Schlossers, † 10. 12. 1788 im Alter von 75 Jahren in Breslau, wo er sich 1753 als Stückarbeiter meldet u. im gleichen Jahre Meister wird, das Bürgerrecht erwirbt u. eine Silberarbeiterswitwe heiratet. Sein Zeichen MK in einem gezackten Blatt findet sich auf einem silb. Schälchen in Gleiwitzer Privatbesitz. — Sein Sohn Johann Gottfried, geb. 9. 6. 1762 in Breslau, † 29. 5. 1834 ebenda, war Goldarbeiter.

E. Hintze, Die Breslauer Goldschmiede, B. 1906, p. 97. — Mitteil. von Herrn W. Kiesling, Berlin.

Kißling, Martin, siehe auch im Art. *Kißling,* Oswald.

Kisling, Moïse, Maler u. Graphiker in Paris, geb. 22. 1. 1891 in Krakau (Polen), naturalisierter Franzose. Schüler der Krakauer Akad. unter Joseph Pankiewicz. Kam 1910 nach Paris, wo er Mitglied der Soc. du Salon d'Automne wurde, den er 1913 mit einem „Stilleben" u. dem „Kopf eines Mannes" beschickte. 1913 zeigte er 1 Stilleben u. 2 Landschaften, darunter 1 Pyrenäenlandschaft (K. hielt sich damals vorübergehend in Caret in den östl. Pyrenäen auf, wo er auch mit Picasso, Gris, Manolo u. a. zusammenkam), im Salon des Indépendants, 1914 ebenda 3 Figurenbilder „Majama", „Vor dem Spiegel" u. „Liegender Akt". Dieses letztere, „durch überlegte Ordnung der Farbe u. Herausbildung eines deutlichen, ruhigen Volumens ausgezeichnete Bild" (Carl Einstein) machte K.s Namen zuerst bekannt. 1915 diente K. kurze Zeit in der Fremdenlegion, 1916 bereiste er Spanien (Toledo, Sagunt), 1918 u. 1919 hielt er sich in Marseille u. St. Tropez auf. 1917 entstand das interessante Bild „Der rote Divan" (liegender weibl. Akt; Abb. bei Einstein), 1921 ein sitzender Akt u. der Halbakt einer Liegenden (beide abg. bei Einstein), 1925 wieder ein sitzender Akt. — K. hat sich aus kubistischen Anfängen zum Realisten entwickelt, der in erster Linie in seiner Kunst auf Herausstellung der Ausdruckswerte ausgeht und die Schatten in diesem Sinne malerisch verwertet. Er arbeitet mit großen Flächen u. verwendet fast ausschließlich ungemischte Farben. Seine Porträts bilden den wichtigsten Ausschnitt seines Werkes u. zeichnen sich durch eine oft an das Grausame streifende Herausarbeitung der charakteristischen Merkmale aus. Mit Vorliebe stellt er seine Modelle (Kinder, Bauern, Fischer, Zigeuner usw.) in ihre alltägliche Umgebung (Die Küche, 1920 [Mädchen in Kücheninterieur], abg. bei Einstein). Gelegentlich bedient er sich dunkler, neutraler Hintergründe, um die Figur desto stärker zum Ausdruck zu bringen (Die Verlassenen, 1918 [Gruppe dreier Kinder], bei Jo Netter, Paris; Zigeunerin, 1921; Mädchen, 1921, Ganzfig. sitzend, Slg Baixeras, Paris; Die Straßensängerin, 1921 [Halbfig.], Smlg Beruterin jeune, Paris, sämtl. abg. bei Einstein; Junge Spanierin, 1925, bei Colaneri, Paris; Der Mann mit der Pfeife, Smlg Ullstein, Berlin; La flutiste, bei Bing & Co., Paris). Auch das ernste Selbstbildnis von 1918 (ein weiteres von 1921 abg. bei Einstein), das in schweren, harten Farben gemalte Bildnis Anna Zborowska u. das auf silbergrau gestimmte Bildnis Jane Salmon verdienen in diesem Zusammenhang genannt zu werden. In seinen Landschaftsdarstellungen ging K. von der kubistischen Stilisierung zu einer temperamentvollen, rhythmisch bewegten u. farbenprächtigen Form über: Schilderungen der malerischen Berglandschaft der Provence (Blick auf Sanary bei Toulon; Schiff im Hafen; Landschaft bei Baudol; Die weiße Kirche; Landschaft bei Ollioules, sämtl. v. 1920 u. abg. bei Einstein). Von K.s Stilleben seien die Stücke der Slgn L. Sainturier (abg. bei Einstein) u. Aubry, Paris, u. das Blumenstück der Slg G. Wasmuth, Berlin, hervorgehoben. Auf deutschen Ausst. war K. u. a. vertreten in Berlin (Juryfreie 1912 in der Sez.; 1. Ausst. Freie Sez. 1914), Düsseldorf (Ausst. der „Dôme"-Gruppe, Gal. Flechtheim Düsseldorf, 27. 6./24. 7. 1914), München (Neue Kunst Hans Goltz, Koll.-Ausst. 1914 u. 30. Ausst., 1916), Hannover (27./28. S.-A. der Kestner-Ges. 7. 9. bis 12. 11. 1919) u. Dresden (Intern. Kunstausstell. 1926). 1917 stellte K. in London, Stockholm und Oslo aus, 17. 10. bis 7. 11. 1919 in Paris bei Druet. 1 Bild, „Akt vor dem Spiegel", im Bes. des Museums Ulm, 4 weitere (Akt auf blauem Grund; Isola San Giulio, 1922, „La charette" [Spazierfahrt], 1924, u. „Bäume", 1922) i. d. Barnes Foundation, Philadelphia. K. hat auch gelegentlich illustriert (6 Holzschnitte zu: Max Jacob, La Souris Boiteuse). — Sein Bildnis malte 1920 André Derain (Abb. bei Einstein, Kunst d. 20. Jahrh., p. 207).

C. Einstein, M. Kisling (Slg Junge Kunst Bd 31), Lpzg 1922, mit 31 Abb.; ders., Die Kunst des 20. Jahrh. (Propyläen-Kunstgesch., XVI), Berlin 1926, m. 5 Abb. — André Salmon, L'art vivant, Paris (Crès). — Gust. Coquiot, Les Indépendants, Paris. — Francis Carco, Le Nu dans la peinture mod., Paris 1925 (Crès). — Fr. Roh, Nach-Expressionismus, Lpzg 1925. — Florent Fels, Propos d'artistes, Paris 1925. — Kunstchronik, N. F.

XXIV (1913) 250. — Dtsche Kunst u. Dekor., XXXIII (1913/14) 363; LVII (1925/26) 47 f., m. 11 Abb. (Eug. Zak); hier fälschlich Maurice K. — Das Forum, I (München 1914/15) 118 (W. Hausenstein). — Kunstblatt, V (1921), Abb. bei p. 97, 359 (Abb.), 363; VI (1922) 21; IX (1925) 202 (Abb.), 204 (Abb. vor p. 321). — Ararat, II (München 1921) 44 (2 Abb.), 46 (2 Abb.). — Der Cicerone, XIV (1922) 823/31, m. 8 Abb. (C. Einstein). — Die Kunst, LIII (= Kst f. Alle XLI), 1925/26, p. 292. — Querschnitt, II (1922) 212 (Abb.); V (1925) Taf. mit 2 Abb. vor p. 217. — American Art News, XXI (1922/23) No 6, p. 4. — Volné Směry, XXI (1921/22) 5 ff. (Abbn). — L'Amour de l'Art, 1922 p. 25 f., mit 2 Abb. — Revue de l'Art, XLVIII (1925) 263, m. Abb. — 1. Bericht des Mus. der Stadt Ulm, 1925, p. 26. — Katal. der gen. Ausstell. — Moderne Graphik etc., Lager-Katalog Neue Kunst Hans Goltz, München o. J. — Mitteil. des Künstlers. *Marie Dormoy.*

Kißling (Kisling, Kysling), Oswald, Glockengießer in Biberach, goß Glocken für Langenau, O.-A. Ulm (1466), Brixen am Eisack (1472) u. die Liebfrauenkirche zu Memmingen (1476). 1473 wird er von Innsbruck, 1498 von Biberach aus nach Memmingen empfohlen. — Martin, wohl Sohn des vor., kommt seit 1497 in Biberach als Glockengießer vor. Goß Glocken für Bludenz (1506), Bendern (1509) und 2 für die Stiftskirche in Stuttgart (1520). Sein Mitarbeiter war Hans Vollmer; die Glockengießerfamilie Vollmer (s. d.) scheint nach K.s Tode die Biberacher Hütte übernommen zu haben.

Archiv f. christl. Kst, XX (1902) 43 (Th. Schön). — Diözesan-Archiv v. Schwaben, XIX (1901) 16. — Mittheil. d. k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Kst- u. hist. Denkm., N. F. XXI (1895) 142. — K. Walter, Glockenkunde, 1913. — Kst- u. Altert.-Denkm. Kgr. Württemb., Donaukreis, I (1914).

Kiessling, Paul (Johann P. Adolf), Porträt- u. Historienmaler, geb. 8. 1. 1836 in Breslau, † 10. 1. 1919 in Dresden. Bezog 1851 die Dresdner Akad. als Schüler Schnorrs v. Carolsfeld und gewann 1855 mit dem Bilde „Odysseus u. Eurykleia" den 1. Preis nebst Reisestipendium für Italien. Traf Anfang Mai 1857 in Rom ein, wo er sich bis 1869 aufhielt (Mitgl. d. Deutschen Künstlervereins; April 1860 Reise nach Neapel), in nahe Beziehungen zu P. Cornelius u. Passini trat und neben mytholog. Stoffen (Venus u. Adonis, Raub des Hylas, Raub der Europa) hauptsächlich Genreszenen aus dem italien. Volksleben malte. Nach 1 Jahre des Studiums an der Antwerpner Akademie (1860/61) kehrte er über Paris (wo er zeitweilig bei Carolus-Duran arbeitete) nach Rom zurück, nicht ohne in koloristischer Beziehung von seinem Antwerpner Aufenthalt Gewinn davongetragen zu haben. Nachdem er die Jahre 1862/66 wieder in Rom verlebt hatte, wo u. a. die Allegorien (Ölgem.) zu Schillerschen Gedichten entstanden, die infolge ihrer stilwidrigen Vermischung klassizistischer und modern-realistischer Elemente eine lebhafte Polemik hervorriefen, nahm er 1870, nach vorübergehendem Aufenthalt in Berlin, seinen dauernden Wohnsitz in Dresden. Er wandte sich hier vorwiegend der Bildnismalerei zu, in welchem Fache er bald bedeutenden Ruf erlangte. „Er gehörte zu jener Generation deutscher Maler, die von dem überlieferten Kartonstil der Nazarener zu einem neuen Kolorismus zu gelangen strebten und besonders aus der damals hochentwickelten Antwerpener Historienmalerei sich Anregungen holten. Für Dresden, das länger als andere deutsche Kunststädte an dem absterbenden Stil der Nazarener festgehalten hat, bedeutete sein Auftreten eine neue Epoche. Er errang sich sofort mit seiner an den Meisterwerken alter Malerei geschulten und auf einer durchgebildeten Malkultur fußenden Kunst eine geachtete Stellung, die er sich lange zu bewahren wußte. Ging dann auch die Zeitentwicklung über ihn hinweg, so hat er sich auch in seinem Alter Verständnis für die Bestrebungen einer neuen Jugend zu wahren gewußt" (Zoege von Manteuffel). K. beschickte häufig die Berliner, Dresdner, Münchner u. a. Ausstellungen (s. u.). Werke in öffentl. Besitz: Wandmalereien (in Wachsfarben) auf der Albrechtsburg zu Meißen („Boettger im Laboratorium" und „Besuch Augusts des Starken in der Porzellanfabrik"); Wandmalereien im Opernhaus (Vorraum u. Prinzenloge); Schles. Mus., Breslau (Luna u. Endymion); Gem.-Gal., Dresden (Bildnis des Vaters des Künstlers; Bildnis dreier Schwestern; Bildnis des Malers O. A. Stichart; Bildnis Frau A. Kayser-Langerhanns; Mignon [Studienkopf]); Stadtmus. ebenda (Bildnisse des Geh.-Rats Prof. Dr. Joh. Schilling u. des Staatsministers H. v. Nostitz-Wallwitz); Stadtgeschichtl. Mus. Leipzig (Bildnis C. F. Rhode's); Kirche zu Schirgiswalde i. Sa. (Altargem.: Immaculata).

F. Reber, Gesch. d. neueren dtschen Kst etc., Stuttg. 1876. — W. Kaulen, Freud' und Leid im Leben deutscher Kstler, Frankf. a. M. 1878, p. 275 (mit Portr.). — H. A. Müller, Biogr. Kstlerlex., Lpzg 1884. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst, ² Lpzg 1894, III. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Das geist. Deutschland am Ende d. 19. Jahrh., I, Lpzg 1898. — Spemanns Gold. Buch d. Kunst, Stuttg. 1901. — A. L. Degener, Unsere Zeitgen. Wer ist's?, VI. Ausg., Lpzg 1912. — Dioskuren, 1857 p. 5. — Zeitschr. f. bild. Kst, I (1866) 271; IV 18; VIII 29; XXII 102; XXIII 68; N. F. I (1890) 227; Kunstchronik, I 50, 147; IX 398; XI 463, 465; XII 141; XIII 98, 347, 717; XV 657, 661, 664, 742; XVI 330, 473, 492; XVIII 353; XIX 694; XX 204, 635; XXI 35, 195, 594; XXII 534; XXIII 595; XXIV 645; N. F. I (1890) 24, 355; II 281; IV 389; V 538; VI 76, 267, 406; XXXII 329, 350 (Zoege v. Manteuffel), 939. — Zeitschr. f. christl. Kunst, V 246. — Der Cicerone, IX (1917) 60; XIII 66. — Antiquitäten-Rundschau, XIX (1921) 26 (Nekrol.). — *Kataloge:* Akad.-Ausst. Berlin, 1860, 64, 66, 68, 76, 86, 88, 94, 95, 1900; Gr. Kst-A. ebenda, 1904, 06; Intern. Kst-A. ebenda, 1891, 96; Kst-A. Breslau, 1873; Dtsche Kst-A. Dresden, 1899; Gr. Kst-A. ebenda, 1904, 12; Intern. Kst-A. ebenda, 1901;

Kstgenossensch.-A. ebenda, 1917; Sächs. Kst-A. ebenda 1906; Gr. Aquar.-A. ebenda, 1911, 13; Dtschnat. Kst-A. Düsseldorf, 1907; Glaspal.-A. München 1871, 79, 83, 88—92, 94, 1908, 1914; Sezess.-A. ebenda, 1893 f., 96. — Mitteil. v. Friedr. Noack aus d. Archiv d. dtschen Kstlervereins in Rom, dem preuß. Paßreg. ebenda u. dem Fremdenbuch der Casa Baldi, Olevano.

Kisling (Kießling, Kißling), Philipp Heinrich, Maler, geb. 24. 11. 1713 in Eggenstein bei Karlsruhe (als Sohn eines 1715 nach Pforzheim berufenen, dort 1754 vom damal. Markgrafen Karl Friedrich von Baden-Durlach zum Forstmeister ernannten u. 15. 4. 1763 daselbst † Friedrich Jakob K.), tätig in Durlach als markgräflich-badischer Hofmaler. In den Durlacher Totenbüchern kommt sein Name nicht vor, so daß anzunehmen ist, daß er anderswo starb. Stand ebenso wie sein Vater beim Markgrafen in hohem Ansehen und hat mindestens bis 1788, in welchem Jahre er in Gehres' Durlacher Chronik als „Kunstmahler Kißling der Ältere" ausdrücklich als noch schaffend erwähnt wird, zahlreiche Bildnisse von Angehörigen des bad. Fürstenhauses gemalt. Wiewohl es bisher noch nicht gelungen ist, seine volle Namenssignatur festzustellen, kann doch niemand anders als er der Urheber der 3 „Kisling" bez. Bildnisse im Schloß zu Eutin sein, die Karl Friedrich († 1811), 1740 dat., Wilhelm Ludwig († 1788), 1740 dat., u. Christoph († 1789), 1745 dat., darstellen; ebenso rühren sicher die bei Brambach (s. Lit.) unter Kisling aufgeführten Wiederholungen bad. Fürstenporträts von ihm her. Wahrscheinlich ist K. auch der Maler des „Kissling pinx. 1758." bez. Altarbildes (Kruzifixus, Kopie nach Dürer) in der 1753 erb. evang. Kirche zu Maulburg, Kr. Lörrach, da sein Bruder Jakob Ludwig von 1739 bis zu seinem 1766 erfolgten Tode Amts- u. Burgvogt in Lörrach war und vermutlich den Auftrag dem K. zugewiesen oder das Bild gestiftet hat. Derselbe mag K. weiter den Auftrag auf 2 Bildnisse nach dem damals eidgenössischen Mülhausen i. E. hinüber vermittelt haben, die im dort. Histor. Mus. erhalten und „Kisling" bez. sind: Mülhausener Bürger Jeremias Risler, dat. 1776 (Kat. 1900, Nr 608, hier fälschlich Kilian gelesen), u. Johann Georg Bier, Ratsherr und Baumeister in Mülhausen († 1785), dat. 1778 (Nr 623). Nur durch Stich überliefert sind endlich folgende Porträts K.s: Markgraf Karl Friedrich, gestoch. von J. A. Fridrich d. J., Titelkupfer zu dem 1764 in Karlsruhe erschienenen 1. Band der Einleitung in die Geschichte der Markgrafschaft Baden von Joh. Christ. Sachs (in der Unterschrift wird K. „Pictor aulicus" genannt); Hector Wilhelm von Günderode († 1786), markgräflich-bad. Rat, gestoch. von J. E. Schleich. — Sein Sohn u. Schüler Johann Ludwig, geb. 16. 6. 1746 in Durlach, † 24. 2. 1815 ebenda, ist als Künstler zuerst in dem 1767 erschienenen 2. Band des gen. Geschichtswerkes von J. C. Sachs festzustellen, der als Titelblatt das Kupferstichbildnis der Gemahlin Karl Friedrichs, Markgräfin Karoline († 1783), enthält, mit der Unterschrift: Kisling jun. pict. Aul. pinx.; wahrscheinlich hat der jüngere K. seinen Vater seitdem tatkräftig bei der Herstellung der zahlreichen für badische Schlösser, Rathäuser usw. oder zu Geschenkzwecken gemalten Fürstenbildnisse unterstützt u. die unter Nr 394/98 bei Brambach aufgeführten, „Kisling" bez. Porträts Karl Friedrichs aus den Jahren 1795 bis 1809 selbständig ausgeführt. Ihm wird daher wohl mit Recht ein kleines Ölporträt Karl Friedrichs im Mannheimer Schloßmuseum zugeschrieben, das 1909 auf der dort. Porträtminiaturenausst. war; ein zweites größeres Ölporträt desselben Fürsten, bez. „K." und um 1800 gemalt, könnte ebenfalls von seiner Hand sein. Daß K. auch mehr handwerkliche Arbeiten übernahm, beweist eine Nachricht, wonach er („Johann Kissling") 1802 die Orgel in Stein, Kr. Karlsruhe, vergoldete.

S. F. Gehres, Kleine Chronik von Durlach, Karlsr. 1824/27, 2 Teile. — W. Brambach, Bildnisse zur Gesch. des bad. Fürstenhauses, in Mitth. aus der Großh. Bad. Hof- u. Landesbibl., V (Karlsr. 1884) 99 (Reg.). — Kat. der Portr.-Samml. des Großh. Schlosses in Eutin, 1860, Nr 121, 147, 220; vergl. G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — Kat. des Hist. Mus. Mülhausen, 1900, Nr 608 u. 623; vergl. E. Meininger, Les anc. Art.-Peintres mulhousiens, Mülhausen u. Paris 1908, p. 8, Anm. 2. — Verz. der Bilder u. Pläne in der Sammlg des Mannh. Alterth.-Ver., 1893, p. 55 (fälschlich P. K. Kisling). — Alt-Frankfurt, V (1913) 76 (Abb.). — Katal. der Jubil.-Ausst. des Mannh. Altert.-Ver. 1909, Nr 728. — Kunstdenkm. Großherz. Baden, V (1901) 183; IX/1 (1913) 146. — Mit Notizen von F. Walter, Mannheim, u. W. Kiesling, Berlin.

Kissling, Richard, schweizer. Bildhauer, Dr. phil. h. c. der Univers. Zürich und Ehrenbürger der Stadt Zürich, geb. 15. 4. 1848 in Wolfwil (Kt. Solothurn), † 19. 7. 1919 in Zürich. Onkel und Lehrer des Ernst K. (s. d.). Nach Absolvierung der Schule in Olten u. Solothurn ging er 1870 nach Rom, wo er bis 1883 blieb (1873/75 Mitglied des Dtschen Künstler-Vereins) u. zuerst unter Ferd. Schlöth, dann an der Akad. S. Luca studierte, auch an der Universität anatomische Studien trieb. Von 1874 an besaß er ein eigenes Atelier, in dem außer einer Anzahl Porträtbüsten folg. Arbeiten entstanden: Der Wettläufer (Marmor, Mus. Basel), Calla (Mädchen, das sich an den Blättern des Schlangenkrauts [Calla] mißt) u. das Modell zum „Zeitgeist" (Genius auf geflügelten Rädern; 1883 auf der Schweizer Landesausst., 1908 als Portalschmuck am Bahnhofsgebäude in Luzern ausgeführt). Seit 1883 lebte K. in Zürich, wo er u. a. mit A. Böcklin, Gottfr. Keller und Rud. Koller freundschaftlich verkehrte. Wiederholte Reisen führten ihn nach Wien, Berlin u. Paris. 1895 war er Mitgründer des Vereins „Künstlerhaus Zürich", 1896—1913 Vorstandsmitglied der

Zürcher Kunstgesellschaft, 1904 gehörte er dem Komitee der Tell-Ausstell. an. Unter K.s Arbeiten seien hervorgehoben: Alfred Escher-Denkmal auf dem Bahnhofsplatz in Zürich (1889); Wilhelm Tell-Denkmal (Tell mit seinem Söhnchen auf dem Weg nach Altdorf) in Altdorf (1895); Benedikt Fontana-Denkmal in Chur (1903); Kolossalstatue Vadians, Reformators u. Bürgermeisters von St. Gallen, in St. Gallen; Kolossalstatue der Helvetia im Schweizer. Bankverein Zürich; 4 Wächtergruppen (Hochwacht u. Talwacht) in den Flachgiebeln unterhalb der Kuppel des Bundeshauses in Bern; Statue des „Zeitgeistes" am Portal des Bahnhofsgebäudes Luzern (s. oben); Freiheitsdenkmal für Manila (Standbild des 1896 von den Spaniern auf den Philippinen erschossenen Dichters José Rizal; war 15. — 23. 9. 1912 in Wassen ausgestellt); Reliefs an der Wettsteinbrücke in Basel; monumentaler Figurenfries an der Fassade der Galerie Henneberg in Zürich, 1897; Bronzerelief „Mädchen, die in die Kunstausstellung gehen" (6 Mädchenakte) im Treppenhaus des Zürcher Kunsthauses; Mozartstatuette; ferner zahlreiche Porträtbüsten: Joseph Hänggi, 1874 (Marmor), im Mus. Solothurn; Gottfried Semper u. Karl Kulmann, im Vestibül des Eidg. Polytechnikums; Gottfr. Keller, im Rathaus Zürich, Orig.-Modell im Mus. Solothurn; A. Böcklin (Bronze), im Zürcher Kunsthaus; ebenda Père Hyacinthe Loyson (Marmor) u. „Der Glaube", Marmorbüste eines Jünglings (1881); A. R. v. Planta, im Rhät. Mus. Chur. Sein Entwurf für ein Nationaldenkmal in Schwyz wurde preisgekrönt. K. modellierte auch die Medaille auf die Einweihung des Telldenkmals in Altdorf, ein Koller-Medaillon u. 1 Medaillon: Gottfried Keller auf dem Totenbett. Die Bündner Gem.-Slg in Chur bewahrt 2 Marmorstatuetten K.s, Nachbildungen der Figuren des Benedikt Fontana- u. des Telldenkmals, das Solothurn. Kunstmus. die Modelle der „Hochwacht" u. der „Talwacht".

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908) 170, 709 (m. Lit.); IV (1917) 260. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Leipzig 1912 (mit Bildnis nach Photo). — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — W. L. Lehmann, R. K., mit 8 Taf. u. 9 Textabbn (Neujahrsbl. der Zürcher Kstgesellsch. 1920). — Journal d. B.-Arts (Brüssel), 1878 p. 101. — Kst f. Alle, I (1886) 174. — Kstchronik, N. F. I (1890) 452; III (1891/92) 378; XVII (1905/06) 475; XXX (1919) 942. — Schweiz, 1902, p. 209 (Abb.), 217 u. 224 (Abbn); 1903, p. 288 (m. Abb.); 1904, p. 393 ff. (Hans Trog), m. Abbn; 1905, p. 408 (Abb.); 1906, p. 44 (Abb.); 1907, p. 475 ff. (Abbn); 1909, p. 338 (Abb.); 1911, p. 128, mit Abbn; 1912, p. 118 ff. (Abbn); 1917, p. 734 (Abb.); 1918, p. 156 ff., mit Abbn; 1919, p. 473 (Nekr.). — Schweiz. Bauztg, XLV (1905) 306 (mit Abb.); LVII (1911) 110 ff., m. Abbn; 1914, p. 199 (Abb.). — Neujahrsbl. der Zürch. Künstlergesellschaft 1884, p. 3 u. 12. — Die Rheinlande, II. Jahrg. (1901/02), Märzheft p. 66; III. Jahrg. (Okt. 1902 bis Sept. 1903) p. 360. — The American Architect, LXXVI (1902 I), Tafelabb. zu Heft No 1371. — Das Kunsthaus, II (1912) vor p. 11 (Abb.), 12, 18; III (1913) Heft 3/4, Abb. 2; VI (1916) Heft 10, p. 3; VIII (1919) Heft 7, p. 4 ff. (Nekrol.), Heft 8/9 p. 12. — Jahrb. für Kst u. Kstpflege i. d. Schweiz, 1915/21, p. 153, 164, 234, 365, 411; 1921/24, p. 112. — Führer d. d. neue Schweiz. Bundeshaus in Bern, 1902, p. 7, 45. — Kat. d. Gal. Henneberg, Zürich, o. J. (Abbn). — *Ausstell.-Kataloge:* Akad.-A. Berlin 1884 p. 168; Int. K.-A. Berlin 1891; Glaspal. München 1890 p. 52; 1894 p. 63; Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1903. — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906) 335. — Neue Zürcher Ztg 1897 (5. 4.); 1910 No 178; 1919 No 1081, 1085 (Trog), 1097. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Kisling, Sigismund, Zinn- u. Kandelgießer in Zittau, geb. zwischen 1593 u. 1595 ebenda, † 1633 daselbst, wahrscheinlich an der Pest (begr. 2. 11.), Abkömmling des alten Zittauer Patriziergeschlechts der K., dem 1541 von Kaiser Karl V. die Wappengerechtigkeit verliehen worden war. Studierte zuerst auf Wunsch seines Vaters, des Advokaten Michael K., einige Semester (in Jena?), erlernte aber zugleich aus Neigung das Zinngießerhandwerk, das er später ausschließlich übte. Von ihm bewahrt das Nordböhm. Gewerbe-Mus. in Reichenberg eine Zunftkanne der Bäcker, dat. 1630. Die große, auf Löwen ruhende Zunftkanne der Reichenberger Tuchmacher v. J. 1592 (!) ebenda, die ihm ebenfalls zugeschrieben wird, ist nicht von ihm, sondern vielleicht von einem aus Bayern eingewanderten Kießlinger.

E. Hintze, Sächs. Zinngießer (Die deutschen Zinngießer I), Lpzg 1921 (unter Kießling). — Mitteil. des Herrn W. Kiesling, Berlin.

Kieson, Maler, Anfang des 19. Jahrh.; von ihm auf der Stuttgart. Porträtausst. 1881 unter No 281 ein Porträt des württ. Majors v. Schwarz.

Wintterlin, Materialien z. Württemb. Kstgesch., Ms. i. d. Landesbibl. Stuttgart.

Kiessel (Kiessl), siehe *Küsel.*

Kiessling, eingeordnet unter *Kiesling.*

Kießlinger, s. im Art. *Kisling,* Sigismund.

Kiest (Kist), Jan, Maler, 1794 in der Lukasgilde zu Haarlem, nach dessen Vorlage J. C. Elink Sterk ein Bildnis des holl. Obersten W. A. Roest lithographierte. — Einem gleichnam. älteren Maler wird eine „J v K 1662" bez. Landschaftszeichnung (Kreide u. Tusche) in der Wiener Albertina zugeschrieben. Von letzterem wohl auch die bei Weigel genannte Orig.-Rad. „Landschaft mit Haus".

A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906). — A. van der Willigen, Les Artistes de Harlem, H. 1870. — Someren, Catal. van Portr. etc., III (A'dam 1891) 772. — R. Weigels Kunstcatalog, Lpzg 1838/66, III No 16675.

Kiettel, Johann Franz, Glasvergolder zu Steinschönau in Böhmen, geb. 1758, tätig noch 1795; „tat sich in seiner Kunst hervor". Wohl Mitglied der böhm. Glasschneider- u. Glasmalerfamilie Kittel (s. d.).

G. J. Dlabač, Kstler-Lex. f. Böhmen, Prag 1815.

Kietz, Ernst (Julius E. Benedikt), Porträtzeichner u. Lithograph, geb. 9. 3. 1815 in Leipzig, † 31. 5. 1892 in Dresden, Bruder der Gustav u. Theodor. War 1831/38 Schüler der Dresdner Akad. Hier entstanden: 1837 das Bildnis des Kapellmeisters C. G. Reissiger (nach der Natur lithogr.), 1838 die des Dichters C. A. Tiedge (farbige Bleistiftzeichn.), des Sängers C. G. Risse (Kreidezeichn.) — diese beiden im Stadtmus. Dresden —, des Beichtvaters L. Kattschenowsky (Aquarell), des Gesanglehrers J. A. Miksch (Lithogr. nach eigener Zeichn.), des Schauspielers F. A. Werdy u. seiner Gattin (zu deren Jubelfeier im März 1839 lithogr. v. M. Knäbig) und das der Sängerin Wilh. Schröder-Devrient (1840 von Fr. Hanfstaengl lithogr.). Ende 1838 ging K. nach Paris, um sich bei Delaroche zum Porträtmaler auszubilden. Als solcher hat er zwar keinerlei Bedeutung erlangt, doch brachte ihm sein Pariser Aufenthalt den bedeutsamsten Gewinn seines Lebens: die nähere Bekanntschaft mit Richard Wagner, zu dessen treuesten Freunden er seitdem zählte. Bereits im Winter 1839 zeichnete er ein Bleistiftbildnis Wagners, das er 1841 überarbeitete (von Heinr. Laube in lithograph. Nachbildung 1843 in der „Zeitung für die elegante Welt" veröffentlicht). Diese erste Aufnahme Wagners ist in gewisser Hinsicht maßgebend geworden für alle späteren Darstellungen. Bald darauf (1840) zeichnete K. für Wagner das Titelblatt zu dessen Heine gewidmeter Komposition der „deux grenadiers" auf Stein und wurde im vertrauten Umgange mit dem Meister, den er im Febr. 1850 nochmals zeichnete, der eigentliche Porträtist des Wagnerkreises. So lieferte er im Nov. 1844 auch ein Pastellbildnis von dessen Schwester Cäcilie. Er beschickte zwischen 1841 u. 1857 wiederholt den Pariser Salon, u. a. mit Bildnissen Delaroches (Zeichn.) u. der Schauspielerin Anaïs (Pastell). Unter seinen späteren Pariser Arbeiten verdienen die Bildnisse des Archit. Gottfr. Semper (Kreidezeichn., 1850, Stadtmus. Dresden), Heinr. Heines (Lithogr. nach eigener Zeichn., 1851) und der Freundin Wagners, Math. Wesendonck, (Kreide, 1856), genannt zu werden; wie er überhaupt zahlreiche berühmte Komponisten (Kücken, Neukomm), Dichter (Béranger, Laube, Oehlenschläger) u. Sängerinnen (Malibran, Viardot-Garcia, Johanna Wagner) konterfeit hat. Paris, damals der Sammelpunkt der bedeutendsten Geister, wurde seine zweite Heimat, die er erst bei Ausbruch des deutsch-französ. Krieges 1870, und nur infolge Ausweisung verließ; gelegentliche Reisen hatten ihn schon vorher nach Italien, Malta u. dem Orient (1853) geführt. 1870 kehrte er nach Deutschland zurück und widmete sich vorzugsweise dem Zeichenunterrichte, war Lehrer d. beiden schleswig-holstein. Prinzessinnen (darunter der nachmal. Kaiserin Auguste Victoria) in Primkenau (Schles.) und, nachdem er sich 1873 in Dresden heimisch gemacht hatte, auch der Prinzeß Karoline Mathilde von Sachsen. Er behandelte seine (sehr lebenswahren) Blei- oder Kreidezeichnungen leicht farbig. Arbeiten von ihm befinden sich im Stadtmus. zu Dresden (Zeichn. u. Lithogr.), in der Sammlg Sigismund ebenda (2 Bildnisstudien, Blei, 1842, mit Briefkonzept auf der Rückseite, u. Halbfigur der Freiin Olga v. Lützerode, Kreide, gewischt), in der Graph. Samml. des Leipziger Mus. (männl. Halbfigur, Blei), im Wahnfriedhause zu Bayreuth u. in Privatbes. zu Hirschberg, Jena, Laubegast bei Dresden u. Leipzig. Mehrere Bildnisarbeiten K.s figurierten im Mai 1913 auf der Leipz. Richard Wagner-Ausstell.

Akten der Dresdner Kstakad. — Dresdner Adreßb., 1874—1890. — W. Kaulen, Freud' u. Leid im Leben deutscher Kstler, Frankf. a. M. 1878 p. 326. — Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'école franç. etc., I (1882). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — F. Reiber, Iconogr. alsat., Straßburg 1896. — G. A. Kietz, Rich. Wagner in den J. 1842—1849 u. 1873—1875, ²1907, p. 1, 3, 5 f., 9, 22, 59, 121, 124, 126 ff., 176 ff. — G. Beutel, Bildnisse hervorrag. Dresdener, I (1908) Bl. 21. — J. Kapp, Rich. Wagner-Biogr., 1910 Taf. 5 (Doppelbildn. R. u. Cäcilie Wagner); ders., R. Wagner an Math. u. O. Wesendonck, 1915, p. 240. — O. Richter, Führer Stadtmus. Dresden, 1911, p. 48. — L. Avenarius, Avenarian. Chronik, 1912 p. 94 f. (2 Abb.). — Katal. d. akad. Kstausst. Dresden 1832/35, 1838, 1842; Richard Wagner-Gedächtnisausst. Stadtgeschichtl. Mus. Leipzig, 1913, p. 8, 15, 16, 46, 54, 56, 76, 84, 88, 91, 95 f., 99/101; Nachtr. p. 3. — R. Wagner, Mein Leben (Volksausg. Münch. 1914), I—III pass. (s. Reg.). — Fr. Schulze, Leipz. Museumsführer: Stadtgeschichtl. Mus., 1922, p. 64. — E. Haenel u. G. Kalkschmidt, Das alte Dresden, München 1925.

Ernst Sigismund.

Kietz, Gustav Adolph, Bildhauer in Dresden, geb. 26. 3. 1824 (nicht 1826!) in Leipzig, † 24. 6. 1908 in Laubegast bei Dresden, Bruder der Ernst und Theodor K. (s. d.). Studierte anfängl. (seit 1841) an der Dresdner Akad. Architektur, ging aber 1844 zur Bildhauerei über und trat in das Atelier Rietschels ein, dessen bedeutendster Schüler (neben Donndorf) und Mitarbeiter bei Ausführung einiger seiner Hauptwerke (Lessingstandbild und Quadriga für Braunschweig und Goethe-Schiller-Denkmal für Weimar) er wurde. Nachdem er bereits seit 1847 die Dresdner Ausst. beschickt hatte, trat er 1861 mit seiner ersten größeren selbständigen Arbeit, dem Standbild des Nationalökonomen Fr. List für Reutlingen hervor, an das sich — nach Rietschels Tod — 1861/68 die Ausführung der Statuen Melanchthons, Huß', Philipps von Hessen u. der Stadtfigur Augsburg für Rietschels gemeinsam mit Donndorf von K. vollend. Lutherdenkmal in Worms anschloß. In dem Wettbewerb um das Ludwig Uhland-Denkmal für Tübingen ging er unter 36 Bewerbern als Sieger hervor und erhielt in Anerkennung seiner Leistung von der dort. Universität den Dr. phil. h. c. verliehen (1873). Von weiteren Denkmalschöpfungen K.s sind

hervorzuheben: Gustav Nieritz-Denkmal in Dresden-Neustadt, Julius Otto-Denkmal ebenda (Georgsplatz) u. Franz Schubert-Denkmal in Stuttgart (Garten der Liederhalle). Daneben schuf er zahlreiche Bildnisdarstell. (Büsten Ludw. Richters, Ernst Rietschels, G. Th. Fechners, Beethovens, Bismarcks), unter denen mehrere ausgezeichnete Darstellungen Richard Wagners, mit dem ihn enge Freundschaft verband (vgl. K.s Buch: „Richard Wagner in den Jahren 1842/49 und 1873/75", Dresden 1905), hervorragen, darunter die 1873 in Bayreuth modellierte Marmorbüste, die in der Halle der Villa Wahnfried Aufstellung fand (nach W.s Tod im Auftrag der Tiedge-Stiftung in Dresden von K. als überlebensgroße Herme für das Foyer des Dresdner Opernhauses wiederholt [Gipsmodell bei Herrn Walter K. in Laubegast]), ein Reliefbildnis in Medaillonform (modelliert nach dem Leben gelegentlich Wagners Besuch bei K. in Dresden, Herbst 1881 [Gipsmodell im Besitz Frau Prof. K. in Laubegast; Marmorausführung bei Dr. Hermann Behn, Hamburg]) u. eine Marmorstatuette (Modell für ein geplantes Leipziger Wagner-Denkmal im Bes. des Stadtgesch. Mus. Leipzig [Gipsmodell, 1892 im Leipz. Kunstver. ausgest., 1913 im Besitz von Frau Geisberg-Kietz, Leipzig]). Auch nahm K. an der plast. Ausschmückung der Sophienkirche, des Opernhauses u. der Johanniskirche in Dresden teil (s. u.). — 1864 wurde K. gelegentlich der Jubelfeier der Dresdner Akad. zu deren Ehrenmitglied ernannt.

Oeuvre-Verzeichnis: 1847: Ganymed (Statue). 1850: Goethebüste. 1851: Pan u. Nymphen (Basrelief). 1854: Statue d. Ap. Petrus. 1858/59: Madonna (Marmor) für den franz. Gesandten v. Fabrice. 1859/61: Statue des Nationalökonomen Friedr. List für Reutlingen. 1861/68: Statuen Melanchthons, Johann Huß', Philipps von Hessen, Stadtfigur Augsburg, Reliefs (Bibelübersetzung u. Predigt, Abendmahl u. Priesterehe) u. die Medaillonbildnisse Huttens, d. Kurfürsten Joh. Friedr. v. Sachsen, Justus Jonas' u. Zwinglis (Modelle im Albertinum Dresden) für Rietschels Luther-Denkmal in Worms. 1868/72: Statue Ludw. Uhlands und Reliefs (Germania, Poesie, Forschung) für Tübingen. 1872/73: Relief für das Hauptportal der Sophienkirche in Dresden („Kommet her zu mir alle"), 4 Apostelfig. für die Kanzel u. Betpult, ebenda. 1872: Büste des Verlagsgründers Friedrich Arnold Brockhaus (Zum 100. Geburtstage dess. im Gartenhof des Verlagshauses, Leipzig, Querstraße 17, aufgest. [Eisenguß]); Reliefporträts der Frau Göring u. Prof. Holtzmann's (Heidelberg); Miniaturbüste der Sängerin Orgeni. 1873/74: Bildnisbüste der Baronin Kapherr (Marmor); Reliefporträt der Frau Vogel in Lunzenau (Marmor); Grabengel für Frau Johnel in Freiberg (Marmor). 1873/74: Büste Richard Wagners in Villa Wahnfried, Bayreuth (Marmor; überlebensgr. Replik im Foyer des Dresdner Opernhauses); Büste Cosima Wagners, ebenda (Marmor); Büste des Komponisten Pierson; Grabengel (Statue) für das Mausoleum des Barons v. Kapherr in Lockwitz bei Dresden (Sandstein). 1875: Bronzerelief d. Geh. Rats Poppe, Leipzig; Büste Dr. Kloß'; Büste Ludwig Richters. 1876: Faust u. Mephisto (Sandsteinfig.) für das Opernhaus in Dresden; Relief für das Kirchenportal in Potschappel (Sandstein); Malerei u. Dichtkunst (lebensgr. Sandsteinrelief) für Herrn Wesendonck, Dresden; Petrus, Paulus u. Johannes (Steinstatuen) für die Johanniskirche in Dresden; Grabdenkmal für Baumeister Wölfel in Bayreuth (Marmor). 1877: Gustav Nieritz-Denkmal (Kolossalbüste mit Kindergruppe, Bronze). 1878: Franz Schubert-Denkmal (Kolossalbüste, Marmor) für Stuttgart; Friedensengel (Stein) für den Friedhof in Dresden-Löbtau. 1879: Reliefporträt Prof. Webers in Nürtingen (Bronze); Reliefporträt des Geh. Rats Dr. Pusinelli (Marmor) auf dem kath. Friedhof in Dresden; Denkmal für Bergrat Jentzsch (Marmor) im Park zu Siebleben bei Gotha. 1880: Sandsteinrelief für das Portal d. Kirche zu Stollberg; Büste Rich. Wagners (Marmor) für Bechstein, Berlin; desgl. in $^2/_3$ Lebensgr. (Marmor). 1881: Reliefporträt des Dichters Julius Hammer (Marmor) für dessen Grab in Pillnitz; Bismarckbüste (Marmor) für die Aula des Polytechnikums Dresden. 1882: Reliefporträt Dr. Güntz' (Marmor); Büste Dr. Güntz' (Marmor) für die Güntz-Stiftung Dresden (jetzt Stadtmus. Dresden); Büsten des Geh. Rats Weber u. des Direktors Pfähler (Marmor). 1883: Todesgenius (lebensgr. Marmorfig.) für das Grabmal Wesendonck in Bonn; Christusfigur (Stein) für das Südportal der Kirche in Leipzig-Reudnitz; Rich. Wagnerbüste (Marmor) für Dr. Behn in Hamburg. 1884: Madonna (Marmor); Kolossalbüste L. Richters; Grabdenkmal (Todesgenius, Bronze) für Dr. Apel; Grabdenkmal (Engel mit Palme) für Bruder Georg Bickelmann (Stein). 1885: Bronzebüste des Turnvaters Georgi in Eßlingen; Büste Dr. Götz in Leipzig-Lindenau; Julius Mosen-Denkmal (Bronze) für Plauen i. V.; Julius Otto-Denkmal (Kolossalbüste mit Knabenquartett-Gesangsgruppe, Bronze) in Dresden. 1886: Reliefporträt Frl. de Wilde (Marmor); Reliefporträt Großkaufmann Gehe (Marmor) für die Kaufmannschaft in Dresden; Luther-Relief (Stein) für die Lutherkirche in Dresden. 1887: Apostel Thomas u. Jacobus (Sandstein) für die Marienkirche in Zwickau; Reliefporträt des Dr. med. Förster. 1888: Statue des Hl. Sebastian (Marmor) für Herrn Ponfik in Cassel; Kolossalbüste Th. Fechners (Marmor) für die Aula der Univers. Leipzig; desgl. für das Denkmal im Leipziger Rosenthal; Büste des Rezitators Türschmann. 1889: Beethoven-Büste für Dr. Behn in Hamburg; Bildnisbüsten Dr. Behns u. seiner Gattin (Marmor). 1890: Rietschel-Statue für dessen Denkmal in Pulsnitz; Bundesengel für die Marienkirche in Zwickau; Reliefporträt der Frau Ch. Blume (Marmor). 1891: Reliefporträt des Majors Platzmann (Marmor); Rich. Wagner-Herme (Marmor) für das Dresdner Opernhaus; Entwurf zum Ludwig Richter-Denkmal (Marmor); Reliefporträt Carl Maria von Webers (Marmor). 1892: Rich. Wagner-Büste (Stadtgesch. Mus. Leipzig); Reliefporträts Glucks u. Beethovens; Büste der Frau Dr. Pusinelli; Entwurf zu einer Cornelius-Statue für das Akad.-Geb. auf der Brühl'schen Terrasse in Dresden (Sandsteinausführung 1893). 1893: Reliefporträt (Marmor) des Großkaufmanns Jordan für die Kaufmannschaft in Dresden; Grabdenkmal (Stein) der Familie Großmann in Dresden; Reliefporträt (Marmor) Rich. Wagners für Stockholm (jetzt i. Bes. H. St. Chamberlain, Bayreuth); Reliefporträt der Clementine Wieck. 1895: Reliefporträts Christians I. u. Sophies geb. Prinzeß von Brandenburg (für das Kgl. Schloß in Dresden). 1906: Büste Cosima Wagners (Marmor) für Herrn von Kraus; Wagner-Statuette

(Marmorausführung nach dem Modell zum projektierten Leipziger Wagner-Denkmal).

Fr. Rud. Meyer, Einzelne Blätter über bild. Kst etc. i. J. 1847, Lpzg o. J., p. 246. — A. Oppermann, E. Rietschel, ² Lpzg 1873, p. 319f., 342/46. — F. Reber, Gesch. d. neueren dtschen Kst etc., Stuttg. 1876. — W. Kaulen, Freud' und Leid im Leben dtscher Kstler, Frankf. a. M. 1878, p. 95. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ² III (Lpzg 1894). — Das geist. Deutschland am Ende des 19. Jahrh., 1 (Lpzg 1898). — Dioskuren, 1860 p. 49, 424; 1862 p. 62. — Dresdner Geschichtsbl., II (1899) 214; III (1903) 202, 206f.; IV (1908) 302. — Zeitschr. f. bild. Kunst, IV (1869) 54; VII 231; N. F. XXXI (1920) 89 (Abb.); Beibl. I (1866) 36; II 185; III 115, 131, 159; IV 11, 161; VI 93; IX 397, 812; XI 464; XII 716; XIII 348, 774; XVI 332; XVII 477; Kstchronik XIX (1884) 105; XXI 81; XXII 10; N. F. III 458; XIX 511 (Nekr.). — P. Schumann, Dresden (Ber. Kststätten, Bd 46), Lpzg 1909. — M. Eschner, Leipzigs Denkmaler etc., Lpzg 1910. — R. Bruck, Die Sophienkirche in Dresden, 1912 p. 33. — *Katal.*: Akad.-Ausst. Dresden 1841ff.; Akad.-Ausst. Berlin 1870 p. 65; 1875 p. 79; Glaspal.-Ausst. München 1871, 1883; Richard Wagner-Ausst., Lpzg 1913; Führer Stadtmus. Dresden 1911; Kais. Friedrich-Mus. Posen 1911, p. 81; Mus. d. bild. Kste Leipzig, 1917 p. 24; Stadtgesch. Mus. Leipzig, 1922 p. 58, 64. — Mitteil. v. Frau Marie Kietz u. Prof. Ernst Sigismund.

Kietz, Theodor Benedikt, Bildhauer, geb. 27. 9. 1829 in Leipzig, † 26. 7. 1898 in der Deutschen Heilstätte in Loschwitz b. Dresden. Bruder der Ernst u. Gustav K. (s. d.). Besuchte seit 1851 die Leipz., seit 1853 die Mittelklasse der Dresdner Akad., dann, bis 1858, das Atelier Ernst Rietschels. Anschließend lebte er in Berlin, seit 1872 dauernd in Dresden. K. schuf eine seinerzeit vielbewunderte Büste Kaiser Wilhelms I., die für die ähnlichste Darstellung des alten Kaisers galt. Im Museum der bild. Künste zu Leipzig befindet sich seine Marmorbüste des Pianisten Friedr. Wieck, 2 Jahre nach dessen Tode (1875) gefertigt; im Stadtmus. zu Dresden ein Medaillonbildnis dess. in Gips. 1858 sandte K. eine Porträtstatuette (Gips) von Berlin aus zur Dresdner Kunstausst. ein.

Akten der Dresdn. Kstakad. — Dresdn. Adreßb. 1872—1898. — Dresdner Anzeiger, 168. Jahrg. Nr 206 p. 17; Nr 207 p. 15; Nr 209 p. 3f. — Dresdn. Geschichtsbl., II (1898) 135. — Illustr. Zeitung (Leipzig), Bd CXI Nr 2876 p. 195. — Ant. Bettelheim, Biograph. Jahrb. u. dtscher Nekrolog, V (1903) Totenliste Sp. 33*. — Katal. Mus. d. bild. Kste Leipzig, ²⁴(1919) p. 24.

Ernst Sigismund.

Kiewiet (Kiwiet) **de Jonge,** J. H., holl. Lithograph, tätig um Mitte des 19. Jahrh., wohl in Groningen. Das Amsterd. Kab. bewahrt von ihm 2 bei van Someren aufgeführte Bildnisse von Groninger Persönlichkeiten.

J. F. van Someren, Catal. van Portretten etc., III (A'dam 1891). *M. D. H.*

Kiexhem, Frans, siehe *Kickhem.*

Kifer, Jacob, siehe *Khifer,* Hans J.

Kiffhaber (Kifhaber), Ulrich, Baumeister zu Landsberg a. Lech, zuerst 1465 (bei Gelegenheit eines Hauskaufes) in den städt. Urkunden genannt; wahrscheinlich Gehilfe, vielleicht auch Werkführer Valentin Kindlins bei Erbauung der dortigen Pfarrkirche (1458/88); seit 1467 an Stelle des nach Augsburg berufenen Kindlin als Palier am gen. Bau tätig. Leitete außerdem den Bau mehrerer Kirchen in der Umgegend Landsbergs, die damals, angeregt durch das Landsberger Vorbild, entstanden, darunter die Kirche zu Schwifting (1475), an deren Turm eine in Höhe des 2. Stockwerks eingelassene Terrakottaplatte mit fast unleserlicher Inschrift seinen Namen u. das Erbauungsjahr überliefert.

Landsberger Geschichtsblätter, IX (1910) p. 1 Anm. 1; XVII (1918) p. 36.

Kihn, Langdon (Wilfried L.), amer. Bildnis-, Figuren- u. Landschaftsmaler u. Zeichner, geb. in Brooklyn 5. 9. 1898, lebt in New York. Schüler der Art Students' League (unter Dumond u. Miller) u. des F. Winold Reiß. Lernte zuerst 1919 während eines in Reiß' Begleitung in Montana verlebten Studienaufenthalts bei den dort in den Schluchten u. Wäldern des Felsengebirges hausenden Schwarzfußindianern die primitiven Kulturzustände der amer. Urbevölkerung aus eigner Anschauung kennen und machte 1920, nach seiner Heimkehr, durch eine in New York (Anderson Galleries) veranstaltete Ausstell. seiner Reisestudien (Pastelle u. a.) bei Publikum u. Presse Sensation. Nachdem er im selben Jahre 7 Monate lang unter den Schwarzfußindianern, Kälte und Entbehrungen mit ihnen teilend, gelebt hatte, nahm er 1921 unter dem Schutz eines Missionars bei den wilden, durch ihre kunstvollen Metall- u. Töpferarbeiten bekannten Pueblo-Indianern in Neu-Mexiko längeren Aufenthalt. Später lernte er auch die Sitten u. Gebräuche der Indianerstämme in Brit. Columbia und die der Ureinwohner Alaskas auf Studienreisen aus eigener Anschauung kennen. In bestem Sinne des Wortes hat K. als Künstler, Forschungsreisender u. Journalist für eine gerechtere Beurteilung der roten Rasse u. für eine tiefere Kenntnis ihrer uralten, sagenreichen Überlieferung Propaganda gemacht. Seine realistischen, dekorativen u. dabei durchaus selbständigen Porträtarbeiten verdienen ebensosehr Anerkennung, wie seine, auf starken Farbenkontrasten und einer großzügigen Stilisierung u. Vereinfachung aufgebauten Figurenkompositionen u. Landschaften. Außer in New York haben noch in Santa Fé, Salt Lake City, Los Angeles, Seattle, Washington u. Columbus (Ohio) Sammelausstell. seiner Arbeiten stattgefunden. — K. ist Mitglied der Vereine „Salons of America" u. „Co-operative Society". Das Museum zu Lichfield (Connecticut) besitzt von ihm 2 Indianerbildnisse u. 1 Landschaft (Prärie in Montana), das Museum in Ottawa (Kan.) gleichfalls 2 Indianerporträts, das Greenwich Village-Theater in New York 1 Landschaft („Boss-ribs, Blackfeet Indian Mont.").

Amer. Art Annual. — L. Richmond, Indian Portraits of W. L. K., in: The Studio, London, XC (1925) 339/46, m. 2 Farbentaf., 1 Doppeltaf. u. 7 Textabb. — Odette Arnaud, Un peintre américain. W. L. K., in: L'Art et les Artistes, Paris, Nouv. Série, 20e Année, Nr 60, Okt. 1925, m. 1 Taf. u. 5 Textabb.

Kiitsu 其一 (Kiichi), japan. Maler der Kōrinschule, Familienname Suzuki, Rufname Tamesaburō, eigentl. Name Motonaga元長, Azana Shiën 子淵, Gō K. u. Kwaikwai 噲々, Seisei 菁々, Hitsuan 必菴, Isandō 爲三堂, Shukurinsai 祝琳齋, Teihakushi 庭栢子 (nach Hōitsu), als Dichter Ōsō 鷗巢, geb. Mai/Juni 1796, † 16. 10. 1858 in Edo (Tōkyō), Sohn eines Färbers aus Ōmi, der sich im Nakabashi in Edo niedergelassen hatte. 1813 wird er Schüler des Sakai Hōitsu (s. d.) und heiratet 1817 durch die Vermittlung seines Lehrherrn die Erbtochter der Familie Suzuki, die zu den angesehensten Vasallenhäusern der Sakai gehörte. Er tritt damit in den Kriegerstand und den Besitz eines Lehens von 150 Rationen und wird Hofmarschall des Hōitsu. Später erhält er auf Veranlassung der Gemahlin des regierenden Fürsten Tadanori, einer Tochter des Shōguns Ienari, noch Titel u. Gehalt (30 Rationen) eines Leibarztes. Nach dem Tode des Hōitsu (1829) lebt er meist in der Residenz der Sakai, Himeji. — K. schließt sich ganz an Hōitsu an, seine Tier- u. Pflanzenbilder erreichen zwar nicht die Eleganz seines Vorbildes, zeigen aber eine ursprünglichere Empfindung. Sehr reizvoll sind seine Arbeiten im Tosastil u. in der Art des frühen Ukiyoë, besonders des Miyagawa Nagaharu. Gelegentlich hat er im Stile des Ōkyo gearbeitet. Als Meister der Teezeremonie u. des Kurzgedichtes genießt K. fast ebenso großen Ruf wie sein Lehrer Hōitsu. Er bezeichnet außer K. meist Kwaikai, Seisei, Shukurinsai, Motonaga, in Stempeln auch Isandō und Teihakushi. Hauptwerke (sämtlich abgeb. Kōrinha Gwashū, Tōkyō 1905, V): 2 Bilder, blühende Kirschbäume im Regen, Samml. Baron Iwasaki, Tōkyō; Paulownia im Regen, Samml. K. Beppu, Tōkyō (abg. auch Kokka H. 79); Morgen- u. Abendwinde, 2 Bilder, dies. Samml. (abg. auch Kokka H. 359); sechsteiliger Schirm, Eierpflaume, dies. Samml. (abgeb. auch TōyōV); weiße Päonie, Samml. K. Ōzawa, Musashi; hundert Hirsche, Samml. K. Kawasaki, Tokyō. Im Tosastile: Hōjō Tokiyori's Mutter, Samml. Kawasaki; Yoshiië am Nakosonoseki, Samml. Beppu (abg. auch Kokka H. 103); Ashigarayama (Yoshimitsu lehrt den Tokiaki das Shō), Samml. Z. Kuriyama, Tōkyō. Im Ukiyo-Stile: die Kurtisane Takao, Samml. Iwasaki. Ein buddhistisches Bild, Fudō, befindet sich in der Samml. Ōzawa (abg. auch Selected Relics of Jap. Art, Tōkyō 1900 ff., XV). Als die Auflage der „Hundert Bilder des Kōrin", die Hōitsu 1815 herausgegeben hatte, durch einen Brand zerstört war, ließ K. eine 2. Auflage erscheinen, zu der er die Zeichnungen geliefert hatte. Da der größte Teil derselben ebenfalls bald verbrannte, ist sie fast ebenso selten wie die 1. Auflage. Von den zahlreichen Schülern des K. ist keiner zu Bedeutung gelangt.

Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff., V, außer der im Text gen. Lit. *Otto Kümmel.*

Kik, siehe *Kick.*

Kikkert, Conrad (J. C.), Maler, Graphiker u. Kunstschriftsteller in Paris, geb. 23. 11. 1882 im Haag. Entwickelte sich in Paris in der Richtung des Kubismus. Malt vornehmlich Stilleben, daneben auch Landschaften, die Abhängigkeit von Le Fauconnier verraten, und in denen er „die Erhabenheit und Einsamkeit unfruchtbarer, öder Felslandschaften, oft mit Meeresbuchten im Hintergrund, schildert, denen er durch die Schönheit seiner Farben einen romantischen Anstrich verleiht" (Henkel). Die Motive hierzu findet er meist in der Bretagne („Die Bucht von St. Guirec"). Unbefriedigt lassen seine Landschaften mit Figurenstaffage wie „Der felsige Neptun", wo die kubistische Architektonik der Felsenwürfel u. Grottenspalten nicht mit der realistisch gemalten Figur zusammengeht. Gründete in Amsterdam die Künstlervereinigung „Moderne Kunstkring", deren 1. Sekretär er war. Betätigt sich auch als Redner, Kunstschriftsteller u. Ausstellungsleiter propagandistisch für die mod. Kunst u. brachte selbst eine stattliche Gemäldesammlung zusammen, die, vorläufig im Depot des Städt. Mus. in Amsterdam untergebracht, für das Städt. Mus. im Haag bestimmt ist. Seine Arbeiten waren auf den Ausstell. der Pariser Indépendants (1914, 1925) u. des Amsterdamer Kunstkring (1915).

A. Plasschaert, Korte Gesch. der holl. Schilderkst, A'dam ² 1923. — F. M. Hübner, Die neue Malerei in Holland (Die junge Kst in Europa, I), Lpzg 1921; ders., Mod. Kst in d. Privatslgen Europas, I: Holland, ibid. 1922. — Kstchronik, N. F. XXV (1914) 254 (M. D. Henkel). — Der Cicerone, XIV (1922) 721 (Abb.); XVII (1925) 508 (Kickert), 509 (Abb.). — Onze Kunst, 1916, I 32 (Kickert). — Katal. der gen. Ausstell.

Kikkert, Pieter, Radierer und Kunstschriftsteller, 1798 in Leiden als Zeichenlehrer tätig. Gab ein Lehrbuch heraus: Proeve van Etskundige Uitspanningen usw., Amsterdam 1798 (18 Blatt, teils Orig.-Rad. [Trödler, Bauern, Bettler darstell.], teils Reprod. nach C. Chalon, B. H. Thier, J. H. Prins u. J. C. Janson). Später war er in Schiedam ansässig. Schrieb in Beantwortung einer damals eifrig diskutierten Frage eine Abhandlung: „Wat is de reden, dat de Nederlandsche school, zoowel voorheen, ten tijde van haren grootsten bloei, als hedendaags, zoo weinig Meesters in het Historisch vak heeft opgeleverd" (Verhandel. uitgeg. door Teyler's tweede Genootschap. 17de Stuk, Haarlem 1809), für die er die gold. Med. erhielt.

Van Eijnden u. van der Willigen,

Geschied. d. Vaderl. Schilderkunst, III (Haarlem 1820). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Le Blanc, Manuel de l'Amat. d'Est., II (1856/88): Kikkart. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911).

Kil (Keil, Kill), Georg Johann, Bildschnitzer, fertigte angeblich 1480 das Heilige Grab der Jakobikirche zu Chemnitz (jetzt im Mus. daselbst). Diese Angabe soll sich im Inneren des Unterbaues befinden, ist jedoch nicht mehr nachweisbar. Verdächtig erscheint der Doppelvorname, der im 15. Jh. noch nicht üblich ist; dagegen stimmt die angegebene Jahreszahl gut zum Stilcharakter des Werkes: kapellenartiger Bau aus Holz, bemalt u. vergoldet; im Inneren der Leichnam Christi, außen auf Konsolen die 3 Marien, Joseph v. Arimathia u. Nikodemus, darunter in Reliefiguren 8 schlafende Wächter. Der künstler. Wert liegt in dem trefflichen Aufbau (vgl. das ähnliche Hl. Grab in der Marienkirche zu Zwickau 1507) u. in den fein gearbeiteten Zieraten, während die Figuren derb u. unbeholfen sind; sie stehen mit der gleichzeitigen Altarplastik der Chemnitzer Gegend in stilistischem Zusammenhang.

Mitteil. d. kgl. sächs. Ver. f. Erforschung u. Erhaltung vaterländ. Altert., III (1846) 28, 56; VI (1852) 64; XVII (1867) 104. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, VII (1886). — Katal. d. Ausstell. „Altdeutsche Plastik u. Malerei in Chemnitz u. Umgebung", Chemnitz 1924, s. Einleitg von W. Hentschel, Nr 8/11. *W. Hentschel.*

Kilb, Gustav Adolf, Maler, Radierer u. Lithograph in Frankfurt a. M., geb. 13. 7. 1870 ebenda, † 24. 4. 1908 ebenda. Studierte am Städel'schen Institut 1886/90 bei Hasselhorst, 1890/94 bei Kirchbach, 1894/96 bei Mannfeld. Malte Landschaften, Straßenbilder u. Interieurs (mit Kleinbürgertum-Motiven aus Sachsenhausen) u. führte zahlreiche Bleistift-, Tusch-, Kreide- und Kohlezeichnungen aus, darunter lebensgroße Porträts (Selbstbildnis, Bildnis seiner Mutter, Maler Dumler, Opernsänger Burgstaller u. a.). War auch als Illustrator u. Zeichner von Reklamebildern (die auch vervielfältigt u. in einem Heft vereinigt herausgegeben wurden) tätig. Beschickte wiederholt die Jahresausstell. der Frankf. Künstler im Kunstverein, 1897 die Glaspalastausst. in München, 1902 die Deutschnat. K.-A. in Düsseldorf. Außer einer Anzahl Porträts hat er die Blätter „Alte Kirche im Gebirge", „Die 3 Landsknechte" u. das Titelblatt „Jahreswechsel" nebst Januar- u. Novemberbild des Staedelkalenders für 1896 radiert.

Weizsäcker-Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankfurt a. M., II (1909). — Kunstchronik, N. F. VII (1895/96) 208 f. — Die Rheinlande, I. Jahrg. 1900/01, Sept.-Heft p. 48 u. 49 (Abb.). — Ausstell.-Kataloge.

Kilber, Johann Christoph, Porzellanmodelleur, wird am 1. 7. 1763 als Oberdreher an der Porzellanmanufaktur zu Nymphenburg angestellt. Kam von Höchst. Es wird ihm nachgerühmt, daß er „alle Formen besser gemacht und eingerichtet", auch „eine blaue Farbe ins große Feuer" eingeführt habe. 1767 aus Nymphenburg entlassen, ging er nach Höchst zurück, wo er 1774 als Modelleur auftritt. Hofmann glaubt die Hexagramm-Marke in Blau auf Nymphenburger Geschirr auf ihn beziehen zu dürfen. Eine Höchster Porzellanfigur (Mädchen mit Puppe) mit eingedrückter Bezeichnung K. im Bayer. Nat.-Mus. München dürfte von ihm modelliert sein.

Fr. H. Hofmann, Gesch. d. Porz.-Manuf. Nymphenburg, II (Lpzg 1922) 333 f.; III (1923) 582, 676 f.

Kilbourne, Samuel A., amerik. Maler, geb. 1836 in Bridgeton, Me., † 10. 5. 1881 in Morrisania, N. Y. Studierte zuerst das Landschaftsfach, spezialisierte sich seit 1858 auf Fischstücke, die sich namentlich in Anglerkreisen großer Beliebtheit erfreuten. Beschickte u. a. die Ausstell. der Nat. Acad. of Design in New York u. lieferte die Illustrationen zu der Großfoliopublikation „The Game Fishes of United States". In seinen Mußestunden dilettierte er als Holzschnitzer.

The Amer. Art Review, II/2 (Boston 1881) p. 90.

Kilburn, Blumenmaler in London, beschickte 1770 u. 1772 die Ausst. der Free Society, 1775 die der Soc. of Artists.

A. Graves, The Soc. of Artists, London 1907.

Kilburn, Lawrence, engl. Porträtmaler in Amerika, † um 1775 in New York. Veröffentlichte im Juli 1754 in der New Yorker Gazette die Nachricht von seiner Niederlassung in New York mit der Bitte um Zuspruch, setzte diese Anzeigen bis 1772 fort, eröffnete dann eine Farbenhandlung und scheint die Malerei aufgegeben zu haben. Dunlap, der ihn Kilbrunn nennt, kennt von ihm das Bildnis eines holl. Arztes in New York, Dr. William Beekman, dat. 1761, u. das seiner Gattin.

Dunlap, Hist. of the Arts of Design, I (1834) 161. — S. Isham, Amer. Painting, 1905.

Kilburn, William, engl. Zeichner, Kupferstecher u. Kattundrucker, geb. 1745 in Dublin, † 23. 12. 1818 in Wallington. Kam zu dem Kattundrucker John Lisson in Leixlip bei Dublin in die Lehre u. bildete sich daneben zum Zeichner u. Radierer aus. Ging dann nach London, wo seine Kattunmuster gut bezahlt wurden; damals entstanden auch seine Kupfertafeln zu der 6bändigen „Flora Londinensis" des William Curtis (London 1777—99). Später wurde er Leiter einer Kattundruckerei in Wallington, die er nach 7 Jahren käuflich erwarb. K. brachte es durch seine schönen Kattunmuster zu Ruf und Reichtum und war einer der geschätztesten Kattundrucker in Europa.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI.

Kilburne, George Goodwin, Genremaler u. Holzschneider, geb. 24. 7. 1839 in Norfolk, † Sept. 1924 in London. Verbrachte die Kindheitsjahre in Hawkhurst, kam dann auf 5 Jahre zu den Holzschneidern u. Illustratoren Dalziel in London in die Lehre, bei

denen er nach Ablauf seiner Lehrzeit noch ein Jahr arbeitete. Wandte sich darauf der Malerei zu u. debütierte 1863 in der Royal Acad.-Ausst. 1866 wurde er Mitglied der New Water-Colour Society. Von seinen Bildern seien genannt: Ein hoffnungsloser Fall (R. A. 1888); 7 Uhr vormittags; 7 Uhr nachmittags; Streng vertraulich u.: The Welcome Step (diese sämtl. auch in Stichreproduktion); Die Schreibstunde; Vierspännig; Lachsteich; Im Kinderzimmer (1871); Napoleons Gemächer in Chislehurst. Beschickte u. a. die Ausst. der Royal Acad. (zwischen 1863 u. 1900, 1905, 1907/15, 1917 u. 1918) u. nahm an den Ausst. der New Water-Colour Society mit zahlreichen Aquarellen (1862/93 insgesamt: 163) teil. Werke in öffentl. Besitz: Poor Relations (Walker Art Gallery, Liverpool); Ein Besuch im Atelier des Künstlers (Nat. Art. Gall., Sydney); 2 Aquarelle in der Art Gall. in Sheffield: Maria Stuart u. ihre Dienerinnen („The Queen and her Maries"), u.: Sir Peter Lely [Pieter van der Faes] das Porträt der Prinzessin Maria von Modena malend (bez. u. dat. 1874).

A. Graves, Dict. of Artists, 1895 (fälschlich 2×: unter George G. K. u. George Goodwin K.); ders., The Roy. Acad. of Arts, IV, 1906 (desgl.); ders., A Century of Loan Exhib., IV (1914). — The Conoisseur, LXX (1924) 58 (Nekr.). — Katal. der gen. Museen u. Ausstell.

Kilényi, Gyula, ungar. Medailleur u. Plakettenkünstler, geb. 1885 in Ungarn, tätig etwa 10 Jahre lang in Buenos Aires, dann in New York. Fertigte u. a. eine Dienstmedaille für die amerik. Marine. Arbeiten von ihm im Metropol. u. im Numismatic Mus. in New York, im Cleveland Mus. of Art, im Mus. of Fine Arts u. im Massachusetts Hist. Mus. in Boston u. im Victoria- u. Albert-Mus. in London.

The Burlington Magaz., XXXIX (1921) 250. — Amer. Art Annual, XX (1923) 578 f. — The Art News, XXIII (1925) Nr 11, p. 3, m. Abb. — Vasárnapi Ujság (Budap.) vom 7. 1. 1912. — Mitteil. von K. Lyka, Budapest.

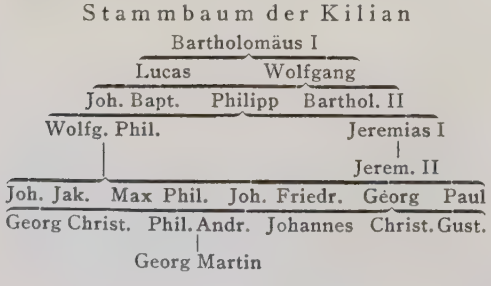
Kilga (Kilian), Lienhart, Maler aus Ansbach, lernte 1603/08 bei Andreas Herneisen in Nürnberg.

Mitteil. a. d. German. Nat.-Mus., Nürnberg 1899, p. 138.

Kilian, Augsburger Verleger- u. Kupferstecherfamilie des 16.—18. Jahrhunderts.

Gemeinsame Literatur: J. v. Sandrart, Teutsche Acad., Nürnb. 1675; Ausg. Peltzer, München 1926. — Gg Chr. Kilian, Kunst u. Ehrenged. d. Kil. Geschl., Manuskr. i. d. Stadtbibl. Augsburg. — [Heinecken,] Nachr. v. Künstlern u. Kunstsachen, I (Lpzg 1768) 95 ff. (Nachr. v. d. Kilianschen Familie). — P. v. Stetten, Die vornehmsten Merkwürdigk. d. fr. Reichsstadt Augsburg, A. 1772; ders., Kunst-, Gewerbe- u. Handwerksgesch. d. Fr. Reichsstadt Augsb., 1779 p. 381. — Heinecken, Dict. des Artistes etc., 1778 ff. (Ms.-Fortsetz., Suppl.-Bd I K L, Kupferstichkab. Dresden). — Huber-Rost, Handb. f. Kunstliebh. u. Sammler, Zürich 1796, I/II (Reg.). — H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., I (1858). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870). — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München (Verz. einer Samml. etc.), I—III (1876); IV (1886). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Liß-Manuskr. (Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — A. Hämmerle, Die Augsburger Künstlerfam. Kilian, Augsburg 1922.

Stammbaum der Kilian



Bartholomäus I, Stammvater des Geschlechts, Goldschmied aus Schlesien, Sohn eines Hans Kilian u. seiner Frau Ursula, geb. 1548, † 1588 in Augsburg. Kam wohl über Nürnberg, wo im Mai 1577 ein „Bartlme Kilian, goldschmid" das Bürgerrecht aufgab, als Goldschmiedegeselle um 1575 nach Augsburg, heiratete hier am 23. 6. 1577 die Tochter eines Gastwirts Pfeyffelmann und erwarb am 2. 1. 1578 die Meistergerechtigkeit. Gleichzeitig ward sein Wappen in die Zunfttafeln d. Augsb. Goldschmiede aufgenommen (Maximilians-Museum Augsb.). Werke K.s scheinen nicht bekannt zu sein. Seine Witwe ehelichte 1588 den Kupferstecher Dominicus Custos (s. d.). Spätere Erbschaftsbestimmungen (vom 3. 9. 1588) regelten die Rechte der Waisen. — Ein Porträt K.s in Umrißmanier von Georg Christ. K.; rechts oben das Kilian'sche Familienwappen: 3 teiliges Feld mit je einem Kilhasen. Das dort angegebene Todesdatum (1583) ist irrig.

Pflegschaftsbücher d. Stadt Augsburg 1581—1613 p. 111. — Hochzeitsamtsprotokolle 1577—1588 im Augsb. Stadtarchiv. — Th. Hampe, Nürnb. Ratsverlässe (Quellenschr. z. Kunstgesch., N. F. XI/XIII), 1904, Reg. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankf. a. M.³ I (1922). — E. Wengenmayr, Lucas Kilian, Diss. Würzburg 1922 (Manuskr.). — A. Werner, Augsburger Goldschmiede, 1913 p. 29.

Bartholomäus II, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 6. 5. 1630 in Augsburg, † 15. 1. 1696 ebenda, Sohn u. Schüler des Wolfgang. Nach Ablauf der Lehrjahre kam er auf 3 Jahre zu M. Merian nach Frankfurt a. M., dann auf 2½ Jahre zu F. Poilly nach Paris. Nach seiner Rückkehr heiratete er 1655 Rosina Warnberger. 1679 ging er als Witwer noch eine 2. Ehe ein. Eine Tochter aus 1. Ehe ehelichte 1694 den Schüler ihres Vaters, J. W. Heckenauer. — In Poillys Schule machte sich K. die flüssige Technik des französ. Porträtstiches in der Art Edelincks u. Nanteuils zu eigen und entwickelte sich zu einem der geschicktesten Porträtstecher seiner Zeit. In ovalen Steinumrahmungen hebt sich von einfach schraffiertem Hintergrund das

Brustbild des Dargestellten ab. Zum Teil werden kostümliche u. stoffliche Wirkungen erstrebt, wenn auch die letzten Feinheiten, die den französ. Porträtstich auszeichnen, nicht erreicht sind. Als Porträtwiedergaben sind diese Bildnisse gut durchgebildet; das Gesicht, meist von einer Allongeperücke umwallt, ist kräftig modelliert. Innerhalb der Produktion des deutschen Porträtstiches im 17. Jahrh. nimmt K.s Werk quantitativ einen bedeutenden Raum ein. Die meisten seiner Bildnisse gehen, wie seine meisten übrigen Stiche, auf zeitgenöss. Vorlagen zurück. Durch besondere Größe fällt ein Porträt Kaiser Josephs I. zu Pferd (nach A. Schoonjans) auf, das von 8 Platten gedruckt ist (gelegentlich eines Aufenthalts am Kaiserhofe in Wien, 1694, entstanden); auch ein Bildnis des Königs Johann III. von Polen, nach A. Bloemaert, von 1681, erreicht nahezu Lebensgröße. Außer Porträts fertigte K. Stiche mit religiösen Darstell., ferner Thesenblätter profanen und religiösen Inhalts. An die Tätigkeit bei Merian erinnern Prospektstiche, wie eine Ansicht des Klosters Admont vom J. 1662. — Die meisten Platten K.s erschienen in seinem eigenen Verlag, der sich laut Signatur auf dem Stichporträt des Pfarrers Jenisch in der Kapuzinergasse befand. Vereinzelte Platten verlegten die Häuser J. Sandrart in Nürnberg sowie F. Poilly u. H. Weyen in Paris. — Trotz der schwierigen Zeiten — eine Folge des 30jähr. Krieges — scheint sich die wirtschaftl. Lage K.s günstig gestaltet zu haben, wovon die Erweiterung seines Verlages beredtes Zeugnis ablegt. Von seinen Zeitgenossen war K. sehr geschätzt; es sei nur an das poetische „Gedächtnusmahl" (Flugblatt) des J. Chr. Schumann (abgedruckt bei Hämmerle) erinnert. Sein Bildnis zeigt ein Stich von der Hand seines Bruders Philipp. Zahlreiche seiner Stiche befinden sich in der Kilian'schen Familiensamml. in der Stadtbibl. zu Augsburg; ebendort auch ein Porträtentwurf (Federzeichn.). 2 Platten im Kupferstichkab. zu Dresden. Interessant ist ein Farbstich K.s (von 1 Platte) in der Sammlung Hoffmann, Augsburg: Pastorenporträt nach B. Block in der Art der frühen P. Schenkschen Farbdruckversuche.

Oeuvreverzeichnis (in Ergänzung des Verzeichnisses Le Blanc's).

Religiöse Darstellungen u. Heilige: Alttestamentl. Opfer u. Meßopfer, n. J.G.Glyckher. Hl. Meßopfer. Arme Seele im Fegfeuer. David mit der Schleuder, n. C. Skreta. Abendmahl. Petrus empfängt die Schlüssel, n. J. Umbach. Stammbaum Christi mit Abraham, David etc., n. M. Willmann. Jesus zwischen Maria u. Joseph, auf der Schlange stehend, n. M. Willmann, 1677. Jesus entsendet die Apostel in alle Welt, n. E. Schor. Christus erscheint einer Sterbenden. Christus stehend. Christus reicht den Hll. Franziskus u. Antonius v. Padua die Kordel, n. J. A. Gumpp. Christus als Guter Hirte, mit Petrus u. Magdalena, n. E. Speth. Christus am Kreuz, im Hintergrund Jerusalem, n. L. Testelin 1654, Paris bei Merlen. Christus am Kreuz mit Joh. Evang. u. d. hl. Casimir. Mariae Schutzmantel vor dem Fegfeuer, n. B. Schrammann. Doppeladler trägt Mariae Schutzmantel. Krönung Mariae, unten die Festung Wien, n. Adrian (?) Bloemaert u. Vischer. Hl. Dreifaltigkeit, unten Maria u. Ignatius. Gott Vater, hl. Benedikt u. ein Märtyrer in Wolken, unten eine Kirche mit Stiftern, n. P. B. Schnepf. Hl. Anna, Maria mit Kind, in Rund, n. A. Lublinsky. St. Audomarus, n. Is. Fisches. Hl. Benedikt, n. J. G. Knappich. Ders. sterbend, n. J. Umbach. Hll. Benedikt u. Scholastika, n. Knappich 1681. Hl. Bertholdus, O.S.B., n. Knappich. Hl. Brigitta u. ihre Tochter, n. J. Umbach. St. Cajetanus v. Thiene, 1671, n. Skreta. St. Columbanus, O.S.B. Hl. Felix m. d. Jesuskind, n. J. Umbach. St. Fidelis von Sigmaringen, J. H. [Heiß] del., 1682. Hl. Franz Xaver. Ders. vor einem Kreuz. Ders., sterbend. St. Franz Xaver im Triumphwagen, von Asien, Afrika, Amerika u. d. Kaiser gezogen, n. J. C. Storer. St. Geroldus, Sax. Dux, n. M. Zehender, 1672. St. Idda v. Toggenburg in weltl. Kleidung, n. Is. Fisches, 1684. Dies. im Nonnenhabit, 1685. St. Ignatius von Loyola. Ders., von 4 Tugenden im Triumphwagen gezogen, n. J. C. Storer. St. Johannes Damascenus, n. J. Umbach. St. Joh. Evang., n. A. Lublinsky. St. Joh. Evang. u. St. Christophorus, n. J. A. Gumpp, 1684. Hl. Joseph, n. A. Wolff. Ders. mit d. Kinde, zahlreichen Engeln u. Handwerkszeug, n. J. Umbach. Ders. mit dem Kinde, unten 2 Engel. Ders. mit d. Kinde, n. J. Umbach. Ders., sterbend, n. C. Resler v. Reslfeld. Judas Tadd., n. Is. Fisches. Hl. Katharina im Disput mit den Philosophen. Dies. auf einem Triumphwagen, neben ihr die Philosophie, n. A. Lublinsky. St. Leontius Martyr, 1680. Maria mit vielen Engeln u. Instrumenten der freien Künste, n. J. Umbach. Maria als „Mater admirabilis", nach J. B. Hueber. St. Marianus und Getulius. St. Mauritius, n. J. Heiß. St. Meinradus, n. A. Beutler. St. Michael. St. Paulina, n. A. Lublinsky, 1681. St. Paulus mit Philosophen, n. J. C. Storer. St. Philippus Benitius. St. Sebastian, n. C. Resler v. Reslfeld. St. Theodora Mart., 1662. St. Vincentius, n. Knappich. St. Walburgis. St. Walburgis mit Fons dei, 1665. SS. Tutelares Monasterii Wiblingensis, n. Knappich. Die böhmischen Heiligen bei der Taufe eines Königs, nach J. H. Schönfeld.

Porträts: weltliche u. geistliche Fürsten: Joseph I. von Habsburg, deutscher Kaiser, n. W. Wappler, 1690; ders., n. C. Waldmann. Leopold, König v. Ungarn, n. Skreta, 1656; ders., deutscher Kaiser, n. B. de Marino, 1671; ders., n. S. v. Dryweghen, 1679; ders. mit Gemahlin u. Erzherzog Joseph, n. J. G. Heintsch. Anna Juliana, Arch. Austr., Ord. Sev. Claudia Felicitas, deutsche Kaiserin; dies., n. S. v. Dryweghen, 1674. Eleonora Magd. Therese, deutsche Kaiserin, nach J. U. Mayr, 1676; dies., vor einem Kreuz, Fegfeuer etc., n. F. Schnabel. Margarete, deutsche Kaiserin. Maria Josepha, Erzherzogin v. Österr. Markgraf Hermann v. Baden, n. Beyschlag; ders., n. M. Merian. Maria Franziska, Markgräfin v. Baden, n. M. Merian. August Friedr., Herzog v. Braunschweig, n. J. Burckard, 1677. Ludwig VII., Landgraf v. Hessen, n. J. G. Wagner. Elisabeth Dorothea v. Hessen, 1680. Maria Elisabeth, Landgr. v. Hessen, n. J. G. Wagner. Porträts zweier Grafen v. Limburg, n. J. Schreyer. Kurfürst v. Sachsen auf d. Paradebett, n. J. A. Thiele. Karl XI. v. Schweden, 1684. Max Gandolf, Erzbischof von Salzburg; ders. nebst 2 anderen Erzbischöfen, n. J. H. Schönfeld, 1668. Guidobald Thun, Erzbisch. v. Salzburg, n. J. H. Schönfeld, 1654. Archangelus, Serviten-

General, n.Waldmann, 1657. J. Eucharius, Bischof v. Eichstätt. Augustin II., Abt v. Einsiedeln, n. L. Wiestner 1686. Bernhard, Abt von St. Ulrich, n. J. H. Schönfeld, 1662.

Geistliche, Gelehrte usw.: Das evang. Ministerium Augsburgs, n. B. Hopfer, 1656 (14 Bl.). Joh. v. Bapeliere, n. P. Boy, 1683. Joh. Beck, n. J. C. Beyschlag. Sam. Bertermann, n. Beyschlag, 1694. J. Hector Brom, 1681. Joh. Bub, n. Beyschlag, 1684. Joachim Camerarius, Arzt († 1598). Wilh. Ditz, n. S. Kummer, 1694. Anna Elis. Egger, geb. Winkler. Cath. Regina Egger, n. J. U. Mayr, 1679 (2 Fassungen). Anna Maria Fingerlin, 1682. Senator Fridius, n. Th. Roos, 1679. Leonh. Golling, n. H. Popp, 1667. Friedr. Ludw. Baron v. Hallweil, 1686. Gg Chr. Hönnward, n. J. P. Auer, 1674. Bened. Hopfer, n. G. Thom. Hopfer, 1685. Thom. Hopfer, n. B. Hopfer, 1664. Abr. Hosenestel, n. J. U. Mayr, 1693 (2 Fassungen). Juliana Hosenestel, geb. Huber, n. J. U. Mayr, 1670. Andr. Huber, n. Fr. Fr. Franck, 1679. A. Chr. Jacobi. Ben. Ver. Janowitzer. Gg Ph. Jenisch, 1684. Ders., n. F. F. Franck. M. A. Jenisch, n. J. H. Schönfeld, 1673. Ders., n. J. U. Mayr 1674. Paul Jenisch. Mich. Imhof, 1668. Ludw. Jurgermann, 1653. Joh. Kilian, Goldschmied. J. Tr. Laun, n. List, 1667. Math. Locher, n. A. Schuech, 1677. Otto Marcus, n. Th. Roos. Chr. Mezger, Arzt, n. B. Block. Michael Miller, n. B. Hopfer. H. G. von Miltiz. Okt. Piccolomini. Heinr. Promnitz, 1685. M. M. Rader, 1681. A. Reiser. J. C. Rembold, n. J. U. Mayr. J. B. Rentz, n. I. Fisches, 1695. Joh. Ris, n. Merian, 1663. Gg Ph. Riß, n. J. H. Schoenfeld, 1659. Georg Dav. Romig. Valentin Salm-Reifferscheid, Kavallerieoberst, 1649. Bernh. Schafhatzky, schwed. Major. M. Elis. Baronin Schafhatzky. Elias Schiller, 1656. Zach. Schoapp, n. G. Strauch. A. Chr. Schorer, Aet. 61, n. B. Hopfer. J. L. Schorer, n. F. F. Franck, 1665. A. Manlius Severinus. Anna Sib. Seyfried, n. J. U. Mayr. Leonh. Seyfried, n. J. U. Mayr, 1686. Joh. Casp. Sondershausen, n. J. H. Roos. Mich. Spengler, 1654, n. J. de Pey. Elisab. Steger, n. H. am Ende, 1686. Joh. Steidtner, 1666. Chr. v. Stetten, n. J. U. Mayr, 1674; ders., n. J. C. Beyschlag, 1682. Hier. Peter v. Stetten, n. M. Merian, 1667. Leonh. Stöberlein. Wolfg. Stöberlein. Amalie v. Stubenberg, 1661. Georg Sigm. v. Stubenberg. Gg Augustin v. Stubenberg, n. C. Perger. J. Ludw. Graf v. Sultz. Magn. Sulzer, 1692. Christ. Thurm, n. J. U. Mayr, 1685; ders., 1691; J. J. Thurm, 1669; Jacobina Thurm, 1693, sämtl. n. J. U. Mayr. Elias Veit, n. A. Schuech, 1680. B. Verzascha, 1678. Joh. Vetter, 1672; ders., n. J. H. Schönfeld, 1659. J. Volckamer, n. G. Strauch. Ph. H. Weber, n. J. U. Mayr. Joh. Dan. Weitzius, n. M. Merian, 1678. J. M. Westerfeld, 1662. Joh. Wiesel, 1660. Bened. Winkler auf Dölitz, 1653, n. J. U. Mayr. Gg Winkler auf Dölitz, 1674.

Anonyme Porträts: Bischof mit 4 Emblemen u. 1 Wappen. Bischof mit Engeln. Bayr. Bischof, n. Knappich. Porträt n. B. Block. Porträt n. J. de Pey. Sitzende Matrone an einem Tische.

Thesenblätter: Erzherzog Joseph mit 18 ungar. Festungen, n. E. Schor, Preßburg 1687. König Joseph im Olymp, n. J. A. Weißenkircher, Graz 1687. König Joseph v. Ungarn zu Pferde, nach A. Schoonjans, in Lebensgröße, von 8 Platten gedr., 1694. König Joseph von Ungarn zu Pferde, Kaiser Leopold, n. Lublinsky, Wien 1688. Kaiser Leopold, mit anderen Trägern des Namens Leopold aus dem Hause Habsburg, n. C. Skreta, Prag 1655. Ders. auf dem Thron, mit seinen Provinzen, n. C. Skreta, Prag 1657. Ders. mit Hl. Dreifaltigkeit, n. L. O. Burnacini, 1679. Ders. als Neptun, n. N. v. Hoy, Wien 1676. Ders. mit Emblemen, n. Gg Laroda, Graz 1666. Ders. mit Erzherz. Joseph in einem Triumphwagen, n. F. Marchetti, Prag 1691. Ders. zu Pferd, n. H. Perroit, Salzburg 1676. Ders. n. B. Schrammann, Salzburg 1660. Ders. n Nanni Florent. (?), Thesenbl. d. Univ. Olmütz. Vermählung dess. mit Eleonora, n. J. Rauchmüller, Wien 1677. Ferd. Maria v. Bayern als Pfalzgraf, n. B. Schrammann, Salzburg 1660. Ders. als Kurf. v. Bayern, mit vielen Heiligen, n. C. Storer, Dillingen 1663. Der junge Prinz Max Emanuel von Bayern, n. J. Umbach, Ingolstadt 1670. Kurfürst Max Emanuel, Dillingen 1678. Statuen bayer. Fürsten, im Hintergrunde München, n. J. Umbach, Dillingen 1666. Karl V., Herzog v. Lothringen, n. M. Merian, Innsbruck 1686. Joh. III., König v. Polen, zu Pferd, n. A. Lublinsky, Prag 1682. Michael, König v. Polen, zu Pferd, zwischen zwei Triumphsäulen und Feldlagern, n. J. Umbach, Kaschau 1672. Ludwig Anton, Pfalzgraf u. Deutschmeister, Fulda 1690. Hl. Papst Clemens, n. J. G. Heintsch, 1684. Erzbischof Max Heinrich v. Köln, n. B. Schrammann, Salzb. 1662. Erzbischof Anselmus Franciscus von Mainz, n. J. Bessemer. Sebastian, Bischof v. Passau, mit 4 Kirchenlehrern u. Tugenden, n. B. Schrammann, Salzb. 1673. Ders., Augsburg 1685. Joh. Philipp, Bischof v. Passau, in Lebensgröße, mit Allegorien, n. D. Zanetti, Wien 1693. Ders. in Lebensgröße, Wettenhausen 1695. Prälat von St. Emmeran vor dem päpstl. Thron, mit Alleg., n. J. G. Knappich, Regensb. 1689. Romanus, Abt von St. Emmeran, mit vielen Benediktiner-Heiligen, n. J. G. Glyckher, Salzb. 1681. Prälat v. Ursberg, mit dem Kloster, n. J. Umbach, Ursberg 1664. Martin, Abt von Zwiefalten, mit allen Äbten dieses Klosters, n. J. G. Glyckher, 1689. Ein Bischof, stehend, mit vielen Beigaben, n. F. de Neve, Salzb. 1674. Stifter des Klosters Neresheim, n. A. Rizzi, 1692. Ein Abt mit vielen Heiligen u. dem Königreich Böhmen, n. J. F. Heß v. Hessitz, Prag 1669. St. Ambrosius, Gott Vater u. Sohn, alleg. Beiwerk etc., n. J. Umbach, Laibach 1676. Hl. Augustinus, n. J. G. Glyckher, Zwiefalten 1691. St. Franciscus Borgia auf einem Triumphwagen mit Emblemen, n. C. Skreta, Gent 1671. Tod des St. Franz Xaver, n. G. B. Gaulli, Augsb. 1685. Ein Krebs bringt St. Franz Xaver das Kreuz zurück. St. Hieronymus, Dillingen 1690. St. Idda von Toggenburg, n. J. Umbach 1689. Jesuitenheilige, n. J. C. Storer, Dillingen 1664. St. Ignatius im Triumphwagen, n. C. Storer, Freiburg 1670. Immaculata Conceptio mit emblemat. Figuren, n. J. C. Storer, Ingolstadt 1663. Immaculata mit den 4 Weltteilen u. Jesuitenheiligen, oben die Dreifaltigkeit, n. J. C. Storer. Hl. Joh. Nepomuk, n. J. G. Heintsch, Prag. Hl. Katharina im Disput mit den 50 Philosophen, auf der Gegenseite St. Franz Xaver. St. Leopold mit Fahnen, n. J. G. Heintsch, Prag 1684. Maria Speculum sine macula, n. Glyckher, Villingen 1695. Maria mit dem Kinde, n. C. Sing, gewidmet d. Kurf. Ferd. Maria v. Bayern, 1678. Maria miraculosa von Brünn, n. J. Reitsamer. Maria-Hilfbild zu Innsbruck, n. Egid Schor. Maria zu Wilderau (Wilten?), n. M. Reiser, Innsbr. 1688. Schmerzhafte Maria zu Luccau (?), unten Kaiser Leopold u. Kaiserin Eleonora, 1668. St. Michael mit vielen Philosophen, Prag 1687. Regina Apostolorum, n. J. W. Dallinger, Linz. St. Severinus, Phil. u. Märtyrer, n. J. Heiß, Dillingen 1685. St. Ulrich u. Afra mit anderen Augsb. Bischöfen u. Patronen. Pia Augusta Sancta, auf einem von Löwen gezogenen Wagen, n. B. Schrammann. Streit der christl. Mütter (als Amazonen) mit den 7 Todsünden (als Kentauren), n. J. Umbach,

Salzburg 1670. Junger König übergibt sein Zepter der göttl. Vorsehung, n. Scheibl von Thurnstein, 1691. Simson mit dem Löwen etc., n. J. Umbach, Dillingen 1666. Baum, in der Höhe Maximilian v. Bayern, n. J. Umbach, Dillingen 1665. Die 9 Musen, n. J. D. Steger, Wien 1662. Der erledigte böhm. Königsthron, n. C. Skreta, Prag 1673. Schiffbau, mit gräfl. Nostitzschem Porträt, n. C. Skreta, Prag 1670. Allegorie auf den Prinzen Joh. Caspar, n. Lublinsky, Olmütz 1674. Gloria Comit. Salmensis, n. A. Lublinsky, Olmütz 1670. Prozession mit dem Allerheiligsten u. 5 Benediktinern unter einem Himmel, n. S. Ivoda, Graz 1666. Kloster Neuzell in Tirol, in der Höhe Gott Vater etc., n. J. B. Hueber, 1681. Schlacht auf dem Lechfelde, n. J. C. Storer, Dillingen 1664. Styria mit 4 Generationen, emblematisch, n. J. Umbach, Salzb. 1671. Globus, unten die 4 Jahreszeiten, oben die Planeten, ohne Schrift. Sarkophag des Hl. Basilius in Kloster Rheinau, n. J. Umbach. Rhein u. Mosel, weiter oben Hl. Martin etc., n. J. Bessemer, 1686 (ohne Wappen u. Schrift). Grabkapelle mit Grabdenkmal, n. J. B. Baton (Batoni?). Zisterzienserthese von 1693 (unfertig).

Illustrationen: Titel z. Theologia ecclesiastica des P. Bernhard Neuhauser, n. E. Schor. Titel mit Kaiser Leopold u. Gemahlin. Titel mit Bildnis Max Emanuels v. Bayern zu: Theatrum gloriae et virtutis boicae. Tafel H zu Sandrarts Teutscher Academie, mit antiken Philosophen. Titelvignette mit kniender Maria zu „Regel-Ablaß u. Gebet" der Münchner Marienbruderschaft, München 1645. Calendarium Annale Benedictinum (mit zahlreichen Heiligen des Benedikt.-Ordens), n. J. Umbach, J. G. Knappich, H. U. Frank u. a. (ca 120 Stiche). Wappenkalender des Mainzer Domkapitels für 1686, n. J. Bessemer. Oberes Kalenderblatt (?) mit St. Veit u. and. Heiligen, auch 5 Wappen. Oberes Kalenderblatt mit bayr. Heiligen, Maria mit Jesuskind, n. eig. Erfindung. Das Leben des Odysseus, mit 58 Stichen, verlegt von J. U. Stapf, 1678. fol. 5 Bl. der Augsburger Friedensgemälde, n. F. F. Franck u. a. 18 Bl. (Abb. v. Niederlass. u. Wallfahrtsstätten des Servitenordens) zu P. F. A. M. Romer, Servitus Mariana, Wien 1667, n. M. Waldmann. 2 Bl. zu der Roth'schen Ausg. der Augsburger Duumvirn (s. Lucas K.).

Verschiedenes (Mythol., Alleg., Topogr. usw.): Vulkan, Waffen schmiedend, n. M. Schmidtner. Mars verletzt die Weltkugel, n. B. Schrammann. Herkules u. Mars schmieden Schwerter, 1685. Mars mit Löwen auf einem Berg. Drei Sonnen am Firmament, die 4 Tugenden etc., n. B. Schrammann, 1654. Fliegender Greif, ein Blatt mit einem Grundriß in den Fängen, vorne Herkules, n. B. Schrammann. 5 Frauen begießen 5 Bäume, n. J. F. Heß. Die 4 Jahreszeiten, n. Le Brun. Die Weisheit auf d. Thron, n. J. C. Storer. Malerei u. Skulptur, n. F. Orlandi. Die 9 Tugenden, als Kinder dargestellt. Brennendes Grabmal, vorne ein Löwe, der einen Bären erwürgt, n. B. Schrammann. Emblemat. gräfl. Epitaph, n. M. Rauchmüller, 1681. Castrum Doloris. 2 Benediktiner vor einem sitzenden Kardinal kniend, n. B. Schrammann. Abt im Triumphwagen, n. B. Schrammann. Ein Cherub schützt eine Residenz, vorne 2 Philosophen, n. C. Skreta, 1668. Emblem auf den Tod eines jungen Prinzen von Württemberg, n. Ph. J. Zeitter (?). Emblem auf den Tod eines jungen Erzherzogs, n. C. Skreta. Ein fliegender Engel mit den Taten Max Emanuels v. Bayern, n. M. Schmittner. Statue mit türk. Schild stürzt vor der Reichsstatue ein, n. C. Skreta. Epitaphium, Kapelle u. Hochaltar, vorne 4 Tugenden, n. Baton (Batoni?). Ein Kloster, oben die 7 Planeten, unten 6 Tugenden, n. J. G. Knappich. Maria Einsiedeln, n. B. Schrammann. Sacellum Einsiedelense (2 Fassungen). Hl. Dreifaltigkeitsberg u. Wallfahrt Seitenstetten in Unterösterreich, n. N. Turman 1683. Reliquien des Hl. Basilius Mart., n. J. Umbach, 1642. Bayr. Kirche, vorne 2 Figuren mit aufrecht stehenden Löwen, n. J. Umbach. Die Hand des Hl. Stephan in Zwiefalten, n. Zehender. Prozession der Beisetzung des Kurfürsten Joh. Georg II. von Sachsen 1680 (Nachtstück). Wallfahrtsbilder für das Kloster St. Walburg in Eichstätt. Vesperbild in Vilgertshofen; desgl. mit 2 das Modell d. Kirche haltenden Äbten. Schmerzhafte Maria v. Elchingen, n. J. G. Knappich. Wallfahrtsblätter für Kloster Zwiefalten. Mariastein (Tirol), wundertät. Bildnis u. Ort. Marienbild des Klosters Steyrgarsten (?), n. J. G. Steindorfer. „Maria Propitia" in München, 1667. Dankandacht auf dem Marienplatz in München. Wundertätiges Marienbild auf einem Altar, 1685. Taufbrief v. St. Ulrich in Augsburg, n. Knappich. Alleg. Stammbaum des Fürstbischofs Joh. Conrad v. Basel, n. Storer. Handelszeichen, mit Merkur, n. J. Heiß. Salzburger Handelszeichen mit Merkur u. Mars, n. B. Schrammann. Wappenstich (Buchzeichen?) für den Ellwanger Fürstpropst Joh. Christoph v. Adelmann.

Tauf-, Hochzeits- u. Sterbebücher der evang. Pfarreien Augsburgs. — Hochzeitsamtsprotokolle von 1657 (p. 426) u. 1679 (p. 194a) im Augsb. Stadtarchiv. — W. Drugulin, Histor. Bilderatlas, No 3203, 3389, 3410, 3417, 3418. — G. W. Zapf, Augsburg. Bibliothek, A. 1795, Bd II, p. 886. — J. Wichner, Kloster Admont, Wien 1888. — Veröffentl. des Karlsruher Altertumsver., 1895 p. 73. — H. Schrohe, Aufsätze z. Mainzer Kunstgesch. (Beitr. z. Gesch. d. Stadt Mainz), M. 1912. — Benziger, Gesch. d. Buchgewerbes in Stift Einsiedeln, 1912, p. 139, 169. — H. Hammer, Entw. d. barocken Deckenmalerei in Tirol (Studien z. dtsch. Kunstgesch.), Straßb. 1912, p. 150, Anm. 4. — Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, XXIX (1911) T. 1. — A. Hämmerle, Hanns Ulrich Franckh, der Radierer des 30jähr. Krieges, Augsburg 1923.

Christoph Gustav, Maler u. Schabkünstler, geb. zu Augsburg am 14. 3. 1724, Sohn u. Schüler des Georg. Eine abenteuerliche Natur, trat er 1741 ohne Wissen der Eltern in bayr. Kriegsdienste, wurde aber vom Vater ausgelöst. Die folg. Jahre verbrachte er teils in württemb. u. preuß. Militärdiensten, teils zu Hause, wo er die Pastellmalerei u. die Schabkunst übte. 1746 heiratete er in Augsburg die Tochter des kais. Geographen u. Kupferstechers Matthias Seutter, Anna Sabina, mit der er nach Angabe seines Bruders Georg Christoph sehr verschwenderisch lebte. 1749 ward die Ehe wegen Ehebruchs der Gattin getrennt. K. nahm wieder Kriegsdienste, diesmal in Holland als „Lieutenant sous 6er Bataillon d'Orange", heiratete dort eine engl. Witwe, Bennet Veynant, quittierte abermals den Dienst und betrieb einen Handel mit ostindischen Waren. Auch als Zeichner soll er sich damals wieder beschäftigt haben. Er ist offenbar identisch mit jenem pensionierten „Leutnant Kilian", der 1762/64 Meistergeld an die St. Lukasgilde im Haag bezahlt u. 1762 an der Haager Akad.

eingetragen ist, sowie mit dem von Kramm gewiß fälschlich Jacob K. gen. Porträtmaler, einem in holländ. Staatsdiensten pensionierten Deutschen, der laut Kramm 1762 im Haag lebte, dann nach Voorburg verzog u. 1776 in Schoonhoven „plaatsmajoor" war. — Aus K.s Augsburger Zeit stammen die Schabkunst-Bildnisse der Maria Theresia u. des Hl. Franz Borgia. Seine Adresse tragen 4 Schabkunstblätter der Elemente (quer-gr.-fol.), galante Szenen im französ. Genre, die technisch den Schabkunstblättern des Gabriel Spitzel nahestehen.

Hochzeitsamtsprotokoll v. 1746 (p. 249) im Augsb. Stadtarchiv. — Kramm, De Levens en werken etc., III (1859) 873. — Obreen's Archief, IV (1881/82) 142; V (1882/83) 159/60.

Esther, siehe im Art. *Frommer,* Wilh.

F. K., vermutlich Signatur des Philipp (s. d.).

Georg, Maler und Schabkünstler, geb. zu Augsburg 30. 12. 1683, † ebenda 18. 7. 1745. Kam 1694 zu Isaak Fisches in die Lehre, der ihn, angeblich wegen seiner ungewöhnlichen Begabung, unentgeltlich aufnahm, u. blieb dort bis zum 17. Lebensjahr. 1701 ging er auf Wanderschaft, bereiste Sachsen u. Brandenburg und nahm längeren Aufenthalt in Berlin. Dort unterrichtete er die Tochter des Goldschmiedes Andreas Haid (aus der Crailsheimer Linie der Augsb. Künstlerfam. H.), Anna Maria verehel. Werner, nachmals eine geschickte Miniaturmalerin. Eine Empfehlung des preuß. Gesandten führte K. zu kurzem Aufenthalt nach Wien; darauf wandte er sich nach Nürnberg — wohin 1703 sein Vater verzogen war — und wurde dort Mitglied der Nürnb. Malerakademie. Er arbeitete vor allem für den Verlag Christ. Weigel, anfangs in Öl u. Pastell, später in Schwarzkunst, so eine Reihe Porträts Nürnb. Patrizier. Doch scheint er nicht lange in Nürnberg gewesen zu sein. Er kehrte nach Augsburg zurück, wo er 1708 die Diakonstochter Juliane Maria Göbel heiratete. Lohnende Aufträge auf Pastellporträts für die Reichsgesandtschaft auf dem Reichstag in Regensburg führten K. zweimal dorthin. Der Herzog von Braunschweig u. der Fürst zu Oettingen zeichneten ihn mit Aufträgen auf Porträts aus; auch war er für den Hof von Bayreuth tätig, ohne förmlich in dessen Dienst gestanden zu haben. In späteren Jahren scheint K. öfter zum Schabeisen als zum Pinsel gegriffen zu haben. In dieser Technik fertigte er eine Anzahl Thesen — z. T. riesigen Formats — für den Augsb. Verlag des Elias Christoph Heiß, sowie für zahlreiche kathol. Universitäten u. für seinen eigenen Verlag, ferner mythol. u. Genredarstell. (s. Oeuvreverz.). Zu seinen besten Bildnissen zählen die Porträts Ludwigs XIV. nach Fiter, Kaiser Karls VI. zu Pferd (von mehreren Platten), sowie die riesigen Schabkunstporträts des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg u. des Bischofs Alexander Sigismund von Augsburg. Seine Stichporträts zeichnen sich durch individuelle Behandlung der Köpfe aus, während die Details, besonders die Hände, vernachlässigt sind. Über seinen Stil als Porträtmaler scheint bis jetzt nur ein einziges Frühwerk, das Bildnis des 1713 † Leipz. Bürgermeisters Rivinus in der Leipz. Stadtbibl., Aufschluß geben zu können. Auf die späten Porträtmalereien K.s wird wohl der Aufenthalt G. Desmarées' in Augsburg (1728/30), der auch ein Bildnis K.s, „das Wappen seines allhiesigen Stammvaters Bartholomei Kilians . . zeichnend", malte, nicht ohne Einfluß gewesen zu sein. — Nach Zeichnungen u. Gemälden K.s (besonders Porträts) haben zahlreiche zeitgenöss. Künstler gestochen, darunter Elias Schaffhauser, J. Friedrich, G. A. Wolfgang, J. J. Kleinschmidt u. Georg Chr. Kilian. — Seit 1729 besaß K. in der Nähe von St. Ulrich ein eigenes Haus, wo er seinen Verlag betrieb. Sein Bildnis in Schabkunst von Georg Chr. Kilian.

Oeuvreverz.: relig. Darst.: Luzifers Sturz, nach Rubens. Jakob u. Rahel, n. Seb. Ricci; Elieser u. Rebekka, n. dems. Das Urteil Salomos, n. A. Marchesini; Gegenstück: Salomos Weisheit, n. dems. Vermählung Mariä, n. J. A. Wolff; desgl., n. J. G. Bergmüller (Pfeffel exc.); desgl., n. dems. (Thesenbl. d. Univ. Dillingen 1717). Englischer Gruß, n. d. Gemälde des Joh. Heiß in d. Barfüßerkirche zu Augsburg. Geburt Christi, n. J. H. Roos. Verbum caro factum est (Geburt Christi), Thesenbl. d. Univ. Regensburg 1713, n. H. Rigaud. Anbetung der Hirten, n. Nic. Grassi. Anbetung der Könige, n. U. Loth. Ruhe auf der Flucht, unbez., n. Amigoni (?). Taufe Christi, n. A. Marchesini. Vertreibung d. Händler aus d. Tempel, n. Jean III Jouvenet; Fischzug Petri, n. dems.; Fußwaschung Christi, n. dems.; Kreuzerhöhung, n. dems.; desgl., n. Le Brun. 8 Passionsstücke (großes Format), n. A. Marchesini. Passion, nach den Gemälden des I. Fisches an der Empore der Barfüßerkirche in Augsburg. Christus am Kreuz, n. Ch. Schwarz. Christus erscheint Magdalena als Gärtner, n. Solimena. Tod Mariä, n. Bergmüller; Himmelfahrt Mariä, n. dems. Bekehrung Pauli, n. J. E. Ridinger. Imaglie Christi mit David, n. Cignani. Die 7 Sakramente, n. N. Poussin.

Heilige: Antonius v. Padua, n. Nic. Grassi. St. Benedictus, n. J. A. Wolff. Ders., n. Nic. Grassi. St. Franciscus Seraphicus, n. dems. St. Ignatius v. Loyola, n. Marchesini. Ders., n. Piazetta. Joseph mit d. Kinde, in Renaissancerahmen, n. Amigoni (?). St. Joseph mit d. Kinde, n. Bergmüller; Gegenstück: Maria mit Jesus u. Johannes. Vermählung d. hl. Katharina, n. Trevisani. Büßende Magdalena, n. Bergmüller. Maria mit dem Kinde, n. Marchesini. St. Scholastica, n. J. A. Wolff. St. Thomas v. Aquin, n. Grassi. S. Vincentius, n. Roettiers. Alle Heiligen, n. J. G. Wolcker. 3 Heilige des Augustinerordens, n. Grassi. Die 4 Kirchenlehrer, n. dems.

Mythologie, Geschichte, Genre: Pan verfolgt Syrinx, n. J. Silvestre. Mytholog. Stücke aus Ovid, n. Jouvenet u. Coypel. Alexanderschlachten (4 Bl.), n. Le Brun. Eine Folge von 12 Monaten (in Fol.). 4 Tierstücke in röm. Landschaften, n. J. H. Roos in Gr. Hoch-Fol. 4 Tierstücke in röm. Landschaften, n. dems. in Gr. Qu.-Fol. Sauhatz, n. J. E. Ridinger (Thienemann Nr 1123). Jägermahlzeit, n. dems. (Th.

Nr 1452). Hirschhatz, n. dems. (Drugulin Nr 2024). Eberjagd, n. dems. (Th. Nr 1125). Bärenjagd, n. dems. (Th. Nr 1126). Hufschmiede, n. Adr. Blum (Bloemen).

Porträts größten Formats: Kaiser Karl VI. zu Pferd, auf mehreren Bogen. Max Emanuel v. Bayern, n. Vivien. Eberhard Ludwig, Herz. v. Württemberg. Alexander Sigismund, Bisch. v. Augsburg, n. K. W. v. Hamilton. Porträt eines Bischofs von Eichstätt. Porträt eines Bischofs von Eichstätt, n. L. Zwicklin. Theodor, Fürstbischof v. Freising, n. Winter. Anon. Bildnis eines vornehmen Mannes mit Flinte u. Hund; Gegenstück: eine Dame. — *Porträts üblichen Formats*: Kaiser Karl VI., n. J. G. Auerbach. Kaiserin Elisabeth, n. dems. Ludwig Rudolf, Herzog zu Braunschweig-Lüneburg. Ludwig XIV. v. Frankreich, n. Fiter. Hugo Franz, Bischof v. Leitmeritz. Joseph Dominik Graf Lamberg, Fürstbischof v. Seckau. Henr. Hartordus, Bisch. v. Speyer. Gg Gottfr. Amman, n. G. Eichler. Gg Math. Beckh. Elias Camerarius. Bernh. Caspar. Wilh. Eberh. Faber. Abrah. Fischer, 1709. Joh. Friedr. Flattich, n. J. U. Mayr. Joh. Marc. Goebel (2 Fassungen). C. G. Grundherr von Altenthann, n. J. D. Preisler. Fr. A. v. Harrach, n. F. Stambart. G. Fr. Höchstetter, n. J. B. Zierl. Joh. Friedr. Holzhauser, n. G. Eichler. Gg Burckh. Knöbel. Joh. Jacob Knöbel. Joh. Leopold. Maria Sib. Meyerin, geb. Michlin, n. G. Eichler. Jac. Dav. Mögling. Anna Lydia Mylius, geb. Hopfer. Sib. Ros. Neubronner, verw. Ringelsdorffer. Gg Ruprecht. Lucas Schröckius, Fingerlin. Friedr. Rentz, n. G. Spitzel. Joh. Gg 1725. Joh. Stephanus. Joh. Tulla, 1717. Abrah. Wagner. Erich Weismann. Joh. Abr. Wider.

Malerbuch (1694—1700) u. Hochzeitsamtsprotokolle von 1708 (p. 2a) im Stadtarchiv Augsburg. — W. Drugulin, Histor. Bilderatlas, Nr 2023/24. — Fr. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe der Markgrafen von Brandenburg (Stud. z. dtsch. Kunstgesch., Heft 32), Straßb. 1901. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — E. Welisch, Augsburger Maler des 18. Jh., 1901, p. 90. — [G. A. Will,] Gesch. d. Nürnb. Malerakad., 1762. — G. A. W. Thienemann, Leben u. Wirken des Thiermalers u. Kupferst. Joh. Elias Ridinger, 1856.

Georg Christoph, Kupferstecher, Schabkünstler u. Künstlerbiograph, geb. 4. 1. 1709 in Augsburg, † 15. 6. 1781 ebenda. Sohn u. Schüler des Georg. Nach Ablauf der Lehrjahre besuchte er Nürnberg, bereiste Österreich-Ungarn und nahm einige Zeit Aufenthalt in Wien. Nach Hause zurückgekehrt, vermählte er sich 1732 erstmalig, als Witwer noch zweimal in den Jahren 1733 u. 1736. — Entwickelte in Augsburg eine umfassende Tätigkeit als Stecher von Porträts, Thesenblättern u. Prospekten. Die antikisierenden Tendenzen seiner Zeit, die sich unter Winckelmanns Führung in Deutschland Bahn gebrochen hatten, kommen in mehreren reich illustrierten Werken zur Geltung: Sayers „Ruinen und Überbleibsel von Athen" (1764), Barbaults „Monumenta Romae Antiquae" (1767), „Vorstellung der Baalbekischen Altertümer" (1769), Chr. G. Murrs „Abbildungen der Gemälde und Altertümer von Herculanum" (1776/82). Die Sammlung von 61 Landkarten, Plänen u. Prospekten, betitelt „Americanische Urquelle der innerl. Kriege des bedrängten Teutschlands" (1760), zeigt K. von der mehr handwerksmäßigen Seite eines Prospektstechers. Künstlerisch verdienen manche seiner Thesenblätter (religiöse u. histor. Darst., Porträts) meist in Schabkunst ausgeführt und von riesigen Ausmaßen, Beachtung. Die Stadtbibliothek zu Augsburg besitzt deren mehrere. Die zahlreichen kleineren Porträts K.s gehen z. T. auf eigene, z. T. auf fremde Vorlagen zurück, z. B. solche seines Vaters Georg Kilian, des Andreas Löscher u. a. Eine wenig bedeutende Zeichnung (Totenschädel en face, zu beiden Seiten Knochen, weißgehöht, bez. G. C. K. d. 1746) in der Fürstl. Öttingen-Wallerst. Samml. in Maihingen, ein gez. Entwurf für ein Thesenbl. (Heiliger einen Reichsapfel u. gekrönten Totenschädel betrachtend), Blei, weißgehöht, bez.: G. C. K. del., in der Augsburger Stadtbibl. (Imp. Fol.). — Historische Liebhabereien spiegeln sich in K.s Tätigkeit auf dem Gebiete der Familienforschung — als Verfasser eines „Kunst und Ehrengedächtnisses des Kilianschen Geschlechts" (Ms. in der Augsb. Stadtbibl.), sowie als Stecher zahlreicher Porträts seiner Ahnen in Schabkunst u. Kupferstich. Auch ein „Allgemeines Künstlerlexicon" (s. u.) sowie zahlreiche Porträts von zeitgenöss. Augsb. Künstlern fallen in den Kreis dieser Interessen. Entwürfe solcher Künstlerporträts besitzen die Halm-Maffeisammlung (Graph. Samml. München) sowie die Stadtbibl. in Augsburg (K. Sperling) u. die Kupferstichsamml. in Kiel (8 Tuschzeichn.). Als Mitarbeiter an Meusels „Miscellaneen" lieferte K. mehrere literarische Beiträge zur Augsb. Kunstgeschichte (Biogr. Holzers u. a.). Näheres hierüber berichtet Veith in seiner „Bibliotheca Augustana". Vielseitigkeit bekundet K. auch als Sammler. Er besaß eine kleine erlesene Bibliothek — 2 Varianten seines eigenen Buchzeichens enthielt die Auktion Stiebel —, eine umfangreiche Kupferstichsamml., besonders von Arbeiten seiner Ahnen (diese Samml. kam in den Besitz der Augsb. Stadtbibl.), endlich eine ansehnliche Gemäldesammlung, worin der künstler. Nachlaß des Malers Karl Wilh. v. Hamilton, den Kilian 1754 zum größten Teil erworben hatte, den breitesten Platz einnahm (s. Heinecken, Nachr. v. Künstlern usw., 1768 p. 113 f.). All das spricht auch für K.s günstige wirtschaftl. Lage. Nicht minder zeugt davon sein umfangreicher Verlag, den er im elterlichen Hause bei St. Ulrich betrieb. Mehr als in künstler. Hinsicht verdient K. Interesse wegen seiner neuhumanistischen Bestrebungen, als ein Mann, der im Gesamtbild der Augsb. Künstlergeschichte die Stimmung seiner Zeit deutlich spiegelt.

Oeuvreverz. (in Ergänzung u. Berichtig. des Verz. Le Blanc's): *Kupferstichwerke:* Ruinen u. Überbleibsel von Athen . . ., von R. Sayer in London, verfertigt . . . von G. Chr. Kilian . . . 1764. Mit 12 Taf. Fol. Jean Barbault, Monumenta Romae Antiquae, 60 Taf., Augsb. 1767. Gr. Fol.

Vorstellung der Baalbekischen Altertümer n. d. engl. Originale ... v. Gg Chr. Kilian ... 1769. Mit 6 Taf. Fol. Abbildung der Gemälde u. Altertümer ... der verschütteten Stadt Herculanum ... im Museo zu Portici, von Christoph Gottl. Murr. 8 Teile mit Umrißstichen. I. Teil mit 150 Taf. 1777; II. Teil mit 60 Taf. 1778; III. Teil mit 60 Taf. 1778; IV. Teil mit 70 Taf. 1779; V. Teil mit 91 Taf. 1781; VI. Teil mit 105 Taf. 1782; VII. u. VIII. Teil (letzterer in 2 Bänden), gestochen von J. B. Probst u. B. F. Leizelt, nach Gg Chr. Kilians Tod bei seinem Enkel Chr. Fr. Bürglen verlegt 1794 u. 1799, mit 98, 75 u. 46 Taf., sowie mit einem Suppl. von 14 Taf. Gr. Fol. u. Fol. Allgem. Künstlerlexikon oder Lebensbeschr. 223 ber. Künstler etc., 4 Bde. 1797 bei Veith in Augsb. ersch. Kl. Oktav. Mit 223 Künstlerporträts in Umrißmanier. — *Kartenwerke:* Americanische Urquelle der innerl. Kriege des bedrängten Teutschlands (1760), eine Zusammenstellung v. 61 Landkarten, Plänen u. Prospekten in Art von Bodenehrs „Theatrum Europæum". Kriegs Atlas oder Schaubühne des teutschen Krieges In den Jahren von 1756 biß auf den zu Hubertusburg geschlossenen Frieden 1763 (Untertitel: Theatre de Guerre etc.), Zusammenstellung von Karten, Schlachtenplänen etc. in Art des vorstehenden Werkes auf 88 Taf. Kl. Qu. Fol. Kriegs Atlas des Französischen und Englischen Kriegs zur See in allen vier Welt Theilen von 1755 bis auf den Frieden zu Fontainebleau 1762, ähnliche Zusammenstellung wie vorstehendes Werk, u. a. mit einer Ansicht von Habana. Kl. Qu. Fol.

Porträts (Kupferstiche u. Schabkunstbl. kleinen Formats): Stanislaus, Rex. Pol. Catharina, Reg. Pol. Math. Bayer, n. Somer, 1731. Gattin des Malers Sophonias de Derichs, nach dems. Prinz Alexander Michailowitsch Golitzyn, n. H. Buchholz. Jac. Friedr. Hochstetter. Sab. Kath. Holzhauser, n. Löscher, 1768. Maria Cath. Kilian, geb. Löwin. Joh. Lud. Mylius, n. Hirschmann. Conr. Peutinger. Fr. Rentz, n. Gg Kilian. J. Nik. Sonnenmayr. Otto Baron Truchseß v. Waldburg. Gg M. Weiler, n. Gg Kilian; ferner etwa 40 Porträts Augsb. Künstler, darunter fast sämtl. Ahnen K.s, u. die 223 Porträts in K.s Künstlerlexikon.

Schabkunstblätter größten Formats: Porträts: Kaiser Karl VII. in Lebensgröße, von 2 Platten gedr., 1742. Kaiserin Maria Theresia, n. M. Meytens (Thesenbl.). Prinz Carl Friedr. v. Fürstenberg, Thesenbl. d. Universität Ingolstadt von 1738. Prinz Joseph Friedr. Carl Meinrad v. Hohenzollern (Thesenbl.). Bischof Franz Conrad von Konstanz (These des Lyzeums Konst.). Erzbischof Joh. Friedr. Carl v. Mainz. Abt Coelestin eines unbekannten Klosters (These von 1750). Abt Anselmus von Kempten (These der Universität Dillingen von 1743). Äbtissin Maria Carolina von Buchau geb. Gräfin v. Königsegg, Thesenbl. von 1760. — *Religiöse Darstell. u. Heilige:* Enthauptung Joh. d. Täufers, n. J. G. Wolcker (Thesenbl.). Vermählung Mariä, n. C. Vanloo. Bethlehem. Kindermord, n. Le Brun. Opferung Jesu im Tempel, n. Boullogne (von 2 Platten; handschr. Vermerk auf d. Exempl. d. Augsb. Stadtbibl.: Dieses Stückhs unterer Theil war mein erster Theses so ich allein gemacht . . .). Der reiche Fischfang, n. Jouvenet. Auferweckung des Lazarus. Christus u. d. Jünger am Ölberg, n. Restout (Thesenbl.). Jünger v. Emmaus, n. Ricci (Thesenbl.). Himmelfahrt Christi, n. Raffael. Das Pfingstfest, n. Picart. Krönung Mariä, n. J. W. Baumgartner. Schlüsselverleihung an Petrus, n. Nic. Grassi. Kreuzigung Petri, n. Roettiers (Thesenbl., von 2 Platten gedr., d. Univ. Dillingen, 1733). Dreifaltigkeitsgruppe, n. J. G. Bergmüller (Thesenbl.). Allegorie auf die Dreifaltigkeit, das Altarsakrament, die Seligen u. die armen Seelen, n. J. B. Unterstainer. Christus als Weltheiland, mit Allegorie der 4 Weltteile. Hl. Familie u. Hl. Sippe, n. J. G. Wolcker. Auffindung des Kreuzes durch die hl. Helena, n. dems. (von 2 Platten). Convertimini mihi etc., n. Picart. Allegorie auf den Frieden, in der Höhe ein Kardinal in einem Wagen, gezogen von Löwen u. Doppeladler, n. G. B. Göz. Johannes Ev. Joh. Nepomuk, von 2 Platten gedr., n. M. Günther. Leichnam des hl. Joh. Nepomuk, in der Moldau treibend, n. J. W. Baumgartner. Die Leiche des Hl. Joh. Nepomuk vor dem Papste, n. Th. Scheffler. Hl. Ivo, n. J. W. Baumgartner. Hl. Katharina, n. dems.; St. Ladislaus, n. dems. Maria als Patronin der Völker mit Alleg. der 4 Weltteile, rechts besiegte Teufel. Hl. Maria Aegyptiaca Poenitens. St. Mauritius, n. J. G. Wolcker. St. Paulus Eremita. St. Philippus, Apostel, n. Bertin. St. Stephanus u. St. Emericus, Patrone von Ungarn. Die 25 gekreuzigten Missionare in Japan, n. J. W. Baumgartner. — *Histor. Darstell.:* 4 Bl. m. Darst. der Taten Alexanders d. Gr.: Übergang über den Granicus, Thesenbl. der Universität Graz 1746; Schlacht bei Arbela, These der Universität Graz 1746; Porus destitutus, vor d. Schrift (These); Tod des Porus (vor der Schrift), These. — *Verschiedenes:* 6 Blatt türk. Kostüme. 4 Blatt Allegorien d. Jahreszeiten, n. J. W. Baumgartner. 12 Bl. Leben der Bauern, n. P. Quast. Verschiedene histor. Darstell. in Tuschmanier, nach verschiedenen Meistern. Kl. oval. Faun mit 2 Nymphen, n. Tiepolo. Ruhende Hirsche, u.: Löwe, Pferd u. Tiger im Kampf, n. K. B. A. Ruthart. Eigenes Exlibris mit d. Kilianschen Wappen (Warnecke No 992).

Hochzeitsamtsprotokolle v. 1732, 1733 (p. 83) u. 1736 (p. 267) u. Prozeßakten gegen Remondini, Herzisches Dedikationsmemorial, Bürgerrechtsbuch (p. 274) im Augsburger Stadtarchiv. — O. F. Hörner, Alph. Verz. d. schwäb. Schriftst., Nördl. 1771. — J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., 1778; ders., Misc. art. Inhalts, Heft 9 (1781) p. 191 (Nekr.). — Chr. G. Murr, Journal für Kunstgesch., 1777 Teil 4, Bd IX—XI. — G. W. Zapf, Augsb. Bibliothek, A. 1795, II 874, 876, 880. — Fr. A. Veith, Bibliotheca Augustana, Bd XIII (1797). — Neue Bibl. d. Sch. Wissensch. u. Fr. Künste, Bd I, IV, VI, X u. XI. — Nagler, Monogr., II (1860) Nr 2823. — [Jessen,] Kat. d. Ornamentstichsamml. des Kunstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894. — Warnecke, Die dtsch. Bücherzeichen usw., Berlin 1890. — Kat. d. Aquarelle u. Handzeichn. im Kupferstichkab. Kiel, 1894. — Benziger, Gesch. d. Buchgewerbes im Stifte Einsiedeln, 1912 p. 177 (Abb.). — Jahrb. d. kunsthist. Inst. d. k. k. Zentralkomm. f. Denkmalspflege, X (1916), Beibl. p. 118 f. (mit Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., II; III. — Kat. Exlibrissamml. Stiebel, verst. bei Boerner, Lpzg, 1910, No 677.

Georg Martin, Kupferstecher, geb. in Augsb. 1739, † ebenda 1760, Sohn u. Schüler des Philipp Andreas und seiner Gattin Susanna, geb. Engelbrecht. Beim Tode seines Vaters (1759) noch unter Vormundschaft. Übernahm zusammen mit seiner Stiefmutter (geb. Schleich) den Verlag des Vaters und das ererbte Viertel des großväterlich Engelbrechtschen Verlages. Nach seinem Tode wurde der Verlag verkauft, kam aber infolge Zahlungsschwierigkeiten des Käufers 1761 in Liquidation und wurde unter

zahlreiche Augsb. Kunstverleger verstreut. Der Verlag Klauber erwarb die Thesenplatten, Joh. Phil. Koch die Platten zur Kilianschen Bilderbibel, Will das Zeichenbuch, Georg Chr. Kilian verschiedene Porträts, Groteskenbüchlein u. and. Von künstler. Tätigkeit K.s ist wenig bekannt; die Stadtbibliothek Augsburg besitzt von ihm eine flott radierte Kopie von Huquiers Stich „La Balance" nach Boucher.

Jacob, siehe Christoph Gustav.

Jeremias I, Kupferstecher, geb. zu Augsburg 22. 7. 1665, † 23. 8. 1730 ebenda, Sohn u. Schüler des Philipp; nach Ablauf seiner Lehrjahre bereiste er Deutschland u. arbeitete vorübergehend in Leipzig bei dem Kupferstecher J. Chr. Böcklin. 1690 kehrte er nach Augsburg zurück, wo er kurz darauf heiratete. Als Witwer ehelichte er 1703 die Tochter des Malers Joh. Spillenberger. Sein Werk, das weder umfangreich noch bedeutend ist, umfaßt vor allem Porträts, z. B. die seines Schwiegervaters Sedelmayr, des Königs Friedrich III. v. Dänemark, des Kurfürsten Joh. Georg III. von Sachsen nach S. Bottschild, Peters d. Gr. v. Rußland nach G. Kneller, ferner Illustrat. in Sadelers Manier, z. B. zu den Lebensbeschreibungen der Märtyrer aus dem Jesuitenorden nach J. G. Heintsch, zu Chr. Kalmbachs „Triumph. Wundergebäu der . . Residenz zu München" (München 1719) usw. — K. soll auch als Pastellmaler gearbeitet haben.

Hochzeitsamtsprotokollbuch v. 1690 (p. 80 a) u. 1703 (p. 124 a) u. Ev. Totenregister Augsburgs v. 1730, im Stadtarchiv zu Augsburg. — Drugulin, Hist. Bilder-Atlas, Nr 3408. — Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, XXIX (1911) Teil I. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921/22, p. 490.

Jeremias II, Kupferstecher zu Augsburg, † 8. 4. 1712, 19 Jahre alt; wohl Sohn des Jeremias I.

Evang. Totenreg. Augsburgs v. 8. 4. 1712 im dort. Stadtarchiv.

Johann Baptist, Goldschmied, geb. zu Augsburg 1623, † 1697 ebenda. Ging mit s. Bruder Philipp 1648 auf 2 Jahre nach Italien, wo er in Rom u. Florenz länger verweilte. Von seinen Zeitgenossen wird er als geschickter Goldschmied gerühmt. Stetten schreibt von ihm: „Seine Arbeiten bestunden in großen Kirchen-Ornaten. Er zeichnete u. possierte dazu die Modelle selbst . . ." Laut Gg Chr. Kilian war er „in getriebener Arbeit mit Figuren sehr berühmt". Für die Dreifaltigkeitssäule auf dem Graben in Wien trieb er 1693 die Dreifaltigkeitsgruppe nach E. Bauhoffs Modell in Kupfer (seine Signatur am Gelenk der linken Hand Gott Vaters). Er wohnte im Anwesen D 84, im Hause des Goldschmiedes Leonhard Heckenauer. Sein Bildnis haben Phil. u. Barthol. Kilian II sowie J. W. Heckenauer gestochen.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] I (Frankf. 1922). — A. Werner, Augsburger Goldschmiede, A. 1913, No 554. — A. Ilg, Leben u. Werke J. B. Fischer's v. Erlach, Wien 1895 (Reg.). — Ber. u. Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Wien, XXI (1882) 90.

Johann Friedrich, Goldschmied, geb. 1682 zu Augsburg, † 1747 ebenda.

Johann Jakob, Kupferstecher, Sohn u. Schüler des Wolfgang Philipp, geb. 5. 6. 1678 in Augsburg, begleitete 1703 seinen Vater nach Nürnberg, wo er 1705 unverheiratet starb. Seine Arbeiten — einige Porträts u. Prospekte — sind künstlerisch bedeutungslos.

Johannes, Kupferstecher u. Maler, Sohn u. Schüler des Georg, geb. 22. 4. 1716 zu Augsburg, † 4. 10. 1744 ebenda.

Lucas, Zeichner u. Kupferstecher, geb. 1579 zu Augsburg „auf dem Graben vom Diepold", † ebenda 1637, begr. auf dem Gottesacker St. Stephan, Schüler seines Stiefvaters Dom. Custos. Bereiste nach Ablauf der Lehrjahre 1601/04 Italien; 1602/03 weilte er in Venedig, wo er seine künstler. Ausbildung vervollkommnete u. zahlreiche Stiche fertigte. 1604 kehrte er nach Augsburg zurück. Der Verlag des Dom. Custos stand damals in voller Blüte. K. war im Laufe der folg. Jahre emsig für diesen tätig, bis der Tod des Custos (1616 oder 1617) eine Trennung der Familien Custos u. Kilian herbeiführte und K. sich mehr dem Verlage seines Bruders Wolfgang anschloß. Gleich nach seiner Rückkehr hatte K. 1604 die Tochter eines Augsb. Handelsherrn, Barbara Miller, geheiratet. Nach deren Tod, 1620, ehelichte er Magdalena Hartberg. Die 13 Kinder aus den 2 Ehen starben sämtlich vor K. — Im Verlaufe der Augsb. Religionswirren trat K. auf evang. Seite ins öffentl. Leben; 1611 wurde er in den Großen Rat gewählt, 1629 als Mitglied einer Delegation an den Hof des Kurfürsten von Sachsen entsandt. Nach dem Einzug Gustav Adolfs in Augsburg 1632 wiederum Mitglied des evang. Rates, nach dessen Auflösung durch Kaiser Ferdinand II. (1635) er sich vom öffentl. Leben zurückzog. Daß K. ungeachtet seiner politischen Anschauung kein Eiferer war, beweisen zahlreiche Arbeiten, die er für kathol. Auftraggeber, z. B. für den Fürstbisch. v. Eichstätt, lieferte, und daß er 1635 sogar in das kaiserl. Hauptquartier nach Wallerstein berufen ward, um dort ein Reiterbildnis des Kaisers als Gabe des Augsb. Rates in Kupfer zu stechen. (Ein Bestätigungs- u. Anerkennungsschreiben des Kaisers v. 3. 7. 1636 in den Stecherakten d. Augsb. Stadtarchivs.)

Unter den Stechern der Familie K. steht Lucas an erster Stelle. Er betätigte sich auf den verschiedensten Gebieten: als Prospektstecher, Ornamentiker u. Porträtist. Künstlerisch am bedeutendsten sind seine Ornamentstiche, die er sämtlich auch selbst entworfen hat. „Die Anfänge des Knorpelornaments lagen bei L. K. in reifen Händen — die weicheren Linien und

Massen sind ihm Mittel zu feinen, prickelnden Reizen" (Jessen). Besonders liebenswürdig sind das „Newe ABC Büchlein" v. 1627, mit reizend stilisierten Buchstaben aus Muschelornament u. witziger figürlicher Staffage, und mehrere „Schildbüchlein". Ebenso phantasievoll wie in der Erfindung von Knorpelornament erweist sich K. in der Behandlung der Maureske in seinen verschiedenen Grotesken-Büchlein. Er mag die Maureske in Italien kennengelernt haben, aber auch in Augsb. war sie schon länger heimisch, doch lag der Augsb. Ornamentstich des ausgehenden 16. Jahrh. ganz in den Händen der Goldschmiede-Stecher (Schwarzornamente des C. Saur). K. löst die Maureske aus dem Rahmen des Goldschmiedestichs u. erweitert ihre Verwendungsmöglichkeit zu „Grotesken für die Wand". In der Tat findet man verwandte Formen als Wandfresken im Badezimmer des Augsb. Fuggerhauses verwendet. Das „Gradisco"-Buch von 1632 wiederum diente wohl als Musterbüchlein für die Kunstschreinerei (Vorlagen für Einlegearbeiten). Daß K. auch direkt für das Kunstgewerbe tätig war, beweist ein Prachttisch aus Ebenholz im Residenzmus. zu München (sogen. Zimmer der 4 Jahreszeiten in der Reihe der „Steinzimmer"), dessen Platte eine Landschaft in Marmormosaik, umgeben von eingelegten Silberornamenten u. Medaillons in Goldemail enthält, und der an der Schublade bezeichnet ist „Hans Georg Hertel f. Lucas Kilian Aug. scalpsit [!] in Ao 1626". Rosenberg nennt ein Klavier im Nationalmus. zu Budapest, mit Punzierungen auf vergold. Grunde u. farbigen Emails, bez.: 1617 . LKI [Lucas Kilian invenit?]. Außerdem sollen nach einer Rosenberg zugegangenen Mitteil. der Direktion des gen. Mus. auch die gravierten Silberplatten eines emaill. Klaviers im Besitz des Grafen Thurn-Valsassina in Bleiburg von K. stammen. — Den breitesten Raum im Werke K.s nehmen die Porträtstiche ein, deren Qualität sehr verschieden ist. Es befinden sich darunter viele, besonders unter den größeren genealog. Folgen, die in ihrer Gleichartigkeit ermüden (manche Stiche der Imagines Fuggerorum et Fuggerarum, der Augsb. u. Ulmer Pastoren usw.). Andere Blätter dagegen sind von geradezu sprechender Charakteristik des Dargestellten (z. B. d. Bildnis des Augsb. Goldschmiedes Schirer). Auf die Entwickelung des zeitgenöss. Porträtstiches ist K. von entscheidendem Einfluß; selbst auf niederl. Meister von Ruf, wie C. Bloemaert (cf. Bildnis des Adr. ab Oirschot, 1626), J. Matham, P. Pontius u. L. Vorsterman, hat er eingewirkt. Noch stärker bestimmt er den deutschen Porträtstich seiner Zeit, die Schöpfungen der Seb. Furck, Joh. u. Aegidius Sadeler, Elias Widnmann, ja bis zur Zeit Amlings herauf ist sein Einfluß spürbar. Unter den 3 von K. verwendeten Porträttypen (Brustbild, Hüftbild, ganzfig. Bild) kommt der des Brustbildes am häufigsten vor. In meist ovaler Umrahmung hebt sich von einfach schraffiertem, oft hohlspiegelartig modelliertem Hintergrund der Dargestellte ab. Die Strichführung ist klar u. bestimmt. Das Stoffliche wird getreu wiedergegeben, doch ohne die Brillanz u. Oberflächencharakteristik des späteren Porträtstiches. Die Ecken u. Partien rund um das Bildnis füllen häufig kleine allegor. Szenen (Genien, Embleme, Wappen), teilweise in Verbindung mit Knorpelornament (im Gegensatz zum Rollornament an den Porträts vor ihm, z. B. denen des Alex. Meyr u. J. v. d. Heyden), sowie Putten u. Masken. Zahlreiche Bildnisse sind durch das Beiwerk kulturgeschichtl. bemerkenswert (z. B. das Porträt des Mediziners Ruland), andere als historische Dokumente. Seine Porträtgalerie enthält Gelehrte u. Künstler, Heerführer u. Monarchen — eine Geschichte in Bildern jener ereignisreichen Jahre des 30jähr. Krieges. — Neben die Porträts stellt sich die Gruppe der Reproduktionsstiche religiösen, mytholog. oder allegor. Inhalts. Sandrart rühmt sie u. vergleicht sie mit Sadelers Stichen. Heute schätzt man sie nur noch, weil sie zum großen Teil verschollene oder verlorene Gemälde überliefern; vor allem gilt dies für die Stiche der früheren Jahre nach ital. Meistern u. den Künstlern des rudolphinischen Kreises. Künstler. Wert haben einige kleinere Folgen eigener Erfindung (z. T. wegen ihres Beiwerkes als Ornamentstiche anzusprechen), vor allem das „Newe Soldaten Buchlein" — ein interessantes Denkmal jener kriegerischen Zeiten —, die von Wolfgang Kilian gestochenen 9 Musen, die 4 Jahreszeiten, die 7 Freien Künste, die „Emblemata sacra Passionis" (von Raph. Custos gestochen) u. a. m. Gelegentlich lieferte K. auch Titelblätter zu aktuellen Neuerscheinungen, Buchzeichen u. Wappen (s. Oeuvreverz.).

Zeichnungen K.s befinden sich im Maximiliansmus. Augsburg (Putto mit Totenkopf u. Sanduhr, Feder; Entwurf zum Porträt des Andreas Reinhard v. 1636, Tusche, laviert; Pastorenbildnis, Blei u. Tusche; Atlas, Tusche, laviert); in der Stadtbibl. ebenda (2 Entwürfe, „Urania" u. „Euterpe", zu der Folge der 9 Musen, Feder, laviert; 2 Schlußvignetten zu Hainhofers Geschlechterbuch, Feder; 5 kleine Vignetten, Feder, laviert, abgeb. bei Hämmerle; Entwurf zu einem Reiterdenkmal, Feder; Arabeske in Art der Groteskenbüchlein; Porträt eines Mannes mit Zirkel u. Winkel, Rötel; Bildnis Zobel); in der Kunsthalle Bremen (Verkündigung an die Hirten, Feder, laviert); in der Graph. Samml. München (3 Entwürfe mit Putten: Frühling, Sommer, Herbst, Feder, weiß gehöht; 3 Engelsköpfchen auf 1 Blatt, Bleistift; mehrere Entwürfe zu Porträts, Feder, laviert; Bildnis eines alten Mannes, Feder, zweifelhaft); in der Samml. Wallmenich, München (Dankgebet der von Gust. Adolf 1632 verschleppten 40 Münchner Geiseln nach ihrer Befreiung, 1635 [Entwurf zu Drugulin Nr 2094], Feder, blau laviert); i. d. Samml. Lämmle, München (Porträtentwurf in Bleistiftzeichn. eines Mannes mit Knebelbart, vielleicht von Wolfgang K.?) sowie in anderen öffentl. Sammlungen. Ein Bildnis K.s stach sein Stiefbruder Raphael

Custos. Ein Selbstbildnis von 1635, Medaillonform, auf Silber graviert, im Stadtarchiv Augsb.

Oeuvreverzeichnis: Ornamentstichfolgen u. ähnl. (nach eigener Erfindung): Die Goldschmidskunst und vornehmsten Operationen derselben ... benebst Kunstreichen Ziereinfassungen vorgestellt, Augspurg, 1606. Newes ABC Büechlein, inuentirt vnd in Kupffer gestochen von Luca Kilian ... 1627 (Titel u. 24 Bl.; Quart). Neves Schildtbychlin, gestochen vnnd an Tag geben durch Luca Kilian ... 1610 (25 Bl.; Quart). Newes Schild Büchlein durch Lucas Kilian .... gradiert vnd an tag geben Anno 1633 (12 Bl. Rollornamente, Schilder, Muschelvasen etc.; Quart). Newes gradesco Büchlein. Durch Lucas Kilian .... gradiert ... 1607 (Titel u. 13 Bl.). Grotesken für die Wand, 1607. Newes Gradisco Buech. In Kupfer Gestochen Von Raphael Custodis, Inventor Luca Kiliano 1632 (Titel u. 11 Bl. Schweifgrotesken, Jessen No 54, Quart). Newes Soldaten Buchlein, 1609 (16 Bl). 4 Jahreszeiten (L. K. exc.; mit Monogramm aus L u. S). Die 4 Erdteile (Oktav). Septem artium liberalium icones, 1606 (Titel u. 7 Bl., verlegt von Custos und Sandrart). Die 9 Musen (Titel und 10 Bl. Großoktav; Ph. Heinhofer gewidmet, gest. von Wolfgang K.).

Religiöse Darstell. u. Heilige (Ergänzung u. Bericht. von Le Blanc): Aufrichtung der ehernen Schlange, n. Rottenhammer; desgl. n. Caluzzi (?). Judith mit dem Haupte des Holofernes, n. Goltzius. Emblemata sacra Passionis Salvatoris nostri Jesu Christi (gest. v. Raph. Custos). Sanctuarium Christianorum, n. M. Kager, 1623 (Titel u. 16 Bl.: Maria, Christus u. die Apostel; Kl. Fol.). Maria mit dem Kinde u. Johannes, n. Rottenhammer; desgl. n. Tizian. Heilige Familie, n. Tizian; desgl. n. Rottenhammer; desgl. n. Spranger. Heilige Familie u. Magdalena, n. H. v. Achen. Maria mit d. Kinde u. Hl. Bischof. Heilige Familie mit 2 Engeln, n. Spranger 1605. Maria mit dem Kinde u. anbetenden Engeln. Maria mit dem Kinde u. musizierenden Engeln, n. Carracci. Taufe Christi, n. Rottenhammer. Jesus in Gethsemane, n. Sustris. Dornenkrönung, n. Fr. Mazzuoli, 1612. Ecce Homo, n. H. v. Achen. Beweinung Christi, n. H. v. Achen, 1604 u. 1627. Grablegung, n. Palma; desgl. n. Tintoretto; desgl. n. eig. Erfindung. Christus erscheint den hl. Frauen als Gärtner. Himmelfahrt Mariä, n. Rottenhammer. St. Eunodius. Hll. Georg, Margaretha u. Magdalena, n. Vanni. Christus erscheint d. Hl. Jacobus, n. Kager, 1611. St. Martinianus. Allegorie auf St. Benno. Allegorie auf die Ordensgründung des Hl. Bruno.

Allegorien u. mythol. Darstell.: Dillingèr Thesenblatt v. 1631 auf den Sieg der christl. Wissenschaft, n. Gundelach. Alleg. auf Wissenschaft und Kunst, 1628. Alleg. n. Fr. Vanni, 1603: Omnia sint operata. Alleg. n. J. Heintz, 1603: Tandem virtus obtinet. Alleg.: Epigramma emblematica anagrammaticum. Alleg. auf einen Sieg über die Türken, n. Chr. Schwarz. Caritas, 1616 (Rad.). Victoria, n. Rottenhammer, 1617. Felicitas, n. Rottenhammer, 1615. Hercules erschlägt den Cacus, n. Michelangelo (in 3 Ansichten). Hercules erwürgt den Antäus, n. Spranger, 1610. Venus u. Amor, n. Heintz, 1607. Amor fesselt Merkur, n. Spranger. Adonis. Raub der Cythère, n. J. Heintz, 1605. 2 Nymphen reiten durch das Meer, nach H. S. Beham. Satyr und Nymphe, n. Heintz.

Porträtwerke: Augsb. Stadtpflegerbuch (kl.fol.): Icones Omnium Perillustr. ... Duumvirum, quotquot a prima Carolina Institutione usque ad praesentia Tempora Aerae Christ. MDCXV vixere; 2. Ausg. von 1624, Titel und 15 Bildnisse; 3. Ausg. von 1657, ergänzt und vermehrt durch Wolfgang, Bartholomäus u. Philipp Kilian: Cunterfait Des H. Röm. Reichs Statt Augspurg seith Anno 1542 gewesten Häupter ond Pflegeren etc. (Titel u. 23 Porträts); eine spätere, undatierte Auflage im Verlag des Joh. Michael Roth: Wahrh. Bildnüße etc. ... Stadt Augspurg Herren Stadt-Pfleger etc. (Titel und 43 Blatt: vermehrt durch Stiche von Hainzelmann, Heckenauer usw.; sämtliche Pfleger bis 1806 umfassend; die Originalkupferplatten heute großenteils im Maximilians-Mus. Augsb.). Fuggerikonographie: Fuggerorum et Fuggerarum, quae in familia natae etc. aere expressae imagines. Dominicus Custodis Ant. totius Operis delineator et sculptor. Aug. Vindelicor. 1593 (Großfolio-Ausgabe mit den Umrahmungen nach Kager, Titel, Wappen und 127 Porträts); 2. Ausg., mit den Umrahmungen, von 1618; 3. Ausgabe, ohne die Rahmen, vermehrt von Lucas u. Wolfgang K., von 1619; 4. Ausgabe von 1620: Contrafete Der Herrn Fugger vnd Frawen Fuggerin etc., Anno MDCXX. (Kl. Fol. Titel, Wappen und 129 Porträts, ohne die Rahmen.) Eine vermehrte Neuausgabe erschien 1754 im Verlag Joh. Friedr. Gaum zu Ulm (Titel, Wappen u. 139 Porträts. Gr. Quart). Porträts zu Guillinam's „Conterfeits und Bildnisse der Vorfahren des Erzherzogs Max von Oesterreich" (ca 1608/11 gest.).

Einzelporträts (Ergänzung zu Le Blanc): Kaiserhaus: Kaiser Matthias, 1610; ders. als König, 1610, in alleg. Rahmen. Kaiser Ferdinand II., 1619; ders., Reiterbildnis, das belagerte Regensburg zu Füßen, 1635. König Ferdinand III., 1636; ders. als Kaiser (gleiche Platte, umgestochen). Erzherzog Leopold, 1629; Erzherzogin Claudia, geb. Medici, 1629. *Reg. Häuser:* Christian II., Fürst v. Anhalt-Bernburg, 1615. Gg Friedr. v. Baden. Bayern: Friedrich V.; August, Pfalzgr. bei Rhein, 1621; Maximilian, Pfalzgraf bei Rhein, nebst seiner Gemahlin, 1598; Anna, Pfalzgräfin b. Rhein, auf dem Totenbett, nach Joh. Miller. Brandenburg: die Markgrafen Christian u. Gg Friedrich. Braunschweig: Herzog August, 1621, desgl. 1626, desgl. 1630; Heinrich Julius, n. H. v. Achen; Clara Maria, 1621. Hessen: Landgraf Ludwig, 1619. Nassau: Heinrich Friedrich, Prinz v. Oranien 1620. Polen: König Sigismund III.; ders. 1625, n. Gundelach; Prinz Ladislaus Sigismund; ders. 1625, in alleg. Rahmen, Gr. Fol. Pommern: Herzog Philipp II., 1613; ders. 1618; Herz. Bogislav, 1621. Rußland: Zar Demetrius, 1606. Sachsen: Joh. Friedrich 1614; desgl. 1629; Joh. Gg v. Sachsen, Kurfürst, 1632; Magdalena Sibylla, Kurfürstin, 1630. Schleswig: Sophie, geb. Prinzessin v. Schleswig-Holstein, 1613. Schweden: Gustav Adolf, 1630; ders., 1632 (Imp. Fol.); seine Gemahlin Eleonora, 1633 (Imp. Fol.); Königin Christine, 1634. Spanien: Philipp III.; Philipp IV. Toskana: Cosimus Magnus, 1609; Ferdinand II., 1628. Türkei: Sultan Mustapha I., 1622; Sultan Osman II., 1622; Hassan Begler, 1626. — *Geistliche Würdenträger:* Papst Gregor XV., 1621; Papst Urban VIII.; Patriarch Theophan v. Jerusalem, 1622; Bischof Daniel von Brixen, n. H. Reichl, 1628; Bischof Wilhelm v. Brixen, 1632 (Gr. Fol.); Fr. W. v. Wartenberg, Bischof v. Osnabrück, 1621; Wolfgang, Bischof v. Regensburg, n. Heintz, 1607; Eustachius Wolowicz, Bischof v. Wilna, 1604; ders. in alleg. Rahmen, 1618 (Gr. Fol.), ders. 1621; Adolph v. Ehrenberg, Bisch. v. Würzburg; Heinrich v. Knöringen, Bisch. v. Augsb., 1621; Jac. Heyelbrunner, Abt v. Bebenhausen, 1617; Joh. Eucharius v. Wolffurt, Abt von Kempten, 1624; ders., 1628; Ludwig Leipzig, Abt von Maulbronn, 1624; Prälat Christoph Kellner von Zinnendorf, nach Abr. del Hele, 1608; Joh. Schopf, Probst v. Blaubeuren, 1620; Anonym. Bildnis (darstellend den

Abt Joh. von St. Ulrich in Augsburg). — *Porträts verschiedener Stände:* Casp. Albeckh, Theol. Augustanus, 1626. Bernh. Albert, Theol. Aug., 1618; ders., 1623. Gg Albrecht, Theol. Aug., 1625. Caspar Graf v. Hohenembs, 1618. Adolf v. Althan, n. H. v. Achen. Joh. Jac. Freih. von Anholt, Graf v. Bronkhorst, 1621. Balt. Asenheimer, Jurist. Jon. Baier, Theol. Aug. Joh. Jac. Bair, 1620. Pieter Baltens, Dichter zu Antwerpen. Gg Graf von Basta, kais. Kriegsrat, n. H. v. Achen. D. Becceler, Theol. Ulm., 1615, n. J. L. Schaller. Gabriel Graf Bethlen, 1620. Dr. J. B. Besardus, 1617. Ludw. Bischof, Theol. Ulm., n. Schaller. Heinrich Bossius, Theol. Aug., 1618. Gg Breuning, Theol. in Gießen, nach J. Stölzlin. Nic. Baron v. Burckhaus u. Stolz, 1630. Justus Gebh. von Camentia, kais. Rat, 1637. Wolfgang Jacob Christmann, Theol. Aug., 1624. Val. Clessius, Poet, 1626. Sigfr. Baron v. Collonitsch. Christoph Sigm. Donauer, Theol. Ratisb. Albrecht Dürer, Selbstbildnis n. Rottenhammers Kopie, 1608. Joh. Phil. Ebelius, Rector Ulm., 1623. Sebast. Eber v. Eberstein, 1623. Melch. Sylv. Eckhardt, Theol. Biberach. Christoph Ehinger, Theol. Aug., 1617; ders. 1623. Joh. Ehinger Theol., 1624. Gg Erhard, Theol. Aug., 1621. Friedr. Ernst, Diakon in Nördlingen. Jacob Faber, Kaufmann von Aigstetten, 1624. J. Heinr. Faber, Theol. Aug., 1622; ders. 1629. Dr. Jac. Fabricius, Theol., 1632. Tob. Fabricius, Theol. in Nördlingen. J. Faulhaber, Mathem. Ulm., 1615. Carl L. Fernberger v. Egenberg, Kammerherr. Dr. med. J. Freitag, 1635. Isaac Fröreisen, Theol., 1630. Leonh. Fuessenegger, Theol. Aug., 1633. Otto Heinrich Graf Fugger, 1636. Joh. Funck, Theol. Ulm. Oswald Gabelkhover, Arzt in Stuttgart, 1617. Gg Galgenmair, Theol., n. B. Wagner. Joh. Bernh. Gaß, Theol. Aug. Gertrud Maria Gebhard, 1637. Isr. Ludw. Gebhardt, Theol. v. Blaubeuren. Zacharias Geizkofler, n. H. v. Achen. Mich. Geizkofler, 1607. Balt. Gockel, Theol. Ulm. Joh. Conr. Goebel, Theol. Aug., 1617; ders., 1627; ders., 1633. Alex. Freih. v. Grotta. Joh. Guler von Werneck, 1617. Adam Gumpelzheimer, Musiker, 1622. Samuel Hailand, Theol. Aug., 1632. Isaac Hamman, 1624. Joh. Hauber, Württb. Hofprediger, 1617. Joh. Heckel, Theol. Ulm, n. Schaller. Phil. Heilbrunner, Superint. v. Lauingen, 1613. V. Helfenstein. Seb. Heminger, Theol. v. Regensburg, 1630. Adam Herbersdorf, General, 1624; ders., Reiterbildnis n. Kager, 1625. Casp. Hiller, Pf. v. Isny, 1624. David Höschel. Gg Friedr. Gr. v. Hohenlohe, 1632. Elias Holl, 1619. Ernst Graf v. Holstein, 1623. Christ. Horn, schwed. General, 1634. Georg Horst, Phys. Ulm., 1625. Peter Huber, Theol. Ulm. Paul Jenisch, Theol. 1646. Joh. Jessenius, Rat in Prag, 1618. Caspar Junius, Theol. Aug. Joh. Math. Kager, 1616. Dr. Leonh. Kager, 1607. Konrad Kalt v. Kaltenberg. Balt. Kerner, n. Schaller. Dav. Koch, Praef. Oettingen, 1606. Bauschreiber Lang, 1632. Joh. Lencker, Goldschmied v. Nürnberg, 1616. Salom. Lenz, Theol. v. Regensburg, 1631. Dr. Val. Leucht, Theol. v. Frankf. a. M., 1605. Kanzler Chr. v. d. Lippe, 1632. Bernh. Ludw. Löher, Theol. v. Stuttgart, 1617. Dr. Martin Luther. Leonh. Luz, Theol. Aug., 1622. Marinus, Dichter. Euphr. Mattsperger, 1627. Hier. Meyiser, n. de Perre, 1614. Nic. Gebh. v. Miltiz, kursächs. Rat, 1630. Joh. Mülberger, Theol. Gg Graf Mnischek. Christoph Nieschel, Theol., 1619. Israel Nieschl (Nueschel), Theol., 1633; ders., 1634. Gregori Nymmann, Arzt, 1627. General Joh. Mich. v. Obentraut. Adolf Occo, Arzt. Joh. Christoph v. Oelhafen, 1630. Gabriel Oertel 1599. Gottfr. Graf v. Oettingen, n. Kreutzfelder, 1621. Phil. Graf v. Oettingen, 1621. Gg Pflug v. Peterstein, 1630. Balth. Pettenbeck, Jurist 1627. Franciscus Pisanus, Scriptor Genuensis, n. A. Ansaldo. Dav. Pistorius, Theol. 1619. Gg Ponthier, Goldarbeiter, 1619. Anton Prunner v. Hirschbrunn, 1616. Ludw. Rabus, Theol. Ulm. Nic. Christoph Graf Radziwill. Gallus Freih. v. Rakniz, 1629. Laur. Ramaeus, 1611. Heinr. Rantzau, dän. Rat, 1631. Melch. v. Redern, n. H. v. Achen. Gg Reichbrodt, sächs. Rentkammermeister, 1629. Jacob Reihing, 1622, Theol. Stadtschreiber Andr. Reinhard 1633; ders., 1636 (K.s Entwurf dazu im Maxim.-Mus. Augsb.). Seb. Röttinger, Advok. in Nördlingen, 1608. Joh. Rot, Sen. Lauingen, 1613. Friedrich Roth, Nürnb., 1625. Barth. Rülich, 1619, Theol. Aug. Dr. Joh. Ruland, 1623. Marschall H. Chr. Graf von Rußwurm. Hans Sachs (anonym: Ex Sutore Deus Vatem etc.). Joh. Saubert, Theol. Norimb., 1624. Urban Schätzl v. Hörmensperg, 1614. Sebast. Schedel, 1614. Tobias Schirer, Goldschm. 1617. Melch. Ludw. Schöck, Curator, 1633. Dav. Schön, Theol., 1617. Leonh. Ludw. Schorer, 1601. Conrad Scott (Schott), Orgelbauer zu Stuttgart, 1625. Adolf Graf v. Schwarzenberg, n. H. v. Achen. Daniel Schwenter Norimb. 1623. Joh. Gg Sigward, Theol. Nicod. Sitzlin, Theol. Ulm, n. Schaller. Claud. v. Sorieux, 1614. David Steudlin, Theol. 1619; ders., 1634. Maximilian Graf v. Styllingen, 1631; ders., andere Fassung. Freih. v. Taxis, Generaloberstpostmeister (anonym, mit Wappen, 1619). Jonas Umbach, Theol. Aug., 1634. Martin v. Valkenburg, Maler, 1602. Dav. Verbezius, Rat in Ulm 1615. Joh. Vizenbeck, Theol. Ulm. Wolfgg Wilh. v. Volckensdorf, 1616. Math. Wagner, Theol. Aug., 1617. Phil. Weber, Theol. Aug., 1619; ders., 1625; ders., 1633. Joh. Weckel, Theol. Ulm, n. Schaller. Joh. Wegelin, Theol. Aug., 1617. Josua Wegelin, Theol. Aug., 1629. J. Georg Wibel, Theol. Aug., 1626. Jerem. Wild, 1605. J. Gg aus dem Winkel, schwed. Oberst, Gouverneur v. Augsburg, 1634. Wenzeslaus Graf von Wrbna u. Freudenthal, 1630. Dr. Gg Zeäman, Theol. in Kempten, 1618; ders., 1624, n. Ulr. Mauch.

Prospekte und ähnliches: Der hl. Berg Andechs. Neues Rathaus in Augsburg, n. Kager, 1619. Augustusbrunnen in Augsburg, n. Fr. Aspruck, 1599 (Gr. Fol.; frühestes selbständiges Blatt K.s). St. Michaelsgruppe am Augsburger Zeughaus, n. Kager, 1607. Das St. Anna-Gymnasium in Augsburg, n. J. G. Hertel. Moskau (?) aus der Vogelschau, 1610. St. Michaelsgruppe an der Michaelskirche in München, n. P. Candid. Flugblätter: Dankgebet der 1632 von Gustav Adolph verschleppten Münchner Geiseln, nach ihrer Befreiung 1635 (Drug. Nr 2094); Die Protestanten besuchen den Gottesdienst in Hernals. Titelblätter zu: Genealogia illustriss. S. R. Imp. Comitum de Serclaes Baronum de Tilly etc., 1629 (Kl. Fol.); P. Pfinzing, Optica, 1616 (Fol.); Joh. Werndle, Pupillen Schildt etc., Ingolstadt 1623 (Oktav); C. Dietrichs „Buch der Weisheit Salomonis", 1667 (Fol.); P. Christ. Hartmann „Annales Heremi Dei", 1612 (Fol.; im gleichen Werk weitere Illustr. K.s: Wappenserie der Äbte von Einsiedeln). „Pharmacopocia Augustana", 1613 (Fol.); J. C. Göbels „Erster Theil d. Augsp. Confessionspredigten", 1633 (Oktav); Fr. Achillis Ducis Würtemb. Consuitatio (Fol.). Buchzeichen, Signete: Heraldisches Exlibris: Insignia L. Baronum Burckhaus et Stolz 1630 (Fol.). Wappen der Pfister. Bibliothekszeichen des Ferdinand Hofmann Freiherrn in Grunpuchel u. Streckau, n. Gundelach (Fol.); desgl. des Augustinerklosters Herrenchiemsee (Warnecke Nr 313). Kaufmannssignet mit St. Martin und Flora: desgl. links Genius mit Schwert u. Wage, rechts Posaunen-

engel; desgl., links Hoffnung mit Anker, rechts Merkur (bei sämtl. im leeren Feld als Initiale ein B). Warensignet: Augspurger Papier ex officina Philippi Thelotti senioris. Fol.

Verschiedenes: Alter Buhler und Dirne, n. C. Cornelisz. Landschaft mit Wasserfall, Mühle u. Angler, n. einem Clair-obscur-Holzschnitt v. H. Goltzius. Stammbaum Schorer, 1612. Komposition aus römischen Kapitalbuchstaben, den Namen des Stadtpflegers Leonh. Weiß darstellend, 1622. Die vier Totenköpfe, gegens. Kopie n. B. Beham. — Holzschnitte nach K.: Geisselung Christi, Halbfigur Christi, Halbfigur Mariens, geschn. v. Wilh. Traut (Nagler, Monogr. V Nr 1937).

Tauf-, Hochzeits- und Sterbebücher d. evangel. Pfarreien Augsburgs. — Hochzeitsamtsprotokolle von 1620 (p. 157) im Stadtarchiv Augsbg. — C. v. Mander, Het Schilderboeck, ed. Hymans, II (1885) 420. — Zapf, Augsb. Bibl., 1795 Bd I p. 118/119, 169/70. — Nagler, Monogramm., II, IV. — E. Wengenmayr, Lucas Kilian, Dissert., Würzburg 1922 (Ms., Staatsbibl. München). — D. Guilmard, Les Maîtres orneman., 1881. — P. Jessen, Der Ornamentstich, Berlin 1920; [ders.,] Kat. der Ornamentstichsamml. des Kunstgew.-Mus. [Berlin], Leipzig 1894, Reg. u. Nr 1468. — Warnecke, Die dtschen Bücherzeichen etc., Berl. 1890, Nr 286, 313. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ³ I (1922) No 415/16. — O. Doering, Hainhofers Korrespond., in Quellenschr. f. Kstgesch., N. F. VI (1894), Reg.; ders., Hainhofers Reisen nach Innsbruck u. Dresden, in Quellenschr. f. Kstgesch., N. F. X (1901), Reg. — A. Pinchart, Archives des arts etc., 1863, II (Reg.). — G. Fr. C. v. Schad, Versuch einer Brandenburg. Pinacothek, Nürnb. u. Leipzig 1793, p. 12, 16f., 179. — Drugulin, Histor. Bilderatlas, No 1167, 1692, 2094; ders., Verz. von Ornamentstichen, No 363, 364, 365, 366. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), 1886/89, IV (Reg.). — A. Strunk, Beskr. Cat. over Portr. af Danske, Norske etc., 1865 p. 357, 382, 487; ders., Cat. over Portr. af det Danske Kongehuus, 1882 p. 243, 260. — J. F. v. Someren, Beschr. Catal. van gegrav. Portr. van Nederl., III (1891) Reg. — Kat. d. Exlibris-Sammlung H. E. Stiebel (Leipzig bei Boerner 1910), No 399. — Verz. d. Oettingen-Wallerst. Kupferstichsamml. in Maihingen. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Univ. Catal. of Books on Art of the South Kens. Mus. London, I (1870); Suppl. (1877). — A. Sitte, Ksthist. Regesten etc. d. Geizkofler (Stud. z. dtsch. Kunstgesch., H. 101), Straßbg 1908, p. 40. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921ff., p. 401. — Passerini, Bibliografia di Michelangelo, 1875 p. 268. — P. J. Rée, P. Candid (Bayr. Bibl. Bd 5), Bamberg 1890 p. 49, 50 (Abb.). — A. Hämmerle in: Das Schwäbische Museum, 1925, p. 46, 55; 1926, p. 77ff. — Benziger, Gesch. d. Buchgew. im Stifte Einsiedeln, 1912 p. 120, 123f. — H. Hochenegg, Die Tiroler Kupferstecher (in Vorbereitung). — Anz. d. Germ. Nat.-Mus. Nürnb., 1913, p. 35. — Mitteil. d. German. Nationalmus. Nürnb., 1914/15 p. 65; 1920/21 p. 150, 152. — Hohenzollernjahrb., VII (1903), 213 (mit Abb.); VIII (1904), 188 (mit Tafelabb.). — Jahrb. d. kunsthist. Samml. des Allerh. Kaiserhauses, XVII, Teil 2, Reg.; XXX, Teil 1, Reg.; XXXIII (1916) 362; XXXV (1920) 139 (Abb.), 147, 174f. — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, X (1916/17) 168. — Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, VIII (1881) 117, 296, 305; XIV (1887) 232 (Anm.). — Kleiner Führer d. d. Residenzmus. München, ³ 1925 p. 20.

Max Philipp, Kupferstecher u. Schabkünstler, Sohn u. Schüler des Wolfgang Philipp, geb. 29. 7. 1679 zu Augsburg, † 1716 in Nürnberg, wohin er 1703 seinen Vater begleitet hatte. Seine Arbeiten — einige Porträt- u. Prospektstiche, meist für Nürnberger Verlage — sind künstlerisch bedeutungslos.

Paul, Kupferstecher, geb. 20. 7. 1687 in Nürnberg, † 1718 in Breslau. Begleitete 1703 seinen Vater nach Nürnberg, wo er als Stecher von Porträts u. Prospekten für verschiedene Verleger tätig war; in die Jahre um 1708 fallen Reisen, z. B. nach Wien. 1712 ließ sich K. in Breslau nieder. — 2 Originalplatten: Prospekt von Röthelstein und Frauenberg, im Kloster Admont.

J. Wichner, Kloster Admont, Wien 1888.

Philipp, Kupferstecher, geb. 8. 7. 1628 in Augsburg, † 14. 10. 1693 ebenda, Sohn u. Schüler des Wolfgang. Nach Ablauf seiner Lehrjahre reiste er 1648 gemeinsam mit seinem Bruder, dem Goldschmied Johann Bapt., nach Italien, wo er in Venedig u. Florenz einige Jahre seinen Studien oblag. (Vielleicht hat er während dieser Reise oder in Erinnerung an dieselbe seinen Namen gelegentlich italianisiert, so daß die Signatur F[ilippo] K[ilian] auf einem bei Stef. Scolari in Venedig erschienenen Stich, Entführung der Proserpina nach J. Heintz, von Nagler mit Recht auf ihn bezogen wird.) Heiratete nach seiner Rückkehr aus Italien 1651 die Tochter des bekannten Augsb. Kunstverlegers Elias Lotter, Susanna; von 12 Kindern aus dieser Ehe blieben 2 Söhne am Leben. Fruchtbare Tätigkeit erfüllt diese Jahrzehnte um 1660. Unter seinen Zeitgenossen erfreute sich K. verdienter Wertschätzung, die in ehrenden Aufträgen auf Porträts von Fürstlichkeiten, Patriziern, Senatoren u. sonstigen bedeutenden Persönlichkeiten seiner Vaterstadt u. der Fremde ihren Ausdruck fand. Auswärtige Aufträge führten K. laut literar. Überlieferung öfters nach Mannheim, Leipzig, wo er z. B. das Bildnis des Senators Welsch fertigte, u. Frankfurt a. M. Gleich seinem Bruder Bartholomäus II stach er mehrere Platten zu Sandrarts „Teutscher Academie". Unter den großen Bildnissen sind diejenigen seiner Brüder Bartholomäus (1685) u. Joh. Bapt. (1693), des Tiermalers J. H. Roos (1684), des J. Spillenberger u. des J. v. Sandrart (nach J. U. Mayr, Titelbl. zur Teutschen Acad.) hervorzuheben. Stilistisch folgen sie dem Zug ihrer Zeit, sind in der Art der Stiche des Bartholomäus (s. d.) gehalten und stehen auch qualitativ jenen kaum nach. Vielfach gehen sie auf Vorlagen zeitgenöss. Künstler zurück. Neben den Porträts nehmen die übrigen Stiche einen bescheideneren Platz ein. Zu nennen sind vor allem Thesenblätter, religiöse Darstell. u. Prospekte, z. B. für G. M. Vischers „Steyrisches Schlösserbuch". Das Bildnis K.s geben ein Stich seines Bruders

Bartholomäus und ein Schabkunstblatt J. G. Seillers (1690) wieder.

Oeuvreverz. (in Ergänzung und Berichtigung des Verz. Le Blanc's). *Porträts: weltl. u. geistl. Fürstlichkeiten*: Kaiser Albrecht I. Kaiser Albrecht II. Kaiserin Eleonora Magd. Theresia, n. J. V. Grambs. Kaiser Ferdinand I. zu Pferd, 1653. König Ferdinand IV. als österr. Erzherzog. König Ferdinand IV. (mehrere Fassungen). Kaiser Friedrich II. Kaiser Friedrich III. Kaiser Joseph I. als Kind. Leopold I., König von Böhmen u. Ungarn. Ders. als Röm. Kaiser, vor einem Büchertisch. Ders., n. M. Echter. Kaiser Maximilian I. Kaiser Rudolph I. Ferdinand Maximilian, Markgraf v. Baden, n. J. U. Mayr. Friedrich VI., Markgraf v. Baden, n. Wagner. Ders., n. M. Merian. Ludwig, Prinz v. Baden, mit Kriegsemblemen. Wilhelm, Markgraf v. Baden, n. J. U. Mayr. Luise Christine, Markgräfin v. Baden, n. dems. Ferdinand Maria, Kurfürst v. Bayern als Ordensritter, n. B. Block, 1662. Albert, Markgr. v. Brandenbg, n. D. Preisler. Christian Albrecht, Markgr. v. Brandenburg. Joh. Friedr., Markgraf v. Brandenburg, n. B. Block. Sophie Elisabeth, Prinzessin von Braunschweig. Wilhelm V., Landgraf v. Hessen-Cassel. Wilhelm VI., Landgraf v. Hessen-Cassel, n. E. Schäffler. Hedwig, Gemahlin Wilh. VI., n. dems. Joh. Ludw., Graf v. Hohenlohe. Karl IV., Herzog v. Lothringen. Karl I. Ludwig, Kurfürst v. d. Pfalz, n. J. B. de Rül. Joh. Casimir, König v. Polen. Joh. Georg I., Kurfürst v. Sachsen. Joh. Georg II., Kurfürst v. Sachsen, n. S. Bottschild. Magd. Sibylla, Kurfürstin v. Sachsen, Gemahlin Joh. Georgs II., n. dems. Joh. Georg II., Kurfürst v. Sachsen, u. seine Brüder: August, Herzog v. Sachsen-Weißenfels, Christian, Herzog von Sachsen-Merseburg, Moritz, Herzog von Sachsen-Zeitz, 4 Stiche in G. Tzschimmers „Die Durchlauchtigste Zusammenkunft . . .", Nürnb. 1680. Herzog Friedrich v. Sachsen-Coburg. Wenzislaus, Dux Silesiae. Ulrica Eleonora, Königin v. Schweden. Philipp IV. v. Spanien zu Pferd. Friedr. Carl, Herzog v. Württemb. Adolf Johann, Pfalzgraf von Zweibrücken-Kleeburg. Joh. Christoph, Bischof v. Augsburg, 1665. Marquard Sebastian, Bischof v. Bamberg. Marquard Rudolf, Bischof v. Konstanz. Johann Eust., Bischof v. Eichstätt, n. C. Sing 1688. Probst Heinr. Christ. v. Ellwangen, n. M. Zehender. Maximilian Heinrich, Kurfürst v. Köln. Anselm Franz, Kurfürst v. Mainz, n. Bessemer. Lothar Friedrich, Kurfürst v. Mainz. Carl, Bischof v. Olmütz. Guido, Erzbischof v. Salzburg. Weitere Fürstenporträts s. unter „Thesenblätter".

Gelehrte, Künstler usw.: J. Chr. Arnschwanger, n. D. Preisler. Adam Casp. v. Arzat, n. G. Schultz. Hofprediger P. Marcus von Aviano, 1680. Friedr. Becht, 1669. M. Friedr. Beck, n. I. Fisches, 1691. Joh. Gottfr. Bizet, 1685, n. J. B. v. Rül. W. Buhl, Leipziger Bürger. Polidoro da Caravaggio. Joh. Coccejus, n. A. Palamedes, 1669. Salomon Codomann, nach Mang Kilian. Ant. da Correggio. Hartmann Creid auf d. Totenlager, 1656. Joh. Hier. Cronstetten. Feldmarschall Graf H. J. v. Dünnewald (kl. fol.). Ders., n. M. Merian (fol.). David v. Eben, n. G. Schultz. Alex. Egger, n. J. U. Mayr, 1671. Joh. Ehinger, n. J. C. Beyschlag, 1681. Sig. Fürst, n. G. Schultz. Jac. Fuessenegger, n. E. Schnell. Thom. Funk, n. A. Schuech, 1660. M. Geier, Superintendent in Leipzig, 1666. Joh. Chr. Gejer, Theologe ebenda. Eberh. Gockel, n. A. Schuech. Joh. von Götz, n. G. Schultz. Simon Grimm, 1669. Christ. Grundmann, n. G. Schultz. Andreas Gryphius. Joh. Jac. Guth v. Sulz. Ludw. Guth v. Sulz. Gottfried Händel v. Ansbach, 1679. Jac. Hanold, 1660. Joh. Sigism. Haunold, n. G. Schultz. Chr. Hentschel, n. Beyschlag, 1686. B. G. Herchag (In vulneribus Christi), n. J. v. Sandrart. Ders. (In Silentio et Spe), n. J. J. v. Sandrart. Ders. (Si Deus pro nobis . .), n. J. J. v. Sandrart. Ders. (Nil nunquam vir . .), n. J. J. v. Sandrart. Mich. Hermann, 1667. J. C. Herrmann, 1683. Tob. Herrmann, 1683. Wolfg. H. B. v. Hochberg, n. B. Block. Christian Hoffmann, n. G. Schultz. Münzmeister Holleisen. Joh. Abr. Jordan, 1688. Joh. Alb. Jorman, n. M. Merian, 1676. Gust. A. Jung, n. F. F. Franck, 1683. Joh. B. Kilian, Goldschmied, 1689. Sig. Kißling, 1678. G. E. Koulhaß aus Breslau, n. G. Schultz. Oktav Langenmantel, n. F. F. Franck, 1665. Gg Laub, n. J. Weidner, 1679. Joh. Burkh. v. Löwenberg, n. G. Schultz. Gg Lomer, n. F. F. Franck, 1681. Chunrad Mayer, n. A. Schuech. Prediger Mair auf d. Totenlager, 1656. Joh. Ulrich Mayer, Theologe. Corn. Marci, n. G. Strauch, 1646. H. v. Miltitz, 1690. Joh. Conr. Mohr, Pfarrer in Frankf. a. M., n. J. H. Roos (Hauptblatt). J. A. Osiander. Hier. Ostertag, 1690, n. J. Beyschlag. Joh. Ad. v. Paumgarden, n. dems., 1684. Heinr. M. Pein aus Breslau, n. G. Schultz. Franc. Penni. Raffael. Adam Wenzislaus v. Reichel, n. G. Schultz. Joh. Reimund. Vitus Riedlin, n. J. U. Mayr. Gg Ph. Riß, n. H. Münderlin. Joh. Roth, 1665. Samuel v. Sabisch, n. G. Schultz. Andrea del Sarto. Daniel Schmidt. Gg Aug. Schmidt, n. B. Hopfer, 1665. Georg Schöbel. Sig. Schreiber, n. G. Schultz. Lucas Schröck, n. J. Weidner. Zacharias Stenglin, n. J. H. Roos, 1674. Christ. v. Stetten, n. J. U. Mayr. Hier. Peter v. Stetten, n. J. V. Grambs, 1669. Balth. Steudner. Daniel Steudner, n. J. U. Mayr, 1668. Es. Steudner, n. F. F. Franck. Joh. Steudner auf d. Totenbett. Ulr. H. Stieber, n. J. H. Roos. Louise v. Stubenberg, n. D. Preisler. J. W. Tulla, 1684. M. Veißelmann, n. Beyschlag. Joh. Vetter, 1659. F. B. Viccius, 1687. G. B. Wachter, 1683. G. Fr. Wagner. Leonh. Weiß, n. J. Werner, 1671. Gg U. Welsch (Leipzig). Gottfried Welsch (Leipzig), n. C. Lüderitz. Fabr. Werrer, n. S. Bottschild, 1671. Wichart 1655, n. Joh. de Pey. Joh. Conr. Widerholdt. Joh. Ul. Wild. Anna Maria Winklerin, geb. Stetten, n. J. U. Mayr.

Relig. u. allegor. Darstell. (vgl. auch Thesenbl.) *u. Verschiedenes:* Englischer Gruß. Engl. Gruß (Kalender von 1674). Abendmahl. Ecce Homo. Christus am Kreuz, mit alleg. Figuren der Malerei u. Skulptur, n. C. Skreta. Christus am Kreuz, zu einer Seite St. Paulus u. die Philosophen, zur anderen St. Franz Xaver. Die 7 Schmerzen Mariä. Jesus, Maria, Joseph, Anna u. Joachim. St. Aloisius. St. Anton im Minoritengewand, n. C. Stauder. St. Benedictus, Nachtstück. St. Faustus, Patron v. Dillingen, n. J. Umbach. S. Franciscus Borgia mit d. Kirche Maria Major, n. dems. Ders. stehend vor einem Sarg. St. Ignatius (8°). Ders. mit Kindern, n. J. Heiß. Immaculata, unten latein. Gebet. St. Johannes Ev. St. Joseph mit d. Kinde. St. Joseph sterbend, mit 4 Engeln. S. Leontius, Märtyrer, n. D. Sichelbein. Maria betend. Maria mit d. Kinde. Gnadenbild Mariä zu Bogenberg, n. J. G. Knappich. Maria miraculosa zu Neuburg, n. Schalch. Maria miraculosa in Rottweil. Maria, Jesuskind u. Schutzengel, n. J. Umbach. Schutzengelblatt, n. C. Sing. Schutzengel hebt eine Seele in d. Himmel. Religiöse Blätter n. J. A. Wolff. Das Venerabile auf dem Altar, oben Dreifaltigkeit, n. J. Umbach. Die Kirche auf dem Felsen, n. E. Speth. Konzert der Tugenden. Die 7 Zufluchten. Der Glaube gegen Unfriede, Neid u. Teufel, n. J. C.

Resler. Kurfürst Max Emanuel v. Bayern auf einem Triumphwagen, n. H. F. Perret. 4 sitzende Monarchen, darunter Leopold I., 2 Globen vor sich. Raub der Proserpina, n. D. Heintz. Triumphbogen zur Vermählung des Kurfürsten Karl II. v. d. Pfalz mit Wilhelmine Ernestine v. Dänemark, 1671, n. J. G. Wagner. Triumphbogen mit Abraham u. Isaak, J.W. H. del.; weiterer Triumphbogen, J.W. H. delin. Sarg des Kurf. Joh. Georg II. v. Sachsen. Monument Ludw. VI. v. Hessen. Prospekt von Kloster u. Ort Kreuzlingen. Stammbaum des Hauses Pfalz-Neuburg. Kaufmannszeichen, vorne Merkur, n. J. Heiß.

Thesenblätter: Papst Clemens (X. ?), n. Lublinsky, Prag 1682. Joseph I., Röm. Kaiser, zu Pferd, n. J. Drentwett, Wien 1691. Kaiser Leopold I. mit den 7 Kurfürsten, n. J. Heiß, 1682. Ferdinand Maria, Kurfürst v. Bayern, Ingolstadt 1658. Ders., nach C. Amort, Thesenbl. des Jesuitenkollegiums zu München, 1658. Joseph Clemens, Kurfürst v. Köln, 1689. Graf Wolfgang v. Auersperg, n. G. B. Batoni, Graz 1659. Urteil Salomos, n. C. Storer, Dillingen 1668. St. Alexius, 1693. Johann Nepomuk, n. J. Lublinsky, Olmütz 1687. Joh. Nepomuk im feurigen Wagen, unten St. Ignatius, n. J. G. Heintsch, Prag 1689. Immaculata, mit den 4 Weltteilen, n. J. Steger, Wien 1665. Erzengel Michael kämpft mit einem Kentauren, n. Lublinsky. Christus am Kreuz, n. J. F. Heß. Salvator Mundi mit 2 Kirchenlehrern, n. J. Umbach, Dillingen 1668. Histor. These auf einen Perserkönig, Max Emanuel v. Bayern gewidmet, n. C. Storer, Dillingen 1669. Konstantin d. Gr., n. D. Zanetti, Graz 1689. These mit Darstellung einer ungar. Konferenz, Kaschau 1665. These n. M. Willmann, Breslau 1666. These n. J. B. Klose, Prag 1669.

Illustrationen zu: Sandrart, Teutsche Academie. 1. Hauptteil: Titelbl. mit Sandrarts Bildnis; 3. Hauptteil, 2. Bd: Tafel D, E, N, P, T, U, X, Z, K K, M M etc. G. M. Vischer, Steyrisches Schlösserbuch. Historia coelestis complectens observationes Tycho Brahe, cum comment. Lucii Barretti, Augsb. 1666 (mit vielen Textillustr., 2 Frontispize u. Porträt Brahes). One hundred and two Ornamental Frames, designed by Justus van der Nypoort and etched by P. Kilian (kl. Fol.). Corona duodecim Caesarum ex domo austriaca . . ., Wien 1654 (zusammen mit Wolfg. K.), mit 14 Porträts, fol. Porträt d. Erzherzogs Jos. Jacob v. Österreich, als Titelbl. einer Ausgabe von Ovids Metamorphosen, Salzburg 1685. Titelbl. zu Velshers Medizinischem Buch mit Augsb. Wappen, n. J. H. Schönfeld 1668. 1 Bl. „Eggerische Sterbenslust" (Illustr. ?).

Tauf-, Hochzeits- u. Sterbebücher der evang. Pfarreien Augsburgs. — Hochzeitsamtsprotokollbuch 1651 (p. 69) im Stadtarchiv Augsburg. — Nagler, Monogrammisten, II No 2213; IV No 3084. — Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., Fr. 1862, p. 207. — Benziger, Gesch. des Buchgewerbes im Stift Einsiedeln, 1912, p. 169. — Drugulin, Hist. Bilderatlas, No 3203, 3387. — M. J. Gürtler, Bildnisse der Erzbisch. u. Kurfürsten v. Köln (Stud. z. dtsch. Kunstgesch., H. 146), Straßbg 1912, p. 62, 66. — H. Schrohe, Aufsätze u. Nachw. zur Mainzer Kunstgesch. (Beitr. z. Gesch. d. Stadt Mainz, 2), Mainz 1912. — H. Rott, Kunst u. Künstler am Baden-Durlacher Hof, Karlsr. 1917 (mit Abb.). — Beiträge zur Kunde Steyermärk. Geschichtsquellen, Graz 1879, p. 113. — Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, XXIX, T. 1, p. 378. — Hohenzollernjahrb., XIII (1909) 129 (Abb.). — J. L. Sponsel, Fürsten-Bildnisse aus d. Hause Wettin, Dresden 1906, p. 55 Nr 118 (mit Abb.). — Verzeichn. d. Oetting.-Wallerstein'schen Kupferstichsamml. zu Maihingen. — G. Fr. C. v. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacothek, Nürnb. u. Lpzg 1793, p. 15, 58, 65, 179, 230. — Fr. Ritter, Ill. Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1889. — Univ. Cat. of Books on Art, South Kensington Mus. London, I (1870).

Philipp Andreas, Maler u. Kupferstecher, geb. 20. 10. 1714 zu Augsburg, † 18. 1. 1759 ebenda, Sohn u. Schüler des Georg. Verbrachte einen Teil s. Lehrjahre bei dem damals in Augsburg weilenden Stecher J. A. Fridrich. Nach Ablauf der Lehrzeit um 1730 ging er auf 2 Jahre nach Nürnberg zu dem Stecher Georg M. Preisler. In Anlehnung an die Preislersche Art schuf er eine stattliche Reihe von Porträts, die in der meisterhaften Charakteristik des Stofflichen zum Teil an den zeitgenöss. französ. Porträtstich heranreichen. Blätter dieser Art sind die Bildnisse Kaiser Franz' I. u. der Maria Theresia nach Meytens, mehrfach u. in verschiedenen Größen ausgeführt, Friedrichs des Großen u. des Prinzen Heinrich Louis v. Preußen, sowie des Papstes Clemens XIII. Handhabte K. den Grabstichel auch mit bedeutender Routine, so fehlten ihm anderseits doch Temperament u. künstler. Einfühlungsgabe. Dies zeigen besonders die großen Tafeln zu den Galeriewerken nach den Gemälden der kurfürstl. u. der gräfl. Brühlschen Gemäldesammlungen in Dresden. August III., König v. Polen, Kurfürst von Sachsen, der ihn sehr schätzte, ernannte ihn schon 1744 zum kgl. poln. u. kurf. sächs. Hofkupferstecher. Von K.s sonstigen Arbeiten sind zahlreiche Thesenblätter u. religiöse Stiche beachtenswert. Als Illustrator ist er vor allem durch seine „Bilderbibel des Alten u. Neuen Testaments" u. sein Zeichenbüchlein bekannt geworden. — Nach den Berichten von Zeitgenossen und seines Bruders Georg Christoph soll K. sich auch als Ölmaler, besonders aber als Kreidezeichner hervorgetan haben, doch scheinen keine Arbeiten dieser Art bekannt zu sein. — Die wirtschaftliche Lage K.s scheint nicht ungünstig gewesen zu sein. Am 28. 4. 1738 hatte er die Tochter des bekannten Kunstverlegers Martin Engelbrecht, Susanna Sibylla, geehelicht; er war damals vielfach für den Verlag Engelbrechts stecherisch tätig (vgl. Schott), gründete jedoch alsbald einen Konkurrenzverlag. Die Spannung zwischen beiden scheint sich noch verschärft zu haben, als K. nach seiner Gattin Tod 1751 zum 2. Mal heiratete. Allmählich aber, kurz vor Engelbrechts Tode, kam eine Aussöhnung zustande, derzufolge nach Engelbrechts Tod ein Viertel seines Verlages K.s Sohn aus 1. Ehe, Georg Martin (s. d.), zufiel. — K.s Bildnis schabte Georg Christoph K. — 24 bedeutungslose Entwürfe zu Andachtsblättchen (Rötel, 1 in lavierter Federzeichn.) bewahrt die Stadtbibl. Augsburg.

Oeuvreverz. (in Ergänzung u. Berichtigung des Verz. Le Blanc's): *Porträts:* Kaiser Franz I.

Kaiserin Maria Theresia (beide f. d. Verlag d. J. D. Herz). Dieselben, n. Meytens (in zweierlei Größen, beide größten Formats). Dieselben (Ausschnitte aus den großen Blättern). Maria Theresia, n. Sauvage. Herzog August Wilhelm v. Braunschweig, n. Hueber, 1757. Friedrich d. Gr., n. A. Pesne, 1757. Prinz Heinrich Louis v. Preußen, n. Pesne. Carl Eugen Herzog v. Württemberg; Elis. Fried. Sophia, dessen Gemahlin. Bildnis eines Ritters v. gold. Vlies. Bischof Joh. Theodor v. Lüttich. Bildnis eines Kardinals. Porträts v. Äbten. Maria Eleonora, Gräfin v. Arco. Franc. Baldes aus Lüttich. J. M. Bansa, n. Lippold. J. M. Christell, 1743. Martin Engelbrecht, 1742 (Folio; in 2 Zuständen: vor u. nach der Wahl in den Augsb. Rat). Ders., 1755 (4°). Carl von Mean. Gg Gottl. Preu. Joh. Conr. Wirz. — Nicht mit Sicherheit als Arbeiten K.s zu erweisen sind die in seinem Verlag erschienenen großen Schabkunstbildnisse der Marschälle Daun u. Laudon, des Markgrafen Friedrich v. Brandenburg u. der Prinzen August Wilhelm u. August Ferdinand v. Preußen, n. A. Pesne (die letzten beiden laut handschriftl. Vermerk auf den Exempl. d. Augsb. Stadtbibl. v. Abr. Schoch gest.).

Religiöse Darstell. u. Heilige: Abraham u. die 3 Engel, n. J. E. Holzer. Joseph wird nach Ägypten verkauft, n. S. Maniago. Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, n. G. Lairesse. Josias Thronerhebung. Saul beschwört den Schatten Samuels, n. Jos. Werner. Tobias heilt seinen blinden Vater, n. Coypel. Geburt Christi. Geburt Christi n. Nic. Grassi; auf 2 Bogen (korrig. v. Haid). Flucht n. Ägypten. Opferung Christi im Tempel, m. vielen Figuren (nur in Ätzdruck existierend). Der 12jähr. Jesus im Tempel, 1744. Bußpredigt Johannes d. T., n. Seb. Ricci. Taufe Christi (Schabkunstbl.). Christus heilt den Lahmen. Christus am Teiche Bethesda, n. Franceschini. Christus u. d. Samariterin am Brunnen, n. Champagne. Gastmal in Simeons Haus, n. Grassi, 1739. Petrus empfängt die Himmelsschlüssel. Christus am Ölberg. Christi Einzug in Jerusalem, n. Le Pautre. Abendmahl, nach Grassi. Christus am Kreuz, n. Preisler. Christus am Kreuz, in einer Einfassung von Szenen aus der Passion, n. Guido Reni (?). Kreuzigung Christi, n. Rubens. Die 3 Marien am Grabe Christi. Himmelfahrt Mariä. Salvator Mundi (Schabkunstbl.). Salvator Mundi mit d. Kreuz. Christus als Guter Hirte. Hl. Dreifaltigkeit, n. Bergmüller. St. Aloisius, n. Gg Chr. Kilian (2 Fassungen: Fol. u. Imp. Fol.). St. Aloisius u. St. Stanislaus vor dem Christkinde, n. Balestra. St. Amandus, O. S. B. St. Anselmus. St. Anton u. St. Stanislaus Kostka (Schabkunstbl.). Marter des Hl. Bartholomäus, n. Crespi. St. Benedictus, n. J. E. Holzer. St. Conradus, Episc. Const. St. Cosmas u. Damian, n. Baumgartner. St. Joh. Franz Regis (Legende: Ego sum . . .). Ders. (Leg. Virginatis). Ders., sterbend. St. Franz v. Sales, n. Balestra. St. Joh. Nepomuk, n. Chr. Th. Schäffler. St. Joh. Nepomuk u. St. Anton. Joh. Nepomuk, Patron v. Deutschland (abgeändert nach Balestras „St. Ignatius u. St. Stanislaus"). St. Joseph betend, n. Piazetta. St. Joseph (Legende: autem vir eius . . .), n. dems. St. Josephus Sponsus Reginae Angelorum, 1738 (zusammengesetzt nach Marchesini, Trevisani u. Solimena). St. Joseph sterbend, n. Marchesini (angefangen v. A. M. Wolfgang, voll. 40 Jahre später v. K.). Immaculata Conceptio, n. Riepp. Maria betend, n. Batoni. Maria m. d. Kinde. Maria vom Rosenkranz. Maria erteilt dem Hl. Franz den völligen Ablaß, n. Chr. Th. Schäffler. 7 Schmerzen Mariä. 7 Freuden Mariä. Maria, Patronin von Luxemburg. Erzengel Michael, n. G. Reni (nach dem Stich des J. Frey). St. Notburga, n. Baumgartner (Schabk.). St. Paulina, Patronin v. Olmütz, n. dems. St. Philippus Nerus, n. Piazetta (Rad.). Ders., n. Piazetta (Schabk.). Regina Angelorum, n. Bergmüller, 1737 (K.s 1. eigene große Arbeit). St. Stanislaus Kostka, n. Cignaroli (Schabkst). „Sanctus Deus in Aula gloriosae virginis", n. J. u. A. Toricelli.

Topogr. u. Verschiedenes: Pesthof in Hamburg (1746), n. F. G. Heintze (?). Das Heilige Blut in Weingarten (2 Fassungen). Hochaltar in Schweidnitz in Schles. Ein wundertät. Kruzifix. „Hispanus" n. P. Decker (Engelbrecht exc.). „Polonus" n. P. Decker (Engelbrecht exc.). Handelszeichen von Lucca.

Stichfolgen u. Buchillustr.: „Die Anfangs-Gründe", Zeichenbuch in 6 Folgen von insgesamt 24 Bl. in kl. Qu. fol. (mit dem poet. Titel: Der Jugend kan dis Werk die Anfangs-Gründe zeigen, wie man muß stuffen weis zur edlen Kunst aufsteigen . . .), Augsb. o. J. Bilderbibel des alten u. neuen Testaments: Picturae chalcographicae Historiarum Veteris Testamenti etc. etc. a Philippo Andrea Kiliano (mit insgesamt 130 Kupfern nach Gemälden heimischer u. auswärt. Künstler; Ausgabe in Quart u. Folio, ohne Nummer; Ausgabe in Folio mit Nummern, neu verlegt von Philipp Koch). Folge von 4 Bl. Kartuschen, nach franz. Vorbildern (Tessier). Folge der Augsb. Friedensgemälde: 1736: Gottesdienst im Annahof; 1740: Pastor bonus, n. Joh. Lor. Haid; 1741: Joseph gibt sich seinen Brüdern zu erkennen, n. dems.; 1742: Josua nimmt d. Heere den Eid ab, n. dems.; 1744: Christus erscheint St. Thomas, n. dems. Schlachtenfolge: Schlachten b. Lowositz 1756; bei Prag 1757; bei Chozemuth (?) 1757; bei Roßbach 1757; bei Breslau 1757; bei Leuthen 1757; Gefangennahme d. kais. Garnison zu Breslau, 1757. 4 Bl.: Mausoleum Secundinorum. Unbedeutende Illustr. zu M. Vogels „Erste und fürnehmste Weiß dem Heiligen Meßopfer . . . beizuwohnen", Mannheim 1753 (Quart). 26 Andachtsblätter n. G. B. Götz für M. Engelbrechts Verlag gefertigt (um 1738; Entwürfe z. T. i. d. Graph. Slg München [Quart]). Mehrere Brevierbilder f. den Verlag des M. Engelbrecht. Stecherische Mitarbeit an d. Illustr. zu J. J. Scheuchzers „Physica sacra", Augsb. u. Ulm 1731/35; an: „Europae Speculum", Augsbg bei M. Engelbrecht (ca 1736/37); an „Des Röm. Kaysers Franciscus Crönungs Diarium", Frankf. 1746; an dem von C. H. v. Heinecken herausgegeb. Galeriewerk der Dresdner Galerie (Recueil d'estampes d'après les Tableaux orig. de la Galerie roy., 1753 ff.) u. dem von demselben herausgeg. Galeriewerk der Gräfl. Brühlschen Sammlung, 1754 (mit 11, bzw. 4 Platten); ferner an den „Pitture del Salone Imp. del Palazzo di Firenze", Florenz 1766.

Hochzeitsamtsprotokolle v. 1738 (p. 409) u. 1751 (p. 612) im Augsb. Stadtarchiv. — Tauf- u. Sterbebücher d. evang. Pfarreien Augsb. — Guilmard, Les Maitres orneman., 1881. — [P. Jessen,] Kat. der Ornamentstichsamml. d. Kunstgewerbemus. [Berlin], Lpzg 1894. — Kat. d. Gemäldegal. Dresden, 1908, p. 910/16 (passim). — Fr. M. Schott, Martin Engelbrecht u. seine Nachfolger [Katalog], Augsb. 1924. — Fr. Santo Vallardi, Manuale della racc. del negoz. di stampe, Mailand 1843, p. 115.

Wolfgang, Kupferstecher, geb. 10. 5. 1581 zu Augsburg, † ebenda 1662, Schüler seines Stiefvaters Dom. Custos (s. d.). Nach Rückkehr s. Bruders Lucas aus Italien ging K. nach dem Süden u. verweilte dort 1604/08, bes. in Mantua,

Mailand, Venedig u. Rom. Aus dieser Epoche stammt eine Reihe von Stichen nach Tintoretto, Veronese, Bassano usw. Heimgekehrt, war er vorerst weiterhin für den Verlag seines Stiefvaters Custos tätig. 1611 heiratete er die Goldschmiedstochter Susanna Endris. Während dieser ersten Jahre arbeitete er an dem botan. Monumentalwerk des fürstbisch. Eichstätt. Botanischen Gartens, dem „Hortus Eystettensis" (1613; 2. Aufl. 1640), zu dem er die zahlreichen Illustrationen (Pflanzendarstell.) lieferte. Für Eichstätt finden wir K. (wie auch seinen Bruder Lucas) noch mehrmals tätig, u. a. mit einem Buchzeichen (1612) für den Fürstbischof Rösch (Stiebel, No 258). Nach dem Tode des Dom. Custos trennten sich dessen Söhne und Stiefsöhne u. gründeten 1616/17 eigene Verlage. Lucas u. Wolfgang K. arbeiteten zwar getrennt, blieben aber wohl auch fernerhin eng alliiert. Die Mehrzahl der Stiche K.s sind in Folgen (Genealogien der bayer., österr. Herzöge usw.) oder als Illustrationen vereint (s. Oeuvreverz.). Reizvoll sind die Folgen der 12 Monate (Duodecim anni menses) nach Kager (1617) und der 9 Musen nach Lucas K. Auch hat K. eine stattliche Reihe von Einzelblättern gestochen, unter denen die Porträts quantitativ den breitesten Platz einnehmen. Die Einzelporträts sind z. T. individueller u. sorgfältiger gestochen als die Bildnisse in den genealog. Zusammenstellungen. Künstlerisch wenig bedeutend, aber kulturgeschichtl. interessant sind eine Reihe hist. Flugblätter, ein großes Gedenkblatt nach Sandrart zur Feier des Westfäl. Friedens, von 2 Platten gedr., mit 50 Porträts, darstellend ein vom Pfalzgrafen Carl Gustav zu Augsburg gegebenes Fest, sowie eine Ehrenpforte der Stadt Regensburg für Kaiser Ferdinand III. nach Eimmart. Vorzüglich ist der kleine Stich, der eine Schaumünze mit dem Einzug Gustav Adolfs in Augsburg darstellt, vom April 1632. Das Münzkab. Gotha bewahrt von K. einen Schraubtaler. Bescheidener ist die Anzahl von Blättern histor. u. religiösen Inhalts. Treffliche Leistungen hat K. als Kartograph aufzuweisen, so den monumentalen Grundriß der Stadt Augsburg in 8 Teilen (1626), ein Meisterwerk der Kartographie; doch hat er sich auf diesem Spezialgebiete nicht häufig betätigt. Als Prospektstecher zeigen ihn Ansichten vom Augsburger Rathaus u. Perlachturm nach Kager, vom Augsburger Zeughaus u. Rathausinnern nach Stenglin sowie vom Herkules- u. Merkurbrunnen des A. de Vries. Die schlimmen Jahrzehnte des 30jähr. Krieges, eine große Kinderschar und widrige Umstände brachten es mit sich, daß K. trotz seines unermüdlichen Fleißes u. allseitiger Anerkennung nicht zu Wohlstand gelangte. Seinem Bruder Lucas steht er technisch sehr nahe, wenn er auch dessen Temperament u. freie Erfindungsgabe nicht erreicht. — Sein Selbstbildnis zeigt uns sein Druckersignet: der Meister im Vordergrunde an einer Platte arbeitend, mehrere Gesellen in der Werkstatt. Um die ovale Szene K.s Motto: Labor improbus omnia vincit. Wolfgangus Kilianus Civis et Gliptes Augustanus.

Oeuvreverz. (in Ergänzung u. Berichtigung des Verz. Le Blanc's). *Stichfolgen u. Illustr.:* Genealogia Serenissimor. Boiariae Ducum etc. a Wolffg. Kiliano . . . incisae . . . Im Verlag d. D. Custos 1605. Titel u. 9 Porträts; latein. Ausgabe; kl. fol. — 2. latein. Ausg. v. 1620; in Wolfg. K.s Verlag. Titel identisch, Verlagsadresse des D. Custos weggeschliffen; Titel u. 10 Porträts; kl. fol. — 3. deutsche Ausg.: Geschlecht Register der Durchl. Hertzogen in Bayren . . . 1623. Titel, Stammbaum, 11 Porträts, Druckersignet des Wolfg. K. (mit seinem eig. Bildnis); kl. fol. Serenissimorum Austriae Ducum etc. Genealogia de Rudolpho I. . . . ad Ferdinandum II . . ., 1623; Titel, 2 Stammbäume, Karte, 8 Wappentafeln, 42 Porträts, Druckersignet d. Wolfg. K.; kl. fol.; deutsche Ausg.: Des Hauses Oestreich Herzoge . . . Kayser Contrafacturen, 1629 (unter Mitarbeit von Lucas K.). Seren. Saxoniae Electorum etc. effigies, 1621 (fol.); deutsche Ausg.: Der Cur und Fürsten von Sachßen Aigentliche Bildtnus . . . Von Wolffgang K. . . MDCXXV. Titel, Beiblatt mit Wappen u. alleg. Rahmen n. Franz Aspruck, Karte von Sachsen in alleg. Rahmen n. dems.; 1 Geschlechtertafel, 22 teils signierte, teils unsign. Porträts; kl. fol. Der Gefürsteten Grafen zu Tyrol von Anno 1229 biß Anno 1623 Eigentl. Contrafactura, Augsb. 1623. Alleg. Titelblatt u. Wappenbeiblatt, beide n. Franz Aspruck, alleg. Karte von Tirol, 31 unsignierte Porträts; kl. fol. Der Neapolitan. Könige Leben u. Bildnisse, Augsb. 1624. Porträtreihe der Familie Eberhard (Verlag Sara Mang, Augsb. 1619; 12 Porträts; kl. fol.). Zahlreiche Porträts zu „Fuggerorum et Fuggerarum . . . imagines", zusammen mit Dom. Custos u. Lucas Kilian (s. Lucas K.). 3. erweiterte Ausg. des Augsb. Duumvirnbuches von 1657 (s. Lucas K.). Die Römischen Kaiserbüsten (13 Bl.?) nach Raff. Sciaminossi. Nimbus Calamitatum humani generis lapsi (Titel u. 14 Bl. in Heemskerks Art; nach Nik. van Hoy, 1590/1611 für den Verl. d. Dom. Custos gest., teilweise v. Raph. Custos). Die 7 Schöpfungstage (7 Bl.). Duodecim anni menses; Titel u. 12. Bl., n. J. M. Kager, 1617. Die 9 Musen (9 Bl.), n. Lucas Kilian. Hortus Eystettensis . . . Opera Basilii Besleri . ., Augsb. 1613. Mit Porträt u. Wappen des Nürnb. Botanikers Besler, 5 Untertiteln u. 367 Tafeln mit Pflanzendarstell., gest. v. W. Kilian, Joh. Leypolt u. a. 2. Aufl. 1640; gr. fol. Manasser, Basilicae S. S. Udalrici et Afrae Aug. Vind. Historia, Augsb. 1626 (Quart). Mit zahlreichen Darstell. v. Reliquienschreinen, Altargerät etc. von St. Ulrich, n. J. M. Kager, teils von W. Kilian, teils v. Dan. Manasser gest.; 2. mit latein. Text u. Stichen erweiterte Ausg. von B. Hertfelder 1627; kl. fol.; 3. latein. Ausg. mit leicht abgeänd. Titel, 1653; kl. fol.; 4. deutsche, wesentlich veränderte u. erweiterte Ausg., übersetzt von R. Kistler, 1712: Basilica, daß ist Herrl. Kirchen d. F. R. R. St. Ulrich u. Afrae etc.; kl. fol. Vita sancti Ignatii Loyolae, 1622, Duodezformat, mit 100 Kupfern. C. Stenglin, Imagines Sanctorum Ord. S. Benedicti, 1619 u. 1625. Okt. (mit unbedeutenden Heiligenbildern v. W. Kilian, Daniel u. Joh. Georg Manasser). Illustrationen zu J. Bisselii „Deliciae aetatis", 1644; Duodezf. Neues Schildbüchlein mit chimerischen Tieren u. andern Grotesken, Augsb. 1633.

Titelblätter zu verschied. literar. Erscheinungen, z. B. zu Praschs „Epitaphia Augustana", zu Th. a Kempis „De Imitatione Christi", etc. Titelblätter n. M. Kager, z. B. zu Tanners „Universa Theologia"; desgl. n. M. Gundelach (z. B. zur Pharmacopia Augustana, 1640), u. Burkh. Schrammann.

Porträts weltl. u. geistl. Fürsten: Ferdinand II., deutscher Kaiser, 1622. Eleonora, seine Gemahlin, 1622. Dieselben, undatiert. Ferdinand III., deutscher Kaiser. Ders. zu Pferd. Maria Anna, Gemahlin Ferd. III. (2×). Leopold I., deutscher Kaiser. Ders. zu Pferd, 1658. Matthias, deutscher Kaiser. Ders. als röm. Kaiser (Titelbl.). Christian II., Fürst von Anhalt-Bernburg. Maximilian I., Herz. v. Bayern, n. J. M. Kager, 1614. Ders. als Kurfürst, nach Kager, 1619. Ders. als Kurfürst, Reiterbildnis, nach Kager, m. Emblemen. Elisabeth, Gemahlin Maximilians, nach Kager, 1619. Christian Wilhelm, Markgraf von Brandenburg, Administrator des Erzbist. Magdeburg. Georg Wilhelm, Kurf. v. Brandenburg. Joh. Georg, Kurf. v. Brandenburg. Joh. Sigismund, Kurf. v. Brandenburg. Christian, Herzog von Braunschweig - Wolfenbüttel, Administrator des Stiftes Halberstadt, 1622. Christian IV., König v. Dänemark. Jakob I., König v. England. Moritz, Landgraf v. Hessen-Cassel. Philipp Ludwig, Pfalzgraf von Neuburg, 1612. Ders. auf dem Totenbett. Wolfg. Wilh., Pfalzgraf von Neuburg, n. Mang Kilian, 1615. Prinz Moritz v. Oranien. Friedrich V., Kurfürst v. d. Pfalz, König von Böhmen. August II. d. Starke, Kurfürst von Sachsen. Christian II., Kurfürst v. Sachsen. Georg d. Bärtige, Herzog v. Sachsen. Joh. Friedrich I., Kurf. v. Sachsen. Joh. Georg, Kurf. v. Sachsen, 1613. Joh. Casimir, Herzog v. Sachsen-Coburg. Bernhard, Herz. v. Sachsen-Weimar, 1634. Carl Emanuel, Herzog v. Savoyen. Gustav Adolf v. Schweden. Oktav, Fürst v. Taxis. Friedrich, Herzog v. Württemberg. Kardinal Richelieu. Marquard, Bischof v. Eichstätt, 1660. Joh. Christoph, Probst v. Ellwangen. Joh. Jacob, Propst von Ellwangen. Balthasar, Abt v. Fulda. Georg Lippay v. Zombor, Erzbischof v. Gran (W. Kilian fec. ad viv. 1641). Ferdinand, Kurfürst v. Köln. Anselm Casimir, Erzbischof v. Mainz. Leopold, Bischof v. Straßburg u. Passau. Lothar, Kurf. v. Trier. Philipp Christoph, Graf v. Soetern, Erzbischof von Trier. Eustach Wolowitz, Bischof v. Wien. Joh. Gottfr., Bischof v. Würzburg.

Porträts adeliger u. bürgerl. Personen: P. Paschalis Baylon, Ord. Fratr. Min., n. d. Bilde d. Innsbr. Franziskanerkirche. W. A. Bitterberstein, n. A. Schuech. General Graf Carl Bonaventura von Buquoy, 1619. J. J. Christmann. Hartmann Creid. J. M. Dilherr, Theolog, 1649. General Graf Henr. Duval v. Dompierre. Christ. Ehinger. Joh. H. Faber. Jos. Furttenbach, 1653 n. Jonas Arnold. L. Fußenegger. R. J. Gebhard, 1651. C. Goebel. Alex. Baron v. Grotta, General. Matth. Gundelach, Maler. Sam. Heiland. Phil. Heilbrunner. Jonas Hiller. Sächs. Hofprediger M. Hoë v. Hoenegg. Prediger Th. Hopfer. Paul Jenisch. P. Jenisch auf d. Totenbett. Albrecht Daniel Keering, Diakon zu Hersbruck. Freiherr v. Kettler, General. Michael Laminit. Joh. Lencker, 1634. Friedrich Baron v. Limburg. Prediger Joh. Mair. General Ernst Graf v. Mansfeld. Graf Gottfried v. Oettingen. Joach. Graf v. Ortenburg a. d. Totenbett. Conrad Peutinger. Christoph Pfautz. Okt. Piccolomini. Joh. Casp. Rembold, n. J. Umbach. Graf W. Slawata, Oberstkanzler v. Böhmen. A. Spinola. Joh. Stainberger. Joh. Steidner. Prediger Andr. Steiner, 1650. Gg Stierle. Georg Christian Stirn, Jurist. General Friedr. Baron v. Teuffenbach. Graf Tilly. Max Graf v. Trautmannsdorff, Diplomat. Heinrich M. Graf v. Turre. Jac. Vogel. Maximilian, Graf v. Wallenstein, kaiserl. Rat, 1654. Philipp Weber. Ders. auf dem Totenbett, n. J. H. Schönfeld. Leonh. Weiß, n. J. H. Schönfeld. Christoph Welser, n. A. Schuech. David Welser. Joh. Welser. Marcus Welser. Max Willibald Graf v. Wolfegg.

Relig. Darst. u. Heilige: Taufe u. Versuchung Christi, n. P. Veronese, 1610. Fußwaschung Christi, n. Chr. Schwarz, 1603. Geißelung Christi. Kreuz Christi, mit Ölberg, 1611. Die 4 Evangelisten (in Sadelers Verlag, 4 Bl.). St. Apronianus, n. M. Kager. St. Benedictus stehend, n. Tobias Pock. Hll. Elisabeth u. Gertrud. St. Fidelis. St. Franciscus u. St. Antonius, 1661. St. Franz Regis, 1657. St. Franciscus Xaver. St. Hildegardis. Immaculata conceptio, n. M.Gundelach. St. Ivo. St. Leontius, Märtyrer. Hl. Lucia. St. Magnus, n. P. Willierts. Maria mit Jesuskind (Sadeler exc.). Erzengel Michael mit d. Drachen, 1657. St. Nicolaus, n. L. Kilian. St. Odilo. St. Silvanus. Steinigung d. Hl. Stephanus. St. Simbert, 1655. St. Ulrich zu Pferd.

Thesenblätter: Heimsuchung Mariä. St. Anna, Maria und das Jesuskind in einer Ehrenpforte. St. Gallus, n. Willierts. Hll. Sulpitius, Benignus, Servilianus, Patrone v. Ellwangen, n. M. Kager, 1612. Mundus Marianus, n. M. Gundelach. Allegorie der Weisheit mit Füllhorn, 1654. Betrachtung d. Ewigkeit, 1646. Emblemat. These mit den 7 Planeten u. 4 Jahreszeiten, n. H. U. Franckh, Dillingen 1659. These der Augsb. Jesuiten auf die Belagerung Augsburgs von 1646, n. Gundelach, Augsb. 1647. These mit Emblemen des Fürsten von Hohenzollern, n. C. Storer, Dillingen 1661. Ehrenpforte der Stadt Köln, 1659. Prager Thesenblatt v. 1655, n. A. Stevens v. Steinfels.

Grundrisse, Prospekte, histor. Darst., Ex-Libris, Verschiedenes: Grundriß v. Augsburg, auf 8 Platten, 1626; desgl. nach Peter Selds Holzschnitt von 1521; desgl., mit d. schwed. Belagerungslinie 1632 (gest. 1633); desgl., 1660. Kleiner Grundriß v. Augsburg. Karte von Schwaben, 1628. Herkulesbrunnen in Augsburg, 1602. Merkurbrunnen ebenda, 1614. Prospekt der 1652 neuerbauten Hl. Kreuzkirche in Augsburg, 1653. Augsb. Zeughaus n. Em. Stenglin, 1659. Rathaus u. Perlach-Turm v. Augsburg. Mehrere Ansichten des Augsburger Rathauses n. Em. Stenglin, 1657: Goldener Saal im Augsb. Rathaus, 1657; das obere Flöz; das untere Flöz. Das Dillinger Collegium S. Hieronymi (von innen u. außen, 2 Bl.). Das wundertätige Marienbild zu Amberg. Marienbild von Andechs. „Das Wunderbare Gut" der Kirche Hl. Kreuz in Augsburg. Reliquien der Hll. Cassian, Ingenuin u. Albuin. Gnadenbild in der Kirche Maria - Stern in Augsburg. Marienbild von Czenstochau. Marienstatue auf dem Hl. Berg in Prag. Wallfahrtsbilder für Kloster Andechs, Oettingen, Hl. Kreuz in Augsburg etc. Wallfahrtsblätter n. M. Gundelach. Wallfahrtsblätter u. Allegorien etc., n. Burkh. Schrammann. Belagerung Passaus durch die Bauern, 1626. „Fried- u. Freudenmal des Pfalzgrafen Carl Gustav bey Rhein in Nürnberg", 1649, n. J. v. Sandrart (auf 2 Platten). Bauernaufstand in Österreich u. Eroberung v. Linz, 1626. Belagerung v. Brünn durch die Schweden, 1645. Belagerung v. Augsburg d. d. Schweden, 1646. Entsetzung Augsburgs durch Erzherzog Leop. Wilhelm v. Österr., 1646. „Das H. Wunderbarl. Sacrament wirdt In und durch die Statt [Augsburg] mit großer Andacht begleidtet" (gr. qu. fol.). Ex-Libris: Stift Einsiedeln, Frh. v. Fugger (Warnecke No 593),

J. Gg Seefried (2 Fassungen; Warnecke Nr 2003 u. 2004), Propst Rupert des Augustinerklosters Herrenchiemsee (Warn. Nr 315), Seb. Müller v. Augsburg, 1635 (Warn. Nr 1420), Fürstbischof Rösch in Eichstätt 1612 (Stiebel Nr 258). 1. Augsb. Friedensgemälde, 1651. 2. Augsb. Friedensgemälde, 1652. Silberstich nach Art einer Schaumünze vom April 1632 mit Einzug Gustav Adolfs in Augsb. (Rs.: Doppelbildnis des Königspaares).

Tauf-, Hochzeits-, Sterbebücher der ev. Pfarreien Augsburgs. — Hochzeitsamtsprotokollbuch v. 1611 im Stadtarchiv Augsb. — G. Fr. C. v. Schad, Versuch einer brandenb. Pinacothek, 1793 p. 49, 55, 57, 58, 62, 67, 76, 78, 79, 82, 84, 180, 228, 230. — G. W. Zapf, Augsb. Bibl., Augsb. 1795 p. 118, 169 f. — Nagler, Monogr., IV No 851; V No 1683, 1684, 1779, 1786, 1797 u. 1798. — Drugulin, Histor. Bilderatlas, No 1710, 2082, 2240, 2248, 2294, 2305, 2341, 2350, 2369. — J. Wichner, Kloster Admont, Wien 1888. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstichsamml. d. Kstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894. — Warnecke, Die deutschen Bücherzeichen usw., Berlin 1890. — O. Doering, Hainhofers Correspond. etc. (Quellenschr. z. Kstgesch., N. F. VI) 1894, Reg. — Benziger, Gesch. d. Buchgew. in Stift Einsiedeln, 1912, p. 138, 140. — M. J. Gürtler, Bildn. d. Erzbisch. u. Kurf. v. Köln (Stud. z. dtschen Kunstgesch., H. 146), Straßb. 1912 p. 58, 61. — Univers. Cat. of Books on Art of the South Kensington Mus. London, I (1870) u. Suppl. (1877). — Verz. der in der Oettingen-Wallersteinschen Kupferstichsamml. zu Maihingen vertretenen Meister. — Kat. d. Exlibrissamml. H. E. Stiebel, Lpzg, Boerner 1910, No 258, 310. — Jahrb. d. kunsthistor. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, I (1883) T. I, p. 122; XXIX (1911) T. I, p. 381.

Wolfgang Philipp, Zeichner u. Kupferstecher, geb. zu Augsburg am 1. 5. 1654, † zu Königsberg (Ostpreußen) am 3. 4 1732, Sohn u. Schüler des Philipp. Nach Abschluß der Lehrjahre weilte er in Leipzig u. Dresden; um 1676 nach Augsburg zurückgekehrt, heiratete er hier 1677 erstmalig, als Witwer 1695 die Tochter des Malers Wilh. Frommer, die Miniaturmalerin Esther Maria (s. im Art. Wilh. Frommer), die jedoch schon 1696 im Wochenbett starb. 1696 heiratete er zum 3. Mal. Infolge des Ausbruches des Spanischen Erbfolgekrieges verließ er 1703 Augsburg u. folgte einer Einladung des Verlegers Friedr. Rothscholtz nach Nürnberg, wo er für diesen als Stecher arbeitete. Sein Werk ist umfangreich, aber künstlerisch wenig bedeutend. Seine Stiche — meist Porträts (z. T. nach eigenen Vorzeichn.), wie die Folgen der Nürnb. Ratsherren u. der Prokanzellare der Hochschule zu Altdorf — sind von trockener Handwerklichkeit. Unbefriedigt von seiner Nürnberger Tätigkeit wanderte K. 1724 — hochbetagt — nochmals in die Fremde, nach Königsberg in Ostpreußen, wo er starb. Sein Selbstbildnis kam bei dem Nürnb. Verleger Rothscholtz heraus.

Oeuvreverz. Porträtfolgen: Rothscholtz, Icones Eruditorum Academiae Altdorfianae, Verlag D. Tauber 1721 (mit 115 Porträts. Kl. fol.). Rothscholtz, Icones Consiliariorum de Illustri Re publica Norimbergensi optime meritorum etc., Nürnb. 1723 (mit 16 Porträts. Fol.). Vitae et Effigies Procancellariorum Academiae Altdorfiae, 1721 (mit 8 Porträts. Quartf.). Ca 100 Porträts berühmter Jesuiten, davon etwa 24 unsigniert (Quart).

Einzelporträts: Friedrich I., Landgraf v. Hessen-Cassel. Carl I., Landgraf v. Hessen. Ulrike Eleonore, Königin v. Schweden. Joh. Philipp v. Schönborn, Kurfürst v. Mainz. Joh. Conr. Götz, Nürnb. Goldschmied, 1689. Albr. Dan. Jening. Jac. Mathesius, Theologe. G. Chr. Meding, holstein-gottorpp. Polizeikommissar, n. A. Chr. u. D. C. C. Fleischmann, 1722. Gust. Phil. Moerl, Prediger in Nürnberg. J. G. Ost, ev. Prediger in Regensburg. G. H. Paricius, Rechenmeister in Regensburg, 1708. Mich. Weickhmann.

Grundriß d. Stadt Königsberg in Ostpr. — Vielleicht auch das Thesenbl. für Franz Chr. Raßler (allegor. Darstell.), Innsbruck 1699.

Hochzeitsamtsprotokolle v. 1677, 1695 (p. 229b) u. 1696 (p. 27b) im Augsb. Stadtarchiv. — Drugulin, Histor. Bilderatlas, Nr 3408, 3972. — Jahrb. d. kunsthistor. Samml. d. allerh. Kaiserhauses, I, Teil I, p. 122; XXIX, Teil I (Reg.). — Exlibris, XXVI (1916) 7. — Nagler, Monogr., V No 1863. — A. Strunk, Saml. til en beskr. Cat. over Portr. af Danske, Norske etc., 1895 Nr 1823; ders., Beskr. Cat. over Portr. af det danske Kongehuus, 1882 Nr 488.

Albert Hämmerle.

Kilian, Baumeister, wird 1481 als Palier unter Konrad Schwab am Bau der Albrechtsburg zu Meißen erwähnt. Bald darauf scheint er eine selbständige Stellung eingenommen zu haben, jedoch dürfte ihm kein wesentlicher Anteil am Schloßbau zukommen, da dieser bereits um 1485 ins Stocken gerät. 1489 wird K. als Meister bezeichnet und ist für das Domkapitel tätig; vielleicht errichtete er die Dompropstei. Letzte Erwähnung in Meißen 1493. 1497 besichtigen K. u. der Zimmermann Nikkel Hirsch, „der Fürsten von Sachsen Werkleute", Schäden am Bau der Peterskirche zu Görlitz.

C. Gurlitt, Das Schloß zu Meißen, 1881, p. 20. — Archiv f. sächs. Gesch., N. F. VI (1878) 327 ff. — N. Archiv f. sächs. Gesch., VI (1885) 254. — Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XL (1919). — Verz. d. Kstdenkm. Prov. Schlesien, III (1891) 638. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, I (1921) 46. *Walter Hentschel.*

Kilian, Maler aus Mülhausen i. E., nahm 1515 mit dem Mülhausener Kontingent an der Schlacht bei Marignano teil. Der Katalog des Hist. Mus. zu Mülhausen bezeichnet ihn fälschlich als den Urheber des Porträts des Jeremias Risler v. J. 1776, das wohl von Phil. Heinr. Kisling (s. d.) herrührt.

E. Meininger, Les anciens Artistes-Peintres . . . mulhousiens, 1908 p. 8. — Bull. du Mus. hist. de Mulhouse, XXXI (Année 1907) 1908, p. 10. — Kat. Histor. Mus. Mülhausen, 1900, No 608.

Kilian, A., Kunsttöpfer in Böhmen, Ende 18. Jahrh. In der Sammlg glasierter Kacheln im Schloß zu Janowitz (Janovice) in Böhmen befindet sich eine gelbglasierte, von einem Rokokoofen herstammende Füllung mit dem Relief des hl. Joseph als Zimmermann, dat. 1760 u. bez. „A. Kilian".

Topogr. Böhmen, III (Bez. Selčan), Prag 1899.

Kilian, Mang (Magnus), Maler des 16./17.

Jahrh. in Diensten der Höfe zu Neuburg, Ansbach u. Bayreuth, vielleicht, doch urkundlich nicht erweisbar, der Stecherfamilie K. angehörig. Über seine Schicksale wissen wir vor allem aus einem Brief K.s von 1624 im Staatsarchiv zu München u. aus einer Eingabe von 1625 im Staatsarchiv zu Bamberg. Nach letzterer war er in Neuburg a. D. ansässig (aus einem Neuburger Hofratsprotokoll im dort. Staatsarchiv geht hervor, daß er Hofmaler in Neuburg u. mit einer Tochter einer gewissen Maria Jakobina Pfläumin verheiratet war) u. wurde des öftern auch von Markgraf Joachim Ernst von Ansbach (1603/25) beschäftigt, der ihn „wegen Abmalung der Springhengst zue Sultz und Neuenhoff . . . oftmals habe erfordern lassen". Er verließ die Stadt, „nachdem die Veränderung der Religion bei Pfaltz Neuburg vorgegangen", also 1614, in welchem Jahre Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Neuburg zum kathol. Bekenntnis übertrat, oder wahrscheinlicher bald hernach; ein von Wolfgang Kilian nach Mang K. gestoch. Bildnis Wolfgang Wilhelms trägt die Jahreszahl 1615; in einem handschriftl. genealog. Lex. im Bes. d. hist. Ver. zu Neuburg findet sich die damit allerdings nicht übereinstimmende Angabe, daß K. 1603/10 als Maler zu Neuburg ansässig gewesen sei. Joachim Ernst von Ansbach nahm K. in Ansbach auf u. ernannte ihn zum Hofmaler. 1624 ist er dort noch ansässig u. hat 2 erwachsene Söhne, Philipp (s. u.) u. Mang Ludwig. 1625, nach dem Tode Joachim Ernsts von Ansbach, richtet er die erwähnte Eingabe an Markgraf Christian von Bayreuth um Aufnahme in dessen Dienste, nachdem er von diesem einen Auftrag auf ein Porträt seines verstorb. Bruders Joachim Ernst u. auf 2 Pferdeporträts bekommen hatte. Erwähnt wird als Arbeit K.s noch eine Vorzeichnung zu den Bildnissen Ott Heinrichs u. seiner Gemahlin von 1624, die sein Sohn Philipp (s. u.) ausführte. Ferner gibt es noch ein von Philipp Kilian nach seiner Vorlage gestoch. Porträt des Pfarrers u. Dechanten in Kitzingen, Salomon Codomann. — K.s Sohn Philipp soll um 1601 geb. sein, offenbar in Neuburg. Aus dem erwähnten Briefe seines Vaters von 1624 geht hervor, daß Philipp in diesem Jahre für einen Bruder Wolfgang Wilhelms von Neuburg (wohl Joh. Friedrich von Hilpoltstein) die Bildnisse Ott Heinrichs u. dessen Gemahlin nach der Vorzeichnung seines Vaters gemalt habe, im übrigen in Neuburg tätig gewesen sei und von Wolfgang Wilh. zur weiteren Ausbildung nach Antwerpen zu Rubens geschickt werden sollte. Ob dies wirklich geschah, ist nicht bekannt. Jedenfalls weilte Philipp in den 1630er Jahren am Hofe Wolfgang Wilhelms (der auch Herzog von Jülich u. Berg war) in Düsseldorf, falls er, wie anzunehmen, identisch ist mit jenem Maler Kilian (Vorname nicht gen.), der 1631 ein eigenhändiges Bildnis Wolfgang Wilhelms in dessen Auftrag der Prinzessin von Chimay in Brüssel überreichte, 1632 auch Bildnisse nach Zweibrücken sandte u. 1635 in einem Briefe Wolfgang Wilhelms als „gewesener Hofmähler" erwähnt wird. 1671 (im Sommer) taucht, laut Mitteil. von W. L. v. Lütgendorff, ein Philipp Kilian, Kammermaler des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm und des Herzogs Julius von Sachsen-Lauenburg, mit denen er Spanien und Frankreich bereist haben soll, der also sicher mit K. identisch ist, in Lübeck auf u. erhält durch Dekret vom 2. 12. 1671 vom Rate die Erlaubnis, Bildnisse, auch „Kunstgemälde u. Schildereien eigener Invention" zu verfertigen; er wohnte 1683 noch in Lübeck.

Fr. H. Hofmann, Die Kunst am Hofe d. Markgrafen von Brandenburg, Fränk. Linie (Stud. z. dtsch. Kstgesch., H. 32), Straßbg 1901. — Th. Levin, Beitr. z. Gesch. d. Kunstbestr. in dem Hause Pfalz-Neuburg, in Jahrb. d. Düsseld. Geschichtsver., XIX (1905) 134/41. — G. Fr. C. v. Schad, Versuch einer Brandenburg. Pinacothek, Nürnb. u. Lpzg 1793, p. 58, 179. — Mitteil. aus den bayer. Staatsarchiven in Bamberg u. Neuburg a. D. u. von W. L. v. Lütgendorff, Lübeck. *A. H.*

Kilisinski, Kajetan W., siehe *Kielisinski.*

Killberg, schwed. Architekt, erbaute 1755 den Glockenturm in Vemdalen (Jemtland).

Tidskrift för Konstvetenskap, IX (1924/25) 24.

Killer, Karl, Bildhauer in München, geb. 30. 8. 1873 ebenda, Schüler v. Ferd. v. Miller, 1907/26 Lehrer u. Studienprofessor einer Bildhauerklasse der städt. Gewerbeschule München, seit Sommer 1926 ord. Prof. f. kirchl. Plastik an der Münchner Akad. u. Lehrauftrag für dekor. Plastik an der städt. Kunstgew.-Schule in München. Nahm seit 1902 mehrfach an Wettbewerben um Entwürfe zu Brunnenanlagen teil (für Reichenhall [1902]: Säule mit Standfigur [auf dem Wittelsbacherplatz], in abgeänderter Fassung angenommen u. ausgeführt; für München [1903]: Fortunabrunnen am Isartor, 1. Preis, 1907 aus Mitteln der Prinzreg. Luitpold-Stiftung errichtet; für Ansbach [1905]: Zentaur; für Bayreuth [1912]: Pegasus [die beiden letzteren unausgeführt]). Von K. ferner der reizende Brunnen auf der Freitreppe vor der Landeshypothekenbank in Darmstadt. Auf der Ausst. des Bayr. Kunstgew.-Vereins im Münchner Glaspalast 1917 zeigte er ein Hofbrünnlein (Meerweibchen [Bronzestatuette] auf wasserspeiendem Delphin) u. einen Wandbrunnen (Bronze). Weitere dekorative Skulpturen K.s auf dem Mitteltrakt des Mozarteums in Salzburg (2 stilisierte nackte Knaben; in Kupfer getrieben) u. in der Univ.-Frauenklinik u. Hebammenschule in München (auf der Terrassenbrüstung im Hof u. am Treppenanfänger). 1913 war K. Mitarbeiter von Hugo Eberhardt, Karl Huber u. Karl Stock am Grabmal des Industriellen Heinrich Krumm auf dem Offenbacher Friedhof (Abb. in Der Cicerone, XI). Eine Reiterstatuette des Prinzreg. Luit-

pold v. Bayern wurde von der Porzellanfabrik Thomas in Marktredwitz in Porzellan ausgeführt. Nach dem Krieg schuf K. u. a. das Kriegerdenkmal für die Peterskirche in München (Christusfigur über einer Inschrifttafel).

Kunstchronik, N. F. XIII (1901/02) 508. — Kunst u. Handwerk, LII (1901/02) 155 (Abb.), 156; LIV (1903/04) 100 f. (Abb.); LVI (1905/06) 129 f., 131 (Abb.); LXII (1911/12) 202, 203 (Abb.), 215 (Abb.); LXVII (1916/17) 89 (2 Abbn). — Die Kunst, XVII [= Kst f. Alle XXIII], 1908, p. 120; XXIX [= Kst f. Alle XXIX], 1914, p. 159 (Abb.). — Die Plastik, III (1913) p. 62, Taf. 67, 69; VI (1916) Taf. 68. — Dtsche Monatshefte 1914 [= Die Rheinlande, XIV] p. 125, 126 (Abb.). — Zentralbl. der Bauverw., XXX (1910) 224. — Der Baumeister, XVI (1918) p. 6. — Der Cicerone, XI (1919) 476 f., m. Abb. — Die christl. Kunst, XIX (1922/23) Beibl. p. 59; XXI (1924/25) 71 (Abb.); XXII (1925/26) 210. — Jahrb. d. Münchner Kunst, I (1917/18), Abb. — München u. seine Bauten, ² 1912. — Mitteil. d. Künstlers.

Killigrew (Killegrew, Killigren), Anne, engl. Bildnis- u. Genremalerin und Dichterin, geb. als Tochter des Dr. Henry Killigrew um 1660 in London, † 1686 (laut Vertue; laut Walpole, der das von ihr erreichte Alter mit 24 Jahren angiebt, 1685), begraben in der Chapel of the Savoy. Ein von ihr gemaltes Ölbildchen, Ganzfigurbildnis Jakobs II., wird auf Schloß Windsor aufbewahrt. Sie war Ehrendame der Herzogin von York und soll laut Walpole ein Bildnis dieser Prinzessin gemalt haben. Vertue gibt an, daß er 1727 auf der Versteigerung der Sammlg des Admirals Killigrew von ihr die Bilder: Venus u. Adonis; Satyr; Judith; Venus von den Grazien verlockt, und ein Selbstbildnis gesehen habe. Das letztere liegt in einer von J. Beckett verfertigten Stichnachbildung vor; das Venusbild war 1915 in der Sammlung Stenhouse in Folkestone. Der Dichter Dryden veröffentlichte 1686 seine Ode: „To the Pious Memory of the Accomplished Young Lady Mrs. Anne Killigrew". Während in den Bildnisarbeiten der K. Kneller's u. Lely's Einfluß unverkennbar ist, scheint sie sich für ihre Figurenstücke N. Poussin zum Vorbild gewählt zu haben.

H. Walpole, Anecd. of paint., ed. Wornum, 1862, II 456 f. — C. H. Collins Baker, Lely and the Stuart Painters, 1912, II 201. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI. — The Burlington Magaz., XXV (1914), m. Abb. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878—83, IV, Div. II, Index of painters. *C. H. Collins Baker.*

Killigrew, William, engl. Architekt, der sich vom einfachen Zimmermann zum ausführenden Baumeister u. Architekten emporarbeitete. Laut Wood soll er um 1719 den Hobel beiseitegelegt haben. Kontrahierte 13. 2. 1716/17 mit Sir John Trevor, Master of the Rolls, über einen Neubau der Kapelle im St. John's Hospital in Bath. (Der Neubau des Hospitals selbst in der Hauptsache von John Wood d. Ä. vollendet.) Erweiterte 1720 die Harrison Rooms in Bath durch Anbau eines Ballsaales und lieferte die Pläne für die Blue Coat School (1721/22 vollendet).

John Wood, Essay towards a description of Bath, ² 1749 p. 319, 321. — Mowbray A. Green, The Eighteenth Century Architect. of Bath, 1904 p. 22, 33, 37 f. — E. Beresford Chancellor, The Lives of the Brit. Archit., 1909 p. 250. *K. A. E.*

Killingbeck, Benjamin, Tier- u. Bildnismaler und Kupferstecher in London, stellte 1769—82 in der Free Society, 1772—89 in der Royal Acad. und 1777—83 in der Society of Artists meistens Tierstücke (Pferde-, Hunde-, Vogelbildnisse usw.) aus. Von ihm nach eigener Vorlage in Schabmanier gestochene Bildnisse: 1. Rechenkünstler Jedediah Buxton (Probedruck 1776 in der Free Soc. ausgest.). 2. Charles James Fox, Brustbild, oval, 1780. 3. C. W., 2. Marquis von Rockingham, punktiert, nach J. Reynolds. 4. General James Wolfe, Schabmanier, nach Montresor.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Soc. of Art., 1907. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, IV, Div. II, Index of Painters. — Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., 1908/25, I 310; II 244; III 598; VI 443.

Killinger, Georg Friedrich, Glasschneider, „wappenstein-, crystall- und glaßschneider in der neuen gaß am Spitalkirchhof in Nürnberg", erstmalig 1694 erwähnt, † 1726. Seine mitunter nüchternen Arbeiten sind im Stil der Schwanhardtschule gehalten; auch bediente er sich vorwiegend der alten Form des Hohlbalusterpokals. Seine Signaturen (häufig auf dem Fuß) sind stets mit dem Diamanten eingerissen. Mit Vorliebe schnitt er Jagdszenen u. Landschaften mit zierlich behandeltem Baumschlag. An Arbeiten K.s sind bekannt: signierter Pokal mit Jagddarstell. in weiter Landschaft mit dem Wappen der Geuder; kl. bez. Pokal (1721) mit Ansicht einer Landschaft mit Wasserburg u. dem Allianzwappen der Familien Paumgartner in Nürnberg u. Vetterl von Wildenbrunn (?) in Böhmen; unbez. Pokal mit Jagdszene in Ruinenlandschaft, sämtl. in der ehem. Samml. Schöller, Berlin; großer Glockenpokal mit 3 Landschaftsbildern in Medaillons (1723) i. d. Samml. Mühsam, Berlin; bez. Deckelpokal aus der Samml. Strauß, Wien; mit den kaiserl. Insignien, Sprüchen u. Kartuschen geschmückter Pokal im Brit. Mus. in London; bezeichn. zylindrischer Pokal mit Ansicht eines Schlosses (Henfenfeld?) u. Wappen der Pfinzing sowie ein anderer mit der Ansicht von Nürnberg im Germ. Mus.; 2 Deckelpokale aus böhm. Glas im Bayer. Nat.-Mus. München, durch ein Chronostichon auf 1712 u. 1713 datierbar, mit großen, figurenreichen Darstell., der eine mit dem Fischerstechen auf der Pegnitz, der andere mit der Fischerei im Dutzendteich und den Wappen Nürnberger Familien (Tetzel, Imhof, Kreß usw.); 1719 für den Nürnberger Patrizier G. Theoph. von Tucher (1662—1742) geschnittener Pokal

mit Wappen u. der Besitzung Winterstein (im Bayer. Nationalmus. München); Pokal mit der Ansicht von Nürnberg in der Samml. Pazaurek, Stuttgart; ein heute anscheinend verschollener Deckelpokal, 1887 im Kunsthandel (vgl. Kunstgewerbeblatt, 1887 p. 19), mit dem Brustbild des Herzogs Christian von Sachsen-Weißenfels auf der Vorderseite u. der geflügelten, in die Posaune stoßenden Gestalt der Fama auf der Rückseite.

Rob. Schmidt, Die Gläser der Samml. Mühsam, p. 26 f., Nr 82 u. Taf. 12; ders., Das Glas (Handbücher d. K. Museen), Berlin 1912. — Th. Hampe, Altnürnb. Kunstglas (Neujahrsbl. d. Ges. f. fränk. Gesch., XIV), p. 35 f., 48. — Kunstgewerbeblatt, III (1887) 19. — Die Kunst, LIV (= Dekor. Kunst XXIX), 1926, Beil. z. Augustheft, p. XIV. — Kat. der 1888 bei Heberle, Köln, verst. Kstsamlg Nachl. L. Adelmann, Würzburg, Nr 509. — Führer d. d. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1914, p. 191. — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, IX (1914/15) 185. — Cicerone, VIII (1916) 54. — Belvedere (Wien), 1922, I 57 f.

Charlotte Steinbrucker.

Killmann, F. von, Radierer (Dilettant) u. Kunstliebhaber in Düsseldorf; radierte laut Brulliot einige F K monogrammierte Blätter, deren eines, von 1809 dat., die Büste eines Mannes (Profil nach rechts) mit federgeschmücktem Turban darstellt (wohl Kopie nach B. Nothnagel). Laut Nagler könnte sich obiges Monogramm auch auf F. Kégeljan beziehen.

Brulliot, Dict. d. Monogr., I (1832) No 1963. — Nagler, Monogr., II (1860).

Killmer, Ferdinand, Graveur u. Ziseleur, geb. 12. 10. 1852 in Hanau, † 2. 7. 1917 ebenda, Schüler des Graveurs Ch. Lautenschläger u. der Hanauer Akad. (bis 1876); erhielt u. a. den Staatspreis zum Besuch der Wiener Weltausst. (1873), ferner 2 Bronzemed. u. 1 silb. Med. Hauptarbeiten: Toilettengarnitur im Bes. der Königin der Niederlande u. Pontifikalring als Jubiläumsgabe Kaiser Wilhelms II. an Papst Leo XIII. zu dessen 50jähr. Bischofsjubiläum am 19. 2. 1893.

Das geistige Deutschland, 1898 I.

Kilp, Friedrich Anton, Tier- u. Landschaftsmaler, geb. 1822 zu Nassau, † 1872. Von ihm bewahrt die Gem.-Gal. Wiesbaden ein Bild „Ausritt zur Jagd". Eine „F. Kilp" bez. „Kleine Landschaft mit Pferden" kam am 3./4. 6. 1913 bei Bangel in Frankfurt a. M. zur Versteigerung.

Kat. Gem.-Gal. Wiesbaden, o. J. [ca 1917] p. 31. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, IV (1913), Wien 1914.

Kilsdonk, Adriaen van, Maler aus Leiden, wird unter dem 8. 6. 1774 als „pictor docens" im Album Studiosorum der Leidener Akad. genannt u. kommt 1776 in den Listen der Bentbrüder zu Rom vor.

Obreens Archief, V (1882/83). — Mededeel. van het Nederl. Hist. Instit. te Rome, III ('s-Gravenhage 1923).

Kiltenhof (Kyltenhoff), Hans, Maler u. Glasmaler in Lüneburg. Bemalt 1527 das „Kapvinster" (Erkerfenster) der sog. Laube am Rathaus und streicht das Dach. 1540 teilt er die Sprüche über dem Ratsstuhl der Laube und bemalt sie „mit blomwerk". Als 1535 der Fürstensaal, das eigentliche „Große Rathaus", für die Hanseversammlung festlich hergerichtet wird, restauriert K. einen Teil der (auf Leinwand gemalten) Wandbilder (Fürstenporträts) u. erhält Zahlung „vor 1 nigen doeck, de boleninge des Keyser(s) to malende und 2 olde wedder to vorhevende".

Kunstdenkm. Prov. Hannover, III: Lüneburg (1906), p. 206, 216 f.

Kimara, siehe *Oguchi.*

Kimball, Alonzo Myron, amerik. Porträtmaler u. Illustrator, geb. 14. 8. 1874 in Green Bay (Wisconsin), † 27. 8. 1923 in Evanston (Illinois). Studierte 1894/1900 in Paris bei J. Lefebvre, G. Courtois u. Whistler. Im Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. stellte er 1899 ein Damenporträt aus. In der Folge wirkte er als Illustrator (Bücher, Zeitschriften) u. Porträtmaler in New York, Cleveland u. andernorts.

Who's Who in America, VIII (1914/15). — Amer. Art Annual, XVIII (1921) 471; XX (1923) 263. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculpt. and Engr., Philad. 1926. — Kat. Salon Soc. d. Art. fr., Paris 1899.

Kimball, Charles F., amer. Landschaftsmaler u. -radierer, geb. Okt. 1835 in Monmouth, Me., seit etwa 1843 in Portland, Me., wo er kurze Zeit bei dem Porträtmaler C. O. Cole studierte. 1900 war er Präsident der Portland Soc. of Art. Konnte sich erst in späteren Jahren ganz der Kunst widmen u. stellte außerhalb Portlands erstmalig 1880 auf der Frühjahrsausst. des Boston Art Club aus (Baumstudie; Strandweg). Damals fertigte K. auch 3 Radier. in der Art Waterloos: „Lock at Windham, Me." (1880, bez.); „Old Houses at Stroudwater", bez. „C. F. K. 1880" (veröffentl. in Amer. Art Review, II 1 nach p. 244) u. „Mill Dam near Stroudwater", bez. „C. F. K. 1881".

The American Art Review, II/1 (Boston 1881) p. 244. — Amer. Art Annual, III (Boston 1900) 181.

Kimball, Francis H., Architekt der Gegenwart in New York. Miterbauer der Bauten für die Transmissisippi Ausst. in Omaha 1898 (Firma *Walker & Kimball*), und des Geschäftshauses der Manhattan Life Insurance Co. in New York, Broadway 64/68 (Firma *Kimball & Thompson*), eines Hochhauses von 16 Geschossen mit 4geschossiger Mittelkuppel (Vorder- u. Hinterhaus im 14. Geschoß überbrückt). K. erbaute ferner in New York: Harrigan's Theatre; Trinity Building; City Investing Building, Ecke Broadway u. Cortlant Street (148 m hoch, 32 Stockwerke); in Brooklyn das Gebäude des Montauk Club.

Handbuch der Architektur, herausg. von Jos. Durm u. a., IV, Teil 2, Heft 2, p. 95, 101 (Abb.). — W. Hegemann, Amer. Architektur u. Stadtbaukunst [Der Städtebau, Bd I], Berl. 1925, p. 74 (Abb.). — Barber, Pottery and porc. of the United States, [3] 1910, p. 391. — The Amer. Architect, XXXIV (1891 II) Taf.-Abb. zu Heft Nr 829; XLIX (1895) Taf.-Abb. zu Nr 1029; LV

(1897 I) Taf.-Abb. zu Nr 1103. — Dtsche Bauzeitung, 1905, p. 316 (Abb.). — Architekton. Rundschau, X (1894) Taf. 31. — L'Architecte, III (Paris 1908) p. 31 (Abb.), 32, Taf. XXIII. — Expos. univ. Paris 1900, Cat. gén. Oeuvres d'Art, p. 391.

Kimball, Isabel Moore, amer. Bildhauerin u. Medailleurin der Gegenwart, tätig in Brooklyn; geb. in Wentworth, Mitchell Co., Indiana. Schülerin von Herbert Adams. Werke: Wenonah-Brunnen im Centralpark, Winona, Minn.; Gold. Rettungsmedaille für Schwimmer des Christl. Ver. junger Männer (Y. M. C. A.); Richards-Gedenktafel, Vassar College; Barret-Gedenktafel, Des Moines Histor. Soc., Des Moines (Iowa); Weltkrieg-Gedenktafel für Essex Country. Beschickte 1910 den Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. mit 1 Doppelbildnis (Luella M. Elligolt u. Maurice Martin Heffron) u. 1915 die Panama-Pacific Expos., San Francisco (Wenonah-Brunnen).

Amer. Art Annual, XX (1923) 579. — Cat. Salon Soc. d. Art. fr., Paris 1910. — Cat. de Luxe, Panama-Pacific Expos., San Francisco, 1915, I 163.

Kimball, Miss Katharine, amerik. Architekturzeichnerin u. Graphikerin der Gegenwart in London, geb. im Staat New Hampshire, U. S. A., Schülerin der Nat. Acad. of Design, New York, u. des Roy. College of Art, London. Associate der Londoner Royal Soc. of Painter-Etchers and Engravers, Mitgl. der Pariser Soc. du Salon d'Automne (Section de Grav.) u. der Chicago Soc. of Etchers. Sie hat u. a. Okey's „Story of Paris", Gilliat Smith's „Brussels", Stirlings Taylor's „Canterbury" u. „Rochester" (Artists' Sketch-Book Series) illustriert u. zahlreiche Architekturradierungen — Motive aus Paris, Rouen, Moret-sur-Loing, Petit-Andely, Venedig — geschaffen. 1902 veranstaltete die Clifford Gallery in London eine Kollektivausst. ihrer graph. Arbeiten. 1915 erhielt sie auf der Panama-Pacific Expos. in San Francisco die bronz. Medaille. Ihr radiertes Oeuvre liegt vollständig vor in der ehemals Doucet'schen, jetzt der Universität angegliederten Bibl. d'Art et d'Archéologie in Paris. Drucke besitzen u. a. die Public Library in New York, das Mus. of Fine Arts in Boston, die Kongreßbibliothek in Washington, das Museum in Oakland (Calif.) u. das Vict. and Albert Mus. in London.

Amer. Art Annual, XX (1923) 579. — Who's Who, 1926. — The Studio, XXV (1902) 282 (Abb.), 283 (Abb.), 284. — Gaz. d. B.-Arts, 1911 II 386, mit Orig.-Rad. — Bull. of the New York Public Library, New York, Aug. 1920, p. 435. — Cat. Salon d'Automne, Paris 1908, 1913; Roy. Acad. Exhib. London, 1907, 1909, 1910/15, 1919. — Cat. de Luxe, Panama-Pacific Expos., San Francisco 1915, II 405.

Kimbel, Mainzer Kunsttischlerfamilie: Wilhelm, geb. 24. 8. 1786 in Mainz, † 6. 2. 1869 ebenda, Sohn eines 1784 vermutlich aus Caub eingewanderten Tischlers Sebastian K. (geb. 1762); erlernte das Tischlerhandwerk bei einem in Mainz ansässigen Refugié namens Dufrin, ging später nach Wien, wo er zum franz. Heeresdienst gepreßt wurde. Nach 2jähr. Dienstzeit desertierte er u. kehrte im Sommer 1815 nach Mainz zurück, wo er eine Werkstatt eröffnete, aus der in der Folge neuartige, in Ausstattung u. Verzierung vortreffliche Möbel hervorgingen, mit denen er auch die Frankfurter Messe beschickte. 1821 heiratete er die Tochter des Mainzer Tapisseriefabrikanten A. Bembé. 1824 verlegte er seine Firma *Wilhelm Kimbel* in das frühere Mattich'sche Haus in der Hinteren Präsenzgasse. K. erhielt u. a. die Ausstattung des Homburger Kursaals um die damals ansehnliche Summe von 30000 Gulden übertragen (dieses Mobiliar war noch bis 1870 in den Räumen des alten Kasinos in Bad Homburg) u. lieferte die von Börner u. Lehnhardt gestoch. Vorzeichnungen zu dem „Journal für Möbelschreiner u. Tapezierer", Mainz 1835, Heft 1. 1853 erschien in Frankfurt sein „Neuestes Möbel-Journal für Möbel-Schreiner u. Tapezier". — K.s ältester Sohn Anton wanderte in den 1840er Jahren nach Nordamerika aus u. wurde dort der Begründer der heute noch in New York bestehenden Firma *A. Kimbel and Sons.* — Wilhelms 3. Sohn Martin, geb. 28. 6. 1835 in Mainz, † 13. 2. 1921 in Breslau, Vater des Archit. Wilhelm K. (s. d.), wanderte 1852 ebenfalls nach Nordamerika aus u. gründete 1856 in New York die Firma *Laun & Kimbel.* 1860 trat er in die Armee der Nordstaaten ein, in der er 3 Jahre diente, 1864/66 arbeitete er in London, Paris u. Köln. 1866 übersiedelte er nach Breslau, wo er zunächst eine Zeichnerstelle annahm u. 1867 die Firma *Martin Kimbel* gründete. K. hat sich als Reformer des Kunstgewerbes durch seine Vorlagenwerke: Model und Musterbuch für Schreiner (Mainz 1864), u.: Der dekorative Ausbau dargestellt und gezeichnet zur Benutzung für Malerei, Holz- u. Steinhauerei, Decoration etc. (Breslau 1872; mit 9 Lithogr.), einen Namen gemacht.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Deutsche Bauzeitung, 58. Jg (1924) p. 429/32 u. 454/58.

Kimbel, Wilhelm, Innenarchitekt und Zeichner in Berlin, geb. 4. 2. 1868 in Breslau als ältester Sohn des Kunsttischlers Martin K. (s. 1. Art. Kimbel). Kam 1882 nach Hamburg zu einem Tischlermeister in die Lehre u. wurde dann im Zeichenatelier seines Vaters ausgebildet. Seit 1886 als Zeichner in Potschappel, Bayreuth, Berlin (bei Cremer & Wolffenstein) tätig, 1889 nochmals kurze Zeit beim Vater, dann bei den Firmen Pallenberg in Köln u. Anton Bembé in Mainz. Im Spätherbst 1889 reiste er nach New York, war einige Monate bei seinem Onkel Anton K., dann 1 Jahr selbständig als prakt. Architekt, aber ohne Erfolg u. daher in der Folge wieder als Zeichner tätig (u. a. bei dem Kirchenarchit. W. Schickel, bei der Firma Herter Brothers u. bei dem früheren Inhaber derselben, Wilh. Baumgarten). 1894 verließ K.

Amerika, trat in Breslau in das väterl. Geschäft ein u. gründete 1897 in Berlin mit seinem Freund Aßmus Friedrichsen die Firma *Kimbel & Friedrichsen*, die nach seinen Entwürfen u. a. die Innenausstatt. der Schlösser Paulinum bei Hirschberg i. Schl. (1907) u. Ganz (Uckerm.), der Saalbauten in der Deutschen Bank, Berlin, u. einiger Räume im Hôtel Adlon (kl. Speisesaal) u. im Hôtel Eden ausführte. K. erhielt 1908 die gold. Med. für Kunst u. schon vorher den Titel eines Hofzeichners. 1914 ließ er im Architektur-Verlag „Der Zirkel" eine Mappe „Reiseskizzen" (10 Bl. Lith. mit Architekturmotiven aus Venedig, Treviso, Torcello, Cittadella, Innsbruck u. Breslau) erscheinen. Lithographierte auch Einzelblätter, so eine Glückwunschkarte zum Jahreswechsel 1915/16. Zahlreiche seiner Architektur- u. Möbelskizzen sind in der „Innendekoration" 1903 u. in „Deutsche Bauzeitung" 1923 u. 1924 veröffentlicht.

Architekton. Rundschau, XVIII (1921) Taf. 52. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XIV (1903) 67 (Abb.); XXIII (1912) 12 (Abb.). — Blätter f. Arch. u. Kunsthandwerk, XXIII (1910) p. 3 u. Taf. 8, Nebentaf. 1/2 u. Anz. p. 1 u. 2. — Die Kunstwelt, I (1911/12) p. 146 ff., mit 6 Abb. — Innendekoration, XIV (1903) 205/12, mit Abb.; XXVI (1915) 389/99 (Rob. Corwegh), mit 31 Abb. — Dtsche Bauzeitg, 57 (1923) 85 ff., m. Abb., 58 (1924) 429/32, 454/58 (Alb. Hofmann), m. 22 Abb. — Ex-Libris, XXVI (1916) 61 (lithogr. Landkarte von Europa). — The Studio, LV (1912) 154/56, mit Abb. p. 155/57. — Katal. d. Gr. Berl. Kstausst. 1899, 1901, 1903 f., 1908, 1911.

Kimberley, Edward I, irischer Bildhauer, † in Dublin 1783. — Seine Söhne Edward II u. John waren ebenfalls Bildhauer. — Edward III, Bildhauer, bezog 1822 die Kunstschule der Dublin Art Society, erhielt u. a. für eine Knabengruppe, Hochrelief (1825), Preise, zeigte 1829 in der Dubliner Akad.-Ausst. eine Büste (Selbstbildnis). — F. C. Kimberley stellte ebenda 1829 eine Porträtbüste aus.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I.

Kimberly, Denison, amer. Porträtmaler u. Kupferstecher, geb. 1814 in Guilford (Conn.). Schüler des Stechers Asaph Willard in Hartford. Arbeitete 1830 für den Bostoner Verleger S. Walker, später für die Franklin Print Company in Boston. Bildete sich seit 1858 in Boston zum Maler aus u. eröffnete 1862 ein Atelier in Hartford u. Manchester. Wie vordem als Porträtstecher, wurde er nunmehr als Porträtmaler bald bekannt. Eine seiner besten Arbeiten ist das Bildnis seines Freundes, des Kupferstechers Seth Wells Cheney.

H. W. French, Art and Artists in Connecticut, 1879. — Dunlap, Hist. of the Arts of Design in the United States, ed. 1918. — Stauffer, Amer. Engravers, I (1907). — Bolton, Early Amer. Portrait Draughtsmen in Crayons, N. Y. 1923. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculpt. and Engr., Philad. 1926.

Kimbrough, Frank Richmond, amer. Zeichner u. Illustrator, geb. in Tennessee, † in England im Dez. 1902. War eine Zeitlang auf Rhode Island ansässig u. kam 1898 nach England, um an der Herkomer-Schule in Bushey zu studieren. Doch wandte er sich bald darauf nach London, wo er zahlreiche Entwürfe für Bucheinbände u. Illustrationen schuf.

Amer. Art Annual, IV (1903) 142.

Kimli (Kimly), Franz P. J., falsch für *Kymli*.

Kimm, Frigyes (Friedrich), ungar. Maler, geb. 1890 in Kronstadt (Brassó). Schüler von E. Balló und V. Olgyai an der Akad. Budapest; erhielt daselbst 1914 für sein 1. ausgestelltes Bild (Doppelporträt) den Nadányi- und Harkányi-Preis.

Művészet, XIII (1914) 187. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 7. — Mitteil. d. Künstlers. *K. Lyka.*

Kimmel, Cornelis, holl. Bildnis- u. Landschaftsmaler (auch in Miniatur) u. Lithograph, geb. 23. 3. 1804 in Middelburg, † 3. 1. 1877 ebenda. Erhielt seinen ersten Unterricht an der dort. Zeichenakad. und wurde daselbst 3 mal durch Preismedaillen ausgezeichnet. Zeichnete ferner unter J. H. Koekkoek u. ging dann nach Gent, wo er Schüler des Pieter van Hanselaere wurde. Kehrte 1830 nach Middelburg zurück, wo er hauptsächlich als Bildnismaler tätig war. K. zeichnete auch auf Stein: 1831/43 fertigte er eine Reihe mittelmäßiger Bildnislithographien (4 ders. bei Muller, 2 bei van Someren genannt). Ein Aquarell aus der Slg de Grez (Flußlandschaft) im Mus. in Brüssel, ein anderes (Kirmes in Oost-Souburg 1860) in der Slg der Zeeuwsch Genootschap in Middelburg.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — F. Nagtglas, Levensber. van Zeeuwen, Middelburg 1888. — L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich, Wien u. Lpzg 1911, Anhang. — Fr. Muller, Beschrijv. Catal. van 7000 Portretten etc., A'dam 1853. — J. F. van Someren, Catal. van Portretten etc., III (A'dam 1891). — Invent. des Dessins et Aquarelles (Coll. de Grez), Bruxelles 1913. — Cat. Expos. gén. d. B.-Arts, Bruxelles 1851. *M. D. H.*

Kimmel, Fidelis, Bildhauer, geb. 1795 zu Brüssel, † um 1870, arbeitete in Wien, wo er wahrscheinlich auch gelernt hat. In den Monatsausstell. des Österr. Kunstvereins stellte er 1858 eine Statuette „Mariä Empfängnis", 1859 eine „Hl. Elisabeth" aus.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). *F. A. L. E.*

Kimmel, Heinrich Hermann, Architekt u. Kunstgewerbler, geb. 7. 4. 1872 in Lambrecht (Rheinpfalz), besuchte 1885/89 die Baugewerkschule u. kunstgewerbl. Fachschule in Kaiserslautern, war 1889/91 im Atelier von Halbreiter in München tätig und besuchte 1891/95 die dortige Kunstgewerbeschule. (Mitarbeit an den Ehrengaben der Pfalz zum 80. Geburtstag Bismarcks u. zum 70. Geburtstag des Prinzreg. Luitpold v. Bayern im Gewerbemus. Kaiserslautern.) 1895/96 künstler. Mitarbeiter in einer Mainzer Fabrik für Beleuchtungskörper

u. gleichzeitig Lehrer an der dort. Kunstgewerbeschule, 1896/1900 Fach- u. Zeichenlehrer an der kunstgewerbl. Fachschule zu Erbach im Odenwald. 1900 nach Trier an die neugegründete gewerbl. Fortbildungs- u. Zeichenschule (seit 1908 Handwerker- u. Kunstgewerbeschule) berufen. K. entwarf Villen u. Wohnhäuser (München-Pasing, Trier u. am Rhein), Raumausstattungen für Miets-, Amts- u. Geschäftshäuser, ferner Gegenstände der Kleinkunst in Edelmetall, Beleuchtungskörper, Lederschnittarbeiten, Uhren, Schmuck, Ehrengaben usw. Nahm auch gelegentlich an Ausstellungen (München 1889, Darmstadt 1900) teil.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler etc., Lpzg 1912.

Kimmel, P. K., Kupferstecher in New York um 1850. Fertigte Porträtstiche u. Vignetten und wurde später Mitinhaber der graph. Ateliers *Capewell & Kimmel.* War vielleicht auch an der New Yorker Stecherfirma Kimmel & Forster beteiligt.

Stauffer, Amer. Engravers, I (1907). — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculpt. and Engr., Philad. 1926.

Kimmich, Karl, Zeichenlehrer, Maler u. Kunstschriftsteller in Ulm, geb. in Blaubeuren 23. 3. 1850, † 2. 5. 1915 in Ulm. Studierte in Wien 1873/76, an der Berliner Akad. u. der Kunstgewerbeschule (hier Schüler von J. E. Jacobsthal u. Martin Gropius). Ließ sich in Ulm nieder, wo er an den höheren Schulen Zeichenunterricht erteilte und die Schriften „Zeichenschule" (Sammlg Göschen No 39), „Stil u. Stilvergleichung" (1898) u. „Die Zeichenkunst" (Leipzig 1899, 2 Bde) veröffentlichte, sich auch durch Wiederbelebung der Sgraffito-Malerei verdient machte.

Almanach f. bild. Kunst u. Kunstgew. 1901. — Mitteil. von M. Schefold, Ulm.

Kimnach, László (Ladislaus), Maler, geb. 1. 7. 1857 in Budapest, † 9. 11. 1906 daselbst. Schüler der Zeichenlehrer-Bildungsanstalt in Budapest, dann (1880) bei G. Benczúr u. W. Lindendenschmit in München. Stellte in Budapest 1885 Kinderporträts aus. Wandte sich dann dem militär. Genre zu und zeichnete Illustrationen für Zeitschriften. Malte auch die Kirche in Budapest-Tabán mit einigen Bildern (hl. Katharina, hl. Dreifaltigkeit usw.) aus. Von ihm im Hauptstädt. Mus. Budapest: Häuschen am Gellért-Berg, Brunnen am Lágymányos, Militär-Friedhof in Buda.

Művészet, VI (1907) 70, 337, 339, 423; X (1911) 133, 136, 138, 395; XI (1912) 183. — Vasárnapi Ujság, Jahrg. 1879, p. 725; 1880 p. 520, 712; 1887 p. 420, 435. — Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 7f. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). *K. Lyka.*

Kimon I, griech. Münzstempelschneider in Syrakus um 400 v. Chr., arbeitet seit etwa 413 v. Chr. Erhalten sind ein goldenes Hundertlitrenstück, mit Nymphenkopf u. dem löwenwürgenden Herakles, viele Silberdekadrachmen, zwei verschiedene Tetradrachmen u. eine Halbdrachme. Auf ihnen sind der Kopf der Nymphe von Syrakus, Arethusa, und ein fahrendes Viergespann dargestellt. K. zeichnet mit KIMΩN, KIM, KI oder K. Seine Münzen gehören mit denen des Euainetos u. weniger anderer zu den künstlerisch höchststehenden griech. Münzen. Insbesondere sind seine Tetradrachmen epochemachend geworden als erstes gelungenes Beispiel, einen nach vorn gewandten Kopf in leichter, ästhetisch wirksamer Drehung auf die Münze und zwar auf ihre konvexe Vorderseite zu bringen; sie haben hierin rasch zahlreiche Nachahmung gefunden, die sich von Sizilien u. Unteritalien sowie Nordgriechenland (Ainos, Larissa) bis ins ferne Kilikien erstreckt.

Regling in Amtl. Berichte aus den preuß. Kunstsamml., XXXVI (1914/15) 3 ff. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 456 (Regling). — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) u. VII (1923). — Mitteil. von K. Regling. *Bieber.*

Kimon II, griech. Toreut, wahrscheinl. aus der röm. Kaiserzeit, verfertigte Trinkgefäße mit figürl. Darstell., also in der Art der in Boscoreale u. bei Hildesheim gefundenen Silbervasen. Er wird nur zusammen mit Athenokles bei Athenaios XI 781 E genannt.

Overbeck, Schriftquellen, Nr 2204. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 455 f. (Lippold). *Bieber.*

Kimpfel, Johann Christoph, Porträt- u. Historienmaler, geb. 15. 10. 1750 in Breslau, † 21. 6. 1805 in Berlin, Sohn eines nicht näher bekannt gewordenen Breslauer Bildhauers, der ihn zu einem in kümmerlichen Verhältnissen in der Nähe von Reichenstein lebenden Maler in die Lehre gab, die K. nach Ablauf einiger Jahre verließ, um sich dem Porträt- u. Historienfach zuzuwenden. Durch seine sprechend ähnlichen Bildnisse u. einige größere Historienbilder wurde er bald in Schlesien bekannt. Ebenso fand er in Berlin, wohin er in den 1780er Jahren übersiedelte, schnell Beachtung. 1788 oder 1789 wurde ihm der Auftrag zuteil, im 1. Stock (Schloßplatzseite) des Berliner Schlosses in der von C. G. Langhans eingerichteten Wohnung der Königin Friederike von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelms II., eine Anzahl von Plafonds auszumalen, für deren Datierung ein Brief Chodowieckis an Anton Graff vom 4. 9. 1789 wichtig ist, wonach die Plafonds „in Wasserfarben fein bunt" in Arbeit sind; unterm 23. 4. 90 berichtet Chodow. das vernichtende Urteil M. F. Quadal's über die „Gimpfelschen Platfonds". Verzeichnis derselben (nach Rumpf, Beschreib. der Kgl. Schlösser): Vorkammer: „Über den beiden Trimeaux zwei [gemalte] Basreliefs von K., nach Antiken aus dem Herkulanum, eine Frauensperson vorstellend, welche einen Kupido zum Verkauf in der Hand, einen zwischen den Beinen, und einen in einem Käfig hält." (Das

andere Bild beschreibt Rumpf nicht; beide Stücke nicht erhalten.) Audienzzimmer: „Zwei Superporten von K. Die eine stellt die Macht der Liebe vor, unter dem Bilde zweier Mädchen, welche einen Löwen bezähmen. Das andere die Weisheit" (beide jetzt im Magazin); „Das Plafond . . . stellt den Triumph des Genius Preußens vor; vor ihm her fliegt die Fama, hinter ihm folgt die Göttin des Sieges, in der oberen Luft der Friede mit seinen Attributen. In der Voute siehet man vier große gemalte Basreliefs von eben demselben: die Künste u. Wissenschaften bringen unter Anführung des Apolls dem Genius Preußen ihr Opfer; ein Gleiches thun Helden unter Anführung des Mars, der Landbau unter Anführung des Merkurs" (nicht erhalten); Konzertkabinett, „mit einer runden Kuppel, und sinesischen in besondere Felder abgetheilten Malereien, von K." (nicht erhalten); Marmorsaal (Geyer [s. Lit.], p. 34 [No 18]), „welcher oval mit einer Decke in Form einer Kuppel angeleget ist. Die Wände sind von Stuckmarmor. Im Mittel des Plafonds befindet sich Apoll im Sonnenwagen, und ringsumher sind die Zeichen des Thierkreises"; Großer Marmorsaal (Speisesaal?, heute Pfeilersaal, vgl. Geyer, p. 29 ff. [No 14]). Dieser Saal enthält das Deckengemälde K.s „Versammlung der Götter" (Rumpf nennt keinen Künstler, auch nicht den Gegenstand der Darstell.). Rote Marmorkammer (Geyer, p. 32/33 [No 16]), „der Plafond sehr schön en Kaissons gemalt, von K." (1907 zerstört). Weitere Plafondbilder K.s im Schloß Monbijou u. im Marmorpalais. Als in Monbijou befindlich erwähnt Rumpf (p. 289 ff.) außer einer Verkündigung an die Hirten (an der Decke der ehemal. Kapelle) eine Reihe von Decken- und Wandmalereien, sowohl in den beiden 1789/90 von Unger erbauten Vordergebäuden, wie im eigentlichen Schloß, darunter solche „nach sinesischem Geschmack", „auf hetrurische Art" und „mit arabeske Malerei" (meist untergegangen). Im „Marmorsalon" des rechten Vordergebäudes malte K. die runde Kuppel (Abb. Hohenzoll.-Jahrb. 1916, Taf. gegen p. 102). Im Marmorpalais bei Potsdam sind in der „Grünen Kammer" von K. „in den Superporten und über die Spiegel auf violettem Atlas hetrurische Figuren aus dem Herkulano en camaieu gemahlt" (Horvath; vgl. auch Seidel in: Hohenz.-Jahrb., 1906, p. 52; Abb. des Langhans'schen Entwurfs zu dieser Dekoration, p. 55) Dagegen ist die Decke des Schlafzimmers des Königs (Schlaf, Morgen u. Abend) von Frisch (vgl. Seidel, a. a. O. p. 54 und Tafel vor p. 60). Die Nachricht von einer von K. dort gemalten „Schöpfungsdarstellung" ist unzutreffend. Überhaupt hat K. außer den Supraporten usw. in der Grünen Kammer im Marmorpalais nichts gemalt. Im Berliner „Deutschen Schauspielhaus" (erbaut 1800/01 von Langhans; 1817 abgebrannt) bemalte K. „nach Schadows einfacher u. bedeutender Idee" (Rumpf, Berlin und Potsdam, I) den großen Vorhang mit den Musen der Dichtkunst, Mimik und Musik (Schadows Zeichng zur Muse der Schauspielkunst im Bes. d. Berl. Akad. d. Künste; vgl. Kat. d. J. Gottfried Schadow-Ausstell., Berlin 1909, No 266, nebst Abb.). 1791 stellte K. als außerordentl, Mitglied der Berliner Akad. das Bild „Dem Sokrates wird der Giftbecher überreicht" aus, 1795 in gleicher Eigenschaft 5 kolor. Zeichnungen: Caratacus hinter dem Triumphwagen des Ostorius; Friedrich der Große in seiner Sterbestunde; Die heilige Nacht; Skizze einer Schlacht, „wo im Vordergrund die schwere Kavallerie einen neuen Angriff formiert"; Herumziehende Schauspielertruppe, mit ihren Anzügen in der Garderobe beschäftigt. 1802 malte er in der „Neuen Weinstube" zu Berlin eine Reihe ‚allegor. Gemälde en camaïeu, die die Geschichte des Weins und die Folgen des übermäßigen Weingenusses schilderten. Von seinen Historienbildern ist das bedeutendste das 1804 in der Akad. ausgestellte u von Friedrich Wilhelm III. erworbene Gemälde: Kurfürst Joachim II. von Brandenburg widerspricht 1547 im Lager von Wittenberg dem von Kaiser Karl V. über Kurfürst Johann Friedrich v. Sachsen nach der Schlacht bei Mühlberg verhängten Todesurteil. Unter den 34 dargestellten Personen erscheinen König Ferdinand I., Herzog Alba, Kardinal Granvella, Alexander Graf v. Büren u. die Herzöge von Mecklenburg u. Braunschweig (sämtl. nach alten Bildnissen porträtähnlich dargestellt). Das Bild wurde 1. von Joh. Carl Richter, 2. von Friedr. Wilh. Bollinger in Aquatinta gestochen. Als Zeichner trat K. u. a. mit zahlreichen Karikaturen (z. B. die Kunst auf der Reise) hervor. Ferner lieferte er die Vorlagen für die Stiche: Rückkehr Friedrich Wilhelms III. vom Manöver bei Potsdam (kolor. Stich von A. Clar), Peter d. Gr. u. Fürst Gallitzin nach der Einnahme von Schlüsselburg (kolor. Stich von Clar), Bildnis der Schauspielerin Maria Barbara Waeser („Kimpfel p. D. Berger sc. 1784"), Szene aus dem Gefecht bei Pirmasens i. J. 1793 (fand als Vorlage für eine Porzellanplatte [zu einem Türfries gehörig] Verwendung). Nach K. gestochen haben weiterhin J. C. Richter (Trachtenbilder, Denkmal für J. F. Fleck), W. Arndt (Darstell. a. d. Leben Friedrichs d. Gr., 1795), M. Haas (desgl.), L. Buchhorn (Illustr. zu „Rapso von Felseneck", 1795), J. W. Bolt (Buchillustrat., u. a.: Titel zu den „Kleinen Aufsätzen" vom Grafen von Vargas, 1795). — 96 Zeichnungen u. Aquarelle K.s (darunter 4 Zuschreibungen) im Berl. Kupferstichkab. (vorwiegend farbige Kostüm-Karikaturen u. Volksszenen, ferner geschichtl. Darstellungen, darunter die „Schlacht bei Pirmasens", Aquarell [„J. C. Kimpfel 1794"], Romanillustrationen u. a. m.).

Meusel, Teutsches Künstlerlex., ² III (1814) 230; ders., Archiv für Künstler, I. Band, 4. Stück (Dresden 1805), p. 166 f. — H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Nagler, Künstlerlex., 1835/52, II 17; VII 20; XIII 142. — Rumpf, Beschreib. der königl. Schlösser in Berlin, Charlottenb. etc. 1796, p. 52 ff.; ders., Berlin u. Potsdam, I (1804) 110. — Horvath, Potsdams Merkwürdigkeiten, 1798 p. 17 u. Abb. nach p. 198. — R. Borrmann, Die Bau- u. Kunstdenkm. von Berlin, B. 1893. — Geyer, Die histor. Wohnräume im Berl. Schloß (amtl. Führer), Berl. 1926. — Chodowieckis Briefe an Anton Graff, hgb. von Ch. Steinbrucker, Berl. u. Lpzg 1921, I. — Hohenzollern-Jahrb. 1906, p. 52, 55 (Abb.). — M. J. Friedländer, Zeichnungen alter Meister im Kupferst.-Kab. [Berlin]: E. Bock, Die deutschen Meister, Berl. 1921, I 200—204; II Taf. 165. — [Mercy,] Erklärung der in der „Neuen Weinstube" zu Berlin befindl. allegor. Gemählde en camayeu, Berl. 1802. — Zeitung für die elegante Welt, Berl.1802, p. 337/40, 614 f.; 1804 p. 958/60; 1805 p. 661/63. — Weltspiegel (Ill. Wochenschrift des Berl. Tagebl., Jahrg. 1926 No 17 [25. 4.] p. 3 [2 Abb.]). — Katal. d. Berl. Akad.-Ausst. 1791 p. 30 u. Anh. p. 28; 1795 p. 28 f. (Kümfel); 1802 p. 93; 1804 p. 18. — Drugulin, Allg. Porträt-Katal., Lpzg 1859, II 419 Nr 22 445. — Mitteil. v. C. F. Foerster, Berlin.

Kimppert, falsch für *Knibbergen,* François.

Kina, Remakeles, holl. Maler in Amsterdam, verpfändet am 22. 3. 1621 seine Möbel usw., Malutensilien u. Kunstgegenstände (Kunst van prenten, teekeningen en anders).

Mitteil. von A. Bredius.

Kinable, engl. (?) Uhrmacher, Ende 18. Jahrh.; seine Signatur erscheint neben der des Emailleurs Dubuisson auf einer reich verzierten, prächtigen, in Form einer Lyra gebildeten, vergoldeten Bronze-Pendule im Louis XVI-Stil der Slg E. M. Hodgkins, London (Sockel und Lyra aus Sèvres-Porzellan; Abb. in Les Arts, 1909 No 89 p. 15). Ein ganz ähnliches Stück (Abb. bei Britten, p. 410) wird im South Kensington Museum in London bewahrt. K.s Name erscheint allein auch auf einer Stutzuhr (weißer Marmor in Verbindung mit Goldbronze, reichen Emailauflagen u. eingelassener Ovalminiatur einer die Lyra spielenden Priesterin), die am 9./12. 4. 1918 bei Lepke in Berlin zur Versteigerung gelangte (Abb. im Versteig.-Kat.).

F. J. Britten, Old Clocks and Watches, L. 1904 (mit Abb. p. 410). — Les Arts, 1909, No 89, p. 14 f. — Versteig.-Kat. Lepke, Berlin, No 1802 (9.—12. 4. 1918) No 111 u. Abb. Taf. 10.

Kinable, Jean, Bildschnitzer u. Vergolder in Lüttich, wohl Nachkomme des vor 1700 † Lütticher Goldschmiedes Kinable (der für die ehem. Kathedr. Saint-Lambert u. die Klosterkirche der Kartäuser arbeitete), war 1750 an der Ausschmückung des Sitzungssaales der Maison des États zu Lüttich beteiligt.

D. van de Casteele, Notes sur la Maison de l'ancien pays de Liège (S.-A. aus: Bull. de l'Institut archéol. liégeois, XV [1879] 33). — E. Marchal, La Sculpt. et les chefs-d'œuvre de l'orfèvr. belges, Brüssel 1895.

Kinai 記内 (so in den Bezeichnungen, in der Literatur auch 紀内), von mehreren (mindestens 5) Meistern japan. Stichblätter getragener Name. Die Nachrichten über diese sehr geschätzten Künstler sind ungemein dürftig u. widersprechen sich vielfach. Nach der üblichen Überlieferung soll der 1. Meister, Familienname Ishikawa (Brinkley), der wahrscheinlich aus der Schule der Myōchin hervorgegangen ist und vielleicht ursprünglich in Kyōto ansässig war, zu Anfang des 17. Jahrh. in den Dienst der in Fukui, Provinz Echizen, residierenden Fürsten Matsudaira getreten sein. Diese Nachricht wird durch Yamada's Angabe in Kokon Kaji Bikō (Tōkyō 1900, III 45) bestätigt, daß die 3 ersten Generationen der für den Hof der Matsudaira arbeitenden Schwertfeger Yasutsugu den Zierat ihrer Klingen, besonders das ihnen 1603 verliehene Tokugawawappen, von Kinai hätten schneiden lassen, steht aber mit der Nachricht Brinkleys in Widerspruch, nach der das Todesjahr des 1. Meisters K. auf seinem Grabsteine mit 1680 angegeben wird. Laut Wada, der im wesentlichen die Ansichten der modernen Kenner wiedergibt, hätten K. I u. II, der laut Grabsteininschrift (Brinkley) 1696 gestorben ist und den Familiennamen Takahashi trug, nur Stichblätter mit einfachen Durchbrechungen, wie Schriftzeichen u. dgl., gearbeitet; erst von dem 3. und den jüngeren Meistern sollen die vollrund geschnittenen u. durchbrochenen Tsuba mit Drachen u. ä. stammen, die den Ruhm der K.-Meister begründet haben. Bezeichnungen kommen laut Wada erst seit etwa 1765 vor; sie geben stets Echizen als Wohnort an, obwohl die älteren Meister zeitweise, die jüngeren dauernd in Edo (Tōkyō) ansässig waren. Seit dem 5. Meister, der 1781 noch tätig war, kommen Menschen- u. Tiermotive, in noch späterer Zeit zierliche Pflanzenmotive hinzu. Die polierten u. stahlartig patinierten Stichblätter sollen ebenfalls den spätesten Meistern angehören. Die reichsten Tsuba wurden für den Hof der Matsudaira zu Geschenkzwecken gefertigt (Kenjō K.). Bis auf die überzierlichen jüngeren Arbeiten gehören die Werke der K. zu den großartigsten Leistungen des japan. Eisenschnittes. Sie sind von den japan. Schwertliebhabern immer sehr hochgeschätzt und daher schon in alter Zeit massenhaft nachgebildet worden.

Wada, Hompō Sōken Kinkō Ryakushi, Tōkyō 1913, p. 89, Tafelwerk Tf. 21. — Tressan in Bull. de la Société franco-japonaise, XXIX (1910); XXXIII (1914). — Sammlung Moslé, Berlin 1909, Nr 744 ff., Tafelwerk, Leipzig 1914, Tf. LVII. — Sammlung Oeder, Berlin (1916), Nr 638 ff. — Poncetton, Gardes de Sabre, Paris o. J., Tf. 44. — Brinkley, Japan and China, London 1904, VII, p. 280 f., 374, Anhang p. 36. (Die hier auf Grund der Grabsteine der beiden ersten Meister gegebenen Nachrichten werden durch keine japan. Quelle bestätigt, ebenso die an sich sehr wahrscheinliche Angabe, daß die K. auch Gerät aller Art aus dünnem durchbrochenen Eisen gearbeitet hätten.) *Otto Kümmel.*

Kinast, siehe *Kynast.*

Kinch, H., Tier- u. Landschaftsmaler in Fareham (England), beschickte 1811—24 die Roy. Acad.-Ausstell. in London mit Pferdebildern (namentlich Darstell. von Jagd- u. Rennpferden) u. einigen Landschaften.

A. Graves, The Royal Acad., IV (1906).

Kinch, Helvig Agnete, geb. *Amsink,* Tiermalerin, geb. 10. 12. 1872 als Tochter des Kammerjunkers Amsink in Kopenhagen auf Schloß Christiansborg, wo sie in den Reitställen früh die Pferde beobachten lernte. Besuchte 1891/94 die Akad. u. erhielt in den folg. Jahren zahlreiche Stipendien u. Prämien (die Sødringsche 1911 für „Hochsommer in den fünischen Wiesen", die Neuhausensche Prämie 1903 für „Grasende Arbeitspferde" u. 1923). Sie malt besonders Pferde u. Geflügel (Öl u. Tempera). Seit 1902 nahm sie mehrfach an archäolog. Expeditionen nach Griechenland teil (Dörpfelds Expedition 1903; 1902/09 Zeichnerin bei den Ausgrabungen auf Rhodos); 1903 verheiratete sie sich auf Rhodos mit dem Archäologen Dr. K. F. Kinch, dessen wissenschaftl. Arbeiten sie in der Folge illustriert hat. Einige Landschaften stammen ebenfalls aus dieser Zeit (u. a. Burg von Lindos 1909).

Krak, 4000 Levnedsløb, 1925. — København 10. 12. 1922. — Kunstbladet 1909/10 p. 73 (Abb.). — Nationaltid. 13. 11. 1925. *I. Buhl.*

Kind, August, Architekt, geb. 27. 8. 1824 in Wiehl (Rheinprov.), † 30. 12. 1904 in Berlin. Stand 1856/75 im Dienst der preuß. Staatsbauverwaltung (1856 Kreisbaumeister in Essen, 1863 Bauinspektor, 1868 als Oberbauinsp. in Marienwerder, 1870 als Ober-Berg- u. Baurat in das Min. f. Handel, Gewerbe u. Öffentl. Arbeiten berufen). 1875 trat er an die Spitze der neuen Reichsbauverwaltung u. wirkte von da an bis Ende 1889 unter Stephan im Reichspostamt als vortragender Rat u. technischer Leiter des Postbauwesens. 1879/81 erbaute K. im Renaissancestil das Post- u. Telegraphengebäude in Hannover (roter Ziegel- u. grauer Sandstein), ferner die Postgebäude in Nordhausen, Meiningen, Erfurt u. a. a. O., deren Grundrißgestaltung besonders gerühmt wird. 1880 wurde er Mitglied der Akad. des Bauwesens.

Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, X 57. — Dtsche Bauztg, XXXIX (1905) 16 (Nekr.). — Zentralbl. der Bauverwaltung, V (1905) 25 (Nekr.). — A. Kiepert, Hannover in Wort u. Bild, p. 95 (Abb.).

Kind, Auguste, Blumenmaler in Nancy, geb. 1862 in Forbach, Lothr., Schüler von P. Thomas, Pierre Bourgogne u. Jules Lefebvre. Beschickt seit 1892 alljährlich den Pariser Salon der Soc. des Art. franç. Ein Bild „Teerosen u. blaue Delphinien" im Mus. zu Nancy.

Salon-Kataloge 1892—1925.

Kind, B., Maler in Jever, dem das treffliche Bildnis des Jever'schen Pferdehändlers Christians v. J. 1823 (in der Altertumssammlung in Jever) zugeschrieben wird.

Jeversches Wochenblatt v. 2. 11. 1920.

Kind, Georg (Ludwig Hermann G.), Bildhauer u. Graphiker in Dresden, geb. 24. 1. 1897 ebenda als Sohn eines Tischlers. Besuchte die Zeichenabteil. der Dresdner Kunstgewerbeschule und trat 1915 in den Modelliersaal der dort. Kunstakad. ein. Bereits Ostern 1916 wurde er in das Atelier Georg Wrbas versetzt. Kriegsdienst unterbrach für $2^1/_2$ Jahre das kaum begonnene Studium, das K. Ostern 1923 abschloß. Schon 1916 trat er mit einer eigenen Arbeit, einem Kopfe in getöntem Gips, hervor; seitdem beschickt er regelmäßig die Dresdner, gelegentlich auch auswärtige Ausstell. Er modelliert hauptsächlich Bildnisbüsten, von denen die des Bildh. Rud. Löhner (1921/24), des Malers Otto Dix (1925, angek. für das Stadtmuseum Dresden) u. der Schauspielerin Maria Neukirchen (1920/26) genannt seien, ferner in Gips, Ton, Kunststein oder Bronze geformte oder in Holz geschnitzte Figuren (Flora, 1923; Harlekin, 1924; Tänzer; Ruderer usw.), Tierdarstell. u. figürl. Gruppen („Die frühe Zeit"; Mutter mit 3 Kindern, grauer Marmor, 1920, angek. vom sächs. Ministerium des Inneren). Auch als Radierer, Holzschneider u. Zeichner hat sich K. in den Jahren 1916—21 betätigt; eine Radierung „Kopf" wurde 1916 vom Sächs. Kunstverein zur Verlosung angekauft. Er radierte u. a. die Porträts des Bildh. Selmar Werner (1916) u. des Buchbindermeisters Oesterreich (1917). K. schloß sich zunächst der „Künstlervereinigung Dresden" an; seit 1923 ist er Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft u. neuerdings des Verbandes „Schaffende".

Akten der Dresdn. Kstakad. — *Katal.*: Kstausst. *Dresden* (Kstlervereinigung, Sommer 1916 p. 21; Herbst 1916 p. 21; Herbst 1917 p. 21; Sommer 1918 p. 25; Herbst 1918 p. 26; Sommer 1919 p. 33; Herbst 1919 p. 24 u. 43; Sommer 1920 p. 33; Sommer 1921 p. 27; Dresdn. Kstgenossensch. 1923 p. 34; 1924 p. 35 u. Abb.; 1925 p. 26 u. Abb.; Internat. 1926 p. 141 u. Abb.; Große Aquar.-A. 1926 p. 47); *Berlin* (Gr. Kst-Ausst. 1919 p. 70); *Chemnitz* (15. Ausst. Dtscher Kstlerbund 1920 p. 27); *Leipzig* (Jahres-Ausst. [„Lia"] 1921 p. 13). — Dresdn. Kalender, 1920 p. 112, 115; 1921 p. 63, 67, 68. — Der Cicerone, XVII (1925) 1008.

Ernst Sigismund.

Kind, Joh. Christoph, Maler an der Porzellanfabrik zu Fürstenberg, geb. um 1729 zu Gräfenau, † 1798 in Fürstenberg, von 1752 bis zu seinem Tode dort tätig. Er malte fast nur in Kobaltblau „teutsche" (d. h. naturalistische) Blumen u. Vögel u. übte in seiner Spätzeit auch die sog. Fondmalerei aus, wobei die Verbesserung einer hellblauen Fondfarbe ihm zugeschrieben wird. Es gibt noch zahlreiche von seiner Hand bemalte Fürstenberger Geschirre, die fast sämtlich neben der Fabrikmarke ein K, die Malermarke K.s, tragen und diesen als einen ebenso geschmackvollen wie geschickten Künstler zeigen.

Chr. Scherer, Das Fürstenberger Porzellan, 1909. *Chr. Scherer.*

Kind, Paul, Architekt in Berlin, geb. ebenda 24. 7. 1881, besuchte mehrere Baufachschulen. Erbaute die Gebäude des Bankvereins Neukölln, Bergstraße 1 (1905), u. der Ortskrankenkasse der Berliner Schneiderinnung, Sebastianstraße. Seine bislang bedeutendste Leistung ist die einheitliche Bebauung von drei benachbarten Grundstücken in Neukölln mit der Idealpassage (Weichselstr. 8 — Fuldastr. 55/56), dem Gebäude der Allg. Ortskrankenkasse (beide 1907/08) u. (1908/09) mehreren Wohnhäusern für den Spar- u. Bauverein Neukölln, Fuldastr. 14/15 (4 große bebaute Höfe mit Springbrunnen, Kinderspielplätzen usw., nach dem Anstrich der Häuserfronten der gelbe, der violette, der grüne u. der graue Hof genannt). Von seinen übrigen Wohnhäusern sei das 1917/18 erbaute Haus Beelitz in Pillkallen (Ostpr.), Stalluponer Str., hervorgehoben.

Archit. Rundschau, XXV (1909) 62/64 (5 Abbn: die Idealpassage in Rixdorf). — Berliner Architekturwelt, XII (1910) 310/11 (nur Abbn: Idealpassage). — Baugewerks-Zeitung, XXXVII, Heft 70; XXXVIII, Heft 7/8; XXXIX, Heft 86. — Mitteil. des Künstlers.

Kind, siehe auch *Kindt.*

Kindberg (Kinberg), Andreas, schwed. Goldschmied, † 1779, 1766 in Jönköping, zog 1767 nach 1jähr. Aufenthalt in Skara nach Borås. Von ihm eine Zuckerdose (1774) im Stockh. Schloß u. eine kleine Trinkkanne, früher i. Bes. C. R. Lamm in Näsby.

Fataburen, Nord. Museet, 1915 p. 177. — G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige, Stockh. 1925.

Kindberg, Petter, Goldschmied in Borås, Meister 1735, † 1742. Die Witwe erwähnt 1742/45. Von ihm ein Kelch (1737) in der Kirche zu Fristad, Skara Stift, ein Becher (1739) im Museum zu Skara und einer (1740) im Museum zu Borås.

Fataburen, Nord. Museet, 1915 p. 178. — G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige, Stockh. 1925.

Kindborg, Johan (John) Ludwig, Landschafts- u. Architekturmaler, geb. 30. 1. 1861 in Stockholm, † 4. 1. 1907 ebenda. Schüler von Perséus, Törnå u. der Stockh. Kunstakad. (1879/82). Malte Landschaften aus der Umgebung Stockholms, aus Småland u. Sigtuna, wo K. seine letzten Jahre verbrachte. Stellte 1894 bei Gurlitt, Berlin, aus. Beschickte die Internat. Kunstausst. Berlin 1896 (Kgl. Schloß in Stockholm; Wintertag), die Gr. Kunstausst. 1900 ebenda (Märzschnee, Mondaufgang) u. die Ausst. im Glaspalast München 1891 (Alte Straße in Stockholm), 1892 (Österlangstraße in Stockh.), 1894 (Märztag, Straße in Stockh.), 1895 (Winterabend). Von ihm im Nat.-Mus. Stockholm: Ansicht von Stockh., Winterstimmung (1892). Ferner seien genannt: Ansichten der Schlösser in Stockh., Haga, Ulriksdal u. Gripsholm (Geschenk zur Silberhochzeit des dän. Königspaares); Schloß in Stockholm, Gripsholm u. Yacht „Hohenzollern" (1895 für Kaiser Wilhelm II.); Gripsholm vor der Restaurierung (Bes. Königin Carola v. Sachsen). K. gab den Anstoß zur Begründung der anonymen Ausstell. (alle Werke waren unsigniert), die 1892 u. 1895 in Stockholm stattfanden. — Emmy (Hedwig Emilia), geb. *Edman,* Gattin K.s, geb. am 2. 5. 1865 in Svanå, bildete sich selbständig als Holzschneiderin aus u. hat Holzschnitte nach Bildern ihres Mannes, I. Tiréns, Hanna Paulis u. a. geschnitten.

Nordisk Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — Kunstchronik, N. F. VI 377. — Ausstell.-Kataloge.

Kindelin, Erhard, Architekt, Werkmeister an St. Georg in Schlettstadt von 1414 bis 1422, gebürtig in Straßburg u. Schüler der dort. Dombauhütte. Vor seiner Schlettstadter Tätigkeit war er hervorragendes Mitglied der Straßburger Maurer- u. Steinhauerzunft und wurde 1390, 1395, 1400 u. 1413 bei Tagungen der Ausschüsse deutscher Bauhütten als Vertreter genannter Körperschaften gewählt. Nach Abschluß seiner Schlettstadter Tätigkeit kehrte er nach Straßburg zurück, wo er wieder sein früheres Amt in den Zünften bekleidete, ohne jedoch besonders hervorzutreten. K.s Ansehen als Baumeister geht daraus hervor, daß er 1419 von dem Magistrat der Stadt Straßburg zus. mit Meister Mattern aus Frankfurt u. Meister Georg, Architekt des Grafen von Württemberg, als Sachverständiger berufen wurde, um ein bautechnisches Gutachten über die Standfestigkeit des Nordturmes des Straßburger Münsters (dessen Höhe zu diesem Zeitpunkt das 1. Stockwerk der Viereckтürmchen erreicht hatte) abzugeben. Das Gutachten fiel zugunsten des damal. Münsterwerkmeisters Joh. Hültz aus, dessen kühnes, damals viel befehdetes Projekt, die Viereckтürmchen noch um ein weiteres Geschoß zu erhöhen, bevor die Turmpyramide aufgesetzt wurde, damit zur Ausführung angenommen wurde. — Als K. die Arbeiten an St. Georg in Schlettstadt übernahm, war das Hochschiff seit etwa 20 Jahren beendet, das westl. Querschiff mit dem Turm der Vollendung nahe. Da die Kirche noch keinen endgültigen Chor besaß, war K.s erste Sorge dem Ausbau desselben gewidmet. Durch den schon lange währenden Bau des Westturmes waren jedoch die ohnehin spärlichen Mittel aufgebraucht, so daß der damal. Stadtpfarrer Arnold Egenrode sich nach Rom wenden mußte zur Erlangung von Ablaßbriefen, aus deren Erlös die Fortführung des Baus finanziert werden sollte. In der Bittschrift des Pfarrers wurde besonders der überaus prächtige Entwurf des Chores erwähnt, dessen Verfertiger eben K. war. Durch die Gewährung der Ablaßbriefe u. infolge der nun reichlich fließenden Mittel schritten die Bauarbeiten rüstig voran, so daß der Chor ver-

hältnismäßig rasch vollendet werden konnte. Sein heutiger Zustand zeigt uns dies deutlich in der einheitlichen Konzeption der Formen, sowie in der ausschließlichen Verwendung eines tiefroten Vogesensandsteines aus einem benachbarten Steinbruch. — K.s Werk hat mit Ausnahme der Chorbalustrade, die der Trauflinie folgt und einen Chorumgang in dieser Höhe einsäumt, u. außer der Erneuerung einiger Kreuzblumen noch keine Restauration erfahren. Besagte Chorbalustrade wurde schon in den 1860er Jahren durch Balustraden, die, von der Straßburger Münsterbauhütte geliefert, ursprünglich gar nicht für St. Georg bestimmt waren, ersetzt (vgl. Arntz, Unser lieben Frauen Werk). 1922/24 sind an St. Georg durch die Straßb. Münsterbauhütte ebenfalls umfangreiche Restaurationsarbeiten, hauptsächlich am Westturm, vorgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit mußte die Chorbalustrade, die durch Witterungseinflüsse u. namentlich durch den schlechtgeregelten Wasserablauf des Chorumganges zerstört worden war, wieder größtenteils erneuert werden.

Ch. Gérard, Les Artistes de l'Alsace, I (1872). — Ed. Sitzmann, Dictionn. de Biogr. des hommes cél. de l'Alsace, Rixheim 1909/1910. — R. Dohme, Gesch. d. deutsch. Baukunst (Gesch. d. deutschen Kst, Bd I), Berl. 1887. — Dehio, Handbuch der deutschen Kunstdenkm., IV² (1926). — Repert. f. Kunstwissensch., I (1875) 77 ff. — A. Woltmann, Gesch. der deutschen Kunst im Elsaß, Lpzg 1876. — F. X. Kraus, Kunst u. Alterthum in Elsaß-Lothr., I (1876) 276, 393.

L. Hell.

Kindelin, Valentin, siehe *Kindlin.*

Kinder, Jean de, fläm. Bildhauer, geb. 1675 in Brüssel (laut Baert), † 7. 12. 1739 ebenda (begr. in der Katharinenkirche). Studierte in Italien und begab sich dann auf längere Zeit nach Kopenhagen. Wurde 1713 in die Brüsseler Bildhauergilde aufgenommen. Fertigte nach Skizzen des Archit. Jean André Annessens 1717 für den Rathaushof in Brüssel den an Ort u. Stelle noch erhaltenen Brunnen zur Linken mit der allegor. Figur eines Greises (aus weißem Marmor), die Maas vorstellend, zwischen Schilf auf eine Urne gestützt, begleitet von 2 auf Delphinen reitenden, bronzenen Tritonen. (Das ebenfalls erhaltene Gegenstück von dem Antwerpener Bildh. Dieudonné Plumier.) Nicht erhalten sind die 3 Karniesfiguren u. die Balkonfiguren an der (1696 nach der Beschießung wieder aufgebauten) Maison du Cygne an der Grand' Place in Brüssel u. eine Nepomukstatue auf der Brücke unweit der Porte de Laeken. Für das in Marmor ausgeführte Familiengrab der Alvaredos in der früheren Dominikanerkirche schuf K. 1 Porträtbüste u. 1 allegor. Figur mit Spiegel (Veritas?), für den Hubertusaltar derselben Kirche die Figur dieses Heiligen, für die ehemal. Kirche der Pauvres Claires das Epitaph der Familie van der Stegen, für die ehem. Karmeliterkirche ebenfalls ein Epitaph.

J.-B. Descamps, Voyage pittor. de la Flandre, Paris 1838, p. 55. — A. Pinchart, Archives des Arts etc., 1860, I. — E. Marchal, La Sculpt. etc. belges, Brüssel 1895, p. 495, 511, 583. — H. Hymans, Brüssel (Ber. Kunststätten Bd 50), Lpzg 1910. — Phil. Baert, Vies de quelques sculpt. et autres de cette ville de Bruxelles ou de qui l'on y voit des ouvrages, Ms. Kgl. Bibl. Brüssel. — Mitteil. v. M. Devigne.

Kinderen, Antoon Johannes der, holl. Maler u. Graphiker, geb. 20. 12. 1859 in Herzogenbusch, † 1. 11. 1925 in Amsterdam. Zuerst Schüler J. Th. Stracké's in Herzogenbusch, bezog dann 1880 mit einem Stipendium der Maatschappij tot Nut van 't Algemeen die Amsterd. Akad. und ging 1882 mit Jan Toorop an die Brüsseler Akad. Wandte sich besonders der monumentalen Wand- u. Glasmalerei zu, hat sich daneben auch als Buchkünstler hervorgetan. „Das Ziel, Gefühlsmäßiges wieder bildfähig zu machen, verfolgt K. durch Hinwendung zu einem Lyrismus mittelalterlich-kathol. Färbung, kraft dessen er den Jenseitsgehalt seiner Darstellungen — durch die Wahl sakraler u. legendarischer Vorwürfe — schon äußerlich zu betonen strebt . . . Zugleich kündigen sich in K., der die realistische Formgebung keinen Schritt breit verläßt, wieder zeichnerische und monumentale Neigungen an, die schnurstracks der impressionistischen Kunstlehre zuwiderlaufen" (Huebner). Von Kirche u. Staat, den für monumentale Aufgaben, wie sie K. vorschwebten, in erster Linie in Betracht kommenden Auftraggebern, fand K. wenig Förderung. Sein erstes großes Historienbild (1,89 m hoch, 11,48 m breit), eine Darstell. der „Prozession des Amsterdamer Mirakels" (1883 für die Kirche des Beginenklosters zu Amsterdam bestellt, 1888 vollendet), ein Werk von starker dekorativer Wirkung, das seiner Zeit viel besprochen wurde und „einen unberechenbaren Einfluß auf die Richtungen der holländischen Kunst" ausübte (Molkenboer), wurde von dem Besteller zurückgewiesen. Daß seinem Schaffen aber auch Anerkennung zu teil wurde, bewies seine 1907 erfolgte Wahl zum Direktor der Amsterd. Akad. in Nachfolge Allebé's. Wandgemälde von K.s Hand im Rathaus zu Herzogenbusch (Darstell. aus der Geschichte der Stadt [1892 u. 1897]) u. in dem von A. P. Berlage errichteten Gebäude der Allgem. Lebensversicherung zu Amsterdam (Allegorie des menschlichen Lebens). Unausgeführt blieben seine Entwürfe zu Wandgemälden in der Amsterd. Börse. Glasfenster nach seinen Kartons im Universitätsgebäude in Utrecht (ca 1894) und im Sitzungssaal der Handelskammer in der Amsterd. Börse (allegor. Darstell. [ca 1903]). Kurz vor seinem Tode entstanden die Entwürfe zu Glasgemälden für das von de Bazel errichtete neue Geschäftshaus der Nederlandsche Handelsmaatschappij. — Von K.s Arbeiten auf buchkünstler. Gebiet ist seine illustrative Aus-

stattung (farb. Lithogr.) von J. v. d. Vondel's „Gijsbrecht van Aemstel", 1893, von Jan Veth's „Gedenkboek der Hollandsche Schilderkunst", 1898, und von A. J. M. Diepenbrock's „Missa ... cantanda", 1895 (im Stile mittelalterl. Miniaturen), hervorzuheben. K. hat auch Einzellithogr. geschaffen (Bildnis Beethovens) und die Radiernadel geführt. Ist mehrfach auch schriftstellerisch hervorgetreten (Aufsätze in der Zeitschrift „De Gids").

G. H. Marius, De holl. Schilderkunst in de 19de eeuw, 's-Gravenhage 1903, p. 462/68 (mit 2 Abbn); [2] ebenda 1920. — Jan Veth, Holl. Teekenaars van dezen Tyd, Amst. 1905 (Derkinderen). — A. Plasschaert, 19de-eeuwsche holl. Schilderkunst, Amst. o. J., p. 61/63 (mit Abb.); [2] Amst. 1923 p. 140f. (mit Abb.). — Fr. M. Huebner, Die neue Malerei in Holland (Die junge Kunst in Europa, Bd I), Lpzg 1921, p. 22f. — Dtsche Kunst u. Dekor., IV (1899) 556 (Theo Molkenboer), mit Abb. p. 549 u. 557. — Dekorat. Kunst, II (1898), Abb. p. 1, 7/10. — Die Kunst, VIII (= Dekorat. Kunst, VI), 1903 p. 420. — De Samenleving, 1910/11 p. 387f., 400/02, 414/16, 425f. (W. van Diedenhoven, De Kunst van A. d. K.). — Van Onzen Tijd, XIV (1913/14) 36/41 (M. Viola, Jeugdwerk van d. K.), mit Abb.; 225/32 (M. Viola, Hist. schilderkunst), mit Abb. — Kunstchronik, N. F. XXXV (1925/26) 657f. (Nekr. v. M. D. H[enkel]); vgl. Berichtig. p. 682. — Der Cicerone, XVII (1925) 1144 (Nekr.). — A. A. Vorsterman v. Oijen, Les Dessinateurs Néerl. d'Ex-Libris, Arnheim 1910 (mit Abb.). — W. v. Zur Westen, Exlibris (Kulturgesch. Monogr., Bd 4), Bielef. u. Lpzg [3] 1925. — Kat. des Städt. Mus. Amsterdam, 1922.

Kindermann, gen. *Tulipano,* Blumenmaler in Prag, Rom u. im Haag. Onkel des Anton K. (s. d.). War 1722 als „blomschilder van Pragh" Mitglied der „Pictura" im Haag. Dlabacž bezeichnet ihn als Niederländer von Geburt. Als Bentbruder in Rom führte er den Beinamen „Ridder Tulipan". Keller nennt ihn den „berühmten Blumenmaler Ritter Tulipano, welchen Namen er statt seinem erstern, mit dem Adel verbunden [!], in Italien erhielt". In der Gemäldesammlg des Stiftes Strahow in Prag werden 2 Bilder K.s (Blumenvase auf Säulenstumpf) bewahrt, in der Gal. Nostitz, Prag, 1 Stilleben (Blumenstrauß in einer Vase mit Basreliefs). Ein großes Blumen- u. Fruchtstück befindet sich in der Gem.-Gal. Cassel (Depot, z. Zt als Leihgabe in den Diensträumen des dort. Oberpräsidenten). — Andreas K., Maler aus Prag (vielleicht Vater des Anton K. u. Bruder des obigen), war, laut Eintragung im Pfarrbuch S. Lorenzo in Lucina, 1696/97 in Rom, Via del Babuino, ansässig. — Ein niederländ. Maler Kracht K. kommt 1690 als Mitglied der Lukasgilde im Haag vor.

G. J. Dlabacž, Künstler-Lex. für Böhmen, Prag 1815. — J. C. Weyerman, Levens-Beschryv. d. nederl. Konst-Schilders etc., IV (1769) 85, Anmkg. — Obreen's Archief, III 262; V 142. — Nagler, Künstlerlex., VII u. XIX (Tulipano). — H. Keller, Nachr. von allen in Dresden lebenden Künstlern, Leipzig 1788. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (Berlin 1863). — Verz. der Kurfürstl. Gemähldesamml., Cassel 1830. — Mitteil. aus röm. Archiven von Fr. Noack.

Kindermann, Adolph Diedrich, Maler, geb. 23. 4. 1823 in Lübeck, † 16. 9. 1892 in Hamburg. Wurde zum Malermeister Chr. W. Stolle in die Lehre gegeben; 1842 Geselle bei dem Maler Lorenzen in Hamburg. Für sein Bild „Lasset die Kindlein zu mir kommen" erhielt er in Lübeck eine Medaille u. ein Stipendium zu weiterer Ausbildung. Ging nach Dresden zu Jul. Hübner (1843/48) und malte hier u. a. seinen Lehrer Bendemann u. dessen Frau. Wegen Beteiligung am Maiaufstand 1849 zum Tode verurteilt, aber zur Landesverweisung begnadigt, folgte er dem französ. Konsul nach Paris, wo er sich 1850/53 aufhielt u. viel malte (u. a. ein Bild für Napoleon III.). Kam nach Lübeck zurück u. siedelte später nach Hamburg über. Da das Porträtmalen nicht mehr lohnend genug war, betrieb K. seit 1863 daneben die Photographie, doch ohne Erfolg. 1876 versuchte er sich wieder als Dekorationsmaler, z. B. im Regierungsgebäude in Schleswig, im ehem. Victoria-Hotel u. in der Aula des Johanneums in Hamburg. 1878 erkrankte er an einem rheumat. Leiden, das ihn fortan zu fast völliger Untätigkeit zwang. — K. war fast ausschließlich Porträtmaler, doch kennt man auch einige Genregemälde (Kinderdarstell.) von seiner Hand. Besonders glücklich war er in kleinen Bildnissen und mehrfigur. Darstellungen. Seine beste Arbeit ist: Glasermeister Achelius mit Frau (1859) im Lübecker Mus. (Behnsches Haus No 396; Abb. bei Lichtwark u. in: Ausst. deutscher Kunst aus der Zeit von 1775—1875, Berlin 1906, II, Kat. d. Gemälde, München 1906). Äußerst sorgfältig durchgeführt, ragt es durch feine maler. Qualitäten u. liebevolle Schilderung der Dargestellten u. der Räumlichkeit über den Durchschnitt der Zeit heraus. Ebenda ist das kleine Damenbildnis a. d. Bes. d. Kunsthalle Hamburg (1851), äußerst frisch in der Farbe. Seit den 1860 er Jahren läßt K.s Malerei erheblich an Qualität nach; der Einfluß seiner Beschäftigung mit der Photographie macht sich geltend; die Bildnisse der folg. in Lübeck u. Hamburg verbrachten Jahre sind meist trocken u. leblos. Wir erwähnen das sympathische lebensgroße repräsentative Doppelbildnis des Schiffsbaumeisters Jacob Meier u. Frau von 1860 (Lübeck, Behnsches Haus), die Einzelbildnisse des Ehepaares Hasse (Lübeck, Frau Dr. Peacock), Maler Stolle (Lübeck, Apoth. Stolle). Einige der vielen in Hamburg entstandenen Bilder erwähnt der Kat. der Ausst. des Kunstvereins 1912 (s. u.); Bildnisse der Spätzeit im Logenhaus Welckerstr., kleine Porträts von David Oppenheim u. Frau und von Frau Alexander i. Bes. der Nachkommen. Viele Bildnisstudien u. Zeichnungen im Kupferstichkab. der Kunsthalle Hamburg.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh.,

1/2 (1895). — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — A. Lichtwark, Das Bildnis in Hamburg, 1898. — v. Lütgendorff in: Das Museum zu Lübeck, Festschr. 1900, p. 187 f. — Bau- u. Kstdenkm. . . Lübeck, IV/1, 1926 p. 161. — Katal.: Altona, Führer d. d. Ausst. v. Kunstwerken a. alton. Privatbes. im Donnerschen Schloß, 1912; Berlin, Jahrh.-Ausst. 1906; Hamburg, Verzeichn. neuer. Gem. u. Zeichn. in hamb. Privatbes., ausgest. i. d. Ksthalle, 1879, ² p. 123; Ausst. v. älter. Bildn. a. hamb. Privatbes. im Kunstverein, 1912; Kunsth. Hamburg, Neuere Meister, 1922; Kst-Ausst. Lübeck 1850, 1867, 1878 i. Nachtr.; Porträt-Ausst. 1897; Kat. Festschr. Nord. Woche 1921; Beschr. Verz. Gem.-Slg 1908. — Zeitschr. f. bild. Kst, XII (1876), Beibl. Sp. 90. — Akten der Kunsthalle Hamburg. — Mitteil. C. G. Heise, Lübeck. *D.*

Kindermann, Andreas, siehe im 1. Art. *Kindermann.*

Kindermann, Anton, kurfürstl. sächs. Hofmaler, geb. 1725 in Dresden als Sohn eines Malers (Andreas?; vgl. 1. Art. K.), † 19. 4. 1793 ebenda, Neffe des Blumenmalers Kindermann gen. Tulipano, seit 1764 angeblich in Prag tätig (wohl Verwechslung mit dem Blumenmaler). Wurde von seinem Vater, der im Auftrage Augusts des Starken in Italien zahlreiche Gemälde, darunter die Venus des Giorgione, für die Dresdener Galerie angekauft hatte u. wohl identisch ist mit dem Maler K., der 1764 in der von Hagedorn verfaßten u. einem Gutachten beigegebenen „Specification der Maler und Dessinateurs" als Empfänger einer Besoldungssumme von 144 Talern genannt wird, in der Malerei unterwiesen u. ging, nachdem er zuerst bei Louis de Silvestre gelernt hatte, im Auftrage Augusts III. nach Italien, wo er sich 16 Jahre aufhielt u. zum Historienmaler ausbildete. Kellers Angabe, er habe in Bologna u. Recanati eine Anzahl Altarblätter u. Plafondmalereien ausgeführt, ist mit größter Vorsicht aufzunehmen, da K.s Name in den älteren Guiden nirgends erscheint.

Heinr. Keller, Nachr. von allen in Dresden lebenden Künstlern, Lpzg 1788. — Moritz Wießner, Die Akad. d. bild. Künste zu Dresden, Dr. 1864, p. 90. — G. O. Müller, Vergessene u. halbvergess. Dresdner Künstler des vor. Jahrh., Dr. 1895, p. 154. — K. Woermann, Kat. d. kgl. Gem.-Gal. Dresden, Gr. Ausgabe 1908, gesch. Einleitg p. 5.

Kindermann, Dominik, Historien- u. Porträtmaler, geb. laut Taufschein 8. 11. 1739 (nicht 1746, wie Dlabacž u. seine Nachschreiber angeben) zu Schluckenau (Böhmen), † 9. 6. 1817 in Wien. Nach 3jähr. Lehrzeit bei einem Vergolder in Böhmisch-Kamnitz kam er nach Prag zu Ignaz Raab in die Lehre, wurde dann Hospitant der Wiener Akad. u. widmete sich bei Franz Xaver Palko eifrig dem Aktstudium. Mit Stipendium des Grafen Harrach, in dessen Gemäldegalerie er einige Bilder Solimenas kopiert hatte, ging er 1768 zwecks weiterer Ausbildung nach Italien u. wird am 26. 6. des gen. Jahres bei der Preisverteilung der Akad. Parma unter den Preisgekrönten genannt. Noch im selben Jahre ging er nach Rom, wo er den Umgang A. R. Mengs' genoß, unter Batoni die Akad. besuchte u. die Werke Raffaels u. der Carracci studierte. Unter Anleitung von Mengs malte er ein Altarbild des Hl. Pius. Von Rom aus machte er einen Abstecher nach Neapel u. Herkulanum. 1775 kehrte er auf Verlangen seines Gönners, des Grafen Harrach, nach Wien zurück. Hier malte er in der Folge eine größere Anzahl Porträts, darunter ein lebensgroßes Bildnis des Grafen Harrach (für das gräfl. Schloß zu Namiest in Mähren), das Brustbild des Wiener Staatsrates Grohmann (Slg Ritter von Angermayer in Salzburg) u. 1 Porträt Leopolds II. (1792, für Stift Strahow in Prag), Bilder mytholog. Inhalts (Überfahrt des Äneas mit der Sibylle über den Styx [für die landständische Bildergalerie in Prag]; Agamemnon sendet Briseis ihrem Vater zurück; Briseis wird Agamemnons Herolden übergeben [beide v. J. 1786]; Äneas trägt seinen Vater Anchises aus dem brennenden Troja, 1811), außerdem eine Anzahl Altarbilder für folg. böhm. Pfarrkirchen: Marter des Hl. Laurentius (Starkenbach), Tod des Hl. Joseph u. Geburt Christi (Ehrenberg), Enthauptung des Hl. Jacobus (Böhmisch-Kamnitz), St. Johannes (Alt-Ehrenberg), Hochaltarbild mit Darstell. des Bischofs St. Martin (Pfarrdorf Zeidler), St. Georg (Georgswalde), Christus u. Magdalena im Hause Simons (Schönlinde), 5 Altarbilder für die Pfarrkirche zu Tobitschau in Mähren, Martertod der Apostel Simon u. Judas (Altarbild für die Kathedralkirche zu Schawnik im Zipserlande). Dlabacž rühmt das „sanfte Tractement" seines Kolorits und die „glückliche Nachahmung der Natur in den nackten Figuren".

G. J. Dlabacž, Künstler-Lex. für Böhmen, Prag 1815. — C. v. Wurzbach, Biograph. Lex. des Kaiserth. Österr., XI (1864). — Weinkopf, Beschr. der Akad. d. bild. Künste Wien, Ausg. 1875, p. 13, 84. — C. Bodenstein, Hundert Jahre Kunstgesch. Wiens 1788—1888, Wien 1888, p. 98. — Diario ordinario, herausg. v. Cracas, 1768 No 7971. — Österr. Kunsttopogr., XVI (1919) 6. — Mitteil. der K. K. Central-Commission, N. F. XXIII (1897) 84; XXIV (1898) 194; XXV (1899) 66. — Mit Notizen von Fr. Noack.

Kindermann, Paul, Goldschmied u. Ätzer, geb. in Nürnberg 7. 11. 1641, † ebenda 8. 1. 1718. Kam 1655 zu dem Goldschmied Philipp Stören in die Lehre, war 1662/68 in der Fremde (u. a. in Frankreich u. in der Schweiz), 1669/75 in Wien, dann dauernd in Nürnberg. Fertigte allerlei kunstvolle Ringe („Dreifaltigkeitsringe" u. Kugelringe) und ätzte auf Metall, Glas und Marmor Schriften u. Sonnenuhren.

J. G. Doppelmayr, Histor. Nachr. v. d. Nürnberg. Mathematicis u. Kstlern etc., Nürnb. 1730.

Kindermans, Jean-Baptiste, Landschaftsmaler, geb. 1821 (1822?) in Antwerpen, † 11. 8. 1876 in Ixelles bei Brüssel. Begann seine Studien an der Akad. zu Namur unter

Ferd. Marinus, erhielt 1848 die gold. Ehrenmedaille, wurde 1863 Ritter des Leopoldordens, 1864 bzw. 1866 Mitglied der Akad. Rotterdam u. Amsterdam. K., der an zahlreichen Ausstell. teilnahm (im Ausland: München 1869), malte Stimmungslandschaften intimen Charakters (Motive aus dem Ardennenwald, von den Ufern der Maas, Ourthe u. Amblève). Obwohl er sich als einer der ersten unter den zeitgenöss. Malern der Freilichtmalerei zuwandte, hat er den Atelierton doch nie ganz überwunden und blieb in der Komposition vielfach gekünstelt u. in der Farbgebung unwahr. Von ihm werden je 2 Landschaften in den Museen zu Antwerpen u. Brüssel, 1 Bild (Kühe bei der Tränke) im Mus. zu Reims aufbewahrt.

C. Lemonnier, L'École belge de Peint. 1830—1905, Brüssel 1906. — V. Joly, Les Beaux-Arts en Belg., 1857, p. 263 ff., 336 f. — R. Muther, Gesch. der Malerei im XIX. Jahrh., München 1893 f. — Vlaamsche School 1876, p. 164 (Nekrol.). — Dioskuren 1861, p. 14; 1862 p. 171. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, IV (1911). — Kat. d. angef. Museen. — Cat. Expos. d. B.-Arts, Bruxelles 1851; Expos. histor. de l'Art Belge et du Mus. Mod. de Bruxelles, 1880, p. 8, 11, 206, 209, 229 (hier fälschlich Joseph), Bilderanhang Fig. 52.

Kindermans, Michel, Kunsttischler in Paris, † 1796. Arbeitete zuerst bei Claude Revault u. wurde 1764 Meister, 1784 député, 1787 Syndikus seiner Gilde. Fertigte anfänglich Möbel, später Täfelungen. — Ein Kunsttischler Paul K. in Paris wurde 1787 Meister.

Vial, Marcel et Girodie, Les Art. déc. du bois, I (1912); II (1922) 246. — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18e siècle, 1923, p. 173.

Kindgren (Kingren), Carl Frederik, Bildhauer, wahrscheinl. schwed. Herkunft, † nach 1802, Lehrling u. Marmorarbeiter bei Joh. Wiedewelt. Führte 13 Medaillons in Gips mit den Porträts der oldenburg. Fürsten für das damalige Münzkabinett in Schloß Rosenborg aus.

Weinwich, Kunstnerlex., 1829. — Fr. J. Meier, Efterr. om Billedh. Joh. Wiedewelt, p. 280. — Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896) 562; II (1897) 630. *I. Buhl.*

Kindlein, Valentin, siehe *Kindlin.*

Kindler, Albert, Genremaler u. Illustrator in Düsseldorf, geb. 1833 in Allenbach bei Konstanz, † 4. 4. 1876 in Meran. Zuerst Schüler der Münchener Akad., wandte er sich 1856 nach Düsseldorf, wo er einige Jahre bei Rud. Jordan arbeitete u. später eine erfolgreiche selbständige Tätigkeit entfaltete. K. malte in der Hauptsache Genrebilder kleineren Formats. Seine Motive entnahm er mit Vorliebe der Gebirgswelt Tirols, Oberbayerns u. des bad. Schwarzwaldes. Ein Studienaufenthalt in Spanien gab ihm die Anregung zu mehreren Bildern großen Formats („Fandango", „Briganten lauern auf einer Felswand"), diente jedoch seiner künstler. Entwicklung nicht zum Vorteil. K. wurde durch sein 1859 gemaltes Bild „Hochzeit am Rhein" populär, das er in einer auch durch den Stich vervielfältigten zweiten Fassung wiederholte. Zu seinen bekanntesten Bildern gehören „Das Brautexamen", „Die Gemeinderatssitzung" u. eine originelle Darstellung von Touristen, die sich vor dem Regen in eine Sennhütte flüchten, dazu eine Reihe Schwarzwälder Volksszenen. Eine Tanzszene aus Südtirol brachte ihm 1868 auf der Berliner Akad.-Ausst. die kl. gold. Medaille. Bilder in öffentl. Besitz: Die Verlassene auf dem Tanzboden (Städt. Mus. Braunschweig), Tirolerin, u.: In der Schutzhütte (Städt. Kunstmuseum Düsseldorf; letzteres auch auf der Jubil.-Ausst. v. 1925), Hochzeit am Rhein (Mus. Brooklyn), Im Photographenatelier (Public Library, New York). Als Illustrator ist K. durch seine Zeichnungen zu Auerbachs „Dorfgeschichten" (in Holzschnitten von R. Brend'amour) bekanntgeworden; auch steuerte er einige Illustrationen zum „Deutschen Balladenschatz" von Wendt u. zum „Deutschen Künstleralbum" (Düsseldorf 1867) bei.

Allg. deutsche Biographie, XV (1882) 768. — M. Blanckarts, Düsseldorfer Künstler, Stuttgart 1877, p. 106/08. — F. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I/2, Dresden 1895. — Dioskuren, V (1860); VI (1861); VII (1862). — Zeitschr. f. bild. Kunst, II (1867) 45; IV (1869) 17; Beibl. II (1867) 2, 114. 178; III 24, 114, 129, 179, 197; IV 71, 94, 214; VIII 592; IX 360, 657; X 43; XI 498; XII 90; XIII 158. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, IV (Wien 1913). — Kat. d. Gr. Kunstausst. Düsseld. 1925, p. 67. — Katal. d. angef. Museen.

Kindler, Hans, Stukkator in München, begann im Sept. 1601 zusammen mit Math. Pichl die prächtigen Stuckarbeiten in der damals eben fertiggestellten Hofkapelle der Münchener Residenz, nachdem beide vordem die „Altane des Hofs im schönen Gärtchen" mit Stuckwerk (Säulen, Kapitelle, Postamente) versehen hatten.

Chr. Haeutle, Gesch. d. Residenz in München, Lpzg 1883, p. 34.

Kindler, Johann, Zinngießer von Canth bei Breslau, erwarb 1831, 37 Jahre alt, das Bürgerrecht zu Glatz. Von ihm Schüssel mit aus Delphinpaaren gebildeten Griffen im Heimatmus. zu Glatz.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Kindler, Ludwig, Bildhauer in München, geb. 16. 3. 1875 in Straßburg i. E., Schüler der Kunstgewerbeschule u. Akad. der bild. Künste in München. Strebt in seinen Arbeiten (figürliche Kompositionen, Porträtbüsten, Reliefs u. Bauschmuck) nach klarer, plastischer Entwicklung der Form bei ruhig geschlossener Komposition. Werke: Industrie-, Handel- u. Gewerbebrunnen auf dem Melanchthonplatz, Nürnberg, 1906; Porträtbüsten u. Reliefs: Prinzregent Luitpold v. Bayern (Büste, 1913; 1915 in der Münchener Sezess. ausgest.), König Ludwig III. von Bayern u. Gemahlin (Staatsauftrag 1914); Büsten Max Slevogt (Kunsthalle Mannheim), A. Vögler-Dortmund, J. Klein-Frankenthal, Exz. von Seither-München u. v. a.; Epitaph für den Stifter des

Kraussianiums, München, Dr. Krauss (Staatsauftrag). 1913 schuf er das Kriegerdenkmal in Uffenheim (Mittelfranken), 1917 den plastischen Schmuck (Wappenschilde Deutschlands, Englands u. Frankreichs in rotem Marmor) für das Drei-Völker-Grabmal auf dem Soldatenfriedhof in Douai (entworfen von Architekt Th. Dombart-München). Ferner bildhauer. Zieraten usw. an Post-, Eisenbahn- und Privatgebäuden in München, Augsburg, Nürnberg, Dortmund (Deutsch-Luxemb. Berg- und Hütten-A.-G.) und verschiedenen Städten der Rheinpfalz. 1906 nahm K. am Wettbewerb für das Brunnendenkmal der Sendlinger Bauernschlacht teil u. erhielt einen Preis. Er entwarf auch kunstgewerbl. Kleinbronzen (u. a. Schalen mit figürl. Schmuck). Von Ausstell. beschickte K. u. a. die Münchener Sezession (1914, 1915) u. den Glaspalast (1920, 1924).

Kunstgewerbeblatt, N. F. XIII (1902) 81 f. (mit Abb.). — Kunstchronik, N. F. XVIII (1906/07) 103. — Die Plastik, III (1913) Beil. zu Heft 6, p. V; V (1915) 21 u. Taf. 16; VII (1917) 24 u. T. 17. — Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. d. Künstlers.

Kindlin, Erhard, siehe *Kindelin.*

Kindlin, Valentin, Baumeister von Straßburg, Mitglied der dort. Bauhütte. Erbaute 1458/66 die Stadtpfarrkirche U. L. F. in Landsberg a. Lech (nach s. Weggang von U. Kiffhaber zu Ende geführt); 1467 schloß er, noch in Landsberg ansässig u. der Stadt kontraktlich verpflichtet, einen Vertrag mit Abt Melchior von St. Ulrich in Augsburg über Neuerrichtung der dort. Ulrichskirche, die er in Gemeinschaft mit Johann v. Hildesheim im selben Jahr begann u. 1473 vollendete. Nachdem der Bau 1474 (29. 6.) bei einem Orkan eingestürzt war, wurde K. wiederum mit der Leitung des 1475 in Angriff genommenen Neubaus betraut, die ihm indes 1477 infolge eines von ihm verschuldeten Baufehlers entzogen u. dem vorher als Palier an demselben tätigen Burkard Engelberg übertragen wurde. Zweifellos hat letzterer die Pläne K.s verändert, sodaß der heutige Bau wohl im wesentlichen als ein Werk Engelbergs anzusehen ist.

Zeitschrift d. histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg, XXII (1895) 208. — Landsberger Geschichtsbl., III (1904) 5; X (1911) 10, 36; XVII (1918) 36. — Blätter f. Architektur u. Kunsthandw., XXII (1909) 93. — Jahrb. d. Vereins f. christl. Kunst, I (1912) 210. — Friesenegger, Die St. Ulrichskirche in Augsburg, 1914 p. 2. — Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III [3] (1925): Kindlein. — M. Hartig, Das Benedikt. Reichsstift St. Ulrich u. Afra in Augsburg (Germania sacra, Serie B), 1923 p. 35 ff., 57, 79 (Abb.).

Kindlund, Anna Belle Wing (Mrs. James Condie Kindlund, später Mrs. Alois Trnka), Miniaturmalerin u. Kunstgewerblerin in New York, geb. 18. 2. 1876 in Buffalo, N. Y., † 1922. Schülerin von Lucius W. Hitchcock in Buffalo u. George Bridgman in New York. Begann als Miniaturmalerin, als welche sie zu Ansehen gelangte, u. widmete sich später auch dem Kunstgewerbe. 1904 trat sie auf der New Yorker Ausst. der „Nat. Society of Craftsmen" mit geschmackvollen Holzschnitzereien u. Arbeiten in Holzbrandtechnik (u. a. Truhe im Jugendstil) hervor, wobei sie durch Applikation von Metallen, Elfenbein, Juwelen u. Muscheln originelle Effekte erzielt. 1915 beschickte sie die Panama-Pacific-Ausstell. in San Francisco mit 3 Miniaturbildern u. erhielt die silb. Medaille für Miniaturen (frühere Auszeichnungen: ehrenvolle Erwähnung, Pan-Amer. Expos., Buffalo 1901; Bronzemed. Ausst. St. Louis 1904). Ihr Porträt, von Ella Condie Lamb gemalt, abgeb. in: Kunst u. Kunsthandwerk, 1907, p. 659.

Amer. Art Annual, XIV (1917) 529; XVIII (1921) 471; XX (1923/24) 265 (unter Trnka). — Kunst u. Kunsthandwerk, X (1907) 669 u. 670 (Abb.). — Cat. de Luxe, Panama-Pacific Expos. S. Francisco 1915, II 332.

Kindon, M. E. (Miss), Malerin in Watford bei London, beschickte 1879, 1883, 1886, 1890/95, 1897/1900, 1903/05, 1907/09, 1912, 1914, 1917/18 die Roy. Acad.-Ausst. u. 1904/14 den Pariser Salon der Soc. d. Art. franç. mit Bildnissen, Genrebildern u. Landschaften.

A. Graves, Roy. Acad., IV (1906); ders., A Century of Loan Exhib., IV (1914). — *Katal.:* Roy. Acad. Exh. London 1905/18; Salon Soc. d. Art. franç. Paris, 1904/14.

Kindon, Samuel, s. im Art. *Kempson,* Peter.

Kindsvater, Hans, Goldschmied in Nürnberg, Meister 1622, † vor 1660. Arbeiten: vergold. Buckelpokal im Nat.-Mus. München; Deckelpokal bei Fürst Adolf Josef Schwarzenberg, vergold. Buckelpokal mit Wappen und Initialen (S. Fürth [†] in Mainz), vergold. Traubenpokal (J. Drey jun., München), dreipaßförm. Salzfaß mit Putto (Baurat P. J. Manz, Stuttgart).

Marc Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (Frkft a. M. 1925) No 4185. — Kat. d. Hist. Ausst. Nürnberg 1906, p. 107.

Kindsvatterin, Anna Magdalena, Malerin in Ulm, geb. um 1748, † 1. 4. 1820, 72 Jahre alt. Erteilte in Ulm Zeichen- u. Malunterricht u. schickte im Mai 1812 eine einem Aquatintadruck bis zur Täuschung ähnliche Zeichnung zur 1. Kunstausstell. nach Stuttgart ein.

A. Weyermann, Neue Nachrichten von Gelehrten u. Künstlern etc. .. aus Ulm, U. 1829. — Archival. Mitteil. von Max Schefold, Ulm.

Kindt (Keindt, Kint), Solinger Schwertschmiede, Waffenätzer u. -vergolder. Hauptnamen: Clemens, Anf. 17. Jahrh.; bez. Klinge in d. Slg Estruch, Barcelona. — Johannes (I), Anf. 17. Jahrh.; Degen im Musée d'Artillerie, Paris. — Johann (II), arbeitete 1630/40 in Hounsloe (Hounslow) bei London. — Johann Wilhelm, Waffenätzer, -vergolder u. Klingenzeichner, geb. um 1717 zu Widdert bei Solingen, tätig in Vira, Schweden, 1750/58 urkundlich genannt. Ihm werden zugeschrieben: 1. Hirschfänger (i. d. Smlg Willebrand). 2. Admiralsschwert Karls XIII., Parierstange mit Laubwerk u. Inschrift: „Virabruk

anno 1750" verziert; Klinge doppelseitig geätzt u. vergoldet. 3. französ. Schwert; Klinge verziert mit Runenkalender in vergoldeter Ätzung u. mehrere ähnliche Klingen, „Wira" signiert, in der Leibrüstkammer Stockholm.

A. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede d. 16. u. 17. Jahrh., Sol. 1926. — Mit Notiz von H. Stöcklein. — Vägledning i Liftrustkammaren [Stockh.], [5] 1917. *A. Weyersberg.*

Kindt, Adèle, s. *Kindt*, Marie Adelaïde.

Kindt, Claire, s. im Art. *Kindt*, Marie Ad.

Kindt, David, Bildnismaler, geb. in Hamburg 1580, † daselbst 26. 2. 1652 (begr. 4. 3. in der Jacobikirche), Sohn eines aus Courtrai eingewanderten Malers Johann K. (10. 2. 1587 Amtsmeister in Hamburg, † 20. 6. [nach and. 20. 1.] 1608), Vater des Hieronymus (s. u.). Das Geschlecht soll ursprünglich t'Kint geheißen haben. Wurde 25. 1. 1605 als Bürgerssohn hamburg. Bürger, 27. 5. 1605 Meister des Maleramts, 2. 8. 1629 Ältermann desselben und legte 9. 2. 1638 sein Amt nieder. Seine Frau Anna, einzige Tochter des Advokaten Johannes (Hans) Lange, mit der er 1605 bereits verheiratet war, schenkte ihm 9 Kinder, von denen 7 in den Jahren 1607—23 in der Jacobikirche getauft wurden. Unter den Gevattern befanden sich u. a. der Maler Johannes (Hans) Barkentin (1607) u. der Goldschmied David Spensshoren (1613). Von der Witwe des Malers Gillis Congnet, Magdalena, erwarb K. 1619 das Erbbegräbnis in der Jacobikirche, das diese nach dem Tode ihres Mannes (1599) für sich u. ihre Kindeskinder gekauft hatte. Aus den von Harry Schmidt gesammelten Nachrichten geht hervor, daß K. mehrfacher Hausbesitzer war. Bereits am 14. 6. 1605 nimmt er einen Lehrling (Leonhardt Schers aus Lüneburg) an, der nach Bruch des Vertrages 1610 beim Reichskammergericht in Speier einen erst 1621 beendigten Prozeß gegen ihn führte; die Zeugenartikel nennen 2 weitere Lehrlinge K.s: den Bastian Kerch u. den Cordt Weyer. 1619 verpflichtete sich K., den Sohn des Philipp van der Vecke, Schwiegersohns des Malers Gillis Congnet, zu sich zu nehmen und „in der Kunst des Conterfeitens 6 Jahre lang fleißig zu unterweisen". — „Da K. schon 1604, mit 24 Jahren, von den vornehmen Familien beschäftigt war, muß er sich wohl schon zu Lebzeiten seines Vaters eines tüchtigen Rufes erfreut haben" (Lichtwark). Bez. Werke K.s sind sehr selten. Zu den ältesten gehören 2 Halbfigurbildnisse (Gegenstücke) in der Kunsthalle zu Hamburg. Das eine (sogen. Selbstbildnis) stellt einen jungen Mann in schwarzer Tracht u. weißem Radkragen, das andere eine ältere Frau, angeblich die Mutter des Künstlers, dar; sie trägt eine weiße Haube, einen hohen Kragen u. einen schwarzen, mit braunen Pelzstreifen eingefaßten Überrock, hat die Hände übereinandergelegt u. hält in der Rechten ein Gebetbuch. „Ihr Gesicht stellt den Typus der behäbigen, in engem Kreise lebenden Bürgersfrau dar" (Lichtwark). Das männliche Bildnis trägt auf der Taschenuhr, die der Dargestellte mit der zur Brust erhobenen Rechten emporhält, die Bezeichnung: Dauit Kindt E T F, das Frauenbildnis die Inschrift: Aetatis Suae 61 Anno 1604, und in ineinandergeschlungenen Buchstaben das Monogramm DK. Auf Grund dieser beiden, 1899 aus der Wiener Samml. J. J. Lichtmann erworbenen Bilder hat Th. v. Frimmel schon vor Jahren ein auf Holz gemaltes, 1606 dat. Bildnis des späteren Hamburger Ratsherrn Ditmar Kohl (Kunsthalle Hamburg) als ein Werk K.s bestimmt. Ein zuerst von Fritz Knapp besprochenes, von 1639 dat. Bildnis (Kniestück) eines Unbekannten (Universitätssammlg, Würzburg) trägt in ineinandergeschlungenen Buchstaben das Monogramm D K I N (der obere Teil des durchgeführten I von dem wagerecht liegenden N durchschnitten, also übereinstimmend mit dem bei Nagler, Monogr. II No 1187, faksimilierten Monogramm). Der glatte Farbenauftrag und die feine farbige Haltung weisen auf niederl. Einflüsse hin. Ein ganz aus der Reihe seiner übrigen Werke herausfallendes Alterswerk K.s, eine „David Kindt 1648" bez. Anbetung der Hirten, befindet sich in der Nikolaikirche zu Rostock. Aus stilkritischen Erwägungen hat Lichtwark noch die beiden auf Holz gemalten, von 1604 dat. Bildnisse des Senators Rudolph Amsinck und seiner Ehefrau Elisabeth Amsinck geb. de Hertoghe (i. Bes. der Slg Amsinck, Hamburg) als Werke K.s bestimmt. Der junge Ehemann hält ähnlich wie auf dem angeblichen Selbstbildnis eine Taschenuhr empor. Harry Schmidt zufolge soll ferner ein sehr charakteristisch u. lebendig dargestelltes Gelehrtenbildnis (Staats- u. Universitätsbibl. Hamburg; ovales Brustbild, auf Holz) von K. herrühren. Der Dargestellte, Friedrich Lindenbrog, stand zu K. u. dessen Familie in engsten persönlichen Beziehungen; bat ihn doch K. zum Gevatter seines 1607 geb. Sohnes, und hat doch der Täufling, der spätere Magister Friedrich K., für seinen 1648 † Paten ein Leichengedicht verfaßt! — Vorläufig nur urkundlich bekannt sind 2 Karten K.s vom Elblauf (1623) u. 4 lebensgroße Bildnisse des Herzogs Friedrich III. von Holstein-Gottorp u. seiner Gemahlin Maria Elisabeth von Sachsen (1631, wahrscheinlich in Gottorp gemalt). 1614 besserte K. 2 damals im Maria Magdalenenkloster zu Hamburg aufbewahrte Bildnisse des Grafen Adolf IV. von Schaumburg aus; 1622 restaurierte er für die Jacobikirche ein dort noch vorhandenes Leinwandbild des 16. Jahrh. (Totentanzdarstellung). Wie aus dem Rechnungsbuch der Kirche zu ersehen ist, beschränkte sich K.s Arbeit auf eine kunstvolle Übermalung mit Ölfarbe und auf eine Vergoldung der Leisten. Das Bild trägt die Inschrift: ANNO 1622 D. KINDT FECIT. —

Hieronymus, Maler, Sohn d. vor., geb. in Hamburg 26. 4. 1612, Sommer 1647 in Gottorp nachweisbar, erwarb 8. 7. 1652 das hamburg. Bürgerrecht. Letzte Erwähnung 1659.

Harry Schmidt, Der Hamb. Maler D. K., S.-A. aus der Zeitschr. des Vereins für hamburg. Gesch., XXIII (1919) 25/51, m. 3 Taf.-Abb. u. ausführl. Lit.-Angaben. — Im Text zitierte Lit.: A. Lichtwark, Das Bildnis in Hamburg, 1898 (grundlegend); ders. in: Jahresber. der Kunsthalle in Hamburg 1899 p. 15. — Fr. Knapp in: Münchner Jahrb. der bild. Kunst, VIII (1913) 123, m. Abb. *B. C. K.*

Kindt (Kint), David t', Architekt in Gent, † 14. 7. 1770 ebenda. Erbaute 1741 das schmucke, kleine Gemeindegefängnis in Gent (im Volksmund nach der im Giebelrelief dargestellten Cimonlegende [Caritas romana] „Mammelokker" genannt) u. 1746 das jetzt als fläm. Akademie dienende Haus in der Koninckstraat mit Rustikapfeiler-Fassade. (Ersteres abg. in Inv. arch. de Gand, Fascicule XV, letzteres in Belg. Kunstdenkm. I.) 1748 leitete er den Umbau zweier zwecks Vergrößerung der Sakristei der St. Nikolaskirche vom Kapitel angekauften Nachbarhäuschen (Inneneinteilung erhalten; Portal in klassizist. Stil verändert). Von ihm auch die Umgestaltung der äußeren Seitenportale der gleichen Kirche. 1768/69 war er am Umbau des St. Jakob-Kirchhofs beteiligt. — K.s Sohn Louis, Architekt in Gent, 1771 zum Direktor der dort. Akad. ernannt, baute die Häuser Botermarkt 1/3, Lindelei 4 (1779) u. 7/8 und das Krankenhaus des Dominikanerordens nach der Leie zu in einer von der Fassadengestaltung der Bauten seines Vaters abweichenden Art (Fenster zwecks plastischer Gliederung durch Lisenen verbunden). Restaurierte 1771 den Belfried in Gent, wobei er die Zwiebel des Helms entfernte (Skizze im städt. Archiv, Gent).

Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kervyn de Volkaersbeke, Les Églises de Gand, II (G. 1858) 145, 185. — Michel, Hist. de l'Art, VII/1 (1923) 358. — Invent. archéol. de Gand, XV (1900) 150 (mit Abb.). — Bull. de la Soc. d'hist. etc. de Gand, XII (1904) 263. — Annales de la Soc. Roy. d. B.-Arts de Gand, XII (1869/72) 310. — Belg. Kunstdenkmäler, hgb. von P. Clemen, München 1923, I (mit Tafelabb.).

Kindt (Kint), Dirk, holländ. Porträt- u. Historienmaler, geb. 6. 12. 1676 im Haag, † 27. 5. 1762 ebenda (cf. Obreen IV 207). War zuerst 4 Jahre Schüler von Daniel Haringh u. ging dann auf dessen Rat zu Konstantin Netscher, bei dem er 5 Jahre blieb u. Porträts in kleinem Format malte. Auf den Rat von dessen Bruder, dem Maler Theodor Netscher, ging er dann zu großformatigen Bildnissen über u. porträtierte in der Folge zeitgenöss. Persönlichkeiten (Theologen, Bürgermeister, Kaufleute, Offiziere usw.), malte aus Liebhaberei gelegentlich auch Historienbilder. Da er von der Malerei nicht leben konnte, betrieb er nebenbei einen Butterhandel. Am 27. 3. 1706 meldete er sich zur Mitgliedschaft bei der „Pictura" im Haag an (1720, 1728, 1736, 42, 48, 58 Direktor; 1740, 1752, 1755 Dekan ders.). 1702 machte er ein Testament. Am 3. 3. 1742 gab er mit anderen Mitgliedern der „Pictura" sein Gutachten ab über 3 angeblich von van Dyck gemalte Bilder. Ein Inventar der „Pictura" (v. 17. 9. 1763) zählt ein von K. geschenktes Selbstporträt auf u. teilt das Todesdatum mit. Auf einer K. darstellenden Zeichnung von Taco Jelgersma ist — wohl fälschlich — 1678 als Geburtsjahr u. der 1. 9. 1756 als Todesdatum angegeben.

J. van Gool, Nieuwe Schouburg der Nederl. Kunstschilders, I (1750). — J. C. Weyerman, Leven d. Nederl. Konst-Schilders etc., IV (1769). — Van Eijnden u. van der Willigen, Geschied. d. vaderl. Schilderkunst, II (Haarlem 1817). — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — J. Gram, De Schildersconfrerie „Pictura", Rotterd. 1882, p. 48, 60. — Obreen's Archief, IV (1881/82); V (1882/83); VII (1888/90). — Oud Holland, XXXIV (1916) 131. — Mitteil. von A. Bredius.

Kindt, Hieron. u. Johann, siehe im Art. *Kindt*, David.

Kindt, Joh. Wilh., s. im 1. Art. *Kindt*.

Kindt, Isabelle Cath., siehe *Assche*.

Kindt, Laurence (Petronille L.), Landschaftsmalerin, geb. 1805 in Brüssel, † 25. 3. 1863 in Charleroi, studierte 1829/32 bei Henri van Assche. Heiratete 1838 den Landschaftsmaler Édouard Delvaux. Schwester der Marie Adelaïde u. Claire K. Beschickte 1828—33 verschied. belg. Triennalausst. mit Ansichten aus der Umgebung von Brüssel u. Lüttich (z. B. 1830 die Brüsseler Ausst. mit einer Ansicht von Woluwe). 1828 stellte sie in Amsterdam 2 Bilder aus: Bauernhaus, u.: Wassermühle.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 21 (macht aus ihr einen Maler Lorenz K.!). — Schorns Kunstblatt, XI (1830) 371. *L. Hissette.*

Kindt, Louis t', s. im Art. *Kindt*, David t'.

Kindt, Marie Adelaïde, gen. *Adèle*, Porträt-, Genre- u. Historienmalerin, geb. in Brüssel 16. 12. 1804, † ebenda nach 1884. Schwester der Laurence (s. d.) u. der Claire (s. u.). Anfänglich Zeichenschülerin von A. A. J. Cardon, studierte sie bei J. L. David, nach dessen Tode († 1825) bei Sophie Frémiet (späteren M^me^ Rude), um dann in die Schule J. F. Navez' einzutreten. Kaum 22jährig, erhielt sie den 1. Preis für Historienmalerei an der Genter Akademie mit dem für das Genter Museum erworbenen Bilde: Graf Egmont nimmt letzten Abschied von seiner Gemahlin Isabella von Bayern. Seitdem erschien sie auf fast allen belg. Triennalausstell. mit Porträts, Genre- oder Historienbildern und wurde häufig durch Medaillen ausgezeichnet (1827 u. 31 in Douai, 1828, 34 u. 38 in Cambrai, 1835 u. 36 in Gent, 1836 in Brüssel). 1827 wurde sie Mitglied der Amsterdamer Akad. der Schönen

Künste, 1835 Mitglied der Genter Akad. 1828 erwarb die holländ. Regierung ihr im Haag damals ausgestelltes Gemälde: Melanchthon sagt dem Prinzen Wilhelm I. die Zukunft voraus, das mit einem 2. Historienbilde der K.: Elisabeth von England beauftragt ihren Sekretär u. Lord Burleigh mit der Vollstreckung des über Maria Stuart verhängten Todesurteils, das in Brüssel 1827 ausgestellt war, und mit einem Genregemälde ihrer Hand im Pavillon in Haarlem gezeigt wurde. Ihr 1836 im Brüsseler Salon preisgekröntes Gemälde: Philipp II. u. Elisabeth v. Frankreich, gelangte in das Brüsseler Museum. Das Museum in Courtrai bewahrt ihr Bild: Van Dyck läßt die Bäuerin von Saventhem sein Bild des hl. Martin bebewundern („Adèle Kindt 1841"), das Mus. zu Cambrai: Die Winzerin (1875). Von ihren übrigen Arbeiten seien genannt: David die Harfe spielend (1821); Junges Mädchen bei einem Einsiedler (1822); Musikunterricht, Die alte Erzählerin (1826); Madonna, für die Kapelle in Chimay (1827); Die Familie des Fischers in Erwartung von dessen Heimkehr, Schottischer Bergbewohner u. junges Mädchen (1828); Maria Stuart auf Schloß Loch Leven: Mondscheinstimmung; Halt herumziehender Musikanten (1829); Franz I. u. Eleonore von Österreich, i. Bes. des Königs der Belgier (1830); Christus in Gethsemane, für eine Kirche in Namur (1831); Bartholomäusnacht oder Der 24. August (1832); Ludwig XIV. überreicht Louise d'Aubigné die Urkunde über die Schenkung des Herzogtums La Vallière (1834); Katharina von Medici u. ihr Astrolog, Jungfrau im Grabe, Junge Blumenverkäuferin aus der Gegend von Lyon (1835); Ananasverkäuferin (1836); Hl. Joseph, i. Bes. d. Prinzen Chimay (1838); Junge Braut wird ihrem zukünftigen Gatten zugeführt (1842); Junges Mädchen auf dem Kirchgang (1843); Hl. Kommunion (1848); Frühling u. Sommer (1855); Junge Dame vom Hofe Ludwigs XV. läßt sich von einer Zigeunerin wahrsagen (1857); L'entente cordiale oder Der schlecht behütete Milchladen (1869); Tischgebet (1871); Nach der Plünderung im Obstgarten; Die Teilung u. das Recht des Stärkeren (1872); Glücklicher als ein König! (1875); Heimkehr vom Felde (1878); Sie sind zu grün! (1882); Erinnerung an 1880 (1884). Viele ihrer Bilder, bes. solche relig. Inhalts, gingen nach Amerika. — Ihre Schwester Claire, Landschaftsmalerin, Schülerin von H. van Assche u. Ed. Delvaux, beschickte 1830/33 verschied. belg. Triennalausstell. mit Ansichten der Brüsseler Umgegend.

Immerzeel, Levens en Werken etc., A'dam 1842 (mit Bildnis der Adèle K.). — Schorn's Kunstblatt, VIII (1827) 44, 410; XI (1830) 371; XII (1831) 153, 159. — Deutsches Kunstblatt. I (Lpzg 1850) 263. — La Renaissance, IV (Brüssel 1842/3) 105. — Kataloge der gen. Mus. u. Ausst., ferner: Catal. der Schilderijen etc. op het Paviljoen Welgelegen te Haarlem, o. J. [1848], u. Cat. ill. de l'Expos. histor. de l'art belge et du Mus. mod. Bruxelles, 1880 p. 16. *L. Hissette.*

Kineschemez (Kineschemzoff), Gurij Nikititsch, siehe *Nikitin*, G.

King, mehrere engl. Uhrmacher d. 17., 18. u. 19. Jahrh., unter denen hervorzuheben sind: Thomas, 1669 Mitglied der Clockmakers' Company, Verfertiger von mit Intarsien verzierten Uhren. — William John, 1720 Mitglied d. Clockmakers' Company; von ihm sind 1 Uhr v. J. 1730 (Brit. Mus., London) u. 1 Repetieruhr v. J. 1745 bekannt. — Henry, 1720 Mitglied d. Clockmakers' Company; 1 von ihm gearbeitete Uhr in der Slg Schloß, London.

Britten, Old Clocks etc., 3. Aufl. 1911. *Charlotte Steinbrucker.*

King, Miniaturmaler, um Mitte d. 19. Jahrh.; ein von ihm bez. Elfenbeinbildnis einer jungen Dame in blauem Kleide, mit Rosen in der Hand, war 1905 auf der Wiener Miniaturenausst. (aus der Sammlg Jurié de Lavandal). Vielleicht identisch mit John King (s. d.) oder mit Charles B. King (s. d.).

Kat. d. Miniat.-Ausst. Wien 1905, No 1811.

King, Agnes Gardner, Miniaturmalerin in London u. Newbury (Berks), Mitglied der Society of Lady Artists. Stellte seit 1882 in der Soc. of Brit. Art. u. in der Old Water-Colour Soc. aus u. war 1885, 88, 94/96, 1901, 02 in der Royal Acad. mit Bildnisminiaturen u. Studienköpfen vertreten.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

King, Baragwanath, engl. Aquarellmaler, Hauptmann u. Militärschriftsteller, geb. bei Penzance, Cornwall, 1864, ansässig in St. Austell, Cornwall. Schlug zunächst die Ingenieurlaufbahn ein, widmete sich bis 1894 aus Liebhaberei der Landschaftsmalerei, stellte 1898 als Berufskünstler aus, veranstaltete 1902 die erste Sonderausstell. seiner Werke u. beschickte außerdem die Ausstell. des Royal Institute of Painters in Water Colours, den Salon der Pariser Société des Artistes Français, sowie Ausstell. in Leeds, Manchester, Wien, den Vereinigten Staaten u. Argentinien. Er schwelgt in seinen Bildern in „Keltenromantik" u. ist der Maler der einsamen Heiden, wilden Gebirgs- und Küstenszenerien, sich in der Wahl seiner Motive vorzugsweise auf seine engere Heimat, Schottland und den „Lake District" beschränkend. Mit seiner düsteren Einsamkeitspoesie hat er sich einen großen Verehrerkreis geschaffen. König Eduard VII. und Königin Alexandra von England bedachten ihn mit ihrer Gönnerschaft.

Who's Who 1924, p. 1578. — The Connoisseur, XXX (1911) 147; XXXVIII (1914) 205 f. *Laver.*

King, Berkeley, Landschaftsmaler, Kupferstecher u. Lithograph in London, stellte 1814/15 in der Royal Acad. u. 1834/35 in der Brit. Inst. aus (nordwalliser Landschaften bei Mondschein u. a.). Fincham kennt von ihm

ein Exlibris, Lith. nach eig. Vorlage. Ein 1826 dat. Exlibris-Stich ist bez. „B. King".

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908. — H. W. Fincham, The Artists and Engravers of Brit. and Amer. Book-Plates, London 1897.

King, C., Architekt in London, später in Mortlake (Surrey), zeigte 1792—1806 in der Royal Acad. Entwürfe (Villen, Gartentempel u. a.). — Ein gleichnam. Londoner Maler (bei Graves, Roy. Acad., mit dem vor. zusammengeworfen!) stellte 1807/08 in der Royal Acad. 1 Landschaft u. 1 männl. Bildnis, 1834/35 in der Brit. Inst. 2 Landschaften aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

King, Carl Friedrich, Bildnismaler u. Kupferstecher, geb. um 1708 (in Berlin?), † 1738 in Halle a. S., Sohn des Charles, Bruder des Philipp (s. d.). Die Benennung „Carl Heinrich", die sich mehrfach in der neueren Literatur findet, beruht wohl auf einem Versehen Nicolai's (s. Lit.), der K. einmal „Carl Friedrich" u. einmal „Carl Heinrich" nennt. K. war Schüler von A. Pesne „und überhaupt ein beliebter Künstler" (Heinecken). Die Zeit seiner Übersiedelung nach Halle steht nicht fest; ebensowenig lassen sich zur Zeit Gemälde von seiner Hand nachweisen. Nach Lancret stach K. das (bis 1925 im Berliner Schloß befindlich gewesene) „Unterbrochene Konzert" („Voiés comme Scaramouche . . . . .", Bocher, Catal. rais., 1877, No 87), bez.: C. F. King fec. Ein angebliches Bildnis K.s von der Hand Pesne's befand sich bis 1925 im Vorrat des Berl. Schlosses (Abb. bei Biermann). Siehe auch Art. Philipp K.

[Heinecken,] Nachr. v. Künstlern, 1768, I 56. — F. Nicolai, Nachrichten von Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 128. — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, Lpzg 1914, I 238 (Abb.). — G. Wildenstein, Lancret, Paris 1924, No 294. *C. F. Foerster.*

King, Cecil George Charles, engl. Marine- u. Landschaftsmaler, geb. in Gunnersbury 6. 8. 1881. War zuerst Ingenieur, studierte 1904 auf der Westminster School of Art, unter Mouat Loudan, 1906/07 in Paris auf der Akad. Julian unter J. P. Laurens und bei Steinlen; 1904 Mitglied der Londoner Artist's Society and Langham Sketching Club. Stellte seit 1906 (seit 1924 als Mitglied) im Royal Institute of Painters in Water Colours, 1907—09 im Pariser Salon, 1912—14, 1918—20, 22, 23, 26 in der Royal Acad. aus. 1912 Mitglied der New Water Colour Society; 1910 Mitglied des Royal Inst. of Brit. Architects; Amtsniederlegung 1914. Beschickte außerdem verschiedene Provinzausst. u. die Reichsausst. Wembley 1924/25. Wurde nach seiner Rückkehr aus Paris zuerst durch seine in „The Sphere" und in „The Illustrated London News" erschienenen Arbeiten bekannt und begab sich 1910 als Spezialzeichner des letzteren Blattes auf den Schauplatz der Pariser Hochwasserkatastrophe u. der Revolution in Portugal, betätigte sich späterhin als Plakatkünstler für Reedereien, veröffentlichte ein Buch u. Zeitschriftenaufsätze über Flaggenwesen. Das Londoner Imperial War Museum besitzt von ihm eine Anzahl Aquarellstudien, Episoden vom Ostsee-Kriegsschauplatz während des Weltkriegs darstellend.

Who's Who 1914. — The Studio, LXI (1914) 35/42, reich ill. Aufs. von W. K. West; LXV (1915) 114; LXXIX (1920) 70 f.; LXXXVIII (1924) 90 ff., m. Abbn. — Abbn (z. T. farbig) in: London, Past and Present, Studio Spec. Winter No 1915/16 p. 57, 103 f., 121 f., 145, 147, 164 f.; Pictures of London, Studio Spec. No 1919 p. 1, 7, 35, 37, 45; Brit. Marine Paint., Studio Spec. No 1919 p. 32, 67, 97 f.; Brit. Wat. Col. Paint. of to-day, Studio Spec. Winter No 1921 p. 13; The War, Studio Spec. No o. J. p. 26 ff., 79. — Cat. Roy. Acad. Exhib. 1912, 1914 f., 1918—20, 1922 f. — Cat. Espos. internaz. d'arte, Venedig 1914, 1924. *Laver.*

King, Charles, Bildhauer u. Holzschnitzer, aus England gebürtig, † 1756 in Berlin „fast über 100 Jahr" alt (Heinecken), Vater des Carl Friedrich u. des Philipp (s. d.). Seit 15. 2. 1703 Hofbildhauer König Friedrichs I. v. Preußen, 1710 Ehrenmitglied der Berliner Akad. d. Künste. Gehört der Schule engl. Bildhauer an, als deren Haupt Grinling Gibbons gilt, und die sich vor allem durch den virtuosen Naturalismus ihrer dekorativen Holzbildhauerarbeiten auszeichnet. Neben „Basreliefs u. anderen Sachen" werden besonders K.s in Holz geschnittene Blumen u. Früchte gerühmt (Heinecken), und man wird ihm daher zunächst die Arbeiten dieser Gattung in den um 1705 vollendeten Schlüterschen Paradekammern des Berliner Schlosses zuweisen dürfen, vor allem die mit Blumenvasen u. -gehängen verzierten Surporten der „Roten" u. der „Schwarzen Adlerkammer", sowie die des „Königszimmers" u. die (z. Zt verdeckte) Haupttür des Rittersaales. Ausdrücklich als Werk K.s nennt Nicolai (Beschr. v. Berlin p. 1010) im Charlottenburger Schloß die Holzbildhauerarbeiten in der „Blauen Damast kammer" u. der „Gallerie oder Tanzsaal". Auch die Schnitzereien des anstoßenden „Speisesaales", der in der Dekoration mit dem Tanzsaal übereinstimmt, sind vermutlich von K. Ferner scheint sich Eosander v. Goethe in den westlich gelegenen Räumen seiner dort. Schloßerweiterung (ca 1705/10), die sich durch hervorragend schöne eichengeschnitzte Türen auszeichnen („Grüne Atlaskammer" u. sogen. Schlafzimmer Friedrichs I.), der Mitarbeit K.s bedient zu haben. Um dieselbe Zeit entstanden die von Nicolai (ebenda p. 1097) erwähnten, von K. „in Holz geschnitzten Blumen u. Früchte" in einem Zimmer des Schlosses zu Oranienburg. Auch in dem unter Friedrich Wilhelm I. 1713/16 durch Böhme ausgebauten Teil des Berliner Schlosses, u. zwar in den (1789 v. Langhans gänzlich veränderten) Räumen des 1. Stockes, erwähnt Nicolai (ebenda p. 872 ff.)

mehrere Zimmer mit geschnitzten eichenen Türen u. Täfelungen, die er z. T. als von K. herrührend bezeichnet (Schlafzimmer u. Schreibzimmer d. Prinzen v. Preußen). Nur aus einer ausführlichen Beschreibung bekannt ist K.s Meisterwerk auf dem Gebiet fleißigster Naturnachahmung, ein Kaminstück im Konferenzzimmer der Berliner Akad. der Künste, das bei dem Brande 1743 zugrunde ging (H. Müller, Die Kgl. Akad. etc. p. 41): ein „Quodlibet" aus naturfarbenem Lindenholz auf blauem Grunde von 6 Fuß H. u. 3 Fuß Br.; „es bestand aus ineinander geflochtenen Guirlanden von Blumen u. Früchten, Fischen u. Vögeln, verschiedenen Instrumenten aus allerlei Wissenschaften, alles so präcise geschnitten, daß man die Adern in den Blättern, die kleinsten Federn der Vögel auf das genaueste ausgedrückt fand, usw.". Eine aus der Berliner Kunstkammer stammende, kleinere Lindenholzschnitzerei dieser Art (Blumenstrauß mit Vogel) im Berl. Schloßmus. gilt wohl mit Recht als Arbeit K.s. Ein aus hartem Holz geschnittenes, „C. King" bez. Quodlibet mit Zepter und Schwert, Spitzenkravatte, Malgerät, Blumen u. Früchten u. einer Fledermaus (H. Müller l. c. p. 86) befand sich bis 1925 im Vorrat des Berl. Schlosses. Laut Nicolai (Nachr. v. Baumeistern) ließ K. auch „verschiedene bleyerne Statuen gießen, weil er ein Geheimnis zu haben vorgab, daß er dem Bley eine solche Härte geben könnte, wie dem Metall", d. h. der Bronze. Näheres hierüber ist nicht bekannt. K.s Bildnis v. d. Hand A. Pesne's im Berliner Schloßmus., Raum 64 (Abb. Hohenz.-Jahrb. IV 260 u. bei Biermann, s. Lit.).

[Heinecken,] Nachr. v. Kstlern, 1768, I 56. — F. Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 94; ders., Beschreib. v. Berlin u. Potsdam, 1786, p. 872, 873, 1010, 1097. — H. Müller, Die Kgl. Akad. d. Kste zu Berlin (Festschr.), 1896, p. 41, 87, 99, 105. — Hohenzollernjahrb., IV (1900) 246, 260 (Abb.), 261. — G. Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, Lpzg 1914, I 239 (Abb.). — Kat. d. Int. Kunstausst., Berlin 1896, p. 207. *C. F. Foerster.*

King, Charles B., amer. Bildnismaler, geb. 1786 (n. a. 1785) in Newport (Rhode Island), † in Washington 1862. Erhielt bei Edward Savage in New York seinen ersten Malunterricht und studierte 1805/12 unter B. West an der Londoner Royal Acad. K.s damaliger Ateliergenosse u. Mitschüler Th. Sully schildert ihn als einen Künstler, der durch eisernen Fleiß ersetzte, was ihm an Begabung abging. Ließ sich 1812 in Philadelphia nieder und nahm 1816 dauernden Wohnsitz in Washington, wo er sich als Porträtist der offiziellen u. vornehmen Welt bald eine Position schuf. In d. 1840 er Jahren haben ihm Notabilitäten aus aller Herren Ländern Modell gesessen. Eine große Anzahl Indianerbildnisse, die er 1835/37 im Auftrag der Regierung unter Mitwirkung von J. M. Stanley gemalt hatte, wurde 1865 bei einem Museumsbrand in Washington ein Raub der Flammen. Die Corcoran Gall. of Art in Washington besitzt von K. ein Bildnis des Staatssekretärs John C. Calhoun.

W. Dunlap, Hist. of the Arts of Design in the Un. States, II (1834) 260/2, cf. 118 ff. — S. Isham, Hist. of amer. Painting, 1905. — H. D. Tuckerman, Book of the Artists, N. Y. 1882. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philad. 1926. — T. S. Cummings, Historic Annals of the Nat. Acad. of Design, Philad. 1865, p. 276. — Corcoran Gallery, Cat. of Paintings, Wash. D. C. 1920. — Panama-Pacific Expos. San Francisco 1915. Cat. de luxe, II 332.

King, Charles B., amer. Maler u. Radierer, geb. 2. 2. 1869 in Angel Island (Cal.), tätig in Detroit (Mich.), Schüler von J. P. Laurens in Paris u. von F. Brangwyn in London, Mitglied der Pariser Soc. de la Gravure Orig. en Couleur. Arbeiten K.s in der Public Library, New York, u. der Kongreßbibliothek in Washington.

Holme, Modern Etchings etc., Studio Extra Number, 1913 (Abb.). — Amer. Art Annual, XVIII (1921) 471.

King, Daniel, engl. Zeichner, Kupferstecher u. Buchverleger, geb. in Chester, † in London um 1664. Schüler des Malers Randle Holme d. Ä. (1630—40), tätig in Chester, ließ sich später in London nieder, wo 1656 das Foliowerk: „The Vale-Royall of England, or the County Palatine of Chester" in seinem Verlag erschien. Als Verfasser nennen sich William Smith, William Webb, Sam. Lee u. a.; K.s Anteil an dem Werke beschränkt sich auf die Abfassung der Widmung und auf die Herstellung der trefflichen, ganz in Hollars Art gestochenen Kupfertafeln. Veröffentlichte ferner: 1. The Cathedrall and Conventuall Churches of England and Wales Orthographically Delineated, London 1656, S.-A. (sehr selten) aus: Dugdales Monasticon Anglicanum, mit 50 Rad. (3 oder 4 Bl. von W. Hollar, die übrigen von K. gest.). 2. Universal Way of Dyaling, aus dem Französischen des G. de Desargues, London 1659 (4^0). 3. An Orthographical Design of severall Viewes of y^e Road in England and Wales. K. hat ferner ein „Miniatura, or the Art of Limning" betiteltes Manuskript (unveröffentl.) hinterlassen.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 126, m. Lit. — Walpole, Anecd. of Paint., ed. Wornum, 1862, III. — Strutt, A biogr. Dict. of Engr., 1785 f., II. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88) 455. — S. Kens. Mus. Univ. Cat. of Books on Art, I (1870) 990.

King, David, Dubliner Goldschmied; von ihm eine silb. Kanne in Douglas (Insel Man), St. Matthew Church (1728/29).

E. A. Jones, The old Church Plate of the Isle of Man, London 1907, p. XXXVI, 19 u. Tf. IX.

King, E., Maler oder Zeichner um 1700, nach dessen Vorlage M. v. d. Gucht folgende Bildnisse stach: 1. John Dunton. 2. Dr. Daniel Whitby, Titelkupfer zu dessen: Commentary on the New Testament, 1700. 3. George Wilson.

Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., IV (1914) 457. — Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff., Ms.-Fortstzg im Kupferstichkab. Dresden, Bd I K L m. Suppl.

King, E. Brownlow, Genremalerin in London, stellte 1868—73 in der Soc. of Brit. Art. aus.

Graves, Dict. of Art., 1895.

King, Edith Lawrence, amer. Malerin, geb. in Chelsea, Mass. Schülerin des Massachusetts Inst. of Technology, der Rhode Island School of Design u. der Harvard Summer School. Auf der Panama-Pacific Expos. San Francisco 1915 sah man von ihr: Akt u. Landschaft (Capri); cf. Cat. de luxe, II 332.

King, Edward, engl. Genre- u. Landschaftsmaler, geb. in London 1863, studierte auf der Akad. Julian in Paris (Lehrer: Bouguereau, Robert-Fleury). Beschickt seit 1888 ziemlich regelmäßig die Londoner Akad.-Ausst. und erschien daneben als Aussteller in Liverpool u. a. großen Provinzausst. Wurde 1888 Mitglied des New English Art Club und war ebenda 2 oder 3mal als Aussteller vertreten; stellte 1913 u. 14 in Paris (Salon der Soc. des Art. franç.) aus. Von seinen für die Londoner Tagespresse entstandenen Schwarzweiß-Zeichnungen ist die für „The Sketch" verfertigte Folge „London Street Studies" wohl am bekanntesten. Malte vor 1906 Genrebilder, zuweilen halbreligiösen Inhalts (Sonntag im Krankenhaus, Am Taufbrunnen, Der Letzte der Kongregation), und betätigt sich seitdem ausschließlich im Landschaftsfach.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906). — Cat. R. A. Exhib. 1905—10, 12—16, 18, 20—24. — Pariser Salon-Katal.

King, Edward R., Bildnismaler in Petersfield (Engl.), später in London, beschickte 1889—1904 die Ausst. der Roy. Acad. u. Soc. of Brit. Art. in London.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906).

King, Ethel Slade, Bildnismalerin in London, beschickte 1884—96 die Londoner Ausst. (Royal Acad., Grosvenor Gall. usw.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Rov. Acad., IV (1906).

King, Frank (Francis) Scott, amer. Maler, Holzschneider, Radierer u. Illustrator, geb. in Auburn, Me., 24. 3. 1850, Schüler von J. W. Orr und Aug. Will in New York, † 1913 in Newark, N. J. Mitbegründer der Society of American Wood Engravers. Auszeichnungen: Medaillen der Weltausst. Paris 1889 u. Chicago 1893, silb. Med. der Pan-Amer. Expos. Buffalo 1901. Graph. Arbeiten: Bildnisse, Genredarstell., Illustrationen usw.

M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philad. 1926. — Kat. Int. Kunstausst. München 1883, Berlin 1891, Wien (Graph. Ausst.) 1895, u. a. — Panama-Pacific Int. Expos. San Francisco 1915. Cat. de luxe, II 405.

King, G., Bildhauer in London, stellte 1771 bis 78 in der Free Soc. u. in der Soc. of Artists aus: 1 Porträtbüste, Arbeiten nach d. Antike, Modell einer Madonna usw.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Soc. of Art., 1907.

King, George, engl. Kupferstecher um 1732—40. Arbeitete besonders als Reproduktionsstecher für den Buchverlag. Porträtstiche: Lady Fauconberg (Tochter Oliver Cromwells), Medaillon in: Pech's Cromwell, 1740 (laut Strutt apokryph u. Kopie nach einer von Th. Simon verfertigten Porträtmedaille ihrer Schwester Elizabeth Claypole); Richard Gwinnet, Dramatiker († 1721), bez. G. King; Rapin de Thoyras, Frontispiz der von J. Mechell 1732 besorgten Ausgabe seiner „History of England"; Mrs. Elizabeth Thomas, ihrem Werk „Memoirs of Pylades and Corinna" beigegeben. Ferner (laut Strutt): emblematische Darstellung in Medaillon mit ornamentaler Umrahmung.

Walpole, Anecd. of Paint., ed. Wornum, 1862, III 970. — Strutt, A biogr. Dict. of Engr., 1785 f., II. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Bryan-Williamson, Dict. of Painters etc., III (1904). — Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., I (1908) 34, 372, 469; II (1910) 137. — Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I 580 (verwechselt ihn mit Giles King, s. d. !).

King, Giles, engl. Kupferstecher, geb. in London, tätig in Dublin um 1744—46. Arbeiten: Vedutenfolge (4 Bl.): A View of the Blackrocks; A View of Hoth; The Salmon Leap at Leixlip; Powerscourt Waterfall, nach William Jones (s. d.) gest. u. 1744/45 in Jones' Selbstverlag zu Dublin u. später bei John Bowles, London, ersch. 3 Bl. Radierungen: A View of Lismore; A View of Dungarvan; A View of Waterford, sämtlich nach A. Chearnley für Smith's „History of Waterford", bez. Giles King Londin^{s} Sculpt Dublin 1746. „A Portrait of Thomas Carter, Master of the Rolls in Ireland", Schabblatt nach William Jones, bez. Giles King Fecit Dublin 1745. Bildnis James Annesley, nach einer gemalten Vorlage.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I 580 (verwechselt ihn mit George King [s. d.]). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, II 783. — Cat. of engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., I (1908) 356. — Cat. Nat. Gall. of Ireland, Dublin 1920, p. 208, 347.

King, Gunning, engl. Genre- u. Bildnismaler, beschickt seit 1880 die Londoner Akad.-Ausst. Sein Spezialgebiet ist, nach Bildtiteln wie: Ein Partner gesucht (1884), Der Liebesbrief (1892), Vereitelte Entführung (1893), zu urteilen, die Anekdotenmalerei. Am bekanntesten ist wohl sein Bild: „Come along, Baby".

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906). — Cat. R. A. Exhib. 1910—13, 15, 17/19, 21/26.

King, H., Bildhauer in London, stellte 1828 bis 45 in der Royal Acad. 8 Porträtbüsten u. daneben in der Soc. of Brit. Art. (Suffolk Street Gall.) 6 weitere Arbeiten aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

King, Haynes, Genre-, Interieur- u. Landschaftsmaler, geb. 1831 auf der Insel Barbados (Kleine Antillen), † 17. 5. 1904 (durch Selbstmord) in London. Kam 1854 nach England und studierte in Leigh's Kunstschule (jetzt Heatherley's Academy) in London. Stellte seit 1857 häufig in der Soc. of Brit. Artists aus, deren Mitglied er 1864 wurde; 48 seiner Bilder waren zwischen 1860 u. 1904 auf Ausstell. der Roy. Acad. K. wohnte eine Zeitlang mit Thomas Faed zus., der seinen Stil beeinflußte, später jahrelang bis zu seinem Tod mit Yeend King, mit dem er übrigens in keiner Weise verwandt war. Er malte Genrebilder, Interieurs, Landschaften u. Küstenansichten mit Staffage. Seine Bilder, die keine bedeutendere Originalität verraten, sind typisch für die damalige Richtung der engl. Kunst. Genannt seien: Looking Out (1860), The Lace Maker (1866), Homeless (1872), News from the Cape (1879), Approaching Footsteps (1883), Getting Granny's Advice (1890), The New Gown (1892), und: Latest Intelligence (1904). Sein Bild: Jealousy and Flirtation (1874), wird im Bethnal Green Museum, An Interesting Paragraph in der City Art Gallery zu Leeds bewahrt; das Victoria and Albert Mus. London besitzt sein Aquarell: A Day Dream (1867).

Dict. of Nat. Biogr., 2d Suppl., II 401. — H. Blackburn, English Art in 1884, p. 288 (Abb.). — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., The Brit. Instit., 1908; ders., A Cent. of Loan Exhib., II (1913). — The Art Journal, 1904 p. 272. — Royal Acad. Pictures, 1892 p. 89; 1893 p. 54; 1896 p. 136 (nur Abbn). — Academy Notes London, 1879, 1880, 1881. — Katal. der Royal Soc. of Brit. Art., 1860 ff. (mit Abbn); der Nat. Gall. of Brit. Art, Vict. and Albert Mus., I (1907) 72; II (1908) 208; der City Art Gallery, Leeds, 1909. — The Times v. 18. u. 21. 5. 1904. — Mitteil. von Yeend King (†). *B. S. Long.*

King, Henry Yeend, s. *King*, Yeend.

King, J. (John?), engl. Kupferstecher, 18. Jahrh. (?). Arbeiten: Joseph u. die Frau des Potiphar; Christus u. der Versucher in der Wüste, nach J. Bruegel (laut H. H. Füßli wahrscheinlich Kopie nach Sadelers Stich); Salome mit dem Haupte des Täufers, nach J. B. Tyssens; Die 3 theologischen Tugenden, nach J. Rottenhammer; Caritas nach A. Bloemaert; Venus und Amor, nach J. M. Nattier; Vertumnus u. Pomona, nach J. Brouwer (wohl Kopie nach dem 1688 dat. Schabblatt des Justus Brouwer [s. d.]); Rinaldo u. Armida, nach A. Coypel.

[J. R. Füßli,] Kstlerlex., Zürich 1779, p. 342. — [H. H. Füßli,] Kstlerlex., 2. Teil (1806/21). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 21 (John K.). — Ch. Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88) 455 (John K.). — J. Strutt, Biogr. Dict. of Engr., II (1786) 67 (John).

King, J., Architektur- u. Landschaftsmaler in London, stellte 1796/97 in der Royal Acad. aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

King, J. Arthur, Landschaftsmaler in London, beschickte 1876—85 die dort. Ausst. (Roy. Acad., Soc. of Brit. Art., New Water-Colour Soc. u. a.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

King, J. W., Genremaler in London, stellte 1838—53 ebenda (Royal Acad., Brit. Inst., Soc. of Brit. Art.) aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

King, James S., Porträtmaler u. Radierer, geb. 26. 12. 1852 in New York, † im Frühjahr 1925 in Upper Montclair (N. J.), Schüler der Art Students' League in New York, darauf der École des B.-Arts in Paris unter Gérôme und Bonnat. Unter seinen zahlreichen Bildnissen befinden sich die einer Anzahl bekannter amer. Persönlichkeiten. In späteren Jahren malte er auch Marinedarstellungen, die er auf Ausst. in der Corcoran Gallery in Washington, im Chicago Art Inst. u. in der Nat. Acad. of Design in New York zeigte.

Amer. Art Annual, XX (1923) 579. — The Art News, XXIII (1925) Nr 28, p. 10.

King, Jessie M. (Mrs. E. A. Taylor), schott. Illustratorin u. Kunstgewerblerin, um 1894 bis 1900 Schülerin der Glasgower Kunstschule u. später ebenda als Leiterin der Bucheinband-Abteilung tätig. Trat zuerst mit den Illustrationen für eine Ausgabe von Kipling's Dschungelbuch an die Öffentlichkeit und illustrierte die Druckwerke „The Holy Grail", W. Morris' „The Defence of Guinevere", Milton's „Comus", Spenser's „The Fairy Queen" u. O. Wilde's „The House of Pomegranates". Lehnt sich einerseits an Burne-Jones u. Beardsley an u. erweist sich andererseits durch die Mischung von Lieblichkeit und Sprödigkeit in ihren Figuren als eine typische Vertreterin der Glasgow School. Am liebsten illustriert sie mittelalterliche Dichtungen, wobei ihre eckige, flächige Formensprache an Glasmalereien erinnert u. die Eigenart ihrer auf das Romantische gerichteten Phantasie den Stimmungsgehalt erhöht. Ihre Technik besteht in einer rein linear-dekorativen Zeichnung, die sie manchmal mit zartem, blassem Aquarell höht. Die Art und Weise, wie sie dabei von zarten Punktreihen Gebrauch macht, erinnert an Stickerei, wie sie denn überhaupt gern das Figürliche in reines Ornament auflöst. Ihren Gestalten fehlt das Knochengerüst; sie kennt keinen natürlichen Faltenwurf und kümmert sich nicht um historische Kostümierung — und doch atmen ihre Zeichnungen einen ganz seltsamen Reiz. — Nachdem sie um 1905 zur Landschaftsdarstellung in Feder- u. Tintezeichnung übergegangen war, hat sie eine Reihe trefflicher Blätter (Motive aus Avignon, Nürnberg usw.) in ihrer gewohnten flüchtig-phantastischen Manier geschaffen; 1910 ver-

öffentlichte sie das Bändchen „The grey City of the North", 24 Zeichn. (Motive aus Edinburgh). Außerdem liefert sie Entwürfe zu Seidenvorhängen u. dgl., zu Bucheinbänden, Exlibris, Tapeten u. Schmuckgegenständen.

J. L. Caw, Scottish Painting, 1908. — The Studio, XXIV (1902) 281 (Abb.); XXVI (1902) 176/88 (W. R. Watson), m. 11 Textabb. u. 3 Taf.; XXX (1904) 115 (Abb.); XXXIII (1905) 350 (2 Abb.); XXXVI (1906) 241/6 (J. T.: Landscapes in pen and ink by Jessie M. K.), m. 6 Abb.; XLVI (1909) 147/51, m. 5 Abb.; LX (1914) 193 bis 208: 7 ganzseit. Abb., z. T. farbig („Seven happy days"); LXIII (1915) 117; LXXXIII (1922) 207, m. Abb. — The Studio Year-book of decorative Art, 1909 p. 141, 143 (Abb.); 1911 p. 117 (Abb.); 1914 p. 56 (Abb.); 1922 p. 84, m. Abb. — Ch. Holme, Pen, Pencil and Chalk. Studio Spec. No 1911, Abbn. — The Art Journal, 1905 p. 146 (Abb.), 147, 369 f., m. 2 Abb. — Deutsche Kunst u. Dekor., XV (1904/5) 61/5 (Abbn); XIX (1906/7) 17 ff. (reich ill. Art. von W. Michel). — *Katal.:* Esp. intern. d'Arte Venezia, 1899; Internat. Kst-Ausst. Düsseldorf 1904; Gr. Aqu.-Ausst. Dresden 1909; Salon Soc. Nat. Paris, 1912 p. 59, 1913 p. 60, 1914 p. 58, 1920 p. 120, 1922 p. 259. *Laver.*

King, John, Historien-, Genre- u. Bildnismaler in London, geb. in Dartmouth (Devonshire) 1788, † ebenda 12. 7. 1847. Bezog 1810 die Royal Acad., debütierte 1814 in der Ausst. der Brit. Instit., die er bis 1845 häufig beschickte; seit 1821 stellte er auch fast alljährlich (bis 1847) in der Royal Acad. aus. Sein Stoffgebiet umfaßt das biblische, profangeschichtliche u. literarische Genre. Da er in London ziemlich unbeachtet blieb, verlegte er häufig und für längere Zeit den Schauplatz seiner Tätigkeit nach Bristol, wo man ihn mehr zu schätzen wußte. 1828 entstand für die Bristoler St. Thomaskirche sein großes Gemälde: Der ungläubige Thomas, sowie für die dortige St. Markus-Kapelle in kleinerem Format: Toter Christus mit den Jüngern (gelobt). Auch hat er zahlreiche Bristoler Notabilitäten porträtiert. Sein Bildnis des Jacob Hiliani, Erzbischofs von Damaskus, fand in der Royal Acad.-Ausst. (1847) Beifall. Die Londoner Nat. Portrait Gall. besitzt von K. ein 1826 gemaltes Bildnis des Linguisten u. Schriftstellers Sir J. Bowring. G. H. Phillips hat nach K.s Vorlage ein Bildnis des Hymnendichters H. F. Lyte in Kupfer gestochen. Weitere Arbeiten K.s findet man in den Kirchen zu Brixton, Teignmouth u. a. O.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 141. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — The Art Union, 1847 p. 413 (Nekrol.). — Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908. — Cust, Nat. Portrait Gall., II (1902) 161.

King, John Crookshanks, amer. Bildhauer, geb. 1806 in Schottland, † 1882 in Boston, Mass. Wanderte 1829 nach Amerika aus und fand in New Orleans, Cincinnati u. Louisville als Maschinenarbeiter Beschäftigung, lernte 1832 in Cincinnati den Bildhauer Powers kennen und machte unter dessen Leitung seine ersten Modellierversuche. Machte sich 1836 als Berufsbildhauer selbständig und fertigte 1840 in New Orleans die Büsten dortiger Lokalgrößen sowie Bildnisse in Gemmenschnitt. Im selben Jahr ließ er sich in Boston nieder, wo er u. a. die Büsten von Daniel Webster, John Quincy Adams, Dr. Woodward, Agassiz und Emerson schuf. Seine schlichte Büste des Kommodore Morris (Corcoran Gall. of Art, Washington) verrät laut Taft eine wenig geübte Hand.

L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philad. 1926. — Appleton's Cyclop. of Amer. Biography, 1887. — The Corcoran Gall. of Art. Cat. of Casts, Bronzes etc., Washington 1910, p. 57.

King, John Duncan, engl. Offizier u. Landschaftsmaler, geb. 1789, † in Windsor am 21. 8. 1863. Trat 1806 in die Armee ein, erhielt 1808 das Leutnantspatent, machte die Expedition nach der Insel Walcheren (1809) und den Französ.-Span.-Portug. Krieg mit, kämpfte in den Schlachten bei Busaco, Vitoria u. an den Pyrenäen (28. 7. 1813 schwer verwundet) und 1815 vor Paris, erhielt 1830 den Hauptmannsrang und nahm im selben Jahr seinen Abschied. Wandte sich dann — in London ansässig — der Malerei zu, debütierte als Honorary Exhibitor 1824 in der Roy. Acad. mit 2 Ansichten aus Spanien u. Portugal und studierte 1825 bei Horace Vernet in Paris. Beschickte bis 1858 alljährlich die Ausst. der Roy. Acad. u. der Brit. Inst. mit Küstenbildern usw. (Motive: Spanien, Portugal, Frankreich, Irland), betätigte sich auch als Kopist nach Claude Lorrain. Lebte seit etwa 1852 als „Military Knight" in Windsor.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 141. — Art Journal, 1863 p. 198 (Nekrol.). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

King, L., engl. Wappenstecher um 1685, dessen Signatur auf einer von Sir John Pakington dem St. John's College in Oxford gestifteten Terrine (Goldschmiedmarke I. T.) u. auf einer Rosenwasserschüssel mit zugehör. Kanne (Goldschmiedmarke I. R.) ebenda, einem Geschenk eines Fähnrichs John Kent, neben den Wappen der Stifter u. des College erscheint.

The Burlington Magaz., XXXIX (1921) 33, m. Abbn.

King, Margaret, Bildnismalerin in London, stellte 1779—87 in der Royal Acad. Pastellbildnisse aus.

S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — E. C. Clayton, Engl. Female Artists, 1876, I 365.

King, Paul, amer. Landschafts-, Marine- u. Bildnismaler, geb. in Buffalo 9. 2. 1867, Schüler der New Yorker Art Students League; Associate der Nat. Acad. of Design 1919. Während des Weltkrieges im Marineamt tätig. Auszeichnungen: Salmagundi Club, New York, 1906: Shaw-Preis; Intern. Panama-Pacific Expos.,

1915, San Francisco: silb. Medaille; Pennsylvania Acad. of Fine Arts, 1916: Philadelphia-Preis; Nat. Acad. of Design, 1923: 1. Altman-Preis. Bilder im Mus. zu Reading, Pa., in der Albright Art Gall. zu Buffalo; im Butler Art Institute zu Youngstown (Ohio) u. in der Nat. Gall. zu Washington.

American Art Annual, XX, 1923/24. — Who's Who in America, XIII, 1924/25, p. 1853. — The Studio, LV (1912) 243 (Abb.); LXV (1915) 214; LXVII (1916) 71; LXXXIII (1922) 345. — The Art News, New York, XXI, 1922/23, Nr 26 p. 2, 3 (Abb.); Nr 30 p. 1, m. Abb.; XXIII, 1925, Nr 13 p. 8, m. Abb. — Internat. Panama-Pacific Expos. S. Francisco 1915. Cat. de luxe, II 332.
B.-M. G.

King, Philipp, Maler, † um 1750 in Berlin, Sohn des Charles, Bruder des Carl Friedrich (s. d.). Nicolai nennt ihn einen „guten Bildnismaler", jedoch lassen sich zur Zeit Arbeiten seiner Hand nicht nachweisen. Laut Heinecken bezog K. von Friedrich Wilhelm I. eine Pension, „allein durch seine liederliche Lebensart geriet er in ein solches Elend, daß er ins Hospital de la Charité getan ward, wo er ohngefähr im 40sten Jahre seines Alters starb". Daß die Pension des „Mahlers King" von 300 Tlrn 1739 (laut Vertrag vom 10. 5.) auf den Hofmaler Thomas Huber überging, läßt indessen den Schluß zu, daß nicht Philipp, sondern sein 1738 † Bruder Carl Friedrich K. dieses Gehalt bezog.

[Heinecken,] Nachr. v. Künstlern, 1768, I 57. — F. Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 128; ders., Beschreib. v. Berlin u. Potsdam, 2. Aufl. 1779, 4. Anh., p. 92. — H. Müller, Kgl. Akad. d. Kste zu Berlin (Festschr.), 1896 p. 99.
C. F. Foerster.

King, Samuel, amer. Instrumentenmacher u. Bildnismaler (Dilettant), geb. 24. 1. 1749 in Newport, R. I., † 20. 12. 1819 ebenda.

W. Dunlap, Hist. of the .. Arts of Design in the Un. States, II (1834) 369, cf. 154. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philad. 1926.

King, T., Kupferstecher in London um 1770—80, nur bekannt durch 4 Exlibris-Stiche (Wappendarstellungen), bez. „T. King sculp. Homerton, Hackney".

H. W. Fincham, The Artists and Engravers of ... Book Plates, London 1897, m. Taf.-Abb.

King, Thomas, Zinngießer in London, von dem die Slg Charles G. J. Port in Worthing eine Zinnschüssel mit Meistermarke (dat. 167—) u. gravierter holländ. Inschrift (Initialen der damal. Eigentümer mit Jahreszahl 1686 am Rand) bewahrt.

The Connoisseur, LII (1918) 96.

King, Thomas, engl. Bildnismaler, † in London um 1769, begraben auf dem Friedhof der Marylebone Church. Schüler des G. Knapton. Tüchtig in seinem Fach, im Leben verschwenderisch (Edwards). Als er mit Bildaufträgen in der Provinz ein hübsches Stück Geld verdient hatte, bezog er eine elegante Wohnung, hielt sich einen Diener u. lebte in Saus und Braus, bis das Geld durchgebracht war. Als Verfertiger von Bildnisplatten in Schabmanier nach K. bezeichnen sich: R. Houston (Anthony Maddox, Seiltänzer; Matthew Skeggs, Schauspieler), J. Mc Ardell (John Keeling, Bierbrauer u. Friedensrichter), Ph. J. Tassaert (John Harrison, Uhrmacher u. Mechaniker; abgeb. bei F. J. Britton, Old Clocks etc., ² 1904 p. 323).

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — E. Edwards, Anecd. of Paint., 1808. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, IV, Div. II, Index of Painters. — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., III (1912) 139; IV (1914) 113.

King, Thomas, Bildhauer aus Bath (Engl.), von dem sich in den Kirchen zu Bath, Salisbury, Gloucester, Sompting u. Stroud zahlreiche Wandgräber aus den Jahren 1769—91, bez. „T. King, Bath", erhalten haben, die auf einen ungemein tüchtigen, aber bisher nirgends verzeichn. Künstler schließen lassen.
K. A. E.

King, Thomas, Zeichner u. Kupferstecher, tätig in Chichester (Engl.), † 9. 8. 1845. Veröffentlichte eine gestoch. Folge, enthaltend Ansichten der Kathedrale u. and. Altertümer von Chichester.

Redgrave, Dict. of Art., 1878.

King, William, amer. Silhouettenschneider (Wanderkünstler), erwähnt bei Felt, „Annals of Salem" (1827) als um 1804 in Massachusetts vielbeschäftigt; 1805 zeigt die „New Hampshire Gazette" an, daß K. sich 10 Tage in Portsmouth aufhalten würde u. um Kundschaft bitte. Eine von ihm bez. Silhouette im Besitz von H. W. Erving in Hartford (Conn.).

The Connoisseur, LXXIV (1926) 88, 92 (Abb.).

King, William Charles Holland, engl. Bildhauer, geb. 1884, Schüler der Kunstschule Cheltenham u. der Lehranstalt der Londoner Royal Acad. Beschickte die dort. Akad.-Ausst. (seit 1910) und die Ausst. in Edinburgh, Glasgow, Liverpool, Bristol usw. u. in Brasilien. Hielt sich aus prinzipiellen Gründen bisher von allen Künstlervereinigungen fern. — Werke: a) Kriegerdenkmäler in Dover (für die gefallenen Angestellten der South Eastern Railway) u. Wolverhampton, Denkmäler Kirkpatrick, in Kilburn, u. Baron de Tuyll; b) Porträtbüsten: Herzoginwitwe von Beaufort; Herzog von Beaufort; der verstorbene u. der jetzige Earl of Bessborough; Viscount Peel; Hon. Wyndham Baring; Sir Max Waechter; Lady Waechter; Lady Ulrica Baring; Feldmarschall Sir Henry Wilson; Philip de Laszlo; Mrs. Rose.

Cat. R. Acad. Exh. 1910/12, 14/5, 17/20, 22, 25/26.

King, Wyncie, amer. Maler, Illustrator u. Karikaturenzeichner, geb. 21. 9. 1884 in Covington (Ga.), tätig in Ardmore (Pa.), stellte u. a. 1923 auf der Intern. Water Color Exh. im Chicago Art Institute eine Anzahl von Karikaturbildnissen aus, darunter das des Graphikers Joseph Pennell.

Amer. Art Annual, XX (1923) 580. — The Art News, XXI (1922/23) Nr 32, p. 6, m. Abb.

King, Yeend (Henry John Yeend), engl. Landschaftsmaler, geb. in London 21. 8. 1855, † 10. 6. 1924. Arbeitete 3 Jahre in einem Londoner Glasmaleratelier, studierte bei W. Bromley u. bei Bonnat u. Cormon in Paris. Beschickte zwischen 1874 u. 1924 häufig die großen Londoner Ausst. 1879 Mitglied der Royal Soc. of Brit. Artists (aus der er wieder austrat), 1886 Mitglied, später Vizepräsident des Roy. Institute of Painters in Water Colours; auch Mitglied des Royal Institute of Oil Painters. 1898 wurde sein Ölgemälde „Milking Time" (Landschaft mit Milchmädchen) aus öffentlichen Mitteln für die Londoner Tate Gall. angekauft. Malte hauptsächlich engl. Landschaften mit Staffage (Bauernmädchen usw.), lachende Auen, stille Wiesengründe, Waldbäche u. dgl. Seine Stimmungskunst ist typisch für den Geschmack der Viktorianischen Epoche. — *Arbeiten in öffentl. Besitz:* „Milking Time", Tate Gall., *London;* „From Green to Gold", Walker Art Gall., *Liverpool;* „Old Newbury", „Meditation", „Poem and Peasant", „Newbury" (Aquarell), *Reading;* „River banks and river blossoms", *Rochdale;* „Lattkill Dale, Derbyshire", *Sheffield;* „The Garden by the River", „A Farm near the Kentish Coast", „Bibury, Gloucestershire" (Aquarell), *Sydney.*

Who's Who 1924. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); A Century of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — Art Journal, 1897 p. 374 (Abb.); 1898 p. 182 (Abb.). — Kurtz, Ill. Art Gall. of the World's Columbian Expos. (Chicago 1893), m. Abb. — Cat. R. A. Exhib. London 1905 ff. — Kat. Glaspal.-Ausst. München, 1890 p. 20, 1891 p. 53, 1896 p. 20, 1897 p. 82, 148. — Kat. der im Text gen. Slgn. — R. Acad. Pictures 1891—5, 1897—1904, 1906—8, 10—15 (nur Abb.). — Cat. Internat. Exhib. Rom 1911. Engl. Section. *Laver.*

Kingenheimer, Wilhelm (Franz Christian W.), Historienmaler, geb. 30. 9. 1830 in Frankfurt a. M., † 3. 3. 1857 zu Kettenheim a. Rh. Mütterlicherseits ein Enkel des Malers Johann Peter Beer. Studierte 1845/48 unter Jak. Becker u. Passavant am Städelschen Institut und wieder 1851/52, nachdem er in der Zwischenzeit vorübergehend die Düsseldorfer Akad. besucht hatte. In Frankfurt ansässig, starb er während einer zur Wiederherstellung seiner Gesundheit unternommenen Reise. Ein großes Ölgemälde „Hus, zum Widerruf seiner Lehre aufgefordert" (1855) befindet sich in Frankf. Privatbesitz. Das Bild: Luther seine Thesen anschlagend, war 1856 auf der Berliner Akad.-Ausst., 1857 in Stettin ausgestellt; eine Skizze zu dem später groß ausgeführten Bild: Hus auf dem Scheiterhaufen, ist in Frankf. Privatbesitz. In dem Werk „Frankfurter Album-Blätter" (Frkft a. M., H. Keller), das 17 lith. Blätter nach Originalen Frankf. Künstler enthält, ist auch K. vertreten.

H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (1909). — Kat. Berliner Akad.-Ausst. 1856, p. 36 u. 131.

Kinglmann, Bildhauer in Vohburg, fertigte den Grabstein des 1686 † Stadtpfarrers Kaiser in der Pfarrkirche zu Neustadt a. d. Donau.

Kunstdenkm. Bayern, IV, Heft 7 (1922) p. 242.

Kingo, John Thomas, Tapetenwirker, aus Schottland gebürtig. Wurde von Christian IV. nach Dänemark berufen, wohnte 1590 in Helsingör, wo ihn Jacob VI. von Schottland besuchte, zog später nach Slangerup (Nordseeland), wo sein Sohn Hans (Vater des berühmten Dichters Thomas Kingo) als Seidenweber die Fabrik weiterführte.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Michiels, Hist. de la Peint. flam., ² VI (1868) 112. *I. Buhl.*

Kingren, Lars, Bildschnitzer in Stockholm, fertigte 1764/66 Schnitzarbeiten für die neue Orgel in der Hedvig Eleonore-Kirche, für welche er 1762 bereits Entwürfe zur Ausschmückung der Empore geliefert hatte.

S. Curman u. J. Roosval, Sveriges Kyrkor, Stockh. Kyrkor, III/2.

Kingsbury, Henry, Bildnis- u. Landschaftsmaler und Kupferstecher in London um 1775—98. Stellte 1776 in der Soc. of Art. u. 1787—91 in der Royal Acad. aus. Arbeitete als Schabkunst- u. Punktierstecher. a) *Bildnisse u. a. in Schabmanier*: Hannah Barker, Kinderbild nach P. Stubley, 1780. Mary Benwell, Malerin, 1779. Edmund Burke, 1798. Nathaniel Godbold, nach A. Pope. Countess of Jarnac, 1781. Peter Labillière, nach J. Wright, 1780. Linné, nach Martin Hoffman. Mrs. Lovibond, nach J. R. Smith, 1779. Daniel Mendoya, nach J. Robineau, 1789. James Northcote, Maler, nach P. Hoare. William Pitt, bez.: „Painted & Engrav'd by H. Kingsbury". Harriet Serocold, nach J. Downman, 1779. Mrs. Stanley, nach J. R. Smith, 1778. Anthony Webster, Schauspieler, als „Comus", nach F. Wheatley, 1781. Geburt Christi, nach J. S. Copley. The Beggar and his Dog, nach J. Kitchingman, 1775. b) *Punktierstiche:* Caroline Anderson, nach R. Cosway. Edward Archer, nach R. E. Pine. In: Woodville, Hist. of Inoculation, 1796. Phebe Hoppner, des Malers Frau, als „Eliza", nach J. Hoppner. Miss Kemble, nach J. Downman. In Farben: Harleys Besuch im Hospital zu Bedlam. Schwarz u. in Farben: Girl and pigeons, nach J. Hoppner.

Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Graves, Roy. Acad., IV (1906); ders., Soc. of Art., 1907 („Kinsbury"). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, II 784 ff. — Brit. Mus. Cat. of Engr. Brit. Portraits, 1908/25, VI (Index of Painters). — J. H. Slater, Engravings and their value, ed. 1921. — Cat. Nat. Gall. of Ireland, Dublin, 1920, p. 222.

Kingsley, Elbridge, amer. Holzschneider u. Maler, geb. 17. 9. 1841 in Carthage, O. (U. S. A.), † 1915 in Brooklyn, N. Y. Schüler

des Cooper Institute, New York. Gründete 1880 eine Holzschneideschule u. ließ sich in Massachusetts nieder. Arbeitete in Tonstichmanier nach Murphy, Tryon u. a. sowie nach eigener Zeichnung. „Century" brachte von ihm eine Folge Landschaften in Orig.-Holzschnitten. Arbeiten (Gemälde, Holzschnitte) in der Public Library, New York, im Holyoke College, South Hadley, Mass., u. a. öffentl. Samlgn. Erhielt Auszeichnungen in Paris 1889 (Gold. Med.), Chicago 1893 (Med.). San Francisco 1894 (Gold. Med.).

Amer. Art Annual, XIV (1917) 529; XV (1918). — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors etc., Philad. 1926. — S. R. Koehler in K. von Lützow, Der Holzschnitt der Gegenwart (Die vervielf. Kunst der Gegenwart I), Wien 1887. — Ausst.-Kat.

Kingston, C. U., Architekturzeichner in London, lieferte die Zeichnungen zu F. A. Paley's „Illustration of Baptismal Fonts", Lond. 1844, fol.

Nagler, Monogr., II (1860) No 742.

Kiniger (Kininger), Veit, siehe *Königer*.

Kining, Isaac, siehe *Kiening*.

Kininger, Joh. Gg, siehe *Kieninger*.

Kininger (Kieninger, Kinninger), Vincenz Georg, Aquarell- u. Miniaturmaler, Zeichner, Kupferstecher, Schabkünstler, Lithograph u. Radierer, geb. 24. 4. 1767 in Regensburg, † 18. 5. 1851 in Wien, wohin er 1778 mit seinen Eltern gekommen war. Trat 1780 in die Wiener Akad. (Kupferstichklasse J. Schmutzers) ein, holte sich hier mehrere Preise, wurde schon 1782 als einer der besten Schüler in der Schabkunst bezeichnet und war ein besonderer Schützling des damal. Direktors H. Füger, der ihm reichlich Bestellungen auf Porträts verschaffte. 1786 ging er als pensionierter Eleve zu J. Jacobé über; 1790 machte er sich selbständig. Seit 1802 hat er u. a. einige große Blätter nach Gemälden Fügers geschabt, die die Adresse des 1801 begründeten Wiener Kunst- u. Industrie-Comptoirs tragen (Sokrates vor seinen Richtern, Tod der Virginia, Coriolan u. Veturia, Achilles an der Leiche des Patroklus). 1807 erhielt K. auf Antrag die durch den Tod J. P. Pichlers erledigte Professur an der Schabkunstschule der Wiener Akad. übertragen. Als Porträtist und Illustrator wie als Reproduktionsstecher gleichgeschätzt, war K. bis gegen 1840 in unermüdlicher Frische künstlerisch tätig. Wohl um das unbefangene Urteil seiner Zeitgenossen herauszufordern, hat er viele seiner von F. Stöber gestoch. Zeichn. unter dem Pseudonym *Schedy* veröffentlicht. Seinen Ruhm verdankt K. in erster Linie seinen Bildnissen von Mitgliedern des Wiener Adels, namentlich den Vertreterinnen des schönen Geschlechts; er hat als Porträtist teils nach eigenen, teils nach fremden Vorlagen (Daffinger, Ender, Isabey, Lampi, Letronne usw.) gearbeitet, wie er auch selbst Vorzeichnungen (Sepia, Tusche, Feder) für den Stich geliefert hat. Er hat auch Porträtminiaturen in Tuschzeichnung ausgeführt. Die Slg Dr. Figdor in Wien besitzt 1 solches Min.-Portr. der Erzherz. Maria Clementine, Tochter Leopolds II., Ed. Vogelmayer, Wien, 2 Min.-Porträts in gehöhter Kreide, Dr. Th. Loewe, Breslau, eine Porträtzeichn. des Miniaturmalers K. Agricola u. Frau; 1906 war auf der Berliner Miniaturenausstell. ein Miniaturporträt des Dichters J. B. Alxinger, das der Katal. versuchsweise K. zuschreibt. (Eine Silberstiftzeichn. gleichen Inhalts bei Dr. A. Heymann, Wien.) Außer Bildnissen hat K. kleinformatige Schlachtenszenen, Genrebildchen, Landschaften, Uniformdarstell. u. dgl. gezeichnet und auch für die Buchillustration gearbeitet (J. B. Alxinger, Doolin von Mainz, Leipzig ² 1797, mit Kupfern von F. John nach K.; G. Geßner, Memorabilien der Zeit, Wien 1804, m. 1 Kupfer von D. Weiß nach K.). J. Mansfeld radierte nach K.s Vorlagen 1798 6 Bl. österr. Militärs (farbig). Gestochen wurden nach seinen Vorlagen von Mansfeld, Benedicti, Ponheimer, Bartsch u. a.: 7 Bl. Wiener Volkstypen, 100 Bl. Kleidertrachten der österr. Monarchie (bei Mollo), 54 Bl. Kampfszenen u. Soldatengruppen für ein im Verlag Fr. Eurich, Linz, ersch. Kartenspiel. K. selbst stach gemeinsam mit J. H. Lips u. J. G. Penzel 1810 nach eigenen Vorlagen 44 emblemat. Gegenstände für das Kunst- u. Industrie-Comptoir. Nach seinem Entwurf von 1825 schmiedete Ign. Würth das Silberrelief (Abendmahlsdarstellung) an der Tabernakeltür des Hochaltars der Stiftskirche zu Melk. Alle diese Arbeiten treten jedoch an Bedeutung zurück gegenüber K.s Tätigkeit als Schabkünstler, als welcher er außerordentliche techn. u. künstler. Fähigkeiten entfaltet hat, namentlich auch in der Reproduktion von Gemälden u. Kupferstichen. Das (bisher einzige) Verzeichnis Le Blanc's führt 88 Nummern auf, scheidet jedoch nicht die Schabblätter von den Kupferstichen u. Radier. und ist auch im übrigen sehr fehlerhaft, so daß es dringend der Revision u. Ergänzung bedarf. Frühzeitig begann sich K. auch für die Lithographie zu interessieren u. schuf zwischen 1819/25 eine Anzahl von Blättern, die zu den bemerkenswertesten Inkunabeln der Wiener Lithographie gehören. Insgesamt sind von K. bisher 30 z. T. mit Tonplatten gedr. Lithogr., darunter 16 Originallith., bekannt geworden, von denen die meisten (wie auch der Hauptteil von K.s sonstigen graph. Blättern) in der Albertina bewahrt werden. Aquarelle, Sepia-, Tusch- u. Federzeichn. von K.s Hand befinden sich u. a. in der Albertina, im Österr. Heeresmus., in der Akad.-Bibliothek u. im Histor. Mus. in Wien, bei Dr. A. Heymann, Dr. H. Schwarz, Rud. v. Guttmann, Dr. Figdor (Selbstporträt K.s von 1826, Tuschzeichn.), sämtlich Wien, Dr. Th. Loewe, Breslau, im Städt. Rollett-Museum zu Baden, in der Sammlung des Stifts Melk und im Berliner Kupferstichkabinett. — Seine Erfah-

rungen im Lehramt legte K. in dem Werke „Anfangs- u. Hauptgründe der Zeichenkunst" nieder, das 1817/20 in Moskau in russ. Sprache erschien u. mehrere Auflagen erlebt hat. Sein Selbstporträt schabte sein Schüler Chr. Mayer.

Verzeichnis von K.s Kupferstichen, Schabblättern u. Radier. (in Ergänzung des 88 Nummern beschreib. Verz. von Le Blanc): 89. Altes Bauernpaar, einen Brief lesend, nach J. Thomas (Schabbl.). 90. Singende Bäuerin mit Weinglas, neben ihr ein sitzender Bauer, nach dems., 1784 (Schabbl.). 91. Ermordung Jul. Cäsars, nach H. Füger, 1829 (desgl.). 92. Löwe im Kampf mit einem Leoparden. 93. 3 Köpfe aus einer Anbetung des Rubens (Schabbl.). 94. Kupido. 95. Abschied Napoleons in Fontainebleau, nach J. P. M. Jazet's Stich des H. Vernet'schen Gem. (Schabbl.). 96. Rückkehr Napoleons von Elba, nach Steuben, Gegenstück z. vor. (desgl.). 97. Brutus, seine Söhne verurteilend, nach Füger (desgl.). 98. Jagdkarte (Rad.). 99. Mißbrauch der Leichtgläubigkeit. 100. Admet u. Alkeste, nach Füger (Aquat.). 101. Hl. Familie, nach P. Mignard (Aquat.). 102. Die Spitzenklöpplerin, nach P. Slingeland (Schabbl.). 103. Bauer u. Bäuerin am Fenster, nach A. v. Ostade od. G. Dou (desgl). 104. Kreuzaufrichtung nach Füger (Aquat.). 105. Rückkehr des Camillus aus dem Exil, nach dems. (Aquat.). 106. Apotheose Franz' I., nach dems. (Aquat.). 107/10. 4 Bl. Soldatenköpfe (Rad.). 111. C. W. L. v. Metternich-Winneburg, nach J. Ender, 1837 (Schabbl.). 112. Erzherzogin Maria Theresia als Äbtissin v. Prag, nach dems., 1836 (desgl.). 113. Franziska Freiin v. Arnstein, nach J. Guérin, 1804 (desgl.). 114. Graf Prosper Sinzendorf, nach Füger (desgl.). 115. Erzherz. Karl vor d. Lagerzelt stehend, nach J. Neugebauer, 1840 (desgl.). 116. Fürst Kaunitz (desgl.).

Verzeichnis von K.s Lithographien: 1. Pferd u. Esel auf d. Weide, nach K. Dujardin. 2. Der lautespielende Bauer, nach Teniers. 3. Die säugende Tigerin, nach Rubens. 4/7. 4 Köpfe aus Füger'schen Gemälden. 8/13. 6 Bl. Alleg. nach Füger. 14. Ill. zum 2. Ges. von Klopstocks Messias, nach dems. 15. Hans Georg, Jäger von Kahlwang, nach Loder. 16. Die Mahlerey. 17/18. Die Kinder des Fürsten Metternich. 19. Damenbildnis. 20/21. Ill. zum 1. u. 2. Ges. von Wielands Oberon. 22/24. 3 Bl. Studienköpfe für K.s „Zeichenkunst". 25. Bildnis eines Grafen Wallis. 26. Die Erholung auf dem Marsche. 27. Russische Kavallerieoffiziere. 28. 2 Dragoner zu Pferde. 29. Rastende Dragoner. 30. Bettlerfamilie (Nr 16—30 nach eig. Entwürfen).

Kunstchronik, XX (1884/85) 325/30 (Th. Frimmel, Ein Gedenkbuch von V. G. K. u. Chr. Mayer). — A. Weinkopf's Beschr. d. k. k. Akad. d. bild. Kste in Wien, 1783 u. 1790, Ausg. 1875, p. 85. — H. R. Füeßli, Annalen d. bild. Kste f. d. österr. Staaten, I (1801) 107 f. — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller, Kstler usw., W. 1822, p. 79, 164, 262. — J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts, H. XXI (1784) 186; ders., Arch. f. Kstler u. Kstfreunde, 1805/08, I/2 p. 111 f.; II/2 p. 182; ders., Teutsches Kstlerlex., I [2] (1808). — Gräffer u. Czikann, Österr. Nat.-Encyklop., 1835/37, III 198 f. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., V (1879). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — Allg. dtsche Biogr., XV (1882). — C. v. Lützow, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, W. 1877. — H. Tietze, Das vormärzliche Wien in Wort u. Bild, W. 1925. — Österr. Kst-topogr., III (1909) 249 (Abb.), 250, 361 (Abb.), 364; XVIII (1924) 73, 185. — J. Leisching, Schabkst, W. 1913, m. Taf. — O. v. Hase, Breitkopf u. Härtel in Lpzg, 1911, I 223. — Graul u. Dörnhöffer, Die Lithographie (Die vervielfält. Kst d. Gegenw., IV), Wien 1903, p. 50, 66. — R. Weigel, Die Werke der Maler in ihren Handzeichn., Lpzg 1865, p. 225 Nr 2573 a bis 2573 f. — Gräffers Conversationsblatt, 1820 Nr 6. — Hauskalender f. d. österr. Kaiserst., 1820 p. 51. — Schorns Kunst-Blatt, 1820 p. 410. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Le Blanc, Man. de l'Amat. d'Est., 1854/90, II. — Liss, Erg. u. Nachtr. zu Le Blanc, Mskr. i. d. Bibl. U. Thieme (†), Lpzg. — W. E. Drugulin, Allg. Portr.-Kat., Lpzg 1859, I/II (passim). — Duplessis u. a., Cat. d. Portr. franç. et étr. etc., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff., I/VII (passim). — Heller u. Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, I (1870). — [F. Kopera,] Verz. d. poln. Porträtstiche i. d. Slg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, IV (Reg.); ders., Lex. russ. Stecher, 1895, II (russ.), — F. Ritter, Ill. Kat. d. Ornamentstichslg d. Österr. Mus., Erwerb. seit 1889, W. 1919. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., I/VI. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Katal. d. gen. Sammlungen. — Mitteil. von L. Grünstein u. H. Schwarz, Wien.

Ausstellungskataloge u. -berichte: Min.-A. Berlin 1906 im Salon Friedmann & Weber, Kat. p. 43 Nr 422. — Hist. A. Jahrh.-Feier d. Freiheitskr. Breslau 1913, Kat. [2] p. 166 Nr 4, p. 200 Nr 261 f., p. 249 Nr 207. — Centenaire de la Lithogr., Paris 1895, Kat. p. 124 Nr 1495 f. — Miniaturen-Ausst. Warschau 1912, Nr 553, 740. — Hist. A. d. Stadt Wien, 1873, Kat. p. 96 Nr 638, p. 104 Nr 769/73, p. 113 Nr 915, p. 128 Nr 1041. — Hist. K.-A. 1877, ebda, Kat. p. 79 Nr 908, p. 88 Nr 1042, p. 137 Nr 1568/74. — 1. Int. Spec.-A. d. graph. Kste, ebda 1883, Kat. p. 8 Nr 134. — Kais. Maria Theresia-A., ebda 1888, Kat. p. 113 Nr 1217. — Theatergesch. A., ebda 1892, Kat. p. 145 Nr 472. — Spez.-A. der Schabkst, ebda 1894, Kat. von J. v. Falke; vgl. Kstchronik, N. F. VI (1894/95) 248, u. Mittheil. d. k. k. Österr. Mus., N.F. IX/X (1894/95) 323. — Congress-A., ebda 1896, Kat. [5] p. 120 Nr 750, p. 126 Nr 824, p. 128 Nr 841 b, p. 197 Nr 1663 u. 1665, p. 199 Nr 1683. — Erzh. Carl-A., ebda 1909, Kat. p. 68 Nr 249, p. 101 Nr 378, p. 124 Nr 37, p. 161 Nr 46, p. 227 Nr 3, p. 410 (2 mal), p. 411; vgl. Erzherz. Karl, der Feldherr u. seine Armee, hrsg. v. W. John, Wien 1913, m. Abb.

Kink, Martin Ritter von, Architekt (k. k. Oberbaurat), geb. 11. 11. 1800 in Innsbruck, † 7. 11. 1877 in Wien. 1853/69 in Graz ansässig, für dessen Stadterweiterung K. die Pläne ausarbeitete, die z. T. auch zur Ausführung gelangten. Neben seinen Plänen für die Stadterweiterung Wiens (1859) verdienen die Flußregulierungsbauten u. -pläne für Rhein, Etsch, Enns u. Noce Beachtung.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI, 1864. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883. *J. R.*

Kinkead, Alice S., irische Malerin u. Kunstgewerblerin, geb. in Tuam (Co. Galway), tätig in London, 1897, 1899, 1908 u. 1922 im Pariser Salon (Soc. Nat.) mit Porträts in Öl u. Pastell, mit Landschaften u. mit Goldschmiedearbeiten vertreten, 1915 in der Roy. Acad. in London mit einer irischen Landschaft.

A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., II (1913). — The Studio, vol. 88 (1924) 157, Abb., 158. — Ausst.-Kat.

Kinkelin, Eduard, Blumenmaler u. Zeichenlehrer, geb. 25. 9. 1797 in Bern, † 2. 11. 1879 in Genf, kam 1817 nach Murten zu seinem Oheim, dem Mathematik- u. Zeichenlehrer Ludwig Eggimann, dessen Nachfolger er 1818 wurde. Blieb bis 1850 im Amt u. gab daneben Privatunterricht im Zeichnen u. Malen. 1856/77 leitete er in Genf die Porzellanwarenhandlung der Familie. Zeigte 1824 auf der schweizer. Kunstausst. in Bern ein Bild: Tell in der hohlen Gasse bei Küßnacht, 1857 ein Früchtestilleben. Auch zeichnete er die Wappen der Bürger von Murten in Engelhards „Der Stadt Murten Chronik", Bern 1828.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908); IV (1917) 260. — Kunst-Blatt, V (1824) 300.

Kinkelin, Karl, Theatermaler, geb. 13. 8. 1842 in München, † 3. 10. 1920 ebenda. Trat 1856 als Balletteleve am Münchener Hoftheater ein u. wurde am 1. 1. 1862 als Schüler im Malersaal aufgenommen. Seit 1. 6. 1864 stand er in dauerndem Dienstverhältnis zum Hoftheater, zuerst als Gehilfe, später über 25 Jahre lang als Hofdekorationsmaler. Das Archiv des Stadttheaters in München bewahrt über 1000 von K. gefertigte Skizzen zu Bühnendekorationen.

Mitteil. Generaldirektion Staatstheater München. — München-Augsburger Abendztg, 6. 10. u. 7. 10. 1920.

Kinkōzan 錦光山, Name mehrerer japan. Töpfer aus der Familie Kobayashi, tätig in Awataguchi, Kyōto. Der 1. Meister, Genemon Mohei (?), Geschäftsname Kagiya, der schon seit etwa 1600 als Töpfer tätig gewesen sein soll (?), errichtete 1646 den Ofen, der 2., Tokuëmon, brannte seit 1693 gewöhnliches Gebrauchsgerät. Der 3. (?) Meister, Kihei, wurde Lieferant der prinzlichen Äbte im benachbarten Tempel Seirenin und 1755 Hoflieferant des Hauses der Shōgun. Er nimmt den Namen K. (Brokatglanzberg) an, der auch von den späteren Mitgliedern der Familie geführt wird. Seine bekanntesten Arbeiten sind die „Falkenjagd"-Chawan (Otakano Chawan), die besonders bei den fürstlichen Picknicks zur Falkenjagd beliebt waren, mit weißer Glasur u. 11 Rillen, u. schwarze Temmoku mit Silberrand u. dem dreifachen Aoiwappen der Shōgunfamilie. Der 4. u. 5. Meister, beide Kihei geheissen, bilden den vom 3. Meister eingeführten Zierat in reichen Schmelzfarben, der zu dem Namen K. den Anlaß gegeben hat, noch weiter aus. Der 6. Meister, Sōhei, stellt die Arbeit des Ofens fast ganz auf den Export nach Europa u. Amerika u. fabrikmäßige Massenerzeugung um. Seine feinen weißen Fayencen mit rahmfarbener Glasur u. reichem, häufig überladenem Dekor in Schmelzfarben u. Gold sind auch in den Formen nur auf das Ausland berechnet, gehören aber dank ihrer technischen Vollendung immerhin zu den besten Erzeugnissen des in Europa sogen. Satsuma. Zeitweise wurden in der Fabrik auch Porzellane gefertigt. Der noch lebende Inhaber, Sōhei, geb. 1868, hat die Porzellanfabrikation wieder aufgegeben.

Imaizumi und Komori, Nihon Tōjishi, Tōkyō 1925, p. 361 f. — Ōnishi, Nihon Tōki Zensho, 3. A., Tōkyō 1914, I 96 f. — Takagi, Tōki Ruishū, 5. A., Tōkyō 1908, III 14 f. — Brinkley, Japan and China, London 1904, VIII 195 f. — Morse, Catalogue, Cambridge 1901, p. 229. Die Nachrichten auch der japan. Quellen sind ebenso dürftig wie widerspruchsvoll.

Otto Kümmel.

Kinlen, niederl. Radierer, Anf. des 18. Jahrh. in Brüssel, nur bekannt durch das Bl.: Der trunkene Silen, von Faun u. Bacchantin geführt, bez.: Bachs. Dyonisis niette leg liber Pater Kinlen fecit. (Albertina. Niederl. Stecher. LXXXI, f. 36).

Mitteil. der Direktion der Albertina, Wien.

Kinlen, siehe auch *Kienlen.*

Kinnaird, F. G., Genremaler in London, beschickte 1864—81 die Londoner Ausst. (Soc. of Brit. Art., R. Acad., Brit. Institution).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., R. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

Kinnaird, Henry J., Landschaftsmaler in London, beschickte 1886/97 die Ausstell. d. Roy. Acad.: Die Themse bei Pangbourne, Die Themse bei Henley, Alte Mühle in Burnham (Essex) usw.

A. Graves, Roy. Acad., IV (1906).

Kinnard, W., Architekt in London, stellte 1827—28 in der Royal Acad. aus: Entwürfe (öffentliche Gebäude, Villen usw), Ansichten aus Griechenland (Athen, Korinth), der Levante (Konstantinopel), Italien (Rom, Tivoli) usw. Mitarbeiter an J. Stuart's u. N. Revett's „The Antiquities of Athens", Suppl.-Bd, London 1830.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., R. Acad., IV (1906). — S. Kens. Mus. London, Cat. of Books on Art, II (1870) 1944.

Kinnear, James, Landschaftsmaler in Edinburgh, beschickte 1880—92 die Londoner Ausst. (Royal Acad., New Water Colour Soc.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906).

Kinnebrook, W. A., Genremaler in London, beschickte 1843—63 die Londoner Ausst. (Royal Acad., Brit. Institution, Soc. of Brit. Art.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., R. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

Kinnema, Johannes, friesischer Holzschnitzer in Alkmaar, † Juni 1673, wurde 1659 als „antieksnijder" Mitglied der Lukasgilde in Alkmaar. 1664 nahm Jan K. (der obige oder der gleichnam., im selben Jahr zum Mitglied der Alkmaarer Gilde erwählte Bildhauer?) 2 Lehrlinge auf. Den erhaltenen Arbeiten zufolge war K. ein tüchtiger Schnitzer. Von ihm stammen die 4 geschnitzten Füllungen der Kanzel der Martinskirche in Bolsward (1659/62) u. 1 großer reichgeschnitzter Prachtrahmen mit den Wappen von Medemblik, Edam, Hoorn, Alkmaar, Enkhuizen, Monnikendam u. Purmerend

u. zahlreichen, gleichfalls geschnitzten Attributen der Seefahrt (Globen, Navigationsinstrumente, Ruder, Flaggen), der die 1663 von Jan Maet gemalte Darstell. der Seeschlacht auf der Zuiderzee (1573) im Ratssaal des Stadthauses von Hoorn über dem Kamin rahmt (Abb. in Bull. v. d. Nederl. Oudheidkund. Bond, N. S., IX [1916] 167). Für beide Arbeiten erhielt K. außer dem vereinbarten Preise noch Extrazahlungen.

C. W. Bruinvis, Levensschetsen van den Mededeel. over beeld. Kunstenaars ... te Alkmaar, 1905. — Friesche Oudheden, Leeuwarden 1875, p. 27. — M. E. van der Meulen, Bolswards Kunst en Kunstgeschied., Sneek 1888, p. 78 f. — G. Galland, Gesch. d. holl. Baukunst, Frkft a. M. 1890. — Obreen's Archief, II (1879/80); VI (1884/87). — Oud Holland, V (1887); XXVII (1909). — Nederl. Kunstbode, 1879, p. 186, Sp. 2; 1880, p. 123. — Nederl. Spectator, 1867 p. 161. — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum., V/1 (Utrecht 1921) 202.

Kinnersley, T., engl. Kupferstecher, Anfang des 19. Jahrh. Arbeiten: M. A. Bunn, Schauspielerin, Punktiermanier; Prinzessin Charlotte Augusta von Wales, nach R. Corbould, Punktiermanier.

Brit. Mus. London. Cat. of Engr. Brit. Portraits, 1908 ff., I 286, 414.

Kinney, Troy, amer. Maler u. Graphiker, geb. 1. 12. 1871 in Kansas City (Mo.), tätig in New York, Schüler der Yale School of Fine Arts u. des Chicago Art Institute. Malte Wanddekorationen im Opernhaus in Chicago, im Café des Ambassadeurs in New York, im Hôtel Baltimore in Kansas City usw. Namentlich bekannt geworden ist er als Radierer von Ballettszenen, speziell des russischen Balletts. Gemeins. mit s. Gattin Margaret K. geb. *West* (geb. 11. 6. 1872 in Peoria, Ill.) illustrierte er zahlreiche Bücher, schrieb u. illustrierte auch ein Buch „The Dance" (1914). 1922 u. 1924 stellte er in der Kennedy Gallery in New York Radierungen, Aquarelle, Pastelle u. Zeichnungen aus, die besonders russische Ballettberühmtheiten darstellten; 1917 u. 1920 war er in den Greatorex Galleries in London vertreten.

Who's Who in America, 1914—15. — American Art Annual, XX (1923) 580. — The Connoisseur, XLVIII (1917) 238; LVI (1920) 196. — Amer. Art News, XX (1921—22) Nr 27, p. 6. — The Art News, XXIII (1925) Nr 6, p. 3.

Kinninger, Veit, siehe *Königer*.

Kinninger, Vincenz Georg, s. *Kininger*.

Kinsarvik, Lars, norweg. Holzbildhauer, geb. 8. 9. 1846 in Hardanger, † 23. 6. 1925 ebenda. Tätig zuerst als Stubenmaler auf den Bauernhöfen; schon damals interessierte ihn die ornamentale Holzskulptur. Seine Absicht war jedoch, Landschafts- u. Figurenmaler zu werden; er kam 1865 auf die Zeichenschule in Bergen u. wurde Schüler von A. Askevold, mußte aber die Malerei bald wieder aufgeben. In den 1870er Jahren wandte er sich der Holzschnitzerei zu. Bei seinen Studien in den Museen zu Oslo wurde seine Aufmerksamkeit auf die norweg.-mittelalterl. Holzskulptur gelenkt, besonders auf die Ornamentik der im Stabverband errichteten kirchl. Holzbauten, die er sich zum Muster zu nehmen bestrebte. Es glückte ihm in Anlehnung an die romanischen Pflanzenmotive neue Kompositionen von vorzüglicher Wirkung zu schaffen, die er dem praktischen Gebrauch anzupassen verstand. Später entnahm er seine Motive Vorbildern der Wikingerzeit. Er gründete in Hardanger eine Werkstatt, die großen Zulauf bekam; 1886/89 leitete er ebenda einen Holzschnitzerkursus im Rahmen des Lehrprogramms des Kunstindustriemus. in Oslo. 1895 begann er sich der farbigen Skulptur zuzuwenden u. hat mehrere Kirchen in Westnorwegen mit polychromer Dekoration ausgeschmückt. 1905/17 leitete er eine Holzschnitzerschule in Volda auf Sönmöre. — K. gehörte mit zu denen, die in den 1860er u. 70er Jahren in Norwegen den Aufstieg eines neuen nationalen Dekorationsstils in die Wege geleitet haben. Sein Plan war, die glanzvolle nationale Tradition der norweg. Holzschnitzkunst zu neuem Leben zu erwecken, wozu seine treffliche technische Ausbildung, sein feiner Geschmack u. seine starke Phantasie die besten Möglichkeiten bildeten. Schöpferische künstler. Fähigkeiten besaß K. jedoch nicht, und er hat nichts eigentlich bahnbrechend Neues geschaffen. Sein Werk ist im wesentlichen nur eine geschmackvolle Wiederaufnahme alter Vorbilder, doch ohne den lebendigen Ausdruck seiner Zeit. Immerhin hat er vorzüglich geschnitzte Möbel u. Gebrauchsgegenstände ausgeführt u. spielte eine große Rolle im Kulturleben Westnorwegens. Als nationale Auszeichnung erhielt er in seinen späteren Jahren eine jährliche Staatsunterstützung. Er war auch dichterisch tätig.

Folkebladet (Oslo), 1890 p. 45. — Kunst og Kultur, II (Bergen 1911/12) 117 ff. — O. Olafsen, Ullensvang, Bergen 1907, p. 146. — Norsk Folkekultur VII, Risör 1921, p. 69 ff. — L. Dietrichson, Magnus Berg, Krist. 1912, p. 22. — Dagbladet (Oslo) v. 16. 7. 1925. — Kunstindustrimuseet i Oslo i 50 aar 1876—1926, p. 57. — Lars Kinsarvik u. Halvdan Koht, Gamel norsk prydkunst, Krist. 1907. *C. W. Schnitler.*

Kinsburger, Sylvain, Bildhauer in Paris, geb. 21. 1. 1855 ebenda, Schüler von A. Dumont u. G. J. Thomas. Debütierte 1878 im Salon mit 1 Porträtbüste u. 1 Porträtmedaillon u. beschickte 1882, 1883 (Mai), 1884, dann regelmäßig seit 1887 (wiederholt ausgezeichn.) den Salon (Soc. des Art. franç.) mit Porträts, Statuen u. Gruppen (Diana, Hallelujah der Liebe, Dankbarkeit, Verführung) u. mit Porträtmedaillen (Santos-Dumont 1901) und Plaketten (Geiger L. Planel, Stecher A. Bertrand, Architekt P. Lagrave u. a.). 1889 wurde K. beauftragt, eine Marmorbüste des dän. Anatomen J. B. Winslow (1669—1760) für die École de Médecine zu fertigen; seine Statue „L'Adieu" (Salon 1914) wurde von der Stadt Paris erworben.

Weitere Arbeiten: Plaketten auf Chopin (1910), den Geiger Joubert (1912), den Maler Raphael Collin (1912) u. auf die Marne-Schlacht (1914).

Bellier-Auvray, Dict. gén. d. Art. de l'Éc. franç., I (1882). — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — Legrand-Landouzy, Les Coll. art. de la Faculté de Médecine de Paris, 1911, p. 158, No 238. — Gaz. d. B.-Arts, 1884 II 62. — L'Art décoratif, 1909 I 77 (Abb.). — Kat. d. Expos. décen. d. B.-Arts, Paris 1900, p. 270, No 352. — Salon-Kataloge 1882—1926 (z. T. mit Abbild.).

Kinsbury, Henry, falsch für *Kingsbury*, H.

Kinschot, Gaspard Louis François van, holl. Zeichner u. Kupferstecher (Dilettant), laut Kramm auch Maler, geb. 31. 5. 1811 in Amsterdam, † 24. 12. 1861 in Maastricht. War Hauptmann im aktiven Dienst u. kämpfte 1831 bei der Verteidigung von Antwerpen mit. Trieb eifrige heraldische Studien u. zeichnete mit besonderer Berücksichtigung der Wappen u. Inschriften die Grabdenkmäler in den Kirchen von Gouda, Arnhem, Maastricht (1857) u. auf dem Friedhof von Waterloo; diese Alben, auch mit Text, im Amsterd. Kupferstichkab. Kramm übertreibt stark, wenn er K.s Aquarell nach dem Grabmonument Karls von Egmond zu Arnhem in einem dieser Alben eines Bosboom würdig nennt. Im Amsterd. Kab. außer den 2 von Kramm aufgeführten Radierungen (Das Schloß Matenesse, u.: Der Rattengiftverkäufer, 1850, No 1 u. v. K. bez.) noch ein 3. Blatt (Alter Jäger mit Hund). Als Heraldiker war K. Mitarbeiter an den Publikationen des Historisch Genootschap zu Utrecht. Auch als Übersetzer war er tätig. Ferner verfaßte er eine Rangliste der holl. Offiziere.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., Aanh. (A'dam 1864). *M. D. H.*

Kinsella, James, amerik. Landschaftsmaler, geb. in New York 14. 12. 1857, † daselbst 5. 1. 1923, Schüler der Nat. Acad. of Design in New York u. der École des Beaux-Arts zu Paris. Die Technical School zu Newark, N. J., besitzt von ihm 1 Ölbild: „Seven O'Clock from Manasquan".

M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philad. 1926.

Kinsley, Albert, Landschaftsmaler in London, geb. 26. 6. 1852 in Hull, widmete sich seit 1876 der Malerei u. war bis 1879 in Leeds, von da ab in London tätig. Mitglied der Soc. of Brit. Art. 1890 u. des Royal Institute of Painters in Water Col. 1896; Associate der Royal Cambrian Acad. in Manchester 1890. Stellte 1882/1901, zuletzt 1914 in der Royal Acad. aus. Fand seine Motive vorzugsweise in den Mooren, Wäldern u. Flußtälern seiner engeren Heimat. Seine Bilder erfreuen durch liebevolle Detailbehandlung, geschmackvolle Komposition und frische, harmonische Farbgebung. Die Stadtgal. in Leeds besitzt von ihm ein Ölbild: Burnham Beeches (Hügelabhang mit Buchen, Frühlingsmorgen).

Who's Who 1926. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); A Cent. of Loan Exhib., II (1913). — Cat. R. Acad. Exhib. 1908, 10, 14. — City Art Gall. Leeds, Cat. of paint. etc., 1909. — Art Journal, 1896 p. 158 (Abb.); 1900 p. 185 (desgl.).

Kinsley, Nelson Gray, amer. Landschafts- u. Tiermaler, tätig in Düsseldorf, Karlsruhe u. Cronberg (Taunus), geb. 14. 7. 1863 zu Canton, Mass. (U.S.A.). Bildete sich 1878/82 bei Anton Burger, dessen Schwiegersohn er später wurde, in Cronberg im Taunus, studierte dann in Düsseldorf u. 1884/97 in Karlsruhe (1887/91 bei Baisch). 1897 ließ er sich in Cronberg nieder. Seine meist in kleinem Format gehaltenen, oft durch Tierstaffage belebten Landschaften, mit denen er vielfach auf deutschen Ausstell. hervortrat (Motive aus dem Schwarzwald, den Rheinwaldungen bei Karlsruhe u. dem Taunus, u. a.: Vorfrühling; Abendstimmung im Winter; Mondaufgang; Waldinneres; Rehgeiß mit Kitzen; Blick auf Cronberg u. die Mainebene) erweisen ihn als tüchtigen Vertreter eines gemäßigten Impressionismus. Eine Kollektivausst. (20 Bilder) veranstaltete Sept. 1901 der Frankf. Kunstverein.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresd. 1895). — Weizsäcker u. Dessoff, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M., II (1909). — Die Rheinlande, II (1901/02) Nov.-Heft p. 63 (Abb.); Dez.-Heft p. 49; IV (1903/04) 65. — *Katal.:* Berl. Akad.-Ausst. 1888, 1889, 1892 (Abb. p. 70); Internat. Kstausst. 1891; Gr. Kstausst. 1893/95, 1897, 1899 (Abb. p. 26), 1901, 06, 08, 1910; Münchner Glaspal.-Ausst. 1889, 1890, 1894/96, 1898, 1908, 1909; Deutschnat. K.-A. Düsseldorf 1902; 11. Jahresausst. Frankf. Kstler, Frankfurt 1909; K.-A. Darmstadt 1911; Kstlerhaus Wien, 19. Ausst. 1890 u. Int. K.-A. 1894; Gr. Dtsche K.-A., Wien 1909.

Kinsman, Edmond, Baumeister („freemason") in London, 1615 mit Nicholas Johnson (Jansen) u. Nicholas Stone assoziiert. 1632 neben Stone als Sachverständiger beim Bau der St. Pauls-Kathedrale genannt. 1634 Warden, 1635 Master der Masons' Company.

The Walpole Society, VII, 1918/19, Oxford 1919, p. 9, m. Anm., 41.

Kinsoen, Eisenschmied in Brügge, 2. Hälfte 18. Jahrh., Vater des Malers Franç. Jos. K., war besonders als Gitterschmied geschätzt; führte u. a. die schmiedeeiserne Tür (mit Wappen des Propstes van der Stricht) unterhalb der Orgel in Notre-Dame zu Brügge aus.

O. Delepierre, Gal. d'art. brugeois, Brügge 1840. — A. Duclos, Bruges, B. 1910, p. 474.

Kinsoen (Kinson), François Josèphe, Porträt-, Historien- u. Genremaler, geb. 28. 2. 1771 in Brügge als Sohn des Eisenschmieds K. (s. d.), † 18. 10. 1839 ebenda. Zuerst Schüler von Bernhard Fricxs an der Brügger Zeichenakad., erhielt er von der Akad. verschiedene Preise. Nach vorübergehender Tätigkeit im Atelier des Bau- u. Möbelzeichners N. De Grave erlangte er bald als Porträtist, nicht nur in Brügge, sondern auch in Gent u.

Brüssel, einen gewissen Ruf. Auch in Paris, wohin er gegen 1799 ging, fand er Anklang (erstmalig mit dem trefflichen Porträt einer Bankierswitwe Simon, das er auf den Rat seines Landsmannes, des J. B. Suvée, ausgestellt hatte) u. erhielt im selben Jahre den Ehrenpreis von 1000 fr. für das beste Porträt. 1801 heiratete er in Blois die Tochter des Hofarch. Le Prince, die ebenfalls als Zeichnerin tätig war (s. unten), u. stellte in Paris in der Folge zahlreiche Bildnisse aus, darunter 1804 das Porträt des Generals Leclerc, 1806 das Bildnis des Generals Dejean u. 1808 Porträts von Mitgliedern der kaiserl. Familie (Lätitia Bonaparte, Joseph Bonaparte, Fürst u. Fürstin Borghese), die ihm die gold. Medaille u. kurz darauf die Ernennung zum Hofmaler Jérôme Bonapartes, des Königs von Westfalen, brachten. Auch erhielt er damals den Auftrag, das Bildnis Bernadottes (nachmal. Königs von Schweden) zu malen. 1810 folgte K. seinem königl. Gönner nach Cassel, wo er eine eifrige Tätigkeit als Porträtmaler entwickelte. Unter dem 1./2. 11. 1809 teilt die Königin Katharina ihrem Vater, König Friedrich I. v. Württemberg, mit, daß sie ihm ihr von K. gemaltes Brustbild sende, u. daß ein Porträt in ganzer Figur folgen werde. (Letzteres ist wohl identisch mit dem jetzt im Schloß zu Friedrichshafen befindlichen, dessen Signatur nicht zu entziffern ist.) K. war in Cassel befreundet mit dem Bildhauer Joh. Christ. Ruhl, der 1813, bei der eiligen Flucht der Franzosen, die Möbel K.s an sich nahm u. sie später nach Paris nachsandte. Jul. Eug. Ruhl, der Sohn des Joh. Christ., suchte K. am 2. 12. 1818 in Paris auf, wo dieser in der Rue Vivienne „au Coin de la rue des Filles St. Thomas" wohnte u. ein großes Haus führte. Der Erfolg blieb K. auch in der Restauration u. späterhin treu. Aufsehen erregte sein 1817 im Pariser Salon ausgestellt gewesenes, einzig bekanntes (später von ihm der Brügger Akad. in der Nebenabsicht, das Direktorat derselben zu erlangen, geschenktes) Historienbild „Der blinde Belisar, von Tiberius zu seiner Familie zurückgeführt, bei der sterbenden Antonina" (Abb.: Beaux-Arts, IV [1926] 59). Für ein Porträt des Herzogs von Angoulême wurde er 1819 zu dessen Hofmaler u. ebenso zum Hofmaler Ludwigs XVIII. ernannt, der durch K.s Gruppenbildnis der Herzogin Karoline Ferdinande Louise von Berry (geb. Prinzessin v. Neapel), mit ihrem Töchterchen vor der Büste ihres am 13. 2. 1820 ermordeten Gemahls trauernd (in Umrißzeichnung abgeb. in De Basts „Annales du Salon de Gand", 1820 p. 90), zu Tränen gerührt worden sein soll und K. das Kreuz der Ehrenlegion verlieh. 1828 wurde K. an den Hof nach Brüssel berufen, wo er die Bildnisse des Prinzen (nachmal. Königs Wilhelm II. der Niederlande) und der Prinzessin von Oranien malte (beide aus der Slg Baron Constant de Rebecque, Alvenhout, 1923 auf der Oranje-Nassau Tentoonstell. im Haag) und den Löwenorden erhielt. Im gleichen Jahre entstand das lebensgroße Bildnis der Lady Montgomery (im Brüsseler Salon von 1821 viel bewundert, 1822 auf der Roy. Acad. Exhib. in London). Auch als Hofmaler Karls X. tätig, verließ K. erst nach der Julirevolution Paris, um nach Brügge überzusiedeln, wo er bis zu seinem Ende lebte. Seine Büste von Dantan d. J. (posthum) wird im Brügger Rathaus bewahrt. Ein Verzeichnis der von K. zwischen 1799 u. 1838 im Pariser Salon gezeigten Porträts, über 60 an der Zahl, darunter die Porträts der Herzogin v. Angoulême (1824) u. des Marschalls Fürst Hohenlohe (1827), geben Bellier u. Auvray. — K.s Porträts waren wegen ihrer verblüffenden Ähnlichkeit, ihrer vornehmen Auffassung, der geschmackvollen Anordnung und ihres leuchtenden (freilich auch mitunter harten u. emailartigen) Kolorits u. wegen der virtuosen Wiedergabe des Kostümlichen bei den Zeitgenossen sehr geschätzt; dagegen teilt man das Bedauern zeitgenöss. Kritiker darüber, daß er nur ein einziges größeres Historienbild geschaffen habe, angesichts der Öde der akademischen Komposition des Belisarbildes heute nicht mehr. Gelegentlich hat K. auch Genrebilder (Bauernfamilie, Bauernkinder, eine Näherin usw.) oder genreartig aufgefaßte Porträts in landschaftl. Szenerie gemalt, wie das von einem Gewitter erschreckte Mädchen (1834 im Pariser Salon) oder das amüsante Doppelbildnis Jérômes u. seiner Gemahlin im Park von Wilhelmshöhe. Von K. befinden sich folg. Gemälde in öffentl. Besitz: Belisar, u.: Porträt des Präfekten der Stadt Brügge (Mus. Brügge); Porträt König Leopolds I. v. Belgien, 1834 (Versamml.-Saal des Gebäudes der St. Sebastian-Schützengilde in Brügge); Jérôme Bonaparte; Jérôme mit Gemahlin im Park von Wilhelmshöhe; Bernadotte; Herzog v. Angoulême, 1825 (sämtl. Mus. Versailles); Porträt eines Mädchens mit Skizzenbuch u. Zeichenstift (Mus. Arras); Porträt des Herzogs von Angoulême als Großadmiral, im Hintergrund der Hafen von Bordeaux, sign. u. dat. 12. 3. 1819 (Mus. Bordeaux). Im Depot der Gem.-Gal. Cassel befinden sich folg. Bildnisse: Jérôme, lebensgroß, ganze Figur, sitzend in Parklandschaft, mit Ausblick auf Schloß Wilhelmshöhe, nebst Lac und Herkules (unvollendet); Gemahlin Jérôme's nebst Söhnchen, lebensgroß, ganze Figur, in weißem Kleid vor violetter Draperie, linke Hand auf ein Postament mit der Büste ihres Gatten gestützt, Ausblick in Seelandschaft (unvoll.); Doppelporträt eines fürstl. Ehepaars, angebl. aus der Familie Jérôme's, der Herr auf eine Balustrade gestützt, die Dame sitzend (unvoll.). Im Depot des Landesmus. Cassel ebenfalls 1 Bildnis. Ein Porträt der Lätitia Bonaparte gelangte 1808 als Geschenk an ihre Tochter, die Fürstin Elisa Bacciocchi,

nach Lucca. Ein Brustbild Jérôme's von K.s Hand wurde gestochen von W. Aster, C. L. Ruotte u. (in ovaler Umrahmung) von L. Buchhorn, ein Brustbild des Herzogs von Angoulême, Louis Antoine de Bourbon, von Benoist, ein Ganzfigurbildnis Bernadottes 1. von François, 2. von Pescheck. Ein Bildnis des preuß. Staatskanzlers Frhrn von Hardenberg (Kniestück, Öl, bez. „Kinson 1816") war auf der Breslauer Jahrhundertausst. 1913, ein Bildnis der Fürstin Pauline Borghese (aus dem Bes. des Fürsten Scipione Borghese, Rom) auf der Porträtausst. Florenz 1911, ferner 2 Bildnisse (aus Pariser Privatbes.): Fräulein Augusta u. Sara Heine (1835), u.: Madame Heine, auf der Ausstell. „Louis-Philippe", Paris 1926. — K.s Gattin, M^me^ Kinsoen geb. *Le Prince,* war eine treffliche Zeichnerin u. auch musikalisch begabt; sie wurde von Jérôme mit einem Jahresgehalt von 10000 Frcs zur Hofmalerin der Königin ernannt. Während der Casseler Zeit hatte sie in den neben der Bibliothek des Mus. Fridericianum gelegenen Räumen ein eigenes Atelier u. unterhielt eine Schule. Man kennt 2 nach Vorlagen ihrer Hand gestoch. Bildnisse des Jérôme Bonaparte, das eine gest. von J. L. Portelle und M. Gudin, das andere, Brustbild in ovaler Umrahmung, von J. G. Müller u. dessen Sohn Friedrich (der die Kopfpartie ausführte), bez. „Dessiné à Cassel par Mde Kinson"; die in Kreide ausgeführte prächtige Vorlage gelangte aus dem Besitz des Casseler Akad.-Direktors Ludwig Hummel in das Schloß Wilhelmshöhe.

Gabet, Dict. des art. de l'école franç., 1831. — Biogr. nat. de Belg., X (1889) 777. — Bellier-Auvray, Dict. gén. des art. de l'école franç. etc., I (1882). — O. Delepierre, Galerie d'art. brugeois, Brügge 1840. — Van Eijnden u. van der Willigen, Geschied. der vaderl. Schilderkunst, Anh. (1840) 212. — Couvez, Invent. d. objets d'art de la Flandre occid., 1852 p. 109 ff., 453, 471. — A. Michiels, Hist. de la Peint. flam., X (1876) 572 ff. — J. Hoffmeister, Künstler u. Kunsthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — A. Wintterlin, Württemb. Künstler, 1895. — Marmottan, Les Arts en Toscane, 1901. — Marcel, La peint. franç. etc., 1905 p. 40. — A. Graves, Roy. Acad. Exh., IV (1906). — Duclos, Bruges, 1910, p. 380, 536. — L. Gillet, Nomenclat. des ouvr. de peint. etc. . . . de Paris, 1911. — Bau- u. Kunstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, VI (Cassel-Stadt), 1923, 2. Teil, p. 556. — Duplessis, Catal. d. Portr. franç. etc., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff., III 304 f. No 44, 47 u. 58. — Schorns Kunstblatt, 1820, p. 389 f. — Gaz. d. B.-Arts, 1897 II 88. — Repert. f. Kunstwiss., XX (1897) 250. — Nolhac u. Pératé, Le Musée Nat. de Versailles, 1896. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, IV (1911). — Kat. Histor. Ausst. Jahrhundertfeier Breslau 1913. — Cat. Mostra del Ritratto ital., Florenz 1911, p. 104; Expos. „Louis-Philippe", Juin/Juillet 1926, Hôtel Jean Charpentier, Paris. — Briefwechsel der Königin Katharine etc. mit dem König Friedrich v. Württ., herausgeg. von Schloßberger, Stuttg. 1886/87, I 268. — Erinnerungen des Julius Eugen Ruhl, Ms. in der Bibl. d. Geschichtsvereins zu Cassel. — Mitt. von A. Staring u. F. Bleibaum. *O. K.*

Kint, siehe *Kindt.*

Kints, Pieter, Holzschneider in Brüssel, Anfang d. 17. Jahrh., dem man — nach dem Vorgange von Strutt — folg. P. K. bezeichn., in der Art von Federzeichn. geschnittene Blätter nach A. Sallaert zuschreibt: 1. Heimsuchung. 2. Tod des Hl. Rochus, 1635. 3. 4 Bl. Evangelisten.

J. Strutt, A Biogr. Dict. of Engrav., II (1786). — F. Brulliot, Dict. des Monogr., 1832/34. — Nagler, Monogr., IV (1871). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstler-Lex., I (1906) 278.

Kintz, Georges, Ebenist in Paris, wurde 18. 12. 1776 Meister, nachweisbar bis 1805. Arbeiten mit seiner Signatur („G. Kintz"), meistens Konsolen u. Kleinmöbel, kommen im Handel vor.

Vial, Marcel, Girodie, Les Art. déc. du Bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18^e^ Siècle, Brüssel 1923.

Kintzelmann, Michael, Baumeister, erbaute mit Georg Arnoldt Schultheiß u. Hans Müller („der elter") 1601 die got. Kirche in Gochsen (Württ.).

Kunst- u. Altertumsdenkm. Württ., Neckarkr., I (1889) 438.

Kinzel, Augustin, fürstl. liechtenstein. Hoftischler, erhielt im Febr. 1632 den Auftrag, ein Modell der Kirche in Feldsberg „sambt den Thuermen" anzufertigen.

V. Fleischer, Fürst Karl Eusebius von Liechtenstein u. die bild. Kunst, Wien u. Lpzg 1910, p. 19.

Kinzel, Elise, Landschaftsmalerin in Wien, geb. 18. 5. 1886 ebenda, Tochter des Josef K. Studierte an der Wiener Kunstgew.-Schule (bei Löffler, Kolo Moser) und an der dort. Damenakad. (bei Robert Ruß u. Seligmann). Pflegt neben dem Landschafts- auch das Genre- u. Blumenfach und ist seit 1913 ziemlich regelmäßig auf den Ausstell. im Wiener Künstlerhaus vertreten. Arbeiten: Stiegenhaus in Weißenkirchen 1913; Hof in Weißenkirchen 1914; Bildnis des Vaters 1922; Alte Frau; Hof mit Brunnen in der Wachau.

Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. der Künstlerin. *H. J. Schmidt.*

Kinzel, Josef, Maler, geb. in Lobenstein (Schlesien) 4. 5. 1852, † 4. 8. 1925 in Spitz a. d. Donau, Vater der Elise K. Studierte an der Wiener Akad. unter E. Engerth, Blaas, Wurzinger u. Eisenmenger, vollendete seine Studien an der Münchener Akad. unter Alois Gabl u. Otto Seitz u. machte sich dann in Wien ansässig. K. ist einer der letzten Vertreter des Wiener Sittenbildes, malte jedoch auch Landschaften u. Bauerntypen, besonders bei seinen häufigen Aufenthalten in Joching (seit 1900), Weißenkirchen in der Wachau (1905/19) u. Spitz an der Donau (1919/25). Von ihm Porträtstudien u. weiblicher Akt (lebensgroß) aus der Münchener Studienzeit (im Bes. der Familie K.), Auf der Folterbank (1899), Blick auf Dürnstein, Abendgebet (Slg Liechtenstein),

1903, Trotzkopf, Mittagsschläfchen (Wiener J.-A. 1882), Leid u. Freud' (1883), Unangenehmes Intermezzo, Auf der Kunstreise (Wiener J.-A. 1886), Guckkastenmann (Berliner Jahres-Ausst. 1886), Lustige Gesellschaft (Priv.-Bes. Mainz), Zu spät! (Ausst. München, Wien, Bremen), Weinkoster (Abb. Universum VI), In der Klemme (Münchener J.-A. 89), Gigerl auf dem Land (österr. Staatsbesitz; Abb. Öst. Ill. Zeitung 1892), Dorfstrategen, 1908, Ständchen in Dürnstein, 1908, Eingeschlafener Weintrinker, Interieur aus d. Erlahof, Wirtshausszene u. a. Die Bilder: Unerwartete Rivalen, Abgeblitzt! u. Eine Weinprobe wurden in den 80er Jahren von Kaiser Franz Joseph erworben. Werke in öffentl. Besitz: Klatschbasen (Städt. Mus. Chemnitz), Bange Stunden (Mus. Troppau), Politische Neuigkeiten, 1886 (Jüncke-Stiftung, Baden-Baden).

L. Eisenberg, Das geist. Wien, I (1893). — Kosel, Dtsch-öst. Kstler, I (1902). — Höß, Fürst Johann II. v. Liechtenstein u. d. bild. Kst, 1908. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., I, V/VI. — Mireur, Dict. des ventes d'art, IV (1911). — Baden-Baden, Katalog d. Ghg. Gem.-Slg 1905 p. 25. — *Ausstell.-Kataloge:* Künstlerhaus Wien 1885/1916 (Abb. i. Kat. Jubil.-Ausst. 1888 u. Jahresausst. 1913); ferner: München, Glaspalast-A. 1888, 1889 p. 54, 1897 p. 82, 1908 p. 44, 1909 p. 74; Berliner Gr. K.-A., 1899 p. 145; Internat. K.-A., 1896 p. 233; Akad.-A., 1886 p. 46, 1890 p. 99; Düsseld. Deutschnat. K.-A. 1907 p. 51; Internat. K.-A. Rom 1911. *H. J. Schmidt.*

Kinzing, Peter, Uhrmacher in Neuwied, geb. 21. 12. 1745, † 1. 1. 1816. Besaß besonderes Geschick in der Herstellung kunstvoller mechanischer Einrichtungen u. Geheimfächer u. verfertigte als Mitarbeiter David Roentgens astronom. Uhren u. Spieluhren, die von diesem in seine Möbel eingebaut wurden. Auf der Ausstell. „Coblenz und Ehrenbreitstein vor 100 Jahren" war eine Empirestanduhr von ihm aus dem Besitz des Fürsten zu Wied in Neuwied ausgestellt. In den Besitz der Kaiserin Katharina II. von Rußland gelangte ein Schreibsekretär mit einer von K. eingebauten Uhr, auf welcher ein Genius mit dem Stichel auf das eingravierte Datum des Seesiegs bei Tschesme (6. 7. 1776) hinweist. Aus dem Besitz Kaiser Wilhelms II. wurde dem Berliner Schloßmus. eine von Roentgen u. K. gearbeitete Standuhr überwiesen. Ein besonders kunstvolles Uhr- u. Musikwerk ist in den von Roentgen gearbeiteten Schreibsekretär Friedrich Wilhelms II. (Abb. in Hohenzollernjahrb., XIV 176) im Hohenzollernmus. eingebaut. Mit der Uhr sind ein Flötenwerk mit Harfenbegleitung u. ein Glockenspielwerk verbunden, die verschiedene Melodien spielen. Das Zifferblatt, über dem ein Mondkalender angebracht ist, wird von einem aus vergoldeter Bronze gebildeten Saturn getragen. Im Innern sind eine Anzahl teils sichtbarer, teils geheimer Auszüge u. Fächer angeordnet u. mit bestimmten, nur dem Eingeweihten bekannten Druckknöpfen in Verbindung gesetzt, die bisweilen wieder in mehrere Abteilungen zerfallen oder in den Boden verschwinden oder sich im Kreise drehen. Im Großen Palais in Pawlowsk wird eine Standuhr aus karelischer Birke bewahrt, bez. auf dem Zifferblatt: Roentgen & Kinzing à Neuwied.

Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren (Ausst.-Kat. 1914 Nr 382). — Gaz. d. Beaux-Arts, 1890 II 181. — Hohenzollernjahrb., XIV (1910) 176, 177, 179. — Trésors d'Art en Russie, III (1903) p. 298, 342 (Abb.), 429 (russ.).
Charlotte Steinbrucker.

Kinzl, Johann Josef, Porzellanbossierer, 1786 an der Manufaktur zu Limbach, vorher in Ludwigsburg tätig.

R. Graul u. A. Kurzwelly, Alt-Thüringer Porzellan, Lpzg 1909.

Kjöler, Pehr, schwed. Miniaturmaler, geb. 1784, † 1810, Schüler Gillbergs. Man kennt von ihm mehrere Miniaturporträts, P. K. signiert, die früher fälschlich Fredr. Phil. Klingspor zugeschrieben wurden, u. a. ein Porträt des Freih. Mellin.

K. Asplund in Konsthistor. Sällskapets Publikation, 1916, p. 82, 96, m. Abb.

Kjölström, J., Kupferstecher, stach einen Prospekt des Kupferbergwerks Falu Gruva für das Werk von Hammarström „Äldre och Nyare Märkwärdigheter wid Stora Kopparberget", Falun 1789/92. Offenbar identisch mit dem Maler eines in der Gemäldesamlg der Kupferbergw. A.-G. Falu Gruva bewahrten Bildes mit Ansicht der Grube, das „Kjölström 1778" bez. ist. In der Hof- u. Landesbibliothek zu Karlsruhe befindet sich ein von K. gezeichnetes u. in Kupfer gestoch. Bildnis der Prinzessin Sophie Wilhelmine als Kind.

A. Hahr, Stora Kopparbergs Bergslags Aktiebolags Porträtt och Tavelsamlingar, Uppsala 1920, p. 37 f., m. Tafelabb. — W. Brambach u. U. Holder, Mitt. a. d. Großherzogl. Bad. Hof- u. Landesbibl. u. Münzslg, V, Karlsr. 1884, Nr 653.

Kiörböe, Carl Fredrik, Tiermaler und Lithograph, geb. 1. 6. 1799 in Kristiansfeld (Nordschleswig), † 2. 1. 1876 in Dijon (Frankr.). Kam jung zu einem Onkel nach Stockholm, der Vorsteher der dort. Veterinärschule war u. ihn einen Kursus in der Anatomie des Pferdes durchmachen ließ, was seinen späteren künstler. Studien zugute kam. Besuchte als Kaufmannslehrling Holland und Hamburg. 1829 Kornett der Jämtländischen reitenden Jäger, 1833 Leutnant u. 1837 Rittmeister dieses Korps. Unternahm 1838 eine Studienreise nach Berlin und Paris, wo er seit 1840 meist lebte. Er soll Schüler eines Holländers (?) Henning (Godfried H.?) gewesen sein. Er malte besonders Pferde, Hunde u. Füchse (Aquarell u. Öl) und fertigte auch Lithograph. nach seinen Bildern. Stellte zwischen 1841 u. 1874 häufig im Pariser Salon aus (Mention honorable 1844 u. 46), 1847 in der Londoner Brit. Instit. (Wachtelhund mit Jungen), 1848 ebenda (Jagdhund, u.: Wolf mit Beute) und auch in der Royal Acad. (Über-

schwemmung, u.: Fuchs), 1855 in der Pariser Weltausst. (4 Bilder) u. verschiedentlich in den Ausstell. der Stockh. Akad. (u. a. 1858, 1873 u. 1875). Im Schloß zu Drottningholm von ihm ein Bildnis König Karls XIV. Johann zu Pferde (1844). Sein Bild „Überschwemmung" (von ihm mehrfach wiederholt, auch als Lithogr.) wurde vom franz. Staat angekauft (1850 ausgest. im Lübecker Kunstverein). Seine Hauptwerke sind durch Stich und Lithographie verbreitet. Folgende Galerien bewahren Arbeiten K.s: Nat.-Mus. Stockh.: König Karl XV. zu Pferde (1860; 2. Exemplar [1861] in Rosendal), Fliehender Fuchs (im Kat. v. 1897 noch 2 weitere Tierbilder, die die Kat. von 1908 u. 1922 nicht mehr verzeichnen); Nat.-Gal. Oslo: Fliehender Fuchs; Mus. Göteborg: Von Wölfen überfallener Hirsch, Reiter, Hunde; Kunstmus. Kopenhagen: Königin Eugenie zu Pferde; Ravené-Gal., Berlin: Ponyrappen mit Wachtelhund im Stall (1857); Mus. Amiens: Hund mit Jungen; Kgl. Schloß, Stockholm: Junge Dame auf Schimmel. Gab u. a. eine Sammlg Pferdebilder (Lithogr.): „Portraits des chevaux les plus célèbres au haras royal suédois à Strömsholm" (2 Hefte 1829/31), heraus.

Nordisk Familjebok, XIV, Stockh. 1911. — Hofberg, Svenskt biogr. Handlex., I (1876). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — G. Nordensvan, Svensk Konst och Svenska Konstnärer i 19. Årh., Stockh. [1892], m. Abbn; ders., Schwed. Kst d. 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kst Bd V), Lpzg 1904. — Du Camp, Les Beaux-Arts à l'expos. univer. de 1855, Paris 1855, p. 341 f. — Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'école franç., I (1882). — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., Brit. Instit. (1908); ders., Loan Exhib., II (1913). — E. Bénézit, Dict. des Peintres etc., Paris 1913. — The Art Journal, 1876 p. 106. — Kunstmuseets Aarsskrift, VI (1919). — Cat. Mus. de Picardie, Amiens 1911, p. 47. — Kat. Mus. Göteborg, 1917 p. 47. — Kat. Nat.-Mus. Stockh., Målningssmlg 1922. — [Böttiger,] Guide . . . Château Roy. de Stockh., 1911, p. 72. — Kat. Kstausstell. Lübeck 1850.

Kip, angeblich Name eines Limousiner Emailmalers, entstanden durch willkürliche Zusammenziehung der Initialen des Karatera Johannes Poillevé (s. d.). Vgl. Burlington Magazine, XIV 278 ff.

Kip, Johannes, holl. Kupferstecher und Zeichner, geb. 1652 oder 1653 in Amsterdam, † 1722 in Longditch, Westminster (London). War 1668/70 Schüler des Bast. Stoopendaal, heiratete am 5. 4. 1680, 27 jährig, Elisabeth Breda, wohnte 1685 noch in Amsterdam in der Hartestraat, ging später nach England, wohnte 1697 in London (St. John's Street near Storyesback Gate in Westminster, laut Angabe auf der Ansicht der dänischen Kirche in London). Stach fast ausschließlich topographische Blätter; seine frühesten Arbeiten, meistens Radierungen kleineren u. mittleren Formats ganz in der Art C. Deckers, stellen exotische Gegenden dar u. finden sich in holl. Reisebeschreibungen, u. a. in J. Janszoon Struys: Drie aanmerkelyke reysen door Italien, Griekenland . . . Oost-Indien . ., Amst. 1676 (hierin Veduten von Schiras, Ispahan, Persepolis usw.), in Wouter Schoutens: Oost-Indische Voyagie . ., Amst. 1676, u. in J. Nieuhoff: Gedenkweerdige Brasiliaense Zeeen Lant-Reize, Amst. 1682. Seine späteren Blätter, in Folio, z. T. mit dem Grabstichel übergangen u. auf eigenen Zeichnungen beruhend, stellen Ansichten von holländ. Städten wie Amsterdam (Gesamtansicht von 1685 in 6 Blättern, u. der Dam mit reicher Staffage; auf letzterem Blatt zeichnet er „Op de ouwe bierkaay") u. den Haag (mit Spazierfahrt Wilhelms III., 1686) dar; die Figuren auf diesen Darstellungen recht steif. Ferner kennt man von ihm 80 Ansichten von engl. Städten (u. a. das Innere der St. Paulskirche nach B. Lens, die dänische Kirche von innen u. außen [nach eigener Zeichnung], 1 großen Prospekt der Londoner City mit Westminster u. St. James-Park mit erstaunlicher Detailschilderung [1903 von der London Topographical Society reprod.]) und Ansichten von engl. Gärten und Landsitzen, sämtl. in „Britannia illustrata", London 1707 (2., vermehrte Aufl. als Nouveau Théâtre de la Grande Bretagne, London 1714/16; 3 Bde), die meisten nach Vorlagen des Leonard Knijff — trockene, handwerksmäßige Arbeiten, doch von großem gegenständlichen Interesse. Die drei von Muller (s. Lit.) beschriebenen Darstellungen, die Demonstration mit der Feuerspritze (2301 No 35), die schon gen. Spazierfahrt Wilhelms III. (2684) u. die Ansicht von Gibraltar (3366) von 1705 gehören alle dem topograph. Gebiet an. Im Amsterd. Kabinett auch ein recht guter Porträtstich, Bildnis des Bologneser Arztes Marco Malpighini († 1694), sowie 1 Landschaft mit Vögeln (nach Francis Barlow), wohl aus einem naturgeschichtlichen Werk. — K.s Tochter war Malerin.

J. Strutt, Dict. of Engravers, London 1785 f., II. — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — F. Muller, De Nederl. Geschied. in platen, A'dam 1863/82. — S. Redgrave, A Dict. of Artists of the Engl. School, L. 1878. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI. — H. Walpole, Anecd. of Painting in England. Ausg. 1862, III. — J. L. Roget, A Hist. of the Old Water Colour Soc., I (1891) 11. — S. T. Prideaux, Aquatint Engraving, L. 1909. — Obreen's Archief, VII (1888/90) — Oud-Holland, III (1885) 77. — London, Past and Present (The Studio, Spec. Winter Number 1915/16), p. 45 (nur Abb.). — The Print Collector's Quarterly, XII (1925) 386. *M. D. H.*

Kip, Willem (William), holl. Kupferstecher in London um 1598—1635, läßt 1597 und 1601 in der Dutch Church daselbst 2 Kinder (Immanuel u. Debora) taufen. Schwiegervater des Balthasar Gerbier (s. d.). K.s Hauptwerk sind die in Stephen Harrison's (s. d.) Foliowerk: „Arches of Triumph erected in honour of . . James the First", London 1604, ersch. Kupfertafeln (1 Titel, 7 Bl.). Über weitere Arbeiten

(Landkarten) vgl. Hind's Stecherkatalog (bei Colvin [s. Lit.]).

S. Colvin, Early Engraving in England, p. 65 ff., m. Abb., 154. — L. Cust, Foreign Artists of the Reformed Religion working in London etc., in: Proceedings of the Huguenot Soc. of London, VII (1903) 68. — Oud Holland, XIII (1903) 135 Anm. 1, cf. p. 147. — Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870). — M. M. Kleerkooper u. W. P. van Stockum, De boekhandel te Amsterdam, 's Gravenhage 1914/16.

Kipfel, Hans, Bildhauer in Tirol, 16. Jahrh.; fand im Dienste Kaiser Ferdinands Verwendung bei dessen mannigfachen Bauten in Tirol.

D. v. Schönherr's Ges. Schriften, I (Innsbr. 1900) 105.

Kipffenberger (Kipfenberger), Stephan, Goldschmied in Augsburg, erwähnt 1529, † 1541; von ihm ein Nautilusbecher auf vergold. Fuß mit Email im Hess. Landesmus. in Cassel (abgeb. bei Rosenberg). Eine getriebene Silberplatte, die als Untersatz dient für die Nessus- u. Dejaniragruppe auf einer Automatenuhr im Dresdner Grünen Gewölbe (Kat. 1884 p. 78, No 107), trägt eine dem obigen Stück ähnliche Marke u. stammt vielleicht auch von K.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] I (1922) No 332, mit Abb. — A. Werner, Augsburger Goldschmiede, 1913, p. 14.

Kipffinger, Bernhard, Goldschmied in Landsberg, erwähnt 1704 u. 1710. Meisterzeichen „B K"; von ihm ein teilvergoldeter Kelch mit durchbrochenen Ornamenten in der Pfarrkirche zu Prittriching. Wohl Mitglied der oberbayer. Goldschmiedefamilie Kipfinger.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923) No 2963. — Kunstdenkmäler Bayern, I/1 (1895) 489, 539.

Kipfinger (Küpfinger), Goldschmiedefamilie in Oberbayern, 17.—18. Jahrhundert. — Auf einen F. K. wird ein diese Initialen (oder P K?) tragender Stempel bezogen, der auf einem vergold. Kelch mit biblischen Darstell. in der Stadtpfarrkirche St. Johann zu Erding u. einem vergold. Meßgerät mit Laubwerk u. Medaillons ebenda vorkommt. Ferner werden ihm zugeschrieben: 4 Setzbecher mit Wappen u. Jahreszahl 1681 im Rathaus zu Diessen u. 1 Kruzifix von 1692 in der Marienkirche zu Landsberg, 1 vergold. Kelch mit Medaillons zwischen Laubwerk u. Engeln, 1897 im Bes. J. u. S. Goldschmidt, Frankfurt a. M., u. desgl., mit Inschrift von 17[5]0, im Dom zu Freising, sämtl. mit Beschauzeichen „F K" (P K?); silb. Kruzifix (der Gekreuzigte u. Magdalena) v. J. 1692 in der Stadtpfarrkirche zu Landsberg a. L.; silbervergold. Kelch, mit Engeln u. Emailmalereien in Kupfermedaillons verziert, am Fuß das Wappen des Jo. Ferd. von Perfall, um 1700, in der Jesuitenkirche zu Landsberg a. L.; 4 silb. Einsatzbecher v. J. 1681, auf jedem das Diessener Wappen, im Rathaus zu Diessen. — Ein A. K. fertigt 1698 die prachtvolle Monstranz in der Pfarrkirche von Weilheim u. einige schöne Kelche ebenda. — Othmar K., † 1726, 76 Jahre alt, gab 1711 ein Gutachten über einen für das Glas des Hl. Waltho im Kloster Wessobrunn neu gefertigten silbervergold. Pokal ab. Von ihm bewahrt die Stadtpfarrkirche in Weilheim 2 Kelche.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (Frkft a. M. 1925) No 4861—4864. — G. Hager, Bautätigkeit u. Kunstpflege im Kloster Wessobrunn, München 1894, p. 142 u. Anm. 4. — Kunstdenkmäler Bayern, I/1 (1895) 507, 509, 523, 693, 696, 732 f.; I/2 (1902) 1235.

Kipfinger, Joseph Anton, Goldschmied in Landshut um 1730, dem Frankenburger folg. mit dem Beschauzeichen Landshut u. der Meistermarke IAK bez. Arbeiten zuweist: silbervergold. getriebener Kelch im Frührokokostil (Laub- u. Bandwerk mit Engeln) in Mettenbach; silberverg. Kelch (Cupa mit Überfang; Frührokokobandwerk mit Blumen u. Engelsköpfchen, um 1730) in Weihmichl; silbervergold. Kelch in Jenkofen; silbervergold. Kelch in Radlkofen, prachtvolle vergoldete, mit Edelsteinen besetzte Monstranz (reiche Treibarbeit mit Band- und Muschelwerk, Ähren u. Trauben, seitlich Engelsfiguren, oben Hl. Dreifaltigkeit u. Baldachin; unter der Lunula Kartusche mit der Aufschrift: QUIS UT DEUS) in Vilsbiburg (Pfarrkirche); Silberkelch, teilvergoldet, in Wippstetten; Monstranz (Sonnenform; in der Gloriole der Kirchenpatron in getriebenem Relief) in Eggenfelden; Kelch mit Band- u. Fruchtwerk in Heiligenberg. — Ein Goldschmied Kipfinger (Vorname unbekannt) aus Landshut fertigte (vor 1633) für das (1802 säkularisierte) Benediktinerkloster St. Veit (B.-A. Mühldorf a. Inn) 2 silb. Reliquiare mit Brustbild des Hl. Vitus bzw. des Hl. Lucius (Verbleib unbekannt; Stichreprod. aus d. J. 1717 von Jos. Balth. Wening).

Kunstdenkm. Bayern, IV, Heft 2 (1914), p. 143, 156, 228, 247; H. 5 (1921), p. 214, 268 (Abb.), 270, 301, 321; H. 8 (1923), p. 50, 96, 227. — Oberbayer. Archiv für vaterländ. Gesch., XLVIII (1904) 142 u. Anm. 4; LIX (1915) 146 (Frankenburger). — Beiträge zur Gesch. des Erzbist. München u. Freising, XII (1915) 266.

Kiplik (Киплик), Dmitrij Jossifowitsch, russ. Maler, geb. 1865, besuchte 1884/92 die St. Petersburger Kunstakad., war dann in Nishnij-Nowgorod ansässig, von wo aus er 1896 die Intern. Kunstausst. Berlin mit 2 Bildnissen beschickte. 1909 wurde er zum Prof. für Wandmalerei an der Petersb. Akad. ernannt.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II (russ.). — Apollon (russ. Zeitschrift), 1910, Heft 7, Chronik p. 30. — Kat. Intern. Kst-Ausst. Berlin 1896 p. 61.

Kipling, Mary (Miss), Miniaturmalerin in Islington bei London, stellte 1843—48 in der Royal Acad. 9 Bildnisminiaturen aus.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906).

Kipling, William, Londoner Uhrmacher d. 18. Jahrh. Arbeiten: eichene Standuhr mit 4 eckigem Zifferblatt v. 1710; Uhr mit Sonnen-

u. Mondstundenzeiger von 1720 in der Whitcombe Greene Coll.; Uhr mit Untersatz, gewölbtem Zifferblatt aus Messing, kunstvoll eingelegtem Gehäuse aus Hartholz, bei dem die Pendelverlängerung durch eine bogenförmige Öffnung im Zifferblatt beobachtet werden kann, bis 1860 im Sommerpalast des chines. Kaisers in Peking; Uhr mit türkischen Zahlen u. halbmondförmigen Eckstücken auf dem Zifferblatt im Bes. von Mr. Edward Campbell. Die Werkstatt K.s wurde 1750 von Charles Bosley übernommen.

F. J. Britten, Old Clocks etc., ³1911. *Ch. St.*

Kipmann, Matthias, Gießer in Halberstadt; von ihm in der dort. Liebfrauenkirche ein 1614 gegossener Bronzetaufkessel, dessen Deckel von einer vergoldeten Madonna bekrönt wird.

Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Sachsen, H. XXIII (Halle 1901) p. 345. — O. Doering, Meisterwerke der Kunst aus Sachsen u. Thür. [Ausstell. Erfurt 1903], p. 27, r. Sp.

Kippo, Johann, kaiserl. Stückhauptmann u. Stückgießer, geb. 1623 in Graz, † 4. 11. 1714 in Wien. Zuerst in München tätig, goß er hier 1676 die reich ornamentierte Glocke für Geisenhausen (Niederbayern) u. 1678 die gr. Glocke für die St. Nicolai-Kirche in Au bei Röhling (Bistum Augsburg). Weitere Glocken auf bayr. Gebiet: in der St. Peterskirche in München (1665), in Wärnberg bei Partenkirchen (1677), in Harlaching (1678), in Morgenbach (1680) u. Großhadern (1683). 2 Glocken für Böbing v. 1680 sind nicht erhalten. Seit 1683 im kaiserl. Dienst, kaufte er am 16. 1. 1692 die Schleifmühle auf der Wieden, die er nach ihrer Zerstörung während der Belagerung Wiens durch die Türken wieder aufbaute, und erhielt von Kaiser Josef I. unter dem 9. 11. 1705 die ehem. Privilegien dieses Grundbesitzes erneuert; führte auch das Prädikat „von Mühlfeld". Aus seiner Wiener Zeit stammen: 3 Glocken für die Pfarrkirche zu Laxenburg (darunter 1 große v. J. 1687), 2 mächtige Agnusleuchter v. J. 1687 aus Messingguß (vermutlich aus dem Metall von erbeuteten türk. Kanonen) zu beiden Seiten des Hochaltars in der Augustinerkirche zu Wien, ferner 1 gegossenes Epitaph bei den Schotten, je 1 Glocke in Altmannsdorf u. Leopoldau (Stadtbez. Wien) u. 1 Glocke für Neulengbach (Diöz. St. Pölten) von 1707 (1890 umgegossen). — K.s Sohn Balthasar Anton war ebenfalls kaiserl. Stückhauptmann.

K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 794. — A. Steichele, Bisthum Augsburg, IV (A. 1883). — Österr. Ksttopogr., II (1908) 28, 494. — Kunstdenkm. Bayerns, IV, Heft 5 (1921) 106, 323. — Berichte u. Mittheil. d. Altertumsver. Wien, XXIII (1886) 3, 4; XXVI (1890) 68. — Beiträge z. Gesch., Top. u. Stat. d. Erzbist. München u. Freising, XI (1913) 447.

Kiprenskij (Кипренский), Orest Adamowitsch, russ. Maler u. Zeichner, geb. 24. (13.) 3. 1773 auf dem Vorwerk Njeshinskaja (Kreis Oranienbaum) unweit Koporje, † 24. (12.) 10. 1836 in Rom. Entweder Sohn eines gewissen Adam K. Schwalbe, Leibeigenen des Brigadiers A. S. Djakonoff, oder natürlicher Sohn des letzteren, erhielt er nach dem Taufort den Namen Koporskij, der später in Kiprenskij umgewandelt wurde. Als 5jähriger Knabe trat er 1788 in die Petersburger Kunstakad. ein, die er dann als Schüler Lewitzkij's u. Ugrjumoff's mit mehreren Auszeichnungen glänzend absolvierte; der Einfluß Ugrjumoff's sowie der des an der Akad. tätigen Franzosen Gabriel Doyen kommt in den frühen Werken K.s besonders stark zum Ausdruck. 1802 erhielt er die 2. gold. Med. für die Programmarbeit „Jupiter u. Merkur bei Philemon u. Baucis" (Skizzen in der ehem. Sammlg S. S. Botkin, St. Petersbg), sowie eine Med. seitens des Grafen Stroganoff, Präsidenten der Akad., zu dessen Schützlingen K. gehörte, für den Entwurf eines Grabdenkmals des Bildh. Koslowskij, ferner 1803 die 1. gold. Med. nebst Künstlerattestat I. Klasse für das Gemälde: Die Warjäger verweigern die Anbetung des Götzen Perun. Aktzeichn. und Skizzen K.s aus dieser akadem. Zeit befanden sich in der ehem. Sammlg Schwartz, Petersbg, u. d. Zwjetkoff-Gal., Moskau (Abb. bei Wrangel). In einer gleichzeitig entstandenen Landschaft: Der Teich (1801; Russ. Mus., Petersbg [Abb. „Staryje Gody" 1908]), kommt die romantische Note im Schaffen K.s bereits voll zum Ausdruck. Vorerst blieb K. noch in der Akad. als Pensionär, malte 1804 das meisterliche Bildnis seines Vaters A. Schwalbe (Russ. Mus.; Replik im ehem. Akad.-Mus. Petersbg; Abb. bei Benois u. Wrangel), das er 1831 in der Kunstakad. in Neapel ausstellte, wo es zuerst für ein Werk von Rubens oder Rembrandt gehalten wurde (Raczynski, Hist. de l'art mod. en Allemagne, Paris 1836/41, III 536), und 1805 das Historienbild „Dmitrij Donskoj" (ehem. Akad.-Mus., Abb. bei Issakoff), für das ihm wiederum die 1. gold. Med., sowie ein Auslandsstipendium zuerkannt wurden; die Reise unterblieb jedoch der politischen Verhältnisse wegen. In diesen u. den folg. Jahren studierte K. eifrig die alten Meister in der Ermitage u. in d. Sammlg des Grafen Stroganoff, in dessen Auftrag er 1808 ein van Dyck'sches Bildnis kopierte. Die weiche und satte Koloristik K.s während seiner voritalienischen Epoche ist auf die intime Bekanntschaft mit den großen Vlamen zurückzuführen. 1809 wurde K. dem in Moskau weilenden Bildhauer Martoss attachiert, dann nach Twer an den Hof der mit dem Prinzen v. Holstein-Oldenburg verheirateten Großfürstin Jekaterina Pawlowna (Schwester Kaiser Alex. I) kommandiert, wo er in Berührung mit den ersten Gesellschaftskreisen kam. Nach Petersburg kehrte er erst 1812 zurück; in dems. Jahr wurde er von der Akad. für seine Bildnisse zum Akademierat ernannt.

In den Jahren 1809/15 gelangte das Talent K.s, das sein Bestes, trotz oft mangelnder psychologischer Vertiefung, im Porträtfach gab, zur vollen Reife u. erreichte den Höhepunkt seiner Entwicklung; die bewegte Stimmung der napoleonischen Epoche bot dem romantischen Zug seines Wesens reiche Nahrung, was besonders in seinen zahlreichen Offiziersbildnissen hervortritt. Er malte u. zeichnete um diese Zeit fast ausschließlich Porträts geschichtlich u. kulturell bedeutender Persönlichkeiten, so die des Prinzen v. Oldenburg (1811, Palais in Zarskoje Ssjelo), der Großfürsten Nikolai u. Michail (Palais in Gatschina), des 1812 berühmt gewordenen Moskauer Generalgouverneurs Grafen F. Rostoptschin (Archiv d. Ministeriums d. Auswärt., Moskau; später von K. selbst lithogr.) u. dessen Gemahlin (Tretjakoff-Gal., wo sich auch die koloristisch hervorragenden Bildnisse des Senators W. Chwostoff u. Gemahlin befinden [Abb. bei Ostrouchoff-Glagol]), des Kunstsammlers N. Mossoloff (ehem. Rumjantzoff-Mus., Abb. im II. Bericht der Freunde d. Rumj.-Mus., 1915), des Archit. Quarenghi (ehem. Sammlg N. Bykoff, Petersbg), des Grafen W. A. Perowskij in span. Tracht (Russ. Mus.), der Dichter Batjuschkoff, Fürst Wjasemskij, Shukowskij (gest. von Vendramini 1817; ehem. auf dem Gute Poretschje des Grafen Uwaroff) usw. Die meisten dieser Werke bilden Glanzstücke im Oeuvre K.s, ebenso wie das malerische u. temperamentvoll gemalte Bildnis des Dichters u. Partisanen Denis Dawydoff (1809, Russ. Mus. [Abb. bei Benois u. Wrangel]), die famosen Zeichnungen der Kriegsteilnehmer von 1812/13, wie des Kunstmäzens A. Tomiloff, den K. mehrfach porträtiert hat, der Brüder Lanskoj (Abb. bei Wrangel), des jungen Olenin (Abb. im I. Bericht der Freunde d. Rumjantzoff-Mus., 1914) und vieler anderer; ferner „Frau Preiß mit Kind" (Sammlg Ostrouchoff, Moskau [Abb. bei Njeradowskij]) u. das englisch anmutende Pastellbildnis der Baronesse Villot (ehem. Sammlg Schwartz [farb. Abb. bei Benois]). In diese beste, voritalienische Epoche K.s fällt auch seine ausgesprochen romantische „Gewitterlandschaft" im ehem. Rumjantzoff-Mus. (Abb. bei Romanoff).

Die der Kriegsumstände wegen mehrfach aufgeschobene Reise K.s nach Italien, die als scharfe Zäsur sein Schaffen in zwei Hälften teilt, fand endlich 1816 auf Kosten der Gemahlin Alexanders I. statt; ein Tagebuch K.s (Ms. i. d. Öffentl. Bibliothek in St. Petersburg, Handschr.-Abteilg) gibt von seinen ersten Eindrücken Mitteilung. Während eines längeren Aufenthalts in Genf porträtierte K. den Publizisten Louis Dumont (Bibliothek in Genf), Laharpe, die Familie Duval u. a. (Aufbewahrungsorte dieser Bildnisse unbekannt). In Rom erlag der für fremde Einflüsse allzu empfängliche K. bald den pseudoklassischen Tendenzen der dort tonangebenden Trias Canova - Thorvaldsen-Camuccini; seine breite u. pastose Malweise wird von nun an immer flauer u. dünner, und thematisch treten kalt u. glatt gemalte, süßlichgenrehafte Motive neben klassischen Kompositionen jetzt immer mehr in den Vordergrund. Diese Entwicklung, die in gleicher Richtung bis an K.s Lebensende fortläuft, verrät sich schon in seinen ersten römischen Werken, so im „Jungen Gärtner" (1817, Russ. Mus.; gest. von Friedritz u. Werjowkin), „Mädchen im Mohnblumenkranz" (gest. von Heath) u. „Zigeunerin mit Myrtenzweig" (1819, von K. selbst lithogr. [Abb. „Staryje Gody" 1908]). Das Hauptbild dieser Zeit, „Das Anakreongrab" oder „Tanzende Bacchantin u. Satyr" (1820), dem Cotti eine Broschüre „Anacreontica" (Rom 1822) gewidmet hat, und das 1823 in Paris ausgestellt war, ist uns nur in Skizzen überkommen (Sammlg Schwartz, Botkin u. vielleicht Zwjetkoff); das Gemälde selbst, einst im Besitz A. Brjulloff's, soll bei einer Restauration zugrunde gegangen sein, wie denn überhaupt viele Bilder K.s dadurch, daß er zuviel Harze u. Sikkative verwandte, stark gelitten haben. Nur im Bildnisfach blieb K. auf früherer Höhe; zu seinen Meisterwerken zählt man das 1819 in Rom gemalte Bildnis des Fürsten A. Golitzyn (ehem. in Kusminki, unweit Moskau [Abb. bei Wrangel]), die brillante Zeichnung der Fürstin S. Schtscherbatoff (1819, ehemal. Sammlg Apraxin, Olgowo [Abb. bei Njeradowskij]), das für die Malerbildnissammlung der Uffizien bestellte — eine Ehre, die zum 1. Mal einem russ. Künstler zuteil wurde — 1821 gemalte Selbstbildnis (Abb. bei Wrangel), sowie das trotz seiner porzellanartigen Glätte wahr u. poetisch aufgefaßte Porträt der Frau Awdulina (1823, ehem. Sammlg Tereschtschenko, Kiew [Abb. bei Benois]). Zwei persönliche Erlebnisse in Rom waren von tiefer Wirkung auf K.: der ihm zur Schuld gegebene tragische Tod eines Modells u. die leidenschaftliche Liebe zu deren Tochter, der jungen Maria Anna (Mariuccia) Falcucci, die ihm für das „Anakreongrab" Modell gestanden hat, die er auf seine Kosten erziehen ließ und 1836, 3 Monate vor seinem Tode, heiratete.

1823 kehrte K. nach Petersburg zurück u. verblieb hier bis 1828, um sich dann wieder nach Italien zu begeben, wo er bis an sein Lebensende blieb. In Petersburg stellt er den in Rom begonnenen großen allegor. Karton „Apollo den Python besiegend" aus, von dem nur einige Skizzen (ehem. Sammlg D. Tolstoj, Reutern u. A. Botkina) bekannt sind; weiter entstanden hier zahlreiche Bildnisarbeiten, die bald in der früheren malerischen Art, wie Fürst N. Trubetzkoj (1823) u. der Dichter Puschkin (1827, Tretjakoff-Gal.; vielfach gest. u. reprod., u. a. in Staryje Gody 1914, April-H.), meist aber in der späteren trockenen u. oft sentimentalen Manier gemalt sind, wie der

Admiral A. Schischkoff (Akad. d. Wissensch., Leningrad), die Tänzerin Teleschowa u. die Schauspielerin Ssemjonowa als Delphische Sibylle (beide 1828; ehem. Zwjetkoff-Gal. [Abb. i. Kat. 1917]; Zeichn. zu letzterer in d. Tretjakoff-Gal.). In diesen Kreis gehören auch die Bilder „Träumerin" (ehem. Sammlg Fürst Obolenskij, Moskau) u. „Arme Lisa" (ehem. Sammlg Scheremetjeff, Petersbg; lithogr. von Shitnjoff [beide abgeb. bei Wrangel]). Eine kompositionelle Neuerung führte K. während dieser Epoche ein, indem er seine Modelle jetzt oft in ganzer Figur vor landschaftl. Hintergrunde oder im Interieur mit einem Zug ins Intime darstellt. So präsentieren sich der Gestütbesitzer Schischmaroff u. die von Sandamouri lithogr. Bildnisse des Gardeoffiziers Grafen D. Scheremetjeff, des Blumenzüchters A. F. Schischmaroff (1827; Tretjakoff-Gal. [Abb. bei Adarjukoff]) u. des Gutsbesitzers K. Albrecht (1827; Russ. Mus. [Abb. bei Benois u. Wrangel]). Einige weitere Bildnisse aus diesen Jahren, u. a. das lebensgroße Porträt der Kaiserin Elisabeth Alexejewna (1825), sind verschollen. Von den um die gleiche Zeit entstandenen Porträtzeichnungen sind besonders erwähnenswert die des Grafen E. Komarowskij (1826/27; Abb. bei Wrangel) u. der Gräfin S. Golenischtscheff-Kutusowa (Abb. bei Njeradowskij), letzteres 1829 in Neapel entstanden, wo K. sich nach seiner Rückkehr nach Italien längere Zeit aufhielt, u. wo ihn 1831 die Ernennung zum Professor seitens der Petersb. Akad. antraf. Hier malte er 1830 die „Tiburtinische Sibylle" (ehem. Rumjantzoff-Mus. [Abb. bei Romanoff]) u. die „Ansicht Neapels mit Vesuv" (ehem. Sammlg Nikolaus II.), 1831 den „Lazzaroniknaben" u. das „Mädchen mit Früchten" (beide ehem. Sammlg Scheremetjeff [Abb. bei Wrangel]), sowie das polnische Gruppenporträt „Die Zeitungsleser" (ehem. Rumjantzoff-Mus. [Abb. bei Romanoff]); ein Album mit Skizzen aus der Neapeler Zeit, „Les soirées d'Oreste", besaß einst N. Brjantschaninoff. Die Bilder dieser Jahre zeigen deutlich den Verfall der Malkunst K.s; das gleiche gilt auch für das in Rom gemalte Thorvaldsenporträt (1833, Russ. Mus. [Abb. bei Wrangel]). Die weiteren in Rom entstandenen Bildnisse, wie die der Brüder Golitzyn, der Damen Pucci, Shadimirowskaja u. d. Gräfinnen Potozkaja u. Schuwalowa mit Negerin (letzteres sehr gerühmt) müssen ebenfalls als verschollen angesehen werden. Unvollendet blieb das Gemälde „Der Schutzengel", zu dem wieder Mariuccia Modell gestanden hatte.

K. hat eine ganze Reihe von Selbstbildnissen aus allen Lebensaltern u. in den verschiedensten Techniken hinterlassen, in denen sich das Proteusartige seines Wesens deutlich widerspiegelt — bald das Selbstgefällige u. farsi bello, das seine Zeitgenossen hervorheben, bald der Ernst u. die Schwermut seiner Rasse zum Ausdruck kommen. Aus allen aber spricht die Meisterschaft des Porträtisten, dessen Werke zum Besten gehören, was die russ. Malerei im 1. Viertel des 19. Jahrh. hervorgebracht hat. Selbstbildnisse K.s besitzen, außer der Uffiziensammlung, die Tretjakoff-Gal. (1828, lith. von Helbich-Sandamouri [Abb. bei Ostrouchoff-Glagol u. Tewjaschoff]), das Russ. Mus. (Abb. bei Benois u. Wrangel) u. das ehem. Rumjantzoff-Mus. (Abb. bei Romanoff); mehrere befanden sich in der reichen Petersburger Sammlg Schwartz, die von dem Freunde K.s, A. Tomiloff, direkt herstammte, ferner in den Sammlgen J. Bosherjanoff (gest. v. Mathé), A. Botkina, Loviton, Petersburg (Abb. bei Wrangel), u. V. Chwoschtschinskij, Rom (Abb. in Apollon, 1917 Heft 4/5).

K. hat sich auch mit Druckgraphik beschäftigt. Rowinskij zählt von ihm 5 Stiche in Crayonmanier, 8 Radier. u. 11 Lithogr. auf. Unter letzteren figuriert fälschlich ein Goethebildnis (auch bei Ssobko; das Bild rührt, wie bei Adarjukoff bereits berichtigt, von H. Grevedon [Paris 1826] her; nur die Vorlage stammt von K., der sie 1823 in Karlsbad, auf der Rückreise von Italien nach Petersburg, nach der Natur ausführte [vgl. Brief Goethes an den Staatsrat Schultz vom 30. 7. 1823]). Eine große Anzahl von K.s Bildnissen wurde auf den Porträtausst. 1902 u. 1905 in Petersburg gezeigt. 1911 arrangierte die „Ges. zum Schutze d. Kunstdenkmäler in Rußland" eine Sonderausstell. von K.s Werken aus Privatbesitz, die ca 150 Nummern umfaßte; ferner war K. mit einigen Werken auf d. russ. Ausstell. in Paris 1906 (Salon d'Automne) u. 1921 (bei Devambez) vertreten.

Chudoshestw. Gaseta, 1836, Nr 9/11 p. 137 (Nekrolog); 1840, Nr 13 p. 19—32 (Biogr.). — Andrejeff, Maler u. Malerei, 1857 p. 511—15. — P. N. Petroff, Petersb. Akad.-Akten, I (1864) 380, 424, 429, 435/37, 440, 451, 452, 473, 484, 519, 521, 529; II (1865) 21, 34, 66, 256, 356, 367, 368. — Gnjeditsch, Gesch. d. Kunst, 1897 III 434 (Abb.). — Ssobko in: Russ. Biogr.-Lex., Bd Ib-Klu. — Rowinskij, Russ. Stecher-Lex., 1895, II 485/87 (Abb.). — Grabar, Gesch. d. russ. Kunst, 1910 f., I 64 (Abb.). — Romanoff, Mosk. Rumjantzoff-Gal., 1905 p. 28/31 (Abb.). — Ostrouchoff u. Glagol, Die Tretjakoff-Gal., 1909 p. 37/40 (Abb.). — A. Benois, Die russ. Malerschule, 1904 p. 31 (Abb.); ders., Russ. Alex. III.-Mus., 1906 p. 30 f. (Abb.). — N. Baron Wrangel, Russ. Alex. III.-Mus., 1904 p. 196—205; ders. in: Staryje Gody, 1908 Juli/Sept.-Heft (mit Auszügen aus d. Tagebuch K.s); ders., Kiprenskij in Privatsammlgen, 1911. — Adarjukoff, Gesch. d. Lithogr. in Rußl., 1912 p. 24, 30, 56, 67 (Abb.). — Tewjaschoff, Beschreib. einiger Stiche u. Lith., 1903 p. 173 (Abb.). — Njeradowskij in Apollon, 1911 Heft Nr 10 p. 41/50 (Abb.). — Kondakoff, Jub.-Handb. d. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 89 (Abb.). — Issakoff, Kunstakadem.-Mus., Malerei, 1915 p. 105/7 (Abb.). — F. I. Jordan, Memoiren, 1918 p. 155/58. — Ssomoff, Kat. der Gem. d. russ. Schule i. d. Ermitage, 1872 p. 33/35, 174 f. — Ettinger, K.s Goethebildnis, in: Chudosh. Shisn, 1920, Nr 2 p. 45/47 (sämtl. russ.). — H. Rollett, Die Goethe-Bildnisse, 1881/83 (Abb.).

— L. Réau, L'Art russe, 1922 p. 130 (Abb.). — Délines, Galerie Tsvetkoff, in: Figaro Ill., 1911 p. 9 (Abb.). — Mir Iskustwa, Bd II (1899) p. 5/9 (13 Abb.); Bd VII (1902) p. 204 (Abb.). — Staryje Gody, 1915 Apr.-Heft p. 108; 1916 Jan.-Heft p. 58 (Abb.). — Jar Ptitza, Heft VI (1922) p. 3 (Abb.). — Kat. d. erwähnt. Mus. u. Ausst. — Verz. der zum Fidei-Kommiß gehör. Kunstwerke . . . zu Oldenburg, 1912 p. 34. — Kat. Portr.-Samml. Schloß Eutin, 1860 (Brustbildnis Peter Friedr. Georgs Prinzen v. Oldenburg, bez. u. dat. 1811). *P. Ettinger.*

Kiprianoff (Киприанов), Wassilij, russ. Kupferstecher u. Verleger, Bibliothekar Peters des Großen, Leiter der Moskauer Typographie (гражданская типографія) und als solcher Herausgeber zahlreicher Lehrbücher, Karten u. Navigationstabellen der Zeit Peters d. Gr. Betätigte sich auch selbst als Kupferstecher; Rowinskij kennt von ihm 24 Bl. (hauptsächl. geogr. Karten u. Pläne), darunter ein Bildnis Peters d. Gr. (nach G. Kneller), Ansichten von Jerusalem u. des Berges Sinai und (gemeinsam mit A. Rostowzeff) 6 Bl. zum sogen. „Bruce'schen immerwährenden Kalender", St. Petersbg 1709/15 (einziges vollst. Exemplar in der Ermitage). K. war der Lehrer des Alexej Rostowzeff.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Pbg 1886/89, II Sp. 1544; IV 581; ders., Lex. russ. Stecher, St. Pbg 1895, II. — E. Gollerbach, Die Porträtmalerei d. 18. Jahrh. in Rußland, Moskau 1923 (sämtl. russ.).

Kips, Alexander, Landschafts-, Architektur- u. Porzellanmaler, geb. 22. 7. 1858 in Berlin, † 6. 5. 1910 ebenda. Besuchte die Lehranstalt des Kunstgewerbemus., dann das Atelier des Historienmalers Schaller. Führte zuerst dekorative Malereien in Schlössern u. Privathäusern aus u. unternahm zwischen 1883 u. 1885 Studienreisen durch Italien (April 1883 in Rom u. Olevano), Griechenland u. Kleinasien. An der Stätte des alten Pergamon arbeitete er an den Vorstudien für ein Panorama von Pergamon, das er zus. mit Max F. Koch für die Gr. Berliner Kunstausst. von 1886 ausführte. Dieses Panorama u. eine Ausstell. seiner aquarellierten Landschafts- u. Architekturstudien nebst trefflichen Nachbildungen pompejanischer Wandmalereien (z. T. in Originalgröße), die vom Berliner Kunstgewerbemus. erworben wurden, trugen ihm 1886 einen Ruf an die Berliner Porzellanmanuf. ein, wo er bis zu seinem Rücktritt (1908) 22 Jahre als künstler. Leiter tätig war u. u. a. die malerische Ausschmückung des Geschirrs im Sinne des herrschenden Zeitgeschmacks (realistische Blumenstilleben usw.) förderte und die Wiederverwendung der alten Rokokomodelle einführte. 1893 trat K. zusammen mit Achtenhagen eine 2jähr. Studienreise nach Italien an, um Skizzen zur Ausführung der auf der Weltausstell. in Chicago der Berliner Manufaktur zuteil gewordenen Aufträge zu sammeln. K.s Spezialgebiet war die Porzellanfliesenmalerei in ihrer Verwendung als Wanddekoration, die durch ihn einen hohen Aufschwung nahm. Mit Gemälden dieser Art schmückte er u. a. verschiedene Räume im Berliner kgl. Schloß, in Berliner Privathäusern, im ehem. Hause Aschinger, Ecke Friedrich- u. Georgenstraße (2 klass. Landschaften im oberen Restaurationssaal), und in Bremen; ebenso beschickte er mit Fliesenbildern symbolischen Inhalts die Weltausst. zu Chicago („Das deutsche Kunstgewerbe"), die Berliner Gewerbeausst. 1896 („Die Schätze des Meeres u. der Erde"), die Pariser Weltausst. 1900 („Der Kampf um das Feuer", abg. im Kunstgewerbeblatt, N. F. XII, 114) u. die Weltausst. in St. Louis 1904 („Die Arten der Verwendung von Werken der Kunsttöpferei", an den beiden Pfeilern am Eingang zum Raum der Berliner Manufaktur). K. beschickte die Wiener Jubiläumsausst. 1888 mit 4 Aquarellen (Suleimania-Moschee in Konstantinopel; Canal S. Barbara, Venedig; Hafen von Smyrna; Amphitheater u. Akropolis von Pergamon), die Berliner Gr. K.-A. 1909 (1 Gouachebild „Der Suldenferner mit der Königsspitze"), 1910 (1 Ansicht von Ragusa) und war posthum 1911 ebda („Mühle bei Stockholm") vertreten. Die Nachlaßausstell. (Anf. 1914 im Berliner Künstlerhaus) brachte zahlreiche koloristisch wirksame Landschaftsbilder mit Motiven aus Griechenland, Italien, Kleinasien, dazu eine Reihe Lahntalansichten (u. a. Burg Runkel) zutage. 2 Aquarelle aus d. J. 1884 (Ansichten venez. Paläste) bewahrt die Nat.-Gal. in Berlin, 1 von K. bemalte Prunkvase der Berliner Manufaktur das Württ. Landes-Gewerbemus. in Stuttgart.

Das geist. Deutschland, I (1898). — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — R. Borrmann, Moderne Keramik (Monogr. d. Kunstgew., V). — J. Brinckmann, Das Hamburg. Mus. f. Kunst u. Gew., Lpzg 1894. — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXI (1886) 213; Kunstchronik, XX (1885) 524, 574; XXI (1886) 627; XXII (1887) 713; XXIII (1888) 576; N. F. II (1891) 217; IV (1893) 554; VII (1896) 196; XIX (1908) 409. — Kunstgewerbebl., N. F. XII (1901) 114 (Abb.). — Der Cicerone, VI (1914) 132. — Der Tag No 39 v. 15. 2. 1914 (Abb. „Smyrna"). — Kat. Handzeichn. etc. Nat.-Gal. Berlin, 1902. — Führer kunstgew. Slgen, Landes-Gew.-Mus. Stuttgart, 1913, p. 59. — Kat. Schwarz-Weiß-Ausst. Wien, Jan. 1887 p. 22; Gr. Berl. K.-A. 1907, 1909, 1910, 1911. — Mitteil. aus röm. Archiven v. Fr. Noack.

Kips, Erich, Maler u. Illustrator in Berlin-Lichterfelde, geb. 17. 1. 1869 in Berlin, machte seine ersten Studien 1889 bei Caspar Ritter an der Karlsruher Akad., bildete sich unter Bouguereau, Gabriel Ferrier u. Girardet in Paris weiter. Mit der malerischen Ausschmückung einiger Räume für die Weltausst. in Chicago 1893 beauftragt, hielt er sich längere Zeit in Amerika auf; dann unternahm er eine dreijährige Studienreise durch Italien. Seit 1899 beschickt er häufig die Ausstell. im Münchner Glaspalast, seit 1901 auch die Große Berliner Kunstausst. Während er anfänglich auch

Figurenbilder wie die breit gemalte Gruppe: Melusine u. Raimondin (Berlin, Gr. K.-A. 1904, Abb. im Katal.), ausstellte, beschränkte er sich bald mehr u. mehr auf das Marinebild, speziell die Hafenszene, die seit einigen Jahren seine eigentliche Domäne bildet (Ansichten aus dem Hamburger u. Londoner Hafen [Tower Bridge]), und die Landschaft (Ansichten aus Oberfranken, Malcesine am Gardasee, Jamundersee, Villa d'Este bei Tivoli usw.). Für das Berliner Abgeordnetenhaus schuf K. monumentale Wandgemälde. Besonders seine Hafenbilder, die man neuerdings auch öfters im Berliner Salon Schulte zu sehen Gelegenheit hatte, zeichnen sich durch feine Stimmung, malerische Bravour u. flotte Technik aus. Auf der Panama-Pacific-Ausst. in San Francisco 1915 erhielt er für sein Bild: Dampfer im Dock, die Bronzemedaille.

Die Kunstwelt, I (Berlin 1911/12), Bd I p. 228 (Abb.). — Der Tag, No 278 vom 27. 11. 1912. — Daheim, 62. Jahrg. No 29 v. 17. 4. 1926 (farb. Beilage). — Antiquitäten-Rundschau, XXII (1924) 155. — Ausst.-Kataloge.

Kipshaven, Isaack van, holl. Maler in Amsterdam, gibt am 25. 6. 1665 sein Alter auf 30, am 24. 1. 1668 auf 32 Jahre an. Von ihm sind bekannt: 1. Porträt eines sitzenden Herren, Kniestück, lebensgr., bez. u. 1658 dat., Slg F. Müller in Murnau-Seeleiten. 2. Porträt Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, † 1667, bez. u. 1663 dat., Mus. Versailles. 3. Jagdstilleben (Reiher u. a. Vögel), in der Art des Willem van Aelst gemalt, bez. u. 1670 dat., am 14. 10. 1884 in der Versteig. G. J. Schouten in A'dam, später in d. Slg Lenartz in Bonn. 4. Hl. Sebastian, bez., am 15. 4. 1771 in der Versteig. D. Schorer in Middelburg. 5. Interieur mit einer am offenen Fenster sitzenden Dame und einem Herrn, im Hintergrunde eine Magd, in der Art des P. de Hooch, bez., am 8. 3. 1824 in d. Versteig. J. Roelofs in A'dam.

Katal. der gen. Versteig. — Kstchronik, XX (1884/85) 200 (A. Bredius). — Nolhac u. Pératé, Le Mus. Nat. de Versailles, 1896, p. 170 (Kipshavo). — Mit Notizen von A. Bredius u. C. Hofstede de Groot.

Kir, Johann Theobald, Ratsbaumeister in Altkirch, † 3. 3. 1700, 69 Jahre alt. Sein Grabstein befindet sich in der dortigen S. Morand-Kirche.

F. X. Kraus, Kunst u. Alterth. in Els.-Lothr., II (1884) 6.

Király de Szatmár, Pál (Paul), ungar. Malerdilettant, geb. in Hangács, 1760 ungar. Leibgardist in Wien, zog sich dann auf seine Güter zurück und malte dort seit 1790 Stilleben, Tierbilder und Porträts.

Tudományos Gyüjtemény (Pest), 1819, II 60; 1828, IV 44. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. des Kaiserth. Österr., XI (1864). — Századok, Jahrg. 1874, p. 198. — Művészet, X (1911) 93.

K. Lyka.

Királyfalvi-Kraft, Károly (Karl), ungar. Maler, geb. 29. 5. 1879 in Aranyosmarót. Schüler der Akad. zu Budapest und bei G. Hackl u. W. v. Diez in München. Arbeitete längere Zeit in Florenz, ließ sich in Budapest nieder, wo er Porträts (Erzherzog Josef im Stadthaus zu Aranyosmarót, Fürstprimas Simor und Obergespan Mailáth im Komitatshaus zu Léva) und Landschaften malte (Der Schloßberg in Budapest, und: Der Rosenhügel, im Hauptstädt. Mus. zu Budapest). Andere Werke: Schlafender Akt (1909), Traurige Zeilen, Ansicht des West India Dock in London (1913).

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 180. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 10. — Művészet, XVII (1918) 65. — Budapesti Hirlap v. 29. 3. 1910. — Vasárnapi Ujság v. 23. 12. 1906 (m. Abb.). *K. Lyka.*

Kirbach, Valentin, Maurer in Leisnig, bauinschriftlich gen. als Erbauer der 1540 bei Erweiterung des Friedhofs vor dem Obertor errichteten Gottesackerkirche (1674 erneuert).

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XXV (1903) 127.

Kirberg, Otto Karl, Genremaler in Düsseldorf, geb. 16. 5. 1850 in Elberfeld, † 16. 5. 1926 in Düsseldorf. Wurde 1869 Schüler der Düsseld. Akad., nahm am deutsch-franz. Kriege teil (verwundet) u. setzte darauf seine Studien in Düsseldorf unter W. Sohn u. Ed. v. Gebhardt bis 1879 fort. Machte sich in Düsseldorf ansässig. Wiederholte Studienaufenthalte in Holland, wo er besonders Genreszenen bald ernsten, bald heiteren Charakters aus dem dortigen Volksleben malte. 1890—1900 in München ansässig, um sich später wieder in Düsseldorf niederzulassen. Beschickte zwischen 1876 und 1890 die Berliner Akad.-Ausst., zwischen 1893 u. 1916 die Gr. Berl. K.-A., zwischen 1883 und 1914 den Münchner Glaspalast, 1902 die Deutschnation. K.-A. Düsseldorf, 1913 u. 1925 die Gr. K.-A. ebenda. Malte Genrebilder, deren Motive vielfach dem nordischen Schiffer- und Fischerleben entnommen sind, und Interieurs (vgl. Oeuvreverz. bei Boetticher) u. entwickelte namentlich in seinen frühen Arbeiten malerische Reize. Sein erstes größeres Bild: Ein Opfer der See (ertrunkener Fischer, von seinem jungen Weibe beklagt), wurde 1879 auf der Berl. Akad.-Ausst. mit der kl. gold. Medaille ausgezeichnet u. von der Nat.-Gal. angekauft (im Kat. von 1908 nicht mehr verz.). 1888 wurde K. auf der Internat. K.-A. in Antwerpen durch eine Medaille ausgezeichnet. Das Schles. Mus. der bild. Künste zu Breslau bewahrt von ihm das Bild „Der Erstgeborene". Eine Kollektivausst., die 1920 in der Düsseldorfer Ausst. des Kunstvereins für die Rheinlande u. Westfalen stattfand, war besonders durch eine Reihe früher, malerisch empfundener Interieurstudien bemerkenswert. Eine Nachlaßausst. fand im Aug. 1926 in der Düsseldorfer Kunsthalle statt.

Das geist. Deutschland, I (Lpzg u. Berlin 1898). — F. v. Boetticher, Malerwerke des XIX. Jahrh., I/2 u. Nachträge zu Bd I (Dresden 1895). — Fr. Schaarschmidt, Zur Gesch. der

Düsseld. Kunst, D'dorf 1902. — A. Rosenberg, Aus der Düsseld. Malerschule, Lpzg 1889, p. 28; ders., Gesch. d. mod. Kunst, ³ III (1894). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XV (1880) 48; XVI 150; XVIII 402 u. 404 (Abb.); Beibl. XIV 707; XX 747. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, I, 1910 (Wien 1911). — Düsseldorfer Nachrichten v. 17. 5. 1926, Abend-Ausgabe (Nekr.) u. 8. 8. 1926 (Nachlaß-Ausst.). — Ausst.- u. Museums-Kataloge.

Kirberger, Nikolaus, Maler (aus Passau?), dessen Name nur aus einer alten Notiz bekannt ist, die sich auf der Rückseite einer NK monogramm. Zeichnung der Wiener Albertina (Meder, IV, No 417) befindet. Zugeschrieben wird ihm das mit dem gleichen Monogramm bez. u. 1521 dat. Bild: Enthauptung Johannes d. T., in der Kunstsammlg des Stiftes Klosterneuburg, ein vor allem als Architekturdarstellung (die Szene ist in eine hohe, kirchenschiffähnliche Halle roman. Stils verlegt) interessantes Werk der Donauschule. Einer (falschen?) Lokaltradition folgend, führt der Katal. des Stifts Klosterneuburg v. 1889 das Bild als Arbeit des Nicolaus Kriegbaum auf, der laut Nagler in Passau u. Oberösterr. tätig war u. vorübergehend auch in Augsburg Schüler von H. Holbein d. Ält. war.

H. Voss, Der Ursprung des Donaustiles (Kunstgeschichtl. Monogr. VII), Lpzg 1907, p. 161 f., 178. — C. Glaser, Die altdeutsche Malerei, München 1924. — Meder, Handzeichngn alter Meister a. d. Albertina etc., Wien o. J., IV. — Nagler, Monogramm., IV (unter Kriegbaum). — Kat. d. Schatzkammer u. Kunstslg Klosterneuburg, 1889 p. 187 f.

Kirby, John Joshua, engl. Zeichner u. Kupferstecher, geb. als ältester Sohn des als Verfasser des „Suffolk Traveller" u. a. Bücher bekannten Suffolker Altertumsforschers John K. († 1753) in Wickham Market (Suffolk) 1716, † in Kew 20. 6. 1774. Ließ sich um 1738 als Kutschen- u. Stubenmaler in Ipswich nieder, betätigte sich auf Rat seines Jugendfreundes Gainsborough als Vedutenzeichner u. veröffentlichte aus einer größeren, für eine von ihm geplante Geschichte der Grafschaft Suffolk bestimmt gewesenen Folge 12 Bl. Radier. nebst hist. Beschreibung unter dem Titel: Twelve Prints of Monasteries, Castles, Ancient Churches and Monuments in Suffolk, Ipswich 1748. Um 1753 siedelte er nach London über, wo er mit Hogarth, Reynolds und vor allem mit Gainsborough freundschaftlich verkehrte und an der dort. St. Martin's Lane Academy Vorlesungen über Linearperspektive hielt. 1754 veröffentlichte er sein bekanntes Lehrbuch: Dr. Brook Taylor's Method of Perspective made easy, both in Theory and Practice, ein bedeutendes Werk, dessen Subskribentenliste manchen berühmten Namen enthält, u. das mit einer Titelblattkarikatur von Hogarths Hand sowie mit 5 von K. verfertigten Kupfertafeln geschmückt ist (Neuauflagen 1755, 65 u. 68). In der Society of Artists, deren Präsidium er 1768—70 führte, stellte er als „Designer in Perspective to his Majesty" 1761 eine Reihe Zeichnungen aus, ebenso 1765 u. 1767/70. Wurde Zeichenlehrer des damal. Prinzen v. Wales (nachmal. Königs Georg III.) u. lebte später in Kew, dort als Sekretär am Bau des königl. Schlosses beschäftigt. Seine Aufnahme des dort. Schlosses liegt in einem Großfoliostich von W. Woollett (1763) vor. Eine der ersten Regierungsmaßnahmen Georgs III. war die Finanzierung von K.s nächster Publikation, einem prächtigen Foliobande, betitelt „The Perspective of Architecture" (1761). Aus dem Jahr 1762 stammen die Ansichten der St. George's Church in Old Brentford. Um 1767, dem Jahr seiner Wahl zum Associate der Royal Acad., veröffentlichte K. seine Streitschrift „Dr. Brook Taylor's Method of Perspective compared with Examples lately published .. as Sirigatti's by T. Ware". K. war auch Sekretär der Incorporated Society of Artists und seit 1768 Mitglied der Society of Antiquaries. Seine letzte Ruhestätte fand er neben der seines Freundes Gainsborough (laut dessen testamentar. Bestimmung). Falconet, Gainsborough u. Hogarth haben Bildnisse von K. hinterlassen. Gainsborough hat auch K.s Frau (Sarah Bull, † 1775) gemalt. — Ein Sohn K.s, William, † 1771 in Kew, studierte die Malerei bei Gainsborough u. in Rom und stellte in der Londoner Soc. of Artists 1765 zwei Zeichnungen aus. Nach Ansicht des Gainsborough-Biographen Ronald Gower stammen einige der Gainsborough zugeschriebenen Landschaften von der Hand des älteren oder des jüngeren K.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — Dict. of the Architectural Publications Society, IV. — E. Edwards, Anecdotes of Painting, 1808. — J. L. Roget, Hist. of the Old Water Colour Society, 1891. — W. Thornbury, British Artists from Hogarth to Turner, II (1861) 116 ff. — H. M. Cundall, A Hist. of Brit. Water Colour Painting, 2 Bde, 1922 f. — L. Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus., III (1902). — T. Faulkner, Antiquities of Brentford etc., 1845 p. 128, 131, 156 f. — A. Page, Supplement to the Suffolk Traveller, 1844 p. 189 f. — Gough, Chronological List of the Society of Antiquaries, 1798 p. 20. — Evans, Cat. of Engraved Portraits, I 197. — J. Galt, Life of Benj. West, 1820, II 36/8. — J. Pye, Patronage of Brit. Art, 1845. — Brit. Mus. Cat. of Engraved Brit. Portraits, I (1908) 410. — J. T. Smith, Nollekens and his Times, ed. 1920, II 160. — A. Graves, Soc. of Artists, 1907. — The Connoisseur, LXII (1922) 227 f. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., IV (1890) 250 No 47. — S. Kens. Mus. Univ. Cat. of Books on Art, I (1870). *K. A. E.*

Kirby, Richard, engl. Architekt, erbaute für den Staatsmann Sir Thomas Smith (1513 bis 77) und nach dessen Skizzen den Landsitz Mounthaut (Hill Hall) in Essex.

T. Strype, Life of Sir T. Smith, Oxford 1820, p. 154, 164, 171. — Dict. Architectural Publications Society, IV. — C. Knight, Old England, 1845/6, Frontispiz u. Abb. 2108. *K. A. E.*

Kirby, Roland, Goldschmied in Newcastle-on-Tyne. Von ihm ein Abendmahlskelch von 1674 in All Saints Church, ebenda.

W. J. Cripps, Old English Plate, [5] 1894 p. 84.

Kirby, Stephen, engl. Zeichner, Dilettant, um 1730. Im Brit. Mus. zu London ist von ihm eine Sepiazeichnung: Männerbildnis (bez.).

Brit. Mus. Cat. of Drawings by Brit. Art., III (1902).

Kirby, U. (Miss), Miniaturmalerin in London, stellte 1855—57 in der Royal Acad. 3 Bildnisminiaturen aus.

A. Graves, R. Acad., IV (1906).

Kirby, William, siehe im Art. *Kirby*, John Joshua.

Kirch, Sebastian Heinrich, Porzellanmaler, Modelleur, Bossierer, Techniker, geb. 1711, † Ende Mai 1768, 57 Jahre alt, in Kellinghusen. Von 1746 bis nach 1750 war er als Maler in der Chelyschen Fabrik in Braunschweig tätig. Von 1758 bis März 1759 arbeitete er als Meisterknecht an der von dem bremischen Ältermann Albrecht d'Erberfeldt übernommenen Fayencefabrik in Aumund bei Vegesack. Einige Jahre darauf wirkte er als Maler u. Modelleur an der von Sam. Töenjes in Jever geleiteten Fayencemanufaktur. Die hier von ihm gefertigten Arbeiten, u. a. 2 Tafelaufsätze in Gestalt korbhaltender Putten in Privatbes. (einer davon als Leihgabe im Landesmuseum Oldenburg, beide abgebildet in Der Cicerone, VII [1915] 424 f.), 1 Tafelaufsatz im Mus. f. Kunst u. Gew. in Hamburg (Abb. ebenda p. 426) u. 1 Korb in der Altertümersamml. in Jever (Abb. ebenda p. 427) zeugen von seiner Begabung als Plastiker u. Modelleur. 1765 erwarb er zusammen mit dem Fourageverwalter Wulf Friedr. Linkhusen, Carsten Behrens u. dessen Schwester Anna Buntsen das Privileg für eine in Kellinghusen bereits angelegte Fayencefabrik, jedoch wurde die Fabrikation durch Streitigkeiten zwischen den Teilhabern sehr beeinträchtigt. Auch in Kellinghusen leistete K. Hervorragendes als Plastiker. Eine ihm von Karl Schäfer (Jahrb. der bremischen Samml., 1909 p. 79 ff.) zugeschriebene, in violettem Manganbraun u. mit Restspuren von Gold bemalte Figur der Klytia (im Bremer Kunstgew.- [jetzt Focke-] Mus.) gehört mit dem Putto im Oldenburger Landesmus. zu den besten figürlichen Fayencen Norddeutschlands.

Riesebieter, Die deutschen Fayencen d. 17. u. 18. Jh., Lpzg 1921. — E. Hannover, Keramisk Handbok, Stockh. 1919 ff., I. — Kunstgewerbebl., III (Lpzg 1887) 27. — Der Cicerone, VII (1915) 432 ff. (Riesebieter, Fayencefabrik in Jever); XI (1919) 369. — J. Brinckmann, Das hamburg. Mus. f. Kunst u. Gew., Lpzg 1894. — Kstdenkm. Oldenburg, V (1909) 201. — Cat. Mus. Céram. Sèvres, IV (Faïences), 1897 p. 501. — Jahrb. d. bremischen Samml., 1909, p. 79 ff.; 1910 p. 65. — Mitteil. von O. Holtze, Oldenburg. *Charlotte Steinbrucker.*

Kirch, Treumund, Elfenbeinschnitzer in Wien, Mitte des 17. Jahrh., soll Spinnrädchen, Becher, gedrehtes Säulenwerk u. ähnl. Spielereien gefertigt haben.

Chr. Scherer, Elfenbeinplastik seit der Renaiss. (Monogr. d. Kstgew., Bd VIII), Lpzg o. J., p. 80. *Chr. Scherer.*

Kirch, Willy, Landschafts- und Blumenmaler in Erfurt (Lehrer an der dort. Kunstgewerbeschule), geb. 24. 3. 1892 daselbst. Besuchte die Kunstgewerbeschule Erfurt und die Kunstschule Berlin und legte die staatliche Zeichenlehrerprüfung ab. War 1919 Vorsitzender der inzwischen wieder aufgelösten „Künstlergruppe Jung-Erfurt". Malt Blumenbilder und Landschaften (mit Vorliebe in Aquarell). 1922 entstand ein Aquarell-Zyklus mit Motiven aus Alt-Erfurt (meist in Erfurter Privatbes.). 1923 malte er Bilder für die Ausschmückung der Räume auf dem Lloyddampfer „Erfurt". In der Okt./Nov.-Ausstell. 1923 des Kunstvereins Erfurt zeigte er Landschaften mit Motiven vom Bodensee.

Der Cicerone, XV (1923) 1109. — Mitteil. des Kstlers.

Kirchal, falsch für *Kirkall.*

Kirchbach, Ernst Sigismund, Historien- u. Porträtmaler u. Illustrator, geb. 23. 4. 1830 in Meißen, † 16. 8. 1876 in Striesen bei Dresden, Vater des Schriftstell. Wolfgang K. u. des Historienmalers Frank K. (s. d.). Besuchte die Dresdener Akad., dann das Meisteratelier J. Schnorrs u. wurde, 20jährig, mit Ausmalung des Rubenssaales im Dresdener Akademiegebäude betraut. 1856 ging er nach London, wo er 1857/59 die Ausst. der Royal Acad. beschickte. Kehrte 1860 nach Dresden zurück u. übersiedelte 1869 als Akademiedirektor nach Santiago in Chile, wo er um die Hebung der Kunst bemüht war. 1876 kehrte er nach Deutschland zurück. — Werke: Jephtha (Dresd. akad. K.-A. 1856); Die hl. Familie auf dem Weg nach Jerusalem (Roy. Acad. Exh. 1857); Flucht nach Ägypten (in England gemalt); Porträt des Andrew Pritchard (Royal Acad. Exhib. von 1858); Othello (in England gemalt; ein 2. Exemplar in Santiago); Lady Macbeth (in Engl. beg., in S. ausgeführt; 1876 auf der Dresdener akad. K.-A.); Ophelia (nach 1860 in Dresden gem.; 1876 auf der Dresd. akad. K.-A.); Kreuzigung (nach 1860 in Dresden für eine Kirche in Holland gem.); Transparente zur Ausschmückung der Dresd. Sängerhalle („Das Volkslied" u. a.), 1864 (von H. Bürckner als Holzschnitt reprod.); Moses am Brunnen, die Töchter Jethro's beschützend (für die Kapelle eines amerik. Fabrikanten; 1868 auf der Dresd. ak. K.-A. u. auf der 3. Allg. deutsch. K.-A., 1869 in Düsseldorf); Viola von Olivia zurückgehalten (Szene aus Shakespeares „Was ihr wollt"), in Santiago gem. (Dresd. ak. K.-A. 1876); Madonna unter Rosen; Irrlichter streuen Gold aus; Die Pest in Frankfurt a. O.; Richard III. u. Königin Anna; Prinzessin Lamballe vom Pöbel zerrissen; Bildnis des Präsidenten der Republik Chile, sämtl. in Santiago gemalt. Mit 10 Skizzen (Zeichnungen) zu einem

unvollend. Zyklus zu Vergils „Aeneis“ beschickte K. die Dresdener K.-A. 1868. Außerdem führte er an einer Villa in Dresden vier Sgraffitofriese mit Darstell. aus der griech. Göttersage aus. Einige Bilder K.s gelangten in öffentl. Gebäude Rußlands, andere nach Baltimore. An einigen Shakespearedarstellungen, die auf der Dresdner akad. K.-A. 1877 gezeigt wurden, tadelte die Kritik eine „in Komposition u. Ausführung an das Tollhaus gemahnende Hypergenialität“. Eine Rötelzeichnung „Gefangennahme Simsons“ wurde am 26. 11. 1921 mit der Sammlg Fürstin Sayn-Wittgenstein bei Emil Hirsch in München versteigert.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — W. Loose, Lebensläufe Meißner Künstler, 1888; dass. in Mitteil. d. Ver. f. Gesch. der Stadt Meißen, II (1891) 247 f. — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl. IV (1869) 62; XII (1877) 140. — Dresdener Nachrichten 24. 12. 1910, No 354. — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Auktionskat. Handzeichn. Slg Fürstin Carolyne Sayn-Wittgenstein, 26. 11. 1921 (Emil Hirsch Antiquariat München), p. 26.

Kirchbach, Frank (Johann F.), Historien-, Porträt-, Genre- u. Landschaftsmaler, Graphiker, Illustrator u. Bildhauer, geb. 2. 6. 1859 in London, † 19. 3. 1912 bei Schliersee (auf einer Hochgebirgstour begriffen). Sohn des Ernst Sigismund K. (s. d.) u. Bruder des Schriftstellers Wolfgang K. Empfing seine erste Ausbildung (seit 1874) an der Dresdener Akad. bei Leon Pohle, wurde 1878 Schüler der Münchner Akad. unter Al. v. Wagner, stellte erstmalig 1881 im Münchner Kunstverein („Der Spion“ [Szene aus dem 30jähr. Krieg]) u. in der Berl. Akad.-A. („Büßende Magdalena“) aus u. errang 1882 mit seinem Gemälde „Herzog Christoph der Kämpfer v. Bayern an der Leiche des letzten Abensbergers“ (im Bes. der Gal. d. Münchner Kunstvereins) den 1. Preis für Komposition. 1882 bereiste er Italien, 1883 Frankreich und England. 1882/83 malte er zusammen mit Jos. Flüggen, Herm. Schneider, Ferd. Wagner u. a. für Baron v. Sacko auf Schloß Drachenburg a. Rh. einen Nibelungenzyklus, dessen Hauptbild, die durch dramatischen Aufbau bemerkenswerte Komposition „Der Streit der Königinnen“ von ihm stammt. Studierte dann in Paris bei Munkaczy weiter u. debütierte 1884 im Salon der Soc. d. Art. fr. mit dem großen Gemälde „Ganymed“. 1884/86 entstand in München das Kolossalgemälde „Christus vertreibt die Wechsler aus dem Tempel“ (in der Kunsthalle Hamburg; rad. v. W. Krauskopf). Nachdem er einige Jahre in München ansässig gewesen war, hier hauptsächlich mit Illustrationen zu Goethes Gedichten (700 Bl. [Lpzg bei A. Titze]), zu Paul Heyses „Orient. Liebeszauber“ (München 1889 bei Fr. Hanfstaengl), Ottos Märchenschatz u. zu Bulwers „Die letzten Tage von Pompeji“ (20 Bl. in der Prachtausg. von Ackermann), mit Vignetten, Albumblättern usw. beschäftigt, wurde er 1889 als Leiter der Mal- und Komponierschule an das Städel'sche Institut nach Frankfurt a. M. berufen, wo er 7 Jahre wirkte, um 1896 nach München als Lehrer für Aktzeichnen an der Akad. zurückzukehren. Unter seinen Gemälden seien noch hervorgehoben: Empor zum Licht (Apotheose Kaiser Friedrichs); Kronprinz Friedrich auf dem Schlachtfeld von Wörth (1891); Christus u. die Kinder; Christus predigt dem Volke; Die Spieler; Lenore (nach Bürgers Ballade; 1896 im Pariser Salon); Aus den Bauernkriegen; Schiller in Loschwitz, den Don Carlos vorlesend; 3 Bilder aus der Frankfurter Geschichte (Frankfurt; Krönungszug Kaiser Maximilians II.; Goethe in Frankfurt); Altarbild „Es ist vollbracht“ (für die prot. Christuskirche in München-Neuhausen); Gemälde im Treppenhaus des alten Palais von Mumm, 1889 (Ankunft des Weinschiffs der Firma) u. des neuen Palais (1903); Plafondgemälde „Biblia Sacra“ im Treppenhaus d. Frankf. Stadtbibliothek (1895); „Amor u. Psyche“, Plafondgem. im Hause Ferd. Hirsch, Frankf. (1894); außerdem Porträts, Genrebilder, Stillleben u. Landschaften. K. zeichnete auch Kartons, u. a. zu dem vielfigurigen Glasgemälde „Wiederkunft Christi“ (Karton abg. in: Die Kunst XVIII) für die protest. Christuskirche in München-Neuhausen u. zu dem (10 × 5 m messenden) 1911 in der Mayerschen Hofkunstanstalt in München ausgeführten Glasgemälde für den Justizpalast in Santiago (Chile) mit Allegorie der Republik Chile. Auch als Radierer, Lithograph u. Bildhauer hat sich K. betätigt. In seinen letzten Jahren malte er hauptsächlich Porträts, die mit zu seinen besten Leistungen zählen (Bildnis seines Bruders, des Schriftstellers Wolfgang Kirchbach [1909 im Münchener Glaspalast]). Das Bautzener Stadtmus. bewahrt von K. ein Bildnis Kaiser Friedrichs. — K. beschickte seit 1883 häufig die Münchner Glaspalast-Ausst. (Gedächtnis-Ausst. 1912); 1905 u. 1910 veranstaltete die Galerie Heinemann eine Kollektivausstell. — K. hat sich auch auf dem Gebiet der Technik hervorgetan und u. a. eine mehrfach patentierte Erfindung zur Ausnützung der Wasserkraft (Wasserlokomotive) konstruiert. Er hat ferner mehrere „Kirchbach“ bez. Medaillen der Berliner Prägeanstalt Oertel entworfen, u. a. die Med. der Intern. Elektrotechn. Ausst. in Berlin, 1891.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh., I/2 (Dresden 1895). — Das geistige Deutschland, Bd I (1898). — Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — A. Bettelheim's Biogr. Jahrbuch, XVII (1915) 81/82; XVIII (1917) Sp. 35*. — Franz Lehr, Frank K., Sep.-Abdruck aus: Die Kunst unserer Zeit, München 1910 p. 229/46 m. Abb. u. 6 Tafeln (bei Hanfstaengl). — A. Rosenberg, Gesch. der mod. Kunst, [3] Lpzg 1894, III. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münch. Kunst, 1888, mit Abb. — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (1909). — L. For-

rer, Dict. of Medall., III (1907). — Rechenschafts-Ber. d. Kunstvereins München 1912 (Nekr.). — Ztschr. f. bild. Kunst, XIX (1884) 136; XXIII (1888) 287; Beibl. XVI (1881) 394; XVII 107; XVIII 10; XIX 125; Kunstchronik XX 636; XXI 592; XXII 547; XXIII 365; XXIV 61, 318, 457; N. F. I (1890) 119; V (1894) 147; XXIII (1912) Sp. 359. — Die Kunst, XVIII (= Dekor. Kst XI) 1908 p. 340 f. (Abb.); XXV (= K. f. A. XXVII) 1912, p. 364, 561; XXVII (= K. f. A. XXVIII) 1913, p. 500. — Die christl. Kunst, VI (1909/10) 292; IX (1912/13) 9. — Die Rheinlande, II (1901/02) Mai-Heft p. 64. — Moderne Kunst, Berlin 1910 No 5. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., I, II, IV, V/VI. — Kataloge: Münchner Glaspalast-Ausst. 1883, 88, 95, 97/99, 1900, 08, 09, 11, 12; Berlin Akad.-A. 1881 u. 1886 u. Gr. K.-A. 1900 u. 1913; Düsseldorf (Gr. K.-A. 1911); Hannover (Gr. K.-A. 1912); Mannheim (Ausst. aus Mannheimer Privatbes., Kunsthalle) 1916/17; Florenz (Espos. 1907/08, Assoc. d. Artisti Ital.); Paris 1883 u. 1895 (Soc. d. Art. franç.). — Versteig.-Kat. J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Samml. Richard Schweder, Köln 1900, No 1393 u. Abb.

Kirchberg, siehe *Kirchberger.*

Kirchberger, Maler in Straßburg, Anf. 18. Jahrh., wird in dem Tagebuch des Frankfurters Joh. Friedr. Uffenbach aus dessen Straßburger Zeit (1712/14) erwähnt. Uffenbach, der sich von K. hatte porträtieren lassen, sah in der ehem. Straßb. Sammlg Klingling 20 Bilder, die teils von K., teils von einem mit K. befreundeten fläm. Landschaftsmaler de Beckers gemalt waren.

Elsaß-Lothring. Jahrb., herausg. v. Wissenschaftl. Institut der Elsaß-Lothr. im Reich, I, Lpzg u. Berlin 1922, p. 91 u. 119.

Kirchberger (Kirchberg), Johann, Baumeister in Neustadt an der Waldnaab (Oberpfalz), leitete 1676 die Wiederherstellungsarbeiten an der Pfarrkirche in Altenstadt (Oberpfalz), 1680 (als Palier?) die Bauarbeiten an der Wallfahrtskirche zu St. Quirin (Bez.-Amt Neustadt a.W.-N.) nach den Entwürfen von Gregorio Bibiano. 1685 wurden ihm die Erweiterungsbauten an der Pfarrkirche in Auerbach (Oberpfalz) verdingt, nachdem 1682 Georg Dientzenhofer berufen worden war, aber aus unbekannten Gründen den Auftrag nicht erhalten hatte. 1684 errichtete K. im Auftrag des Herzogs Christian August von Sulzbach in dessen Schloßanwesen in Sulzbach ein Ballhaus mit Galerie (nicht erhalten), 1686 die kath. Pfarrkirche von Eslarn (Bez.-Amt Vohenstrauß). 1687 wird ihm vom Magistrat der Stadt Neustadt a. W.-N. der Abbruch des nordöstl. Stadttors übertragen.

Kunstdenkm. ... Bayern, II Heft VIII (1907) 19; IX (1907) 16, 89, 115, 161; XI (1909) 17; XIX (1910) 114.

Kirchberger, Matthias, schles. Architekt, vielleicht aus Bayern gebürtig, erbaute unter der Regierung des Abtes Heinrich III. (Kahlert aus Braunau) 1681/1702 das bis 1918 als Sommerresidenz des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar benützte, mit 2 malerischen Ecktürmen gezierte Zisterzienserkloster zu Heinrichau (Kr. Münsterberg) in einem frühbarocken Stile, der seine Herkunft von der deutschen Renaiss. noch deutlich verrät. Paliere waren an diesem Bau Balthasar Singenspieler u. Simon Wiedemann aus Bayern. Die Zimmererarbeiten lieferte Caspar Mayer aus Neiße. Gleichzeitig mit diesem Klosterneubau gestaltete K. im Auftrage des Abtes Heinrich III. die Pfeiler u. die Umgänge der mittelalterl. Heinrichauer Ordenskirche in frühbarocken, noch stellenweise renaissanceartig anmutenden Formen um. Dem Heinrichauer Klosterbau steht in stilistischer Beziehung das ebenfalls in den 1680 er Jahren unter der Regierung des Abtes Augustin Neudeck entstandene Zisterzienserkloster zu Kamenz (Kr. Frankenstein) sehr nahe. So treten hier wie in Heinrichau ganz entsprechend gestaltete gekuppelte Fenster mit abwechselnden Segment- u. Tympanongiebelverdachungen u. ganz ähnliche, von Stuckornamenten umzogene Mauerblenden auf, deren Putzgrund in eigenartiger Weise mit verschiedenfarbigen Glassplittern mosaikartig ausgelegt ist. Auch der freilich Torso gebliebene Klosterbau in Kamenz dürfte in Entwurf u. Ausführung von K. herrühren. Beide Bauten sind für die Entwicklungsgesch. des Barockstiles in Schlesien wichtig.

Pfitzner, Gesch. von Heinrichau, Breslau 1846. — Heinrichau, Kathol. Pfarrarchiv, Taufbuch (1650/1712); ebenda, Bd XIII. l. a.: Liber I. Historiae domesticae; Bd II. Liste der Äbte Nr XL. — G. Frömmrich, Kurze Gesch. d. ehemal. Cistercienser-Abtey Kamenz in Schlesien, Glatz 1817, p. 140/44. — Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens, LII (1918) 166, 168, 170. *B. Patzak.*

Kirchebner, Maler- u. Graphikerfamilie des 18./19. Jahrh., in Götzens u. Birgitz bei Innsbruck ansässig. Mitglieder folgen in chronol. Anordnung.

Allg. Lit. Denifle u. Dipauli, Nachr. von tirol. Kstlern, Ms., Innsbr. Ferdinandeum, Dip. 1104 p. 26, 185, 577, 683, 718. — Dipauli, Bemerkungen zu einer Fußreise in die Umgeb. Innsbrucks, Ms. ebenda, Dip. 692 p. 43 ff. — [Lemmen,] Tirol. Kstlerlex., Innsbr. 1830. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864) 306. — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — Andreas Hofer, 1879 p. 368. — *Spezial-Lit.* s. unter den einzelnen Artikeln.

Anton, Maler, getauft am 1. 6. 1702 zu Axams, † am 17. 8. 1779 zu Inzing bei Innsbruck, Schüler Joh. Geyers ebenda. Vater der Franz Xaver u. Josef. Malte Decken- u. Altarbilder in mehreren Kirchen Nordtirols u. Südbayerns. Fresken: Ischgl (Paznaun) 1755/6 (Madonna mit Kind, Leben des hl. Nikolaus); Pettneu 1759 (Krönung Marias, Heimsuchung, Abendmahl); zusammen mit Michael Strickner: Wertach in Bayern; zus. mit seinen Söhnen Franz X. und Josef: Inzing 1779/80 (Heilung des Lahmen durch Petrus u. Johannes, Maria als Zuflucht der Kranken u. Pilger, Schlacht von Lepanto). — Altarbilder: Hochaltarblatt (Marter des hl. Bartholomäus, dat. 1748) und Nebenaltarblätter (Madonna mit Simon v. Stock;

Hll. Leonhard u. Antonius) in Hart, Zillertal; Hochaltarbild (Hll. Margareta, Katharina, Barbara) u. Nebenaltarbilder (hl. Josef; 14 Nothelfer) in Oberau, Wildschönau, ca 1751; Hochaltarblatt (Madonna mit den Hll. Nikolaus u. Achatius, 1775) u. Nebenaltarblätter (Schutzmantelmadonna; hl. drei Könige) in Ischgl; 2 Seitenaltarblätter (Hll. Martin, Georg u. Sebastian; Tod des hl. Josef) in Götzens, dat. 1776. — Kleinere Andachtsbilder (Ecce homo; Fußwaschung) in Innsbr. Privatbes. — Ein gleichnamiger Kartenzeichner, geb. 13. 7. 1750 zu Oberperfuß, † 3. 3. 1831 ebenda, der zuerst als Schüler u. Gehilfe Blasius Huebers, dann selbständig die österr. Vorlande kartierte, gehört zu ders. Familie.

Tinkhauser, Beschreib. der Diözese Brixen, III 36; IV 147, 226. — Katal. Ausst. Innsbr., 1879 No 217, 218. — J. C. Zangerl, Chronik von Paznaun, Innsbr., p. 54. — Der Kunstfreund (Innsbr.), 1909, Heft 1/2 p. 4. — H. Hammer, Entwickl. der barocken Deckenmalerei in Tirol (Studien z. deutschen Kunstgesch., 159. Heft), Straßb. 1912, p. 330. — Mitt. d. Zentralkomm. f. Denkmalpflege, XIII (1914) 9 (Abb.). — Über den Feldmesser Anton K.: Jahresber. d. Oberrealschule Innsbr., 1878/79 p. 25.

Franz Xaver, Maler, Sohn des Anton, geb. 6. 12. 1736 in Götzens, † 15. 11. 1815 ebenda. Bildete sich zuerst bei seinem Vater, dann 6 Jahre in Wien bei J. Hauzinger, Sambach u. M. Meytens; kehrte darauf nach Götzens zu ständigem Aufenthalt zurück. Malte kirchl. Deckengemälde u. Altarbilder. Fresken in den Pfarrkirchen zu Inzing 1779/80 (zusammen mit seinem Vater, s. o.), Vill bei Innsbruck, ca 1791 (hl. Martin); St. Ulrich in Gröden, zus. mit seinem Bruder Josef, 1795/6 (Opfer Abrahams, Bergpredigt, Ungarschlacht, St. Ulrich); Sistrans bei Innsbruck, ca 1800 (alttestamentl. Szenen); Gries im Sellrain. — Altarblätter: ehem. Hochaltarblatt (hl. Petrus) in Inzing (?); ehem. Seitenaltarblätter (Madonna mit Kind; hl. Anna) in Umhausen. — 14 kleine Bilder mit Darst. aus dem Leben des hl. Blasius in der St. Blasiuskirche bei Völs; Stationsbilder in Flirsch (Stanzertal); Hl. Franz de Paula im Stift Wilten; Madonna mit Jesus u. Joh. in Innsbrucker Privatbesitz.

Bote f. Tirol u. Vorarlb., 1817 p. 136 (Nekrol.; ungenau). — Frommes Andenken von der Wallfahrt auf St. Blasiusberg oder Völs, Innsbr. 1860, p. 26. — Kat. Ausstell. Innsbruck 1879 No 219, 220. — W. Moroder-Lusenberg, Markt St. Ulrich im Grödnertal, Innsbr. 1908 p. 40. — Der Kstfreund (Innsbr.), 1914 Heft 8/9, p. 18. — J. Weingartner, Kunstdenkm. Südtirols, II (1923) 304.

Josef, Maler, jüng. Sohn des Anton, geb. 1. 3. 1756 in Götzens, † 1814 in Birgitz. Lernte zuerst bei seinem Vater, dann in Wien; lebte in Birgitz bei Innsbruck. Malte zus. mit seinem Vater u. s. Bruder Franz X. die Deckengemälde der Kirche zu Inzing (1779/80, s. o.), zus. mit letzterem jene zu St. Ulrich in Gröden, 1795/6. Von ihm die Nebenaltarblätter (Madonna; St. Antonius v. Padua) in Vilnöß, ca 1801. Malte auch Bildnisse; ein Selbstbildnis im Ferdinandeum, Innsbruck.

Katal. Ausst. Innsbr. 1879 No 216. — Katal. Gemäldesamml. Ferdinandeum Innsbr., 1878, No 175. — Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diözese Trient, III 167. — J. Weingartner, Kstdenkm. Südtirols, II (1923) 304.

Felix, Maler, Sohn des Josef, Vater des Peter Paul, tätig in Innsbruck; hier in den Pfarrmatrikeln genannt 1819, 1823, 1827.

L. Schönach, Beitr. zur Geschlechterkunde tirol. Kstler, Innsbr. o. J., p. 24.

Alois, Maler u. Graphiker, geb. 1823 zu Götzens, † 1868 zu Bozen. Malte Tafelbilder und zeichnete für den Steindruck. Von ihm das Altarblatt der Kapelle in Seit, Dekanat Bozen (ca 1835), ein Ölgemälde „Kaiser Max auf der Martinswand" (Ausst. Innsbruck 1852), ein Aquarell „Wirtsstube Andreas Hofers" für das der Erzherzogin Margarete 1857 gewidmete Album der Tiroler Künstler; ein Bildnis Andreas Hofers (1858). Im Ferdinandeum Innsbruck von ihm die Bildnisse Haspingers u. Speckbachers sowie des Dichters Hans Obrist. Nach seinen Zeichnungen wurden in der lithograph. Anstalt Schöpf in Innsbruck gedruckt: Christus am Kreuz, Johannes Ev. und Bildnisse Andreas Hofers (mit Darstell. aus seinem Leben) u. Jos. Speckbachers.

Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diözese Trient, I p. 106. — Bote f. Tirol, 1857 p. 5, 240. — Innsbr. Tageblatt, 1852 p. 690. — Tiroler Schützenzeitung, 1858 p. 219. — Neujahrsentschuldigung Imst 1851 u. Kufstein 1850. — Tiroler Trachten, herausg. v. F. Unterberger (Innsbr. Ferdinandeum No 4246). — Katal. Gemäldesamml. des Ferdinand., Innsbr., 1878, No 407, 429, 522 (hier fälschlich: Anton).

Peter Paul, Maler, Sohn des Felix, † 1842 in Innsbruck. Bildete sich, unterstützt (1827) von der Tiroler Landschaft, in München, dann in Wien u. Venedig. Im Ferdinandeum zu Innsbruck eine Madonna mit Kind, ein Porträt der Schwester des Künstlers, eine Mondlandschaft, Brustbilder des Erzh. Ferdinand u. der Philippine Welser. Zeichnete auch für den Steindruck: Umschlagzeichnung für den „Almanach f. Gesch., Kunst u. Lit. von Tirol" 1836; Porträt des Professor Dr. J. Braun (1839); Tiroler Trachten.

Jahresber. des Ferdinandeums 1827, Innsbr. 1828, p. 8. — Bothe f. Tirol, 1835 p. 412, 420. — Ständisches Kongreßprotokoll 1838, Sitzung v. 15. 5. 1838 p. 22. — Almanach f. Gesch., Kunst u. Lit. v. Tirol, herausg. von A. Emmert, Innsbr. 1836, p. VII. — Kat. Ausst. Innsbr. 1879 No 221. — Katal. Gemäldesamml. des Ferdinandeums Innsbr., 1878, No 133, 134, 187, 193, 248. — Isser, Burgen Tirols (Originalzeichn., Innsbr. Ferdinand. 3712), No 27. — Publikationen des Kstvereins f. Tirol, 10. Serie (1900), No 44 (Abb.). — Tiroler Trachten, Bibliothek des Ferdinand. Innsbr., No 4709 (7 Blatt). *H. Hammer.*

Kircheisen, Eugen Victor, Bildhauer, geb. 21. 8. 1855 in Johanngeorgenstadt (Sächs. Erzgeb.), † 13. 12. 1913 in Braunschweig, wo er seit 1892

ansässig war. Ursprünglich zum Kaufmann bestimmt, bezog er mit 18 Jahren die Dresdener Kunstgewerbeschule, wo er Modellierunterricht bei Hähnel genoß; später studierte er bei Schilling u. modellierte als dessen langjähriger Meisterschüler u. a. viele Einzelheiten des die Kolossalstatue der Germania auf dem Niederwalddenkmal umgebenden allegor. Beiwerks. 1892 übersiedelte er auf Empfehlung von Dietz als Assistent Echtermeiers nach Braunschweig, wo er seitdem, später auch selbständig, wirkte. 1895 ging K. aus der Konkurrenz um ein Ludwig Richter-Denkmal in Dresden unter 33 Bewerbern als Sieger hervor u. erhielt die Ausführung. Das 1898 auf der Brühl'schen Terrasse enthüllte Denkmal zeigt Richter mit Skizzenbuch u. Griffel auf einem Felsblock sitzend, den Blick sinnend ins Weite gerichtet (Skizze im Stadtmus. Dresden). Weitere Arbeiten K.s: Herzog Wilhelm-Denkmal vor dem Schloß in Blankenburg a. Harz, mit kraftvoll gestaltetem Bronzelöwen am Sockel (Orig.-Modell im Vaterländ. Mus. Braunschw.); Bismarck-Denkmal in Holzminden; Reliefporträt Bismarcks am Karlsturm in Benneckenstein, Kriegerdenkmal in Johanngeorgenstadt (Statue eines sächs. Jägers mit entrollter Fahne; enthüllt 1896) u. die überlebensgr. Bronzebüste des C. F. Röder, Dichters und Sängers des Erzgebirges, ebenda (enthüllt 1901), beide von K. seiner Vaterstadt zum Geschenk gemacht. Ferner zahlreiche Grabdenkmäler (auf dem Braunschweiger Zentralfriedhof u. a. das aus einem nischenförmig vertieften, weißen Marmorblock herausgearbeitete Hochrelief einer Knienden), treffliche Porträtbüsten, dekorative Skulpturen (Zwickelfig. zweier lesender jugendlicher Gestalten am Eingang zur Bibliothek der Handelskammer Braunschweig u. 2 männl. Fig. als Symbole der braunschweig. Kohlenindustrie ebenda; plast. Schmuck am Litolffschen Gebäude), Genrestatuetten z. T. burlesken Charakters (Bacchusszene, böhm. Bärenführer, Gänsemädchen), endlich zahlreiche Plaketten (u. a. die singenden u. spielenden Amoretten an Konzertflügeln der Firma Grotrian Steinweg Nachf.).

Kunstchronik, N. F. VII (1896) 43; VIII 43; X 56. — Braunschweig. Landeszeitg No 471 v. 16. 12. 1911 (Chr. Saß) u. ill. Beilage (mit 4 Abb.). — Magdeburg. Ztg No 640 v. 18. 12. 1913. — Führer Städt. Mus. Braunschw. 1908, p. 8, 33; Stadtmus. Dresden 1911. — Mitteil. des Rats der Stadt Johanngeorgenstadt.

Kirchenbach, Jean Jacques, Kunsttischler in Paris, wurde 1778 Meister. Stellte Möbel aus Mahagoni, Nußbaum usw. her, z. B. Zylinderbureaus, Brette für Damespiel, Toilettenecessaires usw.; arbeitete u. a. für die Marquise de Montesquiou. — Jean Adam K., Kunsttischler in Paris, wurde 1774 Meister u. wird noch 1786 urkundl. genannt.

Vial, Marcel et Girodie, Les Art. déc. du bois, I (1912). — Fr. de Salverte, Les Ebénistes du 18e siècle, 1923, p. 174.

Kircher, Alexander, Marine- u. Landschaftsmaler u. Illustrator in Niederlößnitz bei Dresden, geb. 26. 2. 1867 in Triest. Das Interesse für den Schiffsbau bestimmte den Knaben, die Marinelaufbahn einzuschlagen, die er jedoch wegen einer Fußverletzung mit dem Malerberuf vertauschte. Bezog 1888 die Berliner Akad., bildete sich bei F. Sturm, W. Friedrich u. a. weiter u. unternahm ausgedehnte Studienreisen in ganz Europa, dem Orient u. Nordamerika. 1893 wirkte er an der maler. Ausschmückung von Bauten auf der Weltausst. in Chicago mit. War auch Mitarbeiter H. Petersens an dessen seinerzeit vielbeachteten Panoramen u. Dioramen u. zeichnete zahllose Illustr. für deutsche u. ausländ. Zeitschriften (Leipz. Ill. Zeitg, Über Land und Meer, Elegante Welt). Ließ sich (nach kurzem Aufenthalt in Wien) in Dresden nieder, wo er Mitglied der dort. Kunstgenossenschaft wurde. Von seinen Gemälden seien genannt: Seeschlacht bei Lissa, Hafen von Triest (beide 1917/18, Neues Techn. Mus. Wien), 2 Ansichten von Stahlwerken (1920, bei Aug. Thyssen, Mülheim), 24 Marinebilder (1908, im ehem. Bes. des † Kaisers Franz Joseph I.), Triptychon (Marinebild) für das Museum für Meereskunde in Berlin. Auch malte K. Marine- u. Flottenbilder für Schiffe der österr.-ungar. u. der deutschen Kriegsflotte, so noch 1917 für die letzten 16 deutschen Hochseeboote je 2 Gemälde.

E. A. Seemanns „Meister der Farbe", VII (1910) 491 (G. Werner). — Mitteil. des Künstlers.

Kircher, Athanasius, gelehrter Jesuit, der sich auch als Architekturzeichner u. Kupferstecher betätigte, geb. 2. 5. 1602 zu Geisa bei Hünfeld, † 28. 11. 1680 in Rom. Besuchte das Jesuitengymnasium in Fulda, trat 1618 zu Paderborn in den Jesuitenorden ein. Nach vorübergehendem Aufenthalt in den Jesuitenniederlassungen zu Münster, Köln, Koblenz u. Mainz wurde er 1630 Professor in Würzburg, schrieb dort eine Abhandlung über den Magnetismus („Ars magnetica"), flüchtete aber noch im gleichen Jahr vor den Schweden. 1633 war er in Avignon, 1635 erhielt er einen Ruf nach Wien, blieb aber in Rom, wo er sich eigentlich nur vorübergehend aufhalten wollte, als Mathematiklehrer u. päpstl. Bibliothekar dauernd ansässig. Als Gelehrter war K. außerordentlich produktiv, aber wenig gewissenhaft. Er hat mehrere seiner Schriften, vor allem das 1679 in Amsterdam erschienene Werk „Turris Babelis, sive Archontologia qua Primo, priscorum post diluvium hominum mores, rerumque gestarum magnitudo etc." mit sehr korrekt gezeichneten u. konstruktiv durchdachten, überzeugend in eine gleichfalls frei erfundene Landschaft eingefügten Phantasiearchitekturen (große Kupferstichtafeln) illustriert, die z. T. Rekonstruktionen berühmter alter Bauwerke (Babylonischer Turm, Gärten der

Semiramis, Sonnengott-Kolossalstatue von Rhodos usw.) darstellen. K., der sich auch mehrfach als Erfinder rühmt, richtete im Vatikan das nach ihm benannte Museum Kircherianum (Kuriositätenkabinett) ein (Beschreibg desselben von dem Jesuiten Filippo Bonanni, Rom 1709).

Allg. dtsche Biogr., XVI (1882). — Fontenai, Dict. des Art. etc., I (1776). — Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms-Forts. I K L u. Suppl. im Kupferst.-Kab. Dresden). — Biogr. univ. anc. et mod., Paris, Michaud, XXII (1818) 440/47. — Natura ed arte, 1907/08 I 855 ff. (mit 4 Abbn). — [H. Cole,] Univ. Catal. of Books on Art, South Kensington Mus., London, I (1870) u. Suppl. (1877): Verzeichn. der Schriften K.s (35 Titel).

Kircher, Balthasar (Baltzer), Baumeister, Steinmetz und Bildhauer, geb. in einem Orte Baden in der Nähe des Oberrheins (Geschwister K.s lebten 1597 in Straßburg), Bürger in Braunschweig seit 1591, † ebenda nach 1598. Galt bisher irrtümlich als Architekt der prunkvollen Giebelfront des Gewandhauses in Braunschweig (errichtet 1590/91), war aber nur Mitarbeiter des leitenden Architekten Hans Lampe. Dagegen ist K. urkundlich nachweisbar als selbständiger Erbauer der Fassade der Martinsschule (Gymnasium) ebenda (1592/95). Wie dieser Bau zeigt, verfügte K. über eine selbständige künstlerische Eigenart, die auch an einfacheren, massiven Fassaden Braunschweigs anklingt und sich in einer gewissen oberrheinischen Art der Gliederung u. in der Zurückhaltung hinsichtlich der Übernahme niederländ. Formenüppigkeit äußert. Als Bildhauer ist er mit genau bestimmbaren Figuren aus seiner Werkstatt am Gewandhausgiebel aktenmäßig belegbar; dagegen ist unsicher, wieviel er von dem plast. Schmuck für die Martinsschule (Nischen und Portalfiguren) an andere Bildhauer vergeben hat. Es bedarf daher, wie überhaupt seine Tätigkeit als Bildhauer, so auch sein Verhältnis als solcher zu dem bekannteren, auch von ihm für die Ausschmückung der Martinsschule herangezogenen Bildhauer Georg Röttcher noch der Untersuchung.

H. W. H. Mithoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkm. Niedersachs. u. Westf., Hannov. 1885. — G. v. Bezold, Die Baukunst der Renaiss. in Deutschland etc. (Handb. d. Archit., Bd VII), ² Lpzg 1908 p. 84 f. (Abb.), 86. — Lübke-Haupt, Gesch. d. Renaiss. in Deutschland, ³ Eßlingen 1914 (mit Abb.). — A. Haupt, Baukunst der Renaiss. in Frankreich u. Deutschland (Handb. d. Kstwiss., herausgeg. v. Fr. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), 1916 p. 294 f. — Blätter f. Archit. u. Kunsthandw., XVI (1903) 68. — Braunschw. Magazin, XXVII (1921) 53/57 (K. Steinacker). — Zeitschr. d. hist. Ver. f. Niedersachsen, LXXXVI (1921) p. 121 (K. Steinacker über H. Lampe). — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., V (1912). — P. J. Meier u. K. Steinacker, Die Bau- u. Kstdenkm. d. Stadt Braunschweig, ² Braunschw. 1926.

Kirchgessner, Ferdinand, Porträtmaler aus Nürnberg, studierte in Antwerpen und war 1850/55 Mitglied des Münchner Kunstvereins. Ein Damenbildnis in der Art des Portaels, Halbfigur von vorn, sitzend, mit Rosen in der Rechten, linker Arm aufgestützt (1,18 m × 0,98 m), bez. „Ferd. Kirchgessner Antwerpen 1850", befand sich 1926 im süddeutschen Kunsthandel. Das Stadtmuseum in München (Maillinger-Sammlg) bewahrt von K. eine große, weiß gehöhte Bleistiftzeichnung: Ansicht der Gruppe der Zündprodukte auf der Münchner Industrieausstell. von 1854. Auf der Lübecker Kunstausst. 1854 war K. mit 1 Bild: Mädchen vor ihrem Schmucktisch, vertreten.

Maillinger, Bilderchronik der Stadt München, Mchn 1876. — Kat. d. Kstausst. Lübeck, 1854 (Kirchgässner).

Kirchheim (Kilchmann), Balthasar, Glockengießer von Schaffhausen, lieferte 1479 (oder 1493?) die 1732 umgegossene Chorglocke in Rapperswil u. 1484 eine nicht mehr vorhandene Glocke für Thayngen. 1489 wurde ihm vom Rat in Rapperswil 1 Glocke verdungen. Für Stift Schönenwerth (Solothurn) goß er 1491 zwei Glocken u. 1493 eine Glocke.

Brun, Schweizer. Künstlerlex., II (1908). — K. Walter, Glockenkunde, 1913, p. 794.

Kirchheim, s. auch damit verbund. Vornamen.

Kirchhof, siehe *Kirchhoff*.

Kirchhofer (Kirchhoffer), Martin Johann, Maler u. Rat zu Knittelfeld in Obersteiermark, vermutlich Nachkomme eines 1645 ebenda gen. Malers Martin K. Malte das 1742 dat. Votivbild im Rathaussaale zu Knittelfeld, darstellend die brennende Stadt, sowie Heilige u. 17 Ratsherren.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883.

Kirchhoff, Bildhauer, tätig an dem 1729/37 aufgeführten Bau des Jagdschlosses Falkenlust im Park des Schlosses Brühl (Rheinl.). Führte zus. mit Barth. Derichs (Dierix) für das untere Vestibül 4 lebensgr. Stuckfiguren (Faune und Nymphen mit Falken) aus.

Kunstdenkmäler Rheinprov., IV/1 (Landkr. Köln), p. 108 f.

Kirchhoff, Christoffer Rudolph, Zinngießer in Wismar, lernte 1773/78 bei Wilh. H. Gundlach u. scheint um 1783 die Werkstatt des Chr. Fr. Lemcke übernommen zu haben, da er das gleiche Stadtzeichen führt. 1 Trinkkännchen mit eingravierter Namensinschrift v. 1784 u. zwei Blattzweigen im Städt. Mus. Neubrandenburg.

E. Hintze, Nordd. Zinngießer (Die deutschen Zinngießer III), Lpzg 1923.

Kirchhoff, Hans Wilhelm, Maler in Kassel, geb. 1584, † 15. 12. 1636 ebenda, Sohn des gleichnam., als Verfasser des „Wendunmut" in der hess. Geschichte bekannten Burggrafen in Spangenberg. Erneuerte 1616 gelegentlich der Renovierungsarbeiten im Schloß zu Ziegenhain (Reg.-Bez. Kassel) die Malereien im Saal u. in den Zimmern der Landgräfin (darunter Wandbilder mit Szenen aus dem Alten u. Neuen Testament) und kopierte die um 1542 (wahrscheinlich von Michel Müller, dem Hofmaler des Landgrafen Philipp) gemalten Grisaille-

fresken in den Gemächern des Landgrafen (Herkules mit dem Löwen; Johannes d. T. u. die Kriegsleute; Der Hauptmann von Caesarea mit Engel u. Petrus; Jesus u. der Hauptmann von Kapernaum; 12 Porträts hess. Landgrafen usw. u. 2 Ganzfig.: Achilles u. Hannibal) in ein Quartbüchlein, das sich samt zugehör. Schreiben an den Landgrafen Moritz im Bes. der Landesbibl. Kassel befindet.

Hessen-Kunst, Kalender f. alte u. neue Kunst 1907, Marburg 1907.

Kirchhoff, Johann Jakob, Maler, Illustrator u. Lithograph, geb. 13. 7. 1796 in Berlin, † 30. 12. 1848 in Leipzig. Kam 1811 zu dem späteren Blumenmaler Karl Röthig, der damals Stubenmaler und Besitzer einer Wagenlackierfabrik war, in die Lehre. Nach 4 Jahren löste K. den Lehrvertrag u. erlangte die Erlaubnis, in der Gemäldegalerie des Berliner Schlosses nach älteren Meistern zu kopieren. Nach abgelegter Prüfung wurde er von Schadow in die Lehrklasse der Akad. aufgenommen. Nach beendetem akadem. Studium widmete er sich hauptsächlich der Porträtmalerei (Öl u. Miniatur), zu der ihn besonders der Hofmaler Wilh. Reuter, sein späterer Schwiegervater, anregte. (Brustbild einer Dame im Strohhut, bez. u. dat. 1823, im Besitz von Frl. Elsbeth Kirchhoff, Leipzig-Schleußig.) Sein Streben nach Naturwahrheit kommt zum Ausdruck in dem „Zigeunerlager", einem seiner bekanntesten Bilder, das von der zeitgenöss. Kritik in die Nähe der alten Niederländer gerückt wurde. Später war K. in der Hauptsache als Illustrator tätig u. lieferte viele treffliche Vorzeichnungen für den Holzschnitt. Frühjahr 1848 übersiedelte er, zum künstler. Leiter der „Illustr. Zeitung" berufen, nach Leipzig, wo er aber noch im selben Jahre starb. — K beschickte zwischen 1812 u. 1846 die Berliner Akad.-Ausstell., anfänglich (bis 1818) vorwiegend mit Kopien, später mit Bildern wie: Opernsängerin Johanna Eunicke als Zerline in „Don Juan", 1818; Saul u. David, u.: Abraham u. Isaak (Guasch), 1826; Szenen aus Goethes „Faust", 1826; Erzengel Michael (lebensgr.); Des Pilgers Heimkehr, u.: Der Eremit u. die Räuber, 1830; Fingals Kampf mit dem Geist von Loda (nach Ossian); Das Fischerpaar, u.: Landschaft, 1832; Ossian, nach dem Gedicht Berrathon, u.: Des Fischers Beichte, nach dem Roman „Der Bravo" von Cooper (1834); Zigeunerlager; Das Grab im Walde; Die Nonne, 1836; Der wilde Jäger (nach Bürgers Ballade, lith. v. A. Schäfer); Tod Gustav Adolfs v. Schweden (Zeichnung in großem Format; Holzschnitt in Orig.-Größe von Ed. Kretzschmar), 1838; Wallensteins Lager (nach Schiller), u.: Der Spion, 1842. Ein Selbstbildnis K.s befindet sich im Mus. zu Leipzig. Von K.s Orig.-Lithogr. seien hervorgehoben: Erlkönig; Der verunglückte Ritt; Der Leichenwagen des Armen; La paix d'Hubertsbourg (1825); 2 Bl. Kriegsszenen aus den deutschen Befreiungskriegen. Ferner zeichnete K. die Illustrationen für die Sammlung: „Lieder und Fabeln für die Jugend" (mit Holzschnitten der Xylograph. Anstalt von E. Kretzschmar), Lpzg 1845 (2. verm. Aufl., mit Ill. von Kirchhoff u. W. Georgy, Lpzg 1849), für „Die Völkerschlacht bei Leipzig i. J. 1813" von F. Sommer, Lpzg 1847, u. die „Illustr. Chronik der Gegenwart", Lpzg 1848, ferner viele Vorzeichnungen zu den Holzschnitten in Sporschil's „Gesch. der Deutschen", Regensb. 1849 ff. Zus. mit Ludw. Richter lieferte er die Illustr. zu der insgesamt 100 Abb. enthaltenden „Geschichte des Deutschen Volkes" von Ed. Duller (Lpzg 1839 ff.). Nach Franz Krüger lithographierte er u. a. das seltene Blatt: Rendezvous nach der Hasenjagd, nach C. F. Schulz das Bild eines „Mohren mit Hund an der Hauptwache in Berlin". Nach Vorlagen K.s haben gestochen bzw. lithographiert: G. W. Lehmann, J. M. Haas, Fr. L. Unzelmann, Joh. Fr. Jügel („Blüchers Ankunft im Elysium"), Dan. Berger („Friedr. Wilh. III. am Sterbelager Blüchers") u. C. F. Thiele.

Neuer Nekrolog der Deutschen, XXVI. Jahrg., 1848, Weimar 1850, p. 799/803. — Nagler, Monogr., I No 791 (falsche Angabe über den Zeichner des 1844 entstand. Holzschnittbildnisses König Christians IV. von Dänemark, das nicht von K., sondern von Joh. Ad. Kittendorf gezeichnet ist); III; IV. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Schorns Kunstblatt, 1827 p. 123 u. 151. — Katal.: Akad.-Ausst. Berlin 1812/20, 1826/30, 1832 p. 27 u. 85, 1834, 1836, 1838/40, 1842, 1846; Kstver. Leipzig 1843 p. 17; Histor. Ausst. Breslau 1913; Ausstell. Leipziger Bildnismalerei 1700/1850 im Stadtgesch. Mus. Leipzig 1912; Mus. der bild. Künste Lpzg 1917. — Nagler, Kstlerlex., V 480; VI 502 (No 17); VII 402 (No 2); XVIII 334; XIX 255.

Kirchhoff, Morten Christensen, Goldschmied in Kopenhagen, † 1763. Signierte M. C. K. Wurde 1713 Meister. Gildeschild für die Zimmermannsgilde 1745, Eßlöffel (Nat.-Mus. Kopenh. Nr D. 6380).

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919 Nr 334; ders., Danske Sølvarbejder, 1915 Nr 223/24, 241, 430 a, b (Abb. p. 60). *I. B.*

Kirchhoff, Theodor Johann Friedrich, Bildhauer, geb. 8. 3. 1837 in Moskau. Trat 1856 in die Dresdner Kunstakad. ein u. arbeitete von Okt. 1858 bis Mich. 1862 im Atelier Ernst Rietschels. Hier erhielt er 1859 für eine nach der Natur modellierte männliche Büste die kleine, 1860 für eine Gipsfigur „Ein Grabesengel" die große silb. Medaille. Lebte dann bis 1886 in Dresden bzw. Kleinzschachwitz bei Dresden und hinterließ viele plast. Bildnisarbeiten, unter denen das Reliefmedaillon des Malers Karl Bähr (an dessen Gruft auf dem alten Annenfriedhofe zu Dresden, weißer Marmor, 1874) u. die Büsten der Prinzeß Georg von Sachsen (1878), des

Naturforschers Kupffer u. des Verlegers J. J. Weber (am Denkmal desselben im Hofe des Geschäftsgrundstücks, Leipzig, Reudnitzer Str. 1/7) Erwähnung verdienen. Auch stimmungsvolle Grabdenkmäler hat K. geschaffen, wie das der Familie Trapp auf dem Dresdner Annenfriedhofe (Sandstein, Doppelbildnis u. Engelsfigur, 1884). Sein Bismarckdenkmal: Marmorbüste auf Säulenunterbau, das er der Stadt Pirna a. d. E. schenkte, wurde 1899 dort in den Anlagen aufgestellt.

Akten der Dresdn. Kstakad. — Katal. akad. Kstausst. Dresden 1859—1883 pass. (cf. bes. 1860 p. 4 u. 1861 p. 7). — Dresdn. Adreßb. 1869—1886 pass. — Kstchronik, IX (1874) 811; N. F. XI (1899) 106. — Oettinger, Mon. des dates, VII (1873 [= Suppl. I]) 131. — M. Eschner, Leipzigs Denkmäler, 1910. *Ernst Sigismund.*

Kirchhoffer, Henry, irischer Bildnis-, Genre-, Landschafts- u. Miniaturmaler (Aquarellist), geb. in Dublin um 1781, † in London 20. 3. 1860, alt 79 Jahre. Bezog 1797 die Kunstschule der Dublin Society, stellte zum erstenmal 1801 in Dublin aus (2 Bildniszeichn.), lebte einige Jahre als Miniaturmaler in Cork, stellte 1802 in Dublin 5 Miniaturen aus, ließ sich 1815 daselbst nieder, erschien als Aussteller 1817, 19, 21, 23 in der Dublin Soc. War Associate u. seit 1826 ordentl. Mitglied der Dubliner Akad. und bis 1830 ihr Sekretär. Stellte in Dublin 1826/34 außer Bildnissen u. Landschaften in Aquarell auch Miniaturen u. Genrebilder aus, gab 1835 die Mitgliedschaft der Akad. auf u. ließ sich in London nieder, wo er zwischen 1837 u. 43 in der Royal Acad. meistens Bildnisse ausstellte; später einige Jahre in Brighton ansässig. — Die Nat. Gall. in Dublin besitzt von K. ein kleines Aquarellbildnis des Miniaturmalers Charles Robertson (war 1823 auf einer Dubliner Ausst.). In Privatbes. zu Kilmore (Co. Armagh) ist ein kleines Ölbild von K.: „A View of Mrs. Johnston's Garden in Eccles Street". Der Lithograph Hullmandel hat nach K. eine Steinzeichnung „Captain I. R. Skinner, R. N.", verfertigt. Das Werk „Ireland Illustrated", 1823, enthält 2 Kupfertafeln nach K.: „Poulaphouca Waterfall", u.: „Powerscourt Waterfall".

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906); ders., Brit. Institution, 1908. — Cat. of pictures, Nat. Gall. of Ireland, Dublin 1920 p. 310 Nr 2523.

Kirchhoffer, Rudolph, reproduz. Kupferstecher in Wien, beschickte die Wiener Akad.-Ausst. 1840 (Studienkopf), 1845 (Magdalena n. Pompeo Batoni) u. 1858 (mit einer ungewöhnlich großen, trefflich ausgeführten Stichdarstell. der Kanzel des Stephansdoms nach Vorzeichn. von Franz Baldinger). 1844 stach er das Porträt Thorvaldsens (Fol.) nach Amerling.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XI (Wien 1864). — J. Meyer, Kstlerlex., I (1872) 626, r. Sp. No 6.

Kirchmaier (Kiermaier), Franz, Bildnis- u. Historienmaler und Zeichner für den Holzschnitt in Regensburg, † 1589, vielleicht Vater des Sebastian K. Malte zahlreiche Bildnisse, besonders von geistl. Würdenträgern. Für eine dem Rat von Regensburg 1577 überreichte große kolorierte Zeichnung, welche die Prozession zur Krönung des Kaisers Rudolph darstellte, erhielt er 16 Gulden. K. hat auch Historienbilder gemalt. 1560 führte er die Malereien an der von Martin Klugeisen verfertigten Uhr der Regensb. Neupfarrkirche aus, die aber bereits 1568 erneuert werden mußten. K.s Monogramm mit der Jahreszahl 1562 findet sich auf einem nach seiner Vorlage geschnittenen Holzschnittbildnis des Nicolaus Gallus, reform. Pfarrers in Regensburg (Formschneidermonogr. I S), desgl. mit der Jahreszahl 1570 auf einem anonymen Holzschnitt mit Darstell. des thronenden Papstes, vor dem ein Bischof kniet. Ein großer Holzschnitt mit Ansicht von Regensburg (1589) wurde nach K.s Vorlage von dem Monogrammisten D W geschnitten. Vielleicht gehen einige der Holzschnitte in der Schrift des oben gen. Nic. Gallus: „Ordentliche und kurtze suma der rechten waren Lehre unsers heiligen Christlichen Glaubens etc.", Regensb. 1574, auf Vorlagen von K. zurück.

Nagler, Monogr., II (1860) u. IV (1871). — O. Hupp, Kunstschätze des Regensb. Rathauses (S.-A. aus: Das Rathaus zu Regensb. 1910), R. o. J. [1912] p. 14.

Kirchmaier, Michael, siehe *Kirmer.*

Kirchmaier (Kirchmair), Sebastian, Maler von Regensburg, vielleicht Sohn des Franz K. Zwei S K bezeichn. u. 1590 bzw. 1610 dat. Bilder: Kreuzabnahme u. Kreuzigung, beide laut Waagen schwache, italien. Einfluß zeigende Arbeiten, früher im Besitz des Hist. Ver. Regensburg, sind verschollen. In der ehemal. Sammlg Kränner, Regensburg, sah Niedermayer 1857 3 „prächtige Gemälde" von K.s Hand: Ursula und heilige Bischöfe. Die fürstliche Sammlung Oettingen-Wallerstein in Maihingen bewahrt laut Nagler 2 K. zugeschriebene Sepiazeichnungen: „St. Paulus in seiner Blindheit betend" (Saulus vor Damaskus?), u.: „Alter König [David?] mit betend emporgehobenen Händen, rechts vorn sein Thron, im Hofe das knieende Volk", beide Blätter bez.: 1. 6. 2. 5 S. K. Die Sammlg des Hist. Vereins in Regensburg bewahrt ein ihm zugeschriebenes Dreifaltigkeitsbild (mit kniender Figur der Stifterin: vermutlich Barbara von Aham, Äbtissin in Niedermünster). — Ein gleichnam. Maler (derselbe?) wird 1590 in der Handwerkerliste der Kammer des Erzherzogs Maximilian III. von Österreich erwähnt u. erbietet sich um 1608 in einem Schreiben an den Erzherzog Maximilian, „das werk der tafel zu Klosterneuburg mit allen seinen inbegriffenen Figuren abzumalen" (insgesamt „57 stuck", darunter „der stuck mit den frauenpildern und historien samt außen

an den flüglen, sein 4 hauptfiguren, die erpauung des gotshaus u. schlaier auf der holerstauden"). Zum Ankauf von Pergament, Farben, geschlagenem u. gemahlenem Gold und Silber u. um seiner Frau einen Zehrpfennig zurücklassen zu können, bittet er um Vorschuß.

Nagler, Kstler-Lex., VII (1839); ders., Monogramm., V (1879). — A. Niedermayer, Künstler u. Kunstwerke der Stadt Regensburg, Landsh. 1857, p. 275. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (Berl. 1863). — Rep. f. Kstwiss., III (1880) 301. — Verhandl. d. Histor. Ver. f. Oberpfalz u. Regensburg, XXI 11. — Jahrb. d. Kunsthist. Slgn d. allerh. Kaiserh., XVII (1896) 2. Teil (Reg.). — Mitteil. d. Herrn Dr. R. Freytag, Regensburg.

Kirchmair, Joseph, Genre-, Glas- u. Porzellanmaler, Kunstgewerbler u. Lithograph in München, geb. 1806 ebenda, † 1846 ebenda. Studierte an der Münchner Akad. (Schüler Friedr. von Gärtners in Architektur u. Ornamentik) und war als Porzellanmaler an der Nymphenburger Manufaktur tätig (4. 8. 1822 als Malerzögling aufgen.), wo er außer einer Anzahl Vasen einen Teil des Prachtservices für den Kronprinzen Ludwig u. ein Service für den Grafen von Schönborn dekorierte. Nahm an der Ausführung der Glasfenster für die Mariahilfkirche in der Vorstadt Au u. für den Dom in Regensburg (1829) teil, malte außerdem u. a. 2 Scheiben (Mariä Verkündigung u. Christus am Ölberg) für die Kirche in Prietzing bei Rosenheim. Als Genremaler trat K. mit gut beobachteten, humoristisch aufgefaßten Jagdbildchen hervor, so 1837 im Kunstverein Leipzig mit den Bildern: Jäger an einem Fuchsbau (vom Münchn. K.-V. erworben), u.: Jäger, welche einen Hirsch ausweiden, ferner 1848 auf der Berliner Akad.-Ausst. mit dem (vom Schles. K.-V. erworb.) Bild „Der erlegte Hirsch". Eine „Mühle im Tal" figurierte in der April-Ausst. des Münchn. K.-V. 1840. Eigenhändige Originallithogr.: Angeschossener Hirsch im Wasser von Hunden verfolgt; Alter Jäger bei erlegtem Hirsch. Nach ihm wurden von J. Bergmann lithographiert: Der erlegte Achtzehnender (Orig.-Vorlage [weiß gehöhte Tuschzeichng] in der Maillinger-Samml. des Münchner Stadtmus.; vgl. Bilder-Chronik, II 191, wo auch noch 7 weitere Zeichnungen genannt werden); Treibjagd; Hühnerjagd; Nach der Jagd; Dorfkomödie; Rast nach dem Fuchsgraben (identisch mit dem bei Lentner, Lagerkatal. XIV, als Maillinger fehlend genannten Blatt „Drei Jäger am Fuchsbau"?) u. a. Eine Lith. K.s, „Zug zur Michaelskirche anläßl. d. Eröffn. der Ludwig-Maximilians-Univ." (1826) ist bei G. J. Wolf (s. Lit.) abgebildet. Ein kleines bez. Bildnis K.s, wohl von Ed. Gerhardt, im Münchner Stadtmus.; ein Ölbildchen „Jagdpicknick" wurde am 18. 10. 1913 bei Helbing unter No 86 versteigert. Im Auftrag des Grafen Arco-Zinneberg schmückte K. dessen Jagdschloß Zinneberg aus; die Decke des großen Saales malte er mit einer Folge von 16 Jagdszenen aus; ebenso zeichnete er die Entwürfe zu dem aus Hirschgeweihen gefertigten u. mit Elfenbeinschnitzwerk verzierten Möblement eines Saales. — K.s Bruder Franz, von Beruf Zimmermann, als Zeichner u. Schnitzer Autodidakt, wirkte an der Ausführung jener Elfenbeinschnitzereien mit; ebenso wurde, abgesehen von den Zimmerarbeiten, die er auf Schloß Hohenschwangau ausführte, eine Anzahl architekton. Zieraten ebenda nach seinen Entwürfen u. z. T. von ihm eigenhändig ausgeführt. Auf ihn bezieht sich wohl auch die Notiz in den Rechnungen der Nymphenburger Manuf., Etatsjahr 1850/51 (von Hofmann im Reg. fälschl. auf Joseph Kirchmayer [s. d.] bezogen): „dem Franz Kirchmayer für 1 Steinbockmodell 4 fl."

Nagler, Kstler-Lex., VII (1839); ders., Monogr., IV (1871). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 14. — A. Raczynski, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, II (Berlin 1840) 402. — L. Huber, Die Kirchen der Gegend um Rosenheim, Heft 3 (Kirche in Prietzing), R. 1908. — Fr. H. Hofmann, Gesch. d. Porzellanmanuf. Nymphenburg, Leipzig 1921/23, II 325; III 689. — G. J. Wolf, Ein Jahrhundert München, 2. Aufl., M. 1921 (nur Abb.). — Schorns Kunstblatt, 1829 p. 194 u. 357. — J. Maillinger, Bilder-Chronik . . . München, II (M. 1876) 191; IV (Augsb. 1886) 147. — Bibl. Bavarica (Lagerkatal. Lentner XIV, München 1913) IV/1. — Rechenschaftsber. Kunstver. München f. 1846, M. 1847, p. 60 (Nekr.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV 1913. — Ausstell.-Kataloge.

Kirchmair, siehe auch *Kirchmaier.*

Kirchmann, Kunsttischler in Berlin, besorgte 1726 den kunstvollen Umbau der Kanzel in der Maria Magdalenenkirche zu Eberswalde.

Mitteil. d. Vereins f. Heimatkunde zu Eberswalde, Jahrg. IV u. V (1909/10), 1911, p. 35.

Kirchmann, G., Porträtmaler, dessen Signatur: „G. Kirchmann pinx. 1783", auf einem Porträt (Brustbild) des Abtes Willibold (mit Bauplan u. Zirkel) erscheint, das auf ein vermauertes Fenster der 2. Südkapelle (von Westen) der Klosterkirche zu Rot (Oberamt Leutkirch, Württ.) gemalt ist.

Kunstdenkm. Württ., Donaukr. II (1924) 715.

Kirchmayer, Ferdinand, Architekt, wird 1725 als Bauführer des Mergentheimer Schloßbaues vorgeschlagen, ohne die Stelle zu erhalten; fungiert ebenda 1730 als „Akkordant u. Bauführer" beim Bau der Schloßkirche, baut 1738 das Archiv-Gebäude, leitet ebenda 1740/41 den Umbau des Dachstuhls, des Turms u. der Emporen der Spitalkirche.

Münchner Jahrb. d. bild. Kst, VII (1912) 13, 19, 24. — Klemm, Württ. Baum. u. Bildh., Stuttg. 1882. — Wintterlin, Materialien z. württ. Kstgesch. (Ms. Landesbibl. Stuttgart). — Beschr. d. württ. Oberämter, herausgeg. vom k. württ. Statist.-Top. Bureau, 1884/86, O.-A. Mergentheim, p. 336. *W. Fleischhauer.*

Kirchmayer, Friedrich, Bildhauer, geb. 1813 (laut Söltl 1812) in München, † 10. 12.

1871 ebenda, Sohn d. Joseph. Besuchte d. Münch. Akad., arbeitete längere Zeit im Atelier sein. Vaters u. bei L. Schwanthaler u. ging 1839 nach Petersb., wo er unter Lemaires Leitung an der Ausführung des Giebelfeldschmuckes der Isaakskathedrale tätig war. 1842/43 hielt er sich in Rom u. Neapel auf (27. 4. 1843 Teilnehmer am Cervaro-Fest des deutschen Künstlervereins in Rom; sein Ponte Molle-Abschied fand im Sommer 1843 statt; sein Bildnis, von A. Fischer 1843 gezeichnet, im Deutschen Künstleralbum, Rom). Nach seiner Rückkehr entstanden in München u. a. ein heimkehrender Odysseus (1856), eine Tänzerin (1856), die Statuette einer Bacchantin mit Faun (1858), einige Brunnenmodelle (Genien), Die 4 Jahreszeiten, ein Knabe mit Fisch, ein Triton (für Bronzeausführ. bestimmt), mehrere lebensgroße Apostelfig., eine Madonna mit dem Kinde, ein Kruzifixus (in Stein ausgeführt). Für das (alte) Nationalmuseum modellierte er die Statuen des Kurfürsten Ruprecht I. u. des Königs Ruprecht, ferner eine der die Stirnseite der Fassade schmückenden allegor. Kolossalfiguren. Von seinen älteren Arbeiten seien hervorgehoben die trefflichen Gipsreliefs: König David (mit Gefolge) empfängt Abigail u. ihre Dienerinnen, u.: Kaiser Max auf der Martinswand. Auf der 1. Intern. K.-A. im Münchener Glaspalast 1869 zeigte K. eine Fortuna, eine Madonna u. die Gruppe „Die 1. Heldentat des jungen Herkules" (sämtl. Gips).

Sölt l, Die bild. Kunst in München, M. 1842, p. 464. — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 15. — Ztschr. f. bild. Kunst, Beibl., III (1867/68) 107; IV (1868/69) 41; VII (1871/72) 129 (Nekr.). — Deutsches Kstblatt, 1858 p. 224. — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1869. — Mitteil. Fr. Noack aus röm. Archiven.

Kirchmayer, Joseph, bayr. Hofbildhauer, geb. 8. 3. 1775 (1773?) zu Rockersing (Niederb.), † 1845 in München, Vater des Friedrich (s. d.). Wurde von seinem Vater, einem nicht näher bekanntgewordenen Holzbildhauer, der selbst kirchl. Holzskulpturen fertigte, in seinem 17. Jahr einem Bildhauer zu Passau in die Lehre gegeben, erhielt jedoch seine eigentliche Ausbildung bei dem dort. Maler Joseph Bergler d. J., der ihm im Zeichnen u. Modellieren Unterricht erteilte. Hier fand er in dem Fürsten Leopold von Thurn einen Gönner, der ihn mit nach Wien nahm u. ihn ausbilden ließ. K. weilte 7 Jahre in Wien u. studierte seit 1798 an der dort. Akad. unter J. M. Fischer u. Zauner; er führte in dieser Zeit mehrere Büsten (Bronze u. Marmor) aus. 1801 ließ er durch den Gesandten Freih. v. Grafenreuth dem Kurfürsten Max Joseph IV. v. Bayern die Alabasterstatue eines Apollo überreichen. Da dieselbe Beifall fand, übersandte K. ein Jahr später als Gegenstück eine Diana u. erbat ein Stipendium für einen zweijährigen Aufenthalt in Rom, das ihm bewilligt wurde. Die beiden Statuen sind nicht erhalten, dagegen zwei später nach K.s Modell wohl als verkleinerte Nachbildungen jener Alabasterfiguren für die Nymphenburger Manuf. gefertigte treffliche Standfiguren „Apollo" u. „Diana" (letztere, mit einem an ihrer Seite hochstrebenden Windspiel, besonders lebensvoll aufgefaßt, wird von Pazaurek [s. Lit.] für D. Auliczek in Anspruch genommen), beide im Nat.-Mus. München u. lehrreich „als eine — wohl unbewußt erfolgte — Synthese der statuarischen Kunst des 18. Jahrh. mit der antikisierenden Richtung des Klassizismus" (F. H. Hofmann). 1802/03 war K. an der Nymphenburger Manuf. als Mitarbeiter von Melchior tätig u. lieferte u. a. ein Modell für eine „Maschine, Messer u. Gabel darauf zu legen". Nach seinem Modell wurde auch die lebensgroße Biskuitbüste Max. I. von Bayern gefertigt (einziges Exemplar im Bayer. Nat.-Mus.). 1804/06 lebte K. als Schüler Canovas in Rom. Hier entstand die (1808 vollendete) klassizistische Marmorbüste des bayr. Kronprinzen, späteren König Ludwigs I. von Bayern, welche K.s Können erweist (Abb. Münchner Jahrb. IX). Nach München zurückgekehrt, führte er u. a. die folg. Bildnisbüsten aus: bayr. Finanzminister W. Freih. v. Hompesch (Alabaster; gestoch. von C. Schleich); Strafrechtslehrer A. v. Feuerbach; Königin Karoline (1817); Generaldirektor v. Krenner u. Kaufmann Merkel-Nürnberg (beide Ende 1819 auf der Ausstell. „Bayr. Kunst- u. Gewerbsprodukte" in München); Herzog von Leuchtenberg; Chemiker Gehlen (für dessen Grabdenkmal in München); Max Joseph I. von Bayern (Kolossalbüste, Bronze; für die Stadt Amberg anläßlich des 25jähr. Reg.-Jubil.) und schließlich 1829 die Gipsbüste Max Joseph Wagenbauers (im Bes. der Erben des 1913 † Generalauditeurs a. D. Ritter v. Knözinger, München); ferner 6 Basreliefs: Vaterlandsliebe, Ehre, Tapferkeit, Wachsamkeit, Treue u. Eintracht, als Verzierung der 6 Kanonen der Münchner Landwehr; 4 auf die Regierung Max Josephs I. Bezug nehmende Reliefs für die Stadt Neumarkt u. 1 Bronzemedaillon mit den Köpfen Max Josephs I. u. Gemahlin für Freising. Im Auftrag des bayr. Kronprinzen (nachmal. König Ludwig I.) schuf K. für die Walhalla die Marmorbüsten: Ludwig der Bayer, Christoph Schwarz, Albrecht Dürer, Georg von Frundsberg, Max Joseph I. v. Bayern. Von K.s statuarischen Arbeiten seien genannt: eine damals viel gerühmte Psyche u. eine lebensgroße Minerva „von schwarzem Metall, zur Beschützung des Pantheons bestimmt, das der Buchhändler Seidel [gemeint ist der bayr. Kommerzienrat v. Seidl] in Sulzbach für die Büsten von Gelehrten, besonders von solchen, denen er den Flor seiner Handlung dankt", errichtete, von Grabdenkmälern das des Kurfürsten Clemens Wenceslaus von Trier, letzten Fürstbischofs von Augsburg, in der Kirche zu Marktoberdorf (mit Bronzebüste, 1815 errichtet; vgl. Steichele-Schrö-

der VII). Arbeiten in öffentl. Besitz: Marmorbüste Ludwigs I. als Kronprinz (Bayer. Nat.-Mus. München); Gipsbüste des Tonkünstlers u. Abts Vogler (1749—1814) im Ferdinandeum Innsbruck (Wiederholung in der Gem.-Gal. Schleißheim; 1906 in der retrosp. Abteilung der Münchner Glaspalast-Ausst.); Marmorbüste des Gen.-Adjutanten Karl Iwanowitsch Bistram (1839; im Russ. Mus. [Alexanders III.], St. Petersbg).

F. J. Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., I (München 1810). — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — Allg. Deutsche Biogr., XVI (1882) 17. — A. v. Schaden, Artist. München i. J. 1835, M. 1836. — F. H. Hofmann, Gesch. d. Porzellanmanuf. Nymphenburg, Lpzg 1921/23 (Notiz auf p. 689 bezieht sich nicht auf K., sondern auf Franz K.; s. im Art. Joseph Kirchmair). — Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg, 1906/10, VII 368 f. — J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, I (1876) Nr 2171. — Schorns Kunstblatt, 1820; 1825; 1826; 1829. — Wöchentl. Kunstnachr., herausg. v. J. Heller, I (Bamberg 1825) 226. — Der Cicerone, VIII (1916) 46. — Der Kunstwanderer, VI (1923/24) 221 (Pazaurek). — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, IX (1914/15) 173, 174 (Abb.). — Die christl. Kunst, IX (1912/13) 96. — *Kataloge:* Führer Bayer. Nat.-Mus. München, 1908; Ferdinandeum Innsbruck (plast. Kstgegenst.), 1875, p. 6; Russ. Museum [Alexanders III.], 1912 (russ.); Kunstverein München 1914 (Die Slg Knözinger), p. 12. — Mit Notizen v. Friedr. Noack aus röm. Archiven. *O. K.*

Kirchmayer, Michael, bayr. Landschaftsmaler (Dilettant), war um 1835 als Bergschreiber (vorher Forstgehilfe) in Berchtesgaden, später in Reichenhall ansässig u. wurde als Autodidakt von Künstlern, die sich vorübergehend dort aufhielten, gefördert. Seine trefflich beobachteten Landschaften kleinen Formats aus der Gegend von Berchtesgaden u. Salzburg waren seinerzeit sehr geschätzt (einige derselben von der Kaiserinmutter von Österreich erworben). Beschickte gelegentlich die Ausstell. im Münchener Kunstverein. Auf der Ausstell. Münchner Malerei um 1800 (Gal. Heinemann, München 1920) sah man von ihm eine Ansicht von Reichenhall aus dem Besitz von Oberlandesger.-Rat Schilcher in München.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — [A. Feulner,] Münchner Malerei um 1800 (Ausst. Gal. Heinemann), München 1920.

Kirchmayr, Anton (Toni), Maler, geb. 4. 6. 1887 zu Schwaz i. Tirol, lebt in Innsbruck. Lehrzeit bei Alfons Sieber in Hall, 1904/08 in München an der Schule M. Heymanns, dann an der Akad. bei M. Weinhold u. Peter Halm, 1909 11 bei M. Feuerstein, der auf die künstler. Entwicklung K.s ausschlaggebenden Einfluß gewann. — Werke: Freskomalereien in den Kirchen zu Locherboden bei Mötz, Volders, Auffach-Wildschönau, St. Leonhard b. Brixen (Südtirol); Kriegerdenkmäler in Weerberg, Oberau b. Wörgl, Ellbögen, Lofer, Roppen, Nußdorf i. B., Kapelle in Sand i. T. u. am Tummelplatz b. Innsbruck; Fassadenmalereien in Seefeld, Matrei, Roppen, Sexten-Moos.

Die christl. Kst, XIV (1917/18) 186 ff. (m. Abb.); XV (1918/19) 106 (Abb.); XXII (1925/26) 96. — Donauland, III (1919) 758/60 (m. Abb.). — J. Weingärtner, Die Kstdenkmäler Südtirols, II (1923). *J. R.*

Kirchmayr, Cherubino, Maler, geb. 1848 in Venedig. Schüler der dort. Akad., an der er später 2 Jahre als Lehrer der Elementarklasse wirkte. Beliebter Porträtist der fremden u. einheimischen Aristokratie in Venedig: Porträts der Gräfin Morosini, der Familien Albrizzi u. Hoyos, des spanischen Kronprätendenten Don Carlos. Daneben auch Genremaler. Auf der nat. Kunstausst. in Venedig 1887 erregte sein Porträt „Dame mit ihren 2 Töchtern" Aufsehen. Seine bekanntesten Genrebilder sind: „Bewohner von Chioggia" und „Ragazzaglia" (Kinderszene). Im Münchener Glaspalast stellte er 1890 zwei Blumenstücke aus. Zwischen 1886 u. 1900 hielt sich K. in London auf, wo er 1886 in der Royal Acad.-Ausst. mit einem Porträt (G. T. Robinson) hervortrat. Später stellte er in der Royal Acad. aus: „Der Schuhflicker" (1889), „Peep bo!" u. „Kommende Ereignisse werfen ihren Schatten voraus" (1890), „Sonnenschein" (1899), „Irländerin" (1900).

C. Boito, Scultura e Pittura d'oggi, Turin 1877, p. 124. — V. Mikelli, Espos. Naz. di belle arti in Venezia, 1888, p. 54. — A. de Gubernatis, Dizion. d. Art. ital. viv., 1889. — A. Graves, Roy. Acad., IV (London 1906) 332. — Kunstchronik, XXII 554. — *Katal.:* Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1880, 1894; Espos. Intern., Venedig 1903; Glaspalastausst., München 1890, p. 20; Künstlerhaus Wien 1895, XXIII. Ausst.; 1896, XXIV. Ausst.

Kirchmayr, Georg, Bildhauer zu Mareit bei Sterzing, 18. Jahrh. Verfertigte den Grabstein des Joh. Mich. Umhaus († 1784) in der Pfarrkirche zu Taur bei Hall i. T. u. den Taufstein der Kirche St. Veit in Telfes bei Sterzing.

Atz, Kstgesch. v. Tirol, 1909 p. 926. — J. Weingartner, Die Kstdenkm. Südtirols, I (1923) 139 (vgl. auch Bd II 26). *H. H.*

Kirchmayr, Hermann, Architekt u. Kunstgewerbler, geb. 1857 in Absam bei Hall i. Tirol, lebt in Innsbruck als Professor an der dort. Staatsgewerbeschule. Betätigt sich hauptsächlich mit Entwürfen für Innenarchitektur, in denen sich eine starke Anlehnung an naturalistische Elemente, die einer strengen Stilisierung unterworfen werden, kundgibt. Die „Tektonik des Pflanzenornaments" ist das Leitmotiv seines Schaffens. Wertvolle Anregungen empfing er durch die Arbeiten Spineiders in Velthurns. Machte sich auch durch zeichner. Aufnahmen alter Bauten verdient.

[M. Martersteig,] Jahrb. d. bild. Kunst, 1903. — Architekton. Rundschau, V (1889) Taf. 10, 39, 67. — Innendekoration, XI 74/77, 80 (m. Abb.); XIII 69 ff. (m. Abb.). — Deutsche Kunst u. Dekoration, I (1897/98) 36 (Abb.); III (1898/99) p. VI/VIII (Abb.); XIII (1903/04) p. 114/21 (m. 8 Abb.). *J. R.*

Kirchmayr, Johann, Bildhauer, geb. zu Oberperfuss i. Tirol, † ebenda 1846. Das tirol.

Landesmus. Ferdinandeum besitzt von K. 2 Holzreliefs: Kopie nach J. Kliebers Relief an Schallers Grabmal Andreas Hofers in der Hofkirche zu Innsbruck, und: Grablegung, nach einer Zeichnung von Overbeck.

Kat. über die plast. Kunstgegenst. im Landesmus. (Ferdinand.) zu Innsbruck, 1875, No 800, 813. *J. R.*

Kirchmayr, Lorenzo, Porträt-, Historien- u. Genremaler, geb. 1869 in Turin, studierte an der dort. Akad. als Schüler von A. Gastaldi u. Pier Cel. Gilardi. Von seinen Werken seien genannt: Bildnisse des Kardinals Augustin Richelmy und des Generals Grafen Robilant, Martyrium des Hl. Sebastian (für die Kathedrale zu Serralunga d'Alba), Traurige Nachricht, In Erwartung des Schlafs (ausgest. Int. Kunstausst. Monte Carlo 1900), Nach dem Maskenball.

N. d'Althan, Artisti Ital., Turin 1902, p. 167.

Kirchmayr (Kürchmayr), Wolfgang, Bildschnitzer aus Weilheim, besorgte die Schreinerarbeit für den 1612 vollendeten, vom Bildhauer Barth. Steinle erbauten Hochaltar der Klosterkirche zu Stams i. Tirol.

Atz, Kstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, 1909. — J. Garber, Das Zisterzienserstift Stams, Wien 1926. — Mitteil. der K. K. Central-Comm., N. F. XXV (1899) 181. — Monatsschr. d. Hist. Vereins v. Oberbayern, V (1896) 150. *J. R.*

Kirchmayr, s. auch *Kirchmaier, Kirchmair* u. *Kirchmayer.*

Kirchmeyer, Johann Michael, Maler in Straßburg, 1717 u. 1729 urkundl. genannt.

Straßburg, Stadtarch., Bürgerbuch. *Ad. Riff.*

Kirchmeyer, Michael, siehe *Kirmer.*

Kirchner, Albert Emil, Architektur- u. Landschaftsmaler, Graphiker u. Illustrator, geb. 12. 5. 1813 zu Leipzig, † 4. 6. 1885 zu München. Schüler der Leipz. Akad. bei F. Brauer, dann in Dresden bei Dahl u. C. D. Friedrich. Ging 1832 nach München, kehrte aber schon 1833 nach Leipzig zurück, um seiner Militärpflicht zu genügen. In Leipzig befreundete er sich mit Preller, Genelli u. Dr. Ludwig Puttrich, dem Verfasser der „Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen" (Lpzg 1836 ff.), der ihn zu einer Reihe Illustrationen (Ansichten aus Arnstadt, Bernburg, Eisenach [Wartburg], Merseburg, Naumburg, Freiberg [Gold. Pforte], Erfurt usw.) anregte u. ihn auf die Architekturmalerei hinwies. Aus dieser Zeit stammen 2 Radierungen (selten): Sixtkirche zu Merseburg u. Bartholomäuskloster zu Zerbst. Von München aus, wohin er 1834 Genelli gefolgt war, bereiste K. mehrfach Tirol u. Oberitalien (Verona, Venedig), hielt sich auch mehrere Sommer in Heidelberg auf. — K.s Bilder, korrekt gezeichnet u. von kräftigem Kolorit, zeigen eine Mischung von realistischer Beobachtung u. gefühlvoller Romantik (P. F. Schmidt). Verzeichnis seiner Ölgemälde, Aquarelle, Zeichn., Radier. u. Lithogr. bei Boetticher. In der Ausst. im Münchner Glaspalast 1906 (retrospekt. Abteil.) sah man folg. Bilder K.s: Treppe im Pal. del Consiglio in Verona (Bes. Friedrich Graf v. Otting u. Fünfstetten, München), Landschaft mit Alpenglühen, 1846 (Bes. Max Graf v. Berchem, München), Kirchenruine, 1843 (Bes. Sigm. Freih. v. Pranckh, München), Aus Venedig, 1857 (Bes. Prof. Rud. Wimmer, München), Schloß Tivoli in Südtirol, um 1860 (Bes. Friedr. Gypen, München), 1 Aquarell „Aus Graubünden", 1850 (König Ludwig-Album in d. Graph. Slg) u. 1 Bleistiftzeichn. „Ziegelhausen bei Heidelberg", 1854 (Bes. Heinr. Widnmann, München), in der Ausst. deutscher Kunst d. 19. Jahrh. im Leipziger Kunstverein, Nov.—Dez. 1915: Klosterruine Paulinzella, Bleistiftzeichn. (Bes. d. Justizrat Dr. Gensel [†]), in der Ausst. „Münchner Malerei unter Ludwig I.", Gal. Heinemann, München 1921: Fondaco dei Turchi (Öl) u.: Salzburg (Aquar.). Bilder in öffentl. Besitz: Aus dem Etschtal, 1845, u.: Basilika auf dem Castello S. Pietro in Verona, 1845 (Schles. Mus. Breslau); Die Mühle, 1873 (Hess. Landesmus. Darmstadt); Dorf in Tirol, 1863 (Städt. Mus. Halle a. S.); Bärenzwinger (Kunsthalle Hamburg; im Kat. der neueren Meister von 1922 nicht mehr verz.); Gegend in Südtirol (Mus. d. bild. Künste, Leipzig); Otto Heinrichs Bau, Heidelberg (1852); Friedrichsbau, Heidelberg (1853); Teil des Friedrichsbaus (1854); Venezian. Palasthof (1858); Verona (1851); Grabmal des Grafen von Castelbarco in Verona (1845); Aus Rothenburg o. T. (1858), sämtl. i. d. N. Pinak. München; Verona, vom Giardino Giusti aus gesehen, 1862, u.: Ansicht der Piazzetta mit Markusplatz in Venedig, 1865 (Schack-Gal. München); Der Bucentaurus, 1868 (Aquarell; Kunstsamml. des ehemal. Kronguts in Bayern); Ansicht von Genua, 1868 (Gem.-Slg Stuttgart); Alte Türme, 1864 in Italien gem. (New York Public Library; im Katal. fälschlich: F. Kirchner). 22 Zeichnungen bewahrt die Nat.-Gal. Berlin, 3 das Kupferstichkab. Leipzig. K. hat sich auch als Radierer betätigt (Mitglied des Münchener Radiervereins): „Waldpartie mit Ruine am Fluß" (1843), Partie aus einem Tiroler Dorf (1846) u. a. Für Kohler's Münchener Album lithographierte er eine Abendlandschaft; ferner zeichnete er das Titelblatt u. 2 Ansichten zu einem „Album von Tirol und Salzburg" (München, ca 1830) u. einige Ansichten zu G. Franz': „Das malerische Baiern" (1843). Sein Bild „Hof der Cà d'Oro" kam 1849 in den Besitz Nikolaus' I. v. Rußland. Von seinem Bild „Inneres der Münchener Frauenkirche" (1839) existiert eine lithogr. Wiedergabe von unbekannter Hand, von seinem „Brunnen bei den Arkaden im Hofgarten" eine Holzschnittreprod. von Theodor Knesing. 2 Lithogr. K.s: An der Münchner Stadtmauer (1840), u.: Aus dem Engl. Garten (1841), sind bei G. J. Wolf (s. Lit.) abgeb. Zu der 1859 bei Cotta erschienenen Jubiläums-

Prachtausgabe von Schillers Gedichten steuerte K. u. a. die Blätter „An die Künstler", „Der Abend", „Berglied", „Gang zum Eisenhammer", „Pompeji" u. „Untergang der Armada" bei. Gleichzeitig entstand eine Anzahl von Aquarellen, Ansichten von Ortschaften an den bayr. Ostbahnen (für ein dem damal. Direktor dieser Bahnen, Herrn v. Denis, gewidmetes Album). Holzschnitte nach Vorlagen K.s finden sich in den Werken „Venedig" (Bd I der Serie „Ital. Städte u. ihre Umgebung", 1875 bei Bruckmann in München) u. „Schweiz" (von Gsell-Fels). K. war Ehrenmitglied der Münchner Akademie d. bild. Künste.

Allg. Deutsche Biogr., LI (1906) 177/80. — H. A. Müller, Biogr. Künstlerlex. d. Gegenwart, Lpzg 1884. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Nagler, Monogr., I (1858) No 763, 789; II (1860) No 1504. — C. A. Regnet, Münchener Künstlerbilder, I (Lpzg 1871). — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — Fr. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst, M. 1888. — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, München 1921. — G. J. Wolf, Ein Jahrhundert München, 2. Aufl., M. 1921 (2 Abb.). — Die Dioskuren, I (1856); V (1860); VII (1862). — Ztschr. f. bild. Kunst, Beibl., III (1868) 76, 115, 136; IV 164; V 123; VIII 418; XI 129, 165, 517; XVI 461; XVII 306; XX (1885) 616 f. (Nekrol.), 635; XXI (1886) 426. — Allg. Kunstchronik, VIII (Wien 1884) 260; IX (1885) 466. — Antiquitäten-Rundschau, XXI (1923) 185 f. — A. Feulner, Katal. der Gem. im Residenz-Mus. u. in Schloß Nymphenburg, München 1924. — Katal. der gen. Museen u. Ausstell. — Bibl. Bavarica IV/1 (Lagerkatalog Lentner XIV), München 1913. — J. Maillinger, Bilder-Chronik . . München, II (1876); IV (1886). — Katal. Mod. Gal. Thannhauser, Nachtragswerk III, München 1918 (Abb. p. 55). — Versteig.-Katal.: Slg Oerter bei Helbing, München 1892, p. 25; Handz.-Slg Sayn-Wittgenstein, Hirsch, München 1921 p. 26; Gem. neuerer Meister, Aukt. Lepke, Berlin, Febr. 1922, p. 18 (m. Abb.) u. 20 (m. Abb.).

Kirchner, Balth., falsch für *Kircher*.

Kirchner, Carl Anton, Historien-, Porträt-, Genre- u. Landschaftsmaler, geb. 7. 1. 1822 in Bremen, † 1. 9. 1869 ebenda. Studierte 1840/46 in München u. Düsseldorf. War dann als Zeichenlehrer u. Porträtmaler in Bremen tätig, wo er der erste Lehrer der Amalie Murtfeld wurde, u. beschickte 1845/58 häufig die Ausstell. in der Kunsthalle. Für New Orleans hat er 4 Historienbilder, für Haiti ein Altarbild (Hl. Margarete), für die Hauptkirche in Vechta 2 Altarbilder gemalt.

Bremische Biographie des 19. Jahrh., Br. 1912.

Kirchner, Carl Friedrich, Bildhauer, † 1755 (begr. 22. 2.) in Dresden, 37 Jahre alt, Sohn des Christian K. Vielleicht gehören ihm einige der nach 1732 gefertigten Arbeiten für das Japanische Palais in Dresden-Neustadt, namentlich die Japanerhermen u. -kolossalfiguren an, die von Gurlitt, Schumann u. a. seinem Vater zugeschrieben werden. Sein Bildnis, von Adam v. Manyoki gemalt, befand sich in der Gemäldesammlg Christian Ludwig v. Hagedorns und ist wahrscheinlich 1806 mit dieser verbrannt.

Curiosa Saxonica, 1755 p. 96. — Haymann, Dresdens Kstler u. Schriftst., 1809. — Stübel, Chr. L. v. Hagedorn, 1912 p. 162 (cf. 181) u. 215 (mit falschen Angaben). *Ernst Sigismund.*

Kirchner, Christian (Johann C.), Bildhauer aus Merseburg, † 28. 12. 1732 in Dresden, Bruder des Gottlob, Vater des Carl Friedr. Wurde 1717 zum Hofbildhauer bestallt u. erwarb am 28. 2. 1720 das Dresdner Bürgerrecht, da er ein Haus in der Breiten Gasse gekauft hatte. Von ihm war das Felsenpostament zu dem Kruzifix auf der Dresdner Elbbrücke, aus pirnaischem Sandstein, an dem er 15 Monate (bis August 1732) arbeitete, und für das er die stattliche Summe von 2900 Talern erhielt. Es stürzte 1845 in die Elbe. Ebenso sind die beiden auf der Brücke aufgestellt gewesenen Figuren Sachsens u. Polens nebst ihren Wappen zugrunde gegangen. Die Kolossalgruppen des Meleager mit Atalante und der Venus mit Adonis am Ausgange des Großen Gartens in Dresden, die Müller K. zuweist, sind nach Hasche Kopien des Pietro Balestra nach Antiken. Vermutungsweise zugeschrieben werden K. noch 4 (von 12) kolossale Herkulesstatuen im Großen Garten, sowie die Figuren im dort. Naturtheater, das Giebelfeld an der alten Bildergalerie zu Dresden, der dekorative Schmuck des Hofes im Japanischen Palais zu Dresden-Neustadt (groteske Japanerhermen), 4 Statuen im Schloßgarten zu Hubertusburg und Schmuck (Satyrn) am Dresdner Zwinger. Da urkundliche Belege mangeln, muß die Frage nach dem Urheber dieser Werke offen bleiben (vgl. auch Art. Carl Friedrich K.). Mit ziemlicher Sicherheit kann das Grabdenkmal seiner Gattin auf dem Eliasfriedhofe in Dresden als ein Werk K.s angesprochen werden. Eine urkundl. beglaubigte, jedoch rein ornamentale Arbeit von K.s Hand besitzt die Kirche zu Hauswalde bei Pulsnitz i. Sa. in ihrer in Dreipaßform gehaltenen und durch Gehänge u. Füllungen gegliederten Kanzel, die 1714 gestiftet wurde. 1726 war K. am Jagdschlosse Moritzburg bei Dresden mitbeschäftigt. — K. ist der typische Vertreter jenes Barockstiles, der damals unter Pöppelmanns Einfluß in freier Umgestaltung französ. Muster seine erste Blüte erlebte. In Anlehnung an die Antike schuf er Werke von derber, bisweilen grotesker Ausdruckskraft. Zu bedauern bleibt, daß von seinen Arbeiten nur so wenig auf unsere Tage gekommen ist.

Dresdner Akten (Hauptstaatsarch., Ratsarch.). — Polnisch-sächs. Hof- u. Staats-Calender, 1728 bis 1732. — Kern Dreßdn. Merckwürd., 1732 p. 99. — Weinart, Topograph. Gesch. von Dresden, 1777 ff. p. 61. — Daßdorf, Beschreib. v. Dresden, 1782 p. 129. — Hasche, Magaz. d. sächs. Gesch., I (1784) 155 f. — Haymann, Dresdens Kstler u. Schriftst., 1809. — Dresdn. Geschichtsbl., I (1892) 258, 280. — G. O. Müller, Verg. u. halbverg. Dresdner Kstler, 1895 p. 41 f.,

89. — K. Knebel, Kstler u. Gewerken d. Bau- u. Bildhauerkst in Freiberg (Mitteil. des Freib. Altertumsver. etc., Heft 34), Fbg i. S. 1898 p. 113. — P. Schumann, Dresden (Berühmte Kststätten, Bd 46), Lpzg 1909, p. 120, 150. — Stübel, Chr. L. von Hagedorn, 1912 p. 215. — Dehio, Handbuch der dtsch. Kstdenkmäler, I[3] (1924). — Nagel, Die alte Dresdner Augustusbrücke, 1924, p. 73 u. Abb. 65. — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, XXI/XXIII (1903) 203 (Abb. 276), 311, 435, 488, 596 u. Taf. XXXI, 599 (Abb.); XXVI (1904) 107; XXVII (1905) 128; XXXV (1912) 71. — M. Sauerlandt, Die dtsche Plastik d. 18. Jahrh., München 1926, p. 16 u. Taf. 28/29 (fälschlich Gottlob K.). *Ernst Sigismund.*

Kirchner, Dominik, Klostergeistlicher u. Bildhauer in Brünn, führte 1743 nach Zeichnungen des Jesuiten Pozzo (nicht der berühmte Andrea Pozzo!) den Hochaltar der Dominikanerkirche in Brünn aus. Der Altar, an dessen Arbeit auch K.s Ordensbruder Damascen Schwarz teilnahm, zählt zu den bemerkenswertesten Barockaltären in Böhmen u. Mähren. Hawlik rühmt an ihm seine „Kühnheit" u. die „geistige Stellung" seiner Statuen.

E. Hawlik, Zur Gesch. der Baukunst usw. im Markgr. Mähren, Brünn 1838, p. 39f. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904, m. Abb. *M. Steif.*

Kirchner, Emil, siehe *Kirchner,* Albert E.

Kirchner, Ernst Ludwig, Maler, Graphiker u. Bildhauer in Frauenkirch bei Davos, geb. 6. 5. 1880 in Aschaffenburg. Anfänglich zum Architekten bestimmt, trotzdem der Maler sich schon sehr frühzeitig in ihm regte, studierte K. auf der Techn. Hochschule in Dresden unter Fr. Schumacher u. erwarb dort das Patent eines Diplomarchitekten. Als Maler Autodidakt. Begründete 1903 in Dresden zusammen mit Bleyl, E. Heckel u. K. Schmidt-Rottluff die Künstlergruppe „Die Brücke". Später trat Pechstein bei; auch Nolde u. Amiet haben der Vereinigung kurze Zeit angehört; 1911 kam Otto Mueller hinzu. Ein leider verlorenes Buch „Odi Profanum" enthielt Zeichnungen u. schriftliche Bekenntnisse der jungen Künstler. Seit 1906 hat die „Brücke" graph. Mappen für ihre passiven Mitglieder herausgegeben (von K. 3 Holzschnitte u. 1 Rad., sowie ein Umschlag [Holzschnitt], eine Mitgliedskarte [Rad.] und ein Plakat [Farbholzschnitt]) und eine Reihe von Ausstell. in Deutschland, in der Schweiz, in Dänemark u. Schweden veranstaltet. In Dresden wurde K.s Atelier in einem Vorstadtladen in der Berliner Straße Treffpunkt der Brücke-Künstler. K. hatte den Raum mit Fresken ausgemalt; eigenhändige Holzskulpturen und selbstgebatikte Stoffe gaben dem Raum mit seinen primitiven, aus Kisten zusammengeschlagenen Möbeln einen originellen Charakter. Im Winter wurde im Atelier Akt gezeichnet, im Sommer auf dem Lande gearbeitet, erst in Gollverode zusammen mit Pechstein, dann an den Moritzburger Seen zusammen mit Heckel. 1911 Übersiedelung nach Berlin; in d. Sommern wiederholt auf Fehmarn. 1912 gründete er gemeinsam mit Pechstein das „Muim-Institut" (Moderner Unterricht in Malerei); über den interessanten, mit Holzschnitten ausgestatteten Prospekt ist es wohl kaum hinausgekommen. 1913 löste sich die Brücke auf, nachdem sich der Zusammenhalt schon längere Zeit vorher gelockert hatte. Den Strapazen der militärischen Ausbildung in Jena 1914 u. dem Zwang des Soldatenlebens war K.s fein organisierte Natur u. sein durch Überanstrengung geschwächter Organismus nicht gewachsen. Er brach zusammen u. suchte Heilung im Sanatorium von Dr. O. Kohnstamm († 1917) in Königstein i. Taunus. Dort entstand ein Freskenzyklus in einem Durchgangsraum im Treppenhaus. 1916 siedelte K. nach Frauenkirch über. — In der nicht im Handel erschienenen, in nur wenigen Exemplaren gedruckten „Chronik der Brücke", für die K. 1912 den Text geschrieben hat, weist er darauf hin, daß er entscheidende Anregungen vom deutschen Holzschnitt des 15. u. 16. Jahrh. erhalten und in Negerskulpturen und Balkenschnitzereien der Südseeinsulaner Parallelen zu seinem eigenen Schaffen gefunden habe. Seine zähe, pastose Malweise, die für seine frühen Bilder (um 1905) bezeichnend ist, ist eine Reaktion gegen den Impressionismus. Allmählich führt das Verlangen nach Einfachheit zu koloristisch ungebrochenen Flächen, starken farbigen Gegensätzen u. scharf konturierten Formen. In der Betonung des Flächenhaften lag ein stark dekoratives Element, das für K. nur Übergang war, doch ist die Farbe für ihn mehr Symbol als Abbild der Wirklichkeit; mit der Vereinfachung in formaler Beziehung setzt eine immer intensivere Durchdringung und Vergeistigung des Stofflichen ein. Trotz vielfacher Wandlungen ist K.s Entwicklung durchaus einheitlich. Er strebt nach immer größerer Verinnerlichung u. steigert mit immer sparsamer werdenden Mitteln die Intensität des Ausdruckes. Suchte er in den Dresdner u. Berliner Jahren seine Motive mit Vorliebe in der Welt des Zirkus, Varieté u. Café, unter Akrobaten, Tänzerinnen u. Kokotten, so schöpft er in der Einsamkeit des Schweizer Aufenthaltes aus der Natur der ihn umgebenden Hochgebirgswelt, studiert Bauern u. Bäuerinnen bei ihren täglichen Beschäftigungen, beim Spinnen, Mähen, Ernten, beim Essen u. beim Eintreiben ihrer Herden. Der farbige Klang der Bilder ist tiefer geworden als in der Frühzeit; aus einer Sphäre traumhaften Verdämmerns kommt er zu strengerer u. klarerer Formgebung. Das gleiche Streben nach Wesenhaftem wirkt sich in seiner Graphik aus. In seinen großen Holzschnitten u. Lithographien hat er vielleicht endgültigere Lösungen gefunden als bisher im Ölbild. Seine Zeichnungen zählen nach Tausenden; sein druckgraphisches Werk (Holzschn., Lithogr., Radier.) umfaßte bis 1923 etwa 1500 Bl. (mustergültig

katalogisiert von Schiefler [s. Lit.]), darunter eine Reihe von Buchillustrationen und zykl. Folgen; genannt seien: „Mann u. Weib" (Holzschnitte, 1900/02, Schiefler No 60/68), „Peter Schlemihls wundersame Geschichte" (Holzschnitte, 1915/16, Schiefler No 263/70), „David und Absalon" (Holzschnitte), A. Döblin „Das Stiftsfräulein und der Tod" (Holzschnitte, 1920, Schiefler No 184/88), „Triumph der Liebe" (Holzschnitte), J. Boßhart „Neben der Heerstraße" (Holzschnitte, 1923), G. Heym „Umbra Vitae" (47 Holzschnitte, 1924) u. a. Bemerkenswert vor allem seine ausdrucksvollen Porträtköpfe; genannt seien: O. Kohnstamm (1915), H. van de Velde (1917), Ludwig Schames (1920). — K.s eigenartige plastische Versuche reichen bis 1900 zurück. Mit wenigen Ausnahmen (Stein, Zinkgüsse in verlorener Form) bevorzugt er Holz u. gibt seinen z. T. lebensgr. Figuren u. Gruppen wie die Bildschnitzer des Mittelalters eine bunte Fassung.

Verzeichnis von K.s Gemälden in öffentl. Besitz: Berlin, Kronprinzenpalais: Dombrücke in Köln, ca 1912/14; Straße, 1913; Wohnhaus des Künstlers bei Davos, 1922. *Bremen,* Kunsthalle: Segelregatta, 1918. *Chemnitz,* Städt. Kunstsmlg: Pferde auf der Weide, 1906; Wohnzimmer, 1906; Selbstbildnis mit Gattin, 1914; Die weiße Kuh, 1919. *Crefeld,* Kaiser Wilhelm-Museum: Aktbildnis. *Detroit* (U. S. A.), Art Instit.: Landschaft auf Fehmarn. *Elberfeld,* Städt. Mus.: Meeresufer, 1916. *Erfurt,* Städt. Mus.: Küste von Fehmarn, 1918. *Essen,* Städt. Kunstmus.: Artistenpaar, ca 1910; Stilleben, ca 1910/11; Landschaft (Fehmarn?), 1912; Frauen auf der Straße, ca 1913/14; Bahnhof bei Königstein i. Engadin, 1917; Bildnis O. Schlemmer, ca 1918; Selbstbildnis, 1919; Wasserfall, 1919; Moderne Bohème, 1924. *Frankfurt a. M.,* Städel: Selbstbildnis als Soldat; Bildnis der Gattin des Künstlers; Gutshof auf Fehmarn. *Halle,* Städt. Mus.: Ins Meer Schreitende, 1912; Stilleben, 1912; Damen im Kaffeehaus, 1914; Gelbe Tänzerin, 1914; Sich kämmender Akt, 1915; Kartenspielender Knabe, 1915; Vater und Sohn, 1915. *Hamburg,* Kunsthalle: Selbstbildnis; Blick aus dem Fenster; Tannen im Gebirge, 1919; Bauernmahlzeit, ca 1923/24. *Jena,* Kunstver.: Bootshafen, 1914; Artistin, 1917; Der Trinker. *Lübeck,* Behnsches Haus: Selbstbildnis mit Gattin (Wohnstube, ca 1922). *Wien,* Mod. Gal.: Die Klosterser Berge. *Wiesbaden,* Städt. Gemäldesammlung: Mondlandschaft. — Aquarelle u. Zeichn. K.s besitzen u. a. die Kabinette in Berlin (Kronprinzenpalais, 26), Chemnitz (Städt. Kunstslg), Dresden (Stadtmus., 2; Kupferstichkab., 1), Erfurt (Städt. Mus., 1 Pastell), Essen (Städt. Kunstmus.), Hamburg (Kunsthalle, 8), Lübeck (Behnsches Haus, 2), druckgraph. Blätter, die, soweit sie der Frühzeit K.s angehören, bereits selten geworden sind u. dementsprechend im Handel z. T. sehr hohe Preise erzielen, die meisten öffentl. Kupferstichkabinette. — *Kollektiv-Ausstell.* von Arbeiten K.s fanden statt: 1913 im Folkwang-Mus. Hagen, seit 1918 (bis 1926) wiederholt in d. Gal. L. Schames, Frankfurt, 1921 im Kronprinzenpalais Berlin, 1922 im Kunstverein Erfurt, 1923 u. 24 in d. Gal. P. Cassirer, Berlin, 1925 in d. Gal. E. Arnold, Dresden, 1926 im graph. Kabinett G. m. b. H., München, u. in der Gal. Neue Kunst Fides, Dresden.

Eigenes Schrifttum K.s: Die Chronik der Brücke, 1912 (nur in wenigen Exemplaren gedruckt; nicht im Handel). — Nachruf für L. Schames, in Der Querschnitt, II (1922) 156, m. Abb. — Zu der Rundfrage „Ein neuer Naturalismus?", in Das Kunstblatt, VI (1922) 375 f; Die neue Kunst in Basel, ebenda, X (1926) 321/30. — Glaubensbekenntnis eines Malers, in Die Literar. Gesellschaft [zu Hamburg], V (1919) 24; wiederabgedruckt in Das Kunstblatt, III (1919) 168. — Begleitworte zu den Katal. der Kollektivausstell. der Brücke bei E. Arnold, Dresden 1910, u. bei F. Gurlitt, Berlin 1912, sowie seiner eigenen Kollektivausst. bei L. Schames, Frankfurt a. M. 1918, 19 u. 25.

G. Schiefler, Die Graphik Ernst Ludwig K.s bis 1924: I (bis 1916), Berlin 1925; ders., Das graph. Werk E. L. K.s, Berlin 1926, mit 136 Abb. — W. Grohmann, K.-Zeichnungen (Arnolds graph. Kstbücher, II/6), Dresden 1925, m. 100 Taf. u. zahlr. Textabb.; ders., Das Werk E. L. K.s, München 1926, m. 100 (z. T. farb.) Tafeln. — E. v. Sydow, Die dtsche express. Kultur u. Malerei (Furche-Kstgaben, II), Berlin 1920. — G. Hartlaub, Die neue dtsche Graphik (Tribüne d. Kunst u. Zeit, XIV), Berlin 1920, p. 52/56. — P. Westheim, Das Holzschnittbuch, Potsdam 1921, p. 168/79, passim, m. Abb. p. 169. — H. W. Singer, Die Graphik der Neuzeit, Berlin 1922, p. 539/43, m. Abb. — C. Einstein, Die Kunst des 20. Jahrh. (Propyläen-Kunstgesch., XVI), Berlin 1926; cf. dazu Der Cicerone, XVIII (1926) 335. — Das Kunstblatt, 1917 ff., s. Reg. der einzelnen Bände (ausführl. Beitr. u. a. von Botho Gräf u. G. Schiefler im 3. H. des VII. Jahrg., von W. Grohmann im 3. H. des IX. Jahrg. u. von Herm. Poort im 9. H. des X. Jahrg.). — Genius, I (1919) 56 (Abb.), 57 (E. Redslob), 236 (Abb.); II (1920) 217/21 (L. de Marsalle), m. Abb. p. 216/34, 282/92 (N. van de Velde, Ein Tag bei K. auf der Staffelalp); III (1921) 251/63 (L. de Marsalle), m. Abb. p. 250/63. — Der Cicerone, V (1913) 808; XI (1919) 146, 259; XII (1920) 167, 570, 726; XIII (1921) 121, 127, 286, 399, 500; XIV (1922) 910 f.; XV (1923) 613 (Abb.), 620, 1118, 1129, 1159 f.; XVI (1924) 145, 239, 774, 928, 1084 f.; XVII (1925) 520, 695/701 (L. de Marsalle, Über die plastischen Arbeiten von E. L. K.), m. Abb. p. 692 bis 701, 816, 836 (Abb.), 838, 841, 842, 972 (Abb.), 974, 975 f. (Abb.), 979 f.; XVIII (1926) 33, 204 (F. Roh), 265, 335, 374 (Abb.), 390 (W. Grohmann), 397 (Abb.), 415, 416 (Abb.). — Der Querschnitt, I (1921) 85, 93, 173; II (1922) 199 (Abb.). — Hellweg, II (1922) 810; III (1923) 428 f. (M. Riess). — Kunstchronik, N. F. XXVIII (1916/17) 384; XXIX (1917/18) 451; XXX (1918/19) 481/83 (P. F. Schmidt), 540, 637; XXXII (1920/21) 501, 649, 811; XXXIII (1921/22) 351; XXXIV (1922/23) 76, 658, 681; XXXV (1925/26) 56, 320 (Druckfehler Sp. 2 Z. 23 v. o.: 1906 statt 1925), 321, 661 f. — Kunst u. Künstler, XVI (1917/18) 354 (Abb.); XVIII (1919/20) 56/60 (Abb.), 66, 68, 89, 217/30 (K. Scheffler), m. Abb., 340 (Druckfehler Sp. 1, Z. 21 v. u.: 216 statt 219); XIX (1920/21) 222; XX (1921/22) 286 f.; XXII (1923/24) 62/65 (C. Glaser), m. Abb., 79 (Abb.); XXIII (1924/25) 90 f., 194. — Die Kunst, XXVII (1912/13) 462 (Druckfehler: Erich statt Ernst Ludwig), 470 (Abb.); XLVII (1922/23) 290 f. — Abb. ferner in den Mappen d. Verlages „Dichtung" (Potsdam) u. in der 5. Bauhausmappe, in J. B. Neumanns Bilderhefte, Berlin, im „Blauen Reiter", 1914, p. 6, in den Zeitschriften Der Sturm (Berlin), Die Aktion (ebenda) u. Die Kunstwelt, I (1911/12) 359, sowie in den Ausstell.-Katal. der Gal. H. Goltz, München. — C. G. Heise, Die

Sammlg d. Freih. A. v. d. Heydt-Elberfeld, Lpzg o. J. (1918), m. Taf. — Der Kunstwanderer, 1920/21, p. 221 f. (A. Donath). — Belvedere (Wien), IV (1923 II) 146/48 (L. Burchard). — Die graph. Künste (ebenda), XXXIII (1910) 38/40. — Mitteil. d. Ges. f. vervielfält. Kunst (ebenda), 1925, p. 55. — Mitteil. d. Verbands der Kunstfreunde in d. Ländern am Rhein, März/April 1919 (W. Müller-Wulckow). — Katal. der gen. Museen u. Ausstell. *Rosa Schapire.*

Kirchner, Eugen, Maler, Zeichner u. Radierer in München, geb. 20. 2. 1865 in Halle a. S. Bezog Ostern 1883 die Berliner Akad. u. wurde nach 1 Jahr Schüler von P. Thumann u. P. Meyerheim. Ostern 1888 übersiedelte er nach München u. war den Sommer über mit Uhde, Kalckreuth, Langhammer u. Hugo König in Dachau vorwiegend als Landschaftsmaler tätig. In München, wo er der Sezession seit ihrer Gründung angehörte, suchte er sich als Illustrator eine Existenz zu gründen, wurde zuerst Mitarbeiter eines engl. Witzblattes u. trat dann 1893 mit den „Fliegenden Blättern" in Verbindung, deren Mitarbeiter er über 30 Jahre blieb; neuerdings ist er Mitarbeiter der „Meggendorfer Blätter". K. ist bekannt geworden durch seine fein beobachteten, liebenswürdig-satirischen Karikaturzeichnungen, denen sich seine Aquarelle („Im Exil", „Tugend", „Zweifel", „Tanz im Palasthof") u. Gouachen, wie das „von übermütigster Phantastik u. gemütlicher Drolerie" (F. v. Ostini) erfüllte Blatt „Die Sorglosen" (vgl. auch die 6 farb. Reprodukt. in dem 1909 bei Bruckmann in München herausg. „Bilderbuch für brave Erwachsene") würdig anreihen. Von den wenigen Ölbildern K.s seien genannt: großes dekoratives Gemälde mit maskierten Tänzern u. Hornbläsern in Rokokokostümen unter blühenden Kastanien (1906/07 für den Musikraum i. d. Villa Thieme in München gemalt), Gewitterregen u. Belgisches Dorf (beide auf der Sommerausst. der Münchener Sezession 1910), Herbstnebel, Föhn, Bei Langenlaich, Pollinger Landschaft (sämtl. auf der Glaspalastausst. 1924). Sein Bestes u. Eigenstes hat K. jedoch nicht auf dem Gebiet der Illustration, Karikatur, Malerei u. Porträtzeichnung, sondern als Landschaftszeichner gegeben. Seine mit dem Graphitstift gezeichneten, tiefempfundenen Landschaftsstudien von der belgischen Küste u. aus Oberbayern (eine Samml. der schönsten Blätter, darunter die „Landschaft mit Bäumen" [1895], „Kellergarten in Tittmoning", „Abend am Chiemsee bei Chieming" [1910], „Dorfstraße in Feldwies" [1911], „Abendschatten" [1915] bewahrt das Kupferstichkab. Dresden) sind nach Max Lehrs' Urteil „von einer unerhörten Gewissenhaftigkeit u. in ihren Abstufungen vom Vordergrund bis in die fernsten Fernen von einer solchen Tiefe, einem solchen Reichtum der Tonskala, daß ihnen nichts Ebenbürtiges an die Seite gestellt werden kann . . ." Als Radierer trat K. u. a. mit den Blättern: „Der Clown" (1894), „Procul negotiis" (1894 vom Münchener Radierverein veröffentl.), „Dame im Zimmer" (1895), „Tennisspieler" (1896), „Sommerabend" (1896), „Der Windstoß" (1896 als „November" im „Pan" veröffentl.) u. mit Gelegenheitsarbeiten hervor. Von K. stammen auch originelle Entwürfe zu Spielzeugfiguren der Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst. 1897 erhielt K. für sein im Münchener Glaspal. ausgest. Bild „Sommerfest" eine 2. gold. Medaille, 1904 anläßlich seiner Kollektivausst. von Zeichnungen, Radierungen u. Gouachen im Rahmen der Dresdener Internat. Kunstausst. eine gold. Plakette. Eine 2. Kollektivausst., 36 Nummern umfassend, fand im Rahmen der Winterausst. der Münchener Sezession 1913/14 statt. K. beschickt außer den Ausstell. der Münchener Sezession häufig die Ausst. im Glaspalast, die Große Berliner Kunstausst. usw. Zeichnungen u. Drucke von ihm bewahren die Kabinette in Dresden, München, Berlin, Stuttgart, Leipzig, Budapest, die Münchener Sezessionsgal. u. das Kaiser Friedrich-Mus. in Magdeburg. — K.s Gattin ist die Tierbildhauerin Dorothea Kirchner-Moldenhauer (s. d.)

H. W. Singer, Künstlerlex., V (1906). — Herm. Eßwein, Mod. Illustratoren, Heft IV: E. K., mit 31 Abb., München o. J. [1904]. — Pan, I (1895/96) Taf. nach p. 242 (Orig.-Rad.); II (1896/97) Taf. nach p. 216 (Orig.-Rad.). — Die Graph. Künste, XXXIV (1911) 49/60, mit 13 Abb. u. 1 Orig.-Rad. (Max Lehrs). — Die Kunst, I (= Kunst f. Alle XV), 1900, p. 389/394 (401), m. 13 Abb. (Karl Voll); XVII (= K. f. A. XXIII), 1908, p. 347 u. Abb. p. 352; XXI (= K. f. A. XXV), 1910, p. 348 u. 359 (Abb.); XLIII (= K. f. A. XXXVI), 1921, p. 151/160, mit 12 Abb. (Max Lehrs). — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XXVII (1916) 220/25, mit 9 Abb. (Hans Wolff); XXX (1918/19), Rad. gegen p. 232. — Kunst u. Kstler, XVII (1918/19) 372, mit 1 Abb. — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", III (1906) No 171. — Velhagen & Klasings Monatshefte, XXIX (1914/15) I 133/41, mit 13 Abb. (darunter 6 farb.) u. Porträt K.s, von Samberger gemalt (Fritz v. Ostini); XXX (1915/16) I p. 104, mit Tafelabb. — The Studio, XXXI (1904) 355/56 (Abb.). — Holme, Pen, Pencil and Chalk, Studio Spec. Number 1911, Abb. — Jahrb. d. bild. Kunst, 1902, p. 23 (Abb.). — Jahrb. der Münchener Kunst, I (1917/18), Abb. — Ausst.-Katal. (z. T. mit Abb.): Münchner Sezess. 1893, 95, 1900, 03, 08, 1910, 1913, 1915 f.; Glaspal. München 1889, 1894, 97, 1912, 1922, 1924 ff; Gr. Kst-Ausst. Berlin 1895, 1898, 1903, 04, 06, 09; Deutsche Kst-Ausst. Dresden 1899; Int. Kst-Ausst. Stuttgart 1901 u. Gr. Kst-Ausst. 1912 ebenda; Jahresausst. Leipzig (Lia) 1912; III. K.-A. Beyer & Sohn, ebenda, Mai/Juni 1916; Deutsche K.-A. Darmstadt 1918; Ausstell. Potsdamer Kunstsommer 1921; Deutsche Kst-A. Baden-Baden 1922; Eröffnungsausst. der Gal. des Kunstvereins Köln 1922; Gr. Aquarell-A. Dresden 1926; Internat. A. Venedig 1909. — Mitteil. d. Künstlers.

Kirchner, G., Zeichner u. Kupferstecher d. 18. Jahrh. Arbeiten: 1. Kupferstich nach eig. Vorlage: Der ungläubige Thomas (Gruppe von 4 Figuren), bez. „G. Kirchner invent fecit 1738". 2. Tuschzeichnung nach G. M. Preislers Stich: Die Zeit entführt die Wahrheit, bez. „G. Kirch-

ner f. 1742" (Kunsthandel). — Ob identisch mit Gottlob K.?

Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778ff., Ms.-Fortsetzg Bd XI u. Suppl. I K L im Kupferst.-Kab. Dresden.

Kirchner, Georg, Bildschnitzer, soll der Überlieferung zufolge die Schnitzereien zu dem laut Inschrift 1754 von einem Stifterehepaar ausstaffierten Orgelbau der Kirche in Milz bei Römhild (Kr. Hildburghausen) ausgeführt haben: durchbrochene Schnitzereien als Einfassungen; Engelskopf; musizierende Engel als Bekrönung. K.s Grabstein befindet sich auf dem Kirchhof zu Milz.

Bau- u. Kunstdenkm. . . . Thüringen, Sachsen-Meiningen, II (Jena 1904) 392.

Kirchner, Gottlob (Johann G.), Bildhauer (Modelleur) u. Maler, geb. um 1706 in Merseburg, Bruder des Christian (s. d.). Von Dresden kommend, wurde K. am 29. 4. 1727 als Modelleur an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt, aber wegen leichtsinnigen Lebenswandels bereits im Febr. 1729 wieder entlassen. Sept. 1729 bis Mai 1730 war er mit Bildhauerarbeiten am Schloß Belvedere bei Weimar beschäftigt. Von dort wieder nach Meißen berufen, war er seit 1731 Modellmeister und als solcher auch mit der Aufsicht über das Formerpersonal und mit der Fachausbildung der Lehrlinge betraut. Die Anstellung Kändlers am 22. 6. 1731 unter günstigeren Bedingungen veranlaßt ihn anfangs 1732 zu einem Aufbesserungsgesuch u. nach dessen teilweiser Ablehnung zum Abschiedsgesuch, das zunächst abgelehnt, im Febr. 1733 wiederholt u. dann wegen Nachlässigkeit in seiner dienstl. Führung genehmigt wird. Später wieder in Dresden, formte K., wie es scheint, noch 1736 auf besonderen Befehl in Meißen 2 Figuren aus. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Berlin, vornehmlich in Ton modellierend, aber auch zum Zeitvertreib in Ölfarbe malend. Ein angeblich ihn darstellendes Bildnis befand sich in der Sammlung Christian Ludwig von Hagedorns. — Ein Manufakturbericht vom 15. 3. 1728 nennt als Arbeiten K.s u. a. Uhrgehäuse und ein Wasch- u. Gießbecken. Erstere sind in 2 verschiedenen 1729 dat. Modellen festgestellt, deren eines mit 4 liegenden Sphinxen am Sockel und 3 weibl. Gestalten auf den Eckvoluten u. der Baldachinbekrönung sowie 2 die Baldachinzipfel haltenden Putten in einer Ausformung aus der Sammlg Darmstädter ins Schloßmuseum Berlin gelangte, u. in einer zweiten in der Slg von Klemperer-Dresden erhalten ist. Das andere Uhrgehäuse von ähnlicher Barockform, mit von Faunen getragenem Baldachin, ebenfalls in der Slg von Klemperer, steht zwischen dem ersteren u. dem Waschbrunnen (s. o.), einer z. B. in der Dresdner Porzellanslg u. im Berliner Schloßmus. in vollständigen Exemplaren aufbewahrten Tischfontäne mit von einem Atlanten getragenen Muschelbecken und einer Faunfamilie am Sockel. Stilistisch gehören zu diesen Arbeiten noch eine Variante des Waschbrunnens im Dresdner Residenzschloß u. eine kleine, vielleicht die Bekrönung des 2. Uhrgehäuses bildende Chronosfigur. Aus der Zeit des 2. Meißner Aufenthaltes K.s sind für 1732 als seine Arbeiten sicher beglaubigt die in der Dresdner Porzellansammlg erhaltenen Heiligendarstell. des Wenzeslaus, der Gruppe der Madonna mit Antonius von Padua u. der Pietà sowie die im Leipziger Kunstgewerbemus. bewahrte, für die Kapelle des Japanischen Palais bestimmte, 97 cm hohe prächtige Petrusfigur. Er allein kommt wohl auch für die bereits in J. G. Keyßlers Bericht vom 23. 10. 1730 in dessen „Neuesten Reisen" (Hannover 1740/41) als fertig erwähnten Porzellanarbeiten zur Ausschmückung dieses Palais in Betracht: die Büste des Hofnarren Fröhlich (Dresdner Porz.-Slg), die teilweise nach Stichen Jacques Stellas modellierten rotlackierten Groteskvasen (ebenda) u. die dort ohne nähere Angaben genannten Tierdarstell. (ebenda). Von letzteren gelten heute namentlich ein Nashorn, ein Elefant, ein Leopard, ein Tiger, ein Luchs, ein Fuchs, ein Bär, ein Kronenaffe (Waldteufel), eine Trappe, ein großer Papagei u. eine Bachstelze sowie die ebenfalls in der Dresdner Porz.-Slg bewahrte Hundegruppe als Werke seiner Hand. Die Meißner Arbeit im Jahre 1736 hängt vielleicht zusammen mit einem von K. im August 1732 gefertigten kleinen Modell zu einer Königsstatue, das er im folgenden Monat 3 Ellen groß ausführte; möglicherweise stellt die mit der Ritzmarke G K versehene 41 cm hohe Statuette Augusts des Starken in Imperatorentracht in der Dresdner Sammlg, zu der Kändler 1736 die Figur Augusts III. als Gegenstück schuf, die endgültige Fassung dar. — Viele der nunmehr wieder auf K. zurückgeführten Schöpfungen haben, obwohl in ihnen, abgesehen von den etwas konventionellen Tierdarstellungen, ein stark persönlicher Stil zum Ausdruck kommt, lange Zeit als Arbeiten Kändlers gegolten. Namentlich die Petrusfigur stellt eine Glanzleistung dar, der Kändlers Fähigkeiten damals noch nicht gewachsen waren, und die somit das Zeugnis des Kommissionsberichts vom 28. 3. 1732 voll rechtfertigt, nach dem K. „seine Arbeit wohl verstehet und nutzbar zu gebrauchen ist, auch den anderen Modellierer Kändlern nach seinen Inventionen und sonst übertrifft".

Heinecken, Nachrichten v. Künstlern u. Kunstsachen, 1768. — Nicolai, Nachr. v. Kstlern in Berlin, 1786. — W. Loose, Lebensläufe Meißner Kstler, Dresden 1888; wiederabgedr. in Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Meißen, II (1891) 249. — K. Berling, Das Meißner Porzellan u. s. Gesch., Lpzg 1900; ders., Die Meißner Porzellanman. v. 1710—1910, Festschrift 1910. — J. L. Sponsel, Kabinettstücke der Meißn. Porzellanmanuf. v. J. J. Kändler, Lpzg 1900. — L. Schnorr v. Carolsfeld, Porzellan d. europ. Fabriken d. 18. Jh. (Bibl. f. Kst- u. Antiquitätensammler, Band 3), 4. Auflage, Berlin 1923. —

Dresdner Jahrbuch, 1905 p. 81. — Mitt. a. d. sächs. Kstslgen, IV (1913); VI (1915), mit Abb. (E. Zimmermann). — Kstchronik, N. F. XXV (1914) 356. — Amtl. Berichte aus d. preuß. Kstsamml., XXXV (1913) 64. — Kunst u. Künstler, XVIII (1919/20) 373 ff. — Berliner Museen, XLIII (1922) 6 ff., mit Abb., 47. — Jahrb. f. Kunstsammler, 1923 p. 70 f., 74 f., mit Abb. — M. Stübel, Chr. L. v. Hagedorn, Lpzg 1912, p. 162. — E. Zimmermann, Meißner Porzellan, Lpzg 1926. — Akten des Staatsarchivs Weimar. *Josten.*

Kirchner, Joh. Chr., s. *Kirchner,* Christian.

Kirchner, Johann Jakob, Zeichner, Maler u. Radierer, geb. 1796 in Nürnberg, † im Mai 1837 ebenda an der Schwindsucht. Lernte zuerst bei J. A. Koch in Wien u. begab sich 1814 zwecks Akademiestudium nach München. Später bereiste er Italien; zurückgekehrt, blieb er dauernd in Nürnberg ansässig. K. malte wenig in Öl, fertigte aber viele Zeichnungen (meist Landschaften) u. Aquarelle. Sein radiertes Oeuvre umfaßt folgende Blätter: Waffenschmied in seiner Werkstatt; Geharnischter Ritter, durch eine Landschaft reitend; Albrecht Dürer, Brustbild (im Hintergrund Nürnberg); Brustbild Karls d. Gr., nach Dürer; Loth mit seinen Töchtern (nach Rembrandt?); Selbstbildnis Rembrandts; Geburt Christi; 6 Bl. Ansichten der Burg zu Nürnberg, von verschied. Seiten aufgenommen (die Signatur dieser Platten von K. selbst durch einen Stempel unkenntlich gemacht); 15 Bl. Ansichten aus Nürnberg u. Umgebung; 6 Bl. Landschaften u. Waldpartien nach eigener Zeichnung; 6 Bl. Landschaften nach Everdingen. Eine Folge von 12 Bl. radierter Landschaften erschien bei M. Berra, Prag. Die Berliner Nat.-Gal. bewahrt von K. 1 Bleistiftzeichnung: Ansicht von Nürnberg.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., III (1863). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsamml., I (Lpzg 1870). — F. Brulliot, Dict. d. Monogr., 1832/34.

Kirchner, Johann Wilhelm, landgräfl. hess. Hof-Münzgraveur u. Edelsteinschneider, auch Wachsbossierer u. Elfenbeinarbeiter in Cassel, † 1793/94 daselbst. War zunächst Sachsen-Hildburghausenscher Hofgraveur, etablierte sich 1771 in Cassel, wurde dann bei der landgräfl. Münze beschäftigt. (1773/94 im Hof- u. Staatskalender geführt.) 1777 wird er zugleich mit Joh. Conr. Körner zum Mitglied der Akad. ernannt, schneidet 1778 den Stempel zum Akademiesiegel, fertigt 1780 Wachsmodelle (nicht ausgeführt) zur 1. Preismed. der Akad. nach d. Entwurf J. A. Nahls d. Ä. (Avers) u. J. H. Tischbeins d. Ä. (Revers). 1786 Wachsmodelle u. Stempel zu einer kl. Preismünze der Akad. nach dem Entw. J. H. Tischbeins d. Ä. 1790 stellt K. in Cassel 6 für verschiedene Fürstenhöfe gefertigte lebensgr. u. mit natürl. Gewändern bekleidete Wachsfiguren aus, die nach seiner eigenen Angabe „nach Originalporträten bis zur Täuschung getroffen" sein sollten, auf den Tischbein-Biographen J. F. Engelschall, der sie sah, um ihres gemeinen Realismus willen jedoch einen abschreckenden Eindruck machten u. diesen zu einer Abhandlung über die Grenzen der bildenden Künste veranlaßten; die 6 Figuren, die z. Zt verschollen zu sein scheinen, stellten dar: 1. Kaiser Joseph II. 2. Katharina II. von Rußland. 3. Landgraf Friedrich I. von Hessen. 4. Papst Pius VI. 5. Die hl. Elisabeth, Landgräfin v. Hessen. 6. Juliana v. Nassau, 2. Gemahlin des Landgrafen Moritz. — Erhaltene Arbeiten: 1. Elfenbeingeschnitztes Profilrelief nach rechts, Brustsẗück des Landgr. Friedrich II. in Rüstung u. Mantel, hochoval (H. 5,9 cm, Br. 5,6 cm) mit schlichtem Randprofil, 1780, Landesmus. Cassel. 2. Desgl., Brustbild der Landgräfin Philippine Auguste, Profilrelief nach rechts, hochgestecktes Haar mit Perlenschnüren u. gedrehten Locken, Hermelin mit Perlschließe auf der rechten Schulter, sonst wie No 1. 3. Desgl., verkleinerte Wiederhol. von 1 (H. 3,7 cm), jedoch Kopfstück ohne Rüstung u. Mantel. 4. Desgl., elfenbeingeschn. anatom. Darstell. eines männl. u. eines weibl. Körpers in je einem sargartigen Kästchen unter Glas, 1777. 5. Desgl., lebensgr. Totenmaske Landgraf Friedrichs II. in Wachs. 6. Desgl., weiße Wachsbossierung, Kaiser Josef II. u. seine 3 Brüder (D. 13 cm) in profil. Holzrahmen; 4 hintereinander geordnete Brustsẗücke, Profilreliefs nach rechts, in Harnisch u. Halskrause, vorn Josef II. mit lockerem, durch Zopfband gehaltenem Haar. 7. Desgl., weiße Wachsbossierung, König August II. von Polen (D. 8 cm), in profil. Holzrahmen, Brustbild halb nach rechts, Blick auf den Beschauer; flotte Technik, scharf ausgeprägtes Antlitz, bez.: J. W. Kirchner 1777. 8. Desgl., treffliche rote Wachsbossierung, Landgraf Friedrich II. (D. 9,5 cm), Brustbild in modernem Rahmen, Profilrelief nach rechts, in Rüstung mit Hermelin, Ordensband mit Kreuz, bez.: J. W. Kir[chner].

Engelschall, Über Wachsbildnerey, in Meusel's Neues Museum f. Kstler u. Kstliebhaber, 1. Stück, Lpzg 1794, p. 1/30. — Hoffmeister u. Prior, Künstler und Kunsthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — H. Knackfuß, Gesch. d. Kgl. Kunstakad. in Kassel, 1908, p. 24, 30, 52, 70, 78, 92. — Chr. Scherer, Elfenbeinplastik seit d. Renaiss. (Monogr. d. Kstgew., VIII), Lpzg o. J. — E. Lemberger, Die Bildnismin. in Deutschland von 1550—1850, München o. J. (1909). — Nagler, Monogr., IV (1871). — Amtl. Kat. d. Jahrh.-Ausst. dtscher Kst 1650—1800, Darmstadt 1914, Ausg. B, p. 219. — Strieder, Handschriftl. Kollektaneen zur Gesch. hess. Familien (Landesbibl. in Cassel). — Alte Kataloge des Casseler Landesmus. — Mitteil. d. Herrn Archivrat Knetsch, Marburg. *Bleibaum.*

Kirchner, Matthias, Maler in Kitzbühel (Tirol), geb. 1735, † 1805, Schüler Simon Faistenbergers. Betätigte sich sowohl auf dem Gebiete der Tafel- als auch der Freskomalerei. Auf letzterem Gebiete (Plafondgemälde in den Kirchen von Going, Scheffau, Bärnstett, Westendorf u. Andreaskirche in Kitzbühel) hat

er mit der Zeichnung, speziell mit der richtigen Darstell. von Unteransichten zu kämpfen. Das Kolorit ist seine stärkere Seite. In seinen Tafelbildern lehnt er sich vielfach an Kupferstiche von Martin Schedl u. a. an (Stationen in Kirchdorf, Altarblatt mit Verkündigung Mariae, ebenda). Auch malte er Blumen- u. Fruchtstücke.

Ferd. Bibl. Innsbruck. Dip. (Ms.). — Der Kunstfreund, 1914, H. 8/9 p. 18. *J. R.*

Kirchner, Otto, Bildnis- u. Genremaler in München, geb. 15. 3. 1887 in Eckartshausen (Bez. Schweinfurt). Besuchte 1908/09 eine Privat-Zeichenschule in Düsseldorf, hielt sich 1910/11 studienhalber in Italien auf u. bildete sich 1912/14 an der Münchener Akad. unter Feuerstein aus. Widmete sich anfänglich der religiösen Malerei; seit 1918 pflegt er fast ausschließlich das Genre. 1919 war er mit einem Selbstbildnis u. einem Motiv aus Oberbayern, 1924 u. 1925 mit Porträts u. Genreszenen (Der alte Förster; Der Begriffsstutzige; Die ersten Regentropfen) im Münchener Glaspalast.

Ausstell.-Katal. — Mitteil. d. Künstlers.

Kirchner, Raphael, Porträtmaler u. Illustrator, geb. 1876 in Wien, † 2. 8. 1917 in New York. Begann in Wien als Schilderer der eleganten Welt- u. Halbweltdame, siedelte dann (um 1900) nach Paris über, wo er als Porträtmaler tätig war u. Illustrationen für Zeitschriften, besonders für „La Vie parisienne" u. Bücher zeichnete; hielt sich vorübergehend auch in London auf, wo er Illustrationen für „The Sketch" lieferte. Nach Ausbruch des Weltkriegs ging er nach New York, wo er sich hauptsächlich als Damenbildnismaler betätigte. — K. ist als Darsteller der pikanten Pariserin, die er im Boudoir, in der Bar, im Nachtkaffee usw. u. gern in einer gewissen erotischen Attitüde wiedergibt (Joujou, Die Sultanin, Jugend, Der gerupfte Amor), u. vor allem als Anwalt des unter der Bezeichnung „Kirchner-Girl" populär gewordenen Apachinnen-Typus vom Montmartre bekannt. Er stellte 1904 im Münchner Glaspalast ein Gemälde „Vestalin" aus, ferner 1906 (Damenporträt), 1913 („Délivrance") u. 1914 („L'oracle") im Pariser Salon der Soc. d. Art. franç.; auch beschickte er den Salon des Humoristes in Paris mit zahlreichen Aquarellen. Farbige Reprod. seiner Aquarelle erschienen u. a. im Kunstverlag Max Herzberg, Wien.

Amer. Art Annual, XIV (1917) 324 (Kirshner). — José Francés, El Arte que sonrie y que castica (Humoristas contempor.), Edit. Internat. Berlin-Madrid-Buenos Aires 1924, p. 131/34, mit 1 Abb. — Ausstell.-Katal. — Katal. Wandschmuck, Kstverlag Grauert & Zink, Berlin-Charlottenbg 1922 (4 Abb.).

Kirchner, Wilhelm (Christoph W.), Medailleur, Schüler der Berliner Medaillen- und Münzanstalt unter Leitung von G. Loos, beschickte 1828, 1830 und 1832 die Berl. Akad.-Ausstell.; in der Folge in Rußland tätig (1840 in St. Petersburg ansässig). Von ihm eine Med. auf die Einnahme von Erzerum (9. 7. 1829), eine Med. auf die Säkularfeier der Augsburger Konfession zu Schweinfurt (mit dem Bildnis des Landgrafen Philipp v. Hessen) und eine Porträtmed. des Chemikers Berzelius (1830).

H. Bolzenthal, Skizzen zur Kunstgesch. der mod. Medaillen-Arbeit, Berl. 1840. — J. Iwersen, Lex. russ. Medailleure etc. (russ.), o. O. o. J. [1874]. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall. etc., III (1907). — Kat. d. Akad.-Ausst., 1828 p. 59, 61; 1830 p. 76 f.; 1832 p. 77.

Kirchner, Wolfg., siehe *Kirschner*.

Kirchner-Moldenhauer, Dorothea, Tierbildhauerin u. Graphikerin in München, Gattin des Eugen K. (s. d.), geb. 19. 9. 1884 auf Rittergut Dreidach (ehem. Prov. Posen). Studierte 1905/06 u. 1908/09 an der Tiermalschule bei Hans v. Hayek in Dachau. Winter 1909 u. 1910 Schülerin des Tierbildh. Willy Zügel, desgl. mit Unterbrechungen in den beiden darauffolgenden Jahren. Im Frühjahr 1914 Aufenthalt in Paris. Pflegt die Tierplastik (Bronze u. Porzellan; u. a. Modelle für die Schwarzburger Werkstätten u. die Porzellanmanuf. Rosenthal in Selb). 1913 war sie mit 1 Holzschnitt „Elefant" auf der Frühjahrsausstell. der Münchner Sezession; seit 1914 beschickt sie unter ihrem Mädchennamen die Sommerausstell. der Münchener Künstlergenossenschaft, 1914 auch die Ausst. im Künstlerhaus Salzburg, 1926 die Glaspal.-Ausst. München.

Kat. Frühjahrsausst. Münchener Sezession 1913 No 427; Glaspal. 1926 Nr 645. — Mitt. d. Künstlerin.

Kirchof, Valentin, Baumeister in Ohrdruf, † 1615, war laut Inschrift auf seinem mit porträtähnlicher Relief-Halbfigur (mit langem Bart, in Kappenmütze u. Jacke, Zirkel u. Meßstock in den Händen) geschmückten Grabstein auf dem Friedhof in Ohrdruf „Ratsherr und Baumeister des Schlosses u. Rathauses allhie zu Ohrdruf". Sein auf dem Grabstein angebrachtes Meisterzeichen findet sich nebst der Jahreszahl 1556 am Hauptportal der Hoffront des östl. Schloßflügels. Da bereits um 1546 ein Georg K. als Baumeister am Schloß u. Rathaus vorkommt, u. Valentin schwerlich 59 Jahre vor seinem Ableben künstlerisch so gereift war, um das genannte Portal u. die übrigen stilistisch gleichartigen Teile des Ostflügels zu bauen, nimmt Lehfeldt an, Georg, der vermutlich der Vater Valentins war, habe sich bereits desselben Zeichens bedient u. sei als Erbauer des schönen, in den Formen der Hochrenaissance ausgeführten Ost- u. Südflügels anzusehen, während die restlichen, in maßvollem Barock ausgeführten Teile, vor allem die Hoffront des Nordflügels, von Valentin ausgeführt worden seien.

Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Sachsen-Cob. u. Gotha, II. Band (P. Lehfeldt): Ohrdruf, Jena 1898, p. 80, 81, 84, 85, 90.

Kirchpichler (Kirchbichler), Philipp, österr. Kunstschlosser, erhielt 1671 Zahlung für ein Altargitter für die Stiftskirche in Seekirchen,

1674 u. 1676 für einige Altargitter für Nebenaltäre im Salzburger Dom, 1678 für solche in d. Wallfahrtskirche Maria Plain bei Salzburg.

F. Martin, Kunstgesch. v. Salzburg, 1925 d. 134. — Österr. Kunsttopogr., IX (1912) 7; X (1913) 127. — Mitteil. v. F. Martin.

Kirchring, Johann, *d. J.*, Maler u. „Schreibmeister" in Oldenburg, Sohn eines gleichnam. Schreibmeisters, der im Auftrage des Grafen Johann v. Oldenburg ein „künstlich geschriebenes" Wappen fertigte (erhalten vielleicht in einer Federzeichnung auf Pergament, die aus dem Oldenb. Schloß ins dort. Landesarchiv kam, u. deren Linien in mikroskopisch kleiner Schrift, wohl biblischen Inhalts, ausgeführt sind). Joh. d. J. lebte 1630 noch im Hause seines Vaters, fertigte 1637 Jagdattrappen: „ein Pferd und eine Kuh, sollen bei der Zeit gebrauchet werden Velthuener zu jagen", malte im gleichen Jahre im Auftrage des Grafen Anton Günther im Oldenburger Schlosse „das eine oberste Gemach im Frauenzimmer-Flügel", an dessen Stelle der neue Saalbau steht, aus und legte Vorschläge zur Ausmalung „der beiden niedersten" der „Frauenzimmer-Gemächer" vor. Lieferte 1639 4 Trompetenfahnen mit dem gräfl. Wappen, malte 1644 „1 Krammetsvogel, tot und lebendig". — Eine klare Vorstellung von der Kunst K.s vermögen noch die inschriftl. für ihn gesicherten Malereien in der Kirche zu Osternburg bei Oldenburg zu vermitteln. Die „Anno 1634 Jo : K : M : VE" bez. Decke ist mit reicher Spätrenaissanceornamentik (graues Rollwerk mit Maskarons auf rotem Grunde) geschmückt; von den ausgesparten Mittelfeldern mit figürl. Darstellungen ist allein die „Mannalese" unberührt. Die Bezeichnung „Johan Kirchring der Jünger fecit 1636" sichert auch die Malereien der Emporen, kalligraphisch reich verzierte Bibelsprüche mit Goldschrift, für den „Schreibmeister" K., der identische Charakter der Spruchbeischriften ebenso den gleichzeitigen Altar, dessen Bildtafeln — derbe Ausläufer des niederländ. Manierismus — in der Mitte den stehenden Salvator mundi, seitlich Kreuzigung und Auferstehung und je 2 kleinere neutestamentl. Darstell. u. auf der Predella das Abendmahl zeigen. Die Figuren von Maria u. Johannes auf dem Epitaph des Balthasar Dugend (1645) in der Osternburger Kirche sind K. zuzuschreiben.

Bau- u. Kunstdenkm. d. Herzogt. Oldenburg, IV (1907) 60. — Mit Notizen von Georg Sello u. O. Holtze.

Kirchsberg, Ernestine von, Landschaftsmalerin u. Illustratorin, geb. 12. 8. 1857 in Verona, besuchte seit 1873 die Akad. in Graz (unter Baron Hermann Königsbrunn) u. studierte seit 1881 an der Wiener Akad. (bei A. Schäffer u. H. Darnaut) und in München. Tätig in Wien u. Graz. Debütierte 1881 im Wiener Künstlerhaus mit einer Landschaft „Aus Südtirol". Ein Aquarell „Bauernhaus in Schlesien" wurde 1891 von Erzherzog Karl Ludwig erworben, eine Landschaft: „Motiv aus Deutsch-Altenburg a. d. Donau" (1892 im Wiener Künstlerhaus), von Kaiser Franz Josef angekauft. Weitere Arbeiten: Strandpartie in Duino (Wiener Jahres-Ausst. 1885), Der grüne See in Tragöß, Steierm. (W. J.-A. 1886), St. Jakob in Leoben, u.: Bauerngut (W. J.-A. 1889), Partie bei Frohsdorf, u.: Sägemühle in Frohsdorf (W. J.-A. 1890), Blick auf die Donau, Ententeich (Staatsbesitz), Au an der Leitha (ehem. Samml. Erzherzog Ludwig Viktor), Bauernhaus, Kreuzgang in Millstadt (Gal. Liechtenstein), Bauernhaus in Nied.-Österreich (prämiiert Chicago 1893) u. zahlreiche Veduten.

Karoline Murau, Wiener Malerinnen, 1895. — Eisenberg, Das geistige Wien, 1893, I. — Kosel, Dtsch-österr. Kstler-Lex., I (1902). — Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen z. Gemäldekunde, III (1917) 21 f. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — *Kataloge:* München, Glaspal.-Ausst. 1894, 1896, 1898, 1900, 1901; Berlin, Gr. K.-A. 1898, 1900; Prag, 65. J.-Ausst. d. Kunstver. f. Böhmen 1904; Wien, Kstlerhaus 1885/99, Aquarellisten-Club 1892, 1893 u. Nov.-Ausst. 1895, 1898 u. 1906. — Ztschr. f. bild. Kunst, XXIV (1889) 195; Kunstchronik, N. F. I (1890) 154; II 279; VI 298.

H. J. Schmidt.

Kirilloff (Кириллов), Iwan, russ. Ikonenmaler, gebürtig aus Kostroma, seit 1659 vielfach für den Zarenhof in Moskau tätig; u. a. nimmt er 1660 u. 1664 teil an der Ausführung von Wandmalereien in der Archangelskij-Kathedrale zu Moskau, 1666 und 1668 im Ssawwino-Storoshewskij-Kloster; im gleichen Jahr führt er dekorativ-ornamentale Malereien in den Gemächern des zarischen Palastes im Dorf Kolomenskoje aus u. malt 1672 eine Ikone für ein Einfahrtstor des gleichen Dorfes.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kirilloff, Miron, Ikonenmaler, gebürtig von Tobolsk (Sib.), wird 1674 unter die festbesoldeten Ikonenmaler der „Orusheinaja Palata" in Moskau aufgenommen, wo er 1676 ein Anwesen erwirbt u. in der Folge vielfach für den Zarenhof tätig ist; 1676 malt er in Gemeinschaft mit anderen eine Darstellung des Jüngsten Gerichts, 1685 für das Grab des Zaren Fjodor Alexejewitsch in der Archangelskij-Kathedrale eine Darstellung der hl. Dreieinigkeit u. für die Zarentochter Marfa Alexejewna ein Heiligenbild. 1686 arbeitet er in Alexandroff (Gouv. Wladimir) in der dort. Klosterkirche, 1688 in der Hofkirche im Kreml. 1691 wird er aus dem zar. Dienst entlassen.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kirilloff, Timofej, festbesoldeter Ikonenmaler am Moskauer Zarenhof, malte 1685 in Gemeinschaft mit anderen Ikonenmalern Darstell. von Szenen aus der Passion Christi für die Ssmolenskij-Kathedrale des Nowodjewitschij-Klosters zu Moskau.

A. I. Usspenskij, Lex. d. Zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kirk, A., engl. Medailleur, tätig in London (?) 1745—46, † (laut Zani) 1805. Die von Franks u. Grueber, den Herausgebern von Hawkins' Medallic Illustrations, aufgestellte Hypothese, daß K. mit einem laut Gentleman's Magaz. (1761 p. 539) am 27. 11. 1761 in St. Paul's Churchyard † Mr. Kirk senr. identisch sei, wird durch das von Zani überlieferte Todesdatum widerlegt. Vielleicht aber war K. ein Sohn dieses älteren Kirk u. Bruder seines Mitarbeiters, des 1745 in St. Paul's Churchyard wohnhaften John Kirk (s. d.). — Arbeiten K.s (nach Forrer): Medaille auf die Vertreibung der Rebellen durch den Herzog von Cumberland, 1745 (nur Rückseite, bez. A. KIRK F.); eine 2. Med. auf dasselbe Ereignis, 1745 (nur Rs.); Schlacht bei Culloden, 1746 (nur Rs.); eine 2. Med. auf dasselbe Ereignis, 1746 (alleinige Arbeit K. s), u. a. Über die von K. u. John Kirk gemeinsam verfertigten Med. s. Art. John Kirk.

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892), s. v. Kirk, John. — Zani, Encicl. met., I, XI (1822) 148.

Kirk, Eliza, irische Bildhauerin, Tochter des Thomas (s. d.), Schwester der Jos. R. (s. d.) u. Will. B. K. (s. d.), geb. 1812. Stellte 1838—59 in den Dubliner Akad.-Ausst. hauptsächlich Miniaturbüsten aus. Ihre lebensgr. Büste des Bildhauers Th. K. Stewart (Neffe der Künstlerin) ist nach Kansas City, U. S. A. (Privatbes.), verschlagen; eine Gipsfigur (Bacchuskind) war 1853 in Dublin ausgestellt.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, I (1913) 582.

Kirk, J., schott. (?) Bildhauer, tätig in Dumfries (Schottl.) u. Birmingham, beschickte 1847—54 die Londoner Ausst. (Royal Acad., Brit. Inst.) mit Porträts, Statuen u. Gruppen.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906); Brit. Instit., 1908.

Kirk, John, engl. Medailleur, Siegel- u. Gemmenschneider, geb. um 1724, Bruder (?) des A. Kirk (s. d.), Schüler des J. A. Dassier, tätig in London 1740—78 (das von Redgrave für ihn angegebene und seitdem in die Lit. übergegangene Todesdatum 27. 11. 1776 beruht offenbar auf [teilweiser] Verwechselung mit dem glaubhaft überlieferten Todesdatum des ält. Kirk, Vaters (?) des A. Kirk [s. d.]). 1762 u. 63 Preisträger, 1772 Mitglied der Society of Artists, wo er zuerst 1760 und seit 1771 alljährlich zahlreiche Arbeiten (Medaillenstempel u. Siegelschnitte) ausstellte. Entfaltete nach dem Tode seines Lehrers († 1759) eine emsige Tätigkeit, vermochte aber an Geschicklichkeit sich nicht mit Dassier zu messen. Signiert I. KIRK u. KIRK. — *Arbeiten* (nach Forrer, mit Ergänzungen aus der unten zitierten Lit.). *I. Medaillen. a) Porträts:* Eduard VI. (Kleinmedaille des Christ's Hospital); Georg II. (bez.: I. Kirk F. Aetate 16.), 1740; Georg II. u. Herzog von Cumberland (Jeton); Prinz Friedrich u. Prinzessin Augusta von Wales (Jeton); dieselbe (unbez. Jetonfolge); Wilhelm IV. von Oranien, Statthalter der Niederlande, 1747; Tod des Prinzen Friedrich von Wales, 1751; Georg II. (Kleinmedaille); Thronbesteigung Georgs III., 1760 (Abb. bei Forrer); Vermählung Georgs III. mit Sophie Charlotte von Mecklenb.-Strelitz, 1761; J. Murray, 3. Herzog von Atholl, 1774; Sir John Barnard, Lordmayor von London, 1744; Henry, 2. Graf Bathurst, Lordkanzler (Six Clercs' Office-Medaille), 1776 (nach Is. Gosset); William Beckford, Lordmayor von London; Sir Ch. Pratt, 1. Graf Camden, Lordkanzler, Gedenkmed., 1773; P. D. Stanhope, 4. Graf Chesterfield, Staatsmann u. Schriftsteller, Gedenkmed., 1776; Elizabeth Claypole; David Garrick: a) Huldigungsmed., 1772; b) Denkmed., 1773; c) Abschied von der Bühne, 1776; J. Manners, Marquis Granby, engl. General im 7jähr. Kriege, Denkmed., 1776 (Abbild. bei Forrer); John Hamilton (Gründungsmed. der Armagh Library), 1771 (nach J. Tassie); B. Hoadley, Bischof von Winchester, Denkmed., 1761 (nach Is. Gosset, cf. Forrer II 301); Inigo Jones; W. Murray, Graf Mansfield, 1777 (nach Is. Gosset); John Milton; Baron North, Lord-Schatzkanzler, 1776 (?), nach Is. Gosset; H. Percy, 3. Herzog von Northumberland, 1766; W. Rokeby, Erzbischof von Dublin. — *b) Zeitgeschichte, Verschiedenes*: Einnahme von Prag, mit Bildnis des Prinzen Karl von Lothringen, 1744; Kaperung der spanischen Schiffe, 1745; Vertreibung der stuartisch-papistischen Rebellen durch den Herzog von Cumberland, 1745 (nur Rückseite), u. ö.; Schlacht bei Culloden, 1746 (2 Fassungen, die eine unbez.); Aachener Friede, 1749; Zerstörung der Festung Louisbourg (Kanada), 1758, mit Kopf der Britannia (nach Cipriani, Abb. bei Forrer); Schlacht bei Minden, 1759; Tod des Generals Wolfe, 1759 (nach Is. Gosset (Abb. bei Forrer II 301); Order of Shakespeareans, 1777; Loyal Association, 1745; Tuesday Club of Annapolis; Free British Fishery Society, 1751; Preismed. d. S. Saviour's School, Southwark (mit Bildnis der Königin Elisabeth auf Rs.); Preismed. der Dumfries Society for Encouragement of Agriculture, 1776; Bischof Berkeley-Preismed.; sogen. Grafton-Medaillon (Preismed. der Universität Cambridge, mit Bildnissen von Linné u. a.); Gründungsmed. der Medical Society of London (mit Bildnis der Königin Charlotte auf Rs.), 1766; Freimaurermedaillen (Unsterblichkeit des Freim.-Ordens, London 1766; Großloge von England; Society of Freemasons in Exeter). Ferner zahlreiche sogen. Suitmedaillen u. Jetons mit Bildnissen der kgl. Familie von England; u. a. 13 Stücke für die Subskribenten des „Sentimental Magazine", 1773/75, sowie einige I. Kirk u. A. Kirk bez. Medaillen aus den Jahren 1745 u. 46. — *II. Gemmenschnitte*: *a) Bildnisse:* Georg II.,

Brustbild; Georg III., Brustbild; Prinz Ernst von Mecklenburg; Elizabeth Claypole; Sir John Fielding; Isaac Gosset (s. d.); Sir Joshua Reynolds, 1773; Lordkanzler Yorke. *b) Genre:* Susanna, Brustbild (nach J. Wilton, bzw. einer von N. Marchant nach Duquesnoy's Statue kopierten Büste); weibl. Kopf (nach J. Tassie). Von letzterem gibt es auch eine nach K. gefertigte Gemme (weibl. Kopf).

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) 162/5, m. Lit. u. 3 Textabb. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 201, m. Lit. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Soc. of Art., 1907. — Ed. Fiala, Münzen u. Med. der welf. Lande. Das neue Haus Lüneburg zu Hannover, III (Prag 1915) 650 (Nr 5188 f.), 651 (Nr 5194 f.) u. Taf.-Abb.; Das neue Haus Lüneb. zu Engl., Prag 1917, p. 39 (Nr 141), 55 (Nr 373), 58 (Nr 395 f.), m. Taf.-Abb.

Kirk, John, amer. Kupferstecher, geb. in England, † um 1862 in den Verein. Staaten von Amerika, wohin er ca 1841 kam. Stach viele treffliche Blätter in Linienmanier für New Yorker Verleger (G. P. Putnam, A. B. Hall u. a.).

D. M. Stauffer, Amer. Engravers etc., Grolier Club, New York, 1907, I.

Kirk, Joseph Robinson, irischer Bildhauer, geb. 1821 in Dublin (?), † in Bray (Irland) 30. 8. 1894, alt 73 Jahre. Ältester Sohn u. Schüler des Bildh. Thomas K. (s. d.), Bruder des William Boyton K. (s. d.). Promovierte 1843 am Dubliner Trinity College, stellte 1840—68 ziemlich regelmäßig in den dortigen Akad.-Ausst. sowie 1845—62 in den Londoner Akad.-Ausst. aus. Erhielt 1843 für seine Modellstudie Andromeda den 2. Preis der Royal Irish Art Union, studierte 1 Jahr in Rom. Nahm nach seiner Rückkehr in Dublin dauernden Wohnsitz und fand 1845/47 auf den dort Akad.-Ausst. mit seinen Arbeiten: Kind mit Muschel, Ruth u. Naemi (Marmorgruppe) u. „Creation of the Dimple" (alle 3 s. Zt von der irischen Art Union zu Zwecken der Preisverteilung unter ihre Mitglieder angekauft) Beifall. Seine Haupttätigkeit lag indes auf den Gebieten der Porträt- und Denkmalplastik. Von Hauptwerken K.s gehören dahin: Kolossalstatue des Nordpolfahrers Crozier in Banbridge, die Standbilder des Marquis Downshire in Hillborough u. Edenderry, das Denkmal eines Bischofs von Kildare (Lindsay) in der Dubliner Christchurch-Kathedrale, die 4 allegor. Freifig. Theologie, Rechts- u. Heilkunde, Naturwissenschaft, am Turm des dort. Trinity College, das Bronze-Flachrelief (Belagerung von Seringapatam) am Sockel des Wellington-Obelisken im Phoenix-Park, ebenda, der (geschmacklose) Crampton-Brunnen, 1862 (nach dem Dubliner Arzt Sir Philip Crampton benannt u. mit dessen Büste geschmückt, an der Ecke der College Street u. New Brunswick Street), ein Werk, auf das K. angeblich besonders stolz war, u. a. Ferner werden bei Strickland aufgeführt, zunächst als in *Dublin* befindlich: Hl. Petrus, Hl. Patrick, steinerne Freifiguren an der Fassade der St. Pauls-Kirche; 6 Marmorbüsten (A. O. Bellingham, Sir P. Crampton, W. H. Porter, J. W. Cusach, Sir H. Marsh, R. C. Williams) im Besitz des R. College of Surgeons, 1 Marmorbüste (Admiral Sir L. Mc Clintock) im Besitz der Royal Dublin Society, Grabmäler Sir H. Marsh (mit Porträtmedaillon), Sam. Warren (Granitobelisk mit 4 Freifiguren, Religion u. a., am Sockel), Thomas Kirk (Vater des Künstlers, mit Frauenfigur in Lebensgröße) auf dem Mount Jerome-Friedhof. Ferner, außerhalb von Dublin, eine Marmorbüste (Rev. Th. Moffett) in *Athlone* (Kirche); 1 Gedenktafel (Kapitän Crozier) in *Banbridge* (Kirche); desgl. (für Vizeadmiral Sir J. Coghill) in *Drumcondra* (Kirche); Sappho, Marmorfigur (bei Lord Gough); desgl. (Replik?, bei Lord Iveagh); Marmordenkmal in *Korfu* (Militärkapelle) usw. — Seit 1845 außerord., seit 1854 ordentl. Mitglied der Dubliner Akad. 1852/54 Vorsteher der Modellklasse der Dublin Art Society (als Nachfolger Panormo's). Gab einige Jahre vor seinem Tode aus Gesundheitsrücksichten die Praxis auf.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I 583 ff. u. Taf. 36 (Reprod. nach Bildnisphot. K.s). — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — The Fine Arts Quarterly Review, London, I (1863) 205.

Kirk, Thomas, engl. Historien- u. Miniaturmaler und Kupferstecher, geb. 1765 (?), † 18. 11. 1797 an der Schwindsucht. Lernte bei Richard Cosway u. gewann 1785 mit einer histor. Komposition die von der Society of Arts gestiftete Silberpalette. Beschickte 1785—96 die Akad.-Ausst., arbeitete für Boydell's Shakespeare-Galerie und für Macklin's Ausst. biblischer Gemälde, illustrierte für „Novelist's Magazine" englische Romane sowie Cooke's „British Poets". Zeigte in der Akad.-Ausst. 1794 u. a. Miniaturen sowie in der von 1795 Proben seiner Romanillustrationen. Lieferte Platten in Punktiermanier nach Cipriani u. a. Ließ sich — wohl aus Gesundheitsrücksichten — in Hampstead nieder, wo er zu zahlreichen Landschaftsskizzen die Motive fand. Mit ihm starb ein hochbegabter Künstler und ein gefährlicher Rivale Stothard's. Mit seinen in Cooke's „Poets" (s. Zt in spottbilligen Wochenlieferungen verbreitet) erschienenen und von Kennern wie Dayes u. Redgrave gerühmten Vignetten bildete er den Geschmack des Publikums. Sein für Boydell's Shakespeare-Gal. gem. Bild „Titus Andronicus" hat er auch in Kupfer gestochen.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — R. & S. Redgrave, A Century of Paint., 1866, I 454. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Loan Exhib., II (1913). — J. T. Smith, Nollekens and his Times, ed. 1920, I 88. — E. Dayes, Sketches of Modern Artists. — Brit. Mus. Add. Mss. 33402 (Dodd's Hist. of Engl. Engravers). — Sir H. T. Wood, Hist. of the Royal Society of Arts, 1913 p. 186. — Studio Spring Number 1916: Shakespeare in

pictorial art, m. Abb. — L. Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Artists in the Brit. Mus., III (1905). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II. — Franz Ritter, Ill. Kat. der Ornamentstichslg des K. K. Öst. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1889. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., I (1908) 214. *K. A. E.*

Kirk, Thomas, irischer Bildhauer, geb. in Cork 1781, † in Dublin 10. 4. 1845; Vater des Jos. Robinson K. (s. d.) u. des William Boyton K. (s. d.). Gewann als Schüler der Dublin Society 1797 u. 1800 Medaillen, arbeitete bei dem Steinmetzen H. Darley Kaminverkleidungen in Steinrelief u. machte sich selbständig. Ging 1808 als Sieger aus dem Nelson-Denkmal-Wettbewerb (Denksäule mit Statue des Seehelden in Sackville Street) hervor und stellte 1810—17 in der Dubliner Society of Artists aus. Entfaltete als Denkmal- u. Porträtplastiker eine fruchtbare Tätigkeit und fand insbesondere mit seinen sauber gearbeiteten, edel stilisierten und in treuer Modellwiedergabe behandelten Porträtbüsten großen Beifall. Mitglied der Dubliner Akad. seit 1823 (Gründungsjahr). — Seine bedeutendsten Werke sind: Standbilder Georgs IV. (Dublin, Linen Hall), Wellington's (ebenda, Bank of Ireland), Georgs III. (ebenda, Ausführung von J. Bacon), des Sir Sidney Smith (Greenwich Hospital), des Lord Monteagle (Limerick, in Überlebensgröße). Ferner zahlreiche Büsten im Trinity College, Dublin, im Hause der Royal Dublin Society und dem des College of Surgeons (ebenda), Büsten des Politikers Curran, des Dichters Thomas Moore, von Wilson Croker (nebst einer Porträtbüste seiner Tochter 1825 in der Londoner Royal Acad. ausgest.), der Sängerin Catalani u. a. In der Royal Acad. war K. weiterhin 1839, 1845 und (posthum) 1846 vertreten. Seine allegor. Gruppe: Gerechtigkeit und Milde, befindet sich im Court House zu Londonderry. Von seinen übrigen Statuen u. Gruppen sind Der junge Kämpe (für Lord de Grey ausgeführt), Der junge Hundedieb (für Lord Powerscourt) u. Das Waisenmädchen, Grabfigur in der Christ Church-Kathedrale, Dublin, wohl am bekanntesten.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I, m. Oeuvreverz. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., The British Institution, 1908. — Cat. of the Works of Art at Trinity College, Dublin, 1915. — Cat. Nat. Gall. of Ireland, Dublin 1920, p. 274, 365. *K. A. E.*

Kirk, Thomas Stewart, s. *Stewart,* Th. K.

Kirk, William Boyton, irischer Bildhauer, Geistlicher, Dichter u. Schriftsteller, geb. 24. 5. 1824, † in Ashton-under-Lyne (England) 5. 7. 1900, jüng. Sohn des Bildh. Thomas K. (s. d.), Bruder des Joseph R. K. (s. d.). Schüler der Dublin Art Society (1839), arbeitete im väterlichen Atelier, debütierte, während er noch Student war, 1844 in der Dubliner Akad.-Ausst. als Aussteller, fand mit seiner, s. Zt von der Royal Irish Institution erworbenen und jetzt im Marlborough House (Dublin) aufbewahrten „Iris" in der Dubliner Akad.-Ausst. von 1846 Beifall und war trotz innerer Abneigung noch einige Jahre als Bildhauer tätig. Damals entstanden eine lebensgroße Statue der Gerechtigkeit für das Court House in Belfast, der Entwurf des von der kgl. Porzellanmanufaktur in Worchester (wo er bis 1862 als Modelleur der sogen. „Elfenbeinware" angestellt war) hergestellten Shakespeare-Service sowie einige Statuetten (Erin, Sommer, Winter) für die Belleeker Manufaktur. 1848—57 meist in England lebend, stellte er 1848, 51, 56 u. 57 auch in der Londoner Akad.-Ausst. aus (Gruppen, Porträtbüsten u. a.). Trat 1860 in den geistlichen Stand und lebte nach seiner Ordination als Hilfspfarrer in England. Aus den Jahren seiner seelsorgerischen Tätigkeit gibt es von ihm noch einige Porträtbüsten (Lord J. Butler; Dr. Ellicot, Bischof von Gloucester; Dr. Ryle, Bischof von Liverpool), eine Jael-Figur (s. Zt in Dublin ausgest.) u. a. Die Dubliner Akad. wählte ihn 1850 zum außerord., 1873 zu ihrem Ehrenmitglied.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Artists, 1913, I 593 f. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — The Connoisseur, LXII (1922) 74.

Kirkall, Elisha (nicht Edward, wie ihn Walpole, Redgrave u. a. nennen), engl. Kupferstecher u. Holzschneider, geb. in Sheffield (Yorkshire) als Sohn eines Schlossers um 1682, † Dez. 1742. Kam um 1702 nach London, wo er einige Jahre Wappen, Ornamente und Siegel schnitt, Druckwerke mit Vignetten und Titelblättern versah und die Zeichenakad. in Great Queen Street besuchte. Eine vom 31. 8. 1707 dat. Geschäftskarte K.s (Metallschnitt) enthält außer seinem Namen den seiner Gattin Elizabeth. (Von letzterer kennt Walpole 4 Bl. Seestücke.) Stach das Titelblatt zu W. Howel's Medulla Historiae Anglicanae (ed. 1712, 8.) u. die Vignetten zu Maittaire's Terenz (1713), zu einer engl. Übersetzung von Ovids Metamorphosen (publ. Tonson & Watts, 1717) u. zu der von Rowe besorgten Übersetzung von Lucans Pharsalia (1718). Bei den K. zugeschriebenen Vignetten in Maittaire's Sallust (1713) u. in einer Ausgabe von Dryden's Theaterstücken (publ. Tonson & Watts 1717) handelt es sich laut Cust wahrscheinlich um Metallschnitte und nicht um Holzschnitte, wie die gewöhnliche Angabe lautet. K. hat auch in Schabmanier gestochen (6 Bl. Schiffe nach W. van der Velde d. J., Raffaels Teppichkartons, 7 Bl., Jagdszenen nach J. E. Ridinger u. a.) und seit 1722 zur Erzielung von Halbtönen ein besonderes Verfahren des Farbenholzschnitts verwendet: er ätzte nämlich die Umrisse in eine Kupferplatte, brachte mit einer zweiten, geschabten Platte die Modellierung hervor und druckte die Halbtöne von

mehreren Holzplatten (Hauptblatt: Aeneas u. Anchises nach Ugo da Carpi), oder er druckte eine geschabte Platte in Bister ab und ging mit einer Holzplatte darüber, die in brauner Farbe die Lichter druckte (Bildnis des Archit. Christopher Wren in Medaillon mit verzierter Umrahmung, u. a.). In der Clairobscur-Manier lieferte er in seiner späteren Zeit große Blätter nach Raffael, P. del Vaga, Giulio Romano, M. Conca, P. Farinato, Palma vecchio, J. van Huysum u. a. Stiche von K. findet man ferner in Oldworth's (u. a.) Iliasübersetzung (publ. B. Lintot, 1736), in Pope's Iliasübersetzung (ebenda 1736), in Inigo Jones' „Stonehenge" (ed. 1725) u. in den Büchern des Archäologen Will. Stukeley. Das von ihm gestochene Bildnis der Dichterin Eliza Haywood fand als Titelblatt zu einer Ausgabe ihrer ges. Werke (1724) Verwendung. Nov. 1732 veranstaltete K. eine Raubausgabe von Hogarths Harlot's Progress (Gründrucke, Schabmanier)

Einzelblätter u. Folgen: a) *in Schabmanier:* Kartons zu den Teppichen mit Darstell. aus der Apostelgeschichte, nach Raffael, mit dem Bildnis Raffaels nach C. Maratta, 8 Bl. gr. qu. fol. Brustbild Christi als Salvator Mundi, unter Raffaels Namen gest. gr. fol. Hl. Familie, gen. die Perle, nach Raffael (Pradobild), angeblich nach einer Zeichnung des F. Penni im Bes. des Dr. Mead geschabt, mit einem von K. freierfundenen Hintergrund, gr. fol. Die große hl. Familie, nach Raffael (Louvrebild), gr. fol. Hl. Familie, im Bes. des Herzogs von Devonshire, unter Raffaels Namen geschabt, 1724. Vermählung der hl. Katharina, nach F. Mazzuoli, kl. 4. Aeneas u. Anchises, nach Ugo da Carpi, bez.: Imitando caelavit E. Kirkall 1722, gr. fol. (dieselbe Platte in Helldunkel wiederholt, s. u.). Hl. Antonius heilt den Fuß eines Jünglings, nach F. Zucchero. Apollo u. Daphne, grün, kl. fol. Die Bauernfamilie, nach Jac. Bassano, qu. fol., grün. Bildnis des Sängers F. Bernardi gen. Senesino, ganze Figur, oval in rechteck. Rahmen, nach J. Goupy. Bildnis Dr. William Stukeley. Seestücke, 6 Bl. nach W. van de Velde d. J., grün, fol. Die Fischerei Großbritanniens in ihren 3 Zweigen: Stockfischfang, Heringsfang u. Walfischfang, 3 Bl., nach F. Baston, qu. fol. 3 Bl. nach J. E. Ridinger (Cat. Paignon-Dijonval, mit Stechernamen „L. Kirkall", richtig Cust, Dict. of Nat. Biogr.): 1. Große Landschaft mit Bärenjagd, 1726, grün. 2. Schweinsjagd. 3. Hirschjagd. Das kgl. Schiff „Britannien", nach Baston, qu. fol. Berühmte Rennpferde, 8 Bl. nach Tillemans, qu. 4. Pflanzen, 30 Bl. nach J. van Huysum, in: J. Martyn's Historia Plantarum rariorum, 1728 ff., kl. fol. — b) *Farbenholzschnitte*: Erschaffung Adams, ohne Malernamen. Opfer Noahs, nach P. Caliari, gr. fol. Moses receiving the gifts of the Israelites for the tabernacle, nach P. da Cortona, 1724, gr. qu. fol. Mariä Verkündigung, nach S. Conca, mit Widmung an Sir Andrew Fountaine, Oval mit Wappen, fol. Anbetung der Hirten, nach P. del Vaga, gr. qu. fol. Jesus bei Maria u. Martha, nach E. Salmeggia, mit Widmung an W. Cavendish, Herzog von Devonshire, qu. fol., grün. Christus u. die Ehebrecherin, nach Giulio Romano, gr. qu. fol. Bekehrung des Paulus, nach Palma vecchio, 1723, gr. qu. fol. Hl. Hieronymus, nach P. Farinato, 1723, fol. Fürbitte zweier Heiligen, nach P. da Cortona, 1724. Les Amusements de Cythère, nach A. Watteau. Jagd des kalydonischen Ebers, nach Ciro Ferri, 1723, gr. qu. fol. Aeneas u. Anchises, nach Ugo da Carpi (s. o.). Die Matrone von Ephesus, nach Ch. Coypel. Simon de Vos, Maler. Hüftbild, nach A. van Dyck, fol. Bildnis des Archit. Sir Christopher Wren, ganze Fig., oval mit architektonischer Umrahmung u. allegor. Figuren, nach J. Closterman u. H. Cooke. 3 Bl. Landschaften nach J. Goupy. Landschaft im Gewittersturm, nach J. van Huysum. Landschaft nach J. Rousseau. 4 Bl. Seestücke bei Mondschein, nach P. Monamy. 14 Bl. Seestücke, nach W. van de Velde. 4 Bl. Seestücke nach demselb. Aufbruch zur Geflügeljagd, nach Ph. Wouverman.

L. C[ust] in Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892), mit Lit. — H. Walpole, Anecd. of Paint., ed. Wornum, 1862, III. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Chatto, Treatise on Wood Engr., ² 1861. — W. J. Linton, The Masters of Wood Engraving, 1893. — A. M. Hind, A short Hist. of Engraving and Etching, 1911. — J. Leisching, Schabkunst, 1913. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., II (1860). — Huber-Martini, Handb. f. Kstliebh., IX (1808). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, 1870/73. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856 bis 88). — F. O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., I (1908) 177; III (1912) 522, 577; IV (1914) 547. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portraits, 1878/83, II 788. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Heinecken, Dict. des Art. etc., 1778 ff., Ms. Kupferst.-Kab. Dresden. — Liss-Ms. Bibl. U. Thieme (†) Leipzig.

Kirkall, L., falsch für *Kirkall,* Elisha.

Kirkby, Thomas, Bildnis-, Genre- u. Landschaftsmaler in London, stellte 1796—1815, 1819, 24, 25, 45 u. 46 in den Roy. Acad.-Ausst. 43 Arbeiten (außer Männer-, Frauen- u. Kinderbildnissen auch einige Figurenbilder [Leda, Schäferjunge, Grünhökerin], Landschaften u. a.) sowie zwischen 1808 u. 47 in der British Institution ebenda im ganzen 12 Arbeiten (Landschaften u. Figurenbilder) aus.

Bildnisarbeiten im Bes. der Universität Oxford (nach Aufbewahrungsorten geordnet): Ashmolean Mus.: P. B. Duncan, Keeper (Konservator). Bodleyan. Bibl.: B. Bandinel, Bibliothekar, 1825. Jesus College: Henry Foulkes, Principal, 1825. New College: G. H. Huntingford, Bischof v. Gloucester. Kopie nach T. Lawrence (Orig. in Winchester), 1828. P. D. Shuttleworth, Bischof v. Chichester (1842 in der Royal Acad. ausgest.). Henry Ba-

thurst, Bischof von Norwich, Kniestück, 1828. Ders., Brustbild. William Howley, Bischof von London, Erzbisch. v. Canterbury; Kopie nach T. Lawrence, 1828 (Orig. in Winchester). P. B. Duncan (s. o.). Trinity College: Rich. Bradley, ein alter Diener des Kollegs, 1828 (stark beschädigtes Bild). University College: Sir Roger Newdigate, Bart., Parlamentsmitglied für die Universität Oxford u. Wohltäter ders. Ganzfigur. Kopie nach G. Romney, 1807 (das 1789/94 gem. Orig.-Gem. im Bes. der Nachkommen des Dargest.). Ein ebenfalls 1807 von K. nach dem Leben gem. Bildnis (Kniefig., sitzend) des Sir Roger, von den Zeitgenossen als sprechend ähnlich bezeichnet, ist jetzt in Arbury. Wadham College: John Parson, Bischof v. Peterborough. Kopie nach W. Owen, 1825 (Orig. damals im Balliol College, Oxford). William Tournay, 1825. — Stiche u. Lithographien nach K.: 1. John Bowater, General. Schabmanier. 1804. Stecher: W. Ward. 2. Rich. Bradley. Lith. von A. Hoffay, 1826 (Orig.-Gem. in Oxford, s. o.). 3. Sam. Butler, Bischof v. Litchfield. Schabmanier. 1838. Stecher: W. Ward. 4. Mary, Countess of Denbigh. In: The Portrait Gallery of Distinguished Females, 1833. Stecher: J. Thomson. 5. Frances, Countess of Ducy. A. a. O. Stecher wie vorhin. 6. J. S. Duncan, Keeper des Ashmolean Mus., Oxford. Schabmanier. 1826. Stecher: T. Lupton. 7. P. B. Duncan, Bruder d. vor. u. ebenfalls Keeper d. gen. Mus. Lith. von M. Gauci, 1825 (Orig.-Gem. in Oxford, s. o.). 8. Lady Emily Harding. In: La Belle Assemblée, 1826. Stecher: J. Cochran. 9. W. L. Mansel, Bischof v. Bristol. Schabmanier. 1812. Stecher: W. Say. 10. Rich. Porson, berühmter Hellenist; fast ganze Figur, sitzend. Nach dem im Trinity College zu Cambridge befindl. Orig.-Gem. (1812 in der Royal Acad. ausgest.): a) von C. Turner (1812, Schabmanier). b) von W. Holl (in: Jerdan's Nat. Portrait Gallery, 1830). c) von T. Maddocks (in: Essex, Suffolk and Norfolk Characters, 1820). 11. Lady Emily Pusey. In: The Portrait Gallery of Distinguished Females, 1826. Stecher: J. Cochran. 12. Thomas Short, Vizepräsident des Trinity College, Oxford. Schabmanier. 1845. Stecher: S. Bellin. 13. P. D. Shuttleworth (s. o.), als Warden des New College, Oxford. Schabmanier. 1826. Stecher: S. W. Reynolds (Orig.-Gem. in Oxford, s. o.). 14. W. Tournay, Warden des Wadham College, Oxford (Orig. ebenda, s. o.). Schabmanier. 1834. Stecher: W. Turner.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., A Century of Loan Exhib., II (1913). — R. L. Poole, Cat. of Portraits ... of Oxford, I/III, Oxf. 1912/25, s. die Reg. in Bd I u. III. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, IV, Div. II, Index of Painters. — Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., I/VI, Lo. 1908/25, s. VI 507 (Index of Paint.).

Kirkerup, Andreas Johannes, Architekt, geb. 9. 6. 1749 in Kopenhagen, † daselbst 22. 10. 1810. Lernte das Zimmerhandwerk u. besuchte die Kopenhag. Akad., wo er 1769/73 je zweimal mit der silb. u. der gold. Medaille ausgezeichnet wurde. Erhielt später den Titel eines Hofarchitekten. Zeichnete sich als Brandmajor während des Bombardements von Kopenhagen 1807 aus. 1789/90 baute er eine Husarenkaserne in Kopenhagen (jetzt abgerissen); im selben Jahr führte er im Auftrag der Brauer u. der jüdischen Bürger eine Ehrenpforte für den Einzug des Kronprinzen auf. 1792 erbaute er die Artillerie-Kaserne am Frederiksholms Kanal, die 1798 niederbrannte (wieder aufgeführt), 1799 bis 1800 das chinesische Lusthaus im Frederiksborger Park. K.s Name ist auch mit dem Lustschloß Liselund in Verbindung gebracht worden.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1896. — Trap, Danmark, 1899 ff., s. Reg. I p. 121 in Bd I. — Adresseavisen 1775 Nr 191. — Arkitekten, III (1901) 221 f.; V (1903), Anhang p. XXII. — Foreningen af 3. Dec. 1904, Nr 6, 1922. — Hist. Meddelelser om København, III p. 221 ff., IV p. 116.

I. Buhl.

Kirkhoff, Joh. Ulr., falsch für *Kickow,* J. U.

Kirkley, Caroline (Miss), Miniaturmalerin u. Schabkünstlerin in London, stellte 1796/97 in der Royal Acad. 3 Bildnisminiaturen aus. Von ihr gestochen: Selbstbildnis des Malers Joshua Reynolds, Schabmanier, 1795. Nach ihr gestochen: Bildnis des Holzschneiders Thomas Bewick, von T. A. Kidd, 1798.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906). — J. Chaloner Smith, British Mezzotint Portraits, 1878/83, II 789. — Brit. Mus. Cat. of Engr. Brit. Portraits, 1908 ff., I 184; III 563.

Kirkley, S. (Miss), Miniaturmalerin in London, stellte 1793, 96, 97 in der Royal Acad. 4 Bildnisminiaturen aus.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906).

Kirkman, Augusta Josepha (Miss), engl. Landschaftsmalerin (Dilettantin), stellte 1815—25 als „Honorary Exhibitor" in der Londoner Royal Acad. aus.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906).

Kirkpatrick, Ethel (Miss), engl. Landschafts-, Marine- u. Blumenmalerin, Kunstgewerblerin u. Graphikerin, tätig in Harrow bei London, studierte an der Lond. Royal Acad. die Malerei u. auf der Country Council School of Arts and Crafts ebenda die Email- u. Silberschmiedekunst. Stellte zuerst 1891 in London (Roy. Soc. of Brit. Art., New Water Col. Soc.), seit 1902 häufig in der Roy. Acad. of Arts aus (Ölbilder, Aquarelle), beschickte außerdem Ausstell. in Paris, St. Louis (preisgekrönt) u. Budapest. Kollektivausst. in London (Walker Art Gall., Graves Gall., Alpine Club Gall.). Farbenholzschnitte: Mit Wind und Flut (Segelboote), Der windige Hügel (Küstenbild), The outgoing fleet (ausfahrende Fischerboote). — Ida Marion K., Malerin in London, geb. 1866 in Jersey, Schwester der Ethel, beschickt seit 1888 Londoner Ausstell. (Roy. Acad. of Arts, Internat. Soc. of Sculptors, Paint. etc., Grosvenor Gall., Roy. Instit. of Paint. in Water Col., Roy. Instit. of Oil Paint., Roy. Soc. of Brit. Art., Women's Internat. Art Club, Soc. of Women Art.). Sie malt hauptsächl. Aquarelle u. zwar Landschaften, Marinen u. Blumenstücke.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad. of Arts, IV (1906). — Cat. R. Acad. London, 1910/14, 1916, 1922. — The Studio, XXXVI (1906) 156 (Abb.); LVIII (1913) 296 f. (3 Abb.). — Nemzeti Szalon Almanachja, Budapest 1912, p. 181. — Colour Magazine, Juni 1925.

Kirkpatrick, Frank L., amerik. Architekturmaler, geb. 1853 in Philadelphia, Schüler von A. Strähuber, F. Barth u. A. Seitz an der Münchner Akad., wo er 3 Jahre studierte u. eine 1. Medaille errang. Malte Interieurs (In der Klosterbibliothek, Röm. Interieur im 16. Jahrh., Inneres eines Malerateliers).

H. W. Singer, Kstler-Lex., II (1896).

Kirkpatrick, Ida M., s. im Art. *Kirkpatrick,* Ethel.

Kirkpatrick, Joseph, Aquarellmaler u. Kupferstecher in Liverpool, stellte ebenda (Herbstausst.) sowie 1898, 1900, 1901, 1903, 1917 u. 1918 in der Londoner Royal Acad. meist Landschaften aus. Die Walker Art Gallery in Liverpool besitzt von ihm 1 Aquarell („Sultry June"). Farbige Aquatintablätter: Evening light; Barnard Castle; The Keep, Porchester; Corfe Castle; Surrey Pines.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — Cat. R. Acad. Exhib. 1917, 1918. — The Connoisseur, XLV (1916) 187.

Kirkpatrick, Marion (Miss), s. *Powers* (Mrs.).

Kirkpatrick, Richard, Porträtmaler in London, war 1812 mit 6 Porträtzeichnungen u. 1813, 1816 u. 1817 mit einigen gemalten Herrenbildnissen in der Londoner Roy. Acad.-Ausst., 1814 mit dem Bildnis eines lachenden Mädchens in der Brit. Instit. vertreten.

A. Graves, The Roy. Acad. of Arts, IV (1906); ders., The British Instit. 1806—1867 (1908).

Kirkpatrick, W., Landschaftsmaler in London, stellte 1841 2 Bilder in der Soc. of Brit. Artists aus.

A. Graves, Dict. of Artists, L. 1895.

Kirkpatrick, William Arber-Brown, Maler in Boston (Mass.), geb. 7. 11. 1880 in England, studierte in Paris (unter Laurens) u. in London. War 1915 auf der Panama-Pacific Intern. Expos. zu San Francisco mit dem Bild „Pleasing Reflections" vertreten. — K.s Gattin Marion, geb. Powers (s. d.), ist Malerin.

Amer. Art Annual, XX (1923) 580.

Kirkup, James, engl. Goldschmied; von ihm eine Kanne v. J. 1730 im Bes. der Stadt Carlisle. Wohl verwandt mit ihm ist John K. (um 1760), von dem man 1 Abendmahlsplatte (Eigent.: St. Anne's, Newcastle) kennt.

W. J. Cripps, Old Engl. Plate, L. 1894, p. 125.

Kirkup, Seymour Stockes, engl. Maler u. Zeichner (Dilettant), geb. in London 1788 als ältestes Kind des Juweliers u. Diamantenhändlers Joseph K., † in Livorno 3. 1. 1880. Seit 1809 Schüler der Royal Acad., die ihm 1811 für eine Zeichnung, Kopie nach der Antike, eine Medaille verlieh. Verkehrte freundschaftlich mit den Malern W. Blake u. F. W. Haydon, ging, als sich um 1816 die ersten Symptome eines Lungenleidens bei ihm zeigten, nach Italien, lebte einige Zeit in Rom, wo er 1821 u. 1822 bei Keats' u. Shelley's Beerdigung zugegen war, und ließ sich später in Florenz nieder, wo sein geselliges Haus (am Arno, bei Ponte Vecchio) lange Jahre einen Mittelpunkt des engl. Geisteslebens im Ausland bildete. Stellte 1833 und 1836 in der Roy. Acad.-Ausst. 2 Arbeiten: „Cassio" und Damenbildnis, aus. Er besaß eine stattliche Bibliothek, unterhielt einen ausgedehnten Briefwechsel und fertigte von zahlreichen Freunden u. Bekannten Bleistiftbildnisse, wie die von E. J. Trelawny (einst im Bes. von J. Temple Leader in Florenz), von John Scott, dem Verleger des „Champion" (jetzt in der Nat. Gall. of Scotland, Edinburgh) u. von dem Bildhauer J. Gibson (Lith. von T. H. Maguire). Als leidenschaftlicher Dante-Verehrer finanzierte er Rossetti's Dante-Übersetzungen u. entdeckte am 21. 7. 1840, zusammen mit dem Italiener Aubrey Bezzi u. dem Amerikaner Henry Wilde, in der ehemal. Magdalenenkapelle des Palazzo del Podestà (Bargello, jetzt Mus. Nazionale) zu Florenz auf einem von Fil. Villani, Ghiberti, Vasari, Ant. Pucci u. J. v. Schlosser dem Giotto zugeschriebenen Fresko das berühmte Danteporträt. Durch List und Bestechung glückte es ihm dann, noch vor der von A. Marini 1841 ausgeführten Übermalung, 3 Kopien dieses Bildnisses anzufertigen: 1. eine Umrißdurchzeichnung auf Marienglas, 2. eine Helldunkel- u. Farbstiftzeichnung, 3. eine Tuschzeichnung in Originalgröße auf starkem, gelbbraunem Papier. (Chromolith. der Arundel Society; Stich von P. Lasinio. Die von K. an Gabriele Rossetti geschenkte Orig.-Tuschzeichnung wurde nach dem Tode seines Sohnes D. G. Rossetti aus dessen Nachlaß verkauft. Ausgeführter in den Details ist eine von dem Grafen Perseo Faltoni 1840 verfertigte Kreidezeichnung im Berliner Kupferstichkab.) — Zu einer von Lord Vernon besorgten Dante-Prachtausgabe hat K. einige eigenhändige Zeichnungen beigesteuert. Als Ritter des ihm vom König von Italien verliehenen Mauritius- u. Lazarusordens nahm K. eigenmächtig — angeblich infolge Mißverständnisses — den Baronstitel an. In späteren Jahren an zunehmender Schwerhörigkeit leidend u. in Kleidung u. Manieren ein exzentrisches Wesen zur Schau tragend, geriet er unter den Einfluß des Spiritisten Daniel Home. Veräußerte seine wertvolle Bibliothek und seine Kunstsammlungen und nahm 1872 in Livorno festen Wohnsitz.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892), m. Lit. — Bryan, Dict. of Paint. etc., ed. Williamson, III (1904). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Cat. Nat. Gall. of Scotland, Edinburgh 1920, p. 332. — F. O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., II (1910) 328. — *Dantebild im Bargello:* Th. Paur, Dantes Portrait, in: Jahrb. der deutsch. Dante-Gesellsch., II (1869) 300 ff. — F. X. Kraus, Dante, sein Leben u. s. Werk, Berlin 1897, p. 166, mit Reprodukt. von K.s Tuschzeichnung. — Ingo Krauß, Das Porträt Dantes, Berlin 1901.

Kirkwood, Medailleurfamilie in Edinburgh. Alexander (I), geb. 23. 8. 1804, † 6. 8. 1879

in Edinburgh. Arbeiten: Verdienstmed. der Stadt Montrose; Med. der Roy. Scottish Society of Arts (2 Ausführungen), der Photographic Society of Scotland (Revers), der Ayrshire Agricultural Association u. v. a.; Begründer der Firma *Kirkwood & Son,* die nach seinem Ableben von seinem Sohn Alexander (II) weitergeführt wurde. Die Signatur K. & Son findet sich auf zahlreichen Erinnerungs-, Ausstellungs- u. Vereinsmedaillen sowie auf einigen Porträtmedaillen (Dr. Sir Geo. H. B. Macleod, Glasgow; Prinzessin Charlotte). Verz. bei Forrer. Von K. jun. stammen u. a. die Medaillen auf die Einweihung von St. Giles Church in Edinburgh 1883, die 700 Jahrfeier der Londoner Lord Mayor-Würde 1889, u. die Med. der Highland & Agricultural Society of Scotland, 1884 (mehrere Ausführungen). — Henry A., Bruder des Alexander, auch Gemmen- u. Holzschneider, bekannt durch eine Hy K. bez. Medaille für den Watt-Club in Greenock (mit Profilbildnis James Watt's), verfiel 1856 einem Nervenleiden.

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) u. VII (1923).

Kirkwood, Kupferstecher- u. Radiererfamilie des 19. Jahrh. in Edinburg u. Dublin. James ließ sich mit seinem Sohn John, einem ehemal. Schüler von Charles Heath in London, um 1826 als Kupferstecher u. -drucker in Dublin nieder. John, seit 1834 alleiniger Geschäftsinhaber, stellte 1827 in der Dubliner akad. Kunstausst. 2 Bilder (Seestücke) u. 1 Stich aus, das nächste Jahr ebenda 1 Seestück u. 1 Soldatenbild. Widmete sich vorzugsweise der Buchillustration und war lange Jahre der meistbeschäftigte Vignettenstecher Dublins. Außer einer für „Dublin University Magazine" radierten Bildnisfolge (s. u.) und einer Reihe von Einzelbildnissen kennt man von ihm zahlreiche Veduten u. a. in Radierung u. Linienmanier ausgeführte Buchkupfer. Setzte sich 1845 zur Ruhe und kehrte nach Edinburg zurück, wo er 1853 starb. Fincham beschreibt 54 von James u. John gestoch., meist „Kirkwood", seltener „Kirkwood & Son" oder „J. Kirkwood" bez. Exlibris. — George, Sohn des John, war eine Zeitlang mit seinem Vater assoziiert, begründete mit dem Schotten Thomas Knox, dem vormaligen 1. Assistenten u. Geschäftsführer von John K., die Firma *John Kirkwood & Son* und assoziierte sich späterhin mit der Dubliner Firma Waller. Jetziger Geschäftsinhaber ist George's Sohn Henry. — Radier. des John K.: a) Bildnisse von William Wyon, John Lindsay u. Aquila Smith, alle 3 nach F. W. Burton; Bildnis Richard Sainthill, nach D. Maclise; b) für „Dublin University Magazine": Bildnisse Dr. Edward Walsh (in Bd III, 1834); Rev. Cesar Otway; Dr. Anster; George Petrie u. Earl of Roden (die letztgen. in Bd XIV, 1839); Jonathan Swift; Rev. Rob. Walsh; Lordkanzler Plunket; Martin Doyle; Sir Philip Crampton (alle diese in Bd XV, 1840); Lord John G. Beresford, Erzbischof von Armagh; Mrs. S. C. Hall; Rev. Charles Stuart Stanford; Edward Litton; Isaac Butt; Sir Josias Rowley (alle diese in Bd XVI, 1840); William Carleton; Erzbischof Ussher; Daniel O'Connell; Meadows Taylor; Oberstleutnant Blacker; Rev. Dr. Miller (alle in Bd XVII, 1841); Charles Kendal Bushe; W. H. Maxwell; Dr. Barrett; Henry R. Addison; Oberstleutnant F. R. Chesney; Sir Henry Marsh (alle in Bd XVIII, 1841); Sir William Rowan Hamilton; Robert James Graves; Lord Gort; Thomas Moore; Rev. W. Archer Butler; John Wilson Croker (alle in Bd XIX, 1842); Admiral Sir Robert Stopford (Bd XX, 1842); Percival Barton Lord (Bd XXII, 1843); William Maginn, u. Abraham Colles (Bd XXIII, 1844); F. Blackburn (Bd XXIV, 1844). Ferner von ihm gezeichnet u. radiert: „The Custom House"; Ansichten von Dublin (Stiche); Bildnis Dr. Evory Kennedy, Stich. Schließlich war er auch als Landkartenzeichner u. -stecher tätig. Buchpublikation: Dublin and Kingstown Railway Companion, with views, 1834.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I. — O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portraits in the Brit. Mus., III (1912) 68; IV (1914) 11, 121, 557. — Cat. Nat. Gall. of Ireland, Dublin, 1920 p. 201, 255. — H. W. Fincham, Artists and Engr. of Brit. and Amer. Book Plates, L. 1897.

Kirkwoode, Gilbert, Goldschmied in Edinburgh, 1609 zur Zunft zugelassen, 1623/24 Vorstand derselben. Fertigte 1618 eine Kommunionplatte für die Gemeinde Fyvie (Aberdeenshire) u. 1623/24 2 Abendmahlsbecher für die Gemeinden Marnock u. Beith.

W. J. Cripps, Old English Plate, London 1894, p. 137, 139, 142.

Kirkyn, George, laut briefl. Mitt. von G. F. Hill, London, anglisierte Form des Namens des 1344 u. 1347 urkundl. erwähnten ital. Medailleurs *Giorgio Chierichino*, der an den engl. Hof berufen wurde, um die Stempel für Eduards III. Goldmünzen zu schneiden.

Kirmann (Кирман), Sachar, russischer „Theatermaler", nimmt 1785/87 teil an der Ausschmückung der Gemächer des neuerrichteten „Großen Palais" zu Pawlowsk bei St. Petersburg.

A. I. Usspenskij, Kaiserpaläste, II (Denkschr. d. Moskauer Archäolog. Instituts, Bd XXXIII), Moskau 1913, Anhg (russ.).

Kirmer, Michel (Michael), Zeichner und Maler in Regensburg, wo er laut Andresen 1560 Bürger wird; vordem vielleicht in Nürnberg tätig. Zeichnungen seiner Hand, Vorlagen für den Kupferstich u. Holzschnitt, kommen in einigen Privatsammlungen des 19. Jahrh. (v. Blücher in Braunschweig, v. Lanna in Prag) vor. Es handelt sich meist um biblische, mythologische und allegor. Darstell., die früheste 1552, die späteste 1570 datiert; die Signatur lautet gelegentlich Kirmer (Spiegelbild), häufiger MK (auch ligiert), in einem Falle (Verkündigung

Mariä, Slg v. Blücher in Braunschweig) Michael Kirchmeyer, doch scheint letztere laut Nagler erst nachträglich zugefügt worden zu sein. Die Albertina in Wien bewahrt eine MK bez. und 1568 dat. Tuschfederzeichnung mit Darstell. einer von Renaissanceornamenten eingerahmten Kaiserfigur. Man kennt auch Stiche u. Holzschnitte nach K.s Vorlagen (Verz. bei Nagler, Monogr.); auf einer 1569 von Balth. Jenichen in Kupfer gestoch. Darstell. von Pyramus und Thisbe liest man den vollen Namen: Michael Kirmer. Nachdem schon Nagler eine Beziehung K.s zu den beiden Regensburger Malern Franz u. Sebastian Kirchmaier (s. d.) vermutete, ist neuerdings von Endres das Monogramm MK auf einigen Miniaturen zweier handschriftlicher Musikkodices (der eine [Cantiones sacrae Orlandi Lassi, Regensburg 1567] im Bes. der protest. Wohltätigkeitsstiftungen der Stadt Regensburg, aufbewahrt im dort. Rathaus; der zweite in der Stadtbibliothek Augsburg) versuchsweise auf K. bezogen u. gleichzeitig in Michael Kirchmaier aufgelöst worden, eine Hypothese, die lediglich gestützt wird durch das häufige Vorkommen des Namens Kirchmaier (und ähnlich) in Regensburg im 16. Jahrh.

A. Bartsch, Peintre-Grav., IX ² (1866) p. 430 (MK). — J. D. Passavant, Le Peintre-Grav., IV (1863) 188 (desgl.). — F. Brulliot, Dict. d. Monogr., 1832/34. — Le Blanc, Man. de l'Amat. d'Est., 1854/90, II 456 (Verwechslung mit Franz Kirchmaier). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 26f. (Kirchmaier); ders., Monogr., IV (1871) Nr 1945, 1959. — J. Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, II (1786) 48f. (s. v. Jenichen). — A. Andresen, Der dtsche Peintre-Grav., II (1865) p. 168 Nr 195 (Kirmes). — Heller u. Andresen, Handb. f. Kupferstichsler, I (1870) p. 745f. — F. Ritter, Ill. Kat. d. Ornamentstichslg d. k. k. Österr. Mus., Wien 1889. — H. W. Singer, Die Kupferstichslg Lanna zu Prag, 1895, I p. 496 Nr 5528. — J. Meder, Handzeichn. alter Meister aus d. Albertina usw., Wien o. J., XI Taf. 1276. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911) 106 (Kirchmayer). — Studien aus Kst u. Gesch., Friedr. Schneider z. 70. Geburtstag gew., Freiburg i. B. 1906, p. 242f. (J. A. Endres), m. Tafel; vgl. Nachtrag dess. Verf. in Liter. Beil. z. Augsb. Postzeitg v. 16. 7. 1909, Nr 31. — Mitteil. von Herrn Oberarchivrat Dr. R. Freytag, Regensburg.

Kirmser (Körmiser, Körmser), Bildschnitzerfamilie in Freiberg i. Sa., 17./18. Jahrh. Johann Sebastian, *d. Ä.*, † 10. 6. 1680, erlernte die Bildhauerei bei Gottfried Löser; Bürger seit 26. 11. 1666. Nachdem 1659 u. 1662 mehrere Beschwerden von Steinmetzen gegen ihn abgewiesen worden waren, wurde ihm 1668 auf Grund des Einschreitens der „Dresdener Bildhauer und Skulpturverwandten" die Steinarbeit u. das Halten von Lehrlingen verboten. 1679 fertigte K. den neuen Altar der Kirche in Bieberstein, ein Werk von kräftiger Gesamtwirkung, das ihn als einen handwerklich arbeitenden, im Figürlichen (Engelsköpfe, Gruppen der Kreuzigung, Grablegung und Himmelfahrt Christi) wenig gewandten Meister ausweist. Zugeschrieben werden ihm das von Dr. Johann Lindner seiner Tochter Elisabeth in Freiberg errichtete Grabdenkmal (Ende Okt. 1671 im Kreuzgang vor der Gold. Pforte aufgestellt), die 1665 aufgestellte Kanzel zu St. Nikolai u. das 1666 vom Quartiermeister George Steffan der Kirche zu Lichtenberg geschenkte Altarwerk. 1681 ließ der Freiberger Rat bei K.s Witwe die hölzernen Gehäuse fertigen, worin 2 silb. teilvergoldete Figuren (Bergmann und Schmelzer) dem sächs. Kurfürstenpaar als Geschenk überreicht wurden. — August, Bruder des vor., ward 1660 mit diesem in die Streitigkeiten mit den Steinmetzen verwickelt und heiratete am 23. 9. 1666. — Johann Sebastian, *d. J.*, Sohn des Joh. Seb. d. Ä., geb. 1669, † 26. 5. 1700 (30 Jahre 27 Wochen 2 Tage alt), wird 1691 als adolescens u. Taufzeuge im Domviertel erwähnt. Bürger zu Freiberg am 30. 3. 1696. Übernahm die väterliche Werkstatt „hinter der Petrikirche" von seiner Mutter. Nach seinem Tode ging die Werkstatt ein.

Mitteil. d. Freiberger Altertumsvereins, 31. Heft (1894) 71; 34. Heft (1897) 97, 98, 115 u. Reg. (K. Knebel); 36. Heft (1899) 103. — Bau- u. Kunstdenkmäler in Sachsen, XLI (1923).

Kirn, Georg Heinrich von, Ingenieurmajor, Hofbrunnendirektor u. Oberweginspektor in Ehrenbreitstein, † 6. 6. 1793 ebenda, 57 Jahre alt. Sohn des aus Augsburg in Kurtrier eingewanderten Brunnenmeisters u. Bleigießers Stephan K. (geb. 1691, † 1753 in Ehrenbreitstein, vorher in der Pfarrei St. Anton in Trier ansässig). K. machte sich durch die treffliche Anlage der Wasserleitung in Coblenz (die vordem Balth. Neumann mißlungen war) einen Namen, ferner „durch seine große Geschicklichkeit in Anlegung der Chaussee im Trierischen, in Schlagung der Rheinbrücken, wie auch durch viele Dienstleistungen bei der K. K. u. preußischen Armee". 1792 wurde er in den Reichsritterstand erhoben. Für den Hofgarten des Schlosses Ehrenbreitstein entwarf er 1766 die (1801 zerstörten) Wasserkünste (Darstell. der Wasserkünste am 2. Schloßportal, von K. selbst gezeichnet, in Priv.-Bes. zu Ehrenbreitstein, abgeb. bei Lohmeyer). 1765 entwarf er die Wasserkünste für das kurfürstl. Jagdschloß in Wittlich u. (um 1775) die für das Schloß in Kärlich. Seit etwa 1776 leitete er die Neufassung der Bäderquellen in Bad Bertrich, 1777 legte er ebenda die Alleen u. Promenaden an, darunter die Hauptallee nach dem Entwurf M. d'Ixnards. Dagegen verwarf K. d'Ixnards Pläne zum Bertricher Bade- u. Kurhaus u. nahm eigenmächtige Änderungen an denselben (auch hinsichtlich der Innendekoration) vor. — Von weiteren Mitgliedern der Familie K. wandten sich der Brunnenbaukunst zu: Kaspar, um 1790 in Trier als Stadtbrunnenmeister tätig, u. ein Ingenieurhauptmann Kirn, der 1837/47

in Ehrenbreitstein Bohrversuche nach warmen Quellen anstellte. Von einem der beiden ist vermutlich die aus dem Bes. der Stadt Coblenz auf der Ausst. von 1914 (zusammen mit den Orig.-Entwürfen der Cobl. Wasserkünste von G. H. v. K.) ausgestellt gewesene, 1810 dat. farb. Zeichn. der Wasserkünste in Ehrenbreitstein.

K. Lohmeyer, Johannes Seiz (Heidelberger kunstgeschichtl. Abhandlungen I), Heidelb. 1914; ders. in: Zeitschr. d. Rhein. Ver. f. Denkmalpflege u. Heimatschutz, XIII (1919) 10 (Abb.), 26, 74. — Kat. d. Ausst. Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren, Coblenz, Jan. 1914, No 969, 970.

Kirnberger, Joseph, bayr. Zeichner (Dilettant?), 18. Jahrh., nur bekannt durch eine Aufnahme der alten 1766 abgebrochenen got. Kirche in Söllhuben (Bez.-Amt Rosenheim) in der Pfarr-Registratur ebenda.

Kunstdenkm. Bayern, I/2 p. 1666.

Kirnde, Bernardus, Zisterziensermönch u. Baumeister im Mutterkloster Eberbach im Rheingau. Leitete 1716 den Neubau des Eberbacher (Erbacher) Hofes in der Weißfrauenstraße Nr 5 in Frankfurt a. M. u. entwarf wohl auch die Pläne zu den stattlichen Neubauten des Arnsburger Hofes, namentl. der Nordseite, nach der Gasse Hinter den Predigern zu.

Die Baudenkm. in Frankfurt a. M., Bd III (1914), 6. Liefg, p. 443 ff., 456.

Kirner, Johann Baptist, Genremaler, geb. 24. 6. 1806 in Furtwangen (Baden), † 19. 11. 1866 in Augsburg. Kam nach vorübergehender Lehrzeit bei Flachmalern in Villingen u. Freiburg i. B. durch Vermittlung seines älteren Bruders Lukas (s. d.) 1822 als Schüler von Cl. Zimmermann u. Jer. Rugendas an die Augsburger Kunstschule, wo er sich im Historienfach ausbildete, zweimal mit einer Preismed. ausgezeichnet wurde u. in Mußestunden zur Gewinnung seines Lebensunterhaltes Porträtaufträge ausführte. Gelegentlich eines vorübergehenden Aufenthalts in der Heimat fand er in Karlsruhe mit seinen Zeichnungen Anklang u. erhielt vom Hof ein Stipendium, das ihm ermöglichte, 1824/29 seine Studien an der Münchner Akad. (zuerst bei Cl. Zimmermann, dann bei P. Cornelius) zu vollenden. 1829 bereiste er die Schweiz, 1832/37 lebte er mit seinem Landsmann Winterhalter zusammen in Rom (im Frühjahr 1833 in Neapel). 1839/64 war er mit Unterbrechungen in München ansässig, nachdem er auf der Rückreise von Rom (Okt. 1837) fast ein volles Jahr in Wien durch Aufträge („Ländliche Musik" für den Fürsten Eszterházy; „Der letzte Segen" [Camaldolensermönche von ihrem Kloster aus der Mannschaft eines sinkenden Schiffes die Hostie zeigend] für Oberst Baryschnikoff in Petersburg; 1 Bild für d. Fürsten Liechtenstein in Wien) festgehalten worden war. 1840 wurde K. zum großherzogl. bad. Hofmaler ernannt. 1842/44 weilte er in Karlsruhe, wo er im Auftrag des Großherzogs das Bild „Großherzog Leopold mit Großherzog Ludwig II. von Hessen, Prinz Wilhelm u. Max von Baden u. Gefolge (insges. 12 Porträts) auf der Wildschweinsjagd" malte (Lith. v. S. Maier). 1849 brach K. zum 2. Mal nach Rom auf, kam aber wegen Ausbruch des österr.-sardin. Krieges nur bis Oberitalien. 1856 wurde er Ehrenmitglied der Münchner Akad.; 1865 übersiedelte er wegen andauernder Kränklichkeit zu seiner Schwester nach Furtwangen. — K. debütierte 1826 in der Münchner Akad.-Ausst. mit 2 Szenen aus J. P. Hebels „Karfunkel" u. „Statthalter v. Schopfheim". Um dieselbe Zeit erhielt er durch Vermittlung der Malerin Marie Ellenrieder ein Altarblatt „Heil. Familie" in Auftrag, das indes dem Besteller nicht gefiel (1829 in Karlsruhe ausgest.; seitdem in der Pfarrkirche von Urloffen bei Offenburg). Seitdem widmete er sich ausschließlich der Genremalerei. Außer einer Reihe dramatisch zugespitzter Darstellungen (u. a. das vom Publikum begeistert aufgenommene Bild „Ein Schweizer Gardist erzählt seine Erlebnisse während der Pariser Julirevolution" [1831; im Bes. der Kunsthalle Karlsruhe; für Freih. v. Rothschild mit Beifügung einer weißen Katze wiederholt]; Raffael trifft Michelangelo in einer Osteria [1832]; Versprengte badische Freischärler 1849 [1849]), Schilderungen aus dem röm. Volksleben (Ital. Wallfahrer; Ein Arbeiter bei den Ausgrabungen des Campo Vaccino) u. dem ergreifenden Bildchen von 1858 „Die trauernde Mutter" hat K. zahlreiche, meist humoristisch aufgefaßte Genrebilder mit Szenen aus dem Schwarzwälder Bauernleben gemalt. K.s Bilder zeichnen sich durch saubere Zeichnung u. warmes Kolorit aus, doch kommen diese Vorzüge infolge einer oft allzu detaillierten u. anekdotischen Ausmalung, die den Schwarzwälder Bauern zudem falsch idealisiert, da sie ihn, analog den Dorfgeschichten von K.s Freund Berthold Auerbach, selten bei der Arbeit, sondern meist im Sonntagsstaat zeigt, kaum zur Geltung. Von seinen Bildern seien genannt: Der schwäbische Nachtwächter; Sonntagmorgen im Schwarzwald; Bad. Freischarenoffizier mit seinen beiden Ordonnanzen (1858 als „Schwäb. Landwehr" auf der Münch. Allg. Kunstausst.); Der Bahnwärter, der mit halb eingeseiftem Gesicht dem vorbeifahrenden Zug die Honneurs macht. (Oeuvreverz. [48 Ölgemälde, 7 Aquarelle u. Zeichn.] bei Boetticher.) Nach Bildern K.s haben u. a. lithographiert: G. Bodmer, H. Kohler, F. Hanfstaengl u. J. Fertig. 400 Studien u. Zeichnungen kamen durch testament. Verfügung K.s in den Besitz der Karlsruher Kunstschule. Gemälde besitzen u. a. die Kunsthalle in Karlsruhe (Italienerin an der Wiege ihres Kindes mit einer Schildkröte spielend; Die Kinderwehr [aus der ital. Revolutionsbewegung 1848/49]; Sonntagmorgen im Schwarzwald; Die Preisverteilung des land-

wirtsch. Vereins im Hotzenwald u. der erwähnte Schweizer Gardist), die N. Pinak. in München (Kartenschlägerin im Schwarzwald, 1847; Versprengte Freischärler, 1849), die Freiherrl. v. Lotzbeck'sche Samml. in München (Zusammentreffen Raffaels mit Michelangelo; Mutter mit 2 Kindern), die Gem.-Gal. im Schloß zu Mannheim (Ital. Bauer), das Mus. d. bild. Künste Leipzig (Schwäb. Bürgerwehr; im Kat. v. 1917 nicht mehr verz.), das Städt. Mus. in Riga (Ital. Wallfahrer vor einer Mariensäule betend, 1834) u. die fürstl. Fürstenberg'sche Gem.-Slg in Donaueschingen (Episode aus Hebels „Statthalter v. Schopfheim"; Holzhauer, der sich den Finger verletzt hat; Abendgebet in der Familienstube [Skizze]). Ein Bildnis K.s, 1834 von Winterhalter gezeichnet, wird im Archiv des Deutschen Künstler-Ver. Rom (Künstler-Album) bewahrt; ebenda die von K. gezeichn. Porträts von Wredow, Nicolai, Fried, Fasel u. Löhr. Ein von Carl Naumann gez. Bildnis K.s im Kupferstichkab. Dresden. Eine Sammlg seiner Karikaturen bewahrte die Künstlerkneipe „Zum Deutschen Haus" in München. Posthum war K. auf der III. Internat. Kunstausst. im Glaspalast München 1888 u. auf der Jahrh.-Ausst. Berlin 1906 vertreten.

Sölt l, Bild. Kunst in München, 1842. — Regnet, Münchener Kstlerbilder, I (Lpzg 1871) 266/85. — Reber, Gesch. d. neueren dtschen Kst, Stuttg. 1876. — Pecht, Gesch. d. Münchener Kst, M. 1888, m. Abb. — H. Becker, Dtsche Maler, Lpzg 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Allgem. Dtsche Biogr., XVI (1882) 26/30 (Eisenhart). — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839); ders., Monogramm., III (1863). — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, 1907. — Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1922, m. Abb. — R. Hamann, Die deutsche Malerei vom Rokoko bis zum Express., Lpzg u. Berlin 1925, m. Abb. — R. Oldenbourg, Die Münchener Malerei im 19. Jahrh., 1922. — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, München 1921. — Hannov. Kstblatt 1836 p. 11 f. — Dioskuren, 1858; 1860; 1867 (Nekr.). — Archiv f. d. zeichn. Kste, XIII (1867) 112/16 (A. Andresen). — Kunstchronik, II (1867) 45 (Nekr.), 139; III (1868) 126; N. F. XXXIII (1921/22) 618. — Jahrb. d. Ksthist. Inst. d. k. k. Zentralkommiss., VIII (Wien 1914), Beibl. 45. — Bad. Heimat, III (1916) 26. — Kunstwanderer, 1920/21, p. 113. — Der Schwäb. Bund, I (1919/20) 407, 412, m. Abb. u. Tafelabb. vor p. 401. — Vom Bodensee zum Main, Nr 19 (1922) p. 29/38, m. 11 Abbn. (M. Wingenroth). — Jahrb. der Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., III (1913). — Katal. d. gen. Mus. u. Ausst. — Mitteil. Fr. Noack aus röm. Archiven. — Mit Notizen von O. Brattskoven, Berlin.

Kirner (Kürner), Lukas, Porträtmaler, geb. 18. 10. 1794 in Furtwangen (Baden), † 7. 7. 1851 ebenda. Ält. Bruder des Joh. Bapt. K. (s. d.). War lange Jahre in Günzburg a. Donau ansässig, von wo er sich kurz vor seinem Tode in kränklichem Zustand zum Besuch seiner Schwester nach Furtwangen begab. K. ist erst durch eine Anzahl Porträts aus seiner Furtwangener Frühzeit (mehrere derselben nur in Kopien von Laule vorhanden), die auf einer 1919 in Freiburg i. B. von M. Wingenroth veranstalteten Ausstellung bad. Schwarzwaldmaler waren, bekannt geworden. Während die Mehrzahl seiner Bilder schablonenhaften Charakter trägt, erhebt er sich in seinen besseren Arbeiten, wie dem psychologisch fein durchgebildeten Porträt seiner alten Mutter, zu einer meisterhaften Charakteristik seiner Modelle (meist Schwarzwälder Bauern, Bäuerinnen u. Uhrenhändler). Sein bekanntestes u. oft wiederholtes Bild stellt eine Strohflechterin dar. Weiterhin sind zu nennen: Die Schwester des Malers, sich die Haare ordnend; Der Rößlewirt von Furtwangen; Der junge Rößlewirt; Ignaz Bruder, Begründer der Musikuhrenindustrie in Waldkirch; Frau des I. Bruder. Zugeschrieben werden ihm die trefflichen, 1833 gemalten Porträts von Jos. Duffner, prakt. Arzt in Furtwangen (1797—1863), u. von dessen Frau Therese Duffner, geb. Fackler.

Naumann's Archiv f. d. zeichn. Künste, XIII (1867) 112. — Der Schwäb. Bund, I (1919/20) 407 ff. (mit Abb.), Tafelabb. vor p. 385 (M. Wingenroth). — Vom Bodensee z. Main, No 19 (1922) p. 29/38, mit 9 Abbn. (M. Wingenroth); cf. Kstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 618.

Kirnig, Alois, Landschaftsmaler, geb. 10. 6. 1840 in Prag, † 25. 1. 1911 ebenda, Schüler der Prager Akad. unter M. Haushofer, dessen Richtung er folgte und zeitlebens treu blieb. Malte Landschaften, zumeist Ansichten aus Böhmen, u. beschickte die Ausstell. des böhm. Kunstvereins, daneben auch Wiener, Dresdner u. Münchner Ausstell.; Nachlaßausstell. Herbst 1911 in Prag. Die Mod. Gal. in Prag besitzt 7 Arbeiten seiner Hand (Abb. in Deutsche Arbeit, X, 1910/11, Heft 12).

Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekr., XVI, 1911 (1914) 40*. — Karlsbader Badeblatt v. 27. 1. 1911 (Nekr.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Ausstell.-Katal.

Kirsbaum, siehe *Kirschbaum.*

Kirsch, August Christoph, Geschichtsmaler, geb. am 22. 5. 1763 in Dresden, † 8. 10. 1787 in Castel Madama bei Tivoli. Widmete sich schon mit 6 Jahren bei C. Chr. Klaß dem Zeichnen, besuchte das Gymnasium, wo er besonders Homer u. Horaz liebgewann, und genoß seit 1781 den Unterricht Giov. Batt. Casanovas an der Dresdner Kunstakad. Er stellte zunächst Zeichnungen nach der Antike, 1783 u. 1784 solche eigener Erfindung nach Homer aus (Hektor findet Paris bei Helena, Die Trojanerinnen beweinen den toten Hektor). 1785 entstand sein erstes Ölgemälde, das eine der Arbeiten des Herkules (Befreiung der Hesione) in lebensgr. Figuren darstellte, und mit dem K. großes Aufsehen, auch bei Hofe, erregte. Dadurch ermutigt, richtete er unterm 2. 10. 1785 an den sächs. Kurfürsten die Bitte um ein Reisestipendium nach Italien,

das ihm 1786 auch gewährt wurde. Der Erfolg einer 2. großen Komposition, einer Heil. Familie, auf der Dresdner akad. Kunstausstell. im März 1786 bewog den Rat zu Dresden, K. die Ausführung des Altarbildes für die wiederaufgebaute Kreuzkirche zu übertragen. Laut Kontrakt vom 18. 3. 1786 erklärte K. sich bereit, das Bild gegen eine Gesamtvergütung von 600 Talern bis Ostern 1789 zu liefern. Im Mai 1786 reiste er mit einer kurfürstl. Pension auf 3 Jahre nach Rom. Im Verkehr mit Conr. Geßner, mit dem er von Dresden her eng befreundet war, besonders aber im Studium Raffaels u. Mengs' fand er reiche Anregung. Bald aber nahm ihn die Arbeit an seinem Altarbilde, einer Kreuzeserhöhung, so in Anspruch, daß er sich dem Umgange mit seinen Freunden entzog und selbst in der gefährlichen Jahreszeit nicht aus Roms Bannmeile wich. Dadurch zog er sich eine Brustentzündung zu, der der 24jährige erlag. Er wurde an der Pyramide des Cestius beigesetzt; Karl Phil. Moritz widmete ihm einen warmen Nachruf (Handschrift in Sammlg Kippenberg, Leipzig). — K. berechtigte zu großen Hoffnungen. Seine Kompositionen zeigen großartige Auffassung, straffe Anordnung der Massen u. gute Kenntnisse der Anatomie. Von seinem Fleiße zeugen zahlreiche ganz im Geiste Raffaels gehaltene Federskizzen. Etwa 50 solcher Entwürfe (darunter eine Verspottung u. eine Geißelung Christi) befinden sich in der Sammlg Sigismund, Dresden, 1 Blatt im dort. Kupferstichkab., 5 im ehemal. Großherzogl. Mus. für Kunst u. Kunstgew. in Weimar. Für Zinggs Album steuerte K. am 7. 5. 1786 eine Bister-Zeichnung: Hektors Leichnam unter den Kriegern, bei (Sekundogenitur, Dresden). Sein unvollendet gebliebenes Altarbild hat Gottschick 1804 für Meusels Archiv (I/3), eine „Minerva" nach seiner Zeichnung J. G. Seiffert gestochen. 1838 wurde K.s Nachlaß in Dresden versteigert. Zur Erinnerung an den Frühverstorbenen, den man damals gern mit Giulio Romano verglich, fertigte Karl Baerend ein allegor. Basrelief (verschollen).

Akten der Kunstakad. u. des Ratsarch. zu Dresden. — Hasche, Magazin der sächs. Gesch., I (1784) 213 f.; II (1785) 284 f.; III (1786) 177 f., 182, 233 (Anm.); IV (1787) 446, 691; V (1788) 179, 186 f. — Meusel, Museum für Künstler u. für Kunstliebhaber (Fortsetzg d. Miscell. artist. Inhalts), II, 9. Stück (Mannh. 1789) p. 253; ders., Archiv f. Kstler etc., I/3 (1804), Titelkupf. — Neue Bibl. d. schön. Wissensch., XXXV/2 (1788) p. 311/13; LXIII/1 (1800) p. 114 u. Anm.; LXVI/1 (1802) p. 122 f.; LXVIII/1 (1803) p. 143, 145. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788 p. 30 f., 99, 112; ders., Über das Gemälde der Auferstehung Christi, 1786 p. 9 f., 15 (vgl. Abfertigung für Herrn H. K., p. 19/22, u.: Ein paar Worte zum Abschluß, p. 8 f., 13). — Moritz-Hirt, Italien u. Deutschland in Rücksicht auf Sitten etc., 1789 p. 44/54. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 12. — Sal. Geßner, Briefwechsel mit seinem Sohne, Bern u. Zürich 1801, p. 113/288, passim. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 3. Abschn. (1808). — Kunstblatt, 1828 p. 155. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — G. O. Müller, Vergess. u. halbvergess. Dresdner Kstler, 1895 p. 127 f. — O. Harnack, Dtsches Kstleben in Rom, 1896 p. 70 f. — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, XXI (1903) 35. — Adr. Zingg u. s. Stammbuch, Faksimile-Ausg. des Insel-Verl., Lpzg o. J., mit Nachwort von E. Hensler. — Jahrb. d. Sammlg Kippenberg, I (Lpzg 1921) 255. — Der Cicerone, XVI (1924) 729. *Ernst Sigismund.*

Kirsch, F., Kunstgewerbler, zwischen 1830 u. 1840 in Baden tätig. Von ihm sah man auf der Jubiläumsausst. des Mannheimer Altertumsvereins 1909 ein winziges Ovalrelief in Bergkristall (Kopf des Großherzogs Leopold v. Baden), bez. „Kirsch", aus dem Bes. des Großherzogs v. Baden und eine kleine Holzdose mit Bronzerelief (Profilbüste des Großherz. Ludwig v. Baden), bez. „F. Kirsch", aus der Sammlung Carl Baer, Mannheim.

Werke der Kleinporträtkunst, Kat. d. Jubil.-Ausst. d. Mannh. Altertumsvereins 1909.

Kirsch, Hugo Franz, Bildhauer u. Keramiker, tätig in Mauer bei Wien, geb. 15. 7. 1873 in Haindorf (Deutschböhmen). Besuchte die Fachschule in Teplitz-Schönau u. die Kunstgewerbeschulen in München u. Wien. Vorwiegend auf den Gebieten der Kleinplastik (Bronze) u. der Originalkeramik (Porzellan u. Majolika) tätig: Biedermeierfiguren (Guitarrespielerin mit Krinoline; Menuett), Kostümfiguren (Zyklus „Die 4 Jahreszeiten": 4 Frauen in der Modekleidung vom Anf. des 20. Jahrh.), figürl. Darstell. der Monate, Tierstücke (Kasuare, ägypt. Ziegen, russ. Windhunde, Panther, Edelmarder usw.), Aktfiguren u. Porträts (Grillparzer). Im Gegensatz zu den figürl. Arbeiten, die eine kühle, ausgeglichene Farbigkeit zeigen, sind seine geschmackvoll stilisierten Vasen im Dekor auf den Gegensatz Schwarz-Weiß eingestellt u. zeigen nur sparsame farbige Akzente in ungebrochenem Rot, Blau, Grün oder Gelb (Pelka). K. beschickte außer Wiener Ausstell. gelegentlich den Münchner Glaspalast. Arbeiten von ihm im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. in Wien u. in den Kunstgewerbemuseen Leipzig, Dresden u. Berlin.

O. Pelka, Keramik der Neuzeit (Monogr. d. Kstgew. Bd XVII/XVIII), Lpzg 1924, m. Abb. — Kunst u. Kunsthandwerk, X (Wien 1901) 21, 38 (Abb.); XIII (1910) 10 (Abb.), 26, 690. — Dtsche Kunst u. Dekoration, XXI (1907/08), m. 3 Abb.; XXII (1908), mit 11 Abb.; XXVII (1910/11), m. 6 Abb. — Die Kunst, XVIII, 1907/08 [= Dek. Kunst XI], Abb.; XXII, 1910 [= Dek. Kunst XIII], Abb. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XIX (1908) 133. — Die christl. Kunst, XXI (1924/25) Beibl. p. 86. — The Studio Year-Book of decorative Art, 1911 p. 249 (Abb.); 1913 p. 224. — Österr. Ill. Zeitung, 1916, Heft 51. — Ill. Ztg, Leipzig, Juliheft 1902; Dezemberheft 1909. — Ausstell.-Kataloge: Ausst. Wiener Kstgew.-Schule 1901, p. 12; Glaspalast München, 1907 u. 1914; Künstlerhaus Wien, 34. Jahresausst. 1907, 38. Jahresausst. 1913, Herbstausst. 1913, Früh-

jahrsausst. 1916 u. 1918; 47. Ausst. 1926, Nr 143, m. Abb.; Wiener Secession, XXVII. Ausst. 1906; Österr. Mus. f. Kst u. Ind. Wien, Winter-A. 1906/07; 1909/10; Kunstschau Wien 1908; Kstlerbundausst. Wien 1915 Nr 27, 29 ff. — Mitteil. d. Künstlers.

Kirsch, Johanna, Porträt- und Genremalerin, geb. 1856 in Chemnitz, ansässig in Berlin, seit 1888 in München. Beschickte zwischen 1883 u. 1892 die Berl. Akad.-Ausst., 1893, 1894, 1898 und 1901 die Gr. Berl. K.-A., zwischen 1883 und 1898 die Münchener Glaspalastausst., 1895 die XXIII. Jahres-Ausst. im Wiener Künstlerhaus (Bei der Lampe [Selbstporträt]), 1902 die Düsseld. Deutschnat. K.-A. mit Genrebildern (Am Brunnen, Die ersten Kirschen, Sächs. Spitzenklöpplerin, Der Festtag der Madonna u. a.) u. Mädchen- und Damenbildnissen, darunter 1 Selbstbildnis. Ein Bild (Kinderköpfchen) befand sich im Besitz des Prinzreg. Luitpold v. Bayern.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresd. 1895) u. Nachtr. zu Bd I. — Zeitschr. f. bild. Kst, XXIII (1888) 313; N. F. IV (1893) 50; Kstchron. XXIV (1889) 646. — Kat. d. Ausst. d. Gemälde aus der Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913, Nachtr. II. — Ausstell.-Kataloge.

Kirsch, Reinhold, Kunstschmied, geb. 1850 in Buir bei Köln, † 14. 8. 1915 in München. Ließ sich nach beendeter Lehrzeit und Wanderschaft in München nieder u. begründete 1878 eine Kunstschlosserei, die alsbald eine führende Rolle erlangte. K. war vor allem um die künstlerische Veredelung der schmiedeeisernen Beleuchtungsgegenstände u. Gitter bemüht und trat wiederholt auf Ausstellungen (u. a. Intern. K.-A. Dresden 1901; Glaspalast München 1900) mit geschmackvollen Arbeiten in Eisen, Messing und Bronze (Leuchter, Tischlampen, Laternen, Beschläge u. a.) hervor. Größere Aufträge erhielt er u. a. für den Münchener Justizpalast u. die dort. Hypotheken- u. Wechselbank. Außerdem stattete K. zahlreiche Schlösser (u. a. das Schloß Sinaia des Königs von Rumänien und das Schloß des Königs von Siam) u. Warenhäuser mit Beleuchtungskörpern aus.

Kunst u. Handwerk, 1908 p. 381 u. 382 (Abbn); 1912 p. 352 (Abb.), 353 (Abb.); 1915 p. 227 f. (Nekr.). — Zeitschr. f. bild. Kunst, Beibl., XXII (1887) 667. — Deutsche Kst u. Dekoration, I (1897/98) 10. — Die Kunst, XXII [= Dekor. Kst XIII], 1910 p. 580 (Abb.). — Ausst.-Kataloge.

Kirsch, Vincent, Glasmaler, geb. 25. 1. 1872 in Heimbach (Baden), seit 1894 in Freiburg (Schweiz) ansässig (Firma *Kirsch & Fleckner*). Von ihm Scheiben u. a. in der Stiftskirche St. Nicolas in Freiburg (Karton von Mehoffer), im Bundespalais in Bern („Bergbau" nach E. Bieler und „Textilindustrie" nach A. Welti) und in der Kirche St. Gervais in Genf (Scheiben zur Erinnerung an die sog. Eskalade, den mißglückten Sturm des Herzogs von Savoyen auf Genf, nach J. H. Demole). Erhielt 1900 auf der Pariser Weltausst. eine gold. Med.

C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., IV (1917) 260.

Kirschbaum (Kirsbaum), Schwertschmiede u. aus dem Schleiferhandwerk hervorgegangene Klingenkaufleute des 16./19. Jahrh. in Solingen, vom Hofe zum Kirschbaum stammend u. nicht sämtlich untereinander verwandt. Am bekanntesten Johannes, um 1590, mit dem Schlüsselzeichen; Schwerter u. Degen im Zeughaus, Berlin, u. im Histor. Museum, Dresden. — 1797 entstand zu Gräfrath bei Solingen die bedeutende Firma *Schnitzler & Kirschbaum;* 1883 wurden die Waffenfabriken von Gebr. Weyersberg (s. d.) u. W. R. Kirschbaum zu *Weyersberg, Kirschbaum & Cie* vereinigt.

A. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede d. 16. u. 17. Jahrh., Sol. 1926 (m. Abb.). — R. Cronau, Gesch. d. Solinger Klingenindustrie, Stuttgt 1885, p. 19, 27, 37 ff., 47, m. Abb.

A. Weyersberg.

Kirschberger, Christian Wilhelm, Maler, geb. 1779 in Königsberg i. Pr., besuchte die Kunstschulen in Elbing u. Königsberg; tätig als Porträtmaler u. Zeichenlehrer ebenda; malte auch Historienbilder unter Benutzung von Kupferstichen als Vorlagen. 1806 stellte er ein Bild „Daniel in der Löwengrube" in Königsberg aus.

Kat. der Kunstausst. Königsb. i. Pr., 1832, 1833. — Preußische Provinzblätter, 1832 p. 480. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — H. Degen, Nachrichten von Königsberger Kstlern (S.-A. aus Altpreuß. Forschungen, Heft 2), Königsbg 1924.

Kirschenstein, Jakob Friedr. u. Johann Jakob, siehe *Kirstein.*

Kirschner, Ferdinand, Architekt, geb. 18. 5. 1821 in Wien, † 3. 3. 1896 ebenda. Erlernte zuerst bei seinem Vater das Schlosserhandwerk, besuchte nebenher seit 1834 die Graveurschule der Wiener Akad. unter Jos. Klieber. 1840 trat er als Zeichner in das Bureau des Archit. Franz Beer ein, 1841 in die Architekturschule der Wiener Akad. (Lehrer: Paul Sprenger u. E. van der Nüll), erhielt für die Jahre 1843/46 ein akad. Stipendium, besuchte auch gleichzeitig die Wiener Techn. Schule. 1842 u. 1843 wurden ihm der Gundelpreis, 1843 der Rosenbaumpreis (Entwurf zu einem Zellengefängnis), 1844 ein Hofpreis 1. Kl. (sog. Kaiserpreis) für den Entwurf zu einer Basilika zuerkannt. 1846 erhielt er ein 2 jähr. Staats-Reisestipendium u. bereiste nun Italien (Nov. 1847 bis April 1848 Mitglied des deutschen Künstler-Ver. in Rom), die Schweiz, Belgien u. Deutschland. Dez. 1848 nach Wien zurückgekehrt, war er zunächst auf dem Gebiet des Wohnbaus tätig u. wurde dann in die K. K. Generalbaudirektion berufen. 1850/58 im Hofbaudepartement tätig, nahm er während dieser Zeit mit Erfolg an verschiedenen Wettbewerben teil (1854 1. Preis für das Armenhaus in Triest; Anerkennung u. Preis im Wettbewerb um die Votivkirche). 1858 als Hof-

architekt in das Obersthofmeisteramt berufen (1870 Burghauptmann; 1873 Regierungsrat; seit 1866 bereits Mitglied der Wiener Akad.), leitete er in der Folge die Herstellungsarbeiten am Schlosse Gödöllő in Ungarn, restaurierte den span. Saal in der Prager Hofburg, gestaltete die K. K. Wiener Redoutensäle um und führte zahlreiche weitere Restaurationsarbeiten in der Hofburg aus. 1860 nahm er am Wettbewerb um die Hofoper, 1865 am Wettbew. um das Künstlerhaus (2. Preis) teil, erhielt auch für seinen gotischen Entwurf zu einer Kirche in Lille eine mention honorable; bereits vorher hatte er einige Villen in St. Veit u. Hacking, sowie verschiedene Baulichkeiten der ehem. Zang'schen Besitzung in Tivoli bei Schönbrunn geschaffen. 1889/94 entstand K.s Hauptwerk, dem er seine Popularität in Wien verdankte, der Ausbau der Fassade der Kaiserl. Hofburg gegen den Michaelerplatz, den K. in Anlehnung an einen alten, irrtümlich Joh. Bernhard Fischer von Erlach zugeschriebenen, vermutlich von dessen Sohn herrührenden Entwurf (nur in einem Kupferstich von Salomon Kleiner erhalten) ausführte. Im Anschluß an den (alten) zur Winterreitschule gehörigen kuppelgekrönten Eckpavillon ordnete K. eine in flacher Rundung konkav zurücktretende Fassade an, deren Abschluß am anderen Ende ein dem alten Pavillon entsprechender Eckpavillon bildet; das Prunkstück dieser Fassade ist der triumphbogenartige, skulptural reich ausgebildete Portalbau der Mitte, deren im Palladiomotiv angeordnete Säulenarchitektur des Obergeschosses von einer hohen Kuppel überwölbt wird. Seit 1872 entwarf K., der von Kaiser Franz Joseph durch den persönlichen Adel ausgezeichnet worden war, auch die meisten Sarkophage für die verstorbenen Mitglieder des Kaiserhauses, u. a. für Kaiser Ferdinand I. († 1875) u. Kronprinz Rudolph († 1889).

A. Martinez, Wiener Ateliers, II (Wien 1895) p. 21/31. — R. Eitelberger, Ges. kunsthistor. Schriften, I (Wien 1879). — A. Bettelheim, Biogr. Jahrb., III 78. — Kstchronik, N. F. III (1892) 257 ff.; VII (1896) 320. — E. Guglia, Wien (Führer), W. 1908. — Techn. Führer durch Wien, hgb. vom österr. Ingenieur- u. Architekten-Ver., Wien 1910 (m. Abb.). — L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903 p. 152. — Mitteil. Fr. Noack aus röm. Archiven.

Kirschner, Franz Wilhelm, Stukkator von Wilhelmsburg, 1767 am Innenbau der Pfarrkirche zum Hl. Donatus in Säusenstein a. d. Donau (Bez. Melk) tätig.

Österr. Kunsttopogr., III (1909) 405.

Kirschner, Friedrich, Porzellanmaler u. Kupferstecher, geb. 1748 in Bayreuth, † 1789 in Augsburg. Schüler des G. F. Riedel in Ludwigsburg, angebl. durch Studien im botanischen Garten der Universität Altdorf weitergebildet. Seit 1770 und jedenfalls bis nach 1773, wo er 340 fl. Gehalt bezieht, als Blumen-, Vogel- u. Insektenmaler an der Manufaktur Ludwigsburg tätig. Eine bez. Untertasse mit weibl. Medaillonbildnis in der Pariser Slg Grollier, No 14062, eine bez. Kanne im Stuttgarter Schloßmuseum, bez. Blumenstudien (von 1771) im Kupferstichkab. Stuttgart, ferner im Städt. Mus. Halle a. S. sowie in der ehem. Sammlung Walcher-Stuttgart lassen ihn als den Maler der außerordentlich sorgfältig und geschickt wiedergegebenen naturalistischen Blumen und Blumensträuße erkennen, die, allzu selbständig, den Maßstab der Gefäßformen außer acht lassen. 1785 ff. gab er, wohl schon von Augsburg aus, wohin er nach einem Aufenthalt in Nürnberg Riedel gefolgt war, 7 größere u. 2 kleinere in Paris gedruckte Folgen unter dem Titel „Cahiers de Fleurs" heraus. Noch seiner Ludwigsburger Zeit entstammen neben einem radierten Selbstbildnis mit Mütze (Kupferstichkab. Stuttgart, abgeb. in Münch. Jahrbuch 1924) ein Kupferstichporträt des Pfarrers Joach. Gottlieb Cremer von Rottenbach, 1778, Nürnberg 1781, u. das erste für die Öffentlichkeit bestimmte, vom Dargestellten jedoch perhorreszierte Schillerbildnis mit umrahmenden Szenen aus den Räubern, vielleicht auch 2 Landschaften mit Staffage, während die Kupfer zum Herzogl. Württ. Hofcalender auf 1787 von Augsburg aus geliefert scheinen, wo K. (laut Stetten) 1785 eine treffliche Kopie von Blumen, Disteln und Insekten nach Hamilton und 1788 mehrere schöne Blumenstücke ausstellte.

P. v. Stetten, Kunst-, Gewerb- u. Handwerks-Geschichte der Reichs-Stadt Augsburg, II (A. 1788). — Lipowsky, Baierisches Kstlerlex., 1810. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., II (1860). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (1870). — Grollier, Manuel de l'amat. de porcel., 1914. — E. Hannover, Keramisk Handbok, II/2 (1924). — Münchner Jahrbuch d. bild. Kst, N. F. I (1924) 193, m. Abb. — G. E. Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellan-Hausmaler, 1925, II. — Teirichs Blätter f. Kstgew., IV (1875) 53, 56. — Fr. Ritter, Kat. der Wiener Ornamentstichslg, 1889. — B. Pfeiffer in: Württ. Vierteljahrshefte f. Landesgesch., N. F. I (1892) 274 f.; ders. in: Wanner-Brandt, Album der Manuf. Alt-Ludwigsburg, 1906, p. 6, 16, u. in: Herzog Karl Eugen u. s. Zeit, 1907 I 709. — J. Brinckmann, Führer d. d. Hamb. Mus. f. Kst u. Gew., Lpzg 1894. — Kat. d. Ornamentstichslg d. Kunstgewerbemus. Berlin, Lpzg 1894. — Der Cicerone, VI (1914) 402. — Kunst u. Ksthandwerk, XVIII (1915) 66. — O. Günther, Aus dem Schillermuseum (Veröff. d. Schwäb. Schillervereins, VIII), 1916, p. 14 u. Taf. XI. *Josten.*

Kirschner, Johann Christoph, Stukkator in St. Pölten, überprüfte als Sachverständiger die Abrechnung Franz Jos. Holzingers über die 1734/35 von letzterem ausgeführte Stuckierung der Kirche u. Sakristei des Stiftes Altenburg, Niederösterr.

Österr. Kunsttopogr., V (1911) p. LII u. 267 f.

Kirschner, Ludwig, Porträt- u. Landschaftsmaler in München, geb. 7. 6. 1872 in Tettenweis (Niederbayern), 1896/1900 Schüler der Münchener Akad. unter Stuck; 1911 zum Vorstand des Kostüm- u. Requisitenwesens am

Münchener Hoftheater ernannt. Beschickte die Münchener Sezession 1896, 1899 u. 1902 (Frühjahrsausst.), u. a. mit einem Porträt des Prinzreg. Luitpold, den Glaspalast 1897 (Temperabildnis) u. 1924 (6 Rötelzeichn.: Motive aus Tripolis). War Mitarbeiter der Münchener Zeitschrift „Licht und Schatten" (1910/16), für die er zahlreiche illustrative Beiträge lieferte.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — H. W. Singer, Kstler-Lex., Nachtr., Frkft a. M. 1906. — Ausstell.-Katal.

Kirschner, Marie Louise, Malerin u. Kunstgewerblerin, geb. 7. 1. 1852 in Prag, ältere Schwester der Schriftstellerin Aloisia K. (Ossip Schubin), wechselt ihren Wohnsitz zwischen Berlin u. Schloß Krnsko i. Böhmen. Studierte 1870/71 in München bei Ad. Lier, dann in Paris bei Jul. Dupré u. Alfred Stevens u. machte sich 1887 in Berlin ansässig. Malte Landschaften (Motive aus Mähren, Frankreich [Seine- u. Somme-Ufer], Holland, Belgien [Sturm in den Dünen von Heyst] u. Spanien), Blumen, Stilleben, auch Tierbilder (weidende Kühe). Später wandte sie sich mehr dem Kunstgewerbe u. der Innendekoration zu (Türvorhänge, Wandschirme usw. mit Stickerei u. Malerei auf Seide; Teppiche; Möbelentwürfe; Keramik). Unternahm zus. mit ihrer Schwester viele Reisen (u. a. Rom, Paris, Brüssel). Erhielt 1893 auf der Ausst. für Frauenarbeit in Prag die gold. Med., 1904 in St. Louis für das im Auftrag des Deutschen Reichs von ihr ausgestattete Zimmer eine silb. Med., ferner eine gold. Med. für Innendekoration auf der Intern. Ausst. in Lüttich 1906. Von ihren meist in Privatbes. befindlichen Arbeiten seien hervorgehoben: Stickereien für das ehem. Palais Stolberg in der Wilhelmstr.; Reliefstickereien für einen Raum des Berliner Kunstsalons Keller & Reiner (1898); Wandgemälde im Musiksaal der Frau von Siemens; Deckenbilder (Blumenmotive) im Gersonschen Hause in der Bellevuestr., im Hause Bendlerstr. 42 (Hirschler), für Baronin Lipperheide in der Potsdamer Straße, sämtl. Berlin. Eines ihrer in Berlin ausgestellt gewesenen Bilder „O Primavera Gioventù dell' Anno" wurde von Kaiser Wilhelm I. erworben. Türvorhang (Seide, bemalt u. bestickt, große Blumenmuster) im Berliner Kunstgewerbemus., 1 Bild „Mährisches Dorf" (Tulleschitz) im Rudolphinum, Prag. Sie stellte in Berlin, Paris u. London wiederholt aus.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Ellen C. Clayton, English Female Artists, II (1876) 311/315. — Das geistige Deutschland, 1898 I. — A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen der Neuzeit, Stuttgt 1905. — Kunstchronik, N. F. X (1898/99) 12. — Kunst u. Künstler, II (1904) 295. — Die Rheinlande, V (1905) 25. — Jahrbuch d. preuß. Kstsamml., VI (1885) p. XXXXIII. — Katal.: Gr. Kst-Ausst. Berlin 1894 p. 132, 1899 p. 110, 1900 p. 113; Salon Soc. d. Art. franç. Paris 1881; Soc. Nat. Paris 1896 p. LIV, 1898 p. LVIII; Expos. Univ. Paris 1900 (Oeuvres d'art) 293.

Kirschner (Cürschner, Kirchner, Kürschner), Wolfgang, Maler, † Anfang 1548 „in seinen besten Jahren" zu Schneeberg, wo er vermutlich gewirkt hatte. Sein Epitaph mit wortreicher latein. Inschrift befand sich in der Spitalkirche. Gesicherte Werke nicht bekannt, nachdem sich die Zuschreibung des Leupold-Epitaphs in der Marienkirche zu Zwickau als irrig herausgestellt hat. Indessen dürfte K., wie die anderen Schneeberger Maler seiner Zeit, dem Cranach'schen Kunstkreise angehören.

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887) 57. — Mitt. d. Altertumsver. f. Zwickau u. Umg., XII (1919) 102 f. — Neues Archiv f. Sächs. Gesch., XLIII (1922) 264. — Monatsh. f. Kstwiss., XIV (1921) 255 f. *Walter Hentschel.*

Kirschstein, Conrad David, Architekt, geb. 20. 4. 1764, † 10. 5. 1807 in Breslau, Schüler des Oberbaudirektors Pohlmann, unter dem K. seit 1793 als kgl. Bauinspektor in Schlesien tätig war. Er baute 1802/03 (laut Mitteil. von Dr. G. Grundmann-Warmbrunn) das gräfl. Schaffgotsch'sche Duschehaus in Bad Warmbrunn (nicht die gesamten Badeanlagen, wie Schmitz schreibt): „ein einstöckiger Bau mit gebrochenem Walmdach und hochgeführtem Mittelrisalit, welcher flach abgedeckt und von einem Geländer umgeben war" (Abbild. in der gräfl. Majoratsbibliothek Nr 261). Über die weitere Bautätigkeit K.s ist nichts bekannt, doch erweist sich seine Tüchtigkeit aus seiner 1806 erfolgten Wahl zum Stadtbauinspektor von Breslau.

Herm. Schmitz, Berliner Baumeister vom Ausg. d. 18. Jahrh., 1914, p. 44. — Schles. Provinzialblätter, 1806 p. 281; 1807 p. 413. — Schles. Instanzien-Notizen 1793—1806. *Kurt Bimler.*

Kirschstein, Jonas, Baumeister aus Bautzen, erbaute die Kirche in Hainewalde bei Zittau (Grundsteinlegung 1705; Einweihung 1711) u. 1712 die im Entwurf der Hainewalder gleichende Kirche in Spitzkunnersdorf bei Zittau; er leitete diesen Bau aber nur bis zur Wölbung (vollendet von Joh. Georg Förster).

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, XXIX (1906) 27, 128, 235.

Kirscht, Johann Georg, Kunsttischler u. Fürstl. Sächs. Sprach- u. Exerzitienmeister, geb. 1708. Von ihm befindet sich im Schloß zu Eisenach ein hoher Kabinettschrank mit Figuren u. Architekturlandschaften in eingelegter Arbeit, den K., einer alten Familiennachricht zufolge, für Herzog Ernst August gefertigt hat.

Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Sachsen-Weimar-Eis., III 1 (Jena 1915) 164.

Kirssanoff (Кирсанов), Nikolai, russ. Stecher der 2. Hälfte des 18. Jahrh.; fertigte mittelmäßige Stiche als Buchillustrationen: Medaillonbildnis Katharinas II. (in Theodosi, Leben und Taten Peters d. Gr., St. Petersburg 1774, I [russ.]); Titelblatt u. Vignetten in W. Tredjakowskij, 3 Betrachtungen über die wichtigsten Altertümer Rußlands, St. Petersburg 1773

(russ.); 3 Vignetten in dem Buche „Morgenlicht" (Утренній Свѣтъ), St. Petersburg 1777; eine Anzahl der 80 Blatt Ansichten von Häusern u. Kirchen (gemeinsam mit N. Tschelnakoff und Alexej Rudakoff) in Bogdanoff u. Rouban, Hist., geogr. u. topogr. Beschreibung St. Petersburgs, St. Petersburg 1779 (russ.).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Stecher, St. Petersbg 1895, II; ders., Lex. russ. Porträtstiche, IV (1889) 34 (beide russ.).

Kirstein, A. M., schwed. Hofbaumeister, erhielt 1773 den Auftrag, den Bau der Adolf Fredrik-Kirche in Stockholm zu Ende zu führen; 1783 mit dem Turmbau genannter Kirche beschäftigt.

Sveriges Kyrkor, Stockh. V/1, p. 63, 70.

Kirstein, Adolf (Gustav Ad.), Maler u. Lithograph, geb. 1814 zu Straßburg i. E. als Sohn des Silberschmiedes Jakob Friedrich K. (s. diesen), † Sept. 1873 in Königsfeld, Schüler von Éd. Bertin in Paris. Von ihm bewahrt das Straßb. Museum 3 Landschaften (darunter eine 1920 erworbene Rheinlandschaft bei Auenheim), das Schles. Mus. in Breslau eine Winterlandschaft mit Schlittschuhläufern. K. malte auch Miniaturporträts; so sah man von ihm auf der Expos. alsac. de Portraits anciens, Straßburg 1910, ein Medaillonbildnis seines Vaters. Die ehem. Samlg Ferd. Reiber in Straßburg bewahrte von K. eine Federzeichnung (Vogesenlandschaft) u. das lithogr. Bildnis eines jungen Mannes; im Besitz der Soc. d. Amis des Arts de Strasbourg einige Federzeichnungen. K. beschickte seit 1837 regelmäßig die Ausstell. in Straßburg, meist mit Ansichten aus den Vogesen u. dem Schwarzwald, 1860 u. 1870 auch die Dresdner akadem. Kunstausstellungen, 1873 die Breslauer Kstausst.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Verz. d. Kunstmus. d. Stadt Straßburg, 1909. — *Kat.*: Expos. alsac. de Portraits anc., Straßbg, März/April 1910, No 218; Expos. Les dessinat. alsac. du XIXe sièc., Straßb., Juni/Juli 1921. — Iconogr. alsat. Catal. d. est. etc. de la collect. de Ferd. Reiber, Straßb. 1896. — Musées de la ville de Strasbourg. Compte-rendu 1919—21, Straßb. 1922, p. 5. — Ausst.-Katal.

Kirstein, Alfred, Landschaftsmaler, geb. 25. 6. 1863 in Berlin, † 2. 12. 1922 ebenda, studierte zuerst Medizin u. praktizierte als Arzt bis zu seinem 40. Lebensjahre. Wurde dann Maler, erlangte durch Paul Baum Belehrung u. Förderung und übersiedelte nach Paris, wo er sich dem Kreise um Rud. Großmann u. Hans Purrmann anschloß. Stellte 1909—1914 regelmäßig im Salon der Soc. d. Art. Indépendants in Paris aus (1911: 6 Ansichten aus Algier) und stellte sich im Mai 1914 mit einer Reihe von Landschaftsbildern im Salon Fritz Gurlitt auch dem Berliner Publikum erstmalig vor. Bei Ausbruch des Krieges gab er die Malerei wieder auf u. stellte sich der Militärverwaltung als Arzt zur Verfügung, um dieser Tätigkeit bis zu seinem Ende treu zu bleiben. Eine Gedächtnisausst. fand 1923 in der Gal. Flechtheim in Berlin statt.

Kstchronik, N. F. XXV (1914) 528; XXXIV/1 (1922/3) 246 (Nekrol.). — Cicerone, XV (1923) 711.

Kirstein, August, Architekt (Baurat) in Wien, geb. 21. 8. 1856 in Kosel, Oberschles., Bruder des oberschles. Dichters Otto K. Studierte in Wien bei Fr. v. Schmidt, unter dem er 1881/91 den Dombau in Fünfkirchen (Ungarn) leitete. Baute selbständig in Fünfkirchen 2 Kasinos, das Handelskammergebäude, 2 Schulen, die Barmherzigen-Kirche, 2 Dorfkirchen in der Nähe von Fünfkirchen, die Kirchen in Wittkowitz u. Gottschee, die Museen in Ungarisch Altenburg u. Spalato (Dalmatien), besorgte seit 1902 den Ausbau des Brünner Domes u. vollendete die von V. Luntz begonnene Kaiser-Jubiläumskirche in Wien. Gemeinsam mit Fr. Ohmann errichtete er das Museum in Carnuntum (1901) u. das Kaiser Friedrich-Mus. in Magdeburg (1906).

H. Cl. Kosel, Deutsch-österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex., Wien 1902, I 16. — Fr. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Centralbl. d. Bauverwaltg, 1902 p. 90 ff. (Dom in Brünn). — Der Architekt, VIII (Wien 1902). — Deutsche Bauztg, LII (1918) 422; LV (1921) 264. — Schles. Musenalmanach, 7. Jahrg., Heft 2 (Myslowitz 1920) p. 127. — Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. III (1892) 8, 91; Kstchronik, N. F. IV (1893) 456, 470. — A. Prokop, Die Markgrafsch. Mähren in kstgesch. Beziehung, Wien 1904, IV 1350, 1368. — Kat. d. III. Internat. Kstausst. im Kstlerhause, Wien 1894, p. 104 f.

Kirstein, Edith, deutsch-balt. Bildhauerin, geb. 24. 8. 1881 in Sagnitz in Livland, † Okt. 1926 in Berlin (Selbstmord). Schülerin des Malers Fr. Moritz, dann Ludw. Manzels in Berlin, wo sie sich ansässig machte. Beschickte die Jub.-Ausst. in Riga 1901 mit 2 Büsten, die Große Berl. Kunstausst. 1918 mit einem Frauenkopf in Wachs.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — Jahrb. f. bild. Kst i. d. Ostseeprov. (Riga), III (1909) 68, mit 2 Abb. — *Kat.:* Ausst. balt. Kstler aller Zeiten, Riga 1901; Gr. Berl. K.-A. 1918 p. 25.

Kirstein (Kirchstein), Gabriel, Maler von Fulda, tätig in Frankfurt a. M., zwischen 1587 u. 1594 dort urkundl. erwähnt. Von ihm stammen die gezeichneten Symbole der Jahre 1593 u. 1594 im Frankf. Rechenbuch, deren erstes Sonne, Mond u. Sterne auf blauem Himmel, von Lorbeerkranz umwunden, darstellt, während das zweite einen Triton innerhalb eines Lorbeerkranzes zeigt. 1590 u. 1592 ist er mit Arbeiten mehr handwerkl. Art („2 Adler u. 2 Thürbandt zu der Cantzley zu malen") im Auftrag des Rates beschäftigt.

Archiv f. Frankf. Gesch., 3. Folge, 7. Bd (Frankf. 1901), p. 135 Anmkg 1, 149.

Kirstein (Kirschenstein), Jakob Friedrich, Straßburger Silberschmied, geb. 25. 5. 1765 in Straßburg als Sohn des Johann Jakob K. (s. d.), † 4. 6. 1838 ebenda, Vater des Bildh. Joachim Friedrich u. des Malers Adolf K. Lernte bei seinem Vater, war später auch in

Paris tätig, wo er von Karl X. beschäftigt wurde, u. entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Silberschmiede Straßburgs. Bestrebt, auch in der Wahl der Gegenstände dem Modegeschmack zu entsprechen, begann K. die damals so außerordentlich beliebten, mit Miniaturen verzierten Tabatièren in getriebenem Silber mit figürl. Reliefschmuck herzustellen; ebenso wandte er sich der Herstellung der kaum minder beliebten Pfeifenköpfe zu, die er gleichfalls mit getriebenen u. äußerst fein ziselierten figürl. Darstell. schmückte, zu deren Inhalt er mit Vorliebe Jagdmotive wählte. Wahrscheinlich sind für die Wahl dieser Motive Einflüsse des Malers u. Kupferstechers Joh. Elias Ridinger bestimmend gewesen. Außerordentlich malerisch empfunden, zeigen seine ziselierten Miniaturreliefs eine scharfe Beobachtung der Tiere, unter denen Hirsch, Reh, Wildschwein u. Jagdpferd dominieren. Zu den trefflichsten Arbeiten K.s gehören ein großer silbervergoldeter Deckelpokal im Kunstgewerbemus. in Straßburg, mit Darstell. Napoleons auf der Jagd im Wald von Fontainebleau, u. eine vergoldete Prachtvase mit Triumphzug Alexanders d. Gr. in erhabenem Relief, unter Anlehnung an Thorvaldsens Alexanderzug, im Straßburger Rathaus. Eine Tabatière K.s mit Medaillonrelief (Jagdszene), bez.: „Kirstein, orfèvre à Strasbourg", wurde 1920 für das Straßb. Kunstgewerbemus. erworben, im gleichen Jahre ein reich ziselierter Pokal, der 1815 dem Bürgermeister Brackenhoffer als Dankgeschenk überreicht worden war. Gelegentlich hat K. auch nach Bildern Teniers' (Bauerntänze) gearbeitet. Stilreiner als diese mit ziselierten Landschafts- u. Genrebildchen verzierten Arbeiten, die ihn berühmt gemacht haben, wirken seine reinen Silberschmiedearbeiten (Tafelservice, Toilettengerät), von denen das Straßb. Kunstgewerbemus. einige Proben bewahrt, darunter eine in der Form sehr elegante Kaffeekanne. Ein Bildnis K.s (Brustbild, lebensgr.) von der Hand Merklins befindet sich im Mus. zu Straßburg (Verz. d. Kunstmus., [3] 1909 No 469a; Abb. in: Das Kunstgew. in Els.-Lothr., II [1901/2], Taf. gegen p. 20). Die Samlg Ferd. Reiber in Straßburg bewahrte von K. außer einigen Zeichnungen ein 86 Bl. umfassendes Album mit Entwürfen zu Jagddarstell., Ornamenten, Vasen usw. nebst einem von J. D. Beyer gezeichn. Bildnis K.s, sowie ein von K. gezeichnetes Bildnis des Industriellen Daniel Legrand.

R. Ménard, L'Art en Alsace-Lorraine, Paris 1876, p. 173 ff.; ders. in L'Art, XXIV (1881 I) 140. — Schorn's Kunstblatt, XII (1831) 236. — Gaz. d. B.-Arts, XIV (1863) 417 f. (P. Mantz). — Bellier-Auvray, Dict. gén. d. art. de l'éc. franç., I (1882). — Kunstgewerbeblatt, II (1886) 66 f. — Maze-Sencier, Le Livre d. Collectionneurs, Paris 1885, p. 208 — Das Kunstgew. in Elsaß-Lothr., II (1901/2) 21 ff. — Revue de l'art anc. et mod., XXII (1917) 287 f., Abb. p. 286. — Revue alsac. illustrée, XIII (1911) 64, m. Abb.; XV (1913) 24 (Abb.), 27; XVI (1914) 50. — Iconogr. alsat. Catal. des estampes etc. de la collect. de Ferd. Reiber, Straßbg 1896. — St. Lami, Dict. d. sculpt. de l'éc. franç. au XIX[e] siècle, III (1919). — Der Cicerone, V (1913) 132, m. Abb. — *Katal.:* Ausst. v. elsäss. Kst- u. Altert.-Gegenst. Straßbg, Mai 1893, No 225/28, 523, 572, 660, 797; Ausst. von Kst u. Altertum in Els.-Loth. 1. 6.—15. 10. 1895, No 136/38, 140 f., 143 f. — Alte u. neue Straßb. Goldschmiedearbeiten. Herausg. aus Anlaß d. 14. Verbandstages deutscher Juweliere . ., Straßb., 7./11. 8. 1915, p. 51 f., 57 ff. (Abb.), 60 ff. — Musées de la Ville de Strasbourg. Compte-rendu 1919/21, Straßb. 1922, p. 18 (m. Abb.).

Kirstein, Joachim Friedrich, Bildhauer, Silberschmied u. Ziseleur, geb. 1. 10. 1805 in Straßburg, † 22. 1. 1860 ebenda, Sohn des Jakob Friedrich, Bruder des Adolf. Arbeitete zunächst im Atelier seines Vaters, wurde dann Schüler L. Ohmachts u. trat 1825 in die Pariser École d. B.-Arts ein (Schüler von David d'Angers). Studienreisen in Deutschland, Italien u. England. Machte sich in Straßburg ansässig, wo er für das südl. Portal des Münsters ein Standbild Erwins v. Steinbach, für die Nikolauskirche ein Denkmal des Predigers Isaak Haffner (Basrelief in Steinzeug, mit allegor. Darst.) schuf. Seine große Gruppe: Petrarca u. Laura, erhielt im Pariser Salon 1834 die große gold. Medaille. Eine Marmorbüste seines Vaters, die im Straßb. Mus. bewahrt wurde, ging beim Brande desselben 1870 zugrunde; bei derselben Gelegenheit wurde sein großes marmornes Basrelief: Jesus segnet die Kindlein, zerstört. K. hat sich auch als Porträtmedailleur betätigt (Bildnismed. J. F. Oberlin, Joh. Sturm, Erwin v. Steinbach, Joh. Gutenberg) u. gelegentlich auch die väterl. Silberschmiedetechnik geübt. Zu seinen hervorragendsten kunstgew. Leistungen zählen eine in Silber gearbeitete Schale, deren Fuß durch einen ein nacktes Weib tragenden Satyr gebildet wird, u. eine silb. Taufkanne mit medaillonförmigen bibl. Darstell. im Straßburger Kunstgew.-Mus. In seiner Jugendzeit hat er eine Reihe von Jagdreliefs nach Entwürfen seines Vaters ausgeführt. Die ehem. Sammlg Ferd. Reiber in Straßburg bewahrte außer einigen Zeichnungen K.s ein 39 Bl. umfassendes Album mit Entwürfen zu Vasen, Reliefs, Statuen usw.; im Bes. d. Straßb. Mus. eine Zeichnung (Frauenbildnis), bez. F. Kirstein, 19 Mai 1838, i. Bes. des dort. Kunstgewerbemus. ein Geldtäschchen mit ziselierter Jagddarstell.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — R. Ménard, L'Art en Alsace-Lorraine, Paris 1876, p. 175 f. — Bellier-Auvray, Dict. gén. d. art. de l'éc. franç., I (1882). — Das Kunstgew. in Elsaß-Lothr., II (1901/2) 26 f., mit Bildnis. — St. Lami, Dict. d. sculpt. de l'école franç. au XIX[e] siècle, III (1919). — Iconogr. alsat. Catal. des estampes etc. de la collect. de Ferd. Reiber, Straßb. 1896. — Illustr. Elsäss. Rundschau, XVI (1914) 49. — Musées de la Ville de Strasbourg. Compte-rendu 1919/21, Straßb. 1922, p. 18. — Nouv. Arch. de l'art franç., 3[me] série, IX (1893) 235 f. (Brief K.s an David

d'Angers v. 11. 7. 1837). — *Katal.*: Ausst. von elsäss. Kst- u. Altert.-Gegenst., Straßbg, Mai 1893, No 229; Expos. alsac. de Portraits anc. à Strasbourg au Château de Rohan, März/April 1910 (im Reg. fälschlich: Jacques Frédéric); Alte u. neue Straßb. Goldschmiedearbeiten u. Uhren. Herausg. aus Anlaß d. 14. Verbandstages deutscher Juweliere . ., Straßbg 7./11. 8. 1915, p. 63; Les Dessinat. alsac. du XIX^{e} siècle. Expos. au Musée hist. [Straßb.] Juni/Juli 1921.

Kirstein (Kirstenstein, Kirschenstein), Johann Jakob, Silberschmied von Straßburg, Meister 1760; Vater des Jakob Friedrich (s. d.). Sohn eines aus Brandenburg eingewanderten, 1729 als Meister in die Zunft zur Stelz aufgenommenen Goldschmiedes Joachim Friedrich, der seinerseits Sohn eines brandenburgischen Försters war. Verfertigte Platten, Terrinen u. Bestecke, die laut den eingravierten Jahresbuchstaben zwischen 1760 u. 1784 und zwar vermutlich für Mitglieder der Linie von Zweibrücken-Birkenfeld entstanden sind. Rosenberg hat mehrere Arbeiten K.s in der Münchner Silberkammer u. in Frankfurter u. Petersburger Privatbesitz nachgewiesen. Ein silbernes Schreibzeug mit seinem Meisterzeichen war auf der kunsthist. Ausst. in Basel 1912, eine Terrine mit Besteck (Teller, Messer, Gabel, Löffel, Eierlöffel, Salzdose, Eierbecher) „à quatre couleurs" u. graviert mit d. sächs. Wappen, aus d. Bes. des Königs v. Sachsen, auf der 3. Deutsch. Kunstgew.-Ausst. in Dresden 1906.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ^{2} Frankf. a. M. 1911. — Kunstgewerbeblatt, II (1886) 70. — Archives alsac. d'hist. de l'art, III (1924) 89 (2×). — Alte u. neue Straßb. Goldschmiedearbeiten etc. Herausg. aus Anlaß des 14. Verbandstages deutscher Juweliere usw., Straßbg 7./11. 8. 1915, p. 51 f. — Kat. d. Kunsthist. Ausst. Basel 1912 No 302, u. d. Ausst.: Das Kunsthandwerk. 3. Deutsche Kunstgew.-A. Dresden 1906, No 126.

Kirsten, Georg, deutscher Buchbinder d. 16. Jahrh. Ein von ihm bez. Einband umkleidet ein 1518 in Mainz gedrucktes Erfurter Brevier (Paris, Bibl. Nat. Réserve, Invent. B no 495). Er ist aus gepreßtem Leder u. zeigt in der Mitte des Vorderdeckels eine „Kreuzigung", umgeben von 2 Bordüren, von denen die äußere Medaillons mit Männerköpfen enthält.

Gruel, Manuel de l'amat. de reliure, I (1887) 116, m. Abb. *Leo Baer.*

Kirsten, Kurt, Glockengießer, goß 1505 die große (Anna Ottilien-) Glocke der Kirche in Marksuhl.

Bau- u. Kunstdenkm. Thür.: Sachsen-Weimar-Eis., III 1 (Jena 1915) 490.

Kirtland, G., Maler in Woodstock, stellte 1791 u. 1798 je 1 Bild in der Londoner Roy. Acad. aus. Ein Porträt des engl. Admirals Howe (Kopie nach J. Northcote) ist im Bes. der Stadt London.

A. Graves, Dict. of Artists, I (1895). — Cat. Corporation of London, Works of Art, L. 1910.

Kirwan, William Burke, schott. Miniaturmaler u. Bilderrestaurator, geb. ca 1814 in Dublin, Schüler des Rich. Downess Bowyer. Beschickte 1836/46 die Roy. Hibernian Acad. mit Miniaturen und Genrebildern (Aquarell). Arbeitete für den Kupferstecher Henry Gonne, war aber in der Hauptsache als anatomischer Zeichner für Ärzte und als Restaurator tätig. Ende 1852 wurde er der Ermordung seiner früheren Ehefrau bezichtigt u. zu lebenslänglicher Deportation verurteilt, jedoch nach einigen Jahren freigelassen; er soll in Amerika gestorben sein. Das Brit. Mus. in London bewahrt von ihm 1 aquar. Bleistiftzeichn. „The Bog-trotter" (alter Mann mit Hund im Moor).

W. G. Strickland, A Dict. of Brit. Artists, I (1913). — Cat. of Drawings by Brit. Art., Brit. Mus. London, III (1902).

Kirzinger, siehe *Kürzinger.*

Kischinewskij (Кишиневский), Ssolomon (Salomon) Jakowlewitsch, russ.-jüd. Maler in Odessa, geb. 1863; zeitweilig in Paris, wo er im Salon der Soc. des Art. franç. 1897 ein Damenbildnis zeigte. Auf den Herbst-Ausst. im Wiener Künstlerhaus 1902 war er mit einem Pastell (Der Brief) vertreten. Die Tretjakoff-Gal. in Moskau besitzt sein Bild: Bittschrift.

Kat. d. angef. Museen u. Ausstell.

Kiseleff, Constantin, Architekt in Finnland, geb. 1834 in Helsingfors. Besuchte 1856/57 Italien (Dezember 1857 Monatsmitglied des deutschen Künstlervereins in Rom); studierte 1860/63 bei J. André in Paris u. bei R. W. Gottgetreu in München; 1875 erster Architekt der Oberbaubehörde in Helsingfors. Auf der Kunstausst. Helsingfors 1885 zeigte er u. a. Entwürfe für eine Kirche in Loppis u. für einen Festsaal in der schwed. Mädchenschule in Wiborg (Aquarell von C. E. Orling).

Katal. der finn. Kunstausst., Helsingfors 1885. — Mitteil. Fr. Noack aus röm. Archiven.

Kiseleff, Margareta (Marga Rosa Vilhelmina), finnl. Malerin, geb. 26. 6. 1862 in Helsingfors, † 15. 8. 1924 ebenda, verheiratet mit dem Maler Woldemar Toppelius. Studierte in der Schweiz bei Rosalie Gay und in Kopenhagen. Widmete sich der Blumenmalerei.

Ernst Nordström.

Kiseleff, siehe auch *Kisseljoff.*

Kisfaludi-Stróbl, Zsigmond (Siegmund), ungar. Bildhauer, geb. 1. 7. 1884 in Alsó-Rajk (Kom. Zala). Schüler der Kunstgewerbeschulen in Budapest und Wien, dann bei A. Stróbl und E. Telcs in Budapest, wo er sich niederließ und 1912 für sein Werk „Finale" den Rudics-Preis erhielt. Bald wurde er ein gesuchter Porträtbildhauer (von ihm z. B. Porträtbüsten Gräfin L. Zichy, Elisa Kállay, Artur Görgey, B. Iványi-Grünwald, Erzsi Paulay, letztere im Mus. d. bild. Künste, Budapest). Von seinen Idealstatuen sei der große „Bogenspanner" erwähnt. Von ihm der plast. Schmuck des Anker-Palais, Budapest, u. das große Relief: König Stephan II. bestätigt den Prämonstratenserorden in Ungarn, am Ordenshaus zu Gödöllő (1924). 1923 wurde er Lehrer an der Budapester Akad.

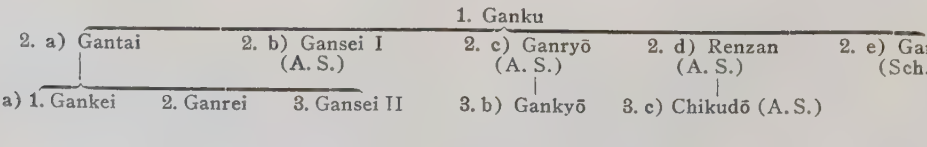
Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 12. — Művészet, VII (1908) 423; IX (1910) 351, 387 (Abb.), 393; X (1911) 144, 426; XI (1912) 117; XII (1913) 8 (Abb.), 26; XIII (1914) 122 u. 280 (Abb.). — Uj Idők (Budapest), Jahrg. 1925, I 9, 66 f. (Abb.). — Magyar Művészet, I (1925) 163 (Abb.), 178 f. — The Studio, LV (1912) 126 (Abb.), 129. — Mitteil. d. Künstlers. *K. Lyka.*

Kisfaludy, Károly (Karl), ungar. Dramatiker und Maler, geb. 5. 2. 1788 in Tét, † 21. 11. 1830 in Pest. Begründer des ungar. Lustspiels, jüngerer Bruder des bekannten Dichters Sándor Kisfaludy. Machte 1805 den ital. Feldzug mit, studierte dann an der Wiener Akad. die Malerei und malte dort Porträts, Elfenbein-Miniaturen und ähnl.; 1815 erwarb er sich in Italien mit derartigen Arbeiten seinen Unterhalt. Ließ sich 1817 in Pest nieder, wo er dann durch seine Lustspiele schnell große Erfolge erzielte und sich später wenig mehr mit Malen befaßte. Seine Gemälde, meist romantische Landschaften, wurden 1920 in Budapest in einer Kollektiv-Ausstellung vereinigt. Von ihm auch einige Illustrationen, die in der Zeitschr. Aurora in den Jahrg. 1825/26, 28, 31/32 in Stich erschienen. Seine Porträtbüste von der Hand des I. Ferenczy wurde im Garten des Nat.-Mus. in Budapest aufgestellt; eine zweite von der Hand des G. Kiss (1882) gelangte in die Akad. d. Wissensch. ebenda.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — J. Bánóczi, K. K. minden munkái, I (Budap. 1893). — Kazinczy Ferenc levelezése, ed. Váczy, XX (1910) 481; XXI (1911) 416. — v. Takács, 3 Kollektivausstell. im Ernst-Museum, in Pester Lloyd v. 1. 1. 1921. — Uj Idők v. 15. 1. 1921. — K. Lyka, A táblabiró-világ művészete, Budap. 1922, I 66; III 123; IV 105, 117, 120, 126/28, 138. *K. Lyka.*

Kishi 岸, Familie und Schule japan. Maler, tätig in Kyōto. 1. Ganku, s. d. — 2. a) Gantai, s. d., Sohn des Ganku. — b) Gansei 岸誠, Schüler u. Adoptivschwiegersohn des Ganku, geb. 12. 9. 1796, † 25. 5. 1816, aus Familie Takami. — c) Ganryō 岸駌, Schüler u., als Gatte der Witwe des Gansei, Adoptivschwiegersohn des Ganku, aus Familie Hamatani, Gorō, *Masayoshi* 昌駌, Gō *Jōkwaku* 乘鶴, Hausname *Gwaunrō* 畵雲樓, Azana *Shiryō* 士駌, Utanosuke, geb. 19. 3. 1798, † 7. 5. 1852, in Diensten der Prinzen Arisugawa, anfänglich Schüler des Doi Gwasshō 月樵, eines Malers der buddhistischen Schule. — d) Renzan 蓮山, Schüler u. Adoptivsohn des Ganku, später Gatte der nachgeborenen Tochter des Gansei (b), *Gantoku* 岸德, Familienname ursprünglich Aoki, Tokujirō, *Bunshin* 文進, *Masanori* 昌德, Azana *Shishin* 士進, Gō Renzan, Hausname *Banshōrō* 萬象樓, geb. 15. 3. 1804, † 7. 12. 1859, tätig in Diensten der Prinzen Arisugawa, hervorragender Künstler, sehr wesentlich an der Ausschmückung des neuen Kaiserpalastes (nach 1854) beteiligt (Abbildungen: Schiebetüren, Gänse im Schilf, Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff. Bd VI, Sel. Rel. of Japan. Art, Tōkyō 1900 ff., XII). Ferner Kormoran, Sammlg S. Otsu, Matsuzaka, Bijutsu Shūei 8. — e. Ganshun 岸俊, Schüler des Ganku, Gō *Ryūzan* 龍山, Hausname *Seifūkwan* 成風館, ursprünglich Arzt, gebürtig aus der Provinz Suō, an der Ausschmückung des Kaiserpalastes beteiligt, später in seiner Heimatprovinz tätig. — 3. a) Söhne des Gantai (2. a): 1. Gankei 岸慶, *Masayoshi* 昌慶, Azana *Shizen* 子善, Gō *Godō* 護堂 und *Taigaku* 台岳, geb. 9. 7. 1811, † 13. 11. 1848, Beamter der Hofküchenverwaltung (Tonomoryō), Rang 6 b., Titel Nagato no suke, tätig in Diensten der Arisugawa. — 2. Ganrei 岸禮, *Mochiyoshi* 持禮, Azana *Shitei* 士弟, Gō *Umpō* 雲峰, *Kwahō* 化鵬, Hausname *Hakuunkwan* 白雲館, geb. 2. 2. 1817 in Kyōto, † 24. 5. 1883 in Tōkyō, Beamter der Leibgarde, Rang 5 b., Sakon Shōgen, Titel Shimotsuke no kami, später nach dem Flecken Fushimi südlich Kyōto verzogen. — 3. Gansei 岸誠, *Masanari* 昌誠, Azana *Shikei* 士敬, Gō *Sampo* 三峰, geb. 5. 11. 1828, † 6. 9. 1867, Beamter des Tonomoryō, Rang 6 b, Titel Tamba no suke, in Diensten der Prinzen Arisugawa, beteiligt an der Ausschmückung des Kaiserpalastes. — b) Adoptivschwiegersohn des Renzan Chikudō 竹堂, Familienname ursprünglich Terai, *Masayoshi* 昌祿, Azana *Shiwa* 子和, Gō Chikudō und *Zammu Shingetsu* 殘夢眞月, geb. Mai/Juni 1812 in Hikone, † 27. 7. 1897 in Kyōto, Sohn eines Vasallen der Fürsten Ii, zuerst Schüler des Nakajima Yasuyuki 安恭, eines Kanomeisters, dann des Kano Eigaku in Kyōto, zuletzt des Renzan, der ihn als Schwiegersohn adoptiert, ausgezeichneter Landschafter u. Tiermaler. Nach dem Sturze des Shogunats (1868) muß er sich eine Zeitlang als Zeichner von Geweben sein Brot verdienen, gelangt aber bald wieder zu Ansehen u. Wohlstand. Auf der Chicagoer Ausstell. 1893 ist er mit 2 Bildern, Tiger u. Drache, vertreten. Kurz darauf erblindet er u. verfällt aus Kummer in Schwermut. Hauptwerk 2 Schirme mit Landschaften vom Biwasee, Sammlg Sh. Nishimura, Kyōto.

A. S. = Adoptivsohn — Stammbaum der Kishi — Sch. = Schüler



Ferner schöne Landschaft von Arashiyama, Sammlg Ōtsuji, Kyōto, Kokka H. 115. Album nach seinen Bildern Chikudō Gwafu, 2 Bde, Kyōto, Wakakusadō 1903. — c) Jüngster Sohn des Ganryō (2 c) Gankyō 岸恭, *Masayasu* 昌泰, Azana *Shiken* 士倹, Gō *Kwakudō* 鶴堂, Gorō, Utanosuke, Naiki, geb. 5. 4. 1829, † 19. 9. 1874, in Diensten der Prinzen Arisugawa, beteiligt an der Ausschmückung des Kaiserpalastes in Kyōto.

Tōyō Bijutsu Taikwan, Tōkyō 1908 ff., VI. — Fujioka, Kinsei Kwaigwashi, 8. A., Tōkyō 1912, p. 374. *Otto Kümmel.*

Kisling, eingeordnet unter *Kiesling.*

Kispert, Gustav, Maler, geb. 13. 8. 1856 in Rorschach (Schweiz), † 6. 3. 1887 in München. Schüler der Kunstschule Stuttgart, dann der Münch. Akad., zus. mit K. Stauffer-Bern u. Hermann Katsch, der ihn in seinen „Erinnerungen an Stauffer-Bern" (veröffentl. in: Die Kunst XXI) als einen „eigenartig begabten, sehr stillen Menschen, der später leider tiefsinnig wurde" erwähnt. K. malte mit Vorliebe ländl. Idyllen. Eine im Besitz Katsch' befindliche Karikaturzeichnung K.s v. J. 1878 stellt Stauffer-Bern auf der Kegelbahn dar.

Die Kunst, XXI (= Kst für Alle XXV), 1910, p. 60 (m. Abb.). — Bericht des Kunstvereins München 1887, p. 67 (Nekr.).

Kiss, August Karl Eduard, Bildhauer, geb. 11. 10. 1802 zu Paprotzan bei Pleß (Oberschles.), † 24. 3. 1865 in Berlin. Sohn eines Hütteninspektors. Erste techn. u. künstl. Lehrzeit in der Eisenhütte zu Paprotzan u. in der Modelleurwerkstätte der kgl. Eisengießerei zu Gleiwitz, wo F. L. Beyerhaus sein Lehrer war. Seit 1822 Gehilfe in der Modelleurwerkstatt der Berliner kgl. Eisengießerei, nahm K. am obligatorischen Unterricht im Ziselieren, im Porträtieren (bei Leonhard Posch) u. im Zeichnen an der Akad. teil (2 frühe Arbeiten: Eisenguß-Neujahrsglückwünsche v. 1821 u. 24, im Kunstgew.-Mus. zu Breslau). Seit 1825 als Schüler in Rauchs Werkstatt, beteiligt er sich gelegentlich an größeren Arbeiten Friedr. Tiecks, z. B. 1827/28 an dessen beiden Pferdebändigergruppen (Eisenguß) für das Alte Museum. Ein gewisser Anteil an der Bildung dieser Pferde muß K. zugesprochen werden, der sich schon damals eifrig mit dem Studium des Pferdekörpers beschäftigt hatte, wie eine Reihe von erhaltenen Statuetten bezeugt. Gelegentliche Relief- u. Rundarbeiten nach Zeichnungen Schinkels für die Türen der Bauakad., für die Berliner Sternwarte, die Potsdamer Nikolaikirche u. die Brunnengruppen in Charlottenhof hatten 1830 seine Anstellung als Zielierlehrer am Gewerbeinstitut zur Folge. 1837 wurde er Mitglied der Akademie. Seine selbständigen Leistungen auf dem Gebiet der Großplastik entstehen erst nach 1838. Die überlebensgroße „Amazone" mit dem gegen das sich bäumende Pferd anspringenden Panther, 1841 in Bronze gegossen, auf der rechten Treppenwange des Alten Museums, neben Albert Wolffs Löwentöter aufgestellt, bedeutet durch dramatische Komposition u. ihre psychische Innervation eine fortschrittliche Herauslösung aus dem Kunstkreise Rauchs, die sich auch in kleineren Tierreliefs („Die Fuchshatz", „Ende", „Heimkehr von der Jagd") kundgibt. Die meisterliche Beherrschung des Pferdekörpers bringt in der Folge große Denkmalsbestellungen. Die glücklichste Lösung der Behandlung des Pferdes gibt das Reiterstandbild Friedrichs des Großen in Breslau (1841) mit dem tänzelnden Roß; geringer sind die Reiterstandbilder Friedrich Wilhelms III. für Königsberg (1844) u. Breslau (1851). Auch die beiden Gruppen der Pferde haltenden Kürassiere vor der Gardedukorpskaserne in Potsdam (um 1850) befriedigen weniger, ebenso wie das Standbild Friedrich Wilhelms III. für Potsdam (1845). Eine Sonderstellung nimmt das auf einen Einfall Friedr. Tiecks zurückgehende Standbild desselben Königs in römischer Imperatorentracht für das Gewerbeinstitut (jetzt in der Techn. Hochschule zu Charlottenburg) ein, das feinste Durchziselierung u. Färbung der reichen Ornamentation auf der Rüstung zeigt. In die Reihe der historischen Standbilder gehören noch die der friderizianischen Feldherren Winterfeldt u. Schwerin auf dem Berliner Wilhelmsplatz, in denen der zopfige Theaterstil der Adam u. Michel mit seiner röm. Heldenkostümierung aufgegeben wird zugunsten einer realist. Wiedergabe der histor. Uniform, ferner die Kolossalstandbilder Franz Leopolds II. für Dessau (1853) u. Christian Beuths, des Begründers des Gewerbeinstitutes, auf dem Schinkelplatz in Berlin (1854); die Reliefs auf dem Postament von Drake. Entwürfe für ein Thaer-Denkmal in Leipzig (1841) und für den bildnerischen Schmuck des Neubaues der 1842 abgebrannten Hamburger Börse blieben unausgeführt. Weitere Bildnisarbeiten: lebensgr. Grabfigur des 1861 † Grafen Hans von Königsmarck in der Kirche zu Plaue, liegende Grabfigur der Gräfin Laura Henckel von Donnersmark zu Wolfsberg in Kärnten (um 1860), Büste des Hirschberger Bürgers J. S. Landolt (1864) und K.s eigene Büste in der Bildnissammlung der Nat.-Gal. (Exemplar von 1863 im Mus. Antwerpen). Diese zwei Grabfiguren u. Büsten sowie die nach seinem Tode in Bläsers Werkstatt fertiggestellte Gruppe „Glaube, Liebe, Hoffnung" (Nat.-Gal.) sind in Marmor ausgeführt, alle seine übrigen Arbeiten in Bronze. Neben die lange Reihe seiner Bildnisfiguren treten als Werke freier Phantasie das Kolossalbild des St. Michael für Prinz Wilhelm in Schloß Babelsberg (1849 [Zinkabguß in Karlsruhe]) u. die in ihrer kraftvollen Pferdebildung an die „Amazone" anklingende Gruppe des Drachenbezwingers St. Georg (1855) im ersten Hofe des Berliner Schlosses. — Eine Bronzeplakette mit einem eine Schlange zerfleischen-

den Löwen (Kopf in Hochrelief) in Karlsbad erinnert an K.s öftere Karlsbader Kurbesuche. Seine Wohlhabenheit setzte ihn in den Stand, neben anderen Vermächtnissen der Nationalgalerie die Summe von 300 000 Mark zum Ankauf von neueren Werken deutscher Kunst zu stiften.

Eigenhänd. geschrieb. Lebenslauf (1837), Ms. im Archiv d. Berl. Akad. der Künste. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Bimler, Modelleure u. Plastik der kgl. Eisengießerei bei Gleiwitz, Kattowitz 1914; ders., A. K., Ein Bildhauer aus Oberschlesien, Kattow. 1915. — Allgem. deutsche Biogr., XVI 35. — Gottfr. Schadow, Kunstwerke u. Kunstansichten, Berl. 1849. — L. Pietsch, Aus Welt u. Kunst, Jena 1867, II 133; ders., Wie ich Schriftsteller geworden bin, Berl. 1893, p. 17, 35, 40; ders., Aus d. Heimat u. d. Fremde, 1903 p. 52; ders., Die Berl. Bildhauerschule, in: Grenzboten, 1866 p. 129. — Eggers, Chr. Rauch, Berl. 1873; ders., Briefwechsel zwischen Rauch u. Rietschel, Berl. 1890. — Kugler, Kleine Schriften, III, Stuttgt 1854. — Br. Meyer, Studien u. Kritiken, Stuttgt 1877, p. 6ff. — Edm. Hildebrandt, Der Bildh. Friedr. Tieck, Lpzg 1906, p. 141. — A. v. Raczynski, Die neuere deutsche Kunst, [2] III (1841). — F. Reber, Gesch. der neueren deutsch. Kunst, Stuttgt 1876. — A. Hagen, Die deutsche Kunst in uns. Jahrh., [3] Berlin 1887. — A. Rosenberg, Gesch. der mod. Kunst, [2] Lpzg 1894, III 431. — A. Kuhn, Die neuere Plastik, [2] München 1922. — Berliner Kunstblatt, 1828 p. 164; 1829 p. 129. — Deutsches Kunstblatt, 1850—57, passim. — Dioskuren, 1860—62, 1865 (Nekrol.), 1866. — Rezensionen u. Mittheil. über bild. Kunst, IV (Wien 1865) 111f. (Nekr.). — Zeitschr. f. bild. Kst, II (1867) 153; Beibl. I 18, 150; II 19; XIX 42; Kunstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 762. — Die Plastik, III (1913) 87 Taf. 94. — Hohenzollernjahrb., XX (1916) 7, 11, 16, 19, 170. — Oberschlesien, IV (1905) 265ff.; XVIII 136. — Schles. Vorzeit etc., N. F. VII 293 (fälschl. P. Kiss). — Schles. Monatshefte, 1925 p. 170. — R. Borrmann, Bau- u. Kunstdenkm. v. Berlin, 1893. — Bau- u. Kstdenkm. Ostpreußen, VII (1897) 118f. — Bau- u. Kunstdenkm. Brandenburg, II/1 p. 135. — H. Schmitz, Berliner Eisenkunstguß (Festschr. z. 50jähr. Bestehen d. kgl. Kunstgewerbe-Mus. 1867—1917), München 1917, p. 28, 32, 35ff., 40f., 53, 56; Abb. Taf. 10, 11, 15, 40, 43. — *Kataloge:* Akad.-Ausst. Berlin, 1824, 26, 30, 32, 34, 36, 38, 66 p. VIII (Nekr.), 1886 p. 201; Ausst. d. Schles. Vaterl. Gesellsch. 1839; Internat. Kst-Ausst. Berl. 1896 p. 207; Hist.-Ausst. z. Jahrh.-Feier d. Freiheitskriege, Bresl. 1913; Kstgew.-Mus. Berlin, Sonderausst. Gußeißen, 1916 p. 10, 15, 21; Bildnis-Ausst. Akad. Berlin, 1920 p. 49. — Beschr. Verz. Mus. Antwerpen, II (mod. Meister), 1905. — Führer d. d. Bildnis-Sammlg d. Nat.-Gal. Berl., 1913. — Berl. Kalender, 1917 p. 28. — Schles. Musenalmanach, VII (1920) 90. *Kurt Bimler.*

Kiss, Bálint (Valentin), ungar. Maler, geb. 21. 12. 1802 in Szentes als Sohn des bekannten gleichnam. Schriftstellers, † 19. 1. 1868 in Pest. Nach einigen jurist. u. theolog. Studien in Debrecen ging er 1826 nach Wien, war dort bis 1830 Schüler der Akad. u. ließ sich nach einer kürzeren Auslandsreise (Italien, Schweiz, Deutschland) erst in Debrecen, 1837 in Pest nieder, wo er Porträts, Altarblätter, Landschaften u. eine Reihe von Gemälden histor. Inhalts malte; seit 1843 Konservator u. Restaurator an der Gemäldegal. des dort. Nat.-Mus. Er beschickte häufig die dort. Ausstell., so 1841 mit den Bildern „Hunyadi nach der Schlacht bei Rigómező", „Dobó", „Eisgang auf der Donau", „Porträt des F. Kubinyi"; 1844 „Die arme Witwe"; 1845 mehrere Porträts; 1846 „Abschied des gefangenen J. Pethes von seiner Tochter" (Mus. d. bild. Künste in Budapest); 1851 „Verirrte Husaren-Patrouille"; 1855 „Königin Isabella u. der Gesandte des Sultans". Für L. v. Karácsonyi malte er 11 Bilder histor. Inhalts; einige von diesen stellte er nebst allegor. Bildern 1858 in seinem Atelier aus. Hervorzuheben sind noch die Bildnisse des Komponisten I. Székely (1851, Histor. Gal., Budapest), der Sängerin Frau Schodel, der Familie Tisza. Ferner sind zu erwähnen die Bilder: Ossian; Der weiße Ritter; Bauern am Feuer; Abendmahl im Dorfe; Trappen in der Puszta. Nach ihm stach K. Vidéky für die Zeitschrift „Honművész" 1836: Porträt der Christine Nádudvary; 1838: Frau Schodel; 1839: M. Lendvay.

Ujabbkori Ismeretek Tára, V (1850) 85. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XI (1864). — T. Szana, Száz év a magy. művészet tört., 1901 p. 41 f., 60 f. (m. Abb.), 85 f. — Révai, Nagy Lex., XI (1914) 698. — Pesti Hirlap, 1841, p. 448. — Der Spiegel (Pest), 1841 p. 479; 1844 p. 600; 1845 p. 945; 1846 p. 752; 1851 p. 693; 1852 p. 84. — Der Schmetterling (Pest), 1844 p. 57. — Magyar Sajtó (Pest), 1858, No 23. — Vasárnapi Ujság (Pest), 1858 p. 382; 1864 p. 107. — Századok (Budap.), 1874 p. 91. — A tört. képcsarnok etc. lajstroma, 1907 p. 109. — A modern képtár katalogusa, 1913 p. 23. — Barabás Miklós emlékiratai, ed. Kézdi-Kovács, 1902 p. 60, 64, 158. — Művészet, II (1903) 347; III (1904) 417; VIII (1909) 405; IX (1910) 11; X (1911) 103; XI (1912) 222/26; XIII (1914) 380. — A Műbarát, I (1921) 146. — Nyugat, 1922 p. 378. — Magyar tört. képcsarnok Katal., 1922 p. 44. — Lyka, A táblabiró-világ művészete, Budap. 1922, I/IV. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 23. *K. Lyka.*

Kiss, György (Georg), ungar. Bildhauer, geb. 17. 8. 1852 in Szászvár (Kom. Baranya), † 29. 4. 1919 in Budapest. Sohn armer Bauersleute, war er anfangs Hirtenknabe; 1868 wurde der Kanonikus F. Troll auf seine Schnitzereien aufmerksam u. sandte ihn 1869 nach Graz, wo er bei F. X. Kelz schnitzen lernte. 1875 ging er nach München zu J. Knabl u. erhielt dort für seine Erstlingsarbeiten: Der barmherzige Samariter und Der Mädchenräuber, einen 1. Preis u. die silb. Med. Heimgekehrt, erhielt er 1880 den Auftrag auf die Statuen der Komponisten G. P. da Palestrina u. J. Peri für die Fassade des Opernhauses in Budapest u. auf die Figur des Arpád für das Landesverteidigungs-Ministerium. 1883 gewann er den 3. Preis in dem internat. Wettbewerb um eine Raffael-Statue. Bald nahm er auch an den Ausstell. in Budapest, meist mit Porträts u. Genrefiguren, teil und erhielt umfangreiche Aufträge auf kirchl.

Statuen, so: 12 Kolossalfig. der Apostel, u. das Relief: Ungar. Heilige mit der Madonna, für den restaurierten Dom zu Pécs (Fünfkirchen) 1885/88. 1889 arbeitete er in Berlin, kam 1891 nach Budapest zurück, wo er 1892 für die Stadt Pozsega das Denkmal des Franziskanerhelden L. Imbriszimovics, 1893 das des Bischofs J. Szepesy für Pécs, 1896 das des Dichters Berzsenyi für Szombathely (Steinamanger), 1899/1901 die Kolossalstatuen der Hll. Stefan u. Ladislaus, u. eine Allegorie der Religion für die Fassade des Domes zu Esztergom (Gran) u. daselbst auch für den Marktplatz die Gruppe der hl. Dreifaltigkeit schuf. Für das neue Parlamentsgebäude in Budapest fertigte er 8 Figuren (Könige u. Helden). Fast alle diese Arbeiten kennzeichnet ein wenig plastisch empfindender Naturalismus. Von ihm ferner u. a. die Porträtbüsten des K. Kisfaludy (1882, Akad. d. Wiss., Budapest), des Ministers Trefort (1883, Univers., ebenda), des M. Szentkirályi (1883, Rathaus, ebenda), des Dichters J. Arany (1883), ferner die Kolossalgruppe „Christus heilt die Kranken" für das hauptstädt. Krankenhaus, Budapest, 1884; Maria, für die Marien-Kap. in Temesvár, 1906; Hll. Stefan, Emericus, Ladislaus u. Elisabeth an der Fassade, in der Kirche u. dem Gymnasium der Piaristen zu Temesvár, 1909; Immaculata an der Misericordia-Kirche ebenda; die Denkmäler des Nationalhelden Szondy in Drégelypalánk, 1885, u. der Philanthropin B. Veres, Budapest, 1906; die Gruppe: Tod Ludwigs II., in Mohács, 1899; Sterbender Honvéd (Holz), für L. Kossuth als Ehrengabe, 1883; Trauernder Genius, am Mausoleum F. Deák, 1880; die Genrefiguren: Hühnerdieb, Obstdieb, Der Mörder (1882/85), Der Trunkenbold, u. Der Betyár (1886); die Gruppen: Verbotenes Vergnügen (1887), Gefährliche Spielgenossen (1891), Faun mit Kind (1896), Satyr (1911).

P. Gerecze, A pécsi székesegyház, Budap. 1893 p. 72 (Abb.), 252 u. Tfl V/VII. — Várady, Baranya multja etc., Pécs 1896, I 442 f. (m. Abb.). — Ezredéves kiáll. képzőműv. tárgymutatója (Budap.), 1896 p. 141. — T. Szana, Száz év a magyar művészet etc., 1901 p. 319/21 (m. Abb.), 354. — Allgem. Kst-Chronik (Wien), IX (1885) 201/04, m. Abb. (H. Glücksmann). — Kstchronik (Lpzg), XXIV (1888/89) 538. — Nemzeti Szalon Almanachja, Budap. 1912, p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (Budap. 1918) 17 f. — S. Országh, Budapest középítkezései, 1884 p. 129, 192. — Vasárnapi Ujság (Budap.), 1878 p. 655; 1879 p. 43; 1880 p. 259, 276, 292, 360, 425, 440, 456, 712; 1883 p. 631/32 (m. Abb.), 669; 1884 p. 129, 221 (m. Abb.), 267/68 (m. Abb.), 609, 616; 1885 p. 465 (m. Abb.), 520, 666, 745; 1887 p. 273, 749; 1888 p. 509/10 (m. Abb.); 1901 p. 139/40 (m. Abb.). — Műcsarnok, II (1899) 399, 454; III (1900) 324. — Művészet, I (1902) 355; II (1903) 141, 198, 221; X (1911) 137/38; XI (1912) 182. — J. Berkeszi, Temesvári művészek, Temesvár 1910, p. 108. — Autobiogr. Skizze (Ms.). *K. Lyka.*

Kiss de Kolozsvár, József, ungar. Goldschmied in Kolozsvár, fertigte 1796 auf Bestellung des Grafen P. Toroczkai einen Kelch für die ev. Kirche in Torockó-Szentgyörgy.

Archaeologiai Értesitő, N. F. XXV (1905) 166 f. (mit Abb.). *K. Lyka.*

Kiss, József, ungar. Maler, geb. 10. 1. 1833 in Kismarton (Eisenstadt), † Nov. 1900 in Wien. Nach Beendigung seiner Studien an der Wiener Akad. vielfach von Erzherzog Maximilian beschäftigt, nach dessen Tod er nach Ungarn zog, wo er zumeist Kirchenbilder malte. Doch sind von ihm auch Porträts, histor. u. Genrebilder bekannt, so: Der Troubadour, Gastmahl des Tizian, Evchen usw. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er kränkelnd und kaum mehr arbeitend in Wien, wo er 1876, 80, 83, 85, 88, 91 u. 97 die Ausstell. des Künstlerhauses beschickte.

Műcsarnok (Budapest) III (1900) 383. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — [L. Eisenberg,] Das geistige Wien, [s] 1893, I. — L. Hevesi, Altkunst — Neukunst: Wien 1894—1908, W. 1909, p. 431. — Ausstell.-Kataloge. *K. Lyka.*

Kiss, József, ungar. Bildhauer, geb. 6. 3. 1875 in Budapest. Schüler der Kunstgewerbeschule in Budapest, der Akad. Julian in Paris u. der Meisterschule A. Stróbls in Budapest. Von ihm eine Reihe Grabdenkmäler, Büsten (Sänger Anthes, S. Kozma, S. Zilahi) u. Plaketten (Maler Pörge, Prof. B Székely, D. Bánki, Bildhauer G. Donát usw., alle 1911/13).

L. Siklóssy, A modern magy. éremművészet etc., 1910 p. 24, 27. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (Budap. 1918) 20. — Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 181. *K. Lyka.*

Kiss, István (Stefan), ungar. Architekt, geb. 1857 in Kőrösladány, † 9. 1. 1902 in Budapest. Schüler des Polytechnikums in Budapest, an dem er später Dozent wurde. Außer Privatbauten in Budapest entwarf er die 1. Gynäkolog. u. 2. Chirurg. Klinik (1893) in Budapest und die Justizgebäude in Komárom, Kalocsa, Marosvásárhely, Nagyvárad, Déva, Miskolc, Brassó, Lőcse u. Nyitra (sein letztes Werk). Publizierte auch einige Fachwerke (über die Architektur Nordwesteuropas, über die Gewölbekonstruktionen in Stein usw.).

Révai, Nagy Lexikona, XI (1914) 699. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (Budap. 1918) 22. — A. Edvi-Illés, Budapest műszaki utmutatója, 1896 p. 143, 191, 201. — Vasárnapi Ujság, 1887 p. 851. — Művészet, II (1903) 149. *K. Lyka.*

Kiss, Kálmán (Koloman), ungar. Maler, geb. 17. 7. 1878 in Kalocsa. Schüler von S. Hollósy in München u. Nagybánya, 1898/1900 der Akad. in Rom. Seine ersten Bilder, „Mittag" u. „Abend", stellte er 1902 in Budapest aus; 1922 hatte er eine Kollektiv-Ausstellg daselbst im Nemzeti Szalon (meist Landschaften, Stillleben, auch eine histor. Komposition: Tod des Martinuzzi). Von ihm im Hauptstädt. Mus. Budapest: Partie vom Lágymányos, Partie von der Margareten-Insel.

Nemzeti Szalon Almanachja, Budap. 1912, p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (Budap. 1918) 21. — Műcsarnok, III (1900) 211. — Mitteil. des Künstlers. *K. Lyka.*

Kiss, Rezső (Rudolf), ungar. Maler u. Graphiker, geb. 26. 12. 1889 in Budapest. Schüler von L. Simon, J. P. Laurens u. G. Courtois in Paris, dann von K. Ferenczy u. J. Réti in Nagybánya u. Budapest (1905/08); erregte schon als Schüler mit seinen graph. Blättern Aufsehen. 1910 ging er nach London, wo er in der Fine Art Society eine Kollektiv-Ausstell. hatte u. u. a. Lady Evelyn Ward, die Tochter des Vizekönigs v. Irland, u. den Grafen Elemér Pejacsevics porträtierte. Weitere Kollektiv-Ausstell. 1910 in Budapest, 1912 in Wien, 1913 wieder in London. Bedeutendere Werke: Ego sum via, veritas, vita (1909), Mutter u. Kind (1912), Studie in Leigh-on-Sea, Boulevard Montparnasse. Von ihm in der Hauptstädt. Gal. in Budapest: Das bombardierte Nieuport, Porträt des Primarius Dr. Magyarits.

Nemzeti Szalon Almanachja, 1912 p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 22. — Révai, Nagy Lex., XI (1914) 702. — Művészet, VI (1907) 181 (Abb.); IX (1910) 393; X (1911) 424 (Abb.); XII (1913) 76; XIV (1915) 149 (Abb.), 471; XV (1916) 36 (Abb.), 90; XVI (1917) 68. — The Studio, LV (1912) 122 (Abb.). — Black and White v. 29. 1. 1910 (m. 4 Abb.). *K. Lyka.*

Kiss, Sarolta (Charlotte), verehel. *Komáromi-Kacz,* ungar. Malerin, geb. 24. 3. 1883 in Budapest. Schülerin der Akad. daselbst 1898/1902; heiratete den Maler Endre Komáromi-Kacz (s. d.). Erregte mit ihren flott gemalten Aquarellen (Blumen u. Interieurs) Aufsehen, gewann 1912 den Preis der Hauptstadt für Malerinnen, 1913 die silb. Med. der Künstlerinnen, 1914 den Eszterházy-Aquarellpreis mit ihrem Aquarell „Ruhe". Von ihr im Hauptstädt. Mus. Budapest die Aquarelle: Herbstzauber, Andenken, Geburtstag meines Sohnes, Stilleben.

Nemzeti Szalon Almanachja, Budap. 1912, p. 182 (Komáromi Endréné). — Művészet, XIII (1914) 40 (Abb.), 84, 87. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (Budap. 1918) 47 (unter Komáromi-Kacz). — Matrikel der Akad. — Mitteilg der Künstlerin. *K. Lyka.*

Kiss, Valentin, siehe *Kiss,* Bálint.

Kissau, Peter, böhm. Tischler, baute 1631 einen neuen Altar, 1633 eine 6seitige Kanzel für die Kirche der Kreuzerhöhung in Husinetz in Böhmen (Polit. Bez. Prachatitz).

Topogr. v. Böhmen, XXXVIII (1914).

Kisselewski (Kisseljoff), Iwan Alexejewitsch, Maler in Rußland, gebürtig von Dorogobush, † 10. 8. 1680 in Moskau. Trat 1679 in die Dienste der Orusheinaja Palata, arbeitete in der Folge an der Ikonostasis der Pokrowskij-Kathedrale des zar. Dorfes Ismailowo, malte Ikonen für den Zarenhof u. a. m.

A. I. Usspenskij, Lex. d. zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Kisseljoff (Киселев), Alexander Alexandrowitsch, russ. Landschaftsmaler, geb. 6. 6. 1838 in Sveaborg (Finnland), † 1911 in Moskau. Besuchte die Kadettenkorps in Nowgorod und St. Petersburg, bezog 1858 die Universität St. Petersburg, 1862 die dort. Kunstakad., die er 1864 mit dem Künstlerdiplom absolvierte. Ließ sich 1865 in Charkoff nieder, wo er eine Anstellung an der Reichsbank erhielt. 1876 siedelte er nach Moskau über u. wirkte hier als Zeichenlehrer am 2. Mädchengymnasium (1877/81) und Sekretär der Gesellschaft der Liebhaber der Künste. 1890 erhielt er den Titel eines „Akademikers" u. wurde 1895 zum Inspektor, 1897 zum Prof. für Landschaftsmalerei an der Moskauer Kunstschule ernannt. Seit 1895 Mitglied der „Genossenschaft der Wanderaussteller", deren Ausstellungen er regelmäßig beschickte. — Werke K.s besitzen: das Russ. Mus. (vorm. Mus. Kaiser Alex. III.) in St. Petersburg (Schneebedeckte Gipfel [1856]); das Rumjanzeff-Mus. (Sammlg Ssoldatjenkoff) in Moskau (Krim [1884], Auf dem Teich [1895]); die Gal. Tretjakoff in Moskau (Blick vom Berge [1886], Aus dem Ssurámgebirge [1891]); die Gal. Zwjetkoff in Moskau (Garben auf dem Felde [1891], Auf der Oka [1894]), das Mus. zu Riga (Gewitter [1899]) u. das Radischtscheff-Mus. in Ssaratoff (Dorf).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II (russ.). — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler, I, St. Pbg 1889 (russ.). — P. Gnjeditsch, Gesch. d. Kunst, 1897, III 657, m. Abb. (russ.). — Kat. d. angef. Mus. sowie der Internat. Ausst. Venedig 1897 u. d. Münchener Glaspalastausst. 1897 u. 1901.

Kisseljoff, Alexander Alexejewitsch, russ. Historienmaler, geb. 2. 8. 1855, bezog, nach vorangegangenem Studium an der Moskauer Kunstschule, 1882 die St. Petersb. Kunstakad., von der er beide silb., 1884 die kl. gold. Med. (auf Grund der Programmarbeit: Hyakinthos in den Armen Apolls sterbend), 1885 die große gold. Med. (für die Programmarbeit: Kuppelturm von Siloah) u. das Künstlerdiplom erhielt. 1886 ging er mit einem 4jähr. Reisestipendium der Akad. ins Ausland u. wurde nach seiner Rückkehr 1889 zum Akademiker, 1891 zum Adjunkt-Prof. ernannt. Arbeiten seiner Hand im Rumjanzeff-Mus. (Samml. Ssoldatjenkoff) in Moskau (Landschaft, Studie) u. in der Gal. Tretjakoff ebenda (Ergötzliche Lektüre [1897]).

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Kstler, I, St. Pbg 1889 (beide russ.). — Kat. d. angef. Museen.

Kisseljoff, Ossip, russ. Kupferstecher der 1. Hälfte des 19. Jahrh., Schüler A. A. Ossipoffs; man kennt von ihm ein Erinnerungsbl. auf die Besiegung der Türken, 1831 (Apotheose Kaiser Nikolaus' I. u. d. Kaiserin Alexandra Fjodorowna), nach P. Fjodoroff, sowie die Porträtstiche Kaiser Nik. I. mit Gemahlin u. Thronfolger (3 Brustb. in Medaillons; Kopie des Stichs von T. Wright nach G. Dawe [2 Var.]), der Kaiserin Alexandra Fjodorowna (Kopie des Stiches von I. Mécou

nach H. Benner [2 Var.]), Kaiser Alexanders II. in Husarenuniform (nach C. v. Hampeln [2 Var.]), dess. in preuß. Ulanenuniform, des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch (nach Sliwicki [2 Var.]) und des Generals Grafen J. F. Paskewitsch-Eriwanskij (Kopie des Stichs von H. Dawe nach G. Dawe).

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Pbg 1886/89, IV, Reg.; ders., Lex. russ. Stecher, St. Petersbg 1895, II (beide russ.). — [F. Kopera,] Verzeichn. d. poln. Porträtstiche in d. Sammlg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.).

Kisseljowa (Киселева), Jelena Andrejewna, russ. Malerin, geb. 1878, besuchte 1898—1907 die St. Petersburger Kunstakad. als Schülerin I. Rjepins, erhielt 1907 das Künstlerdiplom auf Grund ihres Bildes „Pfingstfest" und 1908 das Auslandsstipendium der Akad. Ihr koloristisch wirkungsvolles Bild „Russ. Bäuerinnen" (farb. Abb. „Meister der Farbe", s. u.) wurde 1908 mit dem russ. Staatspreis ausgezeichnet u. für die Petersb. Akad.-Sammlg erworben.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II (russ.). — Kunstchronik, N. F. XIX (1908) 553. — Apollon (russ. Zeitschrift) 1910 Heft 5 (Abb. v. p. 9). — E. A. Seemann's „Meister der Farbe" (Lpzg), Jahrg. 1918, Heft XI Taf. Nr 8037. — Kat. Glaspalastausst. München, 1909 p. 75.

Kissling, eingeordnet unter *Kiesling.*

Kißner, Erwin, Bildhauer in Berlin, geb. 13. 12. 1885 ebenda. Besuchte die I. Handwerkerschule in Berlin u. legte 1917 die Lehrerprüfung für die Städt. Handwerker- und Fach- u. Fortbildungsschulen ab. K. ist in der Hauptsache Tierbildhauer. 1912 war er mit einem Känguruh (Bronze) u. einem span. Kampfstier (Bronze; auch 1913 im Glaspalast München; seit 1916 im Bes. der Stadt Berlin) auf der Berliner Gr. K.-A., 1916 ebenda mit der Gipsfigur eines Eiswettläufers vertreten.

Ausstell.-Kataloge. — Mitteil. d. Künstlers.

Kissner, Johann Erhard, Glockengießer in Stadtamhof, 2. Hälfte des 18. Jahrh., von dem sich Kirchenglocken in zahlreichen Orten, bes. der Oberpfalz, erhalten haben. In Gottfrieding eine Glocke mit Mantelrelief (Hl. Familie); desgl. in Weißenregen (1758; mit Reliefwiederholung eines dort bewahrten Gnadenbildes); in Hammern (Böhmen) eine Glocke von 1761 mit Medaillondarstell. der schmerzhaften Mutter Gottes in den Wolken u. Relief zweier klagender Frauen.

Kunstdenkm. Bayern, Band II, Heft VIII (1907) 10, 18 f., 73, 76, 136; H. IX, 112, 139, 167; H. X, 23, 100; H. XII (1908) 160, 167; H. XIII 77, 95, 138, 155, 165; H. XIV, 36, 155; H. XVIII (1910) 91, 151; H. XIX, 95; H. XX (1914) 98, 138, 150, 229, 265, 283, 291; H. XXI (1910) 52; Band IV, Heft I (1912) 63; H. II (1914) 45; H. V (1921) 296, 323; H. VII (1922) 185, 223, 267, 342, 402; H. IX (1922) 37, 68, 105 (2×), 110, 116, 130. — Topographie v. Böhmen, VII (Bez. Klattau). — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LVI (1918) 24.

Kist, Jan, siehe *Kiest.*

Kiste, Adolph, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 2. 8. 1812 in Hamburg, † in London. Schüler von Siegfr. Bendixen, studierte 1833/35 an der Akad. Kopenhagen. Malte dän. u. norweg. Landschaften, ging dann nach England u. Schottland, wo er auch Vorlesungen über Phrenologie hielt. Kurz nach dem großen Hamburger Brande (1842) kehrte er nach Hamburg zurück. 1846 stellte er hier aus, u. a. Ansicht von Plymouth u. Umgebung. Nach einer Reise durch Deutschland u. Brabant kehrte er nach England zurück. In der Hamb. Kunsthalle 2 Bilder von ihm: Altes Tor in Buxtehude (1830), u. Teufelsbrücke a. d. Elbe, ziemlich trockne, unselbständige Arbeiten. Von K. stammt 1 Rad. „Sumpf mit Bäumen" in der Folge von 6 Bl. Rad. hamb. Künstler (Kupferstichkab. der Hamb. Kunsthalle).

Hamb. Kstlerlex., 1854. — Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamb., 1912. — Reitzel, Fortegnelse over danske kunstn. arb., 1883. — Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., 1896, II 600. — Heller-Andresen, Handb. f. Kpfstichslr, I (1870). — Katal. d. neuer. Mstr, Kunsthalle, Hamburg 1910. *D.*

Kistemaker, siehe *Kistenmaker.*

Kistener, Hartmann, siehe *Kistner.*

Kistenfeger, Jakob, Glasmaler in München, 1496—1532 in den dort. Steuerbüchern genannt. Eine von ihm bez. Scheibe, Maria in der Glorie, auf Schloß Erdődy (Ungarn); stilverwandt damit ist eine Scheibe mit allegor. Kreuzigungsdarstell. in der Salvatorkirche in München. Weitere Arbeiten K.s: 2 Glasgemälde in der Pfarrkirche zu Gauting, 2 kleine, sehr fein bemalte Scheiben (um 1516) in der Kirche zu Holzkirchen, einige Scheiben im 9. Fenster rechts in der Münchener Frauenkirche.

J. L. Fischer, Handbuch der Glasmalerei (Hiersemanns Handbücher, Bd VIII), Lpzg 1914, mit Abb. — G. Dehio, Handbuch d. dtschen Kunstdenkm., III ³ (1925).

Kistenmacher, Fritz Emil (Federico Emilio), Maler u. Graphiker in Hamburg, geb. 25. 8. 1889 in Quito (Ecuador), arbeitete 1907/11 bei Arthur Siebelist in Hamburg u. bildete sich dann auf Reisen und in München (1911/12) weiter. Seit 1922 in Hamburg ansässig. In der dort. Kunsthalle befinden sich von ihm: Heuernte (1913), Landschaft bei Hittfeld, und graph. Blätter. In der Kirche zu Grimme (Kr. Prenzlau) ein dekoratives Wandgemälde: Christus segnet die zum Kampf ausziehenden Soldaten. Weitere Arbeiten im hambg. Privatbes.

Mitteil. d. Künstlers. — Kat. Kunsthalle Hamburg (Neuere Meister), 1922; Ausst. Hamb. Künstler 1912 (Gal. Commeter). — Kunstdenkm. Prov. Brandenburg, Bd 3 T. 1, Prenzlau (1921). *D.*

Kistenmaker, Swierde, niederländ. Holzschnitzer, fertigte 1543/45 die Zimmererarbeiten im Schöffensaal des (alten) Rathauses zu Kampen (Wände mit Sitzbänken; hölz. Tonnengewölbe u. a. mit geschnitzten, vergold. Rosetten) u. im Schöffenturm ebenda (Gelaß mit Sterngewölbe u. eichener Tür, 1546). — Viel-

leicht ein Sohn des vor. ist der Holzschnitzer Sweer Kistemaker, der 1597 das Chorgitter der Michaelskirche in Zwolle schnitzte u. 1606 einen reichgeschnitzten Rahmen für ein „Jüngstes Gericht" im Rathaus ebenda fertigte.

Voorloop. Lijst der Nederl. Monumenten van Geschied. en Kunst, VII (1923).

Kistler, Goldschmied in Augsburg, fertigte 1734 im Auftrag des Abtes Rupert II. den an Ort u. Stelle erhaltenen Hirtenstab für die Abtei in Ottobeuren (Holz mit Silberplättchen belegt; in der Schnecke 2 Porzellanbildchen).

Beschreib. des Klosters u. der Kirche zu Ottobeuren, Ottobeuren 1907.

Kistler, Adolf, siehe *Dauher,* A.

Kistler (Küstler, Kysteller, Kystler), Bartholomäus, Maler, Kalligraph, Illuminator, Goldschreiber, Kartenmaler u. Drucker aus Speier. Erwarb 1486 das Straßburger Bürgerrecht u. druckte dort von 1497 ab eine größere Anzahl Volksbücher in deutscher Sprache. Die feinen, schraffierten Holzschnitte von durchaus malerischem Charakter, die sie schmücken, sind wahrscheinlich von K. selbst angefertigt. Sie zeigen eine gewisse Beeinflussung durch Schongauer, enthalten jedoch durchaus persönliche, von anderen gleichzeitigen Straßburger Illustrationen abweichende Stilmerkmale. 1509 trat K. seinen am Münster gelegenen Buchladen an Mathis Hupfuff ab, vielleicht, um sich wieder ausschließlich der Malerei zu widmen. 1517—20 als Vertreter seiner Zunft Mitglied des Rates; 1525 nicht mehr am Leben.

Ch. Gérard, Les art. de l'Alsace, 1872, I 318 f. — Ch. Schmidt, Zur Gesch. d. ältesten Bibliotheken u. der ersten Buchdrucker in Straßburg, 1882 p. 120; ders., Répert. bibliograph. Strasbourgeois, IV (1893) p. VI. — Allgem. dtsche Biogr., XVII 447. — Kristeller, Straßburger Bücherillustration, 1888 p. 51 ff. — Repert. f. Kunstwiss., XV (1895) 38, 40. — Voulliéme, Die deutschen Drucker d. 15. Jahrh., 1922 p. 158.

Leo Baer.

Kistler, David, Maurermeister aus Höchstädt, erbaute 1674 eine neue Sakristei an der Pfarrkirche St. Michael in Lutzingen (B.-A. Dillingen) u. führte Reparaturen an der Kirche aus.

Jahrb. d. histor. Vereins Dillingen, XXVI (1913) 15.

Kistler, Hans, Goldschmied in Landsberg a. L., kommt als Siegelzeuge in einer Urkunde von 1453, die ihn als Goldschmied u. Bürger von Landsberg bezeichnet, vor und ist offenbar identisch mit dem „Maister Hans der Goldschmid zu Landsberg", der 1445 für Kloster Tegernsee ein silb. Reliquiar mit dem Brustbild des hl. Quirinus in Auftrag erhält (1447 vollendet; nicht erhalten). Außerdem fertigte K. für Kloster Tegernsee ein silb. Konventsiegel und die 1,27 m hohe an Ort u. Stelle erhaltene Monstranz, ein Prachtwerk aus vergold. Kupfer mit vielen silbernen (teilweise erneuerten) Figürchen u. der Inschrift: FACTUM EST IN LANDSZBERG ANNO 1448 (abgeb. bei Hartig). Vielleicht stammte auch die 1454 in Landsberg gefertigte Monstranz für St. Ulrich in Augsburg von K.

M. Hartig, Bayerns Klöster u. ihre Kunstschätze, I, 1. Heft (1913) p. 60 (m. Abb.). — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, II (1923) No 2959. — Monatshefte des hist. Vereins von Oberbayern, IV (1895) 67 f. — Deutscher Herold, XLVI (1915) 128, m. Abb. — Kunstdenkm. .. Bayern, I/2 (1902) p. 1512 f.

Kistner, Alban, Miniaturmaler in Würzburg, 2. Hälfte des 15. Jahrh., verzierte 6 Missalien mit Initialen u. Randschmuck vegetabilischer Art.

F. F. Leitschuh, Studien u. Quellen zur dtschen Kunstgesch. d. XV.—XVI. Jahrh., Freiburg (Schweiz) 1912. — W. Rolfs, Die Grünewald-Legende, Lpzg 1923, p. 129.

Kistner, Hartmann, Goldschmied, Münzwardein u. Stempelschneider in Frankfurt a. M., geb. um 1480, 1530 zuletzt erwähnt. Seit 1507 urkundlich als Goldschmied genannt; wird 1509 Bürger, 1512 Wardein der städt. Münze. Bewirbt sich wiederholt um städt. Ämter, einmal zus. mit dem Maler Martin Kaldenbach. Arbeitet anfangs zus. mit seinem älteren Stiefbruder, dem Goldschmied Heinrich Gürteler (1503/17 in Frankfurt, später in Mainz), später mit seinem jüng. Bruder Hans K. (1516 Bürger). War ausschließlich auf dem Gebiet des Stempelschnittes tätig. Erhalten haben sich 2 mit Jahreszahl u. Signatur (Rune aus 5 sich überschneidenden Stäben) versehene, in Kelheimer Schiefer geschnittene „Kuchelsteine", d. h. Model für Tafelgebäck, mit bildlichen Darstell. u. Sinnsprüchen. Der Frankf. Bürgermeister Claus Stalburg ließ sich 1512/23 von K. 41 dieser damals sehr beliebten Gebäckmodel schneiden (Verz. bei Bothe). Der eine der beiden im Histor. Mus. Frankf. erhaltenen (dat. 1523) stellt in spätgot. Stil eine Liebesszene zwischen Mädchen u. Mönch dar; der andere mit einer lasziven Badeszene (dat. 1530) ist schon völlig im Stil der Renaissance gehalten. Durch den Nachweis dieser übrigens nach fremden Vorlagen gearbeiteten Kuchelsteine ist der Sinn der am Mittelrhein viel verbreiteten Ton- u. Steinmodel von Fr. Bothe gegen die irrtümliche Erklärung W. v. Bodes, wonach es sich um Zieraten für Kuchenschachteln handle, sichergestellt. Auch die als Wandschmuck im 16. Jahrh. oft erwähnten „gerahmten Schiefersteine mit Bildern" sind mit dieser Tätigkeit der Stempelschneider in Verbindung zu bringen. — K. hinterließ einen gleichnamigen Sohn, der ebenfalls Goldschmied war, 1546 eine Tochter des Arztes Dr. Eucharius Röslin heiratete und 1548 Bürger wurde. Auch er tritt wie der Vater im Probiermeisterbuch der Frankf. Goldschmiede niemals mit Edelmetallarbeiten auf, betrieb also wohl gleichfalls das Steinschneidegewerbe. Da der Ahnherr, der Römerkellner Hartmann K., schon seit 1481 auf der Messe einen Verkaufsstand hatte, den später die Söhne einnehmen,

ist dieser wohl der Begründer der Herstellung von Kuchelsteinen in der Familie K.

Fr. Bothe, Frankfurter Patriziervermögen, II. Ergänzungsheft, Archiv f. Kulturgesch., Berl. 1908, mit Abb. — Jahrb. d. preuß. Kunstsign, XXXIX (1918) 111, Anm. 1 (W. v. Bode). — Repert. f. Kunstwiss., XLIII (1921) 84/90, mit 3 Abb. (Fr. Bothe). — Stadtarchiv Frankf. a. M., Rechenmeisterbücher von 1481—1530. *W. K. Zülch.*

Kistner, Johan Peder, Goldschmied in Kopenhagen. Wurde 1801 Meister. Arbeiten: Schild (Skilt) für die Kopenh. Bäckergilde v. J. 1822, bez. J. Kistner, im Dansk Folkemus. Kopenhagen (Nr D 66a); silb. Präsentierbrett (Bakke) 1814 (Frederiksborg-Mus.).

J. Olrik, Danske Sølvarb., 1915 p. 126; ders., Danske Guldsmedes Mærker, 1919 No 277. — Katalog Frederiksborg-Mus., 1919. *I. B.*

Kistner, Johann, Glockengießer aus Weißbach („von Weyspach") in Unterfranken, tätig in Mellrichstadt, goß 1711 eine Glocke für Eussenhausen, 1729 eine Glocke für Eßleben, 1735 eine Läute- u. Schlagglocke für das Stillertor in Schmalkalden, 1750 eine Glocke für Unsleben. Wohl identisch mit Johann Joseph Kissner, Glockengießer in Mellrichstadt, der 1744 eine Glocke mit Versinschrift für die Kirche in Kaltensundheim (Thür.) goß. — Johann Joseph K., tätig in Mellrichstadt (Sohn des vor.?), goß 1777 u. 1786 zwei Glocken für Melkers.

K. Walter, Glockenkunde, 1913. — Kunstdenkmäler Bayern, III, Heft XVII (1917) p. 113; Heft XXI (1921) p. 26; Heft XXII (1922) p. 202. — Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Sachs.-Mein., I. Bd, 1. Abth., Jena 1909, p. 432; Sa.-W.-Eis., Heft XXXVII (1911) 211.

Kistner, Thomas, Bildhauer zu Würzburg, † August 1569 ebenda, Schüler von Peter Dell d. Ä., 1555 Meister, 1558 Geschworener der Zunft. Arbeitete von Okt. 1567—Apr. 1568 das Epitaph des Abtes Leonhard Rosa in der Klosterkirche zu Ebrach. Ferner von ihm folgende mit seinen Init. T * K bez. Werke: großes Kruzifix von 1555 i. d. Wallfahrtskirche bei Volkach (U.-Franken, B.-A. Gerolzhofen); 2 bürgerliche Epitaphe in Segnitz u. Frickenhausen (U.-Franken, B.-A. Ochsenfurt); die Grabmäler d. Ritters Jakob Fuchs v. Wonfurt († 1558) u. des Domherrn Martin v. Wiesentau (errichtet 1564) im Kreuzgang u. in der Sepultur des Würzburger Doms; endlich das Epitaph des Frhrn Moritz v. Schwarzenberg († 1565) u. seiner Gemahlin in Astheim (U.-Franken, B.-A. Gerolzhofen). Alle diese Werke sind aus Sandstein; sie zeichnen sich z. T. durch starken u. echten Ausdruck aus.

L. Bruhns, Würzb. Bildhauer d. Renaiss. u. d. werdenden Barock, München 1923, Reg.; bes. p. 68/73; ders., Die beiden Peter Dell u. Th. Kistner, in Arch. d. hist. Ver. von Unterfr. etc., LV (1913) 105 ff. — Kstdenkm. Bayerns, III Heft 8 (1913) p. 23 Anm., 256/7; H. 12 (1915) Reg. p. 703. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., I [3] (1924). *Leo Bruhns.*

Kitchen, George, Goldschmied in York (Engl.), 1561 Freimeister, † 1597. Arbeit: Abendmahlskelch in Rufforth (Yorkshire).

W. J. Cripps, Old English Plate, [8] London 1894, p. 80.

Kitchen, H., Miniaturmaler in London, stellte 1802 in der Royal Acad. 5 Bildnisminiaturen u. 1 Miniatur „The miser" aus.

Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906).

Kitchen, T. S., Landschaftsmaler in London, beschickte 1833—52 die Londoner Ausstell. (Roy. Soc., Brit. Inst., Soc. of Brit. Art.). Malte Themsebilder, Motive aus den Grafschaften Kent, Essex usw.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

Kitchin, Thomas, engl. Kupferstecher um 1750. Stach Bildnisse u. Vignetten für Buchhändler. Bildnisse: Thomas Adams, Minister of the Gospel, nach M. Jenkin. Sam. Chandler, Theologe u. Schriftsteller, Frontispiz in Chandler's „Sermons", 1768. James Foster, D. D. John Gill, D. D., nach Highmore. Isaac Kimber, Baptistenprediger u. Schriftsteller, Frontispiz in Kimber's „Sermons", 1756, nach Smith. Mustapha, ein Türke, Diener Georgs I. Louis Maximilian Mahomet, Kammerdiener des Königs. Stanley Myddelton, Prediger, 1768, nach M. Jenkin. Elizabeth Rowe, Schriftstellerin, in: Gibbons' Lives of Pious Women, 1777. Wilhelm III. von Oranien u. seine Gemahlin Königin Maria II. von England. Kardinal Wolsey. Ansicht der Kirche zu Tideswell (Derby).

Bryan's Dict. of Painters etc., ed. Williamson, III (1904) 136 (auch fälschlich unter der Form: Kitchen, George). — Brit. Mus. Cat. of Engr. Brit. Portraits, VI (1925) 640 (Reg.). — Duplessis u. a., Cat. des Portraits franç. et étr., Bibl. Nat. Paris, I (1896) 13 (Nr 195).

Kitchingman (Kitchinman), John, engl. Bildnis-, Genre-, Marinemaler u. Kupferstecher, geb. angeblich um 1740, wahrscheinlich jedoch erst 1742/43 (s. u.), † in London 28. 12. 1781 an den Folgen einer Operation. Gewann 1762, 63, 64 u. 65 verschiedene von der Society of Arts gestiftete Ehrenpreise sowie 1770 den von dieser Gesellschaft vergebenen Höchstpreis (Goldpalette) — was für einen angehenden Dreißiger damals jedenfalls eine ganz ungewöhnliche d. h. verspätete Auszeichnung bedeutet hätte. Besuchte Shipley's Malschule, stellte 1766—69 in der Free Society Bildnisminiaturen aus, bezog dann die Lehranstalt der Royal Acad. — ein zweiter Anlaß, sein Geburtsjahr wie oben angegeben etwas vorzurücken — und stellte 1770—81 ebenda weitere Arbeiten (Bildnisse, Genrestücke, Marinen) zur Schau. Vermählte sich in jungen Jahren mit einer Nachbarstochter, löste nach einigen Jahren seine Ehe und richtete sich durch Ausschweifungen zugrunde. Gewann als leidenschaftlicher Segler bei der Themseregatta von 1777 den silbernen Cumberlandpokal. Eine Beinamputation kostete ihm das Leben. — Von ihm gestochen: Rück-

kehr des verlorenen Sohnes, nach Guercino; Bildnis des Politikers John Wilkes, Schabmanier, nach R. E. Pine. Von anderen nach K. gestochen: Bildnis der Elizabeth Carter (engl. Dichterin u. Gelehrte). Brustbild, oval. Schabmanier. 1781. Stecher: J. R. Smith. Charles Macklin, Schauspieler. Als Shylock. 1784. Stecher: J. Newton. Mary Yates, Schauspielerin. Als Alicia in Rowe's „Jane Shore". Oval. 1784. Stecher: J. T. Smith. 4 Bl. Marinen: Building of a Cutter, Chasing of a Cutter, Unloading of a Cutter, Dissolution of a Cutter. Stecher: B. T. Pouncy (die Originalgemälde s. Zt in der R. A. ausgestellt); The beggar and his dog, Schabblatt von H. Kingsbury; Children seeking a bird's nest. Stecher: J. R. Smith.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — E. Edwards, Anecd. of Paint., 1808. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906); ders., The Soc. of Art. etc., 1907. — H. M. Cundall, Hist. of Brit. Water Colour Paint., 1922 f. — G. C. Williamson, Hist. of Portrait Min., 1904, I 149, 157 f., 160. — Sir H. T. Wood, Hist. of the Royal Society of Arts, 1913 p. 186. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. T. (1806/21). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, 1878/83, IV, Div. II, Index of Painters. — Cat. of Engr. Brit. Portr., Brit. Mus., I (1908) 355; III (1912) 129; IV (1914) 560. — Victoria and Albert Mus., Review of Acquisitions, 1911 p. 49. *K. A. E.*

Kite, Joseph Milner, Maler in Paris, geb. in Inselin (England), studierte an der Akad. Julian in Paris unter Bouguereau, dann bei J. P. Laurens. Beschickte um 1895 die Soc. of Brit. Art. in London, 1902, 1907 u. 1908 die dort. Roy. Acad. Exh. u. 1909/22 u. 1925 den Pariser Salon der Soc. Nat. mit Bildern wie: Allerseelentag in England, Träumerei, Interieur in Blau, Die kleine Stickerin, San Pedro (Spanien). Ein Bild „Riesen-Steineichen" im Besitz des französ. Staats, ein anderes, „Mallorca", im Bes. der Stadt Paris.

A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906). — Ausst.-Katal.

Marie Dormoy.

Kitsen, G., holl. Kupferstecher, tätig in Rotterdam, laut Datierungen auf seinen Stichen (vielfach in Punktiermanier) zwischen 1793 u. 1807. Wohl identisch mit dem im Adreßbuch von 1808 erwähnten in der Hoogstraat J 422 wohnhaften, gleichnamigen Graveur u. Tuchhändler. Schüler von Dirk Langendyk u. M. de Sallieth. Man kennt von ihm verschied. Bildnisse, hauptsächlich von evangel. Geistlichen seiner Vaterstadt, u. einige Darstell. aus der holl. Geschichte seiner Zeit, wie die Eroberung der franz. Brigg St. Lucia, 21. 3. 1793, bei Lillo u. Liefkenshoek; die letzteren sind bei Muller beschrieben. Zahlreiche kleine Bildnisse von Rotterdamer Pastoren in Medaillonformat geben die Porträtierten in der Art von Scherenschnitten wieder (im ganzen 19 verschiedene Gruppen von je 14 von der gleichen Umrahmung [mit Darstell. der Kirchen u. allegor. Attributen] umschlossenen Porträts; 1803, z. T. auch später, veröffentlicht; vollständig im Städt. Archiv in Rotterdam, die meisten auch im Amsterd. Kabinett; mit Ausnahme des Bildnisses von Jan Scharp, das bei Someren No 4854 beschrieben ist, fehlen dieselben in den Porträtkatalogen von Muller u. van Someren). Die Liste bei van Someren (insges. 9 Blätter) ist durch folg. Bildnisse zu ergänzen: G. Bonnet, Charlotte Corday (1794), George IV. als Prinz von Wales, 1794 (nach R. Cosway; bei Freeman O'Donoghue, Catal. of engr. Brit. portraits . . . in the Brit. Mus., 1908/22, nicht genannt), Negergeneral Louverture (nach Bonneville), John Newton (1799), George Whitefield (fehlt bei Freeman O'Donoghue). Im Amsterd. Kab. ferner das Brustbild eines Unbekannten (C. Groeneveld del.), das Brustbild einer Dame mit Hut (wohl nach engl. Vorlage) u. eine Mitgliedskarte der „Burger-Societeit" in Rotterdam; im Rotterd. Archiv noch die allegor. Vignette des „Genootschap verscheidenheid en overeenstemming" (1807) u. das Diplom der Freimaurerloge. Als Vorlagen dienten K. Zeichnungen seiner Stadtgenossen Gysbertus Johannes van den Berg, W. v. Bork, C. Groeneveld, E. Hoogerheiden, J. Jelgerhuis, J. A. Langendyk.

Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — F. Muller, Beschr. Catal. von 7000 Portr. van Nederl. etc., A'dam 1853; ders., De Nederl. Geschied. in platen, Amst. 1863/82. — Someren, Catal. van Portretten etc., III (1891) 772 (Reg.). — H. C. H. Moquette, Catal. van de portretverzameling. Archief der gemeente Rotterdam, 1917 (No 179 u. No 262). — Mitteil. des Herrn Archivars Dr. E. Wiersum (Rotterdam). *M. D. H.*

Kitson, Henry Hudson, amer. Bildhauer, geb. in Huddersfield (Engl.) 9. 4. 1865, Gatte u. Lehrer der Theo Alice K. (s. d.), Bruder des Samuel James K. (s. d.), lebt in Boston. Schüler der Pariser École des Beaux-Arts (Lehrer: Bonassieux). Stellte 1880/84 im Pariser Salon aus (Gipsbüsten u. a.) und erhielt 1886 in New York für seine Bronzefigur: Die Musik des Meeres (sitzender Knabenakt, eine Muschel ans Ohr haltend [Mus. Boston]), eine gold. Medaille. Widmete sich vornehmlich der Porträt- u. Denkmalplastik. Porträtstatuen von ihm befinden sich in Boston (Architekt W. M. Hunt, Bürgermeister P. A. Collins, Admiral Farragut [Marine Park, South Boston], Robert Burns, General N. P. Banka, Gouverneur Endicott), Vicksburg, Mass. (Admiral Farragut, General Lee, J. P. Smith, Gouverneur von Vermont; ebenda: Denkmal des Staates Iowa), Lexington, Mass. („The Minute Man" [Statue eines Milizsoldaten von 1775]), Salem, Mass. (Gouverneur Rodger Conant), Providence, R. I. (Thomas A. Doyle, Gouverneur E. Dyer [Brunnenfigur]), Newark, N. Y. (Haynes), u. Paducah, Ky. (General

Lloyd Tilghman). Porträtbüsten von K. besitzen die Nat. Gall. in Washington (Viscount James Bryce, Bronze), das Museum in Newark (Admiral Selfridge), die Londoner Nat. Gall. (Büste des amerik. Dichters Walt Whitman) u. die Stadt Bukarest (König Karol u. Königin Elisabeth von Rumänien [Pseudonym: Carmen Sylva]). Für die Grabkapelle der Familie Drexel in Philadelphia hat K. eine Christusstatue geschaffen. In der Londoner Roy. Acad.-Ausst. von 1911 sah man von ihm eine Bronzebüste: alter neuenglischer Geistlicher. K. erhielt Auszeichnungen u. a. in Paris (Medaillen der Weltausst. 1889 u. 1900), Chicago (Med. der Weltausst. 1893). Mitglied der Bostoner Künstlervereine Copley Society (1899), Society of Art and Crafts u. des Boston Art Club.

Who's Who in America. — Amer. Art Annual, XX (1923) 580. — L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903 (m. Abb.). — Mus. of Fine Arts Bulletin, Boston, XI (1913) 14; XVII 472. — Cat. Expos. décenn. des Beaux-Arts, Paris 1900, p. 298. — Ausst.-Katal.

Kitson, Samuel James, amerik. Bildhauer, geb. in Huddersfield (Engl.) 1. 1. 1848, † in New York 9. 11. 1906, Bruder des Henry Hudson K. (s. d.), Schüler der Akad. S. Luca in Rom (unter Podesti u. Jacometti), von wo er 1877/80 3 Arbeiten: Abel, Griechische Spinnerin (Marmorstatue), David, auf die Ausst. der Londoner Royal Acad. schickte. Ging 1878 (?) nach Amerika u. betätigte sich in den späteren Jahren vorzugsweise auf dem Gebiet der religiösen Plastik. Das Grabmal des Generals Sheridan († 1880) auf dem Arlington National Cemetery, der Nordfries am Soldiers' and Sailors' Monument Arch in Hartford, Conn., u. der Skulpturenschmuck im Innern von William R. Vanderbilts Wohnhaus in New York galten als seine besten Leistungen. Das Bostoner Museum besitzt von ihm eine Büste des Geigenvirtuosen Ole Bull († 1880).

Amer. Art Annual, VI (1907/08) 111 (Nekr.). — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Mus. of Fine Arts Bulletin, Boston, XI (1913) 52. — Cat. of the Works of Arts belonging to the City of New York, II (1920) 72.

Kitson, Theo Alice, geb. *Ruggles,* amer. Bildhauerin, geb. in Brookline, Mass., 1876 (n. a. 1871), tätig in Framingham, Mass. Die begabteste Schülerin u. (seit 1893) Gattin des Henry Hudson K. (s. d.), auch Schülerin von Dagnan-Bouveret in Paris. Erhielt als einzige ihrer amer. Kolleginnen im Pariser Salon von 1889 u. 90 ehrende Erwähnungen u. fertigte auf Bestellung der Frauen von Michigan für die Chicagoer Weltausst. v. 1893 2 allegor. Bronzefiguren: Die Wälder von Michigan. Sie erhielt vielfach Auszeichnungen, z. B. in Boston (Charitable Mechanics' Association, Mus. Fine Arts), New York (Nat. Acad. of Design), Philadelphia (Pa. Acad. of Fine Arts) u. St. Louis (Bronzemed. der Weltausst. 1904). Mitglied der Copley Society (Boston) u. der American Sculpt. Association (New York). Die kühne, temperamentvolle Art, mit der sie den schwierigen Aufgaben der Monumentalplastik zu Leibe ging, erregte ebenso wie ihre enorme Produktivität (Kriegerdenkmäler, Standbilder, Porträtbüsten u. Medaillons) allgemeines Erstaunen. Am meisten Beifall scheint, Taft zufolge, ihr 1902 in Newburyport, Mass., errichtetes Kriegerdenkmal (Milizsoldat von 1861) gefunden zu haben (Wiederholung auf dem Schlachtfeld von Vicksburg). Weitere Kriegerdenkmäler von ihr befinden sich in Ashburnham, Mass., Framingham, Mass. (Statue eines Milizsoldaten von 1776), Walden, N. Y., Pasadena, Cal., Goshen, N. Y., Sharon, Mass., North Andover, Mass., Topfield, Mass., River Point, R. I., North Attleboro, Mass., Lynn, Mass., Schenectady, N. Y. (zur Erinnerung an den span.-amer. Krieg), Dorcester, Mass., Brookline, Mass., u. Francestown, N. H. (die 3 letztgen. zur Erinnerung an den Weltkrieg), u. a. a. O. Das Sherman-Denkmal in Washington schmücken 8 Bildnismedaillons (Generäle Dodge, Ransom, Logan, Blair, Howard, A. J. Smith, Grierson, Mc Pherson) der K.; 7 heroisierte Porträtbüsten (Generäle Waul, Walker, Osterhaus, Tuttle, Stevenson, Breckinridge, Burbridge) befinden sich in Vicksburg Park. Zusammen mit ihrem Gatten hat sie die Denkmäler für Bürgermeister P. A. Collins (in Boston) u. für General Lee (in Vicksburg) ausgeführt.

Who's Who in America. — Amer. Art Annual, XX (1923) 581. — L. Taft, Hist. of Amer. Sculpt., 1903. — Cat. Salon Soc. d. Art. franç., Paris 1907.

Kitt, Hans Heinrich, Goldschmied, geb. in Zürich 13. 10. 1592, † 31. 1. 1660, wurde 1625 Meister. Das Schweizer. Landesmus. in Zürich bewahrt von ihm ein Paar silberne, teilvergold. Salz- u. Pfefferbüchsen mit Köpfen (Zürcher Beschauzeichen u. Meistermarke Kitt).

Brun, Schweizer. Kstler-Lex., II (1908). — 17. Jahresber. Schweizer. Landesmus. Zürich, 1908, p. 41. — Führer Schweizer. Landesmus. Zürich, 1917, p. 38.

Kittel, Medailleur-, Stempelschneider- u. Wappenstecherfamilie in Breslau. Mitglieder in chronolog. Ordnung: Johann, geb. 1656 in Namslau, † 25. 11. 1740 in Breslau. Die frühesten Medaillen, auf denen seine Signatur (K. oder I. K.) erscheint, datieren von 1681. Fertigte zahlreiche Medaillen auf zeitgenöss. Ereignisse u. Persönlichkeiten (Verz. bei Forrer); von ersteren seien genannt: Beschießung Belgrads, 1688; Belagerung von Wien, 1683; Friede von Karlowitz, 1696; Friede von Ryswyk, 1697; satir. Med. auf das neue Jahrhundert, 1700; Thronbesteigung Josephs I., 1705; Ende der Pest in Breslau, 1714; von letzteren: Joh. Hartwig, Graf von Nostitz (abg. bei Domanig, No 711); Taler mit Büste Friedrichs II.; Königin Elisabeth Christine von Preußen. Für einige ebenfalls I. K. bez. Medaillen mit Darstell. russ. Ereignisse kommt K. kaum in Frage. —

Johann Gottlieb, Sohn des vor., geb. 1688 in Breslau, † 1727. Signierte meist J G K, so auf einem Taler von 1714, einer Med. von 1718 auf Joh. Andreas Baron von Plencken, Kanzler von Schlesien, usw. — Georg Wilhelm, Bruder des vor., geb. 1694 in Breslau, † 1769 ebenda. Signierte meist G. W. K. oder K. Zu seinen bekanntesten Arbeiten (Verz. bei Forrer) gehören: Tod Karls VI., 1740 (bez. G. W. Kittel); Tod Karls VII., 1745; Krönung der Maria Theresia als Königin v. Böhmen, 1743; Taler u. Halbtaler für Karl VI.; Schles. Taler für Friedrich d. Gr.; Hungersnot von 1736; Ende der Hungersnot 1737; Schlacht bei Mollwitz, 1741; Belagerung von Breslau, 1741; Der Komet von 1744; Einnahme von Prag, 1744; Herzog Ferd. v. Braunschweig-Lüneburg, 1766 (bez. K F [= Kittel fec.]; abg. bei Fiala), usw. Mehrere Medaillen des K. finden sich bei Joh. Chr. Kundmann: „Die Heimsuchungen Gottes in Zorn und Gnade über das Herzogthum Schlesien in Müntzen" (Lpzg 1742), beschrieben, andere bei Joh. Hier. Lochner, Samml. merkwürdiger Medaillen (Nürnberg 1737/44) in Stichreprod. Zu einer Anzahl Medaillen der K. hat Caspar Neumann die Vorlagen gezeichnet.

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) u. VII (1923). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogramm., III (1863); IV (1871); V (1879). — K. Domanig, Die Deutsche Medaille, Wien 1907, p. 160, mit 2 Abb. — E. Fiala, Münzen u. Med. der Welf. Lande, Teil: Das neue Haus Braunschweig zu Wolfenbüttel, II (Bevern), Lpzg u. Wien 1909, p. 377, mit Abb. — Schlesiens Vorzeit, VII (1899) 62. — Anz. f. Kunde d. dtschen Vorzeit, 1881, p. 106. — Kat. d. Kaiserin Maria Theresia-Ausst., Wien 1888, p. 77.

Kittel, böhm. Glasschneider- u. Glasmalerfamilie d. 17./19. Jahrh. Mitglieder in chronolog. Folge: Johann Kaspar aus Blottendorf, Glasschneider, 1683 erwähnt, † 1715, erwirkte beim Grafen Ferdinand Hroznata von Kokořov den Zusammenschluß der herrschaftlich Bürgsteiner Glasschneider zu einer Innung. Er kam zu Ansehen u. Wohlstand u. baute in den Jahren 1699—1712 mehrere Häuser in Blottendorf. — Josef (I) von Falkenau pachtete 1758 u. erwarb 1767 die Glashütte von Oberkreibitz. Nach 18 Jahren übergab er dieselbe seinem 4. Sohn (Anton) u. zog sich nach Kittlitz, das ihm zu Ehren diesen Namen erhalten hat, zurück. — Anton I, † 8. 10. 1820, mußte, nachdem die böhm. Glasindustrie in den Kriegsjahren bereits stark gelitten hatte, 1819 den Betrieb seiner Hütten einstellen. — Antons Sohn Nikolaus nahm wegen Kränklichkeit seinen Vetter Egermann (s. d.), den Sohn der Schwester seines Vaters, als Teilhaber auf. Die Firma *Anton Kittels Erben* in Kreibitz beschickte noch 1829 u. 1831 die Prager Ausst. mit bemalten Vasen, Blumenbechern, Zimmerlampen, Deckelschalen usw., meist in achatiertem Kreideglas, Bunt- u. Alabasterglas. — Aus dem alten, von Johann Kaspar gegründeten Blottendorfer Geschäft löste sich die Zweigfirma *Fischer, Kittel & Co.* in Amsterdam ab, der Augustin († 1821), Ignaz († 1838) u. Anton II († 1829) angehörten. — Ein Meister Kittel (Vorname unbekannt) war 1814/19 zusammen mit Kreibich als Kuglergraveur bei der Firma Ignaz Palme & Co. in Parchen (heute: Reinhold Palme Söhne in Haida) tätig. — Von F. (H.?) Kittel in Ulrichstal wird 1 Zylinderbecher mit Darstell. der 3 Parzen, wohl das erste Stück dieser Art (1819 in Gemeinschaft mit M. A. Bienerth für das National-Fabriksprodukten-Cabinett ausgeführt; 1908 in der Prager Ausstellung von Keram. u. Glasarbeiten böhm. Urspr. ausgest.), im Technol. Gewerbe-Mus. in Wien bewahrt. — Der „Schulmaler" Josef (II) aus Grünwald bei Gablonz, später Landschaftsmaler in Falkenau, unterhielt um 1836 zus. mit dem Glasschneider F. Simm einen Betrieb zur Herstellung von Badegläsern in Teplitz, wo er die erste „Butike" (Werkstatt mit Verkaufsraum) gegründet haben soll. — Von Theodor, der um 1850 in Gablonz tätig war, bewahrt das dortige Stadtmus. eine Serie bemalter Porzellanpfeifenköpfe, darunter einen besonders großen mit Darstell. des Nürnberger Friedensmahles v. 1649 (nach Sandrart), der vermutlich zur 200. Wiederkehr dieses Ereignisses gefertigt wurde.

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- und Biedermeierzeit, Lpzg 1923; ders., Dtsche Fayence- u. Porzellanhausmaler, II (1925). — Kunst u. Ksthandwerk, XIV (1911) 18. — Mitteil. des Erzherzog Rainer-Mus., XXXII (Brünn 1914) 121. — Kat. Ausst. Keram. u. Glasarbeiten böhm. Urspr., Prag 1908, p. 109 (No 792).

Kittel, Gottfried, Goldschmied in Ohlau (Schlesien), 1697—1717 nachweisbar. Arbeiten: konischer Becher, graviert (Bes. Graf Georg Bánffy, Budapest), kon. Becher, mit Punzenstich (Bes. Graf Julius Keglevich, Budapest), weißsilb. Becher, mit Pfeifen getrieben (Bes. 1885: Exz. Due, St. Petersburg), kon. Becher mit schraubenförmig gewundenen, abwechselnd getriebenen u. gravierten Bossen (Bes. Christ. Hammer, Stockholm).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (1925) No 4333. — Schlesiens Vorzeit, N. F. VII (1916) 152. — Kat. alter Gold- u. Silberschmiedearbeiten, Wien 1907, No 365.

Kittel (Kittell), Jacob, Goldschmied in Augsburg, erhält am 1. 11. 1576 Zahlung für ein an die Regierung u. Kammer zu Innsbruck geliefertes gold. diamantenbesetztes Halsband nebst Anhänger, das als Ehrengeschenk bei der Hochzeit der Erzherzoginnen Barbara u. Johanna mit dem Herzog v. Ferrara u. dem Großherzog von Toskana bestimmt war.

Jahrb. d. ksthist. Samml. d. Allerh. Kaiserh., VII (1888), 2. Teil, No 5092.

Kittel, Johann Joseph, böhm. Glockengießer aus Nixdorf (Bez. Schluckenau), goß

1810 die große (inzwischen übergossene) Glocke in Pablowitz (Nordböhmen), außerdem — zus. mit s. Bruder Joh. Christoph — mehrere Glocken in Nordböhmen. Ferner befinden sich Glocken von ihm in folgenden Orten Sachsens: Krakau u. Reichenbach (beide A.-H. Kamenz-L.), 1798 bzw. 1797; Postwitz, 1797, u. Steinigtwohnsdorf (A.-H. Bautzen), 1819; ferner in der Prov. Brandenburg: Maßen, 1797 (nur Umguß), Gahro, 1799 (beide Kr. Luckau), Vetschau (Stadtkirche), 1798, u. Dobistroh, 1817 (beide Kr. Calau). 1802 wurde er mit dem Umguß einer Glocke in Neusalza (A.-H. Löbau) beauftragt.

F. Wolff, Die Glocken der Prov. Brandenb., Berl. 1920, p. 164. — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, XXXI/XXXII. Heft (1908) p. 225, 292; XXXIV (1910); XXXV (1912). — Mitteil. d. K. K. Central-Comm., N. F. XXV (Wien 1899) 62. — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LVI (1918) 28. — Jahrb. f. brandenburg. Kirchengesch., XVI (1918) 85.

Kittelsen, Theodor, norweg. Zeichner u. Maler, geb. 27. 4. 1857 in Kragerö, † 21. 1. 1914 bei Oslo. Besuchte eine Handwerkerschule in Oslo, eine Uhrmacherschule in Arendal u. trat dann in die Zeichenschule W. v. Hanno's in Oslo ein. Studierte 1876/79 an der Münchener Akad. unter L. Löfftz u. W. Lindenschmit, wo er mit den jungen norweg. Malern zusammentraf, die in den 1880er Jahren dem Naturalismus in Norwegen zum Siege verhalfen. K. trennte sich bald von den Zielen seiner Altersgenossen u. wandte sich der Phantasiekunst zu. Anfänglich malte auch er in München ausgeprägt realistische Bilder sozialer Tendenz im Geist der damal. Zeit. Sein großes Figurenbild „Streik" (1879) erregte trotz seiner malerischen Schwächen gewisses Aufsehen durch die kraftvolle Charakteristik der Figuren (ausgest. auf der Intern. Kunst-Ausst. in Wien 1882 [Katal. p. 146]). Nach einem kurzen Aufenthalt in Norwegen ging K. zu Anfang der 1880er Jahre mit einem Stipendium nach Paris. K.s Ölbilder, von denen „Echo", „Necken" u. „Die Hexe" genannt seien, sind schwach. Um die malerischen Eroberungen des französ. Impressionismus kümmerte er sich nicht. Um so bedeutender ist er als Zeichner von Karikaturen u. anderen Phantasiemotiven; auch als Tierdarsteller ist er bekannt geworden. In Zeichnern wie Moritz v. Schwind u. Adolf Oberländer fand er Geistesverwandte. Er brach bald seinen Pariser Aufenthalt ab u. kehrte nach Norwegen zurück, wo er — einen längeren Aufenthalt in München ausgenommen, während dem er auch Zeichnungen für den „Simplicissimus" lieferte — für immer ansässig blieb u. fast ständig auf dem Lande lebte (in Skåtø bei Kragerø, in Hvitsten in Eggedal [3 Jahre], später in Sigdal [ca 1897/1909], endlich in Huseby bei Oslo), da der Aufenthalt in der Stadt ihm wenig zusagte. Einer Aufforderung Erik Werenskiolds folgend, lieferte er mit diesem zusammen die Illustrationen zu Asbjörnsens u. Moes' „Eventyrsbog for barn", 3 Bände (1883/87). Dieser Auftrag wurde entscheidend für K., dessen Hauptgebiete von nun an Zeichnung u. Aquarell wurden. In den Illustrationen zu dem reichen Schatz von norweg. Volkssagen u. Abenteuererzählungen, die K. später fortsetzte, hat seine lebhafte Phantasie, seine starke Empfindung für das Romantische des norweg. Landschaftscharakters u. seine geniale Fähigkeit, das Märchenhafte lebendig u. glaubwürdig zu machen, ein weites Betätigungsfeld gefunden. Seinen außerordentlichen Fähigkeiten als Landschaftsmaler u. Naturpoet gab er den schönsten Ausdruck in den gezeichneten Phantasien, die er unter dem Titel „Fra Lofoten" (2 Bände, Krist. 1890/91) herausgab, nachdem er 1½ Jahr in völliger Einsamkeit mit dem Meer u. den Seevögeln die dunklen Wintertage u. die hellen Sommernächte auf den Lofoten im Nordland verbracht hatte. Weniger düster, mehr romantisch-lyrisch gefärbt, aber von eben so innig beseeltem Naturgefühl zeugend, ist die Aquarellserie „Jomfruland" (15 Bl.; Nationalgal., Oslo), benannt nach der gleichnam. Insel nahe seiner Heimat, wo er den Sommer 1893 verbrachte. Die große Kollektivausst. in Oslo 1893 zeigte zum erstenmal den ganzen Umfang seines Könnens; sie offenbarte den Karikaturisten, den Phantasiekünstler u. den ausdrucksstarken lyrischen Naturpoeten. Später produzierte er eine Fülle von Illustrationen, teils zu selbst verfaßten, teils zu fremden Texten. Von seinen in Buchform erschienenen Zeichnungen (mit oder ohne Text) seien außer den genannten noch hervorgehoben: „Fra Livet i de smaa Forholde" (2 Bde, Krist. 1889/90); „Har Dyrene Sjæl?" (Kopenh. ca 1893); „Kludesamleren" (Bergen 1894); „Trollskab" (Krist. 1892, 2. Aufl. 1916); „Glemmebogen" (Krist. u. Kopenh. 1892); „Svartedauen" (Krist. 1901); „Billeder og Ord" (Krist. 1901); „Soria Moria Slot. Askeladdens eventyr" (Krist. 1901; 12 Orig.-Zeichn. in der Nat.-Gal. Oslo; Abbn in Ord och Bild [s. Lit.]); „Folk og Trold, Minder og drömmer" (Krist. u. Kopenh. 1911); „Lögn og forbandet Digt" (Krist. u. Kopenh. 1912). Er illustrierte M. Skeibroks „Sandfærdige Skröner" (2 Bde, Krist. 1891), G. Djurklous „Folkeeventyr" (Krist. 1887), Th. Casparis „Vintereventyr" (Krist. 1901), Joh. Herm. Wessels „Digte" (Kopenh. 1896) u. „Hundemordet" (Krist. 1893) u. „Trangvigsposten", III (Krist. 1907); auch in „Juleroser" (Krist. u. Kopenh. 1906) finden sich Beiträge von K. — In künstler. Hinsicht sind K.s Arbeiten unvollkommen; es fehlt ihm an Geschmack u. Kultur. Er ließ sich in seiner genialen Art oft dazu verleiten, die Arbeit liegenzulassen, sobald der Gedanke Ausdruck gefunden hatte, ohne sich weiter um die künstler. Form zu kümmern. Nichts war natürlicher, als daß sich eine so geartete Begabung im Zeitalter des Realismus einsam fühlte. Seine reiche Produktion zeugt von einer ausschweifenden,

barocken Phantasie u. einem starken Gefühl für Mystik, gleichzeitig aber auch von einer scharfen Beobachtungsgabe, von Sinn für Humor u. Satire u. von lyrischem Zartgefühl. K. ist einer der stimmungsvollsten Naturschilderer Norwegens in Bild und Wort. Eine reiche Auswahl seiner Zeichnungen u. Aquarelle befindet sich in der Nationalgal. zu Oslo (hier auch 1 Ölgemälde: Die 12 Wildenten [1897]) u. in der Gemäldegal. zu Bergen. Auch hat K. Vorlagen zu keramischem Schmuck für die Porzellanfabrik Porsgrund geliefert. Der norweg. Staat bewilligte ihm seit 1911 eine Jahresunterstützung. Kollektivausst. fanden in Oslo 1893, 1904 u. 1911 statt; auch war er auf der Jubiläumsausst. in Oslo 1914 vertreten.

A. Aubert, Die norweg. Malerei im XIX. Jahrh., Lpzg 1910, p. 36, 42, 57f. — J. Thiis, Norske malere og billedhuggere, Bergen 1904/5, I 309, 311; II 296ff. — Chr. Krohg, Kunstnere, II (ca 1892). — Nyt Tidskrift (Krist.), 1893/94 p. 97. — Kunstbladet (Kopenh.), 1888 p. 58. — Pan, I (Berlin 1895/96) p. 5ff. — Nordisk Familjebok, XIV (1911). — Ord och Bild, XXXI (1922), Abb. p. 245, 247/53. — Briefe (veröffentl. in „Kragerö Blad" v. 19. 11. 1919). — Aftenposten v. 24. 12. 1919. — Urd (Oslo), 1904 p. 565. — Julehelg (Oslo), 1925. — Kunst og Kultur, II (Bergen 1911/12) 95. — E. Lone, Harriet Backer, Oslo 1924, p. 23. — Ausst.-Katal.

C. W. Schnitler.

Kittendorff, Adolf (Johann Ad.), Lithograph u. Aquarellmaler, geb. 5. 4. 1820 in Kopenhagen, † 20. 4. 1902 daselbst, Bruder des Axel Theod. Zuerst Stubenmaler, dann im lithogr. Atelier von Bærentzen u. Co. tätig, besuchte er gleichzeitig die Kopenh. Akad., die ihm 1841 die kl., 1849 die gr. silb. Med. verlieh. 1845 fertigte er lithogr. Reproduktionen von Th. Lundbyes Federzeichnungen „Kinderfabeln"; für seinen Bruder Axel zeichnete er die trefflichen Illustrationen zu H. P. Holst's „Felttogene". 1850 gründete er mit J. W. Tegner ein lithogr. Institut (Tegners u. Kittendorffs lith. Inst.), das bis zu Tegners Tode 1893 bestand und 186 ausgezeichnete Reproduktionen von Bildern dän. Maler herausbrachte. Die bekanntesten unter ihnen sind: Sonnes „Schlacht bei Idstedt" (1852), Blochs „Christian II. im Gefängnis", Const. Hansens „Dänische Künstler in Rom" u. D. Bluncks „Dänische Künstler in einer Osteria". Auch Farbendrucke hat K. geschaffen (u. a. „Fischerknabe" von C. Bloch). Daneben zeichnete u. malte er eifrig u. stellte 1872/82 fast alljährlich Zeichnungen u. Aquarelle aus. Das Frederiksborg-Mus. besitzt einige seiner Porträtzeichn. (Rittmeister Würtzen, J. W. Tegner, M. V. Brun). 1855/93 wirkte er als Lehrer an der Akademie (seit 1880 Mitglied ders.). 1904 wurde J. A. Kittendorffs Legat für Künstler errichtet. Ein Porträt K.s, von W. Marstrand 1869 in Subiaco gemalt, im Mus. zu Frederiksborg (No 3291).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1896. — Dansk biogr. Haandleks., 1921. — Nordisk Familjebok, XIV (1911). — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Tidskrift for Kunstindustri, 1891 p. 12 ff.; 1896 p. 105 ff. — Strunk, Beskr. Cat. over Portr. af det danske Kongehuus, 1881, Nr 332, 1016, 1030; ders., Saml. til en beskriv. Cat. over Portr. af Danske etc., 1865, Nr 48, 400, 418, 1002, 2035. — Trap, Danmark, 1899 ff., I Reg. I p. 121. — B. Olsen, Bogvennen, 1900. — F. Hendriksen, Mennesker og Oplevelser, 1910. — Die vervielfält. Kunst der Gegenwart, Wien 1887—1903, Bd IV: Die Lithographie etc., mit Abb. p. 225. — Tidskrift for Kunstindustri, 1902. — Ill. Tid. 20. 4. 1902.

I. Buhl.

Kittendorff, Axel Theodor, Holzschneider, geb. 19. 10. 1821 in Kopenhagen, † 8. 3. 1868 daselbst, Bruder des Adolf K. (s. d.). Bezog nach Ablauf seiner Lehrzeit bei dem Xylographen Flinch 1834 die Akad. Erst 1846 rückte er dort in die Modellschule auf, obwohl er bereits seit 1840 Holzschnitte (u. a. nach Holbein u. Dürer), 1844 ein Bildnis Christians IV. nach Zeichnung seines Bruders Adolf und 1848 einen Holzschnitt nach Marstrands Bildnis des Erasmus Montanus ausgestellt hatte. 1848/49 ging er nach Berlin u. Leipzig, wo er sich einen Ruf als Xylograph erwarb. Heimgekehrt, gründete er gemeinsam mit Johan Aagaard eine Buch- u. Kunsthandlung, aus der einige illustr. Werke hervorgingen (Fabritius: Danmarks Historie; Bache: Nordens Historie; Vilh. Holst: Felttogene, nach Zeichn. Adolf K.s; Erslev: Den danske Stat), deren Holzschnittillustr. von K. unter Mithilfe von H. P. Hansen, J. F. Rosenstand u. a. besorgt wurden. K. war sehr produktiv, arbeitete dabei aber äußerst sorgfältig; er pflegte ausschließlich die reine Strichtechnik; den Tondruck ließ er unbeachtet.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1896. — Dansk biogr. Haandleks., 1921. — Reitzel, Fort. over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Tidskrift for Kunstindustri, 1891 p. 12. — Nagler, Monogr., I No 791 (falsche Angabe über den Zeichner des Bildnisses Christians IV.). — B. Olsen, Bogvennen, 1900. — F. Hendriksen, Mennesker og Oplevelser, 1910. — Strunk, Catal. over Portr. af det danske Kongehuus, 1881 Nr 332; ders., Saml. til en beskr. Catal. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 2993, 3349.

I. Buhl.

Kittensteyn, Cornelis van, holl. Kupferstecher und Zeichner, geb. in Delft um 1600. Wahrscheinlich Sohn des Stubenmalers Willem Luytsz. (Lytsz.) Kittesteyn († 1625 in Delft), der 1595 sein Alter mit ca 27 Jahren angibt u. 1608 Diakon ist. 1619 (laut Mitteil. von A. Bredius) Zeuge bei der Taufe eines Kindes des nicht näher bekannten Malers Willem Luytszz. (= Luytensz zoon) van Kittesteyn (seines Bruders?), † nach 1638 in Haarlem, wo er seit 1623 vorkommt (laut Bezeichnung auf dem Triumphwagen Wilhelms des Schweigers [Muller, Historieprenten, No 899]). Heiratet am 30. 7. 1624 Lysbeth Outgersdr., die Tochter des Silberschmiedes Outgert Arisz. Akers-

loot; der Stecher Willem Outgersz. Akersloot ist sein Schwager. 1630 Mitglied der Haarlemer St.-Lukasgilde, 1631, 1635 u. 1638 Dekan derselben. Wohnte 1631 in der „Smedestraat" in der Herberge „De bastertpyp", wo 1634 eine Gemäldelotterie stattfand, u. war vielleicht 1635 Regent des St. Barbarahospitals. Er ist wohl kaum identisch mit jenem C. K., der 1648 der Bürgerwehr angehörte und 1663 in der Nähe der Koningstraat wohnte, da sich seine künstlerische Tätigkeit nur bis 1630 verfolgen läßt, in welchem Jahre er für sein Bildnis des H. C. Lonck vom Magistrat der Stadt eine Bezahlung von 60 L erhielt. Die späteren Daten beziehen sich wahrscheinlich auf den Notar C. K. — K. stach meistens nach fremden Vorlagen, vorzugsweise solchen von Haarlemer Figurenmalern seiner Zeit, so nach W. Buytewech: Triumphwagen Wilhelms des Schweigers 1623 (umfangreichste Arbeit K.s; sehr zart gestochene Blätter), eine Gesellschaft trinkender Männer im Freien (ohne Namen des Erfinders) und vielleicht eine Folge von 6 kl. Darstell. von Modedamen, die ihm im Amsterd. Kabinett zugeschrieben wird, die aber von seiner gewöhnlichen Stechweise etwas abweicht (von Goldschmidt [Jahrb. d. preuß. Kunstsamml., XXIII, 1902, p. 108] als Arbeiten eines Unbekannten aufgeführt); nach Dirk Hals: Folge der 5 Sinne, Folge von 6 Darstell. von modischen Nationaltrachten (Herren u. Damen), sehr hübsche Blätter, sowie Saal mit Tischgesellschaft von jungen Herren u. Damen; nach P. Molyn: eine Landschaft sowie der gestrandete Walfisch vom 4. 1. 1629 (Muller, Historieprenten, No 1602), geistreiches Blatt, nach W. Buytewechs genialer Fassung eines ähnlichen Vorwurfes das reizvollste Blatt dieser Art; nach A. van de Venne: Frau, die über ihren Mann triumphiert („Mans hant boven"), u. vielleicht: Männer, die sich um Frauenhose streiten; nach P. Saenredam: Belagerung von Haarlem, 1626 (Muller, Historieprenten, No 611). Strutt erwähnt noch eine Folge kleiner Blätter mit Darstell. von Joseph u. Potiphars Frau (?). — Den drei Bildnissen, die K. stach: Augustyn van Teylingen 1622 (v. Someren 5519), seiner frühesten bez. Arbeit, Admiral Piet Heyn 1629 (Muller, l. c., No 1596 A, u. Muller, 7000 Portretten, No 2252) u. Admiral H. C. Lonck 1630, ferner den Titelkupfern in J. Forestus, Hispanus redux, Hoorn 1622 (Muller No 1449 E), in S. Ampzing, Westindische triumph Basuijne, Haarlem 1629, u. in Daniel Souterius, Nederlandsche Victorien van Wezel en 's Hertogenbosch 1630, ebenso wie einigen zart gestochenen kleinen Illustrationen in J. Cats, Houwelyck, 's Gravenhage 1628, und in Quintijn, Hollandsche Lys met de Brabantsche Belij, 's Gravenhage 1629, liegen wahrscheinlich sämtlich eigene Vorzeichnungen zugrunde. Spätere Abzüge schon früher verwandter Stiche finden sich in J. van Nyenborg, Tooneel der ambachten, Groningen 1659 u. 1660, sowie in J. van Nyenborg, Variarum Lectionum Selecta, 1660. Im Victoria & Albert Mus. in London wird ihm eine Zeichnung, trinkender Kavalier, zugeschrieben. Eine stichmäßige Federzeichnung K.s v. J. 162(2), Brustbild eines ält. Mannes, bewahrt die Albertina in Wien.

K. ist wohl, wie A. Matham und Aeg. van Scheyndel, die als Stecher an denselben Büchern mitarbeiteten wie er selbst, aus der Schule des Jac. Matham hervorgegangen, aber er ist feiner als dieser u. kommt in seiner Stechweise dem A. Matham sehr nahe. In seinem Bildnis des A. van Teylingen ist auch die Goltzius'sche Tradition noch erkennbar.

J. Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, L. 1785 f., II 67. — Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — J. Renouvier, Des types et d. manières des maîtres graveurs etc., Montpellier 1853/56, Bd III. — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — Van der Willigen, Artistes de Harlem, 1870, p. 18 f., 27, 192 ff. — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839); ders., Monogr., IV (1871). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsamml., I (1870). — Someren, Beschr. Catal. van gegrav. portretten etc., III (1891) 772. — Fr. Muller, Beschr. Catalogus van 7000 Portr. van Nederl. etc., A'dam 1853; ders., De Nederl. Geschied. in platen, A'dam 1863/82. — Ordonnantie-boeken Staten-Generaal 1629, Ned. Spect. 1874 p. 300. — Obreen's Archief, VII (1888/90). — Oud Holland, IX (1891). — Jahrb. d. kunsthist. Samml. d. allerh. Kaiserh., XXIX (1911) 359 u. Tafelabb. nach p. 358. — Mireur, Dict. d. ventes d'art, IV (1911). — Cat. Mus. Communal d'Ixelles, 1921 p. 325. — Cat. of Drawings by Old masters, Vict. and Albert Mus., London 1921.

M. D. Henkel.

Kittler, Emanuel, s. im Art. *Kittler,* Philipp.

Kittler, Hermann (Ernst H.), Bildhauer u. Maler, geb. 20. 2. 1866 in Leipzig, studierte 1882/85 an der dort. Akad. der graph. Künste, wandte sich dann der Plastik (besonders der kirchlichen) zu u. studierte 2 Jahre in Westfalen u. im Ausland, wohin ihn auch später Reisen führten. Seit 1887 in Berlin ansässig (seit 1891 selbständig), übersiedelte dann nach Leipzig; seit 1913 wieder in Berlin. Malte Porträts, Figurenkompositionen u. Landschaften mit Staffage. Schuf Porträtreliefs u. -büsten (Prinz Friedrich Leopold v. Preußen, Oberstleutnant E. v. Kuycke u. a.) und die Bildwerke: Phryne, dem Bade entsteigend (Marmor, lebensgr.; 1895 im Münchner Glaspalast), Götterstreit, Sakuntala (Marmor; Abb. bei Jansa), Phryne sich enthüllend (desgl.), Zentaur u. Nymphe, Andreas u. Johannes (Kolossalfig., Kalkstein), Das Schweigen (Kolossalfig., Marmor), Das Wort Gottes (großes Kalksteinrelief), Bronzefig. der Evangelisten.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, mit Bildnisphoto u. 2 Abbn. — Katal. Gr. Kst-A. Berlin 1893, p. 120; 1899, p. 87; Glaspalast-Ausst. München 1895 (Offiz. Kat. v. 12. 8.), p. 64.

Kittler, Philipp, Bildhauer, geb. 18. 6. 1861 in Schwabach bei Nürnberg. Bei seinem

Vater, einem Ofenfabrikanten, erlernte er das Töpferhandwerk; da er gute Anlagen zum Zeichnen u. Modellieren besaß, schickte ihn der Vater nach Nürnberg auf die Kunstgewerbeschule (1877/80), um durch die Ausbildung des Sohnes seinen Fabrikaten künstlerische Ausführung u. Ausstattung zu sichern. Einige Zeit (1880/81) war K. in Hamburg in einer Ofenfabrik u. Kunstwerkstatt für Keramik tätig, dann kehrte er nach Schwabach in das väterliche Geschäft zurück (hier 1881/87). Einen 1. Preis für den besten Kunstofen erhielt er im Wettbewerb der König Ludwig-Preisstiftung, Nürnb. 1886. 1887 siedelte K. nach Nürnberg über, das von da an sein dauernder Wohnsitz geblieben ist, den er nur zu kürzerem Studienaufenthalt (1893/95) an der Münchener Akad. verließ. — Vom Kunsthandwerk ausgehend, hat sich K. immer mehr und mit wachsendem Erfolge der Bildhauerkunst gewidmet. Neben seiner ausgesprochenen Begabung für ernste, oft erschütternde Darstellungen monumentalen Charakters steht eine solche für Kleinplastik gemütvoll-scherzhaften Inhalts. K. besitzt die große silb. Medaille der Münchener Akad. u. die silb. Prinzregent Luitpoldmed. u. ist Ehrenmitglied des Nürnberger Künstlervereins. Durch den Direktor des Nürnb. Gewerbemuseums Theodor v. Kramer angeregt u. gefördert, schuf K. den Kinderfries (Darstellung des Kampfes gegen das Zopfige in der Kunst) im Repräsentationssaale dieses Museums, der K.s Namen zuerst weiteren Kreisen bekannt machte. Von seinen übrigen Werken seien hervorgehoben: plastischer Schmuck an Haupt- u. Nebengebäuden der Landesausstell. Nürnb. 1882, 1896, 1906; Figurengruppe u. Masken am Nürnb. Stadttheater; Schuld u. Unschuld, Standbild des Hugo Donellus am Schwurgerichts- u. Justizgebäude Nürnbg; Tanz u. Gesang am Kulturvereinshause Nürnbg; Figurengruppen u. plast. Schmuck am Eingang zum Tiergarten, Nürnbg; Putten u. Puttengruppen mit Tiergestalten in Villa u. Garten des Geh.-Rats Petri, Nürnbg; Zierbrunnen im Gewerbemuseum, Nixenbrunnen im Hofe der Staatsbank, Minnesängerbrunnen in der Prateranlage, Brunnen auf dem neuen israel. Friedhofe, sämtlich in Nürnbg; Brunnenfigur im Säuglingsheim zu Fürth; Speerwerfer; Kugelstoßer; Boxer; Das tapfere Schneiderlein; Nürnberger Trichter (Feuerzeug); Beckmesserleuchter; Postreiter am Nürnberger Postamt; Nachtwächter am Rathaus zu Weiden, Oberpfalz. Medaillen, Porträte, Plaketten (Dr. Weinitz). Großer Tafelaufsatz im Nürnberger Gewerbemus.; Figuren zu dem Tafelaufsatze für den im Weltkriege untergegangenen Kreuzer „Nürnberg". Grabdenkmäler: Für die Verunglückten beim Bau des Kraftwerkes „Franken", Westfriedhof Nürnbg; für Emma Kittler, für Familie Brust, beide Johannisfriedhof Nürnbg, für Marie Kächelein, Südfriedhof Nürnbg; für Frau Hüttlinger in Schwabach, Kommerzienrat Oechsler in Ansbach, Siegmund Schuckert in Wiesbaden; Reliefs am Krematorium in Nürnberg. — Besondere Anerkennung brachten K. ein: das große Bronzedenkmal König Ludwigs II. in der Tracht eines Großmeisters des Georgiritterordens in Bamberg (1909) u. die ergreifende Gruppe der Beweinung des Leichnams Christi auf dem Südfriedhofe Nürnb. (1914/15). Sein preisgekrönter Entwurf für das Denkmal der im Weltkriege Gefallenen aus der deutschen Landsmannschaft in Coburg ist nicht zur Ausführung gekommen. Dagegen hat die Stadt Nürnberg die Hauptfigur (trauernde Noris) des ihren gefallenen Söhnen im Luitpoldparke zu errichtenden Denkmals K. anvertraut (Architektur von Fritz Meyer).

K.s Sohn Emanuel, geb. 17. 8. 1890 in Nürnberg, ansässig daselbst, lernte beim Vater, besuchte die Kunstgewerbeschule Nürnbg u. die Akad. in München, wo Becker-Gundahl u. Hahn seine Lehrer waren. Mitarbeiter an einigen Werken des Vaters. Selbständige Arbeiten: mehrere weibl. Figuren; Denkmünzen („Der Krieg"), Kriegergedenktafeln (Neues Gymnasium Nürnbg, Leinburg bei Lauf), Kriegerdenkmal in Artelshofen bei Vorra. Beschickt seit 1913 die Münchner Glaspalast-Ausst.

Dreßler's Kunsthandbuch 1921, II. — Die Plastik, II (1912) Taf. 70. — Oberpfalz, XIII (1919) 44. — Thüringer Monatsblätter, XXVIII (1920) 30. — Kunstchronik, N. F. III (1892) 21. — Deutsche Kst u. Dekoration, 1900 I 184 (Abb.). — Fränk. Kurier, 1921 No 290; 1923 (Sonntags-Kurier) No 16; 1925 No 172. — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 412, 413 (Abb.). — P. J. Rée, Nürnberg (Ber. Kststätten No 5), [3] Lpzg 1907. — *Katal.:* Gr. Kstausst. Berlin 1906 p. 119; 1908; Münchner Glaspal. 1908 p. 144 (Abb.); 1912 f.; 1916, 1922, 1924. *Franz Weinitz.*

Kittner, Gallus, I, Maler, malte 1603 mit mehreren Gehilfen auf Befehl der Kurfürstin Eleonora, Gemahlin des Kurfürsten Joachim Friedrich von Brandenburg, „die Kirche u. den Altar zu Potsdam, den Saal, ein großes Gemach am Saal, und drey kleine Gemächer zu Kaputh, und zu Saarmund die Kirche, Altar und Kanzel" (nichts erhalten). P. Seidel (Hohenz.-Jahrb. VIII) bezieht die Angabe von der Ausmalung des Saales und des benachbarten Gemachs statt auf das Schloß zu Kaputh irrtümlich auf das Potsdamer Stadtschloß. — Gallus K. II, Maler in Danzig, geb. um 1655 in Königsberg i. Pr., † 25. 4. 1715, wurde nach 3 jähr. Ausbildung in Amsterdam, wohin er auf der Wanderschaft gekommen war, am 13. 10. 1679 als Meister in die Danziger Zunft aufgenommen. (Thema seines Aufnahmebildes: Alexander u. Diogenes.)

Fr. Nicolai, Nachr. v. Baumeistern etc. in Berlin, 1786, p. 36; ders., Beschreibung von Berlin u. Potsdam, 1786, p. 1113. — Hohenz.-Jahrb., VIII (1904) 145. — Großes Meisterbuch der Malerzunft im Staatsarchiv zu Danzig. — Mitteil. von Georg Cuny. *C. F. Foerster.*

Kittner, Patrizius, Miniaturmaler u. Lithograph (Dilettant), geb. 16. 3. 1809 in Brünn, † 18. 6. 1900 zu Hirtenberg (N.-Österr.). War als Beamter der mähr. Statthalterei in Brünn tätig. Bildete sich, von der Unterweisung, die er bei einem Enkel des Franz L. Korompay erhielt, abgesehen, autodidaktisch. Unter den mähr. Miniaturmalern wohl der bedeutendste, behauptet K. auch seinen Rang unter den Bildniskünstlern des vormärzlichen Österreich. Zu den von ihm Dargestellten zählen Angehörige der Brünner Gesellschaft, Mitglieder bekannter Familien des Hochadels u. der Bürgerschaft, aber auch Nichtbrünner Persönlichkeiten. Das älteste bekannte Bildnis seiner Hand ist 1834, das jüngste 1860 datiert. (Ein Verz. dieser Bilder nach K.s eigenen Aufzeichnungen in Mitt. d. mähr. Gew.-Mus., 1906, p. 117 u. 120/122.) In seinen späten Lebensjahren übersiedelte K. nach Wien u. betätigte sich auch als Lithograph. Arbeiten seiner Hand befinden sich u. a. in den Wiener Sammlungen Josef Flesch, A. v. Strasser, Otto Beyschlag, E. Ullmann u. a. Sein künstler. Nachlaß wurde 1900 bei Albert Kende, Wien, versteigert (Katalog). 1909 wurde im Erzh Rainer-Mus. zu Brünn eine K.-Gedächtnisausstell. veranstaltet, die gegen 200 seiner Arbeiten (Miniat., Aquar. u. Lithogr.) vereinigte.

L. Grünstein, Die Bildnisminiatur u. ihre Mstr, Wien 1925, p. 9, 33, Taf. 37. — J. Leisching, Die Bildnis-Miniatur in Öst. von 1750—1850, Wien 1907, p. 184, 185, 248, 261. — Mitteil. d. mähr. Gew.-Mus. (Brünn), 1906, p. 113/24. — Kunst u. Kunsthandwerk, XII (1909) 188. — Kat. d. Min.-Ausst. Wien, 1905, Nr 1395/96. — Kat. d. Min.-Ausst. Troppau, 1905, Nr 613/14. — Kat. d. Silhouetten- u. Min.-Ausst. Brünn, 1909. — Kat. Min.-Ausst. Reichenberg 1903. — Kat. Min.-Ausst. Berlin 1906 (Friedmann & Weber). — Kat. d. Min.-Ausst. Graz 1907, p. 107. — Kat. d. Min.-Ausst. Prag 1913, p. 16. — Kat. d. Min.-Ausst. Wien (Albertina) 1924 Nr 495. — Brünner Zeitung vom 19. 7. 1861. — Neuigkeiten des Brünner Tagesboten vom 18. 7. 1861 u. 4. 11. 1863. — Mit Notizen von L. Grünstein, Wien. *M. Steif.*

Kitton, Frederick George, engl. Schriftsteller u. Graphiker, geb. 5. 5. 1856 in Norwich, † 10. 9. 1904 in St. Albans. Kam 17jährig nach London, wo er sich zum Holzschneider ausbildete u. als Lehrling dem Stab des „Graphic" angehörte. K. war auch ein tüchtiger Radierer u. als solcher für Kunstzeitschriften tätig. Mitte der 80er Jahre wandte er sich der Schriftstellerei zu u. veröffentlichte mehrere Bücher über Dickens („Dickensiana" [Bibliogr.] 1886; „Ch. Dickens by Pen and Pencil", 1889/90, mit 15 Ill. v. K. u. a.; „D. and his Illustrators", 1899; „Ch. D., his Life, Writings and Personality", 1901; „The Dickens Country", 1905 [posthum]). K. war auch Mitgründer u. akt. Mitglied der Dickens Fellowship u. verfaßte den Katalog der Dickens-Ausst. v. 1903. Seit 1888 lebte er in St. Albany, wo er u. a. die Erwerbung der Sammlg des Sir John Evans (Bücher, Manuskripte, Zeichnungen) durch das Hertfordshire County Mus. betrieb. Hier entstanden zahlreiche seiner Architekturansichten (Federzeichnungen, Radierungen), u. a. zu C. H. Ashdowns „St. Albans, Historical and Picturesque", 1893 (70 Ill., hauptsächl. von K.) u. zu „St. Albans Abbey" von Rev. Canon Liddell (1897). Außerdem hat K. folgende Werke illustriert: „Ch. Dickens and the Stage" von T. Edgar Pemberton (1888), „In Tennyson's Land" v. J. Cuming Walters (1890), „A Week's Tramp in Dickens' Land" von W. R. Hughes, 1891 (100 Illustrat., die meisten von K.), und „Hertfordshire County Homes" (1892). Seine Dickens-Bücherei vermachte K. der Guildhall Library.

Dict. of Nat. Biogr., Sec. Suppl., Vol. II (1912). — R. E. D. Sketchley, English Book-Illustration of to-day, L. 1903. — Graves, Dict. of Artists, 1895.

Kitzberger, Andreas, Porträt- u. Historienmaler aus St. Peter am Windberg (Oberösterr.), † zu St. Florian bei Enns, malte in Leonfelden u. a. Fresken für die Kirche Maria-Schutz u. lieferte 1781 für das Stift St. Florian 4 Fastenbilder u. 3 Porträts.

F. Tschischka, Kunst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserstaate, Wien 1836. — A. Czerny, Kst u. Kstgewerbe im Stift St. Florian, Linz 1886, p. 261.

Kitzberger, Johann Baptist, Fayencier in Wels a. Traun (Oberösterr.), 1762 erster Zechmeister, 1790 zuletzt erwähnt. Besitzer des Hauses Pfarrgasse 8, in dem schon im 16. Jahrh. das Hafnerhandwerk ausgeübt wurde. Fertigte Krüge, die im unteren Drittel mit einem spitzenartigen Reliefmuster überzogen u. im oberen Teil bunt bemalt sind. Erhalten sind 2 Maßkrüge, der eine v. 1730 mit Darstell. der Erschaffung Adams (abgeb. in Kunst u. Kunsthandwerk XI), der andere v. 1773, mit Darstell. des Hl. Johann Nepomuk u. mit plast. Rosenranken verziertem Rokokohenkel. K. stellte auch Ware in der Art der Hollitscher Fayencen her, deren schönes Rot er nachzuahmen suchte.

A. Stoehr, Dtsche Fayencen u. dtsches Steingut (Bibl. f. Kunst u. Antiquitätensamml. Bd 20), Berl. 1920. — Kunst u. Ksthandwerk, XI (Wien 1908) 584/89, m. Abb. (A. Walcher von Molthein).

Kitzerou, Jacob, Goldschmied in Kopenhagen, † 1674. Wurde 1655 Meister. Arbeiten: Silberschrein von 1671 mit Wappen von Holger Vind u. Margrethe Gjedde (Frederiksborg-Mus.), 2 Becher, 1662 gestempelt (kaiserl. Schatzkammer Moskau), 3 Eßlöffel, 1663 gestempelt (National-Mus. Kopenh., No 20987), silb. Trinkkrug (Mus. f. Kunst u. Gew. Hamburg).

J. Olrik, Drikkehorn og Sølvtøj i det danske Nationalmus., 1909; ders., Danske Guldsmedes Mærker, 1919 No 269/71. — Jahrbuch der hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten, XX (1902) p. CLXXIV (Abb.) u. CLXXV (Brinckmann). — Kat. Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919. *I. Buhl.*

Kitzerow, Carl Heinrich, Maler u. Lithograph, geb. 13. 2. 1799 in Hamburg, † 11. 2. 1874 in Mailand. Seit 1825 als Dekorationsmaler u. Lithograph in Hamburg tätig; siedelte 1867 nach Mailand über. Malte auch Landschaften. Seine Haupteinnahme zog er aus seinen Porträtlithographien (Sänger Luigi de Bezzi, Kaufmann M. J. Haller, H. L. Hüne, Sängerin Antonie Walker u. a.), die großen Anklang fanden. Künstlerisch sind sie trocken u. stehen hinter den Arbeiten Otto Speckters weit zurück. Eine große Anzahl ders. befindet sich im Staatsarchiv u. in der Kunsthalle Hamburg. Die ehemal. Alsterhalle schmückte K. mit Bildern aus der hamb. Geschichte aus, zu denen er auch Erklärungen verfaßte, die 1847 in Hamburg bei Fr. W. Menck erschienen. K.s Sammlung von Gemälden (darunter 48 eigenhändige), Kupferstichen u. Lithogr. wurde 5. 11. 1867 öffentlich verkauft.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Hamb. Kstlerlex., 1854 (Ex. d. Staatsarchivs). — Lichtwark, Das Bildnis in Hambg, 1898, II. — E. Zimmermann, Gesch. d. Lithogr. in Hamburg, 1896 p. 49, 56. — W. Weimar, Die Daguerreotypie in Hamburg, 1839—60 (1. Beih. d. Jahrb. d. hamb. wiss. Anstalten, XXXII [1914], 1915, Taf. 6, Nr 1). — E. Rump, Lex. d. bild. Künstler Hambgs, H. 1912. *D.*

Kitzfeld, Pseudonym des Joh. Gottfr. Schadow (auf einer Radier.); cf. Nagler, Künstlerlex. XV p. 88 Nr 7.

Kitzing, Gualbert, Konventuale u. Malerdilettant (?) in Seligenstadt, angeblich Verfertiger der großen „series abbatum", eines künstlerisch unbedeutenden Bildes aus der Mitte des 17. Jahrh. in der Abteikirche zu Seligenstadt, das die Reihe der Äbte von Einhard bis Bonifatius II. darstellt u. einen Prospekt von Seligenstadt als Hintergrund zeigt.

Kunstdenkm. Hessen, Kreis Offenbach, Darmst. 1885, p. 191.

Kitzinger (Kiczinger, Kitcziger, Kitziger), Abraham Felix, *d. Ä.*, Bildhauer und -schnitzer, geb. in Tetschen, Vater des Felix; tätig in Prag, wo er am 14. 1. 1691 heiratet u. im gleichen Jahre das Bürgerrecht auf der Kleinseite erhält. 1694 läßt er daselbst in der St. Wenzelskirche eine Tochter taufen. 1695 arbeitet er einen neuen (nicht erhaltenen) Rahmen für das von J. C. Lischka gemalte Bild für den Hochaltar der Stiftskirche zu Ossegg. Bald darauf übersiedelt er nach Ossegg, wo er 1697 bis 1711 nachweisbar ist. In dieser Zeit fertigt er als stiftlicher Bildhauer eine Reihe von Statuen für Ossegg. Von ihm stammen weiter die Statuen im Schlosse u. im Garten zu Tetschen. Für die ehem. Benediktinerkirche in der Prager Altstadt schnitzt er 1691 die Hll. Jakob, Hadrian, Hermann, Joseph u. Gottfried.

G. J. Dlabacž, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815, II. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Mitteil. d. Ver. f. Gesch. d. Dtschen in Böhmen, LIV (1915) 122. — Ottův slovník česk. — Památky archaeolog., XXVII. — J. Hofmann, Barock in Nordwest-Böhmen, Karlsbad 1898. — Taufmatrikel der Pfarrkirche zu Ossegg. *K. Kühn.*

Kitzinger, Felix, *d. J.*, Bildhauer, geb. 21. 4. 1697 in Ossegg als Sohn des Abraham Felix (s. d.). Heiratet 1724 in Prag, wird 1726 daselbst Neustädter Bürger und wird bis 1736 wiederholt in den Pfarrbüchern von St. Martin u. St. Stephan daselbst, 1743 in den Krankenprotok. des Spitals der barmh. Brüder genannt.

Památky archaeolog., XXVIII. — Kstgesch. Jahrb. d. k. k. Zentralkomm. usw., IV (Wien 1910), Beibl. Sp. 106. — Taufmatrikel der Pfarrk. von Ossegg. *K. Kühn.*

Kitzinger, Jakob, Porzellanmaler, trat 1835 in die Nymphenburger Manufaktur ein; laut Akten noch 1848 „unständig" als Schriftmaler u. Dekorateur tätig. Ende 1856 wird er entlassen.

Fr. H. Hofmann, Gesch. d. Porz.-Manuf. Nymphenburg, II (Lpzg 1922) 361/63.

Kitzinger, Nikolaus, Steinmetzmeister aus Jungbunzlau, arbeitet mit dem Leitmeritzer Baumeister Pietro Bianco, einem Sohne des Baccio del Bianco, in den Jahren 1699/1703 an der Dekanalkirche zu Deutschgabel.

Memorial-Buch in Deutschgabel. — Mittlgen des nordböhm. Exkursionsklubs, Böhm.-Leipa, Bd XX u. XXII. — Mittlgen d. k. k. Central-Commission usw. (Wien), N. F. XXIII (1897). — A. Ilg, Die Fischer v. Erlach, Wien 1895, p. 434. *K. Kühn.*

Kitzinger, Simon, Goldschmied in Leipzig, erwähnt 1566 u. 1584. Sohn eines Leipz. Bürgers, wird er laut Eintrag im Leipz. Bürgerbuch 1573 Bürger. Von ihm wahrscheinlich 2 mit dem Jahresbuchstaben G (für 1589/91) u. dem Meisterzeichen SK (SK) bez. teilvergoldete Löffel mit Löwe am Griff, Wappen u. 1589 (aus dem Ratsschatz Leipzig aufbewahrt im Kunstgew.-Mus. Leipzig) u. 10 teilvergold. Löffel gleicher Ausstattung u. Bezeichnung (im Bes. des Vereins für die Gesch. Leipzigs).

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923) No 3029. — Mit Notizen Fr. Schulze, Lpzg.

Kitzkatz, Ruprecht Nikolaus, Medailleur u. Stempelschneider in Dresden, 1. Hälfte 17. Jahrh. Von ihm: 2 Sorten Weihnachtstaler, die Kurfürst Joh. Georg II. von Sachsen 1617 zu Ehren seiner Mutter prägen ließ; 1 gr. Taler mit Bildnis Joh. Georgs I. zu Pferde von 1626 (Varianten 1624 u. 1626); Medaille v. J. 1617 als Geschenk Joh. Georgs I. an seine Räte, anläßlich seines Geburtstags (5. 3.); kl. Med. anläßlich der Einleitung des sächs. Feldzugs gegen die Lausitz u. Schlesien; Med. v. 1624 mit Joh. Georg I. zu Pferde anläßlich des Schleusinger Konvents; ähnl. Med. v. 1626 auf den Kreistag von Obersachsen in Jüterbog; Med. zum Lobe der Arbeit, 1631 (mit Variante); Friedenswunschmed. v. 1630; Med. v. 1632 auf den Tod Gustav Adolfs von Schweden; Med. v. 1630 mit Herzog Joh. Casimir von Sachsen-Gotha auf das Jubiläum der Augsburger

Konfession; Erinn.-Med. mit Bildnis des vor. v. 1630, bez. RNK (Monogramm).

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) u. VII (1923). — Neues Archiv f. sächs. Gesch., XIII (1892) 137. — Katalog der Ausstell. im Städt. Kunstgew.-Mus. Leipzig 1907, No 155/160.

Kiveis, A., holl. Maler, nur bekannt aus der so lautenden (undeutlichen!) Signatur eines 1645 dat., ganz in der Art des P. Claesz gemalten Stillebens: Tisch mit grüner Decke und weißem Tischtuch, worauf ein Teller mit Austern, ein metallenes Salzgefäß, eine Semmel und ein auf der Seite liegendes Glas; das Bild befand sich 1902 in der Slg Hoogendijk.

C. Hofstede de Groot.

Kiverley, irisch. Landschaftsmaler u. Bilderhändler, † in Dublin 1789. Um 1738 in Rom, dann in Dublin tätig. Gewann 1740 als Landschaftsmaler einen Preis der Dublin Society.

W. G. Strickland, Dict. of Irish Art., 1913, I.

Kiwiet, siehe *Kiewiet.*

Kiwschenko (Кившенко), Alexej Daniilowitsch, russ. Maler, geb. 22. (10.) 3 1851 als Sohn eines ehem. Leibeigenen des Grafen D. Scheremetjeff auf dessen Gestüt im Bez. Wenjoff (Gouv. Tula), † 1. 10. 1895 in Heidelberg, begr. in Petersburg. Trat 1861 in die Sängerkapelle des Grafen Scheremetjeff in St. Petersburg ein, besuchte hier die Zeichenschule der „Gesellsch. zur Förderung der Künste", wo Kramskoj auf seine Zeichnungen aufmerksam wurde, u. bezog 1867 als Volontär die Petersb. Kunstakad., welche ihn erst 1870 — inzwischen war K. Student des Technolog. Instituts u. der Medico-Chirurg. Akad. — immatrikulierte. Auf der Kunstakad. wurde er Schüler K. Huhn's, erhielt 1876 die kleine goldene Med. für die Programmarbeit „Samson u. Dalila", sowie 1877 die große gold. Med. nebst Künstlergrad I. Klasse für seine nicht ganz vollendete „Hochzeit zu Kana". Das Staatstipendium für eine Auslandsreise wurde ihm erst 1880 zuteil auf Grund seines von Tolstoj's Roman „Krieg und Frieden" angeregten „Kriegsrats in Fili 1812" — das durch vielfache Reprod. populärste Bild K.s (ehem. Akad.-Mus., Petersburg; Replik. in der Tretjakoff-Gal., Moskau), das auch auf den internat. Ausst. in Antwerpen 1885 u. in Berlin 1886 gezeigt wurde. Gleichzeitig malte K. eine Reihe Genrebilder, z. T. mit Motiven aus der Ukraine, wie „Jüdische Hochzeit" u. „Fahrt zum Jahrmarkt" (ehem. Sammlg Tereschtschenko, Kiew). Bis 1883 verblieb K., von kurzen Unterbrechungen abgesehen, im Auslande, arbeitete vorwiegend in München (wo er die Glaspalast-Ausst. 1883, 89, 91 und 92 beschickte), zuerst bei G. Max, später bei Benczur, auch bei Jos. Brandt u. W. v. Diez, ferner in Düsseldorf u. in Frankreich. Die meisten seiner während dieser Periode entstandenen Gemälde, die z. T. im Ausland verblieben, tragen in thematischer Hinsicht westeuropäisches Gepräge, so die Schilderungen aus der Normandie „Krevettenfang" (angek. auf der Ausstell. Manchester 1882), „Rückkehr vom Muschelfang", „In der Kirche" u. a. Der Einfluß J. Brandts u. W. v. Diez' wird besonders erkennbar in den zahlreichen russ. Jagdbildern, die K. um diese Zeit in Öl und Aquarell zu malen begann, u. die in der Folge einen Hauptplatz in seinem Oeuvre einnehmen. Daneben entstehen auch weiterhin Bilder stark westeuropäischen Charakters, wie die realistische „Feder-Sortierung" (1891; Russ. Mus., Leningrad) u. das süßliche Kostümbild „Duettfinale".

Im Herbst 1883 kehrte K. endgültig nach Petersburg zurück, erhielt 1884 den Akademikertitel u. wirkte bis 1889 als Lehrer an der Stieglitz'schen Kunstschule. Viel Beifall fanden seine Jagdbilder — „Fuchsjagd", „Hasenjagd", „Hundehof" u. a. —, von denen mehrere von Mitgliedern des russ. Hofes erworben wurden, was für K. eine Reihe offizieller Aufträge zur Folge hatte. Im Auftrage Alexanders III. malte er folg. Bilder aus d. russ.-türk. Kriege 1877/78: „Sturm auf Ardagan" u. „Erstürmung der Gorgochotanhöhen" (1886), „Niederlage Muchtar-Paschas bei Aladshin" u. „Schlacht bei Siwin" (1888), „Niederlage der Türken bei Dewe-Bojna" (1891), 2 Schilderungen aus der Schlacht am Schipkapaß (1898), sowie die unvollendet gebliebene „Schlacht bei Gornyj Dubnjak". Im Auftrage des Grafen A. D. Scheremetjeff malte er das Bild: „Die Nishni-Dragoner verfolgen die Türken bei Kars" (1892), im Auftrage des Thronfolgers, späteren Kaisers Nikolaus II., das Bild: „Bekanntgebung des Manifests an die Ural-Kosaken in Uralsk 1891" (1892). Von den mit diesen Aufträgen verbundenen mehrfachen Reisen nach dem Kaukasus, der Türkei u. nach Bulgarien brachte K. zahlreiche Studien ethnogr. Inhalts mit, ebenso von der 1891 seitens der russ. Palästina-Gesellsch. ausgerüsteten Expedition nach Palästina u. Kleinasien. 1885 malte K. Ikonen für die Festungs-Kathedrale in Kars. Das auf das Zeichnerisch-Thematische gerichtete Schaffen K.s bewegte sich vorwiegend im Rahmen der akadem. Kunst. 1894 wurde er zum wirkl. Mitglied der Petersb. Kunstakad. u. zum leitenden Professor der Klasse für Schlachtenmalerei an derselben ernannt.

K. war auch als Illustrator tätig: lieferte 1879/80 30 Aquarelle für die „Vaterländ. Geschichte" von S. Roshdestwenskij, Zeichnungen für das Prachtwerk „Palästina" von A. Ssuworin, für das Reisewerk „Auf der weiten Welt" von A. Jelissejeff, ferner Illustr. für die populären Ausgaben des Verlags „Possrednik" und für die Wochenschriften „Niwa" u. „Ssjewer". Er beschickte regelmäßig die Jahresausst. der Petersb. Kunstakad., seit 1890 auch die der „Russ. Aquarell.-Gesellsch." u. der „Petersb. Künstler-Genossenschaft", deren Gründer u.

Vorsitzender er war. — Werke K.s befinden sich im Russ. (vorm. Alex. III.) Mus., St. Petersburg, in der Tretjakoff-Gal. u. in d. ehem. Zwjetkoff-Gal., Moskau (Kat. 1917), im Radischtscheff-Mus., Ssaratoff (Kat. 1913), im Städt. Kunstmus., Charkoff (Kat. 1914), u. i. d. Gem.-Gal. Jekaterinodar (Kat. 1912); ein vollständiges Oeuvre-Verz. nebst Abb. der Hauptwerke u. des von Mathé rad. Porträts K.s bei Kasantzeff. Eine posthume Ausstellung fand 1895 in der Petersb. Kunstakad. statt.

Bulgakoff, Uns. Künstler, 1889, I 174/80 (m. Abb.). — Gnjeditsch, Gesch. d. Kunst, ^{3}1897, III 643. — W. Kasantzeff, Die Werke A. D. K.s, 1896. — N. Baron Wrangel, Das Russ. Alex. III.-Mus., 1904 p. 194f. (Abb.). — Kondakoff, Jub.-Handb. d. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., I 49/51, 304; II 89. — Issakoff, Die Petersb. Kunstakad., Malerei, 1915, p. 104 (Abb.), V, XX, XXII, XXIV. — Mir Iskusstwa, Bd IV, Chronik p. 246 (sämtl. russ.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2, Dresden 1895. — Kunstchronik, N. F. II (1891) 467. — *Katal.*: Exp. Nat., Moscou 1882, p. 16; Exp. Nat., Nishnij 1896, p. 19, 25, sowie der erwähnten Jahresausst. u. Museen.

P. Ettinger.

Kiyonaga 清長, japan. Maler der Ukiyoë-Schule u. Zeichner für den Holzschnitt, geb. wohl 1752 in Uraga, Prov. Sagami, † 28. 6. 1815 in Edo (Tōkyō), Familienname eigentlich Sekiguchi, abgekürzt Seki, später Torii, als 4. Meister der Familie (s. Torii), Rufname Ichibei u. Shinsuke. Übersiedelte in jungen Jahren nach Edo, wo er Verwalter eines Tabakshändlers Teramoto wurde und eine Buchhandlung eröffnete, in der er sich Shirakoya Ichibei nannte. Nach einer anderen Überlieferung war sein Vater Awaya Jinemon als Shirokiya Ichibei bei dem Tabakshändler im Dienste, während K. als Buchhändler unter dem Namen Shimba no Ichibei, nach seinem Wohnorte Shimba, ging. Er wurde Schüler des 3. Torii-Meisters Kiyomitsu, schloß sich aber mehr an die Art der Hishikawa an und bildete bald einen eigenen Stil aus, der sich wesentlich von dem der älteren Torii unterschied. Seinem ersten illustrierten Buche von 1785 folgten bis 1811 etwa 120 Bücher mit Illustrationen; außerdem schuf er eine Menge Einzelblätter und auffallend viele drei- u. mehrblättrige Folgen, meist Modeschönheiten u. Krieger, seltener Schauspieler, die das eigentliche Gebiet der Torii bildeten. Nach dem Tode des Kiyomitsu (1785) versucht dessen Schwiegersohn Matsuya Kameji, der selbst kein Maler war, ihn als Maler von Schauspielerplakaten für die Werkstatt zu gewinnen, wird aber zunächst abgewiesen. Erst als ein Versuch mit Utagawa Toyoharu fehlschlägt, übernimmt K. Atelier u. Namen der Torii, zieht aber nicht seinen eigenen Sohn, sondern den des Kameji zum Nachfolger heran (Torii V Kiyomine), um die Tradition der Familie zu wahren. Die trockenen u. erfindungsarmen, aber häufig mit großem technischen Raffinement gedruckten Holzschnitte nach den Zeichnungen K.s zeigen weniger Manier als die meisten seiner Zeit. Er hat auch leidliche Gemälde geschaffen.

Ukiyoëha Gwashū, Tōkyō 1906, III (japan. Ausgabe, Liste der illustr. Bücher). — Winiwarter, Chóki et Kiyonaga (nicht zugänglich). — Vignier et Inada, Kiyonaga, Buncho, Sharaku, Paris o. J. — Binyon and Sexton, Jap. Colour Prints, London 1923. — Brown, Block Printing and Book Illustration in Japan, London 1924, p. 139. — P. A. Lemoisne in Gazette des Beaux-Arts, 1911 I 209/23. — Aubert in Revue de Paris 1. 2. 1911. — H. E. Field in Burlington Magazine, XIII (1908) 241/48.

Otto Kümmel.

Kiyonobu, siehe Art. *Torii.*

Kizel, Joh. Ludw., falsch für *Giesel.*

Klaarhout, Jan, siehe *Claerhout.*

Klaas, Friedrich Christian, s. *Klaß.*

Klaas, Klaassens, Klaasz, s. auch *Claes* (Claesz) u. *Claessens.*

Klabal, Glockengießerfamilie in Kuttenberg (Böhmen). Der bedeutendste Vertreter ist Thomas, tätig 1551/1601. Zahlreiche Glocken von ihm in den Kirchen des böhm. Mittellandes. Beachtung verdient seine mit Emailfarben bemalte Glocke von 1599 im Glockenturm auf dem Friedhofe bei Widitz (bei Kuttenberg). Diese Glocke, eine der größten Seltenheiten auf dem Gebiete der Glockenkunde, zeigt, welch hohe technische Stufe die Glockengießerei in Kuttenberg erreicht hatte. — Von Georg finden sich 2 Glocken (1550 u. 1552) in Neudorf in Böhmen, 1 Glocke (1565) in Konarowitz.

Mitteil. des Ver. f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LVI (1918) 6. — Topogr. d. hist. u. Kunst-Denkm. in Böhmen, I (Bez. Kolin), 1898.

Klaber, Gyula (Julius), ungar. Maler in Wien, geb. 1. 11. 1872 in Ödenburg (Sopron). Begann seine Studien in Wien, setzte sie dann in Budapest bei K. Lotz, in München u. Nagybánya bei S. Hollósy fort. Beschickt die Budap. Ausstell. seit 1898. Ein naturalistisch gemaltes Genrebild: Der Hausierer, gelangte 1899 in ungar. Staatsbesitz. Dann ging K. nach München, um bei A. Hauser das Gemälderestaurieren zu erlernen. Seit 1908 lebt K. in Wien, wo er im Künstlerhaus ausstellt. Hauptwerke: Hafen von Swinemünde; Capo d'Istria; Markt; Terrasse am Meeresgestade; Porträt des Generals Kirchbach.

Műcsarnok, III (1900) 211. — Művészet, X (1911) 138. — Ausstell.-Katal. Künstlerhaus Wien 1909ff. — Mitteil. des Künstlers.

K. Lyka.

Klabich, Theoph., siehe *Glaubich.*

Klähn, Johann Heinrich, Goldschmied in Güstrow, 1. Hälfte 18. Jahrh. Marke IHK. Werke: silbervergold. Kelch mit Patene, 1735 gestiftet, in der Kirche zu Kieve (Amtsger.-Bez. Röbel, Meckl.-Schw.), desgl., ohne Jahreszahl, in der Kirche zu Groß-Raden (Amtsger.-Bez. Sternberg, Meckl.-Schw.); ferner ein Deckelbecher mit „zarten spätbarocken Ornamenten" im Landesmus. zu Schwerin.

Kunst- u. Gesch.-Denkm. ... Mecklenb.-Schw., ² IV (1901) 159; V (1902) 550. — Führer d. d. Mecklenb. Landesmus. in Schwerin: W. Josephi, Die Prunkräume etc., ² 1922 p. 48.

Klän (Klen), Josua, schweiz. Glasmaler u. Küster in Altdorf (Kt. Uri), † ebenda 1659. 1619 u. 1620 werden ihm in Altdorf Kinder geboren. Verzieht dann nach Rapperswil, wo er 1621 Bürger wird. Erhält von Kloster Engelberg Bezahlungen: 1624 (für 16 große Kirchenschilde), 1626, 1628, 1631 (für 8 Fensterwappen), 1632 („um 2 Bögen Wappen") u. 1636 („für 2 Schild in Horbis"). In den 1630er Jahren Rückkehr nach Altdorf, wo er ca 1637 Küster wird und, nachdem er ein 2. Mal geheiratet, 1643, 47 u. 48 Kinder taufen läßt. — Sein 1619 geb. Sohn Franz ist vielleicht identisch mit dem in Bayern 1676 † „vitriarius" Johann Franz K.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 260 f.

Klaes, K., Pseudonym des *Koester,* Carl.

Kläsener, Alexander, Historienmaler, geb. 3. 3. 1826 in Vallendar (Rheinprov.), † 11. 11. 1912 in Alkmaar. Schüler der Akad. in Düsseldorf, mußte aber 1847, nach dem Tode seines Vaters, sein Kunststudium unterbrechen u. trat in die preuß. Armee ein. Machte den Feldzug zur Niederwerfung des badischen Aufstandes mit u. war dann in Trier in Garnison, wo er bei topograph. Aufnahmen beschäftigt wurde. Um 1852 nahm er seine Kunststudien in Antwerpen wieder auf, war dann 8 Jahre in P. J. H. Cuypers' Atelier für christl. Kunst in Roermond tätig u. ließ sich schließlich in Alkmaar nieder. Für Kirchen in Alkmaar u. Umgegend sowie in Amsterdam, im Haag, in Gouda schuf er Wandmalereien u. vor allem Kreuzwegstationen. Zu seinen besten Werken gehören die auf Steintafeln gemalten Kreuzwegstationen in der St. Jakobskirche im Haag. Seine letzte Arbeit sind 2 große Wandgemälde mit Darstell. des Hl. Blut-Wunders von Alkmaar in der St. Laurentiuskirche ebenda. 1 Zeichnung K.s nach dem aus der St. Laurentiuskirche zu Alkmaar in das Reichsmus. zu Amsterdam übergeführten „Jüngsten Gericht" von Corn. Buys d. Ä. im Mus. zu Alkmaar.

C. W. Bruinvis, Levensschetsen van en Mededeel. over beeld. Kunstenaars te Alkmaar etc., 1905 (Privatdruck). — Oud Holland, XXXVII (1919) 192. — Voorloop. Lijst d. Nederl. Monum., V/1 (Utrecht 1921) 13.

Klæstrup, Peter Christian Nygaard Mattat, dän. Zeichner, geb. 29. 5. 1820 in Kopenhagen, † 9. 3. 1882 daselbst. Bezog die Akad. 1835; seit 1841 Schüler der Modellschule; gleichzeitig arbeitete er bei J. L. Lund. Als Xylograph zeichnete er für Zeitschriften u. Almanache („Corsar", „Punsch", „Gæa"), illustrierte auch Bücher (Holbergs „Peder Paars", H. Wessel). 1864 gab er selbst „Oldfux" heraus. Auf Rechnung des Fabrikanten Hjorth, der dem Kronprinzen eine Serie Zeitbilder aus dem „verschwundenen Kopenhagen" schenken wollte, führte er 1872/76 600 liebenswürdig-satirisch aufgefaßte, aquarellierte Zeichnungen aus. Ein Teil derselben wurde 1876 u. seitdem wiederholt reproduziert. Für ein heraldisches Werk von C. Castenskiold führte er 128 kolorierte Wappen adliger Geschlechter aus. Erhielt 1865 die schwed. Med. pro litteris et artibus. Das Museum zu Frederiksborg besitzt einige seiner Aquarelle u. Karikaturzeichnungen.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Dansk biografisk Haandleks., II (1923). — Strunk, Cat. over Portr. af Danske etc., 1865 Nr 2493, 2495. — Katal. des Mus. zu Frederiksborg, 1919. *I. Buhl.*

Klätte, Paul, siehe *Klette.*

Kläui, Heinrich, Maler, geb. in Zürich, studierte 1898/1900 auf der Karlsruher Kunstakad., ging darauf nach Italien u. ließ sich in Ascona im Tessin nieder. Stellte u. a. 1909 im Münchner Glaspalast („Die Gattin"), 1911 auf der Intern. Kunstausst. in Rom („Mattutinale"), 1915 u. 1921 im Zürcher Kunsthaus (ital. Landschaften u. figürl. Studien in Öl u. Tempera), 1917 auf der Schweizer Kunstausst. in Zürich (Temperalandsch.), 1925 auf der Nation. Kunstausst. im Zürcher Kunsthaus („Mädchen vor Geranien") aus.

A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. d. bild. Kste, Festschr. z. 50jähr. Stiftungsfeste, Karlsr. 1904, p. 163. — Ausstell.-Kataloge.

Klagemann, Johann Gottfried Leberecht, Stück- u. Glockengießer, geb. 12. 3. 1786 zu Berlin, † 10. 5. 1845 in Breslau. Trat 1800 bei dem Glockengießer Joh. Christ. Meyer in Berlin in die Lehre u. wurde 1805 Gehilfe in der kgl. Stückgießerei unter seinem späteren Schwiegervater Reisinger. 1809 begleitete er Reisinger nach Gleiwitz u. war mit ihm für den Geschützguß tätig. 1817 wurde er Gießmeister an der 1816 wieder in Betrieb gesetzten Berliner Stückgießerei. 1830 übernahm er die Stückgießerei in Breslau (seit 1832 Direktor). K. war ein vorzüglicher Techniker, der in Breslau den Guß von etwa 2000 Geschützrohren u. etwa 100 Glocken, z. T. mit Dekor nach Modellen von I. F. Anderssohn, besorgt hat (u. a. 3 Glocken für die Pfarrkirche St. Stanislaus u. Wenzeslaus in Schweidnitz, 1839), ferner auch in Berlin einige Statuen u. als seine letzte Arbeit in Breslau das Denkmal Friedrichs d. Gr. von A. Kiss gegossen hat, das nach K.s Tode von seinem Sohn Karl vollendet wurde. Von letzterem stammen einige Glocken, die bis 1854 datiert sind (u. a. 1852 für Brüsenhagen, Kr. Ostpriegnitz, 1852 für Vehlow, 1853 für Demerthin).

Neuer Nekrolog d. Deutschen, 23. Jahrg., 1845, p. 415/19. — F. Wolff, Die Glocken d. Prov. Brandenburg, Berl. 1920, p. 164. — K. Bimler A. Kiss, Kattowitz 1915, p. 44. — Akten d. Breslauer Stadtarchivs 39. 3. 5. *K. B*

Klages (Клаес), Fjodor Andrejewitsch, russ. Architekt u. Maler, geb. 22. 1. 1812 in

St. Petersburg, † 31. 1. 1900 in Pawlowsk bei St. Petersburg. Besuchte als Schüler A. Brjulloffs seit 1830 die Petersb. Akad., die er nach Erhalt mehrerer silb. u. der kl. gold. Med. (auf Grund eines Theaterprojekts) 1835 absolvierte. Nahm darauf als Assistent am Bau des Michailowskij-Palais u. des Palais der Großfürstin Maria Nikolajewna in Petersburg, des Observatoriums in Pulkowo u. der Erlöserkirche in Moskau, sowie an der Renovierung des Petersb. Winterpalais teil. Daneben fertigte er im Auftrag von Mitgliedern des Kaiserhauses perspektiv. Ansichten von Sälen aus Moskauer Palästen. 1846/51 wirkte er als Lehrer für Architektur u. Perspektive an der Moskauer Archit.-Schule; 1851 ging er ins Ausland, wo er u. a. mehrere Jahre in Rom u. 8 Monate — mit Aufnahmen von Plänen u. Architekturdetails beschäftigt — im Athoskloster weilte (Orig.-Zeichn. in d. Bibl. der Petersb. Akad.). In Italien begann er sich mit der Aquarellmalerei zu befassen, die er später fast ausschließlich pflegte. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er 1861 zum Akademiker ernannt u. erhielt 1864 eine Anstellung als Gehilfe des Konservators am Mus. der Petersb. Akad., später als Bibliothekar u. Lehrer für Perspektive ebenda. 1866 Ehrenmitglied der Akad., 1883 (auf Grund d. Bildes „Innenansicht d. Erlöserkirche in Moskau") Professor. Beschickte u. a. die Petersb. Akad.-Ausst. 1864, 65, 70, 81, 84/89 mit italien. Ansichten in Aquar., die Allruss. Ausst., Moskau 1882, u. die Internat. Ausst. Antwerpen 1885.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch d. St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), I (1889). — Kat. der Gal. Tretjakoff, Moskau, u. des Radischtscheff-Mus., Ssaratoff. — Kunstchronik, N. F. XI (1900) 250 (Nekrol.). — Mitt. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

Klagmann, Henri, Maler, geb. 22. 5. 1842 in Paris, † 1871, Sohn des Jean-Bapt. Jules (s. d.), Schüler von F. E. Picot u. A. Cabanel. Beschickte den Salon 1867 mit einem hl. Laurentius, 1868 mit einer Medea (Mus. in Nancy), 1869 mit einer Verwandlung der Byblis in eine Quelle (Mus. in Château-Thierry). Für die Salon-einsendungen 1868 u. 69 erhielt er Medaillen.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'éc. franç. etc., I (1882). — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Gaz. des B.-Arts, XXII (1867) 522 f. — Katal. d. angef. Museen.

Klagmann, Jean-Bapt. Jules, Bildhauer, geb. 1. 4. 1810 in Paris, † 18. 1. 1867 ebenda. Sohn eines Schuhmachers, erlernte er zuerst das Kupfergießerhandwerk, wandte sich dann der Bildhauerkunst zu und wurde Schüler von É. J. Ramey an der École des B.-Arts (1828/29). Debütierte 1831 im Salon, den er bis 1866 beschickte. 1853 erhielt er das Kreuz der Ehrenlegion. — Der romantischen Richtung sich anschließend, hat sich K. als Monumentalplastiker besonders durch den Statuenschmuck des 1844 von dem Archit. Visconti entworfenen Brunnens auf der Place Louvois in Paris (4 weibliche Statuen, Personifikationen der Flüsse Seine, Loire, Garonne und Saône, und 4 Tritonen, Eisenguß, bronziert) einen Namen gemacht. Von weiteren in das Gebiet der figürlich-dekorativen Plastik fallenden Arbeiten seien genannt: Die hl. Frauen am Grabe Christi, in der Kirche zu Mézières-en-Brenne (Indre), Gipsmodell im Salon 1835; Hiob, Gipsstatue, im Mus. Vivenel in Compiègne (Kat. von J. Blu, mit Abb.; im Salon 1835); Gipsmodell einer Statue des Generals Bertrand, 1845, im Mus. zu Châteauroux; Marmorstatue der hl. Klotilde im Luxembourg-Garten, 1847; Putten mit den Leidenswerkzeugen Christi und Beweinung Christi, Marmorreliefs am Hochaltar der Kirche St.-Cyr in Issoudun (Indre), im Salon 1848; Petrarca, König René, Reliefs an der Fassade des Theaters zu Avignon, 1848 (Modelle im Mus. ebenda); 2 Genien (Stein) für die Fassade des ehemal., an das Petit-Luxembourg angrenzenden Klosters der Filles du Calvaire in Paris, 1852 in Auftrag gegeben; Maria von Medici, Terrakottabüste, 1853; Grabmonument Orfila, auf dem Montparnasse, 1854 (mit Porträtmedaillon O.s in Marmor u. 2 Genien in Stein); Reliefs für die Pavillons des Neuen Louvre; Maria mit Kind, Steinmedaillon in der Mairie des IV. Arrond. in Paris (Modell im Salon 1859); 2 Najaden (Stein), bez. u. 1863 datiert, an der Rückseite der Fontaine de Médicis im Luxembourg-Garten; Giebelschmuck des Theaters in Toulon, 1863 (Modell im dort. Museum); Amazone, Statue an der Neuen Galerie des Louvre (Modell im Salon 1866); eine der vergoldeten Bronzemasken an der Attika der Pariser Oper; Venus, Statue für eine der Hoffassaden des Louvre, 1860 in Auftrag gegeben, nach K.s Tod von Aimé Millet vollendet. Neben seinem bildhauerischen Schaffen entfaltete K. eine reiche u. außerordentlich vielseitige Tätigkeit auf kunstgewerbl. Gebiet. Er lieferte Entwürfe für Stuckdekorationen und ornamentale Tür- u. Möbelschnitzereien, für Schmuck u. Goldschmiedearbeiten der verschiedensten Art. „K. hat sich an allen Aufgaben versucht, vom Monumentalbrunnen bis zur Wanduhr" (Bouilhet). In fast sämtlichen Pariser Goldschmiedeateliers seiner Zeit hat man nach Entwürfen K.s gearbeitet, besonders in den Ateliers Froment-Meurice u. Christofle. Seine bedeutendsten Arbeiten auf kunstgewerbl. Gebiete sind: Schnitzereien der beiden Türen des Sitzungssaales der Pairskammer im Luxembourg-Palais, 1840/41, u. Wandvertäfelung ebenda; Entwurf zu dem im Atelier Froment-Meurice ausgeführten Ehrendegen, den die Stadt Paris 1841 dem Grafen von Paris überreichte; Entwurf zu einer silbernen Vase, die der Herzog von Orléans als Preis für die Rennen in Goodwood (Chichester, England) stiftete (Modell 1844 im Salon); Ehrenvase für den Ingenieur

Émery, bei Froment-Meurice ausgeführt; Modell des dem General Changarnier überreichten Ehrendegens, nach Entwurf von A. E. de Nieuwerkerke, 1849; Entwürfe zu Schalen im Stile der Majoliken B. Palissy's, von der Manufaktur Sèvres für Schloß Fontainebleau ausgeführt; Ausstattung des Salon des colonies im Pavillon des Montpensier-Flügels des Palais Royal, 1859; Stuckrelief (Kaminschmuck) im Speisesaal desselben Pavillons, 1859.

St. Lami, Dict. des Sculpt. de l'éc. franç., au XIX^{e} s., III (1919), mit Lit. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ^{2} I (Lpzg 1894) 442. — K. E. Schmidt, Franz. Skulptur u. Archit. im 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kst, Bd 4), Lpzg 1904, p. 28 (mit Abb.). — L. Gonse, La Sculpt. franç., 1895 p. 268. — Gaz. d. B.-Arts, II (1859) 188; III 320; XIV 538/40, 543 (Entwürfe zu Goldschmiedearb.); XV 483 (desgl.); XIX 373; XXIV 135 (Goldschmiedeentw.), 136 (Abb.). — E. Chesneau, Peintres et statuaires romantiques, Paris 1880. — Bellier-Auvray, Dict. gén. des art. de l'éc. franç., I (1882). — H. Bouilhet, L'Orfèvrerie franç. aux XVIII^{e} et XIX^{e} S., II (1910) 200, 220, 221, 227 (Abb.), 229 (Abb.), 231 f., 260; III (1912) 58, 67, 69, 73/76, 85/88 (Abb.). — R. Peyre, Nîmes, Arles, Orange (Les Villes d'Art cél.), 1923 p. 56 f.

Klain, Johann, Bildhauer d. 17. Jahrh., führte die Bildhauerarbeiten für den Hochaltar der Pfarrkirche zu Brunnenthal bei Schärding (Oberösterr.) aus; in Betracht für ihn kommen die Statuen der Apostel neben dem Altarblatt u. die Hll. Joseph u. Joachim zu Seiten des oberen Rundbildes.

Monatsschr. für die ostbayer. Grenzmarken, X (1921) 139.

Klain, Stephan, Baumeister („werchmaister und stainmetzen maister Stefan Klaindl", auch „mayster Steffan" od. „Steffen" gen.), geb. in „Freienstadt" (Freistadt?), †1492 od. kurz vordem; scheint früh seine Heimat verlassen zu haben, doch blieb er mit derselben durch Vermittelung des Rates von Chur, wo er seit 1474 ansässig war, in enger Verbindung. Ein vom 11. 1. 1474 dat. Schreiben des Rates von „Freienstadt" an den Churer Rat enthält eingehende Nachricht über die Angehörigen K.s, bes. über seinen Bruder Mathes, der ebenfalls Werk- u. Steinmetzmeister war. — K.s Haupttätigkeit erstreckte sich auf Graubünden. Bereits 1473 scheint er als Werkmeister in Chur beschäftigt gewesen zu sein, wo seiner eine Fülle von Arbeit harrte, da der Brand von 1464 außer einigen Stadtvierteln auch die beiden Hauptkirchen St. Martin u. St. Regula in Asche gelegt hatte. Als Stadtbaumeister leitete er den Neubau der St. Martinskirche, einer spätgot. Anlage (1476/91), auf deren Chorbogen sich K.s Name eingemeißelt findet. Für dasselbe Gotteshaus lieferte K. auf Bestellung des kunstsinnigen Bischofs von Chur (Ortlieb von Brandis) ein zierliches Sakramentshäuschen (1484). 1487 erbaute er die Kirche St. Florin zu St. Luzein im Prättigau, 1488 die Kirchen zu Langwies im Schanfigg u. Castiel; bei Ausführung der letzteren war der Werkmeister A. Bühler mitbeteiligt. 1491 folgte die Kirche zu Silvaplana im Oberengadin u. 1492 die Begräbniskirche St. Peter in Samaden, letztere gleichfalls unter Mithilfe Bühlers erstellt. Für den Chor der Allerheiligenkirche zu Scharans fertigte K. das zierliche Sakramentshäuschen.

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908). — Simeon, Begleiter durch die Kathedrale von Chur, 1914, p. 26. — Gaudy, Die kirchl. Baudenkmäler der Schweiz, I (1921) p. 30, 34 f., 43 f. u. 47, mit Abb. p. 124, 127, 128, 162 u. 183. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., ^{2} IV (1926). *Paul Meintel.*

Klain, siehe auch *Klein.*

Klaindl, Stephan, siehe *Klain,* St.

Klam, Franz Jakob, Töpfer aus Appenzell. Von ihm besitzt das Schweiz. Landesmus. in Zürich 10 ornamentierte, grüne Reliefofenkacheln u. 10 schüsselförmige Kacheln eines gemauerten Ofens bei Appenzell, bez. „Meister Franz Jak. Klam anno 1657".

13. Jahresber. des Schweiz. Landesmus., 1904 p. 51. *P. M.*

Klamher, siehe *Clamer.*

Klammer (Clammer), Johann, Porzellanmodelleur, wurde 1757 als Dreher an der Nymphenburger Porzellanmanuf. angestellt u. ging 1760 nach Wien, wo er als Figurenbossierer 1765/84 nachweisbar ist. 1772 bossierte er nach dem Modell eines „welschen Bildhauers" eine große Neptunstatue, die aber im Feuer zersprang. Seine Marke K findet sich auf 2 um 1760 entstandenen Figuren (Schäfer u. Schäferin) der Wiener Samml. K. Mayer.

J. Folnesics u. E. W. Braun, Gesch. d. Wiener Porz.-Manufakt., W. 1907. — J. Folnesics, Die Wiener Porz.-Samml. Karl Mayer, W. 1914, p. 130 Nr 395/96. — Fr. H. Hofmann, Gesch. d. Porz.-Manuf. Nymphenbg, II (1922) 333.

Klammer, Mariska (Marie), Malerin in Budapest, geb. 1873 ebenda. 1891/97 Schülerin der dort. Akad., dann bei A. Ažbè in München, bei L. Simon u. J. E. Blanche in Paris. Beschickte die Ausstell. in Budapest mit Landschaften, Interieurs, Blumenstücken; ihr Ölgem. „Päonien" (1908) wurde vom ungar. Staat angekauft; 1919 erhielt sie für das Ölgem. „Dorfende" den Vereinspreis der ungar. Künstlerinnen.

Müvészet, VI (1907) 131; VIII (1909) 241 (Abb.); IX (1910) 430; XVII (1918) 89. — Nemzeti Szalon Alman., Budap. 1912, p. 181, Abb. Tfl XLVIII. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 25. — Ausstell.-Kataloge. *K. Lyka.*

Klammer (Clammer), Nicolaus, Elfenbeinschnitzer, geb. 1769 in Wien, † 25. 3. 1830 in Graz, wo er seit 1797 in dürftigen Verhältnissen lebte. Lernte beim „Graveur Heß" in Wien — gemeint ist offenbar einer der beiden Brüder Heß (Sebastian oder Paul) — und bildete sich durch Reisen weiter. Er fertigte in Elfenbein in der mikrotechnischen Art seines Lehrers reich staffierte Landschaften, Schlachten-

szenen, Blumen, Sträuße u. a. mit höchster Virtuosität. Eine Arbeit von ihm, ein Blumenstrauß, dessen „Feinheit und Delikatesse" besonders gerühmt wird, befand sich 1884 auf der kulturhistor. Ausstell. in Graz; andere ähnliche führt Wastler auf. Ein Schautisch mit 3 eingelegten Elfenbeinschnitzereien K.s (Rosenbusch zwischen 2 Blumenvasen), bez. u. 1808 dat., befand sich aus dem Bes. d. Fürsten Johann II. von Liechtenstein auf der Wiener Congress-Ausst. 1896.

J. Wastler, Steir. Künstlerlex., Graz, 1883, p. 72, 190. — Chr. Scherer, Elfenbeinplastik (Monogr. d. Kunstgew., herausgeg. v. J. L. Sponsel, Bd VIII), Lpzg o. J., p. 80. — Repertor. f. Kunstwiss., VII (1884) 73. — [K. Hö ß,] Fürst Joh. II v. Liechtenstein u. die bild. Kunst, Wien 1908 (fälschl.: Crammer). — Kat. Wiener Congress-Ausst. 1896, [5] Wien 1896, Nr 1875 (fälschl. Crammer). *Chr. Scherer.*

Klamroth, Anton, Pastell- und Aquarellmaler in Leipzig, geb. 29. 4. 1860 in Moskau als Sohn eines deutschen Konzertmeisters an der dort. kaiserl. Oper. Bezog 1882 die Techn. Hochschule in Charlottenburg, um Architektur zu studieren (Lehrer H. Spielberg), widmete sich aber seit 1883 dem Studium der Malerei an der Berliner Akad., wo P. Thumann, C. G. Hellqvist u. R. Dammeier seine Lehrer waren. 1887 debütierte er auf der Berliner Akad.-Ausst. mit einem Damenporträt in Pastell; 1888 machte er sich in Berlin selbständig. 1890/92 weilte er in Meiningen, wo u. a. Porträtarbeiten für den Hof u. zahlreiche Skizzen für das Offizierskorps des 32. Inf.-Reg. entstanden. Von Studienreisen nach Paris (1894), Holland (1909), Belgien u. Ägypten (1905) abgesehen, hat K. seit 1892 seinen ständigen Wohnsitz in Leipzig, wo er eine geachtete Stellung innerhalb der dort. Künstlerschaft einnimmt. — Außer Genre- u. allegorischen Bildern, Landschaften und Architekturdarstellungen hat er vor allem Porträts (s. unten), meist in Pastell (z. T. in Lebensgröße), gelegentlich auch in Öl, Aquarell u. Kreide gefertigt, mit denen er seit 1897 vornehmlich die Ausstell. des Pariser Salon der Soc. Nat., die Gr. Berliner Kunstausst., die Ausst. im Münchner Glaspalast u. den Leipziger Kunstverein beschickt. Die sprechende Ähnlichkeit u. liebenswürdige Auffassung seiner Bildnisse haben ihm einen stets wachsenden Auftraggeberkreis, namentlich unter den Vertretern des geistigen Leipzig, geschaffen. — Mitglied der Soc. Nat. des B.-Arts, Paris, der Deutschen Kunstgenossenschaft, des Landesverbands bild. Künstler Bayerns u. des Leipz. Künstlervereins. Seit 1909 sächs. Hofrat. Leitet seit 1893 eine von ihm begründete Mal- u. Zeichenschule für Damen. 1913 veranstaltete der Kunstverein in Gotha eine Kollektivausstell. seiner Arbeiten (Kat. mit 78 Nrn), von denen die meisten (Zeichn., Pastelle, Ölbilder, Aquarelle), darunter einige ägyptische Landschaften, in den Besitz des Herzogs Karl Eduard von Sachsen-Coburg u. Gotha gelangten (jetzt auf Schloß Friedenstein in Gotha). Weitere Arbeiten seiner Hand werden u. a. im Mus. d. bild. Künste zu Leipzig, im Stadtgeschichtl. Mus. ebenda und im Jahn-Mus. in Freyburg a. U. bewahrt. Illustrationen K.s finden sich in: Fr. Woenig, Eine Pusztenfahrt, Lpzg o. J. (1892). K. ist Besitzer der bedeutendsten Zinnsoldatensammlung in Europa und hat über dieses Gebiet auch gelegentlich geschrieben. — K.s Schülerin u. Gattin (seit 1903) Hermine K. geb. *von Walther* (sign. H. Walther), Blumenmalerin, geb. 12. 7. 1877 in Dresden, stellte 1901 bei Del Vecchio, Leipzig, 1906 in der Universität Greifswald aus und beschickte seit 1910 die „Juryfreien" in München.

Porträtarbeiten: Anna Bauer, Hofschauspielerin, 1886. Friedrich Freksa, Schriftsteller, als Kind, 1888. Rud. Baumbach, Schriftsteller, 1889. Aug. Niemann, Schriftst., 1891. Rich. Schmidt-Cabanis, Schriftst., 1892. Frl. Doenges, Tänzerin („Graziella"), 1892 (Schloß Friedenstein, Gotha). Ferd. Pfohl, Kritiker, 1892. Carl Reinecke, Gewandhausdirigent, 1893 (Kreidezeichn. im Stadtgesch. Mus. Leipzig). Arthur Nikisch, 1896 (Studie im Leipz. Stadtgesch. Mus., Bild bei M. Schmeißer, Leipzig). Carl Heine, Regisseur, 1896 (Friedenstein). Rud. von Gottschall, Schriftst., 1896 (Friedenstein). Georg Bötticher, Schriftst., 1896. A. Fick, Physiolog, ca 1896. Frau von Prittwitz u. Gaffron, ca 1896. Emil Friedberg, Geh. Rat, 1897 (Friedenstein). Mme M. Roger-Miclos, Pianistin, 1897. Ferd. Götz, Geh. Rat, 1898 (Jahn-Mus. Freyburg). Felix von Kraus, Kammersänger, ca 1898. F. von Kraus, Generalstabsarzt, Vater des vor., 1899. I. J. Paderewski, Pianist, 1899 (Friedenstein). Hugo Licht, Architekt, ca 1900 (Stadtgesch. Mus. Leipzig). Camilla Landi, Sängerin, 1901 (Studie, Friedenstein). Wilh. Ostwald, Geh. Rat, 1904. Friedrich August III., König von Sachsen, 1905 (Bleistiftzeichn. auf Friedenstein, Bild im Bes. des Königs). Adolf Wach, Rechtslehrer, 1907 (Studie auf Friedenstein, Pastell im Mus. d. bild. Künste, Leipzig). Hans Volkelt, Philosoph, 1909. Hans Meyer, Forschungsreisender, ca 1909. Scholz, Oberhofprediger, ca 1911. Aug. Cordes, Superintendent, 1912. Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Cob. u. Gotha, 1912 (Friedenstein). Prinzeß Sibylle von Sachsen-Cob. u. Gotha, 1912 (ebenda). Tröndlin, Leipz. Oberbürgermeister, ca 1912 (Stadtgesch. Mus. Leipzig). Alb. Brockhaus, Verleger, 1913. O. R. Georgi, Leipz. Oberbürgermeister, ca 1913 (Studie bei Prof. Jul. Vogel, Leipzig, Bild im Besitz der Familie Georgi). Ludwig Ebermayer, Oberreichsanwalt, 1921.

A. Rosenberg, A. K. Ein Meister der Pastellmalerei, Lpzg 1901, m. Abb. — G. Brand, A. K. Ein Beitrag zur Gesch. d. Pastellmalerei, Lpzg 1908, m. Abb. — W. Lange, Meister K.s große Liebe, in Deutsche Kunstschau, I (1924) 359/61; wiederabgedr. in Langes: Mein Nachtbuch, Lpzg 1926, p. 81/88. — C. Teja in Frauen-Rundschau, IV 342/44. — B. Koerner, Deutsches Geschlechterbuch, XLV (1924) 248 f. — Das geist. Deutschland, I (Lpzg 1898). — F. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — B. Volger, Sachsens Gelehrte, Künstler u. Schriftst. in Wort u. Bild, Lpzg 1907/08, p. 209. — E. A. Seemanns Meister der Farbe, VI (1906) Nr 414, m. farb. Taf. — Original u. Reproduktion, II (1912/13), Heft 3/4

p. 108. — Ausstell.-Katal.: *Berlin*, Akad.-A. 1889, 90, 92, Gr. K.-A. 1893, 97, 98, 99; *Dresden*, Int. K.-A. 1892, Sächs. K.-A. 1906; *Leipzig*, Ind.- u. Gew.-A. 1897, Rich. Wagner-A. 1913; *München*, Glaspal.-A. 1898, 99, 1900, 22, 24, Die Juryfreien 1910, 11, 16, 17; *Paris*, Salon Soc. Nat. 1897, 99, 1901/08, 10/14. — Greifswalder Zeitung v. 8. 12. 1906. — Mitteil. des Künstlers.

Klanbacht, Hans, Gelbgießer, fertigte laut Inschrift 1625 den schönen Messing-Kronleuchter (2 Lichterkronen mit je 6 weitausladenden Armen an Stange mit Kugeln; am Halter Maria mit Kind im Strahlenkranz) in der Pfarrkirche zu Freudenberg (Baden). Zugeschrieben wird ihm ein ganz ähnliches Stück in der Kirche zu Dorfprozelten (Unterfranken).

Kunstdenkm. . . . Baden, IV/1 (1896) p. 110 (mit Abb. p. 108 f.). — Kunstdenkm. . . . Bayern, III, Heft 7 (1913) p. 16 f. (mit Abb.).

Klang (Klanck), Johann Christoph, Kunsttischler, geb. Febr. 1727 in Frankfurt a. M., † 14. 4. 1770 ebenda, bildete sich in Wien u. Berlin u. erhielt 1755 in Frankfurt das Meisterrecht „in der erlernten Kunst als Ebenist". Lieferte farbig gebeizte Intarsien mit figürl. oder landschaftl. Darstellungen, so eine Tabaksdose mit eingelegten Figürchen u. eine Schatulle mit histor. Darstell., für die er vom König von Spanien 100 Dukaten erhalten haben soll.

H. S. Hüsgen, Artist. Magazin, Frankf. a. M. 1790 (mit falschem Todesdatum). — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., 1862 p. 287. — Fr. de Salverte, Les Ébénistes du 18e S., Paris u. Brüssel 1923, p. 174.

Klaperer, Anton, Tiroler Maler u. Bildschnitzer von Nauders, † 1824 in Prutz im Oberinntal. Erste Ausbildung in Lienz, seit 1800 in Meran ansässig. Von ihm: Plafond der Vorhalle der Maria Trostkirche in Untermais, darstellend Mariae Opferung (Fresko), Altarblatt mit Auferstehung Christi (nach Knoller) in der Pfarrkirche des hl. Vigilius in Mais. Ein Ölgemälde K.s: Christus u. Maria, war auf der tirol.-vorarlberg. Kunstausstell. in Innsbruck 1879.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — [Lemmen,] Tirol. Künstler-Lex., Innsbr. 1830 (fälschlich: Klapeer). — Atz, Kstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, 1909 (Klapeer). — Tschischka, Kunst u. Alterth. in d. öst. Kaiserstaate, Wien 1836. — Kat. tirol.-vorarlb. Kstausst. Innsbruck 1879. *J. Ringler.*

Klaphauer, Johann Georg, Bildnismaler zu Köln um Mitte des 17. Jahrh., vermutlich Sohn eines (Malers?) Franz K., der 1622 als Meister in die Zunft eintrat und „ratsverwandter und bannerherr" war. Der Kat. des Wallraf-Richartz-Mus. in Köln von 1888 verzeichnet von ihm 12 männl. u. 6 weibl. Bildnisse (datiert zwischen 1634 u. 1663), von denen sich auf der Kölner Ausst. „Das Bildnis in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrh.", Juli/Okt. 1921, folg. befanden: Katharina Hambloch geb. Glaser (dat. 1639); Christina Elisabeth Voetz geb. Cran; Franz Voetz; Joh. Albert Schrick (dat. 1649); unbek. 42jähr. Frau aus der Familie Schmittgen oder Klepping (dat. 1637); Johann Mültgens, Ratsherr, u. unbek. Mann. Zur Zeit ausgestellt ist nur das Brustbild eines Mannes (Selbstbildnis?) mit dunklem, halblangem Lockenhaar u. Knebelbart, bez.: „AETATIS SVAE 61, Collen" u. dem Monogramm GIK, dat. 1651 (Kat. 1910 Nr 743). K. zugeschrieben wird ein Bildnis (Kniestück) des kaiserl. Geh. Rats u. Bürgermeisters Sigismund Mockel in d. Sammlg Vohl in Erkelenz (Rheinprov.). Parthey erwähnt noch ein Bild: Rochus u. Sebastian, im Wallraf-Rich.-Mus. Köln (im Kat. von 1888 nicht aufgeführt).

Fr. Brulliot, Dict. des Monogr. etc., München 1832/34. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., II (1860). — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, 1863, I. — J. J. Merlo, Köln. Kstler, Ausg. 1895. — Kunstdenkmäler Rheinprov., VIII (1902). — Verz. d. Gemälde d. Wallraf-Richartz-Mus., Köln 1910; Kat. d. Ausst. „Das Bildnis in Köln", Köln 1921, Nr 629/635.

Klapmuts, S., Radierer u. Maler (Dilettant), tätig 1768/1780 (laut Bezeichn. seiner Arbeiten), vielleicht in Gouda; im dort. Mus. auch das einzige bekannte Gemälde von ihm, eine Darstell. der Minerva (1780 dat.). Im Auktionskatalog der Slg van Buren (Haag, 7. 11. 1808) wird eine Serie von 14 Radier. (Landschaften, Ansichten, Brustbilder usw.) erwähnt, jedoch ohne Beschreibung der einzelnen Blätter. Im Kupferstichkab. des Reichsmus. werden ihm im ganzen 28 verschied. Blätter zugeschrieben, 19 davon bezeichnet u. z. T. datiert. Das früheste, wohl überhaupt sein erster ungeschickter Versuch, eine arkadische Landschaft mit badenden Frauen, ist 1768 datiert; dann gibt es noch 2 arkadische Landschaften von 1770 u. 1 kleine (italienische?) Waldlandschaft mit einem Schafhirten von 1774. Die übrigen 15 Landschaften geben holl. Motive wieder, so (laut Aufschrift) die des Dorfes Berkenwou in Südholland von 1774; auch der Kanal bei der Stadt und die Landstraße mit der Kutsche, beide ebenfalls von 1774, u. das unbezeichn. Wasserschloß geben wohl bestimmte Vorbilder wieder; andere sind mit Figuren staffiert. Unter diesen holl. Landschaften befinden sich recht hübsche, zart radierte Blätter. Weniger glücklich ist K. in den 9 Figurenstudien, hauptsächlich Brustbildern; die von Kramm erwähnte Gruppe mit dem Rommelpotspieler u. der Triangelspielerin (kein Gemälde, wie Wurzbach irrtümlich angibt) ist im 2. Zustand mit dem Monogramm S. K. bezeichnet; ein unbezeichn. kleiner männlicher Kopf ist in Crayonmanier ausgeführt, ein anderer männl. Kopf, ebenfalls unbez., in Schabmanier.

Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859) u. Aanh. (1864). — Voorloop. Lijst der Nederl. Monum., III (Utrecht 1915). *M. D. H.*

Klapper, Karl, Maler u. Radierer, geb. 26. 8. 1879 in Berlin, tätig ebenda, studierte auf der Kunstschule u. Kunstgewerbemus.-Schule (unter Max Fr. Koch), später auf der Stuttgarter Akad. (unter Carlos Grethe) u. der

Akad. Julian in Paris. War u. a. auf der Münchner Sezession 1914, auf der 2. „Ausst. ehemals feldgrauer Künstler" in Berlin 1919 u. auf der Herbstausst. der Berliner Akad. 1924 u. 1925 vertreten.

Dreßler's Ksthandbuch, 1921 II. — Die christl. Kunst, XVI (1919/20) Beibl. p. 59. — Ausst.-Kataloge.

Klapperbach, Christian (I), Glocken- u. Stückgießer in Mainz, † ebenda 1596. Wird 15. 9. 1572 als Büchsen- u. Brunnenmeister des Erzstifts bestellt. Goß Glocken für Medenbach bei Wiesbaden (1561), Aßmannshausen, Kr. Rheingau (1578), Schupach bei Weilburg a. d. Lahn (1585), Dreieichenhain, Kr Offenbach (1586; 1862 umgegossen), für die Christophskirche in Mainz (1596) u. für Wenschdorf, U.-Franken (1600, zus. mit Hans Henschel). 4 von ihm gegoss. bronzene Epitaphplatten (des 1573 † Domkanonikers Joh. v. Dienheim, des Domkantors Heinrich v. Stockheim von 1591, des Johann von Delden von 1592 u. des Domvikars Michael Steinmetz von 1595) befanden sich in der Memorie und im Kreuzgang des Doms zu Mainz. — Christian (II), Glockengießer in Mainz, † ebenda 1652 (begr. 24. 11.), wurde 1626 Bürger, ließ 1628 ein Kind bestatten, war 1633 Pate. Goß außer Glocken (für Volxheim, Rheinhessen, 1641) auch Bronzetafeln (für Domvikar Joh. Werner, † 1631, ehemals im Domkreuzgang zu Mainz) und Gebrauchsgegenstände (hatte seit 1648 einen „Kram" auf dem Markte). — Johann (Hans), Glockengießer in Mainz, wohl Sohn des Christian I, seit 1598 als Rotgießer in Mainz genannt, 1614 zum Brunnen-, Zeug- u. Büchsenmeister des Erzstifts in Aschaffenburg bestellt, † 1621 oder vordem. Goß 1601/02 eine Glocke für die Emmeranskirche in Mainz (1645 zersprungen), 1615 die Sturmglocke für St. Stephan ebenda (jetzt im Städt. Mus. Mainz).

H. Schrohe, Aufsätze u. Nachweise zur Mainzer Kunstgesch. (Beitr. z. Gesch. der Stadt Mainz, 2), M. 1912. — K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 795. — Archiv f. Medaillen- u. Plakettenkunde, III (1921/22) 145. — Kstdenkm. im Großherzogt. Hessen, Prov. Starkenburg, Kr. Offenbach, 1885 p. 18; Prov. Rheinhessen, Stadt u. Kr. Mainz, Bd II, Teil I (Dom zu Mainz), 1919, p. 392, 494. — Bau- u. Kstdenkm. Reg.-Bez. Wiesbaden, I (Rheingau), 1907 p. 137. — Kstdenkm. Bayern, III Heft 18 (1917), p. 326.

Klar, Joh. Friedr. Aug., siehe *Clar.*

Klar, Michael, Bildschnitzer, geb. 1693 in Landeck (Tirol), † 1742 (laut Lutsch 1773), tätig in Schlesien, wo er 1717 die mit den Statuen der Kirchenväter u. 4 Reliefs (Szenen aus dem Leben d. Jesaias, Jeremias, Ezechiel u. Daniel) geschmückte Kanzel u. das Gestühl in der kathol. Pfarrkirche zu Glatz (erh.), 1727 den rechten Seitenaltar des Hl. Johann von Nepomuk in der Pfarrkirche zu (böhmisch) Wilhelmsthal (erh.) schnitzte. Er soll auch in Habelschwerdt u. Neundorf gearbeitet haben. — Sein gleichnam. Sohn, ebenfalls Bildschnitzer, geb. 1727, † 1807, war in Neundorf u. Rengersdorf tätig.

Vierteljahrsschr. f. Gesch. etc. Glatz, I (1881/82) 200. — Repert. f. Kunstwiss., XXVI (1903) 233. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., II ² (1922). — [Hans Lutsch,] Verzeichn. d. Kunstdenkm. d. Prov. Schlesien, II (1889) 17; V (1903) 618 (Lit.).

Klara, Aol. (?), tir. Maler, nur bekannt durch ein in der Friedhofskapelle zu Campill bewahrtes Altarblatt mit Darstell. des hl. Florian, bez. Aol. Klara pi. 1832.

Jos. Weingartner, Die Kstdenkm. Südtirols, I (1923). *J. Ringler.*

Klara, August Phil., siehe *Clara.*

Klarschow, Mogens Jensen, Goldschmied, geb. in Kopenhagen, am 6. 3. 1799 in die Zunft aufgenommen. Von ihm zahlreiche Löffel, Becher, Zuckerdosen, ein Tischaufsatz u. a. Geschirr, wovon das Dansk Folke-Mus. und das Kunstindustriemus. in Kopenhagen einiges besitzen. Seine Signatur wird häufig mit der des Mauritz Klose (Meister 1813 bis 1843) u. des Mauritz Kierumgard (Meister 1811/34) verwechselt.

J. Olrik, Danske Sølvarbejder, 1915, Nr 824, 857, 873, 892/93, 894, 895, 911, 913; ders., Danske Guldsmedes Mærker, 1919 p. 67. — Gammel Guldsmedekunst, Kristiania 1909, Nr 506. *I. Buhl.*

Klasen, Ludwig, Architekt, geb. am 6. 7. 1839 zu Lüneburg, studierte am Polytechnikum zu Hannover. Veröffentlichte einige fachwissenschaftl. Werke u. führte u. a. den Wiederaufbau des herzogl. Schlosses zu Braunschweig nach dem Brande von 1865 u. den Bau der Villa Hügel bei Essen für Alfred Krupp (1869/70) aus. Gegen Ende seines Lebens siedelte er nach Wien über.

H. C. Kosel, Dtsch-österr. Künstler- u. Schriftsteller-Lex., I (1902). *F. A. L. E.*

Klasen, siehe auch *Klassen.*

Klaß, Carl Christian, Geschichtsmaler u. Zeichner, geb. 1747 in Dresden, † 1793 ebenda, Bruder des Friedr. Christian (s. d.). Durch den Zeichenmeister C. G. Mietzsch vorgebildet, erlernte er an der neubegründeten Dresdner Kunstakad. zunächst bei Ch. Hutin das Aktzeichnen, entschied sich für die Geschichtsmalerei und genoß seit 1769 den Unterricht G. B. Casanovas, der K. 1772 auf eine Reise durch Italien mitnahm. Zurückgekehrt, wurde K. Pensionär der Akad., 1777 Inspektor des kurfürstl. Kupferstichkab., endlich 1788 (nach dem Tode des Hofmalers C. Chr. Reinow) Zeichenmeister bei den kurfürstl. Pagen. Er stellte seit 1769 Kopien (nach Carlo Cignani u. Franc. Albani), Zeichnungen eigener Erfindung (Herkules u. Omphale, 1770; Davids Salbung [schwarze Kreide], 1771) u. Ölgemälde (Kleopatra bereitet sich zum Tode, 1773; Seleucus tritt seinem Sohne seine Gattin ab, 1780, u. a.) aus. Eines dieser Gemälde, „Die Malerei unter dem Schutze der Weisheit"

(Halbfig., 1781), kam nach Livland, andere gelangten in polnischen Besitz. Besonders verdient machte sich K. durch seine zahlreichen, in der sauberen Manier seines Lehrers Casanova ausgef. Zeichnungen nach Figuren u. Büsten der kurfürstl. Antikensammlung, von denen E. G. Krüger 29 Blatt gestochen hat. Zwei solcher Zeichnungen aus den J. 1772 u. 1774 bewahrt das Dresdner Kupferstichkab. Eine „Klaß f. 1779" bez. Genrezeichnung (schwarze Kreide, getuscht) in der Art Ostades (Kupferstichkab. Berlin) u. 4 ähnliche Zeichnungen in d. Sammlg Sigismund, Dresden, sind strittig zwischen K. u. seinem Bruder Friedr. Chr. Von K.s Schülern sind K. Ad. Heinr. Heß u. Aug. Kirsch am bedeutendsten.

Akten des Sächs. Hauptstaatsarch. in Dresden. — Neue Bibl. der schön. Wissensch., XIII/1 (1772) p. 119, 132; XIV/1/2 (1773) p. 113, 121/23, 314, 320; XVI/1 (1774) p. 112, 115; XVII/1 (1775) p. 151 f.; XVIII/2 (1776) p. 200/02; XXIV/2 (1780) p. 307; XXVI/1 (1781) p. 35; XXVII/2 (1782) p. 314; XXXV/2 (1788) p. 312. — Meusel, Kstlerlex., I (1778) 66 f.; II (1789) 98; III 111; ders., Miscellan. artist. Inh., II/12 (1782) p. 366; ders., Neues Museum, 2. Stück (Lpzg 1794) p. 248 (Nekrol.); ders., Archiv f. Kstler, I/3 (1804) p. 99. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779. — Daßdorf, Beschreib. v. Dresden (1782) p. 249, 491, 611. — Hasche, Magazin der sächs. Gesch., I (1784) 214; V (1788) 128, 244, 561. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden lebend. Kstlern, 1788 p. 83 ff., 179, 213. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 30, 61, 77, 83 f., 161. — Haymann, Dresdens Kstler u. Schriftsteller, 1809 p. 365, 381. — M. J. Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im [Berl.] Kupferstichkab., Bd I: E. Bock, Die deutschen Meister, 1921, p. 204 Nr 9377. *Ernst Sigismund.*

Klaß, Friedrich Christian, Landschaftszeichner u. -maler, geb. 1752 (get. 2. 1.) in Dresden, † 11. 4. 1827 ebenda. Vater des Ludwig, Bruder des Carl Christian. Bildete sich autodidaktisch zum Maler aus, wobei ihn G. B. Casanova durch seinen Rat unterstützte. 1773 erhielt er vom Hofe eine kleine Pension. 1784 malte er Dekorationen für das kurfürstl. Hoftheater. Kopierte nach Salv. Rosa u. Ruisdael (z. B. die Jagd nach Ruisdael 1790 für den engl. Gesandten in Dresden). Nach dem Tode seines Bruders bekam er (Anfang 1794) dessen Stelle als Zeichenmeister bei den kurfürstl. Pagen. Am 1. 3. 1800 wurde er zum Mitgl. der Dresdner Kunstakad. ernannt; 1816 erhielt er das Prädikat eines außerordentl. Professors. Von seinen Ölgemälden, die (laut Kellers Angabe) nach Kurland, Paris u. London gelangten, sind nur wenige bekannt; eine „Waldgegend mit Jagdszene" besaß 1842 der König von Sachsen, 2 Landschaften 1863 Herr v. Tettau in Erfurt; die 1802 ausgestellte Landschaft „Der Morgen" hängt noch heute in der Dresdner Kunstakad. 2 Landschaften (Gegenstücke; bez. „Klass", dat. 1780) besitzt das Städt. Mus. in Riga. Viel bedeutender als in seinen Ölbildern zeigt sich K. in seinen mit Sepia getuschten Zeichnungen kleinen Formats, bei denen er die Umrisse gern mit schwarzer Kreide zog. Solche Zeichnungen befinden sich im Berliner Kupferstichkab. (2 Bl., dat. 1774 bzw. 1810), in Dresden (Kupferstichkab. [2 Bl., dat. 1808 bzw. 1809], Sekundogenitur [1 Bl., nicht bez.; dazu 11 Radier.], Stadtmus. [1 Bl., 1811, u. 1 Rad.], Sammlg Sigismund [3 Bl., dat. 1803 bzw. 1811]), in Gotha (ehem. Herzogl. Mus. [3 Bl., dat. 1777 bzw. 1782]), Leipzig (Graph. Samml. [2 Bl., dat. 1780 bzw. 1783]) und Weimar (Mus. f. Kunst u. Kunstgew. [1 Bl., nicht bez.]). Aus seinem Nachlasse wurden 4 getuschte landschaftl. Skizzen für die Meißener Zeichenschule angekauft. K.s stets mit Figuren staffierte Landschaften zeigen bei starker Bewegung gute Naturbeobachtung, so daß ihm sein Platz an der Grenzscheide zwischen Spätbarock und Realismus anzuweisen ist. Auch als Radierer ist K. hervorgetreten; 1770 u. 1775 hat er 2 Sammlungen rad. Landschaften herausgegeben. Von seinen Schülern sind J. D. Schubert, Aug. Retzsch, C. W. Götzloff u. der Volksschriftsteller Gust. Nieritz bekanntgeworden. E. G. Krüger u. a. haben nach seinen Zeichnungen gestochen.

Dresdn. Akten (Hauptstaatsarch., Kunstakad., Kirchenb. der Annen- u. der Dreikönigskirche). — Neue Bibl. der schön. Wissensch., XIV/2 (1773) p. 315; XV/1 (1773) p. 158; XVI/1 (1774) p. 112, 115; XVII/1 (1775) p. 152, 157; XVIII/2 (1776) p. 202 f.; XXVI/1 (1781) p. 35, 37; XXVII/2 (1782) p. 314. — Weinart, Topograph. Gesch. v. Dresden, 1777 ff., p. 311. — Meusel, Kstlerlex., I (1778) 67; II (1789) 97; I² (1808) p. 465; ders., Miscellan. artist. Inh., II/12 (1782) p. 366; ders., Neues Museum, 2. Stück (1794) p. 235; ders., Archiv f. Kstler, II/1 (1807) p. 92; II/3 (1808) p. 5. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779. — Daßdorf, Beschreib. v. Dresden, 1782, p. 249, 611. — Hasche, Magazin der sächs. Gesch., I (1784) 91, 182, 217, 294 f.; II (1785) 281; IV (1787) 185; V (1788) 244, 561; VII (1790) 315; VIII (1791) 312. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788 p. 85 f., 121. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 77, 84, 194. — Huber u. Rost, Handb. für Kstliebh. etc., II (Zürich 1796) 317. — Dresdn. Adreßb., 1797 ff. — Allgem. literar. Anzeiger, 1799 p. 623. — Katal. akadem. Kstausst. Dresden, 1800 ff. — Deutsche Kstblätter, I (Pirna 1800) 45; II/1 (1801) 22/24. — Haymann, Dresdens Schriftst. u. Kstler, 1809 p. 368, 369, 476 Anm. — Schorns Kstblatt, 1820 p. 374. — Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Königr. Sachsen, ² (1828) p. 81. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., II (1860) Nr 2222; IV (1870) Nr 752. — Katal. Tiedge-Ausst. Dresden 1842 p. 23 Nr 402. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863) p. 663. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (1870). — Gust. Nieritz, Selbstbiogr., 1872 p. 196 ff. — Dresdn. Geschichtsbl., IV (1906) 99, 100; VI (1915) 111 f. — W. Neumann, Beschr. Verz. d. Gem.-Smlg Riga, R. 1906. — [Sigismund,] Katal. Ausst. Dresdn. Maler 1800—1850, Dresden 1908, p. 33 f. — Ludw. Richter, Lebenserinn. eines dtschen Malers, Ausg. M. Lehrs, 1924. — A. Gold, J. C. Wilck, 1912 p. 24 u. Anm. 73. — M. J. Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im

[Berl.] Kupferstichkab., Bd I: Elfr. Bock, Die dtschen Meister, 1921, p. 204. — Verst.-Kat. Samml. Freih. v. Stumm (14. 3. 1922 bei R. Lepke-Berlin) p. 6. — Verst.-Kat. Zahn & Jaensch, Dresden, 1926 p. 32. *Ernst Sigismund.*

Klaß, Kilian, falsch für *Glaß*, K.

Klaß, Ludwig Friedrich, Maler, geb. 11.10. 1784 in Dresden-N., † Febr. 1830 ebenda, Sohn des Friedrich Christian (s. d.). Schüler J. D. Schuberts an der Dresdner Akad. Auf den Dresdner Kunstausstell. mit Ölkopien nach älteren Meistern der Dresdner Galerie (Raffael, C. Dolci, van Dyck u. a.) vertreten. Selbständige Gemälde seiner Hand nicht bekannt.

Kirchenb. der Dreikönigsk. zu Dresden-N. — Katal. akad. Kstausst. Dresden, 1801/1828. — Schorns Kstblatt, 1820 p. 374. — Lindner, Taschenb. f. Lit. u. Kst im Königr. Sachsen, 2 (1828) p. 22f. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839), — G. Nieritz, Selbstbiographie, 1872 p. 196. *Ernst Sigismund.*

Klassen, Hendrik, Töpfer in Vluyn (Rheinprov.) um 1754, von dem als schönes Beispiel alter niederrhein. Bauerntöpferei eine bemalte Schüssel (im Spiegel 2 Kavaliere, der eine zu Fuß, Trompete blasend, der andere zu Pferde, darunter die Inschrift: „Hendrych Klassen Vluyn den 8. Nov. 1754"; Wandung u. Rand mit Sternrosetten u. Blattranken verziert) in der Samml. niederrhein. Bauerntöpfereien im Kaiser Wilhelm-Mus. zu Crefeld bewahrt wird.

Der Cicerone, IX (1917) 164, 165 (Abb.).

Klassen, Joachim, Goldschmied in Magdeburg, lieferte 1608 für das Domkapitel eine goldene Kette mit einem Mauritiusbild, die für einen Kapitularbeamten in Egeln bestimmt war.

Staatsarchiv Magdeburg. Registra clavigerorum, 1599/1616. *G. Deneke.*

Klassen (Klasen, Klaessen), Rudolf (Roloff), Glockengießer in Stettin, † 1625, tätig seit ca 1590. Goß Glocken für Schmölln, Kr. Prenzlau, 1591; Stendell, Kr. Angermünde, 1595; Schmargendorf, Kr. Angermünde, 1604; Stettin, Johanniskirche, 1604; Königsberg i. d. Neumark, Marienkirche, 1607 (umgegossen 1659); Brüssow, Kr. Prenzlau, 1609; Pinnow, Kr. Templin, 1609; Röpersdorf, Kr. Prenzlau, 1613; Grünow, Kr. Angermünde, 1615; Prenzlau, Marienkirche, 1624 (zus. mit Friedr. [s. u.]; verziert mit Reliefdarst. Mariae u. des Gekreuzigten). — Sein Sohn Friedrich übernahm, nachdem er 1618 eine Glocke für Degow, Kr. Colberg-Körlin, u. 1624 mit Rudolf gemeinsam die gen. Glocke für Prenzlau gegossen hatte, 1625 die väterl. Gießerei.

F. Wolff, Die Glocken der Prov. Brandenburg usw., Berl. 1920. — Jahrb. f. brandenburg. Kirchengesch., XV (1917) 129; XVI (1918) 85. — Balt. Studien, N. F. XXI (1918) 212. — Bau- u. Kstdenkm. Reg.-Bez. Köslin, I/1 (1899) p. 45. — Kstdenkm. Prov. Brandenburg, III/1 (1921).

Klassens, siehe *Claessens.*

Klath, Georg, Maler in Bozen, Tirol, erhielt 1570 „von wegen des gemäls, so er vor sammt Martins kirchen in Copill gemacht vnd gmalt" 16 fl. Diese Urkunde betrifft die im ausgesprochenen Renaissancecharakter behandelten Fresken an der Nordseite der Kirche zu Campill in Südtirol mit den Darstell. des Hl. Christoph zwischen den Hll. Martin u. Georg.

Atz u. Schatz, Tirol, I 98. *J. Ringler.*

Klatt (Klatte), Bartholomäus, Zinngießer in Greifswald, aus Dassow in Mecklenburg stammend. Wird 1702 Meister u. Bürger. Werke: je 1 Trinkkrug in Form der sogen. Röhrchen, graviert mit Wappen u. Namensinschrift (von 1703, 1705 u. 1724), im Kunstgew.-Mus. Dresden, im Provinzialmus. in Stralsund u. in Privatbes. in Greifswald.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer und ihre Marken, Bd III: Norddeutsche Zinngießer, Lpzg 1923.

Klatt, Hans (Johann Friedr.), Landschaftsmaler in München, geb. 13. 2. 1876 in Hammerstein (Westpreußen). Kam 17jährig zu einem Dekorationsmaler nach Berlin in die Lehre, wo er nebenbei die Kunstschule in der Klosterstraße und die Privatschule von E. Hanetzog besuchte. Nach 2 Jahren ging er nach München, arbeitete zunächst als Malergehilfe im nahen Freising, bis ihm nach einer Vorbereitung in der Privatschule Schmidt-Reuttes ein 2jähr. Besuch der Münchner Akad. ermöglicht wurde, wo er Schüler von K. Raupp u. O. Seitz war. 1898 Ausst. im Münchner Glaspalast (Landschaft bei Etzenhausen). Dann wiederum als Dekorations- u. Theatermaler u. Zeichner für lithographische u. kunstgewerbl. Anstalten in verschiedenen deutschen Städten tätig. 1901 Rückkehr nach München. Fand zuerst Beachtung mit einer Kollektivausst. im Münchner Kunstverein 1903, auf der Prinzregent Luitpold von Bayern das Bild „Winterstimmung an der Amper bei Etzenhausen" erwarb. 1904 Studienreise nach Oberitalien, der später Reisen an die Nord- u. Ostsee, nach Holland u. in die Schweiz folgten. 1904 stellte er gleichzeitig im Münchner Glaspalast, auf der Berl. Gr. K.-A. u. auf der Internat. K.-A. in Düsseldorf aus und beschickt seitdem fast alljährlich die Ausst. d. Münchner Kunstver., den Glaspalast (1906: Die Klostermühle; 1907: Die alte Brücke; 1909: Winters Scheiden) u. die Berl. Gr. K.-A. Kollektivausst. fanden ferner statt: 1911 im Kunstsalon Schulte in Berlin u. 1918 in der Münchner Künstlergenossenschaft. — K.s Hauptdarstellungsgebiet ist die oberbayer. Landschaft, besonders die des Würmtales, die er mit Vorliebe in Winter- oder Vorfrühlingsstimmung wiedergibt. „Ohne Unterstreichung, ohne Übertreibung sind die intimen Reize der Vorgebirgslandschaft gesehen, ihre wechselnden feinen koloristischen u. atmosphärischen Stimmungen mit Geschick u. Fleiß festgehalten." Daneben kommen Motive aus Oberitalien und schwäbischen Kleinstädten, von der Ostseeküste u. neuerdings aus dem Böhmerwald (diese meist

als Kohlezeichnungen) vor. Neben der Ölmalerei pflegt K. auch das Aquarell. Außer in Münchner u. Wiener Privatbesitz finden sich Werke K.s in New York u. neuerdings in Rio de Janeiro, wo er Herbst 1924 ausstellte.

Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", VII (1910) Nr 482. — Ausst.-Katal.: Gem. aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold v. Bayern, München 1913; Kollektiv-Ausst. in d. Münchner Künstler-Genossensch., 12. 3. bis 12. 4. 1918 (mit biogr. Notizen u. Abb.); Glaspalast München, 1898, 1904, 1906 (mit Abb.), 1907 (mit Abb.), 1908 (mit Abb.), 1909, 1911 (mit Abb.), 1912/14, 1916, 1919 ff.; Berl. Gr. K.-A., 1904, 1906, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912; Internat. K.-A. Düsseldorf 1904, Deutschnat. K.-A. Düsseld. 1907; Gr. K.-A. Hannover 1912. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpr., Wien 1911 ff., I, II, IV, V/VI. — Abbild. ferner in: Reclams Universum, XXVII, Heft 27; XXXI, H. 33; Velhagen & Klasings Monatsh., Dez.-Heft 1909; Daheim, Jahrg. 49, Heft 51 v. 20. 9. 1913 u. Jahrg. 51, H. 30 v. 24. 4. 1915; Moderne Kunst (R. Bong, Berlin), Jahrg. 27, Heft 13; Dtsche Kunst u. Dekor., LVIII (1925/26) 357. — Mitteil. d. Künstlers.

Klatte, Jürgen, Goldschmied in Danzig, † nach 1577. Meistermarke IK. Von ihm vergold. Patene in der Johanniskirche zu Danzig.

E. v. Czihak, Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, II (Lpzg 1908).

Klatte, Werner, Architekt in Stuttgart, geb. 13. 5. 1879 in Artern, Prov. Sachsen, besuchte die Bauschule in Zerbst, dann die Techn. Hochschule in Stuttgart unter Theod. Fischer, H. Jassoy u. Halmhuber (1901/04). Ließ sich in Stuttgart nieder u. assoziierte sich mit R. Weigle. Die Firma *Klatte & Weigle* hat seit 1907 eine Reihe von Gemeindehäusern in Württemberg erbaut (darunter auch das Mustergemeindehaus der Bauausstell. Stuttgart 1908), ferner das Soldatenheim zu Ludwigsburg (1908), das Institut für ärztliche Mission in Tübingen (1909), die gräfl. Pückler-Limpurgsche Oberförsterei in Gaildorf (1912), Gemeindegasthaus u. Festsaalbau in Korntal (1912), Schule in Bernhausen (1912), Einfamilienhäuser der Kolonie Falterau bei Degerloch (1911/12) usw. Ihre Bauten zeichnen sich durch stattliche Wirkung u. vornehme Schlichtheit aus.

J. Baum, Stuttg. Kunst d. Gegenw., 1913, p. 260, 298. — Abb.: Christl. Kunstbl., 1907 Sept.-Heft, Dez.-Heft, 1908 Juli-H.; Württ. Bauzeitung, 1908 Nr 31, 1909 Nr 18, 33; Archit. Rundschau, 1908 H. 11, 1910 H. 10, 1912 H. 11; Das Schulhaus, 1908 H. 3, 1911 H. 9, 12; Gartenstadt, IV H. 9; Neudeutsche Bauzeitung, X (1914), p. 467, Taf. 469/71).

Klau, Jacques de, siehe *Claeuw*.

Klauber, Augsburger Stecher- und Verlegerfamilie des 18. Jahrh., deren Mitglieder in chronolog. Anordnung folgen. Stammvater ist der aus Dillingen nach Augsburg zugewanderte Krämer Franz Christoph K., der hier 1687 heiratete. — Joseph Sebastian, Sohn des vor., geb. um 1700, † 18. 9. 1768, 68 Jahre alt (Totenbuch von Hl. Kreuz in Augsb.). War laut Stetten Schüler von Melchior Rein in Augsburg u. arbeitete dann bei A. Birkhart in Prag. Nagler nennt von seinen in Prag gefertigten Stichen: die Marienbilder von Loreto und bei den Kapuzinern auf dem Hradschin, Erstürmung des Klosters Maria-Schnee durch die Passauer, Bildnis des Jesuitengenerals Ignazio Visconti. Nach seiner Rückkehr war K. bei J. A. Pfeffel in Augsb. vorübergehend als Thesenstecher beschäftigt, heiratete 1733 eine Mindelheimerin u. gründete um 1740 mit seinem Bruder Joh. Bapt. einen gemeinschaftlichen Verlag. — Johann Baptist, Bruder des vor., geb. 1712, † nach 1787, laut Stetten Schüler des „alten Staerklin" (wohl Joh. Heinr.). Mit seinem Bruder Jos. Seb. Begründer des Klauberschen Verlags. Die beiden Brüder (oder einer derselben?) betrieben zuerst einen Verlag zusammen mit G. B. Goetz (Verlagsadresse: *Goetz & Klauber*), in dem u. a. ein Porträt des Augsb. Dompredigers Franz Neumair, 12 Bl. (Kl. Fol.) einer Passion (die Darst. durch Torbögen hindurch gesehen) u. ein Hl. Apollinaris (n. Goetz) erschienen. Nach dem Ausscheiden von Goetz, der einen eigenen Verlag begründete, führten die Gebr. K. den alten Verlag unter der Adresse *J. u. J. Klauber*, bezw. *Fratres Klauber Catholici* weiter. Im Gegensatz zu den vielfach evang. Kunstverlagen Augsburgs war die K.sche Kunsthandlung ein spezifisch kathol. Unternehmen. Demgemäß brachte der Verlag vor allem Andachts- und Wallfahrtsblätter, biblische Stiche, Heiligendarstellungen, Porträts kathol. Geistlicher usw. heraus. Die Bedeutung der K.schen Stichproduktion liegt z. T. mehr auf kulturgeschichtl. als auf künstler. Gebiet, doch finden sich unter ihren zahlreichen Blättern auch künstlerisch beachtenswerte, wie die großen Thesen (bes. die nach J. W. Baumgartner) u. Wandkalender, die zum Besten dieser Art zählen u. für das Augsburger Rokoko charakteristisch sind. Da die Brüder in ihrer Stichtechnik völlig übereinstimmen u. ihre Stiche meist nur mit der gemeinsamen Verlagsadresse signieren, so ist ihr Oeuvre kaum auseinanderzuhalten. Dazu kommt, daß unter der gemeinsamen Adresse auch Stiche der jüngeren K. (s. unten) sowie anderer vorübergehend für den Verlag beschäftigter Stecher (z. B. V. J. Vockerodt) gehen. Auch durch Ankäufe von Kupferplatten aus Augsb. Künstlernachlässen vergrößerten sie ihren Verlag. So erwarben sie die Thesenplatten aus dem Verlag des Ph. Andr. Kilian. Als Ehrungen erhielten sie die Titel fürstbischöfl. Augsb. u. fürstäbtl. kemptischer sowie kurpfälzischer Hofkupferstecher. 1770 erschien ein Katalog des K.schen Verlages: Novus Catalogus Imaginum etc. Der Verlag ging an die Söhne des Joseph Seb. über.

Aus dem umfangreichen Verlags-Oeuvre seien hervorgehoben: mehrere Folgen von Ornamentstichen (3 Folgen zu je 4 Bl. Rocaillemotive, 6 Bl. Altäre, je 4 Bl. Jahreszeiten, Tageszeiten, Winde, Elemente, Temperamente, 2 Folgen Kartuschen, Folge der 7 Planeten, 4 Bl. mit Beichtstühlen,

9 Bl. mit Portalen), die später vom Verlag Hertel erworben wurden u. häufig dessen Adresse tragen. Historiae Bibl. Veteris et Novi Testamenti . . ., Augsb. 1748 (Qu. Fol.; Doppeltitel, Titelkupfer u. 99 Bl. mit von Muschelwerk umrahmten Darstell.; Bl. 1 u. 75 bez.: J. A. Stockmann del.). Annus Sanctorum, Folge von 360 Stichen (Qu. Oktav) mit Darst. von Szenen u. Heiligen des Alten u. Neuen Testam. (einige Bl. bez.: Göz inv. et del.). Sacra Jesu Christi Evangelia in Singulas anni Dominicas divisa . . ., 55 (?) Bl., Qu. Oktav. Mehrere kleinere Folgen: Calendarium Ecclesiasticum (12 Bl. Hoch Oktav; z. T. nach J. E. Nilson), Kreuzweg, Pater-Noster, Lauretanische Litanei (ca 60 Bl.) usw. Folge von Heiligen in Rocaillerahmen, n. J. W. Baumgartner u. a. (Qu. Fol.). Prael-Treyn verrykt Door Ry-Benden, Prael-Wagens . . . ten het Duyzend Jaerig Jubilé von den . . . Heyligen Rumoldus tot Mecheln . . . 1775 (18 Bl. Festwagen u. Gespanne n. Willem J. Herreyns). Illustr. zu „Kurze hist. Nachr. v. dem ursprung u. Fortgang des Stiffts u. Klosters understorff", 1762 (meist nach J. G. Dieffenbrunner); Basilica Carolina . . . Mannheimii Palatina in Metropoli Aedificata . . ., 1760 (Titel u. 19 Bl., gest. v. J. u. J. Klauber u. J. G. Wille). Buchzeichen des Klosters Münsterschwarzach (nach J. G. Ybelher; Fol.). Von *Gnadenbildern*: Maria auf dem Berge Andechs (Fol.); Maria zu Czenstochau (Okt.); Maria Hilf in Graz (Okt.); Maria zu Genazzano (Imp. Hoch-Fol.); Schmerzhafte Maria von Mammendorf (Kl. Fol.); Maria in Olmütz (Okt.); Maria in Eldern bei Ottobeuren, n. M. Kuen (Kl. Fol.); Maria zu Niederscheyern bei Pfaffenhofen (Okt.); Maria in Telgte (Fol.); Maria zu Maria-Plain (Okt.); Maria zu Tyrnberg bei Hallein (Okt.); Maria v. Rot-Schwaig bei Dachau, n. J. G. Dieffenbrunner; Gnadenbilder zu Mazenhofen, 1749, n. P. Denzel (Duodez), u. Kirchental, n. P. A. Lorenzoni (Kl. Fol.). — Von *Congregationsblättern*: „Uns. Lieb. Frau Verkündigung" in Eichstätt, n. J. M. Franz, 1768 (Gr. Fol.); „Sancta Maria de Victoria" zu Ingolstadt, n. J. P. Federhauser (Fol.; Entwurf Staatl. Kstbibl. Berlin); „Uns. Liebe Frau" zu Landsberg; Erzbrüderschaft d. 14 Nothelfer in Köln, 1801, n. M. H. Fuchs (Okt.); Ablaßzettel mit Gnadenbild v. Mariazell (Okt.). — Von *Wandkalendern*: für Basel 1779, n. J. Hueber; f. Eichstätt, n. M. Pedetti u. J. M. Franz; f. Stift St. Emmeram in Regensburg, n. J. W. Baumgartner; f. Kempten, Konstanz, Luzern (n. J. Studer), Solothurn. — Von *Thesenbl.* (in Imp. Folioformat): Flucht nach Ägypten, nach G. B. Goetz; St. Franciscus Xav., nach M. Kuen; Spes Jobi, n. J. W. Baumgartner; Manna in der Wüste, n. dems.; Ego sum vitis, n. dems.; Abendmahl u. Ostensorium; Hl. Familie; Anbetung der Hirten, Schabbl., für die Univ. Heidelberg, 1756; Tobias u. der Engel, für Stift St. Lambert, 1759; Jesus auf dem Meere wandelnd, für den Augustinerkonvent zu München, 1762; St. Carolus Borromaeus, Schabbl.; Bildnis des Prälaten Joseph Maria Langenmantel von St. Ulrich in Augsb.; These für St. Ulrich in Augsb. von 1771, n. J. E. Holzer. — Von *sonstigen* Stichen größten Formats (Fol. u. Imp.-Fol.): je 4 Bl. durch Heilige symbolisierte Tages- und Jahreszeiten u. Elemente nach J. W. Baumgartner; St. Aloisius Gonzaga, St. Stanislaus Kostka, St. Hubertus, St. Franciscus Xav., St. Eustachius, nach dems.; St. Catharina, St. Thomas, n. J. Anwander; St. Ambrosius Ep. (Schabbl.); St. Benedictus (mit Stammschloß); St. Ignatius v. Loyola; St. Joh. Nepomuk; Joh. d. Täufer; Joh. Evang.; Opfer Abrahams; die 4 Monarchien; 3 alleg. Bl. „Lebensführungen"; Spectacula usus sancti et abusus mali . . . (alleg. Titelbl. u. 11 Darst., nach V. F. Rigel). — 1 Rötelzeichn. von Joh. Bapt. K., allegor. Darstell. der Malerei, bez. u. Augsp. den 8. 3. 1787 dat., im Album des rigaschen Apothekers Jak. Joh. Voß (Kunstmus. Riga).

Joseph Wolfgang Xaver (signiert meist nur J. X. Klauber), ält. Sohn des Joseph Seb., geb. in Augsburg um 1740, † ebenda 13. 4. 1813, 73 Jahre alt (Augsb. Intelligenzblatt 1813 p. 127). Heiratete 1766 Maria Walburga Margaretha v. Zabuesnig (Augsb. Hochz.-Amtsprot. p. 152). Er führte den K.schen Kunstverlag fort, scheint aber selbst nur wenig gestochen zu haben. Seine eigene Adresse tragen unbedeutende Andachtsbildchen in Duodez: Circumcisio Domini; Mors Sti Josephi; St. Genovefa; St. Idda; St. Isidorus Rusticus; St. Martinus Ep.; St. Nicolaus Ep.; St. Norbertus Archiep. u. a. Außerdem ein Bruderschaftsbrief „Unser Lieben Frauen Reinigung . . . . zu Augsburg" mit Ansicht von Augsburg, in Fol. Er besorgte wohl mehr die geschäftliche Leitung seines Verlages, wurde 1777 Mitglied des Augsb. Rates, hernach Senator u. gehörte von 1793 an dem Kunst-Gewerbe- u. Handwerksgericht an. Er führte auch den Titel eines fürstbisch. Augsb. Hofkupferstechers.

Ignaz Sebastian, jüng. Sohn des Joseph Seb., geb. 2. 1. 1753 in Augsb. (Taufb. v. Hl. Kreuz), † 25. (13.) 5. 1817 in St. Petersburg. War anfangs Schüler seines Vaters; ging dann zur Weiterbildung nach Rom u. zu J. G. Wille nach Paris, wo er etwa 1781—1790 weilte. Wurde 1785 Agréé der Pariser Akad. auf Grund seines Stichs nach Le Sueur's Bildnis des Carle van Loo (Platte in der Chalcogr. du Louvre, Nr 2212), 1787 Mitglied auf Grund des Stichs nach Duplessis' Allegrain-Porträt (Chalcogr. du Louvre, Nr 2098). War außerdem Mitglied der Akad. zu Dijon. 1790 heiratete er in Paris Sus. Magd. Lorieux (Augsb. H.-A.-P. von 1793 p. 435). Um 1791 nach Augsburg zurückgekehrt, arbeitete er hier etwa bis 1795. Er erhielt damals auch die Titel eines kurfürstl. trierischen u. eines dänischen Hofkupferstechers (als Mitglied der Akad. in Kopenhagen). 1796 vorübergehend in Nürnberg für den Verlag Frauenholz (Illustr. zu „Principales figures de la mythol. d'après les pierres grandes antiques . . . . dans le Cab. du Roi de Prusse", 22 oder 24 Bl. nach Zeichn. von Casanova, Nahl u. a.) tätig, folgte er einige Monate später einem Rufe nach St. Petersburg als Leiter der Kupferstecherklasse an der Akad. Er machte sich um die Hebung dieser stark vernachlässigten Abteilung verdient u. übte auf die russ. Kupferstecherkunst einen so fördernden Einfluß, daß sie sich zu einer Höhe erhob wie nie vorher. Unter seinen zahlreichen Schülern ragen Utkin, Uchtomskij, Galaktionoff, Tjeljegin und die Gebr. Tscheskij hervor. Von seinen in Rußland entstandenen Stichen sind seine Bildnisse (mehr als 20 Bl.) berühmter russ. Persönlichkeiten besonders be-

achtenswert. Einige umfangreiche Folgen wurden unter seiner Oberleitung u. Mitarbeit von seinen Schülern ausgeführt, so eine Folge von Ansichten kaiserl. russ. Schlösser (nach Schtschedzin), die Stiche zu: Catal. des Tableaux Coll. Duval de Genève, St. Pbg 1812, u. die Bilderatlanten zu den Reisewerken der Admirale Ssarytscheff (50 Bl.; St. Pbg 1801) und Ad. Joh. Krusenstern (109 Bl.; St. Pbg 1803/13). 1805 wurde K. Konservator der Kupferstichabt. der Ermitage, 1811 erhielt er den Wladimir-Orden 4. Klasse. Vorübergehend scheint K. in diesen Jahren auch in Augsburg geweilt oder seinen Wohnsitz dort beibehalten zu haben, da er im Augsb. Adreßbuch von 1806 aufgeführt wird. Für den väterl. Verlag war er nur in geringem Umfange tätig u. zwar als Stecher einiger Porträts (Ferdinand, Erzherzog v. Österr., L. C. Desaix, franz. General, Baron Kray, k. k. Feldzeugmeister, Papst Pius VII.). Eine zierliche Rötelzeichnung, Bildnis eines jungen Mädchens, bez. u. Augsb. 1787 dat., im Album des obengen. J. J. Voß im Kunstmus. zu Riga. — K. wird als tüchtiger Kupferstecher in Willes Art mit Recht geschätzt. Seine technische Routine ist bedeutend. Sein Oeuvre enthält neben weniger gelungenen Illustrationen fast ausschließlich Porträts bedeutender Persönlichkeiten. Sein eigenes Bildnis ist erhalten in einem Aquatintastich J. Neidels (1794) nach B. L. Prevost.

Das Oeuvreverz. bei Le Blanc ist (vor allem an Hand des Verz. bei Rowinskij) durch folg. Blätter zu ergänzen: Alexander I., nach einer Med. des Grafen F. Tolstoj; Kaiserin Maria Feodorowna, n. G. Kügelgen, 1805; Fürst A. M. Bjelosseljskij-Bjeloserskij, n. A. Ch. Caraffe (Abb. bei Rowinskij); Fürst A. B. Kurakin, n. W. Borowikowskij; Graf J. R. Litta, n. Wighy, 1804; Graf A. I. Mussin-Puschkin, n. J. Lampi, 1798; General Graf M. J. Platoff, n. Rombauer, 1809; Graf Stanislaus F. Potocki, n. J. Lampi, 1807; General Graf F. W. Rostoptschin, n. Tonci, 1800; General Graf P. Chr. Wittgenstein, freier Nachstich nach S. Cardelli; Metropolit Gawriil (Gabriel) von St. Petersburg, 1809; Dr. Jos. Bonav. Blank, geistl. Rat in Würzburg, n. Chr. Fesel; Fr. Sig. Lehrbach (2×) . — La Mère du Sauveur, n. C. Maratta; Le Sauveur du monde, n. J. Stella; Mater dolorosa, n. C. Dolci; 22 Konturenstiche für den 3. Band des geplanten Ermitage-Werkes (nicht zur Ausgabe gelangt); 3 Bl. in Koehlers Descr. de deux monuments antiques, St. Pbg 1810; 3 Bl. in Koehlers Descr. d'un camée etc., St. Pbg 1810; 1 Bl. in Descr. d'une Améthyste etc., Pbg 1798 (dieselben wiederverwendet im 5. Bde von K. E. Koehlers Ges. Schriften, St. Pbg 1852).

Joseph Anton, Sohn des Jos. Wolfg. Xaver, geb. ca 1779, † 7. 6. 1837, alt 59 Jahre (Augsb. Intelligenzblatt 1837 p. 33). War angeblich Schüler seines Onkels Ignaz Seb., der 1791/95 in Augsburg weilte. Gleich seinem Vater scheint auch er ein unbedeutender Stecher gewesen zu sein, der sich später mehr der Verwaltung des übernommenen Verlages als der Stecherei widmete. In jüngeren Jahren — zu Lebzeiten seines Vaters — arbeitete er verschiedene Tiroler Prospekte für den Verlag Zanna in Augsburg. 1802 heiratete er Maria Walburga von Stubenrauch (Augsb. H.-A.-P., p. 342). Nach seinem Tode führte die Witwe den infolge der veränderten Wirtschaftslage bedeutungslos gewordenen Verlag noch einige Zeit weiter, bis er um 1840 einging.

Stiche: Illustr. zu Seida-Landensberg, Gesch. der franz. Revolution, Bd II (Memmingen 1819; Qu. Fol.) Taf. 3, 6, 16, 27 u. 31. Kostüme (Kopien nach J. A. Kapellers „Tiroler Trachten"). Folge von Landschaften u. Ansichten bayr. Städte. Tiroler Prospekte für den Verlag Zanna (Vue de la Ville de Bozen, n. P. Marchioretto 1807; Vue du Château Wisberg en Tirol 1807; Vue de la Ville de Sterzing en Tirol, n. Marchioretto 1808; Vue des environs de Spinges en Tirol, 1808). Vue de Brandenbourg près de Mitau, n. P. Schroeter, 1805. Vue de l'Heremitage dans la Boulaire de Brandenbourg près de Mitau 1806. Heidelberg von Osten. Geschäftskarte des Joh. Gg Hagdorn, Gastgebers zum Grünen Hof in Augsburg (ähnliche Geschäftskarte für J. G. Deuringers Gasthof zu den Drey Mohren, in A. Klaubers Verlag, gest. v. Edelwirth). Heiligenbilder in Oktav (2. Bl. St. Alexander Njewskij). Gnadenbild Mariens zu Höchstädt a. d. Donau.

Gemeinsame Lit.: P. v. Stetten, Erläut. der gest. Vorstell. z. Augsb. Gesch., A. 1765, p. 249; ders., Kst- etc. Gesch. v. Augsb., A. I (1779), II (1788). — Hörner, Alphab. Verz. schwäb. Schriftsteller, Nördl. 1771. — Heinecken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Fortsetzung, Bd I K L u. Suppl., Kupferstichkab. Dresden). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — Allg. dtsche Biogr., XVI. — Akten des Augsb. Stadtarchivs. — Tauf-, Hochzeits- u. Sterbebücher der kath. Gesamtkirchenverwalt. Augsb. (Dompfarrei).

Zu Ignaz Seb.: Arch. de l'art franç., Doc., I (1851/52) 396. — A. Fontaine, Les Collect. de l'Acad. Roy. etc., 1910. — A. de Montaiglon, Procès-Verbaux de l'Acad. Roy., Table par P. Cornu, 1909 (Glauber). — Portalis u. Béraldi, Les Grav. du XVIII^e S., II (1881). — Meusel's Neue Misc. artist. Inh., XIV (1803) 715. — Wieland's Neuer Teutscher Merkur, 1804, Juniheft p. 135 f. (M. v. Stetten). — Heller-Andresen, Handb. für Kupferstichsammler, I (Lpzg 1870). — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — P. Petroff, Akten d. St. Petersb. Kstakad. (russ.), St. Pbg 1864/67. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche (russ.), 1886/89, IV (Reg.); ders., Lex. russ. Stecher (russ.), 1895, II 495/511 (Biogr. u. Oeuvreverz.); cf. Staryje Gody, 1910, Reg.

Über einzelne Stiche der verschied. Familienmitglieder: D. Guilmard, Les Maitres Ornemaniſtes, 1881. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstichslg des [Berl.] Kstgew.-Mus., Lpzg 1894; ders., Der Ornamentstich, 1920. — M. Oeser, Gesch. d. Kupferstechkunst in Mannheim im 19. Jahrh., Lpzg 1900, p. 81. — Mayr, Bez. des Augsb. Malers u. Kupferstechers G. B. Göz zum Stift Admont (20. Jahresber. d. Carl Ludw.-Gymn. Wien), 1903 p. 13 Anm. — O. Großwald, Der Kupferstich des 18. Jahrh. in Augsb. u. Nürnb., Dissert. Univers. München, M. 1912, p. 15, 41, 22, 60, 65. — M. J. Gürtler, Die Bildn. der Erzbisch. u. Kurf. v. Köln (Stud. z. dtsch. Kstgesch., H. 146), Straßb. 1912, p. 74, 77. — H. Hammer, Entw. d. barocken Deckenmalerei in Tirol (Stud. z. dtsch. Kstgesch., H. 159),

Straßb. 1912, p. 205 Anm. — W. Neumann, Aus alter Zeit, Riga 1913, p. 74, Abb. nach p. 78. — C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 261. — Iconogr. alsat. Cat. des est. etc. de la Collect. de Ferd. Reiber, Straßb. 1896. — [F. Kopera,] Verz. d. poln. Porträtstiche i. d. Slg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — C. Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. d. Werke holl. Maler d. 17. Jahrh., VI (1915) p. 66 Nr 107, p. 411 Nr 107 A. — Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, XXIII (1896) 99. — Diözesanarchiv f. Schwaben, XV (1897) 180. — Der Kirchenschmuck, XXXVI (Graz 1905) 247. — Sammelbl. des hist. Ver. Eichstätt, XXVII (1912) 33. — Franziskan. Stud., VI (1919) 249. — Bayerland, XXXIII (1922) 409. — Kat. Ausst. Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren, 1914 Nr 945. — Kat. Ausst. z. Jahrhund.-Feier des vaterländ. Krieges 1812, Riga 1912 Nr 11. — Kat. Hist. Ausst. z. Jahrh. Feier der Freiheitskriege, Breslau 1913. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstbl.-Preise, Wien 1911 ff., II—IV. — Mannheimer Altert.-Ver. Verz. der i. d. Slg befindl. Landkarten, Pläne u. Bilder, Mannh. 1893, p. 12, 16, 19, 21, 37, 49, 53 f. — Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München, I—III (1876), IV (1886). *A. Hämmerle.*

Klauber, Catharina, falsche Lesung der von den Brüdern Jos. Seb. und Joh. Bapt. K. gebrauchten Signatur: Klauber Cath[olici].

Klauber (Kluber, Gluber), Hans Hug, Maler in Basel, geb. 1535 oder 1536, † 7. 2. 1578 ebenda, wahrscheinl. an der Pest. 1555 in die Himmelszunft aufgenommen (1556 Stubenmeister, 1576 Sechser), in den Taufregistern von 1557/76 als „maller" erscheinend. Kopierte schon 1545 nach Brosamer u. Dürer (kl. Passion); die weißgehöhte Federzeichn. eines Bischofs v. J. 1546 u. einige Apostelgestalten aus derselben Zeit zeigen den Einfluß Hans Baldungs. Von 1548 datiert außer einer „Höllenfahrt Christi" die Federzeichn. einer gekrönten Jungfrau. An Baldung erinnert auch eine in Clairobscur-Technik gezeichnete Folge von 6 Aposteln. 1552 malte K. in Gouache die Porträts des Hans Rispach u. seiner Gattin Barbara Meyer zum Pfeil (beide im Mus. zu Basel, abg. bei Staehelin u. Ganz [s. Lit.]), die als seine Hauptleistungen angesprochen werden dürfen. In einer „Auffindung Mosis" v. J. 1556 ist der Einfluß Holbeins d. J. festzustellen, ebenso in dem kl. Medaillonbrustbild des Hieronymus Froben v. J. 1557. Ein großes, figurenreiches Gemälde von 1559, das übrigens hinsichtlich der Charakteristik der Dargestellten u. Behandlung des Stofflichen hinter den genannten Bildnissen zurücksteht, stellt die Familie des Zunftmeisters Hans Rudolf Fäsch dar. Ein Ölbild: Christi Geburt, von 1562 (Staatsarchiv Basel), bezeugt wieder den starken Einfluß Holbeins, leidet aber an zu bunter Farbengebung, mangelhafter Lichtbehandlung u. verfehlter Perspektive. Besseres leistete K. in seinen Zeichnungen u. Aquarellen (Kupferstichkab. Basel). Erstere bilden ein interessantes Bindeglied zwischen Holbein u. Tobias Stimmer; es sind schlicht, aber frisch u. unmittelbar aufgefaßte figürl. Studien, deren Motive z. T. wohl K.s häuslicher Umgebung entnommen sind: stillende Mutter (1558); Wärterin, die das Neugeborene badet; Köpfchen eines schlafenden Kindes; Knabe am Fenster (abg. bei Wackernagel) usw. Unter K.s Aquarellen stehen das Landschaftsbild „Das thal vnd Stadt Amarin mit sampt dem schloss Pryberg und der corherren von thunn dem kirch und der stadt pfarkirchen" u. die Ansicht von Masmünster (K. scheint 1562 im Elsaß gewesen zu sein) obenan. 1568 wurde K. vom Basler Rat die Restauration d. h. Übermalung der Totentanzfresken im Predigerkirchhof übertragen, wobei er den aus der Mitte des 15. Jahrhunderts stammenden Zyklus willkürlich durch ein Bild des predigenden Oecolampadius u. 2 Totentanzszenen: der Tod, der den Maler u. seine Gattin abruft („Hans Hug Klauber, laß Malen ston, du mußt jetzunder mit mir davon . . ."), ergänzte u. das übrige so verrestaurierte, daß der ursprüngl. Stil bis zur Unkenntlichkeit verwischt ist. Seine Hauptbedeutung hat K. als Porträtist. Außer den oben genannten Bildnissen sind noch zu nennen die zierlich gezeichneten, von Holbein beeinflußten Porträts zweier Bischöfe v. 1562, das (K. zugeschriebene) Porträt des Basler Stadtschreibers Heinr. Falkner (im Falkner'schen Namenbuch, Hist. Mus. Basel), das etwas trocken anmutende (als Medaillon u. in Gouache ausgeführte) Porträt des Mediziners Felix Platter im Matrikelbuche der Basler Universität von 1570 uud die flotten Kreidezeichnungen des Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein u. Kurfürsten v. Bayern von 1576.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., II (1908) 174 (Kluber) u. IV (1917) 262 (Lit.-Nachtr.). — Nagler, Kstlerlex., VI (1838) 249. — Chr. Gottl. v. Murr, Journ. z. Kstgesch. usw., Nürnb. 1775 ff., X 74. — J. D. Fiorillo, Gesch. der zeichn. Künste in Deutschland usw., Hannover 1817 ff., II 394; IV 291. — M. Wackernagel, Basel (Berühmte Kststätten Bd 57), Lpzg 1912, p. 84, 188/90, m. Abb. — W. R. Staehelin, Basler Porträts aller Jahrhunderte, Basel 1920, II Taf. 4 (Abb.). — P. Ganz, Meisterwerke d. Öff. Kstsammlg in Basel, München 1924 (Abb. p. 108 u. 109). — Gaz. d. B.-Arts, 1897 I 128/30; II 439. — Th. v. Frimmel, Studien u. Skizzen z. Gemäldekde, II (Wien 1915/16) 87. — Katalog Kstsammlg Basel, 1889 p. 37; 1910. *Paul Meintel.*

Klaucke, Joh. Gottl., Silberschmied u. -händler in Augsburg, † 1805, gebürtig von Küstrin, heiratete die Witwe des Silberschmiedes Philipp Adam Benz II († 1749) u. führte dessen Geschäft weiter; u. a. erledigte er in den 1780er Jahren eine Bestellung für den russ. Hof, für die er einige Millionen Gulden ausbezahlt bekommen haben soll. Das Maximilians-Mus. zu Augsburg bewahrt von ihm Entwürfe zu Tafelaufsätzen u. and. Geräten.

A. Werner, Augsburger Goldschmiede, Augsbg 1913, p. VII. — Der Cicerone, I (1909) 628.

Klaucke, Julius, Stahlschneider in Solingen,

geb. um 1826, † 1903. Arbeitete u. a. (im Auftrag d. Firma P. D. Lüneschloß) für die Pariser Weltausstell. 1855 eine gegen 40 cm lange, aus feinem Gußstahl herausgeschnittene Schere u. 1860 das Gefäß eines Degens („Krönungsdegen") für König Wilhelm I., meisterhaft aus einem massiven Stahlblock gefertigt (Hohenzollern-Mus., Berlin). War auch für Kaiser Franz Joseph, Napoleon III., die Kaiserin Eugenie u. andere Fürstlichkeiten tätig.

Herm. Lüer, Die Eisen- u. Stahlschmiedekunst, in Zeitschr. f. gewerbl. Unterricht, XXIV (1909) 39/40, m. Abb. *A. Weyersberg.*

Klauder, Charles Z., Architekt in Philadelphia, geb. ebenda 1872 von deutschen Eltern, seit seinem 14. Lebensjahre in Architekturbüros ausgebildet. „Master of Fine Arts" der Universität in Princeton, N. J. Assoziierte sich mit dem Archit. Day (Firma *Day & Klauder*). Ist Spezialist auf dem Gebiete des Hochschul- u. Universitätsbauwesens u. hat sich auch als Architekturzeichner einen Namen gemacht. Erbaute das Field Club-Haus der Yale-Universität in New Haven, die Madison Hall der Princeton Univ., entwarf die Pläne zum Universitätsgeb. in Lawrence, Kan., u. zum Universitätsneubau in Pittsburg (Hochbau von 52 Stockwerken, z. Zt im Bau).

W. Hegemann, Amerik. Archit. u. Stadtbaukunst (Der Städtebau, Bd I), Berl. 1925, p. 102, mit Abb. — The Studio, Bd 83 (1922) p. 73, 201, 202. — Kat. Ausst. neuer amerik. Baukunst, Akad. Berlin 1926, p. 59 f., 80.

Klaudy, F., Malerdilettant, Lakai am Hof zu Schwerin, für den er zwischen 1844 u. 1872 Jagd- u. Genrebilder, Landschaften u. ein Marienbild malte (erhält 6 mal Bezahlung für gelieferte Bilder).

Mitt. v. Freiin A. M. von Langermann, Schwerin.

Klauer, Jakob, Töpfer zu Höhr im Westerwald; von ihm sah man auf der dort. Industrie- u. Handwerksausst. 1914 einen 1821 dat. Taufstein aus blaugrauem Steinzeug.

Kunstgewerbeblatt, N. F. XXV (1914) 136.

Klauer, Ludwig (Johann Christian L.), Bildhauer, geb. 9. 1. 1782 in Weimar als Sohn des Martin K., dessen Werkstatt er einige Zeit weiterführte. Außer unbedeutenden Zeichnungen (Weimar, Privatbes.) ist nur eine Wielandbüste (Weimar, Schillerhaus) urkundlich beglaubigt. Er benutzt hiefür, der väterlichen Überlieferung folgend, eine Maske nach dem Leben. 1805 hat K. Schillers Totenmaske abgenommen. Außer der geschäftlichen Verwertung der in der Werkstatt vorhandenen Formen hat er recht trockene Variationen der Dichterbüsten in Ton verfertigt. Beispiele davon im Belvedere bei Weimar und in der Landesbibliothek Weimar. Eine zweite — etwas ältere — Reihe, wozu neben Herder, Schiller, der Herzogin Anna Amalia und Wieland nach Schadow auch die Goethebüste (Schulte-Strathaus Nr 75) gehört, stammt aus Bertuchs Nachlaß u. ist urkundlich für K. gesichert, färbt aber bis jetzt noch auf die Vorstellung vom Schaffen des Vaters ungünstig ab (Weimar, Schloßmus. u. Goethe-Nat.-Mus.). Nach den Freiheitskriegen, an denen K. teilnahm, hat er nur noch kurze Zeit in Weimar gewohnt und ist dann verschollen. — Ein Bildhauer Klauer, vermutlich Martins ältester Sohn aus 2ter Ehe, Johann Friedrich Wilhelm, getauft 7. 9. 1778, sitzt in den Jahren 1798—1805 wiederholt im Arbeitshaus u. Zuchthaus zu Rudolstadt.

Bertuch-Akten des Goethe u. Schiller-Archivs zu Weimar. — Otto Günther, Aus d. Schillermus. (Veröffentl. d. Schwäb. Schillervereins, VIII [1916]), p. 14 u. Taf. 13 (Schillers Totenmaske). — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, Lpzg 1914, I, Nr 318, Taf. — Ed. Scheidemantel, Eine wiederaufgefundene Wielandbüste L. K.s, in: Jahrb. d. Goethe-Gesellsch., XI, Weimar 1925, p. 298 u. Taf. 5; vgl. ebenda 1908: Abb. d. Goethe aus Bertuchs Nachlaß. — Schulte-Strathaus, Die Bildnisse Goethes, München 1910 (1. Suppl. d. Propyläen-Ausg. v. Goethes sämtl. Werken). — Mitteil. d. Herrn Studiendirektors Dr. B. Rein, Rudolstadt.

Schenk zu Schweinsberg.

Klauer, Martin Gottlieb, Bildhauer, geb. 29. 8. 1742 in Rudolstadt, † 4. 4. 1801 in Weimar, Vater d. Ludwig. Lehrling des Hofbildh. Karl Ad. Kändler in Rudolstadt, der am dort. Schloßbau 1743/56 als Holzbildhauer tätig war; als Geselle in Gera (Reuß), dann wohl auf der Wanderschaft. Kehrt 1766 aus Potsdam nach Rudolstadt zurück und macht sich dort 1769 selbständig. 1772 heiratet er u. wird im gleichen Jahre Witwer. Am 5. 2. 1773 ernennt ihn die Herzoginwitwe Anna Amalia v. Sachsen-Weimar auf sein Gesuch hin zum fürstl. Hofbildhauer mit 100 Talern Jahresgehalt. Er siedelt zunächst nach Berka a. d. Ilm über, bald darauf nach Weimar, wo ihm 1778, 80 u. 82 aus einer 2. Ehe Söhne geboren werden. Sein Gehalt wird am 3. 9. 1781 vom Herzog Karl August auf 300 Taler erhöht unter der Bedingung, daß er sich „als Unterlehrer bei der Zeichenakademie gebrauchen lasse" und jährlich „ein Stück von seiner Arbeit" ohne Entgelt liefere. Schon vorher (22. 5. 1779) wurden ihm 200 Taler zu einer mehrmonatigen Reise nach Mannheim ausgezahlt. Von da an scheint er die gutgehende Werkstatt in Weimar nicht mehr verlassen zu haben.

Die geschichtl. Bedeutung K.s liegt in seinen Bildnisbüsten, in der Treue der Aufnahme gewissermaßen durch ein neutrales Medium hindurch. „Kenner sagen, daß ich im Treffen der Ähnlichkeit glücklich gewesen" (K. selbst im Teutschen Merkur vom 18. 9. 1782). Der erlahmende Stilwille eines provinziellen Spätbarocks, die neue Vorstellung von antikischer Naturnähe u. Einfachheit, der die Heroisierung des fortgeschrittenen Klassizismus noch fremd ist, und die „fehlende Imagination" K.s (Goethe an Lavater 1779) wirkten zusammen, um diesen Grad von Treue zu ermöglichen. Daß K.

Masken nach dem Leben abformte u. der Büste aufsetzte, ist nachweisbar, u. daß seine Formen manchmal von einer bedenklichen Unentschlossenheit sind, kann nicht geleugnet werden; solchen Einwänden steht aber ein Werk wie der Goethe von 1779 (Kalkstein, Schloß Tiefurt) gegenüber, das aus ehrfürchtiger, treuer Arbeit zum bedeutenden Bildnis geworden ist.

Aus der großen Reihe sicherer Bildnisarbeiten seien aufgeführt: Goethe. a) Kalkstein v. 1779. Schulte-Strathaus, Die Bildnisse Goethes, Taf. 28. b) Gips, wohl aus dems. Jahr, ebenda Taf. 40; jetzt Samml. Kippenberg, Leipzig. c) u. d) ebenda Taf. 36 u. 37. Um 1780. e) ebenda Taf. 38. Um 1782. Die Variante Schulte-Strathaus 39 wird zu Unrecht mit einer Silhouette in Lavaters Physiognomik in Verbindung gebracht und ist wohl erst nach K.s Tod entstanden. f) ein neuer Goethetypus, durch die Büste von Alex. Trippel veranlaßt, die im Abguß 1789 nach Weimar kam. Das Urexemplar der K.-Büste von ca 1790 (geschwärzter Gips) seit 1919 im Goethe-Nat.-Mus. Weimar, veröffentlicht von H. Wahl, Kunstwanderer 1919 p. 113. Über Tonausformungen s. u. und im Art. Ludwig Klauer. — Herzoginwitwe Anna Amalia. a) mit kurzem Brustabschnitt, Gips, 1780. Weimar, Goethe-Gartenhaus. b) Abguß nach Steinausführung oder Modell dazu, Gips, von 1780. Weimar, Landesbibliothek. c) kleine Büste, Gips, 1781, Weimar, Goethe-Nat.-Mus., Deckenzimmer. — Herzog Karl August. a) 1779, Gips, Weimar, Wittumspalais. b) Gips (nach verschollenem Steinexemplar), 1779/80. Weimar, Landesbibl., und Dessau, Schloß. — Herzogin Luise. Gips, 1783, Weimar, Landesbibl. — Wieland. a) Gips, 1781. Weimar, Landesbibl. b) Medaillon, Gips, 1781, ebenda. c) Kalkstein, 1781, ebenda. — Herder. a) Gips, 1781, Weimar, Landesbibl. b) Stein, 1781, ebenda. c) Medaillon (Gegenstück zu Wielands Medaillon), ebenda. — Knebel. Gips, 1781, Weimar, Wittumspalais. — Hofdame v. Goechhausen. Gips, von 1780, Weimar (verschiedentlich). — Oeser. Gips, 1780, Weimar, Wittumspalais. — Abbé Raynal. Gips, 1783, Weimar, Landesbibl. — Fr. Jacobi. Gips, 1784, Weimar, Goethe-Nat.-Mus. — Iffland. Gips, 1796, Weimar, Landesbibl. — W. v. Humboldt. Marmormedaillon, bez. u. datiert 1796, Tegel. — Für die Datierung bietet die offenbar zeitlich variierende Sockelform der Büsten eine bisher nicht benutzte Handhabe, die in Verbindung mit den urkundlichen Nachrichten sichere Einordnung ermöglicht. — Schwierigkeiten machen die offenbar seltenen Büsten in gebranntem Ton. Als sichere Arbeiten dieser Art von K. sind zunächst nur folgende anzuerkennen: Fragment eines Goethekopfes, um 1790, Leihgabe im Goethe-Nat.-Mus. Weimar; Goethe, Leipzig, Samml. Kippenberg; J. J. Chr. Bode, ebenda; Musaeus (?), Erfurt, Städt. Mus. Vereinzelt in der Bildnisreihe steht der lebensgroße Knabenakt des Fritz von Stein, 1778/79, in 2 Fassungen, davon die endgültige in Kalkstein; beide in Schloß Tiefurt bei Weimar. Goethes wirksamen Anteil an der Arbeit bezeugen Briefe u. Tagebuch. Auch das Reisestipendium für K. zum Studium der Antikensammlung in Mannheim (1779) wird hiermit zusammenhängen.

Die Bildnisaufträge füllten K.s Tätigkeit nicht aus: „zwischen Künstler und Handwerker viele Jahre rüstig und tätig" (Goethe an den Großherzog 1816), übernahm er jede Arbeit, die einem Bildhauer, Gipsgießer und (seit 1789) auch „Kunstbackstein"fabrikanten sich bot. Die Vervielfältigung u. der allgemeine Verkauf seiner Gipsbüsten beginnen schon 1782. Die Anzahl der Grab- u. Gartendenkmäler ist groß. Bezeichnend für K.s künstlerische Stellung ist die Entstehungsgeschichte des Monuments „dem dreifach gefesselten Glücke" im v. Diedeschen Park zu Ziegenberg-Wetterau (1783): Goethe u. Oeser sind am Entwurf beteiligt. Ebenso sind an dem Denkmal für Leopold v. Braunschweig im Tiefurter Park (1786/87) nur Bildnismedaillon u. Schrifttafel von K., das Modell zum Ganzen von Oeser. Ein anderes Mal liefert gar Heinrich Meyer den Entwurf. — Wenn K. schließlich auch zum Unternehmer wurde, so ist das dem betriebsamen Friedrich Justin Bertuch, dem Inhaber des weimarischen Landes-Industrie-Comptoirs, zu verdanken. Berichte über englische Arbeiten in gebranntem Ton (Coades Lithodipyra) veranlaßten Versuche in Weimar, deren Folge die Begründung einer „Kunstbacksteinfabrik" war. Die erste Anzeige erschien 1789. 1792 folgt ein illustrierter Katalog mit 60 Nummern, für den ein Mitlehrer an der Zeichenschule, Waitz, die Tafeln gestochen hat. Die 2. Auflage von 1800 umfaßt 2 Hefte mit zusammen 133 Nummern. Die darin angezeigte „Toreutica-Waare" ist sicher nicht in gebranntem Ton vorrätig, sondern nur lieferbar gewesen. Von den Figuren, Büsten u. Reliefs nach der Antike, nach der Natur u. nach plastischen u. graphischen Vorbildern neuerer Künstler sind manche in Ton, viele in Gipsausformungen in Weimars Schlössern und Sammlungen erhalten. Wie fein sich diese bescheidenen Bildwerke einer ihrem Wesen verwandten Architektur einpassen können, zeigen noch der Vorraum des Bertuchschen Hauses in Weimar u. das Landschlößchen Tiefurt. In den Räumen der Folgezeit mit ihren neuen Forderungen nach Klarheit der Maße u. Entschiedenheit der Haltung war kein Platz mehr für K.s Arbeiten.

Quellen: Akten d. Staatsarchivs u. d. Goethe-Schiller-Archivs zu Weimar. — Notizen von Dr. Rein, Rudolstadt, aus Kirchenbuch u. Archiv-Akten in Rudolstadt. — Klauers Rechnungsbücher (Priv.-Bes. Weimar). — Teutscher Merkur v. 18. 9. 1782, 3/IV p. 301/03 (Anzeige der Büsten). — J. G. Meusel, Miscellaneen artist. Inhalts, 8. Heft

(Erfurt 1781) p. 106, 113; 19. Heft (Erf. 1784) p. 59; ders., Museum f. Kstler, 5. Stück, Mannh. 1788, p. 23 f. — Journal f. Literatur, Kunst, Luxus u. Mode, herausgeg. v. F. J. Bertuch u. G. M. Kraus, Weimar, Bd IV (1789); V (1790); VII (1792); XVI (1801). — Intelligenzblatt zum Journal d. Luxus u. der Moden, 1789, p. LIII (Verz. d. Gipse). — Beschreib. u. Verzeichniß der Toreutica-Waare der K.schen Kunst-Fabrik zu Weimar, I, 1792 (2te Aufl. 1800); II, 1800.

Goethes Einfluß und Urteil: Briefe und Tagebücher (vgl. die Weimar-Ausgabe von Goethes Werken). — Zahns Jahrbücher f. Kunstwiss., II (Lpzg 1869) 343 (Brief Goethes an Carl August). — Briefwechsel Carl Augusts mit Goethe, herausgeg. von Hans Wahl, I 386; II 156 f., 395. — V. Valentin, Goethes Beziehungen zu Wilhelm v. Diede, in Festschrift zu Goethes 150. Geburtstagsfeier, dargebracht v. Freien Deutschen Hochstift Frankf. a. M. 1899. — In Osmannstädt u. Weimar 1799 (v. Herausgeber gekürzter Reisebericht der Sophie v. La Roche), in: Stunden mit Goethe (s. u.), p. 303 f.

J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., 1. Ausg., Lemgo 1778/89. — A. K. Gräbner, Die Gh. Haupt- u. Residenz-Stadt Weimar, 1829. — Alph. Dürr, Adam Friedrich Oeser, Lpzg 1879, p. 124, 210 f. — Zarncke, Die Originalaufnahmen von Goethes Bildnis, Lpzg 1888. — W. Bode, M. K., der Bildhauer im klassischen Weimar, in: Stunden mit Goethe, Bd V, Berlin 1909 p. 241/88. — E. Schulte-Strathaus, D. Bildnisse Goethes, München 1910 (1. Suppl. d. Propyläen-Ausg. v. Goethes sämtl. Werken). — Amtl. Berichte a. d. kgl. Kstsamml. (Beilage z. Jahrb. d. kgl. preuß. Kunstsamml.), XXIX (1908) Nr 9, Sp. 235 ff., m. Abb. — Wilh. u. Karoline v. Humboldt in ihren Briefen, herausg. v. Anna v. Sydow, II. — Antiquitäten-Rundschau, v. 11. 12. 1908, Nr 35. — Der Cicerone, V (1913) 634 (Abb.), 635; VI (1914) 598; XI (1919) 53. — Der Kunstwanderer, 1919/20, p. 113, m. Abb. — G. Biermann, Deutsch. Barock u. Rokoko, 1914, p. LXXVII.

Kataloge: W. Hosäus, Wörlitz, 2. Auflage, Dessau o. J. [1883] p. 70. — Führer d. d. Bildnis-Sammlg d. Nat.-Gal. Berlin, 1913. — Katal. Städt. Mus. Erfurt, 1923. — Führer d. d. großh. Mus. Weimar, 1910; Katalog, 1913. — Katal. Goethe-Nat.-Mus. Weimar, 1910. — Katal. der Sammlg Kippenberg, Lpzg 1913. (Vgl. dazu: Kunst u. Kstler, XIV 313 ff., m. 2 Abb.) — Jahrb. d. Sammlg Kippenberg, I (Lpzg 1921), Abb. geg. Titelblatt. *Schenk zu Schweinsberg.*

Klauflügel, Elias, Faßmaler, bemalt 1586 das nach Entwurf Stephan Kelchs ausgeführte Gehäuse der großen Orgel in der Marienkirche zu Danzig.

Denkmalpflege in d. Prov. Westpreußen, 1917, in: 15. Bericht an die Provinzialkomm. usw. Danzig, D. 1918.

Klauflügel, Johann Martin, Maler in Biberach (Württ.), geb. 1708, † 1784. Scheint dort eine rege Tätigkeit als Maler u. Bilderrestaurator entfaltet zu haben. Von ihm die Ölbildnisse der Prediger J. J. Doll († 1772) u. J. Fr. Brigel (gemalt 1774) in der evang. Sakristei der Stadtpfarrkirche in Biberach; Epitaph des G. C. Wern († 1779) mit dem Gemälde der Grablegung Christi u. K.s eigenes, noch zu Lebzeiten 1778 errichtetes Epitaph mit dem Gemälde der Darstellung im Tempel, beide in der evang. Heiliggeistkirche in Biberach; Innenansicht des Biberacher Komödienhauses, nebst Wappen von Mitgliedern, bez. u. 1749 dat., in der städt. Slg in Biberach. Für die Kirche zu Rottenacker (O.-A. Ehingen) fertigte er, zusammen mit seinem Schüler J. M. Frey, eine Holztafel mit Darstell. der 7 Seligpreisungen, von beiden signiert u. 1767 dat., sowie vermutlich die dekorat. Bemalung der Emporen. 1730/59 war er Mitglied u. zuletzt Leiter des Biberacher Theaters, für das er seit 1740 auch Stücke geschrieben hat.

Kunst- u. Altert.-Denkm. Württ., Donaukr., I (1914). — Württemb. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1904) 52.

Klaugt (Kloick), Jakob, Bildhauer in Köln, wird 1610 in die Steinmetzenzunft aufgenommen, läßt 1623 einen Sohn taufen. Wird 1621 von einem Kanoniker von St. Gereon verklagt, weil er den Vertragsbedingungen betreffs Lieferung eines Epitaphs des Erzbischofs Sasbout von Utrecht nicht nachgekommen sei. Es scheint sich um das nicht erhaltene Denkmal desselben in der Franziskanerkirche ad Olivas in Köln zu handeln.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Ausg. 1895. — Kunstdenkm. d. Rheinprov., VII/I (1911) 83.

Klauhold, Caroline, s. im Art. *Embde,* August von der.

Klaus (Klaws), Maler in Salzburg, erscheint 1430 als Bürge, erhält 1465 eine Zahlung „von wegen der Netz bei den Fenstern in der Gruft" der Stiftskirche Nonnberg.

Staatsarchiv Wien: Salzb. Kammerbuch, IV p. 26. — Österr. Ksttopogr., VII (1911) p. LXV. — O. Fischer, Die altdeutsche Malerei in Salzburg (Kstgesch. Monogr., XII), Lpzg 1908, p. 208. *F. M.*

Klaus, Maler in Cassel, bemalte 1452 Schlußsteine u. Gewölbe der dortig. St. Martinskirche.

Bau- u. Kunstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, VI Teil I (1923) 164.

Klaus (Claus), Glockengießer von Mühlhausen in Thür., † 1477 in Erfurt, goß dort 1474 für die Severikirche die große Glocke „Osanna", nachdem die von ihm in Gotha 1473 gegossene Vorgängerin derselben gesprungen war, sowie die kleinere „Martha" (beide erhalten). Er starb über dem Guß der großen Erfurter Domglocke „Gloriosa", die 1497 umgegossen wurde.

K. Walter, Glockenkunde, 1913 (Claus). — Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Sachsen, XIII (Stadt u. Kreis Erfurt), 1890 p. 108, 131. — Thüringer Kalender, 1921 p. 29.

Klaus, Maler zu Brixen, Ende 15. Jahrh., von dem das italienisierende Madonnenfresko neben dem Südportal der Bozener Pfarrkirche (1486 od. 1487) herrührt. Stiaßny schreibt ihm die feinen Malereien (die Heiligen Georg, Florian, Gregor, Martin, Blasius, u. Stammbaum Christi) an den Schlußsteinen des Gewölbes (1498) im Georgskirchlein zu Taisten zu. Anno 1494 erhält „Claus, maler zu Brixen", für die Dekorierung der Schlußsteine am Gewölbe der Andreaskirche in Klausen 10 fl. Rh.

1503/04 erscheint K. noch in den Brixner Künstlerlisten.

Spornberger, Gesch. d. Pfarrkirche von Bozen, 1894, p. 67. — Atz, Kstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, ² 1909, p. 718, 790. — Repert. f. Kstw., XXIII (1900) 47 (R. Stiaßny). — Mitteil. d. K. K. Central-Commission, 1904 p. 83 (Stiaßny). — Der Kirchenschmuck, XXXIV (1903) 100. — J. Weingartner, Die Kunstdenkm. Südtirols, III/2 (Wien 1926). *J. Ringler.*

Klaus, Baumeister aus Wetzlar, begann 1511 den gotischen Bau des Rathauses zu Marburg; „ansehnlicher Steinbau mit dreigeteilten Fenstern u. einem hölzernen Treppenturm, mit einem hübschen Wappen und der Jahreszahl 1524" (Lübke-Haupt, Renaiss. in Deutschland, II [1914] 522). War während des Baues auch in Lich tätig.

Hans Neuber, Ludwig Juppe von Marburg (Beitr. z. Kstgesch. Hessens etc., herausgeg. v. Chr. Rauch, Bd IV), Marburg 1915, p. 9.

Klaus, dän. Bildschnitzer in Kolding, erhielt 1608 von Christian IV. v. Dänemark den Auftrag, das Holzmodell zu einem Brunnen für Kongens Have (Garten des Schlosses Rosenborg) in Kopenhagen anzufertigen, das in Kupfer gegossen werden sollte.

B. Liisberg, Rosenborg, Kopenh. 1914.

Klaus, Bildschnitzer zu Husum, fertigte 1619 („Clawß Snitker tho Husum") die schönen Renaissance-Aufsätze am spätgotischen Schnitzaltar in der Kirche zu Mildstedt (Kr. Husum). Er darf vielleicht mit dem 1607 in Husum ansässigen Bildschnitzer Klaus Johannsen identifiziert werden.

Die Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Schlesw.-Holst., I (Kiel 1887) 475, m. Lichtdr.-Taf.; III (1889) 16 (unter Snitker, Klaus).

Klaus, Anton, Maler u. Lithograph, geb. 23. 10. 1810 in Althaldensleben bei Magdeburg, † 1. 4. 1857 in Berlin. Fertigte um 1835 eine Lithographie nach C. Hasenpflugs Bild: Dom u. Severikirche in Erfurt, angeblich sein erster Versuch auf lithogr. Gebiet. Zwischen 1840 u. 48 war er mehrmals auf der Berl. Akad.-Ausst. mit Genrebildern (Der unverhoffte Besuch; Der freundl. Nachbar; Kinder Kirschen essend, u. a.) u. Zeichnungen (Porträts) u. 2 mal mit je 1 farb. Lithogr. vertreten. Lithogr. K.s nach Ludwig Richter in H. Kletkes „Deutscher Kinderschatz", Berlin o. J.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — J. F. Hoff, A. L. Richter, Dresden 1877, p. 362, 455. — Kat. d. Berl. Akad.-Ausst., 1840 p. 26, 1842 p. 36, 1844 p. 42, 1846 p. 33, 1848 p. 36.

Klaus (Claus, Klauss), Benedikt, Maler, Buchmaler u. Vergolder, gebürtig von Luzern, tätig in Wien, † ebenda 1707 im Alter von 74 Jahren. Wurde gegen 1682, als er in Ungarn für einen Grafen Czobor Restaurationsarbeiten ausführte, Lehrer des jungen J. Kupetzky, der K. nach Wien zurückbegleitete u. später dessen Tochter heiratete. K. ist vielleicht identisch mit einem am 26. 7. 1636 in Luzern geb. Goldschmied Benedikt Claus, Sohn des Goldschm. Wilh. Adam Claus (s. Thieme-Becker, VII 64).

Nagler, Künstlerlex., II (1835) 564 (Claus). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XIII (1865) 396 ff. — C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., I (1905) 303; II (1908) 208 (Kupetzky). — Jahrb. d. kunsthist. Samml. des allerh. Kaiserh., XVI (1895), 1. Teil (Klauss).

Klaus von Breisach, von W. Bühler eingeführter Notname für den im 15. Jahrh. tätigen Holzschneider Claus, dessen Namen ein roher Holzschnitt (Christus am Kreuz zwischen 2 Engeln, die das aus den Wundmalen tröpfelnde Blut in 3 Kelchen auffangen; unten Maria, Johannes u. Magdalena) trägt. Da das neben der Inschrift stehende Wappen (Doppeldreiberg) einige Ähnlichkeit mit dem Stadtzeichen von Breisach hat (von Nagler auf das Stadtzeichen von Augsburg bezogen und mit Claus Wolf Strigel in Verbindung gebracht), spricht laut Bühler „nichts gegen die Annahme eines Hervorgehens" dieses Blattes u. a. stilverwandter Holzschnitte (große satirische Darst. der „Judensau", z. T. auf der Rückseite von Abdrucken der gen. Kreuzigung, z. T. in Einzeldrucken vorkommend und laut Bühler Kopie eines „wesentlich älteren" Holzschnitts, Unikums der Pariser Bibl. Nat., usw.) „aus der Holzschneiderzunft zu Breisach".

W. Bühler, Mittelalterl. Holzschneidekunst in Breisach i. B., in Mitteil. d. Ges. f. vervielf. Kunst, Beil. d. Graph. Künste (Wien), 1925, p. 68/70, m. 4 Abb. — Nagler, Monogramm., II (1860) Nr 361.

Klaus, Christian, Historien- u. Genremaler, geb. 6. 7. 1843 in Nürnberg, † 15. 1. 1893 in München. Schüler A. v. Krelings an der Nürnb. Kunstgew.-Schule, wo er, im Fach der Glasmalerei tätig, nach Krelings Entwürfen u. unter dessen Leitung die Glasgem. für die prot. Kirche in Kempten ausführte und auch selbst Kartons entwarf. 1869/70 studierte er in München u. weilte mit Stipendium 1872/75 in Italien, wo er das Bildnis L. Dawisons in das Fremdenbuch der Casa Baldi in Olevano zeichnete, u. von wo er die Berl. Akad.-Ausst. 1874 mit 2 Entwürfen zu Wandmalereien (Das häusliche u. das politische Leben) beschickte. Bildete sich 1875/78 unter W. v. Lindenschmit in München weiter. Malte seitdem Genrebilder, zunächst mit Motiven, die an seinen Italien-Aufenthalt erinnern („Libation nach dem Hochzeitsmahl, pompejan. Genre", 1879; „Am Grabe ihrer Eltern; Der unfolgsame Knabe, beide in pompejan. Genre", Düsseld. Kunstausst. 1880), dann mit Szenen im Kostüm des 17. Jahrh. (Geburtstagsüberraschung, 1882), später mit Darstell. meist humorvollen Genres aus der Gegenwart (Rückkehr vom Jahrmarkt; Eine Ohrfeige; Großvaters Freuden). Auf der Ausst. Münchner Malerei von 1850/1880 in der Galerie Heinemann, München, 1922 (cf. Kat.), war von ihm ein Gem. „Bauernkind aus Mittelfranken".

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh.,

I/2 (Dresden 1895). — Bericht des Kunstver. München 1893, p. 71 (Nekr.). — Zeitschr. f. bild. Kunst, IV (1869) 63, Beibl. p. 124. — Ausst.-Kat. — Mitteil. v. Fr. Noack.

Klaus (Klats, Clais, Clats) von (van) Echternach, Glockengießer, von dem sich Glocken aus den Jahren 1444 bis 1493 in zahlreichen Dorfkirchen der Rheinprovinz, z. B. in Kirmuthscheid, Uess, Büchel, Fankel, Poltersdorf, Hirschfeld, Neef, Würrich usw. finden. In derselben Gegend arbeitete der Glockengießer Klaus (Clays, Clats) von Enen (Einen in Westf.?), der zwischen 1462 u. 96 dat. Glocken u. a. nach Cobern, Driesch, Wollmerath, Nickenich, Aldegund, Briedern, Hahn lieferte.

Die Bau- u. Kunstdenkm. der Rheinprov., I (1886), Bez. Coblenz, p. 17, 25, 136, 230, 246, 258, 260, 267, 279, 429, 756, 761, 767, 768, 776, 785. — Karl Walter, Glockenkunde, 1913 p. 711 (unter Clais u. Clats). — Trierer Jahresberichte, N. F. X/XI (1917/18) 51 f., m. Abb. (Nicolaus von Enen).

Klaus (Claus), Georg Joseph u. Johann Simon, Brüder, Glockengießer in Fladungen (Unterfranken) ca 1770—1800, gossen zahlreiche Glocken für Kirchen im Kreis Meiningen u. in den Bezirksämtern Mellrichstadt u. Neustadt a. S. Genannt seien eine reichverzierte Handglocke in der Sakristei der Pfarrkirche zu Fladungen von 1780 u. eine gleichfalls reichverzierte Kirchenglocke in Mittelstreu (B.-A. Mellrichstadt) von 1783.

K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 712 (Claus). — Kunstdenkm. ... Bayern, III, Heft 21 (1921) p. 22, 36, 37 (Abb.), 95, 96, 171; Heft 22 (1922) p. 197, 227.

Klaus, Johannes, Maler, reprod. Kupferstecher u. Radierer, geb. 19. 5. 1847 in Wien, † 20. 8. 1893 in Urfahr bei Linz, Sohn eines am 7. 5. 1877 in Klosterneuburg im 65. Lebensjahre † Wiener Malers u. Lithographen Josef K., von dem 1 Federzeichn. (Atelierszene) in der Wiener Albertina bewahrt wird, Gemälde u. Zeichnungen im Besitz des ehemal. österr. Kaiserhauses sich befinden sollen. Begann 1861 seine Studien an der Malerschule der Wiener Akad. unter C. Mayer u. C. Wurzinger, studierte dann bei J. N. Geiger u. 1864/71 an der Kupferstichschule der Akad. unter L. Jacoby. Erhielt 1866 den Gundel-, 1867 den Füger-Preis u. 1869 ein Preisstipendium. Sein frühster Stich ist die „Hochzeit des Figaro" nach dem Karton v. Ed. Engerth (veröffentl. in Zeitschr. f. bild. Kunst, III [1868] nach p. 4). 1868 wurde ihm vom Wiener Oberstkämmereramt der Stich von S. L'Allemands „Schlacht bei Kolin", gegen 5 Jahressubventionen von je 700 fl., übertragen. 1873 zeigte er auf der Wiener Weltausst. einen Abdruck von der unvollendeten Platte (qu. fol.), einen Stich (qu. fol.) nach der Friesdarstell. (Argonautenzug) auf C. Rahls Vorhang im Wiener Opernhaus (gleich mehreren der folg. Blätter für die Gesellsch. f. vervielf. Kunst gest.), ferner die Radier.: „Scheuendes Ochsengespann" u. „Pferde im Schnee" nach Schmitson, „Flamingojagd" nach Canon, „Ballgesellschaft" nach A. Menzel, „Landschaft" nach E. Jettel, Porträts nach eigener Zeichnung u. 2 Studienköpfe (Aquarell). 1874 wurde er mit W. Unger nach Stockholm berufen, um einige Radierungen nach Gemälden des dort. Museums (Rembrandt, Rubens u. a.) auszuführen. Einen Antrag, als Lehrer für Kupferstichkunst dort zu bleiben, lehnte er ab. In der Folge stach bzw. radierte er nach F. G. Waldmüller, J. Wopfner, A. u. J. E. Schindler, P. Fendi, Fr. Defregger, A. Liezen-Mayer (Kirchgang u. Gartenszene aus Faust, gr. fol.-Bl. in „gemischter Manier"), Makart („Gehör" u. „Gefühl"), J. E. Mařak (Die 4 Jahreszeiten) u. a. Für Woltmanns Ausgabe von Waagens „Kleine Schriften" (Stuttg. 1875) radierte er ein Bildnis Waagens. Lieferte Tafelabbild. für Versteigerungskat., Illustr. für die Festschrift zur Eröffnung des neuen Akademiegebäudes in Wien 1876 (Tod des Germanicus nach Füger, Schicksal der Kunst nach Fr. Maulbertsch u. Porträt J. v. Sonnenfels) u. 37 Radier. nach Zeichn. von Fr. v. Pausinger für die „Orientreise" des Kronprinzen Rudolf (Wien 1884). Viele seiner Arbeiten sind in den 1870er Jahren in der Zeitschr. f. bild. Kunst erschienen. Mit 10 Tafeln ist er im Kupferstichwerk der Galerie der Wiener Akad. d. bild. Künste (herausgeg. v. C. v. Lützow, Leipzig 1880) vertreten. 1886 rief ihn L. Jacoby nach Berlin zur Ausführung mehrerer Tafeln für das Kupferstichwerk der kgl. Gemäldegalerie. 1888 vollendete er den großen Stich: „Hauptquartier des Erzherzogs Albrecht i. d. Schlacht bei Custozza" nach S. L'Allemand. Für das Werk des Maria Theresia-Ordens führte er 1889 45 Porträts u. den Stich nach dem Maria Theresia-Denkmal in Wien aus. Von Arbeiten dieser Spätzeit sind noch hervorzuheben: Bildnis L. Binders (Titelbl. zu Bodensteins „Hundert Jahre Kunstgesch. Wiens", 1888), „Romeo u. Julia" nach Makart, Die Zigeuner-Madonna (Gemäldegal. Wien) nach Tizian, Bildnis eines jungen Mannes nach J. Lievens (ebenda), weibl. Bildnis nach Jordaens (Gem.-Gal. d. Wiener Akad.), die letzten beiden Blätter in Schabmanier u. überradiert, ferner „Die Brücke" nach J. E. Schindler (Originalabdrücke der letztgen. 3 Blätter in: Die Graph. Künste XVI). Auf der Gedächtnisausst. in Wien 1893 waren 135 Radier., Stiche, Aquarelle u. Zeichnungen K.s vereinigt. — K.s graph. Arbeiten, die den Einfluß L. Jacobys erkennen lassen, zeichnen sich durch Treue gegenüber der Vorlage, breiten, energischen u. dabei doch empfindungsvollen Strich u. oft kecke Nadelführung aus.

C. v. Vincenti, Wiener Kunstrenaiss., 1876 p. 410. — C. Bodenstein, Hundert Jahre Kunstgesch. Wiens 1788 bis 1888, Wien 1888, p. 99. — A. Schäffer, J. K., in: Die Graph. Künste, XVI (1893) 119/24. — Liß-Manuskript (Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — C. v. Lützow,

Kunst u. Kunstgew. auf d. Wiener Weltausst. [1873], Wien 1874. — Kunstchronik, N. F. IV (1893) 553 (Nekr.); V (1894) 244 (Gedächtnisausst.). — Radierungen u. Stiche in Zeitschr. f. bild. Kunst, III, VIII, IX, XI/XV (cf. Verz. d. Illustr. u. Kunstbeil. am Anf. jedes Bandes).

Klaus, Karl, Architekt u. Kunstgewerbler in Wien, geb. 27. 1. 1889 ebenda. Schüler der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. (unter Jos. Hoffmann), 1911 an der Wiener Werkstätte tätig, für die er namentlich Möbel- u. keramische Entwürfe lieferte. Weite Verbreitung fanden seine Serapisfayencen. Als Innenarchitekt stattete er das Café Siller in Wien aus. Während des Weltkrieges Leiter von Militärbauten.

Kst u. Ksthandw., XIV (1911) 643/49, m. Abb., 675 (Abb.); XVI (1913) 617 (Abb.), 621 (Abb.), 629. — Die Kunst, XXVI (Dek. Kst XV), 1911/12, p. 438/40, m. Abb.; XXVIII (Dek. Kst XVI), 1912/13, p. 149/52, m. Abb. — Dtsche Kst u. Dekor., XXIX (1911/12) 176/82, m. Abb., 410 f. (Abb.); XXXI (1912/13) 272 f., m. Abb.; XXXIII (1913/14) 76 (Abb.), 90. — Innendekor., XXV (1914) 102 (Abb.), 110. — The Studio Year Book of decor. Art, 1912, p. 226 f. (Abb.); 1923, p. 123 (Abb.), 152 (Abb.), 156 (Abb.), 159 (Abb.). *F. A. L. E.*

Klaus, Kaspar, Landschaftsmaler in Nürnberg, geb. 16. 9. 1874 ebenda, besuchte 1890/94 die dort. Kunstgewerbeschule, dann die Münchner Akad. unter P. Höcker u. L. Herterich. Malt vorwiegend fränkische Landschaften u. Stadtansichten.

Dreßlers Kunsthandb., 1921/II. — Kat. Ausst. Glaspal. München 1908 p. 45, 186.

Klaus (Klauss), Phil. Jos., Zinngießer zu Bamberg, lieferte 1776 für den dortigen Dom 12 Paar zinnerne Meßkännchen.

48. Bericht über d. Bestand d. histor. Vereins zu Bamberg, 1885/III p. 47.

Klaus (Claus, Chlauß), Samuel, Maler in Gera (Thür.), soll 1622/29 den ehemal., 1843 noch nachweisbaren Hochaltar der Stadtkirche zu Eisenberg gemalt haben, der 4 Gemälde (Öl auf Holz) enthielt: Abendmahl, Geburt u. Kreuzigung Christi u. Ausgießung des hl. Geistes, die sich (um 1910 restauriert) jetzt im Turmobergeschoß dieser Kirche befinden. Diese Nachricht ist, wie eine Nachprüfung der auf den Altar bezüglichen Akten durch Herrn Pfarrer A. Basedow in Eisenberg ergab, nur insofern richtig, als 1622 der Altar tatsächlich bei K. u. dem Tischler Hans Leonhart in Gera bestellt wurde. Da K. jedoch die Arbeit nur sehr säumig in Angriff nahm, ließ der Rat von Eisenberg den Altar, an dem „zwar etwas, jedoch gar weniges gemahlet war", 1629 nach Eisenberg bringen u. beauftragte am 7. 4. 1629 „Frantz Husanus, alias Kayn, Kontrafakter undt Burger in Naumburge", ihn „vollends zu verfertigen". Wie der Anteil des K. u. der des Husanus an den erhaltenen Gemälden, die laut Angabe des Inventarwerks qualitativ sehr verschieden sind, zu scheiden ist, muß dahingestellt bleiben. Die Annahme Lehfeldts, daß Paul Keil (s. d.) an den Gemälden beteiligt gewesen sei, entbehrt nach dem urkundl. Befund jeder Grundlage. — 1626 war K., wie aus seinem Schreiben vom 26. 1. d. J. hervorgeht, beauftragt, die „herrschaftliche Pohr[?]-Kirche [in Gera], so ein wichtiges Werk ist", auszumalen. Vermutlich handelt es sich um die ehem. Johannis-Pfarrkirche, die 1616/19 im Auftrage des Grafen Heinrich Posthumus restauriert worden war.

A. L. Back, Chronik d. Stadt u. des Amtes Eisenberg, Eisenb. o. J. [1843], I 308. — P. Lehfeldt, Einführ. in die Kunstgesch. d. Thür. Staaten, Jena 1900, p. 143. — Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Fürstent. Reuß jüng. Linie, I (1896) 19; Herzogt. Sachsen-Altenb., II (1888) 199 (mit Abb.). — Mitteil. von Herrn Pfarrer A. Basedow, Eisenberg.

Klaus, siehe auch *Clas, Claus* u. *Nikolaus.*

Klauser, Hans, Architekt in Bern, geb. ebenda 27. 6. 1880. Besuchte 1897/98 die Universität Bern, 1899/1901 die Techn. Hochschule in Stuttgart. 1901/07 Praxis in Stuttgart und Hannover, 1908/15 in Verbindung mit Walter Joß in Bern, seit 1917 mit Hans Streit (Firma *Klauser & Streit*) in Bern tätig. — Verzeichnis der selbständigen Bauten K.s (vgl. auch das Verz. der Bauten im Art. W. Joß): Erweiterung u. Renovation der Nydeckkirche in Bern, Erweiter. u. Renov. der Johanneskirche in Bern, Kapelle in Grimmialp im Simmental, Kirche in Arbon am Bodensee, Kirche in Lyß (Kt. Bern), Umbau u. Renov. der Kirche in Bolligen (Kt. Bern), Umbau u. Renov. der Kirche in Trub (Kt. Bern), Werkstättenanlage für das Weiermannshaus der Berner Alpenbahn in Bern (noch unausgeführt), Primarschulhaus auf dem Hochfeld in Bern (desgl.), verschied. Schulgebäude auf dem Lande, Kantonalbank in Pruntrut, verschied. Umbauten von Bankfilialen, Bauten der Friedhofsausst. Bern 1925 (Bern. Vereinig. für Heimatschutz), Lorrainebrücke in Bern (Hochbrücke über die Aare, zus. mit Ing. Maillart), Neubau der Kunsthalle in Bern. Außerdem zahlreiche Wohnhäuser u. Quartieranlagen, Villen, Geschäftsmagazine, Innenräume, Grabmäler. Konkurrenzentwürfe u. a.: Schweiz. Nationalbank, Bern (1908, angekauft), Spar- u. Leihkasse Bern (1909), Schweiz. Unfallversicherungsanstalt Luzern (1912, 2 Preis), Kirche auf dem Veielihubel in Bern (1915, 2. Preis), Primarschulhaus auf dem Hochfeld in Bern (1916, 1. Preis), Bahnhofsgebäude der Schweiz. Bundesbahnen in Biel (1916), Kant Brandversicherungsanstalt für Bern (1917), Schweiz. Nationalbank Luzern (1920), Städt. Gymnasium Bern (1922), Städt. Turnhalle Altenberg, Bern (1923, 1. Preis), Postgebäude für Zofingen (1924).

C. Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 261. — Schweiz. Zeitgenossenlex., 1921, p. 376. — Schweiz. Wettbewerbe u. Neubauten, herausg. v. Kuder u. Singer, Bd I (Zürich 1908) Heft 5 u. 10. — Das Werk, 1914 H. 3 u. 4; 1915 p. 146 (Abb.); 1917 H. 5; 1925 H. 7 u. 12; 1926 H. 1. — Schweiz, XIX (1915) 244 ff. — Schweiz. Bauzeitg, Bd 50 (1907); 51 (1908); 53—56; 58 (1911); 62—67; 69 (1917); 73 (1919); 76 (1920); 78 (1921);

81 (1923); 88 (1926). — Schweiz. Baukunst, 1909, Heft 19; 1910 H. 11, 14 u. 18; 1911 H. 19; 1912 H. 8 u. 26; 1913 H. 1, 7 u. 11. — Architekton. Rundschau, 1914. — Dtsche Konkurrenzen, XXI H. 12. — Dtsche Bauhütte, Hannover, X. — Der Industriebau (Leipzig), 1921. — Architektur des 20. Jahrh., 1911, Taf. 74. — Moderne Bauformen, 1911. — Zeitschr. der Schweiz. Vereinig. f. Heimatschutz, 1925. — Schweizerland, V, Heft 8. — Friedhofpflege u. Gräberschmuck, herausg. vom Synodalrat d. Kts Bern, 1919. — Berner Woche, 1915 p. 25. — Berner Seminarblätter, IV („Die Schulreform"), Heft 11. — A. Baudin, Les nouvelles constructions scolaires en Suisse, Genf 1917. — Neue Zürcher Zeitg v. 7. 6. 1917 (No 1029). *Paul Meintel.*

Klauser, siehe auch *Clauser.*

Klausner (Clausner, Claußner, Klausener), Jacob Joseph, schweiz. Kupferstecher u. Feldmesser, geb. 14. 11. 1744 in Zug, † ebenda 5. 7. 1797; zuerst in der Klosterkanzlei zu Rheinau (Kt. Zürich) beschäftigt, um dann bei Joh. J. Hiltensberger die Kupferstecherei zu erlernen. Ein vom Stadt- u. Amtsrat gewährtes Stipendium ermöglichte ihm einen 3jähr. Aufenthalt in Paris (1766/69), wo er sich zum Bauingenieur ausbildete. Später ließ er sich in Zug nieder, wo er als Feldmesser, Zeichner, Radierer u. Graveur eine vielseitige, durch Krankheit u. häusliches Unglück freilich beeinträchtigte Tätigkeit entfaltete. K. erhielt seine Aufträge hauptsächl. aus dem benachbarten Luzern, wo er sich 1792 vorübergehend aufhielt. 1795 büßte er bei dem Brande von Zug außer Haus u. Habe seinen gesamten künstler. Verlag ein u. war gezwungen, beim Stadtpfarrer in Zug Wohnung zu nehmen. — Eine große Anzahl der von K. gestoch. Karten u. Pläne wird im Bes. der Bürgerbibl. Luzern bewahrt (Verz. bei Brun). Er stach auch einige Blätter der Serie: Icones virorum . . Ottiorum, herausg. von J. C. Ottius, ferner (1792) auf 4 Folioblättern den Plan der Stadt Luzern nach F. X. Schumacher u. zahlreiche Bruderschaftsandenken. Auch 2 Exlibris sind bekannt: für Beat Kaspar Hegglin u. für Paul Anton Wikart; letzteres (79 : 107 mm) zeigt ein Denkmal mit geflügeltem Helm u. Merkurstab, daran gelehnt eine Tafel mit Kreuz, Büchern, Wappenschild u. Anker. — Ein C. Jos. Klausner, Stecher in Zug (Sohn des obigen oder derselbe?) signiert auf einem Stich für die Bürgerkongregation in Altdorf (Darstell. der Geburt Mariae mit zeitgenöss. Kostümfiguren).

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., I (1902) 304 (Clausner); IV (1917) 101, 546. — Thieme-Becker, Kstlerlex., VII (1912) 69. — L. Gerster, Die Schweiz. Bibl.-Zeichen, Kappelen 1898 p. 195. *P. Meintel.*

Klausner (Clausner), Johann Baptist, Marmorbildh. in Würzburg, geb. 1720 in Vilmar a. d. Lahn, † 28. 7. 1787 in Würzburg, Vater des Michael K. (s. d.); als Nachfolger des verstorb. Simon Gießhammer seit 1750 das Haupt der Marmolierer bei der Ausstattung der Würzburger Residenz; zuerst, seit 1751, im Kaisersaal und weiterhin bis ans Ende der klassizistischen Ausstattungsperiode für Stein- und Stuckmarmorarbeiten beschäftigt u. bezahlt. Ein (nicht nur fachlich-technisch) gebildeter Kunsthandwerker bester Art, in seiner Jugend auf „13jähriger Wanderung" in Paris, Holland, Italien und Österreich herumgekommen, sprachkundig und zeichnerisch begabt u. auch beschäftigt. Scharold schreibt ihm fälschlich einige Arbeiten Gießhammers zu (Schönbornkapelle, Grabmal Friedrich Carls von Schönborn für den Dom zu Bamberg), weshalb man wohl auch seinen biograph. Angaben nicht ganz trauen darf. Wahrscheinlich hat K. schon vor 1750 unter Gießhammer in Würzburg gearbeitet. 1768 lieferte er die Seitenaltäre für das Käppele auf dem Nikolausberg bei Würzburg.

K. G. Scharold, Materialien zur fränk.-würzbg. Kunstgesch. (Ms. in der Univers.-Bibl. Würzburg), fol. 164, 165. — Kunstdenkm. Bayerns, III/12 (1915), p. 239. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923, Anm. 276 Ende, 452, 454. — K. Lohmeyer, Die Briefe B. Neumanns an Friedrich Carl von Schönborn, Saarbrücken 1921, Anm. 76. *R. S.*

Klausner (Clausner), Michael, Marmorbildhauer, geb. 1763 in Würzburg als Sohn des Johann Baptist K. (s. d.), † 25. 10. 1835 ebenda. Gleich seinem Vater wohl meist handwerklich tätig; Verfertiger der „verschiedenartigsten Gegenstände, jedoch mit Ausnahme der menschlichen Figuren"; laut Scharold der Meister des Grabmals des Hofstukkators Materno Bossi († 1802) u. seiner Frau im südl. Seitenschiff der Peterskirche in Würzburg.

K. G. Scharold, Materialien zur fränk.-würzburg. Kunstgesch. (Ms. in der Univers.-Bibl. Würzburg), fol. 164b. — Kunstdenkm. Bayerns, III/12 (1915) p. 334. — G. Ziegler in: Festbuch Hundert Jahre bayrisch, Würzb. 1914, p. 234 f. *R. S.*

Klauss, siehe *Claus, Klaus* u. *Nikolaus.*

Klaver, L., holl. Maler u. Graphiker, geb. 21. 9. 1870 in Hattem, bildete sich 1890/95 bei J. Voerman, 1895/98 an der staatl. Zeichenschule in Amsterdam. Lebte 1899/1901 in Hattem, 1902/10 in Oldebroek, seit 1911 in Epe. Malt Landschaften u. Blumenstücke, radiert u. lithographiert. Anklang fanden besonders seine kolor. Pflanzenlithographien.

A. Plasschaert, Korte Gesch. der holl. Schilderkunst, ² A'dam 1923. — Onze Kunst, 1913/II 203. — Die vervielf. Kunst der Gegenw., Wien 1887/1903, Bd IV: Die Lithographie.

Kleanthes von Korinth, griech. Maler, wohl der 2. Hälfte des 6. Jahrh. v. Chr. Zwei Bilder von ihm im Tempel der Artemis Alpheiosa werden in der antiken Literatur erwähnt: 1. Athenageburt (Strabo, VIII 343, Athenaeus VIII, 346, b, c), 2. Zerstörung Troias (Strabo, VIII 343). Aus der Athenageburt ist der Einzelzug überliefert, daß Poseidon, der dem Zeus am nächsten stand, einen Thunfisch in der Hand hielt. Dies Attribut spricht dafür, daß

das Bild in archaischer Zeit entstanden ist. Einen Fisch, zoologisch wohl eher als Delphin denn als Thunfisch zu bestimmen, trägt der Gott auf einem der tönernen Weihtäfelchen aus der Heimat des K. (Ant. Denkm. d. Deutschen Archäolog. Instituts, I 8, 24), das um die Mitte des 6. Jahrh. entstanden sein wird; einen unzweifelhaften Thunfisch auf einer attisch-rotfigurigen Amphora im Berliner Mus. (Gerhard, Trinkschalen u. Gefäße, Tf. 21) aus dem 1. Jahrzehnt des 5. Jahrh. Diese beiden Denkmäler ergeben den oben vorgeschlagenen Zeitansatz u. zwar wird K.s Tätigkeit eher um die Mitte als gegen Schluß des Jahrh. begonnen haben, denn den antiken Kunstschriftstellern galt sein Stil als hochaltertümlich. Der Platz, den K. in den verschiedenen Geschichtskonstruktionen der Anfänge der Malerei einnimmt, wechselt. Wertvoll für die Kenntnis seiner Kunst sind in diesen späten Kombinationen nur die spärlichen tatsächlichen Angaben. Nach Plinius, Nat. Hist. XXXV 15, gehört er zu den „Erfindern" der Umrißmalerei, d. h. die erhaltenen Bilder von ihm ähnelten etwa den Tonmetopen von Thermos (Pfuhl, Malerei u. Zeichnung, III 173) oder dem Pinax von der Akropolis (ebda p. 175), was den erschlossenen Zeitansatz bestätigt.

Overbeck, Schriftquellen, Nr 375, 381/83. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 574 (Lippold). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung der Griechen, I 497ff. *R.*

Klearchos von Rhegion, Bildhauer der mythischen Vorzeit, sog. Daidalide. Pausanias (III 17, 6; VIII 14, 7) sah von ihm eine Erzstatue des Zeus Hypatos im Heiligtum der Athena Chalkioikos von Sparta, die er für die älteste aller Bronzestatuen hielt. Sie war nicht gegossen, sondern die einzelnen Teile waren getrieben, dann zusammengesetzt und mit Nägeln vernietet. Pausanias nennt als Lehrer des K. Dipoinos u. Skyllis oder deren Lehrer, den mythischen Begründer der Bildhauerkunst, Daidalos. Er hält K. für einen Zeitgenossen des Odysseus. An einer anderen Stelle (VI 4, 4) nennt Pausanias dagegen K. den Schüler des Eucheir von Korinth, der als ältester griech. Bildhauer in Italien arbeitete, und den Lehrer des Pythagoras von Rhegion, der im frühen 5. Jahrh. wirkte. Wahrscheinlich ist hiermit ein anderer Klearchos gemeint. Doch wäre es immerhin möglich, daß die Statue in Sparta erst aus dem 6. Jahrh. stammte, als die Großplastik der Griechen begann, und daß ihr erst später ein sagenhaftes Alter angedichtet wurde.

Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 49f. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 332/33. — Klein, Arch.-epigraphische Mitteil. aus Österreich, V (1881) 103f.; ders., Gesch. der griech. Kunst, I 210, 398f. — Studniczka in Röm. Mitteil., II (1887) 107f. — Robert, Archäolog. Märchen, 5ff. u. 131 Anm. 2; ders., Pausanias als Schriftsteller, 35. — Lechat, Pythagoras, 5f. — Hitzig-Blümner zu Pausanias, III 17, 6 (p. 803f.). — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 584, Nr 13 (Lippold). *Bieber.*

Kleber, Franz Georg, Porträt-, Stilleben- u. Genremaler u. Illustrator, geb. 1870 in Wien, † 29. 1. 1905 ebenda. Schüler von J. E. Hörwarter u. der Wiener Akad. War um 1893 in München tätig.

L. Eisenberg, Das geistige Wien, 1893 I. — H. W. Singer, Künstlerlex., VI (2. Nachtr.), 1922.

Kleber, Jean-Baptiste, franz. General u. Architekt, geb. 9. 3. 1753 in Straßburg, † (ermordet) 14. 6. 1800 in Kairo. Sohn eines Maurers († 1756). Seine Mutter Rosine Berget aus Rufach verheiratete sich in 2. Ehe mit dem Zimmermeister Burger aus Straßburg, der dem jungen K. zus. mit seinem eigenen Sohn Jean Martin eine sorgfältige Erziehung gab. K. besuchte zunächst das Gymnasium seiner Vaterstadt, wo er sich mit Vorliebe mit Mathematik u. Zeichenstudien beschäftigte. Durch die Tätigkeit auf dem stiefväterlichen Werkplatz u. Bureau erlangte er grundlegende Kenntnisse im Bauwesen. 19jährig ging er nach Paris, wo er im Atelier des berühmten Architekten Chalgrin Anstellung fand. Anläßlich eines Besuches in seiner Heimat ließ er sich von 2 deutschen Edelleuten überreden, die Militärlaufbahn einzuschlagen. Er trat 1775 in die Kadettenschule in München ein und blieb dort bis Okt. 1777, zu welchem Zeitpunkt ihn der österr. General Graf Kaunitz, der auf ihn aufmerksam geworden war, nach Wien zog. Am 19. 11. wurde K. bereits Fähnrich, am 1. 4. 1779 Unterleutnant. Da die Beförderungsaussichten jedoch infolge der Bevorzugung des Adels für ihn ungünstig waren, nahm er am 23. 2. 1785 seinen Abschied u. kehrte zur Architektur zurück. Sein Stiefbruder, J. M. Burger, war seit 1780 Inspektor der Öffentl. Bauten u. beauftragter Unternehmer für die Fortifikationsarbeiten in Belfort. Auf K.s Ansuchen u. im Einverständnis mit seinem Stiefbruder wurde ihm diese Inspektorstelle übertragen mit den 4 Hauptzentren Belfort, Delle, Thann u. Hirsingen als Wirkungskreis. In den wenigen Jahren bis zur Revolution hat K. als Architekt Ersprießliches geleistet. So besorgte er den Umbau des Hauses Staal in Belfort zum Bürgermeisteramt, erbaute die Kirche in Chèvremont, 4 Wohnhäuser der adeligen Stiftsdamen von Masmünster, die Stiftswohnung des Klosters Lure (1785), das Schloß in Grandvillars (heute Fabrik), das Spital in Thann (heute Bürgermeisteramt), den Glockenturm in Larivière bei Belfort, stellte die Kirche in Uffholz wieder her und lieferte Pläne für den Chor der Kap. des Kapuzinerklosters zu Straßburg (Querschnitt), für die Gartenanlagen in Etupes bei Montbéliard, der Sommerresidenz der Herz. v. Württemb., 1787 (Stichreprod. bei J. C. Krafft, Plans des plus beaux jardins pittor. de France etc., Paris 1809/10), u. a. m. — Bei Ausbruch der Revolution erwachte in K. wieder der Soldat. Er

trat als Freiwilliger im Jan. 1792 in eines der Freiwilligen-Bataillone des Oberrheins, das in Rappoltsweiler formiert wurde, avancierte bald zum adjutant-major im Corps Custine und begann damit seine zweite, diesmal glänzende militärische Laufbahn. Noch einmal hatte K. Gelegenheit, sich als Architekt zu betätigen. Am 19. 9. 1796 wurde sein Freund u. Waffengefährte, General Marceau, bei Höchstenbach tödlich verwundet. K. geleitete die sterblichen Reste Marceau's von Altenkirchen aus nach Coblenz u. ließ ihm in Altenkirchen nach eigenen Entwürfen ein schlichtes Denkmal (Pyramide, von einem Löwen bewacht) setzen, das heute noch steht. 1798 nahm K. an Bonapartes Feldzug nach Ägypten teil u. übernahm 1799 nach dessen Abreise nach Frankreich den Oberbefehl. Sein tragisches Ende — auf der Höhe seines Ruhmes wurde er, am 14. 6. 1800, durch den Fanatiker Soleyman auf der Gartenterrasse seiner Residenz in Kairo ermordet — ist bekannt. Die Leiche wurde zunächst nach Schloß If bei Marseille, auf Befehl Ludwigs XVIII. aber 1818 nach Straßburg übergeführt u. in heimischer Erde auf der Place d'armes, dem heutigen Kleberplatz, beigesetzt. 1840 wurde ihm nach dem Entwurf des elsäss. Bildhauers Grass an dieser Stelle ein Denkmal errichtet. Ein Miniaturbildnis K.s von der Hand seines Freundes Jean Guérin wird im Louvre bewahrt. Ein zweites, 1799 von Guérin gemaltes Porträt K.s, der wiederholt von seinem Freund porträtiert wurde, in der Pariser Sammlg Himly (Abb. in: Der Cicerone, VIII 435). Ein Selbstbildnis K.s als Architekturschüler (Miniatur) befand sich 1915 im Besitz des Konservators A. Waltz in Kolmar. Auf der Ausst. elsäss. Kunst- u. Altertumsgegenst. in Straßburg 1893 war von ihm ein Entwurf für eine Kapelle (Kat. Nr 328).

Klaeber, Leben u. Taten des Generals J. B. Kleber, Dresden 1900. — Ed. Sitzmann, Dict. de Biogr. des Hommes cél. de l'Alsace, Rixheim 1909/1910. — Biographies Alsaciennes par Ant. Meyer, Colmar 1883. — P. Brune, Dict. des Artistes et d'Ouvriers d'art de la Franche-Comté, Paris 1912. — R. Danis, Kleber, Architecte à Belfort 1784—1792, Straßburg 1926. — [P. et Ch. Reiber,] Catal. d. estampes etc. de la Collection F. Reiber, Straßb. 1896. — J. Renouvier, Hist. de l'art pend. la Revolution, Paris 1863. — Der Cicerone, VIII (1916) 433 ff. (E. Lemberger). — Beaux-Arts, III (1925) 319. — Bull. de la Soc. de l'Hist. de l'Art franç., 1925, Fasc. II, p. 167/83 (R. Danis). — Kat. der Ausstell. Elsäss. Kunst- u. Altertumsgegenst., Straßburg 1893 No 328. — Duplessis, Cat. d. Portr. franç. et étr., Bibl. Nat. Paris, 1896 ff., V 253 ff. *L. Hell.*

Kleber, Johann, Hofbauverwalter u. Stukkator in Salzburg, † 1757/58 (?). Sohn des Holzwarenhändlers K. von Schwarzenbach, Tirol (er selbst bezeichnet sich als „vom Bregenzerwalde"). Seit 1730 in Salzburg, tritt er 1736 nach dem Tode des Hofbauverwalters Friedrich Koch (s. d.) als Stukkator in Beziehungen zu dem Professor der Mathematik u. Direktor der öffentl. Bauten im Erzstift Salzburg, P. Bernard Stuart, für den er verschiedene Risse zeichnet, bis er 1739 selbst zum Hofunterbaumeister ernannt wird. 1741 wird er Hofbauverwalter mit dem Titel „Kammerdiener", 1742 heiratet er Kochs Tochter. 1757 wird er Bergverwalter in Hallstadt. — Mit Stuart ist er an der Gestaltung der Fassaden des Schlosses Leopoldskron und der Kirche des Missionshauses Schwarzach und 1738 am Entwurf des Tabernakels der Salzb. Universitätskirche beteiligt. Als Hofbauverwalter entwarf er die Pläne für St. Lorenz in Althofen bei Mariapfarr (1742) und die Kirche in Mittersill. Auch die Erweiterung der Kirche in St. Georgen wurde 1749/57 nach seinen Plänen durchgeführt (Originalrisse u. Entw. im Salzb. Mus.). Er war ferner an der Ausstukkierung des Schlosses Leopoldskron mittätig, und wahrscheinlich sind von ihm auch Stukkaturen der Pfarrkirchen Gnigl (1733) und Mittersill.

Österr. Ksttopogr., IX (1912) 241; X (1913) 441 (Abb.), 442, 444; XI (1916) 85, 87, 288, 302 f. — F. Martin, Kstgesch. v. Salzburg, 1925, p. 140, 168, 172. *F. Martin.*

Kleber, Urban, falsch für *Klieber,* U.

Klebiller (Klebihler), Johannes, Goldschmied in Augsburg, heiratete 1623, † 1628. Sohn eines aus Tirol stammenden, 1623 † Goldschmieds Paul. Von Joh. 2 vergold. Henkelschälchen auf niederem Fuß (Privatbes.).

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [3] I (1922). — A. Werner, Augsb. Goldschmiede, A. 1913, p. 29.

Kleckler, Hans Ulr., siehe *Glöckler.*

Kleczkowski, Kasimir, poln. Architekt, geb. 1856, † 1898 in Warschau. Studierte an der Kunstschule zu Krakau, in Petersburg u. Paris. Ließ sich in Warschau nieder, beteiligte sich an verschiedenen Bauunternehmungen u. war auch fachschriftstellerisch tätig.

Unger, Warsch. Kalender, 1899 p. XIX. — Tygodnik illustr., 1898, I 498. — Łoza, Archit.-Lex., I 97 (poln.). *M. Gumowski.*

Kleczyński, Bohdan von, poln. Maler der 2. Hälfte des 19. Jahrh. Stammte aus der Ukraine, studierte an der Münchener Akademie unter Alex. Wagner. Malte vorwiegend Genreszenen aus dem poln. Volksleben („Fahrt zur Jagd in Podolien", „Gefährliche Schlittenfahrt" usw.) u. stellte in München, Krakau, Warschau u. a. O. aus. Nach seiner Rückkehr in die Heimat lebte u. arbeitete er auf seinem Gute. Ein Bild von ihm (Pferdekopf) im Poln. Mus. zu Rapperswil (Schweiz).

Tygodnik illustr., 1889, I 108, 109. — Swieykowski, Pamiętnik, Krakau 1905. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kunstchronik, XXIV (1889) 248, 358, 632. — Cat. Mus. Nat. Pol. Rapperswil, 1909 p. 35. — Kat. Glaspalastausst. München 1888. *M. Gumowski.*

Kleditzsch, Max, Maler in Dresden-Laubegast, geb. 12. 3. 1868 in Annaberg i. Erzgeb.,

Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule. Malt vorwiegend Aquarellandschaften, mit denen er u. a. die Münchner Glaspalast-Ausst. 1906, 08, 11 f., 14, 16, 22 u. die Gr. Aquar.-Ausst. Dresden 1909 beschickte.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921/II. — Kat. der angef. Ausst. — Mitteil. des Künstlers.

Klee, Fritz, Architekt, Kunstgewerbler, Bildhauer u. Gebrauchsgraphiker in München, geb. 24. 8. 1876 in Würzburg. Erhielt seine Ausbildung als Architekt an der Techn. Hochschule in München; anschließend mehrjährige praktische Betätigung in größeren Baugeschäften u. Architekturbüros in München (Städt. Bauamt) u. Dresden (bei Lossow & Vieweger). Nebenher ging eine erfolgreiche kunstgewerbliche Tätigkeit, auf Grund derer K. 1908 als Direktor der Staatl. Fachschule für Porzellanindustrie nach Selb berufen wurde. Unter seiner Leitung hat diese Anstalt einen raschen Aufschwung genommen. Eindringliche Kraft der Modellierung u. schwungvolle Silhouette zeichnen seine Tierplastiken aus. Seine graphischen Arbeiten, die in früheren Jahren ziemlich zahlreich waren, zeugen nicht von demselben Können wie die des Bildhauers; in der Zeichnung wie in den Mitteln der Schwarzweißwirkung gehen sie wenig über den Durchschnitt hinaus.

Kst u. Handwerk, 1907, p. 353/59, m. Abb.; 1908, p. 4 (Abb.), 8 (Abb.), 32 (Abb.), 359 (Abb.); 1912, p. 208 f. (Abb.); 1913, p. 70 f. (Abb.). — Die Kst, IV (= Dekor. Kst IV), 1900/01, p. 167 f., m. Abb.; XVIII (= Dekor. Kst XI), 1907/08, p. 473 (Abb.), 475 (Abb.). — Dtsche Kst u. Dekor., III (1898/99) 43 (Abb.); XX (1907) 239 (Abb.); XXX (1912) 334 (Abb.); XXXI (1912/13) 511/19, m. Abb. *L. D.*

Klee, Hermann, Landschaftsmaler (Dilettant), geb. 21. 2. 1820 in Wien, † 15. 11. 1894 ebenda. War Schüler von A. Calame in Genf, unternahm Studienreisen in Österreich, nach der Schweiz u. Italien u. spielte in den 1850er Jahren im Österr. Kunstverein durch seine hier ausgestellten, in der Art des Calame gemalten Bilder (Öl, Aquar., Sepia) eine gewisse Rolle. Beschickte auch die Allg. K.-A. München 1858, die Glaspal.-A. 1869 ebenda u. die 4. Ausstell. im Wiener Künstlerhaus 1872. In späteren Jahren hat sich K. auch mit der Photographie beschäftigt.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — L. Eisenberg, Das geist. Wien, [5] 1893, I. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — Katal. der gen. Ausstell. *F. A. L. E.*

Klee, Marguerite, Malerin in Paris, debütierte im Salon der Soc. des Art. franç. 1904, war 1909 im Münchner Glaspalast, 1906 bis 11 im Salon der Pariser Soc. Nat., 1907/12 in dem der Soc. des Art. Indép. mit Porträts, Stilleben u. Figurenbildern vertreten. Im Sommer 1912 zeigte sie eine Sonderausst., die sehr beifällig aufgenommen wurde, in der Gal. Blot in Paris.

Chron. des Arts, 1912, p. 181. — Le Figaro v. 16. 6. 1912. — Ausstell.-Kataloge.

Klee, Paul, Maler, Graphiker u. Schriftsteller in Dessau, geb. 18. 12. 1879 in Münchenbuchsee bei Bern als Sohn eines aus Bayern stammenden Musiklehrers u. einer Schweizerin. Frühzeitig künstlerisch eingestellt, entschied sich der für Musik u. bild. Kunst Gleichbegabte für den Malerberuf u. ging im Herbst 1898 zur Ausbildung nach München. Auf den Rat von L. Löfftz, dem damal. Akademiedirektor, besuchte er zunächst die Privatmalschule von H. Knirr und wurde Herbst 1900 Schüler F. v. Stucks, bei dem er gründl. anatom. Studien trieb, im übrigen aber so wenig Befriedigung fand, daß er sich mit dem Gedanken trug, zur Bildhauerei überzugehen, und zu diesem Zwecke bereits mit W. von Ruemann Fühlung nahm. Herbst 1901 Italienreise gemeinsam mit seinem Landsmann, dem Bildh. Herm. Haller; stärkere Eindrücke von den Werken der frühchristl. u. byzantinischen Epoche und den Maréés-Fresken in Neapel als von der Kunst der Antike und der Renaissance, Michelangelo eingeschlossen — Eindrücke, die, wenn auch für die Produktion der folgenden Jahre ohne sichtbare Auswirkung, dennoch die spätere Richtung des jungen K. mitvorbereiteten. Eifrige anatom. Studien seit der Rückkehr nach Bern (1902) wirkten sich zunächst zwar noch einmal in steigendem Maße in der Darstellung des Schaubaren in naturalistischem Sinne aus, gingen aber um so weniger in die Tiefe, als das Streben nach zeichnerischer Darstellung des Nichtschaubaren, des nur Imaginativen stärker wurde. Aus innerer Zwiespältigkeit heraus entstanden 1903 die erste gültige Radierung „Jungfrau im Baum", die Rad. „Komiker" u. „Begegnung zweier Männer", 1904 der kolor. Zinkdruck „Prophet" u. die Rad. „Der Monarchist", „Perseus", „Weib und Tier", „Komiker" (2. Fassung) und „Charme" — Arbeiten, in denen sich bei Beherrschung der techn. Mittel ein Streben nach Deformierung der Naturform und eine Vorliebe für das Bizarre u. Unheimliche im Sinne etwa eines J. Ensor u. A. Kubin zeigen, die aber, literarisch angekränkelt, einen fast greisenhaft dekadenten Zug tragen. Reisen nach Paris (1905), München u. Berlin. 1906 waren auf der Münchner Sezession zum 1. Mal Radier. K.s ausgestellt. Gleichzeitig übte er, seitdem meist in München tätig, das Verfahren, mit der Nadel auf einer geschwärzten Glasplatte zu gravieren, u. versuchte sich bald auch in der Technik der Hinterglasmalerei (Weib u. Tier, Komödie). Reisen nach Basel, Cassel, Frankfurt a. M. u. Karlsruhe. In den Jahren 1907/08 traten nach Bekanntschaft mit Arbeiten van Goghs u. Cézannes erste deutliche Ansätze zum Abstraktionsstil auf, wenn auch die Mehrzahl der bis 1914 entstandenen Arbeiten im ganzen noch impressionist. Gepräge trägt. Von 1909/10 datie-

ren die frühesten Aquarelle u. Ölbilder (Mädchen mit Krug). 1910 erste Kollektivausstell. im Zürcher Kunsthaus (Graphik, etwa 50 Drucke), in Bern und Basel; 1911 erste Kollektivausst. in Deutschland bei Thannhauser, München. 1910 Berührung mit A. Kubin, der dem jüngeren Gleichstrebenden Anerkennung zollt. 1911 ff. entstanden die gespenstischen Zeichn. zu Voltaire's „Candide". Bekanntschaft mit Macke, Marc, Jawlensky, der Werjowkina u. vor allem mit Kandinsky, dessen Umgang für K.s Entwicklung entscheidend wurde. In das Jahr 1912 fallen eine zweite Reise nach Paris, Auseinandersetzung mit P. Picassos Kubismus u. Bekanntschaft mit R. Delaunay (von dem K. einige theoretische Schriften für den „Sturm" übersetzte), H. Le Fauconnier u. W. Uhde. Seit diesem Jahre bedeutsames Hervortreten im Berliner „Sturm", in der „Neuen Künstlervereinigung München" u. im „Blauen Reiter" ebenda. Vorübergehend war K. auch Mitglied der in München gegründeten Schweizer Graphikervereinigung „Walze", der Schweizer Künstlergruppe „Moderner Bund" in Weggis u. der Künstlervereinigung „Sema", München; Gründermitglied der Neuen Münchner Sezession (1914), deren Ausst. er seitdem alljährlich beschickt. Die Reise, die K. im Sommer 1914 gemeinsam mit A. Macke u. seinem Landsmann Louis Moilliet nach Tunis unternahm, brachte seine theoretisch u. z. T. auch schon praktisch längst angebahnten Abstraktionsbestrebungen zum Durchbruch. Durch diese Berührung mit dem Orient, insbesondere die Eindrücke, die er in der Stadt Kairuan erhielt, fühlte sich K., der laut Familientradition von mütterlicher Seite her selbst einen Tropfen afrikanischen Bluts mitbekommen haben soll, zu den Quellen seines eigensten Stils geführt. Die Teilnahme am Kriege 1916/18 als Soldat in der Heimat u. der Etappe unterbindet nur vorübergehend sein Schaffen; die Produktion des bis dahin fruchtbarsten Jahres 1915 wird sogar noch übertroffen durch die Fülle von Märchenvisionen der Jahre 1917/18. Nach dem Umsturz von 1918/19 wird K. einer der Führer der Extremen und bekennt sich von nun ab zu einem ausgesprochenen Abstraktionsstil. Die Kollektiv-Ausst. im Mai 1920 bei H. Goltz, München, die mit 35 Gemälden, 3 Hinterglasbildern, 212 Aquarellen, 79 Zeichn. (darunter 26 Illustr. zu „Candide"), 6 bemalten Gipsstatuetten, 16 Rad., 8 Lithos, 2 Holzschn. u. 1 Zinkdruck eine Übersicht über das gesamte Schaffen K.s bis 1920 bot (hierüber ausführl. das 2. Sonderheft des Ararat, 1920 [s. Lit.]), brachte einen starken, wenn auch nicht unbestrittenen Erfolg. Gleichzeitig trat K. auch mit seinem 1. literar. Essay an die Öffentlichkeit (abgedr. im 13. Heft der Tribüne der Kunst u. Zeit), in dem er die Eigenart seines Schaffens theoretisch zu formulieren sucht. Nachdem die durch den Rücktritt A. Hölzels frei gewordene Professur an der Stuttgarter Akad. im Frühjahr 1920 nicht, wie von der Uecht-Gruppe u. dem größeren Teil der Studierenden gefordert, mit K., sondern mit A. Waldschmidt besetzt worden war, folgte K. 1921 einem Rufe an das von W. Gropius gegründete Staatliche Bauhaus in Weimar (seit Sommer 1925 in Dessau), wo er als Formmeister (Professor) der Glasmalerwerkstatt (techn. Leitung J. Albers) tätig war. Das fördernde Milieu dieser künstlerischen Gemeinschaft brachte seinen Stil zur Reife; der spielerische Charakter seiner wie hingekritzelt erscheinenden Bilder tritt nun gegenüber einer systematischen Ausbalancierung der Bildelemente zurück; die Bildfläche wird nicht mehr ornamental übersponnen, sondern mehr von einem Punkte aus tektonisch aufgeteilt (schon in „Halle C, Eingang R 2", 1920). Der Unterricht K.s am Bauhaus bot beste Gelegenheit, seine neue Malweise theoretisch zu begründen, wie denn auch in diesen Jahren der vielfach angefochtene Aufsatz „Wege des Naturstudiums" für das 1923 ersch. Bauhausbuch geschrieben wurde, in dem K. den optisch begreifbaren Motiven der Impressionisten u. Realisten seine „Bildinhalte" gegenüberstellt, die mit äußerer Wirklichkeit kaum noch etwas zu tun haben und sich in völlig unirdischen Regionen bewegen. 1925 erschien sein „Pädagogisches Skizzenbuch", auch dieses eine Frucht seiner seminaristischen Übungen des Bauhauses u. die Grundelemente des K.schen Zeichenstils behandelnd. Im gleichen Jahre veranstaltete die Gal. Goltz eine 2. umfassende Gesamtschau der Arbeiten K.s, die über 200 Gemälde, Aquar. u. Zeichn. aus den für seine Entwicklung wichtigen Jahren 1920/25 vereinigte (hierüber ausführl. Hausenstein in Frankf. Zeitg [s. Lit.]).

In öffentl. Besitz: Barmen, Ruhmeshalle: Vollmond, 1919, Rhythmus der Bäume, 1920, Wachstum der nächtl. Pflanzen, 1922, sämtl. Öl. *Berlin*, Nat.-Gal. (Kronprinzenpalais): Der Fisch, 1925, Öl, Der Angler, 1921, aquar. Federz., Die Zwitschermaschine, 1922, desgl. (Abb. Kunstblatt, IX vor p. 1), Mond über der Stadt, 1922, Ölstudie, Das Vokaltuch der Kammersängerin Rosa Silber, 1922, desgl. *Bremen*, Kunsthalle: Luftballon, 1918, Aquar. *Essen*, Kunstmus.: Gedanken an die Schlacht, 1914, Farbenkomposition, 1915, Bild mit den 4 Reitern, 1915, sämtl. Aquar., Landung in Salonik, 1915, Tuschzeichn., Aquar. von 1916. *Köln*, Mus. Wallraf-Richartz: Tricktrackspieler, 1912, Aquar., Pflanzen-, Erd- u. Luftreich, 1921, desgl. *Leipzig*, Graph. Sammlg: Blick in d. Wald, 1909, Tuschzeichn. *Mannheim*, Kunsthalle: Kalte Stadt, 1921, Aquar. *Stuttgart*, Mus. d. bild. Kste: Rhythmus d. Fenster, 1920, Öl. *Weimar*, Schloßmus.: Komposition mit Fenstern, 1919, Bild mit dem Hahn und dem Grenadier, 1919, Herbstbäume, 1920, Polarlandschaft, 1920, Fest d. Astern, 1921, sämtl. Öl, Teppich der Erinnerung, 1914, Zimmerperspektive mit Einwohnern, 1921, Traumstadt, 1921, Städtebild (rotgrüne Akzente), 1921, Arabische Stadt, 1922, Sterbende Pflanzen, 1922, Abenteuer eines Fräuleins, 1922, Versunkene

Insel, 1923, Kampfszene aus d. komisch-fantast. Oper „Der Seefahrer", 1923, sämtl. Zeichn. *Wiesbaden*, Städt. Gemäldesig: Wage der Dämmerung, 1921, Aquar. — Originale von K.s *druckgraph. Arbeiten* (vom Künstler selbst mit der größten Genauigkeit fortlaufend numeriert) finden sich einzeln u. a. in den Künstlermappen d. Künstlerver. „Sema" in München (1 Lithogr.), d. Staatl. Bauhauses in Weimar, jetzt Dessau, „Die Schaffenden" (Weimar), I (1918/19), 1. Mappe (1 Rad.), Zeit-Echo, I (München 1914) 93 (1 Lithogr.) usw. (s. auch Lit.), u. als *Buchillustr.* in folg. Werken: Voltaire, Kandide oder die beste Welt (Die Schwarzen Bücher), München, K. Wolff, 1920, 26 Federzeichn.; C. Corrinth, Potsdamer Platz od. die Nächte d. neuen Messias (Bücher der Zeit), Mchn, G. Müller, o. J. [1920], 10 Lithogr.; Th. Däubler, Mit silberner Sichel (Neue Bilderbücher, IV. Reihe, F. Gurlitt), in Vorbereitung (bis jetzt 2 Bl. Rad. in Probedrucken entstanden). — Außer den bereits gen. fanden noch folg. Kollektivausstell. von Arbeiten K.s statt: 1919 Zürich, Salon Wolfsberg, u. Frankfurt a. M., Zinglers Kabinett; 1919 u. 1920 Berlin, bei F. Gurlitt; 1919/20 Hannover, Kestner-Gesellsch.; 1920 Düsseldorf, bei A. Flechtheim; 1921 Köln, Kunstver., u. Wien, bei Würthle; 1922 Hannover, bei Garvens, u. Wiesbaden, Nass. Kunstver.; 1922 u. 1926 Berlin, bei Goldschmidt & Wallerstein; 1923 Berlin, Kronprinzenpalais, u. München, bei H. Thannhauser; 1924 Braunschweig, Landesmus., u. Dresden, Gal. Neue Kst Fides; 1925 Dresden, bei Erfurth, u. Erfurt, Kunstver.; 1926 Paris, Gal. Vavin-Raspail, Zürich, Kunsthaus, Prag, Kunstver., Hannover, Kestner-Gesellsch., Dresden, Gal. Neue Kunst Fides.

Eigene Schriften: „Tagebücher" (ungedruckt), im Auszug veröffentl. in den unten gen. Monographien von Zahn (p. 26/29) und Hausenstein (p. 117ff., passim). — Pädagogisches Skizzenbuch (Bauhausbücher, II), Mchn 1925 (A. Langen), m. 87 Zeichn. K.s. — Bildnerische Mechanik (desgl.), in Vorbereitung. — Aufsätze in Die Alpen, VI, Bern 1912 (Besprechung einer Ausstell. des Mod. Bundes im Kunsthaus Zürich vom J. 1912), „Schöpferische Konfession" (Tribüne der Kst u. Zeit, hrsg. v. K. Edschmid, Bd XIII), Berlin 1920 (E. Reiß), p. 28/40, u. „Staatliches Bauhaus Weimar 1919/23", Weimar u. Mchn 1923 (Bauhaus-Verl.), p. 24f., m. Abb.

L. Zahn, P. K., Leben, Werk, Geist, Potsdam 1920, m. 68 Abb. (grundlegend). — H. v. Wedderkop, P. K. (Junge Kunst, 13), Lpzg 1920 (S.-A. aus Cicerone, XII 527/38, s. u.), m. Biogr. nach Angaben K.s u. 33 Abb. — W. Hausenstein, Kairuan od. eine Gesch. vom Maler K. u. der Kst dieses Zeitalters, Mchn 1921, ausführl., m. 43 Abb.; ders., Die bild. Kst der Gegenwart (Das Weltbild der Gegenwart, 15), Stuttgt u. Bln 1914; ders., P. K., Ausstell. bei H. Goltz in München, in Frankf. Ztg vom 26. 5. 1925. — P. K., Sturmbilderbücher, III, Berlin 1918 (26 S. mit 22 Taf.-Abb. druckgraphischer Blätter K.s). — Der Sturm (Bln), IV (1913/14) 137 (Abb.), 145 (A.); VII (1916/17) A. p. 1, 121, 125, 127, 133, Text p. 11; VIII (1917/18) A. p. 49, 53, 55, 57, 121, 123, 133, 135, 137, 143; X (1919/20) A. (Farb.-Taf.) nach p. 56; XII (1921) A. p. 141, Text p. 80/83; XIV (1923) A. (Farb.-Taf.) p. 41. — Schweiz, XII (1908) 418, 421 (Abb.). — Der Ararat, I (1920) 80f., 123, 125 (A.), 2. Sonder-H. p. 1/25 (Zur Kollektiv-A. bei H. Goltz, Biogr. mit Tagebuchfragment u. 31 Abb.) u. 35, m. Abb.; II (1921) 36, 110, 112/14 (H. Kolle), m. Abb., 116 (Abb.), 118, 119 (Abb.), 295f. (Abb.). — Münchner Blätter f. Dichtg u. Graphik, I (1919) 10 (Abb.), 38 (Abb.), 141/44 (E. v. Sydow; wiederabgedr. in dess. Verf. „Die dtsche express. Kultur u. Malerei", Furche-Kunstgaben, II, Bln 1920, p. 124/26), m. 2 Abb., 185 (Abb.). — Das Kunstblatt (Bln), 1917ff., s. Reg. der einzelnen Bände (größere ill. Beitr. u. a. von Th. Däubler, II 24/27, W. Jollos, III 225/34, u. H. Kolle, VI 200/05). — Neue Blätter f. Kst u. Dichtg, I (Dresden 1918/19) 11f. (Th. Däubler), m. Abb.; ders. in Das junge Deutschland, II, Bln 1919 (= Blätter des Dtschen Theaters, V), p. 101f.; ders. in Ausst.-Kat. der Gal. A. Flechtheim, Düsseld., v. 17. 3. bis 4. 4. 1920, m. 4 Abb. — Die Weißen Blätter (Zürich u. Lpzg), IV (1917), 5. Heft, p. 167/69 (A. Behne). — Feuer (Weimar), I (1919/20) s. Reg.; II (1920/21) 556, 654f., 725; III (1921/22) Beibl. p. 34. — Der Cicerone, XII (1920) 527/38 (H. v. Wedderkop), m. 12 Abb. (wiederabgedr. in Jahrb. d. jungen Kst, I 225/36, auch S.-A. [s. o.]), 689f.; XIII 285, 288, 400, 499, 500, 599; XIV 11f., 88, 484, 488, 984; XV 194, 853, 981; XVI 368, 378f. (E. v. Sydow), 385, 519 (W. Grohmann), 630 (Abb.), 786/98 (ders.), m. 15 Abb. (wiederabgedr. in Jahrb. d. jungen Kst, V 142/54), 1203, 1206; XVII 42, 153, 266f., 523, 815; XVIII 61f., 201 (W. Wolfradt), 302f., 365, 379 (Abb.), 383/95, passim (W. Grohmann), 436, m. Abb., 441 (ders.). — Kst u. Künstler, XVIII (1919/20) 341 (K. Scheffler); XXIV (1925/26) 294 (ders.). — Kunstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 145f., 388, 725 (E. Hanfstaengl); XXXII 291, 295, 309, 468, 527 (E. Tietze-Conrat), 731, 866f.; XXXIII 668; XXXIV 747; XXXV 201 (U. Christoffel). — Der Querschnitt, I (1921) 89 (Abb.), 135 (Abb.), 189. — Sozial. Monatsh., 1919 I 294 (L. Stern). — Die Freude, I (Burg Lauenstein, 1920), m. Abb. — Das hohe Ufer, II (Hannover 1920) 14 (H. Kaiser). — Freie deutsche Bühne, I (Bln 1919/20) 728f. (R. Schacht). — Die bild. Kste, III (Wien 1920) Beibl. p. XIIIf. (L. Zahn). — Nouv. Revue franç. v. 1. 2. 1926 (A. Lhote). — C. Brun, Schweizer. Kstler-Lex., IV (1917) 261. — F. Gurlitt, Das graph. Jahr, Bln 1921, I 77; II 68. — K. Pfister, Dtsche Graphik d. Gegenwart, Lpzg 1920, m. Abb. — H. Walden, Einblick in Kunst, Bln [3] 1925 (Abb.). — C. Einstein, Die Kunst des 20. Jahrh. (Propyläen-Kstgesch., XVI), Bln 1926, m. 8 Abb. u. 1 farb. Taf. — Katal. der oben gen. allgem. u. Sonder-Ausstell., z. T. m. Abb. — Bildnis K.s (nach Photo) bei Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Abb. außerdem in: Der blaue Reiter, [2] 1914, p. 109, Staatl. Bauhaus Weimar 1919/23, p. 103/06 (Schülerarbeiten) u. 189/91 (Freie Arbeiten; vgl. hierzu die Kritik in Zentralbl. d. Bauverwalt., XLIV [1924] 42f.), Jahrb. d. Münchner Kunst, I (1917 b. 18), Ganymed, III (1921) 8/9, Dtsche Kunst u. Dekor., IL (1921/22) 9. — Neue Zürcher Zeitung v. 17. 4. 1917 (W. Jollos, P. K. in der Sturm-A. der Gal. Dada), 24. 7. 1921 (W. A. Luz, P. K., ein Schweizer Maler in Dtschland) u. 25. 4. 1921. — Voss. Zeitg (Berlin) v. 20. 2. 1919 (M. Osborn). — Mit Notizen von W. Hausenstein, München, Fr. X. Osterrieder, ebenda, u. Doris Wild, Zürich. *L. Scheewe.*

Kleeberg, August (Anton?), Graveur, Goldarbeiter u. Emailleur in Wien, tätig in den 1860er u. 70er Jahren. Emailarbeiten von ihm werden im Österr. Museum für Kunst u. Industrie in Wien (Führer 1901 p. 44) bewahrt. Auch Medaillen mit seinen Initialen kommen vor (Tod des Kaisers Max. v. Mexiko, 1867,

Königskrönung in Budapest, 1867, Denkmal des Fürsten Schwarzenberg in Wien, 1867, 100jähr. Gedenkfeier für Erzherzog Josef 1875, Richard Wagner-Festspiele in Bayreuth 1876 u. a.), doch scheint es, daß er die Modelle von anderen anfertigen ließ, wie dies von der Medaille auf die Bayreuther Festspiele (gefertigt von A. Scharff) bekannt ist, und selbst nur die Ausprägung besorgte.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Kat. d. Kaiserjubil.-Ausst. im Künstlerhaus Wien 1908, p. 25 (Anton).

Kleeberger, Johann G., Maler u. Lithograph, gebürtig von Schillingsfürst (Mittelfranken), hielt sich 1849/50 in Bern auf u. beteiligte sich an der Schweiz. Turnusausst. in Bern 1850 mit 4 Bildern, darunter 2 Porträts.

C. Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II (1908).

Kleeblatt, Johann Silvius, Glockengießer des 18. Jahrh. in Amberg (Oberpfalz). Von ihm Glocken mit Jahreszahlen von 1734/66 (in Sulzbach 1 Glocke angeblich von 1705) in zahlreichen oberpfälz. Kirchen, besonders in den Bezirksämtern Nabburg u. Neumarkt.

Kunstdenkm. ... Bayern, II, Heft 9 (1907) p. 167; H. 11 p. 168; H. 12 p. 167; H. 15 p. 167; H. 16 p. 200; H. 17 p. 305; H. 18 p. 151; H. 19 p. 95.

Kleef (Kleeff), siehe *Cleve*.

Kleeft, Henry William Brouwer van der, Bildhauer u. Maler, laut hamburg. Leichenregister eigentlich *Willem van Oberklift,* geb. 1778 in Dordrecht (nicht Amsterdam) als Sohn eines Kaufmanns William van Ober Klift und seiner Ehefrau Katrina Maria, geb. Brouwer, † 26. 7. 1862 in Hamburg als „Professor der Bildhauerkunst", 83 Jahre 11 Monate alt. Ließ sich, nach jahrelangem Aufenthalt in Rußland, um 1830 in Hamburg nieder (seit 26. 11. 1841 Bürger) und wurde laut Trauschein am 15. 9. 1836 in London getraut. War auch als Maler tätig u. handelte mit Skulpturen, Gipsabgüssen u. ä. Stellte in Hamburg aus, 1837: „Voltaire in Agonie sich zu seinem Schöpfer hebend" (lebensgr. Marmorkopf), ferner 1 Büste, 1 Tierstudie (farb. Gips) u. einige Ölgemälde (Kopf eines Neufundländerhundes; lebensgr. Kopf eines wiehernden Pferdes; Inneres einer Hütte mit betender Frau), 1841: Herkules (Marmorstatue), Bethlehemit. Kindermord (Gips), nach Michelangelo (!).

Hambg. Kstler-Lex., 1854 (Ex. d. Hamb. Staatsarchivs). *D.*

Kleehaas, Theodor, Porträt- u. Genremaler in München, geb. 9. 11. 1854 in Germersheim (Rheinpfalz). Besuchte nach mehrjährigem Aufenthalt in New York, wo er im Cooperschen Institut Zeichenunterricht erhielt, 1879/87 die Münchner Akad. als Schüler von A. Strähuber, J. Benczur u. Al. v. Wagner (2 Medaillen). Debütierte 1889 im Münchner Glaspalast, den er seitdem fast alljährlich beschickt. War 1893/1914 auch auf der Gr. Berl. Kunstausst. u. gelegentlich auf ausländ. Ausst. vertreten, so 1897 im Londoner Kristallpalast (silb. Med.). Machte Studienreisen nach Italien, Frankreich u. Belgien. — Findet die Motive seiner Genrebilder hauptsächlich unter der bäuerlichen Bevölkerung der Rheinpfalz u. des Schwarzwaldes, bringt auch Darstell. aus dem Leben der oberbayer. u. Tiroler Bauern, vor allem aber heitere Schilderungen aus der Welt der Kinder („Elektriseur auf dem Lande", „Auf zum Tanz", „Geschwisterliebe", „Gute Bekannte", „Bilderbuch", „Touristen auf dem Lande", „Waisen", „Mädchen im Garten"). Vom Impressionismus zwar nicht ganz unbeeinflußt, arbeitet er doch im wesentlichen im Stil der Münchner Genremalerei der 1880er Jahre. Zahlreiche Werke von ihm, darunter auch mehrere Porträts, gelangten in engl. u. amerikan. Privatbesitz. 12 Lichtdrucke nach Bildern K.s enthält das bei Bruckmann in München erschienene Album „Junges Blut".

Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895) 688, 977. — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", VII (1910) 464, VIII (1911) 520, XIV (1917) 930. — Ausst.-Katal.: Münchner Glaspal. 1889, 90, 94, 97/99, 1900, 01, 04, 07, 08 (mit Abb.), 09, 11 (mit Abb.), 12/14, 16, 19, 20, 22, 25; Berl. Gr. K.-A. 1893, 94, 99, 1900, 08, 09, 11, 12, 14; Düsseld. Gr. K.-A. 1913. — Mitteil. d. Künstlers.

Kleemann, Künstlerfamilie des 18. Jahrh. in Nürnberg u. Ulm, deren Mitglieder in chronolog. Anordnung folgen.

Gemeinsame Lit.: J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts, XXVII (1786) 175/80. — H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Chr. G. v. Murr, Beschr. d. vornehmsten Merkwürdigkeiten etc. der Stadt Nürnberg etc., N. 1778, p. 535 f., 538, 544, 552. — G. W. Panzer, Verz. v. Nürnb. Portraiten, 1790; 1. Fortsetzung 1801. — A. N. Riedner, Kurze Biographien, Nürnb. 1821 (Ms. im Germ. Nat.-Mus. Nürnb.), p. 361 ff. — Mitt. v. W. Fries. — *Speziallit.* s. unter den einzelnen Abschnitten.

Johann, Schreib- und Rechenmeister zu Hersbruck bei Nürnberg, geb. 23. 6. 1664, † 11. 12. 1717, laut Andresen der Stammvater der Familie. In einem älteren Sammlungskatal. ist von ihm eine Federzeichnung auf Pergament, bez. u. 1714 dat., angeführt, darstellend: „Die Glaubenssymbole in Verzierung von Schreiberzügen. Die Linien durch Worte der 6 Hauptstücke gebildet."

Andresen, Nürnb. Künstler (Ms. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig), fol. 368.

Nikolaus Moritz, Porträtmaler (Öl und Miniatur), † 7. 2. 1756 in Nürnberg, wo er sich 1740 niederließ, nachdem er seit 1726 Universitätsmaler in Altdorf gewesen war. Wohl Sohn des vor. u. Vater der 5 folgenden. Nach K.s Gemälden stachen J. W. Stör ein Bildnis des Altdorfer Theologen Jacob Wilh. Feuerlein, G. B. Nußbiegel die Bildnisse der Diakone zu St. Lorenz in Nürnberg: J. M. Ludwig (1740), C. C. Hirsch (1742) u. G. Clausner (1742).

Panzer l. c. p. 32, 63, 104, 151.

Johann Wolfgang, Landschafts-, Historien- u. Porträtmaler, geb. 24. 3. 1731 in Altdorf, † 3. 3. 1782 in Bern, ältester Sohn des Nik. Moritz, Schüler seines Vaters in Nürnberg, ging dann über Frankfurt a. M. nach Schwäb. Hall, wo er 1769/72 als „Ansitzer" nachweisbar ist. Eine Reihe von Ölporträts aus diesen Jahren (Joseph II., deutscher Kaiser; G. L. Seiferheld, Senator in Hall, 1772; J. P. Seitz, Müller in Hall; Susanna Magdal. Seitz geb. Bratz, Gattin des vorigen; J. C. Wibel, 1770; Joh. G. L. Freih. v. Greiffenklau, Dechant u. Kapitularherr des Ritterstiftes Komburg, 1772) befinden sich in Privatbes. in Hall, 2 Ofenschirme, für deren Bemalung (mit Darst. des Opfers Noahs u. Mosis am brennenden Busch) K. 1771 bezahlt wurde, im Festsaal des Rathauses zu Hall. Später ging K. nach Bern (Schweiz), wo er verschiedene Prospekte für den Verleger A. Wagner malte, der ein großes Schweizer Prospektenwerk mit Text von J. S. Wyttenbach, zu dem vor allem Caspar Wolf Vorlagen lieferte, plante (nur 1 Liefg erschienen; in der von R. Henzi unter den Titel „Vues remarquables des montagnes de la Suisse", Amsterdam 1785, herausgeg. Fortsetzung finden sich einige Blätter nach K.). Vielleicht von ihm die beiden Aquarelle (Bathseba u. Pharisäer im Tempel) im „Birknerischen Kabinet" in Nürnberg, die Murr (l. c. p. 535) als Arbeiten des „älteren Kleemann" verzeichnet.

Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württemb., Jagstkr., I (1907). — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21, 3. Abschnitt p. 534 (im Art. Henzi). — Mitteil. des Herrn Archivars Wilh. German in Schwäb. Hall.

Christian Friedrich Carl, Entomolog, Maler u. Kunsthändler in Nürnberg, geb. 10. 8. 1735 in Altdorf, † 2. 6. 1789 in Nürnberg, 2. Sohn des Nik. Moritz. Lernte bei seinem Vater u. bildete sich an der Nürnb. Malerakad. u. unter J. J. Preisler weiter. Neben Landschaftsstudien (Aquarell) malte er Porträts, hauptsächl. in Miniatur. Die Freundschaft mit dem durch sein Frösche- u. Insektenwerk bekannt gewordenen Miniaturmaler A. J. Rösel von Rosenhof führte ihn zur Beschäftigung mit der Entomologie. K. heiratete 1760 nach Rösels Tod dessen Tochter Katharina Barbara u. übernahm dessen Werke in eigenen Verlag. 1761 gab er als Fortsetzung der Röselschen „Insektenbelustigungen" deren 4. Band heraus mit 40 von Rösel gezeichneten Tafeln, einem von K. nach v. d. Smissen gestoch. Porträt Rösels und einer von K. verfaßten Biographie desselben. Er veranstaltete auch eine holländ. Ausgabe dieses Werkes (bei C. H. Bohn in Haarlem u. Amsterd.), deren besonders schön kolorierte Tafeln vermutlich von K. selbst oder von seiner Gattin gefertigt wurden, und eine 2. Aufl. der deutschen Ausgabe (1764/68). 1763 begann er mit der Herausgabe eines eigenen Werkes: Beyträge zur Natur- u. Insektengesch. (Anhang zu Rösels „Insektenbelustigungen"), mit 44 Tafeln. (Die Ausgabe von 1792 enthält das von A. W. Küffner gest. Selbstbildnis sowie eine Lebensbeschreibung K.s.) Verschiedene Tafeln von seiner Hand finden sich auch in J. E. Voets Käferwerk (Catalogus Coleopterorum, 1766). — Mehrmals trat K. mit naturwissenschaftl. Veröffentlichungen hervor. 1777 wurde er zum Ehrenmitglied der Berl. Naturforschenden Gesellschaft ernannt. — 2 Aquarelle K.s aus seiner frühen Zeit sind in Zürcher Privatbes. Eine Miniatur auf Elfenbein, Brustbild einer Dame (angeblich einer Markgräfin von Ansbach-Bayreuth), bez. „C. F. C. Kleemann pinx. 1769", befand sich in der ehem. Slg Eugen Felix in Leipzig (Verst.-Kat., Köln bei J. M. Heberle, 1886 Nr 1144); ein Brustbild des C. K. S. Fürer v. Haimendorf, ebenso bez. u. 1785 dat., Miniatur in Medaillon, war aus dem Bes. der Frau Hofrätin Fürer v. Haimendorf, Troppau, auf der Miniaturenausstell. des Kaiser Franz Josef-Mus. in Troppau 1905 (Kat. p. 32). Ein weibliches Brustbild (Öl) befand sich laut Parthey ehemals auf Schloß Roland bei Bonn; eine Landschaft mit Jagdzug ist im Prehn'schen Kab. des Städt. Hist. Mus. in Frankfurt a. M. (laut Mitteil. d. Direktion nur auf der Rückseite in Schrift der 1. Hälfte des 19. Jahrh. bez.: C. F. C. Kleemann). Von K. war vielleicht auch die Aquarellkopie nach Bloemaerts „Goldenem Zeitalter" im ehemal. „Birknerischen Kabinet" in Nürnberg, „mühsam u. fein von dem mittleren Kleemann gemalt" (Murr l. c. p. 536); Stiche nach K.schen Vorlagen: Barbara Christine Buchta, gest v. J. A. Schweickart, u. Ph. Ellrodt v. Reipoltskirchen (1760), gest. v. J. E. Nilson (1761). K.s Selbstporträt, 1768 gemalt, stach A. W. Küffner 1789. — Über K.s mutmaßliche Mitarbeit an den Malereien im Ansbacher Schloß und in einem Hause in der Tetzelgasse in Nürnberg siehe unter Joh. Jacob K.

Kurzgefaßte Lebensgesch. des berühmten Miniaturmalers Herrn C. F. C. Kleemann, Nürnb. 1789. — J. G. Meusel, Museum für Künstler u. Kunstliebhaber, VII (1789) 92 (Nekr.); XI (1790) 488. — Entomolog. Zeitschr. Frankf. a. M., XXXIX (1925) 66f., 74f. (F. Eisinger). — G. F. C. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacothek, Nürnb. u. Lpzg 1793, p. 47, 89, 180. — G. Parthey, Deutscher Bildersaal, I (1863). — [J. D. Passavant,] Verz. d. Prehnischen Gemäldecabinets, Frankf. a. M. 1843, p. 37 Nr 847. — G. Duplessis, Cat. de la Coll. des Portraits franç. et étr., Bibl. Nat. Paris, 1896ff., III Nr 14458. — Panzer l. c. p. 53, 126.

Christoph (nicht Christian) Nikolaus, Maler u. Kupferstecher, geb. 24. 8. 1737 in Altdorf, † 13. 9. 1797 in Ulm, wo er seit ca 1770 ansässig war. (Die Erwähnung eines Ludwig Nikolaus in Ulm [cf. Diöcesanarchiv von Schwaben, XVIII (1900) 79], der ca 1747/99 dort gelebt haben soll, beruht wohl auf Verwechslung mit Christoph Nik.) Sohn u. Schüler des Nik. Moritz. Malte in Nürnberg ein Brust-

bild (Öl auf Leinwand) des Pflegers Gustav Gabriel von Thill, bez. u. 1762 dat., im Hause Glöckleinsgasse Nr 4 („Zum goldenen Posthorn"), lieferte die Vorlagen zu den Stichporträts des Pfarrers M. Riederer von Kirchrüsselbach (C. N. Kleemann pinxit, G. P. Nußbiegel sc. 1773) und seiner Gattin (ders. sc. 1772) u. des G. C. Hüls von Rathsberg (J. N. Bemel effigiem pinx. 1746, C. N. Kleemann figuravit, G. Lichtensteger sc. 1766) und stach bzw. radierte eine Ansicht von Vach mit einem am 10. 6. 1757 stattgehabten Treffen zwischen würzburg. u. preuß. Truppen sowie die von Nagler (Künstlerlex. VII) erwähnten 7 Blätter (qu. fol.) mit Ansichten aus der Umgebung Nürnbergs. In Ulm war er besonders als Porträtmaler tätig. Das dort. Städt. Mus. besitzt folgende Bildnisse von ihm: Magdal. Nemesia Hartmann, bez. u. 1771 dat.; Chr. Otto, Prediger am Münster, bez. u. 1772 dat.; Sophia Cath. Ebner, bez. u. 1788 dat., Christian Gottlob Ebner, bez. u. 1788 dat.; Max Thil. Besserer von Thalfingen, bez. u. 1755 dat.; Joh. M. Wollaib, 1796 dat. (unbez.); Jacob Rueß (unbez.). Außerdem stammt der größere Teil der kleinen, zwischen 1770 und 1800 entstandenen Bildnisse von Handwerksmeistern in den Ulmer Zunfttafeln (deren das Museum über 20 besitzt) von K. Bezeichnet sind nur die Bildnisse in der Zunfttafel der Merzler und Seifensieder, der Zimmerleute (1779), der Rotgerber (1781) und der Marner (1789). Eine Landschaft mit Regenbogen im Ulmer Mus. erweist ihn als nicht besonders hoch einzuschätzenden Landschafter. Der Hauptreiz seiner Architektur- u. Vedutengemälde liegt auf topograph. Gebiet: die alte Donaubrücke in Ulm beim Hochwasser am 28. 2. 1784 nebst Darst. der Rettung eines Mannes aus den Fluten, Ölgem., bez., im Mus. zu Ulm; Obere Hafengasse mit Münsterplatz u. Münster, bez. und 1780 dat., in Privatbes. ebenda; das Schwörhaus in Ulm nach dem Brande von 1785, Aquarell, bez., im Mus. ebenda; das Waghaus in Ulm um 1780, Aquarell, bez., in der Stadtbibl. ebenda; die „Vöst" in Ulm i. J. 1774, Ölgem., bez., in Ulmer Privatbes.; Ansicht von Göppingen nach dem Brande von 1782, Ölgem., im Rathaus zu Göppingen. Die erwähnte Ansicht der Donaubrücke bei Hochwasser u. die davon gesonderte Darstell. der Rettung eines Mannes aus den Fluten sind von K. auch gestochen worden. Man kennt von K. ferner einen kolor. Kupferstich mit Ansicht eines 1790 bei Ulm abgehaltenen Stückschießens. Nach Vorlage K.s stach J. E. Haid ein Bildnis des Ulmer Rektors Joh. Peter Miller (1777). 1777 soll K. den Kaiser Joseph II. bei dessen Durchreise durch Ulm in Öl porträtiert haben. Sein eigenes Bildnis, von unbekannter Hand gemalt, im Germ. Mus. in Nürnberg (Kat. [6] 1909 Nr 852).

A. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten u. Kstlern etc. aus Ulm, Ulm 1798, p. 367. — Panzer l. c. p. 113, 197. — Diözesanarchiv von Schwaben, XX (1902) 79. — Kunstdenkm. Württemb., Donaukr., II (1924) 59, 60 (Abb.). — Fr. Tr. Schulz, Nürnbergs Bürgerhäuser, Wien u. Lpzg o. J., Lfg 7 u. 8, p. 326. — Kat. des Gewerbemus. d. Stadt Ulm, 1904 p. 41, 47, 55, 57, 63, 71, 76. — Kat. d. Ausst. „Das Ulmer Stadtbild", Ulm 1924, p. 28, 98. — Mitteil. von M. Schefold.

Johann Jakob, Maler u. Radierer, geb. 4. 1. 1739 in Altdorf, † 1790 in Nürnberg, Sohn u. Schüler des Nik. Moritz. Als brandenburg.-ansbachischer Kammermaler außer in Nürnberg besonders in Erlangen und Ansbach tätig, angeblich auch in Sachsen, am Rhein und in Schwaben. Gegen Ende seines Lebens wurde er irrsinnig. — Im Germ. Nat.-Mus. in Nürnberg (Kat. [6] 1909 Nr 851) wird von ihm ein Bildnis seines Bruders Joh. Conrad (Öl auf Leinwand) bewahrt, im Bes. der Familie Kreß von Kressenstein ein Brustbild des Freih. J. G. F. C. Kreß v. Kressenstein (Öl auf Leinwand; 1906 auf der Hist. Ausst. der Stadt Nürnberg; cf. Kat. p. 90). Von ihm wohl auch das Porträt eines unbekannten jungen Mannes von 1774 im Germ. Nat.-Mus. (Nr 383; im Kat. [1909] Druckfehler: J. J. Klumann). Lemberger kannte vollbez. Stammbuchminiaturen von K.s Hand u. schrieb ihm auf Grund stilistischer Verwandtschaft mit denselben ein unbez. Miniaturbildnis eines Nürnberger Kaufmanns (im Bes. Dr. A. Linel, Frankfurt a. M.) zu. Vermutlich ist K. auch einer der „drei Gebrüder Kleemann", die die großen Bilder im Zwölfmonatszimmer des Ansbacher Schlosses und die 1771 dat. Malereien (Landschaften u. Monatsdarst.) in einem Hause der Tetzelgasse in Nürnberg (Nr 22) gefertigt haben sollen. Neben ihm kämen Christian Friedrich Karl u. Johann Conrad für diese Bilder in Betracht. Andresen beschreibt 6 Originalradier. K.s: 1. Selbstbildnis; 2. Selbstbildnis in Medaillonform, auf der unteren Hälfte ein zelebrierender Geistlicher; 3. Bildnis eines unbekannten Mannes; 4. Ansicht der französ. reformierten Kirche in Erlangen; 5. Ansicht der deutschen reformierten Kirche ebenda; 6. Ansicht des Erlanger Schlosses. Dazu kommen 3 weitere Ansichten aus Erlangen: Marktplatz nebst Schloß, Opernhaus nebst Marstall u. Grünes Theater im Hofgarten. Nach K. stach G. P. Nußbiegel ein Bildnis des Altdorfer Arztes Joh. Nic. Weiß.

Nagler, Monogr., III (falsche Daten). — A. Andresen, Der deutsche Peintre-Graveur, V (1878) 354ff. — G. F. C. v. Schad, Versuch einer brandenb. Pinacothek, Nürnb. u. Lpzg 1793, p. 81, 136, 139, 180. — Panzer l. c., 1. Forts., p. 51. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland, München o. J. (mit Abb.). — Fr. Tr. Schulz, Nürnbergs Bürgerhäuser, Wien u. Lpzg o. J., Liefg 14/15, p. 662 (mit Abb.).

Johann Conrad, Landschaftsmaler, geb. 1741 in Nürnberg, † April 1788 ebenda, Sohn des Nik. Moritz. Von ihm eine bez. u. 1761 dat. Landschaft, „leidlich gute Arbeit", im freiherrl. v. Scheurlschen Hause in Nürnberg. Über seine mutmaßliche Mitarbeit an den

Malereien im Ansbacher Schloß u. in einem Hause in der Tetzelgasse in Nürnberg siehe unter Joh. Jakob. Sein Bildnis von der Hand seines Bruders Johann Jakob wird im Germ. Nat.-Mus. bewahrt (Kat. [6] 1909 Nr 851).

Fr. Tr. Schulz, Nürnbergs Bürgerhäuser, Wien u. Lpzg o. J., Liefg 3 u. 4, p. 189 Nr 21.

Kleemann, Georg, Kunstgewerbler in Eutingen (Baden), geb. 8. 12. 1863 in Oberwurmbach (Mittelfranken), besuchte die Kunstgewerbeschule in München, arbeitete dann im Atelier Th. Spieß (Entwürfe für Keramik, Tapeten, Buchausstattungen usw.). Ist seit 1887 als Professor an der staatl. Fachschule für Edelmetall (Entwurfsklasse) in Pforzheim (Baden) tätig. Seine Entwürfe für Goldschmiedearbeiten (Anhänger, Broschen, Halsschmuck usw.) fanden viel Anklang.

Mitteil. d. Künstlers. — Abbild. in: Deutsche Kunst u. Dekor., XIV (1904); XV (1904/05); XIX (1906/07); XX (1907); Die Kunst, XVIII (= Dekorat. Kunst XI), 1908; Kunstgew.-Blatt, N. F. XIX (1908) 38; Kunst u. Handwerk, 1908. — Kat. Jubil.-Ausst. Karlsruhe, 1906 p. 59 (mit Abb.).

Kleemann, Johann Ludwig, Goldschmied, Graveur u. Emailmaler, geb. 18. 5. 1753 in Ulm, † 3. 7. 1821 ebenda, Sohn eines Kanoniers (mit der Ulmer Künstlerfamilie K. offenbar nicht verwandt), Schüler von J. A. Halder in Ulm. Bildete sich durch Reisen in Deutschland, Frankreich u. Italien weiter u. besuchte in Genf die Kunstakad. Ließ sich 1781 im Ulm nieder. Scheint sich auch als Physiker u. Chemiker einen Namen gemacht zu haben, denn 1796 wurde er von der Naturforsch. Gesellschaft in Jena zum korrespond. Mitglied ernannt. Veröffentlichte ein Lehrbuch: Unterricht für Gold- u. Silberarbeiter etc., Ulm 1819.

J. G. Meusel, Teutsches Kstlerlex., I [2] Lemgo 1808. — A. Weyermann, Neue Nachr. von Gelehrten u. Künstlern etc. aus Ulm, U. 1829. — Diöcesanarchiv v. Schwaben, XIV (1896) 106.

Kleemeyer, August, Holzbildhauer in Berlin, † 1. 6. 1852 ebenda, Schüler der Berl. Akad., von der er 1835 das Patent als akad. Künstler erhielt. Auf der Akad.-Ausst. 1835 war ein Tisch aus Bronze in Form eines Palmbaums, zu dem er nach Schinkels Zeichnung das Modell verfertigt hatte.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Neuer Nekrol. d. Deutschen, 30. Jahrg., 1852 (Weimar 1854) p. 916. — Kat. Berl. Akad.-Ausst. 1836 p. VIII u. 97.

Kleen, Anna Beata af, geb. *Ehrenborg,* Miniaturmalerin, geb. 6. 9. 1813 in Stockholm, † 4. 2. 1894 ebenda. Heiratete 1835 den Leutnant Johan Kleen, der es bis zum Generalleutnant brachte u. geadelt wurde. Übte die Miniaturmalerei schon in jungen Jahren aus, stellte aber erst in vorgerücktem Alter öffentlich aus. 1885 erblindete sie. Im National-Mus. zu Stockholm (Kat. 1908) von ihr die Miniaturen: Prinzessin Eugenie (Kopie); Prinz Louis Napoleon (Kopie); König Karl XV.; Königin Luise.

C. M. Carlander, Miniatyrmålare i Sverige, Stockh. 1897. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berlin 1912, I 104 f.

Kleen, Thyra af, schwed. Bildnismalerin, Graphikerin (Lithogr. u. Rad.) u. Schriftstellerin der Gegenwart in Stockholm; Mitglied des schwed. Künstlerinnen-Vereins. Fühlte sich schon als Kind zur Kunst hingezogen, lernte mit ihrem Vater, einem Diplomaten, die Hauptstädte Europas kennen, opferte ihrem Künstlerberuf ihre soziale Stellung und trennte sich aus prinzipiellen Gründen von ihrer Familie. Studierte in Dresden u. München, arbeitete dann in verschiedenen großen Ateliers (u. a. bei Max Klinger) u. ließ sich um 1900 in Rom nieder. Ihre künstler. Erstlingsarbeit waren die Illustrationen zu einer schwed. Übersetzung der Gedichte der Engländerin Olive Schreiner („Dreams", 1894). Sie illustrierte die Novellen ihres Landsmanns Lundegard u. veröffentlichte 1922 ein mit eigenhändigen Lithographien illustriertes Werk dichterisch-philosophischen Inhalts unter dem Titel „Psyche Saga", eine ins Nordische übertragene Nachdichtung der Amor u. Psyche-Sage. In diesen wie in allen ihren graph. Arbeiten spielt das Traumhaft-Visionäre die Hauptrolle. Sie bevölkert Erde und Himmel mit den Verkörperungen abgeschiedener Seelen, mit Geistern, Gespenstern, geflügelten Gerippen, Hexen u. and. Spuk- u. Fabelwesen u. zeigt eine ganz besondere Begabung in der Erfindung von phantastischen Gestalten, die sie aus Pflanzen u. Tierteilen zu neuen organischen Formen zusammensetzt. Natur und Landschaft spielen im Vergleich zu dem Figürlichen in ihren Kompositionen nur eine Nebenrolle. — Arbeiten der K. (farbige Kreidezeichn., Orig.-Graphik) waren in den Vorkriegsjahren auf Ausstell. in Rom (Società degli amatori e cultori di belle arti), London (Modern Gallery 1907), Berlin, Malmö (Balt. Ausst. 1914) u. a. O. ausgestellt. Ölbildnisse: Mutter der Künstlerin; Bildhauer B. Orig.-Lithogr.: Märchen; Die Macht des Stärkeren; Herbst; Erinnerungen; Die Lebensfreude; Orchideen; Orientalisches Parfüm; Repos; Noli me tangere; Psyche u. Pan; Les Frileux (Das letzte Menschenpaar); Der verlorene Sohn; Homo sapiens; Sed non satiati (Liebespaar in Landschaft); Un sogno di montagne (gebirgige Flußlandschaft; im Vordergrund schlafendes Mädchen, das im Traum die Erscheinung eines Harfenspielers hat); „Nevermore" (Zweifarbendruck).

A. Malvezzi, T. K., in: Natura ed Arte (Rom u. Mailand), XIV Nr 21, 1. 11. 1905, p. 622/29, m. 16 Textabbild. u. 2 Tafelabb. gegen p. 608 u. 616. — L'Arte, V (1902). — Kunst (Wien), I, 1904, Nr 5. — The Art Journal, 1907 p. 248. — Konst och Konstnärer, 1911 p. 77 (Abb.). — Ord och Bild, XXVII (1918) 272 (Abb.). — Svenska Dagbladet, 1907 Nr 353 (Kollektivausst. Berlin). — Katal. Baltiska Utställning, Malmö, 1914 (Konstavdeln.). — Weltausst. f.

Buchgew. u. Graph., Leipzig 1914, Das Haus der Frau, p. 12 (p. VI als Komiteemitglied gen.).

Kleeneknecht (Cleeneknecht, Cleyneknecht), Barent Cornelisz., Landschafts- u. Marinemaler, geb. um 1608/10, begr. 19. 1. 1674 in Amsterdam. War nebenbei auch Schiffer auf den Binnengewässern. Am 9. 6. 1661 begutachtet er zus. mit A. v. Everdingen, W. Kalf u. Jac. v. Ruisdael ein für eine Arbeit des Porcellis ausgegebenes Bild. Sein reichhaltiges Nachlaßinventar läßt auf einen produktiven Maler schließen; bisher konnte aber noch kein Werk von ihm nachgewiesen werden.

Oud Holland, VI (1888) 21; XVI (1898) 75. — A. Bredius, Kstler-Inventare, I (Quellenstud. z. holl. Kunstgesch. V), 1915 p. 348/363; VII (Quellenstud. XIII), 1921 p. 32. *H. S.*

Klees - Wülbern, Johann Hinrich, Architekt, geb. 24. 7. 1800 in Varel (Oldbg), † 22./23. 10. 1845 in Hamburg; Sohn eines Baumeisters. Studierte auf der Akad. in Kopenhagen unter Chr. F. Hansen (1824 silb. Med.). Seit 1825 in Hamburg ansässig. Arbeitete zuerst für andre Baumeister u. Unternehmer, fand dann selbständige Beschäftigung. Mit C. L. Wimmel baute er 1834/36 das St. Johanniskloster, ferner allein das Leichenhaus auf dem israelit. Friedhof beim Durchschnitt (1838), das israelit. Hospital in der Marienstr., St. Pauli (1841/43; gestiftet von Salomon Heine), die Synagoge in der Poolstr. (1842/44), sämtl. im klassizist. Stil; 1842 wurde er Mitglied der techn. Kommission zum Aufbau der Stadt nach dem großen Brande.

Hambg. Kstler-Lex., 1854. — E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hbgs, H. 1912. — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb., 1883. — C. F. Gaedechens, Histor. Topogr. der Freien u. Hansestadt Hamburg, 1880. — J. Faulwasser, Der große Brand u. d. Wiederaufbau v. Hamburg, 1892, p. 49. — W. Melhop, Althambg. Bauweise, 1908, p. 186, 191. *D.*

Kleesattel, Joseph, *d. Ä.*, Architekt, geb. 1. 3. 1852 in Köln a. Rh., † 29. 3. 1926 in Düsseldorf, Vater des folg. Besuchte die Techn. Hochschulen in Wien u. Stuttgart. 1874/78 Chefarchit. bei Jul. Raschdorff in Köln, 1878/83 1. Assistent desselben an der Techn. Hochsch. in Charlottenburg, 1883/1902 Fachlehrer für Architektur an der Kunstgew.-Schule zu Düsseldorf, wo er seitdem als Privatarchit. tätig war. K. war ein in der Rheinprovinz sehr geschätzter Kirchenbaumeister. Von seinen Kirchenbauten seien hervorgehoben: in Düsseldorf: St. Rochus (1894/97, in roman. Stil), St. Antonius u. St. Elisabeth (vor 1911), St. Paulus u. Heilige Geist (vor 1913); in Krefeld: St. Anna u. St. Johannes (vor 1892); in Coblenz: St. Joseph; in Viersen: St. Joseph; ferner Kirchenbauten in Willich, Bockum, Oppum, München - Gladbach, Rheydt, Vohwinkel, Synagogen in Düsseldorf u. Mülheim a. d. Ruhr. Erbaute ferner Privathäuser (Villa Lessing in Hösel), Hotels u. Industriebauten. Erhielt die preuß. gold. Staatsmed.

Dreßler's Kunsthandb., 1921 II. — Düsseldorf u. seine Bauten, Düsseld. 1904 (mit Abb.). — Deutsche Bauzeitung, 1904 p. 437 f. (m. Abb.). — Kunstchronik, N. F. III (1892) 499. — Die christl. Kunst, XXII (1925/26) 277, Nekr. (W. B[ombe]). — Ausst.-Kat.: Deutschnat. K.-A. Düsseld. 1902 p. 100; Gr. K.-A. ebenda 1911 p. 167 (mit Abb.); 1913 p. 153; 1920 p. 121. *W. Bombe.*

Kleesattel, Joseph, *d. J.*, Architekt (Dipl.-Ing.) in Düsseldorf, geb. 11. 1. 1883 in Berlin als Sohn des vor. Besuchte die Kunstgew.-Schule in Düsseldorf u. die Techn. Hochschule in Karlsruhe (1902/06). Baute hauptsächl. Land- u. Wohnhäuser (Bretz u. Dresky in Düsseldorf, Privatklinik Golzheim ebda), Siedlungen u. Industriebauten, bes. im Rheinland u. in Westfalen. Gab heraus: Altdüsseldorf im Bild, Düsseld. 1908.

Dreßler's Kunsthandb., 1921 II. — Kat. der Gr. K.-A. Düsseld. 1911 p. 167 f.; 1913 p. 153, 159; 1920 p. 121. *Walter Bombe.*

Kleffel, Johann Tobias, Kieler Fayencier, 1760/64 urkundl. nachweisbar. Läßt am 21. 10. 1761 einen Sohn taufen, unter dessen Gevattern der Fayencier Friedr. Nissen erscheint. 1762/63 als freier Fabrikant, seitdem in der 1763 von Joh. Samuel Tännich gegründ. Fayence-Manufaktur tätig. Im Thaulow-Museum in Kiel befindet sich eine vollbez. Terrine mit Muffelfarben-Bemalung (Blumen u. Insekten in blau, mangan, grün u. gelb). Eine der Frühzeit der Tännich'schen Fabrik angehörige Terrine (ebenda) wird ihm zugeschrieben.

Konrad Hüseler, Die Kieler Fayence-Manufaktur, in: Nordelbingen, I (Flensburg 1923) 49 f., 51 f., 68, 74 f., m. Abb.

Kleffius (Cleffius), Lambertus, Fayencier in Delft, † 1691 ebenda, vielleicht Sohn des Willem. Aus Amsterdam gebürtig, wurde er 1667 als Fayencemeister zur Delfter Lukasgilde zugelassen u. gehörte 1678 dem Vorstand an. Die Fertigstellung seines Meisterwerks nahm ihn nur 3 Tage in Anspruch. Er erwarb von J. van Kessel die Fabrik „de metale pot", die später von Lamb. van Eenhoorn erworben wurde, u. veröffentlichte 1678 in „Opregte Haarlemsche Courant" Anzeigen, in denen er sich als der einzige Erfinder u. Fabrikant der berühmten roten Teekannen in indischer Manier empfahl, ein Verdienst, das ihm jedoch von Ary Jansz. de Milde u. Samuel van Eenhoorn streitig gemacht wurde. Außerdem erzeugte er feine, sorgfältig gearbeitete, scharfkantige Ware mit glänzender hellblauer Glasur u. einfarbiger blasser Malerei. Bezeichnete seine Arbeiten mit seinen Initialen (auch ligiert). Erhaltene Arbeiten: 1 kannelierter, mit Blauweißmalerei verzierter Leuchter u. Untersatz in d. Samml. Mandl, Paris, 1 reichverzierter Teller im Mus. zu Rouen, 1 Krug in Helmform im Kunstindustriemus. in Oslo.

Jännicke, Grundriß der Keramik, Stuttgt 1879. — E. Hannover, Keramisk Handbok, I, m. Abb. — Havard, Hist. des Faïences de Delft, A'dam 1909, II 111 f. — Ris-Paquot, Dict. d. Marques et Monogr., Paris o. J., No 2233. — Obreen's Archief, I 73, 84. — Oud-Holland, 1901, p. 110. *Charlotte Steinbrucker.*

Kleffius (Cleffius, Kleffyus, Kleftijus, Kleftgis),

Willem, Fayencier in Holland, gebürtig aus Köln, † 1687 (begr. 27. 1.) in Delft. Heiratete 1646 Sara, die Schwester des Fayenciers Gysbr. Lambr. Kruyck. War erst in Amsterdam, seit 1663 in Delft ansässig, wo er am 15. 10. 1663 in der Nähe des Rotterdamer Tors die Fabrik („in de Sterre") eröffnete u. am selben Tage Cornelis Jansz. Brouwer, als dessen Nachfolger am 4. 1. 1666 Korstijaen van Ambele als Meisterknecht engagierte. Gleichzeitig ließ er sich als Werkstattinhaber in die Lukasgilde eintragen u. wurde am 20. 4. 1677 als Meister anerkannt, gehörte auch 1680 u. 81 dem Vorstand an. — Wie alle Delfter Fayencebäckereien erzeugte auch die zu hohem Ansehen gelangte Fabrik K.s teils feine, teils gewöhnliche Ware. Die erstere ist reich mit Farben verziert, mit glänzendem Email überzogen u. ähnelt den Arbeiten Pynackers u. des Lambertus van Eenhoorn, mit dem Unterschied, daß die Glasur ein wenig milchig ist u. die vorwiegend dem Orient entlehnten Ornamente etwas plumper sind. Die geringeren Arbeiten zeigen gewöhnlich einen farbigen Grund u. meistens groteske Ornamente. Ihre Marke ist ein zusammengezogenes, oft von Zahlen begleitetes WK. Unter den erhaltenen Arbeiten K.s sind zu nennen: 2 reichverzierte Flaschen in d. Samml. Neyt in Gent; 2 Trinkkannen im Niederl. Mus. für Gesch. u. Kunst in Amsterdam; 1 vielfarbig bemalter Teller mit Darstell. einer Blumenvase u. Laub- u. Blumenranken, die von Kartuschen mit Körben unterbrochen sind, u. 1 im japan. Stil vielfarbig bemalter Teller mit Gartenszene im Musée Céramique in Sèvres. Eine W. K. bez. Vase im Gemeente-Mus. im Haag ist vielleicht auch von K. Zu den geringeren Arbeiten gehört eine nach oriental. Vorbild mit herzförmigen Kartuschen, Blüten u. Blättern auf grünem Grund verzierte Schale in d. Samml. Loudon. Auf der von der Kunstgesch. Gesellsch. in Berlin 1890 veranstalteten Ausstell. von Werken der niederl. Kunst aus Privatbesitz war K. mit 2 großen Flötenvasen und 1 Teller mit Darstell. Christi in Blaumalerei vertreten.

Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttgt 1879. — H. Havard, Hist. des Faïences de Delft, II (A'dam 1909) 103 f. — Garnier, Dict. de la Céramique, Paris o. J. — Obreen's Archief, I u. VI. — Oude Kunst, I (1915/16) 271. — Jahrb. d. preuß. Kstsamml., XII 40. — Katal. der Ausstell. von Werken der niederl. Kunst d. 17. Jahrh. . . . in Berl. Privatbes., veranst. v. d. Kstgesch. Gesellsch. in Berlin i. d. Räumen d. Königl. Akademie . . . 1890. — Bull. uitgeg. d. d. Nederl. Oudheidk. Bond, II (1900/01) 70. — Cat. Musée Céram., Sèvres, IV (Faïences), 1897 p. 455, 461. *Charlotte Steinbrucker.*

Kleffler, Heinrich, Architekt, geb. 1840 in Genf, † 23. 11. 1891 ebenda, Schüler des Polytechnikums in Zürich, als welcher er bei der Konkurrenz um den Bau des Technikums in Winterthur einen Preis erhielt. Ging dann nach Paris u. Italien, wo er in Florenz, Rom u. Neapel tätig war. In Rom erbaute er u. a. die Villa Savoia vor Porta Pia u. wurde zum Hofarchitekten ernannt. Nach seiner Rückkehr nach Genf widmete er sich philanthropischen Studien.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908).

Klegower (Klegauer), Rudolf, Glockengießer, vermutlich zu Schaffhausen, goß 1468 2 Glocken für die Pfarrkirche in Horw (Kt. Luzern), 1496 1 Glocke für Olten.

Brun, Schweiz. Künstler-Lex., II (1908).

Kléh, János (Johann), ungar. Maler, geb. 15. 12. 1881 in Makó, † 1919. Schüler d. Akad. in Budapest; beschickte die dort. Ausstell. seit 1905 mit zart getönten Landschaften. 1908 schloß er sich der Künstlerkolonie in Szolnok an, wo er dann seine Motive zumeist an den Ufern der Theiß (Tisza) u. Zagyva fand. Sein Bild: Ufer der Zagyva, gelangte 1913 in die Gal. des kgl. Schlosses Budapest, eine Winterlandschaft in das dort. Hauptstädt. Museum.

Művészet, IX (1910) 351; XV (1916) 41; XVI (1917) 24. — Nemzeti Szalon Alman., Budap. 1912, p. 181. — B. Lázár, Szolnok a művészetben, Szolnok 1913, p. 38, m. Abb. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 26 f. — Ausstell.-Katal. *K. Lyka.*

Klehr, Ignaz, s. *Clair,* Georg Ign.

Kleiber, Anton, Zeichner u. Maler, tätig 1550/80 in Luzern. Laut Nagler, der ihn auf Grund seiner Bisterzeichnungen (Glasscheibenentwürfe?), deren er 3 anführt (Geburt Christi, bez. AK; Anbetung der Könige; Anbetung des Kindes durch Maria u. Joseph, bez. mit vollem Namen) „den achtbarsten Meistern seiner Zeit" zuzählt, hätte K. auch „in Öl und auf Glas" gemalt. — Ein gleichnamiger Glasmaler in Straßburg wird 1623 als † erwähnt; von ihm verzeichnet der Kat. des Künastschen Kunstkabinetts (1668) „Antonij Kleibers, des Glaszmahlers Meisterstück, so über die massen künstlich gemahlt".

Nagler, Monogr., I (1858). — C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., IV (1917). — Repert. f. Kunstwiss., XV (1892) 40; XIX (1896) 33.

Kleiber, Erich, Maler in Berlin, geb. 5. 11. 1886 ebenda, Schüler der Kunstschule u. Unterrichtsanstalt des Kunstgew.-Mus. Berlin u. von P. W. Harnisch. Seit 1913 auf den Gr. Berl. Kunstausst. mit Bildnissen, Genrebildern u. Landschaften (Öl u. Pastell) vertreten.

H. W. Singer, Künstler-Lex., VI (1922). — Ausstell.-Katal.

Kleiber, Franz Xaver, Maler u. Lithograph, geb. 1794 in München, † 22. 6. 1872 ebenda. Schüler der Münchner Akad. um 1809. Wurde Zeichenlehrer am Alten Gymnasium in München. Ein bez. frühes Selbstbildnis u. ein bez. Selbstbildnis von 1827 waren auf der Ausst. „Münchner Malerei um 1800" der Galerie Heinemann, München, 1920 (Kat. p. 24). K. lithographierte nach eigenem Gemälde einen Christus mit der Dornenkrone. Weitere Lithographien von ihm: „Abbild. des 100 jähr.

Gotteshauses im Markte Velden zum Andenken der Jubiläumsfeier 1819"; Glückwunschkarte für das Jahr 1819; Brustbildnis des Franz Ludw. v. Hornthal u. des M. v. Seuffert. J. Bergmann lithographierte nach seinem Gemälde ein Bildnis Franz v. Mittermayrs, 1832.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — J. Maillinger, Bilderchronik der Stadt München (Kat. d. Maillinger-Slg im Stadtmus. München), 1876, I/III (Reg.).

Kleimann, Christoffel, Glockengießer in Lemgo (Lippe), tätig um 1642/63. Glocken in Stadtoldendorf (Braunschw.) 1652, Naensen (Braunschw.) 1661, Segelhorst (Reg.-Bez. Cassel) 1661 (zusammen mit seinem Bruder Johann), Weibeck (Reg.-Bez. Cassel) 1662, Ärzen (Hannover) 1662 (Dreigeläute) u. a. a. O.

K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 796. — Bau- u. Kunstdenkm. ... Braunschw., IV (1907) 68, 206, 291; V (1910) 468. — Bau- u. Kunstdenkm. v. Westfalen: Kreis Minden, 1902 p. 123. — Bau- u. Kunstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, III (1907) 108, 110.

Kleimann, s. auch *Kleymann.*

Kleimer, Axel Bernhard, Porträt- u. Landschaftsmaler in Malmö, geb. 13. 1. 1881 in Kristianstad, Schüler der Stockh. Kunstakad. 1901/05; Studienaufenthalt in Paris u. London 1906, New York 1907/10. Von ihm u. a. 12 Ansichten von Malmö (1918 als Reprodukt. in Dreifarbendruck ersch.). Ausstellung in Gummessons Kunsthandlung in Stockh., Okt. 1919.

Svensk Biogr. Kalender, I, Malmöhus Län, Stockh. [1919]. — Tidskrift f. Konstvetenskap, III (1918) 175. — Nya Dagl. Alleh. 4. 10. 1919 (G. Johansson). — Svenska Morgonbl. 7. 10. 1919 (E. A. Bolin). — Dag. Nyheter 8. 10. 1919 (K. Asplund).

Klein, schles. Zinngießerfamilie: Samuel, geb. um 1696 in Jauer, † ebenda 15. 3. 1740, 44 Jahre alt. Von ihm 6 Teller mit Initialen von 1739 im Mus. des Riesengebirgsver. zu Hirschberg. — Seine Söhne Christian Gottlieb, Carl Friedrich u. Ernst Samuel folgten dem väterl. Handwerk. Von Christ. Gottl. (geb. um 1725 in Jauer, † 19. 8. 1799 in Striegau, wohin er zwischen 1756 u. 84 übergesiedelt war) befindet sich eine Schüssel mit profilierter Randkante in Breslauer Privatbesitz. — Von Johann Carl Gottlieb, Sohn des vor., geb. 29. 7. 1785 in Striegau, † 3. 8. 1847 ebenda, befindet sich eine getiefte Schüssel von 1822 im Bes. W. Lufft in Sorau. — Von Johann Gottlieb, Zinngießer in Goldberg, geb. um 1776 ebenda, Sohn des Carl Friedrich, befindet sich ein Trinkkrug von 1815, in Flächeltechnik mit Blumenmotiven u. Initialen graviert, im Bes. von Gg Kelling in Breslau, ein walzenförmiger Trinkkrug, in gleicher Technik graviert mit Vogeldarstell., Blumenranke und 2 Bäumen, im Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Altert. ebenda.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Klein, Medailleur in Breslau; seine Signatur („Klein") tragen 4 Medaillen: 1. auf das Landeshuter Kirchenjubiläum von 1759; 2. auf den Frieden zu St. Petersburg, zwischen Preußen u. Rußland, u. den Frieden zu Hamburg, zwischen Preußen und Schweden, von 1762; 3. auf die Schlacht bei Freiberg von 1762; 4. auf den Hubertusburger Frieden von 1763. Er ist vielleicht identisch mit dem Breslauer Hofgoldschmied Daniel K. oder mit dem als Münzwardein an der Breslauer Münze 1736/41 nachweisbaren Tobias K.

F. Friedensburg u. H. Seger, Schlesiens Münzen u. Med. d. neueren Zeit, Breslau 1901, Nr 4409, 4444, 4447, 4452. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Klein, französ. Porzellanmodelleur, tätig an der Manufaktur Bordeaux unter Vanier u. Alluaud und 1790 an der Manufaktur in Pontenx (Landes). In der Slg Brochon († 1898) in Bordeaux befanden sich 4 Biskuitstatuetten, die 4 Jahreszeiten darstellend, bez.: „Ponteinx, ce 10 juin 1790, Klein".

Chavagnac et Grollier, Hist. des Manuf. franç. de Porcel., 1906. — E. Labardie, Les Porcel. bordelaises, Bordeaux 1913, p. 70, 83.

Klein, A., Maler in Olmütz, nur bekannt durch das so bez. Altarbild (Mutter Gottes) in Studénka von 1762.

Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. *St. Sochor.*

Klein, Albrecht, falsch für *Glim,* A.

Klein, Alexander, Architekt (kais. russ. Baurat a. D.) in Berlin, geb. 17. 6. 1879 in Odessa. Studium in St. Petersburg bis 1904; 1906 Chefarchitekt beim Bau des städt. Peterskrankenhauses in St. Petersburg, nachdem ein zus. mit den Archit. A. Iljin u. A. Rosenberg ausgearbeiteter Entwurf K.s mit dem 1. Preis ausgezeichnet worden war. Vor Ausführung dieses Baus Studienreise durch Westeuropa zwecks Besichtigung neuzeitlicher Krankenhausanlagen (s. Lit.); 1910 u. 1914 Studienaufenthalt in Italien. Während des Weltkrieges arbeitete K. vornehmlich für die russ. Schwerindustrie: Arbeitersiedlungen, Beamtenwohnungen und Klubhäuser für die Kolomna-, Sormowo-, Batschmanowo-, Kulebak-, Bjeloretzk- u. Schuwaloff-Werke. 1917 Übersiedlung nach Kislowodsk im Kaukasus. Auf Grund eines Erweiterungsplanes dieser Stadt war bereits mit dem Umbau eines Stadtteils nach den Plänen K.s begonnen worden, als die politischen Ereignisse K. zwangen, Rußland zu verlassen. — Der Schwerpunkt von K.s Schaffen liegt auf dem Gebiet des Wohnbauwesens. In stilistischer Hinsicht ist er Vertreter der klassizistischen Richtung. Besondere Beachtung fand sein unter dem Einfluß Palladios erbautes Mietshaus Kronwerksky-Prospekt 5 in St. Petersburg. Außer diesem erbaute K., teils selbständig, teils in Zusammenarbeit mit anderen Archit. (Bubry, Iljin, Morawitzky, Rosenberg), in St. Petersburg noch eine ganze Reihe von Miets- u. Eigenhäusern. Da-

neben beteiligte er sich mit Erfolg an nationalen u. internationalen Wettbewerben (Universität Kowno, Linden-Wettbewerb Berlin). K. war 1906/17 Vorstandsmitglied des Vereins der Zivil-Ingenieure u. der Gesellschaft für die Bekämpfung der Wohnungsnot in St. Petersburg, ferner Leiter des Seminars für Architektur am St. Petersburger Technikum. Seit 1921 in Berlin ansässig, baute K. hier einige Villen u. 1 Reihenhaus. Seit 1926 ist er korrespondierendes Mitglied der Freien Deutschen Akademie des Städtebaus.

G. Lukomskij, Das neue Petrograd (russ.), p. 15, 26, 79, 89. — Kstchronik, N. F. XVIII (1906/07) 56. — Wasmuths Monatsh. f. Baukst, 1926, H. VIII p. 341/54. — Kunst u. Kstler, XXiV (1925/26) 160. — Kat. Internat. Baukunst-Ausst. Wien 1908, Saal XIII. — *Eigene Veröffentl.:* Materialien zum Krankenhauswesen, 1909 (russ.). — Wasmuths Monatsh. f. Baukst, 1925, Heft X p. 454; 1926, H. I p. 1; 1926, H. VIII p. 324. — Der Städtebau, 1926, H. VI p. 90—104. *Völter.*

Klein, Andreas, Glockengießer in Wien, tätig ca 1739/69, goß zahlreiche mit figürl. Reliefs verzierte Glocken für niederösterr. Kirchen, so 1739 das 5stimmige Geläut der Stiftskirche zu Melk a. D.

K. Walter, Glockenkunde, Regensb. u. Rom 1913, p. 796. — Österr. Kunsttopogr., I, II, III, VI, VIII, XVIII.

Klein, Anna, Malerin u. Graphikerin in München, geb. 16. 2. 1883 in Nürnberg. Besuchte 1902/03 die Malerinnenschule in Karlsruhe i. B., bildete sich dann in München weiter, besonders bei H. v. Hayek in Dachau, dann bei Max Feldbauer, J. Diez u. a. und schloß ihr Studium mit der Zeichenlehramtsprüfung an der Kunstgew.-Schule in München ab. Seit 1909 in München ansässig, malt sie Landschafts-, Tier- u. Genrebilder (Ölgem.) mit Motiven aus Oberbayern u. Tirol („Dachauerlandstraße", 1907; „Wackersberger Bauer", 1910; „In der Scheune", 1912; „Heimkehrende Ackerpferde", 1912; „Feilnbacherin", 1914; „Jagdzug", 1918; „Erntetag", 1921; „Tölzer Flößer", 1922), ist aber hauptsächlich als Graphikerin tätig: Schwarz-Weiß-Holzschnitte, Radierungen u. Lithogr., in denen sie vor allem Volkskundliches u. Motive aus dem bayr. Bauernleben behandelt. Zu nennen die Holzschnitte: Das beste Werkzeug (Abb. in Reclams Universum, 36. Jahrg., H. 4 v. 23. 10. 1919); Leonhardifahrt (40 × 45 cm; auf der Leipz. Buchgewerbe-Ausst. 1914 für das Haus der Frau angekauft; Abb. in Das Bayerland, XXXII Heft 1 v. Okt. 1920); Maibaum (Abb. ebenda); Tölzer Bäuerin (Abb. ebenda, Heft 7 vom Dez. 1920); Dachauer (Abb. ebenda); Lustige Schulfahrt (Abb. ebenda); Rauferei, 1921; Vom Münchner Pferdemarkt, 1922.

Die deutsche Frau, III (1913) Nr 49 (im Art.: Münchner Künstlerinnen). — Kat.: Das Haus der Frau, Weltausst. f. Buchgew. u. Graphik, Leipzig 1914 p. 9; Glaspalast-A. München, 1919 p. 114; 1920 p. 108; 1922 p. 151. — Mitteil. d. Künstlerin.

Klein, Armin (Hermann), ungar. Bildhauer u. Keramiker, geb. 1855 in Veszprém, † 12. 8. 1883 in Fünfkirchen (Pécs), war bis 1877 Schüler der Wiener Kunstgewerbeschule (O. König), seitdem Modelleur u. Dekorateur an der keram. Fabrik des V. Zsolnay in Fünfkirchen, wo er eine große Reihe Arbeiten (alle bez.), dekorative Genreplastik, farbigen Dekor, Ornamente für Gefäße (zumeist sich der Neorenaissance anschließend, oft ungar. Motive behandelnd) fertigte; eine seiner besten Leistungen ist ein ½ m hoher „Zigeuner mit Dudelsack" (Mus. der Fabrik Zsolnay). Weitere Arbeiten (Masken u. Figuren in farbig glasierter Majolika) an der Fassade des alten Polytechnikums in Budapest, ferner im Auftrage des Ungar. Architektenver. eine reich dekor. Schreibgarnitur, dann 1879 im Auftrage der Hauptstadt der Avers der Denkmünze zur Silberhochzeit König Franz Josephs I. u. der Königin Elisabeth (Profilbild d. Königs; Revers: Bildnis der Königin, von J. Schwartz). Alle Modelle seiner keram. Arbeiten werden im Mus. der Manufaktur zu Fünfkirchen bewahrt.

Képzőművészeti Szemle (Budap.), I (1879) 30. — G. Ráth, Az iparművészet könyve, I (1902) 301, Abb. Tfl LII. — L. Siklóssy, A modern magy. éremművészet etc., Budap. 1910, p. 11, 14. — K. Csányi, A magyar érem és plakett-kiállitás lajstroma, Budap. 1907, p. 20. — Notizen v. L. Mattyasovszky-Zsolnay. *K. Lyka.*

Klein, August Henning, dän. Architekt, geb. in Kopenhagen 11. 10. 1839, † daselbst 25. 9. 1909, Bruder des Vilhelm (s. d.). Bezog 1856 die Akad. u. arbeitete bei Bindesböll u. Meldahl, für welchen er 1862/65 als Bauführer den Neubau des Schlosses Frederiksborg leitete. 1862 war er in London, 1866 in Stockholm; 1874 und 1892 bereiste er Frankreich, Deutschland u. die Schweiz. Seine erste selbständige Arbeit war der im Renaissancestil erbaute Herrensitz Faarevejle; weitere Herrenhäuser (Oxholm auf Øland 1870, Klintholm auf Møen 1876, Skjoldgaarden 1894), die er ausgeführt oder umgebaut hat (Mejlgaard in Djursland 1891, Skovsbo 1881, Grevens Vænge u. Rønningesøgaard 1869 bei Nyborg), weisen teils gotische Stilformen, teils Renaissanceformen auf. Er zeigt sich hier als Schüler Meldahls. 1886 leitete K. den Umbau der Kirche zu Tranekær auf Langeland. Sein Eigenstes gab K. in seinen trefflichen landwirtschaftl. Gebäuden, für die er einen Typus schuf, der ebenso zweckmäßig ist wie er sich gut in die dänische Landschaft einfügt. 1876 gab er „Zeichnungen zu landwirtschaftl. Gebäuden" heraus, 1893 „Dän. landwirtschaftl. Gebäude". Auch für „Ugeskrift for Landmænd" u. „Tidskrift for Landøkonomi" hat er literarische Beiträge geliefert.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biografisk Lex., 1895. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, Fortegn. over danske Kunstneres Arb., 1883. — Trap, Danmark, 4. Ausg. 1919 ff. — Arkitekten, 1909 (Nekrolog). — Berl. Tid. v. 25. 9. 1909.

Klein, Auguste, Malerin, geb. um 1777 in Berlin, kam 1818 nach Rom, wo sie 1832 noch lebte. Wohnte zuerst in Via Sistina 82, später mit dem Historienmaler J. K. Eggers u. seiner Frau im Pal. Caffarelli. In dem geselligen Kreise, der sich 1818/19 um Karoline v. Humboldt, Dorothea Schlegel u. Henriette Herz scharte, spielte sie als Gelegenheitsdichterin eine Rolle, stand mit den Nazarenern in engem Verkehr u. trat zum Katholizismus über. Louise Seidler nennt sie „eine Dilettantin in der Malerei, welche nichts Bedeutendes leistete", rühmt aber ihr feines Urteil in künstlerischen Dingen. Sie stellte 1812 auf der Berl. Akad.-Ausst. als Schülerin der Privatzeichenschule des Lithographen u. ehemal. Hauptmanns L. v. Reiche eine Ansicht des Magdeburger Doms in Bister u. eine Ansicht des Spreekanals in Berlin in Umrißzeichnung aus u. beschickte die Berl. Akad.-Ausst. von Rom aus 1822, 26, 28, 32 mit Ölgemälden, so 1822 mit dem Brustbild einer Italienerin, einem sitzenden Mädchen u. einem Jagdstilleben, 1828 mit einer Kopie nach Raffael (Madonna mit Kind), 1832 mit dem „Bildnis eines Knaben im Kostüm des Apollo Musagetes". 1828 war sie mit einer Kopie nach Raffael auch auf der zu Ehren des Kronprinzen Friedr. Wilh. (IV.) v. Preußen in Rom veranstalteten Ausstell. vertreten. 6 leicht getuschte Bleizeichnungen von ihr (Vision des Propheten Jesaias, Anbetung d. Könige, Taufe Christi, Pfingstfest, Steinigung des Stephanus, Paulus predigt in Athen) wurden 1879 aus der Slg des Freih. v. Bieberstein bei Prestel, Frankf. a. M., versteigert.

Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom 1700/1900, Stuttg. u. Berlin 1907, p. 441. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895) 689 (August K.!). — H. Uhde, Erinner. u. Leben d. Malerin Louise Seidler, Berlin 1874. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1812 p. 44; 1822 p. 115; 1826 p. 111 (August), 116 (Aug.); 1828 p. 30, 118; 1832 p. 27. — Mit Notizen von Fr. Noack.

Klein, Bernhard, Maler u. Graphiker in Königsberg i. Pr. (Ausstattungschef am dort. Neuen Schauspielhaus), geb. 5. 1. 1888 in Hamburg, Schüler der Staatl. Kunstgewerbeschule in Hamburg (Klasse C. O. Czeschka). Schloß sich 1918 der Novembergruppe, Ortsgruppe Berlin, an, deren Ausstell. er seitdem mit Hafen- u. Stadtansichten, Landschaften, Figurenbildern u. Stilleben (Öl, Aquarell, Holzschnitt) expressionistischen Stils beschickt. 1919 erschienen in Kiel 7 Originalholzschnitte K.s, vom Stock gedruckt, mit Text von Hans Jaquemar (Der Schwarze Turm, II). Er ist der Bruder des César K. (s. d.).

Deutsche Kunst u. Dekor., XXX (1912) 175 (Abb.). — Der Cicerone, XIV (1922) 78; XVII (1925) 608. — Katal. d. Gr. Berl. Kst-Ausst. 1919 ff. (Abt. Novembergruppe).

Klein, Carl Aug. von, s. *Klein*, Karl Aug. v.

Klein, Catharina, Blumenmalerin in Berlin, geb. 4. 11. 1861 zu Preußisch-Eylau, besuchte die Kunstschule in Berlin. Malte flotte Blumenstilleben, ausschließlich in Gouache. Arbeiten von ihr erwarben u. a. K. Gussow, L. Knaus, P. Meyerheim; viele in den königl. Schlössern in Berlin. Ihre im Farbendruck veröffentlichten Studienblätter haben sie bekannt gemacht. Sie leitete auch ein vielbesuchtes Schülerinnenatelier. War 1890/1900 häufig auf Berliner, Dresdner u. Münchner Ausst. vertreten. Arbeitet seitdem fast nur noch für Verlagszwecke (Verl. Meißner & Buch, Leipzig).

A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen der Neuzeit, Stuttg. 1905. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — *Katal.:* Gr. Berl. K.-A. 1893, 94, 95, 97; Münchner Glaspalast 1894; Ausstellung des Ver. der Künstlerinnen u. Kunstfreundinnen in Berlin.

Klein, César Carl Robert Andreas, Maler, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. 14. 9. 1876 in Hamburg, besuchte die dort. Kunstgewerbeschule, die Düsseldorfer Akad. u. die Unterrichtsanstalt des Kunstgew.-Mus. in Berlin unter M. Seliger. War zunächst für die von G. Belwe, F. H. Ehmcke u. F. W. Kleukens begründete „Steglitzer Werkstatt" in Steglitz tätig, ging 1902 mit M. Seliger nach Leipzig, um mehrere größere Aufträge, zu denen Seliger nicht die Zeit fand, für ihn zu erledigen (Mosaik in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin: Barbarossa), arbeitete nach seiner Rückkehr nach Berlin, 1903, wieder für die „Steglitzer Werkstatt" (Gebrauchsgraphik, Plakate, Illustrationen) und unterrichtete an deren Kunstschule. Nach dem Ausscheiden von Belwe, Ehmcke u. Kleukens war K. eine Zeitlang dort allein tätig, schied aber gleichfalls aus, als die geschäftl. Leitung versagte u. das künstler. Niveau zu drücken begann. Im Rahmen des Verbandes deutscher Illustratoren stellte er bis 1909 mehrfach Entwürfe für Buchschmuck u. Illustrationen auf der Gr. Berl. Kunstausst. aus. Seine Neigungen für das Dekorative führten ihn auf das Gebiet der Glasmalerei und Mosaikkunst. Für die Werkstätten Gottfr. Heinersdorff in Berlin lieferte er zahlreiche Entwürfe zu Glasgemälden, mit denen er an der Ausbildung eines neuen, strengen Glasmalereistils bedeutsamen Anteil nahm, für die Werkstätten von Puhl & Wagner Entwürfe zu Mosaiken. Auf der viel beachteten Ausstellung des „Künstlerbundes für Glasmalerei" bei Keller & Reiner, Berlin, 1912, stand er neben Thorn-Prikker u. Max Pechstein mit in erster Linie. Damals entstanden seine Kartons zu dem großen Mosaikfußboden (dem größten in Deutschland) für das neue Verwaltungsgebäude der Siemens & Halske-Aktiengesellschaft in Siemensstadt bei Berlin, 1912 der Entwurf für ein Kuppel-Oberlichtfenster ebenda. — Neben der kunstgewerbl. Tätigkeit pflegte K. von Anfang an die Staffeleimalerei, ohne in ihr sich zu der Bedeutung zu erheben, die ihm auf dem Gebiete der dekorativen Malerei; auf dem er zum Teil bahn-

brechend gewirkt hat, zukommt. 1907 stellte er zum 1. Mal ein größeres Bild (Salome) in der Berl. Secession aus. Schon früh wandte er sich den Problemen der expressionistischen Ausdrucksweise zu (wiederholte Studienreisen nach Paris waren auf seine Stilentwicklung von Einfluß) und gründete mit Nolde, Pechstein, Heckel, Kirchner u. a. die „Neue Secession", deren Vorsitzender er einige Zeit war. Den ersten bedeutsamen Versuch, die expressionistische Formgebung auf kunstgewerbl. Gebiet anzuwenden, unternahm er 1913 mit der Ausmalung (Wand- und Deckengemälde, Entwürfe zu Glasgemälden) des von Hugo Pál erbauten Marmorhaus-Kinos am Kurfürstendamm, wobei er auf ein einheitliches Zusammenstimmen von Architektur, Plastik und Malerei hinwirkte. — Während des Krieges, zu dessen Beginn er in Italien weilte, entstanden einige Staffeleibilder: Landschaften nach den in Italien gesammelten Skizzen (Oberital. Landschaft, 1915; Ital. Garten, 1916; Massa Marittima, 1916 u. 17; Landschaft auf Capri, 1916 u. 17 u. a.), einige Stilleben u. religiöse Bilder (Abendmahl, 1915; Die hl. 3 Könige, 1917). 1918 gründete er mit Pechstein die Novembergruppe u. schuf, wie auch im folgenden Jahre, eine Reihe politischer Plakate, darunter das für die Weimarer Nationalversammlung. Auch Arbeiten größeren Umfanges nahm er jetzt wieder auf: 4 Wandbilder („Die Jahreszeiten") im Vestibül der Villa Gurlitt in Berlin (mit zugehöriger Architektur u. farbigen Glasbildern in den Türen). 1919 folgten die Ausmalung eines Schlafzimmers im oberen Stock der Villa („Das Spiel der Träume"), sowie die Entwürfe zu 2 größeren farbigen Fenstern für einen Spiegelsalon. In diesem Jahre wurde er als Lehrer an die Unterrichtsanstalt des Berl. Kunstgew.-Mus. berufen und übernahm nach deren Zusammenlegung mit der Kunstakademie die Leitung der Klasse für Wand- und Glasmalerei und für Bühnenbildgestaltung. 1922 malte er das Theater am Kurfürstendamm aus, 1923 schuf er für die Neue Oper am Königsplatz ein großes Deckengemälde, sowie für die Gr. Berl. Kunstausstellung (Archit.-Abteilung) einen „Festlichen Raum". 1924 malte er für die Villa Peters in Dahlem bei Berlin einen Salon mit großen Landschaftsbildern aus (Phantasien über ital. Motive) und baute das Innere des Thaliatheaters in Berlin um, wobei er Foyer u. Zuschauerraum neugestaltete. — Bedeutungsvoll wurde in den letzten Jahren auch seine 1919 einsetzende Tätigkeit als Bühnenmaler. Für fast alle größeren Berl. Theater hat er Bühnenbilder entworfen, so für die Staatstheater, Lessingtheater, Deutsches Theater, Theater am Nollendorfplatz, Theater in der Königgrätzerstr. Hervorgehoben seien seine Bühnendekorationen zu Schillers „Wallenstein", Georg Kaisers „Hölle, Weg, Erde", Büchners „Wozzek", Lenz' „Buhlschwester", Maeterlincks „Pelleas u. Melisande", Grabbes „Don Juan u. Faust", Shaws „Methusalem", II. Teil. Mit seinen intensiv farbigen, rhythmisch gegliederten Bühnenbildern gehört er zu den Neuerern auf diesem Gebiete. „Er hat den Expressionismus der Farbe auf das Theater gebracht" (Ihering). Viel beachtet wurde auch seine Ausstattung des phantastisch-expressionistischen Films der Decla-A.-G. „Genuine" (1920) und des Films „Sodoms Ende" (1920). — Als Graphiker hat sich K. gelegentlich mit Holzschnitten u. neuerdings mit Radierungen versucht. — Sonderausst. von Gemälden K.s fanden 1918 im Kunstsalon Gurlitt in Berlin u. im Kestnermus. in Hannover statt. Werke in der Kunsthalle in *Hamburg* (Massa Marittima, 1916, Öl), Folkwang-Mus. in *Essen* (Landschaft in Falanza, Aquarell), ferner in Privatbes. (*Berlin:* Slg Peters, v. d. Heydt, Oppenheim; *Detroit*, Ver. St.: Dr. Valentiner).

Th. Däubler, C. K. („Junge Kunst" V), Lpzg 1919; ders. in: Der Cicerone, XI (1919) 241/48 (mit Abb. bis p. 253). — Deutsche Kunst u. Dekor., XIII (1903/04) 91 (Abb.); XXVI (1910) 301 (Abb.); XXXII (1913) 381/84 (Abb. v. Glasmalereien); 435/39 (Marmorhauskino); XLVI (1919/20) 209 (Abb.), 214; LVI (1925) 31 ff. (Oper am Königspl.). — Kunstchronik, N. F. XXII (1911) 620; XXIX (1918) 467. — Die Kunst, XXVI (= Dekorat. Kunst, XV), 1912 p. 130 (Abb.), 135, 139 (Abb.), 143 (Abb.); XXXVII (= Kunst f. Alle, XXXIII), 1918 p. 46, 57 (Abb.); L (= Dekor. Kunst, XXVII), 1924 p. 75 (Abb.), 81 (Abb.), 82 f. — Der Sturm, II (1911/12); III (1912/13), Orig.-Holzschn. — Kunst u. Künstler, X (1912) 108, 111 (Abb.); XVI (1918) 355 (Abb.); XXIII (1924/25) 311 f. (mit Abb.). — Jahrb. d. deutschen Werkbundes, 1915 p. 60 f., 126 (Abbn). — Das Kunstblatt, III (1919) 244/46 (P. W. [estheim]); V (1921) 373 ff. (Wohnung W. Gurlitt; m. Abb.). — Wasmuths Monatsh. f. Baukunst, VI (1922) 233/35 (Abb.: Wohnung W. Gurlitt). — Das Graph. Jahr des Verlages Fritz Gurlitt, Berlin, 1921 (mit Abb.). — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, Berlin 1922. — H. Ihering, Regisseur u. Bühnenmaler, Berlin 1921 p. 87/89. — S. Heinersdorff, Die Glasmalerei, 1914 p. 146, 155 (mit Abb.). — Katal.: Folkwang-Mus., I (Hagen 1912) 40; Kunsthalle Hamburg (Neuere Meister), 1922; der XVIII. Sonderausst. d. Kestnergesellsch. Hannover [1918]; Berlin, Gr. K.-A. 1903, 1904, 1905, 1909, 1919, 1920 (mit Abb.), 1924, 1926; Berl. Secession 1907, Dez.-Ausst. 1907; Berl. Freie Secession, 1918; Berl. Akad.-Ausst., Frühjahr u. Herbst 1925; Frühjahr 1926; Ausst. Deutscher Künstlerbund, Mannheim, 1913; Intern. Ausst. Sonderbund Köln, 1912; Ausst. Neue christl. Kunst, Kunstver. Köln, 1922; Gr. Kst-Ausst. Düsseldorf, 1920. — Mitteil. d. Künstlers. *J. Müller.*

Klein, Christian, siehe *Klein*, Georg Gottfr. Chr.

Klein, Christian Gottl., s. 1. Art. *Klein.*

Klein, Christian Leonhard, dän. Blumen- u. Porzellanmaler, geb. 27. 3. 1810 in Kopenhagen, † 22. 12. 1891 ebenda. Besuchte als Lehrling der kgl. Porzellanfabrik die Akad., wo er 1831 in die Modellschule eintrat. Bei J. L. Jensen erlernte er die Blumen- u. Porzellanmalerei. Als Blumenmaler an der kgl.

Porzellanfabrik angestellt, leitete er die Ausführung des neuen Flora danica-Service. Die Galerie erwarb sein 1831 ausgestelltes Porzellangemälde „Blumen u. Früchte"; 1855 erhielt er auf der Pariser Weltausstell. ein Ehrendiplom für eine Vase, 1885 die gold. Verdienstmed.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883.

Klein, Christoph, Bildnismaler in Dresden, † 1653 (begr. 21. 2.) ebenda. Malte mehrere Bildnisse von Mitgliedern der kurfürstl. Familie (auch in Miniatur) und war besonders für die Gemahlin des Kurf. Johann Georg I., Magdalena Sibylla, tätig.

Dresdner Akten (Hauptstaatsarch., Frauenkirchenrechn.) — Arch. f. Sächs. Gesch., II (1864) p. 185. — J. L. Sponsel, Fürstenbildn. aus d. Hause Wettin, 1906 (Textband), p. 51 Anm. zu Nr 110. *Ernst Sigismund.*

Klein, Conrad, Goldschmied in Nürnberg, wurde Meister 1709/10, war Vorgeher des Handwerks 1737/43. Ihm gehört wohl die Marke CK mit Stern im Herzschild, die sich auf einem teilvergold. 6teil. Reiseservice (aus Bes. Frau v. Fürer, Troppau, auf der Ausst. alt-österr. Goldschmiede-Arbeiten in Troppau 1904, cf. Kat. p. 114), auf einem gravierten Becher im Bes. des Fürsten zu Öttingen-Wallerstein (Ausst. alter Goldschmiede-Arbeiten, Wien 1907, Kat. Nr 407), auf einem vergold. Becher mit getriebenen Blumenranken in Wiener Privatbes. usw. findet.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (Frankf. a. M. 1925).

Klein, Daniel, Erzgießer, goß 1690 die 2 schönen, nach ital. Renaissance-Vorbildern entworfenen Altarleuchter in der Kirche zu Arnau (Samland).

Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Ostpreußen, I ([2] 1898) 24 (Abb.), 25.

Klein, Daniel (I), Porträtmaler, geb. 1672 in Danzig, † 1744 ebenda, Vater des Daniel II (s. u.) u. der Margarethe (s. u.). Zuerst Schüler des ält. Enoch Seemann, bildete sich dann in Paris weiter. Malte seit 1705 zahlreiche Porträts von Danziger Bürgermeistern, Geistlichen u. Gelehrten, darunter Pastor Weickhmann (1732), Ratsherr Ferber (1738), Bürgermeister von Boemeln (1739), Pastor Konst. Schütz († 1712; undat. Original in der Danziger Stadtbibl.), Ratsherr Schlieff († 1733; undat. Orig. in Danziger Privatbes.), Eman. Sostman (gestoch. von Sam. Donnet), Jak. Heinr. Zernecke, Bürgermeister von Thorn (gest. 1. v. J. M. Bernigeroth, 2. v. G. P. Busch), Ratsherr Joh. Konrad Fichtel (gest. v. J. M. Bernigeroth), Frau Dießeldorff (desgl.), Joh. Rechenberg (gest. v. Busch), Joh. Gottfr. Kirsch (gest. v. Bernigeroth), Generalfeldmarschall Chr. Burchard Graf von Münnich (gest. v. Bernigeroth, Sysang, A. Nunzer u. a.), Hoppius (gest. v. P. van Gunst), Eduard Bauer (gest. von Nik. Verkolje). K. wurde Hofmaler des Königs Stanislaus Leszczinski von Polen. Ein Halbfigurbildnis des Königs von K.s Hand wurde von J. J. Haid gestochen. — K.s ältester Sohn Daniel (II) ging nach Paris, wo er es zum geschätzten Porträtisten brachte. Von ihm kennt man aus Stichreprod. von J. G. Wille Bildnisse des franz. Dauphin (Ludwig) u. seiner Gemahlinnen Maria Theresia v. Spanien (1745) u. Maria Josepha, Tochter Augusts III. v. Sachsen (1747), u. ein Bildnis des dän. Rechtsgelehrten Tycho de Hofman (1745), aus Stichreprod. von Jac. Houbraken die Bildnisse Ed. Bentzmanns, Joh. Ernst Schlieffs u. Joh. Ernst Schmidts, Konsuls in Danzig. — Margaretha, Tochter des ält. Daniel, war als Miniaturmalerin in Danzig tätig. — K.s jüngster Sohn (Vorname unbekannt) war Porträtmaler in Danzig.

C. H. v. Heinecken, Dict. des Artistes etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Forts. Bd IKL u. Suppl. im Kpfstichkab. Dresden). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., 1854/90, II 334 (No 91); IV 108 (r. Sp. No 1), 228 (No 29/31). — Rastawiecki, Poln. Kstlerlex., 1850/57 (poln.), I 223. — Bersohn, Rytownikach Gdańskich, 1887 p. 13. — Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89 (russ.), II Sp. 1329. — [F. Kopera,] Verz. der poln. Porträtstiche i. d. Samml. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — Mit Notizen von Elisabeth Kloß, Danzig.

Klein, Daniel, s. auch im 2. Art. *Klein.*

Klein, David, Steinmetz (lapicida), nachweisbar seit 1639 in Kaschau (Kassa); 1640/41 Vorstand der dort. Baumeister-Innung. 1661 wird seine Hilfe beim Bau des Kirchturms der Gemeinde Tállya in Anspruch genommen und die diesbez. Genehmigung des Magistrats von Kaschau erbeten.

L. Kemény jun., Kassai épitőmesterek, Budap. 1904, p. 11. — Archaeologiai Értesítő, XXXII (1912) 269. *K. Lyka.*

Klein, Dominik, Maler (Fresko, Öl u. Miniatur) in Troppau, malte 1744 die beiden Altarblätter des neuen Altars der Kreuzberger Pfarrkirche u. staffierte im selben Jahr die Kanzel dieser Kirche; wandte sich dann, durch die preußische Besetzung Troppaus vertrieben, durch Vermittlung des Troppauer Schloßhauptmanns an Fürst Joh. Nep. Karl von Liechtenstein mit der Bitte um Beschäftigung, indem er dem Fürsten eine Zeichnung der Altarblätter der Kreuzberger Kirche, eine kleine gezeichn. Karte des Fürstentums Troppau u. eine Profilkarte der Stadt Troppau unterbreiten ließ. — K. ist wohl ein Verwandter der beiden nicht weiter bekanntgewordenen Troppauer Maler Johann Ignaz K. (Heirat 1733) u. Johann K. († 1779 im Alter von 41 Jahren).

Zeitschr. für Gesch. u. Kulturgesch. Österr.-Schlesiens, IX (1914) 120/21 (F. Wilhelm), m. Abb.

Klein, Eduard, Maler in Wien, nur bekannt durch das von ihm gemalte Hochaltarbild (Hl. Bischof Stanislaus) in Kunštát, um 1850.

Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. *St. Sochor.*

Klein (Kleine), Frands, s. *Cleyn*, Franz.

Klein, Franz, Bildhauer, geb. 27. 4. 1779 in Wien, † nach 1836 ebenda. Schüler der Wiener Akad. unter Martin Fischer, später gelegentlich dessen Gehilfe. Studienreise nach Rom. 1820 bewarb er sich vergeblich um eine Anstellung an der Wiener Akad. der bild. Künste. Widmete sich besonders anatomischen Studien u. wurde von dem Phrenologen F. J. Gall u. dem Wiener Sanitätsrat K. Spurzheim beauftragt, die Präparate für deren nachmals berühmt gewordenes Schädelkabinett auszuarbeiten; später fertigte er auch die Präparate für das damals in Entstehung begriffene pathol. Mus. des Wiener Allgem. Krankenhauses. Von seinen freien bildhauer. Arbeiten ist außer einigen klassizistischen Grabdenkmälern in Wien, St. Gallen usw. eine Reihe Porträtbüsten hervorzuheben: Kaiser Franz (des öfteren), sämtl. Brüder des Kaisers, Kronprinz Ferdinand u. and. Angehör. des kaiserl. Hauses, die Großherzoginnen von Oldenburg u. Weimar, Herzog von Reichsstadt, Fürst Schwarzenberg, Graf Saurau, Andr. Frhr v. Stifft, Graf Hoyos-Sprinzenstein, Erzbischof Ladislaus Pyrker, Baron v. Hochkirchen, v. Wohlleben, v. Lobes; einige seiner Büsten gelangten in kaiserl. (K. K. Familienfideikommißbibl. zu Wien: Fürst Schwarzenberg), staatl. (Univ. Wien: Frhr v. Stifft) u. städt. (Spital an der Landstraße: Graf Saurau, Baron v. Hochkirchen, v. Wohlleben, v. Lobes) Besitz, andere in Privatbesitz. K. pflegte sich bei Herstellung seiner Büsten eines Gipsausgusses der Gesichtsmaske zu bedienen, die er vom lebenden Modell abnahm, ein Verfahren, das ihm den Scherznamen „Kopfabschneider" eintrug. Auf diese Weise entstand auch K.s am bekanntesten gewordene Arbeit, die Porträtbüste Beethovens, die sich von der Maske (1812) lediglich durch die Hinzufügung von stilisierten Augen, Haupthaar, Brauen, Halsbinde und Rock unterscheidet, u. die bei dem Fehlen sonstiger mechanischer Reproduktionsverfahren in jener Zeit das relativ zuverlässigste Bildnis Beethovens darstellt, das uns überkommen ist. Originalmaske u. Büste befinden sich im Besitze der Nachkommen des Komponisten Joh. Andr. Streicher in Wien, der K. die Büste in Auftrag gegeben hatte.

F. H. Böckh, Wiens lebende Schriftsteller, Kstler usw., 1822, p. 262, 509 Anm. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 48. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Kat. hist. Kst-Ausst. 1877, Akad. d. bild. Kste Wien, p. 4; vergl. Wiener Abendpost (Beil. z. Wiener Zeitg) v. 11. 4. 1877, p. 3 (A. Ilg). — Kat. hist. Ausst. Jahrh.-Feier d. Freiheitskriege, Breslau 1913, p. 172, Nr 12. — *Über die Beethovenbüste*: Th. v. Frimmel in Österr.-Ungar. Kst-Chronik. IV (1880) 8; ders., Neue Beethoveniana, W. 1890, p. 224 ff., m. Taf.; ders. in Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IV (1893) 18 ff., m. Abb.; ders., Beethovenstudien, I (Mchn u. Lpzg 1905) 40 ff.; ders., Studien u. Skizzen z. Gemäldekde, II (1915/16) 104 Anm., 105 (Abb.); V (1920/21) 103; ders., Beethoven i. zeitgenöss. Bildnis, W. 1923, p. 27/30, Fig. 7/10. — Fr. Kerst, Die Erinnerungen an Beethoven, Stuttgt o. J. (1914), 2 Bde, m. Taf. — The Burlington Magaz., XXIV (1913 bis 14) 164, 167 (Abb.), 169. — Führer u. Gedenkbuch d. d. Jahrh.-A. d. Stadt Dortmund, 1913, p. 15 Nr 325.

Klein, Friedrich Emil, Historien- u. Porträtmaler, geb. 3. 3. 1841 in Elberfeld, † 1. 12. 1921 in Düsseldorf, Vater der Leo, Julian u. Maximilian Klein von Diepold (s. d.). Studierte 1857/60 an der Düsseld. Akad. unter K. Müller u. K. Sohn, ging 1860 nach Antwerpen zu J. v. Lerius u. N. de Keyser, war 1862/63 Atelierschüler J. Schraders in Berlin. Lebte nacheinander in Dortmund, Köln, Cassel u. seit 1874 in Düsseldorf. Malte Historienbilder, wie: Letzte Stunden der Maria Stuart, 1880; Judith; Urteil des Paris; Schlacht bei Gravelotte (Kolossalgemälde); Kaiser Wilhelms I. letzte Unterschrift. Als Porträtist von mehreren fürstl. Höfen mit Aufträgen bedacht, arbeitete er 1881/86 meist in Braunfels für den Fürsten Georg Solms-Braunfels, 1886/88 in Gmunden für den Herzog von Cumberland, in dessen Schloß in Gmunden sich von K.s Hand ein Zyklus von 10 Bildern aus der hannov. Geschichte u. mehrere Kartons mit biblischen Darstell. befinden. 1897/98 porträtierte er in England die Herzogin von Newcastle, Lady Rossmore u. a. Für mehrere Rathäuser u. höhere Schulen in Preußen malte er Porträts Kaiser Wilhelms I., Friedrichs III. u. Wilhelms II. Sein Selbstbildnis (1860) im Städt. Mus. in Mülheim a. d. Ruhr.

Das geist. Deutschland, I (1898). — F. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — Kat. der Sonderausst. Düsseld. Künstler: „Freie Kunst", Düsseld. 1902; Gr. Kunst-Ausst. Düsseld. 1925, p. 67.

Klein, Georg Gottfried Christian, Maler, Radierer u. Kupferstecher, geb. in Nürnberg 7. 9. 1805, † ebenda 7. 6. 1826, Bruder des Joh. Adam. Erhielt den ersten Zeichenunterricht bei J. B. Gabler u. an der Zwingerschen Zeichenschule in Nürnberg, erlernte dann das Radieren u. Kupferstechen bei A. Gabler u. übte sich unter A. Chr. Reindel an der Kunstschule in Nürnberg im Zeichnen nach der Antike. Unter Leitung seines Bruders begann er später in Öl zu malen. Sein graphisches Werk, von dem Andresen ein beschreib. Verzeichnis (27 Nummern) gibt, erweist ihn als talentvollen Stecher. Es umfaßt vor allem Tierstudien, z. T. nach eigener Zeichnung, z. T. nach Vorlagen seines Bruders oder solchen der K. Dujardin, Nic. Berchem u. J. H. Roos. Hervorzuheben sind eine Folge von Tierstudien nach Joh. Ad. Klein, Nürnb. 1823; 1 Bl.: Die Burg zu Nürnberg vom Judenbühl aus gesehen, bez. C. Klein del. et fec. 1824; eine Folge „Interessante Verzierungen an Thürschlössern und anderen Gegenständen aus dem Mittelalter, nach der

Natur gezeichnet u. geätzt von Chr. Klein in Nürnberg 1826" (nur 6 Bl. ersch.).

Sammler für Kunst u. Alterthum in Nürnberg, III. Heft, 1826. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — A. Andresen, Kat. d. Blätter des G. G. Chr. K., in Naumanns Archiv f. d. zeichn. Künste, IX (1863) 231/36.

Klein (Klain), Hans, Lienhardt u. Oswald, Glockengießer des 15. Jahrh. in Rottweil (Württ.). Hans goß 1418 die zweitgrößte Glocke der Kapellenkirche zu Rottweil, mit Oswald zusammen 1416 die größere Glocke zu Burgfelden (O.-A. Balingen) u. die kleine Glocke in Weilen u. d. Rinnen (O.-A. Spaichingen), Lienhardt 1450 die mittlere Glocke in Sulz (O.-A. Sulz). Von einem jüngeren Oswald stammt eine 1511 dat. Glocke in Frittlingen (O.-A. Spaichingen) u. vielleicht auch die „Klein von Rotweil gos mich 1527" [nach anderer Angabe 1470] bez. große Glocke in Bergfelden (O.-A. Sulz). Mit Hans oder Oswald ist wohl identisch der Rottweiler Glockengießer Klain, von dem sich Glocken in Liptingen (von 1418) u. Beuten bei Salem befinden.

Archiv f. christl. Kunst, XX (1902) 74. — P. Keppler, Württemb. kirchl. Kunstalterthümer, Rottenburg a. N. 1888, p. 11, 320, 322, 331. — Ekkhart, Kalender f. das Badener Land, 1920 p. 98.

Klein, Hans, angeblich Nürnberger Kupferstecher u. Holzschneider, tätig um 1515/27, auf den Passavant das Monogramm H K (Bartsch VII p. 493 u. VIII p. 538) bezieht. Doch scheint der Name aus einer Verwechselung mit dem schon in Doppelmayrs Nachr. von Nürnb. Mathem. u. Künstl. (1730 p. 194) fälschl. Hans Klimm gen. Goldschmied Albrecht Glim (s. d.) entstanden zu sein.

J. D. Passavant, Le Peintre-Grav., IV (1863) 128 f.

Klein, Hans, Briefmaler in Nürnberg, † 1632 laut Aufschrift auf seinem von unbekannter Hand geschabten Bildnis (4°). Naglers Angabe des Geburtsdatums K.s (1561) ist unkontrollierbar. Für Naglers Annahme, daß ihm das Monogramm H K (ligiert) gehören könne, das laut Christ (Monogr.-Lex., 1747 p. 226) auf Holzschnitten von 1590 u. Zeichnungen von 1603 vorkommen soll, fehlt jede Begründung. — Vielleicht ist er identisch mit dem Briefmaler Hans Klain von Michelfeld, der 1589 um das Nürnb. Bürgerrecht einkommt u. 1600 u. 1601 nochmals in Nürnberg (als Hans Klein) urkundl. genannt wird.

G. W. Panzer, Verz. von Nürnb. Portraitten, Nürnb. 1790, p. 126. — Nagler, Monogr., III (1863) Nr 1159. — Zahn's Jahrb. für Kunstwiss., I (1868) 230. — Th. Hampe, Nürnb. Ratsverl. (Quellenschr. f. Kunstgesch. etc.), N. F. XI/XIII (1904), Reg.

Klein, Hans, Goldschmied in Rostock, 1611/32 erwähnt. Seine Marke H K (ligiert) erscheint auf einem mit prächtiger Treibarbeit (Engelsköpfen, Fruchtbündeln u. Blattwerk) geschmückten Kelch (mit Inschrift von 1618) u. einer silbernen 6seitigen Oblatendose von 1616, deren Deckel u. Wandung Szenen aus der Passion in getriebener Arbeit zieren, in der Nikolaikirche zu Rostock, sowie auf einigen weiteren Kelchen in mecklenburg. Kirchen u. auf einer vergold. glatten Schraubenflasche in der Patriarchenschatzkammer zu Moskau.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (Frankf. a. M. 1925). — Kunst- u. Gesch.-Denkm. .. Mecklenburg-Schwerin, V ([2] 1902), Reg.

Klein (Klain, Khlain), Hans Georg, Kunstschlosser in Salzburg. Bürger vor 1616. Höhepunkt seiner Tätigkeit um 1625. Fertigte zahlreiche Gitter für die Klosterkirche Nonnberg und den Friedhof von St. Peter in Salzburg. Sein Skizzenbuch (25 Kompositionen auf 22 Blättern) im Kupferstichkab. Stuttgart.

K. Sitte in Wochenschrift des Niederösterr. Gewerbevereins, Wien 1884. — Österr. Ksttopogr., VII (1911) p. XLI. — F. Martin, Kstgesch. v. Salzburg, 1925 p. 113. *F. M.*

Klein, Jakob, Teppichwirker in München, geb. 1746 in Wiesensteig, Württ., Bruder des Joh. Ev. (s. d.). Wurde 6. 7. 1762 in die 2., von Kurfürst Max Emanuel begründete Münchner Wandteppichfabrik als Lehrling aufgenommen u. den Meistern Louis François Vavoque u. François Rousseau zur Ausbildung übergeben. Seine Mitarbeit als Lehrling wird bezeugt für 8 von Fr. Rousseau gefertigte blaue Tabourets, die für das kurfürstl. Konferenzzimmer bestimmt waren. Seit 1765 arbeitete er als Lehrling unter Jacques Sentigny u. 1768 wurde er zum „Ouvrier" ernannt, nachdem er schon vorher selbständig kleinere Arbeiten, wie Tabourets u. Kaminschirme (so einen in der Münchner Residenz, bez. „Klein 1766") gewirkt hatte. 2 Tabourets, Erstlingsarbeiten, schenkte er der Stiftskirche in Wiesensteig. Als Geselle wurde er dem 1769 nach München berufenen Wirker J. Chédeville beigegeben u. arbeitete unter diesem an den teils im bayer. Nationalmus., teils in der Münchner Residenz bewahrten Jahreszeiten-Teppichen mit. 1781 war K. noch unter Chédeville tätig.

Manfr. Mayer, Gesch. d. Wandteppichfabriken des Wittelsbach. Fürstenhauses in Bayern, München u. Leipzig 1892, p. 66 f., 69 f., 72, 79, 111 (Anm. 360/62). — Kl. Führer d. d. Residenzmus. in München, 1921 p. 20.

Klein, Jan, Maler zu Brügge, † 1768. Seit 17. 6. 1737 Schüler des Joannes Dieperinck, wird 19. 2. 1748 Freimeister, nimmt 9. 7. 1756 seinen Sohn Balduwyn als Lehrling auf u. ist 1762, 63 u. 64 Vinder, 1765 Gouverneur der Gilde.

Ch. v. d Haute, La Corpor. des peintres de Bruges, Brügge o. J.

Klein, Jaque, Kunstgewerbler der Gegenwart in Paris, geb. in Malaunay (Seine-Infér.). Schüler der Architekturschule zu Rouen u. von Michel Dufet, Mitglied der Soc. des Artistes Décorateurs und des Salon d'Automne. Hauptsächlich für die Industrie tätig, liefert er Ent-

würfe für Möbel, Tapeten, Stoffmuster, Eisenwaren, Lampen u. and. Artikel, die infolge ihrer Wohlfeilheit auf größeren Absatz berechnet sind.

L'Éclair, 3. 11. 1920. — Rev. des B.-Arts, 15. 11. 1920. — L'Europe Nouv., 21. 11. 1920. — Carnet de la Semaine, 24. 10. 1920. — Excelsior, 5. 11. 1921 u. 6. 11. 1922. — L'Artiste Contemp., No 2. — Comoedia, 16. 5. 1922, 3. 5. 1923 u. 12. 5. 1923. — L'Intransigeant, 8. 5. 1922. — Le Temps, 28. 11. 1922. — La Revue hebdomad., 24. 6. 1922. — Art et Décor., Juniheft 1922; Juniheft 1923. — L'Écho de Paris, 9. 11. 1922. — Le Journal des Débats, 18. 12. 1923. — L'Oeuvre, 20. 11. 1923. — L'Avenir, Okt.-Heft 1923. — Journal des Arts, 13. 6. 1923. — Revue Bleue, 2. 6. 1923. — L'Écho Nat., 15. 5. 1923. — Le Petit Journal, 5. 5. 1923. — La Revue de l'Art franç., VIII (1925) 11, 12 (Abb.). — Catal. Sal. d'Aut., 1921. — Catal. Sal. Soc. d. Art. franç., 1922.

Klein, Johann, Maler u. Kartonzeichner, geb. 7. 3. 1823 in Altlerchenfeld bei Wien, † 8. 5. 1883 gelegentlich eines Aufenthaltes in Venedig. Schüler Führichs an der Wiener Akad. Nahm 1848 an den Freiheitskämpfen in Wien teil und wurde 1854 Zeichenlehrer an der Schottenfelder Oberrealschule ebenda. Verlegte sich nach eingehendem Studium der mittelalterl. Kunst in der Folge auf das Entwerfen kirchl. Glas- u. Mosaikgemälde u. machte sich auf diesem Gebiet in Österreich und darüber hinaus, besonders in den Rheinlanden, einen Namen. Seine Anlehnung an mittelalterl., namentlich gotische Vorbilder empfahl ihn in kirchlichen Kreisen. Nach seinen Kartons wurden ausgeführt u. a. die Fenster der Stadtkirche zu Kempen a. Rh. (1858) u. der Pfarrkirche St. Georg zu Bocholt (22 Fenster), das von Kaiser Franz Josef gestiftete Votivfenster im Dom zu Nancy (1866), 1 Fenster mit Darstell. der Pietà u. 2 Heiligen in der Krönungskirche in Preßburg (1871), 5 Fenster im Stil des 12. Jahrh. im Dom zu Münster (1874), mehrere Fenster in der Pfarrkirche St. Johann Bapt. in Köln (1874/75), die Fenster des Marienchors in der Kirche zu Goch (1878) u. der Marienkirche zu Stuttgart (1879), die Chorfenster in Groß St. Martin in Köln (Mitt. d. Pfarramtes), einzelne Fenster in St. Maria im Kapitol in Köln, in St. Stephan in Wien, in der Kirche zu Mödling bei Wien (1867), im Dom zu Erfurt u. in der Lambertikirche zu Münster. 1881 erhielt er auch die Kartons zu den noch fehlenden Fenstern im Kölner Dom übertragen, die er bis auf ein halbes Fenster noch selbst vollenden konnte. Von Kartons für Mosaikgemälde seien die für eine Kapelle des Linzer Doms genannt. Er entwarf ferner den figürl. u. ornamentalen Schmuck der erzbischöfl. Residenz und der zugehörigen Kapelle in Czernowitz und nach A. O. Essenweins Entwürfen die Kartons zur Ausmalung von St. Maria im Kapitol (1868/71; mit Ausnahme des Chors) in Köln, zeichnete auch Entwürfe für kirchl. Kunstgewerbe, so für das Chorabschlußgitter in der Wiener Votivkirche, das heil. Grab, Fahnen u. Leuchter ebenda, für ein Reliquiar zur Fassung einer Kreuzpartikel für Stift Lilienfeld, für Teppiche in St. Stephan in Wien u. andern Kirchen. Für die 12. Aufl. von Pustets „Missale Romanum" entwarf er den figürl. u. ornamentalen Bildschmuck (Holzschnittreprod.). Von ausgeführten Gemälden seien die Seitenaltarbilder in der Kirche zu Pfaffenhofen bei Telfs (Tirol) genannt. Viele seiner Gemälde wurden in Reproduktionen veröffentlicht, so ein (häufig kopierter) Kreuzweg u. 20 Bilder mit Darstell. der Rosenkranzgeheimnisse (beide Serien von H. Knöfler in farb. Holzschnitten vervielfältigt). Gab auch ein Mappenwerk heraus: Kirchl. Kunst. Cartons f. Glasmosaik, Tafelmalerei etc., I.—III. Folge, 30 Taf. mit Text v. Dr. C. Lind, Wien 1880/84.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österreich, XII (1864). — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl., XVIII (1883) 562, 661/63 (Nekr.). — F. v. Boettticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — Der Kirchenschmuck (Graz), V (1874) 38; VII (1876) 119; VIII (1877) 47; XI (1880) 127; XIII (1822) 122. — Zeitschr. für christl. Kunst, II (1889) 356; V (1892) 21; VI (1893) 89, 309. — Der Kunstfreund (Innsbruck), 1914 H. 8/9 p. 18. — Archaeologiai Értesítő, A. F. V p. 333. — J. Wichner, Kloster Admont, Wien 1888. — R. Eitelberger, Ges. kunsthist. Schriften, I (Kunst u. Künstler Wiens d. neueren Zeit), Wien 1879. — Kunstdenkm. d. Rheinprov., VII/1 (1911) 108, 196. — Österr. Kunsttopogr., XVIII (1924) 73. — Kat. Ausst. f. christl. Kunst, Mainz 1892 p. 34 f. — Kat. Ausst. d. künstler. Nachlasses Joh. K., Berlin 1884; cf. Kstchron., XIX (1884) 446. — Mit Notiz v. K. Lyka.

Klein, Johann Adam, Radierer, Maler u. Lithograph, geb. 24. 11. 1792 in Nürnberg, † 21. 5. 1875 in München, Bruder des Georg Gottfried Christian K. (s. d.). Nahm im Alter von 8 Jahren Zeichenunterricht bei Georg Christoph v. Bemmel, besuchte 1802 die Nürnb. Zeichenschule unter G. Ph. Zwinger, wo er nach Preisler'schen Vorlagen u. nach Stichen von J. E. Ridinger kopierte. 1805 kam er zu dem Kupferstecher Ambrosius Gabler in die Lehre, der ihn nach Antiken u. nach holländ. Radierungen des 17. Jahrh. zeichnen u. radieren ließ u. in der Lithographie unterwies. Auch unternahm Gabler mit seinen Schülern Wanderungen in die Umgebung Nürnbergs, um sie zum fleißigen Studium der Natur anzuregen. K., dessen Begabung für die Tierzeichnung Gabler frühzeitig erkannte, wurde von ihm studienhalber oft auf Viehmärkte geschickt. Bei dem Kunsthändler Frauenholz sah K. Aquarelle von Wilh. v. Kobell, die großen Eindruck auf ihn machten, u. die er mit Erlaubnis Kobells kopierte. Nach dem Tode seiner Mutter zog er 1811 nach Wien, um sich an der dort. Akad. weiter auszubilden. Er befreundete sich mit Bartsch, Füger, Molitor u. vor allem mit Joh. Georg Mansfeld, der mit ihm Reisen machte u. ihm Gönner in den Wiener Adelskreisen verschaffte. Auch Frauenholz sicherte ihm Auf-

träge seitens graphischer Verleger. Mit ihm zusammen ging K. 1815 nach Nürnberg zurück u. machte von dort aus im Auftrage des Grafen Erwin von Schönborn eine Rheinreise, in deren Verlauf er sich auch einige Zeit in Frankfurt a. M. aufhielt. 1816 ging er zusammen mit Joh. Chr. Erhard wieder nach Wien und bezog mit ihm eine gemeinsame Wohnung im Palais Chotek. Von 1817 ab wurde er durch den französ. Botschafter Marquis de Caraman u. den Fürsten Metternich unterstützt. Auch König Maximilian von Bayern nahm sich seiner an. Metternich schickte ihn nach Ungarn, wo er auf Gütern u. Gestüten Pferdestudien machte. 1818 unternahm er mit Erhard, Welker u. den Gebrüdern Reinhold eine Reise nach Salzburg u. ins Salzkammergut; während die andern von dort nach Italien weiterzogen, ging K. nach München, wo er 7 Monate weilte und mit Wagenbauer, Heß u. Quaglio verkehrte. Nach kurzem Aufenthalt in Nürnberg machte er sich dann im August 1819 ebenfalls auf den Weg nach Italien u. gelangte über die Schweiz, Mailand u. Bologna nach Rom. Hier traf er in der Gesellschaft Erhards mit Koch u. Reinhart zusammen. Auch Gottfr. Schadow u. Vogel von Vogelstein lernte er kennen u. besuchte mit ihnen Neapel. Nach 2 1/2 Jahren kehrte er über Venedig und Tirol nach Nürnberg zurück. 1823 heiratete er hier Karoline Wüst, nach deren Tod (13. 7. 1837) er nach München übersiedelte u. dort 1839 die Witwe d. Kupferst. Wolf heiratete. — K.s ausgesprochen zeichnerische Begabung wirkt sich in Richtung jener programmlosen, realistischen Landschaftskunst aus, die kurz nach 1800 als Reaktion gegen die pathetische Auffassung des heroischen Landschaftsstiles zur Geltung kam. Er war ein biederer Kleinstadtbürger mit ausgeprägtem Wirklichkeitssinn, den er in seiner Jugend, auf seinen vielen Wanderungen u. seinen Reisen unermüdlich zeichnend betätigte. Ländliche Szenen aller Art, in denen er sich der Wiedergabe von Pferden u. Haustieren mit besonderer Liebe widmete, machen den Hauptteil seines Werkes aus. Daneben stehen historisch interessante militärische Begebenheiten aus der Zeit der Freiheitskriege, die er beim Durchzug der Russen in Nürnberg, beim Wiener Kongreß und am Rhein zu beobachten Gelegenheit hatte, Darstellungen fremdländischer Volkstypen sowie die naturgetreuen Bildnisse seiner Freunde u. Bekannten. (Dr. A. Heymann, Wien, besitzt einen Band mit 106 Porträtzeichnungen K.s aus d. Jahren 1816/47.) Der Hauptreiz der graphischen Blätter K.s besteht in der Schlichtheit ihrer Konzeption. Die vor der Natur angefertigten Zeichnungen, nach Ort u. Datum ihrer Entstehung meistens genau bezeichnet, werden unverändert auf die Platte übertragen, erhalten aber durch geschickte Kombinierung verschiedener Landschaftsausschnitte den Charakter einheitlich geschlossener Kompositionen. Jede Einzelheit ist als Form- u. Farbwert genau fixiert u. in scharfer linearer Begrenzung festgelegt. Die so entstandenen Blätter, Tagebuchillustrationen vergleichbar, stehen vermittelnd zwischen der Malerei u. der Graphik des frühen 19. Jahrh.: sie tragen den Charakter von Gemälden, bewahren aber doch die Intimität ihrer Gattung. Auch die Aquarelle der Frühzeit (besonders reichhaltig in Nürnberg u. Dresden vertreten) sind höchst reizvoll u. eigenartig. Ihre helle, trockene Farbigkeit ist der Prägnanz ihres zeichnerischen Stils durchaus angemessen.

Der Maler K. steht weit hinter dem Graphiker zurück. Seine Ölgemälde (bei Boetticher Verz. von 64 Nummern), die sich thematisch nur wenig von seinen graph. Arbeiten unterscheiden, sind hart u. glatt koloriert u. wirken wie Öldrucke. Das frühstdatierte Bild, Bauer mit Pferd an der Tränke (Nürnberg, Germ. Mus.), entstammt dem Jahr 1817. Doch hat K. sich erst in Italien und nach seiner Rückkehr von dort eingehend mit der Ölmalerei beschäftigt. Die Nürnberger Städt. Kunstsammlg besitzt eine große Anzahl seiner Bilder aus allen Zeiten (14 Nummern). Weitere Gemälde in den öffentl. Sammlungen in Berlin, Braunschweig, Bremen, Danzig, Gotha, Halle, Hamburg, Kiel, Königsberg, Mainz, München, Schleißheim, Ulm u. a. O. Ein Brustbildnis K.s von unbekannter Hand bewahrt das German. Nat.-Mus. in Nürnberg (Nr 980; abgeb. bei Höhn, p. 186); ein von 1864 dat. Bildnis von der Hand des Anton Seitz in der Städt. Kunstsammlg Nürnberg.

Mit dem Ende seiner Wanderzeit u. der Rückkehr zu bürgerlicher Seßhaftigkeit nach dem Jahr 1822 war K.s Künstlerrolle ausgespielt. Der stete Umgang mit andern Künstlern, vor allem mit dem ungleich begabteren Jugendfreund Erhard, der sich 1822 erschoß, u. die Anregungen, die er auf seinen Reisen empfing, hatten seine schöpferischen Kräfte wach gehalten. Nach Fortfall derselben verflacht K. erstaunlich schnell. Er verfertigt nach wie vor Mengen von Radierungen, Aquarellen und Ölgemälden, die aber nichts Neues mehr bringen. Sie variieren seine Lieblingsthemen bis zur Langweiligkeit. Die Frische unmittelbar verarbeiteter Eindrücke weicht mehr u. mehr einem wenig sympathischen Einschlag ins Genrehaft-Erzählende, der sich besonders stark nach der Übersiedelung K.s nach München bemerkbar macht, als er dort in die Atmosphäre der Spätromantik geriet.

Das graphische Oeuvre K.s — von Jahn sehr genau katalogisiert — umfaßt 366 Nummern. Es enthält außer Radier. u. Lithogr. Ätzdrucke und Blätter in Aquatinta-, Kreide- u. Schabmanier. Sehr häufig u. aus allen Perioden vorkommend sind seine Neujahrsvignetten. Auch Umrißblätter, wie sie das Biedermeier zu kolorieren liebte, kommen öfters vor. Die spätestdatierte Radierung K.s: Münchener Bierwagen beim Sterneggerkeller, entstand 1862. Mit graph.

Arbeiten ist K. besonders gut vertreten im Kupferstichkab. des German. Nat.-Mus. in Nürnberg (über 400 Bl.), in der Handzeichn.-Sammlg der Nationalgal. Berlin (23 Zeichn.), im Leipziger Kupferst.-Kab. (31 Zeichn.), in d. Wiener Albertina u. in d. Kupferst.-Sammlg Mainz (400 Drucke). Eine Auswahl s. Radier. (100 Bl.) erschien im Verlag der Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg (1844/48); eine Neuausgabe von Christian Siegm. Zindels „Der Eislauf oder das Schrittschuhfahren. Ein Taschenbuch für Jung und Alt, Nürnberg 1825. Mit 6 Kupfern von J. A. K." wurde von der Reichsdruckerei in Berlin als Jahresgabe für den Freundeskreis der Staatl. Kunstbibl. Berlin 1925 veranstaltet.

[L. Ebner,] Verz. der von J. A. K., Maler u. Kupferstecher, gezeichneten u. radierten Blätter (1805/46), Stuttg. 1853. — C. Jahn, Das Werk von J. A. K., Maler u. Kupferätzer zu München etc., M. 1863 (Oeuvreverz. [1805/61] von 366 Nummern). — H. Höhn, J. A. K. als Zeichner u. Radierer, in: Mitteil. aus dem German. Nationalmus., Nbg 1911, p. 150 ff. (m. 14 Abb.). — W. Sörrensen, J. A. K. u. Joh. Christ. Erhard, in: Die Kunstwelt, III Bd 2 (1914) p. 277 ff. (mit 12 Abbn). — W. v. Harder, J. A. K. (Dissert. Erlangen), 1922 (ungedruckt). — Mela Escherich, J. A. K., in: Jahrb. der jungen Kunst (Leipzig), 1924. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Le Blanc, Man. de l'amat. d'est. etc., 1854/90, II. — F. Kugler, Kl. Schriften z. Kstgesch., III (Stuttg. 1854). — Hagen, Die dtsche Kunst in uns. Jahrh., Berl. 1857. — Nagler-Andresen, Monogrammisten, I (1858); II (1860); III (1863); IV (1871). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsamml., I (Lpzg 1870). — C. A. Regnet, Münchner Kstlerbilder, Lpzg 1871, I. — J. Maillinger, Bilderchronik ... München, M. 1876, II. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — F. Pecht, Gesch. d. Münchener Kunst etc., M. 1888. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Allgem. Deutsche Biogr., XVI (1882). — Th. Kutschmann, Gesch. d. dtschen Illustr. etc., Goslar u. Berlin o. J. [1899]. — Graul-Dörnhöffer, Die Lithographie etc. (Vervielfält. Kst der Gegenwart, Bd IV), Wien 1903. — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (1909). — J. Leisching, Schabkunst, Wien 1913. — J. Schwarz, Wiener Straßenbilder im Zeitalter des Rokoko, Wien 1914. — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, IX (1914/15) 164. — R. Oldenbourg, Die Münchner Malerei im 19. Jahrh., 1922. — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, Münch. 1921; ders., Dtsche Landschaftsmalerei etc., Münch. 1922. — C. Glaser, Graphik der Neuzeit, 1922. — L. Richter, Lebenserinnerungen (Ausg. M. Lehrs), 1922. — L. Dussler, Die Inkunabeln der deutsch. Lithogr., Berlin 1925, p. 89/91. — Heinr. Schwarz, Salzburg u. das Salzkammergut. Eine künstl. Entdeckung, Wien 1926: ders., Die Anfänge der Lithogr. in Wien (in Vorbereitung). — Kunstblatt, 1820; 1821 p. 127, 260; 1823; 1824; 1829; 1830; 1833; 1836. — Dioskuren, 1860—62. — Zeitschr. f. bild. Kunst, II (1867) 87, 93; IV 115; XXI 23; N. F. VI 233; XXIV 239; XXVII 18; Kstchronik, II 32; III 131; IV 34, 116; VIII 168; XI 246, 270, 322, 534; XII 196, 565; XXII 221; N. F. III 9; XXIII 362; XXXII 734. — Naumanns Archiv f. d. zeichn. Kste, IX (1863) 231 f.; X 123. — 1. Ber. ü. d. Neuerwerb. d. Kupferst.-Kab. Nbg, 1913 p. 29, Abb. 35; Anz. d. Germ. Nat.-Mus. Nbg, 1914 p. 7 ff. (m. Abb.). — Mainzer Zeitschrift, XII/XIII (1917/18) 88. — Ex-Libris, XXVIII (1918) 8 f. — Die graph. Kste, XLIV (1921) 115 (Abb.). — Der Cicerone, XV (1923) 660; XVI (1924) 778; XVII (1925) 1014. — 1. Ber. d. Mus. d. Stadt Ulm, 1925 p. 59. — *Ausst.-Katal.:* Akad.-Ausst. Berlin, 1824 p. 18; 1834 p. V u. 31; 1836 p. 36; 1844 p. 42; 1848 p. 36; 1876 p. VII, XV (Nekr.); Hist. Ausst. d. Stadt Wien, 1873 p. 132; Hist. Ausst. Nürnberg, 1906 p. 93, 290, 294, 297, 319; Ausst. Dtscher Kst d. 19. Jahrh. aus Leipz. Priv.-Bes., Leipz. Kstverein, Sept./Dez. 1915; Ausst. Alter Meister aus Leipz. Priv.-Bes., Jan. b. Febr. 1920; Ausst. „München im Bilde", Gal. Heinemann, M. 1926; Ausst. Deutsch-röm. Mal. u. Zeichng, Kstverein Leipzig 1926. — Versteig.-Kat. Gal. Fromme, Wien, März 1926 (Aquar.). — Versteig.-Katal. Zahn & Jaensch, Dresden 1926, p. 32 (1 Tf.; 6 Zeichn.). — Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870). *G. Poensgen.*

Klein, Joh. Carl Gottl., s. 1. Art. *Klein.*

Klein, Johann Evangelist, Porzellan-, Öl- u. Miniaturmaler, geb. 1750 in Wiesensteig, Württ., † 1815 in München, Bruder des Jakob K. Kam 1765 an die Porzellanfabrik Nymphenburg, wo er zuerst Blumen u. Früchte, dann Prospekte und Figuren malte. Seine beste Arbeit war ein Service für die „Comtesse de Bavière" in Paris, welches er mit den Schlössern Nymphenburg, Amalienburg, Schleißheim usw. verzierte. 1768 bemalte er 3 Vasen für den Kurf. Max. III. Joseph. 1771 wurde er wegen schlechten Geschäftsgangs der Fabrik — er hatte 36 Wochen lang keinen Lohn erhalten — entlassen u. zwar mit gutem Attest. Er reichte später mehrfach Anträge auf Wiedereinstellung ein, denen aber nicht entsprochen wurde, obschon er mindestens ein so großes Können besaß wie die durchschnittlichen Fabrikmaler. Darauf begann er, „auf seine Hand" weißes Porzellan zu bemalen u. zu verkaufen, doch wurde hiergegen 1778 u. 1779 von der Nymphenburger Fabrikkommission bei der bayr. Regierung Beschwerde eingelegt. Nachdem K. durch ein Protokoll vom 21. 6. 1779 sich verpflichtet hatte, das Privatmalen aufzugeben, beschloß die Nymphenburger Fabrikleitung, ihn wieder einzustellen. Da dieser Beschluß jedoch nicht zur Ausführung kam u. er weiter privat Porzellan bemalte, wurde er 1780 von neuem unter Anklage gestellt, worauf er mit Gegeneingaben antwortete. Noch 1782 reichte er ein neues Gesuch um Wartegeld u. Anstellung bei der Fabrikdirektion ein; doch ohne Erfolg. Er muß sich noch mehrere Jahre durch Bemalen von Porzellan ernährt haben, denn wir besitzen aus dem Jahre 1791 eine von ihm bemalte Tasse mit d. Darstell. des Sposalizio (Abb. Hofmann, Gesch. der Porzellanmanuf. Nymphenburg, p. 475) im Bayer. Nat.-Mus. 1807 wurde er mitherangezogen, für König Max. I. ein blaues Service mit Prospekten zu verzieren. Als Privatmaler stand ihm fast nur Ausschußporzellan zur Verfügung, doch wußte er die

störenden Sprünge geschickt durch die Glasur zu verdecken (vgl. Tasse im Besitz d. Geh. Kom.-Rats Bäuml in Nymphenburg, abgeb. bei Hofmann, l. c. p. 470). Er zeichnete meist mit dem aus den Buchstaben J u. K gebildeten Monogramm oder „Klein". Laut Lipowsky malte er um 1810 auch in Öl u. Miniatur. — Sonstige Arbeiten K.s: Tasse mit Darstell. einer Bäuerin in Medaillon im Mus. in Sèvres; Tasse mit Figürchen in zeitgen. Tracht u. landschaftl. Hintergrund im Schles. Landesmuseum Troppau (Abb. bei Hofmann, l. c. p. 176); ähnliche Tasse im Österr. Mus. für Kunst u. Ind. Wien; bauchige Kanne mit Figurenpaar im Kunstgewerbemus. Frankfurt a. M.; wahrscheinlich auch 1 unbezeichn. Bechertasse mit dem hl. Joseph in Vierpaßmedaillon im Stuttgarter Landesgewerbemuseum sowie manche sonstige nicht signierte Heiligenbildchen auf Nymphenburger Porzellan. 1920 befand sich bei A. S. Drey in München eine von ihm mit Wappen bemalte Tasse.

München, Kreisarchiv, Finanz-Ministerial-Akta Fasz. 473 Nr 315/I; General-Registratur Fasz. 278 Nr 30; Hofamts-Registratur Fasz. 521 Nr 5. — Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., München 1810, II. Nachtrag. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — F. H. Hofmann, Das europ. Porzellan d. Bayer. Nat.-Mus., München 1908, p. 234; ders., Gesch. d. Porzellanmanuf. Nymphenburg, 1921/23. — Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porzellanhausmaler, 1925. — Grollier, Manuel de l'amat. de porc., 1914. — Diöcesan-Archiv v. Schwaben, XXI (1903) 100. — Der Cicerone, V (1913) 456 f., 460/62, 463 (Abb.), 465 (Abb.). — Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttgt 1879, Markenverz. Nr 2041.

Charlotte Steinbrucker.

Klein, Joh. Gottlieb, s. 1. Art. *Klein.*

Klein, Johann Josef Friedrich, Historien- u. Porträtmaler (Öl u. Miniatur) u. Illustrator, geb. in Straßburg i. E. 31. 12. 1803, † ebenda 23. 1. 1855. Als Sohn eines Schneiders und Militärmusikers macht er als Kind die Belagerung von Mainz mit (1814). Nach Straßburg zurückgekehrt, besucht er die Zeichenschule von Gradwohl, beginnt aber schon 1819 selber Unterricht zu erteilen, um die Seinen unterstützen zu können. 1821 erlernt er die Miniaturmalerei bei Gabriel Guérin u. wird zugleich wohlwollend gefördert durch Ohmacht u. Helmsdorf. Mit dem Archäologen Schweighäuser unternimmt er Studienreisen u. liefert Zeichnungen zu dessen Werk „Antiquités d'Alsace". 1825 geht er nach Paris in das Atelier von Picot, 1828 nach Rom über Florenz und Pisa. Er begeistert sich besonders für Fra Angelico u. fertigt unzählige Studien nach ihm, aber auch nach and. ital. Meistern des Quattrocento. 1831 stellt er im Pariser Salon ein Porträt des Malers Achille Meunier aus. 1832 ist er wieder in Straßburg. 1836 geht er nach München zu Cornelius u. Kaulbach, deren Einfluß in seinen späteren Arbeiten unverkennbar ist. 1838 arbeitet er mit dem Naturforscher Cuvier in Paris u. liefert ihm Zeichnungen für sein Werk „Le règne animal". 1839 läßt er sich endgültig in Straßburg nieder, wird bald bekannt, erhält sogar einen Ruf nach London, überläßt sich aber mehr u. mehr fruchtlosen religiösen Spekulationen u. wissenschaftl. Forschungen und vernachlässigt darüber die Malerei. — Als K.s Hauptwerk gilt die „Grablegung", die er 1839 für die Katharinenkapelle des Münsters malte. Das Kloster St. Arbogast besitzt von ihm einige Wandgemälde, Christus, Apostel, Engel u. die 4 Evangelisten darstellend (1844). Für das Schloß zu Osthausen (Elsaß) malte er 3 große Wandbilder „die Schlacht bei Oberhausbergen", ferner lieferte er anläßlich der Wiederherstellung der Fenster des Straßburger Münsters mehrere Scheibenentwürfe. Er illustrierte die vom Karlsruher Kunstverlag 1842 herausgeg. Bibel. Das 1842 erschienene „Elsässische Sagenbuch" von Aug. Stoeber enthält Stahlstiche von K. Aug. Schuler nach Vorlagen von K. Eine 1843 begonnene Folge von Zeichnungen, die Legende der Hl. Odilia u. eine Engelprozession darstellend, die sein Hauptwerk werden sollte, ist unvollendet geblieben. Das Mus. in Straßburg bewahrt von ihm mehrere Kartons zu seinen Gemälden und zahlreiche Zeichnungen aus der Zeit seines Italien-Aufenthalts, darunter figürliche u. landschaftl. Studien aus Rom.

Bellier-Auvray, Dict. gén. des Art. de l'éc. franç., I (1882) 855. — Sitzmann, Dict. des hommes célèbres de l'Alsace, 1910, II 38. — [Ph. u. Ch. Reiber,] Catal. des Estampes etc. de la Coll. Ferd. Reiber, Straßbg 1896. — Revue d'Alsace, 1855 p. 241. — Catal. Expos. Les dessinat. alsac. du XIX^e siècle, 1921 p. 27.

S. H.

Klein, Johannes Frederik, dän. Landschaftsmaler u. Architekt, geb. in Kjerteminde 23. 3. 1854. Studierte an der Kopenhag. Akad. 1873/79 Architektur u. erlernte dann selbständig die Malerei. Seit 1887 stellte er Landschaften u. Straßenansichten (meist Winterstimmungen) aus, später ging er zur Theatermalerei über u. war für das kgl. Theater tätig. In den späteren Jahren hat er für das Frederiksborgmus. eine Reihe farbiger Gipsmodelle von alten Kirchen u. Burgen ausgeführt. Im Schloß Christiansborg befindet sich ein Modell des alten Schlosses von seiner Hand. Für Mejborgs unvollendet gebliebenes Werk über Bauernhöfe zeichnete er Illustrat. (alte Möbel).

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Oversigt over det Kongelige danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger 1915, II 64. — Katal. Nat.-Mus. Frederiksborg, 1919. — København v. 23. 3. 1924. — Politiken v. 23. 3. 1924.

Klein, Josef, Bildhauer in Prag, stellt 1746 den Altar in der Marienkirche zu Böhm. Kamnitz, 1749 die figürl. reichverzierte Kanzel in der Kirche zu Libochovitz her.

Topogr. d. hist. u. Kst-Denkm. . . . Böhmen, IV (1900). — Fleck, Mitteil. v. Böhm. Kamnitz, o. J., p. 40.

Klein, Josef, Bildhauer in Wiener-Neustadt, † 28. 12. 1787, lieferte die Bildhauerarbeit am Hochaltar der Pfarrkirche zu Wiener-Neustadt u. fertigte wohl auch die 2 Portale im Konventshofe der Stiftskirche zur hl. Dreifaltigkeit ebenda, deren eins eine Inschrift von 1765 aufweist.

Ber. u. Mitteil. des Altert.-Ver. zu Wien, XXIX (1893) 24.

Klein, Karl August von, Schriftsteller, Komponist, Kunstsammler u. Kunstdilettant, Sohn des Schriftst. Anton v. Klein, geb. März 1794 in Ulm, wohin seine Eltern aus Mannheim vor den Franzosen geflüchtet waren, † 1870 in Aßmannshausen. Von 1810 bis gegen 1865 in Mainz ansässig. Vielseitig tätig als Zeichner u. Maler, Komponist (Ouvertüre zu einem Trauerspiel „Othello“) und Schriftsteller (Herausgeber eines „Musikalischen Katechismus“, Bingen 1848.) Er hat eine Methode, Berghöhen zu messen u. Entfernungen zu bestimmen („Chorographimetrie“) erfunden, von der er in seinen Aquarellen u. Lithogr. praktische Anwendung machte, und über die er mehrere Schriften verfaßte. In einer derselben verweist er auf eine Folge „chorographimetrisch nach der Natur aufgenommener Rheinansichten“, die in der Kunsthandlung Le Roux in Mainz erschienen sei u. von 3 auf 24 Bl. gebracht werden solle. Von ihm aufgenommene Naturansichten finden sich auch in der 4. Aufl. (Mainz 1842) seiner „Chorographimetrie“. Auch als Topograph der Stadt Mainz hat er sich wiederholt versucht. — Arbeiten: Ansicht der Stadt Mainz, kolor. Lith., „perspekt. gemessen u. gez. von . . . K.“; Perspekt. Ansicht der Ostseite des Mainzer Doms, 1818, Aquarell (ehem. im Bes. Frdr. Schneider, Mainz); Ansicht von Mainz, Aquarell, 4 große u. 2 kl. Blätter, bez.: „chorographimetrische Aufnahme des Panoramas von Mainz vom Michelsberge herab von Baron v. Klein“ (Privatbes. in Aßmannshausen); Ansicht von Mainz von der Hechtsheimer Hohl aus, Aquarell (Privatbes. ebenda); Ansicht von Budenheim mit Blick ins Rheingau, Aquar. (Stadtarchiv, Mainz); Ansicht von Bingen, Aquar. (Städt. Gemäldegal. Mainz); Ansicht eines Waldtales mit Kloster (Mariental im Rheingau?), Aquar. (ebenda). Eine größere Anzahl von Aquarellen, meist Rheinlandschaften, auch einige Blumenstücke und Vogelstudien, in der Kupferst.-Smlg der Stadt Mainz. Stiche nach K.: „Panorama der Stadt Mainz“, 3 Blätter (71 × 50,5 cm): Übersicht der Seite gegen Nord-West, Übersicht der Seite gegen Nord-Ost, Übersicht der Seite gegen Süd-Ost, „Gem. von C. A. Freiherr v. Klein, gest. von H. W. Eberhard“ (Stadtarchiv Mainz); „Panorama von Mainz, aufgenommen von dem Eichelstein. Nach der Natur gez. v. Baron v. Klein, gest. v. Martens“ (86,3 × 13,3 cm), Frankf. a. M. bei C. Jügel (Stadtarchiv Mainz). K.s „chorographimetrisches Portrait“ gez. von F. Heister, gedruckt v. d. Lithogr. Anstalt J. Lehnhardt in Mainz, im dort. Stadtarchiv.

Scriba, Biogr. Lex. d. Schriftst. d. Grhzgt. Hessen, Abt. 2. Darmst. 1843, p. 382 ff. — Karl Krükl, Leben u. Werke des elsäss. Schriftst. Anton v. Klein, Straßbg 1901, p. 80, 96/99. — Mainzer Zeitschrift, XII/XIII (1917/18) 84 (E. Neeb), mit 2 Abb.; XV/XVI (1920/21) 44. — Schorns Kunstblatt, 1820 p. 383. — Frdr. Schneider, Darstell. der Stadt Mainz u. ihrer Denkmäler (Kat. der Ausstell. 1879), p. 107. — Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus. London, I (1870), Suppl. (1877), — Mitteil. von E. Neeb, H. Heidenheimer u. W. Diepenbach, Mainz.

Klein, Kaspar, Kunstschreiner, fertigte 1677 als sein Meisterstück einen reich geschnitzten Renaissanceschrank (Eichenholz) in Schloß Büdesheim (laut Aufschrift auf einem Zettel im Innern: Kaspar Klein Meisterstück gemacht Januar 1677).

Kunstdenkm. Großh. Hessen, Prov. Oberhessen, Kreis Friedberg, Darmst. 1895 p. 15 (Abb.), 16.

Klein, Lienhardt, s. 1. Art. *Klein*, Hans.

Klein, Margaretha, s. 2. Art. *Klein*, Daniel.

Klein, Max, Bildhauer, geb. 27. 1. 1847 in Gönc (Ungarn) als Sohn armer jüd. Eltern, † 6. 9. 1908 in Berlin-Grunewald. Erlernte zunächst das Uhrmacherhandwerk, arbeitete dann im Atelier des Budapester Bildhauers Szandház, wanderte 1869 unter schwierigsten Verhältnissen nach Rom, wo er bis 1870 Mitglied des deutschen Künstlervereins war, weilte auch in Wien u. München und ging 1874 nach Berlin, wo er einige Jahre an der Akad. bei C. Steffeck arbeitete u. sich nach einer 2. röm. Studienreise für dauernd niederließ (einer der ersten Grunewaldkolonisten). 1877 debütierte er auf der Berl. Akad.-Ausstell. mit dem Gipsmodell zu einer Brunnenfigur („Fischers Traum“). 1886 ließ er sich naturalisieren, heiratete im gleichen Jahre eine Tochter des bekannten Redakteurs des „Kladderadatsch“, Ernst Dohm, u. erhielt 1901 den preuß. Professortitel. Entwickelte eine umfangreiche Tätigkeit, namentlich seit 1878, nachdem sein Hauptwerk: Germanischer Sklave mit einem Löwen ringend, großes Aufsehen erregt hatte (Abb. bei Szana [s. Lit.] u. Művészet, VIII). Ein anderes Frühwerk: Der Anachoret, gleichfalls im Stil des neubarocken Realismus, machte trotz vieler Vorzüge geringeren Eindruck. Diesem stofflichen Realismus blieb K. auch in seinen bibl. Vorwürfen treu, so in den populär gewordenen Statuen u. Gruppen: Hagar u. Ismael (Abb. bei Szana), Simson, gefesselt u. geblendet (Große Kunstausstell. Berlin 1900, Privatbes. ebenda), Sintflut (Abb. bei Szana), ferner in den Standbildern: Fürst Bismarck mit seinem Hunde Tyras (Berlin-Grunewald), einem Werk, das seinerzeit als Kampfruf gegen den Akademismus betrachtet wurde; Kaiser Wilhelm I. zu Pferde; Theodor Fontane-Denkmal im Berl. Tiergarten, enth. 1910. Seine eigensten Gebiete jedoch waren die dekorative Plastik u. das Damenbildnis. Großen Beifall erntete er auf erste-

rem mit seiner Brunnenfigur Loreley (Marmor), von einem Kunstfreund 1899 dem preuß. Staate geschenkt u. als „Schöner Brunnen" im Säulenhof vor der National-Gal. aufgestellt (Katal. der Nat.-Gal. 1916 p. 128; Abb. bei Szana). Von ihm ferner der plastische Schmuck der großen Brücke in Grunewald (zwischen Hubertus- u. Herthastraße) u. der Kronprinzenbrücke in Berlin (8 Reliefs, den Kampf des Wasserbaumeisters mit den Mächten der Tiefe darstellend), die Gruppe: Allegorie der Stärke, über d. Südportal des Reichtagsgebäudes, Figurenfries am R. Mosse-Hause am Leipziger Platz in Berlin. Für das ehem. Joachimsthaler Gymnasium modellierte er die Figuren des Platon und des Aristoteles. Daneben entstanden zahlreiche Büsten berühmter Männer u. schöner Frauen (v. Helmholtz auf d. Potsdamer Brücke, v. Werder in d. Ruhmeshalle, Zeughaus [Führer 1914], v. Manteuffel, ebenda, Cellovirtuose David Popper, Nietzsche, Th. Fontane, Fritz Mauthner, James Israel, Stefan George, Frau Sembritzky, Frl. Mirjam Gentz u. Büste der Gattin K s, deren Replik von Kaiserin Elisabeth 1887 erworben wurde). Obwohl sich K. selbst in prinzipiellen Gegensatz zu der Richtung eines R. Begas gestellt sehen wollte, fügen sich sein Stil — virtuose Modellierung, die namentlich in der Wiedergabe des Stofflichen zum Ausdruck kommt — und die anmutige, etwas allzu liebenswürdige Auffassung seiner Frauenfiguren (selbst bei tragischen Vorwürfen, z. B. Hagar) doch zwanglos der in Berlin um die Jahrhundertwende herrschenden Richtung der Begasschule ein.

Das geist. Deutschland, I, 1898 (Selbstbiogr.). — Das Magazin für Litteratur (Berlin), LXII (1893) 421/29 (Lebenserinnerungen, von K. selbst geschrieben). — Neue Freie Presse (Wien) v. 9. 9. 1908 (ausführl. Nekrol. von A. Nyári). — A. Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekrol., XIII: 1908 (1910) 48*. — Spemanns gold. Buch der Kst, Stuttgt 1901, m. Bildnis. — Zeitschr. f. bild. Kst, XX (1885) 15 (A. Rosenberg); XXII 47; XXIII 259f.; Kstchronik, N. F. IV (1893) 459; XIX 602 (Nekr.); XX 15; XXI 72. — Kstgewerbeblatt, N. F. VI (1895) 83 (Abb.), 84. — Dtsche Kst u. Dekor., XIV (1904) 637/41 (A. Kohut), m. Abb. — The Studio, vol. 34, 1905, p. 76/78 (ders.), m. Abb. — Kst u. Kstler, VIII (1909/10) 12f. — K. Borrmann, Mod. Keramik (Monogr. d. Kstgew., V), Lpzg o. J., p. 99, m. Abb. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918). — Révai, Nagy Lex. (Budap.), XI (1914). — T. Szana, Száz év etc., Budap. 1901, p. 231f., 236, 244, m. Abb. — Képzőművészeti Szemle, III (1881) 150. — Műcsarnok, II (1899) 198; III (1900) 155, 161, 178, 305. — Uj Idők, VI/1 (1900) 18, m. Abb. — Művészet, I (1902) 20; III (1904) 350, 406; VII (1908) 423; VIII (1909) 25/29, m. Abb. — G. Keleti, Művészeti dolgozatok, 1910, p. 513. — Ausstell.-Katal.: Berlin, Akad.-A. 1877/81, 83, 84, 86, 88/90, Int. K.-A. 1891, Gr. K.-A. 1893, 98, 1900, 01, 03/06, 09 (posthume Kollektiv-A.); Budapest, Kstlerhaus 1900; Dresden, Dtsche K.-A. 1899; Düsseldorf, Dtschnat. K.-A. 1902; London, Royal Acad. Exhib. 1902, 05; München, Glaspal. 1883, 88, 90, 91; Paris, Soc. d. Art. franç. 1882, 83, 87, 90, 93, 95, 1901; St. Louis, Welt-A. 1904; Venedig, Espos. int. 1897; Wien, Kstlerhaus 1888 (Jubil.-A.), 94, 1907, 13.

K. Lyka.

Klein, Michael, schles. Baumeister aus Güns bei Ödenburg in Ungarn, † 16. 2. 1725 in Neiße, wo er sich in den 1680er Jahren ansässig machte, aber erst am 13. 1. 1689 ins Maurermittel aufgenommen wurde. Schon 1686 begann er im Auftrage des Kamenzer Zisterzienserabtes, des Prälaten Augustin Neudeck, in Wartha den Bau der stattlichen, zweitürmigen Pfarr- u. Wallfahrtskirche, den er 1704 vollendete. 1697 wurde er Stadtmaurermeister in Neiße, 1698 Innungsältester. In dieser Zeit erbaute er in Teschen (Österr. Schlesien) Kirche u. Kloster der Barmherzigen Brüder (Kontrakt am 2. 9. 1697 unterzeichnet). Kurz nach 1700 scheint er dem Breslauer Fürstbischof Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg näher getreten zu sein, der mit Vorliebe in Neiße residierte. So hatte K. z. B. 1702/04 am abgebrannten fürstbischöfl. Jagdschlößchen „Tiergarten" bei Ottmachau die Restaurierungsarbeiten auszuführen. 1706 entwarf u. errichtete er in Ottmachau unterhalb der fürstbischöfl. Burg das behäbige barocke Schloßtorhaus (heute allgemein als „Niederschloß" bezeichnet), dem in stilistischer Beziehung das 1712 entstandene Kreuzherrenkloster zu Neiße nahe steht. Um 1714 wurde K. zum fürstl. Hofbaumeister ernannt. Er dürfte daher der ausführende Architekt mehrerer von seinem Gönner Franz Ludwig tatkräftig geförderter Neißener Bauunternehmungen gewesen sein. In Frage kämen hier die 1719 begonnene Kreuzherrenkirche zu St. Peter u. Paul und das palastartige Jesuitengymnasium (1722/25). Von 1723 ab bis zu seinem Tode erbaute K. nach Entwürfen des damal. fürstbischöfl. Oberbaurates Christoph Tausch das ehemals vor dem Breslauer Tore gelegene Hospital „Sanctae Trinitatis", das bei der Belagerung der Stadt Neiße durch Friedrich d. Gr. 1741 zugrunde ging. Gleichfalls im Auftrage des Breslauer Fürstbischofs schuf er um 1723 in Jauernig (Österr. Schlesien) das mit einer malerischen Außentreppe geschmückte Rathaus, das 1825 durch Brand vernichtet wurde.

Meisterbuch der Maurer, Steinmetzen etc. in Neiße, 1648 ff., p. 15. — Wartha, Pfarrarchiv: Liber Parochiae Warthensis sive Descriptio accurata Systematis hujus parochialis etc. a Franc. Miller, 1837 p. 16 (Ms.). — Neiße, Archiv des Barmherzigen Brüderkonventes. — Breslau, Diözesanarchiv: Hs. II, e. 1223 u. 1224: Hochfürstl. Ottmachauische Rentamtsrechnung; Hs. II, e. 1227. — Wien, Bibl. Palat. Vind. Cod. 11 973 (Rec. 2047), Annuae Litterae Collegij Nissensis ad annum 1724. — Breslauer Staatsarchiv, Rep. 31. F. Neiße, III. 11. h. (Protokolle des Kammerdirektorats). — Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens, L (1916) 198 f. (B. Patzak); LII (1918) 168. — Oberschles. Heimat, II (1916) 74. — Aus Oberschlesiens Vergangenheit, Gleiwitz 1921, p. 48. — Mitteil. von P. Gründel, Ottmachau.

B. Patzak.

Klein, Niclas, Bildhauer in Wörth a. Main,

erhielt 1782 die Ausführung des (an Ort und Stelle erhaltenen) Hochaltars der Pfarrkirche zu Hettingen (Baden) übertragen, wie aus dem Vermerk auf der Rückseite einer im Pfarrarchiv zu Hettingen aufbewahrten Skizze zum Hochaltar hervorgeht: „accordiert vor die Hettinger Kirche an M. Niclas Klein zu Wörth am 9. Febr. 1782". Für die Kirche in Hobbach (Unterfr.) lieferte er 1757/59 außer dem steinernen Wappen über dem Hauptportal 4 Engel für das Tabernakel, 9 Kanontafeln u. 3 Kruzifixe. 1785 erhielt er laut Ausweis der Wörther Kirchenrechnungen Zahlung für das Leimen hölzerner Leuchter. — Mit K. ist offenbar identisch der in einer Beschwerdeschrift, die ein Aschaffenburger Bildhauer 1784 an das erzbischöfl. Ordinariat zu Würzburg richtete, genannte „Pfuscher und ungelernte Bildhauer" Klein aus Wörth, der vom Pfarrer von Miltenberg 2 Nebenaltäre in Auftrag bekommen und, wie aus der Entgegnung des Pfarrers auf die Beschwerdeschrift hervorgeht, auch für Hettingen, Ockstadt u. Limbach gearbeitet hatte.

Kunstdenkm. ... Bayern, III Heft 18 (1917) p. 210 (Anm.); Heft 23 (1925) p. 56. — Mitteil. vom Bayer. Staatsarchiv Würzburg u. vom Pfarramt zu Hettingen.

Klein, Oswald, s. 1. Art. *Klein,* Hans.

Klein, Otto, Architekt in Düsseldorf, geb. 13. 2. 1864 zu Engers a. Rh., seit 1890 selbständig, baute, zusammen mit Richard Dörschel, Villen, Wohn- u. Geschäftshäuser u. Industriebauten. War mit Entwürfen mehrfach auf Düsseldorfer Ausst. vertreten (Deutschnat. K.-A., 1902; Gr. K.-A. 1909, 1911, 1913, 1920). Bei Wettbewerben mehrfach ausgezeichnet.

Mitteil. d. Künstlers. — Kunstchronik, N. F. XIII (1892) 501. — Ausst.-Kat.

Klein, Peter, s. im Art. *Klein,* Weilm.

Klein, Peter Caspar William, dän. Architekt, Kunstgewerbler u. Fachschriftsteller in Malmö (Schweden), geb. 23. 2. 1822 in Kopenhagen. Studierte zuerst Malerei an der Kopenh. Kunstakad., von der er 1843 die kl. silb. Med. erhielt und in Gemeinschaft mit anderen Akad.-Schülern zur Ausmalung des Thorvaldsen-Mus. herangezogen wurde. Wandte sich dann der Architektur zu u. arbeitete eine Zeitlang bei M. G. Bindesbøll. 1850 eröffnete er eine Zeichenschule in Malmö, die er jedoch nach 3 Jahren wieder aufgab, um Lehrer an der dort. Techn. Elementarschule zu werden (bis 1862). Daneben war er als prakt. Architekt tätig, unternahm 1860 eine Studienreise nach Deutschland und wurde 1862 Stadtbaumeister von Malmö. Führte als solcher Anbauten am dort. Rathaus aus u. erbaute die Kirche Stora Uppäkru bei Lund.

C. Reitzel, Fortegn. over Danske Kunstneres Arb. etc., Kopenh. 1883. — Ph. Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., I (Kopenh. 1896).

Klein, Peter Hansen, Goldschmied, geb. in Kopenhagen, wird 1706 in die Zunft aufgenommen, † daselbst 1724. Signatur PK. Man kennt von ihm: 1 Schild der Zimmerergilde (1715 graviert), 1 silbernen Löffel (1727 gestempelt) im Kopenh. Nat.-Mus. u. das kleine, voll bezeichnete, anläßlich des Friedensschlusses 1720 ihm in Auftrag gegebene Monument Friedrichs IV. im Schloß Rosenborg.

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919, Nr 419; ders., Danske Sølvarbejder, 1915, Nr 181. — J. C. Spengler, Bidrag til Dansk Kunsthist.

Klein, Philipp, Maler, geb. 16. 2. 1871 in Mannheim, † 10. 5. 1907 im Sanatorium Hornegg am Neckar, tätig in München. Trat als Fahnenjunker in die Armee ein u. wandte sich, durch einen Unfall im Dienst zur Aufgabe der militär. Laufbahn gezwungen, der Malerei zu. 1892 kam er nach München u. verbrachte den Sommer auf der Fraueninsel im Chiemsee, wo er nach der Natur zeichnete u. von J. Wopfner Unterweisung erfuhr. Im Herbst nach München zurückgekehrt, bildete er sich autodidaktisch zum Maler aus. Slevogt, den er 1893 gelegentlich eines Berliner Studienaufenthaltes kennen lernte, hat ihm Anregungen gegeben; hauptsächlich aber ist er durch die Scholle beeinflußt worden. K. war Mitglied der Berliner u. Münchner Sezession, deren Ausstell. er seit 1899 beschickte. 1896 trat er im Münchener Glaspalast erstmalig mit dem Bild „In Gedanken" (Interieur mit sitzendem weibl. Halbakt u. Teetischstilleben) hervor; weitere Ausstellungserfolge brachten die Bilder: Vor der Redoute (3 Damen beim Ankleiden), Vor der Abreise (Junge Frau im Negligé beim Kofferpacken inmitten eines prächtigen Kleiderstillebens; gold. Med. 1905); Das gelbe Sopha (ruhender Mädchenakt); Die Freundinnen (stehender Akt u. sitzende Bekleidete in Biedermeier-Kostüm), Akt mit Larven und das kecke Bild einer spanischen Tänzerin („Alissa"), das K. als temperamentvollen Koloristen erweist. Von seinen zahlreichen, geschmackvoll arrangierten Stilleben (Blumenstücke, Tee- u. Rauchservice, Damentoiletten), in denen K. sein Bestes gegeben hat, sei der fast ganz in Weiß gehaltene u. nur durch einige lichte blaue u. gelbe Töne abschattierte „Teetisch" hervorgehoben. Auch hat man von K. einige meisterliche Pleinairszenen (Picknick [„Sommerlust"], Reiterstudien, „In der Laube", Damenbildnis, Ansicht von Mannheim [Blick auf die Jesuitenkirche über die Dächer der Altstadt], Restaurant Berg am Starnberger See), zu denen auch seine im Sommer 1906 in Viareggio entstandenen Studien (Badeszenen) gehören. Mit einem flott gemalten, sprühend lebensvollen Selbstbildnis war K. 1906 auf der Berl. Sezessionsausst. Anfang 1907 veranstaltete die Moderne Kunsthandlung (Brakl & Thannhauser) in München eine Kollektivausst., der nach seinem Ableben mehrere Nachlaßausstell. (u. a. Münchner u. Berliner Sezession, beide Anfang 1908, Dresden

bei Richter, Ende Februar 1908) folgten. Am 1. 11. 1912 kamen bei Beyer & Sohn in Leipzig 29 Bilder zur Versteigerung. Bilder in öffentl. Besitz: Stilleben „Töpfe"; „Hof mit Pferd"; „Beim Frühstück"; „Dame mit Rosen" (sämtl. Kunsthalle Mannheim); „Sandgrube", 1904 und „Goldlack", 1907 (München, Sezessionsgal.), „Die Freundinnen" (Leipzig, Mus. d. bild. Künste).

J. A. Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1922. — Die Kunst, III (= Kst f. Alle XVI), 1901; V (= K. f. A. XVII), 1902; VII (= K. f. A. XVIII), 1903; IX (= K. f. A. XIX), 1904; XI (= K. f. A. XX), 1905; XIII (= K. f. A. XXI), 1906; XV (= K. f. A. XXII), 1907, mit 3 Abbn; XVII (= K. f. A. XXIII), 1908. — Deutsche Kunst u. Dekor., XVIII (1906) 542; XXI (1907/08) 12. — Kunstchronik, N. F. XV (1904) 10; XVIII (1907) 105, 237, 355, 440 (Nekr.); XIX (1908) 260. — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", VII (Lpzg 1910) No 503. — Jahrb. d. bild. Kunst, VIII (1909/10) 82 f. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, III (Wien 1912); IV (1913). — Katal. d. Ausst. Phil. Klein, Moderne Kunsthandl. München, o. J. [1906/07], mit Oeuvreverz. (64 Nummern), 16 Abb. u. biogr. Text (G. J. Wolf). — 3000 Kunstblätter der Münchner „Jugend", hgb. v. Georg Hirth, München o. J. [1908], p. 175/76 (9 Abb.). — Ausstell.-Katal.: Münchener Sez. 1900 p. 21 (Hauptkatal.); 1902 p. 19; 1906, 07, 08 (Abb.); Glaspalast 1896, p. 20 u. 1901, p. 90; Berliner Sez. 1899, 1902, 03, 04, 06, 07; Wiener Sez., XVIII. Ausst. 1907; Espos. Intern., Venedig 1907 u. 1909; Deutschnat. K.-A. Düsseldorf 1907; Kölner Ausst. 1907; Gr. K.-A. Dresden 1908; Deutsche K.-A. Bremen, Febr.-April 1908, p. 16; Ausst. aus Mannheimer Privatbesitz, Kunsthalle Mannheim, Dez. 1916 — Febr. 1917, p. 37; Ausst. aus Privatbes., Kunsthütte zu Chemnitz, 1918, p. 25.

O. Kellner.

Klein, Richard, Maler, Bildhauer, Medailleur u. Radierer in München, geb. 7. 1. 1890 ebenda, besuchte die Gewerbeschule, die Stukkateur- u. Bildhauerfachschule, war praktisch in einem Stukkateurgeschäft tätig u. wurde dann auf 6 Jahre Schüler Joh. Seidlers. 1908 kam er an die Münchner Akad. (Ang. Jank u. F. v. Stuck). 1917 machte er sich in München selbständig u. wurde 1919 Mitglied der dort. Sezession, deren Ausstell. er seit 1915 mit Skulpturen (Bronze, Eisenguß, Terrakotta, Majolika) und Ölbildern von glücklicher dekor. Wirkung u. modernem Formengepräge beschickt. Von seinen Gemälden seien genannt: Schäferszene (1924), Badende Frauen (Bayer. Staatsgal., München), Kampf (1916), Die drei Soldaten, Porträt der Gattin des Künstlers u. Exz. v. Kahr; von seinen Bronzen: Parisurteil, Mittagsrast, Verführung (1920), ferner der treffliche Eisenguß: Sommekrieger, Skulpturen am Reginadampfbad, München, und am Hause Dr. Kuhn, Leipzig, ferner Buchschmuck u. Umschlagtitel für die Münchner Zeitschrift Die Plastik. K. hat auch eine Reihe von Medaillen geschaffen (meist im Verl. Eug. Merzbacher, München, erschienen), darunter auf Kronprinz Ruprecht, Hindenburg, Mackensen, Otto Weddigen, den Schauspieler Friedr. Haase, und den Bayerntaler 1914/16, mit Brustbildnis König Ludwigs III.

M. Bernhart, Die Münchener Medaillenkst d. Gegenw., München u. Berl. 1917, Taf. 31. — Die Plastik, VI (1916) 2/4 (Abb.), 7f. (A. Heilmeyer), 16 (Abb.), Taf. nach p. 28, p. 89 (Abb.), Taf. 1/4, 74/75; VII (1917) 33 (Abb.), 36 (Abb.), 57, Taf. 53 (fälschlich 58); IX (1919) Taf. 80. — Bayerland, XXVIII (1916/17) 157, m. Abb. — Die Kunst, LI (Kst f. Alle XL), 1924/25, p. 323 (Abb.). — Kst u. Handwerk, LXVI (1915/16) 39, 45 f. (Abb.). — Jahrb. d. Münchner Kst, I (1917/18). — Dtsche Kst u. Dekor., LVI (1925) 345, 350 (Abb.). — Kst u. Ksthandwerk, XVIII (1915) 598. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., VII, 1923 (Verwechslung mit Max Klein). — Ausstell.-Katal. — Mitteil. des Künstlers.

Klein, Samuel, siehe 1. Art. *Klein.*

Klein, Tobias, siehe 2. Art. *Klein.*

Klein, Victor, siehe *Klein-Or,* V.

Klein, Viggo, dän. Architekt, geb. 6. 9. 1850 in Kopenhagen, † 13. 4. 1913 ebenda. Bezog 1867 die Akad., wo er 1882 die Schlußprüfung bestand. Kurz danach ging er nach Japan, wo er Kontor- u. Lagergebäude, Quais u. Brücken in Hakodate u. Osaka baute. 1884 reiste er über Amerika nach Dänemark. Hier hat er mit A. J. Theill das Hotel in Skovshoved bei Kopenhagen u. eine Reihe von Strandvillen erbaut.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896).

Klein, Vilhelm, dän. Architekt, geb. 6. 3. 1835 in Kopenhagen, † 10. 2. 1913 daselbst. Bruder des August Henning K. (s. d.). Besuchte die Akad. u. arbeitete bei Herholdt u. Bindesbøll. 1854 u. 1856 gewann er die beiden silb. Medaillen. 1858 war er Bauführer für Meldahl am Bau des Kopenh. Blindeninstituts. Seitdem reiste er fast alljährlich ins Ausland, besonders nach Paris u. Italien. Im Klassizismus u. in der holl. Renaissance fand er seine Vorbilder. Der neueren nationalen Richtung stand er fern. 1860/62 lieferte er den Entwurf zu dem Orgelgehäuse sowie Details für die Frederiksborger Schloßkirche. 1865/67 beschäftigte er sich mit Plänen zur Weiterführung des ins Stocken geratenen Baues der Marmorkirche. Seine beste Arbeit ist der Industrievereinsbau in Kopenh., 1870/72. Außer Privathäusern u. dem gen. Gebäude des Industrievereins hat er gebaut: das Kunstindustriemuseum in Kopenh. (1892/94), die Sparkassengebäude auf der Østerbrogade u. am Strandvej (1874), die Kirche zu Buerup (1887), Arbeiterwohnungen am Strandvej in Kopenh. (1868), Sparkasse in Aalborg (1873), Freimaurerloge in Helsingør, Kellersche Anstalten für Geistesschwache (Brejninge u. a.), Brauhäuser für Carlsberg u. a. 1868/76 leitete er eine von ihm selbst begründete Handwerkerschule, 1875/1908 die Kunstgewerbl. Zeichenschule für Frauen, wobei er in seiner Frau Charlotte geb. Unna eine tüchtige Stütze hatte. Nebenbei verfocht er schriftstellerisch seine künstlerisch u. sozial konservativen Ideen („Den nyere Kunstindustri" 1879;

„Anti-Brandesianske Flyveblade", 1887/88; „Om Kunstværdi", 1890; Nutidsspørgsmaal, 1891/92; Italiens Historie efter Romerrigets Oplösning, 3 Bde, 1904/08; „Den sunde Fornuft", 1910, u. a.). Da er jedoch damit gegenüber der starken Holm'schen Tradition nicht durchdringen konnte, verließ er schließlich Kopenhagen u. siedelte sich in Rom an. 1883 war er Mitglied der Kopenh. Akad. geworden.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Nordisk Familjebok. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, Fortegn. over danske Kunstn. Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Trap, Danmark, 1919 ff. — Beckett, Frederiksborg, II (1914). — Krak, 3000 Levnedsløb, 1912. — Kunst, II, 1900/01. — Ill. Tid. v. 19. 3. 1905. — Arkitekten 1904, 1913. — Berl. Tid. v. 10. 2. 1913. — Nationaltid. v. 11. 2. 1913. — Politiken v. 11. 2. 1913. *I. Buhl.*

Klein, Walter, Kunstgewerbler, geb. 29. 6. 1877 in Stuttgart, besuchte die Kunstgew.-Schulen in Stuttgart u. Berlin 1894/99 und die Akad. Colarossi in Paris 1901/02. Leiter der Fachschule für Edelmetallindustrie in Schwäbisch Gmünd. Auch schriftstellerisch tätig. Er schrieb: Gmünder Kunst der Gegenwart; Gesch. des Gmünder Goldschmiedegewerbes; Joh. Mich. Keller, ein Gmünder Baumeister des Barock (Stuttgt 1923).

J. Baum, Die Stuttg. Kunst d. Gegenw., Stuttg. 1913, p. 285, 298. — Schwäb. Land, 1925 Nr 2 p. 8.

Klein, Walter, Landschaftsmaler und -radierer in Berlin, geb. 29. 5. 1887 in Salzuflen (Lippe), Schüler der Berl. Akad. unter F. Kallmorgen, H. Mayer u. P. Vorgang. Malt u. radiert vorwiegend Ansichten aus der Mark.

H. W. Singer, Künstler-Lex., VI (1922). — Kat. Gr. Berl. Kstausst., 1912, 1913. — Kat. Kstausst. Paderborn 1913.

Klein, Weilm (Wilhelm, Wilm), Klingenschmiede des 16./17. Jahrh. in Solingen. Es dürfte sich um 2 gleichnamige Meister, Vater u. Sohn, handeln, da schon 1608 ein „Wilhelm Klein am Bergh" erwähnt wird u. 1643/44 der auf'm Ohlig in der Stadt wohnende Wilm Klein Kirchmeister der reformierten Gemeinde Solingen war. Die K. verfertigten insbesondere Richtschwerter, aber auch breite schottische u. and. Schwerter, Degen u. Dolche. Ihre Marken waren das Hirschgeweih u. die einzelne Hirschstange ohne u. mit der Krone darüber. Klingen aus ihrer Werkstätte besitzen das Histor. Mus. Dresden, das Mus. in Glasgow, das Bayer. Nationalmus. München, die Fachschule für die Solinger Industrie Solingen, die Leibrüstkammer Stockholm, die Waffensammlung Wien. Ältere Arbeiten mit ähnlichen Marken (Dresden, Emden, München, Stockholm) rühren wahrscheinlich von Peter Klein am Bergh her, der 1570 als Sechsmann des Solinger Schwertschmiedehandwerks genannt wird.

A. Weyersberg, Solinger Schwertschmiede d. 16. u. 17. Jahrh., Sol. 1926, m. Abb. *A. Weyersberg.*

Klein, Wenzel, Wappen- u. Miniaturmaler in Graz, kopierte 1745 im Auftrage der steir. Landschaft die Wappen des Landhaussaales zu Graz.

Kümmel, Kst u. Kstler in ihrer Förderung usw., in: Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 109. — J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., 1883; ders., Das Landhaus in Graz, 1890, p. 34. *E. Andorfer.*

Klein, Wilhelm, Landschaftsmaler in Düsseldorf, geb. 18. 9. 1821 ebenda, † 10. 7. 1897 in Remagen. War bis 1840 Schüler von J. W. Schirmer an der Düsseld. Akad. und machte ausgedehnte Studienreisen in Deutschland, Tirol, Oberitalien, der Schweiz, Belgien u. Holland. Fand die Motive zu seinen durch Schlichtheit u. poetische Stimmung ausgezeichneten Bildern am Mittelrhein, in der Eifel, im bergischen Land, am Niederrhein u. an der holländ. Küste, häufig auch in den Alpen. Stellte mit Vorliebe Abend- oder Gewitterstimmungen (mehrmals: Marine bei Gewittersturm), daneben Winterlandschaften dar. Beschickte häufig deutsche Kunstausst., besonders die Berl. Akad.-Ausst. (seit 1838). Sein künstler. Nachlaß (Gemälde, Studien u. Skizzen) wurde 1904 mit der Slg Julius Stern bei J. M. Heberle in Köln versteigert (Verst.-Kat.). Mehrere seiner Gemälde kamen in fürstl. Besitz; so wurden eine Eifellandschaft vom ehem. Großherzog von Oldenburg, „Das Inntal" (1859), „Aus dem Engadin" (1863), „Die Weinburg" (1868) vom Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen erworben.

W. Müller, Düsseld. Künstler, Lpzg 1854. — R. Wiegmann, Die kgl. Kunstakad. zu Düsseld., 1856. — Fr. Kugler, Kleine Schriften u. Stud. z. Kstgesch., III (Stuttg. 1854). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (1895). — H. W. Singer, Künstler-Lex., II (1896); Nachtr., 1906. — Verz. der z. Fideikommiß gehör. Kunstwerke in den großherzogl. Gebäuden zu Oldenburg, 1912 p. 11. — Ausst.-Kat.: Berl. Akad.-Ausst., 1838, 39, 42, 44, 48, 56, 62, 64, 66, 70, 74, 77/81, 83, 84, 86; Kunstver. Leipzig, 1839, 43, 45; Kunstausst. Lübeck, 1850, 52, 54, 78, 86, 94; Expos. gén. des B.-Arts, Brüssel, 1869.

Klein, Wladislas, poln. Holzschneider der 2. Hälfte des 19. Jahrh. Arbeitete in der xylograph. Anstalt des Warschauer „Tygodnik illustrowany" (Illustr. Wochenblatt) u. reproduzierte zahlreiche Meisterbilder poln. Maler, namentlich für die Jahrgänge 1885—99 dieser Zeitschrift. Einige derselben wurden auch auf den Kunstausstell. in Krakau u. Berlin 1891 gezeigt, wie z. B.: „Eberjagd", n. J. Rosen; „Von Wölfen angefallen", n. J. v. Brandt; Maximiliansplatz in München, n. Gierymski, usw. In d. Samml. des Kunstvereins zu Warschau befindet sich einer seiner besten Holzschnitte: Tod des Grafen Tenczynski, n. Matejko.

Swieykowski, Pamiętnik, Krakau 1905. — Katal. d. Warsch. Samml. d. Kunstvereins, 1920 p. 350. — Kat. Intern. Kstausst. Berlin 1891 p. 213. *M. Gumowski.*

Klein, siehe auch *Kleyn.*

Klein-Chevalier, Friedrich, Maler, geb. 18. 6. 1862 in Düsseldorf. Sollte nach dem Willen seiner Familie die Offizierslaufbahn einschlagen, wandte sich aber nach kurzer militärischer Dienstzeit dem Kunststudium an der Düsseld. Akad. zu, die er 1884/86 besuchte. Machte die figürliche Monumentalmalerei zu seinem Spezialgebiet u. errang frühzeitig Erfolge: 1885 erhielt er Auftrag auf 2 große dekorative Wandbilder (Krieg u. Frieden) im Hotel zum Löwen in Düsseldorf. 1886 ging er aus einer Konkurrenz um die Schaffung eines Bühnenvorhanges für das Krefelder Stadttheater als Sieger hervor. 1889 erhielt er, wiederum auf Grund einer Konkurrenz, die Ausführung eines Wandgemäldes: Einweihung des Niederwalddenkmals durch Kaiser Wilhelm I., für den Rathaussaal zu München - Gladbach übertragen (1890 vollendet, 1892 als Staffeleibild wiederholt). 1892 siegte er in der Konkurrenz um Schaffung eines Bühnenvorhanges für das Stadttheater zu Essen (Musik, Schauspielkunst u. Tanz). Ließen die bisherigen Arbeiten K.s den Einfluß Janssens deutlich erkennen, so lehnte er sich mit seinem pathetischen u. effektvollen Historienbild „Agrippina" (Rom 1894/96) mehr an Piloty an. Mit den Werken der nächsten Jahre (Kurfürst Johann Wilhelm besichtigt Grupellos Pläne für das kurfürstl. Schloß, Wandgemälde im Rathaussaal zu Düsseldorf, 1893 an K. in Auftrag gegeben auf Grund seines Sieges in der Konkurrenz, 1897 vollendet; Einzug des Kurfürsten Wilhelm in Cassel nach der Flucht Jérômes, Ölgem. für die Wimmelstiftung in Cassel; Kuppelbilder, Allegorien der modernen Arbeit, im Gebäude der Gewerbeausstell. zu Berlin, 1896; Allegorien des Bergbaus, Wandbilder im Bergamt zu Halle a. S., zwischen 1896 u. 1901) stellt er sich wieder ganz auf den Boden der realistischen Düsseldorfer Historienmalerei, läßt aber auch bereits den Einfluß des Impressionismus erkennen. Neben den genannten Monumentalgemälden entstehen um diese Zeit auch zahlreiche Porträts von Angehörigen der fürstlichen u. gelehrten Kreise Deutschlands u. auch der amerikanischen Gesellschaft (1899 Reise nach New York) u. Genrebilder, von denen „Morgendämmerung im Spielsaal von Ostende" auf der Gr. Berl. Kunstausst. 1897 seines sensationellen Inhaltes wegen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. In den folgenden Jahren beginnt K. mit dem Problem des Freilichts sich ernsthaft auseinanderzusetzen. Gegen 1902 entstehen eine Anzahl flotter impressionistischer Skizzen vor allem mit Motiven aus dem Leben u. Treiben in modischen Seebädern und aus dem Leben der Fischerbevölkerung. In den historischen u. allegor. Gemälden macht sich das Freilichtstudium zunächst in wenig glücklicher Weise geltend, da es K. nicht gelingt, den impressionistisch geschauten Vorgang über den Charakter des Zufälligen hinaus zu der in diesem Zusammenhang geforderten monumentalen Form zu erheben, ein Vorwurf, der sich besonders gegen das um 1897 begonnene Ölbild für den Rathaussaal zu Essen: Unerwarteter Besuch Kaiser Wilhelms II. in der Stadtverordneten-Versammlung zu Essen am 28. 10. 1896, den (nicht zur Ausführung gelangten) dekorativen Entwurf für das Hamburger Rathaus: Hammonia wird von der Germania beschützt, und namentlich gegen das Wandbild des Pestalozzihauses zu Berlin: Der Genius führt das Glück zu der Stätte des Wohltuns, richtet. Als reife Ergebnisse seiner Auseinandersetzung mit dem Impressionismus dürfen erst die um 1902 in Italien entstandenen Bilder: Italienische Pflüger (Mus. zu Leipzig), u.: Ital. Holzsäger, angesehen werden. In der Folgezeit wendet er die neu gewonnenen Darstellungsmittel vor allem auf Schilderungen des Meeres u. der Fischerbevölkerung der deutschen Seeküsten u. Inseln, besonders Helgolands, an. Diese breit u. großzügig hingestrichenen, gesunde Naturanschauung mit bildmäßig-dekorativem Gruppenaufbau vereinigenden Gemälde (die seit 1903 fast alljährlich auf der Großen Berl. Kunst-Ausst., zwischen 1906 u. 1914 auch häufig im Salon der Soc. Nat. in Paris zu sehen waren) haben K. weithin bekannt gemacht u. ihm zahlreiche ehrenvolle Auszeichn. eingebracht (Ernennung zum Associé der Soc. Nat. Paris, 1906; gold. Erzherzog Karl Ludwig-Med. in Wien, 1912; Ernennung zum russischen Senator; Professortitel). Auch für das Wandbild hat K. nunmehr eine die impressionistischen Mittel maßvoll verwendende monumentale Form gefunden: „Stolper Fischmarkt" u. „Hafen von Stolpmünde" im Rathaus zu Stolp (Karton zu letzterem 1903 auf der Gr. Berl. K.-A.); allegor. Darstellung der Poesie im Foyer des Neuen Schauspielhauses zu Berlin. Von den zahlreichen Porträts dieser Jahre zeichnet sich das Bildnis „Karl Lamprecht am Katheder" durch besondere Lebendigkeit aus. Auch das repräsentative, aber leere Ganzfigurbildnis Kaiser Wilhelms II. in der Aula der Handelshochschule zu Berlin entstand um diese Zeit. In der Kriegs- u. Nachkriegszeit ist K. nur noch selten hervorgetreten, so auf der Gr. Berl. K.-A. 1915 (Das eroberte Antwerpen), 1917 (Ernte), 1920 (Die Mitchristen). 1923/24 malte er für Goslar ein großes Bild der Jahrtausendfeier der Stadt Goslar. 1926 stellte er in Rom u. in der Schulte'schen Kunsthandlg in Berlin italien. Landschaftsbilder aus. Seit ca 1902 war K. in Berlin ansässig, weilte aber bis Kriegsbeginn alljährlich längere Zeit in seiner Villa Marmagliano bei Florenz. Nach dem Kriege ließ er sich in Goslar nieder, verbringt aber regelmäßig einen Teil des Jahres in Florenz. Außer dem Leipziger Mus. besitzen Bilder K.s die Staatsgal. in Wien (Sturm), die Städt. Galerie in Stolp (Stolper Lachsfischer), das Städt. Mus. in Düren (Hel-

goländer Fischer), das Städt. Kunstmus. in Düsseldorf (Dame im Schnee), die Städt. Galerie in New York (Ausfahrt). 8 (nicht zur Ausführung gekommene) Konkurrenzentwürfe (Öl) für die Ausmalung des Festsaals im Rathaus zu Altona werden im Handzeichn.-Kab. der Berl. Nat.-Gal. bewahrt.

Max Oeser, Fr. K.-Ch. u. seine neue Kunst, Frankf. a. M. 1911. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geistige Deutschland, I (1898). — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, 1902 (mit Abb.). — Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Le Livre d'or des Peintres expos., 1921 p. 415. — Die Kunst unserer Zeit, IX (1898 I) 92/94 (H. Rottenburg), m. Abb. p. 83/91; XIII (1902 I) 211/30 (E. Haasler), mit Abb. — Kunstchronik, XXII (1887) 91; XXIV (1889) 348; N. F. IV (1893) 105; VI (1895) 154, 251, 322; VII (1896) 354; XI (1900) 116, 461; XIV (1903) 187; XXIX (1918) 79. — The Studio, XLIII (1908) 256 (Abb.). — L'Art et les Artistes, VII (1908) 76 (Abb.). — Die Kunstwelt, I (1911/12) Bd III p. 761 (Abb.). — Moderne Kunst, Berlin 1910, p. 329/31 (M. Oeser), mit Abb. — Der Tag. Illustr. Unterhaltungsbeilage, No 75 v. 11. 3. 1911 (H. Konnerth), mit Abb. — Die Dame, XLIII (1915/16) H. 3 p. 5 f. (mit Abb.). — Kat. Mus. d. bild. Künste zu Leipzig, 1922. — Kat. Städt. Gemäldesamml. Düsseldorf, 1913 p. 73. — Ausst.-Kat.: Berlin, Akad.-Ausst. 1890, 92 (Abb.), Gr. K.-A. 1893, 1894 (Abb.), 1895, 1897, 1900 (Abb.), 1901 (Abb.), 1903 (Abb.), 1904 (Abb.), 1905 (Abb.), 1907 (Abb.), 1909 (Abb.), 1910, 1912 (Abb.), 1913/16, 1919, 1920; München, Glaspal., 1895, 1896, 1898 (Abb.), 1901, 1904 (Abb.), 1906, 1909, 1911, 1916; Venedig, Internat., 1907, 09; Düsseldorf, Deutschnat., 1907, Gr. Berl. in Düsseld. 1918 (m. Abb.); Kölner K.-A., 1907; Dresden, Gr. K.-A., 1912; Wien, Künstlerhaus, 1909, 10, 11, 13; Wiesbaden, Kunstausst. 1915. — Mitteil. d. Künstlers. *J. Müller.*

Klein von Diepold, Julian, Maler, geb. 25. 1. 1868 zu Dortmund, Sohn des Friedrich Emil K., Bruder der Leo u. Maxim. K. v. D. Erhielt den ersten Unterricht im väterl. Atelier in Düsseldorf, besuchte 1884/88 die Düsseld. Akad. u. studierte 1889/93 auf der Antwerpener Akad. als Schüler von Verlat und von A. u. J. de Vriendt (1893 Akad.-Preis). Der Aufenthalt in Antwerpen, wo seine ersten Werke entstanden (Das Mädchen u. der Pilger Tod [Slg Sparkühl, Berlin], Die beiden Alten, Kreuzigung Christi), wurde grundlegend für seine Koloristik. Nach einem Studienaufenthalt in Berlin (1895) lebte K. bis 1914 vorwiegend in Italien (4 Jahre in Genua), wo er sich neben der Bildnismalerei besonders der Landschaftsdarstell. widmete; auch Genrebilder (Die Teestunde, Alte Frau am Fenster) kommen vor. Zeitweilig hielt er sich im Taunus (1903/09), von wo aus er ein Schüleratelier in Frankfurt a. M. leitete, und in Berlin (seit 1909) auf. Jetzt ist er vorwiegend in Ostfriesland (Gr. Sande) tätig, wo er Landschaften u. Hafenansichten in kräftigen Farben malt (häufig Aquarell). — Er stellte 1892 auf der Internat. Ausst. in Gent, 1895 in Lüttich aus. Auf deutschen Ausstellungen war er selten vertreten: 1902 auf d. Sonderausst. Düsseld. Künstler in Düsseld., 1909 auf der Jahresausst. Frankf. Künstler in Frankf. a. M., 1916 u. 18 in der Freien Secession Berlin, 1918 mit einer Sonderausst. im Berliner Künstlerhaus. K. Scheffler nennt ihn einen ernsten u. geistreichen Landschafter, der sich um malerische Breite u. Freiheit bemühe, ohne seinem sich bescheidenden Naturalismus mehr zuzumuten, als er hergeben könne. — Gemälde K.s außer in der gen. Slg in der Slg Fenner-Achenbach, Berlin: Fabrik, Rivierabahn, Doriapark, Bildnis Frau Fenner-Achenbach, in der Slg Dr. Slabating, Berlin: Fabrik am Meer, Meeresbrandung, Abend am Meer, Doriapark, im Kunsthaus C. Dyhr in Kopenhagen u. in der Slg J. Schär in Zürich.

Das geist. Deutschland, I (1898). — Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — K[arl] Sch[effler] in Kunst u. Künstler, XVI (1918) 195. — Der Jungdeutsche, Nr 110 v. 12. 5. 1925 (K. Maertin, Ein dtscher Maler). — Kat. d. gen. Ausst. — Mitteil. d. Künstlers.

Klein von Diepold, Leo, Maler u. Graphiker, geb. 27. 8. 1865 in Dortmund, Sohn des Friedr. Emil K., Bruder der Maximilian u. Julian K. v. D. Studierte 1882/89 an der Düsseld. Akad., dann 1889/94 an der Akad. in Antwerpen unter J. de Vriendt u. C. v. Leemputten u. in Paris. Ließ sich darauf in Berlin nieder, lebte 1907—21 in Noordwijk aan Zee (Holland), seitdem in Berlin. Beschickt seit 1901 die deutschen Ausstell., besonders die Berl. Secession. Seine Figurenbilder, meist holländ. Fischer darstellend (Musizierender Seemann [1906], Der alte Fischer [1908] usw.), zeigen einen kräftigen Naturalismus. In seinen Landschaften, deren Motive er in Holland, besonders in Noordwijk u. Umgebung, findet, geht er in impressionistischer, breiter Malweise vor allem dem Problem des Sonnenlichtes nach. K. hat auch Originallithogr. (In der Kneipe, Kartenspieler, Landstraße), Holzschnitte u. Radier. geschaffen.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Leipzig 1912. — Ztschr. f. bild. Kunst, N. F. XII (1901) 201. — Deutsche Kunst u. Dekor., XXIX (1911/12) 491; XXX (1912) 284 (Abb.), 290; XXXIV (1914) 160. — Die graph. Künste, XXXIII (1910) 59. — Ausstell.-Kat.: Berlin, Secess., 1901 f., 1906/12; Freie Secession, 1914, 16, 18 f.; Gr. K.-A. 1919; Frühjahrsausst. d. Akad. 1926; Düsseldorf, Deutschnat. K.-A. 1902; Gr. K.-A. 1911 u. 13; Mannheim, Dtscher Künstlerbund, 1913; Dresden, Gr. K.-A. 1912; Chemnitz, 4. graph. Ausst. d. dtsch. Künstlerbundes 1912. — Mitteil. d. Künstlers.

Klein von Diepold, Maximilian, Tier- u. Landschaftsmaler in Düsseldorf, geb. 9. 10. 1873 in Wilhelmshöhe bei Cassel, Sohn des Friedr. Emil K., Bruder der Julian u. Leo K. v. D. 1889/91 Schüler der Düsseld. Akad. u. 1896 von C. van Leemputten an der Akad. zu Antwerpen (Tiermalklasse). Seit 1900 auf deutschen Ausstell. mit Landschaftsbildern vertreten, wie: Im März, Stilles Tal, Erkrath im Schnee,

Vorfrühling in der Eifel, Märzsonne, Neuwied im Schnee usw., gelegentlich auch mit Tierbildern: Eselstudie, Kuhweide am Mittag. Die Nat.-Gal. in Berlin besitzt von ihm ein Gemälde: Wald im Winter.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — Ausst.-Kat.: Berlin, Gr. K.-A., 1900, 01, 06, 07, 09, 11, 14/16; München, Glaspalast, 1904, 08; Düsseldorf, Sonderausst. Düsseld. Künstler, 1902; Ausst. d. Kunstver. f. d. Rheinlande, 1908; Frühjahrsausst. Düsseld. Künstler, 1912; Ausst. Düsseld. Künstler 1915; Gr. K.-A. 1911, 13, 15, 20, 25; Hannover, Gr. K.-A., 1912; Cassel, Dtsche K.-A., 1913. — Mitteil. d. Künstlers.

Klein-Or, Victor Charles Albert, Dekorationsmaler und Kunstgewerbler in Paris, geb. 29. 3. 1871 ebenda, Autodidakt. Betätigt sich vorwiegend auf dem Gebiet der Innenraumausstattung, wobei er als einer der ersten in Frankreich Räume in modernen Stilformen entwarf, in denen Tapeten, Wandmalereien, Möbel, Teppiche usw. in Bezug auf Form und Farbe ein einheitliches Ganzes bilden (Speisesaal des Casino d'Enghien). Als Maler trat er mit Landschaften (Ansichten aus der Dauphiné), Bildnissen (z. B. Gaston Devore) und Fresken (Zu Füßen des Kreuzes) hervor.

L'Éclair, 20. 3. 1925. — Le Crapouillot, März 1925. — Comoedia, 15. 6. 1924 u. 19. 3. 1926. — La Liberté, 26. 9. 1925 u. 19. 3. 1926. — Excelsior, 20. 2. u. 18. 3. 1926. — L'Europe Nouv., 28. 3. 1926. — Le Quotidien, 21. 3. 1925 u. 28. 6. 1926. — La Tunisie Franç., 19. 3. 1925. — Le Figaro, 18. 6. 1926. — La Revue des B.-Arts, Juli 1926. — Ed. Marty, Hist. Univers. de l'Art (Paris), V p. 622, 625, Abb. 808 u. Abb. 4 Taf. 63. — Cat. Sal. Soc. d. Art. Indép., Paris 1905, 1907, 1911, 1913, 1914. — Cat. Sal. d'Aut., Paris 1913.

Kleinbardt, Marie, Stillebenmalerin in Pasing bei München, geb. 1882 in München. Studierte in München (bei Paul Nauen) u. in Paris. Beschickte 1919/22 u. 1925/26 die Münchener Glaspalastausst. Die Münchener Künstler-Genossenschaft, deren Mitglied sie ist, veranstaltete 1919 eine Kollektiv-Ausst. (38 Stilleben).

Katalog Sammel-Ausst. Marie K., Münch. Künstler-Genossenschaft 4. 2.—4. 3. 1919 (7 Abb.); Katal. d. Glaspal.-Ausst. — Mitt. d. Künstlerin.

Kleinberger, Johann Franz, Kärntner Maler, tätig um Mitte des 18. Jahrh. Malte 1765 das (1914 stark restaurierte) Freskobild (bez. u. dat.) in der Kuppel der Wallfahrtskirche Heiligen Grab zu Schilterndorf bei Bleiburg in Kärnten. Sicher identisch mit dem Klagenfurter Maler Johann K., der 20. 7. 1759 heiratete u. noch 1787 in der St. Veiter Vorstadt ein Grundstück besaß.

Kunsttopogr. d. Herzogt. Kärnten, 1889 p. 305. — Matrikel d. Hauptstadtpfarre Klagenfurt. — Josefinischer Kataster. *H. Meier-Reiter.*

Kleine, Berent, Bildhauer aus Stuttgart, wurde 29. 11. 1596 Neubürger im Hagen zu Braunschweig, wofür er nur 60 fl. zu bezahlen hatte, da er eine Braunschweigerin heiratete. Seine Kanzel in der Marktkirche zu Hannover (1614) ist nicht erhalten, dagegen das vollbezeichn., handwerksmäßig gute, mehrgeschossige Wandepitaph des Hans v. Bülow († 1599) in der Katharinenkirche zu Öbisfelde (Kr. Gardelegen).

A d. M. Hildebrandt, Grabsteine u. Epitaphien adel. Personen in ... der Altmark, Gardelegen 1868, p. 57f. — Mithoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkmeister in Niedersachsen u. Westf., Hannover 1885. — Ed. Schuster, Kst u. Kstler in d. Fürstentümern Calenberg u. Lüneburg, Hannover u. Lpzg 1905, p. 9. — Bau- u. Kstdenkm. d. Prov. Sachsen, XX (Kr. Gardelegen) 1897, p. 131. — Neubürger-Buch im Stadtarchiv Braunschweig. *P. J. Meier.*

Kleine, David, siehe *Kleyne.*

Kleine, Isidor (Carl Heinrich Is.), Genremaler, geb. 7. 8. 1810 zu Lauchstädt (Kr. Merseburg), † ebenda 25. 10. 1844, Schüler der Berliner Akad. (1832/39), zuerst unter J. C. H. Kretschmar, dann unter K. Begas. Erhielt 1840 mit dem Bilde „Rückkehr des jungen Tobias zu seinen Eltern" den Akademiepreis für Historienmalerei u. ein Reisestipendium. War 1840/41 in Rom. Mußte 1842 wegen Krankheit sein Studium unterbrechen. Er war 1832 bis 40 auf den Berl. Akad.-Ausst. vertreten u. fand mit seinen Genrebildern Beachtung. „Die Taubenpost" (Akad.-Ausst. 1836) kam ins Schloß Bellevue in Berlin, „Auf der Wanderschaft" (Akad.-Ausst. 1840) in den Besitz des Grafen Raczynski (jetzt im Großpoln. Mus. in Posen; Kat. 1911 p. 81). Verschiedene seiner Bilder wurden lithographiert: 2 Mädchen in der Silvesternacht (C. Wildt lith.), Die Taubenpost (C. F. G. Loeillot de Mars lith.), Preciosa (W. Meyerheim lith.), Die Zigeunerin (P. Rohrbach lith.). — Auch K.s Mutter, Maria Erdmutha, geb. *Rabeding*, geb. 9. 2. 1782 in Lauchstädt, † 2. 8. 1859 ebenda, Tochter eines Kunstgärtners, verheiratet seit 1809, war künstlerisch tätig. Sie beschickte von Lauchstädt aus die Berl. Akad.-Ausst. 1832 mit dem Pastellgemälde „Maria Marquise von Tenecaye. Aus dem Drama: Der Mann mit der eisernen Maske" u. dem Pastellbildnis eines Knaben, 1846 mit dem Bildnis ihres Sohnes.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — A. v. Raczynski, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, III (1841) 57. — A. Rosenberg, Die Berl. Malerschule, 1879. — Kat. Berl. Akad.-Ausst., 1832 p. 27 (Maria u. Isidor), 1834 p. 31, 1836 p. 37, 1838 p. 30, 1839 p. 28, 1840 p. VIII u. 26, 1842 p. XI, 1846 p. 33 (Maria). — Kat. Ausst. Kunstver. Leipzig, 1837 p. 24, 1841 p. 18. — Mitt. von Dr. Fr. Noack aus d. Archiv d. dtschen Künstlerver. u. dem preuß. Paßregister in Rom u. v. Herrn Pfarrer Tintzel in Lauchstädt.

Kleineh, Oskar Conrad, finnl. Maler, geb. 18. 9. 1846 in Helsingfors, † 16. 11. 1919 ebenda, deutscher Herkunft (der Vater gebürtig aus der Rheingegend). Studierte an der Schule des Kunstvereins in Helsingfors, 1866/67 in Düsseldorf bei Gude, 1867/69 an der Karlsruher Akad., dann bei A. Bogoljuboff an der Akad. in St. Petersburg, wo er 1872 die silberne Medaille der Akad. erhielt. 1881—85 war er in Paris an-

sässig, später in Helsingfors. Die Motive seiner zahlreichen Marinegemälde sind den Küsten Finnlands, der Normandie, der Bretagne, Dänemarks, Norwegens u. des Mittelländischen Meeres entnommen. Außerdem hat er Ansichten aus Städten Nordfrankreichs u. eine große Ansicht von Helsingfors gemalt. Im Wettbewerb um den Staatspreis für Landschaftsmalerei erhielt er 1877 einen 2. Preis für seinen „Marktplatz der Stadt Vitré" u. 1885 den Staatspreis für seinen „Abend bei Smölen" (Norwegen). Außerdem erhielt er eine silb. Medaille auf der Allgem. finnischen Ausstell. in Helsingfors 1876 und eine Mention honorable im Pariser Salon 1885. Bilder von ihm in den Samml. des Athenäums in Helsingfors: Straße in Quimper (1871), Hafen in Douarnenez (1873) u. Straße in Quimper, Mondschein (1874), u. im Mus. zu Åbo.

Nordisk Familjebok XIV (Stockh. 1911). — Finsk biograf. Handbok, Helsingfors 1903. — Tietosanakirja, Helsingf. 1912. — J. Öhquist, Suomen Taiteen Hist., Helsingf. 1912. — A. v. Oechelhaeuser, Gesch. d. Großh. Bad. Akad. d. bild. Künste. Festschr. z. 50jähr. Stiftungsfest, Karlsr. 1904, p. 163. — Kat. d. Moskauer Kstausst. 1882 (russ. u. französ.), p. 16. — Verz. d. Kunstsamml. im Athenäum, Helsingf. 1912. — Kat. d. Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.) 1882 u. 1885. — Mitteil. v. G. Stenman, Helsingfors.

Ernst Nordström.

Kleinenbroich, Wilhelm, Maler, geb. 1814 in Köln, † 22. 6. 1895 in Köln-Lindenthal. Schüler des Simon Meister, dem er mit andern 1835 bei Herstellung der Karnevalsdekoration des Gürzenich half (auf 3 Bl. der Lithographienfolge „Die Dekoration des Gürzenich. Erinnerungen an den Carneval von 1835 zu Coeln" wird er neben Nikolaus Meister [2 ×] bzw. neben S. Meister u. Welter [1 ×] als Maler angegeben). Ging dann an die Düsseld. Akad., wo er eine soziale Tendenzmalerei in der Art C. W. Hübners pflegte: Vesperstunde, 1846 (lebensgr. Figuren); Der Proletarier, 1846; Mahl- u. Schlachtsteuerszene (Steuerbeamte untersuchen die Habe armer Leute, während eine vornehme Jagdgesellschaft mit erlegtem Wild unbehelligt vorüberzieht), 1847 (1867 dem Wallraf-Richartz-Mus. geschenkt; cf. Kat. 1888; in späteren Katal. nicht mehr aufgeführt). Die gleiche Tendenz zeigt auch eine von K. 1849 unter dem Einfluß der revolutionären Stimmung der Zeit herausgeg. lithogr. Folge von 9 mit dem Monogr. WK (ligiert) bez. Blättern: „Durcheinander". Später hat K. — in Köln ansässig — sich vor allem mit Porträt- u. Dekorationsmalerei beschäftigt. 2 Porträts von 1847 besitzt das Wallraf-Richartz-Mus. (Kat. 1910; Depot), 1 Bildnis von 1880 war 1907 auf der Ausst. von Elberfelder Familienporträts.

R. Wiegmann, Die Kunstakad. zu Düsseldorf, D. 1856. — J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseld. 1895. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896). — Fr. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, Düsseld. 1902.

Kleiner, Salomon, Vedutenzeichner u. Kupferstecher in Wien, geb. 12. 4. 1703 (1700?) zu Augsburg als Sohn eines aus Lindau i. B. gebürtigen reichsstädtischen Gerichtsprokurators u. späteren Notars, † 15. 3. 1761 zu Wien, in der Josefstadt, im Haus zur goldenen Schlange. K. war Scholar des Augsburger Kupferstechers Joh. August Corvinus und von Anfang an mit besonderem Ehrgeiz der Architektur zugewendet, der er zeitlebens seinen Kräften gemäß nur nachbildend, nicht schöpferisch zu dienen vermochte. Als frühreifer Zeichner taucht er 1721 in Wien auf (diese Jahreszahl trägt seine früheste dat. Zeichnung, der Wiener Stephansdom) und konterfeit hier 1721/22, zweifellos schon im Auftrag des mit Wien durch früheren Aufenthalt verbundenen Augsburger Kunstverlegers Joh. Andreas Pfeffel, zunächst die Kirchen u. Klöster, dann auch eine erste Reihe von Profanbauten, Straßen u. Plätzen, deren Stichreprod. 1724 bzw. 1725 als erste Serien einer von Pfeffel in Augsburg groß angelegten Folge von Wiener Veduten erschienen. 1722/23 zeichnet K. für den Reichsvizekanzler Grafen Friedrich Carl von Schönborn (neben Joh. Lucas von Hildebrandt oder unter seiner Aufsicht?) einiges aus dessen Göllersdorfer Bauten u. Gärten (Schloß Schönborn?) und wird von ihm seinem Oheim, dem Kurfürsten von Mainz u. Fürstbischof von Bamberg, Lothar Franz von Schönborn, empfohlen, der für eine geplante Stichpublikation seiner rheinisch-mainfränk. Barockbauten: der Mainzer Favorite, der Schlösser Pommersfelden, Gaibach, Seehof, Jägersburg sowie der Bamberger Residenz — und zwar im formatgleichen Anschluß an die Göllersdorfer Zeichnungen im Sinne eines Gesamtwerkes der „Schönbornschen Familienhäuser" — einen tüchtigen Zeichner suchte. Nach Mainz berufen, ist K. seit August 1723 mit einem Quartalsgehalt von 200 fl. nebst Kost u. Logis für den Kurfürsten tätig u. wird auf sein Gesuch in Anerkennung seiner Leistungen durch Dekret vom 22. 2. 1724 durch den Titel eines kurfürstl. Hofingenieurs ausgezeichnet. 1723/24 entstehen die Zeichnungen der Mainzer Favorite, 1724 die von Pommersfelden u. Gaibach, zweifellos unmittelbar anschließend die Veduten der „Marquardsburg" d. i. des Schlosses und Gartens Seehof bei Bamberg — alle im Laufe der folg. Jahre im Augsb. Verlage Jeremias Wolff als Stichwerke erschienen. Der übrige Teil des Programms kommt nicht zustande, auch die Absicht Lothar Franz', seinen großartigen Gemäldebesitz von K. zeichnen zu lassen u. in einem Kupferwerk herauszugeben, wird (abgesehen von 2 Galerieblättern im Pommersfelden-Gaibach-Werk) nicht verwirklicht. Den Jahren dieses fränkischen Aufenthalts entstammen aber noch köstliche Stadtveduten von Würzburg (gezeichnet 1725)

u. Frankfurt a. M. und einem Aufenthalt in der Heimatstadt, vielleicht auf der Rückreise nach Wien, die Publikation des Augsburger Rathauses (letztere 1732 bei Wolff im Stich ediert, wogegen Frankfurt erst 1738, Würzburg gar erst 1740 bei Pfeffel erscheinen). Vor 1727 muß K. wieder — u. nun dauernd — in Wien ansässig gewesen sein, wie einige diese Jahreszahl tragende Stiche bezeugen. Hier beginnt, allerspätestens 1729, in breitestem Umfang die Fortsetzung der Wiener Vedutenwerke: zuerst (die Stich-Lieferungen beginnen bereits 1731) eine große Darstellung des Belvedere, des Gartenpalastes des Prinzen Eugen von Savoyen, samt den Toren, Skulpturen, Gartenteilen u. Schätzen des Tiergartens; zu Anfang der 1730er Jahre eine 3. u. 4. Reihe der Wiener Bauwerke; um 1735 eine umfassende Darstellung der übrigen Gartenpaläste und Gärten des Wiener Hochadels. Zu gleicher Zeit muß auch das Stichwerk der österr. Schönbornbauten (s. o.) fortgesetzt worden sein: der Stil dreier bez. Blätter von Schloß Schönborn entspricht ganz dem der Zimmerbilder des Belvedere. Während das Belvedere-Werk in 10 Lieferungen 1731/40 bei Wolff, die „Continuatio" der Wiener Veduten 1733 u. 1737 und ein 1. Band der Gärten bei Pfeffel erscheinen, unternimmt K. zusammen mit dem Augsburger Jeremias Jacob Sedelmayr ganz aus eigenen Kräften die Publikation der Wiener Hofbibliothek; die beiden Zeichner besorgen selber den Stich und wagen, im Vertrauen auf den Kaiser, dessen Ruhm das Werk gewidmet war, die Herausgabe im Selbstverlag — zu ihrem Unheil: der finanzielle Mißerfolg des 1. Teiles kostet K. sein Vermögen u. beschließt 1737 fast tragisch die ruhm- u. schaffensreiche 1. Hälfte seines Lebens. Als Professor am Theresianum „behalf sich" der alternde K. von nun an „mit Unterweisung in den Baukünsten". Von seinen Wiener Gartenveduten blieb der 2. Teil ungestochen (die ebenfalls nicht erschienene Fortsetzung der Hofbibliothek-Publikation hatte anscheinend keine Zeichnungen K.s mehr enthalten sollen). Was an neuen Unternehmungen folgt, sind zumeist Einzelblätter, Gelegenheitsarbeiten, auch Porträts, aber auch reine „Wiedergaben" kostbarer Einzelgegenstände oder kleinere Vedutenserien (Stift Göttweig 1744 u. a.), die K. jetzt selber sticht; ja er erscheint vereinzelt sogar als Stecher fremder Vorlagen (1740 mit anderen: Bibiena, Architetture, in Pfeffels Verlag). Die Hauptleistung seiner Spätzeit ist sein Anteil an den Illustrationen des großen 4bändigen Werkes „Monumenta Augustae Domus Austriacae" von Herrgott u. Gerbert (Wien 1750ff.); an den Vorlagen zu den Kupfertafeln dieses Werkes muß K. (neben Peter Mayer, Franz Rosenstingl, Joh. Bapt. Haas u. A. Dischler, jedoch an erster Stelle) seit 1739 bis in sein letztes Lebensjahr tätig gewesen sein. Vieles aber von den im ganzen höchst bürgerlichen Elaboraten der letzten $2^1/_2$ Jahrzehnte seines Lebens ist ungestochen geblieben, darunter geschmackvolle, wenn auch ganz leidenschaftslose Veduten im überreifen Stil seiner Stichvorlagen, um die Jahrhundertmitte doch zumeist Einzelreproduktionen von trockenster „photographischer" Treue. Selbst auf den unbedeutendsten dieser Zeichnungen fehlt kaum je die Namensunterschrift K.s mit dem Titel des kurmainzischen Hofingenieurs.

Die Stichwerke, denen K. seinen Ruhm als zeitgenössischer Darsteller des barocken Wien u. bedeutender fränkischer Barockbauten verdankt, verraten sein Können nur bedingt als z. T. verwässerte Wiedergaben mittelmäßiger Stecher. Von seiner Entwicklung als Zeichner u. von dem Maß unmittelbaren Lebens, das er zumal in den Wiener Blättern einzufangen imstande war, berichten seine Originalzeichnungen, die in reicher Zahl (für einige Stichwerke vollzählig) — der Bestand wird sich zweifellos noch vervollständigen lassen — erhalten sind. Für den größten Teil von ihnen lassen sich die Entstehungsdaten genau oder auf den Spielraum einiger Jahre bestimmen. Sie liegen z. T. wesentlich früher als die Erscheinungsjahre der Stichwerke u. sind von größter Wichtigkeit vor allem für die Rückschlüsse, die aus den Veduten auf die dargestellten Bauten oder Stadtbilder gezogen werden können. (Das nachfolgende Verzeichnis des gestochenen Werkes enthält deshalb jeweils Hinweise auf die Entstehungsdaten der Zeichnungen, die ein besonderes Verzeichnis chronologisch ordnet.) Die Zeichnungen zerfallen in 2 stilistisch verschied. Hauptgruppen, die ungefähr die Rückkehr nach Wien zu Ende der 20er Jahre trennt: die ersten Wiener und die fränkischen Blätter vor und um 1725 sind von köstlicher Frische, räumlich (zuerst manchmal mit übertriebenen Verkürzungen unarchitektonisch), hie und da impressionistisch gesehen, sicher und oft reizvoll in der Wahl des Standpunktes und Bildausschnittes, locker u. zu Anfang oft duftig in der Technik (Federzeichnung mit grauer Lavierung, einige wenige leicht farbig), mit einer noch flott gezeichneten, meist inhaltlich köstlichen, von wirklicher Vertiefung in die vielfachen Reize des barocken Wiener Straßenlebens zeugenden Staffage; die letzten dieser Zeichnungen zeigen bereits seinen völlig entwickelten, mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Stichvorlage auspolierten Stil. Die ganze spätere Produktion (frühestes Datum in dieser Gruppe 1729) beherrscht dieser korrekte, aber sehr bald völlig sterile Stichvorlagenstil (grau in grau mit schwerem schwarzem Tuschton in den Schatten; die wenigen farbigen Blätter grell bunt „koloriert"), mit zunehmender Vorliebe für fast orthogonale Fassadenansichten „ohne Raum" u. durchschnittlich gleichgültigen u. äußerlichen Requisiten der Staffage. Welch

kräftiger Gesamtvorstellung auch diese Periode (zu Anfang) noch fähig ist, zeigt das prächtige (nicht gestochene) Vogelschaubild des Liechtensteinschen Gartengeländes in der Rossau in Wien von 1732. Die auch in den Stichen undatierten Blätter der Wiener Lustgärten außer dem Belvedere gehören dem Stil nach völlig zu den Vorzeichnungen der 1733 bzw. 1737 im Stich erschienenen Wiener Veduten und damit zur Produktion der 1. Hälfte der 30er Jahre, brauchen also nicht notwendig mit Eisler (s. u.) erst um 1738 angesetzt zu werden. Noch die 40er Jahre bringen vereinzelte gute Gesamtveduten mit Landschaft, die reinen „Wiedergaben" merkwürdiger Gegenstände aber oder gar die Porträts zeigen eine völlige Erstarrung des K.schen Stils im pedantisch gehandhabten Schema der Tuschzeichnung.

K.s bedeutendste Leistungen liegen zu Anfang der 1720er Jahre. Seinem Lebenswerk, zeitlich eingestellt zwischen die barocken Phantasien des älteren Fischer von Erlach u. die malerischen Veduten des jüng. Canaletto, haftet freilich die ganze Bedingtheit seiner engen Sachlichkeit an. Der näherliegende Vergleich mit den Wiener Veduten des jüngeren Fischer von Erlach u. des Joh. Adam Delsenbach (der gerade 1721 dem jungen K. in Wien das Feld räumt) läßt K. indes ehrenvoll bestehen. K.s kunstgeschichtl. und allgemein historische Bedeutung beruht auf der „getreuen" Überlieferung bedeutender architektonischer Erscheinungen und der Lebensbilder des prunkvoll u. theatralisch aufrauschenden Hochbarock, insbesondere Wiens, der originalen Erscheinung barocker Gärten, nicht zuletzt, eben wegen seiner bürgerlichen Einstellung auf die Kleinwelt des Lebens in seinen Staffagen, auf der Überlieferung einiger köstlicher Klänge aus jenem an adelsgemäßen Formalitäten, weltlichen u. religiösen Aufzügen u. Inszenierungen aller Art, daneben aber an kleinbürgerlichem Verkehrstrubel so reichen Straßenleben des Wiener Barock, das uns die erhaltenen Baudenkmäler in die Atmosphäre ihrer Zeit zurückversetzt.

Die Stecher, die K.s Zeichnungen vervielfältigt haben, verzeichnet M. Eisler (s. Lit.), p. 17 f. Das Meiste stachen sein Lehrer Joh. Aug. Corvinus, Daniel Heumann und Joh. Bernh. Hattinger, Gartenprospekte Joh. Gottl. Thelot, Figürlich-Malerisches J. J. Sedelmayr.

Stichwerke nach K.s Zeichnungen (Erscheinungsjahr der Erstausgaben vorangestellt; Blattzahl ausschließl. der Titel- u. Widmungsblätter): 1. 1724, „Vera et Accurata Delineatio omnium Templorum et Coenobiorum, quae tam in Caesarea Urbe, ac sede Viennae Austriae, quam in suburbiis ejus reperiuntur ..." / „Abbildung Aller Kirchen und Klöster ... der ... Stadt Wien ...", I bei J. A. Pfeffel in Augsburg (33 Bl.; Originalzeichn., um 1721, in d. Nat.-Bibl. Wien). 2. 1725, „Vera ... Delineatio ..." / „Abbildung ... der Keyßerl: Burg und Lust-Häußer ...", II bei J. A. Pfeffel in Augsburg (33 Bl.; Originalzeichn., um 1722, in d. Nat.-Bibl. Wien). 3. 1726, „Représentation naturelle et exacte de la favorite de S. Altesse Electorale de Mayence ..." / „Wahrhafte ... Abbildung Der ... Chur Fürstlich Mayntzischen Favorita", Augsburg Jeremias Wolffs seel. Erben (12 Bl.; Originalzeichn. 1723/24; 4 Bl. im German. National-Mus. Nürnberg). 4. 1728, „Représentation au naturel des Châteaux de Weissenstein au dessus de Pommersfeld, et de celui de Geubach ..." / „Wahrhafte Vorstellung beyder ... Schlösser Weissenstein ob Pommersfeld und Geibach ...", Augsburg bei Jerem. Wolff's seel. Erben (27 Bl.; Originalzeichn. 1724 [erhalten?]). 5. 1731, „Représentation exacte du Château de Chasse ... nommé Marquardsburg ou Seehof" etc. / „Vorstellung deß ... Bambergischen Jagdschlosses, Marquardsburg oder Seehof genannt ..", Augsburg bei Jerem. Wolff's seel. Erben (6 Bl.; Originalzeichn. 1724/25; 1 Bl. in d. Nat.-Bibl. Wien). 6. 1731/40, „Résidences mémorables ... ou représentation exacte des Édifices et Jardins de ... Le Prince Eugène François ..." / „Wunderwürdiges Kriegs- und Siegs-Lager ... oder ... Abbildungen der Hoff-Lust- und Garten Gebäude ... Eugenii Francisci ...", Augsburg bei Jerem. Wolff's Erben, 10 Teile (1 T. zu 8 Bl., 9 T. zu je 9 Bl.; Originalzeichn. um 1729 ff.; 21 Bl. in d. Nat.-Bibl. Wien). 7. 1732, „Das Prächtige Rath Hauß der Stadt Augspurg", Augsb. bei Jerem. Wolff's Erben (16 Bl.; Originalzeichn. um 1726 [erhalten?]). 8. 1733, „Neo . Aucta Vienna ..." / „Das florierende vermehrte Wien ..", III Augsburg bei Pfeffel (33 Bl.; Originalzeichn. 1729 ff., in d. Nat.-Bibl. Wien). 9. 1734, „Représentation Des Animaux de la Menagerie de ... Eugène François de Savoye ..." / „Vorbildung Aller ausländischen Tiere ...", Augsburg, Wolff (12 Bl.; Originalzeichn. 1732; 11 Bl. in d. Albertina Wien). 10. 1737, „Florentis Et Neo Auctae Viennae Austriae Continuatio ..." / „Des florierenden vermehrten Wiens fernere Befolgung ..", IV Augsburg bei Pfeffel (33 Bl.; Originalzeichn. bis 1736 in d. Nat.-Bibl. Wien). 11. o. J., „Les quatres représentations des Plans et Veües ... qui se trouvent hors de la Résidence de Vienne ..." / „Viererley Vorstellungen ... folgender Lustgärten und Prospekten, so außer ... Wien zu finden ..", Augsburg bei J. A. Pfeffel (33 Bl.; Originalzeichn. um 1735; 31 Bl. in der Nat.-Bibl. Wien). 12. 1737, „Dilucida repraesentatio magnificae ... Bibliothecae Caesareae ..." / „Eigentliche Vorstellung der vortrefflichen ... Kaiserlichen Bibliothek ... Erster Theil", Wien im Selbstverlag (gemeinschaftl. mit J. J. Sedelmayr; 13 Bl.; zum gestoch. 1. Teil zugehörige Originalzeichn. nicht erhalten?). 13. 1738, „Francofurtium ad Moenum Floridum ..." / „Das florirende Frankfurth am Mayn ...", Augsburg bei J. A. Pfeffel (7 Bl.; Originalzeichn. um 1725; 6 Bl. erhalten, s. Lit.). 14. 1740, „Magnifica pulchritudine ... Episcopalis Residenzia Wurzburgum ..." / „Die ... Residenz-Stadt Würtzburg ...", Augsburg bei J. A. Pfeffel (11 Bl.; Originalzeichn. im Univ.-Mus. Würzburg). 15. 1744, Stift Göttweig (nach J. L. Hildebrandts Neubauplanung); 7 Bl. (Originalzeichn. erhalten?). 16. 1746, „Ornamenta initialia et finalia delineata ac aeri incisa". 17. Zahlreiche Kupfertafeln in dem Werk: M. Herrgott u. M. Gerbert, Monumenta Augustae Domus Austriacae, 4 Bde, Wien, Freiburg u. St. Blasien, 1750 ff. 18. o. J., Altäre u. Beichtstühle in Bamberg, Altar in Dettelbach in Franken, Augsburg bei Pfeffel (12 Bl. gest. von Pinz, Hoffer, Hallinger). 19. In dem undatierten Stichsammelwerk „Schönbornische Schlösser" (vollst. Exempl. Stadtbibl. Wien C 5737) sind

3 Bl., Innenräume von Schloß Schönborn, laut Bezeichnung von K. gez., von J. B. Gutwein gest. 20. Die von Nagler genannten 6 Bl. „Innere Ansichten des berühmten Klosters u. der Abtei Strahof mit d. Bibliothek" konnten nicht festgestellt werden.

Einzelstiche: Vor 1724, Gartenhaus de Pauli in Lainz (Wien); Stecher: Corvinus. — 1725, Würzburg, Gesamtansicht v. Norden, excud. Jerem. Wolffs Erben, Augsburg. — 1727, Wassermaschine im Schwarzenberg-Palais in Wien; Stecher: Corvinus. — 1727, vier Wiener Ansichten aus den Vorstädten; Stecher: Corvinus. — 1736, Katafalk des Prinzen Eugen im Wiener Stephansdom (nach J. L. v. Hildebrandts Entwurf gest. gemeinschaftl. mit J. J. Sedelmayr). — 1741, Ehrentempel auf d. Wiener Graben zur Geburt Josefs (II.); selbst gest. — Um 1747, Maria Theresia, mehrere Darstell.; selbst gest. — 1750, Gemmen i. d. Kaiserl. Sammlg in Wien; selbst gest. — 1755, Josèphe de France, nach M. v. Meytens gez.; gest. von J. G. Haid u. a.

Originalzeichnungen (in chronolog. Folge): 1721, Wiener Stephansdom; Wien, Nat.-Bibl.; gestochen in 1 (siehe Nummern im Verz. d. Stichwerke). — 1721/2, Wiener Kirchen u. Klöster; 33 Blatt, Wien, Nat.-Bibl.; gest. in 1. — 1722/3, Wiener Burg u. Profanbauten, 1. Serie; 33 Blatt, Wien, Nat.-Bibl.; gest. in 2. — 1723/24, Mainzer Favorite; 4 Blatt, Nürnberg, German. Mus.; gest. in 3. — 1724/5, Marquardsburg (Seehof); 1 Blatt (Grundrisse u. Aufrisse des Schlößchens, dreifarbig laviert, in d. Nat.-Bibl. Wien; gest. in 5. — 1725, Würzburger Stadtbilder; 11 Blatt im Universitätsmus. Würzburg; gest. in 14. — 1725, Würzburg, Gesamtansicht von Norden; 1 Blatt in Würzburg, Privatbes.; gest. 1725 (siehe Einzelstiche). — Um 1725, Frankfurter Stadtbilder; 6 Blatt, in Frankfurter Priv.-Bes.? (siehe Lit.); gest. in 13. — Um 1729/30 ff., Wien, Belvedere; 21 Blatt (meist Innenräume) i. d. Nat.-Bibl. Wien; gest. in 6. — 1729 ff., Wien, Neue Ansichten aus d. Stadt; 34 Blatt i. d. Nat.-Bibl. Wien; 33 gest. in 8. — 1731/32, Wien, Liechtensteingarten i. d. Rossau, Garten u. Gebäude; von 16 Bild- u. 3 Titel- bzw. Legendenblättern erh. 8 Blatt im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Wien; nicht gest. — 1732, Ausländische Tiere des Prinzen Eugen; 11 Blatt (buntfarbig) i. d. Albertina, Wien; gest. in 9. — 1732, Ungarische Kroninsignien u. and.; 3 Blatt im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Wien (nicht gest.?). — Um 1733/36, Wien, Neue Ansichten (darunter schon einige Gartenpaläste); 33 Blatt in d. Nat.-Bibl., Wien; gest. in 10. — Um 1735, Wien, Lustgärten u. Gartenpaläste, I. Teil; 31 Blatt i. d. Nat.-Bibl., Wien; gest. in 11. — Um 1735, Wien, Lustgärten und Gartenpaläste, II. Teil: Schönbornsches Gartenpalais i. d. Laudongasse, erh. 2 Blatt Wien, Nat.-Bibl.; Harrachsches Gartengebäude i. d. Ungargasse, 6 Blatt Wien Nat.-Bibl. und 4 Blatt Wien, Harrachgalerie; Starhembergscher Garten im Schaumburgergrund, 6 Blatt Wien, Nat.-Bibl. und 2 Blatt Wien, Stadtmuseum i. Rathaus (sämtlich nicht gest.). — 1738, Aschach, Prospekt des Ortes mit dem Aschacher Schloß; 1 Blatt in Aschach bei Harrach (nicht gest.). — Bruck a. d. Leitha, Harrachsches Schloß, 1 Blatt i. d. Harrachsamml. Wien (nicht gest.). — 1741/2, Wien, Kapuzinergruft und Sarkophag Karls VI. sowie Stephansgruft; 3 Blatt im Österr. Mus. f. Kunst u. Ind. Wien, gest. in 17. — 1748 u. 1750, Heiligenkreuz, Grundriß u. Gesamtansicht des Klosters; 2 Blatt Heiligenkreuz, Stiftsbibl. (nicht gest.). — 1749, Wien, Hasenhaus in d. Kärntnerstraße; 1 Blatt Wien, Rathaus, Stadtmus. (nicht gest.). — 1750, Wien, Schrank der theresianischen Schatzkammer; 1 Blatt Wien, Archiv der Hofmuseen (nicht gest.). — 1750/52, Romanorum imperatores et reges Habsburgi; 24 Bild- u. 27 Textblätter; Wien Nat.-Bibl. Cod. 12913 (nicht gest.?). — o. J., Altäre mit Grundrissen in Wien, Krems, St. Pölten, Maria-Taferl; 7 Blatt Stuttgart, Kupferstichkab. (nicht gest.?). — o. J. Triumphbogen, 1 Bl. lav. Federzeichng i. d. Albertina (eigenh.?).

Literatur. Biograph. u. Allgemeines: v. Stetten, Kunst-, Gew.- u. Handwerksgesch. . . . Augsburgs, Augsb. 1779. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — M. Eisler, Kunsthist. Atlas d. Wiener Ansichten, Das barocke Wien, Wien-Lpzg 1925, p. 5, 9, 14 ff.; mit Lit. p. 20, 76. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentstichsamlg d. Kunstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894; ders., Der Ornamentstich, Berl. 1920 p. 239 u. Abb. 152 (Abb. 153 nicht nach K.!). — M. Wackernagel, Baukunst d. 17. u. 18. Jahrh. i. d. german. Ländern (Handb. d. Kunstwiss., herausg. v. F. Burger [†] u. A. E. Brinckmann), Berlin-Neubabelsberg o. J. [1915], p. 84, 122, 148, 153.

Einzelnes. Wien u. Umgebung: Eisler (a. a. O.). — Tabulae codicum manu scriptorum . . in Bibliotheca . . Vindobonensi . ., VII (Wien 1875) Nr 12913. — Kat. der Hist. Ausst. d. Stadt Wien, W. 1873, Nr 32, 122—24, 135, 137, 138, 143—46, 148, 151 f., 157, 161, 170—73, 177 f., 184, 188, 190, 199, 201 f., 205, 211, 221, 224 f., 241, 244 f., 248—52, 254 f., 257 f., 273, 295 f., 305 f., 308 f., 315, 328—30, 335, 338 f., 341, 350 f., 358, 361, 369 f., 372—76, 379, 383, 386 f., 391, 397, 400, 556. — Kat. d. Maria Theresia-Ausst., Wien 1888, Nr 1214. — Ritter, Kat. d. Ornamentstichsmlg d. Österr. Mus. f. Kunst u. Ind., Wien 1889, p. 125, 239. — A. Ilg, Die Fischer von Erlach, Wien 1895. — Th. v. Frimmel, Kl. Galeriestudien, III. Folge, 5. Liefrg (Wiener Gemälde-Sammlgn, I 3. Kap.), Wien-Lpzg 1899, p. 32 ff., 40 f., 57. — Jahrb. d. Kunsthist. Smlgn d. Allerh. Kaiserh., X (Wien 1889) 252. — Österr. Kunsttopogr., XIV (Wien 1914) Abb. 160 f., 163/5, 225 f.; XIX (1926) 20 u. Abb. 8 f. — M. L. Gothein, Gesch. d. Gartenkunst, Jena 1914, Abb. 484/88. — Monatsbl. d. Altert.-Ver. Wien, XXXIII (1916) 214. — Monatsbl. d. Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, I (1919) 50 ff. — H. Tietze, Wien (Ber. Kunststätten Bd 67), Lpzg 1918. — Kunst u. Kunsthandwerk, XXI (Wien 1918) 395 ff. — Jahrb. d. Kunsthist. Inst. d. Österr. Staatsdenkmalamts, XIII (Wien 1919) 32; XIV (1922) Beiblatt Sp. 12/22, 29 f.; XV (1923) 103 ff. — Monatsh. f. Kunstwiss., IX (1916) 331 ff. — Der Cicerone, XVI (1924) 475 ff. — Die bild. Künste, III (Wien 1920/1) 109 f. — B. Grimschitz, J. L. v. Hildebrandts künstl. Entwicklung bis 1725, Wien 1922. — P. Jessen, Meisterwerke d. Ornamentstichs, II, Berlin o. J. p. 126—31. — K. Ginhart, Die Kaisergruft . . . in Wien, W. 1924 p. 15. — H. Sedlmayr, Fischer v. Erlach d. Ä., 1925, Taf. 6, 55, 61, 67 b, 70. — H. Tietze, Alt-Wien in Wort u. Bild, W. 1924 (mit ungenauen Datierungen). — J. Bick in Festschr. d. Nat.-Bibl. Wien, 1926, p. 75 ff. — *Fränk. Schönbornschlösser:* O. A. Weigmann, Eine Bamberger Baumeisterfamilie . . . (Stud. z. dtsch. Kunstgesch. 34), Straßb. 1902, p. XI u. 6. — Kunstdenkmäler Bayerns, III/8 (1913) 91. — M. L. Gothein, Gesch. d. Gartenkunst, Jena 1914, Abb. 470, 473/5. — J. Morper, Schloß u. Garten v. Seehof . ., in „Gartenkunst", XXXVIII (Frankf. a. M. 1925) Heft 1. — W. Boll, Zur Gesch. d. Kunstbestrebungen des . . . Lothar Franz v. Schönborn, in: Neues Archiv zur Gesch. d. Stadt Heidelberg, XIII (Heidelbg 1926) 168 ff., 216. — Belvedere, Heft 45, Wien

1926 p. 70ff. — *Mainz:* Kat. Ausst. v. Darstell. d. Stadt Mainz etc., M. 1879, p. 21 No 160. — A. Grisebach, Der Garten, Lpzg 1910, Abb. 48. — *Würzburg:* F. X. Wegele, Histor. Album d. Stadt Wzbg, W. 1867. — M. Kahn, Die Stadtansicht v. Würzburg ... (Neujahrsbl. hrsg. v. d. Gesellsch. f. fränk. Gesch. XII), München-Lpzg 1918, Kat. Nr 27, 32, Taf. 8f. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923, p. 20 (Abb., zu datieren 1725!), 21 u. Anm. 52. — W. Boll, Die Schönbornkapelle am Würzburger Dom, München 1925, p. 95 u. Abb. 1. — *Frankfurt a. M.:* „Salomon Kleiners florierendes Frankfurt" .. Neuausg. Fkft 1862 (Völcker-Steitz) u. 1877/78 (Keller). — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., F. 1862; Zusätze u. Bericht., Fkf. 1867, p. 41. — *Augsburg:* W. Vogt, Elias Holl usw., Bambg 1890 (Bayer. Biblioth. VII), Verz. d. Abb. — Zeitschr. d. Histor. Vereins f. Schwaben u. Neuburg, XIV (1897) 222. — *Göttweig:* Österr. Kunsttopogr., I (1907) p. 432 u. Fig. 322. — P. L. Koller, Das Benediktinerstift Göttweig .. (Österr. Kunstbücher 26), Wien 1922, 3 Abb.

Archivnotizen (K.s Tätigkeit für Friedrich Carl u. Lothar Franz v. Schönborn betreffend u. auch für die Datierung d. Wiener Arbeiten nützlich) von W. Boll, Stuttgart. *R. Sedlmaier.*

Kleinert, Christian, Maler zu Schneeberg, 1712/24 erw. War 1712 an d. maler. Ausstattung des barocken Hochaltars der dort. Wolfgangskirche beteiligt u. führte 1714 die Malereien am Altar der Kirche zu Lommatzsch aus; wahrscheinlich ist er der Urheber des Predellenbildes mit der Darstell. des Abendmahls, einer kalten, trockenen Schilderung.

Bau- u. Kunstdenkm. Kgr. Sachsen, VIII (1887) 40; XLI (1923) 284. — Dresdner Geschichtsblätter, XXVII (1918) 169. *W. H.*

Kleinert, Friedrich, Kunstdrechsler, Mechaniker u. Medailleur, geb. 4. 6. 1633 in Bartenstein, Ostpreußen, † 28. 7. 1714 in Nürnberg. Erlernte bei seinem Stiefvater Heinrich Machsen das „Kunst-drehen", ging auf die Wanderschaft und kam 1664 nach Nürnberg, wo er 1668 Meister u. Bürger wurde. Er scheint sich vor allem mit der maschinellen Herstellung von Bijouterien beschäftigt zu haben. Doppelmayr berichtet, daß er „künstlich angeordnete" Drehwerke aufgestellt habe, mit denen er „Köpffe und sonsten erhabene Figuren, auch mehrere Sachen so wohl bassicht als ovalicht gar fein drehete". Er richtete ein Preßwerk ein, mit dem er aus Eisenmodeln Gegenstände aus Holz (Brettspielsteine), Zinn, Silber, Horn u. Elfenbein (Dosendeckel) herstellte. Um 1680 stellte er auch eine aus Frankreich importierte Münzprägemaschine auf. Seine Medaillen (histor. Persönlichkeiten u. zeitgenöss. Ereignisse) zeichnen sich durch tadellose Randschriften aus. Als Stempelschneider scheint er nicht in Betracht zu kommen, da die meisten der aus seiner Werkstatt hervorgeg. Medaillen außer den Initialen F. K. die des Stempelschneiders (P. H. Müller, M. Brunner u. a.) zeigen. Seine Prägeanstalt war 1709 im Besitze von C. Th. Lauffer, wie aus dem Titel eines 1709 erschienenen Katalogs der in der Werkstätte hergestellten Medaillen hervorgeht: Apparatus Numismatum recentiorum ex auro, argento etc. flatorum atque percussorum, quibus res huius seculi gestas perennique memoria dignas aeternitati quondam consecrare voluit Fridericus Kleinert, nunc vero possessus et continuatus a Casparo Theophilo Lauffer. Der erst 1742 veröffentlichte Lauffersche Medaillenkatalog (cf. Forrer, III 326) enthält noch zahlreiche Medaillen der K.schen Anstalt. K. soll sich gegen Ende seines Lebens vom Kurfürsten von Mainz das Adelsdiplom erkauft, auch mit Versuchen, Gold zu machen, sich abgegeben haben, schließlich aber verarmt gestorben sein.

J. G. Doppelmayr, Hist. Nachricht von den Nürnb. Mathematicis u. Künstlern, Nürnb. 1730, p. 309. — J. H. Jäck, Leben u. Werke der Künstler Bambergs, II (Bamb. 1825). — A. Andresen, Nürnb. Künstler, Ms. Bibl. U. Thieme (†), Leipzig, Fol. 370. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — K. Domanig, Die deutsche Medaille, Wien 1907, p. 160.

Kleinert, Georg, Kunstschnitzer u. -tischler von Prag, 2. Hälfte des 18. Jahrh., soll schöne eingelegte Fußböden, z. B. für Schlösser in u. bei Berlin, sowie auch andere Tischlerarbeit mit Figuren, Architektur, Festons u. dergl. gefertigt u. eine besondere Geschicklichkeit in der Herstellung minutiöser Schnitzereien aus Fruchtkernen besessen haben.

F. Trautmann, Kst u. Kstgew. usw., Nördlingen 1869, p. 35, 191. — Chr. Scherer, Technik u. Gesch. d. Intarsia, Lpzg 1891, p. 135.

Kleinert, Josef Edgar, Maler in Wien, geb. 14. 4. 1859 ebenda, Schüler der Wiener Akad. (1876/81) unter Eisenmenger (1881/83). Widmete sich hauptsächlich der relig. Kunst u. schuf Wandgemälde (Heiligendarstell. „Mariä Schutz" nach Entw. Camillo Sitte's) in Wachsmalerei in der Kirche des Mechitaristenklosters in Wien, Decken- und Wandgemälde in der Franziskanerkirche zu Laibach (1896/1900), Kreuzwegdarstell. (an den Oratorienbrüstungen) in der Kirche zu Wien-Penzing (1904/06) und Wandgemälde in der St. Othmarkirche zu Wien (1911). War u. a. vertreten auf der XXIV. Jahresausstell. im Wiener Künstlerhaus 1896 („Dämmerung") sowie der IV. Ausstell. 1900 („Herbstabend") und der XXIV. Ausstell. 1905 („Grablegung Christi") der Wiener Sezession.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921/II. — H. W. Singer, Künstler-Lex., Nachtrag, 1906. — Kunstchronik, XXII (1887) 53. — Frimmels Studien u. Skizzen z. Gemäldekde, VI (1921/22) 39, 45. — Guglia, Wien (Führer), W. 1908. — Kat. d. angef. Ausst.

Kleinert, Markus Friedrich, Maler, geb. 5. 3. 1694 in Nürnberg, † 14. 5. 1742 ebenda. Vielbeschäftigter Porträtmaler, den die Unterschrift seines von J. Jac. Haid gestochenen Selbstporträts „aulis Episcopi Bambergensis atque Herbipolensis itemque Regii Principis Sobieskii adscriptus" nennt. Seine Ernennung

zum Würzburger Hofmaler erfolgte am 12. 7. 1727 unter Fürstbischof Christoph Franz von Hutten, dessen Nachfolger Friedrich Carl von Schönborn, Bischof von Bamberg, ihn in seiner Stellung bestätigte. Von K.s Hand stammt das schöne Bildnis Balth. Neumanns von 1727 im Schloß Werneck bei Würzburg. Viele seiner Bildnisse sind im Stich überliefert: Selbstbildnis (gest. v. J. J. Haid); Clemens August v. Bayern (J. W. Winter); Joh. Wilh. v. Buirette (Bernigeroth); Joh. Friedr. Burg, Pastor zu Breslau (G. Spitzel); Mich. Dietelmair, Schaffer zu St. Sebald in Nürnberg (Joh. Chr. Vogel); Maria Salome Ebner v. Eschenbach (J. W. Winter); Friedr. Ernst Finckler, Ratsherr zu Nürnbg (J. W. Winter); Sibylla v. Garben (Tob. Laub); Joh. Mich. Haffner, Stallmeister zu Nürnbg (G. P. Nusbiegel); Georg Jeremias Hoffmann (B. Vogel 1732); Joh. Andr. Leutner, Ratsherr zu Nürnbg (B. Vogel); Seb. Muncker, Diakonus zu St. Sebald in Nürnbg (J. A. Delsenbach); Christ. Palmencron, schlesw.-holst. Rat (G. Spitzel); Phil. Casp. Pfannenstiel (Joh. Wilh. Winter); Adam Quasius, Diakonus zu Breslau (G. Spitzel); Joh. Bapt. Renz (J. A. Corvinus); Marcus v. Scheidlin (J. J. Haid); Adam Rudolph Solger (G. P. Nusbiegel); Georg Carl Wölcker (J. W. Winter); Domherr Graf v. Elz? (J. W. Winter). Eine sign. Rötelzeichn. K.s im Berl. Kupferstichkabinett.

C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Leipzig 1778 ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd I K L im Kupferstich-Kab. Dresden). — G. Fr. C. v. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacoth. etc., Nürnbg 1793, p. 54, 74, 180. — F. J. Lipowsky, Baier. Kstler-Lex., München 1810. — J. H. Jäck, Leben u. Werke der Künstler Bambergs, II (1825) 14 f. — A. Strunk, Saml. til en Beskriv. Cat. over Portr. af Danske etc., Kopenh. 1865, p. 448. — A. Schultz, Unters. zur Gesch. d. schles. Maler, Breslau 1882. — M. J. Gürtler, Bildnisse d. Erzbischöfe ... von Köln, Straßb. 1912 (Studien z. dtsch. Kunstgesch., Heft 146), p. 71. — R. Sedlmaier, Ein neues Bildnis Balth. Neumanns, in Ztschr. „Frankenland", VIII (Würzburg 1921) 48 ff. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923, p. 26, 89. — M. J. Friedländer, Die Zeichn. alter Meister im [Berl.] Kupferstichkab.: E. Bock, Die dtschen Meister, I (1921) 204. *R. S.*

Kleinertz, Alexius, Kirchenmaler, geb. 16. 9. 1831 in Köln, † 9. 1. 1903 ebenda. Schüler von Michael Welter, dem er bei Restaurierung der Wandmalereien in St. Kunibert in Köln (1856/59) und anschließend bei Ausführung der Malereien im Palas der Wartburg half. 1862/64 führte er die ornamentalen Malereien im Kaisersaal des Aachener Rathauses aus (Phantasiefiguren zwischen Rankenwerk, später durch die neue Bemalung nach Herm. Schapers Entwurf ersetzt). 1862 entwarf er den von Aachener Frauen gestickten Chorteppich für das Aachener Münster. 1868 malte er die Karlskapelle des Aachener Münsters aus. Zwischen 1868/85 war er mit der Ausmalung der Kirche Groß St. Martin in Köln (unter Benutzung von Vorschlägen A. O. Essenweins) beschäftigt. Auch für den musivischen Fußbodenbelag dieser Kirche hat er nach Essenweins Vorlagen den Entwurf geliefert. Von Kirchenausschmückungen K.s sind noch die Wandmalereien für St. Quirin in Neuß u. St. Katharina in Utrecht und die Entwürfe für den Fußbodenbelag im Chor des Bonner Münsters hervorzuheben. Die letzten Jahre seines Lebens war K. hauptsächlich mit den Entwürfen zum Mosaikschmuck des Chors von St. Aposteln in Köln beschäftigt. Nebenher entstanden Entwürfe für Paramentstickereien (Abb. in Zeitschr. f. christl. Kunst, I, III—V, VII), für Buchillustrationen u. Buchschmuck (das Titelblatt der Zeitschr. f. christl. Kunst ist von K. entworfen), Glasmalereien u. a. Während er sich in diesen Arbeiten eng an romanische u. gotische Vorbilder anschließt, ahmt er in seinen Tafelmalereien (Flügel zu dem Hochaltar in der Ludwigskirche zu Hannover, um 1890; figurenreiches Tafelbild der Krönung Mariä, abgeb. in Ztschr. für christl. Kunst, IX; Malereien auf Kupfer an den Innenseiten der Tabernakeltüren des Hochaltars in der Herz Jesukirche zu Berlin) in Technik u. Stil die kölnischen bzw. niederländ. Meister des 15. u. 16. Jahrh. nach.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseld. 1895. — Kirchenschmuck (herausg. v. Kunstver. d. Diöcese Rottenburg), XIII (1863) 40; XV (1864) 50. — Het Gildeboek, I (1873) 31 (Abb.). — Kunstchronik, N. F. X (1898/99) 461. — Zeitschr. f. christl. Kunst, I (1888) 343 (mit Abb.); III 253 (mit Abb.), 363 (Abb.); IV 351 (mit Abb.); V 351 (Abb.); VII 43 (Abb.); IX 129/30 mit Tafelabb.; XV (1903) 342 (Nekr. v. A. Schnütgen). — Kunstdenkm. d. Rheinprov., VI. Bd, IV. Abt., 1916 p. 123; VII. Bd, I. Abt., 1911 p. 363; VIII. Bd, 1902 (Reg.); X. Bd, I/III. Abt., 1916/24 (Reg.).

Kleinfeldt, Johann, Zinngießer in Elbing (Westpreußen), wird 1690 Meister, heiratet 1691. Von ihm Schraubflasche mit verziertem Deckelgriff u. Inschrift von 1708 in der Hl. Geistkirche in Elbing u. Oblatendose mit ruhendem Löwen auf dem Deckel in der evang. Kirche in Stalle (Kr. Marienburg, Westpr.).

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddeutsche Zinngießer, Lpzg 1923.

Kleinhainz, Bildschnitzer u. Altarbauer aus Silz im Oberinntale, tätig um 1850. Erbaute u. a. den kunstvoll geschnitzten Karl Ludwigs-Altar in dem Kirchlein zu Neufinstermünz u. den Hochaltar in Silz.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (Wien 1864). *J. Ringler.*

Kleinhanns, Joseph Bartholomäus, tirol. Bildhauer, geb 22. 8. 1774 in Nauders, † 2. 7. 1853 ebenda. Seit seinem 4. Lebensjahre erblindet, versuchte sich K. mit 13 Jahren zuerst mit der Nachbildung eines Kruzifixes, dessen plast. Formen er durch Betasten aufnahm. Mit 22 Jahren kam er nach Fügen (Zillertal) in die Werkstätte des Bildh. Franz Xaver Nißl, wo er einige Zeit

zwecks weiterer Ausbildung weilte. Hierauf Rückkehr in sein Heimatdorf, von wo er jedoch öfters kleine Wanderfahrten nach verschiedenen Städten und Klöstern Tirols, Bayerns und der Schweiz unternahm. Seine Hauptbeschäftigung war die Herstellung von Kruzifixen — er hat über 300 hinterlassen —, doch versuchte er sich auch auf anderen Gebieten, ja sogar im Porträtfach. Seine früheste Arbeit — ein Kruzifix aus dem Jahre 1787 — befindet sich im Ferdinandeum zu Innsbruck; ebenda die Büsten Kaiser Franz' I. u. Andreas Hofers; 2 Reliefs in Holz, vergold. (Ecce homo u. Mater dolorosa), 1 Mater dolorosa (kl. Büste in Holz), das Fragment eines Kopfes und zahlreiche Gipsabgüsse. Weitere Werke: Hl. Karl Borromäus (für den Fürstbischof von Brixen); Hl. Erasmus (in Einsiedeln); David (für den Bischof von Chur); Hl. Johannes von Nepomuk (an der oberen Sillbrücke in Innsbruck, an der Poststraße bei Latsch); Kruzifix und Marienstatue (Kirche in Nauders); Hl. Franziskus (Ambrasersammlg in Wien).

[L e m m e n ,] Tirol. Kstler-Lex., Innsbr. 1830. — C. v. W u r z b a c h , Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Allgem. Dtsche Biogr., XVI 104. — Die Christl. Kunst, XIII (1916/17) 61 ff. — L. v. K ä s m a n n , Ein blinder Bildschnitzer, in: Österr. Alpenpost, 1903 p. 163 ff. — Kat. plast. Kunstgegenstände im Ferdinandeum, Innsbr. 1875, p. 22. *J. Ringler.*

Kleinhans, F r a n z, Baumeister, geb. 1699 (getauft 12. 9.) zu (Unter-) Pinswang in Tirol (nahe d. bayer. Grenze bei Füssen), † 15. 8. 1776 ebenda. Stammt aus schlichter Familie, die indes schon seit etwa 150 Jahren auch Beamte gestellt hatte (vgl. Matrikel der Universität Dillingen), seit 1725 verheiratet mit Maria Seelos aus (Unter-) Pinswang (10 Kinder, von denen 3 heranwuchsen). Tritt als Künstler greifbar zuerst hervor 1733 in Kloster-Lechfeld (B.-A. Schwabmünchen), wo ihm die Umgestaltung des Kircheninnern im Zeitstil obliegt. 1736 steht er als Palier den nach Joh. Georg Fischers Plan ausgeführten Bauten (Kirche und Kloster) der Franziskanerinnen in Dillingen vor. 1739 errichtet er die Schmerzensmutterkapelle nächst Schwabmünchen, u. als Palier die Pfarrkirche in Westendorf (B.-A. Wertingen). Auch weiterhin treffen wir ihn vorwiegend im Kirchenbau (u. zwar fast nur im ländlichen) des bayer. Schwabens u. der unmittelbaren Nachbarschaft tätig: 1746 Pfarrkirchenneubau Fristingen (B.-A. Dillingen); 1747 Pfarrkirchenumbau Oberostendorf (B.-A. Kaufbeuren); 1747 (Plan, 1750/1 Ausführung) Neubau der Pfarrkirche Wittislingen (B.-A. Dillingen); 1748 (Plan, 1750/1 Ausführung) Neubau der Frauenkapelle in Bobingen (B.-A. Schwabmünchen); 1748 (Plan, 1750 Ausführung) Pfarrkirchenumbau Großaitingen (B.-A. Schwabmünchen); 1751 desgl. Donaualtheim (B.-A. Dillingen); 1751 Neubau der Pfarrkirche Lermoos (Tirol); 1752 Erneuerung der Filialkirche Unterostendorf; 1754 (Plan, 1767 Ausführung) Neubau der Pfarrkirche Erbach (O.-A. Ehingen); 1755 Neubau der Damenstiftskirche St. Stephan in Augsburg; 1762 (Plan, 1775 Ausführung) Umbau d. Pfarrkirche in Steinheim (B.-A. Dillingen); 1766 Pfarrkirchenneubau Denklingen (B.-A. Kaufbeuren). Von Wohnbauten seien erwähnt: 1762 Pfarrhof in Leuterschach (B.-A. Marktoberdorf); 1765 der zwischen zwei Flügelbauten der Spätrenaissance stehende Mittelbau des Schlosses in Harthausen (B.-A. Günzburg). Diesen urkundl. gesicherten Werken darf auf Grund des stilistischen Befunds vermutungsweise angefügt werden die reizvolle Ebnerkapelle von 1755 bei der Klosterkirche in Mödingen (B.-A. Dillingen).

Für K.s künstlerische Herkunft hat man auf Dom. Zimmermann (Muchall-Viebrook, Hauttmann) u. auf Joh. Mich. Fischer (Klaiber) verwiesen; er scheint indes seine Schule lediglich bei dem Füssener Joh. Georg Fischer durchgemacht zu haben, als dessen Palier er in Dillingen bezeugt ist. Aus J. G. Fischers Vorgang erklären sich restlos die Merkmale der K.schen Kirchenbauten: die flüssige Rhythmisierung des Inneren durch fortlaufende Bogenschwingungen, die, zwischen Fenstersturz u. Schildbogen angeordnet, im Chorbogen und außerdem auch wohl in Bögen über Nischen u. seitlichen Ausbauten zu voller Kubik sich steigern; die zentralisierende Neigung, die sich bekundet in der Verkürzung des Langhauses, in Abschrägung seiner Ecken, oft auch in Verbreiterung einer Langhauspartie durch Ausbauten (vgl. etwa Fischers Kirchen in Wolfegg u. Kißlegg, auch in Dillingen mit Erbach oder St. Stephan). Mit Zimmermanns Schaffen, auch nur als dessen Nachhall, läßt sich das seine nicht vergleichen, mag man immerhin zu seinen Gunsten geltend machen, daß ihm gerade bei bedeutenderen Aufträgen wie dem Neubau der Stiftskirche St. Stephan die Bindung an vorhandene Baulinien ein Hemmnis war. Eine achtbare Höhe erreicht er gleichwohl, wo er unbeengt durch Rücksichtnahme auf ältere Baureste u. Knappheit der Mittel frei schalten konnte, so in Bobingen (hier ausnahmsweise die sonore Halbkreiswölbung durchgehends angewendet, statt der sonst beliebten gedrückten Wölbungsformen), in Erbach, in Denklingen. Der reichliche, geschickt verteilte Lichteinfall und die angenehmen Maßverhältnisse sichern allen seinen freien Schöpfungen eine Wirkung, die sie im Verein mit der flüssigen Durchbildung über den Durchschnitt emporhebt. Im Außenbau herrscht große Schlichtheit, kaum immer freigewollt, wie denn selbst der Giebel durch das Walmdach ersetzt und die Gliederung meist der (längst verschwundenen) Putzfärbung überlassen wird; nur daß gern eine Zone zwischen Fenstersturz und Kranzgesims friesartig durch eine Profilleiste abgetrennt wird, belebt durch querovale Blindfenster. In der

Turmbedachung bereichert K. die Mannigfaltigkeit des bewegten Zeitstils durch eigenartige Formen. Die Fensterausschnitte wechseln zwischen nach unten ausgeschweiften Breitformen u. dem Hochrechteck mit geschweiftem Sturz. — Im zeitgenöss. Urteil galt K. als „ausbündig verständiger Baumeister" (so schon 1739), als „in der Baukunst vorzüglich" (1765), und der Sterbeeintrag zeichnet ihn aus als „vir aetate et virtute grandis". K. trat auch als Unternehmer auf und zog mit Vorliebe Ignaz Finsterwalder als Stukkator heran, führte übrigens auch selbst Stuckaufträge aus, so die Kanzel der Dillinger Klosterkirche. Er war Baumeister des fürstl. Hochstifts Augsburg als Nachfolger J. G. Fischers (wohl schon seit dessen Tod, 1747).

Steichele-Schröder, Das Bistum Augsburg, VI (1904) 531; VII (1910) 329; VIII 32, 35, 91, 128, 448, 478. — K. Atz, Kunstgesch. von Tirol u. Vorarlberg, ² 1909 p. 878. — A. Eckardt in Jahrb. d. Hist. Ver. Dillingen, XX (1907) 97ff. — G. Rückert ebenda, XXVI (1913) 4, 6. — Muchall-Viebrook, Dom. Zimmermann, in Archiv f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsburg, IV (1915) 479ff. — B. Lins ebenda, V (1919) 34ff. — H. Klaiber in Kunst- u. Altertumsdenkm. Württ., Donaukreis I: O.-A. Ehingen, 1912 p. 67ff. — D. Haugg, D. Pfarrkirche in Denklingen, in Schwäb. Heimat (Buchloe), II (1923) Nr 19f. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., III (³1925). — M. Hauttmann, Gesch. d. kirchl. Baukunst in Bayern usw. (Einzeldarst. z. süddeutschen Kunst, III), Mnchn 1921 p. 50, 215, 273. — Archivalien im Staatsarch. Neuburg a. D., Ordinariatsarch. Augsburg, Frauenkloster Dillingen, Pfarrarchive zu Pinswang u. Westendorf.

Alfred Schröder.

Kleinhard (Kleinhardt), Johann, Maler u. Kupferstecher in Prag, Sohn oder Neffe des Wilhelm K., Schüler von J. F. Schor. Malte Landschaften, Tier- u. Blumenstücke, stach 1772 die Folge: Beywerke zu Auszierung deren Rissen und Plans, u. veröffentlichte 1783 das Werk: Zeichen-Buch für Liebhaber der freyen Landschafts-Zeichnung, dessen 40 Kupfertafeln teils nach K.s, teils nach fremden Vorlagen von Joh. Balzer gestochen wurden.

J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts, 23. H., 1785, p. 296/301. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — P. Jessen, Der Ornamentstich, Berl. 1920.

Kleinhard (Kleinhardt), Wilhelm, Maler, † 1773 in Prag, 78 Jahre alt. Vater oder Oheim des Joh. K. (s. d.). Lernte in Leipzig, Augsburg u. Wien, ließ sich um 1720 in Prag nieder u. heiratete dort 1725. Malte Porträts u. Historien in Öl u. Miniatur. Nach ihm stach Joh. Balzer.

C. H. v. Heinecken, Dict. d. Art. etc., Lpzg 1778ff., Mskr.-Forts. im Dresd. Kupferstichkab., m. Suppl. (Verwechslung mit Joh. K.). — G. J. Dlabacž, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864).

Kleinhempel, Erich (Friedrich E.), Architekt, Kunstgewerbler u. Maler, geb. 9. 1. 1874 zu Leipzig, 1890/93 Schüler der Kunstgewerbeschule zu Dresden, wo er sich niederließ. Leitete seit ca 1900 mit seinen Geschwistern Gertrud u. Fritz (s. d.) eine kunstgew. Privatschule u. wirkte 1906/12 als Lehrer der Schülerinnenabteilung an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Wurde 1912 als Direktor der Kunstgewerbeschule u. des Kunstgewerbemuseums nach Bremen berufen. — K. hat sich als Architekt und in fast allen Zweigen der angewandten Kunst betätigt, vor allem auf den Gebieten der Innendekoration, Möbel- u. Textilkunst. Besonderen Beifall fanden seine Teppichentwürfe. Aber auch mit Entwürfen zu Tapeten, Möbel- u. Wandbespannungsstoffen (besonders für die „Deutsche textile Kunst" in Leipzig), zu Geschirr in Steingut, Fayence, Porzellan (für Meißen), zu Buchschmuck, Goldschmiedearbeiten usw. ist er hervorgetreten. Unter den Bauten K.s sind hervorzuheben die Häuser Georg Springer (1906), Otto Schambach (1906) u. Theodor Steinkopf (1912) in Dresden-Blasewitz. Auch entwarf er die Pläne für Haus Schupp (1910) und Haus Jähnrig (1912) in Dresden, Haus Schnurbusch in Bremen-Schwachhausen (1922) u. für einen Herrensitz bei Waren in Mecklenburg. K. war auf zahlreichen deutschen u. ausländ. Ausstell. vertreten (u. a. Internat. Dresden 1901, Internat. Turin 1902, Kunstgew.-Ausst. Dresden 1906, Gr. Kunstausst. ebenda 1908) u. erhielt die sächs. Staatsmed. in Dresden 1901, die ital. Staatsmed. auf der Turiner Ausst. 1902, eine gold. u. silb. Med. in Dresden 1906; Medaille in Brüssel 1910, Ehrenplakette des Württ. Landesgewerbemus. 1912. Er malt auch Landschaften (von einer Reise nach Italien, Spanien, Griechenland, 1923), Blumenstücke u. Vogelbilder. Auf der 4. graph. Ausst. des Deutschen Künstlerbundes Chemnitz 1912 waren 3 Aquarelle von ihm: Der weiße Puter, Erzgebirgler, Am Knie.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — Deutsche Kunst u. Dekor., II (1898); IV (1899); V (1899/1900); VII (1900/1901); XI (1902/03); XVI (1905); XVIII (1906); XXII (1908), meist nur Abb. — Kunstgewerbebl., N. F. XIV (1903) 28, 30f. (Abb.); XV (1904) 15f. (Abb.); XVI (1905) 206 (Abb.), 213; XVII (1906) 172, 198 (Abb.), 206, 211, 218 (Abb.), 231; XIX (1908) 148/53 (Abb.); XX (1909) 73 (Abb.); XXI (1910) 154/56 (Abb.); XXIII (1912) 51 (Abb.); XXIV (1913) 13 (mit Abb.), 15 (Abb.). — Die Kunst, X (Dekor. Kunst, VII) 1904 p. 201/08 (E. Haenel), mit Abb.; XXII (=Dekor. Kunst, XIII) 1910 p. 369/77 (ders.), mit Abb.; cf. auch Die Kunst II, IV, VIII, XII, XIV, XVIII, XXVI u. XLVI (Pers.- u. Abb.-Reg.). — Architekt. Rundschau, 1911 p. 57, Taf. 45. — Der Baumeister, XIII (1915), Taf. 15. — Kat. der gen. Ausst. — E. Haenel u. H. Tscharmann, Die Wohnung der Neuzeit, Lpzg 1908.

Kleinhempel, Fritz, Kunstgewerbler u. Maler, geb. 1. 8. 1860 in Leipzig, † im Aug. 1910 in Dresden, Bruder von Erich u. Gertrud K. Schüler der Leipziger u. der Weimarer Akad. u. der Kunstgewerbeschule in Dresden. Be-

tätigte sich hauptsächlich auf den Gebieten der Raumkunst (für die Kunstgewerbeausst. in Dresden hat er einen Gartensalon entworfen), der Plakatkunst u. der Glasveredelung (Kristallgläser mit Handverzierungen, zusammen mit Max Pechstein). Arbeitete häufig mit Erich u. Gertrud K. zusammen, mit denen er 1900/07 eine kunstgewerbliche Privatschule in Dresden leitete. Trat auch als Aquarellist hervor.

H. W. Singer, Künstlerlex., VI (2. Nachtr.), 1922. — Kunstgewerbebl., N. F. XV (1904) 16f. (Abb.); XVII (1906) 206. — Die Kunst, VIII (= Dekor. Kunst VI) 1903 p. 438, 459, Abb. p. 161, 436; X (= Dekor. Kunst, VII) 1904 p. 201/08 (E. Haenel), mit Abb.; XIV (= Dek. Kunst IX) 1906 p. 130, 240, Abb. p. 133, 240, 263; XVIII (Dek. Kunst, XI) 1908 p. 35 (Abb.). — Kat. 3. dtsche Kunstgew.-Ausst. Dresden, 1906. — Mitteil. v. Herrn Erich Kleinhempel.

Kleinhempel, Gertrud, Kunstgewerblerin, geb. 25. 12. 1875 in Leipzig, Schwester der Fritz u. Erich (s. d.). Besuchte die Zeichenschule des Frauenvereins in Dresden u. die des Künstlerinnenvereins in München als Schülerin von Schmid-Reutte. Ließ sich in Dresden nieder, wo sie mit ihren Brüdern eine kunstgewerbl. Privatschule leitete, und wurde als Fachlehrerin der Textilklasse an die Handwerker- u. Kunstgewerbeschule in Bielefeld berufen. Erhielt 1921 den Professortitel. — Fertigte Entwürfe zu Möbeln u. ganzen Zimmereinrichtungen (oft in Gemeinschaft mit ihren Brüdern oder mit Margarete Junge) für die „Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk" in München und die „Werkstätten für deutschen Hausrat" (Theophil Müller) in Dresden. Entwarf auch Service, Metallgefäße, malerischen Dekor. für Porzellane und Exlibris. War in Dresden auf den internat. Kunstausst. 1901 u. der Kunstgew.-Ausst. 1906 vertreten.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen der Neuzeit, Stuttgt 1905. — Deutsche Kunst u. Dekor., V (1899/1900); VII (1900/01); VIII (1901); XVI (1905), meist nur Abb. — Kunstgewerbeblatt N. F. XV (1904) 18/20 (Abbn); XVII (1906) 172, 206, 218 (Abb.), 233 (Abb.); XXII (1911) 121ff. (Abbn). — Die Kunst, X (= Dekor. Kunst, VII) 1904 p. 201/08 (E. Haenel), mit Abb.; cf. auch Die Kunst II, IV, VIII, XIV (Pers.- u. Abb.-Reg.). — Kunstchronik, N. F. XXII (1920/21) 822. — Zur Westen, Exlibris (Bd IV der kulturgesch. Monogr), ²1926. — Katal. der gen. Ausst.

Kleinhempel, Werner, Kunstgewerbler u. Zeichner in Bremen, geb. 12. 6. 1899 in Dresden, Sohn des Erich. Besuchte die staatliche Kunstgewerbeschule in Bremen, arbeitete dann in Leipzig in den Werkstätten der „Deutschen textilen Kunst", dann in dem Architekturbureau Runge & Scotland in Bremen u. in einer Bremer Möbelfabrik. Ist seit 1923 selbständig. Entwirft Tapeten, Teppiche, Stoffmuster, seit 1919 auch Möbel, zeichnet Plakate u. Illustrationen u. betätigt sich besonders als Karikaturenzeichner. Baute sich ein künstlerisch ausgestattetes Kasperltheater (mit von ihm selbst entworfenen Puppen), das er seit 1925 in Norddeutschland spielt.

Mitteil. d. Künstlers.

Kleinhens, siehe *Kleynhens.*

Kleinholz, Christoph (Johann Chr.) u. Johann, Maurermeister u. Bauunternehmer in Würzburg. Ihr Name ist mit wichtigen Würzb. Bauten des späten 18. Jahrh. verknüpft, zu Unrecht im künstlerischen Sinn, wie die ältere Literatur, in der auch über die Verschiedenheit der Personen Unklarheit besteht, allgemein annimmt. Mit einigen eigenen Entwürfen für kleinere Bauten vertreten sie den traditionellen, in der Neumannperiode geprägten Lokalstil, höchstens klassizistisch verfärbt. Christoph erwirbt 1755 das Würzb. Bürgerrecht; 1782 wird seine Witwe genannt. Johann erhält 1777 das Meisterrecht zugesagt. Demnach gehören dem Christoph die Ausführung des Vierröhrenbrunnens in Würzburg (1763/66 nach Lucas v. d. Auveras Entwurf), das Pfarrhaus in Sonderhofen bei Ochsenfurt (1765f.), die Pfarrkirche zu Windheim bei Hammelburg (1765f.), die den eintürmigen Landkirchentypus Neumanns mit teilweise klassizistischen Vereinfachungen wiedergibt, und die Unternehmung der Hausneubauten auf dem „Graben" in Würzburg 1767 gelegentlich dessen Ausgestaltung als Straße (heutige Theaterstraße). Johann hat in Würzburg den Neubau der Stephanskirche (1788/89), die gleichzeitige Kirche im Fürstenbau des Juliusspitals sowie den „Borgiasbau" der alten Universität ausgeführt, alle nach Plänen Joh. Phil. Geigels. Den Plänen Geigels für St. Stephan sind vielleicht eigene des Johann K. vorangegangen.

Kunstdenkm. Bayern, III/1 (1911), p. 250; 12 (1915), p. 348, 523, 674; 14 (1915), p. 156. — F. Neumann, Joh. Philipp und Heinr. Aloys Geigel (Dissertation Würzburg), 1926. — Mit Archivnotizen von G. H. Lockner, Würzburg.

R. Sedlmaier.

Kleinig, August (Friedrich A. Oswald), Landschaftsmaler u. -zeichner, geb. 14. 4. 1822 in Dresden, † 31. 12. 1869 ebenda, Sohn des Christian (s. d.). Besuchte seit 1840 die Dresdner Kunstakad., wo er ganz unter den Einfluß Ludwig Richters kam, bei dem er dann jahrelang arbeitete. Bis 1863 stellte er in Dresden mehrere Ölgemälde aus, die Landschaft u. Genre verbinden, darunter „Kartoffelernte" (1853, vom Sächs. Kunstverein angek.), „Mittag auf dem Felde" (1854), „Herbstnachmittag" (1856). Eine Zeichnung von ihm, Der Schreckenstein bei Aussig (Graphit, farbig), befindet sich im Kupferstichkab. Dresden.

Akten der Dresdn. Kunstakad. — Katal. akadem. Kunstausst. Dresden, 1840—1863, passim. — Dresdn. Adreßb., 1849ff. — Dresdner Geschichtsblätter, I (1896) 261. — J. F. Hoff, Lehrjahre bei Ludw. Richter, 1903 p. 28, 39, 46/48, 68f., 76f., 109f., 113, 117; ders., Amt u. Muße, 1903 p. 80, 180.

Ernst Sigismund.

Kleinig, Christian (Chr. Gottlob), Land-

schaftszeichner u. Radierer, geb. 19. 12. 1779 in Dresden, † 26. 6. 1848 ebenda, Vater des August. Bezog 1796 die Dresdner Kunstakad., wo er zunächst Schüler Caj. Toscanis, seit 1800 Schüler Adr. Zinggs war. Auf den akadem. Kunstausst. war er 1802—1819 mit in Sepia getuschten Zeichnungen vertreten, meist Mondscheinlandschaften (darunter eine „Partie von Bellevue bei Berlin im Mondschein" [1806]), auch mit 2 Kopien nach Ruisdaelschen Gemälden. 1813 veröffentlichte er eine „Anleitung zum Landschaftszeichnen". In seinen späteren Lebensjahren betrieb er einen kleinen Kunsthandel. 6 Radier. von ihm bewahrte die ehem. Sammlung der Sekundogenitur in Dresden.

Dresdn. Akten (Kunstakad., Kirchenb. der Kreuzkirche). — Katal. akadem. Kunstausst. Dresden, 1802—1806, 1819. — Dresdn. Adreßb., 1809 bis 1848. — Lindner, Taschenb. f. Liter. u. Kunst im Königr. Sachsen, II (1828) 23. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). *Ernst Sigismund.*

Kleinknecht, Friedrich Ernst Wilhelm Georg, Maler u. Zeichner, geb. 25. 12. 1768 in Bayreuth, † um 1812 in Ansbach. War dort Schüler von Fr. Naumann, wurde „Zeichenmeister" am königl. Gymnasium u. errichtete 1801 eine „bürgerl. Sonntags-Zeichenschule". Soll außer einigen histor. Gemälden vor allem Kreidezeichnungen gefertigt haben. Eine Tuschzeichnung K.s, Ansicht bei Castrogiovanni (Sizilien), kommt in einem alten Versteig.-Katalog vor. In Meusels Neuen Miscellaneen wird eine Zeichnung K.s nach einem Gemälde seines Lehrers, das seinerseits eine Kopie nach Mengs' „Englischem Gruß" darstellte, der merkwürdigen Technik wegen (mit Rotstift u. schwarzer Kreide so gezeichnet, daß sie „aus gehöriger Entfernung einem Pastellgemälde sehr ähnlich sieht") beschrieben.

J. G. Meusel, Neue Miscellaneen art. Inh., XIII (1802) 613; ders., Teutsches Künstlerlex., I (² Lemgo 1808). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839).

Kleinmann, Alice Adèle, Malerin, geb. in Paris, stellte 1901 im Salon der Soc. Nat. ein Aquarell „Liseuse", 1905, 13, 21 im Salon d'Automne u. 1905/14 im Salon der Soc. des Art. Indépend. Landschaften u. figürl. Studien in Öl, seltener in Aquarell aus.

Salonkataloge.

Kleinmann, Joseph, Porzellanmaler, geb. 1811 als Sohn eines gleichnam., 1779 zu Schramberg in Württembg geb. Bildnismalers, besuchte 1828 die Akad. der Künste in München, wurde am 11. 3. dess. Jahres in die Fabrik zu Nymphenburg aufgenommen, wo er bis 1862 tätig war. Man kennt von ihm Teller mit Malereien nach Gemälden aus den bayer. Sammlungen oder mit Nachbildungen von plastischen Kunstwerken der Glyptothek mit gold- oder ziegelroten Ornamenten auf braunrotem Fond, die zu dem 1835/36 von König Ludwig I. in Auftrag gegebenen Onyxservice gehören, auch eine Folge von Porzellangemälden mit Frauenbildnissen, vorwiegend in Nationaltracht. Die N. Pinak. in München besitzt von ihm 7 Porzellangemälde, Kopien nach zum größten Teil in der Ä. Pinak. bewahrten Gemälden van Dycks u. ital. Meister. Auch im Münchner Residenzmus. ist K. vertreten.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Raczynski, Gesch. d. neuer. dtschen Kunst, Berlin 1836/41, II 471. — F. H. Hofmann, Gesch. d. Porz.-Manuf. Nymphenburg, 1921/22, p. 361, 363 u. Bd III (1923). — Schorns Kunstblatt, 1836, p. 58. — Kat. d. N. Pinak. München, ¹⁵ [1914], p. 190. — Führer d. d. Residenzmus. München, ⁸ 1925 p. 46. *Charlotte Steinbrucker.*

Kleinmann, Peter, Bildhauer u. Baumeister in Bern, geb. in Biel, daher meist *Peter von Biel* gen., † 1546 in Bern (am 14. 4. 1546 lassen seine Erben sein Testament vom Berner Rate bestätigen). War 1520/40 u. interimistisch wieder 1543 Werkmeister am Bau des Berner Münsters, 1540/45 obrigkeitlicher „Beschauer des Steinwerks". Lieferte 1537 2 Wappensteine nach Thun. Seine Tätigkeit am Münsterbau scheint nicht bedeutend gewesen zu sein.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., I (1905) 129 (Biel, P. v.); II (1908) 172 (Kleinmann, P.). — Blätter f. bern. Gesch., XVII (1921) 27. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., IV ² (1926).

Kleinmichel, Julius (Ferdinand J. Theodor), Genremaler, geb. 5. 3. 1846 in Rodzonne bei Graudenz als Sohn eines Oberförsters, † 12. 8. 1892 in München. Studierte an der Akad. in Königsberg (Ostpreußen) und stellte dort 1870 sein erstes Bild: Vom Großvater auf den Enkel, eine humoristische Darstellung, aus. 1871 ging er nach Berlin, dann, nach einer Studienreise nach Rügen, nach Düsseldorf, wo die Gemälde: Netze strickende Fischer, Die Konfirmandinnen vor der Kirche, Gemischte Gesellschaft, entstanden. Durch ein langwieriges Beinleiden ans Haus gebunden, wandte er sich mit Erfolg der Illustration zu und erhielt 1878 einen Ruf nach Leipzig als künstler. Leiter des „Daheim". Die Mitarbeit an Lohmeyers „Deutscher Jugend" führte ihn auf das Gebiet der Kinderbücher-Illustration, wie er von nun ab auch für seine Gemälde fast ausschließlich Stoffe aus der Kinderwelt wählte. Als erstes seiner Kinderbücher erschien 1881, in engem Anschluß an Kate Greenaways erfolgreiches Bilderbuch „Under the window", das 1880 ins Deutsche übertragen worden war, bei Th. Ströfer in München das Bilderbuch „Im Flügelkleide" (mit Versen von V. Blüthgen), dem alsbald ein zweites, „Kinderhumor", folgte. 1882 siedelte K. nach München über und schuf eine Reihe von Kinderbilderbüchern, deren Text meist erst als Erklärung zu den bereits vorliegenden Illustrationen geschrieben wurde: „Kinderwelt" (230 Lieder, Sprüche u. Reime, mit C. Röhling zusammen illustriert), „Kinderhort" (mit Text von E. Bormann), „Mein Vaterhaus" (mit Text von J. Lohmeyer), „Die Welt vom Fenster aus"

(mit Text von J. Trojan), Breslau bei Wiskott, 1891, „Schnurrige Kerle", „Reichsgräfin Gisela", „Prinzenreise" usw. In den letzten Jahren seines Lebens hat K. auch für die „Fliegenden Blätter" gearbeitet. Von Gemälden der Münchner Zeit, deren Figuren er gern in das Kostüm der Rokoko- oder Biedermeierzeit kleidet, seien genannt: Nachtisch für die kleinen Freunde, Eifrige Studien (Abb. in Ztschr. f. bild. Kunst, 1885, nach p. 42), Plaudertäschchen, Großmutters Geburtstag (Abb. in Gartenlaube, 1889), Eine Entführung (Abb. in Kunst f. Alle, 1890), Ein Nimmersatt (Abb. in Kunst f. Alle, VI). — Eine Sonderausst. seines Nachlasses fand 1893 in der Düsseldorfer Kunsthalle statt.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895) 693, 977. — Bericht des Kunstver. München, 1892 p. 71/73 (Nekr. von E. St.). — Allg. dtsche Biogr., LI (1906) 189/90. — Kunstchronik, N. F. III (1892) 137. — Verst.-Kat. d. Slg Weichberger (O. Weigel, Leipzig, 1914), I 18. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., III. — Ausst.-Kat. (cf. auch Boetticher): Glaspal. München, 1883 (mit Abb.), 1888 (mit Abb.), 1889/92; Akad.-Ausst. Berlin, 1874, 1884, 1888 (mit Abb.), 1892 (mit Abb.); Verz. v. Gem. u. Zeichn. in hamburg. Privatbes., Hamb. 1879.

Kleinschmidt, Johann Jakob, Kupferstecher in Augsburg, † 30. 9. 1772 ebenda, 85 Jahre alt (laut evang. Totenreg.). Schüler von Leonhardt Heckenauer. Stach Bildnisse (nach L. Cranach, F. Lippold, H. Rigaud [Nachstiche nach P. Drevet] u. a.), Kriegsszenen (nach G. Ph. Rugendas) und Landschaftsdarstellungen. Tätig für die Verleger J. G. Hertel und Jerem. Wolff in Augsburg und beteiligt an der Ausführung der Stiche für folg. Werke: „Repraesentatio Belli ob successionem in Regno Hispanico . . . gesti . . ." / „Der Span. Successions-Krieg . . . davon die . . . Belagerungen, Bataillen etc. durch Paulus Decker", Augsburg o. J. [nach 1714], bei Jerem. Wolffens seel. Erben (nach Vorlagen P. Deckers, G. Ph. Rugendas' u. a.); „Fürstlicher Baumeister oder: Architectura Civilis", 2 Bde, Augsburg 1711 u. 1716, bei Jerem. Wolff nach Vorlagen P. Deckers (unter Mithilfe eines sonst nicht weiter bekannten Stechers Philipp Heinrich K.); „Des Röm. Kaisers Franciscus Crönungs Diarium", Frankf. a. M. 1746, bei Joh. Dav. Jung.

Das Oeuvreverz. Le Blanc's (38 Nummern) läßt sich durch folg. Bl. ergänzen: 39. „Unterschiedlich perspectivische Risse, so in 14 Bildern bestehen, mit beygefügter Auslegung", Augsb. 1739 (qu. fol.); 40. „Die Monate" (12 Bl. Landschaften mit Staffage), nach J. van de Velde; 41. „Vorstellung allerhand künstl. Tiere", 15 Bl. (= Le Blanc Nr 3?); 42. „Varie figure di Ungari e Turci ed altri mesi etc." (in einem Weigel'schen Katal. mit ? angeführt), „in St. della Bella's Manier"; 43. Bildnis König Augusts III. von Polen (F. Lippold pinx.); 44. Bildnis Friedrichs V. v. Dänemark; 45. Jugendbildnis Friedrichs d. Gr.; 46. Bildnis des J. J. Holzapfel (nach J. G. Frantzen, 1731); 47. Bildnis des köln. Ministers F. L. A. v. Hohenzollern-Sigmaringen (nach F. Lippold); 48. Bildnis Karl Theodors, Kurfürsten v. Bayern (Eichhorn pinx.); 49. Bildnis Maximilians III. Joseph, Kurfürsten von Bayern (F. Lippold pinx.); 50. Bildnis des Johann Friedrich Karl von Ostein, Kurfürsten von Mainz (nach F. Lippold); 51. Bildnis der Therese Kunigunde, Gemahlin Max Emanuels v. Bayern, als Penelope (Cosmas Asam del.); 52. Brüderschaftsdiplom für die Mitglieder d. Gesellsch. zu St. Ursula in Innsbruck (nach Ign. Milldorfer); 53. „Prospect der Thore der Statt Augspurg" (11 Bl., qu. fol.), 1726 (Joh. Thomas Krauß del.); 54. Göggingen bei Augsburg; 55. Radau b. Göggingen; 56. Radegunde b. Wellenburg; 57. Schloß Wellenburg; 58. Leitershofen b. Augsburg.

P. v. Stetten, Kunst etc. Gesch. . . . Augsburg, I (A. 1779). — J. R. Füßli, Künstlerlex., Zürich 1779; 2. Teil, Zürich 1806/21 (H. H. Füßli). — J. G. Meusel, Archiv f. Künstler etc., I (Dresden 1805) 110 f. — F. J. Lipowsky, Baier. Künstlerlex., München 1810. — F. Brulliot, Dict. d. Monogr. etc., 1832/34. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Le Blanc, Man. de l'amat. d'est. etc., 1854/90, II. — Nagler-Andresen, Die Monogr., III (1863). — J. Maillinger, Bilderchronik . . . München, I (1876). — A. Strunk, Beskr. Cat. over Portr. af det danske kongehuus, Kopenh. 1882, p. 155. — Hoffmeister-Prior, Künstler etc. in Hessen, Hannover 1885. — [P. Jessen,] Kat. d. Ornamentst.-Samml. d. [Berliner] Kstgew.-Mus., Lpzg 1894. — [F. Kopera,] Verz. d. poln. Portraitst. in der Samml. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — G. Duplessis, Cat. de la Coll. d. Portr. franç. etc., Bibl. Nat. Paris, V (1901) Nr 22069. — Mannheimer Altert.-Ver., Verz. d. . . Landkarten etc., Mannh. 1893, p. 38. — Kat. d. Bayer. Nat.-Mus., XI, Wittelsbacensia, München 1909. — Liß, Kupferstecher-Lex. (Ms. im Bes. d. Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). — Mitteil. von Alb. Hämmerle, München.

Kleinschmidt, Johannes, Maler, geb. 22. 3. 1858 in Niederappenfeld bei Homberg (Hessen), † 23. 12. 1905 in Reinhausen bei Göttingen. Lernte zunächst bei Stubenmalern in Homberg u. Cassel, wanderte als Handwerksbursche nach Italien und bezog nach seiner Rückkehr, von einem Gönner unterstützt, die Casseler Akademie, wo L. Kolitz u. J. Scheurenberg seine Lehrer waren. 1884/86 arbeitete er bei O. Seitz in München u. erhielt dort die Bronzemed. der Akademie. 1897 ging er mit einem Stipendium nach Spanien. 1898 war im Casseler Kunstverein seine 42 Nummern umfassende Sammlung von Gemälden alter Meister ausgestellt. Seit 1903 hat er, durch Krankheit gehindert, nur noch wenig gemalt. — K.s Begabung lag auf dem Gebiet des Porträts. Er malte u. a. die Bildnisse: Dichter Ludwig Mohr, Maler A. Brübach, Graf von Königsdorf, Gattin des Künstlers (vortreffliches Bild von 1890, i. Bes. der Familie in Cassel), Herr von Webern (1895, ebenda), Selbstporträt (1904, ebenda). Zahlreiche Bildnisarbeiten seiner Hand in Casseler Privatbesitz; die Casseler Städt. Kunstsamml. bewahrt ein Bildnis seiner Mutter (Abb. bei Gronau). War auch als Genremaler tätig; hervorgehoben seien das große Bild einer Schwälmer Kirmes u. humorvolle Darstell. aus dem Kinderleben.

G. Gronau, Casseler Mal. d. 19. Jahrh. von 1800/80, Marburg 1915. — F. v. Boetticher,

Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895); vgl. dazu Ausstell.-Katal.: Berlin, Gr. Kstausst. 1893/95, 1896 (Intern. Kunstausst.), 1897/1901, Cassel, Kunstverein (regelmäßig), München, Glaspal. 1888/89, 1894, 1897/98, 1901. — Ausst. von Werken hess. Maler d. 19. Jahrh., Kunst-Ver. Cassel, 1915, p. 4, 15 (3mal). — Casseler Allgem. Zeitg v. 30. 12. 1905 (Nekrol.). — Mitteil. der Familie d. Künstlers u. von F. Bleibaum, Cassel.

Kleinschmidt, Paul, Maler u. Radierer in Berlin, geb. 31. 7. 1883 in Bublitz i. Pommern. 1902 Schüler der Berl. Akad., arbeitet 1903 auf eigne Faust, 1904 kurze Zeit an der Münchner Akad., dann selbständig bis 1909 als Maler und bis 1912 als Graphiker. 1913/19 durch äußere Umstände und durch den Heeresdienst bis auf wenige graphische Arbeit der künstler. Tätigkeit gänzlich entzogen. 1919 setzt trotz außergewöhnlicher wirtschaftlicher Schwierigkeiten ein intensives Schaffen ein, das ihm ermöglicht, mit 2 sehr bedeutsamen Ausstellungen in Berlin die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken: 1923 im Euphorion-Verlag, 1925 bei Fritz Gurlitt (Kat. mit Einführung von Meier-Graefe). Auch die Ergebnisse seiner umfangreichen graph. Tätigkeit erschienen in der Hauptsache in diesen beiden Verlagen. 1925 u. 1926 arbeitet er einige Monate in Lenzen a. Elbe. — Die Lieblingsmodelle K.s sind jene dicken, aufgeschwemmten Weiber mit mächtigen Busen u. Gliedern, wie man sie auf Jahrmärkten, Rummelplätzen, in Tingeltangels u. kleinen Vorstadtcafés zu treffen pflegt; auch malt er Bildnisse, Stilleben u. Blumenstücke. Titel wie „Frauenbad", „Damenkapelle", „Kaffeehausszene", „Venus" geben für K. bezeichnende Vorwürfe wieder, an denen er in malerischen u. graph. Folgen seine Ziele immer klarer herausarbeitet; nach sorgfältigster technischer Vorbereitung entsteht das Bild in einem einmaligen, furiosen Schaffensakt, in dem er lieber gelegentlich daneben haut, als daß er etwas von der ursprünglichen Vitalität des künstler. Wollens aufgibt. Seine Bilder wirken oft roh u. wenig geschlossen, überzeugen aber durch künstler. Sinnlichkeit u. Phantasie u. fanatische Zielbewußtheit im Verein mit einem starken u. doch feinen Kolorismus, der neuerdings in Stilleben besonders schön zum Ausdruck kommt. — Werke von ihm in den Gal. zu Stuttgart u. Frankfurt a. M. Von seinen graph. Folgen seien genannt: Don Quixote, 8 Kaltnadelrad., Verl. J. B. Neumann, Berlin 1920, u. 6 Rad. zu W. v. Hollander, Legenden vom Manne, Verlag H. H. Tilgner, Berl. 1922.

Der Cicerone, XII (1920) 212; XV (1923) 308; XVI (1924) 290; XVII (1925) 909 f. (J. Meier-Graefe), m. Abb. gegen p. 907 u. 1054. — Kunstblatt, IX (1925) 317. — Hellweg, III (1923) 250. — Frankf. Zeitung v. 3. 6. 1925 (J. Meier-Graefe). — Berl. Börsen-Courier v. 7. 10. 1925 (C. Glaser). — Die Schaffenden, IV (P. Westheim). — Kunst u. Künstler, XXIV (1925/26) 76. — Kunstchronik, 59. Jahrg. (1925/26) p. 444. — Kat. d. Berl. Secession 1909, 1911, 1919/20. — Archiv des Euphorion-Verlages. — Mitteil. d. Künstlers.

H. Baumgärtel.

Kleinschmidt, Peter, Büchsenmacher in Lippstadt um 1700. Von ihm 2 Pistolen aus dem Besitz Friedrichs des Gr. im Hohenzollernmus. zu Berlin.

Zeitschr. f. hist. Waffenkunde, V (1909/11) 412; VI (1912/14) 26.

Kleinschmidt, Phil. Heinr., siehe im Art. *Kleinschmidt*, Joh. Jak.

Kleinsorg, Max Peter Johan, dän. Radierer u. Kupferdrucker, geb. in Næstved 10. 2. 1866, † in Kopenhagen 23. 8. 1914. Schüler der techn. Schule u. der Akad. 1888/92, später bei Zahrtmann. Begann 1893 Radierungen auszustellen, hat sich aber, nachdem er 1894 in München verschiedene Druckverfahren studiert hatte, besonders als Kunstdrucker verdient gemacht. Auch hat er als erster in Dänemark Photogravüren hergestellt. Das Mus. zu Frederiksborg besitzt einige Zeichnungen u. Aquarelle aus den Jahren 1891/92 von ihm.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Krak, 3000 Levnedsløb, 1914.

Kleinsteg u. **Kleinstett,** falsch f. *Klingstedt*.

Kleinsteuber, Maler, angeblich aus Cassel (urkundlich dort nicht nachweisbar), hielt sich 1781 im Mecklenburgischen auf u. beschickte in diesem Jahre die Gemälde-Ausstell. in Cassel mit einem im niederl. Geschmack gemalten Kabinettstück: Maler, vor der Staffelei sitzend, in Gesellschaft von 3 Personen.

J. G. Meusel, Miscell. artist. Inhalts, X (1782) 231. — Mitteil. v. F. Bleibaum, Cassel.

Kleintjes, Jan Leon., falsch f. *Kleyntjes*.

Kleist, Emma von, Landschaftsmalerin, geb. 29. 5. 1840 zu Lemsern in Kurland, † 17. 7. 1892 in Riga; erhielt ihre Ausbildung bei J. Döring in Mitau, K. A. Poorten u. O. Pölchau in Riga, vervollkommnete sich in Berlin, München u. Dresden und war seitdem in Riga tätig. Von ihr das Altargemälde der Kirche zu Kerklingen in Kurland.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Kleist, Georg, Tischler in Gransee (Brandenburg, Kr. Ruppin), fertigte 1718 den Kanzelaltar zu Banzendorf, eine derbe Barockarbeit mit handwerksmäßig behandeltem Ornament.

Die Kunstdenkm. der Prov. Brandenburg, I/3 (1914) p. 1.

Kleisthenes, Architekt aus Eretria, 4. Jahrh. v. Chr., dem Geschlecht der Theopropiden angehörig. Aus der Erwähnung bei Diog. Laert. II 125, 17, 1 geht mit Sicherheit hervor, daß er auch Skenenmaler (σκηνόγραφος) war. Seine Lebenszeit ist durch seinen Sohn Menedemos ungefähr bestimmbar, der der eretrisch-megarischen Philosophenschule als Schüler des Phaidon angehörte u. etwa 74jährig 278 v. Chr. starb. K. mag also um 390/80 v. Chr. geboren sein. Er war, obwohl aus angesehenem Geschlecht, arm, scheint sich aber als Künstler einen Namen gemacht zu haben. Von seiner Tätigkeit als

Architekt ist nichts bekannt; man wird in ihm gern einen Theaterarchitekten vermuten, der selbst die nötigen Skenenmalereien ausführte, gewiß unter Anwendung von Perspektive u. Schatten, wie es Agatharchos von Samos im 5. Jahrh. begonnen hatte (s. d. u. Pfuhl a. u. a. O. II 665 § 723) u. Apollodoros von Athen weiter führte (s. d. u. Pfuhl II 674 § 734). Es ist möglich, daß K. am Neubau des Theaters in Eretria mitwirkte (vgl. A. Frickenhaus, Altgriech. Bühne, p. 43).

J. Overbeck, Schriftquellen, p. 366 Nr 1953. — H. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 329. — Pauly-Wissowa, Realencycl., XI 621 Nr 4 (E. Fabricius). — E. Pfuhl, Malerei u. Zeichnung d. Griechen, 1923, II 700 § 764. *Weickert.*

Kleiton, griech. Bildhauer, nur erwähnt von Xenophon (Memorabilien des Sokrates, III 10, 6/8), der den Sokrates ihn besuchen und sich mit ihm über die Kunst des Bildhauers unterhalten läßt. Sokrates setzt dem K. auseinander, daß er in seinen Statuen von Läufern, Ringkämpfern, Faustkämpfern u. Pankratiasten nicht nur die Bewegungen des Körpers, sondern auch die Regungen der Seele nachbilden müsse. Da nur Athletenstatuen genannt werden, will Klein in K. einen Decknamen für Polykleitos sehen. Dagegen nimmt Lippold an, daß ein dem Xenophon bekannter Bildhauer des 4. Jahrh. gemeint ist. Die Forderung nach Beseelung des Antlitzes hat tatsächlich erst die Plastik des 4. Jahrh. erfüllt. Da aber Sokrates das entsprechende Gespräch über Beseelung gemalter Figuren bei Xenophon (Memorab. III 10, 1—5) mit seinem Zeitgenossen Parrhasios führt, so muß man unter K. einen Bildhauer des 5. Jahrh. vermuten, dem Sokrates seine der Zeit vorauseilenden Anschauungen vorträgt. Da der Name K. in Athen vorkommt (z. B. auf dem Grabrelief Conze Nr 1122. I G 2500), so ist es bei unserer trümmerhaften Überlieferung durchaus möglich, daß es einen seiner Zeit berühmten K. neben Polyklet gegeben hat.

Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 271 f. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 927. — Klein, Arch.-epigraph. Mitteil. aus Österreich, VII (1883) 75 f.; ders., Praxiteles, 32; Gesch. der griech. Kunst, II 143. — Westermann in Classical Review, XIX (1905) 323. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 660 (Lippold). *Bieber.*

Kleitos Kapiton, Steinmetz des 2. Jahrh. n. Chr., fertigte ein aus Thrakien (Enos?) stammendes Relief mit dem sogen. thrakischen Reiter, einem Reiter auf galoppierendem Pferd, mit dem thrakischen Reitermantel, der Chlamys, bekleidet. Vor dem Pferd ein Baum, um den sich eine Schlange windet. Pferd u. Schlange sind Attribute der Heroen. Laut dem Epigramm ist der Reiter als Heros Propylaios für Claudianus i. J. 149 n. Chr. gearbeitet. Vielleicht hieß der Verfertiger nur Kapiton, so daß κλειτός als Adjektiv ihn als berühmt bezeichnet.

Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 352. — Seure in Revue des études anc., XIV (1912) 387 f. — Kaibel, Epigrammata graeca, 841. — Weinreich in Athen. Mitt., XXXVIII (1913) 62, I. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 668 Nr 15 (Lippold). *Bieber.*

Klekler, Hans Ulr., siehe *Glöckler.*

Kleli (Klely), Geschütz- u. Glockengießerfamilie des 16.—18. Jahrh. zu Freiburg i. d. Schweiz. — Stammvater ist Hans Conrad, † gegen 1591, Kupferschmied u. Gießer von Kupfergerät. — Als Glockengießer betätigte sich zuerst Hans Christoph, † gegen 1670. 1651 in das städt. Patriziat aufgenommen, wurde er bald darauf Mitglied des Rates der Zweihundert. 1643 goß er einen großen Mörser u. 2 Feldkanonen, 1644 eine Glocke für Kloster La Maigrauge bei Freiburg, 1645 die große Glocke für Chevrilles, 1647, mit Jakob Keigler d. J. (s. d.), dessen Gießerei er später übernahm, die Stundenglocke auf dem Freiburger Rathause, 1648 die kleine Glocke der Lorettokapelle. Assoziierte sich dann mit Franz Barth. Reiff, mit dem er 1648 eine Glocke für Reutigen (Kt. Bern), 1649 für Aumont, 1652 für Sorens, 1656 die Sakraments-Glocke für St. Nikolaus in Freiburg, 1658 die Uhrglocke für die Augustinerkirche u. eine Glocke für die Bartholomäuskap. ebendort, 1660 eine Glocke für Villaraboud goß. 1650 gossen beide 12 Feldkanonen („Regimentsstückli"), 1662 einen Mörser. Reicher ornamentaler Schmuck (relig. Darstell., Blumen- u. Fruchtgirlanden, Vögel) zeichnet K.s Glocken aus. — Hans Wilhelm, Sohn des vor., Bürger 1662, † gegen 1710, übernahm mit seinen beiden Brüdern Tobias (Bürger 1667) u. Franz Bartholomäus (Bürger 1683) die Gießerei, die unter seiner Leitung einen starken Aufschwung nahm, gegen Ende seines Lebens allerdings sehr zurückging. Folgende Glocken gingen während seiner Leitung aus der Gießerei hervor: 1666 u. 1667: gr. u. kl. Glocke für La Maigrauge; 1667: Glocke für Estavayer-le-Lac; 1673 für La Villette u. Barbarèche; 1674 für Courtion; 1676 für St. Johann in Freiburg; 1682 für die Beatuskap. im Galterntal; 1686 für die Kap. St. Jost bei Kloster Montorge; 1691 für die Annakap. in Freiburg; 1694 für die Franziskanerkirche ebenda; 1697 für die Proginkap. u. den Rathausturm (Feuerglocke) ebenda; 1706 die 3. Glocke für die Kirche U. L. F. ebenda. 1668—1687 lieferte er auch wiederholt Kanonen. Ein Glöckchen in der Läutestube des Turms der St. Nikolauskirche zu Freiburg ist durch Schönheit der Form u. Reichtum des Schmuckes bemerkenswert. — Der Nachfolger des Hans Wilh., Jacob K., goß zwischen 1712 u. 1733 mehrere Glocken für Freiburger Kirchen. — Auf ihn folgte als Leiter der Gießerei Joseph K., der um 1750 zu arbeiten aufhörte, und von dem die Gießerei auf die Familie Deleseve überging. Von ihm die

schön dekorierte, 1738 gegossene Glocke in Bourguillon.

Brun, Schweiz. Künstlerlex., II (1908). — Fribourg artist., 1899, Text zu Tafel III.

Klem, Alfred, Bildhauer, geb. 8. 2. 1872 zu Colmar i. Els., erlernte im Atelier Theophil Klems (mit dem ihn übrigens keinerlei verwandtschaftl. Beziehungen verknüpfen) die Holzbildhauerei, bildete sich 1898—1904 an der Münchner Akad. unter Eberle u. W. von Rümann weiter u. arbeitete hierauf in den Ateliers von A. Miller u. G. Busch in München. Im dortigen Glaspalast war K. 1906 mit der Figur eines Ritters u. mit einer Brunnenfigur vertreten, 1908 mit dem (gemeinsam mit Max Rauscher ausgeführten) Modell einer Wegkapelle. Später kam er ins Atelier Th. Klems zurück, bis er 1913 durch den Münsterbaumeister J. Knauth, der auf seine Arbeiten aufmerksam geworden war, als Münsterbildhauer u. Nachfolger Riedels nach Straßburg berufen wurde. Hier fand er durch Knauths umfangreiche Restaurationsarbeiten an der Westfassade ein reiches u. dankbares Tätigkeitsfeld. Unter Verwendung alter Stiche führte er für den Wimperg des Mittelportals die Sitzfiguren einer Madonna mit 2 Begleitfiguren (marianische Tugenden) u. des Salomo, sowie 9 spruchbandtragende Figuren (einige schon von Riedel begonnen) aus (1922 bzw. 1925 aufgestellt), welche die verwitterten Figuren des Bildhauers Malade (die dieser Anfang des 19. Jahrh. als Ersatz für die während der französ. Revolution zerstörten alten Figuren gearbeitet hatte) zu ersetzen bestimmt waren. Desgleichen schuf er für 2 Nischen an diesem Portal (außen links) 2 Prophetenfig. (1926 aufgest.). Ferner leitet K. die Restaurierung der ornament. Fassadenpartien, wobei er auf peinlich genaues Kopieren der alten Teile u., wo diese infolge Zerstörung oder Verwitterung nicht mehr zu erkennen sind, auf feinfühliges Ergänzen im Zeitgeist sein Hauptaugenmerk richtet. Auch hat er die Restauration der Fassade der Laurentiuskapelle (1921 u. 1923), mit Ausnahme der Mittelpartie, durchgeführt, umfangreiche Erneuerungsarbeiten an den Galerien u. den darunterliegenden Partien des 1. Stockwerkes der Viereckttürme (1921/22) sowie Arbeiten in der Höhe der 2. Stockwerke des Nord- u. Südturms auf der Westseite (1923 u. 24) vorgenommen. Als selbständige Schöpfung seiner Hand bewahrt das Münster das Grabmal (Relief) des Bischofs Adolf Fritzen (aus rötlichem Marmor aus der Côte d'Or) in der Laurentiuskapelle (1922). Außer diesen Arbeiten für das Münster schuf K. den reichen Figurenzyklus am Tympanon über dem Haupteingang der Alt-St. Peterskirche in Straßburg (1921), die 4 m hohe Kolossalstatue der hl. Odilia auf dem Odilienberg bei Barr im Unterelsaß (1924), ein Kriegerdenkmal in Roßfeld u. das Grabdenkmal des Pfarrers Frider in Sulz. Für das Atelier Theophil Klem in Colmar lieferte er Modelle zu Chorgestühlen, Altarbildern usw., deren Ausführungen in vielen Kirchen des Landes (Thann, St. Theobald; Colmar, St. Martin) zu finden sind. Im Musée des B.-Arts in Straßburg von K. eine Bronze: Bettler.

Compte-rendu des Musées de la Ville de Strasbourg 1919/21, Straßb. 1922, p. 11. — Truttmann, Kirchengesch. des Elsaß, Kehl 1925. — Kat. d. gen. Ausst. — Mitteil. d. Künstlers.

L. Hell.

Klem, Frederik Johannes Gotfred, Miniaturmaler, geb. 3. 10. 1823 in Kopenhagen, † 1. 1. 1895 in Kristiania (Oslo). Bildete sich an der Porzellanmanuf. u. der Akademie in Kopenhagen zum Maler aus u. zeigte auf der Akad.-Ausst. 1845 ein auf Porzellan gemaltes Genrebild, Kopie nach Rørbye, auf der Akad.-Ausst. 1847 eine Landschaft (Ansicht von Aadalen). Nahm am 1. deutsch-dän. Krieg (1848 bis 50) teil und ließ sich dann in Norwegen als Photograph nieder, zuerst in Frederikshald, dann in Oslo.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., I (1896). — E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Skandinavien, 1912, II. — C. Reitzel, Fortegn. over Danske Kunstneres Arb. etc., Kopenh. 1883.

Klem, Theophil, Bildhauer, geb. 1849 zu Colmar i. Els., † 20. 11. 1923 ebenda. Ging nach Abschluß seiner Studien am Collège libre in Colmar 1868 nach Wien, wo er Schüler Friedr. von Schmidts wurde, mit dem er zeitlebens befreundet blieb. Gründete in Colmar eine Werkstätte für christl. Kunst, die eine enorme Produktion entfaltete: über 1600 Altäre, über 400 Kanzeln, ungezählte Chor- u. Beichtstühle sind in seinen Ateliers entworfen u. ausgeführt worden. Hervorgehoben seien: Ausstattungen der Basilika St. Epvre in Nancy (1879), der Josephskirche in Colmar, der Kirchen St. Stephan, St. Joseph u. St. Fridolin in Mülhausen, der Jung-St. Peters- (neue) u. der kathol. Garnisonskirche in Straßburg, der Kirchen zu Montigny bei Metz u. St. Avold, der Marienkirche in Basel, der Kirchen zu Vevey, Glis-Brique u. Châtel-St. Denis u. die der Liebfrauenkirche in Berlin. Von Einzelgegenständen kirchl. Ausstattungen haben hohen künstler. Wert u. a. der Herz Jesualtar in der Katharinenkap. des Straßburger Münsters, die Chorgestühle von St. Theobald in Thann u. St. Martin in Colmar, die Altäre der Magdalenenkirche in Straßburg (1903 durch Feuer zerstört), die Kreuzwegtafeln in Gebweiler, Altäre u. Kanzeln in Oberehnheim u. Mutzig, das prächtige Chorgestühl der Kathedrale von Metz, Orgelgehäuse u. Empore im Dom zu Wetzlar und die Kanzel der Elisabethkirche zu Marburg a. d. Lahn. — Zur Bewältigung dieser gewaltigen Arbeiten wurde K. von einem Stabe tüchtiger Bildhauer unterstützt, darunter als

bedeutendstem Alfred Klem (s. d.). Die ehemal. Ateliers K.s sind heute Aktiengesellschaft.

Neuer Elsässer Kalender für 1918 (Mülhausen i. E.). — A. Hallays, Nancy (Les villes d'art cél.), 1908 p. 36. — Die Denkmalpflege, XIII (1911) 100. — Mitteil. von Herrn Alfred Klem. *L. Hell.*

Klem, siehe auch *Klemm.*

Klembowski, Bonaventura, polnischer Maler, geb. 1802, studierte an der Universität Wilna u. reiste darauf mit einem Stipendium nach Rom. Nach seiner Rückkehr wirkte er als Zeichenlehrer am Lyzeum zu Krzemieniec in Wolhynien, seit 1834 an der Universität Kiew u. war daneben als ein gesuchter Porträtmaler tätig. Zu nennen sind die Porträts von Joh. Sniadecki, Rektor d. Univ. Wilna (gest. von A. Oleszczynski), V. Pelikan, Rektor d. Univ. Wilna (gest. v. F. Lehmann), Georg Bradke aus Kiew (lithogr. v. Beggrow, 1837), Dr. Beaupré (ausgest. in Krakau 1909) u. M. Borowski (gez. in Rom 1831, ausgest. in Lemberg 1894).

D.A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, IV (russ.). — [F. Kopera,] Verz. d. poln. Porträtstiche in d. Samml. Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.). — Kraszewski, Catal. des Estampes, Dresden 1865, p. 137. — Kat. d. Poln. Kunstausst., Lemberg 1894, p. 100. — Kat. d. Slowacki-Ausst., Krakau 1909, p. 12. *M. Gumowski.*

Klemens, Sticker in Krakau, Hofkünstler d. Königs Wladislaw Jagiello, wird 1394 vielfach erwähnt in den Hofrechnungen. Arbeitete damals an Seidenvorhängen, stickte die königl. Fahnen und, zusammen mit einem Johann, eine Kasel mit Szenen aus der Passion Christi.

Piekosinski, Hofrechnungen Jagiellos, Krakau, 1896 p. 181ff. — Ptasnik, Cracovia artificum, 1917 p. 82. — Tomkowicz, Wawel, I 62. *M. Gumowski.*

Klemens, Maler aus Posen, † ca 1502. Gehört zu den bedeutendsten Künstlern der Posener Malerschule u. wirkte zwischen 1484—1502 in Großpolen. Laut Urkunden malte K. u. a. religiöse Gemälde für die Dominikanerkirche in Koscian (1484) u. für das Benediktinerkloster in Lubin. Der erhaltene spätgot. Flügelaltar in Koscian stammt wahrscheinlich ebenfalls von seiner Hand. Wegen Bezahlung dieser Arbeiten führte K. viele Prozesse mit beiden Klöstern u. hatte 1493—1501 auch Streitigkeiten mit der Posener Innung. K. besaß ein Haus auf der Gerberstraße (gekauft 1488), das er 1501 mit einer Stiftung zugunsten armer Posener Studenten belastete. Nach seinem Tode führte die Werkstatt seine Witwe Hedwig, später sein Sohn Benedikt, der 1503 Meister wurde.

Ulanowski, Acta Capitulorum, Krakau o. J., II 1451. — Kaczmarczyk in Posener Chronik, 1924 p. 106. — Jaroszynski, Dämmerung der poln. Malerei, Warschau o. J., p. 72 (sämtl. poln.). *M. Gumowski.*

Klemens, Antonius, Goldschmied und Jesuitenbruder, geb. 1605 zu Augsburg, † 12. 5. 1658 im Jesuitenkolleg zu Köln. Machte seine Lehrjahre in Augsburg durch, kam auf der Wanderschaft nach Münster i. W., wo er vom Jesuitenkolleg mit Herstellung einiger silberner Statuen betraut wurde u. zum kathol. Bekenntnis übertrat. Setzte seine Wanderschaft durch Frankreich u. England fort u. trat 1640 auf der Heimreise in Köln in den Jesuitenorden ein. Machte 1640/42 sein Noviziat in Trier u. war seit 1642 als Goldschmied im Kölner Kolleg tätig, bis 1649 unter dem Bruder Th. Silling, dann selbständig, seit 1656 unterstützt von Bruder Petrus Roprecht. Er gilt als Mitarbeiter Sillings am Schrein für das Gewand des hl. Ignatius (Holzkern, mit Silber beschlagen; 1642 bis 1643 entstanden) im Kirchenschatz der Maria-Himmelfahrts- [ehem. Jesuiten-] Kirche zu Köln und am Kopfreliquiar des hl. Adrian (Silber, teilweise vergoldet; 1645 entstanden) ebenda. Von K. allein dürften folgende, laut der Historia collegii zu K.s Zeit in der Werkstatt des Kollegs entstandene, nicht mehr nachweisbare Werke sein: Brustbild des hl. Geroldus, 1652; Antependium des Hochaltars der Jesuitenkirche (in getriebener Arbeit Maria mit Kind u. Heilige darstellend), 1652; Muttergottesstatue, 1653; Antependium des Ignatiusaltars in der Jesuitenkirche (mit Darstell. der Vermählung der hl. Katharina, der Verkündigung u. Heimsuchung Mariae), 1654. Eine silberne Statue des hl. Joseph und ein Kästchen für den Rosenkranz des hl. Franz, beide Werke von 1657 u. nicht erhalten, hatte er vermutlich zusammen mit Peter Roprecht gefertigt. Zugeschrieben wird ihm eine silb. Büste des hl. Donatus (in der ehemal. Jesuiten- jetzt Gymnasialkirche zu Münstereifel), die bald nach 1652 in der Werkstätte des Kölner Kollegs entstanden sein dürfte.

Stimmen aus Maria-Laach, LXIX (1905) 534/36 (J. Braun, S. J.). — Kunstdenkm. d. Rheinprov., VII, 1. Abt., 1911, p. 157, 163.

Klemens (Klement), B. Josef, Maler, während der 1830er und 40er Jahre in den ungar. Komitaten Árva, Trencsén, Sáros tätig. Von ihm (wahrscheinl. 1840/41) die Porträts (Kniestücke) des Reichstagsabgeordneten Joh. Nep. v. Szmrecsányi in ungar. Gala, mit Landschaft im Hintergrunde (Árvaváralja), u. seiner Gattin, Soph. v. Ambrózy (Gegenstück), im Hintergrund Landschaft mit dem Herrensitz Biszterec; ferner lebensgroße Brustbilder der Baronin Wwe Vince v. Berzeviczy mit dem 3jähr. L. v. Szmrecsányi; Brustbilder des Ödön v. Szmrecsányi u. Gattin, geb. Baronin Maria Berzeviczy (in je 2 Expl.); sämtlich Öl. Um 1844 malte er die Porträts der Eltern des A. v. Berzeviczy in Berzevicze (Ungarn). Spätwerke: Porträts des Primarius Dr. János Matusek u. Frau in Trencsén, beide bez. u. 1879 dat., jetzt bei den Barmherzigen Schwestern in Eger (Ungarn), beide noch im selben glatten Biedermeierstil wie die obengen. Frühwerke. K. zeigt sich in allen seinen Arbeiten als tüchtiger Porträtist.

A. Berzeviczy, Régi emlékek, Budap. 1907,

p. 19. — Művészet, VI (1907) 203. — Mitteil. von M. v. Szmrecsányi, Eger. *K. Lyka.*

Klemens, Emil, Bildhauer, geb. 5. 10. 1866 in Berlin, besuchte die dort. Akad. 1889/95, nachdem er in der Gladenbeckschen Bildgießerei das Ziselieren erlernt hatte. Von ihm sind die Denkmäler Kaiser Wilhelms I. für die Städte Falkenburg in Pommern, Schlochau in Westpreußen (1895), Schwetz in Westpr., Rheine in Westfalen, Eckernförde in Schlesw.-Holst., ferner Grabdenkmäler (u. a. im Zentralfriedhof in Friedrichsfelde bei Berlin), Porträtbüsten und Kleinplastiken (Genrestatuetten).

Deutschlands etc. Gelehrte, Künstler u. Schriftsteller, [3] Hannover 1911. — Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Dreßler's Kunsthandbuch, 1913. — Ausst.-Kat. d. Berl. Gr. K.-A., 1895, 1897.

Klemens, Johann Lid., Historienmaler, geb. 3. 6. 1823 zu Königgrätz, besuchte 1844/48 die Wiener Akad. u. kehrte darauf in seine Heimat zurück, wo er hauptsächlich religiöse Bilder für böhm. Kirchen, Pfarrhäuser usw., aber auch Porträts u. a. malte. Für die Kap. der Schulschwestern in Königgrätz führte er Fresken mit Darst. der 4 Evangelisten aus.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). *F. A. L. E.*

Klemens, siehe auch *Clemens.*

Klement, B. Josef, siehe *Klemens.*

Klement, Hans, Bildhauer u. Erzgießer in München, geb. 24. 12. 1860 in Leipzig-Reudnitz, kam als Graveur in die Lehre zu seinem Vater Friedrich, der nach eigenen Vorlagen Stempel für Buchdeckelschmuck schnitt, und trat 1879 in die Münchner Akad. ein. Nachdem er einige Antiken kopiert hatte, fertigte er die lebensgroßen Gruppen: Schlafender Endymion, Hero und Leander, Erinnerung an Homer. Wandte sich dann der Porträtplastik zu. Auch auf kunstgewerbl. Gebiet tätig, modellierte er Öfen und Ofenkacheln und Kleinplastiken für Goldschmiede. Arbeitete auch einige Jahre im Bildhaueratelier Ferd. v. Millers. Von Porträtarbeiten sind zu nennen: Kolossalbüste des Königs Max II. v. Bayern (nach Entwurf von R. Seitz) im Stiegenhaus des alten bayer. Nationalmus.; Büste des Kulturhistorikers W. H. von Riehl (1888 im Glaspalast ausgest.) im neuen bayer. Nationalmus.; Büste u. Porträtmedaillon des Dichters Maximilian Schmidt (das Medaillon am Schmidtdenkmal im Bayer. Walde). 1892 bis 1920 war K. Inhaber der Ruppschen Erzgießerei in München. Zahlreiche Erzgüsse und Ziselierungen nach Modellen bekannter Meister wurden dort unter K.s künstlerischer Leitung hergestellt. Neuerdings versucht er sich auch in der Malerei (Porträts).

Dtsche Kunst u. Dekor., XI (1902/03) 197 (Friedr. K.; Abb.). — Kat. Glaspalastausst. München, 1888, 1889, 1890. — Führer d. d. bayer. Nationalmus. in München, 1887 p. 103. — Mitteil. des Künstlers.

Klementjeff (Клементьев), Afanassij, Ikonenmaler zu Moskau, restauriert 1657 Heiligenbilder in der Orusheinaja Palata u. nimmt 1660 teil an der Ausführung von Wandmalereien in der Archangelskij-Kathedrale. — Iwan K., besoldeter zarischer Ikonenmaler zu Moskau, malt 1677 elf Heiligenbilder für die Bogojawlenskij-Kathedrale der Nilowa Pustyn sowie 12 weitere Heiligenbilder.

A. I. Usspenskij, Lex. d. zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Klementjeff, Iwan, russ. Theatermaler, nahm 1785/87 teil an der Ausschmückung der Gemächer des neuerrichteten Großen Palais in Pawlowsk.

A. I. Usspenskij, Kaiserl. Paläste. (Denkschr. d. Archäolog. Inst. Kaiser Nik. II., Bd XXIII bis XXIV), I, Moskau 1913, Anhang (russ.).

Klemm (Klem), Goldschmiedefamilie in Freiberg in Sa. (einige Mitgl. in Dresden ansässig): Antonius, lernte 1563/67 bei Erasmus Köhler. — Christoph, in der 1. Hälfte d. 17. Jahrh. tätig, vermutlich Neffe des folg. — Daniel, † 28. 7. 1652 im Alter von 72 Jahren, 1591/97 Lehrling bei Christoph Funcke, 1608 Meister. Fertigte 1620/21 einen wertvollen Pokal, welchen der Rat der Stadt dem Herrn „Cantzler Bernhard Polnizen" zum Geschenk machte. — Friedrich, wahrscheinlich Sohn des vor., in Dresden 1629/45 erwähnt. Von ihm wird ein von einem stehenden Putto getragener Kokosnußpokal in silbervergold. Fassung, dessen Deckel von einem auf krausen Blättern stehenden Putto mit Kranz u. Palmzweig gekrönt ist, im Grünen Gewölbe in Dresden u. 1 silbervergold. zylindrische Weinkanne mit Kugelschnur auf dem gekrümmten Henkel u. dem Wappen derer von Werthern auf dem Deckel in der Kirche zu Pulsnitz (Sachsen) bewahrt. — Samuel (I), in Dresden, Sohn des Elias Klem, Bürgers u. Kürschners zu Freiberg, u. seiner Ehefrau Justina, Tochter des Fischführers Veit Lormann, stellte 1629 u. 1636 Quittungen über Goldschmiedearbeiten aus, die er für den sächs. Hof geliefert hatte. Es handelte sich dabei um die Ausbesserung bzw. Neuvergoldung von 27 großen u. kleinen Silberarbeiten u. der Altarkanne der Schloßkirche. — Samuel (II), Sohn Daniels, der bedeutendste Meister der Silbertreibe- u. Emaillierkunst in Freiberg, † 4. 8. 1678, lernte bei seinem Vater u. machte auch bei diesem 1644 sein Meisterstück und erhielt im selben Jahr Bürger- u. Meisterrecht. 1650 wurde er Ratsmitglied, Musterherr, Brot- u. Fleischschätzer, Bauinspektor, 1665 Steuereinnehmer. 1673 legte er, nachdem dies jahrzehntelang unterblieben war, eine Baurechnung ab u. erhielt dafür ein Ehrengeschenk von 50 Talern. K. wohnte zuerst Peterstr. 14, dann Erbische Gasse 7. Das letztere Haus, das bei der Belagerung durch Torstenson Beschädigungen erlitten hatte, baute er neu aus u. brachte an dem Erker neben einem Vers u. der Jahreszahl 1668 sein Siegel-

zeichen, den Anker, an. Seine Arbeiten sind reich mit Emails u. Edelsteinen verziert. In den Kelchen übernimmt er zunächst die gotische Form, die er jedoch trotz guter Ausbildung der Details nicht fein durchempfindet, sondern in der Gesamterscheinung vergröbert. In diese Gruppe gehört der Abendmahlskelch v. J. 1661 in der Kirche in Hermsdorf bei Frauenstein, der eine steile, hohe Kuppa, kugeligen Knauf mit Engelsköpfen, getriebenen Fuß in Sechspaßform u. getriebene Fruchtgehänge zeigt. Später machte er den Versuch, eine neue Form auszubilden, so in dem unbez. Kelch in Einsiedel bei Chemnitz mit halbkugelförm., in durchbrochenes Knorpelwerk gefaßter Kuppa, steilem Schaft, Knauf mit kräftig hervorragendem Engelsköpfchen u. flachem, mit Medaillons in Emailmalerei verziertem, 8paßförmigem Fuß. Eine besondere Leistung auf dem Gebiet der Emailmalerei ist der für Johann Georg II. 1675/77 gefertigte, aus Säbel mit Gehänge, Barte, dem zum Schachthute gehörenden Schild u. Band, Tasche mit daran hängendem Messer u. Grubenlampe mit graviertem Bergwerk am Boden bestehende Bergmannsschmuck im Grünen Gewölbe in Dresden (Abb. bei Seidlitz, Die Kunst in Dresden, Taf. 90). Die emaillierten Schildchen zeigen auf den Bergbau bezügliche Szenen u. Inschriften. Weiterhin sind folg. Arbeiten von K. bekannt: ovale, mit Darstell. eines griech. Tempels in Email u. Edelsteinen verzierte Schale im Grünen Gewölbe in Dresden; vergold., mit Emails verzierter Pokal, 1896 im Bes. v. Auguste de Cerjat in Lausanne; mit getriebenen allegor. Figuren, Fratzenköpfen, Ornamenten u. Darstell. in Schmelzmalerei verzierter Pokal, dessen Deckel durch die Figur der Gerechtigkeit bekrönt ist, 1897 im Bes. von H. S. Fürth (†) in Mainz; im Bes. der Stadt Freiberg befindl., vom Bürgermeister Jonas Schönlebe 1645 gestiftetes Kreuz aus Bergkristall auf Achatfuß mit silbervergold. Fassung, der Gestalt des Gekreuzigten, verschiedenen, die Beschäftigungen des Bergmannes darstellenden Figuren u. dem in Schmelz gemalten Wappen des Stifters; Kelch mit Darstell. des Leidens Christi u. den Bildern der 4 Evangelisten in Schmelzmalerei u. mit Edelsteinen verziert; 2 Abendmahlskannen mit vergold., gravierten Widmungen, vielleicht auch das von Ludwig Schönlebe gestiftete, mit dem Relief der Grablegung geschmückte Kruzifix aus schwarzgebeiztem Holz in der Petrikirche in Freiberg; ovale, teilweise vergold. Hostienbüchse mit getriebenem Blumenwerk u. dem Kruzifixus auf dem mit durchbrochenen Ornamenten verzierten Deckel, 1662, in der Kirche in Schwarzenberg; Kelch mit 8blättrigem Fuß u. den Brustbildern der 4 Evangelisten in Schmelzmalerei in der Kirche zu Olbernhau, Kreish. Zwickau; silbervergold., ovale, von Engelsköpfen getragene Hostienbüchse mit dem Wappen des Stifters Hans Ernst Schönlebe u. Darstell. Christi am Ölberge in Schmelzmalerei, 1661, in der Johanniskirche in Freiberg; auf 3 Füße bildenden Schilden ruhender, mit 35 emaillierten Schildern geschmückter Pokal, vom Rat der Stadt dem Mitverteidiger Freibergs bei der Belagerung durch Torstensson (1643), dem Obersten Muffel, 1670 geschenkt, im Brit. Mus. London; silbervergold. Abendmahlskelch mit 8blättrigem Fuß, getriebenen Engelsköpfchen u. den 4 Evangelisten in Schmelzmalerei sowie den Wappen der von Einsiedel u. zu Schönberg i. d. Kirche zu Großolbersdorf bei Marienberg; in Silber getriebene, mit dem Kruzifix gekrönte Hostienbüchse, 1657; silbervergold. Abendmahlskanne mit den getriebenen Reliefs der Taufe Christi u. des Abendmahls u. den Darstell. Christi u. der Jünger zu Emmaus, der Grablegung, der Stifterfamilie u. Ansicht der Stadt Freiberg im Hintergrund, 1664 von K. zu Ehren seiner 3 ersten Frauen gestiftet u. silbervergold., mit Edelsteinen u. Engelsköpfen verzierter Kelch mit den auf Schmelz gemalten Bildnissen der Evangelisten nebst Darstell. der Leidensgeschichte Christi u. 8blättrigem Fuß, laut Inschrift 1675 gestiftet von Sophia Klemm geb. Hilger, der 2. Gattin des Künstlers, in der Nikolaikirche in Freiberg. Vielleicht sind von ihm auch ein silbervergold. Kelch in der Petrikirche in Schellenberg i. Sa., eine silbervergold. Hostienbüchse in der Martinskirche in Zschopau u. die von Theodorus Alber 1656 gestiftete, in Silber getriebene u. vergold. Hostienbüchse mit Kruzifix auf dem Deckel in der Jakobikirche in Freiberg. Verschollen sind die in den Akten des Dresdner Staatsarchivs erwähnte kostbare, reich mit Edelsteinen u. Darst. bibl. Geschichten u. dem kurfürstl. Wappen in Schmelzmalerei verzierte Abendmahlskanne, die K. 1667 an den Kurfürsten Johann Georg II. lieferte, u. weitere, in den Mitteil. d. Freiberger Altertumsver. (31. Heft, 1894 p. 60/62) aufgezählte Arbeiten.

Dresden, Hauptstaatsarchiv Loc. 8687 u. 8693. — Freiberg, Ratsarchiv, Bürgermatr. 1605/28, Rechnungen 1608/11, 1655/78, Stadtprotokoll 1640/45, p. 709; 1646/54, p. 369, 388; 1654/61, p. 690, 748, 753, 768, 774; 1662/69, p. 45, 71, 619, 861, 910; 1669/76, p. 23, 33, 86, 88, 93, 337. — Archiv d. Freiberg. Altertumsver., Ausgabereg. 1545/93, p. 189, 224. — M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923) u. III (1925). — Molinier, Dict. des Emailleurs, 1885. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 4. Buch (Dr. 1922) p. 487, 553 f. — Dehio, Handb. d. dtsch. Kstdenkm., I ([3] 1924). — Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, Heft 3 (1884), p. 69, 71, 79, 83; Heft 4, p. 34; Heft 5 (1885), p. 6, 25; Heft 6 (1886), p. 86, 88; Heft 8 (1887), p. 60; Heft 36 (1912), p. 242. — Mitteil. d. Freib. Altertumsver., 24., 31., 34. u. 35. Heft (Reg.). — Zeitschr. f. Museologie, VII (1884) Nr 23 p. 182. — Neues Archiv f. sächs. Gesch., XIII (1892) 137. — Ztschr. f. christl. Kst, X (1897) 367. — Kat. d. Grünen Gewölbes in Dresden, 1884, p. 136, 203 u. Anm. — Sponsel, Führer d. d. Grüne Ge-

wölbe zu Dresden, Dr. 1915, p. 136, 311. — Kstgew.-Ausst. Leipzig 1897, Nr 31 f., 88, 1157; 3. Dtsche Kstgew.-Ausst. (Das alte Ksthandwerk) Dresden, 1906 Nr 65. — O'Byrn, Die Hofsilberkammer zu Dresden, 1880, p. 53.

Charlotte Steinbrucker.

Klemm, sächs. Zinngießerfamilie des 17. bis 19. Jahrh. Von ihren Mitgliedern seien in chronol. Anordnung genannt: Hans, heiratet 1669 in Marienberg, † ebenda 1705 (begraben 29. 3.). Von ihm u. a. 2 Altarleuchter von 1688 im Altertumsmus. in Annaberg. — Johann Gottfried, Enkel des vor., heiratet 1737 in Marienberg, † ebenda 6. 11. 1777. Von ihm Zinndeckel auf Fayencekrug von 1738 im König Albert-Mus. in Freiberg u. gebauchter Deckelkrug von 1759 in Stuttg. Privatbes. — Carl Gottfried I, Sohn des vor., geb. 1737 in Marienberg, † 5. 9. 1796 in Reichenbach i. Vogtland, 58 Jahre 7 Monate alt. Wird dort 1763 Meister. Von ihm Trinkkrug mit Reifengliederung von 1765 u. Willkommpokal der Reichenbacher Webergesellen von 1782 im Mus. zu Reichenbach u. Zinndeckel auf Fayencekrug, graviert mit Hirsch zwischen Bäumen, von 1775 im Mus. in Plauen i. V. — Christoph Hieronymus, Sohn des Joh. Gottfr., tätig in Marienberg, wo er 1780 heiratet. 2 Teller u. Schüssel in Privatbes. — Christian Friedrich, Bruder des vor., lernt in Marienberg bis 1781, erlangt dort 1786 das Meisterrecht nach Schellenberg. Von ihm Trinkkrug von 1793, graviert mit kursächs. Wappen u. Barockblumen, in Dresdner Privatbes. — Carl Gottfried II, Sohn des Carl Gottfr. I, geb. 1766 in Reichenbach, lernt dort 1780/84 bei seinem Vater, erlangt 1797 vor der Schneeberger Kreislade das Meisterrecht nach Reichenbach. Von ihm u. a. 2 Randschüsseln mit Rokokogriffen von 1814 u. 1815 u. 2 Kannen der Reichenbacher Tuchmacher von 1835 im Mus. zu Reichenbach. — Christian August, Sohn des Christ. Hieron., geb. 1784 in Marienberg, † 2. 5. 1841 in Waldenburg, 57 Jahre alt. Wird 1807 Bürger in Waldenburg. Von ihm Teller in den Mus. zu Waldenburg u. Meerane.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd I: Sächs. Zinngießer, Lpzg 1921.

Klemm, Daniel, s. im 1. Art. *Klemm.*

Klemm, Franz Josef, Bildnismaler in Düsseldorf, geb. 1. 3. 1883 in Köln, studierte an der Akad. zu München unter Martin Feuerstein u. H. v. Habermann, dann an der Akad. zu Düsseldorf als Meisterschüler E. v. Gebhardts, der ihn ebenso wie der Direktor der Akad., Fritz Roeber, auf jede Weise förderte. 1915 trat K. mit einer großen Sammel-Ausstell. von Bildnissen in der Düsseld. Kunsthalle zuerst hervor. K. ist der bevorzugte Bildnismaler der rheinischen Schwerindustrie. Geheimrat Kirdorf hat er fünfmal gemalt, ferner Hugo Stinnes (Besitz der Witwe) u. August Thyssen (bei Fritz Thyssen). An Ausstellungen beteiligt sich K. fast niemals. Das Städt. Kunstmus. in Düsseldorf besitzt von ihm ein Selbstbildnis von 1915 u. ein Generalsbildnis aus dems. Jahre.

Kunstchronik, N. F. XXVII (1916) 78. — Kat. Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1902. *C.*

Klemm, Friedrich, s. im 1. Art. *Klemm.*

Klemm (Clemm), Georg Kaspar, Maler, Bildschnitzer u. Stukkator aus Hildburghausen; war 1757 beim Neubau der Hauptkirche zu Suhl als Stukkator tätig u. fertigte deren reiche Innenausstattung — Altar, Kanzel und Orgelgehäuse (Lindenholz) — in den Stilformen des ausgehenden Rokoko (Kanzel u. Altar durch 2 verkröpfte Pilasterstellungen eingerahmt, von Volutengebälk, Muschelvasen u. Engelsgestalten gekrönt, zwischen den Pfeilern Statuen Mosis und Joh. d. Täufers [Abb. im Inventarwerk]). 1762/63 malte K. 4 Zimmer im Schloß Birkenfeld (B.-A. Hofheim), teils in Ölfarben teils in Fresko, aus und erhielt die Ausführung von 6 Supraporten übertragen.

Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Sachsen, XXII (1901) 216 f. (m. Abb.). — Kunstdenkm. Bayern, III/5 (1912) p. 17 (Clemm).

Klemm, Gottlob Gottfried, Freskomaler in München, geb. in Stuttgart 20. 7. 1872, bildete sich in Stuttgart als Dekorationsmaler aus, besuchte die Dresdner Akad. u. trat 1897/98 mit Entwürfen für Plakate, Buchschmuck, Teppiche hervor. Wurde 1900 Schüler von O. Gußmann in Dresden; 1902/05 Schüler von Stuck an der Münchner Akad. K. gehört zu den frühesten Vertretern der modernen dekorativen Wandmalerei, welche auf historisierende Behandlung ganz verzichten und nur von dem Gesichtspunkt der Flächenbelebung und einer strengen Formgruppierung ausgehen. Beachtung fand er zuerst mit den Fassadenmalereien des Restaurants „Zum Postgarten" in München (Zweibrückenstr.), 1903. Es folgten das Deckengemälde im Vestibül des Heiliggeistspitals in München (1905) und die Ausmalung der kath. Kirche auf der Dresdner Ausst. 1906. 1907/10 war er an der Ausmalung der von R. Berndl restaurierten Kirche zu Aichach bei Augsburg mit großen figuralen u. ornamentalen Fresken tätig. Weitere dekorative Arbeiten im Vestibül der Universität München (1908) und im Gebäude der Münchner Rückversicherung (1913). Ferner von ihm ein Deckenbild (Puttenreigen mit Blumen) im Großen Konzertsaal des Mozarteums in Salzburg (1914), die Wandmalereien im Trausaal der Augsburger Synagoge, sowie der Entwurf für das Apsismosaik in derselben (1915). Als Glasmaler geht K., bes. in seinen Reiter- u. Jagdscheiben (ausgeführt von der Zettlerschen Glasmalereianstalt in München), von denselben Grundsätzen aus und brach als einer der ersten mit der traditionellen historisierenden Manier des 19. Jahrh. Glasbilder K.s befinden sich in der Stadtkirche zu Aichach und im Verwaltungsgebäude in Sie-

mensstadt Seit 1913 war K. künstler. Beirat für die malerische Ausgestaltung der Innenräume für Siemens & Halske in Siemensstadt. 1920 erhielt er einen Lehrauftrag für Aufnahmen u. Entwerfen malerischer Innenräume an der Techn. Hochschule in München. 1919 u. 1920 war er im Münchner Glaspalast mit Entwürfen für Decken- u. Wandmalereien vertreten.

Dreßler's Kunsthandbuch, 1921 II. — Deutsche Kunst u. Dekor., I (1897/98); II (1898). — Kunstchronik, N. F. XIII (1903) 362. — Kunst u. Handwerk, LVIII (1907/08) 197/208 (A. Heilmeyr), m. Abb.; LXIII (1912/13) 59 (Abb.), 306 (Abb.); LXV (1914/15) 148 f. — Kat. der gen. Ausst. — Mitteil. des Künstlers. *W. Fleischhauer.*

Klemm, Hans u. Joh. Gottfr., siehe im 2. Art. *Klemm.*

Klemm, Joseph Ferdinand, Maler u. Lithograph, geb. 25. 12. 1868 in Wien, † 12. 2. 1916 in Leipzig, Schüler von Carlo Brioschi in Wien. Ließ sich in Leipzig nieder. Malte zarte, fein ausgeführte Landschaftsbilder, auch Städteansichten (aus Wien u. Leipzig) und dekorative Entwürfe. Zeichnete Schulwandbilder für Leipziger Lehrmittelverlage und war als Bilderrestaurator tätig. 1 Gemälde von ihm im Rathaus zu Mödling bei Wien, 2 Aquarelle im Stadtgesch. Mus. zu Leipzig (wo sich auch das größtenteils von ihm bemalte Modell der Völkerschlacht bei Leipzig befindet), 1 Aquarell (Leipz. Augustusplatz), 1 Gouachemalerei (Mödling bei Wien) u. 1 farb. Lithogr. (Die Türme von Kohren) in der Graph. Slg ebenda.

Original u. Reproduktion, II (1913) Heft 3/4 p. 108. — Leipz. Tageblatt vom 22. 2. 1916 (Nekrol.). — Führer d. d. Völkerschlachtsausst. Leipzig 1913, p. 26. — Kat. Leipz. Jahresausst. („Lia"), 1911, 1912; Kat. 3. Ausst. bei Beyer & Sohn, Leipzig, Mai-Juni 1916.

Klemm, K. W., Zeichner (Dilettant) zu Anfang des 19. Jahrh. in Mitau, wo er den Posten eines Gouvernementsrentmeisters bekleidete. Von seinen vielfach nach älteren Gemälden gezeichneten Porträts kurländ. Herzöge u. Nobilitäten wurde eine Anzahl von Rosmäsler (offenbar nicht — wie Neumann angibt — der schon 1783 † Joh. Aug., sondern dessen Bruder Joh. Ad.) in Leipzig für Albers Nord. Almanach 1806 ff. gestochen.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — [F. Kopera,] Verz. poln. Porträtstiche in d. Sammlg Hutten-Czapski, Krakau 1901 (poln.).

Klemm, Michael, Kunstschmied in Weilheim, Württemb., fertigte 1765 das schmiedeeiserne Altargitter in der dort. Pfarrkirche.

Kunst- u. Altertums-Denkm. in Württemb., Donaukreis, II (1924).

Klemm, Samuel, s. im 1. Art. *Klemm.*

Klemm, Walther, Maler u. Graphiker, geb. 18. 6. 1883 in Karlsbad. Absolvierte dort das humanist. Gymnasium, ging 1901 nach Wien, um Kunstgeschichte zu studieren, und bildete sich nebenher an der Akad. u. Kunstgew.-Schule künstlerisch aus (unter K. Moser, F. Myrbach, A. v. Kenner). Wandte sich nach 3jähr. Studium der Kunstgesch. ganz der bild. Kunst zu. Hodler u. Amiet übten starke Wirkung auf ihn aus. Durch Orlik wurde er auf den japan. Holzschnitt gewiesen; debütierte als Holzschneider 1905 auf der Ausst. der Wiener Sezession. Ging 1905 nach Prag, ließ sich 1906 in dem Dorfe Libotz bei Prag nieder, wo der gleichgerichtete K. Thiemann das Atelier mit ihm teilte. 1908 siedelten beide nach Dachau über. 1913 wurde K. als Lehrer an die Hochschule für bild. Kunst in Weimar berufen. — K. ist vor allem Graphiker. Als solcher hat er bisher sein Bestes u. Eigenstes gegeben. Seine malerische Tätigkeit kommt der graphischen weder an Umfang, noch an Bedeutung gleich. Die 1. Phase seines graph. Stils, bis etwa 1910 reichend, steht ganz unter dem Einfluß der herrschenden Japanmode. K. hat den japan. Holzschnitt eingehend studiert, auch Blätter Hiroshige's kopiert. Gleich den japan. Holzschnittkünstlern zeichnet er nicht unmittelbar nach der Natur, sondern versucht durch ununterbrochenes intensives Beobachten (wie er selbst schreibt; cf. Singer) Form, Bewegung u. Farbe dem Gedächtnis so einzuprägen, daß er aus der Erinnerung die Natureindrücke zu reproduzieren imstande ist. So entstanden seine bekannten Farbenholzschnitte, meist Tierdarstellungen, die durch geschickte dekorative Flächenfüllung und die Reize zarter farbiger Behandlung sich ebenso auszeichnen, wie durch die Sicherheit, mit der die charakteristischen Bewegungen der Tiere wiedergegeben sind. „Truthühner" (farb. Orig.-Holzschn. in Deutsche Kunst u. Dekor., XX [1907] 97), „Truthühnerzug" (farb. Orig.-Holzschn. in Die Graph. Künste, 1908 vor p. 81), „Tauchende Enten", „Ziegen", „Pelikan" gehören zu den besten Arbeiten jener Jahre, dazu die 6 Bl. des „Vogelbuches", um 1909/10 entstanden, 1911 im Einhorn-Verlag, Dachau, erschienen. Neben Tier- u. Landschaftsdarstell. schuf K. auch, vor allem während der Libotzer Jahre, zahlreiche Farbenholzschnitte mit Architekturansichten, die er später zu Mappen vereinigte: „Aus Böhmen" (mit Blättern von K. Thiemann vermischt), „Aus Berlin", „Aus Dresden". Gegen 1909 setzt eine neue Stilphase ein. Auf die Reize der Farbe wird verzichtet zugunsten reiner Schwarz-Weiß-Wirkung, das Dekorativ-Gefällige wird verdrängt durch eine urwüchsige, auf Kraft des Ausdrucks ausgehende, einfach-derbe Formgebung. In Holzschnitten, wie „Eisplatz", 1909 (noch farbig, erst 1911 erschienen), „Viehmarkt in Dachau", 1909, „Eisarbeiter", 1910, „Zebrazirkus", 1911, ist dieser neue Stil spürbar. Zugleich erweitert K. den Umfang seiner technischen Mittel u. versucht sich auch als Lithograph u. Radierer. Seine Lithogr. tragen zunächst noch fast holzschnittmäßigen Charakter (Kirchgang in Dachau, 1909), während seine Radierungen von Anfang an freier u. malerischer

behandelt sind. Der neue, ganz auf Schwarz-Weiß-Wirkung gestellte, eckige Holzschnittstil, der statt am Raffinement des japanischen an der Primitivität des frühen deutschen Holzschnittes sein Vorbild findet, wird in den Illustrationen zu De Costers „Ulenspiegel" (12 Holzschn.; Bücherwurm-Verlag, Dachau, 1911) u. zu Goethes „Faust, 1. Teil" (15 Holzschn.; Einhorn-Verlag, Dachau, 1913, Druckanordnung u. Schrift von F. H. Ehmcke) von einer scherenschnittartig, flächig u. oft kleinlich wirkenden Darstellung zu einer reicheren u. in der Wiedergabe des Landschaftlichen auch tonigeren Form entwickelt und erreicht in den Illustrationen zum Don Quixote (10 Holzschn., Kiepenheuer-Verlag, Weimar, 1914) einen Höhepunkt. „Hier werden die dunklen Umrisse mit kühner Sicherheit zur Vision erhoben. Mit den Rhythmen der Bewegung zieht die Geschichte verstiegener Heldenphantasie vorüber. . . Hier ist jene Monumentalität erreicht, die K. mit den neuen Zielen seiner Generation verbindet" (E. Redslob). An die Don Quixote-Illustr. lassen sich stilistisch die 54 Holzschnitte zu Goethes „Reineke Fuchs" (Kiepenheuer-Verlag, Weimar, 1916; noch in Dachau begonnen) anschließen. Gleichzeitig entstehen zahlreiche Einzelholzschnitte (meist Tierdarst.) u. Illustrationsfolgen kleineren Umfangs, so zu den Kriegsgedichtbänden „Gloria", „Standarten wehn und Fahnen", ferner zu H. Löns' „Wehrwolf" (Verlag Diederichs, Jena, 1917). Mit dem großen Holzschnittzyklus zum „Evangelium Lukas" (Verlag Kiepenheuer, Weimar, 1917) hat K. eine neue Stufe seines Holzschnittstils erreicht, Schwarz u. Weiß sind zu toniger Einheit verbunden u. füllen das Blatt wie mit einem gleichmäßigen Muster, die Komposition baut sich fast wie eine Wandmalerei streng geschlossen auf. Einen Höhepunkt bezeichnen die 8 Holzschnitte zu G. Flaubert's „Sage von Julian dem Gastfreien" (M. Biewald-Verlag, Weimar, 1918), „deren ornamentales Gefüge an den Stil gewebter Teppichbilder erinnert" (Redslob). — Unterdessen hatte K. auch eine der besonderen Technik entsprechende Darstellungsform für seine Lithographien gefunden (Lithographienfolge zu 1001 Nacht, Mappenwerk, 1913 im Selbstverlag ersch.) u. in der 1914 bei Kiepenheuer erschienenen Folge zum „Simplicius Simplicissimus" (Mappenwerk von 12 Lithos) seine erste große Leistung in dieser Technik geschaffen. Die Stimmung der Zeit des 30jährigen Krieges, wie sie in Grimmelshausens Roman lebendig wird, findet hier in den zu dramatischer Größe u. Wucht gesteigerten Bewegungsimpressionen einen adäquaten künstlerischen Ausdruck. Noch stärker als in dieser Simplicissimus-Folge sind Bewegungsmotive (Menschenmassen, Meereswogen usw.) zum Thema der Darstell. gemacht in dem Zyklus „Die Schildbürger" (10 Lithos in Mappe, Verlag Fr. Dehne, Leipzig, 1919) u. in den Illustr. zu „Robinson" (10 Lithos zum revidierten Text d. deutschen Originalausg., Dehne, Leipzig, 1919). In der malerischen Freiheit der Komposition u. in der flackernden Lebendigkeit des Striches gehen die Blätter dieser Folge noch weiter als die des Simplicissimus, wenn sie auch an Kraft u. Vehemenz des Ausdrucks hinter jenen zurückbleiben. Seit den letzten Jahren bevorzugt K. Lithographie u. Radierung. Die explosive Kraft des Simplicissimus-Zyklus u. die dramatische Lebendigkeit der „Schildbürger" hat einem epischen Erzählerton Platz gemacht. Sachlich u. objektiv berichtend, versucht er die Vielfältigkeit des Weltgeschehens in einem mit zartem Lineament u. feinen malerischen Effekten arbeitenden Stil darzustellen. Dieser Stil äußert sich in den im Reiher-Verlag in Weimar erschienenen Zyklen: „Liebeshändel" (4 handkolor. Radier., nach alten Erzählungen), 1921, Das Paradies (6 handkolor. Steinzeichn. u. Titelblatt), 1920, „Hamlet", 16 handkolor. Steinzeichn., 1922, „Am Morgen", 6 Aktradier., 1922, in den im Weimarschau-Verlag in Weimar 1923 erschienenen Illustr. zu H. J. Christoffels von Grimmelshausen Roman „Die Landstörzerin Courage" (10 ganzseitige Radier.) und zum Don Quixote (52 Steinzeichn.), sowie in den im Reiherverlag 1924 erschienenen Illustr. zu Balzac's „Das Mädchen mit den Goldaugen", übertragen von Ernst Hardt (6 ganzseit. Radier. u. Titelvignetten), zu Voltaire's „Die Prinzessin von Babylon", übertr. von J. Schlaf (10 handkolor. Radier.), u. zu Balzac's „Der Succubus", übertr. von B. Rüttenauer (10 ganzseit. Radier.). Wie auf den Don Quixote-Stoff greift K. nochmals auf den Simplicissimus-Stoff zurück in einem Zyklus von 12 Steinzeichn., Weimar 1925. Von Holzschnittpublikationen dieser Zeit sind außer den 1925 entstandenen 100 Holzschnittillustrat. zu einer v. Reiher-Verlag, Weimar, vorbereiteten Ausgabe: „Till Eulenspiegel, eine Zusammenstellung aus den alten Texten", nur einige handkolorierte Einzelblätter mit Tierdarstellungen (Zebra mit Pardel, 1921; Truthühnerzug 1921; Hahn 1921; im Reiher-Verlag, Weimar), die Mappen: Vögel, 6 handkolor. Holzschnitte, 1921, u.: Acta Pilati, 7 Holzschnitte u. Titel, 1922, die Illustrationen zu den Märchen der Gebrüder Grimm (Bd I: Rotkäppchen; Bd II: Der Wolf u. die 7 Geislein; Bd III: Die Bremer Stadtmusikanten), 1922, u. zu den Erzählungen Münchhausens, 1923 (sämtl. im Reiherverlag), schließlich die im Bavaria-Verlag, München 1921, erschienenen 10 Holzschnitte zur „Divina Comedia" zu nennen. — Als Maler ist K. erst spät (um 1910) hervorgetreten, nachdem er als Graphiker längst bekannt war; auch fehlt seinen Bildern die Kraft u. Ursprünglichkeit, die seine besten graph. Arbeiten auszeichnen. Die Entwicklung seines malerischen Stils scheint weit weniger folgerichtig verlaufen zu sein, als die seines graphischen Stils. Über

seine früheste maler. Produktion (vor 1910) ist keine klare Übersicht zu gewinnen, da sich die Arbeiten dieser Frühzeit in (Karlsbader) Privatbesitz („Festillumination Karlsbads zum Geburtstag des Kaisers" im Karlsbader Mus.) befinden u. auch nie öffentlich ausgestellt waren. Um 1910 erschien er erstmals auf deutschen Ausstellungen mit staffierten kleinen Winterlandschaften, die in ihrer Schwarz-Weiß-Wirkung (dunkle Figuren gegen den weißen Schnee) an seinen Holzschnittstil um 1910 erinnern. Eine flüssigere Technik u. reichere Farbengebung zeigen die Bilder der folgenden Jahre: Masurische Eisfischer (Mus. zu Magdeburg), Weihnachtsmarkt in Dachau (Mus. zu Außig i. B.), Konzert in Karlsbad (Mus. zu Leipzig). Andre Bilder der Zeit (Neubau des Leipziger Bahnhofes, in der Mod. Gal. in Prag) gehen mehr auf skizzenhaft-impressionistische Wirkungen aus. Um 1914 machen sich expressionistische Tendenzen in seiner Malerei geltend, so in dem Gemälde „Lazarus" und etwas später in den dekorativen Entwürfen „Tierkreis" u. „St. Franziskus". In den Gemälden der letzten Jahre knüpft K. wieder an die Winter- u. Frühlingslandschaften der Periode um und nach 1910 an. In der Betonung des Gegenständlichen, die sich in diesen Gemälden in der Häufung der Details u. der sorgfältig detaillierenden Durchzeichnung derselben bis in die Hintergründe hinein, äußert, scheint er sich dem modernen Verismus nähern zu wollen.

Allgem. Würdigungen: R. Braungart, W. K., in Die Kunst, XXX (= Dekor. Kunst, XVII), 1914 p. 513/20 (mit Abb.). — A. Mayer, W. K. als Maler, in Kunst u. Künstler, XII (1914) 511 ff. (mit Abb.). — B. Graef, W. K., in Deutsche Kunst u. Dekor., XXXV (1914/15) 353 ff. (mit Abb.); ders., W. K. als Graphiker, in Ztschr. f. Bücherfreunde, N. F. VII/I (1915) 85/94 (mit Abb., darunter 1 Originalholzschn.). — R. Corwegh, W. K., in Die Kunst, XXXIX (= Kunst f. Alle, XXXIV), 1919 p. 289 ff. (mit Abb.). — E. Redslob, W. K. als Meister d. Holzschnitts, in Die Graph. Künste, XLII (1919) 55/61 (mit Abb.; darunter 1 Orig.-Holzschn.). — G. Biermann, Neue Graphik von W. K., in Der Cicerone, XI (1919) 587/92 (mit Abb.). — H. W. Singer, Die moderne Graphik, Lpzg 1914 (mit Abb.). — C. Glaser, Die Graphik der Neuzeit, Berlin 1922.

Über Einzelheiten: Deutsche Kunst u. Dekor., XX (1907) 82, farb. Orig.-Holzschn. vor p. 97; XXIX (1911/12) 355 (Abb.); XXXVI (1915) 377 (Abb.), 389; XLII (1918) 274 (Abb.); XLIV (1919) 188, 193 (Abb.); LVII (1926) 171, 178, 180 f. (Abbn). — The Studio, XL (1907) 154 (Abb.), 156; XLIII (1908) 78, 81 (Abbn). — Die Graph. Künste, XXXI (1908) 80, farb. Orig.-Holzschn. nach p. 80; XLV (1922) Beilage p. 64, 87; XLVII (1924) Beil. p. 25, 26, 59, 60, 61; XLVIII (1925) Beil. p. 17, 57. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XXI (1910) 192 (Abb.), 195; XXII (1911) 202 (mit Abb.); LVIII (1924/25) vor p. 209 (Orig.-Rad.). — Kunstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 55, 295; XXXIII (1921/22) 48. — Die Kunst, XXV (= Kunst f. Alle XXVII), 1912 p. 224, 276, 288 (Abb.), 380 (Abb.), 502 (Abb.). — Kunst u. Künstler, XII (1914) 230, 231 (Abb.), 561 (Abb.); XIII (1915) 159/169 (Illustr. K.s zu einem Feldpostbrief Walter Heymels), mit Orig.-Lithogr. vor p. 217; XIV (1916) 329 (Abb.). — Unser Egerland, XVIII (1914) 80/85 (Über die Faustillustr.; mit Abb.). — Ex-Libris, XXVI (1916) 27. — Das Kunstblatt, I (1917) Originalholzschnitt vor p. 129. — Deutscher Wille, XXXI/3 (1918) 109/11 (Abb. aus Reineke Fuchs). — Hellweg, I (1921) 367 (Abb.), 368/69 (mit Abb.). — Der Cicerone, XVIII (1926) 530. — Deutsche Arbeit, Prag 1901 ff., s. Reg. d. einz. Bände (originalgraph. Blätter u. Reprod. solcher), — E. A. Seemanns „Meister der Farbe", XII (1918) Nr 8042. — Neuigkeiten des deutschen Kunsthandels, 1907, 1909, 1911, 1913, 1914, 1915, 1917. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpr., Wien 1911 ff., II, III, IV. — Kat. d. Veröffentl. d. Graph. Verlages Fr. Dehne, Leipzig 1920. — Illustr. Prospekte d. Reiher-Verlages, Weimar.

Ausstell.-Kat.: Wien: 23., 26., 27., 35., 41., 45. Secess.-Ausst. (1905/13); München: Glaspal., 1906, 08, 13, 19, 20; Secess., 1910/16; Berlin: Gr. K.-A., 1913, 14, 19, 24, 26; Secession 1907, 10, 11, 12, 14, 16, 18, 19; Akad., Frühjahrsausst. 1922, 24, Herbst-Ausst. 1925; Dresden, Gr. K.-A. 1908, 12, 21, Gr. Aquarell-Ausst. 1911, 13, 26, Künstler-Ver., Herbst 1917; Mannheim, Deutscher Künstlerbund 1913; Darmstadt, Künstlerkolonie 1914, Deutsche Kstausst. 1918; Weimar, Thüring. Kunst-Ausst. 1925, 26; Venedig, Intern. K.-A. 1910, 1926. — Mitteil. d. Künstlers. *J. Müller.*

Klemm-Jäger, Hedwig, Landschaftsmalerin, geb. 4. 5. 1862 in Stuttgart, tätig in München. Besuchte die Akad. in Stuttgart (Schülerin von Heinr. Nauen) u. Berlin (Schülerin E. Brachts) u. bildete sich in München unter Fr. Fehr weiter. Alljährl. Studienreisen in die Tiroler Alpen. Ihre Landschaften (Zwielicht, 1901; Nußbäume bei Diessen 1901; Blühende Föhren, 1902; Zirbenhof bei St. Jodok, 1904; Vorfrühling im Tuxerjoch, 1907; Herbstbilder v. d. Redella, 1910; Über dem Rifugio di Brenta, 1911; Bei Diessen, 1919; Über Rothenburg, Am Wörthsee, 1921; Dölauer Heide, 1925) sah man seit 1899 vielfach in den Münchner Glaspalast-Ausstell.

Velhagen u. Klasings Monatsh., XXX Bd II (1916) 191, Farbentafel nach p. 16. — Kat. Glaspalastausst. München, 1899, 1904, 1919, 1925. — — Mitteil. d. Künstlerin.

Klemme, August, Porträt-, Genre- und Historienmaler, geb. 30. 8. 1830 in Hannover, † 30. 11. 1878 ebenda. Bezog 1850 die Düsseldorfer Akad., an der er 1 Jahr lang Schüler Th. Hildebrandts war, u. bildete sich bei J. L. Dyckmans in Antwerpen weiter. Lebte dann zeitweilig (bis 1855) in München, wo er freundschaftlich mit W. v. Kaulbach, M. v. Schwind u. Wilh. Busch verkehrte. Machte sich dann in Hannover ansässig. Malte Genrebilder („Der Raucher", 1878; „Wahrsagerin" usw.), Porträts (u. a. Fr. Spielhagen) u. Wandgemälde (in der Blindenanstalt, in der Aula der Höheren Bürgerschule und vielen Privathäusern in Hannover sowie in den Aulen zu Osnabrück u. Harburg). Bilder K.s im Prov.-Mus. zu Hannover (Kriegerbildnis), im Kloster zu Grauhof im Hannöver-

schen (Madonna u. Pietà) u. in hannöv. Privatbesitz. Eine Federzeichn. K.s im Leipziger Kupferstichkab.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. W. Singer, Künstler-Lex., II (1896). — Zeitschr. d. Ver. Heimatbund Niedersachsen, 1916 p. 176. — Kat. Akad.-Ausst. Berlin, 1868 p. 29.

Klemmer, Franz, Maler in München, geb. 24. 11. 1879 in Fischenich bei Köln a. Rh., kam mit 17 Jahren in die Lehre zu dem Kölner Kirchenmaler Joh. Osten, besuchte seit 1906 die Münchner Kunstgew.-Schule unter Wahler u. L. v. Langenmantel, hierauf die Münchner Akad. als Schüler H. v. Habermanns u. kurze Zeit auch K. J. Becker-Gundahls. Ließ sich in Dachau nieder und debütierte 1913 in der Münchner Secession mit einigen Landschaften. 1914/18 stand er im Felde an der Westfront. Die dort entstandenen farbigen Zeichnungen u. Aquarelle (Soldaten, Schützengräben, Ortschaften an der Front darstellend) fanden wegen ihrer schlichten Naturwahrheit u. Sachlichkeit schnell Beachtung. Beispiele in der Graph. Samml. in München, im Schles. Mus. in Breslau, in der Hamburger Kunsthalle u. in der Galerie der Münchner Secession. Seitdem betätigt K. sich vor allem als Kirchenmaler (Fresken in der Kirche zu Feucht bei Nürnberg: Taufe Christi; Christus u. Nikodemus; Kreuzigung; Inching bei Eichstätt: Schutzmantelbild, St. Sebastian, Engelsbild, 2 Szenen aus der Legende des hl. Willibald; Eibach bei Nürnberg: Abendmahl, Jüngstes Gericht) und beschickt mit zahlreichen Landschaften (Ölgem. u. Studienbl.) die Ausst. im Glaspalast. Für die bayer. Staatssamml. wurden erworben die Landschaften „Quelle" (Öl, 1923) u. „Föhrde bei Hadersleben" (Öl, 1925), für die dort. Secessionsgal. eine „Landschaft im Altmühltal" (Öl, 1924). 1926 wurde K. zum Professor ernannt u. mit der Leitung des Ateliers für kirchl. Malerei an der Münchner Akad. betraut.

Die Kunst, XXXI (= Kst f. Alle, XXX), 1915 p. 424, 432 (Abb.). — Der Cicerone, VII (1915) 335. — Die christl. Kunst, XXII (1925/26) 145. — Ausst.-Kat.: Münchener Secession, 1913 (Frühjahrsausst.), 1914 (Frühjahrsausst.), 1915 (mit Abb.), 1916; Münchener Glaspalast (Gruppe Secession): 1920, 21, 22, 24 (mit Abb.), 25, 26. — Mitteil. des Künstlers.

Klemt, Agathon, Historien- u. Bildnismaler (Dr. phil.), geb. 1830 in Prag, † 5. 7. 1889 ebenda, Schüler der Wiener Akad., zeitweilig Assistent an der dort. akad. Bibliothek. Sein Gemälde: Letztes Gastmahl des Winterkönigs Friedrich v. d. Pfalz auf der Prager Burg (1882), war in der Kunsthandlung Nic. Lehmann in Prag ausgestellt (Holzschnittreprod. in Illustr. Welt 1883), ein weibl. Bildnis im Glaspalast München 1883. Veröffentlichte eine Schrift „Zur Orientierung auf dem Gebiete der bild. Kunst", Prag 1870.

Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresd. 1895). — H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896). — C. v. Lützow, Gesch. d. Akad. d. bild. Künste [Wien], W. 1877, p. 117.

Klenau, Ignaz Graf von, Freih. von Jannowitz, Vize-Oberstallmeister u. Direktor d. Bauwesens in fürstl. Thurn- u. Taxis'schen Diensten, Maler, Zeichner u. Radierer, † 1829 zu Regensburg. Betrieb die Kunst nur als Dilettant, war aber gleichwohl von seinen Zeit- u. Fachgenossen als Künstler geschätzt u. seit 1799 auch Mitglied der Akad. zu Florenz. Im Besitz seines Urenkels, des Universitätsprof. K. v. Amira in München, befinden sich von K. vorzügliche Kopien nach alten Italienern, Zeichnungen (mit figürl. Darstell.) u. Radierungen (Rembrandts Mutter, Kopie des G. F. Schmidtschen Aquatintastichs nach Rembrandts Gemälde; Schlafender Hund, nach F. Casanova u. a.). In der Kapelle des Schlosses Taxis bei Trugenhofen (Württ.) von ihm ein Altargem. (Christus am Kreuz), bez. u. 1824 dat. — Als Stecher war auch K.s Sohn Karl Alexander tätig, österr. Major u. kaiserl. Kämmerer, geb. 1786, † 12. 8. 1846 in Wien, von dem sich peinlich genau ausgeführte Stiche ebenfalls im Besitz Prof. K. v. Amiras befinden.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (Wien 1864) 76 (Daten Karl Alexanders). — Mitteil. d. H. Univ.-Prof. K. v. Amira, München, u. d. H. Oberarchivrats Dr. Freytag, Regensbg.

Klenck, Paul, Illustrator u. Karikaturenzeichner in Paris, geb. April 1844 in Basel als Sohn französ. Eltern (seine Mutter war eine geb. de Condé). Zu seinen frühesten Zeichnungen gehören Schilderungen aus der Belagerung von Paris u. dem Aufstand der Kommune 1871. Später war er Mitarbeiter an mehreren illustr. Journalen, wie „Scie", „Cri-Cri" u. „Ancien Guignol" (Lyon). 1877 gründete er die „Caricature pour Tous". Um 1888 gab er ein Album mit Karikaturen von Abgeordneten heraus.

J. Grand-Carteret, Les Mœurs et la Caricature en France, 1888, p. 651.

Klencke, Hans, Kunstschlosser in Dresden, fertigte 1595 mit dem Schlossermeister Hans Weber das kunstvolle Gitter um das Grabmonument des Kurfürsten Moritz von Sachsen im Dom zu Freiberg i. Sa.

Bau- u. Kstdenkm. d. Königr. Sachsen, III (1884) 45. — H. Lüer u. M. Creutz, Gesch. d. Metallkunst, I (Stuttg. 1904) 146 (Abb.), 147.

Klene, Bernard, holl. Figuren-, Landschafts- u. Tiermaler, Radierer u. Holzschneider, geb. 1870 in Amsterdam. War zuerst Kaufmann, studierte in Antwerpen, Brüssel u. München und ließ sich um 1900 in Paris nieder. Von C. Pissarro beeinflußt.

A. Plasschaert, Korte Geschied. der holl. Schilderkunst, Amsterd. 1923. — Onze Kunst, XVII (1910) 36 f.

Klengel, Andreas, Maurermeister aus Dresden, † 1676 (begr. 31. 3.) ebenda. Erwarb

als Bürgerssohn am 5. 1. 1650 das Bürgerrecht in Dresden. Besorgte 1669/74 den inneren Ausbau (Säulen u. Gewölbe) der Marienkirche zu Marienberg i. Sa. und arbeitete 1666 beim Bau des Schlosses (Ortenburg) zu Bautzen. Sein Hauptwerk ist die Kirche zu Bertsdorf bei Zittau i. Sa., die er 1672/76 nach eigenen Plänen erbaute; zu diesen Arbeiten wurde er eigens aus Dresden berufen. — K.s Sohn Johann (Hans) Abraham, Bildhauer aus Altendresden (Dresden-N.), † 27. 8. 1684 ebenda durch Ertrinken in der Elbe, bei seiner Verheiratung 1679 als „Stuckator", bei seiner Bürgervereidigung 15. 3. 1681 als Steinmetz bezeichnet, war an seines Vaters Kirchenbau in Bertsdorf beteiligt.

Dresdner Akten (Ratsarch., Kirchenb.). — Hasche, Magaz. d. sächs. Gesch., I (1784) 85. — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, V (1885) 16; XXIX (1906) 6 u. 27; XXXI (1908) 20; XXXIII (1909) 170. — Dehio, Handb. d. dtsch. Kstdenkm., I [3] (1924). *Ernst Sigismund.*

Klengel, Emilie, siehe im Art. *Klengel,* Joh. Chr.

Klengel, Joh. Abr., s. im Art. *Klengel,* Andr.

Klengel, Johann Christian, Landschaftsmaler u. Radierer, geb. 5. 4. 1751 in Kesselsdorf b. Dresden, † 19. 12. 1824 in Dresden. Trat bei einem Buchbinder in Dresden in die Lehre und besuchte schon mit 14 Jahren den unentgeltlichen Zeichenunterricht, den der „Akademiemeister" Charles Hutin im Auftrage des sächs. Kurfürsten an junge Professionisten erteilte. Hier zeichnete er nach dem lebenden Modell und hatte den Wunsch, Historienmaler zu werden. Durch das Wohlwollen des Generaldirektors Chr. L. v. Hagedorn wurde es ihm ermöglicht, an einem Kursus in der Perspektive teilzunehmen, den Canaletto abhielt, und 1765 an den Hofmaler u. Akademieprof. Chr. W. E. Dietrich empfohlen zu werden, der ihn 1768 ganz in sein Haus aufnahm, wo K. bis zu Dietrichs Tode (1774) blieb. Unter der Anleitung dieses Lehrers entschied er sich nun für die Landschafts- u. Tiermalerei u. übte sich zugleich in der Radierung. Seine ersten Radier. sind 6 Landschaftsblätter aus dem J. 1770 (s. Nagler), denen 1771 die Sammlung „Studium Juventutis" (33 Bl.) folgte (vollst. Exempl. im Goethe-Nat.-Mus. zu Weimar). K.s rad. Oeuvre umfaßt über 200 Platten; eine von ihm herausgeg. Auswahl in Folio enthält 132 Bl. (von 218 Platten). Dem Jahre 1771 gehören auch seine frühesten bekannten Ölgemälde an: 2 Szenen aus dem Hirtenleben, Gegenstücke (Mus. Stuttgart), die eine Zeitlang Jan v. Kessel zugeschrieben wurden. Schon 1772, beim Weggang des Hofmalers Jos. Roos von Dresden, nahm Hagedorn seinen Schützling für diese Stelle in Aussicht u. erwirkte ihm zunächst eine kurfürstl. Unterstützung, die 1773 in eine feste Besoldung, noch ohne besondere Dienstleistungen, umgewandelt wurde. Kurz vor dem Tode Dietrichs trug K. diesem einen Teil seiner Dankesschuld ab, indem er 12 Landschaften nach dessen Zeichnungen radierte (1773). Auf Hagedorns Vorschlag ernannte der sächs. Kurfürst (durch Reskript vom 29. 1. 1777) K. zum Mitglied der Dresdner Kunstakad. K. ist der erste aus der Akad. selbst hervorgegangene Maler, dem diese Auszeichnung zuteil ward. Neben der Lieferung festgesetzter Arbeiten für den Hof war ihm von jetzt an die Ausbildung von Schülern zur Pflicht gemacht. Eine noch im Besitze der Akademie befindliche „Landschaft im Gewittersturm" ist wahrscheinlich sein Aufnahmebild. Während den 1770er Jahren noch einfach staffierte Landschaften (wie 2 im Mus. zu Stuttgart von 1775) oder naturalistische Viehstücke (so von 1779 auf Schloß Lichtenwalde i. Sa. und im Mus. zu Schwerin) angehören, wandte sich K. im nächsten Jahrzehnt der idyllischen Landschaft zu; typische Beispiele: „Mittagsruhe des Hirten" im Rudolphinum zu Prag und eine hügelige Flußlandschaft (fälschlich „Gegend am Tiber" gen.) in der Nationalgal. zu Oslo, beide von 1784. Damals beabsichtigte K. auch die Herausgabe einer Folge von sächs. Ansichten in handkolor. Umrißstichen, doch kam nur 1 Blatt (Aufnahme aus dem Plauenschen Grunde b. Dresden) zustande. 1786 wurde K. zum Ehrenmitgl. der Berliner Kunstakad. ernannt, der er daraufhin ein großes Landschaftsgemälde dedizierte. 1790 erreichte er das Ziel seiner Sehnsucht: sein Landesfürst gewährte ihm die Mittel zu einer Reise nach Italien. Hauptsächlich in Rom weilend, durchstreifte er doch auch die Umgebung dieser Stadt (Campagna, Tivoli, Lago di Bolsena) und verwertete seine Skizzen zu Radierungen („Acquedotti vecchi presso di Roma", 1791) u. Ölgemälden, die er später auf den akadem. Kunstausst. in Dresden zur Schau stellte. Nach etwa 1½jähr. Abwesenheit kehrte er 1792 nach Dresden zurück. Trotz einer reichen Ausbeute an Studien hat sich K. — wie schon vorher sein Lehrer Dietrich — in den besonderen Charakter der ital. Landschaft nicht wirklich einzuleben vermocht. — K. stand jetzt auf der Höhe seines Schaffens u. seines Ruhmes. Goethe schätzte seine Arbeiten hoch u. sammelte sie; Ph. O. Runge pries ihn 1801 als „einen unserer größten jetzt lebenden Landschafter". Als 1800 an der Dresdner Akad. eine Lehrstelle für Landschaftsmalerei errichtet werden sollte, übertrug ihm der Kurfürst von Sachsen durch Reskript vom 1. 3. 1800 die außerordentl. Professur (die ordentl. Professur erhielt K. erst am 4. 12. 1816). Durch unermüdliches Studium der Lichteffekte im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten wurde K. einer der Vorläufer der Stimmungsmalerei, die bald danach in C. D. Friedrich ihren genialen Vertreter fand. Auf einem 1800 ausgestellten Bilde unternahm er den Versuch, die Scheibe der Sonne unmittelbar nach

ihrem Aufgange malerisch festzuhalten. Im übrigen malte er in den folgenden Jahren fast nur freie landschaftl. Kompositionen (z. T. „in italien. Geschmack") bei Mondenschein, in der Abenddämmerung, bei Sonnenaufgang oder -untergang, staffiert mit mytholog. oder bibl. Gestalten („Apoll mit den Herden des Admet", 1802 ausgestellt, Dresdner Gal.) oder solchen aus Sal. Geßners Idyllen. Von hier aus führt auch der Weg zu seinen Altersschöpfungen: Darstellungen aus dem Alltagsleben der Landbewohner, wie die Heu-, Korn- oder Kartoffelernte, die Arbeit im Stalle u. ä. Das letzte, unvollendet gebliebene Werk K.s schildert in einem liebevoll durchgeführten Entwurfe die Vorbereitungen zu einem ländlichen Feste. Der neuen Richtung in der Landschaftsmalerei mit ihrem mehr wissenschaftl. Eingehen auf Einzelheiten, die durch Rhoden, Götzloff, Ludw. Richter u. a. seit 1822 aufkam, stand K. ohne rechtes Verständnis gegenüber. Doch gebührt ihm das Verdienst, das Landschaftsfach aus der Abhängigkeit von den Niederländern, unter der die Thiele-Dietrich-Schule und auch K. selbst in seinen Anfängen noch standen, befreit und der romantisch-dramatischen Auffassung C. D. Friedrichs und J. C. Dahls vorgearbeitet zu haben. Seine reiche Hinterlassenschaft an eigenen und fremden Gemälden u. Zeichnungen wurde im Dez. 1829, der Rest im Mai 1855 in Dresden versteigert. — Arbeiten K.s finden sich in vielen öffentl. europäischen Kunstsamml.; Bildnisse im Stadtmus. zu Dresden (Selbstporträt im „Carus-Album"), im dort. Kupferstichkab. (Brustbild von C. Vogel v. V. 1815) und im Kunstgew.-Mus. in Weimar (Kopie Traug. Fabers nach Vogel, 1834, und ein Altersbildnis [Selbstporträt?]). In jungen Jahren hat ihn Ch. Hutin auf einem Doppelbildnis mit Selbstporträt dargestellt (Privatbes. Hannover). — Emilie Klengel, Landschaftsmalerin, Tochter des Joh. Christ., zeigte im Dresdner Salon 1806 „eine baumreiche Landschaft in einer freyen und gefälligen Manier in Oel" (Meusel, Archiv etc., II/1 p. 97).

E. Sigismund, Der sächs. Landschaftsmaler J. C. K., in „Unsere Heimat", IV Nr 48/51 (Dez. 1920). — Kirchenb. zu Kesselsdorf u. Dresden (Kreuzk.). — Neue Bibl. der schön. Wissensch., XIII/1 (1772) 138; XIV 1/2 (1773) 121, 317; XVI/1 (1774) 112/114, 132, 173; XVII/1 (1775) 153f., 157; XVIII/2 (1776) 205f.; XXIV/2 (1780) 305f.; XXVI/1 (1781) 28f.; XXVII/2 (1782) 313; XXVIII/1 (1783) 136; XXXVI/1 (1788) 139; LXX/2 (1805) 189. — Weinart, Topograph. Gesch. v. Dresden, 1777ff. p. 310, 314. — Meusel, Teutsches Kstlerlex., I (1778) 68; II (1789) 100; I² (1808) 473/476. — L. v. W[inckelmann], Kurzes Mahler-Lex., 1779 p. 47. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779; 2. Teil (H. H. Füßli), Zür. 1806/21 (hier auch ein „Klengel d. jüng.", der, da sonst völlig unbekannt, wohl mit Emilie K. identisch ist). — Daßdorf, Beschreib. v. Dresden, 1782 p. 246, 611f. — Meusel, Miscellan. artist. Inh., II/12 (1782) 365. — Hasche, Magaz. d. sächs. Gesch., I (1784) 140f., 217, 291, 354; II (1785) 182f.; III (1786) 235f., 494, 618; IV (1787) 182; V (1788) 244, 702; VII (1790) 253, 630f.; VIII (1791) 311. — C. H. v. Heinecken, Neue Nachr. v. Kstlern u. Kstsachen, 1786 p. 24. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, 1788 p. 24, 86f., 103, 121, 163, 168. — Journ. des Luxus u. der Moden, VI (Weim. 1791), Intelligenzbl. p. 80, 114; XII (1797) 253; XIV (1799) 573; XVI (1801) 494 (Anm.). — Neue Dresdn. Merkwürdigk., 1792 p. 125. — Meusel, Neues Mus. f. Kstler u. Kstliebh., II (1794) 235f., 245, 254. — Adelung, Krit. Verzeichn. der Landkarten, 1796 p. 115, 121/123, 125f., 129, 199, 200, 212. — Huber-Rost, Handbuch f. Kunstliebh. etc., II (Zürich 1796) 315. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 77f., 85, 153, 157, 179, 195. — Meusel, Neue Misc. artist. Inhalts, I/2 (1796) 219/221; II/7 (1797) 943; III/11 (1800) Anh. p. 16; 12 (1800) 490f. — Dresdn. Adreßb. 1797—1824. — Allgem. literar. Anz., 1799 p. 621f. — W. G. Becker, Der Plauische Grund bei Dresden, 1799 (mit 12 Kupf. nach K. von Darnstädt). — Dtsche Kstblätter (Pirna), I/1 (1800) 15, 42/44; 2 (1800) 37, 59; II/1 (1801) 19/22. — Kosegarten, Meine Freuden in Sachsen, 1801 p. 184/187. — Sal. Geßner, Briefwechsel m. s. Sohne, 1801 p. 53, 63, 65, 92, 117. — Meusel, Archiv f. Kstler u. Kstfreunde, I/2 (1804) 177; I/3 (1804) 170f.; I/4 (1805) 66, 108, 115; II/1 (1807) 89, 95; II/3 (1808) 3, 150f., 172; II/4 (1808) 139f. — Goethe, Winckelmann u. sein Jahrh., 1805 p. 331, 333. — v. Seckendorf-Stoll, Prometheus, 1808 p. 21. — Haymann, Dresdens Schriftst. u. Kstler, 1809 p. 194, 368, 370, 379, 389, 392. — Schorns Kstblatt (Stuttg.), 1820 p. 374, 377, 386f.; 1821 p. 316; 1823 p. 132; 1825 p. 48, 332; 1827 p. 415. — Artist. Notizenblatt, 1825 Nr 1. — Neuer Nekrolog der Dtschen, II (1824) 2. Heft (Ilm. 1826) 1011—1026 (mit einem programmatischen Briefe K.s an Roux vom J. 1820). — Lindner, Taschenb. f. Kst u. Liter. im Königr. Sachsen, ²(1828) 81. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Ph. O. Runge, Hinterlass. Schriften, II (1841) 105. — L. Förster, Biograph. u. literar. Skizzen aus d. Leben u. d. Zeit Karl Försters, 1846 p. 87. — Linck, Monographie . . . C. W. E. Dietrich, 1846 p. 19, 40, 291, 297. — Le Blanc, Man. de l'amat. d'est. etc., Paris 1852/90, II. — Nagler, Monogr., II (1860) Nr 188 u. 2226; IV (1870) Nr 742. — Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — Wießner, Die Akad. d. bild. Kste zu Dresden, 1864 p. 55, 59f., 62f., 69. — C. G. Carus, Lebenserinn. u. Denkwürdigk., I (1865) 124, 165f., 212/214; III (1866) 95, 142. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsammler, Lpzg 1870, I. — Wold. v. Biedermann, Goethe u. Dresden, 1875 p. 111f., 129, 153. — Baisch, Joh. Chr. Reinhart u. s. Kreise, 1882 p. 14, 81, 83, 259. — Allgem. Dtsche Biogr., XVI (1882) 161. — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, VI (1886) 76; XXIX (1906) 216; XXXII (1908) 330; Ergänzungsheft Altzella (1922) 46 (mit Abb.). — Dresdner Geschichtsbl., I (1893) 59; IV (1906) 100, 106, 109. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — C. Gurlitt, Dtsche Kst des 19. Jahrh., ²(1907) 137. — Ludw. Richter, Lebenserinn. eines dtschen Malers (Ausg. M. Lehrs), Lpzg 1922. — Stübel, Chr. L. v. Hagedorn, 1912 p. 165, 171, 215; ders., J. Al. Thiele, 1914 p. 30, 36; ders., Chodowiecki in Dresden u. Leipzig, ²1920 p. 23, 61, 90, 93f. — Biermann, Dtsches Barock u. Rokoko, Lpzg 1914 (mit 5 Abb.).

— Dresdn. Kalender 1920 p. 207, 214. — Anzeiger d. German. Nat.-Mus. Nürnberg, 1920 p. 28, 30. — P. F. Schmidt, Dtsche Landschaftsmalerei 1750—1830, München 1922 (Abb. p. 41 u. Taf. 25); ders., Neuerwerb. d. städt. Samml. [Dresden], 2. Sonderausst. des Stadtmus., 1920 p. 2. — [E. Henseler,] Adr. Zingg u. s. Stammbuch, Text (o. J.) p. 25, 28f. u. T. 74f.

Museumskataloge: Avignon: J. Girard, Cat. d. Tabl. .. Mus. Calvet, A. 1909 Nr 727 (J. C. Klengt!); Berlin: v. Donop, Kat. d. Handzeichn. in der Nationalgal., 1902, p. 223; Max. J. Friedländer, D. Zeichn. Alter Meister i. Kupferstichkab. [Berlin], Bd I: Elfr. Bock, D. Deutschen Meister, Berlin 1921 p. 204—206 u. Taf. 166. — Christiania: A descript. Cat. of the Pictures . . in the Norwegian Nat. Gall., 1885, p. 57f. — Dresden: Woermann, Kat. der Gemäldegal., Große Ausg. [7] 1908, p. 692f.; [Singer,] Kat. d. Bildniszeichn. des Kupferstichkab., 1911 p. 43. — Gotha: Aldenhoven, Kat. d. Gemäldegalerie, 1890, p. 92. — Kiel: Kat. Aquar. u. Handz. Kupferstich-Kab. — Leipzig: Verzeichn. d. Kstwerke im Städt. Mus., [19] 1897, p. 77. — München: Maillinger, Bilderchron. d. Residenzstadt M., IV (1886) p. 93 Nr 1067 (Kopie). — Posen: Kat. Kaiser Friedrich-Mus., 1911 p. 81. — Prag: Kat. d. Gemäldegal. im Kstlerhause Rudolphinum, 1889 p. 127f. — Riga: Neumann, Verz. d. Gemälde . . . Samml. d. Stadt R., 1906. — Schwerin: Schlie, Beschreib. Verzeichn. der Werke älterer Meister, 1882 p. 314. — Stuttgart: Konr. Lange, Verzeichn. d. Gemäldesamml., [3] 1907, p. 144f. — Weimar: Schuchardt, Goethes Kstsamml., I (1848) 129 u. 218. — Wien: Akad. d. bild. Kste. Kat. d. Gemäldegal., [3] 1900, p. 152; Gal. d. 19. Jahrh. im Oberen Belvedere, W. 1924.

Ausstell.-Kataloge: Chemnitz: Ausst. aus Privatbes., Ksthütte 1918 p. 25. — Danzig: Ausst. Ält. Malerei u. Zeichng aus Priv.-Bes., Stadtmus. 1919. — Darmstadt: Jahrh.-Ausst. dtscher Kst 1650—1800, 1914 p. 86, 190, 291, 293. — Dresden: Akadem. Kstausst. 1800ff.; Tiedge-Ausst., 1842 pass.; [Sigismund,] Ausst. Dresdner Maler u. Zeichner 1800—1850 (Kstver. 1908) p. 5, 34. — Verst.-Kat.: Sammlg G. Ahlemeyer bei R. Lepke, Berlin, 2. 7. 1895 Nr 15; Sammlg v. Goldfuß bei R. Lepke, 23. 4. 1907 Nr 196f.; Samml. v. Herrenburger bei R. Lepke, 1. 12. 1908 Nr 77; Zahn-Jaensch, Dresden 1926 Nr 153/170.

Ernst Sigismund.

Klengel, Wolf Caspar von, Architekt u. Ingenieur, geb. 8. 6. 1630 in Dresden, † 10. 1. 1691 ebenda, Enkel des Archit. Paul Buchner d. Ä. Zeigte schon als Knabe eine starke Neigung zu den mathemat. Fächern, in denen ihn der seinerzeit berühmte Mathematiker Dr. Christoph Pinker unterwies. 17jährig trat K., im Gefolge eines dänischen Trauerkondukts, seine Kavaliertour an, die ihn durch Holland, Belgien und Frankreich führte u. besonders seiner militär. Ausbildung dienen sollte. In Amsterdam, Leiden, Antwerpen, Brüssel und Paris machte er eifrig Architekturstudien. 1651/55 Studienreise nach Italien, die er vor allem zu seiner künstler. Weiterbildung benutzte. In Venedig u. Rom trat er mit Künstlern wie Longhena, Bernini u. Borromini u. dem Maler Pietro della Vecchia in Verbindung. Alle wichtigen Bauwerke hielt er mit der Zeichenfeder in seinem Skizzenbuch fest (Ansicht der Dreifaltigkeitsbrücke in Florenz in d. Samml. Sigismund-Dresden, anscheinend die einzige noch erhaltene Originalzeichn. K.s). In Diensten der Republik Venedig nahm er an einigen Kriegszügen teil, avancierte zum Hauptmann u. wurde schließlich mit der Inspektion der Festungswerke in Dalmatien betraut. Von dort aus sandte er Berichte u. Grundrisse an den sächs. Kurprinzen Johann Georg, der ihn nach Dresden zurückberief und unter dem 1. (25.) 1. 1656 als Oberlandbaumeister anstellte. Nachdem K. 1656/61 noch wiederholt Dienstreisen zum Zwecke von Bilderkäufen für die kurfürstl. Kunstkammer u. Bestellungen unternommen hatte, begann er 1661 seine selbständige baukünstler. Tätigkeit mit der Umgestaltung des sog. Flaschenturmes am Schlosse zu Torgau. Neben einigen kirchlichen Bauten (Schloßkapelle zu Moritzburg bei Dresden 1661/65, Renovation der Dresdner Schloßkapelle mit Errichtung des schönen, jetzt in der „Busmankapelle" der Sophienkirche befindlichen Altars 1661/62, Neubau der fürstl. Begräbniskapelle im Dome zu Meißen 1662/72) entstanden gleichzeitig die 3 großartigen Profanbauten des Komödienhauses (1664/67), des neuen Ballhauses (1668/69) u. des Schießhauses (1672/73), sämtlich in der Nähe des kurfürstl. Schlosses in Dresden. Diese 3 Hauptwerke K.s verraten nach ihrer Anlage u. ihrem etwas überladenen plastischen und malerischen Schmuck ital.-französ. Einflüsse, die aber durchaus selbständig verarbeitet sind. August der Starke ließ diese Gebäude, in denen K. sich als der Begründer des Dresdner Barock erweist, niederlegen. Erhalten hat sich nur 1 Hauptwerk K.s: der Umbau des Dresdner Schloßturmes (1674/78), den er bis auf 96 m erhöhte u. nach niederländ. Vorbilde mit einem (jetzt verschwundenen) Glockenspiele versah. Kleineren Bauten auf der Festung Königstein schloß sich die Errichtung des neuen Reithauses (1677/78; Abb. des Reit- u. des Schießhauses, Kupferstich von Peter Troschel in Nürnberg bei Weck, s. u.) an. — Nachdem K. bereits 1664 vom Kaiser Leopold I. (durch Diplom vom 16. 4.) in den erblichen Adelsstand erhoben u. 1672 von seinem Landesfürsten zum Oberinspektor aller Fortifikations- u. Zivilgebäude ernannt worden war, rückte er in den folg. Jahren zum Kommandanten der Festungen Neu- u. Altdresden (1685) u. schließlich zum Generalwachtmeister auf (1689). Als solchem waren ihm vorzugsweise die militärischen Bauten u. die Militärverwaltung übertragen; als schöpferische Architekten traten seine Schüler Joh. Friedr. Karcher u. Joh. Georg Starcke an seine Stelle. K. widmete sich hinfort dem Ausbau der Dresdner Festungswerke, und als 1685 „Altendresden" (Neustadt) durch einen großen Brand fast ganz zerstört worden war, entwarf er im Auftrag des Kurfürsten Joh. Georg III. einen Bebauungsplan für diesen Stadtteil (wie er schon 1670 für Neustadt-Ostra, die jetzige Friedrichstadt, einen

solchen geliefert hatte). Sein letztes Werk ist der Umbau des Turmes der Stadtkirche zu Dippoldiswalde (1685/86). — K.s Bildnis, Halbfigur im Küraß mit Kommandostab, das lange Zeit für ein Werk Sam. Bottschilds galt, ist von Heinr. Chr. Fehling gemalt und von Mor. Bodenehr 1691 für die Leichenpredigt gestochen worden (Histor. Mus. Dresden). Nach K.s Zeichnung wurden der Plan von „Neudresden im J. 1529" von G. J. Schneider in Nürnberg für Wecks Chronik (Nr 20 zu p. 98) und sein Epitaphium in der Sophienkirche von M. Bodenehr für die Leichenpredigt gestochen. Als Lehrer des Prinzen Friedrich August (späteren Königs August des Starken) ist K. auch für die spätere baukünstlerische Gestaltung Dresdens richtunggebend geworden.

E. Sigismund, Ein sächs. Kstler u. Soldat des 17. Jahrh., in: Dresdn. Geschichtsbl., VI (1913) 33/56 (unter Benutzung der Archivalien im Hauptstaatsarch., Ratsarch. u. in der Sächs. Landesbibl. zu Dresden). — Ant. Weck, Der Residentz- u. Haubt-Vestung Dresden Beschreib. u. Vorstellung, 1680. — G. Tzschimmer, Die Durchlauchtigste Zusammenkunfft, 1680, I 23/305, pass. — Ursprung Alt-Dreßden, 1702 p. 66, 89 (2. Ausg. u. d. T.: Kurtze Beschreibung u. Ursprung Alt-Dreßden, 1708 p. 66, 75). — J. Chr. Schumann, Calendarium Seculare Dresdanum, 1705 p. 30. — Gottl. Oettrich, Richtiges Verzeichn. der Verstorbenen etc. zu St. Sophien, 1709 p. 32, 99, 132/134. — Marperger, Historie u. Leben der berühmt. Europ. Baumeister, 1711 p. 452, 550. — [J. J. Schwabe,] Kern-Historie aller Freyen Kste, IV (1749) 341. — Weinart, Topograph. Gesch. v. Dresden, 1777 ff. p. 57. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779. — Daßdorf, Beschreib. d. Residenzstadt Dresden, 1782 p. 683. — Hasche, Magaz. d. sächs. Gesch., I (1784) 79 (Anm.), 84 f., 147, 304; II (1785) 652 f.; VIII (1791) 95 (Anm.), 169 (Anm.). — Mittheil. des Königl. Sächs. Ver. f. Erforsch. u. Erhalt. der vaterländ. Alterthümer, Heft 3 (1846) 18, 19 b, 22, 24, 25. — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — Archiv f. Sächs. Gesch., I (1863) 5, 9/11; N. F. VI (1880); Neues Archiv etc., IV (1883) 7, 9/11, 20, 23. — Dresdn. Geschichtsbl., I (1893) 99 f.; II (1897) 13, 47 (Anm.); III (1904) 226; IV (1905/7) 22, 126; V (1909/12) 31, 206 (Anm.); VII (1919) 188. — G. O. Müller, Vergess. u. halbvergess. Dresdner Kstler, 1895 p. 5, 137. — K. Knebel, Künstler u. Gewerken etc. in Freiberg, in: Mitt. d. Freib. Altert.-Ver., 34. Heft (1897) 89/93. — O. Richter, Atlas zur Gesch. Dresdens, 1898, Taf. 1 b. — M. v. Ehrenthal, Führer d. d. Histor. Mus. Dresden, [3] (1899) 159, 201, 248. — J. Erbstein, Das Grüne Gewölbe zu Dresden, [4] (1906) p. 17 Nr 317. — Allgem. Dtsche Biogr., LI (1906) 209/212. — Hammitzsch, Der mod. Theaterbau, 1906 p. 127 ff. (m. Abb.). — Barth, Zur Baugesch. der Dresdn. Kreuzkirche, 1907 p. 66. — P. Schumann, Dresden (Ber. Kunststätten Bd 46), Lpzg 1909. — R. Bruck, Die Sophienkirche in Dresden, 1912 p. 24, 44, 78, Taf. II. — W. Mackowsky, Erhaltenswerte bürgerl. Baudenkm. in Dresden, 1913 p. 12, 32, 47. — Katal. Jahrh.-Ausst. Dtscher Kst 1650—1800, Darmst. 1914. — Dehio, Hdbuch der dtsch. Kstdenkm., I [3] (1924). — M. Wackernagel, Die Baukst des 17. u. 18. Jahrh. (Burger-Brinckmann, Handb. d. Kunstwiss.), Berlin-Neubabelsberg 1915, p. 52, 92 f. — Trautmann, Das Ostra-Vorwerk [zu Dresden], 1918 p. 77. — Döring, Die neue Königsstadt, 1920 p. III, V, VII, X—XII, 18/24, 31/37, 40/43, 47, Taf. 3. — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, 1921 f., p. 469, 473, 477, 480 ff., 483 ff., 501 f. — Nagel, Die Dresdner Augustusbrücke, 1924 p. 59. — Bau- u. Kstdenkm. Königr. Sachsen, I; II; IV; V; XXI/XXIII; XXVI; XXIX; XXXIV; XXXVII; XXXVIII; XL. — E. Haenel u. a., Sächs. Herrensitze u. Schlösser, Dresden o. J., p. 2, 40. *Ernst Sigismund.*

Klenk (Klenckh), Balthasar, Kärntner Maler, wurde am 1. 2. 1708 in Spittal an der Drau als Bürger aufgenommen. Von ihm ein bez. Bild mit Darstell. des barmherzigen Samariters im Schloß Trabuschgen bei Obervellach (Kärnten). Eine gleichartige Behandlung dieses Themas im Mus. Klagenfurt (unbez.), laut H. Egger vermutlich Kopie nach Karl Loth.

Ratsprotokolle von Spittal nach Mitteil. von A. Jaksch. — Mitteil. von H. Egger, Graz, u. L. Wenger, Trabuschgen. *H. Meier-Reiter.*

Klenka z Vlastimilu, Richard, tschech. Architekt in Prag, geb. 7. 7. 1873 ebenda. Absolvierte 1897 die Techn. Hochschule in Prag u. besuchte dann bis 1900 die École d. B.-Arts in Paris (bei Debrie u. Raulin). 1902 wurde er zum Lehrer (Professor) an der Kunstgewerbeschule in Prag ernannt. Beteiligte sich an mehreren Konkurrenzen, u. a. Regulierung des Letná-Plateaus in Prag (1. Preis, 1902) u. Neuer Zentralfriedhof in Prag (1. Preis, 1912). Führte Privathäuser, Schulen usw. in Prag u. kirchl. Inneneinrichtungen aus. Beschickte die Ausstell. der Jednota výtvarných umělců in Prag und stellte 1899 u. 1900 im Pariser Salon aus.

Kat. d. gen. Ausstell.

Klenke, H., Historien- und Porträtmaler in Düsseldorf und Köln, war im Casseler Kunstverein 1874 mit einer „Ankündigung der Fehde im Mittelalter" u. 1877 mit einem „Mittelalterl. Jagdzug", auf der Ausst. des Lübecker Kunstver. 1878 mit einem „Mittelalterl. Städtebild" und einer „Mittelalterl. Szene bei Mondschein" vertreten. Auf der Ausst. Wormser Porträts, Worms 1919, waren von ihm 5 Porträts von Mitgliedern der Wormser Familie van Baerle (gemalt 1873, 1875 u. 1876) ausgestellt.

Kunstchronik, X (1875) 201; XII (1877) 436. — Kat. d. gen. Ausst.

Klenke, Hans, siehe *Klencke.*

Klenkh, Balth., siehe *Klenk.*

Klenze, Hippolyt von, Gutsbesitzer, Chemiker, Maler u. Radierer, geb. 12. 8. 1849 zu München, † 30. 4. 1892 zu Mittelberg (Vorarlberg), Enkel des Archit. Leo v. K. Absolvierte die Landwirtschaftsschule in Weihenstephan bei Freising und promovierte 1876 in Göttingen zum Doktor im Fache der Chemie. Betätigte sich praktisch als Landwirt sowie (auch schriftstellerisch) auf dem Gebiete der Milchchemie. Nebenher übte er sich als Dilettant im Malen u. Zeichnen. In den 1880er Jahren erst begann er unter Ph. Roth, G. v. Maffei u. J. Schmitzberger ernsthafte Kunststudien zu

treiben und fand mit seinen Jagddarstellungen u. Tierbildern, zu denen er die Motive meist in den Jagdgründen des Hochgebirges fand, bald Erfolg. 1891 gründete er die Künstlergruppe der „Achtundvierziger". Stellte im Münchner Glaspalast 1888 das Gemälde: Gemsen u. Bartgeier, 1889: Edelmarder u. Schneehühner (Abb. im Kat.), 1892: Wilderers Ende (Abb. im Kat. u. in: Kunst unserer Zeit, 1892 p. 64) sowie die Radierungen: Hühnerjagd, Auerhahnbalz, Kämpfende Gemsböcke, aus. Im Mus. Ferdinand. in Innsbruck von ihm die Gem.: Wildkatze, und: Edelmarder u. Steinhühner.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jh., I 2 (1895). — Allg. dtsche Biogr., LI (1906) 212 f. (H. Holland). — Ber. d. Kunstver. München, 1892 p. 70 f. (Nekr.). — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. III (1892) 191 (Nekr.). — Kat. Glaspalastausst. München, 1888, 1889 p. 56; 1892 p. 44, 129. — Führer d. d. Mus. Ferdinandeum Innsbruck, 1912 p. 50. — Bayerland, XXXIV (1923) 91.

Klenze, Leo von, Architekt, geb. 29. 2. 1784 in Bockenem bei Hildesheim, † 27. 1. 1864 in München, aus vermöglicher norddeutscher (mecklenburg.) Beamtenfamilie stammend, humanistisch (ohne Griechisch) in Braunschweig gebildet, zuerst in Berlin (bei Hirt u. Gilly), dann entscheidend in Paris (Durand, Percier u. Fontaine) und in Italien, also romanisch geschult. 1808/13 Hofarchitekt Jérômes in Cassel, 1816/64 Architekt Ludwigs I. in München. Der bedeutendste Vertreter des süddeutschen Klassizismus, speziell als Renaissancist der früheste u. hervorragendste Deutschlands. Mit einer Italienerin, F. Blangini aus Turin, verheiratet, blieb er mit dem nahen Italien in stetem Kontakt. 24 Reisen nach Italien, Südfrankreich u. Griechenland. München war für K.s Schaffen von Bedeutung: die föhnige Atmosphäre verhilft seinen Bauten zu plastischer Wirkung, und der süddeutsche, ehemals römische Reichsboden, die regen kirchlichen, politischen u. kulturellen Beziehungen Münchens zum romanischen Süden u. Westen geben seinem Schaffen die geistige Folie. Trotz seiner enormen Produktivität auf architekton. Gebiete fand der Vielbeschäftigte noch Muße, zahlreiche Ölgemälde, Aquarelle u. Zeichnungen anzufertigen, sich in ästhetische, archäolog. u. religionsgeschichtl. Studien zu vertiefen, ja sogar in seinem 40. Lebensjahr noch die griechische Sprache zu erlernen. Homer war auf Spaziergängen sein steter Begleiter. König Ludwig schätzte in ihm nicht nur den genialen Architekten, sondern auch den Gelehrten und vollendeten Hofmann. Er berief ihn in leitende Stellungen (Chef der Hofbauintendanz u. d. Obersten Baubehörde) und erteilte ihm eine Fülle der großartigsten Aufträge. Er ehrte ihn durch Orden und Titel und durch den erblichen Adel. Eine Abkühlung der Beziehungen K.s zum König war nur vorübergehend. Später gestaltete sich das Verhältnis um so herzlicher. Neben seiner Tätigkeit für König Ludwig arbeitete K. auch für fremde Höfe und unterhielt einen regen Briefwechsel mit zahlreichen Mitgliedern der Aristokratie der Geburt u. des Geistes. Auch von ausländischen Fürsten und vielen gelehrten Gesellschaften wurden ihm Auszeichnungen zuteil. — Im Gegensatz zum älteren, noch stark barock gebundenen Klassizismus eines Weinbrenner u. Karl v. Fischer vertritt K. wie Schinkel u. G. Semper den jüngeren, rein linear gerichteten Klassizismus. Hat Schinkel im Nachempfinden der griech. Antike sein Bestes gegeben, so K. (wie Semper) in der Neubelebung der ital. Renaissance. In seinem Schaffen lassen sich, abgesehen von den Arbeiten der Studienzeit 1800—1808 (der franz. beeinflußte Entwurf zu einem Lutherdenkmal 1805), klar zwei stilistisch getrennte Richtungen unterscheiden: 1. die naive, vor allem in der 1. Lebenshälfte maßgebend; 2. die reflektierende, erstarkt vorzüglich erst 1834, ohne die andere ganz zu verdrängen.

Es ist das bleibende histor. Verdienst K.s, in seinen besten Werken (Leuchtenbergpalais, Alte Pinakothek u. a.) das Klassizistische im Sinne des Klassischen überwunden zu haben. Er erlebt die gehaltene Lebensstimmung der Klassik. Seine Bauten atmen eine Größe der Gesinnung, eine von aller Affektiertheit freie Einfachheit u. Ruhe; in ihnen lebt ein harmonischer Zusammenklang gesättigter Verhältnisse, eine beglückende u. befreiende Artikulation der Glieder u. eine fein abgestufte Modellierung, die der Wirkung klassischer Vorbilder sehr nahe kommt. Er beherrscht das ihm von Paris überkommene Schulgut, das er in Italien noch bereichert. Intuitiv findet er in dieser Epoche für jeden praktischen Einzelfall die richtige Lösung. Das Wissen um wichtige grundlegende formale Wirkungsmittel der Gesamtkomposition wie der Detailbehandlung, die damals nur Paris überliefern konnte, charakterisieren K.s Bauten dieser 1. Epoche innerhalb des deutschen Klassizismus als lateinisch bedingt, und zwar in einem doppelten Sinne, denn die selbständige Korrektur, die K. an seinen Pariser Erfahrungen vornahm, erfolgte im Sinne Italiens: die Fassaden wurden plastischer, und städtebaulich verließ K. das franz. System der kreisrunden Plätze mit den radial ausstrahlenden Straßenzügen zugunsten der geschlossenen ital. Saalplätze (Max Josephplatz, Wittelsbacherplatz, Odeonsplatz). Die breite Ludwigstraße, mit Palästen bestanden, von denen jeder für sich betrachtet sein will, dabei sich über 1 km erstreckend und mit Point de vue (Siegestor) am Ende, ist ein Mittelding zwischen Piazza und Avenue. Der Königsplatz allein erscheint als rein klassizistische Platzlösung: die klassizist. Risalitbauten stehen nicht freirhythmisch zueinander wie in der Klassik,

sondern auf Achsen bezogen; die Bindung ist indes eine zu lockere, so daß eine räumliche Wirkung nicht zustande kommt und die einzelnen Bauten isoliert stehen. Eine Planskizze in der graph. Samml. München sieht noch je 2 Baulichkeiten zu beiden Seiten der Hauptbauten vor. Sie sollten die geschlossene Folie für die Tempelstirnseiten bilden. Ein Ausbau im Sinne hellenistischer Kolonnaden war nie geplant. Der großartigen Komposition der K.schen Fassaden entspricht die großzügige Anordnung feierlicher Repräsentationsräume (Festsaalbau der Residenz). Auf dem Gebiet des Museumsbaues hat K. zwei trotz mancher Mängel für das Jahrhundert vorbildliche Typen geschaffen: die Glyptothek und die Alte Pinakothek. K.s Grundrißgestaltungen, sowohl die komplizierteren wie die intimeren Charakters, sind fast immer lieblos u. ungeschickt. Auch die farbige Behandlung der Innenräume ist eine schwache Seite K.s. Nur Museums- und Repräsentationssäle feierlichster Art sind ihm gelungen.

Die reflektierende Richtung (1834/64), aus der philosophisch-grüblerischen Seite von K.s Wesen hervorgehend, lange Zeit gehemmt durch die Kraft der künstler. Intuition, erhält neuen Antrieb durch die griech. Reise 1834. Beeinflußt von der Romantik Schinkels verfolgt K. nun hartnäckig den Gedanken einer Weiterbildung und Assimilierung des griech. Stils (griech. Renaissance), die unglückliche, damals lebhaft diskutierte Idee einer Verschmelzung des griech. und des nordischen (gotischen) Stils. Alle Versuche in dieser Richtung müssen als mehr oder weniger mißlungen bezeichnet werden.

Werke im naiven Stil: Theater bei Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel (1808/09); Entwurf zu einem „Monument de la pacification" (1813/16); Glyptothek in München (1816/34; Idee u. Programm vom Kronprinzen Ludwig. Karl v. Fischers Entwürfe außer der Konkurrenz; Konkurrenzentwürfe: 1 von Haller von Hallerstein, 3 von K.; ein weiterer [4.] Entwurf K.s; der endgültige Entw. K.s); Palais für Eugène Beauharnais, Herzog von Leuchtenberg (1816), der früheste Neurenaissancebau Deutschlands; Schloß zu Irlbach (1816); Entw. zu einer Festdekoration (1816); Kgl. Reitschule (1817/22; Entwürfe von F. v. Gärtner, abgeänderter Entwurf von K., Entwurf K.s zum Marstallplatz in der Art des franz. Ehrenhofes); Innenausstattung des Schlosses zu Ismaning (1818); Schloß zu Pappenheim (1818); Konstitutionsdenkmal bei Gaybach i. Unterfr. (1819); das ehem. Gampenriedersche Haus am Wittelsbacherplatz (1820); Fassade der Schloßkirche in Tegernsee (vor 1825); Grabsteine für Prinzessin Maximiliana u. für C. M. Klenze (1820); die Bauten der oberen Ludwigstraße: die beiden Eckhäuser, das Finanzministerium u. das von Kobellsche Haus, die Reihenhäuser der Ludwigstraße Nr 3, 4 bis 7, 29 u. 30; Kriegsministerium (1824 bis 30); Schmid-Bertsch-Haus (1825 bis 29); Prinz Alfons-Palais am Wittelsbacherplatz (1825); der Kornmarkt; die alte Anatomie in München (1825/27); gotisierende Entwürfe zu Denkmälern Adolfs v. Nassau u. Rudolfs v. Habsburg für den Dom in Speyer (nicht ausgeführt), Leuchtenbergdenkmal in der Michaelshofkirche (1826); Königsbau der Residenz (1826); Odeon (1826); Haus Odeonsplatz Nr 2; Alte Pinakothek (1826/36), K.s reifstes Werk; Erzgießerei 1826; Entwürfe f. d. Grafen Schönborn (1826); Schloß Biederstein; Allerheiligenhofkirche (1827/37); Festungsbauten in Ingolstadt (1830); Fortsetzung der Ludwigstraße: Reihenhäuser Nr 9 bis 11 (1833/37) u. Herzog Max-Palais (1828/30); der architektonische Teil des Denkmals des Kurfürsten Maximilian I. (figürl. Teil v. Thorvaldsen) auf dem Wittelsbacherpl.; Monopteros im Englischen Garten (1830); Walhalla (1830 bis 42); 3 Entwürfe zu antiken Rundbauten (1820 u. 1830); Festsaalbau der Residenz; Obelisk am Karolinenplatz (1833); Denkmal für Max Jos. I. (1835; Plastik von Rauch); Umbau des Hauptpostamtes (1836); Ruhmeshalle (1843); Propyläen (1846/60), sämtl. in München; Dionysiuskirche in Athen (1853); Monopteros in Nymphenburg (1864).

Werke im reflektierenden Stil: Kirchen- u. Denkmälerentwürfe in der „Anweisung zur Architektur des christl. Kultus", München 1834; Entwürfe für Athen: Stadtplan, Kgl. Schloß, Ministerialgebäude an der Piräusstr. u. Pantechnion; Arbeiten für St. Petersburg: Arbeiten am Innern der Isaakskirche (1839), Kaiserl. Museum der Schönen Künste (1839/51); 4 nicht ausgeführte Entw.: zur Feldherrnhalle in München (vor 1841), zum Nationalmuseum in Pest (ca 1840), zum Dom in Berlin (1843) u. zum Nationalmuseum in London (vor 1854); Befreiungshalle bei Kelheim (1842; begonnen v. F. v. Gärtner, auf den Fundamenten 1847/63 nach neuem Entw. von K. ausgeführt); Schloß Berg (1850); Entwurf zum Athenäum (1851); Denkmal für Ludwig I. am Odeonsplatz; assyr. Anbau an der Glyptothek (1864); Sturdzakapelle in Baden-Baden (1864).

Ölgemälde, Aquarelle u. Zeichnungen (Pläne u. Landschaften) K.s in München (N. Pinak., Schackgal., Graph. Samml., Staatsbibl., Städt. Mus. u. Maillingersamml., Oberste Baubehörde u. Hofbauintendanz), in der Berl. Nat.-Gal. u. im Thorvaldsen-Mus. in Kopenhagen.

Literar. Arbeiten K.s u. Publikationen seiner Werke: Entwurf zu einem Denkmal für Dr. Martin Luther, Braunschw. 1805. — Projet de monument à la pacification de l'Europe, Vienne 1814. — Über das Hinwegführen plastischer Kunstwerke aus Griechenland und die neuesten Unternehmungen dieser Art, M. 1821. Eine Vorlesung gehalten in der öff. Versamml. der K. B. Akad. der Wissensch. am 31. 3. 1821. — Versuch einer Wiederherstellung des toskanischen Tempels nach seiner histor. u. techn. Analogie, M. 1822. — Die

schönsten Überbleibsel der griech. Ornamentik der Glyptik, der Plastik u. Malerei, 8 Hefte, M. 1823. — Briefe aus Italien an seine Frau 1823/24. Aus dem Französ. übers. von M. v. Pütz geb. Klenze u. E. H. v. Pütz, in: Haus und Welt, 1900. — Tempelskulpturen von Selinunt, in: Schorns Kunstblatt, 1824 p. 29 ff. — Reise in Sizilien, ebenda 1824, p. 141 ff. — Reisen in Italien, 1. Teil (gemeins. mit Thiersch, L. Schorn u. W. Gerhardt), Lpzg 1826. — Der Tempel des olympischen Jupiter von Agrigent, Stuttg. u. Tüb. 1827. — Sammlung architekton. Entwürfe, I. Ausg., Heft 1—6, M. 1830; 2. Ausg. M. 1850. — Anweisung zur Architektur des christl. Kultus, München 1834. — Beschreib. der Glyptothek, M. 1837 (gemeins. mit L. Schorn). — Aphoristische Bemerkungen, gesammelt auf einer Reise nach Griechenland. Mit Atlas, Berl. 1838. — Die Dekoration der inneren Räume des Königshauses zu München, Wien 1842 (S.-A. aus Allg. Bauzeitung, mit 21 zinkograph. Taf.). — Die Walhalle in artistischer u. techn. Beziehung, M. 1843. — Das Kaiserl. Museum der Schönen Künste in St. Petersburg, M. 1850. — Das deutsche Befreiungsdenkmal, M. 1863.

Ungedruckte Quellen zu K.s Werk.

Klenzeana der Staatsbibl. München (vorwiegend Literalien), geschenkt von dem K. Kämmerer u. Hauptmann a. D. Max v. Klenze am 31. 1. 1912 (vgl. G. Leidinger in Münchner Jahrb. der bild. Kunst, VII [1912] 255 f.): *Kasten I.* 1—7. Memorabilien 1816—1859 (von der Benutzung noch ausgeschlossen). 8. Reise nach Rußland i. J. 1839. 9—13. Architekton. Erwiderungen u. Erörterungen über Griechisches u. Nichtgriechisches von einem Architekten (Ms. von K.). — *Kasten II.* 1—3. Skizzenbücher von K. 4. Studien u. Exzerpte als Gedanken über Entstehen, Geschichte u. Regeln der Architektur, von 1809. 5. Architekt. Geschäftsnotizenbuch 1847/48. 6. Taschenbuch: Notizen über Kanal- u. Schleusenbau. 7. Taschenbuch: mit Bleistifteinträgen, Venedig 1823. 8. Aufzeichnungen zur Philosophie, Kassel 1809. 9. Aufzeichnungen zur Politik (von der Benutzung noch ausgeschlossen). 10. Personalia. 11. Briefe an seine Gattin 1823/39 (von der Benutzung noch ausgeschlossen). 12. Ordensauszeichnungen. Dekrete u. Briefe darüber. 13. Personalia: Vermögensangelegenheiten. 14. Abrechnungen über Kunstankäufe für den Kronprinzen Ludwig. 15. Abrechnungen, Dekrete u. Belege für K.s Erben. 16. Forderungen K.s an König Ludwig I. nebst Belegen. Briefe (von der Benutzung noch ausgeschlossen). 17. Arbeiten K.s in Kassel (Hoftheater). Das Denkmal des Weltfriedens, eines Künstlers Traum. 18. Architekton. Aufzeichnungen von K. Baron Haller v. Hallerstein zum Preisausschreiben des Kronprinzen für die Glyptothek u. a. 1815. 19. Briefe an K. von König Ludwig I., Stüler, Rauch, Schelling. 20. Zeitungsnummern u. Drucksachen. — *Kasten III.* 1—3. Schriftstücke der K. Hofbaukommission, der K. Hofbauintendanz u. der Hoftheaterbaukommission, München. 4. Schriftstücke zum neuen Baustil des Königs Maximilian II., mit Briefen des Königs. 5. Schriftstücke die Walhalle betr. 6. die Glyptothek betr. 7. das Herzog Max-Palais betr. 8. das K. Odeon betr. 9. die Propyläen betr. 10. einen Brunnen in Brunnental betr. 11. Die Kunst im Kristallpalast, Manuskr. 12. Divers papiers relatifs à mes études. 13. Schriftstücke, Ingolstadt betr. 14. Schriftstücke über Eisenbahnfragen. 15. Schriftst., den Ludwig-Donau-Mainkanal betr. 16. Schriftst., die Rheinrektifikation betr. 17. Schriftst., einen Donau-Theißkanal betr. 18. Schriftst., die Akad. in Budapest betr. 19. Briefe aus der Lombardei, Herbst 1843. 20. Denkschrift über die Verhältnisse der Regentschaft in Griechenland bis Juli 1834. 21. Dokumente u. Briefe zur Reise K.s nach Griechenland. 22. Artistische Belege zum Neubau der Stadt Athen. 23. Dokumente u. Briefe zum Bau einer kathol. Kirche in Athen. 24. Aufzeichnungen u. Dokumente zu K.s Bauten in St. Petersburg: Museum u. Isaakskirche. — *Mappe IV.* Diplome K.s von Akademien, künstler. u. gelehrten Gesellschaften u. dgl. — *Mappe V.* Ehrenbürgerrechtsurkunde von München. — *Mappe VI.* Ehrenbürgerrechtsurkunde von Regensburg. — *Mappe VII.* Ehrendiplom für Max von Klenze als Ehrenmitglied der K. priv. Feuerschützengesellschaft „Der Bund". — *Mappe VIII* (größten Formats). 1—32. Lithogr. (nach Schinkel, Schnorr v. Carolsfeld, u. a.), Holzschnitte (nach Poussin u. a.), Photos, Karten, Pläne usw. 33—42. 10 Bl. Lithogr. u. Photos nach Gebäuden K.s: Walhalla, Propyläen, Kirche in Athen, Ruhmeshalle. 43. Antike Fragmente von K. (unvollständig). 44. Museum der Schönen Künste in St. Petersburg von K., 1850. 45—46. Das deutsche Befreiungsdenkmal von K., München 1863. 47. Projet de Monument à la pacification de l'Europe p. K., Vienne 1814, Text u. 5 Taf. 48—54. 7 große Aquarelle K.s. — *Mappe IX* (größten Formats): 1. Architekton. Entwürfe (5 Bl.). 2. Zeichnungen v. d. Reise n. Neapel, 1830 (30 Bl.). 3. desgl. v. d. Reise n. Lugano, 1834 (9 Bl.). 4. nach Zante, 1834 (4 Bl.). 5. nach dem Lago Maggiore, 1838 (2 Bl.). 6. nach Zürich, 1843 (4 Bl.). 7. nach Rom u. Pistoia, 1845 (1 Bl.). 8. nach Venedig, 1848 (51 Bl.). 9. nach Bozen, Riva, Trient, 1851 (6 Bl.). 10. nach Südfrankreich (Avignon, Arles) u. Italien, 1852 (18 Bl.). 11. nach Nizza, 1854 u. 1860 (7 Bl.). 12. Tusch- u. Federzeichn. (38 Bl.). 13. Architekton. Zeichn. (39 Bl.). 14. Blumen- u. Landschaftszeichn. (79 Bl.). 15. Studien (81 Bl.). 16—17. Skizzen von L. Schwanthaler u. Dom. Serradifalco. — *Mappe X.* Originalzeichn. von L. Schwanthaler. — *Mappe XI.* Urgeschichte der Deutschen. Entwurf eines Frieses in der Walhalla von Martin von Wagner.

Stadtarchiv München. L. v. K., Aphoristische Reisenotizen v. J. 1838 (a. d. Besitz des Herrn Regierungsrats Marggraff).

Geheimes Hausarchiv, München: 1. Korrespondenz des Kronpr. Ludwig v. Bayern mit dem Hofsekretär Kreuzer 1811 bis Ende Sept. 1817 K. 54 L. 1 Nr 2. — 2. Briefe des Kronpr. an Ringseis. K. 54. L. 4 Nr 1. — 3. St. 4831. Verz. der unterm 19. 4. 1864 an das K. Hofsekretariat extentierten Akten aus der Registratur S. M. des Königs Ludwig I. von Bayern. Darunter aufgeführt: Pagerie betr., Königsbau betr., Saalbau betr., Glyptothek betr., Hochbauintendanz betr., Odeon u. Hoftheater betr. — 4. Personalakt K.s, K. 51, L. 3 Nr 3. — 5. Die Originalpläne K.s zum Monopteros in Nymphenburg, K. 51. L. 1 Nr 5. — 6. Korrespondenz K.s mit Ludwig I.

Literatur. Biographisches. Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — R. Wiegmann, Der Ritter L. v. K. u. unsere Kunst, Düsseld. 1839 (154 S.). — M. I. Müller, Nachruf an L. v. K. in der Sitzung der K. B. Akad. der Wissensch. am 25. 7. 1864. In: Sitzungsber. d. K. B. Akad. d. Wissensch. zu München, M. 1864, Bd II. — P. Stumpf, Denkwürdige Bayern, M. 1865. — C. A. Regnet, L. v. K., Nekrolog, in: Dioskuren, IX (1864) 49 ff.; ders., Münchener Künstlerbilder, Bd I, Lpzg 1871. — Carl v. Lützow, L. v. K. u. sein Verhältnis z. Kirchenbau, in: Westerm. Jahrb., XVIII (1865) 306/17, m. Portr. — Herm. Riegel, L. K.,

in: Deutsche Kunststudien, Hannov. 1868, p. 196/206. — F. Pecht, L. v. K., in: Allgem. deutsche Biogr., Bd XVI (1882); ders., Deutsche Künstler d. 19. Jahrh., Bd IV, Nördl. 1895. — L. Seydel, L. v. K. als Baumeister, in: Deutsche Bauzeitung, XVIII (1884) 137 ff., 150 ff. — F. Reber, Gedächtnisrede auf L. v. K., gehalten im Münchner Archit.- u. Ingenieurverein am 28. 2. 1884. — E. v. Pütz, L. v. K., in: Haus u. Welt, I (Dortmund 1900). — Fr. J. Schmitt, L. v. K., der Architekt König Ludwigs I. v. Bayern, in: Bayerland, XVII (1906) 9, 15 ff., m. Abb. — H. Beenken, L. v. K. u. s. Bedeutung innerhalb d. deutsch. Klassizismus, Münchner Preisschrift 1918. Maschinenschriftl. Exempl. auf der Staatsbibl. u. Univ.-Bibl. — H. Kiener, L. v. K., Architekt Ludwigs I. Erste Hälfte. Münchner Diss. 1920 (391 S.). Maschinenschriftl. Exempl. auf der Staatsbibl. u. Univ.-Bibl. (erscheint vollständig 1927 bei Dr. Filser, Augsburg).

Allgemeines: R. Marggraff, Über monumentale Kunst in München unter König Ludwig I., M. 1866 (5 Artikel, abgedr. in der Bayer. Zeitung 1866/67). — A. Hagen, Die deutsche Kunst in uns. Jahrh., 1857. — J. Sighart, Gesch. der bild. Künste im Kgr. Bayern, 1862. — J. N. Sepp, Ludwig Augustus, König v. Bayern, u. das Zeitalter der Wiedergeburt der Künste, Schaffhausen 1869, ² Regensburg 1903. — C. Th. Heigel, Ludwig I., König von Bayern, Lpzg 1872; ders., Histor. Vorträge u. Studien, M. 1881. — F. Pecht, Gesch. der Münchener Kunst, M. 1888. — F. Reber, Die Baukunst des 19. Jahrh. in Bayern bis zum Regierungsantritt Ludwigs II., in: Chronik der deutschnat. Kunstgewerbeausst. 1888, Doppelh. 2 u. 3, M. 1888. — H. Reidelbach, König Ludwig I. von Bayern u. seine Kunstschöpfungen, M. 1888. — O. Riedl, Ludwig Augustus, König von Bayern, Freiburg 1888. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, III ² (1894) 371 ff. — J. Meyer, Zur Gesch. u. Kritik der mod. Kunst, hrsg. v. Konrad Fiedler, 1895, p. 98 ff. — O. Harnack, Deutsches Kunstleben in Rom im Zeitalter der Klassik, Weimar 1896. — C. Gurlitt, Gesch. der Kunst des 19. Jahrh., Berl. 1899. — F. Noack, Deutsches Leben in Rom, Stuttg. u. Berl. 1907, p. 171, 173, 441. — K. Escher, Barock u. Klassizismus, Lpzg 1910. — P. Klopfer, Von Palladio bis Schinkel, Eßlingen 1911. — I. Grabar, Geschichte der russ. Kunst, Moskau 1911 ff., V 238 (russ.). — L. Hautecoeur, L'Architecture classique à St. Pétersbourg à la fin du XVIII^e siècle, Paris 1912; ders., Rome et la Renaissance de l'antiquité à la fin du XVIII^e siècle, Paris 1912. — W. Niemeyer, F. Gilly, F. Schinkel u. d. Formbegriff des deutschen Klassizismus, in: Mitteil. des Kunstgewerbever. in Hamburg, H. 1912. — A. Matthäi, Gesch. der Baukunst des 19. Jahrh., Berl. u. Lpzg 1914. — A. Grisebach, Baukunst des 19. Jahrh., in: Burger-Brinckmann, Handb. der Kstwissensch., Berlin-Neubabelsberg. — P. F. Schmidt, Klassizismus, in: Zeitschr. f. Ästhetik u. Kunstwissensch., XIII (Stuttg. 1919) 150. — U. Christoffel, Die romantische Zeichng von Runge bis Schwind, Münch. 1920. — S. Giedion, Spätbarocker u. romantischer Klassizismus, Münch. 1922.

Einzelnes: Tempel im Englischen Garten, in: Schorns Kunstblatt, 1836, p. 101. — Pläne zur Neustadt von Athen (Ottonopolis), in: Der Korrespondent von u. für Deutschland, 1836, p. 132. — R. Marggraff, Die Reiterstatue des Kurf. Maximilian I. Joseph v. Bayern auf d. Wittelsbacherpl. zu München, M. 1840. — Die neue kathol. Kirche des Hl. Dionysios zu Athen nebst Zeichnungen auf Blatt 617 u. 618, in: Allgem. Bauzeitung, Wien 1854, p. 129. — Dioskuren, 1860, 1861, 1862. — Vasarnapi Ujsag, 1862 p. 100 (Reprod. der Pläne für den Wettbewerb d. Palastes der Ungar. Akad. d. Wissensch. in Pest). — Der religionsphilosophische Rücklaß des Archit. L. v. K., in: Histor.-polit. Blätter f. d. kathol. Deutschld, 91. Bd (1883) p. 425/44. — Kunstchronik, XX (1885) 317; XXI (1886) 12. — L. Trost, Zur Gesch. der Giebelfeldbilder am Hof- u. Nationaltheater in München, M. 1887, S.-A. aus dem Jahrb. für Münchener Gesch. (begr. u. herausg. von K. v. Reinhardstöttner u. C. Trautmann). — H. Bulle, Zur Gesch. des Münchener Königsplatzes, in: Helbings Monatsber. f. Kunstwiss. u. Kunsthandel, M. 1902. — K. N., Aus der Geschichte des Englischen Gartens, in: Propyläen, VIII (1910/11) 21. — G. Leidinger, Über die Klenzeana d. Münchner Staatsbibl., in: Münchner Jahrb. d. bild. Kst, VII (1912) 255 f. — O. Rieger, Gesch. d. Befreiungshalle, Kelheim 1913. — Staryje Gody (russ. Zeitschr.), 1913, Juli/Sept.-Heft, p. 60 f., 70, 176, 181 (Baugesch. d. Ermitage, St. Petersburg). — Zeitschr. f. Gesch. d. Archit., VI (Heidelbg 1913) 231. — Tim Klein, Walhalla, in: Die Plastik, 1916 p. 73 ff., 77 ff. — K. Divald, Magyar Tud. Akademia palotaja etc., Budap. 1917, p. 11, 13, 15 f. — Die Kunst, XXXXIII (= Kst f. Alle XXXVI), 1921, p. 323 (Abb.: Ansicht von Capri). — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, XIII (1923) 102 f., 109, 111 (2×), 113 f., 117, 184. — H. Kiener, Die Walhalla bei Regensburg, in: Kalender Bayer. u. Schwäb. Kunst, M. 1923. — F. J. Lipowsky, Ansichten des Engl. Gartens in München mit histor. Text, M. o. J. — J. Mayerhofer, Gesch. des Engl. Gartens, in: Jahrbuch für Münchener Gesch., Bd II.

Führer, Inventarwerke usw.: A. v. Schaden, Artist. München i. J. 1835, Münch. 1836. — Sölt l, Die bild. Kunst in München, 1842 p. 53 f. — W. Götz, Geogr.-hist. Handb. für Bayern, M. 1894. — J. Kohte, Verzeichn. der Kunstdenkm. d. Prov. Posen, Bd II: Der Stadtkreis Posen, Berl. 1896. — A. Böttticher, Die Bau- u. Kunstdenkm. der Prov. Ostpreußen, H. 7 (Königsberg), 1897. — A. Holtmeyer, Die Bau- u. Kunstdenkm. im Reg.-Bez. Cassel, Bd IV, Kreis Cassel-Land, Textbd u. Tafelbd, Marburg 1910. — R. Marggraff, München, M. 1846. — Führer durch München v. F. v. Schiller, M. 1840; neu bearb. v. F. Reber, M. 1876. — Chr. Häutle, Die Residenz in München, I (Bayr. Bibl. Bd 27), 1892. — München u. seine Bauten, herausg. vom Bayer. Archit.- u. Ingenieurver., M. 1912. — A. Weese, München (Ber. Kunststätten, Bd 69/70), Lpzg 1925. — Aufleger u. Schmid, Führer d. d. Residenz zu München, 1897 p. 30, 31, 47, 58. — Univ. Cat. of Books on Art of the South Kens. Mus. London, I (1870); Suppl. (1877). — J. u. A. Maillinger, Bilderchronik ... München, München-Augsburg 1876/86. — Fr. Reichardt, Kunstsamml. Pfister, München (Verz. einer Coll. Monacensia, Bav. etc.), M. 1888. — Kataloge d. Antiqu. K. W. Hiersemann in Leipzig Nr 328 (Archit.) u. Nr 300 (Archit.); cf. Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 386. — Bibl. Bavarica, IV Abt. 1 (Lager-Kat. XIV d. J. J. Lentner'schen Hofbuchhandl. [E. Stahl] München), 1913 Nr 12501/12.

Museumskatal.: Berlin, Nat.-Gal., Handzeichn., 1902 p. 223. — Thorvaldsenmus., Kopenhagen, 1907 p. 4. — München, Bayer. Nat.-Mus, XI, Wittelsbacensia, 1909; Schack-Gal., 1910 p. 73; N. Pinak., 1914; Marstall-Mus., 1923 p. 5 (m. Abb.); Residenzmus, 1925 p. 43, 46/8. — *Ausst.-Kataloge*: Berlin, Akad. 1804 p. 96; 1828 p. 30; 1832 p. 32; 1834 p. 27; 1886 (Jubil.-Ausst.); Leipzig, Kunst-

ver., 1837 p. 24; München, Glaspalast 1869; 1888 p. XXII; A. Thiersch, Die Klenze-Ausstell. in München, in: Zeitschr. für Baukunde, Münch. 1884; R. Marggraff, Katal. der vom Archit.- u. Ingenieurver. veranst. Ausstell. v. Plänen u. Bildern L. v. K.s im K. Kunstausst.-Gebäude zu München v. 29. 2.—9. 3. 1884, M. 1884, [3] (Handexemplar d. Verf. mit handschriftl. Nachträgen, Ergänzungen, Berichtig. u. Skizzen); Ausst. Gemälde aus d. Privatgal. d. Prinzreg. Luitpold, 1913 p. 34; Ausst. M'er Malerei unter Ludwig I., 1921, Abb. 81; Versteig.-Kat. Handzchng.-Slg Sayn-Wittgenstein, b. Hirsch, München, 1921 p. 26.

H. Kiener.

Kleodoros, siehe *Kleudoros.*

Kleoitas, griech. Bildhauer u. Techniker, Sohn des Aristokles u. Vater des Aristokles. Der Name Aristokles kommt in archaischer u. klassischer Zeit öfters für Bildhauer vor. Vielleicht war der Vater der Bruder des Kanachos von Sikyon (Pausanias VI 9, 1). Der Sohn Aristokles war zugleich Schüler seines Vaters Kleoitas (Pausanias V 24, 5). Auf der Akropolis von Athen stand die Statue eines behelmten Mannes (Pausanias VI 20, 14). Es fiel dem Pausanias an dieser in kunstvoller alter Technik gearbeiteten Statue auf, daß K. ihre Finger- und Zehennägel aus Silber gefertigt hatte (Pausanias I 24, 3). In dem Epigramm dieser Statue rühmte sich K., daß er die Ablaufschranken in Olympia erfunden habe. Seine Erfindung wurde von Aristeides, einem Schüler des Polyklet, verbessert (Plinius XXXIV 50 u. 72; Pausanias VI 20, 14). Danach fällt die Tätigkeit des K. in die 1. Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr. Die im Hippodrom von Olympia von Pausanias VI 20, 10/13 beschriebenen Ablaufschranken stammten aus späterer Zeit.

Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 106 ff. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 1031/33. — Klein, Gesch. der griech. Kunst, I 332 f. — Hitzig-Blümner zu Pausanias I 24, 3. — Pauly-Wissowa, Realenc., VIII 1737 ff. (Schneider); XI 675 f. (Lippold). *Bieber.*

Kleomenes I, Sohn des Apollodoros, Bildhauer aus Athen, arbeitete etwa zu Anfang des 1. Jahrh. v. Chr. Seine Signatur ist an der mediceischen Venus erhalten, und zwar nur in Abschrift in einer Inschriftensamml. um 1590 des Johann Makarius in Brüssel cod. 17 373, ferner an einem alten, für Ludwig XIV. gefertigten Bronzeabguß in Paris u. in fehlerhafter moderner Abschrift an der Statue in Florenz (Dütschke, Antike Bildwerke in Oberitalien, III 548; Amelung, Führer durch Florenz, Nr 67; Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 374; Klein, Praxiteles, 277 ff. Fig. 41). Da das Urbild dieser Statue am Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. entstanden sein muß (vgl. Bulle, Schöner Mensch zu Taf. 156), so ist K. nur ein guter Kopist. — Vielfach wird allerdings die Inschrift als zu einer anderen Statue gehörig angesehen oder für gefälscht gehalten. Verdächtigt wird auch die Inschrift eines Kleomenes ohne Vatersnamen an der ebenfalls in Florenz befindlichen runden Ara mit der Opferung der Iphigenie (Dütschke a. O. III 165; Amelung a. O. 79 u. in Röm. Mitt., XX [1905] 306 f. u. XXII [1907] 344). Das Relief dieses Altars gilt als Nachklang eines berühmten Gemäldes des Timanthes aus der Zeit um 400 v. Chr. (Pfuhl, Malerei u. Zeichn. der Griechen, II 696 ff. § 759/761); es würde also sachlich zu der Kopisten-Tätigkeit des K. passen.

Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 380 u. 513. — Inscript. Graecae, XIV 143 u. 1248. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 2223 u. 2225. — Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 544 f. — Michaelis in Röm. Mitt., VIII (1893) 201 f. — Salomon Reinach, Mélanges Perrot, p. 285 ff. — Correra in Röm. Mitt., XIX (1904) 267 ff. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 714 (Lippold). *Bieber.*

Kleomenes II, Sohn des Kleomenes, Bildhauer aus Athen, vielleicht Sohn des K. I. Seine Signatur steht an der Statue des sog. Germanicus im Louvre, und zwar ist sie an einer Schildkröte auf der Basis angebracht (Mus.-Nr 1207. Froehner, Sculpture ant. du Louvre Nr 184. Catal. sommaire 69 Pl. XLIX. Brunn-Bruckmann, Denkmäler griech. u. röm. Skulptur, Taf. 69. Kekule, Griech. Skulptur [2], 348 f.). Es ist dies eine Porträtstatue wahrscheinlich eines Redners aus der Zeit Caesars oder aus frühaugusteischer Zeit. Sie benutzt eine griech. Hermesstatue aus der Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. (Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 413; Bulle, Schöner Mensch, Taf. 44; Helbig, Führer durch Rom [3], Nr 1299). K. ist also im Grunde nur Kopist, doch ist der Porträtkopf eine gute selbständige Leistung. Es ist nicht festzustellen, ob von demselben K. II die Thespiaden waren, die sich in der Samml. des Asinius Pollio in Rom befanden (Plinius, Nat. Hist. XXXVI 33). Sieveking (Text zu Brunn-Bruckmann, Denkmäler, Taf. 628 Anm. 5) vermutete diese Thespiaden in der Musengruppe des Vatikans (Helbig, Führer [3], Nr 263—270). Dagegen hat Amelung (bei Helbig [3], I 172) mit Recht bemerkt, daß die Thespiaden des K. nach ihrer Aufzählung im Marmorbuch des Plinius aus Marmor, dagegen die um 300 v. Chr. geschaffenen Originale der vatikan. Musengruppe aus Bronze waren.

Overbeck, Schriftquellen, Nr 2224 u. 2226. — Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 344. — Inscript. Graecae, XIV 1247. — Brunn, Geschichte d. griech. Künstler, I 544 ff. — Klein, Gesch. der griech. Kunst, III 344 f. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 713 f. (Lippold). — Lippold in Röm. Mitt., XXXIII (1918) 99. *Bieber.*

Kleon von Sikyon, griech. Bildhauer der 1. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr., arbeitete in Olympia u. Delphi. Sein Lehrer war Antiphanes, ein argivischer Erzgießer aus dem Kreis des Polyklet (Pausanias V 17, 4). K.s Signatur ist erhalten auf 3 Statuenbasen, sämtlich aus schwarzem Kalkstein, von denen 2 in die 80er Jahre des 4. Jahrh. zu datieren sind. Die eine

ist in Olympia zwischen Metroon u. Stadion gefunden (Inschriften von Olympia Nr 637), dort, wo nach Pausanias (V 21, 2—3) die sogen. Zanes standen. Es waren Bronzestatuen des Zeus, die aus den Strafgeldern errichtet wurden, die der Faustkämpfer Eupolis u. seine von ihm bestochenen Gegner für diesen Betrug entrichten mußten. Dies geschah 388 v. Chr. Pausanias sagt, daß 2 von den 6 Zanes von K. waren, während die Verfertiger der übrigen unbekannt sind. Auf der Basis, zu der die erhaltene Inschrift gehört, stand eine etwa lebensgroße Statue in polykletischer Schrittstellung. — Die 2. Signatur ist in Delphi gefunden. Sie stammt von dem Denkmal, das der verbannte König Pausanias von Sparta seinem 380 v. Chr. verstorb. Sohn König Agesipolis von Sparta errichten ließ. Das Weihepigramm ist um 150 v. Chr. erneuert worden (Wilhelm in Athen. Mitteil., XXV 1900, 306f.; Bourget in Bulletin de correspond. hellén. XXXV [1911] 162ff.). — Die 3., nach dem Charakter der Inschrift spätestens in die Mitte des 4. Jahrh. zu datierende Basis ist in Olympia gefunden (Inschriften von Olympia Nr 167). Sie trug die auch von Pausanias (VI 8, 5) erwähnte Statue des Kritodamos von Kleitor, Siegers im Faustkampf der Knaben. Pausanias erwähnt noch weitere 4 Siegerstatuen von Knaben in Olympia, die K. gearbeitet hat, nämlich VI 9, 2 Alketos, einen 2. Sieger im Faustkampf aus Kleitor; VI 1, 4—5 Deinolochos von Elis und VI 10, 9 Lykinos von Heraia, beide Sieger im Lauf; schließlich VI 3, 9—10 Hysmon von Elis, Sieger im Fünfkampf, der mit altertümlichen Sprunggewichten dargestellt war.

In Olympia stand noch eine Bronzestatue der Aphrodite von K. im Heraion (Pausanias V 17, 3). Amelung (Text zu Einzelaufnahm. 1144) hat mit allem Vorbehalt die Vermutung ausgesprochen, daß die sogen. Aphrodite Anadyomene, die sich die Haare auswindet, und die oft in Bronzestatuetten nachgebildet ist, wegen ihres nichtattischen, an Polyklets Doryphoros anklingenden Kopftypus auf K. zurückgeht. — Ganz unbekannt sind die Philosophenstatuen des K. (Plinius XXXIV 87).

Brunn, Gesch. der griech. Künstler, I 285. — Loewy, Inschr. griech. Bildhauer, Nr 95/96. — Overbeck, Schriftquellen, Nr 985, 1007/1013. — Furtwängler, Meisterwerke, 416. — Klein, Gesch. der griech. Kunst, II 334. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 720f. (Lippold). *Bieber.*

Kleon, Architekt, Sohn des Perikleidas, aus Lakedaimon. Bekannt durch die Inschrift auf einem etwa 8 Fuß langen Architrav, die Fourmont in Sparta abschrieb (C. I. G. I, 1458 = I. G. V, 1, 690). Fourmont's Angabe, der Architrav sei im Tempel des Lykurgos gefunden (Paus. III, 16, 6; vgl. dazu S. Wide, Lakonische Kulte, 281) ist willkürlich. Vielleicht ist aus der Angabe zu schließen, daß die Inschrift westl. vom Theater gefunden wurde, wo man früher das Heiligtum des Lykurg vermutete (W. M. Leake, Travels in the Morea, 1830, I 175).

H. Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 368. — Pauly-Wissowa, Realencycl., XI 720 Nr 12 (E. Fabricius). *Weickert.*

Kleon, griech. Maler unbekannter Zeit. Gehörte nach Plinius, Naturalis Historia XXXV 140, nicht zu den allerberühmtesten. Erwähnt wird dort von K. ein Bild des Kadmos in Theben.

Brunn, Gesch. d. griech. Künstler, II 299. — Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 721 (Lippold). — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung der Griechen, 1923, II 918.

Kleophantos war ein Verbesserungsvorschlag für den bei Plinius XXXV 16 in der verderbten Form ephantus oder elephantus überlieferten Namen. Statt dessen schreibt man jetzt meist Ekphantos (vgl. Art. Ekphantos II).

Kleophrades, Sohn des Amasis, attischer Töpfer um 500 v. Chr. Sein Name (und verstümmelt auch der des Vaters) ist überliefert auf dem Fuß einer fragmentierten Schale aus Tarquinii in der Pariser Nationalbibl., ein zweites Mal ohne Vatersnamen auf Scherben aus Vulci im Berliner Mus. Der Vater des K. war vielleicht der Töpfer Amasis (s. d.). Über die Kunst des K. als Töpfer sagen die Scherben wenig aus. Gemalt hat für ihn Duris (s. d.) die Berliner Schale und ein sehr bedeutender namenloser Künstler das Stück in Paris. Letzteren pflegt man nach dem Töpfernamen als „Kleophradesmaler" zu bezeichnen. Beazley hat ihm 74 weitere Vasenbilder zugewiesen.

Hoppin, Handbook of redfigured Vases, I 212; II 136. — Beazley, Attische Vasenmaler, p. 69 u. 468. *R.*

Klepikoff (Клепиков), Alexei Alexejewitsch, russ. Medailleur, geb. 1803, † 13. 1. 1852 in St. Petersburg; besuchte 1813/24 die dort. Kunstakad., von der er für Schülerarbeiten mehrere Med. erhielt. Seit 1824 als Medailleur am St. Petersb. Münzhof tätig; 1831 zum Agréé, 1843 zum Akademiker ernannt. Man kennt von ihm Med. zur Erinnerung an den Vaterländ. Krieg 1812, auf das 25jähr. Jubil. des Großfürsten Michail Pawlowitsch als Chef des Leibgarde Moskauer-Regts (Abb. bei Forrer; falsch beschriftet: Alex. I.), zur Erinnerung an den Frieden von Adrianopel (1829), auf die Einweihung der Nikolai-Brücke, sowie die von seiten der Verwaltung des Pferdezuchtwesens und von der gelehrten Kommission des Ministeriums des Kaiserl. Gutes zu verleihenden Verdienstmedaillen.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II. — J. Iwersen, Lex. russ. Medailleure etc., o. O. o. J. [1874] p. 46 (beide russ.). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907); VII (1923). — Mitt. des Geschichts- u. Altertumsvereins zu Liegnitz, Heft 5 (1913/14) 154.

Klepikoff (Klipikoff, Klipekoff), Alexej

Fedotowitsch, russ. Porträtmaler, bezog 1778 die St. Petersburger Kunstakad., die er 1782 mit einem Attestat II. Kl. absolvierte. In der Bildnissamml. der Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg wird ein Brustbild des Wassilij Grigorjewitsch Rouban von seiner Hand (dat. 1786) bewahrt.

S. N. Kondakoff, Jub.-Handb. d. St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, IV (1889) Sp. 259 (beide russ.). — Staryje Gody, 1916 Jan.-Heft, p. 52.

Klępinski, Johann, poln. Maler, geb. 29. 12. 1872 in Lodz. Studierte an den Malschulen von S. Hollósy u. A. Ažbè in München, bereiste dann Italien u. Dalmatien und malte während dieser Reisen Landschaften u. Marinen. Begann seit 1900 in Krakau, Lemberg, Warschau usw. auszustellen und zwar Genrebilder (Heusammeln, Sonate, Näherin, Friedhof usw.) u. Landschaften (Ansichten vom Hafen in Fiume, Villa Sablich usw.). 1912 zeigte er in Warschau ein „Motiv aus Ragusa", auf der Lemberger Ausst. 1918 eine Marine.

Swieykowski, Pamiętnik, Krakau 1905. — Jahresber. des Warsch. Kstvereins, 1912 p. 37. — Kat. d. Lemb. Ausst. 1918 p. 6. *M. Gumowski.*

Klepitz, Hans, Maler in Graz, Ende 16. Jahrh., schmückte die Festtafel („Beschauessen"), die die Landschaft dem Erzherzog Ferdinand zur Feier seiner Großjährigkeit am 30. 10. 1596 gab, mit Darstellungen von Gottheiten, Amoretten u. Jagdtieren in Wasserfarbenmalerei.

J. Wastler, Das Landhaus in Graz, 1890, p. 65 (Anm. 112). *E. Andorfer.*

Klepper, Max Francis, Maler u. Illustrator, geb. 1. 3. 1861 in Zeitz (Prov. Sachsen), † 5. 5. 1907 in Brooklyn. Kam 1876 mit seinen Eltern nach Amerika, erhielt seine künstlerische Ausbildung in München u. ließ sich nach 4jähr. Studium in München in New York nieder. Begann als Zeitschriftenillustrator und machte später das Tierbild zu seinem Spezialgebiet.

Amer. Art Annual, VI (1907/08) 111.

Klerck, Echard, schwed. Miniaturmaler, Magister u. Pastor in Kjellstorp bei Trelleborg, geb. 1675, † 2. 3. 1724. Malte 1712 in Kristianstad ein Miniaturbildnis von Stanislaus I. Leszczynski, früher Smlg Hagdahl, jetzt Museum Göteborg, bez. „Klerck fecit 1712".

E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berlin 1912, I 27. — Kat. Museum Göteborg, Förteckn. över Maln. och Skulpt., 1917, p. 98.

Klerck, Petter, Goldschmied in Malmö 1715/30. Arbeiten: Oblatendose in der Petruskirche zu Malmö; Kelch u. Patene (1727) in der Kirche zu Gudmundstorp, Schonen; Becher (1728), Schloß Trolleholm, Schonen. — Sein Stiefsohn Samuel Jönsson war 1734/68 Goldschmied in Malmö.

G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige 1520—1850, Stockh. 1925, p. 533, 535. *G. M.*

Klerck, siehe auch *Cleercq* und *Clerck.*

Klerias, griech. Bildhauer aus Sinope; seine Signatur ist erhalten auf der Akropolis von Lindos auf Rhodos.

Kinch, Exploration de Rhodes, in Bull. de l'Acad. d. sciences de Danemark, 1907, p. 24. *Bieber.*

Klerk, Michel de, holl. Architekt und Zeichner, geb. 24. 11. 1884 als 25. Kind seines damals 79jähr. Vaters in Amsterdam, † 24. 11. 1923 ebenda. Lenkte als Elfjähriger durch eine Porträtzeichnung (Bildnis eines seiner Lehrer) die Aufmerksamkeit des Archit. Eduard Cuypers auf sich, in dessen Atelier er mit 14 Jahren eintrat, u. wo er mit einigen Unterbrechungen bis 1910 verblieb. Besuchte auch die Abendklassen der Industrieschule unter B. W. Wierink, bildete sich im übrigen autodidaktisch u. auf Reisen; 1910/1911 hielt er sich in Skandinavien auf. — K. erbaute in Amsterdam 1911—1923 eine Reihe von Mietshäusern, die, meist in große Baublöcke zusammengefaßt, ganzen Stadtteilen den Stempel seiner kraftvollen u. eigenwilligen Persönlichkeit aufdrücken. Auch als Entwerfer von Möbeln hat er sehr Ursprüngliches geschaffen. Schon in seinen frühesten Bauten, herrschaftl. Reihenmietshäusern am Johannes Vermeerplatz, verrät sich eine völlig selbständige Auffassung, so daß diese vornehm wirkende Häusergruppe einen wesentlichen Fortschritt über die Reihenhäuser Berlages in der Linnaeus- und Hobbemastraße hinaus bedeutet, die mit ihrem Minimum von Mauerfläche zwischen den hohen, schmalen Fenstern doch immer noch an dem traditionellen holländ. Haustypus festhalten, während diese Erstlinge K.s durch größere Geschlossenheit u. Ruhe sowie einen entschiedenen Phantasiereichtum, der sich besonders im Detail bemerkbar macht, gekennzeichnet sind. Durch die an der Häuserfront in nur einem Stockwerk durchlaufende Balkonreihe wird die Horizontale stark betont. In dem Häuserblock (Arbeiterwohnungen) am Spaarndammer Plantsoen (1913) schuf K. dann einen ganz neuen Typus des flachgedeckten Reihenhauses, in dem die Horizontale durch die an die Stelle der Langfenster tretenden Breitfenster in noch viel stärkerem Maße betont wird. In dem Häuserblock an der gegenüberliegenden Seite (1914) kommt dann die Vertikale wieder mehr zu ihrem Recht; durch vorgelegte halbrunde Treppentürme wird die breite Häuserfront in vertikaler Richtung energisch gegliedert. — In der Folge tritt ein ausgesprochenes Streben nach barock-malerischer Wirkung zutage, so besonders in dem reizvollen Block an der Zaan- u. Oostzaanstraat, sowie der Hembrugstraat (1917), wo die hohen Reihenhäuser durch niedrigere Bauten unterbrochen und malerische Durchblicke geschaffen werden. In dem Block am Henriette Ronner- u. Therese Schwarzeplein wird versucht, dem Einzelhaus innerhalb der langen Blockfront durch Abgrenzung mittels Abschrägung des Oberstockes nach beiden Seiten wieder mehr selbständige Bedeutung zu geben. In den Mittelstandswohnungen von Neu-Amster-

dams breitestem Boulevard (Amstellaan 1921/22) hat K. ein ganz neues Motiv zur Belebung in der Häuserfront verwendet: die abwechselnd von der Etage des einen Hauses zur höheren bzw. niedrigeren Etage des Nachbarhauses überspringenden, in ganzer Frontbreite durchlaufenden Balkonreihen, die jeweils in einem starken, vorspringenden Zylinderbau von der Höhe einer Etage verkröpft sind, so daß von da aus die Balkone in entgegengesetzter Richtung laufen; der horizontale Akzent wechselt so mithin von Haus zu Haus. 1922 entstand eins der wenigen öffentlichen Gebäude K.s, ein Blumenauktionshaus in Aalsmeer: langer Hallenbau, mit schöner Innenwirkung infolge der unverhüllten Dachkonstruktion. In seinem letzten Lebensjahr vollendete K. das langgestreckte, flache, durch seine Horizontale wirkende Bootshaus des Klubs „De Hoop" auf der Amstel. — In seinen Entwürfen zu Möbeln u. Inneneinrichtungen (wie im Scheepvaartshuis u. den für die Möbelfirma „Het Binnenhuis" gezeichneten Möbeln) spricht sich der eigenwillige, barocke Charakter K.s noch entschiedener aus; das Wuchtige, Lastende, die Plastizität wird hier ganz besonders betont, vielleicht auf Kosten der Zweckmäßigkeit und der Harmonie. Von K.s nicht ausgeführten Konkurrenzentwürfen seien genannt: Bahnhofsgebäude (1906, unter Einfluß des „Jugend"stiles), Friedhofanlage (1910) u. Kunstakademie (1917). K. verfügte über ein nicht gewöhnliches Zeichentalent. Er hat eine Reihe vortrefflicher Porträts, Zeichnungen nach Gebäuden u. Möbeln, sowie einige Tierstudien hinterlassen, die sich ganz im Gegensatz zu seiner sonstigen Subjektivität durch eine erstaunliche Naturtreue auszeichnen. Die Bildnisköpfe sind z. T. aus unmittelbarer Nähe aufgenommen, aber doch durchaus als Einheit gesehen; hervorzuheben sind ein Selbstbildnis von 1910 u. Bildnisse der Architekten P. J. H. Cuypers (1917), Jan Gratama und G. F. La Croix, des Malers J. Toorop (1918) sowie zahlreiche Kinderbildnisse von frappanter Ähnlichkeit. In seinen auf Reisen entstandenen Skizzen hält er malerische Motive, meistens architektonischer Art, fest, so aus dem Ahrtal (1909), aus Kopenhagen (1910) u. Stockholm (1911). Aus dem Jahr 1918 stammen seine Pflanzen- u. Tierstudien.

Mieras-Jerburg, Holländ. Architektur d. 20. Jahrh., Berl. 1926, Abb. — J. P. Mieras, Over het teekenwerk van M. de K., in Wendingen, VI. serie, 1924 No 2. — J. F. Staal, Onuitgevoerde ontwerpen, in Wendingen, VI, 1924 No 4 u. 5. — R. N. Roland Holst, Portretten van M. de K., in Wendingen, VI, 1924 No 7. — P. H. Kramer, De [uitgevoerde] bouwwerken van M. de K., in Wendingen, VI, 1924 No 9 u. 10 (sämtl. Aufsätze mit guten Abbn). — De Amsterdamer v. 1. 12. 1923. — Architektur des XX. Jahrh., XIV (Lpzg 1914) 49, Taf. 97. — Wasmuth's Monatshefte f. Baukst, IX (1925) 147 ff., m. Abbn, 210 mit Abbn. — Art et Décoration, 1925 I 97 ff., m. Abbn; 1925 II, Reg. (Abb.). — Architectura, XXVII (1923) No 38. — H. P. Berlage, De Bazel en de Klerk (De Socialistische Gids, Jan. 1924). — J. F. Staal, M. de K. Bouwmeester, in Maandblad voor Beeldende Kunsten, Juni 1926. — W. van der Pluym, M. de K., Architect, in Maandbl. v. Beeld. Kunsten, Juli 1926. — H. Wydeveld, De meubelenen interieurkunst [van architect M. de K.], in Wendingen, VII (1925) No 10.

M. D. H.

Klerk, Willem de, holl. Landschaftsmaler, geb. in Dordrecht 28. 11. 1800, Schüler von P. Hofman u. A. van der Koogh, machte 1827/28 Studienreisen in den Ardennen u. im Luxemburgischen, 1835 am Rhein u. 1838 in Süd- u. Mitteldeutschland. Ließ sich 1840 in Dordrecht nieder u. stellte 1851 u. 69 auf Brüsseler Ausst., 1837/67 auch auf deutschen Ausst. aus. Arbeiten in den Museen zu Schwerin (Kühe auf der Weide), Nymwegen, Rouen u. Brüssel (Vermächtn. de Grez: 3 Zeichn., Sepia u. Tusche, 1 Aquar.). Steinzeichnung nach K.: Bildnis Daniel de Vos Brouwer 1831 (Fol. Schwarz u. in Farben. Lithograph: L. H. de Fontenay).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., I (1843). — H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — Ausst.-Kat.: Brüssel, Expos. d. B.-Arts, 1851 p. 46, 1869 p. 48; Berlin, Akad. 1848; Leipzig, Kstverein, 1837 p. 24, 1839 p. 19, 1841 p. 18, 1843 p. 18, 1845 p. 13; Lübeck, K.-A. 1850, 52, 54, 67. — Großh. Mus. Schwerin, Beschr. Verz. neuere Meister, 1884. — Brüssel, Mus. Royaux, Invent. des dessins etc. donnés par Mad. de Grez, 1913. — v. Someren, Catal. van Portr. etc., II (1880) 164 Nr 840. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise (Wien), IV (1913).

Klesides, siehe *Ktesikles.*

Klessecker, Justus, siehe *Gleßkher.*

Klessel, Andreas, Goldschmied in Thorn, lernt 1596/1602 bei Joachim Knopf, wird 1618/24 als Meister genannt. Czihak vermutet in ihm den Verfertiger der A K monogrammierten Montierung eines Straußeneis (mit getriebenem Untersatz in Form eines Felsens, oben in Form eines Hahnes) in der Rüstkammer zu Moskau. Vgl. Art. Andreas Klette.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, II (Lpzg 1908).

Klett, Würzburger Büchsenmacherfamilie des 16. und 17. Jahrh., deren Arbeiten häufig vorkommen. Von Hans, tätig 1610/18 in Ottensen, werden Arbeiten in der hist. Waffensamml. in Kopenhagen, von Stephan u. Valentin, tätig um 1586 in Suhl, Arbeiten in Paris, Wien, Dresden und im städt. Mus. in Salzburg, von Sigmund, tätig um 1650, Arbeiten im Nationalmus. zu Florenz u. auf Schloß Ambras in Tirol bewahrt.

W. Boeheim, Handb. d. Waffenkunde (Seemanns kunstgew. Handb., VII), Lpzg 1890, p. 648 f. — Zeitschr. f. hist. Waffenkunde, II (1900/02) 31. — Österr. Kunsttopogr., XVI (1919) 312. — Führer d. Schloß Ambras in Tirol, 1897, p. 34.

Klett, Hans, Bildhauer, geb. 30. 5. 1876 in Saalfeld i. Thür., tätig in Berlin, studierte auf der Hochschule für die Bild. Künste in Charlottenburg, erhielt einen Rompreis von der

Berliner Akad. u. hielt sich längere Zeit in Italien u. Ägypten auf. 1909 auf der Ausst. d. deutschen Künstlervereins in Rom mit der Statuette eines knienden Mädchens vertreten. Von ihm eine Reiterfigur „Licht u. Kraft" für die Veste Koburg, ferner zahlreiche Bildnisbüsten, Bronzestatuetten („Bacchantin", „Stiergruppe", „Pan" usw.), einige Grabmäler u. a. m. Beschickt seit 1904 die Gr. Berl. Kunstausst., häufig auch die Ausstell. im Münchner Glaspalast (bis 1914) u. die Gr. Düsseldorfer Kunstausst. (1907, 1909, 1911).

Die Kunst XV (= Kunst f. Alle XXII), 1906/07, 512; XIX (1908/09) 386. — Ausst.-Kataloge. — Mitteil. des Künstlers.

Klett (Klette), Johann Georg, Glas- u. Steinschneider, geb. 1720 in Vesser bei Suhl, Thüringen, † 1793 in Dresden. Wurde beim Schulmeister in Frauenwald als Glasschneider ausgebildet, ging als solcher nach Bayreuth, von dort 1743 nach Dresden, wo er nach dem Zusammenbruch der Glasfabrik, in der er beschäftigt war, selbständig arbeitete und durch erhaben geschnittene Dosendeckel u. Dosen sich bekannt machte, so daß er 1755 zum sächs. Hof-Steinschneider ernannt wurde. Während des 7jähr. Krieges soll er vor allem Wappen in Siegelringsteine geschnitten haben, später scheint er sich dann insbesondere auf den Schnitt von Gemmen verlegt zu haben. Gerühmt werden ein Intaglio mit dem Face-Bildnis Ciceros, eine Kamee mit dem Kopf des Augustus u. eine in grünen Jaspis geschnittene Dose mit einer vielfigurigen Gruppe auf dem Deckel, die sich in herzogl. mecklenburg. Besitz befunden haben soll.

K. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, Lpzg 1788. — J. G. Meusels Neues Mus. f. Künstler u. Kunstliebh., 3. Stück (Lpzg 1794) 327/36. — Allg. dtsche Biogr., XVI (1882) 178.

Klette, Andreas, Goldschmied in Torgau, erwähnt 1602. Von ihm sind einige Trinkgefäße in Tiergestalt bekannt, so ein sitzender Falke, in Silber getrieben u. vergoldet, im Berliner Schloßmus., ein als Hahn montiertes Straußenei in der Rüstkammer in Moskau (auch Andr. Klessel [s. d.] zugeschrieben) u. ein als Pelikan, der seine 3 Jungen mit seinem Blut nährt, montiertes Straußenei im Grünen Gewölbe in Dresden. Die Stadt Torgau besitzt einen vergoldeten Pokal K.s v. J. 1599 mit Deckel, dessen Innenseite das große sächsische Wappen, mit Lackfarben bemalt, eingraviert zeigt.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (1925). — W. v. Seidlitz, Die Kunst in Dresden, Dr. 1921 ff., p. 406. — Kunstgewerbebl., I (1885) 187; V (1889) 56 (Abb.). — Sponsel, Führer d. d. Grüne Gewölbe, Dresden 1915, p. 93. — *Kataloge*: Kunstgew.-Ausst. Leipzig 1897, Nr 62; Ausst. Erfurt 1903, Nr 443; Kurfürsten-Ausst. Dresden 1908, Nr 179; 3. dtsche Kstgew.-Ausst.: Das alte Kunsthandwerk, Dresden 1906, Nr 47; [Filimonoff,] Kat. d. Rüstkammer Moskau, II (1884), Nr 2363, Taf. 160 (russ.). *Charlotte Steinbrucker.*

Klette, C., siehe *Klette* v. Klettenhof, Karl.

Klette, Joh. Georg, siehe *Klett.*

Klette, Johann Heinrich, Hofbüchsenmacher in Wolfenbüttel um 1700, vielleicht der Büchsenmacherfamilie Klett angehörend. Von ihm eine Jagdbüchse in der Waffensamml. des Schlosses Blankenburg (Braunschw.). — Offenbar Verwandter des vor. ist Georg Tobias, Büchsenmacher im kurfürstl. Zeughaus zu Dresden, geb. 1700 zu Wolfenbüttel, † 1766 zu Dresden, wo er 1723 Bürger wurde u. seit 1733 im Zeughause arbeitete. Von ihm 1 Paar doppelläufige Pistolen im Histor. Mus. u. mehrere Büchsen, z. T. mit damaszierten türkischen Läufen, in der Gewehrgal. in Dresden.

Bau- u. Kunstdenkm. des Landes Braunschw., VI (1922) 75. — Zeitschr. f. hist. Waffenkunde, VI (1912/14) 358 (mit Abb.). — Führer d. d. Hist. Mus. zu Dresden, [3] 1899 p. 172, 264. — Führer d. d. Gewehrgal. zu Dresden, 1900 p. 101.

Klette von Klettenhof, Karl, Maler, geb. 18. 10. 1793 in Dresden als Sohn eines sächs. Kanzlei-Offizials, † 26. 6. 1874 in Budapest, Vater des Gusztáv Frigyes Keleti (s. d.). Studierte zunächst in Dresden, dann in Prag und seit ca 1816 in Wien (hier bei A. Kunike), zog in den 1820er Jahren nach Ungarn, fand dort namentlich bei der gräfl. Familie Zichy in Preßburg (Pozsony) als Zeichenlehrer Beschäftigung, malte daneben vielfach Jagdstücke und Tierstudien. Von dort kam er an den Hof des Erzherz.-Palatins Josef, der ihn mit dem Zeichenunterricht seiner Kinder betraute. Aus dieser Zeit stammen: Erlegte Rebhühner (Öl); Lauernder Fuchs (Aquarell); Hühnerhunde, die erlegte Beute hütend (Aquar., wie die vorhergeh. bei der Fam. Hanzély, Budapest). Mit dem Hofstaat übersiedelte K. 1836 nach Buda (Ofen), wo er außer seiner amtl. Tätigkeit auch als Porträt- u. Landschaftsmaler wirkte. Nach dem Tode seines Gönners pensioniert, unterhielt er auch weiterhin Beziehungen zu der erzherzogl. Familie; so verbrachte er 3 Sommer beim Erzh. Stefan auf dessen Schaumburger Gütern und wurde auch dort mit Aufträgen bedacht. Augenzeuge mancher interessanter histor. Ereignisse, hielt er mehrere Szenen mit Pinsel u. Stift fest, so aus den napoleon. Kriegen Szenen von Schlachtfeldern des Jahres 1813 (bei Fam. Hanzély), wie er auch Szenen der großen Überschwemmung von Pest 1838 an Ort u. Stelle malte; letztere schenkte er dem Pester Kunsthändler Tomola, der durch die Wassersnot schweren Schaden erlitten hatte. Tomola ließ K.s Blätter nach K. Schwindts Zeichnungen durch Hürlimann in Paris stechen (Originalaufnahmen bei Dr. K. Csilléry, Budapest). Als Augenzeuge malte K. ferner die „Wiederbesetzung der Festung Ofen durch die Ungarn 1849" (1 Exempl. im Hauptstädt. Mus. Budap., ein anderes bei Erzherz. Josef daselbst) und „Ofen nach der Eroberung" (Aquar.; zahlreiche Detailzeichn. und kleine Szenen bei G. Kelety,

Budap.). Von K.s übrigen Werken seien genannt: Ballspiel (Aquar., bei Dr. K. Csilléry); Pferde wehren sich gegen ein Rudel Wölfe (Öl); Landschaft (bei Frau K. Kellner-Szontágh, Budap.); desgl. von 1853 (bei Fam. Hanzély); mehrere Landschaften aus den 1840er Jahren (bei D. Kelety); 3 Albums mit etwa 30 Aquar., meist Landschaften, aus den 1830er bis 50er Jahren, darunter Motive aus Schaumburg, St. Georg, Nassau, Umgebung von Alcsúth usw. (bei Dr. G. Kelety); von seinen Porträts einige Familienstücke, seine Enkel (Pastell), Söhne; Selbstporträt (Öl) bei Fam. Hanzély, desgl. (unvollendet) aus den 1860er Jahren bei G. Kelety; Porträt seiner Tochter (1850er Jahre, Pastell) bei K. Palmer, Budapest; Bildnis eines Jägers (Sammlung A. Fónagy ebenda). Seine letzten datierten Arbeiten: Gestüt (Aqu., 1868), und: Landschaft mit Hirschjagd (Aqu., 1867), kamen 1926 auf der Auktion des Ernst-Mus., Budapest, zum Vorschein. Ausst. beschickte K. nur selten, so 1854 die Ausst. zu Pest mit Veduten und Detailstudien (Johannisberg, Pilisberg, Ziegelofen, Kuhstall). In seiner Frühzeit war er auch graphisch tätig; er lithographierte nach C. L. Viehbeck in der von Senefelder 1816 eingerichteten lithogr. Anstalt von Carl Gerold die 3 Illustrationen in Steingravierung zum 1. Band von F. M. Vierthalers „Meine Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden u. Österreich", einem der frühesten in Österreich erschienenen Bücher mit lithogr. Illustrationen. Die Steine aller 6 Illustrat. (2. Bd 1817 mit 3 Lith. v. H. Papin nach C. L. Viehbeck), die noch vor einigen Jahren die Druckerei Gerold besaß, sind heute bis auf einen, den die Graph. Lehr- u. Vers.-Anstalt bewahrt, verschollen. Daselbst noch 3 Bl. einer um 1825 ersch. Folge von Jagddarstell., lithogr. von K. nach Carl Forgacs.

Der Spiegel, Pest 1838, p. 224, 336. — Művészet, VII (1908) 206 f. — G. Keleti, Művészeti dolgozatok, Budap. 1910, p. 643. — K. Lyka, A táblabiró-világ művészete, 1922, I 16, 21; III 109; IV 33, 105, 117. — Ant. Mayer, Wiens Buchdruckergeschichte, Wien 1887, II 263. — Die vervielfält. Kunst der Gegenwart, Wien 1887—1903, Bd IV: Die Lithographie, p. 48 f. — XXXII. Kunstauktion v. Gilhofer u. Ranschburg (Febr. 1911) Smlg Baron v. Lanna, No 691. — Carl Wagner, Alois Senefelder, Lpzg 1914, p. 129, 193. — Heinr. Schwarz, Die Anfänge der Lithogr. in Wien (in Vorbereitung). — Aukt.-Kat. Ernst-Múz., Budap. 1926, Nr 204, 205. — Mitteil. von Gizella Hanzély u. Heinr. Schwarz. *K. Lyka.*

Klette, Paul, Maler, Illustrator u. Graphiker in Berlin, geb. 3. 9. 1854 in Jauer (Schlesien), † 28. 9. 1895 in Falkenstein i. d. Uckermark. Ein witziger, geistvoller Zeichner, machte er sich durch seine jüdischen Karikaturen in der antisemitischen Zeitschrift „Wahrheit", später durch seine humoristischen Zeichnungen in Schorers „Familienblatt" bekannt. Er gehörte mit zum Freundeskreise des jungen Max Klinger u. hat mit H. Prell u. R. Scholz zusammen die Zeichnungen geliefert zu Karl Schlözers „Aus Dur und Moll" (Berlin bei G. Stilke), zu dem Klinger das Titelblatt radierte. Auf der Berl. Akad.-Ausst. war er 1877/79 u. 1883 vertreten. Die Berl. Nat.-Gal. besitzt von ihm 2 Ölgem.: Bauernjunge (1884) u. Räucherbude (unvollendet), ferner im Handzeichn.-Kab. 2 Konvolute, eines mit 71 Bl. Zeichnungen u. Aquarellen, das andere mit 90 Bl. Zeichn., Aqu., Radierungen u. Holzschnitten.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Th. Kutschmann, Gesch. d. dtsch. Illustr., Goslar u. Berlin o. J. [1899], p. 322/24 (mit Abb.). — Kat. der gen. Ausst. (unter: Klaette). — Kat. Handzeichn. etc. in der Nat.-Gal. [Berlin], 1902 (seitdem viele Neuerwerbungen). — Verz. der Gem. etc. i. d. Nat.-Gal. zu Berlin, 1916.

Kletz, Valentin, falsch für *Klotz*, V.

Kletzel (Klötzel, Klezel, Klezl, Glötzel), Martin, Theatermaler, † 1699 in Dresden. Hielt sich dort schon 1679 auf, als er den Entwurf zu dem „Aufzug der 7 Planeten und Nimrods" gelegentlich der Zusammenkunft der kurfürstl. Brüder lieferte. Er bezeichnete sich damals als Architekt. 1688 wurde er als „Theatralischer Ingenieur und Prinzipal-Mahler" am kurfürstl. Opernhause angestellt (15. 3. 1695 neu verpflichtet). 1689 reiste er nach Italien und erhielt seine Besoldung von 150 Tlrn auf 1 Jahr im voraus. Im April 1692 war er mit 2 Gesellen u. einem „Jungen" (Lehrling) bei den Festlichkeiten zur Vermählung des sächs. Kurfürsten Johann Georg IV. mit der verwitweten Markgräfin von Brandenburg-Ansbach in Torgau beschäftigt. 1693 schuf er die Bühnenbilder (Dekorationen u. Figurinen) zu der Oper „Camillo generoso", die während des Karnevals in Dresden aufgeführt wurde; Mor. Bodenehr hat diese 13 (14?) Bilder für das gedruckte Textbuch gestochen (Exemplar im Kupferstichkab. Dresden). Am 7. 5. 1695 wurde er als Architekt (u. Inspektor) des „großen Theatri" verpflichtet. 2 eigenhändige Quittungen von ihm aus den Jahren 1693 u. 1694 in der Sammlg Sigismund, Dresden.

Akten des Dresdn. Hauptstaatsarchivs. — Gabr. Tzschimmer, Die Durchlauchtigste Zusammenkunft etc., Nürnb. 1680, Bd I Kupfer 15 zu p. 77 (Sächs. Landesbibl. u. Stadtmus. Dresden). — Hasche, Magazin der sächs. Gesch., IV (1787) 489. — Mor. Fürstenau, Zur Gesch. der Musik u. des Theaters am Hofe zu Dresden, I (1861) 286, 311, 316 Anm., 318; II (1862) 19 Anm. — Nagler, Monogr., IV (1871) Nr 1672. — Neues Archiv f. sächs. Gesch., IX (1888) 10, Anm. *Ernst Sigismund.*

Kletzer, Joseph, Miniaturmaler, geb. 1824 in Komorn (Ungarn), † 1887 in Retz (Niederösterr.), Schüler von Rob. Theer u. K. Agricola in Wien. Ein von ihm bez. u. 1847 dat. Miniaturbildnis einer jungen Dame, Kniestück, Aquarell auf Papier, war um 1908 im Bes. J. Mautner in Pötzleinsdorf bei Wien. Eine weitere Miniatur K.s befand sich auf der

Miniat.-Ausst. der Albertina in Wien 1924 (Kat. Nr 496).

Österr. Kunsttopogr., II (1908) 294. — Mitteil. von L. Grünstein, Wien.

Kleuber, Niclas, Goldschmied (laut Rosenberg vielleicht nur Stifter) des 15. Jahrh., dessen Name („Hoc opus fecit Ny[c]las Cleubyr ad laudem dey [et] sanctor[um]") auf einem einfachen, spätgot. Kelche (vergold.) in der Pfarrkirche zu Mittelrüstern (Kreis Liegnitz, Schles.) vorkommt.

Kunstdenkm. Prov. Schlesien, III (1891) 279. — M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923).

Kleucker, Johann Heinrich, Goldschmied in Lüneburg 1804/42, lieferte außer anderen Arbeiten besonders Bauernschmuck in die Dörfer der Elbmarschen. *Hans Schröder.*

Kleudgen, Fritz von, Maler, geb. 23. 2. 1846 in Würzburg, Schüler der Akad. in Dresden u. Weimar, lebte seit 1878 meist an der Riviera (seit 1884 in Bordighera). War zwischen 1882 u. 1900 häufig mit Landschaften u. Strandansichten von der Riviera auf deutschen Ausst. vertreten.

F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — H. W. Singer, Künstlerlex., II (1896). — Kat. der bei Boetticher gen. Ausst., der Espos. Naz. d. Belle Arti, Turin 1898, u. d. Kunstausst. Lübeck, 1900.

Kleudoros, griech. Münzstempelschneider in Hyele (Velia) in Unteritalien in der 1. Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. Seine volle Signatur im Genitiv steht auf einem Didrachmon am Helmrande des nach vorn gewendeten Athenakopfes von weichem Stile und mit schon etwas akademischer Haarbehandlung; auf der Rückseite ist ein fressender Löwe dargestellt. Die Zuteilung von anderen, mit einem wohl die Buchstaben KΛE enthaltenden Monogramm signierten Stücken ist zweifelhaft.

Pauly-Wissowa, Realenc., XI 837 (Regling). — L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907) 116 u. 176 ff. (Kleodoros). *Regling.*

Kleukens, Friedrich Wilhelm, Maler, Kunstgewerbler u. Graphiker, geb. 7. 5. 1878 zu Achim bei Bremen. Wurde in jungen Jahren Zeichner in einer Silberwarenfabrik zu Hemelingen bei Bremen unter Christian Krauß, bezog dann in Berlin die Kunstgewerbeschule u. wurde Schüler von E. Döpler d. J. Hierauf machte er sich selbständig u. begründete zusammen mit Ph. H. Ehmcke u. G. Belwe 1900 die „Steglitzer Werkstatt", aus der außer kunstgewerbl. Entwürfen (Teppiche, Gläser, Metallarbeiten [Beleuchtungskörper usw.]) vor allem Gebrauchsgraphik aller Art (Plakate, Postkarten usw.) hervorgingen; von K. u. a. Postkartenserien humoristischen Inhalts (Kater- und Froschkarten), Plakate u. Scherenschnitte, z. B. für die Syndetikon-Firma O. Ring u. Co., Berlin-Friedenau (u. a. der Syndetikon-Bilderbogen „Das Märchen von der goldenen Gans"; als Beilage in dem der Steglitzer Werkstatt gewidmeten u. von ihr hergestellten Sonderheft in Bd XIII der Deutschen Kunst u. Dekor.; ebenda 19 Abb. von Entwürfen K.s), Bilderbücher u. Exlibris-Entwürfe. Hier trat schon seine Begabung für das humoristisch-satirische Tierbild zutage. Nach Auflösung der Werkstatt wurde K. Lehrer an der Akad. f. Graph. Künste in Leipzig. Damals schon beschäftigte er sich mit der Schaffung neuer künstlerischer Druckschriften. Diese Bemühungen führten ihn mit dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen zusammen, der K. 1906 an die von ihm errichtete Darmstädter Künstlerkolonie berief. Hier begründete er 1907 die Ernst Ludwig-Presse, die bald zu Ruf gelangte. Folgende Drucke seien hervorgehoben: Buch Esther 1908; Hermann u. Dorothea 1909; Das Hohe Lied; Th. Storm: Immensee, 1912; Klaus Groth: Quickborn; Hölderlin: Hyperion (K.s bedeutendste Leistung); insgesamt sind 25 Bände aus der Ernst Ludwig-Presse hervorgegangen, die von seinem Bruder Christian Heinrich (geb. 7. 6. 1880) gedruckt wurden. Hand in Hand damit gingen auch seine Neuschöpfungen auf dem Gebiet der Druckschrift: die Kleukens-Antiqua, die Kleukens-Fraktur u. die nach K.s Töchtern benannte „Ingeborg"- u. „Helga"-Antiqua. 1908 entwarf K. das in Schwarz, Grau u. Gold gehaltene Plakat für die Hess. Landes-Ausstell. in Darmstadt, 1914 die Umschlagzeichnung zum Katalog der Darmstädter Künstlerkolonie-Ausst., 1918 das wirkungsvolle Plakat zur Ausst. deutscher Kunst in Darmstadt (auch als Umschlagzeichnung zum Katalog). Ferner zeichnete er zahlreiche Buchtitel (u. a. zum Neudruck von Brentanos Gockel, Hinkel u. Gackeleia, Insel-Verlag, 1905), Vignetten, Exlibris, Urkunden, Tischkarten und Geschäftskarten, die ihn namentlich auch als Meister der figürlichen Ornamentik ausweisen. Für den Hochzeitsturm auf der Darmstädter Mathildenhöhe schuf K. die Entwürfe u. Kartons zu den dekorativen Mosaiken der Portalumrahmung u. des Vorraums (abg. in Dtsche Kunst u. Dekor., Bd XXXIV) u. den Entwurf zur Sonnenuhr, für den Damensalon im Städt. Ausst.-Gebäude der Künstlerkolonie-Ausst. 1914 den Gesamtentwurf u. den Wandschmuck (u. a. Pastelle: Flamingos, Delphine, Daphne, Orpheus, Rokokopfau [vgl. Abbn im Katalog]), ferner Entwüfe für Möbel, Vorhänge usw. 1917 war K. mit 2 Pastellen, „Venus" u. „Märchen" (ersteres im Katalog abgeb.), auf der Hess. K.-A. in Darmstadt, 1918 mit 2 Porträtzeichn. u. 1 Zeichng „Ruhestellung in Flandern" auf der Ausst. Deutsche Kunst in Darmstadt. Nach dem Krieg gründete K. an Stelle der eingegangenen Ernst Ludwig-Presse zusammen mit der Druckerei von Wittich die „Ratio-Presse Darmstadt" (Drucke: das Vogel-A B C; „Das Wettlopen twischen Swienegel u. dem Hasen", m. Steinzeichn.; Fischart: Die Flöhhatz; Goethe: Erotica

Romana [Römische Elegien u. a.]; das Bilderbuch „Krötenkram"). Für den Gebrauch dieser Presse schuf er die Ratio-Lateinschrift. Hervorgehoben seien noch die Illustrationen zu Reinke de Voß (1918) u. zu Anthoine de la Sales: Die 15 Freuden der Ehe. Außerdem hat er eine Unmenge von Buchzeichen, Tischkarten, Plakaten u. a. entworfen. Arbeiten K.s befinden sich u. a. im Landesmus. u. im Kunstgewerbemus. in Darmstadt, im Städelschen Institut in Frankfurt a. M. u. im Landes-Gew.-Mus. Stuttgart.

Poppenberg, Buchkunst, 1905 p. 123. — Moderne Reklame, Heft 5, Aug. 1902 (als Sonderheft über die Steglitzer Werkstatt u. ebenda gedruckt). — Ch. Holme, The Art of the Book. „The Studio", London 1914, p. 129f., 136, 151, 153 u. 156. — Kunst unserer Heimat, V (1911); VI (1912) Hefte 6/7. — Dtsche Kunst u. Dekor., XIII (1903/4): Sonderheft über die Steglitzer Werkstatt u. ebenda gedruckt; XXI (1907/08); XXXV (1914). — W. Schäfer, Bildh. u. Maler in den Ländern a. Rh., 1913, mit Tafelabb. — Bucherer u. Ehlotzky, Der Originalholzschnitt, 1914, p. 114. — Kunstgewerbeblatt, N. F. XV (1904) 2f. (Abb.). — Die Kunst, XXVI (= Dekor. Kunst XV), 1911/12. — Die Rheinlande, XII (1912) 302, 305 (Abb.). — Der Kunstwanderer, 1923/24, p. 161. — Die graph. Künste, XLVII (1924) Beibl. p. 26. — Kunstwart, XXXV/1 (1921), p. 33 u. 59. — Festschrift z. 25jähr. Regier.-Jubil. d. Großh. Ernst Ludwig, Darmstadt 1917, p. 72 u. 79 (Abb.). — Niedersachsen, XXX (1925) 391/98. — *Ausst.-Kataloge*: Deutscher Künstlerbund, Darmstadt 1910 p. 39, 53; Bremen 1912 p. 30; Ausst. d. Darmstädter Künstlerkol. 1914 p. 31, 39, 44, 73, 79, 81, 82 u. 5 Abb.; Hess. Kunst-Ausst., Darmstadt 1917, p. 65; Ausst. dtscher Kst, Darmstadt 1918 p. 50. — Museums-Katal. — Mitteil. d. Künstlers.

K. Noack.

Kleve, Jochum van der, Goldschmied in Kopenhagen, urkundlich erwähnt 1639, † 1654. Führte mit Alex. Dreghart, J. J. Brun u. J. Hansen 1647 den Sarg (Zinn, mit Kruzifix auf dem Deckel u. Schwert) des Prinzen Christian, ältesten Sohnes Christians IV., in der Domkirche zu Roskilde aus.

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919. — M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [3] III (1925). — J. Kornerup, Der Dom zu Roskilde, o. O. o. J., p. 8 (Beschreibung d. Sarges).

Kleve (Cleve), Terkel (Johan T.), dän. Kupferstecher, geb. in Aarhus 1743, † in Birkerød 5. 12. 1797. Diente bis 1779 als Offizier, nahm dann als Premierleutnant seinen Abschied, um sich ganz der Kunst zu widmen. K. hatte schon vor diesem Zeitpunkt eine eigene Manier in Anlehnung an Demarteau's Crayon- oder Rotstiftmanier erfunden, in welcher er Porträtstiche ausführte, die mehr durch ihre Technik als durch künstler. Vorzüge Aufsehen erregten u. 1777 mit der kl. gold. Med. der landwirtschaftlichen Gesellschaft ausgezeichnet wurden, ihm aber nicht die gewünschte Aufnahme in die Akad. verschafften, obwohl die Königinwitwe Juliane Marie, deren Porträt er gestochen hatte, seine Ernennung zum Professor befürwortet hatte. Außer Bildnissen (u. a. von den Mitgliedern der kgl. Familie, Joh. Ewald, Struensee [1772], der Schauspielerin Carol. Walther in „Aglaë", Graf H. C. Schimmelmann) hat er nach Wiedewelt „Apoll und die Musen" 1776 u. nach Stanley „Das hl. Abendmahl" 1779 gestochen. Zuletzt war K. als Stecher für die Speciesbank tätig.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896), mit Lit. — Weinwich, Kunstnerlex., 1829. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Strunk, Catal. over Portr. af det danske Kongehuus, 1881 Nr 601, 634, 731, 810; ders., Catal. over Portr. af Danske, Norske etc., 1865, Nr 339, 758/59, 1714a, 1866, 2348, 2557, 2641, 2808, 3161a. — Fr. J. Meier, Joh. Wiedewelt, 1877 p. 95, 245, 266, 271. — Trap, Danmark, 1899 (fälschlich J. F. Kleve). *I. Buhl.*

Klever, Julij Juljewitsch, *d. J.*, Maler, geb. 1879, Sohn des Julius, Bruder der Oskar u. Maria. Malt hauptsächl. Fischstilleben. Von ihm 1 Bild (Aal) in der Kunstschule in Kasan, 1 Bild (Im Netz) im Wereschtschagin-Mus. in Nikolajeff (Kat. No 9 u. Kat. d. Petersb. Akad.-Mus., Malerei [1915], p. XII u. XV), 1 Stilleben in d. Kowalenko-Gal. in Jekaterinodar (Kat. 1913 No 82).

Klever (Клевер), Julius Sergius (Julij Juljewitsch) von, russ. Landschaftsmaler baltischer Herkunft, geb. 31. (19.) 1. 1850 in Dorpat, † 1924 in St. Petersburg, Vater der Julij, Oskar u. Maria, Bruder des Konstantin (s. d.). Genoß bereits als Gymnasiast Unterricht beim Landschaftsmaler Constantin v. Kügelgen, bezog 1867 die Petersb. Kunstakad., um sich der Architektur zu widmen, ging jedoch auf Anraten Worobjoffs zur Malerei über u. studierte bei letzterem u. dem Baron Mich. Clodt; erhielt für Schülerarbeiten mehrere Medaillen, wurde 1876 zum akadem. Künstler 1. Grades, 2 Jahre darauf auf Grund des Bildes: Einsamer Park (Smlg Tereschtschenko, Kiew), zum Akademiker ernannt. Erlangte bald bedeutenden Ruf, erhielt 1881 eine Professur an der Kunstakad. und wurde 1893 vom Kaiser in den erbl. Adelsstand erhoben. Seine Bilder wurden von Angehörigen des Kaiserhauses und den bedeutendsten russ. Galerien angekauft u. in Reproduktionen (u. a. der Zeitschriften Niwa, Meisterwerke d. Holzschn.-Kunst, Zeitschr. für bild. Kunst) weit verbreitet. Auch im Ausland, wo K. seit 1879 auf Ausstell. in Berlin (Akad.-Ausst. 1880f., 1883f., 1886, 1888), München (Glaspal. 1879, 83, 88, 91) u. Paris (Sal. Soc. d. Art. fr. 1881, 82, 84) ziemlich als einziger Repräsentant der russ. Landschaftsmalerei vertreten war, fand er bald Beachtung u. Anerkennung (u. a. gold. Med. Berlin 1882).

K. entnahm seine Motive hauptsächl. der Landschaft der baltischen Ostseeprovinzen, deren herbe u. melancholische Schönheit in ihm einen so feinen Interpreten gefunden hat, daß man ihn als den eigentlichen Heimatkünstler des Baltikum bezeichnen darf. Allerdings ist seine Produktion sehr ungleichwertig: seine frühen Arbeiten zeichnen sich durch glückliche Ver-

bindung realistischer Darstellung u. feiner Stimmungsmalerei aus, die sie zu Kabinettstücken des „paysage intime" innerhalb der russ. Malerei macht u. ihm das Verdienst sichert, als erster in Rußland die Malweise u. Naturauffassung der Meister von Barbizon sich zu eigen gemacht und der Heimat vermittelt zu haben. Durch kolorist. Probleme angezogen, wandte sich K. später der Darstellung winterlicher Sonnenuntergänge zu, die solchen Anklang fanden, daß er sich verleiten ließ, diese Motive zu seiner Spezialität auszubilden; die damit einsetzende Massenproduktion drückte sein Niveau tief herunter u. führte schließlich zu schablonenhafter Routine. Erst als er (um 1905) seinen Wohnsitz von Rußland nach Berlin, zeitweilig auch nach Neustrelitz verlegte, begann wieder eine Periode ernsterer u. wertvoller Produktion. Seine beste Schaffenszeit bleiben indes die 1870er u. beginnenden 1880er Jahre. — Hervorzuheben sind auch K.s Verdienste als Kunstförderer; die von ihm zusammen mit seinem Freunde, dem Marinemaler P. Ssudkowskij arrangierten Petersburger Ausstellungen (1883 u. 84 i. d. Gesellsch. zur Förderung der Künste) haben viel zur Verbreitung des Kunstinteresses in Rußland beigetragen. Auf der Weltausst. in Antwerpen 1885 u. d. Jub.-Ausst. in Berlin 1886 fungierte K. als Kunstkommissar der russ. Regierung. — Werke K.s bewahren (außer zahlr. kaiserl. Palästen u. Privatsammlgn) das Russ. [Alex. III.] Mus. in St. Petersburg (3 Bilder), die Tretjakoff-Gal. in Moskau (6 Bilder), die Zwjetkoff-Gal. u. das Rumjanzeff-Mus. (Sammlg Ssoldatjenkoff) ebenda (1 Nr) u. das Radischtscheff-Mus. in Ssaratoff.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kunstakad. 1764—1914 (russ.), o. O. o. J., II. — F. I. Bulgakoff, Unsere Künstler (russ.), 1889 f., I (m. 17 Abb.). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — P. Gnjeditsch, Gesch. d. Kunst (russ.), 1897, III 657 (m. Abb.). — W. Neumann, Balt. Maler etc. d. 19. Jahrh., Riga 1902 (m. Abb.); ders., Lex. Balt. Künstler, Riga 1908. — I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst, St. Petersburg o. J. [1910 ff.], I 125 (russ.). — C. E. Gleye, J. v. K., in: Die Christl. Kunst, V (1908/09) 242/46 (m. Bildnis u. 4 Abb.). — Hunnius in Heimatstimmen, IV (1910) 185/237 (m. zahlr. Abb.). — Zeitschrift f. bild. Kunst, XVII 54; XVIII 406; XIX 104 (m. Taf.); XXII 104; Kunstchronik, XVI 76, 731; XVIII 508; XXIII 722; N. F. I (1890) 124, 388; III 120. — L. v. Kügelgen in: Revaler Bote v. 2. 4. 1925. — Kat. d. angef. Mus. u. Ausst. *H. Wolff.*

Klever, Konstantin Juljewitsch, russ. Maler, geb. 1868 in Dorpat, Bruder u. Schüler des Julius (s. d.), siedelte sich 1895 in Moskau an, wo er 1905 auszustellen begann. 1910/12 war er in Berlin ansässig. Malt Landschaften, Genrebilder u. Aktstudien; beschäftigt sich auch mit Graphik. *P. E.*

Klever, Maria Juljewna, Malerin, Tochter des Julius, malt vorwiegend Blumenstücke. Die Petersb. Kunstakad. erwarb von ihr 1911 „Stiefmütterchen" (dem Shukowskij-Mus. in Bjeloff überwiesen [vgl. Issakoff, Kat. d. Akad.-Mus., Malerei, 1915, p. IX]). *P. E.*

Klever, Oskar Juljewitsch, russ. Maler, jüng. Sohn u. Schüler des Julius, studierte auch bei L. Dmitrjeff-Kawkaskij. Malt vorwiegend Landschaften u. Stilleben, war auch als Bühnenmaler für das Volkstheater in St. Petersburg tätig. Sonderausst.: 1910 in Moskau, zus. mit seinem Vater und seinen Geschwistern Julij Juljewitsch u. Maria Juljewna (Kat.) u. 1924 in Leningrad (Kat. mit Einleit. von E. Gollerbach). Die Petersb. Akad. erwarb 1913 sein Stilleben „Alte Bücher" (dem Wereschtschagin-Mus. in Nikolajeff [Kat. No 10] überwiesen). *P. E.*

Klewe, Joachim, Kunsttischler in Friedland (Mecklenb.-Strelitz), fertigte als sein Meisterstück die Kanzel in der dort. Marienkirche, die 1716 vom Tischleramt dorthin geschenkt wurde.

Kunst- u. Gesch.-Denkm. von Mecklenb.-Strelitz, I, 2. Abt. (1925) 329.

Klewer, Maximilian, Maler, geb. 7. 12. 1891 in Barmen, Schüler der dort. Kunstgew.-Schule, dann der Berliner Akad. (unter M. Schaefer, G. L. Meyer u. R. Schuster-Woldau). Nach einer Italienreise 1913 u. Betätigung als Illustrator der Feldzeitung der Bugarmee 1917/18 wurde er Meisterschüler von A. Kampf in Berlin, dann Assistent von K. Boese an der Berliner Akad. u. 1922 als Boeses Nachfolger Leiter einer Zeichenklasse. 1924 2. Italienreise. K. malt Landschaften u. Figurenbilder (unter Bevorzugung des Aktes), häufig allegor. Inhalts, von streng architektonischer Auffassung, zeichnerischer Form und dekorativer kolorist. Haltung. Werke K.s im Bes. der Kunstgew.-Schule Barmen (männl. Aktstudien in Rötel, Kohle, Graphit), in Privatbes. ebenda (in Tempera: Tannen in der Nacht, Tannen in der Sonne, Die drei Bäume; in Öl: Bergische Landschaft [sämtlich Jugendarbeiten]), im Bes. der Regierung in Düsseldorf (Truthühner u. Hühnerhof, Öl; Wolkenlandschaft, Aquarell), im Stadtverordneten-Sitzungssaal im Berliner Rathaus (Wandbild: Das Siedlungswesen, Öl) u. in Berl. Privatbes. (Faun, Der Narr, Das Entsetzen, Herrenporträts, sämtl. Öl). Für K.s Art bezeichnende Werke sind ferner die Ölgemälde: Vampir, Salomeparodie, Anbetung, Medizin, u.: Simson u. Delila.

Kunstchronik, N. F. XXXII (1921) 524. — Kat. Gr. K.-Ausst. Berlin 1924; Akad. Herbst-Ausst. Berlin 1925. — Mitteil. des Künstlers.

Kley, Heinrich, Maler, Zeichner u. Radierer in München, geb. 15. 4. 1863 in Karlsruhe, studierte 1880/85 an der Karlsruher Akad. unter Ferd. Keller, dann in München unter C. Frithjof Smith. Ließ sich in Karlsruhe nieder u. begann Ende der 1880er Jahre mit kleinen Illustrationen und Gelegenheitszeichnungen. Wandte sich vorübergehend der Genre-, Interieur-, Porträt- u. Stillebenmalerei zu und be-

schickte mit Bildern aus diesen Gebieten seit 1888 bzw. 1894 wiederholt die Ausst. im Münchner Glaspalast u. der dort. Sezession (Trinker, Im Boudoir, Auf der Wiese, Die Kreutzer-Sonate). Damals entstanden auch 2 Wandbilder (Einweihung des röm. Merkuraltares, u. Spazierfahrt Kaiser Wilhelms I.) in der Schalterhalle des Reichspostgebäudes in Baden-Baden (1893 voll.). Zu Anfang dieses Jahrh. wechselte K. sein Stoffgebiet und entnahm seine Motive einige Zeit dem modernen Industrieleben, dessen besondere Poesie er mit scharfem Blick erfaßt hat. Hochöfen u. Walzwerke, Tunnelbauten und Schiffswerften, riesige Baugerüste und Maschinenräume erschienen jetzt auf seinen Ölgemälden, Aquarellen u. Zeichnungen, dargestellt unter sorgfältigster Beobachtung aller technischen Details. Das bekannteste dieser Bilder ist das für die Karlsruher Galerie erworbene Bild: Tiegelstahlguß bei Krupp. Daneben schuf K. sorgfältig durchgeführte, malerisch gesehene Aquarelle mit Architekturansichten aus Altmünchen, Nürnberg, Bruchsal, Dresden, Helgoland, vom Kieler Hafen, Paris, Ostende usw. Für die Ausschmückung der neuen Stadthalle in Karlsruhe steuerte er 1903 ein Gemälde (Darst. des Heidelberger „Sommertagzuges") bei. 1908 siedelte er nach München über; gleichzeitig begann er sich fast ganz auf die Zeichnung, speziell die Federzeichnung zu beschränken; erst diese meist im „Simplizissimus" u. in der „Jugend" veröffentlichten, kapriziös stilisierten Federzeichnungen sarkastischen Inhalts haben ihm einen durchschlagenden Erfolg gebracht. Aus dem unvermittelten Wechsel des Figurenmaßstabes u. aus einer unvergleichlich lebendigen Vermenschlichung von Tiergestalten weiß er spukhaft-phantastische Wirkungen zu holen. Es lebt eine „moderne, rubens-rabelaishafte Antike" (Heilborn) in Blättern wie dem riesenhaften Teufel, der sich grinsend gegen den auf dem Marktplatz zusammenstürzenden Kirchturm lehnt, in dem Zentaur-Teufel, der 2 strampelnde, winzige Elefanten auf seinen Rücken lädt, in dem Faun als galantem Werber bei der Kuppelmutter oder in der grotesken Phantasie „Nach dem Balle": der ermüdet in die Sofapolster alias Busen einer sich entkleidenden Riesendame sinkende befrackte Kavalier. „Sarkasmus, Laune, geistreiche Einfälle, Kritisches, Bedenksames, Tragik, Schelmerei, Menschen u. Tiere purzeln in diesen anscheinend auf das Papier gekritzelten Zeichnungen ebenso durcheinander, wie die Linien sich wirr durcheinander schlingen und doch in einer klaren Gestaltung eine meist launige Pointe geben" (Beringer). Einige Sammelalbums mit Zeichnungen K.s, darunter das „Skizzenbuch" (100 Federzeichn., 1909) u. „Leut' u. Viecher" (140 Federzeichn., 1913), hat Albert Langen, München, veröffentlicht. Unter den von K. illustrierten Autoren seien hervorgehoben: Paul G. Ehrhardt, Die letzte Macht (München, Drei-Masken-Verlag), Justinus Kerner, Reiseschatten (Dreiangeldrucke, Verlag Hans v. Weber, München) u. Alciphron, Hetärenbriefe (Verlag G. H. Wigand, Lpzg 1921). Kollektivausst. bei Brakl in München 1910 u. ö., bei Beyer & Sohn in Leipzig (April 1910).

F. v. Boettticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — J. A. Beringer, Bad. Malerei im 19. Jahrh., Karlsr. 1913; ² (1770/1920), K. 1922. — Kunstchronik, N. F. IV (1892/93) Sp. 508. — Die Kunst, VII (=Kst f. Alle XVIII), 1903 p. 291; XXI (=Kst f. Alle XXV), 1910 p. 311, 482 (Abb.), 510. — Technik u. Wirtschaft, XIV (1921) 154 f. — Uhu (Monats-Magazin), Ullstein-Berlin, Sept.-Heft 1926 (A. Heilborn, H. K. Ein Meister der Zeichenfeder), mit zahlr. Abb. u. Bildnis K.s. — *Ausst.-Katal.:* Glaspal. München 1888; 1889 p. 56 u. 134; 1890 p. 21; 1897 p. 83; 1913 p. 92; 1921 p. 40; 1922 p. 46; Sezess. 1894, 95, 1911, 12, Winter-A. 1913/14; 1915 p. 22 f.; 1916; Gr. K.-A. Berlin 1891, 1895 p. 46; 1896 p. 62; 1897 p. 44; 1898 p. 30; 1910/14, 1916; Jubil.-A. Karlsruhe 1906; Gr. Aquar.-A. Dresden 1913; Darmstadt 1911 p. 63; Kstlerhaus Wien 1900 (27. Ausst.) u. 1901 (28. Ausst.); Aquar.-Klub Wien 1898 ff. — 3000 Kunstblätter der Münchner „Jugend", herausg. von G. Hirth, M. o. J. [1909]. — Kat. d. farb. Kunstblätter aus d. Münchner „Jugend", M. 1916, mit 31 Abb. *H. V.*

Kley, Louis, Bildhauer in Paris, geb. 17. 3. 1833 in Sens (Yonne), begann als Bijouteriearbeiter, wandte sich 17jährig der Bildhauerkunst zu u. wurde Schüler von J. M. Lequien. War mit Statuen, Statuetten, Gruppen, Reliefs allegor. oder mytholog. Inhalts in Gips u. Bronze, auch mit Porträtbüsten u. -medaillons 1853 — 97 fast alljährlich im Pariser Salon vertreten. Das Mus. zu Sens besitzt von ihm die Gipsgruppe „Vestalinnen" (1870 im Salon), die Gipsbüste „Brennus" (1889 im Salon) u. das Gipsrelief „Vanne u. Yonne bringen der Hauptstadt ihren Tribut dar", das Mus. zu Auxerre die Gipsstatue „Allegorie der Renaissance unter der Gestalt der Diana von Poitiers" (1869).

Bellier-Auvray, Dict. gén. des art. de l'éc. franç. etc., I (1882); Suppl., 1887. — St. Lami, Dict. des sculpt. de l'éc. franç., III (1919). — Kat. des Mus. zu Sens, 1891 p. 13 f. — Kat. des Mus. zu Auxerre, III (Peint. et Sculpt.), 1910 p. 34.

Kleyen, W., Maler, geb. in Zutphen (Holl.) 1837. Im Stuttgarter Mus. (Verz. d. Gem.-Slg usw., 1891 Nr 687) befand sich 1891 von ihm eine Madonna mit dem Kinde (Leinwand).

Kleymann, Glockengießerfamilie in Lübeck; der Stammvater war Arend I, der 1596 als Grapengießer Bürger wurde. 1646 war er bereits verstorben. Arbeiten nur in Dänemark erhalten. Seine Söhne waren Arend II (1630 Bürger; † vor 1640) und Cord I (geb. 1598, † zwischen 1663 u. 1666). Während sich von Arend II mit Sicherheit keine Glocken nachweisen lassen, sind von Cord I solche in Lübeck, Dänemark, Mecklenburg u. Lauenburg vorhanden. Er war wohlhabend, lieferte auch nach Rußland. Sein Sohn Arend III († 1692 oder 93) scheint einen Großbetrieb gehabt zu haben, nannte sich

daher auch Kaufmann. Als solcher wurde er 1666 Bürger. Seine Glocken, die kunstvollsten, welche die Werkstatt hervorgebracht hat, sind mit bunten Friesen (Darstell. von Jagdszenen u. dergl.) geschmückt. Lieferte für Lübeck, Dänemark, Schweden, Mecklenburg, Lauenburg, Holstein, Lüneburg. Mit seinem Sohn Cord II (1723 Bürger, † 1754) erlosch die Familie.

Th. Hach, Lübecker Glockenkunde, Lübeck 1913, p. 45, 85, 97, 109, 119, 174, 227/31, 240, 245 f. — K. Walter, Glockenkunde 1913, p. 796. — F. Nyrop, Kirkehistor. Samlinger, III. R. IV p. 174, 205. — Uldall, Danmarks Kirkeklokker, 1906, p. 228. — Ambrosiani, Gotlandska Kyrkoinventarier, p. 72, 133. — Bau- u. Kunstdenkmäler von Pommern, I: Reg.-Bez. Stralsund (1881) 401; Herz. Lauenburg (1890) 139, 161, 166; Meckl.-Schwerin, II (1899) 398, III (1900) 137, 487, 535; Schlesw.-Holstein, I (1887) 485, 539, 559, II (1888) 87, 141, 410, 418, III (1889) 4; Prov. Hannover, III (Reg.-Bez. Lüneburg), H. 1906 p. 103. — Lüneb. Museumsblätter, I (1904) 14, 17 (Herm. Wrede). — Lüneburger Heimatbuch, 1914 p. 588. — Führer d. d. Mus. f. Kunst- u. Kulturgesch. Lübeck, 1915 p. 39. *J. Warncke.*

Kleyn, Franz, siehe *Cleyn.*

Kleijn, Johan Pieter Vaupel, holl. Maler, geb. im Haag 20. 7. 1813, Schüler von W. G. F. Heymans und C. Kruseman. Malte Bildnisse u. Interieurs und stellte auf Ausstell. im Haag, in Rotterdam und Groningen aus. War später Weinhändler in Zaltbommel.

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II, Amsterd. 1843.

Kleijn, Laurens Lodewijk, holl. Historien- u. Bildnismaler, geb. in Demerara (holl. Guyana) 1826. Studierte 1846 auf der Antwerpner Akad., hielt sich 1851/59 und 1864 in Rom auf und kehrte über Stuttgart 1868 nach Holland zurück. Historienbilder: Elieser und Rebekka, Hagar u. Ismael, Gastmahl des Belsazar, Hochzeit zu Kana (2 große enkaustische Gemälde, 1864 in Rom für die Prinzessin Marianne der Niederlande gemalt), die Samariterin am Brunnen; Bildnisse: Großherzogin von Mecklenburg; Papst Pius IX. — Vielleicht mit einem L. L. Kleyn identisch, von dem 1892 im Pariser Salon (Soc. des Art. franç.) ein Bild („Au bout de force") ausgestellt war.

H. Seubert, Kstlerlex., 1882. — Champlin & Perkins, Cyclop. of Painters etc., 1888, II. — Christl. Kunstblatt, 1864 p. 160. — Arch. d. dtsch. Kstler-Ver. u. Pfarrb. S. Vincenzo, Rom. — Indicatore romano, 1855 p. 112. — Notizen von Frdr. Noack.

Kleijn, Lodewijk Johannes, holl. Landschaftsmaler, geb. im Haag (laut Plasschaert in Eikenduinen) 14. 8. 1817, † 1897. Schüler von A. Schelfhout, tätig im Haag. Malte zumeist Winterlandschaften. Gemälde im Mus. f. mod. Kunst, Haag (Ansicht des Haag), im Vaterländ. Mus. zu Braunschweig (2 Winterlandsch., Führer d. d. Städt. Mus., o. J. [1908] p. 67) u. in der Gal. zu Kapstadt (Scheveningen, Cat. etc. 1903 Nr 36). Im Kgl. Mus. zu Brüssel (Vermächtnis de Grez) von ihm 6 Aquarelle und 1 Sepiazeichn. (Invent. des dessins etc., Coll. de Grez, 1913).

J. Immerzeel, De Levens en Werken etc., II, Amsterd. 1843. — Joh. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Rotterd. o. J. [1880] p. 162. — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Alb. Plasschaert, Korte Geschied. der holl. Schilderkunst, Amsterd. 1923, p. 214. — Kat. Ausst. Kunstver. Leipzig, 1839 p. 19, 1841 p. 18, 1843 p. 18; Wien, Künstlerhaus 1872, 4. Ausst. — Verst.-Kat. Handz. Slg Sayn-Wittgenstein, Hirsch, München, 1921, p. 26.

Kleyn, Pieter Rudolph, holländ. Landschaftsmaler, geb. 17. 5. 1785 in Hooge-Zwaluwe, † 15. 2. 1816 an den Folgen einer in der Schlacht von Quatre-Bras (1815) empfangenen Verwundung. Sohn des Dichters, Kunstdilettanten u. gelderländ. Ratsherrn J. P. Kleyn. Seine Mutter, Antoinette Ockerse, ist die bekannte Dichterin. Erhielt in Arnheim eine sorgfältige Erziehung, kam dann als Schüler zu J. u. A. van Strij in Dordrecht, ging 1808 als Pensionär des Königs v. Holland (Louis Bonaparte) nach Paris, wo er auch Schüler von J. L. David war. 1810 unternahm er im Anschluß an den Pariser Aufenthalt mit Jean E. Ch. Alberti u. J. A. Knip eine Studienreise nach Rom. Nach seiner Rückkehr trat er 1815 als Leutnant in die holländ. Nationalmiliz ein. v. Eijnden u. v. d. Willigen nennen von ihm 2 von J. Hulswit staffierte Landschaften, die 1817 in Amsterdam versteigert wurden. Das Reichsmus. zu Amsterdam besitzt von ihm eine „Landschaft bei Saint-Cloud", bez. u. 1809 dat., die er 1809 von Paris aus auf die Amsterd. Ausstell. gesandt hatte, wo sie der König von Holland erwarb. Sie ist vermutlich identisch mit K.s von Hulswit staffierter Seinelandschaft, die sich im „Paviljoen Welgelegen" in Haarlem befand (Kat. [1848] Nr 101). Außer 2 Zeichnungen (Ansichten der Villa Mecenate bei Tivoli) im Mus. Teyler in Haarlem kennt man von ihm noch ein Ölgem. „Landschaft bei Rom" (Acqua acetosa; 1810 auf der Amsterdam. Ausst.), das vom Amsterd. Reichsmus. als Leihgabe dem Ministerium des Innern überlassen wurde. — K. war ein begabter Landschafter; besonders die „Landschaft bei Saint-Cloud" ist ein durch die glückliche Vereinigung von klassizistischem Stilgefühl u. frischem Naturalismus beachtenswertes Bild (Staring).

R. v. Eijnden en A. v. d. Willigen, Gesch. d. vaderl. Schilderkunst, II (1817). — Immerzeel, Levens en Werken etc., II (1843). — Nieuw Nederl. Biogr. Woordenboek, IV (1918). — E. W. Moes en E. v. Biema, De Nationale Konstgalerij, 1909 p. 130. — Kat. d. Gem. im Reichsmus. Amsterd., 1920. — Musée Teyler à Haarlem, Cat. des dessins, 1904. — Versl. omtrent 's Rijks Verzam. v. Gesch. en Kunst, XXXVIII (1915) 18. — Staring in Chron. des Arts, 1922 p. 126 (fälschl.: P. L. Kleyn). — Mit Notizen von A. Staring.

Kleyne (Kleine), David, holl. Maler u. Kupferstecher, geb. 1754 in Bergen op Zoom, † 11. 7. 1805 in Middelburg. Marinen von ihm

in den Museen zu Gotha u. Riga (Schiffe auf ruhiger See) u. auf der Versteigerung d. Freih. von der Ropp'schen Gemäldegal. (Köln, Heberle, 11. 11. 1890, Kat. No 40), sämtl. bez. Ferner Stiche aus einer Folge Darstell. von Schiffen im Amsterd. Kabinett (bez. Kleyne); ein 1785 dat. Aquarell auf der Auktion V. van Gogh bei R. W. P. de Vries, Amsterdam (2./3. 12. 1913).

Van Eijnden u. v. d. Willigen, Geschied. der Vaderl. Schilderkunst, II (Haarl. 1817) u. Aanh. (1840). — F. Nagtglas, Levensberichten van Zeeuwen, Middelburg, 1888. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906). — *Katal.:* Herz. Mus. Gotha, 1883; Städt. Mus. Riga, 1906 p. 166. *M. D. H.*

Kleynhens (Kleynhengst), Bernardus, Maler, Kunsthändler u. Verleger in Haarlem, † 21. 9. 1779 daselbst. 1742 Mitglied der St. Lukasgilde. 2 in seinem Nachlaßinventar als Werke eines „Kleynhengst" genannte Gemälde (legendarische Darst. u. Porträt) werden wohl eigenhändige Arbeiten K.s gewesen sein. Werke bisher nicht nachgewiesen.

A. v. d. Willigen, Artistes de Harlem, 1870, p. 33, 195. — A. Bredius, Künstler-Inventare, VI (Quellenstud. z. holl. Kunstgesch., XII), 1919 p. 2147/56; VII (Quellenstud. XIII), 1921 p. 33.

Kleynhens (Kleynhengst), Isaak, Stillebenmaler, geb. 1634, † 1701 in Haarlem. Wurde 13. 3. 1696 Mitglied der dort. St. Lukasgilde. A. v. d. Willigen hat sein 1669 gezeichnetes Selbstbildnis besessen. Weitere Arbeiten bisher nicht nachgewiesen.

R. v. Eijnden u. A. v. d. Willigen, Vaderl. Schilderkunst, I (1816) 81. — A. v. d. Willigen, Artistes de Harlem, 1870 p. 195. — A. Bredius, Kstler-Inventare, VI (Quellenstud. z. holl. Kunstgesch. XII), 1919 p. 2147; VII (Quellenstud. XIII) 1921 p. 33. — Moes, Iconogr. Batava, I (1897) No 4215. *H. S.*

Kleynhoven, Quirin Aldersz. van, Fayencier in Delft, † 10. 3. 1695 daselbst u. begr. in der Neuen Kirche an einem den Patriziern vorbehaltenen Platze. Ließ sich 1648 in Delft nieder u. wurde 1655 als Fayencemeister zur Lukasgilde zugelassen; nahm bald darauf den Zunamen van Kleynhoven an u. ließ 1675 auch seinen Sohn Alardus als Fayencemeister in die Gilde aufnehmen. 1659/61, 74/76, 84/89 war Quirin Aldersz., 1685, 90 u. 91 sein Sohn Alardus Ältester der Gilde. 1655/63 leitete er zusammen mit Wouter van Eenhoorn u. seitdem als Alleineigentümer die Manufaktur „De trie porceleyne flessjes". Seine Marke, mit der nur wenige seiner Arbeiten bezeichnet sind, besteht aus dem Monogramm seiner Anfangsbuchstaben. Seine Fabrik erzeugte hauptsächlich Nachahmungen von japan. Rotporzellan. Nach seinem Tode verkaufte seine Witwe 1697 die Fabrik an Johannes Knotter.

Jännicke, Grundriß der Keramik, Stuttgt 1879. — Havard, Hist. des Faïences de Delft, A'dam 1909, II 83. — Oud-Holland, 1901. — Obreen's Archief, I. *Charlotte Steinbrucker.*

Kleyntjes, Jan Leonard, holländ. Landschaftsmaler, geb. 24. 5. 1872 in Rotterdam, Schüler der Amsterd. Akad. (1891/94), wohnte in Nunspeet (1894/99), ist seitdem in Heerde (Gelderland) ansässig. Gemälde von ihm waren u. a. auf der Gr. Berl. Kunstausst. 1896 (Mädchen aus Nunspeet), 1901 (Birkenallee), 1904 (Die letzte Andacht), auf der internat. Ausst. in Lüttich 1905 (das letztgen. Bild) u. d. Ausst. in Brüssel 1910.

A. Plasschaert, Gesch. der holl. Schilderkunst etc., [2] Amsterd. 1923 (hier auch eine Blumenmalerin H. Kleijntjes-Van Osselen, geb. 1. 4. 1870 in Putten [Gattin des K.?]). — A. Letalle, La Peint. à l'Expos. internat. de Liège 1905, Paris 1907, p. 131. — Ausstell.-Kat.

Klič, Josef, Maler in Wien, nur bekannt durch ein vollbezeichn. und 1872 dat. Ölgem. „Zigeunerbursche", das am 14./15. 2. 1912 bei Wawra in Wien versteigert wurde. Er ist wohl identisch mit dem Zeichner eines „J. Klič" bez. u. 1874 dat. lithogr. Brustbildes des Generals Freih. Joh. v. Löwenthal (Gr.-Fol.), das im Lagerkatal. Nr 76 von Gilhofer & Ranschburg in Wien („Die Meister d. Wiener Porträtlithogr.", Wien 1906, p. 15) aufgeführt wird. Im Hist. Mus. zu Wien 1 Kohlezeichn., Brustbild des Schauspielers Karl Rott, bez. „Klic 1872".

Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, III 1912 (Wien 1913). — Kat. d. Theatergesch. Ausst. d. Stadt Wien, 1892 Nr 459.

Klič, Karl, Maler u. Karikaturenzeichner, geb. 31. 5. 1841 (in Prag?), † 16. 11. 1926 in Wien. Begründete in Brünn, wo er als Photograph tätig war, die Witzblätter „Veselé Listy" und „Humoristické Listy", in denen er viele satir. Zeichn. veröffentlichte, u. wurde künstler. Mitarbeiter am „Borszem Janko" (Budapest). Arbeitete später in Wien für die Zeitschr. „Der Floh" u. gab die „Humoristischen Blätter" heraus. Illustrierte E. M. Vacanos „Bilderbuch für Hagestolze", Leipzig 1875, u. dess. Verfassers „Der Roman der Adelina Patti", Wien 1875. Malte u. a. die Bilder: Das Lachen, Die Prise, Prosit! (1871), Bacchantin (1875). Verbesserte das Verfahren der Heliogravüre („Klitschotypie"), das er in England (hier *Kley* gen.) auszuwerten begann. War eine Zeitlang Zeichner für die Londoner „Stevens Review", dann Teilhaber einer heliograph. Anstalt in Lancaster.

Neues Wiener Tagblatt v. 17. 11. 1926 (Nekrol.). — F. v. Boettticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — L. Hevesi, Österr. Kst i. 19. Jahrh., Lpzg 1903. — Zeitschr. f. bild. Kunst, XVI (1881) 129, 132; Kstchronik, XI (1876) 44; XV (1880) 664; XVI (1881) 169, 389.

Klickermann, Wilhelm Richard, Landschaftsmaler, geb. am 9. 1. 1842 zu Schleiz, † am 3. 1. 1919 zu Stuttgart, war zunächst Kaufmann und widmete sich erst in vorgerückteren Jahren unter F. O. Thieme in Dresden der Malerei. Bildete sich unter dem Einfluß Otto v. Kamekes u. Böcklins weiter. War zuerst in Dresden, 1898/1910 in

Krippen i. d. Sächs. Schweiz, seitdem in Stuttgart ansässig. Trat mit alpinen Landschaften (Croda Rossa bei Schluderbach [im Bes. des Mus. zu Altenburg, S.-A.], Jungfrau, Val di Genova, Eibsee mit Zugspitze [Dresdner Akad.-Ausst. 1889], Piz Rosegg, Gardasee, Ponalestraße) sowie mit Heimatstudien aus dem Vogtlande, der Sächs. Schweiz u. der Dresdener Heide hervor. Mehrere seiner Arbeiten sind von dem ehem. Fürsten Heinrich XIV. von Reuß j. L. angekauft worden (darunter: Waidmannsheil bei Lobenstein); andere befinden sich in Privatbes. in Bozen-Gries (Kommerzienrat Julius Vogel), Leipzig (Prof. Julius Schinkel), Penig i. S. (Kommerzienrat Adolf Schinkel), Roßwein i. S. (Fabrikant Arno Krumbiegel).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kat. d. herz. sachsen-altenb. Mus. in Altenburg, 1898 p. 154. — Mitteil. v. Herrn Arthur Klickermann, Stuttgart.

Kličník (Glitschnik, Kličznik), Franz Benedikt, Architekt, geb. in Ivančice in Mähren, † 12. 4. 1755 in Brünn im Alter von 78 Jahren. Wahrscheinlich Vater des Georg. Erwirbt 1706 das Bürgerrecht in Brünn als Maurer u. heiratet 1717 daselbst. War vor 1721 im Kloster Zábrdovice bei Brünn tätig. 1722/39 erbaute er Kirche u. Kloster in Rajhrad bei Brünn nach Plänen des Prager Archit. G. Santini, 1720 das Schiff der Peterskirche in Brünn, 1723 die Barbara-Kap. auf dem Petersberg in Brünn (zerstört), 1749 die neue Fassade (nebst Portal) der Peterskirche in Brünn u. die jetzige bischöfl. Residenz ebenda. Guter Konstrukteur. Sein Siegel: ein Jüngling in kurzem Rock in einem Kranze, in der Rechten einen Zirkel, darüber die Buchstaben F. B. K. — In der Lit. werden oft fälschlich Franz K. und Benedikt K. als 2 Personen angeführt.

Dudík, Raigern, II (Wien 1868). — W. Schram, Ein Buch f. jeden Brünner, IV 63. — E. Hawlik, Zur Gesch. d. Baukunst usw. im Markgrafth. Mähren, Brünn 1838, p. 43. — Wolný, Kirchl. Topogr. von Mähren, Brünn 1855 ff., 9 Bde. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904. *St. Sochor.*

Kličník, Georg, Architekt in Brünn, wohl Sohn des vor. (in der Lit. oft mit ihm verwechselt), baut die Probsteikirche in Dub in Mähren (1734/56).

A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904. *St. Sochor.*

Klieber, Eduard, Maler u. Lithograph, geb. 1. 4. 1803 in Wien als Sohn des Josef K. (s. d.), † 3. 12. 1879 ebenda. Wurde bereits 1815 Schüler der Wiener Akad., deren Ausstell. er 1842 mit den Bildern: Heimat österr. Waldbauersleute, u.: Die Taufe, beschickte. War Mal- u. Zeichenlehrer zahlreicher Mitglieder des österr. Kaiserhauses. In Wiener Privatbes. von ihm: Lesendes Mädchen, freie Kopie nach G. F. Waldmüller, bez. u. 1852 dat., Slg Gutmann, u.: Ital. Küstenlandschaft mit Liebespaar in Barke, bez. u. 1862(?) dat., Slg Schimmerling; im Stift Melk: Porträt Kaiser Franz Josefs I. in jugendl. Alter, bez., u.: Porträt Fürst Kaunitz, Kopie (Zuschreibung). Mehrere Arbeiten seiner Hand werden in den Liechtensteinschen Slgn bewahrt. Wahrscheinlich half K. seinem Vater auch bei der Bemalung einiger von dessen zahlr. Architekturskulpturen. 1838 lithographierte er ein großes Blatt mit Darstell. des von seinem Vater ausgeführten Flachreliefs an Schallers Andreas Hofer-Denkmal in der Innsbrucker Hofkirche.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Österr. Ksttopogr., II (1908) 310 (Abb.), 311; III (1909) 327, 362. — Kat. d. hist. Kst-Ausst. 1877, Akad. d. bild. Kste, Wien, p. 153. — Mitteil. der Herren Rob. Schimmerling, Wien, u. F. A. L. Eckhardt, Wien.

Klieber, Josef, Bildhauer, Medailleur u. Maler, geb. 1. 11. 1773 in Innsbruck als Sohn des Urban K. (s. d.), † 11. 1. 1850 in Wien. Vater des Eduard (s. d.). Besuchte zunächst die Zeichenschule in Innsbruck, wo er sich alljährlich einen Preis holte, u. eignete sich nebenbei unter Anleitung seines Vaters die notwendigsten technischen Fertigkeiten an. 1792 ging er mit Unterstützung der Landschaft nach Wien, lebte dort in recht kümmerlichen Verhältnissen u. arbeitete bei dem Bildh. J. Straub u. bei einem ital. Gipsfigurenhändler. Nach vorübergehender Gehilfentätigkeit bei seinem Vater in Innsbruck kam er auf 3½ Jahre zu J. Schroth in Wien u. nach dessen Tode zu Martin Fischer, bei dem er sich namentlich Kenntnisse in der Gußtechnik erwarb. In den nächsten Jahren scheint er als selbständiger Meister, aber im Verbande größerer Ateliers, wie es die Fischers u. Prokops waren, gearbeitet zu haben. Erst seine nachweisbar schon vor 1810 einsetzende langjähr. Tätigkeit in Diensten des Fürsten Joh. v. Liechtenstein, für dessen Besitzungen in Wien u. Umgebung und Lustbauten in Feldsberg, Eisgrub, Lundenburg, Wranau usw. er eine fast unübersehbare Menge von Flachreliefs, Gruppen u. kleineren dekorativen Arbeiten geschaffen hat, machte weitere Kreise auf ihn aufmerksam u. hatte u. a. auch seine Ernennung zum Direktor der Graveurschule der Wiener Akad. zur Folge (1814/45). K. wurde seitdem häufig zur Ausschmückung von im Bau befindl. Gebäuden herangezogen u. rückte rasch in die Reihe derjenigen Bildhauer ein, die dem vormärzlichen Wien ihr Gepräge gegeben haben; unter ihnen nimmt er durch virtuose, gelegentlich ans Flüchtige streifende Beherrschung des Technischen u. eine gewisse Tiroler Knorrigkeit in der Formgebung eine besondere Stellung ein. Von seinem älteren Landsmann F. A. Zauner unterscheidet er sich durch seinen stärkeren Realismus. Als Material bevorzugt er den Sandstein. Auch ist K. des öfteren, u. a. von J. F. v. Hohenberg, zu Kaschierungsarbeiten für Triumphpforten u. Katafalke verwendet worden, so 1824 für den Katafalk Ludwigs XVIII.

in Paris. 1838 unterlag er gegen den Italiener Marchesi bei der Konkurrenz um das Reiterstandbild Franz' I. für den Burghof. Charakteristisch für eine gewisse barocke Phantasie ist sein grotesker, nicht zur Ausführung gekommener Plan, den bei Wien gelegenen, 2075 m hohen Schneeberg zu einem Riesendenkmal für Kaiser Franz I. umzumeißeln, wozu ihn die an das Profil Ludwigs XVI. erinnernde Silhouette des Traunstein angeregt haben soll. — K.s erste größere Arbeiten in Wien sind die 9 figurige Giebelgruppe u. die nach seinen Entwürfen ausgeführten Friesmalereien (en grisaille) an der Fassade des von Schemerl von Leytenbach 1816 ff. erbauten Polytechn. Instituts sowie die 24 nach seinen Vorlagen ausgeführten Grisaille-Malereien im Festsaal des gleichen Gebäudes. Es folgten dekorative Skulpturen für Bauten J. Kornhäusels in u. bei Baden (Husarentempel, 1812, Rathaus, 1814, Sauerhofbad, Floragebäude, Weilburg) u. für Kornhäusels Palais des Erzh. Karl auf der Bastei in Wien, von denen die letztgen. (Anf. 1820er Jahre) zu seinen liebenswürdigsten u. frischesten Arbeiten gehören. Stilistisch ist der Einfluß Canovas unverkennbar. Weitere dekorat. Skulpturen, z. T. kolossalen Umfangs u. meist auf Fern- u. Untensicht berechnet, schuf er für das von J. Aman erb. alte Deutsche Theater in Pest (Giebelgruppe: Apollo u. die 9 Musen), für die Grafen Festetics (Ministerium f. Kultus u. Unterricht, Wien) u. Nikolaus Eszterházy. Auf Empfehlung Engels wurde ihm von der Erzabtei Martinsberg (Pannonhalma) in Ungarn die Ausführung zweier Kolossalstatuen (König Stephan, Kaiser Franz I.) für den Bibliothekssaal der Abtei übertragen (vollendet 1828); auch das Deckengemälde ebenso wie die Wandmalereien des Haupttrakts sind von seiner Hand. Geringer ist sein Anteil an dem nach Kornhäusels Plänen 1826/32 neuerb. Schottenstift in Wien, für das er das große Relief im Bibliothekssaal (allegor. Darstell. der Wissenschaften u. Künste) fertigte. Erwähnt seien noch seine dekor. Skulpturen für das 1835 von P. Sprenger erb. Hauptmünzamt (Giebelgruppe u. Figuren an der Attika des Mittelrisalits), für das 1837/44 von L. Pichl erb. Niederösterr. Landhaus, für die 1819/23 von K. v. Moreau erb. Österr. Nat.-Bank, für das 1846/48 von P. Sprenger erb. Haus der Finanzlandesdirektion u. für ein Denkmal Franz' I. in Klausenburg (Cluj). Kirchliche Aufträge erteilten ihm u. a. Erzherzog Rainer (Schönkirchen), Graf Eszterházy u. die Pfarrgemeinde Gumpendorf; das treffliche Marmorrelief: König Wenzel verlangt von Joh. v. Nepomuk die Enthüllung des Beichtgeheimnisses, für die Pfarrkirche St. Joh. v. Nepomuk in der Jägerzeile (erb. 1842/46 von Rösner), ist K.s letzte Arbeit. Eine Gruppe für sich bilden seine überaus reizvollen Friesreliefs u. Tympanonskulpturen für Wiener u. Badener Biedermeierhäuser, doch bedarf sein Anteil hier noch genauer Feststellung; als sichere Arbeiten K.s gelten der Fries mit 22 Putten an dem Hause Zum blauen Karpfen in Wien, Annagasse 14, und die Attika- u. Giebelskulpturen u. Fassadenfriese an der ehem. Hl. Geist-Apotheke in Baden, Kais. Karl-Platz 2. Für den Festsaal des Wiener Polytechn. Instituts schuf K. eine überlebensgr. Marmorstatue Kaiser Franz' I., für den Hof des Niederösterr. Landhauses eine Brunnengruppe (Sandstein), für J. Schallers Andreas Hofer-Denkmal von 1834 in der Innsbrucker Hofkirche nach dem abgeänderten Entwurf J. M. Schärmers ein figurenreiches Relief (karrar. Marmor): Die Tiroler schwören Hofer die Treue gegen Österreich, das wohl seine bekannteste Arbeit geworden ist. Einen nicht ausgeführten Konkurrenzentwurf K.s für das Hofer-Denkmal bewahrt das Innsbrucker Ferdinandeum. Von K.s Bildnisbüsten, die den Durchschnitt der damal. Porträtkunst beträchtlich überragen, gelegentlich jedoch sich in kleinlichen Realismus verlieren, sei eine Folge von Büsten berühmter Heerführer (Sandstein, bronziert) für das Invalidenhaus in Wien hervorgehoben (Fürst Raimund von Montecuccoli, Markgraf Ludw. Wilh. v. Baden, Graf Guido von Starhemberg, Prinz Eugen, Graf Andr. von Khevenhüller, Graf Leop. v. Daun, Freih. Gid. v. Laudon, Graf Fr. Mor. v. Lacy). Zu den von ihm geschaffenen Bildnisbüsten gehören ferner die der Kaiser Franz I. u. Ferdinand I. (diese beiden für den Saal des Kriminalgebäudes in Wien, Franz I. nochmals für Preßburg), des Barons Thugut, des Fürsten Franz von Dietrichstein u. des Fürsten Joh. von Liechtenstein. Auch seiner Porträtmedaillons (für Grabmäler auf Wiener Friedhöfen) u. -medaillen ist in diesem Zusammenhang zu gedenken. In öffentl. Bes. befinden sich außer den bereits gen. noch folg. Arbeiten: Baden, Städt. Rollett-Mus.: 2 Reliefs: Hygieia u. Äskulap (aus der Hl. Geist-Apotheke), u. Marmorbüste Kais. Franz' I. (Zuschreib.); Innsbruck, Ferdinandeum: überlebensgr. Sandsteinstatue Kais. Franz' I.; Wien, Ob. Belvedere: 2 Marmorhermen: Ceres u. Flora, und Marmorbüste Erzherz. Karls von 1842 (Zuschreib.). Die Wiener Albertina erwarb neuerdings 3 Skizzenbücher K.s, darunter Entwürfe für das Innsbr. Andr. Hofer-Denkmal (1 Bl.) u. eine aquar. Skizze zu einem Katafalk Franz' I.

P. Anselm Weissenhofer, Joseph Klieber. Ein Plastiker des Vormärz, Diss. Wien 1918 (ungedr.). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 182 f. (K. Weiß). — Monatsblatt des Altert.-Vereins zu Wien, XI (1914/16) 216; XII (1917/18) 46/50 u. 53/56 (P. Anselm Weissenhofer); Monatsbl. des Ver. f. Gesch. d. Stadt Wien, I (1919/23) 4. — Ber. u. Mitteil. d. Altert.-Ver. zu Wien, XXXVIII (1904) 90, 95 (Abb.), 96; XLVI/XLVII (1913/14) 37 (Abb.), 84, 88 (Abb.). — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftst., Kstler usw., W. 1822, p. 262,

318, 470. — F. Tschischka, Kst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserst., W. 1836. — Der Spiegel (Pest), Jahrg. 1834, p. 344. — K. Höß, Fürst Joh. II. v. Liechtenstein u. die bild. Kst, W. 1908. — C. v. Lützow, Gesch. d. k. k. Akad. d. bild. Kste, W. 1877. — R. Eitelberger v. Edelberg, Kst u. Kstler Wiens der neueren Zeit (Ges. ksthist. Schriften, I), W. 1879. — A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., W. 1904. — L. Hevesi, Österr. Kst i. 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kst), Lpzg 1903. — P. Tausig, Die Glanzzeit Badens, Wien 1914, p. 59/62, 87, 104; ders., Jos. Kornhäusel, W. 1916, p. 13, 17, 18, 21, 22. — E. Kaufmann, Die Kst der Stadt Baden, W. 1925; vgl. Wiener Reichspost vom 1. 11. 1925 (Weissenhofer). — H. Burg, Der Bildh. F. A. Zauner u. s. Zeit, W. 1915, p. 137, 160/63, m. Abb. — Der Architekt, XXII (1919/20) 111 f. — Kst u. Ksthandw., XVIII (1915) 15 (Abb.), 36 (Abb.), 46. — Művészet, II (1903) 241. — Magyar Művészet, I (1925) 559. — I. Fehér, Győr megye etc. leirása, Budap. 1874, p. 667. — S. Országh, Budai szinházak etc., Budap. 1895. — A. Schoen, Pest-Budai művészeti almanach, Budap. 1919, p. 23 (Abb.), 24 (Abb.), 27 (Abb.), 28 (Abb.). — K. Lyka, A táblabíró-világ művészete, Budap. 1922, I/IV. — Österr. Ksttopogr., VI (1911) 11; VIII (1911) 48; XVIII (1924) 392 (Reg.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., II. — *Kataloge*: [F. M. Haberditzl,] Gal. d. 19. Jahrh. im Ob. Belvedere, Österr. Gal., Wien 1924, m. 3 Abb. — Kat. üb. d. plast. Kstgegenstände im Landes-Mus. (Ferdinandeum) zu Innsbruck, 1875, p. 3 u. 12. — Ill. Führer d. d. Mus. Ferd. in Innsbr., 1912, p. 10, 11. — Kat. d. d. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., II [Ausstell.], Wien 1864, p. 127. — Kat. d. hist. Kst-A. 1877, Akad. d. bild. Kste, Wien, p. 13, 78, 168; vergl. Wiener Abendpost (Beil. z. Wiener Zeitg) v. 11. 4. 1877 (A. Ilg). — Kat. d. Int. Jubil.-Kst-A. im Kstlerhaus Wien 1888. — Kat. Erzh. Carl-A. Wien 1909, p. 87 (Klieber-Harnisch [recte J. Klieber u. J. Harnisch]). — Kat. d. hist. A., Jahrh.-Feier d. Freiheitskriege, Breslau 1913. — Mitteil. von P. A. Weissenhofer.

Klieber, Ulrich, Uhr- u. Instrumentenmacher u. Graveur in Augsburg, † ebenda 1608, selbständig tätig seit 1554. Von ihm: Uhrgehäuse von 1567 im Bayer. Nat.-Mus. in München; Geschützaufsatz von 1574 (Messing, vergold., mit hübschen Delphinfiguren u. reichen Gravierungen) im Mus. für Kunst u. Gewerbe in Hamburg; Geschützaufsatz u. Quadrant von 1579 (Messing) in der Slg kunstindustr. Gegenstände in Wien; Kanonier-Richtscheit (Bronze, vergold.) von 1590, ehem. in der Slg der Gebrüder Rosenheim in London. Auch als Mitarbeiter am Pommerschen Kunstschrank (1617 vollend.) im Schloßmus. zu Berlin wird er genannt. — Er ist vielleicht der Sohn eines gleichnam. Augsb. Schlossers u. Instrumentenmachers (geb. 1487, † 1568) und Verwandter des Augsb. Instrumentenmachers Tobias K. (geb. 1545, verheiratet seit 1572, † 1618/19), von dem Stetten eine Sonnenuhr mit dem Tierkreise an der Ulrichskirche u. einen „Globus sphaericus" von 1576 im Kloster zum hl. Kreuz in Augsburg nennt.

P. v. Stetten, Kunst- etc. Gesch. Augsburgs, I, Augsb. 1779 (Tobias). — J. Lessing u. A. Brüning, Der Pommersche Kunstschrank, Berlin 1905. — Kunstchronik, N. F. XXVII (1916) 445; XXXIV (1922/23) 716. — Mitteil. aus den Sächs. Kunstsamml., I (1910) 85. — Der Kunstwanderer, I (1919/20) 377/79 (A. Rohde), mit Abb. — Führer d. d. Slg kunstind. Gegenst., Wien 1891, p. 17.

Klieber, Urban, Bildhauer u.- schnitzer (k. k. Hofbildhauer), geb. um 1740 (laut Staffler 22. 5. 1711!) zu Telfs a. Inn als Sohn eines Tischlers, † 25. 3. 1803 in Innsbruck, Vater des Josef K. Erhielt seine Ausbildung in Stams bei J. Reindl u. arbeitete auch in Augsburg u. Wien, hier an der Akad. unter Schletterer. Ging dann nach Innsbruck, wo er an der Ausschmückung der kaiserl. Burg mit tätig war, zog sich dadurch die Mißgunst der dort. Bildhauerinnung zu u. reichte 1770 („zur vorhabenden Verehelichung") um den Hofschutz ein, den er auf Fürsprache Walthers von Pfeilsberg erhielt. Entfaltete nun in Tirol eine rege Tätigkeit, doch ist das künstler. Niveau seiner Arbeiten infolge der Fülle u. der Verschiedenartigkeit der Aufträge, die seine Kräfte zersplitterten, nicht allzu hoch. Auch der äußere Erfolg war gering; K. starb in ärmlichen Verhältnissen im Innsbrucker Stadtspital. Als beste seiner Arbeiten sei die Statue des Hl. Johann v. Nepomuk (weißer Marmor) auf der Innbrücke hervorgehoben. Lieferte Skulpturen für Kirchen (Maria-Hilf in Innsbruck-Hötting, Neustift im Stubaitale) u. Schlösser (Ambras, Weierburg), Grabmäler (Friedhöfe in Innsbruck u. Bozen), Büsten- u. Rahmenschnitzereien, Kaschierarbeiten usw.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — J. J. Staffler, Das dtsche Tirol, Innsbr. 1847, I 377. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 183 (K. Weiß). — Ilg u. Boeheim, Das k. k. Schloß Ambras in Tirol, Wien 1882 u. 1897. — L. Schönach, Beitr. z. Geschlechterkunde tir. Künstler usw., Innsbr. o. J., p. 24.

Kliegl, József (Josef), ungar. Mechaniker u. Miniaturenmaler, geb. 1795 in Baja, † 7. 1. 1870 in Pest. Nach Vollendung seiner Universitätsstudien in Pest besuchte er seit 1822 die Wiener Akad., kehrte nach einigen Jahren nach Pest zurück, wo er sich ganz seinen mechanischen Erfindungen (Setzmaschine, Rechenmaschine, Bremsvorrichtung für Lokomotive auf steiler Bahn usw.) widmete u. seine künstler. Fertigkeit nur mehr zu kümmerlicher Fristung seines Lebens in Anspruch nahm. Von K. wohl ein „v̄ Kliegl 832" bez. hübsches Miniaturbildnis eines österr. Offiziers, das, in Wien erworben, 1924 im Besitz der Kunsthandlung Antiquitätenhaus Prinzenbau, Stuttgart, war.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 97 f., mit Lit. — Révai, Nagy Lex. (Budap.), XI (1914) 740. — Mit Notiz von L. Grünstein, Wien. *K. Lyka.*

Klientzler, Bildhauer in Mannheim, erhielt 1777 Zahlung von 35 fl. für 2 Statuen der Hll. Ignatius u. Franciscus Xav., die er für die Kirche des kathol. Hospitals zu Mannheim geliefert hatte,

und die wohl mit den zu seiten des Hochaltars dieser Kirche aufgestellten Holzstatuen dieser Heiligen identisch sind.

Mannheimer Geschichtsblätter, XXII (1921) 16. — Mitteil. v. Herrn Prof. K. Waldvogel, Mannheim.

Klier, Wilhelm, Maler in Wien, geb. 12. 9. 1900 in Karlsbad. 1918/22 Schüler der Wiener Akad., Mitglied des Künstlerbundes „Hagen" u. des „Metznerbundes", Ver. deutscher Künstler in der Tschechoslowakei. Malt namentlich Figurenbilder von starker koloristischer Wirkung. Auf einer Kollektivausstell. seiner Arbeiten im Rahmen der Hagenbundausstell. Frühjahr 1926 erregte namentlich eine Folge von 16 Bildern „Zwei Menschen" aus den Jahren 1923/26 Aufsehen (s. Katal.).

Der Cicerone, XVIII (1926) 360. — Kat. Hagenbund-A. Wien, Frühj. 1926, I 4, 10, 13, II 23, 30, 31, 34, 35, III 42/44, VIII. — Mitteil. des Künstlers.

Klietsch, Johann Georg, Buchdrucker, Radierer- u. Holzschneiderdilettant, geb. 11. 12. 1720 zu Bamberg, † 17. 1. 1800 ebenda. Radierungen von ihm (Grundriß der oberen Pfarrkirche zu Bamberg, 1787, nach J. Lang; Grundriß eines Teiles der Stadt Bamberg, nach Zeichn. v. J. Ph. Klietsch; Grabmal des Andr. M. König, nach Zeichn. von Trautner) in A. A. Schellenbergers Gesch. d. Pfarre zu U. L. Frauen in Bamberg, 1787.

J. Heller, Gesch. d. Holzschneidekunst, Bamb. 1823. — J. H. Jäck, Leben u. Werke der Künstler Bambergs, II (Bamb. 1825).

Klikowski, Basilius, poln. Maler, um Mitte des 18. Jahrh. in Litauen als Hofmaler bei den Fürsten Radziwill tätig. Das Museum Lubomirski in Lemberg besitzt von ihm 1 Porträt der Prinzessin Sophie Radziwill, gemalt 1740 in Tarkury in Litauen.

Führer d. d. Lubomirski-Mus., Lemb 1909 p. 43. *M. Gumowski.*

Klim, Hans, falsch für *Glim,* Albrecht.

Klima, Moritz, Miniaturmaler, 1818/55 in Reichenberg nachweisbar, von dem in Reichenberger Privatbesitz mehrere Bildnisse dortiger Persönlichkeiten vorkommen. Auf der Prager Miniaturen-Ausstell. 1913 waren von ihm ein Selbstporträt u. ein Bildnis des Vaters des Künstlers (auf Elfenbein) ausgestellt.

Kat. d. Min.-Ausstell. Prag 1913 p. 16. — Mitteil. d. nord-böhm. Gewerbemus. (Reichenberg), XXI (1903) 59. — Mitteil. von L. Grünstein, Wien.

Klimann, G. Andreas, Hofmaler des Herzogs Karl Christian Erdmann von Württemberg-Öls († 1792), malte 1766 das Bildnis (gute Arbeit) eines Herrn v. Berlepsch, Deutschordensritter-Komturs, das sich im Gebäude der ehemal. Komturei zu Zwätzen bei Jena erhalten hat. — Zur gleichen Familie, die wohl in Schlesien ansässig war, gehören Johann, Maler, 1696 in Breslau gen., u. Sebastian, geb. 1762, 1792 als Maler, 1794 als Staffierer in Prag vorkommend.

Bau- u. Kunstdenkm. Thür., Großherzogt. Sachsen-Weimar-Eis., II (1888) 241. — A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. schles. Maler, Breslau 1882, p. 90. — Kunstgesch. Jahrb. d. k. k. Zentral-Komm., IV (1910), Beibl. p. 126 f.

Klimd, Maler um 1845. Ein Stilleben von ihm, bez. „Klimd 1845", befand sich auf der Ausst. histor. Gemälde aus brem. Privatbes. in der Kunsthalle zu Bremen 1904 (Katalog p. 84).

Klimecki, Johann, poln. Maler, um Mitte des 18. Jahrh. in Krakau tätig; 1745 Innungsältester; gehörte zu der reformator. Richtung in der Innung u. zu den Meistern, welche die Innung unter Oberaufsicht der Krakauer Universität stellten.

E. Rastawiecki, Poln. Malerlex., III, Warschau 1857 (poln.). *M. Gumowski.*

Klimentoff (Климентов), alias *Klimoff* (Климов), Wassilij, Medailleur in Moskau, fertigte 1762 die Stempel für die große Med. auf den Tod der Kaiserin Elisabeth (bez.: W. Klimentoff [russ.]). Im selben Jahr wurde er zusammen mit seinem Schüler Mich. Nikitin zwecks Mitarbeit an den Med. auf die Krönung Katharinas II. nach St. Petersburg berufen; doch findet sich sein Name auf denselben nicht. Er kopierte die Med. auf die Thronbesteigung Peters d. Gr., den Bau der russ. Flotte, die „Ausrüstung der 4 Flotten" (nach Gouin) und auf die Krönung Katharinas I., letztere nach Anton Schultz.

J. Iwersen, Lex. russ. Medailleure, o. O. o. J. [1874] p. 47 (russ.). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Klimes, Joseph, poln. Maler, geb. 1775, † nach 1830 in Lemberg. Stammte vermutl. aus Böhmen, ließ sich ca 1800 in Lemberg nieder und malte hier zahlreiche treffliche Porträts (Öl u. Miniatur). Zu seinen Schülern gehören der Miniaturmaler A. Laub u. der Maler Alois Rejchan. Auf der Lemberger Ausstell. 1894 befand sich ein Selbstbildnis K.s, auf der Ausst. d. „Alten Lemberger Meister" 1924 eine Miniatur u. 2 Zeichnungen.

E. Rastawiecki, Poln. Malerlex. (poln.), 1850/57, III (fälschl. F. K. Klimes). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Mycielski, Hundert Jahre poln. Malerei (poln.), 1894 p. 152. — [Antoniewicz,] Kat. d. Ausst. poln. Kst Lemberg 1894, p. 86. — Kat. d. Ausst. Alter Lemberger Meister, L. 1924. *M. Gumowski.*

Klimeš, Thomas, Maler in Wien, wohl böhm. Herkunft, ging in den 1780er Jahren auf Anregung des Dichters F. Kazinczy nach Kaschau (Kassa), malte daselbst ein Porträt des Dichters D. Baróti-Szabó (Stich v. Kohl), dann in Pécel (Kom. Pest) ein Bildnis des Grafen G. Ráday (Stich 1. von Quir. Mark, 2. von Mansfeld). Von K. auch ein Porträt der Gräfin Sophie Török, 1787. 1788 kehrte K. nach Wien zurück.

F. Kazinczy, Levelezése, ed. J. Váczy, I (Budap. 1890) p. 210, 213; ders., Erdélyi levelek, 1880, p. 105 (Klimesch). *K. Lyka.*

Klimke, Georg, poln. Zeichner u. Miniaturmaler. War Offizier in der Armee Kosciuszkos 1794, dann in der Napoleonischen Armee

1812. Malte u. zeichnete mit großem Talent viele Porträts (Öl u. Miniatur) von skizzenhaftem Charakter. Im Nationalmus. zu Krakau befinden sich einige seiner Arbeiten, darunter die Miniaturbildnisse des Königs Stanislaus August, des Prinzen Joseph Poniatowski, einer unbekannten Dame in Weiß, eines Offiziers der Nationalgarde 1812 u. eines preuß. Kommandanten. Dasselbe Mus. bewahrt auch sein Skizzenbuch mit 158 Zeichnungen u. Aquarellen, welche als Vorlagen zu seinen Miniaturen dienten. Es enthält u. a. Porträts des Gen. Dabrowski, Kosciuszkos, Ignaz Potockis, Gen. Buxhövdens, General Gielguds u. a. Seine letzte Arbeit, ein Bildnis seiner Tochter Juliane, ist dat. 29. 7. 1829.

S w i e y k o w s k i, Verzeichnis d. Miniat. im Nat.-Mus. Krakau, K. 1907, p. 22 (poln.). — Kat. d. Nat.-Mus. Krakau 1907. — P r z e s m y c k i, Pro Arte, Warschau 1913, p. 464. *M. Gumowski.*

Klimkovics, ungar. Künstlerfamilie des 19. Jahrh. Mitglieder: I g n á c, Bildschnitzer, Maler u. Vergolder in Kaschau (Kassa), geb. in Liptó-Szent-Miklós, führte Restaurationsarbeiten in der Kirche zu Gölnicbánya aus (1831), versah mit dekor. Malereien den Dom zu Kaschau (1832), desgl. die Kirche zu Szepes-Remete (1833), lieferte 1852 für das Kinderasyl Ferdinandeum zu Kaschau einen kleinen Altarschrein mit dem Bild des Schutzengels darin u. ein kleines vergold. Kruzifix (Holz). — F e r e n c, Sohn u. Schüler des Ignác, Maler, geb. 31. 8. 1825 in Kaschau, † 9. 4. 1890 in Budapest. Übernahm schon 1845 in Erlau (Ungarn) Porträtaufträge, ging bald darauf nach Pest, wo er bis 1848 an der Kunstschule des J. Marastoni studierte. Machte den ungar. Freiheitskampf 1848/49 mit, malte während dieser Zeit eine Reihe Szenen aus dem Lagerleben, zog sich 1849 auf das Gut seines Gönners J. v. Melczer in Sajó-Örs zurück, wo er einige Bilder für dessen Familie malte. 1850 bezog er die Schule F. Waldmüllers in Wien, ging nach 2 Jahren nach Pest u. dann nach Debrecen u. Sitér, wo er mehrere Mitglieder der Familie des Barons D. Vay porträtierte, u. a. auch den Kanzler Baron Miklós Vay. Nun gestatteten ihm seine Mittel, nach Paris zu gehen, wo er seit 1856 bei L. Cogniet arbeitete u. die Bilder „Die letzten Augenblicke des ungar. Königs Salomon" (bei I. Melczer), „Das verlorne Paradies" (bei A. Korányi), „Sklavenmarkt" (bei L. Szabó) u. eine große Komposition „Aussöhnung der Könige Ladislaus u. Salomon am Grabe des Hl. Stefan" (bei Graf B. Festetics, Abb. bei Szana, s. u.) malte; letzteres gewann 1859 im Pester Kunstver. den Reproduktionspreis. 1859 verließ er Paris, folgte einer Einladung des Bischofs von Kaschau, Fábry, u. übernahm die Restauration von etwa 60 Gemälden im Dom zu Kaschau. 1860 ließ er sich in Pest nieder, wo er 1869 die Stelle eines Zeichenlehrers am staatl. Gymnasium übernahm. Hier malte er vorerst eine Reihe Bildnisse (Graf I. Széchenyi für das Stadthaus in Debrecen, dann hervorragende Persönlichkeiten der Revolutionsjahre, wie Graf L. Batthyány, L. Teleki, G. Klapka, F. Deák). Daneben malte er Kirchenbilder, so u. a. das große Altarblatt für Félegyháza: „König Stefan der Heilige mit der Patrona Hungariae" (1880), ferner Landschaften: Die Hohe Tátra, von 1879 (Oberungar. Karpatenver.; kleinere Replik bei K. Emmer, Budap.). Weitere Werke: 3 Altarblätter für die Kirche in Dunaföldvár, Bildnis des L. Kőváry (Histor. Bildergal. Budap.), Bildnisse der Staatsoberrichter G. Mailáth sen., P. Végh u. F. Szentiványi. Das eigene Porträt K.s, von seinem Schüler I. Roskovics gemalt, kam in das Oberungar. Mus. Kaschau. — K.s Stil ist von seinem Lehrer L. Cogniet u. seinem Pariser Mitschüler V. v. Madarász abhängig; seit Ende der 1860er Jahre läßt die Qualität seiner Bilder infolge eines chron. Augenleidens sehr nach. — B é l a, Sohn des Ignác, Maler, geb. 24. 3. 1833 in Kaschau, † 10. 2. 1885 ebenda. War 1851/53 Schüler der Wiener Akad., mußte seine Studien jedoch abbrechen, als er die Leitung der Werkstatt seines erkrankten Vaters übernahm. In Kaschau nahm er 1861 den Posten eines Zeichenlehrers an der dort. Oberrealschule an u. war als solcher der 1. Lehrer von G. Benczúr u. L. Horovitz. Malte u. a. ein Altarblatt für die Kirche in Abauj-Radvány, ein dekor. Gemälde für das Hotel Salkház in Kaschau (Allegorie des Sektes), Porträt des B. Szemere f. d. Komitatshaus in Miskolc, eine Reihe Aquarelle (Kunstreise, Gänsehüterin, Dorfschmied, Dorfbriefträger, Weinlese, Brunnen am Dorfende usw.). 1879 entwarf er im Auftrage seiner Vaterstadt, seines Komitats u. der Abtei v. Jászó die Huldigungsadressen an König Franz Josef I. (reich ornamentierte Pergamente). Eine Folge von 12 Szenen aus dem Leben der Honvéd befindet sich in Kaschauer Privatbesitz. 5 seiner Bilder waren in einer posthumen Ausstell. 1885 in Budapest. K.s Bildnis malte G. Benczúr.

Ignác K.: Archaeol. Értesítő, N. F. XXIX (1909) 435; XXXV (1915) 152 f. — Művészet, XIII (1914) 456. — S. B o r o v s z k y, Abauj várm. monogr., Budap. 1896, p. 164. — K. L y k a, A táblabiró-világ művészete, Budap. 1922, IV 27.

Ferenc K.: J. T u t k o, Kassa város tört. évk., Kassa 1861, p. 197. — Vasárnapi Ujság, Budap. 1861, p. 226; 1863 p. 35; 1889 p. 273. — Képzőművészeti Szemle (Budap.), I (1879) 44; II (1880) 164. — S. B o r o v s z k y, Abauj vármegye monogr., Budap. 1896, p. 164. — K. S z é c h y, Benyomások és emlékek, Budap. 1897, p. 104. — T. S z a n a, Száz év etc., Budap. 1901, p. 90, 128, m. Abb. — v. K r ü c k e n u. P a r l a g i, Das geist. Ungarn, II (1918) 31. — K. L y k a, A táblabiró-világ művészete, Budap. 1922, II 31; IV 40, 44. — Magyar Tört. Képcsarnok katal., 1922, p. 56. — Művészet, II (1903) 168; III (1904) 252; IX (1910) 14; XIII (1914) 456.

Béla K.: Archaeol. Értesítő, N. F. V (1885) 284. — Képzőműv. Szemle (Budap.), I (1879) 43, 67 f. — Vasárnapi Ujság, 1885, p. 118. — Művészet, I (1902) 220; VII (1908) 132 f.; XIII (1914) 456. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 31. — Matrikel der Wiener Akademie. *K. Lyka.*

Klimm, Hans, falsch für *Glim*, Albr.

Klimm, Karl, Architekt in Breslau, geb. 1856, † März 1924 in Breslau. Hat als Ratsbaumeister von Breslau in der Periode der Entwicklung Breslaus zur Großstadt an der architekt. Ausgestaltung der Stadt wesentlichen Anteil gehabt. War beteiligt u. a. am Bau der Maschinenbauschule, der Baugewerkschule und and. Schulbauten, ferner bei den Wiederherstellungsarbeiten am alten Rathaus (1884/91 unter Lüdecke) u. am Wiederaufbau des 1887 abgebrannten Nordturms der Maria Magdalena-Kirche. Von Privatbauten K.s seien das Haus der Vereinigten Fleischerinnung „Deutscher Kaiser" in Breslau (1905) u. der Kaiser Wilhelm-Turm auf der Schwedenschanze bei Breslau (1902) genannt. K. war Leiter der städt. Denkmalspflege u. Lehrer an der staatl. Baugewerkschule.

Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Blätter f. Archit. u. Kunsthandw., XIII (1900) Taf. 19/21. — Architektur des XX. Jahrh., 1904, Taf. 93/94. — Deutsche Bauzeitg, LVIII (1924) 176 (Nekrol.). — P. Habel, Führer d. Breslau, Br. 1912 p. 90, 109.

Klimo, Eustachius, Miniaturmaler, geb. 1777 in Turcansk (St. Niklas), † 1849 in Prag, tätig ebenda, vielleicht auch in Wien. Malte Porträtminiaturen auf Elfenbein u. signierte stets *P. Klimo*. Von seinen Arbeiten seien genannt: 1. Major von Schill, Hohenzollern-Mus., Berlin (II 531). 2. Marschall François Jos. Lefebvre, 1815, am 30. 1. 1917 bei Wawra, Wien, versteigert.

Ed. Leisching, Die Bildnis-Miniat. in Österreich von 1750—1850, Wien 1907. — E. Lemberger, Meisterminiat. aus 5 Jahrh., Stuttg. 1911, Anh. (vermutet irrig Identität K.s mit Moritz Klima). — Versteig.-Kat. Slg Dr. Köhler, 30. 1. 1917 bei Wawra, Wien, Nr 136. — Kat. d. Min.-Ausstell. Prag 1913, p. 16 f., 59. — F. X. Jiřík, Biogr. Beiträge, Prag 1922 (tschechisch). — Mitteil. d. Direktion des Hohenz.-Mus., Berlin, u. von L. Grünstein, Wien.

Klimo, István (Stefan), Maler in Budapest, geb. 8. 10. 1883 in Debrecen, Schüler der Akad. Budapest bei L. Hegedűs, E. Balló u. K. Ferenczy, dann als Stipendiat in Florenz. Ließ sich in Budapest nieder, wo er die Ausstell. mit Genrebildern u. Landschaften beschickte: Ausblick von der Terrasse, 1907; Stiller Hof, 1909; Selbstbildnis, 1915; Blühende Apfelbäume, Bemoostes Haupt, 1921; Mädchen aus Eger, 1921 (beim Reichsverweser M. v. Horthy). Einige seiner Bilder im Hauptstädt. Mus. Budapest.

Nemzeti Szalon Alman., Budap. 1912, p. 181. — v. Krücken u. Parlagi, Das geist. Ungarn, II (1918) 31. — Ausstell.-Kataloge. *K. Lyka.*

Klimo, P., siehe *Klimo*, Eustachius.

Klimoff (Климов), Miron, Bildschnitzer an der Orusheinaja Palata in Moskau, fertigt um 1688 gemeinsam mit Iwan Tjutrin die in den Stilformen der deutschen Renaissance gehaltene Ikonostasis der Kirche Pokrowa Presswjatoj Bogorodizy im Nowodjewitschij-Kloster zu Moskau (erhalten).

I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst, Moskau, o. J. [1910 ff.], II 424 Anm. 2 (russ.).

Klimowski, Stanislaus, Maler der Gegenwart in Krakau, Schüler der dort. Kunstakad., nahm am Weltkrieg im österr. Heere teil und malte während dieser Zeit Landschaften und Kriegsszenen. Nach dem Kriege machte er sich in Zagorzany bei Gdow (Galizien) ansässig u. beschickte von dort aus Ausstell. in Warschau u. Krakau. In Warschau hatte er schon 1913 auszustellen begonnen (Porträts u. Interieurs). Die Krakauer Ausst. 1916 beschickte er mit österr. Landschaftsstudien und Porträts (Öl, Aquar., Pastell u. Blei). Seit 1921 stellt er regelmäßig in Warschau aus.

Jahresber. des Warschauer Kstvereins, 1913, 1921 etc. — Kat. der angef. Ausst. *M. Gumowski.*

Klimpert, Johann Andreas, Würzburger Tapissier, bewirbt sich 1725 um den Posten eines Hoftapissiers und führt in seiner Eingabe an, daß er durch Fürstbischof Philipp Franz von Schönborn kurz vor dessen Ableben (also um 1673) auf 6 Jahre nach Paris zu weiterer Ausbildung gesandt worden und nach seiner Rückkunft zu Hoftapezierarbeit berufen worden sei. Ein Bescheid auf diese Eingabe ist nicht zu ermitteln. Jedenfalls hat er die Stelle nicht bekommen und scheint mehr zu einfachen handwerkl. Arbeiten verwendet worden zu sein. 1749 wird er noch in Pirot's Gobelinverzeichnis genannt.

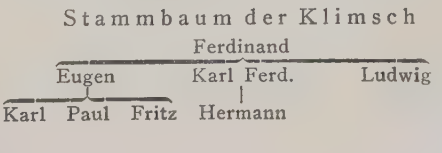
Würzburg. Hofkammerprotokolle im Kreisarchiv Würzburg. — K. Lohmeyer, Die Briefe Balthasar Neumanns etc., Düsseldorf 1911. — H. Göbel in Der Cicerone, XII (1920) 822. — R. Sedlmaier u. R. Pfister, Die Fürstbischöfl. Residenz zu Würzburg, München 1923, Anm. 282. *Betty Kurth.*

Klimsch, Maler- und Graphikerfamilie des 19./20. Jahrh. in Frankfurt a. M., deren Mitglieder in chronolog. Anordnung folgen. Vgl. Stammbaum.

Gemeinsame Lit.: H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., II (Frkft 1909).

Ferdinand Karl, Maler, Lithograph und Kupferstecher, geb. 12. 12. 1812 zu Böhmisch-Leipa, † 14. 9. 1890 zu Frankfurt a. M. Kam 1826 nach Prag, wo er bis 1835 unter J. Bergler d. Jüng. u. F. Chr. Waldherr an der Akad. studierte. Ging dann über Dresden, Wiesbaden, Köln u. Düsseldorf nach München, hielt sich

Stammbaum der Klimsch



vorübergehend in Wiesbaden auf u. errichtete in Dillenburg a. Lahn zus. mit einem gewissen Haas eine lithograph. Anstalt u. heiratete dort die Tochter des Bürgermeisters. 1837 übersiedelte er nach Frankfurt a. M. u. arbeitete in der graph. Verlagsanstalt von B. Dondorf, bis er Mitte der 1850er Jahre eine eigene lithograph. Anstalt errichtete. 1848 erhielt er den 1. Preis in der Konkurrenz um die Entwürfe zu Banknoten für Hessen-Kassel. Er stach auch die Banknoten für Hessen-Darmstadt und war an der Herstellung der Noten der Frankfurter Bank beteiligt. Von ihm ferner Illustrationen zu Horns „Spinnstube" u. zu Hartwigs „Leben des Meeres" (1858). *Orig.-Lithogr.:* Festzug zur 100jähr. Geburtstagsfeier Fr. v. Schillers zu Frankfurt a. M., den 10. Nov. 1859 (Frankf., H. Keller, 1859); Das allgemeine Deutsche Schützenfest zu Frankfurt a. M. 1862. Ein Gedenkbuch, hrsg. von D. H. Weismann (mit 23 Tafeln, Frankfurt a. M., H. Keller, 1862). *Vorlagenwerke:* Die Etiquettirkunst; Allegorien, Devisen und Vignetten; Gravirungen (Staffagen für mercantile Arbeiten); Baumschlag (für den Unterr. im Landschaftszeichnen). — K. malte auch in Öl (Zephire mit Blumen; Madonna, 1884) u. Aquarell (Übergang über die Beresina). Das Städelsche Kunstinstitut in Frankf. a. M. bewahrt von ihm 1 gr. Tuschzeichn. v. J. 1850: Die Ideale (Randzeichn. mit dem Text des gleichnam. Schillerschen Gedichtes), die Frankf. Künstlergesellschaft 1 Federzeichn.: Ritter im Walde. K. war Inhaber der österr. gold. Med.

Allg. Dtsche Biogr., LI (1905) 228. — Jiřík, Vývoj malířství českého ve století XIX (= Entwickl. der tschech. Malerei im 19. Jahrh.), Prag 1909. — Allg. Kstchronik, XIV (Wien 1890) p. 554. — Die Kunst uns. Zeit, 1896, II 46f. — Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus. London, Suppl. (L. 1877).

Eugen Johann Georg, Maler (Öl u. Miniatur) u. Graphiker, geb. 29. 11. 1839 zu Frankfurt a. M., † 9. 7. 1896 ebenda. Zuerst Schüler seines Vaters, der ihn zu gleichmäßiger Ausbildung beider Hände anhielt, seit 1852 der Höheren Gewerbeschule in Frankf. (Zeichenunterricht bei Joh. Bauer). 1855/59 Teilnehmer an den Abendkursen des Städelschen Kunstinstituts (unter Jak. Becker u. Zwerger), tagsüber im Atelier des Vaters tätig. 1859/65 in München Privatschüler von Andreas Müller (des „Komponier-Müllers"), erwarb sich K. seinen Unterhalt durch Herstellung von Lithographien (Diplome, Tanzkarten usw.), entwarf auch für die bayr. Regierung Banknoten. Als sein erstes größeres Ölbild malte er für das Studentenkorps Palatia eine allegor. Darstellung mit Landshut u. der Burg Trausnitz im Hintergrund. 1865 ließ er sich in Frankfurt nieder, wirkte einige Jahre als Lehrer an der Kunstgewerbeschule u. wurde 1895 Nachfolger von Frank Kirchbach als Leiter der Mal- u. Komponierschule am Städelschen Institut. Studienreisen führten ihn nach Paris, London u. Venedig. 1889 erhielt er den Professortitel, 1891 auf der Fächerausstell. in Karlsruhe den 2. Preis, 1893 in Chicago (Weltausstell.) die gold. Medaille. — Von K.s Bildern (vgl. die Oeuvreverz. bei Boetticher u. Weizsäcker-Dessoff) seien genannt: Erholung (Prov.-Mus. Hannover); Vertrauliche Szene; Kavaliere in der Schenke; Sonntagnachmittag auf der Festung von Ulm, ferner aus der letzten Zeit einige treffliche Genrebilder mit Figuren im Kostüm der Empirezeit (Picknick im Walde, 1894; Beim Maiwein, 1895) u.: „Ich bin din, Du bist min . . ." (Liebespaar in altdeutscher Tracht). Ausgezeichnetes leistete K. als Porträtist (Bildnisse von Verwandten K.s u. von Frankf. Persönlichkeiten, u. a. des Verfassers des „Struwwelpeter", Heinr. Hoffmann). Bekannt wurde er aber vor allem durch seine auch im Ausland (Paris, London, New York) viel begehrten Miniaturbildchen (Amorettenszenen, Idealfiguren, Genre [„Die Schachspieler"]; sein in Karlsruhe u. Chicago preisgekröntes Fächerbild: Amor u. Psyche als Kinder [mit Amoretten, musizierenden, tanzenden u. schäkernden Liebespaaren im Watteau-Genre], ist abgeb. in Kunst f. Alle, VIII, u. in Die Kunst unserer Zeit, VII). Auch als Freskomaler war K. mit Erfolg tätig: Deckenmalereien im großen Saal des Frankf. Palmengartens, Fries im Hause Bavaria u. für das Kaffeehaus Neuf, Deckengemälde: Apotheose der Britannia, für den damal. Generalkonsul Oppenheimer, 5 dekor. Malereien für die Villa des Generalkons. Baron Ludwig von Erlanger, Plafonds im Albert Andreae'schen Haus, Wandgem. im Treppenhaus der Villa Keßler, im Hauptsaal des Bierlokals „Alemannia" (ausgeführt von K. Nebel), sämtl. in Frankfurt, Madonna in altdeutscher Tracht (Abb. in Kunst f. Alle, VIII 121; weitere dekorat. Malereien ebenda p. 115 u. 118), Ausmalung dreier Dampfer des Norddeutschen Lloyd (Amoretten usw.; in einem derselben die Darstell. einer Galerie alter Meister). Seine Haupttätigkeit aber entfaltete K. als Illustrator: „Kindergruppen", gezeichnet u. auf Stein rad. von E. K., Frankf. a. M. o. J., im Verlag von Karl Klimsch; 9 Chromolith. zu dem Album: Deutsche Minne in Bild und Lied (Frankf. 1869, bei Sauerländer); Ill. zu: „Unterm Märchenbaum" von H. Oswalt (Frankf., Literar. Anstalt, 1877) u. „Sonnenblicke aus dem Lenz des Lebens" v. Georg Lang (Frankf. 1878, May Söhne; vgl. Abb. in Kunstchronik, XIV, p. 162) u. „Deutsche Märchen in Wort u. Bild" (ebenda); farb. Ill. zu „Wunderhold" (Die Märchen der Gebr. Grimm, in Reimen von Georg Bötticher, Berlin 1892); Ill. zu „Till Eulenspiegel", „Prinzessin Tausendschön" (nach der Erzählung von Kletke), „Im Zauberlande" (Meidinger, Berlin), „Die deutsche Jugend" (A. Dürr, Leipzig), zu Emil Frommels „Ges. Schriften", R. A. Lottkas „Kinderträumen", für das

„Kränzchen" der Clementine Helm, für Elise Polkos „Dichtergrüße", für mehrere Jahrgänge der „Spinnstube" (Frankfurt, Sauerländer), für Heinrich Kellers „Neue Schillergallerie" (Don Carlos, Fiesco, Maria Stuart), zu Shakespeares „Was Ihr wollt" (Frankf. 1875, H. Keller) u. „Der Widerspenstigen Zähmung", für die „Operngalerie" des Berliner Verlegers Krause (Fidelio, Freischütz). Mitarbeit an der illustr. Ausstatt. von Jugendschriften: „Erzählungen für kleine Kinder" von J. A. C. Löhr (Stuttg. u. Lpzg, Effenberger 1891; Einband, 6 farb. Tafelabb. u. ein Teil der Ill.), „Kunterbunt" von Jul. Lohmeyer (Glogau 1893, Flemming), „Aus der Kinderwelt" von Ottilie Wildermuth (Kröner, Leipzig 1883) und Klassikerausgaben: Chamissos Gedichte (Grote, Berlin 1874), Walter Scott (ebenda 1876), Goethes Wahrheit u. Dichtung (5. Bd der Goethe-Ausg. der Deutsch. Verlagsanst., Stuttgart). Ferner zeichnete K. Adressen, u. a. die der Frankf. Künstlergesellschaft zum 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. (Hohenzollern-Mus., Berlin), Diplome u. Ballkarten (Kollektion [Lith.] im Stadtgesch. Mus. [Maillinger-Samml.] München, ebenda 1 Aquarell K.s: Abschied nehmendes Liebespaar). Das Städelsche Institut in Frankf. bewahrt von K. 1 weibl. Studienkopf v. J. 1891 u. 1 Allegorie des Frühlings v. 1895. Eine Anzahl Karikaturzeichnungen K.s im Album der Künstlergesellschaft, Frankfurt.

Allg. Dtsche Biogr., LI (1905) 228/30. — Bettelheim, Biogr. Jahrbuch u. dtscher Nekrolog, II (1898) 438; III (1900) 153. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. XIX. Jahrh., I/2 u. Nachträge (Dresden 1895). — Die Kunst f. Alle, VIII (1893) p. 113/121 (Franz Graf), mit Bildnisphoto, 10 Abb. u. 1 Tafelabb. nach p. 124. — Die Kunst unserer Zeit, 1894 II, Tafelabb. nach p. 116; 1896 II, p. 45/60 (E. Th. S. Hallenstein), mit 19 Abb. im Text u. 6 Tafelabb. — Kunstchronik, V (1869/70) 27; X 134; XII 135 (Abb.) u. 139; XIII 153; XIV 160 f. (Abb.); XVII 37; XIX 144, 146; XXI 163; N. F. III (1892) 140; VII (1895/96) 508. — Vereinsgabe des Histor. Vereins Donauwörth 1915: „Erinnerung an Donauwörth" (Lithogr. K.s mit Motiven aus D. nach F. Bonn). — J. Maillinger, Bilderchronik . . . . München, III (1876). — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV (1913). — Kat. Städelsches Kunstinst., Frankf. a. M., 1914. — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1871; 1879 p. 43; 1888; Akad.-Ausst. Berlin 1889 p. 63; 1890 p. 99; Kstlerhaus Wien 1885, XV. Ausst.; Kstausst. Lübeck 1896; Genoss. bild. Kstler Wien, 1896. — Univ. Cat. of Books on Art, South Kens. Mus. London, Suppl. (1877).

Karl Ferdinand, Lithograph u. Landschaftsmaler, geb. 26. 5. 1841 zu Frankfurt a. M. War 1 Jahr lang Schüler von Karl Raupp in München u. lebt seit 1864 in Frankfurt, wo er eine Druckerei u. lith. Verlagsanstalt (*Klimsch & Co.*) begründete. Entwarf Zierleisten u. Schrifttypen für Schriftgießereien und Stickmuster u. veröffentlichte Musterbücher für Lithographen (Zierschriften, Frkf. a. M. [o. J.], u.: Monogramme, entworfen u. ausgeführt von C. K., Frkft a. M. 1869).

Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, Suppl. (1877). — Amtl. Kat. Int. Ausst. f. Buchgew. u. Graphik, Leipzig 1914, p. 173. — Mitteil. von Herrn Herm. Klimsch.

Ludwig Wilhelm, gen. *Louis*, Maler, geb. 20. 9. 1852 in Frankf. a. M., † 21. 3. 1874 ebenda. War 1870/72 Schüler von Steinle am Städelschen Institut und bezog dann die Münchner Akad. Von ihm eine Anzahl Kopien alter Familienbilder, einige Ölgemälde u. Zeichnungen. Die Frankf. Künstlergesellsch. besitzt 2 Zeichn.: Cholera, u.: weibl. Studienkopf.

Karl, Bildnis- u. Figurenmaler u. Graphiker in Berlin, geb. 15. 1. 1867 in Frankf. a. M., studierte 1885/87 an der Münchner Akad. unter Gabriel Hackl, war 1887 Schüler Ferd. Kellers in Karlsruhe u. 1888/93 Max Thedys in Weimar. 1894/95 lebte er in Frankfurt u. siedelte dann nach Berlin über. Außer Bildnissen (Kammersängerin Frau Prof. Gutheil-Schoder, Glockengießer Ulrich in Apolda) hat K. Figurenbilder gemalt: Sommertag (1897), Tänzerinnen (1904), Symphonie in Farben, Hofgärtnerei in Kranichfeld (1912), Der Feldbrief (1916); Wandmalereien im Filmvorführungssaal zu Berlin, Verläng. Hedemannstr. 5. Erhielt 1902 den 2. Preis für ein Plakat der Gr. Berl. Kunstausst.

Die Kunst, V (= Kst f. Alle XVII), 1902. — *Ausstell.-Katal.*: Glaspalast München 1898 p. 52, 1904 p. 59, 1906; Berlin Gr. K.-A. 1900 p. 132; 1904; 1915; 1916; XXIV. Secession Berlin 1912, p. 27. — Mitteil. des Künstlers.

Paul (Hans P.), Landschafts- u. Tiermaler und Illustrator, geb. 15. 6. 1868 in Frankf. a. M., † 4. 6. 1917 ebenda. Bildete sich 1886/91 an der Akad. zu Karlsruhe unter E. Schurth u. H. Baisch, war 1892/1900 in München ansässig (1895/97 Schüler von René Reinicke). Machte sich 1900 in Frankfurt ansässig, lebte zeitweise auch in Niederursel. Malte vorwiegend Landschaften (Motive aus dem Taunus, der Eifel, dem Dachauer Moos, dem Schwarzwald [St. Märgen; Titisee] u. der Schweiz) u. Tierbilder (Studien aus dem Frankfurter Zoo). Beschickte die Gr. Berliner K.-A. 1896, die Berliner Secession 1902/04, 1906/11, den Münchener Glaspalast 1897/1900 u. 1916, die Intern. Kunstausst. Dresden 1901, die Gr. K.-A. ebenda 1904 u. 1912, die Deutschnationale K.-A. Düsseldorf 1902 u. 07, die Gr. K.-A. ebenda 1904 u. 1911, die 1. Gr. K.-A. Wiesbaden 1909 u. war posthum mit 3 Bildern (Papageien; Der weiße Pfau; Heuernte im hohen Schwarzwald) im Münchener Glaspalast 1920 vertreten. 1 Taunuslandschaft (1902 in der Berliner Secess.) wurde vom Deutschen Kunstverein in Berlin angekauft; sein Bild „Der Schwan" im Bes. des Städelschen Instituts in Frankf. a. M.

W. Schäfer, Bildhauer u. Maler in den Ländern am Rhein, o. O. o. J. [Düsseld. 1913], Reg. p. 149, 164. — Die Kunst, V (= Kst f. Alle XVII), 1902; VII (= K. f. A. XVIII), 1903, p. 545; XIII (= Kst f. Alle XXI), 1906; XXXVI (= Dekor. Kst XX), 1917, Beilage zu Heft 11, p. IV. — Die Rheinlande, V (1905) 80, 471 (Abb.).

— Kunstchronik, N. F. XXX (1918/19) 463. — The Studio, XLIV (1908) 149 (Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Münchner Neueste Nachr. Nr 390 v. 27. 6. 1917. — Ausstell.-Kataloge.

Fritz, Bildh., s. besonderen Artikel.

Hermann Anton, Maler, Graphiker und Illustrator in München, geb. 18. 7. 1867 zu Frankfurt a. M., besuchte 1882/84 die Frankf. Kunstgewerbeschule, 1884/86 die Akad. zu München, 1886/88 die Kunstschule zu Weimar unter Leopold v. Kalckreuth, war im Sommer 1888 Schüler von Kaspar Ritter am Städelschen Institut zu Frankfurt u. beendete seine Studien 1889/91 an der Akad. zu Berlin. Ließ sich darauf in München nieder. Beim Wettbewerb um die Ausmalung des neuen Rathauses in Frankfurt a. M. (Febr. 1904) erhielt K. einen 2. Preis. Er malt Porträts, Landschaften (Frühlingsidyll, Sommeridyll), Interieurs, Genrebilder („Finale", abg. bei Hirt, s. Lit.) u. dekorative Wandgemälde (u. a. für Architekt Wilh. Maus in Frankf. und für das Kindererholungsheim Luisenruhe, Königsfeld im bad. Schwarzwald). Trat auch als Zeichner (ornament. Entwürfe, Exlibris, Stickereientwürfe, Illustrationen f. Zeitschriften) u. Lithograph hervor. Seit 1919 fast ausschließlich als Porträtmaler tätig.

Dreßler's Kunsthandbuch 1921 II. — Die Kunst, XIII (= Kst f. Alle XXI), 1906. — Georg Hirth, 3000 Kunstblätter der Münchner „Jugend", M. 1908. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, II (Wien 1910); IV (1913). — Kat. Glaspal.-Ausst. München, 1925, p. 28. — Mitteil. d. Künstlers.

Klimsch, Fritz, Bildhauer in Charlottenburg, geb. 10. 2. 1870 in Frankfurt a. M., Sohn des Eugen, Enkel des Ferdinand (s. 1. Art. Klimsch). Besuchte 1886/94 die Berliner Akad. (Lehrer: Fritz Schaper), erhielt 1894 den Staatspreis; weitergebildet auf Reisen in Italien (besonders Rom, wo er März 1895 Mitglied des deutsch. Künstler-Vereins wurde, Neapel u. Florenz) und durch Aufenthalt in Paris. Machte sich dann in Charlottenburg ansässig; wurde 1898 Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Berliner Sezession, deren Ausstell. er regelmäßig beschickt. Seit 1912 Mitglied der Berliner Akad. der Künste. Erhielt 1921 eine Professur an der Hochschule für die bild. Künste in Charlottenburg. — Durch seinen Lehrer Schaper in die Schadow- und Rauch-Tradition hineingewachsen, knüpft K. an diese Entwicklung an, innerhalb derer er sich doch volle persönliche Freiheit zur Ausbildung seiner individuellen künstlerischen Eigenart zu bewahren gewußt hat. Wenn in K.s erster größerer Arbeit, der Gipsstatue des Gefesselten, die ihm den Rompreis brachte, nicht viel mehr als eine tüchtige akademische Schulung zum Ausdruck kommt, so zeigen schon die in den nächsten Jahren, z. T. noch während der ital. Studienzeit entstandenen Arbeiten, wie die Bronzestatuetten einer Tänzerin (Berlin, Nat.-Gal.) u. eines jugendlichen David mit der Schleuder (Frankfurt a. M., Städelsches Inst.), die Marmorstatue einer Salome (Gal. Rud. Mosse, Berlin) u. selbst noch die 1908/10 entstandene Sitzstatue des Merkur (Marmor) für die Berliner Handelshochschule einen im engen Anschluß an klassische Vorbilder gebildeten, dabei aber durchaus persönlichen Stil. Dasjenige Werk, das K.s Namen zuerst in weitere Kreise trug, war das 1906/10 entstandene, auf dem Karlsplatz in Berlin aufgestellte Denkmal für Rudolf Virchow, mit der krönenden Gruppe eines Titanen, der eine Sphinx erwürgt. Trotz der Deutlichkeit der symbolischen Beziehung befremdete die neue, ungewohnte Art, in der K. eine alte Aufgabe hier gelöst hatte. Auch für die Aufgabe des Grabdenkmals hat K. sehr glückliche und originelle Lösungen gefunden. Das Grabmal Emile Loeffler auf dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin (1904) übernimmt die Anordnung des altattischen Grabreliefs. In das schönste Verhältnis sind Architektur und Figur zueinander gebracht in dem Grabmal Emil Fischer auf dem Friedhof in Wannsee (1920), wo das Relief der beiden eine Flammenschale emporhaltenden nackten Gestalten von Mann u. Weib ornamentartig die Hintergrundswand überspinnt. Zur Architektur geworden ist die Statue bzw. die Statuengruppe in dem Grabmal Behrens auf dem Friedhof in Düsseldorf, wo 3 Karyatiden eine bekränzte Urne hochhalten. Als Denkmalplastiker von kluger Berechnung erweist sich K. in dem Siegesdenkmal für 1870/71 in Saarbrücken, das einen nackten Reiter auf sich bäumendem Pferde zeigt, dessen monumentale Wirkung weniger auf der Bildung des Figuralen als auf der schlichten, massigen Architektur der Sockelform beruht. Eine wirkungsvoll monumentalisierte Porträtstatue hat K. in seinem Denkmal des Chemikers Emil Fischer vor dem Chemischen Institut der Berliner Universität geschaffen. Das Hauptthema seiner Kunst aber ist die nackte weibliche Idealfigur, die anfänglich üppige Formen zeigt (Salome), später schlanker gebildet erscheint (Aglaja, im Berliner Kronprinzenpalais). Die Bewegungsmotive sind von unerschöpflicher Mannigfaltigkeit und weisen — da, wo es sich um Stein oder Marmor handelt — meist strengste Geschlossenheit der kubischen Form auf, die dennoch nie gekünstelt erscheint, sondern in allen Fällen durch das Motiv erklärt wird. Die beiden vollkommensten Lösungen sind in dieser Hinsicht wohl die Badende von 1918 (Stein, Privatbes. Nürnberg) und die der Ausführung noch harrende „Versonnene" von 1923 (Tonmodell), jene einem hochgestellten Rechteck, diese einem gleichschenkligen Dreieck sich einfügend. Ein freieres, oft einzigartig schön belebtes rhythmisches Spiel der Extremitäten entwickelt K., wenn es sich um Bronze handelt, wie in der zierlichen Flora in Charlottenburg (1921), in der köstlich bewegten Niobide des

Leipziger Museums (1913) oder in der Kauernden des Museums zu Gothenburg (1913). Weniger liegt ihm die Gruppenkomposition; nicht nur die frühe Gruppe „Der Kuß" (1900/01) leidet unter empfindlichen formalen Ungelöstheiten, auch die „Jägerinnen" (1911/13, Geh. Rat Dr. Duisberg in Leverkusen) sind so locker gebunden, daß man beide Figuren, ohne ihrer Wirkung zu schaden, isolieren könnte. Nur in der „Phantasie" ist ihm eine zu formaler Einheit gebundene, steil sich aufbauende Gruppe von starker Ausdruckswirkung gelungen. Der ausgezeichnete Porträtist kündet sich schon in den z. T. höchst individuell belebten Köpfen seiner Idealfiguren an. K. zwingt die Wiedergabe der männlichen Physiognomie, des Charakterkopfes eines Schlieffen (1908, Bronze, Nat.-Gal.), eines Max Liebermann (1912, Bronze, Städt. Gal. Nürnberg), eines Alexander Conze (1913, Bronze, Altes Mus. Berlin), eines Wilh. v. Bode (1923, Bronze; Abb. in Der Kunstwanderer, VII [1925/26] 139), eines Ludendorff, eines Hindenburg ebenso meisterhaft wie die der weiblichen Physiognomie (die ausdrucksvolle Wachsbüste Frl. L. Sohn-Rethel; Porträtstatuette: Mutter mit Töchterchen [Abb. in Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XIII 204]) oder die des Kindes. — Auch als Medailleur hat K. sich hervorgetan (Kriegsmed. für die Stadt Berlin, Jubiläumsmed. der Senckenbergischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., Plakette mit d. Bildnis Emil Fischers für den Verein deutscher Chemiker). Besonderen Reiz gewähren endlich die Federzeichnungen K.s, echte Bildhauerzeichnungen von ausdrucksvollster Kontur unter nur ganz sparsamer Andeutung der Innenmodellierung. — Außer den schon angeführten Museen besitzt das Mus. der Stadt Cassel zwei Steinstatuen: ruhender Jüngling u. ruhendes Mädchen (1908/10), das Städelsche Institut in Frankfurt a. M. eine Bronze: Mädchen beim Ankleiden (1905), das Aachener Mus. eine Bronzestatuette der Otero (Abb. [3 Ansichten] in Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XII [1901] 208), die Bremer Kunsthalle eine Bronze: ruhender weibl. Akt; im großen Sitzungssaal des Berliner Reichstagsgebäudes 4 wuchtige, 1914/17 entstandene Bronzestandbilder der Kardinaltugenden: Tapferkeit, Demut, Weisheit u. Gerechtigkeit, in denen es K. geglückt ist, das abgegriffene Thema mit neuem Leben zu erfüllen, im Universitätsgebäude in Leipzig eine Bronzebüste Karl Bindings (1904), in der Aula der Berliner Universität eine Büste Rud. von Gneists. Für das von seiner Base Frieda Klimsch gestiftete Kindersanatorium zu Königsfeld (bad. Schwarzwald) schuf K. einige Kindergruppen (Stein).

W e i z s ä c k e r u. D e s s o f f, Kunst u. Kstler in Frankf. a. M., II (1909). — H. R o s e n h a g e n in: Vom Fels zum Meer, 1905 Heft 17; d e r s. in: Velhagen & Klasings Monatsh., XXIII (1909) Bd 2, p. 51/61. — W. M i e s s n e r ebenda, XXVIII (1913/14) Bd 1, p. 129/36; d e r s. in: Die Kunst, XXV (= Kunst f. Alle XXVII), 1912 p. 293 ff., mit Abb. bis p. 304; vgl. auch Die Kunst, III (= Kst f. A. XVI); V (= Kst f. A. XVII); VII (= Kst f. A. XVIII); IX (= Kst f. A. XIX); XIII (= Kst f. A. XXI); XV (= Kst f. A. XXII); XVII (= Kst f. A. XXIII), 1908 p. 172 (Abb.); XXIX (= Kst f. A. XXIX), 1914 p. 472 (Abb.), u. XXXVII (= Kst f. A. XXXIII), 1918 p. 45, 209 (Abb.). — W. v. B o d e ebenda XLIII (= Kst f. Alle XXXVI), 1921 p. 28 ff. (über die K.-Ausst. i. d. Freien Sezess. Berlin); d e r s., Fr. K. Eine Auswahl seiner Werke, Freibg i. Br. 1924 (vgl. dazu N a s s e in: Die Kunst, XLIX [= Kst f. Alle XXXIX], 1924 p. 333 ff.). — Kunst u. Künstler, XIV (1916) 341 (Abb.); XXIII (1925) 384 (Abb.). — Kunstchronik, N. F. IX (1898) 107; X (1899) 417, 422; XIII (1902) 16; XIV (1903) 366; XIX (1908) 392, 515; XX (1909) 48, 236, 272; XXI (1910) 252; XXIX (1918) 192; XXXI/2 (1919/20) 985. — Deutsche Kunst u. Dekor., XXIX (1911/12) 387 (Abb.), 391 (Abb.); XXXIII (1913/14) 37 (Abb.); XL (1917) 35 ff. (F r. S t a h l), m. Abb. bis p. 50; LVIII (1926) 305, 315 (Abb.), 323 (Abb.), 325 (Abb.). — Hellweg, III (1923) 215. — A. K u h n, Die neuere Plastik von 1800 bis zur Gegenwart, München 1922. — Katal. d. Berliner Sezess.-Ausst. 1899 ff., häufig m. Abb. *H. V.*

Klimt, Ernst, *d. Ä.*, s. im Art. *Klimt*, Gust.

Klimt, E r n s t, *d. J.*, Maler, geb. 3. 1. 1864 in Wien-Penzing, † 9. 12. 1892 in Wien, Bruder der Georg u. Gustav (s. d.). Schüler der Kunstgewerbeschule des Öst. Mus. bei F. Laufberger u. J. Berger. War der Jüngste in dem Künstlerdreibund der Gebrüder K. u. F. Matsch, an deren sämtlichen Monumentalarbeiten er teilnahm. Von seiner Hand sind unter den Deckengemälden der beiden Stiegenhäuser des Burgtheaters (1888) die Darstell. „Hanswurst auf der Jahrmarktbühne in Rothenburg o. d. T." (vollendet von Gustav K.) u. „Molière-Bühne in Paris mit Aufführung des ‚Malade imaginaire'" (Abb. in Kunst für Alle, IV 45); die Ölskizzen dazu waren 1. 12. 1915 auf der Versteigerung im Wiener Dorotheum. Von den 40 Darstell. des Frieses: Entwicklung der Kunst seit den Ägyptern, 1890/91, im Stiegenhaus des Kunsthistor. Mus., stammen 13 von ihm. Ein Porträt der Schauspielerin Charlotte Wolter von der Hand K.s gelangte in die Künstlergal. im Burgtheater; ein 1889 dat. Aquarell „Dame mit Papagei" wurde 16. 3. 1926 aus Wiener Privatbes. versteigert.

[L. E i s e n b e r g,] Das geist. Wien, ⁵1893, I. — F. v. B o e t t i c h e r, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXIV (1889) 67; Kunstchronik, XX (1885) 446; XXII 132, 653; N. F. IV 145 (Nekrol.). — Mittheil. d. k. k. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., N. F. VIII (1893) 284 (Nekrol.). — Die Graph. Künste, XXXV (1912) 51/53 (A. W e i x l g ä r t n e r). — J. L. S p o n s e l, Das mod. Plakat, Dresden 1897, p. 282. — E. G u g l i a, Wien, ein Führer, W. 1908. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Versteig.-Kat. Gal. Fromme, Wien, 16. 3. 1926.

Klimt, G e o r g, Kunstgewerbler in Wien, geb. 21. 11. 1867 ebenda, Bruder der Ernst u. Gustav K. (s. d.). Nach einer handwerklichen Lehrzeit besuchte er die Kunstgewerbeschule

des Österr. Mus., deren Ausstell. er seit 1897 mit Goldschmiede- u. Treibarbeiten, meist nach fremden Entwürfen, beschickte, und machte sich 1896 in Wien selbständig. 1901/22 war er Lehrer an der dort. Kunstschule für Frauen u. Mädchen. Von ihm stammen neben einer Anzahl sezessionistischer Plaketten die Bronzetüren am Haupteingang des 1898 von J. M. Olbrich erb. Hauses der Sezession (nach Entwürfen von Olbrich), die Treibarbeiten im Musikzimmer des Palais N. Dumba, die Türen des Hauses des Wiener Bankvereins (gemeinsam mit Bildh. Heider) u. das Grabmal Gustav Klimts auf dem Baumgartner Friedhof.

Dtsche Kst u. Dekor., V (1899/1900) 270 (Abb.); VIII (1901) 322 (Abb.). — The Studio, vol. 31, 1904, p. 351 (fälschlich Klunt), 353 (Abb.). — Kst u. Ksthandwerk, XVII (1914) 72 (Abb.). — E. Guglia, Wien, Führer, W. 1908. — R. Marx, Médailleurs mod. en France et à l'Étr. 1800—1900, Paris 1901, Taf. XXV. — Ausst.-Kat. d. Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien, Winter 1897/98 u. ff. *F. A. L. E.*

Klimt, Gustav, Maler, geb. 14. 7. 1862 in Baumgarten (damals bei, jetzt in Wien), † 6. 2. 1918 in Wien. Ältester Sohn des aus Drabschitz, Kr. Leitmeritz, eingewanderten böhm. Graveurs Ernst K. *d. Ä.* Besuchte die Kunstgewerbeschule des Wiener Österr. Mus., wo M. Rieser, L. Minnigerode, K. Hrachovina, J. Berger u. F. Laufberger seine Lehrer waren; von diesen hat der letztgenannte den stärksten Einfluß auf ihn ausgeübt. Auch der damals auf der Höhe seines Ruhmes stehende Hans Makart hat bedeutend auf ihn eingewirkt. Seit der Studienzeit war K. mit seinem Bruder Ernst (s. d.) u. dem gleichaltrigen Franz Matsch zu gemeinsamer Arbeit verbunden; seit 1883 hatte das Trio ein selbständiges Atelier inne u. führte, durch Laufberger an die Theaterarchitekten Fellner u. Helmer empfohlen, eine große Anzahl dekorativ-allegorischer Malereien aus (Deckenbilder des 1878/80 erb. Hauses des Baumeisters Joh. Sturany am Schottenring in Wien, des 1883 eröffneten Stadttheaters in Reichenberg, des Theaters in Fiume 1883, des Kurhauses u. des Stadttheaters in Karlsbad [letztere 1886]; Malereien für die Hermesvilla in Lainz; Deckenbilder in den beiden Stiegenhäusern des Wiener Burgtheaters, 1888; Zwickelbilder im Stiegenhaus des Wiener Kunsthistor. Mus., 1891). Bei diesen Malereien, denen Entwürfe für die von M. Gerlach im Verlag Gerlach & Schenk herausgeg. Werke „Allegorien u. Embleme", 2 Bde von 1882, u. „Allegorien, Neue Folge", 1895/1900 (die Orig. im Histor. Mus., Wien), zeitlich parallel laufen, zeigen alle 3 Künstler gleichartig eine Abhängigkeit von dem wienerischen Epigonenstil, der die ornamentale Richtung Laufbergers mit der Makartschen Farbenintensität auszugleichen trachtet. Erst in den Zwickelbildern des Kunsthistor. Mus. beginnt sich K. stärker von seinen Genossen zu unterscheiden; schon die Wahl der von ihm übernommenen Themen (die ägyptische, die hellenische u. die frühe italien. Kunst) kann als Bekenntnis verstanden werden. In das Ende dieses Zeitraums fällt noch das Aquarell „Das Innere des alten Burgtheaters, von der Bühne aus gesehen" (1888), mit 131 kleinen Bildnissen, deren Eintönigkeit K. durch Einfügung frei erfundener Frauengestalten unterbrochen hat (Histor. Mus., Wien). 1892 entsteht in gemeinsamer Arbeit mit seinem Bruder Ernst das wirkungsvolle Plakat für die Int. Ausstell. f. Musik- u. Theaterwesen in Wien 1892. In diesem Jahre löst sich durch den Tod Ernst K.s die Arbeitsgemeinschaft auch mit Matsch auf. 2 Arbeiten, die Vollendung des von seinem Bruder unfertig hinterlassenen Bildes „Hanswurst auf der Jahrmarktbühne in Rothenburg o. d. T." u. ein zweites Theaterinterieur (Inneres des Theaters von Totis) für den Fürsten Eszterházy, führen eine Unterbrechung der selbständigen Produktion herbei, wobei die sich vorbereitende Lösung vom bisherigen Stil sicher mitwirksam ist. Eine fast 6jähr. Arbeitspause ist das äußere Zeichen der sich vollziehenden Krise. 1898 verliert K.s Kunst mit der Gründung der Wiener Sezession den Charakter des Lokalen u. erhält internationale Prägung. Wie seine Altersgenossen wird K. zunächst von der Fülle der fremden Eindrücke verwirrt; einerseits ergreift ihn die letzte Welle des Impressionismus, anderseits fühlt er das Bedürfnis nach Anlehnung an Architektur, nach Bindung an das Dekorative. Die Spannung zwischen diesen beiden Richtungen bestimmt K.s Stil um die Jahrhundertwende: Porträt Lewinsky, 1895; „Musik" (Ölskizze dazu in der Münchner N. Pinakoth.) u. „Schubert", Supraportenmalereien für das Musikzimmer des Palais N. Dumba in Wien, 1898; Plakat für die 1. Ausstell. der Wiener Sezession, 1898; Pallas Athene, 1898; Porträt der Mutter des Künstlers, 1898; Wahrheit (Nuda Veritas), 1899; Porträt Sonja Knips; „Bauernhaus mit Rosenstrauch", „Bewegtes Wasser" u. andere Landschaften, zart empfundene Stimmungsimpressionen, in denen das Ornamental-Allegorische latent ist; illustrat. Beiträge namentlich für die 1898/1903 von der Vereinig. bild. Künstler Österreichs herausgeg. Zeitschrift „Ver sacrum". Alma Tadema, Burne-Jones, Khnopff, Toorop, daneben Japan u. Byzanz bilden die Quellen dieses Übergangsstils, mit dem auch der letzte große offizielle Auftrag zusammenhängt, die Deckenbilder der 3 weltlichen Fakultäten für die Wiener Universität: „Philosophie" (1900), „Medizin" (1901, Österr. Staatsgal.) u. „Jurisprudenz" (1903). Die schroffe Ablehnung dieser Bilder durch die Universität u. das Publikum, die K. veranlaßte, die Arbeiten zurückzubehalten, veränderte die Stellung K.s, der, bisher vom schnellen Erfolge getragen, nun mehr und mehr in Vereinsamung geriet;

gleichzeitig verschaffte ihm das stark gedankliche Element seiner Kunst literar. Anhänger, und die zunehmende Esoterik seiner Gemälde ließ einen adorierenden Kreis um K. erstehen. Die Kollektivausstell. von Arbeiten K.s in der Sezession 1903 (48 Gemälde sowie zahlr. Studien u. Zeichn.) u. der bald darauf erfolgte Bruch K.s mit dieser Vereinigung, deren Präsident er seit ihrer Gründung gewesen war, bilden den Abschluß dieses Zeitraums; außer den Universitätsbildern gehören ihm an: von Kompositionen der anläßlich der Ausstell. von Klingers Beethoven in Wien 1902 entstandene Fries (in Bruchstücken in Wiener Privatbesitz), die Bilder „Goldfische", „Das Leben ist ein Kampf", „Daphne", „Nixen", „Judith" (Venedig, Mod. Gal.), „Irrlichter", „Aus dem Reich des Todes", ferner eine Reihe von Landschaften: „Oberösterr. Bauernhaus" (Öst. Gal., Wien), „Buchenwald", „Aufsteigendes Gewitter", „Birnbaum", „Obstbäume", „Sumpf", „Die große Pappel", „Seeufer", „Tannenwald", „Der goldene Apfelbaum" (1903) u. mehrere Bildnisse. Die Letztentstandenen dieser Bilder, wie die „Jurisprudenz" u. „Der goldene Apfelbaum", zeigen das Ziel dieser Entwicklung, die zu dem eigentlichen K.-Stil führt, einer stark zeichnerisch u. ornamental gebundenen Stilisierung der Naturform, wobei der Farbe eine dekorative Funktion zufällt. Diese unmalerische Auffassung führt K. auf das kunstgewerbl. Gebiet (Kleiderentwürfe, Wandmosaik des Speisesaals im Palais Stoclet in Brüssel [Archit. Jos. Hoffmann]), wo er im Kreise Hoffmanns u. der Wiener Werkstätten verständnisvolle Mitarbeit, in der Kunstgewerbeschule starke Gefolgschaft findet. In diese Reifezeit (bis um 1908) fallen außer einigen Kompositionen („Wasserschlangen", 1907; „Die 3 Lebensalter", 1908, Rom, Mod. Gal.; „Der Kuß", 1911, Wien, Österr. Gal.) hauptsächl. Frauenbildnisse, in denen K. seinem Schönheitsideal eine höchst persönliche Fassung gegeben hat; vibrierende raffinierte Sinnlichkeit wird in die unerbittliche Strenge eines feierlichen Flächenstils gebändigt. Daneben entsteht eine Fülle von Zeichnungen, fast ausnahmslos weibliche Akte, die seine Feinfühligkeit für die Form u. seine Unermüdlichkeit in deren Erfassung noch unmittelbarer illustrieren. Im letzten Jahrzehnt seines Lebens erfolgt unter dem Einfluß der heranwachsenden jungen Generation, die in K. mehr ihr ethisches als ihr formales Vorbild verehrt, eine Auflockerung dieser strengen Stilisierung; die Farbe wird weniger dekorativ, die Form stärker vom Ausdrucksbedürfnis erschüttert; innige Empfindung durchbricht die Kruste starren Schmuckstils („Die Jungfrau", 1912, Prag, Mod. Gal.). Auch die Zeichnung, die nach wie vor eine wichtige Rolle spielt, wird lockerer; der Umriß zerfasert sich, findet seine Bindung weniger in geschlossener Zierform als im nachfühlenden Verständnis. Von hier schlägt sich eine Brücke zu den künstler. Bestrebungen Kokoschkas, Schieles u. a. Eigentliche Schüler hat K. nicht gehabt, aber in diesen jüngeren Malern u. Graphikern — hauptsächlich Schiele — weiter gewirkt. Seine Bedeutung für Wien liegt in der artistischen Konzentration, die er dem Schlendrian des epigonenhaften Dekorationswesens entgegensetzte, u. in der starken kunstgewerblichen Anregung. In der allgemeinen Kunstbewegung ist seine Stellung eine ganz isolierte; trotz einer bisweilen dicht an das Eklektische streifenden Aufnahmefähigkeit gehört er doch den Stilbestrebungen der nachimpressionistischen Periode nur mittelbar an. Seine Leistung besteht in einer höchst persönlichen Zusammenfassung lokaler Begabung u. Neigungen und in deren Umsetzung in eine spezifisch moderne Gesinnung; seine Kunst stellt damit den eigentlichen Anteil der österr. Malerei der Jahrhundertwende an der internationalen Kunstbewegung dar. Als Zeichner des weiblichen Körpers erreicht er eine zeitentrückte Meisterschaft.

Außer den bereits gen. Hauptwerken K.s, die sich, soweit nicht anders bemerkt, meist in Wiener Privatbes. befinden, seien noch angeführt die Porträts Jul. Lott (1883) u. R. Eitelberger v. Edelberg (1885) im Wiener Histor. Mus. u. die beiden Landschaften der Prager Mod. Gal.; der Wiener Österr. Staatsgal. sind weitere Arbeiten aus Privatbes. gesichert. Das Leipziger Graph. Kab. bewahrt von K. 1 Zeichn. (Kauernde), die Kupferstichsamml. der Berl. Nat.-Gal. 2 Porträtzeichn., die Wiener Albertina folg. häufig sign. (aber nicht dat.) Zeichnungen (Ausführung meist in Kreide u. Bleistift, seltener in Blaustift u. Rötel): Studien zur „Medizin" (6 Bl. weibl. Akte zur Hauptfigur, 3 Bl. männl. Rückenakt, 2 Bl. weibl. Akt, 1 Bl. schwangere Frau, 1 Bl. 2 sich umschlingende Figuren, 2 Bl. „Der Tod", 2 Bl. männl. Akt, 2 Bl. Kinderstudie), zur „Philosophie" (1 Bl. männl. Akt, 2 Bl. Kinderstudien), zur „Jurisprudenz" (2 Bl. Figurenstudien), zum Beethovenfries (3 Bl. weibl. Aktstudien, 1 Bl. männl. Rückenakt), zu den „3 Lebensaltern" (1 Bl. schwangere Frau), zu „Tod u. Leben" (1 Bl. männl. Akt, 2 Bl. Figurenstudien); außerdem: 2 Bl. weibl. Kopfstudien, 1 Bl. verschied. Teilstudien, 1 Bl. liegendes Mädchen, 1 Bl. knieende Frau, 1 Bl. nacktes Paar mit Kind, 2 Bl. weibl. Bildnis (Ganzfig.), 3 Bl. sitz. Frau, 1 Bl. Mutter mit Kind; Zeichn. aus der Spätzeit: 1 Bl. Mädchen in Unterkleidung, 4 Bl. Aktstudien (weibl. Figuren), 1 Bl. lesende Dame (Ganzfig.), 1 Bl. bekleidete schwangere Frau. — Illustrative Beiträge K.s finden sich außer in den bereits oben gen. Publikationen M. Gerlachs u. in Ver sacrum (s. Lit.) noch in: Die Hetärengespräche des Lukian, deutsch von F. Blei, m. 15 Bildern [Faksimile-Lichtdrucke nach Zeichn.] von G. K., Leipzig 1907. — Auf der Nachlaßausstell. 1919 bei G. Nebehay, Wien, wurden außer Ölbildern, Studien u. Zeichn. auch einige Skulpturen von K.s Hand (Frauenköpfe) gezeigt.

F. Salten, G. K. Gelegentliche Anmerkungen, Wien 1903. — Das Werk von G. K. 60 Kunstblätter von der k. u. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien unter Aufsicht des Künstlers in Heliogravüre-Faksimile-Lichtdruck ausgeführt, davon 10 in Farben u. Gold. Einleitende Worte von H. Bahr u. P. Altenberg, Lpzg u. Wien

1918. — G. K. 25 Handzeichn. (25 Taf. in Passepartout mit 4 S. Text), W. 1919. — M. Eisler, G. K., W. 1920, m. 31 Taf. (davon 3 farb.). — G. K. 10 Handzeichn. mit e. Begleitwort, hrsg. v. G. Glück, W. 1922. — G. K. 50 Handzeichn. (auf 50 Taf.) mit e. Vorwort von H. Bahr, Lpzg u. Wien o. J. (1922). — R. Muther, Studien u. Kritiken, II ² (W. 1902), p. 243/53. — L. Hevesi, Österr. Kst d. Gegenw. i. 19. Jahrh. (Gesch. d. mod. Kst), Lpzg 1903; ders., 8 Jahre Sezession, W. 1906; ders., Altkst-Neukst, W. 1909; ders. in The Art-Revival in Austria, Studio Spec. Nr 1906, p. A V f., m. Abb. A 19/20. — Gegen K. [Slg von Kritiken u. Urteilen über K.], m. Vorwort v. H. Bahr, W. 1903. — Plein-Air, Krit. Studien [aus d. Wiener Sonn- u. Montagsztg], W. 1904. — W. Hausenstein, Die bild. Kst d. Gegenw. (Das Weltbild d. Gegenw., 15), Stuttgt u. Bln 1914. — W. v. Zur Westen, Reklamekst (Kulturgesch. Monogr., 13), Bielef. u. Lpzg 1914, p. 111 (Abb.), 112, 114. — E. Waldmann, Das Bildnis i. 19. Jahrh., Bln 1921, m. Abb. — A. Faistauer, Neue Malerei in Österr., Zürich-Lpzg-W. o. J. [1923], m. 4 Taf. — F. Ottmann, Von Füger bis K. Die Malerei d. 19. Jh. in Meisterwerken aus Wiener Privatbes., W. 1923. — Ver sacrum (W.), I (1898) bis VI (1903), m. Abb. in jedem Bd, 4 ill. K.-Sonderh. (I H. 3, IV p. 103/20, V p. 153/64, VI p. 361/83) u. e. Beitr. v. E. Stöhr (IV 158/64). — Die Graph. Künste (W.), XXXV (1912) 49/66 (A. Weixlgärtner), m. Taf. u. Textabb.; Mitteil. d. Gesellsch. f. vervielfält. Kst, 1919 p. 47 (ders.); 1922 p. 64; 1924 p. 81. — Die bild. Künste (W.), I (1916/18) 52 (Abb.); II (1919) 1/10 („G. K.s Persönlichkeit"), m. 3 Taf. u. Textabb. bis p. 14, p. 11/14 (G. Glück), 267/72 (F. Ottmann), m. 1 Taf. u. Textabb., Beibl. p. I (Abb.), III, XXXII; III (1920) 67 (Abb.), 70. — Kst u. Ksthandw. (W.), XXI (1918) 66 f. (H. Fischel); XXII (1919) 178 f. (ders.), 185; XXIII (1920) 171 (Abb.), 189 f., 192/94. — Belvedere, IV (1923 II) 68 (F. Ottmann). — Kunst (W.), 1904, I 20/23 (A. Frank). — Donauland, II (1918) 90/97 (A. Roeßler); III (1919) 821, m. Abb. (Exlibris). — Zeitschr. f. bild. Kst, XXIV (1889) 67; N. F. I 54; V 245; XV 255; XVI, farb. Taf. vor p. 309; XIX 245/51 (L. Hevesi), m. Abb.; XX 221/24 (ders.), m. Abb.; XXII 288 (Abb.); Kunstchronik, XIX (1884) 40, 41; XX 446; XXII 132, 653; N. F. IV 375; VI 3, 125, 260; X 355; XIII 379; XIV 345 f.; XV 136 f. (L. Hevesi), 373; XVIII 337 f., 545/49 (ders.); XIX 381, 455; XXII 214; XXVII 190 (C. Glaser); XXIX 217/20 (H. Tietze); XXXI 725 f. (ders.); XXXII 239, 807. — Kunstgewerbeblatt, N. F. VII (1896) 1 ff., passim, m. Abb. — Velhag. & Klas. Monatsh., XXXII/3, 1897/98, p. 21/32 (F. Servaes). — Dtsche Kst u. Dekor., X (1902) 464, 480, 513/15 (Abb.); XIX 62/73 (Abb.); XX 65 (Abb.), 330/32 (Abb.); XXII 68/70 (B. Zuckerkandl), m. Abb.; XXXIII 11; XXXVIII 42, 46, 50, 58 f. (Abb.); XLI 390 (J. A. Lux). — Die Rheinlande, II (1901/02), Juni-H. p. 37; Sept.-H. p. 28 f.; IX (1909) 315. — Die Gegenwart, LXIV (1903) 408/10 (H. Ubell). — Nation, XXI (Berlin 1903) 123 f. (J. David). — Jahrb. d. bild. Kst, III (Bln 1904) 6; VI (1907/08) 13 (L. Hevesi). — Die Kunst, XVII (= Kst f. Alle, XXIII) 1907/08; XVIII (= Dekor. Kst, XI) 1907/08, m. Abb.; XXV, 1911/12, p. 80, m. Farb.-Taf. vor p. 77 u. Abb. p. 81, p. 173/83 (H. Haberfeld), m. Farb.-Taf. u. Textabb. bis p. 187; XXVII, 1912/13, m. Farb.-Taf. u. Textabb.; XXXIII, 1915/16; XL, 1918/19, Beil. z. Heft 7, p. IV u. VIII; XLIII, 1920/21, m. Abb. — Kunst u. Künstler, VIII (1909/10) 588/90 (F. Servaes), m. Abb.; XIV (1915/16) 312. — Der Cicerone, IV (1912) 582, 584 (Abb.); X (1918) 85 f. (H. Glück); XI (1919) 140, 347, 416; XV (1923) 672; XVI (1924) 219 f. (ders.), m. Abb. — Das Plakat, V (1914) 32, 33 (Abb.). — Die Dame, XLIV (1916/17), Heft 8, p. 3 (Abb.). — Die christl. Kst, XIV (1917/18), Beil. p. 26 f. — Der Türmer, XXII/1 (1918) 678 f. (K. Storck). — Stimmen der Zeit, XLVIII (1918) 514 f. (J. Kreitmaier). — Ill. Zeitg (Lpzg) v. 28. 2. 1918 (E. Delpy), m. 5 Abb. — Der Kunstwart, XXXI, 1918 (Deutscher Wille), p. 112 f. (F. Avenarius). — Wieland, IV (1918/19), Heft 2, p. 8 f. (O. Zoff). — Der Ararat, II (1921) 224/27 (B. Grimschitz), 232 (Abb.). — Chron. d. Arts, 1907, p. 78 (M. Pernot). — Vita d'Arte, V (1910) 248/50. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895) 697 f. u. 977. — Katal. d. gen. Museen. — Mitteil. aus d. k. k. Österr. Staatsgal., H. 1, 1917, p. 14. — V. Pica, L'Arte mond. a Roma nel 1911, Bergamo 1913, p. CIX, 222/25 (Abb.); ders., L'Arte mond. a Venezia nel 1899, Berg. o. J., p. 93 (Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV u. V/VI. — Kat. d. Wiener Sezession 1898 ff. — Mitteil. v. H. Leporini, Wien. *H. Tietze.*

Klimt, Johann, Glasfabrikant in Falkenau (Böhmen), stellte 1829 auf der Prager Ausst. als Neuheit Gläser mit schwarzem Überfang auf Beinglas aus, die preisgekrönt wurden. Fertigte im übrigen bemalte Vasen, Blumenbecher, Zimmerlampen, Deckelschalen, Zuckerbüchsen, Körbchen usw., die er 1829 u. 31 auf den Prager Ausst. zeigte.

G. E. Pazaurek, Gläser der Empire- u. Biedermeierzeit (Monogr. d. Kunstgew., XIII/XV), Lpzg 1923.

Klimtschenko (Климченко), Konstantin Michailowitsch, russ. Bildhauer, geb. 1817, † 29. 8. 1849 in St. Petersburg. Besuchte seit 1834 die St. Petersb. Kunstakad. als Schüler S. Hallbergs, erhielt die beiden silb., 1838 die kl. gold. Med. (für ein Basrelief: Opfer Abrahams), 1839 die große gold. Med. u. das Künstlerdiplom. Hielt sich 1842 bis Frühjahr 1849 mit dem Reisestipendium der Akad. im Auslande auf. Außer dem 1840 entstandenen Basrelief: „Karamsin liest Kaiser Alex. I. aus seiner Geschichte Rußlands vor", für Hallbergs Karamsin-Denkmal in Ssimbirsk, den in Rom 1846 ausgeführten Statuen „Narziß" (aufgest. im Park von Peterhof) u. „Bacchantin" u. der (im Russ. Mus. in St. Petersb. bewahrten) recht akademischen Statue „Mädchen mit Spiegel" (Abb. bei Grabar) hat er noch Entwürfe für die Innenausstattung der Erlöserkirche in Moskau hinterlassen.

S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II. — I. Grabar, Gesch. d. russ. Kunst, Moskau o. J. [1910 ff.], V p. 300, Abb. p. 301. — N. Wrangell, Das Russ. Mus. Kaiser Alex. III., St. Petersbg 1904, II 508. — Kat. Russ. (Alex. III.) Mus. (1912) Reg. (sämtl. russ.).

Klinck, Friedrich Heinrich, Goldschmied in Stockholm 1723/54. In der 1893 bei Heberle, Köln, versteig. Slg Christ. Hammer,

Stockh. (Serie 3 Nr 684), befand sich ein von ihm gefertigter Zunftpokal der Stockh. Bäcker mit grav. Laubwerkornamenten, bez. u. 1725 dat. (jetzt Slg Hallwyl, Stockh.). Weitere Arbeiten: Tummelbecher (1726) im Histor. Mus. Stockh.; Taufschale (1731) in der Kirche zu Boo bei Stockh.; Taufschale (1731) in der Kirche zu Värmdö bei Stockh.; Oblatendose (1747) in der Marienkirche zu Helsingborg; Rasiernapf und Leuchter (1749), Schloß Eriksberg, Södermanland. — Sein Sohn Christian Heinrich war Meister in Stockholm 1780/1813.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, Frankf. a. M., ² 1911. — G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige 1520—1850, Stockh. 1925, p. 104, 157.

Klinckenberg, Eugène, Genre-, Bildnis- u. Landschaftsmaler, geb. 2. 2. 1858 in Haus Lemiers, Prov. Limburg, Holland, tätig in Aachen als Lehrer an der staatl. Kunstgewerbeschule u. Leiter einer Damen-Malschule (Privatadresse: Haus Krukhoff, Merkstein, Rheinprov.), Mitglied der Secession München. War Schüler der Brüsseler École des B.-Arts 1879/80; 1881/83 in Rom, 1883/84 in München, 1896 in Düsseldorf. Stellte aus in Berlin, Düsseldorf u. München. Werke: Das Meerweib; Schlechte Botschaft; Musizierender Page; Carmen Habanera; Loup joyeux; Trouville; Christmette; Im Morgennebel; Die Malerin; Adagio; Auf dem Scheibenstand (am 2. 9. 1913 bei Bangel, Frankf. a. M., verkauft); Walpurgisnacht (einst Eigentum des Königs Wilhelm II. von Württemb.); Johanniszauber (Villa Hügel bei Essen).

H. W. Singer, Kstlerlex., 1896, u. Nachtr. II (1922), unter Klinkenberg. — Dreßler, Kunsthandbuch 1921 II. — Bénézit, Dict. des Peintres etc., 1911 ff., II (unter Klinckenberg u. Klinkenberg). — Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1911, mit Bildn. K.s nach Photo. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — *Ausstell.-Katal.:* Berlin, Gr. K.-A. 1893 p. 49, Internat. K.-A. 1896; Düsseld., Gr. K.-A. 1913 Nr 618, Gr. Berl. K.-A. 1918 p. 64; München, Glaspal.-A. 1889 p. 56, 1890 p. 21, 1891 p. 44, Secession 1894, 1906 (Mitgl.-Verz.).

Klinckerfuß, Bernhard, Maler u. Bildhauer in Prien am Chiemsee, geb. in Stuttgart 23. 5. 1881, der im Stuttgarter Kunstleben eine bedeutende Rolle spielenden Familie K. angehörend. Er bildete sich auf der Stuttgarter Kunstakad. unter Chr. Landenberger, der ihn stark beeinflußte, sowie auf langjährigen Reisen durch Frankreich, England u. Italien. Neben der Landschafts- u. Figurenmalerei (Winterabend a. d. Prien, Abend im Moor, Schilfmäher, Spätherbst, Fischerhafen in Ostende, Waldsee) pflegt K. mit Erfolg die Bildnismalerei (Porträts des Marchese Casanova u. seiner Gattin in der Städt. Galerie der Villa Berg zu Stuttgart). Führendes Mitglied der Chiemgauer Künstlervereinigung „Die Welle". Ist auch als Porträtplastiker tätig (Büste des Hofrats Klinckerfuß in Stuttg. Privatbes.).

Kat. Glaspalast-Ausst. München 1914, 16, 19/21, 24. *W. Fleischhauer.*

Klinckert, Johann Carl, Zinngießer in Jauer, geb. ca 1752 zu Liegnitz als Sohn des Zinngießers Johann Siegmund (geb. ca 1725, † 17. 2. 1758), Vetter des Joh. Traugott (s. d.), † 13. 8. 1806 in Jauer, wo er 1784 Meister wurde. Seine Marke auf einer Teekanne von 1805 im Bes. R. Singer in Chemnitz. Die Werkstattmarke seiner Witwe auf einem Teller in den Slgn des Neißer Altertumsver. u. auf einer Schüssel in Breslauer Privatbes.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Klinckert, Johann Traugott, Zinngießer in Goldberg (Schles.), † wohl 1835, Sohn des Liegnitzer Zinngießers Christian Gottlob († 1802 in Liegnitz, tätig dort, ferner in Goldberg, Habelschwerdt u. Glatz; seine Marke s. bei Hintze), Vetter des Joh. Carl, wurde 1793 Meister in Goldberg. Von ihm Deckelterrine im Schles. Mus. für Kunstgew. u. Altert. in Breslau.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Klinckmann (Klinkmann), Bildschnitzer u. Vergolder in Rostock, fertigte 1747 den bis 1857 als Hauptaltar verwendeten barocken Altaraufsatz und die damit verbundene Kanzel in der westl. Oberkirche der Klosterkirche zu Dobbertin. K.s Werkstätte wurde von seiner Witwe weitergeführt.

Kst- u. Gesch.-Denkm. d. Großherzogt. Mecklenb.-Schw., ² I (1898) 78; IV (1901) 366.

Klincq, Gerrit, s. *Clinck.*

Kline, William Fair, Maler in New York, geb. 3. 5. 1870 in Columbia, S. C., Schüler von Low und Ward an der Nat. Acad. of Design in New York, von John La Farge ebenda und von Bouguereau u. Constant an den Akad. Julian u. Colarossi in Paris. Malt Stimmungslandschaften, Historien- u. Figurenbilder, z. T. religiösen Inhalts (Die Jugend; Ihre Gabe [Frau eine Fahne stickend]; Flucht nach Ägypten; Leda mit dem Schwan; Azteken-Künstler usw.). Von ihm die Kartons zum Crerar-Gedächtnisfenster in der Second Presbyterian Church in Chicago, Ill. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen: silb. Med. der Pan-Am. Exp. Buffalo, 1901; Clarke-Preis der Nat. Acad. of Design, 1901; 2. Hallgarten-Preis der Nat. Acad. of Design; Bronze-Med. und gold. Med. der Ausst. in St. Louis 1904 (für den Karton zum Crerar-Fenster).

Who's Who in America, 1914/15. — Amer. Art Annual, XX (1923) 581 f. — The Art News, XXII (1923/24) Nr 7 p. 1 (mit Abb.). — Westermanns Monatshefte, Bd 96 (1904) 494 (Abb.), 498. — Kat. der gen. Ausst. u. des Salon der Soc. Nat., Paris, 1897 (mit Abb.).

Kling, Anton, Maler u. Kunstgewerbler, geb. 26. 11. 1881 in Wien, ausgebildet auf der Kunstgew.-Schule in Wien unter A. Roller u.

J. Hoffmann. 1908/23 Oberlehrer an den Staatl. Schulen für freie u. angewandte Kunst in Hamburg, seit 1923 Direktor der Bad. Kunstgew.-Schule in Pforzheim. Ausgeführte Arbeiten: dekorat. Wandbilder in der Volksoper Hamburg; Glasfenster für die Deutsche Bücherei in Leipzig; Ehrenurkunden für Bürgermeister Burchard in Hamburg, für die Univ. Berlin, für Lichtwark usw.; Buchausstattungen u. Illustrationen für: Insel-Verlag, Hamburger Presse (Schiller, Don Carlos, mit 6 Steinzeichn. von K., 1919), Georg W. Dietrich u. a.; Bucheinbände und Lederarbeiten für Meyer & Dohrn, Hamburg; Öfen u. Keramiken (Majolika-Manufaktur Meimersdorf, Neureuter Keramik Baden, Heinstein-Werke in Heidelberg), Silberarbeiten u. Schmuck (Preise für das Hamburger Schützenfest 1910, Anhänger, Broschen u. Ringe, Ausführung von Otto Stüber, Hamburg, u. Kurt Baer, Frankf. a. M.).

Pfleiderer u. Riezler, Die Form ohne Ornament (Bücher der Form, I), Stuttgt 1924, Taf. 83. — Jahrb. d. hamb. wissenschaftl. Anstalten, 1909. p. 653. — Kunstgew.-Blatt, N. F. XXVIII, 8. — Kunst u. Handwerk, 1911 p. 309. — Katal.: Darmstadt, Kstlerkolonie, Ausst. 1901, p. 57, 63, 79; Hagenbund Wien, 22. Ausst. 1907; Kunstschau Wien, 1908; Österr. Mus. f. Kst u. Ind., Wien, Winter-Ausst. 1911/12; Hamburg, Frühj.-Ausst. d. hbg. Kstlerschaft 1920; Sezessions-Ausst.; Werkbund, Köln 1914; Leipzig, Neuz. Buchkunst, Leipzig (Intern. Buchgew.-Ausst.) 1914. — Mitteil. d. Künstlers. *D.*

Kling, Benedikt, Goldschmied in Königsberg i. Pr., Meister 1734. Marke BK. Von ihm ziervergold. Abendmahlskanne mit gravierter Kreuzigungsdarstell., Inschrift von 1737 u. Jahresbuchstaben 1737, in der Altroßgärterkirche zu Königsberg.

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, I (Lpzg 1903).

Kling, Heinrich u. Hermann, Baumeister in Kalkar, erhöhten 1495/99 den Turm der Nikolai- (Pfarr-) Kirche ebendort und erbauten 1505 die südl. Sakristei.

Die Kunstdenkm. d. Rheinprov., I (1891).

Kling, siehe auch *Klinge*.

Klinge (Klinghe), Gießerfamilie des 15. Jahrh., im Bremischen ansässig, aus deren für das ganze Gebiet von Holstein bis Ostfriesland arbeitenden Werkstatt zahlreiche schön verzierte Gußwerke und zwar ausschließlich Glocken u. Taufgefäße hervorgegangen sind. Gerd (Ghert), der älteste u. bedeutendste Vertreter der Familie, dessen Tätigkeit in die Jahre 1433—74 fällt, und der urkundlich außer in Lübeck (1466 s. u.) nur einmal in Bremen 1437 beim Kauf eines Hauses vorkommt, tritt bereits mit seinen ersten Glocken (große Domglocke in Bremen 1433, Schlagglocke der Ansgarkirche ebenda 1434) als fertiger Meister auf. Er scheint zuerst die von den späteren Meistern des Namens übernommenen ornament. Verzierungen — typisch die klare, enggestellte Minuskelschrift und das kräftig modellierte Weinblattgehänge unter der Inschrift — verwendet zu haben. Während er die Zeichnung des figürl. Schmuckes bei seinen älteren Glocken nur in Konturen auf der Innenseite des Glockenmantels einritzt, so daß sie auf der Glocke selbst erhaben hervortritt, verwendet er seit 1436 (Apostelglocke zu St. Johannis in Lüneburg — die größte noch von ihm vorhandene Glocke) ausschließlich Reliefmodelle aus Wachs. Zu Johannis 1466 vollzog er zu Lübeck, einer ehrenvollen Berufung Folge leistend, den Guß der Gloriosa, der größten, nicht mehr vorhandenen Glocke der dort. Marienkirche, die 128 Zentner wog. Außer zahlreichen Glocken hat er noch 4 Erztaufen — bis auf die in der ehemal. Klosterkirche zu Harsefeld sämtlich noch vorhanden — in der üblichen spätgotischen Form gegossen; das zylindrische, oben etwas ausladende Gefäß ruht auf 3 ohne ausgebildete Rückseite gegossenen Figuren; an der Gefäßwandung stehen Heiligenfiguren in Flachrelief unter Kielbögen u. zwischen Pilastern mit Fialenabschlüssen. In ganz ähnlicher Weise arbeiteten die übrigen K. Als Schüler Gerds werden bezeichnet: Hermann to der Gans, Peter Hansen gen. Peter Klockengheter, Kord von der Heide, Heinrich Kock, Marquard Krul, Cord Vribusch u. a. — Was die gegenseitigen *Familienverhältnisse* der K. betrifft, so darf man wohl (laut Focke; anders Walter, Glockenkunde, p. 707) Gerd als den Vater der 1453 u. 1454 mit ihren ersten Glocken auftretenden Hermann u. Berend sowie der erst 1469, 1472 u. 1475 vorkommenden — vielleicht aus einer 2. Ehe stammenden — Hinrich, Goteke u. Bartold ansehen. Von ihnen scheint der in Ostfriesland u. in den Randgebieten tätige Bartold in Marienhafe in Ostfr. gesessen zu haben; der Emdener Ratsherr Gerd Klinghe (1534—54) war vermutlich sein Sohn (s. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs, Sonderdr. p. 87 f.). Hinrich hat eine größere Anzahl schöner Erztaufen hinterlassen; von seinen zahlreichen Glocken ist die Mehrzahl nicht mehr vorhanden. — Die ausführlichsten Verzeichnisse der K.-Arbeiten findet man bei Rauchheld a. a. O. Die folgende Übersicht beschränkt sich mit wenigen Ausnahmen auf eine Aufzählung der bis zur Glockenbeschlagnahme der Jahre 1917 u. 18 vorhandenen. Bartold (Bartolt), 1472—1514. Glocken in Ditzum 1479, Detern 1482 (Detailabb. bei Rauchheld), Loquard 1489, Neermoor 1509, Strücklingen 1514. Taufe in Eilsum 1472. — Berend, 1456—74. Glocken in Heiligenrode bei Bremen 1456, im Focke-Mus. zu Bremen (aus der ehem. Willehadikirche das.) 1456 (2 Abb. a. a. O.), in Oitze b. Burgdorf 1461, Resterhafe (Ostfr.) 1473, Buttforde (das.) 1474. — *Gerd* (Ghert), 1433 bis 1474. Glocken (außer den obengen.) in Hambergen b. Osterholz-Scharmbeck 1436, in St. Johannis zu Lüneburg (kl. Glocke, gen. große Schelle, 1436), zu St. Ansgarii in Bremen (Ma-

rienglocke 1439), in Golzwarden (Oldenb.), 1440 für Edewecht gegossen, Bliedersdorf b. Harsefeld 1454, zu St. Nikolai in Lüneburg, sogen. Katarinenschelle, aus der ehem. Lambertikirche (1445), in Wiesens (Ostfr.) 1447, Wildeshausen (2) 1448, Delmenhorst 1449, Otterndorf (Land Hadeln) 1450, Oldorf (Oldenb.) 1450, Brinkum b. Bremen 1450, Burhave (Amt Butjadingen) 1451, Harsefeld 1454, Asel (Ostfr.) 1454, Hattem (Holland) 1455, Pewsum (Ostfr.) 1458, Gandersum (jetzt in der Emdener Samlg) 1458, Misselwarden (Land Wursten) 1459, Jever 1461 (für Eggelingen gegossen; Detailabb. a. a. O.), Uttum (Ostfr.) 1465, Langwarden (Oldenb.) 1468, Grundhof (Kr. Flensburg) 1471, für Großenbrode gegossen, Wasserhorst b. Bremen 1474, St. Jürgen b. Bremen 1474. Taufen in Segeberg (Holstein) 1447 (Abb. bei Haupt, Bau- u. Kunstdenkm. d. Prov. Schleswig-Holst., II 379), Harsefeld 1454 (zerstört), Groothusen 1455, Zeven 1469 (Abb. in Jahrb. d. brem. Samml. II, Taf. IV, u. in den Kunstdenkm. d. Prov. Hann., V 224 f.). — Goteke, 1475—99. Glocken in Bexhövede b. Geestemünde 1475, im Focke-Mus. zu Bremen (aus Altenwalde b. Ritzebüttel 1477 [Abb. bei Rauchheld]), in St. Jürgen b. Bremen 1478, Hude (Oldenb.) 1488. Taufen in Altenwalde 1477, Debstedt b. Bremerhaven 1497, Selsingen b. Zeven (buntbemalt, 1499?; Abb. in Jahrb. der brem. Samml., II, Taf. IV). — Hermann, 1453—94. Glocken in Wöhrden (Süderdithmarschen) 1453, Insum-Weddewarden 1455, Neuhaus a. d. Oste 1461, Burg auf Fehmarn 1462, Vester-Hassing (Nordjütland) 1469, Oldensworth b. Eiderstedt 1465, Kotzenbüll b. Eiderstedt 1467, Herzhorn b. Glückstadt 1471, Cappeln (Oldenb.) 1494 (?). — Hinrich, 1460—77. Glocke in Altenhuntorf (Oldenb.) 1467. Tauien in Bramstedt b. Beverstedt 1469, Pilsum (Ostfr.) 1469 (Denkmalpflege, XIV [1912] 15, m. Abb.), Müden a. d. Örze 1473, Esens (Ostfr.) 1474, Uttum (das.) 1474, Allermöhe b. Hamburg 1474 (zerstört), Pellworm auf Nordstrand 1475 (Abb. bei Haupt a. a. O. I 496).

Th. Hach in Repert. f. Kstwiss., IV (1881) 157 ff., 421 ff. — A. Focke, Die Glockengießer Klinge aus Bremen, in Jahrb. d. brem. Samml., II (1909) 10/33, m. 3 Taf. u. 9 Textbildern. — K. Walter, Glockenkunde, 1913 p. 796 ff. — A. Rauchheld, Glockenkunde Oldenburgs, S.-A. aus Oldenburger Jahrb. d. Vereins f. Altertumskunde und Landesgeschichte, XXIX (1925) p. 87 ff., m. Abb. (reichhaltige Materialsamml. mit ausführl. Bibliogr.). *B. C. K.*

Klinge (Kling), Johann, Goldschmied in Breslau, geb. um 1667 in Augsburg, † 8. 6. 1737 in Breslau, 60 Jahre alt. Wurde 1704 in Breslau Meister u. Bürger u. heiratete 1705 eine Tochter des Goldschmiedeältesten Gottfr. Heintze. War 1728/36 Innungsältester und erwarb 1734 oder 1735 ein Haus an der Schlossergasse. Erhielt 1735 vom Domkapitel 2 silb. Antependien in Auftrag, von denen er indes nur eins ablieferte. Die Angaben, daß er für den Dom 1721 ein großes Kopfreliquiar des hl. Vincentius (Gomolcky, Merkwürdigkeiten, p. 21 f.) u. 1729 silberne Statuen für den Hochaltar (Zimmermann, Beschr. von Breslau, p. 430) geliefert habe, scheinen auf Irrtum zu beruhen, da das erhaltene Kopfreliquiar des hl. Vincentius die Meistermarke des Tobias Plackwitz trägt u. die vorhandenen 4 silb. Statuen des Hochaltars Augsburger Arbeiten sind. Mit K.s Meistermarke (JK ligiert) bez. Arbeiten kommen häufig vor, besonders in Breslauer Kirchen (Verz. von 20 Arbeiten bei Hintze). Hervorgehoben seien ein silb. Standkruzifix im Kloster der Ursulinerinnen zu Breslau, eine silbervergold. Sonnenmonstranz in der Pfarrkirche zu Liebenthal, Kr. Löwenberg, u. eine silbervergold. Marienfig. mit Kind im Domschatz zu Breslau.

E. Hintze, Die Breslauer Goldschmiede, Breslau 1906, p. 98 f.

Klinge (Klinck), Johann Joachim, Zinngießer in Rhena in Mecklenburg, geb. ca 1718, † 14. 5. 1781, 63 Jahre alt. Lernt 1734/39 in Lüneburg bei J. Köhler, wird 1751 in Rhena Meister. Von ihm Willkommpokal des Tischleramts in Rhena (graviert mit Handwerkszeichen u. Inschrift v. 1764; unter dem Fuß 3 ruhende Löwen) im Mecklenb. Landesmus. in Schwerin u. zylindr. Kanne mit Inschrift von 1752, mit Figuren, Blatt- u. Blumenornamenten in Flächeltechnik graviert, in Privatbes. in Spremberg.

E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddtsche Zinngießer, Lpzg 1923.

Klinge, Magnus, Baumeister in Braunschweig, wo er 1591 Bürger wurde. War neben Balthasar Kircher (s. d.) als Maurermeister an der von Hans Lampe entworfenen Prunkfront des Gewandhauses zu Braunschweig (1590 bis 1591) tätig. Beim Bau der von Kircher 1592/95 errichteten Martinsschule spielte er nur eine untergeordnete Rolle.

H. W. H. Mithoff, Mittelalterl. Kstler u. Werkm. Niedersachs. u. Westf., Hannover 1885. — P. J. Meier u. K. Steinacker, Die Bau- u. Kunstdenkm. d. Stadt Braunschw., ² Br. 1926. — Zeitschr. des hist. Ver. f. Niedersachsen, LXXXVI (1921) 121 f.

Klingebeil, Eduard, Maler u. Illustrator in Berlin, geb. 22. 3. 1863 in Neuchâtel (Schweiz), ging 1878 zur See und widmete sich erst der Kunst, nachdem er infolge Unfalls den Seemannsberuf aufgeben mußte. Besuchte 1882/86 die Berl. Akad. und betätigte sich vor allem als Illustrator (Buchillustrationen, Gedenkblätter, Zeichnungen für illustrierte Zeitschriften u. Witzblätter). Zahlreiche Aquarelle von ihm wurden als Kunstblätter vervielfältigt. Von ihm stammen auch die Wandgemälde im „Münchener Löwenbräu" zu Berlin (Potsdamerstr.).

Das geistige Berlin, I (1897) 247. — Das geistige Deutschland, I (1898).

Klingelhöfer, Fritz, Landschaftsmaler, geb. 4. 5. 1832 zu Marburg i. H., † 9. 11. 1903 ebenda. Besuchte die Kunstakad. zu Cassel u.

Düsseldorf, wo er besonders den Einfluß A. Achenbachs erfuhr. Wanderte 19jährig nach Nordamerika aus, wo er zunächst als Zeitungsillustrator tätig war u. den Krieg gegen die Südstaaten mitmachte. Kehrte 1871 nach Deutschland zurück und ließ sich in München nieder, wo er mit F. A. v. Kaulbach u. Wilh. Busch in engem Verkehr stand. Unternahm 1873 u. nochmals 1876/79 Reisen nach Afrika. Brachte außer einer naturgeschichtlich u. ethnographisch interessanten Sammlung (jetzt im Besitz des Berl. Mus. für Völkerkunde) zahlreiche Landschaftsskizzen mit heim. Lebte seit 1879 teils in Berlin, teils in Marburg. Außer exotischen Landschaften malte er mit Vorliebe Ansichten aus Marburg (das er in Gesamtansichten, wie in seinen malerischen Winkeln häufig im Bilde festgehalten hat) und Umgebung. Die Wiedergabe von Beleuchtungseffekten war seine Stärke. Auf Ausst. war er selten vertreten: 1879 auf der Berl. Akad.-Ausst. (Fellahdorf am Kongo; Kat. p. 26), 1894 mit einigen Arbeiten in Marburg. Gem. K.s im Bes. von Frau Prof. Bleckmann (Nichte K.s) u. deren Tochter, Frau Prof. Schenk in Marburg, des Univ.-Zeichenlehrers Giebel ebenda und von Frau Dr. Vahle in Frankenberg.

Bettelheim, Biogr. Jahrbuch, VIII (Jahr 1903), 1905 p. 145. — Hessen-Kunst 1909 (Kalender), p. 20. — Hessenland, XVII (1903) 306, 317; XXXIV (1920) 29. — Mitteil. von F. Bleibaum.

Klingemann, Hugo, Maler in Stuttgart, geb. 22. 5. 1869 in Wittmund (Ostfriesland), Schüler der Akad. in Düsseldorf u. München. Mit Landschaften (Naabbrücke im Nebel, Jurafelsen, Bauernhaus im Hümmling) im Münchner Glaspalast 1909 u. auf der Berl. Gr. Kunstausst. 1910, mit einem Blumenstilleben auf der Stuttg. Kunstausst. 1914 vertreten.

Daheim, Oktoberheft 1910, Nr 3 (Abb.: „Schafwäsche auf der Schwäb. Alb"). — Ausst.-Katal. — Mitteil. des Künstlers.

Klingen, Richard, Maler, geb. 9. 3. 1873 in Düsseldorf, † 8. 4. 1924 ebenda. Bezog 1889 die Düsseldorfer Akad., wo er unter Peter Janssen, H. Crola u. J. Roeting arbeitete, zuletzt 3 Jahre, bis 1899, als Meisterschüler von Claus Meyer. Ursprünglich Landschafter, wandte sich K. mehr u. mehr dem Porträt zu. Sein eigenes Bildnis, von Josef Clasen († 1892) gemalt, war auf der Düsseld. Jubiläumsausstell. 1925. Viele Bilder K.s sind in rheinischem u. westfäl. Privatbesitz, der Nachlaß (auch Pastelle u. Aquarelle) bei der Witwe in Düsseldorf. Die Stadt Emmerich besitzt von K. ein Architekturbild „Die Baronei".

F. Jansa, Deutsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Kataloge: Gr. Kunstausst. Düsseldorf 1911, 1913, 1920; Frühj.-Ausst. Düsseldorf. Kstler, D. 1912; Ausst. Düsseld. Kstler, D. 1915; Gr. Kstausst. Berlin 1911; Glaspalastausst. München 1914. *C.*

Klingenberg, Ernst, s. im Art. *Klingenberg,* Ludwig.

Klingenberg (Klingenberger), Hans, Bernsteindreher in Königsberg. Erhält 1593 eine ansehnliche Bezahlung vom Hof für ein „Bernstein-Lädlein", mehrere Messer u. Gabeln u. 7 „Bernstein-Peitzschen, welche künstlich gemacht und nach Ansbach geschickt worden". 1595 hat er einen offenbar umfangreicheren Auftrag vom Hof übernommen, zu dessen schnellerer Erledigung er einen Elbinger Bernsteindreher, G. Ropart, heranzieht.

H. Ehrenberg, Die Kunst am Hofe der Herzöge von Preußen, Lpzg u. Berlin 1899.

Klingenberg, Heinrich, Maler, geb. 23. 5. 1868 in Visbek im Oldenburgischen, war zuerst Lehrling bei einem Dekorationsmaler in Münster, besuchte dann die Akad. in München u. Düsseldorf. Tätig hauptsächlich in Lohne in Old. als Porträtmaler. 1911 malte er ein Bildnis des Großherz. Friedrich August v. Oldenburg für ein Offizierkasino. Beschickt die Ausst. des Oldenb. Künstlerbundes u. der Vereinig. nordwestdeutscher Künstler.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Leipzig 1912. — Niedersachsen, 1913/14 p. 478 (Thedering; mit Abb. des Bildes „Mütterchen" u. von Porträts). *O. Holtze.*

Klingenberg, Ludwig, Architekt, geb. 29. 10. 1840 in Wittmund, † 1. 4. 1924 in Elmendorf am Zwischenahner See (Oldenburg), war zunächst als Bauführer in Bremen tätig, bildete sich dann auf Reisen in Nordamerika, England u. Frankreich, wo er besonders mittelalterl. Architektur studierte. Ende der 60er Jahre ging er zunächst nach Hamburg, darauf nach Oldenburg. In Oldenburg, Bremen u. dem aufblühenden Wilhelmshaven entfaltete er in den nächsten Jahrzehnten eine ausgedehnte Bautätigkeit. Als einer der ersten verwandte er öfters das einheimische Klinkermaterial, vorwiegend aber den gelben Rohbackstein, der seinen Bauten häufig etwas Nüchternes gibt; in der Form u. besonders in den dekorativen Teilen schloß er sich Vorbildern der Gotik u. der ital., franz. oder niederdeutschen Renaissance an. Neben zahlreichen Wohnbauten in Bremen u. Oldenburg, die an den oben charakterisierten Zügen im Straßenbilde leicht kenntlich sind, schuf er (zusammen mit d. Archit. Weber) das Gerichtsgebäude an der Domheide in Bremen in niederdeutschem Renaissancestil (1890/95) u. das Provinziallandeshaus in Münster (1898/1901). Seit 1873 leitete er den Umbau der Lambertikirche in Oldenburg; der Helm des in neugotischen Formen aus massiven Klinkern errichteten Hauptturmes mußte wegen geringer Stabilität später wieder abgetragen u. neu erbaut werden. Auch durch seine Entwürfe für das heimische Kunstgewerbe ist K. für Oldenburg von Bedeutung. — Sein älterer Bruder Ernst, Architekt, † 1917 in Berlin, erbaute 1866/67 das Augusteum (Museum für die großherzogl. Gemäldegalerie) in Oldenburg in Anlehnung an florent. Renaissanceformen, nahm 1868 an der Konkurrenz um den

Berliner Dombau teil mit einem Entwurf, der beim Publikum großen Anklang fand, 1876 an der Konkurrenz um das Hamburger Rathaus.

Nachruf in den Oldenburger Nachrichten für Stadt u. Land vom 9. 4. 1924, Nr 99. — Deutsche Konkurrenzen, II (1892/94) H. 1; IV (1894/95) H. 2; VIII (1898) H. 4. — Kunstchronik, XX (1885) 735. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Herzogt. Oldenb., IV (1907) 32, 184. — Ausst.-Kat.: Berl. Akad. 1886 p. 148; Berl. intern. K.-A. 1891 u. 1896; Weltausst. Paris 1900, Cat. gén. off., Oeuvres d'art, p. 286. — P. Bahlmann, Führer d. Münster i. W., M. 1919 p. 59. — *Über Ernst K.:* [K. E. O. Fritsch,] Der Kirchenbau des Protestantismus, Berl. 1893 (mit Abb.). — Zeitschr. f. bild. Kunst, IV (1869) 225. — Kat. Berl. Akad.-Ausst. 1877 p. 80. *O. Holtze.*

Klingenberg, Walter, Architekt (Dr. ing.) in Berlin, geb. 13. 6. 1881 in Zwischenahn (Oldenb.). Seit 1913 Associé von W. Issel, mit dem er zuletzt das Großkraftwerk Rummelsburg baute. Über die älteren Bauten der Firma *Klingenberg & Issel* vgl. den Art. W. Issel (K. dort irrtümlich als † bez.).

Klingender, E., deutscher Radierer um 1795, von dem sich eine Originalrad. (Landschaft) im British Mus. in London befindet.

L. Cust, Index of Artists repres. . . . in the Brit. Mus., I.

Klingender, Louis Henry Weston, Tiermaler, geb. 22. 4. 1861 zu Liverpool, 1881 Schüler von K. Fr. Deiker in Düsseldorf. Erhielt durch Fürst Stolberg zu Wernigerode Gelegenheit, in dessen Waldungen die Jagd u. das Leben des Rot- u. Schwarzwildes gründlich kennenzulernen und studierte in den Jagdgebieten des Fürsten Pleß Edelwild u. Auerochsen. Trat 1893 eine Reise nach Südrußland an, von wo er über Konstantinopel und von dort aus auf dem Seewege zurückkehrte. Ließ sich 1894 in Cronberg i. T. nieder und siedelte 1902 nach Goslar über. Seine Tier- u. Jagdbilder (Hirsch von Wölfen verfolgt; Rotwild; Hunde) waren in den 1880er u. 1890er Jahren häufig auf den Berl. Akad.-Ausstell. zu sehen, seit 1902 auf Jahresausstell. in Goslar. Er war 1905 an der Gründung des Goslarer Museums beteiligt, dessen Leitung er bis zu seiner Internierung als Ausländer 1914 innehatte. Veröffentlichte außer Schriften über Kunst (1904: „Fruchtbare Gegensätze", worin er seine Kunstanschauung niederlegte) einen „Führer durch die synthetische Abteilung des Goslarer Museums" (1913).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I 2 (Dresden 1895). — Das geistige Deutschland, I (1898). — H. Weizsäcker u. A. Dessoff, Kunst u. Kstler in Frankfurt a. M., II (1909). — Deutschlands etc. Gelehrte, Kstler u. Schriftsteller, [3] Hannover 1911. — Fr. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kunst, D. 1902, p. 347. — Mitteil. des Künstlers.

Klinger, Johann Georg, Zeichner u. Kupferstecher in Nürnberg, geb. 1764 ebenda. Bruder des Joh. Heinrich (s. d.), Schüler von J. A. Schweickardt u. Mitglied der Nürnb. Malerakad. Scheint vor allem Porträts u. Landkarten gestochen zu haben. Zu nennen sind die Porträtstiche: G. M. Rasp, Buchhändler (in Punzenmanier), 1787; W. Hastings, Generalgouverneur v. Ostindien, nach C. C. A. v. Imhoff, 1788; Maximilian Stoll, Arzt u. Jesuit (für Wittwers Archiv der Gesch. d. Arzneikunde, 1790); Peter Prosch, Tiroler Handschuhmacher u. Hofnarr; Graf Joseph v. Thun, n. A. Rähmel; Gottfr. Aug. Bürger (im 6. Stück d. Journals von u. für Deutschland, 1785); ferner: Werther, Lotte u. Patty, 3 Bl., n. J. W. Küffner u. A. W. Bunbury; Prospekt der Stadt Uffenheim, n. F. W. Stolzenberg; die deutschen Reichskleinodien, n. Fr. Juvenel, auf Veranlassung Murrs 1784 gestochen; Karte des Rheinlaufes von Straßburg bis Lauterburg, n. Dewarat, 1797. — Ein Ölgem. auf Pappe, Porträt eines Herrn in Biedermeiertracht, bez. J. G. Klinger u. 1830 dat., Nov. 1911 im Dorotheum in Wien versteigert, ist wohl von K.

J. G. Meusel, Mus. f. Kstler u. Kunstliebhaber, II (1788) 85; III (1788) 177; IX (1789) 260 f.; ders., Teutsches Kstlerlex., [3] I (1808). — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — G. F. C. Schad, Versuch einer brandenburg. Pinacothek, Nürnb. u. Lpzg 1793, p. 117, 180, 237. — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Katal., I (1859) Nr 8453, 16 914. — Verz. der Landkarten, Pläne etc. in der Slg des Mannh. Altert.-Ver., 1893 p. 28. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, II (Wien 1912). — Mitteil. aus d. Germ. Nat.-Mus. [Nürnberg], 1920/21 p. 34.

Klinger, Joh. Gottfried, Porzellanmaler, geb. 1711, † 1781 in Wien, 1726/46 als Blumenmaler an der Meißner Manufaktur beschäftigt, seit 1746 — wahrscheinlich als Ersatz für Busch — an die Wiener Manufaktur berufen u. dort bis zu seinem Tode tätig. 1750 wurde er zum Obermaler ernannt u. mit der „Direktion und Anführung" der Maler betraut. 1764 unternahm er eine Reise zum Zwecke der Untersuchung böhmischer Erden; später wird er kurzweg als Arkanist bezeichnet. Während seiner 9 letzten Lebensjahre war er leidend und wurde von Philipp Ernst Schindler vertreten. Ihm verdankt die Manufaktur eine Reihe maltechn. Neuerungen. Bereits 1749 hatte er bei der Verwendung des „Massivgolds", d. h. der für das Innere der Gefäße häufig angewandten Ganzvergoldung, ein Verfahren erfunden, das im Vergleich zu dem bis dahin üblichen bedeutende Ersparnisse ermöglichte. Als Maler pflegte er die für Meißen charakteristische Gattung der schattenwerfenden Blumen u. Insekten, unter Benutzung von Kupferstichen als Vorlagen. In dieser Art ist ein von ihm bezeichn., im Berliner Schloßmuseum befindl. Krug a. d. J. 1742 (Abb. Forum d. Belvedere, 1924) bemalt. Außerordentlich sorgfältig sind schattenwerfende Schmetterlinge u. a. Insekten, Schnecken, allerhand Früchte in natürlichen Farben, Kalenderblätter, Briefe, Aktenstücke scherzhaften Inhalts nebeneinandergesetzt. Wahrscheinlich

unter K.s Leitung u. nach seinen Angaben entstand um 1755 das von Kaiserin Maria Theresia an Laudon geschenkte, ebenfalls mit Früchten und Insekten, die leichte Schatten werfen, bemalte Service (Kühlwanne, Teller u. Eistopf, abgeb. bei Folnesics u. Braun, Taf. XI, 1—3).

Dresden, Hauptstaatsarchiv, Loc. 1347, Vol. W, 1731, Bl. 60b ff.; Wien, Arch. d. Finanzmin. 18. 5. 1747, 3. u. 5. 2. 1750, 26. 9. 1758, 3. 12. 1764, 12. 12. 1769, 9. 11. 1770. — Folnesics u. Braun, Gesch. d. Wiener Porzell.-Manuf., 1907, p. 47, 53, 59, 67, 102, 202, Anm. 18, 37. — Belvedere, V (1924), Forum p. 101/04 (m. Abb.). — Berliner Museen, Ber. aus den preuß. Kstslgn, XLIII (1922) 12. *Charlotte Steinbrucker.*

Klinger, Johann Heinrich, Kupferstecher in Nürnberg, geb. ebenda 8. 4. 1766, † ebenda 15. 11. 1789, Bruder des Joh. Georg (s. d.). Schüler von J. A. Schweickardt, gerühmt als ein hoffnungsvoller junger Stecher. Man kennt von ihm einige Blätter histor. u. religiösen Inhalts u. Porträtstiche: Der Engel erscheint Petrus im Gefängnis, n. Guido Reni; Ecce homo; Joseph u. Maria; Hl. Aloisius; Ermordung Gustavs III. v. Schweden; Erstürmung Otschakoffs durch Potemkin, n. Fr. Casanova; Ziethen, sitzend, vor seinem König, Kopie nach Chodowiecki; Porträt Klopstocks, n. J. Juel, 1789; Büste Homers 1789.

J. G. Meusel, Mus. f. Kstler u. Kunstliebhaber, IX (1789) 261; XI (1790) 493 (Nekr.). — H. H. Füßli, Kstlerlex., II. Teil, 1806/21. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Liss-Manuskr., Bibl. U. Thieme (†), Leipzig. — W. E. Drugulin, Allg. Portrait-Katal., I (1859) Nr 10 710.

Klinger, Julius, Maler u. Plakatzeichner in Wien, geb. daselbst am 22. 5. 1876. Studierte 3 Jahre lang am Technolog. Gewerbemuseum, trat 1895 in das Zeichenatelier der „Wiener Mode" ein, wo er mit Koloman Moser bekannt und von diesem an die „Meggendorfer Blätter" empfohlen wurde. Übersiedelte 1896 nach München, folgte jedoch nach 1jähr. Tätigkeit als Mitarbeiter der „Meggendorfer" einem Rufe des Verlags Dr. Eisler nach Berlin und zeichnete dort neben Illustrationen für die „Lustigen Blätter" u. „Das kleine Witzblatt" eine Reihe von Plakaten, die seinen Ruf als den eines der originellsten deutschen Plakatkünstler begründeten. K.s erstes Plakat (für Das kleine Witzblatt) stammt von 1897 u. wurde von K. S. Hermann in Berlin gedruckt; die meisten seiner späteren Plakate reproduzierte die Berliner Firma Hollerbaum & Schmidt, der er sich alsbald ständig verpflichtete. Erst 1915 verließ K., der zwischendurch längere Reisen durch Frankreich, England, Skandinavien und die Schweiz unternommen u. 1911 einen Ruf an die Darmstädter Künstlerkolonie ausgeschlagen hatte, infolge seiner Einberufung zum Militärdienst Berlin, stand bis 1918 beim österr. Kriegsarchiv in Verwendung u. eröffnete hierauf in Wien ein selbständiges Atelier für Plakatkunst, aus dem eine ganze Anzahl begabter junger Plakatzeichner wie Cosl-Frey, Willrab, Haas, Engelberg und Schwarz hervorgegangen sind. Mit sicherm Instinkt für Flächenwirkung begabt, weiß K. in seinen in der Regel auf wenige Farbtöne (schwarz, weiß u. rot) beschränkten Plakaten nicht nur durch die oft mit grotesken Humor gewürzte, stets geistreich vorgetragene Bildidee, sondern auch durch die klare Komposition, die weitgehende Vereinfachung von Form u. Linie und nicht zuletzt durch die mit außerordentlicher Präzision behandelte Schrift die stärksten Effekte zu erzielen. Zu den besten Plakaten K.s zählen diejenigen für die Lustigen Blätter (1906), den Flugplatz Berlin-Johannisthal (1908), die Allgemeine Ausstellung für Bureaubedarf, die Judith-Aufführung im Deutschen Theater (1911), ferner „Tabu" (1919), „Wiener Messe" (1921), „Mem-Klingen"(1922), „Oberösterr. Wasserkraft- u. Elektrizitätswerk" (1922), „S. Pessl" (1923) u. „Olleschau" (1923). Schon 1898 hatte K. eine fette Antiqua entworfen und sich seitdem mehrfach mit dem Problem einer zeitgemäßen Druckschrift befaßt. 1912/13 erschien seine „Klinger-Antiqua" bei der H. Berthold-A.-G. in Berlin (Berthold-Heft 202). 1926 veröffentlichte die Schriftguß-A.-G. in Dresden die „Klinger-Type nach Zeichnungen der Klinger-Gruppe Wien" (Klinger, Willrab, Frey); eine „Klinger-Kursiv" und eine „Halbfette Klinger-Type" befinden sich in Vorbereitung. In jüngeren Jahren hat sich K., der u. a. 1912 für die Werkstatt f. Glasmalerei von J. Schmidt-Berlin Entwürfe zu Glasfenstern lieferte (Abbn in Deutsche Kunst u. Dekor., XXX), auch auf dem Gebiete der Flachornamentik versucht; eine Frucht dieser Studien ist sein im Verein mit Hanns Anker herausgegebenes Tafelwerk: „Die Grotesklinie und ihre Spiegelvariation im modernen Ornament und in der Dekorationsmalerei" (Berlin, Kanter & Mohr, 1903). Von späteren Veröffentlichungen K.s seien erwähnt: 12 Klinger-Plakate (Verlag Klinger, Wien 1923), 8 Chwala-Drucke nach Originalen von J. K. (ebenda 1923), 2 Chwala-Drucke nach Originalen von J. K. (ebenda 1923), ferner die polemische Schrift: „Das Chaos der Künste. Ein Vortrag, gehalten am 21. 12. 1924 im Wiener Konzerthaus" (Wien, R. Brettschneider). Der reichen Phantasie K.s entsprang auch die Idee zu den heute in der ganzen Welt bekannten „Betterway-Grotesken", auf der Drehbank maschinell hergestellten Drehkörpern, die zusammengesetzt Tiere u. groteske Figuren ergeben und vorwiegend für Reklamezwecke Verwendung finden. Auf Ausstellungen ist K. mit seinen Arbeiten selten hervorgetreten. Außer Berliner Ausst. beschickte er die Kunstschau Wien 1908, die Internat. Kunstschau Wien 1909, die Plakatausst. der Wiener Sezession 1912, die Sittenbildausst. im Volksheim Wien

1913 sowie die Internat. Ausstell. moderner künstler. Schrift Wien 1926, auf der er zum erstenmal seine originellen Schriftparaphrasen vorführte. K. illustrierte Rudolf Bernauers Lieder eines bösen Buben (Berlin) u.: Die Kunst im Leben des Kindes, hrsg. von den „Bösen Buben" (Parodie von Rudolf Bernauer u. Carl Meinhard). Eine Reihe höchst reizvoller, in Tusche ausgeführter Schwarz-Weiß-Blätter (mit in der Art Beardsley's stilisierten Figuren vor geometrisch-ornamentalem Hintergrund) findet sich abgeb. in Deutsche Kunst u. Dekor. XXI (1 Blatt: Frauenkopf, im Mus. Folkwang, Essen).

Monographien deutscher Reklamekünstler, Heft 3: J. K., Dortmund 1912. — Walter v. Zur Westen, Reklamekunst (Kulturgesch. Monogr. Bd 13), Bielef. u. Lpzg 1914, p. 87ff., Abb. 90—92; ders., Exlibris (Kulturgesch. Monogr. Bd 4), ebda ³1925. — F. Naumann, Form und Farbe, Berlin 1913, p. 169f. — O. Mascha, Österr. Plakatkunst, Wien 1914, p. 81ff., 85, Abb. nach p. 88, p. 110/112. — J. Grand-Carteret, L'Oncle de l'Europe, Paris 1906, p. 75 (m. Abb.). — E. Mc Knight Kauffer, The Art of the Poster, London 1924, p. 136**. — José Francés, El Arte que sonrie y que castiga, 1924, p. 134f. u. Abb. auf Taf. XVI. — J. Wisotzki, Poster Art in Vienna, Chicago 1923. — F. K. Ferenz, 12 Blätter v. J. K. u. a., New York 1925. — Deutsche Kunst u. Dekoration, XXI (1907/08) p. 272/78, m. Abb. (Max Osborn); XXVI (1910) 196, 203 m. Abb.; LVIII (1925/26) 400. — Mitteil. des Vereins der Plakatfreunde, I (1910) 47ff., m. Abb. (Georg Hermann). — Kunstchronik, N. F. XXII (1911) 16f. — Die Kunst, XXVIII (= Dekor. Kst, XVI) 1913, p. 374f. m. Abb. — Die Graph. Künste, XXXIX (Wien 1916) Beibl. p. 39; XLVI (1923) Beibl. p. 55. — Das Plakat, V (1914) 41, 45ff., 55, 57, 145f. (Abb.), 154 (Abb.), 159 (Abb.), 163 (Abb.), 236ff. (Abb.), 243, 249 (Abb.), 252 (Abb.); VI (1915) 31, 88, 163; Beil. März p. 18 (Abb.), Juli p. 6, 21, 31, 32 (u. a. Abbn von Plagiaten nach Plakaten K.s); VII (1916) 63f., 86f. (Abb.), 271ff.; VIII (1917) 27 (Abb.), 29; vgl. auch Register; XI (1920) 41, 45ff., 55, 57, 145f. (Abb.), 154 (Abb.). — Propaganda, III (1899) 12, 30, 36. — Archiv f. Buchgew., LII (1915) p. 245f., Abb. 58—65. — Vogue, Okt. 1924, p. 60. — Das Magazin, 1925 p. 71, m. Abb. — The Studio, Special Autumn Number 1924 (Posters and their designers), p. 5f., Abb. p. 53, 56f., 61, 73, 107, 122; Special Autumn Number 1925 (Art and Publicity) p. 22, Abb. p. 60f., 91f., 96, 99f., 125, 132, 159, 171f. — Gebrauchsgraphik, III (1926) 24/28 m. Abb. — *Kataloge:* Berlin, Gr. Kstausst. 1900 p. 132; Sezession, Dez.-Ausst. 1907 Nr 196, 197. Wien, Kunstschau 1908, p. 63; Intern. Kunstschau 1909 p. 62; XXXX. Ausst. d. Secession (1912) Nr 65, 75, 96, 179, 181, 183, 187, 197, 200, 208, 216, 220, 234, 236, 243, 248, 337, 347 (m. Abb.); Sittenbild-Ausst. im Volksheim 1913 p. 31; Intern. Kunstschau 1909 p. 92; Int. Ausst. mod. künstler. Schrift (Österr. Mus. 1926) p. 39 Nr 276f. — Katal. d. Verlages Hollerbaum & Schmidt (Berlin), Nr 394, 396, 398ff., 411, 413, 710f., 715, 855, 856, 859. — Mus. Folkwang, Hagen i. W., I (1912) Nr 439, 440. *H. Ankwicz.*

Klinger, Max, Graphiker, Maler u. Bildhauer, geb. 18. 2. 1857 in Leipzig, † 5. 7. 1920 auf seinem Landsitz in Großjena bei Naumburg, wo er auch beigesetzt wurde. Sein Vater, Heinrich Louis, selbst künstlerisch begabt, war Seifensieder. Seine Schulbildung erhielt K. in der Bürgerschule und dann in der Realschule. (Ein Gymnasium hat K. nicht besucht.) 1874 ging K. nach Karlsruhe zu Gussow, den er bei seiner Übersiedelung nach Berlin 1875 dahin begleitete. 1876/77 diente er bei dem 8. sächs. Infanterie-Regt Nr 107 als Einj.-Freiwilliger, bis 1879 hielt er sich wieder in Berlin auf, dann kurze Zeit in Brüssel u. München, darauf länger wieder in Berlin, wo er den ersten größeren Auftrag, die Malereien in der Villa Albers in Steglitz, ausführte. 1883/86 Aufenthalt in Paris, der für seine Entwicklung außerordentlich wichtig wurde, verschiedene bedeutende Monumentalgemälde entstehen ließ und auch seine Tätigkeit als Bildhauer förderte. 1886/88 war er wieder in Berlin, dann ging er für eine Reihe von Jahren (bis 1893) mit Karl Stauffer-Bern nach Rom, wo er in völliger Zurückgezogenheit lebte und bei angestrengtester Arbeit auf allen Gebieten seines vielseitigen Schaffens tätig war. Röm. Natur u. die klassische Welt gaben ihm entscheidende Anregungen für seine weitere Entwicklung. 1893 kehrte er nach Leipzig zurück, wo er (abgesehen von kurzen Unterbrechungen namentlich durch größere Reisen nach Italien, Griechenland, Frankreich und Spanien, die er vor allem zu Marmorankäufen zu benutzen pflegte) sein Leben lang ansässig blieb und sich auf dem väterlichen Grundstück in der Karl Heinestr. 1896 ein seinen künstler. Bedürfnissen entsprechendes eigenes Haus mit Atelier erbaute. Seit dieser Zeit beginnt sein Name mehr und mehr bekannt zu werden, bis sein Ruhm, besonders seit Vollendung des „Beethoven" (1902), zu voller Sonnenhöhe emporstieg, während K. früher den meisten als Eigenbrötler erschienen war, der es sich zur Aufgabe machte, abseits liegende Wege zu gehen.

K. war einer der vielseitigsten, phantasiereichsten u. fruchtbarsten Künstler seiner Zeit; sein Werk, namentlich die gesamte Graphik, läßt sich auch jetzt noch kaum übersehen, obwohl die Literatur über sie sehr umfangreich ist und alle größeren Kupferstichsamml. und zahlreiche Privatsammler dieses graphische Werk eifrig gesammelt haben. Die für seine Entwicklung sehr wichtigen Jugendzeichnungen (Skizzenbücher) haben die Graph. Samml. des Leipziger Museums (vgl. Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. VIII 156ff.), das Dresdner Kupferstichkab. u. die Nationalgal. in Berlin (Zeichnungen zum Thema „Christus") gesammelt. Vieles ist noch im Besitze des Klinger-Hauses in Leipzig-Plagwitz (vgl. Heyne, M. K., Gedanken u. Bilder aus der Werkstatt des werdenden Meisters, Lpzg 1925). Es sind z. T. Arbeiten, die unter Gussows Leitung entstanden, z. T. in Mußestunden u. während des Militärjahres. Die Radierungen, Stiche u. Steindrucke sind 1909

von H. W. Singer wissenschaftlich katalogisiert worden; zu den in diesem Verzeichnis beschriebenen 331 Nummern kommen aber seitdem noch zahlreiche später erschienene hinzu, so daß dieser Katalog einer Neubearbeitung bzw. eines Nachtrags dringend bedarf. Dieses graphische Werk, das K.s Ruhm begründet hat, zerfällt in eine Anzahl geschlossener Zyklen u. in Einzelblätter. Diese letzteren verteilen sich auf Gelegenheitsarbeiten, unter denen die Exlibris sehr zahlreich sind, auf 5 meist größere Blätter nach Böcklinschen Gemälden, die er im Auftrage des Kunsthändlers Fritz Gurlitt in Berlin radierte, und auf Strich- u. Tonätzungen u. Gravüren. Diese z. T. sehr seltenen Blätter sind vorzugsweise von der Graph. Samlg des Leipziger Mus., der Bremer Kunsthalle u. dem Dresdner Kupferstichkab., wo sich namentlich viele seltene Zustandsdrucke befinden, gesammelt worden. Sie waren ziemlich vollständig, doch ohne die Zustandsdrucke, in einer Sonderausst. zur Feier von K.s 50. Geburtstag 1907 und in einer Gedächtnisausst. nach K.s Tode im Leipz. Kunstverein ausgestellt. Das radierte Werk K.s umfaßt folgende Zyklen: 1. Rad. Skizzen (Opus I, 1878), Folge von 8 Bl. 2. Rettungen Ovidischer Opfer, Folge von 13 Bl. (Op. II, 1879). 3. Eva und die Zukunft, ein Capriccio, Folge von 6 Bl. (Op. III, 1880). 4. Intermezzi, Folge von 12 Bl. (Op. IV, 1880), mit den Szenen aus den Erlebnissen des abenteuerlichen Simplicius. 5. Amor und Psyche (Op. V), eine umfassende Illustration zu Apulejus' Märchen von Amor und Psyche, München, Theo Ströfers Kunstverlag 1880. 46 Originalrad., die in ihrer Feinheit und der Sicherheit u. Grazie der Linie mit zu dem Schönsten gehören, was K. geschaffen hat. 6. Paraphrase über den Fund eines Handschuhs, Zyklus von 10 Kompositionen (Op. VI, 1881). 7. Vier Landschaften (Op. VII, 1883), freie Kompositionen von K. in ziemlich großem Format. 8. Ein Leben, Zyklus von 15 Bl. (Op. VIII, 1883). 9. Dramen, Folge von 10 Bl. (Op. IX, 1883), mit Szenen aus dem Leben der unmittelbaren Berliner Gegenwart: „Eine Familie, die, durch den Krach verarmt, ins Unglück geriet" (Amtsgerichtsverhandlung, Sommer 1881) und die Tragödie „Märztage". 10. Eine Liebe, Folge von 10 Bl. (Op. X, 1887), Arnold Böcklin gewidmet. 11. Vom Tode I, Folge von 10 Bl. (Op. XI, 1889), die Schilderung eines modernen Totentanzes. 12. Brahmsphantasie, 41 Stiche, Radierungen und Steinzeichnungen zu Kompositionen von Johannes Brahms (Op. XII), Berlin 1894, mit eingedruckten Noten Brahmsscher Lieder, nämlich 5 Lieder für eine Singstimme, gefolgt von der grandiosen Folge der Prometheussage. Den Schluß bildet das Schicksalslied mit der Personifizierung des ewigen Künstlertums, das sein Streben stets dem Höchsten und Besten weiht. In diesen Radier. und namentlich in dem Zyklus „Vom Tode" zeigt sich K.s Phantasie und seine Kunst auf ihrem Gipfel — hat er doch nicht annähernd wieder erreicht, geschweige übertroffen, was er hier in tiefsinnigen Gedankenspekulationen ausgesprochen hat. 13. Vom Tode II. Teil, Folge von 12 Bl. (Op. XIII, 1885 ff.). 14. Das Zelt (Op. XIV, 1916), 46 Tafeln. Ein orientalisches Märchen rein K.scher Erfindung, Visionen, die nicht leicht verständlich und als Ganzes auch ziemlich zusammenhanglos sind, auch künstlerisch nicht auf der Höhe der älteren Zyklen stehen. Von seinen übrigen Radier. nehmen die Gelegenheitsarbeiten u. Einzelblätter einen ziemlich breiten Raum ein. Genannt seien hier nur: das Menzelfestblatt (1884), das Diplom („Penelope") für den Leipziger Professor Leuckart (1895), die Tischkarte für den 17. Kongreß der Association littéraire (1895), Felix Koenig auf dem Totenbett (1901), das Kantatefestblatt der Leipziger Verleger (1901), Programm zu Ehren des internat. Verleger-Kongresses in Leipzig (1901), Ehrendiplom für den Halleschen Professor Maercker, Ehrenbürgerbriefe für die beiden Leipziger Oberbürgermeister Dr. Georgi (1899) u. Dr. Dittrich (1918), Gedenkblatt für die im Weltkriege Gefallenen, verschiedene Selbstbildnisse sowie Bildnisse von Louis Meder, Karl Lamprecht, Elsa Asenjeff u. a. Dazu kommen kleinere Blätter: Titelblätter u. sonstiger Buchschmuck, zahlreiche Exlibris. In einem nicht rad., sondern durch Photogravüren vervielfältigten Zyklus „Epithalamia", der 1907 erschien, greift K. auf die ältere Folge „Amor und Psyche" zurück und schildert in köstlichen Umrahmungen eine Reihe von Szenen aus der antiken Götterwelt. Das Schönste darunter sind Jugendentwürfe, deren Originale sich im Dresdner Kupferstichkab. befinden. Zu dem Zyklus schrieb Elsa Asenjeff unter dem Titel „Der Künstler" einen Prosatext.

K.s etwa gleichzeitig mit der Graphik beginnendes malerisches Schaffen hat leider seinen letzten u. höchsten Ausdruck in dekorativer Hinsicht nicht gefunden. Von einzelnen Proben seiner frühen Malerei seien „Die rote Mauer" (auch der „Spaziergang" oder „Der Überfall" genannt), Berlin 1877, bei Dr. Stettenheim, Berlin — eine Szene aus dem Berliner Vorstadtleben —, sowie ein „Tod Caesars" (Leipzig 1879, erst 1919 vollendet, Leipzig, Privatbes.), der „Abend", Landschaft mit reifenspielendem Jüngling und 3 Mädchen, „Die Gesandtschaft", Phantasielandschaft mit Nymphe u. Flamingo (1882, Dresden, Familie v. Seidlitz), hervorgehoben. Das Hauptwerk dieser Frühperiode sind die Malereien in der ehemal. Villa Albers in Steglitz bei Berlin, der erste große Wurf der K.schen „Raumkunst" — 14 prachtvolle Landschaften und Meeresstimmungen (Wand-

gemälde u. friesartige Kompositionen), z. T. auf Holz, z. T. auf Leinwand gemalt; sie wurden, da die Villa abgebrochen werden mußte, teils von der Berliner Nationalgal., teils von der Hamburger Kunsthalle erworben. Dieser Periode gehört auch das 1886/87 entstandene, vielleicht schönste Gemälde an, das wir K. verdanken, das „Parisurteil", ehemals im Besitz des Architekten Alex. Hummel in Triest, der es später der Wiener Gal. schenkte. Das 3,20 × 7,20 m messende Kolossalgemälde erhebt sich auf einer mit 3 Gipsmasken geschmückten Predella und ist von seitlichen Rahmenteilen umgeben, die die Ideallandschaft des Bildes fortsetzen. In seiner reichen farbigen Wirkung und in seiner kunstvollen Komposition stellt es ein Hauptwerk der modernen Freilichtmalerei dar. Bedeutende Leistungen zeitigte der römische Aufenthalt. 1890 entstand „Die blaue Stunde", als Lichtstimmung vor Sonnenuntergang an der Meeresküste schon in Paris konzipiert, aber in Farben erst in Rom ausgeführt, mit 3 weibl. Akten, die verschiedene seelische Stimmungen stummer Beschaulichkeit ausdrücken sollen (Mus. der bild. Künste, Leipzig). Im selben Jahr entstanden weiterhin die „Pietà" in der Dresdner Gal. — Maria mit Johannes, dieser schon mit einem ausgeprägten Beethovenkopf, trauernd an einem Sarkophag mit dem Leichnam Christi — und die „Kreuzigung", die ursprünglich das Kestner-Mus. in Hannover kaufen wollte, dann aber ebenfalls von Alex. Hummel erworben wurde, der auch den „Christus im Olymp" (s. u.) besaß (alle 3 Gemälde von K. ursprünglich für e i n e n Raum gedacht), um sie mit den anderen K.schen Bildern in seiner Villa „Eirene" in Triest aufzustellen. Da diese Unterkunft während des Weltkrieges zu unsicher schien u. Hummel inzwischen verstorben war, verkauften seine Erben das Bild 1918 an das Leipziger Museum. Wie die „Pietà" ist auch die „Kreuzigung" wegen ihrer von aller herkömmlichen typischen Gestaltung abweichenden Auffassung u. in ihrer derb realistischen Haltung als ein ausgesprochen protestantisches Bild zu betrachten. Dem Jahre 1892 gehören der große Campagna-Akt „Die Quelle" in der Dresdner Gal. an, ferner ein liegender weibl. Akt „Am Strand", die „Sirene", u. eine römische Straßensängerin, im Bes. des Verlagsbuchhändlers Dr. Kirstein in Leipzig. Um diese Zeit entstanden auch der „Homer am Meeresstrande" (Leipzig, Kommerzienrat Hinrichsen) u. das Bildnis des Dr. H. H. Meyer (Bremer Kunsthalle). Die Idee der K.schen Raumkunst, deren Verwirklichung sein sehnlicher Wunsch war, schien der Auftrag auf die Wandgemälde im Treppenhaus des Leipziger Mus. der bild. Künste, wofür er 1896 die Entwürfe fertigte, realisieren zu sollen. Da das Treppenhaus während der Dauer der Arbeit nicht gesperrt werden konnte, wurde unter genauer Wiederholung der Größen- und Lichtverhältnisse des auszuschmückenden Raumes im Hofe des Grassimuseums ein Interimsatelier aufgebaut. Leider ist das große Werk durch eine Verkettung widriger Umstände nicht zur Ausführung gelangt. Die Entwürfe befinden sich im Leipziger Mus. Es handelt sich um die Symbolisierung der 4 Tageszeiten in 5 Gemälden: Christus auf dem Meere, Triumph der Aphrodite, Nach der Schlacht, Kreuzigung u. Grablegung Christi. Die übrige Dekoration des Treppenhauses sollte ebenfalls nach K.schen Plänen umgestaltet werden. Im Zusammenhang mit den Gemälden war die Marmorstatue einer schreitenden Muse geplant. (Vgl. Vogel, M. K. u. s. Vaterstadt Leipzig, 1923, p. 41 ff.) 1897 entstand das wieder sehr umfangreiche (5,50 × 9,70 m) und durch plastischen Schmuck bereicherte Gemälde „Christus im Olymp" in der Wiener Gal.: Christus mit den Kardinaltugenden sich dem im Kreise der olympischen Götter thronenden Zeus nahend, die in einer ganz neuen u. eigenartigen, der Antike fremden Auffassung in paradiesischer Landschaft mit Meereshintergrund auftreten. Diese Christusapotheose steht ähnlich wie das „Parisurteil" auf einem massiven Unterbau aus buntem Marmor, der mit einem gemalten Friesstreifen (Mächte der Finsternis) u. an den beiden Enden mit 2 lebensgr. weiblichen Marmorakten in Hochrelief verziert ist; über diesen Skulpturen setzen 2 schmale Flügelgemälde auf, die das Mittelstück umrahmen. Erst 1909 vollendete K. sein nächstes Monumentalgemälde, das von der sächs. Regierung aus Anlaß des Universitätsjubiläums gestiftete Wandgemälde in der Aula der Universität Leipzig: „Die Blüte Griechenlands". Die Darstellung gliedert sich in zwei Hauptteile: links Homer, begeistert durch die Vision der Aphrodite, einer Schar gelagerter Griechen seine Gesänge vortragend, im Hintergrund das Panorama der Inselwelt des Ägäischen Meeres; rechts der Hain der Akademie mit der Hauptgruppe: Aristoteles, Platon und Sokrates, auf die Alexander der Große zueilt; das Ganze eine Verkörperung der in eine ideale Sphäre erhobenen griech. Geisteswelt (1. Entwurf im Leipziger Mus.). Ein weiteres allegor. Wandgemälde, wie das Aulabild in dem Leipziger Interimsatelier entstanden und 1918 vollendet, schuf K. für den Saal der Stadtverordneten im Chemnitzer Rathaus. Es trägt den Titel: „Arbeit, Wohlstand, Schönheit". Der Schauplatz ist eine moderne Hafenstadt von unverkennbar oberital. Charakter, mit dem bunten Leben u. Treiben am Ufer eines Stromes vor einem Ozeandampfer u. einem Reigen tanzender Jungfrauen. Das Bild zeigt den späten Stil K.s, der nicht ganz frei von Härten ist.

Eine der frühsten Äußerungen des B i l d h a u e r s K. ist eine verhältnismäßig unbekannt gebliebene unterlebensgroße Schillerbüste, die noch sehr den Anfänger erkennen läßt. Aber schon 1893 folgt die Halbfigur der Salome im

Leipziger Mus. (das bemalte Gipsmodell im Albertinum in Dresden), aus verschiedenen Marmorarten zusammengesetzt, Augen aus Bernstein, Haar bemalt, Fleisch getönt. 2 Jahre später entstand die Kassandra (Mus. Leipzig), ebenfalls Halbfig., Haar bemalt, Fleisch getönt, Augen aus Bernstein, Gewand aus Alabaster. Technisch steht diesen beiden Werken die Büste Elsa Asenjeffs (Leipzig, bei Kommerzienrat Bleichert, 1900), bei der die Augen aus Opal eingesetzt sind, am nächsten. Den Höhepunkt der K.schen Plastik, zugleich eines der großartigsten Werke der neueren deutschen Kunst überhaupt, stellt das Beethoven-Monument im Museum zu Leipzig dar: der Meister, in inneres Schauen versunken, mit nacktem Oberkörper (weißer Marmor), über den Schoß einen Mantel aus Alabaster gebreitet, auf einem Bronzethron sitzend; zu seinen Füßen ein schwarzer Adler aus Pyrenäenmarmor. Der Thron ist auf den Innen- u. Außenseiten mit biblischen Reliefs geschmückt, die Lehne innen mit geschnitzten Elfenbein-(Engels-)Köpfen u. kostbarem Mosaik, auf dem oberen Rande mit figürlichem Schmuck verziert, das Ganze zu gedankenreichen Beziehungen vereinigt. Das Bildwerk steht auf einem würfelförmigen Postament aus violettem Pyrenäenmarmor, der Bronzethron wurde von Pierre Bingen in Paris in einem Stück gegossen. Das Werk wurde nach jahrelangen Vorarbeiten 1899—1902 vollendet. Der Museumsraum, in dem der Beethoven aufgestellt ist, wird durch Ober- u. Seitenlicht beleuchtet und ist nach K.s Plänen und auf seine Kosten an die Südfassade des Leipz. Museums angebaut worden; er enthält auch die übrigen Skulpturen K.s, die das Museum besitzt. Von den zahlreichen übrigen Werken in Marmor, Bronze und Silberguß — meist Aktfiguren — seien (ohne Berücksichtigung einer strengen Chronologie) die folg. hervorgehoben: Marmorstatue eines badenden Mädchens (Leipzig, Mus.), Hermenbüste der Amphitrite in der Berliner Nat.-Gal., Statue eines kauernden Mädchens, Hochrelief eines schlafenden Mädchens (Leipzig bei Dr. Hirzel), Diana von Aktäon belauscht, in der Ny-Carlsberg Glyptothek in Kopenhagen, die große Marmorgruppe „Drama" — ein Mann, der einen Baumstamm ausreißt, an einem Felsen liegend die Figur eines sterbenden Weibes, das Ganze ursprünglich als eine Symbolik des Burenkriegs gedacht —, 3 kleine Tänzerinnen einen Reigentanz aufführend (Bronze) bei Frau Kommerzienrat Nachod in Leipzig, großer Tafelaufsatz: kniendes nacktes Weib einen Blumenkorb in die Höhe haltend, von Delphinen auf einer Onyxplatte getragen, nebst 2 kleineren Tafelaufsätzen für Früchte: Putten, Glasschalen in die Höhe haltend, in Silberguß für das neue Leipziger Rathaus ausgeführt, Statuette einer sitzenden nackten Galathea, ebenfalls in Silberguß ausgef., bei Verlagsbuchh. Dr. Kirstein in Leipzig. (Die Salome, Kassandra, das badende Mädchen u. der Torso des Beethoven sind mit K.s Zustimmung von der Firma Gladenbeck in Lauchhammer in verschiedenen Formaten in Bronze gegossen und in diesem künstlerisch den Originalen nicht angemessenen Material in den Handel gebracht worden.) Für das Universitäts-Jubiläum 1909 führte K. im Auftrag des Reichsgerichts eine Widmungstafel aus (am Katheder der Universitätsaula angebracht). Auch an der Konkurrenz für ein Brahmsdenkmal für Wien hat sich K. beteiligt. Eine lebensgroße Bronzestatue eines sich bückenden Athleten befindet sich bei Herrn Kommerzienrat Bleichert in Leipzig und auf K.s Grab in Großjena. Einen hervorragenden Platz innerhalb seines plast. Werkes nehmen das Denkmal (Marmor) für Ernst Abbe in Jena und das Brahmsdenkmal (Marmor) in der Musikhalle zu Hamburg ein. Eine Kolossalgruppe, einen von einem Weibe niedergerungenen Mann darstellend („Genie und Leidenschaft"), ist nur im Gipsmodell (Mus. Leipzig) vollendet worden. Dazu kommen zahlreiche Porträtbüsten: Wilhelm Wundt (in Marmor in Mannheim, in Bronze im Leipziger Mus. und im Albertinum in Dresden), Karl Lamprecht (u. a. im Leipz. Mus.), der Musiker Wilhelm Steinbach (Leipzig, Mus.), der Komponist Max Reger, die überlebensgroßen Büsten von Georg Brandes, Friedrich Nietzsche (Marmor in Weimar, Nietzsche-Archiv), Franz Liszt (Marmor, Leipzig, Gewandhaus), Richard Strauß, Exzellenz Lingner (Marmor, Dresden); mehrere Büsten von Richard Wagner (Marmor, Köln, Wallraf-Richartz-Mus., Bronze, Leipzig, Mus.), die Bildnishalbfigur der Gattin des japan. Botschafters in Berlin (Marmor). Sein letztes Werk war das für Leipzig bestimmte, jahrelang vorbereitete Marmordenkmal Richard Wagners, das als kolossale Gewandfigur geplant war (das Modell ist zerfallen), mit einem auf 3 Seiten mit Reliefs geschmückten Postament, und zu dem 1913 der Grundstein gelegt wurde, das aber, da der riesige Marmorblock aus Laas in Südtirol fehlerhaft war und ein neuer Block wegen des Krieges nicht rechtzeitig beschafft werden konnte, unausgeführt blieb. (Das Postament hat 1925 eine provisorische Aufstellung im Leipziger Palmengarten erhalten.)

Alle diese Werke wurden durch die sorgfältigsten Vorarbeiten (die Akte u. Köpfe in wiederholten Zeichnungen, die das Entzücken der Sammler bilden) vorbereitet. Eine Auswahl derselben hat K. in mustergültigen Nachbildungen selbst herausgegeben (Leipzig, Selbstverl. 1914). Endlich verdanken wir K. ein programmatisches Kunstbüchlein: „Malerei und Zeichnung", dessen 1. Auflage als Privatdruck, dessen spätere Auflagen Leipzig 1895 ff. erschienen (Druck-Mskr. in d. Stadtbibl. Leipzig). Eine Auswahl der

Briefe aus den Jahren 1874—1919 hat H. W. Singer herausgegeben (Leipzig 1924). Die zahlreichen von K. hinterlassenen Modelle zu seinen Skulpturen hat die Witwe 1925 dem Leipziger Museum überwiesen, wo sie in einem besonderen Saal aufgestellt sind.

Abbildungswerke: M. K. Radierungen, Zeichnungen, Bilder u. Skulpturen des Künstlers mit den 3 vollständigen Folgen: Zeichnungen über das Thema „Christus", Entwürfe zu einer griechisch-römischen Gedichtsamlg u. „Eine Liebe", Rad. Op. X in Nachbild. durch Heliogravüre etc. Text von Frz Herm. Meißner. Fol. München, Fr. Hanfstaengl, 1896. — M. K. Die Hauptwerke der Malerei u. Plastik des Künstlers. 10 Taf. (12 S. Text). Lpzg, J. J. Weber. Gr. Fol. 1902. — H. W. Singer, Meister der Zeichnung, Bd I: M. K., 52 Taf. (21 S. Text), Lpzg 1912. — 20 Studien zu Bildern, Plastiken u. Stichen, in Originalgröße wiedergeg. durch Sinsel & Co., G. m. b. H., Leipzig, Selbstverlag 1914. — E. A. Seemann's „Künstlermappen" 18. G. Kirstein, M. K. 6 Taf. (farbig, 20 S. ill. Text), Lpzg 1916. — Klinger-Album. Album von 30 Hauptblättern v. d. Originalplatten gedruckt, Hrsg. v. J. Hartmann u. F. Becker. 30 Taf. m. 17 S. Text. Gr.-Fol. Lpzg, Klingerhaus, 1925.

Biographisches, Lebensskizzen u. Charakteristiken: W. Bode, Berliner Malerradierer: M. K., Ernst Moriz Geyger, Stauffer-Bern. Die graphischen Künste, XIII (1890) 45 ff.; 2. verm. Aufl., Wien 1891. — Frz Hermann, M. K., Maler-Radierer. Westermanns ill. dtsche Monatshefte, LXXI (1891/92) 113/29. — C. Gurlitt, M. K. Die Kunst für Alle, X (1894) 65/73, 81/5ff. — F. H. Meißner, M. K. (S.-A.), München 1894. — Em. Michel, M. K. et son œuvre. Gaz. des beaux-arts, 1894 I 361/83. — H. W. Singer, M. K. The Studio, V (1895) 43/51. — Aus K.s Leben. Grenzboten, 1897 IV 29/36. — J. Vogel, M. K. (14 S. m. 2 Taf.), Lpzg 1897. — H. Merian, M. K. Die Gesellschaft, 1897 I 84/99; ders., Aus K.s Werkstatt. Die Zukunft, XXV (1898) 67/77. — F. Schumacher, Das Dekorative in K.s Schaffen. Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IX (1898) 90/3. — C. Gurlitt, Die deutsche Kst des 19. Jahrh. Das 19. Jahrh. in Deutschl. Entwicklg, hrsg. v. P. Schlenther. II, Berlin 1899. — F. H. Meißner, Das Künstlerbuch 2. M. K., 1899. — B. Haendcke, M. K. als Künstler. Über Kunst der Neuzeit 2, Straßbg 1899. — Max Schmid, M. K. Künstler-Monogr., hrsg. von H. Knackfuß, Bielefeld u. Leipzig 1899. Dass., bearbeitet von J. Vogel, 1926. — G. Treu, M. K. als Bildhauer, Lpzg 1900. — O. Brandis, K. u. Thoma. Ein Vortrag. Jahrb. d. Gesellsch. hamb. Kunstfreunde, VI (1900) 14/25. — L. Brieger-Wasservogel, M. K. (Männer d. Zeit 12), Lpzg u. Berlin 1902. — K. Scheffler, M. K. Der Lotse, II (1902) 329/35. — G. Haenel, M. K.s neuestes Schaffen. Monatsberichte über Kstwiss. u. Ksthandel, II (1902) 356/9. — R. Klein, M. K. (Mod. Essays z. Kst u. Lit., hrsg. v. H. Landsberg 27), Berlin 1903. — W. Gensel, M. K. Türmer-Jahrbuch 1903. — R. Wustmann, Zum Verständn. K.s als Rad. u. Malers. Kunstchron., N. F. XV (1904) 177/81. — E. Asenjeff, Das Musikalische in K.s Schaffen. Musikal. Wochenschr. 1905 Nr 15. — Alfr. Gotth. Meyer, Ges. Reden u. Aufsätze, Berlin 1905 p. 9. — Norb. Pfretzschner, Über M. K., in Randglossen z. dtsch. Lit.-Gesch. Der Literaturbilder 11. Bdchen. Hrsg. v. Ant. Breitner, Wien 1905. — L. Hevesi, 8 Jahre Sezession (März 1897—Juni 1905), Wien 1906. — E. Kalkschmidt, M. K. als Bildh. Westermanns ill. dtsche Monatshefte, L (1905) 423/36. — H. Heyne, K. im Rahmen d. mod. Weltanschauung u. Kunst, Lpzg 1907. — P. Kühn, M. K. (495 S. m. 1 Taf. u. 104 Abb.), Lpzg 1907. — F. Servaes, M. K. (Die Kunst. Samlg ill. Monogr., hrsg. v. R. Muther, Bd 4), ^{5} (63 S. m. 12 Taf.), Berlin [1908]. — J. Vogel, M. K. Ein Rückblick u. ein Ausblick. Die Kunst, XIX (= Kunst f. Alle XXIV), 1909, p. 297/310, 334/42. — J. Manskopf, Böcklin u. K. Christl. Kunstblatt, LII (1910) 161/8, 216/9. — R. W., M. K. als Schüler d. Berl. Akad. Die Kunstwelt, I/3 (1912), 612, 614. — K. Scheffler, M. K., in Dtsche Maler u. Zeichner i. 19. Jahrh., Berlin 1911 p. 65/70. — M. Kalbeck, K. u. Brahms. Vossische Zeitg (Berlin) Beil., 1913 Nr 44. — Max Lehrs, Al. Hummel u. M. K. Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. XXVI (1915) 29/52. — F. Avenarius, M. K. als Poet. Mit e. Briefe K.s u. e. Beitrag v. H. W. Singer, Münch. [1917]; ders., K. Die Gegenwart u. die Zukunft. Deutscher Wille, XXX (1917) 149/56. — Gustav Kirstein, Die Welt K.s (11 S.), Liebesgabe deutscher Hochschüler (Kunstgabe), Berlin 1917. — W. Pastor, M. K., Berlin 1918. — A. Suhl, M. K. u. die Kunst, München [1920]. — C. Meder, Erinnerungen an M. K. Der Kunstwanderer (Berlin), 1920 p. 416/9. — C. Bauer, K.s Atelier in Rom. Gespräche mit Otto Greiner. Berliner Börsen-Ztg 1920 Nr 311 (7. 7.). — J. Coulin, Aus M. K.s Jugendzeit. Tagebuchblätter Clara v. Rappards. Der Basilisk. Lit. Wochenbeil. d. National-Zeitg (Basel) v. 17. 7. 1920. — Aus K.s Berliner Anfängen. Die Werkstatt der Kunst (Berlin), XVI (1920) 275. — E. W. Bredt, Von Kubin, Bosch u. K. Die Kunst, XLVII (1923) 293/304. — J. Vogel, M. K. u. s. Vaterstadt Leipzig (m. Anh. 1, 2: M. K.s künstler. Nachlaß, m. Ausschluß der Zeichn. u. des graph. Werkes. K.s Werke i. öffentl. Besitz), Lpzg 1923. — L. Grimm, M. K.s Vorfahren u. Familie. Vogtländisches Jahrbuch, III (1924) 33/43. — J. Vogel, M. K. Leipziger Kalender 1924 p. 51/8. — H. W. Singer, Von Unsterblichen. Ein Künstlerkalender, Dresden 1925 p. 39.

Zum 60. Geburtstag K.s: J. Elias, Klingerausklang. Die neue Rundschau, XXVIII/1 (1917) 287 f. — E. Orlik, Huldigung für M. K. Vossische Zeitg 1917 Nr 88 (17. 2.). — F. v. Ostini, M. K. Münch. Neueste Nachr., 1917 Nr 87 (18. 2.). — K. Scheffler, M. K. Voss. Zeitg 1917 Nr 89 (18. 2.). — F. Servaes, In M. K.s Werkstatt. Zeitbilder Nr 14, 18. 2. 1917. Beil. z. Voss. Zeitung. — Fritz Stahl, M. K. Berliner Tageblatt, 1917 Nr 88 (17. 2.). — „Huldigungsgruß" der Leipziger Neuesten Nachr. v. 18. 2. 1917 [Zuschriften von K. Woermann, J. Vogel, F. Becker, Frz Hein, B. Héroux, Frz v. Stuck, Schmarsow, Hans Thoma u. a.].

Nekrologe (Erscheinungsjahr 1920): F. Avenarius, Kunstwart, XXXIII/2 (1920) 339/42. — E. Delpy, Leipz. Neueste Nachr. Nr 31 (6. 7.). — R. Klein-Diepold, Hochland, XVII/2 (1920) 709/22. — B. Esch, Türmer, XXII/2 (1920) 424/6. — C. Glaser, Börsencourier, Berlin, Nr 309 (6. 7.). — K. Graf v. Hardenberg, Dtsche Kunst u. Dekor., XLVI (1920) 231/3. — H. Heyne, Ill. Ztg, No 4020. — L. Hilbersheimer, Sozialist. Monatshefte, 1920 p. 911. — F. v. Khaynach, Konservative Monatsschrift, 1920 p. 660. — P. Landau, Weserzeitg, Bremen, Nr 375 (6. 7.). — J. Meier-Graefe, Ganymed, 1920 II 130/5. — F. v. Ostini, Münch. N. Nachr. Nr 283 (14. 7.). — H. Rosen-

hagen, Gartenlaube, 1920 Nr 30. — K. Scheffler, Kunst u. Künstler, XVIII (1920) 517/9. — J. Schikowski, Die neue Zeit, XXXVIII (1920) 426/30. — P. Schubring, Die Hilfe, Berlin, Nr 28 (15. 7.). — A. Wolf, Leipziger Lehrerzeitg, 1920 p. 561. — J. Zeitler, Arch. f. Buchgew., LVII (1920). — Zergiebel, Blätter für die Fortbildg des Lehrers u. d. Lehrerin, XIII (1920) 643/6. — E. Zimmermann, Sächs. Heimat, IV (1920) 49, 60/2. — Die Bergstadt, IX/1 (1920) 84. — Die Propyläen, XVII (1920) 329. — Westermanns ill. dtsche Monatshefte, LVI (1920 I) 110.

Über K.s Graphik: A. d. Rosenberg, M. K.s Federzeichngen. Chronik für vervielfält. Kunst, Wien 1888 p. 26/8. — Max Lehrs, M. K.s Brahmsphantasie, Zeitschr. f. b. Kunst, N. F. VI (1895) 113/8; ders., M. K., „Die Quelle" (m. 1 Orig.-Rad.), ebenda, N. F. VII (1896) 48. — P. Kühn, Das Dresdner Kupferstichkab. u. die Samlg K.scher Handzeichngn. Dtsche Kunst u. Dekor., II (1898 II) 425/38. — O. Ollendorff, K.s radierte Skizzen. Preuß. Jahrbücher, C (1900) 543/7. — J. Vogel, K.s neueste Rad. [Ehrenbürgerbrief für Dr. Georgi]. Zeitschr. f. b. K., N. F. XI (1900) 136/40. — P. Schumann, Neues von M. K. [Zyklus vom Tode]. Kunstchron., N. F. XVI (1905) Sp. 385/8. — H. W. Singer, M. K.s „Epithalamia", ebda, N. F. XIX (1908) Sp. 120/2; ders., Die Exlibris M. K.s. Exlibris, XX (1910) 53/8; ders., Die Ehrenurkunde der Dresdner Hygiene-Ausst. Ill. Zeitg, No 3644 p. 1205. — P. Schumann, M. K.s Zyklus vom Tode. Zeitschr. f. b. K., N. F. XXII (1912) 125/8. — M. Lehrs, Zur Gesch. des Dresd. Kupferstichkab. Mitt. a. d. Sächs. Staatssamlgn, III (1912) 89 f. — K. Wähner, Neue Exlibris v. M. K. Exlibris, XXIV (1914) 17 f. — Zu K.s „Epithalamia". Die Schönheit, Dresden, 1916 p. 350/7. — J. Strzygowski, K.s Brahmsphantasie in öffentl. Vorführung. Die Kunst, XXXI (1916) 214/23. — M. K. u. s. Exlibris. Exlibris, XXVII (1917) 38, 84. — E. Delpy, M. K.s neuer Rad.-Zyklus [„Zelt"]. Velhagen u. Klasing's Monatshefte, XXXI/2 (1917) 111/8. — J. Elias, K.s Opus XIV [„Zelt"]. Kunst u. Künstler, XV (1917) 86/94. — P. Schubring, M. K.s neuer Radierzyklus [„Zelt"]. Die Kunst, XXXV (1917) 95/104. — H. Voss, M. K.s neuer Radierungszyklus (Rad. Op. XIV). Zeitschr. f. b. K., N. F. XXVIII (1917) 25/32. — K.s „Zelt". Die Schönheit, 1917 p. 97/113. — M. J. Friedländer, M. K.s Radierungen. Kunst u. Künstler, XV (1917) 305/7. — M. Lehrs, K.s Zeichngn zu biblischen Bildern. Die Graph. Künste, XLIV (1921) 11/20. — M. K. u. Exlibris F. Bobsien. Mitteil. d. Exlibris-Vereins Berlin, XVI (1922) 30.

Über K.s Malerei: a) *Wandgemälde in d. ehem. Villa Albers, Steglitz*: W. Gensel, Zeitschr. f. b. K., N. F. XIII (1902) 35 f. — F. Becker, ebda, N. F. XVI (1905) 8/13. — A. Lichtwark, Jahresber. d. Kunsthalle zu Hamburg für 1902, Hambg 1903 p. 21/35. — b) *Pietà* u. a.: H. W. Singer, M. K.s Gemälde (m. 1 Orig.-Rad.). Zeitschr. f. b. K., N. F. V (1894) 49/54. — c) *Parisurteil:* L. Hevesi, Kunstchron., N. F. XIV (1903) Sp. 460/2. — d) *Christus im Olymp:* H. Merian, Die Gesellschaft, 1897 III 87/99. — C. Gattermann, Der Olympier. Kritik d. K.schen Bildes Chr. i. O., Lpzg 1897. — Kling! Klang! Klung! Betrachtgn über das K.sche Bild Chr. i. O. Von einem Kunstunverständigen, Lpzg 1897. — P. Schumann, K.s Chr. i. O., Dresden 1899. — R. Lothar, Die Wage (Wien), 1899 Nr 4. — E. Wengrat, ebda Nr 5. — E. Höhne, Zu K.s Chr. i. O. (SA.), Gütersloh 1900. — W. Rein, Kunst, Musik, Pädagogik, 1919 I 64/70. — e) *Kreuzigung*: C. Schuchhardt, K.s Kreuzigung in Hannover, 1899. — J. Vogel, K.s Kreuzigung Christi im Mus. d. bild. K. zu Leipzig, L. 1918, ² 1920. — W. Krötsch, Neue Bahnen, 1923 p. 439. — f) *Wandgemälde für die Aula der Universität Leipzig.* P. Schumann, Zeitschr. f. b. K., N. F. XX (1909) 253/7 (m. 1 Farbentaf.). — g) *Chemnitzer Rathausbild:* E. Delpy, Velhagen u. Klasings Monatshefte, XXXII/3 (1917/8) 368/72. — H. Heyne, Westermanns Monatshefte, LVII (1918) 584/6. — P. Schumann, K.s Gemälde „Arbeit, Wohlstand, Schönheit". Wiedergabe in Kunstdruck (8 S. Text), Lpzg 1918. — W. Pastor, Tägliche Rundschau (Berlin), 30. 4. 1918. — J. Rentsch, Chemnitzer Tageblatt 19. 5. 1918. — Fritz Stahl, Berliner Tageblatt 31. 5. 1918. — h) *Leipz. Museums-Treppenhausbilder:* J. Vogel, Seemanns Meister der Farbe, N. F. I (1921) 9/12 (4 Abb.). — i) *Verschiedenes:* Cicerone, V (1913) 12 f., m. Abb. („Abend", Bild d. Slg B. Lippert-Magdebg); VII (1915) 448 (früher Entwurf f. dekor. Wandmal.); VIII (1916) 258 f., 260 (Abb.), 272 („Fels u. Meer", Bild d. Slg Jos. Stransky, New York).

Über K.s Plastik: a) *Beethoven-Statue:* E. Asenjeff, M. K.s Beethoven. Eine kunsthist.-techn. Studie, Lpzg 1908. — H. Bahr, Die Zukunft, XXXIX (1902) 38/41. — A. Bonus, Preuß. Jahrbücher, CX (1902) 143/9. — J. J. David, Die Nation, XIX (1902) 473/5. — M. Graf, Die Wage (Wien), V (1902) 287 f. — Ders., Die Musik, 1902 p. 1586/90. — L. Hevesi, Kunst u. Kunsthandwerk, V (1902) 190/210. — P. Kötschau, Dtsche Rundschau, CXI (1902) 461/4. — A. Lichtwark, Jahrb. d. bild. K., hrsg. v. M. Martersteig, II (1903) 41 f. — J. Mantuani, Beethoven u. M. K.s Beeth.-Statue (m. 1 Taf.), Wien 1902. — J. Moser, Der Türmer, 1903 p. 597/600. — K. Storck, ebda, p. 600 f. — P. Mongré, Zeitschr. f. b. K., N. F. XIII (1902) 183/9 u. SA., Lpzg 1902. — R. Muther, Die Zeit (Wien), XXXI (1902) Nr 395. — Ders., Aufsätze über bild. Kst, 1916 II 228. — A. Schmarsow, Die Grenzboten, LXI/2 (1902) 417/27. — P. Schumann, M. K.s Beethoven, Lpzg 1902. — J. Vogel, K.s Leipziger Skulpturen, Lpzg 1902. — F. Servaes, Neue Freie Presse (Wien) Nr 13521. — F. Zimmermann, Beethoven u. K. Eine vergleichende ästhet. Studie, Dresden 1905. — B. Zuckerkandl, Die Kunst, V (1902) 385/8. — b) *Drama:* G. Treu, K.s Dramagruppe, Zeitschr. f. bild. K., N. F. XVI (1905) 1/7; Sonderdr., Lpzg 1905. — E. Schur, Gedanken zu K.s „Drama". Die Rheinlande, V (1905) 16/21. — F. Zimmermann, Dtsche Kunst u. Dekor., XV (1905 I) 63/5. — c) *Brahmsdenkmal:* L. Hevesi, Zeitschr. f. b. K., N. F. XIV (1903) 136/8. — P. Schumann, Kunstchron., N. F. XX (1909) 307/9. — K. Storck, Türmer, XI/1 (1909) 374/77. — Kunstwart, XXII (1909) 355/7. — d) *Abbedenkmal:* Zeitschr. f. b. K., N. F. XXIII (1912) 22/5. — B. Graef, Kunst u. Künstler, X (1912) 219/22. — e) *Rich. Wagner-Denkmal:* F. Becker, Dtsche Kst u. Dekor., XVI (1905 II) 585. — Kat. d. Leipziger Rich. Wagner-Ausst., s. u. — f) *Porträtbüsten. Verschiedenes*: K. Stellmacher, K.s Werke Salome, Kassandra, Die Badende, Beethoven, Lpzg 1903. — J. Vogel, M. K.s Schlafende (Slg G. Hirzel, Lpzg). Zeitschr. f. b. K., N. F. XIV (1903) 90 (m. 1 Taf.). — G. Treu, Bronzebüste W. Wundts von M. K. i. d. Skulpt.-Samlg zu Dresden.

Mitteil. a. d. sächs. Kstsamlgn, II (1911) 100 f. (m. 1 Taf.). — P. Schumann, 2 neue Bildwerke von M. K. [weibl. Gewandfigur, Büste einer Japanerin]. Die Kunst, XXIX (1914) 236/9. — Die Kunstwelt, I/1 (1911/12) 205 Abb. (Büste K. Lamprecht). — Kunstgewerbeblatt, N. F. XVII (1906) 14 (Abb.), 18, 20, 21 (2 Abb.: silb. Tafelaufsatz f. das neue Leipz. Rathaus, Entwürfe).

Ausstell.-Katal.: *Berlin*, Akad.-Ausst., 1878, p. 33, 73, 1880 p. 159, 1881 p. 75, 162, 1883 p. 137, 1884 p. 158, 1888 p. 215, 1890 p. 235, 1894 (Graph. A. leb. Mitgl.), 1913 (Jub.-Ausst.) p. 76; Gr. K.-A. ebda 1893 p. 49 (Abb. p. 100, 108); K.-A. d. Berl. Secess. 1902 p. 28 (m. Abb.), 1911 p. 84; Freie Secess. Berlin 1914 p. 58, 1918 p. 75 (m. Abb.); *Bremen*, Dtsch. Kstlerbund, 1912 p. 41 (m. Abb.); *Cassel*, Dtsch. K.-A. 1913; *Chemnitz*, Dtsch. Kstlerbd, 4. graph. A. 1912 p. 28 f.; *Darmstadt*, A. d. dtsch. Kstlerbd 1910 p. 39 f., A. dtsch. Kst 1918; *Dresden*, Intern. K.-A. 1897, Dtsch. K.-A. 1899 p. 47, 101, Gr. Aqu.-A. 1926; *Düsseld.*, Gr. K.-A. 1909 p. 44; *Frankf. a. M.*, A. Frankf. Kstschätze 1913 (m. Abb.); *Hamburg*, Gr. K.-A. 1894; *Köln*, Graph. A. 1897, Kunstv. Eröffn.-A. 1922 p. 11; *Leipzig*, Sä.-Thür. Ind.- u. Gew.-A. 1897, Jahres-A. („Lia") 1911 p. 42, 49 (Abb.), 1912 p. 26 f. (m. Abb.), 1916, 17, 19, Kstver. Jub.-A. 1912 p. 26, A. v. Bildnissen usw. 1916, Rich. Wagner-A. 1913 p. 1, 3, 14 f., 80, 92, Intern. A. f. Graph. u. Buchgew. 1914; *München*, Glaspal.-A. 1883, 1888 p. 102, 211, 1889 p. 155, 1890 p. 61, 1891 p. 54, 163, 1895 ill. Kat. p. 64, 1896 p. 61, 1898 p. 52, Secess. 1893; *Reval*, K.-A. a. Revaler Privatbes. 1918 p. 40, 44; *Weimar*, Dtsch. Kstlerbd 3. A. 1906 p. 32; *Wien*, Genossenschaft bild. Kstler, 1896, Künstlerhaus; Sez. I. Ausst. [1898] p. 46 f., V. A. [1899] p. 40; VIII. A. [1900] p. 40; IX. A. [1901] p. 39 ff. — *Sonder-Ausst.*: *Dresden*, Kunsthandl. Lichtenberg Nachf. Nov. 1893; *Leipzig*, Kunstverein, Jan. 1894 u. Febr. 1907; *ebda*, Nachlaß-A. Sept./Nov. 1920; *Chemnitz*, Kunsthütte, Sonder-A. M. K. zu s. 60. Geburtstage 18. 2. 1917, König Albert-Mus. (ill. Kat.); *Bautzen*, Kunstverein, Gedächtnis-A. für M. K. im Stadtmus., Okt./Nov. 1921 (ill. Kat.).

Museums-Katal.: Nat.-Gal. *Berlin* (Verz. d. Gem. 1916 u. Kat. d. Handzeichn. 1902); Kunsthalle *Bremen* 1913; König Albert-Mus. *Chemnitz* (1915); *Dresden*, Gem.-Gal. (1908, 1912), Kupferstich-Kab. (Kat. d. Bildniszeichngn 1911 Nr 428, m. Abb.); Führer d. d. kgl. Samlgn, [11] 1912 p. 257, 258 (2×), 279; Städt. Mus. *Halle* (Führer 1913 p. 30); Kunsthalle *Hamburg* (Neuere Meister 1922); Kestner-Mus. *Hannover* (Führer 1904 p. 135); Kunstsamlg Städt. Wessenberghaus, *Konstanz* (1910 p. 11); Ny Carlsberg Glypt. *Kopenhagen* (1912 Nr 802/3); Mus. d. bild. Kste *Leipzig* (1917 p. 24 f., 109 f., m. Abb.); Kaiser Friedrich-Mus. *Magdeburg* (Führer 1910 p. 153, 209); Nat. Gall. *Melbourne* (ill. Kat. 1911 p. 6 m. Abb.); Kaiser Friedrich-Mus. *Posen* (1911 p. 68); *Rom*, Gall. d'Arte Mod., o. J.; *Wien*, Belvedere (1924 m. Abb.); vgl. Mitteil. der Öst. Staatsgal. Wien, Heft 1 (1917), Verzeichn. der Neuaufstellung. *Julius Vogel.*

Klinger, Thomas, Goldschmied in Lüneburg, wird 1459 Meister. Fertigt 1460, 67, 68 u. 74/83 die Münzeisen für die Lüneburger Münze. 1484 zieht der Rat von ihm eine silb. Schale mit dem Zeichen TK (ligiert) als Hergewedde ein. Lehrlinge: Clawes Stappenbeke, Hans Alinsgtede, Sivert Ghiseke. *H. Schröder.*

Klinghammer, Johann Anton David, Münzmeister, 1760 in Hildburghausen, 1763/65 in Eisenach tätig. Seine Initialen (K. bzw. Kl.) kommen auf Talern u. Gulden des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach aus den Jahren 1763/65 vor, so auf einem Taler mit dem Bildnis der Herzogin Anna Amalia, 1763.

L. Forrer, Dict. of Medall., III (1907). — E. Fiala, Münzen u. Med. der Welf. Lande. Teil: Das neue Haus Braunschw. u. Wolfenbüttel, II (Bevern), 1909 p. 408, 410.

Klinghe, brem. Gießerfamilie, s. *Klinge.*

Klingholz, Fritz, Architekt, geb. 21. 10. 1861 in Barmen, † 23. 1. 1921 in Berlin. Baueleve in Bonn, besuchte dann die Techn. Hochschulen in Stuttgart u. Charlottenburg u. wurde 1886 Regierungsbauführer. Legte 1892 die Baumeisterprüfung ab u. trat eine Studienreise nach Italien an. 1892/1904 Regierungsbaumeister im techn. Bureau des preuß. Ministeriums der Öffentl. Arbeiten in Berlin (Entwürfe für Eisenbahnhochbauten). Dazwischen (1893/95) stellvertretender Baudirektor am kaiserl. Gouvernement in Deutsch-Ostafrika. Anschließend halbjährige Studienreise durch Ostindien. 1904 erhielt er Entwurf u. Ausführung des Bahnhofsgebäudes in Wiesbaden übertragen. 1905 wurde er als Professor an die Techn. Hochschule zu Aachen, 1908 an die Techn. Hochschule zu Hannover, 1911 an die Charlottenb. Hochschule (Fach für Formenlehre der Renaissance) berufen. In Staatsdiensten errichtete er des weiteren das Bahnhofsgebäude zu Kreuznach u. entwarf die Pläne zum Erweiterungsbau des Stettiner Bahnhofs in Berlin u. zu den Hochbauten der hess. Bahnlinien. Von Privatbauten K.s seien genannt: Villa Sirius in Baden-Baden, Landhaus Hertwig in Aachen u. sein eigenes Wohnhaus an der Heerstr. in Charlottenburg. Ging aus zahlreichen öffentl. Wettbewerben mit Auszeichn. hervor: Völkerschlachtdenkmal in Leipzig, Eisenbahnempfangsgeb. der Zentralbahnhöfe Hamburg (1901), Metz (1902; 2. Preis), Darmstadt (1907; ein 1. Preis), Leipzig (1907; 2. Preis).

Zentralbl. d. Bauverwaltung, 1901 p. 78; 1902 p. 316; 1906 p. 580; 1921 p. 364 (Nekr.). — Deutsche Konkurrenzen, XIV (1902) Heft 11 u. 12. — Kunstchronik, N. F. XVIII (1907) 483; XIX (1908) 281. — Kunstgewerbebl., N. F. XVIII (1907) 209, 211. — Dtsche Bauzeitung, 1907 p. 331; 1921 p. 290 (Nekr.).

Klingko (Khlingcko), Jakob, Hofmaler in Graz, † wohl Anfang 1621, obgleich sein Name noch in der am 4. 1. 1622 bestätigten Gründungsurkunde der steir. Malerkonfraternität vorkommt. Heiratete am 25. 6. 1618; 1615 arbeitete er für die Dominikanerinnen in Graz.

J. Wastler, Steir. Kstler-Lex., Graz 1883 („Khlingekho"), u. handschriftl. Nachtr. dazu im Ksthist. Inst. Graz („Klincko"). — Mitt. d. hist. Ver. f. Steierm., XXXII (1884) 63; XXXVIII (1890) 185. — Akten im steierm. Landesarchiv in Graz. *R. Meeraus.*

Klingler, Eduard, Architekt, geb. 18. 2. 1861 in Wien, † 30. 4. 1916 in Innsbruck. Besuchte seit 1877 die Wiener Techn. Hoch-

schule, trat 1883 in den Tiroler Staatsbaudienst u. 1889 in das Bauamt der Stadt Innsbruck ein, wo er bis zu seinem Tode wirkte. Hat hier bei der Erweiterung des Stadtgebietes über die Vororte Wilten und Pradl, dem Ausbau des Villenviertels und dem Bau neuer öffentl. Gebäude, bes. von Schulen u. Spitalbauten, eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. Von seinen Bauten seien erwähnt: die Volksschulen an der Sill (1895), in Pradl (1908), in der Haspingerstraße, die Mädchenbürgerschule (1907/8 unter Mitwirkung von E. Plank), das Mädchengymnasium (1895), die Handelsakademie (1904/05, mit A. Ringler), das Musikvereinshaus (1911, mit E. Plank), Siechenhaus (1898), Epidemiespital (1902) u. Sanatorium (1910) im Städt. Spital, der neue Friedhof (1890), die Infanterie-Kadettenschule (1904/05), 2 Volksbäder (1905, 1913), der Offizierspavillon auf dem Berg Isel (1892) u. Villa Hebenstreit am Saggen. Ursprünglich zumeist die üblichen modernen Renaissanceformen anwendend, hat sich K. später — besonders in der Handelsakademie, der Mädchenbürgerschule u. dem Musikvereinshaus — zu einer selbständigeren Bauweise entwickelt, die im einzelnen frei an heimische Gotik und Innsbrucker Barock anknüpft, im ganzen auf Zusammenordnung zu malerischer Gruppenwirkung ausgeht.

Innsbrucker Nachrichten, 1906 No 26; 1916 No 505 p. 4 f. (Nachruf). — J. Dück, Der Neubau der Innsbr. Handelsakademie, Beilage z. Jahresbericht ders., 1905/6. — H. Hammer, Die Paläste u. Bürgerbauten Innsbrucks (Kunst in Tirol, Sonderband 2), Innsbr. 1923, p. 194, 200, 207, 210, 211. *H. Hammer.*

Klingling (Klinglin), Zinngießerfamilie in Frankfurt a. M., vom 17. bis ins 19. Jahrh. hinein dort tätig (1822 ausgestorben). — Stammvater ist Abraham, geb. zu Colmar, lernte 1601/04 in Basel, verzog 1618 von Colmar nach Frankfurt u. wurde im gleichen Jahre dort Bürger u. Meister. Hervorzuheben sind die Brüder Johann Georg (Meister 1726, Ratsherr 1747, † 3. 7. 1749) und Johann Adrian (Meister 1744, † 1775), Söhne des Michael (Meister 1691, † 1722), eines Enkels des Abraham. Ihre Arbeiten gingen, laut Dietz, weit über das übliche handwerksmäßige Maß hinaus. „Sie sind keine Handwerker, sondern bedeutende Fabrikanten gewesen." Die von ihnen hergestellten Gebrauchsgegenstände, fassonierte Kännchen, Teller, Schüsseln, Leuchter, sind einfach aber gut in der Form und ausgezeichnet durch die Verwendung des reinen, sogen. englischen Zinns. Von Joh. Georg eine Taufschüssel mit Kanne v. 1740 im Städt. Hist. Mus. in Frankf. a. M., eine Schüssel in der Abtei u. eine Folge von Tellern im Mus. des Stiftes St. Peter in Salzburg. Arbeiten von ihm befanden sich auch in den Samml. J. J. Gubler-Zürich, Carl Adelmann-Würzburg, Th. v. Cederström-München, Raab u. Knapp-Frankf. a. M.

A. Dietz, Das Frankf. Zinngießergewerbe, in Festschr. z. Feier des 25jähr. Bestehens des Städt. Hist. Mus. in Frankf. a. M., Frankf. 1903. — Verst.-Katal.: J. J. Gubler-Zürich, Köln (J. M. Heberle) 1893 Nr 1213; Carl Adelmann-Würzburg, München (Helbing) 1911 Nr 266, 268, 277; Th. v. Cederström-München, München (Helbing) 1913 Nr 155; Raab u. Knapp-Frankf. a. M., München (Helbing) 1913 Nr 242. — Archiv f. Frankf. Gesch., Ser. III, Bd 7 (1901) p. 239. — Brun, Schweiz. Künstlerlex., IV (1917) 262 (Abr. Klinglin).

Klingner, Albert, Maler, geb. 25. 5. 1869 in Hamburg, † 5. 6. 1912 in Berlin, tätig ebenda. Schüler von H. Götz an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe u. von M. Koch an der Berl. Kunstgewerbeschule. War mit Porträts, Figurenbildern u. Landschaften 1894 bis 1906 mehrfach auf der Gr. Berl. K.-A. vertreten, fertigte Plakate u. zahlreiche dekorative Malereien (Weinrestaurant Trarbach, Saalbau Moulin rouge, Trocadero-Restaurant und Foyer des Neuen Schauspielhauses, sämtlich in Berlin, ferner für Schloß Damenmühle i. d. Mark) u. betätigte sich auch auf dem Gebiete der kirchlichen Monumentalmalerei (Fresken u. Glasgemälde in den Kirchen zu Stellingen bei Hamburg, St. Gertruden zu Lübeck, Karlshorst bei Berlin, St. Petri in Flensburg).

Dreßlers Kunstjahrbuch, 1911/12. — J. L. Sponsel, Das moderne Plakat, Dresden 1897 p. 272. — Kunstchronik, N. F. VIII (1897) 42. — Die Kunstwelt, 1. Jahrg., Bd III (1912) 650, Abb. p. 651/54. — Kat. Gr. Berl. K.-A., 1894, 1898, 1904 (mit Abb.), 1905, 1906.

Klingner, Johann Gottlob, Maler u. Radierer in Dresden, geb. ebenda 1756, † ebenda 1815 als Hofmarschallamtsmaler. Schüler der Dresdner Akad. u. von J. E. Schenau (Zeisig). Wird als Fresko- u. Dekorationsmaler sowie wegen seiner Landschaften (Öl u. Aquarell) gerühmt. Von ihm 2 Radierungen, Landschaften mit Bauernhäusern und Staffage, die eine bez.: Klingner fecit. 1775. Sein Bildnis, gez. von Carl Vogel v. Vogelstein, 1813, im Dresdner Kupferstichkab. (Kat. d. Bildniszeichn., 1911 p. 43).

H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Kstlern, Lpzg 1788. — Klaebe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 78. — Chr. J. G. Haymann, Dresdens Schriftsteller u. Kstler, Dresden 1809, p. 368 f., 381. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — M. Huber, Cat. rais. du cab. d'est. de feu Mr Winckler, Lpzg 1802, I. — P. F. Schmidt, Dtsche Landschaftsmalerei von 1750 bis 1830, München 1922, p. 14 (fälschl.: Klinger).

Klingsbögl (Pseudonym *„Klingsberg"*), Rudolf, Maler in Wien, geb. 27. 2. 1881 ebenda, unternahm Studienreisen nach München u. Paris u. begründete in Wien eine vielbesuchte Malschule. Malt Wirtshaus- u. Kellerszenen, Werkstattinterieurs, Charakterköpfe u. Porträts.

Deutschlands, Österr.-Ung. etc. Künstler und Schriftsteller, [3] Hannover 1911.

Klingsey, Christian Georg, dän. Elfenbeinschnitzer, geb. 1819, † 1874. Stellte

1842/51 eine Reihe von Elfenbeinschnitzereien in Charlottenborg aus (Amor mit der Leier, Amor u. Ganymed, Kopien nach Thorvaldsen usw.).

Reitzel, Fortegnelse over Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883.

Klingsey, Edvard (Peter E.), Kartenzeichner u. -lithograph, geb. in Kopenhagen 20. 1. 1817, † daselbst 6. 6. 1887, Sohn des Kupferstechers und Kartenzeichners Hans Christian K. Diente bis 1876 als Offizier, nahm dann seinen Abschied als Oberst. 1851 bis 54 leitete er die Aufnahme der Generalstabskarte von Schleswig u. Alsen u. lieferte sauber ausgeführte Karten für das den schlesw.-holst. Feldzug von 1848/50 behandelnde Generalstabswerk u. für J. P. Traps topographische Beschreibung von Dänemark. — Sein Sohn Christian Edvard Samuel, geb. in Kopenhagen 28. 7. 1850, Architekt, studierte 1870/82 an der Kopenhag. Akad. u. war 1888 Bauinspektor in Brøndshøj. — Eine Tochter Ella Augusta Mathilde, geb. in Kopenhag. 28. 6. 1848, † daselbst 13. 1. 1876, erlernte die Blumenmalerei bei Emma Thomsen u. stellte 1874 zwei Blumenstücke aus.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — Reitzel, Fort. over Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Dansk Arkitektstat, 1925.

Klingsor, Tristan, eigentlich *Leclère*, Porträt-, Landschafts- u. Stillebenmaler, Dichter, Komponist u. Kunstschriftsteller in Paris, geb. 1874 in La Chapelle (Oise), bildete sich völlig autodidaktisch durch das Studium der alten Meister (Jean Fouquet, Chardin, die Venetianer, besonders Tintoretto). Seine Porträts, Landschaften aus der Ile de France, Stilleben (u. a. Toter Hase, die 3 Elstern) u. Blumenstücke zeichnen sich durch schlichte, geschickte Komposition u. koloristische Feinheiten aus. Genannt seien: Umgebung von Loguivy; Regnerischer Vormittag im Luxembourg-Garten; Oise-Landschaft (Abb. in Beaux-Arts, 1923); Der beschnittene Baum (Abb. in L'Art et les Artistes, Mai 1922); Mädchen am Schreibtisch (Abb. ebenda); Selbstbildnis (Abb. in Bull. de l'Art, 1924) u. „Der Divan" (Gruppenbildnis von 11 Personen, darunter K. selbst [zu äußerst links], Abb. in Beaux-Arts, 1925). Ein Interieur K.s befindet sich im Museum zu Rouen, ein Nelkenstilleben seit 1914 im Besitz der Stadt Paris. K. debütierte 1905 im Salon d'Automne, den er seitdem wiederholt beschickte. 1907/14 stellte er regelmäßig in der Soc. d. Art. Indépendants aus. Er ist Vorsitzender der Ausst. des „Nouveau Salon", jener 1919 begründeten revolutionären jungen Gruppe, die sich in scharfer Opposition der herrschenden Kunstmode gegenüberstellte; außerdem Kunstkritiker u. Herausgeber der Monographiensammlung „Maîtres anciens et modernes", in der er selbst 3 Bände (Cézanne, Chardin, u.: La peint. franç. depuis vingt ans) veröffentlicht hat.

Ch. Malpel, L'art d'aujourd'hui, II (1910). — L'art décoratif, XXIV (1910 II) 124 (Abb.). — L'Art et les Artistes, X (1910) 86 (Abb.); N. S. XVI (1921/22) 305/08, mit 4 Abb. (Robert Rey); XVII (1922/23) 354, 355 (Abb.), 362; XIX (1924/25) 106, 183. — Gaz. d. B.-Arts, 1925 II 279. — Chron. des Arts, 1922, p. 76. — Bull. de l'Art anc. et mod., 1923, p. 156; 1924, p. 192. — Art et Décoration, 1922 II, p. 164, 168 (Abb.). — Revue de l'Art, XLVIII (1925) 263, 265 (Abb.). — Ausstell.-Kataloge. *Marie Dormoy.*

Klingspor, Fredrik Philip, Freiherr, schwed. Miniaturmalerdilettant, geb. 5. 4. 1761 in Jönköping, † 1832 in Stockholm. Schlug zuerst die Militärlaufbahn, 1795 die Hofkarriere ein u. wurde Schloßgouverneur. Mitglied der Stockh. Malerakad. Malte Miniaturen, mitunter auch größere Aquarellporträts. Von ihm im Nat.-Mus. Stockh. ein Miniaturbrustbild des P. P. Rubens. In der ehem. Smlg Chr. Hammer, Stockholm, befand sich ein Miniaturbildnis K.s, Gustav III. als Kind darstellend. Mehrere ihm früher zugeschriebene, P. K. bez. Miniaturporträts sind neuerdings als Arbeiten des P. Pehr Kjöler (s. d.) festgestellt worden.

E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, Berlin 1912. — Fr. Boye, Målare-Lex., Stockh. 1833. — Verstg.-Kat. Slg Chr. Hammer, Stockholm, bei J. M. Heberle-Köln, Serie VII, 16./18. 10. 1893, Nr 405. — Fört. Oljefärgstavlor, Nat.-Mus. Stockh. 1908.

Klingstedt (Klingstet), Karl Gustav, Miniaturmaler, geb. (laut Lemberger 26. 2.) 1657 in Riga, † 17. (laut Mariette 26.) 2. 1734 in Paris, trat mit 15 Jahren in schwedische Kriegsdienste und diente seit 1677 im französ. Heer. 1689 nahm er seinen Abschied, um sich der Malerei zu widmen. Entwickelte in Paris, wo man ihm die französisierte Namensform Clinchelet (oder Clinchetet u. Clingetel) gab, eine fruchtbare Tätigkeit als Miniaturist und malte hauptsächlich galante, oft recht freie Szenen für Tabaksdosen, die der Goldschmied Montarsy verfertigte. Er genoß große Popularität — der Ministerkardinal Guill. Dubois, der dem alternden Künstler eine Pension gewährte, gab ihm den Beinamen „Le Raphaël des Tabatières" — und galt einige Zeit als einer der ersten Meister in seinem Fach. Er führte den Titel eines dessinateur ordinaire de S. A. E. M. le duc de Bavière. Der Herzog von Orléans überhäufte ihn mit Aufträgen. Später verlor er, z. T. auch infolge seiner schlechten Aufführung, zugleich mit seinem Ruf seinen Verdienst. Als Nattier die Bezahlung eines Bildnisses, das er von K. gemalt hatte, forderte (1712), beleidigte letzterer Nattier, so daß ein Prozeß daraus entstand. Gegen seine Frau, die er der Trunksucht beschuldigte, strengte K. 1711 einen Prozeß an und beantwortete den Versöhnungsversuch eines Dritten durch tätliche Beleidigungen. — K.s Miniaturen sind meist auf Pergament, nur in späterer Zeit häufiger auch auf

Elfenbein gemalt, welches Material er als einer der ersten verwendete, indem er mit Vorliebe gleich auf den Dosendeckel malte; sehr fein in Tusche ausgeführt, zeigen sie nur in einzelnen Teilen, besonders den Fleischpartien, zarte Aquarelltönung. Arbeiten K.s findet man u. a. im Bayer. Nat.-Mus. in München (Bildnis der Elisabeth Charlotte, Gemahlin des Herzogs Philipp v. Orleans), im Nat.-Mus. in Stockholm (Amor u. Psyche), in der Wallace Coll. in London (Susanna u. die beiden Alten), in den Museen in Rouen u. Aix (Mutter des Künstlers, dat. 1670), in den Smlgn Goldschmidt in Wien (Die Erpressung; Abb. bei Schidlof), Schlichting in Paris (Leda mit dem Schwan, nach Giulio Romano) u. Hjalmar Wicander in Stockholm (10 Arbeiten). In der 1892 zur Versteigerung gelangten Sammlg Spitzer, Paris, befand sich von K. eine Susanna im Bade (wohl das obengen. Stück der Wallace Coll.). Mit der Sammlg Albert Jaffé in Hamburg kamen 1905 11 Miniaturen K.s zur Versteigerung, darunter Liebespaar mit Faun, von der Tabaksdose des Generals Cholmondeley stammend; mit dem 2. Teil derselben Sammlg, der 1912 versteigert wurde, 5 Miniaturen (sämtlich reprod. im Versteig.-Kat.), mit der Sammlg Gieldzinski, Danzig, 1912, 1 Grisaille, in Rot gehöht (galante Szene nach einem Motiv von Boccaccio, Abb. im Versteig.-Kat.), mit den Miniaturen aus dem Nachlaß der Gräfin Clotilde Lottum 1908 1 Miniat. (Halbfigurbildnis einer Dame mit Amor, Abb. im Versteig.-Kat.), mit der Sammlg Paul Davidsohn, Berlin-Grunewald, 1924, eine goldene Dose mit 6 Miniat. u. 2 Damenbildnisse. B. Picart stach nach ihm eine Geburt der Venus u. einen Triumph der Galathea. Eine Kopie nach seinem (gezeichneten) Bildnis Peters des Großen (Originalzeichnung im Bes. des Lord Heresford) gelangte in das Brit. Mus. in London. Mariette, der ihn als Menschen wie als Künstler scharf kritisiert, behauptet, Picart u. and. hätten ihm häufig die Vorzeichnung für seine Miniaturen geliefert. K. scheint gelegentlich auch in Öl gemalt zu haben; Neumann erwähnt ein (jetzt angeblich zerstörtes) Ölgemälde (Mönch eine Nonne züchtigend) in der Sammlg des Schlosses Kolzen in Livland.

Mariette, Abecedario, publ. par Chennevières et Montaiglon, III 25 f. — Fontenai, Dict. d. artistes etc., Paris 1776, I. — J. R. Füßli, Künstlerlex., Zürich 1779; 2. Teil (H. H. Füßli), ibid. 1806/21. — Mercure de France, August 1741, p. 1872. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., II (1876) 101 („Clinchetet") u. Anmkg 2. — Nouv. arch. de l'art franç., 2me série, V (1884) 243; VI (1885) 287, 314. — Gaz. d. B.-Arts, XX (1866) 20. — Courrier de l'art, VI (1886) 22 f., 34 f. (J. J. Guiffrey über die Klage K.s gegen seine Frau). — S. Blondel, Hist. d. éventails etc., Paris 1875, p. 102. — L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich etc., Wien u. Lpzg 1911 (fälschlich: Claudius Carl Gust. K.). — W. Neumann, Lex. baltischer Künstler, Riga 1908. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Skandinavien, I (Schweden), Berlin 1912, p. 8, 26 f. — H. Bouchot, La Miniature franç. 1750—1825, Paris 1907, V 240. — H. Clouzot, Dict. d. Miniatur. sur émail, Paris o. J. [1924]. — Pazaurek, Deutsche Fayence- u. Porz.-Hausmaler, 1925. — A. Maze-Sencier, Le Livre d. Collectionneurs, Paris 1885, p. 135 f., 210 (2×), 532 f. — É. Molinier, Dict. d. Émailleurs etc., Paris 1885. — Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., III (1888) 492, No 58 u. 74. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, Petersbg 1886/89 (russ.), IV 681. — The Connoisseur, LXVII (1923) 13. — Bull. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1925 p. 147 ff. — Konsthist. Sällskapets Publikation, 1916 (Stockh.) p. 64 f., mit Abb. (K. Asplund). — Kat. d. Museen Aix (2me partie), 1900, No 605; Rouen, 1911 p. 194, No 142. — Förteckn. över Målningssaml., Stockh. 1912. — Cat. of the Furniture, Marbles etc. Miniat . . . in the Wallace Coll., 4 London 1906. — Cat. d. dessins, aquarelles etc. comp. la Coll. de M. A. Beurdeley; versteig. 13.—15. 3. 1905 bei Georges Petit, Paris, No 323. — Kat. d. Miniat.-Smlg Albert Jaffé in Hambg, versteig. zu Köln a. Rh. 27.—30. 3. 1905 bei J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln 1905, No 649—659. — Kat. Smlg Alb. Jaffé, Hamburg, 2. Teil, Miniaturbildnisse, versteig. 23. u. 24. 10. 1912, Rud. Lepke, Berlin, No 22/26. — Smlg Gieldzinski, Danzig, versteig. 3.—9. 12. 1912, R. Lepke, Berlin No 2039. — Miniat. a. d. Nachlaß der Frau Gräfin Clotilde Lottum, versteig. 18. 2. 1908 bei R. Lepke, Berlin, No 81. — Smlg Paul Davidsohn, Berlin-Grunewald, verst. 27. u. 28. 11. 1924 bei Max Perl, Berlin, No 12—14. — Nachlaß Ph. Baron Haas-Teichen u. Beiträge a. Priv.-Bes., versteig. b. Glückselig G. m. b. H. Wien, Nov. 1926, Nr 199. — L. Grünstein, Die Bildnisminiatur u. ihre Mstr, Bd I: Die Smlg Ullmann, Wien 1925, p. 10, 41 f., Taf. 55. — Katal. d. Bayer. Nat.-Mus., 11. Bd, Wittelsbacensia, M. 1909, No 1363, mit Abb. (fälschlich: Kleinsteg) u. 12. Bd, Miniaturbilder, M. 1911, Nr 409 (Kleinsteg). — Kat. d. Miniat.-Ausst. veranst. v. Kstverein München, M. 1912, No 563. — Expos. de la Miniat. Bruxelles 1912. Cat. gén., No 899/901. — Mireur, Dict. d. Ventes d'art, IV (1911). *H. V.*

Klink, Jan, holl. Glasmaler, erhält 1520 von der Stadt Middelburg Bezahlung für 3 Kartons, die er für die Insel Walcheren gefertigt hatte.

Obreens Archief, II (1879/80) 157.

Klink, Wilhelm, Bildschnitzer, Maler u. Illustrator in Horb a. N., geb. 19. 1. 1874 in Unterthalheim, Württ., trat 1889 bei dem Bildhauer H. Vollmer in Rottenburg, 1890 bei Peter Paul Hausch in Horb in die Lehre. Nach bestandener Gesellenprüfung (1892) studierte er bis 1894 Bildhauerei u. Malerei an der Nürnberger Kunstgewerbeschule (Lehrer: H. Schwabe, J. Rößner u. C. Fleischmann). Dann kehrte er nach Horb zurück, um im Bildhaueratelier von P. P. Hausch und bei dessen Nachfolger Pius Hausch tätig zu sein. Seit 1916 selbständig. Steht K.s Kunst auch unter sichtlichem Einfluß der Horber Schule, so hat er doch auch die alten fränk. und schwäb. Bildschnitzer, vor allem Krafft, Veit Stoß und Syrlin, die er mit Liebe studierte, auf sich wirken lassen. K.s plastische Werke zeigen Klarheit u. Geschmack im Aufbau; seinen technisch meisterhaften Fi-

guren eignet edle Einfachheit der Form, originelle Auffassung, feine Charakteristik u. Kraft des seelischen Ausdrucks. Die Arbeiten seiner Frühzeit (ca 1900—1916) sind unter Hausch — im Figürlichen durchaus unbeeinflußt von ihm — entstanden, die späteren (seit 1916) völlig selbständige Werke. Von Arbeiten der 1. Periode seien genannt: got. Flügelaltar für die Stadtpfarrkirche zu Horb (1904), mit trefflicher Pietàgruppe; auf den Flügelreliefs Simeons Weissagung u. Flucht nach Ägypten; in der Predella die Reliefbrustbilder der Hll. Erhard, Leonhard, Katharina u. Helena; in der Mitte Engel mit Schweißtuch. 4 große Reliefs (Hll. drei Könige, Ölberg, Auferstehung, Krönung Mariä) zum Hochaltar der Kirche zu Hambrücken bei Bruchsal (1911); für diesen Altar lieferte K. auch eine Statue des hl. Remigius u. 1 Kruzifix, die Predella mit 2 Hochreliefs, die Apostel darstell. (auf der Stuttg. Ausstell. für christl. Kunst von 1911 viel beachtet). 1912 entstanden 2 Modelle für die Mensa der Heiligkreuzkirche in Rottweil: Osterlamm und Melchisedeks Opfer (Bronze), 1913 ein großes Relief: Tod des hl. Joseph, das mit 2 großen Statuen (Hll. Franziskus u. Dominikus) nebst einem Relief: Josephs Erhöhung, den Josephsaltar in der Stadtkirche zu Horb schmückt, 1914/15 der figürl. Schmuck für einen Barockaltar in der Kirche zu Bietenhausen. — Aus K.s eigenem Atelier gingen hervor: 1917 großes Madonnenrelief mit dem hl. Antonius für die Bergkapelle in Oberndorf a. N.; 1918 eine Statue der Himmelskönigin für Lauterbach; Statue der hl. Anna (lebensgroß) für Hardt; 1919 Weihnachtskrippe für Sechtenhausen. Nach dem Kriege schuf K. eine Reihe Kriegerdenkmäler (Dettingen in Hohenzollern, Aichhalden, Weißenstein, Oberkochen, Grünmettstetten, Altheim, Vöhringen, Wittershausen, Rexingen, Unterthalheim) u. Altäre für Lauterbach, Wangen, Altheim, Ahldorf, Weilen, Wiesenstetten. Kronleuchter mit 4 Figuren (1923) im Bes. v. P. Meintel (Regensdorf). — K.s Gemälde zeichnen sich durch klare Komposition, breiten, sicheren Vortrag u. lebenswahre, oft ergreifende Schilderung aus. Füllen die Zeit von 1914/18 hauptsächlich Kopien nach spätgot. Tafelgemälden, barocken Deckenbildern usw. — eine Kopie der Raffaelschen Transfiguration enthält der obengen. Altar zu Bietenhausen —, so entstanden seither selbständige malerische Leistungen, darunter Wand- u. Deckengemälde in den Kirchen zu Börstingen, Grünmettstetten, Hailerloch (Unterstadtkirche) u. Bochingen (letztere enthalten 68 z. T. lebensgr. Figuren). Weiterhin sind zu nennen: die Fassadenmalereien am Rathaus in Horb a. N. (Darstell. aus Horbs Vergangenheit u. Porträts berühmter Söhne der Stadt), am „Lindenhof" in Horb (Alt Horb, nach einer Darstell. Kaspar Kaltenmosers), Wandmalereien in der Schloßbrauerei zu Mühringen (kulturgesch. Darstell., Wappen der Schloßherren von Mühringen usw.); Kuppelgemälde: „Die Königin von Roseck" auf Schloß Roseck bei Tübingen (Madonna mit Kind, von Engeln umgeben, im Hintergrund die Abtei Bebenhausen, im Vordergrund das Porträt Paul v. Kepplers, Bischofs v. Rottenburg). Auch als Porträtist u. Illustrator (Meintel „Zürcher Brunnen", Singer „Schwarzwaldbuch") hat K. sich betätigt.

Georg Weise, Die got. Holzplastik um Rottenburg, Horb u. Hechingen, Tüb. 1921, p. 13. — F. X. Singer, Schwarzwaldbuch, III (1925), mit Kopfvignetten von K. — Beiträge zur Gesch. der Stadt Oberndorf, Stuttgt 1918, p. 7 (m. Abb.), 18, 26 (Weser). — Heimatblätter vom Obern Neckar (Oberndorf), 1924, p. 57; 1925, p. 129; 1926, p. 300. — Neue Zürcher Zeitung v. 9. 12. 1921, 7. 7. 1926, 28. 7. 1926. — Appenzeller Zeitg v. 10. 12. 1921. — Nationalzeitg (Basel) v. 22. 12. 1921. — Schweizer Baublatt v. 24. 12. 1921. — Journal de Genève v. 31. 1. 1922. — Thurgauer Zeitg (Frauenfeld) v. 4. 4. 1922. — Schweiz. Lehrerzeitg v. 15. 4. 1922. — Heimatschutz (Basel), Dez. 1924. — Biblioth. Univers., Lausanne, Maiheft 1922. — Oberländ. Volksblatt (Interlaken) v. 12. 4. 1922. — Basler Nachr. v. 22. 12. 1921. — Bericht über die Fahnenweihe und das Sängerfest des Töchterchors Regensdorf, Dielsdorf 1926. — Schwarzwälder Volkszeitg (Horb) v. 24. 6. 1925 (No 105), 18. 9. 1925 (No 177), m. 5 Abb. nach Federzeichn. K.s, 9. 10. 1925 (Abb. der von K. entdeckten „Horber Madonna" nach Federzeichn. K.s).

P. Meintel.

Klinkenberg, Eugen, siehe *Klinckenberg.*

Klinkenberg, Karel (Johannes Christiaan K.), holl. Maler u. Radierer, geb. im Haag 14. 1. 1852, † 1924, tätig daselbst. Studierte auf der Haager Akad., war einige Monate Schüler des Marinemalers Louis Meyer, setzte seine Studien in C. Bisschop's Atelier fort und entwickelte sich unter dessen Leitung zu einem tüchtigen Landschafts-, Stilleben-, Figuren- u. Architekturmaler. Wurde auf der Haager Ausst. 1875 für sein Gemälde: Episode aus der Belagerung von Leiden (Ansprache des Bürgermeisters van der Werff; s. Zt von der Vereinig. für mod. Kunst in Amsterd. angekauft; jetzt im Städt. Mus. ebenda; abgeb. in Rooses, Het Schilderboek, II, u. im Kat. d. Kunstausst. München 1891) durch die gold. Med. ausgezeichnet u. gab weiterhin mit der (nicht ausgeführten) Ölskizze: Szene aus Vondel's Gijsbrecht van Amstel, Akt V, eine beachtliche Probe seines Könnens als Figurenmaler. Debütierte, von einer Studienreise nach Nordbrabant zurückgekehrt, im Vedutenfach mit einer Ansicht aus dem Haag (Heilige Geesthofje). Seine Hauptleistung auf diesem Gebiet ist die 1876 für das Boymans-Mus. in Rotterdam gemalte Ansicht des sogen. „Vijverberg", eines baumbepflanzten Platzes im Haag. Die Figurenstaffage, die zuweilen einen histor. Charakter hat, spielt in K.s Bildern eine verhältnismäßig bescheidene Rolle. Auf der Suche nach malerischen Motiven hat K. nicht nur fast alle Städte Hollands, sondern auch einige altertümliche Städte des Auslandes

(Brügge, Nürnberg) besucht, ohne daß die Eindrücke aus den letztgenannten Städten in seinem Werk tiefere Spuren hinterlassen hätten. Dagegen hat er unzählige Male Ansichten aus dem Haag dargestellt, sowohl in Öl u. Aquarell als auch mit der Radiernadel. Ebenso kommen Ansichten aus Amsterdam und Leiden häufig vor. Von seinem Lehrer Bisschop „hat K. den Sonnenschein zu malen gelernt. Das Licht klarer Märztage liegt gewöhnlich über seinen Bildern u. bescheint die Fassaden sauberer Backsteinhäuser, die sich in der stillen Wasserfläche der Kanäle spiegeln" (Muther). Aber kaum weniger reizt ihn das winterliche Stadtbild; plastisch gibt er die Licht- u. Schattenkontraste zwischen einer glitzernden Schneefläche oder der blanken Eisdecke eines Kanals und einer beschatteten Häuserreihe wieder. In seinem Bestreben, grelles Licht zu stärkster Wirkung zu steigern, kommt er zuweilen zu einer allzuharten, fast glasigen Wiedergabe des Sonnenscheins. Wer ihn nur von dieser Seite kannte, erlebte eine Überraschung auf der Versteigerung seines künstler. Nachlasses (Dez. 1924), wo außer einer Anzahl direkt nach der Natur gemalter Aquarelle von außerordentlichem koloristischen Reiz eine Reihe Ölskizzen von ebenso origineller Wahl des Bildausschnitts wie pikanter Farbgebung zum Vorschein kam. Als die Glanznummer des Nachlasses galt das vom Mus. für mod. Kunst im Haag erworbene Aquarell: Der „Spui", Winteransicht aus dem Haag bei Abenddämmerung, ein Kabinettstück feinster Tonmalerei u. als eine für K. ungewöhnlich genaue topographische Darstellung der Örtlichkeit zugleich ein lokalhistorisches Dokument. In allen seinen Arbeiten spiegelt sich das Bild eines mit holländ. Bedächtigkeit in seine Aufgabe vertieften Künstlers u. eines echten Romantikers wider. Aus dem Nachlaß K.s gelangten in das Haager Museum gleichzeitig 1 Ölbild (Kirche in Veere) und 2 Aquarelle (Ansicht von Dordrecht; Kirche in Deventer). Ebenda ist auch z. Zt das Rathaus im Haag (Leihgabe des Reichsmus. Amsterd.) ausgestellt. Arbeiten von K. waren s. Zt häufig auf internat. Ausstell., u. a. in Berlin, Brüssel, Dresden, München, Paris, Stuttgart, Wien (Katal. s. u.). Er erhielt Auszeichnungen in Paris (Medaille der Weltausst. 1889) u. in München (Glaspalast-Ausst. 1888, Med. 2. Klasse). Unter seinen Arbeiten sind die Aquarelle am meisten geschätzt; so brachte auf einer New Yorker Versteigerung 1911 ein Aquarell (Mühlen in Gorinchem) 140 $. Bilder in Museen (außer den gen.): Reichsmus. Amsterd.: Marktplatz in Nymwegen; Städt. Mus. Amsterd.: Stadtansicht (z. Zt nicht ausgest.; abgeb. im Kat. v. 1922, Taf. 68); Städelsches Kunstinstitut Frankf. a. M.: Amsterdam im Schnee; Städt. Mus. „De Lakenhal", Leiden: Ansicht von Leiden (Am Alten Rhein; Katal. v. 1925 p. 59); Mus. Mesdag, Haag: Der Binnenhof; Het Hofje van Dam (Katal. o. J. Nr 167f.); Mus. Weimar: Ansicht von Amsterdam.

Champlin & Perkins, Cyclop. of Painters, II (1888). — H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — H. Gram, Onze Schilders in Pulchri Studio, Haag 1880 p. 116; ders. in Het Schilderboek, hrsg. von Max Rooses, II (Amsterd. 1898) 117ff., m. zahlr. (z. T. ganzseit.) Abbn, 1 Autotypie u. 1 Rad. (v. Ph. Zilcken: Groenburgwal, Gem. i. Bes. C. Noordendorp). — G. H. Marius, Holl. Schilderkst in de 19e eeuw, ² Haag 1920. — Alb. Plasschaert, Korte Geschied. der holl. Schilderkst, Amsterd. ² 1923, p. 215. — R. Muther, Gesch. der Malerei im XIX. Jahrh., III (München 1894). — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresd. 1895). — A. Graves, Roy. Acad., IV (London 1906); ders., A Cent. of Loan Exhib., IV (L. 1914) 2008. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'Art, IV (1911). — Kurtz, Illustr. Cat. of World's Columbian Expos. [Chicago 1893], p. 307 (Abb.). — Kunstbode, 1880 p. 221f. — Mededeelingen van den Dienst voor Kunsten en Wetensch. der Gemente 's Gravenhage, Jahrg. V No 2, Febr. 1925, Aflev. XI p. 195 (Abb.), 199, 201. — Ausst.-Kat. (außer den bei Boetticher u. oben gen.): Berlin, Int. K.-A. 1896 p. 62; Brüssel, Weltausst. 1910; München, Glaspal.-A. 1897 p. 83, 1901 p. 91, 1909 p. 76, 1913; Secess. 1893/95; Paris, Soc. des Art. franç., 1880f.; Expos. internat. univ. 1900, Cat. gén. officiel, Oeuvres d'art, p. 495; Venedig, Int. K.-A. 1897; Wien, Künstlerhaus, 1902, 29. A. — Museumskataloge.

Klinkhamer, Hendrik Abraham, Maler u. Radierer (Dilettant), geb. 9. 1. 1810 in Amsterdam, † 1. 11. 1872 ebenda. Besuchte die Zeichenschule der Maatschappij tot Nut van't Algemeen, im übrigen Autodidakt. War im Hauptberuf erst Tabaksmakler, daneben von 1836 an 2. Konservator (opzichter) u. von 1850 bis zu seinem Tode 1. Konservator des Reichsmus. in Amsterdam. Malte Aquarelle nach alten holländ. Gemälden und nach Rembrandtschen Radierungen, fertigte auch selbst einige Radierungen an (im Amsterd. Kab. 2 1841 dat. Blätter, eins davon nach Ph. Wouwerman) u. veröffentlichte: Kleederdrachten zaamgelezen uit eenige zeldzame Prenten, berustende op 's Rijks-Mus. te Amsterdam, A'dam 1863 (mit 6 Tafeln [C. M. v. Gogh exc.], darunter die frühesten Reprod. von Stichen des Meisters des Amsterdamer Kabinetts). War ferner Sammler von modernen holl. Gemälden und Zeichnungen; seine Sammlung, die jedoch keine eigenen Arbeiten enthielt, wurde am 25. 3. 1873 in Amsterd. versteigert. Eine kl. Landschaft K.s v. J. 1854 mit Ansicht eines Städtchens wurde am 29. 4. 1913 bei Bangel in Frankfurt versteigert. Posthum war K. 1876 mit einer Zeichnung v. J. 1836 „Einbringung der für Natura Artis Magistra angekauften wilden Tiere in die Oranje Nassau-Kaserne" auf der Hist. Tentoonstell. in Amsterdam vertreten.

Immerzeel, De Levens en Werken etc., II (A'dam 1843). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859) u. Aanh. (1864). — Heller-Andresen, Handbuch f. Kupferstichsammler, I (1870). — De Nederlandsche

Spectator, 1872 (Nekrol.). — Oud Holland, XIV (1896). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV: 1913. — Kat. Hist. Tentoonstell. Amsterd. 1876.

Klinkhamer, Pieter, holl. Zeichner (Dilettant) in Alkmaar, 1795/96 ebenda Ratsmitglied, † Ende Okt. 1798, alt 56 Jahre. In der Alkmaarer Sammlg Cornelis Stroo (1811 ebenda versteigert) waren von ihm 43 lavierte Federzeichnungen. Die Städt. Kupferstichsamml. in Alkmaar enthält ebenfalls Arbeiten von ihm.

C. W. Bruinvis, Levensschetsen over beeldende Kunstnaars te Alkmaar, Privatdr., o. O. 1905.

Klinkicht, Moritz (Karl M. Johannes), Holzschneider zu Freiburg i. Br., geb. 18. 4. 1845 zu Neustadt bei Stolpen (Sachsen). 1859 bis 62 Schüler von Aug. Gaber in Dresden; arbeitete später in Stuttgart u. Paris. 1868/83 in London, wo er die letzten 4 Jahre Direktor des xylograph. Ateliers von Cassell, Petter, Galbin & Co. war. Seit 1883 in Freiburg. Ging in Paris von der Linientechnik zum Tonholzschnitt über, in dem er in Porträts größeren Formats Vorzügliches leistet. Sie erschienen zumeist in der Illustrated London News, einige auch in der Pariser Zeitschr. L'Illustration und in der Gartenlaube. 1912 beendete er die in kleinem Format gehaltenen Porträts für das Buch „300 berühmte Deutsche" (Text von K. Siebert). Serien seiner Holzschnitte befinden sich im Brit. Mus. in London, im Kupferstichkab. Dresden, in den Samml. der Akad. der bild. Künste in Wien, in der Kunsthalle Karlsruhe u. im Augustinermus. zu Freiburg i. Br. Für das Sammelwerk „Der Holzschnitt der Gegenwart in Europa und Nordamerika" (Die vervielfältig. Kunst der Gegenwart Bd I), Wien, 1887, verfaßte K. den Abschnitt: Der Holzschnitt in England (p. 180/91).

C. v. Lützow, Gesch. d. deutsch. Kupferst. u. Holzschn. (Geschichte der deutschen Kunst Bd IV), Berl. 1891, p. 292. — Kunstchronik, N. F. I (1890) 27. — Kat. d. Internat. Kstausst. im Glaspalast München 1879, p. 56; 1888, p. 211; 1889, p. 155; 1891, p. 163; Spez.-Ausst. d. graph. Kste in Wien, 1883 p. 53, 118 u. 170; Graphische Ausst. Wien 1886; 1895 No 755; 1. deutsche Holzschn.-Ausst. Akad. u. Kst-Gewerbesch. zu Leipzig, o. J., p. 8; Ausst. Akad. der bild. Kste, Berl. 1886 p. 117; 1891 p. 86. — A. Graves, A Dict. of Artists, London 1895. — O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr., Brit. Mus. London, 1908 ff., VI (1925), s. Gesamtreg. p. 640. — Bad. Heimat, V/VI (1918/19) p. 106, m. Abb. — Hanauer Geschichtsblätter, N. F. 1919, H. 3/4 p. 129. — Breisgauer Ztg, Freib., No 91 v. 1. 4. 1920.

K. Siebert.

Klinkosch, Gold- u. Silberschmiedefamilie d. 18./20. Jahrh.; Mitglieder in chronolog. Anordnung: Josef Carl I, geb. 1765 in Prag, † 1813 in Wien, wo er 1798 Meister wurde, Gründer der Firma *J. C. Klinkosch* in Wien. — Josef Carl II, geb. 1799 in Wien, † 1860 ebenda, Sohn des vor., dessen Firma er weiterführte. — Josef Karl, geb. 1822 in Wien, † 8. 6. 1888 ebenda, Sohn des vor. Unter seiner Leitung nahm die Firma einen hohen Aufschwung; er beschäftigte ausländische Künstler wie Gustave Deloy, Aristide Baré u. and. und beschickte u. a. die Wiener Weltausst. 1873 u. die Pariser Weltausst. 1867 u. 1878. Jener Zeit gehören u. a. an die für Budapest u. Gran bestimmten Monstranzen, ein Pastorale u. ein Stehkreuz (Abb. in der Papst-Jubiläumsnummer des Képes Czaladi Lapóh 1903). Er war auch Kunstsammler; aus seinem Nachlaß kamen im April 1889 bei H. O. Miethke und C. J. Wawra in Wien wertvolle Gemälde, Zeichn., Kupferstiche u. Antiquitäten, darunter zahlr. Silberarbeiten, zur Versteigerung. — Isidor Carl, geb. 1850 in Wien, † 1914 daselbst, u. Arthur, geb. 1852 in Wien, † 1899 daselbst, Söhne des vor., führten die Firma weiter, letzterer als künstler. Leiter; er ist der Schöpfer des Tafelsilbers des gräfl. Hauses Kinsky und des Tafelsilbers der Erzherzogin Marie Valerie. Arbeiten der Firma aus dieser Zeit waren u. a. auf den Winterausst. des Wiener Österr. Mus. (1900/10) u. auf der Int. Kunstausstell. dekor. Kunst in Turin 1902 (Abb. im Katal.).

Carl Knies, Wiener Goldschmiedezeichen aus den Jahren 1781—1850, Wien 1905. — Zeitschr. f. bild. Kst, VII (1872) 388; IX 225; XXIV 150/56 (die Versteig. d. Slg K. in Wien); Kunstchronik, XXIII (1888) 676. — Kst u. Ksthandwerk, VII (1904) 45 (Abb.); XIII (1910) 692. — Die christl. Kst, XXII (1925/26) 143. — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteilungen von P. P. Seifert.

H. T.

Klinkowström, Friedrich August von, Pädagog, Schriftsteller u. Malerdilettant, geb. 31. 8. 1778 zu Steinhagen bei Stralsund, † 4. 4. 1835 in Wien. Entstammte einer 1684 geadelten pommerschen Familie. Besuchte zunächst die Greifswalder Universität gleichzeitig mit E. M. Arndt, diente dann bis 1802 in der preuß. Armee, übte sich bei J. G. Quistorp in Greifswald u. bei seinem ihm geistesverwandten Landsmann Ph. O. Runge in der Malerei u. folgte letzterem 1804 nach Hamburg, von wo aus er in den Jahren 1806/08 nochmals die Heimat besuchte. Im Winter 1807/08 war seine Kopie von Correggios Heiliger Nacht in der Dresdner Gem.-Gal. in der Univers. zu Greifswald ausgestellt (jetzt als Altarbild in der Greifswalder Marienkirche). 1809 weilte K. in Paris (Studien bei David), 1810/11 in Rom (Verkehr mit Overbeck), von wo aus er nach Wien ging. Ließ sich von dem Hofsekretär J. A. Pilat, dessen Schwägerin er heiratete, bestimmen, in Wien zu bleiben, u. trat hier 1814 zum kathol. Glaubensbekenntnis über. Veröffentlichte ästhetische Aufsätze in der Wiener romant. Zeitschr. „Friedensblätter" (2. Jahrgang, 1815) und erteilte Privatmalunterricht; war daneben als Militärbeamter tätig und widmete sich bis 1834 der Leitung einer von ihm 1818 gegründeten Erziehungsanstalt. Spielte in Wiener literar. u. künstlerischen Kreisen eine gewisse

Rolle und bildete mit Friedrich Schlegel, Adam Müller, Pilat u. a. einen Mittelpunkt der Wiener kathol. Romantik. Zu einigen seiner meist pädagogischen Schriften, wie 2 ABC-Büchern u. der 1818/21 erschienenen Zeitschrift „Sonntagsblätter" (letztere unter dem Pseudonym Friedrich Kindmann; das einzige vollst. Exempl. in der Wiener Nationalbibliothek) hat er die Illustrationen selbst gezeichnet.

Alph. v. Klinkowström, Fr. A. v. K. u. s. Nachkommen, Wien 1877. — Georg von Klinkowström, Gesch. derer von K., Cassel 1889, p. 81f. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — Ph. O. Runge, Hinterlassene Schriften, Hbg 1840. — Th. Pyl, Gesch. d. Greifswalder Kirchen, 1885/86, p. 304, 517f., 1382; Nachtr., H. 2, 1899, p. 68. — M. Klar, J. G. Quistorp u. die Kunst in Greifswald, Diss. Greifswald 1911, p. 42f.; dasselbe in Pomm. Jahrb., XII (1911) 152f. — C. Gurlitt, Die dtsche Kst d. 19. Jahrh., Berl. 1899. — A. Hagen, Die dtsche Kst in uns. Jahrh., Berl., 1857.

Klinsky, Johann Gottfried, Architekt, geb. zu Dresden-Neustadt 25. 3. 1765, † in Ulm 28. 2. 1828. Bildete sich zuerst an der Dresdner Akad. unter Chr. G. Mietsch u. C. Toscani im Zeichnen aus; dann wandte er sich der Baukunst zu, in der F. A. Krubsacius u. G. A. Hölzer seine Lehrer wurden. War auf den Dresdner akadem. Kunstausst. 1779, 81, 82, 87 (perspekt. Ansicht einer Kirche mit Kuppel u. Seitentürmen u. „geometr. Grundriß in Perspektiv gebracht") u. 89 (Grund- u. Aufriß eines „gräfl. Gartengebäudes") vertreten. 1789 Zeichenlehrer in Prag. Nach mehreren Reisen durch Deutschland ging er 1793 nach Italien, von wo er 1795 nach Dresden heimkehrte. 1798 wird er für den Kirchenbau zu Uhyst in Sachsen „als ein erfahrener und geschickter Mann in diesen Dingen" empfohlen. 1800 zum „Hofkondukteur" ernannt. 1806/11 gab er in Dresden (an der Akad.?) Unterricht in der Architektur. 1811 wurde er von König Friedrich I. von Württemb. als Hofbaumeister nach Stuttgart berufen und später zum Baurat u. Oberbaurat ernannt. Die letzten Jahre seines Lebens scheint er in Ulm verbracht zu haben. Von ihm während seiner Dresdner Zeit ausgeführte Bauten sind nicht bekannt. (Den Kirchenbau zu Uhyst erhielt er nicht übertragen.) Er scheint damals vor allem die Architekturzeichnung gepflegt zu haben. 1788 zeichnete er Ansichten der alten u. der neuen Kreuzkirche in Dresden (mit C. S. Schoenheit), 1792 eine aquarellierte Ansicht des Schlosses Freudenstein zu Freiberg nach dem Brande (Landesbibl. Dresden) u. eine Ansicht des Schlosses Augustusburg (ebda). Lieferte ferner Zeichnungen für W. G. Becker's Taschenbuch für Gartenfreunde, 1796, für dessen Almanach u. Taschenbuch zum geselligen Vergnügen 1798 (2 Zeichn.: Grotte Neptuns mit den Tempeln der Vesta u. Sibylle in Tivoli, u.: Kaskade des Velino bei Terni, gest. v. J. Schumann) und für das Magazin für Freunde des guten Geschmackes. 1807 entwarf er mit Mechau ein Schillerdenkmal, das Chr. Haldenwang in Aquatinta ätzte, sowie ein Denkmal für Klopstock (im Rittner'schen Verlag in Dresden ersch.) und zeichnete die Vorlage zu dem Stich: Festdekoration beim feierl. Einzug Napoleons in Dresden (Stecher unbekannt). 1807 u. 1808 war er wieder auf den Dresdner akad. Kunstausstell. mit Architekturzeichn. vertreten (1808: Innenansicht einer Fürstengruft nebst Plan derselben). Von seinen Fachpublikationen seien genannt: Ansichten der vorzügl. Partien des Gartens zu Machern, Berl. 1799; Darstellungen schöner Gärten, Tempel, Brücken etc., ² Leipz. 1799 (35 Taf.; von J. A. Darnstedt gestochen?), u.: Versuch über die Harmonie der Gebäude zu den Landschaften, 1. Teil, Pirna 1799 (mit 5 großen Aquatinta-Tafeln [2. Teil wohl nicht erschienen]). In Stuttgart hat K. sich besonders auf den Gebieten des Landhausbaues u. der Gartenarchitektur betätigt. So fertigte er Entwürfe zu Lustbauten für den Park des Schlosses Hohenheim bei Stuttgart (auf der Stuttg. Ausst. 1897 ausgestellt) u. erbaute das Jagdschlößchen am Bärensee bei Stuttgart, in dem er unter Verzicht auf jedes antikisierende Detail einen einfachen, der Umgebung gut angepaßten Backsteinpolygonalbau schuf. War auch für Taschenbücher des Cottaschen Verlags tätig. Für ein geplantes Werk über das Ulmer Münster zeichnete er Aufnahmen dieses Bauwerkes (1824 u. 1827 auf der Stuttg. Kunstausst.). Eine Gesamtansicht des Münsters hat E. Mauch nach K. lithographiert. — Der Entwurf zu einer Wanddekoration (Slg Beitscher, Berlin) war auf der vom Bund deutscher Architekten im Rahmen der Gr. Berl. Kunstausst. 1924 veranstalteten Ausst. „Architektur der letzten 3 Jahrhunderte". Eine Radierung K.s: „Englische Gartenpartie mit Ruinen am Wasser" (qu. Fol.) nennt Weigels Kunstlagerkatalog. — K.s Selbstbildnis von 1806 im Carus-Album des Stadtmus. Dresden.

Kirchenbücher der Dreikönigsk. Dresden, Akten des Hauptstaatsarchivs u. der Kunstakad. Dresden. — Dresdner Adreßb. 1797 p. 163; 1799 p. 210; 1809 p. 81 u. Anh. p. 7. — H. Keller, Nachr. v. allen in Dresden leb. Künstlern, Lpzg 1788, p. 73. — Journal des Luxus u. d. Moden (Weimar), X (1795), Intelligenzbl. p. 174; XII (1797), Int.-Bl. p. 255, 258, 275, 277; XIV (1799) p. 19, 224, 228, Int.-Bl. p. 21, 49, 75; XV (1800), Int.-Bl. p. 176, 180. — Kläbe, Neuestes gelehrtes Dresden, 1796 p. 78f., 195. — Adelung, Krit. Verzeichn. der Landkarten etc., 1796 p. 80, 147, 149, 189, 195, 196, 198, 199, 203, 212. — J. G. Meusel, Teutsches Künstlerlex., I (²1808). — Chr. J. G. Haymann, Dresdens Schriftst. u. Künstler, Dr. 1809, p. 410f. — [H. H. Füßli,] Künstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Neuer Nekrolog der Deutschen, VI. Jahrg. 1828, Ilmenau 1830, Nr 503. — Schorns Kunstblatt, 1824 p. 349; 1827 p. 251. — Katal. akad. Kstausst. Dresden, 1807 Nr 117, 1808 Nr 183 G. — Neues Archiv f. sächs. Gesch., XXXIV (1913) 315. — P. Klopfer, Chr. Tr. Weinlig etc., Dissert. (Gurlitts Beitr. z.

Bauwissensch., V), Berlin 1905, p. 39 u. Anm., 55, 71. — M. Bach, Stuttg. Kunst 1794—1860, Stuttg. 1900, p. 162, 201. — Bau- u. Kunstdenkm. d. Königr. Sachsen, III (1884) 77; VI (1886) 44 (Anm.); XIV (1890) 89 (Anm.); XXXII (1908) 300. — Das Ulmer Stadtbild (Ulmer Schriften z. Kunstgesch., I), Ulm 1924, Nr 201a. — Kat. d. Hist. Ausst. z. Jahrh.-Feier der Freiheitskriege, Breslau 1913. — Kat. d. Gr. Berl. K.-A., 1924 p. 21. — Weigels Kunstlager-Catal., 34. Abt., Lpzg 1866, Nr 25165. — Catal. of Books on Art. South Kens. Mus. London, I (1870), unter Klinsky u. Klynski; Suppl. (1877). — Mit Notizen von W. Fleischhauer, Stuttgart, u. E. Sigismund, Dresden.

Klint, Cyriakus, Zinngießer u. Graveur in Riga, geb. 1502, † 1592, Schüler des Rigaschen Zinngießers Burchard Waldis. Im Dommus. zu Riga von ihm ein Kästchen von 1578, aus dem Turmknauf der St. Petri-Kirche zu Riga stammend, reich graviert mit von Engeln gehaltenem Wappen, Darstell. der Trinität u. Christi mit der Weltkugel.

Mitteil. aus der livländ. Gesch., XIV (1886/90) 491 ff. (Beschreibung). — W. Neumann, Lex. balt. Künstler, Riga 1908. — E. Hintze, Die dtschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd III: Norddeutsche Zinngießer, Lpzg 1923.

Klint, Gustaf Adolf, Bildhauer, geb. 1775 in Stockholm, † 1822 (nach anderer Nachricht 1830), wahrscheinlich in Frankreich, wohin er um 1812 ging. Schüler der Malerakad. u. Sergels; 1806 Mitglied der Akad. Unternahm Reisen nach Italien und Frankreich. Von ihm im Nat.-Mus. Stockholm 2 Porträtmedaillons aus Gips, bez.: G. A. Klint f. 1803, bzw. 1805.

F. Boye, Målare-Lex., Stockh. 1833, p. 402. — Nord. Familjebok, XIV (Stockh. 1911). — Kat. Nat.-Mus. Stockh. Skulpturavdeln., 1911.

Klint, Hans Christian, Goldschmied in Stockholm 1764/95. Arbeiten: Kaffeekanne, Prachtstück (1770), Smlg Generalkonsul J. Jahnsson, Stockh.; Zuckerdose (1770), Schloß Ängsö, Västmanland; Streuzuckergefäß mit Rokokoornamenten (1770), war aus d. Bes. des Freih. L. Hochschild, Stockh., auf der Stockh. Silberausstell. 1887. — Sein gleichnam. Sohn, ebenfalls Goldschmied, kommt 1803/24 in Stockholm vor.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, ² Frankf. a. M. 1911. — G. Upmark, Guld- och silversmeder i Sverige 1520—1850, Stockh. 1925, p. 134, 140.

Klint, Kaare, Maler u. Architekt, geb. in Kopenhagen 15. 12. 1888, Sohn u. Schüler des Peder Vilh. Jensen-Klint (s. d.). Stellte 1907/08 Bilder aus. Machte 1914/16 eine Reise nach Java, um die javanische Tempelkunst zu studieren. Wirkte 1916/20 auf kunstgewerbl. Gebiet, erhielt die 1. Prämie in einer Möbelkonkurrenz, ging aber dann zur Architektur über u. hat den Schæffergaard in Jægersborg sowie das Kopenhag. Thorvaldsen-Museum restauriert. Sein Entwurf zu einem Treppenhaus für Christiansborg wurde prämiiert. Arbeitet zur Zeit mit J. Bentsen an dem Umbau des Kopenhag. Frederikshospitals in ein Kunstindustriemuseum. Seine Schwester Hella Margarethe, geb. 23. 9. 1887 in Kopenhagen, mit Ivar Bentsen verheiratet, Bildhauerin, studierte 1913/14 in Paris.

Krak, 4000 Levnedsløb, 1925. — Dansk Arkitektstat, 1925. — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 418.

Klint, Peder Vilh., siehe *Jensen-Klint.*

Klintzsch, Hans, Bildhauer u. Steinmetz in Pirna, fertigte um 1590 das große Wandepitaph (Sandstein) des Domherrn Werner v. Plotho († 1589) an der Westwand des nördl. Seitenschiffes des Doms zu Magdeburg, 1592 das Altarepitaph des Domherrn Johann v. Bothmar († 1592) ebenda und um 1594/95 das neben dem letztgenannten aufgestellte Altarepitaph für die Familie des 1587 † Dechanten Levin von der Schulenburg, alle 3 in der Überladenheit ihrer Formen typische Beispiele des Manierismus der sächs. Bildhauerschule zur Zeit des Überganges von der Renaissance zur Barock.

G. Deneke, Magdeburgische Bildhauer der Hochrenaiss. u. des Barock, Dissert. Halle, 1911, p. 14/32. — P. F. Schmidt, Der Dom zu Magdeburg, M. 1911, p. 33/35. — L. Bruhns, Würzburger Bildhauer der Renaiss., München 1923. — A. E. Brinckmann, Barockskulptur, I (Handbuch der Kunstwiss., herausg. von Fritz Burger [†] u. A. E. Brinckmann), Berlin-Neubabelsberg o. J [1919 ff.]. — Monatshefte für Kunstwiss., VI (1913) 99/102, 145, 149 (G. Deneke), Abb. Taf. 22, 23, 24.

Klinvèque, J. F., Zeichner in Paris, Mitarbeiter des Frans van der Meulen bei Herstellung der Patronen für die 1667 in Angriff genommene Gobelinausführung des Lebrun'schen Zyklus mit Szenen aus dem Leben Ludwigs XIV. und Begleiter van der Meulen's auf seiner niederl. Reise 1675. Eine von ihm gezeichnete Ansicht der Kirche u. des Rathauses zu Maastricht (vollbezeichnet) war auf der Expos. de la Soc. des Amis de Versailles im Versailler Schloß 1921 ausgestellt.

Renaiss. de l'Art franç., IV (1921) 467.

Klipekoff, Alexej, siehe *Klepikoff.*

Klipfel, Karl Jakob Christian, Porzellanmaler, † um 1790, ausgebildet in Meißen und hier zunächst tätig. Da er ausgezeichnet Klavier spielte, ließ man ihn, als Friedrich d. Gr. während des 7jähr. Krieges in Sachsen weilte, an dessen Kammermusikabenden teilnehmen; 1763 zog ihn der Berl. Bankier Gotzkowski im Auftrag Friedrichs d. Gr., der ihm ein hohes Gehalt aussetzte, seiner vorzüglichen Leistungen in der Mosaikmalerei wegen an die Berliner Manufaktur. Wegen seiner guten Kenntnisse im Taxieren wurde K. auch mit den monatlichen Taxationen an der Manufaktur und bei ihrer Übernahme durch den König mit der Aufsicht über den Verkauf der Warenlager betraut. 1782 wurde er zum Hof-Kammerrat, 1786 (nach dem Ableben Friedrichs d. Gr.) auf sein Ansuchen zum Mitdirektor Grieningers er-

nannt; als solcher gehörte er auch der nach dem Regierungantritt Friedr. Wilhelms II. unter dem Namen „Königl. Porzellanmanufaktur-Commission" eingerichteten Verwaltungsbehörde an. 1801 zog er sich von den Direktoratgeschäften zurück, um „in den bisher zu seinem Ressort gehörigen Malerei- und Debitsangelegenheiten fortan lediglich consultando zu arbeiten". Sein Bildnis in Rundmedaillon aus Biskuitporzellan von C. F. Riese (Berlin, Schloßmus.).

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — G. Kolbe, Gesch. d. Kgl. Porzellanmanuf. Berlin, B. 1863, p. 139f., 149, 163, 172/76, 295. — J. Brinckmann, Das hamburg. Mus. f. Kst u. Gew., Lpzg 1894. — Grollier, Manuel de l'amat. de porcel., Paris 1914. — Berling, Das Meißner Porzellan, 1900, p. 132. — Pazaurek, Dtsche Fay. u. Porzellan-Hausmaler, 1925. — E. Hannover, Keramisk Handbok, II (1924). — Hohenzollernjahrb., VI (1902) 193. — Europ. Porzellan d. 18. Jahrh., Kat. d. Ausst. Berlin 1904 (A. Brüning), p. XXIX. — Schnorr v. Carolsfeld, Porzellan (Bibl. f. Kunst- u. Antiquitätensammler Bd 3), Berl. 1920. *Charlotte Steinbrucker.*

Klippel, Zeichner in Darmstadt, lieferte die Illustrationen zu dem 1853 in Darmstadt erschienenen Werk von C. F. Günther: Bilder aus der hessischen Vorzeit.

Hoffmeister u. Prior, Hess. Künstler u. Ksthandw., Hann. 1885.

Klippel, Ernst, Architekt u. Schriftsteller in Kairo (Ägypten), geb. 19. 6. 1872 in Liebau (Schles.), studierte an den techn. Hochschulen München u. Berlin. 1895 Reise nach Griechenland, Kleinasien u. Italien; 1896 zeitweise Bauleiter Fr. Adlers an der Erlöserkirche in Jerusalem, ferner Bearbeitung der Entwürfe zur Anlage einer deutschen Kolonie u. eines Hospizes. Seit Juli 1897 in ägypt. Staatsdienst, Abteilung Denkmalpflege. Leitete umfangreiche Restaurierungen der röm. Befestigungen in Alt-Kairo, der Moscheen el-Mardani u. Sultan Hassan, der altkopt. Kultgebäude in Kairo u. Oberägypten, Umwandlung der modernen Teile des Palastes Askinasi in arabischen Stilformen. Wiederholte Studienreisen nach dem Balkan, der Türkei, Syrien, Tunesien. Auch schriftstellerisch (Ethnologie) tätig, veröffentlichte er u. a.: Haschisch, Ägyptische Skizzen.

Deutschlands, Österr.-Ung. u. der Schweiz Gelehrte, etc., ³ Hannover 1911.

Klippel, Johann George, Zinngießer in Grünberg (Schlesien), wird 1705 Meister, ist bis 1738 nachweisbar. War bei der Zinngießerinnung in Glogau eingeschrieben. Seine Marke auf der Zinnfassung eines Fayencekruges im Schles. Mus. f. Kunstgew. u. Altert., Breslau.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926.

Klipphan (Klipphahn), Johann, Kupferstecher, geb. 13. 10. 1815 in Damm bei Aschaffenburg, † 25. 5. 1892 in Nürnberg. Ausgebildet unter J. H. von Hefner-Alteneck, dessen treuer Mitarbeiter er zeitlebens blieb, an der 1833 in Aschaffenburg neu gegründeten Landschafts- u. Gewerbeschule, zu deren ersten Schülern er gehörte. Bereits 1835 arbeitete er unter Hefners Leitung für die Dammer Steingutfabrik u. nahm seitdem nur noch am Freihandzeichnen teil. Zusammen mit Charles Regnier zeichnete er ornamentale Vorlagen, die nach dem Abziehbilderverfahren auf die Gefäße übertragen wurden, doch erscheint seine Signatur nur höchst selten, so auf einem großen, mit einer chines. Szene u. Arabesken verzierten Teller ganz versteckt im Rankenwerk. Später folgte K., offenbar auf Hefners Veranlassung, diesem nach München, wo er zahlreiche Stiche (s. Oeuvreverz.) zu Hefners Prachtwerken lieferte. 1863 erhielt er die Zeichenlehrerstelle am Gymnasium zu Aschaffenburg, die er bis 1871 innehatte. 1873 machte er sich in Nürnberg ansässig, wo er selbständig, daneben auch für das Kupferstichatelier der Gebr. Ritter u. Riegel, arbeitete. Auf der Ausst. von Arbeiten der vervielfält. Künste im bayer. Gewerbemus. in Nürnberg 1877 war er mit 9 Blättern vertreten. K. schrieb seinen Namen bis ca 1865 und nach 1877 mit h, in der Zwischenzeit ohne h. (Hefner schreibt in seinen „Lebenserinnerungen" stets Klipphan.) Von K. bezeichn. Blätter finden sich in folg. Werken Hefners: „Trachten des Mittelalters", 1840/1854 (6), „Burg Tannenberg", 1850 (5), „Kunstwerke und Gerätschaften des Mittelalters", 1852/63 (124), „Kunstkammer des Fürsten Karl Anton v. Hohenzollern", 1866 (21), „Eisenwerke des Mittelalters", 1855 u. 1870 (129), „Deutsche Goldschmiedewerke", 1890 (15). Ferner 26 Blätter für M. B. Kittels „Bauornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der K. bayr. Stadt Aschaffenburg" (1844/65), Blätter f. die Aschaffenburger Schulprogramme desselben, 1 Bl. für Aretins „Alterthümer und Kunstdenkmale des bayer. Herrscherhauses" (1. Lieferung 1854), 9 Bl. für Raschdorffs „Deutsche Schmiedewerke" (1878).

Nagler, Monogramm., III (1863). — A. Stoehr, Dtsche Fayencen u. Dtsches Steingut (Bibl. f. Kunst- u. Antiquit.-Sammler, Bd 20), Berlin 1920. — Hercynia, Monatsbl. f. Volkstum u. Gesch. in Odenwald, Spessart, Rhön, I. Jahrg. (Aschaffenb. 1924) p. 99ff. (Erich Stenger).

Klitgaard, Jens Jensen, dän. Goldschmied, geb. in Jütland, † 1747 in Kopenhagen. Wurde 1709 in die Zunft aufgenommen. Die Heiligengeistkirche in Kopenh. besitzt 1 Oblatendose (1713), das Dansk Folkemus. 1 Deckelpokal (1723); andere Arbeiten in Privatbesitz.

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919 Nr 276.

Klitgaard, Svend Jensen, dän. Goldschmied, geb. in Kopenhagen, † 1763 oder früher; wird erwähnt 1752. Das Dansk Folkemuseum in Kopenh. besitzt einen Schild der Bäckerzunft (1760 grav.). Von ihm oder seinem Bruder Sören Jensen (erwähnt 1755/69) werden 1 Löffel, 1 Riechfläschchen u. 1 Salzfaß im

Mus. zu Frederiksborg bewahrt, bez. S. K. Von letzterem: 1 Teekanne v. 1763, 1 Schild der Schmiedezunft (1767 graviert) u. 1 Tischglocke (Privatbesitz).

J. Olrik, Danske Guldsmedes Mærker, 1919, Nr 450/54; ders., Danske Sølvarbejder fra Renaiss. til vore Dage, 1915 Nr 571. — Gammel Guldsmedekunst, Kristiania 1909, Nr 479. — Kat. over Portr. og Genstande paa Frederiksborg, 1919.

Klithos, griech. Bildhauer, nur bekannt durch eine Signatur auf einer Basis, die bei Gurnia in Kreta gefunden wurde.

Boyd, Transactions Department of Archaeology, University of Pennsylvania, I 1 (1904) 15. — Ad. Reinach in Revue des études grecques, XXXIII 317. — Pauly-Wissowa, Realenc., XI 863 (Lippold). *Bieber.*

Klitias, attischer Vasenmaler der 1. Hälfte des 6. Jahrh. v. Chr. Seine Signatur ist auf 4 Gefäßen erhalten. 1. Dem von Ergotimos gefertigten Krater aus Clusium im Mus. archeol. zu Florenz 4209 (sog. Françoisvase). Beste Abbildungen: Furtwängler u. Reichhold, Griech. Vasenmalerei Tf. 1—3 u. 11—13. 5 Bildstreifen: auf der Lippe Kalydonische Eberjagd u. Reigen des Theseus; auf dem Hals Kentaurenkampf u. Wagenrennen; auf der Schulter Zug der Götter zu Peleus u. Thetis; auf dem Bauch Tod des Troïlos u. Rückführung des Hephaistos, darunter Tierkampfgruppen; endlich auf dem Fuß Pygmäen u. Kraniche. Die 4 obersten Bildstreifen durch zahlreiche Inschriften erläutert. Auf den Henkeln: jederseits Gorgo, Artemis als Herrin der Tiere u. Aias mit der Leiche des Achilleus. 2. Schale aus Gordion, ebenfalls von Ergotimos gedreht im Berliner Museum, G. u. A. Körte, Gordion (V. Ergänzungsheft z. Jahrb. d. Arch. Inst.), Taf. 7. Nur im Innern ein Bild: 3 Delphine. 3. u. 4. Scherben von Kleinmeisterschalen aus Naukratis im Brit. Mus. London (B 601, 4 u. 5) tragen die Signatur des K. u. d. Ergotimos, aber keine erhaltenen Bilder. — Der Stil des K. wird aus seinem Prachtstück 1 trotz dessen schlechter Erhaltung ersichtlich. K. ist ein Meister des knappen, exakten attischen Zeichenstils. Seine Figuren sind schlank, die Komposition ist sorgfältig konstruiert u. übersichtlich. Alle seine Arbeiten sind Muster des liebevollsten handwerklichen Fleißes, der sich namentlich im reichlichen Gebrauch der Graviernadel bei den Einzelheiten des Ornaments u. der Gewänder kundgibt. Dieser Stil erlaubt es auch, dem K. ein weiteres, von Ergotimos als Töpfer signiertes Stück, die Scherbe in Delphi (Bull. de corresp. hellén. XLVIII [1924] 321), u. einige unsignierte Scherben von der Athener Burg (Graef, Die antiken Vasen von der Akropolis, Nr 596/99) zuzuweisen. — Das Ansehen des K. bezeugen die weite Verbreitung der von ihm bemalten Vasen (Etrurien, Ägypten, Phrygien) und die Wirkung, die er auf die Folgezeit ausübte. Anklänge an seinen Stil findet man bei Nearchos (s. d.) und bei den flüchtigeren Malern der „tyrrhenischen" Amphoren. Sein Zeitansatz ergibt sich aus der noch nicht voll entwickelten schwarzfigurigen Technik (das Weiß ist nicht untermalt) und ferner daraus, daß Eucheiros, der Sohn des Ergotimos, für den K. malte, ein Zeitgenosse der Exekias u. Amasis um 540/30 war. Dadurch wird K. ein Menschenalter früher um 560 festgelegt. Sein Stil widerspricht dem nicht.

Pauly-Wissowa, Realencyclop., XI 864 ff. (Leonard). — Langlotz, Zur Zeitbestimmung der strengrotfigurigen Vasenmalerei, Leipzig 1920, p. 9 ff. — Hoppin, Handbook of blackfigured vases, Paris 1924, p. 150 ff. — Pfuhl, Malerei u. Zeichnung der Griechen, München 1923, p. 255 ff. *Rumpf.*

Kljukwin (Клюквин), russ. Lithograph der 1. Hälfte d. 19. Jahrh., lithographierte in Gemeinschaft mit V. Dollet u. Emile u. Hippolyte Robillard die Porträts russ. Helden der Befreiungskriege (nach den Bildnissen G. Dawes in der Kriegsgalerie des Winterpalais) für das von N. Pessozkij u. W. Meshewitsch herausgeg. Werk: „Alexander I. und seine Kampfgenossen", 6 Bde, St. Petersburg 1845/46; von K. stammen u. a. die Bildnisse der Generäle A. Graf Araktschejeff, G. von Berg, Denis Dawydoff, D. Dochturoff, P. Filissoff, Jermolaj Kern, F. Baron Korff, W. Kostenezkij, A. Graf Kutaïssoff, A. Graf Langeron, P. Lichatschoff, F. Graf Steinheil, N., P. u. A. Tutschkoff u. I. Weljaminoff. — Er ist vielleicht identisch mit Iwan Abramowitsch K., geb. 23. 1. 1818, der 1834 die St. Petersburger Akad. bezog, die er 1840 mit dem Künstlerattest für Historienmalerei absolvierte.

W. Adarjukoff, Kurzer Abriß d. Gesch. d. Lithogr. in Rußland, in: Apollon, 1912 Heft 1 p. 41 (russ.). — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, IV (1889) Sp. 124 (russ.). — Kat. d. Ausst. z. Jahrh.-Feier des Vaterl. Krieges, Riga 1912, Nr 17, 35, 43, 45, 51, 60, 63 f., 67, 75 f. 111, 119 ff., 124.

Kljutscharjoff (Ключарев), Kosjma Kosmin, russ. Ikonenmaler, gebürtig aus Ustjug, wurde 1666 zwecks Teilnahme an der Ausführung von Wandmalereien in der Archangelskij-Kathedrale nach Moskau berufen, von wo er jedoch bald entwich. Der Ikonenmaler S. Uschakoff stellt K.s Kunst ein gutes Zeugnis aus.

A. I. Usspenskij, Lex. d. zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Klivet (Cliver, Clivet, Kliuett, Kliuit), Johannes, Maler in Danzig, geb. um 1545 zu Châlons-sur-Marne, † nach 1600 zu Danzig. Lernte bei einem Meister in Danzig und erwarb hier am 3. 3. 1582 das Bürgerrecht. Während der Blüte der Danziger Kunst in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrh. wurde er an vielen öffentl. Bauten, namentl. am Ausbau des rechtsstädt. Rathauses, mit Arbeiten handwerklicher u. dekorativer Art beschäftigt. *Cy.*

Klobuk, Johann, auch *Kropacz* gen., poln. Miniaturmaler, lernte in Prag, wo er 1398—1400 an der Universität studierte u. eine Handschrift

mit den Prophezeiungen der hl. Brigitta illuminierte, die er dem Dom zu Plock vermachte. Auf Taf. 169 derselben findet sich seine Signatur mit der Jahreszahl 1400. Später ließ er sich in Plock nieder.

Bersohn, Die Plocker Bibliothek, Warschau 1895, p. 19 (poln.). — Rocznik krakowski, Krakau 1904, p. 204. — L. Lepszy, Krakau (Ber. Kunststätten Bd 36), Lpzg 1906. *M. Gumowski.*

Klock, Cornelis, siehe *Clock.*

Klocke, Franziska von, Porträtmalerin, geb. 6. 6. 1873 in Hattingen, Schülerin von Rich. Starke in Weimar (1897), von Dora Hitz (1898/1902) u. Leo von König in Berlin. Seit 1907 selbständig. Im Herbst 1907 gründete sie die „Vereinigung der Künstlerinnen" in Berlin, deren Vorsitzende sie wurde. 1911 wurde sie in den Vorstand des Berliner Künstlerbundes gewählt. War auf Ausstell. vertreten in Königsberg, Danzig, Stettin, Berlin, Breslau, im Kunstverein Dresden u. Stuttgart und im Künstlerhaus Berlin.

Fr. Jansa, Dtsche bild. Künstler etc., Lpzg 1912. — Ausstell.-Kataloge.

Klocke, Friedrich Georg, Bildschnitzer in Hildesheim, wird 1695, 1697 u. 1711 (2. Eheschließung) urkundl. genannt. Wohl identisch mit dem gleichnam. Bewohner eines Hauses im Langen Hagen, der 1714/18 erwähnt wird und kurz darauf starb oder Hildesheim verließ. Wurde vermutlich zus. mit Conrad Heinrich Bartels in der Werkstatt des Daniel Bartels ausgebildet. Von ihm die Skulpturen der Orgelempore der Andreaskirche (Dockenbrüstung mit Figurenschmuck: 9 ikonographisch bemerkenswerte Figürchen, die Schutzpatrone der Musik darstellend). Wahrscheinlich sind von K. auch die Engelskaryatiden am Kanzelaltar der Jakobikirche in Hildesheim, vielleicht sogar das ganze (dem Daniel Bartels nahestehende) Werk, u. das ornamentale Schnitzwerk am Orgelprospekt der Magdalenenkirche.

Fr. Bleibaum, Bildschnitzerfamilien des Hannov. u. Hildesheimschen Barock (Stud. z. deutschen Kunstgesch., 227. Heft), Straßburg 1924.

Klockenthör, Ernst, Porzellanmaler, 1827 an der Fürstl. Braunschweig. Manufaktur in Fürstenberg beschäftigt. Das Mus. in Braunschweig besitzt 2 von ihm signierte Pfeifenköpfe, von denen der eine mit einem türkischen Reiter nach C. Vernet, der andere mit einer Wilddiebszene nach C. Schröder bemalt ist.

Scherer, Das Fürstenb. Porzellan, 1909, p. 275.

Klocker, Hans, Maler u. Bildschnitzer zu Brixen in Südtirol, schließt 1486 (24. 6.) einen Vertrag mit den Kirchenpröpsten der St. Leonhardskirche in Passeier auf Lieferung eines Altares für den Chor dieser Kirche, auf welchem in der Predella die 14 Nothelfer „mit geschniten pilden" u. im Schrein die Geburt Christi dargestellt sein sollten. Die Arbeit sollte innerhalb 3 Jahren fertiggestellt sein, wofür K. 500 fl. Rheinisch zugesichert werden. 1488 (6. 4.) erhält K. für das Werk eine Zahlung von 200 fl., 1490 (26. 6.) eine im Betrage von 16 fl. und 30 Kreuzern. Diese letztere Zahlung siegelt K. mit eigenem Künstlersiegel, 3 Malerschildchen mit darüber gestellten Initialen H K. Vielleicht stammen die beiden stattlichen Ritterfiguren der Hll. Oswald u. Sigismund auf dem Hochaltar in Seefeld von dem alten Hochaltar der St. Leonhardskirche in Passeier her.

Jahrb. d. ksthist. Sammlgn d. allerh. Kaiserh., I (1883), 1. Teil p. 187. — Der Kunstfreund (Innsbruck), 1898, p. 15; 1909, Heft 9/12, p. 4. — Urkunden im Ferdinandeum, Innsbruck. *J. Ringler.*

Klockow, Johann Heinrich, Kupferstecher u. Lithograph, geb. 29. (18.) 10. 1774 in Riga, † 18. (6.) 12. 1823 ebenda. Übernahm nach dem Tode seines Vaters 1801 dessen Buchbindereiwerkstatt u. betätigte sich daneben künstlerisch als Verfertiger von Umschlägen u. Illustrationen in Holzschnitt u. Lithogr. zu Rigaschen Kalendern, hauptsächlich Ansichten von Riga darstellend (Aufzählung bei Neumann). Man kennt von ihm auch einen Kupferstich: Die Ruinen des Sommergartens in Riga nach dem Brande von 1812 (nach Joh. Joach. Baltzer).

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Kloczkowski, Walenty, Maler in Krakau, nur bekannt aus der Signatur des vollbez. u. 1675 dat. Hochaltarblattes mit Darstell. der Verkündigung Mariä in der Dorfkirche zu Lososina bei Czechow.

E. Rastawiecki, Słownik mal. polsk., III (Warschau 1857).

Klodssey, Christian, Bildschnitzer, fertigte 1684 die Kanzel in der Kirche zu Arnau (Ostpreußen), 1673 einen Beichtstuhl, 1675 die Kanzel (4 Evangel. nebst je 2 Hermen; Moses als Trägerfigur; Engel mit Buch als Träger des Kanzelbretts) u. 1690 den Altaraufsatz für die Kirche zu Heiligenwalde; auch die Kanzel in der Kirche zu Goldbach stammt von K. her.

Bau- u. Kunstdenkm. Prov. Ostpreußen, Heft I (1898) 25, 59f.; Heft II (1898) 102.

Klodt, siehe *Clodt.*

Kloeber, August (Carl Friedrich A.) von, Maler, geb. 21. 8. 1793 in Breslau, † 31. 12. 1864 in Berlin. 1805/6 Zögling des Berliner Kadettenhauses; studierte seit 1808 das Baufach an der Breslauer Bauschule, seit 1810 Malerei an der Berl. Akad., nahm 1813/4 als Freiwilliger teil an den Kämpfen bei Groß-Görschen, Bautzen u. bei Paris, wo er sich nach Friedensschluß zwecks Studiums der dort. Kunstsammlungen aufhielt. Lebte dann 4 Jahre (mit einer Unterbrechung durch eine Reise nach Frankreich u. England) in Wien, besuchte die dort. Akad., kopierte alte Meister, besonders Correggio u. Rubens, und malte religiöse Bilder (Madonna mit Christus u. Johannes) u. Porträts, u. a. im Auftrag seines Schwagers, des Barons v. Skrbenski in Wien, die Beethoven's und seines Neffen (1818 gem. in Mödling bei Wien, Ganzfigurbild in Landschaft; verschollen; beschrieben in Wiener

Zeitschr. f. Kunst, Lit. u. Mode, 1818 p. 1134; Vorstudie zu diesem Bild ist die angeblich 1817 entstand. lebensgr. Kreidezeichn. von B.s Kopf i. Bes. von C. F. Peters in Leipzig [rad. von H. Dröhmer u. von R. Schuster, lith. von C. Fischer u. von Th. Neu]; über seinen Umgang mit Beethoven vgl. K.s eigenen Bericht in Allg. Musikal. Zeit., N. F. II, 1864, p. 324 f.), Grillparzers (ausgestellt 1819 in d. Dresdner Akad., 1820 in d. Schles. Kunstausst. in Breslau; verschollen) u. der Schriftstellerin Karoline Pichler (verschollen). Auf Veranlassung von Schinkel wurde K. nach Berlin berufen, wo er um 1820 an der Ausmalung des neuerbauten Schauspielhauses beteiligt war; von ihm rühren her 19 Fries- und 21 Kassettenbilder mit mythol. (Apollonmythe) u. allegor. Darstell. im 1. (nach dem Umbau von 1893 unteren) Vorsaal. Für die Berl. Porzellanmanufaktur lieferte er Entwürfe, u. a. für die eine Prachtvase schmückenden Darstell. aus dem 1821 im Berl. Schlosse aufgeführten Singspiel „Lalla Rukh". Mit Unterstützung des Kultusministeriums hielt sich K. 1821/8 in Italien auf, meist in Rom, wo er u. a. mit Genelli, Kopisch u. Ahlborn verkehrte u. mythol., durch Anmut der Komposition u. Leuchtkraft des Kolorits ausgezeichn. Bilder malte (1823 „Satyrnfamilie", 1924 im Berl. Kunsthandel, vgl. Cicerone XVI 826 m. Abb.; 1826 „Venus nach dem Bade" [„Toilette der Venus"], im Auftrag des Prinzen Heinrich v. Preußen gem., 1827 in der deutschen Ausstell. in Rom; wohl eine Replik dieses Bildes ist das seit 1924 i. Bes. der Nationalgal. befindl., aus Berl. Privatbes. stammende, bez. u. „Rom 1826" dat. Bild gleichen Gegenstandes, Abb. in: 200 Bilder der Nationalgal. erworben 1910 bis 1925 von L. Justi, Berlin 1926, p. 12, 27; eine weitere Replik von 1831 im Schlosse zu Wiesbaden; „Perseus u. Andromeda", angek. v. Ver. d. Kunstfreunde i. preuß. Staat, lith. von W. Anstatt). Nach Berlin zurückgekehrt, wurde K. 1829 Mitglied, 1834 Prof. der Akad., an der er seit 1854 als Leiter der Kompositionsklasse wirkte, u. in deren Ausstellungen er fast alljährlich vertreten war. Außer mythолog. malte er religiöse, vereinzelt auch histor. Bilder u. häufig Porträts. Daneben lieferte er Entwürfe für die Porzellanmanufaktur (bis 1836), für Medaillen, Goldschmiedearbeiten, Seidenwebereien, beschäftigte sich auch mit Lava- u. Glasmalerei. Er erhielt zahlreiche Aufträge von Mitgliedern des königl. Hauses, besonders von Friedr. Wilh. IV., der ihn auch zu dekorativen Malereien in den königl. Schlössern heranzog. Viele seiner Bilder wurden vom Ver. d. Kunstfreunde angekauft u. als dessen Vereinsblätter reproduziert. Von Staffeleibildern K.s seien genannt: „Findung Mosis" (Schles. Kunstausst. Breslau 1822); „Bacchus als Kind von Nymphen gebadet" (gest. von J. Caspar 1829); „Moses u. die Töchter Reguel's" (Konturstich von E. Mandel); „Amor bei jungen Mädchen" (Schloß zu Homburg v. d. H.; gest. unter Leitung L. Buchhorn's 1832); „Sakontala" (Konturstich von E. Eichens 1835); „Amor den Pfeil wetzend" (geschabt von G. Lüderitz); Bildnis der Gräfin v. Berg-Schönfeld mit ihrer Tochter (1850) in Schönfeld bei Prenzlau. Die Berl. Nationalgal. (Kat. 1907 p. 64 u. 1916 p. 60) besitzt: „Jubal", (1839; geschabt von F. Oldermann), „Pferdeschwemme", „Amor u. Psyche" (gest. von G. Seidel), „Erziehung des Bacchus" (1860), „Toilette der Venus" (1826; vgl. oben), ferner zahlreiche Zeichnungen, Kartons u. Farbskizzen; das Berl. Hohenzollernmus. eine Ölskizze: Medaillon mit den Porträts Friedr. Wilh. IV. u. der Königin Elisabeth (für Schloß Charlottenhof bei Potsdam bestimmt); das Schlesische Mus. d. bild. Künste in Breslau (Kat. 1908 p. 204 u. 1926 p. 188) ein Knabenbildnis von 1847 (an die Prov.-Verwalt. von Oberschles. abgegeben) u. ein Damenbildnis. Im Reichsarbeitsministerium zu Berlin befinden sich 2 Rundbilder: „Luna" u. „Aurora", im Potsdamer Stadtschloß das Gemälde „Perseus u. Andromeda" von 1857, im Schloß Sanssouci ebenda „Bacchus seine Panther tränkend" 1834 (gest. von E. Mandel, lith. von A. Günther), im Neuen Palais ebenda „Tod des Adonis" 1852, im Residenzschloß zu Hannover „Bekehrung des Wendenfürsten Jazko bei Schildhorn" (Farbenskizze im Potsdamer Stadtschloß). Auf einigen Bildern K.s malte G. W. Voelcker die Blumen: „Schlafendes Blumenmädchen" (Berl. Schloß, ehemal. Oberhofmarschallamt), „Pausias u. Glycere", 1834 (Potsd. Stadtschloß). K. lithographierte u. a. nach eigenen Bildern bzw. Zeichn. den Fries „Ernte" (2 Bl., 1837) u. „Kunstheroen der Vorzeit" (6 Bl., 1840). Wand- u. Deckengemälde (meist auf Leinwand) führte er für folg. Gebäude aus: Berl. Schauspielhaus (s. o.); Vorhalle des Berl. Alten Mus. 1833/4 (Herkules auf dem Scheiterhaufen, u.: Herkules tötet den Kentauren); Berl. Opernhaus 1844 (Deckengemälde [Putten mit Königskrone] in der königl. Loge); Marmorpalais in Potsdam 1845 (Deckengem. [4 Jahreszeiten] u. mythолog. Wandgem.); Berl. Schloßkap. 1851 (2 Evangelistenfig. auf Goldgrund); Weißer Saal des Berl. Schlosses 1854 (Allegorien von 4 preuß. Provinzen; beim Umbau 1894/5 beseitigt); Gedenkhalle im Berl. Kronprinzenpalais 1858 (in der Kuppel Allegorien der Künste u. Wissensch.); Berl. Viktoria-Theater 1860 (Deken- u. Proszeniumsbilder: Zug des Apollo, Bacchus, Tanzszenen usw.; zerstört; Entwürfe i. d. Nationalgal.); Fest- u. Musiksaal der Villa des belg. Gen.-Konsuls Odilon de Kraecker in Hamburg 1861 (Gruppen tanzender u. musizier. Kinder, Motive a. d. Gesch. der Psyche; 1917 im Kunsthandel); Berl. Börse 1862/4 (stereochrome vielfigur. Wandgem., in der Produktenbörse: Holzfällung, Fischfang usw., in der Fondsbörse: Münze, Handel usw., Ausführung

größtenteils von Schülern); Festsaal der Villa v. d. Heydt in Berlin, 1863 (Deckengem., Wandbilder mit Monatsdarstell. und Lünetten mit Putten); ferner Dekorationen für das Haus Leipz. Str. 1 in Berlin u. für das Donner'sche Haus in Hamburg; 1864 entstanden Entwürfe für die Ausschmückung des Ravenéschen Hauses in Berlin. Enkaustische Malereien auf Lava lieferte K. mehrfach im Auftrag des Königs, u. a. für die Schloßkirche zu Wittenberg (Kruzifixus zwischen Luther u. Melanchthon im Bogenfeld des Portals, 1851), die Fassade der russ. Kirche zu Potsdam (Christuskopf u. Köpfe zweier Heiligen, 1851) u. für das in Potsdam aus dem Park von Sanssouci nach der Umgebung der Friedenskirche führende kl. Portal (Christuskopf in Glorie, 1852). — Ein großer Teil des künstler. Nachlasses K.s, u. a. dessen Selbstbildnis von 1816, Porträts seiner Angehörigen, Entwürfe u. Repliken mehrerer der obengen. Bilder, i. Bes. von K.s Enkel, Oberst v. Hohendorff, in Danzig; 2 Zeichn.: K.s Selbstbildnis u. Bildn. des Malers J. C. Schultz, im Kupferstichkab. zu Dresden (Kat. d. Bildniszeichn., 1911 p. 43, 79), 1 Aquarell in der Kupferstichslg zu Kiel (Kat. d. Aquar. u. Handzeichn., 1894). K.s Porträt zeichnete 1832 K. Blechen (Kreide, Bes. d. Berl. Künstlervereins), 1839 Fr. Krüger, mit dem K. zeitweise zusammen wohnte (Aquar., Bes. d. Nationalgal., Vorstudie zur „Parade auf dem Opernplatz").

K. ist einer der wenigen deutschen Maler seiner Zeit, die mytholog. Stoffe bevorzugten, u. nimmt dadurch sowohl in Rom im Kreise der Nazarener als auch innerhalb der Berliner Malerei eine Sonderstellung ein. Eklektisch gerichtet, bildete er sich vor allem durch das Studium Correggios u. Rubens', empfing in Paris aber auch die Einwirkungen der Kunst Davids u. seines Schülerkreises. Anmutige u. zierliche Motive liegen ihm am besten. Seine Nymphen, Grazien u. Amoretten wirken lieblich, wenn auch oft etwas süßlich. Er fesselt, namentlich in den Frühwerken mit ihrem klassischen Einschlag, durch lyrisch-poetische Auffassung u. zart-vornehme Formen- u. Farbengebung. Auch einige treffliche Porträts hat er geschaffen. Seinem Talent, leicht u. flüssig zu komponieren, gaben erst die Dekorationsaufträge um 1860 die Möglichkeit zur vollen Entfaltung. Die damals entstand. umfangreichen Zyklen (lebhaft bewegte Figurengruppen; Grazie des Linienspiels; naturalist. Behandlung der Einzelformen) werden, wie viele der späteren Werke K.s, durch einen stark akademischen Zug beeinträchtigt. Sie sind charakteristisch für das „Neurokoko" um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Schorns Kstblatt, 1820/23; 1829. — Berl. Kstblatt, 1828 p. 25; 1829 p. 146 ff. — C. Seidel, Die schönen Kste zu Berlin i. J. 1828, p. 216 f. — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Raczynski, Gesch. d. neueren dtschen Kst, II (1840); III (1841). — J. G. Schadow, Kstwerke u. Kstansichten, 1849 p. 196, 238 f., 264 f., 275, 310, 313 f. — Kugler, Kl. Schriften u. Stud. z. Kstgesch., III (1854) 74 f., 244, 683. — M. Schasler, Berlins Kstschätze, 1856. — Hagen, Die dtsche Kst in unserem Jahrh., 1857. — Dioskuren, 1860/2; 1865 (Nekrol.). — G. Kolbe, Gesch. d. Königl. Porcellanmanuf. zu Berlin, 1863 p. 239 f. — Kstchronik, IV (1869) 153; VI 65 f.; Zeitschr. f. bild. Kst, N. F. IV (1893) 21; LVIII (1924/5) 5. — Bruno Meyer, Stud. u. Kritiken, Stuttg. 1877, p. 11 ff. (Wandgem. i. d. Berl. Börse). — A. Rosenberg, Berl. Malerschule, 1879; ders., Gesch. d. modernen Kst, ² Lpzg 1894, II 467 ff. — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 200 f. (v. Donop). — Jos. v. Führich's Briefe a. Italien, herausg. v. L. v. Führich, Freib. i. B. 1883, p. 120 f. — R. Borrmann, Bau- u. Kstdenkm. v. Berlin, 1893. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66 (Reg.). — Th. v. Frimmel, Neue Beethoveniana, Wien 1890, p. 248 ff.; ders., Beethoven-Stud., I (1905); ders., Beethoven im zeitgenöss. Bildnis, 1923 p. 35 f. — Fr. Kerst, Die Erinner. an Beethoven, Stuttg. o. J. [1914], I p. 234 ff. — Hohenzollernjahrb., 1916 p. 21 (Abb.). — Kst u. Kstler, XXIII (1924/5) 437 (Abb.). — Pazaurek, Dtsche Fay.- u. Porz.-Hausmaler, 1925. — *Kataloge:* Berlin, Nationalgal., 1885 II p. 118 f. (Biogr.); Ausstell. d. Berl. Akad. 1818 p. 11; 1820 p. 18; 1822 p. 28; 1828 p. 30; 1830 p. III, 30, 141; 1832 p. 28; 1834 p. 32; 1836 p. 37, 130; 1838 p. 30; 1839 p. 29; 1840 p. 26; 1842 p. 37, 148; 1844 p. 43; 1846 p. XVIII, 34; 1848 p. VIII, 36; 1856 p. XXII, XXVII, 36; 1860 p. 41 f.; 1862 p. 40; 1864 p. 32; 1866 p. I ff. (Nekrol.); 1886 p. 188; Bildnis-A. 1920 p. 13; Dtsche Jahrh.-A. 1906 ² p. 135 Nr 836; Leipzig, Kstver., 1843 p. 18; Aukt.-Kat. CXIII der Firma K. E. Henrici, Berlin, 1./2. 11. 1926 Nr 382/85. — Mitteil. der Familie d. Künstlers u. von Fr. Noack, Freib. i. B.

Dorothea Stern.

Kloecke, Balthasar, Stadtbaumeister in Cassel, erbaute 1749 die ehemal. Mombachbrücke (2. Bau) in Cassel.

Bau- u. Kunstdenkm. Reg.-Bez. Cassel, VI/2 (1923) 782.

Klöcker, Gold- u. Kupferschmiedefamilie in Aachen. Mitgl. in chronolog. Folge: Hermann I, geb. 1450, † 1536. Heinrich, Sohn des vor., geb. 1509, † 14. 12. 1578. Am Londoner Hof tätig, dann Zunftmitglied u. städt. Münzmeister in Aachen. Einnehmer der Zehnten für den Probst des Marienstifts. Franz I, Sohn des vor., geb. 10. 2. 1548 in London, † 4. 6. 1625 zu Aachen. Tätig in England, Deutschland u. Italien, zünftig in Aachen, dann ebenfalls Einnehmer wie sein Vater. Hans, 1582 urkundl. genannt. Hermann II, Sohn des Franz, Halbbruder des Hermann, geb. 10. 11. 1576 in Aachen, † 23. 6. 1629 ebenda; tätig in Italien, Deutschland und England, zünftig in Aachen. Johann, Sohn des Franz, geb. 17. 5. 1592 in Aachen, † 27. 11. 1627 ebenda, arbeitet in Emmerich, Köln, Mülheim u. Frankfurt, wandert durch Frankreich nach Spanien. Arnold, geb. 8. 7. 1601 in Aachen, lernt hier bei Dietrich von Rha, geht 1625 nach Dinant u. † daselbst am 14. 2. 1647 als Münzmeister des Bischofs von Lüttich. Franz II Kupferschmied, geb.

18. 11. 1627 in Aachen, † 5. 3. 1697 daselbst. Bittet 1668 d. Rat um ein 12jähr. Privileg mit der Begründung, daß er „mit grossen uncösten sich dahin empsig bemühet, wie er dem kupfer eine aufrichtige goltfarb oder couleur geben, silbere platen durch unterschiedliche und kostbarliche instrumenten ziehen, pressen und pregen, allerhand schönes von kupfer geschlagenes und zu schildereyen, spiegeln, caminen, kirchen ornamenten und anderen vielen sachen sehr bequemes leist: und blomenwerck, wie auch grosser herren und potentaten bildnussen und pourtraiten uf kupfere und silbere platen gantz kunstreich aussarbeiten könte" usw. Fertigte um 1670 als Bekleidung des Marienaltars im Aachener Münster ein kunstvolles kupfergetriebenes Antependium (am 1. 10. 1676 durch Feuer stark beschädigt, um 1860 verkauft). Johann Wilhelm, Sohn des vor., geb. 24. 3. 1677 zu Aachen, † 25. 5. 1728; lernt von 1. 3. 1694 bis 1. 3. 1700 bei Joh. Jakob Orsbach und wandert 1700 nach Metz. Ein Wilhelm K. signiert 1744 einen in der Pfarrkirche zu Weiden bei Aachen bewahrten Messingwandleuchter mit vorzüglich getriebener Löwenmaske.

H. Loersch und M. Rosenberg, Die Aachener Goldschmiede, ihre Arbeiten u. ihre Merkzeichen, S.-A. aus Zeitschr. d. Aach. Gesch.-Ver., XV, p. 71, 72, 75, 77, 78, 80, 82, 84. — Kunst u. Ksthandwerk, XIII (Wien 1910) 240. — Kunstdenkm. d. Rheinprov., IX/2 (Düsseld. 1912) 189; X/1 (1916) 142. — Kat. Sonderausst. f. christl. Kunst, Aachen 1907, II. Abteil. No 222.

Klöcker, Anna Maria, gen. *Ehrenstrahl,* Malerin, geb. 1666 in Stockholm als Tochter des David, † 22. 10. 1729 ebenda, erhielt Unterricht bei ihrem Vater und führte schon mit 20 Jahren einige allegor. Bilder, die Jahreszeiten darstellend, aus. Sie verheiratete sich 1688 mit dem Vizehofgerichtspräsidenten Johan Wattrang u. betätigte sich auch nach ihrer Verheiratung künstlerisch. Sie machte sich besonders durch Kopien nach Werken ihres Vaters einen Namen u. malte Bildnisse, Allegorien u. relig. Darstellungen. Viele Bilder von ihr in den Schlössern Drottningholm (z. B. Karl XI. als Apollo tötet die pythische Schlange) u. Gripsholm. Die ehemal. Samml. Chr. Hammer in Stockholm bewahrte von ihr die Bildnisse eines unbek. Herrn (Kniefigur) und einer jungen Dame (Halbfig.). Die von ihr gemalten Bildnisse von 6 Amtsvorgängern ihres Gatten schenkte sie 1717 dem Svea-Hofgericht. Hahr (s. Lit.) zufolge verstand sie sich besonders auf das Malen von Kleidern, Spitzen u. Stickereien.

Nordisk Familjebok, ² VII (1907), unter Ehrenstrahl. — A. Hahr, David von Krafft och den Ehrenstrahlska skolan, Uppsala 1900, p. 36 f. — Museum Chr. Hammer, Stockh. Die schwed. Portr.-Samml. in Gem. u. Miniat. [Serie VII], Verst. d. 16./18. 10. 1893 durch J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln 1893, Nr 303 u. 304.

B. A. Mattisson.

Klöcker (Klöker), David, gen. *Ehrenstrahl* (seit seiner Nobilitierung 1674), deutschschwed. Maler, Zeichner für den Kupferstich und Kunstschriftsteller, geb. 23. 9. 1629 in Hamburg, † 23. 10. 1698 in Stockholm (begr. in der Storkyrka ebenda). Entstammte, einem Passus in seinem Adelsdiplom zufolge, angeblich einer adeligen deutschen Familie, die 1760 in Dänemark geadelt wurde, u. deren deutscher Adelsstand 1767 vom Kaiser bestätigt wurde (Hahr, D. K. E., 1905 p. 8 Anm.). Arbeitete 1646—48 als Kalligraph auf der schwed. Friedenskanzlei in Osnabrück, studierte 1648 bei dem Hamburger Tiermaler Juriaen Jacobsz. in Amsterdam u. ging 1651 nach Schweden. Ein 1651 dat. Bild in Skokloster, Karl Gustaf Wrangels Kinder beim Soldatenspiel darstellend, ist seine früheste bekannte Arbeit. Von 1652 datieren das Kolossalporträt des Feldmarschalls Karl Gustaf Wrangel (ebenda), der Reiter keck u. derb gemalt, das Pferd steif u. hölzern, sowie das Bild im Nat.-Mus. Stockh., das einen Tataren in roter, mit Silberknöpfen besetzter Jacke vor einem Tische, auf dem sich Eßwaren und ein Foltergerät befinden, darstellt, gemalt unter dem Einfluß Honthorsts u. Sandrarts, und ebenso wie Wrangels Reiterbild in dunklen u. schweren, ins Braune spielenden Farben behandelt. Wohl aus derselben Zeit stammt ein in Taxinge-Näsby bewahrtes Bildnis eines alten, pfeiferauchenden Soldaten in vorwiegend grauen Tönen — ein Versuch im Stile Frans Hals'. 1653 trat K. in die Dienste der Königin Maria Eleonora, für die er Reisen im Lande machte. Wahrscheinlich bestritt die Königin auch die Kosten einer Studienreise, die K. Ende 1655 nach Deutschland u. Italien unternahm. Nach einem 2jähr. Studienaufenthalt in Venedig setzte er seine Reise nach Rom fort, wo ihm der Kardinal Landgraff während der 5 Jahre, die K. sich dort aufhielt, in seinem Palast Quartier gab und ihm in seinem Kasino ein Atelier einräumte. In Rom lernte der holländisch-realistisch gebildete K. die Formen des ital. Barock kennen u. machte unter Pietro da Cortona so rasche Fortschritte, daß Karl X. Gustav ihn 1659 zur Rückkehr nach Schweden aufforderte u. ihm ein Hofamt anbot. Aber erst 1660 folgte K. einem Rufe der Vormundschaftsregierung u. kehrte nach Aufenthalten in Paris (Aug. 1660) u. London (Nov. 1660), wo seine Kunst überall Beifall fand, 1661 nach Schweden zurück; im August dieses Jahres ist er wieder in Stockholm. Außer Wuchters fand sich dort niemand, der dem tatkräftigen u. zielbewußten K., der keinen Nebenbuhler duldete, den ersten Platz streitig machen oder die Konkurrenz mit ihm hätte aufnehmen können. Wuchters wurde von dem mit der Formensprache des ital. Barock und dem pseudoklassischen Dekorationsstil vertrauten K. bei Hofe übertrumpft und mußte das Feld räumen. In mehreren noch vorhandenen Briefen läßt sich K. gleich nach seiner Ankunft über seinen Konkurrenten aus, u. in einem späteren

Briefe heißt es triumphierend: Der dänische Maler prepariert sich zur Reise (Hahr bei Romdahl-Roosval, Svensk Konsthist., Stockh. 1913, p. 318 m. Anm.). Aber auch für die Ambitionen des prachtliebenden schwed. Adels kam K. mit seinem großartigen Schwung u. seiner enormen Produktivität wie gerufen. Am 17. 12. 1661 wurde er zum „Hoffconterfeijer" (Hofmaler) ernannt, mit der Verpflichtung, alljährlich 8 Porträts (Brustbilder) des Königs zu liefern. Bald darauf machte ihn seine Heirat mit Maria, der Tochter des reichen Messingwerkbesitzers Momma, zum wohlhabenden Manne. Die Königinwitwe Hedvig Eleonora beschäftigte ihn viel mit Porträtaufträgen (ein treffliches Porträt [Brustbild] von ihr, jetzt auf dem Schlosse Edsberg, ist bez.: Klöker a:o 1666; abgeb. in: Svenska Porträtt, II, Stockh. 1905), u. der Adel wetteiferte, sich von K. konterfeien u. seine Paläste mit Plafonds von ihm ausschmücken zu lassen. Auf dem Gebiet der allegor. Geschichtsmalerei begann K. seine Tätigkeit mit dem großen Plafondgemälde: Rat der Tugenden, im Rittersaal des Riddarhus in Stockholm (1669/74). Das Mittelbild zeigt den auf Wolken thronenden Genius Schwedens, die „Svea", umgeben von den an Raffaels Sibyllen erinnernden Figuren der Tugenden, 2 liegende Löwen vor sich — eine Gruppe von monumentaler Haltung. Schon 1670 u. in den folg. Jahren hatte K. Plafondmalereien im Schlosse Drottningholm ausgeführt. Aus den Jahren 1680/93 stammt der größte Teil der ebenda vorhandenen allegor. Gemälde: 2 Decken- u. 2 Wandbilder (Hedvig Eleonoras Vermählung u. Karls XI. Geburt u. Erziehung) im Gustavianischen Schlafgemach, ferner die Malereien im Ehrenstrahlschen Salon (6 Wandbilder, 1 Deckenbild, 5 Surporten: Szenen aus der Geschichte der Vormundschaftsregierung und den ersten Regierungsjahren Karls XI.) — ziemlich handwerksmäßige Arbeiten, die deutlich den Verfall seiner Dekorationskunst erkennen lassen Von kleineren allegor. Kompositionen u. Einzelfiguren sind zu nennen: Geschichte u. Fama; Die Wahrheit (nackte junge Frau von schönen, üppigen Formen), entdeckt von der Zeit, der Klugheit u. der Gerechtigkeit, nachdem der Neid fortgejagt worden ist (beide Bilder 1677 gemalt, später öfters wiederholt, z. B. in Drottningholm [Ministerzimmer] u. in der Generalstaatskasse in Stockholm); Glaube, Hoffnung, Liebe (1676, Gripsholm); Praemium virtutis immortale (1680, ebenda); Selbstbildnis mit allegor. Figuren; Allegorie der Kunst (Nat.-Mus. Stockh.). Ein königl. Privileg (Brief v. 7. 12. 1671) bewilligte K. den Vertrieb von Stichnachbildungen seiner Arbeiten. Am 23. 11. 1674 wurde er unter Verleihung des Prädikats Ehrenstrahl geadelt (Einführung in die Reichsritterschaft 1675). 1680 starb K.s Frau, während er sich wegen der Anordnung der mit dem königl. Beilager verbundenen Festlichkeiten in Halmstad aufhielt; 1681 ging er eine 2. Ehe ein mit Emerentia Bauman, Tochter von Michael Bauman, Ratsherrn in Wismar, und Witwe des Pastors der deutschen Gemeinde in Stockholm, Joh. Gerdessen. 1690 wurde er zum Hofintendanten ernannt. Die Fülle der Porträtaufträge veranlaßte K., seit ca 1680 immer mehr die Hilfe seiner Schüler in Anspruch zu nehmen, denen er die Ausführung der untergeordneten Bildpartien überließ. Signierte Bilder aus den späteren Jahren sind selten. Die große Nachfrage seitens der Kundschaft u. seine Gewinnsucht machten aus ihm schließlich einen routinierten Schnellmaler u. förmlichen Bilderfabrikanten. In den letzten Lebensjahren beschäftigten ihn hauptsächlich die beiden 1695 bzw. 1696 vollendeten Kolossalgemälde für die Stockh. Schloßkirche (h. 7,4 m × br. 3 u. h. 10,7 × br. 7,4), Kreuzigung und Jüngstes Gericht darstellend, die in der Schloßkirche aufgestellt u. bei dem Schloßbrand 1697 in die Storkyrka gebracht wurden. Mit diesen beiden Gemälden, die übrigens bedeutenden Einfluß auf die kirchl. Malerei des 18. Jahrh. in Schweden erlangten, begab sich K. auf ein Gebiet, das er nicht beherrschte; diese früher überschwenglich bewunderten Gemälde sind mit ihren mißverstandenen Michelangelo- u. Rubensreminiszenzen für uns heute ziemlich ungenießbar. — Einen dekorativen Zug zeigen auch seine Porträts, d. h. nicht die realistischen, schlichten, unter holländ. Einfluß in schwarz u. grau gemalten, wie die von dem Dichter Stiernhielm (Kniestück, (1663, Gripsholm) u. Hedvig Eleonora (Kniestück in Witwentracht in Skokloster; Wiederholungen in verschied. Sammlgn), sondern die viel unpersönlicher wirkenden, pompös u. gerne „à l'antique" kostümierten, theatralischen Porträts, an die man zunächst denkt, wenn von K.s Bildniskunst die Rede ist; dahin gehören die des Feldmarschalls Lorens von der Linde (1661, Stora Sundby; Wiederhol. in der Univ. Uppsala), von Bengt Horn u. seiner Gattin Ingeborg Banér (Ganzfigur, 1662, Bes. Graf Arvid Horn, Stockh.), Feldmarschall Erik Dahlberg (1664, Uppsala, Univers.), Joh. Leon. Wittenberg (1674, Bes. Hofstallmeister C. G. Platen, Stockh.; Wiederholung in Skokloster), Reichsadmiral u. Reichsrat Gustaf Otto Stenbock (Kniestück in roter Samtmontur; Kanzleizimmer der Univ. Lund; cf. Kat. öfver Porträttsamlingarna i Universitetshuset i Lund, L. 1915 p. 4), Johan Stenbock (1678, Tidö), Abraham Brahe (Närkes-Boo) u. K. G. Oxenstierna (1680, Tidö), das dekorativ sehr wirksame Porträt Karls XI., stehend im Königsornat u. von Draperien umgeben (Uppsala, Univers.; ein anderes Porträt des Königs [stehend] in der Kirche in Nyköping: 1920 zusammengerollt im Turm entdeckt; gutes Bild; in Stellung u. auch sonst von dem Uppsala-Porträt abweichend), das Reiterbild des Königs (Drottningholm u. a. O.), die allegor. Porträt-

gruppe der Kinder Karls XI., das Gruppenbild Karls XI. u. Familie (Gripsholm), die Bildnisse Karls XII. (als Jüngling), der Aurora v. Königsmark (Univers. Uppsala) usw. Unter den Damenbildnissen macht das der Beata de la Gardie, der Witwe des Generals Leonart Torstenson (Nat.-Mus. Stockh.), einen ungemein lebenswahren u. sympathischen Eindruck. Einförmig wirken dagegen eine große Anzahl über ganz Schweden zerstreuter Damenporträts aus den verschiedensten Jahren sowie zahlreiche Männerbildnisse, wie z. B. die Porträts eines Reichsrates in Gripsholm u. eines Feldherrn in Drottningholm. Im Studentenhaus „Akademischer Verein" in Lund ist eine vortreffliche, in braunen und goldenen Tönen gemalte „Apotheose Karls X. Gustav" (der König in Lebensgröße u. in antiker Rüstung auf dem Thron sitzend, über ihm ein geflügelter weiblicher Genius, der ihm einen Lorbeerkranz aufs Haupt setzt; Landschaftshintergrund mit Architekturstaffage). Ganz isoliert in K.s Oeuvre steht das vortreffliche, genreartig aufgefaßte Gruppenbildnis: Der Brunnenmeister in Medevi u. seine Söhne (Halbfig.; 1683, Gripsholm), ein in vorwiegend braunen Tönen gehaltenes Bild, das an einige seiner unter holländ. Einfluß entstandenen Jugendarbeiten erinnert. Bemerkenswert sind K.s Tierbilder, d. h. weniger die in königl. Auftrag ausgeführten Pferde- u. Hundeporträts als die z. B. in Drottningholm, Strömsholm u. Gothenburg (Mus.) bewahrten trefflichen realistischen Bilder von Wildvögeln (Auerhähne, Birkhühner, Rebhühner usw.), die entweder in Waldlandschaften von echt schwedischem Charakter versetzt oder als Stilleben behandelt sind. — Im Nat.-Mus. zu Stockholm sind von K. außer den bereits gen. noch folg. Arbeiten: Die 3 Kinder Karls XI. (der kleine Karl XII. auf einem Löwen sitzend), 1684 gemalt; Neger mit Papageien und Affen. Die Kunstsamml. des Athenäums zu Helsingfors (Verzeichn. 1912 p. 31) enthält von K. folg. Arbeiten: Bildnis Karls XII. zu Pferde; Bildnis des Reichsrats Bengt Oxenstierna; Bildnis Karls XI. (oval); Bildnis Karls XI. nebst Familie (Leihgabe; Zuschreibg); Bildnis der Königin Ulrika Eleonora d. Ä. Die Kunstsammlungen Paul u. Fanny Sinebrychoff in Helsingfors (jetzt finn. Staatsbesitz) enthalten von K. folgende Arbeiten: Karl XII. als Kind; Graf Johan Gabriel Stenbock; Weibl. Mitglied der Familie Jennings; Graf Johan Jacob Hastler (cf. Förteckning etc. av Dr. Torsten Stjernschantz, Helsingfors 1921). Im Schloß zu Eutin befindet sich ein Bildnis der Familie Karls XI., insgesamt 7 Personen darstell. (lebensgr. ganze Figuren). Ein Selbstbildnis (Zeichng) im Nat.-Mus. Stockh. u. eine Zeichnung: Karl XII. zeigt seinen Eltern u. Schwestern seine Fertigkeit in der Reitkunst (ebenda), sind abgebildet bei Laurin, Nord. Konst (s. Lit.). Die leichte u. elegante Behandlungsweise des letztgen. Blattes läßt K.s ganze Malkunst weit hinter sich. — Zu K.s Schülern gehören seine Tochter Anna Maria (s. d.), Andreas von Behn (Miniaturmaler), Jacob Clapmeyer, Michael Dahl d. Ä., Martin Hannibal, Kaspar Kenckel, David v. Krafft (Neffe K.s), Hans Georg Müller, David Richter d. Ä., Lydert Sautier, Daniel Stahl, Kristoffer Thomas, Kristian von Thun, Erik Utterhjelm (Miniaturmaler) sowie vornehme Dilettantinnen wie Aurora und Amalia Vilhelmina von Königsmark. Die schwed. Akad. ließ 1808 eine Denkmünze auf K. prägen, u. K. G. Nordin verfaßte eine Denkschrift über ihn (erschienen in Svenska akad: s handl. ifrån år 1796, d. 5, 1813). K. hat auch zahlreiche Vorlagen für den Kupferstich, meist Hoffeste u. dergl. darstellend, gezeichnet (s. u.). Samuel Pufendorfs Werk: De rebus a Carolo Gustavo Sueciae rege gestis commentariorum libri VII. Norimb. 1696. Fol. 2 Tle, enthält (laut Nagler) viele nach K.s Zeichnungen radierte Blätter. Das Werk: Introduction à l'Histoire moderne . . . commencée par le Baron de Puffendorff, augmentée par M. Bruzen de la Martinière, nouvelle édition, etc. Paris 1733/59 (4. 8 Bde), enthält ein nach einer Zeichnung K.s von Et. Ficquet gestoch. Medaillon mit Bildnis Pufendorfs. Von Illustrationen zu Vergils Äneide sind laut Nagler mindestens 51 Blatt erschienen. Porträtstiche nach K. haben u. a. geliefert: Abr. de Blois, J. Boulanger, G. Edelinck, G. Ch. Eimmart d. J., W. Faithorne d. J., J. Falck, Ch. Grignion, J. Houbraken, M. Küsell, H. L. Padtbrugge, J. v. Sandrart, P. Schenk, P. van Schuppen u. Ch. Simonneau. — In Ks. Persönlichkeit lag ein pädagogisch-doktrinärer Zug. Durch seine beiden Schriften: Kurtzer Unterricht . . ., u.: Die vornehmsten Schildereyen . . (s. u.), ist er der Vater der schwed. Kunstgeschichte geworden. In der (schwed.) Einleitung zu seiner Ausgabe der erstgen. Schrift (Schriftenverz. [s. u.] Nr 5) hat G. M. Silfverstolpe sich ausführlich über K.s kunsttheoretische u. maltechnische Ansichten ausgelassen.

Verzeichnis der Schriften K.s (von B. A. Mattisson; hauptsächlich nach G. E. Klemming: Ur en antecknares samlingar, Stockh. 1868/73, I). 1. Disa. Wahrscheinlich vor 1674 erschienen. kl. qu. fol. Titel, 1 Bl. schwed. u. lat. Text (gestochen) u. 8 Bl. Gestochen nach K. von G. Ch. Eimmart d. J. in Nürnberg. Das 1. Blatt ist bez.: „Dav. Klöker inven. et delin.", stammt also aus der Zeit vor der Nobilitierung K.s — 2. Typus Pugnae Navalis Reg: Majestatis Sueciae, in faucibus Lagus Meleri prope Holmiam institutae 28. Junij anno 1673. qu. fol. Zusammengesetzt aus 2 Bl. Nach K. gest. in Nürnberg. — 3. Platfonden i Riddarhus-salen. Målad af Ehrenstrahl 1674. 3 Bl. gr. fol. pat. zum Zusammensetzen. Gestoch. in Nürnberg. Die Platten noch im Ritterschaftshaus in Stockholm. — 4. Das große Carrosel u. Prächtige Ring-Rännen nebst dem was sonsten Fürtreffliches zu sehen war, alss . . Carl der Eylfte die Regierung Antratt . . . Auch mit lat. Titel: Certamen equestre . . A: o 1672. M.[ense] Decembris . . . gr. qu. fol. Wahrscheinlich nach K.s Nobilitierung 1674 ersch. Titel mit Bildnis Karls XI., 62 Bl. Nr 1—62 (1—4, 60—62 sind in einer andern

Manier als die übrigen, von denen einige, z. B. das Titelbl., von Eimmart signiert sind, gestochen). Daß K. die Blätter 1—4 u. 60—62 (sämtl. unbez.) gestochen habe, ist unbewiesen. Wenigstens geht aus dem „David Klöcker Ehrenstrahl" unterzeichneten (also nach seiner Nobilitierung 1674 verfaßten) Vorwort nicht hervor, daß K. auch als Stecher an dem Werk beteiligt war. Er schreibt dort nämlich: „. . . Alss habe in aller Unterthänigkeit mich unterwunden / etwas hiervon (sc. von den Festlichkeiten) zu entwerffen und in Kupfer zu bringen / . ." Klemming nimmt an, daß die gen. 7 Bl. (Nr 1—4, 60—62) alle in Nürnberg gestochen seien. — 5. Kurtzer Unterricht, Observationes u. Regulen von der Mahlereij, utgifven af Gunnar Mascoll Silfverstolpe (Arkiv för svensk konst- och kulturhistoria, III), Stockh. 1918. — 6. Die vornehmste Schildereyen, welche in denen Pallästen des Königsreiches Schweden zu sehen sind. Inventiret, verfertiget und beschrieben . . 1694. Fol. — 7. Explication öfver the tvenne stora schilderier . . uthi choret af kongl. slotzkyrkian i Stockholm. 1695. — 8. Die von K. für den Reichsrat Erik Dahlberg niedergeschriebenen Berichte über den großen Schloßbrand am 7. 5. 1697 sind veröffentl. von G. M. Silfverstolpe: David Klöker Ehrenstrahls relation om Slottsbranden, in: Samfundet S:t Eriks Årsbok 20 p. 96/99, Stockh. 1922.

J. v. Sandrart, Teutsche Academie, 1675, II 334f. — Orlandi, Abeced. pittor., 1719. — Mariette, Abeced., ed. Montaiglon - Chennevières, III (1854/56). — [Ch. L. v. Hagedorn,] Lettres à un amateur de la peint., 1755, p. 148. — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. T., Zürich 1806/21, p. 631. — N. H. Weinwich, Maler-, billedhugger-, Kunstens-Historie, Kopenh. 1811. — Biogr. Lex. öfver namnkunniga Svenska Män, IV (1838) 194/6; VI 365; XXII 110. — Nagler, Kstlerlex., III (1837) 90; VII (1839) 64; ders., Monogramm., II (1860) Nr 1185. — Hamb. Kstlerlex., 1854. — Hofberg, Svenskt Biogr. Handlex., I (1870) 230 (Ehrenstrahl). — Woltmann-Woermann, Gesch. der Malerei, III (1888). — O. Levertin, Niklas Lafrensen d. y., Stockh. 1899 (Einleitung). — A. Hahr, D. K. Ehrenstrahl, En konsthist. studie, Stockh. 1905 (73 S.); ders., David von Krafft och den Ehrenstrahlska skolan (Upps. Univ. Årsskrift 1901), Uppsala 1900; ders., Konst och konstnärer vid Magnus Gabriel de la Gardies hof (Skrifter utg. af K. Hum. Vetenskaps samfundet i Uppsala, IX 4), Uppsala 1905; ders., De svenska kungliga lustslotten, Stockh. 1900; ders. in: Romdahl och Roosval, Svensk Konsthist., Stockh. 1913, s. Reg. unt. Ehrenstrahl (m. 6 Abbn). — G. Nordensvan, Sveriges Konst etc., Stockh. 1904. — O. Granberg in: Nordisk Familjebok, ² VII (1907), unter Ehrenstrahl. — J. Böttiger, Studier rörande Stockh. slott, St. 1918. — B. Boethius, Svenskt biograf. Lex., I (1918) 211, m. Abb. (Bildnis d. Pfalzgrafen Adolf Johann d. Ä.; Gripsholm). — C. G. Laurin, Nordisk Konst, Stockh. 1921 (passim, bes. p. 236/46: 9 Abb.). — L. Réau in: Michel, Hist. de l'Art, VII, 1ère Partie, 1923 p. 314f. — Bullet. de la Soc. de l'hist. de l'art franç., 1911 p. 60/62 (P. Lespinasse). — C[arl] F[orsstrand,] D. K. E., hans hus och släkt, in: Svenska Dagbladet, 1908 Nr 106. — Mitteil. des Ver. f. hamburg. Gesch., VIII (1886) 107. — Harry Schmidt, Gottorffer Künstler, I (SA. aus Quellen u. Forsch. der Gesellsch. f. Schlesw.-Holst. Gesch., IV, 1917). — H. Cohen, Livres à grav. du 18e siècle, ⁶ 1912, col. 828. — [P. Jessen,] Kat. der Ornamentstichsammlg des Kunstgew.-Mus. [Berlin], Lpzg 1894. — G. Parthey, Deutsch. Bildersaal, I (1863). — O. Granberg, Cat. rais. des Tableaux etc. dans les Collect. privées de Suède, 1886, p. 182; ders., Inv. gén. des Trésors d'art etc. en Suède, III (1913). — Die Bau- u. Kunstdenkm. von Braunschweig, VI (1922) 89, 90 (Abb.: Aurora Gräfin v. Königsmark, gem. 1688, Schloß Blankenburg). — Sveriges Historia til våra dagar, utgiven af Emil Hildebrand och Ludwig Stavenow, VIII (Stockh. 1921), p. 7 (Abb.), Taf. geg. p. 65 (Selbstbildnis K.s, Nat.-Mus. Stockh.), p. 117 (Abb.), Taf. geg. p. 144 (Karl XI., Kniefig. in Rüstung mit Löwenkopf; Gripsholm), p. 156 (Abb.), 220 (Abb.), 295 (Abb.), Farbentaf. geg. p. 304 (Die Kinder Karls XI.; Nat.-Mus. Stockh.). — *Sammlungskataloge:* Amsterdam, Reichsmus., Kat. der Gemälde usw., 1920 Nr 858; Florenz, R. Gall. degli Uffizi: engl. Kat. v. 1906 p. 27, Nr 220 (Selbstbildn., gest. von A. Pazzi im Museo Fiorentino, III 227); Frederiksborg: Kat. över de udst. Portraiter etc., 1919; Gothenburg, Kunstmus.: A. L. Romdahl, Slottens Målare, Stockh. 1921 p. 1, 2 (Abb.); Vägledning, 1925 p. 12, 13 (Abb.); Kopenhagen: B. Liisberg, Rosenborg. Ill. Führer usw., K. o. J. [1913] p. 65; Helsingfors: Verz. der Kunstsammlg im Athenäum, 1912 p. 31. — [Chr. N. Eberlein,] Cat. des Tableaux de la Galerie ducale à Salsthalen [Salzdahlum], Braunschw. 1776, p. 11 (verscholl. Selbstbildn. K.s). — Ferner: Kat. d. Kstausst. aus Revaler Privatbes., 1918 Nr 38 (Bildnis des livländ. Landmarschalls u. schwed. Kriegsrates Baron Staël von Holstein, Bes.: Baron Stackelberg - Faehna). — Museum Chr. Hammer, Stockh., Kunst - Samml. Serie I, Verst. d. 30. 5.—2. 6. 1892 durch J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln 1892 Nr 1317; dass. Die schwed. Portr.-Slg usw. [Serie VII], Verst. ebda 16./18. 10. 1893, Nr 20, 28, 30/34, 40, 56, 122, 142, 148, 150, 156, 186, 198, 203, 225f., 283, 302, 305 (z. T. m. Taf.-Abb.); dass., Gem.-Slg II. Teil, verst. ebda 5./6. 10. 1894, Nr 78. — Eine Monographie wird von G. M. Silfverstolpe vorbereitet.

B. C. Kreplin u. *B. A. Mattisson.*

Klöcker, Franz, s. im 1. Art. *Klöcker.*

Klöcker, Wilhelm, s. im 1. Art. *Klöcker.*

Klöckner, David, falsch für *Klöcker,* D.

Kloek, H. W., holl. Kupferstecher des 18. Jahrh., nur bekannt durch 1 Porträtstich des Amsterd. Bürgermeisters Hendrik Hooft (1716—1794).

Someren, Catal. van Portr. etc., II (A'dam 1890) 336 Nr 2555.

Klöker, David, siehe *Klöcker,* D.

Klönne, Hugo, Stillebenmaler in Düsseldorf, beschickte u. a. 1886, 88, 90 u. 92 die Berliner Akad.-Ausstell., meist mit Tierstilleben.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Kstchronik, XXII (1887) 615; N. F. I (1890) 85. — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, IV 1913 (Wien 1914).

Klösterer, Heinrich, Maler in Wien, erhält zwischen 1771 u. 1773 Zahlung für Fassung des Hochaltars der Pfarrkirche zum Hl. Vitus in Stockern (Nieder-Österr.).

Österr. Kunsttopogr., V (1911) 116.

Kloet (Cloet, Kloot), van der, holl. Maler- u. Fayencierfamilie des 17. u. 18. Jahrh., deren Mitglieder sind: Ary Jeronimus, wurde 1708 als Fayencemeister zur Delfter Lukasgilde zugelassen u. trat als Nachfolger seines Onkels

Cornelis Jansz. (s. u.) als Meisterknecht in die Fabrik des Lamb. van Eenhoorn ein. Man schreibt ihm einzelne in einfarbigem Blau mit japanischen Ornamenten verzierte, prachtvoll ausgeführte u. mit seinen Initialen bez. Stücke zu. — Bartholomäus (Bartel) Willemsz., jüngster Sohn des Willem Cornelisz. (s. u.), verpflichtete sich 1698 in Amsterdam, für den Unternehmer Willem van Maurik auf die Dauer von 2 Jahren eine schon vor diesem Datum bestehende „steentjens backerye" in Utrecht selbständig zu verwalten. 1698 übernahm er eine eigene Werkstatt in Delfshaven. Am 16. 5. 1699 wurde er als Werkstattinhaber in Delft zur dort. Lukasgilde zugelassen; am gleichen Tage nahm er Johannes Groen als Meisterknecht in seinen Dienst. Man kennt aus seiner Werkstatt stammende Teller, die in einfarbigem Blau am Rande mit Lambrequins u. in der Mitte mit Wappen geschmackvoll bemalt sind. 1701 zog er sich vom Handwerk zurück. — Cornelis Gillisz., Maler in Delft, 1665 zur Lukasgilde zugelassen. — Cornelis Jansz., Fayencemaler, geb. 1671 in Delft (get. am 17. 5.), Sohn eines nicht näher zu bestimmenden „plateeldraaiers" Johannes. Wurde 1695 als Fayencemalermeister zur Delfter Lukasgilde zugelassen u. trat 1697 als Werkmeister in die Fabrik „de metale pot" des Lamb. van Eenhoorn ein. 1708 ließ er seinen Neffen Ary Jeronimus (s. o.) zum Fayencemeister ernennen, trat ihm sein Amt bei Lamb. van Eenhoorn ab und stellte nun auf eigene Rechnung in Delft Fayenceware her. Man kennt von ihm eine Anzahl sorgfältig gearbeiteter Stücke, darunter einen mit den Anfangsbuchstaben seines Namens u. der Jahreszahl 1729 bez. Teller mit Darstell. der klugen u. törichten Jungfrauen in der Slg Falize in Lüttich. — Cornelis Willemsz., Fayencemaler, 2. Sohn des Willem Cornelisz., heiratet 1712 die Stieftochter seines Bruders Willem Willemsz. (s. u.). 1701 eröffnete er eine eigene Werkstatt in der Anjelierstraat in Amsterdam, die 1730 noch in Betrieb war. — Jan, Maler in Delft, wurde 1670 Mitglied der Lukasgilde, erlangte einen gewissen Ruf als Maler von Familienbildnissen, Garten- und andern Ansichten, Laubwerk u. Ornamenten. — Johannes, Maler in Delft, wurde 1690 zur Lukasgilde zugelassen u. bekleidete 1712 u. 1713 das Vorsteheramt. Wird 1737 noch als Maler genannt. — Johannes Jansz., Fayencier in Rotterdam, dann in Delft; heiratete 1764 u. übernahm im selben Jahr von P. van Marum die Fabrik „de Romeyn". Als Marke führte er das aus seinen Initialen gebildete Monogramm, das auf 2 mit der Jahreszahl 1739 bez. Schalen in Slg Loudon vorkommt. — Pieter, Maler in Delft, 1748 zur Lukasgilde zugelassen. — Willem Cornelisz., vielleicht Sohn des Cornelis Gillisz. (s. o.), lernte zunächst als Keramiker in Rotterdam (1670/74), ging bald darauf nach Amsterdam, wo er 1684 als Patron genannt wird, eine „steentjens backerye" in der Nieuwe Princegracht besaß u. 1686 starb. Aus seiner Werkstatt gingen Fliesen mit allen möglichen Darstell., in Weiß u. Blau, auch in schönen bunten Farben, je nach Zweck u. Bestimmung, hervor. Das Material ist Doornik'sche Erde, daneben auch Brueel'sche aus Gent, sowie andere Masse, die großenteils, wie auch die Glasur, in Delft gekauft wurde. — Willem Willemsz., ältester Sohn des vor., übernahm 1694 den väterl. Betrieb in der Princegracht zu Amsterdam u. heiratete 1697 eine Witwe mit 2 Töchtern, von denen die ältere 1712 K.s jüng. Bruder Cornelis Willemsz. (s. o.) heiratete. 1717 zuletzt genannt. Lieferte ähnliche Ware wie sein Vater, namentlich auch nach dem Ausland, wie bezeichn. Fliesenfunde in Portugal (in den Kirchen N. Senhora de Nazareth bei Vallado u. Madre de Deus in Lissabon u. in dem ehem. Stadthause des Galvões Mexias ebenda) beweisen.

Jännicke, Grundriß d. Keramik, Stuttg. 1879. — Havard, Hist. des Faïences de Delft, A'dam 1909, II 202, 219, 235, 276. — Garnier, Dict. de la Céramique, Paris o. J. — Obreen's Archief, I (1877/78); IV (1881/82). — Kramm, Levens en Werken etc., Anhang (A'dam 1864). — Nederl. Spectator, 1867, p. 147. — Oud Holland, XLIII (1926) 73/79 (F. Hudig, Een A'damsche Tegelbakkerij). — Sousa Viterbo, Notic. de alguns Pintores portug., 1903/11, I 95 f. (betrifft Willem Willemsz. v. d. K.).

Charlotte Steinbrucker.

Kloeting, Symon, holl. Verleger (u. Kupferstecher?), tätig in Delft, wird 13. 10. 1645 als Meisterssohn (Buchbinder) in die St. Lukasgilde aufgenommen u. ist wohl ein Sohn des 1629 in die Gilde aufgenommenen Buchbinders Andries Jansz. Cloeting. Laut Ledeboer als Verleger 1663—1674 nachweisbar, wohnte am „Leytscheveer"; sein Aushängeschild war „In 't Vergulde Tafel-boeck". Er verlegte Stiche von P. Feddes, N. Clock (Muller No 157), H. Goltzius, E. van de Velde, P. de Jode (Bildnis des R. Junius) u. C. van Queboren (zahlreiche Bildnisse). Nagler erwähnt auch einen Stich von ihm nach Poussin (Bacchantenkinder).

Nagler, Kstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., V (1879). — Kramm, De Levens en Werken etc., III (A'dam 1859). — F. Muller, Beschr. Catal. von 7000 Portr. van Nederl. etc., A'dam 1853. — Obreen's Archief, I (1877/78) 25, 40. — A. M. Ledeboer, De Boekdrukkers etc., Deventer 1872.

M. D. H.

Kloetzke, Reinhardt, Maler, geb. 19. 12. 1821 in Berlin, Schüler der dort. Akad. Malte Genrebilder u. Landschaften (Bierprobe; Fischers Abschied; Die Lieblingsblumen, Berliner Akad.-Ausst. 1848).

H. W. Singer, Kstlerlex., II (1896). — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin 1848 p. 37.

Klohß, Hans, Landschafts- u. Architekturmaler in Potsdam, geb. 10. 6. 1879 in Döbling bei Wien. Studierte an der Berliner Akad. unter J. Ehrentraut, P. Vorgang u. E. Bracht;

1902/03 Meisterschüler von Hertel. Machte sich nach Abschluß seiner Studien in Berlin bzw. Fürstenwerder (1908) ansässig. 1909/12 wohnte er in Stargard, 1913 in Goldberg (Mecklenburg), seit 1914 wirkt er in Potsdam. K.s Landschaften — darunter viele Motive aus der Mark — zeichnen sich durch frische Naturschilderung aus. Auch hat K. Holland bereist (Motive aus Volendam usw., 1905 auf der Gr. Berl. K.-A.). Bilder in öffentl. Besitz: Kleinstadt-Marktplatz, 1910; Im Februar, 1911; Sommertag, 1913; Tauwetter (sämtl. im Bes. der Berl. Nat.-Gal.); Im Mai (1909), Landschaft im Frühling, Kleinstadt-Marktplatz (alle 3 für die Städt. Gal. Berlin erworben). Beschickte seit 1901 häufig die Gr. Berliner Kunstausst. Kollektiv-Ausstell. Febr. 1913 bei Bangel, Frankfurt a. M., Dez. 1913 in Caspers Kunstsalon, Berlin.

Fr. Jansa, Deutsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912 (mit Bildnis). — Kunstchronik, N. F. XII (1900/01) 8; XVIII (1906/07) 7. — Die Kunst, XI (= Kst f. Alle XX), 1905. — Dtsche Kunst u. Dekor., XXXVI (1915) 330. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, III (Wien 1912). — Der Tag. Ill. Unterhalt.-Beil. v. 20. 12. 1913 (mit Abb.). — Frankf. Ztg No 54 vom 23. 2. 1913. — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1901, 1903/09, 1911/20, 1924/26; Glaspalast München 1904, 1906/08, 1911; Gr. K.-A. Dresden 1904 u. 1908; K.-A. Düsseldorf 1904, 1911 u. 1913; Kölner Ausst. 1907; Gr. Ausst. Allg. Dtsche Kstgenoss., Hannover 1912; Ausst. Potsdamer Kunstsommer, Potsdam 1921. — Mitteil. d. Künstlers.

Kloiber, Kunsttischler, Ende 19. Jahrh. in Wildenwart (Bez.-Amt Rosenheim), fertigte den Hochaltar für die Kirche in Pietzing, desgl. die beiden Seitenaltäre u. die Kanzel (mit Hochreliefs der 4 Evangelisten, 1890) u. faßte die Vortragestatue der Maria ebenda.

L. Huber, Die Kirchen der Gegend um Rosenheim, 3. Heft (Kirche in Pietzing), p. 12, 14/16.

Kloick, Jakob, siehe *Klaugt.*

Kloit, Christian, siehe *Cloit.*

Klok, Claes Jansz., siehe *Clock.*

Kloker, niederl. Maler, zur Zeit König Karls I. (1625/49) in England tätig. Vertue sah in Coddington (Cheshire) ein von K. gemaltes Bildnis (Kopf) des Colonel Edward Massey. Vielleicht wurden nach diesem Porträt die denselben Offizier in Kriegsrüstung darstellenden Kupferstichbildnisse (Brustbilder) in Ricraft's „Survey of England's Champions" (1649, p. 49) und in Heath's „Chronicles" (1663) ausgeführt, mit denen wiederum ein jetzt in der Sammlung des Mr. Tower zu Brentwood (bei London, Essex) befindliches Ölporträt Massey's (Brustbild) genau übereinstimmt. Ein wohl von A. van Dyck gemaltes Ganzfigurporträt Massey's, das in der Londoner Nat. Portrait Exhib. von 1866 ausgestellt war (Illustr. Kat. No 763), hat dagegen mit den gen. Kupferstichbildnissen nichts zu tun.

Ms. Vertue im Brit. Mus., London. — H. Walpole, Anecd. of Paint. in England, ed. Wornum 1862, p. 369 (hier fälschlich: Coker).

C. H. Collins Baker.

Klokoff (Клоков), Dmitrij Jewtichijeff, russ. Ikonenmaler aus Wologda, nimmt 1642/43 teil an der Ausmalung der Usspenskij-Kathedrale in Moskau, desgl. 1666 an der der Archangelskij-Kath. ebenda.

A. I. Usspenskij, Lex. d. zar. Ikonenmaler d. 17. Jahrh., Moskau 1910 (russ.).

Klokunoff (Клокунов), Ossip, russ. Ikonenmaler, seit 1682 Schüler des berühmten Iwan Ssaltanoff. Arbeitete für die Orusheinaja Palata in Moskau. 1686 malte er zusammen mit anderen zar. Ikonenmalern Heiligenbilder für die Gemächer der Zarentochter Ssofja Alexejewna und bemalte eine Standarte für den Kosakenhetman Iwan Ssamojlowitsch; im Sommer 1688 führte er Wandmalereien (Sprüche Salomonis) im „oberen Gemach" der Zarentochter Jekaterina Alexejewna aus; im Herbst desselben Jahres verzierte er einen Schrank in der Hofkirche mit dekorat. Malereien. Seit 1691 verschwindet sein Name aus den Reg. Erst 1704 taucht K. in St. Petersburg wieder auf, wo er für Peter d. Gr. mehrere Arbeiten ausführt. 1719 zuletzt ebenda erwähnt.

A. I. Usspenskij, Lex. d. zar. Ikonenmaler des 17. Jahrh., Moskau 1910; ders., Die kaiserl. Paläste (Denkschr. d. Archäolog. Inst. K. Nik. II., Bd. XXII/XXIII), Moskau 1913, p. 82 (beide russ.).

Klombeck, J. B., Landschaftsmaler, geb. zu Cleve, tätig ebenda, Schüler von B. C. Koekkoek. Beschickte die Dresdener Akad.-Ausst. von 1851 u. die Berliner Akad.-Ausst. von 1856 und 1866 mit Landschaften. In einige seiner Bilder hat Eug. Verboeckhoven die figürl. Staffage (Menschen, Tiere) gemalt. Bilder in öffentl. Bes.: Aufziehendes Unwetter (Mus. Cincinnati); Landschaft (mit Viehstaffage von Verboeckhoven), 1872 (Art Instit. Chicago); desgl. (City Art Gall., Leeds). Eine Waldlandschaft von 1861 in Oldenburg, ehemal. großherz. Fideikommiß-Sammlg.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Dioskuren, 1862 p. 144. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. II (1867) 110; XV (1880) 390. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Jahrb. der Bilder- u. Kunstblätterpreise, III: 1912 (Wien 1913). — Verz. d. z. Fideikommiß gehör. Kstwerke in den großh. Gebäuden zu Oldenburg, 1912 p. 11. — Cat. City Art Gall. Leeds, 1909; Art Institute Chicago, 1907; Mus. Cincinnati 1913. — Aukt.-Katal. Smlg C. Pagenstecher, 28. u. 29. 5. 1889 bei J. M. Heberle (Köln), No 51. — Kat. Akad.-Ausst., Berlin 1856 p. 152; 1866 p. 37.

Klomp (Clomp), Albert Jansz., Landschaftsmaler, geb. um 1618, † vermutl. 20. 12. 1688 in Amsterdam, seit welchem Tage er dort vermisst wurde, so daß man im „Amsterdamsche Saturdagsche Courant" vom 12. 2. 1689 sein Signalement ausschrieb. Er entwickelte anscheinend erst spät einen eigenen ausgesprochenen Stil, da sich erst aus den 60 er Jahren Bilder von ihm nachweisen lassen. In seinen Landschaften mit Viehstaffage erinnert er am meisten an Paulus Potter, wohl auch an Adr. v. d. Velde u. K. Dujardin, denen allen er

aber nicht entfernt gleichzukommen vermag. Seine Bilder wurden öfters mit falschen Signaturen Potters versehen u. für dessen Werke ausgegeben (Nimes, Gotha). Bezeichn. Werke von ihm u. a. in Amsterdam; Brüssel; Cambridge; Darmstadt; Dresden; Emden (1662); Frankfurt a. M.; Gotha; Heidelberg; Kopenhagen, Mus. u. Slg Moltke (1663); Lüttich (1682); Mainz; Oldenburg (1686); Petersburg, ehem. Slg Semenov; Riga (1681); Rom, Slg Wolkonski; Schwerin. Zeichnungen u. a. in Brüssel (1643), London u. Wien (1685).

Nederl. Kunstbode, II (1880) 387 (A. Bredius). — Oud Holland, III (1885) 77. — A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906). — C. Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. d. Werke holl. Maler, IV (1911) 696, Anm. 3, 8, 9; 697. — Mededeelingen v. h. Nederl. hist. Instituut te Rome, II (1922) 15. — Katal. d. gen. Museen u. Sammlgn, sowie von Besançon, Bordeaux, Budapest, New York (Hist. Soc.), Posen, Schleißheim, Stockholm, Toul, Wien (Slg Czernin). — Mireur, Dict. des Ventes d'art, II, 1902 (Clomp); IV, 1911 (Klomp). — Notizen von C. Hofstede de Groot. *H. S.*

Kloos, Andreas, Maler u. Kupferstecher, wird am 12. 6. 1777 als Mainzer Bürger aufgenommen und bewirbt sich 1786 vergeblich beim Domkapitel um die erledigte Stelle eines Wappenmalers. Fertigte einen dem Andenken des Anselm Franz Freih. v. Bentzel († 7. 3. 1786) gewidmeten Kupferstich: Obelisk mit Silhouette Bentzels, umgeben von allegor. Gestalten, bez. A. Klos Mog. K.s Name kommt auch in dem Katalog der Mainzer Bildersammlungen, den der Galerieinspektor Nik. Müller 1840 veröffentlichte, in der Abteilung: Zeichnungen, vor.

H. Schrohe, Aufsätze u. Nachweise zur Mainzer Kunstgesch. (Beitr. z. Kunstgesch. der Stadt Mainz 2), Mainz 1912.

Klooster, J. F. E. ten, holl. Maler, Graphiker u. Schriftsteller in Veere (Seeland), geb. 7. 8. 1873 in Koedoes (Java). War erst Offizier im niederl. Kolonialdienst (u. a. Kommandant in Niederl.-Neuguinea) u. diente während des Mobilmachungszustandes im Weltkriege in Holland. Schon vordem hatte er entscheidende künstler. Anregungen durch W. van Konijnenburg erhalten. K. ist vornehmlich auf dem Gebiet des Holzschnitts tätig; seine Motive entnimmt er mit Vorliebe Ostasien, lehnt sich auch in der Technik gern an japanische Vorbilder an. Genannt seien die Blätter: Anabasis IV; Der Sieger; Der Tanz; Wasserfall (I u. II); Die Fischer (abg. im Katal. d. Espos. Internaz. Venedig 1924); Der Wassergraben; Der Postdampfer. Im Amsterd. Kabinett befinden sich sein Exlibris, 2 Landschaften aus Java, ein blühender Apfelbaum u. Landschaft mit tanzenden Papuas — sehr dekorative, feine Blätter. K. beschickte u. a. die Int. Ausst. Venedig 1924, die Ausst. „50 Jahre holl. Malerei 1875—1925" (Potsdamer Kunstsommer 1925) u. die Ausst. niederl. Graphik im Rudolfinum Prag 1925. Als Schriftsteller trat er mit Skizzen aus Neuguinea hervor.

A. Plasschaert, Geschied. d. hollandsche Schilderkunst, A'dam 1923. — Der Kunstwanderer, 1925/26, p. 210. — Ausst.-Kataloge.

Kloosterman, Joh. Bapt., s. *Closterman.*

Kloot, siehe *Kloet.*

Klopfer, Hans Adam, Maler zu Straubing, fertigte 1703 die Bilder in den Aufsätzen der Beichtstühle der St. Veitskirche ebenda (nicht erhalten).

Die Kunstdenkm. von Bayern, IV/6 (1921).

Klopfer, Karl, poln. Maler, geb. 9. 12. 1859 in Warschau, studierte an der dort. Kunstschule unter Gerson und Kaminski und widmete sich nach Absolvierung derselben 1881 der Bühnenmalerei. Arbeitete einige Jahre im Atelier der städt. Theater in Warschau unter A. Malinowski, nach dessen Tode er zum ersten Dekorateur ernannt wurde. Die Warschauer Kritik lobte besonders seine Operndekorationen zu Faust, Cavalleria rusticana, Hänsel u. Gretel, Meister Twardowski usw. Daneben malte K. Landschaften, mit denen er die Ausst. des Warschauer Kunstvereins beschickte (Die Nacht [angek. vom gen. Kunstver.], Nach dem Regen, Das Haus am Walde, Der Wald). Sein Bild: Der Sumpf, wurde für das Mus. in Irkutsk, 2 Landschaften für Archangelsk angekauft. Das Nat.-Mus. zu Krakau besitzt von ihm das Bild: Der Wald.

Swieykowski, Pamiętnik, Krakau 1905. — Tygodnik illustr., Warschau, 1896/II p. 794; 1898/II p. 902; 1904/I p. 417. — Kat. Glasp.-Ausst. München 1892. — Cat. de l'expos. déc. d. beaux-arts, Paris 1900, p. 321. *M. Gumowski.*

Kloppenburg, Lucas, holländ. Verleger (u. Kupferstecher?), tätig in Gouda 1695—1712; sein Aushängeschild lautete: „In den Bijbel". Nagler nennt ein Titelblatt von ihm „Leven van den Grooten Apostel Paulus, 1702". Heinecken nennt einen Cloppenbourg (ob obiger?) als Stecher von Veduten u. Landschaften. 1705 u. 1708 war ein Kloppenburgh Schüler der Akademie im Haag unter Dan. Haringh bzw. C. Netscher.

Heinecken, Dict. des Artistes etc., IV (Leipzig 1790), p. 181. — Nagler, Kstler-Lex., VII (1839). — A. M. Ledeboer, De boekdrukkers, boekverkoopers en uitgevers in Noord-Nederland, Deventer 1872, p. 151. — Obreen's Archief, IV (1881/82). *M. D. H.*

Klopper, Jan, holl. (?) Porträtmaler, † 1734, nachweisbar seit 1702. Wurde 1713 Zeichenlehrer an der Universität in Uppsala; wohnte einige Zeit in Stockholm, wo er zur holländ. Gemeinde gehörte, darf also wohl als Holländer betrachtet werden. K.s Bilder sind als Malerei unbedeutend, weisen jedoch eine sichere Zeichnung auf. Sein bedeutendstes Werk war ein gemaltes Antependium mit Darstellungen aus der Passionsgeschichte für den Altar der Domkirche zu Uppsala, das 1752 entfernt wurde u. seitdem verschollen ist. Sein frühestes nach-

weisbares Bild (dat. 1702), ein Porträt des Landeshauptmanns H. G. v. Falkenberg, wird in Jönköping bewahrt. Weitere Bilder in öffentl. Besitz: Bildnis A. Möllers im Nord. Mus. Stockh., Bildnis J. Peringskiölds im Nat.-Mus. Stockh., Bildnis O. Rudbecks d. J. in Gripsholm, Bildnis Prof. H. Wallerius' (1713) sowie einige Kopien in Uppsala. Vielleicht identisch mit Johannes K. (s. d.).

Nordisk Familjebok, XIV, Stockh. 1911. — E. Lemberger, Die Bildnis-Min. in Skandinavien, Berlin 1912, I 46. — Kat. Nat.-Mus. Stockh., Målningssig, Stockh. 1922. — Nordiska Museet, Avdel. för de högre ständen, Stockh. o. J. [1923] p. 35.

Klopper (Clopper), Johannes, holl. Kupferstecher, geb. 1666 oder 1667, tätig in Amsterdam, um 1700 vielleicht in Köln (laut Merlo), seit 1702 vielleicht in Schweden (siehe vor. Art.). Wird in Amsterdam 24. 4. 1683 als 16jähriger von Phil. Bouttats für $2^1/_2$ Jahr als Schüler in sein Antwerpener Atelier aufgenommen (laut Moes). Im Amsterd. Kabinett 3 Bildnisstiche K.s, darstellend Elie Benoist (Theol.), Justus Modersohn († 1693, nach einem Gemälde des J. de Bray) u. Samuel Pitiscus (in dessen Lexicon Antiquitatum Romanarum etc., Leovardiae 1713). Merlo erwähnt eine geringe Kopie nach einem Stich von A. Hogenberg (Anbetung des Leichnams Christi durch Kaiser u. Papst); die Platte habe sich in aufgestochenem Zustand erhalten u. sei bis ins 19. Jahrh. hinein zu Abdrücken für Anschlagzettel von Kirchenfesten verwendet worden.

Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, London 1785 f., I 205. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Someren, Beschr. Cat. van gegr. Portr. etc., III (A'dam 1891) 772. — Merlo, Köln. Kstler, Düsseld. 1895, p. 169. — E. W. Moes, Handschriftl. Notizen im Amsterdam. Kabinett. *M. D. H.*

Klopper, Zanwill David, Arzt u. Malerdilettant in Chicago, Ill., geb. 20. 10. 1870 in Rußland, Schüler von Rjepin in St. Petersburg und der Akad. Julian (unter J. P. Laurens) in Paris. Von ihm ein Wandgemälde (Unbefleckte Empfängnis) in St. Mary's of the Woods, Chicago.

American Art Annual, XX (1923) 582.

Klopsch, C. C., Kupferstecher der 2. Hälfte des 18. Jahrh. in Warschau, Vater des folg. Man kennt von ihm: Titelblatt zu den Dichtungen St. Konarskis, 1778; Tafeln zu einem Werk über Zoologie, 1789; Darst. des Mutter-Gottes-Bildes von Studzianna; Ansicht der Illumination des Rathauses in Warschau, 1789.

Rastawiecki, Poln. Stecherlex., 1886 (poln.). — Kat. der Lemberg. Ausstell., 1917 p. 296 (poln.). *M. Gumowski.*

Klopsch, F., Kupferstecher in Warschau, tätig um 1788—1822, Sohn und wohl auch Schüler des vor. Von ihm sind die Illustrationen zur „Landarchitektur", Warschau 1788, u. zu einem Werk über Physik, 1801, sowie viele Heiligenblättchen. Möglicherweise stammt auch ein gestoch. Bildnis Stan. Augusts nach J. Lampi von ihm.

Rastawiecki, Poln. Stecherlex., Posen 1886 (poln.). *M. Gumowski*

Kloriza (Cloriza), Georgios, griech. Vedutenzeichner v. Ende 16. Jahrh. in Kandia (Kreta); man kennt von ihm feine Zeichnungen, die in d. Zeitschriften „Νέος Ἑλληνομνήμων" (Jahrg. III) u. „Πινακοθηκη" reproduziert wurden.

G. Gerola, Monum. Veneti etc. di Creta, Venedig 1908, I 45 (Abb. 9); II 310 (Abb. 1, 2, 63, 306).

Klose, Franz, siehe *Close.*

Klose (Kloß), Friedrich Wilhelm (Carl F. W.), Architektur- u. Landschaftsmaler, geb. 1804 in Berlin, † nach 1863. Vielleicht Sohn des Miniaturmalers Franz Ludwig Close (s. d.). Schüler von Karl Gropius u. der Akad. in Berlin, wo er um 1824 studierte und, von Reisen nach Rom, Paris usw. abgesehen, auch später ansässig war. Von seinen zahlreichen, perspektivisch wohlgelungenen, teils in Öl, teils in Aquarell ausgeführten Veduten, meist Architekturansichten aus Berlin, mit denen er zwischen 1824 u. 1860 die Berliner Akad.-Ausstell. beschickte, seien außer den bei Boetticher angeführten genannt: Teilansicht vom Inneren des Colosseums in Rom; Boppard am Rhein; 5 Aquar.: Kanal bei Schaffhausen, Kanal in Livorno, Inneres eines Klosters, Wartburg bei Eisenach, Kirche der Passionisten in Rom, sämtl. 1836 ausgest. Ferner: Seestück; Marmorpalais bei Potsdam; Altar in der Kirche St.-Germain l'Auxerrois zu Paris (1838 ausgest.); Schauspielhaus zu Berlin; Kirche zu Stralau bei Sonnenuntergang; Werderscher Markt in Berlin; Kgl. Schloß; Kgl. Opernhaus; Palais des Prinzen v. Preußen (Aqu.); Blick auf die Linden mit dem Denkmal Friedrichs d. Gr.; West-Swine in Swinemünde. Oeuvre-Verz. auf Grund nachgelassener Skizzen (ein gr. Teil ders. in einem Skizzenbuch vereinigt) zusammengestellt in: Alt-Berlin XXVI (s. Lit.); hieraus seien genannt: Ehrenpforte auf dem Alexanderplatz zur Huldigungsfeier beim Einzug Friedrich Wilhelms IV. i. J. 1840; Ehrenpforte auf dem Alexanderplatz u. das Empfangsgebäude vor dem Frankfurter Tor bei der Einholung König Wilhelms I. u. der Königin Augusta am 22. 10. 1861; Ansichten aus der Umgebung Berlins (Sadowa, Schönhausen, Grünau, Köpenick, Pankow, Friedrichsfelde usw.) u. Darstell. Berliner Fuhrwerke. Die Nat.-Gal. Berlin bewahrt eine Bleistiftzeichng „Huldigung vor König Friedr. Wilh. IV.", das Hohenzollern-Mus. folg. Aquarelle: Wohnzimmer der Königin Luise im Berl. Palais; desgl. Schlafzimmer; vom Thronzimmer der Königin Luise 1827 abgeteilte Kapelle; Chamoiszimmer der Wohnung der Königin Luise, u. die Gouache: Schlafzimmer König Friedrich Wilh. III. im Berliner Kronprinzenpalais (sämtl. abg. im Hohenzollernjahrb. XI). 85 Bl. aus der Sammlg Friedrich Wilh. IV.

befinden sich in der früheren preuß. Hausbibl. — 1835 gab K. 2 Hefte (12 Bl.) „Berliner lithographierte Gemälde-Gallerie" heraus, 1840: Vorlagen für Landschaftszeichner nach Max Wagenbauer (11 Hefte, 24 Taf.), u.: Neueste Zeichenschule zum Gebrauch für Stadt- u. Land-Schulen (2 Hefte, 24 Bl.).

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895) p. 702. — Hohenzollern-jahrb., XI (1907), Abb. p. 217, 218 u. zwischen p. 222/23, 226/27, 232/33. — Alt-Berlin, XXVI (1909) 18. — Der Kunstwanderer, Sept. 1924/Aug. 1925, p. 8. — Auktionskatal. 64, Graupe, Berlin, 8. 5. 1926, Nr 396 ff., mit 2 Abb. — Katal. Akad.-Ausst. Berlin 1824; 1826; 1828; 1830; 1832; 1834; 1836 p. 37, 130; 1838 p. 30, 114; 1839 (unter Klose); 1840; 1842; 1844; 1846; 1848; 1856; 1860 (unter Kloß). — Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus. London, Suppl., L. 1877.

Klose, Georg, siehe *Kloß*.

Klose (Klosse, Kloc), Johann Bartel, Maler, laut Dlabacž von Würzburg gebürtig, laut Niedermayer von Breslau, † 7. 9. 1679 in Prag. Schüler des C. Skreta in Prag, tätig 40 Jahre lang in Würzburg; seit 1668 wieder in Prag nachweisbar, wo er am 29. 1. dess. Jahres heiratet, 1669 mit seinem Sohn Joh. Franz das Bürgerrecht der Altstadt erhält, 1670 Mitglied der Altstädter Malergilde wird u. zwischen 1671 u. 76 einige Kinder bei St. Gallus taufen läßt. Laut Dlabacž hätten seine Gemälde „den besten Skretischen Werken nichts nachgegeben". Von ihm stammte u. a. das Altarblatt des hl. Kreuzaltars in der (1784 aufgehobenen) Kirche Maria in der Wiege (Matka Boží na ložì) in Prag. Nach seinen Vorlagen stachen B. u. Ph. Kilian u. J. Sooms philos. Thesenblätter. Martin Tepper war sein Schüler.

C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778 ff. (Ms.-Fortstzg u. Suppl.-Bd I K L im Kupferst.-Kab. Dresden). — J. R. Füßli, Kstlerlex., Zürich 1779. — G. J. Dlabacž, Kstler-Lex. für Böhmen etc., Prag 1815. — K. G. Scharold, Würzburg u. s. Umgebg, W. 1836, p. 174. — A. Niedermayer, Kstgesch. d. Stadt Wirzburg, [2] Freibg i. B. 1864, p. 270. — Fr. Eckert, Pozvátná místa Kr. hl. místa Prahy, II 383. — K. V. Herain, České malířstvi od doby Rudolfinské etc., Prag 1915, p. 60. — Mitteil. des Vereins f. Gesch. d. Deutschen in Böhmen, LIV, Heft 1/2 p. 117. — Památ. archaeol. (Prag), XXVIII (1916) 233; XXIX (1917) 73; XXXI (1919) 17. — Mitt. von K. Kühn, Prag.

Klose, Johann David, Silberschmied in Breslau, † 1848 ebenda, lernt 1798—1803 bei Joh. Christ. Jancke d. J., erhält am 21. 7. 1815 das Bürgerrecht und wird am 10. 6. 1816 Innungsmeister. Zeichnet „Klose" oder „DK" in ovalem Feld. Erhaltene Arbeiten: ovale Silberschüssel, mit schmalem Palmettenband am Rand, Dm. 36 × 23,6 cm, bez. „DK" (Bes. Graf Henckel v. Donnersmarck, Grambschütz b. Namslau); silb. Becher, innen verg., von oval. Durchmesser, H. 12,5 cm; am Rand schmales Palmettenband (ebenda); silb. Zuckerdose, Vorder- u. Rückseite gerundet, H. 7,2 cm (Bes. Gräfin Posadowsky-Wehner, Groß-Pluschnitz, O.-S.); Sargschilde der zünftigen Schneidermeister, Silber, teilverg., in d. Mitte Kruzifixus, bez. D. Klose, dat. 1827 (Domschatz Breslau); silb. Altarleuchter, H. 186 cm, bez. D. Klose (Domschatz Breslau); Sargschilde d. Breslauer Zimmerer-Innung, Silber, oval, mit allegor. Fig. des Baugewerbes in verg. Auflage, am Rande kl. Medaillons mit Zimmerergeräten, Attributen des Todes u. Jahreszahl 1822, Dm. 46 × 38 cm, bez. D. Klose (Bes. Zimmererinnung Breslau); silb. Kelch, mit Vergoldung u. Steinen, mit Barockdekor. (kath. Pfarrk. St. Marien, Habelschwerdt); 4 eck. silb. Zuckerdose, auf d. Deckel liegender Löwe (Bes. Antiquar Meckauer, Breslau).

E. Hintze, Breslauer Goldschmiede, Br. 1906, p. 100, Taf. V (Faksimile d. Meisterzeichens).

Klose, Joh. Hermann Gottlieb, Rouleauxmaler, geb. 23. 1. 1804 in Verden, † 14. 12. 1842 in Hamburg; erwarb am 23. 9. 1836 das Hamburger Bürgerrecht.

Mitteil. d. Staatsarch. Hamburg. — Hamburg. Künstlerlex., 1854. *D.*

Klose, Mauritz, s. im Art. *Klarschow*, M. J.

Klose, Wilhelm, Landschaftsmaler, geb. 18. 11. 1830 in Karlsruhe, † 31. 8. 1914 ebenda. Besuchte 1846/51 die Münchener Akad. u. schloß sich, namentlich in seinen frühen Arbeiten, eng an Rottmann an. Dann unternahm er Studienreisen in die Alpengegenden, ging 1851 nach Dalmatien und von da nach Rom (29. 8. 1851—13. 5. 1853; Silvester 1852 mit seinem Freund J. V. v. Scheffel in Olevano), wo er besonders die Campagna-Landschaft studierte, von da nach Neapel. Nach kurzem Aufenthalt in Karlsruhe bereiste er 1867 Sizilien u. Griechenland, später Kleinasien, Ägypten u. nochmals Griechenland (Athen). Wiederholte Aufenthalte in Rom (Febr. 1869; 1872/74; 1877; Jan. 1878 u. Okt. 1892) u. Olevano (1878 u. Okt. 1892); sein Bildnis, von Ph. Koelman gezeichnet, im Fremdenbuch der Casa Baldi. — K.s Bilder, meist freie landschaftl. Kompositionen ohne Staffage, zeigen die heroisch-großartige Landschaftsauffassung der klassischen Richtung. Da K. sehr vermögend u. auf Verkauf nicht angewiesen war, hat er öffentl. Ausst. nur selten beschickt (Kunstverein Bremen April/Mai 1850: Gegend aus dem Lauterbrunner Tal u.: Gegend aus dem Meiringer Tal; Münchener Int. K.-A. 1863: Monte Soratte und Etrurische Felsengräber, letzteres 1867 auch auf der Pariser Weltausst.). Seine Villa in Karlsruhe hat er mit 14 Ansichten aus Griechenland u. Italien (radiert von E. Adler-Mesnard), seine Villa am Thunersee mit 5 ital. Landschaften ausgemalt; viele seiner Werke hat er zu gemeinnützigen Zwecken gestiftet: 4 Landschaften dem Städt. Vierordt-Bad in Karlsruhe, 4 Lünettenbilder mit Ansichten aus Griechenland der Festhalle Karlsruhe, 2 Landschaften (Meerbusen von

Korinth u.: Motiv aus Attika) dem Kupferstichkab. Karlsruhe. Er hat sich ferner durch die Schenkung von über einer halben Million Mark um die Verschönerung der Stadt Karlsruhe verdient gemacht (Malschbrunnen am Ettlingertor, Figuren der Badenia u. Fidelitas am Rathaus, Brunnen am Vierordt-Bad u. a. m.). 1897 stiftete er ein Medaillonbildnis für das Scheffeldenkmal im Eichenhain La Serpentara bei Olevano (enthüllt 2. 5. 1897), nachdem er bereits 1889 durch eine größere Spende die Ausführung des preisgekrönten, aber wegen zu hoher Kosten nicht angenommenen Entwurfs zum Heidelberger Scheffeldenkmal von Heer ermöglicht hatte. Seit 1900 war er Ehrenbürger der Stadt Karlsruhe.

H. A. Müller, Künstlerlex. der Gegenwart, Lpzg 1884. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Herm. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888, p. 379. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst, ² Lpzg 1894. — J. A. Beringer, Bad. Malerei 1770—1920, Karlsr. 1922 (m. Abb.). — Oechelhaeuser, Die großh. bad. Akad. d. bild. Künste, Festchronik, 1894—1904, Karlsr. 1904, p. 2, 63. — Deutsches Kunstblatt, 1850, p. 184. — Die Dioskuren, XII (1867) 315. — Zeitschr. f. bild. Kst, Beibl. I (1866) 78; II (1867) 59; XXIV (1889) 332; Kunstchronik, N. F. VIII (1896/97) 377.

Klosowski, Karl, poln. Kunstgewerbler u. Maler in Zakopane, geb. 1. 2. 1882 in Pilatkowice (Podolien), studierte an der Fachschule in Zakopane, dann an der Kunstgewerbeschule in Krakau, 1901 an der Wiener u. 1903/07 an der Krakauer Kunstakad. Nach Absolvierung derselben ließ er sich in Zakopane nieder, wo er 1913/14 Lehrer an der Bildschnitzerschule und seit 1916 an der Spitzenklöppelschule war. Betätigt sich vorwiegend auf kunstgewerbl. Gebiet: Entwürfe für Spitzen, Teppiche, Holzskulpturen usw., malt daneben Porträts, Landschaften und Allegorien. Stellt seit 1909 in Zakopane, seit 1911 in Lemberg, Warschau, Posen u. a. O. aus.

Tygodnik illustr., Warschau 1920, p. 35. — Ausstell.-Kat. Lemberg 1911 p. 25; Ausst.-Kat. Warschau, 1919/II p. 102; 1921/II p. 115. *M. Gumowski.*

Klosowski, Martin, Maler in Krakau; 1642 Innungsgeselle, lieferte sein Meisterstück u. wurde 2. 4. 1645 Meister, war 1649, 1654/58, 1665, 1666 u. 1671 Innungsältester.

Rastawiecki, Poln. Malerlex., I (1850); III (1857). — Gasiorowski, Die krak. Innungen, Krakau 1860, p. 50 (beide poln.).

M. Gumowski.

Kloß, Friedrich, Bildnismaler um 1790 zu Königsberg i. Pr. Das Stadtmus. Danzig bewahrt von ihm 1 bez. u. 1783 dat. männl. Bildnis (Kniestück, lebensgroß).

H. Degen, Nachr. von Königsb. Künstlern, in Altpreuß. Forschungen, 1924, Heft 2, p. 88. — Gem.-Verz. Stadtmus. Danzig, 1902 (als Manuskr. gedruckt).

Kloß, Friedrich Theodor, Landschafts-, Marine- u. Bildnismaler und Lithograph, geb. 19. 9. 1802 in Braunschweig als Sohn eines sonst nicht bekannt gewordenen Malers Friedrich Moritz Theodor K., † 9. 6. 1876 in Kopenhagen. Studierte an der Berliner Kunstakad., malte seit 1819 bei Carl Schumann, Berlin, Porträts u. Marinebilder und bildete sich besonders nach den alten Holländern. 1822 beschickte er die Berliner akad. Kunstausstell. mit 3 Kopfstudien (Zeichn.), 1824 mit 3 Bildern (Hafen v. Swinemünde; Seestück; Szene aus dem Frühjahrsmanöver: Verfolgung des Feindes bis zur Festung Spandau), 1828 mit dem Bild: Verbrennung der türkischen Flotte bei Navarin. Ein Porträt des Fürsten zu Neuwied gelangte in das Berliner Schloß. Auf einer Studienreise, die ihn u. a. nach Dresden, Breslau u. Prag führte, sah K. bei J. C. C. Dahl in Dresden ein Marinebild von Eckersberg, das ihn bewog, fortan nicht mehr in den Museen, sondern direkt nach der Natur zu studieren; er ging deshalb 1828 nach Dänemark. Hier stellte er 1829 sein erstes Seestück aus: Aussicht von Helsingør; 1830 begann er bei Eckersberg zu arbeiten. Wenn er auch in der Folge oft auf Reisen ging (so 1830 als Zeichenlehrer der Kadetten u. auch später), kehrte er doch immer wieder nach Kopenhagen zurück. 1832 segelte er mit der Fregatte „Havfruen" in der Nordsee; 1834 war er auf Island. 1840 wurde er in die dän. Akad. aufgenommen (Aufnahmestück: Offenes Meer mit Schiffen); 1843 war er mit der Fregatte „Thetis" in Italien, nachdem er bereits 1841 in Rom gewesen war (Teilnahme am Cervarofest am 29. 4. 1841); 1844 auf den Färöerinseln („Walfischfang", 1844 vom Kronprinzen Friedrich [VII.] gekauft); 1853 erhielt er den Professortitel. Seiner Zeichnung fehlt Eckersbergs Feinheit, die Farbe ist dagegen wärmer u. tiefer. Ein Verzeichnis seiner Bilder, darunter Hafenansichten, Kriegsschiffe, Strandmotive (u. a. auch einige Ansichten von Messina), insges. 98 Nummern, gibt Reitzel (s. Lit.). Genannt seien: Schlacht bei Lyngörshavn; „Prinz Christian" nach dem Gefecht bei Sjællandsodde. Die meisten seiner Bilder gelangten in den Besitz des dän. Königs. Ein Bild „Einlauf in den Hafen v. Kopenhagen" im Thorvaldsenmus. K. hat sich auch vorübergehend als Lithograph versucht u. 1833 ein Heft Steinzeichnungen über seine im Gefolge des dän. Kronprinzen unternommene Reise herausgegeben. Sein Schüler war Eman. Larsen. — Seine Tochter Sofie, Landschaftsmalerin, geb. 22. 10. 1854, hat öfter ausgestellt.

Weilbach, Nyt Dansk Kunstnerlex., I (1896). — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Reitzel, Fortegnelse over danske Kunstneres Arb. udst. paa Charlottenborg, 1883. — Trap, Danmark, 4. Ausg., 1919 ff. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — Raczynski, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, Berlin 1836/41, III. — *Katal.:* Akad.-Ausst. Berlin, 1822 p. 66; 1824 p. 18; 1828 p. 105; Thorvaldsenmus., Kopenh. 1907. — Mitteil. aus röm. Archiven v. Fr. Noack. *I. Buhl.*

Kloß, Friedr. Wilh., siehe *Klose.*

Kloß (Klose), Georg, Zinngießer in Troppau, † um 1690. Erwarb 1666 ein Haus, lebte später in schlechten Vermögensverhältnissen. Von ihm 6 gut geformte, schlanke Schenkkannen des Rates von Troppau in Form der sogen. gefußten Kannen, mit Troppauer Stadtwappen u. Jahreszahl 1661, im Mus. zu Troppau u. prächtige, reich gravierte große Kanne der Leinweberzunft in Freudenthal in Schles. von 1663 im Städt. Mus. ebenda.

E. Hintze, Die deutschen Zinngießer u. ihre Marken, Bd IV: Schles. Zinngießer, Lpzg 1926. — Kunst u. Kunsthandwerk, XIII (1910) 57/59 (Abbn). — Ztschr. f. Gesch. u. Kulturgesch. Österr.-Schlesiens, V H. 2 p. 74.

Kloß, Karl, poln. Bildhauer und Bühnenschriftsteller, geb. 19. 2. 1849 in Warschau, † 29. 5. 1881 ebenda. Studierte bei L. Marconi in Warschau, 1868 an der Berliner Akad. und 1869 in Dresden (wo er sich auch literarisch betätigte). Nach Warschau zurückgekehrt, arbeitete er wiederum im Atelier Marconis und ging, als dieser nach Lemberg übersiedelte, zum Fürsten Paskiewicz nach Homel, für den er einige Statuen seiner Galerie restaurierte. 1874 begab er sich nach Lemberg u. führte hier bis 1875 den plastischen Schmuck für das Gebäude des Polytechnikums aus. 1878 unternahm er mit dem Archit. Zacharjasiewicz eine Studienreise nach Italien, verbrachte einige Monate in Rom, richtete hier ein eigenes Atelier ein und schuf hier sein bestes Werk: „Tarpeia". Nach seiner Rückkehr nach Warschau hat er zahlreiche Porträtbüsten und Grabdenkmäler (auch Architekturornamentik) geschaffen, die er häufig im dort. Kunstverein ausstellte, u. von denen mehrere auf Wettbewerben Preise erhielten (Die Weichsel, Das Wunder der Brote, Auferstehung). Neben seiner bildhauerischen ging eine umfangreiche literar. Produktion einher, deren Früchte zahlreiche auf Warschauer Bühnen aufgeführte Dramen u. Komödien sind. Auf der Ausst. poln. Kunst in Lemberg 1894 befanden sich von ihm die Reliefbildnisse (Marmor) Kościuszko's (1876) u. des Grafen Edmund Starzeński.

Klosy (illustr. poln. Zeitschr.), I (Warschau 1881) 382. — Tygodnik ill. (Warschau), 1875/I p. 175; 1881/I p. 335, 362, 370; 1882/I p. 365. — Kolaczkowski, Nachrichten über Kunst, Lemberg 1888, p. 698 (poln.). — Swieykowski, Pamiętnik etc., Krakau 1905. — Kat. d. Poln. Ausst. Lemberg 1894 p. 200. *M. Gumowski.*

Kloß, Robert, Maler in Wien, geb. 21. 7. 1889 zu Olmütz, studierte an der Wiener Akad., 1911/12 in Prag (bei Franz Thiele), später in Leipzig (1913) und Paris (1914). Kriegsteilnehmer. Seit 1920 Mitglied des Wiener Hagenbundes (seit 1921 in der Bundesleitung), dessen Ausstell. er beschickt. Seine der neuesten Kunstrichtung angehörenden Kompositionen (Akte, Tier- u. Blumenstücke) zeigen einen ausgesprochenen Sinn für farbige Werte.

Die bild. Kste, IV (1921) 71 (Abb.), 74. — Kunstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 687. — Mitteil. des Kstlers. *F. A. L. E.*

Klosse, Joh. Bartel, siehe *Klose.*

Kloße, Johann Georg, *I* u. *II*, Goldschmiede in Augsburg. Joh. G. I, aus Winzig in Schlesien, heiratete 1738, † 1752; Joh. G. II, wurde Meister vor 1746, † 1766. Letzterem wohl gehört die Marke J G K, die sich auf 2 weißsilb. Kaffeekannen in der Silberkammer zu Darmstadt (mit Beschauzeichen von 1749/51) bzw. im Kunstgew.-Mus. zu Berlin (mit Beschauzeichen von 1763/65), sowie auf 10 weiteren Arbeiten findet.

M. Rosenberg, Der Goldschmiede Merkzeichen, [3] I (Frankf. a. M. 1922). — A. Werner, Augsb. Goldschmiede, Augsb. 1913 p. 97.

Klossowski, Erich (Dr. phil.), Maler, Graphiker u. Kunstschriftsteller in München, geb. 21. 12. 1875 in Ragnit (Ostpreuß.). Ursprünglich Kunsthistoriker (promovierte an der Univers. Breslau), wandte er sich ca 1905 der Malerei zu u. bildete sich in Paris, von wo aus er Febr. 1910 eine Kollektivausst. im Salon Zimmermann in München veranstaltete. Ließ sich nach Ausbruch des Weltkrieges in München nieder u. beschickte seitdem die Ausst. der Berliner Sezession, trat Juli 1921 in der Gal. Caspari, München, mit einer Sonderausst. hervor und nahm Juli 1923 an der von Wilh. Uhde im Salon Fritz Gurlitt, Berlin, veranstalteten Ausst. „Primavera" teil. Im Landhaus Jul. Meier-Graefe, Nikolassee bei Berlin, führte K. Wandmalereien aus. Die Handzeichn.-Slg der Nat.-Gal. Berlin besitzt ein Pastell (mythol. Szene) von seiner Hand. K. malt dekorat. Figurenbilder mythol. u. biblischen Inhalts; „es ist eine offen eingestandene kunsthistorische Kunst, die hier vor uns tritt, und die noch nie so rein und ehrlich wie hier sich selber gezeigt hat. Man sieht hier Motive von Rubens, von Rembrandt, von Daumier, von Delacroix, von Watteau, von Marées, von Böcklin u. vielleicht noch einigen anderen, manches Bild, manche Bildfügung geradezu übernommen von dem einen oder anderen dieser Meister, nur gemalt aus einer ganz modernen Pariser Palette mit einem kräftig nur immer das Allgemeinste andeutenden, breitfahrenden Pinsel, ohne Gründlichkeit der Form und des einzelnen, allein mit einem offenbaren Geschick u. Geschmack und mit Großzügigkeit" (Otto Fischer). Auch als Graphiker hat sich K. betätigt: Orig.-Steinzeichn. (Taf. u. Vignetten) für den 19. Druck der Marées-Gesellschaft („Psyche u. Cupido" nach Apulejus, übertr. v. L. Wolde, 1919; Illustr. zu J. Meier-Graefe: Orlando u. Angelika, P. Cassirer, Berlin). — Als Kunstschriftsteller trat K. u. a. mit Publikationen über „Die Maler vom Montmartre" (Jul. Bard, Berlin) u. Daumier (R. Piper, München) hervor. Mit Meier-Graefe gab er den Prachtkat. der Slg Chéramy (R. Piper, 1908) heraus.

Die Kunst, XXI (= Kunst für Alle XXV), 1910,

p. 311f.; XXXIV (= Dekorat. Kunst XIX) 264 (Abb.). — Kunstchronik, N. F. XXVII (1916) 54; XXXI 291; XXXII 784. — Der Kunstwanderer, 1920/21, p. 363; 1922/23, p. 120. — Kunst u. Künstler, XV (1917) 155; XX (1921/22) 107. — Der Cicerone, XV (1923) 662. — Hellweg, III (1923) 443. — Dreßlers Ksthandbuch, 1921/II. — Allgem. Zeitg, München, v. 23. 4. 1910 (Otto Fischer). — Münchener Neueste Nachr. v. 25. 4. 1910. — Kat. d. angef. Ausstell.

Kloster, Charles, franz. Maler u. Kunstgewerbler, geb. 10. 1. 1884 in Paris, † 27. 4. 1917 an einer bei Avocourt erlittenen Verwundung in deutscher Gefangenschaft. Schüler von L. Bonnat u. L. O. Merson. Malte vorwiegend landschaftl. Darstellungen aus Nordfrankreich u. Savoyen und stellte 1912 im Salon d. Soc. des Art. franç. aus („Le Pont-Marie"). Betätigte sich auch auf kunstgewerbl. Gebiet und erhielt 1912 bei einem Wettbewerb den 1. Preis für den Entwurf zu einem Tafelservice.

P. Ginisty, Les Art. morts pour la Patrie, II (1919) 35. — Le Livre d'or des peintres expos., morts pour la France etc., 1921 p. XXIX. — Revue de l'art anc. et mod., XXXI (1912/I) 257 (Abb.), 262. — Art et Décoration, XXXI/1 (1912) Abb. p. 123, 124. — Salon-Katal.

Klosterman, Joh. Bapt., s. *Closterman.*

Klot, Alma Willy von, verehel. *Boltho von Hohenbach,* Landschaftsmalerin, geb. 27. 12. 1858 in Livland, bildete sich in Dresden u. Karlsruhe.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — Jahrb. d. bild. Kst in d. Ostseeprov., III (1909).

Klotz, Anton, Maler u. Zeichner, seit 1791 in Straßburg ansässig u. als Zeichenlehrer tätig; 1802 noch dort nachweisbar. Von ihm war eine Zeichnung: „Représentation de la confédération de Strasbourg du 13 juin 1790", in der ehem. Samml. Ferd. Reiber in Straßburg.

P. u. Ch. Reiber, Iconogr. alsat. (Cat. .. de la Coll. .. Ferd. Reiber), Straßburg 1896. — Kunstchronik, N. F. XXIII (1911/12) 227. — Illustr. Elsäss. Rundschau (Revue alsac. ill.), XV (1913) 37 (Abb.).

Klotz, August, Historien- u. Miniaturmaler, geb. 1808 in Augsburg, † 15. 3. 1853 in München, Sohn des Caspar, Bruder des Carl. Erhielt seine Ausbildung an der Münchner Akad. unter R. v. Langer. Malte Historienbilder relig. Inhalts (u. a. Christus am Kreuz in der Theatiner-Hofkirche in München) und Miniaturporträts. Bekleidete die Stelle eines Konservators des Münchner Kunstvereins; später Konservator der Verein. Kgl. Sammlungen.

A. v. Raczynski, Gesch. d. neueren deutschen Kunst, II (Berl. 1840). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839) 68f.; ders., Monogr., I (1858). — Schorn's Kunstblatt, 1829 p. 371. — Rechensch.-Bericht des ... Kunstvereins München f. d. J. 1853, M. 1854 p. 48 (Nekr.).

Klotz, Carl, Genremaler, geb. 1810 in Augsburg, † 1834 in Griechenland. Sohn des Caspar, Bruder des August, Schüler der Münchner Akad. Begleitete 1833 die bayr. Truppen im Gefolge des Königs Otto nach Griechenland, wo er im folg. Jahre bereits starb.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 69.

Klotz, Caspar Gerhard, Miniaturmaler, geb. 1774 (get. 10. 7.) in Mannheim als ältester Sohn des Mathias K., † am 12. 5. 1847 in München. Vater der August u. Carl, Bruder der Joseph u. Simon. Erster Unterricht bei seinem Vater, der 1778 als Hoftheatermaler nach München zog, u. bei Dorner d. Ä. 1794 ernannte ihn Kurfürst Karl Theodor zum Hofmaler. Im Gegensatz zu diesen Angaben Naglers behauptet Lemberger (Bildnisminiatur, p. 15), augenscheinlich ohne zureichenden Grund, daß K. bis 1794 in Mannheim, dann „anscheinend" in München gearbeitet habe. 1803 finden wir K. in Paris, darauf in Wien u. a. Städten. 1812/17 teils in Frankfurt a. M., teils in Oberrad (zwischen Frankf. u. Offenbach) lebend, wurde er 1817 auf Betreiben der Frankfurter Malerzunft als lästiger, weil begabter u. erfolgreicher Konkurrent und Ausländer von der Polizei aus der Stadt verwiesen und lebte seitdem dauernd in München. Nagler schreibt ihm zahlreiche Bildnisse, darunter von Personen des kgl. Hauses, zu und behauptet, er habe ein Instrument erfunden, „durch welches jeder Körper der Natur und Plastik, und jede Entfernung in natürlicher Größe mathematisch richtig aufgenommen werden kann". — Erhalten sind von K. fast nur Miniaturen, die ihn als Porträtisten von ungewöhnlicher Bedeutung und feinster Noblesse erweisen. Besonders sind 2 große Miniaturen aus dem Bes. des Generals v. Neureuther in München, die 1920 auf der Ausst. „Münchener Malerei um 1800" bei Heinemann, München, waren, hervorzuheben: das Ovalbildnis der Josefine Neureuther, Aquar.-Miniat. auf Pergament, das K. von der Seite biedermeierlicher Anmut und unübertrefflicher Sauberkeit der Ausführung, ohne Kleinlichkeit u. voll inniger Zartheit zeigt, und das Bleistiftbildnis Joseph Nehers von 1804, ein echtes Repräsentationsstück im heroischen Sinne der Napoleonischen Ära, das K. als eines der interessantesten Talente seiner Zeit u. als eine ganz fremde u. ungewöhnliche Erscheinung in dem München von 1804 erkennen läßt. Weitere Arbeiten in der Maillinger-Slg (Histor. Mus.) in München (2 Aquarellporträts; 1 Ansicht von München von Nordwest, Aquarell, 1836; 1 Selbstbildnis in Bleistiftzeichn.), in der Porzellanmanuf. Nymphenburg (Brustbild Ludwigs I. v. Bayern, Aquarell auf Elfenbein), im Reichsfinanzhof zu München (Bildnis Maximilians I. Joseph v. Bayern; Leihgabe der staatl. Gemäldesamml.), im Bes. des ehem. Großherz. Ernst Ludwig v. Hessen (6 Bildnisse; meist Mitglieder des Hauses Hessen-Homburg), im Bes. des Fürsten Philipp v. Wrede (Bildnis des Feldmarsch. Fürsten K. Ph. Wrede, Aquarell auf Elfenb., 1802) u. mehrere Bildnisse in verschiedenem Privatbes. (vgl. die unten gen. Ausst.-

Katal.). Mit seinem Bruder Simon zusammen wird K. als Meister der untergegangenen Malereien im Sommerschloß Karl Theodors in Berg am Laim genannt. K.s eigenes, vom Grafen August v. Seinsheim gezeichn. Bildnis wird im Dresdner Kupferstichkab. bewahrt.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., 1862. — E. Lemberger, Die Bildnisminiatur in Deutschland, München o. J. [1909]. — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München (Verz. einer Slg etc.), I—III (1876); IV (1886). — Kat. d. Bildniszeichn. d. Kupferstichkab. zu Dresden, Dresden 1911, No 432. — [Gg Biermann u. A. E. Brinckmann,] Die Miniaturenslg des Großherzogs Ernst Lüdwig v. Hessen, Lpzg o. J. [1917]. — Kat. der Miniat.-Ausst. im Kaiser Franz Josef-Mus. in Troppau, 1905 Nr 334. — Kat. Miniat. Ausst. bei Reuß u. Pollack in Berlin, 1912, Nr 81. — Kat. Miniat.-Ausst. im Kunstver. München, M. 1912. — Kat. d. Ausst. v. Bildnisminiat. aus niedersächs. Privatbes., Hannover 1918, Nr 808, 809, 811 (laut Mitteil. v. A. E. Brinckmann als Arbeiten K.s festzustellen aus einer Tagebuchstelle August Kestners, abgedruckt in Hannov. Geschichtsbl., XX [1917] 185). — A. Feulner, Kat. Ausst. Münchner Malerei um 1800, Gal. Heinemann, München, 1920 (mit Abb.). — Mitt. v. Fr. Walter, Mannheim. *Paul F. Schmidt.*

Klotz, Clemens, Architekt, geb. 1886 in Köln, tätig in den Architekturateliers Karl Moritz in Köln, Lossow & Kühne u. Schilling & Gräbner in Dresden (hier als 1. Architekt). 1908 erster Wettbewerberfolg: 2 große Herrenhausanlagen in Köln, Deutscher Ring; seit 1912 selbständig. Ausführung von Wohnhausbauten in Köln-Lindenthal, Stelzmannstr.; 1913 wurde sein Entwurf für das Warenhaus „Zum Strauß" in Nürnberg angekauft. Während des Weltkrieges an der Front. Seit 1919 wieder selbständig. Seither größere Aufträge in Wohnhausbauten u. Siedlungen; letztere entstanden u. a. für Felten & Guilleaume in Köln-Buchheim u. für das Landesfinanzamt Köln-Deutz am Reischplatz. Zahlreiche Villen in Köln-Braunsfeld, Marienburg u. Lindenthal (Köln). 1925 erhielt er den 2. Preis im Wettbewerb um den Neubau der Kölner Lesegesellschaft (gotisierende Fassade mit Anklängen an den Stil des Gürzenich).

Deutsche Konkurrenzen, XXIX, Heft 8, p. 5, 22/24 (Abb.). — Die Kunst, LIV (= Dek. Kunst XXIX), 1926 p. 277 ff., m. 14 Abb. *W. Bombe.*

Klotz, Edmund, Bildhauer in Wien, geb. 25. 12. 1855 in Inzing (Tirol), Schüler seines Onkels (Vetters?), des sonst nicht näher bekannt gewordenen, 1881 † Schnitzers Gottlieb K. in Imst, u. von Joseph Beyrer in München. Besuchte unter K. Kundmann die Wiener Akad., die er mit Erfolg absolvierte (1. Hofpreis für die Gruppe: Simson u. Delila). Hierauf mehrere Jahre in Florenz u. Rom (Mitglied d. deutsch. Künstler-Ver. Dez. 1888/91), seitdem in Wien. Schuf zahlreiche Porträtbüsten (Bronze u. Marmor), darunter Kaiser Maximilian (im Bes. d. Verschönerungsver. in Tirol), Erzherzog Rainer, Prof. Billroth, Prof. Bendte (Vestibül d. Univ. Innsbruck), Dichter Herm. v. Gilm zu Rosenegg (Leipzig, Deutsche Bücherei), die Grabmäler der Familien Greil (1886, Marmor), Appeller, Steiger (1898, Bronze), Walde (1900, Marmor) in Innsbruck, Keller in Darmstadt, Warhanek u. Dr. Friedländer in Wien, eine Auferstehung Christi (Hochrelief mit 15 Figuren), ein Ecce homo-Relief, eine Gruppe des barmherzigen Samariters (Wiederholung der gleichnam. Gruppe von Kundmann), eine Pietà-Gruppe (Abb. in Der Kunstfreund 1904), die 4 Evangelisten für die Kirche in Breitenfeld, die überlebensgr. Statuen Haydns u. Mozarts für das Künstlerhaus in Prag, die Kolossalstatue Adolf Pichlers in Innsbruck (1905, Bronze), den Hochaltar der Leopoldskirche in Wien-Florisdorf: Retabel mit Maria u. dem Jesuskinde zwischen den Gründern des Stiftes Klosterneuburg, Herzog Leopold u. seiner Gemahlin Agnes (kupfergetrieben u. vergoldet; abgeb. in: Die christl. Kunst XII), u. die 7 Schöpfungstage (Bekrönung des Hauptlüsters; kupfergetrieben). In der Konkurrenz um ein Speckbacher-Denkmal für Innsbruck, das 1909 anläßlich der Jahrhundertfeier der Tiroler Freiheitskämpfe errichtet werden sollte, errang K. 1907 mit seiner Monumentalanlage (10 m hoch projektierte Erzfig. Speckbachers) den 1. Preis (Bronzereduktion 1911 auf der Jubil.-Ausst. Kstlerhaus Wien, abgeb. in: Die Kunst, XXIII). 1909 schuf K. zur Erinn. an die Franzosenkämpfe in Tirol die treffliche Plakette: Das Mädchen von Spinges, 1797.

C. Bodenstein, Hundert Jahre Kunstgesch. Wiens, W. 1888, p. 99 f. — Eisenberg, Das geistige Wien, 1893, I. — H. C. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- u. Schriftsteller-Lex., I (W. 1902). — H. Hammer, Paläste Innsbrucks, 1926. — L. Forrer, Dict. of Medallists etc., VII (1923). — Ztschr. f. bild. Kst, XV (1880) 665 f. — Kunstchronik, N. F. XII (1900/01) 362; XX (1908/09) 442. — Der Kunstfreund, N. F. XX (1904) 58 u. Abb. — Die Kunst, XVII (Kst f. Alle XXIII), 1908 p. 561 (die auf p. 557 abgeb., fälschlich als Werk K.s bezeichnete Mädchenbüste ist von J. Schichtmeyer); XXIII (Kst f. Alle XXVI), 1911, p. 517 (Abb.). — Die christl. Kunst, XII (1915/16) Abb. gegen p. 212, 216. — Voss. Zeitg v. 14. 11. 1907. — *Ausst.-Katal.:* Künstlerhaus Wien 1894 p. 14, 19; 23. Ausst. 1895; 31. Ausst. 1904; 34. Ausst. 1907; 36. Ausst. 1910; 38. Ausst. 1913 p. 13; Jubil.-Ausst. 1911; Herbst-Ausst. 1913; Frühj.-Ausst. 1918; Glaspalast München 1908 p. 144; Espos. Internaz. Venezia 1912. — Mitteil. v. Fr. Noack. *J. Ringler.*

Klotz, Ernst, Graphiker u. Kunstgewerbler, geb. am 7. 5. 1863 in Leipzig; bildete sich an der dort. Akad., setzte seine Studien unter Anleitung von Defregger in München und Carl Frithjof Smith in Weimar fort. Machte sich zunächst durch seine in techn. Beziehung interessanten polychromen Maler-Radierungen (Einplattendrucke) bekannt, mit denen er auf der Sezess.-Ausst. München 1895, der dort. Glaspalastausst. 1896 und der Graph. Ausst. Wien

1895 hervortrat. Betätigte sich in der Folge auch als Kunstgewerbler (Entwürfe zu Metallgefäßen, Möbeln, Innenausstattungen usw.). Sein Hauptinteresse galt der Vervollkommnung graphischer Druckverfahren; er hat eine neue Technik, die sogen. „Malertypie" erfunden, welche es ermöglicht, direkt auf der Platte zu malen u. zu gravieren u. das Original unmittelbar auf der Buchdruckschnellpresse zu drucken.

Pan, I (1895/96), Tafeln (Orig.-Rad.) nach p. 164 u. 172. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. VI (1895) 60, Taf. v. p. 29; IX 219, Taf. n. p. 224; Beibl. VII 136; VIII 22. — Deutsche Kunst u. Dekor., I/2 (1898) 460. — Kat. d. angef. Ausst. sowie d. Großen Berl. Kstausst. 1895, der Kunst-Halle d. Sächs.-Thür. Ind.- u. Gew.-Ausst. Leipzig 1897, d. Internat. Kstausst. Venedig 1897.

Klotz, Gottlieb, Tiroler Bildschnitzer u. Bildhauer, geb. 3. 3. 1780 in Imst, † 13. 2. 1834 ebenda. Genoß seine künstler. Ausbildung in Wien, wo er sich 16 Jahre aufhielt; 1817 kehrte er in seine Heimat zurück. Mangels Aufträgen soll er sich vorwiegend mit architekton. Arbeiten beschäftigt haben. Das Ferdinandeum in Innsbruck besitzt ein 1817 entstandenes Hochrelief „Orest u. Pylades vor Iphigenie" (Holz, die Figuren weiß poliert auf hellblauem Grund; im Führer v. 1912 fälschlich als Arbeit eines 1881 † C. Klotz [falsch für Gottlieb K., siehe im Art. Edmund K.] aufgeführt). Um 1819 schnitzte er ein Hochrelief: Mariae Himmelfahrt, für den einen Seitenaltar der Pfarrkirche von St. Martin (Dekanat Passeier), 1824 8 allegor. Figuren, darstellend die Religion, die 3 göttl. u. die 4 Kardinaltugenden, für den Bischof von Brixen. Für Brixen schuf er auch eine fast lebensgroße Statue des Papstes Pius VII. in vollem Ornat, in Göflaner Marmor (1824). K. war ein erklärter Anhänger der klassizist. Richtung.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864). — [Lemmen,] Tirol. Kstlerlex., Innsbr. 1830. — Tschischka, Kst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserstaate, Wien 1836. — Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diöcese Trient, V (Bozen 1910). — Kat. plast. Kunstgegenst. im Ferdinandeum, Innsbr. 1875, p. 8. — Führer d. d. Mus. Ferd., Innsbruck 1912, p. 9. *J. Ringler.*

Klotz, Gustave François, Architekt u. Architekturschriftsteller, geb. 29. 11. 1810 in Straßburg, † 24. 1. 1880 ebenda. Nach Absolvierung des Lyzeums seiner Vaterstadt ging er nach Paris, wo er Schüler im Atelier Vaudoyer's wurde. 1831/34 setzte er seine Studien in Rom fort, kehrte dann nach Straßburg zurück u. wurde zum Archit. des Departements Bas-Rhin ernannt. 1838 wurde er Dombaumeister des Straßburger Münsters u. arbeitete 1871 unter deutscher Verwaltung weiter, indem er zunächst die durch die Beschießung verursachten Schäden am Münster ausbesserte. (Vgl. hierüber seinen Bericht an die Stadtverwaltung.) K. hat sich in 42jähr. Tätigkeit große Verdienste um die Erhaltung u. Wiederherstellung des Münsters erworben. So wurden während seiner Amtszeit u. a. die großen Reiterstatuen (von Graß u. Wagner) in Höhe des 2. Stockwerkes an der Westseite und die Marienstatue am Mittelpfosten des Hauptportals aufgestellt, sowie die beiden mächtigen Torflügel (als Ersatz für die in der Revolution eingeschmolzenen) angebracht. Auch die Ausmalung des hohen Chores durch Steinle u. des Triumphbogens durch Steinheil erfolgte unter seiner Amtsführung. K.s Hauptverdienst ist jedoch die Erhöhung des Vierungsturmes u. seine Bedachung, sowie die Anlage des Ostgiebels mit den beiden flankierenden Türmen in der Chorverlängerung. Nachdem bereits im 18. Jahrh. eine Reihe Entwürfe für den Ausbau der Kuppel vorlagen (heute im Frauenhaus-Mus.), wurde dieses Projekt dringend infolge des durch die Beschießung vom 25./26. 8. 1870 hervorgerufenen Brandes, dem die Bedachungen der Vierung, der Querschiffe sowie des Hochschiffes zum Opfer gefallen waren. Auch hier tauchte wieder eine ganze Anzahl Projekte auf — manche planten eine Wiederherstellung der aus dem 14. Jahrh. stammenden gotischen Mitra —, bis endlich die K.sche Lösung im roman. Stil angenommen u. 1879/80 ausgeführt wurde. K. erbaute ferner das Verwaltungsgebäude auf dem Schloßplatz No 3 (1862 im Auftrag des Frauenstiftes ausgeführt), das zuerst als École de Service de Santé Militaire, in deutscher Zeit vorübergehend als Hauptpostamt diente; heute sind Dienststellen der Stadtverwaltung darin eingerichtet.

Als Schriftsteller trat K. mit folg. Veröffentlichungen hervor: Cathédrale de Strasbourg. Réparation des dégâts causés au sommet de la flèche par le bombardement, avec 4 planches gravées, Straßb. 1871. — Cathédrale de Strasbourg. Réparation gén. des dégâts causés par le bombardement, Rapport présenté à Mr. E. Lauth, Maire de la Ville par Mr. G. K., Architecte de l'Oeuvre „Notre Dame", Straßb. 1872. — Über die Bedachung der Vierungskuppel am Münster zu Straßburg, 2 Bde, Straßb. 1875/1878. — Projet du Couronnement à établir sur la Coupole du Chœur, I, avec 3 planches, II Rapport, Straßb. 1875/1878. — Recherche sur un bas-relief en bronze, attribué aux anciennes portes de la cathédrale, faites à l'occasion de l'établissement des nouveaux vantaux, Straßb. 1876. — Die neuen Torflügel am großen Portal des Münsters zu Straßburg, 1879.

Ch. Gérard, Les Artistes de l'Alsace, II (1873). — E. Sitzmann, Dict. de Biogr. des hommes célèbres de l'Alsace, Rixheim 1909/1910. — L. Ehrhard, Les noms des rues de la ville de Strasbourg, Straßb. 1923. — Robert Danis, Kleber, Architecte à Belfort, Straßb. 1926. — A. Woltmann, Gesch. der deutschen Kunst im Elsaß, Lpzg 1876. — Straßburg u. seine Bauten, Straßb. 1894. — Revue d'Alsace, Nouv. Série, 43me année. — Gaz. des B.-Arts, N. S. 1872 I 357 f.; 1873 II 557; 1880 I 194, 591. — Revue de l'Art chrétien, XV 532 f. — Chron. d. Arts, 1880 p. 35 (Nekr.). — F. X. Kraus, Kunst u. Altert.

in Els.-Lothr., I (Straßburg 1876) p. 426 f., 497. — P. et Ch. Reiber, Catal. d. Estampes etc. de la Collection de Ferd. Reiber, Straßb. 1896. — Mitteil. von Herrn Ph. Clauss, Material-Verwalter des Frauenstiftes, Straßburg. *L. Hell.*

Klotz, Hermann, Holzschnitzer u. Bildhauer in Wien, geb. 11. 6. 1850 in Imst (Tirol), Neffe des Gottlieb (s. d.). Entstammte einer alten Tiroler Holzschnitzerfamilie u. schnitzte bereits als Knabe Krippenfiguren, die er auf dem Christmarkt verkaufte. Kam zuerst auf 3 Jahre in die Lehre zu seinem Verwandten Franz Xaver Renn in Imst, anschließend in die Werkstatt des Joh. Grissemann ebenda, wo er außer der Holzschnitzerei auch das Modellieren in Ton u. das Steinhauen erlernte u. seinem Lehrer 1869 beim Kopieren mehrerer Steinfiguren für den Stephansdom in Wien behilflich war. 1873 trat er in das Atelier Karl Kaisers in Wien ein u. besuchte seit 1874 daneben die dortige Kunstgewerbeschule unter Otto König, zugleich vom Ministerium beauftragt, an dieser Schule im Bedarfsfalle Unterricht im Holzschnitzen zu erteilen. Nach Errichtung einer eigenen Abteilung für dieses Fach (1879) erhielt er die Leitung derselben übertragen und wurde 1884 zum Professor ernannt. Als solcher hat er sich um die Erhaltung und Verbreitung der alten Tiroler Schnitztechnik sehr verdient gemacht. Seine zahlreichen polychromierten Porträtköpfe sind vielfach direkt nach der Natur ohne vorherige Hilfszeichnung geschnitzt. Aus der langen Reihe seiner Werke (darunter zahlr. Arbeiten in Marmor und Bronze) sind hervorzuheben: Denkmal der Kaiserin Elisabeth für Meran (Marmor); Statue der Kaiserin Elisabeth (Marmor, Kirche zur Ewigen Anbetung in Budapest); Rud. Eitelberger-Denkmal (Bronze, Österr. Mus. für Kunst u. Industrie, Wien); allegor. Statue „Holzplastik" (ebenda); Entwürfe zu 2 Gruppen anläßlich der geplanten Erweiterung des Hofer-Denkmals am Berg Isel; Statue des Freiheitshelden Haspinger (Holz; ehem. im Bes. Kaiser Franz Josephs); Statue „Madonna Stella del Mare" (Kaisergruft in der Kapuzinerkirche in Wien); 3 Holzfig. für die protest. Kirche in Ungarisch-Altenburg.

R. Eitelberger v. Edelberg, Ges. ksthistor. Schriften, I (1879). — C. Bodenstein, Hundert Jahre Kstgesch. Wiens, W. 1888, p. 100 ff. — L. Eisenberg, Das geistige Wien, I (1893). — H. Cl. Kosel, Deutsch-Österr. Kstler- u. Schriftst.-Lex., I (1902). — L. Hevesi, Österr. Kunst im 19. Jahrh., Lpzg 1903, p. 183. — A. Martinez, Wiener Ateliers, IV (1907) 1/12. — Zeitschr. f. bild. Kunst, XXIV (1889) 198; N. F. III 102; Kunstchronik, XX (1885) 415; XXI 486; XXII 532; N. F. I (1890) 395; II 421; V 156. — Kunstgewerbeblatt, N. F. VIII (1897) 161 (Abb.). — Die Kunst, VII (= Kunst f. Alle XVIII), 1903. — Kunst u. Ksthandw., X (1907) 38 (Abb.); XXI 349. — Der Kunstfreund, 1903 p. 48 f. (m. Abb.). — Führer d. d. Mus. f. Kst u. Ind., Wien 1914, p. 97. — Kat.: Gr. Kst-Ausst. Berlin 1898 p. 80; Glaspal.-Ausst. München 1888 p. 198; Ausst. Kstlerhaus Wien, 1882 (1. Internat. K.-A., Abt. XXII Nr 18); 1885 (15. Ausst.); 1888 (Jubil.-A.); 1890 (19. Ausst.); 1894 (22. Ausst.); 1895 (23. Ausst.); 1896 (24. Ausst. Nr 51); 1900 (Nov.-Ausst. Nr 207); 1902 (Herbst-Ausst.); XV. Ausst. Aquarell.-Klub Wien 1901.

Klotz, Joseph, Maler u. Lithograph, geb. 1785 in München, † 1830 ebenda, Sohn des Mathias, Bruder der Caspar u. Simon. Schüler seines Vaters, wurde er erst dessen Gehilfe, dann (1821) dessen Nachfolger als „Hoftheatermaler im Landschaftsfache". Er unternahm Studienreisen nach Frankreich u. Norddeutschland u. arbeitete namentlich in Paris u. Berlin. Nagler erwähnt ein großes Transparentgemälde von 1814, den Brand von Moskau darstellend, das Aufsehen erregte. Ölgem. von ihm in der N. Pinak. zu München (Das Schwabinger Tor vor dem Abbruch, 1817; Ansicht von München i. J. 1817, mit Staffage von Albr. Adam), Zeichnungen (darunter: Bleistiftbildnisse des J. A. Carstens, des Archit. M. v. Verschaffelt, des Philosophen Schelling; Brustbild eines jungen Mannes in farb. Kreide; Entwurf des Theatervorhangs für das ehem. Theater am Isartor, in Tusche u. Aquarell u. a.) u. 1 Lithographie (Schloß Trausnitz bei Landshut, 1817) in der Maillinger-Slg des Histor. Mus. der Stadt München. 2 Ölgem., Landschaften aus Griechenland, sollen sich bis 1868 in der Slg v. Quandt in Dresden befunden haben.

F. J. Lipowsky, Baier. Künstlerlex., I (1810). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I 2 (1895). — R. Oldenbourg, Die Münchner Malerei im 19. Jahrh., M. 1922. — P. F. Schmidt, Biedermeiermalerei, München 1921. — Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München (Verz. einer Slg etc.), I—III (1876); IV (1886). — G. J. Wolf, Ein Jahrh. München 1800/1900, München ² 1921, Abb. vor p. 157.

Klotz, Matthias, Maler u. Lithograph, geb. 1748 in Straßburg, † 21. 3. 1821 in München, Vater der Caspar, Simon u. Joseph. War Schüler von Henri Haldenwanger in Straßburg, ging 1766 nach Stuttgart u. bildete sich unter Nic. Guibal u. Joh. u. Barth. Scotti weiter. Heiratete 1773 in Heilbronn und verzog von da nach Mannheim, wo ihm 1774 sein ältester Sohn Caspar geboren wurde. 1775 wurde er auf Betreiben Lorenz Quaglios zum „Hoftheater-Maler im Landschaftsfache" ernannt und dem „eralteten Theatral-Landschaftsmaler Hierber" (= Friedr. H. jun.) beigeordnet. Da seine Arbeit sich auf Dekorationen für die ital. Opern beschränkte, blieb ihm Zeit zum Porträtmalen u. zu Reisen, die ihn in verschiedene Gegenden Deutschlands u. Hollands führten. Mit Verlegung des Mannheimer Hofstaates nach München wurde auch K. 1778 als Theatermaler dorthin berufen u. 1794 auch zum Kabinettsminiaturmaler ernannt an Stelle des Sebastian Beer. Einen Ruf an die Berliner Akad. lehnte er ab. Ein 2. Aufenthalt in Mannheim, während dessen er „nicht allein viele Privatpersonen,

sondern auch die meisten Akteure u. Aktrizen der Nationalbühne" malte, ist für 1790/91 bezeugt. Außer als Theater- u. Porträtmaler war K. auch schriftstellerisch tätig, schrieb Aufsätze für das Archiv der Zeit (1779), die Rhein. Beiträge zur Gelehrsamkeit (Mannheim 1781: Über ein Gem. von Guibal), Meusels Neues Museum (1791), die in München erschienene Zeitschrift „Aurora" und eine Farbenlehre, die 1816 in München herauskam, nachdem 1806 bereits eine „Erklärende Ankündigung" erschienen war. Den Posten K.s als Hoftheatermaler erhielt 1821 sein Sohn Joseph. — Von K. sind außer einigen Zeichnungen u. Aquarellen mythologisch. u. allegorisch. Inhalts mehrere Porträts bekannt (fast alle in Privatbesitz), die ihn, wie das lebensgr. Ganzfigurbildnis des Grafen Anton Clemens von Törring, als tüchtigen, in den Bahnen Edlingers sich bewegenden Porträtisten erweisen. Den Einfluß seines Lehrers Guibal sowie seines Mitschülers bei Guibal, Heinr. Fügers, zeigt ein Miniaturbildnis seiner Gattin Luise. — *Werke.* Ölgemälde: Thronende Athene, 1788 (1,75 × 1,09 m), im Schloß zu Nymphenburg. Ölporträts: Graf Anton Clemens von Törring, 1786 (2,55 × 1,70 m), im Bes. Graf Törring-Jettenbach in Erl; Franz Freih. v. Micheraux und Gemahlin, 1790 (auf einer Versteig. bei Helbing, München, 18. 10. 1913, Nr 87 des Katal.); Bildnisse eines Mannheimer Ehepaares (das Herrenporträt bez. u. 1790 dat.) im Schloßmus. zu Mannheim; Franz Amberger, 1812 (1906 im Bes. von Horst Hacker in München); Bäuerin, 1813 (1906 im Bes. von Geh. Rat v. Rothmund in München); Höherer Staatsbeamter (1906 im Bes. von Major Karl Loreck in München); Josepha Beck geb. Schaefer, Sängerin in Mannheim, im Mannh. Schloßmus. Pastellbildnis einer jungen Mannheimerin, bez. u. 1788 dat., ebenda. — Miniaturen: Luise Klotz geb. Ritter (Gattin K.s), Aquarell auf Elfenbein (1912 im Bes. v. Generalmajor v. Neureuther); Herzog Karl August v. Zweibrücken, auf Elfenbein (Dosendeckel), bez. u. 1786 dat., im Schloßmus. Mannheim (aus der Slg Carl Baer); Brustbild eines kleinen Mädchens (nach Inschrift auf der Rückseite Prinzessin Agathe von Sayn-Wittgenstein), Elfenbein, 1795 (ehem. in der Slg H. Emden, Hamburg; 1912 in Berl. Privatbes.); Mädchen in Halbfig. vor Landschaft, Elfenb., 1796 (19. 10. 1910 bei Helbing, München, verst.); ein vorzügliches Miniaturbildnis soll sich laut Lemberger im Bes. des Prinzen Joh. Georg v. Sachsen befinden. — Aquarelle u. Zeichnungen: Amor u. Psyches Vermählung, Aquarell; Allegorie auf den Frieden, aquarell. Federzeichn.; Genius mit kurbayer. Wappen, getuschte Bleistiftzeichn.; Wappenschild mit den Genien der Künste, getuschte Federzeichn. (sämtl. in der Maillingerslg im Hist. Mus. d. Stadt München). — Lithogr.: Teiresias weissagt das Schicksal des Narziß, Tondruck, gr. qu. fol., 1817. — Stiche nach K.: Bildnis A. W. Ifflands, nach Zeichn. K.s gest. v. A. Karcher, 1791; desgl. gest. v. Chr. Gottfr. Schultze.

F. J. Lipowsky, Baier. Künstlerlex., München 1810. — Schorns Kunstblatt, II (1821) 135 f. (Nekr. v. B. Speth). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Herzog Karl Eugen von Württemb. u. s. Zeit, Eßlingen 1907, Bd II: B. Pfeiffer, Die bild. Künste, p. 723. — E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Deutschland, München o. J. [1909]. — R. Oldenbourg, Münchner Malerei im 19. Jahrh., I (München 1922). — Meusels Museum, XVIII (1792) 459 f. — Die Rheinlande, VI (1906) Teil II p. 119. — Der Cicerone, V (1913) 744 (Abb.), 748. — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, VIII (1913) 146. — Festschr. des Münchner Altertumsver., 1914, p. 167. — J. Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München (Verz. einer Samml. etc.), I/III (1876); IV (1886). — A. Feulner, Kat. d. Gem. im Residenz-Mus. München u. in Schloß Nymphenburg, München 1924. — Führer d. d. Schloßmus. in Mannheim, 1926, p. 46, 51, 61 (mit Abb.). — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, IV 1913 (Wien 1914). — Ausst.-Kat.: Glaspalast München, 1906: Abt. Bayer. Kunst 1800/50, p. 37 f.; Miniaturenausst. im Kunstver. München, 1912; Miniat.-Ausst. bei Reuß u. Pollack, Berlin, 1912 Nr 177; Malerei u. Plastik des 18. Jahrh. in Bayern u. Grenzlanden, 1913. — Verst.-Kat.: Miniat. aus Wiener u. Hamb. Bes., bei Helbing in München, 19. 10. 1910 Nr 141; der Slg H. Emden in Hamburg, bei Lepke in Berlin 1911, Teil IV Nr 18. — Mitteil. von Fr. Walter, Mannheim.

Klotz, Simon Petrus, Maler u. Lithograph, geb. in Mannheim 1776 (get. 30. 9.) als 2. Sohn des Mathias K., † in München am 26. 9. 1824. Empfing in München den Unterricht seines Vaters u des älteren Dorner und bildete sich 1798/1800 in Wien, Dresden, Berlin u. Kopenhagen weiter. Besuchte 1804/05 Rom, nachdem er am 31. 3. 1804 zum Professor der Theorie der bild. Künste an der Universität Landshut ernannt worden war; er hat diese Stelle bis ca 1807 bekleidet, wird von da ab in den Akten der Universität München immer als krank u. deshalb in München lebend bezeichnet und scheint geistig gestört gewesen zu sein. Einen Ruf an die Berliner Akad. lehnte er ebenso wie sein Vater ab. Zu Lebzeiten kaum beachtet, wurde K. später völlig vergessen (die beiden großen retrospekt. Ausst. in Berlin 1906 und Darmstadt 1914 berücksichtigten ihn nicht), bis die Ausstell. „Münchener Malerei um 1800" in der Galerie Heinemann 1920 auf ihn aufmerksam machte. — Seine größeren Arbeiten: Fresken mit Darst. aus der Amor u. Psyche-Mythe im Sommerschloß Karl Theodors in Berg am Laim (gemeinschaftl. mit seinem Bruder Caspar), an der Decke des Stiegenhauses im Münzgebäude zu München (darstellend, laut Nagler, die „Verbindung der produzierenden Natur mit der Kunst in Absicht auf Industrie"; Entwurf dazu im städt. histor. Mus.), sowie der Vorhang des neuen Nationaltheaters („Aurora" nach G. Reni) sind sämtlich zerstört. Die bedeutendsten der erhaltenen Werke, Ölgemälde, die auf der Heinemann-

Ausstell. 1920 aus Privatbesitz ans Tageslicht traten, sind um 1810 entstanden (Christus am Ölberg 1809, Die Nacht 1811); sie zeigen K. als den einzigen echten Klassizisten romantischer Prägung, der aus der Münchener Schule kam. Seine Themen ebenso wie seine Behandlungsweise stellen ihn mitten zwischen die Carstens, Schick, Wächter, Runge. Wie weit er von den Wirkungskreisen dieser Maler in Kopenhagen (Carstens), Dresden (Runge), Wien (Wächter) berührt worden ist, ob er Wesentliches durch ihre Werke empfing, ob er auch nur Runge oder Wächter kennen gelernt hat, entzieht sich völlig unserer Kenntnis. Da er nach 1805 in Paris war, kann sein klassizistisches Gefühl wohl auch durch die Davidschule erzogen worden sein. Höchst erstaunlich und ein Beweis, daß zwischen 1800 u. 1820 der Wille zur Romantik sich allenthalben in Deutschland bei den jungen Talenten durchsetzte, sind die Selbständigkeit u. die Reife seines romantischen Klassizismus. Als Schüler Dorners und des Akademismus in Dresden erscheint K. prädestiniert zum Pseudoklassizismus. Dennoch wirkt er wie ein getreuer Schüler von Carstens, dessen Kartons er wahrscheinlich niemals gesehen hat. Seine religiösen u. allegor. Bilder leiden zwar an der typisch deutschen Schwerblütigkeit, besitzen aber eine große Ideentiefe, und mehr: sie übertragen ihre Gedanken in eine edle u. klangvolle Liniensprache. Ihre Farbe ist trüb, schwer, aber voll Harmonie — eine sanfte und musikalische Begleitung der streng plastischen Formen, unaufdringlich und nicht ohne tonige Reize. Ganz offenbar lebt der Geist der Carstens u. Runge in dem Sinnvollen u. Geordneten ihrer Erfindung und in der gehaltvollen Zeichnung, die sich nie zum Gefälligen herabläßt und das Gedankliche groß und klar ins Anschauliche überträgt. In seinen Gestalten findet sich ein innerlich bedeutender u. stets wahrer Ausdruck, voll gelassener Ruhe, schwerblütig und dunkel. In der Vermeidung aller malerischen Mittel (wie z. B. in der nächtlichen Beleuchtung im „Ölberg", die rembrandtisch zu nehmen so nahe gelegen hätte) und der strengen Durchführung des plastischen Bildaufbaues offenbaren sich der vollkommene Sieg des Klassizismus in München schon 1810, lange vor Cornelius, und K.s Verwandtschaft nicht nur mit Carstens, sondern auch mit Runge, dem ja auch Mond- u. Sonnenlicht nur zur Verstärkung der Modellierung dienten. Ein merkwürdiger Beweis seiner seelischen Verwandtschaft mit Runge ist darin zu erkennen, daß K. in dem so anders gearteten, rein kathol. Milieu Bayerns auf den gleichen Gedanken der Symbolisierung der Tageszeiten kam wie dieser, und zwar gänzlich unabhängig von ihm; die betreffenden Landschaften — Nacht u. Aurora — sind nur aus der Literatur bekannt. Schon 1804 hat K. auch die eben erfundene Kunst der Lithographie zu verwerten begonnen. Verz. der zahlreichen von ihm auf Stein gezeichn. Blätter (vor allem Porträts u. Landschaften) in Dusslers Inkunabeln-Katalog. — Gemälde K.s in der Neuen Pinakothek („Die Nacht"), im Residenzmus. München (Die Mutter der Gracchen; Penelope u. ihre Frauen; 7 Allegorien werden ihm zugeschrieben), in Privatbesitz ebenda (1920): Dr. Peltzer (Aurora), Bauamtmann Esterer (Christus am Ölberg), General v. Neureuther (Bildnisse des Hofmusikus Fr. Cramer und seiner Frau Sophie, geb. Klotz). Miniaturen bei Oldenbourg erwähnt. Zeichnungen u. 5 Bl. Lithogr. in der Maillingersamml. (Hist. Mus.), München. Ein um 1804 entstandenes lithogr. Bildnis Schellings (Abb. bei Bock) dürfte einer der ersten lithogr. Versuche in Kreidemanier auf dem Gebiet des Porträts sein. Ein lithogr. Bildnis Chodowieckis wird bei Hirsch beschrieben.

F. J. Lipowsky, Baier. Kstlerlex., 1810 I u. II Nachtr. — Fr. Dion. Reithofer, Gesch. u. Beschreib. d. Kgl. Baier. Ludwig Maximilians-Univ. in Landshut, L. i. B. 1811 (sehr selten, da Auflage gleich nach Erscheinen eingestampft; Exempl. d. Münchner Staatsbibl.), p. 68 u. 170. — Schorns Kunstblatt, 1820 p. 402f. (Lith.). — Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., V. — K. v. Prantl, Gesch. d. Ludw. Maximil.-Univ. in Ingolstadt, Landshut, München, Münch. 1872. — Maillinger, Bilderchronik d. Stadt München, I—III (1876); IV (1886). — Lemberger, Bildnisminiatur in Deutschland, München o. J. [1909]. — Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Die christl. Kunst, XVII (1920/21) Beibl. p. 57f. — R. Oldenbourg, Münchener Malerei im 19. Jahrh., I (M. 1922) 36f. — E. Bock, Die deutsche Graphik, München 1922, p. 67 u. Abb. 301. — R. Hamann, Deutsche Malerei vom Rokoko bis zum Expressionismus, Lpzg u. Berlin 1925, p. 91. — P. F. Schmidt, Deutsche Malerei um 1800, Bd II (im Erscheinen). — A. Feulner, Kat. d. Gem. im Resid.-Mus. München u. in Schloß Nymphenburg (Inv. d. Kunstsamml. d. ehem. Krongutes in Bayern, I. Reihe, I. Bd), M. 1924; ders., Kat. d. Ausst. Münchner Malerei um 1800, Gal. Heinemann, München, 1920 (mit Abb.). — L. Dussler, Die Inkunabeln der deutschen Lithogr. von 1796—1821, Berlin 1925, p. 93ff. — R. Hirsch, Nachtr. u. Berichtig. zu Dan. Chodowieckis sämtl. Kupferst., beschr. von W. Engelmann, Lpzg 1906, p. 4 No 30. — Mitteil. v. Fr. Waltér, Mannheim, u. Max Schuberth, München. — Akten d. Universität München (Archiv), Stand 1870, Litera E, Abteilg II, Fasc. No 168, u. „Kunstmuseum, Zeichnende Künste und Antiken-Saal 1804—1840". Y VII No 2. Band I.

Paul F. Schmidt.

Klotz (Clotz, Clots), Valentin, Zeichner in Holland, vielleicht deutscher Abstammung, tätig zwischen 1669 u. 1697, laut van Eijnden u. van der Willigen vielleicht in Maastricht geboren. Jacobus van Oudenhoven bezeichnet ihn in seiner Beschryving der stad Heusden, Amst. 1743, als Ingenieur. Seine sauberen Feder- u. Tuschzeichnungen, die häufig mit Wasserfarben angelegt sind, stellen fast ausschließlich niederländ. Stadtansichten dar, die in der Regel datiert u. mit genauen Ortsangaben versehen sind; sie werden zuweilen

verwechselt mit den Arbeiten des Josua de Grave, der z. T. dieselben Orte (die meisten im Süden des Landes) u. in denselben Jahren konterfeit hat; doch ist de Graves Zeichenweise im allgemeinen spitzer, kalligraphischer u. zierlicher; auch sind seine Blätter meistens voll bezeichnet. Die frühestdatierten Zeichnungen K.s (von 1669, 1670 u. 1671; im Geschieden Oudheidkundig Genootschap in Maastricht) stellen Prospekte der Festung Maastricht dar, die von den Franzosen 1673 erobert u. bis 1678 gehalten wurde. 1671/1673 finden wir ihn in Bergen-op-Zoom (Darstell. dieser Stadt im Kupferstichkab. Amsterdam, im Teyler-Mus. in Haarlem, in der Samml. der Provinciaal Genootschap van Kunsten en Wetenschappen in Herzogenbusch, im Goethe-Nat.-Mus. in Weimar u. in der Albertina in Wien). Andere Datierungen u. Ortsbezeichnungen weisen darauf hin, daß K. an den Feldzügen des Statthalters Wilhelm III. von Oranien gegen die französ. Invasionsheere teilgenommen hat, wohl als Genieoffizier (Festungsingenieur), ebenso wie Josua de Grave u. Const. Huygens. Laut den Ortsangaben auf seinen mit lagernden u. fouragierenden Soldaten staffierten Zeichnungen war er im Herbst 1672 in Bodegrave, im Aug. 1674 in Nivelles bei Jemappes, wo Wilhelm III. u. Condé gegeneinander kämpften, im März 1675 in dem eroberten Grave (Muller, No 2567), im Okt. 1675 in Stryen. Ferner Darstell. von Dordrecht im Mus. van Gyn in Dordrecht von 1672 (wahrscheinlich von J. de Grave), von Voorschoten im Mus. zu Weimar; im Brit. Mus. London 3 holl. Ansichten, in der Kieler Kupferstichsamml. 1 Ansicht v. Antwerpen, dat. 25. 4. 1674. 3 weitere Blätter — Antoniuskapelle in Herzogenbusch (Aqu.), Ansicht v. Nivelles, u.: Feldlager — bei Mireur (der K.s Tätigkeit fälschlich ins 19. Jahrh. verlegt). Vgl. auch Verz. der Kataloge (s. Lit.). In Weigelschen Verkaufskatalogen werden 2 Federzeichn. (Ansichten von u. bei Bodegrave am Kanal, 1672), 1 Winterlandschaft mit Windmühle u. Fischerhütten, 1 Ansicht alter Gebäude an einem Fluß, „Antwerpen von einem Kanal aus" u. „Tor am Castell zu Breda" genannt. Eine spät (1683) dat. Zeichnung im Amsterd. Kab. (Ansicht aus der Umgegend von Herzogenbusch); eine aus d. J. 1691 stammende Zeichnung (Schloß in Heusden) erwähnt J. van Oudenhoven in dem oben angeführten Werk; Abr. de Haen (II) hat dieselbe bei seiner Zeichnung zur Rekonstruktion des zu seiner Zeit verfallenen Gebäudes benutzt, die A. v. d. Laan gestochen hat. Die spätestdatierte (1697) Zeichnung, Ansicht von Namur, kam auf d. Versteigerung van der Willigen (1874) vor. — Eine B. (sic!) Klotz bez. u. 3. 11. 1672 dat. Zeichnung im Amsterd. Kabinett (Muller l. c. No 3457A) zeigt ganz die Manier des V. Klotz.

Van Eijnden u. v. d. Willigen, Geschied. d. Vaderl. Schilderkunst, I (1816) 193. — Nagler, Kstlerlex., III (1836); VII (1839) 61 (fälschlich Kletz). — Chr. Kramm, De Levens en Werken etc., I (A'dam 1857) 244 f. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) u. III (Nachträge), 1911. — Biogr. Nat. de Belg. — Muller, De Nederlandsche geschiedenis in platen, A'dam 1863/82. — Oudheidkundig Jaarboek, IV (1924) 154, 155, 189. — S. van Gyn, Dordracum illustratum. — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Kat. Aquarelle u. Handzeichn. in der Kieler Kupferst.-Slg, K. 1894, No 154. — Index of Artists, Brit. Mus. London, I (1893). — Cat. of Drawings of dutch and flem. Artists, Dep. of prints etc., Brit. Mus. London, II (1923), Reg. — Cat. L'Art Belge au XVII^e siècle, Brüssel 1910, p. 126. — Cat. of Exh. of Old Masters, Grafton Galleries, London 1911, p. 111 (Cloetz). — Guide Exh. of Drawings etc., Brit. Mus. 1914, Dutch School, p. 12 f. *M. D. Henkel.*

Klotzbach, Peter, Architekt, geb. 17. 10. 1875 in Barmen, absolvierte die Baugewerkschule Idstein im Taunus, arbeitete mehrere Jahre in Architekturbureaus u. wurde 1900 als Lehrer für Architektur und Perspektive an die Kunstgewerbeschule in Barmen berufen. Er ist künstler. Leiter der Bauberatungsstellen für die Landkreise Mettmann u. Solingen. Erbaute mehrere Privathäuser in Barmen u. das Realgymnasium in Opladen und erhielt zahlreiche Preise in öffentl. Wettbewerben um die Errichtung von Schulen (Dortmund, Fulda) und Kirchen. Er ist bemüht, in seinen Bauten an die alte bergische Tradition anzuknüpfen.

F. Jansa, Deutsche Bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912. — Haenel u. Tscharmann, Das Einzelwohnhaus der Neuzeit, 1906 p. 62. — Die Rheinlande, VII (1907) 1. Teil, p. 111 (m. Abb.); IX (1909) 1. Teil, p. 51 f. (m. Abb.); Deutsche Monatshefte (Rheinlande), XII (1912) 121/24, m. 8 Abb. (K. Ebinghaus). — Die Plastik, III (1913), Beilage zu Heft 9, p. VIII. — Deutsche Konkurrenzen, XXX, Heft 1 p. 2, 15 ff. (m. Abb.); XXXI, Heft 8 p. 3.

Klotzer, Calixtus, Maler, 1467 in Geislingen a. d. Steige mit einer ansehnlichen Stiftung für die Sebastiansbruderschaft erwähnt. Vielleicht ist er der Meister des wohl 1467 entstandenen (1883 aufgedeckten, seitdem zerstörten) Freskos (Marienkrönung) über dem Südportal der Geislinger Stadtkirche und des Epitaphgemäldes (Ecce homo) der 1481 † Anna Weckherlin in der gleichen Kirche.

A. Klemm in Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., VII (1884) 24, 122, 206. — Bau- u. Kstdenkm. Württ., Donaukr., I (1914) 682, 693 (Beschr. des Freskos, ohne Nennung K.s), 706 (Beschr. d. gen. Epitaphs, ohne Nennung K.s). *W. Fleischhauer.*

Klouček, Celda, tschech. Bildhauer u. Kunstgewerbler in Prag, geb. 6. 12. 1855 in Senomaty. Besuchte 2 Semester die Techn. Hochschule in Prag, arbeitete 6 Jahre im Atelier O. Lessings in Berlin u. 3 Jahre in der Bildhauer-Spezialschule der Wiener Kunstgewerbeschule (bei O. König). War dann 5½ Jahre als Lehrer der dekor. Plastik an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. tätig u. wurde

von da 1888 in gleicher Eigenschaft an die Kunstgewerbeschule nach Prag berufen. 1916 trat er in den Ruhestand. — K. betätigte sich vor allem auf dem Gebiet der Architekturplastik. Charakteristisch für seine Art ist die Verbindung von vegetabilischen Ornamenten u. figürl. Skulpturen, die die Portale der von ihm dekor. Fassaden zieren u. ihnen die für die tschech. Architektur um die Jahrhundertwende typische malerische Wirkung (Jugendstil) geben. — *Arbeiten:* 1. *In Prag:* Dekor. Skulpturen für die Halle der Hypothekenbank des Königreichs Böhmen (Arch. A. Wolf, 1890), den kgl. Pavillon auf der Jubiläumsausstell. 1891 (Arch. B. Ohmann), die Halle u. das 2. Vestibül der Städt. Sparkasse (Arch. A. Wiehl u. O. Polívka, 1893/94) und die Fassaden der Landesbank (Arch. O. Polívka, 1895/96); Innendekoration der Straka-Akademie (Arch. Roštlapil, 1896); Fassade, Gitter und Eisenbeschläge des Wohanka-Hauses in Prag I, Lange Gasse 38 (Arch. F. Buldra, 1898); dekor. Skulpturen für die Fassade der Prager Kreditbank (Arch. M. Blecha, 1902), die Fassade des Votoček-Hauses, Prag II, Havlíček-Platz 12 (Arch. M. Blecha, 1903), die Fassade des Blecha-Hauses, Prag II, Rieger-Quai 30 (1904/05); gesamter plastischer Dekor, Portal u. eine Statue der Hl. Agnes für das Kreuzherrenkloster (Arch. J. Sakař, 1911/12); dekor. Skulpturen für das Politika-Haus, Prag II, Wenzelsplatz 21 (Arch. Sakař); ornam. Sgraffitomalereien im Osthof des Nat.-Mus. u. in der Pfarrkirche des Hl. Petrus, Prag I (1894); Grabdenkmal der Familie Wohanka anf dem Vyšehrader Friedhof, Prag. — 2. *Außerhalb Prags:* Dekor. Reliefs u. Freiskulpturen in Průhonice (Arch. J. Stibral); Ausschmückung des Städt. Mus. in Pilsen (Arch. J. Škorpil, 1900/01), des Hauptgebäudes der Irrenanstalt und der Kirche in Bohnice (bei Prag). Genannt seien ferner K.s Brunnenentwürfe für das Rudolphinum in Prag (1. Preis, 1889) u. für Brünn (1920/24), Entwürfe für Eisenziseliererarbeiten, Geschirr aller Art usw. — Beschickte u. a. die Ausstell. des Kunstgewerbemus. in Prag, dessen Sonderkollektion auf der Pariser Weltausstell. 1900 u. die Int. Baukunst-Ausst., Wien 1908. Veröffentlichte folg. Werke: Ornamente für Archit. u. Kunstgewerbe nach plast. Originalen, Frankf. a. M. 1888, Verl. H. Keller; Entwürfe für Dekor. u. Kunstgewerbe, Prag 1893, Verl. J. G. Calve (auch tschechisch); Ausgeführte Bauornamente von Prager Bildhauern, I/VI, Wien 1904 ff., Verl. Schroll & Co. (Tschechisch unter dem Titel: C. Klouček a jeho žáci [= C. K. u. seine Schüler], Wien 1906.) Seit 1904 beschäftigte sich K. auch mit geolog. Studien; seine reiche Petrefaktensammlung aus der unteren silurischen Formation gelangte in das Prager Nat.-Mus.

J. Drahoňovsky, C. K., in Dílo, XIX (1926) 5, 13, 19. — Zd. Wirth u. A. Matějček, Česká architektura 1800—1920, Prag 1922. — Architektonický Obzor, XIV (1915) 142. — Weizsäcker u. Dessoff, Kst u. Kstler in Frankf. a. M., II (1909). — Art et Décor., XVIII (1905 II) 164/76, m. Abb. — Kstgewerbeblatt, V (1889) 10, m. Abb. — Kst u. Ksthandwerk, IV (1901) 157/58 (Abb.), 164/67 (Abb.). — Der Architekt, XII (1906) 41/42, 44. — Abb. ferner in Volné Směry, Dílo, Archit. Obzor (sämtl. Prag). — Ausstell.-Kataloge. *J. Pečírka.*

Klouman, Thoralf, norweg. Karikaturenzeichner, Schauspieler u. Publizist, geb. 26. 4. 1890 in Faleide am Invikfjord. Studierte einige Monate an der Kunstakad. in Oslo, bildete sich im übrigen autodidaktisch; seit 1916 in Oslo ansässig, wo er als Schauspieler am Zentraltheater verpflichtet ist. Unternahm 1926 eine Reise nach Mittel- u. Südeuropa. Anfänglich stark durch Olaf Gulbransson beeinflußt, hat K. doch allmählich unter der Einwirkung P. Krohg's einen persönlichen Zeichenstil gefunden. Seine Karikaturen zeugen von scharfer Menschenbeobachtung u. starkem Sinn für echten Humor. Seine künstler. Ausdrucksform ist der einfache, klare Kontur. Die meisten seiner Zeichnungen sind in Osloer Tageszeitungen wie „Tidens Tegn" u. „Dagbladet", für welch letzteres er auch zur Zeit noch zeichnet u. schreibt, veröffentlicht. Er hat auch 2 gezeichnete Folgen: „Tidens Tegner" (Kristiania 1922) u. „Klouman's nye Karikaturer" (Oslo 1925) herausgegeben.

Mitteil. des Künstlers. *C. W. Schnitler.*

Kloveld (Khloveld), Glockengießer („Hormaister") zu Landshut, goß 1447 gemeinsam mit dem Zinngießer Stephan die schöne (46 Ztr schwere) Glocke für St. Jodok ebenda, eines der ältesten Werke der Landshuter Glockengießerkunst.

Das Bayerland, XXXII (1920/21) 196.

Klover, Wilhelm, Maler u. Bildschnitzer zu Lübeck, Schwiegervater des Malers Klaus Heine (s. d.), den er 13. 9. 1504 zu seinem Testamentsvollstrecker einsetzt, und dem er „2 marienbilde unde dat marienbilde, dat noch unbereth is, unde dat marienbilde, dat Hans Nyckels gesneden hefft, unde dat grote cruce unde Marien unde Johannes unde wat darto hord" vermacht.

Bau- u. Kunstdenkm. Lübeck, III/2 (1921).

Klubb, Rolamb, schwed. Maler in Ådal (Ångermanland), malte 1660 die Kirche in Ådalsliden aus.

Tidskrift för konstvetenskap, IX (1924/25) 19.

Klubczyk (Klubcowicz), Stanislaus, poln. Goldschmied, † 1615 in Lemberg, wo er 1601 das Bürgerrecht erwarb. Erhielt 1613 von dem Kloster Miedzyrzecz Auftrag auf eine Altartafel mit einer silbergetriebenen Marienstatue u. den Figuren der Hll. Johannes u. Katharina, sowie auf Statuen der Hll. Joachim und Anna (sämtl. nach Entwürfen des Klosterwardeins). Seine letzte Arbeit, eine goldene Monstranz für das Dominikanerkloster in Konstantinow, blieb unvollendet.

Lozinski, Goldschmiedekunst in Lemberg, 1912, p. 22, 85 (poln.). *M. Gumowski.*

Kluber, Hans Hug, siehe *Klauber.*

Klucker, Tiroler Bildhauer, tätig zu Anf. d. 19. Jahrh., jung verstorben. Werke: 4 Einzelstatuen in der Pfarrkirche von Maria Hilf in Innsbruck: die Hll. Homobonus, Augustin u. Isidor und Schutzengel — schlichte Arbeiten um 1800.

Tschischka, Kst u. Alterth. i. d. österr. Kaiserstaate, Wien 1836. — Dipauli, Denkwürd. v. Innsbruck, Ms. Ferd. Bibl. Dip. 618. — Jos. Weingartner, Die Kirchen Innsbrucks, Wien 1921. *J. Ringler.*

Kluefer, Friedrich, „Mechanikus", Holzschneider u. Kupferstecher, geb. 1756 in Breslau, † 1812 in Warschau; bildete sich in Breslau aus, vervollkommnete sich auf Reisen in Deutschland, Frankreich, England u. Schweden; ließ sich 1786 in Königsberg i. Pr. nieder, wo er eine kunstvolle astronom. Uhr u. verschiedene andere techn. Instrumente anfertigte; außerdem stach er Musikalien in Kupfer u. führte Holzschnitte für Buchverleger aus. 1811 folgte er einem Ruf des Grafen Pac zur Ausführung techn. Bauten auf dessen Gütern nach Polen.

H. Degen, Nachrichten von Königsb. Kstlern, herausg. von A. Warda (Sonderdr. aus Altpreuß. Forschungen, Heft 2), Kgsbg i. Pr. 1924.

Klügel, Kunz, Wappen- u. Faßmaler zu Nürnberg; tätig neben Meister Rudolf an der Ausführung der ersten Bemalung des 1385/96 errichteten „Schönen Brunnens" in Nürnberg; 1394 malt er Wappen auf die städt. Armbrüste.

H. Thode, Die Malerschule v. Nürnberg etc., Frankft a. M. 1891. — Mitt. aus d. Germ. Nationalmus., Nürnbg 1906, p. 146. — Repert. f. Kstwiss., XL (1917) 174. — Kat. d. Germ. Nat.-Mus. (W. Josephi, Die Werke plast. Kunst), Nürnbg 1910, p. 9.

Klün (Klüs oder Klüx?), H., Miniaturmaler, nur bekannt aus der (undeutlichen!) Signatur einer 1760 dat. Malerei (Liebespaar in Landschaft) auf einem Elfenbeinfächer im Frankfurter Kunstgewerbemus., der 1922 auf der Mannheimer Ausstell. „Mensch u. Mode im 18. Jahrh." war (Kat. p. 8 Nr 52; fälschlich Klun).

Mitteil. der Direktion des Kstgew.-Mus. Frankf. a. M.

Klünder, Alexander Julius, Porträtmaler, geb. 20. (8.) 2. 1802 in Estland, † 8. 1. 1875 (27. 12. 1874) in Reval; Schüler des Kupferstechers C. A. Senff in Dorpat u. der St. Petersburger Akad., die ihn 1834 zum freien Künstler, 1841 zum Akademiker ernannte. — Von ihm die Sammlg: Porträts der Professoren der Universität Dorpat, 30 Bl. in kl. fol., lithogr. von Helbach in Reval (1827/28). Außerdem kennt man von ihm die lithogr. Bildnisse des Superintendenten Chr. Gottl. Mayer in Reval, 1828, des Arztes Alex. Theodor von Winkler in Reval, 1828, u. des Dorpater Polizeimeisters Gessinsky. Ein Herrenbildnis seiner Hand war auf der Kunstausst. aus Revaler Priv.-Bes. 1918.

W. Neumann, Balt. Maler u. Bildh. des 19. Jahrh., Riga 1902; ders., Lex. balt. Kstler, Riga 1908. — Kat. Kst-Ausst. aus Revaler Priv.-Bes., Reval 1918, p. 47. — S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersb. Kstakad. 1764 bis 1914 (russ.), o. O. o. J., II.

Klüpfel, Johann Conrad, Kupferstecher vom Anfang des 17. Jahrh.; stach die Bildnisse (darunter Hieronymus von Prag, Joh. Ziska [bez. Jo. Cn. Kl. sc.] u. Johannes Rockyczanus, Erzbischof von Prag) zur 2. Ausg. (Nürnberg 1621) von Zach. Theobalds „Hussitenkrieg". Laut Strutt soll er auch mehrere Bl. nach Fr. Villamena (Ausrufer) gestochen haben.

C. H. v. Heinecken, Dict. des Art. etc., Lpzg 1778ff. (Ms.-Forts. u. Suppl.-Bd IKL im Kupferst.-Kab. Dresden). — J. Strutt, Biogr. Dict. of Engravers, 1785/86. — H. H. Füßli, Kstlerlex., 2. Teil, Zürich 1806/21. — Fr. Brulliot, Dict. des Monogr. etc., München 1832/34 II. — Nagler, Monogr., III (1863).

Klüppel (Klippel, Klöppel usw.), Caspar, Bildhauer, geb. 1596 in Pirna als Sohn eines Riemers, † 1639 ebenda, Bruder des Nickel. Wurde 1630 Bürger. Sicher beglaubigte erhaltene Werke: kniende Figur mit beschädigtem Kopf von einem unbekannten Pirnaer Epitaph, bez. „C. K. 1619", jetzt im städt. Mus. in Pirna, aufgefunden im alten Pirnaer Pesthause; Kanzel in der Kirche zu Maxen, A.-H. Pirna, 1631, in trockenen Renaissanceformen; Altar der Nikolaikirche zu Wilsdruff, A.-H. Meißen, 1631, in fortgeschrittenerem Barock mit Knorpelwerk.

Bau- u. Kstdenkm. Kgr. Sachsen, I (1882) 51 (Neuauflage in Vorbereitung); XLI (1923) 558. — Handschriftl. Nachlaß von Prof. Speck (†), Pirna. *K. Buschmann.*

Klüppel, Nickel, Bildhauer, geb. 1600 in Pirna, † 10. 1. 1632 ebenda. Bruder des Caspar (s. d.). Meißelte 1630/31 ein Stadtwappen für das obere Tor in Pirna.

Handschriftl. Nachlaß von Prof. Speck (†), Pirna. *K. Buschmann.*

Kluespieß, Johann Adam, Vergolder in Würzburg, beschäftigt bei der Innenausstattung der Würzburger Residenz unter Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn und 1736—45 jährlich mit bedeutenden Summen hierfür bezahlt. Vielleicht identisch mit dem gleichzeitigen Wappenmaler H. Kluspies, von dem sich in der 1888 versteig. Sammlg Dr. L. Adelmann-Würzburg ein Wappenbuch (108 Bl., Federzeichn., koloriert; 1 Bl. bez.: „Kluspies fecit 1757"), in der 1911 versteig. Sammlg C. Adelmann-Würzburg ein zweites Wappenbuch (das gleiche?) mit 118 (!) Bl. (Tusche, kolor.) befanden.

K. Lohmeyer, Briefe B. Neumanns an Friedrich Carl v. Schönborn, Saarbrücken 1921, Anm. 92. — Verst.-Kat. d. Sammlg Dr. L. Adelmann-Wzbg, 9. 7. 1888 (J. M. Heberle-Köln) Nr 1559. — Verst.-Kat. d. Sammlg C. Adelmann-Wzbg in d. Gal. Helbing-München, 9. 6. 1911 Nr 688.

Klug, Adam Heinrich und J. H. C., Fayencemaler d. 18. Jahrh., vielleicht Brüder; der erstere war um 1760 in Bayreuth „Buntmaler

bey der durchsichtigen Porzellain-Fabrique", Porzellanmaler in der „feinen Fabrique" u. wird 1760 u. 61 in den Kirchenbüchern erwähnt. Wahrscheinlich waren beide bereits an der Manufaktur zu Künersberg bei Memmingen gemeinsam tätig; seit 1763 wirkten sie an der von Markus Hünerwadel zu Lenzburg im Kanton Aargau eröffneten „Porzellan"-Fabrik. Im Schweizer. Landesmus. in Zürich befindet sich eine Fayencetafel, die auf der Vorderseite eine Jagdszene u. außer der Inschrift: „den 1ten Juni 1763 Ist die fabrique in Lentzburg angefangen", die Namen des Unternehmers Hünerwadel u. des A. H. Klug und auf der Rückseite ein Reitergefecht zwischen Husaren des „PREUS" und des „KAISERS" als eine Erinnerung an den damals vor wenigen Monaten beendeten 7jährigen Krieg mit der Signatur H. C. Klug zeigt. Wahrscheinlich war Adam Heinrich, da er seinen Namen neben den des Unternehmers Hünerwadel setzen durfte, der technische Leiter der Manufaktur und Vorgesetzte seines Bruders. Das Schweizer. Landesmus. in Zürich besitzt noch weitere Arbeiten der K. Ihre Fayencen zeigen sowohl den in Künersberg gebräuchlichen Blumen-, Frucht- u. Jagddekor als auch die in den elsäss. Konkurrenzmanufakturen u. in der Züricher Fabrik im Schooren gebräuchlichen Verzierungsarten, einige auch japanische Motive. Die Fabrik mußte bald ihren Betrieb wieder einstellen, und die K. verließen Lenzburg. Seitdem verliert sich jede Spur von ihnen.

Brun, Schweiz. Künstl.-Lex., II (1908). — Riesebieter, Die dtschen Fayencen des 17. u. 18. Jahrh., 1921. — Pazaurek, Dtsche Fayence- u. Porz.-Hausmaler, 1925. — Münchner Jahrbuch der bild. Kunst, N. F. I (1924) 193 f. — Führer d. d. Landesmus. Zürich, 1917, p. 66. — Jahresber. d. Schweiz. Landesmus. Zürich, 1918, p. 28. — Anz. f. schweiz. Alterthumskunde, 1889, p. 243; N. F. XXII (1920) 38 ff. *Charlotte Steinbrucker.*

Klug, Moritz Edwin, siehe *Kluge.*

Kluge, August, Maler, geb. 1800 in Leipzig, Schüler der dort. Akad. 1836 soll er sich studienhalber nach München begeben haben. 1837 stellte er, damals wieder in Leipzig, im Leipz. Kunstverein die Bilder: Kartenhausbauende Knaben, u.: Knabe u. Mädchen, aus (Kat. p. 25). Sein Hauptfach war die Porträtmalerei; die Leipz. Universitäts-Bibl. bewahrt von ihm ein Bildnis (Kopie) des Theologen J. A. H. Tittmann († 1831), dat. 1839.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839).

Kluge, Carl Gustav Hermann, Maler, geb. 16. 1. 1833 in Dresden, † 1913 daselbst. Schüler der Dresdner Akad. (Schnorr, A. Ehrhardt u. a.), tätig ebenda. Malte Bildnisse (Jul. Otto, 1856, Pädag. Ver., Dresden), namentlich solche sächs. Pastoren, u. Altarbilder (Kirchen in Altmügeln, Leitmeritz usw., russ. Kap. in Dresden) und betätigte sich auch als Kopist.

H. W. Singer, Kstlerlex., Nachtr. u. Ber., 1906 p. 166; VI, 1922, p. 159. — Mitteil. von H. W. Singer.

Kluge, Harry Axel Eduard Leonhard, Maler, geb. 19. 11. 1879 in Kopenhagen. Kam 15jährig in die Lehre in Hoffenbergs lithogr. Institut u. besuchte das Techn. Institut. Stellt seit 1902 auf Charlottenborg aus; malt Marinebilder (bisweilen an die Art Turners erinnernd), Straßenansichten u. Hofinterieurs aus den ärmsten Vierteln Kopenhagens, die er durch eintönige, aber sehr delikate Farbgebung adelt (Westjütischer Bauernhof, 1913; Chirurgische Akademie, 1918; Abend am Frederiksholm-Kanal, 1919). 1910/15 arbeitete er bei Bing & Gröndahl als Porzellanmaler, auch hier mit Vorliebe Marinemotive verwendend (Marinemus., Kronborg). Seit 1925 ist er wieder für dieses Institut tätig.

Nationaltid. v. 6. 3. 1926. — Berl. Tid. v. 14. 12. 1924. — Ekstrabladet v. 9. 11. 1921. *I. Buhl.*

Kluge, Kurt (Friedrich Otto K.), Bildhauer, Graphiker u. Kunstschriftsteller in Berlin, geb. 29. 4. 1886 in Leipzig. Zum Lehrer bestimmt und ausgebildet, studierte K. neben seiner Berufstätigkeit seit 1908 als Mal- u. Zeichenschüler der Leipz. Akad. u. übte sich selbständig im Zeichnen nach der Natur. 1910 bezog er die Dresdner Akad. als Schüler von R. Sterl u. F. Dorsch, kehrte jedoch infolge Todesfalles seiner Mutter im gleichen Jahre nach Leipzig zurück u. setzte seine Studien daselbst bei A. Kolb an der Akad. fort. 1910 erschien hier im Selbstverlag die radierte Folge „Meiner Mutter", an die sich die Rad.-Zyklen „Vom Dichter" u. „Gesammelte Radierungen" (1913) anschlossen. Auf Anregung M. Klingers, dem er in der Folge auch persönlich nähertrat, wandte sich K. 1911 der Bildhauerei zu. Seine erste selbständige Arbeit war eine Bronzebüste R. Dehmels (1913; Mus. d. bild. Künste, Leipzig). 1914 rückte K. ins Feld, kam jedoch infolge schwerer Verwundung noch im selben Jahre frei u. konnte seine künstler. Tätigkeit wieder aufnehmen. Es entstand die lithogr. Folge „Krieg" (1915); gleichzeitig eingehende Studien über die Technik des Erzgusses, der seitdem K.s Hauptinteresse beansprucht. 1918 erschien der Rad.-Zyklus „Pacem" bei Beyer & Sohn, Leipzig (seit 1921 im Selbstverlag). 1920 richtete K. gemeinsam mit T. Noack, der ihn das Sandformereiverfahren lehrte, eine eigene Erzgießerei ein, aus der zahlreiche treffliche Güsse hervorgegangen sind. 1921 wurde er als Lehrer für Erzplastik an die Berliner Akad. berufen. An der Berliner Hochschule gründete er, um die Tradition der Kunstgießerei neu zu beleben, u. der Industrialisierung der Gußtechnik entgegenzuarbeiten, eine Erzgußwerkstätte, die er nach kurzer Zeit zu einer Studiengießerei ausbaute, u. in der er zahlreiche Schüler beschäftigt. Von eigenen Arbeiten entstanden hier außer einigen Kleinplastiken, Plaketten und Stahlschnitten u. a. ein 7teiliges Marienleben (ausgeführt bisher die Gruppen „Madonna mit dem Kinde" u. „Flucht nach Ägypten") und die

Büste Ernst Joerges (1926). Ferner wurde 1924 das bei den Unruhen 1918/19 erheblich beschädigte Rauch'sche Reiterdenkmal Friedrichs d. Gr. u. 1926 die Schadow'sche Quadriga auf dem Brandenburger Tor wiederhergestellt. 1923 unternahm K. eine Untersuchung der römischen Großbronzen, zu welchem Zwecke er 1924 u. 25 in Italien weilte; die Ergebnisse seiner Studien legte er in folg. Publikationen nieder: 1. „Erzplastik" u. „Neue Forschungsergebnisse an antiken Bronzen", in Kunst u. Künstler, XXII (1923/24) 90/93 u. XXIII (1924/25) 102/07, m. Abb. 2. „Die antiken Großbronzen", Berlin 1926, 1. Teil: Die Erzgestaltung der Antike u. ihre techn. Grundlagen, m. 39 Abb., 2. Teil (gemeinsam mit K. Lehmann-Hartleben): Die Großbronzen der röm. Kaiserzeit, Textbd mit 66 Abb. u. Tafelbd mit XXXIII Taf. — Von K.s sonstigen künstler. Arbeiten seien gen.: 1914 Bronzestatue „Die Grüßende", Dressel-Park in Sonneberg (Thür.); 1917 Marmorfigur eines Jünglings für ein Kriegerdenkmal in Hamburg-Ohlsdorf; 1918 Nibelungenbrunnen für Bingen a. Rh.; Grabmal Hofmann in Sonneberg (1917) u. Gedächtniswerk Günther Wagner in Hannover (1919); Büsten A. Nikisch (1916), Karl Suter, Ilse v. Stach, E. Fuchs (1919, Stadtmus. Dresden).

Kunstwart (München), Nov. 1911 u. Okt. 1913 (F. Avenarius). — Türmer (Stuttgt), Jan. 1913 u. Nov. 1915 (K. Storck), m. Abb. — Zeitschr. f. bild. Kunst, N. F. XXIV (1912/13) 244 (M. Wackernagel), m. Orig.-Rad. — Kunstchronik, N. F. XXXII (1920/21) 547, 562. — Deutsche Kunst u. Dekor., XLII (1918) 96 (Abb.), 129. — Antiquitäten-Rundschau, XXII (1924) 423. — Denkmalpflege u. Heimatschutz, III (1925) 52 f. — Fr. Rathgen, Die Pflege d. öffentl. Standbilder, Berlin 1926, p. 26 u. Anm. 38. — R. Dehmel's ausgewählte Briefe 1902/20, ibid. 1923, Nr 692, 697, 702, 723 (über K.s Graphik u. die Dehmel-Büste). — Katal. d. gen. Museen. — Mitteil. d. Künstlers. *L. S.*

Kluge (Klug), Moritz Edwin, Kupferstecher u. Zeichner, geb. 1802 in Dresden, besuchte die dort. Akad., ging mit Stipendium nach Italien u. setzte seine Studien in Parma bei P. Toschi fort. 1832/34 war er meist in Rom u. erhielt 26. 8. 1834 aus der dort. Künstler-Hilfskasse 30 Scudi, die er 14. 4. 1838 zurückzahlte. Man kennt von ihm folg. Stiche: 1. Joh. d. T. in der Wüste, nach A. Correggio. 2. Hl. Hieronymus, nach F. Guercino. 3. Venus u. Aeneas, nach A. Carracci, Parma 1833. 4. Hebe (Brustbild), nach Raffael (?), 1835. 5. Zwei Nymphen im Bade von einem Satyr überrascht, nach B. Thörmer, Sächs. Kunstver.-Bl. 1836. 6. Marinari, am Meeresstrande bei Neapel, nach D. Lindau, Sächs. Kunstver.-Bl. 1837. 7. Hans Sachs, dichtend, nach Th. v. Oer, Sächs. Kunstver.-Bl. 8. Chr. Ludw. Hoffmann (Brustbild). 9. Kinder am Fenster, nach G. F. Kersting, Sächs. Kunstver.-Bl. Stach laut Nagler, der ihn 1839 als noch lebend anführt, auch Vignetten und Landschaften. Das Dresdner Kupferstichkab. bewahrt ein von K. gezeichn. Porträt des Bildhauers Math. Kessels. Sein eigenes Porträt, gezeichn. 1834 von d. Bildh. Fr. Funck, im dtschen Künstler-Album in Rom.

A. Apell, Handb. f. Kupferstichsammler, Lpzg 1880. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — H. W. Singer, Katal. d. Bildniszeichn. d. kgl. Kupferstichkab. zu Dresden, D. 1911, Nr 414. — Archiv d. deutschen Kstler-Ver. u. der Künstler-Hilfskasse, Rom (Mitteil. von Fr. Noack). — Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66, V, Reg. — Schorns Kunstbl., 1820 p. 387; 1825 p. 300.

Kluge, Samuel, Goldschmied in Riga, † 1701. Wird 1699 Bürger u. Meister. Von ihm ein reich ornamentierter silb. Willkommbecher mit Deckel in livländ. Privatbesitz. — Ein etwas älterer gleichnam. Elfenbeinarbeiter schnitzte die Verzierungen (grav. Elfenbeineinlagen u. freiherrl. Wappen des Geschlechts der Horn von Marienburg) auf einer Pulverflasche mit Kugelbeutel (2. Hälfte 17. Jahrh.) in der Stockholmer Leibrüstkammer.

W. Neumann, Verz. balt. Goldschmiede usw., in Sitzungsber. d. Gesellsch. f. Gesch. u. Altertumskde der Ostseeprov. Rußlands aus d. J. 1904, Riga 1905, p. 176. — Vägledning i Lifrustkammaren [Stockholm], Uppsala [5] 1917.

Kluge, Wilhelm Friedrich, Medailleur u. Bildhauer in Paris, geb. in Wien, wurde Schüler von E. P. Tasset u. ließ sich in Frankreich naturalisieren. Seine Arbeiten, meist Medaillen, von denen die der protest. Missionsgesellschaft von 1901 u. auf Papst Pius X. von 1904 genannt seien, waren seit 1886 im Salon der Soc. d. Art. franç. ausgestellt.

L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — Salonkataloge.

Klugstad, Jacob Bersvendsen, norweg. Bildschnitzer, geb. um 1715 in Lesje im nördl. Gudbrandsdal, † um 1773. Arbeitete teils im nördl. Gudbrandsdal, teils im Valders und Romsdal. Schnitzte hauptsächlich ornamentale Dekorationen für Kircheninventar, wie Altarschreine, Kanzeln, Chorbögen usw., so in den Kirchen zu Lesje (1749), Skaajk (1745/51), Hedal (1753/54), Kors (1769), ferner Möbel und Gebrauchsgegenstände. Sein Lieblingsmotiv ist die Akanthusranke, die zu Beginn des 18. Jahrh. aus dem französ. Klassizismus in die norweg. Bauernkunst herübergenommen worden war, wo sie seitdem eine außerordentliche Rolle spielt. Kein norweg. Bildschnitzer hat dieses Motiv mit solcher Virtuosität behandelt wie K.; er gab ihm plastische Kraft und gleichzeitig eine lebendige Spannung, die seine ornamentalen Arbeiten zu Kunstwerken von hohem Rang erheben. Seine Kanzeln zeigen rankengeschmückte Wände; seine Altarschreine bauen sich in mehreren Geschossen auf, mit zahlreichen Feldern u. Nischen, in denen Statuetten stehen, während das Ganze von einer mächtigen Ranke umgeben ist. Seine Figurendarstellung ist zwar primitiv, aber die mannigfaltige, zwischen dem zartesten Flachrelief u. dem stark unterschnittenen und

durchbrochenen, der Rundplastik sich nähernden Hochrelief wechselnde Behandlung des Laubwerks bietet dafür ein um so reicheres Bild.

I. Kleiven, Segner fra Vaagaa, 1897, p. 129ff. — Johan Meyer, Fortidskunst i Norges bygder, Gudbrandsdalen, Krist. 1911ff., I 11, 19/24; II 16, 28f.; IV 9f., 13/16; V 12. — Festschrift „Kunst og handverk, Nordiske studier", Krist. 1918, p. 20. — Norsk Kunsthistorie, II (Oslo 1926) 82ff. *C. W. Schnitler.*

Klugt, Hugo Eduard August, Bildhauer u. Graphiker, geb. 14. 12. 1879 in Hamburg. Besuchte die Gew.-Schule, spätere Kunstgew.-Schule daselbst u. war gleichzeitig zeitweilig als Bildhauer u. Zeichner in hamburg. Werkstätten beschäftigt. Wurde 1899 Schüler des Malers A. Brausewetter an der Berliner Akad., ging nach 1½ Jahren auf die Münchner Akad. zu W. v. Rümann u. wurde später auch Schüler von P. Halm. 1908 erhielt er den 2. Preis im Wettbewerb um ein Plakat für die Photogr. Ausst. Dresden 1909. Nachdem er 10 Jahre in München ansässig gewesen war, ließ er sich 1910 in Hamburg nieder. — K. führte für München, Berlin u. Hamburg (Ohlsdorf) Grabmäler aus, 1925 für Volksdorf bei Hamburg ein Kriegerdenkmal, ferner 1926 2 große Figuren: Kultus u. Kulturverneiner (in hbg. Privatbes.). Unter seinen Büsten sind hervorzuheben: Bürgermeister O'Swald für die Gew.-Kammer Hamburg und Freih. Heinr. v. Ohlendorff (1926) im Dovenhof. Neben verschiedenen bauplast. Arbeiten hat K. Entwürfe für farb. Glasfenster geliefert; ist auch als Graphiker (u. a. Rad.: Hamburger Flet; Exlibris usw.) u. Maler tätig. 1 Kleinbronze (Diana) in der Kunsthalle Hamburg.

E. Rump, Lex. d. bild. Kstler Hamburgs, 1912. — Die Kunst, XVIII (= Dekor. Kst XI) 1908, p. 328 (Abb.). — Kunstgew.-Blatt, N. F. XXIII (1912) 230 (Abb.), 232 (Abb.). — Katal.: Glaspal. München 1908, p. 160; Berlin, Gr. Kst-Ausst. 1908; Gal. Commeter, Hamburg 1912 (Hamb. Kstler); Juryfr. Ausst. in d. Kunsthalle Hamburg 1925. — Mitteil. d. Künstlers. *D.*

Kluibenschedl, Heinrich, Historienmaler in Rietz, Oberinntal, geb. am 3. 3. 1849 ebenda, Sohn des Faßmalers u. Vergolders Josef K. in Rietz, dessen Geschäft er nach Absolvierung der Gewerbeschule in Innsbruck (unter Jele) zunächst mit seinem Vater u. nach dessen Tode allein weiterführte. Vom Historienmaler Franz Plattner in die Freskotechnik eingeführt, begann K. 1873 mit der Ausmalung der Kirche in Oberfenberg in Südtirol seine reiche, nicht immer glückliche und leider nicht mit gebotener Pietät gegenüber den Leistungen vergangener Zeiten geübte Tätigkeit auf dem Gebiet der kirchl. Wand- u. Deckenmalerei. 22 Jahre lang arbeitete er unter Leitung A. v. Felsburgs, des Restaurators des Domes zu Brixen, dem K. seine selbständigen Entwürfe zur Korrektur vorlegte, u. nach dessen Entwürfen er später manche Kirche selbständig ausmalte bzw. „restaurierte". Zu diesen von K. „behandelten" Kirchen gehören: St. Peter in Ahrn, Ellbögen (1887), Mellaun, Afers bei Brixen, Altrei im Fleimstal, Hatting, Stans (1896), Kaltern, Eben, Grins (1898, rest.), Proveis, St. Margarethen im Unterinntale, Münster (Schweiz), U. L. F. in Schnals, Oberhofen, Ötz (1890), Mühlwald in Taufers (1893), Silz (1905), Kappl, Langestei im Paznaun u. St. Martin in Gries. Selbständige Arbeiten K.s befinden sich in der Pfarrkirche zu Franzensfeste (Kreuzweg) und in den Pfarrkirchen zu Mühlwald (4 Wandgem.), St. Peter (Gewölbemal.), Welsberg u. St. Martin. — 1925 gab K. ein Broschüre über die Freskotechnik (bei Callwey in München) heraus. Im Auftrage der Wiener Akademie hielt K. im Sommer 1915 einen Freskokursus in Innsbruck ab.

K. Atz, Kstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, ²1909. — H. Hammer, Deckenmalerei in Tirol (Stud. z. deutsch. Kstgesch., Heft 159), Straßb. 1912. — Jos. Weingartner, Die Kstdenkm. Südtirols, I (1923); II (1923). — Der Kunstfreund, 1897, p. 23; 1890, p. 6; 1900, p. 38, 49; 1901, p. 50; 1905, p. 34, 58; 1906, p. 18; 1908, p. 146; 1914, H. 8/9, p. 18. — Archiv des Ver. f. Heimatschutz in Tirol. *J. Ringler.*

Klukowski, Anton, poln. Lithograph der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in Wilna. Von ihm lithogr. Porträts (J. Borowski, J. Skidella, T. Kuczkowski, E. Proszynski, J. Chlopicki usw.) u. Ansichten von Wilnaer Kirchen u. Schlössern.

Kolaczkowski, Nachrichten über Kunst, Lemberg 1888, p. 275 (poln.). *M. Gumowski.*

Klukowski, Ignatz, poln. Maler in Wilna, † um 1840 in Paris, Schüler von J. Rustem an der Wilnaer Universität. Stellte 1820 zuerst öffentl. aus. Als Teilnehmer am Aufstand von 1831 mußte er Polen verlassen, ging zuerst nach Galizien, dann nach Paris, wo er bis zu seinem Tode lebte. Seine Ansichten von Kalwaria u. Lanzkorona (1837) wurden gestochen für das Werk „La Pologne pittoresque".

Poludnie (Wilna), 1922/I p. 12, 15. *Gumowski.*

Klump, Conrad, Kunstschreiner in Frankfurt a. M., dessen Meisterstück, Architekturschrank von 1624, im dort. Histor. Mus. bewahrt wird (Führer 1903, p. 54).

Klump, Johann, Kupferstecher des 17. Jahrh., nur bekannt durch einen Stich (Fol.) mit Darstell. röm. Figuren, die 1543 bei Breuberg gefunden wurden, in: Joh. Justus Winkelmann, Beschreib. der Fürstenthümer Hessen u. Hersfeld bis 1500, Bremen 1697 (Taf. 113).

Hoffmeister u. Prior, Nachr. üb. Kstler u. Ksthandw. in Hessen, Hannover 1885.

Klump, Karl, siehe *Klumpp.*

Klump, Robert, Maler u. Kunstgewerbler, geb. 26. 1. 1878 in Darmstadt, Schüler der Kunstgewerbeschule Karlsruhe unter Läuger u. Karl Fyth, später, 1899—1902, in Darmstadt bei Hans Christiansen, dem Mitglied der Künstlerkolonie Darmstadt, bei dessen Ausstellungen er assistierte. Ist besonders mit kunstgewerblichen Entwürfen für das Handwerk und mit solchen für Innen- u. Baudekorationen beschäftigt.

Mitteil. des Künstlers. *H. Z.*

Klumpke, Anna Elisabeth, Malerin auf Schloß By in Thomery, Seine-et-Marne, geb. 1856 in San Francisco, Cal., Staatsangehörigkeit der U. S. A., Tochter der (im Mai 1922 im Alter von 88 Jahren auf Schloß By †) deutsch-amerikan. Malerin Dorothea Matilda K. Bildete sich in Paris an der Akad. Julian bei T. Robert-Fleury u. J. Lefebvre aus und wurde dann Schülerin der Rosa Bonheur, mit der sie bis zu deren Tode (1899) eng befreundet war; Rosa Bonheur setzte sie zu ihrer Erbin und Testamentsvollstreckerin ein. Sie malte Landschaften, Porträts (Portr. ihrer Mutter von 1889), Genrebilder (Gretchen am Spinnrad) u. Tierstücke in Öl, Aquar. u. Pastell u. beschickte 1882—1925 regelmäßig den Salon der Soc. d. Art. franç. in Paris, daneben auch Ausstell. in München, Berlin, Wien, Pittsburgh usw. Erhielt 1885 im Salon eine Mention honorable, 1886 in Versailles eine silb., 1888 die gold. Med. der Akad. Julian, 1889 eine bronz. Med. der Pariser Weltausst., 1904 eine Bronzemed. in St. Louis, 1924 das Ritterkreuz d. französ. Ehrenlegion. Arbeiten ihrer Hand befinden sich im Albany Inst. in Albany, N. Y. (Essenszeit), im Metrop. Mus. in New York (Bildnis der Rosa Bonheur), in der Pennsylv. Acad. in Philadelphia (Im Waschhaus) u. im Besitz des Amer. Women Club in London (Bildnis der Mrs. Hugh Reid Griffin). Sie veröffentlichte die Lebenserinnerungen der Rosa Bonheur (Rosa Bonheur, sa Vie et son Oeuvre, Paris 1908).

A. Hirsch, Die bild. Künstlerinnen d. Neuzeit, Stuttgt 1905. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — L'Art, XLVIII (1890 I) 198 (Abb.). — Revue univ., V (1905) 323 (Abb.). — Bull. de l'Art anç. et mod., 1924 p. 155, 216. — Amer. Art Annual, XX (1923) 582. — Ausstell.-Kataloge.

Klumpp, Karl, *d. Ä.*, Architekt, geb. um 1785 in Tübingen, † 27. 11. 1852 in München, Vater des folg. Unternahm Studienreisen in Frankreich, England u. Italien (1807/10 in Rom) und wurde 1810 als Militärbaumeister u. Lehrer der Zivilbaukunst am Kadettenkorps in München angestellt. 1811 heiratete er die Tochter des Hofbauintendanten Andreas Gärtner. Von seinen Entwürfen ist ein (nicht ausgeführter) Plan für die neue Kürassierkaserne am Isartor (um 1812) u. ein Entwurf zur Festbeleuchtung der Ehrentempel am Maximiliansplatz zum 25 jähr. Reg.-Jubiläum König Max. Josefs I. am 16. 2. 1824 erhalten (beide 1913 im Münchner Kunsthandel). K. baute das Herzoggartenschlößchen für das Kadettenkorps 1823 um und errichtete Garnisonbauten in München u. auswärts. 1833 wurde er zum Professor ernannt, 1859 trat er in den Ruhestand. — Stilistisch vertritt er den schlichten Klassizismus Weinbrennerscher Richtung. K.s Bildnis (ohne Angabe des Datums u. des Zeichners) im deutschen Künstleralbum in Rom.

Akten u. Pläne im Kriegsarchiv, München. — Schorns Kunstblatt, 1821, p. 404. — Lager-Katal. XIV (Bibl. Bavar., IV/1) der J. J. Lentnerschen Hofbuchhandlg, München, 1913, p. 40. — Notizen von Fr. Noack. *H. Willich.*

Klumpp, Karl Friedrich Andreas, *d. J.*, Architekt, geb. 18. 11. 1811 in München als Sohn des vor., † 3. 5. 1885 ebenda. Trat 1828 als Eleve der Akad. d. bild. Künste in München in die Bauschule seines Onkels Friedrich Gärtner ein. 1833 Staatsprüfung u. Praktikant in Gärtners Bureau; Mithilfe bei verschiedenen Bauten Gärtners in der Ludwigstraße; 1835 Kgl. Baukondukteur; 1839/40 Reise nach Italien (Verona, Venedig, Rom, Neapel u. Umgebung); 1840/41 mit Gärtner nach Athen; 1841 Zivilbauinspektor; 1843 Bezirksingenieur; Restaurierungen u. Inneneinrichtung verschiedener Staatsgebäude in München. Nach Gärtners Tod (1847) vollendete er den Wittelsbacher Palast, die Kgl. Villa an der Schwabinger Landstraße u. den neuen (südl.) Friedhof in München, das pompejan. Haus bei Aschaffenburg, die Villa Ludwigshöhe bei Neustadt a. H. u. den dekorativen Schmuck des Domes zu Speyer — sämtlich Arbeiten, in denen er den späteren Stil Gärtners in trockenster Manier fortführt. 1858 Regierungskreisbaubeamter, 1869 Kreisbaurat u. Regierungsbaurat. Dieser Zeit gehören u. a. an die kathol. Kirchen in Albersbach, Erlbach, Fählenbach, Fraunberg, Großinzemoos, Gundelshausen, Herbrontshausen, Hohenwart, Inkofen, Lechhausen, Lustheim, Mailing, Naufahrn, Piatzing, Puch, Rohr, Starkertshofen, Tegerndorf, Vötting, Wiffertshausen, Wolfersdorf; die protestant. Kirchen in Brunnenreut, Freising, Mellrichstadt u. Starnberg; Pfarrhöfe in Brunnenreut, Haindlfing, Schwabing u. Vötting; Schulhäuser in Argelsried, Bichel, Brunnenreut, Degerndorf, Fahrenzhausen, Geisenfeld, Gilching, Hechendorf, Herrsching, Langengeisling, Leutstetten, Machtlfing, Neuhäusen, Pullach, Sendling, Tutzing, Waidhofen, Walpartskirchen u. Wolnzach; Krankenhäuser in Erding u. Wartenberg; Erweiterung der Kreisirrenanstalt München; Amperbrücken bei Dachau u. Neumühl. 1883 trat K. mit dem Titel Oberbaurat in den Ruhestand. Sein von F. Moos gez. Porträt, Brustbild mit Unterschrift K.s, befindet sich in der Gärtnersammlung der Techn. Hochsch. München (Nr 2414); daselbst Zeichnungen, Entwürfe, Reisestudien, Pläne für ausgeführte u. geplante Bauten (Nr 2415/97).

H. Monninger, Friedr. v. Gärtners Originalpläne u. Studien, mit e. Anh.: Arbeiten nebst Biogr. von Gärtners Schülern sowie seines Vaters, München 1882. — Akten im Staatsarch. München, Abt. Kreisarchiv Oberbayern. — Schorns Kunstblatt, 1840 p. 440; 1847 p. 174. — Augsb. Allg. Zeitg v. 14. 11. 1840, Beil. — Lager-Katal. XIV (Bibl. Bavar., IV/1) der J. J. Lentnerschen Hofbuchhandl., München, 1913, p. 40. *H. Willich.*

Klun, H., siehe *Klün.*

Klunzig, Caspar, Steinmetz, war am Bau

des Gymnasiums zu Hanau tätig u. baute laut Inschrift das an der Hofseite liegende, 1665 dat. prächtige Sandsteinportal.

Bau- u. Kstdenkm. der Stadt Hanau, I (1897) 212, m. Abb.

Klupffel, Joh. Conr., siehe *Klüpfel.*

Klusáček, K. L., Maler u. Illustrator in Prag, steuerte Entwürfe bei für das von M. Gerlach im Verl. Gerlach & Schenk, Wien, herausgeg. Werk Allegorien, Neue Folge, 1895/1900. Mitglied der Genossenschaft d. bild. Künstler in Wien, beschickte er deren Ausstell. im Künstlerhaus seit 1895 mit Aquarellen u. Tuschzeichnungen.

Ausstell.-Kataloge.

Klusemann, Johann Friedrich, Zeichner, Radierer u. Kupferstecher in Magdeburg, geb. um 1770. Man kennt von ihm eine rad. Folge (5 Bl.) Harzlandschaften u. mehrere gestoch. u. rad. Ansichten von Magdeburg; das Magdeburger Kaiser Friedr.-Mus. bewahrt eine kolor. Zeichn., die, offenbar die Vorlage für den „Klusemann del. et sculps. Magdeburg 1803" bez. kolor. Stich „Ansicht vom Amte Cracau nach Magdeburg . . ." bildend, von K. herrühren dürfte. Im Winklerschen Katal. (s. Lit.) wird ein kolor., voll bezeichn. Stich K.s, Ansicht des Doms zu Magdeburg, aufgeführt.

M. Huber, Catal. rais. du Cab. d'Est. de feu M. Winckler etc., I (Lpzg 1802). — H. H. Füßli, Künstlerlex., 2. Teil, 1806/21. — Mitteil. der Direktion des Kais. Friedrich-Mus., Magdeburg.

Klussenberg (Klussenburg), Georg und Martin von, s. *Martin* von Klausenburg.

Kluth, Karl (Gerhart K.), Maler in Hamburg, geb. 12. 1. 1898 in Halle a. S., besuchte in Karlsruhe die Kunstgewerbeschule u. die Akademie. Seit 1922 selbständig in Hamburg tätig. In der Hamb. Kunsthalle von ihm 1 Knabenporträt (Kat. Nr 2464).

Kat. Juryfr. Ausstell. Kunsthalle Hamburg 1925. — Mitteil. des Künstlers. *Bella Martens.*

Kluth, Robert, Marine- u. Landschaftsmaler, geb. 1854 in Mecklenburg-Schwerin, † 23. 9. 1921 in Brooklyn, N. Y. Kam frühzeitig nach den Verein. Staaten, bildete sich in New York u. Philadelphia, bereiste Deutschland u. Skandinavien u. stellte namentlich in der Nat. Acad. of Design in New York u. in der Akad. in Philadelphia aus. Viele seiner Ansichten norweg. Fjorde wurden von Andrew Carnegie für öffentl. Bibliotheken angekauft.

Amer. Art Annual, XVIII (1921) 226. — Amer. Art News, XX (1921) Nr 1, p. 6. — Fielding, Dict. of Amer. Paint., Sculpt. and Engrav., 1926.

Kluyt, siehe *Cluyt.*

Kluyver, Pieter Lodewijk Francisco, holl. Landschaftsmaler, geb. in Amsterdam 22. 3. 1816, † daselbst 4. 1. 1900. Malte Panorama-Landschaften aus der Umgebung von Arnheim, Amersfoort, den Haag, Amsterdam usw. Stellte im Auslande aus u. a. in Berlin (Akad.-Ausst. 1874, 79), Lübeck (K.-A. 1850, 54, 67, 86), Metz (1861, Med. 2. Kl.), Paris (Salon 1859), Wien (1872, Künstlerhaus, 4. A.). Arbeiten im Mus. für mod. Kunst, Haag (2 holl. Landschaften), bei Prof. Mr. A. C. Visser van Yzendoorn, ebenda, in der Städt. Kunstsamml. Rostock (2 holl. Landsch., Landsch. mit Schafherde; Kat. 1910 p. 22f.) u. im Kunsthaus Zürich (Flußlandsch., Heidelandsch., beide bez. „Kluyver 57").

A. v. Wurzbach, Niederl. Künstlerlex., I (1906) 296. — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911). — Index of Artists, Brit. Mus. London, I (1893) 241 (1 Stich nach K.). — Gaz. d. B.-Arts, III (1859) 185; XI (1861) 383. — Mededeel. Dienst voor Kunsten etc. Gemeente 's-Gravenhage, IV (1922) 150. — Woermann, Verz. Gem.-Slg Frau Konsul Weber, Hamburg, 1907, p. 21. — Katal. d. 1905 bei Fred. Muller, Amsterd., versteig. Samlg Altink jr., Nr 345. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., IV. — Ausst.- u. Sammlungskataloge.

Klyer, Paul, siehe im folg. Art.

Klyher, Anton (Joh. Anton) von, Hofmaler in Weimar, 1729/31 an der Ausstattung des Schlosses Belvedere bei Weimar beteiligt. Die Gemäldegal. (Brukenthalisches Mus.) zu Hermannstadt bewahrt von ihm 2 Bilder (Gegenstücke): Malteserritter (bez. u. 1733 dat.), u.: Bärtiger Armenier (vgl. Kat. 1909). K. ist der Verfasser der „Ausführl. u. gründl. Specification derer kunstreichen, kostbahren und sehenswürd. Gemählden, welche auf der Schilderey-Cammer der Hoch-Fürstl. Sächsischen Residenz Wilhelms-Burg zu Weimar anzutreffen sind", Weimar 1729. (Auf dem Titel bezeichnet er sich als „Hochfürstl. Hof-Mahler und Kunst-Cam.") — Ein Historien-, Fresko- u. Tapetenmaler Paul Klyer wird 1749 in Bamberg erwähnt.

Thür. Landeszeitung v. 19. 7. 1926 (F. Pischel, Nachr. zum Schloßbau Belvedere vor 200 Jahren). — Univ. Catal. of Books on Art, South Kens. Mus., London 1870, I. — J. H. Jäck, Leben u. Werke der Künstler Bambergs, II (1825).

Klynski, Joh. Gottfr., siehe *Klinsky.*

Kmetty, János (Johann), Maler u. Graphiker in Budapest, geb. 23. 12. 1889 in Miskolc. 1909/10 Schüler an der Privatschule des F. Szablya-Frischauf in Budapest, 1911 in Paris, darnach wieder in Budapest. Debütierte 1910 in Budapest mit einigen in der Art Cézanne's gemalten Ölbildern (Stille Landschaft, Abend am Felde, usw.), zeigte ebenda 1917 das Bild: Jause, u. eine große Skizze: Christi Himmelfahrt, 1923 sehr beachtliche Radierungen (Aus d. Vorstadt Tabán, Selbstbildnis, Badende, Kreuzabnahme, usw.), 1924 die Bilder: Näherin, Gasse in Szentendre, Donaustrand, Selbstbildnis, usw. Sein Ölbild: Mutter mit Kind, befindet sich im Hauptstädt. Mus. in Budapest. Andere wichtige Werke sind: Trinkender Alter (1916), Konzert (1920), Gasse in Nagybánya (1924). Radierte Illustr. zu Schillers „Turandot". K.s Stil wurzelt in einem Realismus, der durch eine etwas an den Kubismus anklingende Gestaltungsweise (in eckige Flächen zusam-

mengefaßte Formen, herbe Farben) zum Vortrag gelangt.

Művészet (Budap.), XII (1913) 24 (Abb.); XVI (1917) 29. — A műbarát (Budap.), 1922, p. 109. — Ars una (Budap.), I (1924) 190 f., m. Abb. — Magyar Művészet, I (1925) 491. — E. Kállai, Neue Malerei in Ungarn (Junge Kst in Europa, II), Lpzg 1925, p. 43 f., 48 f., Tfl 20, 21.

K. Lyka.

Knaack, Johann David, Zeichner; von ihm besitzt das Danziger Stadtmus. zahlreiche Rötelzeichnungen aus den Jahren 1773/92 u. 1 Aquarell (Landschaft mit Ochsen) von 1796.

Gem.-Verz. Stadtmus. Danzig 1902. *E. Kloß.*

Knååp, Petrus, schwed. Maler in Ytter-Hogdal, malte 1666 die dortige Kirche aus.

Tidskrift för konstvetenskap, IX (1924/25) 25.

Knab, Albert, Maler, Graphiker u. Kunstschriftsteller in Berlin, geb. 26. 4. 1870 in Oberlauringen (U.-Franken). War in Nürnberg Schüler des Kupferstechers Fr. Fränkel u. des Lithogr. Chr. Weiersmüller, besuchte die Münchner Kunstgewerbeschule u. ließ sich 1895 in Berlin nieder, wo er 1903/06 als Lehrer an der 1. Städt. Handwerkerschule wirkte u. eine ausgedehnte künstler. u. schriftsteller. Tätigkeit entfaltete. Malt Landschaften u. Figurenbilder u. hat sich namentlich als Illustrator, Buchkünstler u. Reklamezeichner hervorgetan. Mitglied mehrerer Künstlervereine, gerichtl. Sachverständiger d. Verb. Deutscher Illustratoren, Herausgeber der „Monatshefte für Lithographie" (1903), der „Monatshefte für graph. Kunstgewerbe" (1904/09), der „Graph. Werkstätten" (1909/11) u. neuerdings der „Kunstschule". Für die Gr. Berl. Kunstausstell. 1924 stellte er die Abteilung „Das illustrierte Buch" zusammen, in der er auch selbst mit Proben seiner Buchkunst vertreten war. Buchpublikationen K.s: Die Schrift (1902); Das Ornament; Unterrichtskursus im Malen u. Zeichnen (1911); 72 Vorlagen für Ausschneidearb., Holzarb. u. Stickereien; Das Zeichnen mit der linken Hand (1917).

H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Dreßlers Kunsthandbuch, 1921 II. — Kunstchronik, N. F. XXXI (1919/20) 595. — Die Kst, VIII (Dekor. Kst VI), 1902/03, p. 241 ff. (F. v. Biedermann), m. Abb. — Kat. Gr. K.-A. Berlin 1924 p. 83.

Knab, Ferdinand, Architektur- u. Landschaftsmaler, geb. 12. 6. 1834 in Würzburg, † 3. (5.?) 11. 1902 in München. Widmete sich auf den Rat des Malers Prechtlein 2 Jahre lang in Nürnberg unter Heideloff dem Architekturstudium u. führte bereits nach wenigen Wochen in Rothenburg o. T. bildhauerische Entwürfe Heideloffs in Stein aus. Nachdem er u. a. noch beim Ausbau der Marienkapelle in Würzburg mittätig gewesen war, ging er 1855 nach München, wo er Schüler von Ramberg, Alb. Em. Kirchner u. Piloty wurde; auch von Makart, G. Max u. Flüggen beeinflußt. Debütierte 1860 im Münchener Kunstverein mit dem Bild „Patrizierhof", dem er weitere Interieurs folgen ließ. Seinen Ruf begründeten zahlreiche romantische Architekturstücke — besonders römische Motive (K. war 1868 in Italien) — von träumerisch-elegischer Stimmung. Später versah er seine Landschaften häufiger — nicht zu ihrem Vorteil — mit figürl. Staffage. Als Hofmaler König Ludwigs II. v. Bayern wirkte K. mit an der Ausschmückung des Wintergartens in der Münchener Residenz u. des Schlosses Linderhof. 1870 wurde ihm die Ausstattung von Mozart's „Zauberflöte" übertragen. 1882 malte er 8 in Terpentinfarben ausgeführte Lünettenbilder im Königspavillon des damals vollendeten Empfangsgebäudes des Münchener Zentralbahnhofs (Darstell. der 8 Regierungsbezirke Bayerns durch die Monumentalbauten: Ruhmeshalle u. Bavaria, Burg Trausnitz, Dom zu Speyer, Walhalla, Dom zu Bamberg, Burg zu Nürnberg, Marienburg in Würzburg, Schloß Hohenschwangau). Im Palais des Freih. v. Kramer-Klett malte er 5 Wandbilder für die Bibliothek (Darstell. der Gesch. der Architektur vom Altertum bis zur Renaissance), 4 Wandbilder für den Speisesaal. Eine „Ansicht einer verlassenen Gartenecke mit Hermenstatue und trauernder Mädchengestalt" wurde vom Herzog Karl Theodor in Bayern erworben. Auf dem Gemälde „Empfang der türkischen Gesandtschaft durch Ludwig XIV." von Watter (im Arbeitszimmer Ludwigs II. auf Schloß Linderhof) malte K. den architektonischen Teil, die Spiegelgalerie des Versailler Schlosses. Ein Architekturbild K.s wird im fränk. Luitpold-Mus. in Würzburg bewahrt. Einige Arbeiten K.s wurden in Holzschnittreprod. veröffentlicht in den von Braun & Schneider herausgeg. „Münchner Bilderbogen" (No 362, 396, 415, 446, 473, 518, 590, 805, 926 ff.).

H. A. Müller, Biogr. Künstlerlex. der Gegenwart, Lpzg 1884. — Fr. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geist. Deutschland, I (1898). — Bettelheims Biogr. Jahrb., VII (1905) 161 f. (H. Holland). — Louise v. Kobell, König Ludwig II. v. Bayern u. die Kunst, München 1900. — Maillinger, Bilderchronik . . . München, III (1876). — Die Dioskuren, VI (1861); VII (1862). — Ztschr. f. bild. Kst, II (1867), 100, 222; Kunstchronik, III (1868) 100, 162; IV 93; VIII 805; IX 9; X 170; XI 708; XIII 160, 246, 399, 420; XV 177, 516, 649, 741; XVI 75, 570, 713, 763; XVII 211, 387, 404, 739; XX 671; XXII 488; XXIII 262, 477; N. F. XIV (1903) 93. — Die Kunst, VII (= Kunst f. Alle XVIII), 1903, p. 148 f. (Nekrol.). — Über Land und Meer, Bd 50, p. 839 u. Abb. p. 836. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, I (Wien 1910); II (1911); III (1912). — [Hans Steinberger,] Schloß Linderhof, Prien am Chiemsee o. J. — Führer d. d. Fränk. Luitpoldmus. Würzburg, W. 1913, p. 134. — Kat. der 1914 bei O. Weigel in Leipzig versteig. Slg Weichberger, I 18.

Knab, Sebastian, Maler aus Luzern, erhielt 1601 den Auftrag, die dem Stift Münster unterstellte Kirche zu Pfäffikon (Kt. Luzern) mit Wandbildern (Marienleben und Passion, 12 Apostel, Jüngstes Gericht) auszumalen, die

recht mittelmäßig ausfielen. Sein Gehilfe war Niklaus Meierhans. 1594 u. 1598 erhielt K. die Fassung Luzerner Stadtbrunnen in Auftrag.

C. Brun, Schweizer. Künstler-Lex., II (1908).

Knabe, Hanns, Maler in Breslau, 1481 Bürger u. Meister daselbst. Die von Schultz versuchte Zuschreibung dreier Tafelbilder in der ev. Pfarrkirche zu Schwoitsch, Kr. Breslau, an K. ist schon deshalb abzulehnen, weil die Signatur der 2 bez. Bilder nicht HK, sondern IK lautet u. das 3. Bild nicht 1516, sondern 1576 datiert ist.

A. Schultz, Urkundl. Gesch. der Bresl. Maler-Innung, Br. 1866. — Verz. d. Kstdenkm. Prov. Schlesien, II (1889) 455.

Knabl, Christian, Tiroler Baumeister, war bei der 1695/96 erfolgten Barockisierung der alten Pfarrkirche in Fließ im Oberinntal tätig.

Der Kunstfreund, 1901, p. 42. — Mitt. d. K. K. Centr.-Comm., 1900, p. 86. *J. Ringler.*

Knabl, Josef, Bildhauer, geb. 17. 7. 1819 in Fließ (Oberinnthal) als Sohn einfacher Bauersleute, † 3. 11. 1881 in München. Erlernte 1834/37 bei Franz Renn im benachbarten Imst die Bildschnitzerei. Nach absolvierter Lehrzeit kam er nach München, wo er sich seinen Lebensunterhalt durch Schnitzen von Pfeifenköpfen verdiente und bei Jos. Otto Entres Beschäftigung fand. Seine ersten Arbeiten verraten den Einfluß Konr. Eberhards, dem er sich nach 1837 angeschlossen hatte. Eine Reihe Altarwerke u. Figuren gingen aus dem gemeins. Atelier hervor. Dem eng mit ihm befreundeten u. mit Aufträgen überhäuften schwäb. Bildhauer J. N. Meintel in Horb a. N. schickte K. damals Dutzende origineller, aus Lindenholz geschnitzter kleiner Modelle (photogr. Reproduktionen im Bes. von Paul Meintel, Regensdorf bei Zürich). Nach anschließender Tätigkeit in der Werkstatt Anselm Sickingers verließ K. 1854 München u. bereiste Tirol, Württemberg u. die Rheinlande. Zurückgekehrt, übernahm er 1856 den Modellierunterricht an der Schule des Vereins für Ausbildung der Gewerke in München. 1858 wurde er als „den alten deutschen Meistern verwandter und ebenbürtiger Künstler" von der Münchner Akad. zum Ehrenmitglied ernannt. 1859 trat K. in die von Jos. Gabr. Mayer begründete „Kunstanstalt für kirchliche Arbeiten", wo er hunderte von Zeichnungen u. Skizzen entwarf u. eine umfangreiche Lehrtätigkeit entfaltete. Von 1862 bis zu seinem Tode wirkte er auch als Lehrer für christl. Plastik an der Münchner Akademie. Aus der Fülle von K.s Arbeiten seien hervorgehoben: Taufe Christi für die ehemal. Deutschherrenkirche in Mergentheim (1852); mehrere Heiligenstatuen für einen Altar im Dom zu Augsburg, darunter die schöne Gruppe der hl. Afra (1854); Figurengruppe Christus und die Apostel, lebensgroß, für den Hochaltar der Stadtpfarrkirche in Velden bei Landshut (1855); Gruppe der Anbetung der Könige für die von der Leyensche Kapelle in der Kirche zu Waal im bayr. Schwaben (1856); je 1 Marienstatue für die Sammlg des Lord Acton, für den Grafen von Falkenstein (Marmor) u. die Kirche in Seyfriedsberg (1856); die Statuen des Hl. Benedikt u. der Immaculata für die Kirche in Marienberg im Vintschgau (1858), der Hl. Anna für den Dom in Eichstätt (1858); Krönung Mariä für den Bischof Heinr. von Hofstetter in Passau, ein Vorläufer seines Hauptwerkes, der Krönung Mariä im Hochaltar der Münchener Frauenkirche (1860), einer Gruppe, die alle Vorzüge der K.schen Kunst: virtuose Technik, die besonders auch in der meisterlichen Gewandbehandlung zum Ausdruck kommt, und Natürlichkeit u. Innigkeit des Ausdrucks in sich vereinigt. 1. Entwurf zur Hauptgruppe (Bleistiftzchg v. 1858) im Stadtgesch. Mus. München (Maillinger-Samml.); ebenda die Entwürfe (Federzchgn) für die Reliefs der Flügeltüren des Hochaltars (Englischer Gruß u. Mariae Heimsuchung), ebenfalls von K. ausgeführt. 1860 schuf K. für die Pfarrkirche in der Münchner Vorstadt Haidhausen ein Altarwerk: Taufe Christi (Marmor), u. 1866 für die Außenseite der Kirche einen Christus am Kreuz mit Maria u. Johannes. Ferner: Statuen in der Domkirche zu Rottenburg (1867); Altar mit Christus am Kreuz; Maria u. Johannes (1878) für die Basilika St. Jakob in Bamberg; polychrome Gruppe (Holz): Maria als Patrona Bavariae mit dem Jesuskind, vor ihr kniend Ludwig II. als Großprior des St. Georgsordens (Abb. bei L. v. Kobell, s. Lit.) für die St. Georgskapelle der Burg Trausnitz (im Auftrag König Ludwigs II.); Holzreliefs (Sculptura, Pictura) der Türflügel am Eingang des Museums der bild. Künste in Leipzig u. v. a. K.s spätere Produktion litt unter einer ans Schablonenhafte grenzenden Manier. — Das Mus. Ferdinandeum in Innsbruck besitzt von K. das Originalmodell (Gips) der Gruppe: Christus am Kreuz mit Maria, Johannes u. Magdalena. Ein Porträt K.s (Kniestück, sitzend, mit Statuette in der Hand) hat Joh. Leonh. Raab 1875 unmittelbar nach der Natur radiert, ein zweites Porträt K.s, von Jul. Naue gemalt, liegt auch als Stich vor.

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 156 ff. — Allg. deutsche Biogr., XVI (1882) 260. — C. A. Regnet, Münchner Künstlerbilder, Lpzg 1871, p. 325/31. — Fr. Pecht, Gesch. der Münchener Kunst, M. 1888. — A. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kunst,[2] Lpzg 1894, III. — Steichele-Schröder, Bistum Augsburg, VI (1896/1904). — Atz, Kunstgesch. v. Tirol u. Vorarlberg, 1909. — Atz u. Schatz, Der deutsche Anteil der Diöcese Trient, II 105; III 116; IV 24, 250. — Louise v. Kobell, König Ludwig II. von Bayern u. d. Kunst, M. 1900. — C. v. Lützow, Kunst u. Kunstgew. auf d. Wiener Weltausst. 1873, Lpzg 1875. — Sighart, Gesch. d. bild. Künste in Bayern, M. 1862. — P. Keppler, Württembergs kirchl. Kunstalterthümer, Rottenburg 1888, Anh. p. 29, 46, 53, 58, 63 f. — J. Weingartner,

Die Kunstdenkm. Südtirols, II (1923). — H. Hammer, Paläste Innsbrucks, 1923 p. 201, 205. — F. X. Herb u. a., Eichstätts Kunst, Festschr., München 1901, p. 23. — Festgabe des Ver. für christl. Kunst, München 1910. — Ztschr. f. bild. Kst, I (1866) 219; IV 143; V 183; IX 244; Kstchronik, V 154; XIII 199; XVII 90, 597. — Dioskuren, V (1860) 105, 300 u. 390; VI (1861) 165, 197, 254. — Kstdenkm. Bayern, I/1 (1895) 238. — Kst- u. Altertumsdenkm. in Württ., Donaukr. I (1914) 216. — Das Königr. Württ., Stuttg. 1886, III 641. — Deutsches Kunstblatt, 1882 p. 46. — Der Kunstfreund, XXIII (1907) 57. — Die christl. Kunst, XIII (1916/17) 62. — Maillinger, Bilderchronik ... München, III (München 1876); IV (Augsburg 1886). — Neue Münchener Zeitung v. 10. 11. 1860 No 269 (Beschrbg d. Krönung Mariae im Münchn. Hochaltar). — Beil. zur Allg. Zeitung v. 17. 12. 1881. — Schwarzwälder Volksblatt v. 12. 1., 14. 1. u. 15. 1. 1924 (No 10/12). — Schwarzwaldbuch, Oberndorf 1925, III 118. — Kat. d. Münchner Kunstausstell. 1858, 1860, 1869, 1871 u. 1888 p. XV, XXI. *Paul Meintel.*

Knabl, Karl, Maler, geb. 26. 1. 1850 in München, † 15. 6. 1904 ebenda, Sohn des Josef (s. d.). Anfangs bildhauerisch tätig, gab er bald, angeregt durch K. Piloty, seiner Neigung zur Malerei nach. 1874 sandte er sein erstes Bild „Der bestohlene Geizhals" dem Münchner Kunstverein ein u. stellte in der Folgezeit ebenda, 1879/1900 im Münchner Glaspalast sowie in Berlin (Akad. 1886, Int. K.-A. 1891) u. Paris (Salon 1884) aus u. zwar vorwiegend Genrebilder, in denen er, angeregt durch Defregger, mit feinem Humor das Leben der Alpenbewohner schilderte (Schusterwerkstätte, 1875; Junger Zitherspieler, 1878; Das verborgene Genie, 1881; Steir. Flößer auf der Mur, 1882; Holzfahrt im bayer. Hochgebirge, 1883; Floßfahrt auf der Isar, 1883; Belauscht, 1886; Auf der Alm, 1897). Erbaute sich bei Kufstein ein eigenes Atelier, wo namentlich Landschaften entstanden (wiederholt Studienfahrten nach Italien), gelegentlich auch Porträts (Selbstportr. 1899). Eine Nachlaßausstell. seiner Arbeiten fand Ende 1904 im Münchner Kunstverein statt.

A. Bettelheim, Biogr. Jahrb. u. dtscher Nekrol., IX, 1904 (1906) 88/90 (H. Holland); X, 1905 (1907) 58*. — Ber. d. Kunstver. München, 1905 p. 12f. (Nekrol.). — Katal. d. gen. Ausstell.

Knackfuß, Eduard (P. Lucas O. P. im Dominikanerkloster zu Köln), Maler, geb. 19. 10. 1855 in Haus Wissen bei Troisdorf (Rheinprov.), Bruder des Hermann. Studierte an d. Düsseldorfer Akad. unter E. v. Gebhardt, Wilh. Sohn u. P. Janssen. Von ihm dekorative Malereien in gotisierendem Stil im Erkerstübchen des Rübenacher Hauses der Burg Eltz a. d. Mosel (Porträtfiguren in mittelalt. Tracht zwischen Rankenwerk) u. histor. Genrebilder („Das Porträt", „Ein interessantes Kapitel", „Aus der Legende der hl. Elisabeth" [1888, im Besitz der Familie Knackfuß in Cassel]). Trat 1888 zu Düsseldorf in den Dominikanerorden ein u. nahm seine künstlerische Tätigkeit erst nach fast 20 Jahren wieder auf. 1907/11 malte er 4 Flügelbilder für den Hochaltar der Kölner Dominikanerkirche (Kreuzauffindung, Kreuzerhöhung, Erscheinung des Kreuzes am jüngsten Tage); 1913: Altargemälde (Dornenkrönung) für dieselbe Kirche; 1916, zum 700jähr. Jubiläum des Ordens: „Der Dominikanerorden im Himmel u. auf Erden", für den Domin.-Konvent zu Köln; 2 Flügelbilder (Hl. Katharina v. Siena, hl. Vinzenz Ferrerius, „Der sel. Albertus Magnus verkündet in d. Hohen Schule zu Köln die zukünft. Größe d. hl. Thomas v. Aquin" u. „Martyrium d. hl. Joh. v. Köln") für die Kölner Domin.-Kirche; 1926: 7. bis 14. Station des Kreuzweges in der Dominikanerkirche zu Düsseldorf. K. schildert die hl. Geschichte u. Legende in realistischer Auffassung (die Personen z. T. in modernem Kostüm).

Fr. v. Boettcher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Das geist. Dtschland, I (1898). — Die christl. Kst, VI (1909/10) 224 (Abb.), 225 (Abb.), 232; X (1913/14) 223 (Abb.), 224. — Kat. Akad.-A. Berlin 1884 p. 71. — Kat. Jubil.-Kst-A. Wien 1888 Nr 142. — Mitteil. d. Künstlers. *D. St.*

Knackfuß, Hermann Joseph Wilhelm, Maler, Illustrator und Kunstschriftsteller, geb. 11. 8. 1848 zu Wissen a. d. Sieg (Westerwald), † 17. 5. 1915 in Cassel, Bruder des Eduard. Bezog 1869 die Akad. zu Düsseldorf, wo er 1869 Schüler von E. v. Bendemann, 1870 von E. v. Gebhardt war; machte den deutsch-französ. Krieg als Einjährig-Freiwilliger beim Husaren-Regt Nr 15 mit (Zeichn. von Kriegsszenen erschienen 1870 in der „Gartenlaube"), erhielt 1874 für 2 Bilder („Eine byzantin. Gesandtschaft überreicht der Gemahlin Attilas Geschenke" [im Bes. der Familie Knackfuß in Cassel] und „Odysseus und die Sirenen") den Gr. Staatspreis für einen Aufenthalt in Rom, wo er 3 Jahre (1875/78) blieb (Bilder: „Glycera" [1876], „Erstlingsfrüchte" [Motiv aus den röm. Kaiserpalästen; im Bes. des Kammerherrn von Doernberg, Cassel]) u. 1878 eine Tochter des Bildh. H. M. Imhof heiratete; wurde 1880 von Düsseldorf an die Akademie zu Cassel berufen, an der er auch Anatomie u. seit 1890 Kunstgesch. lehrte. Unternahm Reisen nach Italien, Griechenland, Kleinasien, Spanien, 1898 nach Palästina (im Gefolge des deutschen Kaisers) und Ägypten. Von mytholog. Darstell. (u. a. 1870 in der Düsseld. Kunst-Ausstell. der Karton „Brunhild auf dem Scheiterhaufen") wandte sich K. bald seinem Hauptgebiet, der Historienmalerei, zu, für die er sowohl Kompositionstalent als auch ein ungewöhnliches, auf reichem Wissen und sorgfält. Detailstudien beruhendes Interesse an der historisch getreuen Wiedergabe aller (besonders der kostüml.) Einzelheiten („Meiningertum in der Historienmalerei") mitbrachte. Seine Beteiligung an der Konkurrenz (1877) um die Ausschmückung des Kaiserhauses in Goslar (Entwürfe mit Szenen aus der Gesch. der deutschen Kaiser im Mittelalter im Bes. der Berl. Nat.-Gal.) trug ihm den Auf-

trag ein für das die Jugenderziehung im Altertum darstell. Wandgemälde in der Aula des Gymnasiums zu Wohlau (voll. 1878/79). Für das Treppenhaus des Regier.-Gebäudes in Cassel malte K. 1881 ein allegor. Deckengem. („Borussia, die Prov. Hessen u. die Stadt Cassel beschirmend"); für das Justizgebäude ebenda das Wandgemälde „Überreichung des Corpus juris an Kaiser Justinian" (Entwurf z. Zt als Leihgabe der Berl. Nat.-Gal. im Mus. zu Düren); für das Bahnhofsgebäude in Straßburg i. E. 1883 zwei Wandgem.: „Im alten Reich" (Übertragung der Reichskleinodien nach Hagenau durch Kaiser Barbarossa), u.: „Im neuen Reich" (Begrüßung Kaiser Wilh. I. durch die elsäss. Landbevölkerung 1877); für die Ruhmeshalle im Berliner Zeughaus 1884 „Schlacht bei Turin". 1886 beteiligte er sich mit 2 Entwürfen („Preußen führt die deutschen Stämme zum Sieg", „Preußen erhält auf dem Schlachtfeld die Kaiserkrone") an der Konkurrenz um die Ausmalung der Treppenhalle des Berliner Rathauses. Ausgeführt sind von ihm das Deckengem. u. der Vorhang im Stadttheater zu Barmen und die Ausschmückung des Treppenhauses im Offizierkasino des Leibgarde-Husaren-Rgts in Potsdam. Zu seinen letzten Arbeiten gehört das Deckenfresko („Frau Holle"; lichte Farben, kühne Perspektive) im Treppenhaus des neuen Rathauses zu Cassel. K.s histor. Staffeleibilder wurden größtenteils im Auftrag Kaiser Wilhelms II. gemalt. Von ihnen befinden sich: im Berliner Schloß: „Friedr. III. v. Zollern trägt das Reichsbanner in der Schlacht auf dem Marchfelde" u. „Einzug Wilh. II. in Jerusalem" (1898); im Hohenzollern-Mus. ebenda: „Ausfahrt der Kaiserin Auguste Viktoria mit dem Sultan vom Jildis" (1898); im Schloß zu Posen: „Gefangennahme Friedrichs v. Österr. in der Schlacht bei Mühldorf" (1882), „Friedr. III. v. Zollern überbringt Rudolf v. Habsburg die Nachricht von dessen Wahl zum König" (1891), „Johann, Burggraf v. Nürnberg, rettet König Sigismund v. Ungarn in der Schlacht bei Nikopoli das Leben" (1895) und „Friedrich IV., Burggraf von Nürnberg, empfängt den Ritterschlag". Die Casseler Gemäldegal. (Kat. 1913) besitzt eine Skizze zur „Schlacht bei Mühldorf" und das Gemälde „Sonnenkinder" (1899), die Berliner Nationalgal. (Kat. der Handzeichn., 1902) zahlreiche Entwürfe, der Dom zu Fulda ein um 1888 entstand. Altarbild (hl. Familie) mit zwei 1905 hinzugefügten Predellenbildern (Legende der Hll. Crispinus u. Crispinianus). Für die Kapelle der Barmherzigen Schwestern (Elisabethkloster) in Cassel malte K. 1888 die Altarbilder (das dornengekrönte Haupt Christi zwischen betend. Engeln, hl. Bonifatius u. hl. Vincenz; bei Vergrößerung der Kapelle in das Mutterhaus zu Hildesheim gelangt), in der Apsis die Bergpredigt. Von Porträtarbeiten sind zu nennen: Bildnisse von K.s Gattin (1877 u. 1896) u. seiner Söhne i. Bes. der Familie K. (Cassel u. Berlin), Graf zu Eltz, Freifrau v. Richthofen, Prinzessin Solms, Herzogin v. Ossuna (1871), Graf Max v. Loë (Reiterbildn.), Ingenieur Brandau, Erbprinz v. Schönburg-Waldenburg. K. lieferte auch farb. Entwürfe für Kirchenfenster, so für die Kirche der hl. Familie in Cassel (7 Freuden u. 7 Leiden Mariä). Kaiser Wilh. II. übertrug ihm 1895/6 die Ausarbeitung seiner zeichner. allegor. Kompositionen, der (in Photogravüren der Reichsdruckerei vervielfältigten) Blätter: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter" u. „Niemand zuliebe, niemand zuleide". Koloristisch stark begabt, hat K. seit den 1890 er Jahren die Errungenschaften des Impressionismus aufgenommen u. selbständig verarbeitet; seine Palette hellte sich immer mehr auf. Unmittelbarer u. reizvoller als seine Historienbilder, bei denen die Details oft eine übergroße Rolle spielen, wirken K.s sehr frisch u. lebensvoll aufgefaßte Naturstudien, die mit Vorliebe Pferde, Akte in Freilicht, Wolken, Meereswellen darstellen, u. seine stimmungsvollen Landschaften mit Motiven aus Hessen, den bayr. Alpen, Griechenland u. dem Orient. Als Illustrator war K. schon 1870 für die „Gartenlaube" tätig (s. o.); später illustrierte er u. a. (mit Ph. Grotjohann) die histor. Dramen in der Chamisso-Ausg. des Grote'schen Verlags in Berlin u. lieferte Zeichn. für die Holzschnitte in L. Stacke's „Deutscher Geschichte" (1880) u. A. Schmelzer's „Erzählungen aus der Sage u. Geschichte des Mittelalters" (1888), beide im Verlag von Velhagen & Klasing. Derselbe Verlag brachte in seinen „Monatsheften" Ende der 1880 er Jahre einige illustr. kunstschriftsteller. Aufsätze K.s, die die Veranlassung gaben für die sehr populär gewordene, von K. bei Velhagen & Klasing herausgeg. Folge der „Künstlermonographien", für die K. selbst zwölf Bände geschrieben hat. Er veröffentlichte ferner: 1888 eine 2 bänd. „Deutsche Kunstgesch."; 1897 ff. (mit M. G. Zimmermann u. W. Gensel) eine 3 bänd. „Allg. Kunstgesch."; 1908 eine „Gesch. d. Königl. Kunstakad. zu Cassel".

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresden 1895). — F. Jansa, Dtsche bild. Kstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, mit Bildnis K.s. — H. Degener, Unsere Zeitgenossen. Wer ist's? VII (1914). — Th. Kutschmann, Gesch. d. dtsch. Ill., Berl. u. Goslar o. J. [1899], Reg., p. 407 Abb. — Das geist. Deutschland, I (1898). — P. Heidelbach, Kassel (Stätten d. Kultur), Lpzg 1920, Taf. gegen p. 268, p. 269. — Kstchronik, V (1870) 155; VII (1872) 70; IX 499; X 134, 268; XI 688; XII 817; XIII 213; XV 501; XVII 222, 273; XVIII 435, 451, 531, 579; N. F. I (1890) 523; VIII (1897) 13; IX 347; XXVI 441 ff. (Nekrol. v. G. Gronau). — Jahrb. d. preuß. Kstslgn, VI (1885) p. XXIV. — Zeitschr. f. alte u. neue Glasmalerei, 1914 p. 40 (Abb.). — Hessenland, XXIX (1915) 156 f., 311 ff. (Gedächtnis-Ausstell.). — E. A. Seemann's Meister der Farbe, XII (1919) Nr 8065 (Gronau). — *Ausstell.-Katal.:* Berlin, Akad. 1876, 1877; Gr. Kst-A. 1894 p. 45, 1898 p. 30 m. Abb., 1903 p. 32, 1906 p. 49 (Re-

trosp., Anhang p. 37); Cassel, Dtsche K.-A. 1903; Hannover, Gr. K.-A. 1912; Düsseld., Gr. K.-A. 1913 Nr 622f.; Lübeck, K.-A. 1878; Rom, Int. K.-A. 1911; Wien, Kstlerhaus 1896. — Mitteil. der Familie des Künstlers. *Dorothea Stern.*

Knackfuß (Knaffus, Knakfus, Knaufuss), Johann Baptist, poln. Architekt in Wilna, † 1794 ebenda. Arbeitete zuerst in Warschau am Hofe des Königs Stanislaus II. August u. wurde dort königl. Hofarchitekt u. Kapitän in der poln. Armee. Seit 1774 Lehrer (Professor) der Architektur an der Wilnaer Universität u. erster u. einziger Architekt im damal. Litauen. Entschiedener Vertreter des Klassizismus; zu seinen Schülern zählt u. a. W. Gucewicz. Von seinen Wilnaer Bauten seien genannt: Universitäts-Observatorium mit Weißem Saal, 1782/86, Witinghofshaus, 1790, die Häuser Brzostowski, Zuk, Lopacinski, De Reus usw., von seinen (nicht ausgeführten) Entwürfen die für den Wilnaer Dom u. für Standbilder des Königs Stan. II. Aug. und des Königs Johann III. Sobieski von 1783 (Kupferstichsamml. in Warschau, Bibliotheken zu Wilna u. Sucha).

Kraszewski, Catal. des estampes etc., Dresd. 1865, p. 137. — Moscichi (Wilna), 1921 p. 66. — Tygodnik illustr. (Warsch.), 1863, I 243. — Łoza, Słownik archit. polskich, 1916, I 98. — Tatarhiewicz, Die beiden Klassizismen (poln.), 1921 p. 14, 31. *M. Gumowski.*

Knäbig, Maximilian (Franz M.), Porträtzeichner u. -lithograph, geb. 20. 8. 1804 in Meißen, † nach 1876, Bruder des Otto. Besuchte 1816/24 die mit der Meißner Porzellanmanufaktur verbundene Zeichenschule und bildete sich dann bis 1828 an der Dresdner Akad. zum Maler aus. Seit 1842 (bis 1876) ständig in Dresden ansässig, war er fast ausschließlich als Lithograph tätig, betrieb auch mit seinem Bruder Otto einige Jahre eine eigene Steindruckerei. Seine früheste Lithogr. ist der „Pfeilschleifende Amor" nach A. R. Mengs. Seine Haupttätigkeit fällt in die Zeit um 1840, als er für die in Dresden erscheinenden mehrbändigen Sammelwerke „Saxonia" und „Das Vaterland der Sachsen" zahlreiche Bildnislithogr. z. T. nach fremden Vorlagen (L. Cranach, A. Graff, C. Vogel v. Vogelstein u. a.), z. T. nach eigener Zeichnung (z. B. Königin Maria von Sachsen, die Offiziere u. Staatsmänner von Gutschmid, von Kyau, von Zezschwitz u. a.) lieferte, die auch in Sonderdrucken vorkommen. Eine solche Zeichnung K.s (Brustbild des Generalleutn. Freih. F. W. von Kyau) hat C. Paalzow auf Stein übertragen. Daneben lithographierte K. eine Anzahl selbständiger Blätter großen Formats wie die Bildnisse der Generalmajore von Heintz u. Homilius, des Prof. der Tierheilkunde Dr. C. A. Pieschel, des Med.-Rats Dr. C. F. Schwarze (nach Krantz), des Schauspielerehepaares Werdy (nach E. B. Kietz 1839), Theodor Körners, Leibniz' und Tiedges, u.: „Jagdfrühstück des Königs v. Sachsen im Lastauer Grunde bei Colditz" (gr. qu. fol.). Diese Platten wurden von hervorragenden Steindruckern wie Franz Hanfstaengl und Louis Zöllner gedruckt. K. hat sich auch mit Erfolg in der Landschaftslithogr. versucht (Alte Linde auf dem Kirchhof zu Kaditz b. Dresden) und einige Aquarellkopien nach Gemälden der Dresdner Galerie gefertigt. Zahlreiche Drucke von ihm bewahrt das Dresdner Stadtmus.

Akten der Dresdner Kunstakad. — Katal. akadem. Kstausst. Dresden, 1816/28, 1835, 1846. — Dresdner Adreßb., 1826, 1829, 1842/76. *Ernst Sigismund.*

Knäbig, Otto (Heinrich O.), Landschaftszeichner u. -lithograph, geb. 1. 7. 1810 in Meißen, Bruder des Maxim. Seit 1826 auf der Meißner Zeichenschule vorgebildet, trat er 1829 in die unterste Klasse („Kunstschule") der Dresdner Akad. ein, wo C. A. Richter, der Vater Ludwigs, sein Hauptlehrer war, und machte bis 1835 die höheren Klassen der Akad. durch. Von 1842 an lebte er als Maler, später als Lithograph mit seinem Bruder zusammen in Dresden, wo er bis 1861 nachweisbar ist. Wie sein Bruder arbeitete er eifrig an den in dessen Artikel genannten Sammelwerken mit, für die er Ansichten aus Dresden u. Umgebung nach eigenen (noch ganz im Sinne der Zinggschen Schule gehaltenen) Zeichnungen oder solchen von C. W. Arldt, Arrigoni, A. Wunderlich u. a. lithographierte. Einige Drucke im Dresdner Stadtmus.

Akten der Dresdner Kunstakad. — Katal. akadem. Kstausst. Dresden, 1826/35. — Dresdner Adreßb., 1829, 1842/61. *Ernst Sigismund.*

Knäller (Kneller, Knöller), Johann Daniel, Goldschmied u. Münzwardein in Frankfurt a. M., † 1742 ebenda. Meister 1722, Münzwardein 1730. Von ihm ein weißsilb., konischer Becher von 1727 im Städt. Hist. Mus. in Frankfurt a. M.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907) 184.

Knake, Hans, siehe im Art. *Knoche,* H.

Knaker, Adam (gen. Tobias), falsch für *Kracker,* A.

Knap, Gerrit Willem, holl. Architektur-, Landschafts- u. Stillebenmaler, geb. in Amsterdam 2. 5. 1873, Vater der Josina K. (s. u.). Schüler der Kunstgewerbeschule Amsterdam. Behandelte das von ihm gepflegte Genre des holländ. Architekturbildes (Ansichten von Amsterd.) anfangs in schweren, grellen u. bunten Farben u. mit einer unruhigen u. zusammenhangslosen Figurenstaffage u. forderte in einigen Bildern (Häuserblock im Bau usw.) zu seinem Nachteil den Vergleich mit G. H. Breitner heraus. Nahm in seinen Blumenstilleben allmählich eine hellere Palette an und bekannte sich, von einer Italienreise (ca 1915) zurückgekehrt, in klaren, starkfarbigen Bildern (ital. Städteansichten usw.) zu den Zielen der modernen Freilichtmalerei. K. ist „in seiner Kunst stets

ehrlich, er gibt sich, wie er ist, er ist nicht prätentiös, es ist nichts Studiertes oder Gemachtes in seinen Werken" (Henkel). Beschickte u. a. in Amsterdam die Sint Lucas-Ausst. u. die Int. Ausst. 1912, in Brüssel die Weltausst. 1910. Das Städt. Mus. in Amsterdam veranstaltete 1910 u. 1916 Sammelausst. seiner Arbeiten. — Josina K., geb. 16. 2. 1900, Puppen- u. Figurenmalerin, Tochter u. Schülerin K.s, stellte ebenfalls in Amsterdam (Städt. Mus.) aus.

Plasschaert, Geschied. der holl. Schilderkunst, Amsterd.[2] 1923. — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — Kunstchronik, N. F. XXI (1910) 344 (M. D. Henkel). — Onze Kunst, XVII (1910 I) 102f.; XXIX (1916 I) 195. — Handelsblad v. 15. 2. 1910 u. v. 2. 2. 1916. — Nieuws van den Dag v. 1. 2. 1916.

Knapen, Cesar, Maler u. Radierer in München, geb. 16. 12. 1879 in Bukarest als Sohn eines aus Geleen, Prov. Limburg, stammenden Holländers. Studierte Architektur an den Techn. Hochschulen in Zürich u. München, wandte sich dann der Malerei zu, bildete sich 1913/14 in Paris weiter, wo er den Salon d'Automne 1913 mit 2 Ölgem. (Sacré-Cœur u. Blumenstück) u. 1 Aquarell, den Salon der Indépendants 1913 mit 2 Figurenbildern u. 1914 mit 1 Akt, 1 Blumenstück u. 1 Zeichnung (Montmartre) beschickte. Nach Reisen in Südfrankreich ließ sich K. 1914 in München nieder u. wurde hier Mitglied der Künstlergenossenschaft, deren Ausstell. er jedoch nur sehr selten (1924 Glaspal.) beschickt. Sein Hauptstoffgebiet ist das Stilleben; auch seine Porträts, Figurenbilder (Akte) u. Landschaften, von denen sich die besten durch kultivierte Farbengebung u. geschickte Komposition auszeichnen, erhalten leicht etwas Stillebenhaftes. Kollektivausstell. seiner Arbeiten fanden statt 1913 bei Dietzel in München u. 1917 in der Basler Kunsthalle.

Katal. der gen. Ausstell. — Reprod. öfter in der Münchner „Jugend". — Mit Notizen von J. Nithack, München. — Mitteil. des Künstlers.

Knapp, Anton, Maler, geb. 1798 in Mainz, † 15. 1. 1839 ebenda. Bezog 1825 mit Unterstützung des Mainzer Arztes A. F. Metternich die Wiener Akad. und bildete sich dort in der Landschaftsmalerei aus. Seit 1828 beschickte er Mainzer Lokalausstell. mit Landschaften u. Genredarstell. u. erwarb 1831 das dort. Bürgerrecht. In seinen Landschaften bevorzugt er Abend- u. Nachtstimmungen mit Mondbeleuchtung; die Szenerie bilden häufig die Tiroler oder Schweizer Alpen. Beschickte auch Ausstell. in Berlin (Akad. 1836; Kat. p. 130) und Karlsruhe (1837, 38). Die Mainzer Städt. Gemäldesammlung bewahrt von ihm 3 Landschaften, bez. „Knapp" (Verzeichn. 1911, Nr 28, 29, 29a). In der Wiesbadener Städt. Gemäldesammlung waren früher 2 Bilder seiner Hand (Kat. 1876, Nr 38, 39), von denen das eine 1828 datiert war; Parthey kannte eine Mondscheinlandschaft K.s im Coblenzer Kasino.

Das Rheinland (Mainz) v. 5. 2. 1839 („Panorama des Einheimischen"). — Schorns Kunst-Blatt, 1826 p. 124 (Knappe); 1828 p. 40; 1836 p. 372; 1838 p. 67; 1839 p. 28. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — Mitteil. von Prof. Dr. H. Heidenheimer aus Mainzer Archiven u. der Direktionen der Städt. Gemäldesamml. Mainz u. Wiesbaden.

Knapp, George Kasson, Maler u. Schriftsteller, † 9. 5. 1910 in Syracuse, N. Y., U. S. A., im Alter von 77 Jahren. War anfangs Banknotenstecher, später Porträtmaler in New York. Von ihm u. a. die Bildnisse: Daniel L. Dickinson, G. W. Leavenworth, Comfort Tyler.

Amer. Art Annual, VIII (1910/11) 399.

Knapp, Gottlob, Maler, geb. 9. 4. 1851 in Stuttgart. Besuchte die Akad. in Stuttgart, München u. Wien u. ließ sich in München nieder. Besorgte die Ausmalung von Kirchen in Bayern u. Österreich. Von seinen Historienbildern seien genannt: „Brautzug Herzog Ulrichs u. der Sabine von Bayern 1511", die riesige Leinwand „Der König von Zion" (Episode aus der Herrschaft der Wiedertäufer in Münster) und ein Zyklus mit Szenen aus Boccaccios Dekamerone.

Das geistige Deutschland, I (1898). — Dreßlers Kunsthandbuch 1921 II.

Knapp, Johann, Maler, geb. 5. 9. 1778 in Wien, † 18. 2. 1833 in Schönbrunn, wo er seit 1808 am Holländ. Garten unter dem dort. Gartendirektor Franz Boos als Blumen- und Früchtemaler tätig war. Vater des Joseph K. War 3 Jahre Schüler der Wiener Akad. bei J. B. Drechsler, dessen Mitarbeiter er später wurde, entwarf anfangs Mustervorlagen für den Unterricht an der Akad. u. für die Tapetenmanufaktur u. erhielt 1803 das Bürgerrecht der Stadt Wien. Von H. Füger empfohlen, erteilte er Privatmalunterricht in Wiener Adelskreisen; zu seinen Schülern zählte die Erzherzogin Henriette, Gattin des Erzherzogs Karl. Seine sauber gemalten Blumen-, Frucht- u. Tierstücke verschafften ihm einen gewissen Ruf. Anläßlich einer 1822 abgehaltenen Todesgedächtnisfeier für den Naturforscher Nik. Jos. Freih. von Jacquin schuf er ein „wegen der ans Fabelhafte grenzenden minutiösen Detailausführung" bewundertes Ölbild mit Darstell. der Büsten des Verstorb. u. Linnés, nebst einer Reihe von Pflanzen, kleineren Tieren u. Mineralien (jetzt im Wiener Naturhistor. Mus.). Weitere Arbeiten (Öl und Aquarell) gelangten u. a. in das ehem. Hofmus., die Albertina u. das Belvedere in Wien, in das Grazer Joanneum, das Mus. der schönen Künste in Budapest (Kupferstichkabinett), das ehem. Großherzogl. Mus. (Kat.[5] 1894) u. die Schloßgal. in Weimar, sowie in ungar., poln., russ., deutschen, holl. u. ital. Privatbesitz. Namentlich der Wiener Hof hat ihn beschäftigt. Für Erzherzog Anton, der K. 1804 zu seinem Kammermaler ernannte, verfertigte er eine Reihe botan. Tafeln in Folioformat (280 Bl. österr. Schwämme; 300 Bl.

exotische Pflanzen; 400 Bl. Früchte u. österr. Weintrauben), für Erzherzog Johann malte er eine Flora alpina mit über 300 Alpengewächsen u. eine Sammlung natürlicher Rosenfamilien.

Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. Österr., XII (1864). — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller, Künstler usw., 1822, p. 262, 334. — L. Schorns Kunst-Blatt, VI (1825) 164. — Beil. z. Wiener Abendpost v. 26. 7. 1877, p. 677. — F. v. Boetticher, Malerwerke des 19. Jahrh., I/2 (1895). — G. Parthey, Dtscher Bildersaal, I (1863). — Zeitschr. f. bild. Kst, II (1867) Beibl. p. 114. — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff., V/VI. — Rupprecht, Jacquins Denkmahl durch den Blumenmaler K., in Hormayrs Archiv (Wien), 1821, p. 138. — W. Suida, Die Landesbildergal. in Graz, Wien 1923, p. 161 f. — Ausst.-Kat. der Wiener Akad. zu St. Anna. — Kat. d. hist. K.-A. der Wiener Akad., 1877, p. 244. — Führer d. d. Gemäldegal. mod. Meister, Wien 1907, p. 23 Nr 32. — Mit Notizen von L. Grünstein, Wien.

Knapp, Johann Michael, Architekt u. Radierer, geb. 1793 in Ludwigsburg, † 22. 10. 1861 in Stuttgart. Lebte 1819/40 in Rom, wo er 1821 an der Gründung der deutschen Bibliothek beteiligt war u. Mitglied der Ponte Molle-Gesellschaft wurde; trat zur kathol. Kirche über u. heiratete 1837 Sofie Haag, Adoptivtochter d. Fürstin v. Hohenlohe-Bartenstein. Am 31. 8. 1840 wurde er in die Congreg. dei Virtuosi aufgenommen, am 13. 9. 1840, im Gefolge des Königs von Württemberg befindlich, Mitglied der Florentiner Akad. In Rom war er vor allem mit archäolog. Studien u. architekt. Aufnahmen beschäftigt. Mit J. G. Gutensohn fertigte er die Aufnahmen für das von ihnen herausgegebene Kupferstichwerk: Denkm. d. christl. Religion oder Samml. der ältesten Kirchen Roms, Rom 1822/27 (mit 35 Tafeln; neue Ausg., München 1843: 50 Tafeln, Text v. Bunsen). Architekt. Pläne, Aufrisse u. Ansichten von ihm ferner in: Beschreibung der Stadt Rom, von E. Platner, C. Bunsen u. a., Stuttgart u. Tübingen 1830/42. Auch eine eigenhänd. Radierung ist bekannt: „Ansicht von der durch das Anschwellen des Anioflusses in Tivoli 1826 erfolgten Zerstörung usw." (qu. fol.). Von selbständigen architekt. Arbeiten aus K.s röm. Zeit sind zu nennen: Pläne für eine auf dem Rotenberge bei Stuttgart zu errichtende Grabkapelle für die verstorb. Königin Katharina v. Württ. (diese Pläne, März 1820 vollendet, fanden in Rom allgemeine Anerkennung, kamen aber nicht zur Ausführung); Bau des Eckhauses Corso 178 u. Via Convertite 2 (1833; Beschreibung in La Pallade); Erweiterungsbau der Casa Tarpeia (protest. Hospital), 1836; Bau des Hauses Via Gregoriana 13. Als Hofbaumeister 1840 nach Stuttgart zurückgekehrt, errichtete K. nach eigenen Plänen die 30 m hohe Jubiläumssäule auf dem Schloßplatz zu Stuttgart (1842/46). Von ihm ferner mehrere klassizistische Privatbauten in Stuttgart, so die Villa Notter beim Berkheimer Hof bei Stuttgart in pompejanischem Stil, das Haus des Bildhauers Wagner in der Neckarstr., sowie das kgl. Adjutanturgebäude. 1853 war er für das kgl. Residenzschloß tätig: Umbau des Vestibüls der Haupttreppe, sowie Anlage des Treppenhauses im linken Flügel; nach seinen Plänen jedenfalls, wenn nicht von ihm selbst, wurde auch das Treppenhaus des rechten Flügels erbaut. An der Ausführung seiner Pläne zum „Königsbau" in Stuttgart wurde er durch Krankheit verhindert; der Bau wurde von Leins 1857/60 nach eigenem Entwurf errichtet. K.s Bildnis, gez. von C. Vogel v. Vogelstein 1820, im Kupferstichkab. Dresden, gez. 1834 von E. Magnus, im deutschen Künstleralbum, Rom.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., III; IV. — Wintterlin, Materialien z. Wttbg. Kstgesch., Ms. Landesbibl. Stuttgt. — Beschr. d. Stadtdirekt.-Bez. Stuttgart, 1856 p. 146, 152, 155. — Heller-Andresen, Handb. f. Kupferstichsmler, I (1870). — M. Bach, Stuttg. Kunst 1794/1860, Stuttgt 1900. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom 1700/1900, Stuttgt u. Berlin 1907, p. 441. — E. Gradmann u. a., Kstwander. in Württ. u. Hohenz. (Ill. Kstreisebücher, 1), [2] Stuttg. 1926. — Schorns Kunstblatt, 1820 p. 103; 1825 p. 26. — La Pallade (Giornale di belle arti), I (1839/40) 53/55. — Zeitschr. f. bild. Kunst, X (1875) 47. — Der Cicerone, XVIII (1926) 326 (Fr. Noack). — Kat. d. Bildniszeichn. im Kupferstichkab. Dresden, 1911 Nr 433. — Ruolo degli Accademici Prof. ed Onorari etc., Reg. Nr 1, Archivio dell' Accad. di BelleArti in Firenze (Staatsarch. Florenz). — Mitteil. v. Fr. Noack aus röm. Archiven. *W. Fleischhauer.*

Knapp, Joseph, Blumenmaler, geb. in Schönbrunn als Sohn des Johann K. (s. d.), † 1867. Schüler der Wiener Akad. u. seines Vaters, wurde er 1833 dessen Nachfolger im Amt eines Kammermalers des Erzherz. Anton. Auf der histor. Kunstausst. der Wiener Akad. 1877 (Kat. p. 186) war aus dort. Privatbes. eine Blumenstudie K.s (Aquar.).

C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 138, r. Spalte.

Knapp, Karl Friedr. Iw., siehe *Knappe.*

Knapp, Marianne, siehe *Lesser-Knapp.*

Knapp, Philipp, siehe im Art. *Kanka,* Maxim.

Knapp, Reine, Malerin, geb. 1761 in Mons, † 1823 ebenda. War Zeichenlehrerin an städt. Schulen, malte Andachtsbilder für die Abtei Villers u. a. O., ein Wappenschild der Prinzessin Anna Charlotte von Lothr. für die Kathedrale Ste-Waudru in Mons (1777/78) u. eine Kopie nach Raffael für St.-Nicolas-en-Havré. Gemälde u. Zeichn. ihrer Hand in Privatbes. in Mons (Selbstporträt) u. in der Sammlung des Cercle archéol. daselbst.

L. Devillers, Le Passé artist. de la Ville de Mons, M. 1885, p. 65, 106.

Knappe (Canappus), Hans, Buchdrucker in Erfurt, zuerst 1493 in der dort. Bürgerliste aufgeführt, tätig laut Braun seit 1493, laut Götze seit 1508. Die Annahme, daß er mit dem 1524 in Magdeburg auftretenden Drucker gleichen

Namens identisch sei, ist unglaubhaft, da dieser entschiedener Lutheraner gewesen zu sein scheint, der Erfurter aber (trotzdem er gelegentlich Luther nachdruckte) sich offen gegen Luther erklärte und sogar als einer von wenigen deutschen Druckern die päpstl. Androhungsbulle gegen den Reformator druckte. Auch ist sein Wohnsitz laut Waehler (s. Lit.) noch 1530 Erfurt, obgleich nach 1524 keine Drucke von ihm mehr nachgewiesen sind. Sein Hervorgehen aus der Zunft der Briefmaler u. seine Tätigkeit als Formschneider werden vermutet. Holzschnitte mit seinem Monogramm finden sich in seiner 1511 herausgegeb. deutschen Ausgabe des Vegetius „. . vier || bucher der Rytterschaft . . .“ (Panzer 705). Es kommen außer dem Monogramm HK (ligiert) aber, teils auf Schnitten für sich, teils mit diesem Monogramm gemeinsam, noch andere Initialen (P V M; M S) in gleicher Weise in kleinen Schilden vor. Die Holzschnitte, die sich vermutlich an frühere Ausgaben des Werks anlehnen, erscheinen indessen in der kräftig-derben Zeichnung mit sehr schematischen Darstell. der Landschaft und des Pflanzenwuchses, in die die einzelnen Beispiele von Kriegsmaschinen usw. eingefügt sind, sowie im klaren eckigen Schnitt durchaus einheitlich, allerdings auch ohne einen sonderlich hervorstechenden persönlichen Stil. Nagler erwähnt ferner eine Verspottung Christi mit K.s Monogramm. Gelegentlich sind aber Holzschnitte in Drucken K.s, insbesondere Titelillustrationen von Flugschriftenausgaben, dem Stil nach als Arbeiten auch anderweitig in Erfurt nachzuweisender Zeichner zu erkennen. Immerhin darf angenommen werden, daß er im wesentlichen sich selbst mit Bildmaterial versorgt habe. Die Titeleinfassungen, die zu Anfang der 1520 er Jahre seine Quartausgaben am häufigsten schmücken (J. Luther, Die Titeleinfassungen der Reformationszeit, Taf. 64a, 63, 76a), sind sämtlich Kopien, die 1. nach einer Baldung-Kopie, die Matthes Maler verwendete, die 2. nach Urs Graf, die 3. nach einer bei Melchior Sachse verwendeten Einfassung. Die Einfassung nach Urs Graf trägt wiederum das Monogramm HK im Schilde, das hier freilich mehr als Druckerzeichen, denn als Formschneidermarke aufzufassen ist. Eine Entscheidung der schwebenden Fragen wird letzten Endes erst die noch ausstehende systematische Durcharbeitung des gesamten Erfurter Illustrationsmaterials bringen können.

Nagler, Monogr., III (1863) Nr 1150. — J. Braun, Gesch. der Buchdrucker u. Buchhändler Erfurts im 15. bis 17. Jahrh., in Archiv f. Gesch. d. deutschen Buchhandels, X. — A. Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Straßburg 1905, Nr 27. — M. Waehler, Die Blütezeit des Erfurter Buchgewerbes, in Mitteil. d. Ver. f. d. Gesch. u. Altertumskunde von Erfurt, H. 42, 1924, p. 48ff. *Hildegard Zimmermann.*

Knappe, Karl, Bildhauer u. Kunstgewerbler in München, geb. 11. 11. 1884 zu Kempten i. Allgäu, wuchs in Bamberg auf, besuchte die Münchner Gewerbeschule u. die dort. Akad. der bild. Künste bei Balth. Schmitt. Dann praktische Jahre in Berlin u. Dresden und 1 Studienjahr in Rom. Ließ sich darauf in München nieder, wo er sich 1912 selbständig machte. 1916/18 Soldat. Seit Kriegsende treibt er neben der Bildhauerei eifrig die Glasmalerei. Erste größere Kollektivausstell. von Glasbildern 1920 in München. 1922 entstanden 6 Glasfenster u. Raummalereien für die Kriegergedächtniskap. in Hindelang bei Oberstdorf, Allgäu (Archit. Th. Wechs). Bislang letzte Ausstell. von Glasbildern auf der Ausstell. „Bayer. Kunsthandwerk“, München 1926. Besonders bekannt wurde K. durch seine Stein-, Bronze- u. Holzskulpturen; benutzte gelegentlich rohe Baumstämme. Als Bildhauer zeigte er anfangs eine gewisse Beeinflussung durch die Richtung A. v. Hildebrands, gelangte jedoch nach Auseinandersetzung mit dem Expressionismus zu einem sehr persönlichen Stil, dessen wesentliche Merkmale die Unruhe u. Lockerheit des „Schnitzerischen“ u. äußerste Knappheit der Formangabe sind. Genannt seien von figürl. Arbeiten: „Segnender Christus“ in der kath. Pfarrkirche in Geltofing bei Straubing, „Hagar“ (Bronze) im Städt. Mus. in Stuttgart u. ein 4 m hoher „Hl. Martin“ (Stein) an der neuen Moosacher Kirche in München, ferner eine Leda-Gruppe von 1916 (Stein u. Bronze) u. eine ausdrucksvolle Pietà von 1923 (Holz); von Porträtbüsten die von Carl Caspar, Otto Fischer, Tim Klein (Bronze im Städt. Mus. in Stuttgart) u. Max Liebermann (1925); von seinen zahlreichen Schnitzereien für bayer. Kirchen die Reliefs des Hochaltars der Kirche in Karlsbach bei Passau. Dekorative Skulpturen schuf er u. a. für das Grabmal seines Vaters auf dem Schwabinger Friedhof in München, für das Kriegerdenkmal vor dem Bayer. Armeemus. in München (dessen Entwurf er gemeinsam mit den Archit. Th. Wechs u. E. Finsterwalder bearbeitete) u. für das Grabmal des Reichspräsidenten F. Ebert auf dem Bergfriedhof in Heidelberg. Von vorzüglicher dekorativer Wirkung sind auch seine Münzen u. Plaketten nach Negativschnitten in Schiefer u. Metall (Kreuzabnahme, Vision) u. seine in Stahl geschnittenen Exlibrisstempel (Delacroix, Kopp, Seidel), ferner Ofenkacheln u. dergl. mehr. Arbeiten K.s besitzen außer den gen. Galerien das Stadtmus. in Danzig (Frauenkopf, Bronze; Plaketten, desgl.) u. das Institute of Arts in Detroit, U. S. A., das kürzlich den größten Teil der Münzen u. Plaketten K.s erwarb. — Von Ausstell. beschickte K. namentlich die Münchner Sezession, neuerdings die Neue Sezession ebenda. — K.s Porträtplakette fertigte 1919 Ludw. Gies, Berlin.

Kunst u. Handwerk, 1921, p. 8f. (Abb.), 14, 18/20 (Abb.). — Feuer, III (1921/22) 261 (Druck-

fehler: Ernst statt Karl), 263 (Abb.), 264f. — Die Plastik, XII (1922) 5f. (H. Karlinger) u. 6f. (A. Heilmeyer), 23, m. Taf. 9/15 u. 27. — Die Kunst, XLVII (1922/23) 334/38 (K. Weiß); LI (1924/25) 314 (Abb.); LII (1924/25) 198f. (H. Kiener). — Der Cicerone, XV (1923) 36; XVI (1924) 1188/92 (K. Weiß), m. Abb. bis p. 1194; XVII (1925) 152. — Hellweg, IV (1924) 563 (Abb.), 567, 568/70 (E. Kloß); V (1925) 576. — Kunstchronik, N. F. XXXV (1925/26) 17. — Mitteil. d. Künstlers. *L. S.*

Knappe (Кнаппе), auch Knapp, Karl Friedrich Iwanowitsch, russ. Tier- u. Pflanzenmaler deutscher Herkunft, geb. 1745 in St. Petersburg, † 1808. Schüler u. Nachfolger des Joh. Fr. v. Grooth an d. Petersb. Kunstakad., wurde daselbst 1770 als Lehrer angestellt, 1773 für sein Gemälde „Fuchs eine Ente zerfleischend" zum Agréé, 1784 zum Akademiker u. 1785 zum Akademierat ernannt; nach Auflösung der Klasse für Tiermalerei (1795) wurde K. beurlaubt, wobei er eine Belohnung in Höhe seines Jahresgehalts von 300 Rubel erhielt. Er wirkte seitdem als Lehrer an der deutschen Petri-Schule. Laut Storch, den Fiorillo u. Nagler ausschreiben, wurden die Werke K.s von seinen Zeitgenossen sehr geschätzt. Von ihm stammen die Zeichnungen zu dem großen Werk von Pallas, „Flora Rossica" (1774/88). Er war auch als Stecher tätig; Rowinskij beschreibt 5 Blätter von ihm: Tier- u. Blumendarstell. in Kreidemanier. Vortreffl. farb. Zeichn. K.s befanden sich in der Sammlg P. J. Daschkoff, Petersbg; 2 derselben in Deckfarben (reprod. in der Postkartenserie d. Petersb. Eugenienstifts „Vues de Petersbourg au XVIII^{e}s.") zeigen K. auch als tüchtigen Genredarsteller.

Storch, Gemaehlde von St. Petersburg, 1794, II 258. — Fiorillo, Kl. Schriften, Göttingen 1803/06, II 58, 66. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Petroff, Petersb. Akad.-Akten (russ.), II (1865) 135, 144, 338. — Russ. Biogr.-Lex. (russ.), 1903, Bd Kn-Kuch. — Rowinskij, Russ. Stecher-Lex. (russ.), 1895 II 514f. (fälschl. Knoppe). — Kondakoff, Jub.-Handb. d. Petersb. Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J., II 92 (russ.). — Staryje Gody, 1907 p. 383; 1911 Juli-Sept.-Heft p. 42, 82. *P. E.*

Knappich, Johann Georg, Maler in Augsburg, geb. 1637 in Lechbruck (Schwaben), † 1704 in Augsburg, erscheint 1653/54 als Geselle im Augsb. Malerbuch, heiratet dort 25. 7. 1660 Maria Hartmann von Schwäbisch Gmünd und wird am 13. 7. d. J. Bürger. Daß er, wie Stetten angibt, ein Schüler des Joh. Heiß gewesen sei (der 3 Jahre jünger war u. sich erst 1677 in Augsb. niederließ), ist unglaubhaft. K. entfaltete als Maler von Altarbildern eine umfassende Tätigkeit im schwäb. u. bayer. Gebiet, doch scheinen von seinen Werken nur wenige erhalten zu sein: Babenhausen, Pfarrk., Hochaltarbl. v. 1680; Kreen bei Altdorf (Schwaben), Hochaltarbl. (Steinigung des Hl. Stephanus), um 1685; Kloster Lechfeld, Wallfahrtsk., Kapellenaltarbl.(Hl.Familie),1691; Höchstädt a.D., Hochaltarbl. (Mariae Himmelfahrt) v. 1695 (auch der wirkungsvolle schwarzgoldene Hochaltar nach K.s Entwurf); St. Ulrich in Augsburg, 5 Gem., Szenen aus dem Leben des Hl. Antonius von Padua, von 1698 (1891 restauriert), in der Schneckenkap. (ursprünglich in der Antoniuskap.); Stötten am Auerberg, 7 Gem. am Chorgewölbe (Abendmahl und Passionsszenen), um 1698; Klosterkirche zu Obermarchtal (Württ.), oberes Auszugbild des Hochaltares mit Darstell. der Trinität; Thierhaupten, Hochaltarblatt (Hll. Petrus und Paulus); Oberaltaich, Hochaltarblatt (Kreuzigung Petri) u. Bild im oberen Auszug (Paulus). Urkundlich oder literarisch bezeugt, doch nicht mehr nachweisbar, sind Altarbilder im Dom zu Augsburg (Geburt Christi) u. in der (abgebroch.) Josephskap. am Dom (Hl. Joseph, 1694), in der (abgebr.) Karmeliterkirche u. in der Georgenkirche (Tod des Hl. Joseph) ebenda, in Dietenheim (1691), Hiltenfingen, Schlehdorf (Abnahme Christi vom Kreuz), Deggendorf (Pfarrkirche: Himmelfahrt Mariae u. Anbetung der hl. 3 Könige) und die Deckenbilder der Salvatorkirche in Augsburg (schon zu Stettens Zeit nicht mehr vorhanden). K.s Entwürfe zur Ausmalung der Decken der Kirche u. der Aula des Jesuitenkollegs zu Landsberg a. L. (1692) sind nur aus den Nachzeichnungen des Jesuitenbruders Joh. Hörmann bekannt (Samml. d. Entw. u. Skizzen Hörmanns i. d. Handschriftenabt. der Staatsbibl. München). 1 unbedeutende Zeichnung im Maxim.-Mus. zu Augsburg. Barthol. Kilian stach nach ihm mehrere Benediktinerheilige, 1 Blatt: Schutzpatrone des Klosters Wiblingen, ein Abbild der schmerzhaften Mutter Gottes von Elchingen u. einen Taufbrief von St. Ulrich in Augsburg. Sein Bildnis des Abtes Willibald Popp von Augsburg vervielfältigte J. G. Schauer 2 mal, in Stich- u. Schabkunstmanier. G. A. Wolfgang stach nach ihm das Porträt eines Fürstbischofs in ganzer Figur und das Titelblatt zur „Harmonia Universi". — K.s Arbeiten sind tüchtige, dekorativ wirkungsvolle Leistungen im spätbarocken Stil der Zeit, die koloristisch der Art des Joh. Heiß nahestehen.

Archivalien: Malerbücher von 1653, 1654 u. 1683 (p. 546); Bürgeraufnahmebuch von 1660 (Nr II) u. 1672 p. 129; Hochzeitsamtsprotokollbuch von 1660 (p. 32); Steuerbuchauszug von 1702 (p. 990); Grundbuchauszug Lit. A 137/38, sämtl. im Augsb. Stadtarch. — P. v. Stetten, Erläut. d. gest. Vorstell. usw., Augsb. 1765, p. 179; ders., Kunst-, Gew.- usw. Gesch. von Augsb., A. 1779; 2. Teil, 1788. — F. J. Lipowsky, Baier. Künstler-Lex., München 1810. — Württemb. Vierteljahrsh. f. Landesgesch., N. F. XII (1903) 45. — Jahrb. d. hist. Ver. Dillingen, XVIII (1905) 155. — Archiv f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsb., V (1919) 475. — A. Schröder, Das Bistum Augsburg, VII (1906/10); VIII (1912ff.) 233. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kunstdenkm., III (^{3}1925). — Kunst- u. Altert.-Denkm. in Württ., Donaukr., I (1914); II (1924). — J. M. Friesenegger, Die St. Ulrichskirche in Augsb., A. 1914, p. 77. — M. Hartig, Das Benediktiner-Reichsstift St. Ulrich u. Afra in

Augsb. (Germania sacra, Serie B), 1923 p. 48. — Kalender bayer. u. schwäb. Kunst, 1922 p. 14. — Die christl. Kunst, IV (1907/08) 51, 55. — J. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten, II (1910) 22. — N. Debler, Gesch. d. Kl. Thierhaupten, 1908/12, p. 222. — Mit nachgelass. Notizen von E. Rüber (†) u. Mitteil. von A. Schröder.

Knapton, Charles, engl. Kupferstecher u. Kunsthändler, † 1760, 60 Jahre alt, Bruder des George (mit dem er gelegentlich verwechselt wird). Assoziierte sich mit A. Pond und half ihm 1732—36 bei der Herstellung eines (unveröff. gebliebenen) Foliowerkes, enthaltend Nachahmungen von Zeichnungen alter Meister. Die 27 von K. für diese Sammlung in Radierung, Feder- und Tuschmanier ausgeführten Blätter enthalten Landschaften, Marinen, Architekturen, u. a. nach D. Campagnola (Nr 14), Ann. Carracci (Nr 19—21), Giov. da Udine (Nr 6), G. F. Grimaldi (Nr 54—58), Guercino (Nr 29—37), Cl. Lorrain (Nr 47, 51), G. P. Pannini (Nr 65—69) u. W. van de Velde (Nr 63). Datierungen: 1734 (Nr 38), 1735 (Nr 19, 47, 51), 1736 (Nr 6, 14, 36). Alle übrigen zugehörigen Blätter sind späteren Datums und von A. Pond verfertigt. Das vollständige Werk (70 Bl.) ist s. Zt offenbar nur in einer beschränkten Anzahl von Exemplaren hergestellt worden. In England besitzt die Cottonian Collection, Plymouth, das einzige Exemplar.

F. Basan, Dict. des Grav., I (1767). — Mariette, Abeced., éd. Chennevières et Montaiglon, III (1854/56). — J. R. Füßli, Künstlerlex., 1779; dass., 2. T. (H. H. Füßli), 1806/21. — Ch. Strutt, Dict. of Engr., II (1786). — Nagler, Künstlerlex., VII (1838); ders., Monogr., II (1860); IV (1871). — R. Weigel, Die Werke der Meister in ihren Handzeichnungen, Lpzg 1865 (Nr 749, 1024—26, 1574, 1594, 2838, 3014, 3018, 3031, 3038, 3040, 3412, 3436—45); ders., Kunstlager-Catalog, 8. Abt. (Lpzg 1840) Nr 9430. — Ch. Le Blanc, Manuel de l'amat. d'est., II (1856/88). — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892), s. v. Knapton, George. — H. M. Hake in: Print Collector's Quarterly, IX (1922) 325.

Knapton, George, engl. Bildnismaler, Bruder des Charles (mit dem ihn Strutt, Füßli u. a. zusammenwerfen), geb. 1698, † in London 1778. Schüler von J. Richardson d. Ä., malte hauptsächlich Pastelle; von Walpole als Theoretiker u. Bilderkenner gerühmt. Lebte um 1740 in Italien und gab in „Philosophical Transactions" (1740 Nr 468) eine Beschreibung von Herculaneum. Malte zwischen 1756 u. 63 für die Londoner Society of Dilettanti die Bildnisse ihrer sämtlichen Gründer in Öl (mindestens 23 Stücke; z. T. abgeb. bei L. Cust, Hist. of the Society, 1898) und verfertigte 1751 ein prätentiöses Gruppenbild, darstellend die Familie des Prinzen Friedrich von Wales (jetzt in Hampton Court). Seit 1765 Inspektor u. Kustos der kgl. Gemäldesamml. Die Londoner Nat. Portrait Gall. besitzt von ihm ein Bildnis des 5. Duke of Leeds (als Marquess of Carmarthen), die Dulwicher Picture Gall. eins der Lucy Eberton (aus der ehem. Slg Sir Fairfax Murray; Schabblatt von J. McArdell s. u.), das Fitzwilliam Mus. in Cambridge das Bildnis eines jungen Mannes. In Syon House, Brentford (Eigent. Duke of Northumberland), ist von K. ein Bildnis des Algernon Seymour, 7. Duke of Somerset. — Porträtstiche nach K.: Archibald Bower, Schabblatt von J. McArdell; Richard Boyle, 3. Earl of Burlington, in: Lodge's Portraits, Ausg. in 8., von J. Smith gest.; Giov. Carestini, Opernsänger, von J. Faber jun. in Schabmanier gest.; Sängerin Du Park, von dems. in Schabmanier gest.; Sir Edward Hawke, Vizeadmiral, 3 Bl., Stecher: J. Chapman (1796, Punktiermanier) u. J. McArdell (Schabmanier); E. Harding; S. F. Ravenet; Sir J. Rewdon (1. Earl Moira), von J. Faber jun. in Schabmanier gest.; Nich. Turdal, in seiner Übers. von Rapin's History of England, 1733, von B. Picart gest. — The Country Maid. J. McArdell fecit. Schabmanier.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — H. Walpole, Anecd. of Paint., ed. Wornum, 1862, II 710. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — The Connoisseur, LV (1919) 7 f., m. Abb.; LVIII (1920) Farbentaf. ohne Text geg. p. 21 („Händel", Pastell). — The Art Journal, 1911 p. 397, m. Abb. (Bildnis eines Marineoffiziers, Eigent. J. H. Fitzhenry). — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — L. Cust, The Nat. Portrait Gall., II (1901) 287, m. Abb. — E. Law, The Royal Gall. of Hampton Court, 1898 p. 362, m. Tafelbild. — Cat. Dulwich Pict. Gall., Suppl. 1922 p. 11. — Cat. 2nd Exhib. of Nat. Portraits, London, S. Kens. Mus., May 1867; Cat. 3rd Exhib. of Nat. Portr. etc., May 1868. — L. Binyon, Cat. of Drawings etc. Brit. Mus. III (1902). — F. O'Donoghue u. H. M. Hake, Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., 1908 ff., VI 507 (Index of Painters). — J. Chaloner Smith, British Mezzotint Portraits, 1878/83, IV, Div. II, Index of Painters.

Knauer, Christian, s. im Art. *Knauer,* Val. A.

Knauer (Khnauer, Khnawer), Christof, Seidenmaler u. Sticker in Graz, wurde am 3. 8. 1549 zusammen mit 8 and. Seidenstickern auf Befehl König Ferdinands I. von Wien nach Prag abgefertigt u. erhielt 1561 „wegen Machung drey Raittüecher in dem Landthaus" 9 ℔ ß.

Jahrb. d. ksthist. Samml. d. allerh. Kaiserh., V (1887), 2. Teil, Regesten 4168. — Kümmel, Kst u. Kstler in ihrer Förderung usw., in: Beitr. zur Kunde steierm. Geschichtsquellen, XVI (1879) 87. — Wastler, Steir. Künstler-Lex., Graz 1883, p. 69.

Knauer, Georges Fréd., s. im folg. Art.

Knauer, Henri Auguste, Gemmenschneider, geb. in Ivry-sur-Seine, Schüler von V. Douchet in Paris, tätig ebenda. Beschickte den Salon 1877, 78 u. 82 mit Gemmen in Halbedelstein. — Seine Söhne u. Schüler Georges Frédéric u. Victor, ebenfalls Gemmenschneider, beschickten den Salon 1877, 78 u. 83 bzw. 1886.

Bellier u. Auvray, Dict. gén. d. Art. de

l'Éc. franç., II (1882). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907).

Knauer, Hermann, Architekt, geb. 20. 2. 1872 in Berlin, † 18. 3. 1909 ebenda. Assoziierte sich mit dem Archit. Boswau. Von den Berliner Bauten der Firma *Boswau & Knauer* seien genannt das Neue Schauspielhaus mit dem Mozartsaal (1905/06, Nollendorfplatz), Hôtel Esplanade (1908), Hôtel Excelsior (1908), Umbau der Darmstädter Bank, ferner Banken in Westdeutschland u. Bauten in Nordamerika.

Kunstchronik, N. F. XX (1908/09) 174, 328 (Nekrol.). — Zentralbl. d. Bauverwaltg, 1906, p. 541. — Bettelheims Biogr. Jahrb., XIV (1909) 46*.

Knauer, Hermann, falsch für *Knaur,* H.

Knauer, Valentin Arendt, Goldschmied in Cassel, † 1764. Trat am 25. 6. 1701 auf 5 Jahre bei Georg Humpff in die Lehre und wurde am 13. 7. 1706 von Heinr. Schwartz losgesprochen. Seit 1712 Meister, 1719/22 u. 1736/39 Gildemeister. Von ihm in der Kirche zu Sandershausen (Landbezirk Cassel) 1 silbervergold. Kelch, bez. VAK (in Dreipaß) u. 1734 datiert. — Am 17. 8. 1741 ließ K. seinen Sohn Christian, der seit 17. 8. 1736 bei ihm in der Lehre war, freisprechen. Dieser ist vermutlich der Gründer der seit 1748 in Göttingen bestehenden K.schen Werkstatt. (Modelle und Werkzeuge derselben gelangten als Stiftung des Göttinger Goldschmieds Friedrich K. in das Städt. Mus. Göttingen.)

Hoffmeister u. Prior, Künstler u. Ksthandwerker in Hessen, Hannover 1885. — Bau- u. Kstdenkm. Reg.-Bez. Cassel, IV (1910) 35, 199. — Führer d. d. Altertumssamml. Städt. Mus. Göttingen, 1919 p. 111. — Mitteil. von F. Bleibaum, Cassel.

Knauer, Victor, s. im Art. *Knauer,* Henri Aug.

Knauer-Hase, Paul Emil Hugo, Maler in München, geb. 9. 6. 1878 in Bremen. Studierte 5 Jahre lang an der Kunstgew.-Schule in Hannover, lebte 15 Jahre in Amerika (New York u. Cuba), ging 1910 nach Paris, wo er $2^1/_2$ Jahre lang Schüler der Éc. d. B.-Arts war, mit O. Friesz u. Ch. Guérin in Verkehr stand u. den Salon der Soc. d. Art. Indépend. 1911 mit 1 weibl. Akt u. 5 Stilleben u. 1912 mit den Bildern „Sélina", „Hafen von Le Conquet" u. 1 Stilleben beschickte. Bereiste von Paris aus die Bretagne, lebte dann auf Korsika u. unterhielt von hier aus Beziehungen zu H. Purrmann. Seit 1912 ist er in München ansässig u. wurde durch die Ausstell. des Freien Künstlerbundes bekannt. Ausgehend von der Theatermalerei, hat K. seinen Stil in Paris im Sinne Cézanne's entwickelt. Malt Landschaften (sonnenerfüllte Ansichten aus Korsika u. Dalmatien [Ragusa]), Stilleben, Porträts, gelegentlich auch Figurenbilder u. bevorzugt bei einer Palette reichster, farbenfreudiger Töne breite Pinselführung u. summarische Formenangabe.

Deutsche Kunst u. Dekoration, XXXIX (1916 bis 17) 295/98 (H. Eßwein), m. Abb. bis p. 305. — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Knauf, Ernst Friedrich, Maler in Berlin, geb. 12. 1. 1879 in Waren, Meckl. Arbeitete 8 Jahre lang an der staatl. Kunstgew.-Schule in Berlin (unter Bruno Paul u. a.). Mitglied der Freien Deutschen Künstlerschaft Berlin. Beschickte die Gr. Berliner K.-A. 1923 u. 25, sowie die Juryfreie Kunstschau ebenda. Malt Porträts, Landschaften, Stilleben, Kriegerehrungstafeln u. betätigt sich neuerdings besonders auf dem Gebiete dekor. Wand- u. Deckenmalerei.

Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Knauf (Knauff), Hans, Glockengießer aus Cassel (Hessen), † um 1662 in Troppau (Schles.). War 1605 Eigentümer des Hauses Oberste Gasse Nr 49 in Cassel, wo er bis 1613 nachweisbar ist. Goß, nachdem er sich in Troppau als Meister niedergelassen hatte, 1619 eine Glocke mit sauberen Reliefs für Piltsch (Oberschl.). In der Folgezeit arbeitete er namentlich für Oberschlesien (Kreise Ratibor, Rybnik, Gleiwitz, Leobschütz, Cosel, Pleß) und Mähren (Diözese Olmütz), wo er zwischen 1629 u. 1660 Glocken für folgende Orte goß: Zauchtl (1629), Fulnek (1630), Freudenthal (1632), Brosdorf, Braunseifen (1635), Pustoměrž, Zechsdorf (1636), Wüst (1640), Seibersdorf, Polom (1644), Söhle (1651), Seifersdorf, Gr.-Polom (1654), Hrabowa (1660). In Cassel stammen von ihm 1 Glocke in der Kapelle des Siechenhofs (dat. 1613) u. 2 Glocken im Hospital in der Fünffensterstraße (dat. 1610/13).

Karl Walter, Glockenkunde, 1913, p. 799. — Zeitschrift für Gesch. u. Kulturgesch. Österr.-Schles., VIII (1913) 42. — Bau- u. Kstdenkm. Cassel, VI (1923). — Mitteil. d. Erzh. Rainer-Mus. Brünn, XXXIV (1916) 146. *K. B.*

Knauf (Khauf), Hans Georg, Maler der 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Landshut in Bay., mehrfach mit dekor. Malereien erwähnt (Fassung eines Leuchters für die Pfarrk. in Berg, B.-A. Landshut), deren bedeutendste die Fresken an der Fassade des inzwischen erweiterten u. veränderten Landshuter Landschaftsgebäudes v. 1585 bzw. 1599 sind; innerhalb der unter Verwendung eines Scheinarchitektur-Systems geometrisch aufgeteilten Fläche erscheinen in den Rechtecksfeldern zwischen den Fenstern Darstell. d. bayer. Fürsten von Otto I. bis Kurfürst Maximilian I. in ganzer Figur; den ursprüngl. Eindruck der jetzt stark übermalten u. übrigens nur zur Hälfte erhaltenen Fassade überliefert ein von Maximilian Kröz gemaltes Ölbild (Bayer. Nat.-Mus. München).

E. Bassermann-Jordan, Die dekor. Malerei d. Renaiss. am bayer. Hofe, Mchn 1900, m. Abb. (Knauft). — Die Dioskuren, VII (1862) 109. — Führ. d. d. Bayer. Nat.-Mus. in Mchn, [8] 1908, p. 198. — Katal. d. Gem. d. Bayer. Nat.-Mus., Mchn 1908, p. 60 (ohne Nennung K.s). — Kstdenkm. Bayern, IV/2 (1914), 51, Anm.

Knauf (Knauff), Hermann, Gartenarchitekt in Cassel, entwarf 1726 den Plan für die

beabsichtigte, aber nur teilweise ausgeführte Erweiterung des Schloßparkes in Freienhagen (nichts erhalten).

Bau- u. Kstdenkm. Reg.-Bez. Cassel, IV (1910) 67, 69.

Knauf, Tolde, Architekt(?), ist laut Bauinschrift an der Südwand der Stadtkirche in Geisa in Thür. (Anno domini 1497 Tolde Knavf vnd Hans Steffan) angeblich der oder einer der Baumeister dieser Kirche.

Bau- u. Kst-Denkm. Thür., Sa.-Weimar-Eis., IV (1911) 82. — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., I [1] (1905).

Knauff, siehe *Knauf*.

Knaur, Hermann (Immanuel August H.), Bildhauer, geb. 3. 4. 1811 in Leipzig, † 1. 4. 1872 ebenda. Kam schon 1823 auf die Leipziger Akad. u. war danach bis 1830 bei einem Töpfermeister in der Lehre. Zog frühzeitig durch kleinere plastische Arbeiten, namentlich Porträts, die Aufmerksamkeit einiger Leipziger Kunstfreunde auf sich, die es ihm ermöglichten, 1834 nach Dresden zu gehen, wo er 3 Jahre bei Rietschel arbeitete. Seine erste selbständige Arbeit, die Gruppe „Wanderer mit Hund", wurde vom Dresdner Kunstver. angekauft u. in zahlreichen Exemplaren verbreitet. Hierauf half er E. Hähnel an dessen Bacchusfries für das alte Opernhaus in Dresden (1869 verbrannt). Nach Leipzig zurückgekehrt, machte er sich selbständig, beschickte den dort. Kunstver. 1841 mit den Statuetten „Morgen" u. „Abend" u. der Figur eines Schmetterlinge fangenden Knaben (letztere zur Verlosung angekauft). Bei der Konkurrenz um das Beethoven-Denkmal in Bonn erhielt er den 2. Preis. Vom sächs. Staat wurde ihm auf Grund der Statue eines Joh. Bapt. ein Akad.-Stipendium zugesprochen, mit dem er 1843/45 in Rom weilte, wo er die Marmorstatue eines Tauben fütternden Mädchens sowie das Tonmodell der Gruppe „Kain und Abel" ausführte. Nach seiner Rückkehr nach Leipzig zeigte er 1845 diese beiden Arbeiten nebst der Gipsstatue einer schlafenden Venus u. 3 Porträtbüsten im dort. Kunstverein. K. war dann mit geringen Unterbrechungen bis zu seinem Tode in Leipzig tätig u. nahm aus wirtschaftl. Gründen eine bisweilen übergroße Zahl von Aufträgen, auch dekorativer Art, an, weshalb seine Produktion recht ungleich u. z. T. ganz handwerklicher Art ist. Immerhin sind einige seiner Arbeiten nicht ohne Reiz.

Verzeichnis der wichtigsten Arbeiten K.s: 1843 Büste J. S. Bachs u. Reliefs am Bach-Denkmal in den Anlagen am Dittrichring, Leipzig, nach Entwürfen von E. Bendemann u. J. Hübner; 1843 dekor. Reliefs (Wissenschaft, Kunst, Großhandel, Ackerbau, Industrie, Eisenbahnwesen) für das Leipziger Wohnhaus des Industriellen Gustav Harkort; 1845 Büste G. W. v. Leibniz für die Aula der Leipz. Universität; 1846 Leibniz-Statuette (von König Ernst August von Hannover mit der gr. gold. Med. f. Kunst u. Wiss. ausgezeichnet), Gipsabgüsse des Tonmodells gelangten in das Leipz. Städt. Mus. (Verzeichn. der Kunstwerke, [16] 1887) u. das Großherz. Mus. Weimar (Kat., [5] 1894); 1848 zwei Gipsreliefs (Geburt u. Auferstehung Christi) für die Kirche zu Haardorf bei Naumburg; 1849 Statuette C. F. Gellert (Gipsabguß früher im Leipz. Mus.), gestoch. von L. Sichling für Geysers Leipz. Künstler-Album, 1858 (s. Lit.); 1849/51 Statue des Kurfürsten Moritz von Sachsen für die Aula der Leipz. Univers.; Gipsfries (Entwicklung der ital. Malerei von 1200 bis 1600) im Treppenhaus des Dresdner Mus.; Modell für ein Leibniz-Denkmal, gemeinsam mit dem Archit. G. Ungewitter (Gipsabguß früher im Leipz. Mus.); mehrere Statuen u. Statuetten, außer den bereits gen.: Hieron. Lotter (Orig.-Modell, Terrakotta bemalt von O. Mothes, im Leipz. Stadtgeschichtl. Mus.), Eva (Bronze, 1860, ebenda), Math. Rohringer, Erwin von Steinbach, Palladio, Ulrich von Hutten (1858, Huttenburg, Meißen), Luther, Melanchthon, Mendelssohn, Schiller, Goethe, Madonna (für die Leipz. Marienapotheke), Christus mit den Marterwerkzeugen (für den Leipz. Johannisfriedhof), Engel des Todes (für den Erfurter Friedhof), Kruzifixus (für den Hochaltar der Ursulinerinnenklosterkirche in Fritzlar); Büsten: Casp. Börner (Marmor, für die Aula der Leipz. Univers.), Ad. Böttger, Rob. Schumann, Mendelssohn, Haydn, Beethoven, Weber, Mozart, Bach, Händel, K. v. Linné, J. C. Fabricius (beide von 1864; s. Kat. der Sonderausst. Die Leipz. Bildnismalerei v. 1700 bis 1850, Stadtgesch. Mus. zu Leipz., 1912), Lessing (letztere für die Stadt Kamenz), einige hiervon 1858 zu einem Zyklus für Schloß Miramar bei Triest verwendet; Porträtmedaillons, darunter: Günther, Mothes, Böttger; 1856 Bronzerelief „Grablegung Christi" (ausgest. in der Berliner Akad. 1856); 1865 Gellert-Statue (Marmor) für das Gellert-Denkmal im Leipz. Rosental; 1867 zwei Sandsteinstatuen „Thalia" u. „Melpomene" für die Fassade des Leipz. Neuen Theaters (1887 durch entsprechende Statuen von E. Hähnel ersetzt u. im Schillerhain, Leipzig-Gohlis, aufgestellt); zwei Reliefstatuetten (Genien) für die Fassade des Leipz. Mus. (nicht mehr an Ort u. Stelle); 1868 Büste K. F. Zöllner (Marmor) für das Zöllner-Denkmal im Leipz. Rosental.

G. W. Geyser, Leipz. Künstler-Album, I (Lpzg 1858) 16 f. (Biogr., m. Oeuvre), Taf. 6. — F. Kugler, Kl. Schriften u. Studien z. Kstgesch., III (1854) 552. — Müller u. Klunzinger, Neuestes Kstlerlex. Die Künstler aller Zeiten u. Völker, II (1860) 499 (fälschl. „Knaus"); IV (1870), bearb. von Seubert, p. 241. — Die Dioskuren, III (1858) 174; VII (1862) 376. — Allg. Dtsche Biogr., XVI (1882) 270. — M. Eschner, Leipzigs Denkmäler usw., 1910. — Christl. Kunstblatt, III (1861). — Katal. der gen. Museen u. Ausstell. — Dresdner Akad.-Akten. *L. S.*

Knaus, Cassian Christian Friedrich, Holz-

schneider u. Lithograph, geb. 9. 10. 1831 in Sevelen, Kt. St. Gallen, † 19. 1. 1916 in Basel. Ging 1847 nach Stuttgart, wo er bei C. Deis die Holzschneidekunst erlernte u. Schüler der Gewerbeschule war, u. 1850 nach München, wo er für die Flieg. Blätter arbeitete u. mit dem Maler S. Buff u. dem Kupferstecher J. Burger Freundschaft schloß. In der Folgezeit fast ausschließlich auf dem Gebiete der reproduz. Holzschnittillustration tätig, wandte er sich 1852 nach Dresden u. schnitt hier für Grabers Xylogr. Anstalt eine größere Zahl von Druckstöcken nach L. Richter (174 Holzschn. für L. Bechsteins Märchen, die Ill. zu W. O. Horns Spinnstube u. zu Joh. Traugotts Kinderbüchern). 1853/63 arbeitete K. in Wien u. a. für die Staatsdruckerei (Illustr. für die Mitteil. der k. k. Zentralkomm., für Boyer & Berghofs Verlagswerk „Die Reise der Fregatte Novara um die Erde") und für die Verlage Zamarski & Dittmarsch in Wien (5 technisch bemerkenswerte Farbenholzschnitte, 1861) u. C. Deis in Stuttgart (Holzschn.-Kopien der Kleinen Passion Dürers, 1857). Seit 1864 in Basel ansässig, hat K. bis 1883 allein ca 4000 Holzschnitte, sowie einige Lithogr. geschaffen; gen. seien die Holzschn. nach Manuel u. Urs Graf für Naumanns Archiv für die zeichn. Künste, Holzschn. für A. Woltmanns „Holbein u. seine Zeit", 1868, Holzschn. nach Holbein für D. Jouausts französ. Ausg. von Erasmus' „Lob der Narrheit", 1872, Lithogr. für wissenschaftl. u. Mode-Werke, 1866 u. 69, Holzschn. nach E. Rittmeyer u. G. Mind für Hallers „Alpenrosen", 1865, für Publ. der Basler Antiquar. Gesellsch., 1 Holzschn. nach Böcklin für den Zofingerver., 1871, Holzschn. nach Holbein für den Basler Verlag B. Schwabe, 1880, zu Hebels Gedichten u. zu Veröffentl. von K. Fischer-Merian, 1879, 80, 90 u. 93, farb. Holzschn. nach Manuel für die Basler Druckereien Bertschi u. Bürgin u. nach E. Schill für die Basler Festschrift von 1901. Auf Reisen in seiner Appenzeller Heimat u. im Engadin fertigte er zahlr. Zeichn. nach der Natur (im Bes. der Familie). — Eine nahezu vollständ. Sammlung von K.s Holzschnitten im Basler Staatsarchiv.

C. Brun, Schweiz. Künstler-Lex., IV (1917) 547 f. (J. Coulin), m. Lit.

Knaus, Emilie, poln. Malerin, geb. 1883, † 23. 1. 1924 in Krakau, Tochter des Karl K. (s. d.). Studierte in Krakau unter J. Malczewski, J. Stanislawski u. W. Tetmajer u. 1898/1901 an der Kunstschule T. Certowicz. Stellte seit 1903 in Krakau, Warschau, Posen, Wien, Odessa, Kiew usw. aus u. machte Studienreisen in Italien, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich u. Serbien. 1914/15 arbeitete sie in Wien. Sie schuf kraftvoll gemalte Bildnisse, starkfarbige, sonnenerfüllte Landschaften u. Blumenstücke.

Swieykowski, Pamiętnik t. p. s. p. w Krakowie, Kr. 1904. — Katal. d. Warsch. Ausstell. 1904, 1919, 1921. *M. Gumowski.*

Knaus, Johann Michael, Hofkunstschlosser aus Freiburg i. B., heiratet in Eichstätt am 15. 1. 1709 eine Tochter des Bürgermeisters Leonhard Knör von Dollnstein. K. ist vielleicht der Verfertiger des schönen Chorgitters der Gruftkapelle in St. Walburg zu Eichstätt.

Kstdenkm. Bayern, Mittelfranken, I (1924) 262, m. Abb. p. 257.

Knaus, Karl, poln. Architekt, geb. 1846 in Plaza, † 15. 3. 1904 in Krakau, Vater der Emilie K. (s. d.). Studierte in Krakau unter Prylinski, ließ sich ebenda nieder u. wurde einer der Begründer des dort. Techn. Vereins u. Mitglied des Stadtrats. War hauptsächlich als Restaurator mittelalterl. Gebäude, namentlich Kirchen, tätig (Michaelskirche, Franziskanerkirche, 1887, Fronleichnamskirche, 1889, Parochialkirche St. Anna, 1886, Katharinenkirche, 1893, Tuchhalle, sämtlich in Krakau; Bernhardinerkirchen in Kalvaria u. in Dukla). Eigene Bauten sind das Weiße Nonnenkloster (1899) u. die Sparkasse in Neu-Sandec, Stadt- u. Landhäuser in Krakau u. Umgebung.

Swieykowski, Pamiętnik t. p. s. p. w Krakowie, Kr. 1904. — Tygodnik illustr. (Warschau), 1904, I 299. — Łoza, Słownik archit. polskich, 1916, I 99; II 28. *M. Gumowski.*

Knaus, Kassian, siehe *Knaus*, Cassian.

Knaus, Ludwig, Maler, geb. 5. 10. 1829 in Wiesbaden, † 7. 12. 1910 in Berlin. Sohn eines kleinen Optikers aus Schwaben, verlebte K. seine Jugend (abgesehen von einem in sein 11. Jahr fallenden Aufenthalt in Schwäbisch Gmünd) in Wiesbaden. Erhielt seine erste künstler. Unterweisung bei O. R. Jacobi u. bezog 1845 die Düsseldorfer Akad., wo er an C. F. Sohn einen trefflichen Lehrer fand u. an der Gründung u. Taufe des Künstlervereins „Malkasten" beteiligt war. Seine eigentlichen Lehrmeister waren damals schon die alten holländischen Sittenschilderer (Ostade, Brouwer u. a.), deren Tradition sich in Düsseldorf stets lebendig erhalten hatte, u. denen K. auch als Sammler sein Hauptinteresse gewidmet hat (s. Versteig.-Katal. der Sammlg Knaus, Berlin bei Lepke, 27. 10. 1917, mit Einleit. von W. v. Bode). Die Bilder der Akademiejahre (Beispiele in der Berliner Nat.-Gal. u. in den Museen Mainz u. Wiesbaden) zeigen bei weicher, lockerer Malweise bereits einen ausgeprägten, scharf beobachtenden Wirklichkeitssinn, der K. in inneren Gegensatz zu W. v. Schadow, dem damaligen Akademiedirektor, brachte. Schadow verweigerte K. die Befreiung von den üblichen Modellgebühren unter der Begründung, daß eine solche nur begabten Schülern gewährt werden könne, so daß K. im Revolutionsjahr 1848 die Akad. verließ, an der (nach seinen eigenen Worten) damals alles drunter u. drüber ging, u. sich selbständig machte. Sein damit einsetzendes u. eine Zeitspanne von über 60 Jahren umfassendes reiches Schaffen läßt sich in 3 Perioden teilen. — *1. Periode:* bis zur Rückkehr von Paris (1848/60). Nach dem Vorgange J. Beckers u. J. F. Diel-

manns u. angeregt durch des letzteren Bild: Willingshauser Dorfschmiede (1845), begab sich K. 1848 nach Willingshausen in der Schwalm, um dort gemeinsam mit seinem Freunde A. Schreyer das Leben der Bauern u. ihre farbig reizvollen Nationaltrachten zu studieren. Dieser ein halbes Jahr währende Aufenthalt gewann ihn ein für allemal für die Bauernmalerei, u. K. hat das Dörfchen, das durch ihn u. die dort entstandene Malerschule zur Berühmtheit gelangt ist, in der Folgezeit noch häufig besucht. Sein 1. größeres Bild: Hessischer Bauerntanz unter der Linde, das 1849 im Düsseld. Kunstver. u. 1850 auf der Berliner Akad.-Ausstell. war, u. das von L. Pietsch der gleichzeitig ausgestellten Tafelrunde Menzels an Bedeutung gleichgestellt wurde, fand eine so unerwartet freundliche Aufnahme, daß K., bis 1852 in Düsseldorf, Wiesbaden u. dem südl. Schwarzwald (Herrischried) tätig, zwecks Galeriestudien auch Berlin, Dresden, Prag, Wien u. München besuchend, in ununterbrochener Folge eine Reihe weiterer Bilder mit Szenen aus dem Volksleben folgen ließ (1850 Martinsnacht in Düsseldorf, 1851 Der ertappte Jahrmarktsdieb, Die Dorfschmiede, Die Falschspieler, 1852 Ländliches Leichenbegängnis). Von 1852 datiert das Bild: Gräfin Helfenstein, um Schonung ihres Gemahls bittend (Szene aus dem Bauernkrieg 1525), mit dem K. den ersten u. einzigen Versuch auf dem Gebiet der Historienmalerei unternahm. Der Erfolg der in ihrer Bedeutung auch neuerdings wieder gewürdigten Frühwerke K.s beruht sicherlich mit auf der Wahl der Motive. Das wesentlich Neue an K.s Bildern u. zugleich das, was ihn von der älteren Düsseld. Bauernmalerei unterscheidet, besteht jedoch in der Schärfe der psychologischen Charakterisierung und der Abwesenheit jeglicher Sentimentalität in der Auffassung; dabei ist er durchaus kein Realist und bleibt liebenswürdig selbst da, wo es sich um die Schilderung der Nachtseiten des menschl. Lebens handelt. Auch als Kolorist erweist er sich als Neuerer. Die in der vormärzlichen Düsseld. Genremalerei zu einer emaillierten Paste förmlich verglaste Bildoberfläche erhält bei ihm eine sehr bemerkenswerte Auflockerung. Der geschmeidige malerische Vortrag strebt, mit feinsten Nuancen u. einer sehr ökonomischen Pinselführung, die der Form präzise nachgeht, ohne Linien u. Schattenmodellierung die Form aus der Farbe aufzubauen (W. Kurth). Ein warmer Goldton hält die Palette zusammen. Der Wunsch, dieses malerische Talent an den Vorbildern der neueren Franzosen weiterzubilden, führte K. 1852 nach Paris. Eines seiner ersten dort entstandenen Bilder: Morgen nach der Kirmes (nach Schwarzwäld. Motiven), erzielte im Salon 1853 die 2. gold. Medaille. Maßgebende Kritiker wie Th. Gautier, Ed. Goncourt, Ed. About u. a., später auch J. Ruskin, waren sich einig in der Anerkennung des neuen Talents und feierten K.s Bilder als absolute Neuheiten auf dem Gebiet der modernen Sittenmalerei. Im Frühjahr 1853 weilte K. in Barbizon, im Juni in Belgien (Brüssel, Gent, Antwerpen, Brügge), dann in Düsseldorf, Wiesbaden, Herrischried (Studien gemeinsam mit B. Vautier) u. im Berner Oberland. 1854 malte er in Fontainebleau u. dem benachbarten Marlotte Studien zu dem Bilde: Zigeuner im Wald, vom Ortsschulzen nach ihrer Legitimation befragt (vollendet 1855), mit dem er, wie auch mit dem bereits gen. Morgen nach der Kirmes, dem hellgestimmten Spaziergang im Tuileriengarten (1854/55), der in die Luxembourg-Gal. u. von da in den Louvre gelangte, u. der Feuersbrunst im Dorfe (1854), auf der Pariser Weltausst. 1855 vertreten war (1. gold. Med.). 1856 Studienreisen nach London, Böhmen, Stuttgart (Landschafts- u. Tierstudien in der Solitüde), von da über Wiesbaden zurück nach Paris. 1857 Aufenthalt in Bougival, wo K. Studien für das liebliche Bildchen: Kind in der Blumenwiese, malte; Herbst 1857 2. Reise nach London, anschließend nach Manchester u. Oxford. Okt. 1857 bis Mai 1858 in Italien (Trient, Venedig, Padua, Verona, Mailand, Pavia, Genua, Rom, Neapel, Florenz), teilweise gemeinsam mit Louis u. Gustav Spangenberg; die Briefe an den Kunstsammler Barthold Suermondt geben eine anschauliche Schilderung der Reise (veröffentl. in E. A. Seemanns Meister der Farbe, 1915, Heft 2). Anschließend Aufenthalt in Wiesbaden u. Nauheim; in Willingshausen entstanden Studien zu der Goldenen Hochzeit, dem Hauptbild dieser 1. Periode, das, im Winter 1858/59 in Paris gemalt, K. im Salon 1859 einen rappel de 1ère classe u. das Ritterkreuz der Ehrenlegion eintrug. Im Mai 1859 3. Besuch Londons, anschließend Besuch Belgiens u. Hollands u. Heirat mit einer Wiesbadenerin. Im Winter 1859/60 entstand die Taufe. Von Einfluß auf K.s Entwicklung sind seine Studien der alten Meister auf häufigen (meist gemeinsam mit Suermondt unternommenen) Galeriebesuchen, durch die er sich jene duftige Leichtigkeit des malerischen Vortrages anerzog, die ihn in koloristischer Beziehung weit über den Durchschnitt seiner Zeit erhob, u. die auch K. selbst später nicht wieder erreicht hat. Am feinsten, auch in dieser Frühzeit, präsentiert sich sein Kolorismus in Bildern kleinen Formats, wie in der schon vor der Pariser Zeit entstandenen Studie: Tanzstunde (4 Paare einer Quadrille im Halbdämmer einer Petroleumampel), von 1852 oder der für den Berliner Kunstsammler P. L. Ravené gemalten Katzenmutter (Pariser Grisette im Lehnstuhl sitzend u. mit 2 Katzen spielend) von 1856, sowie in den meisten seiner Reisestudien, u. es ist zu bedauern, daß K. späterhin immer weniger Gelegenheit gefunden hat, die Idylle kleinen Formats zu pflegen, zu der ihn seine im Grunde lyrische

Veranlagung, sein feiner Humor und seine Beobachtungsgabe in hervorragendem Maße befähigten. Alle Vorzüge seines Talents vereinigen die Porträtarbeiten dieser Jahre; hervorgehoben seien, auch wegen ihrer Verfeinerung im Psychologischen, die sie scharf aus der zeitgenöss. Düsseld. Bildnismalerei heraushebt, die folgenden: G. Maes u. seine Gattin geb. Schellenberg (2 Bilder von 1848), Maler Aug. v. Wille (1850; Künstlerver. Malkasten, Düsseld.), die Eltern des Künstlers (2 Bilder von 1851), Maler H. Steinfurth (1852; Malkasten, Düsseld.), Barth. Suermondt (1852), F. G. Waagen (1855), Maler Jos. Fay (1856), Graf u. Gräfin Monts (2 Bilder von 1856), P. L. Ravené (1857). — *Die 2. Periode,* die Zeit von 1860 bis zur endgültigen Übersiedelung nach Berlin (1874) umfassend, zeigt K. auf der Höhe seines Ruhms. Die offizielle Kunstkritik erhebt ihn als Vertreter des mit der Historienmalerei alten Stils als gleichberechtigt anerkannten Genrefachs neben den Historienmaler Menzel zu dem Hauptrepräsentanten deutscher Malerei u. begrüßt jede seiner Ausstellungen in Ausdrücken bewundernden Lobes. Sein Einfluß, namentlich auf die Düsseld. Malerei, wird von grundlegender Bedeutung. Nach 1¼ jähr. Aufenthalt in Wiesbaden nahm K. im Herbst 1861 zum 1. Mal für längere Zeit Wohnsitz in Berlin. Wiesbaden blieb Sommerquartier. Studienreisen führten ihn nach Hessen, Tirol (1863 u. ö.) u. dem Schwarzwald. 1862 wurden die Dambrettspieler (Bildnis von Vater u. Schwiegervater des Künstlers) und der Taschenspieler im Dorf gemalt, 1864 die Passeirer Raufer („Geistliche Ermahnung") und die Kleinstädter in der Dorfschenke, 1865 das Zigeunerlager. Inhaltlich herrscht in diesen Jahren das Kinderbild vor. Mit Paul Wallot, der als Student K. besuchte, bahnt sich die spätere Freundschaft an. Das zeitraubende gesellige Leben in Berlin (Verkehr mit den Malern W. Amberg, L. u. G. Spangenberg, R. Henneberg, O. Wisnieski, P. Meyerheim, O. Knille, W. Gentz u. a.) und der Wunsch nach Wiederaufnahme der alten rhein. Freundschaftsbeziehungen veranlaßten K. 1866 wieder zur Rückkehr nach Wiesbaden, wo das Bild: Seine Hoheit auf Reisen (Empfang des Landesfürsten in einem hess. Dorfe), entstand, u. von wo aus K. Frühjahr 1867 Paris besuchte; bei der Preisverteilung auf der dort. Weltausstell. 1867 überreichte ihm Kaiser Napoleon III. für das Bild: Invalide beim Weißbier (1865), persönlich die gr. gold. Med. und das Offizierskreuz der Ehrenlegion. Im Herbst 1867 siedelte K. in ein eigenes Heim in der Nähe des Hofgartens in Düsseldorf über. Die nunmehr folgenden Düsseldorfer Jahre, die in anregendem Verkehr mit B. Vautier, A. u. O. Achenbach, A. Seel, K. Lasch, F. Fay, B. Suermondt u. G. Oeder verbracht wurden, gehören künstlerisch wie menschlich zu den glücklichsten seines Lebens. Studienfahrten nach der Schweiz, Hessen (1869), Wien (1873) usw. Hauptbilder dieser Zeit: Kinderfest („Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen", 1869), Hessisches Leichenbegängnis im Winter (1871), das bei seinem Erscheinen allgemein als das Hauptwerk K.s bezeichnet wurde, u. die Hauensteiner Bauernberatung von 1873, eine Apotheose des deutschen Bauerntums (Pecht). Der Schmerz über den plötzlichen Tod seiner 11jähr. 2. Tochter (1873) bedeutete einen entscheidenden Einschnitt in der Entwicklung K.s u. bereitete die Loslösung aus dem lebensfrohen Düsseldorfer Kreise vor. — *3. Periode* (1874 bis 1910). Herbst 1874 folgte K. einer Berufung als Leiter eines neu eingerichteten Meisterateliers an der unter A. v. Werner reorganisierten Berliner Akad., dessen Leitung er 1882 niederlegte, ohne jedoch Berlin als Wohnsitz aufzugeben. Das bei unveränderter Produktionskraft jetzt erkennbar werdende Nachlassen seines künstler. Vermögens äußert sich einmal in einer Auflösung des bisherigen Typenvorrats in bestimmte immer wieder variierte Themen. Neben Bildern, die wie verspätete Nachzügler seiner vielfigurigen Paradestücke anmuten (Vor u. hinter dem Vorhang, Zirkusleute während der Pause, 1880; Hessischer Bauerntanz, mit etwa 100 Figuren, 1881; Auf der Walstatt, 1882; Kirchweihfest, 1883; Kartoffelernte im Schwarzwald, 1888; Rheinischer Mummenschanz, 1893; Sommerabend im Judengäßchen, 1896; sämtlich, wie auch K.s frühere Bilder dieser Art, durch Reproduktion in Familienjournalen populär geworden), entstehen häufiger als bisher kleinere ein- oder zweifigurige Bilder, in denen K. das während seiner mittleren Periode Erarbeitete auf gangbare Münze zu bringen sucht, den Bauer u. überhaupt den Mann aus dem Volk, u. zwar nun auch Großstadttypen, in Einzelfiguren darstellt u. nach Gesichtsausdruck u. Geste in direkte, oft allzu absichtliche Beziehung zum Beschauer bringt. Bilder wie: Salomonische Weisheit (1878), Erster Profit, Gehetztes Wild (Zigeunerin, im Walde rastend u. ihr Kind säugend, 1886), Droschkenkutscher, Der Starost („Sic transit gloria mundi", 1887), Sozialdemokrat, Kolporteur („Ich kann warten"), Leierkastenmann, Strolch, Schornsteinfeger usw. erscheinen je länger je mehr derart tendenziös auf das Moralische und Psychologische zugespitzt, daß diese Spätproduktion lange Zeit hindurch das Urteil über K.s Gesamtschaffen ungünstig beeinflussen mußte. Auch die nach K.s Weggang aus Düsseldorf einsetzende Versüßlichung des Genrebildes durch seine zahlreichen Nachahmer im Rheinland mußte für seine Beurteilung abträglich werden. Selbst der Bauernmalerei überdrüssig, wendet sich K. zuletzt z. T. neuen Motiven zu, mit denen er schon bei den Zeitgenossen auf Ablehnung stieß: Mad. mit Kind (1874), Heilige Familie (1876), Caritas (1887), sowie mehrere Bilder mit Faunen, Nymphen, Bacchantinnen und dergleichen. Einen zweiten zur Charakteristik dieser Periode wesentlichen

Umstand bildet die gleichzeitig mit dem Nachlassen der Sehkraft einsetzende allmähliche Verflachung von K.s Farbengeschmack. Der Goldton der Frühwerke wird zugunsten der Graumalerei der neuen Generation aufgegeben, die ursprüngliche malerische Sinnlichkeit wandelt sich zu koketter Tuscherei (Kurth). Es ist entwicklungsgeschichtlich bezeichnend, daß K., der in jungen Jahren koloristisch so meisterliche, in der Auffassung völlig unliterarische Porträts wie die Waagens u. Ravenés schuf, 1881, als er den Auftrag erhielt, für die Porträtsammlung der Berliner Nat.-Gal. die Bildnisse Th. Mommsens u. H. v. Helmholtz' zu malen, vollkommen Schiffbruch erlitt. Als Zeichner bewahrt er sich seine erstaunliche Fähigkeit charakteristischen Erfassens unverändert bis in das höchste Alter hinein, wovon zahlreiche Skizzen nach den ihm liebgewordenen Modellen hessischer und Schwarzwälder Bauern beredtes Zeugnis ablegen.

Bilder u. Studien in öffentl. Bes.: Bautzen, Stadtmus.: Essenkehrer, Siesta. *Berlin,* Nat.-Gal.: Damenporträt, 1847, Porträt G. Maes, 1848, Portr. Frau Maes geb. Schellenberg, 1848, Portr. G. F. Waagen, 1855, Dambrettspieler, 1862, Kinderfest, 1869, Salomonische Weisheit, 1878, Portr. H. v. Helmholtz, 1881, Portr. Th. Mommsen, 1881, Damenporträt, 1884. *Breslau,* Schles. Mus.: Meraner Bauer, 1890. *Chicago,* Art Institute: Kartoffelernte, 1889. *Cincinnati,* Art Mus.: Mädchenkopf, Frau mit Hunden, 1888. *Darmstadt,* Landesmus.: Tanzstunde, 1852. *Dortmund,* Mus. f. Kst u. Gew.: Familienportr. Strousberg, 1870. *Dresden,* Gem.-Gal.: Vor u. hinter dem Vorhang, 1880. *Düsseldorf,* Städt. Kstmus.: Die Falschspieler, 1851 (Ölskizze in d. Berl. Nat.-Gal.), Dame mit rotem Schlips, 1853 (?), Sitzende Dame, 1853, Dame in weißem Kleid, 1863, In tausend Ängsten, 1872 (Skizze), Ein gehetztes Wild, 1886, Ein genügsamer Weltbürger („Bescheidenes Vergnügen"), 1886. *Frankfurt,* Städel: Lagerplatz einer Zigeunertruppe, 1857. *Hamburg,* Ksthalle: Der Schusterjunge („Ventre affamé n'a point d'oreilles"), 1861, Eine lustige Geschichte, 1863, Der Leierkastenmann, 1869, Gemeinderat der Hauensteiner Bauern, 1873, Der Schornsteinfeger, 1879, Der Starost, 1887, Der Säufer (Wiederhol. einer Gruppe a. d. Morgen nach der Kirmes von 1853). *Köln,* Mus. Wallraf-Richartz: Der geleerte Napf, 1886. *Königsberg,* Stadtmus.: Ein Zigeunerlager, 1865. *Leipzig,* Mus. d. bild. Kste: Die Falschspieler, 1851 (Hauptgruppe aus dem Bilde in Düsseld.). *Leningrad,* Akad.: Feuersbrunst im Dorf, 1854; Palais Anitschkoff (ehem. Kab. d. Kais. Alexander III.): Familiennest, 1873 (gleiche Darstellung wie das von Boetticher unter Nr 65 beschriebene Bild „Die Geschwister"). *Lüttich,* Mus. d. B.-Arts: Alter Gaul. *Magdeburg,* Kais. Friedr.-Mus.: Die Wochenstube, 1862. *Mainz,* Gem.-Slg: Harlekin, 1847, Kartenspielende Schusterjungen, Alte Schwarzwälderin. *Minneapolis,* Th. B. Walker Art Coll.: Streitende Putten, 1867 (Gruppe aus d. Wandschmuck in K.s Düsseld. Wohnhaus). *Montpellier,* Mus. Fabre: Schwarzwälder Bauern in der Schenke, 1853. *München,* N. Pinakothek: Der Drehorgelspieler. *New York,* Metrop. Mus.: Alte Frau mit Katzen, 1868, Friede, Weibl. Kopfstudie, 1875, Auf schlechten Wegen, 1876, Hl. Familie, 1876, Weibl. Kopfstudie, 1879, Klein-Mütterchen, 1880, Dorftanz, 1881; Public Library: Auf der Walstatt, 1882. *Paris,* Louvre (Mus. d. Arts décor.): Spaziergang im Tuileriengarten, 1855. *Reichenberg,* Liebigsche Gem.-Slg: Nacktes Kindchen. *St. Louis,* City Art Mus.: Weibl. Kopfstudie, 1884. *Ssaratoff,* Radischtscheff-Mus.: Bauer aus Herrischried, 1873 (Studie). *Stettin,* Stadtmus.: Weibl. Studienkopf, 1892. *Stuttgart,* Mus. d. bild. Kste: Hess. Bauernmädchen, 1849 (Studie). *Washington,* Corcoran Gall.: Ein Försterheim (1886). *Wien,* Akad.: Jüdischer Hausierer. *Wiesbaden,* Gem.-Gal.: Bildnis, 1847, Alte Frau, 1849, Bauernhaus mit hoher Treppe, Kleinstädter in der Dorfschenke, 1864, Waldlandschaft, Frühlingsidylle, 1895. *Worms,* Gem.-Slg im Heylshof: Die junge Mutter, Satyrknaben u. Mädchen nach der Traubenlese. — Zeichnungen K.s befinden sich außer in den meisten größeren deutschen Kabinetten namentl. im Besitz der Nachkommen. — Überblicke über K.s Gesamtschaffen boten die Kollektivausstell. von 1889 u. 1900 in der Berl. Akad., die Gedächtnisausst. von 1911 ebenda u. im Wiesbadener Kunstver., sowie die Sonderkollektion auf der Kunstausst. der Düsseldorfer Jubil.-Ausst. von 1925, doch fehlten auf allen diesen u. den unten gen. Ausstell. die Bilder, darunter Hauptwerke, aus amerikan. Museums- u. Privatbesitz.

Literatur: L. Pietsch, K. (Kstlermonogr., hrsg. v. H. Knackfuß, XI), Bielef. u. Lpzg 1896, [2] 1901. — L. K. 8 farb. Wiedergaben nach Bildern u. Skizzen. Mit Erinnerungen an K. von E. T. Andrews (E. A. Seemanns Kstlermappen, XII), Lpzg 1915, [2] 1922. — E. A. Seemanns Meister der Farbe, XII (1915) 9/24 (Briefe von K. an Barth. Suermondt), m. 6 farb. Taf.; vergl. Verz. farb. Gemäldewiedergaben, E. A. Seemann, Lpzg 1923. — W. Zils, L. K. (Die Kunst dem Volke, Nr 36), München 1919, m. Oeuvreverz. (Irrtümer). — L. K., Eine Kstgabe f. d. dtsche Volk. Mit e. Geleitwort v. W. Kotzde, Mainz 1913. — Das geist. Dtschld, I (1898). — L. K., Photogr. nach Orig. d. Mstrs, 12 Bl. in Mappe, mit Text von L. Pietsch, Berlin o. J. (ca 1881). — L. K., 10 Studienblätter in Lichtdruck (Aus Studienmappen dtscher Künstler, hrsg. v. J. Lohmeyer), Breslau 1888. — L. K., Photogravüren u. Zeichn. nach Originalen d. Mstrs, m. Text v. L. Pietsch, München 1892. — H. Rosenhagen, Würdigungen, Berlin 1902. — K. Frenzel, Büsten u. Bilder, Studien, Hannover 1864, IV. — H. Becker, Dtsche Maler, Lpzg 1888. — H. Riegel, Dtsche Kststudien, Hannover 1868, p. 408/17. — F. Schaarschmidt, Zur Gesch. d. Düsseld. Kst, D'dorf 1902. — A. Rosenberg, Aus d. Düsseld. Malerschule, Lpzg 1889; ders., Die Berl. Malerschule, B. 1879; ders., Gesch. d. mod. Kst, [2] 1894, III. — [L. Pietsch,] Ver. Berl. Kstler, Festschr. z. Feier seines 50j. Bestehens, B. 1891; ders., L. K., in Die Kunst uns. Zeit, XIII (1902 I) 77/112. — R. Wiegmann, Die kgl. Kst-Akad. zu Düsseld., D. 1856. — W. Müller v. Königswinter, Düsseld. Kstler aus d. letzten 25 Jahren, Lpzg 1854. — W. Cohen, 100 Jahre rhein. Malerei (Kstbücher dtscher Landschaften), Bonn 1924, p. 8 f., 15, 20, 47; ders., Die Malerei u. Skulptur d. Rheinprov. i. 19. Jahrh., in Die Rheinprovinz 1815 bis 1915, Köln 1917, II 447/49; ders., Düsseld. Jugendbriefe von L. K., in Düsseld. Nachrichten v. 27. 6. 1926. — R. Muther, Gesch. d. Malerei i. 19. Jahrh., 1893/94, II. — C. Gurlitt, Die dtsche Kst d. 19. Jahrh. (Das 19. Jahrh. i. Dtschlds Entwicklg, II), Bln 1899. — W. Schäfer, Bildh. u. Maler in d. Ländern a. Rhein, Düsseld. 1913, p. 122 (Abb.). — E. Waldmann, Das Bildnis im 19. Jahrh., Bln 1921. — F. Pecht, Dtsche Kstler d. 19. Jahrh., I (1877) 124/48; ders., Die mod. Kst auf der Int. K.-A.

zu München 1883, M. 1883. — J. Große, Die Kst-Ausst. zu München i. J. 1858, M. 1859, p. 189 f. — L. Jourdan, Les Peintres franç., Salon de 1859, Paris 1859. — C. v. Lützow, Kst u. Kstgew. auf d. Wiener Weltausst. 1873, Lpzg 1874. — J. Ruskin, Notes on some of the princ. Pictures exhib. in the R. Acad. 1855/59, London 1855/59. — A. Lichtwark, Briefe an die Kommission, I (1923) 395/98 u. passim. — Dtsches Kunstblatt, Lpzg 1850 ff., s. Reg. d. einz. Bde. — Die Dioskuren, Bln 1856 ff., s. Reg. d. einz. Bde. — Zeitschr. f. bild. Kst, nebst Kstchronik, 1866 ff., s. Gen.-Reg. I/XXIV u. N. F. I/XVI; ferner Zeitschr., LVIII (1924/25) 225/32 (H. Rosenhagen, L. K. als Zeichner); Kstchronik, XX (1911) 136/38 (Nekr. von M. Osborn); XXIX (1918) 377. — Kst f. Alle (Die Kunst), 1885 ff., s. Reg. d. einz. Bde (größere Art. i. V. Jahrg. von F. Pecht, i. VII. Jg. von E. Heilbut, i. XXXVII. Jg. [= Die Kunst XLV] von W. Kurth; Nekrolog i. XXVI. Jg. [= Die Kunst XXIII]). — Gaz. d. B.-Arts, 1859 ff., s. Gen.-Reg. 1859/92 (insbes. 1882, I 269/80 u. 310/84 [recte 310/24]: ill. Art. von A. de Lostalot, S.-A. in Grands Peintres franç. et étr., Paris 1885) u. 1925, I 111. — Die graph. Kste, I (1879) 66, 67. — Allg. Kst-Chronik, XI (Wien 1887) 245 f. — Kst u. Kstler, VII (1908/09) 21 (Abb.), 49. — Der Cicerone, VIII (1916) 257 f.; XVII (1925) 830 f. — Über Land u. Meer, 1910 Nr 2 (H. P. Wilhelm). — Die Kstwelt, I (1911/12) 5/8 (A. Amersdorffer). — Nord u. Süd, 1880, 3. Vierteljahr, p. 117/22 (M. Jordan); 1909, 4. Vierteljahr, p. 60/68 (F. Stahl). — Hessenkunst, XIV (1920) 42/46 (O. Berlit); XV (1921) 26/30 (ders., L. K. in Willingshausen). — Westermanns Monatsh., LIII (1909) 298/312 (G. Buß). — Zeitschr. d. nordböhm. Gewerbemus. (Reichenberg), V (1910) 27/31 (G. Lenz, Das Kinderbild von L. K.). — Dtsche Revue, 1899, 1. Vierteljahr (O. Beta); vergl. Ostsee-Zeitung v. 10. 12. 1910. — Mitteil. d. Ver. f. Nassau. Altertumskde usw., XIV (1910/11) 101/03 (W. v. Oettingen) u. 103/12 (K. Kögler, L. K. in s. Bez. zu s. Vaterstadt Wiesbaden). — F. Weinitz, Das fürstl. Residenzschloß zu Arolsen, Lpzg 1907, p. 28. — Trésors d'Art en Russie, III (1903) 142, 254, Taf. 67. — H. Mireur, Dict. d. Ventes d'Art, IV (1911) 111 (Knauss). — Jahrb. d. Bilder- u. Kstblätterpreise, Wien 1911 ff. — Katal. d. gen. Museen. — Mitteil. von Frau Geheimrat Else Müller-Knaus, Wiesbaden-Biebrich, u. Dr. W. Cohen, Düsseldorf.

Ausstellungen: F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895) 705/10 u. 977. — A. Graves, A Cent. of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — *Kataloge*: *Berlin*, Akad.: 1907 (1. Int. Mitgl.-A.), Wint.-A. 1907/08, Aquar.-A. 1908, 1909, Wint.-A. 1911 (†), Gedächtnis-A. R. Begas, L. Knaus u. a., Nov./Dez. 1911, p. 19/43 (262 Nrn), Bildnis-A. 1920; Nat.-Gal.: A. dtscher Kst 1775/1875, 1906; Gr. K.-A. 1895, 96 (Int. K.-A.), 99, 1905/08, 13 (†), 16 (†); Salon F. Gurlitt: 1. A. Werke dtscher Mstr aus Privatbes., 1915 (vgl. Der Cicerone, VII [1915] 94 f., m. Abb.); Salon M. Rabl: A. Berl. Maler 1870/90, A. Berl. Maler 1860/90; Sezess.: A. Berl. Bildnisse 1848 bis 1918. *Dresden*, Dtsche K.-A. 1899, Gr. K.-A. 1912 (†); Gal. E. Arnold: A. dtscher Mal. d. 19. Jahrh., 1918. *Düsseldorf*, Int. K.-A. 1904; Kstver.: Düsseld. Bildnismalerei d. Verg., 1922; K.-A. der Jubil.-A. 1925. *Frankfurt* a. M., Kstver.: A. Frankf. Kstschätze, 1913. *Hamburg*, Ksthalle: A. neuerer Mstr Juni 1915. *Hannover*, Kestnerges.: VI. S.-A. 1917. *Heidelberg*, Städt. Slg: A. Msterporträts, 1914. *Köln*, Kstver.: Eröffnungs-A. 1922. *Leipzig*, Kstver.: A. dtscher Kst d. 19. Jahrh., Nov./Dez. 1915. *München*, Glaspalast, 1897, 99, 1901, 08, 11. *Paris*, Welt-A. 1900. *Rom*, Welt-A. 1911 (†). *Wien*, Kstlerhaus: 1898 (Jubil.-A.), 1909 (Gr. Dtsche K.-A.). *Wiesbaden*, Gr. K.-A. 1909; Kstver.-A. 1915. *L. Scheewe.*

Knaus, Otto, Architekt in Stuttgart, geb. 8. 7. 1877 in Heringsdorf a. d. Ostsee, Sohn des Ludwig (s. d.). Schüler der Techn. Hochschule in München (unter K. Hocheder, Th. Fischer u. G. v. Seidl), 1908 Regierungsbaumeister in Berlin, später in Stuttgart. Erbaute meist Villen für Private. Von ihm auch das Grabmal für seinen Vater auf dem Friedhof in Berlin-Dahlem (1912, Marmor, die Skulpturen von N. Janssen).

Der Baumeister, VI (1908) 63, m. Taf. 44. — Architektur des XX. Jahrh., X (1910), m. Taf. 61. — Kunstchronik, N. F. XXIII (1911/12) 546 f. — Dtsche Konkurrenzen, XXIX (1915) Heft 8, p. 5 u. 13/15 (Abb.). — Mitteil. des Künstlers.

Knauscher, Johann Leonhard, Miniaturmaler, Lithograph u. Silhouettist, † 12. 4. 1835 in Ansbach im 56. Lebensjahre, tätig in Ansbach u. Nürnbg. — Seine Tochter u. Schülerin Sophie K. verehel. *Schmidt* betätigte sich in Nürnberg als Miniaturmalerin u. Silhouettistin u. bezeichnete ihre Arbeiten bis 1830 „Knauscher" od. „Sophie Knauscher", seitdem „Sophie Schmidt". 2 ihrer vortrefflichen Bildnismin. bildet Lemberger ab (das spätere, ein Herrenbildnis in Nürnb. Privatbes., dat. von 1842).

Neuer Nekrol. der Dtschen, XIII, 1835 (1837), 2. Teil, Nr 698. — Nagler, Künstlerlex., VII, 1839 (falsches Todesdatum). — E. Lemberger, Die Bildnis-Miniatur in Dtschld v. 1550 bis 1850, München o. J. [1909].

Knaust, Christian, Jesuitenpater u. Architekt, geb. 1605 in Linz a. Rh., † 19. 12. 1673 in Münstereifel, Kr. Rheinbach. Wird seit 1655 in den Jahreskatalogen als praefectus fabricae bezeichnet. Leitet den 1659/70 ausgeführten Bau der Jesuiten-(Donatus-)Kirche in Münstereifel, auf dessen von einem bisher unbekannten Architekten entworfenen Plan er laut Braun Einfluß gehabt hat.

J. Braun, Die Kirchenbauten der deutschen Jesuiten, I (Freiburg 1908) 134 f.

Knauth, Heinrich (Gustav H.), Maler u. Lithograph, geb. 1804 in Dresden, † bald nach 1845 ebenda. Besuchte 1829/31 das Städelsche Institut in Frankf. a. M., setzte seine Studien an der Münchner Akad. fort u. war dort mit Aug. Schott befreundet, mit dem er sich auch zu gemeinsamer Arbeit verband. Beschickte den Münchner Kunstver. 1835 mit einer Zeichnung: Mönch, ins Kloster zurückkehrend, u. den Leipziger Kunstver. 1839 mit dem Gemälde: Der Hl. Georg im Kampf mit dem Drachen. Von weiteren Bildern seien genannt: Zisterziensermönch, eine gebeugte Mutter tröstend. K. hat auch zahlr. Lithogr. nach L. Lange, J. Settegast, E. Steinle u. a. gefertigt, darunter Illustrat. zu einer Schiller-Ausg. 1845 kehrte er nach Dresden zurück.

Nagler, Künstlerlex., VII (1839); ders., Monogr., III (1863). — A. Raczynski, Gesch. d. neueren dtschen Kst, übers. F. H. v. d. Hagen, II (Bln 1840). — Schorns Kunst-Blatt, 1836 p. 202; 1841 p. 119 (fälschlich Knaus); 1846 p. 47. — Weizsäcker u. Dessoff, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M. i. 19. Jh., II (1909). — [E. zur Nedden,] Coblenz u. Ehrenbreitstein vor 100 Jahren, Ausst.-Kat. Coblenz 1914, Nr 93, 154, 699. — Weigels Kunstlager-Catal., Lpzg 1849/66, V (Reg.).

Knauth, Johannes, Architekt u. Architekturschriftsteller, geb. 18. 12. 1864 in Köln, † 8. 2. 1924 in Gengenbach bei Offenburg, Baden. Ansässig zunächst in Köln u. tätig im Bureau des Domwerkmeisters Franz Schmitz daselbst; kam mit diesem 1890 nach Straßburg, wo er 1891 in das Dombauamt eintrat, 1905 Dombaumeister u. 1909 auch Konservator der Kunstdenkmäler im Elsaß wurde. Unter seiner Leitung wurde im Straßburger Münster die Erneuerung der Turmfundamente, deren schlechter Zustand den Bestand des Baues bedrohte, mit Hilfe gewaltiger Betonkonstruktionen begonnen. Man darf K. als den Retter des Münsters bezeichnen. Entwürfe zur inneren Ausstattung des Münsters entstanden 1909, jedoch mußte die Ausführung wegen der hohen Kosten der übrigen Restaurationsarbeiten unterbleiben. Auf den Ausbau der von seinem Vorgänger L. Arntz reorganisierten Münsterbauhütte legte K. größten Wert. Mit seinen in der mittelalterl. Technik geschulten Werkleuten konnte er die gewaltigen Restaurationsarbeiten der Mittelpartie der Westfassade mit der großen Rose, den mächtigen Wimpergen über dem Hauptportal mit ihren kühnen Fialen sowie dem überaus reichen Pfosten- u. Maßwerk in den Jahren 1909/11 durchführen. Diese Arbeit darf neben den Fundierungsarbeiten des Turmpfeilers als sein Hauptwerk angesprochen werden. Gleichzeitig ermöglichten ihm die hierbei vorgenommenen Untersuchungen und Beobachtungen wichtige Schlüsse in Bezug auf die Baugeschichte u. die Dauer der einzelnen Bauperioden. Es gelang ihm vor allem, Erwin von Steinbachs Tätigkeit genau zu umgrenzen u. durch Vergleiche mit den alten, aus dieser Zeit stammenden Baurissen alles Legendäre über diesen Meister auszumerzen. Eine weitere bemerkenswerte Arbeit K.s ist die Anlage eines neuen Windfanges in spätgotischem Stil auf der Nordseite des Münsters, im einspringenden Winkel zwischen Laurentius-(Pfarr-)Kap. u. dem nördl. Seitenschiff (1904). Beachtenswert sind die beiden kupfergetriebenen Türen u. der sehr sinnreiche Beschlag derselben, wobei der ganze Gang- u. Bewegungsmechanismus in Öffnungen der Hausteinlaibungen eingelassen ist, so daß nur die Langbänder der Türen sichtbar sind. Ausgeführt wurden dieselben von dem Schlossermeister Rager der Münsterbauhütte. Auch für das Straßburger Münstermus. im Frauenhaus, dessen Abgußsammlung K. in vorbildlicher Weise ausgebaut hat, entstand 1903 ein Umbauentwurf. Als Landeskonservator restaurierte er u. a. die Colmarer Martinskirche (Öffnung des Chorumgangs, Konservierung der Skulpturen usw.). Blieb auch nach Annexion des Elsaß 1918 zunächst im Amte, bis er infolge der Schikanen der französ. Behörden 1919 das Amt eines Landeskonservators u. 1920 das eines Dombaumeisters niederlegte u. noch im gleichen Jahre nach Baden übersiedelte. 1922 wurde er durch Verleihung des Ehrendoktorats der Frankfurter Universität ausgezeichnet. Von K.s Publikationen seien genannt: „Denkschrift betreffend die räumliche Vereinigung der städtischen Kunstsammlungen Straßburg", 1903; eine Reihe von Aufsätzen im Straßb. Münsterblatt, 1. bis 6. Heft (1903/12), darunter im 1. Heft „Der Lettner des Münsters, ein verschwundenes Kunstwerk" (abgedruckt aus der Zeitschrift Die Denkmalpflege, IV, 1902), im 6. Heft „Erwin von Steinbach", u. ein Bericht über die Restauration der Turmfundamente (vgl. den Vorbericht in Die Denkmalpflege, XII, 1910); die Aufsatzserie „Das Straßb. Münster u. die Cheopspyramide, Rätsel der Baukunst", in Illustr. elsäss. Rundschau, IX (1907) 21/40, 65/80, 107/20 (S.-A. Straßb. 1908).

E. Polaczek, Dem letzten deutschen Münsterbaumeister Dr. h. c. Johann K. zum Gedächtnis, in Elsaß-Lothringen, II (Berlin 1924) 72/74, m. Bildnis K.s. — Deutsche Bauztg, LVIII (1924) 86 (Nekrol.). — Der Baumeister, XXII (1924) 28 (Nekrol.). — Illustr. Elsäss. Rundschau, XV (1913) 49/56. — Zentralblatt der Bauverwaltung, XL (1920) 226/30; XLIII (1923) 163. — Antiquitäten-Rundschau, XXII (1924) 117, 253 f. — K. Bernhard, Deutsche Ingenieurarbeit i. Straßb. Münster, Berlin 1926. — Mit Notizen von den Herren E. Polaczek, München, Dauchy, Münsterbaumeister in Straßburg, u. Lucien Hell, ebenda, u. der Witwe K.s in Gengenbach.

Knauthe, Martin, Architekt u. Kunstgewerbler in Halle a. S., geb. 30. 5. 1889 in Dresden. Besuchte die Kunstgewerbeschule in Dresden u. die Technische Hochschule ebenda. Seit 1918 selbständig in Halle. Mitglied des Bundes Deutscher Architekten (seit 1919) u. der Hallischen Künstlergruppe (die der Novembergruppe angeschlossen ist). Seit 1921 assoziiert mit Alfred Gellhorn, Berlin. Von den in den schlichten Formen des modernen Zweckbaues gehaltenen Bauten K.s bzw. der Firma *Gellhorn & Knauthe* seien genannt: Siedlung an der Wilden Saale, Halle (seit 1920 im Bau); 1921 Arbeiter-Aufenthaltsraum u. Garage der Firma Ph. Schwabach, ebenda; 1921 Geschäftshaus, ebenda, Marktplatz 6; 1922 Bureauhaus Forsterhof, ebenda, Forsterstr. (Abb. in Das Kunstblatt, VII 137); 1923 Spielwarenfabrik Edenhofer in Liebertwolkwitz bei Leipzig; 1923 Silberhütte der Mansfeld A.-G., Eisleben; 1924/25 Allgem. Ortskrankenkasse Halle, Kleine Klausstr.; Wohnungseinrichtungen in Berlin u. Halle 1922/26. 1923 entstand in gemeinsamer

Arbeit der Firma mit dem Bildhauer R. Belling der Entwurf für eine Tankstelle (Abb. in Bauwelt v. 6. 3. 1924), 1924 der mustergültige Entwurf für einen den modernsten Anforderungen entsprechenden Wohnhaustypus, 1925 ein großes Hüttenprojekt usw. Die Entwürfe der Firma waren ausgestellt auf der Berliner Gr. K.-A. 1923 u. 24, der Deutschen K.-A. in Moskau u. Leningrad 1924/25, der Int. Architektur-A. in New York 1925, der Kunstgew.-A. in Monza 1925, der Jahresschau Deutscher Arbeit in Dresden 1925, den K.-A. Magdeburg 1923, Halle 1924, Jena 1924, Hamburg 1925, Gera 1925, Düsseldorf 1925, Hannover 1926, Wiesbaden 1926 usw.

Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Kneass, William, amerik. Kupferstecher, Radierer u. Medailleur, geb. Sept. 1781 in Lancaster, Pa., † 27. 8. 1840 in Philadelphia, Pa. Seit 1805 in Philadelphia nachweisbar, fertigte er zahlr. Kupferstichporträts (J. Calvin, Wash. Irving, Will. Penn, G. Washington), Landschaften, Städteansichten als Einzelblätter u. arbeitete auch für die Buchillustration. Seit 1824 an der Münze in Philadelphia als Nachfolger Rob. Scotts angestellt, hat er für diese mehrere Kursmünzen u. Medaillen (auf G. Washington) geschnitten.

D. Mc N. Stauffer, Amer. Engravers, New York 1907. — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907), m. Abb. — D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, St. Petersburg 1886/89, IV, Reg. (russ.).

Knebel, Carl Wilhelm, Silberarbeiter, geb. in Breslau, † 1830 (?) ebenda. Lernt 1792/98 bei J. G. Lederhose, arbeitet bei D. A. Titze als Meisterstück eine silb. Kaffeekanne nebst Sahnenkännchen u. wird 1805 Meister u. Bürger. Meisterzeichen CWK in herzförm. Schild. Von ihm 5 silb. Löffel in Bresl. Privatbesitz.

E. Hintze, Die Bresl. Goldschmiede, Br. 1906, p. 100.

Knebel, Franz (I), schweiz. Landschaftsmaler, geb. 1789 in La Sarraz (Kt. Waadt), † 16. 1. 1822 in Rom; zeigte schon in früher Jugend eine ausgesprochene Begabung für die Aquarellmalerei. Auf Veranlassung seines Oheims F. Kaisermann u. Louis Ducroz' übersiedelte er 1803 nach Rom. Unter Kaisermanns Leitung machte er rasche Fortschritte u. erreichte seinen Meister bald, so daß dieser die besten Aquarelle seines Schülers unter seinem Namen verkaufte. Von K.s Aquarellen besitzt das Mus. in Lausanne 2 Beispiele: Tivoli u. Der Nemisee.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). — M. V. Grellet, Nos peintres romands du XVIII^{e} et du XIX^{e} siècle, Lausanne 1921, p. 8. — Mitteil. von Fr. Noack aus röm. Archiven.

P. Meintel.

Knebel, Franz (II), schweiz. Landschaftsmaler, geb. 1809 in La Sarraz (Kt. Waadt), † 1877 in Rom, Verwandter des vor. u. des F. Kaisermann. Malte vorwiegend in Aquarell. Seit 1829 in Rom tätig, heiratete er hier 1830 (3. 4.) Angiola Marchetti aus Terni, in 2. Ehe (um 1860) Perfetta Cioè aus Vico. Stellte April 1835 Zeichnungen Bart. Pinellis u. Kaisermanns in seinem Atelier, Piazza di Spagna 31, aus. Beschickte u. a. 1844 die Mailänder Kunstausst. (1 Aquarell: Ansicht des Vestatempels in Rom; von der Gesellsch. der Schönen Künste in Mailand erworben), die Kunstausst. in Brüssel 1851 (Aquädukte bei Rom und 2 Aquarelle: Tempel v. Paestum u. Bocca della Verità in Rom) u. die röm. Kunstausst. 1877 (Ansicht von Ariccia).

Enr. Keller, Elenco di tutti gli pittori etc., Rom o. J. — Chracas, Diario Romano, 1835, Nr 28. — Almanacco Rom. 1841 p. 303; 1855 p. 288. — Mercurio di Roma 1843, p. 301. — Kunstblatt XXV (1844). — Kstchronik, XII (1877) 400. — Guida Monaci, 1872, p. 249. — Cat. Expos. gén. d. B.-Arts, Brüssel 1851. — Mitteil. von Fr. Noack.

P. M.

Knebel, Hans, Goldschmied in Erfurt, † 1597 ebenda. Obermeister 1568, Vormund 1582. Von ihm vielleicht ein vergold. Kluftbecher von 1571 im Weimarer Schloß.

M. Rosenberg, Goldschmiede Merkzeichen, [3] II (1923). — A. Overmann, Die ält. Kstdenkm. der Stadt Erfurt, E. o. J. (1911), p. 355 (Knewel).

Knebel, Leopold (Karl L.), Maler u. Illustrator, geb. 1810 in Köpenick, Schüler der Berl. Akad., auf deren Ausstell. er 1826 mit 2 Kopien debütierte, u. von W. Ternite, ebenda. Reiste 1838 über Paris nach Rom u. von da 1839 über Florenz u. Bologna in die Heimat. Auf den Berl. Akad.-Ausstell. waren von ihm Porträts, Studien, Skizzen u. Entwürfe, sowie die Gemälde: Mädchen, sich im Wasser spiegelnd, 1832; Hirten wetteifern um den Preis auf der Rohrflöte, 1836; Erzählung am Brunnen, 1838; Besuch am Grabhügel, 1838; Schlafender Fischerknabe, 1838; Landmädchen, 1838; Mädchen von Pästum, 1840; Hirten, 1842; Waschende Mädchen, 1842. Aus der Fideikommißgal. des Hauses Braunschweig-Lüneburg (aufbewahrt im Landesmus. in Hannover) gelangte 1926 sein Bild: Zwei Italienerinnen am Meeresufer sitzend (Kat. Prov.-Mus. Hannover 1905, p. 199, und Versteig.-Kat. Cassirer und Helbing, Berlin 27. 4. 1926, p. 44) zur Versteigerung.

A. Raczynski, Gesch. d. neueren dtschen Kst, III (Bln 1841); Künstler-Wörterbuch, 1842. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839). — Kat. Akad.-A. Berlin, 1826 p. 74 u. 106; 1828 p. 68; 1830 p. 30; 1832 p. 28; 1834 p. 32; 1836 p. IX u. 38; 1838 p. 31; 1840 p. 27; 1842 p. 37; Kunstver. Leipzig, 1839 p. 19. — Mit Notizen von Fr. Noack.

Knebel, Minna (Wilhelmina) von, Dilettantin im Zeichnen u. Radieren in Berlin, beschickte die Berl. Akad.-Ausst. 1793 mit 2 Kreide- bzw. Rötelstudien nach Raffael u. 2 gezeichn. Studienköpfen (ohne Angabe der Vorlage). Man kennt von ihr ferner 3 Bl. „Landschäftchen in ihrem 10. Jahre radiert" (selten).

Verz. derj. Kstwerke, welche in der kgl. pr.

Acad. d. Künste ausgest. sind, Berlin 1793, p. 36; vergl. Nagler, Künstlerlex., VII (1839).

Knebel, Peter (Pierre), Werkmeister von Basel, 1459/75 am Bau des Münsters tätig. 1468 hielt er sich vorübergehend in Straßburg auf, wo er zus. mit Hans Böblinger d. Ä. u. Peter Bischoff von Algesheim dem Bauleiter am Münster, Jodocus Dotzinger, assistierte. 1469 wurde er in die Baseler Spinnwetternzunft aufgenommen, in deren Akten er unter der Bezeichnung „Peter Murer, alter Werkmeister auf Burg" noch 1477 erscheint.

C. Brun, Schweizer. Kstlerlex., IV (1917) 262. — A. Klemm, Württ. Baumeister u. Bildh., Stuttg. 1882. — Ch. Gérard, Les Artistes de l'Alsace etc., Colmar 1873, II 260. *P. M.*

Knebel, Wilhelm, Marinemaler in Berlin, beschickte die dort. Akad.-Ausst. 1862, 66 (in diesem J. von Weimar aus), 68 u. 70; eine Marine wurde von König Wilhelm I. erworben.

Die Dioskuren, VII (1862) 368, 392. — Kat. Akad.-A. Berlin, 1862 p. 41; 1866 p. 37; 1868 p. 29; 1870 p. 30.

Knebusch, Karl von, Maler, geb. 1775 zu Holmhof in Kurland, † 1821 in Mitau; stand anfänglich im Militärdienst, widmete sich dann in Petersburg der Malerei u. wurde 1805 Zeichenlehrer an der Kreisschule in Mitau. Ein Hundebild K.s im Mus. zu Mitau.

W. Neumann, Lex. balt. Kstler, Riga 1908.

Knecht, Solinger Klingenschmiede, siehe im Art. *Knecht,* Peter.

Knecht, Frédéric Émile, Bildhauer u. Kunstgewerbler, geb. 23. 7. 1808 in Straßburg, † 1889 (laut Sitzmann 1883) in Paris, Schüler von Land. Ohmacht u. Gabriel Guérin in Straßburg. Ging 1828 mit einem Empfehlungsschreiben an David d'Angers nach Paris u. besuchte dort 1832 die École d. B.-Arts. Debütierte im Pariser Salon 1849 mit einer Holzskulptur (Un bénitier), beschickte weiterhin den Salon 1855 (Welt-Ausstell.), 1857 u. 1878 (Hl. Familie) mit Holzgruppen, betätigte sich jedoch vorwiegend auf kunstgewerbl. Gebiet u. schuf architekton. Schmuck für den Louvre, das Palais-Royal, die Oper, das Théâtre Français, Paris, u. für Schlösser in der Provinz (Blois, Rougemont, St. Aignan usw.). Bei der Einweihung des neuen Louvre überreichte ihm Napoleon III. eigenhändig eine gold. Medaille. Der Katal. der Kunstausst. der Soc. des Amis des Arts in Straßburg von 1856 führt von K. ein Holzrelief: Le Moineau franc et la Monère (Nr 374), auf, das mit dem Preise von 5000 Frs das teuerste Stück der Ausstell. war. Laut Forrer soll K. auch Porträtmedaillen gefertigt haben.

St. Lami, Dict. d. Sculpt. de l'Éc. franç. du 19e S., III (1919). — Nagler, Monogr., II (1860). — Champier u. Sandoz, Le Palais-Royal, 1900, II 170, 195. — Inv. gén. d. Rich. d'Art de la France, Paris, Mon. civ., I (1879). — L. Forrer, Biogr. Dict. of Medall., III (1907). — F. E. Sitzmann, Dict. d. Biogr. des Hommes célèbres de l'Alsace, 1910, II 48.

Knecht, Heinrich, Bildhauer unbekannter Herkunft, fertigte, wie sich aus den neuerdings aufgefundenen, 1917 veröffentl. Rechn. ergibt, 1662/64 gemeinsam mit Bartholomäus Ruof u. Georg Adamer das Chorgestühl der Kirche Notre-Dame-de-Valère in Sitten. Daß bei K. der Beruf des Bildhauers besonders erwähnt wird u. er eine höhere Bezahlung erhält als seine Mitarbeiter, könnte darauf deuten, daß er den Hauptanteil an dem Entwurf des ganzen Werkes gehabt hat. Das Chorgestühl, das zu den schönsten in der Schweiz aus der Spätzeit der Renaissance gehört, wurde unter Johann de Sepibus 1662/64 für 1002 Kr. 7 Batzen erstellt. Der plast. Schmuck, bes. der Rückwände an den 24 Hochsitzen, zeigt meisterliche Dekorierung. In Relieftafeln wird das Leben u. Leiden des Heilands geschildert. Die Stuhlreihen werden durch ein prachtvoll geschnitztes Portal getrennt, das die Statue des hl. Mauritius u. das Wappen des Domkapitels zieren. Ein reiches, kunstvoll geschnitztes Ornamentgewebe überzieht fast alle Flächen der Rückwände, dazwischen Engelsköpfe, Genien, Greifen, Früchte, Blumen u. Akanthusranken. Das kommende Barock kündet sich in den gebrochenen Giebeln u. der Häufung der Motive an. Die Passionsszenen sind besonders eindrucksvoll geschildert. Große Verschiedenwertigkeit in der Ausführung der einzelnen Reliefs (die auf alte Holzschnitte und Kupferstiche zurückgehen dürften) ließ schon früher auf mehrere Hände schließen, was die Rechnungen bestätigt haben.

Jos. Scheuber, Renaiss.-Chorgestühle im Ct. Wallis; D. Imesch, Die Rechnung für die Chorstühle auf Valeria; beide in: Blätter aus der Walliser Geschichte, Jahrg. II, Bd 5 (1917) p. 131 ff. u. 141/5. *M. Sattler.*

Knecht, Johann Friedrich, Maler, geb. 3. 6. 1786 in Potsdam, † 18. 12. 1849 in Hamburg. Studierte mit königl. Stipendium in Breslau bei Carl D. Fr. Bach u. a.; bildete sich in Berlin u. zuletzt 10 Jahre bei dem Landschafter Joh. Bapt. Schmidt in Hamburg weiter, wo er sich nach einigen Reisen als Dekorationsmaler niederließ. Arbeitete 1808/11 unter J. H. Tweedte am französ. Theater, desgl. für Festlichkeiten der französ. Besatzung. Malte auch Landschaftsbilder. In älteren Versteig.-Katalogen wird von K. 1 Lith. (Tondruck): Altona-Hamburger Viehmarkt (mit Randarabesken), genannt.

Hamburg. Kstler-Lex., 1854. *D.*

Knecht, Peter, Klingenfabrikant in Solingen, geb. 1798, † 1852. Entstammt einer der dem Härter- u. Schleifhandwerk angehörenden alten Familien Knecht (Knechtgen) aus den Wupperbergen bei Widdert. Die sehr angesehenen Klingenkaufleute u. Bürgermeister Johann (auch „Gio Knegt") und Abraham sowie deren Nachkommen (um 1770 in Firma *Joh. Knecht sel. Wwe & Söhne*) waren nicht mit Peter verwandt; beide Familien sind im Mannesstamm erloschen. Peter, der unter

der auf seinen Vater Peter Wilhelm, Peters Sohn zu Schlicken, zurückgehenden Firma *P. W. Knecht Söhne* arbeitete, war vielseitig begabt. Zur Neubelebung der Solinger Schwertfegerei hat er viel beigetragen. Ob u. wieweit er persönlich mitschaffte, läßt sich nicht mehr feststellen; wohl aber ist sein Einfluß, namentlich sein Gefühl für schöne Formen unverkennbar. Die mannigfachen Zier- u. Luxuswaffen u. Quincaillerie-Waren, die er selbst anfertigte oder herstellen ließ, brachten ihn in Berührung mit vielen Fürstlichkeiten. Am 31. 10. 1831 war Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen K.s Gast in seinem Hause am Neuenweg, wo sich eine ebenso ausgedehnte wie wertvolle Sammlung von Waffen u. sonstigen Solinger Fabrikaten befand. Auch sozialpolitisch trat K. durch seine mutige u. tatkräftige Bekämpfung des Bezahlens mit Waren und durch die Teilnahme an den 1848/49er Bewegungen hervor. Während er sich selbst in seinen zahlreichen Schriften den Namen „Immerwahr" beilegte, nannten ihn seine Gegner seiner Großsprecherei u. maßlosen Übertreibungen halber nicht weniger bezeichnend „Lügen-Pie (= Peter)". Die Art, wie K. höfische Beziehungen zu gewinnen u. für sich auszunutzen suchte, mußte ihn sehr bald in einen scharfen Gegensatz bringen zu den älteren bedeutenden Solinger Waffenfirmen, die an ihren Traditionen hingen. Auf die Dauer erreichte er, der übermäßige Summen in Luxus- u. Ausstellungsstücke steckte, trotz aller Tüchtigkeit und seines Formsinnes geschäftlich nichts Ersprießliches u. ging zurück, wozu die schwierigen Zeitverhältnisse natürlich auch beigetragen haben werden. Ihm gehörten u. a. die Zeichen: 2 sich schnäbelnde Tauben, 3 laufende Gänse, die Violine. Er war Inhaber einer Reihe von Ausstellungsauszeichn. u. Mitglied gemeinnütziger Gesellschaften. Klingen seiner Fabrikation besitzen der Bergische Geschichtsverein in Elberfeld, die Großherz. Waffensammlg in Schwerin i. M., die Fachschule f. d. Stahlwarenindustrie in Solingen, die Leibrüstkammer in Stockholm u. viele andere Waffensammlungen. — Sein Brustbild, bez. „Immerwahr 1845, zum Besten verarmter Solinger Fabrik-Arbeiter", erschien, von Aug. Dircks lithogr., bei Henry & Cohen, Bonn.

R. Cronau, Gesch. d. Sol. Klingenind., Stuttgt 1885, p. 47. — Nagler, Künstlerlex., VII (1839) 73 f. (die maßlos lobende Darstell. geht wohl auf eigene Angaben K.s zurück). — Monatsschrift d. Berg. Geschichtsver. (Elberfeld), 1895 p. 22; 1898 p. 34, 237 f. — Geneal. Handbuch bürgerl. Familien, V (1897) 315 (Schimmelbusch). — Solinger Zeitg v. 30. 4. 1910. — Zeitschr. f. histor. Waffenkde, III (1903/05) 170; V (1909/11) 30 u. 61; IX (1921/22) 170 (m. Abb.). *A. Weyersberg.*

Knecht, Richard, Bildhauer u. Maler in München, geb. 25. 1. 1887 in Tübingen. War 1906/14 Schüler der Münchner Akad. bei Erwin Kurz u. A. v. Hildebrand u. studierte die Bildwerke der deutschen Gotik, der ital. Renaiss. u. die Arbeiten Rodins. Debütierte 1913 auf der Stuttgarter Gr. K.-A. mit einer Büste seines Vaters, die vom Staate angekauft wurde (Abb. im Kat.). Weitere Arbeiten: Statue der Hl. Elisabeth (Kalkstein) am Gynäkol. Institut in München; Männl. Torso, Bes. Stadt München; Badender Jüngling (Kalkstein), Bes. Stadt Tübingen; Büste u. Denkmal des Chirurgen Paul v. Bruns in Tübingen; Büste Frau Legationsrat Bilfinger (Marmor); Porträtbüsten Maler Ligges (Granit), Bildhauer Funk (Bronze) u. Bildhauer Henke (Br.); Brunnenfigur für Tannhausen (1925); weibl. Figur für das Grabmal Dr. Brethauer, München, Waldfriedhof (1925). Von seinen Gemälden sei ein Selbstporträt hervorgehoben; Zeichn. gelangten in das Frankfurter Städelsche Institut. Beschickte mit bildhauer. Arbeiten ferner die Stuttgarter Ausst. 1914, seit demselben Jahr auch die Ausstell. der Münchner Sezession, später die der Neuen Sezess., u. stellt neuerdings auch im Rahmen der Künstlervereinigung „Der Weg" im Kunstverein aus. — Sein Porträt malten Jos. Schmid (Neue Staatsgal. München) u. Math. May.

Die Plastik, III (1913) Taf. 80; IV (1914) Taf. 70. — Kunstchronik, N. F. XXXV (1925/26) 551. — Die Kunst, LIII (Kst f. Alle XLI), 1925/26, p. 351 (Abb.) — Katal. der gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Knechtel, Johann Jeremias, Maler, geb. 1680 als Sohn eines Malers Georg Anton K. in Böhmisch-Kamnitz, † 26. 8. 1750 in Liegnitz (Schlesien), wo er seit 1702 (Heirat) nachweisbar ist. Malte um 1725 die Kanzel u. den Altar der Unbefleckten Empfängnis Mariä in der kathol. Kirche zu Bunzlau, 1736 zahlreiche Altarbilder für die Benediktinerinnen-Klosterkirche zu Liebenthal, ferner das Porträt des Pfarrers Gottfried Kleiner zu Seifersdorf bei Liegnitz. Vgl. auch Art. Mathias Knechtl. — Ein Maler Knechtel aus Schweidnitz staffierte 1774 die Decke der Kirche zu Rankau am Zobten.

Liegnitz, kathol. Pfarrei: Trauungsbuch, Vol. I (1659—1718); Begräbnis-Buch der heyl. Creutzalss zur Zeit Pfarrkirchen in Liegnitz (1719 ff.). — A. Schultz, Untersuch. z. Gesch. d. schles. Maler (1500—1800), Bresl. 1882, p. 91, 177. — Fr. X. Görlich, Das Benediktiner-Jungfrauenkloster Liebenthal, Bresl. 1864, p. 86. — Ehrhardt, Presbyterologie, II 397. *B. Patzak.*

Knechtelmann, Lucas, Maler in Ulm, vielleicht Sohn eines 1440 in Nördlingen als Bürger aufgenommenen Malers Marx K., wird zuerst 1489 in Ulm urkundl. erwähnt. Weyermann bezog das Monogramm LK, das Joh. Müller mit der Jahreszahl 1518 am Hochaltar in S. Salvator (ehem. Karmelitenkirche) in Nördlingen gelesen haben will, auf K., doch konnte schon Waagen 1839 nichts mehr von diesem Monogramm erkennen. Es ist übrigens sehr zweifelhaft, ob die Auflösung in obigen Namen richtig ist, zumal der Altar nicht

aus dem Schwäbischen, sondern aus dem Fränkischen u. zwar aus Weißenburg am Sand stammt u. dem stilist. Befund nach — entgegen Dehios Meinung („schwäbisch") — vielmehr Nürnberger Arbeit sein dürfte (die Flügelbilder Dürerschule, die Skulpturen Stoßschule).

[Joh. Müller] in J. G. Meusel's Museum f. Kstler, 10. Stück, Mannh. 1790, p. 335. — A. Weyermann, Neue Nachr. v. Gelehrten u. Kstlern der vorm. Reichsstadt Ulm, U. 1829; ders. in Kunst-Blatt, XI (1830) 260f. — Verhandl. d. Ver. f. Kst u. Altert. in Ulm u. Oberschwaben, IX/X (1855) 77. — G. F. Waagen, Kstwerke u. Kstler i. Dtschld, I (1843) 357f. (ohne Nennung K.s). — J. Sighart, Gesch. d. bild. Kste i. Kgr. Bayern, 1862, p. 469 (desgl.). — Nagler, Monogr., IV (1871) Nr 1157 u. 1958 (Mißverständnis!). — G. Dehio, Handb. d. dtschen Kstdenkm., III, [3] 1925 (ohne Nennung K.s). — Mitteil. von J. Baum, Ulm.

Knechtenhofer, Adam, Glasmaler in Bern, geb. 1542 (getauft am 29. 12.), lieferte 1569 zwei Wappenscheiben, deren eine der Rat „in das wirtzhus zu wietlispach" (Wiedlisbach, Kt. Bern) stiftete.

C. Brun, Schweiz. Kstlerlex., II (1908). *P. M.*

Knechtl, Mathias, Maler aus Böhmisch-Kamnitz, ist 26jährig 1694 in Prag nachweisbar. Von einem Maler Knechtl (dieser oder Joh. Jerem. Knechtel?) stammen laut Signatur die handwerksmäßigen Wandbilder im Kreuzgang des Zisterzienserklosters Lond a. d. Warthe.

Jahrb. d. k. k. Zentral-Komm. usw., 1910, Beibl. p. 94. — Jahrb. d. Köln. Geschichtsver., III (1916) 93.

Kneeland, Horace, Bildhauer in New York, tätig um 1860. Werke: Marmorbüste John Ericsson, Stockh., Nat.-Mus. (Geschenk des Künstlers von 1863), Kopien der Hylasstatue von H. V. Bissen u. der Magdalenastatue von A. Novelli (Orig. u. Kopien im Stockh. Nat.-Mus.).

Förteckn. öfver Skulpturarb., Nat.-Mus., Stockh. 1911.

Kneeland, Joseph, Silberschmied, geb. 1698 in Boston, Mass., † 1760 ebenda. Von ihm 2 silb. Deckelkannen von 1729 im Silberschatz der Harvard-Universität in Cambridge.

The Connoisseur, vol. 59, 1921, p. 229, m. Abb.

Kneen, William, engl. Genremaler, geb. 1. 12. 1862 auf der Insel Man, † in London (?) Okt. 1921; Mitglied des New English Art Club (1899—1904) u. der Soc. of Paint. in Tempera, 37 Jahre Art Master der Westminster School (London). Beschickte die Ausst. in London (Roy. Acad.) u. der Provinz.

Who's who 1921. — The Year's Art, 1922 p. 312. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Cat. R. Acad. Exhib., 1911, 1918.

Kneesen, Baumeister aus Bleckede, Hannover, lieferte 1740 den Entwurf für den noch bestehenden Neubau des Rathauses zu Lauenburg a. d. Elbe.

Bau- u. Kstdenkm. Herzogt. Lauenburg, 1890, I 106.

Knehcs (fälschlich Knehes), Peter, Anagramm des *Schenck,* Peter.

Kneip (Kneiz), Gebhard, Porträtmaler in der Prager Altstadt, wo er am 26. 12. 1783 einen Sohn taufen läßt. Porträtarbeiten: Joh. von Mayen, gestoch. 1789 1. von Berka, 2. von Clemens Kohl; Graf Strasoldo, gest. 1789 von denselben; Joh. F. Fischer v. Rieselbach, gest. 1788 von Cl. Kohl; Georg Jos. v. Hausloeb, gest. 1788 von dems.; Raph. Karl Ungar u. and. In der ehem. Prager Sammlg Chlumetzky befanden sich 7 Bildnisse von seiner Hand.

G. J. Dlabacž, Kstler-Lex. f. Böhmen, 1815. — Sternberg-Manderscheid u. Bergner, Beitr. u. Ber. zu Dlabacž, 1913, p. 15 u. 16. — Památ. archaeol., XXVII (1915) 70; XXIX (1917) 73. — Kat. d. Chlumetzky'schen Gem.-Slg in Prag, 1863, p. 3, 4, 23. *K. Kühn.*

Kneipp, Caroline, s. im Art. *Kneipp,* Joh.

Kneipp, Georg, Maler, geb. 1793 in Mainz, † 25. 8. 1862 in Köln. Tätig in Mainz, später in Köln, wo er die Ausstell. des Kunstver. 1840, 41 u. 44 beschickte. Bereiste gemeinsam mit seinem Sohn Johann (s. d.) Deutschland u. die Niederlande. Malte Porträts (Bildnis des Erzbischofs Klemens August v. Droste-Vischering im Erzbischöfl. Palais in Köln), Landschaften mit Personen- u. Tierstaffage, besonders häufig Stilleben mit Wildbret, Früchten u. Blumen in der sorgfältigen Ausführung der alten Holländer. Auf der Versteigerung am 4. u. 5. 6. 1894 bei J. M. Heberle in Köln war von ihm aus Kölner Privatbes. ein bez. u. 1842 dat. Jagdstilleben (Kat. Nr 328). Die Städt. Gemäldesamml. in Mainz bewahrt von ihm eine bez. u. 1830 dat. Ansicht von Mainz, im Vordergrunde K. selbst und Mainzer Persönlichkeiten (Verz. 1911 Nr 291a). Auch als Restaurator tätig.

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Düsseld. 1895 (falsches Todesdatum). — Nagler, Monogr., III, 1863 (fälschl. Kneip). — Mitteil. des Herrn Rechtsanw. Esch, Köln.

Kneipp, Johann, Maler in Köln, geb. in Mainz 1818 als Sohn des Georg (s. d.), † 17. 3. 1868 in Köln. Beschickte die Ausst. der Kunstvereine in Mainz (1835 ff.) u. Köln (1840/44) mit Landschaften, Fruchtstücken und relig. Bildern. Für das Kölner Mus. Wallraf-Richartz war er als Restaurator tätig. Im Besitze des Herrn Rechtsanwalts Esch in Köln befindet sich von ihm eine Madonna mit Kind auf d. Flucht. — Seine Gattin Caroline K. geb. *Ulrich,* geb. 1807 in Stuttgart, † 13. 10. 1880 in Köln, eine geschickte Miniaturmalerin, war Schülerin des Joh. Jakob Müller (gen. Müller von Riga) in Stuttgart. Sie malte (laut Nagler) Landschaften mit Vieh, die „ein fleißiges Studium der Natur offenbaren".

J. J. Merlo, Köln. Künstler, Ausg. 1895. — — Müller, Die Künstler aller Zeiten u. Völker, IV, Nachtr. von Seubert, 1870. — Nagler, Kstlerlex., XIX (1849) 228 (Carol. Ulrich). — Verz. d. Ausst. d. Mainzer Kstvereins, 1835 ff. — Mitteil. d. Herrn Rechtsanw. Esch, Köln.

Kneisel, August, Lithograph der 1830er Jahre in Leipzig. Man kennt von ihm folg. Blätter: 1. Bildnis des Hofrats Keil, nach Fr. Gießmann, um 1835. 2. Bildnis der Maria Anna Leopoldine Wilhelmine, Gemahlin des Prinzreg. Friedr. Aug. v. Sachsen, nach Cäcilie Brandt. 3. Jugendbildnis des Prinzen Otto von Bayern, späteren Königs v. Griechenland, nach ders., 1832. 4. Ansicht der Villa Malta in Rom, nach ders., Frontispiz im 1. Teil von Friedr. Brun's Röm. Leben, Leipzig 1833. 5. Würde der Frauen (nach Schillers Glocke).

Denkm. u. Erinner. d. Hauses Wittelsbach (Katal. d. Bayer. Nat.-Mus., XI), München 1909. — G. E. Pazaurek, Gläser d. Empire- u. Biedermeierzeit (Monogr. d. Kstgew., XIII/XV), Lpzg 1923, p. 87 (Abb.). — Schorns Kunstblatt, 1834 p. 95.

Knell, Karl, *d. Ä.*, Architekt, geb. 20. 6. 1853 in Töß, Kt. Zürich, † 19. 3. 1901 in Zürich, Vater des folg. Besuchte die Techn. Hochschule in Stuttgart u. gründete später in Zürich mit seinem Studiengenossen Jacques Kehrer (s. d.) die Architekturfirma *Kehrer & Knell*, die namentlich Kirchen u. Schulhäuser erbaute und sich eines ausgezeichneten Rufes erfreute. Der letzte Bau der Firma war das Konservatorium für Musik in Zürich.

Mitteil. des Herrn Diplom-Architekten B. S. A. Karl Knell, Zürich.

Knell, Karl, *d. J.*, Architekt in Zürich, geb. 13. 11. 1880 in Küsnacht bei Zürich als Sohn des vor. Besuchte die Techn. Hochschule in Stuttgart (Lehrer: Th. Fischer, G. Halmhuber u. a.) u. war nach bestandenem Diplomexamen (1904) etwa 1 Jahr im Baubureau Schreiterer & Below in Köln, anschließend bei B. Schmitz in Charlottenburg (Mitwirkung an der Ausarbeitung der Entwürfe für das Leipziger Völkerschlachtdenkmal und das „Rheingold"-Haus in Berlin) tätig. Ließ sich darauf in Zürich nieder; Gründermitglied des Bundes schweiz. Architekten, Mitglied des schweiz. Ingen.- u. Archit.-Vereins. Mitarbeiter von Alb. Müller, dann von Hässig, mit dem er 1907/22 unter der Firma *Knell & Hässig* assoziiert war. Seitdem arbeitet K. selbständig. Baut hauptsächlich herrschaftl. Land- u. Stadthäuser, daneben auch Schulen. Bauten: Geschäftshaus Lithogr. Anst. Gebr. Fretz, Zürich, 1912, Schulhäuser in Safenwil, Kt. Aargau, 1912, Cham, Kt. Zug, 1916, Hausen, Kt. Zürich, 1918, Wallisellen bei Zürich, 1920, Uhriesen, Kt. Zürich, 1920 (diese in Firma Knell & Hässig), Häuser Dr. H. v. Schultheß u. E. Bay in Küsnacht, Umbau der Bank Guzerzeller in Zürich, Kunstseidenfabrik in Steckborn a. Bodensee (monumentale Fassade), Geschäftshaus Sihlporte in Zürich (Hauptwerk, z. Zt im Bau). Erwähnt seien noch seine gemeinsam mit Th. Baumgartner ausgearbeiteten Bebauungspläne für die Gemeinde Küsnacht.

Schweizer. Bauztg, LVIII (1910) 248; LIX (1912) 256ff., 330, m. Abb.; LX (1912) 36, 38, 39 (Abb.), 189ff., m. Abb.; LXII (1913) 22; LXIV (1914) 49; LXVI (1915) 105ff., m. Abb. — Mitteil. d. Künstlers.

Knell, Michel, Architekt in Wolfschlugen, O. A. Nürtingen, erbaut gemeinsam mit Jerg Mercklin 1608 das Rathaus in Wolfschlugen, 1617 das Pfarrhaus in Unterensingen u. baut das Pfarrhaus in Ruith, O. A. Stuttgart, um.

Kst- u. Altert.-Denkm. Kgr. Württ., Schwarzwaldkr., 1897, m. Faksim. des Meisterzeichens.

Knell, W. Calcott, Marinemaler in London, wohl Sohn des Will. Ad. (s. d., gleiche Londoner Adresse!). Beschickte zwischen 1848 und 1865 einige Male Londoner Ausst. (Roy. Acad., Soc. of Brit. Art., Brit. Inst.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908.

Knell, William Adolphus, engl. Marinemaler, tätig in London, † 10. 7. 1875; wohl Vater des W. Calcott K. (s. d.). Beschickte seit 1825 regelmäßig die Londoner Ausst. u. zwar am häufigsten die der Brit. Institution (1825—67, 44 Stücke) und der Roy. Acad. (1825—66, alljährlich 1837—53); auch in der Soc. of Brit. Artists mit 22 Einsendungen vertreten. Malte hauptsächlich Bilder von der engl. u. französ. Kanalküste, von der engl., holl. u. belg. Nordseeküste, vom Clyde, vom Firth of Forth, aus Westschottland usw., ferner Seeschlachtendarstell. Mit dem Bilde: Zerstörung von Toulon, 18. 6. 1793, gewann er 1847 in der Londoner Westminster Hall-Ausst. einen 2. Preis (s. Zt im Kunsthandel u. 1891 auf der Londoner Naval Exhibition ausgestellt). Als Eigentümer des Bildes: Schlacht bei Kap S. Vincent, 1797, nennt Graves einen Herrn W. H. Williams. Für die Königin Viktoria entstanden die Gemälde: Landung des Prinzgemahls in Dover (früher auf Schloß Osborne aufbewahrt und von S. Miller für The Art Journal 1857 gestochen), und: Flottenrevue auf der Reede von Spithead, 1853. Werke in öffentl. Slgn: Die Fregatte „Vernon" in Sicht der Küste von Malta, Öl, Nat. Gall. Edinburgh; „Ramsgate Harbour", Öl, Corpor. Art Gall. Derby; Fischerboote in Sicht der französ. Küste, City Art Gall. York; „Evening in the Dawns", Bridgewater Gall., London (Eigent. Earl of Ellesmere). Das Werk: Epitome . . of the Royal Naval Service of England, Text von E. u. L. Miles, 1841, enthält 8 treffliche, nach K.s Zeichnung von N. Fielding in Aquatinta gest. Kupfertafeln.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 240. — Redgrave, Dict. of Art., 1878. — Bryan, Dict. of Paint. etc., ed. Williamson, III (1904). — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908; Loan Exhib., IV (1914) 2008. — S. T. Prideaux, Aquatint engraving, 1919 p. 152, 376. — Art Union, 1847 p. 269. — Art Journal, 1857 p. 269, m. Tf.; 1860 p. 80. — Kat. d. gen. Slgn.

Kneller, Joh. Dan., siehe *Knäller*.

Kneller, siehe auch *Kniller*.

Knesche, Gregor, Schriftsteller u. Zeichnerdilettant, † 23. 4. 1921 in Kratzau, Böhmen, 78 Jahre alt, Vetter des Jos. v. Führich. War anfangs Metzger, dann Landwirt u. verbrachte mehrere Jahre auf der Wanderschaft. Schrieb u. a. eine umfangreiche „Chronik von Kratzau" (handschriftl.), die er selbst illustrierte, sowie das ebenfalls mit eigenem Bildschmuck versehene Werk „Alt-Kratzau im Bilde".

Mitteil. d. Ver. f. Heimatkde des Jeschken- u. Isergaues, XV (1921) 81 f.

Knesing, Theodor, Holzschneider u. Maler in München, geb. 24. 7. 1840 in Leipzig. Erlernte in Leipzig die Holzschneidekunst u. besuchte gleichzeitig die dort. Akad. (1856/58); 1866/67 war er Schüler der Münchner Akad., ging dann nach Rom (1867) u. Paris (1867/68) u. ließ sich 1869 in München nieder, wo er in diesem Jahre Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft wurde. Beschickte den Glaspal. seit 1869 mit Holzschnitten nach eigenen u. fremden Vorlagen (W. v. Diez, G. Doré, E. Grützner, F. A. v. Kaulbach, A. v. Keller, F. Knab, A. Oberländer, W. Röbbecke, H. Schneider, K. Spitzweg, H. Vogel, V. Weishaupt, E. K. Zimmermann u. a.), die meist als Zeitschriften-Illustr. (Flieg. Blätter, Zeitschr. f. bild. Kunst) erschienen. Für die Wiener Gesellsch. f. vervielfält. Kunst arbeitete er an der Illustrierung von W. Bodes „Bilderlese aus kleineren Gemäldesammlungen in Deutschland und Österreich" (Wien 1885 f.) mit. Neuerdings betätigt er sich meist als Landschafts- u. Architekturmaler. Die Maillinger-Sammlung des Münchner Stadtmus. bewahrt von ihm außer druckgraph. Blättern 1 Zeichn. der Tasso-Eiche bei Rom (Feder), 6 Architekturskizzen aus Paris (Feder u. Tusche) und 1 gezeichn. Porträt des Malers Carl Heyn (Bleistift).

Th. Kutschmann, Gesch. d. dtschen Illustr., Goslar u. Bln 1899, II 350. — Zeitschr. f. bild. Kst, XXI (1886) 100, m. Taf. nach p. 76; XXII (1887) 60. — J. Maillinger, Bilder-Chronik . . . München, 1876, II/III; IV (1886), beschrieb. v. A. Maillinger. — Katal. d. Münchner Glaspal.-Ausst. — Mitteil. des Künstlers.

Knevelinghusen, Hermanus, von Hellwag, Gesch. d. deutschen Tischlerhandwerks, Berl. 1924, fälschlich als Tischler aufgeführt, bezeichnet vielmehr den zu der in Rüthen, Kreis Lippstadt, ansässigen Familie Kneblinghausen gehörenden Besitzer eines im Berliner Schloßmus. befindl., mit figürl. Schnitzereien verzierten Buchsbaumkästchens, das die Signatur „Hermanus Knevelinghusen de Ruden 1419" trägt.

Katal. d. Berl. Kunstgewerbemus., 1915, p. 23. — Jahrb. d. Preuß. Kunstsmlgn, XLVI (1925) 230, Abb. p. 231. *Charlotte Steinbrucker.*

Knewel, Hans, siehe *Knebel.*

Knewstub, W. J., Genremaler (bes. Aquarellist) in London, geb. 1831, † 1906 in Hampstead. Machte 1862, noch als Akademieschüler, Dante Gabr. Rossetti's Bekanntschaft, der ihn später, nach Abschluß seines akad. Studiums, als Assistent in sein Atelier aufnahm. Außer mit den Gebrüdern Rossetti war K. auch mit T. Watts-Dunton u. Ford Madox Brown, dem er bei Ausführung der 12 Freskogemälde in der Town Hall in Manchester (1878/93) half, befreundet. Machte sich in jüngeren Jahren auch als humoristischer Zeichner u. Karikaturist einen Namen. Stellte zwischen 1865 u. 1881 in der Royal Acad. in Suffolk Street Gall. (Soc. of Brit. Art.) aus.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); ders., A Cent. of Loan Exhib., IV (1914) 2010. — The Studio, XXXVIII (1906) 238 (Nekrol.). — W. M. Rossetti, Some Reminiscences, III (1906); ders., Rossetti papers, 1862/1870, 1903. — D. G. Rossetti, Family Letters, 1895. *James.*

Knežević, Uros, serb. Maler, geb. um 1818 in Karlóvci (Jugoslawien), Schüler eines gewissen Danijil in Temesvar, dann der Wiener Akad. Tätig meist in Belgrad, wo er u. a. die Bildnisse des Fürsten Karadjordje (posthum) u. von dessen Sohn Alexander Karadjordjewitsch malte; letzterer ernannte ihn zu seinem Hofmaler.

J. Kukuljević Sakcinski, Slovnik umjetnikah jugoslav., Agram 1859, p. 188. — C. v. Wurzbach, Biogr. Lex. d. Kaiserth. Österr., XII (1864) 149.

Knjaseff (Князев), Ssemjon Walerianowitsch, russ. Malerdilettant der 2. Hälfte d. 19. Jahrh., von dem das Verkehrsministerium in St. Petersburg Bildnisse Kaiser Alexanders II. u. des Admirals Possiet besaß. — Walerian W. K., Radierer, geb. ca 1850, Bruder des vor., besuchte als Externer seit 1871 die St. Petersb. Kunstakad. und zeigte auf der Akad.-Ausst. 1876 ein Ölbild: Vorstadtcafé. Ging später nach Paris, wo er unter L. Bonnat arbeitete. Man kennt von ihm gestoch. Porträts Dostojewskijs und der Komiker I. F. Gorbunoff u. P. A. Karatygin d. jüng. — Von Wladimir W. K., Radiererdilettant, Bruder der vor., beschreibt Rowinskij 3 Rad.

D. A. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, IV (Reg.); ders., Lex. russ. Stecher, 1895 II. — S. N. Kondakoff, Jubil.-Handbuch der St. Petersburger Kunstakad. 1764—1914, o. O. o. J. (sämtl. russ.).

Kniaziewicz, Karól, poln. General und Malerdilettant, geb. 4. 5. 1762 in Assiten (Kurland), † 10. 5. 1843 in Paris (begr. in Montmorency). Malte Miniaturporträts (u. a. die Generale K. Kossecki u. J. Sowiński) u. Landschaften (Öl u. Aquar.). Auf der Ausst. poln. Miniat., Lemberg 1912, war ein von K. gemaltes Bildnis des Generals J. Sowiński (Aquar. auf Perg.). Die Gem.-Gal. des Mielżyński-Mus. in Posen bewahrt von ihm ein Landschaftsaquarell (Kat. 1912 p. 58).

E. Rastawiecki, Słownik Mal. polsk., I (1856). — E. M. Oettinger, Moniteur des Dates, I (Dresden 1866).

Knibb, Uhrmacherfamilie des 17./18. Jahrh. aus Oxford. Mitglieder in chronolog. Folge: Samuel, 1663 als „free of his Company"

gen. — Joseph, † 1712 in Hanslope, war einer der bedeutendsten Uhrmacher seiner Zeit. Bewarb sich am 11. 4. 1663 um die Freimeisterschaft in Oxford, wurde aber auf Einspruch der Schmiede- u. Uhrmacherzunft abschlägig beschieden. Am 24. 8. 1667 erscheint er („Josephus Knibb an. n. 27 fil. Tho. Knibb de Claydon in par. Cropedy Oxon. pl. [i. e. plebis], Hortulanus Coll. Trin.") in den Matrikeln der Universität. Ein Einspruch der Uhrmacher v. 27. 10. 1667 gegen ein erneutes Gesuch blieb erfolglos; er wurde vielmehr jetzt als Freimeister zugelassen. Am 13. 7. 1668 nahm er seinen Neffen Peter als Lehrling für 7 Jahre, am 1. 10. 1669 einen Thomas Smith von Bloxham für 8 Jahre auf. Wohl noch in dems. Jahr übersiedelte er nach London, wo er 1670 Mitglied der Clockmakers' Comp. wurde u. bis gegen 1700, erst in der Fleet Street u. dann in der Suffolk Street wohnhaft, tätig war. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in Hanslope (Buckinghamshire), wie aus der Signatur einer Uhr in der Wetherfield Coll. u. aus seinem Testament vom 23. 8. 1697 (beglaubigt von John K. „superstes" 4. 5. 1712) hervorgeht. K.s Münzzeichen zeigt auf der Vorderseite die Inschrift „Joseph Knibb, Clockmaker in Oxon.", auf der Rückseite die Buchstaben „I. K." u. eine Uhr mit Hand. Die „Secret services of Charles II. and James II." der Camden Society enthalten Rechnungen über Arbeiten, die er für König Karl ausgeführt hat, aus dessen Besitz wahrscheinlich auch eine Uhr mit einem aus 1 großen u. 1 kleinen Glocke u. 2 Hämmern bestehenden Schlagwerk stammt, die 1911 aus dem Besitz des Herzogs von Sussex in den der Herren Desbois gelangte. 1677 lieferte er für den Turm am Eingang in den Hof in Windsor Castle eine Uhr mit Messingrädern, welche 1829 durch eine andere von Vulliamy ersetzt wurde. K. stellte Pendeluhren (vgl. Abbn in The Studio, The Connoisseur u. The Burlington Mag. [s. Lit.]) her, die 30 Stunden, 1 Woche, 1 Monat, 1 Vierteljahr (z. B. Uhr im Besitz des Viscount Ridley), ja 1 Jahr gehen, u Tischuhren, welche die vollen u. Viertelstunden anzeigen. Alle seine Arbeiten zeichnen sich durch Feinheit in der Ausführung aus. Erhaltene Uhren: Spindeluhr mit gedrehten Säulen, bez., um 1690 im Guildhall Mus. London, 2 Standuhren, bez., die eine von etwa 1690, die andere etwas später, in d. Wetherfield Coll., Weckuhr mit durchbrochenem u. graviertem silb. Gehäuse, bez. u. dat. 1690, im South Kens. Museum, kl. Uhr mit schwarzem Holzgehäuse u. messinggetriebenen Ornamentköpfen, darunter links der Kopf Williams III. (abgeb. bei Britten, Fig. 448), kl. Standuhr in Laternenform mit Hemmungsspindel im Besitz von Mr. J. Drummond Robertson, Uhr mit Gehäuse aus Ebenholz, sich drehendem, mit Malereien verziertem Zifferblatt, an dessen Umkreis sich 2 blaue Scheiben mit vergold. Figuren befinden, welche die Stunden anzeigen, u. mit doppelköpfigem Vogel mit ausgebreiteten Flügeln auf dem Gehäuse, aus der Samml. d. Herzogs von Sussex im Besitz von Ernest Swanwick, London (abgeb. bei Britten, Fig. 447). — Edward, 1693 Lehrling bei Joseph K.; John, jüng. Bruder des Joseph, tätig in Oxford, wo er am 11. 4. 1673 Freimeister wird und bis 1706 insges. 9 Lehrlinge aufnimmt. Arbeiten: Spindeluhr mit gewundenen Säulen im Guildhall Mus., etwa 1695, u. 1 Repetieruhr in der Wetherfield Coll.

F. J. Britten, Old Clocks etc., ³ 1911. — The Studio, XXVI (1902) 189 (Abb.), 190. — The Burlington Magaz., XXXIV (1919) 182/86 (H. Cescinsky); XXXV (1919) 86 f. — The Connoisseur, LXII (1922) 217, 221; LXIV (1922) 30 ff., m. Abbn. *Charlotte Steinbrucker.*

Knibbergen, Catharina van, verehel. *de Hen,* später *de Witte,* holl. Landschaftsmalerin des 17. Jahrh. im Haag. In einem 1634 ersch. Gedicht P. Nootmans wird sie bereits die „vermaarde kunstrijke schilderesse" genannt. Obwohl sie schon 1656 als „die Tochter von Knibbergen" erwähnt wird, kann sie kaum, wie bisher angenommen, die Tochter des Malers François v. K. (s. d.) sein, der erst 1597 geboren wurde. Vielleicht kommt als Vater ein Frans van K. in Betracht, dessen Frau Magdalena Gillis am 4. 11. 1622 als 46jährig erwähnt wird. 1643 erbte sie ein Vermächtnis. Vor 1647 heiratete sie Lucas de Hen, einen Chirurgen, der auch als Kunst- und Weinhändler vorkommt. In zweiter Ehe heiratete sie 1665 einen Offizier Jhr. Gerard de Witte, als dessen Witwe sie 1672 vorkommt; sie ist damals Mutter eines 27jähr. Sohnes. 1670 wird sie unter dem noch nicht aufgeklärten Namen *Catharina van der Snap* angeführt. 1648 wurde sie Mitglied der Haager Lukasgilde. 1660 gehört sie der inzwischen errichteten Malerconfrerie an; im selben Jahr bringt sie eine mit 18 Gulden bewertete Landschaft zum Verkauf ins Vereinslokal. Bilder ihrer Hand sind nicht nachweisbar; ebensowenig können ungedeutete Monogramme wie C. K., C. v. K., C. de H., oder C. de W. auf sie bezogen werden. In den alten Inventaren werden ihre Bilder schlechtweg als „eine Landschaft" registriert, nie mit einem Zusatz, der Schlüsse auf ihren Stilcharakter oder das Motiv erlaubte. Ihr zweiter Mann verspricht 1665 als Hausmiete jährlich außer 200 fl. in bar 2 Gemälde seiner Frau abzuliefern.

Kramm, De Levens en werken etc., III (1859). — Obreen's Archief, III (1880/1) 259; IV (1881/2) 130; V (1882/3) 155. — Oud-Holland, II (1884) 136. — The Burlington Magaz., XLII (1923) 21. — Mitteil. von A. Bredius.

C. Hofstede de Groot.

Knibbergen (Knipbergen), François van, holl. Landschaftsmaler, ansässig im Haag, nach eigener Aussage 1626 29 Jahre alt, also 1597

geboren. Er darf mithin weder identifiziert werden mit seinem Namensvetter in Amsterdam, dessen Frau Magdalena Gillis 1622 schon 46 Jahre alt war, noch mit dem gleichnam. Musiker, der um 1655/60 öfter in Amsterdam vorkommt, aber erst 1616 geboren wurde. Auch kann er schwerlich der Vater der Catharina van K. (s. d.) sein, die 1634 bereits als „berühmte kunstreiche Malerin" besungen wird. Seine Geburtsangabe wird bestätigt durch den Inhalt eines ausführlichen Aktenstückes vom 1. 4. 1615, das zuerst von Dodt in den Bijdr. en mededeel. van het Hist. Gen., Utrecht 1846, veröffentl. wurde. In demselben sagen die Maler T. v. Galen u. H. ter Brugghen aus, daß sie im Sommer vorher den jungen K. als Gesellen im Dienste des Malers Michiel v. d. Zande in Mailand angetroffen hätten. Er sei sehr schlecht gekleidet gewesen und habe sich hierüber und über den Umstand, daß er bei v. d. Zande nichts lerne, bei v. Galen u. ter Brugghen beklagt. Auf der Rückreise über den Gotthard im Spätsommer 1614 habe K. zu Fuß folgen und das Gepäck v. d. Zande's tragen müssen. Er habe dabei kaum zu essen bekommen. — K. entstammte einer guten Familie. Sein Vater Frans K. war schon 1614 verstorben. Sein Onkel u. Vormund war ein Notar im Haag, ein anderer Onkel (Adriaen) Sekretär des englischen Gesandten im Haag. Seit 1629 ist K. im Haag ansässig. 1636 bekommt er dort die Erlaubnis, eine öffentl. Versteigerung ihm gehörender Bilder abzuhalten. Nach diesem Jahr wird sein Name nicht mehr erwähnt, doch kommen noch datierte Bilder von 1653 (Univ.-Slg in Würzburg, Kat. 1914 Nr 423) und 1665 (Verst. H. v. Bocholtz u. a., Köln 26. 2. 1918, Nr 53) vor. S. v. Hoogstraten und nach ihm Houbraken haben uns die Erzählung von einem Wettkampf in der Schnellmalerei zwischen K., J. v. Goyen u. Porcellis übermittelt. (Mit letzterem muß wohl der jüngere Julius Porcellis gemeint gewesen sein, denn der ältere, Johannes, starb bereits 1632, zu einer Zeit, wo v. Goyen noch zu sehr in der altertümlichen Art der Landschaftsmalerei befangen war, um ein geeigneter Teilnehmer an einem solchen Wettkampf zu sein.) K. wählte die größte Leinwand und malte eine waldige Gebirgslandschaft mit Wasserfällen bei bewölkter Luft, alles in einem Wurf fertig. Porcellis erhielt den Preis.

Bilder Ks. sind in öffentl. Sammlungen ziemlich selten. Außer dem erwähnten in Würzburg gibt es solche in Amsterdam, Reichsmus. (No 1356a), in Basel (Nr 157 [falsch bez. S. v. Ruisdael] u. Nr 758), in Leipzig (Thieme'sche Stiftung Nr 654) u. in St. Petersburg (Smlg Semenov, St. Petersburg, früher bei Thieme in Leipzig, jetzt i. d. Ermitage). In Privatbesitz befinden sich u. a. 2 Bilder in Pommersfelden, ein großes in der Art von S. v. Ruisdael, ein kleineres in der P. Molijns u. A. v. Everdingens. Konsul Konow in Kopenhagen besaß 1891 ein (noch dort befindliches?) Bild (etikettiert unter Nr 131 als P. Molijn). Herr Boßhardt in Basel besitzt eine vollbezeichn. italien. Ruinenlandschaft mit Obelisk, Tempel, Denkmal usw. und halbnackten Breenberg-artigen Figuren; auf Grund dieses Bildes dürfte auch der Breenberg in Augsburg (Kat. 1912, Nr 2609) K. zuzuweisen sein. In Apsley House in London wird ein vollbezeichn. Bild (Kat. 1901, Nr 23) bewahrt. Das große bei Kramm erwähnte Bild auf Schloß Zuylen bei Utrecht ist vor einigen Jahren verkauft worden. — Die meisten Bilder K.s stellen entweder baumreiche holländ. Flußlandschaften oder Waldpartien aus dem Mittelgebirge, in denen er besonders gern Wasserfälle und Sturzbäche anbringt, dar. Von abweichenden Vorwürfen notierten wir: in der Versteig. P. Mantz, Paris 10. 5. 1895, eine Landschaft mit badenden Frauen; in der Verst. G. v. Rossem, Amsterdam 8. 2. 1773, eine Landschaft mit Christus und den Emmausjüngern; in einer anonymen Verst. im Haag 14. 5. 1776 war eine Ansicht vom Haag von den Dünen her (ungefähr 125 × 250 cm); in einem Haager Inventar von 1656 kommt eine Beweinung des Leichnams Christi (Nood Gods) vor. Im Kupferstichkab. in Leiden befindet sich eine signierte Kreidezeichnung ganz in der lockeren Art seiner Gemälde (Abb. in de Gelder, 100 Teeken. van oude meesters in het Prentenkab. te Leiden, Rotterd., 1920, Nr 66).

Kramm, De Levens en werken etc., III (1859), unter Kimppert und Knibberch. — A. v. Wurzbach, Niederländ. Künstlerlex., I (1906) 299. — Obreen's Archief, III (1880/1) 260, 274. — Oud-Holland, V (1887); XII (1894); XXVII (1909). — Bull. v. d. Nederl. Oudheidk. Bond, 2. Serie, 1. Jahrg. (1908) p. 195. — Kunstchronyk, 1867 p. 82, 86 Nr 24. — Kunstchronik, XVII (1882) 748; N. F. II (1891) 130; XX (1909) 321. — Der Cicerone, III (1911) 665 (m. Abb.). — Münchner Jahrb. d. bild. Kst, IX (1914/15) p. 36f. (m. Abb.). — C. Hofstede de Groot, Beschr. u. krit. Verz. etc., VIII (1923) 346; ders. in The Burlington Magaz., XLII (1923) 21, mit Abb. d. Würzb. Bildes. — Beeldende Kunst, herausg. von H. P. Bremmer, 3. Jahrg., 7. Lieferg, Taf. 55 (Abb. d. Amsterd. Bildes). — Trésors d'art en Russie, I (St. Petersburg 1901) 128f. (russ.). — Th. v. Frimmel, Kleine Galeriestudien, 1. Lieferg, Bambg 1891, p. 52f., 303; N. F., Wien 1894, p. 49. — Versteig.-Kat. d. Smlg Prof. Dr. Merzbacher. H. Helbing, München, 12./13. 10. 1926, No 424 („Befreiung der Andromeda"). — Collection Semenov, St. Petersburg 1906. — Mitteil. von A. Bredius.

C. Hofstede de Groot.

Knieb, Johannes, Blumen- u. Dekorationsmaler, geb. 1735 in Frankfurt a. M., † 9. 3. 1796 ebenda, Schüler Joh. Andr. Benj. Nothnagels, wurde 1769 Meister u. Bürger. Sein Probestück, eine Vase mit Blumen (bez. u. 1769 dat.), befand sich in der Stadtkanzlei zu Frankf.

Ph. Fr. Gwinner, Kunst u. Künstler in Frankf. a. M., 1862 p. 335.

Kniebandl, Johann, Architekt, † 1730 in Olmütz, wo er 1722/24 den unteren Teil des Jesuitenkonvikts mit der Corpus Christi-Kap., letztere nach eigenem Plane, herstellt; er ist auch am Bau des Klosters Hradisch beteiligt. — Mathias K. baut 1734 das neue Minoritenkloster, jetzt Landeskrankenhaus, in Olmütz. — Thaddäus K., Baumeister in Olmütz 1758, wird mit dem Prädikat *von Ehrenzweig* in den Adelsstand erhoben.

A. Prokop, Die Markgrafschaft Mähren in kstgesch. Bez., Wien 1904, p. 986, 997, 1026, 1077. — Mitteil. d. k. k. Central-Comm. usw., N. F. XXIV (Wien 1898) 103.

Kniebe, Walter, Bildhauer, geb. 22. 6. 1884 in Dortmund. Anfänglich Kaufmann, seit 1907 Schüler von R. Bosselt an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, weitergebildet in Prag. Tätig zumeist in Düsseldorf. Beim Wettbewerb um das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück erhielt er mit dem Archit. Alf. Fischer einen 2. Preis. Sein Hauptgebiet ist die dekorative Plastik, besonders figuraler Art, wobei er auf starke Ausdrucksmomente ausgeht; für eine Reihe von Bauten in Düsseldorf u. Umgebung sowie für den Düsseld. Friedhof hat er derartige dekorative Skulpturen geschaffen. Mit Terrakotten u. Holzbildwerken, die in erhöhtem Maße auf das Expressive gestellt sind, ist er auf den Ausstell. in Berlin (Gr. Kunstausst. 1914, 1920), Düsseldorf (Gr. Kunstausst. 1920, Gal. A. Flechtheim [öfter]), Köln (Sonderbund 1912, Kunstver. 1922), München (Neue Sezess. 1920, Gal. H. Goltz öfter), sowie auf den Ausstell. der Künstlergruppe „Das junge Rheinland" (seit 1919) hervorgetreten; 1922 fand eine Kollektivausstell. seiner Arbeiten bei E. Arnold, Dresden, statt. Im Kais. Wilhelm-Mus. zu Elberfeld befindet sich als Leihgabe ein weiblicher Torso (Holz).

F. Jansa, Dtsche bild. Künstler in Wort u. Bild, Lpzg 1912, m. Bildnis K.s. — Dtsche Kst u. Dekor., XXVII (1910/11) 438 (Abb.). — Die Kst, XXVIII (Dekor. Kst XVI), 1912/13, p. 552 (Abb.). — Das Kstblatt, III (1919) 216. — Der Ararat, I (1920) 126 (Abb.). — Feuer, I (1919/20) 743 (Abb.). — Der Kstwanderer, 1921/22, p. 353. — Katal. der gen. Ausstell. *L. D.*

Kniefel (Kniebel, Kniebolt, Knieffel), Andreas, Hofgoldschmied in Königsberg (Pr.), 1609/47 in den Hofrechn. genannt, Meisterzeichen A K (ligiert). Arbeiten: Taufschale, Burgkirche in Königsberg; Abendmahlskanne in Insterburg; Kelch und Abendmahlskanne in Schippenbeil; Kelch in Seligenfeld, Ldkr. Königsberg; Kelch in Heiligenbeil (Zuschreibg).

E. v. Czihak, Die Edelschmiedekst früherer Zeiten in Preußen, I (Düsseld. 1903), Reg. p. IX.

Knieke, Heinrich, Bildhauer u. Maler in Berlin, geb. 5. 3. 1855 in Machtsum bei Hildesheim. Bildete sich als Autodidakt zum Bildhauer, zuerst in Hildesheim, seit 1873 in Berlin, wo er 1886/87 an der Akad. u. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemus. hospitierte. Schuf u. a. Büsten (1890 L. Windthorst; 1898 J. Brahms), eine Eva-Statue, eine Madonna mit dem Kinde, eine Reliefgruppe „Venus u. Amor" und beschickte 1877/92 die Akad.-Ausst., 1881/1901 gelegentlich auch die Gr. Berl. K.-Ausst. Unter Leitung E. Schapers beteiligte er sich 1877 an der Ausführung von dessen Berliner Goethe-Denkmal u. später dreier Figuren (Sieg, Treue, Begeisterung) für die Ruhmeshalle. Arbeitete auch unter R. Begas. Von seinen Gemälden seien genannt: „Madonna", „Tränenkrüglein", „Herbstzeitlose" u. mehrere Bildnisstudien.

Das geistige Deutschland, 1898 I. — Katal. d. gen. Ausstell. — Mitteil. des Künstlers.

Kniely, Franz, Maler, Radierer u. Zeichenlehrer in Graz, geb. 7. 3. 1895 zu Arnfels in Steiermark. Besuchte 1919/23 die steiermärk. Landeskunstschule in Graz (unter Marussig, Pauluzzi u. W. Schrötter) u. die steierm. Kunstgewerbeschule (Mader). Größere Ölbilder: Eichen im Sturm (Priv.-Bes. in Mürzzuschlag), Jesus u. Martha (Priv.-Bes. in Straßgang bei Graz), Birkenlandschaft (Grazer Priv.-Bes.), ferner Sisyphus, Mädchenakt, Evangelist Johannes, Empfindung. Sein graphisches Werk (durchweg Radier.) umfaßt Bildnisse u. Akte. Von K. stammt das hervorragende Zeichenwerk „Das neue Zeichnen" (Vorschläge zur Gestaltung des modernen, zeitgemäßen Zeichenunterrichtes), 1925 im Verlag der Alpenlandbuchhandlung in Graz.

Katal. Genoss. bild. Kstler Steierm., Graz, Herbstausst. 1917, Frühj.-A. 1925, XXIII. Jahres-A. 1926. *B. B.*

Kniep, Christoph Heinrich, Maler u. Zeichner, geb. 1755 (get. 29. 7.) zu Hildesheim, † 11. 7. 1825 in Neapel. Der Pate seines älteren Bruders war der Bildhauer und Maler Joh. Friedr. Ziesenis, der mit einer Margaretha Kniep aus Hildesheim, vermutlich einer Tante K.s, verheiratet war. Bei ihm und bei dem Theatermaler Georg Ziesenis erhielt K. in Hannover den ersten Unterricht. Von dort ging er nach Hamburg, wo er seinen Unterhalt durch Porträtzeichnen verdiente. Er verkehrte hier in Gelehrten- u. Künstlerkreisen, u. a. mit Klopstock, Matthias Claudius, Joh. Heinr. Voß und dem dänischen Maler Jens Juel, dessen Bildnis er zeichnete (gest. 1780 von Stöthup). Von Hamburg ging er nach Cassel, wo er zu der Familie Tischbein in freundschaftl. Beziehungen trat, von dort nach Lübeck und Berlin. Hier fand er 1781 einen Gönner in dem Fürstbischof von Ermland Kraschinsky, der ihn zunächst nach seinem Bischofssitz Heilsberg mitnahm u. ihm dann die Mittel zu einer Reise nach Italien zur Verfügung stellte. Als K. eben in Rom angekommen war, starb sein Gönner Kraschinsky, womit die Unterstützungen aufhörten, sodaß sich K. genötigt sah, seinen Lebensunterhalt durch Anfertigung von Landschaftsansichten und Veduten klassischer Stätten zu verdienen. Er siedelte bald darauf nach Neapel über, wo

er bis zu seinem Tode ansäßig blieb. Wilhelm Tischbein u. der Landschafter Philipp Hackert nahmen sich seiner an u. verschafften ihm Aufträge. Durch Tischbeins Vermittlung machte K. 1787 die Bekanntschaft Goethes, der ihn nach Sizilien mitnahm, wofür ihm K. Ansichten der schönsten Reisestationen zeichnete. Später blieben beide noch einige Jahre in brieflicher Verbindung, und Goethe verschaffte K. von Weimar aus wiederholt Aufträge. Für den dän. Minister von Schlangenbach u. den russ. Minister Italinskij, die wissenschaftliche Beobachtungen an den Fischen des Golfes von Neapel vornahmen, zeichnete K. gleichfalls durch Tischbeins Vermittelung Illustr. zu deren ichthyolog. Werk „Die gefangenen Fische, das Äußere und das Innere u. die ganze Anatomie derselben . . . mit strenger Genauigkeit". Auch an dem von Tischbein herausgeg. Werk: Collection of engravings from ancient vases . . . in possession of William Hamilton (1791), war er beteiligt. 1811 begann er — inzwischen Professor und Mitglied des Rates der Neapler Akad. geworden — gemeinsam mit dem Kupferstecher Ludw. Friedr. Kaiser die Herausgabe eines Tafelwerkes „Grundlinien der Landschaftszeichnung" (Wien bei H. F. Müller), dessen weiteres Erscheinen indes durch den 1819 erfolgten Tod Kaisers, der die ersten 15 Blätter gestochen hatte, verhindert wurde. Erst 2 Jahre nach K.s Tod wurde der Plan wieder aufgenommen u. zwar als lithogr. Publikation, die unter dem Titel: Elementi di Paesaggio ricavati dalle opere di Cristoforo Kniep, design. da de Angelis, pubbl. e litogr. da Dom. Cuccinello, 1823 in Neapel erschien.

Die künstler. Bedeutung K.s ist gering. Seine in großer Zahl erhaltenen Landschaftszeichnungen u. -aquarelle (in Hildesheim [Roemermus.], Weimar [Goethe-Nat.-Mus.], Gotha, Hannover, Berlin [Kupferstichkab.], Halle [b. Prof. Voelcker]; ein Konvolut von ca 260 Bl. [Zeichnungen, Skizzen, Entwürfe] gelangte 16./21. 3. 1914 bei C. G. Boerner, Leipzig, zur Versteigerung) zeigen wenig Eigenart. Es sind sauber angefertigte Veduten im Stil des ausgehenden 18. Jahrh., wie sie Joh. Chr. Reinhart, Hackert u. a. schufen. In ihrer phantastischen Ausschmückung erinnern sie oft an Bühnenszenerien Schinkels u. verraten die Herkunft K.s aus der Schule des Georg Ziesenis. Die Staffagefiguren, klassizistische Umrißzeichnungen, gehen offensichtlich auf antike Vorbilder zurück. Mehrere seiner Blätter enthalten Studien nach Statuen u. Vasenbildern von langweiligem, dilettantischem Charakter. Auch die Wiedergabe neapolitan. Volkstypen u. vereinzelte religiöse u. mythologische Genredarstellungen sind künstler. ziemlich wertlos. Nur als Porträtzeichner ist K. in seiner Frühzeit von einiger Bedeutung. Die erhaltenen Bildnis-Rötelzeichnungen (bemerkenswert ein Selbstbildnis bei der Arbeit, sowie Porträts seines Vaters u. seiner Verwandten Ziegenmeyer in Hildesheim) sind, wenn auch nicht gerade originelle, so doch tüchtige Arbeiten. In den meisten Fällen handelt es sich um Profildarst., säuberlich schraffiert u. mit architekton. Rahmen, ovalen Fensterbrüstungen versehen, die mit Blumen, Schleifen u. Insignien verziert sind. K. hat solche Bildnisse auch gemalt, doch sind diese fast alle verschollen. Im Kat. der Ausst. von älteren Bildnissen aus Hamburger Privatbesitz im Hamburger Kunstverein 1912 wurden 2 Porträts (Nr 108 u. 109) genannt: Joh. Peter Averhoff u. König Gustav III. von Schweden (zur Zt nicht nachweisbar). Kürzlich tauchte aus dem Besitz der Grafen Bracci in Neapel, bei denen Goethe seinerzeit wohnte, das Bildnis eines Künstlers auf, das nach alter Familienüberlieferung ein Selbstbildnis K.s darstellen soll (jetzt in Berliner Privatbes.). Dieses Bildnis ist den Rötelzeichnungen K.s stilistisch eng verwandt u. dem gezeichneten Selbstporträt in Hildesheim physiognomisch ähnlich. Es kann als einziges authentisches Gemälde K.s angesehen werden. K.s von C. Vogel v. Vogelstein 1820 gez. Bildnis im Dresdner Kupferstichkab.

A. Peltzer, Chr. Heinr. K., in: Goethe-Jahrbuch, XXVI (Frankf. a. M. 1905). — Nicolai, Nachrichten von Künstlern in Berlin, B. 1786, p. 147. — H. H. Füßli, Künstler-Lex., 2. T. (Zürich 1806/21). — Meusel, Teutsches Kstlerlex., ² (Lemgo 1808/14), I. — Schorns Kunstblatt, 1825 p. 261/66 (Nekr. von Haller). — Neuer Nekrol. d. Dtschen, III (1825). — Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — Strunk, Cat. over Portr. af Danske, Norske etc., Kopenh. 1865, p. 293. — Baisch, Joh. Chr. Reinhart, 1882. — Allgem. Deutsche Biogr., XVI (1882) 288. — Repert. f. Kunstwiss., VIII (1885) 91. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — A. Lichtwark, Das Bildnis in Hamburg, Hbg 1898, II 48. — Fr. Noack, Deutsches Leben in Rom, Stuttg. 1907. — Zeitschr. f. Bücherfreunde, N. F. V (1913/14) 75, m. Abb. — 1. Ber. über die Neuerw. d. Kupferst.-Kab. Nürnberg, 1913 p. 15. — Anzeig. d. German. Nat.-Mus. Nürnb., 1913 p. 12. — G. Biermann, Deutsches Barock u. Rokoko, Lpzg 1914, p. XXVI, LXIX. — H. Wahl, Briefwechsel . . . Carl August mit Goethe, 1915, I 384, 392. — Zeitschr. f. Gesch. u. Altert.-Kde Ermlands, XX (1919) 583. — Jahrb. d. Goethe-Ges., VIII (1921) 161. — Kunstchronik, N. F. XXXIII (1921/22) 191; XXXIV (1922/23) 130. — Napoli Nobilissima, N. S. III (1923) 79/82 (G. Battelli), m. Abb. — Lud. Richter, Lebenserinnerungen (herausg. v. M. Lehrs), 1922 p. 160. — F. Bleibaum, Bildschnitzerfamilien des Hannov. u. Hildesheim. Barock (Stud. z. dtschen Kstgesch., Heft 227), Straßbg 1924, p. 246 f. — Der Cicerone, XVII (1925) 1161. — *Kataloge:* Handz.-Samml. Nat.-Gal. Berlin, 1902 p. 229; Goethe-Nat.-Mus. Weimar, 1910; Bildniszeichn. Kupferst.-Kab. Dresden, 1911 p. 44; Führer durch die Samml. d. Roemermus., Hildesheim, 1919 p. 27 (m. Abb.); Jahrh.-Ausst. Deutscher Kunst, Darmstadt 1914, p. 120, 293.

G. Poensgen.

Kniep, Frieda, Malerin in Fredersdorf bei Berlin, geb. 9. 7. 1884 in Lübeck. Erhielt ihre künstler. Ausbildung bei Gustav Wimmer in Stettin, machte die Stillebenmalerei, besonders das Blumenstück, zu ihrem Spezial-

gebiet und brachte es hierin zu großer Vollendung. Pflegt daneben auch das Landschaftsbild mit u. ohne Figurenstaffage. Von ihren Arbeiten, die sie seit 1911 auf der Gr. Berl. K.-A., im Künstlerhaus ebenda, auf der Leipz. Jahres-A. 1911 u. im Münchner Glaspal. 1921 ausstellte, seien genannt: Herbstblumen-Strauß, 1912; Alter Fischer, 1918; Harzlandschaft, 1920; Mädchenbildnis; Lettner der Lübecker Marienkirche, 1925; Pommersche Landschaft, 1926. 1925 waren 10 ihrer Arbeiten auf der Ausstell. der Künstlergruppe „Ähre", Berlin.

Der Kunstwanderer, 1920/21, p. 297. — Antiquitäten-Rundschau, XXII (1924) 155; XXIII (1925) 197. — Katal. d. gen. Ausstell. — Daheim, 62. Jahrg. No 39, v. 26. 6. 1926, farb, Tafel („Blühende Wiese"). — Mitteil. d. Künstlerin.

Kniep, J., Porträtmaler, nur bekannt aus der Signatur eines 1789 dat. Bildnisses (Öl) der Gattin des Bank-, Tabak- u. Siegelgefällsdirektors Joh. Bapt. Adler von Lilienbrunn im Österr. Mus. zu Wien. Vielleicht identisch mit J. Knipp.

Kunst u. Kunsthandwerk, XIX (Wien 1916) 413 (Abb.).

Knieper (Knipper), Hans (auch *Johan von Antwerpen* od. *Hans Maler* gen.), Maler u. Patronenzeichner, † 2. 11. 1587. Wurde 1577 aus Brabant nach Dänemark berufen, um „Contrafeys" zu malen u. Kartons zu Tapeten für Schloß Kronborg zu verfertigen, die der gleichzeitig mit ihm berufene Teppichwirker Anthonius de Corte weben sollte. Seine Bezüge werden durch den Anstellungsvertrag geregelt: als Hofmaler u. Patronenzeichner der neugegründeten Manufaktur in Helsingør erhält er 100 Taler Jahresgehalt, dazu das übliche Hofkleid, außerdem Sonderzahlungen für die abgelieferten Arbeiten (3 „Orts-Taler" für die Quadratelle). Zuerst ist K. fast ausschließlich für die Bildteppichwirkerei beschäftigt; Nebenaufgaben fallen ausdrücklich fort; als Ersatz werden ihm Wohn- u. Steuerfreiheit zugesichert. Nach dem Tode de Corte's am 11. 3. 1578 übernimmt „Maler Hans" durch Erlaß vom 9. 4. 1578 die verantwortliche Leitung der Werkstatt gegen eine Jahresvergütung von 100 Kronen. Eine Reise nach den Niederlanden dient dem Einkauf von Rohmaterialien u. der Anwerbung von Gehilfen. K. hat auch in Öl direkt auf grobe Leinwand gemalt. Nachdem er Kartons für 20 Tapeten mit Darstell. aus dem Alten Test. (nicht erhalten) gezeichnet hatte, bestellte König Friedrich II. 1581 eine Serie Tapeten bei ihm, die 112 dän. Könige der zeitlichen Folge nach darstellte u. mit dem Kronprinzen Christian (IV.) abschloß. In festlich dekorativer Einrahmung sah man die Könige, einzeln oder zu zweien, in landschaftl. oder architekton. Umgebung, jeden mit einem Verssspruch, so daß diese Reihe einer förmlichen Geschichte Dänemarks glich. 1584 u. 85 werden neue Kontrakte mit K. abgeschlossen auf Lieferung von Leinwandgemälden mit biblischen Darstell. u. landschaftl. Jagdszenen (u. a. wurden 2 Gastzimmer auf Kronborg mit Hasendarstell. dekoriert). Auch Tycho Brahe bestellte bei dem „Pictor regius Coronæburgensis" eine Landschaft für seinen Mauerquadranten. Am 5. 7. 1585 verpflichtet sich K. zur Anfertigung eines Thronhimmels (Abb. des prachtvollen Rückstücks [allegor. Gestalten der Mäßigung, Gerechtigkeit u. Stärke] in: Der Cicerone, XVIII). Von K.s Tapeten sind leider die meisten, erst 1629 auf Kronborg, dann 1859 auf Frederiksborg, wohin der Rest später übergeführt wurde, verbrannt. Einzelne Stücke bewahrt das Nat.-Mus. in Kopenh.; im Stockholmer Nat.-Mus. befinden sich Teile des Thronbaldachins. Von K.s gemalten Porträts sind wohl die meisten als Geschenke ins Ausland gegangen (noch nach seinem Tode erhielt die Witwe Zahlung für 22 Bildnisse). Von den 5 Porträts auf Frederiksborg ist nach der Feuersbrunst 1859 nur das Knabenbildnis Christians IV. erhalten (jetzt in Rosenborg). Im Frederiksborg-Mus. werden noch ein lebensgr. Bildnis Friedrichs II. (1581) u. ein Bildnis seiner Tochter bewahrt.

Weilbach, Nyt dansk Kunstnerlex., I (1896), m. Lit. — Bricka, Dansk biogr. Lex., 1895. — Dansk biogr. Haandleks., II (1923). — K. Madsen, Kunstens Hist. i Danmark, 1901/7, p. 48 ff. — Trap, Danmark, ³1919. — Beckett, Frederiksborg, II (1924); ders., Renaissancen i Danmark, 1897 p. 227. — Die Kunst, III (1901/02) m. Abb. — Der Cicerone, XVIII (1926) 693/703 (H. Göbel), m. Abb. — Kat. over de udst. Portr. etc. paa Frederiksborg, 1919. — J. Guiffrey, Hist. de la Tapiss., Tours 1886, p. 331. — Donnet, Docum. etc. à l'hist. des ateliers de Tapiss. etc., Brüssel 1898. — Kramm, Levens en Werken etc., III (A'dam 1859); Aanhg (1864). — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906). — Van de Graft, De tapijtfabr. der XVI. en XVII. eeuw, p. 94. — W. G. Thomson, A Hist. of Tapestry, London 1906, p. 252. — Cat. de l'Expos. Art belge, Brüssel 1910, p. 85. — Tresors de l'Art belge, (Expos. Bruxelles 1910), I (1912) 124, Taf. 30. — J. Guiffrey, Les Tapiss. du XII^e^ jusqu'à la Fin du XVI^e^ siècle, o. J., p. 175. — Göbel, Wandteppiche, I (Lpzg 1923) 421, 451. *I. Buhl.*

Kniepmann (Cneipmann u. ähnl.), Heinrich, Goldschmied aus Köln, tätig in Besançon, wo er 1603/28 verschiedene silb. Heiligenstatuetten, Reliquiarien u. a. fertigte.

P. Brune, Dict. d. Art. etc. de la Franche-Comté, 1912.

Knieschek, Porträtmaler um 1826, nur bekannt durch die Signatur auf einem Bildnis des 13 jähr. Anton Leiler in der Sammlg Tomaselli in Salzburg. Vielleicht identisch mit dem Maler und Kupferstecher Philipp Kniescheck aus Eger, der 1802 als 22 jähr. in die Wiener Akad. eintritt, diese 1813 verläßt u. dann in Wien tätig ist, oder mit dem Maler Josef Knížek aus Eger, der 1827 in Prag ein Bild: Szene aus dem böhm. Mägdekrieg, ausstellt.

Österr. Ksttopogr., XVI (1919) 108. — Schorns Kunstblatt, VIII (1827) 174. — F. H. Böckh, Wiens leb. Schriftsteller, Kstler usw., W. 1822, p. 262. *F. A. L. E.*

Kniežek (Knižek, Königseck), Paul, Maler

in Eger, malte 1689 für die dort. Stadtkirche Tafelbilder mit Darstell. der 4 Evangelisten, der 4 Kirchenlehrer u. der Hll. Nikolaus, Wolfgang, Josef, Vinzenz u. Elisabeth. — Ein Maler Johann Paul K. aus Eger, Sohn eines Gottfried, wird am 16. 12. 1714, damals 20jährig, u. am 12. 5. 1720, damals 25jährig, in den Krankenprotokollen d. Konv. d. Barmh. Brüder in Prag erwähnt. — Ein Maler Andreas K. arbeitete 1791 in Eger.

G. J. Dlabačž, Kstler-Lex. f. Böhmen, Prag 1815. — Kstgesch. Jahrb. d. k. k. Zentral-Komm. usw., IV (1910), Beibl. p. 98, 99 (P. Bergner).

Knifton, Thomas, Uhrmacher in London, 1640/57. Man kennt von ihm eine schöne Standuhr mit Kuppelaufsatz, vollbez. u. 1657 dat.

F. J. Britten, Old Clocks and Watches etc., London 1904. mit Abb.

Knigge, Joh. Leberecht von, s. *Eggink.*

Knigge, Otto (Albert O.), Maler u. Graphiker, geb. 14. 12. 1835 in Berlin, † 5. 3. 1883 ebenda. Wurde 1852 Schüler des Kupferstechers G. Lüderitz an der Berl. Akad., malte damals schon als eines seiner ersten Bilder ein Altargemälde für die 1853 eingeweihte Petrikirche in Berlin u. debütierte 1856 auf der Akad.-Ausstell. mit einer Kreidezeichn., Kopie nach J. Kehren. Bildete sich weiter an der Kunstschule in Weimar, bei P. Girardet u. Th. Couture in Paris (1864), durch Kopieren im Louvre u. bei O. Begas in Berlin. 1869/70 war er in Rom (Mitglied des dort. deutschen Künstlerver.), 1870/71 Kriegsteilnehmer. Tätig in Berlin, malte er einige Bilder religiösen Inhalts für Kirchen u. Krankenhäuser in Berlin u. der Provinz, die er neben Porträts u. Genrebildern auf den Ausstell. der Akad. zeigte. Genannt seien: Selbstporträt von 1864 (ausgest. posthum in der Akad. 1883), Porträt seines Lehrers G. Lüderitz (1877), Angriff der deutschen Truppen auf die Höhen von Spichern, 1870. Fertigte auch Kupfer- u. Stahlstiche, Radierungen u. Schabkunstblätter nach eigenen u. fremden Vorlagen.

H. A. Müller, Biogr. Künstler-Lex. d. Gegenw., 1884. — Zeitschr. f. bild. Kst, VI (1871) 108; Kunstchronik, XVIII (1883) 395 (Nekrol). — Die Dioskuren, XI (1866) 326. — Christl. Kunstblatt, XXI (1879) 55. — F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (1895). — Ausstell.-Katal. Berl. Akad., 1856 p. 113, 1862 p. 102, 1864 p. 82, 1868 p. 29, 1870 p. 30 u. 86, 1874 p. 37, 1876 p. 30, 1877 p. 29, 1878 p. 34, 1879 p. 26, 1880 p. 72, 1883 p. 58; Dresden, Aquar.-A. 1887 (posthum). — Arch. d. dtschen Kstler-Ver. Rom (Mitteil. Fr. Noack).

Knight, engl. Uhrmacherfamilie, deren bedeutendstes Mitglied, Michael, bei Lionel Wythe, dann bei Thomas Tompion lernte u. 1681 Mitglied der Londoner Clockmakers' Company wurde. Von ihm ist eine Uhr mit Vögeln u. Blumenintarsien von etwa 1690 bekannt.

Britten, Old Clocks etc., ³ 1911. *Ch. St.*

Knight, Adah (Miss), Öl-, Aquarell- und Miniaturmalerin in Gloucester u. Bournemouth (Engl.). Stellte zwischen 1893 u. 1926 häufig in der Londoner Roy. Acad. aus. Malte zumeist Ölbildnisse (Dr. Henry Briggs, Generalmajor Lord Cheylesmore, The Rt. Hon. Georges Lambert, Generalleutn. Sir John Monash, Sir William Vincent usw.).

A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Cat. Roy. Acad. Exh. 1905, 08, 10, 11, 14, 15, 17, 18, 21/24, 26.

Knight, Aston (Louis A.), amerik. Landschaftsmaler (Öl u. Aquarell), geb. in Paris 1873, Sohn u. Schüler des Ridgway K., studierte auf der Akad. Julian in Paris unter J. Lefebvre, lebt abwechselnd in Paris u. auf seinem Landsitz in der Normandie. Beschickt seit 1894 fast alljährlich den Pariser Salon (Soc. d. Art. franç.), stellte oft auf Privatausst. in Amerika (New York, Washington u. a. O.) aus. Erhielt Auszeichnungen in Paris (Bronzemed., Weltausst. 1900, Mention honorable, Salon 1901, gold. Med. 3. Kl. ebenda 1905, desgl. 2. Kl. ebenda für sein Triptychon: Die Riesenstädte: Paris, London, New York, außer Wettbewerb 1906), sowie gold. Medaillen auf französ. Provinzausst. (Reims, Cherbourg, Nantes) u. in Genf. Behandelt sein Hauptstoffgebiet, die Flußlandschaft, ganz in der akademisch-konventionellen Art seines Vaters. Er hat die originelle Gewohnheit, seine Staffelei im seichten Gewässer aufzustellen u. stundenlang bis zu den Hüften im Wasser stehend zu malen. Der Lauf eines schmalen Flusses oder eines Baches, der sich zwischen blühenden Wiesen hinschlängelt, wiederholt sich auf vielen seiner mit schematischer Einförmigkeit behandelten Landschaften. Die Motive findet er in Frankreich (Normandie), Holland und England. Im Gegensatz zu seinen übrigen Arbeiten zeigen seine Ansichten von Venedig eine bemerkenswerte farbige Frische. — Werke K.s besitzen das Pariser Luxembourg-Mus. (Flußwerft in Yorkshire, Engl.), das Mus. in Toledo, U. S. A. (Gießbach), die Memorial Art Gall. in Rochester, N. Y., und das Mus. in Newark, N. J. Der reißende Absatz, den seine Bilder in den letzten Jahren auf Kollektivausst. in New York (Levy Gall.) fanden (mehrere Gemälde erwarben Präsident Harding [†] u. dessen Gattin), ist für die Wertschätzung seiner Kunst von seiten seiner Landsleute u. für den Durchschnittsgeschmack der amerik. Sammlerkreise bezeichnend.

Les Archives biogr. contemp., I, Paris o. J. [1906] p. 360. — Amer. Art Annual, XX (1923/24) 582. — Who's Who in America, XIII (1924/25) 1876. — M. Fielding, Dict. of Amer. Painters etc., Philad. 1920. — Scribner's Magaz., LX (1907) 641/52. — The New York Herald, Paris, 27. 3. 1908. — Christian Science Monitor, Boston, Mass., 9. 12. 1922. — Amer. Art News, XXI (1922/23) No 7 (recte 6) p. 1 m. Abb., Nr 8 p. 7, Nr 10 p. 7, Nr 11 p. 1 m. Abb.; XXIII (1924/25) Nr 7 p. 1 m. Abb., Nr 8 p. 2, Nr 29 p. 2; XXIV (1926) Nr 12 p. 6. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — Cat. Salon Soc. d. Art. franç., Paris, 1897, 99 (Abb.), 1900/14, 1920 (p. 45, 114),

1921 p. 51, 1922 p. 48, 121, 1924 p. 54. — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906) 338. — Katal.: Glaspalast-Ausst. München 1901 p. 91; Intern. K.-A. Dresden 1901. — Jahrbuch der Bilder- u. Kunstblätterpreise (Wien), III (1912).

Knight, C., Porträtminiaturmaler in London, beschickte 1793, 1796 u. 1816 d. Roy. Acad.-Ausst.

A. Graves, Roy. Acad., IV (1906).

Knight, C. Neil, Genre- u. Bildnismaler in London, stellte 1891 u. 92 in der Soc. of Brit. Art. u. 1897, 99, 1905, 07, 20 in der Roy. Acad. aus. Das St. John's College in Oxford besitzt von ihm ein Bildnis des 1901 verstorb. Advokaten u. Kolonialsekretärs Charles Lempriere, bez. C. N. Knight 1898.

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Kat. d. R. Acad. 1905 ff. — R. L. Poole, Cat. of Portraits . . . of Oxford, III (1925).

Knight, Charles, engl. Zeichner u. Kupferstecher, geb. 1743, † um 1826. In London 1781 u. 1792, zuletzt (1826) in Hammersmith (jetzt Londoner Stadtbezirk) mit 83 Jahren noch tätig, laut Altersangabe auf einem bez. Stich (Bildnis des T. S. Altwood, Pfarrers von Hammersmith). Ein Exlibrisstich (bei Fincham, s. Lit.) ist bez.: C. Knight Sculpit 1826 AE 83. Arbeitete zuerst für den Buchverlag, stach Bildnisse für Harding's Shakespeare Illustrated, Sharpe's Classics u. ähnl. Werke und entwickelte sich unter Bartolozzis Leitung oder selbständig zu einem der bedeutendsten Nachahmer dieses Meisters. Die von K. ausgeführte und von Bartolozzi übergangene Bildnisradierung „Miss Farren", nach T. Lawrence, von der frühe Abdrucke unter Bartolozzis Namen in den Handel kamen, ist vielleicht seine beste Leistung. Im übrigen beschränkte er sich fast ausschließlich auf die Punktiermanier, ohne es freilich an Weichheit u. Delikatesse der Modellierung mit Bartolozzi aufnehmen zu können. Immerhin erzielen seine Hauptblätter (z. T. Farbendrucke) auf dem Kunstmarkt heutzutage ungewöhnlich hohe Preise. Manche Arbeiten von ihm gehen unter fremden Namen; so wird das Blatt: The Spirit of a Child borne to Heaven, nach W. Peters, für gewöhnlich dem W. Dickinson zugeschrieben. Die lange Liste von Malern, nach denen K. gearbeitet hat, enthält u. a. folgende Namen: Mary Benwell, H. W. Bunbury, J. Hoppner, A. Kauffmann, G. Morland, J. Northcote, W. Peters, J. Reynolds, J. R. Smith, Th. Stothard, R. Westall, Fr. Wheatley.

Arbeiten in Punktiermanier. I. *Bildnisse:* J. Aikin, nach J. Donaldson. John Murray, 4. Duke of Atholl, n. J. Hoppner, 1811. James Barnett, n. B. de la Cour, 1818. D. Barrington, n. J. Slater; Frontispiz in Barrington's Observations on the Statutes, 1796. William, Viscount Barrington, n. W. Beechey. Elizabeth Barry, n. G. Kneller, in: Harding's Biographical Mirror, 1792. E. Budgell, in: Sharpe's Classics, 1804. Edmund Burke, Staatsmann, n. J. Reynolds, 1781. G. Carr, n. Fabian, 1782. Viscount Cobham, Feldmarschall, in: Pope's Works, 1807. 2. Earl of Cornwallis, n. J. Reynolds, 1780. James Cragg, sen., n. C. F. Zincke, in: Pope's Works, 1807. Viscount Cremorne, nach T. Lawrence, 1794. Sir N. Dance, n. G. Dance, 1804. Farbig. Elizabeth Dancey, n. H. Holbein, 1812. Giuseppe de Begnis, n. T. Perlotti. Princess Dashkoff, Directress of the Imperial Academy of Sciences Petersburgh, n. I. B. Mayr. Elizabeth Farren (Countess of Derby), n. T. Lawrence, in: La Belle Assemblée, 1813. Louise Countess of Dysart (Lady Manners), n. J. Reynolds, 1790. Sir T. Elyot, n. H. Holbein, 1812. Charles James Fox, Staatsmann, n. J. Nollekens, 1808. J. Gawler gen. Bellender Ker, n. C. F. Zincke, in Sharpe's Classics, 1804. Zach. Grey, in Harding's Biographical Mirror. Emma Hart (Lady Hamilton), n. T. Lawrence. Dies., als Bacchantin, n. G. Romney (unveröff.). R. Harrison, n. N. Hone, 1788. Sir R. J. Harvey, General, n. T. Stewardson. Heinrich IV., in: Harding's Shakespeare Illustrated, 1792. John Hughes, n. G. Kneller, in: Sharpe's Classics, 1804. Henry Laurens Esqr. Late President of the American Congress, n. J. Booth, 1781. H. Wedderburn, Lord Loughborough (1. Earl of Rosslyn), Chief Justice of the Court of Common Pleas, n. dem., 1781. J. Macpherson, n. J. Reynolds, Frontispiz in: W. Miller's Poems of Ossian. E. Malone, n. J. Reynolds, in: Harding's Shakespeare Illustrated, 1791. M. Mason, n. S. Harding, ebenda. Lord Nelson, n. A. S. Damer, 1806. William Newcome, Erzbischof von Armagh, n. H. Hamilton, 1803. Anna Nugent, n. Guelphi, in: Works of Pope pub. Cadell & Davies, 1807. Arabella Perkins, n. P. Lely (?), ebenda. William Pitt, Staatsmann, n. J. Nollekens, 1809. Is. Reed, n. S. Harding, in: Harding's Shakespeare Illustrated, 1791. Baron Rodney, Admiral, n. H. Barron, 1781. Pfalzgraf Rupprecht, nach einer Miniatur, 1793. Lady Rachel Russell, n. G. Kniller, Frontispiz zu ihren Letters, ed. 1793. W. Shakespeare, in Malone's Shakespeare-Ausg., pub. Rivington, 1786. G. Sheldon, Erzbischof von Canterbury, in Lyson's Environs of London, pub. T. Cadell, 1792. Sophia Mathilda of Gloucester, Tochter des William Henry, Duke of Gloucester, n. F. Bartolozzi. James Stuart, Architekt, nach Totenmaske u. Zeichng von J. Knight, in J. Stuart's Antiquities of Athens, pub. E. Stuart, 1782. J. Viscount Tracy, n. T. Lawrence. George Trappe Esquire, Directeur & Curator of the Colonies in Tauride, London. Published August 13th, 1789. Josiah Webb, n. T. Hickey, 1807. Dr. Thomas West, 1782. Wilhelm IV. als Herzog von Clarence, n. J. Hoppner, 1792. W. R. Wright, n. E. Scott, 1813. Roy. H. the Duke of York, n. F. Bartolozzi. Roy. H. the Dutchess (!) of York, n. W. Beechey, 1802. Farbig. — II. *Genre:* 2 Bl.: The wedding ring u. The Valentine, n. Ch. Ansell. 2 Bl. Cupido disarm'd u. Cupid's Revenge, n. Mary Benwell, 1802. Fol. oval, farbig. 2 Bl. Comic readings u. Tragic readings, n. R. Boyne. gr. qu. fol. 2 Bl.: The scholar rewarded u. The punished scholar, n. H. W. Bunbury. Fille de Montmélian, n. dems., 1784. Farbig. Gegenstück zu: W. Dickinson, Fille de Maurienne. Gleaners, n. H. W. Bunbury, 1787. gr. qu. fol. Autolycus selling his Wares. Szene aus Shakespeare's Winter Tale, n. dems., 1780. A dancing bear, n. dems. Bath of Diana. Badende Nymphen, n. A. Carracci, 1800. gr. qu. fol., farbig. Venus mit schlafendem Amor u. 2 Liebesgöttern, nach einem dem Correggio zugeschr. Bilde in der Liechtenstein'schen Gal. zu Wien von F. Bartolozzi n. C. Knight gest. (Meyer, Kstlerlex., I 475 Nr 495 a). Children feeding ducks, n. W. Hamilton. Oval, farbig. Pyramus, n. J. Hoppner, 1788. Oval, fol. Nature when adorn'd the most. Phebe Hoppner, die Gattin des Malers, Brustbild, n.

dems. Fol. 2 Bl.: Damon and Musidora u. Palemon and Lavinia. Szenen aus Thomson's „Autumn", n. Ang. Kauffmann. 2 Bl.: Industry u. Idleness, n. G. Morland, pub. E. M. Diemar, May 1, 1788. Oval. 2 Bl.: Albert, Charlotte and Werther u. The last interview of Werther and Charlotte. Szenen aus Goethes Werther, n. J. Northcote, 1784. Rund, fol. 2 Bl.: The tired soldier u. The elopment, n. J. Opie, 1806. Farbig. Tantalizing. Junge Frau mit Kind bei einem Rebstock, Brustbilder, n. M. Peters, 1800. gr. fol. Farbig. The Charmers, n. dems. gr. qu. fol. Samuel, n. J. Reynolds, 1794. 2 Bl.: The favorite rabbit u. Tom and his pidgeons, n. J. Russell. gr. qu. fol. Farbig. 2 Bl.: Henry u. Emma, n. S. Shelly. 2 Bl.: Jagdidyllen, n. dems. oval 8. Farbig. 2 Bl.: Scarcity in India u. British plenty, n. H. Singleton. gr. fol. Farbig. The primrose girl, n. J. R. Smith, 1786. Farbig. The match boy, n. dems. oval 4. Farbig. Society in solitude, n. dems. Contemplating picture, n. dems. 2 Bl.: The tenant's family u. The Landlord's family, n. Th. Stothard, 1792. gr. qu. fol. Farbig. 2 Bl.: Lindorf's first view of Caroline u. The baron proposing Walston to Caroline. 2 Szenen aus dem Roman der Mme de Montolieu: Caroline de Litchfield, n. dems. Fol. Farbig. 2 Bl.: Galatea u. Elico. Schäferszenen aus Florian, n. dems. 2 Bl.: Rosina u. Flora, n. dems., 1792. gr. fol. The dunce disgraced, n. dems. Coming from school, n. dems. Sweet Poll of Plymouth (junges Mädchen am Meeresstrand), n. dems., 1786. Rund. Farbig. Charles II. after his defeat by Cromwell at the battle of Worcester (Karl II. gibt sich nach der Schlacht bei Worcester der Familie des Obersten Windham zu erkennen), n. dems. gr. fol. Farbig. Lord Russell verabschiedet sich vor seiner Hinrichtung von seiner Familie, n. dems. gr. fol. Farbig. Buffet the bear, n. dems. Farbig. Harvest Scene (Die Schnitterfamilie), n. R. Westall. gr. fol. Farbig. Haymakers in a storm, n. dems., 1789. gr. fol. Farbig. Fishing Party, n. dems. gr. fol. Farbig. The bird's nest, n. dems. gr. fol. Der Knabe mit dem Hunde, n. dems. 2. Bl.: The rustic lover. Der verliebte Bauer u. Die fleißige Bäuerin, n. F. Wheatley, 1787. Returned from market, n. dems., 1789. — *Nach K. gestochen:* 2 Bl.: Friendship u. The love letter, von W. Dickinson, 1783. oval 4. Lady and gentleman of the 16th century dancing a minuet, von dems. gest., 1782. kl. fol. Rötelmanier.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 244 f. — S. Redgrave, Dict. of Art., 1878. — H. W. Fincham, Artists and Engravers of .. Book Plates, 1897. — Bryan, Dict. of Paint. etc. ed. Williamson, 1903 ff., III. — A. M. Hind, A short Hist. of Engr. and Etching, 1911. — E. B. Nash in: Magaz. of Art, 1886 p. 143 f. — J. Frankau, XVIIth Century Colour Prints, 1900, ²1907. — M. C. Salaman, Old English Colour Prints, ed. by Ch. Holme, London, The Studio, 1909 p. 24, 31, 35 u. Tfl VI (farbig). — A. H. Hind, A short History of Engraving, 1911. — Huber, Cat. rais. du Cab. des est. de feu M. Brandes, II (1794) 542 u. passim. — Huber-Martini, Handb. f. Kunstliebh., IX (1808) 354. — Le Blanc, Manuel de l'amateur d'est., II (1856/88) 463. — F. M. O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portr. in the Brit. Mus., London, I/VI (1908/25), s. VI 640 (Index of Engravers). — D. Rowinskij, Lex. russ. Porträtstiche, 1886/89, IV (russ.). — H. W. Singer, Samml. Lanna-Prag. Das Kupferstichkabinett, Prag 1895, II 353 (Nr 8474/7). — Expos. d'œuvres d'art du XVIIIe siècle, Bibl. Nat. Cat. des miniat., Gouaches etc., Paris 1906, p. 147. — J. T. Herbert Baily, George Morland. Connoisseur Extra Number, o. O. o. J., p. 132. — V. Manners, M. W. Peters, R. A., London, „The Connoisseur", 1913 p. 60, 65, m. Farbentfl geg. p. 62. — J. H. Slater, Engravings and their value, ³ 1900. — H. Mireur, Dict. des Ventes d'art, IV (1911). — Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913): Auktionspreise. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff., I, II, IV, V/VI. — Reprod. (sämtlich farbig) in: The Connoisseur, XIX (1907) 226; XXI (1908) 273; XXXVI (1913) 140; XL (1915) 3; XLVII (1917) 22; IXL (1917) 182, cf. 234. — Liss-Ms. (Bibl. U. Thieme [†], Leipzig). *B. C. K.*

Knight, Charles Parsons, engl. Landschafts- u. Marinemaler, geb. 15. 2. 1829 in Bristol, † 22. 1. 1897. Zeichnete schon als Kind die Schiffe im Hafen seiner Vaterstadt, ging als Matrose zur See, gab, von einer Indienreise zurückgekehrt, den Seemannsberuf auf u. studierte auf der Bristoler Akad. die Malerei. Tätig in Clifton (Bristol) und seit ca 1880 in Tiverton. Zwischen 1857 u. 1895 häufig als Aussteller, vornehmlich von Küstenbildern, in der Londoner Royal Acad. und in der dortigen Society of Brit. Artists vertreten. Er soll sich vortrefflich auf die Wiedergabe von Himmel u. Meer verstanden sowie einige feine Herbstlandschaften hinterlassen haben. In der Gal. zu Bristol sieht man von ihm: Fluthafen in Bristol, bez. u. dat. 1879, ferner, als Leihgaben der dortigen Akad. ausgestellt, 3 weitere Bristoler Hafenbilder, 2 Küstenbilder u. 1 Kohlezeichnung, Studie zu dem Gemälde: Das Kanalgeschwader. Die Londoner Nat. Gall. of Brit. Art besitzt das Ölbild: „The Kyles of Bute", bez. u. dat. 1893.

Bryan-Williamson, Dict. of Painters etc., III (1904). — Graves, Dict. of Art., 1895; ders., R. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908; A Cent. of Loan Exhib., IV (1914) 2010. — Poynter, The Nat. Gall., III (Abb.). — Brit. Marine Painting, Studio Spec. Nr 1919, p. 28, 65 (Abb.). — Bristol Art Gall. Cat. perm. Coll. of pict., 1910.

Knight, Charles Robert, amer. Tiermaler u. -bildhauer und Zoologe, geb. in Brooklyn, N. Y., 21. 10. 1874, Schüler des Metrop. Mus. in New York (Dekorationszeichnen, Architektur) u. der Architectural League, der er z. Zt als Mitglied angehört (Lehrer: G. de Forest u. Frank V. du Mond). Zeichnete schon als Junge die Tiere im New Yorker Zoolog. Garten, erweiterte seine Kenntnisse, überall emsig malend, in den großen zoolog. Gärten Europas, erregte in Paris die Aufmerksamkeit von Frémiet u. Gérôme und verfügte, als er 1896 am Amer. Mus. of Nat. History in New York eine (von dem verstorbenen J. Pierpont Morgan finanzierte) dauernde Anstellung als Restaurator fossiler Tiere fand, als Zeichner, Öl- u. Aquarellmaler über ein beträchtliches Können u. als Zoologe über ein bedeutendes Fachwissen. Die künstler. u. wissenschaftl. Tätigkeit, die er seitdem (mit Unter-

brechungen) dem Museum widmete, ist auf dem Gebiet der zoolog. Museumskunde epochemachend gewesen u. hat z. B. neuerdings in Hagenbecks Tierpark in Stellingen bei Hamburg bei der Aufstellung von Tiermodellen in Lebensgröße Nachahmung gefunden. Hatte man sich bis dahin bei der Rekonstruktion der Tiere der Vorzeit mit einer unkünstlerischen Modellierung u. einer wenig wissenschaftl. Methode beholfen, so schlug K. in seinen Tierbildern u. -modellen ganz neue Wege ein: er modelliert die Tierform unter Zugrundelegung der Naturform (Skelett usw.) u. erreicht durch weitere Behandlung des Modells unter freiem Himmel eine überzeugende Farbenwirkung. Ein Zyklus von Wandgemälden K.s, die Tiere der Vorzeit in landschaftl. Umgebung darstellend (1896/1900), schmückt die Halle der fossilen Wirbeltiere des gen. Museums (Wiederhol. in den naturhistor. Museen zu Paris, London u. München; eine 2., verbesserte Folge, z. T. dieselben Tiere darstellend, war 1923 in Arbeit). Auch als Darsteller lebender Tiere (Tiger, Leoparden, Elephanten, Raubvögel, Hunde, Tiefseefische usw.) hat sich K. einen Namen gemacht (Zeichnungen, Ölgemälde, Kleinbronzen usw.). Im Sommer 1913 malte er im Auftrage der amer. Regierung eine Bilderfolge (Haifische). Die staatl. Anstalt für Fischerei in Woods Hole, wo K. die Sommer zu verbringen pflegt), hat seine farbenprächtigen Fischbilder wiederholt öffentlich zugänglich gemacht. Für den Eingang des Dickhäuterhauses im New Yorker Zoolog. Garten modellierte K. den Kopf eines afrikan. Elephanten. Weitere Arbeiten in Privatbes. in New York, Albany u. a. a. O.

Who's Who in America, XIII (1924/25) 1875. — Amer. Art Annual, XX (1923/24) 582. — The Amer. Museum Journal, XIV (New York 1914) p. 83/98 (mit Bildnis K.s nach Photogr., 20 Abbn u. 1 farb. Tafel). — Current Opinion, LXXIII (1922) 646 f. — Scribner's Magaz., LXXI (1922) 279/86. — *Illustrationen* u. *Aufsätze* K.s in: Century, LXV (1902) 233/38; LXVI (1903) 535/37; LXXVI (1908) 157; LXXVIII (1909) 478. — McClure's, XV (1900) 386/98. — Mentor, V/1 vom 15. 8. 1917. — World's Work, XLIX (1925) 498/504.

Knight, Charly (Charles), Architekt, geb. in Poissy (Seine-et-Oise) 27. 11. 1877, Sohn des Ridgway K. (s. d.), Bruder des Aston (s. d.), Schüler der Pariser École d. Beaux-Arts (Lehrer: Marcel Lambert), 1904 diplomiert, tätig in Paris, wo er in vornehmen Kreisen und besonders in der amer. Kolonie zahlreiche Auftraggeber fand. Arbeiten: amer. Hospital in Neuilly-sur-Seine; Franklin-Denkmal, Place du Trocadéro, Paris; zahlreiche Landhäuser, z. B. Villa Ward in Rolleboise bei Vernon, Warenhaus Tiffany, Place de l'Opéra (Einrichtung u. Möblierung), Restaurierung der Kirche in Dangy (Eure) usw. Mention honorable im Salon der Soc. des Art. franç. 1905.

E. Delaire, Les Archit. élèves de l'École des Beaux-Arts, ² 1907. — Les Archives biogr. contemp., 5ᵉ série, o. J. [1911], p. 152. — Who's Who in America, 1912—1913. — L'Architecte, II (1907) 92, m. Abb. u. Tfl LXVI.

Knight, Clara, engl. Landschaftsmalerin, tätig in London, Chester u. Streatley-on-Thames, beschickte 1880—89 die Londoner Ausst. (Royal Acad., Soc. of Brit. Art., New Water Col. Soc. usw.).

A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Loan Exhib., IV (1914) 2010.

Knight, Daniel R., s. *Knight,* Ridgway.

Knight, Eloas, engl. Bildnismaler um 1700, in einem Inventar des St. John's College zu Oxford 1767 als Maler eines ebenda aufbewahrten Brustbildnisses des Stifters Sir Thomas White (Leinwand, rund) genannt. Das früher ebenda befindliche, ebenfalls von K. herrührende Gegenstück, Sir T. White's Schwester Mary Bridgeman darstellend, ist verschollen. Nach K. gestochen: Bildnis des Dr. Daniel Whitby, ganze Fig., oval, ornamentale Umrahmung, Titelkupfer in dessen Buch: Commentary of the New Testament, 1700. Stecher: M. van der Gucht.

R. L. Poole, Cat. of Portraits . . of Oxford, III (1925), s. Reg. — Cat. of Engraved Brit. Portraits, Brit. Mus., IV (1914) 457.

Knight, Harold, Figuren-, Landschafts-, Marine- u. Bildnismaler in London, geb. 1878 in Nottingham (als Sohn eines Architekten William K.), seit 1903 mit Laura K. (s. d.) verheiratet. Mitglied der Intern. Soc. of Sculptors etc. Besuchte die Kunstschule in Nottingham u. studierte in Paris bei J. P. Laurens u. Benj. Constant. Arbeitete zusammen mit seiner Frau selbständig in Yorkshire (Whitby, Staithes), Holland u. Cornwall. Debütierte 1896 als Aussteller in der Londoner Roy. Acad. mit einem Genrebild u. stellte fast alljährlich in der Roy. Acad., in der Intern. Soc., im Roy. Institute of Painters in Water Col., in der Goupil Gallery, Lancaster Gall. usw. aus. Errang offizielle Auszeichnungen in London (Gold-, Silber- u. Bronzemed. des Science and Art Department, South Kensington, South Kens. Local Scholarship, British Inst. Scholarship). Pflegte anfangs das Bauerngenre, malte Darstell. aus dem Leben der Fischerbevölkerung seiner engeren Heimat u. nahm in Holland unter dem Einfluß der modernen Holländer in seinen Bildern vorübergehend einen grauen Gesamtton u. ein mystisches Helldunkel an, schwelgte aber später in Landschaften aus Cornwall in der Darstellung von Licht u. Sonne. Machte sich in der Folge durch eine Reihe ungemein zart u. stimmungsvoll behandelter Innenräume mit weibl. Einzelfiguren (Bei der Handarbeit, Bei der Toilette, Ausruhend usw.) einen Namen. Seine Figuren sind wenig ausdrucksvoll, und im ganzen hat seine Malerei etwas Schüchternes u. Ängstliches, gewissermaßen als ob er jede Disharmonie in seinen Bildern scheute. Aus

späteren Jahren sind noch einige Stimmungslandschaften wie: Hochsommer, Morgensonne, Regentag, zu nennen. — Bilder in den Museen zu Brisbane („Grace"), Kapstadt („The young seamstress"), Leeds (2 Bilder), Newcastle, Nottingham, Preston, Rochdale, im Welsh Nat. Mus. zu Cardiff u. in der Nat. Gall. von Neuseeland.

Laura Johnson-Knight and Harold Knight: The Work. With foreword by G. Halton (Modern Painting series, No 1, fol.), London, The Studio, o. J. [1921]. — Who's Who 1926. — Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — A. Graves, Roy. Acad., IV (1906). — Norman Garstin, The Art of Harold and Laura Knight, in: The Studio, LVII (1913) 183ff., m. 12 Textabb. u. 3 Farbentaf.; ebenda, LXIX (1916) 144, m. Abb. — *Ausst.-Kat.:* R. Acad. London, 1905/17, 20/24, 26; Salon Soc. d. Art. franç., Paris, 1925 p. 40; Intern. Exhib. Rom 1911 (Engl. Section); Esp. intern. Venedig 1910, 1924; Intern. Panama-Pacific Expos. San Francisco, 1915, Catal. de Luxe, II 264. — Katal. der gen. Museen.

Knight, John Baverstock, Porträtmaler (Öl u. Miniatur), Landschafter u. Radierer, geb. 3. 5. 1785 im Pfarrhaus zu Langton bei Blandford, Dorsetshire, † 14. 5. 1859 in der Nähe von Broadwey, Dorsetshire. Sohn eines Offiziers, besuchte er erst eine Handelsschule zu Child Okeford u. wurde dann Gehilfe seines Vaters, der nach seinem Abschied aus dem Militärdienst als Gütermakler u. Feldmesser tätig war. Bereits damals fertigte K. auf Ausflügen mit seinem Vater viele Landschaftsskizzen. Nach dem Tode desselben mußte er außer für seine eigene Familie auch für die Mutter u. einen Bruder sorgen. Mit unermüdlichem Fleiß widmete er sich aber auch jetzt noch in den freien Stunden, die ihm sein Beruf als Feldmesser u. Gutsverwalter ließ, der Kunst; unternahm auch Reisen durch Großbritannien, Irland u. nach dem Festlande. K. war Mitglied der Royal Agricult. Society. Er pflegte mit vielen Künstlern u. Gelehrten, darunter Heinr. Füßli, Lawrence u. Thomas Luny, freundschaftl. Umgang. Lange Zeit war er in West Lodge, Piddlehinton (Dorsetshire), ansässig. — K. malte in Öl u. Aquarell und führte viele Zeichnungen u. Radierungen aus. 1816 gab er rad. Ansichten alter Gebäude heraus. 1818 u. 1819 erschien er als Ehrenaussteller mit Ansichten von Cloakham bei Axminster, von East Morden (Dorset), eines Häuschens in Brindle (Lancash.), des Schlosses u. der Bai von Carrickfergus nebst Reede von Belfast in der Londoner Roy. Acad. Exhib. Eine große Anzahl seiner Ölporträts u. Miniaturen ist im Besitz des engl. Landadels. Er malte auch Landschaften u. treffliche Kopien nach alten Meistern. Viele von seinen Aquarellen sind mit der Feder, etwa in der Art von F. Towne u. J. W. Abbott, umrissen. Aquarelle von ihm befinden sich in der Tate Gallery, im Brit. Mus., im Victoria and Albert Mus. zu London u. in den Museen zu Brighton, Derby, Dorchester (41 Bl.), Glasgow, Leicester, Liverpool (Walker Art Gall.), Manchester (City Art Gall.), Southampton, Sydney u. Worcester.

Dict. of Nat. Biogr., XXXI 257. — A. Graves, Dict. of Artists, 1895; ders., Royal Acad., IV (1906). — Hutchins, Hist. of Dorset, 2. Ausg., p. 426. — Nat. Art Collections Fund, 7th Annual Report, 1910, p. 49 (Abb.). — The Burlington Magaz., XXXIV (1919) 171 (mit Abb.). — Francis Knight, J. B. K. (Biographie), in Dorset County Chronicle, 1859. — Gentleman's Magaz., VII (1859) 310f. — Victoria and Albert Mus., Review of the Princip. Acquisitions, 1919, p. 57 (Abb.). — Guide Exh. of Drawings etc. Brit. Mus., London 1912, p. 40f. — Cat. Corpor. Art Gall., Derby 1912 (Perman. Coll. p. 33, 34); Nat. Gall. of Brit. Art (Tate Gall.), London 1913; Mus. and Art Gall., Suppl. to the Art Gall., Leicester 1911.

B. S. Long.

Knight, John Buxton, engl. Landschaftsmaler, geb. 1843 in Sevenoaks (Kent), † 3. 1. 1908 in Dover. Sohn eines zuerst in Chelmsford, später in Sevenoaks ansässigen Landschaftsmalers William K., der zwischen 1829 u. 1846 häufig die Ausstell. der Society of British Artists in London (Suffolk Street-Gall.) u. 1843/45 auch die der Royal Acad. beschickte, und bei dem K. den ersten Unterricht erhielt. Bildete sich im übrigen autodidaktisch. Machte in den Wäldern u. Parks seiner engeren Heimat (Knole Park, Chevening) seine ersten pleinairistischen Malversuche u. debütierte 1861 in der Ausst. der Londoner Royal Acad., die er bis 1907 fast alljährlich beschickte. Ansässig in Sevenoaks, später in London u. Chorley Wood, Herts. Nach 2jährigem Studium auf der Royal Acad. unternahm er 1871 eine Studienreise nach Cornwall u. Devonshire. Außer in der Royal Acad. erschien er auch in den New Gall. und im New English Art Club, 1896 auch auf der Berliner Internat. u. 1900 auf der Pariser Weltausst. Fand erst nach seinem Tode anläßlich zweier im Frühjahr 1908 von der Londoner Leicester Gall. u. von der Goupil Gall. ebenda veranstalteter Gedächtnisausst. als einer der bedeutendsten engl. Landschafter seiner Zeit allgemeine Anerkennung. Er steht in engster Verbindung mit der Tradition der engl. Landschaftsmalerei u. stützt sich auf Vorbilder wie Constable, D. Cox u. de Wint, hält sich dabei indes ebenso frei von Nachahmung wie von romantischer Schönfärberei. Seine Motive findet er fast ausschließlich im Bannkreis seiner engeren Heimat oder an der engl. Kanal- u. Nordseeküste. Charakteristisch für ihn ist die Anspruchslosigkeit seiner Motive, womit er nichtsdestoweniger einen großen Reiz der Komposition u. Reichtum der Farbe zu verbinden weiß. Seine Bilder lassen eine seltene Kraft der Naturempfindung u. eine außerordentliche Geschmeidigkeit der malerischen Technik u. Leuchtkraft der Farbe bewundern. In der Intimität der Naturauffassung und in dem prickelnden Reiz seiner Technik erinnert er an die Art Constables u. an die Schule von Barbizon. Neben der

Öltechnik hat er auch häufig die Aquarell- u. Pastelltechnik angewandt. Eins seiner Hauptwerke: Dezemberlandschaft, wurde nach seinem Tode (1908) aus öffentl. Mitteln für die Londoner Tate Gall. angekauft; ein anderes: Klippen bei Dover, hängt in der Dubliner Gal. *Arbeiten in öffentl. Kunstsammlgn* (außer den eben genannten): *Bradford* („Lindale Church"), *Dublin,* Nat. Gall. („Hemp Agrimony"), *Johannesburg, Leeds, Manchester* („Midday"), *Melbourne* („The Hamlet, Winter sunshine"), *Sydney* („Halcyon Days", „Deserted") u. a. a. O. *Arbeiten in engl. Privatbes.:* The Harwich steamer; The Fen Mill; Dover, evening (Aquarell); The White Walls of Old England: Eigent. William Iceton; Evening, Harwich: Eigent. George McCulloch; Spring Well; Furness Abbey; Hardley Church: Eigent. John William Smith; Medway Barges: Eigent. John Maddocks; Quainton Mill: Eigent. David H. Thornton; Pinner Street: Eigent. Walter Briggs; The morning of the hunt: Eigent. E. Ayroyd; Gravesend: Eigent. J. Mandeville Philipps, usw.

Bénézit, Dict. des peintres etc., II (1913). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); A Century of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — H. M. Cundall, A Hist. of Brit. Water Col. Paint., 1922 f. — A. Lingfield, The Work of J. Buxton Knight, in: Magaz. of Fine Arts, II (1906) 159/68, m. 2 Farbentfln u. 9 Textabb. — A. L. Baldry, J. B. Knight, in: The Studio, XLII (1908) 278/92, m. 3 Farbentfln u. 12 Abb. — The Art Journal, 1907 p. 43 (Abb.); 1908 p. 120 (Abb.). — The Studio, LIX (1917) 111 (Abb.). — The Burlington Magaz., XXXI (1917) 9. — The Connoisseur, LVIII (1924) 47. — The Year's Art, 1909 p. 406. — Royal Acad. Pictures, 1892 p. 65; 1894 p. 132; 1895 p. 170; 1897; 1899; 1901 (nur Abb.). — Cat. R. Acad. Exhib. 1905, 07. — Kat. der im Text gen. Mus. u. Ausst. — Kurtz, Ill. Art Gall. of the World's Columbia Expos. [Chicago 1893], m. Abb. — Morning Post, London, 17. 2. 1908. — The Daily Mail, Lo., 18. 2. 1908. — The Daily Graphic, Lo., 1. 5. 1908.

Knight, John Prescott, engl. Bildnis- u. Genremaler, geb. in Stafford 1803, † in London 26. 3. 1881. Sohn des Komikers Edward K. Kam mit seinen Eltern nach London, sollte Kaufmann werden u. arbeitete als Buchhalter; verlor durch das Fallissement seiner Firma seine Stelle, folgte seinen künstlerischen Neigungen, indem er West's Bibelillustrationen nachzeichnete, studierte mit seines Vaters Erlaubnis bei H. Saß u. G. Clint 1 Jahr die Malerei und trat 1823 in die Royal Acad. Debütierte dort 1824 als Aussteller mit einem Bildnis seines Vaters u. zeigte in den nächsten Jahren ebenda seine ersten Bildnisse (J. Bunn, Schauspielerinnen Chester u. Terry, Walter Scott). Geriet durch den Tod seines Ernährers vorübergehend in Not u. begann mit dem Malen von Genrebildern (bäuerliches u. literarisches Genre, Schmugglerszenen u. a.); fand für 2 Arbeiten 1828 in der Brit. Institution einen Käufer und hatte in den nächsten Jahren in den Akad.-Ausstell. mit seinen Bildnisarbeiten solchen Erfolg, daß er allmählich einer der beliebtesten Porträtisten wurde. Im Laufe eines langen Lebens hat er für zahlreiche Behörden, Korporationen, Krankenhäuser, Schulen usw. Repräsentationsbildnisse geschaffen, von denen die des Herzogs von Cambridge (im Christ's Hospital zu London) u. des Gouverneurs der Bank von England (Henry L. Holland) am bekanntesten geworden sind. Das Gruppenbild (32 Fig.) der „Helden von Waterloo", mit dem er in der Akad.-Ausst. von 1842 Aufsehen erregte, verdankt dem von C. W. Lewis danach verfertigten Farbstich „Waterloo Heroes assembled at Apsley House 18th of June, 1842" einen guten Teil seiner Popularität. In einem zuerst 1848 in der Akad.-Ausst. gezeigten Seitenstück zu dem eben gen. Bild brachte K. die „Peninsular Heroes" in 30 Porträtfiguren auf die Leinwand (Farbstich von F. Bromley); „The Saint's Day" hat W. Chevalier für die Londoner Art Union gestochen. Der Royal Acad. gehörte K. seit 1836 als außerord., seit 1844 als ordentl. Mitglied an; 1839 erteilte ihm die Akad. einen Lehrauftrag für Perspektivzeichnen, 1848—73 hatte er ihren Sekretärposten inne; 1860 trat er von seinem akad. Lehramt zurück. Die Akad. besitzt von K. (Geschenk des Künstlers) ein Halbfigurbildnis ihres Präsidenten Ch. L. Eastlake. K. war Ritter der französ. Ehrenlegion. — Seine vor ihm verstorbene Frau (Tochter eines angesehenen Londoner Advokaten), ebenfalls Malerin, stellte 1832/37 auf Londoner Ausst. (Royal Acad., Brit. Inst., Soc. of Brit. Art.) im ganzen 8 Arbeiten (Genrebilder) aus. — Werke in Museen u. sonstigen öffentl. Besitz: Plünderung einer Kirche [in Perth], 1843 dat., London, Tate Gall.; Bauernstube, 1831, Viktoria u. Albert-Mus., ebenda; Sir Charles Barry, Architekt, Hüftbild, Nat. Portrait Gall., ebenda; Bildnis Thomas Corney, 1849 gem., Guildhall, ebenda; Sir John Musgrave, Lordmayor von London, 1852 gem., ebenda; Sir Francis Grant, Brustbild, Edinburgh, Nat. Portrait Gall.; Bildnis J. D. Harding, Gal. Nottingham; Dr. Baly, 1863, London, St. Bartholomew's Hospital; J. Banister, Lo., Butchers' Company; Sam. Bignon, 1851, Norfolk, St. Andrew's Hall (Schabblatt von J. R. Jackson); W. H. Bodkin, 1864, Lo., Sessions House of Middlesex; Th. Brown, 1861, Ebbro Vale Literary & Scient. Inst.; A. Bunn, Theaterunternehmer, 1824; (Sir) F. C. Burnand, Verleger des Punch; G. Burrows, 1865, Lo., St. Bartholomew's Hospital; General Cabrera, 1864, Pariser Weltausst. 1867; Herzog von Cambridge, 1866, Lo., Christ's Hospital; W. Collins, 1862, Lo., Butchers' Comp.; Admiral Baron Colville, 1844 (Schabblatt von J. R. Jackson); J. Crossley, Halifax, Town Hall; Sir James Duke, Montrose, Town Hall; Ch. L. Eastlake, Präsident der Roy. Acad.,

1857, ebenda (Stich von G. T. Doo); Ed. Frère, Maler, 1869; Arthur Grote, 1869, für die Horticult. Society of India gem.; Prof. J. L. Green, 1851, Lo., St. George's Hospital; F. Healey, 1860, Lo., Butchers' Comp. (Schabblatt von James Holman); Jer. Jackson, 1852, Wisbeach Lit. & Scient. Inst. (Schabblatt von J. R. Jackson); R. W. Tupp, Architekt, 1849, Lo., Carpenters' Company; Rob. Keate, 1850, Lo., St. George's Hospital; Edward Knight, Vater des Künstlers, in seiner Loge, Halbf., 1824 (u. d. Titel: „Little Knight, the comedian, enjoying his profession", von H. Dawe 1825 in Schabmanier gest.); Will. Lawrence, Lordmayor von London, 1864, Lo., Carpenters' Company; R. J. Marker (Schabblatt von S. Cousins); Jos. Mayer, 1848, Mayer Free Library, Bebington, Cheshire; General Murray, Lo., Apsley House (Herzog von Wellington); Admiral Lord Nelson (gest. 1. von A. L. Dick, 2. von S. W. Reynolds, 1839, in Schabmanier); B. S. Phillips, Lordmayor von London, 1866; H. Philpotts, Bischof von Exeter, Magdalen College Oxford (gest. von Joseph Skelton 1851); R. H. Pigeon, 1866, Lond., Christ's Hospital; R. Price, 1849, Bridewell Hospital; Sir James Ramsden, 1876; Sir Titus Salt, Bart., 1871, Seltaire Club & Inst.; G. W. Sandford, 1870, Lo., Pharmac. Society; Sir Walter Scott, 1826 (Stich von T. Ryall in Lodge's Portraits, 1834); Dr. Sharpey, 1872, Lo., Univ. College; Sir Alfred Stephen, 1861, für Sydney gem.; G. Granville Sutherland Leveson-Gower, 2. Duke of Sutherland, 1868; J. J. Taylor, Manchester, New College Library; Sir Will. Tite, 1871, Lo., R. Inst. of Brit. Arch.; James Torr, 1872, Hull, Seemannsasyl; Jos. Turnley, 1859, Lo., Merchant Taylors' Company; Th. Vaughan, 1852; James Walker, 1842, Lo., Institution of Civil Engineers (Schabbl. von S. Bellin); Herzog von Wellington, für d. City of London Club gem.; W. F. White, 1865, Lo., St. Bartholomew's Hospital. Die Stadtgal. in Leicester besitzt von K. 1 Ölbild: Der lustige Hausierer (Abb. im Kat. von 1899).

R. E. G[raves] in Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892). — Bryan, Dict. of Paint., ed. Williamson, III (1904). — W. Sandby, Hist. of the R. Acad. of Arts, 1862, II. — The Art Journal, 1849 p. 209 (Autobiogr.); 1881 p. 159 (Nekrol.). — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908; A Cent. of Loan Exhib., II (1913); IV (1914); V (1915). — E. J. Poynter, The Nat. Gall., 1899 f., III. — L. Cust, The Nat. Portrait Gall., 1901 f., II. — R. L. Poole, Cat. of Portraits .. of Oxford, II (1925) 236, 276. — F. O'Donoghue, Cat. of Engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., I (1908) 171, 187, 474; II (1910) 18, 113, 548, 610, 671, 708; III (1912) 79, 102, 162, 317, 468, 632; IV (1914) 41, 387; V (1922) 22 f. — Cat. 3rd Exhib. of Nat. Portraits, S. Kens. Mus. May 1868, London 1868. — Guide Exhib. of Drawings etc., Brit. Mus., 1914 p. 24. — Kat. der übrigen im Text gen. Sammlgen.

Knight, Joseph, engl. Figuren- u. Landschaftsmaler, Schabkünstler u. Radierer, geb. 27. 1. 1837 in Manchester als Sohn eines dort ansässigen Malers u. Schabkünstlers (Vorname nicht bekannt), † 2. 1. 1909 in Brynglas bei Conway (Wales). Verlor mit 4 Jahren den linken Arm, bildete sich als Autodidakt. Mitglied der Royal Cambrian Acad. of Art, des Royal Institute of Painters in Water Colours, der Royal Society of Painter Etchers u. der Kunstakad. Manchester. Stellte 1861 ff. in London (in der Akad. 1869 das 1. Mal) u. Manchester aus, zeigte seit 1883 in der R. Soc. of Painter Etchers zahlreiche Landschaften (Öl u. Aquarell) u. Schabkunstblätter, seltener Radierungen. Sein Ölgemälde: „A Tidal River", wurde 1877 aus öffentl. Mitteln für die Londoner Tate Gall. angekauft. Weitere Arbeiten K.s im Viktoria- u. Albert-Mus. („Welsh Moorland", Aquarell, bez. u. dat. 1878), in den Gal. zu Blackburn (1 Landsch., Aqu.), Liverpool („Regenwetter", Öl), Manchester („Aufsteigender Nebel", bergige Gegend von Capel Curig, Nordwales, Öl) u. Salford (2 Ölbilder: „A Welsh Grandmother", „Conway Marsh", 1878) und in engl. Privathes. (cf. Graves, Loan Exhib.). Arbeiten in Schabmanier: Walisische Berglandschaft; Walis. Küste; Auf dem Conway, usw.

Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913). — Art Journal, 1909 p. 94 (Nekrol.). — Mitt. d. Ges. f. vervielf. Kunst (Beilage der Graph. Künste), Wien 1909, p. 65 (C. Dodgson); cf. Kunstchronik, N. F. XX (1909) 246. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Royal Acad., IV (1906); A Cent. of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — Gal.-Kat. Manchester (1910, m. Abb.) usw. — E. J. Poynter, The Nat. Gall., III (1900), m. Abb. — Cat. R. A. Exhib. 1905—8. — R. A. Pictures, 1897, 1905, 08 (nur Abb.). — Cat. Loan Exhib. of brit. Engr. etc. Vict. & Alb. Mus., London 1903.

Knight, Laura, geb. *Johnson* (Pseudonym: Orovida), seit 1903 Gattin des Harold K. (s. d.), Malerin, Zeichnerin u. Graphikerin (Aquatinta, Radierung) in London. Schülerin der Kunstschule in Nottingham. Begleitete ihren Gatten auf seinen Studienreisen in England (Yorkshire, Cornwall) u. Holland. Außerord. Mitglied des Roy. Institute of Painters in Water-Col.; Mitglied der Roy. Colonial Soc. of Artists. Debütierte 1904 in der Roy. Acad. mit dem Gemälde: Die alte Mühle, u. stellt seitdem regelmäßig dort aus. War außerdem oft auf Londoner Privatausst. (Goupil Gall., Leicester Gall., Internat. Soc., usw.) vertreten. Erhielt Auszeichnungen in London (Gold-, Silber- u. Bronzemed. der South Kensington-Kunstschule u. Princess of Wales Scholarship), Pittsburg 1912 (Med. des Carnegie Institute) u. San Francisco (Gold. Med. d. Panama-Pacific Expos. 1915). — Eine vielseitige, phantasiereiche Künstlerin, gilt die K. als eine der bedeutendsten lebenden Vertreterinnen des Kindergenres in England. Anfänglich trat sie besonders mit

weiträumigen, impressionistischen Schilderungen der engl. Landschaft u. Meeresküste, die sie mit lebendig aufgefaßten Einzelfiguren u. Figurengruppen staffierte (Strandbilder mit Aktfiguren von Badenden, Kindern usw.) hervor. Als Malerin gibt sie ihr Bestes, wenn es sich darum handelt, grelles Sonnenlicht, bunte, leuchtende Farben u. die mannigfachen Tonstufen von Halb- u. Schlagschatten mit allen Mitteln der Freilichtmalerei wiederzugeben. Während sie ihren kleinformatigen Bildern Leben u. Bewegung, starke Farbenkontraste u. realistische Effekte verleiht, übt sie in ihren großen Bildern (neutral behandelte Innenräume mit Einzelfiguren usw.) eine bemerkenswerte Selbstbeschränkung, indem sie in erster Linie eine dekorativ stilisierte Behandlungsweise anstrebt. Aufsehen erregten s. Zt ihre Bilder u. Zeichnungen spanischer Tänzerinnen, ihre Szenen des russischen Balletts, Theatergarderoben, Statisten, Jahrmärkte, Ringkämpfer usw., Arbeiten, die ihr virtuoses Können in der Wiedergabe von Licht u. Schatten, grellen Rampenlichts u. tiefster Dunkelheit, wirbelnder Bewegung, phantastischer Kostüme u. schreiender Farben offenbaren. Tragen einige ihrer Figurenbilder etwas sentimentalen Charakter, so hat sie als Graphikerin ausschließlich Interesse für rein formale Probleme. Unter Verzichtleistung auf realistisch detaillierende Formenwiedergabe sucht sie in ihren Radierungen hauptsächl. künstliche Beleuchtungseffekte sowie Bewegungseindrücke zu vermitteln. — Bilder besitzen die Museen in Brighton, Johannesburg, Kapstadt („Flying the Kite"), Manchester, Nottingham (Mutterschaft), Rochdale (Die ältere Schwester), das Carnegie Institute in Pittsburg (U. S. A.) u. die Nat. Gall. von Neuseeland.

Laura Knight, A Book of Drawings with a foreword bei Charles Marriott and Descr. Notes, London, John Lane. — The Studio, L (1907) 206 (Abb.); XLVI (1912) 26 (Abb.); LXXXV (1923) 268 (Abb.), 324, 330 (Abb.); LXXXVII (1924) 260 ff., m. 5 Abb. (Herbert B. Grimsditch, Etchings and aquatints by L. K.); CLI (1926) 309, Taf.-Abb. — Royal Acad. Pictures (London), 1911/15 (nur Abb.). — L'Art et les Artistes, Paris N. S. XVIII (1923/24) 191 (Abb.). — Die graph. Künste (Wien), XLIX (1926) 18, 20 (Abb.). — The Print Collector's Quarterly, XI (1924) 367 (Abb.), 368 f. — Ausst.-Kat.: London, R. Acad. 1905 ff., 1913/17, 19 ff., 23/26; Amsterdam, Intern. Tentoonst. 1912, p. 51; Darmstadt, Int. K.-A. 1911 p. 51; Paris, Salon Soc. d. Art. franç., 1925 p. 153; Pittsburg, Carnegie Inst., 1910/13 (1912 m. Abb.); Rom, Intern. K.-A. 1911 (engl. Abt.); Venedig, Intern. K.-A. 1910, 14, 22, 24. — Katal. d. gen. Museen. — Siehe auch d. unter Knight, Harold, aufgeführte Literatur.

Knight, Louis Aston, s. *Knight,* Aston.

Knight, Mary Ann, Miniatur- u. Aquarellmalerin, geb. 7. 9. 1776 in London, † 1851 ebenda. Sie war eins der 10 Kinder des Kaufmanns John Knight u. seiner Frau geb. Frances Woodcock; ihre Schwester Louisa heiratete den Miniaturmaler Andrew Plimer, der Mary Ann unterrichtete. Um ihre Familie zu unterstützen, wandte sie sich 1802 der Miniaturmalerei zu; aus den Eintragungen in ihren Notizbüchern (Privatbes.) lassen sich 696 zwischen 1802 u. 1836 entstandene Porträts nachweisen, wofür sie je 2 bis 40 Guineen erhielt. Sie stellte 1803/31 in der Royal Acad. aus. Ihre Bildnisse sind oft schwach in der Zeichnung und zeigen den Einfluß Plimers. Einige ihrer Miniaturen sind in Belvoir Castle (Samml. Herzog von Rutland). Das Brit. Museum in London besitzt eine Zeichnung von ihr, Kopie nach T. Lawrence.

G. C. Williamson, Andrew and Nathaniel Plimer, 1903 (mit Portr. u. Abbn); ders., Hist. of Portrait Miniat., 1904; ders., Catal. of a Coll. of Miniat. [Lord Hothfield]. — Dict. of Nat. Biogr., XXXI. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — L. Binyon, Cat. of Drawings, Brit. Mus., III (London 1902). *Long.*

Knight, Michael, siehe im 1. Art. *Knight.*

Knight, Ridgway (Daniel R.), amerikan. Genre- u. Landschaftsmaler, geb. 1839 in Philadelphia, † März 1924 in Paris, Vater der Aston u. Charly K. (s. d.). Studierte 2 Jahre auf der Akad. in Philadelphia, 1861/63 bei Ch. Gleyre u. auf der École des B.-Arts in Paris, sowie 8 Monate in Italien. Trat während des Bürgerkrieges in Amerika in die Armee ein, kehrte 1872 nach Paris zurück u. ging 1875 zu Meissonier nach Poissy; später dort u. in Rolleboise (Seine-et-Oise) ansässig. Stellte seit 1870 in der Nat. Acad. of Design in New York Genrebilder (Der Veteran, Othello im Hause Brabantios, Der Antiquar, Der alte Geck usw.) aus u. beschickte 1873 bis 1914 fast alljährlich, seitdem seltener, zuletzt 1921 den Pariser Salon (Soc. des Art. franç.). Prämiiert in Paris (Mention honorable 1884, Medaille 3. Kl. 1888, silb. Med. Weltausst. 1889), München (Gold. Med. Intern. Ausst. 1888), Chicago (Med. Weltausst. 1893), Philadelphia (Pa. Fine Arts Acad., 1893, Ehrenmed.), Antwerpen (Med. Intern. Ausst. 1894); Ritter und Offizier der franz. Ehrenlegion. Einer der bekanntesten u. erfolgreichsten amerik. Bauernmaler seiner Zeit. Seine Figuren sind frisch u. ungezwungen aufgefaßt u. mit einer gewissen an Bastien-Lepage erinnernden Robustheit behandelt. Ein feiner Beobachter des Landlebens, schildert er ruhende u. arbeitende Schnitterinnen, Ährensammlerinnen, Bauern u. Bäuerinnen bei ihren täglichen Beschäftigungen. Gelegentlich schlägt er, wie in dem Straßenbild: Un deuil (Frau in Schwarz auf einer Haustreppe sitzend u. von 3 mitleidigen Nachbarinnen beobachtet), und in den Bildern: Orpheline (1907), und: Aschenbrödel (1920), ernstere Töne an. Die figürlichen u. landschaftlichen Motive seiner Freilichtbilder entstammen mit wenigen Ausnahmen der Umgebung von Poissy u. der Oise-Landschaft. Er liebt die Darstellung des hellen Tageslichtes, ohne jedoch besonderen Wirkungen von Licht u. Schatten nachzugehen. Zu

einigen Küstenbildern mit Fischerstaffage bot ihm die franz. Nordseeküste die Motive. Seine Kunst ist in vieler Hinsicht der lyrisch-idyllischen Art Jules Breton's verwandt. — Bilder K.s befinden sich in den Museen zu Boston (Schnitterin), Brooklyn (Schäferin, dat. Paris 1896), Philadelphia (Marktszene, Erntefeld), Milwaukee (Erste Begegnung) u. Omaha. Vieles in amerik. u. engl. Privatbesitz. Auf der Pariser Weltausst. 1900 sah man ein Bild: Julimorgen, in der Londoner Royal Acad. 1901: Lieblingsweide, in der Münchner Glaspalastausst. dess. Jahres: Träumerei, im Pariser Salon 1913 ein Interieur: Der Sparstrumpf (Bauernpaar).

Champlin u. Perkins, Cyclop. of Painters etc., II (1888). — Clement u. Hutton, Artists of the 19th Cent., [6] 1893. — Bénézit, Dict. d. Peintres etc., II (1913). — Amer. Art Annual, XX (1923) 581. — Les Archives biogr. contemp., VI, Paris o. J. [1913]. — Brush & Pencil, VII 193. — The Art News (New York), XXII (1923/4) Nr 23, p. 6 (Nekrol.). — Biogr. Sketches of Amer. Artists, 1924. — Mantle Fielding, Dict. of Amer. Painters, Sculptors and Engr., Philad. 1926. — Eug. Montroisier, Les Artistes mod., IV (1884) 29 ff., m. Photograv. („Un deuil"). — R. Muther, Gesch. d. mod. Mal., III (1894). — L'Art, 1881 II 225, 227, 229, 231; 1882 III 130, 135, 137; 1884 I 208; 1885 II 160; 1887 II 20 f.; 1888 I 183; LVII (1894) 155 f. — A. Graves, Royal Acad., IV (London 1906). — Museums- u. Ausst.-Katal.

Knight, Robbert, engl. oder holl. Maler in Dordrecht, macht 1669 eine Aussage für den Maler Willem van Drielenburch. In Dordrechter Inventaren werden u. a. als Arbeiten eines Knight erwähnt: 1678 ein Bild mit einer Violine, 1691 eins mit Jagdgeräten. Ein „R. Knight 1669" bez. Bild mit Jagdgeräten (Öl auf Leinwand, Maße 0,48 : 0,32 m) wurde 1907 mit einer röm. Kunstsamlg in Rom verkauft.

Mitteil. von A. Bredius aus Dordrechter Archiven. — Cat. d. racc. d'oggetti d'arte ant. .. app. a. m. di D. Enrichetta Castellani etc., vendite in Roma, casa di vendite Jandolo & Tavazzi, 5a 20 aprile 1907 (Nr 978).

Knight, T., engl. Reproduktionsstecher d. 19. Jahrh. Porträtstiche: Warren Hastings, nach J. Reynolds, Punktiermanier; Georgiana Burkley (Mrs. Ranken), nach J. Hayter, in: Bogue's Court Album, 1852; Lord Webster; Grabmal der Maria Stuart in Westminster Abbey: C. Armytage del. Vielleicht identisch mit T. W. Knight (s. d.). — Von einem um 1856 in Boston, U. S. A., tätigen T. Knight hat man einige gute Porträtstiche.

F. O'Donoghue, Cat. of engr. Brit. Portraits in the Brit. Mus., London 1908 ff., II 464; III 195, 544. — [Haken,] Kat. der Kupferst.-Slg d. Stadt Stettin, ebda 1907, p. 107. — D. M. Stauffer, Amer. Engravers, 1907 I.

Knight, T. W. (W.T.), Reproduktionsstecher, arbeitete für The Art Journal nach Vorlagen von J. H. Foley („Grief", Basrelief), W. J. O'Doherty („Erin", Statue), B. E. Spence („Spring", Statue) u. D. Wilkie („The Confessional"). — *Porträtstiche:* Harriet, Marchioness of Clanricarde, nach J. Lucas, 1840. Caroline Margaret, Marchioness of Queensberry, n. J. Hayter (in: The Court Album, 1850). — Vielleicht identisch mit T. Knight (s. d.).

The Art Journal, 1850 p. 240; 1856 p. 148 (in der Unterschrift u. im Reg. versehentlich „T. M. Knight"); 1861 p. 252; 1866 p. 364. — Cat. of engr. Brit. Portraits, Brit. Mus., VI (1925) 92 (W. T. K.), 345 (T. W. K.), 640 (Reg., hier T. W. K. gen. u. mit d. vor. zusammengeworfen!).

Knight, W., Architekturzeichner in London, stellte 1807—45 in der Royal Acad. aus. Im Brit. Mus. ist von ihm eine Sepiazeichnung: Aufriß u. Grundriß der London Bridge.

A. Graves, Royal Acad., IV (1906). — L. Binyon, Cat. of Drawings by Brit. Art. in the Brit. Mus., III (1902).

Knight, W. T., siehe *Knight,* T. W.

Knight, William, engl. Wappenmaler, 2. Hälfte 17. Jahrh. Bezeichnet sich in einer Bittschrift an Karl II. (reg. 1660 — 85) als Wappenmaler und Sohn eines 1625 bei der Trauerzeremonie für Jakob I. beschäftigten Hofmalers (Vorname unbekannt).

Fine Arts Quarterly Review, N. S. II (1867) 320.

Knight, William, siehe auch im Art. *Knight,* John Buxton.

Knight, William George, Bildnis- u. Landschaftsmaler in Weston-super-Mare (Engl.), studierte auf dem Londoner Royal College of Art und in Paris. Stellte 1896 u. 1901 in der Royal Acad. u. 1897 im Pariser Salon aus.

Who's Who, 1924. — A. Graves, Royal Acad., IV (1906).

Knight, William Henry, engl. Genre- u. Bildnismaler, geb. in Newbury (Berkshire) 26. 9. 1823, † in London 31. 7. 1863. War zuerst Jurist, ging nebenbei seinen künstler. Neigungen nach und fand in der Ausst. der Londoner Soc. of Brit. Art. 1844 mit 2 Arbeiten Beifall. Ließ sich 1845 als Porträtmaler in London nieder und trat in die Royal Acad., debütierte dort 1846 als Aussteller u. beschickte bis zu seinem Tode ziemlich regelmäßig die Akad.-Ausst. u. die der Brit. Institution. Legt auf seinem Spezialgebiet, dem vielfigurigen Kinderbild humoristischen oder sentimentalen Inhalts, ein achtbares Können an den Tag und vereinigt Gemüt u. Erzählertalent mit Beobachtungsgabe, schlichter sachlicher Darstellung u. feiner malerischer Haltung. — Werke: Spielende Knaben (1846); Blindekuh (1850); Schneeballschlacht (1853); Der Brummkreisel (1859); Das zerbrochene Fenster (1855); Seifenblasen (1858); Falsches Geld (1862); Besuch der Pastorstochter (1862), usw.

Redgrave, Dict. of Art. etc., 1878. — A. Graves, Dict. of Art., 1895; ders., Roy. Acad., IV (1906); Brit. Inst., 1908; A Cent. of Loan Exhib., II (1913); IV (1914). — The Art Journal, 1861 p. 195; 1863 p. 113/5; 1865 p. 240 (Stahlstich nach K.).

Knighton, Dorothea, geb. *Hawker,* engl. Landschafts-, Genre- u. Bildnismalerin, geb. in Plymouth 1781, vermählte sich 1800 mit W.

Knighton, dem späteren Baronet u. Verwalter der königl. Privatschatulle. Trat in jüngeren Jahren als Ausstellerin von Landschaftsbildern (Motive aus Devonshire) an die Öffentlichkeit; malte ein Bildnis des Plymouther Boxers Nickie Glubb in Öl (Privatbes.).

G. Pycroft, Art in Devonshire, Exeter 1883.

Knill, Hans, Baumeister in Appenzell, wurde, nachdem am 18. 3. 1560 der ganze Flecken Appenzell samt Kirche und Rathaus niedergebrannt war, neben Joachim Meggeli u. Moriz Heß mit dem Neubau der öffentl. Gebäude betraut. März 1561 wurde im Großen Landrat der Bau des neuen Rathauses beschlossen; am 1. 1. 1563 erhielt jeder der 3 gen. Baumeister, da sie keine Besoldung verlangt hatten, ein Geschenk von 40 Gulden, die Erlaubnis, während 6 Jahren die öffentl. Ziegelhütte unentgeltlich zu benutzen, u. das Recht, Ton zu graben u. Kalksteine zu gewinnen. Die Gemeinde ließ zum Zeichen des Dankes die geschnitzten Wappen der drei Baumeister über der Türe zum großen Ratssaal anbringen.

Anz. f. Schweiz. Altertumskunde, 1917, N. F. Bd XIX (J. Egli). *P. Meintel.*

Knille, Otto, Historienmaler, geb. 10. 9. 1832 in Osnabrück, † 8. 4. 1898 in Unter-Mais bei Meran, Schüler der Düsseldorfer Akad. unter K. Sohn, Leutze, Schadow u. Th. Hildebrand, ging dann 1854 nach Paris, wo er im Atelier Couture's studierte, wandte sich aber schon nach Verlauf eines halben Jahres nach München, wo er 4 Jahre blieb, um dann in Italien seine Studien zum Abschluß zu bringen. (1860/62 Mitglied des deutschen Künstlervereins in Rom.) Ließ sich 1866 in Berlin nieder, wurde 1875 Lehrer, 1877 Professor an der Akad. u. übernahm 1885 ein Meisteratelier für Geschichtsmalerei an der Akad. K.s frühe Arbeiten stehen ganz unter dem Einfluß Pilotys; genannt seien als bezeichnende Spezimina: Totilas Flucht aus der Schlacht bei Taginae (1855; gelangte nach Manchester), und: Der tote Cid als Führer in der Maurenschlacht (1858; Museum Hannover). 1865 begann er die Wandgemälde mit Szenen aus der thüring. Sage u. Geschichte im Schloß Marienburg bei Hildesheim, dem von Hase erbauten Sitz der Königin Marie von Hannover; die durch die Ereignisse des Jahres 1866 unterbrochenen Arbeiten wurden erst 1870 vollendet; das Hauptbild stellt „Barbarossa im Kyffhäuser" dar. K.s Begabung für das Dekorative, das seinem großen, 1873 entstandenen, für die Berliner Nationalgal. erworbenen theatralischen Bilde „Tannhäuser und Venus" zu einer unverdienten Berühmtheit verhalf, ließ ihn als die geeignete Kraft für die künstler. Ausschmückung der Straße Unter den Linden anläßlich des Einzugs der siegreichen Truppen am 16. 6. 1871 erscheinen, für die er ein riesiges Velarium beisteuerte, das den Aufruf Germanias an ihre Söhne zur Ergreifung der Waffen schilderte; dasselbe erhielt später Aufstellung im Hörsaal des Askanischen Gymnasiums. Für das Treppenhaus des Gebäudes der Berliner Universitätsbibliothek schuf K. 4 auf Goldgrund ausgeführte Wandgemälde, die die 4 Kulturepochen der griechischen Antike, des Mittelalters, der Renaissance und der Neuzeit schildern (1875 bis 83). Nach seinen Entwürfen wurde 1887 eine „Hochzeit zu Kana" in der Kirche zu Golm bei Potsdam ausgeführt. Sein letztes größeres Werk ist eine allegor. Verherrlichung des Dreibundes als des Friedensbundes und Felsens, an dem die finsteren Gewalten der Revolution u. der Anarchie zerschellen. Auch illustrativ tätig, hat K. Illustrationen zu dem Prachtwerk Jak. von Falkes „Hellas und Rom" (Stuttg. 1880) und zu dem kulturhistor. Werk Joh. Scherrs „Germania" (5. Aufl., Stuttg. 1885) gezeichnet. Sein Hang zum Theoretisieren hat ihn auch zur Feder greifen lassen: 1887 veröffentlichte er die vorher auszugsweise in der „Deutschen Rundschau" erschienenen „Grübeleien eines Malers über seine Kunst", 1897 das programmatische Büchlein: „Wollen u. Können in der Malerei", in dem er gegen die damals moderne Richtung Front macht. — K. beschickte zwischen 1856 und 1888 häufig die Berliner Akad.-Ausst., zuletzt 1896 die Große Berl. K.-A. mit dem Gemälde „Der Friedensbund". Die Berl. Nat.-Gal. veranstaltete Nov. bis Dez. 1898 eine Gedächtnisausstellung.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jh., I 2 (Dresden 1895) u. Nachtr. ebenda p. 978. — Das geist. Deutschland, 1898 I. — H. Becker, Deutsche Maler, Lpzg 1888. — Ad. Rosenberg, Gesch. d. mod. Kst, ² Lpzg 1894, III 148 ff.; ders., Zur Erinnerung an O. K., in Berliner Architekturwelt, 1899 p. 265 ff. (mit zahlr. Abb.). — Chronik d. kgl. Akad. d. Kste zu Berlin, 1898 p. 82 f. (Nekrol.). — Voss. Zeitg, 1898 No 168, v. 12. 4., 2. Beil. (Nekrol. von L[udwig] P[ietsch]). — Zeitschr. f. bild. Kst, XV (1880) 44; XVII (1882) 55; XX 94; Beibl., IV (1869) 96; V 125; VI 171; VIII 799 ff.; X 684; XI 773; XII 85; Kstchronik, XXI (1886) 130; N. F. VII (1896) 480 f.; IX 391 f. (Nekrol.); X 122. — Thode's Kstfreund, I (1885) 101 f. (v. Donop, K.s Gemälde in d. Univ.-Bibl.). — Deutsches Kstblatt, II (1883) 70 (über die Bilder für die Berl. Univ.-Bibl.). — Kat. d. Handzeichn. d. Berl. Nat.-Gal., 1902. (Der hier aufgef. Zeichn. noch anzufügen ein Kartonentwurf: Griech. Jugenderziehung.) — Weigels Kstlager-Catal., Lpzg 1849/66, V, Reg. — Kat. d. Akad.-Ausst. Berlin 1856 p. 37; 1870 p. 31; 1874 p. 38; 1876 p. 30; 1879 p. 26, 59; 1880 p. 150; 1881 p. 77 (Abb.); 1884 p. 72 f. (Abb.); 1886 p. 47; 1888 p. 184. — Kat. d. Ausst. d. Werke d. Malers O. K. . . . i. d. Nat.-Gal. Berlin, Nov./Dez. 1898

Kniller (Kneller), Gottfried (Godfrey), Bildnis- u. Historienmaler, geb. als Sohn des Zacharias K. (s. d.) u. seiner Ehefrau Lucia Beuten in Lübeck am 8. 8. 1646, † in London am 19. (laut Walpole 27.) 10. 1723, begraben im Garten des Whitton House zu Twickenham. Wurde von seinem Vater für die militärische Laufbahn bestimmt und zur Erlernung der

Kriegswissenschaften nach Leiden geschickt. Er erlernte dann — Vertue bzw. dessen Gewährsmann Robert Byng (s. d.) zufolge — mit 17 Jahren die Malerei u. wurde zuerst nach Amsterdam zu F. Bol u. Rembrandt, laut Walpole auch zu Frans Hals geschickt. Buckeridges (1750) Mitteilung zufolge ging er dann nach Rom zu C. Maratta und Bernini u. weiter nach Neapel u. Venedig, wo ihm verschiedene Patrizierfamilien u. besonders der Kardinal Bassadonna (vgl. Marshall Smith, The Art of Painting, 1693) ihre Gönnerschaft zuwandten. Vertue erwähnt eine von K. 1672 gemalte Darstellung des Tobias mit dem Engel. Auf der Heimreise besuchte er Nürnberg u. Hamburg, wo er an dem Kunstliebhaber J. del Boë (Bruder des Leidener Professors Sylvius u. Erbe seiner Kunstsamlg) einen Gönner fand. Vertue zufolge kam K. 1674 nach London (in Wirklichkeit kam er erst nach seines Vaters Tod [April 1675] dorthin), in der Absicht, sich über Frankreich wieder nach Venedig, „wo er in gutem Ruf stand", zu begeben. Nachdem er etwa 1 Jahr bei dem Hamburger Kaufmann Jonathan Banks gewohnt hatte, machte er die Bekanntschaft des Sekretärs des Herzogs von Monmouth, James Vernon. Ein Ganzfigurbildnis des Herzogs, bez. „Kniller 1678", ist jetzt beim Herzog von Buccleuch; ein andres bei der Famille Vernon in Wherstead bei Ipswich. Bald darauf ließ sich Karl II. von ihm malen. K. wohnte damals in den York Buildings, Durham Yard, u. seit ca 1682 21 Jahre hindurch an Piazza Covent Garden. Hauptwerke dieser Frühzeit sind außer dem oben gen. Monmouth-Porträt beim Herzog von Buccleuch das im Reichsmus. zu Amsterdam befindliche Bildnis des Malers u. Forschungsreisenden C. de Bruyn, ein Selbstbildnis im Londoner Viktoria- u. Albert-Mus. u. ein in der Merchant Taylors' Hall zu London bewahrtes Bildnis Karls II. Ein von Vertue um 1728 in K.s Landhaus zu Whitton gesehenes Bild, Ansicht des Kolosseums zu Rom, war angeblich „G. Kneller 1677 (?) done at Rome" bezeichnet; vielleicht handelt es sich hier um ein auf einer 2. Italienreise entstandenes Werk. Seit P. Lely's Tode (1680) machte ihm kein anderer Porträtmaler in England mehr den ersten Rang streitig. Von diesem Zeitpunkt an gibt es von K. eine Unmenge bezeichneter u. datierter Bildnisarbeiten. Während er anfangs noch in Lely's Fahrwasser segelt, entwickelt er bald einen persönlichen Stil. John Evelyn, der bekannte Tagebuchschreiber, nennt ihn 1685 nur noch „den berühmten K.". Im Jahre 1684 wurde K. von Karl II. nach Frankreich geschickt, um ein Bildnis Ludwigs XIV. zu malen. Vielleicht weilte er 1687 ein zweites Mal in Frankreich. In Sherborne Castle befindet sich nämlich ein 1687 gemaltes Porträt, das angeblich Louise de Kerouaille, Herzogin von Portsmouth u. Aubigny, darstellt, die indes 1685 bereits England verlassen u. sich nach Paris gewandt hatte. Im Juni 1688 berichtet der Memoirenschreiber Verney über K., daß er den neugeborenen Prinzen (gemeint ist der nachmalige Prätendent) porträtiert habe; 20 Wiederholungen seien bereits bestellt. K. war Hofmaler der Könige Jakob II. u. Wilhelm III.; 1692 wurde er geadelt u. am 7. 6. 1695 mit einem Jahresgehalt (200 £) bedacht. Während eines Aufenthalts in Brüssel (1697) entstand ein Reiterbildnis des Kurfürsten von Bayern (auf einem Schimmel). Vertue zufolge war er mit dem Maler J. Bakker (gemeint ist wohl J. F. Backer) zusammen in Brüssel. Die in Brüssel Buckeridge zufolge erfolgte Anlehnung an Rubens hat bei K. jedenfalls nur ganz geringe Spuren hinterlassen. Auch malte er ein jetzt in Hampton Court befindliches Bildnis Peters d. Gr. Seit der Thronbesteigung der Königin Anna war er deren Hofmaler. Ferner schlug ihn Kaiser Joseph I., nachdem K. 1703 ein Bildnis (jetzt in Hampton Court) des damals zu Besuch in England weilenden Erzherzogs Karl (späteren Karls VI.) gemalt hatte, zum Reichsritter. Das in demselben Jahre von K. in Great Queen Street gekaufte Haus wurde sein Sterbehaus. Seine am 23. 1. 1704 mit der 1729 verstorbenen Susanna Graves, einer Witwe (Tochter des John Cawley, Archidiakonus zu Lincoln u. späteren Pfarrgeistlichen zu Henley-on-Thames), in der S. Bride's-Kirche zu London geschlossene Ehe blieb kinderlos. Im Jahre 1706 finden wir ihn neben Verrio, dem Herzog von Devonshire und den Grafen von Exeter u. Denbigh unter den Mitgliedern eines geselligen Klubs. 1711 wurde er einstimmig zum Direktor der neugegründeten Malerakademie in Great Queen Street gewählt. Nach seiner 1716 erfolgten Amtsniederlegung wurde Thornhill, der mehrere Jahre gegen K. intrigiert hatte, sein Nachfolger. Bei der Thronbesteigung Georgs I. blieb er Hofmaler, am 24. 5. 1715 wurde er Baronet. Während seiner mittleren u. späten Schaffenszeit teilte sich nur ein einziger Nebenbuhler, Michael Dahl (s. d.), mit ihm in die Gunstbezeugungen des Hofes u. der Aristokratie. Die Kunstfertigkeit, über die er noch in seinem 77. Lebensjahre verfügte, war ungeschwächt: das 1723 dat. Bildnis des Dr. Arbuthnot hat er als sein „letztes Werk" bezeichnet. Von einer Erkrankung im Mai 1722 konnte er sich trotz Dr. Mead's sorgfältiger Behandlung nicht mehr erholen. Sein Testament ist vom 27. 4. 1723 datiert, 2 Kodizille vom 18. 7. u. 24. 10. 1723. Zu seiner Hinterlassenschaft gehörten außer Whitton House in Twickenham (jetzt Kneller Hall [seit 1857 Schule für Militärmusiker]) u. dem Hause in Great Queen Street noch ein Haus in Wild Street u. ein Grundstück in Great Square, Reigate. Obgleich er durch den Südseeschwindel 20000 £ verloren hatte, war er immer noch ein

wohlhabender Mann, als er starb. Sein Erbe war Godfrey Kneller Huckle, der Sohn seiner natürlichen Tochter Agnes. Auch die Töchter seines in Hamburg lebenden Bruders Andreas erhielten Legate. (Über sein Testament vgl. Heinecken, Nachr. v. Künstlern u. Kunstsachen, Lpzg 1768, p. 253, u. Camden Soc. Publications.)

K. war ein außerordentlich produktiver Maler — sind doch rund 300 Stichnachbildungen nach Porträts seiner Hand bekannt! Hauptwerke wie z. B. das im Charter House zu London befindliche Bildnis von Dr. Burnet, die Bildnisse Marquess of Tweeddale (ca 1694) in der Londoner Nat. Gall., William Bentinck, 1. Graf von Portland (1697), in Welbeck, des Grafen Romney (ca 1700) in der Londoner Nat. Portr. Gall., sowie einige seiner in Greenwich befindlichen Admiralsbildnisse (ca 1700/03), das Bildnis der Gräfin von Mar (ca 1715) in Alloa Park, viele Stücke der 43 Bilder umfassenden sogen. Kit Kat Club-Porträtfolge (ca 1702/17) in Bayfordbury, Herts, u. der Sir Christopher Wren (1711) in der Nat. Portr. Gall. in London zeigen K. als einen Maler von großem technischen Können u. als einen hervorragenden Zeichner u. Koloristen. In dieser Hinsicht überragte er alle seine Zeitgenossen. Daß K. auch Miniaturen gemalt habe, wie behauptet wird, halten wir für höchst unwahrscheinlich. Er soll sich schließlich auch als Kupferstecher betätigt haben. Andrerseits birgt sein enorm umfangreiches Oeuvre nur allzuviele, noch dazu bez. Werke, die liederlich gemalt u. seiner großen Begabung geradezu unwürdig sind. Er beschäftigte zahlreiche Gehilfen u. hatte für den Fall seines Todes Verfügung getroffen, daß von den 500 in seinem Atelier unfertig stehenden Porträts so viele wie möglich von Byng fertiggestellt u. als Arbeiten von seiner Hand abgeliefert werden sollten. Von seinen Ateliergehilfen nennt Walpole Pieters, van der Roer, Bakker, Baptist u. Vergazon. — Zu Lebzeiten von Pope, Steele, Addison u. Dryden in den Himmel erhoben, wird K. heutzutage unverdientermaßen vielfach unterschätzt.

Von den in öffentl. Besitz befindlichen Gemälden K.s sind noch nachzutragen: *Antwerpen.* Bildnis des Archit., Malers u. Domherrn Franciscus de Cock. *Braunschweig.* Thomas Parker, 1st Earl of Macclesfield. Prinz Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach. Bez. u. dat. 1689. Brustbild eines Unbekannten (Georg Schweiger von Nürnberg?). *Budapest.* Hon. John Cecil. *Dresden.* Bildnis des jungen Lord Euston (Charles Fitzroy, 2nd Duke of Grafton). *Dublin.* Wilhelms III. Landung in Margate 1697. Godert de Ginkell, 1st Earl of Athlone. Bez. u. dat. 1692. James Butler, 2nd Duke of Ormonde. Sir Richard Steele. *Dulwich.* Lord Carlisle u. seine Schwester (?). Bez. u. dat. 1694. *Edinburgh,* Nat. Gall. Königin Anna von England. Nat. Portrait Gall. John, 2nd Duke of Argyll. John, 2nd Lord Belhaven (?). James, 4th Duke of Hamilton. Brustbild. Derselbe. Vollfigur. Bez. G. Kneller, Baronet. George, 1st Earl of Orkney. *Florenz,* Uffizien. Selbstbildnis. *Gatschina.* Reiterbildnis Wilhelms III. v. England. Skizze. Reiterbildnis Georgs I. *Glasgow.* Wilhelm III. *Haag,* Acad. van Beeld. Kunsten. Maler Robert Duval. *Hamburg.* Dame mit Kind. *Hampton Court.* Wilhelms III. Landung in Margate (große allegor. Darstellung). Maria Beatrix von Modena, Gemahlin Jakobs II. Wilhelm III. als Prinz von Oranien. Peter der Große. Bez. u. dat. 1698. Kaiser Karl VI. als König von Spanien. 1703 gemalt. Georg I. Georg II. als Prinz von Wales. Bez. u. dat. 1716. Lady Mary Compton, Countess of Dorset. Lady Mary Bentinck, Countess of Essex. William, Duke of Gloucester. Isabella Bennet, Duchess of Grafton. John Locke. Hon. Lady Midleton. Sir Isaac Newton. Dat. 1689. Admiral Edward Russell, Earl of Oxford. Miss Pitt (Mrs. Scroop). Bez. u. dat. 1694. Carey Fraser, Countess of Peterborough. Lady Margaret Cecil, Countess of Ranelagh. Lady Diana de Vere, Duchess of St. Albans. Kind mit Lamm. *Hannover,* Kestner-Mus. Georg I. *Heidelberg.* Bildnis eines Herrn von Coppet. Bez. u. dat. 1675. *Hermannstadt.* Brustbild eines Unbekannten. *Liverpool.* Dame mit Kind. *London,* Nat. Portrait Gall. Jakob II., 1684 gemalt. Georg I. William Russell, 1st Duke of Bedford. Thomas Betterton. Barbara Villiers, Duchess of Cleveland. William Congreve. William, 1st Earl Cowper. James Cragg. Charles Sackville, 6th Earl of Dorset. 1694 gemalt. John Dryden. (Abb. in The Connoisseur, LXXII [1925] 119.) John Gay. Skizze. Unvollendet. (Abb. ebenda LXVII [1923] Taf. gegen p. 11.) Charles Montagu, Earl of Halifax. George, 1st Baron Jeffreys. Anthony Leigh. Thomas Parker, Earl of Macclesfield. 1714 gemalt. John Churchill, 1st Duke of Marlborough. Sarah, Duchess of Marlborough. Right Hon. Arthur Onslow. 1728 gemalt. Henry Sidney, Earl of Romney. 1700 dat. Alexander Pope. Hyde, Earl of Rochester. Kupferstecher John Smith. John, Baron Somers. James, 9th Earl of Stanhope. Anne Churchill, Countess of Sunderland. Isaac Watts. Victoria and Albert Mus. Selbstbildnis. Damenbildnis. Guildhall. Georg I. 1716 gemalt. Royal Society. Samuel Pepys. Sir Hans Sloane. R. College of Physicians. Dr. John Radcliffe. *Lübeck,* St. Annenmuseum. Bildnis eines greisen Gelehrten. Bez. Gotefredo Kniller f. Ao 1668. Bildnisse des Ratsherrn u. Kaufmanns Thomas Fredenhagen u. seiner 1. Ehefrau. Kniefiguren in ovalen Rahmen. Beide bez. Gotofredo Kniller F. 1675. Marienkirche. Bildnis des Bürgermeisters Heinrich Kerkring. Vollfigur. Bez. G. Kniller f. 1676. Am Epitaph des Dargestellten 1695 errichtet. *München,* Nat.-Mus. Kurfürstin Adelheid Henriette von Bayern. *New York,* Metrop. Mus. Lady Mary Berkeley. Bez. u. dat. 1700. *Oxford,* Bodleian Library. Selbstbildnis. John Addison. Wiederholung. (Original zu der 1718 für Jacob Tonson gem. Kit Kat Club-Folge in Bayfordbury, Herts [Eigent. W. R. Barker], gehörig.) F. Atterbury, Bischof von Rochester. Adrian Beverland. Unvollendet. Bez. u. dat. 1689. Nathaniel, Baron Crew, Bischof von Oxford u. Durham. Bez. u. dat. 1698. Sir George Mackenzie. Robert Nelson. James Butler, 1st Duke of Ormonde. John Wallis. Bez. u. dat. 1701. Sir Christopher Wren. Laut Inschrift von A. Verrio begonnen und von K. in Zusammenarbeit mit J. Thornhill vollendet. Examination Schools. Maria II. von England. All Souls College. Prinz Georg von Dänemark u. Dr. G. Clarke. Christ Church. F. Atterbury, Bischof von Rochester. Sir Gilbert Dolbend. Edward Harley, 2nd Earl of Oxford. Bez. Henrietta, Countess of Oxford. Bez. u. dat. 1716. Christ College. Henry Aldrich. 1696 gemalt.

John Locke. 1704 gemalt. G. Smalridge, Bischof von Bristol. Bez. Thomas Sprat. Sir J. Trelawny, Bischof von Winchester. Bez. u. dat. 1708. Lincoln College. Nathaniel, Baron Crew, Bischof von Oxford. Magdalen College. William, Baron Digby. 1715 gemalt. Pembroke College. Simon, Viscount Harcourt. The Queen's College. Karl II. T. Lamplugh, Erzbischof von York. Radcliffe Camera. Dr. John Radcliffe. 1712 gemalt. Trinity College. Robert Bathurst. 1694 gemalt. *St. Petersburg*, Ermitage. John Locke. Bildhauer Grinling Gibbons. *Schwerin*. Der Mann im Harnisch. Verkleinerte Kopie nach Rembrandt. (Gemälde in der Casseler Gal.) Der Fahnenträger. Desgl. (Gemälde in der Samlg James Rothschild [†], Paris). *Wien*, Staatsgal. Johann Philipp von Schönborn, Erzbischof u. Kurfürst von Mainz. Bez. Gottfried Kneller fecit A. 1716 (die alte Jahreszahl 1666 übermalt). Samlg Fürst Liechtenstein. Mann mit Barett u. dunklem Bart.

Quellenschriften, Lexika u. Handbücher: J. v. Sandrart, Teutsche Academie, Ausgabe von 1679, II, III 78 f.; lat. Ausgabe von 1683, II, III 391 ff.; Ausg. R. A. Peltzer, München 1926. — A. Houbraken, De Groote Schouburgh der Nederl. Kunstschilders, 1728/31, II 18, 326, III 234 ff.; vgl. C. Hofstede de Groot, Quellenstud. z. holl. Kunstgesch., I, Haag 1893, p. 498. — T. Tickell, To Sir G. K. at his Country Seat. Fol., London 1722. — A Session of Painters, occasion'd by the Death of Sir G. K., Fol., London 1725. — R. de Piles and R. Buckeridge, The Art of Painting, 1750. — [Jean] Rouquet, L'Etat des Arts en Angleterre, 1755 p. 53. — Chr. L. v. Hagedorn, Lettre à un amateur de la peint., 1755 p. 130. — H. Walpole, Anecdotes of Paint. in England, 1762 f.; ed. Wornum, 1862. — [A. J. Desallier d'Argenville,] Abrégé de la vie des plus fameux peintres, [2] 1762, III 419 ff. — J. C. Weyerman, De Levensbeschrijv. der nederl. Konstschilders etc., IV (1769) 342 ff. — P. J. Mariette, Abecedario, Ausg. von Ph. de Chennevières u. A. de Montaiglon, III (1854/56) 27. — [L. A. de Bonafons,] Abbé de Fontenai, Dict. des Artistes, 1776, I 64 f. — J. D. Fiorillo, Gesch. der zeichnenden Kste, 1798/1808, V. — Memoirs of the Kit Cat-Club, illustrated with 48 Portraits from the original paintings by Sir G. K. Fol. London 1821. — A. Cunningham, The Lives of the most eminent British Painters etc., 1829/33, I 47/50. — G. K. Nagler, Kstlerlex., VII (1839). — W. A. Ackermann, Der Portraitmaler Sir Godfrey Kniller (Kneller) im Verhältnis zur Kunstübung seiner Zeit, Lübeck 1845 (12 S.). — G. F. Waagen, Treasures of Art in Great Britain, I—IV (1854/57); vgl. A. Graves, Index of and Summary to Waagen, 1912. — W. Burger [Th. Thoré], Trésors d'art exposés à Manchester, 1857 p. 252 f., 361, 364. — Sir G. K. and his Friends, o. O. o. J. [London? 1860?]. — Nagler, Monogrammisten, III (1863). — S. Redgrave, Dict. of Artists, 1878. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzot. Portr., 1878/83, IV, Div. II, Index of Painters (unter G. u. P. Kneller!). — A. Woltmann u. R. Woermann, Gesch. d. Malerei, 1879/88, III. — L. Cust, Dict. of Nat. Biogr., XXXI (1892) 240. — G. C. Williamson, A Hist. of Portrait Min., 1904, I; II. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 296 (ausführl., mit Bilderliste u. Stecherverzeichnis); III (1911) 64: Nachträge. — E. W. Moes, Iconographia Batava, 2 Bde, Amsterd. 1897, 1905, s. die Reg. (ohne Seitenangabe): Stiche nach K. — W. Armstrong, Art in Great Britain etc., 1909. — E. Bénézit, Dict. des Peintres etc., II (1913), m. Bilderliste. — C. H. Collins Baker, Lely and the Stuart Painters, 1912, II 75/92; ders., Lely and Kneller, 1922. — P. Biver in: Michel, Hist. de l'Art, VI/II (1922) 806 f. — Jahrb. d. Bilder- u. Kunstblätterpreise, Wien 1911 ff.

Zeitschriftenaufsätze: C. J. Holmes, A Portrait by Sir G. K. [Earl of Romney: Nat. Portrait Gall.]. In: The Burlington Magaz., XXVIII (1915/16) 87, m. Abb. — C. Reginald Grundy, Two Mezzotints by John Smith. In: The Connoisseur, XXXVI (1913) 239 f.; vgl. ebenda XLI (1915) 124 f.; XLIII (1915) 145 f.; L (1918) 117; LXVI (1923) 165; LXX (1924) 176 u. Taf. gegen p. 130. — Staryje Gody (russ.), 1914, Juli-Heft, p. 90 ff., mit Abb. der beiden Bilder in Gatschina; vgl. ebenda 1909 p. 84, 392, 477, 555; 1911 Jan.-Heft p. 5 (Bildnis d. Fürsten B. I. Kurakin [m. Abb.]), Juniheft p. 29; 1913 Reg. u. Juliheft p. 151 (Bildnis des J. Carreras [m. Abb.], 1854 aus d. Ermitage verkauft). — Trésors d'Art en Russie, V (1905) 20. — K. Schäfer, Zwei Bildnisse von G. K. In: Mus. f. Kunst- u. Kulturgesch. zu Lübeck. Jahrb. IV—VII (1916/19) 46/51, m. 2 Abb. [Bildnisse Ehepaar Fredenhagen im St. Annenmus.] — The Art News (New York), XXII No 26, v. 5. 4. 1924, p. 7 [Bildnis Lord Henry Howard i. d. Samlg Elkins in Philadelphia].

Sammlungskataloge: L. Cust, The Nat. Portrait Gall., 1901 f. — E. Law, The Royal Gall. of Hampton Court, 1898. — Edmund Farrer, Portraits in Suffolk Houses (West), 1908. — Mrs. R. L. Poole, Catal. of Oxford Portraits, I (1912); II, III (1925). — Earl Bathurst, Cat. of the Bathurst Collection, 1908. — Collins Baker, Cat. of the Petworth Collection, 1920. — C. Fairfax Murray, Cat. of the Pictures at Welbeck Abbey, 1894. — G. Scharf, Descr. Cat. of Pictures at Woburn Abbey, 1890. — F. Morris Fry, Cat. of Pictures belonging to the Merchant Taylors' Company. — O'Donoghue, Cat. of Engraved Brit. Portraits, Brit. Mus. I—VI, s. Index of Painters in Bd VI (1925). — Kat. Reichsmus. Amsterdam, 1920. — Antwerpen. Mus. des Beaux-Arts. I. Maitres anciens, 1911. — Braunschweig, H. Riegel, Verz. d. Gemäldegal., 1900. — Budapest, G. de Térey, Cat. des tableaux anc. et mod. I. Maitres anciens, [2] 1910. — Dresden, K. Woermann, Kat. d. Kgl. Gemäldegal., gr. Ausg. [7] 1908; kl. Ausg. [8] 1912. — Dublin, Cat. Nat. Gall. etc. 1920 p. 65, 254 f., 300, 319, 328. — Dulwich, Sir Edward Cook, Cat. of the Pictures etc., 1914. — Edinburgh, Cat. of the Nat. Portrait Gall. 1889; Cat. Nat. Gall. 1920 p. 320 (1 Zeichng). — Florenz, Uffizien (z. B. engl. Ausgabe von 1906, p. 27). — Glasgow, Cat. of the Pictures etc., [14] 1906. — Hamburg, Kunsthalle. Alte Meister, [2] 1921. — Hannover, Braunschweig-Lüneburg. Fideikomm. Kat. der Gemäldegal., 1905. — Hannover, Kestner-Mus. Führer, 2. Abt. 1904 p. 31. — Hermannstadt, Baron Brukenthalisches Mus. Czaki, Führer d. die Gemäldegal. — Liverpool, Corporation of L. Walker Art Gall. Cat. of the perm. Coll. of Pictures, 1884 p. 38. — London, Binyon, Cat. of Drawings etc. Brit. Mus., II (1902); Victoria and Albert Mus. Nat. Gall. of Brit. Art. I. Cat. of oil paint., 1907; A. Temple, Cat. of the Works of Art belonging to the Corporation of London, 1912. — Lübeck, v. Lütgendorff, Verz. d. Gemäldesammlg 1908; vgl.: Bau- u. Kunstdenkmäler, Lübeck, hrsg. von der Baubehörde, IV. Bd, I. T. Die Klöster, 1926 p. 163. — Kataloge des Bayer. Nationalmus. in München, VIII, Gemälde-Kat. 1908. XII. Wittelsbacensia, 1909. — New York, Metropol. Mus. Burroughs, Cat. of paintings, 1914. — St. Petersburg, Somoff, Ermitage Impérial. Cat. des tableaux, 3ième partie,

1906 p. 4. — Schwerin, Großherz. Mus. Schlie, Verz. d. Gem., gr. Ausg. 1882. — Wien, Kunsthist. Sammlgn d. allerh. Kaiserhauses. Die Gemäldegal. Alte Meister, 1907. Fürstl. Liechtensteinische Gemäldesammlg. Kat. von 1873 u. 1889.

Ausstellungskataloge: A. Graves, A Century of Loan Exhib., II (1913); IV (1914); V (1915). — Catal. van Tentoonstell. van Schilderijen van Oude Meesters te 's Gravenhage, 1881 p. 3. — VIII. Ausst. im Taurischen Palais St. Petersburg, 1905, p. 36. — K. Lohmeyer, Verz. der 15. 5.—15. 9. 1914 im Städt. Sammlungsgeb. zu Heidelberg ausgest. Meisterporträts aus Heidelb. Besitz (Nr 39, m. Abb.). — Panama-Pacific Internat. Expos. San Francisco, 1915. Cat. de luxe, I 207. — Kaiser Friedrich-Museumsverein, Gemälde alter Meister aus Berliner Privatbes. Juli/Aug. 1925. Ausst. i. d. Akad. der Kste, Berlin, [2] (p. 35). — Ausst. Samlg wertvoller Gem. alter Meister, Zürich, Künstlerhaus, 1906, Ser. III, m. Abb. *Collins Baker.*

Kniller (Kneller), Johann Zacharias, Landschafts-, Architektur-, Stilleben-, Dekorations- u. Bildnismaler, geb. 6. 10. 1644 in Lübeck, † 1702 in London, ältester Sohn des Zacharias K. (s. d.). Als Assistent seines Bruders Gottfried (s. d.) in Rom u. England tätig. Walpole erwähnt von ihm als im Besitz des William Bernard, Bischofs von Derry, befindlich ein Stilleben u. ein Bildnis des Malers Jan Wijck, bez. u. dat. 1684. Von ihm im Lübecker Museum (als Seitenstück zu seines Bruders Bild eines alten Philosophen) ein junger Gelehrter am Studiertisch. In der Hamburger Kunsthalle befindet sich ein von K. für seinen Schwager, den Organisten Joh. A. Reinken, gemaltes Bildnis des Baumeisters Peter Marquard; im Schweriner Landesmuseum ein kleines ovales Brustbild König Wilhelms III. von England, Guasch auf Pergament, auf der Rückseite bez. „John Kneller faciebat". Ein geschabtes Bildnis des Sir Godfrey Copley ist bezeichnet: I. Kneller pinx. I. Smith fecit.

J. v. Sandrart, Teutsche Acad., 1675, II, III, 784; Ausg. Peltzer, München 1926. — A. Houbraken, De groote Schouburg, III (1721) 233 ff. — J. C. Weyerman, Beschrijv. der ned. Konst-Schilders, III (1729) 69. — H. Walpole, Anecd. of Paint. in England, ed. Wornum, 1862 II 589, 598. — W. A. Ackermann, Der Portraitmaler Sir Godfrey Kniller usw., Lübeck 1845. — S. Redgrave, Dict. of Art., II 878. — Hamb. Kstlerlex., 1854. — A. v. Wurzbach, Niederl. Kstlerlex., I (1906) 298. — L. v. Lütgendorff, Beschreib. Verz. d. Gem.-Slg Lübeck, 1908, m. Abb. — A. Lichtwark, Das Bildnis in Hamburg, 1898, I 125. — Faulwasser, Die Michaeliskirche zu Hamburg, 1901 Taf. 2. — J. Chaloner Smith, Brit. Mezzotint Portraits, III (1880) 1154 (Nr 57). *v. L.*

Kniller (Kneller, Knöller), Zacharias, Historien- u. Bildnismaler, geb. 16. 11. 1611 in Eisleben, † 4. 4. 1675 in Lübeck. Vater des Joh. Zach. u. des Gottfried. War ursprünglich sog. Artillerist, Bergwerksintendant des Grafen Mansfeld, u. kam vermutlich nach Lübeck, um hier bei der Stadtbefestigung Anstellung zu finden. Da ihm dies dem Anschein nach nicht glückte, verlegte er sich auf die früher schon ausgeübte Malerei u. wurde 24. 5. 1650 als Freimaler mit der Erlaubnis, „Contrafaite und andere perspektivische Stücke" zu verfertigen, in Lübeck zugelassen u. 1659 zum Werkmeister der Katharinenkirche bestellt. Seine Söhne Joh. Zach. u. Gottfried malten sein in der Katharinenkirche befindliches Epitaph. Von ihm befindet sich in der Petrikirche ein lebensgroßes Bildnis in ganzer Figur des 1653 verstorbenen Pastors Adam Helms, im Dom das 1672 gemalte, von Ahnenwappen umgebene Brustbild des Domherrn Caspar v. Kobrinck, in der Sakristei der Marienkirche ein lebensgr. Bildnis des 1643 verstorb. Superintendenten Hunnius. Von ihm ist wohl auch das Epitaph des Rektors Kirchmann ebenda. Andere Werke und solche, die ihm zugeschrieben werden können, im Rathaus, in der Stadtbibliothek u. in Lübecker Privatbesitz.

W. A. Ackermann, Der Portraitmaler Sir Godfrey Kniller usw., Lübeck 1845. — Allg. Deutsche Biogr., LV 815. — Die Bau- u. Kstdenkm. der Freien u. Hansestadt Lübeck, II (1906); III, I (1919) 228; IV, I (1926) 122, 155 ff., 162. — K. Schaefer, Führer durch d. Mus. f. Kst- u. Kulturgesch. zu Lübeck, 1915 p. 137. — Verz. d. ausgest. Kunstschätze aus schlesw.-holst. Adelsbesitz. Altona 1914, Gartenbau-Ausst., p. 41 (Nr 231). *v. L.*

Knilling, Joseph, Genremaler, geb. 1. 2. 1851 in München als Sohn des Nikolaus (s. d.). Beschickte 1881/83 Ausstell. in München, Nürnberg, Hannover u. Berlin (Akad. 1881). Das Mus. in Göteborg bewahrt sein Bild „Kartenspieler", bez. u. 1881 dat.

F. v. Boetticher, Malerwerke d. 19. Jahrh., I/2 (Dresd. 1895). — Kunstchronik, XVI (1881) 713. — Förteckn. över Måln. och Skulpt., Göteborgs Mus., Konstavdeln., 1917, p. 47. — Mitteil. von Fr. X. Osterrieder, München.

Knilling, Nikolaus, Zeichner u. Holzschneider, geb. 28. 3. 1825 in Mittenwald, Vater des Joseph (s. d.). Kam 1840 nach München, wo er 1843/91 als Holzschneider für die Fliegenden Blätter arbeitete (nach eig. u. fremden Vorlagen) u. 1875 das Bürgerrecht erwarb.

J. Maillinger, Bilder-Chronik ... München, 1876, II/III; N. F. (Bd IV), beschrieb. v. A. Maillinger, Augsbg 1886. — G. J. Wolf, Ein Jahrh. München, 1800 bis 1900, M. [2]1921, p. 292 (Abb.). — Kat. Glaspal.-Ausst. München 1869. — Mitteil. v. Fr. X. Osterrieder, München.

78795

MILLS COLLEGE LIBRARY

3 3086 00184 1253